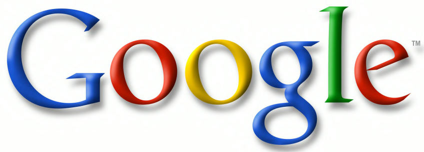
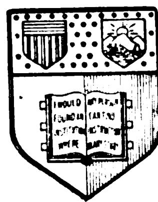
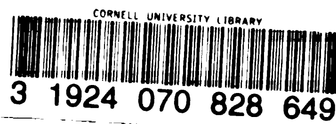
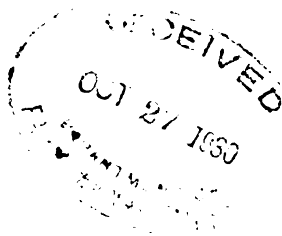








ZEITSCHRIFT

DES

PREUSSISCHEN STATISTISCHEN LANDESAMTS.

HERAUSGEGEBEN VON DEM PRÄSIDENTEN

DR. SAENGER.

66. JAHRGANG.

1926.

1. und 2. Abteilung.

Inhalt:

Berlin SW68.

Verlag des Preussischen Statistischen Landesamts.

1926.

Im unterzeichneten Verlage erscheint:

Zeitschrift

des

Preussischen Statistischen Landesamts.

Herausgegeben von dessen Präsidenten.

Diese Zeitschrift hat sich folgende Aufgaben gestellt:

1. Veröffentlichung des neuesten sowohl durch das Preußische Statistische Landesamt als auch durch andere Staatsbehörden erhobenen und aufbereiteten statistischen Stoffes über den Freistaat Preußen und seine einzelnen Teile;
2. gedrängte Mitteilung von statistischen Nachrichten über das Deutsche Reich und dessen Einzelstaaten;
3. Berichterstattung über die Zustände der übrigen Kulturländer in Form statistischer Korrespondenzen;
4. statistische Vergleichung der Zustände Preußens und seiner Gebietsteile unter sich sowie mit den entsprechenden Zuständen anderer Kulturstaaten;
5. Besprechung wichtiger, das Interesse der Gegenwart berührender staatswirtschaftlicher und staatswissenschaftlicher Fragen, soweit ihnen meßbare Tatsachen zugrunde liegen;
6. Fortbildung der Theorie und der Technik der Statistik, insbesondere auch der internationalen Statistik;
7. Anzeige und Besprechung wichtiger literarischer Erscheinungen statistischen und staatswirtschaftlichen Inhalts.

Sie erscheint jetzt im 66. Jahrgang, und zwar vom 43. an statt in Vierteljahrsheften in zwanglosen, dem jeweiligen Bedürfnis angepaßten Abteilungen. — Einzelne Abteilungen werden nicht abgegeben; dagegen sind volle Jahrgänge käuflich. Vorhanden sind noch die Jahrgänge 4 bis 38 (1864 bis 1898) und 40 bis 64 (1900 bis 1924) Jeder Jahrgang kostet 12 RM.

Mit der 3. Abteilung des Jahrgangs 1915 ist der erste Teil des Inhaltsverzeichnisses zur Zeitschrift für die 1861 bis 1912 erschienenen 52 Jahrgänge, nach Stichwörtern des Inhalts geordnet, herausgegeben worden. Der zweite und dritte Teil, Inhalt nach Ländern und Verfassern, ist in der 2. und 3. Abteilung des Jahrgangs 1916 veröffentlicht worden. Das ganze Inhaltsverzeichnis kann auch als Sonderabdruck durch unsern Verlag bezogen werden. Preis 4 RM.

Bei Überfülle des Stoffes werden zur Zeitschrift besonders käufliche „Ergänzungshefte" herausgegeben, zu deren Abnahme jedoch kein Bezieher der Zeitschrift verpflichtet ist.

Die Titel der neuesten Ergänzungshefte finden sich hierunter verzeichnet.

Berlin SW 68, Lindenstraße 28.

Verlag des Preussischen Statistischen Landesamts.

(Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.)

Die Titel der neuesten Ergänzungshefte zur Zeitschrift lauten:

Erg.-Heft XXXI. Der Viehstand nach der Stückzahl der Tiere auf Grund der außerordentlichen Viehzählung vom 1. Dezember 1908. (67 S.) 1910 . . . . 2,— RM

„ XXXII. Die langfristigen Anleiheschulden sowie die vorübergehend aufgenommenen Darlehen der mehr als 10 000 Einwohner zählenden preußischen Städte und Landgemeinden nach dem Stande vom 31. März 1906. (208 S.) 1910 . . . . 5,60 RM

„ XXXIII. Mitteilungen zur deutschen Genossenschaftsstatistik für 1908. (152 S.) 1910 . . . . 4,— RM

„ XXXIV. Der Viehstand nach der Stückzahl der Tiere auf Grund der außerordentlichen Zählung vom 1. Dezember 1909. (67 S.) 1910 . . . . 2,— RM

„ XXXV. Statistik der Gärtnerei in Preußen nach der Erhebung vom 2. Mai 1906. (XL u. 155 S.) 1910. 5,20 RM

„ XXXVI. Mitteilungen zur deutschen Genossenschaftsstatistik für 1909. (180 S.) 1911 . . . . 4,60 RM

„ XXXVII. Der Viehstand nach der Stückzahl der Tiere auf Grund der außerordentlichen Zählung vom 1. Dezember 1910. (67 S.) 1911 . . . . 2,— RM

Erg.-Heft XXXVIII. Mitteilungen zur deutschen Genossenschaftsstatistik für 1910. (194 S.) 1912 . . . . 5,— RM

„ XXXIX. Der Viehstand nach der Stückzahl der Tiere auf Grund der außerordentlichen Zählung vom 1. Dezember 1911. (67 S.) 1912 . . . . 2,— RM

„ XL. Mitteilungen zur deutschen Genossenschaftsstatistik für 1911. (176 S.) 1913 . . . . 4,60 RM

„ XLI. Mitteilungen zur deutschen Genossenschaftsstatistik für 1912. (218 S.) 1914 . . . . 5,60 RM

„ XLII. Grundbesitzverteilung in Preußen nach den Ergebnissen der ländlichen Verschuldungsstatistik für 1902. (86 S.) . . . . 2,40 RM

„ XLIII. Die preuß. Landtagswahlen von 1913. (LIII u. 211 S.) 1916 . . . . 7,60 RM

„ 44. Kaufpreise ländlicher Grundstücke in Preußen im Durchschnitt aus den Jahren 1895 bis 1912. (XLI u. 161 S.) 1917 . . . . 5,40 RM

„ 45. Mitteilungen zur deutschen Genossenschaftsstatistik für 1913 u. 1914. (140 u. 108* S.) 1918 . . . . 6,80 RM

„ 46. Desgl. 1915/16. (120 u. 107* S.) 1919 . . . 6,20 RM

Fortsetzung siehe 3. und 4. Seite des Umschlags.

Herrn
Professor K. A. Pearson
Amerik.Stud.Komm. z.Zt-Berlin
Chefkabinett der Disconto-Ges.

Berlin, 10.Aug.28 19

Zur Ansicht — Auf Bestellung — Zur Fortsetzung

		RM	₰
1	Zeitschrift des preuss. stat.Landesamts 1926 vollst.(4 Hefte)	12	--

Dankend erhalten
J. Schweitzer Sortiment (Arthur Sellier) Buchhandlung u. Antiquariat f. Rechts- u. Staatswissenschaften BERLIN W 8 Behrenstr.

Erfüllungsort: Berlin-Mitte.

2000. VI. 28.

Von 1914 bis 1919 stieg der Dollar um das 1,89 fache

innerhalb des Jahres	1919	„ „	6,27 „
	1920	„ „	1,49 „
	1921	„ „	2,50 „
	1922	„ „	39,00 „
	1923	„ „	570 millionenfache.

Der feste Wall unserer durch Dezennien ungestörten Währung war infolge Überschwemmung mit papierenen Geldzeichen durchbrochen. Die Sparkassen waren nicht in der Lage, ihre Sparkundschaft gegen die fortschreitende Entwertung der Guthaben zu schützen. Die weitestgehende Erhöhung des Zinsfußes, wobei den Sparkassen der Reichsbankdiskont, welcher

am 18. 1. 1923 auf 12 %,
„ 23. 4. „ „ 18 „
„ 2. 8. „ „ 30 „ und
„ 15. 9. „ „ 90 „

erhöht wurde, als Richtlinie diente, erwies sich bei einer völligen Entwertung der Einlagen in wenigen Tagen, wie dies im Oktober 1923 zu beobachten war, als eine unerhebliche Maßnahme. Ohne ein Verschulden der Sparkassen fielen die Kurse der Inhaberpapiere; Hypothekengelder sowie gekündigte öffentliche Anleihen erhielten die Sparkassen in entwertetem Gelde zurück. Die Sparkraft hatte nicht nur abgenommen, weil der Wunsch und Anreiz zu sparen wegen der Zwecklosigkeit unterbunden war, die mittleren und unteren Bevölkerungsschichten waren auch garnicht imstande, Rücklagen zu machen, da alle ihnen gewährten höheren Nominaleinkommen zur Bestreitung der notwendigsten Lebensbedürfnisse kaum ausreichten.

Die Inflation, die künstlich hervorgerufene ungesunde Vermehrung des Geldes kam erst durch Gründung der Rentenbank am 20. 10. 1923 und Einführung der Rentenmark in den Verkehr unter gleichzeitiger Stillegung der Notenpresse zum Stehen.

Für die Sparkassen, die schon lange danach strebten, eine Sparmöglichkeit zu schaffen, bei der die Gefahr von Verlusten durch Verminderung des Geldwertes möglichst ausgeschaltet ist, bedeutete die Schaffung des Rentenmarkgeldes einen Markstein in ihrer weiteren Entwicklung. Begelitten hat, hinsichtlich der Tabellen sowie textlich bedeutend eingeschränkt worden, weil es auch wünschenswert erscheint, eine eingehende Veröffentlichung von Zahlen, deren praktischer Wert durch die Inflation gänzlich verloren gegangen ist, zu unterlassen. Eine Vergleichbarkeit der Jahre 1921 bis 1923 ist nicht nur wegen der zwar nominell anschwellenden, tatsächlich aber ungeheuer abnehmenden Beträge erschwert, auch weichen die Erhebungsformulare voneinander ab: die Sparkassenstatistik des Jahres 1921 ist wie bisher auf der Grundlage des Erhebungsvordrucks vom 28. April 1893 vorgenommen, die des Jahres 1922 basiert auf einem neueren Vordruck, welcher für die Sparkassen der Regierungsbezirke Frankfurt und Königsberg bereits seit 1913 versuchsweise eingeführt war und nur ergänzt worden ist, und für das Jahr 1923 endlich machte die Stabilisierung der Währung mit dem Nebeneinander von Papiermark, Goldsparmark und Rentenmark die Verwendung eines neuen Erhebungsformulares notwendig. Für die Jahre 1921 und 1922 sind sämtliche Beträge außer in Papiermark auf ihren Inlands- (über den Lebenshaltungsindex) und Auslandswert (über den Dollarkurs) umgerechnet und im Jahre 1923 haben wir bei den Papiermarkkonten Billionen Mark, bei den Goldsparkonten Goldsparmark (1 Goldsparmark = $^1/_{10}$ Dollar = 0,42 Goldmark) und bei den Rentenmarkkonten Rentenmark zu unterscheiden.

Über die Entwicklung der Sparkassen ist zu sagen, daß die Zahl der Sparkassen gegen 1920 ständig gefallen ist; die Abnahme betrug 88 und verteilt sich auf die einzelnen Gruppen folgendermaßen:

Städtische Sparkassen	24
Landgemeinde- usw. „	30
Kreis- u. Amts- „	9
Provinzial- u. ständische Sparkassen	—
Sonstige öffentl. Sparkassen	25.

Auch die Zahl der Zweig- und Nebenkassen sowie der Sammel- oder Annahmestellen hat in den Jahren 1921 bis 1923 ab-

[Fortsetzung des Textes auf Seite 15.]

a = Papiermark, b = Auslandswert (berechnet über den Dollarkurs),

(Taf. 1)

Staat — Provinzen	Zahl der Sparkassen	Zahl der Zweig- oder Nebenkassen	Zahl der Sammel- oder Annahmestellen	Zahl der Verkaufsstellen von Sparmarken	Sparbücher wurden im Laufe des Jahres ausgegeben (Stück)	Sparbücher wurden im Laufe des Jahres zurückgenommen (Stück)	Sparbücher befanden sich am Jahresschlusse im Umlaufe: bis 60 ℳ (Stück)	über 60 bis 150 ℳ (Stück)	über 150 bis 300 ℳ (Stück)	über 300 bis 600 ℳ (Stück)	über 600 bis 1 500 ℳ (Stück)	über 1 500 bis 3000 ℳ (Stück)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Staat . . . . . {a b c}	1 567	1 373	4 164	1 769	1 677 331	1 641 605	6 606 685	2 369 034	1 860 971	2 124 693	3 052 261	2 171 189
Provinzen.												
I. Ostpreußen . . . . {a b c}	79	53	438	222	59 541	61 492	294 901	80 948	58 801	64 891	91 097	58 932
II. Brandenburg . . . . . . {a b c}	118	268	253	181	121 220	119 599	573 598	219 857	173 882	209 671	297 629	211 180
III. Stadt Berlin . . . . . . {a b c}	2	95	232	16	160 758	177 323	726 951	198 405	152 749	175 751	261 753	191 115
IV. Pommern . . . . {a b c}	96	34	149	91	85 641	79 067	350 044	123 235	96 280	114 211	172 085	119 256
V. Grenzmark Posen-Westpreußen . . . . . {a b c}	20	3	40	—	14 484	13 305	46 982	18 919	16 475	17 819	22 231	14 113
VI. Niederschlesien. . . . . {a b c}	142	86	423	180	125 026	123 651	620 090	240 713	193 329	219 438	292 402	189 870
VII. Oberschlesien . . . . . {a b c}	37	14	102	165	21 613	26 750	131 834	34 286	26 571	31 041	44 327	29 010
VIII. Sachsen . . . . {a b c}	147	180	465	267	135 519	139 465	716 661	263 096	203 014	224 698	300 980	206 441
IX. Schleswig-Holstein. . . {a b c}	216	72	134	94	77 907	118 639	290 886	108 804	83 445	86 059	117 868	89 848
X. Hannover . . . . {a b c}	179	146	505	157	177 447	177 644	669 705	255 863	202 068	230 372	331 716	242 317
XI. Westfalen. . . . . {a b c}	219	92	240	74	214 220	182 860	648 886	276 692	222 613	249 974	358 667	288 526
XII. Hessen-Nassau . . . . . {a b c}	85	104	487	174	95 373	86 146	345 642	147 003	123 601	144 649	215 342	123 627
XIII. Rheinprovinz . . . . . . {a b c}	226	225	661	148	386 589	333 653	1 186 419	398 229	305 220	352 256	539 234	400 509
XIV. Hohenzollernsche Lande {a b c}	1	1	35	—	1 993	2 011	4 086	2 984	2 923	3 863	6 930	6 445

Die Arten der

Staat — Provinzen	Zahl der Sparkassen	Zahl der Zweig- oder Nebenkassen	Zahl der Sammel- oder Annahmestellen	Zahl der Verkaufsstellen von Sparmarken	ausgegeben	zurückgenommen	bis 60 ℳ	über 60 bis 150 ℳ	über 150 bis 300 ℳ	über 300 bis 600 ℳ	über 600 bis 1 500 ℳ	über 1 500 bis 3000 ℳ
1. Städtische Sparkassen . . {a b c}	757	299	468	698	1 044 574	1 053 492	4 266 173	1 413 951	1 091 980	1 234 296	1 742 454	1 256 242
2. Landgemeinde- usw. Sparkassen . . . . {a b c}	295	30	125	39	71 671	56 629	238 870	101 883	81 565	90 557	131 829	104 581
3. Kreis- und Amts-Sparkassen . . . . {a b c}	445	844	3 311	1 028	462 001	426 469	1 718 447	695 458	555 695	638 344	911 091	670 406
4. Provinzial- und ständische Sparkassen. . . . . {a b c}	6	162	235	—	46 357	46 639	183 999	93 403	80 727	105 733	160 710	84 345
5. Sonstige öffentliche Sparkassen . . . . {a b c}	64	38	25	4	52 728	58 376	199 196	64 339	51 004	55 763	106 177	55 615

preußischen Sparkassen im Rechnungsjahre 1921.

c = Inlandswert (berechnet über den Lebenshaltungsindex).

mit Einlagen über 3 000 bis 10 000 ℳ	mit Einlagen über 10 000 ℳ	überhaupt	darunter gesperrte Sparbücher	Betrag der Einlagen am Schlusse des Rechnungsvorjahres (b- u. c-Zahlen nach dem Auslands- bezw. Inlandswerte) am 31. 12. 20 ℳ	am 31. 12. 21 ℳ	Verminderung des Einlagebestandes während des Rechnungsjahres infolge Sinkens der deutschen Mark ℳ	Zuwachs während des Rechnungsjahres durch Zuschreibung von Zinsen ℳ	durch Neueinlagen ℳ	Betrag der Rückzahlungen im Rechnungsjahre ℳ	Betrag der Einlagen am Schlusse des abgelaufenen Rechnungsjahres ℳ		Wiederholung der Spalte 1
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24		
				29 221 134 861		—	908 559 291	30 402 739 167	27 244 076 883	33 288 356 436	a	
2 324 521	451 749	20 961 103	286 516	1 671 448 914	666 241 874	1 005 207 040	20 715 152	693 182 453	621 164 953	758 974 527	b	Staat
				2 521 783 939	1 513 654 786	1 008 129 153	47 063 371	1 574 861 889	1 411 243 182	1 724 336 864	c	
				747 070 609		—	23 089 417	868 937 409	784 849 482	854 247 952	a	
56 718	11 598	717 886	13 677	42 732 439	17 033 210	25 699 229	526 439	19 811 773	17 894 568	19 476 853	b	I.
				64 472 194	38 698 258	25 773 936	1 196 033	45 010 958	40 655 203	44 250 044	c	
				2 209 316 202		—	65 908 380	1 987 154 966	1 809 531 753	2 452 847 795	a	
200 020	24 509	1 910 346	16 731	126 372 887	50 372 409	76 000 478	1 502 711	45 307 133	41 257 324	55 924 930	b	II.
				190 663 988	114 442 579	76 221 409	3 414 054	102 934 627	93 733 745	127 057 516	c	
				1 877 809 043		—	47 377 253	2 137 058 170	2 071 374 713	1 990 869 754	a	
173 224	13 637	1 893 585	2 639	107 410 677	42 814 046	64 596 631	1 080 201	48 724 926	47 227 343	45 391 830	b	III.
				162 054 920	97 270 508	64 784 412	2 454 142	110 699 613	107 297 210	103 127 053	c	
				1 463 761 680		—	47 309 872	1 482 977 875	1 293 442 881	1 700 606 547	a	
133 397	20 334	1 128 842	32 882	83 727 168	33 373 766	50 353 402	1 078 665	33 811 896	29 490 498	38 773 829	b	IV.
				126 322 633	75 822 855	50 499 778	2 450 651	76 818 254	67 000 341	88 091 419	c	
				178 632 701		—	5 375 300	240 947 403	229 564 568	195 390 836	a	
9 521	2 480	148 540	6 150	10 217 790	4 072 826	6 144 964	122 557	5 493 601	5 234 072	4 454 911	b	V.
				15 416 002	9 253 174	6 162 828	278 441	12 481 075	11 891 445	10 121 245	c	
				1 792 352 369		—	58 481 395	1 595 848 580	1 363 050 871	2 083 631 423	a	
142 712	15 406	1 913 960	25 884	102 522 556	40 865 634	61 656 922	1 333 376	36 385 346	31 077 560	47 506 796	b	VI.
				154 680 009	92 843 853	61 836 156	3 029 336	82 664 954	70 606 035	107 932 108	c	
				339 023 335		—	10 218 977	319 439 339	260 011 812	408 669 839	a	
30 098	5 356	332 523	1 004	19 392 135	7 729 732	11 662 403	232 993	7 283 217	5 928 269	9 317 672	b	VII.
				29 257 714	17 561 409	11 696 305	529 343	16 546 958	13 468 612	21 169 098	c	
				2 328 375 683		—	70 706 371	2 065 934 622	1 907 155 165	2 557 861 512	a	
195 901	26 749	2 137 540	36 642	133 183 089	53 086 966	80 096 123	1 612 105	47 103 309	43 483 138	58 319 242	b	VIII.
				200 938 822	120 609 860	80 328 962	3 662 590	107 015 414	98 790 638	132 497 226	c	
				1 579 897 707		—	49 922 872	1 045 420 611	917 770 987	1 757 470 202	a	
113 948	31 268	922 126	27 258	90 370 149	36 021 668	54 348 481	1 138 241	23 835 590	20 925 179	40 070 321	b	IX.
				136 345 172	81 838 701	54 506 471	2 586 005	54 152 788	47 540 537	91 036 956	c	
				3 552 263 197		—	114 079 408	3 024 334 174	2 635 063 035	4 055 613 745	a	
273 004	61 480	2 266 525	28 633	203 189 455	80 991 601	122 197 854	2 601 011	68 954 819	60 079 437	92 467 993	b	X.
				306 560 314	184 007 234	122 553 080	5 909 313	156 660 510	136 496 265	210 080 792	c	
				4 850 182 312		—	153 192 627	5 686 564 552	5 153 872 774	5 536 066 717	a	
365 859	94 314	2 505 531	32 804	277 430 428	110 584 157	166 846 271	3 492 792	129 653 672	117 508 299	126 222 321	b	XI.
				418 570 734	251 239 444	167 331 290	7 935 378	294 564 044	266 970 611	286 768 256	c	
				1 591 732 137		—	47 042 512	1 266 476 321	1 083 853 401	1 821 397 569	a	
122 342	20 934	1 243 140	9 396	91 047 078	36 291 493	54 755 585	1 072 569	28 875 660	24 711 858	41 527 865	b	XII.
				137 366 484	82 451 725	54 914 759	2 436 802	65 603 474	56 143 606	94 348 394	c	
				6 649 971 591		—	213 624 103	8 654 272 940	7 722 412 595	7 795 456 039	a	
498 920	122 947	3 803 734	52 816	380 378 375	151 619 352	228 759 023	4 870 630	197 317 423	176 071 007	177 736 398	b	XIII.
				573 892 548	344 468 528	229 424 020	11 065 729	448 291 338	400 020 972	403 804 623	c	
				60 746 293		—	2 230 804	27 372 255	12 122 846	78 226 507	a	
8 857	737	36 825	—	3 474 688	1 385 015	2 089 673	50 862	624 087	276 401	1 783 564	b	XIV.
				5 242 405	3 146 658	2 095 747	115 556	1 417 883	627 963	4 052 133	c	

Sparkassen.

14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24		
				15 946 431 061		—	485 403 037	18 410 720 737	16 725 641 381	18 116 913 454	a	
1 317 156	230 243	12 552 495	192 223	912 135 857	363 578 628	548 557 229	11 067 189	419 764 433	381 344 624	413 065 630	b	1.
				1 376 177 001	826 025 129	550 151 872	25 143 877	953 675 334	866 388 223	938 456 120	c	
				1 764 628 162		—	58 499 653	1 558 210 216	1 340 058 632	2 041 279 399	a	
129 220	36 018	914 523	18 711	100 936 730	40 233 522	60 703 208	1 333 792	35 527 193	30 553 337	46 541 170	b	2.
				152 287 410	91 407 739	60 879 671	3 030 282	80 715 289	69 415 037	105 738 273	c	
				9 788 069 474		—	312 554 467	9 384 270 164	8 275 813 466	11 209 080 638	a	
741 140	161 901	6 092 482	57 000	559 877 574	223 167 984	336 709 590	7 126 242	213 961 360	188 688 547	255 567 039	b	3.
				844 710 396	507 021 999	337 688 397	16 190 321	486 105 194	428 687 138	580 630 377	c	
				942 907 811		—	28 237 012	643 662 767	536 222 702	1 078 584 889	a	
69 663	10 878	789 458	2 977	53 934 327	21 498 298	32 436 029	643 804	14 675 511	12 225 878	24 591 735	b	4.
				81 372 944	48 842 625	32 530 319	1 462 678	33 341 732	27 776 336	55 870 697	c	
				779 098 353		—	23 865 122	405 875 283	366 340 702	842 498 056	a	
67 342	12 709	612 145	15 605	44 564 426	17 763 442	26 800 984	544 125	9 253 956	8 352 568	19 208 956	b	5.
				67 236 188	40 357 295	26 878 893	1 236 213	21 024 340	18 976 448	43 641 399	c	

(Noch: Taf. 1) Staat — Provinzen		Betrag der Kontokorrent-einlagen der Sparer am Schlusse des Rechnungs-jahres ℳ	Betrag des Separat- oder Sparfonds ℳ	Betrag des Reservefonds, wie er am Schlusse des Rechnungs-jahres zu Buche stand ℳ	Aus dem Reservefonds bezw. den Überschüssen der Rechnungsvorjahre sind zu öffentlichen Zwecken verwendet: seit dem Bestehen der Kassen ℳ	im letzten Rechnungs-jahre ℳ	Betrag des eigenen Vermögens der Kassen ℳ	Betrag der: Zins-einnahmen ℳ	Zins-ausgaben ℳ
1		25	26	27	28	29	30	31	32
Staat	a	**4 972 006 687**	**131 047 365**	**810 315 696**	**1 174 165 545**	**37 819 432**	**76 110 798**	**1 721 091 868**	**1 218 580 487**
	b	**113 361 752**	**2 987 880**	**18 475 198**	**26 770 974**	**862 283**	**1 735 326**	**39 240 895**	**27 783 635**
	c	**257 549 946**	**6 788 254**	**41 974 353**	**60 821 775**	**1 959 048**	**3 942 539**	**89 152 559**	**63 122 469**
Provinzen.									
I. Ostpreußen	a	155 308 891	1 056 252	22 353 360	25 118 590	1 160 193	3 505 724	53 288 420	35 450 853
	b	3 541 043	24 083	509 657	552 704	26 452	79 930	1 214 976	808 279
	c	8 045 001	54 714	1 157 904	1 301 143	60 098	181 596	2 760 340	1 836 354
II. Brandenburg	a	304 106 037	10 379 540	58 082 175	38 545 581	1 035 120	5 823 495	121 719 286	85 112 008
	b	6 933 618	236 654	1 324 274	878 839	23 601	132 776	2 775 200	1 940 554
	c	15 752 693	537 660	3 008 657	1 996 661	53 619	301 657	6 305 059	4 408 802
III. Stadt Berlin	a	359 713 789	—	24 629 258	6 174 258	—	4 376 313	111 467 758	72 803 154
	b	8 201 474	—	561 547	140 773	—	99 780	2 541 465	1 659 912
	c	18 633 174	—	1 275 796	319 827	—	226 693	5 774 031	3 771 203
IV. Pommern	a	217 166 001	1 040 543	35 469 245	40 209 285	1 435 847	3 180 823	80 906 293	57 919 041
	b	4 951 385	23 724	808 699	916 772	32 737	72 523	1 844 663	1 320 554
	c	11 249 199	53 900	1 837 307	2 082 841	74 377	164 767	4 190 946	3 000 206
V. Grenzmark Posen-Westpreußen	a	21 682 699	757 625	4 179 255	3 027 714	99 451	755 558	11 131 376	7 351 580
	b	494 366	17 274	95 287	69 032	2 267	17 227	253 795	167 616
	c	1 123 164	39 245	216 485	156 836	5 152	39 138	576 605	380 812
VI. Niederschlesien	a	252 022 852	5 457 085	59 045 541	73 101 437	1 765 099	2 561 897	99 437 043	70 424 057
	b	5 746 121	124 422	1 346 238	1 666 713	40 244	58 411	2 267 165	1 605 668
	c	13 054 784	282 677	3 058 560	3 786 654	91 432	132 706	5 150 839	3 647 966
VII. Oberschlesien	a	63 756 364	2 485 610	10 463 043	11 187 089	210 756	185 316	20 688 267	15 128 328
	b	1 453 645	56 672	238 557	255 066	4 805	4 225	471 692	344 926
	c	3 302 580	128 755	541 986	579 491	10 917	9 599	1 071 652	783 647
VIII. Sachsen	a	205 118 948	1 369 992	88 692 799	116 869 883	3 634 680	6 942 929	124 118 858	88 181 688
	b	4 676 712	31 236	2 022 196	2 664 633	82 871	158 299	2 829 910	2 010 542
	c	10 625 162	70 966	4 594 287	6 053 860	188 276	359 644	6 429 357	4 567 811
IX. Schleswig-Holstein	a	215 649 232	6 838 772	51 184 658	48 724 326	1 084 903	2 333 876	88 344 657	64 715 086
	b	4 916 802	155 924	1 167 010	1 110 915	24 736	53 212	2 014 258	1 475 504
	c	11 170 630	354 248	2 651 365	2 523 920	56 198	120 896	4 576 253	3 352 241
X. Hannover	a	455 623 736	11 690 123	86 440 213	82 834 732	4 762 398	17 587 673	204 314 385	146 368 751
	b	10 388 221	266 535	1 970 837	1 888 632	108 583	400 999	4 658 368	3 337 208
	c	23 601 310	605 548	4 477 603	4 290 839	246 692	911 041	10 583 485	7 581 901
XI. Westfalen	a	723 845 462	85 360 708	164 946 480	536 598 376	13 452 441	15 980 779	289 699 470	207 363 160
	b	16 503 676	1 946 224	3 760 780	12 234 443	306 716	364 362	6 605 148	4 727 880
	c	37 495 195	4 421 685	8 544 228	27 795 796	696 836	827 804	15 006 433	10 741 412
XII. Hessen-Nassau	a	413 646 735	245 000	38 559 777	26 579 080	931 194	1 885 440	99 692 372	69 886 505
	b	9 431 146	5 586	879 163	606 003	21 231	42 988	2 272 986	1 593 412
	c	21 426 901	12 691	1 997 396	1 376 796	48 236	97 666	5 164 065	3 620 121
XIII. Rheinprovinz	a	1 577 460 318	4 366 114	164 133 076	163 754 150	8 121 922	10 939 545	412 886 227	295 412 414
	b	35 966 095	99 547	3 742 234	3 733 595	185 180	249 422	9 413 806	6 735 403
	c	81 712 444	226 165	8 502 093	8 482 465	420 716	566 668	21 387 507	15 302 363
XIV. Hohenzollernsche Lande	a	6 905 624	—	2 136 816	1 441 043	125 429	51 429	3 397 456	2 463 861
	b	157 448	—	48 719	32 856	2 860	1 173	77 462	56 176
	c	357 711	—	110 687	74 646	6 497	2 664	175 988	127 628

Noch: Die Arten der

		25	26	27	28	29	30	31	32
1. Städtische Sparkassen	a	2 765 359 176	101 650 180	432 561 062	849 723 480	19 937 385	37 048 418	931 372 761	652 537 229
	b	63 050 189	2 317 624	9 862 392	19 373 695	454 572	844 704	21 235 300	14 877 849
	c	143 245 605	5 265 479	22 406 663	44 015 676	1 032 757	1 919 108	48 245 110	33 801 428
2. Landgemeinde- usw. Sparkassen	a	282 405 795	1 397 201	50 350 813	30 446 782	1 500 165	3 750 474	102 424 925	74 346 848
	b	6 438 852	31 857	1 147 999	694 188	34 204	85 511	2 335 288	1 695 108
	c	14 628 620	72 376	2 608 172	1 577 143	77 709	194 275	5 305 611	3 851 167
3. Kreis- und Amts-Sparkassen	a	1 522 780 693	22 710 724	278 803 926	222 107 051	14 841 380	33 871 130	582 240 622	418 560 201
	b	34 719 400	517 805	6 356 730	5 064 041	338 383	772 262	13 275 086	9 543 173
	c	78 880 040	1 176 416	14 442 043	11 505 145	768 783	1 754 525	30 160 064	21 681 418
4. Provinzial- und ständische Sparkassen	a	367 781 040	5 248 261	29 885 841	19 180 492	931 707	71 429	63 863 675	45 940 395
	b	8 385 408	119 660	681 397	437 315	21 243	1 629	1 456 092	1 047 441
	c	19 051 058	271 860	1 548 087	993 549	48 262	3 700	3 308 138	2 379 712
5. Sonstige öffentliche Sparkassen	a	33 679 983	40 999	18 714 054	52 707 740	608 794	1 369 347	41 189 886	27 195 813
	b	767 904	935	426 680	1 201 736	13 881	31 221	939 129	620 065
	c	1 744 623	2 124	969 388	2 730 261	31 536	70 932	2 133 636	1 408 743

…ußischen Sparkassen im Rechnungsjahre 1921.
… = Inlandswert (berechnet über den Lebenshaltungsindex).

Zinsüberschüsse ℳ	Betrag der Verwaltungskosten der Sparkassen im Rechnungsjahre ℳ	Von dem Vermögen der Sparkassen sind zinsbar angelegt: in Hypotheken oder Grundschulden, und zwar auf städtische Grundstücke: überhaupt ℳ	städtische Grundstücke: darunter Tilgungshypotheken ℳ	ländliche Grundstücke: überhaupt ℳ	ländliche Grundstücke: darunter Tilgungshypotheken ℳ	bei öffentlichen Anstalten und Körperschaften ℳ	gegen Wechsel ℳ		Wiederholung der Spalte 1
33	34	35	36	37	38	39	40		
502 511 382	333 416 349	6 212 592 809	1 317 634 130	1 805 425 796	578 422 315	13 479 785 844	627 743 433	a	Staat
11 457 259	7 601 893	141 647 116	30 042 058	41 163 708	13 188 029	307 339 117	14 312 550	b	
26 030 090	17 270 967	321 812 308	68 253 449	93 521 056	29 962 276	698 252 907	32 517 110	c	
17 837 566	10 525 103	175 339 861	38 137 381	84 138 184	29 994 564	260 680 460	26 698 595	a	I.
406 697	239 972	3 997 749	869 532	1 918 351	683 876	5 943 514	608 728	b	
923 986	545 200	9 082 605	1 975 516	4 358 358	1 553 718	13 503 248	1 382 987	c	
36 607 279	22 326 842	329 050 645	50 057 839	109 537 591	34 501 381	963 553 099	3 830 988	a	II.
834 646	509 052	7 502 355	1 141 319	2 497 457	786 631	21 969 011	87 347	b	
1 896 257	1 156 530	17 044 823	2 592 996	5 674 047	1 787 172	49 912 051	198 445	c	
38 664 605	38 936 976	248 213 690	4 186 904	784 550	—	952 306 931	704	a	III.
881 553	887 763	5 659 272	95 461	17 888	—	21 712 598	16	b	
2 002 827	2 016 935	12 857 469	216 882	40 640	—	49 329 499	36	c	
22 987 252	15 127 012	287 760 176	41 391 979	151 903 471	47 678 849	678 302 858	14 487 518	a	IV.
524 109	344 896	6 560 932	943 737	3 463 399	1 087 078	15 465 305	330 315	b	
1 190 740	783 579	14 905 977	2 144 105	7 868 600	2 469 764	35 136 088	750 453	c	
3 779 796	2 437 346	33 811 837	19 293 294	22 834 032	17 134 778	66 283 145	6 431 966	a	V.
86 179	55 571	770 910	439 887	520 616	390 673	1 511 256	146 649	b	
195 793	126 255	1 751 453	999 394	1 182 803	887 582	3 433 467	333 176	c	
29 012 986	19 845 036	337 424 715	21 262 159	83 576 408	18 393 928	720 271 762	62 935 374	a	VI.
661 496	452 467	7 693 284	484 777	1 905 542	419 382	16 422 196	1 434 927	b	
1 502 873	1 027 973	17 478 600	1 101 380	4 329 258	952 805	37 310 077	3 260 052	c	
5 559 939	4 456 923	86 834 617	12 314 993	27 877 980	7 120 322	89 650 019	1 785 610	a	VII.
126 767	101 618	1 979 829	280 782	635 618	162 343	2 044 020	40 712	b	
288 005	230 869	4 498 033	637 917	1 444 079	368 833	4 643 871	92 495	c	
35 937 171	20 036 496	403 915 965	48 467 505	161 116 135	22 521 767	1 008 171 701	38 255 045	a	VIII.
819 367	456 832	9 209 284	1 105 059	3 673 448	513 496	22 986 315	872 215	b	
1 861 545	1 037 890	20 922 847	2 510 617	8 345 816	1 166 628	52 223 294	1 981 611	c	
23 629 571	16 683 116	367 599 075	5 997 415	200 281 861	764 224	653 153 511	26 078 833	a	IX.
538 754	380 375	8 381 259	136 741	4 566 426	17 424	14 891 900	594 597	b	
1 224 012	864 186	19 041 632	310 666	10 374 600	39 587	33 833 352	1 350 884	c	
57 945 634	33 401 395	503 529 064	111 454 604	411 438 386	199 323 485	1 581 041 219	80 276 381	a	X
1 321 160	761 552	11 480 463	2 541 165	9 380 795	4 544 575	36 047 740	1 830 301	b	
3 001 584	1 730 192	26 082 806	5 773 348	21 312 508	10 324 957	81 897 935	4 158 317	c	
82 336 310	46 360 654	1 444 717 843	316 256 854	272 263 767	44 578 049	2 337 878 847	15 138 854	a	XI.
1 877 268	1 057 023	32 939 567	7 210 656	6 207 614	1 016 379	53 303 638	345 166	b	
4 265 021	2 401 482	74 836 384	16 382 105	14 103 263	2 309 143	121 102 124	784 193	c	
29 805 867	24 805 113	282 431 320	132 249 457	85 793 041	67 205 680	845 939 051	58 017 531	a	XII.
679 574	565 557	6 439 434	3 015 288	1 956 081	1 532 289	19 287 410	1 322 800	b	
1 543 944	1 284 905	14 629 942	6 850 522	4 444 080	3 481 254	43 819 643	3 005 308	c	
117 473 813	78 107 394	1 702 965 320	507 656 224	186 935 971	82 307 973	3 300 234 848	281 329 443	a	XIII.
2 678 403	1 780 849	38 827 609	11 574 562	4 262 140	1 876 622	75 245 355	6 414 311	b	
6 085 144	4 045 963	88 213 604	26 296 592	9 683 283	4 263 553	170 952 165	14 572 865	c	
933 595	366 944	8 998 681	8 907 523	6 944 418	6 897 315	22 318 394	12 476 590	a	XIV.
21 286	8 366	205 170	203 092	158 333	157 259	508 859	284 466	b	
48 360	19 008	466 132	461 410	359 721	357 281	1 156 093	646 287	c	

Sparkassen.

33	34	35	36	37	38	39	40		
278 835 532	192 107 875	4 004 100 178	691 984 220	492 608 234	89 044 478	7 262 963 508	366 537 660	a	1.
6 357 450	4 380 060	91 293 484	15 777 240	11 231 468	2 030 214	165 595 568	8 357 059	b	
14 443 681	9 951 188	207 412 389	35 844 783	25 517 108	4 612 504	376 221 510	18 986 651	c	
28 078 077	17 255 349	343 402 479	89 130 397	223 346 087	34 364 355	744 750 898	13 040 481	a	2.
640 180	393 423	7 829 575	2 032 173	5 092 291	783 507	16 980 320	297 323	b	
1 454 444	893 827	17 788 246	4 616 955	11 569 327	1 780 074	38 578 097	675 497	c	
163 680 420	98 864 831	1 494 034 174	439 520 952	986 067 622	426 285 903	4 804 240 979	113 940 672	a	3.
3 731 914	2 254 118	34 063 979	10 021 078	22 482 342	9 719 319	109 536 694	2 597 847	b	
8 478 646	5 121 198	77 390 970	22 767 185	51 078 303	22 081 610	248 859 683	5 902 127	c	
17 923 279	16 493 418	141 691 665	96 250 816	49 256 123	28 544 484	489 736 183	12 965 294	a	4.
408 651	376 050	3 230 570	2 194 519	1 123 040	650 814	11 165 985	295 609	b	
928 426	854 359	7 339 629	4 985 792	2 551 467	1 478 604	25 368 334	671 602	c	
13 994 073	8 694 876	229 364 313	747 745	54 147 730	183 094	178 094 278	121 259 326	a	5.
319 065	198 243	5 229 506	17 049	1 234 568	4 175	4 060 550	2 764 713	b	
724 893	450 395	11 881 071	38 733	2 804 852	9 484	9 225 284	6 281 233	c	

Noch: Geschäftsbetrieb und Ergebnisse de

a = Papiermark, b = Auslandswert (berechnet über den Dollarkurs)

(Noch: Taf. 1)

Staat — Provinzen		Noch: Von dem Vermögen der Sparkassen sind zinsba						
		gegen Faustpfand	auf Schuldscheine		in Inhaberpapieren zum Tageskurse bei Abschluß des Rechnungsjahres oder, wenn der Ankaufswert niedriger, zu diesem	der		in sonstigen Anlagen
			ohne Bürgschaft	mit Bürgschaft		Ankaufswert	Nennwert	
						dieser Papiere (Sp. 44) beträgt		
		M	M	M	M	M	M	M
1		41	42	43	44	45	46	47
Staat	a	598 199 532	45 960 869	312 509 368	9 720 611 954	11 977 089 077	12 338 940 443	2 825 352 332
	b	13 638 949	1 047 908	7 125 214	221 629 953	273 077 631	281 327 842	64 418 038
	c	30 986 736	2 380 773	16 187 985	503 527 699	620 413 214	639 157 115	146 353 251
Provinzen.								
I. Ostpreußen	a	32 846 970	5 736 692	33 798 697	191 313 033	237 864 664	242 914 875	160 409 641
	b	748 911	130 797	770 610	4 361 937	5 423 314	5 538 459	3 657 340
	c	1 701 473	297 161	1 750 773	9 910 015	12 321 390	12 582 991	8 309 219
II. Brandenburg	a	31 274 988	702 970	8 614 515	866 793 137	1 066 506 604	1 092 815 187	156 885 991
	b	713 070	16 028	196 411	19 762 884	24 316 351	24 916 186	3 577 001
	c	1 620 044	36 414	446 232	44 899 884	55 245 042	56 607 827	8 126 694
III. Stadt Berlin	a	1 267 435	4 882 810	46 657	654 243 497	825 364 540	856 939 210	21 319 877
	b	28 897	111 328	1 064	14 916 752	18 818 312	19 538 214	486 093
	c	65 653	252 930	2 418	33 889 813	42 753 883	44 389 451	1 104 370
IV. Pommern	a	24 377 111	4 541 637	7 872 328	459 709 937	568 339 832	583 444 100	104 524 738
	b	555 798	103 549	179 489	10 481 387	12 958 148	13 302 525	2 383 164
	c	1 262 734	235 258	407 787	23 812 975	29 440 003	30 222 404	5 414 382
V. Grenzmark Posen-Westpreußen	a	11 926 707	245 224	904 353	42 787 276	56 662 277	58 161 175	15 504 479
	b	271 929	5 591	20 619	975 550	1 291 900	1 326 075	353 502
	c	617 803	12 703	46 845	2 216 381	2 935 106	3 012 749	803 132
VI. Niederschlesien	a	96 887 590	2 264 360	10 107 527	702 917 771	848 859 965	878 091 405	114 230 606
	b	2 209 037	51 627	230 452	16 026 525	19 354 007	20 020 484	2 604 458
	c	5 018 777	117 294	523 570	36 411 142	43 970 946	45 485 135	5 917 145
VII. Oberschlesien	a	3 089 182	540 207	12 451 086	141 368 019	180 829 604	183 604 017	37 792 504
	b	70 433	12 317	283 885	3 223 191	4 122 915	4 186 172	861 669
	c	160 020	27 983	644 966	7 322 863	9 366 973	9 510 688	1 957 652
VIII. Sachsen	a	23 350 208	4 899 219	6 446 588	789 931 304	1 018 215 514	1 046 822 068	90 575 979
	b	532 385	111 702	146 982	18 010 434	23 215 314	23 867 543	2 065 132
	c	1 209 541	253 780	333 933	40 918 442	52 743 565	54 225 383	4 691 836
IX. Schleswig-Holstein	a	15 567 705	879 719	66 733 746	357 341 800	423 617 289	445 973 692	147 298 662
	b	354 944	20 058	1 521 529	8 147 393	9 658 474	10 168 200	3 358 410
	c	806 407	45 569	3 456 808	18 510 305	21 943 376	23 101 437	7 630 071
X. Hannover	a	73 567 289	11 295 752	28 401 257	1 175 318 810	1 441 110 777	1 494 385 394	319 467 845
	b	1 677 334	257 543	647 549	26 797 269	32 857 326	34 071 987	7 283 867
	c	3 810 786	585 120	1 471 185	60 881 514	74 649 538	77 409 163	16 548 434
XI. Westfalen	a	114 204 412	4 122 663	45 721 306	1 547 018 696	1 902 519 517	1 965 659 138	265 315 968
	b	2 603 861	93 997	1 042 446	35 272 026	43 377 445	44 817 028	6 049 204
	c	5 915 790	213 554	2 368 364	80 135 568	98 550 511	101 821 143	13 743 367
XII. Hessen-Nassau	a	23 242 404	70 000	16 428 917	432 546 082	538 712 578	562 054 030	382 589 899
	b	529 927	1 596	374 579	9 862 051	12 282 647	12 814 832	8 723 049
	c	1 203 956	3 626	851 018	22 405 887	27 905 312	29 114 399	19 818 157
XIII. Rheinprovinz	a	146 209 233	5 779 615	74 738 720	2 341 183 331	2 844 298 260	2 902 560 052	999 457 145
	b	3 333 571	131 775	1 704 043	53 378 980	64 850 000	66 178 369	22 787 623
	c	7 573 638	299 384	3 871 466	121 273 297	147 334 650	150 352 611	51 771 880
XIV. Hohenzollernsche Lande	a	388 298	—	243 674	18 139 261	24 187 658	25 516 100	9 979 000
	b	8 853	—	5 556	413 575	551 479	581 767	227 521
	c	20 114	—	12 622	939 614	1 252 921	1 321 734	516 912
							Noch: Die Arten der	
1. Städtische Sparkassen	a	300 985 976	23 542 225	139 926 056	5 451 129 313	6 715 833 216	6 908 113 251	1 144 393 836
	b	6 862 480	536 763	3 190 314	124 285 748	153 120 997	157 504 982	26 092 179
	c	15 591 074	1 219 487	7 248 170	282 368 498	347 880 161	357 840 266	59 279 601
2. Landgemeinde- usw. Sparkassen	a	30 623 698	3 803 744	40 742 571	569 772 573	693 917 180	716 854 889	210 269 431
	b	698 220	86 725	928 931	12 990 815	15 821 312	16 344 291	4 794 143
	c	1 586 308	197 034	2 110 465	29 514 219	35 944 910	37 133 083	10 891 958
3. Kreis- und Amts-Sparkassen	a	244 844 327	18 557 436	115 554 501	3 137 350 786	3 881 626 262	3 999 908 510	1 120 978 555
	b	5 582 451	423 110	2 634 643	71 531 598	88 501 079	91 197 914	25 558 311
	c	12 682 936	961 275	5 985 723	162 514 771	201 068 240	207 195 261	58 066 689
4. Provinzial- und ständische Sparkassen	a	19 191 381	—	3 118 356	333 274 164	407 799 585	421 658 156	322 966 759
	b	437 563	—	71 099	7 598 651	9 297 831	9 613 806	7 363 642
	c	994 114	—	161 531	17 263 602	21 124 019	21 841 892	16 729 678
5. Sonstige öffentliche Sparkassen	a	2 554 150	57 464	13 167 884	229 085 119	277 912 834	292 405 637	26 743 751
	b	58 235	1 310	300 228	5 223 141	6 336 413	6 666 849	609 758
	c	132 305	2 977	682 096	11 866 609	14 395 885	15 146 612	1 385 326

reußischen Sparkassen im Rechnungsjahre 1921.
c = Inlandswert (berechnet über den Lebenshaltungsindex).

…ngelegt: zusammen (Inhaberpapiere nach Spalte 44 eingestellt) ℳ	dabei in Schuldverschreibungen (Nennwert): des Deutschen Reiches ℳ	dabei in Schuldverschreibungen (Nennwert): Preußens ℳ	Anzahl: der am Schlusse des Rechnungsjahres im Besitze der Sparkassen befindlichen Grundstücke aus Zwangsversteigerungen	Anzahl: davon im Berichtsjahre erworben	Hypothekarisch darauf (Spalte 51) haftende Sparkassengelder ℳ	Verlust an Zins, Kapital und Kosten bei Wiederveräußerung in der Zwangsversteigerung übernommener Grundstücke im Berichtsjahre ℳ	Betrag des Kassenbestandes der Sparkassen einschl. der täglich ohne Kündigung abrufbaren Guthaben am Schlusse des Rechnungsjahres ℳ		Wiederholung der Spalte 1
48	49	50	51	52	53	54	55		
35 628 181 938	8 776 834 000	1 356 212 503			3 710 917	70 000	2 184 103 531	a	
812 322 548	200 111 815	30 921 645	126	2	84 609	1 596	49 797 561	b	Staat
1 845 539 824	454 640 001	70 251 808			192 226	3 626	113 136 563	c	
970 962 133	191 742 400	16 544 550			10 000	—	105 959 185	a	
22 137 937	4 371 727	377 216	1	—	228	—	2 415 869	b	I.
50 295 838	9 932 256	857 008			518	—	5 488 686	c	
2 470 243 924	701 967 700	165 903 250			—	—	252 441 164	a	
56 321 561	16 004 864	3 782 594	—	—	—	—	5 755 659	b	II.
127 958 635	36 361 927	8 593 788			—	—	13 076 452	c	
1 883 066 150	480 671 400	130 391 250			150 000	70 000	384 052 126	a	
42 933 908	10 959 308	2 972 921	2	1	3 420	1 596	8 756 389	b	III.
97 542 827	24 898 779	6 754 267			7 770	3 626	19 893 900	c	
1 733 479 775	375 674 500	68 898 800			421 955	—	127 810 870	a	
39 523 339	8 565 379	1 570 893	10	—	9 621	—	2 914 088	b	IV.
89 794 252	19 459 939	3 568 958			21 857	—	6 620 603	c	
200 729 018	45 937 400	6 102 950			—	—	17 246 492	a	
4 576 622	1 047 373	139 147	—	—	—	—	393 220	b	V.
10 397 763	2 379 557	316 133			—	—	893 368	c	
2 130 616 113	555 283 000	95 858 050			22 600	—	150 080 394	a	
48 578 047	12 660 452	2 135 564	1	—	515	—	3 421 833	b	VI.
110 365 915	28 763 659	4 965 447			1 171	—	7 774 164	c	
401 389 224	134 252 000	20 494 300			52 C00	—	57 518 434	a	
9 151 674	3 060 946	467 270	1	—	1 186	—	1 311 420	b	VII.
20 791 962	6 954 254	1 061 605			2 694	—	2 979 455	c	
2 526 662 143	708 683 200	172 089 675			63 720	—	98 802 469	a	
57 607 897	16 157 977	3 923 645	3	—	1 453	—	2 252 696	b	VIII.
130 881 099	36 709 790	8 914 245			3 301	—	5 117 968	c	
1 834 934 912	345 636 700	38 310 700			132 770	—	77 083 255	a	
41 836 516	7 880 517	873 484	4	—	3 028	—	1 757 498	b	IX.
95 049 628	17 903 980	1 984 494			6 878	—	3 992 913	c	
4 184 336 003	1 131 661 600	100 525 253			39 211	—	236 262 636	a	
95 402 861	25 801 884	2 291 976	5	—	894	—	5 386 788	b	X.
216 748 605	58 620 070	5 207 208			2 031	—	12 238 405	c	
6 046 382 356	1 574 878 000	169 554 625			852 509	—	304 130 359	a	
137 857 518	35 907 218	3 865 845	28	—	19 437	—	6 934 172	b	XI.
313 202 606	81 578 680	8 782 930			44 160	—	15 753 953	c	
2 127 058 244	380 931 800	63 443 200			101 634	—	82 406 854	a	
48 496 928	8 685 245	1 446 506	3	—	2 318	—	1 878 876	b	XII.
110 181 617	19 732 267	3 286 358			5 265	—	4 268 675	c	
9 038 833 627	2 137 860 300	301 780 800			1 864 519	—	287 652 017	a	
206 085 407	48 743 215	6 880 602	68	1	42 511	—	6 558 466	b	XIII.
468 211 582	110 741 164	15 632 245			96 582	—	14 900 374	c	
79 488 316	11 654 000	6 315 100			—	—	2 657 277	a	
1 812 335	265 711	143 984	—	—	—	—	60 586	b	XIV.
4 117 496	603 677	327 122			—	—	137 647	c	
Sparkassen.									
19 186 186 985	4 802 980 300	785 738 100			2 680 020	70 000	1 399 214 274	a	
437 445 063	109 507 951	17 914 829	90	2	61 104	1 596	31 902 085	b	1.
993 844 486	248 794 380	40 701 234			138 825	3 626	72 479 299	c	
2 179 751 960	586 831 700	44 541 975			251 657	—	118 307 185	a	
49 698 345	13 379 763	1 015 557	14	—	5 739	—	2 697 404	b	2.
112 911 152	30 397 882	2 307 274			13 037	—	6 128 312	c	
12 035 569 052	2 982 075 800	416 476 028			632 564	—	598 419 175	a	
274 410 974	67 991 328	9 495 653	18	—	14 422	—	13 643 957	b	3.
623 442 477	154 471 526	21 573 458			32 767	—	30 998 113	c	
1 372 199 926	225 593 500	56 173 850			50 890	—	55 015 861	a	
31 286 158	5 143 532	1 280 764	1	—	1 160	—	1 254 362	b	4.
71 079 956	11 685 743	2 909 806			2 636	—	2 849 822	c	
854 474 015	179 352 700	53 282 550			95 786	—	13 147 037	a	
19 482 008	4 089 242	1 214 842	3	—	2 184	—	299 752	b	5.
44 261 754	9 290 471	2 760 036			4 962	—	681 017	c	

Geschäftsbetrieb und Ergebnisse de

a = Papiermark, b = Auslandswert (berechnet über den Dollarkurs

(Taf. 1) Staat — Provinzen		Zahl der: Spar-kassen	Filial- oder Neben-kassen	Neben-stellen	Sammel oder Annahme-stellen	An Sparbüchern wurden im Laufe des Jahres ausgestellt (Stück)	aufgelöst (Stück)	befanden sich am Jahresschluß im Umlauf (Stück)	Von den Sparkassen (Sp. 2) hatten Giro- und Kontokorrentverkehr	Giro- und Kontokorrent-Konten wurden im Laufe des Jahres eröffnet (Stück)	aufgelöst (Stück)	bestanden am Jahresschlusse (Stück)	Betrag der Einlagen am Schlusse des Rechnungsvorjahres (b- u. c-Zahlen nach dem Auslands- bezw. Inlandswerte) am 31. 12. 21 ℳ	am 31. 12. 22 ℳ
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Staat. . . .	a												**32 454 186 252**	
	b	**1 540**	**979**	**1 986**	**2 183**	**1 267 400**	**1 641 843**	**20 109 489**	**1 158**	**198 830**	**43 135**	**572 128**	**739 955 447**	**18 498 886**
	c												**1 681 126 848**	**48 681 279**
Provinzen.														
I. Ostpreußen . . .	a												852 791 702	
	b	80	25	86	376	47 923	67 386	698 412	54	8 908	1 878	21 956	19 443 651	486 091
	c												44 174 610	1 279 188
II. Brandenburg . .	a												2 447 850 829	
	b	118	92	383	59	94 635	145 413	1 853 980	91	21 288	3 165	49 821	55 810 999	1 395 275
	c												126 798 673	3 671 776
III. Stadt Berlin . . .	a												1 975 785 610	
	b	1	224	24	36	124 921	126 617	1 818 729	1	16 086	5 977	40 969	45 047 912	1 126 198
	c												102 345 695	2 963 678
IV. Pommern	a												1 696 274 604	
	b	95	14	69	80	73 443	72 592	1 102 632	65	9 555	1 978	26 514	38 675 061	966 877
	c												87 867 024	2 544 413
V. Grenzmark Posen-Westpreußen . .	a												195 139 642	
	b	20	5	15	26	8 955	9 974	147 561	13	2 000	814	4 692	4 449 184	111 230
	c												10 108 234	292 709
VI. Niederschlesien .	a												2 076 460 971	
	b	142	74	91	306	100 531	110 177	1 896 505	100	17 130	2 350	40 348	47 343 310	1 183 583
	c												107 560 678	3 114 691
VII. Oberschlesien . .	a												405 111 672	
	b	37	10	3	72	22 419	25 682	318 630	25	4 414	649	9 909	9 236 546	230 914
	c												20 984 785	607 668
VIII. Sachsen	a												2 551 483 328	
	b	146	60	351	223	94 969	121 964	2 095 686	108	12 604	2 225	33 432	58 173 820	1 454 346
	c												132 166 836	3 827 226
IX. Schleswig-Holstein	a												1 734 849 758	
	b	211	37	76	79	57 192	86 127	880 060	110	15 666	4 085	45 730	39 554 575	988 864
	c												89 865 218	2 602 275
X. Hannover	a												4 066 799 497	
	b	177	133	247	273	125 612	167 190	2 237 307	152	27 463	6 158	89 936	92 723 029	2 318 076
	c												210 660 214	6 100 199
XI. Westfalen	a												5 372 608 092	
	b	211	62	135	122	155 262	255 406	2 366 539	184	22 191	3 864	67 266	122 495 464	3 062 387
	c												278 301 099	8 058 912
XII. Hessen-Nassau .	a												1 819 873 958	
	b	85	87	281	183	73 589	97 756	1 222 046	57	8 507	2 636	23 914	41 493 126	1 037 328
	c												94 269 471	2 729 811
XIII. Rheinprovinz . .	a												7 180 930 083	
	b	216	155	191	348	286 359	353 478	3 435 068	197	32 264	6 943	114 788	163 725 206	4 093 130
	c												371 972 178	10 771 395
XIV. Hohenzoll. Lande	a												78 226 507	
	b	1	1	34	—	1 590	2 081	36 334	1	754	413	2 853	1 783 564	44 589
	c												4 052 133	117 340
Die Arten de														
1. Städtische Sparkassen	a												17 785 138 255	
	b	749	376	89	215	761 928	1 007 019	12 127 945	570	108 758	24 054	307 832	405 501 152	10 137 530
	c												921 270 162	26 677 707
2. Landgemeinde- usw. Sparkassen.	a												1 920 915 562	
	b	285	20	30	103	48 126	57 299	851 366	197	14 151	2 080	51 780	43 796 875	1 094 922
	c												99 503 426	2 881 373
3. Kreis- und Amts-Sparkassen.	a												11 100 735 815	
	b	440	420	1 625	1 844	388 530	484 474	5 952 095	373	69 918	13 314	188 655	253 096 777	6 327 419
	c												575 018 115	16 651 104
4. Provinzial- und ständische Sparkassen	a												1 078 113 227	
	b	6	162	227	—	38 900	45 810	776 132	5	4 041	2 911	20 587	24 580 982	614 525
	c												55 846 265	1 617 170
5. Sonstige öffentliche Sparkassen	a												569 283 392	
	b	60	1	15	21	29 916	47 241	401 951	13	1 962	776	3 274	12 979 661	324 492
	c												29 488 880	853 925

eußischen Sparkassen im Rechnungsjahre 1922.

= Inlandswert (berechnet über den Lebenshaltungsindex).

erminderung les Einlage-bestandes während des Rechnungs-jahres infolge Sinkens der deutschen Mark	Zuwachs an Spareinlagen während des Rechnungs-jahres einschl. der zu-geschriebenen Zinsen	Betrag der Rück-zahlungen von Spareinlagen im Rechnungs-jahre	Betrag der Spar-einlagen am Schlusse des abgelaufenen Rechnungs-jahres	Betrag des Guthabens der Kunden (Kreditoren) auf Giro- und Konto-korrent-Konten am Schlusse des Rechnungs-jahres	Betrag der Kurs-rücklage am Schlusse des Rech-nungs-vorjahres	Betrag der Sicherheits-rücklage am Schlusse des Rechnungs-vorjahres	Betrag der sonstigen Schulden (Passiva) der Kasse	Höhe des Gewinnes im Rechnungs-jahr		Wiederholung der Spalte 1
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ		
15	16	17	18	19	20	21	22	23		
—	224 117 449 506	147 892 111 058	108 679 524 700	90 153 719 124	39 067 532	808 866 050	8 060 332 738	3 605 628 893	a	
721 456 561	127 746 946	84 298 503	61 947 330	51 387 621	22 269	461 054	4 594 390	2 055 208	b	**Staat**
1 632 445 569	336 176 174	221 838 167	163 019 287	135 230 579	58 601	1 213 299	12 090 499	5 408 443	c	
—	8 126 141 831	5 243 592 380	3 735 341 154	4 487 090 946	990 129	23 081 218	307 996 802	124 547 592	a	
18 957 560	4 631 901	2 988 848	2 129 145	2 557 642	564	13 156	175 558	70 992	b	I.
42 895 422	12 189 213	7 865 389	5 603 012	6 730 636	1 485	34 622	461 995	186 821	c	
—	15 026 895 374	10 678 988 888	6 795 757 314	7 282 914 852	2 437 821	57 610 535	477 712 899	299 877 964	a	
54 415 724	8 565 330	6 087 024	3 873 582	4 151 262	1 390	32 838	272 296	170 930	b	II.
123 126 897	22 540 343	16 018 483	10 193 637	10 924 372	3 657	86 416	716 569	449 817	c	
—	12 995 172 416	7 772 860 991	7 198 097 035	6 299 213 805	—	26 055 396	151 504 236	137 534 031	a	
43 921 714	7 407 248	4 430 531	4 102 915	3 590 552	—	14 852	86 357	78 394	b	III.
99 382 017	19 492 759	11 659 291	10 797 146	9 448 821	—	39 083	227 256	206 301	c	
—	11 392 291 254	7 222 279 636	5 866 286 222	3 695 065 589	1 789 062	37 837 880	399 939 763	159 008 018	a	
37 708 184	6 493 606	4 116 699	3 343 783	2 106 187	1 020	21 568	227 966	90 635	b	IV.
85 322 611	17 088 437	10 833 419	8 799 429	5 542 598	2 684	56 757	599 910	238 512	c	
—	2 885 529 797	2 086 987 567	993 681 872	1 145 685 277	446 993	4 206 703	35 227 052	71 414 639	a	
4 337 954	1 644 752	1 189 583	566 399	653 041	255	2 398	20 079	40 706	b	V.
9 815 525	4 328 295	3 130 481	1 490 523	1 718 528	670	6 310	52 841	107 123	c	
—	24 150 251 766	14 106 963 653	12 119 749 083	8 362 887 539	3 547 111	58 878 919	163 882 490	373 174 411	a	
46 159 927	13 765 645	8 040 969	6 908 258	4 766 846	2 022	33 561	93 413	212 709	b	VI.
104 445 987	36 225 378	21 160 445	18 179 624	12 544 331	5 321	88 318	245 824	559 762	c	
—	3 575 211 841	1 804 762 699	2 175 560 815	2 341 488 645	125 617	10 502 435	6 934 998	90 192 260	a	
9 005 632	2 037 871	1 028 715	1 240 070	1 334 649	72	5 986	3 953	51 410	b	VII.
20 377 117	5 362 818	2 707 144	3 263 341	3 512 233	188	15 754	10 402	135 288	c	
—	14 905 977 989	10 258 025 838	7 199 435 479	6 253 608 012	6 037 970	90 844 960	127 391 256	208 850 162	a	
56 719 474	8 496 407	5 847 075	4 103 678	3 564 557	3 442	51 782	72 613	119 045	b	VIII.
128 339 610	22 358 967	15 387 039	10 799 153	9 380 412	9 057	136 267	191 087	313 275	c	
—	6 156 685 750	4 033 332 912	3 858 202 596	5 077 668 748	1 250 990	51 685 222	926 838 508	149 397 171	a	
38 565 711	3 509 311	2 299 000	2 199 175	2 894 271	713	29 461	528 298	85 156	b	IX.
87 262 943	9 235 029	6 049 999	5 787 304	7 616 503	1 876	77 528	1 390 258	224 096	c	
—	20 799 597 326	14 642 742 309	10 223 654 514	8 236 123 009	7 276 458	88 777 005	1 042 758 265	338 969 172	a	
90 404 953	11 855 770	8 346 363	5 827 483	4 694 590	4 148	50 603	594 372	193 212	b	X.
204 560 015	31 199 396	21 964 113	15 335 482	12 354 185	10 915	133 166	1 564 137	508 454	c	
—	36 747 642 490	25 490 225 915	16 630 024 667	11 681 797 082	4 512 514	159 295 598	865 638 702	495 897 403	a	
119 433 077	20 946 157	14 529 429	9 479 114	6 658 625	2 572	90 798	493 414	282 662	b	XI.
270 242 187	55 121 464	38 235 339	24 945 037	17 522 696	6 769	238 943	1 298 458	743 846	c	
—	14 002 282 156	8 208 702 657	7 613 453 458	5 688 419 404	729 405	38 726 963	1 118 398 754	299 028 117	a	
40 455 798	7 981 302	4 678 961	4 339 668	3 242 399	416	22 074	637 487	170 446	b	XII.
91 539 660	21 003 423	12 313 054	11 420 180	8 532 629	1 094	58 090	1 677 598	448 542	c	
—	53 263 138 671	36 310 379 416	24 133 689 338	19 459 711 619	6 941 198	159 226 399	2 320 880 494	854 147 386	a	
159 632 076	30 359 989	20 696 916	13 756 203	11 092 036	3 956	90 759	1 322 902	486 864	b	XIII.
361 200 783	79 894 708	54 465 569	36 200 535	29 189 567	10 412	238 840	3 481 321	1 281 221	c	
—	90 630 843	32 266 195	136 591 154	142 044 596	2 982 264	2 136 816	115 228 519	3 590 569	a	
1 738 975	51 660	18 392	77 857	80 965	1 700	1 218	65 680	2 047	b	XIV.
3 934 793	135 946	48 399	204 887	213 067	4 473	3 205	172 843	5 386	c	
arkassen.										
—	151 346 026 290	98 207 661 082	70 923 503 463	50 880 676 822	14 386 438	435 400 866	3 504 085 395	1 789 142 307	a	
395 363 622	86 267 245	55 978 367	40 426 398	29 001 986	8 200	248 178	1 997 329	1 019 811	b	1.
894 592 455	227 019 039	147 311 492	106 385 255	76 321 015	21 580	653 101	5 256 128	2 683 714	c	
—	9 902 209 729	6 855 925 629	4 967 199 662	5 189 423 833	2 137 394	49 007 562	277 188 337	230 351 094	a	
42 701 953	5 644 260	3 907 878	2 831 304	2 957 972	1 218	27 934	157 997	131 300	b	2.
96 622 053	14 853 315	10 283 888	7 450 799	7 784 136	3 206	73 511	415 783	345 527	c	
—	56 829 284 817	39 228 088 505	28 701 932 127	30 675 943 213	18 900 024	278 123 568	2 884 832 280	1 505 477 075	a	
246 769 358	32 392 692	22 360 011	16 360 101	17 485 289	10 773	158 530	1 644 354	858 122	b	3.
558 367 011	85 243 927	58 842 133	43 052 898	46 013 915	28 350	417 185	4 327 248	2 258 216	c	
—	4 885 461 663	2 905 687 293	3 057 887 597	3 190 957 006	3 637 646	29 728 956	1 374 843 648	73 379 028	a	
23 966 457	2 784 713	1 656 242	1 742 996	1 818 845	2 074	16 946	783 661	41 826	b	4.
54 229 095	7 328 192	4 358 531	4 586 831	4 786 436	5 456	44 593	2 062 265	110 069	c	
—	1 154 467 008	694 748 550	1 029 001 850	216 718 250	6 031	16 605 099	19 383 078	7 279 389	a	
12 655 169	658 046	396 007	586 531	123 529	3	9 465	11 048	4 149	b	5.
28 634 955	1 731 701	1 042 123	1 543 503	325 077	9	24 908	29 075	10 919	c	

Noch: Geschäftsbetrieb und Ergebnisse der

a = Papiermark, b = Auslandswert (berechnet über den Dollarkurs),

(Noch: Taf. 1)

Staat — Provinzen		Gesamtsumme der Schulden (Passiva) am Schlusse des Rechnungsjahres ℳ	Von dem Vermögen der: in Hypotheken oder Grundschulden, und zwar auf: städtische Grundstücke ℳ	ländliche Grundstücke ℳ	Erbbaurechte ℳ	in Anleihen des Deutschen Reiches und Preußischen Staates: zum Tageskurse bei Abschluß des Rechnungsjahres oder, wenn der Ankaufswert niedriger, zu diesem ℳ	zum Nennwert ℳ	in sonstigen Inhaberpapieren: zum Tageskurse bei Abschluß des Rechnungsjahres oder, wenn der Ankaufswert niedriger, zu diesem ℳ	zum Nennwert ℳ
1		24	25	26	27	28	29	30	31
Staat	a	**211 347 139 037**	**5 381 150 128**	**1 786 660 689**	**77 673 001**	**5 803 070 203**	**7 022 728 100**	**2 808 569 284**	**3 014 128 400**
	b	**120 467 869**	**3 067 256**	**1 018 397**	**44 274**	**3 307 750**	**4 002 955**	**1 600 885**	**1 718 053**
	c	**317 020 709**	**8 071 725**	**2 679 991**	**116 510**	**8 704 605**	**10 534 092**	**4 212 854**	**4 521 193**
Provinzen.									
I. Ostpreußen	a	8 679 047 841	177 675 329	97 193 047	20 000	121 310 309	144 192 425	29 435 648	33 198 950
	b	4 947 057	101 275	55 400	11	69 147	82 190	16 778	18 923
	c	13 018 572	266 513	145 790	30	181 965	216 289	44 153	49 798
II. Brandenburg	a	14 916 311 385	303 614 852	104 450 180	111 495	553 912 388	626 984 850	215 671 110	235 702 450
	b	8 502 298	173 061	59 537	64	315 730	357 381	122 933	134 350
	c	22 374 467	455 422	156 675	167	830 869	940 477	323 507	353 554
III. Stadt Berlin	a	13 812 404 503	240 471 043	718 000	—	383 350 263	465 342 950	222 944 532	245 272 975
	b	7 873 071	137 068	409	—	218 510	265 246	127 078	139 806
	c	20 718 607	360 707	1 077	—	575 025	698 014	334 417	367 909
IV. Pommern	a	10 159 926 534	324 073 637	174 162 208	1 115 342	265 607 085	320 217 725	116 848 285	131 081 650
	b	5 791 158	184 722	99 273	636	151 396	182 524	66 604	74 717
	c	15 239 890	486 110	261 243	1 673	398 411	480 327	175 272	196 622
V. Grenzmark Posen-Westpreußen	a	2 250 662 536	30 206 747	20 788 326	—	32 714 119	40 558 800	4 550 228	5 651 050
	b	1 282 878	17 218	11 849	—	18 647	23 119	2 594	3 221
	c	3 375 994	45 310	31 182	—	49 071	60 838	6 825	8 477
VI. Niederschlesien	a	21 082 119 554	324 219 423	85 160 923	346 000	369 241 389	433 081 600	208 612 833	230 949 025
	b	12 016 808	184 805	48 542	197	210 468	246 857	118 909	131 641
	c	31 623 179	486 329	127 741	519	553 862	649 622	312 919	346 424
VII. Oberschlesien	a	4 624 804 769	69 972 447	22 087 920	—	115 543 371	133 886 900	28 279 432	30 323 675
	b	2 636 139	39 884	12 590	—	65 860	76 316	16 119	17 284
	c	6 937 207	104 959	33 132	—	173 315	200 830	42 419	45 486
VIII. Sachsen	a	13 886 167 840	339 114 203	130 044 619	813 990	523 435 106	610 835 000	146 650 143	163 416 025
	b	7 915 116	193 295	74 125	464	298 358	348 176	83 591	93 147
	c	20 829 252	508 671	195 067	1 221	785 153	916 253	219 975	245 124
IX. Schleswig-Holstein	a	10 065 043 235	339 763 921	154 152 574	—	261 529 527	313 488 350	54 535 549	63 828 550
	b	5 737 076	193 665	87 867	—	149 072	178 688	31 085	36 382
	c	15 097 565	509 646	231 229	—	392 294	470 233	81 803	95 743
X. Hannover	a	19 937 558 423	452 162 002	398 530 462	2 597 892	789 538 742	963 981 375	251 751 038	274 105 600
	b	11 364 408	257 732	227 162	1 481	450 037	549 469	143 498	156 240
	c	29 906 338	678 243	597 796	3 897	1 184 308	1 445 972	377 627	411 158
XI. Westfalen	a	29 837 165 966	1 111 024 478	262 092 844	1 030 761	1 028 779 911	1 298 870 775	265 387 660	283 736 025
	b	17 007 185	633 284	149 393	588	586 405	740 356	151 271	161 730
	c	44 755 749	1 666 537	393 139	1 546	1 543 170	1 948 306	398 081	425 605
XII. Hessen-Nassau	a	14 758 756 100	254 861 974	84 590 765	2 479 551	298 297 132	365 345 025	81 416 735	93 695 500
	b	8 412 491	145 271	48 217	1 413	170 029	208 247	46 408	53 406
	c	22 138 134	382 293	126 886	3 719	447 446	548 018	122 125	140 543
XIII. Rheinprovinz	a	46 934 596 433	1 405 417 679	246 013 563	69 157 969	1 051 972 131	1 293 798 725	1 176 850 160	1 215 833 225
	b	26 752 720	801 088	140 228	39 420	599 624	737 465	670 805	693 025
	c	70 401 895	2 108 127	369 020	103 737	1 577 958	1 940 698	1 765 275	1 823 750
XIV. Hohenzollernsche Lande	a	402 573 918	8 572 393	6 675 259	—	7 838 730	12 143 600	5 635 932	7 333 700
	b	229 467	4 886	3 805	—	4 468	6 922	3 212	4 180
	c	603 861	12 859	10 013	—	11 758	18 215	8 454	11 001
Noch: Die Arten der									
1. Städtische Sparkassen	a	127 547 195 291	3 402 967 700	471 012 042	76 949 348	3 171 502 613	3 837 241 125	2 012 446 894	2 142 376 225
	b	72 701 901	1 939 692	268 477	43 861	1 807 756	2 187 227	1 147 095	1 221 154
	c	191 320 803	5 104 452	706 518	115 424	4 757 254	5 755 862	3 018 670	3 213 564
2. Landgemeinde- usw. Sparkassen	a	10 715 307 882	254 754 233	188 366 427	—	385 298 493	458 771 400	92 649 555	99 558 325
	b	6 107 725	145 210	107 369	—	219 620	261 500	52 810	56 748
	c	16 072 962	382 131	282 550	—	577 948	688 157	138 974	149 337
3. Kreis- und Amts-Sparkassen	a	64 065 208 285	1 418 032 800	1 049 035 456	723 653	1 963 877 385	2 373 854 675	582 307 537	634 871 450
	b	36 517 169	808 279	597 950	412	1 119 410	1 353 097	331 915	361 877
	c	96 097 812	2 127 049	1 573 553	1 085	2 945 816	3 560 782	873 461	952 307
4. Provinzial- und ständische Sparkassen	a	7 730 433 882	118 316 538	36 601 658	—	193 155 579	234 337 450	111 789 944	126 806 450
	b	4 406 347	67 440	20 863	—	110 099	133 572	63 720	72 280
	c	11 595 651	177 475	54 902	—	289 733	351 506	167 685	190 210
5. Sonstige öffentliche Sparkassen	a	1 288 993 696	187 078 858	41 645 106	—	89 236 133	118 523 450	9 375 354	10 515 950
	b	734 726	106 635	23 738	—	50 865	67 558	5 344	5 994
	c	1 933 491	280 618	62 468	—	133 854	177 785	14 063	15 774

…ßischen Sparkassen im Rechnungsjahre 1922.

= Inlandswert (berechnet über den Lebenshaltungsindex).

…rkassen sind zinsbar angelegt							Außerdem bestand das Vermögen der Sparkassen in dem Bilanzwerte der			
in Schatzanweisungen des Reiches und der Länder	in Darlehen an Verwaltungen und Korporationen des öffentlichen Rechts: überhaupt	darunter (Sp. 33) Darlehen an den eigenen Garantieverband	in Vorschüssen an Giro- und Kontokorrentkunden (Debitoren)	gegen Schuldscheine und Wechsel	gegen Faustpfand	in sonstigen Anlagen	Immobilien	Mobilien		Wiederholung der Spalte 1
M	M	M	M	M	M	M	M	M		
32	33	34	35	36	37	38	39	40		
30 178 891 126	**22 638 068 643**	**10 265 248 797**	**37 473 650 167**	**4 134 095 380**	**1 270 942 240**	**21 776 984 452**	**294 011 317**	**104 308 834**	a	
17 201 969	**12 903 699**	**5 851 192**	**21 359 981**	**2 356 434**	**724 437**	**12 412 881**	**167 586**	**59 456**	b	**Staat**
45 268 337	**33 957 103**	**15 397 873**	**56 210 475**	**6 201 143**	**1 906 413**	**32 665 477**	**441 018**	**156 463**	c	
1 146 087 022	388 356 802	256 910 877	1 325 333 842	420 408 091	93 938 729	670 307 031	3 992 836	1 850 799	a	
653 270	221 363	146 439	755 440	239 633	53 545	382 075	2 276	1 055	b	I.
1 719 131	582 535	385 366	1 988 001	630 612	140 908	1 005 461	5 989	2 776	c	
1 102 646 447	1 259 337 113	589 393 256	3 268 823 709	107 865 713	23 547 675	1 248 290 013	22 338 514	6 824 855	a	
628 508	717 822	335 954	1 863 230	61 484	13 422	711 525	12 733	3 890	b	II.
1 653 970	1 889 006	884 090	4 903 236	161 799	35 322	1 872 435	33 508	10 237	c	
4 942 804 500	469 128 045	127 852 056	1 641 865 164	—	—	2 176 845 718	4 416 027	8 315 878	a	
2 817 399	267 403	72 876	935 863	—	—	1 240 802	2 517	4 740	b	III.
7 414 207	703 692	191 778	2 462 798	—	—	3 265 269	6 624	12 474	c	
655 524 440	1 310 068 441	753 413 326	2 161 519 505	200 744 349	86 001 831	842 934 538	6 243 899	2 721 487	a	
373 649	746 739	429 446	1 232 066	114 424	49 021	480 473	3 559	1 551	b	IV.
983 287	1 965 103	1 130 120	3 242 279	301 117	129 003	1 264 402	9 366	4 082	c	
60 252 034	61 425 138	40 069 449	493 073 064	52 301 266	2 919 835	288 752 995	250 000	1 637 231	a	
34 344	35 012	22 840	281 052	29 812	1 664	164 589	143	933	b	V.
90 378	92 138	60 104	739 610	78 452	4 380	433 129	375	2 456	c	
7 287 505 830	3 039 888 351	2 731 807 183	2 296 296 602	296 245 071	33 057 338	1 876 596 169	1 995 361	1 872 314	a	
4 153 878	1 732 736	1 557 130	1 308 889	168 860	18 843	1 069 660	1 137	1 067	b	VI.
10 931 259	4 559 833	4 097 711	3 444 446	444 368	49 586	2 814 894	2 993	2 808	c	
1 323 388 501	190 148 517	119 586 471	968 871 700	101 318 190	6 031 098	264 669 760	—	425 350	a	
754 332	108 385	68 164	552 257	57 751	3 438	150 862	—	242	b	VII.
1 985 083	285 223	179 380	1 453 308	151 977	9 047	397 005	—	638	c	
1 210 112 421	1 961 853 182	813 884 523	1 947 946 032	148 073 460	19 139 131	1 494 293 934	7 003 091	19 220 839	a	
689 764	1 118 256	463 914	1 110 329	84 402	10 909	851 748	3 992	10 956	b	VIII.
1 815 169	2 942 780	1 220 827	2 921 919	222 110	28 709	2 241 441	10 505	28 831	c	
838 391 440	824 398 218	275 663 098	2 146 439 975	486 470 071	57 497 362	1 618 399 431	4 513 907	772 807	a	
477 883	469 907	157 128	1 223 471	277 288	32 774	922 488	2 573	441	b	IX.
1 257 587	1 236 597	413 495	3 219 660	729 705	86 246	2 427 599	6 771	1 159	c	
937 312 064	2 111 872 028	834 724 361	5 798 913 895	350 797 909	72 277 816	1 579 302 187	38 114 839	12 993 615	a	
534 268	1 203 767	475 793	3 305 381	199 955	41 198	900 202	21 725	7 406	b	X.
1 405 968	3 167 808	1 252 087	8 698 371	526 197	108 417	2 368 953	57 172	19 490	c	
2 556 787 128	4 518 683 937	1 353 932 404	4 882 433 275	495 758 702	368 357 851	1 726 612 717	160 510 645	26 764 552	a	
1 457 369	2 575 650	771 741	2 782 987	282 582	209 964	984 169	91 491	15 256	b	XI.
3 835 181	6 778 026	2 030 899	7 323 650	743 638	552 537	2 589 919	240 767	40 147	c	
2 718 333 822	1 144 585 409	212 356 484	2 107 004 141	83 684 257	29 805 950	838 405 214	6 455 001	2 575 831	a	
1 549 450	652 414	121 043	1 200 992	47 700	16 989	477 891	3 679	1 468	b	XII.
4 077 501	1 716 878	318 535	3 160 506	125 526	44 709	1 257 608	9 683	3 864	c	
5 315 745 478	5 337 994 110	2 155 655 311	8 317 570 963	1 389 959 169	477 992 744	7 091 232 832	37 729 598	18 302 075	a	
3 029 975	3 042 657	1 228 724	4 741 015	792 277	272 456	4 042 003	21 506	10 432	b	XIII.
7 973 618	8 006 991	3 233 484	12 476 356	2 084 939	716 989	10 636 849	56 594	27 453	c	
84 000 000	20 329 352	—	117 558 300	469 132	374 880	60 341 912	447 600	31 200	a	
47 880	11 588	—	67 008	267	214	34 395	255	18	b	XIV.
126 000	30 494	—	176 337	704	562	90 513	671	47	c	
…Sparkassen.										
23 617 191 096	13 530 408 993	7 461 105 327	17 797 374 495	2 127 926 476	588 087 605	14 511 386 814	199 980 775	56 933 600	a	
13 461 800	7 712 333	4 252 830	10 144 503	1 212 918	335 210	8 271 490	113 989	32 452	b	1.
35 425 787	20 295 613	11 191 659	26 696 062	3 191 890	882 131	21 767 080	299 971	85 400	c	
142 919 029	1 188 836 397	398 553 427	2 672 519 526	239 293 305	50 727 259	1 184 202 864	4 560 783	25 318 701	a	
81 464	677 637	227 175	1 523 336	136 397	28 915	674 996	2 600	14 432	b	2.
214 379	1 783 255	597 830	4 008 779	358 940	76 091	1 776 304	6 841	37 978	c	
3 838 631 426	6 968 294 392	2 365 770 849	15 665 830 347	1 717 404 370	604 708 873	5 139 296 537	88 563 933	20 794 970	a	
2 188 020	3 971 928	1 348 489	8 929 523	978 920	344 684	2 929 399	50 481	11 853	b	3.
5 757 947	10 452 442	3 548 656	23 498 746	2 576 107	907 063	7 708 945	132 846	31 192	c	
2 277 023 117	773 335 659	39 819 194	1 279 555 690	11 122 674	14 271 166	801 672 038	447 600	203 898	a	
1 297 903	440 801	22 697	729 347	6 340	8 135	456 953	255	116	b	4.
3 415 535	1 160 004	59 729	1 919 334	16 684	21 407	1 202 508	671	305	c	
303 126 458	177 193 202	—	58 370 109	38 348 555	13 147 336	140 426 198	458 225	1 057 666	a	
172 782	101 000	—	33 271	21 859	7 494	80 043	261	603	b	5.
454 690	265 790	—	87 555	57 523	19 721	210 639	687	1 586	c	

Noch: Geschäftsbetrieb und Ergebnisse der preußischen Sparkassen im Rechnungsjahre 1922.

a = Papiermark, b = Auslandswert (berechnet über den Dollarkurs), c = Inlandswert (berechnet über den Lebenshaltungsindex).

(Noch: Taf. 1.) Staat — Provinzen		Außerdem bestand das Vermögen der Sparkassen		Außerdem gehört zum Vermögen der Sparkassen ein garantierter Kursrückgang in Höhe von	Der Verlust der Sparkassen belief sich auf	Gesamtsumme des Vermögens (Aktiva) am Schlusse des Rechnungsjahres	Betrag der Verwaltungskosten der Sparkassen im Rechnungsjahre	
		in jederzeit ohne Kündigung abrufbaren Bankguthaben (einschl. Reichsbank- und Postscheckkonto) ℳ	in dem Kassenbestande (einschl. Zinsscheine) ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	sächliche ℳ	persönliche ℳ
1		41	42	43	44	45	46	47
Staat	a	58 881 797 801	17 312 992 363	1 409 813 979	14 459 432	211 347 139 037	961 985 147	2 837 338 818
	b	33 562 625	9 868 406	803 594	8 242	120 467 869	548 332	1 617 283
	c	88 322 697	25 969 489	2 114 721	21 689	317 020 709	1 442 978	4 256 008
Provinzen.								
I. Ostpreußen	a	2 909 654 872	1 264 538 033	28 187 558	757 892	8 679 047 841	27 454 641	80 166 822
	b	1 658 503	720 787	16 067	432	4 947 057	15 649	45 695
	c	4 364 482	1 896 807	42 281	1 137	13 018 572	41 183	120 250
II. Brandenburg	a	5 184 076 948	1 393 398 406	118 440 559	2 961 407	14 916 311 385	104 910 129	230 508 972
	b	2 954 924	794 237	67 511	1 688	8 502 298	59 799	131 390
	c	7 776 115	2 090 098	177 661	4 442	22 374 467	157 365	345 764
III. Stadt Berin	a	3 112 902 483	508 642 850	100 000 000	—	13 812 404 503	33 806 180	319 469 877
	b	1 774 354	289 926	57 000	—	7 873 070	19 270	182 098
	c	4 669 354	762 964	150 000	—	20 718 607	50 709	479 205
IV. Pommern	a	2 969 740 325	982 409 972	57 481 043	2 730 148	10 159 926 534	34 380 436	129 182 905
	b	1 692 752	559 974	32 764	1 556	5 791 158	19 597	73 634
	c	4 454 610	1 473 615	86 222	4 095	15 239 891	51 571	193 774
V. Grenzmark Posen-Westpreußen	a	871 278 291	321 501 237	9 012 027	—	2 250 662 536	79 422 620	40 975 991
	b	496 629	183 256	5 137	—	1 282 878	45 271	23 356
	c	1 306 917	482 252	13 518	—	3 375 994	119 135	61 464
VI. Niederschlesien	a	3 550 561 116	1 607 874 627	102 421 576	224 632	21 082 119 554	83 235 845	324 329 895
	b	2 023 820	916 489	58 380	128	12 016 808	47 444	184 868
	c	5 325 842	2 411 813	153 632	338	31 623 179	124 854	486 495
VII. Oberschlesien	a	983 159 843	525 180 327	25 691 399	36 916	4 624 804 769	17 188 820	56 156 231
	b	560 401	299 353	14 644	21	2 636 139	9 798	32 009
	c	1 474 740	787 770	38 537	55	6 937 207	25 783	84 234
VIII. Sachsen	a	4 531 373 260	1 269 198 365	135 169 670	2 726 394	13 886 167 840	54 643 924	156 453 728
	b	2 582 883	723 443	77 047	1 554	7 915 116	31 147	89 179
	c	6 797 060	1 903 798	202 755	4 090	20 829 252	81 966	234 681
IX. Schleswig-Holstein	a	2 693 364 251	541 552 956	42 615 925	645 322	10 065 043 235	44 354 286	106 784 756
	b	1 535 218	308 685	24 291	368	5 737 076	25 282	60 867
	c	4 040 046	812 329	63 924	969	15 097 565	66 531	160 177
X. Hannover	a	5 774 288 911	1 167 302 901	195 976 811	3 825 310	19 937 558 423	83 839 707	226 034 287
	b	3 291 345	665 363	111 707	2 181	11 364 408	47 789	128 840
	c	8 661 433	1 750 954	293 965	5 739	29 906 338	125 760	339 051
XI. Westfalen	a	9 677 096 213	2 506 338 364	249 506 928	—	29 837 165 966	122 764 018	354 762 580
	b	5 515 945	1 428 613	142 219	—	17 007 185	69 975	202 215
	c	14 515 644	3 759 508	374 260	—	44 755 749	184 146	532 144
XII. Hessen-Nassau	a	5 520 719 158	1 522 620 754	62 368 996	551 410	14 758 756 100	45 749 785	241 057 889
	b	3 146 810	867 894	35 550	314	8 412 491	26 077	137 403
	c	8 281 079	2 283 931	93 554	827	22 138 134	68 625	361 587
XIII. Rheinprovinz	a	11 019 426 557	3 696 289 914	282 941 488	—	46 934 596 433	229 746 435	570 711 778
	b	6 281 073	2 106 885	161 277	—	26 752 721	130 955	325 306
	c	16 529 141	5 544 435	424 412	—	70 401 895	344 620	856 068
XIV. Hohenzollernsche Lande	a	84 155 573	6 143 656	—	—	402 573 918	488 322	743 109
	b	47 969	3 502	—	—	229 467	278	424
	c	126 233	9 215	—	—	603 861	733	1 115
Noch: Die Arten der Sparkassen.								
1. Städtische Sparkassen	a	35 690 656 386	9 504 019 375	780 711 228	7 639 852	127 547 195 291	520 859 140	1 705 079 091
	b	20 343 674	5 417 291	445 005	4 355	72 701 901	296 890	971 895
	c	53 535 985	14 256 029	1 171 067	11 460	191 320 793	781 289	2 557 619
2. Landgemeinde- usw. Sparkassen	a	3 193 108 760	1 008 846 927	83 232 754	672 869	10 715 307 882	52 870 025	141 450 928
	b	1 820 072	575 043	47 443	384	6 107 725	30 136	80 627
	c	4 789 663	1 513 270	124 849	1 009	16 072 962	79 305	212 176
3. Kreis- und Amts-Sparkassen	a	18 153 603 305	6 354 020 775	494 108 060	5 974 467	64 065 208 285	357 394 579	839 939 370
	b	10 347 554	3 621 792	281 642	3 405	36 517 169	203 715	478 765
	c	27 230 405	9 531 031	741 162	8 962	96 097 812	536 092	1 259 909
4. Provinzial- und ständische Sparkassen	a	1 645 542 085	415 842 277	51 553 959	—	7 730 433 882	21 909 858	117 682 985
	b	937 959	237 030	29 386	—	4 406 347	12 489	67 079
	c	2 468 313	623 763	77 331	—	11 595 651	32 865	176 524
5. Sonstige öffentliche Sparkassen	a	198 887 265	30 263 009	207 977	172 244	1 288 993 696	8 951 546	33 186 445
	b	113 366	17 250	119	98	734 726	5 102	18 916
	c	298 331	45 395	312	258	1 933 491	13 427	49 780

Geschäftsbetrieb und Ergebnisse der preußischen Sparkassen am 31. Dezember 1923.

(Taf. 1)

Staat — Provinzen	Papiermarkkonten: Zahl der Sparkassen	Zahl der im Umlauf befindlichen Sparbücher	Betrag der Einlagen am Schlusse des Rechnungsvorjahres Billionen *M*	Zuwachs während des Rechnungsjahres bis 31. Dezember 1923 durch Neueinlagen und Zuschreibung von Zinsen Billionen *M*	Betrag der Rückzahlungen im Rechnungsjahre bis 31. Dezember 1923 Billionen *M*	Betrag der Spareinlagen am 31. Dezember 1923 Billionen *M*	Betrag der Giro- und Kontokorrenteinlagen am 31. Dezember 1923 Billionen *M*	Betrag der Sicherheitsrücklage am 31. Dezember 1923 Billionen *M*
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Die Sparkassen überhaupt.								
Staat	**1 484**	**19 670 628**	—	**52 086 088**	**36 332 743**	**15 753 344**	**84 865 975**	**12 889 061**
Provinzen.								
I. Ostpreußen	76	678 333	—	530 295	389 940	140 354	705 127	321 956
II. Brandenburg	116	1 780 070	—	539 209	402 181	137 028	1 852 558	343 982
III. Stadt Berlin	1	1 818 841	—	137 166	109 173	27 993	2 825 283	241 533
IV. Pommern	93	1 075 551	—	537 935	411 675	126 260	1 246 099	223 386
V. Grenzm. Posen-Westpr. .	20	147 108	—	146 871	104 445	42 426	259 616	32 052
VI. Niederschlesien	137	1 884 081	—	472 409	343 250	129 158	1 996 873	592 935
VII. Oberschlesien	37	307 951	—	101 750	80 325	21 425	395 721	85 208
VIII. Sachsen	143	1 992 831	—	1 486 102	1 126 546	359 556	4 409 902	521 703
IX. Schleswig-Holstein	171	824 826	—	787 637	608 671	178 965	971 932	227 397
X. Hannover	178	2 182 738	—	1 891 295	1 400 307	490 988	3 166 048	136 943
XI. Westfalen	212	2 426 435	—	8 617 729	5 350 553	3 267 176	13 777 621	3 661 806
XII. Hessen-Nassau	82	1 202 022	—	648 397	464 952	183 444	5 582 322	704 443
XIII. Rheinprovinz	217	3 313 757	—	36 186 738	25 540 411	10 646 327	47 467 576	5 699 298
XIV. Hohenzollernsche Lande .	1	36 084	—	2 555	313	2 242	209 299	96 419
Die Arten der Sparkassen.								
1. Städtische Sparkassen	733	11 893 600	—	24 519 059	17 999 503	6 519 556	53 925 313	7 855 039
2. Landgemeinde- usw. Spark. .	263	842 600	—	4 274 966	3 083 787	1 191 180	3 136 924	775 822
3. Kreis- und Amts-Sparkassen	438	5 860 043	—	22 716 639	14 892 386	7 824 253	23 669 443	3 665 437
4. Provinzial- und ständ. Spark.	6	722 254	—	390 970	294 900	96 070	3 714 023	588 976
5. Sonstige öffentliche Spark. .	44	352 131	—	184 453	62 168	122 285	420 272	3 787

(Noch: Taf. 1)

Staat — Provinzen	Papiermarkkonten: Betrag der Verwaltungskosten der Sparkassen im Rechnungsjahre bis 31. Dezember 1923 Billionen *M*	Goldsparmarkkonten: Zahl der Sparkassen	Zahl der im Umlauf befindlichen Sparbücher	Betrag der Spareinlagen am 31. Dezember 1923 Goldsparmark[1]	Rentenmarkkonten: Zahl der Sparkassen	Zahl der im Umlauf befindlichen Sparbücher	Betrag der Spareinlagen am 31. Dezember 1923 Rentenmark	Betrag der Giro- und Kontokorrenteinlagen am 31. Dezember 1923 Rentenmark
1	10	11	12	13	14	15	16	17
Noch: Die Sparkassen überhaupt.								
Staat	**7 016 621**	**316**	**38 232**	**2 679 447**	**783**	**32 375**	**2 116 640**	**20 573 786**
Provinzen.								
I. Ostpreußen	144 490	23	926	25 222	51	2 869	138 058	584 668
II. Brandenburg	458 060	55	4 880	170 973	88	2 932	205 707	2 749 882
III. Stadt Berlin	353 675	1	5 222	242 928	1	1 682	63 706	3 106 999
IV. Pommern	271 211	16	1 553	73 206	68	2 974	119 900	2 113 513
V. Grenzm. Posen-Westpr. .	49 772	3	303	3 915	8	96	5 273	88 451
VI. Niederschlesien	359 530	21	1 984	61 213	100	8 980	206 111	1 995 062
VII. Oberschlesien	47 361	6	136	11 606	28	549	53 676	894 242
VIII. Sachsen	699 596	50	3 276	137 203	94	2 491	193 316	1 503 168
IX. Schleswig-Holstein	253 630	13	2 347	131 117	77	2 844	304 401	3 438 254
X. Hannover	594 284	44	3 929	263 695	129	3 813	218 218	1 816 298
XI. Westfalen	1 018 447	44	9 517	975 657	82	2 114	440 286	1 195 107
XII. Hessen-Nassau	459 675	12	994	23 718	46	826	122 782	769 092
XIII. Rheinprovinz	2 286 363	27	3 025	556 470	10	171	43 363	292 187
XIV. Hohenzollernsche Lande .	20 527	1	140	2 526	1	34	1 844	26 864
Noch: Die Arten der Sparkassen.								
1. Städtische Sparkassen	3 458 337	167	19 411	1 132 136	413	21 289	1 112 947	11 138 002
2. Landgemeinde- usw. Spark. .	442 417	29	1 168	83 177	93	658	158 116	966 370
3. Kreis- und Amts-Sparkassen	2 738 861	117	16 696	1 421 411	266	9 786	679 522	6 598 156
4. Provinzial- und ständ. Spark.	296 199	2	247	4 808	6	237	8 080	165 526
5. Sonstige öffentliche Spark. .	80 806	1	710	37 915	5	405	157 976	1 705 731

[1] 1 Goldsparmark = $^1/_{10}$ Dollar = 0,42 Goldmark; 10 „ = 1 „ = 4,20 „; 100 „ = 10 „ = 42 „ | 1 000 Goldsparmark = 100 Dollar = 420 Goldmark; 10 000 „ = 1 000 „ = 4 200 „; 100 000 „ = 10 000 „ = 42 000 „ | 1 000 000 Goldsparmark = 100 000 Dollar = 420 000 Goldmark; 2 000 000 „ = 200 000 „ = 840 000 „, mithin 2 679 447 Goldsparmark = 1 125 368 Goldmark.

(Noch: Taf. 1)

Staat — Provinzen	Von dem Vermögen der Sparkassen sind am 31. Dezember 1923 zinsbar angelegt auf Reichsmarkbeträge (Papiermark): in Hypotheken und Grundschulden	in Inhaberpapieren zum Nennwert	bei öffentlichen Anstalten und Körperschaften	darunter (Sp. 20) beim eigenen Garantieverband	auf Schuldscheine, gegen Wechsel und gegen Faustpfand	in sonstigen Anlagen	zusammen (Spalten 18 bis 20 und 22 und 23)	Betrag des Kassenbestandes der Sparkassen am 31. Dezember 1923	darunter (Sp. 25) jederzeit ohne vorhergehende Kündigung abrufbare Geldbeträge
	Billionen ℳ	Billionen ℳ	Billionen ℳ	Billionen ℳ	Billionen ℳ	Billionen ℳ	Billionen ℳ	Billionen ℳ	Billionen ℳ
1	18	19	20	21	22	23	24	25	26
Noch: Die Sparkassen überhaupt.									
Staat	**348 538**	**2 907 102**	**11 906 681**	**2 730 904**	**19 485 080**	**44 980 933**	**79 628 334**	**50 411 014**	**26 435 374**
Provinzen.									
I. Ostpreußen	3	49 290	40 469	18 165	277 762	358 507	726 031	491 609	282 190
II. Brandenburg	1	1 995	109 455	90 729	212 909	1 141 582	1 465 941	1 363 176	667 649
III. Stadt Berlin	—	—	—	—	—	2 206 516	2 206 516	1 255 243	1 003 026
IV. Pommern	42	8 396	208 767	50 252	136 221	703 518	1 056 944	601 699	177 284
V. Grenzmark Posen-Westpr.	—	1 946	4 782	—	18 963	115 457	141 148	229 494	194 451
VI. Niederschlesien	—	7 956	124 047	53 000	516 547	1 073 403	1 721 954	1 556 093	973 725
VII. Oberschlesien	—	391	12 845	215	29 796	368 706	411 738	189 835	83 921
VIII. Sachsen	8 825	35 072	155 986	30 161	1 774 976	1 872 094	3 846 951	1 908 733	1 108 707
IX. Schleswig-Holstein	1	10 601	31 604	—	526 272	806 255	1 374 733	994 455	660 405
X. Hannover	2 004	54 909	112 535	18 561	764 349	2 254 327	3 188 124	2 169 436	1 392 170
XI. Westfalen	320 241	55 483	2 305 416	1 063 414	3 089 641	8 218 669	13 989 449	8 960 261	5 150 644
XII. Hessen-Nassau	3	20 267	1 705 915	855 461	241 869	2 022 081	3 990 134	3 173 095	1 987 722
XIII. Rheinprovinz	17 419	2 660 744	7 094 863	550 947	11 895 775	23 712 174	45 380 974	27 452 434	12 718 042
XIV. Hohenzollernsche Lande	—	52	—	—	—	127 645	127 697	65 450	35 429
Noch: Die Arten der Sparkassen.									
1. Städtische Sparkassen	216 241	2 618 479	7 108 696	1 006 001	15 999 331	22 197 084	48 139 831	27 734 741	14 461 945
2. Landgemeinde- usw. Spark.	6 938	81 222	350 848	207 892	579 527	3 435 590	4 454 125	1 919 136	980 952
3. Kreis- und Amts-Sparkassen	125 359	198 866	2 961 090	712 744	2 309 697	17 547 630	23 142 641	18 374 749	9 669 985
4. Provinzial- und ständ. Spark.	—	8 319	1 221 165	804 267	121 273	1 459 477	2 810 235	1 977 336	1 062 149
5. Sonstige öffentliche Spark.	1	215	264 883	—	475 252	341 152	1 081 503	405 052	260 343

(Noch: Taf 1)

Staat — Provinzen.	Von dem Vermögen der Sparkassen sind wertbeständig in Goldmark zum Börsenkurse am 31. Dezember 1923 zinsbar angelegt: in Hypotheken und Grundschulden	in Inhaberpapieren (Kurswert)	bei öffentlichen Anstalten und Körperschaften	darunter (Sp 29) beim eigenen Garantieverband	auf Schuldscheine, gegen Wechsel und gegen Faustpfand	in sonstigen Anlagen	zusammen (Spalten 27 bis 29 und 31 und 32)	Bestand des wertbeständigen Kassenbestandes der Sparkassen am 31. Dezember 1923	darunter (Sp. 34) jederzeit ohne vorhergehende Kündigung abrufbare Geldbeträge
	Billionen ℳ	Billionen ℳ	Billionen ℳ	Billionen ℳ	Billionen ℳ	Billionen ℳ	Billionen ℳ	Billionen ℳ	Billionen ℳ
1	27	28	29	30	31	32	33	34	35
Noch: Die Sparkassen überhaupt.									
Staat	**1 486 494**	**2 028 652**	**1 829 225**	**440 489**	**4 984 552**	**13 123 119**	**23 452 041**	**13 870 678**	**8 220 687**
Provinzen.									
I. Ostpreußen	5 808	17 709	144 042	30 017	516 886	344 395	1 028 840	380 080	168 866
II. Brandenburg	600	111 305	49 084	39 777	650 152	964 359	1 775 500	1 431 993	556 671
III. Stadt Berlin	—	0	—	—	—	782 936	782 936	3 871 373	3 004 341
IV. Pommern	10 784	70 891	42 805	2 224	494 497	1 004 201	1 623 177	855 510	482 339
V. Grenzmark Posen-Westpr.	—	3 948	612	—	4 810	15 776	25 145	64 318	55 020
VI. Niederschlesien	15 600	100 900	53 244	4 206	459 048	1 021 081	1 649 872	1 345 182	559 111
VII. Oberschlesien	—	6 890	33 687	—	72 073	499 398	612 047	255 700	169 966
VIII Sachsen	13 954	69 500	322 721	30 706	427 796	504 166	1 338 137	862 730	426 039
IX. Schleswig-Holstein	2 590	351 598	523 644	3 215	190 382	2 376 394	3 444 609	1 296 742	815 745
X. Hannover	123 988	97 812	60 896	7 873	437 090	1 043 096	1 762 882	1 105 173	547 978
XI. Westfalen	569 276	657 955	342 262	198 113	1 057 364	1 924 914	4 551 771	1 459 815	947 261
XII. Hessen-Nassau	8 441	27 119	133 871	49 212	121 349	498 969	789 750	166 700	66 260
XIII. Rheinprovinz	734 119	511 709	122 358	75 146	552 746	2 037 421	3 958 353	735 140	381 952
XIV. Hohenzollernsche Lande	1 333	1 318	—	—	359	106 013	109 023	40 221	39 138
Noch: Die Arten der Sparkassen.									
1. Städtische Sparkassen	413 286	1 008 346	779 066	261 819	2 213 158	6 552 726	10 966 582	9 022 476	5 467 891
2. Landgemeinde- usw. Spark.	7 077	65 903	22 842	2 281	298 296	619 439	1 013 556	627 749	420 673
3. Kreis- und Amts-Sparkassen	1 064 799	642 701	526 933	176 389	2 472 740	4 191 076	8 898 248	4 031 292	2 288 990
4. Provinzial- und ständ. Spark.	1 333	2 254	1 699	—	359	154 235	159 879	48 566	41 845
5. Sonstige öffentliche Spark.	—	309 449	498 684	—	—	1 605 643	2 413 776	140 596	1 289

[Fortsetzung des Textes von Seite 1.]

genommen, ein Vergleich läßt sich aber nicht ziehen, da für das Jahr 1923 nur die Sparkassen selbst erfaßt wurden.

Während in den ersten Nachkriegsjahren das gesunkene Vertrauen der Sparer noch nicht in einer Abnahme der Sparbücherzahl zum Ausdruck kam, zeigt sich seit 1920 ein andauerndes Sinken. Der Bestand an Sparbüchern betrug im Jahre

1920	21 091 951
1921	20 961 103
1922	20 109 489
1923	19 670 628.

Zu diesen 19 670 628 am 31. Dezember 1923 in Umlauf befindlichen Sparbüchern der Papiermarkkonten kommen noch 38 232 Goldsparmarkbücher und 32 375 Rentenmarksparbücher hinzu. Ist auch die Zahl der in Umlauf befindlichen Goldsparmarkbücher größer als diejenige der Rentenmarksparbücher, so ist doch die Entwicklung der Rentenmarkkonten als günstiger zu bezeichnen, da Rentenmarkkonten erst nach Ausgabe der Rentenmark (Ende Oktober 1923) eingerichtet werden konnten, während die ersten Goldsparmarkkonten bereits im April 1923 eröffnet wurden. Haben auch die Einlagenbestände rein zahlenmäßig von Jahr zu Jahr zugenommen, so darf man sich durch die anwachsenden Ziffern nicht täuschen lassen; die Umrechnung der Papiermarkbeträge auf den Inlands- und Auslandswert beweist, daß der Wert ständig, zuletzt sogar von einem Tage zum andern beträchtlich sank und eine völlige Aushöhlung der Einlagen stattgefunden hat. Da die Geldentwertung äußerst schnell zunahm, statistisch aber nur die Ergebnisse am Ende der einzelnen Rechnungsjahre erfaßt werden können, geben die Zahlen kein genaues Bild von der Entwicklung der Sparkassen und sind mit größter Vorsicht zu benutzen. Im Staate betrug der Einlagenbestand am Schlusse des Rechnungsjahres 1920 29,221 Milliarden Mark; dieser Betrag stellte nach dem Dollarstande vom 31. 12. 1920 umgerechnet einen Auslandswert von 1,671 Milliarden und nach dem Dollarstande vom 31. 12. 1921 umgerechnet einen Auslandswert von nur 0,666 Milliarden Mark dar, war also um mehr als eine Milliarde gefallen. Nach dem über den Lebenshaltungsindex berechneten Inlandswert stellte der in das Rechnungsjahr 1921 übernommene Einlagenbestand einen Wert von 2,522 (31. 12. 1920) bezw. 1,514 (31. 12. 1921) Milliarden Mark dar. Der Reinzuwachs während des Rechnungsjahres 1921 (Neueinlagen + Zuschreibung von Zinsen — Rückzahlungen) belief sich auf 4,067 Milliarden Papiermark (Auslandswert = 0,093 Milliarden, Inlandswert 0,211 Milliarden Mark) und der Einlagenbestand betrug am Ende des Rechnungsjahres 1921 33,288 Milliarden Papiermark. Dieser Einlagenbestand hatte nach dem Dollarstande vom 31. 12. 1921 einen Auslandswert von 0,8 Milliarden Mark (Inlandswert 1,7 Milliarden Mark) und nach dem Dollarstande vom 31. 12. 1922 dagegen einen Auslandswert von nur 0,018 Milliarden Mark (Inlandswert 0,049 Milliarden Mark), der Auslandswert war mithin um 97,8 % und der Inlandswert um 97,1 % gesunken. Am Ende des Rechnungsjahres 1922 beliefen sich die Einlagen auf 108,7 Milliarden Papiermark (= 0,06 Milliarden Mark Auslandswert und 0,16 Milliarden Mark Inlandswert) und in das Rechnungsjahr 1923 konnte ein Einlagenbestand aus dem Rechnungsvorjahre nicht übernommen werden, da dieser Ende 1923 in ein Nichts zerronnen war. Diese Zahlen sprechen für sich allein eine derartig deutliche Sprache, daß weitere Darlegungen sich erübrigen und es auch müßig wäre, auf die Arten der Sparkassen oder die einzelnen Provinzen, in denen das Bild das gleiche ist, des näheren einzugehen.

Hatten die Einlagen im Oktober 1923 ihren tiefsten Stand erreicht, so beginnt erfreulicherweise nach Einführung der wertbeständigen Rentenmarkwährung die Spartätigkeit, allerdings nur langsam, wieder aufzuleben. Am Ende des Rechnungsjahres waren auf Papiermark-Konten 15 753 344 Billionen = 15,753 Millionen Rentenmark den Sparkassen zugeflossen. Auf die Rheinprovinz entfällt allein über 2/3 der Spareinlagen im Staate, auf Westfalen über 1/5 und alle anderen Provinzen folgen dann erst mit weit kleineren Beträgen; am niedrigsten ist der Einlagenbestand, abgesehen von den Hohenzollern'schen Landen, in Oberschlesien und Berlin.

Die Giro-Scheck-Kontokorrent- und Depositen-Einlagen übersteigen die Spareinlagen um ein beträchtliches; sie betragen auf Papiermarkkonten rund 85 Millionen Billionen Mark und auf Rentenmarkkonten etwas über 20 1/2 Millionen Rentenmark.

Der Goldsparmarkverkehr bestand Ende 1923 bei 316 Sparkassen, und insgesamt 783 Sparkassen hatten ihren Kunden Rentenmarkkonten eröffnet. Der Einlagenbestand auf Goldsparmarkkonten belief sich im Staate auf 2 679 447 Goldsparmark (=1 125 368 Goldmark) und auf Rentenmarkkonten waren 2 116 640 Rentenmark eingezahlt. Der Gesamtbetrag der wertbeständigen Einlagen betrug also 3 242 008 Billionen Mark; auf ein Sparbuch entfielen 45,92 Billionen Mark und auf den Kopf der Bevölkerung 0,09 Billionen Mark, ein allerdings sehr kleiner Ansatz im Vergleich zu dem Stande des Sparkassenwesens im Jahre 1913, in dem auf ein Sparbuch 909,39 Mark entfielen und der auf den Kopf der Bevölkerung entfallende Sparbetrag 311,38 Mark betrug.

Die verschiedenen Anlagearten im Aktivgeschäft der Sparkassen sind aus den beigefügten Tabellen ersichtlich. Wegen der Schwierigkeit, die absoluten Zahlen in den Jahren 1921 bis 1923 zu vergleichen, wird hiervon abgesehen und nachstehend nur eine Aufstellung des zinsbar angelegten Sparkassenvermögens in relativen Zahlen gegeben.

Von dem überhaupt zinsbar angelegten Vermögen der Sparkassen kamen . . . Hundertteile

auf	im Jahre			
	1920	1921	1922	1923[2]
Hypotheken oder Grundschulden . . .	24,00	22,50	5,43	1,78
Inhaberpapiere zum Tageskurse bei Abschluß des Rechnungsjahres oder, wenn der Ankaufswert niedriger, zu diesem	30,83	27,28	29,09[1]	4,79
Schuldscheine (mit und ohne Bürgschaft), Wechsel und Faustpfand . .	3,21	4,45	4,05	23,74
öffentliche Anstalten und Körperschaften	36,36	37,83	16,98	13,33
sonstige Anlagen	5,59	7,93	16,33	56,37
Vorschüsse an Giro- und Kontokorrent-Kunden (Debitoren)	—	—	28,11	—

[1]) davon Inhaberpapiere 6,46 %, Schatzanweisungen des Reiches und der Länder 22,63 %. — [2]) in Papiermark und wertbeständig in Goldmark angelegtes Vermögen zusammengenommen.

Ergeben sich für das Jahr 1921 keine allzu großen Veränderungen in der Anlageart des Sparkassenvermögens gegen das Jahr 1920, so zeugen die Verhältniszahlen für das Jahr 1922 schon von dem ungeheuren Rückfluß der in städtischen und ländlichen Grundstücken investierten Hypothekengelder (1921 22,50 %, 1922 nur 5,43 %). Die verhältnismäßig hohe Ziffer (29,09 %) für das 1922 in Inhaberpapieren angelegte Sparkassenvermögen findet seinen Grund in dem Ankauf von Schatzanweisungen des Reiches und der Länder; der Anteil des in Schatzanweisungen angelegten Vermögens beläuft sich auf 22,63 %, während auf reine Inhaberpapiere nur 6,46 % entfallen. In Vorschüssen an Giro- und Kontokorrent-Kunden waren 28,11 % angelegt, bei öffentlichen Anstalten und Körperschaften nur 16,98 % gegenüber 37,83 % im Vorjahre und gegen Schuldschein, Wechsel und Faustpfand 4,05 %. Im Jahre 1923 sind bei der Anlage des Vermögens die „sonstigen Anlagen" (Banken, Reichsbank, Postscheck usw.) mit 56,37 % und kurzfristige Anlagen (Darlehen gegen Schuldschein, Wechsel und Faustpfand) mit 23,74 % vorherrschend, ein Beweis für die noch unklare Wirtschaftslage und die Schwierigkeit, Hypotheken und neue Inhaberpapiere unterzubringen. Bei öffentlichen Anstalten und Körperschaften sind 13,33 % angelegt, in Inhaberpapieren 4,79 % und in Hypotheken- und Grundschulden nur 1,78 %.

Die öffentlichen oder unter Staatsaufsicht stehenden Sparkassen Preußens im Jahre 1924.

Im amtlichen Auftrage bearbeitet von **Dr. Wilhelm Riensberg.**

Inhaltsübersicht.

Vorbemerkung.

Mit der Stabilisierung der deutschen Währung begann eine neue Periode in der Geschichte des preußischen Sparkassenwesens. Die Sparkassen mußten in einer Zeit, die mit ihrer durch ungünstige Absatzverhältnisse im In- und Auslande noch verschärften Umstellungskrise, insbesondere auch mit dem Abbau zahlreicher Existenzen und mit ihrer mangelnden Vorsorge für die Zukunft jener Zeit der Errichtung der ersten Kassen gleicht, einen völligen Neuaufbau ihres Ein- und Anlagewesens vornehmen. In richtiger Erfassung ihres Pflichten- und Aufgabenkreises haben die Kassen nicht nur Gelegenheit zum Sparen geboten, sondern unermüdlich versucht, das durch die Inflation verloren gegangene Verständnis für die Notwendigkeit des Sparens in weiteren Kreisen wieder neu zu beleben, und darüber hinaus aber ihre entwicklungsgeschichtliche und entwicklungsgeschäftliche Aufgabe, sich, ihrer verstärkten Bedeutung für das Wirtschaftsleben entsprechend, weiter zu bankmäßigen Einrichtungen für die breiten Massen zu entwickeln, im Auge behalten.

Mit dem Jahre 1924 gelangt die Entwicklung der preußischen Sparkassen während des ersten Jahres nach der Wiedergesundung unserer Währung zur Darstellung. Während die Spareinlagen nur einen Bruchteil der Vorkriegsbeträge ausmachten, sind die Giro-, Kontokorrent- usw. -Einlagen — zum Teil wohl durch Zuwanderung ehemaliger Bankkunden aus den Kreisen der Beamtenschaft und des Mittelstandes, die von den Banken, als ihre Konten in der Zeit des Währungszerfalls nicht mehr genügend Nutzen gewährten, an die Sparkassen verwiesen worden waren — etwa 7mal so hoch wie im letzten Vorkriegsjahre gewesen.

Hinsichtlich der Erhebungsmethode weist die Sparkassenstatistik insofern einen Fortschritt auf, als die statistische Aufnahme — ebenso wie für 1922 — auf Grund eines einheitlichen und eingehenden Bilanzformulars mit Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt ist.

Da die Vergleichungsmöglichkeiten mit den Ergebnissen früherer Jahre äußerst begrenzt sind und zudem vom Preußischen Statistischen Landesamt in den nächsten Jahren wieder eine umfangreiche, ins einzelne gehende Sparkassenveröffentlichung geplant wird, beschränkt sich der vorliegende Aufsatz in der Hauptsache darauf, einige wesentlich erscheinende Erläuterungen zu dem Tabellenwerke zu geben.

I. Umfang und Entwicklung der Spargelegenheit sowie Zahl der am Giro-, Kontokorrent- usw. -Verkehr beteiligten Sparkassen.

Die in einem Lande durch Sparkassen gebotene Spargelegenheit richtet sich zunächst nach der Anzahl der bestehenden Kassen und deren Zweiganstalten. Als Sparkassen im Sinne der amtlichen Sparkassenstatistik gelten nur die unter Staatsaufsicht stehenden öffentlichen sowie jene der allgemeinen Wohlfahrt dienenden, jedem Sparer zugänglichen Privat-Sparkassen.

Da die innere Kraft der Spargelder durch die unaufhaltbare Geldentwertung fast vollständig ausgehöhlt, ihr Realwert also zu Ende der Inflationszeit ziemlich in ein Nichts zusammengeschrumpft war, hätte man eigentlich mit der Auflösung zahlreicher Kassen rechnen müssen. Verglichen mit dem letzten Vorkriegsjahre, ist die Gesamtzahl der Sparkassen jedoch nur um 193, d. h. um 12.0 % ihrer Vorkriegszahl, zurückgegangen. Dieser verhältnismäßig nicht allzu erhebliche Rückgang darf als erfreuliches Zeichen gewertet werden, und zwar um so mehr, als die Abnahme bei den städtischen sowie bei den Landgemeinde- und dergl. -Sparkassen zum Teil auf Zusammenlegungen infolge von Eingemeindungen beruht. Bei den — hauptsächlich in Schleswig-Holstein und sonst als beachtenswerte Spareinrichtungen nur im Regierungsbezirke Wiesbaden anzutreffenden — Privatsparkassen, deren Zahl auf etwa $^1/_{10}$ der in der Vorkriegsstatistik nachgewiesenen Kassen gesunken ist, ist die Verminderung dagegen größtenteils auf Ausscheidung aller nicht der breiten Öffentlichkeit zugänglichen Sparinstitute aus der amtlichen Sparkassenerhebung, daneben vereinzelt auch auf Änderung der Organisationsform, d. h. durch Umwandlung oder Angliederung an öffentliche Sparkassen, zurückzuführen. Die Kreis- und Amtssparkassen haben nicht allein ihren alten Bestand erhalten, sondern sogar gegenüber 1913 noch 19 Neugründungen zu verzeichnen.

Auf die einzelnen Arten verteilten sich die Sparkassen wie folgt:

Sparkassen	1924	1922	1913	Zu- bezw. Abnahme 1924 gegen 1922	Zu- bezw. Abnahme 1924 gegen 1913
a) von Städten	722	749	725	— 27	— 3
b) von Landgemeinden u. dergl.	230	285	284	— 55	— 54
c) von Kreisen und Ämtern	446	440	427	+ 6	+ 19
d) von Provinzial- und ständischen Verbänden .	6	6	6	—	—
e) von Privaten mit öffentlichem Charakter	17	60	172	— 43	— 155
insgesamt . . .	**1 421**	**1 540**	**1 614**	**— 119**	**— 193**

Die Zahl der städtischen Sparkassen belief sich am Schlusse des Rechnungsjahres 1924 auf 722. Von den bei der Volkszählung vom 16. Juni 1925 vorhandenen 1 097 preußischen Städten hatten demnach 65,8 % eigene Sparanstalten. Die Zahl der Landgemeinden, die selbst Sparkassen unterhalten, ist naturgemäß gering. Nur 230=0,8 % von ihnen besaßen zu Ende 1924 eigene Sparinstitute. Die Gesamtzahl der Landgemeinde- usw. -Sparkassen hat sich gegen 1913 — allerdings zu einem großen Teile infolge von Zusammenlegungen nach Eingemeindungen — um etwa $^1/_5$ verkleinert. Im Osten waren sie von jeher ziemlich schwach vertreten, und 1924 nur in Pommern, Brandenburg und Niederschlesien mit 1 bezw. 2 und 17 derartigen Kassen anzutreffen. Durch eine besonders hohe Anzahl von Kreis- und Amtssparkassen fallen Westfalen (100) und Hannover (73) auf, bei denen es sich jedoch infolge der früher dort bestehenden Ämterverfassung vielfach um — in Hannover allerdings teilweise die Kreissparkassen ersetzende — Amts- und Bezirkssparkassen handelt.

Verteilung der Sparstellen auf die Provinzen.

(Tab. a)

Staat — Provinzen	Zahl der Sparstellen 1924	Zahl der Sparstellen 1922	Es kam eine Sparstelle auf qkm 1924	qkm 1922	Einwohner 1924	Einwohner 1922
1	2	3	4	5	6	7
A. Staat	**5 588**	**6 688**	**52,46**	**43,83**	**6 810**	**5 461**
B. Provinzen						
I. Ostpreußen . . .	413	567	93,39	68,03	5 468	3 982
II. Brandenburg . .	582	652	67,07	59,87	4 448	3 757
III. Stadt Berlin . .	270	285	3,25	3,08	14 865	13 443
IV. Pommern	224	258	134,78	117,00	8 381	7 038
V. Grenzm. Posen-Westpeußen . .	61	66	124,89	115,42	5 450	5 005
VI. Niederschlesien .	509	613	52,29	43,43	6 142	4 874
VII. Oberschlesien . .	139	122	69,78	79,75	9 912	10 746
VIII. Sachsen	619	780	40,83	32,40	5 286	4 032
IX. Schleswig-Holst.	245	403	61,47	37,36	6 197	3 637
X. Hannover	801	830	48,17	46,49	3 980	3 622
XI. Westfalen . . .	504	530	40,10	38,18	9 562	8 703
XII. Hessen-Nassau .	481	636	32,65	24,69	4 966	3 605
XIII. Rheinprovinz . .	705	910	34,81	26,97	10 244	7 576
XIV. Hohenz. Lande .	35	36	32,63	31,72	2 051	1 963

Der Spargelegenheit dienten außer den Sparkassen selbst noch 1 588 (1913: 858, 1922: 2 965) Nebenkassen und 2 579 (1913: 4 048, 1922: 2 183) Annahmestellen. Von den Nebenkassen und Annahmestellen gehörten 1924 allein 70,0 % bezw. 79,8 % den Kreis- und Amtssparkassen an.

Wie aus der nebenstehenden Übersicht a hervorgeht, ist das Netz aller Sparstellen, das Preußen überzieht, vor allem durch Einziehung unrentabel oder überflüssig gewordener Annahmestellen gegen 1922 etwas weitmaschiger geworden, mit Ausnahme von Oberschlesien, wo ein Zuwachs um 17 Stellen eintrat. Im Durchschnitt entfiel 1924 auf 52,46 *qkm* und 6 810 Einwohner eine Sparstelle gegen 43,83 *qkm* und 5 461 Bewohner im Jahre 1922. Im übrigen wird die Berechnung auf die Fläche als wichtiger anzusehen sein als die Beziehung auf die Einwohnerzahl. In Berlin kommt 1924 beispielsweise eine Spargelegenheit erst auf 14 865, in Pommern hingegen bereits auf 8 381 Bewohner. Trotzdem dürfte es kaum zweifelhaft erscheinen, daß die 270 Sparstellen Berlins die Spartätigkeit der Sparkassenkunden ungleich mehr erleichtern als die 224 in der Provinz Pommern, von denen durchschnittlich jede ein Gebiet von 134,78 *qkm* zu versorgen hat, während in Berlin schon auf 3,25 *qkm* eine Sparstelle entfiel, der Weg dorthin — zumal bei günstigen Verkehrsverhältnissen — mit nur geringem Zeitverlust verbunden ist.

An dem in sozialer Beziehung überaus bedeutsamen Kleinsparwesen der Jugendlichen sind die Sparkassen im Berichtsjahre insoweit beteiligt gewesen, als die Bestände von 987 Schulsparkassen bei ihnen angelegt wurden, und zwar diejenigen von 631 bei Kreis- und Amts-, die von 266 bei städtischen, die von 89 bei Landgemeinde- usw. und schließlich die von 1 bei den sonstigen öffentlichen Sparkassen.

Unter dem Drucke der veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse und den sich daraus ergebenden umgestalteten Geschäftsbedürfnissen der Sparkassenkundschaft hat sich die Zahl der am Giro-, Kontokorrent- usw. -Verkehr teilnehmenden Sparkassen gegen 1913 bedeutend erhöht und befindet sich in dauernder Aufwärtsbewegung. Immerhin hatten von 1 421 von der Sparkassenstatistik erfaßten Kassen erst 1 270 oder 89,4 % (gegen 1 158 oder 75,2 % im Jahre 1922) ihren Geschäftsverkehr in dieser Weise erweitert. Das Netz der Sparkassen mit bankmäßigem Verkehr ist noch außerordentlich weitmaschig. Im besten Falle kam eine derartige Kasse auf 100,55 *qkm* gegen 109,84 *qkm* im Jahre 1922 (Westfalen) und auf 15 182 Einwohner gegen 13 324 im Jahre 1922 (Schleswig-Holstein), im ungünstigsten Falle dagegen auf 1 142,25 *qkm* (Hohenzollernsche Lande) und — abgesehen von Berlin — auf 71 773 Einwohner (Hohenzollernsche Lande). Allerdings ist das Bild insofern nicht genau, als nur die in Frage kommenden Sparkassen selbst, aber nicht die von ihnen unterhaltenen, bei der Erhebung nicht miterfragten Girokassen hier berücksichtigt worden sind. Die meisten am Giro-, Kontokorrent- usw. -Verkehr beteiligten Sparkassen wiesen die Rheinprovinz und Westfalen mit 212 und 201 auf, die wenigsten — wenn man von Berlin, den Hohenzollernschen Landen (je 1), der Grenzmark Posen-Westpreußen (17) und Oberschlesien (26) absieht — Ostpreußen mit 56 auf. Während sich die Zahl der Sparkassen mit derartigen bankmäßigen Einrichtungen — abgesehen von Berlin und den Hohenzollernschen Landen, wo sie gleichgeblieben ist — überall vergrößert hatte, ist sie in Schleswig-Holstein von 110 auf 100 zurückgegangen.

Auf die einzelnen Arten verteilen sich die am Giro- und Kontokorrentverkehr beteiligten Sparkassen wie folgt:

Sparkassen	1924 überhaupt	1924 v. H.	1922 überhaupt	1922 v. H	1924 mehr oder weniger als 1922 überhaupt	1924 mehr oder weniger als 1922 v. H.
a) von Städten	645	89,8	570	76,1	+ 75	13,2
b) von Landgemeinden und dergl.	207	90,0	197	69,1	+ 10	5,1
c) von Kreisen und Ämtern .	407	91,3	373	85,0	+ 34	9,1
d) von Provinzial- und ständischen Verbänden	5	83,3	5	83,3	—	—
e) von Privaten mit öffentlichem Charakter	6	35,3	13	21,7	— 7	53,9
insgesamt . . .	1 270	89,4	1 158	75,0	+ 112	9,7

II. Geschäfts- und Wirkungskreis der preußischen Sparkassen.

Die nachfolgenden Erläuterungen sollen keinen Aufschluß über die gesamte Geschäftstätigkeit der preußischen Sparkassen im Jahre 1924 geben. Die Darstellung bleibt vielmehr auf die wichtigsten Sparkassengeschäfte beschränkt. Beim Passivgeschäft finden hier nur Konten und Einlagen im reinen Spar- sowie im Giro-, Kontokorrent- usw. -Verkehr, beim Aktivgeschäft bloß die wesentlichsten Anlagegeschäfte Berücksichtigung.

a) Passivgeschäft.

1. Sparverkehr (Sparbücher und Spareinlagen).

Da eine Verschmelzung des früheren Papiermarksparverkehrs mit dem jetzigen Reichsmarksparverkehr erst nach endgültiger Lösung der Aufwertungsfrage erfolgen wird, sind bei Vergleichungen mit dem Vorjahre nur die wertbeständigen Konten beachtet worden.

Bestand der Sparbücher am Schlusse des Jahres 1924.

(Tab. b)

Staat. — Provinzen.	Zahl der Sparbücher		Auf 100 Einwohner entfielen Bücher		Mithin betrug die Zunahme (+) oder die Abnahme (—) 1924 gegen 1923
	1924	1923 (nur wertbeständige Konten)	1924	1923 (jedoch nur wertbeständige Konten)	
1	2	3	4	5	6
Freistaat Preußen . .	**1 127 094**	**70 607**	**2,96**	**0,19**	**+ 2,77**
I Ostpreußen	31 163	3 795	1,38	0,17	+ 1,21
II. Brandenburg	72 632	7 812	2,81	0,32	+ 2,49
III. Stadt Berlin	62 568	6 904	1,56	0,18	+ 1,38
IV. Pommern	80 468	4 527	4,29	0,25	+ 4,04
V. Grenzmark Posen-Westpreußen	6 461	399	1,94	0,12	+ 1,82
VI. Niederschlesien . .	95 758	10 964	3,06	0,37	+ 2,69
VII. Oberschlesien . . .	13 072	685	0,95	0,05	+ 0,90
VIII. Sachsen	96 116	5 767	2,91	0,18	+ 2,76
IX. Schleswig-Holstein	55 722	5 191	3,67	0,35	+ 3,32
X. Hannover	131 110	7 742	4,11	0,25	+ 3,86
XI. Westfalen	199 031	11 631	4,13	0,25	+ 3,88
XII. Hessen-Nassau . . .	60 862	1 820	2,55	0,08	+ 2,47
XIII. Rheinprovinz	220 467	3 196	3,05	0,05	+ 3,00
XIV. Hohenzoll. Lande .	1 664	174	2,32	0,25	+ 2,07

An Sparbüchern wurden im Laufe des Berichtsjahres 947 543 neue ausgegeben und 53 301 zurückgenommen. Es sind demnach 894 242 mehr oder 16 mal mehr Bücher ausgestellt als zurückgenommen wurden. Am Jahresschlusse verblieben 1 127 094 Stück im Umlaufe, sodaß auf 100 Einwohner je 2,96 Bücher entfielen, d. h. erst auf jeden 33ten ein Sparkassenbuch. Nach der weiter oben abgedruckten Tabelle b bestehen dabei sehr große Verschiedenheiten innerhalb des preußischen Staates. Während in Oberschlesien nur 0,95, in Ostpreußen 1,38, in Berlin 1,56 und in der Grenzmark Posen-Westpreußen 1,94 Bücher auf 100 Einwohner entfielen, waren es in den Provinzen Pommern 4,29, Westfalen 4,13 und Hannover 4,11. Im preußischen Staate ist die Zahl der Sparbücher fast 16 mal so hoch wie die Zahl der wertbeständigen Sparkonten von 1923 gewesen. Die Zunahme gegenüber dem Ergebnisse des Vorjahres belief sich auf 2,77 Bücher auf 100 Einwohner. Würde man die zur Zeit ruhenden 19 670 628 Papiermarkkonten den zu Ende 1923 bestehenden wertbeständigen Konten hinzurechnen, dann würde sich die Gesamtzahl der am Jahresschlusse 1924 umlaufenden Sparbücher nur zwischen $^1/_{17}$ und $^1/_{18}$ des Vorjahrsbestandes halten.

Da zu Ende des Geschäftsjahres 1924 rund 1,13 Millionen Sparkassenbücher vorhanden waren, ist übrigens die Bewegung dieser Bücher recht erheblich. Sie machte ungefähr $^8/_9$ der Gesamtzahl aus. Der Anteil der zurückgenommenen Sparbücher betrug nur 4,7 %, derjenige der ausgegebenen dagegen 84,1 % des Endbestandes.

Gleichwie im Staate übertrifft auch in den einzelnen Landesteilen die Zahl der neuausgestellten die der zurückgezogenen Sparkassenbücher sehr erheblich.

Es wurden nämlich im Jahre 1924 in den verschiedenen Landesteilen

Provinzen	Bücher		Der Überschuß der ausgegebenen über die zurückgenommenen Bücher betrug		
	neu ausgegeben	zurückgenommen	überhaupt	Hundertteile	
				der ausgegebenen Bücher	der zurückgenommenen Bücher
I. Ostpreußen	26 589	1 494	25 095	94,38	1 679,72
II. Brandenburg	56 390	4 096	52 294	92,74	1 276,71
III. Stadt Berlin	62 637	6 973	55 664	88,87	798,28
IV. Pommern	68 920	2 893	66 027	95,80	2 282,30
V. Grenzmark Posen-Westpreußen . . .	4 168	893	3 275	78,57	366,74
VI. Niederschlesien . . .	92 318	2 901	89 417	96,86	3 082,28
VII. Oberschlesien	12 554	466	12 088	96,29	2 593,99
VIII. Sachsen	73 345	3 475	69 870	95,26	2 010,65
IX. Schleswig-Holstein .	52 879	2 983	49 896	94,36	1 672,68
X. Hannover	113 491	6 760	106 731	94,04	1 578,86
XI. Westfalen	152 891	7 251	145 640	95,26	2 008,55
XII. Hessen-Nassau . . .	49 072	3 124	45 948	93,63	1 470,81
XIII. Rheinprovinz	180 576	9 769	170 807	94,59	1 748,46
XIV Hohenzoll Lande .	1 713	223	1 490	86,98	668,16.

Der Überschuß der ausgegebenen über die zurückgenommenen Bücher beziffert sich demnach im günstigsten Falle (Niederschlesien) auf 96,9 % von der Zahl der ausgegebenen und 3 082,3 % von derjenigen der zurückgenommenen, im ungünstigsten (Grenzmark Posen-Westpreußen) jedoch auf 78,6 bezw. 366,7 %.

Untersucht man die Verteilung der Sparbücher nach Größenklassen, — bei deren Neueinteilung den veränderten Verhältnissen, insbesondere der Verarmung weitester Volkskreise, Rechnung tragend, namentlich die Konten unter 1 000 *RM* durch Zerlegung in 4 Gruppen berücksichtigt worden sind — so sieht man, daß die Sparkassen sich ihrer sozialen Pflicht, die Ersparnisse der kleinen Sparer zu sammeln, bewußt geblieben sind.

Von allen 1 127 094 Büchern in Preußen entfielen nämlich:

auf die Sparbücher mit	Sparbücher überhaupt	v. H. der Gesamtzahl
a) bis zu 20 *RM* Einlagen	392 027	34,78
b) über 20 — 100 *RM* Einlagen . .	243 750	21,63
c) „ 100 — 500 „ „ . .	328 206	29,12
d) „ 500 — 1 000 „ „ . .	89 650	7,95
e) „ 1 000 — 3 000 „ „ . .	55 221	4,90
f) „ 3 000 — 5 000 „ „ . .	9 714	0,86
g) „ 5 000 „ „ . .	8 526	0,76.

Danach machten die Sparbücher mit bis zu 20 *RM* Einlage 34,8 % der Gesamtzahl, d. h. mehr als $^1/_3$ aus, während die beiden nächsten Kontengruppen 21,6 % bezw. 29,1 % aller Bücher umfaßten. Zwischen $^4/_5$ und $^9/_{10}$ (85,5 %) der vorhandenen Sparbücher waren mithin solche mit bis zu 500 *RM* und weit mehr als $^9/_{10}$ (93,5 %) solche mit bis zu 1 000 *RM* Einlagen. Die obersten Gruppen konnten jede für sich nicht einmal 1 %, zusammen bloß 1,6 % der gesamten Sparkonten auf sich vereinigen.

Spareinlagenbestand am Schlusse des Jahres 1924 mit Angabe des auf ein Sparbuch entfallenden Durchschnittsbetrages.

(Tab. c)

Staat. — Provinzen.	Betrag der Einlagen am Schlusse des Rechnungsjahres 1924 RM	Pf.	Es entfielen auf den Kopf der Bevölkerung RM	Pf	Auf ein Sparbuch entfielen im Durchschnitt RM	Pf.
1	2		3		4	
Staat	**426 452 193**	**22**	**11**	**21**	**378**	**36**
I. Ostpreußen	11 514 756	39	5	10	369	50
II. Brandenburg	21 845 224	70	8	44	300	77
III. Stadt Berlin	16 899 832	46	4	21	270	10
IV. Pommern	19 221 932	40	10	24	238	88
V. Grenzmark Posen-Westpreußen . .	2 034 799	24	6	12	314	94
VI. Niederschlesien . .	18 765 958	76	6	00	195	97
VII Oberschlesien . . .	5 629 608	64	4	09	430	66
VIII. Sachsen	25 249 076	03	7	72	262	69
IX. Schleswig-Holstein.	16 848 462	17	11	10	302	37
X. Hannover	53 622 282	10	16	82	408	99
XI. Westfalen	93 310 499	10	19	36	468	82
XII. Hessen-Nassau . . .	19 791 389	75	8	29	325	18
XIII Rheinprovinz	121 075 897	08	16	77	549	18
XIV. Hohenzoll. Lande .	642 474	40	8	95	386	10

Die Verteilung der Sparbücher auf die verschiedenen Kontenklassen in den einzelnen Landesteilen weicht zwar von einander ab — abgesehen vielleicht von den Hohenzollernschen Landen, wo die Gruppe bis zu 20 RM nur 15,0 %, die von 100 bis 500 RM aber 43,6 % ausmachte — aber nicht so stark wie eigentlich bei der großen Verschiedenheit der Verhältnisse angenommen werden konnte. Im allgemeinen waren überall zwischen 80 und 90 % der Gesamteinlagen — in Pommern und Niederschlesien sogar über 90 %, in der Rheinprovinz dagegen nur fast 80 % — solche mit Spareinlagen bis zu 500 RM.

Es entfielen von den Sparbüchern in Hundertteilen der Gesamtzahl im Berichtsjahr 1924 auf die Konten:

in	bis zu 20 RM	über 20 bis 100 RM	über 100 bis 500 RM	über 500 bis 1 000 RM	über 1 000 bis 3 000 RM	über 3 000 bis 5 000 RM	über 5 000 RM
	Einlagen						
I. Ostpreußen	36,05	20,78	29,21	7,45	4,61	0,92	0,95
II. Brandenburg . . .	35,52	21,98	29,70	7,38	4,19	0,73	0,55
III. Stadt Berlin . . .	30,93	21,94	33,71	8,29	4,45	0,44	0,24
IV. Pommern	27,01	30,43	33,32	5,34	3,05	0,47	0,88
V. Grenzmark Posen-Westpreußen . .	51,80	14,65	22,18	6,04	3,70	0,78	0,85
VI. Niederschlesien .	49,90	18,73	23,31	4,82	2,54	0,38	0,32
VII. Oberschlesien . .	24,89	21,53	34,52	9,86	7,08	1,10	1,02
VIII. Sachsen	44,00	19,70	25,13	6,43	3,69	0,57	0,48
IX. Schlesw.-Holstein	24,56	31,32	31,80	6,83	4,15	0,66	0,68
X. Hannover	27,69	24,07	31,47	9,30	5,81	0,93	0,73
XI. Westfalen	39,49	18,78	26,31	8,00	5,38	1,06	0,98
XII. Hessen-Nassau . .	32,41	23,41	32,34	7,13	3,48	0,61	0,62
XIII. Rheinprovinz . . .	31,15	18,78	29,68	10,72	7,04	1,40	1,23
XIV. Hohenzoll. Lande	15,03	28,66	43,63	6,73	4,99	0,42	0,54.

Die Spareinlagen der 1421 statistisch nachgewiesenen Sparkassen wiesen im Berichtsjahre 1924 einen Anfangsbestand von 21 231 236,73 RM und einen Endbestand von 426 452 193,22 RM auf. Die Zunahme der Einlagen hat danach 405 220 956,49 RM, d. h. über $^2/_5$ Milliarde oder 1 908,6 %, betragen. Die Einlagen haben sich zwar im Laufe eines Jahres mehr als verzwanzigfacht, machten jedoch nur einen winzigen Bruchteil, nämlich etwas über $^1/_{28}$ des auf das heutige Staatsgebiet berechneten Vorkriegsbestandes aus.

Unterscheidet man nach Arten der Sparkassen, so kamen von dem Gesamtbestande an Einlagen zu Ende 1924 auf:

die städtischen Sparkassen	245,7	Mill. RM	=	57,6 %
„ Landgemeinde- usw. Sparkassen	20,1	„ „	=	4,7 %
„ Kreis- und Amtssparkassen . . .	145,9	„ „	=	34,2 %
„ Provinzial- und ständischen Sparkassen	9,6	„ „	=	2,3 %
„ Privatsparkassen mit öffentlichem Charakter	5,1	„ „	=	1,2 %.

Die städtischen Sparkassen besitzen demnach nicht viel weniger als $^3/_5$ und die Kreis- und Amtssparkassen mehr als $^1/_3$ der gesamten Sparkasseneinlagen.

Der Einlagenbestand von 426,5 Mill. RM verteilte sich, wie die nebenstehende Übersicht c zeigt, recht ungleichmäßig auf die einzelnen Landesteile. In dieser Nachweisung stellen sich die Spareinlagen der Rheinprovinz mit 121,1 Mill. RM auf weit über $^1/_4$ des Staatsbetrages. Einen hohen Spareinlagenbestand wiesen sonst noch Westfalen mit 93,3 Mill. RM und Hannover mit 53,6 Mill. RM auf, während — wenn man von Oberschlesien (5,6 Mill. RM) und den beiden Zwerggebilden, der Grenzmark Posen-Westpreußen (2,0 Mill. RM) und den Hohenzollernschen Landen (0,6 Mill. RM), absieht — Ostpreußen mit 11,5 Mill. RM an letzter Stelle steht.

Ein zuverlässigeres Urteil über die tatsächliche Inanspruchnahme der Sparkassen durch einen mehr oder weniger großen Teil der Einwohner zwecks Neubildung von Sparkapitalien erhält man durch Vergleichung der Kopfquoten. Auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, betrugen die Spareinlagen zu Ende 1924 in Preußen erst 11,21 RM gegen 354,74 M am Jahresschlusse 1913, d. h. etwas über $^1/_{32}$ des Vorkriegssatzes. Über dem Staatsdurchschnitt lagen die Kopfbeträge nur in Westfalen (19,36 RM), Hannover (16,82 RM) und der Rheinprovinz (16,77 RM). In Schleswig-Holstein (11,10 RM) und Pommern (10,24 RM) kamen sie der staatlichen Durchschnittsziffer nahe. Außerordentlich niedrige Quoten wiesen Oberschlesien (4,09 RM), Berlin (4,21 RM) und Ostpreußen (5,10 RM) auf.

Der auf ein Sparbuch entfallende Durchschnittsbetrag ist gegen das Vorjahr in bemerkenswerter Weise gestiegen. Legt man den Endbestand der Spareinlagen (vgl. Spalte 20 auf Seite 43 des Tabellenwerks) für 1923 bei der Berechnung zugrunde, so ergibt sich 1923 zu 1924 eine Steigerung von 91,18 RM auf 378,36 RM, d. h. auf mehr als das Vierfache des für Vorjahrsschluß auf ein Sparbuch errechneten Betrages. Wenn man dagegen nur die in der vorjährigen amtlichen Statistik nachgewiesenen Gold- und Rentenmarkbestände berücksichtigen wollte und so zu einem Durchschnittsbetrage von 45,99 RM pro Buch für Ende 1923 käme, würde sich die rechnerische Zunahme auf 332,44 RM oder auf 723,9 % stellen. Den höchsten auf ein Sparbuch entfallenden Einlagebetrag wies — nach der Übersicht c — im Berichtsjahre die Rheinprovinz mit 549,18 RM auf. Über dem Staatsdurchschnitt lag der Durchschnittsbetrag außerdem noch in Westfalen (468,82 RM), Oberschlesien (430,66 RM), Hannover (408,99 RM) und den Hohenzollernschen Landen (386,10 RM). In Ostpreußen kam er ihm mit 369,50 RM nahe. Auffallend niedrig ist er dagegen in Niederschlesien (195,97 RM) und Pommern (238,88 RM) gewesen. Wie ein Blick auf die Ziffern für die gar nicht oder bloß unwesentlich von Abtretungen oder Flächenveränderungen betroffenen preußischen Landesteile in der Vorkriegsstatistik[1]) zeigt, stehen die Durchschnittsbeträge wesentlich hinter den entsprechenden Sätzen der letzten Vorkriegszeit zurück. Beispielsweise sind sie in Hannover um 61,7 %, in Westfalen um 70,4 % und in Hessen-Nassau um 57,3 % zurückgegangen. Bei Vergleichungen mit den Vorkriegsbeträgen wird man allerdings daran denken müssen,

[1]) Zeitschrift 55. Jahrgang S. 91.

daß sich unter den damaligen Spargeldern, namentlich stark bewegter Sparkonten, wahrscheinlich gar nicht selten Gelder befunden haben, die dem wirtschaftlichen Zwecke der heutigen Girogelder dienten. Vor allem wird das für Spareinlagen der nicht am Giro- und Kontokorrentverkehr beteiligten Sparkassen zutreffen.

Von besonderem Interesse ist zweifellos die Höhe der Abhebungen auf der einen und der Zuschreibungen sowie Neueinlagen auf der anderen Seite. Eine Gegenüberstellung der entsprechenden Beträge zeigt, daß die vielfach verbreitete Ansicht, daß die Spargelder den Kassen von ihrer Kundschaft für längere Zeit oder dauernd überlassen werden, irrig ist. Die Beweglichkeit der Spargelder ist außerordentlich groß. Im Berichtsjahre sind den Sparkonten der Kassen durch Neueinlagen 1 007 436 998,58 RM, durch Zuschreibung von Zinsen 16 697 145,09 RM zugeflossen und 618 913 187,18 RM durch Abhebung wieder entzogen worden. Von 100 RM neuen Einlagen wurden also 61,43 RM, also fast $^2/_3$ wieder abgehoben. Die Rückzahlungen betrugen 60,4 % des Gesamtzuwachses (Neueinlagen + Zuschreibung von Zinsen) und 145,1 % des Gesamteinlagebestandes am Jahresschluss.

Wie sich die Neueinlagen zu den Rückzahlungen im Jahre 1924 und im letzten Vorkriegsjahr 1913 verhalten haben, veranschaulicht die folgende Übersicht.

Es betrugen:

in	die Neueinlagen einschl. der zugeschriebenen Zinsen		die Rückzahlungen		der Überschuß der Neueinlagen über die Rückzahlungen	
	1924 Mill. RM	1913 Mill. M	1924 Mill. RM	1913 Mill. M	1924 Mill. RM	1913 Mill. M
I. Ostpreußen	30,16	139,67	19,07	125,32	11,09	14,35
II. Brandenburg	46,50	266,43	25,28	226,55	21,22	39,88
III. Stadt Berlin	29,75	182,68	13,04	149,29	16,71	33,39
IV. Pommern	38,94	248,09	20,01	222,19	18,93	25,90
V. Grenzm. Posen-Westpreußen	4,29	25,84	2,33	22,02	1,96	3,82
VI. Niederschlesien	50,96	222,90	32,60	189,80	18,36	33,10
VII. Oberschlesien	10,73	55,74	5,32	42,31	5,41	13,43
VIII. Sachsen	55,48	318,43	30,78	276,01	24,70	42,42
IX. Schleswig-Holst.	34,21	219,71	18,03	183,66	16,18	36,05
X. Hannover	137,86	511,85	85,05	433,62	52,81	78,23
XI. Westfalen	224,27	688,21	136,94	557,20	87,33	131,01
XII. Hessen-Nassau	38,60	202,71	19,14	177,05	19,46	25,66
XIII. Rheinprovinz	321,56	1 185,66	211,13	1 013,47	110,43	172,19
XVI. Hohenz. Lande	0,81	4,18	0,17	3,59	0,64	0,59

Die vorstehende Nachweisung zeigt deutlich, daß sich die Umsätze der Sparkassen, und zwar sowohl Neueinlagen (einschl. zugeschriebener Zinsen) wie Rückzahlungen, gegen 1913 erheblich vermindert haben. Da sich die Spareinlagen vor dem Kriege in immer stärkerem Maße durch Zuschreibung von Zinsen vermehrt haben, findet der Unterschied in der Höhe des Zugangs (neue Einlagen einschl. zugeschriebener Zinsen) namentlich in dem größeren Zinsertrage der höheren Vorkriegseinlagen seine Erklärung. Die Rückzahlungen betrugen 1924 in den Hohenzollernschen Landen 21,0 %, sonst zwischen 43,8 % (Berlin) und 65,7 % (Rheinprovinz) des Gesamtzuwachses, 1913 dagegen – wenn man von Oberschlesien (75,9 %) absieht – durchweg über 80 % der Neueinlagen (einschl. Zinsen). Der nach Oberschlesien, der Grenzmark Posen-Westpreußen und den Hohenzollernschen Landen niedrigste Rückzahlungsbetrag des Berichtsjahres von 13,04 Mill. RM (Berlin) machte aber 77,2 % des Endbestandes der Spareinlagen aus gegen 23,9 % des entsprechenden Vorkriegssatzes, der höchste Betrag von 211,13 Mill. RM (Rheinprovinz) stellte sich sogar auf 174,4 % gegen 37,4 % des Gesamteinlagenbestandes im Jahre 1913. Bis zu einem gewissen Grade wird daher die Annahme zutreffen, daß die Zahl der kurzfristigen Spareinlagen im Gegensatz zur Vorkriegszeit heute außerordentlich groß ist.

2. Giro-, Kontokorrent- usw. -Verkehr. (Konten und Einlagenbestand.)

Schon die Notwendigkeit, den Bereitschaftsgrad der Sparkasseneinlagen zu steigern, zwingt die Sparkassen zum Ausbau ihrer banktechnischen Einrichtungen. Daß die Sparkassen durch ihre Beteiligung am Giro-, Kontokorrent- usw. -Verkehr aber eine wichtige Funktion für das bargeldlose Kleinzahlungswesen ausüben, ja es häufig geradezu erst ermöglichen, geht aus der starken Zunahme der Giro- und Kontokorrentkonten hervor.

An derartigen Konten wurden im Laufe des Berichtsjahres 343 462 neu eröffnet und 103 747 aufgelöst, somit 239 715 laufende Rechnungen oder über 2 mal soviel Konten mehr eingerichtet als zurückgezogen. Am Jahresschlusse bestanden 655 574 Giro- usw. -Konten, so daß auf 100 Einwohner je 1,7 entfielen, d. h. ungefähr auf jeden 59 ten Preußen ein Sparkassengirokonto. Die Anzahl der Giro- und Kontokorrentkonten ist etwas höher als zu Ende 1922, wo sie sich auf 572 128 Konten stellte, gewesen. Daß der Kontenbestand zu Ende des Berichtsjahres mit 314 381 bezw. 264 025 bei den städtischen und bei den Kreis- und Amtssparkassen zusammen 88,2 % der Gesamtzahl, der bei den Privatsparkassen mit 3 811 = 0,6 % nur sehr geringfügig war, ist zum Teil in der großen Zahl der am Giro- und Kontokorrentverkehr beteiligten Sparkassen der ersteren Art begründet.

Aus der nachfolgenden Übersicht, die auch über den Endbestand an Giro- usw. Konten Auskunft gibt, ist zu ersehen, daß – gleich wie im Staate – die Zahl der neu eröffneten Konten die der aufgelösten auch in den einzelnen Landesteilen mit Ausnahme von Berlin, wo die neu errichteten Konten nur 61,7 % der zurückgezogenen ausmachten, erheblich übertrifft.

Es wurden nämlich 1924 an Giro- und Kontokorrentkonten

in	neu eröffnet	aufgelöst	am Jahresschlusse festgestellt (Endbestand)
Ostpreußen	15 529	4 719	22 898
Brandenburg	38 469	10 873	54 448
Berlin	11 565	18 743	13 053
Pommern	23 210	7 670	34 429
der Grenzm. Posen-Westpreußen	3 417	1 507	4 608
Niederschlesien	27 446	5 678	46 349
Oberschlesien	9 614	1 065	13 656
Sachsen	29 018	10 310	59 941
Schleswig-Holstein	28 689	4 421	38 381
Hannover	62 222	12 602	116 084
Westfalen	32 578	12 040	90 815
Hessen-Nassau	17 594	4 157	33 058
der Rheinprovinz	43 667	9 594	126 054
den Hohenzollernschen Landen	444	368	1 350.

Danach wiesen zu Ende 1924 die Rheinprovinz und Hannover eine besonders hohe (beide zusammen weit mehr als $^1/_3$ aller Konten) – abgesehen von den drei kleinen Landesteilen (Oberschlesien, Grenzmark Posen-Westpreußen, Hohenzollernsche Lande) – dagegen Berlin und Ostpreußen die niedrigsten Kontenzahlen auf.

Der Gesamtbestand an Giro- und Kontokorrenteinlagen bezifferte sich am Jahresschluß auf 443 572 135,70 RM und war damit ungefähr auf das 22 fache der für das Vorjahrsende nachgewiesenen wertbeständigen Beträge gleicher Art

gestiegen. Auf einen Einwohner entfielen 11,66 RM gegen 0,56 RM der Gold- und Rentenmarkkonten im Jahre 1923. Der auf ein Konto berechnete Durchschnittsbetrag betrug 676,62 RM.

Von den gesamten Giro- und Kontokorrenteinlagen kamen auf:

die städtischen Sparkassen	229,8	Mill. RM	= 51,8 %
„ Landgemeinde- usw. Sparkassen	19,3	„ „	= 4,3 %
„ Kreis- und Amtssparkassen	162,8	„ „	= 36,7 %
„ Provinzial- u. ständischen Sparkassen	26,5	„ „	= 5,9 %
„ Privatsparkassen mit öffentlichem Charakter	5,2	„ „	= 1,2 %.

Der Einlagebestand von 443,6 Mill. RM verteilte sich, wie die folgende Nachweisung zeigt, recht ungleichmäßig auf die einzelnen Provinzen und auch die Kopfquoten wie die auf ein Konto entfallenden Durchschnittsbeträge wichen mehr oder weniger voneinander ab.

Es bezifferten sich nämlich am Ende des Berichtsjahres:

in	die Einlagen überhaupt	auf einen Einwohner berechnet	auf ein Konto berechnet
	auf Reichsmark		
Ostpreußen	10 021 337,25	4,91	437,65
Brandenburg	36 990 540,06	14,29	679,37
Berlin	27 223 633,76	6,78	2 085,62
Pommern	18 893 819,51	10,06	435,90
der Grenzmark Posen-Westpr.	2 180 957,03	6,56	473,31
Niederschlesien	29 918 153,69	9,57	645,50
Oberschlesien	12 468 703,14	9,05	913,06
Sachsen	33 609 163,35	10,27	560,70
Schleswig-Holstein	24 057 414,05	15,85	626,81
Hannover	38 184 266,42	11,98	328,94
Westfalen	55 276 033,32	11,47	608,67
Hessen-Nassau	40 123 550,38	16,80	1 213,73
der Rheinprovinz	114 023 258,57	15,79	903,41
den Hohenzollernschen Landen	601 305,17	8,38	445,41.

Es fällt hier zunächst das Übergewicht der Rheinprovinz, Hessen-Nassaus und — soweit die absoluten Beträge allein in Betracht gezogen werden — Westfalens auf. Der Vorsprung der drei westlichen Provinzen erklärt sich teilweise vielleicht daraus, daß man dort unter Anschluß an die vier alten Landesbanken in Düsseldorf, Münster, Wiesbaden und Cassel früher mit dem bargeldlosen Verkehr begonnen hat als in den anderen Landesteilen, wo erst die Gründung der Giroverbände Anlaß hierzu bot. Durchschnittsbeträge von über 1 000 RM entfielen Ende 1924 nur in Berlin (2 085,52 RM) und Hessen-Nassau (1 213,73 RM) auf ein Giro- und Kontokorrentkonto. In 5 Landesteilen lag der durchschnittlich auf ein Konto fallende Betrag unter 500 RM, und zwar in Hannover sogar unter 350 RM. Bis zu einem gewissen Grade darf man wohl aus den niedrigen Durchschnittsziffern schließen, daß es sich auch im bankmäßigen Sparkassenverkehr größtenteils um kleinbetragsweisen und — wie die seit November 1924 bestehende Sparkassenmonatsstatistik lehrt — scheinbar um außerordentlich beweglichen Einlagenverkehr handelt, und daß die Sparkassen die Zahlgelder des Mittelstandes und der kleinen Leute verwalten.

b) Aktivgeschäft.

Am Anfange der weiteren Darstellung mag nochmals darauf hingewiesen werden, daß die Erläuterungen für diesen Abschnitt auf die wesentlichsten Anlagearten beschränkt bleiben.

Die veränderte Struktur des Einlageverkehrs, wie sie besonders in den im Vergleich zur Vorkriegszeit sehr kleinen Einlagebeständen und in der starken Fluktuation der Spareinlagen ihren sichtbaren Ausdruck findet, zwingt die Sparkassen, in Rücksicht auf ihre Pflicht, für eine größere Liquidität zu sorgen, zu einer Umgestaltung ihres Kredit- und Anlagegeschäfts. Dementsprechend ist — wie die nächsten beiden Übersichten zeigen — eine andere Verteilung der Anlageformen eingetreten und an Stelle des hohen Anteils der langfristigen Anlagen in der Vorkriegszeit ein erheblicher Prozentsatz kurzfristiger Kredite getreten.

Von den im Berichtsjahre zinsbar angelegten 991,59 Millionen RM gegen 13 052,89 Millionen M von 1913 entfielen:

auf	1924	1913
a) städtische Hypotheken	35,94	5 699,61
b) ländliche „	8,81	2 239,35
c) Darlehen an Verwaltungen und Korporationen des öffentlichen Rechts	252,36	1 732,89
d) Darlehen gegen Schuldscheine und Wechsel	97,63	253,98
e) Darlehen gegen Faustpfand	17,57	101,01
f) Inhaberpapiere	12,93	2 846,93
g) Darlehen an Privatkorporationen	5,15	—
h) Darlehen an Giro- und Kontokorrentkunden	519,70	—
i) sonstige Anlagen	41,50	179,12.

Von je 100 M kommen demnach auf die Anlagen:

	1924	1913
zu a)	3,62	43,67
b)	0,89	17,16
c)	25,45	13,27
d)	9,85	1,95
e)	1,77	0,77
f)	1,30	21,81
g)	0,52	—
h)	52,41	—
i)	4,19	1,37.

Danach fällt 1924 gegen 1913 sofort eine Verschiebung in der Zusammensetzung der Sparkassenanlagen auf, die sich in den Anteilen der einzelnen Anlagewerte ausdrückte. Während im letzten Vorkriegsjahre die Hypotheken mit 60,83 % — und zwar die städtischen mit 43,67 % und die ländlichen, d. h. die auf wirklich nur landwirtschaftlichen Zwecken dienenden Grundstücken ruhenden Hypotheken mit 17,16 % — den Hauptbestandteil ausmachten und die Inhaberpapiere sich auf 21,81 %, beide zusammen auf 82,64 %, also auf mehr als 4/5 der Gesamtanlagen stellten, gehörten im Berichtsjahre die kurzfristigen Anlagewerte, insbesondere die — 1913 wegen ihrer Geringfügigkeit von der amtlichen Statistik nicht besonders nachgewiesenen — Kredite an Giro- und Kontokorrentkunden zu den bevorzugten Anlagen der Sparkassen. Über die Hälfte, nämlich 52,41 % ihres zinsbar angelegten Vermögens haben die Sparkassen an ihre am Giro- und Kontokorrentverkehr beteiligte Kundschaft ausgeliehen. Da sich der Anteil der gegen Schuldschein, Wechsel und Faustpfand (Lombard) gegebenen Darlehen auf 11,62 % bezifferte, bestanden 64,03 % oder fast 2/3 der Vermögensanlagen — gegen nur 2,72 % im Jahre 1913 — in an Private gewährtem Personalkredit. Der Anteil der Darlehen an Verwaltungen und Korporationen des öffentlichen Rechts — denen die Anlagen bei anderen Sparkassen und bei Girozentralen usw. (vergl. Sp. 50 und 51 des Tabellenwerks) hinzugerechnet wurden — ist mit 25,45 % fast doppelt, derjenige der sonstigen Anlagen mit 4,19 % ungefähr 3 mal — nach Einbeziehung der Darlehen an Privatkorporationen (5,15 Mill. RM = 0,52 %) — nicht ganz 3 1/2 mal so hoch gewesen wie im letzten Friedensjahr. Einen auffallend niedrigen Bruchteil der Gesamtanlagen machten 1924 die städtischen Hypotheken mit 3,62 %, die Inhaberpapiere mit 1,30 % und die ländlichen Hypotheken mit 0,89 % aus. Im großen und ganzen wird man sagen dürfen, daß die Sparkassen ihre Gelder in der Vorkriegszeit langfristig durch Gewährung von Realkrediten und Ankauf von Inhaberpapieren,

im Berichtsjahre aber im kurzfristigen Kreditverkehr angelegt haben. Allerdings wird man bei Vergleichung der Vorkriegszahlen mit den Ergebnissen für 1924 zu beachten haben, daß sich die Verwendung der Kredite insofern geändert hat,[1]) als Hypothekarkredit jetzt häufig auch kurzfristig als Betriebskredit und Wechselkredite als Anlagekredite genommen werden. Von besonderem Interesse wären z. Zt. Angaben über die der Landwirtschaft gewährten Sparkassenkredite. In dieser Hinsicht gibt die amtliche Statistik leider nur beim hypothekarischen Kredit Auskunft. Eine Ergänzung durch Heranziehung der wenig umfangreichen Statistik des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes ist leider nicht möglich, weil diese nach anderen Grundsätzen, und nicht provinz-, sondern verbandsweise aufgestellt wird. Als Mangel muß die Nichterfragung der Postenzahl angesehen werden, da sich nur mit Hilfe der Posten die durchschnittliche Höhe der Kredite errechnen läßt.

[1]) siehe auch „Sparkassen, Girozentralen, Stadt- und Kommunalbanken“, Sonderabdruck aus Nr. 6, Jahrgang 1925 der Plutus-Briefe G. m. b. H., S. 23 und Seidel: „Die Aufgaben der Sparkassen in der Gegenwart“ in „Sparkasse“ 46. Jahrgang Nr. 10, S. 209.

Die nachfolgende Übersicht gibt über die Unterschiede, die in der Verteilung der Anlagen bei den einzelnen Sparkassenarten bestehen, Auskunft.

Von je 100 ℳ Anlage kamen im Jahre 1924 bei den

auf	städtischen	Landgemeinde- usw.	Kreis- und Amts-	Provinzial- u. ständischen	Sonstigen öffentlichen
	Sparkassen				
a) städtische Hypotheken	4,40	3,31	2,69	0,91	5,00
b) ländliche „	0,59	0,50	1,37	1,43	0,07
c) Darlehen an Verwaltungen und Korporationen des öffentlichen Rechts	29,73	11,83	19,59	33,88	25,28
d) Darlehen geg. Schuldscheine und Wechsel	8,97	10,85	10,62	12,82	16,98
e) Darlehen gegen Faustpfand	2,50	0,87	0,94	0,003	1,43
f) Inhaberpapiere	1,35	0,84	1,29	0,33	4,98
g) Darlehen an Privatkorporationen	0,83	0,17	0,12	0,27	0,08
h) Darlehen an Giro- und Kontokorrentkunden	46,82	72,08	61,28	32,66	41,33
i) sonstige Anlagen	4,80	0,60	2,09	18,20	4,85

Verteilung der im Rechnungsjahr 1924 angelegten Sparkassengelder in den einzelnen Provinzen des Freistaates Preußen auf das Hundert.

(Tab. d)

Staat. — Provinzen.	Von je 100 RM der zinsbar angelegten Kapitalien entfallen auf										
	Hypotheken auf				Darlehen an Verwaltungen und Korporationen des öffentlichen Rechts	Darlehen gegen Schuldscheine und Wechsel	Darlehen gegen Faustpfand	Inhaberpapiere	Darlehen an Privatkorporationen	Vorschüsse an Giro- und Kontokorrentkunden	sonstige Anlagen
	städtische Grundstücke		ländliche Grundstücke								
	überhaupt	darunter Tilgungshypotheken	überhaupt	darunter Tilgungshypotheken							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
A. Staat	3,62	0,75	0,89	0,19	25,45	9,85	1,77	1,30	0,52	52,41	4,18
B. in den Provinzen:											
I. Ostpreußen	0,62	0,11	0,15	0,07	20,71	20,43	0,33	0,63	0,10	55,67	1,35
II. Brandenburg	0,73	0,05	0,49	0,07	19,84	8,46	0,05	0,71	0,12	64,45	5,15
III. Stadt Berlin	0,20	—	—	—	70,36	—	9,26	2,43	—	17,63	0,12
IV. Pommern	0,67	0,17	0,54	0,51	14,65	19,47	1,23	0,63	0,16	59,72	2,93
V. Grenzmark Posen-Westpr.	0,14	0,04	—	—	10,16	12,31	1,47	0,79	0,06	74,59	0,49
VI. Niederschlesien	0,69	0,11	0,04	0,008	18,81	11,48	0,39	0,73	0,17	61,76	5,92
VII. Oberschlesien	0,83	0,15	0,03	—	15,64	10,54	1,29	0,46	0,08	69,98	1,15
VIII. Sachsen	1,50	0,95	0,58	0,14	28,74	6,92	0,25	1,04	0,17	55,78	5,02
IX. Schleswig-Holstein	0,62	0,37	0,11	0,03	16,59	13,91	2,44	1,70	0,18	61,10	3,35
X. Hannover	1,66	0,56	0,71	0,21	20,44	7,86	0,33	1,22	0,06	66,18	1,53
XI. Westfalen	5,70	0,91	1,13	0,03	21,46	11,71	2,52	1,36	0,15	53,69	2,27
XII. Hessen-Nassau	2,13	0,57	0,93	0,47	33,39	11,45	0,71	0,68	0,29	38,66	11,75
XIII. Rheinprovinz	8,15	1,54	1,66	0,25	21,84	9,11	1,44	1,71	1,62	48,77	5,69
XIV. Hohenzoll. Lande	7,60	5,51	18,02	16,71	23,99	25,54	0,05	0,59	—	22,19	2,02

Übersicht über die Kursgewinne und Kursverluste im Rechnungsjahre 1924.

(Tab. e)

Staat. Provinzen.	Höhe des erzielten Gewinnes		Höhe des Verlustes		Höhe des Kursgewinnes und zwar				Höhe des Kursverlustes und zwar			
					des rechnungsmäßigen		des tatsächlichen		des rechnungsmäßigen		des tatsächlichen	
	RM	Pf.	RM	Pf.	RM	Pf.	RM	Pf.	RM	Pf.	RM	Pf.
1	2		3		4		5		6		7	
A. Staat	36 198 888	27	2 965 592	44	1 590 189	43	1 343 504	56	630 494	71	32 865	88
B. Provinzen:												
I. Ostpreußen	1 827 664	16	16 696	03	52 959	09	82 167	73	3 998	76	222	70
II. Brandenburg	2 809 936	59	60 067	06	27 623	20	19 698	61	8 919	31	821	08
III. Stadt Berlin	1 204 416	41	—	—	395 826	—	—	—	—	—	—	—
IV. Pommern	1 790 709	44	85 828	23	16 967	81	77 227	73	5 098	50	333	29
V. Grenzmark Posen-Westpr.	359 673	40	—	—	32 293	50	—	—	189	25	131	67
VI. Niederschlesien	3 174 344	13	94 221	79	39 256	59	55 753	01	8 646	23	639	61
VII. Oberschlesien	846 001	07	2 554	22	262	02	172	87	185	04	—	—
VIII. Sachsen	3 172 157	77	675 087	85	128 281	09	183 913	29	296 121	86	440	84
IX. Schleswig-Holstein	1 620 677	97	11 606	87	93 822	83	83 066	71	349	25	4 998	77
X. Hannover	3 338 572	86	15 836	59	348 237	89	164 720	65	51 420	92	7 197	27
XI. Westfalen	5 765 036	71	1 907 163	15	131 959	03	132 466	38	125 269	93	13 462	31
XII. Hessen-Nassau	1 497 890	28	21 291	81	46 134	92	372 856	33	9 292	06	752	50
XIII. Rheinprovinz	8 727 291	93	75 238	84	276 565	46	171 461	25	121 003	60	3 865	84
XIV. Hohenzoll. Lande	64 515	55	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Auch bei der gesonderten Betrachtung nach der Art der Sparkassen ergibt sich ein ähnliches Gesamtbild wie bei der Zusammenbetrachtung aller Sparkassen, nämlich eine Bevorzugung des kurzfristigen Kredits und der Darlehen an Verwaltungen und Korporationen des öffentlichen Rechts zuungunsten des Hypothekarkredits und der Inhaberpapiere. Am höchsten ist der Anteil der an Giro- und Kontokorrentkunden gewährten Darlehen bei den Landgemeinde- usw. mit 72,03 % und danach bei den Kreis- und Amtssparkassen mit 61,28 % gewesen. Bei diesen Kassen, die vor allem berufen sind, das platte Land mit Krediten zu versorgen, machten übrigens auch die auf Schuldschein oder gegen Wechsel gewährten Darlehen über 1/10 der Gesamtanlagen aus. Am niedrigsten waren die Darlehen an die am Giro- und Kontokorrentverkehr beteiligte Kundschaft bei den Provinzial- und ständischen Kassen mit 32,66 % gewesen, bei denen die Darlehen an Verwaltungen und Korporationen des öffentlichen Rechts mit 33,38 % am stärksten bevorzugt wurden. Auffallend ist es, daß die ländlichen Hypotheken bei Landgemeinde- usw. wie bei Kreis- und Amtssparkassen mit 0,50 % und 1,37 % geringere Anteilziffern aufwiesen als die städtischen Hypotheken.

Die Unterschiede, die bei der Anlegung der Sparkassengelder in den verschiedenen Provinzen zu Tage traten, werden in der Tabelle d auf Seite 22 wiedergegeben. Aus ihr ist zu ersehen, daß die Vorschüsse im Giro- und Kontokorrentverkehr in den einzelnen Landesteilen mit Ausnahme der Rheinprovinz (48,77 %), von Hessen-Nassau (38,66 %), den Hohenzollernschen Landen (22,19 %) und von Berlin (17,63 %) über die Hälfte, in der Grenzmark Posen-Westpreußen sogar fast 3/4, in Oberschlesien über und in Hannover sowie in Brandenburg fast 2/3 der Gesamtanlagen ausmachten. In Berlin, wo die Darlehen gegen Faustpfand mit 9,26 % die höchsten Anteilziffern aufwiesen, sind vor allem die Darlehen an Verwaltungen und Korporationen des öffentlichen Rechts bevorzugt worden. Dabei handelt es sich übrigens ausschließlich um Anlagen bei Girozentralen und sonstigen öffentlichen Banken. Auch in Hessen-Nassau (33,39 %) und Sachsen (28,74 %) waren die Anlagen bei öffentlichen Korporationen verhältnismäßig stark unter den Sparkassenanlagen vertreten. Über einen im Vergleich zu den anderen Landesteilen verhältnismäßig hohen Prozentsatz an städtischen Hypotheken verfügten die Rheinprovinz mit 8,15 %, die Hohenzollernschen Lande mit 7,60 %, Westfalen mit 5,70 % und Hessen-Nassau mit 2,13 %, über einen ziemlich bedeutenden Anteil an ländlichen Hypotheken dagegen nur die Hohenzollernschen Lande mit 18,02 %. Dort finden sich auch die Darlehen gegen Schuldschein und Wechsel mit 25,54 %, ebenso wie in Ostpreußen (20,43 %) und Pommern (19,47 %), wo zumeist wohl Wechselkredite an Landwirte in Frage kommen werden, relativ häufig.

Infolge des geringen Bestandes an Inhaberpapieren sind sowohl die rechnungsmäßigen wie auch die tatsächlichen Kursgewinne und Kursverluste der Sparkassen — wie die Übersicht e, in der die Höhe des erzielten Gewinnes und Verlustes sowie die Höhe der Kursgewinne und Kursverluste zusammengestellt worden sind, auf Seite 22 zeigt — nicht allzu beträchtlich gewesen. Immerhin stellten sich die rechnungsmäßigen Kursgewinne auf zwischen 1/8 und 1/9, die tatsächlichen auf zwischen 1/9 und 1/10 des Bestandes an Inhaberpapieren, während infolge von Kursrückgängen ungefähr 1/20 des Gesamtbestandes an Inhaberpapieren abgeschrieben wurde, jedoch nur 0,3 % wirklich infolge Verkaufs verloren gingen. In Tabelle d auf Seite 22 ist in Spalte 3 und 5 auch der volkswirtschaftlich außerordentlich bedeutsamen Tilgungshypothek gedacht worden. Bei den städtischen Hypotheken machten die Amortisationshypotheken 20,84 %, bei den ländlichen sogar 21,89 % des Gesamtbestandes an hypothekarischen Anlagen aus.

Wie die nachfolgende Übersicht zeigt, weichen die entsprechenden Anteilsziffern in den einzelnen preußischen Landesteilen und bei den verschiedenen Arten der Sparkassen mehr oder weniger voneinander ab.

Es waren nämlich im ganzen bei den Sparkassen vorhanden:

	Tilgungshypotheken für städtische und ländliche Grundstücke zusammen	Die Tilgungshypotheken betrugen in Hundertteilen der gesamten hypothekarischen Anlage überhaupt	bei den Hypotheken auf städtische Grundstücke	bei den Hypotheken auf ländliche Grundstücke
im Staate	**9 418 500,77**	**21,05**	**20,84**	**21,89**
in den Provinzen:				
I. Ostpreußen	50 597,65	23,63	17,28	49,74
II. Brandenburg	89 255,00	10,16	6,93	15,02
III. Stadt Berlin	—	—	—	—
IV. Pommern	297 375,35	55,52	25,12	93,03
V. Grenzmark Posen-Westpreußen	2 100,00	29,58	29,58	—
VI Niederschlesien	62 819,77	15,84	15,49	22,45
VII. Oberschlesien	30 000,00	17,53	18,08	—
VIII. Sachsen	848 765,28	52,38	63,27	24,08
IX. Schleswig-Holstein	169 245,10	54,76	60,02	25,49
X. Hannover	753 372,54	32,59	33,97	29,87
XI. Westfalen	1 438 175,67	13,69	15,90	2,58
XII. Hessen-Nassau	673 995,95	34,04	26,86	50,51
XIII. Rheinprovinz	4 570 784,25	18,16	18,85	14,75
XIV. Hohenzoll. Lande	432 014,21	86,72	72,49	92,71
bei den Arten der Sparkassen:				
städtischen Sparkassen	5 133 336,78	18,68	20,66	3,95
Landgemeinde- usw. Sparkassen	210 852,78	12,33	13,69	3,25
Kreis- und Amts-Sparkassen	3 293 997,00	23,35	21,68	26,62
Provinzial- und ständischen Sparkassen	780 314,21	86,25	73,49	94,30
sonstigen öffentlichen Sparkassen	—	—	—	—

Zinseinnahmen, Zinsausgaben und Zinsüberschüsse im Jahre 1924.

(Tab. f)

Staat. — Provinzen.	Am Schlusse des Rechnungsjahres betrugen die Zinsbruttoeinnahmen (Millionen RM)	Zinsbruttoausgaben (Millionen RM)	Zinsbruttoüberschüsse (Millionen RM)	Zinsbruttoüberschüsse in Hundertteilen der Zinsbruttoeinnahmen
1	2	3	4	5
A. Staat	**156,30**	**95,58**	**60,72**	**38,85**
B. Provinzen.				
I. Ostpreußen	4,69	2,42	2,27	48,47
II. Brandenburg	11,38	6,16	5,22	45,90
III. Stadt Berlin	9,56	6,44	3,12	32,58
IV. Pommern	6,88	3,90	2,98	43,22
V. Grenzmark Posen-Westpreußen	1,01	0,55	0,46	45,92
VI. Niederschlesien	9,90	5,07	4,83	48,79
VII Oberschlesien	2,45	1,22	1,23	50,24
VIII. Sachsen	11,30	7,53	3,77	33,37
IX. Schleswig-Holstein	5,30	2,28	3,02	57,02
X Hannover	13,21	6,93	6,28	47,54
XI. Westfalen	26,94	17,43	9,51	35,32
XII. Hessen-Nassau	8,21	5,91	2,30	28,07
XIII. Rheinprovinz	45,19	29,61	15,58	34,48
XIV. Hohenzoll. Lande	0,26	0,13	0,13	50,20

Die Tilgungshypotheken kamen demnach während des Berichtsjahres in allen preußischen Landesteilen mit Ausnahme von Berlin und, soweit es sich um ländliche Amortisationshypotheken allein handelt, überall außer in Berlin, der Grenzmark Posen-Westpreußen und Oberschlesien vor. Die Begebung der Hypotheken auf ländliche Grundstücke wird in Pommern und in den Hohenzollernschen Landen von dem Grundsatz der Tilgungshypothek beherrscht. Hier umfaßte sie 93,03 % bezw. 92,71 % des gesamten Hypothekenbestandes. Die städtische Amortisationshypothek wurde außer in den Hohenzollernschen Landen noch in Sachsen und Schleswig-Holstein besonders gepflegt. Relativ am kleinsten ist der Anteil der städtischen Tilgungshypotheken in Brandenburg und derjenige der ländlichen in Westfalen gewesen. Abgesehen von den Privatsparkassen haben sich an der Begebung von Amortisationshypotheken alle Arten der Sparkassen beteiligt. Besondere Vorliebe scheint man für sie bei den Provinzial- und ständischen Sparkassen zu haben. Kreis- und Amtssparkassen haben, wie das eigentlich zu erwarten war, mehr ländliche als städtische Tilgungshypotheken begeben. Bei den städtischen und bei den Landgemeinde- usw. Sparkassen lagen die Verhältnisse dagegen umgekehrt.

Zinsüberschüsse, Verwaltungskosten und Reinüberschüsse der Sparkassen im Rechnungsjahre 1924.

(Tab. g)

Staat. — Provinzen.	Es betrugen in Millionen RM: die Zinsüberschüsse	die Verwaltungskosten (persönliche u. sächliche)	die Reinüberschüsse	Es betrugen in Hundertteilen des zinsbar angelegten Vermögens: die Zinsüberschüsse	die Verwaltungskosten	die Reinüberschüsse
1	2	3	4	5	6	7
A. Staat . . .	**60,72**	**49,81**	**+10,92**	**6,12**	5,02	**1,10**
B. Provinzen.						
I Ostpreußen . . .	2,27	1,52	+ 0,75	8,17	5,47	2,70
II. Brandenburg . .	5,23	4,01	+ 1,21	7,28	5.59	1,69
III. Stadt Berlin . .	3,11	2,87	+ 0.25	4,25	3.93	0.33
IV. Pommern	2,97	2,57	+ 0,41	6,73	5,82	0,92
V. Grenzm. Posen-Westpreußen . .	0,46	0.30	+ 0,16	8,89	5,82	3,07
VI. Niederschlesien.	4.83	3,20	+ 1,63	8,83	5,85	2,98
VII. Oberschlesien .	1,23	0,88	+ 0.35	6,19	4,42	1,77
VIII. Sachsen	3,77	4,10	— 0,33	4,84	5,27	— 0,43
IX. Schleswig-Holst.	3,02	2,30	+ 0,72	7,13	5,41	1,72
X. Hannover	6,28	5,30	+ 0,98	6,42	5,42	1,00
XI. Westfalen. . . .	9,52	7,52	+ 1,99	6,19	4,90	1,30
XII. Hessen-Nassau .	2.31	3.30	— 1,00	3,56	5,10	— 1,54
XIII. Rheinprovinz . .	15.58	11,80	+ 3,78	6.07	4,60	1,48
XIV. Hohenz Lande .	0,13	0,13	—	6,71	6,86	— 0,15

Um der Forderung nach erhöhter Liquidität zu genügen, können die Sparkassen nicht ihr gesamtes Vermögen — soweit es nicht in Immobilien, und zwar in zumeist den Garantieverbänden gehörigen Grundstücken und Geschäftshäusern besteht — zinsbar anlegen, sondern müssen neben jederzeit abrufbaren kurzfristigen Krediten erhebliche Spargeldbestände zur Verfügung haben.

Der Kassenbestand der Sparkassen am Ende des Rechnungsjahres betrug:

	Millionen RM: 1924	1923 (wertbeständig) Spalte 34 minus Spalte 35	Hundertteile ihres Spareinlagenbestandes: 1924	1923
im **Staate**	**31,23**	5,65	7,32	**174,27**
in den Provinzen				
I. Ostpreußen	0,64	0,21	5,59	142,09
II. Brandenburg	2,66	0,88	12,17	315,41
III. Stadt Berlin	2,18	0,87	12,92	523,14
IV. Pommern	1,21	0,37	6,47	247,71
V. Grenzmark Posen-Westpreußen	0,10	0,01	5,00	134,42
VI. Niederschlesien . .	3,07	0,79	16,34	339,09
VII. Oberschlesien . . .	0,73	0,09	12,95	146,43
VIII. Sachsen	2,89	0,44	11,43	174,02
IX. Schleswig-Holstein	1,33	0,48	7,86	133,81
X. Hannover	2,90	0.56	5,41	169,38
XI. Westfalen.	5,16	0,51	5,53	60,30
XII. Hessen-Nassau . . .	1,49	0.10	7.53	75,66
XIII. Rheinprovinz	6,80	0,35	5,62	127,47
XIV. Hohenzoll. Lande .	0,03	0,00	4,70	37,28.

Der Bargeldbestand der Kassen hat sich also im Vergleich zu dem wertbeständigen Kassenbestande des Vorjahres überall erhöht, auf Hundertteile des Spareinlagenbestandes berechnet, ist er aber im allgemeinen auf ein erträgliches Maß zurückgegangen. Über 10 % der Spareinlagen betrug er allerdings noch in Niederschlesien, Oberschlesien, Berlin, Brandenburg und Sachsen.

III. Erträge der Anlagen und sonstige Ergebnisse.

Wie aus der Tabelle f auf Seite 23 ersichtlich ist, hatten die Sparkassen im Berichtsjahre eine Zinsbruttoeinnahme von 156,30 Mill. RM, während sie 95.58 Mill. RM Zinsausgaben leisteten. Der Unterschied der Zinsbruttoeinnahmen, welche die Sparkassen aus ihren Anlagen gezogen haben, und der Zinsbruttoausgaben, die sie für ihre Einlagen aufwenden mußten, ergibt die Zinsbruttoüberschüsse. Diese sind nirgends über ein bescheidenes Maß hinausgegangen und hielten sich im Berichtsjahre zwischen 28,07 % (Hessen-Nassau) und 57,02 % (Schleswig-Holstein) der Zinsbruttoeinnahmen. Bestenfalls stellten sie sich auf 8,89 % (Grenzmark Posen-Westpreußen), im ungünstigsten Falle dagegen auf 3,56 % (Hessen-Nassau) des zinsbar angelegten Vermögens. Aus der Höhe der Zinsüberschüsse läßt sich allerdings erkennen, daß sich die Sparkassen vollkommen klar darüber gewesen sind, daß sie mit Hilfe der Überschüsse sowie der Verwaltungseinnahmen und Gebühren, Provisionen usw. — die sich auf 6,52 bezw. 14,9 Mill. RM beliefen — ihren Geschäftsbetrieb zu führen hatten.

Wie die Tabelle g auf dieser Seite veranschaulicht, reichten die Zinsüberschüsse in allen preußischen Landesteilen — mit Ausnahme von Hessen-Nassau, Sachsen und den Hohenzollernschen Landen, wo sich Fehlbeträge ergaben — zur durchschnittlichen Deckung der Verwaltungskosten nicht bloß aus, sondern es verblieben nach Abzug der letzteren noch größere oder kleinere Reinüberschüsse. Im allgemeinen stellten sich die Verwaltungskosten auf über 5 % des zinsbar angelegten Vermögens. In Berlin (3,93 %), in Oberschlesien (4,42 %), der Rheinprovinz (4,60 %) und Westfalen (4,90 %) waren sie dagegen niedriger, relativ am höchsten sind sie jedoch in den Hohenzollernschen Landen (6,86 %) gewesen.

Durch die Sparkassengesetzgebung sind die Sparanstalten zur Bidung und Haltung bestimmter Rücklagefonds angehalten worden. Diese Fonds waren der Geldentwertung vollständig zum Opfer gefallen. Sie mußten also im Berichtsjahre neu gebildet werden. Das ist geschehen, indem an den Sicherheitsfonds 21 794 936,22 RM, an die sonstigen Rücklagefonds 10 399 736,63 RM bei der Verteilung des Gewinns überwiesen wurden.

Die Sicherheitsrücklage betrug am Schlusse des Rechnungsjahres 1924 in Hundertteilen des Spareinlagenbestandes

bei den städtischen Sparkassen	4,68
„ „ Landgemeinde- usw Sparkassen	7,25
„ „ Kreis- und Amtssparkassen	5,71
„ „ Provinzial- und ständischen Sparkassen	4,44
„ „ Privatsparkassen mit öffentlichem Charakter .	1,57

Der erwünschte Mindestsatz von 5 v. H. der Einlagebeträge ist also bei den Landgemeinde- usw. sowie bei den Kreis- und Amtssparkassen überschritten, bei den städtischen und bei den Provinzial- und ständischen Sparkassen ziemlich erreicht worden.

Eine nicht unwichtige Seite des Sparkassenwesens bilden schließlich die Verwendungen aus den Zinsüberschüssen für öffentliche Zwecke.

Aus den Zinsüberschüssen wurden für öffentliche Zwecke verwendet

	im Rechnungsjahre 1924 Millionen RM	seit Einführung der Rentenmark Millionen RM
im Staate	1,54	2,00
in den Provinzen		
Ostpreußen	0,14	0,19
Brandenburg	0,19	0,20
Stadt Berlin	—	—
Pommern	0,07	0,12
Grenzmark Posen-Westpreußen	0,02	0,03
Niederschlesien	0,14	0,20
Oberschlesien	0,09	0,09
Sachsen	0,12	0,14
Schleswig-Holstein	0,02	0,02
Hannover	0,15	0,18
Westfalen	0,08	0,09
Hessen-Nassau	0,01	0,21
Rheinprovinz	0,51	0,52
Hohenzollernsche Lande	—	—

	in Hundertteilen des Spareinlagenbestandes im Rechnungsjahre 1924	seit Einführung der Rentenmark
im Staate	0,36	0,47
in den Provinzen		
Ostpreußen	1,18	1,65
Brandenburg	0,89	0,93
Stadt Berlin	—	—
Pommern	0,35	0,62
Grenzmark Posen-Westpreußen	1,04	1,48
Niederschlesien	0,74	1,09
Oberschlesien	1,61	1,61
Sachsen	0,47	0,55
Schleswig-Holstein	0,12	0,13
Hannover	0,28	0,33
Westfalen	0,09	0,10
Hessen-Nassau	0,07	1,08
Rheinprovinz	0,42	0,43
Hohenzollernsche Lande	—	—

Seit der Einführung der Rentenmark sind demnach in ganz Preußen erst 2 Mill. RM von den Sparkassen an ihre Garanten überwiesen worden. Die Berliner Sparkasse und die Spar- und Leihkasse für die Hohenzollernschen Lande in Sigmaringen haben seitdem überhaupt noch keine Überweisungen an ihren Garantieverband vorgenommen. Die überwiesenen Beträge hielten sich überall in bescheidenen Grenzen und schwankten zwischen 0,10 v. H. (Westfalen) und 1,65 v. H. (Ostpreußen) des Spareinlagenbestandes.

Schlußwort.

An Hand der hauptsächlichsten Zahlen ist die Entwickelung der preußischen Sparkassen während des Rechnungsjahres 1924 in der vorstehenden Arbeit dargestellt worden. Durch kluge Anpassung an die veränderten Verhältnisse beginnen die Sparkassen allmählich, die Nachwirkungen der Inflationszeit zu überwinden. Ihre Einlagebestände machen allerdings erst einen winzigen Bruchteil der stattlichen Vorkriegsbeträge aus. Die Spareinlagen weisen noch nicht einmal den gleichen Stand wie etwa in der Zeit der Reichsgründung auf, die gesamten Sparkassengelder (Spar- sowie Giro- und Kontokorrenteinlagen zusammen) nur ungefähr eine Höhe wie zu Anfang der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts. Wie die Sparkassenmonatsstatistik zeigt, sind aber die Einlagebestände in ständiger Aufwärtsbewegung begriffen. Im Interesse des Mittelstandes und der werktätigen Volksschichten wäre eine weitere ununterbrochene, möglichst beschleunigte Ansammlung ersparter Gelder bei den Sparkassen sehr erwünscht. Die Kassen selbst werden sich ihrer Pflicht sorgfältigster Verwaltung des anvertrauten Volksvermögens bewußt sein müssen und in ihrer Einlagen- und Kreditpolitik bei größtmöglichster Anpassung an die heutigen schwierigen Verhältnisse mit der allererdenklichsten Sorgfalt zu verfahren haben. Namentlich bei dem großen Umfang ihres Personalkredits ist größte Vorsicht bei der Auswahl der Schuldner erforderlich. Die nächsten Jahre stehen für die Sparkassen im Zeichen großer Aufgaben und schwerer Kämpfe. Gilt es doch, die Mittel für die der Aufwertungspflicht unterliegenden Guthaben ihrer Sparer aufzubringen. Zur Durchführung dieser Verpflichtungen wird jedenfalls ein erheblicher Teil der Sparkassen auf die Hilfe der Garantieverbände angewiesen sein.

(Taf. 1).

Staat — Provinzen — Regierungsbezirke	Zahl der				Sparbücher									
	Sparkassen	Zweigstellen einschließlich Nebenstellen	Annahmestellen	Schulsparkassen, die ihre Bestände bei der Sparkasse anlegen	wurden im Laufe des Jahres		befanden sich am Jahresschlusse im Umlaufe mit Einlagen							
					ausgestellt	aufgelöst	bis 20 *RM*	über 20 bis 100 *RM*	über 100 bis 500 *RM*	über 500 bis 1 000 *RM*	über 1 000 bis 3 000 *RM*	über 3 000 bis 5 000 *RM*	über 5 000 *RM*	überhaupt
					Stück		Stück							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
									I. Die städtischen					
Freistaat Preußen . .	**722**	**260**	**308**	**266**	**584 557**	**34 680**	**251 680**	**143 993**	**194 624**	**54 138**	**32 061**	**5 222**	**4 435**	**686 153**
Provinzen.														
I. Ostpreußen	38	8	—	8	11 780	633	5 937	3 271	4 275	962	601	116	110	15 272
II. Brandenburg	80	—	23	25	32 839	2 891	11 588	8 549	11 037	2 848	1 590	218	215	36 045
III. Stadt Berlin	1	99	170	19	62 637	6 973	19 353	13 728	21 093	5 189	2 782	275	148	62 568
IV. Pommern	64	4	4	4	43 953	1 702	13 245	14 977	16 115	2 456	1 340	189	158	48 480
V. Grenzmark Posen-Westpreußen . . .	13	—	2	1	1 963	713	2 357	549	820	210	142	20	35	4 133
VI. Niederschlesien . . .	86	18	—	28	72 512	2 244	38 514	12 888	16 333	3 153	1 563	227	186	72 864
VII. Oberschlesien	21	1	—	—	5 612	157	1 226	1 379	2 256	564	369	64	60	5 918
VIII. Sachsen	98	11	4	57	46 808	2 713	30 182	11 809	15 696	3 861	2 107	272	262	64 189
IX. Schleswig-Holstein .	37	15	1	1	25 555	1 410	6 927	7 988	7 832	1 947	1 078	189	203	26 164
X. Hannover	57	18	49	20	50 798	4 953	18 666	14 810	18 388	5 531	3 422	483	413	61 713
XI. Westfalen	92	16	4	59	88 459	3 634	53 556	20 978	29 410	9 512	6 168	1 069	1 012	121 705
XII. Hessen-Nassau . . .	39	3	32	1	16 653	752	5 682	4 220	5 792	1 245	686	79	86	17 790
XIII. Rheinprovinz	96	67	19	43	124 988	5 905	44 447	28 847	45 577	16 660	10 213	2 021	1 547	149 312
Regierungsbezirke.														
1. Königsberg	17	7	—	1	5 876	311	2 530	1 710	2 200	482	286	37	29	7 274
2. Gumbinnen	4	—	—	—	2 600	80	1 056	767	895	185	92	14	19	3 028
3. Allenstein	13	—	—	1	1 698	159	1 712	403	550	120	115	34	37	2 971
4. Westpreußen	4	1	—	6	1 606	83	639	391	630	175	108	31	25	1 999
5. Potsdam	34	—	12	10	13 616	1 551	5 206	3 857	4 502	1 250	681	94	84	15 674
6. Frankfurt	46	—	11	15	19 223	1 340	6 382	4 692	6 535	1 598	909	124	131	20 371
7. Berlin	1	99	170	19	62 637	6 973	19 353	13 728	21 093	5 189	2 782	275	148	62 568
8. Stettin	33	4	4	4	32 160	1 105	10 537	9 876	11 155	1 765	999	135	95	34 562
9. Köslin	22	—	—	—	7 501	352	2 018	3 484	3 153	447	223	32	43	9 400
10. Stralsund	9	—	—	—	4 292	245	690	1 617	1 807	244	118	22	20	4 518
11. Schneidemühl	13	—	2	1	1 963	713	2 357	549	820	210	142	20	35	4 133
12. Breslau	45	11	—	21	55 586	1 524	32 215	8 413	10 973	2 159	1 057	143	114	55 074
13. Liegnitz	41	7	—	7	16 926	720	6 299	4 475	5 360	994	506	84	72	17 790
14. Oppeln	21	1	—	—	5 612	157	1 226	1 379	2 256	564	369	64	60	5 918
15. Magdeburg	34	7	3	11	18 033	1 543	16 014	4 698	6 378	1 456	919	106	106	29 677
16. Merseburg	50	4	1	37	21 809	952	11 215	4 779	6 644	1 374	693	107	92	24 904
17. Erfurt	14	—	—	9	6 966	218	2 953	2 332	2 674	1 031	495	59	64	9 608
18. Schleswig	37	15	1	1	25 555	1 410	6 927	7 988	7 832	1 947	1 078	189	203	26 164
19. Hannover	12	10	41	5	21 213	3 279	9 677	6 717	8 131	3 080	1 943	267	182	29 997
20. Hildesheim	18	—	—	5	9 005	824	3 645	2 376	3 249	802	463	70	54	10 659
21. Lüneburg	9	2	8	1	7 558	273	1 723	2 666	2 401	499	288	33	42	7 652
22. Stade	5	1	—	8	5 094	210	1 628	1 097	1 578	394	258	41	51	5 047
23. Osnabrück	10	3	—	1	6 048	262	1 417	1 450	2 347	599	364	56	61	6 294
24. Aurich	3	2	—	—	1 880	105	576	504	682	157	106	16	23	2 064
25. Münster	24	7	3	23	22 569	772	7 756	4 758	7 203	2 470	1 328	237	232	23 984
26. Minden	21	1	1	10	16 571	898	8 561	4 879	4 945	1 768	1 248	227	157	21 785
27. Arnsberg	47	8	—	26	49 319	1 964	37 239	11 341	17 262	5 274	3 592	605	623	75 936
28. Cassel	35	3	1	1	12 691	590	3 697	3 167	4 278	817	444	54	56	12 513
29. Wiesbaden	4	—	31	—	3 962	162	1 985	1 053	1 514	428	242	25	30	5 277
30. Coblenz	13	1	1	7	4 667	200	3 193	1 503	2 159	612	402	52	86	8 007
31. Düsseldorf	65	48	7	35	72 082	3 490	27 573	17 479	25 888	9 843	6 002	1 175	959	88 919
32. Köln	11	15	11	—	42 357	1 948	10 757	8 172	14 601	5 124	3 164	641	446	42 905
33. Trier	1	—	—	—	1 484	73	240	282	541	177	136	16	19	1 411
34. Aachen	6	3	—	1	4 398	194	2 684	1 411	2 388	904	509	137	37	8 070
							II. Die Kirchspiels-, Fleckens- und							
Freistaat Preußen . .	**230**	**40**	**80**	**89**	**41 730**	**2 043**	**18 918**	**11 402**	**13 588**	**3 783**	**2 770**	**484**	**554**	**51 499**
Provinzen.														
II. Brandenburg	2	—	—	—	342	9	17	136	133	49	33	8	—	376
IV. Pommern	1	—	—	—	124	5	52	39	25	3	—	—	—	119
VI. Niederschlesien . .	17	—	2	—	2 099	85	1 337	611	691	139	94	8	23	2 903
VIII. Sachsen	6	—	—	5	578	10	190	124	202	45	30	1	3	595
IX. Schleswig-Holstein	63	13	24	10	7 043	338	1 801	2 104	1 957	571	438	81	83	7 035
X. Hannover	45	11	38	25	13 502	237	4 126	4 177	4 471	1 117	743	94	89	14 817
XI. Westfalen	21	5	—	21	5 775	223	2 624	1 152	1 687	463	347	57	85	6 415
XII. Hessen-Nassau . . .	3	—	3	2	539	13	193	156	125	23	19	8	2	526
XIII. Rheinprovinz	72	11	13	26	11 728	1 123	8 578	2 903	4 297	1 373	1 066	227	269	18 713

Von den Sparkassen (Sp. 2) hatten Giro- und Kontokorrentverkehr	Giro- und Kontokorrentkonten: wurden im Laufe des Jahres eröffnet (Stück)	Giro- und Kontokorrentkonten: wurden im Laufe des Jahres aufgelöst (Stück)	Giro- und Kontokorrentkonten: bestanden am Jahresschlusse (Stück)	Die Schulden der Sparkassen: Betrag der Einlagen am Schlusse des Rechnungsvorjahres RM	₰	Zuwachs während des Rechnungsjahres durch Neueinlagen RM	₰	Zuwachs während des Rechnungsjahres durch Zuschreibung von Zinsen RM	₰	Betrag der Rückzahlungen im Rechnungsjahre RM	₰	Betrag der Einlagen am Schlusse des abgelaufenen Rechnungsjahres RM	₰	Darunter (Spalte 24) Betrag der Einlagen anderer Sparkassen (ausschl. der Schulsparkassen) RM	₰	Darunter (Spalte 24) Betrag der Guthaben der Schulsparkassen RM	₰	Betrag der Guthaben der Kunden (Kreditoren) auf Giro- und Kontokorrentkonten am Schlusse des Rechnungsjahres RM	₰	darunter (Sp. 27) Betrag der Guthaben anderer Sparkassen (ausschl. der Schulsparkassen) RM	₰	Wiederholung der Spalte 1.
16	17	18	19	20		21		22		23		24		25		26		27		28		
Sparkassen.																						
645	151 518	57 199	314 381	9 848 828	22	606 259 129	36	9 662 445	22	380 110 937	93	245 659 464	87	7 901 269	08	41 508	15	229 779 149	17	847 126	47	Freist. Pr.
27	6 674	2 409	8 887	157 282	06	14 410 427	44	225 069	35	9 959 671	85	4 833 107	00	70 000	00	1 589	00	3 448 565	86	—	—	I.
69	17 818	4 944	28 556	221 555	77	25 176 225	65	451 190	91	14 769 254	45	11 079 717	88	—	—	5 836	86	16 338 514	55	46 446	54	II
1	11 565	18 743	13 053	193 728	63	29 290 869	49	460 036	40	13 044 802	06	16 899 832	46	—	—	1 419	32	27 223 633	76	—	—	III
54	9 519	4 120	17 449	137 277	15	20 966 414	82	379 254	46	10 349 875	86	11 133 070	57	—	—	87	00	8 933 076	92	—	—	IV.
12	1 530	244	2 696	77 363	78	2 614 539	40	40 659	00	1 641 959	52	1 090 602	66	146 858	79	303	00	832 026	53	119 951	77	V.
71	13 561	2 125	24 952	302 149	96	37 714 451	26	461 816	02	25 872 442	25	12 605 974	99	20 000	00	5 279	48	14 720 289	39	321 898	00	VI.
17	5 403	815	7 670	111 820	73	3 691 746	44	91 511	94	1 364 517	46	2 530 561	65	—	—	—	—	7 823 224	83	—	—	VII.
89	11 977	7 365	31 640	293 552	64	30 176 374	26	536 380	53	16 250 568	83	14 755 738	60	30 723	62	12 027	85	16 286 140	97	26 969	11	VIII.
37	15 508	2 001	18 981	223 430	72	16 773 624	60	344 984	72	8 518 770	39	8 823 269	65	33 928	06	—	—	12 460 662	91	73 598	27	IX.
52	13 469	3 825	27 355	345 939	11	88 892 793	89	935 967	73	65 948 395	34	24 226 305	39	11 575	00	5 430	81	11 556 216	29	27 488	47	X
83	15 726	5 680	43 342	4 083 088	74	141 410 745	86	2 905 670	83	92 156 991	48	56 242 513	95	7 518 948	10	9 019	87	32 522 718	38	114 700	91	XI.
38	6 785	835	9 189	129 449	67	11 241 740	87	255 966	07	6 068 697	62	5 558 458	99	—	—	170	95	6 129 274	13	—	—	XII.
95	21 983	4 093	80 611	3 572 189	26	183 899 175	38	2 573 937	26	114 164 990	82	75 880 311	08	69 235	51	344	01	71 504 804	65	116 073	40	XIII
12	4 331	2 080	4 406	46 946	94	5 284 319	97	81 491	68	3 606 613	79	1 806 144	80	—	—	—	—	2 146 753	97	—	—	1.
2	664	55	1 443	39 848	55	4 743 835	08	36 456	44	3 881 031	79	939 108	28	40 000	00	—	—	271 983	34	—	—	2.
11	1 373	216	2 605	63 787	80	2 143 114	22	47 632	10	1 218 357	15	1 036 176	97	30 000	00	29	00	903 857	44	—	—	3.
2	306	58	433	6 698	77	2 239 158	17	59 489	13	1 253 669	12	1 051 676	95	—	—	1 560	00	125 971	11	—	—	4.
31	7 885	2 020	14 655	113 808	66	10 065 917	91	209 276	58	5 708 250	65	4 680 752	50	—	—	—	—	8 095 651	32	7	71	5
38	9 933	2 924	13 901	107 747	11	15 110 307	74	241 914	33	9 061 003	80	6 398 965	38	—	—	5 836	86	8 242 863	23	46 438	83	6.
1	11 565	18 743	13 053	193 728	63	29 290 869	49	460 036	40	13 044 802	06	16 899 832	46	—	—	1 419	32	27 223 633	76	—	—	7.
31	5 266	3 298	9 253	84 439	25	13 495 887	22	253 166	49	6 420 247	52	7 413 245	44	—	—	87	00	5 201 879	23	—	—	8.
17	2 917	607	6 519	33 238	68	5 046 720	64	76 271	91	2 689 280	48	2 466 950	75	—	—	—	—	3 397 074	02	—	—	9.
6	1 336	215	1 677	19 599	22	2 423 806	96	49 816	06	1 240 347	86	1 252 874	38	—	—	—	—	334 123	67	—	—	10.
12	1 530	244	2 696	77 363	78	2 614 539	40	40 659	00	1 641 959	52	1 090 602	66	146 858	79	303	00	832 026	53	119 951	77	11.
35	7 286	1 550	12 772	224 985	02	23 295 388	05	282 502	50	15 655 353	15	8 147 522	42	—	—	5 279	48	9 999 812	98	—	—	12.
36	6 275	575	12 180	77 164	94	14 419 063	21	179 313	52	10 217 089	10	4 458 452	57	20 000	00	—	—	4 720 476	41	321 898	00	13.
17	5 403	815	7 670	111 820	73	3 691 746	44	91 511	94	1 364 517	46	2 530 561	65	—	—	—	—	7 823 224	83	—	—	14.
34	5 879	5 429	13 324	129 010	74	11 131 416	37	226 865	34	5 220 736	99	6 266 555	46	14 506	79	3 233	40	8 986 145	04	20 970	67	15.
42	4 621	1 548	13 269	61 987	15	12 201 458	06	212 195	27	6 971 586	10	5 504 054	38	16 216	83	7 602	92	5 304 586	36	5 998	44	16.
13	1 477	388	5 047	102 554	75	6 843 499	83	97 319	92	4 058 245	74	2 985 128	76	—	—	1 191	53	1 995 409	57	—	—	17.
37	15 508	2 001	18 981	223 430	72	16 773 624	60	344 984	72	8 518 770	39	8 823 269	65	33 928	06	—	—	12 460 662	91	73 598	27	18.
12	1 849	618	6 291	138 300	82	62 958 536	62	501 201	42	50 918 100	08	12 679 938	78	—	—	1 250	61	1 851 898	15	—	—	19.
15	4 384	1 124	7 236	71 964	79	7 401 298	10	125 877	26	4 175 327	61	3 423 812	54	—	—	1 093	20	2 885 517	75	—	—	20.
9	2 833	292	5 683	35 186	95	5 747 879	79	109 795	40	3 323 904	88	2 568 957	26	—	—	884	00	3 107 707	98	—	—	21.
5	2 135	757	4 470	48 283	03	3 692 569	72	64 434	24	2 068 686	78	1 736 600	21	—	—	2 203	00	1 480 525	76	—	—	22.
9	1 171	579	2 243	26 709	96	5 343 836	99	91 126	93	2 897 713	44	2 563 960	44	11 575	00	—	—	1 234 459	30	27 488	47	23.
2	1 097	455	1 432	25 493	56	3 748 672	67	43 532	48	2 564 662	55	1 253 036	16	—	—	—	—	996 107	35	—	—	24.
23	3 721	627	9 020	267 786	51	23 942 314	69	438 848	92	13 538 196	91	11 110 753	21	—	—	2 973	25	7 129 242	08	47 732	36	25
19	3 791	534	7 071	1 259 895	01	41 387 883	71	454 314	74	33 098 039	28	10 004 054	18	—	—	3 539	08	4 141 048	90	63 598	98	26.
41	8 214	4 519	27 251	2 555 407	22	76 080 547	46	2 012 507	17	45 520 755	29	35 127 706	56	7 518 948	10	2 507	54	21 252 427	40	3 369	57	27.
34	6 064	781	8 107	54 892	11	6 451 317	68	127 572	92	3 425 425	89	3 208 356	82	—	—	170	95	5 072 296	02	—	—	28.
4	721	54	1 082	74 557	56	4 790 423	19	128 393	15	2 643 271	73	2 350 102	17	—	—	—	—	1 056 978	11	—	—	29.
13	2 130	193	5 793	54 887	27	12 119 681	34	108 657	70	6 198 299	96	6 084 926	35	—	—	—	—	3 623 019	99	—	—	30.
64	15 393	2 908	43 020	3 207 509	86	94 356 788	36	1 434 855	28	57 746 225	64	41 252 927	86	69 235	51	344	01	47 379 636	18	104 056	03	31.
11	2 778	824	26 202	252 124	90	58 684 746	86	822 208	07	37 112 830	92	22 646 248	91	—	—	—	—	16 422 439	82	12 017	37	32.
1	634	9	625	—	—	1 251 474	66	32 573	98	394 632	27	889 416	37	—	—	—	—	497 633	61	—	—	33.
6	1 048	159	4 971	57 667	23	17 486 484	16	175 642	23	12 713 002	03	5 006 791	59	—	—	—	—	3 582 075	05	—	—	34.
Landgemeinde-Sparkassen.																						
207	30 888	3 718	60 730	1 307 129	35	46 820 089	97	850 546	25	28 851 607	33	20 126 158	24	85 000	00	3 949	20	19 285 234	05	58 352	28	Freist. Pr.
1	198	15	319	612	28	239 432	90	3 691	64	130 077	41	113 659	41	—	—	—	—	134 797	18	—	—	II
1	168	—	168	—	09	12 038	09	180	15	3 364	17	8 854	16	—	—	—	—	27 492	24	—	—	IV.
13	2 419	439	3 447	19 090	54	1 534 515	61	37 751	76	841 872	14	749 485	77	—	—	—	—	997 429	21	12 608	45	VI.
4	1 043	96	1 201	366	23	320 397	58	6 113	40	178 701	16	148 176	05	—	—	—	—	435 059	06	—	—	VIII.
48	6 670	648	11 032	135 238	26	9 375 729	15	126 453	18	6 742 978	98	2 894 441	61	35 000	00	—	—	3 233 702	94	6 405	22	IX.
45	13 508	1 191	23 051	25 378	40	6 654 472	61	218 582	13	2 103 392	98	4 795 040	16	20 000	00	395	92	4 209 216	97	30 000	00	X.
21	1 122	400	5 850	404 049	21	4 891 160	20	113 431	01	2 421 623	17	2 987 017	25	30 000	00	1 390	60	2 520 062	35	1 045	31	XI.
2	438	24	414	160	00	150 951	43	4 506	12	41 861	41	113 756	14	—	—	64	00	385 856	12	—	—	XII.
72	5 322	905	15 248	722 234	34	23 641 392	40	339 836	86	16 387 735	91	8 315 727	69	—	—	2 098	68	7 341 617	98	8 293	30	XIII.

(Noch: Taf. 1)

Staat — Provinzen — Regierungsbezirke	Noch: Die Schulden der Sparkassen: Betrag der von den Sparkassen aufgenommenen Anleihen am Jahresschlusse RM	₰	darunter (Sp. 29) Anleihen die bei anderen Sparkassen aufgenommen worden sind RM	₰	Betrag der sonstigen Schulden (Passiva) der Kasse am Jahresschlusse RM	₰	Höhe des Gewinnes im Rechnungsjahre RM	₰	Gesamtsumme der Schulden (Passiva) welche die Sparkasse am Schlusse des Rechnungsjahres hat RM	₰	Das Vermögen: in Hypotheken oder Grundschulden und zwar auf städtische Grundstücke: überhaupt RM	₰	städtische Grundstücke: darunter Amortisationshypotheken RM	₰	ländliche Grundstücke: überhaupt RM	₰	ländliche Grundstücke: darunter Amortisationshypotheken RM	₰	Erbbaurechte: überhaupt RM	₰
1	29		30		31		32		33		34		35		36		37		38	
Noch: I. Die städtischen																				
Freistaat Preußen	20 804 706	24	780 563	83	72 857 959	93	19 512 202	56	588 613 482	77	24 226 147	63	5 004 752	73	3 255 587	11	128 584	05	223 832	00
Provinzen.																				
I. Ostpreußen	693 670	04	27 031	06	932 487	69	592 375	59	10 500 206	18	78 561	51	—	—	12 000	00	—	—	—	—
II. Brandenburg	4 548 570	42	137 242	17	2 362 405	65	1 463 593	77	35 792 802	27	329 756	15	—	—	40 450	00	—	—	—	—
III. Stadt Berlin	—	—	—	—	34 049 183	39	1 204 416	41	79 377 066	02	146 500	00	—	—	—	—	—	—	—	—
IV. Pommern	2 606 523	27	22 797	00	715 204	50	866 816	98	24 254 692	24	200 438	00	8 783	00	7 200	00	—	—	—	—
V. Grenzmark Posen-Westpreußen	385 370	35	—	—	129 065	41	164 424	49	2 601 489	44	5 000	00	—	—	—	—	—	—	—	—
VI. Niederschlesien	3 318 052	42	—	—	1 376 048	60	1 987 634	47	34 007 999	87	245 289	77	42 489	77	6 420	00	120	00	—	—
VII. Oberschlesien	239 380	63	21 714	26	593 447	73	471 452	13	11 658 066	97	133 900	00	—	—	—	—	—	—	—	—
VIII. Sachsen	914 987	58	38 315	00	16 582 935	49	2 252 938	19	50 792 740	83	632 363	17	421 451	28	115 663	00	44 578	00	500	00
IX. Schleswig-Holstein	393 499	16	123 762	46	749 747	86	837 733	70	23 264 913	28	230 155	97	142 245	10	8 650	00	8 000	00	—	—
X. Hannover	943 027	52	60 000	00	646 746	18	1 006 065	66	38 378 361	04	1 433 374	01	467 332	35	30 475	00	1 800	00	—	—
XI. Westfalen	2 995 096	96	32 319	16	3 462 580	24	3 357 598	30	98 580 507	83	4 856 319	93	1 093 699	56	376 125	13	10 870	00	89 500	00
XII. Hessen-Nassau	1 081 022	06	14 403	32	504 663	14	351 392	40	13 624 810	72	582 153	85	134 699	45	73 193	70	60 727	70	2 832	00
XIII. Rheinprovinz	2 685 505	83	302 979	40	10 753 444	05	4 955 760	47	165 779 826	08	15 352 335	27	2 694 052	22	2 585 410	28	2 488	35	131 000	00
Regierungsbezirke.																				
1. Königsberg	338 471	87	27 031	06	760 995	44	240 376	59	5 292 742	67	54 750	00	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Gumbinnen	63 060	00	—	—	2 245	21	38 421	31	1 314 818	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Allenstein	282 583	95	—	—	150 561	88	229 335	92	2 602 516	16	6 000	00	—	—	12 000	00	—	—	—	—
4. Westpreußen	9 554	22	—	—	18 685	16	84 241	77	1 290 129	21	17 811	51	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Potsdam	2 103 018	52	50 000	00	395 827	66	742 133	36	16 017 383	36	37 150	00	—	—	10 000	00	—	—	—	—
6. Frankfurt	2 445 551	90	87 242	17	1 966 577	99	721 460	41	19 775 418	91	292 606	15	—	—	30 450	00	—	—	—	—
7. Berlin	—	—	—	—	34 049 183	39	1 204 416	41	79 377 066	02	146 500	00	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Stettin	684 593	89	—	—	141 478	76	475 807	61	13 917 004	93	77 383	00	4 783	00	1 000	00	—	—	—	—
9. Köslin	1 793 809	33	15 000	00	426 646	07	346 266	71	8 430 746	88	27 140	00	4 000	00	4 300	00	—	—	—	—
10. Stralsund	128 120	05	7 797	00	147 079	67	44 742	66	1 906 940	43	95 915	00	—	—	1 900	00	—	—	—	—
11. Schneidemühl	385 370	35	—	—	129 065	41	164 424	49	2 601 489	44	5 000	00	—	—	—	—	—	—	—	—
12. Breslau	2 506 782	99	—	—	1 095 593	60	1 609 818	48	23 359 530	47	49 489	77	5 489	77	2 120	00	120	00	—	—
13. Liegnitz	811 269	43	—	—	280 455	00	377 815	99	10 648 469	40	195 800	00	37 000	00	4 300	00	—	—	—	—
14. Oppeln	239 380	63	21 714	26	593 447	73	471 452	13	11 658 066	97	133 900	00	—	—	—	—	—	—	—	—
15. Magdeburg	88 861	21	—	—	9 947 002	16	1 311 016	84	26 599 580	71	458 746	24	383 346	24	48 670	00	29 500	00	—	—
16. Merseburg	304 250	60	5 575	00	6 459 932	66	748 242	63	18 321 066	63	100 437	73	38 105	04	60 418	00	15 078	00	500	00
17. Erfurt	521 875	77	32 740	00	176 000	67	193 678	72	5 872 093	49	73 179	20	—	—	6 575	00	—	—	—	—
18. Schleswig	393 499	16	123 762	46	749 747	86	837 733	70	23 264 913	28	230 155	97	142 245	10	8 650	00	8 000	00	—	—
19. Hannover	388 743	64	60 000	00	150 769	43	257 189	19	15 328 539	19	126 186	91	16 900	00	4 175	00	300	00	—	—
20. Hildesheim	107 482	79	—	—	420 006	88	301 070	72	7 137 890	68	448 732	35	448 432	35	980	00	980	00	—	—
21. Lüneburg	359 697	79	—	—	50 397	58	243 462	85	6 330 223	46	8 953	25	2 000	00	—	—	—	—	—	—
22. Stade	17 407	70	—	—	3 158	49	95 660	46	3 333 352	62	219 000	00	—	—	1 500	00	—	—	—	—
23. Osnabrück	42 695	60	—	—	15 805	63	90 144	56	3 947 065	53	616 101	50	—	—	23 820	00	520	00	—	—
24. Aurich	27 000	00	—	—	6 608	17	18 537	88	2 301 289	56	14 400	00	—	—	—	—	—	—	—	—
25. Münster	518 953	65	822	99	795 840	70	653 553	67	20 208 343	31	945 418	54	401 592	56	160 441	56	4 900	00	73 800	00
26. Minden	1 269 955	20	—	—	330 570	28	430 201	56	16 175 830	12	214 673	18	42 523	15	19 240	00	1 450	00	—	—
27. Arnsberg	1 206 188	11	31 496	17	2 336 169	26	2 273 843	07	62 196 334	40	3 696 228	21	649 583	85	196 443	57	4 520	00	15 700	00
28. Cassel	1 066 389	06	14 403	32	460 888	26	295 720	76	10 103 650	92	168 553	85	134 699	45	73 193	70	60 727	70	2 832	00
29. Wiesbaden	14 633	00	—	—	43 774	88	55 671	64	3 521 159	80	413 600	00	—	—	—	—	—	—	—	—
30. Coblenz	368 243	94	—	—	699 138	71	520 474	49	11 295 803	48	306 125	17	17 199	65	2 529 418	42	2 488	35	—	—
31. Düsseldorf	1 392 966	56	21 360	93	3 450 754	30	2 859 271	83	96 335 556	73	4 609 281	58	1 137 749	82	21 798	00	—	—	70 000	00
32. Köln	881 708	33	281 618	47	6 023 800	48	1 251 678	26	47 225 875	80	9 908 410	52	1 458 959	75	19 193	86	—	—	61 000	00
33. Trier	—	—	—	—	—	—	23 945	32	1 410 995	30	124 350	00	21 700	00	—	—	—	—	—	—
34. Aachen	42 587	00	—	—	579 750	56	300 390	57	9 511 594	77	404 168	00	58 443	00	15 000	00	—	—	—	—
Noch: II. Die Kirchspiels-, Fleckens- und																				
Freistaat Preußen	4 404 130	82	503 245	20	2 019 723	00	2 218 897	16	48 054 143	27	1 487 185	23	203 602	78	223 083	98	7 250	00	2 615	00
Provinzen.																				
II. Brandenburg	88 000	00	—	—	3 324	80	7 909	18	347 690	57	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
IV. Pommern	8 000	00	—	—	—	—	779	47	45 125	87	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VI. Niederschlesien	231 654	13	—	—	169 570	29	207 754	03	2 355 893	43	76 875	00	—	—	—	—	—	—	—	—
VIII. Sachsen	231 960	00	—	—	55 809	80	6 910	59	877 915	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
IX. Schleswig-Holstein	888 510	07	15 243	65	92 301	90	274 821	31	7 383 777	83	24 200	00	15 000	00	28 330	00	4 000	00	—	—
X. Hannover	747 328	65	55 000	00	158 572	21	470 697	55	10 380 855	54	70 180	60	29 000	00	45 338	00	—	—	2 615	00
XI. Westfalen	362 510	06	9 088	31	149 528	28	296 173	47	6 315 291	41	495 650	90	47 518	58	45 968	97	—	—	—	—
XII. Hessen-Nassau	172 200	82	—	—	2 928	90	14 947	56	689 689	54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XIII. Rheinprovinz	1 673 967	09	423 913	24	1 387 686	82	938 904	00	19 657 903	58	820 278	73	112 084	20	103 447	01	3 250	00	—	—

der Sparkassen und seine zinsbare Anlage

in Inhaberpapieren: Kurswert vom 2. Januar 1924		in Inhaberpapieren: Bilanzwert		darunter (Spalte 40) Bilanzwert der Reichsanleihen		darunter (Spalte 40) Bilanzwert der Anleihen des Preußischen Staates		in Schatzwechseln, unverzinslichen Schatzanweisungen des Reiches und der Länder		in Darlehen an Verwaltungen und Korporationen des öffentlichen Rechts		darunter (Spalte 44) Darlehen an den eigenen Garantieverband		in Darlehen an Privatkorporationen (Genossenschaften, Vereine usw.)		in Vorschüssen an Giro- und Kontokorrentkunden (Debitoren)		in Darlehen gegen Schuldscheine und Wechsel		in Darlehen gegen Faustpfand		Wiederholung der Spalte 1
RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	
39		40		41		42		43		44		45		46		47		48		49		
Sparkassen.																						
5 433 942	**23**	**7 397 364**	**29**	**1 973 257**	**04**	**223 173**	**43**	**10 558**	**98**	**18 505 910**	**88**	**13 713 025**	**42**	**4 564 268**	**23**	**257 715 741**	**68**	**49 378 354**	**72**	**13 773 744**	**88**	**Freist. Pr.**
16 567	47	21 025	05	11 036	15	125	65	350	00	382 868	37	235 420	23	14 552	00	4 485 712	30	1 674 100	89	57 019	40	I.
40 289	34	299 052	96	42 443	74	16 322	00	160	00	683 389	45	579 935	28	86 848	00	20 489 944	73	3 980 884	76	13 525	30	II.
2 040 321	49	1 781 230	00	1 176 126	00	54 168	00	—	—	—	—	—	—	—	—	12 900 140	44	—	—	6 778 433	94	III.
12 352	91	99 854	94	29 258	8[illegible]	331	50	1 046	80	2 340 746	47	936 425	40	36 139	36	12 495 330	40	4 480 479	13	387 609	62	IV.
647	20	1 261	20	210	00	—	—	—	—	79 523	15	47 385	38	3 250	00	1 944 802	50	182 465	55	43 027	15	V.
34 625	86	126 692	09	26 325	81	2 889	58	—	—	1 256 334	79	949 029	19	91 848	96	17 108 724	03	4 066 613	65	163 897	00	VI.
3 558	00	19 257	13	882	00	510	00	—	—	143 052	10	143 052	10	—	—	8 298 787	52	580 561	16	60	00	VII
289 517	09	323 086	34	36 571	84	49 422	70	—	—	488 488	78	465 488	78	71 954	20	25 489 859	62	3 345 866	02	93 542	46	VIII.
18 095	18	207 614	25	11 471	53	411	00	865	53	665 011	30	240 010	30	5 440	00	13 240 664	29	2 117 209	57	642 053	79	IX.
132 724	10	675 539	48	60 394	50	19 885	80	5 072	61	225 770	12	175 624	42	22 152	91	17 278 215	56	3 206 669	55	143 921	56	X.
918 540	38	1 197 685	05	159 655	24	34 401	20	2 342	76	1 893 883	57	1 282 093	26	194 022	80	45 746 255	55	10 972 171	82	3 180 015	56	XI.
75 672	35	148 112	87	22 161	73	672	40	—	—	159 446	33	148 130	88	16 500	00	5 214 225	40	1 230 236	73	158 634	98	XII
1 851 030	86	2 496 952	93	396 669	63	44 033	60	721	28	10 187 396	45	8 510 430	20	4 021 560	00	73 023 079	34	13 541 095	89	2 112 004	12	XIII.
12 359	84	17 258	98	7 337	15	108	58	350	00	207 531	79	113 619	32	14 552	00	1 659 157	85	674 361	84	20 371	90	1.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	113 000	91	113 000	91	—	—	691 111	47	374 375	37	—	—	2.
4 207	63	3 766	07	3 749	00	17	07	—	—	14 400	00	8 800	00	—	—	1 810 690	78	545 743	28	650	00	3.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	47 935	67	—	—	—	—	324 752	20	79 620	40	35 997	50	4.
30 463	61	210 849	68	12 177	46	13 911	00	—	—	104 244	17	9 000	00	3 800	00	10 332 299	27	1 477 297	64	5 805	30	5.
9 825	73	88 203	28	30 266	28	2 411	00	160	00	579 145	28	570 935	28	83 048	00	10 157 645	46	2 503 537	12	7 720	00	6.
2 040 321	49	1 781 230	00	1 176 126	00	54 168	00	—	—	—	—	—	—	—	—	12 900 140	44	—	—	6 778 433	94	7.
5 772	37	27 108	25	23 873	27	—	—	1 046	80	1 382 861	52	149 858	75	36 139	36	6 637 438	91	3 024 823	69	148 390	65	8.
6 076	54	72 264	74	4 903	65	331	50	—	—	624 806	09	510 000	00	—	—	4 894 715	33	1 216 221	82	233 817	97	9.
504	00	481	95	481	95	—	—	—	—	333 078	86	276 566	65	—	—	963 176	16	239 433	62	5 401	00	10.
647	20	1 261	20	210	00	—	—	—	—	79 523	15	47 385	38	3 250	00	1 944 802	50	182 465	55	43 027	15	11.
22 608	89	82 711	12	6 405	16	211	58	—	—	511 626	02	282 126	02	19 948	75	11 159 224	46	3 252 923	39	56 955	00	12.
12 016	97	43 980	97	19 920	65	2 678	00	—	—	744 708	77	666 903	17	71 900	21	5 949 499	57	813 690	26	106 942	00	13.
3 558	00	19 257	13	882	00	510	00	—	—	143 052	10	143 052	10	—	—	8 298 787	52	580 561	16	60	00	14.
121 353	58	112 885	00	882	00	510	00	—	—	238 237	64	233 237	64	67 354	20	12 978 281	12	527 549	83	15 575	34	15.
143 315	64	195 261	26	34 388	84	48 912	70	—	—	230 436	14	230 436	14	600	00	9 477 516	14	2 331 963	27	75 008	12	16.
24 847	87	14 940	08	1 301	00	—	—	—	—	19 815	00	1 815	00	4 000	00	3 034 062	36	486 352	92	2 959	00	17.
18 095	18	207 614	25	11 471	53	411	00	865	53	665 011	30	240 010	30	5 440	00	13 240 664	29	2 117 209	57	642 053	79	18.
2 354	24	275 572	95	50	00	—	—	—	—	114 362	53	68 583	83	5 689	91	5 088 179	33	1 899 568	15	51 084	71	19.
18 586	96	164 571	78	60 344	50	19 885	80	4 166	06	29 500	00	28 000	00	—	—	4 092 865	03	329 534	24	37 626	85	20.
83 785	00	98 450	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 989 979	18	273 358	66	3 120	00	21.
4 292	00	4 099	85	—	—	—	—	—	—	20 000	00	20 000	00	—	—	2 089 999	09	94 231	84	13 800	00	22.
23 295	90	22 734	40	—	—	—	—	—	—	61 907	59	59 040	59	16 463	00	1 086 611	81	399 675	69	38 290	00	23.
410	00	110 110	00	—	—	—	—	906	55	—	—	—	—	—	—	930 581	12	210 300	97	—	—	24.
128 047	59	69 911	62	40 676	89	112	20	—	—	687 103	38	296 902	88	—	—	11 742 755	83	1 558 285	69	67 537	60	25.
17 015	88	233 484	43	9 993	53	18	00	2 229	86	82 745	51	74 702	51	600	00	7 934 359	21	882 521	10	2 063 726	95	26.
773 476	91	894 289	00	108 984	82	34 271	00	112	90	1 124 034	68	910 487	87	193 422	80	26 069 140	51	8 531 365	03	1 048 751	01	27.
5 782	35	94 860	87	22 161	73	672	40	—	—	85 118	74	73 803	29	16 500	00	4 845 900	54	1 071 546	37	150 074	98	28.
69 890	00	53 252	00	—	—	—	—	—	—	74 327	59	74 327	59	—	—	368 324	86	158 690	36	8 560	00	29.
40 749	20	385 898	88	158 258	16	31 923	40	—	—	432 419	39	147 052	59	8 000	00	5 156 715	97	700 350	63	181 128	98	30.
451 426	30	892 430	09	158 316	97	10 745	00	721	28	4 601 625	28	3 757 191	11	4 013 560	00	42 621 201	61	8 568 975	40	867 404	64	31.
1 325 671	61	1 192 215	96	80 034	50	1 365	20	—	—	4 891 746	87	4 355 387	59	—	—	20 007 686	87	3 382 096	20	1 059 043	30	32.
—	—	1 810	00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	350 530	05	195 606	44	4 426	20	33.
33 183	75	24 598	00	—	—	—	—	—	—	261 604	91	250 798	91	—	—	4 886 944	84	694 067	22	1	00	34.
Landgemeinde-Sparkassen.																						
221 059	**01**	**374 560**	**53**	**204 871**	**89**	**16 111**	**99**	**1 860**	**80**	**1 069 067**	**89**	**735 124**	**70**	**76 763**	**28**	**32 317 326**	**47**	**4 643 165**	**96**	**388 325**	**42**	**Freist. Pr.**
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	256 862	91	—	—	—	—	II.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 876	08	21 912	53	2 450	00	—	—	IV.
4 617	06	38 987	05	11 569	05	255	00	—	—	68 492	00	68 492	00	—	—	1 629 644	92	189 786	27	350	00	VI.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	682 827	05	48 727	88	—	—	VIII.
1 376	48	43 647	55	38 161	54	25	00	—	—	24 900	77	15 005	20	25 187	20	4 999 629	02	947 771	80	239 886	70	IX.
120 585	75	153 300	51	109 094	11	10 890	19	—	—	43 880	09	36 850	82	—	—	8 275 868	18	608 991	25	46 242	00	X.
26 478	02	32 445	55	20 137	68	3 750	00	1 360	80	14 118	75	4 800	00	—	—	3 653 245	49	888 548	06	5 215	60	XI.
—	—	970	00	8 800	00	—	—	—	—	81 055	00	—	—	—	—	573 769	34	9 164	68	—	—	XII.
68 001	70	105 209	87	17 109	51	1 191	80	500	00	836 621	28	609 976	68	48 700	00	12 223 567	03	1 947 726	02	96 631	12	XIII.

(Noch: Taf. 1) Staat — Provinzen — Regierungsbezirke	Noch: Das Vermögen der Sparkassen und seine zinsbare Anlage								Außerdem bestand das Vermögen der Sparkassen											
	bei Sparkassen (außer der eigenen)		bei Girozentralen und sonstigen öffentlichen Banken		bei Privatbanken		in sonstigen zinsbaren Anlagen		in ausstehenden Zinsforderungen (z. B. Stückzinsen)		in dem Bilanzwerte der Immobilien		in dem Bilanzwerte der Mobilien		in Guthaben bei der Reichsbank und beim Postscheckamt		in dem Kassenbestande (einschl. Zinsscheine)		in anderen nicht verzinslichen Beträgen	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
1	50		51		52		53		54		55		56		57		58		59	
Noch: I. Die städtischen																				
Freistaat Preußen	5 474 589	18	139 677 675	82	16 416 377	86	9 784 513	98	1 231 465	20	5 090 759	21	387 234	46	8 005 372	39	17 905 836	73	3 653 212	33
Provinzen.																				
I. Ostpreußen	5 716	61	3 194 577	11	2 375	13	119 536	14	2 609	36	15 702	00	74 899	20	64 174	86	283 380	85	11 045	[illegible]
II. Brandenburg	873 064	49	4 037 887	49	2 071 395	72	822 980	92	14 751	89	18 947	90	32 280	05	505 590	65	1 425 313	43	19 102	35
III. Stadt Berlin	—	—	51 487 004	78	8 439	48	79 201	00	289 190	42	1 250 000	00	2	00	714 790	39	2 183 309	23	1 758 824	34
IV. Pommern	16 989	11	2 429 251	77	271 346	71	419 851	32	8 459	96	20 167	75	17 071	58	267 890	02	635 785	67	36 270	41
V. Grenzmark Posen-Westpreußen	—	—	237 185	28	3 428	43	959	47	1 407	43	—	—	5 802	00	15 921	47	72 703	08	4 752	73
VI. Niederschlesien	76 600	63	5 503 694	88	2 372 539	68	630 375	99	11 458	19	31 637	97	5 857	41	481 178	68	1 709 514	32	86 722	54
VII. Oberschlesien	—	—	1 395 364	07	118 797	90	52 691	06	13	70	295 160	17	3 720	00	139 614	87	473 762	83	770	24
VIII. Sachsen	472 798	72	14 183 792	47	415 013	94	2 741 286	54	15 521	59	96 422	80	36 382	65	599 797	60	1 555 513	64	83 055	48
IX. Schleswig-Holstein	226 029	68	3 498 744	06	533 419	24	192 467	18	53 233	48	181 606	10	11 604	91	669 051	81	634 020	27	140 271	31
X. Hannover	683 478	12	11 882 076	37	545 554	72	156 859	91	176 306	70	23 780	52	12 909	65	521 922	21	1 330 163	27	20 497	67
XI. Westfalen	1 747 837	61	17 132 161	66	1 095 666	33	1 197 586	84	295 767	65	1 821 229	23	53 493	40	1 867 687	34	3 024 640	13	128 348	23
XII. Hessen-Nassau	9 132	53	5 107 564	60	169 056	21	86 583	97	8 621	46	1	00	10 926	98	100 247	67	525 073	49	4 630	63
XIII. Rheinprovinz	1 362 941	68	19 588 371	28	8 809 344	37	3 284 133	64	354 123	37	1 336 103	77	122 284	63	2 057 504	82	4 052 656	52	1 358 921	00
Regierungsbezirke.																				
1. Königsberg	4 189	63	2 421 237	11	560	94	18 359	78	412	70	—	—	69 600	35	24 876	03	105 074	17	97	60
2. Gumbinnen	1 526	98	12 809	14	—	—	50 000	00	855	00	—	—	—	—	16 074	04	54 638	55	426	68
3. Allenstein	—	—	75 346	35	1 814	19	5 412	81	1 341	66	15 702	00	401	60	21 824	88	86 445	23	977	31
4. Westpreußen	—	—	685 184	51	—	—	45 763	55	—	—	—	—	4 897	25	1 399	91	37 222	90	9 543	81
5. Potsdam	327 038	14	2 047 843	08	114 353	46	316 432	62	1 755	18	13 195	90	18 761	83	200 189	67	787 888	67	8 447	02
6. Frankfurt	546 026	35	1 990 044	41	1 957 042	26	506 548	30	12 996	71	5 752	00	13 518	22	305 400	98	637 424	76	10 655	33
7. Berlin	—	—	51 487 004	78	8 439	48	79 201	00	289 190	42	1 250 000	00	2	00	714 790	39	2 183 309	23	1 758 824	34
8. Stettin	16 335	11	1 641 838	22	253 219	97	136 501	32	7 983	73	20 150	00	3 525	55	116 738	76	369 568	66	14 443	76
9. Köslin	654	00	649 240	99	17 983	71	283 350	00	429	14	—	—	12 465	28	117 354	90	172 368	38	21 826	65
10. Stralsund	—	—	138 172	56	143	03	—	—	47	09	17	75	1 080	75	33 796	36	93 848	63	—	—
11. Schneidemühl	—	—	237 185	28	3 428	43	959	47	1 407	43	—	—	5 802	00	15 921	47	72 703	08	4 752	73
12. Breslau	31 211	66	4 301 984	07	2 361 220	72	259 364	79	7 383	23	31 637	97	503	83	349 034	39	875 688	71	3 296	45
13. Liegnitz	45 388	97	1 201 710	81	11 318	96	371 011	20	4 074	96	—	—	5 353	58	132 144	29	833 825	61	83 426	06
14. Oppeln	—	—	1 395 364	07	118 797	90	52 691	06	13	70	295 160	17	3 720	00	139 614	87	473 762	83	770	24
15. Magdeburg	420 932	56	7 789 705	07	181 815	19	2 549 394	97	6 870	90	1	00	11 718	68	287 792	00	844 016	76	50 917	15
16. Merseburg	51 618	16	4 565 275	20	154 349	72	149 419	77	6 694	27	96 419	80	21 287	60	178 465	41	588 501	61	30 575	87
17. Erfurt	248	00	1 828 812	20	78 849	03	42 471	80	1 956	42	2	00	3 376	37	133 540	19	122 995	27	1 562	46
18. Schleswig	226 029	68	3 498 744	06	533 419	24	192 467	18	53 233	48	181 606	10	11 604	91	669 051	81	634 020	27	140 271	31
19. Hannover	—	—	6 737 766	12	—	—	496	40	59 742	26	21	05	893	40	214 959	79	746 186	97	3 653	71
20. Hildesheim	4 416	30	1 385 561	75	67 131	97	156 363	51	22 167	06	23 749	47	3 368	25	166 164	49	198 876	14	1 721	64
21. Lüneburg	194 061	82	1 191 752	63	337 444	02	—	—	36 462	27	5	00	8	00	56 867	96	134 577	43	5 182	74
22. Stade	235 000	00	483 575	27	11 237	46	—	—	4 672	70	2	00	3 517	00	20 879	39	130 608	58	1 229	44
23. Osnabrück	140 000	00	1 289 608	66	54 288	78	—	—	41 379	69	1	00	5 120	00	60 873	95	85 346	15	1 616	00
24. Aurich	110 000	00	793 811	94	75 452	49	—	—	11 882	72	2	00	3	00	2 176	63	34 568	00	7 094	14
25. Münster	424 806	00	3 137 750	24	38 541	25	52 321	68	79 037	26	322 368	88	2 623	75	187 093	72	637 082	28	21 464	03
26. Minden	623 797	23	2 332 717	15	186 065	19	5 357	07	121 353	94	53 486	00	28 660	85	327 330	54	1 005 964	40	16 761	52
27. Arnsberg	699 234	38	11 661 694	27	871 059	89	1 139 908	09	95 376	45	1 445 374	35	22 208	80	1 353 263	08	1 381 593	45	90 122	68
28. Cassel	9 132	53	2 997 662	35	168 969	16	6 268	45	5 152	82	1	00	10 925	98	83 083	77	292 126	31	4 111	18
29. Wiesbaden	—	—	2 109 902	25	87	05	80 315	52	3 468	64	—	—	1	00	17 163	90	232 947	18	519	45
30. Coblenz	62 682	68	632 220	10	14 154	48	54 214	74	85 532	52	283 994	10	13 121	70	102 596	69	281 596	29	65 632	74
31. Düsseldorf	398 668	78	14 838 642	33	4 943 295	64	2 896 750	42	123 756	14	890 835	85	74 846	44	1 567 820	18	3 184 304	52	1 147 753	11
32. Köln	851 590	22	2 687 357	62	2 064 938	67	333 168	48	121 109	11	271	82	1 551	75	285 260	00	346 221	15	13 013	40
33. Trier	—	—	528 885	21	135 006	60	—	—	83	60	—	—	—	—	22 555	34	47 741	86	—	—
34. Aachen	50 000	00	901 266	02	1 651 948	98	—	—	23 642	00	161 002	00	32 764	74	79 272	61	192 792	70	132 521	75
Noch: II. Die Kirchspiels-, Fleckens- und																				
Freistaat Preußen	574 739	32	3 438 218	95	112 289	07	154 781	00	199 760	54	342 661	78	60 846	52	709 533	43	1 650 152	11	135 860	46
Provinzen.																				
II. Brandenburg	—	—	84 235	68	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 880	73	2 711	25	—	—
IV. Pommern	—	—	13 559	51	—	—	—	—	—	—	1	00	—	—	1 929	19	2 397	56	—	—
VI. Niederschlesien	8 178	83	193 355	22	12 570	10	21 413	19	—	—	—	—	352	00	43 108	80	71 769	65	1 010	40
VIII. Sachsen	368	32	38 212	00	2	45	—	—	4 508	47	—	—	3 060	00	24 669	67	48 489	24	18 138	98
IX. Schleswig-Holstein	128 170	33	387 103	32	30 554	61	1 024	95	47 363	01	65 485	72	8 060	50	90 886	09	278 117	05	8 901	03
X. Hannover	97 409	53	424 340	98	19 287	55	20 055	10	83 991	82	10 024	20	19 556	13	103 130	36	324 345	91	27 775	82
XI. Westfalen	4 375	31	619 124	42	12 802	56	28 300	00	23 630	76	222 785	86	7 798	84	85 418	20	171 808	94	2 692	40
XII. Hessen-Nassau	—	—	1 726	12	—	—	2 917	50	—	—	1	00	6 494	87	8 137	61	4 088	42	1 365	00
XIII. Rheinprovinz	336 237	00	1 676 561	70	37 071	80	81 070	26	40 266	48	44 364	00	15 524	18	348 372	78	746 424	09	75 976	83

Der Verlust der Sparkassen belief sich auf		Das Vermögen der Sparkassen beträgt		Gewinnrechnung: Zinseinnahmen (einschl. fälliger, aber noch nicht eingegangener Zinsreste) überhaupt		darunter (Spalte 62) Zinsen aus dem Giro- und Kontokorrentverkehr		Betrag der Verwaltungseinnahmen		Höhe der Gebühren, Schrankfachmieten, Provisionen usw.		Höhe der rechnungsmäßigen Kursgewinne im Rechnungsjahre		darunter (Spalte 66) aus Wertpapierverkäufen tatsächlich erzielte Kursgewinne		Betrag der Einnahmen aus Grundbesitz		Betrag der sonstigen Einnahmen		Höhe des Verlustes		Betrag der Gesamteinnahmen nach den Spalten 62, 64 bis 66 und 68 bis 70		Wiederholung der Spalte 1.
RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	
60		61		62		63		64		65		66		67		68		69		70		71		
Sparkassen.																								
1 934 935	21	588 613 482	77	83 782 899	87	49 874 193	03	8 027 015	37	7 392 423	44	1 446 172	58	497 712	42	519 242	63	4 995 928	69	1 934 935	21	103 098 617	79	Freist. Pr.
—	—	10 500 206	18	1 535 060	61	930 152	01	184 339	51	316 238	56	71 111	59	56 490	66	2 040	63	137 469	37	—	—	2 246 260	27	I.
47 476	03	35 792 802	27	5 777 536	50	3 890 065	86	319 512	33	245 158	97	35 345	46	8 490	07	41 594	77	69 231	69	47 476	03	6 535 855	75	II.
—	—	79 377 066	02	9 558 415	88	4 255 710	99	264 322	93	296 062	47	395 826	00	—	—	118 248	62	—	—	—	—	10 632 875	90	III.
82 763	22	24 254 692	24	3 232 928	40	2 053 664	05	280 318	62	357 999	38	32 680	50	30 968	62	9 731	62	338 554	10	82 763	22	4 334 975	84	IV.
—	—	2 601 489	44	534 234	29	418 655	80	23 997	20	45 933	31	—	—	—	—	—	—	15 050	39	—	—	619 215	19	V.
32 599	29	34 007 999	87	5 871 742	75	3 063 616	17	281 277	66	351 330	00	72 139	30	52 970	58	13 566	03	383 574	03	32 599	29	7 006 229	06	VI.
2 554	22	11 658 066	97	1 556 929	18	1 300 689	41	16 841	97	72 471	79	388	04	126	02	—	—	199 233	84	2 554	22	1 848 419	04	VII.
31 831	81	50 792 740	83	6 193 979	48	4 711 784	85	387 465	77	1 503 035	96	178 024	09	166 646	07	33 467	37	312 187	58	31 831	81	8 639 992	06	VIII.
6 800	54	23 264 913	28	2 733 927	14	1 842 171	86	66 972	05	254 270	21	71 464	34	17 589	86	16 009	02	112 045	07	6 800	54	3 261 488	37	IX.
3 621	10	38 378 361	04	4 133 952	39	2 390 370	89	83 812	64	295 783	75	182 880	01	34 859	33	45 094	67	334 142	61	3 621	10	5 079 287	17	X.
1 707 767	24	98 580 507	83	15 671 265	71	9 177 446	55	443 753	24	1 320 291	50	168 076	66	61 624	89	192 376	39	853 410	72	1 707 767	24	20 356 941	46	XI.
17 636	32	13 624 810	72	1 798 840	65	829 178	05	83 896	72	184 396	93	27 965	60	26 909	58	892	09	110 049	58	17 636	32	2 223 677	89	XII.
1 885	44	165 779 826	08	25 184 086	89	15 010 686	54	590 504	73	2 149 450	61	210 270	99	41 036	74	46 221	42	2 130 979	71	1 885	44	30 313 399	79	XIII.
—	—	5 292 742	67	526 158	42	337 115	42	76 938	32	267 787	34	71 111	59	56 490	66	—	—	33 939	11	—	—	975 934	78	1.
—	—	1 314 818	14	185 621	43	86 062	40	2 149	38	14 317	64	—	—	—	—	2 040	63	137	29	—	—	204 266	37	2.
—	—	2 602 516	16	661 137	51	446 260	14	16 039	85	32 006	58	—	—	—	—	—	—	51 443	17	—	—	760 627	11	3.
—	—	1 290 129	21	162 143	25	60 714	05	89 211	96	2 127	00	—	—	—	—	—	—	51 949	80	—	—	305 432	01	4.
31	73	16 017 383	36	2 432 704	82	1 903 940	44	183 474	18	167 004	68	1 468	02	1 452	23	39 451	30	13 774	24	31	73	2 837 908	97	5.
47 444	30	19 775 418	91	3 344 831	68	1 986 125	42	136 038	15	78 154	29	33 877	44	7 037	84	2 143	47	55 457	45	47 444	30	3 697 946	78	6.
—	—	79 377 066	02	9 558 415	88	4 255 710	99	264 322	93	296 062	47	395 826	00	—	—	118 248	62	—	—	—	—	10 632 875	90	7.
507	67	13 917 004	93	1 876 415	52	1 015 002	18	165 993	72	224 786	87	1 504	72	1 504	72	8 230	61	62 311	30	507	67	2 339 750	41	8.
81 807	88	8 430 746	88	1 132 575	78	883 531	10	109 613	05	123 680	90	30 892	80	29 463	90	1 430	00	256 062	82	81 807	88	1 736 063	23	9.
447	67	1 906 940	43	223 937	10	155 130	77	4 711	85	9 531	61	282	98	—	—	71	01	20 179	98	447	67	259 162	20	10.
—	—	2 601 489	44	534 234	29	418 655	80	23 997	20	45 933	31	—	—	—	—	—	—	15 050	39	—	—	619 215	19	11.
3 206	11	23 359 530	47	4 391 791	92	1 939 096	84	124 690	99	267 510	58	57 309	29	52 970	58	13 566	03	306 008	27	3 206	11	5 164 083	19	12.
29 393	18	10 648 469	40	1 479 950	83	1 124 519	33	156 586	67	83 819	42	14 830	01	—	—	—	—	77 565	76	29 393	18	1 842 145	87	13.
2 554	22	11 658 066	97	1 556 929	18	1 300 689	41	16 841	97	72 471	79	388	04	126	02	—	—	199 233	84	2 554	22	1 848 419	04	14.
9 117	06	26 599 580	71	2 955 328	97	1 996 569	77	307 819	30	939 839	80	93 602	30	93 122	30	3 139	57	167 012	90	9 117	06	4 475 859	90	15.
6 318	56	18 321 066	63	2 380 933	36	1 998 394	27	67 612	56	404 674	54	81 655	49	70 757	47	26 923	50	125 076	54	6 318	56	3 093 194	55	16.
16 396	19	5 872 093	49	857 717	15	716 820	81	12 033	91	158 521	62	2 766	30	2 766	30	3 404	30	20 098	14	16 396	19	1 070 937	61	17.
6 800	54	23 264 913	28	2 733 927	14	1 842 171	86	66 972	05	254 270	21	71 464	34	17 589	86	16 009	02	112 045	07	6 800	54	3 261 488	37	18.
—	—	15 328 539	19	1 407 741	99	512 383	16	19 500	57	102 685	59	15 070	51	12 698	13	18 727	43	127 014	17	—	—	1 690 740	26	19.
393	79	7 137 890	68	823 082	94	616 560	65	16 977	30	71 536	47	156 684	44	11 677	99	7 517	13	100 335	64	393	79	1 176 527	71	20.
—	—	6 330 223	46	831 957	28	614 915	61	10 680	47	28 282	51	5 275	50	5 275	50	4 069	18	74 785	40	—	—	955 050	34	21.
—	—	3 333 352	62	424 169	65	305 850	61	19 786	84	26 107	26	716	85	105	00	6 044	49	4 821	03	—	—	481 646	12	22.
3 227	31	3 947 065	53	385 395	17	195 206	64	10 667	17	65 734	37	3	88	3	88	4 548	19	7 569	31	3 227	31	477 145	40	23.
—	—	2 301 289	56	261 605	36	145 454	22	6 200	29	1 437	55	5 128	83	5 098	83	4 188	25	19 617	06	—	—	298 177	34	24.
—	—	20 208 343	31	3 318 009	75	1 706 181	40	84 986	58	82 572	66	58 460	42	17 577	01	4 432	27	267 261	83	—	—	3 815 723	51	25.
40 755	99	16 175 830	12	2 537 725	00	1 490 258	55	86 162	18	251 233	77	1 542	07	1 542	07	22 991	17	230 538	27	40 755	99	3 170 948	45	26.
1 667 011	25	62 196 334	40	9 815 530	96	5 981 006	60	272 604	48	986 485	07	108 074	17	42 505	81	164 952	95	355 610	62	1 667 011	25	13 370 269	50	27.
17 636	32	10 103 650	92	1 452 004	46	799 579	68	31 725	07	134 542	62	5 176	19	4 120	17	892	09	99 794	97	17 636	32	1 741 771	72	28.
—	—	3 521 159	80	346 836	19	29 598	37	52 171	65	49 854	31	22 789	41	22 789	41	—	—	10 254	61	—	—	481 906	17	29.
—	—	11 295 803	48	1 551 752	70	895 709	06	58 877	60	101 934	86	17 277	09	4 888	75	359	05	115 390	95	—	—	1 845 592	25	30.
1 885	44	96 335 556	73	16 638 544	35	10 641 753	30	376 478	24	1 377 435	76	168 974	14	21 656	14	12 039	51	1 582 089	77	1 885	44	20 157 447	21	31.
—	—	47 225 875	80	6 053 561	86	2 967 651	53	113 481	56	546 726	02	18 446	91	10 292	00	22 166	99	271 558	01	—	—	7 025 941	35	32.
—	—	1 410 995	30	93 091	43	44 200	80	2 751	77	10 126	52	5 571	85	4 199	85	3 054	26	95	73	—	—	114 691	56	33.
—	—	9 511 594	77	847 136	55	461 371	85	38 915	56	113 227	45	1	00	—	—	8 601	61	161 845	25	—	—	1 169 727	42	34.

Landgemeinde-Sparkassen.

60		61		62		63		64		65		66		67		68		69		70		71		
91 345	53	48 054 143	27	7 736 281	93	5 895 303	31	389 406	16	749 995	50	206 247	95	77 381	71	17 465	29	1 217 019	90	91 345	53	10 407 762	26	Freist. Pr.
—	—	347 690	57	59 177	82	40 139	59	44 944	17	20 856	45	—	—	—	—	—	—	1 361	31	—	—	126 339	75	II.
—	—	45 125	87	9 970	50	9 753	48	6	65	—	—	—	—	—	—	—	—	936	66	—	—	10 913	81	IV.
—	—	2 355 893	43	520 214	71	356 925	32	17 859	38	129 404	07	13 397	00	—	—	—	—	5 984	27	—	—	686 859	43	VI.
8 911	44	877 915	50	181 100	43	160 081	46	28 657	01	28 977	98	—	—	—	—	—	—	25 114	69	8 911	44	272 761	55	VIII.
4 558	18	7 383 777	83	1 074 057	89	754 862	34	34 079	45	12 874	05	3 298	35	578	94	3 081	48	32 807	86	4 558	18	1 164 757	26	IX.
4 522	51	10 380 855	54	1 487 284	53	1 224 911	11	42 148	30	282 921	28	171 221	22	63 500	59	8 160	57	77 792	43	4 522	51	2 074 050	84	X.
—	—	6 315 291	41	1 164 591	20	889 080	58	61 310	54	51 670	68	3 912	54	1 457	94	405	04	174 927	29	—	—	1 456 817	29	XI.
—	—	689 689	54	78 082	42	77 243	32	10 616	51	—	—	—	—	—	—	431	00	398	94	—	—	89 528	87	XII.
73 353	40	19 657 903	58	3 161 802	43	2 382 306	11	149 784	15	223 290	99	14 418	84	11 844	24	5 387	20	897 696	45	73 353	40	4 525 733	46	XIII.

(Noch: Taf. 1)

Staat — Provinzen — Regierungsbezirke	Verlustrechnung: Zinsausgaben (einschl. zugeschriebener Zinsen) an die Gläubiger der Kassen sowie einschl. der beim Ankauf von Wertpapieren bezahlten Zinsen: überhaupt		darunter (Spalte 72) an Giro- und Kontokorrentkunden		darunter (Spalte 72) an sonstige Geber von Anleihen		Höhe der persönlichen Verwaltungskosten		Höhe der sächlichen Verwaltungskosten		Höhe der rechnungsmäßigen Kursverluste		darunter (Spalte 77) bei Wertpapierverkäufen tatsächlich erlittene Kursverluste		Höhe der Kosten für Instandhaltung der Gebäude (Reparaturen usw.)		Betrag der Abschreibungen auf Immobilien		Betrag der Abschreibungen auf Mobilien	
	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰
1	72		73		74		75		76		77		78		79		80		81	
Noch: I. Die städtischen																				
Freistaat Preußen	**51 726 690**	**81**	**27 434 195**	**25**	**10 783 698**	**00**	**18 224 732**	**04**	**7 136 277**	**90**	**147 107**	**38**	**23 911**	**74**	**442 099**	**48**	**464 285**	**91**	**318 034**	**64**
Provinzen.																				
I. Ostpreußen	859 715	45	399 158	95	149 612	91	466 412	49	178 632	09	97	09	81	09	21 074	63	800	00	9 922	24
II. Brandenburg	3 119 953	67	1 202 334	19	857 165	01	1 111 360	51	667 546	64	9 038	03	820	97	3 684	09	14 250	00	4 360	63
III. Stadt Berlin	6 444 647	02	5 836 238	28	—	—	2 467 774	20	405 688	24	—	—	—	—	57 026	29	—	—	28 323	74
IV. Pommern	1 993 897	53	567 480	41	836 505	59	843 848	40	364 747	34	1 140	85	307	64	30 572	03	1 000	00	8 282	84
V. Grenzmark Posen-Westpreußen	280 434	84	104 009	65	113 458	57	84 625	93	58 855	64	131	67	131	67	—	—	—	—	568	20
VI. Niederschlesien	2 699 905	64	1 154 952	56	908 968	26	1 357 630	62	419 492	33	1 682	27	570	47	50 164	06	27 209	76	1 233	17
VII. Oberschlesien	811 953	13	579 907	38	110 398	39	314 332	61	240 985	34	185	04	—	—	1 392	19	—	—	—	—
VIII. Sachsen	3 926 863	98	2 770 355	55	532 251	70	1 405 921	50	815 032	30	14 349	17	440	84	40 634	81	6 433	10	15 455	57
IX. Schleswig-Holstein	1 269 138	86	573 974	34	172 145	39	771 626	33	308 102	13	5 100	35	4 964	60	18 177	92	3 325	93	5 218	70
X. Hannover	2 157 224	94	646 849	56	315 444	29	1 215 838	41	432 758	86	5 525	50	—	—	16 798	74	18 264	78	28 609	93
XI. Westfalen	11 051 256	25	4 122 360	30	3 225 192	19	2 728 663	76	1 344 080	23	75 789	64	13 223	37	145 971	77	239 113	90	139 677	47
XII. Hessen-Nassau	1 043 811	35	526 815	68	175 812	41	507 198	93	181 728	56	1 155	08	—	—	—	—	—	—	3 352	81
XIII. Rheinprovinz	16 067 888	15	8 949 758	40	3 386 743	29	4 949 498	35	1 718 628	20	32 912	69	3 371	09	56 602	95	153 888	44	73 029	34
Regierungsbezirke.																				
1. Königsberg	362 205	47	250 336	27	16 978	75	236 290	18	95 194	64	97	09	81	09	—	—	—	—	7 802	74
2. Gumbinnen	92 781	02	14 086	22	39 710	03	38 748	24	22 682	57	—	—	—	—	7 301	23	—	—	—	—
3. Allenstein	322 900	55	125 529	39	92 924	13	84 040	23	36 437	45	—	—	—	—	10 000	00	800	00	2 119	50
4. Westpreußen	81 828	41	9 207	07	—	—	107 333	84	24 317	43	—	—	—	—	3 773	40	—	—	—	—
5. Potsdam	1 236 166	76	558 093	54	405 415	85	490 945	25	323 951	33	6 055	52	—	—	—	—	14 250	00	3 465	02
6. Frankfurt	1 883 786	91	644 240	65	451 749	16	620 415	26	343 595	31	2 982	51	820	97	3 684	09	—	—	895	61
7. Berlin	6 444 647	02	5 836 238	28	—	—	2 467 774	20	405 688	24	—	—	—	—	57 026	29	—	—	28 323	74
8. Stettin	964 258	89	317 660	03	352 957	35	536 886	64	232 813	63	—	—	—	—	13 250	69	1 000	00	7 194	37
9. Köslin	931 395	67	207 672	97	481 463	97	262 408	33	122 493	04	1 118	80	307	64	17 321	34	—	—	1 051	47
10. Stralsund	98 242	97	42 147	41	2 084	27	44 553	43	9 440	67	22	05	—	—	—	—	—	—	37	00
11. Schneidemühl	280 434	84	104 009	65	113 458	57	84 625	93	58 855	64	131	67	131	67	—	—	—	—	568	20
12. Breslau	1 953 080	78	805 000	79	746 260	24	933 534	39	295 907	43	880	98	—	—	31 970	20	27 209	76	585	50
13. Liegnitz	746 824	86	349 951	77	162 708	02	424 096	23	123 584	90	801	29	570	47	18 193	86	—	—	647	67
14. Oppeln	811 953	13	579 907	38	110 398	39	314 332	61	240 985	34	185	04	—	—	1 392	19	—	—	—	—
15. Magdeburg	1 828 909	78	1 466 543	62	118 782	61	690 853	00	500 771	61	3 755	48	—	—	32 452	67	—	—	9 592	87
16. Merseburg	1 490 361	27	1 109 354	65	125 416	29	570 165	85	211 520	20	3 670	35	440	84	6 695	83	6 433	10	4 428	70
17. Erfurt	607 592	93	194 457	28	288 052	80	144 902	65	102 740	49	6 923	34	—	—	1 486	31	—	—	1 434	[illegible]
18. Schleswig	1 269 138	86	573 974	34	172 145	39	771 626	33	308 102	13	5 100	35	4 964	60	18 177	92	3 325	93	5 218	70
19. Hannover	868 257	22	114 549	23	94 621	90	419 993	84	108 478	33	8	93	—	—	10 503	50	—	—	5 786	79
20. Hildesheim	441 340	00	245 095	59	34 713	44	235 923	18	99 390	76	4	54	—	—	1 106	60	166	40	777	30
21. Lüneburg	400 561	86	102 443	70	139 248	18	172 084	90	54 664	01	1 572	79	—	—	2 713	83	2 317	90	14 189	27
22. Stade	157 148	07	69 354	72	18 109	77	157 602	20	65 546	35	493	86	—	—	1 764	28	1 089	73	465	00
23. Osnabrück	188 317	13	71 414	15	19 594	49	138 011	97	41 664	03	—	—	—	—	363	87	3 294	75	4 711	07
24. Aurich	101 600	66	43 992	17	9 156	51	92 222	32	63 015	38	3 445	38	—	—	346	66	11 396	00	2 680	50
25. Münster	1 990 837	71	572 893	46	189 956	03	619 893	26	188 671	28	10 906	37	7 474	67	20 812	45	10 000	00	7 228	60
26. Minden	1 605 912	87	423 615	15	286 573	64	388 728	47	321 216	72	3 266	11	9	90	48 961	79	—	—	5 599	38
27. Arnsberg	7 454 505	67	3 125 851	69	2 748 662	52	1 720 042	03	834 192	23	61 617	16	5 738	80	76 197	53	229 113	90	126 849	49
28. Cassel	826 468	73	467 239	15	172 673	53	376 856	54	135 731	60	626	07	—	—	—	—	—	—	3 352	81
29. Wiesbaden	217 342	62	59 576	53	3 138	88	130 342	39	45 996	96	529	01	—	—	—	—	—	—	—	—
30. Coblenz	809 975	49	213 565	65	308 785	29	316 413	92	118 084	09	311	66	—	—	1 656	78	300	00	2 003	62
31. Düsseldorf	10 524 771	62	7 172 334	50	1 196 339	14	3 222 253	39	1 171 336	15	27 255	43	10	02	41 634	18	153 324	39	56 088	96
32. Köln	4 238 352	50	1 366 802	43	1 861 554	22	1 103 916	84	339 831	90	4 519	40	2 534	87	10 037	62	264	05	9 843	18
33. Trier	51 837	74	17 084	92	—	—	28 001	67	3 156	55	—	—	—	—	2 393	78	—	—	—	—
34. Aachen	442 950	80	179 970	90	20 064	64	278 912	53	86 219	51	826	20	826	20	880	59	—	—	5 093	58
Noch: II. Die Kirchspiels-, Fleckens- und																				
Freistaat Preußen	**3 734 727**	**18**	**1 214 400**	**75**	**1 261 892**	**89**	**2 112 867**	**67**	**904 887**	**95**	**26 473**	**23**	**1 332**	**35**	**15 068**	**85**	**39 615**	**42**	**32 834**	**53**
Provinzen.																				
II. Brandenburg	38 877	00	20 702	80	9 176	94	20 496	28	43 230	70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
IV. Pommern	3 253	96	3 073	81	—	—	3 127	72	3 746	01	—	—	—	—	—	—	—	—	6	65
VI. Niederschlesien	269 686	49	92 067	77	80 551	50	126 710	69	70 690	76	136	64	—	—	—	—	—	—	2 484	95
VIII. Sachsen	151 313	61	116 820	99	25 400	04	25 769	91	41 257	58	—	—	—	—	—	—	—	—	5 100	00
IX. Schleswig-Holstein	461 322	20	180 138	89	86 568	41	263 849	80	117 447	60	247	67	34	17	6 550	46	6 682	03	3 054	51
X. Hannover	769 453	36	228 989	44	272 622	59	503 544	33	198 049	93	9 390	27	734	22	3 141	64	3 254	13	7 767	49
XI. Westfalen	556 607	84	167 886	16	192 053	59	280 839	60	110 504	80	5 100	61	74	51	1 760	48	—	—	4 154	50
XII. Hessen-Nassau	46 116	73	18 566	65	21 362	00	19 871	04	7 953	64	—	—	—	—	403	90	—	—	206	00
XIII. Rheinprovinz	1 438 095	99	386 154	24	574 157	82	868 658	30	312 006	93	11 598	04	489	45	3 212	37	29 679	26	10 060	43

						Die Verteilung des Gewinnes (Sp. 83) soll erfolgen								Nach erfolgter Überweisung des Gewinnes (Sp. 83) betragen am Schlusse des Rechnungsjahres						
						durch Überweisung														
Betrag der sonstigen Ausgaben		Höhe des erzielten Gewinnes		Betrag der Gesamtausgaben nach den Spalten 72, 75 bis 77 und 79 bis 83		zur Sicherheitsrücklage in Höhe von		zu sonstigen Rücklagen in Höhe von		für öffentliche Zwecke in Höhe von		durch Vortrag für das neue Jahr in Höhe von		die Sicherheits-Rücklage (Spalte 85)		die sonstigen Rücklagen (Spalte 86)		die Ausgaben für öffentliche Zwecke seit Einführung der Rentenmark (Spalte 87)		Wiederholung der Spalte 1
RM	Pf	RM	Pf	RM	Pf	RM	Pf	RM	Pf	RM	Pf	RM	Pf	RM	Pf	RM	Pf	RM	Pf	
82		83		84		85		86		87		88		89		90		91		
Sparkassen.																				
5 127 187	07	19 512 202	56	103 098 617	79	11 493 951	69	6 772 130	98	587 955	99	658 163	90	11 493 951	69	6 772 130	98	692 842	52	Freist. Pr.
117 230	69	592 375	59	2 246 260	27	485 112	60	37 824	61	64 068	78	5 369	60	485 112	60	37 824	61	78 162	64	I.
142 068	41	1 463 593	77	6 535 855	75	1 047 958	05	254 446	65	119 963	76	41 225	31	1 047 958	05	254 446	65	130 435	98	II.
25 000	00	1 204 416	41	10 632 875	90	308 590	41	895 826	00	—	—	—	—	308 590	41	895 826	00	—	—	III
224 669	87	866 816	98	4 334 975	84	652 753	57	136 371	16	12 008	62	65 683	63	652 753	57	136 371	16	14 335	57	IV.
30 174	42	164 424	49	619 215	19	124 288	93	27 589	29	11 204	66	1 341	61	124 288	93	27 589	29	13 125	36	V.
461 276	74	1 987 634	47	7 006 229	06	852 542	38	967 759	19	62 978	51	104 354	39	852 542	38	967 759	19	107 191	31	VI.
8 118	60	471 452	13	1 848 419	04	195 132	83	199 287	75	70 913	52	6 118	03	195 132	83	199 287	75	70 913	52	VII.
162 363	44	2 252 938	19	8 639 992	06	955 940	73	1 130 497	48	82 051	00	84 448	98	955 940	73	1 130 497	48	87 411	00	VIII.
43 064	45	837 733	70	3 261 488	37	454 317	24	296 103	38	16 140	96	71 172	12	454 317	24	296 103	38	16 140	96	IX.
198 200	35	1 006 065	66	5 079 287	17	433 333	12	448 515	77	39 600	00	84 616	77	433 333	12	448 515	77	47 600	00	X.
1 274 790	14	3 357 598	30	20 356 941	46	2 056 513	15	1 182 107	82	61 080	35	57 896	98	2 056 513	15	1 182 107	82	68 580	35	XI.
135 038	76	351 392	40	2 223 677	89	296 761	14	15 382	30	6 915	92	32 333	04	296 761	14	15 382	30	6 915	92	XII.
2 305 191	20	4 955 760	47	30 313 399	79	3 630 707	54	1 180 419	58	41 029	91	103 603	44	3 630 707	54	1 180 419	58	52 029	91	XIII.
33 968	07	240 376	59	975 934	78	224 498	42	6 021	28	9 856	89	—	—	224 498	42	6 021	28	12 150	93	1.
4 332	00	38 421	31	204 266	37	28 421	31	10 000	00	—	—	—	—	28 421	31	10 000	00	—	—	2.
74 993	46	229 335	92	760 627	11	170 951	10	21 803	33	31 211	89	5 369	60	170 951	10	21 803	33	43 011	71	3.
3 937	16	84 241	77	305 432	01	61 241	77	—	—	23 000	00	—	—	61 241	77	—	—	23 000	00	4.
20 941	73	742 133	36	2 837 908	97	488 500	49	169 714	78	73 395	63	10 522	46	488 500	49	169 714	78	83 395	63	5.
121 126	68	721 460	41	3 697 946	78	559 457	56	84 731	87	46 568	13	30 702	85	559 457	56	84 731	87	47 040	35	6.
25 000	00	1 204 416	41	10 632 875	90	308 590	41	895 826	00	—	—	—	—	308 590	41	895 826	00	—	—	7.
108 538	58	475 807	61	2 339 750	41	382 694	70	32 826	33	12 008	62	48 277	96	382 694	70	32 826	33	14 335	57	8.
54 007	87	346 266	71	1 736 063	23	244 499	72	85 544	83	—	—	16 222	16	244 499	72	85 544	83	—	—	9.
62 123	42	44 742	66	259 162	20	25 559	15	18 000	00	—	—	1 183	51	25 559	15	18 000	00	—	—	10.
30 174	42	164 424	49	619 215	19	124 288	93	27 589	29	11 204	66	1 341	61	124 288	93	27 589	29	13 125	36	11.
311 095	67	1 609 818	48	5 164 083	19	573 690	65	905 723	63	33 282	65	97 121	55	573 690	65	905 723	63	54 595	45	12.
150 181	07	377 815	99	1 842 145	87	278 851	73	62 035	56	29 695	86	7 232	84	278 851	73	62 035	56	52 595	86	13.
8 118	60	471 452	13	1 848 419	04	195 132	83	199 287	75	70 913	52	6 118	03	195 132	83	199 287	75	70 913	52	14.
98 507	65	1 311 016	84	4 475 859	90	347 067	55	914 949	75	4 000	00	44 999	54	347 067	55	914 949	75	4 360	00	15.
51 676	62	748 242	63	3 093 194	55	506 280	27	149 099	55	78 051	00	14 811	81	506 280	27	149 099	55	83 051	00	16.
12 179	17	193 678	72	1 070 937	61	102 592	91	66 448	18	—	—	24 637	63	102 592	91	66 448	18	—	—	17.
43 064	45	837 733	70	3 261 488	37	454 317	24	296 103	38	16 140	96	71 172	12	454 317	24	296 103	38	16 140	96	18.
20 522	46	257 189	19	1 690 740	26	60 097	94	166 286	44	—	—	30 804	81	60 097	94	166 286	44	—	—	19.
96 748	21	301 070	72	1 176 527	71	90 925	14	177 523	74	5 000	00	27 621	84	90 925	14	177 523	74	5 000	00	20.
63 482	93	243 462	85	955 050	34	108 251	77	84 705	59	25 000	00	25 505	49	108 251	77	84 705	59	33 000	00	21.
1 876	17	95 660	46	481 646	12	66 060	46	20 000	00	9 600	00	—	—	66 060	46	20 000	00	9 600	00	22.
10 638	02	90 144	56	477 145	40	89 459	93	—	—	—	—	684	63	89 459	93	—	—	—	—	23.
4 932	56	18 537	88	298 177	34	18 537	88	—	—	—	—	—	—	18 537	88	—	—	—	—	24.
313 820	17	653 553	67	3 815 723	51	408 941	95	216 403	15	5 000	00	23 208	57	408 941	95	216 403	15	5 000	00	25.
367 061	55	430 201	56	3 170 948	45	168 732	96	247 366	53	—	—	14 102	07	168 732	96	247 366	53	7 500	00	26.
593 908	42	2 273 843	07	13 370 269	50	1 478 838	24	718 338	14	56 080	35	20 586	34	1 478 838	24	718 338	14	56 080	35	27.
103 015	21	295 720	76	1 741 771	72	241 089	50	15 382	30	6 915	92	32 333	04	241 089	50	15 382	30	6 915	92	28.
32 023	55	55 671	64	481 906	17	55 671	64	—	—	—	—	—	—	55 671	64	—	—	—	—	29.
76 372	20	520 474	49	1 845 592	25	363 845	06	115 000	00	26 029	91	15 599	52	363 845	06	115 000	00	26 029	91	30.
2 101 511	26	2 859 271	83	20 157 447	21	2 012 326	31	829 992	26	9 000	00	7 953	26	2 012 326	31	829 992	26	15 000	00	31.
67 497	60	1 251 678	26	7 025 941	35	1 050 818	22	175 956	25	—	—	24 903	79	1 050 818	22	175 956	25	—	—	32.
5 356	50	23 945	32	114 691	56	23 945	32	—	—	—	—	—	—	23 945	32	—	—	—	—	33.
54 453	64	300 390	57	1 169 727	42	179 772	63	59 471	07	6 000	00	55 146	87	179 772	63	59 471	07	11 000	00	34.
Landgemeinde-Sparkassen.																				
1 322 390	27	2 218 897	16	10 407 762	26	1 458 647	06	540 370	22	86 640	39	133 239	49	1 458 647	06	540 370	22	104 222	63	Freist. Pr.
15 826	59	7 909	18	126 339	75	7 900	00	—	—	—	—	9	18	7 900	00	—	—	—	—	II.
—	—	779	47	10 913	81	779	47	—	—	—	—	—	—	779	47	—	—	—	—	IV.
9 395	87	207 754	03	686 859	43	143 546	14	57 983	93	3 000	00	3 223	96	143 546	14	57 983	93	3 000	00	VI.
42 409	86	6 910	59	272 761	55	6 888	05	—	—	—	—	22	54	6 888	05	—	—	3 276	00	VIII.
30 781	68	274 821	31	1 164 757	26	199 948	13	42 917	97	1 000	00	30 955	21	199 948	13	42 917	97	1 000	00	IX.
108 752	14	470 697	55	2 074 050	84	233 830	36	178 917	85	28 640	39	29 308	95	233 830	36	178 917	85	42 946	63	X.
201 675	99	296 173	47	1 456 817	29	260 543	10	30 630	37	5 000	00	—	—	260 543	10	30 630	37	5 000	00	XI.
30	00	14 947	56	89 528	87	11 776	54	—	—	3 000	00	171	02	11 776	54	—	—	3 000	00	XII.
913 518	14	938 904	00	4 525 733	46	593 435	27	229 920	10	46 000	00	69 548	63	593 435	27	229 920	10	46 000	00	XIII.

(Noch: Taf. 1)

Staat — Provinzen — Regierungsbezirke	Zahl der: Sparkassen	Zahl der: Zweigstellen einschließlich Nebenstellen	Zahl der: Annahmestellen	Zahl der: Schulsparkassen, die ihre Bestände bei der Sparkasse anlegen	Sparbücher wurden im Laufe des Jahres: ausgestellt (Stück)	Sparbücher wurden im Laufe des Jahres: aufgelöst (Stück)	Sparbücher befanden sich am Jahresschlusse im Umlaufe mit Einlagen: bis 20 RM (Stück)	über 20 bis 100 RM	über 100 bis 500 RM	über 500 bis 1 000 RM	über 1 000 bis 3 000 RM	über 3 000 bis 5 000 RM	über 5 000 RM	überhaupt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Noch: II. Die Kirchspiels-, Fleckens- u[…]														
Regierungsbezirke.														
6. Frankfurt	2	—	—	—	342	9	17	136	133	49	33	8	—	376
8. Stettin	1	—	—	—	124	5	52	39	25	3	—	—	—	11[illegible]
12. Breslau	10	—	2	—	929	47	882	327	317	50	45	4	6	1 [illegible]
13. Liegnitz	7	—	—	—	1 170	38	455	284	374	89	49	4	17	1 [illegible]
15. Magdeburg	2	—	—	5	310	3	116	56	96	27	20	1	1	31[illegible]
16. Merseburg	4	—	—	—	268	7	74	68	106	18	10	—	2	2[illegible]
18. Schleswig	63	13	24	10	7 043	338	1 801	2 104	1 957	571	438	81	83	7 0[illegible]
19. Hannover	2	—	—	—	218	9	129	79	115	57	23	4	2	40[illegible]
20. Hildesheim	1	—	—	—	350	7	113	62	110	32	21	3	2	343
21. Lüneburg	6	6	21	6	1 966	27	442	437	730	174	135	16	22	1 9[illegible]
22. Stade	24	5	14	17	8 151	124	2 992	2 990	2 328	546	364	45	34	9 [illegible]
23. Osnabrück	10	—	3	2	2 495	57	358	540	1 063	280	172	21	26	2 4[illegible]
24. Aurich	2	—	—	—	322	13	92	69	125	28	28	5	3	3[illegible]
25. Münster	4	—	—	—	1 305	48	406	279	397	121	66	13	21	1 3[illegible]
26. Minden	2	1	—	—	536	8	170	126	190	45	43	7	5	5[illegible]
27. Arnsberg	15	4	—	21	3 934	167	2 048	747	1 100	297	238	37	59	4 5[illegible]
28. Cassel	3	—	3	2	539	13	193	156	125	23	19	8	2	52[illegible]
30. Coblenz	2	—	—	—	175	3	803	47	66	25	13	5	4	9[illegible]
31. Düsseldorf	56	4	5	12	8 851	976	6 395	2 122	3 096	1 014	788	137	187	13 7[illegible]
32. Köln	12	7	8	14	2 575	124	1 356	716	1 094	321	258	85	74	3 9[illegible]
33. Trier	2	—	—	—	127	20	24	18	41	13	7	—	4	10[illegible]
III. Die Kreis- un[…]														
Freistaat Preußen	**446**	**1 112**	**2 059**	**631**	**278 197**	**13 325**	**104 495**	**72 902**	**101 205**	**28 580**	**18 846**	**3 739**	**3 300**	**333 067**
Provinzen.														
I. Ostpreußen	38	38	291	129	14 809	861	5 299	3 204	4 828	1 361	844	170	185	15 [illegible]
II. Brandenburg	28	238	187	104	18 807	1 185	11 222	6 420	9 696	2 375	1 388	299	185	31 [illegible]
IV. Pommern	27	69	55	31	24 843	1 186	8 434	9 468	10 675	1 837	1 112	193	150	31 [illegible]
V. Grenzmark Posen-Westpreußen	6	18	22	6	2 205	180	990	398	613	180	97	30	20	2 3[illegible]
VI. Niederschlesien	35	29	264	40	15 100	515	7 334	3 650	4 282	1 162	709	122	88	17 34[illegible]
VII. Oberschlesien	15	19	83	—	6 942	309	2 027	1 436	2 257	725	556	80	73	7 15[illegible]
VIII. Sachsen	33	191	254	131	25 504	722	11 104	6 545	7 533	2 129	1 300	253	186	29 0[illegible]
IX. Schleswig-Holstein	10	55	—	5	5 868	239	2 141	1 472	1 467	454	325	54	68	5 9[illegible]
X. Hannover	73	149	336	52	48 463	1 540	13 470	12 163	18 267	5 495	3 403	634	448	53 [illegible]
XI. Westfalen	100	136	130	63	58 657	3 394	22 408	15 240	21 268	5 956	4 202	975	862	70 9[illegible]
XII. Hessen-Nassau	34	28	199	63	13 139	453	4 412	3 261	4 754	1 305	672	100	125	14 6[illegible]
XIII. Rheinprovinz	47	142	238	7	43 860	2 741	15 654	9 645	15 565	5 601	4 238	829	910	52 4[illegible]
Regierungsbezirke.														
1. Königsberg	13	7	137	79	4 979	333	1 560	1 029	1 728	520	348	75	86	5 346
2. Gumbinnen	11	18	49	48	4 254	152	2 102	896	1 185	320	174	38	35	4 750
3. Allenstein	9	6	69	2	3 209	169	919	848	1 025	238	161	24	30	3 24[illegible]
4. Westpreußen	5	7	36	—	2 367	207	718	431	890	283	161	33	34	2 55[illegible]
5. Potsdam	13	150	83	62	13 180	826	8 956	5 065	7 434	1 800	1 034	167	104	24 56[illegible]
6. Frankfurt	15	88	104	42	5 627	359	2 266	1 355	2 262	575	354	132	81	7 02[illegible]
8. Stettin	11	27	37	8	11 108	479	4 954	4 928	5 171	1 012	580	109	69	16 8[illegible]
9. Köslin	12	16	8	4	10 190	465	2 601	3 478	3 915	558	356	38	48	10 99[illegible]
10. Stralsund	4	26	10	19	3 545	242	879	1 062	1 589	267	176	46	33	4 05[illegible]
11. Schneidemühl	6	18	22	6	2 205	180	990	398	613	180	97	30	20	2 3[illegible]
12. Breslau	21	8	173	35	9 030	258	4 033	2 097	2 519	683	456	78	60	9 9[illegible]
13. Liegnitz	14	21	91	5	6 070	257	3 301	1 553	1 763	479	253	44	28	7 4[illegible]
14. Oppeln	15	19	83	—	6 942	309	2 027	1 436	2 257	725	556	80	73	7 1[illegible]
15. Magdeburg	10	92	109	2	5 623	171	2 376	1 338	1 967	531	339	52	57	6 6[illegible]
16. Merseburg	15	82	140	66	13 423	363	5 814	3 728	4 021	1 046	649	101	89	15 4[illegible]
17. Erfurt	8	17	5	63	6 458	188	2 914	1 479	1 545	552	312	100	40	6 9[illegible]
18. Schleswig	10	55	—	5	5 868	239	2 141	1 472	1 467	454	325	54	68	5 9[illegible]
19. Hannover	15	37	90	1	11 571	490	3 443	2 960	3 779	1 591	952	162	120	13 0[illegible]
20. Hildesheim	15	25	22	11	9 607	293	3 750	2 144	3 959	1 162	705	113	85	11 9[illegible]
21. Lüneburg	15	52	105	25	13 872	401	3 054	3 576	5 629	1 193	913	131	117	14 6[illegible]
22. Stade	12	18	35	5	5 121	81	943	1 627	1 863	522	316	70	52	5 3[illegible]
23. Osnabrück	10	15	28	—	5 197	142	1 141	1 000	2 061	656	233	67	24	5 1[illegible]
24. Aurich	6	2	56	10	3 095	133	1 139	856	976	371	284	91	50	3 7[illegible]
25. Münster	16	69	22	17	13 994	540	5 258	3 637	3 923	1 252	866	284	147	15 3[illegible]
26. Minden	21	37	77	13	18 482	807	5 464	4 992	7 380	1 832	1 249	279	250	21 4[illegible]
27. Arnsberg	63	30	31	33	26 181	2 047	11 686	6 611	9 965	2 872	2 087	412	465	34 0[illegible]
28. Cassel	23	26	12	55	9 941	306	3 518	2 454	3 771	1 000	470	65	88	11 3[illegible]
29. Wiesbaden	11	2	187	8	3 198	147	894	807	983	305	202	35	37	3 [illegible]
30. Coblenz	13	57	35	—	7 391	418	2 921	2 085	3 249	1 026	707	127	143	10 [illegible]
31. Düsseldorf	10	13	12	7	12 796	644	4 162	2 564	4 484	1 597	1 328	279	334	14 [illegible]
32. Köln	7	31	79	—	12 736	594	4 621	2 674	4 191	1 483	1 010	211	21[illegible]	14 4[illegible]
33. Trier	9	5	98	—	3 464	283	1 404	752	1 272	469	344	61	7[illegible]	4 3[illegible]
34. Aachen	8	36	14	—	7 473	802	2 546	1 570	2 369	1 026	849	151	14[illegible]	8 6[illegible]

Von den Sparkassen (Sp. 2) hatten Giro- und Kontokorrentverkehr	Giro- und Kontokorrentkonten: wurden im Laufe des Jahres eröffnet	aufgelöst	bestanden am Jahresschlusse	Die Schulden der Sparkassen: Betrag der Einlagen am Schlusse des Rechnungsvorjahres		Zuwachs während des Rechnungsjahres durch Neueinlagen		durch Zuschreibung von Zinsen		Betrag der Rückzahlungen im Rechnungsjahre		Betrag der Einlagen am Schlusse des abgelaufenen Rechnungsjahres		Darunter (Spalte 24): Betrag der Einlagen anderer Sparkassen (ausschl. der Schulsparkassen)		Betrag der Guthaben der Schulsparkassen		Betrag der Guthaben der Kunden (Kreditoren) auf Giro- und Kontokorrentkonten am Schlusse des Rechnungsjahres		darunter (Sp. 27) Betrag der Guthaben anderer Sparkassen (ausschl. der Schulsparkassen)		Wiederholung der Spalte 1
	Stück	Stück	Stück	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	
16	17	18	19	20		21		22		23		24		25		26		27		28		
andgemeinde-Sparkassen.																						
1	198	15	319	612	28	239 432	90	3 691	64	130 077	41	113 659	41	—	—	—	—	134 797	18	—	—	6.
1	168	—	168	.	09	12 038	09	180	15	3 364	17	8 854	16	—	—	—	—	27 492	24	—	—	8.
7	1 603	142	1 869	12 004	38	497 830	18	11 134	82	253 555	56	267 413	82	—	—	—	—	463 715	16	12 608	45	12.
6	816	297	1 578	7 086	16	1 036 685	43	26 616	94	588 316	58	482 071	95	—	—	—	—	533 714	05	—	—	13.
1	465	61	404	—	—	110 123	17	3 676	91	30 177	18	83 622	90	—	—	—	—	129 959	96	—	—	15.
3	578	35	797	366	23	210 274	41	2 436	49	148 523	98	64 553	15	—	—	—	—	305 099	10	—	—	16.
48	6 670	648	11 032	135 238	26	9 375 729	15	126 453	18	6 742 978	98	2 894 441	61	35 000	00	—	—	3 233 702	94	6 405	22	18.
2	128	75	498	1 890	74	254 439	70	4 247	87	140 762	07	119 816	24	—	—	—	—	83 369	95	—	—	19.
1	192	26	212	6 712	73	320 787	38	4 520	50	218 848	72	113 171	89	—	—	—	—	41 497	87	—	—	20.
6	2 436	484	4 547	3 451	48	1 214 608	30	33 127	10	280 438	34	970 748	54	—	—	265	10	894 955	86	30 000	00	21.
24	9 555	301	14 510	8 930	18	3 136 699	09	124 434	43	896 387	51	2 373 676	19	20 000	00	—	—	2 412 552	05	—	—	22.
10	1 039	289	2 880	2 588	32	1 448 034	08	43 309	74	417 752	57	1 076 179	57	—	—	130	82	529 421	60	—	—	23.
2	158	16	404	1 804	95	279 904	06	8 942	49	149 203	77	141 447	73	—	—	—	—	247 419	64	—	—	24.
4	175	39	832	80 837	10	1 322 252	66	20 676	71	653 589	46	770 177	01	30 000	00	—	—	573 602	77	—	—	25.
2	214	4	660	45 948	05	485 920	51	11 566	47	216 032	81	327 402	22	—	—	—	—	321 937	18	—	—	26.
15	733	357	4 358	277 264	06	3 082 987	03	81 187	83	1 552 000	90	1 889 438	02	—	—	1 390	60	1 624 522	40	1 045	31	27.
2	438	24	414	160	00	150 951	43	4 506	12	41 861	41	113 756	14	—	—	64	00	385 856	12	—	—	28.
2	210	52	400	5 611	73	183 150	06	5 943	54	76 665	26	118 040	07	—	—	—	—	262 863	17	—	—	30.
56	4 205	709	11 386	604 671	96	16 366 389	14	232 331	98	11 549 698	23	5 653 694	85	—	—	856	99	5 279 131	18	—	—	31.
12	753	116	3 278	106 839	77	6 968 524	54	99 840	69	4 695 920	17	2 479 284	83	—	—	1 241	69	1 761 469	37	8 293	30	32.
2	154	28	184	5 110	88	123 328	66	1 720	65	65 452	25	64 707	94	—	—	—	—	38 154	26	—	—	33.
mts-Sparkassen.																						
407	150 153	38 408	264 025	9 674 797	22	327 304 931	22	5 706 038	59	196 779 794	18	145 905 972	85	841 353	13	28 548	65	162 839 484	68	1676046	21	Freist. Pr.
29	8 855	2 310	14 011	263 155	88	15 224 525	25	305 448	50	9 111 480	24	6 681 649	39	3 284	90	4 839	64	6 572 771	39	94 354	93	I.
24	16 219	4 126	21 792	395 050	51	19 889 333	15	379 983	48	10 324 679	94	10 339 687	20	—	—	644	26	19 242 735	93	114 583	29	II.
26	13 523	3 550	16 812	151 857	77	17 304 113	35	283 822	53	9 659 785	98	8 080 007	67	—	—	129	35	9 933 250	35	15 979	38	IV.
5	1 887	1 263	1 912	4 381	81	1 583 158	59	49 156	45	692 500	27	944 196	58	—	—	—	—	1 348 930	50	—	—	V.
28	11 466	3 114	17 950	81 049	51	9 827 952	13	186 478	12	5 276 799	67	4 818 680	09	—	—	111	28	14 200 435	09	202 974	70	VI.
9	4 211	250	5 986	105 891	96	6 807 227	85	141 628	25	3 955 701	07	3 099 046	99	—	—	—	—	4 645 478	31	485	86	VII
33	15 903	2 835	26 922	247 741	71	22 264 072	29	390 793	06	13 214 045	17	9 688 561	89	40 000	00	14 160	78	16 475 204	45	730 104	61	VIII.
10	4 140	1 434	5 429	32 446	67	3 667 728	83	99 942	75	1 379 020	92	2 421 097	33	—	—	—	—	3 707 099	00	28 783	98	IX.
69	34 478	7 574	64 923	438 901	46	38 628 418	57	927 210	74	16 224 385	25	23 770 145	52	528 907	12	3 131	82	22 152 242	99	186 171	81	X
97	15 730	5 960	41 623	1 498 299	93	73 569 542	61	1 376 817	23	42 363 691	87	34 080 967	90	149 161	11	4 495	54	20 233 252	59	113 522	12	XI.
32	7 379	1 396	16 020	106 333	99	8 786 431	28	211 386	13	4 002 077	42	5 102 073	98	10 000	00	696	08	9 151 248	14	178 967	49	XII.
45	16 362	4 596	30 645	6 349 686	02	109 752 427	32	1 353 371	35	80 575 626	38	36 879 858	31	110 000	00	339	90	35 176 835	94	10 118	04	XIII.
10	3 660	866	3 879	180 866	80	6 243 178	95	162 374	86	3 574 532	53	3 011 888	08	2 281	43	1 313	64	2 814 038	92	94 254	46	1.
10	2 195	575	5 603	21 509	90	3 196 931	37	54 569	24	1 759 763	46	1 513 247	05	—	—	3 526	00	1 755 388	11	100	47	2.
5	1 377	106	1 735	53 634	19	2 925 040	78	46 818	01	1 867 514	80	1 157 978	18	1 003	47	—	—	1 279 948	20	—	—	3.
4	1 623	763	2 794	7 144	99	2 859 374	15	41 686	39	1 909 669	45	998 536	08	—	—	—	—	723 396	16	—	—	4.
11	9 981	3 380	12 261	352 898	37	13 886 696	42	276 139	05	7 571 694	24	6 944 039	60	—	—	—	—	12 146 761	72	1 519	39	5.
13	6 238	746	9 531	42 152	14	6 002 636	73	103 844	43	2 752 985	70	3 395 647	60	—	—	644	26	7 095 974	21	113 063	90	6.
[illegible]	7 123	2 535	7 919	101 288	25	10 234 640	45	143 566	81	6 475 061	06	4 004 434	45	—	—	129	35	5 247 607	12	3 142	45	8.
12	3 749	746	5 914	20 945	37	4 434 601	28	84 171	45	1 785 838	25	2 753 879	85	—	—	—	—	3 409 239	80	12 836	93	9.
4	2 651	269	2 979	29 624	15	2 634 871	62	56 084	27	1 398 886	67	1 321 693	37	—	—	—	—	1 276 403	43	—	—	10.
5	1 887	1 263	1 912	4 381	81	1 583 158	59	49 156	45	692 500	27	944 196	58	—	—	—	—	1 348 930	50	—	—	11.
17	6 774	1 479	12 252	54 189	53	5 635 044	59	114 696	95	2 778 625	18	3 025 305	89	—	—	111	28	9 369 798	19	194 211	57	12.
11	4 692	1 635	5 698	26 859	98	4 192 907	54	71 781	17	2 498 174	49	1 793 374	20	—	—	—	—	4 830 636	90	8 763	13	13.
9	4 211	250	5 986	105 891	96	6 807 227	85	141 628	25	3 955 701	07	3 099 046	99	—	—	—	—	4 645 478	31	485	86	14.
10	2 317	407	5 105	111 560	21	5 515 574	12	101 162	17	3 001 887	43	2 726 409	07	40 000	00	337	40	3 704 963	45	44 544	63	15.
15	11 376	1 548	19 362	83 030	14	10 513 458	73	201 979	95	6 091 958	69	4 706 510	13	—	—	10 107	40	11 632 507	05	685 559	98	16
[illegible]	2 210	880	2 455	53 151	36	6 235 039	44	87 650	94	4 120 199	05	2 255 642	69	—	—	3 715	98	1 137 733	95	—	—	17.
10	4 140	1 434	5 429	32 446	67	3 667 728	83	99 942	75	1 379 020	92	2 421 097	33	—	—	—	—	3 707 099	00	28 783	98	18.
13	9 502	1 139	16 209	142 065	22	9 169 772	66	198 368	86	3 919 937	68	5 590 269	06	—	—	—	—	5 467 506	26	—	—	19.
[illegible]	4 405	932	10 656	70 589	11	7 189 493	07	148 667	47	2 863 030	02	4 545 719	63	41 040	00	475	50	4 200 771	17	1 038	16	20.
12	10 376	4 401	18 416	73 721	62	9 584 458	71	282 190	03	3 173 011	06	6 767 359	30	472 637	95	1 898	82	4 915 712	93	5 153	65	21
12	4 101	373	9 314	23 664	29	3 336 188	71	99 351	80	1 132 942	11	2 326 262	69	—	—	54	50	2 475 753	21	—	—	22
10	3 282	290	6 588	2 989	58	3 146 533	31	88 829	56	970 357	87	2 267 994	58	15 229	17	—	—	3 392 596	55	—	—	23.
5	2 812	439	3 740	125 871	64	6 201 972	11	109 803	02	4 165 106	51	2 272 540	26	—	—	703	00	1 699 902	87	180 000	00	24.
16	3 508	553	7 335	202 635	28	19 351 439	48	309 325	43	12 169 439	98	7 693 960	21	—	—	358	95	3 731 744	35	—	—	25.
19	5 923	3 787	12 726	225 073	19	19 414 444	50	417 358	91	9 363 029	32	10 693 847	28	—	—	2 214	20	7 126 899	55	3 256	19	26.
52	6 299	1 620	21 562	1 070 591	46	34 803 658	63	650 132	89	20 831 222	57	15 693 160	41	149 161	11	1 922	39	9 374 608	69	110 265	93	27.
21	5 930	1 093	12 796	74 978	53	5 812 192	13	151 613	24	2 268 137	61	3 770 646	29	10 000	00	688	58	6 833 376	98	178 558	43	28.
11	1 449	303	3 224	31 355	46	2 974 239	15	59 772	89	1 733 939	81	1 331 427	69	—	—	7	50	2 317 871	16	409	06	29.
13	3 775	1 567	6 051	845 067	14	19 280 033	11	229 260	54	14 567 790	60	5 786 570	19	—	—	—	—	5 061 627	32	—	—	30.
8	2 532	443	4 972	3 809 819	02	30 069 674	60	478 248	86	22 195 741	20	12 162 001	28	—	—	339	90	8 497 468	51	10 118	04	31.
7	3 935	753	10 316	1 371 722	42	20 738 898	20	386 388	57	11 684 648	14	10 812 361	05	—	—	—	—	14 271 987	26	—	—	32.
9	2 097	1 355	3 419	136 151	35	13 148 361	50	107 618	11	10 807 666	23	2 584 464	73	90 000	00	—	—	1 871 132	48	—	—	33.
8	4 023	478	5 887	186 926	09	26 515 459	91	151 855	27	21 319 780	21	5 534 461	06	20 000	00	—	—	5 474 620	37	—	—	34.

(Noch: Taf. 1) Staat — Provinzen — Regierungsbezirke	Noch: Die Schulden der Sparkassen: Betrag der von den Sparkassen aufgenommenen Anleihen am Jahresschlusse RM	₰	darunter (Sp. 29) Anleihen, die bei anderen Sparkassen aufgenommen worden sind RM	₰	Betrag der sonstigen Schulden (Passiva) der Kasse am Jahresschlusse RM	₰	Höhe des Gewinnes im Rechnungsjahre RM	₰	Gesamtsumme der Schulden (Passiva), welche die Sparkasse am Schlusse des Rechnungsjahres hat RM	₰	Das Vermöge…: in Hypotheken oder Grundschulden und zwar auf: städtische Grundstücke: überhaupt RM	₰	städtische Grundstücke: darunter Amortisationshypotheken RM	₰	ländliche Grundstücke: überhaupt RM	₰	ländliche Grundstücke: darunter Amortisationshypotheken RM	₰	Erbbaurecht…: überhaupt RM ₰
1	29		30		31		32		33		34		35		36		37		38
											Noch: II. Die Kirchspiels-, Fleckens- un…								
Regierungsbezirke.																			
6. Frankfurt	88 000	00	—	—	3 324	80	7 909	18	347 690	57	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Stettin	8 000	00	—	—	—	—	779	47	45 125	87	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12. Breslau	71 646	95	—	—	103 617	73	83 444	80	989 838	46	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13. Liegnitz	160 007	18	—	—	65 952	56	124 309	23	1 366 054	97	76 875	00	—	—	—	—	—	—	—
15. Magdeburg	10 000	00	—	—	—	—	1 382	58	224 965	44	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16. Merseburg	221 960	00	—	—	55 809	80	5 528	01	652 950	06	—	—	—	—	—	—	—	—	—
18. Schleswig	888 510	07	15 243	65	92 301	90	274 821	31	7 383 777	83	24 200	00	15 000	00	28 330	00	4 000	00	—
19. Hannover	34 569	87	—	—	607	42	2 672	79	241 036	27	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20. Hildesheim	—	—	—	—	5 035	79	4 214	36	163 919	91	420	00	—	—	—	—	—	—	—
21. Lüneburg	126 746	11	30 000	00	26 865	97	127 688	60	2 147 005	08	6 000	00	6 000	00	24 088	00	—	—	1 000
22. Stade	507 497	43	25 000	00	87 492	86	271 412	98	5 652 631	51	19 960	60	—	—	4 700	00	—	—	—
23. Osnabrück	65 480	20	—	—	38 510	53	34 661	68	1 744 253	58	43 800	00	23 000	00	16 550	00	—	—	1 615
24. Aurich	13 035	04	—	—	59	64	30 047	14	432 009	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—
25. Münster	195 257	46	—	—	51 394	96	77 854	60	1 668 286	80	182 900	00	135 000	00	18 000	00	—	—	—
26. Minden	—	—	—	—	1	20	44 052	07	693 392	67	—	—	—	—	2 400	00	—	—	—
27. Arnsberg	167 252	60	9 088	31	98 132	12	174 266	80	3 953 611	94	312 750	90	12 518	58	25 568	97	—	—	—
28. Cassel	172 200	82	—	—	2 928	90	14 947	56	689 689	54	—	—	—	—	—	—	—	—	—
30. Coblenz	19 359	69	—	—	—	—	21 205	58	421 468	51	—	—	—	—	—	—	—	—	—
31. Düsseldorf	1 445 679	04	423 913	24	1 201 681	18	592 065	26	14 172 251	51	624 108	62	31 804	00	71 900	01	600	00	—
32. Köln	171 251	30	—	—	131 385	44	309 398	85	4 852 789	79	179 170	11	80 280	20	31 547	00	2 650	00	—
33. Trier	37 677	06	—	—	54 620	20	16 234	31	211 393	77	17 000	00	—	—	—	—	—	—	—
													Noch: III. Die Kreis- un…						
Freistaat Preußen	29 073 573	78	2 504 556	86	19 494 803	10	13 773 878	44	371 087 712	85	9 344 654	08	2 025 537	79	4 764 677	98	1 268 459	21	5 500
Provinzen.																			
I. Ostpreußen	3 023 731	24	1 852	01	1 174 161	20	1 235 288	57	18 687 601	79	93 662	35	29 762	35	29 885	30	20 835	30	—
II. Brandenburg	4 857 528	42	220 000	00	2 133 845	14	1 307 495	14	37 881 291	83	197 200	00	36 500	00	310 730	00	52 755	00	—
IV. Pommern	1 736 725	72	25 000	00	1 741 438	62	923 112	99	22 414 535	35	95 451	50	65 551	50	232 540	85	223 040	85	—
V. Grenzmark Posen-Westpreußen	253 741	15	—	—	55 209	62	195 248	91	2 797 326	76	2 100	00	2 100	00	—	—	—	—	—
VI. Niederschlesien	652 110	77	—	—	1 783 476	36	978 955	63	22 433 657	94	54 800	00	15 900	00	13 310	00	4 310	00	—
VII. Oberschlesien	1 276 540	42	—	—	153 189	32	374 548	94	9 548 803	98	32 000	00	30 000	00	5 200	00	—	—	—
VIII. Sachsen	2 247 483	38	—	—	1 008 615	81	901 166	81	30 321 032	34	505 101	00	318 786	00	328 849	26	63 950	00	—
IX. Schleswig-Holstein	278 482	32	—	—	206 739	63	365 044	28	6 978 462	56	450	00	—	—	3 000	00	—	—	—
X. Hannover	2 967 792	22	563 325	21	2 542 342	26	1 857 887	60	53 290 410	59	114 787	36	53 350	94	617 737	98	201 889	25	2 500
XI. Westfalen	3 007 423	95	4 841	95	3 580 165	22	2 111 264	94	63 013 074	60	3 408 858	37	252 080	53	1 320 191	23	34 007	00	3 000
XII. Hessen-Nassau	1 010 878	42	79 502	04	1 070 017	21	691 237	17	17 025 454	92	98 661	75	85 461	75	330 017	84	44 807	05	—
XIII. Rheinprovinz	7 761 135	77	1 610 035	65	4 045 602	71	2 832 627	46	86 696 060	19	4 741 581	75	1 136 044	72	1 573 215	52	622 864	76	—
Regierungsbezirke.																			
1. Königsberg	1 185 115	98	327	96	633 720	21	380 111	51	8 024 874	70	52 110	00	10 710	00	9 150	00	5 450	00	—
2. Gumbinnen	1 063 182	65	1 524	05	223 451	85	593 239	89	5 148 509	55	18 352	35	18 352	35	12 735	30	11 885	30	—
3. Allenstein	137 494	88	—	—	90 256	04	114 806	71	2 780 484	01	23 200	00	700	00	3 500	00	3 500	00	—
4. Westpreußen	637 937	73	—	—	226 733	10	147 130	46	2 733 733	53	—	—	—	—	4 500	00	—	—	—
5. Potsdam	2 985 962	82	220 000	00	453 053	66	684 872	99	23 214 690	79	93 100	00	36 500	00	88 175	00	21 150	00	—
6. Frankfurt	1 871 565	60	—	—	1 680 791	48	622 622	15	14 666 601	04	104 100	00	—	—	222 555	00	31 605	00	—
8. Stettin	621 155	75	—	—	147 578	73	375 665	37	10 396 441	42	22 088	50	18 088	50	6 000	00	—	—	—
9. Köslin	915 569	97	25 000	00	1 402 061	72	404 072	39	8 884 823	73	47 463	00	47 463	00	225 540	85	223 040	85	—
10. Stralsund	200 000	00	—	—	191 798	17	143 375	23	3 133 270	20	25 900	00	—	—	1 000	00	—	—	—
11. Schneidemühl	253 741	15	—	—	55 209	62	195 248	91	2 797 326	76	2 100	—	2 100	00	—	—	—	—	—
12. Breslau	511 153	31	—	—	704 533	44	702 144	77	14 312 935	60	11 000	00	—	—	12 810	00	4 310	00	—
13. Liegnitz	140 957	46	—	—	1 078 942	92	276 810	86	8 120 722	34	43 800	00	15 900	00	500	00	—	—	—
14. Oppeln	1 276 540	42	—	—	153 189	32	374 548	94	9 548 803	98	32 000	00	30 000	00	5 200	00	—	—	—
15. Magdeburg	5 646	20	—	—	25 978	94	348 986	30	6 811 983	96	86 211	00	86 211	00	5 450	00	4 450	00	—
16. Merseburg	1 263 127	74	—	—	340 542	74	400 309	73	18 342 997	39	368 085	00	217 275	00	229 315	30	23 450	00	—
17. Erfurt	978 709	44	—	—	642 094	13	151 870	78	5 166 050	99	50 805	00	15 300	00	94 083	96	36 050	00	—
18. Schleswig	278 482	32	—	—	206 739	63	365 044	28	6 978 462	56	450	00	—	—	3 000	00	—	—	—
19. Hannover	383 265	75	20 000	00	466 385	16	394 966	27	12 302 392	50	—	—	—	—	191 045	95	—	—	—
20. Hildesheim	246 606	77	17 736	99	358 018	97	236 537	61	9 587 654	15	21 986	42	6 000	00	94 721	78	16 200	00	—
21. Lüneburg	607 660	43	64 098	78	1 110 544	62	523 832	42	13 925 109	70	74 350	94	44 350	94	231 889	25	173 389	25	2 500
22. Stade	318 959	38	570	37	16 857	92	146 884	92	5 284 718	12	12 100	00	—	—	35 050	00	1 400	00	—
23. Osnabrück	173 805	27	919	07	451 313	30	285 433	55	6 571 143	25	3 000	00	3 000	00	63 031	00	10 900	00	—
24. Aurich	1 237 494	62	460 000	00	139 222	29	270 232	83	5 619 392	87	3 350	00	—	—	2 000	00	—	—	—
25. Münster	186 091	56	—	—	293 022	68	263 377	71	12 168 196	51	480 315	97	72 487	06	87 971	55	1 550	00	—
26. Minden	863 311	06	4 803	33	1 820 683	77	721 204	78	21 225 946	44	193 756	06	7 823	50	147 111	85	10 107	00	—
27. Arnsberg	1 958 021	33	38	62	1 466 458	77	1 126 682	45	29 618 931	65	2 734 786	34	171 769	97	1 085 107	83	22 350	00	3 000
28. Cassel	606 747	97	42 862	74	670 213	97	474 121	97	12 355 107	18	92 161	75	85 461	75	315 417	84	37 307	05	—
29. Wiesbaden	404 130	45	36 639	30	399 803	24	217 115	20	4 670 347	74	6 500	00	—	—	14 600	00	7 500	00	—
30. Coblenz	1 838 458	87	—	—	339 183	28	407 263	78	13 433 103	44	61 889	60	34 389	60	70 314	29	31 509	05	—
31. Düsseldorf	78 353	33	—	—	2 087 567	28	664 521	44	23 489 911	84	1 063 537	57	453 000	00	151 439	32	127 301	00	—
32. Köln	3 687 423	30	1 210 035	65	1 050 491	14	868 517	55	30 690 780	30	3 274 847	38	523 480	27	1 090 551	92	258 594	36	—
33. Trier	1 076 197	70	—	—	286 582	76	403 865	14	6 222 242	81	67 006	80	11 006	80	105 472	31	61 883	30	—
34. Aachen	1 080 702	57	400 000	00	281 778	25	488 459	55	12 860 021	80	274 300	40	114 168	05	155 437	68	143 577	05	—

der Sparkassen und seine zinsbare Anlage

in Inhaberpapieren: Kurswert vom 2. Januar 1924		in Inhaberpapieren: Bilanzwert		darunter (Spalte 40): Bilanzwert der Reichsanleihen		darunter (Spalte 40): Bilanzwert der Anleihen des Preußischen Staates		in Schatzwechseln, unverzinslichen Schatzanweisungen des Reiches und der Länder		in Darlehen an Verwaltungen und Korporationen des öffentlichen Rechts		darunter (Spalte 44) Darlehen an den eigenen Garantieverband		in Darlehen an Privatkorporationen (Genossenschaften, Vereine usw.)		in Vorschüssen an Giro- und Kontokorrentkunden (Debitoren)		in Darlehen gegen Schuldscheine und Wechsel		in Darlehen gegen Faustpfand		Wiederholung der Spalte 1
RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	
39		40		41		42		43		44		45		46		47		48		49		
Landgemeinde-Sparkassen.																						
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	256 862	91	—	—	—	—	6.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 876	08	21 912	53	2 450	00	—	—	8.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	68 492	00	68 492	00	—	—	626 738	70	110 028	80	350	00	12.
4 617	06	38 987	05	11 569	05	255	00	—	—	—	—	—	—	—	—	1 002 906	22	79 757	47	—	—	13.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	173 121	22	3 592	00	—	—	15.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	509 705	83	45 135	88	—	—	16.
1 376	48	43 647	55	38 161	54	25	00	—	—	24 900	77	15 005	20	25 187	20	4 999 629	02	947 771	80	239 886	70	18.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6 500	00	4 500	00	—	—	150 067	48	60 574	00	300	00	19.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20 000	00	20 000	00	—	—	74 321	24	39 812	50	800	00	20.
9 506	88	58 817	79	41 980	15	8 958	19	—	—	—	—	—	—	—	—	1 550 318	00	119 816	80	32 870	00	21.
111 078	87	94 430	81	67 062	05	1 932	00	—	—	17 380	09	12 350	82	—	—	4 725 159	60	195 021	90	5 300	00	22.
—	—	16	32	16	32	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 412 056	53	148 813	55	5 550	00	23.
—	—	35	59	35	59	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	363 945	33	44 952	50	1 422	00	24.
5 609	56	13 274	62	19 580	55	—	—	—	—	4 801	00	4 800	00	—	—	951 032	81	365 144	94	2 500	00	25.
546	00	546	00	—	—	—	—	—	—	2 500	00	—	—	—	—	440 855	48	106 183	83	—	—	26.
20 322	46	18 624	93	557	13	3 750	00	1 360	80	6 817	75	—	—	—	—	2 261 357	20	417 219	29	2 715	60	27.
—	—	970	00	8 800	00	—	—	—	—	81 055	00	—	—	—	—	573 769	34	9 164	68	—	—	28.
5 907	69	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	272 864	80	32 486	38	2 257	50	30.
46 910	92	90 855	55	11 476	30	1 191	80	500	00	650 191	16	442 547	56	44 700	00	8 417 851	84	1 616 096	83	37 004	00	31.
15 183	09	14 354	32	5 633	21	—	—	—	—	181 110	41	162 109	41	4 000	00	3 414 600	29	266 298	41	57 249	62	32.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 319	71	5 319	71	—	—	118 250	10	32 844	40	120	00	33.
Amts-Sparkassen.																						
1 869 481	27	4 348 453	67	638 637	65	119 596	88	137 717	83	10 150 359	32	5 944 065	24	401 383	11	212 652 737	11	36 846 483	30	3 251 744	29	Freist. Pr.
80 381	23	83 991	35	46 125	04	7 216	80	70 000	00	58 293	33	—	—	13 767	55	11 007 301	24	4 010 459	57	34 835	03	I.
207 816	63	208 775	30	47 010	29	21 479	20	—	—	449 632	00	339 300	00	—	—	24 022 726	39	1 798 794	56	24 318	98	II.
93 826	39	175 802	67	30 193	71	7	50	—	—	316 380	96	218 251	86	32 314	20	13 839 463	50	4 108 916	53	155 219	57	IV.
10 076	69	39 915	42	31 553	43	4 465	50	—	—	10 925	16	—	—	—	—	1 953 563	92	460 711	38	33 925	15	V.
176 902	92	234 095	51	5 897	90	1 271	94	115	72	93 742	95	55 000	00	3 822	50	15 058 672	88	2 022 871	34	47 142	00	VI.
1 845	76	14 668	20	840	00	790	00	57 961	74	165 805	72	35 437	72	16 779	92	5 628 353	32	1 516 118	03	255 818	49	VII.
203 072	51	487 363	31	53 791	98	31 812	49	1 382	76	199 733	41	19 400	00	58 913	36	16 696 287	70	1 921 075	35	98 485	46	VIII.
—	—	1 001	00	1 000	00	—	—	—	—	142 000	00	—	—	38 472	76	3 390 793	74	1 357 763	68	—	—	IX.
67 124	35	359 349	15	147 893	21	17 748	15	3 846	52	146 107	91	58 864	36	38 555	83	37 802 697	75	3 523 132	91	130 440	65	X.
590 702	78	856 500	16	65 592	58	7 541	85	4 411	09	1 741 340	39	1 156 071	52	36 950	99	33 091 340	90	6 138 210	44	690 494	28	XI.
22 969	59	110 042	72	38 591	57	8 670	05	—	—	201 538	42	57 432	50	71 406	00	10 308 147	07	2 101 888	27	301 460	41	XII.
414 762	42	1 776 948	88	170 147	94	18 593	40	—	—	6 624 859	07	4 004 307	28	90 400	00	39 853 388	70	7 886 541	24	1 479 604	27	XIII.
14 076	91	17 383	07	2 857	57	1 060	00	70 000	00	26 599	83	—	—	13 200	00	5 189 665	89	1 288 060	15	24 955	03	1.
61 087	39	61 391	35	38 050	54	6 156	80	—	—	20 438	78	—	—	567	55	2 999 599	85	1 380 635	61	2 000	00	2.
5 216	93	5 216	93	5 216	93	—	—	—	—	8 704	72	—	—	—	—	1 129 229	70	749 667	45	1 000	00	3.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 550	00	—	—	—	—	1 688 805	80	592 096	36	6 880	00	4.
168 059	37	134 969	63	21 555	19	15 945	00	—	—	362 300	00	339 300	00	—	—	13 661 953	19	420 554	01	23 668	98	5.
39 757	26	73 805	67	25 455	10	5 534	20	—	—	87 332	00	—	—	—	—	10 360 773	20	1 378 240	55	650	00	6.
37 002	06	49 909	43	8 402	65	—	—	—	—	288 260	70	200 000	00	—	—	6 277 604	95	1 848 327	28	60 344	00	8.
55 761	57	68 202	32	18 785	93	7	50	—	—	1 450	00	—	—	32 000	00	5 535 493	76	1 854 629	02	46 806	59	9.
1 062	76	57 690	92	3 005	13	—	—	—	—	26 670	26	18 251	86	314	20	2 026 364	79	405 960	23	48 068	98	10.
10 076	69	39 915	42	31 553	43	4 465	50	—	—	10 925	16	—	—	—	—	1 953 563	92	460 711	38	33 925	15	11.
173 185	64	209 033	35	4 734	14	98	79	—	—	63 726	92	55 000	00	2 522	50	9 826 996	53	842 308	06	42 403	00	12.
3 717	28	25 062	16	1 163	76	1 173	15	115	72	30 016	03	—	—	1 300	00	5 231 676	35	1 180 563	28	4 739	00	13.
1 845	76	14 668	20	840	00	790	00	57 961	74	165 805	72	35 437	72	16 779	92	5 628 353	32	1 516 118	03	255 818	49	14.
778	42	63 927	88	30 558	13	31 353	49	1 382	76	55 733	71	—	—	9 000	00	3 831 799	77	385 904	43	26 598	00	15.
201 686	59	419 395	18	23 233	85	—	—	—	—	58 862	23	19 400	00	49 913	36	11 342 337	87	867 694	71	62 257	46	16.
607	50	4 040	25	—	—	459	00	—	—	85 137	47	—	—	—	—	1 522 150	06	667 476	21	9 630	00	17.
—	—	1 001	00	1 000	00	—	—	—	—	142 000	00	—	—	38 472	76	3 390 793	74	1 357 763	68	—	—	18.
22 700	32	96 074	82	18 305	05	14 259	60	—	—	13 000	00	—	—	—	—	9 067 697	47	676 157	78	7 500	00	19.
6 390	00	9 480	40	159	64	—	—	—	—	34 160	00	2 500	00	—	—	7 222 648	04	583 057	70	8 700	00	20.
7 977	84	174 753	45	115 166	60	1 314	75	—	—	19 785	95	—	—	—	—	10 056 426	42	1 048 206	14	2 873	00	21.
—	—	53 638	70	7 034	87	161	40	45	52	2 500	00	—	—	—	—	4 174 955	29	241 294	27	2 550	00	22.
1 144	00	1 280	00	294	00	—	—	3 801	00	2 000	00	—	—	—	—	3 981 847	13	380 987	85	24 510	00	23
28 912	19	24 121	78	6 933	05	2 012	40	—	—	74 661	96	56 364	36	38 555	83	3 299 123	40	593 429	17	84 307	65	24.
172 149	22	64 329	06	8 265	94	2 520	00	—	—	445 445	45	123 593	06	—	—	6 329 671	19	1 148 410	30	441 779	45	25.
57 768	11	290 341	72	13 541	35	980	10	809	09	520 786	81	403 400	00	5 950	99	12 579 542	07	2 470 613	50	37 346	42	26.
360 785	45	501 829	38	43 785	29	4 041	75	3 602	00	775 108	13	629 078	46	31 000	00	14 182 127	64	2 519 186	64	211 368	41	27.
8 387	07	53 415	35	17 497	52	2 871	30	—	—	141 538	42	27 432	50	71 406	00	7 337 008	89	1 473 738	59	154 084	97	28.
14 582	52	56 627	37	21 094	05	5 798	75	—	—	60 000	00	30 000	00	—	—	2 971 138	18	628 149	68	147 375	44	29.
4 392	75	16 586	55	886	80	—	—	—	—	766 429	44	2 401	94	—	—	8 958 811	92	1 460 451	88	81 779	69	30.
351 584	25	833 614	07	44 232	00	—	—	—	—	712 330	62	259 981	90	10 400	00	10 085 323	56	1 237 800	27	299 810	20	31.
52 221	26	917 075	43	—	—	—	—	—	—	4 232 059	69	3 428 418	69	80 000	00	9 248 333	47	2 844 898	18	1 029 914	25	32.
—	—	391	19	391	19	—	—	—	—	827 616	42	313 026	92	—	—	2 654 855	13	1 004 437	43	60 201	92	33.
[illegible] 564	16	9 281	64	124 637	95	18 593	40	—	—	86 422	90	477	83	—	—	8 906 064	62	1 338 953	48	7 898	21	34.

(Noch: Taf. 1) Staat — Provinzen — Regierungsbezirke	Noch: Das Vermögen der Sparkassen und seine zinsbare Anlage								Außerdem bestand das Vermögen der Sparkassen											
	bei Sparkassen (außer der eigenen)		bei Girozentralen und sonstigen öffentlichen Banken		bei Privatbanken		in sonstigen zinsbaren Anlagen		in ausstehenden Zinsforderungen (z. B. Stückzinsen)		in dem Bilanzwerte der Immobilien		in dem Bilanzwerte der Mobilien		in Guthaben bei der Reichsbank und beim Postscheckamt		in dem Kassenbestande (einschl. Zinsscheine)		in anderen nicht verzinslichen Beträgen	
	RM	Pf	RM	Pf	RM	Pf	RM	Pf	RM	Pf	RM	Pf	RM	Pf	RM	Pf	RM	Pf	RM	Pf
1	50		51		52		53		54		55		56		57		58		59	
Noch: II. Die Kirchspiels-, Fleckens-																				
Regierungsbezirke.																				
6. Frankfurt	—	—	84 235	68	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 880	73	2 711	25	—	—
8. Stettin	—	—	13 559	51	—	—	—	—	—	—	1	00	—	—	1 929	19	2 397	56	—	—
12 Breslau	7 865	86	92 689	57	12 570	10	21 054	34	—	—	—	—	—	—	8 950	76	41 024	28	74	0
13. Liegnitz	312	97	100 665	65	—	—	358	85	—	—	—	—	352	00	34 158	04	30 745	37	936	3
15. Magdeburg	82	95	31 270	00	—	—	—	—	—	—	—	—	60	00	4 200	49	12 638	78	—	—
16. Merseburg	285	37	6 942	00	2	45	—	—	4 508	47	—	—	3 000	00	20 469	18	35 850	46	18 138	9
18. Schleswig	128 170	33	387 103	32	30 554	61	1 024	95	47 363	01	65 485	72	8 060	50	90 886	09	278 117	05	8 901	03
19. Hannover	—	—	13 628	36	—	—	—	—	4 215	80	—	—	2	00	2 166	36	2 832	27	750	00
20. Hildesheim	—	—	7 205	00	—	—	—	—	5 455	73	—	—	468	00	9 487	47	5 949	97	—	—
21. Lüneburg	70 000	00	142 993	78	—	—	4 478	20	9 204	12	1	00	2 051	30	17 675	33	93 380	06	14 310	70
22. Stade	—	—	239 190	56	19 227	55	11 000	00	50 181	49	10 022	20	16 826	03	64 762	52	165 605	54	12 297	60
23. Osnabrück	27 409	53	21 323	28	60	00	—	—	8 130	54	1	00	208	80	9 038	68	47 730	52	417	52
24. Aurich	—	—	—	—	—	—	4 576	90	6 804	14	—	—	—	—	—	—	8 847	55	—	—
25. Münster	—	—	65 561	00	3 604	40	—	—	10 642	67	—	—	6 784	00	9 123	81	32 414	85	2 502	70
26. Minden	—	—	77 798	06	97	75	28 300	00	3 021	58	1	00	2	00	12 986	45	18 610	82	89	70
27. Arnsberg	4 375	31	475 765	36	9 100	41	—	—	9 966	51	222 784	86	1 012	84	63 307	94	120 783	27	100	00
28. Cassel	—	—	1 726	12	—	—	2 917	50	—	—	1	00	6 494	87	8 137	61	4 088	42	1 365	00
30. Coblenz	131	60	69 274	45	1 290	30	893	00	391	06	—	—	224	00	7 509	99	33 145	43	1 000	00
31. Düsseldorf	336 105	40	1 275 605	88	35 775	30	45 372	12	23 865	63	25 052	00	15 295	18	201 533	44	524 688	85	62 396	30
32. Köln	—	—	331 513	37	6	20	19 551	33	6 200	39	19 312	00	5	00	135 728	32	185 489	57	6 653	45
33. Trier	—	—	168	00	—	—	15 253	81	9 809	40	—	-	—	—	3 601	03	3 100	24	5 927	08
Noch: III Die Kreis- und																				
Freistaat Preußen	3 711 276	23	54 177 699	92	2 962 139	69	4 290 743	99	873 020	44	2 640 264	07	358 632	64	5 666 236	87	10 638 853	23	2 981 417	50
Provinzen.																				
I. Ostpreußen	173 281	40	1 948 983	52	56 314	73	198 606	09	12 662	02	175 712	61	22 578	36	250 766	05	360 065	65	69 739	61
II. Brandenburg	34 451	79	7 901 538	76	117 659	02	683 201	91	5 122	81	186 934	00	70 043	80	640 360	36	1 096 802	93	120 408	19
IV. Pommern	18 732	31	1 332 304	83	258 037	42	342 999	40	26 577	17	179 986	69	35 108	98	408 135	30	605 709	48	247 788	98
V. Grenzmark Posen-Westpreußen	—	—	203 099	22	485	75	20 500	00	—	—	2	00	3 166	00	26 662	14	29 033	29	13 237	33
VI. Niederschlesien	—	—	2 642 575	98	170 603	87	33 326	00	2 274	17	130 001	00	11 510	30	626 504	55	1 216 226	58	65 786	06
VII. Oberschlesien	2 590	60	1 406 513	90	47 656	15	10 000	00	961	86	—	—	3	00	132 778	93	255 106	98	487	14
VIII. Sachsen	17 307	34	6 658 763	78	128 757	31	587 543	97	25 311	39	45 455	10	62 570	22	517 888	38	1 203 571	82	142 326	82
IX. Schleswig-Holstein	269 615	39	1 156 441	78	45 355	73	109 077	70	11 087	82	95 004	00	166	00	115 528	51	241 450	36	1 254	09
X. Hannover	796 048	76	5 683 286	19	411 831	35	341 010	27	182 549	30	813 820	12	63 154	08	790 886	73	1 221 964	40	239 010	35
XI. Westfalen	262 738	14	9 555 263	04	259 336	74	798 266	20	326 046	08	610 403	91	39 437	89	980 144	22	1 966 947	59	723 797	03
XII. Hessen-Nassau	336 767	36	2 081 559	51	153 865	48	235 133	47	9 508	62	62 658	24	19 399	35	155 702	98	436 897	21	7 144	73
XIII. Rheinprovinz	1 799 743	14	13 607 369	41	1 312 236	14	931 078	98	270 919	20	340 286	40	31 494	66	1 020 878	72	2 005 076	94	1 350 437	17
Regierungsbezirke.																				
1. Königsberg	173 228	40	617 295	42	55 948	90	191 367	43	10 624	03	—	—	15 827	10	62 593	80	196 316	25	8 087	64
2. Gumbinnen	53	00	325 431	05	—	—	—	—	1 558	10	175 712	61	5 572	05	65 366	50	67 847	48	9 541	87
3. Allenstein	—	—	646 645	67	—	—	—	—	231	65	—	—	704	21	88 453	41	63 658	65	47 743	45
4. Westpreußen	—	—	359 611	38	365	83	7 238	66	248	24	—	—	475	00	34 352	34	32 243	27	4 366	65
5. Potsdam	29 710	75	6 524 365	48	28 061	84	640 139	82	868	00	173 807	70	68 026	00	276 879	71	567 500	78	108 018	87
6. Frankfurt	4 741	04	1 377 173	28	89 597	18	43 062	09	4 254	81	13 126	30	2 017	80	363 480	65	529 302	15	12 389	32
8. Stettin	16 325	06	807 624	88	193 029	73	66 090	10	151	94	179 976	69	34 791	83	148 913	87	300 038	23	93 899	22
9. Köslin	2 407	25	367 146	02	31 919	28	274 481	35	26 425	23	10	00	315	15	129 394	67	237 512	58	3 626	66
10. Stralsund	—	—	157 533	93	33 088	41	2 427	95	—	—	—	—	2	00	129 826	76	68 158	67	150 263	10
11. Schneidemühl	—	—	203 099	22	485	75	20 500	00	—	—	2	00	3 166	00	26 662	14	29 033	29	13 237	33
12. Breslau	—	—	1 596 766	64	135 293	08	129	20	1 194	37	100 000	00	6 739	30	505 408	88	940 156	40	10 190	58
13. Liegnitz	—	—	1 045 809	34	35 310	79	33 196	80	1 079	80	30 001	00	4 771	00	121 095	67	276 070	18	55 595	48
14. Oppeln	2 590	60	1 406 513	90	47 656	15	10 000	00	961	86	—	—	3	00	132 778	93	255 106	98	487	14
15. Magdeburg	15 990	24	1 870 729	66	38 380	46	15 802	39	—	—	938	10	1	00	170 848	69	233 018	87	267	00
16. Merseburg	481	68	3 487 786	85	90 376	85	21 281	36	8 311	92	41 704	00	62 556	22	150 514	34	758 582	18	106 745	30
17. Erfurt	835	42	1 300 247	27	—	—	550 460	22	16 999	47	2 813	00	13	00	196 525	35	211 970	77	35 314	52
18. Schleswig	269 615	39	1 156 441	78	45 355	73	109 077	70	11 087	82	95 004	00	166	00	115 528	51	241 450	36	1 254	09
19. Hannover	64 505	56	1 300 608	79	4 596	92	72 030	11	27 390	17	259 935	00	27 050	07	205 354	64	224 863	50	61 681	52
20. Hildesheim	2 817	25	802 684	19	89 693	61	63 183	74	40 830	69	2 379	17	6 693	30	350 750	52	228 008	78	24 887	27
21. Lüneburg	12 328	09	1 400 212	39	79 068	20	3 570	45	33 346	98	297 730	86	2 543	16	99 812	75	345 396	38	39 830	56
22. Stade	17 552	09	340 736	17	1 266	47	7 024	05	13 576	38	22 704	00	2 666	80	56 145	57	197 175	20	103 737	61
23. Osnabrück	136 097	21	1 414 849	69	11	07	195 201	92	32 456	04	136 002	00	12 667	05	46 620	77	130 697	74	2 746	02
24. Aurich	562 748	56	424 194	96	237 195	08	—	—	34 949	04	95 069	09	11 533	70	32 202	48	95 822	80	6 127	37
25. Münster	64 120	41	2 379 740	80	15 143	79	83 009	06	43 325	00	26 551	15	6 807	76	143 023	26	392 189	06	8 562	82
26. Minden	21 554	02	2 425 542	53	153 550	70	248 801	63	190 434	04	300 156	60	6 517	00	324 952	27	668 958	24	639 220	90
27. Arnsberg	177 063	71	4 749 979	71	90 642	25	466 455	51	92 287	04	283 696	16	26 113	13	512 168	69	905 800	29	76 013	31
28. Cassel	336 767	36	1 529 338	19	150 844	63	200 095	27	7 756	22	42 055	00	18 335	50	87 427	10	333 239	32	6 821	29
29. Wiesbaden	—	—	552 221	32	3 020	85	35 038	20	1 752	40	20 603	24	1 063	85	68 275	88	103 657	89	323	44
30. Coblenz	30 000	00	588 329	84	601 386	23	88 219	88	32 064	66	11 802	15	45	45	257 449	62	394 798	29	12 743	95
31. Düsseldorf	592 691	19	5 736 840	12	263 461	33	67 072	26	57 304	31	194 481	53	24 261	42	448 996	05	466 634	50	1 243 913	52
32. Köln	1 057 051	95	5 598 982	04	216 677	43	368 127	02	127 493	99	50 001	00	3	00	100 878	82	443 746	32	10 138	41
33. Trier	—	-	633 340	57	6 358	83	407 659	82	36 362	45	54 000	72	948	45	54 598	11	288 288	14	20 704	52
34. Aachen	120 000	00	1 049 876	84	224 352	32	—	—	17 693	79	30 001	00	6 236	34	158 956	12	411 609	[illegible]	62 936	77

Der Verlust der Sparkassen belief sich auf		Das Vermögen der Sparkassen beträgt		Gewinnrechnung: Zinseinnahmen (einschl. fälliger, aber noch nicht eingegangener Zinsreste) überhaupt		darunter (Spalte 62) Zinsen aus dem Giro- und Kontokorrentverkehr		Betrag der Verwaltungseinnahmen		Höhe der Gebühren, Schrankfachmieten, Provisionen usw.		Höhe der rechnungsmäßigen Kursgewinne im Rechnungsjahre		darunter (Spalte 66) aus Wertpapierverkäufen tatsächlich erzielten Kursgewinne		Betrag der Einnahmen aus Grundbesitz		Betrag der sonstigen Einnahmen		Höhe des Verlustes		Betrag der Gesamteinnahmen nach den Spalten 62, 64 bis 66 und 68 bis 70		Wiederholung der Spalte 1
ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	
60		61		62		63		64		65		66		67		68		69		70		71		
und Landgemeinde-Sparkassen.																								
—	—	347 690	57	59 177	82	40 139	59	44 944	17	20 856	45	—	—	—	—	—	—	1 361	31	—	—	126 339	75	6.
—	—	45 125	87	9 970	50	9 753	48	6	65	—	—	—	—	—	—	—	—	936	66	—	—	10 913	81	8.
—	—	989 838	46	191 622	55	110 013	62	11 288	43	70 308	60	—	—	—	—	—	—	1 742	73	—	—	274 962	31	12.
—	—	1 366 054	97	328 592	16	246 911	70	6 570	95	59 095	47	13 397	00	—	—	—	—	4 241	54	—	—	411 897	12	13.
—	—	224 965	44	46 032	44	45 515	54	1 175	22	4 219	82	—	—	—	—	—	—	3 893	38	—	—	55 320	86	15.
8 911	44	652 950	06	135 067	99	114 565	92	27 481	79	24 758	16	—	—	—	—	—	—	21 221	31	8 911	44	217 440	69	16.
4 558	18	7 383 777	83	1 074 057	89	754 862	34	34 079	45	12 874	05	3 298	35	578	94	3 081	48	32 807	86	4 558	18	1 164 757	26	18.
—	—	241 036	27	54 292	57	44 715	86	—	—	2 518	35	—	—	—	—	—	—	56	14	—	—	56 867	06	19.
—	—	163 919	91	17 085	55	7 439	35	—	—	4 893	19	—	—	—	—	—	—	2 011	30	—	—	23 990	04	20.
—	—	2 147 005	08	327 365	21	258 968	11	11 217	27	63 153	37	59 135	09	4 314	96	2 355	25	31 237	36	—	—	494 463	55	21.
1 565	02	5 652 631	51	762 501	44	640 592	60	28 960	81	200 834	47	111 487	34	58 586	84	5 506	61	19 786	23	1 565	02	1 130 641	92	22.
1 532	31	1 744 253	58	235 713	69	197 820	96	1 669	67	11 124	53	—	—	—	—	298	71	14 210	32	1 532	31	264 549	23	23.
1 425	18	432 009	19	90 326	07	75 374	23	300	55	397	37	598	79	598	79	—	—	10 491	08	1 425	18	103 539	04	24.
—	—	1 668 286	80	267 110	66	197 530	45	2 829	16	6 963	87	1 457	94	1 457	94	—	—	9 144	37	—	—	287 506	00	25.
—	—	693 392	67	94 170	55	81 057	66	26 155	02	349	91	—	—	—	—	—	—	2 348	50	—	—	123 023	98	26.
—	—	3 953 611	94	803 309	99	610 492	47	32 326	36	44 356	90	2 454	60	—	—	405	04	163 434	42	—	—	1 046 287	31	27.
—	—	689 689	54	78 082	42	77 243	32	10 616	51	—	—	—	—	—	—	431	00	398	94	—	—	89 528	87	28.
—	—	421 468	51	51 521	50	41 194	87	—	—	9 676	61	—	—	—	—	—	—	5 449	23	—	—	66 647	34	30.
73 353	40	14 172 251	51	2 300 879	79	1 688 411	68	114 408	15	156 430	29	7 216	64	4 831	24	697	90	856 085	09	73 353	40	3 509 071	26	31.
—	—	4 852 789	79	764 388	77	632 450	68	34 323	26	49 245	12	7 202	20	7 013	00	4 689	30	33 484	36	—	—	893 333	01	32.
—	—	211 393	77	45 012	37	20 248	88	1 052	74	7 938	97	—	—	—	—	—	—	2 677	77	—	—	56 681	85	33.
Amts-Sparkassen.																								
883 717	**58**	**371087712**	**85**	**59 183 725**	**14**	**37 343 060**	**94**	**3068074**	**85**	**4836366**	**64**	**856 903**	**92**	**383 684**	**53**	**148 875**	**72**	**3 829 796**	**66**	**883 717**	**58**	**72 807 460**	**51**	**Freist. Pr.**
16 696	03	18 687 601	79	3 158 200	02	1 967 776	22	155 328	90	188 858	81	64 015	23	25 677	07	10 753	60	151 697	25	16 696	03	3 745 549	84	I.
12 591	03	37 881 291	83	5 311 290	78	4 387 249	18	345 402	65	402 095	88	11 976	35	11 208	54	5 433	03	240 539	08	12 591	03	6 329 328	85	II.
3 065	01	22 414 535	35	3 633 712	24	2 322 768	65	173 818	54	412 569	78	61 515	04	46 259	11	28 032	36	95 872	89	3 065	01	4 408 585	86	IV.
—	—	2 797 326	76	477 353	70	285 314	83	52 692	17	42 938	29	32 293	50	—	—	1 072	96	40 088	12	—	—	646 438	74	V.
6 276	53	22 433 657	94	3 491 679	79	2 453 875	57	267 348	01	424 914	14	9 473	30	2 782	43	16 673	57	141 294	61	6 276	53	4 357 659	95	VI.
—	—	9 548 803	98	895 858	38	507 813	87	29 607	34	55 442	69	46	85	46	85	5 564	46	163 161	01	—	—	1 149 680	73	VII.
634 344	60	30 321 032	34	4 833 712	90	3 867 561	14	325 400	28	563 472	73	134 170	29	17 267	22	4 561	01	384 449	91	634 344	60	6 880 111	72	VIII.
—	—	6 978 462	56	792 449	75	449 363	45	63 642	24	168 195	91	1 372	01	1 372	01	1 394	86	16 710	43	—	—	1 043 765	20	IX.
7 692	98	53 290 410	59	7 402 525	48	5 878 312	57	235 069	59	734 039	09	158 857	31	66 360	73	44 862	43	356 934	16	7 692	98	8 940 031	04	X.
199 395	91	63 013 074	60	10 105 762	37	6 628 820	29	461 017	48	619 359	17	92 436	21	69 383	55	13 361	68	980 926	52	199 395	91	12 472 259	34	XI.
3 655	49	17 025 454	92	2 234 679	87	1 675 136	30	78 684	36	259 435	45	67 410	95	24 746	75	7 352	48	210 011	42	3 655	49	2 861 230	02	XII.
—	—	86 696 060	19	16 846 499	86	6 919 068	87	880 063	29	964 994	70	223 336	88	118 580	27	9 813	23	1048 111	26	—	—	19 972 819	22	XIII.
2 461	76	8 024 874	70	1 241 602	25	896 360	43	15 272	32	16 334	49	—	—	—	—	—	—	41 655	60	2 461	76	1 317 326	42	1.
1 706	10	5 148 509	55	906 953	85	497 964	35	40 830	54	86 794	79	63 223	53	25 677	07	9 883	45	84 692	17	1 706	10	1 194 084	43	2.
12 528	17	2 780 484	01	452 932	91	205 844	42	71 375	62	45 801	04	791	70	—	—	870	15	4 649	91	12 528	17	588 949	50	8.
—	—	2 733 733	53	556 711	01	367 607	02	27 850	42	39 928	49	—	—	—	—	—	—	20 699	57	—	—	645 189	49	4.
12 591	03	23 214 690	79	3 529 935	49	2 934 250	82	222 944	82	186 474	32	9 861	38	9 650	00	1 822	08	131 679	50	12 591	03	4 095 303	62	5.
—	—	14 666 601	04	1 781 355	29	1 452 998	36	122 457	83	215 621	56	2 114	97	1 558	54	3 611	00	108 859	58	—	—	2 234 020	23	6.
3 065	01	10 396 441	42	1 599 011	21	996 015	29	107 613	26	223 326	56	6 958	24	2 709	32	5 505	95	12 823	04	3 065	01	1 958 303	27	8.
—	—	8 884 823	73	1 577 787	56	973 514	25	23 355	01	124 901	71	22 825	32	22 546	02	22 018	82	82 795	96	—	—	1 853 684	38	9.
—	—	3 133 270	20	456 913	47	353 239	11	42 850	27	64 341	51	31 731	48	21 003	77	507	59	253	89	—	—	596 598	21	10.
—	—	2 797 326	76	477 353	70	285 314	83	52 692	17	42 938	29	32 293	50	—	—	1 072	96	40 088	12	—	—	646 438	74	11.
6 256	79	14 312 935	60	2 182 875	52	1 732 310	44	88 289	85	232 766	30	5 611	64	23	24	10 839	68	128 637	89	6 256	79	2 655 277	67	12.
19	74	8 120 722	34	1 308 804	27	721 565	13	179 058	16	192 147	84	3 861	66	2 759	19	5 833	89	12 656	72	19	74	1 702 382	28	13.
—	—	9 548 803	98	895 858	38	507 813	87	29 607	34	55 442	69	46	85	46	85	5 564	46	163 161	01	—	—	1 149 680	73	14.
—	—	6 811 983	96	772 519	75	624 758	23	112 620	23	85 148	92	39 741	18	—	—	—	—	68 234	54	—	—	1 078 264	62	15.
216 795	58	18 342 997	39	3 031 832	94	2 558 846	87	172 940	26	406 621	85	91 020	11	13 858	22	3 136	41	303 458	17	216 795	58	4 225 805	32	16.
417 549	02	5 166 050	99	1 029 360	21	683 956	04	39 839	79	71 701	96	3 409	00	3 409	00	1 424	60	12 757	20	417 549	02	1 576 041	78	17.
—	—	6 978 462	56	792 449	75	449 363	45	63 642	24	168 195	91	1 372	01	1 372	01	1 394	86	16 710	43	—	—	1 043 765	20	18.
2 900	20	12 302 392	50	1 512 692	88	1 284 451	12	95 016	05	140 852	99	30 813	68	15 370	88	16 674	62	143 491	50	2 900	20	1 942 441	92	19.
971	29	9 587 654	15	1 149 654	35	733 992	71	23 846	77	61 401	92	3 878	01	280	21	8 545	62	49 224	55	971	29	1 297 522	51	20.
484	73	13 925 109	70	2 096 093	61	1 721 972	53	57 907	59	284 406	90	108 612	52	49 374	76	1 432	91	63 480	91	484	73	2 612 419	17	21.
—	—	5 284 718	12	715 136	09	630 649	88	37 689	86	42 901	45	13 852	10	147	59	7 424	52	19 303	63	—	—	836 307	65	22.
3 336	76	6 571 143	25	836 611	01	650 415	52	2 976	00	163 378	63	136	00	—	—	3 140	61	52 648	26	3 336	76	1 062 227	27	23.
—	—	5 619 392	87	1 092 337	54	856 830	81	17 633	32	41 147	20	1 565	00	1 187	29	7 644	15	28 785	31	—	—	1 189 112	52	24.
7 800	43	12 168 196	51	1 661 178	90	1 029 075	07	150 583	79	110 035	38	30 652	88	28 289	79	3 649	39	119 444	03	7 800	43	2 083 344	80	25.
—	—	21 225 946	14	2 318 751	85	1 784 433	09	163 446	31	251 102	45	22 714	35	22 714	35	2 621	67	69 995	40	—	—	2 828 632	03	26.
191 595	48	29 618 931	65	6 125 831	62	3 815 312	13	146 987	38	258 221	34	39 068	98	18 379	41	7 090	62	791 487	09	191 595	48	7 560 282	51	27.
3 655	49	12 355 107	18	1 529 301	46	1 175 177	06	78 137	64	161 267	82	33 437	23	17 624	05	6 923	06	171 323	70	3 655	49	1 984 046	40	28.
—	—	4 670 347	74	705 378	41	499 959	24	546	72	98 167	63	33 973	72	7 122	70	429	42	38 687	72	—	—	877 183	62	29.
—	—	13 433 103	44	2 397 377	32	1 917 855	93	54 946	93	166 072	05	33 684	13	10 933	44	4 067	22	399 576	38	—	—	3 055 724	03	30.
—	—	23 489 911	84	2 866 285	30	1 656 008	71	312 923	58	190 389	70	18 557	29	5 999	00	1 422	76	270 558	06	—	—	3 660 136	69	31.
—	—	30 690 780	30	7 910 206	50	1 597 550	63	396 878	26	218 880	16	105 386	93	55 361	68	—	—	75 095	66	—	—	8 706 447	51	32.
—	—	6 222 242	81	1 155 129	30	741 194	04	36 409	94	74 899	14	63 107	96	43 685	58	461	85	46 693	72	—	—	1 376 701	91	33.
—	—	12 860 021	80	2 517 501	44	1 006 459	56	78 904	58	314 753	65	2 600	57	2 600	57	3 861	40	256 187	44	—	—	3 173 809	08	34.

(Noch: Taf. 1)

Staat — Provinzen — Regierungsbezirke	Verlustrechnung: Zinsausgaben (einschl. zugeschriebener Zinsen) an die Gläubiger der Kassen sowie einschl. der beim Ankauf von Wertpapieren bezahlten Zinsen: überhaupt		darunter (Spalte 72) an Giro- und Kontokorrentkunden		darunter (Spalte 72) an sonstige Geber von Anleihen		Höhe der persönlichen Verwaltungskosten		Höhe der sächlichen Verwaltungskosten		Höhe der rechnungsmäßigen Kursverluste		darunter (Spalte 77) bei Wertpapierverkäufen tatsächlich erlittene Kursverluste		Höhe der Kosten für Instandhaltung der Gebäude (Reparaturen usw)		Betrag der Abschreibungen auf Immobilien		Betrag der Abschreibungen auf Mobilien	
	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰
1	72		73		74		75		76		77		78		79		80		81	
Noch: II. Die Kirchspiels-, Fleckens- und																				
Regierungsbezirke.																				
6. Frankfurt	38 877	00	20 702	80	9 176	94	20 496	28	43 230	70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Stettin	3 253	96	3 073	81	—	—	3 127	72	3 746	01	—	—	—	—	—	—	—	—	6	65
12. Breslau	78 921	06	46 015	69	8 459	09	66 251	32	36 922	49	—	—	—	—	—	—	—	—	1 500	00
13. Liegnitz	190 765	43	46 052	08	72 092	41	60 459	37	33 768	27	136	64	—	—	—	—	—	—	984	95
15. Magdeburg	30 437	84	27 989	58	—	—	6 558	80	7 995	49	—	—	—	—	—	—	—	—	5 100	00
16. Merseburg	120 875	77	88 831	41	25 400	04	19 211	11	33 262	09	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
18. Schleswig	461 322	20	180 138	89	86 568	41	263 849	80	117 447	60	247	67	34	17	6 550	46	6 682	03	3 054	51
19. Hannover	30 984	40	5 084	93	20 802	63	13 074	46	6 976	82	54	62	—	—	—	—	—	—	742	20
20. Hildesheim	7 462	16	2 118	63	751	50	10 263	42	1 998	10	—	—	—	—	—	—	—	—	52	00
21. Lüneburg	151 172	47	41 663	11	62 990	87	125 488	58	49 808	00	3 068	03	—	—	1 753	63	—	—	1 859	24
22. Stade	431 247	78	129 124	75	146 668	31	260 635	24	103 664	41	6 267	62	734	22	1 388	01	3 184	38	3 955	30
23. Osnabrück	102 763	12	43 786	69	16 768	73	76 707	13	25 732	13	—	—	—	—	—	—	69	75	1 158	75
24. Aurich	45 823	43	7 211	33	24 640	55	17 375	50	9 870	47	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
25. Münster	126 840	76	37 275	33	54 505	35	53 078	31	22 307	03	1 476	70	74	51	—	—	—	—	—	—
26. Minden	35 508	15	13 300	79	—	—	24 656	09	18 730	17	—	—	—	—	—	—	—	—	77	50
27. Arnsberg	394 258	93	117 310	04	137 548	24	203 105	20	69 467	60	3 623	91	—	—	1 760	48	—	—	4 077	00
28. Cassel	46 116	73	18 566	65	21 362	00	19 871	04	7 953	64	—	—	—	—	403	90	—	—	206	00
30. Coblenz	23 679	95	17 205	50	511	06	13 490	57	8 175	24	—	—	—	—	—	—	—	—	96	00
31. Düsseldorf	1 103 720	84	267 302	42	507 631	09	643 460	52	230 205	35	8 480	97	489	45	1 252	34	24 684	65	4 548	28
32. Köln	290 126	79	99 197	58	53 918	79	199 542	95	65 911	47	3 117	07	—	—	1 960	03	4 994	61	5 416	15
33. Trier	20 568	41	2 448	74	12 096	88	12 164	26	7 714	87	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Noch: III. Die Kreis- und																				
Freistaat Preußen	**35 593 989**	**86**	**13 445 905**	**35**	**8 542 390**	**06**	**12 231 640**	**86**	**6 294 750**	**88**	**489 779**	**98**	**7 621**	**79**	**255 547**	**39**	**355 858**	**03**	**199 989**	**17**
Provinzen.																				
I. Ostpreußen	1 558 710	41	638 410	63	478 820	08	542 202	36	335 020	44	4 124	37	141	61	9 383	81	—	—	8 025	83
II. Brandenburg	2 863 803	22	1 717 101	32	702 907	09	1 134 708	12	740 201	83	702	36	—	11	40 573	82	28 989	92	19 106	26
IV. Pommern	1 907 365	70	834 043	60	526 025	21	897 565	14	454 505	40	4 290	94	25	65	26 397	95	43 978	73	16 234	12
V. Grenzmark Posen-Westpreußen	266 626	98	86 553	91	117 615	80	105 814	12	54 782	39	189	25	—	—	1 473	19	—	—	1 886	90
VI. Niederschlesien	2 082 497	27	1 295 824	23	238 590	27	666 013	17	499 617	91	7 466	93	69	14	6 694	56	20 000	00	15 134	59
VII. Oberschlesien	408 472	92	163 734	20	68 993	00	225 361	60	99 013	37	—	—	—	—	5 710	69	—	—	5 780	35
VIII. Sachsen	3 413 242	29	1 862 216	67	340 903	93	1 132 528	54	631 519	06	282 213	53	—	—	17 870	78	962	92	30 098	47
IX. Schleswig-Holstein	269 169	34	129 309	52	1 719	17	278 196	57	99 604	68	—	—	—	—	1 302	74	11 362	03	5 532	40
X. Hannover	3 764 589	57	1 742 361	14	713 890	92	1 919 544	91	913 936	16	43 702	42	6 463	05	31 920	42	84 188	77	51 267	76
XI. Westfalen	5 817 796	46	1 534 966	08	1 769 134	19	2 109 290	26	950 636	88	57 841	99	164	43	66 237	42	107 652	16	19 064	35
XII. Hessen-Nassau	1 136 843	99	587 925	34	157 188	40	509 502	10	278 749	18	8 889	48	752	50	4 854	10	20 255	86	18 095	84
XIII. Rheinprovinz	12 104 871	71	2 853 458	71	3 426 602	00	2 710 913	97	1 237 163	58	80 358	71	5	30	43 127	91	38 467	64	9 762	30
Regierungsbezirke.																				
1. Königsberg	649 455	59	341 372	73	104 690	22	178 887	53	85 927	32	1 630	89	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Gumbinnen	377 939	55	138 369	00	132 390	94	129 015	77	83 856	50	1 560	17	—	—	4 337	12	—	—	228	00
3. Allenstein	217 006	33	85 378	01	55 337	36	123 597	40	93 904	26	933	31	141	61	4 864	14	—	—	7 771	98
4. Westpreußen	314 308	94	73 290	89	186 401	56	110 701	66	71 332	36	—	—	—	—	182	55	—	—	25	85
5. Potsdam	2 005 283	73	1 141 504	32	550 741	82	785 189	29	436 255	63	692	50	—	—	25 492	06	28 989	92	19 106	26
6. Frankfurt	858 519	49	575 597	00	152 165	27	349 518	83	303 946	20	9	86	—	11	15 081	76	—	—	—	—
8. Stettin	821 141	61	403 682	19	60 703	52	391 183	68	219 406	17	1 699	76	—	—	9 968	65	43 224	30	11 521	41
9. Köslin	858 745	42	293 784	35	453 262	51	377 059	13	154 439	03	933	64	25	65	7 951	99	754	43	3 836	91
10. Stralsund	227 478	67	136 577	06	12 059	18	129 322	33	80 660	20	1 657	54	—	—	8 477	31	—	—	875	80
11. Schneidemühl	266 626	98	86 553	91	117 615	80	105 814	12	54 782	39	189	25	—	—	1 473	19	—	—	1 886	90
12. Breslau	1 240 311	25	910 570	42	147 348	51	395 743	87	226 117	56	7 466	93	69	14	4 410	61	—	—	3 274	74
13. Liegnitz	842 186	02	385 253	81	91 241	76	270 269	30	273 500	35	—	—	—	—	2 283	95	20 000	00	11 859	85
14. Oppeln	408 472	92	163 734	20	68 993	00	225 361	60	99 013	37	—	—	—	—	5 710	69	—	—	5 780	35
15. Magdeburg	437 069	32	226 747	93	—	—	205 408	74	76 249	86	—	—	—	—	—	—	186	40	195	00
16. Merseburg	2 257 496	73	1 507 184	29	163 171	35	740 266	18	461 369	06	281 096	03	—	—	15 868	86	776	52	21 821	53
17. Erfurt	718 676	24	128 284	45	177 732	58	186 853	62	93 900	14	1 117	50	—	—	2 001	92	—	—	8 081	94
18. Schleswig	269 169	34	129 309	52	1 719	17	278 196	57	99 604	68	—	—	—	—	1 302	74	11 362	03	5 532	40
19. Hannover	679 827	04	278 240	55	113 605	14	484 273	82	189 466	13	19 538	41	111	50	24 125	73	36 110	96	16 809	15
20. Hildesheim	551 331	84	255 439	32	109 922	20	304 490	40	155 027	23	556	43	95	93	2 000	72	6 357	75	4 736	84
21. Lüneburg	1 113 126	51	458 234	96	205 909	63	571 285	76	284 770	84	761	56	—	—	1 275	21	17 646	30	20 259	14
22. Stade	347 333	70	121 318	64	91 575	54	216 507	70	95 088	30	22 846	02	6 255	62	3 527	47	1 576	27	1 190	10
23. Osnabrück	464 295	91	314 363	70	23 800	03	184 647	63	85 093	03	—	—	—	—	—	—	5 497	49	3 280	71
24. Aurich	608 674	57	314 763	97	169 078	38	158 339	60	104 490	63	—	—	—	—	991	29	17 000	00	4 991	82
25. Münster	961 506	80	366 337	10	81 461	17	463 967	42	211 753	53	2 850	89	95	33	4 849	13	23 781	18	5 610	85
26. Minden	1 212 272	02	470 950	40	128 528	90	512 861	03	267 301	75	7 856	80	—	—	7 199	29	32 935	07	2 230	60
27. Arnsberg	3 644 017	64	697 678	58	1 559 144	12	1 132 461	81	471 581	60	47 134	30	69	10	54 189	00	50 935	91	11 222	90
28. Cassel	752 664	09	382 203	46	104 957	64	371 152	87	178 953	95	5 217	44	—	—	2 784	29	19 566	46	16 677	78
29. Wiesbaden	384 179	90	205 721	88	52 230	76	138 349	23	99 795	23	3 672	04	752	50	2 069	81	689	40	1 418	06
30. Coblenz	1 639 026	85	725 308	69	408 985	74	542 367	28	214 794	43	5	50	—	—	7 715	17	—	—	—	—
31. Düsseldorf	1 602 278	48	794 415	87	9 392	16	809 964	60	382 551	39	80 353	21	5	30	3 682	86	3 440	53	4 507	36
32. Köln	6 381 096	67	950 073	97	2 411 436	72	768 876	14	395 951	06	—	—	—	—	—	—	—	—	5 117	68
33. Trier	578 106	09	76 330	31	206 323	85	236 604	78	78 443	27	—	—	—	—	5 273	29	35 027	11	—	—
34. Aachen	1 904 363	62	307 329	87	390 463	53	353 101	17	165 423	43	—	—	—	—	26 456	59	—	—	137	26

Betrag der sonstigen Ausgaben RM	Pf	Höhe des erzielten Gewinnes RM	Pf	Betrag der Gesamtausgaben nach den Spalten 72, 75 bis 77 und 79 bis 83 RM	Pf	Die Verteilung des Gewinnes (Sp. 83) soll erfolgen durch Überweisung zur Sicherheitsrücklage in Höhe von RM	Pf	durch Überweisung zu sonstigen Rücklagen in Höhe von RM	Pf	durch Überweisung für öffentliche Zwecke in Höhe von RM	Pf	durch Vortrag für das neue Jahr in Höhe von RM	Pf	Nach erfolgter Überweisung des Gewinnes (Sp. 83) betragen am Schlusse des Rechnungsjahres die Sicherheits-Rücklage (Spalte 85) RM	Pf	die sonstigen Rücklagen (Spalte 86) RM	Pf	die Ausgaben für öffentliche Zwecke seit Einführung der Rentenmark (Spalte 87) RM	Pf	Wiederholung der Spalte 1
82		83		84		85		86		87		88		89		90		91		
Landgemeinde-Sparkassen.																				
15 826	59	7 909	18	126 339	75	7 900	00	—	—	—	—	9	18	7 900	00	—	—	—	—	6.
—	—	779	47	10 913	81	779	47	—	—	—	—	—	—	779	47	—	—	—	—	8.
7 922	64	83 444	80	274 962	31	78 144	80	5 300	00	—	—	—	—	78 144	80	5 300	00	—	—	12.
1 473	23	124 309	23	411 897	12	65 401	34	52 683	93	3 000	00	3 223	96	65 401	34	52 683	93	3 000	00	13.
3 846	15	1 382	58	55 320	86	1 369	42	—	—	—	—	13	16	1 369	42	—	—	—	—	15.
38 563	71	5 528	01	217 440	69	5 518	63	—	—	—	—	9	38	5 518	63	—	—	3 276	00	16.
30 781	68	274 821	31	1 164 757	26	199 948	13	42 917	97	1 000	00	30 955	21	199 948	13	42 917	97	1 000	00	18.
2 361	77	2 672	79	56 867	06	1 839	60	—	—	—	—	833	19	1 839	60	—	—	—	—	19.
—	—	4 214	36	23 990	04	4 214	36	—	—	—	—	—	—	4 214	36	—	—	2 539	00	20.
33 625	00	127 688	60	494 463	55	41 540	58	86 127	06	—	—	20	96	41 540	58	86 127	06	7 523	00	21.
48 886	20	271 412	98	1 130 641	92	162 259	61	84 884	54	9 855	03	14 413	80	162 259	61	84 884	54	10 561	77	22.
23 456	67	34 661	68	264 549	23	17 714	43	2 906	25	—	—	14 041	00	17 714	43	2 906	25	—	—	23.
422	50	30 047	14	103 539	04	6 261	78	5 000	00	18 785	36	—	—	6 261	78	5 000	00	22 322	86	24.
5 948	60	77 854	60	287 506	00	72 224	23	5 630	37	—	—	—	—	72 224	23	5 630	37	—	—	25.
—	—	44 052	07	123 023	98	34 052	07	10 000	00	—	—	—	—	34 052	07	10 000	00	—	—	26.
195 727	39	174 266	80	1 046 287	31	154 266	80	15 000	00	5 000	00	—	—	154 266	80	15 000	00	5 000	00	27.
30	00	14 947	56	89 528	87	11 776	54	—	—	3 000	00	171	02	11 776	54	—	—	3 000	00	28.
—	—	21 205	58	66 647	34	12 265	38	3 940	20	5 000	00	—	—	12 265	38	3 940	20	5 000	00	30.
900 653	05	592 065	26	3 509 071	26	411 410	38	88 747	90	25 000	00	66 906	98	411 410	38	88 747	90	25 000	00	31.
12 865	09	309 398	85	893 333	01	153 525	20	137 232	00	16 000	00	2 641	65	153 525	20	137 232	00	16 000	00	32.
—	—	16 234	31	56 681	85	16 234	31	—	—	—	—	—	—	16 234	31	—	—	—	—	33.
Amts-Sparkassen.																				
3 612 025	**90**	**13 773 878**	**44**	**72 807 460**	**51**	**8 334 718**	**11**	**3 030 892**	**28**	**865 128**	**74**	**1 543 139**	**31**	**8 334 718**	**11**	**3 030 892**	**28**	**1 003 825**	**20**	**Freist. Pr.**
52 794	05	1 235 288	57	3 745 549	84	813 752	35	290 586	10	71 253	75	59 696	37	813 752	35	290 586	10	111 278	57	I.
193 748	18	1 307 495	14	6 329 328	85	754 043	79	456 562	05	73 400	00	23 489	30	754 043	79	456 562	05	73 400	00	II.
135 134	89	923 112	99	4 408 585	86	670 886	62	43 202	59	55 557	96	153 465	82	670 886	62	43 202	59	104 540	75	IV.
20 417	00	195 248	91	646 438	74	76 647	78	38 062	58	10 000	00	70 538	55	76 647	78	38 062	58	17 000	00	V.
81 279	89	978 955	63	4 357 659	95	636 547	88	113 362	27	72 155	04	156 890	44	636 547	88	113 362	27	93 946	29	VI.
30 792	86	374 548	94	1 149 680	73	260 665	68	47 251	60	20 000	00	46 631	66	260 665	68	47 251	60	20 000	00	VII.
470 509	32	901 166	81	6 880 111	72	590 316	85	246 772	08	36 401	25	27 676	63	590 316	85	246 772	08	47 401	25	VIII.
13 553	16	365 044	28	1 043 765	20	267 435	86	88 447	55	3 000	00	6 160	87	267 435	86	88 447	55	5 000	00	IX.
272 993	43	1 857 887	60	8 940 031	04	864 847	68	720 420	18	79 506	68	193 113	06	864 847	68	720 420	18	87 404	28	X.
1 232 474	88	2 111 264	94	12 472 259	34	1 242 608	81	651 699	66	16 518	52	200 437	95	1 242 608	81	651 699	66	16 518	52	XI.
192 802	30	691 237	17	2 861 230	02	554 446	15	97 112	58	4 000	00	35 678	44	554 446	15	97 112	58	4 000	00	XII.
915 525	94	2 832 627	46	19 972 819	22	1 602 518	66	237 413	04	423 335	54	569 360	22	1 602 518	66	237 413	04	423 335	54	XIII.
21 313	58	380 111	51	1 317 326	42	273 763	19	30 000	00	23 900	48	52 447	84	273 763	19	30 000	00	55 525	30	1.
3 907	43	593 239	89	1 194 084	43	360 331	86	210 659	50	15 000	00	7 248	53	360 331	86	210 659	50	15 000	00	2.
26 065	37	114 806	71	588 949	50	93 864	06	6 942	65	14 000	00	—	—	93 864	06	6 942	65	17 400	00	3.
1 507	67	147 130	46	645 189	49	85 793	24	42 983	95	18 353	27	—	—	85 793	24	42 983	95	23 353	27	4.
109 426	24	684 872	99	4 095 308	62	332 400	51	275 515	24	61 400	00	15 557	24	332 400	51	275 515	24	61 400	00	5.
84 321	94	622 622	15	2 234 020	23	421 643	28	181 046	81	12 000	00	7 932	06	421 643	28	181 046	81	12 000	00	6.
84 492	32	375 665	37	1 958 303	27	332 396	80	6 051	41	879	06	36 338	10	332 396	80	6 051	41	879	06	8.
45 891	44	404 072	39	1 853 684	38	273 083	33	5 331	94	10 000	00	115 657	12	273 083	33	5 331	94	40 000	00	9.
4 751	13	143 375	23	596 598	21	65 406	49	31 819	24	44 678	90	1 470	60	65 406	49	31 819	24	63 661	69	10.
20 417	00	195 248	91	646 438	74	76 647	78	38 062	58	10 000	00	70 538	55	76 647	78	38 062	58	17 000	00	11.
75 807	94	702 144	77	2 655 277	67	419 387	59	104 431	98	32 155	04	146 170	16	419 387	59	104 431	98	36 444	80	12.
5 471	95	276 810	86	1 702 382	28	217 160	29	8 930	29	40 000	00	10 720	28	217 160	29	8 930	29	57 501	49	13.
30 792	86	374 548	94	1 149 680	73	260 665	68	47 251	60	20 000	00	46 631	66	260 665	68	47 251	60	20 000	00	14.
10 169	00	348 986	30	1 078 264	62	227 426	64	108 602	57	11 000	00	1 957	09	227 426	64	108 602	57	11 000	00	15.
46 800	68	400 309	73	4 225 805	32	211 481	80	137 707	14	25 401	25	25 719	54	211 481	80	137 707	14	36 401	25	16.
413 539	64	151 870	78	1 576 041	78	151 408	41	462	37	—	—	—	—	151 408	41	462	37	—	—	17.
13 553	16	365 044	28	1 043 765	20	267 435	86	88 447	55	3 000	00	6 160	87	267 435	86	88 447	55	5 000	00	18.
97 324	41	394 966	27	1 942 441	92	202 037	48	163 569	06	14 608	80	14 750	93	202 037	48	163 569	06	14 608	80	19.
36 483	69	236 537	61	1 297 522	51	127 690	02	39 703	02	6 400	00	62 744	57	127 690	02	39 703	02	6 400	00	20.
79 461	43	523 832	42	2 612 419	17	165 800	42	337 942	75	17 335	16	2 754	09	165 800	42	337 942	75	25 232	76	21.
1 353	17	146 884	92	836 307	65	92 272	20	49 838	49	—	—	4 774	23	92 272	20	49 838	49	—	—	22.
33 978	95	285 433	55	1 062 227	27	135 684	88	99 372	00	9 000	00	41 376	67	135 684	88	99 372	00	9 000	00	23.
24 391	78	270 232	83	1 189 112	52	141 362	68	29 994	86	32 162	72	66 712	57	141 362	68	29 994	86	32 162	72	24.
145 647	29	263 377	71	2 083 344	80	225 513	16	27 764	92	—	—	10 099	63	225 513	16	27 764	92	—	—	25.
64 770	69	721 204	78	2 828 632	03	349 754	24	231 851	32	16 518	52	123 080	70	349 754	24	231 851	32	16 518	52	26
1 022 056	90	1 126 682	45	7 560 282	51	667 341	41	392 083	42	—	—	67 257	62	667 341	41	392 083	42	—	—	27.
162 907	55	474 121	97	1 984 046	40	408 247	36	37 589	92	4 000	00	24 284	69	408 247	36	37 589	92	4 000	00	28.
29 894	75	217 115	20	877 183	62	146 198	79	59 522	66	—	—	11 393	75	146 198	79	59 522	66	—	—	29.
244 551	02	407 263	78	3 055 724	03	191 337	58	127 902	94	30 000	00	58 023	26	191 337	58	127 902	94	30 000	00	30.
108 836	82	664 521	44	3 660 136	69	616 087	06	14 139	82	15 000	00	19 294	56	616 087	06	14 139	82	15 000	00	31.
286 888	41	868 517	55	8 706 447	51	322 120	84	49 733	90	240 000	00	256 662	81	322 120	84	49 733	90	240 000	00	32.
39 382	23	403 865	14	1 376 701	91	285 116	55	199	00	118 335	54	214	05	285 116	55	199	00	118 335	54	33.
235 867	46	488 459	55	3 173 809	08	187 856	63	45 437	38	20 000	00	235 165	54	187 856	63	45 437	38	20 000	00	34.

(Noch: Taf. 1).

Staat — Provinzen — Regierungsbezirke	Zahl der: Sparkassen	Zahl der: Zweigstellen einschließlich Nebenstellen	Zahl der: Annahmestellen	Zahl der: Schulsparkassen die ihre Bestände bei der Sparkasse anlegen	Sparbücher wurden im Laufe des Jahres: ausgestellt (Stück)	Sparbücher wurden im Laufe des Jahres: aufgelöst (Stück)	befanden sich am Jahresschlusse im Umlaufe mit Einlagen: bis 20 RM (Stück)	über 20 bis 100 RM	über 100 bis 500 RM	über 500 bis 1 000 RM	über 1 000 bis 3 000 RM	über 3 000 bis 5 000 RM	über 5 000 RM	überhaupt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
IV. Die Provinzial- un[d ...]														
Freistaat Preußen . .	6	166	125	—	23 127	1 900	7 179	7 186	10 027	1 785	662	162	158	27 15[illegible]
6. Ständische Sparkasse des Markgraftums Niederlausitz in Lübben	1	23	—	—	4 402	11	2 971	826	710	87	30	2	—	4 62[illegible]
13. Oberlausitzer Provinzial-Sparkasse in Görlitz	1	57	—	—	2 607	57	597	790	1 017	159	64	7	10	2 64[illegible]
15. Ständische Sparkasse der Altmark in Stendal	1	21	—	—	455	30	818	454	726	142	109	18	15	2 2[illegible]
24. Ständische Ostfriesische Sparkasse in Aurich	1	24	—	—	728	30	40	410	136	49	44	8	13	70[illegible]
29. Kommunalständische Nassauische Sparkasse in Wiesbaden	1	38	94	—	13 222	1 549	2 503	4 229	6 712	1 236	332	120	111	15 24[illegible]
35. Spar- und Leihkasse für die Hohenzollernschen Lande in Sigmaringen	1	3	31	—	1 713	223	250	477	726	112	83	7	9	1 62[illegible]
V. Die sonstige[n ...]														
Freistaat Preußen . .	17	10	7	1	19 932	1 353	9 755	8 267	8 762	1 364	882	107	79	29 216[illegible]
Provinzen.														
IX. Schleswig-Holstein	12	8	7	1	14 413	996	2 818	5 888	6 463	834	470	43	26	16 5[illegible]
XII. Hessen-Nassau . . .	5	2	—	—	5 519	357	6 937	2 379	2 299	530	412	64	53	12 6[illegible]
Regierungsbezirke.														
18. Schleswig	12	8	7	1	14 413	996	2 818	5 888	6 463	834	470	43	26	16 542[illegible]
29. Wiesbaden	5	2	—	—	5 519	357	6 937	2 379	2 299	530	412	64	53	12 67[illegible]
Die Sparkasse[n ...]														
Freistaat Preußen . .	1 421	1 588	2 579	987	947 543	53 301	392 027	243 750	328 206	89 650	55 221	9 714	8 526	1 127 09[illegible]
Provinzen.														
I. Ostpreußen	76	46	291	137	26 589	1 494	11 236	6 475	9 103	2 323	1 445	286	295	31 16[illegible]
II. Brandenburg	111	261	210	129	56 390	4 096	25 798	15 931	21 576	5 359	3 041	527	400	72 63[illegible]
III. Stadt Berlin	1	99	170	19	62 637	6 973	19 353	13 728	21 093	5 189	2 782	275	148	62 56[illegible]
IV. Pommern	92	73	59	35	68 920	2 893	21 731	24 484	26 815	4 296	2 452	382	308	80 46[illegible]
V. Grenzmark Posen-Westpreußen	19	18	24	7	4 168	893	3 347	947	1 433	390	239	50	55	6 46[illegible]
VI. Niederschlesien . .	139	104	266	68	92 318	2 901	47 782	17 939	22 323	4 613	2 430	364	307	95 7[illegible]
VII. Oberschlesien . . .	36	20	83	—	12 554	466	3 253	2 815	4 513	1 289	925	144	133	13 0[illegible]
VIII. Sachsen	138	223	258	193	73 345	3 475	42 294	18 932	24 157	6 177	3 546	544	466	96 1[illegible]
IX. Schleswig-Holstein.	122	91	32	17	52 879	2 983	13 687	17 452	17 719	3 806	2 311	367	380	55 7[illegible]
X. Hannover	176	202	423	97	113 491	6 760	36 302	31 560	41 262	12 192	7 612	1 219	963	131 1[illegible]
XI. Westfalen	213	157	134	143	152 891	7 251	78 588	37 370	52 365	15 931	10 717	2 101	1 959	199 0[illegible]
XII. Hessen-Nassau . . .	82	71	328	66	49 072	3 124	19 727	14 245	19 682	4 339	2 121	371	377	60 8[illegible]
XIII. Rheinprovinz	215	220	270	76	180 576	9 769	68 679	41 395	65 439	23 634	15 517	3 077	2 726	220 4[illegible]
XIV. Hohenzoll. Lande .	1	3	31	—	1 713	223	250	477	726	112	83	7	9	1 6[illegible]

Von den Sparkassen (Sp. 2) hatten Giro- und Kontokorrentverkehr	Giro- und Kontokorrentkonten: wurden im Laufe des Jahres er-öffnet	Giro- und Kontokorrentkonten: wurden im Laufe des Jahres auf-gelöst	Giro- und Kontokorrentkonten: be-standen am Jahres-schlusse	Die Schulden der Sparkassen: Betrag der Einlagen am Schlusse des Rechnungs-vorjahres RM	₰	Zuwachs während des Rechnungsjahres durch Neueinlagen RM	₰	Zuwachs während des Rechnungsjahres durch Zu-schreibung von Zinsen RM	₰	Betrag der Rück-zahlungen im Rechnungs-jahre RM	₰	Betrag der Einlagen am Schlusse des abgelaufenen Rechnungs-jahres RM	₰	Darunter (Spalte 24) Betrag der Einlagen anderer Sparkassen (ausschl. der Schul-sparkassen) RM	₰	Darunter (Spalte 24) Betrag der Guthaben der Schul-spar-kassen RM	₰	Betrag der Guthaben der Kunden (Kreditoren) auf Giro- und Kontokorrent-konten am Schlusse des Rechnungs-jahres RM	₰	darunter (Sp. 27) Betrag der Guthaben anderer Spar-kassen (ausschl. der Schul-spar-kassen) RM	₰	Wiederholung der Spalte 1
	Stück	Stück	Stück																			
16	17	18	19	20		21		22		23		24		25		26		27		28		
…tändischen Sparkassen.																						
5	8 147	3 316	12 627	105 111	25	20 137 035	76	342 478	11	10 967 323	75	9 617 301	37	—	—	—	—	26 509 168	61	318 581	00	Freist. Pr.
1	4 234	1 788	3 781	1 488	71	359 078	16	3 977	86	52 384	52	312 160	21	—	—	—	—	1 274 492	40	—	—	6.
—	—	—	—	8 573	82	1 175 817	51	19 026	69	611 600	11	591 817	91	—	—	—	—	—	—	—	—	13.
1	95	14	178	10 004	54	1 758 769	43	22 537	00	1 134 711	48	656 599	49	—	—	—	—	412 758	87	—	—	15.
1	767	12	755	674	30	1 556 896	49	51 938	70	778 718	46	830 791	03	—	—	—	—	266 590	17	—	—	24.
1	2 607	1 134	6 563	80 000	00	14 493 610	49	225 552	15	8 215 704	31	6 583 458	33	—	—	—	—	23 954 022	00	318 581	00	29.
1	444	368	1 350	4 369	88	792 863	68	19 445	71	174 204	87	642 474	40	—	—	—	—	601 305	17	—	—	35.
…ffentlichen Sparkassen.																						
6	2 756	1 106	3 811	295 370	69	6 915 812	27	135 636	92	2 203 523	99	5 143 295	89	—	—	—	—	5 159 099	19	1449217	78	Freist. Pr.
5	2 371	338	2 939	281 092	46	3 759 471	20	62 788	63	1 393 698	71	2 709 653	58	—	—	—	—	4 655 949	20	1449217	78	IX.
1	385	768	872	14 278	23	3 156 341	07	72 848	29	809 825	28	2 433 642	31	—	—	—	—	503 149	99	—	—	XII.
5	2 371	338	2 939	281 092	46	3 759 471	20	62 788	63	1 393 698	71	2 709 653	58	—	—	—	—	4 655 949	20	1449217	78	18.
1	385	768	872	14 278	23	3 156 341	07	72 848	29	809 825	28	2 433 642	31	—	—	—	—	503 149	99	—	—	29.
…erhaupt.																						
…70	343 462	103747	655 574	21231236	73	1007436998	58	16697145	09	618 913 187	18	426 452 193	22	8 827 622	21	74 006	00	443 572 135	70	4349323	74	Freist. Pr.
…56	15 529	4 719	22 898	420 437	94	29 634 952	69	530 517	85	19 071 152	09	11 514 756	39	73 284	90	6 428	64	10 021 337	25	94 354	93	I.
…05	38 469	10 873	54 448	618 707	27	45 664 069	86	838 843	89	25 276 396	32	21 845 224	70	—	—	6 481	12	36 990 540	06	161 029	83	II.
…1	11 565	18 743	13 053	193 728	63	29 290 869	49	460 036	40	13 044 802	06	16 899 832	46	—	—	1 419	32	27 223 633	76	—	—	III.
[illegible]	23 210	7 670	34 429	289 135	01	38 282 566	26	663 257	14	20 013 026	01	19 221 932	40	—	—	216	35	18 893 819	51	15 979	38	IV.
…17	3 417	1 507	4 608	81 745	59	4 197 697	99	89 815	45	2 334 459	79	2 034 799	24	146 858	79	303	00	2 180 957	03	119 951	77	V.
[illegible]	27 446	5 678	46 349	410 863	83	50 252 736	51	705 072	59	32 602 714	17	18 765 958	76	20 000	00	5 390	76	29 918 153	69	537 481	15	VI.
[illegible]	9 614	1 065	13 656	217 712	69	10 498 974	29	233 140	19	5 320 218	53	5 629 608	64	—	—	—	—	12 468 703	14	485	86	VII.
[illegible]	29 018	10 310	59 941	551 665	12	54 519 613	56	955 823	99	30 778 026	64	25 249 076	03	70 723	62	26 188	63	33 609 163	35	757 073	72	VIII.
[illegible]	28 689	4 421	38 381	672 208	11	33 576 553	78	634 169	28	18 034 469	00	16 848 462	17	68 928	06	—	—	24 057 414	05	1558005	25	IX.
[illegible]	62 222	12 602	116 084	810 893	27	135 732 581	56	2 133 699	30	85 054 892	03	53 622 282	10	560 482	12	8 958	55	38 184 266	42	243 660	28	X.
[illegible]	32 578	12 040	90 815	5 985 437	88	219 871 448	67	4 395 919	07	136 942 306	52	93 310 499	10	7 698 109	21	14 906	01	55 276 033	32	229 268	34	XI.
[illegible]	17 594	4 157	33 058	330 221	89	37 829 075	14	770 258	76	19 138 166	04	19 791 389	75	10 000	00	931	03	40 123 550	38	497 548	49	XII.
[illegible]	43 667	9 594	126 504	10644109	62	317 292 995	10	4 267 145	47	211 128 353	11	121075897	08	179 235	51	2 782	59	114 023 258	57	134 484	74	XIII.
[illegible]	444	368	1 350	4 369	88	792 863	68	19 445	71	174 204	87	642 474	40	—	—	—	—	601 305	17	—	—	XIV.

(Noch: Taf. 1)

Staat — Provinzen — Regierungsbezirke	Noch: Die Schulden der Sparkassen: Betrag der von den Sparkassen aufgenommenen Anleihen am Jahresschlusse ℛℳ	₰	darunter (Sp. 29) Anleihen, die bei anderen Sparkassen aufgenommen worden sind ℛℳ	₰	Betrag der sonstigen Schulden (Passiva) der Kasse am Jahresschlusse ℛℳ	₰	Höhe des Gewinnes im Rechnungsjahre ℛℳ	₰	Gesamtsumme der Schulden (Passiva), welche die Sparkasse am Schlusse des Rechnungsjahres hat ℛℳ	₰	Das Vermöge[n]: in Hypotheken oder Grundschulden und zwar auf städtische Grundstücke: überhaupt ℛℳ	₰	städtische Grundstücke: darunter Amortisationshypotheken ℛℳ	₰	ländliche Grundstücke: überhaupt ℛℳ	₰	ländliche Grundstücke: darunter Amortisationshypotheken ℛℳ	₰	Erbbaurecht[...]: überhaupt ℛℳ [...]
1	29		30		31		32		33		34		35		36		37		38
Noch: IV. Die Provinzial- u[...]																			
Freistaat Preußen . .	1 717 221	40	180 000	00	1 513 844	31	487 034	43	39 844 570	12	349 836	83	257 092	95	554 858	54	523 221	26	—
6. Ständische Sparkasse des Markgraftums Niederlausitz in Lübben	472 000	00	—	—	88 043	01	30 938	50	2 177 634	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13. Oberlausitzer Provinzial-Sparkasse in Görlitz	—	—	—	—	—	—	—	—	591 817	91	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15. Ständische Sparkasse der Altmark in Stendal	18 300	00	—	—	—	—	11 142	18	1 098 800	54	32 450	00	—	—	6 100	00	—	—	—
24. Ständische Ostfriesische Sparkasse in Aurich	645 900	43	180 000	00	—	—	3 922	05	1 747 203	68	—	—	—	—	—	—	—	—	—
29. Kommunalständische Nassauische Sparkasse in Wiesbaden	—	—	—	—	1 278 993	73	376 516	15	32 192 990	21	169 650	00	150 000	00	198 300	00	198 300	00	—
35. Spar- und Leihkasse für die Hohenzollernschen Lande in Sigmaringen	581 020	97	—	—	146 807	57	64 515	55	2 036 123	66	147 736	83	107 092	95	350 458	54	324 921	26	—
Noch: V. Die sonstige[...]																			
Freistaat Preußen . .	289 323	48	364	06	290 222	30	206 875	68	11 088 816	54	535 101	00	—	—	7 100	00	—	—	—
Provinzen.																			
IX. Schleswig-Holstein	92 721	98	364	06	146 892	67	143 078	68	7 748 296	11	7 200	00	—	—	7 100	00	—	—	—
XII. Hessen-Nassau . . .	196 601	50	—	—	143 329	63	63 797	00	3 340 520	43	527 901	00	—	—	—	—	—	—	—
Regierungsbezirke.																			
18. Schleswig	92 721	98	364	06	146 892	67	143 078	68	7 748 296	11	7 200	00	—	—	7 100	00	—	—	—
29. Wiesbaden	196 601	50	—	—	143 329	63	63 797	00	3 340 520	43	·527 901	00	—	—	—	—	—	—	—
Noch: Die Sparkasse[...]																			
Freistaat Preußen . .	56 288 955	72	3 968 729	95	96 176 552	64	36 198 888	27	1058688725	55	35942924	77	7 490 986	25	8 805 307	61	1 927 514	52	231 847[...]
Provinzen.																			
I. Ostpreußen	3 717 401	28	28 883	07	2 106 648	89	1 827 664	16	29 187 807	97	172 223	86	29 762	35	41 885	30	20 835	30	—
II. Brandenburg	9 966 098	84	357 242	17	4 587 618	60	2 809 936	59	76 199 418	79	526 956	15	36 500	00	351 180	00	52 755	00	—
III. Stadt Berlin	—	—	—	—	34 049 183	39	1 204 416	41	79 377 066	02	146 500	00	—	—	—	—	—	—	—
IV. Pommern	4 351 248	99	47 797	00	2 456 643	12	1 790 709	44	46 714 353	46	295 889	50	74 334	50	239 740	85	223 040	85	—
V. Grenzmark Posen-Westpreußen	639 111	50	—	—	184 275	03	359 673	40	5 398 816	20	7 100	00	2 100	00	—	—	—	—	—
VI. Niederschlesien . . .	4 201 817	32	—	—	3 329 095	25	3 174 344	13	59 389 369	15	376 964	77	58 389	77	19 730	00	4 430	00	—
VII. Oberschlesien	1 515 921	05	21 714	26	746 637	05	846 001	07	21 206 870	95	165 900	00	30 000	00	5 200	00	—	—	—
VIII. Sachsen	3 412 730	96	38 315	00	17 647 361	10	3 172 157	77	83 090 489	21	1 169 914	17	740 237	28	450 612	26	108 528	00	5000[...]
IX. Schleswig-Holstein .	1 653 213	53	139 370	17	1 195 682	06	1 620 677	97	45 375 449	78	262 005	97	157 245	10	47 080	00	12 000	00	—
X. Hannover	5 304 048	82	858 325	21	3 347 660	65	3 338 572	86	103 796 830	85	1 618 341	97	549 683	29	693 550	98	203 689	25	5 115[...]
XI. Westfalen	6 365 030	97	46 249	42	7 192 273	74	5 765 036	71	167 908 873	84	8 760 829	20	1 393 298	67	1 742 285	33	44 877	00	92 500[...]
XII. Hessen-Nassau . . .	2 460 702	80	93 905	36	2 999 932	61	1 497 890	28	66 873 465	82	1 378 366	60	370 161	20	601 511	54	303 834	75	2 852[...]
XIII. Rheinprovinz	12 120 608	69	2 336 928	29	16 186 733	58	8 727 291	93	272 133 789	85	20914195	75	3 942 181	14	4 262 072	81	628 603	11	131 000[...]
XIV. Hohenzoll. Lande . .	581 020	97	—	—	146 807	57	64 515	55	2 036 123	66	147 736	83	107 092	95	350 458	54	324 921	26	—

der Sparkassen und seine zinsbare Anlage

in Inhaberpapieren: Kurswert vom 2. Januar 1924 RM	Pf	in Inhaberpapieren: Bilanzwert RM	Pf	darunter (Spalte 40): Bilanzwert der Reichsanleihen RM	Pf	darunter (Spalte 40): Bilanzwert der Anleihen des Preußischen Staates RM	Pf	in Schatzwechseln, unverzinslichen Schatzanweisungen des Reiches und der Länder RM	Pf	in Darlehen an Verwaltungen und Korporationen des öffentlichen Rechts RM	Pf	darunter (Spalte 44) Darlehen an den eigenen Garantieverband RM	Pf	in Darlehen an Privatkorporationen (Genossenschaften, Vereine usw.) RM	Pf	in Vorschüssen an Giro- und Kontokorrentkunden (Debitoren) RM	Pf	in Darlehen gegen Schuldscheine und Wechsel RM	Pf	in Darlehen gegen Faustpfand RM	Pf	Wiederholung der Spalte 1
39		40		41		42		43		44		45		46		47		48		49		
ständischen Sparkassen.																						
220 089	**25**	**127 934**	**67**	**24 110**	**12**	**83 108**	**30**	—	—	**4 164 200**	**31**	**2 804 078**	**75**	**102 288**	**15**	**12 601 413**	**91**	**4 948 327**	**42**	**977**	**86**	**Freist. Pr.**
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 459 072	93	286 143	87	—	—	6.
89	25	89	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 200	00	—	—	13.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	34 900	00	—	—	—	—	555 646	33	73 538	25	—	—	15.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 349 602	67	347 607	21	—	—	24.
—	—	116 386	02	13 452	72	83 103	30	—	—	3 978 646	42	2 774 955	75	102 288	15	8 805 655	84	3 740 132	36	—	—	29.
220 000	00	11 459	40	10 657	40	5	00	—	—	150 653	89	29 123	00	—	—	431 436	14	496 705	73	977	86	35.
öffentlichen Sparkassen.																						
200	**70**	**532 189**	**98**	**12 226**	**75**	**2 722**	**80**	—	—	**685 340**	**00**	—	—	**8 371**	**00**	**4 415 747**	**02**	**1 813 968**	**13**	**152 763**	**98**	**Freist. Pr.**
—	—	468 046	43	906	00	—	—	—	—	340	00	—	—	8 371	00	4 286 936	51	1 478 760	12	152 763	98	IX.
200	70	64 143	55	11 320	75	2 722	80	—	—	685 000	00	—	—	—	—	128 810	51	335 208	01	—	—	XII.
—	—	468 046	43	906	00	—	—	—	—	340	00	—	—	8 371	00	4 286 936	51	1 478 760	12	152 763	98	18.
200	70	64 143	55	11 320	75	2 722	80	—	—	685 000	00	—	—	—	—	128 810	51	335 208	01	—	—	29.
überhaupt.																						
744 772	**46**	**12780503**	**14**	**2 853 103**	**45**	**444 713**	**40**	**150 137**	**61**	**34 574 878**	**40**	**23 196 294**	**11**	**5 153 073**	**77**	**519 702 966**	**19**	**97 630 299**	**53**	**17 567 556**	**43**	**Freist. Pr.**
96 948	70	105 016	40	57 211	19	7 342	45	70 350	00	441 161	70	235 420	23	28 319	55	15 493 013	54	5 684 560	46	91 854	43	I.
248 105	97	507 828	26	89 454	03	37 801	20	160	00	1 133 021	45	919 235	28	86 848	00	46 228 606	96	6 065 823	19	37 844	28	II.
2 040 321	49	1 781 230	00	1 176 126	00	54 168	00	—	—	—	—	—	—	—	—	12 900 140	44	—	—	6 778 433	94	III.
106 179	30	275 657	61	59 452	58	339	00	1 046	80	2 657 127	43	1 154 677	26	71 329	64	26 356 706	43	8 591 845	66	542 829	19	IV.
10 723	89	41 176	62	31 763	43	4 465	50	—	—	90 448	31	47 385	38	3 250	00	3 898 366	42	643 176	93	76 952	30	V.
216 235	09	399 863	90	43 792	76	4 416	52	115	72	1 418 569	74	1 072 521	19	95 671	46	33 797 041	83	6 283 471	26	211 389	00	VI.
5 403	76	33 925	33	1 722	00	1 300	00	57 961	74	308 857	82	178 489	82	16 779	92	13 927 140	84	2 096 679	19	255 878	49	VII.
492 589	60	810 449	65	90 363	82	81 235	19	1 382	76	723 122	19	484 888	78	130 867	56	43 424 620	70	5 389 207	50	192 027	92	VIII.
19 471	66	720 309	23	51 539	07	436	00	865	53	832 252	07	255 015	50	77 470	96	25 918 023	56	5 901 505	17	1 034 704	47	IX.
320 434	20	1 188 189	14	317 381	82	48 524	14	8 919	13	415 758	12	271 339	60	60 708	74	64 706 384	16	7 686 400	92	320 604	21	X.
1 535 721	18	2 086 630	76	245 385	50	45 693	05	8 114	65	3 649 342	71	2 442 964	78	230 973	79	82 490 841	94	17 998 930	32	3 875 725	44	XI.
98 842	64	439 655	16	94 326	77	95 168	55	—	—	5 105 686	17	2 980 519	13	190 194	15	25 030 608	16	7 416 630	05	460 095	39	XII.
2 333 794	98	4 379 111	68	583 927	08	63 818	80	1 221	28	17 648 876	80	13 124 714	16	4 160 660	00	125 100 035	07	23 375 363	15	3 688 239	51	XIII.
220 000	00	11 459	40	10 657	40	5	00	—	—	150 653	89	29 123	00	—	—	431 436	14	496 705	73	977	86	XIV.

(Noch: Taf. 1).

Staat — Provinzen — Regierungsbezirke	Noch: Das Vermögen der Sparkassen und seine zinsbare Anlage								Außerdem bestand das Vermögen der Sparkassen												
	bei Sparkassen (außer der eigenen)		bei Girozentralen und sonstigen öffentlichen Banken		bei Privatbanken		in sonstigen zinsbaren Anlagen		in ausstehenden Zinsforderungen (z. B. Stückzinsen)		in dem Bilanzwerte der Immobilien		in dem Bilanzwerte der Mobilien		in Guthaben bei der Reichsbank und beim Postscheckamt		in dem Kassenbestande (einschl. Zinsscheine)		in anderen nicht verzinslichen Beträgen	
	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰
1	50		51		52		53		54		55		56		57		58		59	
Noch: IV. Die Provinzial- und																				
Freistaat Preußen . .	**47 063**	**38**	**8 669 822**	**82**	**5 556 675**	**83**	**1 465 874**	**54**	**26 288**	**24**	**34 869**	**07**	**8 043**	**40**	**161 666**	**13**	**832 893**	**92**	**136 189**	**13**
6. Ständische Sparkasse des Markgraftums Niederlausitz in Lübben	—	—	167 173	64	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	130 481	75	134 761	93	—	—
13. Oberlausitzer Provinzial-Sparkasse in Görlitz	—	—	451 081	95	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11 797	92	69 302	82	—	—
15. Ständische Sparkasse der Altmark in Stendal	—	—	278 347	83	17 846	33	13 455	00	—	—	—	—	—	—	3 529	72	79 100	08	3 887	00
24. Ständische Ostfriesische Sparkasse in Aurich	1 370	38	2 213	13	—	—	—	—	—	—	—	—	8 000	00	15 856	74	22 553	55	—	—
29. Kommunalständische Nassauische Sparkasse in Wiesbaden	45 693	00	7 455 139	04	5 499 643	66	1 452 419	54	—	—	—	—	—	—	—	—	497 004	87	132 031	31
35. Spar- und Leihkasse für die Hohenzollernschen Lande in Sigmaringen	—	—	315 867	23	39 185	84	—	—	26 288	24	34 869	07	43	40	—	—	30 170	67	270	82
Noch: Die sonstigen																				
Freistaat Preußen . .	**2 348**	**52**	**2 013 360**	**65**	**518 696**	**26**	—	—	**35 873**	**53**	**24 007**	**18**	**605**	**00**	**127 383**	**14**	**198 001**	**34**	**17 711**	**66**
Provinzen.																				
IX. Schleswig-Holstein	2 348	52	535 482	39	510 617	96	—	—	787	22	4 007	18	604	00	106 514	32	170 702	67	7 465	66
XII. Hessen-Nassau . . .	—	—	1 477 878	26	8 078	30	—	—	35 086	31	20 000	00	1	00	20 868	82	27 298	67	10 246	00
Regierungsbezirke.																				
18. Schleswig	2 348	52	535 482	39	510 617	96	—	—	787	22	4 007	18	604	00	106 514	32	170 702	67	7 465	66
29. Wiesbaden	—	—	1 477 878	26	8 078	30	—	—	35 086	31	20 000	00	1	00	20 868	82	27 298	67	10 246	00
Noch: V. Die Sparkassen																				
Freistaat Preußen . .	**9 810 016**	**63**	**207 976 778**	**16**	**25 566 178**	**71**	**15695913**	**51**	**2 366 407**	**95**	**8 132 561**	**31**	**815 362**	**02**	**14670191**	**96**	**31 225 737**	**33**	**6 924 391**	**08**
Provinzen.																				
I. Ostpreußen	178 998	01	5 143 560	63	58 689	86	318 142	23	15 271	38	191 414	61	97 477	56	314 940	91	643 446	50	80 785	01
II. Brandenburg	907 516	28	12 190 835	57	2 189 054	74	1 506 182	83	19 874	70	205 881	90	102 323	85	1 280 313	49	2 659 589	54	139 510	54
III. Stadt Berlin	—	—	51 487 004	78	8 439	48	79 201	00	289 190	42	1 250 000	00	2	00	714 790	39	2 183 309	23	1 758 824	34
IV. Pommern	35 721	42	3 775 116	11	529 384	13	762 850	72	35 037	13	200 155	44	52 180	56	677 954	51	1 243 892	71	284 059	39
V. Grenzmark Posen-Westpreußen	—	—	440 284	50	3 914	18	21 459	47	1 407	43	2	00	8 968	00	42 583	61	101 736	37	17 990	06
VI. Niederschlesien . .	84 779	46	8 790 708	03	2 555 713	65	685 115	18	13 732	36	161 638	97	17 719	71	1 162 589	95	3 066 813	37	153 519	00
VII. Oberschlesien . . .	2 590	60	2 801 877	97	166 454	05	62 691	06	975	56	295 160	17	3 723	00	272 393	80	728 869	81	1 257	38
VIII. Sachsen	490 474	38	21 159 116	08	561 620	03	3 342 285	51	45 341	45	141 877	90	102 012	87	1 145 885	37	2 886 674	78	247 408	28
IX. Schleswig-Holstein	626 163	92	5 577 771	55	1 119 947	54	302 569	83	112 471	53	346 103	00	20 435	41	981 980	73	1 324 290	35	157 892	09
X. Hannover	1 578 306	79	17 991 916	67	976 673	62	517 925	28	442 847	82	847 624	84	103 619	86	1 431 796	04	2 899 027	13	287 283	84
XI. Westfalen	2 014 951	06	27 306 549	12	1 367 805	63	2 024 153	04	645 444	49	2 654 419	00	100 730	13	2 933 249	76	5 163 396	66	854 837	66
XII. Hessen-Nassau . .	391 592	89	16 123 867	53	5 830 643	65	1 777 054	48	53 216	39	82 660	24	36 822	20	284 957	08	1 490 362	66	155 417	67
XIII. Rheinprovinz	3 498 921	82	34 872 302	39	10 158 652	31	4 296 282	88	665 309	05	1 720 754	17	169 303	47	3 426 756	32	6 804 157	55	2 785 335	00
XIV. Hohenzoll. Lande .	—	—	315 867	23	39 185	84	—	—	26 288	24	34 869	07	43	40	—	—	30 170	67	270	82

Der Verlust der Sparkassen belief sich auf		Das Vermögen der Sparkassen beträgt		Gewinnrechnung: Zinseinnahmen (einschl. fälliger, aber noch nicht eingegangener Zinsreste) überhaupt		darunter (Spalte 62) Zinsen aus dem Giro- und Kontokorrentverkehr		Betrag der Verwaltungseinnahmen		Höhe der Gebühren, Schrankfachmieten, Provisionen usw.		Höhe der rechnungsmäßigen Kursgewinne im Rechnungsjahre		darunter (Spalte 66) aus Wertpapierverkäufen tatsächlich erzielte Kursgewinne		Betrag der Einnahmen aus Grundbesitz		Betrag der sonstigen Einnahmen		Höhe des Verlustes		Betrag der Gesamteinnahmen nach den Spalten 62, 64 bis 66 und 68 bis 70		Wiederholung der Spalte 1
RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	
60		61		62		63		64		65		66		67		68		69		70		71		
ständischen Sparkassen.																								
55 345	**97**	**39 844 570**	**12**	**4 094 623**	**52**	**3 496 464**	**72**	**32 207**	**94**	**1 800 152**	**04**	**321 200**	**00**	**321 200**	**00**	**481**	**39**	**107 569**	**57**	**55 345**	**97**	**6 411 580**	**43**	**Freist. Pr.**
—	—	2 177 634	12	236 006	19	166 511	72	32 207	94	135 912	74	—	—	—	—	—	—	66 726	62	—	—	470 853	49	6.
55 345	97	591 817	91	20 251	60	—	—	—	—	95	45	—	—	—	—	—	—	4 171	44	55 345	97	79 864	46	13.
—	—	1 098 800	54	92 146	86	64 230	93	—	—	2 920	78	—	—	—	—	—	—	5 074	74	—	—	100 142	38	15.
—	—	1 747 203	68	183 951	74	63 102	09	—	—	155 541	91	—	—	—	—	—	—	21 194	60	—	—	360 688	25	24.
—	—	32 192 990	21	3 302 275	98	3 003 909	00	—	—	1 441 962	91	321 200	00	321 200	00	—	—	—	—	—	—	5 065 438	89	29.
—	—	2 036 123	66	259 991	15	198 710	98	—	—	63 718	25	—	—	—	—	481	39	10 402	17	—	—	334 592	96	35.
öffentlichen Sparkassen.																								
248	**15**	**11 088 816**	**54**	**1 500 713**	**75**	**479 493**	**03**	**5 447**	**28**	**90 584**	**83**	**103 169**	**54**	**63 525**	**90**	**28 991**	**15**	**34 132**	**88**	**248**	**15**	**1 763 287**	**58**	**Freist. Pr.**
248	15	7 748 296	11	700 820	12	439 339	40	4 611	76	77 515	38	100 754	84	63 525	90	2 792	15	12 439	09	248	15	899 181	49	IX.
—	—	3 340 520	43	799 893	63	40 153	63	835	52	13 069	45	2 414	70	—	—	26 199	00	21 693	79	—	—	864 106	09	XII.
248	15	7 748 296	11	700 820	12	439 339	40	4 611	76	77 515	38	100 754	84	63 525	90	2 792	15	12 439	09	248	15	899 181	49	18.
—	—	3 340 520	43	799 893	63	40 153	63	835	52	13 069	45	2 414	70	—	—	26 199	00	21 693	79	—	—	864 106	09	29.
überhaupt.																								
2 965 592	**44**	**1 058 688 725**	**55**	**156 298 244**	**21**	**97 088 515**	**03**	**6 522 151**	**60**	**14 869 522**	**45**	**2 933 693**	**99**	**1 343 504**	**56**	**715 056**	**18**	**10 184 447**	**70**	**2 965 592**	**44**	**194 488 708**	**57**	**Freist. Pr.**
16 696	03	29 187 807	97	4 693 260	63	2 897 928	23	339 668	41	505 097	37	135 126	82	82 167	73	12 794	23	289 166	62	16 696	03	5 991 810	11	I.
60 067	06	76 199 418	79	11 384 011	29	8 483 966	35	742 067	09	804 024	04	47 321	81	19 698	61	47 027	85	377 858	70	60 067	06	13 462 377	84	II.
—	—	79 377 066	02	9 558 415	88	4 255 710	99	264 322	93	296 062	47	395 826	00	—	—	118 248	62	—	—	—	—	10 632 875	90	III.
85 828	23	46 714 353	46	6 876 611	14	4 386 186	18	454 143	81	770 569	16	94 195	54	77 227	73	37 763	98	435 363	65	85 828	23	8 754 475	51	IV.
—	—	5 398 816	20	1 011 587	99	703 970	63	76 689	37	88 871	60	32 293	50	—	—	1 072	96	55 138	51	—	—	1 265 653	93	V.
94 221	79	59 389 369	15	9 903 888	85	5 874 417	06	566 485	05	905 743	66	95 009	60	55 753	01	30 239	60	535 024	35	94 221	79	12 130 612	90	VI.
2 554	22	21 206 870	95	2 452 787	56	1 808 503	28	46 449	31	127 914	48	434	89	172	87	5 564	46	362 394	85	2 554	22	2 998 099	77	VII.
675 087	85	83 090 489	21	11 300 939	67	8 803 658	38	741 523	06	2 098 407	45	312 194	38	183 913	29	38 028	38	726 826	92	675 087	85	15 893 007	71	VIII.
11 606	87	45 375 449	78	5 301 254	90	3 485 737	05	169 305	50	512 855	55	176 889	54	83 066	71	23 277	51	174 002	45	11 606	87	6 369 192	32	IX.
15 836	59	103 796 830	85	13 207 714	14	9 556 696	66	361 030	53	1 468 336	03	512 958	54	164 720	65	98 117	67	790 063	80	15 836	59	16 454 057	30	X.
1 907 163	15	167 908 873	84	26 941 619	28	16 695 347	42	966 081	26	1 991 321	35	264 425	41	132 466	38	206 143	11	2 009 264	53	1 907 163	15	34 286 018	09	XI.
21 291	81	66 873 465	82	8 213 772	55	5 625 620	30	174 033	11	1 898 864	74	418 991	25	372 856	33	34 874	57	342 153	73	21 291	81	11 103 981	76	XII.
75 238	84	272 133 789	85	45 192 389	18	24 312 061	52	1 620 352	17	3 337 736	30	448 026	71	171 461	25	61 421	85	4 076 787	42	75 238	84	54 811 952	47	XIII.
—	—	2 036 123	66	259 991	15	198 710	98	—	—	63 718	25	—	—	—	—	481	39	10 402	17	—	—	334 592	96	XIV.

(Noch: Taf. 1)

Staat — Provinzen — Regierungsbezirke	Verlustrechnung: Zinsausgaben (einschl. zugeschriebener Zinsen) an die Gläubiger der Kassen sowie einschl. der beim Ankauf von Wertpapieren bezahlten Zinsen: überhaupt RM	Rpf	darunter (Spalte 72): an Giro- und Kontokorrentkunden RM	Rpf	darunter (Spalte 72): an sonstige Geber von Anleihen RM	Rpf	Höhe der persönlichen Verwaltungskosten RM	Rpf	Höhe der sächlichen Verwaltungskosten RM	Rpf	Höhe der rechnungsmäßigen Kursverluste RM	Rpf	darunter (Spalte 77) bei Wertpapierverkäufen tatsächlich erlittene Kursverluste RM	Rpf	Höhe der Kosten für Instandhaltung der Gebäude (Reparaturen usw.) RM	Rpf	Betrag der Abschreibungen auf Immobilien RM	Rpf	Betrag der Abschreibungen auf Mobilien RM	Rpf
1	72		73		74		75		76		77		78		79		80		81	
Noch: IV. Die Provinzial- un																				
Freistaat Preußen . .	3 637 964	37	2 680 327	85	209 544	78	1 746 285	88	516 352	42	—	—	—	—	1 258	80	589	90	7 365	[illegible]
6. Ständische Sparkasse des Markgraftums Niederlausitz in Lübben	136 183	05	78 119	72	—	—	239 577	56	53 138	42	—	—	—	—	—	—	—	—	—	[illegible]
13. Oberlausitzer Provinzial-Sparkasse in Görlitz	19 463	22	—	—	—	—	54 249	25	5 336	29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	[illegible]
15. Ständische Sparkasse der Altmark in Stendal	38 358	33	11 990	34	3 409	66	33 940	45	16 154	66	—	—	—	—	—	—	—	—	—	[illegible]
24. Ständische Ostfriesische Sparkasse in Aurich	237 947	02	9 277	20	176 731	12	64 764	49	49 748	68	—	—	—	—	—	—	—	—	4 306	[illegible]
29. Kommunalständische Nassauische Sparkasse in Wiesbaden	3 076 527	65	2 494 454	79	—	—	1 232 252	12	380 142	97	—	—	—	—	—	—	—	—	—	[illegible]
35. Spar- und Leihkasse für die Hohenzollernschen Lande in Sigmaringen	129 485	10	86 485	80	29 404	00	121 502	01	11 831	40	—	—	—	—	1 258	80	589	90	3 059	40
Noch: V. Die sonstige																				
Freistaat Preußen . .	883 837	56	186 088	25	8 966	75	443 239	66	199 672	93	—	—	—	—	18 669	72	—	—	9 74[illegible]	[illegible]
Provinzen.																				
IX. Schleswig-Holstein	278 921	96	162 438	16	8 966	75	295 818	69	160 492	21	—	—	—	—	12 469	72	—	—	7 160	[illegible]
XII. Hessen-Nassau . . .	604 915	60	23 650	09	—	—	147 420	97	39 180	72	—	—	—	—	6 200	00	—	—	2 589	[illegible]
Regierungsbezirke.																				
18. Schleswig	278 921	96	162 438	16	8 966	75	295 818	69	160 492	21	—	—	—	—	12 469	72	—	—	7 160	02
29. Wiesbaden	604 915	60	23 650	09	—	—	147 420	97	39 180	72	—	—	—	—	6 200	00	—	—	2 589	80
Noch: Die Sparkassen																				
Freistaat Preußen . .	95 577 209	78	44 960 917	45	20 806 492	48	34 758 766	11	15051942	08	663 360	59	32 865	88	732 644	24	860 349	26	567 973	57
Provinzen.																				
I. Ostpreußen	2 418 425	86	1 037 569	58	628 432	99	1 008 614	85	513 652	53	4 221	46	222	70	30 458	44	800	00	17 948	[illegible]
II. Brandenburg	6 158 816	94	3 018 258	03	1 569 249	04	2 506 142	47	1 504 117	59	9 740	39	821	08	44 257	91	43 239	92	23 466	[illegible]
III. Stadt Berlin	6 444 647	02	5 836 238	28	—	—	2 467 774	20	405 688	24	—	—	—	—	57 026	29	—	—	28 323	[illegible]
IV. Pommern	3 904 517	19	1 404 597	82	1 362 530	80	1 744 541	26	822 998	75	5 431	79	333	29	56 969	98	44 978	73	24 523	[illegible]
V. Grenzmark Posen-Westpreußen	547 061	82	190 563	56	231 074	37	190 440	05	113 638	03	320	92	131	67	1 473	19	—	—	2 4[illegible]	[illegible]
VI. Niederschlesien . .	5 071 552	62	2 542 844	56	1 228 110	03	2 204 603	73	995 137	29	9 285	84	639	61	56 858	62	47 209	76	18 852	[illegible]
VII Oberschlesien . . .	1 220 426	05	743 641	58	179 391	39	539 694	21	339 998	71	185	04	—	—	7 102	88	—	—	5 78[illegible]	[illegible]
VIII. Sachsen	7 529 778	21	4 761 383	55	901 965	33	2 598 160	40	1 503 963	60	296 562	70	440	84	58 505	59	7 396	02	50 654	[illegible]
IX. Schleswig-Holstein.	2 278 552	36	1 045 860	91	269 399	72	1 609 491	39	685 646	62	5 348	02	4 998	77	38 500	84	21 369	99	20 965	[illegible]
X. Hannover	6 929 214	89	2 627 477	34	1 478 688	92	3 703 692	14	1 594 493	63	58 618	19	7 197	27	51 860	80	105 707	68	91 951	[illegible]
XI. Westfalen.	17 425 660	55	5 825 212	54	5 186 379	97	5 118 793	62	2 405 221	91	138 732	24	13 462	31	213 969	67	346 766	06	162 896	[illegible]
XII. Hessen-Nassau . . .	5 908 215	32	3 651 412	55	354 362	81	2 416 245	16	887 755	07	10 044	56	752	50	11 458	00	20 255	86	24 244	[illegible]
XIII. Rheinprovinz	29 610 855	85	12 189 371	35	7 387 503	11	8 529 070	62	3 267 798	71	124 869	44	3 865	84	102 943	23	222 035	34	92 852	[illegible]
XIV. Hohenzoll. Lande .	129 485	10	86 485	80	29 404	00	121 502	01	11 831	40	—	—	—	—	1 258	80	589	90	3 059	40

Betrag der sonstigen Ausgaben		Höhe des erzielten Gewinnes		Betrag der Gesamtausgaben nach den Spalten 72, 75 bis 77 und 79 bis 83		Die Verteilung des Gewinnes (Sp. 83) soll erfolgen — durch Überweisung — zur Sicherheitsrücklage in Höhe von		zu sonstigen Rücklagen in Höhe von		für öffentliche Zwecke in Höhe von		durch Vortrag für das neue Jahr in Höhe von		Nach erfolgter Überweisung des Gewinnes (Sp. 83) betragen am Schlusse des Rechnungsjahres — die Sicherheits-Rücklage (Spalte 85)		die sonstigen Rücklagen (Spalte 86)		die Ausgaben für öffentliche Zwecke seit Einführung der Rentenmark (Spalte 87)		Wiederholung der Spalte 1
RM	Pf	RM	Pf	RM	Pf	RM	Pf	RM	Pf	RM	Pf	RM	Pf	RM	Pf	RM	Pf	RM	Pf	
82		83		84		85		86		87		88		89		90		91		
tändischen Sparkassen.																				
14 729	22	487 034	43	6 411 580	43	426 627	05	56 343	15	—	—	4 064	23	426 627	05	56 343	15	200 000	00	Freist. Pr.
11 015	96	30 938	50	470 853	49	30 938	50	—	—	—	—	—	—	30 938	50	—	—	—	—	6.
815	70	—	—	79 864	46	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13.
546	76	11 142	18	100 142	38	6 000	00	5 000	00	—	—	142	18	6 000	00	5 000	00	—	—	15.
—	—	3 922	05	360 688	25	—	—	—	—	—	—	8 922	05	—	—	—	—	—	—	24.
—	—	376 516	15	5 065 438	89	325 173	00	51 343	15	—	—	—	—	325 173	00	51 343	15	200 000	00	29.
2 350	80	64 515	55	334 592	96	64 515	55	—	—	—	—	—	—	64 515	55	—	—	—	—	35.
ffentlichen Sparkassen.																				
1 242	21	206 875	68	1 763 287	58	80 992	31	—	—	30	00	125 853	37	80 992	31	—	—	30	00	Freist. Pr.
1 240	21	143 078	68	899 181	49	17 195	31	—	—	30	00	125 853	37	17 195	31	—	—	30	00	IX.
2	00	63 797	00	864 106	09	63 797	00	—	—	—	—	—	—	63 797	00	—	—	—	—	XII.
1 240	21	143 078	68	899 181	49	17 195	31	—	—	30	00	125 853	37	17 195	31	—	—	30	00	18.
2	00	63 797	00	864 106	09	63 797	00	—	—	—	—	—	—	63 797	00	—	—	—	—	29.
berhaupt.																				
0 077 574	67	36 198 888	27	194 488 708	57	21 794 936	22	10 399 736	63	1 539 755	12	2 464 460	30	21 794 936	22	10 399 736	63	2 000 920	35	Freist. Pr.
170 024	74	1 827 664	16	5 991 810	11	1 298 864	95	328 410	71	135 322	53	65 065	97	1 298 864	95	328 410	71	189 441	21	I.
362 659	14	2 809 936	59	13 462 377	84	1 840 840	34	711 008	70	193 363	76	64 723	79	1 840 840	34	711 008	70	203 835	98	II.
25 000	00	1 204 416	41	10 632 875	90	308 590	41	895 826	00	—	—	—	—	308 590	41	895 826	00	—	—	III.
359 804	76	1 790 709	44	8 754 475	51	1 324 419	66	179 573	75	67 566	58	219 149	45	1 324 419	66	179 573	75	118 876	32	IV.
50 591	42	359 673	40	1 265 653	93	200 936	71	65 651	87	21 204	66	71 880	16	200 936	71	65 651	87	30 125	36	V.
552 768	20	3 174 344	13	12 130 612	90	1 632 636	40	1 139 105	39	138 133	55	264 468	79	1 632 636	40	1 139 105	39	204 137	60	VI.
38 911	46	846 001	07	2 998 099	77	455 798	51	246 539	35	90 913	52	52 749	69	455 798	51	246 539	35	90 913	52	VII.
675 829	38	3 172 157	77	15 893 007	71	1 559 145	63	1 382 269	56	118 452	25	112 290	33	1 559 145	63	1 382 269	56	138 088	25	VIII.
88 639	50	1 620 677	97	6 369 192	32	938 896	54	427 468	90	20 170	96	234 141	57	938 896	54	427 468	90	22 170	96	IX.
579 945	92	3 338 572	86	16 454 057	30	1 532 011	16	1 347 853	80	147 747	07	310 960	83	1 532 011	16	1 347 853	80	177 950	91	X.
2 708 941	01	5 765 036	71	34 286 018	09	3 559 665	06	1 864 437	85	82 598	87	258 334	93	3 559 665	06	1 864 437	85	90 098	87	XI.
327 873	06	1 497 890	28	11 103 981	76	1 251 953	83	163 838	03	13 915	92	68 182	50	1 251 953	83	163 838	03	213 915	92	XII.
4 134 235	28	8 727 291	93	54 811 952	47	5 826 661	47	1 647 752	72	510 365	45	742 512	29	5 826 661	47	1 647 752	72	521 365	45	XIII.
2 350	80	64 515	55	334 592	96	64 515	55	—	—	—	—	—	—	64 515	55	—	—	—	—	XIV.

(Noch: Taf. 1). Staat — Provinzen — Regierungsbezirke	Zahl der Sparkassen	Zahl der Zweigstellen einschließlich Nebenstellen	Zahl der Annahmestellen	Zahl der Schulsparkassen, die ihre Bestände bei der Sparkasse anlegen	Sparbücher wurden im Laufe des Jahres ausgestellt (Stück)	Sparbücher wurden im Laufe des Jahres aufgelöst (Stück)	Sparbücher befanden sich am Jahresschlusse im Umlaufe mit Einlagen bis 20 RM (Stück)	über 20 bis 100 RM	über 100 bis 500 RM	über 500 bis 1 000 RM	über 1 000 bis 3 000 RM	über 3 000 bis 5 000 RM	über 5 000 RM	überhaupt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Noch: Die Sparkasse[n]														
Regierungsbezirke.														
1. Königsberg	30	14	137	80	10 855	644	4 090	2 739	3 928	1 002	634	112	115	[illegible]
2. Gumbinnen	15	18	49	48	6 854	232	3 158	1 663	2 080	505	266	52	54	[illegible]
3. Allenstein	22	6	69	3	4 907	328	2 631	1 251	1 575	358	276	58	67	[illegible]
4. Westpreußen	9	8	36	6	3 973	290	1 357	822	1 520	458	269	64	59	[illegible]
5. Potsdam	47	150	95	72	26 796	2 377	14 162	8 922	11 936	3 050	1 715	261	188	[illegible]
6. Frankfurt	64	111	115	57	29 594	1 719	11 636	7 009	9 640	2 309	1 326	266	212	[illegible]
7. Berlin	1	99	170	19	62 637	6 973	19 353	13 728	21 093	5 189	2 782	275	148	[illegible]
8. Stettin	45	31	41	12	43 392	1 589	15 543	14 843	16 351	2 780	1 579	244	164	[illegible]
9. Köslin	34	16	8	4	17 691	817	4 619	6 962	7 068	1 005	579	70	91	[illegible]
10. Stralsund	13	26	10	19	7 837	487	1 569	2 679	3 396	511	294	68	53	[illegible]
11. Schneidemühl	19	18	24	7	4 168	893	3 347	947	1 433	390	239	50	55	[illegible]
12. Breslau	76	19	175	56	65 545	1 829	37 130	10 837	13 809	2 892	1 558	225	180	[illegible]
13. Liegnitz	63	85	91	12	26 773	1 072	10 652	7 102	8 514	1 721	872	139	127	[illegible]
14. Oppeln	36	20	83	—	12 554	466	3 253	2 815	4 513	1 289	925	144	133	[illegible]
15. Magdeburg	47	120	112	18	24 421	1 747	19 324	6 546	9 167	2 156	1 387	177	179	[illegible]
16. Merseburg	69	86	141	103	35 500	1 322	17 103	8 575	10 771	2 438	1 352	208	183	[illegible]
17. Erfurt	22	17	5	72	13 424	406	5 867	3 811	4 219	1 583	807	159	104	[illegible]
18. Schleswig	122	91	32	17	52 879	2 983	13 687	17 452	17 719	3 806	2 311	367	380	[illegible]
19. Hannover	29	47	131	6	33 002	3 778	13 249	9 756	12 025	4 728	2 918	433	304	[illegible]
20. Hildesheim	34	25	22	16	18 962	1 124	7 508	4 582	7 318	1 996	1 189	186	141	[illegible]
21. Lüneburg	30	60	134	32	23 396	701	5 219	6 679	8 760	1 866	1 336	180	181	[illegible]
22. Stade	41	24	49	30	18 366	415	5 563	5 714	5 769	1 462	938	156	137	[illegible]
23. Osnabrück	30	18	31	3	13 740	461	2 916	2 990	5 471	1 535	769	144	111	[illegible]
24. Aurich	12	28	56	10	6 025	281	1 847	1 839	1 919	605	462	120	89	[illegible]
25. Münster	44	76	25	40	37 868	1 360	13 420	8 674	11 523	3 843	2 260	534	400	[illegible]
26. Minden	44	39	78	23	35 589	1 713	14 195	9 997	12 515	3 645	2 540	513	412	[illegible]
27. Arnsberg	125	42	31	80	79 434	4 178	50 973	18 699	28 327	8 443	5 917	1 054	1 147	[illegible]
28. Cassel	61	29	16	58	23 171	909	7 408	5 777	8 174	1 840	933	127	146	[illegible]
29. Wiesbaden	21	42	312	8	25 901	2 215	12 319	8 468	11 508	2 499	1 188	244	231	[illegible]
30. Coblenz	28	58	36	7	12 233	621	6 917	3 635	5 474	1 663	1 122	184	233	[illegible]
31. Düsseldorf	131	65	24	54	93 729	5 110	38 130	22 165	33 468	12 454	8 118	1 591	1 480	[illegible]
32. Köln	30	53	98	14	57 668	2 666	16 734	11 562	19 886	6 928	4 432	937	735	[illegible]
33. Trier	12	5	98	—	5 075	376	1 668	1 052	1 854	659	487	77	94	[illegible]
34. Aachen	14	39	14	1	11 871	996	5 230	2 981	4 757	1 930	1 358	288	184	[illegible]
35. Sigmaringen	1	3	31	—	1 713	223	250	477	726	112	83	7	9	[illegible]
Die Arten d[er]														
1. Städtische Sparkassen	722	260	308	266	584 557	34 680	251 680	143 993	194 624	54 138	32 061	5 222	4 435	[illegible]
2. Landgemeinde- usw. Sparkassen	230	40	80	89	41 730	2 043	18 918	11 402	13 588	3 783	2 770	484	554	[illegible]
3. Kreis- und Amts-Sparkassen	446	1 112	2 059	631	278 197	13 325	104 495	72 902	101 205	28 580	18 846	3 739	3 300	[illegible]
4. Provinzial- und ständische Sparkassen	6	166	125	—	23 127	1 900	7 179	7 186	10 027	1 785	662	162	158	[illegible]
5. Sonstige öffentliche Sparkassen	17	10	7	1	19 932	1 353	9 755	8 267	8 762	1 364	882	107	79	[illegible]
Summe 1924	**1 421**	**1 588**	**2 579**	**987**	**947 543**	**53 301**	**392 027**	**243 750**	**328 206**	**89 650**	**55 221**	**9 714**	**8 526**	[illegible]

Von den Sparkassen (Sp. 2) hatten Giro- und Kontokorrentverkehr	Giro- und Kontokorrentkonten: wurden im Laufe des Jahres eröffnet	Giro- und Kontokorrentkonten: wurden im Laufe des Jahres aufgelöst	Giro- und Kontokorrentkonten: bestanden am Jahresschlusse	Die Schulden der Sparkassen: Betrag der Einlagen am Schlusse des Rechnungsvorjahres RM	Pf	Zuwachs während des Rechnungsjahres durch Neueinlagen RM	Pf	Zuwachs während des Rechnungsjahres durch Zuschreibung von Zinsen RM	Pf	Betrag der Rückzahlungen im Rechnungsjahre RM	Pf	Betrag der Einlagen am Schlusse des abgelaufenen Rechnungsjahres RM	Pf	Darunter (Spalte 24) Betrag der Einlagen anderer Sparkassen (ausschl. der Schulsparkassen) RM	Pf	Darunter (Spalte 24) Betrag der Guthaben der Schulsparkassen RM	Pf	Betrag der Guthaben der Kunden (Kreditoren) auf Giro- und Kontokorrentkonten am Schlusse des Rechnungsjahres RM	Pf	darunter (Sp. 27) Betrag der Guthaben anderer Sparkassen (ausschl. der Schulsparkassen) RM	Pf	Wiederholung der Spalte 1
	Stück	Stück	Stück																			
16	17	18	19	20		21		22		23		24		25		26		27		28		

berhaupt.

22	7 991	2 946	8 285	227 813	74	11 527 498	92	243 866	54	7 181 146	32	4 818 032	88	2 281	43	1 313	64	4 960 792	89	94 254	46	1.
12	2 859	630	7 046	61 358	45	7 940 766	45	91 025	68	5 640 795	25	2 452 355	33	40 000	00	3 526	00	2 027 371	45	100	47	2.
16	2 750	322	4 340	117 421	99	5 068 155	00	94 450	11	3 085 871	95	2 194 155	15	31 003	47	29	00	2 183 805	64	—	—	3.
6	1 929	821	3 227	13 843	76	5 098 532	32	101 175	52	3 163 338	57	2 050 213	03	—	—	1 560	00	849 367	27	—	—	4.
42	17 866	5 400	26 916	466 707	03	23 952 614	33	485 415	63	13 279 944	89	11 624 792	10	—	—	—	—	20 242 413	04	1 527	10	5.
53	20 603	5 473	27 532	152 000	24	21 711 455	53	353 428	26	11 996 451	43	10 220 432	60	—	—	6 481	12	16 748 127	02	159 502	73	6.
1	11 565	18 743	13 053	193 728	63	29 290 869	49	460 036	40	13 044 802	06	16 899 832	46	—	—	1 419	32	27 223 633	76	—	—	7.
42	12 557	5 833	17 340	185 727	59	23 742 565	76	396 913	45	12 898 672	75	11 426 534	05	—	—	216	35	10 476 978	59	3 142	45	8.
29	6 666	1 353	12 433	54 184	05	9 481 321	92	160 443	36	4 475 118	73	5 220 830	60	—	—	—	—	6 806 313	82	12 836	93	9.
10	3 987	484	4 656	49 223	37	5 058 678	58	105 900	33	2 639 234	53	2 574 567	75	—	—	—	—	1 610 527	10	—	—	10.
17	3 417	1 507	4 608	81 745	59	4 197 697	99	89 815	45	2 334 459	79	2 034 799	24	146 858	79	303	00	2 180 957	03	119 951	77	11.
59	15 663	3 171	26 893	291 178	93	29 428 262	82	408 334	27	18 687 533	89	11 440 242	13	—	—	5 390	76	19 833 326	33	206 820	02	12.
53	11 783	2 507	19 456	119 684	90	20 824 473	69	296 738	32	13 915 180	28	7 325 716	63	20 000	00	—	—	10 084 827	36	330 661	13	13.
26	9 614	1 065	13 656	217 712	69	10 498 974	29	233 140	19	5 320 218	53	5 629 608	64	—	—	—	—	12 468 703	14	485	86	14.
46	8 756	5 911	19 011	250 575	49	18 515 883	09	354 241	42	9 387 513	08	9 733 186	92	54 506	79	3 570	80	13 233 827	32	65 515	30	15.
60	16 575	3 131	33 428	145 383	52	22 925 191	20	416 611	71	13 212 068	77	10 275 117	66	16 216	83	17 710	32	17 242 192	51	691 558	42	16.
21	3 687	1 268	7 502	155 706	11	13 078 539	27	184 970	86	8 178 444	79	5 240 771	45	—	—	4 907	51	3 133 143	52	—	—	17.
100	28 689	4 421	38 381	672 208	11	33 576 553	78	634 169	28	18 034 469	00	16 848 462	17	68 928	06	—	—	24 057 414	05	1558005	25	18.
29	11 479	1 832	22 998	282 256	78	72 382 748	98	703 818	15	54 978 799	83	18 390 024	08	—	—	1 250	61	7 402 774	36	—	—	19.
31	8 981	2 082	18 104	149 266	63	14 911 578	55	279 065	23	7 257 206	35	8 082 704	06	41 040	00	1 568	70	7 127 786	79	1 038	16	20.
27	15 645	5 177	28 646	112 360	05	16 546 946	80	425 112	53	6 777 354	28	10 307 065	10	472 637	95	3 047	92	8 918 376	77	35 133	65	21.
41	15 791	1 431	28 294	80 877	50	10 165 457	52	288 220	47	4 098 016	40	6 436 539	09	20 000	00	2 257	50	6 368 831	02	—	—	22.
29	5 492	1 158	11 711	32 287	86	9 938 404	38	223 266	23	4 285 823	88	5 908 134	59	26 804	17	130	82	5 156 477	45	27 488	47	23.
10	4 834	922	6 331	153 844	45	11 787 445	33	214 216	69	7 657 691	29	4 497 815	18	—	—	703	00	3 210 020	03	180 000	00	24.
43	7 404	1 219	17 187	551 258	89	44 616 006	83	768 851	06	26 361 226	35	19 574 890	43	30 000	00	3 332	20	11 434 589	20	47 732	36	25.
40	9 928	4 325	20 457	1 530 916	25	61 288 248	72	883 240	12	42 677 101	41	21 025 303	68	—	—	5 753	28	11 589 885	63	66 855	17	26.
118	15 246	6 496	53 171	3 903 262	74	113 967 193	12	2 743 827	89	67 903 978	76	52 710 304	99	7 668 109	21	5 820	53	32 251 558	49	114 680	81	27.
57	12 432	1 898	21 317	130 030	64	12 414 461	24	283 692	28	5 735 424	91	7 092 759	25	10 000	00	923	53	12 291 529	12	178 558	43	28.
17	5 162	2 259	11 741	200 191	25	25 414 613	90	486 566	48	13 402 741	13	12 698 630	50	—	—	7	50	27 832 021	26	318 990	06	29.
28	6 115	1 812	12 244	905 566	14	31 582 864	51	343 861	78	20 842 755	82	11 989 536	61	—	—	—	—	8 947 510	48	—	—	30.
128	22 130	4 060	59 378	7 622 000	84	140 792 852	10	2 145 436	12	91 491 665	07	59 068 623	99	69 235	51	1 540	90	61 156 235	87	114 174	07	31.
70	7 466	1 693	39 796	1 730 687	09	86 392 169	60	1 308 437	33	53 493 399	23	35 937 894	79	—	—	1 241	69	32 455 896	45	20 310	67	32.
12	2 885	1 392	4 228	141 262	23	14 523 164	82	141 912	74	11 267 750	75	3 538 589	04	90 000	00	—	—	2 406 920	35	—	—	33.
14	5 071	637	10 858	244 593	32	44 001 944	07	327 497	50	34 032 782	24	10 541 252	65	20 000	00	—	—	9 056 695	42	—	—	34.
1	444	368	1 350	4 369	88	792 863	68	19 445	71	174 204	87	642 474	40	—	—	—	—	601 305	17	—	—	35.

Sparkassen.

545	151 518	57 199	314 381	9 848 828	22	606 259 129	36	9 662 445	22	380 110 937	93	245 659 464	87	7 901 269	08	41 508	15	229 779 149	17	847 126	47	1.
207	30 888	3 718	60 730	1 307 129	35	46 820 089	97	850 546	25	28 851 607	33	20 126 158	24	85 000	00	3 949	20	19 285 234	05	58 352	28	2.
497	150 153	38 408	264 025	9 674 797	22	327 304 931	22	5 706 038	59	196 779 794	18	145 905 972	85	841 353	13	28 548	65	162 839 484	68	1676046	21	3.
5	8 147	3 316	12 627	105 111	25	20 137 035	76	342 478	11	10 967 323	75	9 617 301	37	—	—	—	—	26 509 168	61	318 581	00	4.
6	2 756	1 106	3 811	295 370	69	6 915 812	27	135 636	92	2 203 523	99	5 143 295	89	—	—	—	—	5 159 099	19	1449217	78	5.
1 270	343 462	103747	655 574	21231236	73	1007436998	58	16697145	09	618 913 187	18	426 452 193	22	8 827 622	21	74 006	00	443 572 135	70	4349323	74	1924.

(Noch: Taf. 1)

Noch: Die Schulden der Sparkassen — Das Vermög…

Staat — Provinzen — Regierungsbezirke	Betrag der von den Sparkassen aufgenommenen Anleihen am Jahresschlusse RM	₰	darunter (Sp. 29) Anleihen, die bei anderen Sparkassen aufgenommen worden sind RM	₰	Betrag der sonstigen Schulden (Passiva) der Kasse am Jahresschlusse RM	₰	Höhe des Gewinnes im Rechnungsjahre RM	₰	Gesamtsumme der Schulden (Passiva), welche die Sparkasse am Schlusse des Rechnungsjahres hat RM	₰	in Hypotheken oder Grundschulden und zwar auf: städtische Grundstücke überhaupt RM	₰	städtische Grundstücke darunter Amortisationshypotheken RM	₰	ländliche Grundstücke überhaupt RM	₰	ländliche Grundstücke darunter Amortisationshypotheken RM	₰	Erb… RM
1	29		30		31		32		33		34		35		36		37		3…
Noch: Die Sparkas…																			
Regierungsbezirke.																			
1. Königsberg	1 523 587	85	27 359	02	1 394 715	65	620 488	10	13 317 617	37	106 860	00	10 710	00	9 150	00	5 450	00	—
2. Gumbinnen	1 126 242	65	1 524	05	225 697	06	631 661	20	6 463 327	69	18 352	35	18 352	35	12 735	30	11 885	30	—
3. Allenstein	420 078	83	—	—	240 817	92	344 142	63	5 383 000	17	29 200	00	700	00	15 500	00	3 500	00	—
4. Westpreußen	647 491	95	—	—	245 418	26	231 372	23	4 023 862	74	17 811	51	—	—	4 500	00	—	—	—
5. Potsdam	5 088 981	34	270 000	00	848 881	32	1 427 006	35	39 232 074	15	130 250	00	36 500	00	98 175	00	21 150	00	—
6. Frankfurt	4 877 117	50	87 242	17	3 738 737	28	1 332 930	24	36 967 344	64	396 706	15	—	—	253 005	00	31 605	00	—
7. Berlin	—	—	—	—	34 049 183	39	1 204 416	41	79 377 066	02	146 500	00	—	—	—	—	—	—	—
8. Stettin	1 313 749	64	—	—	289 057	49	852 252	45	24 358 572	22	99 471	50	22 871	50	7 000	00	—	—	—
9. Köslin	2 709 379	30	40 000	00	1 828 707	79	750 339	10	17 315 570	61	74 603	00	51 463	00	229 840	85	223 040	85	—
10. Stralsund	328 120	05	7 797	00	338 877	84	188 117	89	5 040 210	63	121 815	00	—	—	2 900	00	—	—	—
11. Schneidemühl	639 111	50	—	—	184 275	03	359 673	40	5 398 816	20	7 100	00	2 100	00	—	—	—	—	—
12. Breslau	3 089 583	25	—	—	1 903 744	77	2 395 408	05	38 662 304	53	60 489	77	5 489	77	14 930	00	4 430	00	—
13. Liegnitz	1 112 234	07	—	—	1 425 350	48	778 936	08	20 727 064	62	316 475	00	52 900	00	4 800	00	—	—	—
14. Oppeln	1 515 921	05	21 714	26	746 637	05	846 001	07	21 206 870	95	165 900	00	30 000	00	5 200	00	—	—	—
15. Magdeburg	122 807	41	—	—	9 972 981	10	1 672 527	90	34 735 330	65	577 407	24	469 557	24	60 220	00	33 950	00	—
16. Merseburg	1 789 338	34	5 575	00	6 856 285	20	1 154 080	37	37 317 014	08	468 522	73	255 380	04	289 733	30	38 528	00	500…
17. Erfurt	1 500 585	21	32 740	00	818 094	80	345 549	50	11 038 144	48	123 984	20	15 300	00	100 658	96	36 050	00	—
18. Schleswig	1 653 213	53	139 370	17	1 195 682	06	1 620 677	97	45 375 449	78	262 005	97	157 245	10	47 080	00	12 000	00	—
19. Hannover	806 579	26	80 000	00	617 762	01	654 828	25	27 871 967	96	126 186	91	16 900	00	195 220	95	300	00	—
20. Hildesheim	354 089	56	17 736	99	783 061	64	541 822	69	16 889 464	74	471 138	77	454 432	35	95 701	78	17 180	00	—
21. Lüneburg	1 094 104	33	94 098	78	1 187 808	17	894 983	87	22 402 338	24	89 304	19	52 350	94	255 977	25	173 389	25	3 …
22. Stade	843 864	51	25 570	37	107 509	27	513 958	36	14 270 702	25	251 060	60	—	—	41 250	00	1 400	00	—
23. Osnabrück	281 981	07	919	07	505 629	46	410 239	79	12 262 462	36	662 901	50	26 000	00	103 401	00	11 420	00	1 61…
24. Aurich	1 923 430	09	640 000	00	145 890	10	322 739	90	10 099 895	30	17 750	00	—	—	2 000	00	—	—	—
25. Münster	900 302	67	822	99	1 140 258	34	994 785	98	34 044 826	62	1 608 634	51	509 079	62	266 413	11	6 450	00	73 80…
26. Minden	2 133 266	26	4 803	33	2 151 255	25	1 195 458	41	38 095 169	23	408 429	24	50 346	65	168 751	85	11 557	00	—
27. Arnsberg	3 331 462	04	40 623	10	3 900 760	15	3 574 792	32	95 768 877	99	6 743 765	45	833 872	40	1 307 120	37	26 870	00	18 70…
28. Cassel	1 845 337	85	57 266	06	1 134 031	13	784 790	29	23 148 447	64	260 715	60	220 161	20	388 611	54	98 034	75	2 83…
29. Wiesbaden	615 364	95	36 639	30	1 865 901	48	713 099	99	43 725 018	18	1 117 651	00	150 000	00	212 900	00	205 800	00	—
30. Coblenz	2 226 062	50	—	—	1 038 321	99	948 943	85	25 150 375	43	368 014	77	51 589	25	2 599 732	71	33 997	40	—
31. Düsseldorf	2 916 998	93	445 274	17	6 740 002	76	4 115 858	53	133 997 720	08	6 296 927	77	1 622 553	82	245 137	33	127 901	00	70 000
32. Köln	4 740 382	93	1 491 654	12	7 205 677	06	2 429 594	66	82 769 445	89	13362428	01	2062720	22	1 141 292	78	261 244	36	61 000
33. Trier	1 113 874	76	—	—	341 202	96	444 044	77	7 844 631	88	208 356	80	32 706	80	105 472	31	61 883	30	—
34. Aachen	1 123 289	57	400 000	00	861 528	81	788 850	12	22 371 616	57	678 468	40	172 611	05	170 437	68	143 577	05	—
35. Sigmaringen	581 020	97	—	—	146 807	57	64 515	55	2 036 123	66	147 736	83	107 092	95	350 458	54	324 921	26	—
Noch: Die Arten de…																			
1. Städtische Sparkassen	20 804 706	24	780 563	83	72 857 959	93	19 512 202	56	588 613 482	77	24226147	63	5 004 752	73	3 255 587	11	128 584	05	223832
2. Landgemeinde- usw. Sparkassen	4 404 130	82	503 245	20	2 019 723	00	2 218 897	16	48 054 143	27	1 487 185	23	203 602	78	223 083	98	7 250	00	2 615
3. Kreis- und Amts-Sparkassen	29 073 573	78	2 504 556	86	19 494 803	10	13 773 878	44	371 087 712	85	9 344 654	08	2025537	79	4764677	98	1268459	21	5 500
4. Provinzial- und ständische Sparkassen	1 717 221	40	180 000	00	1 513 844	31	487 034	43	39 844 570	12	349 836	83	257 092	95	554 858	54	523 221	26	—
5. Sonstige öffentliche Sparkassen	289 323	48	364	06	290 222	30	206 875	68	11 088 816	54	535 101	00	—	—	7 100	00	—	—	—
Summe 1924	56 288 955	72	3 968 729	95	96 176 552	64	36 198 888	27	1058688725	55	35942924	77	7490986	25	8 805 807	61	1927514	52	231947

der Sparkassen und seine zinsbare Anlage

in Inhaberpapieren								in Schatzwechseln, unverzinslichen Schatzanweisungen des Reiches und der Länder		in Darlehen an Verwaltungen und Korporationen des öffentlichen Rechts		darunter (Spalte 44) Darlehen an den eigenen Garantieverband		in Darlehen an Privatkorporationen (Genossenschaften, Vereine usw.)		in Vorschüssen an Giro- und Kontokorrentkunden (Debitoren)		in Darlehen gegen Schuldscheine und Wechsel		in Darlehen gegen Faustpfand		Wiederholung der Spalte 1
Kurswert vom 2. Januar 1924		Bilanzwert		darunter (Spalte 40) Bilanzwert der Reichsanleihen		darunter (Spalte 40) Bilanzwert der Anleihen des Preußischen Staates																
RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	
39		40		41		42		43		44		45		46		47		48		49		
überhaupt.																						
26 436	75	34 642	05	10 194	72	1 168	58	70 350	00	234 131	62	113 619	32	27 752	00	6 848 823	74	1 962 421	99	45 326	93	1.
61 087	39	61 391	35	38 050	54	6 156	80	—	—	133 439	69	113 000	91	567	55	3 690 711	32	1 755 010	98	2 000	00	2.
9 424	56	8 983	00	8 965	93	17	07	—	—	23 104	72	8 800	00	—	—	2 939 920	48	1 295 410	73	1 650	00	3.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	50 485	67	—	—	—	—	2 013 558	00	671 716	76	42 877	50	4.
198 522	98	345 819	31	33 732	65	29 856	00	—	—	466 544	17	348 300	00	3 800	00	23 994 252	46	1 897 851	65	29 474	28	5.
49 582	99	162 008	95	55 721	38	7 945	20	160	00	666 477	28	570 935	28	83 048	00	22 234 354	50	4 167 971	54	8 370	00	6.
2 040 321	49	1 781 230	00	1 176 126	00	54 168	00	—	—	—	—	—	—	—	—	12 900 140	44	—	—	6 778 433	94	7.
42 774	43	77 017	68	32 275	92	—	—	1 046	80	1 671 122	22	349 858	75	39 015	44	12 936 956	39	4 875 600	97	208 734	65	8.
61 838	11	140 467	06	23 689	58	339	00	—	—	626 256	09	510 000	00	32 000	00	10 430 209	09	3 070 850	84	280 624	56	9.
1 566	76	58 172	87	3 487	08	—	—	—	—	359 749	12	294 818	51	314	20	2 989 540	95	645 393	85	53 469	98	10.
10 723	89	41 176	62	31 763	43	4 465	50	—	—	90 448	31	47 385	38	3 250	00	3 898 366	42	643 176	93	76 952	30	11.
195 794	53	291 744	47	11 139	30	310	37	—	—	643 844	94	405 618	02	22 471	25	21 612 959	69	4 205 260	25	99 708	00	12.
20 440	56	108 119	43	32 653	46	4 106	15	115	72	774 724	80	666 903	17	73 200	21	12 184 032	14	2 078 211	01	111 681	00	13.
5 403	76	33 925	33	1 722	00	1 300	00	57 961	74	308 857	82	178 489	82	16 779	92	13 927 140	84	2 096 679	19	255 878	49	14.
122 132	00	176 812	88	31 440	13	31 863	49	1 382	76	328 871	35	233 237	64	76 354	20	17 538 848	44	990 584	51	42 173	34	15.
345 002	23	614 656	44	57 622	69	48 912	70	—	—	289 298	37	249 836	14	50 513	36	21 329 559	84	3 244 793	86	137 265	58	16.
25 455	37	18 980	33	1 301	00	459	00	—	—	104 952	47	1 815	00	4 000	00	4 556 212	42	1 153 829	13	12 589	00	17.
19 471	66	720 309	23	51 539	07	436	00	865	53	832 252	07	255 015	50	77 470	96	25 918 023	56	5 901 505	17	1 034 704	47	18.
25 054	56	371 647	77	18 355	05	14 259	60	—	—	133 862	53	73 083	83	5 689	91	14 305 944	28	2 636 299	93	58 884	71	19.
24 976	96	174 052	18	60 504	14	19 885	80	4 166	06	83 660	00	50 500	00	—	—	11 389 834	31	952 404	44	47 126	85	20.
101 269	72	332 021	74	157 146	75	10 272	94	—	—	19 785	95	—	—	—	—	15 596 723	60	1 441 381	60	38 863	00	21.
115 370	87	152 169	36	74 096	92	2 093	40	45	52	39 880	09	32 350	82	—	—	10 990 113	98	530 548	01	21 650	00	22.
24 439	90	24 030	72	310	32	—	—	3 801	00	63 907	59	59 040	59	16 463	00	6 480 515	47	929 477	09	68 350	00	23.
29 322	19	134 267	37	6 968	64	2 012	40	906	55	74 661	96	56 364	36	38 555	83	5 943 252	52	1 196 289	85	85 729	65	24.
305 806	37	147 515	30	68 523	38	2 632	20	—	—	1 137 349	83	425 295	94	—	—	19 023 459	83	3 071 840	93	511 817	05	25.
75 329	99	524 372	15	23 534	88	998	10	3 038	95	606 032	32	478 102	51	6 550	99	20 954 756	76	3 459 318	43	2 101 073	37	26.
1 154 584	82	1 414 743	31	153 327	24	42 062	75	5 075	70	1 905 960	56	1 539 566	33	224 422	80	42 512 625	35	11 467 770	96	1 262 835	02	27.
14 169	42	149 246	22	48 459	25	3 543	70	—	—	307 712	16	101 235	79	87 906	00	12 756 678	77	2 554 449	64	304 159	95	28.
84 673	22	290 408	94	45 867	52	91 624	85	—	—	4 797 974	01	2 879 233	34	102 288	15	12 273 929	39	4 862 180	41	155 935	44	29.
51 049	64	402 485	43	159 144	96	31 923	40	—	—	1 198 848	83	149 454	53	8 000	00	14 388 392	69	2 193 288	89	265 166	17	30.
849 921	47	1 816 899	71	214 025	27	11 936	80	1 221	28	5 964 147	06	4 459 720	57	4 068 660	00	61 124 377	01	11 422 872	50	1 204 218	84	31.
1 393 075	96	2 123 645	71	85 727	71	1 365	20	—	—	9 304 916	97	7 945 915	69	84 000	00	32 670 620	63	6 493 292	79	2 146 207	17	32.
—	—	2 201	19	391	19	—	—	—	—	832 936	13	318 346	63	—	—	3 123 635	28	1 232 888	27	64 748	12	33.
39 747	91	33 879	64	124 637	95	18 593	40	—	—	348 027	81	251 276	74	—	—	13 793 009	46	2 033 020	70	7 899	21	34.
220 000	00	11 459	40	10 657	40	5	00	—	—	150 653	89	29 123	00	—	—	431 436	14	496 705	73	977	86	35.
Sparkassen.																						
5 433 942	23	7 397 364	29	1 973 257	04	223 173	43	10 558	98	18 505 910	88	13 713 025	42	4 564 268	23	257 715 741	68	49 378 354	72	13 773 744	88	1.
221 059	01	374 560	53	204 871	89	16 111	99	1 860	80	1 069 067	89	735 124	70	76 763	28	32 317 326	47	4 643 165	96	388 325	42	2.
1 869 481	27	4 348 453	67	638 637	65	119 596	88	137 717	83	10 150 359	32	5 944 065	24	401 383	11	212 652 737	11	36 846 483	30	3 251 744	29	3.
220 089	25	127 934	67	24 110	12	83 108	30	—	—	4 164 200	31	2 804 078	75	102 288	15	12 601 413	91	4 948 327	42	977	86	4.
200	70	532 189	98	12 226	75	2 722	80	—	—	685 340	00	—	—	8 371	00	4 415 747	02	1 813 968	13	152 763	98	5.
7 744 772	46	12780503	14	2 853 103	45	444 713	40	150 137	61	34 574 878	40	23 196 294	11	5 153 073	77	519 702 966	19	97 630 299	53	17 567 556	43	1924

(Noch: Taf. 1).

Staat — Provinzen — Regierungsbezirke	Noch: Das Vermögen der Sparkassen und seine zinsbare Anlage								Außerdem bestand das Vermögen der Sparkassen											
	bei Sparkassen (außer der eigenen)		bei Girozentralen und sonstigen öffentlichen Banken		bei Privatbanken		in sonstigen zinsbaren Anlagen		in ausstehenden Zinsforderungen (z. B. Stückzinsen)		in dem Bilanzwerte der Immobilien		in dem Bilanzwerte der Mobilien		in Guthaben bei der Reichsbank und beim Postscheckamt		in dem Kassenbestande (einschl. Zinsscheine)		in anderen nicht verzinslichen Beträgen	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
1	50		51		52		53		54		55		56		57		58		59	
Noch: Die Sparkassen																				
Regierungsbezirke.																				
1. Königsberg	177 418	03	3 038 532	53	56 509	84	209 727	21	11 036	73	—	—	85 427	45	87 469	83	301 390	42	8 185	24
2. Gumbinnen	1 579	98	338 240	19	—	—	50 000	00	2 413	10	175 712	61	5 572	05	81 440	54	122 486	03	9 968	55
3. Allenstein	—	—	721 992	02	1 814	19	5 412	81	1 573	31	15 702	00	1 105	81	110 278	29	150 103	88	48 720	76
4. Westpreußen	—	—	1 044 795	89	365	83	53 002	21	248	24	—	—	5 372	25	35 752	25	69 466	17	13 910	[illegible]
5. Potsdam	356 748	89	8 572 208	56	142 415	30	956 572	44	2 623	18	187 003	60	86 787	83	477 069	38	1 355 389	45	116 465	69
6. Frankfurt	550 767	39	3 618 627	01	2 046 639	44	549 610	39	17 251	52	18 878	30	15 536	02	803 244	11	1 304 200	09	23 044	65
7. Berlin	—	—	51 487 004	78	8 439	48	79 201	00	289 190	42	1 250 000	00	2	00	714 790	39	2 183 309	23	1 758 824	34
8. Stettin	32 660	17	2 463 022	61	446 249	70	202 591	42	8 135	67	200 127	69	38 317	38	267 581	82	672 004	45	108 342	98
9. Köslin	3 061	25	1 016 387	01	49 902	99	557 831	35	26 854	37	10	00	12 780	43	246 749	57	409 880	96	25 453	31
10. Stralsund	—	—	295 706	49	33 231	44	2 427	95	47	09	17	75	1 082	75	163 623	12	162 007	30	150 263	10
11. Schneidemühl	—	—	440 284	50	3 914	18	21 459	47	1 407	43	2	00	8 968	00	42 583	61	101 736	37	17 990	06
12. Breslau	39 077	52	5 991 440	28	2 509 083	90	280 548	33	8 577	60	131 637	97	7 243	[illegible]	863 394	03	1 856 869	39	13 561	11
13. Liegnitz	45 701	94	2 799 267	75	46 629	75	404 566	85	5 154	76	30 001	00	10 476	58	299 195	92	1 209 943	98	139 957	89
14. Oppeln	2 590	60	2 801 877	97	166 454	05	62 691	06	975	56	295 160	17	3 723	00	272 393	80	728 869	81	1 257	38
15. Magdeburg	437 005	75	9 970 052	56	238 041	98	2 578 652	36	6 870	90	939	10	11 779	68	466 370	90	1 168 774	49	55 071	15
16. Merseburg	52 385	21	8 060 004	05	244 729	02	170 701	13	19 514	66	138 123	80	86 843	82	349 448	93	1 382 934	25	155 460	15
17. Erfurt	1 083	42	3 129 059	47	78 849	03	592 932	02	18 955	89	2 815	00	3 389	37	330 065	54	334 966	04	36 876	95
18. Schleswig	626 163	92	5 577 771	55	1 119 947	54	302 569	83	112 471	53	346 103	00	20 435	41	981 980	73	1 324 290	35	157 892	09
19. Hannover	64 505	56	8 052 003	27	4 596	92	72 526	51	91 348	23	259 956	05	27 945	47	422 480	79	973 882	74	66 085	25
20. Hildesheim	7 233	55	2 195 450	94	156 825	58	219 547	25	68 453	48	26 128	64	10 529	55	526 402	48	432 834	89	26 608	21
21. Lüneburg	276 389	91	2 734 958	80	416 512	22	8 048	65	79 013	37	297 736	86	4 602	46	174 356	04	573 353	87	59 324	00
22. Stade	252 552	09	1 063 502	00	31 731	48	18 024	05	68 430	57	32 728	20	23 009	83	141 787	48	493 389	32	117 264	65
23. Osnabrück	303 506	74	2 725 781	63	54 359	85	195 201	92	81 966	27	136 004	00	17 995	85	116 533	40	263 774	41	4 779	54
24. Aurich	674 118	94	1 220 220	03	312 647	57	4 576	90	53 635	90	95 071	09	19 536	70	50 235	85	161 791	90	13 221	51
25. Münster	488 926	41	5 583 052	04	57 289	44	135 330	74	133 004	93	348 920	03	16 215	51	339 240	79	1 061 686	19	32 529	55
26. Minden	645 351	25	4 836 057	74	339 713	64	282 458	70	314 809	56	353 643	60	35 179	85	665 269	26	1 693 533	46	656 072	12
27. Arnsberg	880 673	40	16 887 439	34	970 802	55	1 606 363	60	197 630	00	1 951 855	37	49 334	77	1 928 739	71	2 408 177	01	166 235	99
28. Cassel	345 899	89	4 528 726	66	319 813	79	209 281	22	12 909	04	42 057	00	35 756	35	178 648	48	629 454	05	12 297	47
29. Wiesbaden	45 693	00	11 595 140	87	5 510 829	86	1 567 773	26	40 307	35	40 603	24	1 065	85	106 308	60	860 908	61	143 120	20
30. Coblenz	92 814	28	1 289 824	39	616 831	01	143 327	62	117 988	24	295 796	25	13 391	15	367 556	30	709 540	01	79 376	69
31. Düsseldorf	1 327 465	37	21 851 088	33	5 242 532	27	3 009 194	80	204 926	08	1 110 369	38	114 403	04	2 218 349	67	4 175 627	87	2 454 062	93
32. Köln	1 908 642	17	8 617 853	03	2 281 622	30	720 846	83	254 803	49	69 584	82	1 559	75	521 867	14	975 457	04	29 805	26
33. Trier	—	—	1 162 393	78	141 365	43	422 913	63	46 255	45	54 000	72	948	45	80 754	48	339 130	24	26 631	60
34. Aachen	170 000	00	1 951 142	86	1 876 301	30	—	—	41 335	79	191 003	00	39 001	08	238 228	73	604 402	39	195 458	52
35. Sigmaringen	—	—	315 867	23	39 185	84	—	—	26 288	24	34 869	07	43	40	—	—	30 170	67	270	82
Noch: Die Arten der																				
1. Städtische Sparkassen	5 474 589	18	139 677 675	82	16 416 377	86	9 784 513	98	1 231 465	20	5 090 759	21	387 234	46	8 005 372	39	17 905 836	73	3 653 212	33
2. Landgemeinde- usw. Sparkassen	574 739	32	3 438 218	95	112 289	07	154 781	00	199 760	54	342 661	78	60 846	52	709 533	43	1 650 152	11	135 860	46
3. Kreis- und Amts-Sparkassen	3 711 276	23	54 177 699	92	2 962 139	69	4 290 743	99	873 020	44	2 640 264	07	358 632	64	5 666 236	87	10 638 853	23	2 981 417	50
4. Provinzial- und ständische Sparkassen	47 063	38	8 669 822	82	5 556 675	83	1 465 874	54	26 288	24	34 869	07	8 043	40	161 666	13	832 893	92	136 189	13
5. Sonstige öffentliche Sparkassen	2 348	52	2 013 360	65	518 696	26	—	—	35 873	53	24 007	18	605	00	127 383	14	198 001	34	17 711	66
Summe 1924	9 810 016	63	207 976 778	16	25 566 178	71	15695913	51	2 366 407	95	8 132 561	31	815 362	02	14670191	96	31 225 737	33	6 924 391	08

Der Verlust der Sparkassen belief sich auf		Das Vermögen der Sparkassen beträgt		Gewinnrechnung: Zinseinnahmen (einschl. fälliger, aber noch nicht eingegangener Zinsreste) überhaupt		darunter (Spalte 62) Zinsen aus dem Giro- und Kontokorrentverkehr		Betrag der Verwaltungseinnahmen		Höhe der Gebühren, Schrankfachmieten, Provisionen usw.		Höhe der rechnungsmäßigen Kursgewinne im Rechnungsjahre		darunter (Spalte 66) aus Wertpapierverkäufen tatsächlich erzielte Kursgewinne		Betrag der Einnahmen aus Grundbesitz		Betrag der sonstigen Einnahmen		Höhe des Verlustes		Betrag der Gesamteinnahmen nach den Spalten 62, 64 bis 66 und 68 bis 70		Wiederholung der Spalte 1
RM	Pf	RM	Pf	RM	Pf	RM	Pf	RM	Pf	RM	Pf	RM	Pf	RM	Pf	RM	Pf	RM	Pf	RM	Pf	RM	Pf	
60		61		62		63		64		65		66		67		68		69		70		71		

überhaupt.

2 461	76	13 317 617	37	1 767 760	67	1 233 475	85	92 210	64	284 121	83	71 111	59	56 490	66	—	—	75 594	71	2 461	76	2 293 261	20	1.
1 706	10	6 463 327	69	1 092 575	28	584 026	75	42 979	92	101 112	43	63 223	53	25 677	07	11 924	08	84 829	46	1 706	10	1 398 350	80	2.
12 528	17	5 383 000	17	1 114 070	42	652 104	56	87 415	47	77 807	62	791	70	—	—	870	15	56 093	08	12 528	17	1 349 576	61	3.
—	—	4 023 862	74	718 854	26	428 321	07	117 062	38	42 055	49	—	—	—	—	—	—	72 649	37	—	—	950 621	50	4.
12 622	76	39 232 074	15	5 962 640	31	4 838 191	26	406 419	00	353 479	00	11 329	40	11 102	23	41 273	38	145 453	74	12 622	76	6 933 217	59	5.
47 444	30	36 967 344	64	5 421 370	98	3 645 775	09	335 648	09	450 545	04	35 992	41	8 596	38	5 754	47	232 404	96	47 444	30	6 529 160	25	6.
—	—	79 377 066	02	9 558 415	88	4 255 710	99	264 322	93	296 062	47	395 826	00	—	—	118 248	62	—	—	—	—	10 632 875	90	7.
3 572	68	24 358 572	22	3 485 397	23	2 020 770	95	273 613	63	448 113	43	8 462	96	4 214	04	13 736	56	76 071	00	3 572	68	4 308 967	49	8.
81 807	88	17 315 570	61	2 710 363	34	1 857 045	35	132 968	06	248 582	61	53 718	12	52 009	92	23 448	82	338 858	78	81 807	88	3 589 747	61	9.
447	67	5 040 210	63	680 850	57	508 369	88	47 562	12	73 873	12	32 014	46	21 003	77	578	60	20 433	87	447	67	855 760	41	10.
—	—	5 398 816	20	1 011 587	99	703 970	63	76 689	37	88 871	60	32 293	50	—	—	1 072	96	55 138	51	—	—	1 265 653	93	11.
9 462	90	38 662 304	53	6 766 289	99	3 781 420	90	224 269	27	570 585	48	62 920	93	52 993	82	24 405	71	436 388	89	9 462	90	8 094 323	17	12.
84 758	89	20 727 064	62	3 137 598	86	2 092 996	16	342 215	78	335 158	18	32 088	67	2 759	19	5 833	89	98 635	46	84 758	89	4 036 289	73	13.
2 554	22	21 206 870	95	2 452 787	56	1 808 503	28	46 449	31	127 914	48	434	89	172	87	5 564	46	362 394	85	2 554	22	2 998 099	77	14.
9 117	06	34 735 330	65	3 866 028	02	2 731 074	47	421 614	75	1 032 129	32	133 343	48	93 122	30	3 139	57	244 215	56	9 117	06	5 709 587	76	15.
232 025	58	37 317 014	08	5 547 834	29	4 671 807	06	268 034	61	836 054	55	172 675	60	84 615	69	30 059	91	449 756	02	232 025	58	7 536 440	56	16.
433 945	21	11 038 144	48	1 887 077	36	1 400 776	85	51 873	70	230 223	58	6 175	30	6 175	30	4 828	90	32 855	34	433 945	21	2 646 979	39	17.
11 606	87	45 375 449	78	5 301 254	90	3 485 737	05	169 305	50	512 855	55	176 889	54	83 066	71	23 277	51	174 002	45	11 606	87	6 369 192	32	18.
2 900	20	27 871 967	96	2 974 727	44	1 841 550	14	114 516	62	246 056	93	45 884	19	28 069	01	35 402	05	270 561	81	2 900	20	3 690 049	24	19.
1 365	08	16 889 464	74	1 989 822	84	1 357 992	71	40 824	07	137 831	58	160 562	45	11 958	20	16 062	75	151 571	49	1 365	08	2 498 040	26	20.
484	73	22 402 338	24	3 255 416	10	2 595 856	25	79 805	33	375 842	78	173 023	11	58 965	22	7 857	34	169 503	67	484	73	4 061 933	06	21.
1 565	02	14 270 702	25	1 901 807	18	1 577 093	09	86 437	51	269 843	18	126 056	29	58 839	43	18 975	62	43 910	89	1 565	02	2 448 595	69	22.
8 096	38	12 262 462	36	1 457 719	87	1 043 443	12	15 312	84	240 237	53	139	88	3	88	7 987	51	74 427	89	8 096	38	1 803 921	90	23.
1 425	18	10 099 895	33	1 628 220	71	1 140 761	35	24 134	16	198 524	03	7 292	62	6 884	91	11 832	40	80 088	05	1 425	18	1 951 517	15	24.
7 800	43	34 044 826	62	5 246 299	31	2 932 786	92	238 399	53	199 571	91	90 571	24	47 324	74	8 081	66	395 850	23	7 800	43	6 186 574	31	25.
40 755	99	38 095 169	23	4 950 647	40	3 355 749	30	275 763	51	502 686	13	24 256	42	24 256	42	25 612	84	302 882	17	40 755	99	6 122 604	46	26.
1858606	73	95 768 877	99	16 744 672	57	10406811	20	451 918	22	1 289 063	31	149 597	75	60 885	22	172 448	61	1 310 532	13	1858606	73	21 976 839	32	27.
21 291	81	23 148 447	64	3 059 388	34	2 052 000	06	120 479	22	295 810	44	38 613	42	21 744	22	8 246	15	271 517	61	21 291	81	3 815 346	99	28.
—	—	43 725 018	18	5 154 384	21	3 573 620	24	53 553	89	1 603 054	30	380 377	83	351 112	11	26 628	42	70 636	12	—	—	7 288 634	77	29.
—	—	25 150 375	43	4 000 651	52	2 854 759	86	113 824	53	277 683	52	50 961	22	15 822	19	4 426	27	520 416	56	—	—	4 967 963	62	30.
75 238	84	133 997 720	08	21 805 709	44	13986173	69	803 809	97	1 724 255	75	194 748	07	32 486	38	14 160	17	2 708 732	92	75 238	84	27 326 655	16	31.
—	—	82 769 445	89	14 728 157	13	5 197 652	84	544 683	08	814 851	30	131 036	04	72 666	68	26 856	29	380 138	03	—	—	16 625 721	87	32.
—	—	7 844 631	88	1 293 233	10	805 643	72	40 214	45	92 964	63	68 679	81	47 885	43	3 516	11	49 467	22	—	—	1 548 075	32	33.
—	—	22 371 616	57	3 364 637	99	1 467 831	41	117 820	14	427 981	10	2 601	57	2 600	57	12 463	01	418 032	69	—	—	4 343 536	50	34.
—	—	2 036 123	66	259 991	15	198 710	98	—	—	63 718	25	—	—	—	—	481	39	10 402	17	—	—	334 592	96	35.

Sparkassen.

1934935	21	588 613 482	77	83 782 899	87	49874193	03	3027015	37	7 392 423	44	1 446 172	58	497 712	42	519 242	63	4 995 928	69	1 934 935	21	103098617	79	1.
91 345	53	48 054 143	27	7 736 281	93	5 895 303	31	389 406	16	749 995	50	206 247	95	77 381	71	17 465	29	1 217 019	90	91 345	53	10 407 762	26	2.
883 717	58	371 087 712	85	59 183 725	14	37343060	94	3068074	85	4 836 366	64	856 903	92	383 684	53	148 875	72	3 829 796	66	883 717	58	72 807 460	51	3.
55 345	97	39 844 570	12	4 094 623	52	3 496 464	72	32 207	94	1 800 152	04	321 200	00	321 200	00	481	39	107 569	57	55 345	97	6 411 580	43	4.
248	15	11 088 816	54	1 500 713	75	479 493	03	5 447	28	90 584	83	103 169	54	63 525	90	28 991	15	34 132	88	248	15	1 763 287	58	5.
2965592	44	1058688725	55	156298244	21	97088515	03	6 522 151	60	14869522	45	2 933 693	99	1343504	56	715 056	18	10184447	70	2 965 592	44	194488708	57	1924.

(Noch: Taf. 1)

Noch: Die Sparkassen

Staat — Provinzen — Regierungsbezirke	Verlustrechnung: Zinsausgaben (einschl. zugeschriebener Zinsen) an die Gläubiger der Kassen sowie einschl. der beim Ankauf von Wertpapieren bezahlten Zinsen: überhaupt		darunter (Spalte 72) an Giro- und Kontokorrentkunden		darunter (Spalte 72) an sonstige Geber von Anleihen		Höhe der persönlichen Verwaltungskosten		Höhe der sächlichen Verwaltungskosten		Höhe der rechnungsmäßigen Kursverluste		darunter (Spalte 77) bei Wertpapierverkäufen tatsächlich erlittene Kursverluste		Höhe der Kosten für Instandhaltung der Gebäude (Reparaturen usw.)		Betrag der Abschreibungen auf Immobilien		Betrag der Abschreibungen auf Mobilien	
	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰	RM	₰
1	72		73		74		75		76		77		78		79		80		81	
Regierungsbezirke.																				
1. Königsberg	1 011 661	06	591 709	00	121 668	97	415 177	71	181 121	96	1 727	98	81	09	—	—	—	—	7 802	74
2. Gumbinnen	470 720	57	152 455	22	172 100	97	167 764	01	106 539	07	1 560	17	—	—	11 638	35	—	—	228	00
3. Allenstein	539 906	88	210 907	40	148 261	49	207 637	63	130 341	71	933	31	141	61	14 864	14	800	00	9 891	48
4. Westpreußen	396 137	35	82 497	96	186 401	56	218 035	50	95 649	79	—	—	—	—	3 955	95	—	—	25	85
5. Potsdam	3 241 450	49	1 699 597	86	956 157	67	1 276 134	54	760 206	96	6 748	02	—	—	25 492	06	43 239	92	22 571	28
6. Frankfurt	2 917 366	45	1 318 660	17	613 091	37	1 230 007	93	743 910	63	2 992	37	821	08	18 765	85	—	—	895	61
7. Berlin	6 444 647	02	5 836 238	28	—	—	2 467 774	20	405 688	24	—	—	—	—	57 026	29	—	—	28 323	74
8. Stettin	1 788 654	46	724 416	03	413 660	87	931 198	04	455 965	81	1 699	76	—	—	23 219	34	44 224	30	18 722	43
9. Köslin	1 790 141	09	501 457	32	934 726	48	639 467	46	276 932	07	2 052	44	333	29	25 273	33	754	43	4 888	38
10. Stralsund	325 721	64	178 724	47	14 143	45	173 875	76	90 100	87	1 679	59	—	—	8 477	31	—	—	912	80
11. Schneidemühl	547 061	82	190 563	56	231 074	37	190 440	05	113 638	03	320	92	131	67	1 473	19	—	—	2 455	10
12. Breslau	3 272 313	09	1 761 586	90	902 067	84	1 395 529	58	558 947	48	8 347	91	69	14	36 380	81	27 209	76	5 360	24
13. Liegnitz	1 799 239	53	781 257	66	326 042	19	809 074	15	436 189	81	937	93	570	47	20 477	81	20 000	00	13 492	47
14. Oppeln	1 220 426	05	743 641	58	179 391	39	539 694	21	339 998	71	185	04	—	—	7 102	88	—	—	5 780	35
15. Magdeburg	2 334 775	27	1 733 271	47	122 192	27	936 760	99	601 171	62	3 755	48	—	—	32 452	67	186	40	14 887	87
16. Merseburg	3 868 733	77	2 705 370	35	313 987	68	1 329 643	14	706 151	35	284 766	38	440	84	22 564	69	7 209	62	26 250	23
17. Erfurt	1 326 269	17	322 741	73	465 785	38	331 756	27	196 640	63	8 040	84	—	—	3 488	23	—	—	9 515	94
18. Schleswig	2 278 552	36	1 045 860	91	269 399	72	1 609 491	39	685 646	62	5 348	02	4 998	77	38 500	84	21 369	99	20 965	63
19. Hannover	1 579 068	66	397 874	71	229 029	67	917 342	12	304 921	28	19 601	96	111	50	34 629	23	36 110	96	23 338	14
20. Hildesheim	1 000 134	00	502 653	54	145 387	14	550 677	00	256 416	09	560	97	95	93	3 107	32	6 524	15	5 566	14
21. Lüneburg	1 664 860	84	602 341	77	408 148	68	868 859	24	389 242	85	5 402	38	—	—	5 742	67	19 964	20	36 307	65
22. Stade	935 729	55	319 798	11	256 353	62	634 745	14	264 299	06	29 607	50	6 989	84	6 679	76	5 850	38	5 610	40
23. Osnabrück	755 376	16	429 564	54	60 163	25	399 366	73	152 489	19	—	—	—	—	363	87	8 861	99	9 150	53
24. Aurich	994 045	68	375 244	67	379 606	56	332 701	91	227 125	16	3 445	38	—	—	1 337	95	28 396	00	11 978	33
25. Münster	3 079 185	27	976 505	89	325 922	55	1 136 938	99	422 731	84	15 233	96	7 644	51	25 661	58	33 781	18	12 839	45
26. Minden	2 853 693	04	907 866	34	415 102	54	926 245	59	607 248	64	11 122	91	9	90	56 161	08	32 935	07	7 907	48
27. Arnsberg	11 492 782	24	3 940 840	31	4 445 354	88	3 055 609	04	1 375 241	43	112 375	37	5 807	90	132 147	01	280 049	81	142 149	39
28. Cassel	1 625 249	55	868 009	26	298 993	17	767 880	45	322 639	19	5 843	51	—	—	3 188	19	19 566	46	20 236	59
29. Wiesbaden	4 282 965	77	2 783 403	29	55 369	64	1 648 364	71	565 115	88	4 201	05	752	50	8 269	81	689	40	4 007	86
30. Coblenz	2 472 682	29	956 079	84	718 282	09	872 271	77	341 053	76	317	16	—	—	9 371	95	300	00	2 099	62
31. Düsseldorf	13 230 770	94	8 234 052	79	1 713 362	39	4 675 678	51	1 784 092	89	116 089	61	504	77	46 569	38	181 449	57	65 144	60
32. Köln	10 909 575	96	2 416 073	98	4 326 909	73	2 072 335	93	801 694	43	7 636	47	2 534	87	11 997	65	5 258	66	20 377	01
33. Trier	650 512	24	95 863	97	218 420	73	276 770	71	89 314	69	—	—	—	—	7 667	07	35 027	11	—	—
34. Aachen	2 347 314	42	487 300	77	410 528	17	632 013	70	251 642	94	826	20	826	20	27 337	18	—	—	5 230	84
35. Sigmaringen	129 485	10	86 485	80	29 404	00	121 502	01	11 831	40	—	—	—	—	1 258	80	589	90	3 059	40

Noch: Die Arten der

	72 RM	72 ₰	73 RM	73 ₰	74 RM	74 ₰	75 RM	75 ₰	76 RM	76 ₰	77 RM	77 ₰	78 RM	78 ₰	79 RM	79 ₰	80 RM	80 ₰	81 RM	81 ₰
1. Städtische Sparkassen	51 726 690	81	27 434 195	25	10 783 698	00	18 224 732	04	7 136 277	90	147 107	38	23 911	74	442 099	48	464 285	91	318 034	64
2. Landgemeinde- usw. Sparkassen	3 734 727	18	1 214 400	75	1 261 892	89	2 112 867	67	904 887	95	26 473	23	1 332	35	15 068	85	39 615	42	32 834	53
3. Kreis- und Amts-Sparkassen	35 593 989	86	13 445 905	35	8 542 390	06	12 231 640	86	6 294 750	88	489 779	98	7 621	79	255 547	39	355 858	03	199 989	17
4. Provinzial- und ständische Sparkassen	3 637 964	37	2 680 327	85	209 544	78	1 746 285	88	516 352	42	—	—	—	—	1 258	80	589	90	7 365	41
5. Sonstige öffentliche Sparkassen	883 837	56	186 088	25	8 966	75	443 239	66	199 672	93	—	—	—	—	18 669	72	—	—	9 749	82
Summe 1924	95 577 209	78	44 960 917	45	20 806 492	48	34 758 766	11	15 051 942	08	663 360	59	32 865	88	732 644	24	860 349	26	567 973	57

Betrag der sonstigen Ausgaben RM	Pf	Höhe des erzielten Gewinnes RM	Pf	Betrag der Gesamtausgaben nach den Spalten 72, 75 bis 77 und 79 bis 83 RM	Pf	Die Verteilung des Gewinnes (Sp. 83) soll erfolgen: durch Überweisung zur Sicherheitsrücklage in Höhe von RM	Pf	durch Überweisung zu sonstigen Rücklagen in Höhe von RM	Pf	durch Überweisung für öffentliche Zwecke in Höhe von RM	Pf	durch Vortrag für das neue Jahr in Höhe von RM	Pf	Nach erfolgter Überweisung des Gewinnes (Sp. 83) betragen am Schlusse des Rechnungsjahres die Sicherheits-Rücklage (Spalte 85) RM	Pf	die sonstigen Rücklagen (Spalte 86) RM	Pf	die Ausgaben für öffentliche Zwecke seit Einführung der Rentenmark (Spalte 87) RM	Pf	Wiederholung der Spalte 1
82		83		84		85		86		87		88		89		90		91		
berhaupt.																				
55 281	65	620 488	10	2 293 261	20	498 261	61	36 021	28	33 757	37	52 447	84	498 261	61	36 021	28	67 676	23	1.
8 239	43	631 661	20	1 398 350	80	388 753	17	220 659	50	15 000	00	7 248	53	388 753	17	220 659	50	15 000	00	2.
101 058	83	344 142	63	1 349 576	61	264 815	16	28 745	98	45 211	89	5 369	60	264 815	16	28 745	98	60 411	71	3.
5 444	83	231 372	23	950 621	50	147 035	01	42 983	95	41 353	27	—	—	147 035	01	42 983	95	46 353	27	4.
130 367	97	1 427 006	35	6 933 217	59	820 901	00	445 230	02	134 795	63	26 079	70	820 901	00	445 230	02	144 795	63	5.
232 291	17	1 382 930	24	6 529 160	25	1 019 939	34	265 778	68	58 568	13	38 644	09	1 019 939	34	265 778	68	59 040	35	6.
25 000	00	1 204 416	41	10 632 875	90	308 590	41	895 826	00	—	—	—	—	308 590	41	895 826	00	—	—	7.
193 030	90	852 252	45	4 308 967	49	715 870	97	38 877	74	12 887	68	84 616	06	715 870	97	38 877	74	15 214	63	8.
99 899	31	750 339	10	3 589 747	61	517 583	05	90 876	77	10 000	00	131 879	28	517 583	05	90 876	77	40 000	00	9.
66 874	55	188 117	89	855 760	41	90 965	64	49 819	24	44 678	90	2 654	11	90 965	64	49 819	24	63 661	69	10.
50 591	42	359 673	40	1 265 653	93	200 936	71	65 651	87	21 204	66	71 880	16	200 936	71	65 651	87	30 125	36	11.
394 826	25	2 395 408	05	8 094 323	17	1 071 223	04	1 015 455	61	65 437	69	243 291	71	1 071 223	04	1 015 455	61	91 040	25	12.
157 941	95	778 936	08	4 036 289	73	561 413	36	123 649	78	72 695	86	21 177	08	561 413	36	123 649	78	113 097	35	13.
38 911	46	846 001	07	2 998 099	77	455 798	51	246 539	35	90 913	52	52 749	69	455 798	51	246 539	35	90 913	52	14.
113 069	56	1 672 527	90	5 709 587	76	581 863	61	1 028 552	32	15 000	00	47 111	97	581 863	61	1 028 552	32	15 360	00	15.
137 041	01	1 154 080	37	7 536 440	56	723 280	70	286 806	69	103 452	25	40 540	73	723 280	70	286 806	69	122 728	25	16.
425 718	81	345 549	50	2 646 979	39	254 001	32	66 910	55	—	—	24 637	63	254 001	32	66 910	55	—	—	17.
88 639	50	1 620 677	97	6 369 192	32	938 896	54	427 468	90	20 170	96	234 141	57	938 896	54	427 468	90	22 170	96	18.
120 208	64	654 828	25	3 690 049	24	263 975	02	329 855	50	14 608	80	46 388	93	263 975	02	329 855	50	14 608	80	19.
133 231	90	541 822	69	2 498 040	26	222 829	52	217 226	76	11 400	00	90 366	41	222 829	52	217 226	76	13 939	00	20.
176 569	36	894 983	87	4 061 933	06	315 592	77	508 775	40	42 335	16	28 280	54	315 592	77	508 775	40	65 755	76	21.
52 115	54	513 958	36	2 448 595	69	320 592	27	154 723	03	19 455	03	19 188	03	320 592	27	154 723	03	20 161	77	22.
68 073	64	410 239	79	1 803 921	90	242 859	24	102 278	25	9 000	00	56 102	30	242 859	24	102 278	25	9 000	00	23.
29 746	84	322 739	90	1 951 517	15	166 162	34	34 994	86	50 948	08	70 634	62	166 162	34	34 994	86	54 485	58	24.
465 416	06	994 785	98	6 186 574	31	706 679	34	249 798	44	5 000	00	33 308	20	706 679	34	249 798	44	5 000	00	25.
431 832	24	1 195 458	41	6 122 604	46	552 539	27	489 217	85	16 518	52	137 182	77	552 539	27	489 217	85	24 018	52	26.
1 811 692	71	3 574 792	32	21 976 839	32	2 300 446	45	1 125 421	56	61 080	35	87 843	96	2 300 446	45	1 125 421	56	61 080	35	27.
265 952	76	784 790	29	3 815 346	99	661 113	40	52 972	22	13 915	92	56 788	75	661 113	40	52 972	22	13 915	92	28.
61 920	30	713 099	99	7 288 634	77	590 840	43	110 865	81	—	—	11 393	75	590 840	43	110 865	81	200 000	00	29.
320 923	22	948 943	85	4 967 963	62	567 448	02	246 843	14	61 029	91	73 622	78	567 448	02	246 843	14	61 029	91	30.
3 111 001	13	4 115 858	53	27 326 655	16	3 039 823	75	932 879	98	49 000	00	94 154	80	3 039 823	75	932 879	98	55 000	00	31.
367 251	10	2 429 594	66	16 625 721	87	1 526 464	26	362 922	15	256 000	00	284 208	25	1 526 464	26	362 922	15	256 000	00	32.
44 738	73	444 044	77	1 548 075	32	325 296	18	199	00	118 335	54	214	05	325 296	18	199	00	118 335	54	33.
290 321	10	788 850	12	4 343 536	50	367 629	26	104 908	45	26 000	00	290 312	41	367 629	26	104 908	45	31 000	00	34.
2 350	80	64 515	55	334 592	96	64 515	55	—	—	—	—	—	—	64 515	55	—	—	—	—	35.
arkassen.																				
27 187	07	19 512 202	56	103 098 617	79	11 493 951	69	6 772 130	98	587 955	99	658 163	90	11 493 951	69	6 772 130	98	692 842	52	1.
322 390	27	2 218 897	16	10 407 762	26	1 458 647	06	540 370	22	86 640	39	133 239	49	1 458 647	06	540 370	22	104 222	63	2.
512 025	90	13 773 878	44	72 807 460	51	8 334 718	11	3 030 892	28	865 128	74	1 543 139	31	8 334 718	11	3 030 892	28	1 003 825	20	3.
14 729	22	487 034	43	6 411 580	43	426 627	05	56 343	15	—	—	4 064	23	426 627	05	56 343	15	200 000	00	4.
1 242	21	206 875	68	1 763 287	58	80 992	31	—	—	30	00	125 853	37	80 992	31	—	—	30	00	5.
677 574	67	36 198 888	27	194 488 708	57	21 794 936	22	10 399 736	63	1 539 755	12	2 464 460	30	21 794 936	22	10 399 736	63	2 000 920	35	1924

Der Wohnungsbedarf in Preußen und im Deutschen Reich.

Von

Dr. phil. Johannes Frenkel,

Wissenschaftlichem Hilfsarbeiter im Preußischen Statistischen Landesamt.

Einleitung.

Eine der übelsten Folgeerscheinungen des Weltkrieges, unter denen das deutsche Volk auch gegenwärtig noch schwer leidet, ist die Wohnungsnot. Sie verursacht oder begünstigt die Entwicklung einer Unzahl anderer Mißstände, Leiden und Entbehrungen, denn die Zustände im Wohnungswesen sind die Grundlage für das gesamte kulturelle und wirtschaftliche Leben der Bevölkerung. Die Bekämpfung des Wohnungsmangels gehört daher zu den wichtigsten Aufgaben unserer Zeit; und in der Tat sehen wir, daß die Mittel hierzu in der Öffentlichkeit, in der Literatur und Presse und in den Parlamenten dauernd lebhaft erörtert werden.

In diesen Streit um die Mittel einzugreifen, ist nicht der Zweck der nachfolgenden Ausführungen. Vielmehr soll versucht werden, einen anderen Punkt der Debatte möglichster Klärung entgegenzuführen, nämlich die Frage nach dem Umfang des Wohnungsmangels. Da man die Mittel zur Bekämpfung der Wohnungsnot nicht richtig abschätzen kann, ohne ihren Umfang zu kennen, so werden auch darüber fortgesetzt Schätzungen und Berechnungen angestellt, deren Ergebnisse teilweise recht weit auseinandergehen. Während auf der einen Seite ein eigentlicher Wohnungsmangel überhaupt geleugnet wird und die bestehenden Schwierigkeiten auf einen Fehler in der Verteilung des vorhandenen Wohnraumes zurückgeführt werden, schwanken auf der anderen Seite die Berechnungen der im Deutschen Reich fehlenden Wohnungen zwischen 600 000 (Reichsarbeitsministerium) und 1 600 000 (Vossische Zeitung vom 11. 12. 24).

Was ist hiervon richtig?

Diese Frage würde am besten durch eine eingehende Erhebung der gesamten Wohnungsverhältnisse beantwortet werden. Eine solche Erhebung ist auch von einer Reihe von Städten im Mai 1925 vorgenommen worden und hat für die betreffenden Stadtgebiete Klarheit gebracht; für das ganze Reichsgebiet oder auch nur für Preußen fehlt sie leider bisher. Es bleibt daher nichts weiter übrig, als den Weg der Schätzung anzutreten, auf dem auch die obenerwähnten Zahlen gewonnen wurden.

Bevor an die Ausführung im einzelnen gegangen wird, soll das Ziel klar umrissen werden.

Die aus der Überschrift dieses Artikels sich ergebende Aufgabe lautet: Berechnung des Wohnungsbedarfs in Preußen und im Deutschen Reich. Unter „Wohnungsbedarf" soll hier nicht die auf dem Wohnungsmarkt auftretende Nachfrage nach Wohnungen verstanden werden. Die tatsächliche Nachfrage nach Wohnungen ist ein Produkt unserer gesamten gegenwärtigen wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Zustände und entspringt aus dem subjektiven Ermessen des einzelnen Nachfragenden. Den daraus sich ergebenden Bedarf nennt man auch den subjektiven Wohnungsbedarf. Im Gegensatz hierzu steht der objektive Wohnungsbedarf, um den allein es sich im nachfolgenden handeln soll. Der Unterschied besteht in folgendem: Praktisch in die Erscheinung tritt nur der subjektive Wohnungsbedarf. Er entspricht der Zahl der zu einem gegebenen Zeitpunkt tatsächlich nachgefragten Wohnungen unter Aufrechnung der angebotenen Wohnungen. Der objektive Wohnungsbedarf ist dagegen eine gedachte Größe, eine nach bestimmten Voraussetzungen errechnete Zahl. Es gibt daher niemals den objektiven Wohnungsbedarf an sich, sondern immer nur einen solchen in Verbindung mit der Annahme gewisser Bedingungen. So kann man z. B. den objektiven Wohnungsbedarf berechnen unter der Voraussetzung, daß jede Familie eine eigene Wohnung haben soll, oder für den Fall, daß dies auf jede Haushaltung zutreffen soll, oder unter der Bedingung, daß jedes Mitglied einer Haushaltung über ein eigenes Zimmer verfügt, usw. Man kann also verschiedene Maßstäbe wählen. Hier soll der Versuch gemacht werden, den Wohnungsbedarf für den Fall zu berechnen, daß die Bevölkerung so untergebracht ist, wie sie es vor dem Kriege war. Als Kriterium dieser Unterbringung wird das Verhältnis von Haushaltungszahl und Wohnungszahl angesehen werden. Denn dieses Verhältnis muß als das maßgebende für die Beurteilung des Wohnungsbedarfs betrachtet werden, nicht etwa das Verhältnis von Bevölkerungszahl und Wohnungszahl. Ausgehend von der natürlichen Gemeinschaft der Familien schließen sich die Menschen zur Befriedigung ihrer täglichen Bedürfnisse zu Haushaltungen zusammen, und von diesen geht die Wohnungsnachfrage in der Hauptsache aus.

Die Außerachtlassung dieser Tatsache kann leicht zu Fehlschlüssen führen. Wir erleben das gerade in der heutigen Zeit. Von 1910 bis 1925 ist nämlich im Deutschen Reich die durchschnittliche Kopfstärke der Haushaltungen gesunken, und zwar von 4.53 auf 4.07 nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung vom 16. Juni 1925. Das bedeutet also bei gleichzeitigem Wachstum der Gesamtbevölkerung, daß die Haushaltungszahl im Verhältnis noch stärker zugenommen hat als die Bevölkerungszahl. Wenn man nun die prozentuale Vermehrung der Haushaltungen, der Bevölkerung und der Wohnungen gegenüberstellt, so kann es geschehen, daß die Vermehrung der Wohnungen kleiner ist als die der Haushaltungen, aber größer als die der Bevölkerungszahl. Das würde bedeuten, gemessen an der Haushaltungszahl, daß die Vermehrung der Wohnungen ungenügend war, also ein Wohnungsmangel eingetreten ist, gemessen aber an der Zunahme der Gesamtbevölkerung, daß sie mehr als ausreichend war, also ein Wohnungsüberfluß eingetreten ist.

In der Tat hat sich dieses Ergebnis bei mehreren Städten, für die eine entsprechende Berechnung aufgemacht werden konnte, eingestellt. Hierauf stützen sich die eingangs erwähnten Stimmen, die unter Berufung auf das gegen früher verbesserte Verhältnis von Einwohner- und Wohnungszahl das Bestehen einer eigentlichen Wohnungsnot ableugnen.

Im folgenden wird der nach den obigen Gesichtspunkten abgegrenzte objektive Wohnungsbedarf in seinen Grundlagen auf zwei verschiedenen Wegen geschätzt werden, die von allen möglichen Wegen dem Verfasser den höchsten Grad der Wahrscheinlichkeit zu haben scheinen. Die erste Schätzung stützt sich hauptsächlich auf die Ergebnisse der von einer Reihe von Städten im Mai 1925 vorgenommenen Wohnungszählungen, die zweite auf die Ergebnisse der Statistik der Bevölkerungsbewegung und der Bautätigkeit für die Jahre 1919 – 1925. Wir werden sehen, daß beide Schätzungen zu so weit übereinstimmenden Ergebnissen führen, daß es erlaubt ist, auf gemeinsamer Grundlage die Bedarfsberechnungen zu vollenden.

Erste Schätzung.

(auf Grund der Wohnungszählungen der Städte.)

Im Mai 1925 nahmen auf Anregung des Deutschen Städtetages zahlreiche Groß- und Mittelstädte des Deutschen Reichs eine Wohnungszählung vor, die neben der Vorbereitung der Volks-, Berufs- und Betriebszählung vom 16. Juni 1925 hauptsächlich den Zweck hatte, durch genaue Feststellung der Belegung der Wohnungen mit Bewohnern, Haushaltungen und Familien den Umfang der Wohnungsnot zu ermitteln. Leider ist die Bearbeitung dieser Zählungen durch die Inanspruchnahme der städtischen statistischen Ämter für die große Volks-, Berufs- und Betriebszählung erheblich behindert worden, sodaß ihre Ergebnisse bisher nur für einen Teil der Zählgemeinden vorliegen. Dem Verfasser sind sie bis jetzt aus einigen 40 Städten bekannt geworden. Diese Ergebnisse stellen trotz ihres nur örtlichen Geltungsbereichs ein höchst wertvolles Material für die Beurteilung des Wohnungsbedarfs dar, denn sie lassen wenigstens für einen Ausschnitt des Reichsgebiets die tatsächlichen Verhältnisse im Wohnungswesen erkennen.

Dieses Material erhält eine wertvolle Ergänzung durch die auf Veranlassung des Bayerischen Städtebundes ebenfalls im Frühjahr 1925 in bayerischen Mittel- und Kleinstädten vorgenommenen Wohnungszählungen. Die bisher bekanntgewordenen Ergebnisse[1]) erstrecken sich auf 40 Gemeinden mit Einwohnerzahlen, die zwischen 1 765 und 72 279 liegen. Weitaus die Mehrzahl dieser Gemeinden hat weniger als 20 000 Einwohner, sodaß man gerade über die Wohnungsverhältnisse in kleineren Gemeinden wichtige Aufschlüsse erhält.

Die Wohnungszählungen wurden in den sämtlichen hier in Frage kommenden 85 Gemeinden nicht in ganz einheitlicher Weise vorgenommen. Zwar hatte der Deutsche Städtetag die Erhebungspapiere entworfen und ihre Verwendung empfohlen, sie sind aber keineswegs von allen Städten unverändert benutzt worden. Eine ganze Anzahl, und darunter namentlich die größten, haben eigene Formulare benutzt, die von denen des Deutschen Städtetages mehr oder weniger abweichen. Trotzdem bestehen keine Bedenken, die Hauptergebnisse der Erhebungen zwischenörtlich zu vergleichen, denn in allen wesentlichen Fragen sind die Gemeinden doch einheitlich vorgegangen. Sie haben sämtlich als eine selbständige Wohnung jeden Wohnraum oder eine Reihe von Wohnräumen betrachtet, für die ein besonderer Mietvertrag mit dem Hauseigentümer besteht, und haben ferner die Insassen einer Wohnung nach ihrer Zugehörigkeit zu Haushaltungen und teilweise auch zu Familien befragt. Die Begriffe Haushaltung und Familie sind dabei allerdings fast nirgends definiert worden, sondern ihre Abgrenzung ist dem Ausfüllenden selbst überlassen geblieben. Es ist angenommen worden, daß hier die Bevölkerung gefühlsmäßig überall wenigstens annähernd die gleichen Maßstäbe angelegt hat, zumal die eine wichtige Vorschrift überall gegeben war, daß alleinstehende Zimmerabmieter und Schlafgänger nicht als selbständige Haushaltungen zu zählen sind.

[1]) Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts, 1925, Nr. 4.

Dementsprechend erfahren wir durch die Erhebungen in allen Städten nach ziemlich einheitlichen Gesichtspunkten, wieviel Wohnungen und Haushaltungen vorhanden sind. Der Überschuß der Zahl der Haushaltungen über die Zahl der Wohnungen ergibt die Zahl der Haushaltungen, die keine eigene Wohnung besitzen und in Untermiete wohnen. Ihr prozentualer Anteil an der Gesamtzahl aller Haushaltungen ist ein wichtiges Kriterium für die Größe der Wohnungsnot einer Gemeinde.

In der nachfolgenden Übersicht werden diese Zahlen für die Städte einzeln und unter Zusammenfassung nach Größenklassen aufgeführt.

Städte	Wohnungen	Haushaltungen	Haushaltungen ohne eigene Wohnung absolut	Haushaltungen ohne eigene Wohnung in v. H. aller Haushaltungen
1	2	3	4	5
1. Berlin	1 179 612	1 254 140	74 528	5,9
2. Breslau	148 532	159 171	10 639	6,7
3. Hannover	107 687	117 966	10 279	8,7
4. Nürnberg	95 343	108 476	13 133	12,1
5. Stuttgart	82 347	88 053	5 706	6,5
6. Magdeburg	82 310	89 404	7 094	7,9
7. Königsberg	67 629	74 276	6 647	8,9
8. Stettin	67 164	72 756	5 592	7,7
9. Mannheim	57 526	62 048	4 522	7,3
10. Halle	50 820	56 515	5 695	10,1
11. Gelsenkirchen	44 001	47 253	3 252	6,9
12. Cassel	41 875	46 295	4 420	9,5
13. Erfurt	35 013	38 847	3 834	9,9
14. Bochum	33 603	36 138	2 535	7,0
15. Wiesbaden	29 114	31 278	2 164	6,9
16. München Gladbach	25 566	28 001	2 435	8,7
15 Gemeinden mit über 100 000 Einw. (ohne Berlin)	968 530	1 056 477	87 947	8,3
17. Bielefeld	21 549	23 034	1 485	6,4
18. Liegnitz	20 700	22 098	1 398	6,3
19. Osnabrück	20 592	21 931	1 339	6,1
20. Buer	20 372	21 549	1 177	5,5
21. Harburg	18 692	20 215	1 523	7,5
22. Fürth	18 769	20 610	1 841	8,9
23. Gleiwitz	17 669	18 883	1 214	6,4
24. Elbing	18 085	19 144	1 059	5,5
25. Flensburg	17 220	18 094	874	4,8
26. Beuthen O/S.	13 355	14 553	1 198	8,2
27. Brandenburg	15 763	16 090	327	2,0
28. Koblenz	13 842	15 050	1 208	8,0
29. Tilsit	12 737	13 922	1 185	8,5
30. Cottbus	14 865	15 647	782	5,0
31. Halberstadt	12 773	13 827	1 054	7,6
32. Bamberg	12 442	13 442	1 000	7,4
33. Rheydt	10 358	11 196	838	7,5
34. Hof	11 147	11 597	450	3,9
35. Neumünster	10 012	10 876	864	7,9
36. Allenstein	7 775	8 483	708	8,3
37. Forst	11 074	11 786	712	6,0
38 Ratibor	9 522	9 806	284	2,9
39. Bayreuth	8 709	9 345	636	6,8
40. Schweinfurt	8 014	8 775	761	8,7

Städte	Wohnungen	Haushaltungen	Haushaltungen ohne eigene Wohnung absolut	in v. H. aller Haushaltungen
1	2	3	4	5
41. Kolberg	7 605	8 284	679	8,2
42. Amberg	6 284	6 580	296	4,5
43. Landshut	6 314	6 559	245	3,7
44. Velbert	6 158	6 484	326	5,0
45. Merseburg	6 388	6 907	519	7,5
46. Wittenberge	6 450	7 144	694	9,7
47. Coburg	6 817	7 335	518	7,1
48. Frankenthal	5 605	6 086	481	7,9
49. Marienburg	4 959	5 536	577	10,4
50. Ansbach	5 656	5 855	199	3,4
51. Marburg	4 922	5 398	476	8,8
52. Soest	4 697	5 018	321	6,4
36 Gemeinden mit über 20 000 bis 100 000 Einw.	417 891	447 139	29 248	6,5
53. Weiden	4 240	4 544	304	6,7
54. Sagan	4 821	5 056	235	4,6
55. Stolberg (Rhld.)	3 903	4 173	270	6,5
56. Marienwerder	3 456	3 891	435	11,2
57. Selb	3 176	3 475	299	8,6
58. Neu-Ulm	2 943	3 101	158	5,1
59. Forchheim	2 341	2 492	151	6,1
60. Neumarkt	1 873	1 954	81	4,1
61. Marktredwitz	1 835	1 963	128	6,5
62. Göggingen	1 706	1 804	98	5,4
63. Bad Tölz	1 577	1 612	35	2,2
64. Münchberg	1 637	1 760	123	7,0
65. Rehau	1 648	1 731	83	4,8
66. Wunsiedel	1 528	1 618	90	5,6
67. Furth i. W.	1 385	1 421	36	2,5
68. Plattling	1 422	1 458	36	2,5
69. Edenkoben	1 419	1 471	52	3,5
70. Röthenbach a. Pegn.	1 204	1 367	163	11,9
71. Tirschenreuth	1 164	1 216	52	4,3
72. Waldsassen	1 154	1 195	41	3,4
73. Landstuhl	1 063	1 148	85	7,4
74. Dinkelsbühl	1 256	1 317	61	4,6
22 Gemeinden mit über 5 000 bis 20 000 Einw.	46 751	49 767	3 016	6,1
75. Mindelheim	1 209	1 233	24	1,9
76. Lauingen	1 074	1 083	9	0,8
77. Partenkirchen	999	1 035	36	3,5
78. Arzberg	1 006	1 060	54	5,1
79. Bad Aibling	1 044	1 074	30	2,8
80. Schönwald	789	866	77	8,9
81. Mainburg	714	718	4	0,6
82. Rodach b. Coburg	788	839	51	6,1
83. Holzkirchen	669	675	6	0,9
84. Selbitz	630	654	24	3,7
85. Haar	454	463	9	1,9
11 Gemeinden mit über 2 000 bis 5 000 Einw.	9 376	9 700	324	3,3

Die Ordnung der Gemeinden nach der Größe der Einwohnerzahl zeigt, daß ein Zusammenhang zwischen der Ortsgröße und dem Umfang der Wohnungsnot besteht. Die Reihe der Verhältniszahlen weist deutlich eine mit der Einwohnerzahl sinkende Tendenz auf. Zwar ist das Sinken nicht regelmäßig, oft stehen sogar krasse Gegensätze unmittelbar nebeneinander, und je kleiner die Gemeinden werden, um so mehr nehmen die Unregelmäßigkeiten zu, im ganzen aber setzt sich diese Tendenz doch durch, wie die für die Ortsgrößenklassen gebildeten Durchschnitte deutlich beweisen. Allerdings macht Berlin hiervon eine Ausnahme. Die Zahl der Haushaltungen ohne selbständige Wohnung ist dort mit 5,9 v. H. verhältnismäßig gering. Berlin soll deshalb, und weil es auch sonst wegen seiner überragenden Größe und Bedeutung nicht mit den anderen Großstädten von über 100 000 Einwohnern auf eine Stufe gestellt werden kann, von letzteren abgetrennt und in der weiteren Berechnung besonders behandelt werden.

Es wird nun angenommen, daß die vorstehend gewonnenen Durchschnittsziffern typisch sind für Gemeinden ihrer Größenklassen. Dann kann für Preußen und das Reich berechnet werden, wieviel Haushaltungen vermutlich insgesamt ohne eigene Wohnung sind, indem man die Durchschnittsziffern in Beziehung setzt zu den Haushaltungszahlen aller in der betreffenden Größenklasse überhaupt vorhandenen Gemeinden. Im folgenden wird diese Rechnung ausgeführt.

Gemeinden mit ... Einwohnern	Von 100 Haushaltungen haben keine eigene Wohnung	Haushaltungen insgesamt in Preußen	Haushaltungen insgesamt im Deutschen Reich	Haushaltungen ohne selbständige Wohnung in Preußen	Haushaltungen ohne selbständige Wohnung im Deutschen Reich
1	2	3	4	5	6
über 100 000 (ohne Berlin)	8,3	1 899 443	3 397 794	157 654	282 017
„ 20 000 bis 100 000	6,5	1 384 087	2 161 507	89 966	140 498
„ 5 000 „ 20 000	6,1	1 269 535	2 095 162	77 442	127 805
„ 2 000 „ 5 000	3,3	898 387	1 641 575	29 647	54 172
bis 2 000	2,0	2 895 039	5 005 618	57 901	100 112
Sämtliche Gemeinden (ohne Berlin)				**412 610**	**704 604**

Ehe auf das Ergebnis eingegangen wird, müssen zu dieser Übersicht noch einige erläuternde Bemerkungen gemacht werden.

In der zweiten Spalte ist auch für die Gemeinden bis zu 2 000 Einwohnern angegeben, wieviele von 100 Haushaltungen ohne selbständige Wohnungen sind, obwohl vorher keine entsprechende Berechnung auf Grund von Material wie bei den übrigen Größenklassen vorgenommen wurde. Die Ziffer beruht auf reiner Schätzung, da eben statistisches Material über den Wohnungsmangel in so kleinen Gemeinden fehlt. Nach dem steilen Abfall der Ziffern mit sinkender Ortsgröße, besonders bei den Größenklassen zwischen 2 000 und 20 000 Einwohnern, glaubt sich der Verfasser berechtigt, in den Gemeinden unter 2 000 Einwohnern den Wohnungsmangel für vergleichsweise gering zu halten und mit 2 v. H. ungefähr das richtige Verhältnis zu treffen.

Die Zahl der Haushaltungen in den einzelnen Ortsgrößenklassen ist dem Ergebnis der Volkszählung vom 16. Juni 1925 entnommen, wenigstens für Preußen. Für das Reich mußten die Zahlen geschätzt werden, da hier die entsprechenden Angaben noch nicht veröffentlicht sind. Die Schätzung erfolgte auf Grund der Zahlen für die Wohnbevölkerung unter Zugrundelegung der Kopfstärke der Haushaltungen, wie sie in Preußen in den Gemeindegrößenklassen vorhanden ist. Vom methodischen Standpunkt aus könnte man die Benutzung der Volkszählungsergebnisse hier beanstanden, da vorher für die einzelnen Städte die Ergebnisse der Wohnungszählungen zugrundegelegt wurden. In der Tat decken sich die bei den Wohnungszählungen der Städte festgestellten Haushaltungszahlen nicht mit den bei der Volkszählung ermittelten. Der Grund hierfür liegt einerseits darin, daß beide Zählungen mit einem zeitlichen Abstand von mindestens 4 Wochen vorgenommen wurden, andererseits darin, daß gänzlich verschiedene Formulare mit verschiedener Fragestellung zugrundelagen. Im Durchschnitt einer größeren Anzahl von Gemeinden heben sich aber die bei den einzelnen vorhandenen Unterschiede so ziemlich gegeneinander auf, wie folgende Übersicht zeigt, in der die Zahl der Haushaltungen nach der Wohnungszählung und nach der Volkszählung für die hier maßgebenden Städte nebeneinander gestellt sind.

In der Summe aller 85 Städte zeigt sich nur ein ganz geringer Unterschied zwischen den Ergebnissen beider Zählungen. Hieraus kann man wohl die Berechtigung herleiten, für den Gesamtstaat die Haushaltungszahlen der Volkszählung einzu-

Städte	Haushaltungen	
	Wohnungszählung	Volkszählung
1	2	3
1. Berlin	1 254 140	1 256 708
2. Breslau	159 171	160 112
3. Hannover	117 966	120 010
4. Nürnberg	108 476	103 077
5. Magdeburg	89 404	88 834
6. Stuttgart	88 053	87 428
7. Königsberg	74 276	75 232
8. Stettin	72 756	74 186
9. Mannheim	62 048	61 585
10. Gelsenkirchen	47 253	48 914
11. Halle	56 515	55 318
12. Cassel	46 295	45 845
13. Bochum	36 138	36 658
14. Erfurt	38 847	37 743
15. Wiesbaden	31 278	31 308
16. Münch.-Gladb.	28 001	27 405
17. Osnabrück	21 931	22 362
18. Bielefeld	23 034	22 865
19. Gleiwitz	18 883	18 891
20. Fürth	20 610	19 851
21. Liegnitz	22 098	21 676
22. Buer	21 549	21 636
23. Harburg	20 215	20 349
24 Elbing	19 144	18 939
25. Flensburg	18 094	18 118
26. Beuthen O./S.	14 553	14 437
27. Brandenburg	16 090	16 651
28. Koblenz	15 050	15 002
29 Tilsit	13 922	13 868
30. Cottbus	15 647	15 661
31. Halberstadt	13 827	13 750
32. Bamberg	13 442	13 243
33. Rheydt	11 196	11 471
34. Hof	11 597	11 381
35. Neumünster	10 876	10 804
36. Allenstein	8 483	8 445
37. Forst	11 786	11 646
38. Ratibor	9 806	9 948
39 Bayreuth	9 345	9 190
40. Schweinfurt	8 775	8 652
41. Kolberg	8 284	8 403
42. Amberg	6 580	4 484
43. Landshut	6 559	6 526
44. Velbert	6 484	6 464
45. Merseburg	6 907	7 124
46. Wittenberge	7 144	7 359
47. Coburg	7 335	7 117
48. Frankenthal	6 086	5 998
49. Marienburg	5 536	5 057
50. Ansbach	5 855	4 738
51. Marburg	5 398	5 345
52 Soest	5 018	4 945
53. Weiden	4 544	4 528
54. Sagan	5 056	5 006
55. Stolberg (Rhld.)	4 173	4 115
56. Marienwerder	3 891	3 650
57. Selb	3 475	3 344
58. Neu-Ulm	3 101	3 056
59. Forchheim	2 492	2 468
60. Neumarkt	1 954	1 945
61. Marktredwitz	1 963	1 913
62. Göggingen	1 804	1 785
63. Bad Tölz	1 612	1 757
64. Münchberg	1 760	1 732
65. Rehau	1 731	1 703
66. Wunsiedel	1 618	1 597
67. Furth i. W.	1 421	1 340
68. Plattling	1 458	1 444
69. Edenkoben	1 471	1 548
70. Röthenbach a Pegn.	1 367	1 341
71. Tirschenreuth	1 216	1 288
72. Waldsassen	1 195	1 168
73. Landstuhl	1 148	1 121
74. Dinkelsbühl	1 317	1 274
75. Mindelheim	1 233	1 230
76. Lauingen	1 083	1 070
77. Partenkirchen	1 035	1 137
78. Arzberg	1 060	1 073
79. Bad Aibling	1 074	1 072
80. Schönwald	866	830
81. Mainburg	718	727
82. Rodach b. Coburg	839	801
83. Holzkirchen	675	671
84. Selbitz	654	647
85. Haar	463	460
Summe . . .	2 817 223	2 811 590

setzen und zu unterstellen, daß ihre Zahl ebenso groß von der Wohnungszählung festgestellt worden wäre, wenn diese in sämtlichen Gemeinden durchgeführt worden wäre. Somit erscheint das durch den Mangel einer lückenlosen Wohnungszählung praktisch gebotene Verfahren auch theoretisch berechtigt.

Betrachten wir nunmehr das Ergebnis der obigen Berechnung. Die Zahl der Haushaltungen, die keine selbständige, d. h. vom Hauswirt unmittelbar gemietete Wohnung besitzen, beträgt hiernach ohne Berücksichtigung von Berlin in Preußen 412 610 und im Reich 704 604. Nach Hinzufügen der Zahl für Berlin erhält man

in Preußen 487 138
im Reich 779 132

Haushaltungen ohne selbständige Wohnung.

Was ist mit diesem Ergebnis für die Beurteilung des Wohnungsbedarfs gewonnen?

Nach Herstellung einer gleichen Zahl von Wohnungen wäre der Wohnungsmangel insofern beseitigt, als jede zurzeit bestehende Haushaltung eine eigene Wohnung hätte. Wenn wir uns aber an unser Ziel erinnern, den Wohnungsbedarf im Sinne einer Wiederherstellung der Vorkriegsverhältnisse zu berechnen, so erscheint das nicht genügend. Denn zweifellos hat die Wohnungsnot die Bildung von Haushaltungen behindert. Es gibt heute Personen und Personengruppen, die den Wunsch und auch die Mittel haben, einen selbständigen Haushalt in einer gegen die gesetzliche Miete abgegebenen Altwohnung zu führen, die aber aus Mangel an diesen Wohnungen darauf verzichten müssen und sich mit anderen, meist verwandten, Personen und Personengruppen zu gemeinsamer Wirtschaftsführung zusammentun. Diese sozusagen verborgenen Haushaltungen gilt es mit zu berücksichtigen, wenn der Wohnungsbedarf in einer den Vorkriegsverhältnissen entsprechenden Weise erfaßt werden soll. Die Möglichkeit hierzu bietet die von einem Teil der Städte bei der Wohnungszählung erhobene Familienstatistik. In der richtigen Erkenntnis, daß heute die Begriffe Haushalt und Familie nicht mehr, wie vor dem Kriege, gleichgesetzt werden können, wurde nämlich in dem vom Deutschen Städtetag entworfenen Fomular nicht nur gefragt, wieviel **Haushaltungen** in einer Wohnung vorhanden sind, sondern auch in wieviel **Familien** diese Haushaltungen gegebenenfalls zerfallen. Hierbei ergab sich, daß die Zahl der Familien allgemein um einige Prozente höher ist als die der Haushaltungen. Für folgende Städte liegen diese Angaben vor:

Städte	Haushaltungen	Familien	Zahl der Familien in % der Haushaltungen
1	2	3	4
Hannover	117 966	122 075	103,5
Halle	56 515	57 640	102,0
Bochum	36 138	36 585	101,2
Wiesbaden	31 278	31 951	102,2
Osnabrück	21 931	22 192	101,2
Liegnitz	22 018	22 481	102,1
Elbing	19 144	19 753	103,2
Flensburg	18 094	18 149	100,3
Brandenburg	16 090	17 865	111,0
Cottbus	15 647	15 742	100,6
Koblenz	15 050	15 518	103,1
Forst	11 786	12 715	107,9
Kolberg	8 284	8 330	100,6
Wittenberge	7 144	7 866	110,1
Merseburg	6 907	7 074	102,4
Velbert	6 158	6 473	105,1
Sagan	5 056	5 086	100,6
Soest	5 018	5 139	102,4
Summe . . .	420 224	432 634	103,0.

Durchschnittlich ist also die Zahl der Familien um 3 % höher als die Zahl der Haushaltungen. Überträgt man diesen Satz auf die Zahl der Haushaltungen in Preußen (9 603 199) und im Reich (15 558 364), so ergibt sich ein Überschuß der Familien über die Haushaltungen von

288 096 in Preußen
466 751 im Deutschen Reich.

Dieser Überschuß besitzt ebenfalls keine eigene Wohnung, würde aber eine solche bei genügendem Vorrat nach den Wohnsitten der Vorkriegszeit beanspruchen und ist daher der bisher errechneten Zahl von wohnungslosen Haushaltungen hinzuzufügen. Die Rechnung ergibt für

Preußen	das Reich
487 138	779 132
+ 288 096	+ 466 751
775 234	**1 245 883**

Haushaltungen ohne selbständige Wohnung. Diese Zahlen sind also unter der Annahme zustande gekommen, daß die Bildung von Haushaltungen durch die Wohnungsnot nicht behindert worden wäre.

Zweite Schätzung.

(auf Grund der Statistik der Bevölkerungsbewegung und der Bautätigkeit).

Bei dieser Schätzung soll der Wohnungsbedarf durch Vergleich zweier Entwicklungsreihen ermittelt werden, von denen die eine den Bestand der Haushaltungen und die andere den Bestand der Wohnungen darstellt. Der Ausgangspunkt für beide Entwicklungsreihen muß in einer Zeit liegen, in der noch kein Wohnungsmangel vorhanden war. Als solche können wir den Jahreswechsel 1918/19 annehmen. Die Reichswohnungszählung vom Mai 1918 hatte noch einen gewissen Vorrat von leerstehenden Wohnungen nachgewiesen. Er betrug in Preußen 1,9 v. H. und im Reich 2,1 v. H. aller gezählten Wohnungen. Es soll angenommen werden, daß dieser Leerwohnungsbestand ausreichte, um bis zum Jahresende den durch Rückkehr der Krieger neu auftretenden Wohnungsbedarf zu befriedigen. Wir setzen also für den 1. Januar 1919 den Zustand, daß weder ein Überschuß noch ein Mangel an Wohnungen herrschte. Als Endpunkt der Entwicklungsreihe soll mit Rücksicht auf den Vergleich mit dem Ergebnis der ersten Schätzung die Mitte des Jahres 1925 gewählt werden.

Die Veränderungen im Bestand der Haushaltungen sollen mit Hilfe der Statistik der Bevölkerungsbewegung berechnet werden, und zwar nach einem Verfahren, das in dieser oder ähnlicher Form wiederholt zur Fortschreibung der Haushaltungen zwischen zwei Volkszählungen gedient hat und sich dabei bewährt hat[1]). Hiernach wird angenommen, daß

1. ein neuer Haushalt entsteht, wenn ein lediger oder geschiedener Mann eine ledige Frau heiratet;
2. ein Haushalt aufgelöst wird, wenn ein verwitweter Mann eine verwitwete oder geschiedene Frau heiratet und wenn ein verwitweter Mann oder eine verwitwete oder geschiedene Frau stirbt.

Bei der Lösung einer Ehe durch den Tod eines Ehegatten wird also angenommen, daß der Haushalt von dem überlebenden Ehegatten weitergeführt wird und erst mit dessen Tode zur Auflösung kommt. Bei einer Ehescheidung wird dagegen angenommen, daß der Haushalt grundsätzlich der Frau verbleibt. Dem entsprechen auch die übrigen Annahmen, wonach ein Haushalt wegfällt, wenn eine geschiedene Frau stirbt oder einen verwitweten Mann heiratet, und wonach ein Haushalt neu gegründet wird, wenn ein geschiedener Mann eine ledige Frau heiratet. Dieses Verfahren mag sehr schematisch aussehen, ist aber bei einer Berechnung der vorliegenden Art nicht zu entbehren. In den nebenstehenden beiden Übersichten (S. 63) ist hiernach der Reinzugang an Haushaltungen in den Jahren 1919 bis 1925 (1. Hälfte) für Preußen und für das Deutsche Reich berechnet worden.

Der Reinzugang bedarf aber noch einer Berichtigung. Wenn man nämlich nach den Ergebnissen der Volkszählung von 1910 die Zahl der Haushaltungen (ohne Anstalten) vergleicht mit der Summe der Ehepaare, der verwitweten männlichen und weiblichen Personen und der geschiedenen weiblichen Personen, so zeigt sich, daß letztere größer ist als erstere. D. h. also, in Wirklichkeit führten nicht alle diese Personen einen selbständigen Haushalt, sondern schlossen sich anderen an.

[1]) Vergl. hierzu Beiträge zur Statistik der Stadt Halle a. S., Heft 17, 1912 und Vierteljahrsberichte des Thüringischen Statistischen Landesamts, 4. Jahrg. 1925, Nr. 3, Dr. Paul Goehts: „Umfang des Wohnungsmangels im Lande Thüringen."

Das Zahlenverhältnis ist folgendermaßen:

1910	Preußen	Deutsches Reich
Verheiratete weibliche Personen	7 162 027	11 621 685
Verwitwete männl. u weibl. Personen .	2 084 074	3 450 548
Geschiedene weibliche Personen	55 029	88 666
Zusammen . . .	**9 301 130**	**15 160 899**
Dagegen Haushaltungen (ohne Anstalten)	8 774 647	14 283 380

Um aus der Summe der Ehepaare, der verwitweten männlichen und weiblichen und der geschiedenen weiblichen Personen die wirkliche Zahl der Haushaltungen zu berechnen, muß man also von ersterer einen Abzug von 5,7 % in Preußen und von 5,8 % im Deutschen Reich machen. Dies ist in den beiden Übersichten geschehen. Wir erhalten somit für die Jahre 1919—1925 den Reinzugang an wohnungsbedürftigen Haushaltungen unter Zugrundelegung der Vorkriegsverhältnisse. Er beträgt

1 291 267 in Preußen
2 037 931 im Reich.

Ergänzend muß jetzt noch die Frage geprüft werden, ob vielleicht ein Gewinn oder Verlust an Haushaltungen durch Wanderungen in der fraglichen Zeit eingetreten ist.

Da es eine die gesamte Ein- und Auswanderung erfassende Statistik noch nicht gibt (in Preußen wurde eine solche erstmalig für das Jahr 1925 erhoben), besteht das übliche Verfahren zur Feststellung der Wanderungsbewegung darin, daß man die durch zwei Volkszählungen ermittelte Veränderung im Bestand der Bevölkerung vergleicht mit der nach der natürlichen Bevölkerungsbewegung (Geburtenüberschuß) zu erwartenden Veränderung. Der Unterschied ergibt den Wanderungsgewinn oder -verlust. Nun haben wir nahe den beiden Endpunkten der hier herangezogenen Zeitspanne je eine Volkszählung, nämlich am 8. Oktober 1919 und am 16. Juni 1925. Es müßte also sehr leicht sein, für diese Zeit das Ergebnis der Wanderungsbewegung festzustellen. Aber hier zeigen sich leider ziemlich große Schwierigkeiten; und diese liegen einerseits in den methodischen Mängeln der Zählung von 1919, andererseits in den zu diesem Zeitpunkt durch die noch in Kriegsgefangenschaft befindlichen Deutschen und Ausländer reichlich verwirrten Bevölkerungsverhältnissen. Ausführlich darauf einzugehen, fehlt hier der Raum, und es sei deshalb auf die Ausführungen des Statistischen Reichsamts im 2. Sonderheft zu „Wirtschaft und Statistik", 5. Jahrg. S. 7—12 hingewiesen. Immerhin dürfte wohl folgende Berechnung der Wahrheit nahekommen.

Innerhalb der heutigen Grenzen des Deutschen Reiches (jedoch ohne Saargebiet) wurden gezählt

	Ortsanwesende Bevölkerung insgesamt	davon männl.	davon weibl.
8. Okt. 1919	59 176 214	28 171 007	31 005 207
16. Juni 1925	62 539 098	30 183 567	32 355 531
1925 mehr als 1919	3 362 884	2 012 560	1 350 324.

Demgegenüber betrug der Geburtenüberschuß für die Zeit von Oktober 1919 bis 15. Juni 1925

insgesamt	männlich	weiblich
3 252 225	1 762 517	1 489 708

Preußen	1919	1920	1921	1922	1923	1924	1. Halbjahr 1925	Zusammen
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Ledige Männer heiraten ledige Frauen	407 393	438 823	373 221	348 334	298 763	220 674	110 220	.
Geschiedene „ „ „ „	6 172	8 270	9 656	9 717	9 166	7 549	3 764	.
Zusammen: Haushaltungszugang	**413 565**	**447 093**	**382 877**	**358 051**	**307 929**	**228 223**	**113 984**	**2 251 722**
Verwitwete Männer heiraten verwitwete Frauen	20 118	16 731	13 337	11 437	9 215	6 998	3 491	.
„ „ „ geschiedene „	1 997	2 154	2 403	2 405	2 292	2 063	1 036	.
Es sterben verwitwete Männer	44 892	38 026	36 080	42 716	39 572	35 640	17 957	.
„ „ „ Frauen	94 712	80 668	74 521	83 821	79 571	72 925	36 770	.
„ „ geschiedene „	1 313	1 185	1 202	1 513	1 446	1 458	740	.
Zusammen: Haushaltungsabgang	**163 032**	**138 764**	**127 543**	**141 892**	**132 096**	**119 084**	**59 994**	**882 405**
Reinzugang an Haushaltungen	250 533	308 329	255 334	216 159	175 833	109 139	53 990	1 369 317
Davon 5,7 % ab	14 280	17 575	14 554	12 321	10 022	6 221	3 077	78 050
Reinzugang an wohnungsbedürftigen Haushaltungen	236 253	290 754	240 780	203 838	165 811	102 918	50 913	1 291 267
„ „ Wohnungen[1]	34 338	63 942	88 714	96 748	74 902	65 348	[2] 50 000	473 992
Fehlbetrag an Wohnungen	201 915	226 812	152 066	107 090	90 909	37 570	913	817 275

1) Für 1919—1922 sind die von der Statistik der Bautätigkeit gelieferten Zahlen um 6 % erhöht worden, weil der Reinzugang an Wohnungen in diesen Jahren nicht, wie von 1923 ab, in sämtlichen Gebäuden, sondern nur in Wohngebäuden erfaßt wurde. In den Jahren 1923 und 1924 war der Reinzugang an sämtlichen Wohnungen um 6 % höher als der Reinzugang an Wohnungen in Wohngebäuden. — 2) geschätzt nach einer Statistik des Ministeriums für Volkswohlfahrt.

Deutsches Reich	1919	1920	1921	1922	1923	1924[2])	1. Halbjahr[3]) 1925	Zusammen
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Ledige Männer heiraten ledige Frauen	651 442	720 048	589 412	558 908	476 987	355 665	180 664	.
Geschiedene „ „ „ „	10 248	13 907	15 395	15 757	14 540	12 146	6 170	.
Zusammen. Haushaltungszugang	**661 690**	**733 955**	**604 807**	**574 665**	**491 527**	**367 811**	**186 834**	**3 621 289**
Verwitwete Männer heiraten verwitwete Frauen	30 815	26 647	21 335	18 093	14 401	11 266	5 723	.
„ „ „ geschiedene „	3 202	3 549	3 810	3 825	3 645	3 345	1 699	.
Es sterben verwitwete Männer	73 477	64 197	61 195	71 555	67 191	58 950	29 698	.
„ „ „ Frauen	152 826	134 311	124 495	138 937	132 926	120 711	60 812	.
„ „ geschiedene „	2 284	2 074	2 090	2 561	2 581	2 431	1 225	.
Zusammen: Haushaltungsabgang	**262 604**	**230 778**	**212 925**	**234 971**	**220 744**	**196 703**	**99 157**	**1 457 882**
Reinzugang an Haushaltungen	399 086	503 177	391 882	339 694	270 783	171 108	87 677	2 163 407
Davon 5,8 % ab	23 147	29 184	22 729	19 702	15 705	9 924	5 085	125 476
Reinzugang an wohnungsbedürftigen Haushaltungen	375 939	473 993	369 153	319 992	255 078	161 184	82 592	2 037 931
„ „ Wohnungen[1])	59 833	108 762	141 605	154 679	118 333	106 502	[2]) 81 500	771 214
Fehlbetrag an Wohnungen	316 106	365 231	227 548	165 313	136 745	54 682	1 092	1 266 717

1) Für 1919—1922 sind die von der Statistik der Bautätigkeit gelieferten Zahlen um 5,5 % erhöht worden, weil der Reinzugang an Wohnungen in diesen Jahren nicht, wie von 1923 ab, in sämtlichen Gebäuden, sondern nur in Wohngebäuden erfaßt wurde. In den Jahren 1923 und 1924 war der Reinzugang an sämtlichen Wohnungen um 5,5 % höher als der Reinzugang an Wohnungen in Wohngebäuden. — 2) geschätzt nach den für Preußen vorliegenden Zahlen. — 3) geschätzt nach der Gesamtzahl der Eheschließungen und Gestorbenen im Reich und ihrer für Preußen festgestellten prozentualen Verteilung auf die vorbezeichneten Arten der Eheschließungen und Gestorbenen.

Das würde also bedeuten, daß in dieser Zeit ein Wanderungsgewinn (+) oder -verlust (—) eintrat von

insgesamt	männlich	weiblich
+ 110 659	+ 250 043	— 139 384.

Hiernach steht also einem Wanderungsgewinn der männlichen Bevölkerung ein Wanderungsverlust der weiblichen gegenüber. Dieser Widerspruch löst sich, wenn man bei der männlichen Bevölkerung eine Fehlerquelle beseitigt, nämlich die Abwesenheit der deutschen Kriegsgefangenen zurzeit der Volkszählung von 1919. Nach den Angaben in „Wirtschaft und Statistik" (a. a. O.) sind bei der Zählung am 8. Oktober 1919 rund 90 000 russische Kriegsgefangene als Zivilbevölkerung mitgezählt worden, die nachher abtransportiert wurden. Andererseits sind rund 400 000 deutsche Kriegsgefangene erst nach dem 8. 10. 1919 in die Heimat zurückgekehrt (nur für das heutige Reichsgebiet berechnet). Es ergibt sich also zwischen beiden Zählungen ein Wanderungsgewinn der männlichen Bevölkerung von 310 000 Personen durch Rücktransport der Kriegsgefangenen. Zieht man diese von dem oben errechneten Gesamtgewinn der männlichen Bevölkerung ab, oder — was auf dasselbe herauskommt — erhöht man das Ergebnis der Volkszählung von 1919 um diesen Betrag, so ergibt sich ein Wanderverlust der männlichen Bevölkerung von rund 60 000 Personen. Mit dem Verlust der weiblichen Bevölkerung von rund 140 000 ergibt das zusammen einen Wanderungsverlust der Gesamtbevölkerung von rund 200 000 Personen.

Für unsere Schätzung interessiert aber nicht der Zeitraum von Oktober 1919 bis Juni 1925, sondern der vom Jahresanfang 1919 ab. Es fragt sich also, wie die Verhältnisse von Januar bis September 1919 lagen. Hier wird man wohl mit keinem Verlust rechnen dürfen, sondern mit einem starken Gewinn. Waren doch die Auswanderungsmöglichkeiten in dieser Zeit noch sehr gering, während andererseits zahlreiche vertriebene Deutsche aus den abgetretenen Gebieten und dem Ausland in das verkleinerte Reichsgebiet einströmten. Nach Übersee wanderten in dieser Zeit nur 1 700 Personen aus (von Oktober 1919 bis Mitte Juni 1925 dagegen 272 371 Personen), während auf der anderen Seite nach den Angaben der Reichsstelle für das Wanderungswesen 230 000 Deutsche zuwanderten. Die Auswanderung über die trockene Grenze ist zwar nicht bekannt, doch kann wohl angenommen werden, daß sie ebenso unbeträchtlich war wie die überseeische. So mag es daher zutreffend

sein, wenn für die ersten drei Vierteljahre von 1919 ein Wanderungsgewinn der Gesamtbevölkerung von rund 200 000 Personen angenommen wird. Das bedeutet, daß für die ganze Zeit von Anfang 1919 bis Mitte 1925 sich Aus- und Einwanderung aufgehoben.

Für Preußen sei dieselbe Berechnung in etwas vereinfachter Form nur für die Gesamtbevölkerung aufgemacht. Innerhalb der heutigen Grenzen Preußens (jedoch ohne Saargebiet) wurden gezählt

am	Ortsanwesende Personen
8. 10. 1919	36 100 291
16. 6. 1925	38 178 304
1925 mehr als 1919:	2 078 013.

Der Geburtenüberschuß betrug für die Zeit vom 8. 10. 1919 bis 16. 6. 1925 in Preußen heutigen Gebietsumfangs insgesamt 2 004 586 Personen. Verglichen mit dem durch die Volkszählungen festgestellten Zuwachs von 2 078 013 Personen ergibt sich ein Wanderungsgewinn von 73 427 Personen. Hiervon sind die nach dem 8. Oktober 1919 zurückgekehrten Kriegsteilnehmer, abzuziehen, deren Zahl für Preußen auf Grund der für das Reich genannten Zahl von 310 000 (nach Aufrechnung der 90 000 Russen) mit rund 190 000 anzunehmen ist. Somit ergibt sich für Preußen ein Verlust durch Wanderungen in Höhe von rund 116 600 Personen. Für die Zeit von Januar bis September 1919 ist entsprechend der für das Reich angestellten Berechnung ein Wanderungsgewinn anzusetzen, und zwar schätzungsweise von 120 000 Personen. Es ergibt sich hiernach für die ganze Zeit von Januar 1919 bis Juni 1925 wie im Reich weder ein Wanderungsgewinn noch -verlust.

Nach diesem Ergebnis erscheint es gerechtfertigt, wenn bei der Fortschreibung des Bestandes an Haushaltungen zum Zwecke der vorliegenden Schätzung auf die Wanderungsbewegung keine Rücksicht genommen wird.

Somit bleibt es bei der ursprünglichen Feststellung, daß sich die Haushaltungen von Anfang Januar 1919 bis Ende Juni 1925 in Preußen um 1 291 267 und im Reich um 2 037 931 vermehrt haben. Durch Gegenüberstellung des gleichzeitigen Reinzuganges an Wohnungen erhält man die Zahl derjenigen Haushaltungen, die keine selbständige Wohnung bekommen konnten. In den Tabellen (S. 63) ist diese Berechnung bereits ausgeführt. Sie zeigt die Zahl der in jedem Jahre neu hinzugekommenen wohnungslosen Haushaltungen. Hierbei ist bemerkenswert, daß der Zuwachs vom Jahre 1920 ab ständig geringer wird, und zwar infolge Sinkens des Reinzugangs an Haushaltungen. Im Jahre 1925 ist sogar ein vollkommener Ausgleich zwischen Haushaltungszuwachs und Wohnungszuwachs eingetreten. Vorausgesetzt, daß der Aufschwung, den die Bautätigkeit im Jahre 1925 genommen hat, anhält, ist die Hoffnung berechtigt, daß von jetzt ab die Wohnungsnot wenigstens nicht mehr größer wird. Zählt man die Jahressummen zusammen, so erhält man den Bestand an wohnungslosen Haushaltungen für die Jahresmitte 1925. Er beläuft sich auf

817 275 in Preußen
1 266 717 im Reich.

Diese Zahlen entsprechen zugleich dem Wohnungsbedarf.

Zusammenfassung.

Die in den beiden vorhergehenden Kapiteln vorgenommenen Schätzungen ergaben folgenden Bedarf an Wohnungen:

	Preußen	Deutsches Reich
Erste Schätzung	775 234	1 245 883
Zweite Schätzung	817 275	1 266 717.

Diese auf verschiedenen und voneinander völlig unabhängigen Wegen gewonnenen Ergebnisse stimmen also verhältnismäßig gut überein. Da es sich bei Berechnungen dieser Art trotz Anwendung aller möglichen methodischen Feinheiten doch immer nur um ganz grobe Schätzungen handelt, sei es gestattet, aus den Ergebnissen beider Schätzungen eine runde Durchschnittszahl zu bilden. Als solche kommt in Frage

800 000 für Preußen
1 200 000 für das Reich.

Wir hätten also hiermit die Zahl der Wohnungen, die erbaut werden müßten, damit alle zurzeit vorhandenen oder bei genügendem Wohnungsangebot sich noch bildenden Haushaltungen in eigenen Wohnungen untergebracht werden können. Hiermit könnte man die in der Einleitung gestellte Aufgabe bereits als gelöst betrachten. Doch wäre sie dann nicht folgerichtig bis zum Ende durchgeführt. Hierzu gehört, daß auch bei den Wohnungen vorkriegsmäßige Zustände angenommen werden, wie es in beiden Schätzungen bei den Haushaltungen geschehen ist. Es ergibt sich also die Notwendigkeit, einerseits Ersatz mitzurechnen für alle minderwertigen Wohnungen, die nur wegen der Wohnungsnot in Benutzung genommen worden sind oder trotz Überalterung noch weiter benutzt werden, andererseits einen gewissen Bestand an leerstehenden Wohnungen hinzuzufügen.

Die Zahl der minderwertigen Wohnungen ist sehr schwer zu schätzen. Es gehört dazu ein Teil aller derjenigen Wohnungen, die nach dem Kriege durch Umbau und Teilung von größeren Wohnungen, durch Ausbau von Dach- und Kellergeschossen entstanden sind, oder die trotz Baufälligkeit weiter benutzt werden. Ihre Gesamtzahl ist statistisch nicht bekannt. Wir wissen aber aus der seit 1919 im ganzen Reichsgebiet erhobenen Statistik der Bautätigkeit, wieviel Wohnungen nach dem Kriege durch Umbau entstanden sind. Mögen auch diese keineswegs alle minderwertig sein, so gibt ihre Zahl doch einen Anhalt dafür, wieviel Wohnungen unter dem Zwange der Wohnungsnot etwa entstanden sind und bei Eintritt besserer Verhältnisse wahrscheinlich wieder ausgemerzt werden dürften. Eine etwaige Überschätzung des Bestandes an minderwertigen Wohnungen mag dadurch als ausgeglichen betrachtet werden, daß auf der anderen Seite für baufällige und überalterte Wohnungen kein Ansatz gemacht wird. Die Ergebnisse der Bautätigkeitsstatistik liegen bisher für die Jahre 1919—1924 vor. In dieser Zeit entstanden durch Umbau in Preußen insgesamt 88 849 und im Reich 167 351 Wohnungen. Rechnet man für das erste Halbjahr 1925 noch die Hälfte der im Jahre 1924 durch Umbau entstandenen Wohnungen hinzu, so erhält man für die ganze Zeit in Preußen 94 572 und im Reich 177 636 Wohnungen. Um diese sind also die bisher errechneten Bedarfszahlen zu erhöhen. Das ergibt

	in Preußen	im Reich
	800 000	1 200 000
+	94 572	177 636
	894 572	1 377 636.

Vor dem Kriege hielt man auf Grund der häufig vorgenommenen Leerwohnungszählungen einen Bestand an leerstehenden Wohnungen von 2—3 % aller Wohnungen für notwendig, um einen normalen Wohnungswechsel zu ermöglichen. Wir wollen uns bei unserer Schätzung mit 2 % begnügen.

Die bisherigen Bedarfszahlen müssen demnach abermals erhöht werden, und zwar um eine Summe, die 2 % der im ganzen für nötig erachteten Wohnungszahl entspricht. Letztere erhalten wir, indem wir die zurzeit tatsächlich vorhandenen Wohnungen um die bisher berechnete Fehlmenge vermehren und diese Summe im Verhältnis 98 : 100 erhöhen. Die Zahl der tatsächlich vorhandenen Wohnungen ist für sämtliche Gemeinden Preußens und des Reichs gegenwärtig nicht bekannt. Wir müssen hier also wieder eine Schätzung vornehmen, und zwar soll dies in der Weise geschehen, daß wir aus der in der ersten Schätzung gegebenen Aufstellung über die Zahl der in den einzelnen Städten vorhandenen Wohnungen und Haushaltungen entnehmen, wieviel Wohnungen auf je 100 Haushaltungen in den verschiedenen Ortsgrößenklassen entfallen, und diese Verhältniszahlen zu den Gesamtzahlen der Haushaltungen in Beziehung setzen. In der nachstehenden Übersicht wird diese Berechnung ausgeführt.

Gemeinden mit ... Einwohnern	Auf 100 Haushaltungen entfallen Wohnungen	Haushaltungen insgesamt		Gesamtzahl der Wohnungen	
		in Preußen	im Deutschen Reich	in Preußen	im Deutschen Reich
1	2	3	4	5	6
über 100 000 (ohne Berlin)	91,7	1 899 443	3 397 794	1 741 789	3 115 777
„ 20 000 bis 100 000	93,5	1 384 087	2 161 507	1 294 121	2 021 009
„ 5 000 „ 20 000	93,9	1 269 535	2 095 162	1 192 093	1 967 357
„ 2 000 „ 5 000	96,7	898 387	1 641 575	868 740	1 587 403
bis 2 000	98,0	2 895 039	5 005 618	2 837 138	4 905 506
Zusammen (ohne Berlin) . . .				7 933 881	13 597 052
Berlin				1 179 612	1 179 612
Sämtliche Gemeinden . . .				**9 113 493**	**14 776 664**

Die Schätzung ergibt also einen Gesamtbestand an Wohnungen von

9 113 493 in Preußen
14 776 664 im Reich.

Wir vermehren diesen Bestand um den bisher errechneten Wohnungsbedarf und erhalten

in Preußen	im Reich
9 113 493	14 776 664
+ 894 572	+ 1 377 636
10 008 065	16 154 300

Diese Summen stellen 98 % des gesamten erforderlichen Wohnungsbestandes dar. Wir erhalten also den Leerwohnungsbestand von 2 %, indem wir sie mit $^2/_{98}$ multiplizieren.

Das ergibt
für Preußen 204 246
für das Reich 329 680
leerstehende Wohnungen. Wir fügen diese dem bisherigen Bedarf hinzu und erhalten

in Preußen	im Reich
894 572	1 377 636
+ 204 246	+ 329 680
1 098 818	1 707 316

Somit enden unsere Schätzungen mit dem Ergebnis, daß rund

1 100 000 Wohnungen in Preußen
1 700 000 Wohnungen im Reich

gebaut werden müßten, wenn die Bevölkerung wieder so untergebracht werden soll, wie sie es vor dem Kriege war, und wenn eine den Vorkriegszeiten entsprechende Wohnungsreserve vorhanden sein soll.

Schlußfolgerungen.

Bei allen Betrachtungen über den Wohnungsbedarf ist zwischen den beiden Fragen zu unterscheiden:

1. wieviel Wohnungen fehlen zur Herstellung bestimmter Wohnverhältnisse? (objektiver Bedarf).
2. wieviel Wohnungen werden unter den gegebenen Umständen auf dem Wohnungsmarkt verlangt? (subjektiver Bedarf).

In den bisherigen Ausführungen ist kein Zweifel darüber gelassen worden, daß es sich hier um eine Beantwortung der ersten Frage handelt, und zwar unter Zugrundelegung der Wohnungsverhältnisse und Wohnsitten der Vorkriegszeit. Die berechneten Bedarfszahlen geben die Zahl der Wohnungen an, die nötig wäre. um diese Verhältnisse wieder zu erreichen.

Wenn wir uns nun fragen, was wir mit dieser Berechnung gewonnen haben, so ist darauf zu antworten: keineswegs ein Bauprogamm für die nächsten Jahre, wohl aber einen Maßstab dafür, inwieweit durch die Ausführung irgend eines Bauprogrammes der Wohnungsmangel beseitigt werden kann. Hierin sieht der Verfasser den Wert dieser Zahlen und damit den der vorliegenden Arbeit überhaupt. An Hand des stufenweisen Aufbaus der Bedarfsberechnung vermögen wir zu übersehen, wieviel Wohnungen nötig sind, um

1. zunächst einmal jede Personengruppe, die nach früherer Wohnsitte Anspruch auf selbstständige Haushaltsführung hat, in einer selbständigen Wohnung unterzubringen (rund 800 000 in Preußen, 1 200 000 im Reich),

2. darüber hinaus die minderwertigen Wohnungen zu ersetzen (rund 95 000 in Preußen, 178 000 im Reich)

3. den Wohnungswechsel durch einen Vorrat leerstehender Wohnungen zu erleichtern (rund 204 000 in Preußen, 330 000 im Reich).

Wie weit in der Praxis das Ziel eines Bauprogramms zu stecken ist, ob gleich die Wiederherstellung der Friedensverhältnisse angestrebt wird oder ob mit Rücksicht auf die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse zunächst nur so viel Wohnungen gebaut werden, als nötig sind, um jede selbständige Haushaltung in einer selbständigen Wohnung unterzubringen, und auf den Ersatz minderwertiger Wohnungen und Schaffung einer Wohnungsreserve vorläufig noch verzichtet wird, das sind Fragen der Wohnungspolitik, deren Beantwortung außerhalb des Rahmens dieser Arbeit liegt. Es soll hier nur angedeutet werden, welche Gesichtspunkte dabei zu beachten sind, damit einer mißbräuchlichen Benutzung der hier berechneten objektiven Bedarfszahlen vorgebeugt wird.

Für die Aufstellung eines Bauprogramms hat vor allen Dingen der subjektive Wohnungsbedarf maßgebend zu sein, also die tatsächliche Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt, da es ja wirtschaftlich unhaltbar wäre, Wohnungen nach Maßgabe eines objektiven Bedarfs zu bauen, wobei keinerlei Gewähr bestände, daß die neuen Wohnungen auch Abnehmer finden. Der subjektive Bedarf aber ist abhängig von den Mietpreisen und den Einkommensverhältnissen. Die Zusammendrängung mehrerer Familien und Haushaltungen in einer Wohnung, die wir heute in so weitgehendem Maße beobachten und die nur durch den absoluten Mangel an Wohnungen verschuldet zu sein scheint, ist sicherlich für einen Teil der Bevölkerung, Hauptmieter sowohl wie Untermieter, zugleich aus wirtschaft-

lichen Gründen eine Notwendigkeit und würde auch bei genügendem Wohnungsangebot vorhanden sein, denn der allgemeine Rückgang des Wohlstandes hat wie bei vielen anderen Bedürfnissen so auch bei der Befriedigung des Wohnbedürfnisses zu freiwilligen Einschränkungen geführt. Es ist heute vielfach üblich geworden, daß Eltern und Elternteile bei ihren erwachsenen Kindern wohnen und junge Ehepaare bei ihren Eltern und Schwiegereltern. Dies ist keineswegs immer, wie gesagt, durch den Mangel an Wohnungen allein bedingt, sondern häufig auch zugleich durch den Mangel an Mitteln. Wenn man die Haushaltungsvorstände der in unselbständigen Wohnungen untergebrachten Haushaltungen fragen würde, ob sie eine eigene Wohnung beanspruchen, so würde ein Teil von ihnen diese Frage sicherlich verneinen. Gelegentlich der Wohnungszählung in Halle am 3. Mai 1925 ist eine Probe dieser Art gemacht worden. Dort haben nur 46,4 % der nicht selbständig wohnenden Haushaltungen den Wunsch nach einer eigenen Wohnung geäußert.[1]) Leider haben fast alle anderen Städte bei der Wohnungszählung versäumt, diese Frage zu stellen. Dem Verfasser ist wenigstens außer von Halle kein Ergebnis dieser Art bekannt geworden. Für die geplante Reichswohnungszählung mag die Lehre daraus gezogen werden, daß eine solche Frage unentbehrlich ist. Man kann aus den Tatsachen der Wohnungsverhältnisse zwar sehr schön einen objektiven Bedarf berechnen, aber für die Aufstellung eines Bauprogramms hat man nur ganz unzureichende Unterlagen.

Wenn wir einmal das Ergebnis der Befragung in Halle verallgemeinern und annehmen, daß etwa nur die Hälfte aller in nichteigenen Wohnungen untergebrachten Haushaltungen für einen Wohnungsbedarf ernsthaft in Frage kommen, so würde das auf Grund unserer beiden Schätzungen einen subjektiven Wohnungsbedarf ergeben von rund

400 000 in Preußen,
600 000 im Reich.

[1]) Beiträge zur Statistik der Stadt Halle, Heft 34, S. 40.

So viel Wohnungen würden also vermutlich genügen, um die unmittelbare Wohnungsnachfrage zu befriedigen. Natürlich sind das nur unsichere Schätzungen. Vor allem ist zu bedenken, daß die Wohnungsnachfrage von leicht veränderlichen Faktoren abhängig ist. Es kommt wesentlich darauf an, wie teuer gebaut wird und wie sich die Einkommensverhältnisse der Bevölkerung in den nächsten Jahren gestalten. Gelänge es, billigere Bauweisen zu erfinden und die Mieten herabzudrücken, so würde das natürlich die Nachfrage und damit den Bedarf steigern, wohingegen eine allgemeine Mietsteigerung ohne gleichzeitige Erhöhung der Einkommen die Nachfrage sinken lassen würde. Auf längere Zeit ist also der subjektive Wohnungsbedarf schwer vorherzusagen.

Bei allen in der vorliegenden Arbeit berechneten Wohnungsbedarfszahlen handelte es sich bisher nur um die Feststellung des bis Mitte 1925 angesammelten Altbedarfs. Wichtig für die Beurteilung der Lage auf dem Wohnungsmarkt ist aber auch der jährlich neu hinzukommende Bedarf. Wie hoch dieser ist, kann man auf Grund der Zahlen in der Spalte „Reinzugang an wohnungsbedürftigen Haushaltungen" in den beiden Berechnungstabellen der zweiten Schätzung ungefähr vorhersagen. Hiernach scheint die Bevölkerungsbewegung seit dem Jahre 1924 wieder verhältnismäßig gleichförmig zu verlaufen, und es kann wohl damit gerechnet werden, daß in den nächsten Jahren die Zahl der Haushaltungen sich jährlich vermehrt um rund

100 000 in Preußen,
160 000 im Reich.

Ob diese alle eine selbständige Wohnung verlangen werden, ist natürlich zweifelhaft und wiederum eine Frage des subjektiven Wohnungsbedarfs.

Vom Jahre 1935 ab wird ein fühlbarer Rückgang im Wohnungsbedarf eintreten, da alsdann die durch den Kriegsgeburtenausfall verminderten Bevölkerungsjahrgänge 1915—1919 in das heiratsfähige Alter eintreten und dadurch einen Rückgang der Haushaltsgründung bewirken.

Zur Aufbereitung der kommunalen Reichsfinanzstatistik.

Von

Oberregierungsrat Prof. **Dr. Tetzlaff.**

Die auf Grund der Verordnung vom 9. 2. 1926 (RGBl. I, S. 109) durchzuführende Reichsfinanzstatistik stellt die statistischen Zentralstellen vor neue große Aufgaben. Es handelt sich um eine Erhebung, wie sie in diesem Ausmaße bisher in Deutschland noch ohne Vorgänger gewesen ist. Während bis in die neueste Zeit Finanzstatistiken, die sämtliche öffentlich-rechtlichen Verbände umfaßten, nur in wenigen Ländern (vor allem in Preußen, Bayern und Sachsen) vorgenommen worden sind, wird jetzt zum ersten Male für alle Länder des Deutschen Reiches nach gleichen Grundsätzen eine Erhebung über die Finanzgebarung der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände für die Rechnungsjahre 1913 und 1925 durchgeführt. Da ein wesentlicher Zweck dieser Erhebung darin besteht, statistische Unterlagen für ein neues Finanzausgleichsgesetz zu beschaffen, das bereits zu Beginn des Rechnungsjahres 1927 in Wirksamkeit treten und durch das eine Neuverteilung des Aufgabenkreises und der zur Erfüllung dieser Aufgaben erforderlichen Deckungsmittel zwischen dem Reiche einerseits und den Ländern und Gemeinden andererseits bewerkstelligt werden soll, so sind die für die Fertigstellung der ganzen Statistik vom Reiche gestellten Termine äußerst kurz bemessen. Durch die Verordnung über die Finanzstatistik ist der 1. Oktober 1926 als Stichtag festgesetzt worden, bis zu dem das gesamte von den Gemeindeverbänden und Gemeinden aufgestellte und in den statistischen Zentralstellen geprüfte Erhebungsmaterial an das Statistische Reichsamt abgeliefert werden soll, wo die Bearbeitung und Zusammenstellung des Materials von Ländern und Gemeinden vorgenommen wird Die erste umfassende Zusammenstellung des Statistischen Reichsamts erfolgt nach dem für die Reichsfinanzstatistik festgesetzten Erhebungsschema. Sie wird zunächst darin bestehen, daß sämtliche Kopfspalten der Haushaltsstatistik für die auf 11 große Verwaltungsgebiete verteilten Aufgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände sowie die Spalten der das Hauptformular ergänzenden besonderen Erhebungsvordrucke über Steuern, Betriebsüberschüsse und Personalbestand aufaddiert und auf bestimmte Wirtschaftsgebiete und Gemeindegrößenklassen verteilt werden. Wenn man sich die Kopfspalten der Erhebungsvordrucke näher anschaut, so sieht man, daß die Ausgaben nach bestimmten Verwendungszwecken (Personalbedarf, Sachbedarf, Schuldendienst, Kapitalansammlung, Neubauten und Neuinvestierungen usw.), desgleichen die Einnahmen nach bestimmten Quellen (Pacht, Miete, Zinsen, Leistungen Dritter, Gebühren, Beiträge, Steuern, Anleihen, Kapitalsentnahme usw.) aufgegliedert sind. Bei dieser Gliederung ist im Gegensatz zu der für eine geordnete Rechnungslegung erforderlichen Trennung des Ordinariums von dem Extraordinarium kein scharfer Unterschied zwischen dem laufenden und dem außergewöhnlichen Bedarf der Gemeinden und Gemeindeverbände gemacht worden. Es war dies aus dem Grunde bei der ersten Erhebung nicht möglich, weil zahlreiche Gemeinden und Gemeindeverbände in ihren Etats, die die Grundlage auch für die Rechnung abgeben, die für eine geordnete Finanzverwaltung zu fordernde Trennung des Ordinariums von dem Extraordinarium nicht durchgeführt haben. Wollte man eine Vergleichung des Ausgabebedarfs und der zu seiner Deckung erforderlichen Mittel überhaupt ermöglichen, so mußte die grundsätzliche Scheidung zwischen Ordinarium und Extraordinarium bei der Haushaltsstatistik aufgegeben werden. Als Ersatz dafür mußte man die Ausgaben in der Weise gliedern, daß man die für außergewöhnliche Zwecke, die bei normaler Wirtschaftsführung im Extraordinarium zu verrechnen sind, wie z. B. die Aufwendungen für Neubauten, größere Umbauten, Neubeschaffung von Inventar, Grundstücksankäufe, Fondsansammlungen usw. und ebenso die zu ihrer Deckung erforderlichen außergewöhnlichen Einnahmen, vor allem solche aus Schuldaufnahmen, Grundstücksverkäufen und Kapitalsentnahmen, in besonderen Spalten nachweisen ließ. Nach diesen Grundsätzen ist bei der Reichsfinanzstatistik verfahren worden. Bei dieser Regelung sind jedoch einige Mängel nicht zu vermeiden gewesen; einmal ist es nicht möglich, alle Zuschüsse und Beiträge Dritter (des Staates, höherer Kommunalverbände usw.), die ihrem Charakter nach außerordentlicher Natur und zur Deckung eines außerordentlichen Bedarfs bestimmt gewesen sind, von den laufenden, d. h. regelmäßig in jedem Jahre zu gewährenden Zuschüssen, Beiträgen usw. zu trennen. Ferner ist es ebenfalls nicht möglich, bei an Fonds abgeführten Beträgen zu unterscheiden zwischen Beträgen, die aus laufenden und solchen, die aus außergewöhnlichen Mitteln entnommen worden sind. Bei dieser Sachlage ist es also nicht möglich, aus dem Rohstoff der Haushaltsstatistik, wie er sich in den einzelnen Summen der Kopfspalten des Erhebungsvordrucks darstellt, den laufenden Bedarf der Gemeinden und Gemeindeverbände für die einzelnen Verwaltungszweige einwandfrei festzustellen. Zur richtigen Beurteilung der Finanzgebarung der Gemeinden und Gemeindeverbände erscheint mir eine scharfe Scheidung zwischen dem ordentlichen (laufenden) und dem außerordentlichen (außergewöhnlichen) Bedarf notwendig. Es muß in Zukunft wieder zu dem altbewährten Grundsatz, daß die außerordentlichen Aufwendungen in der Regel nur durch außerordentliche Mittel (Anleihen usw.) zu decken sind, zurückgekehrt werden. Bejaht man dies, so erscheint es unbedingt erforderlich, daß der zukünftige ordentliche Bedarf der Gemeinden und Gemeindeverbände auch nur nach dem durch die Reichsfinanzstatistik festgestellten laufenden Bedarf dieser öffentlich-rechtlichen Körperschaften bemessen werden darf. Dies zwingt dazu, daß versucht werden muß, den laufenden Bedarf der Gemeinden

und Gemeindeverbände auf Grund der Unterlagen der Reichsfinanzstatistik mit möglichster Genauigkeit festzustellen. Zu lösen ist diese Aufgabe. Da jedoch der erste und wichtigste Zweck, dem die Reichsfinanzstatistik zu dienen hat, nämlich die erforderlichen statistischen Unterlagen für die Gesetzesvorlage über den Finanzausgleich zu beschaffen, bedingt, daß die vom Reich gestellten kurzen Fristen für die Ablieferung des geprüften Erhebungsmaterials an das Statistische Reichsamt einzuhalten sind, so bleibt für die Bewältigung der vorstehend gekennzeichneten Aufgabe, soweit sie sich auf die Rechnungsjahre 1913 und 1925 erstreckt, nur sehr wenig Zeit zur Verfügung. Ja, es erscheint bei dieser Sachlage so gut wie ausgeschlossen, daß die Trennung zwischen laufendem und außerordentlichem Bedarf für sämtliche von der Erhebung erfaßten Gemeinden und Gemeindeverbände in der zur Verfügung stehenden Zeit überhaupt durchgeführt werden kann. Man muß deshalb nach einem Wege suchen, auf dem das gewünschte Ziel wenigstens in einigermaßen befriedigender Weise zu erreichen ist. Das Mittel hierfür dürfte darin bestehen, daß man die geforderte Trennung zwischen laufendem und außergewöhnlichem Bedarf nur für die Gemeindeverbände und die größeren Gemeinden durchführt. In Preußen entfiel von dem gesamten Ausgabebedarf aller Städte und Landgemeinden für das Rechnungsjahr 1911 auf die Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern ein Anteil von rund 77 %. Wenn man annehmen darf, daß auch nach dem heutigen Stande der entsprechende Anteil am Gesamtbedarf, der auf die großen und mittleren Gemeinden entfällt, kaum viel geringer sein dürfte als in der Vorkriegszeit, so ließe es sich durchaus vertreten, wenn man die geforderte Trennung zwischen laufendem und außerordentlichem Bedarf auf die Gemeindeverbände und auf die mehr als 10 000 Einwohner zählenden Gemeinden beschränkte. Wenn man für mehr als $^3/_4$ des Gesamtbedarfs der Gemeinden und Gemeindeverbände die geforderte Gliederung zwischen dem laufenden und außergewöhnlichen Bedarf durchgeführt hat, so dürfte der Gesetzgeber in der Lage sein, auf Grund dieses Zahlenmaterials die für seine Gesetzesvorlage über den künftigen Finanzausgleich, soweit er die Gemeinden und Gemeindeverbände betrifft, erforderlichen Schlüsse bezüglich der Verteilung des gesamten kommunalen Finanzbedarfs auf laufenden und außergewöhnlichen Bedarf zu ziehen.

Um den verfolgten Zweck zu erreichen, müßten besondere Nachweisungen aufgestellt werden, in denen einmal eine scharfe Trennung des laufenden von dem außergewöhnlichen Bedarf durchgeführt ist, und aus denen ferner hervorzugehen hat, welchen Zuschußbedarf die laufenden Ausgaben jedes Verwaltungszweiges erfordern, aus welchen Mitteln der gesamte laufende Bedarf jeder einzelnen Gemeinde (Gemeindeverbandes) seine Deckung gefunden hat, und endlich inwieweit der außergewöhnliche Bedarf jeder Gemeinde durch außergewöhnliche und inwieweit er durch Inanspruchnahme von laufenden Mitteln gedeckt worden ist.

Die zahlenmäßigen Unterlagen für diese Nachweisungen wären in einem besonderen, für diesen Zweck aufzustellenden Formular zusammenzutragen. Das preußische Erhebungsverfahren, nach dem in einem Exemplar des Haushaltsplanes neben den Sollbeträgen die entsprechenden Istbeträge von der Gemeinde usw. einzutragen waren, macht die erforderlichen Feststellungen ohne weiteres möglich. Bei den Vorkriegserhebungen über die Finanzen der preußischen Kommunalverbände und Gemeinden ist bereits eine ähnliche Auswertung des Zahlenstoffes, wie sie hier vorgeschlagen wird, vorgenommen worden. In dem im 53. Bande der „Zeitschrift des Preußischen Statistischen Landesamtes“ erschienenen Aufsatze des Verfassers über den „Finanzbedarf der preußischen Landkreise im Rechnungsjahr 1908 und die Art seiner Deckung“ ist auf Seite 166 ein ausgefülltes Formular für einen Landkreis abgedruckt worden, das als Grundlage für die Auswertung der Haushaltsstatistik der preußischen Landkreise im Jahre 1908 gedient hat. In diesem Formular sind für die Hauptverwaltungszweige der Kreisverwaltung die folgenden Angaben gefordert worden:

1. Laufende Brutto-Ausgaben
2. Laufende Netto-Ausgaben
3. Außerordentliche Ausgaben
4. Kapitalansammlung
5. Barbestände und Kapitalsentnahme
6. Anleihen und sonstige außerordentliche Einnahmen
7. Die laufenden Netto-Ausgaben in Prozenten des Umlagesolls.

Außerdem forderte das Formular die Angabe der Einnahmebeträge, die nicht zur Deckung der Ausgaben eines besonderen Verwaltungszweiges, sondern zur Deckung des durch die eigenen Einnahmen der einzelnen Verwaltungszweige nicht mehr gedeckten Ausgabebedarfs (Zuschußbedarfs) dienen sollten; dies waren die Dotationsbeträge, die Jagdscheinabgaben und sämtliche Arten von Steuern. Außerdem waren noch gefordert Einzelangaben über die Einnahmen aus:

1. Anleihen
2. Sonstigen außerordentlichen Einnahmen
3. Barbeständen
4. Kapitalsentnahme.

Mit Hilfe des in diesem Formular aus dem Rohstoff der Haushaltsstatistik der Kreisverbände zusammenzutragenden Zahlenstoffes war es möglich, sich ein Bild von der Finanzgebarung der Kreisverbände für das betreffende Rechnungsjahr zu machen. Die Tabelle I des genannten Aufsatzes enthält das entsprechende Ergebnis der Haushaltsstatistik für jeden Kreiskommunalverband.

In ähnlicher Weise könnte das Material der vom Reich durchgeführten Haushaltsstatistik der größeren Gemeinden sowie der Gemeindeverbände aufbereitet werden. Nur wird mit Rücksicht auf den Hauptzweck, dem diese Statistik dienen soll, bei diesen Zusammenstellungen noch eine weitergehende Gliederung des Zahlenstoffes vorzunehmen sein, als sie das vorstehend skizzierte Formular für die Haushaltsstatistik der preußischen Landkreise im Rechnungsjahr 1908 aufweist. Ein Muster für solch ein Formular, das den zu stellenden hauptsächlichen Anforderungen vielleicht Genüge leisten könnte, stellen die diesem Aufsatze beigefügten Anlagen mit Musterausfüllungen für je eine größere und kleinere preußische Mittelstadt dar. Zur Erklärung des Aufbaus dieses Formulars mögen folgende Anhaltspunkte dienen.

Wenn man davon ausgeht, daß durch die Reichsfinanzstatistik u. a. Grundlagen beschafft werden sollen zur Beurteilung für die Frage der Gewährung eines bestimmten Zuschlagrechts zur Einkommen- und Körperschaftssteuer an die Gemeinden und Gemeindeverbände, d. h. für die Erschließung einer steuerlichen Einnahmequelle für die Kommunalverbände, so darf man folgendes nicht außer acht lassen:

Nach den Grundsätzen der kommunalen Haushaltsführung dürfen Steuern nur zur Deckung des laufenden Ausgabebedarfs erhoben und verwendet werden. Die außerordentlichen Ausgaben — Neuanlagen, Grundstücksankäufe und ein großer Teil der für Fondsbildung verwendeten Beträge — sind bezüglich ihrer Deckungsmittel auf Vermögensentnahme und Schuldaufnahme verwiesen, um zu vermeiden, daß diese den späteren wie den heutigen Geschlechtern in gleicher Weise zugute kommenden Ausgaben nur von den letzteren getragen werden. Auf dem Umweg über Verzinsung und Tilgung, die zu den laufenden Ausgaben gehören, wird erreicht, daß auch die jeweiligen Nutznießer zur Lastentragung mit herangezogen

werden; jedenfalls ist aber eine Deckung außerordentlicher Ausgaben durch Steuern grundsätzlich nicht zulässig. Es ist daher erforderlich, daß die außergewöhnlichen Ausgaben und die zu ihrer Deckung aufgenommenen Schulden sowie die Verwendung vorhandener Fonds und sonstiger außerordentlicher Mittel streng getrennt werden von den laufenden Ausgaben und den zu ihrer Deckung zur Verfügung stehenden oder durch Zwangsbeiträge beschafften Einnahmen. Diesem Grundsatz gemäß scheidet bei der Feststellung des laufenden Bedarfs zunächst von den in den Ausgabespalten des Fragebogens B I nachgewiesenen Beträgen eine Reihe aus. Bei der Zitierung der Kopfspalten, wie sie für das Verständnis der folgenden Ausführungen z. T. unerläßlich ist, wird das Muster B I der Finanzstatistik der Gemeinden von mehr als 5 000 Einwohnern und der Gemeindeverbände auf Grund der Rechnung von 1925 zugrunde gelegt. Für die Feststellung des laufenden Bedarfs haben außer Betracht zu bleiben:

1. Die Fehlbeträge einschließlich Restausgaben aus Vorjahren (Spalte 1 des Musters B I), da diese sich nicht auf die Erfüllung von Aufgaben des laufenden Rechnungsjahres beziehen.

2. Die in Spalte 13 des Erhebungsformulares nachzuweisenden Ausgaben für Neubauten, Neuanlagen, Grundstücksankäufe, Neuinvestierungen sowie sonstige sächliche Ausgaben außergewöhnlicher Art und ebenso die in Spalte 15 nachzuweisenden durchlaufenden Posten.

Ferner wird der größte Teil der in Spalte 12 nachzuweisenden Ausgaben zur Bildung von Fonds, Schaffung von Rücklagen, Gewährung von Darlehen, Hypotheken und dergl. im allgemeinen nicht zur Deckung eines laufenden Bedarfs bestimmt sein und hat in diesem Falle ebenfalls außer Betracht zu bleiben. Jedoch muß hier bereits eine Untersuchung der einzelnen Fälle stattfinden, damit der jedesmalige Zweck der Ausgabe festgestellt und dementsprechend ihre Zuweisung zu den laufenden oder außergewöhnlichen Ausgaben erfolgen kann.

Von den in dem Formular Muster B I nachzuweisenden Einnahmearten scheiden für die Feststellung des laufenden Bedarfs entsprechend aus die in der Spalte 1 nachzuweisenden Überschüsse einschl. der Resteinnahmen aus Vorjahren, ferner die Einnahmen aus Fonds, Rücklagen und Rückzahlungen (Spalte 12 a), die aus Grundstücksverkäufen sowie außergewöhnlichen Veräußerungen von Gemeindeeigentum (Spalte 12 b) und die aus der Schuldaufnahme (Spalte 13) stammenden Einnahmen sowie die durchlaufenden Posten (Spalte 16). Endlich sind alle Zuschüsse Dritter, die sich in den sogenannten Leistungsspalten (Spalten 2 – 6) befinden, soweit sie zur Deckung von außergewöhnlichen Ausgaben bestimmt sind, ebenfalls den außergewöhnlichen Einnahmen zuzuzählen. Das gleiche gilt auch von außergewöhnlichen Beiträgen (z. B. Anliegerbeiträgen), sofern diese zur Deckung eines außerordentlichen Bedarfs gedient haben. Um den laufenden Bedarf festzustellen, sind, abgesehen von der Nichtberücksichtigung der bereits genannten außergewöhnlichen Ausgaben, von dem sich ergebenden Ausgabebedarf noch die Erstattungen von anderen Verwaltungszweigen der Kämmereiverwaltungen (Spalte 15) sowie die Verwaltungskostenbeiträge und sonstige Entgelte von Betriebsverwaltungen (Einnahmespalte 7 a) abzuziehen. Demzufolge hätte man, um den laufenden Ausgabebedarf zu erhalten, von der Summe der Ausgabespalten 2 – 6, 8 – 11 und 14 die Summe der Einnahmespalten 7a und 15 abzusetzen. (Vergl. die auf den Seiten 72 – 79 abgedruckten Muster Spalte 4, 5 und 6.)

Der zweite Teil der zu lösenden Aufgabe besteht in der Feststellung, durch welche Mittel der laufende Ausgabebedarf für die einzelnen Verwaltungszweige gedeckt worden ist. Bei den Deckungsmitteln sind folgende Hauptgruppen zu unterscheiden:

1. Die Zuschüsse von dritter Seite (Einnahmespalten 2 – 6 des Musters B I).

2. Die besonderen Einnahmen der einzelnen Verwaltungszweige wie z. B. Pacht, Miete, Zinsen, Verkaufserlöse usw. (Einnahmespalte 9, 10, 11 und 14 des Musters B I).

Diese für die Deckung des laufenden Bedarfs zur Verfügung stehenden Einnahmequellen sind in den Spalten 7 a, 8 a, 9 a der Muster-Ausfüllungen auf den Seiten 72 – 79 dieses Aufsatzes nachgewiesen.

Den durch die besonderen Einnahmen der Verwaltungszweige (Pacht, Miete, Zinsen usw.) sowie durch Zuschüsse von dritter Seite nicht gedeckten laufenden Ausgabebedarf kann man als den eigentlichen Zuschußbedarf bezeichnen, der durch allgemeine Einnahmen, die also nicht einem besonderen Verwaltungszweig zufließen, gedeckt werden muß. Solche allgemeinen Einnahmen sind die Überschüsse von Betriebsverwaltungen usw., die Dotationen, die Steuerüberweisungen von Reich und Staat und die eigenen Steuern.

3. Von den in der Einnahmespalte 7 b des Musters B I aufgeführten Überschüssen der Betriebsverwaltungen sowie den Überschüssen aus verpachteten und vergesellschafteten Unternehmungen und Betrieben, Anstalten und Einrichtungen sind etwa vorkommende Zuschüsse an Betriebsverwaltungen sowie an vergesellschaftete, verpachtete usw. Unternehmungen (Ausgabespalte 7 des Musters B I) abzuziehen.

4. Für die höheren Kommunalverbände kommen noch als weitere Einnahmequelle, deren Erträgnisse zur Deckung des laufenden Sachbedarfs dienen, die Dotationen in Betracht.

5. Als letzte große Einnahmequelle stehen endlich die Steuerüberweisungen vom Reich und Staat einerseits sowie die eigenen Steuern der Gemeinden und Gemeindeverbände andererseits zur Verfügung.

Die unter 3, 4 und 5 genannten Einnahmequellen finden sich in der Musterausfüllung in den Spalten 11 a, 12 a, 13 a, 14 a, 15 a, 16 a und 17 a aufgeführt.

Außer den für die Feststellung des laufenden Bedarfs erforderlichen Berechnungsspalten enthalten die diesem Aufsatz beigegebenen Muster einen Komplex von weiteren Spalten, in dem die außergewöhnlichen Ausgaben und Einnahmen nach ihren Hauptarten gegliedert sind. Die Berücksichtigung dieser außergewöhnlichen Ausgabe- und Einnahmebeträge ist, abgesehen davon, daß ohne sie kein vollständiges Bild von dem Gesamtbedarf der Gemeinden und Gemeindeverbände gegeben würde, vor allem auch deswegen erforderlich, weil es vorkommt, daß ein Teil des außerordentlichen Bedarfs nicht durch außerordentliche Einnahmen seine Deckung findet, sondern hierfür eine Inanspruchnahme laufender Deckungsmittel erforderlich wird. Dieser Fall könnte z. B. eintreten, wenn es einer Gemeinde nicht möglich war, Kredite in der erforderlichen Höhe zu erhalten, so daß sie, anstatt die außerordentlichen Ausgaben mittels eines aufgenommenen Darlehens zu decken, gezwungen war, einen Teil ihres außerordentlichen Bedarfs aus laufenden Mitteln, d. h. letzten Endes aus Steuereinnahmen, zu bestreiten. Die Finanzstatistik würde nur ein unvollständiges Bild von der wahren Finanzlage der Gemeinden geben, wenn durch sie nicht auch diese Verhältnisse ihren zahlenmäßigen Ausdruck fänden. Sie hat somit auch die Aufgabe, festzustellen, in welcher Höhe laufende Einnahmen zur Deckung eines außergewöhnlichen Bedarfs in Anspruch genommen worden sind. Nur so wird es möglich sein, die Höhe der Gemeindesteuern und in erster Linie die Höhe der durch Zuschläge zur Grundvermögens- und Gewerbesteuer aufgebrachten Realsteuern mit einem richtigen Maße zu messen.

Als außergewöhnliche Ausgaben kommen vornehmlich zwei Arten in Betracht:

1. Die Aufwendungen für die Bildung von Fonds, Schaffung von Rücklagen, Gewährung von Darlehen, Hypotheken usw., also Aufwendungen, die die Anlage von verfügbaren Kapitalbeständen betreffen (Ausgabespalte 12 des Musters B I).

2. Die Aufwendungen für Neubauten, Neuanlagen, Grundstücksankäufe, Neuinvestierungen sowie sonstige sächliche Ausgaben außergewöhnlicher Art (Ausgabespalte 13 des Musters B I).

In einer dritten Gruppe sind alle übrigen außergewöhnlichen Ausgaben zusammenzufassen. Hier kämen z. B. in Betracht außerordentliche Tilgungen, außergewöhnliche Zuschüsse usw.

Für diese drei Arten von außergewöhnlichen Ausgaben ist in dem Bereinigungsformular je eine besondere Spalte vorgesehen (Spalte 24a, 25a, 26a).

Die außergewöhnlichen Einnahmen sind folgendermaßen gegliedert:

1. Entnahme aus Fonds, Rücklagen und dergl., Rückzahlung und Tilgung von gewährten Darlehen, Hypotheken usw. (Einnahmespalte 12a des Musters B I).

2. Grundstücksverkäufe sowie außergewöhnliche Veräußerungen von Gemeindeeigentum (Einnahmespalte 12b des Musters B I).

3. Anleihen und sonstige Schuldaufnahmen (Einnahmespalte 13 des Musters B I).

4. Sonstige außergewöhnliche Einnahmen. Hier kommen z. B. in Betracht die zur Deckung außergewöhnlicher Aufwendungen gewährten außergewöhnlichen Zuschüsse Dritter, die in den sogenannten Leistungsspalten (Einnahmespalte 2–5 des Musters B I) enthalten sind, ferner außerordentliche Beiträge und Entgelte privatrechtlicher Natur aus der Einnahmespalte 9 des Musters B I. Diese drei außerordentlichen Einnahmearten sind in dem „Bereinigungsformular" in den Spalten 19a, 20a, 21a, 22a nachgewiesen. In der Spalte 28a ist die Differenz zwischen den gesamten außerordentlichen Ausgaben und Einnahmen gebildet.

Eine besondere Behandlung erscheint bezüglich der in den Ausgabe- und Einnahmespalten des Musters B I nachgewiesenen Fehlbeträge einschließlich der Restausgaben bezw. der Überschüsse einschließlich der Resteinnahmen aus Vorjahren erforderlich. Die Zusammenfassung der Fehlbeträge mit den Restausgaben und der Überschüsse mit den Resteinnahmen in je einer Spalte des Erhebungsformulars hätte besser vermieden werden sollen. Um ein klares Bild von dem laufenden Bedarf der Kommunalverbände zu erhalten, erscheint es erforderlich, daß die Restbeträge aus Vorjahren von den Beträgen des laufenden Rechnungsjahres streng getrennt werden. Die Ausgabe- und Einnahmereste können sowohl laufende als auch außergewöhnliche Ausgabeposten und Einnahmequellen betreffen. Ein völlig klares Bild würde man also nur erhalten, wenn man die ganze Restverwaltung ebenso wie die Ausgaben und Einnahmen des laufenden Rechnungsjahres in laufende und außergewöhnliche Beträge aufgliederte. Dies ist jedoch durchaus nicht in allen Gemeinderechnungen geschehen. Vielfach finden sich vielmehr die gesamten Restausgaben und Resteinnahmen nur in je einer Summe angegeben. Bei dieser Sachlage wird für den Zweck der Finanzstatistik wohl am zweckmäßigsten verfahren werden, wenn man die Ausgabe- und Einnahmereste von den Beträgen des laufenden Rechnungsjahres streng trennt und besonders behandelt. Diese Reste stellen für die Rechnung des laufenden Jahres eine Art Extraordinarium dar und sind dementsprechend bei der Feststellung des laufenden Bedarfs für das betreffende Rechnungsjahr außer Betracht zu lassen. Dementsprechend ist diesen Beträgen auch in dem „Bereinigungsformular" eine Sonderstellung zugewiesen. Sie sind in Ausgaben und Einnahmen in je einer besonderen Spalte (Spalte 30a und 31a) aufgeführt. Je nachdem die Resteinnahmen die Restausgaben übersteigen oder dahinter zurückbleiben, stellt ihr Differenzbetrag (Spalte 32a) einen Überschuß oder einen Fehlbetrag dar, der die für das laufende Rechnungsjahr zur Verfügung stehenden Mittel verstärkt oder eine Inanspruchnahme von Mitteln des laufenden Rechnungsjahres zwecks Deckung der Ausgaben erfordert.

Die Überschüsse aus Vorjahren können als Bestände eines Betriebsfonds angesehen werden, die sowohl zur Deckung von laufenden als auch von außergewöhnlichen Ausgaben verwendet werden können. Aus diesem Grunde empfiehlt es sich, daß diese Überschüsse nicht ohne weiteres den außergewöhnlichen Einnahmen zugerechnet, sondern gesondert nachgewiesen werden.

Hat die Rechnung des Vorjahres mit einem Fehlbetrage abgeschlossen, der aus Mitteln des laufenden Rechnungsjahres gedeckt werden muß, so stellt dieser Posten für das laufende Rechnungsjahr einen außerordentlichen Bedarf dar, dessen Deckung aber sowohl durch außerordentliche als auch durch laufende Einnahmen erfolgen kann. Es rechtfertigt sich daher, daß auch diese Beträge weder den laufenden noch den außergewöhnlichen Ausgaben des Berichtsjahres hinzugerechnet, vielmehr einer Sonderbehandlung unterworfen werden. In dem Bereinigungsformular sind daher einerseits Überschüsse und Fehlbeträge, andererseits Resteinnahmen und Restausgaben in je einer besonderen Spalte nachgewiesen, und es ist außerdem durch Nachweisung der sich ergebenden Differenz ersichtlich gemacht, ob ein Ausgabebetrag verblieben ist, der durch Mittel des laufenden Rechnungsjahres gedeckt werden mußte, oder ob sich ein Einnahmeüberschuß ergab, der die Mittel des laufenden Rechnungsjahres verstärkt hat.

Die letzten Spalten des „Bereinigungsformulars" (Sp. 33 bis 43) enthalten eine Gegenüberstellung der „Leistungsspalten" des Ausgabe- und Einnahmeformulars (Ausgabe- und Einnahmespalten 2 bis 5 des Musters B I). Aus ihnen ist ersichtlich, welcher Teil des Ausgabebedarfs der Gemeinden für Zwecke von Reich, Staat, höheren Kommunalverbänden sowie von Zweckverbänden geleistet worden ist, und umgekehrt, wie hoch die Zuschüsse dieser öffentlich-rechtlichen Körperschaften für die einzelnen Verwaltungszweige der Gemeinden gewesen sind. Für die vom Statistischen Reichamt vorzunehmende Zusammenstellung über den Gesamtaufwand von Reich, Staat, Gemeindeverbänden und Gemeinden für die einzelnen Verwaltungsaufgaben haben diese Spalten noch die besondere Bedeutung, daß mit ihrer Hilfe die reinen Leistungen der einzelnen öffentlich-rechtlichen Verbände feststellbar sind.

Um die Benutzung des so ausgewerteten Zahlenstoffes zu erleichtern, enthält das Bereinigungsformular neben den betreffenden Grundbeträgen auch Verhältniszahlen, und zwar sind nicht nur sämtliche Beträge, die sich auf die Feststellung der laufenden Ausgaben beziehen, und die zu ihrer Deckung verwendeten Einnahmen, sondern auch die außergewöhnlichen Ausgaben und Einnahmen in ihrem Prozentverhältnis zur Summe der laufenden Ausgaben angegeben.

Um zu zeigen, in welcher Weise ich mir die praktische Auswertung des in dem „Bereinigungsformular" zusammengetragenen Zahlenstoffes denke, sind die der Ausfüllung des „Bereinigungsformulars" zugrundegelegten Ergebnisse der Haushaltsstatistik der Städte H.... und F.... für die Rechnungsjahre 1913 und 1925 in den Tafeln 5 und 6 dieses Aufsatzes nach bestimmten Gesichtspunkten in Tabellenform zusammengestellt, während die Tafeln 7 und 8 diese

Grundbeträge in ihrem prozentualen Verhältnis zu den Gesamtausgaben bezw. zum gesamten laufenden Bedarf darstellen. Ein näheres Eingehen auf das Ergebnis der Untersuchung bei den beiden als Beispiele gewählten Gemeinden dürfte sich erübrigen, da alles Wissenswerte aus den Tafeln selbst abzulesen ist.

Wir beschränken uns daher darauf, an dem Beispiel der Stadt H . . . . eine Gesamtübersicht über das Rechnungsergebnis in den beiden Berichtsjahren zu geben.

Die Gesamtausgaben der Stadt H . . . . betrugen im Rechnungsjahre 1913 rund 2 542 000 *M*, die Gesamteinnahmen 2 566 400 *M* und ihr laufender Bedarf 1 570 400 *M*. Die außergewönlichen Ausgaben, Kapitalansammlungen und Restausgaben machten zusammen ohne Berücksichtigung der Fehlbeträge 59,4 v. H., die entsprechenden außergewöhnlichen Einnahmen 57,7 v. H. des laufenden Bedarfs aus, sodaß zur Deckung des außergewöhnlichen Bedarfs noch ein Betrag fehlte, der 1,7 v. H. des laufenden Bedarfs entsprach Hierzu kam noch ein Fehlbetrag, der 0,6 v. H. des laufenden Bedarfs ausmachte.

Von dem laufenden Bedarf fanden 50,8 v. H. aus Zuschüssen Dritter sowie aus den besonderen Einnahmen der Verwaltungszweige ihre Deckung, sodaß der eigentliche Zuschußbedarf sich auf 49,3 v. H. des laufenden Bedarfs stellte. Hiervon wurden 8,7 v. H. aus Überschüssen von Betriebsverwaltungen usw., der Rest durch Steuereinnahmen gedeckt. Der Gesamtbetrag der Steuern machte jedoch 44,5 v. H. des laufenden Bedarfs aus, also 3,9 v. H. mehr als erforderlich war. Durch diesen Überschuß konnte der zur vollen Deckung der außergewöhnlichen Ausgaben einschließlich des Fehlbetrages noch fehlende Betrag in Höhe von zusammen 2,3 v. H. des laufenden Bedarfs nicht nur gedeckt werden, sondern es verblieb noch ein Überschuß in Höhe von 1,6 v. H. des laufenden Bedarfs (24 300 *M*).

Im Rechnungsjahr 1925 standen einer Gesamtausgabe von 3 075 300 *M* Einnahmen in Höhe von 3 148 300 *M* gegenüber, und der laufende Bedarf belief sich auf 2 590 300 *M*. Die außergewöhnlichen Ausgaben einschließlich der Kapitalansammlungen machten 14,1, die entsprechenden außergewöhnlichen Einnahmen einschließlich der Einnahmereste 16,1 v. H. des laufenden Bedarfs aus. Von dem laufenden Bedarf wurden 8,3 v. H. durch Zuschüsse Dritter und 34,3 v. H. durch besondere Einnahmen der Verwaltungszweige gedeckt. Der eigentliche Zuschußbedarf stellte sich somit auf 57,3 v. H. Die Überschüsse aus Betriebsverwaltungen entsprechen 5,5, die Einnahmen aus überwiesenen und eigenen Steuern 52,8 v. H. des laufenden Bedarfs. Rechnet man den bei den laufenden und bei den außergewöhnlichen Einnahmen verbliebenen Überschuß zusammen, so erhält man einen Betrag von 72 986 *M*.

Als Beispiel dafür, wie in der Vorkriegszeit und heute einige Hauptverwaltungszweige am gesamten Ausgabebedarf der Gemeinden beteiligt gewesen sind, mögen noch folgende den Tafeln entnommene Angaben dienen:

bei		v. H der gesamten laufenden Ausgaben entfielen auf das Schulwesen	die Wohlfahrtspflege	Anstalten und Einrichtungen	die Bauverwaltung
H	1913	39,9	2,7	18,8	7,3
	1925	32,7	15,8	19,4	15,7
F	1913	40,9	5,4	15,1	8,6
	1925	39,9	6,9	6,8	12,0.

Für den Zweck einer Vergleichung des kommunalen Finanzbedarfs im Rechnungsjahre 1925 mit dem des Vorkriegsjahres 1913 sowie für interlokale Vergleichungen wären auch noch die in den Tafeln 5 und 6 nachgewiesenen Grundbeträge auf die Einwohnerzahl zu beziehen. Von einer Nachweisung der bezüglichen Kopfbeträge ist hier jedoch mit Rücksicht auf den Hauptzweck dieses Aufsatzes, nämlich die in ihm gemachten Vorschläge für die Aufbereitung der kommunalen Reichsfinanzstatistik zu begründen und zu erläutern, abgesehen worden.

Bei der Gliederung der Ausgaben in dem die Haushaltsstatistik betreffenden Hauptfragebogen der Reichsfinanzstatistik sind nicht nur die außergewöhnlichen Ausgabearten in einen Gegensatz zu den gesamten laufenden Ausgaben gestellt worden, sondern die laufenden Ausgaben haben noch eine Aufgliederung nach ihren besonderen Zwecken erhalten. So sind insbesondere in den sogenannten Leistungsspalten die an Reich und Land, an übergeordnete Gemeindeverbände, an gleichgeordnete bezw. nachgeordnete Gemeinden und Gemeindeverbände und an Zweckverbände gezahlten Beträge gesondert aufgeführt. Weiter sind Zahlungen an Private sowie an Körperschaften, soweit sie nicht zu Zweckverbänden gehören, besonders nachgewiesen; ferner ist der Personalbedarf getrennt nach Gehältern und nach Versorgungsgebührnissen, weiter sind der laufende Sachbedarf unter besonderer Ausscheidung des Bürobedarfs und der sonstigen Geschäftsbedürfnisse der zentralen Verwaltungsstellen und endlich die Ausgaben für den Schuldendienst und die durch die Schuldaufnahme entstehenden Kosten besonders nachgewiesen. Diese weitgehende Gliederung des Finanzbedarfs der Gemeinden und Gemeindeverbände legt die Frage nahe, ob nicht auch eine Auswertung dieses Zahlenstoffes ins Auge zu fassen sei. Ganz allgemein ist diese Frage zu bejahen. Nur darf dabei nicht übersehen werden, daß der Auswertung dieses Materials, die auf den ersten Blick so einfach und selbstverständlich gegeben erscheint, beträchtliche Hindernisse im Wege stehen. Einen Hauptgrund hat dies darin, daß die Reichsfinanzstatistik für die Rechnungsjahre 1913 und 1925 auf die Haushaltsstatistik der Länder, Gemeinden und höheren Kommunalverbände (Kreise und Provinzen) beschränkt worden ist. Dagegen sind sämtliche Zweckverbände im weitesten Sinne dieses Wortes von der Erhebung ausgeschlossen worden. Mit Rücksicht auf die erforderliche schnelle Durchführung der Erhebung und ihren außerordentlichen Umfang glaubte man von einer Einbeziehung der Zweckverbände absehen zu sollen. Sobald man der Frage der Auswertung des durch die Haushaltsstatistik erfaßten Zahlenstoffes hinsichtlich einer weiteren Ausgliederung des Ausgabebedarfs nach Personalbedarf, Sachbedarf usw. näher tritt, zeigt sich, daß die Lücke, die in dem Erhebungsstoff durch Nichteinbeziehung der Zweckverbände in die Statistik entstanden ist, von solcher Bedeutung ist, daß sie bei den künftigen Erhebungen wohl wird ausgefüllt werden müssen.

An einem Beispiel wird dies ohne weiteres klar werden. In Preußen gibt es als Zwischenorgane zwischen Landkreis und Gemeinde in den Provinzen Westfalen und Rheinland sogenannte Ämter bezw. Landbürgermeistereien, die mit den zugehörigen Gemeinden eine Art von kommunalem Zweckverband bezüglich bestimmter Verwaltungsaufgaben bilden. Bei den betreffenden Gemeinden erscheinen daher in den Ausgabespalten des Musters B I bei den betreffenden Verwaltungszweigen keine Einträge für Personalbedarf, Sachbedarf, Schuldendienst usw., sondern statt dessen ein Eintrag in der Leistungsspalte 5, der den Beitrag der betreffenden Gemeinde an den Amtsverband bezw. die Landbürgermeisterei darstellt. Die Folge hiervon wird sein, daß bei den bezirksweisen Zusammenstellungen der einzelnen Ausgabespalten, die der Nachweisung des Personalbedarfs, Sachbedarfs usw. dienen, im Vergleich zu den Regierungsbezirken, bei denen solche kommunalen Zwischenorganisationen zwischen Kreis und Gemeinde nicht bestehen, die betreffenden Summen viel zu gering erscheinen

(Fortsetzung des Textes auf Seite 80.)

1925. Stadtgemeinde H . . . .

Verwaltungszweige	Gesamtausgaben abzügl. der durchlaufenden Posten	Gesamteinnahmen abzügl. der durchlaufenden Posten	Summe der Ausgabe-Spalten 2—6, 8—11, 14 [1]	Summe der Einnahme-Spalten 7a u. 15, soweit nicht außergewöhnliche Ausgaben betreffend	Laufende Ausgaben (Spalte 4 abzügl. Spalte 5)		Von den laufenden Ausgaben wurden gedeckt durch: Zuschüsse von dritter Seite (Einnahme-Spalten 2—6) [2]		besondere Einnahmen der Verwaltungszweige: Gebühren (öffentl.-rechtliche und privatrechtliche), Beiträge und sonstige öfftl.-rechtl. Abgaben (Einn.-Sp. 9) [2]		besondere Einnahmen der Verwaltungszweige: Pacht, Miete, Verkaufserlöse usw. (Einnahme-Spalten 10, 11, 14) [2]		Eigentlicher Zuschußbedarf (Spalte 6 abzüglich Spalte 7, 8 und 9)		Überschüsse der Unternehmungen u. Betriebe sowie der Anstalten u. Einrichtungen, die nicht in eigener Verwaltung der Gemeinde sind (Einnahme-Spalt. 7b abzgl. Ausgab.-Sp. 7)		Dotationen für allgem[eine] Zwecke	
	M	M	M	M	M	% Sp. 6a [3]	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	%
1	2	3	4	5	6a	6b	7a	7b	8a	8b	9a	9b	10a	10b	11a	11b	12a	12b
I. Allgemeine Verwaltung	167 706	64 097	167 706	36 500	131 206	5,1	—	—	27 597	1,1	—	—	103 609	4,0	—	—	—	—
II. Polizei-Verwaltung	129 591	21 888	124 783	—	124 783	4,8	—	—	21 484	0,8	404	—	102 895	4,0	—	—	—	—
III. Schulwesen	847 568	422 505	847 568	—	847 568	32,7	174 590	6,7	239 383	9,2	8 532	0,3	425 063	16,4	—	—	—	—
IV. Kirche	7 009	—	7 009	—	7 009	0,3	—	—	—	—	—	—	7 009	0,3	—	—	—	—
V. Kunst u. Wissenschaft	9 977	650	9 977	—	9 977	0,4	—	—	650	—	—	—	9 327	0,3	—	—	—	—
VI. Bauverwaltung	598 540	250 145	409 742	3 770	405 972	15,7	—	—	8 076	0,3	1 367	0,1	396 529	15,3	—	—	—	—
VII. Förderung d. Wirtschaft	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VIII. Wohlfahrtspflege	482 451	157 797	408 104	—	408 104	15,8	26 456	1,0	55 988	2,2	1 006	—	324 654	12,5	—	—	—	—
IX. Anstalten und Einrichtungen	532 421	447 740	502 690	—	502 690	19,4	14 470	0,6	387 736	15,0	36 852	1,4	63 632	2,5	—	—	—	—
X. Finanz- und Steuerverwaltung	300 035	1 783 462	153 035	—	153 035	5,9	—	—	172	—	100 499	3,9	52 364	2,0	141 985	5,5	—	—
XI. Sonstiges	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	3 075 298	3 148 284	2 630 614	40 270	2 590 344	100	215 516	8,3	741 086	28,6	148 660	5,7	1 485 082	57,3	141 985	5,5	—	—

Verwaltungszweige	Außergewöhnliche Einnahmen und Ausgaben: Neubauten, Neuanlagen, Grundstücksankäufe, Neuinvestierungen sowie sonstige sächliche Ausgaben außergewöhnlicher Art (Ausgabe-Spalte 13)		Sonstige außergewöhnliche Ausgaben aus den Ausgabe-Spalten 2–6 (Leistungen), 8–11 (Persönliche u. sächliche Ausgaben, Verzinsung u. Tilgung), 14 (Sonstiges)		Summe der Spalten 24—26		Differenz der Spalten 23 u. 27 (Einnahmeüberschuß +, Zuschußbedarf —)		Überschüsse (+) bezw. Fehlbeträge (—) aus Vorjahren (Teil von Einnahme- bezw. Ausgabe-Spalte 1)		Resteinnahmen aus Vorjahren (Teil von Einnahme-Spalte 1)		Restausgaben aus Vorjahren (Teil von Ausgabe-Spalte 1)		Differenz der Spalten 30 u. 31 (Einnahmeüberschuß +, Zuschußbedarf —)	
	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a
1	25a	25b	26a	26b	27a	27b	28a	28b	29a	29b	30a	30b	31a	31b	32a	32b
I. Allgemeine Verwaltung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II. Polizei-Verwaltung	4 808	0,2	—	—	4 808	0,2	— 4 808	—0,2	—	—	—	—	—	—	—	—
III. Schulwesen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
IV. Kirche	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
V. Kunst u. Wissenschaft	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VI. Bauverwaltung	188 798	7,3	—	—	188 798	7,3	+ 48 134	+ 1,9	—	—	—	—	—	—	—	—
VII. Förderung d. Wirtschaft	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VIII. Wohlfahrtspflege	74 347	2,9	—	—	74 347	2,9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
IX. Anstalten und Einrichtungen	6 190	0,2	—	—	29 731	1,1	— 21 049	—0,8	—	—	—	—	—	—	—	—
X. Finanz- und Steuerverwaltung	68 375	2,6	—	—	68 375	2,6	—	—	—	—	27 406	1,1	—	—	+27 406	+ 1,1
XI. Sonstiges	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	342 518	13,2	—	—	366 059	14,1	+ 22 277	+ 0,9	—	—	27 406	1,1	—	—	+27 406	+ 1,1

Bemerkungen

Die Nummern der Ei[nnahme-] und Ausga[be-]Spalten beziehen sich [auf] die Bezeichnungen [der] Erhebungsbogen Mu[ster] B I für das Rechnungsjahr 1925.

Die Hauszinssteuer z[ur] Förderung der Neub[au]tätigkeit wird gesond[ert] nachgewiesen, eben[so] Ausgaben, die aus ... Mitteln gedeckt sind; [sie] sind infolgedessen in d[ie] Hauptnachweisung ni[cht] aufzunehmen.

Hauszinssteuer zur Förderung der Neubautätigkeit:
Einnahme: 217 658
Ausgabe: 219 957

1) Nur laufende Ausgaben! vergl. Sp. 26.

2) Nur laufende Einnahmen! vergl. Sp. 22.

3) Die Prozentsätze der Spalten 6b, 7b usw. bis 43b sind sämtlich auf die Gesamtsumme der Spalte 6a (laufende Ausgaben) berechnet.

Einwohnerzahl: 25 633.

Wohnbevölkerung nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925.

Einkommensteuer, Körperschaftssteuer		Umsatzsteuer		Grundvermögenssteuer		Gewerbesteuer		Sonstige Steuern ausschl. der Hauszinssteuer zur Förderung der Neubautätigkeit		Nicht gedeckter Zuschußbedarf (—) (Spalte 10 abzüglich Spalte 11—17) bezw. verbleibender Überschuß (+) (Spalte 11—17 abzüglich Spalte 10)		Außergewöhnliche Einnahmen und Ausgaben: Entnahme aus Fonds, Rücklagen, Rückzahlung u. Tilgung von Darlehen, Hypotheken usw. (Einnahme-Spalte 12a)		Grundstücksverkäufe sowie außergewöhnliche Veräußerungen von Gemeindeeigentum (Einnahme-Spalte 12b)		Aus Anleihen und anderen Schulden (Einnahme-Spalte 13)		Sonstige außergewöhnliche Einnahmen aus den Einnahme-Spalten 2—6, 9—11 und 14		Summe der Spalten 19—22		Bildung von Fonds, Schaffung von Rücklagen, Gewährung von Darlehen, Hypotheken u. dergl. (Ausgabe-Spalte 12)		Wiederholung der Spalte 1
M	% Sp. 6a	*M*	% Sp. 6a	*M*	% Sp. 6a	*M*	% Sp. 6a	*M*	% Sp. 6a	*M*	% Sp. 6a	*M*	% Sp. 6a	*M*	% Sp. 6a	*M*	% Sp. 6a	*M*	% Sp. 6a	*M*	% Sp. 6a	*M*	% Sp. 6a	
13a	13b	14a	14b	15a	15b	16a	16b	17a	17b	18a	18b	19a	19b	20a	20b	21a	21b	22a	22b	23a	23b	24a	24b	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—103609	— 4,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	I.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—102895	— 4,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	II.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—425063	— 16,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	III.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— 7 009	— 0,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	IV.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— 9 327	— 0,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	V.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—396529	— 15,3	—	—	96 406	3,7	140 526	5,4	—	—	236 932	9,1	—	—	VI.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	VII.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—324654	12,5	—	—	—	—	18 265	0,7	56 082	2,2	74 347	2,9	—	—	VIII.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— 63 632	— 2,5	3 000	0,1	—	—	5 682	0,2	—	—	8 682	0,3	23 541	0,9	IX
[illegible]2 027	11,3	76 577	3,0	448 737	17,3	321 529	12,4	227 530	8,8	+1456021	+ 56,2	—	—	54 355	2,1	14 020	0,5	—	—	68 375	2,6	—	—	X.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XI.
[illegible]2 027	11,3	76 577	3,0	448 737	17,3	321 529	12,4	227 530	8,8	+23 303	+ 0,9	3 000	0,1	150 761	5,8	178 493	6,9	56 082	2,2	388 336	15,0	23 541	0,9	Se.

Leistungen an: Reich		Land		übergeordnete Gemeindeverbände (Provinz, Kreis u. dergl.): Leistungen		Umlagen		gleichgeordnete bezw. nachgeordnete Gemeinden und Gemeindeverbände		öffentlichrechtliche Zweckverbände		Leistungen von: Reich		Land		übergeordneten Gemeinden und Gemeindeverbänden (Provinz, Kreis u. dergl.)		gleichgeordneten bezw. nachgeordneten Gemeinden und Gemeindeverbänden		öffentlichrechtlichen Zweckverbänden		Wiederholung der Spalte 1
M	% Sp. 6a	*M*	% Sp. 6a	*M*	% Sp. 6a	*M*	% Sp. 6a	*M*	% Sp. 6a	*M*	% Sp. 6a	*M*	% Sp. 6a	*M*	% Sp. 6a	*M*	% Sp. 6a	*M*	% Sp. 6a	*M*	% Sp. 6a	
33a	33b	34a	34b	35a	35b	36a	36b	37a	37b	38a	38b	39a	39b	40a	40b	41a	41b	42a	42b	43a	43b	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	I.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	II.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	289 805	11,2	—	—	174 030	6,7	—	—	560	0,0	—	—	III.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	IV.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	V.
—	—	—	—	135 595	5,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	VI.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	VII.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	56 082	2,2	—	—	213	0,0	—	—	VIII.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 000	0,1	—	—	—	—	IX.
—	—	—	—	—	—	39 480	1,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	X.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XI.
—	—	—	—	135 595	5,2	39 480	1,5	—	—	289 805	11,2	—	—	230 112	8,9	3 000	0,1	773	0,0	—	—	Se.

1913. Stadtgemeinde H . . . .

Verwaltungszweige	Gesamt-Ausgaben abzügl. der durchlaufenden Posten	Gesamt-Einnahmen abzügl. der durchlaufenden Posten	Summe der Ausgabe-Spalten 2—6, 8—12, 15 (ausschl. der durchlaufenden Posten)[1]	Summe der Einnahme-Spalten 7a u. 14, soweit nicht außergewöhnliche Ausgaben betreffend	Laufende Ausgaben (Sp. 4 abzügl. Sp. 5)		Von den laufenden Ausgaben wurden gedeckt durch: Zuschüsse von dritter Seite (Einnahme-Spalten 2—6)[2]		besondere Einnahmen der Verwaltungszweige: Gebühren (öffentl.-rechtl. und privatrechtl.), Beiträge und sonstige öffentl.-rechtliche Abgaben (Einnahme-Spalte 9)[2]		besondere Einnahmen der Verwaltungszweige: Pacht, Miete, Verkaufserlöse usw. (Einnahme-Spalten 10 u. 13 ausschließlich der durchlaufenden Posten)[2]		Eigentlicher Zuschußbedarf (Sp. 6 abzügl. Sp. 7, 8 u. 9)		Überschüsse der Unternehmungen und Betriebe sowie der Anstalten und Einrichtungen, die nicht in eigener Verwaltung der Gemeinde sind (Einnahme-Spalte 7b abzüglich Ausgabe-Spalte 7)	
	M	M	M	M	M	% Sp. 6a [3]	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a
1	2	3	4	5	6a	6b	7a	7b	8a	8b	9a	9b	10a	10b	11a	11b
I. Allgemeine Verwaltung . . .	66 650	16 470	66 650	12 294	54 356	3,5	523	0,0	442	0,0	3 211	0,2	50 180	3,2	—	—
II. Polizei-Verwaltung	49 794	8 757	49 794	—	49 794	3,2	—	—	8 757	0,6	—	—	41 037	2,6	—	—
III. Schulwesen	829 669	530 350	627 038	—	627 038	39,9	77 536	4,9	245 035	15,6	9 255	0,6	295 212	18,8	—	—
IV. Kirche	9 411	14	9 411	—	9 411	0,6	14	—	—	—	—	—	9 397	0,6	—	—
V Kunst und Wissenschaft . . .	400	—	400	—	400	—	—	—	—	—	—	—	400	—	—	—
VI. Bauverwaltung	153 473	62 665	114 399	—	114 399	7,3	5 074	0,3	19 755	1,3	2 200	0,1	87 370	5,6	—	—
VII. Förderung der Wirtschaft . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VIII. Wohlfahrtspflege	43 160	12 583	43 160	—	43 160	2,7	8 837	0,6	—	—	3 746	0,2	30 577	1,9	—	—
IX. Anstalten und Einrichtungen	383 189	340 666	294 876	—	294 876	18,8	15 075	1,0	224 356	14,3	33 719	2,1	21 726	1,4	—	—
X. Finanz- und Steuerverwaltung	1 006 290	1 594 855	376 996	—	376 996	24,0	—	—	9 838	0,6	129 516	8,2	237 642	15,1	135 859	8,[illegible]
XI. Sonstiges	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe . . .	2 542 036	2 566 360	1 582 724	12 294	1 570 430	100	107 059	6,8	508 183	32,4	181 647	11,6	773 541	49,3	135 859	[illegible]

Verwaltungszweige	Außergewöhnliche Einnahmen und Ausgaben: Sonstige außergewöhnliche Ausgaben aus den Ausgabe-Spalten 2-6 (Leistungen), 8—12 (Persönl. u. sächliche Ausgaben, Verzinsung u. Tilgung), 15 (Sonstiges)		Summe der Spalten 24—26		Differenz der Spalten 23 u. 27 (Einnahmeüberschuß +, Zuschußbedarf —)		Überschüsse (+) bezw. Fehlbeträge (—) aus Vorjahren (Teil von Einnahme- bezw. Ausgabe-Sp. 1)		Resteinnahmen aus Vorjahren (Teil von Einnahme-Sp. 1)		Restausgaben aus Vorjahren (Teil von Ausg.-Sp. 1)		Differenz der Spalten 30 u. 31 (Einnahmeüberschuß +, Zuschußbedarf —)	
	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a
1	26a	26b	27a	27b	28a	28b	29a	29b	30a	30b	31a	31b	32a	32b
I. Allgemeine Verwaltung . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II. Polizei-Verwaltung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
III. Schulwesen	—	—	185 631	11,8	— 8 531	—0,5	—	—	4 424	0,3	—	—	+ 4 424	+0,3
IV. Kirche	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
V. Kunst und Wissenschaft . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VI. Bauverwaltung	—	—	39 074	2,5	— 3 438	—0,2	—	—	—	—	—	—	—	—
VII. Förderung der Wirtschaft . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VIII. Wohlfahrtspflege	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
IX. Anstalten und Einrichtungen	—	—	88 313	5,6	— 20 797	—1,3	—	—	—	—	—	—	—	—
X. Finanz- und Steuerverwaltung	—	—	614 164	39,1	—	—	— 9 623	—0,6	6 656	0,4	5 507	0,4	+ 1 149	+0,1
XI. Sonstiges	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe . . .	—	—	927 182	59,0	— 32 766	—2,1	— 9 623	—0,6	11 080	0,7	5 507	0,4	+ 5 573	+0,4

Bemerkungen

Die Nummern der Einnahme- und Ausgabe-Spalten beziehen sich auf Bezeichnungen im [illegible] bungsbogen Muster B I [illegible] das Rechnungsjahr [illegible]

[1]) Nur laufende Ausga[illegible] Vergl. Sp. 26.

[2]) Nur laufende Ein[illegible] men. Vergl. Sp. [illegible]

[3]) Die Prozentsätze [illegible] Spalten 6b, 7b [illegible] bis 43b sind [illegible] Gesamtsumme [illegible] (laufende A[illegible]) [illegible] rechnet.

Einwohnerzahl: 22 710.

Ortsanwesende Bevölkerung nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1910.

Dotationen für allgemeine Zwecke		Einkommensteuer		Grund- und Gebäudesteuer		Gewerbe- und Betriebssteuer		Sonstige Steuern		Nicht gedeckter Zuschußbedarf (−) [Sp. 10 abzügl. Sp. 11—17] bezw. verbleibender Überschuß (+) [Sp. 11 bis 17 abzügl. Sp. 10]		Außergewöhnliche Einnahmen und Ausgaben: Außergewöhnliche Veräußerungen, Entnahmen aus Rücklagen, Fonds usw. (Einnahme-Spalte 11)		Aus Anleihen und anderen Schulden (Einnahme-Spalte 12)		Sonstige außergewöhnliche Einnahmen aus den Spalten 2—6, 9, 10 und 13		Summe der Spalten 19—22		Bildung von Fonds, Schaffung von Rücklagen, Gewährung von Darlehen, Hypotheken usw. (Ausgabe-Spalte 13)		Neubauten, Neuanlagen, Grundstücks-Ankäufe, Inventar- u. Materialbeschaffung außergewöhnl. Art (Ausgabe-Spalte 14)		Wiederholung der Spalte 1
ℳ	% Sp. 6a	ℳ	% Sp. 6a	ℳ	% Sp. 6a	ℳ	% Sp. 6a	ℳ	% Sp. 6a	ℳ	% Sp. 6a	ℳ	% Sp. 6a	ℳ	% Sp. 6a	ℳ	% Sp. 6a	ℳ	% Sp. 6a	ℳ	% Sp. 6a	ℳ	% Sp. 6a	
12a	12b	13a	13b	15a	15b	16a	16b	17a	17b	18a	18b	19a	19b	21a	21b	22a	22b	23a	23b	24a	24b	25a	25b	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— 50 180	— 3,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	I.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— 41 037	— 2,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	II.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—295 212	— 18,8	—	—	177 100	11,3	—	—	177 100	11,3	8 531	0,5	177 100	11,3	III.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— 9 397	— 0,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	IV.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— 400	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	V.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— 87 370	— 5,6	—	—	35 636	2,3	—	—	35 636	2,3	—	—	39 074	2,5	VI.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	VII.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— 30 577	— 1,9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	VIII.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— 21 726	— 1,4	—	—	67 516	4,3	—	—	67 516	4,3	8 737	0,6	79 576	5,1	IX.
—	—	371 963	23,7	178 930	11,4	89 938	5,7	57 991	3,7	+597 039	+38,0	33 266	2,1	580 898	37,0	—	—	614 164	39,1	—	—	614 164	39,1	X.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XI.
—	—	371 963	23,7	178 930	11,4	89 938	5,7	57 991	3,7	+ 61 140	+ 3,9	33 266	2,1	861 150	54,8	—	—	894 416	57,0	17 268	1,1	909 914	57,9	Se.

Leistungen an: Reich		Land		übergeordnete Gemeindeverbände (Provinz, Kreis u. dergl.): Leistungen		Umlagen		gleichgeordnete bezw. nachgeordnete Gemeinden und Gemeindeverbände		sonstige Körperschaften des öffentlichen Rechts		Leistungen von: Reich		Land		übergeordneten Gemeindeverbänden (Provinz, Kreis u. dergl.)		gleichgeordneten bezw. nachgeordneten Gemeinden und Gemeindeverbänden		sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts		Wiederholung der Spalte 1
ℳ	% Sp. 6a	ℳ	% Sp. 6a	ℳ	% Sp. 6a	ℳ	% Sp. 6a	ℳ	% Sp. 6a	ℳ	% Sp. 6a	ℳ	% Sp. 6a	ℳ	% Sp. 6a	ℳ	% Sp. 6a	ℳ	% Sp. 6a	ℳ	% Sp. 6a	
33a	33b	34a	34b	35a	35b	36a	36b	37a	37b	38a	38b	39a	39b	40a	40b	41a	41b	42a	42b	43a	43b	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	225	—	—	—	—	—	—	—	I.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	II.
—	—	—	—	—	—	—	—	1 075	0,1	1 800	0,1	—	—	76 078	4,8	443	—	—	—	915	0,1	III.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9 411	0,6	—	—	—	—	—	—	—	—	14	—	IV.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	V.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 074	0,3	—	—	—	—	VI.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	VII.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	VIII.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	312	—	—	—	—	—	4 500	0,3	—	—	100	—	IX.
—	—	—	—	—	—	133 287	8,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	X.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XI.
—	—	—	—	—	—	133 287	8,5	1 075	0,1	11 523	0,7	—	—	76 303	4,8	10 017	0,6	—	—	1 029	0,1	Se.

Tafel 3.

1925. Stadtgemeinde F . . . .

Verwaltungszweige	Gesamtausgaben abzügl. der durchlaufenden Posten	Gesamteinnahmen abzügl. der durchlaufenden Posten	Summe der Ausgabe-Spalten 2—6, 8—11, 14 [1])	Summe der Einnahme-Spalten 7a u. 15, soweit nicht außergewöhnliche Ausgaben betreffend	Laufende Ausgaben (Spalte 4 abzügl. Spalte 5)		Von den laufenden Ausgaben wurden gedeckt durch: Zuschüsse von dritter Seite (Einnahme-Spalten 2—6) [2])		besondere Einnahmen der Verwaltungszweige: Gebühren (öffentl.-rechtliche und privatrechtliche), Beiträge und sonstige öfftl.-rechtl. Abgaben (Einn.-Sp. 9)		Pacht, Miete, Verkaufserlöse usw. (Einnahme-Spalten 10, 11, 14)		Eigentlicher Zuschußbedarf (Spalte 6 abzüglich Spalte 7, 8 und 9)		Überschüsse der Unternehmungen u. Betriebe sowie der Anstalten u. Einrichtungen, die nicht in eigener Verwaltung der Gemeinde sind (Einnahme-Spalt. 7b abzgl. Ausgab.-Sp. 7)		Dotatio[n] für allgem[eine] Zweck[e]
	M	M	M	M	M	% Sp. 6a [3])	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M
1	2	3	4	5	6a	6b	7a	7b	8a	8b	9a	9b	10a	10b	11a	11b	12a
I. Allgemeine Verwaltung	144 437	100 656	144 437	93 828	50 609	7,1	—	—	6 719	0,9	—	—	43 890	6,2	—	—	—
II. Polizei-Verwaltung . .	40 660	4 198	40 660	—	40 660	5,7	—	—	4 198	0,6	—	—	36 462	5,1	—	—	—
III. Schulwesen	295 009	177 812	284 323	—	284 323	39,9	86 634	12,2	79 384	11,2	1 794	0,3	116 511	16,4	—	—	—
IV. Kirche	1 152	—	1 152	—	1 152	0,2	—	—	—	—	—	—	1 152	0,2	—	—	—
V. Kunst u. Wissenschaft	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VI. Bauverwaltung	322 867	222 588	158 073	72 584	85 489	12,0	—	—	447	0,1	—	—	85 042	11,9	—	—	—
VII. Förderung d. Wirtschaft	2 058	—	2 058	—	2 058	0,3	—	—	—	—	—	—	2 058	0,3	—	—	—
VIII. Wohlfahrtspflege . . .	63 270	16 682	49 281	310	48 971	6,9	13 862	1,9	850	0,1	—	—	34 259	4,8	—	—	—
IX. Anstalten und Einrichtungen	159 547	145 475	59 713	11 615	48 098	6,8	1 500	0,2	49 585	7,0	22	0,0	[4]) +3 009	+0,4	—	—	—
X. Finanz- und Steuerverwaltung	168 563	489 036	151 161	685	150 476	21,1	—	—	1 547	0,2	60 095	8,4	88 834	12,5	37 283	5,2	—
XI. Sonstiges	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe . . .	1 197 563	1 156 447	890 858	179022	711 836	100	101 996	14,3	142 730	20,1	61 911	8,7	405 199	56,9	37 283	5,2	—

Verwaltungszweige	Außergewöhnliche Einnahmen und Ausgaben: Neubauten, Neuanlagen, Grundstücksankäufe, Neuinvestierungen sowie sonstige sächliche Ausgaben außergewöhnlicher Art (Ausgabe-Spalte 13)		Sonstige außergewöhnliche Ausgaben aus den Ausgabe-Spalten 2—6 (Leistungen), 8—11 (Persönliche u. sächliche Ausgaben, Verzinsung u. Tilgung), 14 (Sonstiges)		Summe der Spalten 24—26		Differenz der Spalten 23 u. 27 (Einnahmeüberschuß +, Zuschußbedarf —)		Überschüsse (+) bezw. Fehlbeträge (—) aus Vorjahren (Teil von Einnahme- bezw. Ausgabe-Spalte 1)		Resteinnahmen aus Vorjahren (Teil von Einnahme-Spalte 1)		Restausgaben aus Vorjahren (Teil von Ausgabe-Spalte 1)		Differenz der Spalten 30 u. 31 (Einnahmeüberschuß +, Zuschußbedarf —)	
	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a
1	25a	25b	26a	26b	27a	27b	28a	28b	29a	29b	30a	30b	31a	31b	32a	32b
I. Allgemeine Verwaltung	—	—	—	—	—	—	+ 109	+ 0,0	—	—	—	—	—	—	—	—
II. Polizei-Verwaltung . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
III. Schulwesen	—	—	10 686	1,5	10 686	1,5	— 686	— 0,1	—	—	—	—	—	—	—	—
IV. Kirche	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
V. Kunst u. Wissenschaft	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VI. Bauverwaltung	174 794	24,6	—	—	174 794	24,6	— 25 794	— 3,6	—	—	—	—	—	—	—	—
VII. Förderung d. Wirtschaft	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VIII. Wohlfahrtspflege	13 139	1,9	—	—	13 989	2,0	— 12 329	— 1,7	—	—	—	—	—	—	—	—
IX. Anstalten und Einrichtungen	99 834	14,0	—	—	99 834	14,0	— 28 634	— 4,0	+ 11 253	+ 1,6	—	—	—	—	—	—
X. Finanz- und Steuerverwaltung	17 377	2,4	—	—	17 402	2,4	— 7 205	— 1,0	+ 23 374	+ 3,3	—	—	—	—	—	—
XI. Sonstiges	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe . . .	305 144	42,9	10 686	1,5	316 705	44,5	— 74 539	—10,5	+34 627	+ 4,9	—	—	—	—	—	—

Bemerkungen

Die Nummern d[er] [Ein]nahme- und A[usgabe]-Spalten beziehen [sich auf] die Bezeichnung[en der] Erhebungsbogen [...] B I für das Rech[nungs]jahr 1925.

Die Hauszinssteu[er] [...] Förderung der [...] tätigkeit wird g[...] nachgewiesen, [...] Ausgaben, die [...] Mitteln gedeckt [...] sind infolgedessen [...] Hauptnachweisung [...] aufzunehmen.

Hauszinssteuer [...] Förderung der [...] tätigkeit:
Einnahme: 84 567
Ausgabe: 85 130

1) Nur laufende A[usga]ben! vergl. Sp. [...]

2) Nur laufende E[innah]men! vergl. S[p. ...]

3) Die Prozentsätze [der] Spalten 6b, 7b [...] bis 43b sind [...] auf die G[esamt]summe der S[palte 6a] (laufende A[usgaben]) berechnet.

4) Überschuß!

Einwohnerzahl: 10 106.

Wohnbevölkerung nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925.

Einkommensteuer, Körperschaftssteuer		Umsatzsteuer		Grundvermögenssteuer		Gewerbesteuer		Sonstige Steuern ausschl. der Hauszinssteuer zur Förderung der Neubautätigkeit		Nicht gedeckter Zuschußbedarf (−) (Spalte 10 abzüglich Spalte 11—17) bezw. verbleibender Überschuß (+) (Spalte 11—17 abzüglich Spalte 10)		Außergewöhnliche Einnahmen und Ausgaben: Entnahme aus Fonds, Rücklagen, Rückzahlung u. Tilgung von Darlehen, Hypotheken usw. (Einnahme-Spalte 12a)		Grundstücksverkäufe sowie außergewöhnliche Veräußerungen von Gemeindeeigentum (Einnahme-Spalte 12b)		Aus Anleihen und anderen Schulden (Einnahme-Spalte 13)		Sonstige außergewöhnliche Einnahmen aus den Einnahme-Spalten 2—6, 9—11 und 14		Summe der Spalten 19—22		Bildung von Fonds, Schaffung von Rücklagen, Gewährung von Darlehen, Hypotheken u. dergl. (Ausgabe-Spalte 12)		Wiederholung der Spalte 1
M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	
13a	13b	14a	14b	15a	15b	16a	16b	17a	17b	18a	18b	19a	19b	20a	20b	21a	21b	22a	22b	23a	23b	24a	24b	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	− 43 890	− 6,2	109	0,0	—	—	—	—	—	—	109	0,0	—	—	I.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	− 36 462	− 5,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	II.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	−116511	− 16,4	—	—	—	—	10 000	1,4	—	—	10 000	1,4	—	—	III.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	− 1 152	− 0,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	IV.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	V.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	− 85 042	− 11,9	—	—	—	—	149 000	20,9	—	—	149 000	20,9	—	—	VI.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	− 2 058	− 0,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	VII.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	− 34 259	− 4,8	—	—	—	—	—	—	1 660	0,2	1 660	0,2	850	0,1	VIII.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	+ 3 009	+ 0,4	—	—	—	—	71 200	10,0	—	—	71 200	10,0	—	—	IX.
78 535	11,0	26 719	3,8	80 843	11,4	151 131	21,2	18 627	2,6	+304304	+ 42,7	—	—	10 197	1,4	—	—	—	—	10 197	1,4	25	—	X.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XI.
78 535	11,0	26 719	3,8	80 843	11,4	151 131	21,2	18 627	2,6	—12 061	− 1,7	109	0,0	10 197	1,4	230 200	32,3	1 660	0,2	242 166	34,0	875	0,1	Se.

Leistungen an: Reich		Land		übergeordnete Gemeindeverbände (Provinz, Kreis u. dergl.): Leistungen		Umlagen		gleichgeordnete bezw. nachgeordnete Gemeinden und Gemeindeverbände		öffentlich-rechtliche Zweckverbände		Leistungen von: Reich		Land		übergeordneten Gemeinden und Gemeindeverbänden (Provinz, Kreis u. dergl.)		gleichgeordneten bezw. nachgeordneten Gemeinden und Gemeindeverbänden		öffentlich-rechtlichen Zweckverbänden		Wiederholung der Spalte 1
M	[illegible]	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	
33a	33b	34a	34b	35a	35b	36a	36b	37a	37b	38a	38b	39a	39b	40a	40b	41a	41b	42a	42b	43a	43b	
—	[illegible]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	I.
—	[illegible]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	II.
—	[illegible]	—	—	10 686	1,5	—	—	—	—	90 791	12,8	—	—	71 634	10,1	15 000	2,1	—	—	—	—	III.
—	[illegible]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	IV.
—	[illegible]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	V.
—	[illegible]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	VI.
—	[illegible]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	VII.
—	[illegible]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 600	0,5	11 150	1,6	—	—	—	—	VIII.
—	[illegible]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 500	0,2	IX.
—	[illegible]	—	—	—	—	76 787	10,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	X.
—	[illegible]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XI.
—	[illegible]	—	—	10 686	1,5	76 787	10,8	—	—	90 791	12,8	—	—	75 234	10,6	26 150	3,7	—	—	1 500	0,2	Se.

1913. Stadtgemeinde F . . . .

Verwaltungszweige	Gesamtausgaben abzügl. der durchlaufenden Posten	Gesamteinnahmen abzügl. der durchlaufenden Posten	Summe der Ausgabe-Spalten 2–6, 8–12, 15 (ausschl. der durchlaufenden Posten)[1]	Summe der Einnahme-Spalten 7a u. 14, soweit nicht außergewöhnliche Ausgaben betreffend	Laufende Ausgaben (Sp. 4 abzügl. Sp. 5)		Von den laufenden Ausgaben wurden gedeckt durch: Zuschüsse von dritter Seite (Einnahme-Spalten 2–6)[2]		besondere Einnahmen der Verwaltungszweige: Gebühren (öffentl.-rechtl. und privatrechtl.), Beiträge und sonstige öffentl.-rechtliche Abgaben (Einnahme-Spalte 9)[2]		Pacht, Miete, Verkaufserlöse usw. (Einnahme-Spalten 10 u. 13 ausschließlich der durchlaufenden Posten)[2]		Eigentlicher Zuschußbedarf (Sp. 6 abzügl. Sp. 7, 8 u. 9)		[illegible]
	M	M	M	M	M	% Sp. 6a[3]	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M
1	2	3	4	5	6a	6b	7a	7b	8a	8b	9a	9b	10a	10b	11a
I. Allgemeine Verwaltung	74 266	49 454	40 937	9 851	31 086	7,2	—	—	339	0,1	9 264	2,1	21 483	4,9	—
II. Polizei-Verwaltung	17 793	1 253	17 793	—	17 793	4,1	—	—	1 253	0,3	—	—	16 540	3,8	—
III. Schulwesen	182 097	77 618	177 733	—	177 733	40,9	30 805	7,1	30 261	7,0	33 135	7,6	83 532	19,2	—
IV. Kirche	752	—	752	—	752	0,2	—	—	—	—	—	—	752	0,2	—
V. Kunst und Wissenschaft	600	—	600	—	600	0,1	—	—	—	—	—	—	600	0,1	—
VI. Bauverwaltung	70 756	32 536	37 473	—	37 473	8,6	350	0,1	—	—	2 186	0,5	34 937	8,0	—
VII. Förderung der Wirtschaft	32 685	25 132	32 685	—	32 685	7,5	—	—	—	—	25 132	5,8	7 553	1,7	—
VIII. Wohlfahrtspflege	35 453	31 229	23 453	—	23 453	5,4	8 067	1,9	27	0,0	8 598	2,0	6 761	1,6	—
IX. Anstalten und Einrichtungen	79 592	69 063	65 592	116	65 476	15,1	—	—	34 119	7,8	13 790	3,2	17 567	4,0	—
X. Finanz- und Steuerverwaltung	204 648	413 015	53 698	6 000	47 698	11,0	—	—	743	0,2	19 139	4,4	27 816	6,4	42 240
XI. Sonstiges	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	**698 642**	**699 300**	**450 716**	**15 967**	**434 749**	**100**	**39 222**	**9,0**	**66 742**	**15,4**	**111 244**	**25,6**	**217 541**	**50,0**	**42 240**

Verwaltungszweige	Außergewöhnliche Einnahmen und Ausgaben: Sonstige außergewöhnliche Ausgaben aus den Ausgabe-Spalten 2–6 (Leistungen), 8–12 (Persönl. u. sächliche Ausgaben, Verzinsung u. Tilgung), 15 (Sonstiges)		Summe der Spalten 24–26		Differenz der Spalten 23 u. 27 (Einnahmeüberschuß +, Zuschußbedarf —)		Überschüsse (+) bezw. Fehlbeträge (—) aus Vorjahren (Teil von Einnahme- bezw. Ausgabe-Sp. 1)		Resteinnahmen aus Vorjahren (Teil von Einnahme-Sp. 1)		Restausgaben aus Vorjahren (Teil von Ausg.-Sp. 1)		Differenz der Spalten 30 u. 31 (Einnahmeüberschuß +, Zuschußbedarf —)	
	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a	M	% Sp. 6a
1	26a	26b	27a	27b	28a	28b	29a	29b	30a	30b	31a	31b	32a	32b
I. Allgemeine Verwaltung	—	—	33 329	7,7	— 3 329	—0,8	—	—	—	—	—	—	—	—
II. Polizei-Verwaltung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
III. Schulwesen	—	—	4 364	1,0	— 4 364	—1,0	+ 3 417	+0,8	—	—	—	—	—	—
IV. Kirche	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
V. Kunst und Wissenschaft	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VI. Bauverwaltung	—	—	33 283	7,7	— 3 283	—0,8	—	—	—	—	—	—	—	—
VII. Förderung der Wirtschaft	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VIII. Wohlfahrtspflege	—	—	12 000	2,8	—	—	+ 2 537	+0,6	—	—	—	—	—	—
IX. Anstalten und Einrichtungen	—	—	14 000	3,2	— 4 000	—0,9	+11 038	+2,5	—	—	—	—	—	—
X. Finanz- und Steuerverwaltung	—	—	150 950	34,7	—	—	+43 469	+10,0	—	—	—	—	—	—
XI. Sonstiges	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	—	**247 926**	**57,0**	**—14 976**	**—3,4**	**+60 461**	**+13,9**	—	—	—	—	—	—

Bemerkungen

Die Nummern der Ein[illegible]nahme- und Ausgabe-Spalte[illegible] beziehen sich auf die Be[illegible]zeichnungen im Erhebungs[illegible]bogen Muster B I für d[illegible] Rechnungsjahr 1913.

1) Nur laufende Ausgabe[illegible] Vergl. Spalte 26.

2) Nur laufende Einnahm[illegible] Vergl. Spalte 22.

3) Die Prozentsätze [illegible]ten 6b, 7b usw. [illegible] sind sämtlich auf di[illegible]samtsumme der Spa[illegible] (laufende Ausgaben) [illegible]rechnet.

Einwohnerzahl: 8 737.

Ortsanwesende Bevölkerung nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1910.

Dotationen für allgemeine Zwecke		Einkommensteuer		Grund- und Gebäudesteuer		Gewerbe- und Betriebssteuer		Sonstige Steuern		Nicht gedeckter Zuschußbedarf (—) [Sp. 10 abzügl. Sp. 11—17] bezw. verbleibender Überschuß (+) [Sp. 11 bis 17 abzügl. Sp. 10]		Außergewöhnliche Einnahmen und Ausgaben: Außergewöhnliche Veräußerungen, Entnahmen aus Rücklagen, Fonds usw. (Einnahme-Spalte 11)		Aus Anleihen und anderen Schulden (Einnahme-Spalte 12)		Sonstige außergewöhnliche Einnahmen aus den Spalten 2—6, 9, 10, und 13		Summe der Spalten 19—22		Bildung von Fonds, Schaffung von Rücklagen, Gewährung von Darlehen, Hypotheken usw. (Ausgabe-Spalte 13)		Neubauten, Neuanlagen, Grundstücks-Ankäufe, Inventar- u. Materialbeschaffung außergewöhnl. Art (Ausgabe-Spalte 14)		Wiederholung der Spalte 1
M	% Sp. 6a	*M*	% Sp. 6a	*M*	% Sp. 6a	*M*	% Sp. 6a	*M*	% Sp. 6a	*M*	% Sp. 6a	*M*	% Sp. 6a	*M*	% Sp. 6a	*M*	% Sp. 6a	*M*	% Sp. 6a	*M*	% Sp. 6a	*M*	% Sp. 6a	
12a	12b	13a	13b	15a	15b	16a	16b	17a	17b	18a	18b	19a	19b	21a	21b	22a	22b	23a	23b	24a	24b	25a	25b	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— 21 483	— *4*,9	30 000	*6*,9	—	—	—	—	30 000	*6*,9	33 329	7,7	—	—	I.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— 16 540	— *3*,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	II.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— 83 532	— *19*,2	—	—	—	—	—	—	—	—	4 364	*1*,0	—	—	III.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— 752	— *0*,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	IV.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— 600	— *0*,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	V.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— 34 937	— *8*,0	—	—	—	—	30 000	*6*,9	30 000	*6*,9	283	*0*,1	33 000	7,6	VI.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— 7 553	— *1*,7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	VII.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— 6 761	— *1*,6	12 000	2,8	—	—	—	—	12 000	2,8	12 000	2,8	—	—	VIII.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— 17 567	— *4*,0	10 000	2,3	—	—	—	—	10 000	2,3	14 000	*3*,2	—	—	IX.
—	—	84 000	*19*,8	32 500	7,5	22 850	5,3	11 124	2,6	+164 898	+*37*,9	35 350	*8*,1	115 600	*26*,6	—	—	150 950	*34*,7	115600	*26*,6	35 350	*8*,1	X.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XI.
—	—	**84 000**	*19*,3	**32 500**	*7*,5	**22 850**	*5*,3	**11 124**	*2*,6	**— 24 827**	— *5*,7	**87 350**	*20*,1	**115 600**	*26*,6	**30 000**	*6*,9	**232 950**	*53*,6	**179576**	*41*,3	**68 350**	*15*,7	**Se.**

Leistungen an: Reich		Land		übergeordnete Gemeindeverbände (Provinz, Kreis u. dergl.): Leistungen		Umlagen		gleichgeordnete bezw. nachgeordnete Gemeinden und Gemeindeverbände		sonstige Körperschaften des öffentlichen Rechts		Leistungen von: Reich		Land		übergeordneten Gemeindeverbänden (Provinz, Kreis u. dergl.)		gleichgeordneten bezw. nachgeordneten Gemeinden und Gemeindeverbänden		sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts		Wiederholung der Spalte 1
M	% Sp. 6a	*M*	% Sp. 6a	*M*	% Sp. 6a	*M*	% Sp. 6a	*M*	% Sp. 6a	*M*	% Sp. 6a	*M*	% Sp. 6a	*M*	% Sp. 6a	*M*	% Sp. 6a	*M*	% Sp. 6a	*M*	% Sp. 6a	
33a	33b	34a	34b	35a	35b	36a	36b	37a	37b	38a	38b	39a	39b	40a	40b	41a	41b	42a	42b	43a	43b	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	I.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	II.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30 805	7,1	—	—	—	—	—	—	III.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	752	*0*,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	IV.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	V.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30 000	*6*,9	VI.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	VII.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	VIII.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	IX.
—	—	—	—	—	—	38 846	*8*,9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	X.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XI.
—	—	—	—	—	—	**38 846**	*8*,9	—	—	**752**	*0*,2	—	—	**30 805**	*7*,1	—	—	—	—	**30 000**	*6*,9	**Se.**

Der Ausgabebedarf der Stadt H .... in den Rechnungsjahren 1913 und 1925.

Arten der Ausgaben und Einnahmen	Allgemeine Verwaltung 1 000 M	Polizeiverwaltung 1 000 M	Schulwesen 1 000 M	Kirche 1 000 M	Kunst und Wissenschaft 1 000 M	Bauverwaltung 1 000 M	Allgemeine Förderung der Wirtschaft 1 000 M	Wohlfahrtspflege und Gesundheitswesen 1 000 M	Anstalten und Einrichtungen 1 000 M	Finanz- und Steuerverwaltung 1 000 M	Sonstige Verwaltungszweige 1 000 M	Verwaltungszweige zusammen 1 000 M
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1913												
Gesamtausgaben	66,7	49,8	829,7	9,4	0,4	153,5	—	43,2	383,2	1 006,3	—	2 542,0
Außergewöhnl Ausgaben	—	—	177,1	—	—	39,1	—	—	79,6	614,2	—	909,9
Kapitalansammlungen	—	—	8,5	—	—	—	—	—	8,7	—	—	17,3
Fehlbeträge	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9,6	—	9,6
Restausgaben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5,5	—	5,5
Laufende Ausgaben	54,4	49,8	627,0	9,4	0,4	114,4	—	43,2	294,9	377,0	—	1 570,4
Gesamteinnahmen	16,5	8,8	530,4	—	—	62,7	—	12,6	340,7	1 594,9	—	2 566,4
Aus Schuldenaufnahme	—	—	177,1	—	—	35,6	—	—	67,5	580,9	—	861,2
„ Kapitalsentnahme	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33,3	—	33,3
Sonstige außergew. Einnahmen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Überschüsse aus Vorjahren	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Resteinnahmen	—	—	4,4	—	—	—	—	—	—	6,7	—	11,1
Zuschüsse von dritter Seite	0,5	—	77,5	—	—	5,1	—	8,8	15,1	—	—	107,1
Besondere Einnahmen der Verwaltungszweige	3,7	8,8	254,3	—	—	22,0	—	3,7	258,1	139,4	—	689,8
Betriebsverwaltungs- usw. Überschüsse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	135,9	—	135,9
Einkommensteuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	372,0	—	372,0
Grund- u Gebäudesteuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	178,9	—	178,9
Gewerbe- u Betriebssteuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	89,9	—	89,9
Sonstige Steuern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	58,0	—	58,0
1925												
Gesamtausgaben	167,7	129,6	847,6	7,0	10,0	598,5	—	482,5	532,4	300,0	—	3 075,3
Außergewöhnl Ausgaben	—	4,8	—	—	—	188,8	—	74,3	6,2	68,4	—	342,5
Kapitalansammlungen	—	—	—	—	—	—	—	—	23,5	—	—	23,5
Fehlbeträge	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Restausgaben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Laufende Ausgaben	131,2	124,8	847,6	7,0	10,0	406,0	—	408,1	502,7	153,0	—	2 590,3
Gesamteinnahmen	64,1	21,9	422,5	—	0,7	250,1	—	157,8	447,7	1 783,5	—	3 148,3
Aus Schuldenaufnahme	—	—	—	—	—	140,5	—	18,3	5,7	14,0	—	178,5
„ Kapitalsentnahme	—	—	—	—	—	—	—	—	3,0	—	—	3,0
Sonstige außergew. Einnahmen	—	—	—	—	—	96,4	—	56,1	—	54,4	—	206,8
Überschüsse aus Vorjahren	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Resteinnahmen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27,4	—	27,4
Zuschüsse von dritter Seite	—	—	174,6	—	—	—	—	26,5	14,5	—	—	215,5
Besondere Einnahmen der Verwaltungszweige	27,6	21,9	247,9	—	0,7	9,4	—	57,0	424,6	100,7	—	889,7
Betriebsverwaltungs- usw. Überschüsse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	142,0	—	142,0
Einkommensteuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	292,0	—	292,0
Umsatzsteuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	76,6	—	76,6
Grundvermögenssteuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	448,7	—	448,7
Gewerbesteuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	321,5	—	321,5
Sonstige Steuern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	227,5	—	227,5

[Fortsetzung des Textes von Seite 71.]

und so die wirkliche Sachlage unrichtig darstellen. Man könnte vielleicht, um das Bild von dem Personalbedarf und dem Sachbedarf der Gemeinden in diesen Landesteilen einigermaßen richtig wiederzugeben, daran denken, daß man die in der Leistungsspalte 5 nachgewiesenen Beiträge der Gemeinden an die Amtsverbände oder Landbürgermeistereien nach einem bestimmten prozentualen Verhältnisse auf die Spalten, in denen der Personalbedarf, Sachbedarf usw. nachgewiesen wird, aufteilt. Gegen dieses Verfahren sprechen aber schwerwiegende Bedenken. Die von den einzelnen Gemeinden an die Amtsverbände und Landbürgermeistereien zu leistenden Beiträge werden von letzteren in der Weise festgestellt, daß der Teil des gesamten Finanzbedarfs jedes Amtsverbandes und jeder Landbürgermeisterei, der nicht durch eigene Einnahmen dieser Verbände oder durch Zuweisungen von dritter Seite seine Deckung findet, auf die Verbandsmitglieder umgelegt wird. Hieraus erhellt, daß sich gar nicht feststellen läßt, für welche speziellen Ausgabezwecke die von den Gemeinden geleisteten Beiträge tatsächlich Verwendung gefunden haben, vor allem weiß man nicht, ob sie nicht zum Teil auch für außergewöhnliche Ausgabezwecke des Amtsverbandes (der Landbürgermeisterei)

Der Ausgabebedarf der Stadt F.... in den Rechnungsjahren 1913 und 1925.

Arten der Ausgaben und Einnahmen	Allgemeine Verwaltung	Polizeiverwaltung	Schulwesen	Kirche	Kunst und Wissenschaft	Bauverwaltung	Allgemeine Förderung der Wirtschaft	Wohlfahrtspflege und Gesundheitswesen	Anstalten und Einrichtungen	Finanz- und Steuerverwaltung	Sonstige Verwaltungszweige	Verwaltungszweige zusammen
	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ	1 000 ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1913												
Gesamtausgaben	74,3	17,8	182,1	0,8	0,6	70,8	32,7	35,5	79,6	204,6	—	698,6
Außergewöhnl. Ausgaben	—	—	—	—	—	33,0	—	—	—	35,4	—	68,4
Kapitalansammlungen	33,3	—	4,4	—	—	0,8	—	12,0	14,0	115,6	—	179,6
Fehlbeträge	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Restausgaben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Laufende Ausgaben	31,1	17,8	177,7	0,8	0,6	37,5	32,7	23,5	65,5	47,7	—	434,7
Gesamteinnahmen	49,5	1,3	77,6	—	—	32,5	25,1	31,2	69,1	413,0	—	699,3
Aus Schuldenaufnahme	—	—	—	—	—	—	—	—	—	115,6	—	115,6
„ Kapitalsentnahme	30,0	—	—	—	—	—	—	12,0	10,0	35,4	—	87,4
Sonstige außergew. Einnahmen	—	—	—	—	—	30,0	—	—	—	—	—	30,0
Überschüsse aus Vorjahren	—	—	3,4	—	—	—	—	2,5	11,0	43,5	—	60,5
Resteinnahmen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zuschüsse von dritter Seite	—	—	30,8	—	—	0,4	—	8,1	—	—	—	39,2
Besondere Einnahmen der Verwaltungszweige	9,6	1,3	63,4	—	—	2,2	25,1	8,6	47,9	19,9	—	178,0
Betriebsverwaltungs- usw. Überschüsse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	42,2	—	42,2
Einkommensteuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	84,0	—	84,0
Grund- u. Gebäudesteuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	32,5	—	32,5
Gewerbe- u. Betriebssteuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22,9	—	22,9
Sonstige Steuern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11,1	—	11,1
1925												
Gesamtausgaben	144,4	40,7	295,0	1,2	—	322,9	2,1	63,3	159,5	168,6	—	1 197,6
Außergewöhnl. Ausgaben	—	—	10,7	—	—	174,8	—	13,1	99,8	17,4	—	315,8
Kapitalansammlungen	—	—	—	—	—	—	—	0,9	—	—	—	0,9
Fehlbeträge	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Restausgaben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Laufende Ausgaben	50,6	40,7	284,3	1,2	—	85,5	2,1	49,0	48,1	150,5	—	711,8
Gesamteinnahmen	100,7	4,2	177,8	—	—	222,6	—	16,7	145,5	489,0	—	1 156,4
Aus Schuldenaufnahme	—	—	10,0	—	—	149,0	—	—	71,2	—	—	230,2
„ Kapitalsentnahme	0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,1
Sonstige außergew. Einnahmen	—	—	—	—	—	—	—	1,7	—	10,2	—	11,9
Überschüsse aus Vorjahren	—	—	—	—	—	—	—	—	11,3	23,4	—	34,6
Resteinnahmen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zuschüsse von dritter Seite	—	—	86,6	—	—	—	—	13,9	1,5	—	—	102,0
Besondere Einnahmen der Verwaltungszweige	6,7	4,2	81,2	—	—	0,4	—	0,9	49,6	61,6	—	204,6
Betriebsverwaltungs- usw. Überschüsse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	37,3	—	37,3
Einkommensteuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	78,5	—	78,5
Umsatzsteuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26,7	—	26,7
Grundvermögenssteuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	80,8	—	80,8
Gewerbesteuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	151,1	—	151,1
Sonstige Steuern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18,6	—	18,6

erhoben worden sind. Aus diesem Grunde würde eine prozentuale Verteilung dieser Beiträge auf die einzelnen Ausgabespalten ein ziemlich rohes Schätzungsverfahren darstellen, so daß sein Ergebnis stark anfechtbar bliebe. Diese Erwägungen haben dazu geführt, daß für Preußen eine nachträgliche Erhebung bei den Amtsbezirken und Landbürgermeistereien angeordnet worden ist, so daß diese speziell in dem preußischen Material der kommunalen Finanzstatistik bestehende Lücke ausgefüllt werden wird.

Doch hiermit ist erst ein Teil der Hindernisse, die bei der Auswertung des in den Kopfspalten des Hauptfragebogens enthaltenen Zahlenmaterials zu überwinden sind, aus dem Wege geräumt. Wenn wir bei der Untersuchung dieser Frage nur die preußischen Verhältnisse berücksichtigen, so käme ein zweiter großer Komplex von Verbänden, deren Nichtberücksichtigung bei der Statistik für die Rechnungsjahre 1913 und 1925 von Einfluß ist, in Betracht, das sind die Schulverbände. Hier liegen die Verhältnisse ähnlich wie bei den eben behandelten Amtsverbänden und Landbürgermeistereien. Bekanntlich gibt es in Preußen Einzelschulverbände und Gesamtschulverbände. Während die Gemeinden, die Einzelschulverbände bilden, bei dem Titel

Tafel 7.

Der Ausgabebedarf der Stadt H . . . . in den Rechnungsjahren 1913 und 1925 (Verhältniszahlen).

Arten der Ausgaben und Einnahmen		Allgemeine Verwaltung	Polizeiverwaltung	Schulwesen	Kirche	Kunst und Wissenschaft	Bauverwaltung	Allgemeine Förderung der Wirtschaft	Wohlfahrtspflege und Gesundheitswesen	Anstalten und Einrichtungen	Finanz- und Steuerverwaltung	Sonstige Verwaltungszweige	Verwaltungszweige zusammen
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1913													
Die Gesamtausgaben in ihrer %-Verteilung auf die Verwaltungszweige		2,6	2,0	32,6	0,4	—	6,0	—	1,7	15,1	39,6	—	100
Die außergewöhnlichen Ausgaben	in Hundertteilen der laufenden Ausgaben	—	—	11,3	—	—	2,5	—	—	5,1	39,1	—	57,[illegible]
Kapitalansammlung		—	—	0,5	—	—	—	—	—	0,6	—	—	1,[illegible]
Fehlbeträge		—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,6	—	0,[illegible]
Restausgaben		—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,4	—	0,[illegible]
Die laufenden Ausgaben in ihrer %-Verteilung auf die Verwaltungszweige		3,5	3,2	39,9	0,6	—	7,8	—	2,7	18,8	24,0	—	100
Die Gesamteinnahmen in ihrer %-Verteilung auf die Verwaltungszweige		0,6	0,3	20,7	—	—	2,4	—	0,5	13,3	62,1	—	100
Die Einnahmen aus Schuldenaufnahme	in Hundertteilen der laufenden Ausgaben	—	—	11,3	—	—	2,3	—	—	4,8	37,0	—	54,[illegible]
„ „ „ Kapitalsentnahme		—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,1	—	2,[illegible]
„ sonstigen außergew. Einnahmen		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Überschüsse aus Vorjahren		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Resteinnahmen		—	—	0,8	—	—	—	—	—	—	0,4	—	0,[illegible]
Die Zuschüsse von dritter Seite	in Hundertteilen der laufenden Ausgaben	0,0	—	4,9	—	—	0,8	—	0,6	1,0	—	—	6,[illegible]
„ besonderen Einnahmen der Verwaltungszweige		0,2	0,6	16,2	—	—	1,4	—	0,2	16,4	8,8	—	44,[illegible]
„ Überschüsse von Betriebsverw. usw.		—	—	—	—	—	—	—	—	—	8,7	—	8,[illegible]
„ Einkommensteuer		—	—	—	—	—	—	—	—	—	23,7	—	23,[illegible]
„ Grund- und Gebäudesteuer		—	—	—	—	—	—	—	—	—	11,4	—	11,[illegible]
„ Gewerbe- und Betriebssteuer		—	—	—	—	—	—	—	—	—	5,7	—	5,[illegible]
„ sonstigen Steuern		—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,7	—	3,[illegible]
1925													
Die Gesamtausgaben in ihrer %-Verteilung auf die Verwaltungszweige		5,5	4,2	27,6	0,2	0,3	19,5	—	15,7	17,3	9,8	—	100
Die außergewöhnlichen Ausgaben	in Hundertteilen der laufenden Ausgaben	—	0,2	—	—	—	7,8	—	2,9	0,2	2,6	—	[illegible]
Kapitalansammlung		—	—	—	—	—	—	—	—	0,9	—	—	[illegible]
Fehlbeträge		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Restausgaben		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Die laufenden Ausgaben in ihrer %-Verteilung auf die Verwaltungszweige		5,1	4,8	32,7	0,3	0,4	15,7	—	15,8	19,4	5,9	—	100
Die Gesamteinnahmen in ihrer %-Verteilung auf die Verwaltungszweige		2,0	0,7	13,4	—	—	7,9	—	5,0	14,2	56,6	—	100
Die Einnahmen aus Schuldenaufnahme	in Hundertteilen der laufenden Ausgaben	—	—	—	—	—	5,4	—	0,7	0,2	0,5	—	[illegible]
„ „ „ Kapitalsentnahme		—	—	—	—	—	—	—	—	0,1	—	—	[illegible]
„ sonstigen außergew. Einnahmen		—	—	—	—	—	3,7	—	2,2	—	2,1	—	[illegible]
„ Überschüsse aus Vorjahren		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Resteinnahmen		—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,1	—	[illegible]
Die Zuschüsse von dritter Seite	in Hundertteilen der laufenden Ausgaben	—	—	6,7	—	—	—	—	1,0	0,6	—	—	[illegible]
„ besonderen Einnahmen der Verwaltungszweige		1,1	0,8	9,5	—	—	0,4	—	2,2	16,4	3,9	—	[illegible]
„ Überschüsse von Betriebsverw. usw.		—	—	—	—	—	—	—	—	—	5,5	—	[illegible]
„ Einkommensteuer		—	—	—	—	—	—	—	—	—	11,3	—	[illegible]
„ Umsatzsteuer		—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,0	—	[illegible]
„ Grundvermögenssteuer		—	—	—	—	—	—	—	—	—	17,3	—	[illegible]
„ Gewerbesteuer		—	—	—	—	—	—	—	—	—	12,4	—	[illegible]
„ sonstigen Steuern		—	—	—	—	—	—	—	—	—	8,8	—	[illegible]

„Volksschulwesen" ihren Ausgabebedarf auf die im Erhebungsformular vorgesehenen Ausgabespalten verteilt haben, erscheint bei den Gemeinden, die einem Gesamtschulverband angehören, statt der Einzelbeträge für den Personalbedarf, den Sachbedarf, Schuldendienst usw. lediglich in der Leistungsspalte 5 der an den Schulverband zu leistende Beitrag. Bei dieser Sachlage ist es klar, daß die Aufwendungen dieser Gemeinden für persönliche und sächliche Kosten, für den Schuldendienst und für außergewöhnliche Ausgaben insgesamt sowie insbesondere bei dem Titel „Volksschulen" wesentlich geringer sein werden als bei den einen eigenen Schulverband bildenden Gemeinden. Es ist daher eine Vergleichung des Personalbedarfs, des laufenden Sachbedarfs usw. dieser Gemeinden mit den entsprechenden Aufwendungen der einen eigenen Schulverband bildenden Gemeinden nicht angängig. Hätte man neben den Beiträgen der einzelnen politischen Gemeinden, die einen Gesamtschulverband bilden, noch die Rechnungsergebnisse der Gesamtschulverbände zur Verfügung, so ließe sich eine Aufgliederung des Gesamtbedarfs der Gemeinden für das Volksschulwesen nach Gehältern und sonstigem Personalbedarf sowie nach den einzelnen Arten des Sachbedarfs unschwer durchführen. Man würde nach Absetzung der Beiträge

Der Ausgabebedarf der Stadt F . . . . in den Rechnungsjahren 1913 und 1925 (Verhältniszahlen).

Arten der Ausgaben und Einnahmen	Allgemeine Verwaltung	Polizeiverwaltung	Schulwesen	Kirche	Kunst und Wissenschaft	Bauverwaltung	Allgemeine Förderung der Wirtschaft	Wohlfahrtspflege und Gesundheitswesen	Anstalten und Einrichtungen	Finanz- und Steuerverwaltung	Sonstige Verwaltungszweige	Verwaltungszweige zusammen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1913												
Die Gesamtausgaben in ihrer %-Verteilung auf die Verwaltungszweige	10,6	2,5	26,1	0,1	0,1	10,1	4,7	5,1	11,4	29,3	—	100,0
Die außergewöhnlichen Ausgaben (in Hundertteilen der laufenden Ausgaben)	—	—	—	—	—	7,6	—	—	—	8,1	—	15.7
Kapitalansammlung	7,7	—	1,0	—	—	0,1	—	2,8	3,2	26,6	—	41,3
Fehlbeträge	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Restausgaben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Die laufenden Ausgaben in ihrer %-Verteilung auf die Verwaltungszweige	7,2	4,1	40,9	0,2	0,1	8,6	7,5	5,4	15,1	11,0	—	100,0
Die Gesamteinnahmen in ihrer %-Verteilung auf die Verwaltungszweige	7,1	0,2	11,1	—	—	4,7	3,6	4,5	9,9	59,1	—	100,0
Die Einnahmen aus Schuldenaufnahme (in Hundertteilen der laufenden Ausgaben)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26,6	—	26,6
„ „ „ Kapitalsentnahme	6,9	—	—	—	—	—	—	2,8	2,3	8,1	—	20,1
„ sonstigen außergew. Einnahmen	—	—	—	—	—	6,9	—	—	—	—	—	6,9
„ Überschüsse aus Vorjahren	—	—	0,8	—	—	—	—	0,6	2,5	10,0	—	13,9
„ Resteinnahmen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Die Zuschüsse von dritter Seite (in Hundertteilen der laufenden Ausgaben)	—	—	7,1	—	—	0,1	—	1,9	—	—	—	9,0
„ besonderen Einnahmen der Verwaltungszweige	2,2	0,3	14,6	—	—	0,5	5,8	2,0	11,0	4,6	—	41,0
„ Überschüsse von Betriebsverw. usw.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9,7	—	9,7
„ Einkommensteuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19,3	—	19,3
„ Grund- und Gebäudesteuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7,5	—	7,5
„ Gewerbe- und Betriebssteuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5,3	—	5,3
„ sonstigen Steuern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,6	—	2,6
1925												
Die Gesamtausgaben in ihrer %-Verteilung auf die Verwaltungszweige	12,1	3,4	24,6	0,1	—	27,0	0,2	5,3	13,3	14,1	—	100,0
Die außergewöhnlichen Ausgaben (in Hundertteilen der laufenden Ausgaben)	—	—	1,5	—	—	24,6	—	1,9	14,0	2,4	—	44,5
Kapitalansammlung	—	—	—	—	—	—	—	0,1	—	—	—	0,1
Fehlbeträge	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Restausgaben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Die laufenden Ausgaben in ihrer %-Verteilung auf die Verwaltungszweige	7,1	5,7	39,9	0,2	—	12,0	0,3	6,9	6,8	21,1	—	100,0
Die Gesamteinnahmen in ihrer %-Verteilung auf die Verwaltungszweige	8,7	0,4	15,4	—	—	19,2	—	1,4	12,6	42,3	—	100,0
Die Einnahmen aus Schuldenaufnahme (in Hundertteilen der laufenden Ausgaben)	—	—	1,4	—	—	20,9	—	—	10,0	—	—	32,3
„ „ „ Kapitalsentnahme	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ sonstigen außergew. Einnahmen	—	—	—	—	—	—	—	0,2	—	1,4	—	1,6
„ Überschüsse aus Vorjahren	—	—	—	—	—	—	—	—	1,6	3,3	—	4,9
„ Resteinnahmen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Die Zuschüsse von dritter Seite (in Hundertteilen der laufenden Ausgaben)	—	—	12,2	—	—	—	—	1,9	0,2	—	—	14,3
„ besonderen Einnahmen der Verwaltungszweige	0,9	0,6	11,5	—	—	0,1	—	0,1	7,0	8,6	—	28,8
„ Überschüsse von Betriebsverw. usw.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5,2	—	5,2
„ Einkommensteuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11,0	—	11,0
„ Umsatzsteuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,8	—	3,8
„ Grundvermögenssteuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11,4	—	11,4
„ Gewerbesteuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21,2	—	21,2
„ sonstigen Steuern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,6	—	2,6

der Gemeinden an den Gesamtschulverband in der Ausgabespalte 5 die auf dem Gebiete des Volksschulwesens von den Gesamtschulverbänden und den Einzelschulverbänden geleisteten Aufwendungen für den Personalbedarf, Sachbedarf usw. zusammenrechnen können. Nun läßt sich aber die Rechnung der politischen Gemeinde, die Sitz eines Gesamtschulverbandes ist, nicht ohne weiteres mit der besonderen Rechnung des Gesamtschulverbandes verquicken. Schon mit Rücksicht auf etwa verbliebene Fehlbeträge oder sich ergebende Überschüsse in der Rechnung des Gesamtschulverbandes würde sich bei der Gemeinde, die Sitz eines Gesamtschulverbandes ist, eine falsche Bilanz ergeben. Es muß also schon, will man ein richtiges Bild von der Finanzgebarung der einzelnen politischen Gemeinden auf Grund ihrer Rechnungen für die Jahre 1913 und 1925 erhalten, daran festgehalten werden, daß sämtliche Gemeinden, die einen Gesamtschulverband bilden, einschließlich der Gemeinde, in der der Gesamtschulverband seinen Sitz hat, nur ihre Beiträge an den Gesamtschulverband nachzuweisen haben. Will man daneben auch auf dem Gebiete des Schulwesens genaue Angaben über die Verteilung des Gesamtbedarfs auf

Personal- und Sachbedarf haben, so bleibt meines Erachtens nichts weiter übrig, als daß eine Nacherhebung über den Haushalt der Gesamtschulverbände durchgeführt wird.

Soweit besondere Zweckverbände für die Unterhaltung von Wegen, von Deichen usw. in Frage kommen, wird es nicht möglich sein, eine restlose Vergleichbarkeit zwischen den kommunalen Aufwendungen für diese Zwecke, soweit eine Scheidung zwischen den einzelnen Arten von persönlichen und sächlichen Kosten, von laufendem und außerordentlichem Bedarf in Frage kommt, herzustellen. An eine nachträgliche Erhebung bei den betreffenden Zweckverbänden für die Rechnungsjahre 1913 und 1925, die zu dieser Feststellung erforderlich wäre, ist z. Zt. nicht zu denken.

Eine weitere Schwierigkeit, die sich hinsichtlich der Feststellung des reinen Personalbedarfs, Sachbedarfs usw. der Gemeinden und Gemeindeverbände ergibt, liegt darin, daß in allen Fällen, wo vom Staat oder von höheren oder gleichgeordneten Kommunalverbänden Pauschalbeträge für die Deckung des Ausgabebedarfs bestimmter Verwaltungszweige gegeben werden, es ebenfalls nur bei Anwendung eines ziemlich rohen Verteilungsmaßstabes möglich sein wird, diese vom Staat oder Kommunalverbänden geleisteten Beiträge auf die einzelnen Ausgabespalten prozentual zu verteilen und dementsprechend die Ausgabebeträge der Gemeinden in den betreffenden Spalten zu kürzen.

Da eine Aufgliederung des Bedarfes von Reich, Ländern, Gemeindeverbänden und Gemeinden sowie der von den Gemeinden gebildeten Zweckverbände nach Gehältern, Pensionen, Hinterbliebenen-Versorgung, sonstigem Personalbedarf, desgl. eine Aufgliederung des Sachbedarfs nach seiner besonderen Zweckbestimmung ein Ziel darstellt, das von der Finanzstatistik erreicht werden muß und erreicht werden kann, so führt dies ganz von selbst zu der Forderung, daß für die weiteren, vom Reiche vorzunehmenden Finanzstatistiken, in erster Linie also für die auf das Rechnungsjahr 1926 bezügliche Statistik, die zur Erreichung dieses Zieles notwendigen Unterlagen vollständig erfaßt werden müssen, d. h. daß in Zukunft auch die von den Gemeinden gebildeten Zweckverbände in den Rahmen der gesamten kommunalen Finanzstatistik mit einzubeziehen sind. Hierüber dürfte bei den statistischen Zentralstellen sowohl des Reiches wie auch der Länder Einmütigkeit herrschen. Wenn das Ergebnis der kommunalen Finanzstatistik für das Rechnungsjahr 1926 vorliegen wird, dürfte es mit seiner Hilfe, unter Zugrundelegung des sich bei ihr ergebenden Verhältnisses für die Gliederung des Ausgabebedarfes der bei den bisherigen Erhebungen nicht berücksichtigten Zweckverbände möglich sein, nachträglich auch ein ziemlich zutreffendes Bild von der Aufgliederung des Bedarfs der kommunalen Zweckverbände für das Rechnungsjahr 1925 zu erhalten. Dann könnte ohne weiters der gesamte Ausgabebedarf von Reich, Ländern, Gemeindeverbänden, Gemeindezweckverbänden und Gemeinden unter Eliminierung aller gegenseitigen Leistungen auf die einzelnen Arten von Personal- und Sachbedarf aufgegliedert werden. Wenn sich nach dem Gesagten die vorstehend bezeichnete Gliederung des Ausgabebedarfes von Reich, Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden nach Gehältern, sonstigem Personalaufwand und den einzelnen Arten des Sachbedarfs für das Rechnungsjahr 1925 z. T. nur mit Hilfe von Schätzungen durchführen läßt, wobei jedoch die Möglichkeit besteht, dieses Ergebnis auf Grund der Ergebnisse der Statistik für das Rechnungsjahr 1926 zu verbessern, so ließe sich der im ersten Teil dieses Aufsatzes gemachte Vorschlag für die Feststellung des laufenden und des außergewöhnlichen Bedarfes auch schon für die Rechnungsjahre 1913 und 1925 bei allen Ländern durchführen, in denen die Erhebung der kommunalen Finanzstatistik unter Zugrundelegung der aus den kommunalen Rechnungen ersichtlichen einzelnen Rechnungsposten aufgestellt worden ist. Da letzteres für Preußen der Fall ist, wird hier dieser Versuch für die Gemeindeverbände und die mehr als 10 000 Einwohner zählenden Gemeinden gemacht werden, und es dürfte auch für die Zwecke des Reiches nur erwünscht sein, wenn auch in den übrigen Ländern dem Beispiele Preußens gefolgt würde. Sollte jedoch eine entsprechende Aufbereitung für die Rechnungsjahre 1913 und 1925 in den anderen Ländern zur Zeit nicht möglich sein, so dürfte sie sich jedenfalls für die auf das Rechnungsjahr 1926 bezügliche Finanzstatistik wohl allgemein durchführen lassen.

Untersuchungen zur Frage der Gefrierfleischversorgung in Deutschland.

Von Dr. R. Hentze.

Seit der Festsetzung eines Kontingents für die zollfreie Einfuhr von Gefrierfleisch durch das Gesetz über Zolländerungen vom 17. August 1925 geht durch die gesamte deutsche politische und Fachpresse eine Flut von Abhandlungen, in denen die mannigfachsten Urteile über die Gefrierfleischversorgung abgegeben werden. Die Betrachtungen, die oft auf Grund einseitiger Interessenpolitik tendenziös gehalten sind, stützen sich teilweise auf unzuverlässige Unterlagen, so daß es für den Abseitsstehenden schwierig ist, sich ein klares Urteil über die Verhältnisse auf dem Gefrierfleischmarkt in Deutschland zu bilden. Es erscheint daher angebracht, die gesamte Gefrierfleischfrage eingehender zu untersuchen. An Hand von Tatsachenmaterial soll die Bedeutung des Gefrierfleisches im In- und Auslande gewürdigt werden, es sind die Maßnahmen der deutschen Regierung für die Gefrierfleischversorgung zu schildern, und schließlich sollen die Fragen des Verbrauchs und der Verteilung des gefrorenen Fleisches in Deutschland sowie die Preisbildung, insbesonders das Preisverhältnis zum Frischfleisch erörtert werden.

Die Bedeutung des Gefrierfleisches im In- und Ausland.

Vor dem Kriege war das Gefrierfleisch auf dem deutschen Markt fast gänzlich unbekannt. Die Einfuhr war durch den § 12 des Fleischbeschaugesetzes fast unmöglich gemacht, nach dem Fleisch nur in ganzen Tierkörpern — höchstens in zwei Hälften zerlegt — eingeführt werden durfte. Mit den Tierkörpern mußten Brust und Bauchfell, Lunge, Herz und Nieren „in natürlichem Zusammenhange verbunden" sein. Da diese Bestimmung aus praktischen und hygienischen Gründen kaum durchgeführt werden konnte, kam der § 12 einem Einfuhrverbot fast gleich. Im August 1914 wurden die Bestimmungen über die Fleischversorgung zwar erleichtert, jedoch war eine nennenswerte Einfuhr infolge des Kriegszustandes nicht möglich. Nach Kriegsbeendigung wurden sofort erhebliche Mengen Gefrierfleisch eingeführt, da es galt, der deutschen Bevölkerung auf jede erdenkliche Weise möglichst bald genügend billige Nahrungsmittel zuzuführen. Infolge der durch den Krieg geschwächten Produktionsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft und des durch die langen Entbehrungen gesteigerten Fleischbedarfs des deutschen Volkes erreichte die Einfuhr für Gefrierfleisch schon unmittelbar nach Kriegsbeendigung eine bedeutende Höhe. Leider war die Qualität des damals eingeführten Fleisches nicht besonders gut. Der größte Teil des nach Deutschland importierten gefrorenen Fleisches wurde nämlich aus den teilweise alten Vorräten der feindlichen Heere gedeckt. Die noch jetzt in einzelnen Bevölkerungsschichten bestehende Abneigung gegen den Genuß von Gefrierfleisch rührt zum guten Teil noch aus dieser Zeit her. Heute dagegen st das eingeführte Gefrierfleisch qualitativ mindestens so gut wie das einheimische Frischfleisch, da sich nur gut gemästete Tiere für das Gefrierverfahren eignen.

Nach der Statistik über den auswärtigen Handel wurden nach Deutschland etwa folgende Mengen an Gefrierfleisch eingeführt:

1920	80 000 *t*	1923	56 000 *t*
1921	40 000 „	1924	90 000 „
1922	22 000 „	1925	123 000 „

Der Verbrauch ging also in den Jahren der Inflationszeit bedeutend zurück, da sich die Inlandsproduktion mit der Zeit etwas erholt hatte, vor allem aber, weil die steigende Geldentwertung die Beschaffung der zur Einfuhr notwendigen Devisen erschwerte. Die Erhöhung der Zufuhr für 1923 mag dadurch verursacht sein, daß die weniger gute Qualität mit der Zeit verbraucht war und ein Teil der Bevölkerung das bisherige Vorurteil gegen das Gefrierfleisch, das nun in frischgefrorenem Zustande direkt aus den Produktionsländern eingeführt wurde, aufgegeben hatte. Mit der Stabilisierung der Mark stieg die Einfuhr wieder sprunghaft an. Die Aufwärtsbewegung würde wahrscheinlich, nach den bisherigen Ergebnissen zu urteilen, auch 1926 noch nicht zum Stillstand kommen, wenn nicht durch die Kontingentierung eine feste Grenze gesetzt wäre.

Bei der Betrachtung der deutschen Einfuhr erscheint es angebracht, einen Vergleich mit dem Gefrierfleischverbrauch in anderen Ländern anzustellen. Nach den Jahresberichten der Firma Weddel & Co., einer der größten von den etwa sechs Ein- und Ausfuhrgesellschaften, die sich an dem deutschen Gefrierfleischimport beteiligen, werden die jährlichen Zufuhren nach dem europäischen Kontinent wie folgt geschätzt (in englischen *tons*, 1 *ton* = 1 016,06 *kg*):

1922	113 000
1923	223 000
1924	459 000
1925	429 000

Der Verbrauch der Jahre 1924 und 1925 verteilte sich nach der gleichen Quelle auf die einzelnen Staaten etwa folgendermaßen:

Land	1924	1925
Italien	125 000	105 000
Deutschland	100 000	120 000
Belgien	95 000	70 000
Frankreich	95 000	100 000
Holland	27 000	25 000
Österreich	10 000	.
Tschechoslowakei	6 000	.
Ungarn	1 000	.

Wenn diese Angaben der Firma Weddel & Co. auch nur auf Schätzungen beruhen, so scheinen sie doch die Tatsachen ungefähr zu treffen. Das erkennt man bei einem Vergleich der Einfuhr nach Weddel und nach der deutschen Statistik. Für 1924 schätzt Weddel den Import auf 100 000 englische *tons* = 101 606 deutsche Tonnen. Wir werden später sehen, daß die Einfuhr im Jahre 1924 tatsächlich 102 000 Tonnen betrug (nicht wie die Außenhandelsstatistik angibt, 90 000 *t*). Für 1925 schätzt Weddel den deutschen Import auf 120 000 engl. *t* = 121 927 deutsche Tonnen, während die deutsche Außenhandelsstatistik 123 000 *t* angibt. Die Abweichungen sind so geringfügig, daß die Weddel-Angaben durchaus einer Kritik standhalten.

Noch bedeutend größer ist die Gefrierfleischeinfuhr nach England. Das ist zwar verständlich, wenn man berücksichtigt, daß England bei seiner Bevölkerungsdichte in letzter Zeit nur etwa 50 % seines Fleischbedarfs aus der Eigenproduktion

decken konnte. England führt außer Gefrierfleisch noch eine bedeutende Menge Kühlfleisch ein. In letzter Zeit kann man die Beobachtung machen, daß das gefrorene Fleisch mehr und mehr durch Kühlfleisch verdrängt wird. Die Lage des Inselreichs mit seinen vielen Häfen und kurzen Verbindungen in alle Teile des Landes ist für den Kühlfleischkonsum besonders geeignet, da das gekühlte Fleisch nach der Schiffsentladung nur einen kurzen Transport vertragen kann. Versuche, die in den letzten Jahren gemacht sind, Kühlfleisch auch nach Deutschland einzuführen, mußten infolgedessen scheitern. Die Fleischeinfuhr nach Großbritannien und Irland wird durch folgende Tabelle veranschaulicht (nach dem Bericht der Firma Weddel & Co. in engl. *tons*):

Gefrierfleisch:	1913	1919	1920	1921
a) Rind	.	318 331	442 205	430 069
b) Hammel und Lamm	.	203 748	317 485	336 935
Zusammen	.	**522 079**	**759 690**	**767 004**
gekühltes Rindfleisch	.	6 275	50 725	150 410
Gesamteinfuhr an Kühl- u. Gefrierfleisch (auß. Schweinefleisch)	**720 000**	**528 354**	**810 415**	**917 414**
Gefrierfleisch:	1922	1923	1924	1925
a) Rind	237 191	253 831	211 327	206 276
b) Hammel und Lamm	285 411	287 935	248 931	268 020
Zusammen	**522 602**	**541 766**	**460 258**	**474 296**
gekühltes Rindfleisch	299 064	383 366	415 364	412 359
Gesamteinfuhr an Kühl- u. Gefrierfleisch (auß. Schweinefleisch)	**821 666**	**925 132**	**875 622**	**886 655.**

Der Vergleich mit anderen Ländern zeigt, daß der Gefrierfleischverbrauch der Bevölkerungsgröße entsprechend in Deutschland noch verhältnismäßig gering ist. Allerdings darf man nicht vergessen, daß Deutschland von jeher seinen Fleischbedarf ganz überwiegend selbständig aus der Eigenerzeugung aufbringen konnte. Solange die Kaufkraft der Bevölkerung ausreicht, inländisches Frischfleisch zu kaufen, wird kein Mensch daran denken, ausländisches Gefrierfleisch zu verzehren. Aber die Armut breiter Volksschichten ließ das Gefrierfleisch immer mehr zum Nahrungsmittel für die Minderzahlungskräftigen werden. Einen Beweis dafür, daß das gefrorene Fleisch immer nur von den unteren Volksschichten konsumiert wird und infolgedessen die Höhe der Einfuhr nicht nur von der Fleischproduktion des Inlandes, sondern vielmehr von dem Verhältnis zwischen Kaufkraft der Minderzahlungsfähigen und Inlandsfleischpreisen abhängt, scheint Holland zu bieten. Trotz einer intensiven Viehzucht in den Niederlanden wird dort relativ viel Gefrierfleisch verbraucht. Auf den Kopf der Bevölkerung beträgt der Konsum an gefrorenem Fleisch durchschnittlich im Jahre 1924 etwa 12,9 *kg* in Belgien, 9,7 *kg* in England, 3,9 *kg* in Holland, 3,2 *kg* in Italien, 2,4 *kg* in Frankreich, in Deutschland dagegen nur 1,65 *kg*. Trotz der Steigerung der Einfuhr in den letzten Jahren — die Kopfquote betrug für 1925 1,98 *kg* — ist also der deutsche Gefrierfleischverbrauch im Verhältnis zu anderen Ländern noch recht minimal.

Den Hauptanteil an der Versorgung Europas liefert Argentinien mit seinem Rindergefrierfleisch. Weddel & Co. schätzen die Ausfuhr aus La Plata, also aus Argentinien und Uruguay, für 1924 auf etwa 76 % der gesamten europäischen Gefrierfleischeinfuhr. Die restliche Zufuhr liefern Brasilien, Australien, Neuseeland und in kleineren Mengen auch die Vereinigten Staaten und andere Länder. Die Ausfuhr aus Argentinien scheint allerdings in letzter Zeit etwas nachlassen zu wollen. Die folgenden Tabellen geben ein anschauliches Bild über die Bewegungen der Ausfuhr in den Hauptproduktionsländern an gekühltem und gefrorenem Fleisch (in engl. *t* nach Weddel & Co.)

		Hammel- und Lammfleisch	Rindergefrierfleisch	Rinderkühlfleisch
Argentinien	1921	52 055	225 230	158 571
	1922	72 976	132 523	263 836
	1923	75 056	207 743	364 662
	1924	73 542	325 230	388 599
	1925	83 422	253 962	393 233
Uruguay	1921	8 823	54 996	15 178
	1922	8 751	32 755	39 787
	1923	16 229	65 088	28 722
	1924	16 214	89 144	30 203
	1925	9 115	94 092	36 207
		Hammelfleisch	Lammfleisch	Rindfleisch
Australien	1921	6 802	11 860	76 518
	1922	30 300	40 000	64 500
	1923	29 645	23 691	60 926
	1924	5 283	15 778	74 853
	1925	9 082	16 291	123 392
Neuseeland	1921	104 038	62 906	45 290
	1922	69 817	77 230	25 551
	1923	38 375	74 106	36 736
	1924	50 450	73 413	32 413
	1925	54 111	75 914	35 300.

Die Regelung der Gefrierfleischeinfuhr in Deutschland.

Der dauernden Steigerung der Gefrierfleischeinfuhr seit 1922 sah man in den Kreisen der deutschen Landwirtschaft mit einer gewissen Besorgnis entgegen. Augenblicklich war zwar das gefrorene Fleisch für die Masse der Verbraucher nicht zu entbehren, zumal die Viehproduktion im Reich ihren Stand von 1913 noch nicht wieder erreicht hatte, aber man befürchtete, daß trotz einer Steigerung der inländischen Fleischerzeugung das billigere gefrorene Auslandsfleisch sich immer mehr den deutschen Markt erobern und dadurch der eigenen Viehproduktion erheblichen Abbruch tun könnte. So forderte die deutsche Landwirtschaft zu ihrem Schutze einen Zoll auf jegliche Gefrierfleischeinfuhr. Dem standen die Wünsche der Verbraucher entgegen. Gerade für die deutsche minderbemittelte Bevölkerung, deren Kaufkraft nicht für das Frischfleisch ausreichte, war mit der Zeit das billigere Gefrierfleisch ein unentbehrliches Nahrungsmittel geworden.

In dem Interessenstreit zwischen Landwirtschaft und Verbraucher suchte der Gesetzgeber einen Ausgleich, der beiden Teilen möglichst gerecht werden sollte. Das Gesetz über Zolländerungen vom 17. 8. 1925 brachte in seinem § 5 folgendes Kompromiß zustande: „Gefrierfleisch ist im Rahmen der bisherigen Einfuhr zollfrei zu lassen, sofern es durch Vermittelung von Gemeinden, tunlichst unter Einschaltung des ordnungsmäßigen Gewerbes und der Genossenschaften sowie deren Zentralen den Verbrauchern zum Selbstkostenpreis oder mit einem mäßigen Aufschlag zugeführt wird, und zwar unter Bedingungen, die einen Mißbrauch der Vergünstigung ausschließen.“ In der Verordnung über zollfreie Einfuhr von Gefrierfleisch vom 19. 9. 1925 gibt der Gesetzgeber Richtlinien über die Verteilung des zollfreien Gefrierfleisches. Das Berechtigungsschein-System unter der Kontrolle des Reichsernährungsministeriums und der Gemeindebehörden soll eine gerechte Verteilung gewährleisten. Danach werden die Berechtigungsscheine nach einem bestimmten Verteilungsschlüssel vierteljährlich an etwa 170 Großhändler ausgegeben, die wieder das Gefrierfleisch nur an Ladenfleischer weitergeben dürfen, denen die Gemeindebehörde die Genehmigung zum Verkauf

erteilt hat. Jeder Großhändler ist verpflichtet, dem Reichsernährungsminister und der Gemeinde, die er beliefert, monatlich Mitteilung über Menge und Abnehmer zu machen.

Die Kontingentierung der zollfreien Gefrierfleischeinfuhr trat am 1. Oktober 1925 in Kraft. Die Lösung, die der Gesetzgeber gefunden hatte, befriedigte aber mit der Zeit keine der Interessentengruppen. Aus den Kreisen der Verbraucher verstummten die Klagen über zu geringe Gefrierfleischbelieferung nicht. Die Landwirtschaft war enttäuscht, daß ihr Zollprogramm infolge der zollfreien Gefrierfleischeinfuhr durchlöchert war. Und schließlich opponierte man gegen das gesamte Kontrollsystem bei der Gefrierfleischverteilung als einem Überbleibsel der aus der Kriegs- und Nachkriegszeit so verhaßten Zwangswirtschaft. Bei einer objektiven Beurteilung aller wirtschaftlichen Belange wird man jedoch zu der Auffassung gelangen, daß die zollfreie Kontingentierung in dem Interessenstreit tatsächlich eine gute Möglichkeit zu einem Ausgleich bieten konnte, allerdings vorausgesetzt, daß eine allen Kreisen des Volkes gerecht werdende Einigung über die Höhe des Kontingents erzielt würde.

Leider ist eine solche Einigung bisher noch nicht zustandegekommen. Der Gesetzgeber erläuterte nämlich nicht, welche Menge er unter „Gefrierfleisch im Rahmen der bisherigen Einfuhr" verstanden haben wollte. Das Reichsernährungsministerium vertrat den Standpunkt, man könnte hierunter nur die Einfuhr des Kalenderjahres 1924 verstehen und beabsichtigte zunächst, das Kontingent auf 90 000 *t*, die angebliche Einfuhr des Jahres 1924 (nach der Außenhandelsstatistik) festzusetzen. Das Ernährungsministerium stellte jedoch später fest, und zwar durch eine Erhebung bei den Einfuhrfirmen nach den Ergebnissen der amtlichen Fleischbeschaustellen, daß die tatsächlich im Jahre 1924 eingeführte Gefrierfleischmenge 102 000 *t* betrug. Die Differenz von $13^1/_3$ % zwischen der durch die Außenhandelsstatistik erfaßten und der durch die Auslandsfleischbeschaustellen nachgewiesenen Einfuhrmenge ist nach der Ansicht des Reichsernährungsministers auf Mängel bei den statistischen Erhebungen — wahrscheinlich im besetzten Gebiet — zurückzuführen. Nach dieser Feststellung setzte das Ernährungsministerium das zollfreie Kontingent nunmehr auf 102 000 *t* fest, die wirkliche Jahreseinfuhr für 1924.

Mit dieser Festsetzung war aber der Kampf um die Höhe des Kontingents noch immer nicht entschieden. Fachinteressenten vertraten den Standpunkt, daß die Gesetzesauslegung des Reichsernährungsministeriums nicht haltbar wäre. Unter „bisheriger Einfuhr" könne man nicht die Einfuhr des Kalenderjahres 1924 verstehen, sondern die Jahreszufuhr vor Inkrafttreten, allenfalls vor Verkündigung des Gesetzes. Die Gesamteinfuhr vom 1. 10. 1924 bis 30. 9. 1925, also ein Jahr vor Inkrafttreten des Gesetzes, betrug aber rund 116 000 *t*, vom 1. 9. 1924 bis 31. 8. 1925, ein Jahr vor Verkündigung des Gesetzes, rund 112 000 *t*. Da aber die tatsächliche Einfuhr des Kalenderjahres 1924 um $13^1/_3$ % höher war als nach den Ausweisen der Handelsstatistik, so müsse man — folgerten die Interessenten — auch die geforderten Mengen der anderen Jahresabschnitte um $13^1/_3$ % erhöhen, also auf 132 000 oder 127 000 *t* festsetzen. In dem Rechtsstreit um die Auslegung des Gesetzes gab Dr. Hensel, Professor der Rechte an der Universität Bonn, ein Gutachten auf den Antrag des „Fachausschusses für Fleischversorgung" ab. Hensel äußerte sich dahingehend, daß man bei der Festsetzung des Kontingents von der Einfuhr in der Zeit vom 1. 10. 1924 bis 30. 9. 1925 ausgehen müsse. Eine Erhöhung der Jahreseinfuhr um $13^1/_3$ % — die Abweichung zwischen handelsstatistisch ausgewiesener und tatsächlicher Einfuhr — vor Inkrafttreten des Gesetzes könne naturgemäß nur gebilligt werden, wenn festgestellt wäre, daß in diesem Zeitraum derselbe Differenzprozentsatz bestanden hätte. Ferner müsse man nachprüfen, ob vor Inkrafttreten des Gesetzes nach Bekanntwerden des Kontingentsplans zur Eindeckung für die spätere Zeit eine „Voreinfuhr" stattgefunden habe. In diesem Falle müsse die Voreinfuhr aus der Jahresmenge ausgeschieden werden.

Es kann nicht dem Zweck dieser Arbeit entsprechen, Stellung zu dem Rechtsgutachten zu nehmen. Wichtiger als die juristische Interpretation ist die Beurteilung der Auswirkungen und der Zukunftsaussichten des Gesetzes in wirtschaftlicher Beziehung. Es soll der Versuch gemacht werden, auf Grund der bisherigen Ergebnisse die Erfolge des Gesetzes kritisch zu beleuchten.

Nach den monatlichen Nachweisen über den auswärtigen Handel wurden folgende Mengen Gefrierfleisch nach Deutschland eingeführt (in Doppelzentnern)

	1924	1925	1926
Januar	87 365	74 815	142 943
Februar . . .	58 315	64 152	113 317
März	50 274	61 235	104 702
April	65 967	67 710	108 466
Mai	60 231	92 149	72 822
Juni	69 818	103 929	61 053
Juli	74 478	134 477	101 469
August	62 070	152 265	
September . .	89 492	130 812	
Oktober . . .	105 801	135 715	
November . .	93 466	127 088	
Dezember . .	88 741	92 114	
Jahr	**906 018**	**1 236 461**	
Monatsdurchschnitt . . .	75 502	103 038	

Die Einfuhrzahlen zeigen, daß der Gefrierfleischverbrauch in Deutschland vom März 1925 nach mannigfachem Hin- und Herschwanken bis zum Herbst vorigen Jahres stark angestiegen ist. Diese Erhöhung beruht bis in den Sommer hinein auf natürlicher Vergrößerung der Nachfrage. Als dann die Kontingentierungsabsicht des Gesetzgebers bekannt wurde, stieg die Einfuhr besonders plötzlich an. Es ist anzunehmen, daß in den Monaten vor Inkrafttreten des Gesetzes eine gewisse Voreinfuhr stattgefunden hat. Allerdings scheint diese Mehreinfuhr schneller verbraucht zu sein, als man vorher annehmen konnte, da die Nachfrage nach gefrorenem Fleisch infolge der Wirtschaftskrise plötzlich größer wurde.

Die Entwicklung der Einfuhrziffern zeigt aber auch, daß der tatsächliche Verbrauch in wachsendem Mißverhältnis zu dem Kontingent von 102 000 *t* im Jahre stand, das monatlich nur 8 500 *t* im Durchschnitt zur Verfügung stellte. Die durchschnittliche Monatseinfuhr betrug für das Jahr 1925 rund 10 300 *t*, für das Jahr vor Inkrafttreten des Gesetzes 9 746 *t*.

Zu genaueren Schlußfolgerungen gelangt man jedoch, wenn man die bisherigen Ergebnisse der Kontingentierung berücksichtigt. In der ersten Hälfte des Kontingentsjahres betrug die Einfuhr nach den monatlichen Nachweisen 71 588 *t*, während für dieselbe Zeit 59 136 *t* auf Grund der an das Reichsernährungsministerium eingereichten gemeindlichen Bestätigungen aus dem Kontingent verbraucht wurden. Außer diesen 59 136 *t* sind aber im ersten Halbjahr noch etwa 12 000 *t* verbraucht, da am 1. 10. ein gewisser Vorrat an Gefrierfleisch in den Kühlhäusern aufgestapelt war. Infolgedessen sind im ersten Kontingentshalbjahr tatsächlich etwa 71 000 *t* verbraucht, im Monatsdurchschnitt also rund 11 800 *t*. Unter Zugrundelegung eines gleichbleibenden Verbrauchs würde demnach ein Jahreskontingent von rund 140 000 *t* zu fordern sein.

Da aus dem Kontingent von 102 000 *t* in den ersten sechs Monaten 59 136 *t* als verbraucht nachgewiesen sind, stand für die zweite Hälfte des Kontingentsjahres noch eine Gefrierfleischmenge von 42 864 *t* zur Verfügung, im

Monatsdurchschnitt also nur 7 146 *t*. Daß eine derartig geringe Menge nicht ausreichen konnte, sah man bereits voraus. Inzwischen wurde dieser Mangel durch die Tatsachen bestätigt. Aus fast allen Teilen des Reiches setzten schon vom Mai ab die Klagen über zu geringe Gefrierfleischbelieferung ein. Die Kontingentsmenge von rund 21 000 *t* für das 3. Vierteljahr war bereits Mitte und Ende Mai in vielen Gegenden, besonders im westlichen Industriebezirk, gänzlich aufgebraucht. In den Kreisen der Verbraucherschaft setzte ein Sturm gegen die Kontingentspolitik des Reichsernährungsministeriums ein, der sich durch zahlreiche Entschließungen und Anträge der organisierten Verbraucher Luft zu machen versuchte. Anfang Juni sah sich schließlich das Ernährungsministerium gezwungen, dem empfindlichen Mangel abzuhelfen. Vom 10. Juni ab wurden bereits die Berechtigungsscheine für das 4. Vierteljahr, also für die letzten 21 000 *t* ausgegeben.

Die Verfechter für eine größere Gefrierfleischeinfuhr hatten aber noch einen weiteren Erfolg. Kurz vor den Sommerferien des Reichstages wurde zugleich mit der Erledigung des Zollkompromisses und des Handelsvertrages mit Schweden das Gefrierfleischkontingent von 102 000 auf 120 000 *t* erhöht. Es steht der deutschen Verbraucherschaft nunmehr eine monatliche Gefrierfleischmenge von 10 000 *t* zur Verfügung. Indessen ist bisher die Frage noch nicht geklärt, von wann ab das erhöhte Monatskontingent in Kraft treten soll. Nach den bisherigen Berichten beabsichtigt das Ernährungsministerium erst vom 1. 10. d. Js. ab monatlich 10 000 *t* einzuführen. Um dem Mangel des laufenden Kontingentsjahres abzuhelfen, sollen außer den bisherigen 102 000 weitere 10 000 *t* im September freigegeben werden, so daß insgesamt für das erste Kontingentsjahr 112 000 *t* zur Verfügung stehen würden. Die Fachinteressenten dagegen versuchen, das erhöhte Kontingent schon gänzlich für das erste Jahr zu beanspruchen und die fehlenden 8 000 *t* ebenfalls für das letzte Vierteljahr frei zu bekommen.

Mit der Kontingentserhöhung ist zunächst auf dem deutschen Gefrierfleischmarkt eine gewisse Beruhigung eingetreten. Es ist allerdings leicht möglich, daß dieser Ruhezustand nur eine Kampfespause in dem Interessenstreit um das Gefrierfleisch bedeutet. Denn nach den bisherigen Ergebnissen des Gefrierfleischverbrauchs und den augenblicklichen Zukunftsaussichten der deutschen Wirtschaft zu urteilen, ist die Gefahr eines Gefrierfleischmangels noch immer nicht gänzlich behoben. Sollte eine derartige Knappheit tatsächlich eintreten, so wird es schwierig sein, Gefrierfleisch außerhalb des Kontingents einzuführen, da ein Absatz infolge der Zollbelastung in Höhe von 45 Pfennig für 1 *kg* bei der alsdann geringen Preisspanne zwischen Frisch- und Gefrierfleisch nur unter besonders günstigen Bedingungen in Frage kommt. So sind die Versuche Berliner Großhändler im Mai d. J., dem Gefrierfleischmangel durch Hereinnahme zollbelasteten Fleisches abzuhelfen, zum Teil unter Verlusten gescheitert. Auch auf ein Zurückgehen des Gefrierfleischkonsums wird kaum zu rechnen sein. Die große Arbeitslosigkeit, mit der das Reich auf absehbare Zeit hinaus belastet sein dürfte, wird die Kaufkraft der Massen noch auf lange Sicht hin niedrig halten, so daß sie auf das billigere Gefrierfleisch angewiesen sein werden, um die Fleischnahrung nicht über das Maß des Erträglichen einschränken zu müssen.

Um allen Schwierigkeiten und Gefahren, die die augenblickliche Regelung der Gefrierfleischversorgung noch in sich birgt, zu begegnen, wäre es im Interesse aller Schichten des deutschen Volkes zu wünschen, daß der Gesetzgeber einen Weg fände, durch den eine gleitende zollfreie Gefrierfleischmenge jeweils zur Einfuhr freigegeben würde. Denn eine starre Festsetzung des Kontingents wird immer eine Halbheit bleiben, solange nicht die Zusammenhänge des Gefrierfleischverbrauchs mit anderen wichtigen sozialen und wirtschaftlichen Momenten aufgedeckt sind. Diese gleitende Menge müßte in Beziehung stehen zu dem Gesamtfleischverbrauch zum Schutze der Landwirtschaft, d. h. die Gefrierfleischeinfuhr dürfte einen bestimmten Prozentsatz des gesamten Fleischverbrauchs nicht überschreiten, um der Landwirtschaft eine Gewähr zu geben, daß die Viehzucht nicht durch das Gefrierfleisch beeinträchtigt wird. Die Gefrierfleischeinfuhr muß ferner in Beziehung gebracht werden zur Kaufkraft der Massen und infolgedessen zur Arbeitslosigkeit zum Schutze der Verbraucher. Denn nach der Ansicht des Gesetzgebers sollte ja die zollfreie Kontingentierung die doppelte Aufgabe lösen, die Viehproduktion der Landwirtschaft zu schützen, aber auch für billigere Fleischnahrung für die bisherigen Käufer, das sind die Minderbemittelten, zu sorgen. Nach der Ansicht des Verfassers liegt eine Gefahr für die Vieherzeugung der deutschen Landwirtschaft in absehbarer Zeit noch nicht vor, da einmal die einheimische Fleischerzeugung die Vorkriegshöhe noch nicht wieder erreicht hat, und Deutschland infolgedessen auf Fleischzufuhr vom Auslande angewiesen ist, und da andererseits die Landwirtschaft unter den gegebenen Verhältnissen von einer Erdrosselung der Gefrierfleischeinfuhr keinen Nutzen ziehen kann; denn der weitaus größte Teil der Gefrierfleischkonsumenten wird bei Fortfall des billigeren gefrorenen Fleisches nicht in der Lage sein, statt dessen Frischfleisch zu kaufen. Für diese Schichten lautet die Fragestellung nicht Gefrierfleisch oder Frischfleisch, sondern Gefrierfleisch oder gar keine Fleischnahrung. Ein Beweis für die Richtigkeit dieser These würde zwar erst durch eine einwandfreie Verbrauchs- und Handelsstatistik zu erbringen sein, die heute noch nicht vorliegt. Einen gewissen Einblick in die Verbrauchs- und Verteilungsverhältnisse für Gefrierfleisch gewährt aber schon das Material, das im folgenden Abschnitt untersucht werden soll.

Der Gefrierfleischverbrauch.

Eine Fleischverbrauchsstatistik bietet von jeher erhebliche Schwierigkeiten, da die für die Ernährung insgesamt zur Verfügung stehenden Fleischmengen wegen der großen Zahl und der Verschiedenartigkeit der Produktionsstätten — gewerbliche Schlachtungen, Hausschlachtungen, Vieh- und Fleischeinfuhr — statistisch nur unzulänglich erfaßt werden können. Von den aus Kleintierzucht, Geflügelzucht, Wildbeständen gelieferten Fleischmengen muß überdies gänzlich abgesehen werden. So ist man bei der Berechnung des Gesamtfleischverbrauchs mehr oder weniger auf Schätzungen angewiesen, die sich auf die Haupttierarten — Rinder, Schweine, Schafe, Pferde — erstrecken. Für die Erfassung des Gefrierfleischverbrauchs ist der Statistiker heute jedoch in einer günstigeren Lage. Die Kontrolle an Einfuhr und Verbleib des zollfreien Gefrierfleisches ermöglicht eine genaue Feststellung des Verbrauchs an gefrorenem Fleisch. Das Reichsernährungsministerium stellt monatlich auf Grund der gemeindlichen Bestätigungen den Gesamtverbrauch an zollfreiem Gefrierfleisch für das Reichsgebiet fest.

Trotz der schnellen Verbreitung, die das Gefrierfleisch in weiten Kreisen der Bevölkerung gefunden hat, ist sein Anteil am Gesamtfleischverbrauch noch recht gering. Von dem gesamten Fleischkonsum im Reich, der nach einer Berechnung des Statistischen Reichsamts[1]) für 1924 und 1925 auf 26,46 und 29,42 Millionen Doppelzentner geschätzt wird, beträgt der Gefrierfleischanteil 1924 3,85 und 1925 4,20 %. Für den Gefrierfleischverbrauch ist hierbei für 1924 der tatsächliche Verbrauch von 102 000 *t*, für 1925 die Angabe der Handelsstatistik, 123 600 *t*, zu Grunde gelegt. Der durchschnittliche Verbrauch auf den Kopf der Bevölkerung beläuft sich für die beiden Jahre auf

[1]) Siehe Wirtschaft und Statistik, 6. Jahrgang Nr 5, 1. Märzheft 1926.

42,co und 47,09 *kg* am Gesamtverbrauch für Fleisch und auf 1,65 und 1,98 *kg* an Gefrierfleisch; für das erste Vierteljahr 1926 läßt sich schon ein Gefrierfleischverbrauch von 0,547 *kg*, bei gleichbleibendem Verbrauch im Jahre also von 2,188 *kg* pro Kopf berechnen. Allerdings wird man später die Beobachtung machen können, daß die Abweichungen von dem Reichsdurchschnitt in den einzelnen Städten recht erheblich sind.

Die Ergebnisse der folgenden Untersuchungen stützen sich im wesentlichen auf zwei Rundfragen, die das Preußische Statistische Landesamt an zahlreiche Gemeinden versandt hat. Die erste wurde an 104 Berichtsorte der Teuerungsstatistik gerichtet, mit der besonderen Absicht, Material zur Prüfung der Frage zu sammeln, inwieweit es sich empfehle, das Gefrierfleisch auch in das Bedarfsschema der Teuerungsstatistik einzubeziehen. Wenn diese Umfrage auch ursprünglich nur diesem Sonderzweck diente, so lassen sich dennoch aus der Beantwortung interessante Schlußfolgerungen über den Gefrierfleischverbrauch in den einzelnen Gemeinden ziehen. Die Ergebnisse der zweiten Rundfrage liefern Zahlenmaterial über den Verbrauch an zollfreiem Gefrierfleisch in 51 ausgewählten preußischen Gemeinden für das erste Vierteljahr 1926.

Aus den Antworten der Gemeinden auf die erste Rundfrage sei folgendes wiedergegeben:

Die Frage, ob Gefrierfleisch in nennenswertem Umfang verbraucht wird, wurde von 54 Gemeinden bejaht. Von den übrigen 50 Berichtsorten hatten damals (Februar 1926) 27 überhaupt noch keinen Gefrierfleischhandel gehabt oder den Handel aufgegeben. In den westlichen preußischen Städten mit verhältnismäßig teuerem Frischfleisch hat sich das Gefrierfleisch naturgemäß bedeutend mehr ausgebreitet als im landwirschaftlichen Osten und Norden. So liegen von den 54 Städten mit nennenswertem Gefrierfleischverbrauch nur 6 östlich der Elbe, nämlich Berlin, Stettin, Stralsund, Breslau, Görlitz und Weißwasser. Dagegen liegen von den 27 Berichtsorten, die zur Zeit des Rundschreibens gar keinen Gefrierfleischkonsum aufweisen, nur 7 westlich der Elbe, nämlich Limburg, Arolsen, Weißenfels, Husum, Eisleben, Oschersleben und Halberstadt.

Auch der Beginn des Gefrierfleischverzehrs liegt im Westen längere Zeit zurück als in Mitteldeutschland und im Osten. Die meisten Berichtsorte verbrauchen Gefrierfleisch erst seit dem Herbst 1925, dem Beginn der zollfreien Kontingentierung und gleichzeitig der allgemeinen Wirtschaftskrise mit ihrer großen Arbeitslosigkeit. In den westlichen Gemeinden ist das gefrorene Fleisch meist schon vor dem Herbst 1925 in größerem Umfange verbraucht worden, so in Wiesbaden, Barmen, Essen, Köln, Bielefeld, Hamm schon seit 1918/20, in Hannover, Münster, Bochum, Hagen, Dortmund, Frankfurt a./M., Duisburg, Düsseldorf, Aachen seit 1921/23. Von den östlichen Gemeinden weist Görlitz schon frühzeitig einen erheblichen Gefrierfleischverbrauch auf.

Die wertvollsten Ergebnisse der Rundfrage lassen sich aus der letzten Frage gewinnen: „ist der Gefrierfleischverbrauch im Verhältnis zum Frischfleischverbrauch einigermaßen beständig oder schwankt er erheblich?“ Nur 34 Gemeinden weisen auf einen einigermaßen beständigen Verbrauch hin, und zwar fast ausnahmsweise westliche Industrieorte. Als Ursache für ein Schwanken im Gefrierfleischkonsum wird verschiedentlich die Arbeitslosigkeit angegeben, während nach den Angaben einer größeren Anzahl von Erhebungsgemeinden der Verbrauch von der wechselnden Spannung zwischen Gefrier- und Frischfleischpreisen abhängt. Die Bewegungen des Gefrierfleischkonsums in den Sommer- und Wintermonaten werden von den Gemeinden, die diese Frage berühren, gänzlich verschieden beurteilt.

Eine Steigerung des Gefrierfleischverbrauchs ist in letzter Zeit nur von wenigen Berichtsorten wahrgenommen, so von Magdeburg. Dagegen berichten 23 Gemeinden von einer **Rückwärtsbewegung**, die teilweise durch die geringere Spannung zwischen Frisch- und Gefrierfleischpreisen, teilweise durch die wachsende Arbeitslosigkeit verursacht ist. Aber die Arbeitslosigkeit ist auch als Ursache für die **Steigerung** des Gefrierfleischverbrauches angegeben worden. Dieser scheinbare Widerspruch läßt sich folgendermaßen erklären: in Städten mit an und für sich schon größeren Volksschichten mit geringerer Kaufkraft — z. B. im westlichen Industriegebiet — wurde bisher von den Massen meist Gefrierfleisch gekauft, weil die Kaufkraft für Frischfleisch nicht ausreichte. Da infolge größerer Arbeitslosigkeit die Kaufkraft einzelner Volksschichten noch weiter sank, konnten nun nicht einmal die bisherigen Gefrierfleischmengen umgesetzt werden — der Verbrauch **sank** also. In vielen anderen Gemeinden aber hatte man sich bisher noch nicht an das gefrorene Fleisch gewöhnen können, zumal die Kaufkraft zum Kauf von Frischfleisch ausreichte. Als aber die Arbeitslosigkeit die Kaufkraft senkte, bot das billigere Gefrierfleisch doch einen willkommenen Ersatz für das nicht mehr erschwingliche Frischfleisch — der Verbrauch **stieg** also.

Die Höhe des Gefrierfleischverbrauchs in den einzelnen Gegenden hängt ferner auch von rein psychologischen Momenten ab, je nachdem die Bevölkerung gelernt hat, das Vorurteil gegen den Genuß von Gefrierfleisch zu überwinden. In einzelnen Gemeinden wurde unter Zuhilfenahme der Presse und des Films ergibige Aufklärungsarbeit geleistet, um die Bevölkerung an den Gefrierfleischgenuß zu gewöhnen. Trotzdem gibt es heute noch eine Anzahl Gemeinden, in denen das Vorurteil gegen das Gefrierfleisch weiter besteht. So berichten einzelne Gemeindebehörden, daß der Gefrierfleischhandel gänzlich aufgegeben werden mußte, da trotz mehrmaliger Versuche die Bevölkerung nicht zum Kauf zu bewegen wäre. Oft wird das Mißtrauen gegen das neue ausländische Nahrungsmittel auch nur von einzelnen Bevölkerungsschichten gehegt. Verschiedentlich heben einzelne Gemeinden besonders hervor, daß sich die Gefrierfleischkonsumenten nur aus der Beamtenschaft oder auch der Arbeiterschaft rekrutieren. Beim Lesen der Berichte einzelner Städte fühlt man sich oft in die Zeit zurückversetzt, als Friedrich der Große die Kartoffel nur mit den schärfsten Maßnahmen einzuführen vermochte.

Während die erste Rundfrage auf Grund der Urteile — vielleicht auch Werturteile — der einzelnen Gemeindebehörden mehr oder weniger nur die bisherigen Beobachtungen über den Gefrierfleischverbrauch wiedergibt, liefern die Ergebnisse des zweiten Rundschreibens exakte und statistisch auch verwertbare Unterlagen über den Umsatz an zollfreiem Gefrierfleisch in 51 preußischen Gemeinden. Bei der Auswahl dieser Berichtsorte sind in erster Linie Großstädte und Industrieorte berücksichtigt, in denen man auf einen größeren Gefrierfleischverbrauch schließen konnte. Kleinere Orte und Landstädte sollten die Auswahl noch vervollkommnen. Insgesamt macht die unserer Betrachtung zugrundeliegende Gefrierfleischmenge in den 51 Gemeinden in den drei Monaten 49,6, 40,5 und 42,1 % des monatlichen Gefrierfleischverbrauchs für das Reich aus.

Die Tabelle I mit den monatlichen Angaben über den Verbrauch an zollfreiem gefrorenen Fleisch soll einen Überblick über den absoluten Verbrauch in jedem der drei Monate verschaffen. Allerdings ist die Berichtszeit noch zu kurz, um aus den Verbrauchsziffern der drei Monate schon weitgehende Schlüsse ziehen zu können. Zudem verwischen die Angaben über den Gefrierfleichverbrauch in dem um drei Tage kürzeren Februar das Bild noch weiter. Irgend ein einheitliches Merkmal ist aus den Bewegungen des Verbrauchs in dem ersten Vierteljahr noch nicht zu erkennen. Steigender und sinkender Konsum wechseln in den einzelnen Städten ab, oft erweckt es den Anschein, als schwankten die Verbrauchsziffern willkürlich auf

Verbrauch an zollfreiem Gefrierfleisch im 1. Vierteljahr 1926 in kg.

(Tab. I.)

Berichtsorte	Wohnbevölkerung [1])	Gefrierfleischverbrauch im Januar	Februar	März	1. Vierteljahr	Verbrauch pro Kopf der Bevölkerung [2])
1	2	3	4	5	6	7
1. Königsberg i. Pr.	279 880	12 064	7 574,5	4 056	23 694,5	0,085
2. Berlin	4013 588	1632213,5	1642349,43	1696948,97	4971511,9	1,239
3. Potsdam	64 093	31 075,5	15 962,15	31 360	78 397,65	1,223
4. Stettin	253 727	62 642,5	49 648	49 435,25	161 725,75	0,637
5. Stralsund	39 404	4 900	2 025	1 523	8 448	0,214
6. Breslau	554 801	49 419	46 639	72 521	168 579	0,304
7. Görlitz	85 636	19 669	28 814	24 884	73 367	0,857
8. Magdeburg	292 296	73 171,5	129 347,29	62 039	264 557,79	0,905
9. Stendal	29 827	3 136	4 463	4 311,5	11 910,5	0,399
10. Bitterfeld	19 332	1 012	520	—	1 532	0,079
11. Halle a. S.	193 722	7 891	13 498	11 641	33 030	0,171
12. Erfurt	134 973	1 127,5	1 142,5	2 050,5	4 320,5	0,032
13. Flensburg	63 447	9 739	16 626	13 687	40 052	0,631
14. Altona	185 135	139 600,35	130 359,8	154 861,5	424 821,65	2,295
15. Kiel	213 587	99 068	86 473,5	101 281,5	286 823	1,343
16. Hannover	422 435	176 259,7	156 411,7	182 138	514 809,4	1,219
17. Göttingen	41 228	16 321	12 321	22 251	50 893	1,234
18. Hildesheim	58 181	18 346	15 177	18 410,5	51 933,5	0,893
19. Harburg	72 905	38 006	35 365,75	47 866,5	121 238,25	1,663
20. Stade	11 992	—	633,5	1 874,5	2 508	0,209
21. Osnabrück	88 911	46 011	34 873	46 347	127 231	1,431
22. Emden	27 777	800	970,5	808,5	2 579	0,093
23. Wilhelmshaven	25 484	10 810	26 260	19 622	56 692	2,225
24. Buer	99 307	41 344	35 097,5	36 714	113 155,5	1,139
25. Münster i./W.	105 889	56 072	47 243	48 220	151 535	1,431
26. Recklinghausen	60 352	34 205	38 952	42 927,5	116 084,5	1,923
27. Bielefeld	86 052	18 496	15 201,5	26 726,5	60 424	[illegible]
28. Paderborn	33 203	1 640	1 720	2 582,5	5 942,5	[illegible]
29. Bochum	156 762	88 395,5	106 676	92 413,5	287 485	[illegible]
30. Dortmund	320 256	154 601,5	133 324	137 342,5	425 268	[illegible]
31. Gelsenkirchen	207 153	160 932,5	155 495	163 928,5	480 356	[illegible]
32. Hagen (Westf.)	99 429	41 491	39 084	50 627,5	131 202,5	[illegible]
33. Hamm (Westf.)	49 777	19 880	16 387	19 532,5	55 799,5	[illegible]
34. Schwerte	16 326	2 949,5	2 799,5	2 870	8 619	[illegible]
35. Unna	18 463	4 833,5	5 926,5	4 520,5	15 280,5	[illegible]
36. Cassel	171 483	24 000	18 733,5	30 509,5	73 243	[illegible]
37. Hanau	38 498	14 964	15 771	21 320,5	52 055,5	[illegible]
38. Marburg a./d. L.	23 140	5 846,5	5 252,5	5 646,5	16 745,5	[illegible]
39. Frankfurt a./M.	461 849	155 932	136 930	160 504	453 366	[illegible]
40. Wiesbaden	102 557	44 028,5	37 070,5	43 045	124 144	[illegible]
41. Koblenz	58 161	8 008,5	5 118	6 414	19 540,5	[illegible]
42. Barmen	187 239	134 284	107 711,5	127 888,5	369 884	[illegible]
43. Duisburg	271 790	99 734,5	83 973,5	81 840	265 548	[illegible]
44. Düsseldorf	431 096	200 511,5	281 130,5	352 038	833 680	[illegible]
45. Elberfeld	167 025	77 805	75 741,2	104 124,5	257 670,7	[illegible]
46. Essen	468 696	330 713	287 881	362 286,61	980 880,61	[illegible]
47. Krefeld	130 425	56 869,5	45 293,5	41 835,5	143 998,5	[illegible]
48. Opladen	13 274	7 362,4	7 003,4	7 861	22 226,8	[illegible]
49. Köln	698 064	460 482	385 996	502 502	1348980	[illegible]
50. Aachen	155 222	173 837	151 873,5	158 783	484 493,5	[illegible]
51. Düren	37 060	34 290	44 578	35 912,5	114 780,5	[illegible]

[1]) am 16. Juni 1925. — [2]) berechnet nach den Einwohnerzahlen vom 16. Juni 1925.

und ab. Eine Erklärung läßt sich bei der kurzen Zeit der Beobachtung nur schwer finden. So sind die schwankenden Bewegungen in Magdeburg, aber auch in Wilhelmshaven oder in Köln nicht gut verständlich. Eine aufwärts steigende Tendenz läßt sich z. B. in Breslau, Erfurt, Altona, Recklinghausen, Paderborn, Hagen, Hanau und Düsseldorf feststellen, dagegen gehen die Verbrauchsziffern in Königsberg, Stettin, Stralsund, Bitterfeld, aber auch in Duisburg und Krefeld zum Teil recht erheblich zurück. Der Gesamtverbrauch für alle 51 Gemeinden weist absolut eine steigende Tendenz auf. Bei der Berechnung des durchschnittlichen Tagesverbrauchs für alle Berichtsorte, der im Januar 158 283, im Februar 169 479 und im März 169 059 *kg* beträgt, erfährt der Märzverbrauch jedoch wieder eine geringe Abschwächung.

Wertvollere Schlußfolgerungen lassen sich schon aus dem durchschnittlichen Gefrierfleischverbrauch pro Kopf für das erste Vierteljahr 1926 in den einzelnen Gemeinden ziehen. In einer weiteren Aufstellung der Tabelle II sind die Berichtsorte nach der Höhe des Prokopfverbrauchs einander aufgereiht. Allerdings läßt sich auch hier schwer eine einheitliche Tendenz aus den Verbrauchsquoten ableiten. Wir sehen zwar, daß die Berichtsorte mit dem höchsten Verbrauch meist westliche Industrieorte sind, aber westliche Industriestädte weisen auch einen oft geringeren Gefrierfleischkonsum auf, so Paderborn, Schwerte, Bielefeld, Unna, Duisburg. Besonders auffällig sind die niedrigen Verbrauchsquoten in Erfurt, Bitterfeld, Halle a./S. und Breslau, mit 32, 79, 171 und 304 *gr*. Gefrierfleisch, zumal Bitterfeld und Halle a./S. zu den großen Industriezentren Mitteldeutschlands gehören. Der geringe Verbrauch wird aber nicht ein Beweis für eine höhere Kaufkraft der Massen in diesen Gemeinden, sondern vermutlich eine Folge von ungenügender Aufklärung und mangelnder Organisation in der Verteilung sein. Verhältnismäßig mehr Gefrierfleisch wird in Magdeburg, Stettin und Flensburg verzehrt, obgleich in diesen Gemeinden durch die günstige Lage zur fleischerzeugenden Landwirtschaft ein genügendes Angebot an Frischfleisch vorhanden sein wird. Berlin steht unter den 51 Berichtsorten erst an 20. Stelle mit 1,239 *kg*. Jedoch ist der Berliner Verbrauch auf den Kopf der Bevölkerung in den einzelnen Bezirken sehr verschieden. Das veranschaulicht am besten folgende

Durchschnittlicher Gefrierfleischverbrauch pro Kopf der Bevölkerung im 1. Vierteljahr 1926.

(Tab. II).

Berichtsorte	pro Kopf Verbrauch in *kg*	Berichtsorte	pro Kopf Verbrauch in *kg*
1	2	1	2
1. Aachen	3,121	27. Hamm (Westf.)	1,121
2. Düren	3,097	28. Krefeld	1,104
3. Gelsenkirchen	2,319	29. Frankfurt a./M.	0,982
4. Altona	2,295	30. Duisburg	0,977
5. Wilhelmshaven	2,225	31. Magdeburg	0,905
6. Essen	2,093	32. Hildesheim	0,893
7. Barmen	1,975	33. Görlitz	0,857
8. Düsseldorf	1,934	34. Unna	0,828
9. Köln	1,932	35. Marburg a./d. L.	0,724
10. Recklinghausen	1,923	36. Bielefeld	0,702
11. Bochum	1,834	37. Stettin	0,637
12. Opladen	1,674	38. Flensburg	0,631
13. Harburg	1,663	39. Schwerte	0,528
14. Elberfeld	1,543	40. Cassel	0,427
15. Münster i./W.	1,431	41. Stendal	0,399
16. Osnabrück	1,431	42. Koblenz	0,336
17. Hanau	1,352	43. Breslau	0,304
18. Kiel	1,343	44. Stralsund	0,214
19. Dortmund	1,328	45. Stade	0,209
20. Hagen (Westf.)	1,320	46. Paderborn	0,179
21. Berlin	1,239	47. Halle a./S.	0,171
22. Göttingen	1,234	48. Emden	0,093
23. Potsdam	1,223	49. Königsberg i. Pr.	0,085
24. Hannover	1,219	50. Bitterfeld	0,079
25. Wiesbaden	1,210	51. Erfurt	0,032
26. Buer	1,139		

Tabelle über den Gefrierfleischumsatz pro Kopf [3]) in den einzelnen Verwaltungsbezirken für das 1. Vierteljahr 1926:

Mitte	2,209 *kg*	Schöneberg	0,999 *kg*
Tiergarten	0,956 „	Steglitz	0,854 „
Wedding	1,281 „	Tempelhof	0,762 „
Prenzlauer Berg	1,289 „	Neukölln	1,125 „
Friedrichshain	1,609 „	Treptow	0,523 „
Kreuzberg	1,051 „	Köpenick	0,802 „
Charlottenburg	1,109 „	Lichtenberg	1,425 „
Spandau	1,275 „	Weißensee	1,976 „
Wilmersdorf	0,592 „	Pankow	1,020 „
Zehlendorf	0,060 „	Reinickendorf	1,600 „

[3]) berechnet nach den Einwohnerzahlen vom Februar 1926.

Bei der Bewertung der Verbrauchsquoten in den einzelnen Berliner Bezirken ist eine gewisse Vorsicht geboten. Die Verbrauchsziffern geben ein Bild über die Menge Gefrierfleisch, die in dem betreffenden Bezirk verkauft ist. Häufig wird jedoch — vor allem im Zentrum — das Fleisch von den Bewohnern anderer — hauptsächlich der Außenbezirke — gekauft. So ist z. B. der hohe Verbrauch im Bezirk Mitte zu erklären, da besonders im Zentrum durch den Massenverkauf der Warenhäuser und Markthallen ein größerer Umsatz stattfindet. Weißensee's hoher Kopfanteil dagegen wird die Folge eines größeren Verbrauchs in den Fleischfabriken sein, die sich dort vielfach niedergelassen haben.

Nach Berlin folgt unmittelbar Göttingen mit 1,234 und Potsdam mit 1,223 *kg* Gefrierfleischverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung. Der geringe Umsatz in Königsberg mit 85 *gr* pro Kopf ist bei seiner Lage erklärlich. Unter dem Reichsdurchschnitt, der für das erste Vierteljahr 0,547 *kg* je Kopf beträgt, liegen 13 von den 51 Gemeinden (lfd. Nr. 39—51 der Aufstellung).

In der folgenden Tabelle III ist für 30 Berichtsorte der Versuch gemacht, den Verbrauch von Gefrierfleisch dem von Frischfleisch gegenüberzustellen, und zwar ebenfalls für das erste Vierteljahr 1926. Der Frischfleischverbrauch ist berechnet durch Multiplikation der Schlachtziffern mit den entsprechenden Reichsdurchschnittsschlachtgewichten aus dem ersten Vierteljahr 1926 für alle geschlachteten Tiere, nämlich Ochsen, Bullen, Kühe, Jungrinder, Kälber, Schweine, Schafe, Ziegen und Pferde. Während die verwendeten Schlachtziffern einer Kritik standhalten, da in den betreffenden Städten infolge des Schlachthauszwanges alle geschlachteten Tiere berücksichtigt werden, lassen sich allerdings gegen die Durchschnittsschlachtgewichte Einwendungen erheben. So berechtigt derartige Bedenken sind, so müssen sie doch solange hingenommen werden, als es nicht möglich ist, den tatsächlichen Fleischverbrauch in jeder Stadt auf Grund des Schlachtgewichts jedes einzelnen Tieres zu erfassen. Die Frischfleischverbrauchsziffern können ferner auch deswegen nur als Annäherungswerte betrachtet werden, da das in das betreffende Stadtgebiet von außerhalb eingeführte Fleisch mangels genauer Unterlagen nicht mit berücksichtigt werden konnte. Man kann jedoch annehmen, daß dieser Mangel teilweise wieder ausgeglichen wird durch das aus den Schlachtungen der Stadt herrührende wieder ausgeführte Fleisch.

Natürlich liegen die Verhältnisse in den einzelnen Städten sehr verschieden. Nach den Angaben der städtischen Schlacht- und Viehhöfe ist z. B. die Fleischausfuhr von den geschlachteten Tieren in Königsberg, Berlin, Stettin, Breslau, Magdeburg, Halle, Erfurt, Cassel, Duisburg, Dortmund und Wiesbaden nur ganz geringfügig, so daß der berechnete Frischfleischverbrauch ungefähr den Anspruch auf Richtigkeit erheben kann. Dagegen sind die Produktionsquellen der Fleischnahrung in den westlichen Städten etwas schwerer übersehbar. In einigen Berichtsorten findet eine erhebliche Fleischausfuhr statt, so in Gelsenkirchen, Frankfurt a. M., Elberfeld, Köln und Aachen. Dieser Export aus dem Stadtgebiet wird aber teilweise durch Einfuhr von frischem Fleisch — meist aus Dänemark — wieder ausgeglichen. Zahlenmäßig lassen sich diese Angaben naturgemäß nicht belegen. Infolgedessen ist ein zwischenörtlicher Vergleich, aber auch der Vergleich zwischen Frisch- und Gefrierfleisch, nur mit Vorsicht durchzuführen. Trotz dieser Bedenken glaubt der Verfasser, die Tabelle der Öffentlichkeit nicht vorenthalten zu sollen, da einwandfreieres Zahlenmaterial nicht zu erhalten ist. Die gefundenen Annäherungswerte ermöglichen immerhin wertvolle Schlußfolgerungen.

Fleischverbrauch im 1. Vierteljahr 1926 in kg.

(Tab. III). Berichtsorte	Verbrauch an									Gefrierfleisch-Anteil am		Fleischverbrauch pro Kopf der Bevölkerung an		
	Rindfleisch	Kalbfleisch	Schweinefleisch	Schaf- und Ziegenfleisch	Pferdefleisch	Frischfleisch Sp. 2—6	Gefrierfleisch	Fleisch insgesamt Sp. 7—8	Rindfleisch insgesamt Sp. 2 u. 8	Gesamtfleisch Verbrauch %	Rindfleisch Verbrauch %	Fleisch insgesamt	Frischfleisch	Gefrierfleisch
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Königsberg i. Pr.	1 357 280	271 297	1 602 510	47 946	353 604	3 632 637	23 695	3 656 332	1 380 975	0,65	1,71	13,064	12,979	0,085
Potsdam	106 752	20 213	278 005	19 047	12 324	436 341	78 398	514 739	185 150	15,23	42,34	8,031	6,808	1,223
Berlin	14 677 761	3 286 232	25 051 026	3 125 845	598 899	46 739 763	4 971 512	51 711 275	19 349 273	9,61	25,30	12,884	11,645	1,239
Stettin	961 551	169 412	1 560 832	60 737	48 111	2 800 643	161 726	2 962 369	1 123 277	5,46	14,40	11,675	11,088	0,687
Breslau	2 547 424	703 560	2 862 951	171 495	131 061	6 416 491	168 579	6 585 070	2 716 003	2,56	6,21	11,869	11,565	0,304
Görlitz	316 955	100 901	371 371	22 483	50 007	861 717	73 367	935 084	390 322	7,85	18,80	10,919	10,063	0,857
Magdeburg	921 467	264 573	2 385 929	77 286	89 349	3 738 604	264 558	4 003 162	1 186 025	6,61	22,31	13,696	12,791	0,905
Stendal	80 347	26 855	277 459	2 934	12 798	400 393	11 911	412 304	92 258	2,89	12,91	13,823	13,424	0,399
Halle a. S.	567 236	107 502	1 128 946	87 827	156 420	2 047 931	33 030	2 080 961	600 266	1,59	5,50	10,742	10,571	0,171
Erfurt	659 409	91 594	822 731	93 228	57 591	1 724 553	4 321	1 728 874	663 730	0,25	0,65	12,809	12,777	0,032
Kiel	857 242	273 921	1 093 365	32 124	61 857	2 318 509	286 823	2 605 332	1 144 065	11,01	25,07	12,198	10,855	1,343
Flensburg	1 003 687	81 344	312 949	3 317	24 885	1 426 182	40 052	1 466 234	1 043 739	2,73	3,84	23,110	22,478	0,632
Hannover	914 612	246 451	3 330 054	80 368	185 571	4 757 056	514 809	5 271 865	1 429 421	9,77	36,02	12,480	11,261	1,219
Harburg	123 920	43 542	562 380	2 100	47 400	779 342	121 238	900 580	245 158	13,46	49,45	12,353	10,690	1,663
Emden	100 850	40 918	142 597	32 785	12 561	329 711	2 579	332 290	103 429	0,78	2,49	11,963	11,870	0,098
Münster i./W.	254 527	106 600	408 317	9 636	31 995	811 075	151 535	962 610	406 062	15,74	37,32	9,091	7,660	1,431
Dortmund	704 815	200 203	1 441 895	21 963	59 013	2 427 889	425 268	2 853 157	1 130 083	14,91	37,63	8,909	7,581	1,328
Gelsenkirchen	220 359	83 148	879 879	2 110	16 827	1 202 323	480 356	1 682 679	700 715	28,55	68,55	8,123	5,804	2,319
Bochum	280 754	153 545	919 373	7 692	26 070	1 387 434	287 485	1 674 919	568 239	17,16	50,79	10,684	8,850	1,834
Cassel	592 762	143 623	679 588	73 267	30 810	1 520 050	73 243	1 593 293	666 005	4,60	11,00	9,291	8,864	0,427
Frankfurt a./M.	2 665 641	686 832	3 085 446	172 363	50 718	6 661 000	453 366	7 114 366	3 119 007	6,37	14,54	15,404	14,422	0,982
Wiesbaden	470 572	183 516	712 439	40 848	20 619	1 427 994	124 144	1 552 138	594 716	8,00	20,87	15,134	13,924	1,210
Koblenz	374 867	143 336	307 944	15 097	20 619	861 863	19 541	881 404	394 408	2,22	4,95	15,155	14,819	0,336
Düsseldorf	892 406	255 594	2 443 332	227 782	116 604	3 735 718	833 680	4 569 398	1 726 086	18,24	48,30	10,599	8,666	1,934
Essen	804 506	304 220	2 136 316	21 634	43 134	3 309 810	980 881	4 290 691	1 785 387	22,86	54,94	9,155	7,062	2,093
Duisburg	639 331	164 984	1 824 641	10 375	59 013	2 698 344	265 548	2 963 892	904 879	8,96	29,35	10,905	9,928	0,977
Elberfeld	890 427	207 542	1 463 644	82 348	33 180	2 677 141	257 671	2 934 812	1 148 098	8,78	22,44	17,571	16,028	1,543
Köln	2 329 071	886 297	3 639 818	159 501	153 339	7 168 026	1 348 980	8 517 006	3 678 051	15,84	36,68	12,200	10,268	1,932
Aachen	269 228	151 331	664 209	30 461	17 775	1 133 004	484 494	1 617 498	753 722	29,95	64,28	10,421	7,300	3,121
Düren	159 430	38 171	202 566	1 364	6 162	407 693	114 781	522 474	274 211	21,97	41,86	14,098	11,001	3,097

Bei der Berechnung des Gefrierfleischanteils am Rindfleischverbrauch (Spalte 12) ist angenommen worden, daß das gesamte gefrorene nach Deutschland eingeführte Fleisch zu 100 % aus Rindfleisch besteht. Wenn diese Annahme auch nicht gänzlich zutrifft, so wird man sie doch machen müssen, solange die von den Städten festgestellten Verbrauchsmengen keinen Unterschied zwischen den einzelnen Gefrierfleischarten erkennen lassen. Zudem steht fest, daß die deutsche Gefrierfleischeinfuhr ganz überwiegend aus gefrorenem Rindfleisch besteht. Im Jahre 1925 betrug der Anteil des Rindfleisches an der gesamten Gefrierfleischeinfuhr nach der Außenhandelsstatistik 94,749 %.

Die Tabelle über den Fleischverbrauch in den 30 Städten gibt mit den Verbrauchsquoten zugleich ein anschauliches Bild über die Notlage einzelner durch die Wirtschaftskrise besonders hart betroffener Industriestädte. Denn der Fleischkonsum ist ein guter Gradmesser für den Wohlstand der Bevölkerung. Zunächst soll der Vierteljahrsverbrauch pro Kopf an Frischfleisch in Augenschein genommen werden (Sp. 14). Hier ergeben sich, wie vorauszusehen war, natürlich erhebliche Abweichungen. An der Spitze steht Flensburg mit 22,478 *kg*. Es folgen mit ebenfalls überdurchschnittlichen Kopfquoten Elberfeld mit 16,028, Coblenz mit 14,819, Frankfurt a./M. mit 14,422 und Wiesbaden mit 13,924 *kg*. Einige dieser Städte führen einen Teil des Fleisches von dem dort geschlachteten Vieh wieder aus, so daß die Kopfquote des Verbrauchs tatsächlich geringer ist. Frankfurt a./M. gibt z. B. eine Ausfuhr von 10—15 % an, auch Elberfeld berichtet über eine erhebliche Ausfuhr, Wiesbaden dagegen führt kein Fleisch aus dem Stadtgebiet aus. Der hohe Verbrauch erscheint hier verständlich, wenn man seine Bedeutung als Bad und Ausflugsort mit starkem Fremdenverkehr berücksichtigt. Auch für Stendal, das durch seine günstige Lage ein genügend großes und billiges Frischfleischangebot aufweist, wird der Verbrauch mit 13,424 *kg* etwa richtig angegeben sein. Den geringsten Kopfverbrauch an Frischfleisch zeigen Gelsenkirchen mit 5,804, Potsdam mit 6,808, Essen mit 7,062, Aachen mit 7,300, Dortmund mit 7,581, Münster mit 7,660, Düsseldorf mit 8,666, Bochum mit 8,850, Cassel mit 8,864 und Duisburg mit 9,928 *kg*. Potsdam wird wahrscheinlich seinen Fleischbedarf zum Teil aus Berlin ergänzen. Die übrigen Gemeinden mit den geringen Frischfleischquoten gehören zum guten Teil zu den großen Arbeiterstädten des Industriebezirks, die von der Arbeitslosigkeit besonders in Mitleidenschaft gezogen sind. Die Zufuhr von frischem Auslandsfleisch wird in diesen Städten kaum so groß sein, daß sie einen Ausgleich bringen könnte. In den übrigen nicht aufgezählten Berichtsorten schwankt die vierteljährliche Kopfquote für Frischfleisch zwischen 10 und 12 *kg*. Man kann annehmen, daß auch in diesen Gemeinden die Berechnung annähernd mit dem tatsächlichen Verbrauch übereinstimmt.

Vergleichen wir nun den Frisch- mit dem Gefrierfleischkonsum je Kopf der Bevölkerung, so lernen wir wertvolle Zusammenhänge kennen. Die Städte mit geringstem Frischfleischverbrauch weisen im allgemeinen einen relativ größeren Konsum an gefrorenem Fleisch auf. Hierzu gehören z. B. Aachen, Gelsenkirchen, Essen, Düsseldorf, Bochum, Münster und Dortmund. Allerdings bietet in diesen Gemeinden das Gefrierfleisch keinen gänzlichen Ausgleich. Der Kopfverbrauch am Gesamtfleischverbrauch zeigt, daß in den eben aufgezählten Städten auch der Gesamtkonsum an Fleisch noch erheblich unter dem Durchschnitt der übrigen Berichtsorte liegt. Aus diesen Tatsachen darf man jedoch nicht schließen, daß das Gefrierfleisch das Frischfleisch vom Markt verdrängte. Wäre das der Fall, so könnte nicht der Gesamtfleischkonsum so gedrückt sein. Steigender Gefrierfleisch- und sinkender Frischfleischverbrauch sind zwar Folgen von geschwächter Kaufkraft, aber beide Erscheinungen haben keinen inneren Zusammenhang, sondern wirken sich auch einzeln und voneinander getrennt aus. Auch vor dem Kriege, als Gefrierfleisch noch nicht auf dem deutschen Markte zu haben war, war sinkender Fleischverbrauch eine normale Begleiterscheinung jeder größeren Arbeitslosigkeit.

Bei der Betrachtung des Gefrierfleischanteils am Gesamtverbrauch an Fleisch fallen einige Städte mit besonders hohen Prozentsätzen auf, die oben schon verschiedentlich genannt sind. Es sind größtenteils wieder die westlichen Industrieorte, deren Gefrierfleischverbrauch im Verhältnis zu dem Gesamtkonsum an Fleisch recht hoch ist. In 4 Gemeinden bestand mehr als 1/5 der Feischnahrung aus Gefrierfleisch, nämlich in Aachen, Gelsenkirchen, Essen und Düren. Mehr als 15 % von dem Gesamtverbrauch an Fleisch betrug der Anteil an gefrorenem Fleisch in Düsseldorf, Bochum, Köln, Münster und Potsdam. Berlin zeigt 9,61 %, so daß die bisherigen Schätzungen von 10 % ungefähr zutreffen. Über 10 % weisen ferner außer den schon genannten Städten Kiel und Harburg auf, bei denen man jedoch annehmen kann, daß der Prozentsatz sich infolge der nicht berücksichtigten, aber leicht erklärlichen Frischfleisch-ein- und Ausfuhr etwas verschiebt. Da Kiel nach der Angabe des städtischen Schlachthofes etwa 25 % seiner Fleischerzeugung aus dem Stadtgebiet ausführt, wird der Gefrierfleischanteil am Gesamtfleischverbrauch noch etwas höher zu veranschlagen sein. Wie schon verschiedentlich hervorgehoben wurde, fällt der äußerst niedrige Anteil in Erfurt und Halle a. S. wieder auf. Die geringen Prozentsätze in Königsberg, Stendal, Flensburg, Emden sind dagegen verständlich.

Dem Verhältnis des Gefrierfleischanteils an dem Gesamtfleischverbrauch etwa entsprechend verhalten sich auch die Gefrierfleischanteile an dem Rindfleischkonsum. (Spalte 12.) Die Verschiebungen unter den einzelnen Gemeinden sind im allgemeinen geringfügig, je nachdem eine Stadt von dem Frischfleisch das Rind- oder Schweinefleisch — Hammel-, Ziegen- und Roßfleisch haben an und für sich schon eine geringere Bedeutung — bevorzugt. Mehr als 50 % beträgt der Gefrierfleischanteil am Gesamtrindfleisch in Gelsenkirchen mit 68,55 %, Aachen mit 64,28 %, Essen mit 54,94 % und Bochum mit 50,79 %. Der Prozentsatz in Gelsenkirchen wird allerdings auch hier durch die bekannten Ursachen etwas zu hoch gegriffen sein. In Berlin entfällt von seinem gesamten Rindfleischverbrauch etwa 1/4 auf Gefrierfleisch.

Am Ende dieses Abschnittes sollen noch einige Betrachtungen über den Gesamtverbrauch an Fleisch angestellt werden. Der Durchschnitt für den vierteljährlichen Gesamtfleischverbrauch je Kopf beträgt für die 30 Städte 12,258 *kg*. Unter diesem Durchschnitt liegen 17 Gemeinden, nämlich Potsdam, Stettin, Breslau, Görlitz, Halle, Kiel, Emden, Münster, Dortmund, Gelsenkirchen, Bochum, Cassel, Düsseldorf, Essen, Duisburg, Köln und Aachen. Wenn auch ein Vergleich des Gesamtfleischverbrauchs dieser Städte mit dem vom Statistischen Reichsamt für das Reichsgebiet berechneten durchschnittlichen Fleischverbrauch je Kopf der Bevölkerung — die beiden Berechnungen über den Fleischkonsum sind nicht ganz nach denselben Gesichtspunkten durchgeführt — nur mit den nötigen Einschränkungen zulässig ist, so reizen doch die Ergebnisse den Statistiker zur Gegenüberstellung. Das Statistische Reichsamt errechnet für das Jahr 1925 einen Fleischverbrauch von 47,09 *kg* [1]) je Kopf, auf ein Vierteljahr umgerechnet 11,773 *kg*. Der Durchschnitt aus den 30 preußischen Gemeinden mit 12,258 *kg* würde also den Reichsfleischverbrauch um etwa ein Pfund im Vierteljahr überschreiten. Aus dieser Gegenüberstellung wird man bei aller Vorsicht, die hierzu geboten ist, mindestens den Schluß ziehen können, daß

---

[1]) einschl. Fleischverbrauch aus Einfuhr und Hausschlachtungen.

der Fleischverbrauch im Durchschnitt der preußischen Städte trotz der Wirtschaftskrise, die sich zwar schon seit Herbst 1925 auswirkt, im ersten Viertel dieses Jahres nicht zurückgegangen ist.

Einen Anspruch auf Vollständigkeit können und sollen die bisherigen Untersuchungen und Ergebnisse über den Gefrierfleischverbrauch keineswegs erheben. Ein abschließendes Urteil, das sich in mancher Beziehung noch ändern könnte, wird erst abgegeben werden können, wenn dem Statistiker reichlicheres Quellenmaterial und längere Beobachtungszeit zur Verfügung steht.

Die Gefrierfleischpreise.

Unter dem Preisbildungsproblem für Gefrierfleisch, das in Deutschland noch zu den besonders hart umstrittenen, einer baldigen Klärung bedürftigen Fragen gehört, sind die Bewegungen des Preises für Gefrierfleisch von der Erzeugung im Ursprungslande bis zum letzten Konsumenten und die Wechselwirkungen zwischen Gefrier- und Frischfleischpreisen zu verstehen. Wenn es in Deutschland bisher noch nicht recht gelungen ist, einen klaren Einblick in die Zusammenhänge aller bei der Preisbildung mitsprechenden Faktoren zu erhalten, so ist dieser Mangel verständlich, da das Gefrierfleisch für den deutschen Markt erst seit kurzer Zeit eine größere Bedeutung erlangt hat. Außerdem ist die Gefrierfleisch-Preisstatistik bisher noch sehr jung und gewährt vorläufig erst Einsicht in einen Ausschnitt aus der Preisbildung. Die amtliche preußische Preisstatistik erhebt z. B. erst seit 1922 Gefrierfleischpreise im Kleinhandel, und zwar in den Berichtsorten der Fleischpreisstatistik, in denen ein nennenswerter Umsatz an gefrorenem Fleisch stattfindet; das sind heute etwa 44 von 63 Erhebungsgemeinden. Großhandelspreise für Gefrierfleisch werden erst seit März 1925 ermittelt, und zwar in 19 von 21 preußischen Städten, in denen ein Fleischgroßhandel stattfindet. Die Entstehung des Gefrierfleischpreises in den Produktionsländern und die weiteren preisbildenden Faktoren bis zum Großhandelspreis auf den deutschen Märkten sind leider noch nicht genügend geklärt.

Einige Anhaltspunkte über die preisbildenden Faktoren für das Gefrierfleisch, die aber nicht schlechthin auf deutsche Verhältnisse übertragen werden dürfen, finden sich in dem Bericht[1]) der „*Royal Commission on Food Prices*", eines englischen Untersuchungsausschusses aus dem Jahre 1924/25, der sich unter anderem besonders mit der Entwicklung der Fleischpreise in England befaßt hat. Man darf dabei nicht vergessen, daß die Bedeutung des nach England eingeführten ausländischen Fleisches für die englische Volkswirtschaft eine viel größere ist als für Deutschland, da England nur etwa die Hälfte seines Fleischkonsums aus eigener Produktion decken kann.

Der internationale Fleischhandel liegt in den Händen von nur noch wenigen Firmen, die — vor allem auf dem südamerikanischen Fleischmarkt — ein mächtiges Kartell bilden. Die Fleischexport- und Importgesellschaften üben einen preisregulierenden Einfluß durch Bildung des „Beschickungskartells" aus. Dessen Aufgabe ist es, durch eine gemeinsame Organisation, das in London befindliche „*Freight Commitee*", die Beschickung des englischen Marktes zu regeln. Das „*Freight Commitee*" schließt allein alle Frachtverträge mit den Schiffahrtsgesellschaften ab und bestimmt monatlich den für die Einfuhr notwendigen Frachtraum, um die Zufuhren auf einer Höhe zu halten, die einen möglichst gleichmäßigen Preis und infolgedessen eine gleichbleibende Gewinnrate gewährleistet. Die Abwehrbewegung der argentinischen Produktion gegen die Exportgesellschaften blieb erfolglos. Der Versuch, eine genossenschaftliche Absatzorganisation unter den argentinischen Produzenten zu bilden, ferner die Absicht der Regierung, einen Minimalpreis für die Ausfuhr vorzuschreiben, schlugen infolge eines Käuferstreiks der Exportgesellschaften fehl.

Die Angaben über den internationalen Fleischhandel sind aus dem Bericht der englischen Kommission vom Jahre 1924/25 entnommen. Inwieweit diese Feststellungen noch heute den Tatsachen entsprechen — die Frachtkonvention soll angeblich aufgeflogen sein — ist noch nicht zu übersehen. Wenn auch die großen Exportgesellschaften unter den heutigen Wirtschaftsverhältnissen einen nicht zu unterschätzenden Einfluß ausüben, so wirken doch noch andere Faktoren bei der Preisbildung mit, die teilweise wieder von den wirtschaftlichen Belangen des Einfuhrlandes abhängen. Trotz einer gewissen Monopolstellung, die die Export- und Importgesellschaften innehaben, werden sie dem Einfuhrlande nicht unbedingt einen Preis diktieren können, da sie auf dessen Wirtschaftspolitik, vor allem die Zoll- und Kreditpolitik, keinen nennenswerten Einfluß ausüben können. Wenn beispielsweise ein Land, auf dessen Absatz der Gefrierfleischhandel angewiesen ist, sich durch einen erhöhten Zoll zu schützen sucht, so würde wahrscheinlich ein gewisser Preisnachlaß dennoch für eine genügende Einfuhr sorgen können. In Ländern wie Deutschland, die ihren Fleischbedarf zum größten Teil aus der eigenen Viehproduktion decken, ist dem Gefrierfleischpreis wieder durch den Preis des inländischen Frischfleisches eine feste Grenze gesetzt. Denn sobald die Spanne zwischen Frisch- und Gefrierfleisch nicht mindestens etwa 25—30 % beträgt, wird der Absatz des Gefrierfleisches ernsthaft bedroht.

Der Bericht der Firma Weddel & Co. gibt über die Entwicklung der Fleischpreise folgende Übersicht:

Wenn der Jahresdurchschnittspreis 1913 für importiertes Gefrierfleisch und Kühlfleisch gleich 100 gesetzt ist, so ergeben sich folgende Indexziffern:

1913 = 100	1923 = 147
1918 = 295	1924 = 153
1921 = 181	1925 = 160.
1922 = 146	

Eine Gegenüberstellung der Jahresdurchschnittspreise für argentinisches Fleisch von 1913, 1923, 1924 und 1925 ergibt folgendes Bild (für 1 englisches Pfund in *pence*):

	1913	1923	1924	1925
Hammelfleisch	4 1/8	7	7 1/4	7 1/2
Lammfleisch	5 7/8	9 3/4	10 1/2	10 7/8
gefr. Rindfleisch (Vorderviertel)	3 1/4	3 3/8	3 3/4	4
„ „ (Hinterviertel)	4	5 1/4	5 1/4	5 7/8
gekühltes Rindfleisch (Hinterviertel) . .	5	6 1/8	6 1/4	7 .

Da für die deutsche Gefrierfleischversorgung ganz überwiegend argentinisches Rindfleisch in Betracht kommt, sollen hier hauptsächlich die Preise der südamerikanischen Ware betrachtet werden. Die beiden Preisaufstellungen lassen von 1922 ab eine Preissteigerung erkennen, die nach dem Bericht der englischen Kommission für absehbare Zeit noch nicht zum Abschluß kommen wird. Das Anziehen der Preise — so führt der englische Untersuchungsausschuß weiter aus — ist durch zwei sich in ihrer Wirkung verstärkende Faktoren begründet. Die Nachfrage nach Gefrierfleisch hat sich seit 1913 erstaunlich vergrößert. Die von 1914 ab gestiegenen Preise und die günstigen Kreditbedingungen ermöglichten es den südamerikanischen Farmern, ihre Viehproduktion dem steigenden Bedürfnis anzupassen. Mit dem Jahre 1921 setzte eine Krise ein. Infolge plötzlicher Krediteinschränkungen trat ein Preissturz ein, der die Farmer veranlaßte, ihre Vieh-

[1]) Siehe „Brot- und Fleischpreise in Großbritannien und der Versuch, angemessene Lebensmittelpreise durchzusetzen" von Dr. C. E. Loosli, London, Weltwirtschaftliches Archiv, 23. Band Januar 1926 Heft 1.

produktion wesentlich einzuschränken. Da die Aufzucht eines Tieres bis zur Schlachtreife aber etwa $2^3/_4$ Jahre in Anspruch nimmt, konnte sich diese Krise durch Abnahme des Angebots erst von 1924 ab auswirken. Einer steigenden Nachfrage steht also ein abgeschwächtes Angebot gegenüber. Soweit der Bericht der englischen Kommission.

Inwieweit die Preissteigerungen auf dem Weltmarkt für Gefrierfleisch sich in den letzten Jahren auch in Deutschland ausgewirkt haben, läßt sich leider infolge Mangels an statistischem Material nicht feststellen. Die deutschen Einfuhrpreise für 1925 und Anfang 1926, die aus der nächsten Tabelle zu ersehen sind, lassen lediglich ein dauerndes Hin- und Herschwanken erkennen. Vergleichszahlen zu den vorhergehenden Jahren sind nicht vorhanden. Aber auch die Schwankungen für 1925 sind nicht ohne weiteres verständlich. Die Ursachen brauchen keineswegs auf einer natürlichen Verschiebung zwischen Angebot und Nachfrage zu liegen, sondern sie werden teilweise auch in der Politik der Packerfirmen zu suchen sein. Als preissteigernd müßte, wie die englische Kommission schon ausführte, zwar der Produktionsrückgang in Argentinien wirken. Diese steigende Tendenz kann aber sehr leicht durch stärkere Fleischerzeugung und Ausfuhr in anderen Ländern ausgeglichen werden.

Es soll nun der Versuch gemacht werden, die deutschen Einfuhrpreise für Gefrierfleisch vom Jahre 1925 den Groß- und Kleinhandelspreisen, und zwar für Berlin, gegenüberzustellen. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, ist allerdings eine Schwierigkeit zu überwinden, nämlich die Feststellung der Einfuhrpreise. Während für Gefrierfleischpreise im Groß- und Kleinhandel eine zuverlässige amtliche Preisstatistik zur Verfügung steht, ist die Feststellung des tatsächlichen Importpreises nicht ohne weiteres möglich. Eine amtliche Preisnotierung für eingeführtes Gefrierfleisch besteht in Deutschland leider nicht. Ein vom Fachausschuß für Fleischversorgung dahingehend gestellter Antrag ist bedauerlicherweise nicht berücksichtigt worden. Man ist infolgedessen auf die regelmäßigen Marktberichte der Einfuhrfirma Weddel & Co. angewiesen, die in einzelnen Fachblättern zu finden sind (z. B. in der Zeitschrift des Reichsverbandes der Deutschen Fleischwaren-Industrie e. V. „Die Fleischwaren-Industrie"). Es darf natürlich nicht verkannt werden, daß diese Preise, die eine Offerte für die verschiedensten Sorten von Gefrierfleisch bedeuten, keine eigentlichen Preise im üblichen Sinne dieses Worts, nämlich wirklich gezahlte Preise für einen tatsächlich stattgefundenen Kauf, darstellen. Die Weddelpreise werden hier also nur in Ermangelung einer fehlenden Statistik für die Einfuhrpreise zugrunde gelegt.

Die in der Tabelle berechneten Einfuhrpreise sind Monatsdurchschnittspreise aus den 4—5 wöchentlichen Marktberichten von Weddel & Co., und zwar für gleichteiliges, d. h. zu gleichen Teilen aus Vorder- und Hintervierteln bestehendes Argentin Ox-Gefrierfleisch mit einem Durchschnittsgewicht von etwa 70—85 *kg*. Der Berechnung sind die Preise ab Lager Hafenstadt — meist Altona und Bremerhaven — und für schwimmende Ware zugrunde gelegt. Weddel & Co. bieten zwar in ihren Marktberichten auch andere Fleischsorten an wie Kuh- und Bullenfleisch, außerdem auch Uruguay-, Brasil-, Austral- und knochenloses Fleisch. Für den deutschen Verbrauch kommt jedoch hauptsächlich argentinisches Ochsenfleisch in Betracht. Die wöchentlichen Preisangaben, aus denen die Einfuhrpreise in der Tabelle berechnet sind, sind nicht gänzlich lückenlos. In den Wochenberichten fehlen gelegentlich die Preisangaben für schwimmende Ware, teils wieder die loco-Preise für gleichteiliges argentinisches Ochsenfleisch. Trotz dieser Mängel gibt die Übersicht ein einigermaßen getreues Bild über die Entwicklung der Einfuhrpreise.

Frisch- und Gefrierfleischpreise für 1 kg in Pfennig.

(Tab. IV.) Zeitangabe nur für den Einfuhrpreis	Einfuhrpreis für Gefrierfleisch	Berliner Großhandelspreis für Gefrierfleisch	Berliner Kleinhandelspreis für Gefrierfleisch	Berliner Kleinhandelspreis für frisches Rindfleisch	Zeitangabe für Spalte 3—5
1	2	3	4	5	6
Jan. bis März 1925	92	97	140	213	März 1925
Febr. „ April „	90	94	145	223	April „
März „ Mai „	88	96	146	230	Mai „
April „ Juni „	87	94	163	260	Juni „
Mai „ Juli „	87	93	156	267	Juli „
Juni „ August „	92	107	153	280	August „
Juli „ Sept. „	98	111	159	265	Sept. „
August „ Oktob. „	103	112	160	248	Oktob. „
Sept. „ Nov. „	102	113	160	236	Nov. „
Oktob. „ Dez. „	99	112	160	232	Dez. „
Nov. 1925 bis Jan. 1926	93	110	159	229	Jan. 1926
Dez. „ „ Febr. „	86	98	153	219	Febr. „
Jan. 1926 „ März „	81	95	144	217	März „
Febr. „ „ April „	81	107	145	225	April „
März „ „ Mai „	85	114	156	233	Mai „
Januar — März — oder Märzpreis = 100					
Jan. bis März 1925	100	100	100	100	März 1925
Febr. „ April „	98	97	104	105	April „
März „ Mai „	96	99	104	108	Mai „
April „ Juni „	95	97	116	122	Juni „
Mai „ Juli „	95	96	111	125	Juli „
Juni „ August „	100	110	109	131	August „
Juli „ Sept. „	107	114	114	124	Sept. „
August „ Oktob. „	112	115	114	116	Oktob. „
Sept. „ Nov. „	111	116	114	111	Nov. „
Oktob. „ Dez. „	108	115	114	109	Dez. „
Nov. 1925 bis Jan. 1926	101	113	114	108	Jan. 1926
Dez. „ „ Febr. „	93	101	109	103	Febr. „
Jan. 1926 „ März „	88	98	103	102	März „
Febr. „ „ April „	88	110	104	106	April „
März „ „ Mai „	92	117	111	109	Mai „
Einfuhrpreis = 100					
Jan. bis März 1925	100	105	152	—	März 1925
Febr. „ April „	100	104	161	—	April „
März „ Mai „	100	109	166	—	Mai „
April „ Juni „	100	108	187	—	Juni „
Mai „ Juli „	100	107	179	—	Juli „
Juni „ August „	100	116	166	—	August „
Juli „ Sept. „	100	113	162	—	Sept. „
August „ Oktob. „	100	109	155	—	Oktob. „
Sept. „ Nov. „	100	111	157	—	Nov. „
Oktob. „ Dez. „	100	113	162	—	Dez. „
Nov. 1925 bis Jan. 1926	100	118	171	—	Jan. 1926
Dez. „ „ Febr. „	100	114	178	—	Febr. „
Jan. 1926 „ März „	100	117	178	—	März „
Febr. „ „ April „	100	132	179	—	April „
März „ „ Mai „	100	134	184	—	Mai „

Eine gewisse Schwierigkeit bietet die Art der Gegenüberstellung der Einfuhr- mit den Groß- und Kleinhandelspreisen. Ein Vergleich der drei Preise innerhalb des gleichen Zeitraums — eine Methode, die in der Tagespresse oft von Nichtstatistikern angewendet wird — würde zu falschen Schlüssen führen. Vom Geschäftsabschluß zwischen Importeur und Gefrierfleischgroßhandel bis zum Verkauf an den Ladenfleischer und den wenige Tage darauf erfolgenden Absatz an die Verbraucher liegt ein Zeitraum bis zu 3 Monaten. Infolgedessen kann z. B. nicht der Groß- und Kleinhandels-Durchschnittspreis vom Monat Mai dem Maidurchschnitt des Einfuhrpreises gegenübergestellt werden. Es empfiehlt sich, in diesem Falle den Maidurchschnittspreis im Groß- und Kleinhandel mit dem Einfuhrdurchschnittspreis der vorhergehenden 3 Monate, also März bis Mai, zu vergleichen. Diese Methode soll auch hier in der Tabelle IV angewendet werden. Um zu zeigen, aus welchen monatlichen Einzel- und Sortenpreisen die Angaben der Tabelle IV hervorgegangen sind, ist die Tabelle V beigefügt. Das Gegenüberstellen der gleichen Monatsdurch-

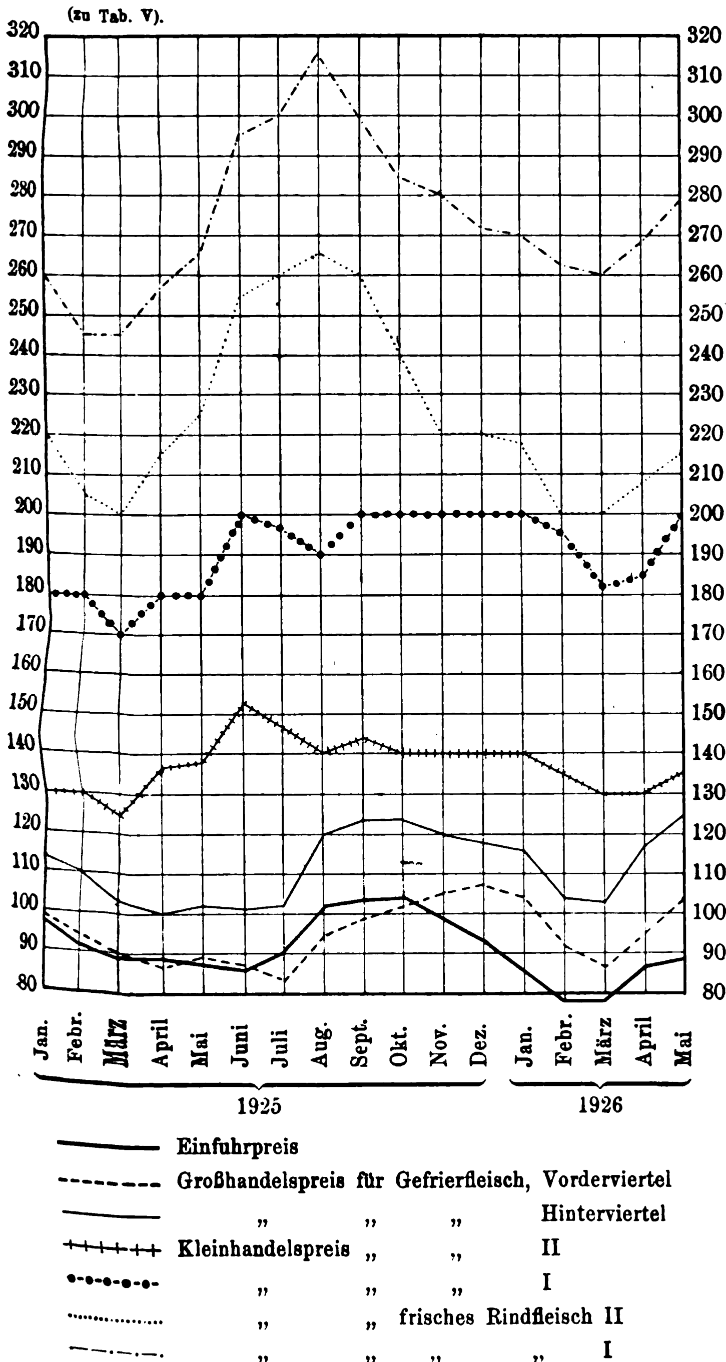
Monatsdurchschnittspreise für gefrorenes und frisches Rindfleisch für 1 kg in Pfennig.

(Tab. V).

Monat	Gefrierfleisch: Einfuhrpreis	Gefrierfleisch: Großhandelspreis in Berlin: Vorderviertel	Gefrierfleisch: Großhandelspreis in Berlin: Hinterviertel	Gefrierfleisch: Kleinhandelspreis in Berlin: I *)	Gefrierfleisch: Kleinhandelspreis in Berlin: II **)	Gefrierfleisch: Kleinhandelspreis in Berlin: III ***)	Kleinhandelspreis für frisches Rindfleisch in Berlin: I *)	Kleinhandelspreis für frisches Rindfleisch in Berlin: II **)	Kleinhandelspreis für frisches Rindfleisch in Berlin: III ***)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Januar 1925	96	98	114	180	130	130	260	220	—
Februar „	91	94	110	180	130	128	245	205	180
März „	89	90	103	170	125	125	245	200	195
April „	89	88	100	180	136	120	256	216	196
Mai „	87	89	102	180	138	120	265	225	200
Juni „	86	87	101	200	153	135	295	255	230
Juli „	89	84	102	196	146	126	300	260	240
August „	101	94	120	190	140	128	315	265	260
September „	103	99	123	200	144	132	300	260	236
Oktober „	104	101	123	200	140	140	285	240	220
November „	99	105	120	200	140	140	280	220	203
Dezember „	93	107	118	200	140	140	272	220	204
Januar 1926	86	104	116	200	140	138	270	218	200
Februar „	79	92	104	195	135	130	263	200	193
März „	79	87	103	182	130	120	260	200	192
April „	86	96	117	185	130	120	268	208	198
Mai „	89	103	125	200	135	133	278	215	205

*) Schmorfleisch ohne Knochen. — **) Kochfleisch (Brust). — ***) Querrippe.

(zu Tab. V).



schnittspreise in dieser Tabelle ist zwar — wie oben schon erwähnt — methodologisch anfechtbar, aber man kann aus ihr wichtige Schlüsse ziehen, auf die wir noch zurückkommen werden.

Die Groß- und Kleinhandelspreise für Gefrierfleisch sind Monatsdurchschnittspreise der Preisstatistik, die dem Statistischen Landesamt wöchentlich vom Statistischen Amt der Stadt Berlin mitgeteilt werden. Zum Vergleich sind die Monatsdurchschnittspreise für frisches Rindfleisch im Kleinhandel mit in die Tabelle aufgenommen. Die Tabelle V enthält die Preise für alle Einzelsorten; für Gefrierfleisch im Großhandel also die Preise für Vorder- und Hinterviertel, für gefrorenes und frisches Rindfleisch im Kleinhandel je die drei Sorten, Schmorfleisch ohne Knochen, Kochfleisch (Brust) und Querrippe. In der Tabelle IV ist für Gefrierfleisch im Großhandel aus den beiden Sorten und für Gefrier- und Frischfleisch im Kleinhandel aus den drei Sorten ein arithmetischer Durchschnitt berechnet.

Die Tabelle IV zeigt, daß die Einfuhrpreise für Gefrierfleisch größeren Schwankungen unterworfen sind. Sie sinken von Anfang des Jahres 1925 bis zum Sommer, steigen bis in die Herbstmonate wieder aufwärts, sogar über den Jahresanfangspreis hinaus, um bis zum Frühjahr 1926 sich wieder abzuschwächen. In den ersten Monaten dieses Jahres ist mit 81 der Tiefstand seit etwa 16 Monaten erreicht; seitdem scheinen die Einfuhrpreise sich wieder zu erholen. Die Angleichungstendenz des Großhandels- an den Einfuhrpreis wird aus der Übersicht erkennbar. Allerdings macht der Großhandelspreis die Schwankungen, besonders diejenigen nach unten, nicht immer in demselben Verhältnis mit. Das zeigen die in der Tabelle angegebenen Verhältniszahlen. Es muß jedoch zugegeben werden, daß es natürlich eine gewisse Willkür bedeutet, bei diesen Relativzahlen von den Januar—März- und Märzpreisen auszugehen und diese gleich 100 zu setzen. Noch deutlicher läßt sich das Verhältnis zwischen Einfuhr- und Großhandelspreisen aus der Spannung erkennen, die am Schluß der Tabelle so berechnet ist, daß der Einfuhrpreis mit 100 als Ausgangspunkt gewählt ist. Die Spannen in der Berichtszeit sind äußerst verschieden und schwanken zwischen 4 und 34. Hieraus ersieht man deutlich das schwankende Risiko für den Großhändler. Wie groß die Spannung etwa sein muß, um dem Großhändler außer der Unkostenerstattung einen angemessenen Verdienst zu gewähren, kann und soll hier nicht beurteilt werden. Dennoch kann wohl festgestellt werden, daß die Spanne in den ersten Monaten des Jahres 1925 mit 4 bis 9 sehr niedrig und in den letzten Monaten dieses Jahres bis zu 34 recht hoch erscheint. Man wird hieraus schließen können, daß das spekulative Moment beim Gefrierfleisch-Großhandel recht groß ist, also gewinn- und verlustbringende Geschäfte sich häufig abwechseln. Die Durchschnittsspanne der Berichtszeit beträgt 14, bei Weglassen der letzten beiden Spannen, die den Durchschnitt stark erhöht haben, nur 11.

Fragt man sich nun, welche Faktoren den Großhandelspreis für Gefrierfleisch, abgesehen von dem Einfuhrpreis, noch beeinflussen, so fällt die Beantwortung nicht schwer, wenn man die Bewegungen der Kleinhandelspreise für Frischfleisch und Gefrierfleisch zum Vergleich heranzieht. Die Angleichungstendenz des Kleinhandelspreises ist weniger stark ausgeprägt. Die Aufstellung zeigt, daß — soweit die Berliner Verhältnisse in dieser Zeit in Frage kommen — ein Zusammenhang zwischen Frisch- und Gefrierfleischpreisen besteht. Die Höhe der ersteren wirkt auf die letzteren zurück, in erster Linie auf den Kleinhandelspreis. So steigt vom März bis Juni der Kleinhandelspreis für Gefrierfleisch ununterbrochen, obgleich Einfuhr- und Großhandelspreis eine sinkende Tendenz erkennen lassen. Die Möglichkeit dieser Preissteigerung bot nur die plötzlich ein-

setzende Frischfleischteuerung im vorigen Frühjahr. Hält nun eine derartig günstige Tendenz der Fleischpreissteigerungen längere Zeit an, so wird auch der Großhandel für Gefrierfleisch, der ohnedies schon ein sehr spekulatives Gepräge trägt, versuchen, die Konjunktur auszunutzen und den Großhandelspreis zu erhöhen. Hierauf scheint der Gefrierfleischpreis im Großhandel für Mai 1925 zurückzuführen zu sein.

Infolge der verschiedenen Bewegungen des Kleinhandelspreises für Gefrierfleisch, der nach den bisherigen Beobachtungen scheinbar willkürlich vom Frischfleisch- oder Einfuhrpreis beeinflußt wird, schwankt auch die Spannung zwischen Kleinhandels- und Importpreis hin und her. Am größten mußte die Spannung naturgemäß im Juni sein, als der Einfuhrpreis sank, der Kleinhandelspreis für Gefrierfleisch aber mit dem Frischfleisch stieg. Die Spannen bewegen sich zwischen 52 und 87, der Durchschnitt beträgt 69.

In der Tabelle V sind die gleichen Monate für die Preise aller drei Produktionsstufen beim Gefrierfleisch und für Frischfleisch im Kleinhandel gewählt, um eine sehr beachtliche Tendenz der Preisbildung aufzuzeigen: der Großhandelspreis für Gefrierfleisch folgt dem Einfuhrpreis nicht um 2 – 3 Monate später, sondern, wenn auch nicht immer ganz in denselben Ausmaßen, sofort. Da zwischen dem Verkauf vom Großhändler an den Ladenfleischer und dem Geschäftsabschluß mit dem Importeur aber ein Zeitabschnitt bis zu 12 Wochen liegt, macht der Großhändler also den Preis, den der Ladenfleischer an ihn zu zahlen hat, in erster Linie nicht von seinen Gestehungskosten, sondern von den zurzeit bestehenden Einfuhrpreisen abhängig, d. h. für ihn ist der Wiederbeschaffungspreis maßgebender als der Selbstkostenpreis. Es ergibt sich hieraus, daß der Gefrierfleisch-Großhandel mit einem Risiko beladen ist, das ihn bald Verluste erleiden, bald Gewinne einstreichen läßt. An einem Beispiel aus der Tabelle soll das gezeigt werden. Im August 1925 stieg mit dem Einfuhrpreis der Großhandelspreis auf 94 und 120. Das Fleisch im Großhandel, für das im August dieser Preis gezahlt wurde, wird aber etwa im Juni vom Großhändler gekauft sein, als der Einfuhrpreis 86 betrug, während er im August auf 101 gestiegen war. In diesem Falle wird der Großhändler in der Lage gewesen sein, einen höheren Gewinn zu erzielen. Umgekehrt wird der Großhandel bei sinkenden Preisen, so vom Oktober 1925 bis Anfang 1926, einen erheblichen Verlust erlitten haben. Aus dieser Beobachtung soll natürlich kein allgemein gültiger Grundsatz abgeleitet werden, da der Großhandelspreis auch von anderen Faktoren je nach der Marktlage abhängt.

Wie groß der Mindestverdienst eines Gefrierfleisch-Großhändlers sein muß, um seine Unkosten decken zu können, soll hier nicht erörtert werden. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, sollen hier die Hauptunkosten des Gefrierfleisch-Großhandels aufgezählt werden, die von der Übernahme des eingeführten Fleisches bis zum Verkauf an den Berliner Ladenschlächter entstehen: Umschlag vom Dampfer in den Waggon, Fracht Hamburg-Berlin, Beschaugebühren, Zollabfertigungen, Kühlwagenmiete, Leerfracht, Westhafen- und Ausladegebühr, Zollbürgschaft, Transport nach dem Kühlhaus, Nachfriergebühr, Ein- und Auslagern, Verwiegen, natürlicher Schwund.

In den bisherigen Untersuchungen ist der Versuch gemacht worden, ein Bild über die Preisbewegungen des Gefrierfleisches in den verschiedenen Stadien des Handels zu entwerfen. Da die Schlußfolgerungen lediglich aus den Preisen für Berlin gezogen sind, können die bisherigen Betrachtungen noch keinen Anspruch auf Allgemeingültigkeit erheben.

Von besonderer Bedeutung für die Entwicklung des deutschen Gefrierfleischverbrauchs ist das Verhältnis zwischen den Preisen für gefrorenes und frisches Fleisch. Der deutsche Markt, der überwiegend aus der einheimischen Erzeugung versorgt wird, kann das ausländische Gefrierfleisch nur aufnehmen, wenn dessen Kauf dem Verbraucher lohnend erscheint.

In der Tabelle VI sind die Preisergebnisse aus 10 preußischen Großstädten herangezogen worden, um die Beziehungen zwischen Frisch- und Gefrierfleischpreisen eingehender darzulegen.[1]) Die Untersuchungen erstrecken sich für diese Städte auf die Viehpreise, die Groß- und Kleinhandelspreise für Frischfleisch und auf die Einfuhr-, Groß- und Kleinhandelspreise für Gefrierfleisch in der Zeit vom Oktober 1925 bis Mai 1926. Für die Frisch- und Gefrierfleischpreise im Kleinhandel ist der Monatsdurchschnittspreis für Kochfleisch vom Vorderviertel zugrunde gelegt. Man kann diesen mittleren Preis ohne Bedenken heranziehen, zumal die Berechnung eines arithmetischen oder gewogenen Durchschnitts aus den drei Sorten, für die die preußische Preisstatistik die Kleinhandelspreise für Rindfleisch feststellt, von dem Preis der Mittelsorte im allgemeinen nur wenig abweichen würde. Zu der Gegenüberstellung im Großhandel ist für Gefrierfleisch der Durchschnitt aus Vorder- und Hinterviertel berechnet. Beim Frischfleisch im Großhandel ist nicht wie in den bisherigen Untersuchungen[2]) ein Durchschnitt aus den wichtigsten Schlachtwertklassen von Ochsen-, Bullen-, Färsen- und Kuhfleisch zugrunde gelegt, sondern der Durchschnittspreis aus den beiden ersten Sorten für Ochsenfleisch (von vollfleischigen ausgemästeten Ochsen bis zu höchstens 7 Jahren und von jüngeren fleischigen nicht ausgemästeten und älteren ausgemästeten Ochsen). Dementsprechend ist für den Viehpreis der Durchschnitt aus den Preisen der ersten drei Ochsensorten berechnet worden. Die Heranziehung des Ochsenfleisches erscheint zum Vergleich für das Gefrierfleisch geeigneter, da das nach Deutschland eingeführte gefrorene Fleisch tatsächlich zum größten Teil auch aus Ochsenfleisch besteht. Außerdem wird auch der Einfuhrpreis vergleichsweise herangezogen werden, der ebenfalls nur, wie oben bereits ausgeführt wurde, aus den Preisen für argentinisches Ochsenfleisch berechnet ist. Im Kleinhandel konnte naturgemäß nicht nur das Ochsenfleisch berücksichtigt werden, da in den meisten Städten im Ladenverkauf ein Unterschied zwischen Ochsen-, Bullen-, Kuh- und Rindfleisch nicht besteht. Nur für drei Berichtsorte, nämlich Frankfurt a./M., Cassel und Essen, in denen Ochsenfleisch auch im Kleinhandel bisher z. T. getrennt verkauft wurde, sind die Kleinhandelspreise für Ochsenfleisch zugrunde gelegt.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Frischfleischpreise in jedem Sommerhalbjahr eine steigende, im Winterhalbjahr eine sinkende Tendenz aufweisen. Die Ursache für diese Erscheinung ist sehr natürlich und leicht verständlich. Sobald im Frühjahr den Viehzüchtern frisches Grünfutter zur Verfügung steht, fällt die Ernährung des Viehes, das in vielen Gegenden den Sommer auf der Weide verbringt, nicht schwer. Der Landwirt hat weniger Interesse, sein Vieh zu verkaufen. Das Angebot geht im Sommerhalbjahr zurück — die Preise für Vieh und Fleisch steigen. Im Winterhalbjahr dagegen ist der Viehauftrieb auf den städtischen Viehhöfen im allgemeinen größer, da die Fütterung und das Durchhalten des Viehs durch den Winter größere Anforderungen an den Züchter stellt. Vieh- und Fleischpreise beginnen also vom Herbst ab zu sinken. Die ab- und aufsteigende Tendenz der Preisbewegungen zeigt die Tabelle VI sehr anschaulich. In allen 10 Städten sinken die Viehpreise vom Oktober von Monat zu Monat bis zum Februar und steigen vom März ab wieder an.

[1]) Siehe auch Abhandlungen über Gefrierfleischpreise in der Statistischen Korrespondenz Nr. 13, 35 und 48, 51. Jahrgang und Nr. 4, 50. Jahrgang. — [2]) s. Statistische Korrespondenz Nr. 48, Jahrg. 51.

Monatsdurchschnittspreise für Rindfleisch.

(Tab. VI).

Berichtsorte		1925 Oktober	1925 November	1925 Dezember	1926 Januar	1926 Februar	1926 März	1926 April	1926 Mai	Durchschnitt
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10
Preis für 1 kg in Pfennig.										
Berlin	V.	93	93	92	88	87	91	96	103	93
	Fr. Gr.	170	165	166	160	152	157	160	177	163
	„ Kl.	240	220	220	218	200	200	208	215	215
	Gefr. Gr.	112	113	112	110	98	95	106	114	108
	„ Kl.	140	140	140	140	135	130	130	135	136
Breslau	V.	91	80	80	79	75	83	88	94	84
	Fr. Gr.	173	161	158	157	154	156	159	166	161
	„ Kl.	243	223	211	210	202	198	202	206	212
	Gefr. Gr.	120	120	118	117	112	109	109	118	115
	„ Kl.	—	132	132	132	129	120	120	124	127
Magdeburg	V.	91	90	88	85	80	83	88	91	87
	Fr. Gr.	185	179	163	160	157	157	158	166	166
	„ Kl.	271	261	250	246	236	233	232	234	245
	Gefr. Gr.	128	125	120	111	101	101	110	123	115
	„ Kl.	—	150	148	131	127	127	129	151	138
Altona	V.	92	93	90	88	87	92	97	101	93
	Fr. Gr.	161	163	167	159	158	161	164	173	163
	„ Kl.	227	219	220	220	210	208	211	216	216
	Gefr. Gr.	112	109	109	104	97	95	105	115	106
	„ Kl.	122	130	136	136	131	126	118	112	126
Cassel	V.	107	90	87	91	87	93	97	107	95
	Fr. Gr.	200	172	164	171	169	162	165	167	171
	„ Kl.	238	206	200	197	188	193	203	208	204
	Gefr. Gr.	119	118	115	115	111	103	103	116	113
	„ Kl.	152	147	148	148	146	141	141	141	146
Frankfurt a./M.	V.	116	109	102	98	92	95	105	109	103
	Fr. Gr.	198	173	165	176	172	172	173	185	177
	„ Kl.	241	223	218	209	194	192	197	204	210
	Gefr. Gr.	116	117	117	111	105	102	110	115	112
	„ Kl.	139	138	138	137	133	124	131	137	135
Düsseldorf	V.	108	106	107	99	95	98	100	110	103
	Fr. Gr.	184	169	172	159	160	161	165	185	169
	„ Kl.	236	223	227	224	209	210	213	214	221
	Gefr. Gr.	109	110	111	107	99	95	103	112	106
	„ Kl.	140	140	140	140	135	127	123	134	135
Essen	V.	109	108	108	105	97	100	106	114	106
	Fr. Gr.	171	169	159	155	151	156	156	160	160
	„ Kl.	232	218	217	213	201	199	197	207	211
	Gefr. Gr.	111	112	111	109	99	96	103	109	106
	„ Kl.	141	141	140	139	129	127	128	130	134
Köln	V.	115	112	106	101	100	101	106	113	107
	Fr. Gr.	194	182	181	172	172	172	179	188	180
	„ Kl.	252	237	234	228	216	221	228	244	233
	Gefr. Gr.	113	113	112	110	100	95	103	113	107
	„ Kl.	147	144	145	144	142	136	139	147	143
Aachen	V.	—	104	98	91	91	92	104	110	99
	Fr. Gr.	171	165	—	151	151	154	158	—	158
	„ Kl.	260	240	240	235	223	220	220	225	233
	Gefr. Gr	115	111	108	103	98	96	103	110	106
	„ Kl.	165	130	120	128	130	130	130	130	133
Durchschnitt	V.	102	99	96	92	89	93	99	105	97
	Fr. Gr.	181	170	166	162	160	161	164	174	167
	„ Kl.	244	228	224	220	208	207	211	217	220
	Gefr. Gr.	116	115	113	110	102	99	106	115	110
	„ Kl.	143	139	139	138	134	129	129	134	136
Einfuhrpreis f. Gefrierfl. 1)		104	99	93	86	79	79	86	89	89
„ „ „ 2)		103	102	99	93	86	81	81	85	91

V. = Viehpreis, Fr. Gr. = Frischfleischpreis im Großhandel, Fr. Kl. = Frischfleischpreis im Kleinhandel, Gefr. Gr. = Gefrierfleischpreis im Großhandel, Gefr. Kl. = Gefrierfleischpreis im Kleinhandel.

1) Monatsdurchschnitt. — 2) Vierteljahrsdurchschnitt (aus dem betreffenden und den beiden vorhergehenden Monaten).

Eine Ausnahme ist bei Altona im November, Cassel im Januar und Düsseldorf im Dezember zu finden. Die Großhandelspreise für Frischfleisch passen sich im allgemeinen den Bewegungen der Viehpreise ungefähr an. Das zeigen auch die Durchschnittspreise aus den 10 Berichtsorten. Einzelne Ausnahmebewegungen der Großhandelspreise für Frischfleisch ändern an dieser Tatsache nichts. Unter den Fällen, in denen der Großhandelspreis eine dem Viehpreis entgegengesetzte Tendenz verfolgt, befinden sich auch verschiedentlich Preisabschwächungen im Großhandel trotz einer Verteuerung des Viehes, so in Breslau im Dezember und Cassel im März. Auch die Kleinhandelspreise für Frischfleisch geben im allgemeinen die Bewegungen der Großhandelspreise wieder. Naturgemäß lassen sich auch hier einige Ausnahmen feststellen. Und zwar überwiegen hierbei die Fälle, in denen der Kleinhandelspreis trotz Steigerung des Großhandelspreises sinkt, über die entgegengesetzten Erscheinungen erheblich. Das bringt auch der Durchschnitt zum Ausdruck. Vom Februar bis März steigt der Großhandelspreis von 160 auf 161, während der Kleinhandelspreis auch im März noch weiter von 208 bis 207 nachgibt.

Bei der Verfolgung der Gefrierfleischpreise in den drei Produktionsstufen kann man etwa dieselben Beobachtungen machen wie bei dem Frischfleisch. Klein- und Großhandelspreise geben ungefähr dieselben Kurven wieder wie der Einfuhrpreis. Die Feststellung, die bereits oben an Hand der Berliner Ergebnisse gemacht wurde, nämlich daß die Großhandelspreise für Gefrierfleisch in demselben Monat die Veränderungen des Einfuhrpreises anzeigen, wird hier von neuem bestätigt. Die Preiskurve des Durchschnitts für die 10 Städte im Gefrierfleischgroßhandel folgt den monatlichen Einfuhrpreisen schneller als dem Durchschnitt der Einfuhrpreise aus dem letzten Vierteljahr. Allerdings wird diese Regel auch gelegentlich durchbrochen. So folgen die Großhandelspreise den sinkenden Einfuhrpreisen in den letzten Monaten des vergangenen Jahres nur langsam. Auch der Steigerung des monatlichen Einfuhrpreises vom März zum April schließen sich die Großhandelspreise für Gefrierfleisch nur in 8 Städten in demselben Monat an, in Breslau und Cassel macht sich nämlich der erhöhte Einfuhrpreis erst im folgenden Monat, im April, geltend. Was von den Großhandelspreisen gesagt ist, gilt auch für die Kleinhandelspreise für Gefrierfleisch. Die Angleichung an den veränderten Großhandelspreis vollzieht sich in einigen Berichtsorten nur langsam und zögernd, jedoch nicht nur bei einer Preissteigerung, sondern die Kleinhandelspreise bleiben gelegentlich auch konstant oder schwächen sich sogar ab trotz einer Steigerung des Großhandelspreises.

Nach der kurzen Betrachtung der Frisch- und Gefrierfleischpreise in den einzelnen Produktionsstadien ist es nunmehr möglich, unserer Hauptaufgabe gerecht zu werden, das Verhältnis zwischen Frisch- und Gefrierfleischpreisen klarzustellen. Auf Grund des Berliner Preismaterials war bisher festgestellt, daß die Kleinhandelspreise für Gefrierfleisch gelegentlich durch steigende Frischfleischpreise im Kleinhandel, die Großhandelspreise für Gefrierfleisch dagegen nur bei besonders günstiger Gelegenheit durch die Frischfleischpreise beeinflußt werden können. Dabei war allerdings die Wirkung der Viehpreise und Frischfleischpreise im Großhandel außer acht gelassen.

Schon in den letzten Abschnitten wird der Leser die Beobachtung gemacht haben, daß in der Berichtszeit die Bewegungen der Frisch- und Gefrierfleischpreise in den zehn Berichtsorten ziemlich übereinstimmen. Wenn diese Übereinstimmung sich nur auf die beiden Groß- und Kleinhandelspreise erstreckte, so würde der Gedanke einer gegenseitigen Annäherung nur allzu nahe liegen. Besonders eigentümlich ist aber die beinahe gleiche Preisentwicklung der beiden zur Verfügung stehenden Ursprungspreise, nämlich der Vieh- und Einfuhrpreise. Die ungefähr gleich laufende Entwicklung dieser beiden Preise macht die Untersuchung des Verhältnisses zwischen Frisch- und Gefrierfleischpreisen besonders schwierig. Würden nämlich die Einfuhr- und Viehpreise eine entgegengesetzte, mindestens aber eine nicht gerade parallel laufende Tendenz verfolgen, so würde dann aus den sich an diese an-

lehnenden oder abweichenden Groß- und Kleinhandelspreisen leicht ein Urteil über die Beziehungen zwischen Frisch- und Gefrierfleischpreisen abgegeben werden können.

Bevor die Frage nach dem Verhältnis zwischen Frisch- und Gefrierfleischpreisen im Groß- und Kleinhandel beantwortet werden kann, wäre es zunächst notwendig festzustellen, inwieweit ein Zusammenhang zwischen Einfuhrpreisen für Gefrierfleisch und Viehpreisen auf den Märkten der städtischen Viehhöfe bestehen könnte. Eine endgültige Entscheidung hierüber wird aber leider nicht möglich sein, solange das Problem der Stallpreise, die den Einfuhr- und Viehpreisen vorausgehen, für den deutschen und argentinischen Viehzüchter noch gänzlich ungeklärt ist. Mit einiger Wahrscheinlichkeit wird man jedoch annehmen können, daß im allgemeinen ein innerer Zusammenhang zwischen den beiden Preisen nicht besteht. Der Einfluß des deutschen Vieherzeugers auf den Marktpreis ist verhältnismäßig beschränkt, noch geringer aber ist der Einfluß der argentinischen Farmer. Der Einfuhrpreis für Gefrierfleisch wird zum größten Teil auf dem internationalen Fleischmarkt bestimmt. Da der Anteil Deutschlands auf dem Weltmarkt für Fleisch nur ganz minimal ist, kann man nicht annehmen, daß deutsche Belange irgend einen Einfluß auf die Preisbildung ausüben können. Bestände für die Exportfirmen die Möglichkeit, die Gefrierfleisch-Einfuhrpreise den deutschen Inlandsfleischpreisen anzupassen, vor allem um bei einer Steigerung des deutschen Vieh- und Frischfleischpreises einen Gewinn erzielen zu können, so hätte man schon länger die Beobachtung machen müssen, daß der Einfuhrpreis sich den innerdeutschen Fleischpreissteigerungen anschließt. Aus dem Vergleich der Gefrierfleischpreise in Berlin konnte man jedoch entnehmen, daß im Frühjahr 1925 die ganz besonders starke Frischfleischpreissteigerung, von der das ganze Reichsgebiet erfaßt wurde, mit dem Preissturz des eingeführten Gefrierfleisches zusammenfiel. Man kann also trotz der fehlenden Stallpreise wohl mit ziemlicher Sicherheit die Behauptung aufstellen, daß Viehpreise und Einfuhrpreise für Gefrierfleisch bei der Preisbildung ihren eigenen Gesetzen folgen. Inwieweit die Gefrierfleisch-Einfuhrpreise im Reich durch die Kontingentspolitik beeinflußt werden, wird sich schwer feststellen lassen. Immerhin muß die Möglichkeit einer preissteigernden Wirkung infolge knapp bemessener Kontingentsmenge — man denke an den Handel mit Einfuhrscheinen — durchaus zugegeben werden.

Die Untersuchungen über das Verhältnis zwischen Frisch- und Gefrierfleisch werden sich also auf die Preise im Groß- und Kleinhandel beschränken müssen. Um hierbei zu einem greifbaren Resultat zu gelangen, soll folgende Methode angewendet werden: Die Groß- und Kleinhandelspreise für Frisch- und Gefrierfleisch sind mit den Bewegungen des Preises der vorhergehenden Produktionsstufe zu vergleichen. Ergibt sich hierbei eine größere Abweichung, der Großhandelspreis für Frischfleisch gibt z. B. eine den Bewegungen des Viehpreises entgegengesetzte Preiskurve wieder, so wird festzustellen sein, ob diese abweichende Bewegung gegebenenfalls eine Folge des Frisch- oder Gefrierfleischpreises ist. Die Methode ist zwar sehr grob, da sie die Feinheiten der Preisbewegungen nicht berücksichtigt und sich nur auf die ins Auge fallenden Abweichungen stützt. Die sich hierauf aufbauenden Schlußfolgerungen über das Verhältnis der Frisch- und Gefrierfleischpreise zu einander können mit einiger Sicherheit den Anspruch auf Richtigkeit erheben. Denn es ist an und für sich schon trotz genauester Prüfung der Unterlagen für den Statistiker in diesem Falle in gewisser Hinsicht ein Wagnis, auf Grund von Preisangaben Folgerungen zu ziehen, ohne den vielseitigen Fragenkomplex aller mit der Preisbildung in Zusammenhang stehenden Faktoren in den einzelnen Gemeinden genau erkennen zu können.

Alle in der Tabelle von den Preisbewegungen der vorhergehenden Produktionsstufe abweichenden Preise, aus denen die Schlußfolgerungen über das Verhältnis von Frisch- und Gefrierfleisch gezogen werden sollen, sind der Übersicht halber halbfett gedruckt. Es sind zum größten Teil die Preisabweichungen, auf die schon oben gelegentlich aufmerksam gemacht wurde. Bei genauer Betrachtung wird man feststellen können, daß in allen diesen Fällen nicht schlechthin auf eine gegenseitige Preisbeeinflussung zwischen Frisch- und Gefrierfleisch zu schließen ist. Eine Veränderung des Preises wird zuweilen für den von diesem abhängigen Preise der folgenden Produktionsstufe erst nach einer gewissen Zeit wirksam werden. Fällt z. B. der Viehpreis am Ende des Monats plötzlich, so wird der Großhandelspreis — es handelt sich hier immer um Monatsdurchschnittspreise — diese Abschwächung wahrscheinlich erst im kommenden Monat zum Ausdruck bringen. Der bei weitem größte Teil aller hier angegebenen Preisveränderungen, die nicht in demselben Monat von dem Preis der nachfolgenden Produktionsstufe wiedergegeben werden, ist hierauf zurückzuführen. Damit schrumpft die Zahl der Fälle, aus denen eine gegenseitige Preisbeeinflussung zu beweisen war, erheblich zusammen.

Mit einiger Vorsicht dürfte man die Abhängigkeit der Frisch- und Gefrierfleischpreise nach der Tabelle z. B. für Altona annehmen können. Der Kleinhandelspreis für gefrorenes Fleisch steigt vom Oktober zum November trotz Abschwächung des Großhandelspreises. Wenn auch der Frischfleischpreis im Kleinhandel nachgibt, so kann man dennoch annehmen, daß die Steigerung des Kleinhandelspreises für Gefrierfleisch auf die an sich schwer erklärliche Erhöhung der Viehpreise und Großhandelspreise für Frischfleisch zurückzuführen ist. Auch im Dezember werden die weiter gestiegenen Frischfleischpreise den Gefrierfleischpreis — besonders im Kleinhandel — beeinflußt haben, zumal die Gefrierfleischpreise in derselben Zeit im allgemeinen eine abgeschwächte Tendenz erkennen lassen. Andererseits kann man aber annehmen, daß auch umgekehrt der sinkende Gefrierfleischpreis in Altona im März den Kleinhandelspreis für Frischfleisch abschwächend beeinflußt hat. Eine weitere aus der Tabelle ersichtliche Preissteigerung des Gefrierfleisches läßt sich ferner noch für Düsseldorf im Dezember feststellen. Während in anderen Städten in dieser Zeit die Gefrierfleischpreise nachgeben, steigt hier der Großhandelspreis, der Kleinhandelspreis bleibt konstant, wahrscheinlich als Folge der Viehpreis- und Großhandelspreissteigerungen für Frischfleisch. Das Preismaterial in der Tabelle zeigt zwar ferner noch eine Anzahl Fälle, in denen das Gefrierfleisch im Groß- oder Kleinhandel fast unerklärliche Preiserhöhungen erkennen läßt — z. B. der Kleinhandelspreis für Januar und Februar in Aachen oder der Dezember- und Januarpreis für den Kleinhandel in Cassel oder die Großhandelspreise für November und Dezember in Frankfurt a./M. — aber alle diese Erhöhungen lassen sich keineswegs stets auf die Frischfleischpreise zurückführen.

Ebenso gering wie der preissteigernde scheint auch der preissenkende Einfluß des Frischfleisches auf das Gefrierfleisch zu sein. Unter den wenigen Beispielen ließe sich hier der Kleinhandelspreis für Gefrierfleisch im November in Köln angeben, der vermutlich nur als Folge der Preissenkungen für frisches Fleisch nachgegeben hat. Derselbe Fall liegt für den Gefrierfleischpreis im Kleinhandel für November in Frankfurt a./M. vor.

Auch die Untersuchungen über die Frage, inwieweit umgekehrt die Gefrierfleischpreise einen Einfluß auf die Preisbildung des Frischfleisches ausüben können, sind nicht weniger schwer zu einem befriedigenden Ergebnis zu führen. Auch hier lassen sich gewisse Vermutungen an Hand der Zahlen-

aufstellung nachweisen, die sich aber schließlich auch als falsch herausstellen könnten, wenn es möglich wäre, die Wirkungen aller örtlichen Preisfaktoren zu beobachten. Ein preissteigernder Einfluß des Gefrierfleisches auf das Frischfleisch ist aus der Tabelle in keinem Fall nachzuweisen. Die Möglichkeit hierzu hält der Verfasser im allgemeinen auch in Deutschland für nicht gegeben. Sobald Gefrierfleisch teurer wird, verkleinert sich die Spanne zum Frischfleisch. Den Frischfleischverkäufern kann dieser Zustand nur erwünscht sein, da ein großer Teil der Verbraucher sich alsdann wieder vom Gefrier- zum Frischfleischkonsum wendet. Den Verkauf von frischem Fleisch wird aber während der Kontingentierung jeder Fleischverkäufer dem Gefrierfleischabsatz schon aus dem Grunde vorziehen, da die Verdienstmöglichkeiten während der Kontingentszeit für den Handel mit gefrorenem Fleisch beschränkt sind. Ein Preisnachlaß beim Frischfleisch kann dagegen durchaus die Folge von gleichzeitigem Preisrückgang bei dem Gefrierfleisch sein. Man kann z. B. annehmen, daß dieser Fall zutrifft für die im März gesunkenen Frischfleischpreise im Kleinhandel in Breslau, Altona, Frankfurt a./M. und Essen.

Die Ergebnisse der Untersuchungen über die wechselseitigen Beziehungen zwischen Frisch- und Gefrierfleisch für die Berichtszeit in den zehn preußischen Städten lassen also nur vorsichtige Schlußfolgerungen zu. Eine bestimmte Regel oder ein Gesetz läßt sich über das Verhältnis der Frisch- und Gefrierfleischpreise nicht aufstellen, da jede Preisbildung das Ergebnis zahlreicher Umstände und Vorgänge darstellt, die in ihrer ganzen Tragweite genau nur an Ort und Stelle des Preisbildungsprozesses übersehen werden können. Zusammenfassend läßt sich etwa folgendes Bild über die Preisbeziehungen zwischen Frisch- und Gefrierfleisch entwerfen: Im allgemeinen und in der überwiegenden Mehrheit aller Fälle entwickeln sich die beiden Preise ohne inneren Zusammenhang. Die für das Zustandekommen der Preise maßgebenden Faktoren sind für frisches und gefrorenes Fleisch verschieden und bewirken infolgedessen für jede Fleischart auch einen selbständigen Preis. Nur bei dem Zusammentreffen ganz besonderer Voraussetzungen, die z. B. auch abhängig sein werden von der Menge des gehandelten Gefrierfleisches oder von der Stellung der Konsumenten zu dem gefrorenen Fleisch oder auch von der Kaufkraft der Bevölkerung, besonders aber von der vorherrschenden Preistendenz der beiden Fleischarten, wird die Möglichkeit vorhanden sein, daß die Preise sich gegenseitig beeinflussen.

Einen Beweis für die Richtigkeit dieser Schlußfolgerungen dürfte uns die Aufstellung über die Preisspannungen zwischen Frisch- und Gefrierfleisch in die Hand geben (Tabelle VII). Die Preisspannen schwanken in allen Berichtsorten in den einzelnen Monaten ganz erheblich, und zwar beim Kleinhandel noch etwas mehr als beim Großhandel. Für den Kleinhandel weist Aachen im Dezember die größte, für den Gefrierfleischabsatz also günstigste Spanne auf. Gefrierfleisch war hier schon zu dem halben Preise des Frischfleischpreises zu haben. Die ungünstigste Spanne zeigt Cassel im Februar mit nur 22 % Unterschied zwischen Frisch- und Gefrierfleischpreis. Man wird annehmen können, daß bei einer verhältnismäßig so geringen Preisdifferenz der Gefrierfleischabsatz nachlassen wird. Aber auch im Großhandel schwanken die Spannungen zwischen 25 und 45. Würde zwischen der Preisbildung für frisches und gefrorenes Fleisch eine ständige Wechselbeziehung durch gegenseitige Beeinflussung bestehen, so müßten auch die Preisspannen eine gewisse Gleichheit erkennen lassen. Da aber in fast allen Berichtsorten die Spannungen verhältnismäßig wahllos und uneinheitlich auf und ab pendeln, kann die Ansicht nur bestärkt werden, daß Frisch- und Gefrier-

Preisspanne zwischen Frisch- und Gefrierfleisch im Klein- und Großhandel.

(Tab. VII) Berichtsorte	1925 Oktober	1925 November	1925 Dezember	1926 Januar	1926 Februar	1926 März	1926 April	1926 Mai	Durchschnitt	Höchste und niedrigste Spanne
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Frischfleischpreis im Kleinhandel = 100										
Berlin	58	64	64	64	68	65	63	63	63	58—68
Breslau	—	59	63	63	64	61	59	60	60	59—64
Magdeburg	—	57	59	53	54	55	56	65	56	53—65
Altona	54	59	62	62	62	61	56	52	58	52—62
Cassel	64	71	74	75	78	73	69	68	72	64—78
Frankfurt a./M.	58	62	63	66	69	65	66	67	64	58—69
Düsseldorf	59	60	62	63	65	60	58	63	61	58—65
Essen	61	65	65	65	64	64	65	63	64	61—65
Köln	58	61	62	63	66	62	61	60	61	58—66
Aachen	63	54	50	54	58	59	59	58	57	50—63
Durchschnitt	**59**	**61**	**62**	**63**	**65**	**63**	**61**	**62**	**62**	**59—65**
Frischfleischpreis im Großhandel = 100										
Berlin	66	68	67	69	64	61	66	64	66	61—69
Breslau	69	75	75	75	73	70	69	71	71	69—75
Magdeburg	69	70	74	69	64	64	70	74	69	64—74
Altona	70	67	65	65	61	59	64	66	65	59—70
Cassel	60	69	70	67	66	64	62	69	66	60—70
Frankfurt a./M.	59	68	71	63	61	59	64	62	63	59—71
Düsseldorf	59	65	65	67	62	59	62	61	63	59—67
Essen	65	66	70	70	66	62	66	68	66	62—70
Köln	58	62	62	64	58	55	58	60	59	55—64
Aachen	67	67	—	68	65	62	65	—	67	62—68
Durchschnitt	**64**	**68**	**69**	**68**	**64**	**62**	**62**	**66**	**66**	**62—69**

fleischpreise auf die Dauer einen nachhaltigen Einfluß nicht aufeinander ausüben.

Durch diese Schlußfolgerungen ist die Frage über die Wechselwirkungen zwischen den beiden Fleischarten zwar noch nicht entgültig beantwortet, da für das Preismaterial für die 10 Berichtsorte nur eine Beobachtungszeit von acht Monaten zur Verfügung steht. Erst wenn es gelungen sein wird, die Preisbeziehungen längere Zeit hindurch zu verfolgen, wird es möglich sein, alle Ursachen und Bedingungen festzustellen, unter denen Frisch- und Gefrierfleischpreise sich wechselseitig beeinflussen.

Schlußbetrachtungen.

In den obigen Ausführungen ist der Versuch gemacht worden, die wichtigsten Fragen, die sich aus der Versorgung Deutschlands mit Gefrierfleisch ergeben haben, einer Klärung näher zu bringen. Mit dieser Arbeit ist das Ziel noch keineswegs erreicht. Aber es sind Fingerzeige gegeben worden, die inanbetracht der Wichtigkeit des Gefrierfleischs für die deutsche Wirtschaft vielleicht dazu anregen, der gesamten Gefrierfleischfrage weiter wachsende Aufmerksamkeit zu schenken. Das gefrorene Fleisch zählt mit zu denjenigen Waren, die vornehmlich dazu geeignet sind, aus den Verbrauchs- und Preisbewegungen gewisse Schlüsse auf den Zustand der deutschen Wirtschaft zu ziehen und Zusammenhänge über die Lage der Massenverbraucher aufzudecken. Die gesamte Gefrierfleischfrage gehört mit zu der großen Gruppe von teilweise noch ungenügend klargestellten Wirtschaftsproblemen, die sich als Folge der wirtschaftlichen Umwälzungen nach Krieg und Inflationszeit ergeben haben. Der augenblicklich notwendige Anspruch Deutschlands auf das ausländische Gefrierfleisch kennzeichnet zugleich die ungesunden Wirtschaftsverhältnisse in unserem Vaterlande und die Armut breiter Schichten unseres Volkes. Deutschland ist durchaus imstande, den gesamten notwendigen Fleischbedarf aus seiner Eigenerzeugung zu decken. Es wäre zu wünschen, daß dieser Idealzustand bald erreicht wäre und damit die Gefrierfleischfrage der Vergangenheit angehörte.

Die Landgemeinden und Gutsbezirke Preußens mit 2000 und mehr Einwohnern nach dem berichtigten vorläufigen Ergebnis der Volkszählung vom 16. Juni 1925.

Nachdem die Ergebnisse der Volkszählung vom 16. Juni 1925 für den Freistaat Preußen, seine Provinzen, Regierungsbezirke, Kreise, sämtliche Städte und die Landgemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern bereits in der Zeitschrift des Preußischen Statistischen Landesamts 65. Jahrgang, 2. Abteilung, 1925 und als Sonderabdruck veröffentlicht worden sind, werden in den nachstehenden Tabellen die Bevölkerungszahlen für die Landgemeinden und Gutsbezirke mit 2 000 und mehr Einwohnern bekanntgegeben. Zum Verständnis der Tabellen sei daran erinnert, daß in der letztjährigen Volkszählung die Bevölkerung in doppelter Form erfaßt worden ist, nämlich als ortsanwesende und als Wohnbevölkerung. Die erste umfaßt die Gesamtheit aller am Stichtage der Zählung am Zählort anwesenden Personen, also einschließlich aller Fremden, Kurgäste usw., aber ausschließlich der Personen, die verreist waren; zur Wohnbevölkerung gehören alle diejenigen Personen, die am Zählorte ihren dauernden Wohnsitz hatten, ohne Rücksicht darauf, ob sie am Stichtage im Zählort anwesend waren oder nicht.

Dem Ergebnis der ortsanwesenden Bevölkerung von 1925, das gegenüber der Wohnbevölkerung von 1925 ein Mehr von 38 952 Personen für die hier in Frage stehenden Landgemeinden und Gutsbezirke aufzuweisen hat, ist nur bedingter Wert beizumessen. Der Stichtag war der 16. Juni, der bekanntlich den Beginn der Hauptkur- und Badesaison bedeutet. In der Tat entfallen von diesen 38 952 Mehr-Personen der ortsanwesenden Bevölkerung annähernd neun Zehntel auf die bekanntesten Kur- und Badeorte. Der Jahreszeit entsprechend sind dies in erster Linie die Seebäder wie Misdroy, Ahlbeck, Zinnowitz, Heringsdorf, Cranz, Binz, Rauschen und Saßnitz an der Ostsee und Norderney, Borkum, Büsum an der Nordsee; hinzu kommen ferner die Binnenkurorte Schreiberhau, Bad Altheide, Bad Flinsberg, Warmbrunn, Ober Salzbrunn, Ilsenburg, Nöschenrode, Bad Suderode, Neuenahr, Godesberg und Bad Soden (Taunus). Die auffallend hohe ortsanwesende Bevölkerung der Landgemeinde Neuhaus im Kreise Paderborn, die die Wohnbevölkerung von 1925 um 2 620 Personen übersteigt, erklärt sich durch die Anwesenheit von Reichswehrtruppen, die sich z. Z. der Zählung auf dem Truppenübungsplatz Sennelager zur Übung befanden.

Bei einem Vergleich der Ergebnisse der Volkszählung vom 16. Juni 1925 mit denen der letzten Vorkriegszählung vom Jahre 1910, die nur die ortsanwesende Bevölkerung ermittelte, ist zu berücksichtigen, daß letztere am 1. Dezember stattfand, zu einer Zeit also, in der die Bevölkerung erfahrungsgemäß am wenigsten sich auf Reisen befindet. Infolgedessen kann die ortsanwesende Bevölkerung von 1910 gleichzeitig als Wohnbevölkerung angesehen und diese der 1925 ermittelten Wohnbevölkerung gegenübergestellt werden.

Die Gesamtwohnbevölkerung dieser 1 049 Landgemeinden und 4 Gutsbezirke mit mehr als 2 000 Einwohnern beträgt nach der letzten Zählung 4 781 497 Personen und umfaßt demnach 12,56 % der Bevölkerung des gesamten Staates. Gegenüber 1910 ist ein Zuwachs um 724 536 Personen oder 17,86 % zu verzeichnen, der den Staatsdurchschnitt (8,73 %) prozentual um das Doppelte übersteigt.

Von diesen 1 053 Gemeindeeinheiten entfallen 571 mit rund 2 977 000 Einwohnern, also sowohl der Gemeindezahl als auch der Einwohnerzahl nach mehr als die Hälfte auf die Rheinprovinz (287 Gemeinden mit rund 1 350 000 Einwohnern) und Westfalen (284 Gemeinden mit rund 1 618 000 Einwohnern). Diesen folgen der Gemeindezahl nach die Provinzen Sachsen (102), Hannover (75), Niederschlesien (70), Brandenburg (56), Schleswig-Holstein (54), Hessen-Nassau (47) und Oberschlesien (45). Anders liegen die Verhältnisse in den einzelnen Provinzen, wenn man die Einwohnerzahl der Landgemeinden zugrunde legt. Westfalen hat annähernd die gleiche Zahl größerer Landgemeinden wie die Rheinprovinz, aber fast 300 000 Einwohner mehr als diese. Auch in Hannover und Niederschlesien ist die Zahl der größeren Gemeinden fast gleich, ihre Einwohnerzahl ist aber in Niederschlesien um 20 000 größer. Bemerkenswert ist auch der Anteil, den die Bewohner der größeren Landgemeinden an der Gesamteinwohnerzahl der betreffenden Provinz einnehmen. An erster Stelle steht Westfalen mit 33,56 %; in weitem Abstand folgen die Rheinprovinz und Oberschlesien mit je rund 18 %. Über die Einzelheiten gibt die nachstehende Tabelle Aufschluß.

Provinzen	Zahl	Wohnbevölkerung	Anteil an der Gesamtbevölkerung der Provinz in %
	der Landgemeinden und Gutsbezirke mit 2 000 und mehr Einwohnern		
Rheinprovinz	287	1 349 384	18,69
Westfalen	284	1 617 396	33,56
Sachsen	102	322 999	9,87
Hannover	75	259 658	8,14
Niederschlesien	70	280 175	8,96
Brandenburg	56	197 117	7,61
Schleswig-Holstein	54	207 186	13,65
Hessen-Nassau	47	183 974	7,70
Oberschlesien	45	249 390	18,10
Pommern	22	82 078	4,87
Ostpreußen	8	23 317	1,03
Grenzmark Posen-Westpreußen	2	6 790	2,04
Hohenzollernsche Lande	1	2 033	2,83
Staat	1 053	4 781 497	12,56

Was nun die Bevölkerungszunahme der größeren Landgemeinden anlangt, die, wie bereits gesagt, mit 17,86 % den Staatsdurchschnitt um das Doppelte übersteigt, so liegen die Verhältnisse in den einzelnen Gemeinden oder innerhalb der Provinzen durchaus nicht einheitlich. Im großen und ganzen kann man drei Kategorien von Landgemeinden unterscheiden, deren Bevölkerungszahl wesentlich über den Durchschnitt zugenommen, ja nicht selten sich verdoppelt oder gar vervielfacht hat. Zur ersten gehören eine Anzahl Landgemeinden in den Industrie- und Bergbaugebieten, wo die Entwicklung bestimmter Industriezweige und die Erweiterung von Schachtanlagen einen sprunghaften Zuwachs der Wohnbevölkerung gegenüber der von 1910 zur Folge gehabt hat. Im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, besonders in den Landkreisen Recklinghausen, Dortmund und Hamm findet sich eine ganze Reihe derartiger Landgemeinden, vereinzelt auch im mitteldeutschen Braunkohlenrevier (Kreis Merseburg).

Bei Gemeinden mit relativ geringer Bevölkerung können jedoch auch andere Gründe, die nicht auf wirtschaftlichem Gebiet zu suchen sind, die Bevölkerungszahl nach der einen oder anderen Seite hin erheblich verändern. Als Beispiel sei die Landgemeinde Hau im Kreise Cleve erwähnt, deren Bevölkerung durch die Errichtung einer Provinzialheil- und Pflegeanstalt mit einer Belegschaft von rund 3 500 Personen einen fast vierfachen Zuwachs gegenüber 1910 aufzuweisen hat.

Die zweite Kategorie von Landgemeinden mit auffallend hoher Bevölkerungszunahme zeichnet sich durch ihre Lage in der Nähe von Großstädten oder durch gute Verbindung mit diesen aus. Wie weit neben wirtschaftlichen Gründen das Expansionsbedürfnis der Großstädte hierin entscheidend mitgewirkt hat, muß eingehenden Untersuchungen überlassen bleiben.

Zu dem Wachstum der dritten Kategorie von Landgemeinden, der Badeorte, die nach Abzug des (in der Wohnbevölkerung nicht enthaltenen) Fremdenverkehrs fast durchgängig immer noch einen starken Bevölkerungszuwachs behalten, dürfte die Zuwanderung und Seßhaftmachung von Vertriebenen aus den abgetretenen Gebieten und Flüchtlingen aus dem Auslande beigetragen haben.

Der überaus starken Bevölkerungszunahme der erwähnten Gruppen von Landgemeinden steht auf der anderen Seite auch eine Reihe solcher mit abnehmender Bevölkerung gegenüber. Diese Landgemeinden finden sich, was ebenfalls nicht Wunder nehmen kann, hauptsächlich in Industriegegenden, wo die Stillegung oder Verringerung von Betrieben infolge Absatzschwierigkeiten eine Abwanderung besonders unter der jüngeren Bevölkerung hervorgerufen hat. Landgemeinden mit überwiegend größerer Bevölkerungseinbuße finden sich im Regierungsbezirk Breslau in den Kreisen Reichenbach, Waldenburg-Land, im Regierungsbezirk Magdeburg in den Kreisen Calbe, Wolmirstedt, im Regierungsbezirk Merseburg im Mansfelder Gebirgskreis, im Regierungsbezirk Schleswig im Kreise Süderdithmarschen, im Regierungsbezirk Stade im Kreise Kehdingen, im Regierungsbezirk Arnsberg im Kreise Hattingen.

Die vorliegenden Ergebnisse lassen deutlich die Tatsache erkennen, daß in den Landgemeinden mit 2 000 und mehr Einwohnern Bevölkerungsverschiebungen in recht beträchtlichem Ausmaße vorgekommen sind. Die Gründe hierfür lassen sich jedoch nur in großen Zügen zusammenfassen; im einzelnen sind sie durch die besonderen örtlichen Verhältnisse bedingt und müßten für jeden Ort besonders ermittelt werden.

Die Landgemeinden und Gutsbezirke Preußens mit 2000 und mehr Einwohnern nach dem berichtigten vorläufigen Ergebnis der Volkszählung vom 16. Juni 1925.

Landgemeinden und † Gutsbezirke mit 2 000 und mehr Einwohnern	Kreis	Wohnbevölkerung am 16. Juni 1925 männlich	Wohnbevölkerung am 16. Juni 1925 weiblich	Wohnbevölkerung am 16. Juni 1925 zusammen	Ortsanwesende Bevölkerung am 16. Juni 1925 männlich	Ortsanwesende Bevölkerung am 16. Juni 1925 weiblich	Ortsanwesende Bevölkerung am 16. Juni 1925 zusammen	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. 12. 1910 nach dem Gebietsumfange vom 16. 6. 1925	Zunahme (+) oder Abnahme (—) der ortsanwesenden Bevölkerung von 1910 bis 1925 (Sp. 8—9)	Zunahme (+) oder Abnahme (—) der Wohnbevölkerung vom 16. Juni 1925 gegenüber der ortsanwesenden Bevölkerung vom 1. Dez. 1910 (Sp. 5—9)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1. Reg.-Bez. Königsberg.										
1. Cranz	Fischhausen	1 781	2 376	4 157	2 236	3 297	5 533	2 570	+ 2 963	+ 1 587
2. Rauschen	„	827	1 190	2 017	1 138	1 725	2 863	686	+ 2 177	+ 1 331
3. Juditten	Königsberg i. Pr., Land	1 427	1 561	2 988	1 413	1 576	2 989	2 130	+ 859	+ 858
4. †Nemonien, Oberförsterei	Labiau	1 774	1 923	3 697	1 780	1 948	3 728	3 681	+ 47	+ 16
5. Korschen	Rastenburg	1 155	1 186	2 341	1 171	1 196	2 367	1 109	+ 1 258	+ 1 232
2. Reg.-Bez. Gumbinnen.										
6. Heinrichswalde	Niederung	1 139	1 306	2 445	1 199	1 370	2 569	2 406	+ 163	+ 39
7. Kaukehmen	„	1 488	1 814	3 302	1 468	1 802	3 270	2 222	+ 1 048	+ 1 080
3. Reg.-Bez. Allenstein.										
8. Prostken	Lyck	1 166	1 204	2 370	1 165	1 218	2 383	2 680	— 297	— 310
4. Reg.-Bez. Westpreußen. Keine vorhanden										
5. Reg.-Bez. Potsdam.										
9. Ketschendorf	Beeskow-Storkow	2 215	2 301	4 516	2 222	2 332	4 554	3 187	+ 1 367	+ 1 329
10. †Jüterbog, Schießplatz	Jüterbog-Luckenwalde	2 280	334	2 614	1 904	321	2 225	3 365	— 1 140	— 751
11. Birkenwerder	Niederbarnim	1 624	1 793	3 417	1 656	1 867	3 523	2 318	+ 1 205	+ 1 099
12. Dahlwitz-Hoppegarten	„	1 114	951	2 065	1 130	960	2 090	1 140	+ 950	+ 925
13. Erkner	„	2 724	2 953	5 677	2 774	3 024	5 798	3 844	+ 1 954	+ 1 833
14. Herzfelde	„	2 070	1 724	3 794	2 075	1 719	3 794	3 513	+ 281	+ 281
15. Hohen Neuendorf	„	2 525	2 788	5 313	2 591	2 907	5 498	2 752	+ 2 746	+ 2 561
16. Kalkberge	„	1 945	1 751	3 696	2 036	1 847	3 883	3 498	+ 385	+ 198
17. Klein Schönebeck	„	1 476	1 656	3 132	1 542	1 799	3 341	2 104	+ 1 237	+ 1 028
18. Neuenhagen	„	2 369	2 342	4 711	2 358	2 373	4 731	2 667	+ 2 064	+ 2 044
19. Petershagen	„	1 435	1 559	2 994	1 479	1 618	3 097	1 413	+ 1 684	+ 1 581
20. Rüdersdorf	„	1 493	1 633	3 126	1 507	1 679	3 186	3 301	— 115	— 175
21. Sachsenhausen	„	1 042	1 053	2 095	1 027	1 122	2 149	1 812	+ 337	+ 283
22. Tasdorf	„	2 049	1 793	3 842	2 089	1 825	3 914	4 043	— 129	— 201
23. Werlsee	„	983	1 120	2 103	1 029	1 242	2 271	1 509	+ 762	+ 594
24. Woltersdorf	„	1 592	1 701	3 293	1 747	1 950	3 697	2 517	+ 1 180	+ 776
25. Zepernick	„	1 695	1 848	3 543	1 804	1 952	3 756	1 624	+ 2 132	+ 1 919
26. Heegermühle	Oberbarnim	3 072	3 025	6 097	3 065	3 017	6 082	5 859	+ 223	+ 238
27. Bornim	Osthavelland	1 160	1 297	2 457	1 165	1 317	2 482	2 503	— 21	— 46
28. Falkensee	„	2 225	2 401	4 626	2 226	2 506	4 732	2 759	+ 1 973	+ 1 867
29. Hennigsdorf	„	4 390	3 224	7 614	4 348	3 216	7 564	2 748	+ 4 816	+ 4 866
30. Velten	„	3 685	3 697	7 382	3 674	3 696	7 370	7 122	+ 248	+ 260
31. †Seegefeld	„	1 739	1 812	3 551	1 755	1 852	3 607	1 753	+ 1 854	+ 1 798
32. Eichwalde	Teltow	1 420	1 631	3 051	1 444	1 679	3 123	1 565	+ 1 558	+ 1 486
33. Königs Wusterhausen	„	2 513	2 543	5 056	2 656	2 631	5 287	4 481	+ 806	+ 575
34. Wildau	„	2 268	2 082	4 350	2 232	2 066	4 298	2 865	+ 1 433	+ 1 485
35. Premnitz	Westhavelland	1 106	1 040	2 146	1 103	1 045	2 148	610	+ 1 538	+ 1 536
36. Glindow	Zauch-Belzig	1 604	1 604	3 208	1 650	1 634	3 284	2 852	+ 432	+ 356
37. Kaputh	„	1 329	1 602	2 931	1 336	1 623	2 959	1 854	+ 1 105	+ 1 077
38. Lehnin	„	1 164	1 340	2 504	1 215	1 391	2 606	2 685	— 79	— 181
6. Reg.-Bez. Frankfurt.										
39. Brieske	Calau	1 666	1 542	3 208	1 641	1 533	3 174	1 761	+ 1 413	+ 1 447
40. Bückgen	„	1 604	1 478	3 082	1 592	1 469	3 061	2 419	+ 642	+ 663
41. Dobristroh	„	1 148	1 081	2 229	1 134	1 068	2 202	2 414	— 212	— 185
42. Groß Räschen	„	3 475	3 300	6 775	3 428	3 277	6 705	6 093	+ 612	+ 682
43. Klettwitz	„	1 573	1 516	3 089	1 717	1 545	3 262	3 544	— 282	— 455
44. Kostebrau	„	1 095	1 061	2 156	1 077	1 062	2 139	2 097	+ 42	+ 59
45. Lauta	„	3 158	2 138	5 296	3 113	2 105	5 218	572	+ 4 646	+ 4 724
46. Neu Petershain	„	1 017	997	2 014	1 017	1 004	2 021	1 855	+ 166	+ 159
47. Särchen	„	1 647	1 591	3 238	1 629	1 589	3 218	2 752	+ 466	+ 486
48. Sedlitz	„	1 129	1 020	2 149	1 116	1 011	2 127	1 722	+ 405	+ 427
49. Zschipkau	„	1 029	976	2 005	1 028	988	2 016	1 752	+ 264	+ 253
50. Zschornegosda	„	1 168	1 107	2 275	1 151	1 110	2 261	1 682	+ 579	+ 593
51. Kolkwitz	Cottbus, Land	1 153	1 256	2 409	1 159	1 268	2 427	2 163	+ 264	+ 246
52. Ströbitz	„ „	2 296	2 455	4 751	2 283	2 481	4 764	4 451	+ 313	+ 300
53. Drewitz	Königsberg (Neumark)	1 357	1 387	2 744	1 358	1 397	2 755	2 571	+ 184	+ 173
54. Vietz	Landsberg, Land	2 251	2 356	4 607	2 277	2 372	4 649	4 313	+ 336	+ 294
55. Brieskow	Lebus	1 105	1 121	2 226	1 099	1 128	2 227	1 582	+ 645	+ 644
56. Letschin	„	1 547	1 641	3 188	1 534	1 649	3 183	3 180	+ 3	+ 8
57. Neuesdorf	Luckau	1 183	1 175	2 358	1 180	1 179	2 359	2 320	+ 39	+ 3[illegible]
58. Kriescht	Oststernberg	1 253	1 339	2 592	1 129	1 194	2 323	2 669	— 346	— 7[illegible]
59. Döbern	Sorau	1 780	1 742	3 522	1 785	1 748	3 533	3 419	+ 114	+ 10[illegible]

Landgemeinden und † Gutsbezirke mit 2000 und mehr Einwohnern	Kreis	Wohnbevölkerung am 16. Juni 1925			Ortsanwesende Bevölkerung				Zunahme (+) oder Abnahme (—)	
					am 16. Juni 1925			am 1. 12. 1910 nach dem Gebietsumfange vom 16. 6. 1925	der ortsanwesenden Bevölkerung von 1910 bis 1925 (Sp. 8—9)	der Wohnbevölkerung vom 16. Juni 1925 gegenüber der ortsanwesenden Bevölkerung vom 1. Dez 1910 (Sp. 5 - 9)
		männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Noch: 6. Reg.-Bez. Frankfurt.										
60. Kunzendorf	Soran	1 191	1 283	2 474	1 191	1 287	2 478	2 275	+ 203	+ 199
61 Seifersdorf	„	1 375	1 635	3 010	1 378	1 638	3 016	3 181	— 165	— 171
62. Slamen	Spremberg	1 133	1 158	2 291	1 133	1 153	2 286	2 341	— 55	— 50
63. Welzow N./L.	„	3 183	3 026	6 209	3 131	3 020	6 151	4 702	+ 1 449	+ 1 507
64. Ziebingen	Weststernberg	1 162	1 154	2 316	1 157	1 163	2 320	1 994	+ 326	+ 322
7. Berlin.										
8. Reg.-Bez. Stettin.										
65. Hökendorf	Greifenhagen	1 150	1 204	2 354	1 162	1 233	2 395	1 502	+ 893	+ 852
66. Finkenwalde	Randow	1 955	2 266	4 221	1 960	2 306	4 266	3 040	+ 1 226	+ 1 181
67. Frauendorf	„	2 871	3 116	5 987	2 961	3 177	6 138	5 528	+ 610	+ 459
68. Löcknitz	„	992	1 035	2 027	997	1 049	2 046	1 661	+ 385	+ 366
69 Podejuch	„	2 674	2 912	5 586	2 649	2 911	5 560	4 910	+ 650	+ 676
70. Pommerensdorf	„	2 435	2 554	4 989	2 415	2 554	4 969	4 576	+ 393	+ 413
71. Scholwin	„	1 130	1 074	2 204	1 173	1 089	2 262	1 147	+ 1 115	+ 1 057
72. Stolzenhagen	„	2 773	2 766	5 539	2 785	2 771	5 556	5 135	+ 421	+ 404
73 Züllchow	„	4 257	4 476	8 733	4 208	4 446	8 654	8 009	+ 645	+ 724
74 Eggesin	Ueckermünde	1 565	1 522	3 087	1 569	1 550	3 119	2 771	+ 348	+ 316
75. Torgelow	„	3 497	3 308	6 805	3 558	3 315	6 873	6 747	+ 126	+ 58
76 Ziegenort	„	1 137	1 237	2 374	1 101	1 260	2 361	1 889	+ 472	+ 485
77. Ahlbeck (Seebad)	Usedom-Wollin	1 708	2 091	3 799	2 169	3 301	5 470	2 297	+ 3 173	+ 1 502
78. Misdroy	„	1 549	2 065	3 614	2 203	3 159	5 362	2 088	+ 3 274	+ 1 526
79. Seebad Heringsdorf	„	814	1 208	2 022	1 308	2 089	3 397	880	+ 2 517	+ 1 142
80. Zinnowitz	„	953	1 238	2 191	1 538	2 292	3 830	1 358	+ 2 472	+ 833
81. †Swinemünde-Hafengrund	„	1 395	612	2 007	1 807	1 049	2 856	1 113	+ 1 743	+ 894
9. Reg.-Bez. Köslin.										
82. Rathsdamnitz	Stolp, Land	1 124	1 103	2 227	1 133	1 108	2 241	1 585	+ 656	+ 642
83. Stolpmünde	„ „	1 799	2 067	3 866	1 837	2 235	4 072	2 924	+ 1 148	+ 942
10. Reg.-Bez. Stralsund.										
84. Binz	Rügen	968	1 408	2 376	1 439	1 997	3 436	1 106	+ 2 330	+ 1 270
85. Putbus	„	1 019	1 069	2 088	1 020	1 090	2 110	1 998	+ 112	+ 90
86. Saßnitz	„	1 910	2 072	3 982	2 135	2 360	4 495	2 481	+ 2 014	+ 1 501
11. Reg.-Bez. Schneidemühl.										
87. Lukatz-Kreuz	Netzekreis	2 294	2 484	4 778	2 295	2 505	4 800	3 879	+ 921	+ 899
88. Prechlau	Schlochau	975	1 037	2 012	978	1 064	2 042	1 878	+ 164	+ 134
12. Reg.-Bez. Breslau.										
89. Brockau	Breslau, Land	4 168	4 463	8 631	4 120	4 425	8 545	6 891	+ 1 654	+ 1 740
90. Groß Mochbern	„ „	1 043	1 114	2 157	1 043	1 122	2 165	2 273	— 108	— 116
91. Karlowitz	„ „	2 410	1 847	4 257	1 781	1 833	3 614	1 959	+ 1 655	+ 2 298
92. Klettendorf	„ „	1 170	1 261	2 431	1 171	1 251	2 422	2 450	— 28	— 19
93. Neukirch	„ „	1 096	1 180	2 276	1 097	1 177	2 274	1 992	+ 282	+ 284
94. Stabelwitz	„ „	967	1 048	2 015	960	1 047	2 007	1 744	+ 263	+ 271
95. Altheide-Bad	Glatz	1 091	1 416	2 507	1 920	2 477	4 397	1 152	+ 3 245	+ 1 355
96. Rengersdorf	„	1 022	1 271	2 293	1 031	1 280	2 311	2 119	+ 192	+ 174
97. Rückers	„	1 099	980	2 079	1 133	1 011	2 144	2 146	— 2	— 67
98. Ullersdorf	„	1 132	1 520	2 652	1 139	1 533	2 672	2 646	+ 26	+ 6
99. Deutsch Lissa	Neumarkt	2 263	2 549	4 812	2 245	2 551	4 796	4 521	+ 275	+ 291
100. Maltsch	„	1 498	1 379	2 877	1 399	1 352	2 751	2 580	+ 171	+ 297
101. Hausdorf	Neurode	2 493	2 608	5 101	2 495	2 624	5 119	4 390	+ 729	+ 711
102. Kunzendorf	„	2 379	2 497	4 876	2 369	2 493	4 862	4 002	+ 860	+ 874
103. Ludwigsdorf	„	1 887	1 969	3 856	1 888	1 967	3 855	3 684	+ 171	+ 172
104. Mittelsteine	„	1 013	1 084	2 097	1 023	1 095	2 118	1 876	+ 242	+ 221
105. Schlegel	„	1 714	1 865	3 579	1 720	1 876	3 596	3 742	— 146	— 163
106. Volpersdorf	„	1 117	1 210	2 327	1 117	1 217	2 334	2 342	— 8	— 15
107. Sakrau	Oels	1 270	1 360	2 630	1 281	1 368	2 649	1 927	+ 722	+ 703
108. Peisterwitz	Ohlau	1 495	1 557	3 052	1 466	1 556	3 022	2 622	+ 400	+ 430
109. Ober Peilau I	Reichenbach	1 045	1 171	2 216	1 052	1 189	2 241	2 671	— 430	— 455
110 Peterswaldau	„	2 770	3 272	6 042	2 788	3 315	6 103	6 736	— 633	— 694
111. Weigelsdorf	„	1 097	1 254	2 351	1 114	1 271	2 385	2 616	— 231	— 265
112. Königszelt	Schweidnitz, Land	1 901	1 980	3 881	1 901	1 976	3 877	3 329	+ 548	+ 552
113. Saarau	„ „	1 532	1 677	3 209	1 542	1 693	3 235	3 132	+ 103	+ 77
114. Zirlau	„ „	1 008	1 130	2 138	1 009	1 132	2 141	2 139	+ 2	— 1
115. Obernigk	Trebnitz	1 385	1 893	3 278	1 593	2 190	3 783	2 372	+ 1 411	+ 906
116. Alt Lässig	Waldenburg, Land	1 022	1 010	2 032	1 012	1 011	2 023	2 018	+ 5	+ 14
117. Dittersbach	„ „	7 484	7 435	14 919	7 435	7 397	14 832	14 049	+ 783	+ 870
118. Fellhammer	„ „	2 752	2 686	5 438	2 752	2 689	5 441	6 098	— 657	— 660
119. Neu Salzbrunn	„ „	2 774	2 728	5 502	2 869	2 770	5 639	4 611	+ 1 028	+ 891
120. Nieder Hermsdorf	„ „	6 094	5 619	11 713	6 074	5 606	11 680	11 378	+ 302	+ 335

Landgemeinden und † Gutsbezirke mit 2 000 und mehr Einwohnern	Kreis	Wohnbevölkerung am 16. Juni 1925 männlich	Wohnbevölkerung am 16. Juni 1925 weiblich	Wohnbevölkerung am 16. Juni 1925 zusammen	Ortsanwesende Bevölkerung am 16. Juni 1925 männlich	Ortsanwesende Bevölkerung am 16. Juni 1925 weiblich	Ortsanwesende Bevölkerung am 16. Juni 1925 zusammen	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. 12. 1910 nach dem Gebietsumfange vom 16. 6. 1925	Zunahme (+) oder Abnahme (—) der ortsanwesenden Bevölkerung von 1910 bis 1925 (Sp. 8—9)	Zunahme (+) oder Abnahme (—) der Wohnbevölkerung vom 16. Juni 1925 gegenüber der ortsanwesenden Bevölkerung vom 1. Dez. 1910 (Sp. 5—9)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Noch: 12. Reg.-Bez. Breslau.										
121. Nieder Salzbrunn	Waldenburg, Land	1 855	1 985	3 840	1 847	1 988	3 835	3 643	+ 192	+ 197
122. Ober Salzbrunn	„ „	4 509	5 002	9 511	4 952	5 583	10 535	7 439	+ 3 096	+ 2 072
123. Ober Waldenburg	„ „	2 247	2 299	4 546	2 252	2 291	4 543	4 842	— 299	— 296
124. Polsnitz	„ „	1 960	2 227	4 187	1 977	2 234	4 211	4 365	— 154	— 178
125. Reußendorf	„ „	1 803	1 763	3 566	1 801	1 779	3 580	3 838	— 258	— 272
126. Seitendorf	„ „	1 077	1 111	2 188	1 078	1 123	2 201	2 259	— 58	— 71
127. Weißstein	„ „	5 590	5 518	11 108	5 559	5 485	11 044	11 116	— 72	— 8
128. Wüstegiersdorf	„ „	1 514	1 879	3 393	1 527	1 887	3 414	3 484	— 70	— 91
129. Wüstewaltersdorf	„ „	913	1 156	2 069	931	1 208	2 139	2 215	— 76	— 146
13. Reg.-Bez. Liegnitz.										
130. Siegersdorf	Bunzlau	1 057	1 135	2 192	1 067	1 153	2 220	2 309	— 89	— 117
131. Tillendorf	„	975	1 078	2 053	972	1 087	2 059	2 108	— 49	— 55
132. Waldau i./Ob. Laus.	„	1 226	1 370	2 596	1 239	1 383	2 622	2 453	+ 169	+ 143
133. Alt Tschau	Freystadt	1 047	1 152	2 199	1 044	1 159	2 203	2 164	+ 39	+ 35
134. Kohlfurt, Bahnhof	Görlitz, Land	1 010	1 056	2 066	1 004	1 063	2 067	1 720	+ 347	+ 346
135. Moys	„ „	1 245	1 400	2 645	1 239	1 412	2 651	2 396	+ 255	+ 249
136. Penzig	„ „	3 420	3 513	6 933	3 436	3 558	6 994	6 959	+ 35	— 26
137. Rauscha	„ „	1 531	1 654	3 185	1 526	1 654	3 180	3 177	+ 3	+ 8
138. Rauschwalde	„ „	1 474	1 548	3 022	1 454	1 540	2 994	2 086	+ 908	+ 936
139. Rothwasser	„ „	1 380	1 405	2 785	1 386	1 414	2 800	2 479	+ 321	+ 306
140. Bad Warmbrunn	Hirschberg, Land	2 174	2 825	4 999	2 506	3 439	5 945	4 362	+ 1 583	+ 637
141. Herischdorf	„ „	2 041	2 270	4 311	2 055	2 333	4 388	3 762	+ 626	+ 549
142. Hermsdorf u. K.	„ „	1 383	1 602	2 985	1 507	1 767	3 274	2 633	+ 641	+ 352
143. Petersdorf	„ „	2 270	2 302	4 572	2 416	2 524	4 940	3 517	+ 1 423	+ 1 055
144. Schreiberhau	„ „	2 996	3 793	6 789	4 031	5 581	9 612	5 656	+ 3 956	+ 1 133
145. Bernsdorf	Hoyerswerda	1 953	1 926	3 879	1 936	1 930	3 866	3 404	+ 462	+ 475
146. Laubusch	„	2 232	1 477	3 709	2 186	1 462	3 648	414	+ 3 234	+ 3 295
147. Rothenbach i. Schlesien	Landeshut	2 817	2 719	5 536	2 791	2 724	5 515	4 951	+ 564	+ 585
148. Geibsdorf	Lauban	1 241	1 290	2 531	1 250	1 307	2 557	2 417	+ 140	+ 114
149. Mittel Langenöls	„	1 988	2 105	4 093	2 000	2 111	4 111	4 201	— 90	— 108
150. Bad Flinsberg	Löwenberg	1 101	1 547	2 648	1 529	2 580	4 109	2 054	+ 2 055	+ 594
151. Schosdorf	„	1 124	1 152	2 276	1 129	1 164	2 293	2 157	+ 136	+ 119
152. Niesky	Rothenburg i. Ob. Laus.	1 355	1 538	2 893	1 371	1 545	2 916	2 409	+ 507	+ 484
153. Ödernitz	„	1 195	1 028	2 223	1 195	1 078	2 273	1 235	+ 1 038	+ 988
154. Weißwasser	„	6 256	6 134	12 390	6 262	6 117	12 379	11 799	+ 580	+ 591
155. Freiwaldau	Sagan	1 294	1 393	2 687	1 397	1 435	2 832	2 947	— 115	— 260
156. Halbau	„	1 113	1 219	2 332	1 123	1 245	2 368	2 028	+ 340	+ 304
157. Kauffung	Schönau	1 449	1 519	2 968	1 468	1 524	2 992	2 972	+ 20	— 4
158. Mallmitz	Sprottau	1 509	1 537	3 046	1 513	1 542	3 055	3 095	— 40	— 49
14. Reg.-Bez. Oppeln.										
159. Bobrek	Beuthen, Land	8 167	5 864	14 031	8 506	5 883	14 389	8 200	+ 6 189	+ 5 831
160. Karf	„ „	3 441	3 403	6 844	3 483	3 389	6 872	6 083	+ 789	+ 761
161. Miechowitz	„ „	7 198	7 467	14 665	7 331	7 449	14 780	9 955	+ 4 825	+ 4 710
162. Rokittnitz	„ „	2 164	2 035	4 199	2 154	2 048	4 202	2 613	+ 1 589	+ 1 586
163. Roßberg	„ „	11 418	11 958	23 376	11 364	11 927	23 291	20 021	+ 3 270	+ 3 355
164. Schomberg	„ „	2 894	2 959	5 853	2 884	2 940	5 824	4 832	+ 992	+ 1 021
165. Kandrzin-Pogorzelletz	Cosel	2 375	2 537	4 912	2 397	2 557	4 954	3 552	+ 1 402	+ 1 360
166. Klodnitz	„	2 743	2 222	4 965	2 732	2 247	4 979	3 709	+ 1 270	+ 1 256
167. Gogolin	Groß Strehlitz	1 512	1 672	3 184	1 492	1 674	3 166	3 058	+ 108	+ 126
168. Kolonnowska	„	1 340	1 503	2 843	1 326	1 509	2 835	2 075	+ 760	+ 768
169. Sandowitz	„	947	1 124	2 071	952	1 127	2 079	1 944	+ 135	+ 127
170. Zawadzki	„	1 795	1 868	3 663	1 787	1 859	3 646	3 040	+ 606	+ 623
171. Biskupitz	Hindenburg O. S.	9 372	7 883	17 255	9 393	7 819	17 212	15 244	+ 1 968	+ 2 011
172. Mathesdorf	„	1 054	1 031	2 085	1 051	1 032	2 083	1 381	+ 702	+ 704
173. Sosnitza	„	3 368	3 081	6 449	3 360	3 088	6 448	4 259	+ 2 189	+ 2 190
174. Zaborze	„	14 560	14 638	29 198	14 510	14 588	29 098	27 065	+ 2 033	+ 2 133
175. Branitz	Leobschütz	1 553	2 178	3 731	1 559	2 175	3 734	3 500	+ 234	+ 231
176. Deutsch Rasselwitz	Neustadt O./S.	1 476	1 682	3 158	1 237	1 653	2 890	2 931	— 41	+ 227
177. Wiese, Gräflich	„	911	1 150	2 061	920	1 162	2 082	2 315	— 233	— 254
178. Alt Poppelau	Oppeln, Land	1 358	1 482	2 840	1 247	1 434	2 681	2 321	+ 360	+ 519
179. Alt Schalkowitz	„ „	1 138	1 404	2 542	1 108	1 397	2 505	2 674	— 169	— 132
180. Carlsruhe O. S.	„ „	888	1 247	2 135	921	1 307	2 228	2 113	+ 115	+ 22
181. Chrosczütz	„ „	1 337	1 547	2 884	1 340	1 545	2 885	2 744	+ 141	+ 140
182. Dammratsch	„ „	1 039	1 222	2 261	864	1 056	1 920	2 313	— 393	— 52
183. Goslawitz	„ „	1 330	1 472	2 802	1 329	1 476	2 805	2 482	+ 323	+ 320
184. Groschowitz	„ „	1 536	1 664	3 200	1 537	1 667	3 204	2 872	+ 332	+ 328
185. Groß Döbern	„ „	1 234	1 493	2 727	1 160	1 460	2 620	2 478	+ 142	+ 249
186. Lugnian	„ „	1 281	1 501	2 782	1 089	1 486	2 575	2 355	+ 220	+ 427
187. Neudorf, Königlich	„ „	3 135	3 304	6 439	3 111	3 286	6 397	5 624	+ 773	+ 815
188. Proskau	„ „	1 083	1 253	2 336	1 011	1 261	2 272	2 290	— 18	+ 46
189. Groß Peterwitz	Ratibor, Land	1 371	1 587	2 958	1 406	1 579	2 985	2 815	+ 170	+ 143

Landgemeinden und † Gutsbezirke mit 2 000 und mehr Einwohnern	Kreis	Wohnbevölkerung am 16. Juni 1925			Ortsanwesende Bevölkerung				Zunahme (+) oder Abnahme (—)	
					am 16. Juni 1925			am 1. 12. 1910 nach dem Gebietsumfange vom 16. 6. 1925	der ortsanwesenden Bevölkerung von 1910 bis 1925 (Sp. 8—9)	der Wohnbevölkerung vom 16. Juni 1925 gegenüber der ortsanwesenden Bevölkerung vom 1. Dez. 1910 (Sp. 5—9)
		männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Noch: 14. Reg.-Bez. Oppeln.										
190. Hammer (-Ratiborhammer)	Ratibor, Land	1 026	1 084	2 110	1 010	1 077	2 087	2 176	— 89	— 66
191. Kranowitz	„ „	1 557	1 922	3 479	1 446	1 906	3 352	2 999	+ 353	+ 480
192. Markowitz	„ „	951	1 097	2 048	938	1 097	2 035	1 855	+ 180	+ 193
193. Ostrog	„ „	2 407	3 000	5 407	2 394	2 994	5 388	4 838	+ 550	+ 569
194. Tworkau	„ „	1 168	1 334	2 502	1 159	1 336	2 495	2 148	+ 347	+ 354
195. Bodland	Rosenberg O. S.	942	1 077	2 019	799	1 012	1 811	1 828	— 17	+ 191
196 Mikultschütz	Tarnowitz	8 782	8 969	17 751	8 753	8 940	17 693	13 823	+ 3 870	+ 3 928
197 Wieschowa	„	1 370	1 504	2 874	1 368	1 501	2 869	2 519	+ 350	+ 355
198. Ellguth-Zabrze	Tost-Gleiwitz	1 084	1 121	2 205	1 083	1 122	2 205	1 668	+ 537	+ 537
199. Laband	„	2 372	2 556	4 928	2 384	2 546	4 930	4 754	+ 176	+ 174
200. Ostroppa	„	1 587	1 757	3 344	1 584	1 759	3 343	3 077	+ 266	+ 267
201. Richtersdorf	„	1 749	1 912	3 661	1 754	1 910	3 664	3 404	+ 260	+ 257
202. Schönwald	„	2 193	2 337	4 530	2 182	2 338	4 520	3 954	+ 566	+ 576
203. Zernik	„	1 030	1 053	2 083	1 032	1 049	2 081	1 889	+ 192	+ 194
15. Reg.-Bez. Magdeburg.										
204. Atzendorf	Calbe	1 562	1 720	3 282	1 554	1 725	3 279	3 198	+ 81	+ 84
205. Biere	„	1 089	1 151	2 240	1 086	1 155	2 241	2 387	— 146	— 147
206. Förderstedt	„	1 546	1 691	3 237	1 537	1 681	3 218	3 444	— 226	— 207
207. Frohse a./Elbe	„	1 008	1 048	2 056	983	1 032	2 015	2 206	— 191	— 150
208 Löderburg	„	1 922	1 958	3 880	1 920	1 962	3 882	4 085	— 203	— 205
209. Weferlingen	Gardelegen	1 838	1 917	3 755	1 816	1 935	3 751	3 564	+ 187	+ 191
210. Ilsenburg	Grafschaft Wernigerode	2 452	2 749	5 201	2 892	3 477	6 369	4 922	+ 1 447	+ 279
211. Nöschenrode	„	995	1 339	2 334	1 087	1 560	2 647	1 827	+ 820	+ 507
212. Harsleben	Halberstadt, Land	1 209	1 244	2 453	1 209	1 244	2 453	2 343	+ 110	+ 110
213. Wehrstedt	„ „	1 128	1 259	2 387	1 114	1 259	2 373	2 425	— 52	— 38
214. Biederitz	Jerichow I „	1 564	1 607	3 171	1 584	1 615	3 199	2 506	+ 693	+ 665
215. Gerwisch	„	1 029	986	2 015	1 017	991	2 008	767	+ 1 241	+ 1 248
216. Großwusterwitz	Jerichow II	1 357	1 283	2 640	1 362	1 300	2 662	1 715	+ 947	+ 925
217. Kirchmöser	„	1 700	1 402	3 102	1 699	1 435	3 134	299	+ 2 835	+ 2 803
218. Parey a./Elbe	„	1 301	1 361	2 662	1 056	1 305	2 361	2 543	— 182	+ 119
219. Althaldensleben	Neuhaldensleben	1 885	2 108	3 993	1 883	2 094	3 977	4 292	— 315	— 299
220. Eilsleben	„	1 417	1 473	2 890	1 415	1 479	2 894	2 680	+ 214	+ 210
221. Hötensleben	„	2 299	2 365	4 664	2 289	2 363	4 652	5 228	— 576	— 564
222. Hornhausen	Oschersleben	1 403	1 571	2 974	1 392	1 578	2 970	3 351	— 381	— 377
223. Bad Suderode	Quedlinburg, Land	866	1 241	2 107	972	1 501	2 473	1 603	+ 870	+ 504
224. Ditfurt	„ „	1 199	1 282	2 481	1 197	1 279	2 476	2 332	+ 144	+ 149
225. Gatersleben	„ „	1 151	1 290	2 441	1 152	1 248	2 400	2 354	+ 46	+ 87
226. Hedersleben	„ „	1 077	1 168	2 245	1 072	1 162	2 234	2 229	+ 5	+ 16
227 Neinstedt	„ „	1 464	1 126	2 590	1 458	1 134	2 592	2 543	+ 49	+ 47
228. Preußisch Börnecke	„ „	1 475	1 554	3 029	1 474	1 561	3 035	2 990	+ 45	+ 39
229. Westerhausen	„ „	1 127	1 238	2 365	1 130	1 243	2 373	2 403	— 30	— 38
230. Väthen	Stendal, Land	2 700	2 835	5 535	2 679	2 735	5 414	5 985	— 571	— 450
231. Altenweddingen	Wanzleben	1.204	1 329	2 533	1 206	1 334	2 540	2 210	+ 330	+ 323
232. Diesdorf	„	1 464	1 598	3 062	1 449	1 590	3 039	3 003	+ 36	+ 59
233. Groß Ottersleben	„	5 073	5 335	10 408	5 053	5 338	10 391	10 869	— 478	— 461
234 Klein Wanzleben	„	1 146	1 335	2 481	1 143	1 346	2 489	2 081	+ 408	+ 400
235. Langenweddingen	„	1 314	1 437	2 751	1 309	1 430	2 739	2 694	+ 45	+ 57
236. Unseburg	„	1 119	1 154	2 273	1 109	1 160	2 269	2 274	— 5	— 1
237. Welsleben	„	987	1 045	2 032	987	1 041	2 028	1 986	+ 42	+ 46
238. Westeregeln	„	1 722	1 801	3 523	1 683	1 795	3 478	3 374	+ 104	+ 149
239. Wolmirsleben	„	1 046	1 109	2 155	1 053	1 115	2 168	2 304	— 136	— 149
240. Barleben	Wolmirstedt	2 049	2 163	4 212	2 046	2 165	4 211	3 908	+ 303	+ 304
241. Kolbitz	„	967	1 101	2 068	954	1 099	2 053	2 196	— 143	— 128
242. Niederndodeleben	„	1 036	1 096	2 132	1 047	1 114	2 161	2 167	— 6	— 35
243. Olvenstedt	„	2 039	2 096	4 135	2 027	2 096	4 123	4 268	— 145	— 133
244. Rogätz	„	1 165	1 231	2 396	1 134	1 236	2 370	2 404	— 34	— 8
16. Reg.-Bez. Merseburg.										
245. Greppin	Bitterfeld	2 230	2 127	4 357	2 208	2 106	4 314	3 971	+ 343	+ 386
246. Holzweißig	„	3 377	3 097	6 474	3 357	3 085	6 442	5 259	+ 1 183	+ 1 215
247 Roitzsch	„	1 681	1 581	3 262	1 677	1 571	3 248	2 911	+ 337	+ 351
248. Sandersdorf	„	2 078	1 891	3 969	2 049	1 865	3 914	2 948	+ 966	+ 1 021
249. Wolfen	„	2 620	2 412	5 032	2 885	2 422	5 307	2 539	+ 2 768	+ 2 493
250. Zschornewitz	„	1 522	1 331	2 853	1 499	1 314	2 813	254	+ 2 559	+ 2 599
251. Biehla	Liebenwerda	1 017	1 044	2 061	1 016	1 053	2 069	1 874	+ 195	+ 187
252. Bockwitz	„	1 868	1 765	3 633	1 873	1 788	3 661	2 927	+ 734	+ 706
253. Falkenberg	„	2 427	2 408	4 835	2 434	2 414	4 848	3 641	+ 1 207	+ 1 194
254. Hohenleipisch	„	1 168	1 250	2 418	1 159	1 250	2 409	2 237	+ 172	+ 181
255. Mückenberg	„	1 406	1 434	2 840	1 410	1 453	2 863	2 408	+ 455	+ 432
256. Naundorf	„	1 462	1 342	2 804	1 516	1 359	2 875	2 125	+ 750	+ 679
257. Plessa	„	1 204	1 233	2 437	1 213	1 239	2 452	2 063	+ 389	+ 374
258. Ahlsdorf	Mansfelder Gebirgskreis	1 057	1 077	2 134	1 064	1 093	2 157	2 460	— 303	— 326

Landgemeinden und † Gutsbezirke mit 2 000 und mehr Einwohnern	Kreis	Wohnbevölkerung am 16. Juni 1925			Ortsanwesende Bevölkerung				Zunahme (+) oder Abnahme (—)	
					am 16. Juni 1925			am 1. 12. 1910 nach dem Gebietsumfange vom 16. 6. 1925	der ortsanwesenden Bevölkerung von 1910 bis 1925 (Sp. 8—9)	der Wohnbevölkerung vom 16. Juni 1925 gegenüber der ortsanwesenden Bevölkerung vom 1. Dez. 191[illegible] (Sp. 5—9)
		männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Noch: 16. Reg.-Bez. Merseburg.										
259. Burgörner	Mansfelder Gebirgskreis	1 743	1 721	3 464	1 741	1 732	3 473	3 734	— 261	— 270
260. Großörner	„	2 055	2 101	4 156	2 060	2 115	4 175	4 646	— 471	— 49[illegible]
261. Klostermansfeld	„	2 217	2 282	4 499	2 206	2 292	4 498	5 488	— 990	— 9[illegible]
262. Kreisfeld	„	1 008	995	2 003	1 007	1 006	2 013	2 171	— 158	— 16[illegible]
263. Siersleben	„	1 030	1 033	2 063	1 025	1 045	2 070	2 220	— 150	— 157
264. Helbra	Mansfelder Seekreis	3 975	4 190	8 165	3 990	4 215	8 205	9 891	— 1 686	— 17[illegible]
265. Helfta	„	1 539	1 530	3 069	1 534	1 542	3 076	3 167	— 91	— [illegible]
266. Oberröblingen am See	„	1 456	1 367	2 823	1 446	1 371	2 817	2 401	+ 416	+ 42[illegible]
267. Stedten	„	1 113	1 139	2 252	1 112	1 144	2 256	2 124	+ 132	+ 12[illegible]
268. Unterteutschenthal	„	1 314	1 305	2 619	1 307	1 309	2 616	2 587	+ 29	+ 32
269. Wansleben	„	1 654	1 592	3 246	1 663	1 603	3 266	2 522	+ 744	+ 724
270. Wimmelburg	„	1 087	1 128	2 215	1 080	1 127	2 207	2 610	— 403	— 39[illegible]
271. Papitz	Merseburg, Land	1 444	1 352	2 796	1 429	1 346	2 775	2 519	+ 256	+ 27[illegible]
272. Rössen	„ „	2 152	2 094	4 246	2 088	2 055	4 143	168	+ 3 975	+ 4 07[illegible]
273. Krumpa	Querfurt	1 064	989	2 053	1 050	987	2 037	680	+ 1 357	+ 1 37[illegible]
274. Neumark	„	1 161	988	2 149	1 147	981	2 128	715	+ 1 413	+ 1 43[illegible]
275. Roßleben	„	1 344	1 379	2 723	1 350	1 386	2 736	2 579	+ 157	+ 144
276. Ammendorf	Saalkreis	6 137	6 048	12 185	6 103	6 022	12 125	10 269	+ 1 856	+ 1 9[illegible]6
277. Diemitz	„	1 616	1 620	3 236	1 611	1 618	3 229	2 830	+ 399	+ 40[illegible]
278. Dölau	„	1 496	1 559	3 055	1 488	1 578	3 066	2 696	+ 370	+ 35[illegible]
279. Döllnitz	„	1 058	1 040	2 098	1 065	1 045	2 110	1 980	+ 130	+ 11[illegible]
280. Nietleben	„	2 601	2 592	5 193	2 593	2 585	5 178	5 017	+ 161	+ 176
281. Reideburg	„	1 441	1 559	3 000	1 448	1 571	3 019	2 094	+ 925	+ 906
282. Roßla	Sangerhausen	1 077	1 138	2 215	1 094	1 163	2 257	2 201	+ 56	+ 14
283. Annaburg	Torgau	1 875	2 047	3 922	1 879	2 095	3 974	5 002	— 1 028	— 1 08[illegible]
284. Großkayna	Weißenfels, Land	1 060	943	2 003	1 045	931	1 976	857	+ 1 119	+ 1 146
285. Theißen	„ „	1 140	1 124	2 264	1 126	1 106	2 232	2 307	— 75	— 43
286. Trebnitz, Kr. Weißenfels	„ „	1 047	966	2 013	1 051	974	2 025	1 801	+ 224	+ 212
287. Kleinwittenberg (Elbe)	Wittenberg, Land	1 021	1 040	2 061	1 026	1 047	2 073	1 896	+ 177	+ 165
288. Piesteritz	„ „	2 827	2 842	5 669	2 913	2 813	5 726	2 466	+ 3 260	+ 3 20[illegible]
289. Zipsendorf	Zeitz, Land	1 313	1 278	2 591	1 293	1 273	2 566	2 213	+ 353	+ 37[illegible]
17. Reg.-Bez. Erfurt.										
290. Hochheim	Erfurt, Land	1 123	1 209	2 332	1 131	1 222	2 353	2 109	+ 244	+ 22[illegible]
291. Salza	Grafschaft Hohenstein	1 973	2 047	4 020	1 967	2 055	4 022	3 926	+ 96	+ 94
292. Uder	Heiligenstadt	914	1 096	2 010	908	1 095	2 003	1 852	+ 151	+ 15[illegible]
293. Großengottern	Langensalza	1 230	1 277	2 507	1 232	1 278	2 510	2 430	+ 80	+ 77
294. Ufhoven	„	991	1 087	2 078	994	1 108	2 102	1 931	+ 171	+ 147
295. Heyerode	Mühlhausen, Land	1 073	1 176	2 249	1 059	1 181	2 240	2 022	+ 218	+ 22[illegible]
296. Küllstedt	„ „	926	1 181	2 107	908	1 193	2 101	2 150	— 49	— 43
297. Oberdorla	„ „	1 425	1 485	2 910	1 421	1 484	2 905	2 714	+ 191	+ 19[illegible]
298. Benshausen	Schleusingen	1 169	1 169	2 338	1 177	1 173	2 350	2 173	+ 177	+ 16[illegible]
299. Heinrichs	„	1 518	1 361	2 879	1 526	1 367	2 893	2 339	+ 554	+ 54[illegible]
300. Schmiedefeld	„	1 520	1 547	3 067	1 545	1 570	3 115	2 633	+ 482	+ 434
301. Stützerbach	„	1 084	1 013	2 097	1 103	1 025	2 128	1 962	+ 166	+ 13[illegible]
302. Viernau	„	1 212	1 118	2 330	1 217	1 124	2 341	2 063	+ 278	+ 25[illegible]
303. Breitenworbis	Worbis	1 306	1 401	2 707	1 166	1 354	2 520	2 575	— 55	+ 13[illegible]
304. Leinefelde	„	979	1 180	2 159	984	1 196	2 180	1 937	+ 243	+ 22[illegible]
305. Niederorschel	„	1 008	1 156	2 164	1 001	1 178	2 179	2 190	— 11	— 2[illegible]
18. Reg.-Bez. Schleswig.										
306. Heikendorf	Bordesholm	1 002	1 018	2 020	1 000	1 052	2 052	1 963	+ 89	+ 57
307. Tungendorf	„	1 731	1 707	3 438	1 963	1 918	3 881	2 704	+ 1 177	+ 734
308. Borby	Eckernförde	953	1 055	2 008	949	1 053	2 002	1 747	+ 255	+ 26[illegible]
309. Harrislee	Flensburg, Land	1 070	1 039	2 109	1 067	1 043	2 110	2 049	+ 61	+ 6[illegible]
310. Schwarzenbek	Herzogtum Lauenburg	1 041	1 039	2 080	1 047	1 043	2 090	1 891	+ 199	+ 18[illegible]
311. Breklum	Husum	1 275	1 328	2 603	1 289	1 361	2 650	2 571	+ 79	+ 32
312. Mildstedt	„	2 327	2 352	4 679	2 336	2 374	4 710	4 296	+ 414	+ 38[illegible]
313. Nordstrand	„	1 166	1 172	2 338	1 197	1 181	2 378	2 146	+ 232	+ 19[illegible]
314. Schwesing	„	1 143	1 162	2 305	1 152	1 162	2 314	2 244	+ 70	+ 61
315. Viöl	„	1 306	1 232	2 538	1 324	1 238	2 562	2 348	+ 214	+ 19[illegible]
316. Helgoland	Insel Helgoland	1 172	1 413	2 585	1 656	1 823	3 479	3 417	+ 62	— 83[illegible]
317. Büsum, Kirchsp.-Ldgm.	Norderdithmarschen	1 696	1 785	3 481	1 884	2 060	3 944	2 914	+ 1 030	+ 567
318. Hennstedt, Kirchsp.-Ldgm.	„	2 082	2 046	4 128	2 068	2 068	4 136	3 987	+ 149	+ 14[illegible]
319. Lunden, Kirchsp.-Ldgm.	„	2 083	2 238	4 321	2 057	2 235	4 292	4 331	— 39	— 1[illegible]
320. Tellingstedt, Kirchsp.-Ldgm.	„	3 198	3 223	6 421	3 181	3 272	6 453	6 411	+ 42	+ 1[illegible]
321. Wesselburen, Kirchsp.-Ldgm.	„	1 913	1 760	3 673	1 959	1 784	3 743	2 453	+ 1 290	+ 1 22[illegible]
322. Blankenese	Pinneberg	6 109	7 543	13 652	5 922	7 488	13 410	10 626	+ 2 784	+ 3 026
323. Eidelstedt	„	2 270	2 210	4 480	2 241	2 202	4 443	3 322	+ 1 121	+ 1 15[illegible]
324. Esingen	„	1 195	1 233	2 428	1 203	1 236	2 439	1 961	+ 478	+ 467
325. Garstedt	„	1 066	1 003	2 069	1 069	1 006	2 075	1 651	+ 424	+ 41[illegible]
326. Groß Flottbek	„	2 684	3 313	5 997	2 618	3 251	5 869	4 940	+ 929	+ 1 057
327. Halstenbek	„	1 112	1 573	2 685	1 115	1 580	2 695	2 205	+ 490	+ 48[illegible]
328. Klein Flottbek	„	953	1 282	2 235	935	1 277	2 212	1 744	+ 468	+ 49[illegible]

Landgemeinden und † Gutsbezirke mit 2 000 und mehr Einwohnern	Kreis	Wohnbevölkerung am 16. Juni 1925: männlich	Wohnbevölkerung am 16. Juni 1925: weiblich	Wohnbevölkerung am 16. Juni 1925: zusammen	Ortsanwesende Bevölkerung am 16. Juni 1925: männlich	Ortsanwesende Bevölkerung am 16. Juni 1925: weiblich	Ortsanwesende Bevölkerung am 16. Juni 1925: zusammen	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. 12. 1910 nach dem Gebietsumfange vom 16. 6. 1925	Zunahme (+) oder Abnahme (—) der ortsanwesenden Bevölkerung von 1910 bis 1925 (Sp. 8—9)	Zunahme (+) oder Abnahme (—) der Wohnbevölkerung vom 16. Juni 1925 gegenüber der ortsanwesenden Bevölkerung vom 1. Dez. 1910 (Sp. 5—9)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Noch: 18. Reg.-Bez. Schleswig.										
329. Langelohe	Pinneberg	1 228	1 210	2 438	1 217	1 209	2 426	1 847	+ 579	+ 591
330. Lokstedt	„	2 265	2 875	5 140	2 227	2 841	5 068	4 451	+ 617	+ 689
331. Niendorf	„	1 490	1 644	3 134	1 490	1 654	3 144	1 978	+ 1 166	+ 1 156
332. Nienstedten	„	1 330	1 655	2 985	1 363	1 686	3 049	2 276	+ 773	+ 709
333. Quickborn	„	1 423	1 352	2 775	1 441	1 375	2 816	2 105	+ 711	+ 670
334. Rellingen	„	1 265	1 419	2 684	1 253	1 415	2 668	2 251	+ 417	+ 433
335. Schnelsen	„	1 757	1 875	3 632	1 756	1 878	3 634	2 528	+ 1 106	+ 1 104
336. Stellingen-Langenfelde	„	3 311	3 587	6 898	3 297	3 560	6 857	6 104	+ 753	+ 794
337. Elmschenhagen	Plön	1 899	1 884	3 783	1 879	1 892	3 771	2 233	+ 1 538	+ 1 550
338. Büdelsdorf	Rendsburg	2 729	2 639	5 368	2 673	2 632	5 305	4 608	+ 697	+ 760
339. Hohenwestedt	„	1 129	1 192	2 321	1 145	1 214	2 359	2 397	— 38	— 76
340. Süderbrarup	Schleswig	1 027	1 099	2 126	1 034	1 116	2 150	1 959	+ 191	+ 167
341. Horst	Steinburg	1 343	1 322	2 665	1 338	1 324	2 662	2 545	+ 117	+ 120
342. Lägerdorf	„	1 589	1 474	3 063	1 606	1 482	3 088	4 149	— 1 061	— 1 086
343. Ahrensburg	Stormarn	1 896	2 159	4 055	1 875	2 154	4 029	3 166	+ 863	+ 889
344. Alt Rahlstedt	„	2 220	2 507	4 727	2 201	2 490	4 691	3 250	+ 1 441	+ 1 477
345. Bargteheide	„	1 386	1 419	2 805	1 372	1 432	2 804	2 274	+ 530	+ 531
346. Bramfeld	„	2 779	2 853	5 632	2 745	2 853	5 598	3 429	+ 2 169	+ 2 203
347. Kirch Steinbek	„	1 071	1 085	2 156	1 065	1 086	2 151	2 111	+ 40	+ 45
348. Reinbek	„	1 127	1 315	2 442	1 110	1 508	2 618	1 980	+ 638	+ 462
349. Sande	„	3 462	3 459	6 921	3 428	3 422	6 850	6 810	+ 40	+ 111
350. Schiffbek	„	4 333	4 492	8 825	4 260	4 449	8 709	9 571	— 862	— 746
351. Albersdorf, Kirchsp.-Ldgm.	Süderdithmarschen	2 797	2 829	5 626	2 801	2 878	5 679	5 821	— 142	— 195
352. Brunsbüttel, Kirchsp.-Ldgm.	„	1 087	1 169	2 256	1 081	1 186	2 267	2 346	— 79	— 90
353. Brunsbüttelkoog	„	2 684	2 645	5 329	2 617	2 670	5 287	5 684	— 397	— 355
354. Burg, Kirchsp.-Ldgm.	„	2 108	2 213	4 321	2 052	2 234	4 286	4 013	+ 273	+ 308
355. Eddelak, Kirchsp.-Ldgm.	„	1 551	1 568	3 119	1 535	1 595	3 130	3 277	— 147	— 158
356. Marne, Kirchsp.-Ldgm.	„	2 547	2 542	5 089	2 541	2 565	5 106	4 942	+ 164	+ 147
357. Süderhastedt, Kirchsp.-Ldgm.	„	2 010	1 942	3 952	1 998	1 972	3 970	3 989	— 19	— 37
358. Südermeldorf-Geest, Ksp.-Ldgm.	„	1 931	2 021	3 952	2 025	2 025	4 050	3 764	+ 286	+ 188
359. Niebüll	Süd Tondern	1 324	1 370	2 694	1 336	1 396	2 732	2 038	+ 694	+ 656
19. Reg.-Bez. Hannover.										
360. Holzhausen	Hameln-Pyrmont	1 149	1 259	2 408	1 154	1 300	2 454	2 397	+ 57	+ 11
361. Laatzen	Hannover, Land	1 599	1 420	3 019	1 585	1 414	2 999	2 059	+ 940	+ 960
362. Misburg	„ „	3 378	2 872	6 250	3 351	2 851	6 202	5 179	+ 1 023	+ 1 071
363. Barsinghausen	Linden	2 278	2 454	4 732	2 324	2 513	4 837	5 153	— 316	— 421
364. Gehrden	„	1 298	1 263	2 561	1 303	1 268	2 571	2 227	+ 344	+ 334
365. Letter	„	1 141	1 158	2 299	1 142	1 164	2 306	1 181	+ 1 125	+ 1 118
366. Ronnenberg	„	1 089	1 090	2 179	1 097	1 096	2 193	2 058	+ 135	+ 121
367. Seelze	„	1 646	1 694	3 340	1 641	1 717	3 358	2 413	+ 945	+ 927
368. Wennigsen	„	1 166	1 294	2 460	1 182	1 309	2 491	2 389	+ 102	+ 71
369. Brinkum	Syke	1 060	1 014	2 074	1 053	1 006	2 059	1 963	+ 96	+ 111
370. Kirchweyhe	„	1 802	1 785	3 587	1 792	1 773	3 565	2 556	+ 1 009	+ 1 031
371. Leeste	„	1 793	1 711	3 504	1 790	1 716	3 506	3 284	+ 222	+ 220
372. Twistringen	„	1 780	1 865	3 645	1 773	1 867	3 640	3 092	+ 548	+ 553
20. Reg.-Bez. Hildesheim.										
373. Lamspringe	Alfeld	1 092	1 097	2 189	1 096	1 122	2 218	1 956	+ 262	+ 233
374. Gieboldehausen	Duderstadt	1 024	1 112	2 136	856	1 090	1 946	1 959	— 13	+ 177
375. Grone	Göttingen, Land	1 443	1 420	2 863	1 438	1 417	2 855	2 424	+ 431	+ 439
376. Weende	„ „	1 650	1 689	3 339	1 644	1 701	3 345	2 885	+ 460	+ 454
377. Salzgitter	Goslar, Land	991	1 102	2 093	979	1 111	2 090	1 900	+ 190	+ 193
378. Schladen	„ „	1 313	1 278	2 591	1 357	1 344	2 701	2 592	+ 109	— 1
379. Vienenburg	„ „	2 064	2 141	4 205	2 112	2 189	4 301	4 411	— 110	— 206
380. Harsum	Hildesheim, Land	1 077	1 129	2 206	1 080	1 136	2 216	2 023	+ 193	+ 183
381. Himmelsthür	„ „	880	1 124	2 004	873	1 125	1 998	1 721	+ 277	+ 283
382. Niedersachswerfen	Ilfeld	1 256	1 268	2 524	1 259	1 278	2 537	2 346	+ 191	+ 178
383. Bad Salzdetfurth	Marienburg i. Hann.	1 079	1 209	2 288	1 242	1 547	2 789	2 040	+ 749	+ 248
384. Hattorf a. Harz	Osterode am Harz	1 163	1 216	2 379	1 153	1 213	2 366	2 247	+ 119	+ 132
21. Reg.-Bez. Lüneburg.										
385. Anderten	Burgdorf	1 416	1 090	2 506	1 419	1 087	2 506	1 979	+ 527	+ 527
386. Ilten	„	1 133	980	2 113	1 086	976	2 062	2 042	+ 20	+ 71
387. Sehnde	„	1 163	1 042	2 205	1 261	1 055	2 316	1 535	+ 781	+ 670
388. Ütze	„	1 222	1 258	2 480	1 221	1 264	2 485	2 409	+ 76	+ 71
389. Hermannsburg	Celle, Land	1 210	1 266	2 476	1 205	1 261	2 466	2 193	+ 273	+ 283
390. Wathlingen	„ „	1 139	910	2 049	1 151	917	2 068	1 466	+ 602	+ 583
391. Altenwerder	Harburg, Land	986	1 020	2 006	983	1 026	2 009	1 925	+ 84	+ 81
392. Buchholz	„ „	1 111	1 025	2 136	1 102	1 044	2 146	1 434	+ 712	+ 702
393. Wilhelmsburg[1])	„ „	16 686	15 831	32 517	16 523	15 748	32 271	28 225	+ 4 046	+ 4 292
394. Wittingen, Stadt	Isenhagen	1 442	1 455	2 897	1 442	1 460	2 902	2 637	+ 265	+ 260
395. Bardowick	Lüneburg, Land	1 083	1 179	2 262	1 088	1 192	2 280	2 193	+ 87	+ 69
396. Schneverdingen	Soltau	1 281	1 191	2 472	1 273	1 195	2 468	2 306	+ 162	+ 166

[1]) seit dem 1. September 1925 Stadtkreis.

Landgemeinden und † Gutsbezirke mit 2 000 und mehr Einwohnern	Kreis	Wohnbevölkerung am 16. Juni 1925			Ortsanwesende Bevölkerung				Zunahme (+) oder Abnahme (—)	
					am 16. Juni 1925			am 1. 12. 1910 nach dem Gebietsumfange vom 16. 6. 1925	der ortsanwesenden Bevölkerung von 1910 bis 1925 (Sp. 8—9)	der Wohnbevölkerung vom 16. Juni 1925 gegenüber der ortsanwesenden Bevölkerung vom 1. Dez. 1910 (Sp. 5—9)
		männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
22. Reg.-Bez. Stade.										
397. Achim	Achim	2 017	2 047	4 064	1 990	2 046	4 036	3 630	+ 406	+ 434
398. Hemelingen	„	5 094	4 937	10 031	5 082	4 950	10 032	7 968	+ 2 064	+ 2 063
399. Aumund	Blumenthal	4 487	4 633	9 120	4 486	4 643	9 129	8 588	+ 541	+ 532
400. Blumenthal	„	6 460	6 305	12 765	6 351	6 364	12 715	11 783	+ 932	+ 982
401. Farge	„	1 398	1 379	2 777	1 363	1 382	2 745	2 327	+ 418	+ 450
402. Grohn	„	2 381	2 346	4 727	2 341	2 447	4 788	4 562	+ 226	+ 165
403. Lesum	„	1 248	1 318	2 566	1 254	1 331	2 585	2 385	+ 200	+ 181
404. Altenbruch	Hadeln	1 350	1 394	2 744	1 364	1 409	2 773	2 588	+ 185	+ 156
405. Borstel	Jork	1 174	897	2 071	1 139	900	2 039	1 827	+ 212	+ 244
406. Assel	Kehdingen	1 519	1 423	2 942	1 447	1 438	2 885	2 952	— 67	— 10
407. Bützfleth	„	1 177	1 012	2 189	1 128	1 012	2 140	2 355	— 215	— 166
408. Drochtersen	„	1 622	1 620	3 242	1 527	1 627	3 154	3 680	— 526	— 438
409. Dorum	Lehe	991	1 073	2 064	990	1 066	2 056	1 974	+ 82	+ 90
410. Oberndorf	Neuhaus a. d. Oste	1 006	1 069	2 075	1 012	1 082	2 094	2 370	— 276	— 295
411. Ritterhude	Osterholz	1 204	1 221	2 425	1 205	1 227	2 432	2 367	+ 65	+ 58
412. Visselhövede	Rotenburg (Hann.)	1 180	1 193	2 373	1 194	1 223	2 417	2 225	+ 192	+ 148
413. Altkloster	Stade	1 455	1 527	2 982	1 460	1 543	3 003	2 770	+ 233	+ 212
414. Harsefeld	„	1 069	1 099	2 168	1 071	1 111	2 182	1 895	+ 287	+ 273
23. Reg.-Bez. Osnabrück.										
415. Aschendorf	Aschendorf	1 472	1 483	2 955	1 492	1 515	3 007	2 689	+ 318	+ 266
416. Bookholt	Grafschaft Bentheim	1 214	1 164	2 378	1 208	1 167	2 375	1 227	+ 1 148	+ 1 151
417. Börger	Hümmling	1 390	1 268	2 658	1 382	1 266	2 648	2 038	+ 610	+ 620
418. Dissen	Iburg	1 076	1 106	2 182	1 092	1 135	2 227	2 016	+ 211	+ 166
419. Ösede	„	1 486	1 437	2 923	1 500	1 446	2 946	2 473	+ 473	+ 450
420. Haren	Meppen	1 087	1 185	2 272	941	1 206	2 147	1 801	+ 346	+ 471
421. Georgs-Marien Hütte	Osnabrück, Land	1 096	1 145	2 241	1 118	1 157	2 275	2 046	+ 229	+ 195
422. Haste	„ „	1 620	1 796	3 416	1 620	1 803	3 423	2 827	+ 596	+ 589
423. Bohmte	Wittlage	1 026	975	2 001	1 041	992	2 033	1 735	+ 298	+ 266
24. Reg.-Bez. Aurich.										
424. Ost Großefehn	Aurich	1 063	1 157	2 220	1 004	1 160	2 164	2 160	+ 4	+ 60
425. Borkum	Emden, Land	2 205	2 434	4 639	3 350	3 693	7 043	3 332	+ 3 711	+ 1 307
426. Wolthusen	„ „	1 202	1 186	2 388	1 193	1 183	2 376	1 956	+ 420	+ 432
427. Loga	Leer	1 244	1 290	2 534	1 226	1 313	2 539	2 361	+ 178	+ 173
428. Neermoor	„	1 030	1 049	2 079	1 009	1 063	2 072	1 780	+ 292	+ 299
429. Ostrhauderfehn	„	1 015	1 057	2 072	808	1 052	1 860	1 691	+ 169	+ 381
430. Völlen	„	1 350	1 279	2 629	1 345	1 284	2 629	2 489	+ 140	+ 140
431. Warsingsfehn	„	1 159	1 264	2 423	946	1 262	2 208	1 954	+ 254	+ 469
432. Westrhauderfehn	„	1 621	1 887	3 508	1 531	1 896	3 427	3 161	+ 266	+ 347
433. Norderney	Norden	2 239	3 167	5 406	3 812	4 901	8 713	4 261	+ 4 452	+ 1 145
434. Wittmund	Wittmund	1 121	1 294	2 415	1 147	1 319	2 466	2 138	+ 328	+ 277
25. Reg.-Bez. Münster.										
435. Ammeloe	Ahaus	2 665	2 282	4 947	2 677	2 291	4 968	4 100	+ 868	+ 847
436. Epe, Kirchspiel	„	2 519	2 391	4 910	2 518	2 391	4 909	4 326	+ 583	+ 584
437. Heek	„	1 230	1 185	2 415	1 237	1 196	2 433	2 150	+ 283	+ 265
438. Legden	„	1 422	1 400	2 822	1 428	1 410	2 838	2 598	+ 240	+ 224
439. Schöppingen, Kirchspiel	„	1 208	1 166	2 374	1 205	1 170	2 375	2 149	+ 226	+ 225
440. Südlohn	„	1 000	1 016	2 016	1 006	1 030	2 036	1 774	+ 262	+ 242
441. Wüllen	„	1 175	1 101	2 276	1 176	1 102	2 278	2 140	+ 138	+ 136
442. Beckum, Kirchspiel	Beckum	1 551	1 396	2 947	1 543	1 400	2 943	2 510	+ 433	+ 437
443. Ennigerloh	„	2 554	2 515	5 069	2 546	2 527	5 073	4 335	+ 738	+ 734
444. Heeßen	„	4 271	3 868	8 139	4 237	3 869	8 106	3 247	+ 4 859	+ 4 892
445. Herzfeld	„	1 107	1 116	2 223	1 112	1 116	2 228	2 265	— 37	— 42
446. Liesborn	„	1 629	1 664	3 293	1 657	1 781	3 438	2 961	+ 477	+ 332
447. Lippborg	„	997	1 031	2 028	1 006	1 043	2 049	1 860	+ 189	+ 168
448. Neubeckum	„	2 199	2 063	4 262	2 169	2 062	4 231	3 281	+ 950	+ 981
449. Oelde, Kirchspiel	„	1 169	1 029	2 198	1 184	1 047	2 231	2 230	+ 1	— 32
450. Wadersloh	„	1 839	1 791	3 630	1 849	1 813	3 662	3 519	+ 143	+ 111
451. Dingden	Borken	1 390	1 402	2 792	1 396	1 402	2 798	2 454	+ 344	+ 338
452. Groß Reken	„	2 008	1 658	3 666	2 011	1 668	3 679	2 914	+ 765	+ 752
453. Heiden	„	1 435	1 351	2 786	1 436	1 358	2 794	2 247	+ 547	+ 539
454. Raesfeld	„	1 120	1 145	2 265	1 118	1 151	2 269	2 115	+ 154	+ 150
455. Rhede	„	1 355	1 440	2 795	1 363	1 446	2 809	2 201	+ 608	+ 594
456. Weseke	„	1 050	970	2 020	1 053	977	2 030	1 879	+ 151	+ 141
457. Billerbeck	Coesfeld	1 342	1 186	2 528	1 344	1 194	2 538	2 424	+ 114	+ 104
458. Coesfeld, Kirchspiel	„	1 906	1 786	3 692	1 909	1 798	3 707	3 303	+ 404	+ 389
459. Darfeld	„	1 018	1 021	2 039	1 025	1 034	2 059	1 850	+ 209	+ 189
460. Dülmen, Kirchspiel	„	2 113	2 091	4 204	2 123	2 108	4 231	3 916	+ 315	+ 288
461. Gescher	„	1 162	1 285	2 447	1 171	1 293	2 464	2 120	+ 344	+ 327
462. Haltern, Kirchspiel	„	1 762	1 605	3 367	1 781	1 605	3 386	2 621	+ 765	+ 746
463. Osterwick	„	1 216	1 230	2 446	1 223	1 243	2 466	2 354	+ 112	+ 92

Landgemeinden und † Gutsbezirke mit 2000 und mehr Einwohnern	Kreis	Wohnbevölkerung am 16. Juni 1925			Ortsanwesende Bevölkerung				Zunahme (+) oder Abnahme (—)	
					am 16. Juni 1925			am 1. 12 1910 nach dem Gebietsumfange vom 16. 6. 1925	der ortsanwesenden Bevölkerung von 1910 bis 1925 (Sp. 8—9)	der Wohnbevölkerung vom 16. Juni 1925 gegenüber der ortsanwesenden Bevölkerung vom 1. Dez. 1910 (Sp. 5—9)
		männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Noch: 25. Reg.-Bez. Münster.										
464. Altlünen	Lüdinghausen	2 165	2 052	4 217	2 139	2 051	4 190	3 502	+ 688	+ 715
465. Ascheberg	"	1 741	1 810	3 551	1 755	1 848	3 603	3 335	+ 268	+ 216
466. Bockum	"	4 140	3 823	7 963	4 121	3 826	7 947	2 923	+ 5 024	+ 5 040
467. Bork	"	1 919	1 913	3 832	1 905	1 909	3 814	3 173	+ 641	+ 659
468. Herbern	"	1 522	1 588	3 110	1 538	1 609	3 147	2 787	+ 360	+ 323
469. Hövel	"	4 581	4 344	8 925	4 619	4 362	8 981	3 849	+ 5 132	+ 5 076
470. Lüdinghausen	"	1 527	1 852	3 379	1 526	1 864	3 390	3 150	+ 240	+ 229
471. Olfen, Stadt	"	1 103	1 062	2 165	1 109	1 072	2 181	1 911	+ 270	+ 254
472. Selm	"	5 786	5 048	10 834	5 736	5 053	10 789	3 897	+ 6 892	+ 6 937
473. Senden	"	1 357	1 392	2 749	1 358	1 390	2 748	2 626	+ 122	+ 123
474. Seppenrade	"	1 582	1 477	3 059	1 579	1 487	3 066	2 535	+ 531	+ 524
475. Albersloh	Münster, Land	1 175	1 185	2 360	1 177	1 196	2 373	2 180	+ 193	+ 180
476. Amelsbüren	" "	1 365	924	2 289	1 380	945	2 325	2 047	+ 278	+ 242
477. Greven	" "	3 039	3 191	6 230	3 052	3 228	6 280	5 417	+ 863	+ 813
478. Greven, rechts der Ems	" "	1 059	1 030	2 089	1 062	1 036	2 098	1 813	+ 285	+ 276
479. Havixbeck	" "	1 443	1 984	3 427	1 454	2 000	3 454	2 969	+ 485	+ 458
480. Hiltrup	" "	1 502	1 358	2 860	1 485	1 350	2 835	2 010	+ 825	+ 850
481. Nottuln	" "	2 238	2 213	4 451	2 252	2 240	4 492	4 091	+ 401	+ 360
482. Sankt Mauritz	" "	1 665	1 976	3 641	1 674	1 949	3 623	2 649	+ 974	+ 992
483. Telgte, Kirchspiel	" "	1 096	1 413	2 509	1 102	1 415	2 517	2 192	+ 325	+ 317
484. Westbevern	" "	1 204	1 229	2 433	1 213	1 238	2 451	2 107	+ 344	+ 326
485. Datteln	Recklinghausen, Land	12 044	10 665	22 709	12 037	10 587	22 624	12 802	+ 9 822	+ 9 907
486. Henrichenburg	" "	1 122	1 092	2 214	1 124	1 100	2 224	2 266	— 42	— 52
487. Herten	" "	9 611	9 559	19 170	9 540	9 458	18 998	17 673	+ 1 325	+ 1 497
488. Hervest	" "	3 840	3 538	7 378	3 813	3 555	7 368	2 032	+ 5 336	+ 5 346
489. Holsterhausen	" "	3 274	2 619	5 893	3 238	2 609	5 847	1 441	+ 4 406	+ 4 452
490. Horst (Emscher)	" "	12 695	11 855	24 550	12 627	11 708	24 335	20 978	+ 3 357	+ 3 572
491. Kirchhellen	" "	2 878	2 753	5 631	2 895	2 770	5 665	4 593	+ 1 072	+ 1 038
492. Lembeck	" "	1 257	1 314	2 571	1 273	1 338	2 611	2 209	+ 402	+ 362
493. Marl	" "	8 425	7 593	16 018	8 335	7 575	15 910	5 571	+ 10 339	+ 10 447
494. Oer	" "	1 530	1 544	3 074	1 525	1 540	3 065	2 574	+ 491	+ 500
495. Polsum	" "	2 140	1 938	4 078	2 128	1 934	4 062	1 135	+ 2 927	+ 2 943
496. Recklinghausen, Land	" "	28 300	26 161	54 461	27 860	26 007	53 867	41 087	+ 12 780	+ 13 374
497. Suderwich	" "	3 421	3 175	6 596	3 372	3 152	6 524	5 932	+ 592	+ 664
498. Waltrop	" "	5 735	5 243	10 978	5 805	5 286	11 091	7 992	+ 3 099	+ 2 986
499. Westerholt	" "	3 896	3 576	7 472	3 843	3 518	7 361	3 433	+ 3 928	+ 4 039
500. Altenberge	Steinfurt	1 755	1 690	3 445	1 768	1 713	3 481	3 065	+ 416	+ 380
501. Borghorst	"	4 448	4 656	9 104	4 511	4 699	9 210	8 572	+ 638	+ 532
502. Emsdetten	"	6 362	6 958	13 320	6 362	6 979	13 341	10 668	+ 2 673	+ 2 652
503. Laer	"	1 105	1 190	2 295	1 112	1 202	2 314	2 242	+ 72	+ 53
504. Mesum	"	1 107	1 146	2 253	1 124	1 148	2 272	1 846	+ 426	+ 407
505. Neuenkirchen	"	2 350	2 343	4 693	2 386	2 318	4 704	4 172	+ 532	+ 521
506. Nordwalde	"	1 802	1 828	3 630	1 813	1 833	3 646	3 292	+ 354	+ 338
507. Ochtrup	"	4 099	4 098	8 197	4 137	4 161	8 298	7 699	+ 599	+ 498
508. Rheine links der Ems	"	1 686	1 694	3 380	1 850	1 720	3 570	2 408	+ 1 162	+ 972
509. Rheine rechts der Ems	"	4 890	4 841	9 731	4 887	4 872	9 759	7 321	+ 2 438	+ 2 410
510. Wettringen	"	1 585	1 410	2 995	1 628	1 420	3 048	3 048	—	— 53
511. Hörstel	Tecklenburg	1 416	1 351	2 767	1 414	1 369	2 783	2 280	+ 503	+ 487
512. Hopsten	"	1 184	1 252	2 436	1 198	1 273	2 471	2 119	+ 352	+ 317
513. Ibbenbüren	"	4 342	4 072	8 414	4 347	4 092	8 439	7 027	+ 1 412	+ 1 387
514. Ladbergen	"	1 262	1 240	2 502	1 270	1 242	2 512	2 230	+ 282	+ 272
515. Lengerich	"	4 546	4 551	9 097	4 559	4 564	9 123	8 171	+ 952	+ 926
516. Lienen	"	2 438	2 383	4 821	2 448	2 400	4 848	4 436	+ 412	+ 385
517. Mettingen	"	2 483	2 670	5 153	2 468	2 698	5 166	4 061	+ 1 105	+ 1 092
518. Recke	"	1 756	1 802	3 558	1 762	1 816	3 578	2 889	+ 689	+ 669
519. Riesenbeck	"	1 238	1 223	2 461	1 240	1 224	2 464	2 192	+ 272	+ 269
520. Westerkappeln, Landgemeinde	"	2 334	2 334	4 668	2 337	2 334	4 671	4 387	+ 284	+ 281
521. Beelen	Warendorf	1 149	1 161	2 310	1 160	1 175	2 335	2 070	+ 265	+ 240
522. Everswinkel	"	1 178	1 129	2 307	1 186	1 142	2 328	2 265	+ 63	+ 42
523. Füchtorf	"	1 014	1 000	2 014	1 015	1 012	2 027	1 857	+ 170	+ 157
524. Ostbevern	"	1 408	1 406	2 814	1 412	1 416	2 828	2 476	+ 352	+ 338
26. Reg.-Bez. Minden.										
525. Brackwede	Bielefeld, Land	5 804	6 134	11 938	5 783	6 113	11 896	10 550	+ 1 346	+ 1 388
526. Brake	" "	1 430	1 394	2 824	1 429	1 391	2 820	2 254	+ 566	+ 570
527. Gadderbaum	" "	3 197	4 211	7 408	3 138	4 151	7 289	6 452	+ 837	+ 956
528. Gellershagen	" "	1 345	1 367	2 712	1 340	1 360	2 700	2 453	+ 247	+ 259
529. Heepen	" "	1 826	1 825	3 651	1 815	1 814	3 629	3 189	+ 440	+ 462
530. Niederjöllenbeck	" "	1 167	1 280	2 447	1 171	1 281	2 452	2 291	+ 161	+ 156
531. Oberjöllenbeck	" "	1 038	1 114	2 152	1 034	1 116	2 150	2 118	+ 32	+ 34
532. Quelle	" "	1 177	1 184	2 361	1 170	1 183	2 353	1 831	+ 522	+ 530
533. Schildesche	" "	4 460	4 568	9 028	4 456	4 555	9 011	8 601	+ 410	+ 427
534. Schildesche Bauerschaft	" "	2 404	2 384	4 788	2 387	2 375	4 762	3 391	+ 1 371	+ 1 397

Landgemeinden und † Gutsbezirke mit 2 000 und mehr Einwohnern	Kreis	Wohnbevölkerung am 16. Juni 1925			Ortsanwesende Bevölkerung				Zunahme (+) oder Abnahme (—)	
					am 16. Juni 1925			am 1. 12. 1910 nach dem Gebietsumfange vom 16. 6. 1925	der ortsanwesenden Bevölkerung von 1910 bis 1925 (Sp. 8—9)	der Wohnbevölkerung vom 16. Juni 1925 gegenüber der ortsanwesenden Bevölkerung vom 1. Dez. 1910 (Sp. 5—9)
		männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Noch: 26. Reg.-Bez. Minden.										
535. Senne I	Bielefeld, Land	1 905	1 699	3 604	2 041	1 832	3 873	2 696	+ 1 177	+ 908
536. Sieker	„ „	3 957	4 166	8 123	3 929	4 184	8 113	7 230	+ 883	+ 893
537. Stieghorst	„ „	1 284	1 277	2 561	1 278	1 283	2 561	2 227	+ 334	+ 334
538. Ummeln	„ „	933	1 247	2 180	952	1 198	2 150	1 776	+ 374	+ 404
539. Loxten	Halle i./W.	1 010	1 018	2 028	1 011	1 027	2 038	1 997	+ 41	+ 31
540. Steinhagen	„	1 484	1 537	3 021	1 486	1 550	3 036	2 698	+ 338	+ 323
541. Dünne	Herford, Land	1 120	1 159	2 279	1 115	1 157	2 272	2 081	+ 191	+ 198
542. Eilshausen	„ „	1 155	1 237	2 392	1 149	1 234	2 383	2 071	+ 312	+ 321
543. Enger, Stadt	„ „	1 865	1 950	3 815	1 863	1 975	3 838	3 501	+ 337	+ 314
544 Ennigloh	„ „	2 416	2 495	4 911	2 392	2 472	4 864	4 568	+ 296	+ 343
545. Gohfeld	„ „	4 273	4 416	8 689	4 274	4 439	8 713	7 599	+ 1 114	+ 1 090
546. Kirchlengern	„ „	1 187	1 205	2 392	1 188	1 196	2 384	2 109	+ 275	+ 283
547. Löhne	„ „	1 623	1 639	3 262	1 617	1 637	3 254	2 660	+ 594	+ 602
548. Mennighüffen	„ „	2 383	2 628	5 011	2 388	2 609	4 997	4 351	+ 646	+ 660
549. Obernbeck	„ „	1 560	1 603	3 163	1 559	1 614	3 173	2 487	+ 686	+ 676
550. Schweicheln	„ „	1 065	997	2 062	1 063	992	2 055	1 431	+ 624	+ 631
551. Spenge	„ „	1 838	1 887	3 725	1 851	1 894	3 745	3 349	+ 396	+ 376
552 Spradow	„ „	1 013	1 088	2 101	1 010	1 089	2 099	1 980	+ 119	+ 121
553 Südlengern	„ „	1 484	1 551	3 035	1 476	1 547	3 023	2 708	+ 315	+ 327
554. Valdorf	„ „	2 399	2 449	4 848	2 455	2 512	4 967	4 898	+ 69	— 50
555. Lüchtringen	Höxter	1 045	1 096	2 141	934	1 111	2 045	1 790	+ 255	+ 351
556. Blasheim	Lübbecke	1 460	1 589	3 049	1 450	1 594	3 044	2 996	+ 48	+ 53
557. Barkhausen	Minden	1 269	1 368	2 637	1 295	1 410	2 705	2 501	+ 204	+ 136
558. Dankersen	„	1 372	1 347	2 719	1 371	1 346	2 717	2 365	+ 352	+ 354
559. Eidinghausen	„	1 371	1 453	2 824	1 381	1 468	2 849	2 455	+ 394	+ 369
560. Eisbergen	„	1 100	1 156	2 256	1 097	1 154	2 251	2 117	+ 134	+ 139
561. Hahlen	„	1 085	1 106	2 191	1 075	1 093	2 168	2 160	+ 8	+ 31
562. Hausberge, Stadt	„	1 123	1 202	2 325	1 162	1 256	2 418	2 105	+ 313	+ 220
563. Hille	„	1 492	1 494	2 986	1 494	1 496	2 990	2 820	+ 170	+ 166
564. Holzhausen I	„	1 033	995	2 028	1 035	1 005	2 040	1 875	+ 165	+ 153
565. Meißen	„	1 192	1 245	2 437	1 195	1 262	2 457	2 213	+ 244	+ 224
566. Neesen	„	1 032	1 008	2 040	1 031	1 025	2 056	2 074	— 18	— 34
567. Niederbecksen	„	2 164	2 216	4 380	2 210	2 288	4 498	3 648	+ 850	+ 732
568. Rehme	„	1 766	1 813	3 579	1 771	1 820	3 591	3 335	+ 256	+ 244
569. Volmerdingsen	„	1 356	1 309	2 665	1 352	1 313	2 665	2 451	+ 214	+ 214
570. Werste	„	1 188	1 163	2 351	1 190	1 177	2 367	1 905	+ 462	+ 446
571. Altenbeken	Paderborn	1 233	1 278	2 511	1 254	1 299	2 553	2 048	+ 505	+ 463
572. Elsen	„	1 543	1 396	2 939	1 550	1 418	2 968	2 381	+ 587	+ 558
573. Hövelhof	„	1 470	1 356	2 826	1 906	1 490	3 396	2 251	+ 1 145	+ 575
574. Neuhaus	„	2 111	2 062	4 173	4 697	2 096	6 793	3 895	+ 2 898	+ 278
575. Ostenland	„	1 193	1 116	2 309	1 221	1 114	2 335	1 981	+ 354	+ 328
576. Stukenbrock	„	1 138	1 157	2 295	1 138	1 173	2 311	2 223	+ 88	+ 72
577. Scherfede	Warburg	1 173	1 101	2 274	1 172	1 107	2 279	2 032	+ 247	+ 242
578. Avenwedde	Wiedenbrück	1 695	1 560	3 255	1 699	1 564	3 263	2 344	+ 919	+ 911
579. Bornholte	„	1 060	1 001	2 061	1 065	1 012	2 077	1 765	+ 312	+ 296
580. Clarholz	„	1 242	1 283	2 525	1 248	1 291	2 539	2 213	+ 326	+ 312
581. Herzebrock	„	1 841	1 738	3 579	1 840	1 764	3 604	3 041	+ 563	+ 538
582. Langenberg	„	1 019	1 018	2 037	1 021	1 024	2 045	1 869	+ 176	+ 168
583 Liemke	„	1 488	1 515	3 003	1 490	1 520	3 010	2 492	+ 518	+ 511
584. Sende	„	1 585	1 128	2 713	1 576	1 135	2 711	2 410	+ 301	+ 303
585. Verl	„	1 132	1 079	2 211	1 153	1 090	2 243	1 844	+ 399	+ 367
27. Reg.-Bez. Arnsberg.										
586. Halver	Altena	3 953	3 755	7 708	3 990	3 811	7 801	10 224	— 2 423	— 2 516
587. Herscheid	„	1 685	1 606	3 291	1 692	1 645	3 337	3 054	+ 283	+ 237
588. Hülscheid	„	1 815	1 721	3 536	1 824	1 720	3 544	3 418	+ 126	+ 118
589. Kierspe	„	2 765	2 771	5 536	2 789	2 802	5 591	4 936	+ 655	+ 600
590 Lüdenscheid	„	6 193	5 912	12 105	6 257	5 935	12 192	11 218	+ 974	+ 887
591. Meinerzhagen	„	1 735	1 829	3 564	1 722	1 842	3 564	3 228	+ 336	+ 336
592. Nachrodt-Wiblingwerde	„	2 353	2 210	4 563	2 551	2 233	4 784	4 368	+ 416	+ 195
593. Plettenberg	„	3 712	3 539	7 251	3 701	3 560	7 261	6 011	+ 1 250	+ 1 240
594. Schalksmühle	„	1 231	1 330	2 561	1 237	1 371	2 608	2 348	+ 260	+ 213
595. Valbert	„	1 274	1 226	2 500	1 299	1 262	2 561	2 465	+ 96	+ 35
596. Werdohl	„	6 332	5 906	12 238	6 304	5 942	12 246	9 820	+ 2 426	+ 2 418
597. Freienohl	Arnsberg	1 217	1 135	2 352	1 235	1 160	2 395	2 015	+ 380	+ 337
598. Hüsten	„	3 816	3 595	7 411	3 845	3 679	7 524	6 632	+ 892	+ 779
599. Öventrop	„	1 473	1 446	2 919	1 465	1 468	2 933	2 562	+ 371	+ 357
600. Sundern	„	1 409	1 269	2 678	1 399	1 271	2 670	1 950	+ 720	+ 728
601. Warstein	„	2 275	2 291	4 566	2 297	2 310	4 607	4 076	+ 531	+ 490
602. Altenbochum	Bochum, Land	5 587	5 230	10 817	5 543	5 190	10 733	9 416	+ 1 317	+ 1 401
603. Bladenhorst	„ „	1 042	961	2 003	1 155	998	2 153	1 453	+ 700	+ 550
604. Gerthe	„ „	7 796	6 655	14 451	7 605	6 553	14 158	9 633	+ 4 525	+ 4 818
605. Harpen	„ „	2 768	2 579	5 347	2 695	2 537	5 232	5 052	+ 180	+ 295

Landgemeinden und † Gutsbezirke mit 2 000 und mehr Einwohnern	Kreis	Wohnbevölkerung am 16. Juni 1925			Ortsanwesende Bevölkerung				Zunahme (+) oder Abnahme (—)	
					am 16. Juni 1925			am 1. 12. 1910 nach dem Gebietsumfange vom 16. 6. 1925	der ortsanwesenden Bevölkerung von 1910 bis 1925 (Sp. 8—9)	der Wohnbevölkerung vom 16. Juni 1925 gegenüber der ortsanwesenden Bevölkerung vom 1. Dez. 1910 (Sp. 5—9)
		männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Noch: 27. Reg.-Bez. Arnsberg.										
606. Hordel	Bochum, Land	5 207	4 709	9 916	5 107	4 647	9 754	7 865	+ 1 889	+ 2 051
607. Laer	„ „	3 557	3 345	6 902	3 496	3 314	6 810	7 081	— 271	— 179
608. Langendreer	„ „	14 022	13 535	27 557	14 038	13 407	27 445	26 390	+ 1 055	+ 1 167
609. Querenburg	„ „	1 265	1 194	2 459	1 249	1 196	2 445	2 407	+ 38	+ 52
610. Riemke	„ „	4 654	4 235	8 889	4 605	4 209	8 814	6 431	+ 2 383	+ 2 458
611. Somborn	„ „	1 540	1 475	3 015	1 522	1 442	2 964	2 997	— 33	+ 18
612. Stockum	„ „	1 628	1 556	3 184	1 626	1 554	3 180	3 487	— 307	— 303
613. Weitmar	„ „	13 067	12 149	25 216	12 862	12 038	24 900	21 840	+ 3 060	+ 3 376
614. Werne	„ „	9 738	9 187	18 925	9 440	8 940	18 380	16 962	+ 1 418	+ 1 963
615. Asseln	Dortmund, Land	3 284	3 087	6 371	3 261	3 065	6 326	6 103	+ 223	+ 268
616. Börnig	„ „	4 199	3 745	7 944	4 148	3 682	7 830	3 895	+ 3 935	+ 4 049
617. Bövinghausen b. L.	„ „	3 008	2 891	5 899	2 975	2 873	5 848	4 697	+ 1 151	+ 1 202
618. Brambauer	„ „	6 949	6 405	13 354	6 876	6 377	13 253	9 152	+ 4 101	+ 4 202
619. Derne	„ „	6 734	6 239	12 973	6 711	6 233	12 944	9 965	+ 2 979	+ 3 008
620. Habinghorst	„ „	4 726	4 354	9 080	4 672	4 305	8 977	6 873	+ 2 104	+ 2 207
621. Holthausen b. C.	„ „	3 149	2 795	5 944	3 097	2 770	5 867	3 940	+ 1 927	+ 2 004
622. Husen	„ „	1 688	1 515	3 203	1 676	1 514	3 190	2 611	+ 579	+ 592
623. Ickern	„ „	7 065	6 370	13 435	7 002	6 345	13 347	2 074	+ 11 273	+ 11 361
624. Kirchderne	„ „	1 467	1 345	2 812	1 458	1 349	2 807	2 864	— 57	— 52
625. Kirchlinde	„ „	2 969	2 780	5 749	2 948	2 778	5 726	5 319	+ 407	+ 430
626. Kley	„ „	1 030	987	2 017	1 014	984	1 998	1 510	+ 488	+ 507
627. Lütgendortmund	„ „	7 860	7 356	15 216	7 864	7 352	15 216	14 983	+ 233	+ 233
628. Marten	„ „	6 371	5 922	12 293	6 318	5 911	12 229	11 615	+ 614	+ 678
629. Mengede	„ „	7 156	6 618	13 774	7 157	6 598	13 755	7 963	+ 5 792	+ 5 811
630. Nette	„ „	2 169	2 010	4 179	2 135	1 997	4 132	4 038	+ 94	+ 141
631. Öspel	„ „	1 973	1 846	3 819	1 952	1 843	3 795	3 973	— 178	— 154
632. Rauxel	„ „	3 804	3 581	7 385	3 751	3 555	7 306	6 737	+ 569	+ 648
633. Sodingen	„ „	4 285	3 911	8 196	4 208	3 851	8 059	6 150	+ 1 909	+ 2 046
634. Westerfilde	„ „	1 712	1 551	3 263	1 699	1 543	3 242	2 354	+ 888	+ 909
635. Wickede	„ „	2 607	2 369	4 976	2 593	2 371	4 964	4 083	+ 881	+ 893
636. Eickel	Gelsenkirchen, Land	17 522	16 948	34 470	17 391	16 776	34 167	33 496	+ 671	+ 974
637. Eppendorf	„ „	2 093	1 864	3 957	2 071	1 861	3 932	3 823	+ 109	+ 134
638. Günnigfeld	„ „	5 231	4 867	10 098	5 155	4 806	9 961	9 906	+ 55	+ 192
639. Höntrop	„ „	2 807	2 722	5 529	2 784	2 731	5 515	5 436	+ 79	+ 93
640. Leithe	„ „	1 933	1 751	3 684	1 887	1 711	3 598	2 614	+ 984	+ 1 070
641. Röhlinghausen	„ „	7 396	6 853	14 249	7 308	6 811	14 119	13 275	+ 844	+ 974
642. Wanne	„ „	20 419	19 817	40 236	20 278	19 680	39 958	38 884	+ 1 074	+ 1 352
643. Westenfeld	„ „	3 547	3 374	6 921	3 498	3 328	6 826	6 242	+ 584	+ 679
644. Boele	Hagen, Land	5 450	5 385	10 835	5 477	5 446	10 923	8 401	+ 2 522	+ 2 434
645. Bommern	„ „	2 214	2 061	4 275	2 210	2 059	4 269	4 016	+ 253	+ 259
646. Dahl	„ „	1 537	1 496	3 033	1 709	1 515	3 224	2 879	+ 345	+ 154
647. Ende	„ „	1 707	1 690	3 397	1 702	1 702	3 404	3 664	— 260	— 267
648. Grundschöttel	„ „	1 512	1 274	2 786	1 501	1 271	2 772	2 097	+ 675	+ 689
649. Volmarstein	„ „	1 241	1 265	2 506	1 221	1 263	2 484	2 081	+ 403	+ 425
650. Vorhalle	„ „	2 353	2 225	4 578	2 321	2 187	4 508	3 654	+ 854	+ 924
651. Wengern	„ „	1 504	1 505	3 009	1 497	1 507	3 004	2 419	+ 585	+ 590
652. Altenbögge	Hamm, Land	2 442	1 937	4 379	2 432	1 931	4 363	3 284	+ 1 079	+ 1 095
653. Bergkamen	„ „	3 768	3 385	7 153	3 783	3 383	7 166	5 211	+ 1 955	+ 1 942
654. Bönen	„ „	1 617	1 370	2 987	1 609	1 370	2 979	1 363	+ 1 616	+ 1 624
655. Braam-Ostwennemar	„ „	1 369	1 285	2 654	1 354	1 286	2 640	698	+ 1 942	+ 1 956
656. Fröndenberg	„ „	2 610	2 397	5 007	2 624	2 425	5 049	3 627	+ 1 422	+ 1 380
657. Heeren-Werwe	„ „	2 332	2 084	4 416	2 324	2 088	4 412	4 032	+ 380	+ 384
658. Herringen	„ „	4 938	4 389	9 327	4 897	4 393	9 290	1 527	+ 7 763	+ 7 800
659. Massen	„ „	3 109	2 826	5 935	3 096	2 820	5 916	5 226	+ 690	+ 709
660. Methler	„ „	1 125	1 092	2 217	1 123	1 098	2 221	2 368	— 147	— 151
661. Rünthe	„ „	3 014	2 793	5 807	2 995	2 799	5 794	3 521	+ 2 273	+ 2 286
662. Werries	„ „	1 805	1 653	3 458	1 793	1 648	3 441	919	+ 2 522	+ 2 539
663. Westick b. Kamen	„ „	1 355	1 251	2 606	1 347	1 261	2 608	2 615	— 7	— 9
664. Wiescherhöfen	„ „	3 176	2 798	5 974	3 178	2 804	5 982	4 515	+ 1 467	+ 1 459
665. Altendorf	Hattingen	2 004	1 808	3 812	1 994	1 818	3 812	3 857	— 45	— 45
666. Baak	„	1 312	1 289	2 601	1 313	1 295	2 608	2 711	— 103	— 110
667. Königssteele	„	9 064	8 787	17 851	9 051	8 749	17 800	18 441	— 641	— 590
668. Linden-Dahlhausen	„	10 834	10 509	21 343	10 833	10 514	21 347	22 602	— 1 255	— 1 259
669. Nieder Bonsfeld	„	1 183	1 181	2 364	1 180	1 170	2 350	2 385	— 35	— 21
670. Stiepel	„	3 243	3 157	6 400	3 260	3 160	6 420	6 455	— 35	— 55
671. Welper	„	3 046	2 907	5 953	3 029	2 896	5 925	3 891	+ 2 034	+ 2 062
672. Westherbede	„	1 216	1 103	2 319	1 237	1 137	2 374	2 306	+ 68	+ 13
673. Annen	Hörde, Land	8 926	8 882	17 808	8 860	8 825	17 685	17 394	+ 291	+ 414
674. Aplerbeck	„ „	5 530	5 410	10 940	5 503	5 402	10 905	10 396	+ 509	+ 544
675. Barop	„ „	5 679	5 653	11 332	5 635	5 616	11 251	10 545	+ 706	+ 787
676. Berghofen	„ „	3 529	3 425	6 954	3 491	3 411	6 902	6 778	+ 124	+ 176
677. Holzen	„ „	1 456	1 353	2 809	1 455	1 354	2 809	2 775	+ 34	+ 34
678. Holzwickede	„ „	3 544	3 485	7 029	3 529	3 465	6 994	6 054	+ 940	+ 975

Landgemeinden und † Gutsbezirke mit 2 000 und mehr Einwohnern	Kreis	Wohnbevölkerung am 16. Juni 1925 männlich	weiblich	zusammen	Ortsanwesende Bevölkerung am 16. Juni 1925 männlich	weiblich	zusammen	am 1. 12. 1910 nach dem Gebietsumfange vom 16. 6. 1925	Zunahme (+) oder Abnahme (—) der ortsanwesenden Bevölkerung von 1910 bis 1925 (Sp. 8—9)	der Wohnbevölkerung vom 16. Juni 1925 gegenüber der ortsanwesenden Bevölkerung vom 1. Dez. 1910 (Sp. 5—9)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Noch: 27. Reg.-Bez. Arnsberg.										
679. Kirchhörde	Hörde, Land	7 474	7 251	14 725	7 416	7 202	14 618	13 523	+ 1 095	+ 1 202
680. Schüren	„ „	4 012	3 764	7 776	3 931	3 719	7 650	5 033	+ 2 617	+ 2 743
681. Sölde	„ „	2 660	2 459	5 119	2 656	2 457	5 113	5 237	— 124	— 118
682. Wellinghofen	„ „	5 651	5 488	11 139	5 657	5 499	11 156	9 635	+ 1 521	+ 1 504
683. Böingsen	Iserlohn, Land	2 269	2 042	4 311	2 298	2 048	4 346	3 109	+ 1 237	+ 1 202
684. Hemer	„ „	3 533	3 536	7 069	3 573	3 577	7 150	6 334	+ 816	+ 735
685. Hennen	„ „	1 588	1 491	3 079	1 592	1 499	3 091	2 949	+ 142	+ 130
686 Letmathe	„ „	4 205	4 044	8 249	4 265	4 106	8 371	7 452	+ 919	+ 797
687. Östrich	„ „	3 813	3 548	7 361	3 873	3 559	7 432	6 299	+ 1 133	+ 1 062
688 Sundwig	„ „	1 212	1 125	2 337	1 196	1 126	2 322	1 829	+ 493	+ 508
689. Westig	„ „	1 459	1 369	2 828	1 459	1 368	2 827	2 364	+ 463	+ 464
690. Anröchte	Lippstadt	1 165	1 221	2 386	1 166	1 231	2 397	2 198	+ 199	+ 188
691. Suttrop	„	1 288	1 683	2 971	1 297	1 706	3 003	2 725	+ 278	+ 246
692. Eslohe	Meschede	1 247	1 220	2 467	1 275	1 245	2 520	2 522	— 2	— 55
693 Kalle	„	1 559	1 550	3 109	1 571	1 586	3 157	2 916	+ 241	+ 193
694. Oberkirchen	„	1 189	1 193	2 382	1 243	1 281	2 524	2 340	+ 184	+ 42
695. Schönholthausen	„	3 034	2 990	6 024	3 045	3 002	6 047	4 807	+ 1 240	+ 1 217
696. Velmede	„	1 142	1 195	2 337	1 140	1 209	2 349	2 027	+ 322	+ 310
697. Attendorn	Olpe	2 620	2 415	5 035	2 668	2 477	5 145	4 414	+ 731	+ 621
698. Drolshagen	„	1 965	2 009	3 974	1 967	2 004	3 971	3 360	+ 611	+ 614
699. Elspe	„	3 314	3 402	6 716	3 326	3 427	6 753	5 212	+ 1 541	+ 1 504
700. Förde	„	1 636	1 602	3 238	1 637	1 612	3 249	2 790	+ 459	+ 448
701. Helden	„	1 188	1 207	2 395	1 209	1 228	2 437	2 384	+ 53	+ 11
702 Kirchhundem	„	3 709	3 690	7 399	3 715	3 708	7 423	5 827	+ 1 596	+ 1 572
703. Wenden	„	2 415	2 612	5 027	2 414	2 625	5 039	3 795	+ 1 244	+ 1 232
704. Gennebreck	Schwelm	1 162	1 216	2 378	1 167	1 229	2 396	2 182	+ 214	+ 196
705. Haßlinghausen	„	2 110	2 109	4 219	2 127	2 118	4 245	4 282	— 37	— 63
706. Milspe	„	5 655	5 641	11 296	5 609	5 615	11 224	9 990	+ 1 234	+ 1 306
707. Niedersprockhövel	„	1 871	1 958	3 829	1 869	1 949	3 818	3 965	— 147	— 136
708. Voerde	„	4 199	4 156	8 355	4 217	4 209	8 426	7 842	+ 584	+ 513
709. Buschhütten	Siegen, Land	1 322	1 201	2 523	1 321	1 195	2 516	2 242	+ 274	+ 281
710. Dreis-Tiefenbach	„ „	1 092	992	2 084	1 085	990	2 075	1 452	+ 623	+ 632
711 Eiserfeld	„ „	2 970	2 951	5 921	2 945	2 930	5 875	5 678	+ 197	+ 243
712. Ernsdorf	„ „	1 182	1 258	2 440	1 179	1 258	2 437	1 874	+ 563	+ 566
713. Klafeld	„ „	3 726	3 730	7 456	3 767	3 740	7 507	6 576	+ 931	+ 880
714. Neunkirchen	„ „	1 065	1 239	2 304	1 064	1 236	2 300	2 242	+ 58	+ 62
715. Niederschelden	„ „	1 759	1 763	3 522	1 719	1 751	3 470	3 138	+ 332	+ 384
716. Weidenau	„ „	5 424	5 430	10 854	5 419	5 431	10 850	9 365	+ 1 485	+ 1 489
717. Wickede	Soest	1 218	1 124	2 342	1 134	1 341	2 475	2 035	+ 440	+ 307
718. Erndtebrück	Wittgenstein	1 192	1 231	2 423	1 199	1 233	2 432	2 009	+ 423	+ 414
28. Reg.-Bez. Cassel.										
719 Großenritte	Cassel, Land	1 020	1 012	2 032	1 024	1 017	2 041	1 716	+ 325	+ 316
720. Harleshausen	„ „	1 913	2 058	3 971	1 929	2 061	3 990	2 732	+ 1 258	+ 1 239
721. Ihringshausen	„ „	1 443	1 198	2 641	1 460	1 214	2 674	2 133	+ 541	+ 508
722. Niederzwehren	„ „	2 916	2 780	5 696	2 715	2 776	5 491	4 197	+ 1 294	+ 1 499
723. Oberkaufungen	„ „	1 488	1 534	3 022	1 595	1 614	3 209	2 890	+ 319	+ 132
724 Wolfsanger	„ „	1 309	1 272	2 581	1 318	1 274	2 592	2 346	+ 246	+ 235
725. Flieden	Fulda	1 106	1 055	2 161	1 085	1 054	2 139	1 889	+ 250	+ 272
726. Somborn	Gelnhausen	1 366	1 265	2 631	1 367	1 268	2 635	2 328	+ 307	+ 303
727. Bergen, Kreis Hanau	Hanau, Land	3 020	3 017	6 037	2 999	3 006	6 005	5 323	+ 682	+ 714
728. Bischofsheim	„ „	1 092	1 063	2 155	1 091	1 068	2 159	1 914	+ 245	+ 241
729 Dörnigheim	„ „	1 206	1 187	2 393	1 213	1 189	2 402	2 167	+ 235	+ 226
730. Fechenheim	„ „	4 903	4 819	9 722	4 895	4 728	9 623	8 524	+ 1 099	+ 1 198
731. Großauheim	„ „	3 687	3 718	7 405	3 678	3 711	7 389	6 368	+ 1 021	+ 1 037
732. Großkrotzenburg	„ „	1 077	1 091	2 168	1 080	1 092	2 172	1 826	+ 346	+ 342
733. Langendiebach	„ „	1 256	1 216	2 472	1 247	1 219	2 466	2 275	+ 191	+ 197
734 Langenselbold	„ „	2 922	2 810	5 732	2 906	2 804	5 710	5 305	+ 405	+ 427
735. Barchfeld	Herrsch. Schmalkalden	1 517	1 599	3 116	1 514	1 603	3 117	2 822	+ 295	+ 294
736. Brotterode	„	1 783	1 948	3 731	1 814	1 980	3 794	3 263	+ 531	+ 468
737. Steinbach-Hallenberg	„	2 885	2 892	5 777	2 901	2 895	5 796	5 033	+ 763	+ 744
738. Heringen	Hersfeld	1 171	1 082	2 253	1 176	1 086	2 262	1 727	+ 535	+ 526
739. Bebra	Rotenburg i. Hess.-Nass.	2 395	2 455	4 850	2 375	2 435	4 810	4 050	+ 760	+ 800
740. Obersuhl	„	1 032	1 051	2 083	1 034	1 048	2 082	1 789	+ 293	+ 294
29. Reg.-Bez. Wiesbaden.										
741. Bad Soden am Taunus	Höchst	1 398	1 684	3 082	1 727	1 996	3 723	2 133	+ 1 590	+ 949
742. Griesheim a. Main	„	6 073	6 269	12 342	5 982	6 223	12 205	11 514	+ 691	+ 828
743. Hattersheim	„	1 327	1 371	2 698	1 323	1 358	2 681	2 459	+ 222	+ 239
744. Kriftel	„	1 042	990	2 032	1 042	992	2 034	1 556	+ 478	+ 476
745. Nied	„	4 391	4 286	8 677	4 336	4 261	8 597	7 491	+ 1 106	+ 1 186
746. Schwanheim	„	2 768	2 817	5 585	2 739	2 803	5 542	5 283	+ 259	+ 302
747. Sossenheim	„	2 463	2 301	4 764	2 448	2 303	4 751	4 462	+ 289	+ 302

Landgemeinden und † Gutsbezirke mit 2 000 und mehr Einwohnern	Kreis	Wohnbevölkerung am 16 Juni 1925			Ortsanwesende Bevölkerung				Zunahme (+) oder Abnahme (—)	
					am 16. Juni 1925			am 1. 12. 1910 nach dem Gebietsumfange vom 16. 6. 1925	der ortsanwesenden Bevölkerung von 1910 bis 1925 (Sp 8—9)	der Wohnbevölkerung vom 16. Juni 1925 gegenüber der ortsanwesenden Bevölkerung vom 1. Dez. 1910 (Sp. 5—9)
		männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Noch: 29. Reg.-Bez. Wiesbaden.										
748. Elz	Limburg	1 823	1 865	3 688	1 825	1 873	3 698	3 150	+ 548	+ 538
749. Niederbrechen	„	945	1 177	2 122	932	1 183	2 115	1 854	+ 261	+ 268
750. Köppern	Obertaunuskreis	1 106	1 078	2 184	1 095	1 068	2 163	1 582	+ 581	+ 602
751. Erbach	Rheingaukreis	1 171	1 239	2 410	1 180	1 240	2 420	2 378	+ 42	+ 32
752. Kiedrich	„	914	1 284	2 198	919	1 295	2 214	2 079	+ 135	+ 119
753. Östrich	„	1 481	1 509	2 990	1 471	1 534	3 005	2 869	+ 136	+ 121
754. Winkel	„	1 323	1 399	2 722	1 316	1 399	2 715	2 728	— 13	— 6
755. Freiendiez	Unterlahnkreis	1 687	1 169	2 856	1 697	1 177	2 874	2 084	+ 790	+ 772
756. Grenzhausen	Unterwesterwaldkreis	1 136	1 130	2 266	1 140	1 130	2 270	1 945	+ 325	+ 321
757. Höhr	„	1 715	1 881	3 596	1 710	1 891	3 601	3 775	— 174	— 179
758. Wirges	„	1 681	1 680	3 361	1 691	1 682	3 373	3 227	+ 146	+ 134
759. Anspach	Usingen	995	1 025	2 020	995	1 026	2 021	1 777	+ 244	+ 243
760. Bierstadt	Wiesbaden, Land	2 090	2 279	4 369	2 084	2 291	4 375	4 241	+ 134	+ 128
761. Dotzheim	„ „	3 018	3 150	6 168	3 001	3 145	6 146	6 266	— 120	— 98
762. Erbenheim	„ „	1 444	1 437	2 881	1 455	1 441	2 896	2 757	+ 139	+ 124
763. Flörsheim	„ „	2 720	2 820	5 540	2 716	2 841	5 557	4 644	+ 913	+ 896
764. Schierstein	„ „	2 445	2 453	4 898	2 432	2 455	4 887	4 903	— 16	— 5
765. Sonnenberg	„ „	1 813	2 083	3 896	1 802	2 083	3 885	3 734	+ 151	+ 162
30. Reg.-Bez. Coblenz.										
766. Adenau	Adenau	932	1 133	2 065	1 043	1 183	2 226	1 971	+ 255	+ 94
767. Heimersheim	Ahrweiler	1 054	1 088	2 142	1 059	1 106	2 165	2 034	+ 131	+ 108
768. Neuenahr	„	2 373	2 898	5 271	3 140	3 838	6 978	3 871	+ 3 107	+ 1 400
769. Altenkirchen	Altenkirchen	1 398	1 593	2 991	1 421	1 709	3 130	2 447	+ 683	+ 544
770. Betzdorf	„	4 097	4 398	8 495	4 158	4 404	8 562	7 230	+ 1 332	+ 1 265
771. Daaden	„	1 171	1 214	2 385	1 173	1 203	2 376	2 372	+ 4	+ 13
772. Herdorf	„	2 304	2 367	4 671	2 317	2 398	4 715	4 511	+ 204	+ 160
773. Kirchen	„	1 213	1 365	2 578	1 212	1 349	2 561	2 282	+ 279	+ 296
774. Mudersbach	„	2 189	2 146	4 335	2 188	2 167	4 355	4 084	+ 271	+ 251
775. Niederfischbach	„	970	1 047	2 017	969	1 046	2 015	1 872	+ 143	+ 145
776. Wehbach	„	1 556	1 520	3 076	1 564	1 536	3 100	2 642	+ 458	+ 434
777. Wissen, links d. Sieg	„	2 111	2 265	4 376	2 165	2 305	4 470	2 502	+ 1 968	+ 1 874
778. Wissen, rechts d. Sieg	„	1 772	1 813	3 585	1 772	1 820	3 592	3 054	+ 538	+ 531
779. Güls	Coblenz, Land	1 272	1 352	2 624	1 279	1 361	2 640	2 300	+ 340	+ 324
780. Horchheim	„ „	1 390	1 662	3 052	1 410	1 722	3 132	2 732	+ 400	+ 320
781. Metternich	„ „	2 157	2 252	4 409	2 153	2 266	4 419	3 642	+ 777	+ 767
782. Mülheim	„ „	2 031	2 057	4 088	2 048	2 070	4 118	3 349	+ 769	+ 739
783. Pfaffendorf	„ „	1 535	1 935	3 470	1 515	1 961	3 476	2 798	+ 678	+ 672
784. Rübenach	„ „	1 217	1 326	2 543	1 213	1 331	2 544	2 206	+ 338	+ 337
785. Sayn	„ „	1 972	2 009	3 981	1 998	2 014	4 012	3 433	+ 579	+ 548
786. Weißenthurm	„ „	1 971	1 864	3 835	1 996	1 890	3 886	2 803	+ 1 083	+ 1 032
787. Bingerbrück	Kreuznach	1 680	1 719	3 399	1 670	1 723	3 393	3 151	+ 242	+ 248
788. Langenlonsheim	„	956	1 054	2 010	969	1 072	2 041	1 790	+ 251	+ 220
789. Ettringen	Mayen	1 079	1 057	2 136	1 072	1 067	2 139	2 189	— 50	— 53
790. Kottenheim	„	1 096	1 070	2 166	1 100	1 069	2 169	2 182	— 13	— 16
791. Kruft	„	1 347	1 377	2 724	1 346	1 379	2 725	2 627	+ 98	+ 97
792. Niedermendig	„	1 636	1 724	3 360	1 627	1 735	3 362	3 539	— 177	— 179
793. Obermendig	„	1 092	1 062	2 154	1 082	1 068	2 150	2 352	— 202	— 198
794. Ochtendung	„	1 445	1 438	2 883	1 429	1 431	2 860	2 716	+ 144	+ 167
795. Plaidt	„	1 269	1 244	2 513	1 268	1 254	2 522	2 239	+ 283	+ 274
796. Polch	„	1 602	1 629	3 231	1 605	1 634	3 239	3 107	+ 132	+ 124
797. Engers	Neuwied	1 905	2 006	3 911	1 920	2 028	3 948	3 664	+ 284	+ 247
798. Heimbach	„	1 447	1 283	2 730	1 451	1 282	2 733	2 254	+ 479	+ 476
799. Hönningen	„	1 970	1 863	3 833	1 958	1 873	3 831	3 518	+ 313	+ 315
800. Irlich	„	1 223	1 211	2 434	1 219	1 225	2 444	2 224	+ 220	+ 210
801. Niederbieber-Segendorf	„	1 687	1 700	3 387	1 685	1 728	3 413	2 633	+ 780	+ 754
802. Oberbieber	„	1 126	1 104	2 230	1 136	1 115	2 251	2 030	+ 221	+ 200
803. Rheinbrohl	„	1 453	1 455	2 908	1 449	1 476	2 925	2 683	+ 242	+ 225
804. Aßlar-Klein Altenstädten	Wetzlar	1 460	1 425	2 885	1 466	1 432	2 898	2 422	+ 476	+ 463
805. Krofdorf-Gleiberg	„	1 097	1 202	2 299	1 098	1 200	2 298	2 168	+ 130	+ 131
806. Enkirch	Zell	1 033	1 135	2 168	1 040	1 145	2 185	2 360	— 175	— 192
31. Reg.-Bez. Düsseldorf.										
807. Calcar	Cleve	936	1 098	2 034	952	1 120	2 072	1 993	+ 79	+ 41
808. Cranenburg	„	2 013	1 962	3 975	2 016	1 972	3 988	3 831	+ 157	+ 144
809. Hau	„	2 100	2 222	4 322	2 102	2 229	4 331	1 110	+ 3 221	+ 3 212
810. Kellen	„	2 021	2 037	4 058	2 020	2 030	4 050	2 960	+ 1 090	+ 1 098
811. Materborn	„	1 225	1 254	2 479	1 235	1 277	2 512	1 998	+ 514	+ 481
812. Pfalzdorf	„	1 557	1 484	3 041	1 558	1 486	3 044	2 913	+ 131	+ 128
813. Schneppenbaum	„	1 181	1 179	2 360	1 181	1 181	2 362	2 014	+ 348	+ 346
814. Üdem	„	1 355	1 470	2 825	1 339	1 457	2 796	2 412	+ 384	+ 413

Landgemeinden und † Gutsbezirke mit 2 000 und mehr Einwohnern	Kreis	Wohnbevölkerung am 16. Juni 1925			Ortsanwesende Bevölkerung am 16. Juni 1925			am 1. 12. 1910 nach dem Gebietsumfange vom 16. 6. 1925	Zunahme (+) oder Abnahme (—) der ortsanwesenden Bevölkerung von 1910 bis 1925 (Sp. 8—9)	der Wohnbevölkerung vom 16. Juni 1925 gegenüber der ortsanwesenden Bevölkerung vom 1. Dez. 1910 (Sp. 5—9)
		männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Noch: 31. Reg.-Bez. Düsseldorf.										
815. Anrath	Crefeld, Land	2 759	2 621	5 380	2 805	2 697	5 502	4 970	+ 532	+ 410
816. Fischeln	„ „	4 311	4 847	9 158	4 286	4 833	9 119	9 017	+ 102	+ 141
817. Lank-Latum	„ „	1 378	1 410	2 788	1 391	1 421	2 812	2 361	+ 451	+ 427
818. Osterath	„ „	2 002	2 095	4 097	1 996	2 099	4 095	3 756	+ 339	+ 341
819. Traar	„ „	1 073	1 041	2 114	1 067	1 034	2 101	2 010	+ 91	+ 104
820. Willich	„ „	4 024	3 709	7 733	4 002	3 718	7 720	6 485	+ 1 235	+ 1 248
821. Gahlen	Dinslaken	1 570	1 485	3 055	1 566	1 481	3 047	2 483	+ 564	+ 572
822. Vörde	„	4 636	4 402	9 038	4 670	4 425	9 095	6 742	+ 2 353	+ 2 296
823. Walsum	„	10 837	9 434	20 271	10 693	9 370	20 063	7 568	+ 12 495	+ 12 703
824. Benrath	Düsseldorf, Land	13 213	12 780	25 993	13 099	12 781	25 880	20 444	+ 5 436	+ 5 549
825. Eckamp	„ „	1 106	963	2 069	1 101	963	2 064	1 552	+ 512	+ 517
826. Erkrath	„ „	3 555	3 545	7 100	3 528	3 554	7 082	6 402	+ 680	+ 698
827. Huckingen	„ „	7 607	6 946	14 553	7 676	6 972	14 648	8 261	+ 6 387	+ 6 292
828 Laupendahl	„ „	1 203	1 228	2 431	1 201	1 236	2 437	2 241	+ 196	+ 190
829. Lintorf	„ „	1 442	1 367	2 809	1 460	1 382	2 842	2 506	+ 336	+ 303
830. Mündelheim	„ „	2 838	2 473	5 311	2 852	2 481	5 333	1 617	+ 3 716	+ 3 694
831. Frillendorf	Essen, Land	1 939	1 793	3 732	1 924	1 780	3 704	3 188	+ 516	+ 544
832. Heisingen	„ „	2 654	2 593	5 247	2 644	2 592	5 236	4 747	+ 489	+ 500
833. Karnap	„ „	4 845	4 341	9 186	4 799	4 326	9 125	6 659	+ 2 466	+ 2 527
834. Katernberg	„ „	11 597	10 795	22 392	11 446	10 701	22 147	20 024	+ 2 123	+ 2 368
835. Kray	„ „	13 083	12 330	25 413	12 956	12 255	25 211	20 397	+ 4 814	+ 5 016
836. Kupferdreh	„ „	6 728	6 645	13 373	6 677	6 593	13 270	12 191	+ 1 079	+ 1 18[illegible]
837. Schonnebeck	„ „	6 078	5 408	11 486	6 008	5 344	11 352	8 898	+ 2 454	+ 2 588
838. Siebenhonnschaften	„ „	3 124	3 068	6 192	3 445	3 167	6 612	6 011	+ 601	+ 181
839. Stoppenberg	„ „	7 193	6 527	13 720	7 184	6 520	13 704	12 020	+ 1 684	+ 1 700
840. Überruhr	„ „	2 232	2 249	4 481	2 224	2 247	4 471	4 211	+ 260	+ 270
841. Hinsbeck	Geldern	1 346	1 416	2 762	1 353	1 427	2 780	2 824	— 44	— 6[illegible]
842. Issum	„	1 698	1 741	3 439	1 705	1 755	3 460	3 579	— 119	— 140
843. Kevelaer	„	4 004	4 561	8 565	4 032	4 579	8 611	7 793	+ 818	+ 772
844. Nieukerk	„	1 482	1 623	3 105	1 545	1 683	3 228	3 184	+ 44	— 7[illegible]
845. Sevelen	„	1 152	1 263	2 415	1 164	1 284	2 448	2 214	+ 234	+ 20[illegible]
846. Straelen	„	3 191	3 336	6 527	3 181	3 338	6 519	6 154	+ 365	+ 37[illegible]
847. Wachtendonk	„	1 211	1 255	2 466	1 250	1 323	2 573	2 409	+ 164	+ 57
848. Walbeck	„	1 118	1 136	2 254	1 116	1 134	2 250	2 257	— 7	— 3
849 Weeze	„	1 916	1 791	3 707	1 921	1 802	3 723	3 466	+ 257	+ 24[illegible]
850 Giesenkirchen	Gladbach	3 580	3 830	7 410	3 579	3 839	7 418	6 935	+ 483	+ 47[illegible]
851. Hardt	„	1 925	1 863	3 788	1 940	2 028	3 968	3 645	+ 323	+ 14[illegible]
852. Kleinenbroich	„	1 250	1 176	2 426	1 243	1 181	2 424	2 087	+ 337	+ 339
853. Korschenbroich	„	2 046	2 248	4 294	2 049	2 267	4 316	3 973	+ 343	+ 321
854. Neersen	„	1 290	1 341	2 631	1 283	1 345	2 628	2 618	+ 10	+ 13
855. Schiefbahn	„	2 099	2 103	4 202	2 098	2 105	4 203	3 806	+ 397	+ 396
856. Bedburdyck	Grevenbroich	1 708	1 681	3 389	1 704	1 698	3 402	3 293	+ 109	+ 9[illegible]
857. Elsen	„	1 945	1 889	3 834	1 938	1 887	3 825	3 559	+ 266	+ 27[illegible]
858. Garzweiler	„	1 275	1 305	2 580	1 282	1 314	2 596	2 447	+ 149	+ 13[illegible]
859. Hochneukirch	„	2 386	2 483	4 869	2 378	2 470	4 848	4 713	+ 135	+ 156
860. Jüchen	„	1 534	1 639	3 173	1 528	1 640	3 168	3 078	+ 90	+ 95
861. Kapellen	„	1 055	1 027	2 082	1 046	1 024	2 070	1 780	+ 290	+ 302
862. Wickrath	„	3 393	3 479	6 872	3 349	3 493	6 842	6 769	+ 73	+ 103
863. Bracht	Kempen i./Rheinprovinz	1 434	1 472	2 906	1 427	1 482	2 909	2 644	+ 265	+ 262
864. Breyell	„	2 726	2 911	5 637	2 742	2 912	5 654	5 896	— 242	— 25[illegible]
865. Dülken	„	1 988	2 071	4 059	1 985	2 069	4 054	4 173	— 119	— 1[illegible]
866. Grefrath	„	2 325	2 475	4 800	2 363	2 537	4 900	4 706	+ 194	+ 9[illegible]
867. Hüls	„	3 222	3 564	6 786	3 215	3 575	6 790	6 867	— 77	— 8[illegible]
868. Lobberich	„	3 544	3 832	7 376	3 554	3 861	7 415	7 813	— 398	— 4[illegible]
869. Ödt	„	1 878	2 488	4 366	1 882	2 496	4 378	4 147	+ 231	+ 21[illegible]
870. Sankt Hubert	„	2 211	2 187	4 398	2 205	2 191	4 396	4 120	+ 276	+ 278
871. Sankt Tönis	„	3 645	3 929	7 574	3 641	3 927	7 568	7 930	— 362	— 356
872. Vorst	„	2 247	2 152	4 399	2 254	2 163	4 417	4 337	+ 80	+ 62
873. Waldniel	„	2 496	2 069	4 565	2 486	2 094	4 580	3 899	+ 681	+ 666
874. Dabringhausen	Lennep	1 191	1 326	2 517	1 250	1 349	2 599	2 652	— 53	— 1[illegible]
875. Gruiten	Mettmann	1 322	1 201	2 523	1 311	1 198	2 509	2 116	+ 393	+ 40[illegible]
876. Heiligenhaus	„	3 733	3 538	7 271	3 750	3 554	7 304	7 157	+ 147	+ 1[illegible]
877. Büderich	Mörs	1 712	1 689	3 401	1 719	1 695	3 414	3 491	— 77	— [illegible]
878. Hohenbudberg-Kaldenhausen	„	1 817	1 784	3 601	1 812	1 786	3 598	3 313	+ 285	+ 28[illegible]
879. Kamperbruch	„	1 884	1 891	3 775	1 861	1 893	3 754	842	+ 2 912	+ 2 93[illegible]
880. Kapellen	„	1 194	1 122	2 316	1 191	1 130	2 321	2 155	+ 166	+ 16[illegible]
881. Lintfort	„	6 338	5 550	11 888	6 270	5 528	11 798	904	+ 10 894	+ 10 98[illegible]
882. Neukirchen	„	2 501	2 326	4 827	2 477	2 331	4 808	2 044	+ 2 764	+ 2 78[illegible]
883. Repelen-Baerl	„	7 206	6 883	14 089	7 244	6 967	14 211	12 841	+ 1 370	+ 1 24[illegible]
884. Rheinhausen	„	17 759	14 813	32 572	17 560	14 730	32 290	18 989	+ 13 301	+ 13 58[illegible]
885. Vluyn	„	1 176	1 205	2 381	1 177	1 213	2 390	2 151	+ 239	+ 230
886. Wardt	„	1 089	956	2 045	1 090	964	2 054	1 911	+ 143	+ 13[illegible]
887. Büderich	Neuß, Land	2 202	2 255	4 457	2 201	2 262	4 463	3 042	+ 1 421	+ 1 415

Landgemeinden und † Gutsbezirke mit 2 000 und mehr Einwohnern	Kreis	Wohnbevölkerung am 16. Juni 1925			Ortsanwesende Bevölkerung				Zunahme (+) oder Abnahme (—)	
					am 16. Juni 1925			am 1. 12. 1910 nach dem Gebietsumfange vom 16. 6. 1925	der ortsanwesenden Bevölkerung von 1910 bis 1925 (Sp. 8—9)	der Wohnbevölkerung vom 16. Juni 1925 gegenüber der ortsanwesenden Bevölkerung vom 1. Dez. 1910 (Sp. 5—9)
		männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Noch: 31. Reg.-Bez. Düsseldorf.										
888. Büttgen	Neuß, Land	2 083	2 026	4 109	2 083	2 047	4 130	3 427	+ 703	+ 682
889. Dormagen	" "	1 716	1 517	3 233	1 705	1 517	3 222	2 990	+ 232	+ 243
890. Glehn	" "	1 195	1 339	2 534	1 211	1 349	2 560	2 439	+ 121	+ 95
891. Holzheim	" "	1 253	1 246	2 499	1 248	1 248	2 496	2 058	+ 438	+ 441
892. Kaarst	" "	1 196	1 139	2 335	1 197	1 144	2 341	2 136	+ 205	+ 199
893. Nievenheim	" "	1 278	1 211	2 489	1 279	1 209	2 488	1 760	+ 728	+ 729
894. Rommerskirchen	" "	1 191	1 202	2 393	1 184	1 207	2 391	2 157	+ 234	+ 236
895. Zons	" "	1 255	1 218	2 473	1 253	1 225	2 478	2 191	+ 287	+ 282
896. Bislich	Rees	1 159	1 167	2 326	1 162	1 164	2 326	2 164	+ 162	+ 162
897. Brünen	"	1 247	1 225	2 472	1 251	1 257	2 508	2 381	+ 127	+ 91
898. Elten	"	1 550	1 550	3 100	1 560	1 571	3 131	2 690	+ 441	+ 410
899. Haffen-Mehr	"	1 166	1 101	2 267	1 175	1 106	2 281	2 175	+ 106	+ 92
900. Haldern	"	1 221	1 364	2 585	1 223	1 377	2 600	2 383	+ 217	+ 202
901. Hamminkeln	"	1 229	1 242	2 471	1 240	1 261	2 501	2 307	+ 194	+ 164
902. Hüthum	"	1 136	1 148	2 284	1 168	1 154	2 322	1 990	+ 332	+ 294
903. Obrighoven-Lackhausen	"	1 477	1 488	2 965	1 485	1 507	2 992	2 574	+ 418	+ 391
904. Lützenkirchen	Solingen, Land	2 493	2 327	4 820	2 477	2 318	4 795	3 827	+ 968	+ 993
905. Monheim	" "	1 466	1 411	2 877	1 467	1 411	2 878	2 216	+ 662	+ 661
906. Richrath-Reusrath	" "	7 263	6 878	14 141	7 258	6 986	14 244	12 440	+ 1 804	+ 1 701
907. Schlebusch	" "	3 034	3 050	6 084	3 038	3 069	6 107	5 054	+ 1 053	+ 1 030
32. Reg.-Bez. Köln.										
908. Bedburg	Bergheim	2 880	2 907	5 787	2 862	2 912	5 774	5 094	+ 680	+ 693
909. Bergheim (Erft)	"	1 207	1 264	2 471	1 198	1 266	2 464	1 803	+ 661	+ 668
910. Elsdorf	"	1 240	1 280	2 520	1 232	1 265	2 497	2 363	+ 134	+ 157
911. Heppendorf	"	2 128	2 063	4 191	2 131	2 064	4 195	3 882	+ 313	+ 309
912. Horrem	"	2 025	1 925	3 950	2 015	1 930	3 945	2 973	+ 972	+ 977
913. Hüchelhoven	"	1 464	1 417	2 881	1 482	1 421	2 903	2 708	+ 195	+ 173
914. Kerpen	"	1 941	2 001	3 942	1 942	2 011	3 953	3 324	+ 629	+ 618
915. Königshoven	"	1 024	990	2 014	1 023	994	2 017	1 852	+ 165	+ 162
916. Oberaußem	"	1 582	1 560	3 142	1 592	1 585	3 177	1 756	+ 1 421	+ 1 386
917. Pütz	"	1 484	1 484	2 968	1 490	1 489	2 979	2 777	+ 202	+ 191
918. Quadrath-Ichendorf	"	1 687	1 606	3 293	1 702	1 613	3 315	2 525	+ 790	+ 768
919. Türnich	"	4 016	3 813	7 829	4 009	3 817	7 826	5 397	+ 2 429	+ 2 432
920. Alfter	Bonn, Land	1 557	1 581	3 138	1 557	1 585	3 142	2 777	+ 365	+ 361
921. Beuel	" "	8 448	9 105	17 553	8 450	9 144	17 594	15 594	+ 2 000	+ 1 959
922. Bornheim-Brenig	" "	1 740	1 996	3 736	1 733	2 004	3 737	3 254	+ 483	+ 482
923. Duisdorf	" "	1 377	1 396	2 773	1 370	1 390	2 760	2 322	+ 438	+ 451
924. Godesberg	" "	9 191	11 125	20 316	9 432	11 545	20 977	17 049	+ 3 928	+ 3 267
925. Mehlem	" "	1 097	1 313	2 410	1 113	1 365	2 478	1 913	+ 565	+ 497
926. Merten	" "	912	1 100	2 012	915	1 108	2 023	1 930	+ 93	+ 82
927. Roisdorf	" "	1 032	1 101	2 133	1 036	1 120	2 156	1 878	+ 278	+ 255
928. Wesseling	" "	2 075	2 053	4 128	2 092	2 081	4 173	2 767	+ 1 406	+ 1 361
929. Gymnich	Euskirchen	1 177	1 179	2 356	1 179	1 175	2 354	2 059	+ 295	+ 297
930. Kommern	"	970	1 041	2 011	974	1 056	2 030	2 021	+ 9	— 10
931. Lechenich	"	1 976	1 949	3 925	1 982	1 969	3 951	3 739	+ 212	+ 186
932. Liblar	"	2 297	2 164	4 461	2 295	2 180	4 475	2 856	+ 1 619	+ 1 605
933. Drabenderhöhe	Gummersbach	2 606	2 739	5 345	2 597	2 768	5 365	5 012	+ 353	+ 333
934. Gimborn	"	1 822	1 822	3 644	1 840	1 870	3 710	3 641	+ 69	+ 3
935. Marienberghausen	"	1 367	1 474	2 841	1 387	1 520	2 907	2 639	+ 268	+ 202
936. Marienheide	"	2 062	2 046	4 108	2 082	2 068	4 150	3 920	+ 230	+ 188
937. Nümbrecht	"	1 615	1 833	3 448	1 636	1 895	3 531	3 246	+ 285	+ 202
938. Ründeroth	"	1 934	2 101	4 035	1 960	2 149	4 109	3 780	+ 329	+ 255
939. Wiehl	"	2 640	2 864	5 504	2 651	2 924	5 575	4 897	+ 678	+ 607
940. Badorf	Köln, Land	2 060	2 014	4 074	2 149	2 018	4 167	3 833	+ 334	+ 241
941. Efferen	" "	1 485	1 456	2 941	1 561	1 460	3 021	2 553	+ 468	+ 388
942. Fischenich	" "	1 453	1 581	3 034	1 448	1 590	3 038	2 460	+ 578	+ 574
943. Frechen	" "	5 339	5 225	10 564	5 338	5 225	10 563	8 293	+ 2 270	+ 2 271
944. Freimersdorf	" "	2 421	1 989	4 410	2 265	2 002	4 267	4 317	— 50	+ 93
945. Gleuel	" "	2 069	1 937	4 006	2 057	1 934	3 991	2 522	+ 1 469	+ 1 484
946. Hürth	" "	4 746	3 637	8 383	4 711	3 624	8 335	3 916	+ 4 419	+ 4 467
947. Kendenich	" "	1 168	1 145	2 313	1 164	1 148	2 312	1 918	+ 394	+ 395
948. Kierberg	" "	1 895	1 739	3 634	1 890	1 745	3 635	2 594	+ 1 041	+ 1 040
949. Lövenich	" "	3 456	3 972	7 428	3 460	3 992	7 452	6 042	+ 1 410	+ 1 386
950. Pulheim	" "	1 223	1 226	2 449	1 224	1 228	2 452	1 872	+ 580	+ 577
951. Rondorf	" "	6 303	6 223	12 526	6 279	6 234	12 513	9 527	+ 2 986	+ 2 999
952. Stommeln	" "	1 229	1 248	2 477	1 240	1 310	2 550	2 362	+ 188	+ 115
953. Bensberg	Mülheim a. Rhein	6 220	6 392	12 612	6 201	6 428	12 629	11 481	+ 1 148	+ 1 131
954. Heumar	"	6 214	5 795	12 009	6 218	5 826	12 044	9 448	+ 2 596	+ 2 561
955. Odenthal	"	1 940	1 851	3 791	1 935	1 865	3 800	3 562	+ 238	+ 229
956. Overath	"	3 104	3 222	6 326	3 112	3 248	6 360	5 872	+ 488	+ 454
957. Rösrath	"	2 495	2 549	5 044	2 530	2 580	5 110	4 354	+ 756	+ 690
958. Wahn	"	2 913	2 994	5 907	2 914	3 008	5 922	5 410	+ 512	+ 497

Landgemeinden und † Gutsbezirke mit 2 000 und mehr Einwohnern	Kreis	Wohnbevölkerung am 16. Juni 1925			Ortsanwesende Bevölkerung				Zunahme (+) oder Abnahme (—)	
					am 16. Juni 1925			am 1. 12. 1910 nach dem Gebietsumfange vom 16. 6. 1925	der ortsanwesenden Bevölkerung von 1910 bis 1925 (Sp. 8—9)	der Wohnbevölkerung vom 16. Juni 1925 gegenüber der ortsanwesenden Bevölkerung vom 1. Dez. 1910 (Sp. 5—9)
		männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Noch: 32. Reg.-Bez. Köln.										
959. Meckenheim	Rheinbach	999	1 061	2 060	1 009	1 069	2 078	2 024	+ 54	+ 36
960. Eitorf	Siegkreis	3 486	3 739	7 225	3 531	3 792	7 323	6 875	+ 448	+ 350
961. Geistingen	„	3 879	3 836	7 715	3 888	3 956	7 844	7 133	+ 711	+ 582
962. Herchen	„	1 920	1 836	3 756	1 924	1 874	3 798	3 396	+ 402	+ 360
963. Much	„	2 867	2 938	5 805	2 962	3 010	5 972	5 994	— 22	— 189
964. Neunkirchen	„	1 614	1 448	3 062	1 661	1 470	3 131	3 035	+ 96	+ 27
965. Niedermenden	„	1 288	1 281	2 569	1 278	1 272	2 550	1 033	+ 1 517	+ 1 536
966. Obercassel	„	1 811	1 875	3 686	1 808	1 901	3 709	3 378	+ 331	+ 308
967. Oberdollendorf	„	1 181	1 318	2 499	1 213	1 360	2 573	2 225	+ 348	+ 274
968. Oberpleis	„	2 238	2 223	4 461	2 245	2 265	4 510	4 446	+ 64	+ 15
969. Rheidt	„	1 063	1 085	2 148	1 062	1 086	2 148	1 830	+ 318	+ 318
970. Ruppichteroth	„	1 386	1 602	2 988	1 398	1 695	3 093	2 890	+ 203	+ 98
971. Sieglar	„	3 285	3 227	6 512	3 272	3 225	6 497	4 518	+ 1 979	+ 1 994
972. Spich	„	1 176	1 159	2 335	1 176	1 160	2 336	1 814	+ 522	+ 521
973. Stieldorf	„	1 568	1 548	3 116	1 568	1 559	3 127	3 109	+ 18	+ 7
974. Troisdorf	„	4 707	4 713	9 420	4 725	4 746	9 471	5 939	+ 3 532	+ 3 481
975. Uckerath	„	1 643	1 624	3 267	1 627	1 643	3 270	3 140	+ 130	+ 127
976. Wahlscheid	„	1 201	1 169	2 370	1 212	1 188	2 400	2 203	+ 197	+ 167
977. Dattenfeld	Waldbröl	1 464	1 535	2 999	1 537	1 553	3 090	2 774	+ 316	+ 225
978. Denklingen	„	2 309	2 482	4 791	2 345	2 511	4 856	4 495	+ 361	+ 296
979. Eckenhagen	„	2 692	2 657	5 349	2 449	2 636	5 085	5 070	+ 15	+ 279
980. Morsbach	„	2 615	2 663	5 278	2 582	2 703	5 285	4 948	+ 337	+ 330
981. Rosbach	„	2 249	2 315	4 564	2 391	2 329	4 720	4 281	+ 439	+ 283
982. Waldbröl	„	3 512	3 623	7 135	3 475	3 673	7 148	6 839	+ 309	+ 296
983. Engelskirchen	Wipperfürth	2 001	2 215	4 216	2 010	2 291	4 301	4 220	+ 81	— 4
984. Klüppelberg	„	2 189	2 208	4 397	2 211	2 250	4 461	4 576	— 115	— 179
985. Kürten	„	1 148	1 181	2 329	1 151	1 196	2 347	2 347	— —	— 18
986. Lindlar	„	3 314	3 382	6 696	3 332	3 419	6 751	6 667	+ 84	+ 29
33. Reg.-Bez. Trier.										
987. Zeltingen-Rachtig	Bernkastel	1 463	1 507	2 970	1 469	1 508	2 977	2 936	+ 41	+ 34
988. Speicher	Bitburg	1 048	1 121	2 169	1 044	1 124	2 168	1 999	+ 169	+ 170
989. Gerolstein	Daun	1 289	1 449	2 738	1 350	1 484	2 834	2 006	+ 828	+ 732
990. Losheim	Merzig-Wadern (Rest)	1 326	1 450	2 776	1 245	1 464	2 709	2 150	+ 559	+ 626
991. Conz	Trier, Land	2 864	2 904	5 768	2 842	2 863	5 705	4 711	+ 994	+ 1 057
992. Ehrang	„ „	2 344	2 494	4 838	2 350	2 497	4 847	3 838	+ 1 009	+ 1 000
993. Euren	„ „	1 639	1 611	3 250	1 636	1 622	3 258	1 696	+ 1 562	+ 1 554
994. Hermeskeil	„ „	1 378	1 387	2 765	1 390	1 434	2 824	2 322	+ 502	+ 443
995. Kürenz	„ „	2 105	2 165	4 270	2 090	2 155	4 245	2 899	+ 1 346	+ 1 371
996. Pfalzel	„ „	2 365	2 492	4 857	2 364	2 483	4 847	3 607	+ 1 240	+ 1 250
997. Schweich	„ „	1 778	1 854	3 632	1 785	1 864	3 649	3 142	+ 507	+ 490
998. Cröv	Wittlich	1 184	1 208	2 392	1 194	1 219	2 413	2 310	+ 103	+ 82
34. Reg.-Bez. Aachen.										
999. Alsdorf	Aachen, Land	4 854	4 016	8 870	4 849	4 050	8 899	6 812	+ 2 087	+ 2 058
1000. Bardenberg	„ „	2 209	2 117	4 326	2 212	2 110	4 322	4 021	+ 301	+ 305
1001. Brand	„ „	2 594	2 811	5 405	2 594	2 811	5 405	4 707	+ 698	+ 698
1002. Broich	„ „	4 322	3 943	8 265	4 304	3 943	8 247	5 603	+ 2 644	+ 2 662
1003. Büsbach	„ „	4 264	4 332	8 596	4 249	4 335	8 584	8 507	+ 77	+ 89
1004. Eilendorf	„ „	5 826	5 741	11 567	5 811	5 738	11 549	10 127	+ 1 422	+ 1 440
1005. Gressenich	„ „	2 965	3 016	5 981	3 003	3 017	6 020	5 642	+ 378	+ 339
1006. Haaren	„ „	2 713	2 704	5 417	2 697	2 706	5 403	5 369	+ 34	+ 48
1007. Herzogenrath	„ „	3 214	3 197	6 411	3 182	3 192	6 374	5 266	+ 1 108	+ 1 145
1008. Höngen	„ „	4 140	3 970	8 110	4 109	3 961	8 070	7 142	+ 928	+ 968
1009. Kinzweiler	„ „	1 339	1 249	2 588	1 337	1 248	2 585	2 558	+ 27	+ 30
1010. Kohlscheid	„ „	5 319	5 432	10 751	5 317	5 432	10 749	9 745	+ 1 004	+ 1 006
1011. Kornelimünster	„ „	2 355	2 364	4 719	2 353	2 384	4 737	4 468	+ 269	+ 251
1012. Laurensberg	„ „	1 774	1 965	3 739	1 766	1 964	3 730	3 060	+ 670	+ 679
1013. Merkstein	„ „	3 992	3 450	7 442	3 980	3 473	7 453	2 936	+ 4 517	+ 4 506
1014. Richterich	„ „	2 044	2 057	4 101	2 040	2 050	4 090	3 700	+ 390	+ 401
1015. Walheim	„ „	1 871	1 900	3 771	1 875	1 905	3 780	3 496	+ 284	+ 275
1016. Weiden	„ „	1 700	1 712	3 412	1 691	1 709	3 400	3 097	+ 303	+ 315
1017. Arnoldsweiler	Düren	1 160	1 221	2 381	1 151	1 224	2 375	1 968	+ 407	+ 413
1018. Birkesdorf	„	2 605	2 731	5 336	2 613	2 762	5 375	4 588	+ 787	+ 748
1019. Gürzenich	„	1 543	1 604	3 147	1 543	1 606	3 149	2 562	+ 587	+ 585
1020. Hastenrath	„	1 122	1 066	2 188	1 119	1 069	2 188	2 167	+ 21	+ 21
1021. Kreuzau	„	1 079	1 123	2 202	1 075	1 121	2 196	1 899	+ 297	+ 303
1022. Langerwehe	„	1 197	1 299	2 496	1 237	1 362	2 599	2 055	+ 544	+ 441
1023. Lendersdorf-Krauthausen	„	1 293	1 380	2 673	1 314	1 412	2 726	2 407	+ 319	+ 266
1024. Merken	„	1 035	1 062	2 097	1 032	1 059	2 091	1 941	+ 150	+ 156
1025. Merzenich	„	1 107	1 163	2 270	1 101	1 159	2 260	2 091	+ 169	+ 179

Landgemeinden und † Gutsbezirke mit 2 000 und mehr Einwohnern	Kreis	Wohnbevölkerung am 16. Juni 1925			Ortsanwesende Bevölkerung				Zunahme (+) oder Abnahme (—)	
					am 16. Juni 1925			am 1. 12. 1910 nach dem Gebietsumfange vom 16. 6. 1925	der ortsanwesenden Bevölkerung von 1910 bis 1925 (Sp. 8—9)	der Wohnbevölkerung vom 16. Juni 1925 gegenüber der ortsanwesenden Bevölkerung vom 1. Dez. 1910 (Sp. 5—9)
		männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Noch: 34. Reg.-Bez. Aachen.										
1026. Nothberg	Düren	1 090	1 089	2 179	1 086	1 078	2 164	1 964	+ 200	+ 215
1027. Rölsdorf	„	992	1 034	2 026	975	1 017	1 992	1 798	+ 194	+ 228
1028. Weisweiler	„	1 414	1 321	2 735	1 415	1 312	2 727	2 013	+ 714	+ 722
1029. Beeck	Erkelenz	1 713	1 762	3 475	1 706	1 765	3 471	3 400	+ 71	+ 75
1030. Hückelhoven	„	1 052	1 059	2 111	1 057	1 067	2 124	724	+ 1 400	+ 1 387
1031 Klein Gladbach	„	1 063	1 049	2 112	1 068	1 069	2 137	1 941	+ 196	+ 171
1032. Lövenich	„	1 407	1 377	2 784	1 412	1 388	2 800	2 604	+ 196	+ 180
1033. Nieder Krüchten	„	1 966	2 080	4 046	1 971	2 102	4 073	4 024	+ 49	+ 22
1034. Wegberg	„	2 543	2 755	5 298	2 545	2 765	5 310	4 799	+ 511	+ 499
1035. Baesweiler	Geilenkirchen	2 001	1 689	3 690	1 988	1 689	3 677	1 918	+ 1 759	+ 1 772
1036. Brachelen	„	1 485	1 516	3 001	1 489	1 515	3 004	2 811	+ 193	+ 190
1037. Frelenberg	„	1 340	1 159	2 499	1 340	1 162	2 502	721	+ 1 781	+ 1 778
1038. Gangelt	„	1 384	1 644	3 028	1 398	1 654	3 052	2 755	+ 297	+ 273
1039. Randerath	„	1 030	1 012	2 042	1 040	1 038	2 078	1 905	+ 173	+ 137
1040. Uebach	„	2 117	1 818	3 935	2 119	1 835	3 954	2 163	+ 1 791	+ 1 772
1041. Dremmen	Heinsberg	1 099	1 129	2 228	1 172	1 262	2 434	2 081	+ 353	+ 147
1042. Kirchhoven	„	1 234	1 239	2 473	1 237	1 241	2 478	2 097	+ 381	+ 376
1043. Oberbruch	„	1 656	1 827	3 483	1 687	1 895	3 582	2 158	+ 1 424	+ 1 325
1044. Ratheim	„	1 742	1 728	3 470	1 760	1 745	3 505	2 399	+ 1 106	+ 1 071
1045. Waldenrath	„	1 085	1 132	2 217	1 085	1 133	2 218	1 993	+ 225	+ 224
1046. Waldfeucht	„	1 116	1 149	2 265	1 126	1 170	2 296	2 263	+ 33	+ 2
1047. Schaufenberg	Jülich	1 138	1 049	2 187	1 132	1 049	2 181	2 080	+ 101	+ 107
1048. Titz	„	1 283	1 353	2 636	1 291	1 363	2 654	2 648	+ 6	— 12
1049. Rötgen	Monschau	1 130	1 016	2 146	1 117	1 020	2 137	1 938	+ 199	+ 208
1050. Dreiborn	Schleiden	1 726	1 661	3 387	1 735	1 696	3 431	3 095	+ 336	+ 292
1051 Hellenthal	„	1 745	1 761	3 506	1 754	1 791	3 545	3 580	— 35	— 74
1052. Mechernich	„	2 331	2 525	4 856	2 339	2 559	4 898	4 823	+ 75	+ 33
35. Reg.-Bez. Sigmaringen.										
1053. Burladingen	Hechingen	943	1 090	2 033	943	1 101	2 044	2 066	— 22	— 33
Zusammenstellung										
1 049 **Landgemeinden mit**		2 388 636	2 380 992	4 769 628	2 399 855	2 408 178	4 808 033	4 047 049	+ 760 984	+ 722 579
4 **Gutsbezirke „**		7 188	4 681	11 869	7 246	5 170	12 416	9 912	+ 2 504	+ 1 957
Überhaupt 1 053 Gemeindeeinheiten mit		**2 395 824**	**2 385 673**	**4 781 497**	**2 407 101**	**2 413 348**	**4 820 449**	**4 056 961**	**+ 763 488**	**+ 724 536**

Endgültige Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1925 im Freistaat Preußen.

1. Der Viehbestand im Staate am 1. Dezember 1925.

Staat	Zeit der Zählung	Zahl der viehhaltenden Haushaltungen[3])	1. Pferde (ohne Militärpferde): Unter 3 Jahre alte Pferde und Fohlen: Unter 1 Jahr alte Fohlen	1 bis noch nicht 2 Jahre alte Pferde	2 bis noch nicht 3 Jahre alte Pferde	zusammen	3 bis noch nicht 5 Jahre alte Pferde: Zuchthengste	Die übrigen Pferde	zusammen	5 bis noch nicht 9 Jahre alte Pferde: Zuchthengste	Die übrigen Pferde	zusammen	9 Jahre alte und ältere Pferde: Zuchthengste	Die übrigen Pferde	zusammen	5 Jahre alte und ältere Pferde zusammen	überhaupt
1	1a	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
A. Staat[1])	1. 12. 25	**3 830 110**	**188 160**	**196 287**	**208 124**	**592 571**	**4 787**	**377 546**	**382 333**	**4 265**	**695 851**	**700 116**	**3 302**	**1 034 441**	**1 037 743**	**1 737 859**	**2 712 763**
	1. 12. 24	*3 889 824*	*201 710*	*209 406*	*211 596*	*622 712*	*5 357*	*338 034*	*343 391*	.	.	.	.	.	.	*1 715 498*	*2 681 601*
1. 12. 25 gegen 1. 12. 24 mehr (+) oder weniger (—)		— 59 714	— 13 550	— 13 119	— 3 472	— 30 141	— 570	+ 39 512	+ 38 942	.	.	.	.	.	.	+ 22 361	+ 31 162
in % mehr (+) oder weniger (—)		— 1,54	— 6,72	— 6,26	— 1,64	— 4,84	— 10,64	+ 11,69	+ 11,34	.	.	.	.	.	.	+ 1,30	+ 1,16
davon:																	
1. Städte	1. 12. 25	1 012 148	9 374	9 900	11 843	31 117	872	36 071	36 943	1 038	112 181	113 219	848	183 278	184 126	297 345	365 405
	1. 12. 24	*1 041 747*	*10 391*	*10 788*	*13 145*	*34 324*	*838*	*34 688*	*35 526*	.	.	.	.	.	.	*283 856*	*353 706*
1. 12. 25 gegen 1. 12. 24 mehr (+) oder weniger (—)		— 29 599	— 1 017	— 888	— 1 302	— 3 207	+ 34	+ 1 383	+ 1 417	.	.	.	.	.	.	+ 13 489	+ 11 699
in % mehr (+) oder weniger (—)		— 2,84	— 9,79	— 8,23	— 9,90	— 9,34	+ 4,06	+ 3,99	+ 3,99	.	.	.	.	.	.	+ 4,75	+ 3,31
2. Landgemeinden	1. 12. 25	2 553 800	146 955	152 574	165 552	465 081	2 396	294 397	296 793	1 803	472 935	474 738	1 341	690 772	692 113	1 166 851	1 928 725
	1. 12. 24	*2 577 549*	*155 802*	*165 209*	*163 765*	*484 776*	*2 846*	*258 897*	*261 743*	.	.	.	.	.	.	*1 151 050*	*1 897 569*
1. 12. 25 gegen 1. 12. 24 mehr (+) oder weniger (—)		— 23 749	— 8 847	— 12 635	+ 1 787	— 19 695	— 450	+ 35 500	+ 35 050	.	.	.	.	.	.	+ 15 801	+ 31 156
in % mehr (+) oder weniger (—)		— 0,92	— 5,68	— 7,65	+ 1,09	— 4,06	— 15,81	+ 13,71	+ 13,89	.	.	.	.	.	.	+ 1,37	+ 1,64
3. Gutsbezirke	1. 12. 25	264 162	31 831	33 813	30 729	96 373	1 519	47 078	48 597	1 424	110 735	112 159	1 113	160 391	161 504	273 663	418 633
	1. 12. 24	*270 528*	*35 517*	*33 409*	*34 686*	*103 612*	*1 673*	*44 449*	*46 122*	.	.	.	.	.	.	*280 592*	*430 326*
1. 12. 25 gegen 1. 12. 24 mehr (+) oder weniger (—)		— 6 366	— 3 686	+ 404	— 3 957	— 7 239	— 154	+ 2 629	+ 2 475	.	.	.	.	.	.	— 6 929	— 11 693
in % mehr (+) oder weniger (—)		— 2,35	— 10,38	+ 1,21	— 11,41	— 6,99	— 9,21	+ 5,91	+ 5,87	.	.	.	.	.	.	— 2,47	— 2,72
Staat	1. 12. 13	**2 926 605**	.	.	.	**370 696**	.	.	.	.	.	.	.	.	.	[4]) **2 244 673**	[5]) **2 615 369**
1. 12. 25 gegen 1. 12. 13 mehr (+) oder weniger (—)		+ 903 505	.	.	.	+ 221 875	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 97 394
in % mehr (+) oder weniger (—)		+ 30,87	.	.	.	+ 59,85	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 3,72
Außerdem:																	
Waldeck[2])	1. 12. 25	**9 163**	**527**	**614**	**678**	**1 819**	**4**	**1 058**	**1 062**	**6**	**1 548**	**1 554**	**2**	**2 741**	**2 743**	**4 297**	**7 178**

[1]) ohne das Saargebiet. — [2]) Die Ergebnisse für Waldeck sind im Auftrage der dortigen Regierung im Preußischen Statistischen Landesamt bearbeitet worden. — [3]) Bei der Beurteilung der Zahlen der viehhaltenden Haushaltungen ist zu berücksichtigen, daß bei den Zählungen 1924 und 1913 die Maultiere, Esel, Kaninchen und Bienenstöcke sowie außerdem 1913 das Federvieh und so auch die Haushaltungen mit diesen Tieren allein nicht gezählt worden sind. — [4]) 3 Jahre alte und ältere Pferde. — [5]) Bei der Zählung am 1. Dezember 1913 sind die Militärpferde miterhoben worden.

Staat	Zeit der Zählung	2. Maultiere und Maulesel [3])	3. Esel [3])	4. Rindvieh: Kälber: unter 6 Wochen alt	Kälber: 6 Wochen bis noch nicht 3 Monate alt	Kälber: zusammen	Jungvieh: 3 Monate bis noch nicht 1 Jahr alt	Jungvieh: 1 bis noch nicht 2 Jahre alte zur Zucht benutzte Bullen	Jungvieh: alles andere 1 bis noch nicht 2 Jahre alte Jungvieh	Jungvieh: zusammen	2 Jahre alte und ältere: zur Zucht benutzte Bullen	2 Jahre alte und ältere: übrige Bullen, Stiere und Ochsen	2 Jahre alte und ältere: Bullen, Stiere und Ochsen zusammen	2 Jahre alte und ältere Kühe: Milchkühe: die als Arbeits- (Zug-) Vieh benutzt werden	Milchkühe: die nicht zur Arbeit verwendet werden	Milchkühe: zusammen	Die übrigen Kühe, auch tragende und nicht tragende Färsen, Kalbinnen	2 Jahre alte und ältere Kühe: zusammen	überhaupt
1	1a	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35
A. **Staat**[1])	1. 12. 25	**19 180**	**3 520**	**291 911**	**437 076**	**728 987**	**1 389 770**	**98 333**	**1 401 765**	**2 889 868**	**65 166**	**318 081**	**383 247**	**927 179**	**4 207 123**	**5 134 302**	**480 156**	**5 614 458**	**9 616 560**
	1. 12. 24	*19 997*	*3 987*	*275 771*	*465 349*	*741 120*	*1 453 918*	*1 466 096*		*2 920 014*	.	.	*477 444*	*926 549*	*4 083 576*	*5 010 125*	*516 488*	*5 526 613*	*9 665 191*
1. 12. 25 gegen 1. 12. 24: mehr (+) oder weniger (—)		— 817	— 467	+ 16 140	— 28 273	— 12 133	— 64 148	+ 34 002		— 30 146	.	.	— 94 197	+ 630	+ 123 547	+ 124 177	— 36 332	+ 87 845	— 48 631
in % mehr (+) oder weniger (—)		— 4,09	— 11,71	+ 5,85	— 608	— 1,64	— 4,41	+ 2,32		— 1,03	.	.	— 19,73	+ 0,07	+ 3,03	+ 2,48	— 7,03	+ 1,59	— 0,50
davon:																			
1. **Städte**	1. 12. 25	3 052	664	14 798	20 349	35 147	57 193	5 954	57 321	120 468	3 533	14 560	18 093	39 139	291 875	331 014	26 556	357 570	531 278
	1. 12. 24	*3 046*	*741*	*13 871*	*22 711*	*36 582*	*63 326*	*66 403*		*129 729*	.	.	*24 133*	*40 985*	*281 239*	*322 224*	*31 441*	*353 665*	*544 109*
1. 12. 25 gegen 1. 12. 24: mehr (+) oder weniger (—)		+ 6	— 77	+ 927	— 2 362	— 1 435	— 6 133	— 3 128		— 9 261	.	.	— 6 040	— 1 846	+ 10 636	+ 8 790	— 4 885	+ 3 905	— 12 831
in % mehr (+) oder weniger (—)		+ 0,20	— 10,39	+ 6,68	— 10,40	— 3,92	— 9,68	— 4,71		— 7,14	.	.	— 25,03	— 4,50	+ 3,78	+ 2,73	— 15,54	+ 1,10	— 2,36
2. **Landgemeinden**	1. 12. 25	6 471	2 176	232 243	361 563	593 806	1 175 885	83 148	1 143 896	2 402 929	48 261	194 687	242 948	882 288	3 317 047	4 199 335	361 986	4 561 321	7 801 004
	1. 12. 24	*6 149*	*2 499*	*217 824*	*383 671*	*601 495*	*1 222 609*	*1 198 539*		*2 421 148*	.	.	*308 219*	*879 261*	*3 213 184*	*4 092 445*	*385 137*	*4 477 582*	*7 808 444*
1. 12. 25 gegen 1. 12. 24: mehr (+) oder weniger (—)		+ 322	— 323	+ 14 419	— 22 108	— 7 689	— 46 724	+ 28 505		— 18 219	.	.	— 65 271	+ 3 027	+ 103 863	+ 106 890	— 23 151	+ 83 739	— 7 440
in % mehr (+) oder weniger (—)		+ 5,24	— 12,93	+ 6,62	— 5,76	— 1,28	— 3,82	+ 2,38		— 0,75	.	.	— 21,18	+ 0,34	+ 3,23	+ 2,61	— 6,01	+ 1,87	— 0,10
3. **Gutsbezirke**	1. 12. 25	9 657	680	44 870	55 164	100 034	156 692	9 231	200 548	366 471	13 372	108 834	122 206	5 752	598 201	603 953	91 614	695 567	1 284 278
	1. 12. 24	*10 802*	*747*	*44 076*	*58 967*	*103 043*	*167 983*	*201 154*		*369 137*	.	.	*145 092*	*6 303*	*589 153*	*595 456*	*99 910*	*695 366*	*1 312 638*
1. 12. 25 gegen 1. 12. 24: mehr (+) oder weniger (—)		— 1 145	— 67	+ 794	— 3 803	— 3 009	— 11 291	+ 8 625		— 2 666	.	.	— 22 886	— 551	+ 9 048	+ 8 497	— 8 296	+ 201	— 28 360
in % mehr (+) oder weniger (—)		— 10,60	— 8,97	+ 1,80	— 6,45	— 2,92	— 6,72	+ 4,29		— 0,72	.	.	— 15,77	— 8,74	+ 1,54	+ 1,43	— 8,30	+ 0,03	— 2,16
Staat	1. 12. 13	1 023	6 085	.	.	915 085	.	.	.	3 129 225	.	.	692 434	.	.	.	.	5 615 050	10 351 794
1. 12. 25 gegen 1. 12. 13: mehr (+) oder weniger (—)		+ 18 157	— 2 565	.	.	— 186 098	.	.	.	— 239 357	.	.	— 309187	.	.	.	.	— 592	— 735 234
in % mehr (+) oder weniger (—)		+ 1 774,88	— 42,15	.	.	— 20,34	.	.	.	— 7,65	.	.	— 44,65	.	.	.	.	— 0,01	— 7,10
Außerdem:																			
Waldeck[2])	1. 12. 25	5	—	1 180	1 928	3 108	4 759	364	4 599	9 722	250	636	886	6 352	11 920	18 272	985	19 257	32 973

[1]) Vergl. die Anmerkung 1 auf Seite 118. — [2]) desgl. 2 auf Seite 118. — [3]) Da 1924 Maultiere, Esel, Kaninchen und Bienenstöcke und 1913 auch das Federvieh nicht erhoben worden sind, so sind für 1924 die Zahlen der Zählung von 1922 und für 1913 die der Zählung von 1912 eingesetzt. Im Jahre 1912 sind die Kaninchen nicht erhoben worden.

Noch: 1. Der Viehbestand im Staate am 1. Dezember 1925.

Staat	Zeit der Zählung	5. Schafe: Unter 1 Jahr alte Schafe und Schafböcke einschl. Lämmer	5. Schafe: 1 Jahr alte und ältere Schafe: Schafböcke	1 Jahr alte und ältere Schafe: Mutterschafe (Zibben)	1 Jahr alte und ältere Schafe: Hammel (Schöpse)	1 Jahr alte und ältere Schafe: zusammen	5. Schafe: überhaupt	6. Schweine: Unter ½ Jahr alte Schweine: Unter 8 Wochen alte Ferkel	Unter ½ Jahr alte Schweine: 8 Wochen bis noch nicht ½ Jahr alte Schweine	Unter ½ Jahr alte Schweine: zusammen	½ bis noch nicht 1 Jahr alte Schweine: Zuchteber	½ bis noch nicht 1 Jahr alte Schweine: Zuchtsauen	½ bis noch nicht 1 Jahr alte Schweine: Die übrigen Schweine	½ bis noch nicht 1 Jahr alte Schweine: zusammen	1 Jahr alte und ältere Schweine: Zuchteber	1 Jahr alte und ältere Schweine: Zuchtsauen	1 Jahr alte und ältere Schweine: Die übrigen Schweine	1 Jahr alte und ältere Schweine: zusammen	6. Schweine: überhaupt
1	1a	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53
A. **Staat** [1]	1. 12. 25	**929 227**	**47 069**	**1 943 171**	**258 038**	**2 248 278**	**3 177 505**	**2 004 015**	**4 395 339**	**6 399 354**	**32 986**	**326 522**	**2 594 012**	**2 953 520**	**24 925**	**592 110**	**999 610**	**1 616 645**	**10 969 519**
	1. 12. 24	*1 144 337*	*62 707*	*2 316 099*	*303 897*	*2 682 703*	*3 827 040*	*1 777 136*	*4 452 727*	*6 229 863*	*35 911*	*297 747*	*3 020 341*	*3 353 999*	*26 058*	*541 281*	*1 275 035*	*1 842 374*	*11 426 236*
1. 12. 25 gegen 1. 12. 24: mehr (+) oder weniger (—)		— 215 110	—15 638	—372 928	— 45 859	—434 425	—649 535	+226 879	— 57 388	+ 169 491	—2 925	+ 28 775	— 426 329	— 400 479	—1 133	+ 50 829	—275 425	—225 729	— 456 717
in % mehr (+) oder weniger (—)		— 18,80	— 24,94	— 16,10	— 15,09	— 16,19	— 16,97	+ 12,77	— 1,29	+ 2,72	— 8,15	+ 9,66	— 14,12	— 11,94	— 4,35	+ 9,39	— 21,60	— 12,25	— 4,00
davon:																			
1. **Städte**	1. 12. 25	56 693	2 973	101 371	26 897	131 241	187 934	110 066	332 083	442 149	2 055	15 150	362 337	379 542	1 548	22 542	135 022	159 112	980 803
	1. 12. 24	*71 946*	*4 582*	*129 883*	*28 684*	*163 149*	*235 095*	*110 147*	*367 263*	*477 410*	*2 594*	*14 361*	*462 176*	*479 131*	*1 733*	*22 092*	*201 210*	*225 035*	*1 181 576*
1. 12. 25 gegen 1. 12. 24: mehr (+) oder weniger (—)		— 15 253	— 1 609	— 28 512	— 1 787	— 31 908	— 47 161	— 81	— 35 180	— 35 261	— 539	+ 789	— 99 839	— 99 589	— 185	+ 450	— 66 188	— 65 923	— 200 773
in % mehr (+) oder weniger (—)		— 21,20	— 35,12	— 21,95	— 6,23	— 19,56	— 20,06	— 0,07	— 9,58	— 7,39	— 20,78	+ 5,49	— 21,60	— 20,79	— 10,68	+ 2,04	— 32,89	— 29,29	— 16,99
2. **Landgemeinden**	1. 12. 25	439 021	25 608	907 459	117 510	1 050 577	1 489 598	1 654 498	3 569 774	5 224 272	26 140	280 935	1 959 031	2 266 106	17 351	487 603	760 311	1 265 265	8 755 643
	1. 12. 24	*572 449*	*36 203*	*1 153 264*	*133 480*	*1 322 947*	*1 895 396*	*1 441 916*	*3 575 813*	*5 020 729*	*28 479*	*256 259*	*2 258 521*	*2 543 259*	*17 853*	*441 381*	*937 584*	*1 396 818*	*8 960 806*
1. 12. 25 gegen 1. 12. 24: mehr (+) oder weniger (—)		— 133 428	—10 595	—245 805	—15 970	—272 370	—405 798	+209 582	— 6 039	+ 203 543	—2 339	+ 24 676	— 299 490	— 277 153	— 502	+ 46 222	—177 273	—131 553	— 205 163
in % mehr (+) oder weniger (—)		— 23,31	— 29,27	— 21,31	— 11,96	— 20,59	— 21,41	+ 14,50	— 0,17	+ 4,05	— 8,21	+ 9,63	— 13,26	— 10,90	— 2,81	+ 10,47	— 18,91	— 9,42	— 2,29
3. **Gutsbezirke**	1. 12. 25	433 513	18 488	934 341	113 631	1 066 460	1 499 973	239 451	493 482	732 933	4 791	30 437	272 644	307 872	6 026	81 965	104 277	192 268	1 233 073
	1. 12. 24	*499 942*	*21 922*	*1 032 952*	*141 733*	*1 196 607*	*1 696 549*	*222 073*	*509 651*	*731 724*	*4 838*	*27 127*	*299 644*	*331 609*	*6 472*	*77 808*	*136 241*	*220 521*	*1 283 854*
1. 12. 25 gegen 1. 12. 24: mehr (+) oder weniger (—)		— 66 429	— 3 434	— 98 611	—28 102	—130 147	—196 576	+ 17 378	— 16 169	+ 1 209	— 47	+ 3 310	— 27 000	— 23 737	— 446	+ 4 157	— 31 964	— 28 253	— 50 781
in % mehr (+) oder weniger (—)		— 13,29	— 15,66	— 9,55	— 19,83	— 10,88	— 11,59	+ 7,83	— 3,17	+ 0,17	— 0,97	+ 12,20	— 9,01	— 7,16	— 6,89	+ 5,34	— 23,46	— 12,81	— 3,96
Staat	1. 12. 13	.	.	.	.	.	3 345 514	.	.	9 063 823	36 834	483 540	4 076 284	4 596 658	30 749	869 302	899 761	1 799 812	15 460 293
1. 12. 25 gegen 1. 12. 13: mehr (+) oder weniger (—)		.	.	.	.	.	—168 009	.	.	—2 664 469	—3 848	—157 018	—1 482 272	—1 643 138	—5 824	—277 192	+ 99 849	—183 167	—4 490 774
in % mehr (+) oder weniger (—)		.	.	.	.	.	— 5,02	.	.	— 29,40	— 10,45	— 32,47	— 36,36	— 35,75	— 18,94	— 31,89	+ 11,10	— 10,18	— 29,05
Außerdem:																			
Waldeck [2]	1. 12. 25	**3 783**	**107**	**11 387**	**506**	**12 000**	**15 783**	**7 726**	**13 812**	**21 538**	**144**	**1 140**	**10 042**	**11 326**	**109**	**2 690**	**4 385**	**7 184**	**40 048**

[1]) Vergl. die Anmerkung 1 auf Seite 118. — [2]) desgl. 2 auf Seite 118.

Staat	Zeit der Zählung	7. Ziegen: Unter 1 Jahr alte Ziegen und Ziegenböcke einschl. Lämmer	7. Ziegen: 1 Jahr alte und ältere Ziegen: Ziegenböcke	7. Ziegen: 1 Jahr alte und ältere Ziegen: Ziegen (Geißen)	7. Ziegen: 1 Jahr alte und ältere Ziegen: zusammen	7. Ziegen: überhaupt	8. Zahme Kaninchen [3])	9. Federvieh: Gänse (Gänseriche, Gänse und Gänseküken)	9. Federvieh: Enten (Enteriche, Enten und Entenküken)	9. Federvieh: Hühner (Hähne, Hühner und Küken)	9. Federvieh: Trut- und Perlhühner (Hähne, Hühner und Küken)	9. Federvieh: überhaupt [3])	10. Bienenstöcke (Bienenvölker): mit beweglichen Waben	10. Bienenstöcke (Bienenvölker): mit unbeweglichen Waben	10. Bienenstöcke (Bienenvölker): überhaupt [3])
1	1a	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67
A. Staat[1])	1. 12. 25	**340 037**	**35 696**	**1 844 543**	**1 880 239**	**2 220 276**	**1 748 173**	**3 017 172**	**1 310 235**	**39 269 505**	**404 269**	**44 001 181**	**481 317**	**369 904**	**851 221**
	1. 12. 24	*504 353*	*42 956*	*2 022 151*	*2 065 107*	*2 569 460*	*1 701 288*	*3 384 442*	*1 295 369*	*38 739 436*	*400 848*	*43 820 095*	*534 158*	*396 322*	*930 480*
1. 12. 25 gegen 1. 12. 24: mehr (+) oder weniger (—)		— 164 316	— 7 260	— 177 608	— 184 868	— 349 184	+ 46 885	— 367 270	+ 14 866	+ 530 069	+ 3 421	+ 181 086	— 52 841	— 26 418	— 79 259
in % mehr (+) oder weniger (—)		— 32,58	— 16,90	— 8,78	— 8,95	— 13,59	+ 2,76	— 10,85	+ 1,15	+ 1,37	+ 0,85	+ 0,41	— 9,89	— 6,67	— 8,52
davon:															
1. Städte	1. 12. 25	59 759	7 286	373 536	380 822	440 581	677 156	313 588	221 282	7 514 863	46 639	8 096 372	64 530	28 235	92 765
	1. 12. 24	*102 370*	*9 203*	*448 142*	*457 345*	*559 715*	*727 153*	*365 600*	*214 005*	*7 666 893*	*46 986*	*8 293 484*	*73 583*	*30 210*	*103 793*
1. 12. 25 gegen 1. 12. 24: mehr (+) oder weniger (—)		— 42 611	— 1 917	— 74 606	— 76 523	— 119 134	— 49 997	— 52 012	+ 7 277	— 152 030	— 347	— 197 112	— 9 053	— 1 975	— 11 028
in % mehr (+) oder weniger (—)		— 41,62	— 20,83	— 16,65	— 16,73	— 21,28	— 6,88	— 14,23	+ 3,40	— 1,98	— 0,74	— 2,38	— 12,30	— 6,54	— 10,62
2. Landgemeinden	1. 12. 25	259 861	26 078	1 388 608	1 414 686	1 674 547	903 496	2 399 871	840 455	28 182 073	218 963	31 641 362	358 027	301 395	659 422
	1. 12. 24	*372 171*	*30 860*	*1 485 693*	*1 516 553*	*1 888 724*	*804 899*	*2 640 996*	*817 486*	*27 505 633*	*219 899*	*31 184 014*	*401 543*	*328 194*	*729 737*
1. 12. 25 gegen 1. 12. 24: mehr (+) oder weniger (—)		— 112 310	— 4 782	— 97 085	— 101 867	— 214 177	+ 98 597	— 241 125	+ 22 969	+ 676 440	— 936	+ 457 348	— 43 516	— 26 799	— 70 315
in % mehr (+) oder weniger (—)		— 30,18	— 15,50	— 6,53	— 6,72	— 11,34	+ 12,25	— 9,13	+ 2,81	+ 2,46	— 0,43	+ 1,47	— 10,84	— 8,17	— 9,64
3. Gutsbezirke	1. 12. 25	20 417	2 332	82 399	84 731	105 148	167 521	303 713	248 498	3 572 569	138 667	4 263 447	58 760	40 274	99 034
	1. 12. 24	*29 812*	*2 893*	*88 316*	*91 209*	*121 021*	*169 236*	*377 846*	*263 878*	*3 566 910*	*133 963*	*4 342 597*	*59 032*	*37 918*	*96 950*
1. 12. 25 gegen 1. 12. 24: mehr (+) oder weniger (—)		— 9 395	— 561	— 5 917	— 6 478	— 15 873	— 1 715	— 74 133	— 15 380	+ 5 659	+ 4 704	— 79 150	— 272	+ 2 356	+ 2 084
in % mehr (+) oder weniger (—)		— 31,51	— 19,39	— 6,70	— 7,10	— 13,12	— 1,01	— 19,62	— 5,83	+ 0,16	+ 3,51	— 1,82	— 0,46	+ 6,21	+ 2,15
Staat	1. 12. 13	.	.	.	.	1 877 642	.	3 614 086	1 434 074	38 545 093	316 885	43 910 138	639 435	624 117	1 263 552
1. 12. 25 gegen 1. 12. 13: mehr (+) oder weniger (—)		.	.	.	.	+ 342 634	.	— 596 914	— 123 839	+ 724 412	+ 87 384	+ 91 043	— 158 118	— 254 213	— 412 331
in % mehr (+) oder weniger (—)		.	.	.	.	+ 18,25	.	— 16,52	— 8,64	+ 1,88	+ 27,58	+ 0,21	— 24,73	— 40,73	— 32,63
Außerdem:															
Waldeck[2])	1. 12. 25	1 170	95	6 452	6 547	7 717	678	7 925	2 488	111 626	471	122 510	1 726	539	2 265

[1]) Vergl. die Anmerkung 1 auf Seite 118. — [2]) desgl. 2 auf Seite 118. — [3]) desgl. 3 auf Seite 119.

Provinzen — Regierungsbezirke	Zahl der viehhaltenden Haushaltungen	I. Pferde (ohne Militärpferde)													
		Unter 3 Jahre alte Pferde und Fohlen				3 bis noch nicht 5 Jahre alte Pferde			5 bis noch nicht 9 Jahre alte Pferde			9 Jahre alte und ältere Pferde			überhaupt
		Unter 1 Jahr alte Fohlen	1 bis noch nicht 2 Jahre alte Pferde	2 bis noch nicht 3 Jahre alte Pferde	zusammen	Zuchthengste	Die übrigen Pferde	zusammen	Zuchthengste	Die übrigen Pferde	zusammen	Zuchthengste	Die übrigen Pferde	zusammen	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
B. Provinzen															
1. Ostpreußen	300 354	43 350	46 974	47 282	137 606	1 159	72 263	73 422	860	130 346	131 206	832	155 681	156 513	498 747
2. Brandenburg	360 260	16 204	16 499	18 278	50 981	392	36 280	36 672	425	75 399	75 824	342	137 351	137 693	301 170
3. Stadt Berlin	64 981	202	151	292	645	10	2 067	2 077	3	12 558	12 561	9	30 637	30 646	45 929
4. Pommern	236 373	14 928	16 070	18 142	49 140	510	36 702	37 212	468	73 705	74 173	422	107 689	108 111	268 636
5. Grenzmark Posen-Westpreußen	52 447	3 255	3 336	3 915	10 506	73	7 773	7 846	64	14 723	14 787	59	19 603	19 662	52 801
6. Niederschlesien	324 689	12 457	13 234	15 263	40 954	415	29 131	29 546	445	56 985	57 430	254	96 763	97 017	224 947
7. Oberschlesien	156 511	8 108	7 847	7 538	23 493	171	13 255	13 426	212	22 813	23 025	181	34 125	34 306	94 250
8. Sachsen	419 059	11 959	12 057	13 467	37 483	295	30 120	30 415	275	65 667	65 942	163	105 679	105 842	239 682
9. Schleswig-Holstein	180 684	20 211	19 083	17 062	56 356	325	27 043	27 368	251	42 966	43 217	208	53 168	53 376	180 317
10. Hannover	423 055	23 991	26 262	28 358	78 611	349	49 059	49 408	318	75 732	76 050	345	120 466	120 811	324 880
11. Westfalen	474 919	15 270	15 781	16 568	47 619	359	31 061	31 420	377	48 664	49 041	118	60 431	60 549	188 629
12. Hessen-Nassau	253 896	4 441	5 114	5 838	15 393	160	12 749	12 909	171	22 397	22 568	82	41 566	41 648	92 518
13. Rheinprovinz[1]	570 274	13 557	13 590	15 804	42 951	561	29 320	29 881	379	52 363	52 742	282	69 113	69 395	194 969
14. Hohenzoll. Lande	12 608	227	289	317	833	8	723	731	17	1 533	1 550	5	2 169	2 174	5 288
C. Regierungsbezirke															
1. Königsberg	109 897	17 758	19 000	18 136	54 894	427	27 518	27 945	426	48 323	48 749	361	55 922	56 283	187 871
2. Gumbinnen	80 814	12 010	13 676	14 918	40 604	380	18 999	19 379	154	37 647	37 801	179	47 233	47 412	145 196
3. Allenstein	78 269	9 560	10 068	10 402	30 030	206	19 220	19 426	149	32 295	32 444	118	37 903	38 021	119 921
4. Westpreußen	31 374	4 022	4 230	3 826	12 078	146	6 526	6 672	131	12 081	12 212	174	14 623	14 797	45 759
5. Potsdam	178 572	8 758	8 989	9 335	27 082	243	18 167	18 410	241	38 995	39 236	245	80 355	80 600	165 328
6. Frankfurt	181 688	7 446	7 510	8 943	23 899	149	18 113	18 262	184	36 404	36 588	97	56 996	57 093	135 842
7. Berlin	64 981	202	151	292	645	10	2 067	2 077	3	12 558	12 561	9	30 637	30 646	45 929
8. Stettin	107 812	6 666	7 203	8 319	22 188	216	15 676	15 892	190	31 579	31 769	213	46 243	46 456	116 305
9. Köslin	98 222	5 207	5 578	6 772	17 557	172	15 567	15 739	141	30 468	30 609	124	45 042	45 166	109 071
10. Stralsund	30 339	3 055	3 289	3 051	9 395	122	5 459	5 581	137	11 658	11 795	85	16 404	16 489	43 260
11. Schneidemühl	52 447	3 255	3 336	3 915	10 506	73	7 773	7 846	64	14 723	14 787	59	19 603	19 662	52 801
12. Breslau	176 764	8 116	8 451	8 888	25 455	281	16 738	17 019	319	33 521	33 840	175	56 356	56 531	132 845
13. Liegnitz	147 925	4 341	4 783	6 375	15 499	134	12 393	12 527	126	23 464	23 590	79	40 407	40 486	92 102
14. Oppeln	156 511	8 108	7 847	7 538	23 493	171	13 255	13 426	212	22 813	23 025	181	34 125	34 306	94 250
15. Magdeburg	164 297	6 810	6 134	6 891	19 835	106	15 050	15 156	99	31 508	31 607	46	46 831	46 877	113 475
16. Merseburg	186 442	3 981	4 465	4 714	13 160	163	11 058	11 221	151	26 744	26 895	106	47 592	47 698	98 974
17. Erfurt	68 320	1 168	1 458	1 862	4 488	26	4 012	4 038	25	7 415	7 440	11	11 256	11 267	27 233
18. Schleswig	180 684	20 211	19 083	17 062	56 356	325	27 043	27 368	251	42 966	43 217	208	53 168	53 376	180 317
19. Hannover	78 659	2 986	3 668	4 307	10 961	38	8 513	8 551	22	14 655	14 677	17	23 574	23 591	57 780
20. Hildesheim	87 733	1 788	2 247	2 438	6 473	63	5 212	5 275	58	12 540	12 598	41	18 427	18 468	42 814
21. Lüneburg	85 612	3 803	3 943	4 806	12 552	131	10 382	10 513	134	17 171	17 305	205	28 341	28 546	68 916
22. Stade	69 198	7 474	6 924	6 648	21 046	18	10 083	10 101	24	14 418	14 442	16	25 708	25 724	71 313
23. Osnabrück	58 543	3 168	4 409	5 292	12 869	48	8 266	8 314	48	9 705	9 753	41	14 706	14 747	45 683
24. Aurich	43 310	4 772	5 071	4 867	14 710	51	6 603	6 654	32	7 243	7 275	25	9 710	9 735	38 374
25. Münster	140 827	8 211	8 008	7 798	24 017	218	13 218	13 436	253	17 956	18 209	50	19 308	19 358	75 020
26. Minden	107 055	3 045	3 887	4 971	11 903	52	9 112	9 164	44	13 518	13 562	21	18 089	18 110	52 739
27. Arnsberg	227 037	4 014	3 886	3 799	11 699	89	8 731	8 820	80	17 190	17 270	47	23 034	23 081	60 870
28. Cassel	144 136	3 848	4 320	4 508	12 676	77	8 599	8 676	66	14 877	14 943	41	26 974	27 015	63 310
29. Wiesbaden	109 760	593	794	1 330	2 717	83	4 150	4 233	105	7 520	7 625	41	14 592	14 633	29 208
30. Coblenz	102 184	844	1 200	2 136	4 180	36	3 356	3 392	22	5 514	5 536	25	9 897	9 922	23 030
31. Düsseldorf	235 761	7 157	6 236	5 996	19 389	267	12 394	12 661	173	24 405	24 578	153	31 265	31 418	88 046
32. Köln	101 733	1 948	2 134	2 565	6 647	113	5 280	5 393	70	10 451	10 521	43	13 875	13 918	36 479
33. Trier[1]	64 818	1 285	1 417	2 130	4 832	31	3 344	3 375	32	4 920	4 952	16	6 209	6 225	19 384
34. Aachen	65 778	2 323	2 603	2 977	7 903	114	4 946	5 060	82	7 073	7 155	45	7 867	7 912	28 030
35. Sigmaringen	12 608	227	289	317	833	8	723	731	17	1 533	1 550	5	2 169	2 174	5 288

[1]) Vergl. die Anmerkung 1 auf Seite 118.

und Regierungsbezirken am 1. Dezember 1925.

2.	3	4. Rindvieh																
Maultiere und Maulesel	Esel	Kälber			Jungvieh				2 Jahre alte und ältere			2 Jahre alte und ältere Kühe					überhaupt	Wiederholung der Spalte 1
												Milchkühe						
		unter 6 Wochen alt	6 Wochen bis noch nicht 3 Monate alt	zusammen	3 Monate bis noch nicht 1 Jahr alt	1 bis noch nicht 2 Jahre alte zur Zucht benutzte Bullen	alles andere bis noch nicht 2 Jahre alte Jungvieh	zusammen	zur Zucht benutzte Bullen	übrige Bullen, Stiere und Ochsen	zusammen	die als Arbeits-(Zug-)Vieh benutzt werden	die nicht zur Arbeit verwendet werden	zusammen	Die übrigen Kühe, auch tragende und nicht tragende Färsen, Kalbinnen	zusammen		
17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	
																		B.
266	73	29 307	42 712	72 019	203 591	10 631	190 138	404 360	7 869	28 959	36 828	1 761	540 773	542 534	71 156	613 690	1 126 897	1.
3 571	715	23 036	43 846	66 882	113 112	9 314	119 251	241 677	5 951	30 113	36 064	42 713	411 717	454 430	47 435	501 865	846 488	2.
251	29	513	360	873	482	57	405	944	25	675	700	43	21 650	21 693	870	22 563	25 080	3.
1 874	146	31 550	38 408	69 958	101 797	8 643	111 840	222 280	6 659	14 207	20 866	2 367	451 989	454 356	40 788	495 144	808 248	4.
157	21	5 750	8 694	14 444	22 555	1 688	22 860	47 103	960	4 238	5 198	2 455	81 268	83 723	9 900	93 623	160 368	5.
1 769	186	31 103	61 487	92 590	129 236	15 935	131 911	277 082	12 223	68 039	80 262	149 688	399 021	548 709	51 197	599 906	1 049 840	6
448	51	12 254	26 439	38 693	49 758	5 060	41 637	96 455	2 694	9 817	12 511	57 796	151 636	209 432	15 492	224 924	372 583	7.
7 299	539	29 232	40 095	69 327	94 869	8 762	99 394	203 025	6 161	38 938	45 099	99 463	295 062	394 525	37 927	432 452	749 903	8.
218	98	29 921	26 896	56 817	157 921	4 896	175 152	337 969	3 970	27 144	31 114	610	365 343	365 953	40 594	406 547	832 447	9.
818	248	41 428	54 289	95 717	206 653	11 211	224 211	442 075	6 466	34 830	41 296	98 134	603 596	701 730	83 405	785 135	1 364 223	10.
211	416	14 182	19 202	33 384	101 481	8 000	83 483	192 964	3 340	8 216	11 556	78 897	363 064	441 961	21 062	463 023	700 927	11
319	93	16 292	28 669	44 961	72 425	4 367	72 867	149 659	3 067	10 331	13 398	202 903	115 081	317 984	22 560	340 544	548 562	12.
1 972	899	25 089	42 904	67 993	128 762	9 522	121 639	259 923	5 528	40 780	46 308	173 796	399 775	573 571	35 705	609 276	983 500	13.
7	6	2 254	3 075	5 329	7 128	247	6 977	14 352	253	1 794	2 047	16 553	7 148	23 701	2 065	25 766	47 494	14
																		C.
89	42	14 155	17 980	32 135	80 707	3 993	83 180	167 880	3 537	13 082	16 619	326	205 477	205 803	29 165	234 968	451 602	1.
57	6	7 566	11 446	19 012	62 133	2 904	55 501	120 538	2 210	7 181	9 391	208	155 116	155 324	20 534	175 858	324 799	2.
44	7	5 089	10 070	15 159	41 504	2 308	35 981	79 793	1 270	7 159	8 429	1 085	122 194	123 279	16 059	139 338	242 719	3
76	18	2 497	3 216	5 713	19 247	1 426	15 476	36 149	852	1 537	2 389	142	57 986	58 128	5 398	63 526	107 777	4.
1 777	596	11 573	18 958	30 531	52 135	4 598	57 788	114 521	3 364	7 878	11 242	8 097	220 950	229 047	22 610	251 657	407 951	5.
1 794	119	11 463	24 888	36 351	60 977	4 716	61 463	127 156	2 587	22 235	24 822	34 616	190 767	225 383	24 825	250 208	438 537	6.
251	29	513	360	873	482	57	405	944	25	675	700	43	21 650	21 693	870	22 563	25 080	7.
1 100	78	14 312	19 577	33 889	51 128	3 649	54 813	109 590	2 758	8 436	11 194	486	186 243	186 729	18 373	205 102	359 775	8.
531	48	12 999	14 637	27 636	36 384	3 978	40 919	81 281	2 687	4 764	7 451	1 762	202 166	203 928	16 331	220 259	336 627	9.
243	20	4 239	4 194	8 433	14 285	1 016	16 108	31 409	1 214	1 007	2 221	119	63 580	63 699	6 084	69 783	111 846	10.
157	21	5 750	8 694	14 444	22 555	1 688	22 860	47 103	960	4 238	5 198	2 455	81 268	83 723	9 900	93 623	160 368	11.
1 336	85	18 645	35 881	54 526	71 307	8 710	74 461	154 478	6 826	41 770	48 596	77 801	209 410	287 211	28 386	315 597	573 197	12.
433	101	12 458	25 606	38 064	57 929	7 225	57 450	122 604	5 397	26 269	31 666	71 887	189 611	261 498	22 811	284 309	476 643	13.
448	51	12 254	26 439	38 693	49 758	5 060	41 637	96 455	2 694	9 817	12 511	57 796	151 636	209 432	15 492	224 924	372 583	14.
3 955	222	14 314	17 415	31 729	44 253	2 843	47 858	94 954	2 017	18 068	20 085	26 837	131 153	157 990	17 878	175 868	322 636	15.
3 129	300	11 632	18 079	29 711	39 013	4 915	38 983	82 911	3 435	17 943	21 378	41 450	133 977	175 427	16 415	191 842	325 842	16.
215	17	3 286	4 601	7 887	11 603	1 004	12 553	25 160	709	2 927	3 636	31 176	29 932	61 108	3 634	64 742	101 425	17.
218	98	29 921	26 896	56 817	157 921	4 896	175 152	337 969	3 970	27 144	31 114	610	365 343	365 953	40 594	406 547	832 447	18.
163	76	7 631	12 258	19 889	35 116	2 245	40 606	77 967	1 279	6 463	7 742	22 163	99 985	122 148	11 901	134 049	239 647	19.
419	57	5 277	6 848	12 125	18 788	2 096	21 417	42 301	1 511	8 137	9 648	27 586	63 534	91 120	6 286	97 406	161 480	20.
172	59	9 988	11 668	21 656	35 359	2 259	39 954	77 572	1 638	3 564	5 202	26 571	124 659	151 230	12 981	164 211	268 641	21.
23	18	11 724	13 554	25 278	53 271	1 683	61 932	116 886	963	12 906	13 869	3 662	124 898	128 560	19 240	147 800	303 833	22.
34	23	4 817	7 632	12 449	24 468	2 121	26 906	53 495	820	2 349	3 169	17 774	104 250	122 024	10 892	132 916	202 029	23.
7	15	1 991	2 329	4 320	39 651	807	33 396	73 854	255	1 411	1 666	378	86 270	86 648	22 105	108 753	188 593	24.
57	142	4 834	7 346	12 180	49 213	3 846	35 592	88 651	1 276	2 257	3 533	19 193	157 365	176 558	8 398	184 956	289 320	25.
50	66	5 084	6 544	11 628	25 208	1 918	24 508	51 634	837	2 975	3 812	32 503	99 494	131 997	6 738	138 735	205 809	26.
104	208	4 264	5 312	9 576	27 060	2 236	23 383	52 679	1 227	2 984	4 211	27 201	106 205	133 406	5 926	139 332	205 798	27.
93	44	11 487	19 651	31 138	46 821	2 802	48 168	97 791	1 992	7 977	9 969	114 978	71 546	186 524	14 464	200 988	339 886	28.
226	49	4 805	9 018	13 823	25 604	1 565	24 699	51 868	1 075	2 354	3 429	87 925	43 535	131 460	8 096	139 556	208 676	29.
282	111	6 203	11 857	18 060	29 122	1 496	28 881	59 499	1 153	17 579	18 732	72 776	59 304	132 080	8 563	140 643	236 934	30.
374	163	5 047	6 511	11 558	33 642	3 243	33 217	70 102	1 595	3 100	4 695	2 015	151 687	153 702	10 904	164 606	250 961	31.
593	462	2 984	4 943	7 927	14 121	1 672	11 845	27 638	960	5 782	6 742	8 727	77 676	86 403	4 336	90 739	133 046	32.
246	50	7 467	14 007	21 474	32 421	1 469	30 213	64 103	952	7 723	8 675	83 876	38 619	122 495	6 424	128 919	223 171	33.
477	113	3 388	5 586	8 974	19 456	1 642	17 483	38 581	868	6 596	7 464	6 402	72 489	78 891	5 478	84 369	139 388	34.
7	6	2 254	3 075	5 329	7 128	247	6 977	14 352	253	1 794	2 047	16 553	7 148	23 701	2 065	25 766	47 494	35

Provinzen — Regierungsbezirke	5. Schafe						6. Schweine												
	Unter 1 Jahr alte Schafe und Schafböcke einschl. Lämmer	1 Jahr alte und ältere Schafe				überhaupt	Unter ½ Jahr alte Schweine			½ bis noch nicht 1 Jahr alte Schweine				1 Jahr alte und ältere Schweine				überhaupt
		Schafböcke	Mutterschafe (Zibben)	Hammel (Schöpse)	zusammen		Unter 8 Wochen alte Ferkel	8 Wochen bis noch nicht ½ Jahr alte Schweine	zusammen	Zuchteber	Zuchtsauen	Die übrigen Schweine	zusammen	Zuchteber	Zuchtsauen	Die übrigen Schweine	zusammen	
1	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52
B. Provinzen																		
1. Ostpreußen	62 872	8 077	223 056	10 971	242 104	304 976	160 529	416 573	577 102	5 773	39 261	212 964	257 998	3 571	54 002	81 576	139 149	974 249
2. Brandenburg	138448	6 311	274 286	34 567	315 164	453 612	166 668	433 507	600 175	2 508	22 865	233 078	258 451	2 341	48 421	145 681	196 443	1055059
3. Stadt Berlin	2 105	186	2 781	1 470	4 437	6 542	1 772	5 450	7 222	24	184	9 914	10 122	33	295	7 802	8 130	25 474
4. Pommern	206173	9 714	404 039	55 743	469 496	675 669	223 990	474 944	698 934	3 101	26 276	218 045	247 422	2 966	58 429	69 325	130 720	1077076
5. Grenzmark Posen-Westpreußen	31 192	1 446	57 584	7 454	66 484	97 676	36 218	80 274	116 492	601	5 277	37 732	43 610	410	10 349	13 786	24 545	184 647
6. Niederschlesien	53 331	2 780	101 058	15 094	118 932	172 263	129 081	356 176	485 257	2 504	19 723	181 032	203 259	2 275	30 588	40 723	73 586	762 102
7. Oberschlesien	7 587	508	14 610	2 617	17 735	25 322	61 473	148 879	210 352	893	10 289	46 138	57 320	901	22 541	11 298	34 740	302 412
8. Sachsen	180739	5 769	330 093	61 117	396 979	577 718	228 436	447 402	675 838	3 563	29 736	331 320	364 619	2 877	64 156	159 742	226 775	1267232
9. Schleswig-Holstein	34 512	2 223	70 595	3 696	76 514	111 026	197 304	408 737	606 041	2 707	29 891	139 172	171 770	1 709	47 601	30 511	79 821	857 632
10. Hannover	108580	5 891	240 717	21 864	268 472	377 052	482 382	790 984	1273366	4 527	69 466	414 141	488 134	3 426	156376	177 044	336 846	2096346
11. Westfalen	31 568	1 244	67 809	7 400	76 453	108 021	139 960	306 491	446 451	2 956	37 828	364 857	405 641	1 601	46 643	110 625	158 869	1010961
12. Hessen-Nassau	42 591	971	91 481	14 909	107 361	149 952	81 488	197 008	278 496	1 459	14 220	171 438	187 117	1 082	23 575	83 848	108 505	574 118
13. Rheinprovinz[1]	28 082	1 894	62 180	20 714	84 788	112 870	91 550	316 757	408 307	2 329	21 019	228 592	251 940	1 701	28 092	66 331	96 124	756 371
14. Hohenzoll. Lande	1 447	55	2 882	422	3 359	4 806	3 164	12 157	15 321	41	487	5 589	6 117	32	1 042	1 318	2 392	23 830
C. Regierungsbezirke																		
1. Königsberg	25 936	3 203	94 500	3 666	101 369	127 305	54 516	150 144	204 660	2 175	14 637	88 692	105 504	1 426	17 925	36 088	55 439	365 603
2. Gumbinnen	9 928	1 355	44 704	1 004	47 063	56 991	48 748	118 898	167 646	1 841	11 318	60 263	73 422	934	14 284	22 177	37 395	278 463
3. Allenstein	15 156	2 721	59 527	2 766	65 014	80 170	37 362	101 756	139 118	1 141	8 681	38 352	48 174	752	13 682	12 883	27 317	214 609
4. Westpreußen	11 852	798	24 325	3 535	28 658	40 510	19 903	45 775	65 678	616	4 625	25 657	30 898	459	8 111	10 428	18 998	115 574
5. Potsdam	53 617	2 680	118 799	15 134	136 613	190 230	76 443	209 198	285 641	1 242	9 567	110 349	121 158	1 175	21 035	90 168	112 403	519 207
6. Frankfurt	84 831	3 631	155 487	19 433	178 551	263 382	90 225	224 309	314 534	1 266	13 298	122 729	137 293	1 166	27 356	55 513	84 035	535 862
7. Berlin	2 105	186	2 781	1 470	4 437	6 542	1 772	5 450	7 222	24	184	9 914	10 122	33	295	7 802	8 130	25 474
8. Stettin	105418	4 742	204 464	29 711	238 917	344 335	87 627	187 303	274 930	1 238	10 950	100 969	113 157	1 176	22 706	38 869	62 751	450 838
9. Köslin	73 770	3 765	138 940	20 834	163 539	237 309	112 519	236 945	349 464	1 296	11 992	91 692	104 980	1 091	26 285	20 412	47 788	502 232
10. Stralsund	26 985	1 207	60 635	5 198	67 040	94 025	23 844	50 696	74 540	567	3 334	25 384	29 285	699	9 438	10 044	20 181	124 006
11. Schneidemühl	31 192	1 446	57 584	7 454	66 484	97 676	36 218	80 274	116 492	601	5 277	37 732	43 610	410	10 349	13 786	24 545	184 647
12. Breslau	28 695	1 569	55 780	9 365	66 714	95 409	75 568	202 091	277 659	1 541	11 392	102 573	115 506	1 362	17 585	23 196	42 143	435 308
13. Liegnitz	24 636	1 211	45 278	5 729	52 218	76 854	53 513	154 085	207 598	963	8 331	78 459	87 753	913	13 003	17 527	31 443	326 794
14. Oppeln	7 587	508	14 610	2 617	17 735	25 322	61 473	148 879	210 352	893	10 289	46 138	57 320	901	22 541	11 298	34 740	303 412
15. Magdeburg	78 959	2 522	143 224	31 964	177 710	256 669	112 917	201 461	314 378	1 483	13 427	123 836	138 746	1 197	36 678	78 725	116 600	569 724
16. Merseburg	81 685	2 733	145 447	23 556	171 736	253 421	90 067	191 904	281 971	1 731	12 774	151 183	165 688	1 380	22 179	59 858	83 417	531 076
17. Erfurt	20 095	514	41 422	5 597	47 533	67 628	25 452	54 037	79 489	349	3 535	56 301	60 185	300	5 299	21 159	26 758	166 432
18. Schleswig	34 512	2 223	70 595	3 696	76 514	111 026	197 304	408 737	606 041	2 707	29 891	139 172	171 770	1 709	47 601	30 511	79 821	857 632
19. Hannover	14 008	633	31 723	2 585	34 941	48 949	140 854	189 485	330 339	842	14 762	84 589	100 193	594	42 699	38 830	82 123	512 655
20. Hildesheim	32 320	922	78 683	9 425	89 030	121 350	47 301	92 351	139 652	482	4 867	77 274	82 623	536	12 588	49 549	62 673	284 948
21. Lüneburg	19 153	1 346	45 931	2 320	49 597	68 750	107 436	194 527	301 963	1 185	11 792	113 740	126 717	1 164	40 593	41 413	83 170	511 850
22. Stade	16 870	1 531	34 128	2 018	37 677	54 547	86 353	172 188	258 541	770	16 102	71 505	88 377	463	24 218	20 861	45 542	392 460
23. Osnabrück	16 675	1 174	26 866	5 265	33 305	49 980	87 260	100 816	188 076	999	16 727	46 263	63 989	584	34 334	20 082	55 000	307 065
24. Aurich	9 554	285	23 386	251	23 922	33 476	13 178	41 617	54 795	249	5 216	20 770	26 235	85	1 944	6 309	8 338	89 368
25. Münster	4 414	270	7 647	307	8 224	12 638	43 147	123 831	166 978	1 509	17 465	123 447	142 421	615	13 337	30 303	44 255	353 654
26. Minden	11 248	360	24 614	1 558	26 532	37 780	73 787	112 930	186 717	869	16 079	118 235	135 183	576	26 837	52 339	79 752	401 652
27. Arnsberg	15 906	614	35 548	5 535	41 697	57 603	23 026	69 730	92 756	578	4 234	123 175	128 037	410	6 469	27 983	34 862	255 655
28. Cassel	32 979	682	67 939	9 323	77 944	110 923	62 432	123 015	185 447	1 066	9 149	118 055	128 270	771	17 128	68 805	86 704	400 421
29. Wiesbaden	9 612	289	23 542	5 586	29 417	39 029	19 056	73 993	93 049	393	5 071	53 383	58 847	311	6 447	15 043	21 801	173 697
30. Coblenz	8 016	232	17 409	3 331	20 972	28 988	14 093	59 975	74 068	251	3 269	45 663	49 183	228	4 736	12 688	17 652	140 903
31. Düsseldorf	7 639	776	18 601	5 688	25 065	32 704	37 470	129 661	167 131	1 135	8 515	97 417	107 067	774	9 260	27 996	38 030	313 228
32. Köln	3 854	227	8 130	7 637	15 994	19 848	6 870	31 967	38 837	344	1 846	33 232	35 422	275	2 204	8 359	10 838	85 097
33. Trier[1]	4 571	230	10 102	2 110	12 442	17 013	22 511	51 767	74 278	305	5 080	32 259	37 644	245	10 007	12 247	22 499	134 421
34. Aachen	4 002	429	7 938	1 948	10 315	14 317	10 606	43 387	53 993	294	2 309	20 021	22 624	179	1 885	5 041	7 105	83 722
35. Sigmaringen	1 447	55	2 882	422	3 359	4 806	3 164	12 157	15 321	41	487	5 589	6 117	32	1 042	1 318	2 392	23 830

[1]) Vergl. die Anmerkung 1 auf Seite 118.

7. Ziegen					8.	9. Federvieh					10. Bienenstöcke (Bienenvölker)			Wiederholung der Spalte 1
Unter 1 Jahr alte Ziegen und Ziegenböcke einschl. Lämmer	1 Jahr alte und ältere Ziegen: Ziegenböcke	1 Jahr alte und ältere Ziegen: Ziegen (Geißen)	1 Jahr alte und ältere Ziegen: zusammen	überhaupt	Zahme Kaninchen	Gänse (Gänseriche, Gänse und Gänseküken)	Enten (Enteriche, Enten und Entenküken)	Hühner (Hähne, Hühner und Kücken)	Trut- und Perlhühner (Hähne, Hühner und Kücken)	überhaupt	mit beweglichen Waben	mit unbeweglichen Waben	überhaupt	
53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	
														B.
11 013	1 465	40 445	41 910	52 923	48 371	315 068	172 672	3 336 738	74 038	3 898 516	41 177	102 286	143 463	1.
47 017	4 103	216 291	220 394	267 411	285 367	511 547	147 133	3 924 989	64 453	4 648 122	58 809	23 701	82 510	2.
3 236	494	18 144	18 638	21 874	69 938	30 895	18 509	525 948	4 252	579 604	2 941	150	3 091	3.
17 123	1 753	71 611	73 364	90 487	77 724	182 259	131 068	3 046 919	60 167	3 420 413	45 590	38 935	84 525	4.
8 155	539	31 959	32 498	40 653	40 520	64 506	18 467	565 309	11 749	660 031	8 216	10 486	18 702	5.
49 294	6 025	188 794	194 819	244 113	364 736	489 404	93 999	2 886 007	55 304	3 524 714	74 228	13 695	87 923	6.
22 854	1 560	104 231	105 791	128 645	74 969	228 717	32 906	1 033 569	18 519	1 313 711	23 217	4 127	27 344	7.
61 160	8 307	274 682	282 989	344 149	345 146	396 999	146 139	4 337 727	47 590	4 928 455	45 349	14 642	59 991	8.
4 898	657	34 833	35 490	40 388	55 796	83 211	104 372	2 488 431	16 975	2 692 989	41 877	23 986	65 863	9.
27 823	2 792	218 736	221 528	249 351	65 337	225 731	165 010	5 337 015	22 297	5 750 053	19 258	90 411	109 669	10.
24 607	1 957	194 392	196 349	220 956	117 897	133 697	105 655	4 095 641	9 542	4 344 535	35 070	18 997	54 067	11.
28 683	2 201	194 994	197 195	225 878	55 421	192 030	47 805	2 224 043	6 757	2 470 635	29 537	7 912	37 449	12.
33 357	3 734	249 012	252 746	286 103	145 704	153 426	117 603	5 340 080	12 410	5 623 519	52 112	20 183	72 295	13.
817	109	6 419	6 528	7 345	1 247	9 682	8 897	127 089	216	145 884	3 936	393	4 329	14.
														C.
2 872	455	13 187	13 642	16 514	19 567	81 632	57 872	1 330 102	25 603	1 495 209	15 714	45 134	60 848	1.
1 907	316	5 922	6 238	8 145	10 881	77 080	38 188	902 996	14 635	1 032 899	11 446	28 691	40 137	2.
3 542	451	11 352	11 803	15 345	10 223	135 794	60 473	739 629	27 451	963 347	8 512	20 822	29 334	3.
2 692	243	9 984	10 227	12 919	7 700	20 562	16 139	364 011	6 349	407 061	5 505	7 639	13 144	4.
19 766	2 087	104 256	106 343	126 109	111 297	252 896	97 264	2 099 277	35 879	2 485 316	29 693	10 389	40 082	5.
27 251	2 016	112 035	114 051	141 302	174 070	258 651	49 869	1 825 712	28 574	2 162 806	29 116	13 312	42 428	6.
3 236	494	18 144	18 638	21 874	69 938	30 895	18 509	525 948	4 252	579 604	2 941	150	3 091	7.
7 844	826	37 857	38 683	46 527	35 271	61 457	59 943	1 376 297	26 258	1 523 955	19 601	13 820	33 421	8.
8 561	774	29 743	30 517	39 078	32 975	110 016	50 116	1 270 576	23 219	1 453 927	15 098	21 044	36 142	9.
718	153	4 011	4 164	4 882	9 478	10 786	21 009	400 046	10 690	442 531	10 891	4 071	14 962	10.
8 155	539	31 959	32 498	40 653	40 520	64 506	18 467	565 309	11 749	660 031	8 216	10 486	18 702	11.
23 896	2 983	97 575	100 558	124 454	174 922	299 758	59 350	1 539 432	30 364	1 928 904	34 267	5 664	39 931	12.
25 398	3 042	91 219	94 261	119 659	189 814	189 646	34 649	1 346 575	24 940	1 595 810	39 961	8 031	47 992	13.
22 854	1 560	104 231	105 791	128 645	74 969	228 717	32 906	1 033 569	18 519	1 313 711	23 217	4 127	27 344	14.
15 212	2 585	98 442	101 027	116 239	72 736	107 333	70 425	1 858 345	22 925	2 059 028	13 582	6 714	20 296	15.
33 555	4 214	111 460	115 674	149 229	241 440	234 006	61 400	1 818 779	20 174	2 134 359	21 385	5 813	27 198	16.
12 393	1 508	64 780	66 288	78 681	30 970	55 660	14 314	660 603	4 491	735 068	10 382	2 115	12 497	17.
4 898	657	34 833	35 490	40 388	55 796	83 211	104 372	2 488 431	16 975	2 692 989	41 877	23 986	65 863	18.
4 986	531	50 872	51 403	56 389	8 588	31 524	16 316	1 001 233	4 632	1 053 705	2 543	8 482	11 025	19.
10 091	996	78 478	79 474	89 565	11 656	71 626	16 669	802 550	6 293	897 138	4 953	3 629	8 582	20.
5 388	672	44 997	45 669	51 057	13 517	73 306	37 654	1 241 662	6 640	1 359 262	3 591	32 520	33 111	21.
2 969	272	17 768	18 040	21 009	11 808	31 313	55 360	1 039 564	3 191	1 129 428	4 029	26 385	30 414	22.
2 454	189	19 726	19 915	22 369	7 966	12 397	14 694	794 753	947	822 791	2 792	14 468	17 260	23.
1 935	132	6 895	7 027	8 962	11 802	5 565	24 317	457 253	594	487 729	1 350	4 927	6 277	24.
5 227	439	32 711	33 150	38 377	27 940	35 265	36 553	1 404 603	2 516	1 478 937	9 745	8 399	18 144	25.
7 252	452	61 953	62 405	69 657	11 500	48 095	19 343	978 111	2 762	1 048 311	9 164	6 156	15 320	26.
12 128	1 066	99 728	100 794	112 922	78 457	50 337	49 759	1 712 927	4 264	1 817 287	16 161	4 442	20 603	27.
20 512	1 315	121 532	122 847	143 359	31 086	159 175	22 689	1 277 371	5 479	1 464 714	18 010	5 154	23 164	28.
8 171	886	73 462	74 348	82 519	24 335	32 855	25 116	946 672	1 278	1 005 921	11 527	2 758	14 285	29.
7 510	708	63 187	63 895	71 405	11 796	16 496	11 729	873 992	1 462	903 679	12 856	4 565	17 421	30.
10 596	1 285	71 888	73 173	83 769	81 563	88 676	61 576	2 285 668	5 893	2 441 813	14 064	4 505	18 569	31.
7 639	864	61 878	62 742	70 381	26 727	27 763	21 374	947 596	2 566	999 299	8 939	2 593	11 532	32.
3 569	382	24 191	24 573	28 142	4 550	6 199	5 423	532 631	609	544 862	8 967	4 878	13 845	33.
4 043	495	27 868	28 363	32 406	21 068	14 292	17 501	700 193	1 880	733 866	7 286	3 642	10 928	34.
817	109	6 419	6 528	7 345	1 247	9 682	8 897	127 089	216	145 884	3 936	393	4 329	35.

Kreise (* = Stadtkreise)	Zahl der viehhaltenden Haushaltungen	1. Pferde (ohne Militärpferde): Unter 3 Jahre alte Pferde und Fohlen: Unter 1 Jahr alte Fohlen	1 bis noch nicht 2 Jahre alte Pferde	2 bis noch nicht 3 Jahre alte Pferde	3 bis noch nicht 5 Jahre alte Pferde: Zuchthengste	Die übrigen Pferde	5 bis noch nicht 9 Jahre alte Pferde: Zuchthengste	Die übrigen Pferde	9 Jahre alte und ältere Pferde: Zuchthengste	Die übrigen Pferde	überhaupt	2. Maultiere und Maulesel	3. Esel	4. Rindvieh: Kälber: unter 6 Wochen alt	6 Wochen bis noch nicht 3 Monate alt	Jungvieh: 3 Monate bis noch nicht 1 Jahr alt	1 bis noch nicht 2 Jahre alte zur Zucht benutzte Bullen	alles andere 1 bis noch nicht 2 Jahre alte Jungvieh	2 Jahre alte und ältere: zur Zucht benutzte Bullen	übrige Bullen, Stiere und Ochsen	2 Jahre alte und ältere Kühe: Milchkühe: die als Arbeits- (Zug-) Vieh benutzt werden	die nicht zur Arbeit verwendet werden	Die übrigen Kühe, auch Färsen, Kalbinnen	überhaupt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
1. Reg.-Bez. Königsberg.																								
1. Braunsberg	6 924	1 947	1 984	1 869	78	2 714	105	3 362	81	3 204	15 344	3	1	1 161	1 569	7 975	482	7 971	282	1 586	17	12 401	1 583	35 02[illegible]
2. Fischhausen	9 278	1 083	1 088	978	27	1 704	14	3 648	8	4 642	13 192	11	3	1 311	1 237	5 676	310	6 347	338	547	19	18 101	2 953	36 83[illegible]
3. Friedland	6 880	1 342	1 458	1 358	25	1 722	20	3 531	22	3 586	13 064	2	3	1 043	1 349	5 261	194	5 651	252	982	—	14 097	2 397	31 2[illegible]
4. Gerdauen	6 449	1 329	1 417	1 356	13	1 707	19	3 256	13	3 826	12 936	19	3	892	1 244	5 104	235	5 814	210	1 226	4	12 311	1 901	28 94[illegible]
5. Heiligenbeil	7 857	1 169	1 381	1 353	19	2 053	17	3 278	21	3 939	13 230	—	2	1 163	1 590	7 084	409	7 349	277	1 083	20	15 464	2 738	37 17[illegible]
6. Heilsberg	7 987	1 903	1 847	2 091	31	3 274	27	4 361	15	4 257	17 806	—	—	1 507	2 166	8 565	395	8 204	303	1 046	13	15 983	1 897	40 07[illegible]
7. *Königsberg i. Pr.	6 326	17	13	20	7	372	3	1 181	1	1 963	3 577	4	8	2	39	45	4	53	1	17	—	610	138	9[illegible]
8. Königsberg i. Pr.	8 696	1 082	1 286	1 085	26	1 870	15	4 025	16	5 229	14 634	21	9	1 144	1 296	5 621	305	6 899	414	1 016	12	20 462	3 291	40 4[illegible]
9. Labiau	9 051	736	876	850	15	1 453	17	3 185	8	3 941	11 081	1	—	757	940	4 031	244	3 804	188	399	107	14 444	1 597	26 51[illegible]
10. Mohrungen	9 653	1 529	1 549	1 513	19	2 260	32	4 245	20	4 625	15 792	1	9	1 155	1 681	6 464	311	6 467	239	836	4	18 546	1 920	37 62[illegible]
11. Preußisch Eylau	8 805	1 637	1 792	1 722	43	2 675	26	4 558	18	4 848	17 319	5	—	1 422	1 649	8 413	332	8 268	311	1 339	—	20 256	2 731	44 72[illegible]
12. Preußisch Holland	6 931	1 623	1 693	1 467	22	1 982	23	3 240	20	3 939	14 009	—	—	859	801	6 357	276	5 482	218	538	46	15 787	1 422	31 7[illegible]
13. Rastenburg	7 361	1 149	1 290	1 241	71	1 820	89	3 134	106	4 084	12 984	16	1	894	1 282	4 725	234	5 324	255	1 589	48	12 601	1 988	28 9[illegible]
14. Wehlau	7 699	1 212	1 326	1 233	31	1 912	19	3 319	12	3 839	12 903	6	3	845	1 137	5 386	262	5 547	249	878	36	14 414	2 609	31 36[illegible]
2. Reg.-Bez. Gumbinnen.																								
1. Angerburg	6 321	920	1 009	979	12	1 615	11	3 139	8	3 877	11 570	—	1	745	961	4 463	196	3 996	174	640	9	11 418	1 679	24 2[illegible]
2. Darkehmen	5 918	1 107	1 138	1 185	246	1 383	9	2 954	14	4 294	12 330	3	1	962	1 207	5 327	185	5 493	214	1 076	1	12 614	2 002	29 0[illegible]
3. Goldap	7 072	886	1 035	1 244	5	1 837	4	3 340	3	4 349	12 703	20	—	495	1 312	5 646	201	4 781	146	700	18	12 807	1 592	27 6[illegible]
4. Gumbinnen	6 956	1 012	1 283	1 388	7	1 558	7	3 140	6	4 526	12 927	11	1	694	1 044	5 678	209	5 810	229	759	13	12 708	2 106	29 2[illegible]
5. *Insterburg	2 023	49	43	40	—	124	—	300	1	524	1 081	2	—	18	31	138	5	110	10	11	—	665	72	1 0[illegible]
6. Insterburg	8 519	1 354	1 573	1 608	45	1 864	71	4 019	116	5 718	16 368	10	1	902	1 466	7 006	386	6 801	271	616	17	17 562	2 778	37 8[illegible]
7. Niederung	9 939	1 163	1 361	1 444	11	1 961	10	3 950	4	4 948	14 852	2	1	768	410	7 743	612	5 104	259	68	1	25 569	1 352	41 8[illegible]
8. Oletzko	6 815	1 056	1 099	1 268	10	2 059	7	3 556	4	3 193	12 252	2	—	509	1 088	3 947	169	3 043	122	607	111	10 966	1 757	22 31[illegible]
9. Pillkallen	7 898	1 514	1 762	1 949	17	2 224	10	4 370	3	5 059	16 908	—	—	1 078	1 811	8 448	306	8 206	304	1 091	5	15 667	2 871	39 75[illegible]
10. Stallupönen	6 980	1 239	1 309	1 569	12	1 620	9	3 341	13	4 623	13 735	5	—	468	975	5 831	217	5 448	204	1 014	18	12 442	1 872	28 4[illegible]
11. *Tilsit	2 811	37	54	49	—	146	—	588	—	599	1 473	—	—	34	37	242	12	188	14	12	1	1 449	129	2 11[illegible]
12. Tilsit-Ragnit	9 562	1 673	2 010	2 195	15	2 608	16	4 950	7	5 523	18 997	2	1	893	1 104	7 664	406	6 521	263	587	14	21 249	2 324	41 0[illegible]
3. Reg.-Bez. Allenstein.																								
1. *Allenstein	2 105	12	12	13	—	120	—	365	—	327	849	—	1	25	11	58	7	71	6	2	1	445	49	67[illegible]
2. Allenstein	9 021	1 043	1 050	1 262	27	2 380	11	3 642	11	5 193	14 619	2	2	578	1 209	4 842	289	3 749	128	313	59	15 741	1 253	28 16[illegible]
3. Johannisburg	8 271	1 040	1 087	1 133	19	2 153	13	3 836	10	4 055	13 346	2	—	421	936	4 102	230	3 372	84	516	106	12 731	1 900	24 3[illegible]
4. Lötzen	6 823	1 079	1 084	1 081	21	1 889	18	3 117	18	3 801	12 108	4	—	577	936	3 811	208	3 187	181	500	41	11 083	1 519	22 04[illegible]
5. Lyck	8 614	1 483	1 576	1 554	17	2 583	15	4 057	11	3 866	15 162	2	1	459	899	4 276	283	3 213	108	610	84	12 147	1 798	23 87[illegible]
6. Neidenburg	5 825	606	658	697	17	1 436	6	2 607	7	2 657	8 691	—	2	465	775	4 033	201	3 585	83	1 141	87	10 420	1 693	22 4[illegible]
7. Ortelsburg	10 789	1 077	1 017	1 235	17	2 418	14	3 849	12	4 881	14 520	6	—	491	1 364	5 438	376	4 933	132	1 162	474	17 986	2 646	35 0[illegible]
8. Osterode i. Ostpr.	11 104	834	998	1 044	21	1 942	24	4 194	18	5 121	14 196	17	—	951	1 754	5 197	255	5 054	192	1 846	102	18 326	2 114	35 7[illegible]
9. Rössel	7 634	1 473	1 599	1 551	29	2 531	33	3 481	14	3 536	14 247	9	—	690	1 340	6 217	273	5 785	208	580	42	12 075	1 425	28 6[illegible]
10. Sensburg	8 083	913	987	832	38	1 768	15	3 147	17	4 466	12 183	2	1	432	846	3 530	186	3 032	148	489	89	11 240	1 662	21 65[illegible]
4. Reg.-Bez. Westpreußen.																								
1. *Elbing	3 107	10	24	16	2	59	—	351	—	549	1 011	—	—	22	10	79	8	63	5	1	1	414	53	65[illegible]
2. Elbing	4 778	697	788	692	7	1 147	10	1 733	9	2 213	7 296	—	—	269	283	3 918	337	2 672	134	131	63	11 665	661	20 15[illegible]
3. Marienburg (Westpr.)	3 380	491	460	430	13	797	7	1 418	9	1 406	5 031	3	3	255	79	2 892	191	1 500	89	72	3	7 543	611	13 2[illegible]
4. Marienwerder	5 743	672	698	701	60	1 124	55	2 251	114	2 933	8 608	14	8	503	703	3 089	290	2 999	170	418	12	10 271	834	19 28[illegible]
5. Rosenberg i. Westpr.	8 643	1 043	1 153	1 024	23	1 878	28	3 449	18	4 206	12 822	56	6	858	1 607	4 805	272	4 608	228	650	36	16 388	1 827	31 27[illegible]
6. Stuhm	5 723	1 109	1 107	963	41	1 521	31	2 879	24	3 316	10 991	3	1	590	534	4 464	328	3 634	226	265	27	11 705	1 412	23 185
5. Reg.-Bez. Potsdam.																								
1. Angermünde	10 910	656	684	703	23	1 386	17	3 102	19	5 179	11 769	221	32	721	1 425	3 112	447	3 409	243	698	43	12 883	1 631	24 61[illegible]
2. Beeskow-Storkow	9 481	307	285	293	5	696	11	1 491	6	3 562	6 656	86	29	461	988	2 385	200	2 183	136	509	691	10 230	790	18 57[illegible]
3. *Brandenburg (Havel)	2 307	5	13	9	—	26	—	275	—	671	999	—	—	13	26	81	12	62	4	4	3	437	33	675
4. *Eberswalde	1 361	3	1	1	—	18	—	109	—	277	409	5	1	6	2	40	—	7	3	—	—	95	11	164
5. Jüterbog-Luckenwalde	10 894	463	538	563	5	1 263	7	2 066	5	4 781	9 691	17	28	957	1 987	4 764	213	4 981	181	496	1 370	14 634	1 408	30 99[illegible]
6. Niederbarnim	20 905	421	605	749	13	1 166	12	2 615	20	6 095	11 696	95	38	399	743	1 914	295	1 793	172	298	76	10 663	1 006	17 35[illegible]
7. Oberbarnim	11 814	371	417	383	10	849	9	2 479	9	4 960	9 487	367	39	565	1 057	2 705	313	3 240	161	1 329	61	10 075	1 172	20 678
8. Osthavelland	12 987	548	576	526	17	1 049	12	2 680	10	5 418	10 836	63	39	538	636	2 501	363	2 932	277	528	38	15 341	1 289	24 445
9. Ostprignitz	11 477	1 094	1 047	1 056	22	1 950	20	3 984	15	6 850	16 038	86	12	1 135	1 535	5 367	317	6 272	231	355	270	24 877	2 047	42 40[illegible]
10. *Potsdam	1 824	1	2	3	—	40	—	195	—	454	695	—	—	—	5	2	2	1	—	—	—	114	1	12[illegible]
11. Prenzlau	8 950	1 093	1 131	1 118	39	1 798	31	3 801	19	5 471	14 501	291	11	1 289	1 900	4 563	392	5 271	410	863	47	16 085	2 247	33 067
12. *Rathenow	1 579	5	8	10	—	28	—	160	—	338	549	1	—	12	11	19	3	29	1	6	3	178	23	285
13. Ruppin	12 749	698	738	794	63	1 528	72	3 221	96	7 446	14 656	121	23	740	1 128	4 251	441	5 170	319	551	94	23 072	2 609	38 375
14. Teltow	15 544	464	391	405	12	1 068	13	2 399	18	6 156	10 926	146	25	833	1 485	3 388	295	3 462	176	525	352	14 098	1 441	26 055
15. Templin	9 009	515	524	500	10	987	15	2 150	8	4 621	9 330	117	33	475	779	2 469	222	2 916	189	301	88	11 149	1 081	19 669
16. Westhavelland	8 155	450	512	585	7	1 062	8	2 204	8	4 397	9 233	83	7	704	985	3 042	383	3 995	315	749	358	15 218	1 912	27 661
17. Westprignitz	10 700	1 033	884	927	11	1 720	6	2 755	6	5 558	12 900	47	7	1 290	1 715	5 991	279	6 974	218	228	838	22 845	2 177	42 555
18. *Wittenberge	1 583	15	8	12	—	42	—	110	—	221	408	—	—	11	8	46	4	77	1	1	10	307	23	488
19. Zauch-Belzig	16 343	616	625	698	6	1 491	8	3 199	6	7 900	14 549	31	272	1 424	2 543	5 495	417	5 014	327	437	3 755	18 649	1 709	39 77[illegible]

am 1. Dezember 1925.

5. Schafe: Unter 1 Jahr alte Schafe und Schafböcke einschl. Lämmer	5. Schafe: 1 Jahr alte und ältere Schafe: Schafböcke	Mutterschafe (Zibben)	Hammel (Schöpse)	überhaupt	6. Schweine: Unter ½ Jahr alte Schweine: Unter 8 Wochen alte Ferkel	8 Wochen bis noch nicht ½ Jahr alte Schweine	½ bis noch nicht 1 Jahr alte Schweine: Zuchteber	Zuchtsauen	Die übrigen Schweine	1 Jahr alte und ältere Schweine: Zuchteber	Zuchtsauen	Die übrigen Schweine	überhaupt	7. Ziegen: Unter 1 Jahr alte Ziegen und Ziegenböcke einschl. Lämmer	1 Jahr alte und ältere Ziegen: Ziegenböcke	Ziegen (Geißen)	überhaupt	8. Zahme Kaninchen	9. Federvieh: Gänse (Gänseriche, Gänse und Gänseküken)	Enten (Enteriche, Enten und Entenküken)	Hühner (Hähne, Hühner und Küken)	Trut- u. Perlhühner (Hähne, Hühner und Küken)	überhaupt	10. Bienenstöcke (Bienenvölker): mit beweglichen Waben	mit unbeweglichen Waben	überhaupt	Wiederholung der Spalte 1
26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	
																											1.
1 108	338	6 211	71	7 728	2 235	9 940	299	2 262	6 451	102	1 246	3 591	26 126	173	32	1 155	1 360	1 224	8 566	4 634	94 527	1 496	109 223	874	2 418	3 292	1.
1 440	160	5 041	193	6 834	3 130	9 203	132	726	6 424	82	934	2 064	22 695	135	43	541	719	1 891	5 611	5 089	112 311	2 541	125 552	1 212	3 268	4 480	2.
3 039	314	10696	520	14 569	4 569	10 776	130	683	6 150	126	1 443	2 362	26 239	110	20	567	697	1 029	5 064	4 437	85 499	2 032	97 032	1 242	3 676	4 918	3.
2 036	235	7 660	367	10 298	4 404	9 931	91	668	5 570	103	1 408	2 580	24 755	123	18	625	766	1 079	5 075	3 449	78 548	1 582	88 654	892	3 373	4 265	4.
1 893	186	5 778	416	8 273	3 022	11 930	197	1 353	7 903	108	1 168	2 549	28 230	202	37	1 182	1 421	1 392	5 291	4 306	96 694	1 827	108 118	1 375	3 105	4 480	5.
1 377	500	9 045	47	10 969	5 206	14 417	338	2 063	7 009	152	1 740	3 884	34 809	294	38	1 420	1 752	889	10 677	3 732	114 247	2 461	131 117	1 028	3 413	4 441	6.
16	—	39	30	85	215	1 288	1	2	1 516	1	8	507	3 538	89	19	507	615	2 250	486	658	38 034	112	39 290	128	228	356	7.
1 385	166	4 960	129	6 640	2 915	8 169	134	654	5 067	79	869	2 096	19 983	159	34	765	958	1 711	5 824	5 732	110 123	2 539	124 218	1 581	3 461	5 042	8.
652	79	2 709	78	3 518	4 951	12 589	159	1 024	5 713	97	1 433	2 138	28 104	246	39	694	979	963	4 720	3 567	96 069	1 242	105 598	1 077	1 822	2 899	9.
2 712	249	7 745	723	11 429	6 994	16 717	177	1 333	10 348	128	2 170	3 564	41 431	607	61	2 096	2 764	1 601	6 091	5 102	115 104	2 019	128 316	1 226	3 802	5 028	10.
2 859	281	10917	298	14 355	3 929	13 149	165	1 301	7 449	128	1 477	3 103	30 701	215	17	1 001	1 233	1 396	6 628	4 656	115 310	2 276	128 870	1 559	4 372	5 931	11.
2 904	196	8 028	349	11 477	4 788	11 636	129	1 082	6 744	95	1 510	2 881	28 865	228	31	1 209	1 468	1 387	4 725	3 485	96 016	1 019	105 245	1 221	3 911	5 132	12.
3 336	369	11049	354	15 108	4 078	10 217	120	708	6 422	150	1 478	2 447	25 620	150	36	747	933	1 557	7 693	5 269	86 904	2 768	102 634	1 242	4 466	5 708	13.
1 179	130	4 622	91	6 022	4 030	10 182	103	778	5 926	75	1 041	2 322	24 507	141	30	678	849	1 198	5 181	3 756	90 716	1 689	101 342	1 057	3 819	4 876	14.
																											2.
1 103	201	4 594	128	6 026	3 266	9 135	114	747	4 787	75	1 120	1 390	20 634	229	27	767	1 023	1 115	7 381	3 648	72 303	1 710	85 042	937	1 939	2 876	1.
1 293	213	5 153	248	6 907	4 205	9 222	109	824	5 378	68	972	2 049	22 827	114	16	329	459	1 039	4 373	3 404	76 044	1 340	85 161	1 277	2 065	3 342	2.
1 368	194	5 331	77	6 970	3 834	10 648	142	1 119	5 296	64	1 199	2 017	24 319	199	27	588	814	649	7 068	2 653	77 569	1 166	88 456	748	1 899	2 647	3.
869	186	4 934	222	6 211	3 758	10 775	149	885	5 994	76	1 014	2 276	24 927	92	22	292	406	976	4 438	3 139	80 317	1 540	89 434	1 449	3 030	4 479	4.
9	4	104	3	120	179	710	4	23	927	4	14	152	2 013	30	6	182	218	651	204	152	10 691	76	11 123	111	149	260	5
1 007	100	4 253	75	5 435	4 968	10 973	200	1 069	6 369	91	1 446	2 903	28 025	219	45	801	1 065	1 283	6 522	3 759	106 035	2 065	118 381	1 184	4 315	5 499	6
404	37	1 070	35	1 546	8 768	18 445	405	2 111	7 423	232	3 039	2 743	43 166	351	53	774	1 178	1 015	11 174	3 458	104 296	987	119 915	1 324	2 880	4 204	7.
1 166	188	4 766	89	6 209	2 949	10 552	94	885	3 689	56	1 027	1 200	20 452	266	54	963	1 283	600	12 708	5 940	65 889	1 648	86 185	560	1 680	2 240	8
1 020	84	6 211	33	7 348	4 827	10 604	190	1 100	6 504	94	1 105	2 573	26 997	111	18	303	432	743	6 818	3 417	90 793	1 320	102 348	1 430	3 502	4 932	9.
931	87	3 820	23	4 861	4 577	9 798	174	883	5 765	69	1 217	2 023	24 506	81	16	193	290	1 079	5 591	2 891	78 551	1 387	88 420	1 058	2 702	3 760	10.
29	2	70	2	103	634	2 096	7	74	928	8	132	281	4 160	55	14	280	349	699	2 182	2 191	16 278	126	20 777	136	301	437	11.
729	59	4 398	69	5 255	6 783	15 940	253	1 598	7 203	97	1 999	2 564	36 437	160	18	450	628	1 032	8 621	3 536	124 230	1 270	137 657	1 232	4 229	5 461	12.
																											3.
50	8	108	1	167	215	930	2	22	647	3	44	136	1 999	47	6	311	364	1 231	491	338	12 917	155	13 901	94	103	197	1.
1 526	343	7 662	151	9 682	4 692	11 227	150	1 188	3 563	100	2 100	1 416	24 436	593	66	1 714	2 373	970	11 546	4 532	95 365	2 658	114 101	1 208	2 184	3 392	2.
1 406	194	6 123	133	7 856	3 297	9 558	75	857	3 371	49	1 254	1 044	19 505	162	17	498	677	804	19 586	8 385	68 212	4 466	100 649	806	1 792	2 598	3.
1 063	289	5 358	81	6 791	3 920	9 794	109	748	4 021	67	1 353	1 154	21 166	333	46	972	1 351	1 201	13 913	6 194	68 615	2 742	91 464	773	2 416	3 189	4
1 428	317	8 339	149	10 233	4 107	12 285	114	1 114	4 464	86	1 705	1 603	25 478	345	26	856	1 227	1 190	27 787	12 081	74 859	4 515	119 245	1 025	1 935	2 960	5.
2 597	288	5 801	534	9 220	3 531	9 337	84	807	3 205	67	1 115	970	19 116	419	77	961	1 457	783	11 275	5 656	59 748	1 995	78 674	697	1 350	2 047	6.
1 331	304	4 876	136	6 647	3 469	12 247	100	981	4 005	58	1 347	1 373	23 580	294	43	919	1 256	1 069	16 285	5 695	90 726	3 292	115 998	886	2 760	3 646	7.
2 910	278	6 792	1 216	11 196	6 308	17 310	141	1 244	6 675	107	1 936	1 664	35 385	610	60	1 864	2 534	1 338	14 367	7 594	116 308	2 219	140 488	1 133	2 901	4 034	8.
1 609	454	8 277	206	10 546	4 730	10 026	252	1 045	4 678	133	1 622	2 270	24 756	408	70	1 980	2 458	788	8 603	3 060	84 124	2 490	98 277	1 176	2 726	3 902	9.
1 236	246	6 191	159	7 832	3 093	9 042	114	675	3 723	82	1 206	1 253	19 188	331	40	1 277	1 648	849	11 941	6 935	68 755	2 919	90 550	714	2 655	3 369	10.
																											4.
1	2	15	14	32	235	830	1	12	810	1	19	408	2 316	110	14	646	770	1 735	208	210	20 273	92	20 783	183	177	360	1.
512	30	942	17	1 501	1 580	5 323	105	991	4 116	41	589	1 805	14 550	371	58	1 744	2 173	613	3 406	1 761	53 751	575	59 493	845	743	1 588	2.
95	11	148	14	268	1 081	4 517	37	420	2 958	22	347	845	10 227	487	28	1 337	1 852	928	1 826	1 433	38 907	478	42 644	500	477	977	3.
2 950	170	5 837	467	9 424	4 620	9 015	136	878	5 380	122	1 746	2 126	24 023	674	44	2 333	3 051	1 429	3 702	3 309	75 476	1 150	83 637	793	1 589	2 382	4.
6 152	462	14063	2 746	23 423	8 059	15 786	167	1 260	7 028	143	3 258	2 882	38 583	473	48	1 635	2 156	1 929	6 138	5 717	103 907	2 383	118 145	1 924	2 442	4 366	5.
2 142	123	3 320	277	5 862	4 328	10 304	170	1 064	5 365	130	2 152	2 362	25 875	577	51	2 289	2 917	1 066	5 282	3 709	71 697	1 671	82 359	1 260	2 211	3 471	6.
																											5.
6 296	315	17103	1 787	25 501	5 115	13 232	103	618	7 562	95	1 362	7 637	35 724	1 538	142	10 940	12 620	3 463	4 808	6 062	118 406	2 356	131 632	2 020	544	2 564	1.
2 468	147	4 036	652	7 303	4 248	10 852	76	490	5 528	41	622	3 483	25 340	1 484	94	5 249	6 827	6 974	8 624	3 835	92 799	1 637	106 895	1 374	613	1 987	2.
26	—	8	83	117	46	227	2	6	330	—	4	337	952	147	29	1 106	1 282	4 506	411	757	19 074	171	20 413	160	35	195	3.
10	3	15	5	33	16	115	—	—	125	1	7	207	471	89	9	588	686	1 939	85	171	8 950	58	9 264	105	21	126	4.
2 935	82	4 624	887	8 528	8 945	19 736	139	1 114	10 310	158	3 451	5 755	49 608	1 115	90	4 226	5 431	16 289	10 060	3 188	130 163	1 333	144 744	1 393	799	2 192	5.
1 030	110	1 976	780	3 896	2 750	8 004	59	396	5 706	64	560	6 281	23 820	2 679	257	13 933	16 869	17 985	12 386	7 544	220 680	4 005	244 615	1 937	454	2 391	6.
5 183	271	12813	1 824	20 091	2 759	10 276	92	445	5 544	50	881	5 910	25 957	1 551	202	7 744	9 497	7 579	137 200	8 328	138 202	3 038	286 768	2 002	350	2 352	7.
1 129	85	2 754	538	4 506	1 675	10 905	44	167	3 633	41	379	8 109	24 953	1 113	156	6 814	3 083	9 520	8 251	8 618	145 304	2 972	165 145	2 168	354	2 522	8.
3 995	319	10225	1 687	16 226	10 559	23 778	123	1 349	13 467	93	2 712	5 415	57 496	662	83	3 627	4 372	2 149	8 651	6 385	166 462	2 737	184 235	2 178	1 400	3 578	9.
14	1	11	6	32	17	14	—	—	97	1	3	122	254	88	12	484	584	1 811	226	517	15 901	66	16 710	114	165	279	10.
14 582	529	29950	2 909	47 970	6 585	15 621	139	836	8 940	149	1 924	5 304	39 498	786	107	4 464	5 357	3 969	6 373	8 139	128 651	3 264	146 427	3 266	1 020	4 286	11.
20	2	33	29	84	95	254	3	20	319	2	12	198	903	87	7	744	838	1 703	144	490	14 209	141	14 984	57	21	78	12.
3 209	139	5 827	786	9 961	3 704	17 541	43	405	6 759	48	778	8 796	38 074	1 496	159	7 979	9 634	3 635	6 473	7 480	157 167	2 981	174 101	2 064	903	2 967	13.
1 956	82	2 828	345	5 211	3 988	10 059	74	469	7 253	70	953	6 355	29 221	2 114	217	9 574	11 905	11 769	14 204	6 399	161 619	2 545	184 767	1 813	466	2 279	14.
5 155	241	12492	1 026	18 914	3 866	13 419	95	633	6 393	112	1 602	6 018	32 138	1 006	111	6 502	7 619	2 909	4 903	5 634	105 029	2 271	117 837	2 270	452	2 722	15.
2 042	104	5 607	694	8 447	1 687	11 729	41	297	3 562	27	287	6 728	24 358	846	122	5 800	6 768	2 762	5 788	8 375	111 076	2 149	127 388	1 751	767	2 518	16.
1 998	173	5 633	403	8 207	9 452	21 289	89	1 126	12 107	80	2 859	3 396	50 398	426	58	2 674	3 158	1 724	9 350	7 034	149 798	1 808	167 990	2 185	1 004	3 189	17.
9	2	33	3	47	82	277	—	10	405	—	9	186	969	77	3	522	602	1 166	206	259	10 830	62	11 357	132	30	162	18
1 560	75	2 831	690	5 156	10 854	21 870	120	1 186	12 309	143	2 660	9 931	59 073	2 462	229	11 286	13 977	9 445	14 753	8 049	204 957	2 285	230 044	2 704	991	3 695	19.

Kreise (* = Stadtkreise)	Zahl der viehhaltenden Haushaltungen	1. Pferde (ohne Militärpferde): Unter 3 Jahre alte Pferde und Fohlen: Unter 1 Jahr alte Fohlen	1 bis noch nicht 2 Jahre alte Pferde	2 bis noch nicht 3 Jahre alte Pferde	3 bis noch nicht 5 Jahre alte Pferde: Zuchthengste	Die übrigen Pferde	5 bis noch nicht 9 Jahre alte Pferde: Zuchthengste	Die übrigen Pferde	9 Jahre alte und ältere Pferde: Zuchthengste	Die übrigen Pferde	überhaupt	2. Maultiere und Maulesel	3. Esel	4. Rindvieh: Kälber: unter 6 Wochen alt	6 Wochen bis noch nicht 3 Monate alt	Jungvieh: 3 Monate bis noch nicht 1 Jahr alt	1 bis noch nicht 2 Jahre alte zur Zucht benutzte Bullen	alles andere 1 bis noch nicht 2 Jahre alte Jungvieh	2 Jahre alte und ältere: zur Zucht benutzte Bullen	übrige Bullen, Stiere und Ochsen	2 Jahre alte und ältere Kühe: Milchkühe: die als Arbeits- (Zug-) Vieh benutzt werden	die nicht zur Arbeit verwendet werden	Die übrigen Kühe, auch Färsen, Kalbinnen	überhaupt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
6. Reg.-Bez. Frankfurt.																								
1. Arnswalde	7 207	472	491	687	13	1 382	22	2 361	7	2 968	8 403	34	2	1 008	1 984	4 411	264	4 524	171	1 115	55	11 355	1 473	26 360
2. Calau	16 939	205	271	457	4	932	6	1 498	5	2 136	5 514	24	4	628	1 230	3 134	228	3 065	122	1 782	2 480	9 994	1 137	23 800
3. *Cottbus	1 966	5	3	11	1	45	1	193	—	260	519	—	—	50	—	10	1	4	—	12	12	98	12	199
4. Cottbus	10 288	318	246	336	4	672	3	973	2	1 895	4 449	24	3	404	933	2 583	365	2 141	119	1 159	5 512	10 203	1 344	24 763
5. Crossen	9 846	452	430	397	7	786	7	1 488	2	2 422	5 991	39	13	519	1 435	3 323	227	3 280	114	710	6 480	8 638	1 602	26 328
6. *Forst	1 421	3	4	—	—	61	1	202	1	276	548	—	—	2	23	21	5	32	1	2	20	181	6	293
7. *Frankfurt a. O.	2 947	19	7	7	—	36	—	309	—	779	1 157	3	1	13	40	78	4	97	6	45	—	465	28	776
8. Friedeberg N. M.	9 265	479	460	612	7	1 238	11	2 659	7	3 659	9 132	39	2	783	1 248	3 113	274	2 821	144	642	101	13 703	1 236	24 063
9. *Guben	3 108	4	4	16	1	69	—	173	1	264	532	1	—	18	22	54	—	64	—	3	180	341	35	717
10. Guben	8 569	545	416	604	6	930	15	1 369	3	2 000	5 888	35	7	469	1 412	3 527	221	3 808	135	1 138	3 717	9 370	1 464	25 261
11. Königsberg (Neumark)	14 732	984	983	897	23	1 805	25	4 204	13	6 505	15 439	297	7	1 150	2 343	6 205	458	6 377	246	1 423	83	16 009	1 937	36 231
12. *Landsberg a. W.	1 248	21	17	16	—	67	—	298	—	601	1 020	214	1	34	59	132	21	125	7	37	25	646	203	1 289
13. Landsberg	10 803	414	433	548	3	1 162	5	2 571	3	5 209	10 348	64	10	897	1 803	3 925	349	3 785	156	690	104	17 209	1 531	30 44[illegible]
14. Lebus	15 978	937	980	871	29	1 553	22	3 797	19	7 380	15 588	631	30	995	2 194	5 600	487	6 191	275	3 130	197	15 214	2 046	36 32[illegible]
15. Luckau	12 232	429	344	552	4	1 116	8	1 895	5	3 036	7 389	22	5	859	1 885	4 743	224	4 756	156	2 417	5 504	11 118	2 132	33 794
16. Lübben	5 965	338	281	297	3	699	4	1 020	1	1 691	4 334	21	—	308	907	2 671	184	2 628	68	1 864	1 391	8 310	1 047	19 378
17. Oststernberg	7 779	338	382	517	5	1 168	10	2 227	4	2 906	7 557	50	2	638	1 317	3 147	227	2 987	125	636	169	10 934	1 011	21 191
18. Soldin	8 174	503	563	647	22	1 300	14	3 090	15	3 833	9 987	123	14	983	1 862	4 124	293	4 103	209	1 226	8	13 594	1 608	28 010
19. Sorau	12 197	252	391	422	8	905	7	1 428	1	2 642	6 056	33	5	571	1 572	3 716	403	3 904	215	1 584	5 346	11 898	1 989	31 198
20. Spremberg	4 496	62	64	109	2	263	1	450	1	811	1 763	16	—	139	273	744	64	605	33	135	815	2 714	437	5 959
21. Weststernberg	8 590	439	451	549	7	1 055	5	2 275	4	2 982	7 767	74	8	547	1 152	2 950	233	2 885	134	963	1 264	9 053	1 182	20 363
22. Züllichau-Schwiebus	7 938	227	289	391	—	869	17	1 924	3	2 741	6 461	50	5	448	1 194	2 766	184	3 281	151	1 522	1 153	9 720	1 365	21 784
7. *Berlin	64 981	202	151	292	10	2 067	3	12 558	9	30 637	45 929	251	29	513	360	482	57	405	25	675	43	21 650	870	25 080
davon:																								
Verwaltungsbezirk 1	*1 949*	*6*	*2*	*7*	—	*81*	—	*981*	—	*3 022*	*4 099*	*18*	*1*	*1*	—	*4*	—	—	*1*	—	—	*827*	—	*833*
" 2	*1 498*	*6*	*1*	*8*	—	*157*	—	*814*	—	*1 554*	*2 540*	*5*	*3*	*4*	*2*	—	*5*	*1*	*1*	—	—	*1 058*	*4*	*1 075*
" 3	*3 746*	*5*	—	*5*	—	*157*	—	*971*	—	*2 629*	*3 767*	*14*	*1*	*3*	—	—	—	—	—	—	—	*2 059*	*2*	*2 064*
" 4	*2 731*	*9*	*2*	*5*	—	*74*	—	*624*	—	*1 793*	*2 507*	*10*	*2*	*3*	*1*	*1*	—	—	—	—	—	*1 411*	*5*	*1 421*
" 5	*2 390*	*7*	*5*	*17*	—	*129*	*1*	*1 159*	—	*3 014*	*4 332*	*10*	*1*	*372*	*262*	*61*	—	*130*	*1*	*567*	—	*1 862*	*538*	*3 793*
darunter auf dem Städtischen Vieh- und Schlachthofe	38	—	1	1	—	1	—	7	—	8	18	—	—	367	262	60	—	130	1	566	—	—	537	1 923
Verwaltungsbezirk 6	*2 171*	*8*	*5*	*4*	—	*122*	—	*1 212*	*1*	*2 924*	*4 276*	*45*	*1*	*7*	—	—	—	—	—	—	—	*1 442*	*3*	*1 452*
" 7	*3 264*	*3*	*2*	*8*	—	*183*	—	*899*	*1*	*1 646*	*2 742*	*12*	*2*	*1*	—	—	—	—	—	—	—	*735*	*8*	*744*
" 8	*4 751*	*46*	*53*	*65*	*1*	*75*	*1*	*351*	—	*1 109*	*1 701*	—	—	*11*	*18*	*56*	*15*	*31*	*3*	*4*	—	*1 157*	*40*	*1 335*
darunter auf dem Städtischen Schlachthofe	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Verwaltungsbezirk 9	*1 697*	*1*	*1*	—	—	*40*	—	*303*	—	*712*	*1 057*	*6*	*3*	—	—	*2*	—	*2*	—	—	—	*251*	*3*	*258*
" 10	*2 145*	*6*	*3*	*10*	—	*18*	—	*136*	—	*333*	*506*	*1*	*4*	*4*	—	*2*	*1*	*2*	*2*	—	—	*348*	*7*	*366*
" 11	*1 815*	*14*	*1*	—	—	*25*	—	*406*	—	*937*	*1 383*	*23*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*487*	*1*	*488*
" 12	*3 033*	*4*	*2*	*9*	—	*27*	—	*314*	*2*	*858*	*1 216*	*2*	*1*	*2*	*3*	*3*	—	*1*	—	—	*2*	*714*	*22*	*747*
" 13	*3 043*	*6*	*11*	*75*	*1*	*228*	—	*403*	—	*722*	*1 446*	*5*	—	*8*	*14*	*24*	*7*	*34*	—	*5*	*1*	*949*	*30*	*1 072*
" 14	*4 371*	*9*	*4*	*2*	—	*82*	—	*1 176*	—	*2 171*	*3 444*	*22*	*5*	*13*	*2*	*18*	*1*	*14*	*2*	*13*	—	*2 213*	*21*	*2 297*
" 15	*3 451*	*6*	*2*	*9*	—	*32*	—	*333*	—	*751*	*1 133*	*7*	—	*7*	*2*	*7*	*4*	*7*	*1*	*3*	*9*	*475*	*4*	*519*
" 16	*4 151*	*5*	*5*	*6*	—	*23*	—	*252*	—	*617*	*908*	—	—	*3*	*8*	*8*	—	*13*	—	*5*	*12*	*326*	*35*	*410*
" 17	*6 921*	*16*	*20*	*25*	*6*	*217*	—	*736*	—	*1 813*	*2 833*	*15*	*1*	*29*	*10*	*134*	*3*	*57*	*6*	*32*	*3*	*2 029*	*63*	*2 366*
" 18	*2 589*	*11*	*10*	*17*	—	*118*	—	*568*	—	*1 614*	*2 338*	*23*	*3*	*13*	*11*	*30*	*7*	*40*	*3*	*23*	*5*	*1 028*	*36*	*1 196*
" 19	*4 120*	*22*	*14*	*8*	*2*	*173*	—	*474*	*3*	*1 126*	*1 822*	*26*	—	*22*	*17*	*110*	*9*	*65*	*4*	*23*	*10*	*1 230*	*25*	*1 515*
" 20	*5 145*	*12*	*8*	*12*	—	*106*	*1*	*446*	*2*	*1 292*	*1 879*	*7*	*1*	*10*	*10*	*22*	*5*	*8*	*1*	—	*1*	*1 049*	*23*	*1 129*
8. Reg.-Bez. Stettin.																								
1. Anklam	4 880	545	543	558	11	918	10	1 697	8	2 513	6 803	62	1	951	1 104	2 835	230	3 097	226	335	—	11 207	1 127	21 112
2. Cammin	7 700	507	557	712	10	1 261	7	2 424	10	3 321	8 809	9	13	1 347	1 351	3 617	320	4 073	237	396	14	17 719	1 460	30 534
3. Demmin	7 878	903	813	820	24	1 363	19	2 731	13	4 690	11 376	40	2	1 347	1 480	4 035	338	4 821	279	193	15	16 692	1 371	30 571
4. Greifenberg	6 385	484	571	631	7	1 188	12	2 405	12	2 745	8 055	2	6	1 419	1 335	4 869	310	4 918	271	486	71	16 100	1 437	31 216
5. Greifenhagen	8 942	553	530	702	7	1 420	7	2 600	2	3 702	9 523	202	1	1 362	2 316	5 561	257	5 609	171	591	27	13 891	1 951	31 736
6. Naugard	9 267	481	634	955	4	1 780	11	3 469	3	3 711	11 048	50	3	1 255	1 864	4 656	429	4 957	234	344	10	22 217	1 391	37 357
7. Pyritz	8 130	580	748	754	23	1 352	14	2 943	10	4 247	10 671	269	12	1 696	2 911	6 542	236	7 142	266	2 996	71	15 070	2 298	39 228
8. Randow	13 611	762	813	732	23	1 606	16	3 638	16	5 753	13 359	215	12	1 274	2 018	4 738	583	5 123	354	1 059	46	19 317	2 146	36 658
9. Regenwalde	8 530	675	695	811	83	1 452	70	3 010	123	3 947	10 866	108	3	1 149	1 657	4 382	301	4 847	289	624	40	16 447	1 645	31 381
10. Saatzig	8 041	640	739	1 077	7	1 867	10	2 962	7	3 336	10 645	67	9	1 465	2 359	6 629	311	6 929	227	1 167	101	17 582	2 274	39 044
11. *Stargard i. Pom.	2 076	11	14	20	2	69	—	240	—	475	831	2	3	32	67	127	9	121	7	34	4	612	78	1 091
12. *Stettin	4 463	5	4	8	—	95	—	923	—	2 488	3 523	44	—	120	68	55	4	42	7	69	—	1 144	119	1 628
13. Ueckermünde	9 158	278	278	242	6	692	8	1 403	2	2 667	5 576	17	3	371	572	1 608	160	1 480	80	46	49	8 213	511	13 090
14. Usedom-Wollin	8 751	242	264	297	9	613	6	1 134	7	2 648	5 220	13	10	524	475	1 474	161	1 654	110	96	38	10 032	565	15 129
9. Reg.-Bez. Köslin.																								
1. Belgard	8 301	492	529	618	22	1 308	9	2 571	13	3 948	9 510	77	4	1 307	1 334	3 140	338	3 684	247	611	18	16 684	1 361	28 724
2. Bublitz	3 675	172	214	243	10	566	6	1 295	4	1 664	4 174	21	5	459	539	1 196	154	1 418	95	173	46	7 657	739	12 476
3. Bütow	4 391	231	225	287	7	604	12	1 262	7	1 499	4 134	12	—	660	412	947	135	1 084	86	36	291	7 402	546	11 599
4. Dramburg	6 263	284	352	510	10	1 121	10	1 742	8	2 476	6 513	105	2	676	1 107	2 597	185	2 866	135	353	88	10 048	1 059	19 114
5. *Köslin	1 289	16	14	23	—	54	—	216	1	363	687	—	—	38	42	73	15	65	11	5	—	607	77	933

5. Schafe					6. Schweine									7. Ziegen				8.	9. Federvieh					10. Bienenstöcke (Bienenvölker)			
	1 Jahr alte und ältere Schafe				Unter 1/2 Jahr alte Schweine		1/2 bis noch nicht 1 Jahr alte Schweine			1 Jahr alte und ältere Schweine					1 Jahr alte und ältere Ziegen												
Unter 1 Jahr alte Schafe und Schafböcke einschl. Lämmer	Schafböcke	Mutterschafe (Zibben)	Hammel (Schöpse)	überhaupt	Unter 8 Wochen alte Ferkel	8 Wochen bis noch nicht 1/2 Jahr alte Schweine	Zuchteber	Zuchtsauen	Die übrigen Schweine	Zuchteber	Zuchtsauen	Die übrigen Schweine	überhaupt	Unter 1 Jahr alte Ziegen und Ziegenböcke einschl. Lämmer	Ziegenböcke	Ziegen (Geißen)	überhaupt	Zahme Kaninchen	Gänse (Gänseriche, Gänse und Gänseküken)	Enten (Enteriche, Enten und Entenküken)	Hühner (Hähne, Hühner und Küken)	Trut- u. Perlhühner (Hähne, Hühner und Küken)	überhaupt	mit beweglichen Waben	mit unbeweglichen Waben	überhaupt	Wiederholung der Spalte 1
26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	
																											6.
11 985	407	22418	3 326	38 136	4 666	12 189	81	638	7 614	78	1 481	3 140	29 887	933	45	3 966	4 944	2 239	6 156	4 085	87 327	2 140	99 708	1 302	963	2 265	1.
2 777	83	3 647	446	6 953	6 655	15 147	89	949	9 024	90	3 092	3 195	38 241	2 356	180	7 849	10 385	29 856	7 857	2 989	124 971	2 310	138 127	964	1 200	2 164	2.
24	3	10	25	62	39	164	—	2	171	—	5	157	538	129	29	677	835	3 569	108	101	12 318	110	12 637	166	40	206	3.
973	69	1 993	337	3 372	4 933	15 343	59	846	5 640	46	1 428	1 623	29 918	1 011	76	3 930	5 017	12 533	3 658	991	94 447	1 113	100 209	877	852	1 729	4.
2 004	114	3 153	280	5 551	4 795	12 037	47	952	5 811	60	1 408	4 170	29 280	1 556	79	6 588	8 223	8 074	16 437	1 190	87 371	675	105 673	1 892	869	2 761	5.
21	—	12	7	40	48	159	—	1	158	—	2	129	497	111	10	600	721	2 248	195	149	9 803	125	10 272	119	15	134	6.
155	8	248	52	463	91	392	4	34	477	2	11	216	1 227	277	25	1 714	2 016	4 437	778	367	21 058	121	22 324	245	56	301	7.
7 218	264	12363	823	20 668	5 720	16 096	88	1 103	6 900	65	1 898	2 344	34 214	1 267	94	5 082	6 443	4 381	8 099	2 658	100 205	1 713	112 675	1 213	773	1 986	8.
31	3	25	13	72	170	495	1	8	431	1	18	148	1 272	603	38	2 613	3 254	6 369	313	358	14 524	82	15 277	178	26	204	9.
1 857	116	3 877	499	6 349	4 554	12 399	74	750	5 912	55	1 705	1 616	27 065	1 402	91	5 719	7 212	7 901	10 363	1 489	82 851	811	95 514	1 480	551	2 031	10.
12 504	534	26286	2 810	42 134	7 108	15 692	91	790	10 968	122	1 731	6 172	42 674	2 177	224	12 360	14 761	6 002	9 484	6 407	166 965	2 879	185 735	2 491	676	3 167	11.
106	6	124	44	280	196	473	7	37	428	1	43	121	1 306	164	20	708	892	1 452	186	235	11 084	143	11 648	245	23	268	12.
4 232	242	7 642	359	12 475	7 200	16 705	85	1 124	9 374	82	1 988	3 466	40 024	1 443	107	5 468	7 018	5 546	66 880	2 693	137 750	1 533	208 856	1 813	524	2 337	13.
10 083	480	18214	3 129	31 906	6 564	15 999	160	833	10 339	123	1 602	6 308	41 928	3 185	270	13 885	17 340	10 093	47 311	7 146	178 893	4 492	237 842	3 778	588	4 366	14.
3 936	110	5 851	771	10 668	11 701	22 187	135	1 625	10 107	111	4 285	3 940	54 091	2 004	141	5 604	7 749	16 811	12 126	2 594	129 674	1 342	145 736	1 358	1 804	3 162	15.
2 212	124	3 523	413	6 272	3 437	8 506	49	673	4 554	33	1 255	1 856	20 363	432	43	1 645	2 120	3 671	6 928	1 482	64 764	579	73 753	779	534	1 313	16.
4 158	173	7 655	1 132	13 118	4 243	11 760	52	660	5 847	35	808	3 486	26 891	1 527	115	5 719	7 361	7 608	12 799	2 774	94 651	1 326	111 550	1 630	684	2 314	17.
11 369	519	22316	3 026	37 230	7 242	15 121	95	1 031	8 663	118	2 043	3 806	38 119	989	68	4 271	5 328	3 009	5 655	4 767	110 436	2 493	123 351	1 927	534	2 461	18.
1 612	102	3 347	251	5 312	3 369	11 343	43	361	7 533	44	627	1 709	25 029	1 824	107	6 986	8 917	12 348	10 531	1 437	95 498	1 502	108 968	2 170	1 105	3 275	19.
333	17	895	180	1 425	1 652	3 369	24	223	2 102	16	672	815	8 873	577	38	2 209	2 824	6 187	1 489	617	35 206	631	37 943	594	305	899	20.
4 401	148	6 650	1 017	12 216	3 704	8 717	55	430	5 855	48	774	2 937	22 520	1 757	103	7 709	9 569	5 302	14 464	2 886	87 583	1 249	106 182	1 776	643	2 419	21.
2 840	109	5 238	493	8 680	2 138	10 016	27	228	4 821	36	480	4 159	21 905	1 527	113	6 733	8 373	14 434	16 834	2 454	78 333	1 205	98 826	2 119	547	2 666	22.
2 105	186	2 781	1 470	6 542	1 772	5 450	24	184	9 914	33	295	7 802	25 474	3 236	494	18 144	21 874	69 938	30 895	18 509	525 948	4 252	579 604	2 941	150	3 091	7.
10	1	11	36	58	1	26	—	—	145	—	—	36	208	29	7	135	171	965	44	210	8 414	61	8 729	—	—	—	1.
6	—	6	4	16	5	16	—	2	72	—	—	26	121	30	4	161	195	1 423	38	74	8 118	8	8 238	5	—	5	2.
12	5	20	14	51	29	136	—	—	109	—	1	111	386	123	44	558	725	4 516	210	447	21 327	91	22 075	16	3	19	3.
22	1	8	17	48	15	49	—	1	69	—	2	54	190	129	14	349	492	3 026	247	646	18 401	82	19 376	25	—	25	4.
869	98	1 123	483	2 573	—	21	—	—	1 731	1	1	2 874	4 628	40	9	179	228	1 578	91	166	8 787	40	9 084	21	2	23	5
849	96	1 120	474	2 539	—	—	—	—	1 708	—	—	2 852	4 560	2	1	1	4	2	—	—	108	—	108	—	—	—	
3	—	2	10	15	7	25	—	—	59	—	—	11	102	44	5	199	248	1 259	44	94	8 668	42	8 848	21	—	21	6.
24	1	12	12	49	98	200	1	3	499	2	22	185	1 010	111	20	858	989	3 531	308	625	25 422	152	26 507	141	—	141	7.
82	9	35	251	377	146	414	10	18	507	2	27	654	1 778	473	47	2 117	2 637	6 927	1 476	1 426	40 945	561	44 408	514	—	514	8.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	2	5	—	—	2	2	—	—	4	37	—	41	—	—	—	
34	3	8	13	58	68	71	—	4	305	1	12	118	579	57	10	415	482	1 448	158	283	13 943	54	14 438	44	1	45	9.
18	2	12	10	42	53	70	—	1	105	3	6	176	414	85	11	618	714	2 749	333	531	24 261	169	25 294	318	5	323	10.
3	—	4	3	10	28	53	—	—	125	1	5	44	256	28	15	376	419	1 994	110	269	13 146	14	13 539	12	—	12	11.
28	4	30	20	82	11	101	1	2	255	1	7	146	524	121	22	877	1 020	2 749	422	530	27 835	155	28 942	296	10	306	12.
64	9	52	51	176	163	293	1	20	470	1	18	289	1 255	176	20	1 074	1 270	2 901	811	740	28 584	243	30 378	103	35	138	13.
34	4	40	65	143	48	319	2	10	426	1	8	358	1 172	282	35	1 193	1 510	4 855	873	784	30 843	231	32 731	67	—	67	14.
36	—	27	14	77	29	73	—	1	71	—	—	178	352	195	32	1 094	1 321	4 886	469	424	26 375	91	27 359	85	16	101	15.
48	8	81	28	165	18	55	—	3	185	—	4	192	457	168	41	1 441	1 650	4 602	2 229	1 787	38 913	397	43 326	224	63	287	16.
128	13	281	225	647	382	785	—	5	947	3	17	682	2 821	361	55	2 234	2 650	7 356	13 364	4 093	64 610	585	82 652	409	—	409	17.
183	10	437	30	660	280	1 698	2	19	2 770	10	78	718	5 575	207	25	748	980	1 987	7 005	2 882	28 153	382	38 422	145	1	146	18.
422	13	512	154	1 101	327	651	6	63	478	4	53	678	2 260	325	39	1 777	2 141	4 963	1 642	1 296	40 247	380	43 565	300	—	300	19.
79	5	80	30	194	64	394	1	32	586	3	34	272	1 386	252	39	1 741	2 032	6 223	1 021	1 202	48 956	514	51 693	195	14	209	20.
																											8.
6 132	398	12596	1 541	20 667	5 369	10 442	84	739	3 748	105	1 788	2 155	24 430	140	29	633	802	1 737	2 808	3 358	69 043	1 826	77 035	1 966	512	2 478	1.
7 746	362	14572	2 406	25 086	8 150	17 050	93	1 036	9 112	101	2 174	2 585	40 301	334	49	1 026	1 409	1 601	5 205	4 573	109 997	1 659	121 434	1 427	1 639	3 066	2.
10 567	554	27609	3 609	42 339	6 619	13 767	132	892	6 359	144	2 295	4 834	35 042	209	39	1 333	1 581	1 842	3 927	5 384	114 017	2 291	125 619	3 219	592	3 811	3.
7 134	288	11718	1 548	20 688	9 977	17 791	84	921	8 582	85	1 981	1 850	41 271	212	22	1 144	1 378	1 297	7 158	4 777	93 003	1 552	106 490	1 346	1 632	2 978	4.
6 038	309	12284	1 587	20 218	6 326	12 025	90	759	7 824	83	1 601	3 762	32 470	1 234	113	6 911	8 258	1 973	3 865	5 155	116 663	2 449	128 132	1 500	823	2 323	5.
8 194	333	13462	2 633	24 622	9 568	21 359	109	1 044	11 490	87	1 928	2 655	48 240	648	36	2 541	3 225	2 422	6 013	5 295	129 514	2 140	142 962	915	1 647	2 562	6.
22 577	825	40869	6 529	70 800	8 797	18 760	133	1 076	10 145	149	2 562	4 682	46 304	1 174	122	5 080	6 376	2 380	7 220	8 675	137 362	4 178	157 435	2 221	1 517	3 738	7.
8 136	446	17177	1 734	27 493	6 059	15 540	166	983	8 866	126	1 821	5 951	39 512	1 166	157	6 201	7 524	5 981	6 336	6 320	150 754	3 179	166 589	2 111	995	3 106	8.
12 143	453	24588	3 466	40 650	10 149	21 394	125	1 073	13 308	124	2 478	2 792	51 443	578	36	2 561	3 175	2 353	9 309	6 254	120 163	2 240	137 966	1 375	2 186	3 561	9.
13 673	485	24333	3 866	42 357	9 245	19 559	90	1 153	10 671	98	2 097	3 155	46 068	831	72	3 619	4 522	1 790	5 395	5 506	127 293	2 045	140 239	1 610	1 532	3 142	10.
179	6	282	91	558	317	685	2	35	689	5	83	320	2 136	229	13	1 177	1 419	1 897	229	311	17 410	137	18 087	85	45	130	11.
19	40	85	95	239	183	432	5	14	1 289	1	15	392	2 331	138	17	755	910	3 989	219	547	35 948	206	36 920	277	26	303	12.
632	59	953	76	1 720	3 568	10 374	70	650	4 413	35	965	2 349	22 424	586	55	2 846	3 487	3 162	1 782	1 440	75 770	1 403	80 395	664	249	913	13.
2 248	184	3 936	530	6 898	3 300	8 125	55	575	4 473	33	918	1 387	18 866	365	66	2 030	2 461	2 847	1 991	2 348	79 360	953	84 652	885	425	1 310	14.
																											9.
8 601	413	17338	2 663	29 015	9 257	18 976	115	1 012	8 709	100	2 494	1 879	42 542	695	58	3 047	3 800	2 825	9 708	4 238	103 031	2 478	119 455	1 382	1 664	3 046	1.
2 926	183	5 689	795	9 593	4 559	9 073	75	693	3 311	45	1 394	968	20 118	360	32	1 146	1 538	1 227	4 843	1 896	46 726	944	54 409	326	913	1 239	2.
1 682	170	2 799	274	4 925	3 717	7 734	71	593	1 969	30	784	584	15 482	489	60	1 270	1 819	1 677	5 685	2 326	49 201	844	58 056	485	1 179	1 664	3.
7 712	294	13969	2 022	23 997	5 091	11 809	79	676	6 892	65	1 532	2 045	28 189	828	47	3 093	3 968	1 660	6 498	3 019	63 918	1 570	75 005	636	1 455	2 091	4.
53	2	52	7	114	434	793	7	52	482	1	64	137	1 970	196	11	597	804	990	118	157	11 195	128	11 598	114	22	136	5.

Kreise (* = Stadtkreise)	Zahl der viehhaltenden Haushaltungen	1. Pferde (ohne Militärpferde): Unter 3 Jahre alte Pferde und Fohlen: Unter 1 Jahr alte Fohlen	1 bis noch nicht 2 Jahre alte Pferde	2 bis noch nicht 3 Jahre alte Pferde	3 bis noch nicht 5 Jahre alte Pferde: Zuchthengste	Die übrigen Pferde	5 bis noch nicht 9 Jahre alte Pferde: Zuchthengste	Die übrigen Pferde	9 Jahre alte und ältere Pferde: Zuchthengste	Die übrigen Pferde	überhaupt	2. Maultiere und Maulesel	3. Esel	4. Rindvieh: Kälber: unter 6 Wochen alt	6 Wochen bis noch nicht 3 Monate alt	Jungvieh: 3 Monate bis noch nicht 1 Jahr alt	1 bis noch nicht 2 Jahre alte zur Zucht benutzte Bullen	alles andere 1 bis noch nicht 2 Jahre alte Jungvieh	2 Jahre alte und ältere: zur Zucht benutzte Bullen	übrige Bullen, Stiere und Ochsen	2 Jahre alte und ältere Kühe: Milchkühe: die als Arbeits- (Zug-) Vieh benutzt werden	die nicht zur Arbeit verwendet werden	Die übrigen Kühe, auch Färsen, Kalbinnen	überhaupt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
Noch: 9. Reg.-Bez. Köslin.																								
6. Köslin	5 283	396	359	451	11	1 021	6	1 636	6	3 045	6 931	17	—	885	1 026	2 790	386	2 853	200	208	39	14 754	950	24 09
7. *Kolberg	1 684	6	19	19	—	92	—	268	—	363	767	—	2	43	47	99	28	133	14	3	—	901	83	1 35
8. Kolberg-Körlin	6 632	480	527	703	10	1 553	7	2 730	7	3 425	9 442	15	3	1 304	1 982	4 731	473	4 909	273	275	38	19 448	1 260	34 69
9. Lauenburg i. Pommern	8 651	623	596	640	25	1 296	24	2 807	22	3 962	9 995	14	2	1 372	1 247	2 544	274	3 408	246	742	154	18 412	1 798	30 19
10. Neustettin	13 177	841	910	1 042	25	2 339	20	4 408	27	5 509	15 121	29	16	1 434	2 046	5 998	439	6 351	327	754	186	25 125	2 540	45 2
11. Rummelsburg	6 497	213	206	348	6	851	11	1 797	8	2 635	6 075	60	5	849	646	1 629	217	1 929	143	415	157	11 709	1 071	18 76
12. Schivelbein	3 632	235	253	324	8	652	12	1 363	3	1 669	4 519	18	4	530	821	2 050	265	1 994	102	170	13	7 852	784	14 58
13. Schlawe	12 720	499	544	704	13	1 950	4	3 671	4	6 648	14 037	90	1	1 448	1 398	4 186	631	4 554	364	375	145	28 599	1 592	43 29
14. *Stolp	2 172	9	12	18	—	78	—	251	1	451	820	12	—	17	24	60	15	59	9	2	—	457	84	72
15. Stolp	13 855	710	818	842	25	2 032	20	4 451	13	7 385	16 346	61	4	1 977	1 966	4 344	423	5 612	435	642	587	32 511	2 387	50 8
10. Reg.-Bez. Stralsund.																								
1. Franzburg	7 473	688	682	627	21	1 300	29	2 580	11	4 111	10 049	46	3	1 042	1 122	3 873	203	3 887	297	179	18	15 956	1 376	27 9
2. *Greifswald	1 086	12	13	17	—	47	—	181	—	391	661	—	—	16	14	65	6	71	7	1	—	462	30	67
3. Greifswald	6 452	675	792	713	27	1 223	41	2 531	27	3 517	9 546	64	6	935	1 010	3 270	270	3 951	304	468	26	14 500	1 704	26 4
4. Grimmen	6 204	896	961	937	37	1 520	25	3 050	22	3 942	11 390	47	4	1 284	1 133	4 029	307	4 680	299	220	9	16 998	1 458	30 417
5. Rügen	7 740	781	835	748	37	1 326	42	3 121	25	4 013	10 928	84	7	956	907	3 019	229	3 485	305	131	59	15 291	1 497	25 87
6. *Stralsund	1 384	3	6	9	—	43	—	195	—	430	686	2	—	6	8	29	1	34	2	8	7	373	19	45
11. Reg.-Bez. Schneidemühl.																								
1. Bomst	2 502	155	120	165	1	324	—	557	—	766	2 088	—	1	264	352	991	71	1 055	33	182	810	3 701	524	7 9
2. Deutsch Krone	11 107	629	685	859	15	1 667	13	3 284	12	4 693	11 857	50	6	1 188	1 882	4 667	284	5 063	231	1 149	310	16 390	2 442	33 6
3. Flatow	6 749	649	646	714	13	1 383	17	2 474	14	2 886	8 796	12	2	882	1 348	3 510	289	3 405	125	206	58	12 703	1 712	24 24
4. Fraustadt	3 200	213	200	204	2	410	3	643	9	1 438	3 122	15	1	425	802	1 794	114	2 037	68	834	427	5 443	743	12 6
5. Meseritz	5 582	210	238	305	4	825	5	1 519	4	1 876	4 986	36	—	516	1 157	2 511	183	2 643	97	719	183	8 050	971	17 0
6. Netzekreis	7 348	493	589	693	7	1 175	8	1 770	5	2 154	6 894	4	2	986	952	2 786	294	2 702	99	175	123	12 705	1 041	21 8
7. Schlochau	9 489	646	629	757	27	1 487	17	3 017	10	3 906	10 496	36	2	1 099	1 414	4 269	338	3 929	234	290	501	16 645	1 623	30 31
8. *Schneidemühl	2 777	9	18	10	—	74	—	214	—	288	613	—	1	1	8	32	15	34	1	13	7	251	23	35
9. Schwerin a./Warthe	3 693	251	211	208	4	428	1	1 245	5	1 596	3 949	4	6	389	779	1 995	100	1 992	72	670	36	5 374	821	13 2
12. Reg.-Bez. Breslau.																								
1. *Breslau	6 114	9	1	30	—	232	2	1 214	2	2 603	4 093	35	5	93	8	10	2	27	1	78	13	238	130	60
2. Breslau	14 151	411	446	459	17	815	16	2 268	17	4 091	8 540	358	—	1 143	1 326	2 966	452	3 806	433	3 252	4 264	13 801	1 807	33 2
3. *Brieg	1 218	—	3	10	—	43	—	112	—	153	321	—	—	11	6	19	1	15	3	57	7	102	22	24
4. Brieg	6 406	364	372	446	5	915	6	1 651	1	2 462	6 222	9	1	1 200	2 595	4 336	516	4 023	325	1 159	4 216	10 777	1 266	30 41
5. Frankenstein	5 340	356	306	336	15	666	15	1 133	—	1 963	4 790	9	—	668	1 668	2 864	555	2 815	416	1 035	3 899	8 518	1 010	23 41
6. Glatz	7 233	200	247	231	4	514	4	955	6	1 746	3 907	38	3	652	1 285	2 876	401	3 010	345	1 627	3 897	8 433	1 139	23 5
7. Groß Wartenberg	4 788	293	383	272	4	490	11	925	3	1 223	3 604	14	1	394	675	1 489	153	1 613	79	824	3 283	4 101	818	13 4
8. Guhrau	6 215	443	400	414	12	771	8	1 461	2	2 366	5 877	36	6	923	1 830	3 776	271	4 162	191	3 298	1 903	10 199	1 521	28 07
9. Habelschwerdt	7 337	194	267	331	9	598	2	1 073	—	1 523	3 997	9	1	824	2 035	4 362	568	4 294	316	1 686	6 003	10 200	1 619	31 90
10. Militsch	8 601	682	661	686	13	1 190	10	1 832	2	2 665	7 741	35	4	853	2 016	4 346	319	4 237	196	1 878	5 997	9 613	2 045	31 5
11. Münsterberg	4 279	275	275	282	8	482	17	973	3	1 663	3 978	92	7	648	1 198	2 280	297	2 361	271	1 121	3 650	6 091	838	18 7
12. Namslau	4 917	510	520	460	16	779	11	1 346	5	1 864	5 511	44	1	839	1 659	2 914	222	2 773	137	1 535	1 870	7 470	911	20 3
13. Neumarkt	8 968	447	512	503	19	934	20	1 858	7	3 404	7 704	68	4	997	1 793	3 805	410	4 009	412	2 639	4 012	12 127	1 571	31 77
14. Neurode	6 124	100	96	162	5	233	2	496	3	886	1 983	10	—	430	884	1 863	258	1 988	231	1 569	4 271	4 771	729	16 9
15. Nimptsch	4 889	283	243	298	16	459	10	1 064	7	1 966	4 346	104	1	768	1 354	2 345	326	2 598	310	2 368	2 917	6 524	964	20 47
16. Oels	10 445	604	675	689	19	1 454	17	2 626	8	3 970	10 062	48	11	1 373	2 531	4 681	453	5 215	355	2 719	2 830	14 941	2 018	37 11
17. Ohlau	8 786	402	449	472	16	889	15	1 778	7	2 913	6 941	49	7	1 270	2 170	4 311	558	4 400	442	1 831	4 958	11 124	1 405	32 46
18. Reichenbach	5 916	248	297	245	7	519	10	1 021	1	1 922	4 270	59	3	550	946	1 964	411	2 143	321	921	1 979	7 217	727	17 17
19. *Schweidnitz	933	4	3	2	—	36	—	84	—	224	353	—	—	7	7	16	2	9	6	25	8	198	30	30
20. Schweidnitz	9 607	319	378	423	9	864	13	1 883	2	3 250	7 141	29	4	1 032	1 888	3 900	740	3 772	621	1 979	2 482	13 656	1 298	31 36
21. Steinau	4 142	256	240	274	13	523	14	952	1	1 540	3 813	9	—	501	1 088	2 137	179	2 232	152	1 373	1 342	6 126	806	15 93
22. Strehlen	4 992	271	223	239	7	478	16	1 036	5	1 645	4 020	19	—	574	1 148	2 077	298	2 532	269	1 576	3 215	6 479	784	18 95
23. Striegau	5 772	222	201	239	9	407	8	890	3	1 957	3 936	38	3	662	1 095	2 187	288	2 714	290	1 313	1 151	6 863	950	17 51
24. Trebnitz	9 175	627	572	596	13	1 150	30	2 170	10	3 649	8 817	202	15	1 145	2 104	4 394	347	4 581	291	2 505	3 665	13 459	1 920	34 41
25. *Waldenburg	1 862	7	—	4	—	24	—	96	—	266	397	—	—	2	51	14	2	9	2	4	10	85	19	13
26. Waldenburg	10 737	109	150	215	5	445	5	916	3	1 608	3 456	—	4	322	705	1 602	307	1 673	191	939	1 441	6 837	710	14 7
27. Wohlau	7 767	480	531	520	40	828	57	1 658	77	2 834	7 025	22	4	764	1 816	3 773	374	3 450	220	2 459	4 513	9 460	1 329	28 15
13. Reg.-Bez. Liegnitz.																								
1. Bolkenhain	4 298	171	210	243	4	384	3	827	5	1 278	3 125	24	—	515	953	2 209	320	2 203	182	921	3 110	6 550	768	17 73
2. Bunzlau	8 348	260	273	304	12	697	13	1 404	9	2 693	5 665	10	1	629	1 424	3 318	526	3 042	325	1 203	4 885	11 165	1 140	27 65
3. Freystadt	8 821	330	349	492	16	871	11	1 465	6	2 638	6 178	32	5	728	1 496	3 688	289	3 803	234	1 526	2 313	11 455	1 661	27 19
4. *Glogau	745	—	7	2	—	14	—	105	—	188	316	—	—	—	2	1	1	1	—	—	—	18	4	2
5. Glogau	9 281	413	450	598	12	1 108	10	2 116	4	4 505	9 216	28	14	1 312	2 699	5 573	587	5 848	417	3 072	1 740	17 145	2 527	40 9
6. *Görlitz	2 219	3	7	21	—	97	—	296	—	376	800	—	1	29	19	41	6	69	6	22	35	363	16	6
7. Görlitz	8 537	293	280	378	9	764	7	1 426	7	2 319	5 483	10	5	835	1 401	3 498	672	3 342	492	970	1 733	14 490	1 225	31 6
8. Goldberg-Haynau	6 939	273	311	371	8	816	10	1 739	8	2 913	6 449	14	2	877	1 596	3 497	524	3 510	456	2 117	2 564	13 359	1 333	29 8
9. *Grünberg	2 338	8	4	6	—	31	—	165	—	206	420	—	—	1	4	19	1	18	1	1	40	92	8	1
10. Grünberg	7 178	222	225	282	7	493	5	972	1	1 872	4 079	5	12	359	924	2 202	118	2 198	100	819	4 014	7 113	1 313	19 1
11. *Hirschberg	1 180	3	7	16	—	41	—	170	—	187	424	2	—	4	34	89	13	90	6	50	105	321	33	74
12. Hirschberg	7 443	137	166	212	3	423	1	906	—	1 171	3 019	27	7	388	926	2 283	351	2 203	245	1 374	3 899	7 999	750	20 41

am 1. Dezember 1925.

5. Schafe: Unter 1 Jahr alte Schafe und Schafböcke einschl. Lämmer	5. Schafe: 1 Jahr alte und ältere Schafe: Schafböcke	5. Schafe: 1 Jahr alte und ältere Schafe: Mutterschafe (Zibben)	5. Schafe: 1 Jahr alte und ältere Schafe: Hammel (Schöpse)	5. Schafe: überhaupt	6. Schweine: Unter ½ Jahr alte Schweine: Unter 8 Wochen alte Ferkel	6. Schweine: Unter ½ Jahr alte Schweine: 8 Wochen bis noch nicht ½ Jahr alte Schweine	6. Schweine: ½ bis noch nicht 1 Jahr alte Schweine: Zuchteber	6. Schweine: ½ bis noch nicht 1 Jahr alte Schweine: Zuchtsauen	6. Schweine: ½ bis noch nicht 1 Jahr alte Schweine: Die übrigen Schweine	6. Schweine: 1 Jahr alte und ältere Schweine: Zuchteber	6. Schweine: 1 Jahr alte und ältere Schweine: Zuchtsauen	6. Schweine: 1 Jahr alte und ältere Schweine: Die übrigen Schweine	6. Schweine: überhaupt	7. Ziegen: Unter 1 Jahr alte Ziegen und Ziegenböcke einschl. Lämmer	7. Ziegen: 1 Jahr alte und ältere Ziegen: Ziegenböcke	7. Ziegen: 1 Jahr alte und ältere Ziegen: Ziegen (Geißen)	7. Ziegen: überhaupt	8. Zahme Kaninchen	9. Federvieh: Gänse (Gänseriche, Gänse und Gänseküken)	9. Federvieh: Enten (Enteriche, Enten und Entenküken)	9. Federvieh: Hühner (Hähne, Hühner und Küken)	9. Federvieh: Trut- u. Perlhühner (Hähne, Hühner und Küken)	9. Federvieh: überhaupt	10. Bienenstöcke (Bienenvölker): mit beweglichen Waben	10. Bienenstöcke (Bienenvölker): mit unbeweglichen Waben	10. Bienenstöcke (Bienenvölker): überhaupt	Wiederholung der Spalte 1
26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	
																											9.
4 101	256	7 741	619	12 717	9 214	17 481	90	813	7 365	60	2 035	1 354	38 412	388	54	1 237	1 679	1 477	6 372	3 155	87 261	1 650	98 438	1 594	961	2 555	6.
29	6	70	16	121	514	1 325	8	39	789	2	125	86	2 888	116	15	454	585	1 002	218	333	12 208	65	12 824	82	24	106	7.
6 040	250	10570	1 115	17 975	13 040	25 424	127	1 271	11 483	99	3 258	2 017	56 719	520	55	1 708	2 283	1 260	9 243	4 166	112 209	1 835	127 453	2 012	1 272	3 284	8.
5 409	274	9 508	1 211	16 402	7 684	18 517	107	1 123	5 873	117	1 860	1 494	36 775	671	103	1 718	2 492	3 722	12 058	6 400	117 518	2 430	138 406	1 216	2 436	3 652	9.
12 264	594	23292	3 448	39 598	18 179	31 494	194	1 697	10 769	208	4 066	3 133	64 740	1 292	81	4 886	6 259	3 367	17 411	6 199	150 843	3 209	177 662	1 645	3 224	4 869	10.
4 323	198	7 851	1 299	13 671	6 585	12 878	80	672	3 952	81	1 313	1 038	26 599	609	50	2 336	2 995	2 299	7 411	3 369	78 964	1 545	91 289	560	2 054	2 614	11.
3 623	155	7 032	1 443	12 253	4 851	11 059	62	639	4 801	44	1 262	1 063	23 781	378	30	881	1 289	778	3 973	1 901	44 943	1 189	52 006	882	616	1 498	12.
7 188	483	13180	2 125	22 976	19 390	35 820	137	1 398	14 303	112	4 022	2 406	77 588	913	83	3 497	4 493	4 423	9 281	4 931	184 040	1 799	200 051	2 039	2 016	4 055	13.
51	11	139	24	225	201	404	3	28	338	—	31	152	1 157	221	13	936	1 170	2 496	116	486	14 563	132	15 297	60	54	114	14.
9 768	476	19710	3 773	33 727	14 803	34 158	141	1 286	10 656	127	2 045	2 056	65 272	885	82	2 937	3 904	3 772	17 081	7 540	193 956	3 401	221 978	2 065	3 154	5 219	15.
																											10.
8 980	341	19292	863	29 476	6 184	11 483	79	568	5 768	179	2 472	2 972	29 705	190	32	1 238	1 460	1 983	2 707	4 484	95 929	2 880	106 000	2 613	1 026	3 639	1.
7	3	18	11	39	114	512	4	30	430	2	11	118	1 221	18	3	122	143	660	51	221	9 761	60	10 093	84	87	171	2.
6 643	345	15185	2 037	24 210	5 492	12 138	173	820	6 037	166	2 316	2 388	29 530	152	42	931	1 125	1 823	3 213	4 616	87 778	2 104	97 711	2 876	875	3 751	3.
4 847	205	9 643	1 171	15 866	6 440	14 787	159	1 004	6 836	179	2 504	2 723	34 632	150	27	741	918	1 610	2 226	5 101	96 788	2 332	106 447	3 155	928	4 083	4.
6 480	311	16418	1 110	24 319	5 433	11 287	152	906	5 958	171	2 120	1 624	27 651	156	37	762	955	2 414	2 517	6 316	97 903	3 288	110 024	2 030	1 141	3 171	5.
28	2	79	6	115	181	489	—	6	355	2	15	219	1 267	52	12	217	281	988	72	271	11 887	26	12 256	133	14	147	6.
																											11.
161	11	200	25	397	1 449	2 809	20	193	1 855	14	390	551	7 281	541	30	1 699	2 270	3 408	3 922	410	26 949	298	31 579	462	327	789	1.
10 275	428	19208	3 031	32 942	7 230	15 428	128	1 065	8 179	94	1 951	3 335	37 410	1 737	109	7 192	9 038	3 814	12 809	4 613	115 780	3 006	136 208	1 678	2 542	4 220	2.
7 885	368	14849	1 647	24 749	6 905	15 464	147	1 140	4 962	74	2 473	1 547	32 712	831	66	2 971	3 868	2 436	11 281	2 838	83 533	1 967	99 619	1 175	1 771	2 946	3.
99	6	99	29	233	1 958	4 864	20	209	2 145	17	356	457	10 026	793	50	2 036	2 879	5 175	4 645	1 202	41 358	587	47 792	694	261	955	4.
1 594	92	3 736	372	6 094	3 138	7 424	36	404	4 432	40	852	2 510	18 836	810	62	4 188	5 060	12 050	7 411	1 792	60 527	887	70 617	1 242	446	1 688	5.
1 139	88	1 644	241	3 112	5 439	12 380	60	723	5 516	41	1 519	1 567	27 245	1 437	70	4 962	6 469	5 042	8 374	1 488	85 927	1 350	97 139	877	988	1 865	6.
5 264	389	15507	1 715	25 875	7 635	16 835	158	1 147	7 340	88	2 062	1 912	37 177	1 178	84	4 069	5 331	1 679	12 352	4 425	99 272	2 816	118 865	1 311	3 747	5 058	7.
15	—	26	21	62	94	388	1	16	418	3	24	241	1 185	252	29	1 790	2 071	3 067	293	225	13 465	88	14 071	148	39	187	8.
1 460	64	2 315	373	4 212	2 370	4 682	31	380	2 885	39	722	1 666	12 775	576	39	3 052	3 667	3 849	3 419	1 474	38 498	750	44 141	629	365	994	9.
																											12.
23	11	80	134	248	73	304	3	18	501	1	22	78	1 000	342	82	1 248	1 672	8 047	1 531	463	31 250	370	33 614	294	20	314	1.
1 733	81	2 384	434	4 632	4 324	12 096	116	618	7 861	108	986	2 479	28 588	1 963	215	7 758	9 936	11 601	28 786	5 215	108 499	2 815	145 315	1 920	148	2 068	2.
17	2	2	9	30	2	128	—	1	148	1	4	35	319	104	9	618	731	2 006	552	101	6 485	57	7 195	92	3	95	3.
727	32	1 139	100	1 998	6 099	12 695	103	655	4 731	72	1 252	906	26 513	1 036	123	3 758	4 917	2 825	14 525	1 770	57 079	982	74 356	1 807	208	2 015	4.
651	34	1 228	190	2 103	2 393	7 114	57	402	2 858	38	482	704	14 048	810	114	3 376	4 300	3 202	12 233	1 757	52 359	895	67 244	1 328	132	1 460	5.
521	45	1 114	177	1 857	1 313	4 687	38	213	2 274	22	299	239	9 085	1 431	126	7 214	8 771	4 372	10 537	1 672	64 203	927	77 339	1 366	269	1 635	6.
725	33	1 659	189	2 606	2 223	6 276	34	369	2 707	17	449	435	12 510	701	62	2 460	3 223	3 074	4 883	1 319	45 835	864	52 901	1 016	165	1 181	7.
2 457	102	4 220	660	7 439	3 753	10 115	57	634	5 173	42	937	1 136	21 847	914	70	2 753	3 737	7 686	9 132	2 773	72 324	1 522	85 751	1 539	299	1 838	8.
920	76	1 916	429	3 341	1 556	5 349	38	228	2 576	14	341	298	10 400	1 356	167	6 993	8 516	2 865	6 949	711	60 647	805	69 112	1 966	158	2 124	9.
1 091	54	2 021	499	3 665	5 184	12 018	73	822	5 957	72	1 181	1 436	26 743	1 121	116	4 201	5 438	9 040	11 747	2 252	85 720	1 216	100 935	1 599	291	1 890	10.
857	62	2 544	70	3 533	2 595	6 724	69	472	3 234	45	489	492	14 120	528	85	2 379	2 992	2 861	10 215	2 138	47 109	968	60 430	1 088	326	1 414	11.
1 493	67	3 931	712	6 203	3 395	8 299	49	478	3 294	65	1 286	770	17 636	456	46	2 028	2 530	4 730	8 010	2 481	47 962	1 458	59 911	1 317	239	1 556	12.
1 827	90	3 710	547	6 174	4 561	11 716	113	872	6 418	103	1 186	1 512	26 481	1 115	141	4 391	5 647	8 501	22 119	4 465	85 475	1 657	113 716	2 119	615	2 734	13.
83	18	132	57	290	737	3 319	17	135	2 072	13	159	280	6 732	1 062	124	5 635	6 821	3 693	8 632	520	40 371	375	49 898	1 104	220	1 324	14.
1 944	79	3 497	706	6 226	2 853	6 658	58	331	3 884	82	760	944	15 570	283	55	1 056	1 394	3 012	13 257	2 596	46 728	1 209	63 790	1 012	115	1 127	15.
2 817	170	4 582	497	8 066	5 204	16 274	63	517	8 466	70	877	1 687	33 158	1 647	142	6 393	8 182	11 159	14 761	4 430	101 426	2 238	122 855	1 970	235	2 205	16.
1 031	51	2 397	138	3 617	6 133	14 858	164	712	6 472	144	1 291	1 518	31 292	1 341	190	6 807	8 338	5 704	17 854	3 332	78 064	1 676	100 926	1 530	232	1 762	17.
1 745	118	3 918	655	6 436	2 394	6 164	56	365	3 710	50	503	725	13 967	619	138	2 835	3 592	7 534	10 023	2 183	50 403	1 116	63 725	1 418	121	1 539	18.
3	—	1	8	12	49	144	1	3	107	2	8	36	350	71	12	356	439	2 115	412	131	5 177	69	5 789	88	1	89	19.
2 174	132	4 376	764	7 446	3 967	12 114	104	640	6 320	96	1 044	1 290	25 575	989	167	3 538	4 694	11 891	24 756	4 899	79 229	1 929	110 813	2 164	156	2 320	20.
1 025	53	1 628	396	3 102	2 188	5 526	33	404	2 815	36	621	824	12 447	555	46	1 787	2 388	5 644	7 149	1 609	42 111	938	51 807	935	212	1 147	21.
771	38	1 614	244	2 667	2 764	7 256	68	463	3 709	62	764	922	16 008	540	73	2 346	2 959	2 860	10 897	2 110	46 766	877	60 650	912	153	1 065	22.
1 131	54	2 315	547	4 047	2 311	6 371	52	293	3 599	69	514	783	13 992	543	95	1 727	2 365	9 274	16 846	3 546	41 313	1 031	62 736	1 253	280	1 533	23.
479	42	1 226	329	2 076	4 373	11 956	79	637	6 091	62	928	1 896	26 022	1 322	118	5 256	6 696	8 346	12 517	3 115	95 906	1 936	113 474	1 979	444	2 423	24.
11	1	2	16	30	13	216	—	1	193	—	4	56	483	177	43	639	859	4 664	553	111	7 006	23	7 693	40	14	54	25.
270	45	355	85	755	1 275	3 934	31	275	2 033	23	199	481	8 251	1 727	294	6 399	8 420	21 467	8 518	1 376	58 593	682	69 169	1 004	219	1 223	26.
2 169	79	3 789	773	6 810	3 836	9 780	65	834	5 370	53	999	1 234	22 171	1 143	130	3 624	4 897	7 249	12 364	2 275	81 392	1 729	97 760	1 407	389	1 796	27.
																											13.
825	37	1 373	122	2 357	2 274	6 520	50	486	2 375	27	410	465	12 607	608	110	1 906	2 624	3 639	9 027	1 716	42 470	683	53 896	1 666	111	1 777	1.
793	54	1 388	107	2 342	2 660	9 543	57	481	3 861	61	757	954	18 374	1 504	213	5 836	7 553	18 261	11 615	1 718	86 442	1 760	101 535	2 467	450	2 917	2.
1 964	97	4 202	515	6 778	3 239	9 035	45	447	6 560	31	632	1 345	21 334	1 511	104	5 371	6 986	14 222	10 029	1 833	79 135	1 041	92 038	2 429	484	2 913	3.
6	1	10	3	20	28	92	—	—	85	—	1	31	237	53	13	241	307	1 684	167	53	4 135	47	4 402	76	1	77	4.
3 636	150	6 921	977	11 684	5 127	13 797	52	813	7 679	70	1 123	1 893	30 554	1 652	161	5 457	7 270	11 592	12 462	3 358	97 596	1 779	115 195	2 708	571	3 279	5.
15	2	17	28	62	56	150	1	6	242	—	4	67	526	243	40	845	1 128	5 731	624	187	13 303	114	14 228	324	51	375	6.
782	42	1 007	293	2 124	2 516	8 268	68	359	4 234	77	651	1 037	17 210	1 779	237	5 888	7 904	11 710	13 203	2 005	84 345	1 769	101 322	2 974	503	3 477	7.
3 226	156	6 065	645	10 092	4 777	10 267	96	767	4 642	125	1 277	1 060	23 011	1 102	156	3 218	4 476	8 449	11 316	3 133	81 488	2 483	98 420	3 206	297	3 503	8.
58	3	30	11	102	58	147	—	10	183	—	9	89	496	348	18	1 900	2 266	5 378	210	47	8 686	35	8 978	193	44	237	9
1 281	70	3 670	153	5 174	3 038	7 742	25	412	5 285	34	536	2 029	19 101	1 590	159	6 890	8 639	6 977	9 520	1 188	59 872	746	71 326	1 102	384	1 486	10.
25	6	62	39	132	33	109	—	3	169	1	4	61	380	133	19	611	763	1 785	496	151	7 788	101	8 536	191	9	200	11.
476	37	932	169	1 614	1 064	4 505	37	149	2 001	10	143	376	8 285	1 102	204	5 322	6 628	6 485	6 652	1 190	66 232	952	75 026	1 490	142	1 632	12.

Kreise (* = Stadtkreise)	Zahl der viehhaltenden Haushaltungen	1. Pferde (ohne Militärpferde)										2.	3.	4. Rindvieh										
		Unter 3 Jahre alte Pferde und Fohlen			3 bis noch nicht 5 Jahre alte Pferde		5 bis noch nicht 9 Jahre alte Pferde		9 Jahre alte und ältere Pferde					Kälber		Jungvieh			2 Jahre alte und ältere		2 Jahre alte und ältere Kühe			
																					Milchkühe			
		Unter 1 Jahr alte Fohlen	1 bis noch nicht 2 Jahre alte Pferde	2 bis noch nicht 3 Jahre alte Pferde	Zuchthengste	Die übrigen Pferde	Zuchthengste	Die übrigen Pferde	Zuchthengste	Die übrigen Pferde	überhaupt	Maultiere und Maulesel	Esel	unter 6 Wochen alt	6 Wochen bis noch nicht 3 Monate alt	3 Monate bis noch nicht 1 Jahr alt	1 bis noch nicht 2 Jahre alte zur Zucht benutzte Bullen	alles andere 1 bis noch nicht 2 Jahre alte Jungvieh	zur Zucht benutzte Bullen	übrige Bullen, Stiere und Ochsen	die als Arbeits- (Zug-) Vieh benutzt werden	die nicht zur Arbeit verwendet werden	Die übrigen Kühe, auch Färsen, Kalbinnen	überhaupt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
Noch: 13. Reg.-Bez. Liegnitz																								
13. Hoyerswerda	7 925	66	121	332	—	513	1	574	2	1 004	2 613	3	2	353	886	2 020	161	1 850	117	601	5 233	6 193	797	18 211
14. Jauer	4 468	170	157	198	3	387	2	893	1	1 651	3 462	72	8	528	972	1 938	281	2 355	279	1 243	1 802	6 850	901	17 149
15. Landeshut	5 735	134	141	181	1	380	2	680	—	1 021	2 540	11	—	529	970	2 320	338	2 202	211	1 422	3 166	6 709	1 033	18 900
16. Lauban	9 771	235	296	397	8	686	11	1 191	10	1 669	4 503	20	6	626	1 240	3 178	520	2 888	341	745	6 562	10 636	1 124	27 860
17. *Liegnitz	2 097	3	1	10	—	67	—	267	—	426	774	—	—	26	13	27	6	40	7	16	17	298	31	481
18. Liegnitz	6 814	315	322	390	9	929	12	2 006	4	3 247	7 234	86	2	1 007	1 890	3 635	465	4 048	526	2 111	1 359	14 415	1 571	31 027
19. Löwenberg	9 648	340	355	451	7	817	6	1 532	5	2 165	5 678	12	11	771	1 541	3 922	544	4 022	382	1 310	8 990	11 791	1 286	34 559
20. Lüben	4 984	252	246	345	6	541	15	981	3	1 880	4 269	21	11	566	1 352	2 642	296	2 624	184	1 625	1 487	7 949	1 212	19 937
21. Rothenburg i Ob.Laus.	10 713	136	112	204	10	424	6	825	4	1 500	3 221	13	8	606	1 326	3 063	371	2 782	250	1 601	7 122	9 125	1 066	27 312
22. Sagan	8 358	195	255	388	3	820	3	1 180	4	2 406	5 254	12	—	708	1 600	3 768	303	3 441	227	1 542	4 060	10 759	1 299	27 707
23. Schönau	4 127	178	229	237	7	421	6	619	3	1 011	2 711	14	2	408	865	1 709	239	1 796	200	872	3 323	5 679	590	15 681
24. Sprottau	5 958	204	259	317	9	669	2	1 125	3	2 081	4 669	17	2	653	1 473	3 289	293	3 075	209	1 106	1 328	9 137	1 123	21 686
14. Reg.-Bez. Oppeln.																								
1. *Beuthen	1 824	7	6	10	1	55	—	197	—	362	638	1	5	67	1	8	3	9	—	—	—	140	29	257
2. Beuthen	4 353	18	23	21	1	86	—	302	1	343	795	—	2	14	11	49	4	63	8	—	10	449	49	657
3. Cosel	12 417	841	784	686	55	1 023	88	1 689	98	2 653	7 917	59	5	1 257	2 461	4 120	383	2 964	184	276	3 956	11 655	1 187	28 443
4. Falkenberg	6 324	304	346	348	5	655	4	1 127	7	1 858	4 654	14	—	902	2 008	3 490	253	2 888	152	1 292	4 946	6 863	1 031	23 825
5. *Gleiwitz	2 333	4	4	13	—	63	—	320	—	535	939	4	—	9	18	39	1	46	2	—	2	312	21	450
6. Groß Strehlitz	11 489	401	430	422	5	672	8	1 427	3	2 325	5 693	74	12	461	1 222	2 887	237	2 203	117	521	4 020	9 933	720	22 321
7. Grottkau	5 800	468	461	529	6	902	9	1 404	4	2 542	6 325	26	1	940	2 111	3 692	497	3 906	324	1 205	3 870	10 658	1 585	28 788
8. Hindenburg O. S.	7 147	9	17	16	—	54	1	446	—	764	1 307	7	—	57	17	59	6	20	5	11	16	282	53	526
9. Kreuzburg	7 990	658	658	623	11	1 010	17	1 748	12	2 159	6 896	20	4	731	1 599	2 804	205	2 798	122	1 378	998	9 347	961	20 945
10. Leobschütz	12 443	1 235	965	759	6	1 499	8	2 407	6	2 690	9 575	16	—	1 565	3 562	5 690	502	5 221	278	559	8 841	13 590	1 713	41 521
11. Lublinitz	2 711	147	138	129	4	271	7	592	—	677	1 965	1	1	183	462	1 030	66	734	41	261	844	3 805	266	7 692
12. *Neisse	1 361	8	5	15	—	34	—	100	—	304	466	1	1	42	28	114	14	114	7	20	263	460	69	1 131
13. Neisse	8 716	799	908	1 013	13	1 432	10	1 949	11	2 920	9 055	54	4	1 421	3 556	6 024	1 014	5 818	557	1 111	7 400	15 957	2 421	45 279
14. Neustadt O./S.	13 294	1 136	989	873	14	1 469	7	2 078	12	2 591	9 169	33	9	1 499	3 206	5 568	601	4 575	258	757	8 740	14 957	1 529	41 690
15. *Oppeln	1 723	6	12	13	—	41	—	128	1	223	424	—	—	23	23	52	7	24	5	4	16	174	14	342
16. Oppeln	21 159	593	614	682	11	1 257	12	2 092	1	3 308	8 570	29	1	1 074	2 354	5 024	512	2 950	185	313	8 580	17 655	1 046	39 693
17. *Ratibor	1 892	19	50	22	—	89	—	157	—	271	608	1	—	56	54	143	27	79	5	28	36	712	66	1 206
18. Ratibor	9 196	555	471	402	8	700	8	1 220	3	1 524	4 891	27	1	958	1 460	2 991	252	2 457	152	466	2 131	9 550	639	21 056
19. Rosenberg O. S.	8 659	431	399	421	9	893	14	1 486	3	2 336	5 992	31	—	398	1 080	2 632	216	2 339	104	1 035	2 186	10 159	796	20 945
20. Rybnik	1 389	12	22	31	—	52	—	107	2	247	473	—	—	69	116	297	15	214	14	20	70	1 279	126	2 220
21. Tarnowitz	2 987	39	53	56	—	102	—	228	—	394	872	12	—	76	123	338	32	255	30	86	60	1 443	118	2 561
22. Tost-Gleiwitz	11 304	418	492	454	22	896	19	1 609	17	3 099	7 026	38	5	452	967	2 707	213	1 960	144	474	811	12 256	1 053	21 037
15. Reg.-Bez. Magdeburg.																								
1. *Aschersleben	1 947	4	10	13	—	65	—	292	—	400	784	18	1	15	23	46	12	82	14	68	53	248	35	596
2. *Burg	1 644	27	32	21	—	63	—	167	—	565	875	3	1	67	81	172	15	112	5	10	23	632	49	1 166
3. Calbe	15 420	162	155	224	5	596	6	1 792	—	3 376	6 316	499	41	562	622	1 391	204	1 512	109	1 596	910	5 386	630	12 922
4. Gardelegen	11 203	939	821	793	7	1 477	7	2 601	2	3 486	10 133	39	15	1 304	1 678	4 647	321	5 036	175	743	5 419	12 731	1 971	34 023
5. Grafsch. Wernigerode	5 044	29	32	48	1	158	—	462	1	803	1 534	54	1	155	218	614	90	708	43	292	1 095	1 969	184	5 366
6. *Halberstadt	1 995	10	6	12	—	77	2	355	—	436	898	171	4	21	25	79	6	117	6	212	30	404	6	906
7. Halberstadt	8 012	106	154	159	4	515	1	1 498	2	2 320	4 759	332	14	618	710	1 611	205	1 964	120	1 304	1 849	5 659	462	14 502
8. Jerichow I	11 171	576	598	671	12	1 354	9	2 547	4	4 384	10 155	133	12	1 507	2 329	4 557	280	4 551	205	1 255	1 715	12 880	1 227	30 505
9. Jerichow II	12 501	936	868	930	15	1 652	12	2 745	3	4 547	11 708	85	22	1 769	2 252	6 044	247	5 613	188	785	1 510	15 893	1 967	36 265
10. *Magdeburg	7 969	17	37	28	1	375	2	1 018	—	2 067	3 545	32	2	609	106	97	18	110	3	252	29	694	667	2 585
11. Neuhaldensleben	12 713	146	239	258	4	685	4	2 172	2	3 185	6 695	474	10	590	743	1 934	142	1 975	130	2 120	1 329	8 008	839	17 810
12. Oschersleben	10 480	105	135	150	3	606	1	1 747	—	2 153	4 900	734	15	461	505	1 393	182	1 559	107	2 254	906	5 689	432	13 488
13. Osterburg	8 670	1 389	1 030	1 155	24	2 060	23	3 392	12	3 737	12 822	73	2	1 786	2 151	6 720	300	7 806	219	667	1 352	16 395	2 940	40 338
14. *Quedlinburg	1 841	12	25	30	—	69	—	226	—	579	941	52	3	19	27	38	9	82	10	194	14	369	37	799
15. Quedlinburg	8 373	58	69	86	4	308	3	1 042	2	1 739	3 311	168	20	218	263	673	87	695	69	1 186	780	3 040	281	7 292
16. Salzwedel	9 971	1 061	793	1 020	6	2 112	6	3 110	3	3 351	11 462	59	1	2 310	2 870	6 945	293	7 280	195	735	6 742	16 326	2 395	46 091
17. *Stendal	2 414	9	9	16	—	40	—	162	—	435	671	—	—	30	21	49	10	47	2	3	43	253	37	495
18. Stendal	9 574	860	702	798	10	1 486	10	2 603	3	3 337	9 809	50	3	1 470	1 898	4 728	161	5 519	179	413	1 447	12 326	2 485	30 626
19. Wanzleben	13 153	150	180	192	4	622	7	1 834	6	3 113	6 108	814	49	307	339	880	127	1 286	124	2 807	515	4 717	539	11 641
20. Wolmirstedt	10 202	214	239	287	6	730	6	1 743	6	2 818	6 049	165	6	496	554	1 635	134	1 804	114	1 172	1 076	7 534	695	15 216
16. Reg.-Bez. Merseburg.																								
1. Bitterfeld	13 662	178	240	277	4	607	5	1 561	2	2 821	5 695	105	25	663	975	2 101	246	2 148	181	1 242	2 143	7 830	807	18 338
2. Delitzsch	11 469	398	474	441	8	1 000	7	2 412	13	4 599	9 352	179	30	1 067	1 636	3 577	595	3 741	396	1 692	1 657	15 606	1 869	31 836
3. Eckartsberga	7 854	192	219	274	6	638	4	1 329	6	2 362	5 030	135	3	716	895	2 040	228	2 021	166	622	3 725	6 264	638	17 313
4. *Eisleben	2 165	—	—	3	—	46	—	205	—	254	508	—	5	13	19	42	6	53	5	26	4	205	5	375
5. *Halle a. S.	3 939	12	9	9	78	145	89	706	28	1 113	2 189	55	2	46	57	33	7	10	9	94	1	327	62	649
6. Liebenwerda	11 969	199	226	318	5	679	2	1 342	6	2 782	5 559	55	2	754	1 620	3 344	387	2 669	169	838	5 527	8 658	1 241	25 207
7. Mansfelder Gebirgskr.	11 819	95	108	141	3	349	3	1 019	2	1 344	3 064	179	23	371	531	1 238	161	1 227	117	602	3 189	3 187	289	10 913
8. Mansfelder Seekreis	15 871	134	161	136	7	531	—	1 820	5	2 698	5 492	610	39	513	720	1 635	280	1 877	226	2 010	1 140	6 660	898	15 930
9. *Merseburg	1 360	5	6	8	—	31	—	128	—	239	417	20	—	11	6	18	2	22	3	41	9	126	25	262
10. Merseburg	13 243	234	273	272	5	751	6	2 055	—	3 548	7 144	297	31	623	684	1 812	321	2 046	253	1 725	1 016	11 018	1 050	20 545
11. *Naumburg	1 523	1	6	8	—	41	—	157	—	220	433	4	2	11	7	21	—	31	2	6	27	202	9	310

am 1. Dezember 1925.

5. Schafe: Unter 1 Jahr alte Schafe und Schafböcke einschl. Lämmer	5. Schafe: 1 Jahr alte und ältere Schafe: Schafböcke	5. Schafe: 1 Jahr alte und ältere Schafe: Mutterschafe (Zibben)	5. Schafe: 1 Jahr alte und ältere Schafe: Hammel (Schöpse)	5. Schafe: überhaupt	6. Schweine: Unter ½ Jahr alte Schweine: Unter 8 Wochen alte Ferkel	6. Schweine: Unter ½ Jahr alte Schweine: 8 Wochen bis noch nicht ½ Jahr alte Schweine	6. Schweine: ½ bis noch nicht 1 Jahr alte Schweine: Zuchteber	6. Schweine: ½ bis noch nicht 1 Jahr alte Schweine: Zuchtsauen	6. Schweine: ½ bis noch nicht 1 Jahr alte Schweine: Die übrigen Schweine	6. Schweine: 1 Jahr alte und ältere Schweine: Zuchteber	6. Schweine: 1 Jahr alte und ältere Schweine: Zuchtsauen	6. Schweine: 1 Jahr alte und ältere Schweine: Die übrigen Schweine	6. Schweine: überhaupt	7. Ziegen: Unter 1 Jahr alte Ziegen und Ziegenböcke einschl. Lämmer	7. Ziegen: 1 Jahr alte und ältere Ziegen: Ziegenböcke	7. Ziegen: 1 Jahr alte und ältere Ziegen: Ziegen (Geißen)	7. Ziegen: überhaupt	8. Zahme Kaninchen	9. Federvieh: Gänse (Gänseriche, Gänse und Gänseküken)	9. Federvieh: Enten (Enteriche, Enten und Entenküken)	9. Federvieh: Hühner (Hähne, Hühner und Küken)	9. Federvieh: Trut- u. Perlhühner (Hähne, Hühner und Küken)	9. Federvieh: überhaupt	10. Bienenstöcke (Bienenvölker): mit beweglichen Waben	10. Bienenstöcke (Bienenvölker): mit unbeweglichen Waben	10. Bienenstöcke (Bienenvölker): überhaupt	Wiederholung der Spalte 1
26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	
																											13.
359	21	381	73	834	3 807	7 775	57	825	3 140	45	2 122	941	18 712	1 268	69	3 162	4 499	9 933	9 592	575	56 019	405	66 591	1 111	956	2 067	13.
1 320	61	2 814	399	4 594	2 466	6 264	47	337	2 827	34	509	378	12 862	406	54	1 386	1 846	6 191	8 666	2 295	40 783	1 082	52 826	1 657	208	1 865	14.
400	23	416	59	898	1 573	4 016	18	212	1 252	11	163	270	7 515	1 210	209	4 394	5 813	5 396	5 631	573	40 200	401	46 805	1 204	193	1 397	15.
545	50	1 017	103	1 715	2 078	8 160	36	190	2 891	58	518	475	14 406	2 533	309	9 300	12 142	16 738	12 046	1 747	82 444	1 910	98 147	2 006	358	2 364	16.
43	3	2	38	86	48	172	1	2	263	—	16	89	591	128	21	627	776	5 327	615	151	10 145	81	10 992	77	6	83	17.
1 568	69	2 413	442	4 492	3 615	9 562	109	718	5 603	64	808	1 244	21 723	709	108	2 310	3 127	7 275	14 547	4 175	70 509	1 870	91 101	2 179	291	2 470	18.
1 502	70	2 524	472	4 568	3 160	10 913	79	527	3 933	63	653	571	19 899	2 345	295	8 344	10 984	12 441	13 447	1 976	102 770	2 025	120 218	2 867	388	3 255	19.
1 706	74	3 688	284	5 752	2 459	6 834	29	381	4 121	37	731	709	15 301	647	62	1 825	2 534	5 707	7 739	1 384	52 649	1 081	62 853	1 213	175	1 388	20.
661	42	846	143	1 692	2 841	9 939	48	212	5 318	47	491	1 258	20 154	2 022	159	6 766	8 947	8 352	10 330	1 544	85 286	1 302	98 462	2 613	659	3 272	21.
1 062	42	1 591	323	3 018	2 756	9 097	42	371	5 548	56	634	1 035	19 539	943	111	3 931	4 985	7 875	7 635	1 265	75 614	1 445	85 959	2 592	1 044	3 636	22.
617	30	1 071	95	1 813	1 834	4 815	38	332	1 845	31	389	387	9 671	753	122	2 548	3 423	3 333	6 598	1 086	41 901	746	50 331	1 302	234	1 536	23.
1 766	71	2 838	236	4 911	2 006	6 363	28	291	4 402	31	422	763	14 306	809	89	3 141	4 039	10 338	7 479	1 299	56 763	1 082	66 623	2 314	472	2 786	24.
																											14.
8	1	1	2	12	143	477	1	13	328	1	14	67	1 044	209	9	552	770	1 346	1 095	354	6 847	78	8 374	2	—	2	1.
1	—	13	—	14	434	1 305	5	12	627	4	59	259	2 705	413	28	1 947	2 388	3 481	2 670	443	12 198	157	15 468	85	12	97	2.
650	28	842	77	1 597	5 126	11 109	60	672	3 156	73	1 320	658	22 174	1 817	99	8 110	10 026	4 862	18 113	2 309	76 750	1 560	98 732	1 678	308	1 986	3.
755	46	1 494	100	2 395	3 132	9 623	33	497	3 568	33	437	601	17 924	1 136	97	5 007	6 240	3 589	11 117	1 515	55 968	1 038	69 638	2 172	169	2 341	4.
—	—	2	—	2	244	925	1	8	377	1	56	91	1 703	315	13	1 321	1 649	3 614	3 197	501	14 336	222	18 256	73	9	82	5.
782	36	2 268	555	3 641	3 389	10 187	59	627	1 797	53	1 568	468	18 148	1 389	73	6 680	8 142	4 119	17 034	2 389	64 279	1 342	85 044	1 953	225	2 178	6.
474	28	660	102	1 264	4 545	11 065	99	697	4 225	77	1 038	888	22 634	1 117	138	4 301	5 556	3 691	14 318	2 278	66 352	1 095	84 043	1 487	150	1 637	7.
5	—	4	3	12	487	2 111	6	19	732	—	11	245	3 611	870	44	3 056	3 970	4 435	4 446	846	21 337	384	27 013	26	12	38	8
962	72	1 562	564	3 160	5 585	9 836	72	874	3 017	96	3 222	1 215	23 917	1 148	77	4 094	5 319	7 796	13 339	4 069	64 256	2 203	83 867	1 406	238	1 644	9.
362	21	489	32	904	6 441	15 931	74	947	6 499	90	1 763	1 186	32 931	2 072	142	11 693	13 907	3 482	28 587	3 614	114 828	1 578	148 607	1 706	349	2 055	10.
131	8	156	6	301	2 065	3 547	17	237	683	31	911	224	7 715	201	15	708	924	608	3 962	644	16 717	352	21 675	653	170	823	11.
—	—	1	2	3	98	381	1	8	310	2	12	95	907	211	30	1 134	1 375	2 007	1 035	140	7 943	165	9 283	100	16	116	12.
609	41	1 456	22	2 128	5 149	14 145	80	715	4 843	73	649	867	26 521	2 281	218	10 042	12 541	4 761	20 956	2 080	98 087	1 546	122 669	2 130	387	2 517	13.
885	87	2 180	265	3 417	6 184	14 390	97	1 476	4 531	94	2 705	1 054	30 531	1 975	108	11 320	13 403	6 133	22 966	2 204	103 752	1 099	130 021	2 418	403	2 821	14.
3	2	18	—	23	108	254	7	41	167	2	29	49	657	176	13	742	931	2 120	1 040	109	5 982	129	7 260	83	40	123	15.
226	16	496	182	920	5 826	14 554	128	1 228	2 613	83	2 541	704	27 677	2 930	159	14 198	17 287	5 332	22 266	1 908	99 193	1 440	124 807	2 997	707	3 704	16.
1	—	4	—	5	175	529	—	2	182	4	16	37	945	151	14	998	1 163	1 172	1 040	183	7 121	61	8 405	20	15	35	17.
145	15	369	42	571	4 094	8 499	16	383	1 897	35	1 018	367	16 309	1 660	96	7 400	9 156	3 205	10 412	1 656	56 197	907	69 172	1 262	253	1 515	18.
1 073	71	1 982	593	3 719	4 115	8 993	66	1 036	2 990	70	3 157	1 046	21 473	906	61	3 414	4 381	3 576	11 613	2 446	55 180	1 057	70 296	1 456	360	1 816	19.
4	2	4	—	10	360	1 042	9	45	333	6	176	57	2 028	221	10	722	953	408	1 663	199	8 135	148	10 145	208	32	240	20.
—	1	3	—	4	511	1 747	4	51	672	8	118	203	3 314	328	18	1 613	1 959	1 276	3 053	504	11 944	378	15 879	82	59	141	21.
511	33	606	70	1 220	3 262	8 229	58	701	2 591	65	1 721	917	17 544	1 328	98	5 179	6 605	3 956	14 795	2 515	66 167	1 580	85 057	1 220	213	1 433	22.
																											15.
410	2	261	91	764	168	497	3	16	893	—	1	227	1 805	135	44	464	643	1 981	346	169	13 620	88	14 223	232	17	249	1.
345	8	788	122	1 263	193	503	8	26	584	1	16	404	1 735	100	10	802	912	1 871	297	496	14 717	65	15 575	63	16	79	2.
5 809	162	9 351	3 053	18 375	3 586	9 239	20	125	7 398	31	311	4 962	25 672	1 411	297	8 030	9 738	9 972	7 339	4 192	137 391	1 176	150 098	709	91	800	3.
3 296	119	7 747	583	11 745	18 256	23 779	271	2 747	13 298	149	7 103	6 726	72 329	1 010	138	6 532	7 680	2 152	12 470	5 353	152 623	1 924	172 370	1 583	983	2 566	4.
1 641	63	4 507	301	6 512	1 037	3 159	5	68	2 974	13	292	1 589	9 137	249	50	2 053	2 352	1 433	1 619	904	47 368	402	50 293	259	83	342	5.
2 141	32	1 714	500	4 387	161	360	1	13	546	2	10	323	1 416	110	37	505	652	2 507	368	313	16 718	180	17 579	85	9	94	6.
6 665	334	14014	1 193	22 206	2 719	7 171	24	189	4 906	34	290	3 809	19 142	924	187	5 850	6 961	3 185	6 316	2 646	81 605	1 150	91 717	620	216	836	7.
8 401	326	18943	3 268	30 938	7 889	17 103	116	978	10 466	94	1 894	6 169	44 709	1 592	217	9 053	10 862	5 213	8 523	6 128	167 853	2 033	184 537	1 877	681	2 558	8
4 271	170	9 268	795	14 504	7 440	21 140	126	905	12 062	64	1 285	6 546	49 568	1 480	158	10 385	12 023	4 049	5 299	6 592	181 681	1 765	195 337	1 694	686	2 380	9.
611	28	895	424	1 958	412	1 411	4	6	2 959	6	24	2 819	7 641	656	128	2 089	2 873	9 424	876	1 556	65 053	516	68 001	208	22	230	10.
6 898	200	14643	2 895	24 636	4 916	11 513	64	431	8 340	58	1 109	7 259	33 690	1 399	170	8 972	10 541	3 757	5 994	7 316	108 513	1 912	123 735	704	194	898	11
8 693	236	13578	5 278	27 785	2 664	7 086	18	186	5 828	15	211	4 299	20 307	1 071	277	7 484	8 832	3 857	5 130	4 594	94 253	1 656	105 633	221	89	310	12.
2 760	155	6 584	378	9 877	15 593	17 528	218	2 067	10 047	181	6 339	5 390	57 363	637	92	4 091	4 820	2 417	10 994	8 028	140 208	2 500	161 730	1 766	878	2 644	13.
2 944	34	2 464	1 437	6 879	150	503	2	2	496	3	44	447	1 647	94	35	490	619	1 667	495	409	15 975	252	17 131	414	8	422	14.
4 417	107	6 524	1 446	12 494	1 974	5 461	7	65	4 393	13	172	2 640	14 725	745	137	5 149	6 031	3 124	3 676	1 377	72 637	800	78 490	220	175	395	15.
2 367	130	4 421	425	7 343	28 220	36 425	380	3 529	16 247	335	13 538	7 435	106 109	685	85	4 798	5 563	1 853	13 338	4 556	167 541	2 037	187 472	791	1 443	2 234	16.
22	1	33	12	68	208	663	8	28	707	4	26	641	2 285	93	16	947	1 056	1 696	201	239	18 820	68	19 328	66	47	113	17.
3 035	122	7 419	561	11 137	9 137	15 929	127	1 442	9 626	110	2 749	4 525	43 645	762	104	5 740	6 606	3 413	8 135	4 636	139 384	1 534	153 689	918	801	1 719	18.
8 831	189	13259	7 132	29 411	3 298	9 854	21	166	5 096	38	408	7 048	25 929	1 029	243	7 871	9 143	6 227	9 595	6 049	115 236	1 567	132 447	597	82	679	19.
5 402	104	6 811	2 070	14 387	4 896	12 137	60	438	6 970	46	856	5 467	30 870	1 030	160	7 137	8 327	2 938	6 322	4 872	107 149	1 300	119 643	555	193	748	20.
																											16.
3905	124	6 203	700	10 932	3 930	10 651	59	443	8 918	57	634	3 454	28 146	2 460	252	8 438	11 150	17 038	14 822	3 417	126 705	1 301	146 245	1 028	195	1 223	1.
6 073	220	11268	2 442	20 003	8 274	16 719	223	1 190	13 266	133	1 677	4 762	46 244	2 142	286	7 435	9 863	21 522	20 710	5 062	131 952	1 474	159 198	1 812	486	2 298	2.
6 210	162	13064	1 820	21 256	5 897	10 509	78	762	7 224	48	1 084	2 128	27 730	2 022	331	6 535	8 888	6 013	12 234	3 697	123 548	1 396	140 875	1 861	277	2 138	3.
83	6	385	14	488	133	381	2	4	860	1	4	335	1 720	126	30	447	603	3 644	231	107	10 661	39	11 038	62	16	78	4
120	44	417	210	791	259	385	1	23	914	5	59	314	1 960	260	65	806	1 131	6 957	616	904	32 230	156	33 906	70	43	113	5.
1 485	75	1 683	344	3 587	5 851	14 662	121	1 240	6 750	64	1 630	1 586	31 904	2 060	166	5 880	8 106	10 900	13 916	1 423	93 986	778	110 103	1 061	810	1 871	6.
3 527	139	9 961	605	14 232	2 306	5 438	34	164	8 043	15	205	4 253	20 458	1 494	217	8 579	10 290	8 300	7 758	1 720	100 264	955	110 697	1 094	193	1 287	7.
12 410	316	18881	3 122	34 729	4 688	11 264	75	314	10 771	66	665	8 041	35 884	1 716	354	8 535	10 605	14 666	11 361	4 318	122 143	1 633	139 455	1 425	210	1 635	8
40	2	17	37	96	96	213	—	6	452	2	13	166	948	100	33	334	467	2 258	305	279	9 877	64	10 525	33	20	53	9.
6 481	233	11124	2 512	20 350	5 788	14 252	114	677	13 942	100	1 303	4 949	41 125	2 756	398	7 185	10 339	24 423	22 829	6 256	135 629	1 699	166 413	1 240	327	1 567	10.
64	2	23	23	112	67	216	—	6	368	2	7	116	782	184	31	422	637	3 105	436	174	10 750	54	11 414	147	86	233	11.

Kreise — (* = Stadtkreise)	Zahl der viehhaltenden Haushaltungen	1. Pferde (ohne Militärpferde): Unter 3 Jahre alte Pferde und Fohlen: Unter 1 Jahr alte Fohlen	1 bis noch nicht 2 Jahre alte Pferde	2 bis noch nicht 3 Jahre alte Pferde	3 bis noch nicht 5 Jahre alte Pferde: Zuchthengste	Die übrigen Pferde	5 bis noch nicht 9 Jahre alte Pferde: Zuchthengste	Die übrigen Pferde	9 Jahre alte und ältere Pferde: Zuchthengste	Die übrigen Pferde	überhaupt	2. Maultiere und Maulesel	3. Esel	4. Rindvieh: Kälber: unter 6 Wochen alt	6 Wochen bis noch nicht 3 Monate alt	Jungvieh: 3 Monate bis noch nicht 1 Jahr alt	1 bis noch nicht 2 Jahre alte zur Zucht benutzte Bullen	alles andere 1 bis noch nicht 2 Jahre alte Jungvieh	2 Jahre alte und ältere: zur Zucht benutzte Bullen	übrige Bullen, Stiere und Ochsen	2 Jahre alte und ältere Kühe: Milchkühe: die als Arbeits- (Zug-) Vieh benutzt werden	die nicht zur Arbeit verwendet werden	Die übrigen Kühe, auch Färsen, Kalbinnen	überhaupt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
Noch: 16. Reg.-Bez. Merseburg.																								
12. Naumburg	2 338	92	96	110	3	216	2	458	2	985	1 964	7	7	247	321	740	83	829	65	193	580	3 197	460	6 715
13. Querfurt	12 008	204	295	283	11	762	2	2 129	11	3 387	7 084	404	11	637	961	2 212	300	2 553	262	2 100	2 291	8 551	1 055	20 922
14. Saalkreis	14 987	130	162	189	2	532	5	1 610	4	3 170	5 804	410	33	471	557	1 451	249	1 565	205	2 093	617	6 557	830	14 595
15. Sangerhausen	13 411	190	223	229	10	647	8	1 589	10	2 703	5 609	276	18	684	1 000	2 324	250	2 043	168	625	5 907	5 626	771	19 398
16. Schweinitz	7 527	527	463	517	7	884	3	1 546	3	3 139	7 089	31	11	1 160	2 199	4 469	267	4 591	168	783	4 871	10 052	1 584	30 144
17. Torgau	9 125	512	497	506	3	949	7	2 087	9	3 664	8 234	95	8	1 126	2 021	3 943	484	3 625	296	1 130	3 140	11 929	1 466	29 160
18. *Weißenfels	1 148	4	16	11	—	31	—	164	—	243	469	3	—	6	1	5	1	1	1	47	19	51	62	194
19. Weißenfels	13 320	301	338	334	3	852	3	1 740	—	3 217	6 788	149	7	798	1 051	2 296	402	2 513	298	1 373	892	11 216	1 250	22 089
20. *Wittenberg	1 303	4	8	12	—	45	—	197	—	281	547	1	—	28	50	114	7	94	3	6	122	548	26	998
21. Wittenberg	8 957	377	436	439	7	862	4	1 517	4	2 846	6 492	32	35	1 156	2 033	4 016	364	3 652	195	402	4 120	9 504	1 144	26 586
22. *Zeitz	1 477	3	2	3	—	27	—	181	—	277	493	24	—	8	—	—	—	3	1	32	2	82	4	132
23. Zeitz	5 967	189	207	194	1	433	1	792	1	1 700	3 518	58	8	523	735	1 582	275	1 669	246	261	451	6 581	870	13 193
17. Reg.-Bez. Erfurt.																								
1. *Erfurt	3 243	12	7	14	—	139	2	696	—	663	1 533	24	—	18	28	48	3	38	5	6	27	145	52	370
2. Erfurt	5 079	127	153	213	4	459	4	797	3	1 417	3 177	6	1	379	624	1 432	94	1 416	77	339	2 818	3 969	404	11 55
3. Grafschaft Hohenstein	9 089	210	236	231	6	514	3	1 078	—	1 506	3 784	66	6	439	625	1 645	209	1 769	123	176	3 838	4 575	414	13 813
4. Heiligenstadt	7 349	230	250	235	4	418	3	736	2	1 352	3 230	11	4	266	395	1 129	112	1 513	73	438	2 941	3 454	357	10 678
5. Langensalza	6 210	123	190	354	2	764	2	924	3	1 186	3 548	19	1	597	913	1 916	177	1 905	104	485	4 461	4 649	520	15 727
6. *Mühlhausen	2 035	8	13	15	1	56	—	194	—	308	595	4	2	18	13	30	6	26	4	33	28	180	20	359
7. Mühlhausen	7 325	86	172	342	—	546	1	591	2	790	2 530	—	—	293	312	1 020	65	1 138	67	212	3 802	3 247	326	10 482
8. *Nordhausen	1 401	2	6	4	—	65	—	264	—	317	658	12	1	6	13	16	6	26	3	39	5	147	2	263
9. Schleusingen	8 987	8	16	24	—	131	3	406	—	495	1 083	5	—	214	245	869	71	819	57	81	5 118	701	282	8 457
10. Weißensee	5 285	128	176	181	3	366	5	760	—	1 291	2 910	57	1	415	522	1 183	134	1 389	89	530	2 590	3 397	491	10 740
11. Worbis	9 046	203	202	186	6	387	2	657	1	1 464	3 108	11	1	354	411	1 228	93	1 484	74	405	3 636	3 407	368	11 460
12. Ziegenrück	3 271	31	37	63	—	167	—	312	—	467	1 077	—	—	287	500	1 087	34	1 030	33	183	1 912	2 061	398	7 525
18. Reg.-Bez. Schleswig.																								
1. *Altona	4 453	2	2	6	—	91	—	714	4	1 424	2 243	61	6	4	2	15	2	9	2	8	4	142	4	195
2. Bordesholm	6 842	811	803	703	5	997	9	1 662	4	2 253	7 247	11	6	1 096	930	4 728	228	5 307	209	268	10	15 801	1 533	30 110
3. Eckernförde	6 504	960	995	828	12	1 268	21	2 016	9	2 694	8 803	5	5	1 799	928	6 843	289	7 227	302	506	23	22 248	2 086	42 251
4. Eiderstedt	3 034	310	376	256	16	490	8	629	2	523	2 610	—	—	516	382	4 522	84	4 968	37	1 336	—	6 155	1 186	19 186
5. *Flensburg	2 780	18	12	11	—	64	—	373	—	487	965	—	—	18	35	112	4	152	3	11	3	717	81	1 136
6. Flensburg	7 304	1 151	1 147	1 048	9	1 961	12	2 458	11	2 576	10 373	6	6	2 226	1 678	11 626	454	11 892	300	995	3	29 748	2 195	61 117
7. Herzogtum Lauenburg	10 258	565	729	765	12	1 259	6	2 585	3	3 551	9 475	25	7	894	772	4 259	293	4 872	236	110	127	21 210	1 422	34 195
8. Husum	7 115	1 786	1 286	1 087	34	1 724	19	2 456	6	1 792	10 190	1	1	2 110	2 897	11 970	181	15 097	134	3 373	46	18 631	2 764	57 203
9. Insel Helgoland	105	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. *Kiel	9 742	22	15	36	—	137	—	731	—	1 191	2 132	9	1	25	31	72	9	116	5	13	—	624	67	962
11. *Neumünster	2 801	12	15	12	—	45	—	137	—	308	529	2	1	17	15	79	10	112	5	20	2	399	51	710
12. Norderdithmarschen	6 554	1 191	1 063	954	12	1 613	6	2 476	4	2 068	9 387	2	—	1 457	2 122	11 059	140	14 077	106	5 290	11	14 466	2 368	51 096
13. Oldenburg	8 320	815	865	851	10	1 419	11	2 705	4	3 768	10 448	2	5	2 314	886	5 753	242	6 167	262	357	26	19 713	1 898	37 618
14. Pinneberg	19 521	1 014	936	860	50	1 316	12	2 683	13	4 286	11 170	28	29	1 451	1 749	8 009	325	9 528	234	1 512	79	21 530	2 239	46 656
15. Plön	9 131	1 000	1 013	899	14	1 385	6	2 522	8	3 505	10 352	18	7	1 817	848	6 287	334	6 587	334	280	18	22 339	2 750	41 594
16. Rendsburg	10 981	1 932	1 762	1 464	12	2 212	17	2 888	14	3 474	13 775	5	5	2 374	2 475	14 602	321	15 195	338	1 217	48	28 409	3 268	68 247
17. Schleswig[1])	10 532	1 568	1 467	1 311	23	2 446	20	3 059	7	2 764	12 665	1	1	2 127	2 079	14 801	440	14 540	318	1 212	10	32 977	2 736	71 240
18. Segeberg	8 915	1 214	1 217	1 088	43	1 716	38	2 820	61	3 602	11 799	6	4	2 467	1 640	9 671	538	10 007	417	557	30	28 024	2 966	56 317
19. Steinburg[1])	12 322	2 075	1 913	1 526	26	2 018	31	2 689	33	4 049	14 360	11	3	2 238	1 347	15 685	330	15 653	175	2 748	39	23 926	3 869	66 010
20. Stormarn[1])	16 519	751	716	829	8	1 427	9	2 874	11	3 865	10 489	18	6	1 053	999	4 910	354	5 718	292	138	86	24 928	1 783	40 261
21. Süderdithmarschen	9 056	1 767	1 667	1 429	18	1 906	11	2 695	10	3 457	12 960	—	—	2 121	2 251	13 793	197	15 435	133	3 648	37	17 457	2 709	57 781
22. Süd Tondern	5 852	1 243	1 084	1 098	21	1 535	15	1 630	4	1 239	7 869	3	3	1 797	2 830	9 119	121	12 481	127	3 540	8	15 803	2 617	48 443
23. *Wandsbek	2 043	4	1	1	—	14	—	164	—	292	476	4	2	—	—	6	—	12	1	5	—	96	2	122
19. Reg.-Bez. Hannover.																								
1. Diepholz	4 387	349	386	446	2	771	—	849	2	1 492	4 297	—	3	845	2 157	4 512	169	5 446	82	1 233	3 912	7 646	2 475	28 477
2. *Hameln	2 071	8	5	23	—	47	1	163	—	272	519	—	1	15	7	25	14	33	5	4	41	241	19	404
3. Hameln-Pyrmont	10 061	270	390	389	2	860	7	1 386	2	2 437	5 743	21	29	592	836	2 371	240	2 470	154	382	2 289	8 755	725	18 814
4. *Hannover	8 361	46	52	71	2	424	—	1 760	—	2 400	4 755	13	7	48	40	159	34	276	14	72	85	1 536	134	2 398
5. Hannover	4 666	123	136	143	3	304	3	655	4	1 258	2 629	20	6	248	249	914	103	1 211	82	103	93	4 758	441	8 202
6. Hoya	5 255	408	445	520	3	933	2	1 404	1	2 236	5 952	4	14	848	1 271	4 610	301	5 277	107	502	1 446	11 065	1 185	26 612
7. Linden	7 674	133	155	190	5	432	1	978	—	1 507	3 401	26	3	372	495	1 363	233	1 676	126	533	685	5 949	489	11 921
8. Neustadt a. Rbge.	6 313	245	296	277	2	563	1	994	1	2 321	4 700	6	2	639	723	2 505	129	2 947	100	228	1 638	9 485	720	19 114
9. Nienburg	4 995	207	242	326	3	622	1	969	1	1 385	3 756	2	—	654	818	2 969	147	3 534	88	338	2 092	7 312	1 009	18 961
10. Springe	6 540	161	196	182	6	518	3	1 304	4	1 968	4 342	67	1	417	657	1 573	181	1 863	159	693	820	6 557	606	13 526
11. Stolzenau	5 786	250	429	599	1	862	—	984	2	1 478	4 605	—	1	991	1 521	3 611	190	3 881	105	423	5 317	9 232	1 283	26 554
12. Sulingen	3 965	305	349	443	2	778	1	1 099	—	1 479	4 456	1	7	886	1 583	3 938	186	4 246	95	828	2 447	8 973	955	24 137
13. Syke	8 585	481	587	698	7	1 399	2	2 110	—	3 341	8 625	3	2	1 076	1 901	6 566	318	7 746	162	1 124	1 298	18 476	1 860	40 527
20. Reg.-Bez. Hildesheim.																								
1. Alfeld	5 295	66	105	102	4	277	1	644	3	1 029	2 231	5	2	307	433	1 138	132	993	96	163	1 410	3 810	332	8 814
2. Duderstadt	4 948	159	211	214	5	337	2	598	1	1 056	2 583	5	—	248	444	1 198	87	1 245	48	221	1 722	3 030	268	8 511
3. Einbeck	4 442	191	234	212	10	297	1	785	2	944	2 676	71	2	360	498	1 252	152	1 433	86	322	2 873	3 454	286	10 716
4. *Göttingen	1 468	5	2	10	—	33	—	223	—	275	548	4	1	3	2	6	—	3	—	23	3	146	6	192
5. Göttingen	6 991	239	311	301	6	577	8	1 220	8	1 863	4 533	31	7	630	677	1 969	121	2 433	133	1 003	1 892	6 209	756	15 823

[1]) Eine Nachprüfung der Zählung hat beim Rindvieh, ohne nähere Bezeichnung des Alters und Geschlechts, noch 224 Stück im Kreise Schleswig, 767 Stck. im Kreise Steinbur

[illegible]	5. Schafe				6. Schweine									7. Ziegen				8.	9. Federvieh					10. Bienenstöcke (Bienenvölker)			Wiederholung der Spalte 1
	1 Jahr alte und ältere Schafe				Unter ½ Jahr alte Schweine		½ bis noch nicht 1 Jahr alte Schweine			1 Jahr alte und ältere Schweine					1 Jahr alte und ältere Ziegen												
... Lämmer	Schafböcke	Mutterschafe (Zibben)	Hammel (Schöpse)	überhaupt	Unter 8 Wochen alte Ferkel	8 Wochen bis noch nicht ½ Jahr alte Schweine	Zuchteber	Zuchtsauen	Die übrigen Schweine	Zuchteber	Zuchtsauen	Die übrigen Schweine	überhaupt	Unter 1 Jahr alte Ziegen und Ziegenböcke einschl. Lämmer	Ziegenböcke	Ziegen (Geißen)	überhaupt	Zahme Kaninchen	Gänse (Gänseriche, Gänse und Gänseküken)	Enten (Enteriche, Enten und Entenküken)	Hühner (Hähne, Hühner und Küken)	Trut- u. Perlhühner (Hähne, Hühner und Küken)	überhaupt	mit beweglichen Waben	mit unbeweglichen Waben	überhaupt	
26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	
																											16.
354	40	1 948	469	3 811	2 508	4 710	45	372	3 433	29	696	838	12 631	1 028	92	1 702	2 822	4 628	5 180	1 489	33 810	434	40 913	557	80	637	12.
542	366	21181	3 019	37 108	6 556	14 747	76	759	13 392	78	899	4 619	41 126	2 450	354	8 515	11 319	12 711	19 430	5 821	141 854	2 005	169 110	1 506	222	1 728	13.
933	305	12359	1 950	21 547	4 372	10 543	55	264	8 049	63	412	8 664	32 422	2 469	415	7 829	10 713	20 681	11 624	5 193	131 882	1 760	150 459	956	165	1 121	14.
321	275	18553	1 647	27 796	4 689	9 991	124	525	11 161	75	1 015	3 494	31 074	2 774	348	11 262	14 384	5 176	12 585	3 059	136 256	1 478	153 378	1 593	285	1 878	15.
886	57	3 065	503	5 511	9 399	15 934	154	1 953	7 407	101	3 947	2 909	41 804	1 070	87	3 270	4 427	7 812	11 318	1 766	95 446	838	109 368	1 184	946	2 130	16.
157	114	4 783	805	8 859	7 960	14 983	168	1 364	8 490	159	2 342	2 441	37 907	1 313	159	6 452	7 924	7 089	17 216	3 555	96 299	1 385	118 455	1 557	513	2 070	17.
116	5	135	35	291	136	99	3	3	209	1	7	148	606	110	34	251	395	2 063	309	271	8 164	102	8 846	83	23	106	18.
50	142	5 398	2 099	12 289	6 709	15 691	162	1 009	12 680	155	1 854	2 986	41 246	3 701	274	6 481	10 456	31 669	24 857	6 069	111 325	1 323	143 574	1 729	262	1 991	19
[illegible]	—	82	13	167	41	449	3	17	614	—	12	150	1 286	59	7	554	620	2 165	294	99	9 103	32	9 533	101	33	134	20.
91	47	2 260	684	4 582	7 334	13 041	136	1 229	8 460	105	2 574	2 217	35 096	1 309	138	6 999	8 446	11 660	14 371	4 028	102 666	839	121 904	1 296	467	1 763	21.
10	2	10	11	33	15	171	—	—	170	1	4	133	494	98	12	248	358	3 990	332	196	8 685	23	9 236	52	13	65	22.
55	57	2 647	492	4 851	3 059	6 855	98	450	5 610	120	1 136	1 155	18 483	1 854	131	3 301	5 286	12 970	11 272	2 497	45 539	406	59 714	938	141	1 079	23
																											17.
139	10	211	207	567	150	314	1	14	504	6	13	455	1 457	250	107	936	1 293	6 061	577	672	25 617	119	26 985	124	159	283	1.
623	38	3 065	694	5 420	3 232	6 803	37	546	4 350	34	517	1 540	17 059	1 453	302	4 186	5 941	4 233	6 036	2 067	78 944	789	87 836	1 181	188	1 369	2.
563	178	7 580	763	12 084	3 239	5 903	66	394	7 318	51	750	2 801	20 527	1 484	194	7 545	9 223	2 324	5 560	2 167	80 032	637	88 446	1 376	303	1 679	3.
817	50	5 035	605	7 557	3 032	5 505	41	460	7 522	49	997	4 687	22 293	1 139	83	7 694	8 916	689	7 608	1 168	66 477	372	75 625	1 690	258	1 948	4.
699	59	6 735	1 158	11 651	3 918	10 985	58	575	6 803	42	652	1 503	24 548	1 477	229	4 464	6 170	1 596	8 000	2 092	88 647	655	99 394	1 062	297	1 359	5.
162	8	435	168	773	224	410	7	42	973	1	29	284	1 970	191	61	751	1 003	1 724	319	320	13 757	108	14 504	202	31	233	6.
00	38	4 817	649	8 104	2 566	5 391	45	472	8 639	26	617	1 851	19 607	1 329	110	7 191	8 630	688	7 348	1 151	67 429	183	76 111	1 259	184	1 443	7.
[illegible]	—	31	13	217	88	192	2	2	436	1	13	194	928	78	20	269	367	1 632	150	314	9 785	39	10 288	133	14	152	8.
18	5	342	230	790	508	1 719	4	27	4 826	7	85	752	7 928	1 247	92	11 767	13 106	2 738	3 152	677	42 708	179	46 716	615	132	747	9.
951	76	6 403	411	9 841	3 053	6 266	29	449	4 342	35	563	1 297	16 034	1 185	163	4 563	5 911	2 329	5 346	1 785	77 335	804	85 270	1 131	110	1 241	10.
701	44	5 884	482	9 111	4 123	6 311	41	358	8 103	35	730	5 451	25 152	1 833	107	10 976	12 916	860	6 289	1 215	79 887	317	87 703	919	287	1 206	11.
54	8	834	217	1 513	1 319	4 233	18	196	2 479	13	333	338	8 929	727	40	4 438	5 205	6 096	5 275	686	29 985	239	36 185	685	152	837	12.
																											18.
15	3	18	2	38	63	262	—	41	243	2	2	122	735	27	13	137	177	2 262	455	1 032	40 384	90	41 961	76	8	84	1.
017	29	1 050	3	2 099	6 863	12 131	94	954	5 454	70	1 976	1 209	28 751	283	30	1 669	1 932	2 269	3 939	5 802	104 915	1 172	115 878	2 883	1 600	4 483	2.
745	58	1 610	140	2 553	12 770	17 299	190	1 367	5 956	164	4 717	1 431	43 894	183	28	1 262	1 473	1 791	4 762	5 554	103 900	1 633	120 849	1 879	1 810	3 689	3.
05	319	10368	419	14 611	830	2 165	12	251	627	9	202	115	4 211	30	4	96	130	572	751	5 759	30 465	172	37 147	545	204	749	4.
46	2	4	—	52	197	665	3	26	280	1	26	53	1 252	23	9	211	243	980	205	582	27 212	86	28 085	48	25	73	5.
03	69	970	4	1 646	13 855	26 311	228	2 143	3 459	105	3 178	834	19 613	146	24	616	786	1 274	2 363	3 029	141 553	479	147 424	2 237	1 619	3 856	6.
683	138	6 619	727	10 167	10 361	15 185	158	1 321	10 303	99	3 245	3 777	44 454	326	61	4 314	4 701	1 968	11 531	4 822	150 285	959	167 597	2 630	944	3 574	7.
420	398	13405	161	19 384	7 000	13 629	79	1 603	2 366	34	1 188	744	26 648	119	21	404	544	1 123	2 284	4 935	95 919	256	103 394	1 068	906	1 974	8.
8	1	55	—	64	—	—	—	—	—	—	—	11	11	1	1	11	13	14	80	113	1 237	1	1 431	—	—	—	9.
34	10	52	10	103	550	1 961	3	42	1 656	—	38	194	4 444	172	18	1 044	1 234	4 967	944	2 101	90 827	224	94 096	590	115	705	10.
7	2	24	4	37	193	1 007	2	37	818	7	34	247	2 350	48	4	85	137	1 870	340	350	21 661	87	22 438	91	25	116	11.
44	53	1 526	232	2 855	3 931	13 728	70	1 584	3 136	53	1 660	813	29 975	174	20	772	966	1 759	2 063	5 744	92 586	896	101 294	1 234	361	1 595	12.
678	71	2 547	323	4 619	7 682	14 265	115	1 114	8 614	125	2 131	1 200	35 246	227	43	2 280	2 550	1 979	2 949	6 563	119 667	1 328	130 507	3 116	604	3 720	13.
780	58	1 106	93	2 037	16 322	58 769	235	2 427	27 005	102	2 826	3 931	111 617	484	60	2 898	3 442	6 677	7 011	7 661	263 431	1 210	279 313	1 783	1 379	3 162	14.
843	84	3 242	100	5 769	8 541	13 418	159	1 178	8 317	155	3 216	1 334	36 318	330	41	2 694	3 065	2 183	3 794	7 297	136 047	1 585	148 723	6 237	1 031	7 318	15.
796	46	1 055	4	1 901	18 681	35 852	204	2 746	7 179	132	4 983	1 837	71 614	344	41	2 403	2 794	3 140	4 964	4 102	146 983	1 012	157 061	2 261	2 686	4 947	16.
024	126	2 186	70	3 406	17 977	32 627	270	2 801	5 877	155	4 516	1 369	65 592	234	31	1 148	1 413	2 701	2 943	3 628	162 356	516	169 443	2 680	2 335	5 015	17.
964	43	1 460	189	2 656	17 638	30 154	224	2 199	9 276	134	3 646	2 441	65 712	271	41	2 943	3 255	1 341	6 585	5 625	150 801	1 328	164 339	4 520	3 115	7 635	18.
746	135	2 327	117	4 325	23 019	70 130	350	3 988	18 295	154	4 881	2 875	123 692	473	46	3 036	3 615	6 049	2 930	4 651	159 012	819	167 412	2 475	2 028	4 503	19.
194	73	2 070	166	3 503	11 376	20 182	150	1 307	13 604	120	2 813	4 053	53 605	538	65	4 527	5 130	5 602	11 696	9 604	228 462	2 124	251 886	2 993	1 358	4 361	20.
844	120	3 531	268	5 763	12 619	24 104	130	2 267	5 026	67	2 019	1 639	47 871	383	42	1 805	2 235	3 344	5 453	6 859	128 469	752	141 533	1 682	889	2 571	21.
905	484	15336	655	23 380	2 235	4 718	29	487	1 339	20	300	220	9 348	60	10	258	323	644	4 833	7 873	67 644	176	80 526	795	871	1 666	22.
11	1	34	9	55	96	174	2	3	337	1	4	62	679	17	4	154	175	1 287	281	686	19 615	70	20 652	54	13	67	23.
																											19.
79	98	2 413	186	3 676	8 868	11 504	81	1 927	5 084	46	3 714	2 546	33 770	155	11	802	968	66	6 294	2 203	76 891	108	85 501	60	758	818	1.
179	4	46	11	240	88	383	—	20	928	1	7	425	1 852	38	2	580	620	641	136	405	14 577	68	15 186	37	11	48	2.
693	68	4 403	339	6 503	5 260	10 532	44	598	8 597	53	1 342	6 033	32 459	1 063	96	10 825	11 984	876	6 574	2 273	89 572	705	99 124	712	286	998	3.
67	4	402	109	682	716	1 804	14	81	2 640	6	157	2 159	7 577	303	39	3 377	3 724	3 843	1 429	917	59 532	510	62 388	87	63	150	4
35	30	2 256	204	3 425	2 037	3 380	17	265	3 311	21	653	2 441	12 175	297	41	3 415	3 758	719	1 910	953	44 013	379	47 255	121	399	520	5.
69	41	1 473	100	2 403	29 226	28 657	149	1 640	8 414	117	8 315	2 588	78 106	254	26	2 449	2 729	215	1 915	2 085	105 365	375	109 740	101	1 217	1 318	6.
047	42	2 529	84	3 702	2 935	6 390	18	234	7 473	25	604	3 212	20 891	633	73	7 861	8 567	527	1 497	915	57 698	352	60 462	205	344	549	7.
819	55	3 425	523	5 822	9 521	10 291	70	1 160	6 631	45	3 701	3 984	35 403	513	39	4 669	5 221	351	3 027	649	71 469	302	75 447	128	964	1 092	8.
84	38	2 032	174	3 228	12 266	12 711	70	1 069	6 034	30	3 997	1 645	37 822	328	20	2 750	3 098	265	1 011	590	68 714	158	70 473	183	1 004	1 187	9.
077	72	5 275	268	7 692	2 322	6 184	20	283	7 293	19	515	3 835	20 976	566	83	7 657	8 303	331	1 789	1 576	61 203	757	65 325	97	362	459	10.
880	73	3 599	262	5 614	13 756	24 020	79	2 272	7 183	52	3 886	3 026	54 274	338	26	2 159	2 523	381	2 254	1 064	96 214	341	99 873	91	871	962	11.
436	85	3 451	265	5 237	16 588	16 290	81	1 691	5 437	69	5 624	2 846	48 626	153	22	990	1 165	119	1 720	998	82 125	155	84 993	204	1 130	1 334	12.
[illegible]	23	419	60	725	37 721	57 339	199	3 517	15 564	110	10 184	4 090	128 724	340	53	3 338	3 731	254	1 968	1 683	173 860	422	177 933	517	1 073	1 590	13.
																											20.
022	41	3 124	107	4 294	2 305	4 775	21	298	4 539	22	486	2 486	14 932	404	53	5 448	5 905	451	1 822	1 174	44 573	559	48 123	89	299	388	1.
032	30	3 598	375	6 035	4 545	5 869	30	313	4 376	31	1 236	5 218	21 618	938	53	4 538	5 529	268	6 054	559	49 687	145	56 445	357	134	491	2.
602	36	3 687	2 213	7 538	3 040	6 709	26	310	5 660	24	565	2 373	18 707	501	37	4 214	4 752	455	5 322	1 346	40 846	228	47 742	471	141	612	3.
2	—	7	1	10	59	259	—	2	402	2	11	205	940	35	4	451	490	545	145	129	11 278	31	11 583	97	60	157	4.
392	87	9 140	1 578	15 197	6 217	10 928	98	872	7 902	82	1 958	5 771	33 828	1 271	94	8 139	9 504	594	12 100	1 820	79 074	501	93 495	865	331	1 196	5.

[illegible] im Kreise Stormarn ergeben.

Kreise (* = Stadtkreise)	Zahl der viehhaltenden Haushaltungen	1. Pferde (ohne Militärpferde): Unter 3 Jahre alte Pferde und Fohlen: Unter 1 Jahr alte Fohlen	1. Pferde: Unter 3 Jahre alte Pferde und Fohlen: 1 bis noch nicht 2 Jahre alte Pferde	1. Pferde: Unter 3 Jahre alte Pferde und Fohlen: 2 bis noch nicht 3 Jahre alte Pferde	1. Pferde: 3 bis noch nicht 5 Jahre alte Pferde: Zuchthengste	1. Pferde: 3 bis noch nicht 5 Jahre alte Pferde: Die übrigen Pferde	1. Pferde: 5 bis noch nicht 9 Jahre alte Pferde: Zuchthengste	1. Pferde: 5 bis noch nicht 9 Jahre alte Pferde: Die übrigen Pferde	1. Pferde: 9 Jahre alte und ältere Pferde: Zuchthengste	1. Pferde: 9 Jahre alte und ältere Pferde: Die übrigen Pferde	1. Pferde: überhaupt	2. Maultiere und Maulesel	3. Esel	4. Rindvieh: Kälber: unter 6 Wochen alt	4. Rindvieh: Kälber: 6 Wochen bis noch nicht 3 Monate alt	4. Rindvieh: Jungvieh: 3 Monate bis noch nicht 1 Jahr alt	4. Rindvieh: Jungvieh: 1 bis noch nicht 2 Jahre alte zur Zucht benutzte Bullen	4. Rindvieh: Jungvieh: alles andere 1 bis noch nicht 2 Jahre alte Jungvieh	4. Rindvieh: 2 Jahre alte und ältere: zur Zucht benutzte Bullen	4. Rindvieh: 2 Jahre alte und ältere: übrige Bullen, Stiere und Ochsen	4. Rindvieh: 2 Jahre alte und ältere Kühe: Milchkühe: die als Arbeits- (Zug-) Vieh benutzt werden	4. Rindvieh: 2 Jahre alte und ältere Kühe: Milchkühe: die nicht zur Arbeit verwendet werden	4. Rindvieh: 2 Jahre alte und ältere Kühe: Die übrigen Kühe, auch Färsen, Kalbinnen	4. Rindvieh: überhaupt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
Noch: 20. Reg.-Bez. Hildesheim.																								
6. *Goslar	1 350	10	11	16	1	46	1	116	—	208	409	1	—	19	2	63	31	37	3	3	5	294	20	47[illegible]
7. Goslar	6 862	95	179	211	7	507	6	1 081	3	1 718	3 807	46	4	415	548	1 215	218	1 811	193	606	631	6 277	576	12 4[illegible]
8. Gronau	4 210	53	81	105	4	233	4	690	6	906	2 082	26	4	260	358	881	129	1 025	105	390	481	3 324	344	7 2[illegible]
9. *Hildesheim	2 236	2	1	5	—	33	—	214	—	403	658	9	1	7	17	8	1	33	4	24	22	119	12	24[illegible]
10. Hildesheim	5 509	97	107	131	2	311	7	1 091	1	1 470	3 217	77	6	254	293	812	153	1 140	148	777	737	5 409	616	10 3[illegible]
11. Ilfeld	3 167	48	54	62	—	166	—	352	3	360	1 045	13	1	129	182	552	43	570	25	45	1 389	1 257	148	4 3[illegible]
12. Marienburg i. Hann.	7 750	165	172	223	7	500	9	1 317	7	2 381	4 781	69	20	592	789	2 071	351	2 438	236	1 554	1 700	8 206	824	18 7[illegible]
13. Münden	4 016	85	126	100	1	245	3	378	—	885	1 823	13	2	233	263	885	66	911	48	201	1 801	2 381	265	7 0[illegible]
14. Northeim	5 785	155	175	201	3	466	6	956	3	961	2 926	18	6	422	545	1 329	184	1 439	81	812	3 184	3 876	388	12 [illegible]
15. Osterode am Harz	7 494	160	189	183	3	404	4	968	2	928	2 841	6	—	382	577	1 489	114	1 494	78	112	4 862	3 770	318	13 1[illegible]
16. Peine	9 253	138	170	233	7	484	2	1 188	—	1 957	4 179	14	—	624	781	2 379	220	2 696	153	1 491	2 993	7 050	742	19 1[illegible]
17. Uslar	3 850	116	117	128	3	237	4	486	2	734	1 827	7	1	317	371	1 125	71	1 222	50	376	1 816	2 859	328	8 5[illegible]
18. Zellerfeld	3 107	4	2	1	—	59	—	233	—	349	648	4	—	75	68	416	23	494	24	14	65	2 063	57	3 [illegible]
21. Reg.-Bez. Lüneburg.																								
1. Bleckede	3 805	355	299	364	1	557	2	960	—	1 665	4 203	2	2	640	521	1 937	75	2 233	92	68	1 472	7 722	717	15 47[illegible]
2. Burgdorf	9 099	390	456	468	9	936	7	1 634	2	2 805	6 707	24	10	811	1 044	3 731	297	4 618	216	662	2 551	13 117	1 424	28 47[illegible]
3. *Celle	1 579	—	2	—	94	53	98	138	116	211	712	6	—	2	32	38	4	32	1	5	2	198	12	[illegible]
4. Celle	7 808	253	254	393	4	845	8	1 369	70	2 451	5 647	35	4	1 154	1 308	3 669	180	4 371	170	368	3 747	10 997	1 299	27 2[illegible]
5. Dannenberg	2 690	193	176	171	—	315	—	511	—	1 209	2 575	—	1	280	480	1 483	43	1 569	28	47	982	4 265	582	9 7[illegible]
6. Fallingbostel	6 233	303	307	409	—	712	2	1 189	2	2 543	5 467	9	2	1 007	859	2 930	152	3 588	130	213	1 691	10 871	1 314	22 7[illegible]
7. Gifhorn	7 145	283	301	341	2	755	4	1 487	2	2 324	5 499	6	6	809	1 069	3 209	367	3 502	211	597	4 674	9 566	1 036	25 04[illegible]
8. *Harburg	3 408	10	5	11	—	43	—	268	—	492	829	8	1	4	8	20	1	32	—	4	9	123	25	[illegible]
9. Harburg	6 369	328	413	471	2	967	1	1 304	5	2 296	5 787	13	12	445	660	2 333	175	2 667	92	196	286	11 896	871	19 6[illegible]
10. Isenhagen	3 819	273	298	349	3	720	1	1 035	1	1 053	3 733	23	7	771	1 164	2 994	186	2 731	93	197	3 331	6 507	683	18 65[illegible]
11. Lüchow	5 859	427	301	417	2	813	—	1 102	1	2 481	5 544	2	—	779	1 435	4 415	204	3 904	96	127	3 735	9 959	1 313	25 9[illegible]
12. *Lüneburg	1 815	—	2	4	—	38	—	148	—	225	417	—	3	3	2	13	3	17	—	—	9	130	12	1[illegible]
13. Lüneburg	4 423	209	240	287	1	599	2	1 095	3	1 763	4 199	11	1	632	451	1 540	100	1 919	112	92	731	7 591	579	13 74[illegible]
14. Soltau	4 298	83	172	211	4	527	1	885	—	1 136	3 019	6	3	627	383	907	75	1 179	95	95	963	6 188	438	10 9[illegible]
15. Uelzen	9 165	328	357	508	7	1 569	5	2 822	1	3 400	8 997	17	4	1 136	1 441	3 727	273	4 296	204	707	1 619	14 722	1 422	29 54[illegible]
16. *Wilhelmsburg	2 587	55	43	50	1	92	2	150	1	368	762	2	—	10	26	83	14	128	5	2	1	574	24	8[illegible]
17. Winsen	5 510	313	317	352	1	841	1	1 074	1	1 919	4 819	8	3	878	785	2 330	110	3 168	93	184	768	10 233	1 230	19 77[illegible]
22. Reg.-Bez. Stade.																								
1. Achim	5 191	311	240	256	1	493	—	663	3	1 534	3 501	1	—	536	648	2 077	77	2 545	34	138	329	7 880	698	14 96[illegible]
2. Blumenthal	6 231	206	178	163	—	274	—	459	—	745	2 025	—	2	266	454	1 997	39	2 222	17	300	55	3 144	703	9 19[illegible]
3. Bremervörde	3 835	465	384	415	—	661	—	1 008	1	1 769	4 703	2	—	853	1 211	3 003	90	3 649	62	259	792	9 639	1 196	20 75[illegible]
4. Geestemünde	4 116	540	434	430	5	710	—	1 045	—	2 001	5 165	2	6	1 475	1 462	6 024	123	7 351	98	1 304	109	11 078	2 316	31 34[illegible]
5. Hadeln	3 417	658	564	514	1	727	1	799	—	1 483	4 747	1	—	993	645	3 925	87	4 578	48	1 694	5	6 354	1 431	19 76[illegible]
6. Jork	3 465	452	326	264	1	340	—	734	1	1 135	3 253	—	1	258	524	3 018	119	3 073	24	452	1	3 451	440	11 56[illegible]
7. Kehdingen	3 616	717	761	782	1	825	1	1 103	—	1 250	5 440	2	1	389	584	3 858	52	4 453	33	3 021	19	3 764	1 169	17 34[illegible]
8. Lehe	4 405	682	624	543	—	696	1	1 038	3	1 814	5 401	1	—	1 797	1 197	6 250	140	7 624	81	1 627	140	10 397	2 613	31 86[illegible]
9. Neuhaus a./d. Oste	5 613	905	864	771	1	990	5	1 199	—	1 963	6 698	—	2	853	1 192	5 151	118	5 788	51	2 167	316	9 292	1 603	26 53[illegible]
10. Osterholz	5 501	374	351	381	—	732	—	1 070	—	1 993	4 901	—	—	898	1 338	4 360	250	5 100	112	774	133	12 060	2 139	27 16[illegible]
11. Rotenburg (Hann.)	4 740	357	469	550	3	1 108	—	1 435	—	2 327	6 249	5	2	1 020	891	2 208	128	3 112	108	196	453	13 466	1 134	22 71[illegible]
12. Stade	6 549	871	752	676	4	1 080	14	1 543	7	2 857	7 804	—	1	1 029	1 761	5 548	165	5 592	144	477	725	13 931	1 699	31 07[illegible]
13. Verden	4 276	297	320	307	1	535	—	724	—	1 912	4 096	5	3	596	510	2 938	152	3 278	66	263	529	7 770	675	16 77[illegible]
14. *Wesermünde	4 849	35	30	31	—	139	—	304	—	505	1 044	3	—	71	64	228	10	297	5	94	7	837	213	1 8[illegible]
15. Zeven	3 394	604	627	565	—	773	2	1 294	1	2 420	6 286	1	—	690	1 073	2 686	133	3 270	80	140	49	11 835	1 211	21 16[illegible]
23. Reg.-Bez. Osnabrück.																								
1. Aschendorf	4 242	341	375	513	6	716	3	718	1	825	3 498	—	4	292	822	3 396	61	3 876	33	61	178	8 126	1 729	18 57[illegible]
2. Bersenbrück	8 839	694	810	1 084	2	1 703	6	1 878	5	3 004	9 186	6	2	959	936	3 395	411	3 814	177	488	3 342	21 068	1 329	35 91[illegible]
3. Grafschaft Bentheim	7 493	798	908	835	4	1 152	13	1 329	2	1 932	6 973	5	1	719	1 452	4 613	237	5 685	91	408	534	14 909	3 516	32 16[illegible]
4. Hümmling	3 498	142	517	708	—	890	—	816	—	932	4 005	—	—	375	836	2 396	219	2 373	69	162	486	9 792	591	17 2[illegible]
5. Iburg	5 245	144	196	222	1	449	1	714	—	1 164	2 891	—	3	304	251	848	197	835	88	203	1 611	8 321	379	13 03[illegible]
6. Lingen	6 024	432	652	697	6	1 005	2	1 115	—	1 837	5 746	12	2	635	1 555	3 877	444	3 710	169	473	958	15 043	1 197	28 06[illegible]
7. Melle	4 761	96	173	286	—	570	1	668	3	906	2 703	—	1	355	287	1 041	154	1 078	29	47	3 368	5 388	293	13 04[illegible]
8. Meppen	4 672	281	392	464	4	805	2	911	2	1 498	4 359	3	2	372	848	2 781	127	3 102	66	272	425	10 259	1 200	19 45[illegible]
9. *Osnabrück	5 030	9	12	14	21	102	19	345	27	664	1 213	2	2	17	20	50	9	57	3	10	163	549	28	90[illegible]
10. Osnabrück	5 367	132	173	212	3	421	—	653	1	1 132	2 727	2	3	276	291	1 064	153	1 226	55	60	2 695	5 988	324	12 1[illegible]
11. Wittlage	3 372	99	201	257	1	453	1	558	—	812	2 382	4	3	513	334	1 007	109	1 150	40	165	4 014	4 807	306	12 44[illegible]
24. Reg.-Bez. Aurich.																								
1. Aurich	8 047	992	912	961	11	1 307	4	1 258	—	1 955	7 400	2	2	462	603	9 041	153	8 171	46	187	28	18 305	5 444	42 44[illegible]
2. *Emden	1 672	21	19	17	—	44	—	100	—	183	384	—	—	16	20	84	—	131	1	—	—	593	40	8[illegible]
3. Emden	4 394	547	615	567	8	816	7	977	3	1 135	4 675	—	3	151	77	4 931	100	3 233	32	13	38	8 813	1 943	19 3[illegible]
4. Leer	10 909	677	785	854	7	1 201	6	1 205	11	1 684	6 430	2	—	314	752	7 364	163	6 726	44	392	216	21 360	4 303	41 63[illegible]
5. Norden	6 353	681	737	667	2	1 007	6	1 177	1	1 290	5 568	—	9	346	187	4 592	92	3 771	47	250	22	9 714	2 235	21 2[illegible]
6. Weener	3 917	519	603	497	5	691	3	815	—	773	3 906	—	—	65	68	3 615	79	3 029	23	76	3	9 388	2 102	18 44[illegible]
7. *Wilhelmshaven	923	—	—	3	—	29	1	49	—	56	138	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	6	1	[illegible]
8. Wittmund	7 095	1 335	1 400	1 301	18	1 508	5	1 662	10	2 634	9 873	3	1	637	622	10 024	220	8 334	62	493	71	18 091	6 037	44 59[illegible]

5. Schafe					6. Schweine									7. Ziegen				8.	9. Federvieh					10. Bienenstöcke (Bienenvölker)			
Unter 1 Jahr alte Schafe und Schafböcke einschl. Lämmer	1 Jahr alte und ältere Schafe			überhaupt	Unter 1/2 Jahr alte Schweine		1/2 bis noch nicht 1 Jahr alte Schweine			1 Jahr alte und ältere Schweine			überhaupt	Unter 1 Jahr alte Ziegen und Ziegenböcke einschl. Lämmer	1 Jahr alte und ältere Ziegen		überhaupt	Zahme Kaninchen	Gänse (Gänseriche, Gänse und Gänseküken)	Enten (Enteriche, Enten und Entenküken)	Hühner (Hähne, Hühner und Küken)	Trut- u. Perlhühner (Hähne, Hühner und Küken)	überhaupt	mit beweglichen Waben	mit unbeweglichen Waben	überhaupt	Wiederholung der Spalte 1
	Schafböcke	Mutterschafe (Zibben)	Hammel (Schöpse)		Unter 8 Wochen alte Ferkel	8 Wochen bis noch nicht 1/2 Jahr alte Schweine	Zuchteber	Zuchtsauen	Die übrigen Schweine	Zuchteber	Zuchtsauen	Die übrigen Schweine			Ziegenböcke	Ziegen (Geißen)											
26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	
																											20.
163	5	439	32	639	125	161	10	21	453	4	65	344	1 183	42	5	532	579	719	74	83	9 717	60	9 934	115	42	157	6.
4 208	158	11798	1 154	17 318	2 754	5 900	24	258	5 008	51	880	4 328	19 203	727	116	6 764	7 607	1 180	2 014	2 099	59 526	1 034	64 673	167	516	683	7.
1 374	77	5 008	155	6 614	1 780	3 601	13	231	3 043	16	280	2 458	11 422	358	58	4 236	4 652	290	920	912	37 385	487	39 701	107	196	303	8.
91	5	372	8	476	98	302	—	8	367	1	15	561	1 352	96	5	723	824	780	186	193	15 995	54	16 428	6	3	9	9.
1 329	47	3 328	409	5 113	1 414	5 387	16	80	4 658	17	245	3 796	15 613	677	76	4 949	5 702	751	5 574	1 344	54 454	492	61 864	114	136	250	10.
958	23	2 733	269	3 983	1 154	1 849	15	149	1 951	10	284	1 285	6 697	529	34	2 430	2 993	877	1 972	527	27 828	178	30 505	219	44	263	11.
3 420	154	11374	994	15 942	4 089	8 385	40	388	8 032	81	1 202	4 507	26 724	915	118	8 213	9 246	773	2 117	1 722	80 668	1 028	85 535	246	389	635	12.
1 438	41	3 024	286	4 789	2 763	4 490	30	289	3 548	36	995	2 688	14 839	626	39	3 887	4 552	751	5 237	766	40 024	157	46 184	473	187	660	13.
3 202	94	7 131	613	11 040	4 210	8 060	50	465	6 593	40	916	2 954	23 288	539	70	4 604	5 213	635	9 324	1 118	56 376	289	67 107	494	265	759	14.
3 424	49	7 580	618	11 671	3 901	7 000	24	208	8 397	25	545	2 369	22 469	764	63	5 922	6 749	447	7 137	919	58 913	348	67 317	499	245	744	15.
1 939	40	3 008	281	5 268	4 658	12 255	55	409	8 610	52	1 142	4 269	31 450	1 032	105	7 788	8 925	1 550	4 815	1 110	91 059	538	97 522	264	516	780	16
1 695	33	3 202	318	5 248	4 067	6 169	30	562	2 830	41	1 763	3 520	18 982	448	41	3 615	4 104	281	6 686	776	33 176	120	40 758	324	101	425	17.
29	2	130	14	175	122	252	—	4	905	1	—	417	1 701	189	25	2 025	2 239	309	127	72	11 971	44	12 214	46	24	70	18
																											21.
536	49	1 414	45	2 044	6 101	11 576	65	502	6 516	60	2 331	1 391	28 542	152	22	1 420	1 594	268	2 486	1 357	62 212	378	66 433	362	683	1 045	1.
1 805	69	3 923	337	6 134	7 689	14 194	66	969	10 140	74	3 019	4 046	40 197	560	87	6 053	6 700	1 125	5 273	1 969	110 405	645	118 292	145	1 560	1 705	2.
19	1	32	7	59	57	410	1	8	568	2	16	419	1 481	149	8	548	705	388	196	341	11 932	39	12 508	26	166	192	3.
3 118	246	7 485	150	10 999	8 683	18 217	108	857	10 613	116	3 050	3 272	44 916	667	87	4 935	5 689	681	4 931	1 571	112 974	651	120 127	133	6 514	6 647	4.
372	39	997	73	1 481	4 916	4 903	30	421	3 134	34	2 182	1 541	17 161	106	17	1 023	1 146	118	1 629	1 366	36 324	132	39 451	233	504	737	5.
1 670	113	4 087	203	6 073	15 947	9 782	127	1 683	7 274	141	6 923	3 866	45 743	432	36	3 269	3 737	488	2 479	1 190	104 127	463	108 259	183	2 767	2 950	6.
2 898	142	7 579	359	10 978	6 922	15 580	82	793	10 191	76	2 359	3 464	39 467	483	88	3 845	4 416	412	6 553	1 468	87 530	761	96 312	567	1 078	1 645	7.
26	2	24	6	58	143	417	—	9	579	4	16	279	1 447	52	9	587	648	2 212	719	753	33 302	97	34 871	45	266	311	8.
1 020	88	1 824	63	2 995	7 659	13 875	96	1 519	7 901	66	2 503	3 806	37 425	393	41	3 113	3 547	966	7 477	2 304	109 968	523	120 272	233	2 847	3 080	9.
1 859	152	5 020	198	7 229	8 311	18 345	104	820	8 696	82	2 763	2 953	42 074	234	27	1 667	1 928	224	4 037	1 085	61 086	341	66 549	177	1 718	1 895	10.
427	92	684	22	1 225	11 270	18 514	89	1 196	8 673	65	4 384	3 276	47 467	327	26	1 605	1 958	673	5 360	3 656	92 385	407	101 808	185	1 087	1 272	11.
38	1	13	—	52	83	275	—	3	655	1	8	194	1 219	36	5	337	378	1 501	3 124	2 992	11 711	21	17 848	279	129	408	12.
1 286	46	2 503	213	4 048	5 211	12 957	90	527	8 210	74	2 058	2 451	31 578	387	49	3 236	3 672	659	2 942	1 157	69 277	448	73 824	254	1 563	1 817	13.
2 457	176	6 232	192	9 057	5 319	10 736	72	742	4 674	88	2 093	1 453	25 177	251	29	2 834	3 114	280	3 191	836	80 270	533	84 830	508	7 025	7 533	14.
984	81	2 608	333	4 006	12 656	28 247	208	1 037	18 391	230	4 989	6 585	72 343	787	97	7 598	8 482	919	6 569	2 391	141 586	938	151 484	201	2 209	2 410	15
39	7	71	12	129	133	370	3	14	499	2	15	251	1 287	66	8	462	536	1 883	1 530	1 357	24 842	59	27 788	7	38	45	16.
599	42	1 435	107	2 183	6 336	16 129	44	692	7 026	49	1 884	2 166	34 326	306	36	2 465	2 807	720	14 810	11 861	91 731	204	118 606	53	2 366	2 419	17.
																											22.
487	49	998	3	1 537	8 064	13 924	33	1 166	4 895	22	2 167	1 641	31 912	282	28	1 587	1 897	406	1 128	1 406	65 640	125	68 299	78	1 263	1 341	1.
207	22	463	18	710	1 898	7 553	28	499	3 361	21	794	596	14 750	267	16	1 871	2 154	2 162	1 659	2 038	58 374	241	62 312	512	584	1 096	2.
427	168	3 476	221	5 292	7 154	11 347	67	1 054	3 787	29	2 008	1 652	27 098	127	9	774	910	433	2 277	1 800	75 539	106	79 722	276	3 049	3 325	3.
551	151	2 642	295	4 639	4 645	9 746	52	1 117	3 112	20	1 130	891	20 713	278	22	1 151	1 451	527	2 666	2 922	61 711	211	67 510	422	1 424	1 846	4.
876	82	1 359	29	2 346	1 024	3 822	31	830	2 346	13	269	728	9 063	91	7	622	720	526	1 935	8 327	48 177	277	58 716	171	1 192	1 363	5.
258	136	2 355	143	3 892	3 750	19 328	44	1 065	11 911	10	404	1 342	37 854	133	9	890	1 032	552	1 215	4 135	50 682	64	56 096	68	163	231	6.
377	146	4 106	68	6 297	1 248	3 918	37	1 038	3 683	20	266	625	10 835	128	17	859	1 004	297	2 215	7 682	42 781	283	52 961	343	718	1 061	7.
860	84	2 449	72	3 465	2 426	6 709	42	1 071	3 531	17	553	966	15 315	215	16	1 035	1 266	914	2 838	5 902	66 376	401	75 517	285	2 033	2 318	8.
875	165	3 647	53	5 740	2 624	8 497	46	1 335	4 502	23	348	1 076	18 451	182	23	1 245	1 450	520	3 535	9 804	72 460	372	86 171	293	1 966	2 259	9.
885	104	1 636	100	2 725	4 677	15 381	41	833	4 493	27	1 198	994	27 644	408	23	1 883	2 314	462	1 504	3 414	68 181	154	73 253	283	1 453	1 736	10.
735	129	3 095	346	5 305	13 372	19 325	66	1 418	6 009	88	4 646	2 278	47 202	237	21	1 109	1 367	295	3 094	974	110 697	207	114 972	495	4 853	5 348	11.
096	81	2 722	330	4 229	10 742	22 476	119	1 993	8 259	85	2 225	2 856	48 755	208	39	1 699	1 946	1 529	3 253	3 141	117 748	349	124 491	415	2 746	3 161	12.
506	33	678	32	1 249	13 253	12 430	92	1 225	6 049	47	4 760	2 952	40 808	235	22	1 830	2 087	446	1 552	859	70 798	198	73 407	167	975	1 142	13.
49	5	93	23	170	256	966	6	23	1 542	1	17	255	3 066	93	12	731	836	2 492	573	2 009	44 022	98	46 702	115	139	254	14.
081	176	4 409	285	6 951	11 220	16 766	66	1 435	4 025	40	3 433	2 009	38 994	85	8	482	575	247	1 869	947	86 378	105	89 299	106	3 827	3 933	15.
																											23.
542	278	5 508	1 793	11 121	4 865	4 004	42	1 111	2 472	19	2 223	1 242	15 978	203	13	965	1 181	602	424	918	42 681	31	44 054	356	1 240	1 596	1.
224	31	698	88	1 041	15 851	27 563	268	3 017	8 990	156	6 362	2 698	64 905	199	17	1 950	2 166	721	1 716	3 546	163 447	160	168 869	247	2 235	2 482	2.
390	172	4 115	508	7 185	11 498	7 620	82	2 549	4 652	53	4 110	2 247	32 811	306	37	3 335	3 678	1 572	5 394	2 640	108 582	158	116 774	451	2 594	3 045	3.
282	354	6 788	1 572	13 996	4 044	5 136	44	1 108	1 428	24	1 737	1 165	14 686	65	4	401	470	198	301	203	50 245	2	50 751	103	2 312	2 415	4.
25	3	87	14	129	5 596	10 521	95	1 172	5 755	37	1 419	2 370	26 965	326	20	2 457	2 803	485	281	551	54 112	90	55 034	261	256	517	5.
694	66	1 690	48	2 498	9 433	11 300	156	1 901	4 805	84	4 240	1 866	33 785	181	15	1 325	1 521	890	1 039	1 613	94 457	143	97 252	255	2 127	2 382	6.
387	15	419	21	842	13 154	11 585	90	1 938	6 003	72	4 976	2 740	40 558	153	14	1 295	1 462	342	684	396	62 484	65	63 629	172	333	505	7.
623	225	6 515	1 155	11 518	7 623	6 292	66	1 504	2 818	36	4 128	1 559	24 026	295	16	1 845	2 156	594	910	1 790	67 294	113	70 107	230	2 278	2 508	8.
45	3	85	36	169	565	1 118	6	58	1 921	1	110	513	4 292	243	14	2 244	2 501	1 488	209	1 145	30 693	42	32 089	201	118	319	9
172	10	372	10	564	6 909	6 268	107	1 232	4 492	58	2 648	2 234	23 948	361	28	2 994	3 383	769	657	805	62 696	77	64 235	231	461	692	10
291	17	589	20	917	7 722	9 409	43	1 137	2 927	44	2 381	1 448	25 111	122	11	915	1 048	305	782	1 087	58 062	66	59 997	285	514	799	11.
																											24.
513	75	4 443	6	7 037	3 140	10 388	54	1 064	4 218	19	345	1 122	20 350	265	13	777	1 055	1 771	947	4 346	94 363	110	99 766	275	1 284	1 559	1.
41	2	112	3	158	23	182	1	22	206	—	4	68	506	42	4	199	245	983	65	408	11 078	22	11 573	9	69	78	2.
082	34	3 940	23	5 079	664	2 199	35	637	2 315	17	226	808	6 901	123	23	542	688	1 526	337	4 042	40 477	68	44 924	51	146	197	3.
066	55	5 760	155	8 036	3 432	11 978	43	904	5 493	6	389	1 027	23 272	563	21	2 157	2 741	2 731	632	4 279	103 266	153	108 330	317	1 357	1 674	4.
179	28	2 999	41	4 247	2 269	5 766	33	541	2 643	18	427	1 048	12 745	372	37	1 263	1 672	1 770	472	3 419	70 372	99	74 362	213	324	537	5.
132	17	2 553	7	3 709	792	2 749	21	421	1 956	4	108	818	6 869	204	6	555	765	635	289	2 600	37 683	27	40 599	145	460	605	6.
8	3	9	3	23	13	51	1	—	65	—	—	18	148	13	2	82	97	860	44	145	7 117	2	7 308	—	—	—	7.
533	71	3 570	13	5 187	2 845	8 304	61	1 627	3 874	21	445	1 400	18 577	353	26	1 320	1 699	1 526	2 779	5 078	92 897	113	100 867	340	1 287	1 627	8.

Kreise (* = Stadtkreise)	Zahl der viehhaltenden Haushaltungen	1. Pferde (ohne Militärpferde): Unter 3 Jahre alte Pferde und Fohlen: Unter 1 Jahr alte Fohlen	1 bis noch nicht 2 Jahre alte Pferde	2 bis noch nicht 3 Jahre alte Pferde	3 bis noch nicht 5 Jahre alte Pferde: Zuchthengste	Die übrigen Pferde	5 bis noch nicht 9 Jahre alte Pferde: Zuchthengste	Die übrigen Pferde	9 Jahre alte und ältere Pferde: Zuchthengste	Die übrigen Pferde	überhaupt	2. Maultiere und Maulesel	3. Esel	4. Rindvieh: Kälber: unter 6 Wochen alt	6 Wochen bis noch nicht 3 Monate alt	Jungvieh: 3 Monate bis noch nicht 1 Jahr alt	1 bis noch nicht 2 Jahre alte zur Zucht benutzte Bullen	alles andere 1 bis noch nicht 2 Jahre alte Jungvieh	2 Jahre alte und ältere: zur Zucht benutzte Bullen	übrige Bullen, Stiere und Ochsen	2 Jahre alte und ältere Kühe: Milchkühe: die als Arbeits- (Zug-) Vieh benutzt werden	die nicht zur Arbeit verwendet werden	Die übrigen Kühe, auch Färsen, Kalbinnen	überhaupt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
25. Reg.-Bez. Münster.																								
1. Ahaus	8 422	804	910	850	13	1 244	4	1 167	—	908	5 900	1	3	525	1 173	5 523	322	4 072	93	190	1 898	15 384	555	29 735
2. Beckum	11 021	737	799	714	14	1 227	6	1 787	3	2 398	7 685	5	34	390	291	6 532	434	4 546	165	151	742	17 256	1 500	32 007
3 *Bocholt	2 173	16	5	18	1	34	—	77	—	98	249	6	1	18	12	91	1	56	2	11	48	357	25	621
4. Borken	6 571	720	844	965	8	1 281	4	1 054	1	787	5 664	—	4	660	1 207	5 326	483	4 402	133	204	831	18 463	1 042	32 751
5. *Bottrop	7 887	14	18	14	—	98	—	234	—	361	739	—	—	2	10	31	2	23	3	6	15	365	39	496
6. *Buer	10 400	63	65	77	1	179	1	568	1	593	1 548	—	1	12	38	100	14	128	5	4	38	918	84	1 341
7. Coesfeld	8 189	1 139	990	844	20	1 422	15	1 714	6	1 331	7 481	3	10	655	688	5 444	320	3 551	129	113	3 130	13 994	1 018	29 042
8. *Gladbeck	6 141	34	30	36	2	72	1	284	—	243	702	—	1	9	15	59	17	79	2	1	2	636	18	838
9. Lüdinghausen	10 681	1 163	988	842	29	1 406	8	1 854	11	1 705	8 006	7	25	388	256	5 944	367	3 128	119	80	1 681	13 491	622	26 076
10. *Münster	3 522	72	51	69	—	141	1	516	—	658	1 508	2	—	27	40	195	26	171	14	7	89	1 585	70	2 224
11. Münster	6 885	982	858	832	26	1 437	10	1 865	10	2 172	8 192	6	20	468	622	5 193	526	3 833	186	137	1 451	16 406	615	29 437
12. *Osterfeld	2 570	3	9	22	—	31	—	106	—	90	261	—	—	—	4	7	2	9	2	—	5	86	2	117
13. *Recklinghausen	5 208	30	18	24	—	108	—	254	—	370	804	—	1	—	12	25	3	60	—	2	16	202	11	331
14. Recklinghausen	23 913	669	645	671	24	1 104	17	1 892	5	1 744	6 771	11	11	149	294	1 756	216	1 729	78	59	738	10 994	520	16 53
15. Steinfurt	12 008	846	778	615	7	1 281	6	1 776	9	1 806	7 124	11	18	583	1 067	5 021	346	3 692	98	299	3 818	14 019	512	29 45
16. Tecklenburg	10 048	492	530	635	5	1 115	6	1 589	3	2 366	6 741	2	5	684	1 245	4 241	425	3 629	156	704	4 371	18 189	1 253	34 897
17. Warendorf	5 188	427	470	570	68	1 038	174	1 219	1	1 678	5 645	3	8	264	372	3 725	342	2 484	91	289	320	15 020	512	23 41
26. Reg.-Bez. Minden.																								
1. *Bielefeld	3 161	7	5	2	—	55	—	441	—	450	960	—	—	2	3	3	—	6	—	19	13	79	12	137
2. Bielefeld	11 753	123	161	171	—	383	2	766	2	1 314	2 922	5	7	217	144	596	111	629	64	267	564	5 480	413	8 485
3. Büren	6 412	508	558	561	10	976	7	1 396	2	1 974	5 992	4	7	446	874	4 105	103	3 505	84	170	3 068	9 172	570	22 097
4. Halle i./W.	5 773	115	178	302	3	531	1	782	2	1 528	3 442	—	1	812	234	695	230	882	61	676	710	12 219	407	16 99
5. *Herford	3 606	7	26	33	—	95	—	270	—	184	615	3	—	15	13	53	4	53	3	—	149	428	19	737
6. Herford	17 012	195	339	568	1	1 074	—	1 434	—	1 781	5 392	10	3	424	466	1 507	229	1 589	92	108	4 178	8 515	386	17 494
7. Höxter	9 587	585	555	558	16	951	14	1 713	6	1 701	6 099	8	15	520	725	3 416	147	3 664	108	116	2 855	7 869	1 261	20 681
8. Lübbecke	9 912	191	445	744	2	1 247	—	1 165	2	1 299	5 095	—	1	920	1 423	2 881	241	3 097	64	196	10 018	9 721	806	29 367
9. Minden	17 538	204	360	646	4	1 286	2	1 765	1	2 019	6 237	7	3	756	877	2 951	279	2 830	108	180	6 876	12 135	652	27 644
10. Paderborn	7 257	306	332	450	1	725	7	1 138	2	2 217	5 178	1	12	274	504	2 739	171	2 191	60	133	1 622	9 643	425	17 762
11. Warburg	5 466	522	577	514	10	921	9	1 311	3	1 469	5 336	3	3	465	834	2 795	127	3 115	88	292	2 205	6 796	821	17 53
12. Wiedenbrück	9 578	282	351	422	5	868	2	1 337	1	2 153	5 421	9	14	233	447	3 467	276	2 947	105	818	245	17 437	966	26 941
27. Reg.-Bez. Arnsberg.																								
1. Altena	10 370	139	185	179	4	573	3	835	—	884	2 802	8	12	287	384	1 708	189	1 333	75	408	140	11 223	349	16 09
2. Arnsberg	8 478	251	217	187	9	510	1	869	2	1 202	3 248	2	18	300	268	2 210	130	1 504	73	144	737	7 329	263	12 95
3. *Bochum	6 072	23	24	20	—	102	—	469	—	473	1 111	12	—	5	3	15	2	13	2	1	68	313	16	435
4. Bochum	13 612	104	101	79	2	277	4	501	2	690	1 760	2	8	20	5	34	8	80	6	4	51	1 749	53	2 010
5. Brilon	7 337	245	231	254	3	493	4	794	8	1 068	3 100	4	8	404	843	2 338	116	2 235	89	297	4 046	6 325	422	17 11
6. *Dortmund	10 496	61	50	100	—	357	—	917	—	1 272	2 757	—	6	10	11	37	3	39	2	20	36	810	29	997
7. Dortmund	24 692	288	258	248	10	520	11	1 138	3	1 261	3 737	8	6	57	59	362	55	368	33	16	109	3 634	207	4 900
8. *Gelsenkirchen	10 756	17	27	37	1	157	—	614	3	857	1 713	6	1	18	2	9	4	4	2	8	1	280	50	378
9. Gelsenkirchen	13 464	47	29	28	1	144	—	563	—	617	1 429	3	1	7	5	19	3	13	—	2	15	700	5	763
10. *Hagen	2 072	13	5	11	1	39	—	435	—	373	877	4	5	3	13	37	4	37	5	1	2	432	—	534
11. Hagen	7 340	118	120	113	1	290	8	570	1	724	1 945	7	14	66	114	553	68	575	33	15	34	5 546	153	7 157
12. *Hamm	3 098	7	7	19	—	47	1	181	—	294	556	—	—	2	2	23	3	17	1	2	39	252	40	381
13. Hamm	16 851	665	602	574	7	1 149	14	1 622	5	2 290	6 928	9	9	311	230	2 400	332	2 107	140	70	922	9 530	610	16 65
14. Hattingen	9 171	98	92	99	2	260	1	526	—	529	1 607	4	12	38	72	345	49	376	21	34	42	3 892	141	5 010
15. *Herne	4 591	14	13	14	2	52	—	228	—	276	599	5	2	3	—	6	1	12	—	—	7	150	16	195
16. *Hörde	1 292	1	2	1	—	11	—	66	—	85	166	—	—	1	—	—	—	3	—	—	1	22	11	3
17. Hörde	12 454	222	192	183	5	408	4	799	5	965	2 783	3	17	62	57	412	49	323	35	32	88	3 896	178	5 13
18. *Iserlohn	750	1	1	4	—	22	—	171	—	140	339	1	—	1	1	10	—	13	1	—	7	85	—	11
19. Iserlohn	8 794	265	252	191	2	308	5	794	2	1 053	2 872	6	10	103	131	1 040	88	872	53	14	86	5 316	224	7 95
20. Lippstadt	6 874	461	487	394	7	793	4	1 226	2	2 010	5 384	2	25	469	577	3 580	166	3 449	124	40	674	8 842	639	18 56
21. *Lüdenscheid	987	—	1	2	—	14	—	111	—	98	226	—	4	4	4	19	1	5	3	1	—	153	—	1
22. Meschede	6 524	185	228	236	9	477	2	628	2	1 134	2 901	5	7	781	480	3 271	209	1 931	87	246	1 446	8 894	360	17 70
23. Olpe	7 364	66	68	74	4	200	3	336	3	567	1 321	—	3	288	355	2 175	171	1 492	75	462	2 356	7 328	352	15 05
24. Schwelm	4 750	81	90	113	3	217	4	468	3	473	1 452	—	5	49	114	494	49	452	28	21	35	4 689	140	6 07
25. *Siegen	1 107	—	—	—	—	21	—	84	—	137	242	—	1	—	—	6	2	2	1	2	59	84	11	16
26. Siegen	13 478	6	7	13	—	113	—	394	—	361	894	3	3	174	153	747	81	1 061	85	301	8 648	2 266	303	13 8
27. Soest	8 178	584	556	573	16	1 061	11	1 504	6	2 769	7 080	9	29	467	650	3 095	355	2 970	198	109	1 142	10 695	825	20 50
28. *Witten	2 015	7	2	9	—	35	—	137	—	174	364	1	2	5	2	12	—	6	1	3	11	208	13	26
29. Wittgenstein	4 070	45	39	44	—	81	—	210	—	258	677	—	—	329	777	2 103	98	2 091	54	731	6 399	1 562	516	14 6
28. Reg.-Bez. Cassel.																								
1. *Cassel	3 748	10	12	17	—	131	—	570	—	893	1 633	1	4	14	19	28	1	36	3	7	32	346	26	51
2. Cassel	9 578	167	187	161	5	319	2	786	2	1 438	3 067	7	1	317	382	1 071	90	1 129	77	144	2 898	3 490	266	9 8
3. Eschwege	7 730	191	153	166	7	418	7	726	5	1 087	2 760	23	—	412	665	1 746	113	2 112	114	765	5 353	2 844	473	14 59
4. Frankenberg	4 500	211	209	228	3	353	1	482	2	1 038	2 527	—	—	658	1 188	2 697	180	2 534	98	356	5 839	3 025	596	17 17
5. Fritzlar	4 999	214	233	230	8	387	2	696	1	1 393	3 164	8	1	575	816	1 882	205	1 904	125	524	3 404	4 059	579	14 0
6. Fulda	7 843	222	378	271	1	589	3	1 008	—	1 514	3 986	1	1	745	1 547	3 578	139	3 809	136	666	8 989	4 951	1 221	25 75
7. Gelnhausen	8 257	84	102	131	3	270	2	554	1	1 078	2 225	3	7	566	1 287	2 618	144	2 235	100	118	10 540	1 440	857	19 90

5. Schafe					6. Schweine									7. Ziegen				8.	9. Federvieh					10. Bienenstöcke (Bienenvölker)			Wiederholung der Spalte 1
	1 Jahr alte und ältere Schafe				Unter ½ Jahr alte Schweine		½ bis noch nicht 1 Jahr alte Schweine			1 Jahr alte und ältere Schweine					1 Jahr alte und ältere Ziegen												
Unter 1 Jahr alte Schafe und Schafböcke einschl. Lämmer	Schafböcke	Mutterschafe (Zibben)	Hammel (Schöpse)	überhaupt	Unter 8 Wochen alte Ferkel	8 Wochen bis noch nicht ½ Jahr alte Schweine	Zuchteber	Zuchtsauen	Die übrigen Schweine	Zuchteber	Zuchtsauen	Die übrigen Schweine	überhaupt	Unter 1 Jahr alte Ziegen und Ziegenböcke einschl. Lämmer	Ziegenböcke	Ziegen (Geißen)	überhaupt	Zahme Kaninchen	Gänse (Gänseriche, Gänse und Gänseküken)	Enten (Enteriche, Enten und Entenküken)	Hühner (Hähne, Hühner und Kücken)	Trut- u. Perlhühner (Hähne, Hühner und Kücken)	überhaupt	mit beweglichen Waben	mit unbeweglichen Waben	überhaupt	
26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	
																											25.
242	21	333	20	616	2 327	8 822	145	1 818	8 365	46	720	2 623	24 866	185	15	1 339	1 539	1 000	2 908	3 468	102 325	147	108 848	677	815	1 492	1.
798	30	1 907	29	2 764	4 548	12 743	70	1 486	15 637	60	1 763	2 425	38 732	718	46	5 510	6 274	3 047	2 167	4 750	133 630	321	140 868	1 460	586	2 046	2.
39	1	65	2	107	58	783	1	19	1 105	2	6	144	2 118	88	5	407	500	561	79	141	13 439	25	13 684	35	21	56	3.
162	13	334	36	545	2 725	12 934	146	1 909	8 759	43	526	1 193	28 235	184	14	865	1 063	782	1 498	2 434	88 792	177	92 901	707	661	1 368	4.
120	15	460	26	621	208	2 458	5	15	2 413	1	21	346	5 467	213	10	716	939	1 837	3 774	1 022	48 622	59	53 477	19	21	40	5.
64	10	321	20	415	710	4 940	24	144	3 673	18	174	819	10 502	184	25	872	1 081	2 362	2 189	1 665	68 680	115	72 649	32	5	37	6.
327	8	356	5	696	3 577	7 514	192	2 201	10 902	47	1 091	2 574	28 098	199	24	1 739	1 962	1 198	2 683	3 128	101 296	269	107 376	1 350	1 042	2 392	7.
82	5	171	12	270	337	2 212	17	91	2 052	4	119	409	5 241	131	15	429	575	1 403	1 898	1 004	43 720	35	46 657	29	36	65	8.
751	45	1 082	23	1 901	5 299	10 993	176	1 651	12 527	80	1 845	3 422	35 993	466	41	3 036	3 543	2 826	3 046	4 878	123 871	205	132 000	1 302	456	1 758	9.
107	4	36	8	155	268	831	6	80	1 877	1	61	506	3 630	115	14	856	985	1 090	423	746	29 397	41	30 607	236	77	313	10.
220	48	347	—	615	4 382	10 978	223	1 662	10 670	69	1 345	2 999	32 328	293	35	2 292	2 620	593	1 960	3 154	94 935	267	100 316	1 365	784	2 149	11.
62	2	208	6	278	107	762	2	10	851	2	5	247	1 986	67	1	246	314	463	749	229	16 095	20	17 093	12	4	16	12.
102	8	295	15	420	180	1 461	3	18	1 599	4	23	451	3 739	179	10	865	1 054	1 607	1 187	596	32 284	71	34 138	27	25	52	13.
612	21	963	30	1 626	3 654	11 628	134	1 225	12 805	62	1 455	3 882	34 845	866	71	4 645	5 582	6 192	7 098	3 540	180 576	354	191 568	450	561	1 011	14.
144	12	274	11	441	4 504	8 474	136	1 715	12 189	59	1 539	3 367	31 983	533	53	3 858	4 444	1 817	1 820	2 641	117 490	127	122 078	864	1 179	2 043	15.
142	18	271	19	450	7 224	16 045	175	1 907	8 860	85	1 910	3 128	39 334	568	38	3 516	4 122	868	1 185	1 760	140 273	87	143 305	640	1 403	2 043	16.
440	9	224	45	718	3 039	10 253	54	1 514	9 163	32	734	1 768	26 557	238	22	1 520	1 780	294	601	1 397	69 178	196	71 372	540	723	1 263	17.
																											26.
2	1	15	4	22	43	275	—	3	1 630	—	8	136	2 095	59	8	1 035	1 102	627	114	212	15 061	14	15 401	93	8	101	1.
281	13	416	21	731	3 302	4 654	59	821	10 479	46	1 414	5 311	26 086	827	54	10 278	11 159	2 043	772	1 039	62 770	251	64 832	397	313	710	2
3 097	97	7 687	384	11 265	4 961	7 245	46	620	10 613	44	1 633	3 550	28 712	481	37	3 084	3 602	122	8 049	2 227	77 216	262	87 754	1 598	367	1 965	3.
297	13	596	41	947	8 878	20 287	78	1 366	8 504	55	2 176	2 794	44 138	297	21	3 096	3 414	627	443	697	69 793	141	71 074	462	396	858	4.
24	1	25	31	81	410	798	5	129	2 564	1	187	1 096	5 190	121	7	1 116	1 244	707	89	231	15 486	48	15 854	192	73	265	5.
912	38	1 454	329	2 733	10 674	7 600	171	3 280	14 800	108	4 865	9 249	50 747	1 103	64	9 582	10 749	2 190	1 044	1 047	136 285	283	138 659	622	1 022	1 644	6.
1 497	54	4 073	64	5 688	5 703	8 947	77	737	12 219	47	1 490	4 441	33 661	969	66	7 664	8 699	446	12 717	2 471	78 109	455	93 752	1 447	310	1 757	7.
540	26	1 150	105	1 821	13 997	17 014	93	3 051	9 082	58	5 510	5 666	54 471	599	31	3 837	4 467	665	1 469	1 379	123 953	101	126 902	623	713	1 336	8.
647	30	1 417	106	2 200	15 007	21 008	193	3 546	16 183	103	5 926	10 433	72 399	1 258	65	10 628	11 946	2 200	4 298	2 014	167 104	317	173 733	674	1 136	1 810	9.
1 658	26	2 702	221	4 607	3 344	5 059	53	793	9 173	32	1 752	3 875	24 081	369	24	3 153	3 546	592	4 977	2 824	74 804	391	82 996	1 051	642	1 693	10.
1 892	50	4 746	192	6 880	3 659	6 956	49	367	7 868	38	659	3 371	22 967	684	46	4 584	5 314	311	11 625	2 969	61 662	297	76 553	1 034	331	1 365	11.
401	11	333	60	805	3 809	13 087	45	1 366	15 120	44	1 217	2 417	37 105	485	29	3 901	4 415	970	2 498	2 233	95 868	202	100 801	971	845	1 816	12.
																											27.
506	25	847	183	1 561	98	608	5	42	5 455	3	22	347	6 580	636	72	8 574	9 282	5 380	1 493	1 086	78 106	84	80 769	1 248	282	1 530	1.
1 135	33	2 951	516	4 635	1 357	3 955	40	256	7 410	34	456	1 506	15 014	623	50	6 702	7 375	1 208	1 901	2 111	71 319	230	75 561	1 499	437	1 936	2.
133	14	323	19	489	198	863	15	24	1 340	5	40	574	3 059	148	19	552	719	1 511	1 369	1 048	45 477	103	47 997	15	—	15	3.
293	20	1 125	260	1 698	574	2 079	21	91	3 916	22	116	1 642	8 461	619	29	3 039	3 687	4 518	3 283	2 608	88 355	166	94 412	85	27	112	4.
1 147	39	3 203	102	4 491	2 041	4 306	41	439	7 901	20	437	1 515	16 700	504	87	4 341	4 932	202	788	1 189	58 312	66	60 355	1 109	645	1 754	5.
438	39	655	16	1 148	321	1 465	5	33	2 268	2	35	805	4 934	561	41	2 440	3 042	5 605	2 584	2 576	65 192	219	70 571	66	11	77	6.
360	61	1 358	88	1 867	1 103	5 177	42	135	8 241	19	290	3 570	18 577	1 150	86	6 649	7 885	10 849	7 129	5 582	165 616	462	178 789	188	99	287	7.
150	19	563	30	762	357	2 129	15	83	2 764	6	59	576	5 989	254	20	630	904	4 313	2 083	1 667	75 237	66	79 053	—	—	—	8.
271	17	939	52	1 279	366	2 044	5	26	3 799	5	57	815	7 117	414	26	1 739	2 179	4 115	2 789	2 216	91 881	87	96 973	35	3	38	9.
24	3	116	18	161	—	131	—	1	388	—	3	142	665	44	7	640	691	1 545	388	418	16 825	25	17 656	65	19	84	10.
128	30	698	563	1 419	329	764	12	56	2 488	5	69	465	4 188	319	53	3 713	4 085	3 664	1 148	1 374	52 720	219	55 461	437	62	499	11.
56	4	110	1	171	77	532	3	3	1 387	1	21	141	2 165	95	27	935	1 057	1 598	170	421	20 220	54	20 865	56	7	63	12.
1 622	39	2 920	264	4 845	3 491	10 516	76	399	13 541	64	949	3 248	32 284	801	52	6 302	7 155	7 613	4 045	6 901	146 070	700	157 716	1 652	332	1 984	13.
380	22	1 377	76	1 855	320	1 209	12	78	3 465	4	53	674	5 815	395	23	2 691	3 109	3 048	1 509	1 513	74 195	159	77 376	181	54	235	14.
111	3	266	13	393	140	832	6	16	1 271	1	15	252	2 533	159	20	464	643	1 889	1 271	850	29 726	35	31 882	28	5	33	15.
17	3	190	1	211	36	154	—	—	312	—	—	79	581	28	3	173	204	660	265	321	7 688	13	8 287	35	—	35	16.
848	23	1 617	1 014	3 502	870	2 278	26	102	5 422	27	252	1 539	10 516	1 224	45	6 639	7 908	5 343	2 382	2 647	81 158	150	86 337	282	66	348	17.
1	—	20	3	24	10	45	—	—	126	1	4	12	198	9	3	336	348	207	81	50	5 152	21	5 304	23	14	37	18.
573	4	706	18	1 301	399	1 864	19	112	5 111	17	249	1 000	8 771	445	55	7 028	7 528	4 208	2 175	1 855	64 791	310	69 131	743	153	896	19.
3 432	43	4 014	825	8 314	3 886	7 248	50	496	9 331	47	835	2 899	24 792	565	37	4 120	4 722	868	7 288	2 684	77 733	257	87 962	1 425	374	1 799	20.
5	1	26	—	32	—	18	—	—	131	—	—	10	159	26	5	439	470	858	84	146	6 901	17	7 148	74	—	74	21.
1 204	65	4 126	332	5 727	1 512	4 536	41	655	7 832	33	861	1 155	16 625	327	35	3 904	4 266	317	1 064	1 224	59 840	124	62 252	2 074	360	2 434	22.
498	16	701	259	1 474	308	2 114	23	347	6 771	9	201	742	10 515	490	56	6 252	6 798	463	565	682	60 126	28	61 401	916	441	1 357	23.
112	19	506	154	791	109	525	3	30	1 531	6	31	221	2 456	250	38	1 620	1 908	3 042	866	932	34 775	107	36 680	256	75	331	24.
65	—	133	—	198	—	26	—	—	203	—	—	62	291	20	7	735	762	310	46	54	6 284	—	6 384	31	13	44	25.
290	16	1 498	41	1 845	98	1 556	3	12	8 730	1	11	304	10 715	919	88	11 011	12 018	1 910	265	830	81 893	38	83 026	1 785	436	2 221	26.
1 696	40	3 550	647	5 933	4 418	9 619	98	706	9 541	71	1 233	3 106	28 792	665	54	5 052	5 771	1 731	2 598	5 865	102 942	508	111 913	1 265	336	1 601	27.
72	3	185	9	269	55	193	4	16	436	1	7	145	857	68	3	430	501	1 221	372	388	13 352	4	14 116	21	—	21	28.
339	13	825	31	1 208	553	2 944	13	126	2 064	6	163	437	6 306	370	25	2 578	2 973	261	336	521	31 041	12	31 910	567	191	758	29.
																											28.
35	6	268	40	349	268	540	6	12	965	3	46	683	2 523	220	20	1 396	1 636	3 586	793	637	23 047	163	24 640	162	98	260	1.
895	14	1 729	223	2 861	4 195	7 085	74	472	5 887	67	1 052	6 997	25 829	1 938	96	10 135	12 169	1 427	11 412	1 728	71 560	388	85 088	892	175	1 067	2.
2 283	46	5 140	739	8 208	3 310	4 819	45	261	8 352	32	636	3 878	21 333	1 243	102	8 245	9 590	1 102	8 889	958	58 042	359	68 248	1 092	286	1 378	3.
1 782	40	5 341	348	7 511	2 631	6 084	55	687	3 321	35	839	2 407	16 059	228	24	1 969	2 221	294	4 578	560	46 693	136	51 967	670	420	1 090	4.
2 150	28	3 784	218	6 180	3 675	7 314	68	476	5 298	52	840	3 691	21 414	1 125	58	5 085	6 268	325	9 070	896	54 114	523	64 603	689	84	773	5.
896	20	1 532	125	2 573	2 141	6 051	57	583	6 184	41	990	2 801	18 848	510	68	4 991	5 569	2 823	1 756	521	73 945	189	76 411	1 262	277	1 539	6.
1 654	23	3 266	457	5 400	2 221	6 176	46	663	3 065	44	909	2 319	15 443	1 052	81	5 267	6 400	1 183	10 256	1 061	70 999	138	82 454	1 059	263	1 322	7.

Kreise (* = Stadtkreise)	Zahl der viehhaltenden Haushaltungen	1. Pferde (ohne Militärpferde)										2.	3.	4. Rindvieh										
		Unter 3 Jahre alte Pferde und Fohlen			3 bis noch nicht 5 Jahre alte Pferde		5 bis noch nicht 9 Jahre alte Pferde		9 Jahre alte und ältere Pferde					Kälber		Jungvieh			2 Jahre alte und ältere		2 Jahre alte und ältere Kühe			
																					Milchkühe			
		Unter 1 Jahr alte Fohlen	1 bis noch nicht 2 Jahre alte Pferde	2 bis noch nicht 3 Jahre alte Pferde	Zuchthengste	Die übrigen Pferde	Zuchthengste	Die übrigen Pferde	Zuchthengste	Die übrigen Pferde	überhaupt	Maultiere und Maulesel	Esel	unter 6 Wochen alt	6 Wochen bis noch nicht 3 Monate alt	3 Monate bis noch nicht 1 Jahr alt	1 bis noch nicht 2 Jahre alte zur Zucht benutzte Bullen	alles andere 1 bis noch nicht 2 Jahre alte Jungvieh	zur Zucht benutzte Bullen	übrige Bullen, Stiere und Ochsen	die als Arbeits- (Zug-) Vieh benutzt werden	die nicht zur Arbeit verwendet werden	Die übrigen Kühe, auch Färsen, Kalbinnen	überhaupt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
Noch: 28. Reg.-Bez. Cassel.																								
8. Gersfeld	3 591	76	127	146	2	204	1	309	—	561	1 426	—	—	539	849	2 195	68	2 184	40	367	7 009	834	956	15 01[illegible]
9. Grafsch. Schaumburg	9 581	214	242	296	6	576	—	1 142	3	1 749	4 228	—	9	434	704	1 795	181	1 802	100	125	3 233	6 221	433	15 0[illegible]
10. *Hanau	1 460	—	3	5	—	18	3	114	—	180	323	4	—	4	3	15	1	11	2	4	24	103	7	174
11. Hanau	8 341	109	140	177	7	398	2	797	—	1 416	3 046	4	1	295	354	1 184	105	1 086	72	66	3 943	3 930	381	11 41[illegible]
12. Herrsch. Schmalkalden	7 364	9	13	14	—	88	—	313	—	298	735	—	—	137	197	772	59	929	28	253	4 549	613	255	7 79[illegible]
13. Hersfeld	6 139	215	212	203	5	430	1	593	1	858	2 518	1	—	618	1 298	2 641	154	2 688	84	339	6 344	2 474	777	17 417
14. Hofgeismar	7 263	238	275	306	3	476	3	839	4	1 715	3 859	5	2	522	660	1 897	115	2 102	90	527	4 631	4 503	566	15 61[illegible]
15. Homberg	4 037	182	209	234	5	370	4	498	3	1 201	2 706	2	—	517	828	1 841	125	1 937	73	344	3 217	3 037	603	12 5[illegible]
16. Hünfeld	3 890	223	196	279	—	428	2	529	7	895	2 559	1	4	581	1 092	2 593	77	2 727	75	549	4 833	2 918	917	16 3[illegible]
17. Kirchhain	4 147	176	141	177	1	311	1	577	3	941	2 328	3	3	457	970	2 095	119	2 036	107	206	4 361	2 795	605	13 7[illegible]
18. Marburg	7 316	341	322	325	—	627	3	934	—	1 741	4 293	4	2	879	1 849	4 145	279	4 256	149	348	6 324	5 939	1 161	25 3[illegible]
19. Melsungen	5 350	125	159	183	2	343	2	469	—	1 172	2 455	2	2	424	689	1 680	112	1 676	79	577	3 795	3 271	485	12 7[illegible]
20. Rotenburg i. Hess.-Nass.	6 265	139	224	202	4	415	3	638	3	1 200	2 828	2	—	640	966	2 188	107	2 354	98	409	5 153	3 288	718	15 9[illegible]
21. Schlüchtern	5 072	111	115	117	1	244	1	361	—	905	1 855	1	4	494	810	2 104	68	2 220	73	156	6 585	1 597	940	15 04[illegible]
22. Witzenhausen	6 001	78	97	83	6	197	3	494	2	859	1 819	17	1	267	310	1 065	80	1 112	59	407	3 704	1 694	293	8 9[illegible]
23. Wolfhagen	4 929	136	174	203	3	432	3	614	3	1 288	2 856	—	—	391	548	1 406	113	1 463	81	299	3 361	3 641	422	11 7[illegible]
24. Ziegenhain	6 735	377	397	354	5	575	17	834	1	1 554	4 114	4	2	1 001	1 620	3 585	167	3 826	129	421	6 857	4 533	927	23 0[illegible]
29. Reg.-Bez. Wiesbaden.																								
1. Biedenkopf	9 396	69	68	94	—	251	2	430	—	1 037	1 951	—	—	694	1 516	3 770	191	3 559	112	244	13 664	2 526	757	27 0[illegible]
2. Dillkreis	8 776	22	19	35	55	164	70	246	26	557	1 194	1	4	220	354	1 677	76	2 171	94	79	11 264	1 188	780	17 9[illegible]
3. *Frankfurt a./M.	7 608	22	46	37	1	262	7	1 211	4	2 408	3 998	10	7	71	12	77	8	66	13	101	109	1 067	297	1 8[illegible]
4. Höchst	6 860	38	43	37	6	222	1	566	1	1 037	1 951	106	7	55	37	183	30	239	34	41	417	2 660	65	3 7[illegible]
5. Limburg	8 331	69	92	153	1	462	5	642	1	962	2 387	—	1	490	1 009	2 427	143	2 269	98	102	4 714	4 678	778	16 7[illegible]
6. Oberlahnkreis	7 243	47	56	132	2	358	2	316	2	998	1 913	—	2	547	1 031	2 307	114	2 131	79	85	6 011	3 508	789	16 6[illegible]
7. Obertaunuskreis	6 026	25	24	59	1	168	—	405	—	991	1 673	72	8	68	70	308	40	335	40	36	1 626	1 904	117	4 54[illegible]
8. Oberwesterwaldkreis	5 188	21	26	24	2	100	1	190	—	332	696	—	—	313	669	2 044	107	2 061	75	169	9 882	1 080	582	16 9[illegible]
9. Rheingaukreis	4 691	1	3	13	—	62	1	279	—	354	713	11	8	36	45	231	20	212	25	327	973	1 308	98	3 2[illegible]
10. Sankt Goarshausen	5 534	34	59	85	1	254	1	374	1	952	1 761	1	2	413	750	2 121	134	2 061	72	488	4 082	4 332	495	14 9[illegible]
11. Unterlahnkreis	7 174	39	50	147	2	467	3	514	1	672	1 895	6	8	501	956	2 418	150	2 274	69	258	5 189	4 413	612	16 8[illegible]
12. Untertaunuskreis	6 449	53	84	198	3	572	6	588	1	1 017	2 522	—	—	431	807	2 157	199	1 940	98	159	4 929	5 379	590	16 6[illegible]
13. Unterwesterwaldkreis	7 732	28	19	19	1	123	3	363	1	347	904	4	—	223	498	1 683	112	1 440	81	115	8 537	927	345	13 9[illegible]
14. Usingen	4 339	43	21	68	4	187	—	235	—	766	1 324	3	—	247	387	1 220	115	1 171	64	15	4 886	2 661	538	11 30[illegible]
15. Westerburg	5 910	15	19	63	1	109	—	173	1	336	717	—	—	375	708	2 406	44	2 307	73	90	10 282	706	940	17 9[illegible]
16. *Wiesbaden	1 331	2	5	4	—	45	—	159	—	410	625	9	—	3	1	21	1	4	2	7	1	192	20	25[illegible]
17. Wiesbaden	7 172	65	160	162	3	344	3	829	2	1 416	2 984	3	2	118	168	554	81	459	46	38	1 359	5 006	293	8 12[illegible]
30. Reg.-Bez. Coblenz.																								
1. Adenau	4 394	54	70	104	4	150	1	181	—	385	949	21	3	380	998	2 310	74	2 159	78	2 487	3 261	5 002	651	17 4[illegible]
2. Ahrweiler	6 741	64	82	119	3	171	1	345	4	728	1 517	55	41	217	424	1 051	107	1 165	85	1 185	1 103	5 094	275	10 7[illegible]
3. Altenkirchen	12 097	85	118	112	5	326	1	445	—	511	1 603	3	5	546	1 125	2 474	205	2 357	106	1 386	8 908	6 056	855	24 01[illegible]
4. *Coblenz	1 127	1	—	4	—	32	—	182	1	196	416	8	1	3	164	19	—	13	3	72	3	345	74	6[illegible]
5. Coblenz	6 993	35	47	92	1	319	1	579	—	992	2 066	12	6	40	70	283	59	272	32	503	1 348	3 245	199	6 05[illegible]
6. Cochem	6 878	67	80	126	1	214	1	338	4	732	1 563	14	8	268	631	1 573	126	1 535	78	1 583	5 167	4 123	483	15 56[illegible]
7. Kreuznach	10 062	41	168	458	2	453	4	526	2	633	2 287	55	4	612	1 152	2 442	111	2 233	118	1 336	7 551	4 209	650	20 41[illegible]
8. Mayen	10 171	229	265	396	9	740	7	1 218	5	2 602	5 471	42	7	363	845	1 758	157	1 663	81	974	1 083	9 768	575	17 26[illegible]
9. Meisenheim	2 394	26	70	216	1	168	—	159	—	126	766	6	1	417	729	1 646	74	1 657	29	362	2 957	1 680	322	9 8[illegible]
10. Neuwied	12 650	92	83	109	1	241	4	590	8	1 028	2 156	38	18	635	1 110	2 619	188	2 259	126	1 338	7 075	7 979	726	24 05[illegible]
11. Sankt Goar	6 350	16	28	46	2	49	—	163	—	281	585	19	15	382	500	1 830	67	2 505	73	2 341	5 833	2 611	590	16 73[illegible]
12. Simmern	6 319	44	88	225	5	194	—	271	1	383	1 211	—	—	1 237	1 914	5 103	123	5 176	147	3 388	9 451	4 598	1 394	32 5[illegible]
13. Wetzlar	10 465	81	76	93	1	260	2	395	—	1 114	2 022	4	2	740	1 605	4 138	143	4 044	127	276	11 661	3 995	1 282	28 0[illegible]
14. Zell	5 543	9	25	36	1	39	—	122	—	186	418	5	—	363	590	1 876	62	1 843	70	348	7 375	599	487	13 61[illegible]
31. Reg.-Bez. Düsseldorf.																								
1. *Barmen	3 550	21	11	14	—	118	—	713	1	963	1 841	8	5	6	19	78	8	103	2	36	—	1 170	73	1 49[illegible]
2. Cleve	9 109	1 052	693	526	19	1 063	16	1 504	12	1 953	6 838	11	6	786	1 006	7 267	470	6 763	259	195	18	19 028	2 018	37 8[illegible]
3. Dinslaken	7 056	251	223	214	4	348	1	481	1	681	2 204	—	—	147	306	1 494	103	1 250	23	22	274	4 640	464	8 72[illegible]
4. *Düsseldorf	9 350	68	48	64	—	236	2	1 097	—	1 821	3 336	32	7	14	80	52	5	56	1	56	13	1 127	48	1 45[illegible]
5. Düsseldorf	10 251	362	336	339	22	592	10	1 248	3	1 067	3 979	11	18	105	127	473	84	654	42	52	85	5 369	193	7 18[illegible]
6. *Duisburg	9 660	10	13	10	—	196	—	962	—	973	2 164	9	2	1	11	22	4	42	—	4	—	468	8	56[illegible]
7. *Elberfeld	2 489	14	10	30	—	185	—	599	2	590	1 430	5	7	8	7	16	6	31	—	70	16	667	100	9[illegible]
8. *Essen	18 923	75	51	49	2	238	3	1 209	3	2 054	3 684	14	9	21	28	43	8	49	7	22	22	916	79	1 1[illegible]
9. Essen	12 730	92	67	115	4	238	6	586	1	813	1 922	2	4	21	50	150	26	163	17	10	57	1 614	55	3 16[illegible]
10. Geldern	8 903	896	871	845	22	1 321	18	1 612	15	2 053	7 653	8	2	875	991	4 237	443	4 620	234	560	92	17 819	1 574	31 44[illegible]
11. Gladbach	7 758	184	210	205	6	346	2	677	6	1 058	2 694	19	5	104	131	492	86	551	49	169	101	4 166	193	6 04[illegible]
12. Grevenbroich	7 885	334	326	290	64	615	34	1 086	54	1 397	4 200	72	12	224	312	1 013	170	1 122	110	307	94	6 064	390	9 80[illegible]
13. *Hamborn	7 963	14	6	8	—	80	3	312	1	456	880	2	1	4	5	22	3	37	2	3	51	236	12	37[illegible]
14. Kempen i./Rheinprov.	11 884	580	554	582	32	1 031	14	1 733	14	1 981	6 521	32	8	438	394	1 544	320	1 923	138	489	179	13 310	878	19 61[illegible]
15. *Krefeld	3 847	46	44	45	1	105	1	378	—	631	1 251	17	1	3	17	87	13	80	8	18	2	786	50	1 0[illegible]
16. Krefeld	4 637	255	250	252	7	419	5	724	7	833	2 752	7	1	126	163	686	91	789	40	90	15	4 041	388	6 4[illegible]
17. Lennep	6 998	125	135	164	8	486	—	606	2	670	2 196	2	11	130	196	693	98	894	60	24	41	9 952	217	12 30[illegible]

5. Schafe: Unter 1 Jahr alte Schafe und Schafböcke einschl. Lämmer	1 Jahr alte und ältere Schafe: Schafböcke	Mutterschafe (Zibben)	Hammel (Schöpse)	überhaupt	6. Schweine: Unter ½ Jahr alte Schweine: Unter 8 Wochen alte Ferkel	8 Wochen bis noch nicht ½ Jahr alte Schweine	½ bis noch nicht 1 Jahr alte Schweine: Zuchteber	Zuchtsauen	Die übrigen Schweine	1 Jahr alte und ältere Schweine: Zuchteber	Zuchtsauen	Die übrigen Schweine	überhaupt	7. Ziegen: Unter 1 Jahr alte Ziegen und Ziegenböcke einschl. Lämmer	1 Jahr alte und ältere Ziegen: Ziegenböcke	Ziegen (Geißen)	überhaupt	8. Zahme Kaninchen	9. Federvieh: Gänse (Gänseriche, Gänse und Gänseküken)	Enten (Enteriche, Enten und Entenküken)	Hühner (Hähne, Hühner und Küken)	Trut- u. Perlhühner (Hähne, Hühner und Küken)	überhaupt	10. Bienenstöcke (Bienenvölker): mit beweglichen Waben	mit unbeweglichen Waben	überhaupt	Wiederholung der Spalte 1
26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	
																											28.
584	12	1 225	72	1 893	557	2 393	16	207	2 697	4	242	681	6 797	501	24	3 779	4 304	951	2 417	200	28 141	97	30 855	614	180	794	8.
481	16	1 496	22	2 015	5 050	9 708	73	557	8 686	42	1 507	6 279	31 902	716	68	8 771	9 555	999	2 357	932	74 216	379	77 884	531	509	1 040	9.
3	—	12	5	20	18	66	—	—	194	1	3	32	314	42	9	412	463	1 401	379	329	11 801	43	12 552	103	6	109	10.
493	11	374	1 044	1 922	2 001	5 019	39	360	4 572	39	677	1 988	14 695	1 570	93	6 901	8 564	4 024	10 907	2 065	68 361	144	81 477	633	59	692	11.
122	2	364	17	505	495	889	3	28	5 008	—	8	921	7 352	917	63	8 019	8 999	1 872	2 008	871	40 649	74	43 602	483	162	645	12.
847	24	1 665	191	2 727	2 562	4 268	32	277	6 020	23	347	3 249	16 778	1 007	48	4 376	5 431	2 228	6 879	883	56 840	242	64 844	979	316	1 295	13.
2 419	50	5 385	288	8 142	4 657	8 534	56	754	6 173	59	1 678	5 778	27 689	823	63	4 971	5 857	569	11 213	2 589	67 157	403	81 362	807	155	962	14.
1 812	36	3 292	506	5 646	2 793	5 027	71	333	4 278	38	727	2 448	15 715	863	34	4 094	4 991	250	4 684	772	42 560	244	48 260	706	118	824	15
714	16	1 475	169	2 374	1 970	3 702	35	234	4 615	25	521	1 748	12 850	463	35	3 478	3 976	1 089	3 447	587	44 478	189	48 701	678	201	879	16.
2 398	28	4 807	456	7 689	2 181	4 598	35	295	3 337	18	579	1 357	12 400	389	29	2 196	2 614	257	4 786	738	45 065	168	50 757	442	192	634	17.
2 652	41	5 457	1 219	9 369	4 766	8 315	72	696	4 800	46	1 472	3 453	23 620	967	63	4 628	5 658	2 817	8 228	849	85 886	264	95 227	1 425	278	1 703	18.
1 423	21	2 751	801	4 996	3 477	5 861	70	355	5 561	49	765	3 598	19 736	1 039	50	4 974	6 063	306	9 346	1 080	48 220	192	58 838	644	230	874	19.
1 826	46	3 479	454	5 805	3 822	5 643	48	312	6 307	36	620	4 550	21 338	1 198	74	6 253	7 525	855	10 516	717	54 593	283	66 109	940	291	1 231	20.
1 881	35	3 479	560	5 955	1 728	3 591	25	584	3 175	31	733	1 982	11 849	877	44	4 601	5 522	1 610	7 170	944	47 452	108	55 674	779	200	979	21.
1 982	67	3 949	741	6 739	1 493	3 395	36	159	6 667	28	419	2 376	14 573	880	67	6 597	7 544	459	7 814	871	41 119	236	50 040	544	207	751	22.
2 036	70	5 237	295	7 638	3 365	6 451	50	498	5 756	30	834	3 311	20 295	885	53	4 565	5 503	189	10 504	774	51 892	273	63 443	695	83	778	23.
1 611	30	2 432	333	4 406	3 056	7 486	54	346	7 137	28	684	2 278	21 069	1 059	49	5 829	6 937	470	9 766	1 127	70 541	244	81 678	1 181	364	1 545	24.
																											29.
1 342	18	4 936	753	7 049	2 452	9 218	47	902	5 188	32	914	1 936	20 689	566	57	4 359	4 982	701	857	420	87 099	69	88 445	1 242	207	1 449	1.
1 035	9	4 260	122	5 426	385	4 072	10	47	5 295	3	59	1 049	10 920	420	38	4 317	4 775	1 086	287	1 011	70 175	54	71 527	956	150	1 106	2.
114	20	501	671	1 306	186	885	6	52	2 036	7	93	545	3 810	271	52	2 960	3 283	7 008	11 469	12 497	67 356	144	91 466	398	149	547	3.
188	9	382	260	839	387	1 379	12	59	2 555	17	97	563	5 069	358	67	3 350	3 775	4 697	5 226	2 087	61 851	125	69 289	451	107	558	4.
779	15	1 105	279	2 178	2 415	8 239	40	609	4 242	33	838	1 372	17 788	992	84	8 129	9 205	258	543	714	73 861	103	75 221	675	238	913	5.
582	19	1 230	250	2 081	1 715	5 949	45	436	4 739	25	597	1 529	15 035	1 034	79	7 419	8 532	618	869	902	64 629	76	66 476	731	150	881	6.
599	17	1 226	259	2 101	312	1 221	13	71	2 308	12	87	671	4 695	507	70	4 928	5 505	2 378	2 124	1 356	51 705	147	55 332	636	198	834	7.
96	3	245	22	366	410	4 469	10	163	2 915	2	141	338	8 448	120	12	1 000	1 132	267	210	376	44 277	42	44 905	507	98	605	8.
21	57	206	40	324	162	797	3	27	1 637	6	43	514	3 189	166	42	3 343	3 551	486	480	486	29 124	58	30 148	367	64	431	9.
1 245	36	2 047	929	4 257	1 046	5 741	26	545	3 218	29	434	849	11 888	363	33	4 059	4 455	408	703	493	48 642	60	49 898	806	291	1 097	10.
705	12	1 464	420	2 601	2 687	8 103	50	698	4 016	28	969	1 289	17 840	922	68	7 282	8 272	634	586	842	65 439	134	67 001	1 028	228	1 256	11.
1 061	27	2 183	670	3 941	3 195	8 123	78	738	2 962	53	872	1 224	17 245	762	85	5 462	6 309	922	503	672	62 762	58	63 995	1 256	400	1 656	12.
418	3	1 008	280	1 709	375	3 555	6	76	3 544	6	120	455	8 137	604	52	5 869	6 525	362	433	424	55 920	43	56 820	453	117	570	13.
981	18	1 809	297	3 105	1 970	4 739	18	333	2 059	31	861	997	11 008	357	38	3 007	3 402	497	1 227	377	40 857	50	42 511	748	101	849	14.
369	6	686	62	1 123	513	4 128	8	117	3 024	3	77	656	8 526	269	27	2 502	2 798	147	242	396	46 283	21	46 942	527	181	708	15.
10	1	18	44	73	43	111	—	1	102	1	13	65	336	39	12	619	670	1 431	254	376	12 431	39	13 100	230	3	233	16.
67	19	236	228	550	803	3 264	21	197	3 543	23	232	991	9 074	421	70	4 857	5 348	2 435	6 842	1 687	64 261	55	72 845	516	76	592	17.
																											30.
1 326	27	2 815	123	4 291	521	2 383	5	224	2 084	14	209	544	5 984	344	25	2 185	2 554	249	156	146	42 015	25	42 342	517	535	1 052	1.
1 077	19	1 916	254	3 266	481	2 274	18	134	3 037	13	106	698	6 761	547	75	4 921	5 543	707	954	848	54 281	190	56 273	800	201	1 001	2
98	10	264	35	407	1 287	6 148	32	615	5 017	26	630	1 001	14 756	964	67	9 080	10 111	1 093	800	628	104 917	99	106 444	1 172	428	1 600	3.
34	2	12	49	97	38	282	2	15	560	1	15	53	966	31	5	302	338	813	185	328	11 276	79	11 868	51	32	83	4.
260	30	735	178	1 203	248	2 213	10	61	2 205	9	80	812	5 638	349	49	3 765	4 163	915	753	830	53 894	127	55 604	522	79	601	5.
1 002	22	2 174	181	3 379	1 522	3 362	24	356	2 156	17	962	693	9 092	383	38	2 712	3 133	233	167	275	41 824	15	42 281	655	331	986	6.
82	9	93	27	211	849	3 554	7	160	4 809	22	211	1 032	10 644	709	78	6 671	7 458	1 007	3 119	2 908	87 686	147	93 860	1 305	251	1 556	7.
732	24	2 284	415	3 455	1 999	6 358	40	458	3 446	36	897	1 318	14 552	886	59	5 936	6 881	2 428	1 345	704	90 641	129	92 819	1 734	415	2 149	8.
69	4	112	32	217	408	1 701	7	64	1 125	3	94	315	3 717	208	18	1 492	1 718	182	1 314	1 266	24 011	3	26 594	467	123	590	9.
762	19	1 222	329	2 332	969	7 255	24	343	6 288	29	227	1 132	16 267	1 042	82	8 974	10 098	1 084	1 142	1 131	116 482	297	119 052	1 171	415	1 586	10.
84	6	162	123	375	710	3 245	5	117	2 769	3	102	580	7 531	514	72	5 143	5 729	269	165	503	44 425	35	45 128	1 250	539	1 789	11.
323	19	373	607	1 322	2 113	8 297	25	258	2 582	25	502	1 030	14 832	347	37	3 286	3 670	782	474	584	63 240	84	64 382	1 521	775	2 296	12.
1 865	36	4 911	337	7 149	2 322	8 190	44	366	7 281	26	577	3 038	21 844	931	66	6 992	7 989	1 836	5 790	1 222	105 796	173	112 981	983	142	1 125	13.
302	5	336	641	1 284	626	4 713	8	98	2 304	4	124	442	8 319	255	37	1 728	2 020	198	132	356	33 504	59	34 051	708	299	1 007	14.
																											31.
90	3	146	10	249	18	215	1	—	291	2	13	103	643	40	8	341	389	2 129	430	616	29 508	32	30 586	121	37	158	1.
238	36	646	29	949	4 973	12 454	183	1 564	8 950	101	1 171	3 142	32 538	618	43	2 646	3 307	2 904	3 228	4 260	131 328	480	139 296	1 448	514	1 962	2.
246	11	839	19	1 115	2 266	5 214	59	486	3 686	43	885	1 336	13 975	288	25	1 309	1 622	2 128	2 622	1 318	71 067	114	75 121	465	237	702	3.
133	10	368	176	687	287	1 473	5	32	2 312	4	63	731	4 907	301	26	1 949	2 276	3 234	3 072	2 217	83 564	203	89 056	190	84	274	4.
857	39	1 175	714	2 785	725	2 771	41	142	3 668	22	188	1 371	8 928	580	75	4 449	5 104	2 965	4 042	3 970	114 133	439	122 584	951	100	1 051	5.
173	21	450	263	907	120	1 113	2	3	1 978	4	32	431	3 683	151	24	930	1 105	2 845	3 125	1 933	89 000	83	94 141	36	29	65	6.
220	6	158	239	623	15	130	2	14	334	1	14	162	672	46	11	227	284	1 108	480	652	21 999	61	23 192	14	15	29	7.
532	36	1 474	119	2 161	417	2 813	13	48	3 773	12	72	1 902	9 050	445	48	2 241	2 734	6 297	3 640	3 130	149 334	282	156 386	78	12	90	8.
307	30	1 152	512	2 001	361	2 001	16	58	3 450	9	131	1 046	7 072	415	46	2 409	2 870	3 263	2 127	2 125	99 658	163	104 073	224	31	255	9.
282	33	575	22	912	7 613	22 956	183	1 480	11 197	130	1 815	2 427	47 801	637	109	3 966	4 712	1 980	4 922	3 992	124 450	299	133 663	1 484	652	2 136	10.
210	18	487	56	771	584	2 927	15	117	1 916	15	138	657	6 369	527	62	4 660	5 249	2 809	4 014	2 124	67 379	209	73 726	438	178	616	11.
806	215	838	718	2 577	999	4 162	53	207	3 937	33	308	1 238	10 937	864	75	5 653	6 592	4 260	3 900	3 828	80 299	382	88 409	605	260	865	12.
145	20	348	14	527	329	2 405	7	51	1 895	3	35	438	5 163	190	18	433	641	2 777	3 811	1 115	50 391	104	55 421	2	4	6	13.
471	52	776	67	1 366	3 661	16 896	75	661	6 540	71	797	1 785	30 486	770	117	4 700	5 587	3 489	10 142	2 584	117 836	381	130 943	816	441	1 257	14.
86	6	237	5	334	202	857	—	29	625	9	66	101	1 889	105	12	888	1 005	1 793	2 843	896	34 803	117	38 659	237	26	263	15.
135	9	315	161	620	912	3 221	40	243	1 950	31	214	656	7 267	300	52	2 016	2 368	1 068	5 019	1 494	49 494	145	56 152	399	137	536	16
150	13	620	20	803	29	581	3	25	1 135	2	16	184	1 975	137	27	1 695	1 859	4 208	1 054	1 167	55 944	169	58 334	555	193	748	17.

Kreise (* = Stadtkreise)	Zahl der viehhaltenden Haushaltungen	1. Pferde (ohne Militärpferde): Unter 3 Jahre alte Pferde und Fohlen: Unter 1 Jahr alte Fohlen	1 bis noch nicht 2 Jahre alte Pferde	2 bis noch nicht 3 Jahre alte Pferde	3 bis noch nicht 5 Jahre alte Pferde: Zuchthengste	Die übrigen Pferde	5 bis noch nicht 9 Jahre alte Pferde: Zuchthengste	Die übrigen Pferde	9 Jahre alte und ältere Pferde: Zuchthengste	Die übrigen Pferde	überhaupt	2. Maultiere und Maulesel	3. Esel	4. Rindvieh: Kälber: unter 6 Wochen alt	6 Wochen bis noch nicht 3 Monate alt	Jungvieh: 3 Monate bis noch nicht 1 Jahr alt	1 bis noch nicht 2 Jahre alte zur Zucht benutzte Bullen	alles andere 1 bis noch nicht 2 Jahre alte Jungvieh	2 Jahre alte und ältere: zur Zucht benutzte Bullen	übrige Bullen, Stiere und Ochsen	2 Jahre alte und ältere Kühe: Milchkühe: die als Arbeits- (Zug-) Vieh benutzt werden	die nicht zur Arbeit verwendet werden	Die übrigen Kühe, auch Färsen, Kalbinnen, […]	überhaupt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
Noch: 31. Reg.-Bez. Düsseldorf.																								
18. Mettmann	9 254	231	226	238	8	646	6	1 101	3	791	3 250	11	14	80	133	492	80	631	42	59	48	5 561	175	7 30[illegible]
19. Mörs	19 600	983	792	664	28	1 355	19	1 999	4	3 018	8 862	22	6	687	975	5 889	513	5 439	235	225	170	19 303	1 686	35 1[illegible]
20. *Mülheim a./d. Ruhr	8 638	59	68	66	—	140	1	624	2	718	1 678	2	3	63	21	80	12	112	4	18	—	1 274	60	1 644
21. *München Gladbach	4 888	103	127	125	3	212	2	537	1	811	1 921	19	4	66	116	265	36	220	9	108	11	2 100	151	3 0[illegible]
22. *Neuß	1 915	20	36	40	1	54	2	138	1	372	664	2	1	4	7	59	9	60	7	24	—	448	33	65[illegible]
23. Neuß	5 849	309	315	347	11	510	7	1 006	6	1 351	3 862	35	9	153	197	759	108	678	64	248	122	5 633	210	8 17[illegible]
24. *Oberhausen	6 308	8	4	7	—	105	—	307	—	428	859	—	—	4	3	31	—	10	2	—	14	86	29	17[illegible]
25. Rees	7 906	781	557	502	18	1 018	17	1 236	8	1 480	5 617	2	6	852	1 006	6 924	440	6 074	182	176	475	17 484	1 423	35 [illegible]
26. *Remscheid	2 831	5	3	8	—	62	—	270	3	347	698	—	3	7	7	27	5	59	1	1	—	584	6	6[illegible]
27. *Rheydt	2 238	15	12	7	—	23	—	116	—	310	483	13	—	11	4	33	7	23	1	11	—	180	61	[illegible]
28. *Solingen	2 261	16	26	22	1	75	—	209	—	203	552	3	2	14	22	46	7	34	3	46	5	679	25	[illegible]
29. Solingen	15 812	217	200	200	6	480	4	1 126	3	1 144	3 380	11	16	91	169	599	81	647	50	52	83	6 277	267	8 5[illegible]
30. *Sterkrade	5 268	31	22	18	—	97	—	209	—	298	675	3	—	2	8	69	7	103	3	5	27	705	38	9[illegible]
32. Reg.-Bez. Köln.																								
1. Bergheim	9 437	383	372	316	22	625	10	1 488	8	1 524	4 748	65	29	337	495	1 362	153	1 392	107	509	160	7 305	542	12 3[illegible]
2. *Bonn	2 744	3	2	3	1	47	—	252	—	463	771	21	10	165	33	65	2	14	1	52	10	551	75	90[illegible]
3. Bonn	8 572	104	110	141	6	334	4	809	5	1 627	3 140	79	207	125	195	514	85	536	61	226	208	5 306	204	7 4[illegible]
4. Euskirchen	6 882	260	319	295	19	585	17	1 134	7	1 518	4 154	126	26	354	686	1 607	253	1 405	200	1 091	151	8 293	626	14 6[illegible]
5. Gummersbach	7 852	43	64	87	2	197	2	312	—	377	1 084	8	5	256	304	1 251	114	828	45	323	1 799	5 614	209	10 74[illegible]
6. *Köln	15 972	152	152	230	10	683	3	1 928	6	2 850	6 014	64	18	228	95	194	23	219	25	172	66	3 265	179	4 46[illegible]
7. Köln	9 510	220	202	238	17	478	6	1 217	8	1 595	3 981	35	58	73	148	382	88	489	33	76	99	5 645	301	7 3[illegible]
8. Mülheim a. Rhein	8 167	115	110	189	7	342	7	591	3	618	1 982	31	8	100	263	846	108	597	61	147	183	5 322	196	7 8[illegible]
9. Rheinbach	5 499	155	205	230	10	444	4	761	3	1 006	2 818	99	25	421	876	1 994	210	1 494	135	1 607	926	7 214	662	15 5[illegible]
10. Siegkreis	17 911	340	400	562	16	914	16	1 306	3	1 711	5 268	62	68	566	1 250	3 157	424	2 606	181	853	2 682	15 407	876	28 0[illegible]
11. Waldbröl	5 051	73	76	85	2	170	—	192	—	226	824	2	3	234	383	1 279	73	1 003	34	588	2 383	4 784	236	10 9[illegible]
12. Wipperfürth	4 136	100	122	189	1	461	1	461	—	360	1 695	1	5	125	215	1 470	139	1 262	77	138	60	8 970	230	12 6[illegible]
33. Reg.-Bez. Trier (ohne das Saargebiet).																								
1. Bernkastel	8 225	16	63	196	—	244	1	342	—	352	1 214	7	4	651	969	3 027	185	3 328	109	470	13 147	1 346	864	24 0[illegible]
2. Bitburg	7 523	205	248	394	7	724	7	970	4	1 063	3 622	66	18	1 486	2 633	5 869	300	5 118	187	1 246	9 852	8 378	1 327	36 39[illegible]
3. Daun	5 592	78	76	108	2	147	2	214	1	388	1 016	36	7	911	1 969	3 685	52	3 187	95	1 901	7 995	4 551	665	25 [illegible]
4. Merzig-Wadern (Rest)	3 865	37	28	55	1	158	1	152	2	242	676	8	1	237	368	1 011	57	876	30	34	5 008	647	129	8 [illegible]
5. Prüm	6 043	183	151	212	8	342	6	430	2	645	1 979	19	8	1 042	2 441	5 019	205	4 843	95	3 136	6 014	8 494	844	32 13[illegible]
6. Saarburg	5 815	450	388	472	8	558	5	860	4	855	3 600	1	3	442	866	2 019	155	2 147	66	39	5 869	4 327	530	16 46[illegible]
7. Sankt Wendel-Baumholder (Rest)	5 089	69	205	339	—	346	—	292	—	302	1 553	1	—	818	1 510	3 112	91	2 800	91	250	7 707	2 680	578	19 6[illegible]
8. *Trier	1 536	1	6	3	—	39	1	153	—	260	463	30	1	51	51	45	12	45	9	41	156	513	53	97[illegible]
9. Trier	13 877	133	139	256	3	551	5	944	1	1 357	3 389	50	5	802	1 454	4 436	277	4 504	172	369	16 998	5 077	910	34 9[illegible]
10. Wittlich	7 253	113	113	95	2	235	4	563	2	745	1 872	28	3	1 027	1 746	4 198	135	3 365	98	237	11 130	2 606	524	25 0[illegible]
34. Reg.-Bez. Aachen.																								
1. *Aachen	2 181	36	53	53	1	152	—	302	—	531	1 128	12	12	29	61	479	37	392	6	22	30	2 007	220	3 2[illegible]
2. Aachen	14 056	415	398	402	12	647	10	993	2	1 298	4 177	14	20	185	474	3 411	252	2 655	99	63	132	11 271	1 008	19 5[illegible]
3. Düren	12 531	455	446	516	40	882	23	1 648	19	1 844	5 873	268	30	475	810	2 401	293	2 066	167	999	104	12 636	784	20 73[illegible]
4. Erkelenz	6 518	388	388	429	14	730	12	1 017	5	1 068	4 051	6	4	339	425	1 360	214	1 326	103	600	149	7 126	415	12 05[illegible]
5. Geilenkirchen	5 274	280	321	363	16	609	5	590	1	650	2 835	4	6	340	463	1 744	131	1 736	63	312	500	5 590	460	11 3[illegible]
6. Heinsberg	7 051	175	275	378	11	698	6	591	4	554	2 692	4	2	620	591	1 927	187	1 898	79	555	1 645	7 394	394	15 29[illegible]
7. Jülich	6 875	390	446	468	14	748	22	1 345	6	1 256	4 695	27	21	366	717	2 095	221	2 188	166	438	200	8 257	702	15 35[illegible]
8. Monschau	3 352	21	94	131	—	176	1	171	—	134	728	14	4	212	309	2 121	59	1 556	34	567	28	7 471	436	12 79[illegible]
9. Schleiden	7 940	163	182	237	6	304	3	416	8	532	1 851	128	14	822	1 736	3 918	248	3 666	151	3 040	3 614	10 737	1 059	28 99[illegible]
35. Reg.-Bez. Sigmaringen.																								
1. Hechingen	6 942	40	53	55	—	203	2	375	—	638	1 366	—	1	869	1 221	3 243	61	3 018	106	826	9 125	1 733	947	21 14[illegible]
2. Sigmaringen	5 666	187	236	262	8	520	15	1 158	5	1 531	3 922	7	5	1 385	1 854	3 885	186	3 959	147	968	7 428	5 415	1 118	26 34[illegible]
Außerdem: Waldeck.																								
1. Kreis der Twiste	2 863	151	189	219	2	352	3	458	1	914	2 289	5	—	357	516	1 333	134	1 393	88	210	1 633	3 860	365	9 88[illegible]
2. „ des Eisenberges	3 335	243	246	294	1	422	2	646	1	938	2 793	—	—	408	798	2 002	143	1 810	108	154	2 879	4 982	327	13 61[illegible]
3. „ der Eder	2 965	133	179	165	1	284	1	444	—	889	2 096	—	—	415	614	1 424	87	1 396	54	272	1 840	3 078	293	9 47[illegible]

5. Schafe: Unter 1 Jahr alte Schafe und Schafböcke einschl. Lämmer	5. Schafe: 1 Jahr alte und ältere Schafe: Schafböcke	5. Schafe: 1 Jahr alte und ältere Schafe: Mutterschafe (Zibben)	5. Schafe: 1 Jahr alte und ältere Schafe: Hammel (Schöpse)	5. Schafe: überhaupt	6. Schweine: Unter ½ Jahr alte Schweine: Unter 8 Wochen alte Ferkel	6. Schweine: Unter ½ Jahr alte Schweine: 8 Wochen bis noch nicht ½ Jahr alte Schweine	6. Schweine: ½ bis noch nicht 1 Jahr alte Schweine: Zuchteber	6. Schweine: ½ bis noch nicht 1 Jahr alte Schweine: Zuchtsauen	6. Schweine: ½ bis noch nicht 1 Jahr alte Schweine: Die übrigen Schweine	6. Schweine: 1 Jahr alte und ältere Schweine: Zuchteber	6. Schweine: 1 Jahr alte und ältere Schweine: Zuchtsauen	6. Schweine: 1 Jahr alte und ältere Schweine: Die übrigen Schweine	6. Schweine: überhaupt	7. Ziegen: Unter 1 Jahr alte Ziegen und Ziegenböcke einschl. Lämmer	7. Ziegen: 1 Jahr alte und ältere Ziegen: Ziegenböcke	7. Ziegen: 1 Jahr alte und ältere Ziegen: Ziegen (Geißen)	7. Ziegen: überhaupt	8. Zahme Kaninchen	9. Federvieh: Gänse (Gänseriche, Gänse und Gänseküken)	9. Federvieh: Enten (Enteriche, Enten und Entenküken)	9. Federvieh: Hühner (Hähne, Hühner und Küken)	9. Federvieh: Trut- u. Perlhühner (Hähne, Hühner und Küken)	9. Federvieh: überhaupt	10. Bienenstöcke (Bienenvölker): mit beweglichen Waben	10. Bienenstöcke (Bienenvölker): mit unbeweglichen Waben	10. Bienenstöcke (Bienenvölker): überhaupt	Wiederholung der Spalte 1
26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	
																											31.
323	31	1 257	923	2 534	477	1 463	23	100	2 243	18	161	657	5 142	377	54	3 294	3 725	4 354	2 310	3 489	88 662	294	94 755	515	96	611	18.
440	28	1 220	157	1 845	7 167	18 859	224	1 481	13 959	152	1 903	4 069	47 814	921	99	5 924	6 944	5 454	9 852	5 285	216 380	564	232 081	2 325	392	2 717	19.
208	14	715	13	950	133	823	6	14	1 593	3	38	854	3 464	261	20	1 732	2 013	1 932	2 552	2 414	79 113	104	84 183	53	19	72	20.
63	8	129	81	281	247	1 669	1	27	900	5	35	173	3 057	286	38	2 257	2 581	1 661	1 347	1 089	45 512	135	48 083	199	139	338	21.
242	2	66	244	554	138	582	4	25	442	7	47	127	1 372	102	8	681	791	555	1 058	789	20 746	134	22 727	86	21	107	22.
99	16	913	941	1 969	1 085	4 242	46	211	3 595	28	215	1 108	10 530	730	88	6 024	6 842	1 385	3 186	2 029	65 730	216	71 161	679	159	838	23.
128	15	486	22	651	114	1 034	2	2	1 665	1	8	246	3 072	147	7	562	716	1 352	1 924	1 132	49 569	46	52 671	—	—	—	24.
289	32	782	56	1 159	3 965	15 214	93	1 272	9 090	47	675	1 775	32 131	307	43	1 643	1 993	1 524	2 156	2 488	115 277	271	120 192	1 348	469	1 817	25.
42	3	153	2	200	2	87	2	10	165	—	—	14	280	45	2	423	470	2 741	323	361	24 055	25	24 764	11	21	32	26.
7	—	12	6	25	23	107	2	2	145	1	3	144	427	74	10	518	602	1 112	841	558	18 849	36	20 284	82	44	126	27.
45	4	207	4	260	19	65	3	15	241	1	9	73	426	73	9	464	546	1 301	397	550	18 303	75	19 325	53	35	88	28.
426	48	1 056	77	1 607	368	1 812	26	124	3 619	16	173	727	6 865	653	115	7 182	7 950	7 910	2 980	3 051	133 913	271	140 215	611	136	747	29.
246	17	1 001	18	1 282	221	1 515	5	72	2 123	3	35	319	4 293	206	14	672	892	1 025	1 279	920	39 372	59	41 630	39	24	63	30.
																											32.
589	41	1 293	800	2 723	1 349	4 957	69	247	3 841	40	306	1 107	11 916	980	132	7 029	8 141	2 656	3 939	2 883	96 830	509	104 161	801	212	1 013	1.
106	—	64	13	183	132	464	2	13	1 008	4	26	86	1 735	106	13	1 015	1 134	1 122	648	529	22 249	68	23 494	126	22	148	2.
29	4	511	27	571	528	2 038	35	138	3 070	28	208	817	6 862	674	76	6 986	7 736	1 784	1 646	1 754	66 530	195	70 125	687	140	827	3.
457	25	977	101	1 560	1 309	4 697	42	264	2 745	54	375	1 045	10 531	667	91	4 503	5 261	1 701	2 782	1 902	76 926	234	81 844	1 076	304	1 380	4.
121	12	344	11	488	51	1 066	3	25	2 612	1	25	224	4 007	465	33	5 323	5 821	1 422	707	633	67 382	44	68 766	944	266	1 210	5.
972	24	1 098	2 728	4 822	640	2 522	20	103	3 021	32	166	957	7 461	694	107	4 658	5 459	7 095	5 345	3 685	139 488	448	148 966	650	137	787	6.
328	26	1 074	3 244	4 672	879	3 185	55	200	2 797	34	221	1 008	8 379	1 033	106	6 107	7 246	2 988	3 733	2 853	86 506	205	93 297	707	147	854	7.
99	13	274	41	427	188	993	11	94	1 889	16	117	489	3 797	557	49	5 925	6 531	2 068	2 132	1 645	71 525	218	75 520	614	221	835	8.
405	23	834	472	1 734	716	3 666	36	200	1 964	22	202	1 007	7 813	389	82	3 356	3 827	573	1 547	1 722	59 708	183	63 160	691	299	990	9.
211	29	879	144	1 263	857	5 823	53	417	5 902	34	406	1 010	14 502	1 467	125	12 072	13 664	4 590	4 080	2 817	169 400	396	176 693	1 359	463	1 822	10.
407	17	361	46	831	180	2 145	14	114	2 178	7	124	313	5 075	401	35	2 609	3 045	301	491	339	49 548	29	50 407	805	194	999	11.
130	13	421	10	574	41	411	4	31	2 205	3	28	296	3 019	206	15	2 295	2 516	427	713	612	41 504	37	42 866	479	188	667	12.
																											33.
809	23	1 460	590	2 882	1 134	7 922	13	150	4 331	8	300	784	14 642	395	46	2 229	2 670	612	1 074	527	58 277	53	59 931	1 052	902	1 954	1.
591	24	1 114	133	1 862	4 673	7 610	53	1 101	4 674	38	1 741	2 203	22 093	386	52	2 836	3 274	477	475	508	86 831	148	87 962	1 354	558	1 912	2.
839	32	1 950	105	2 926	1 804	3 858	16	475	1 975	18	863	641	9 650	401	32	2 223	2 656	209	272	321	48 775	23	49 391	621	443	1 064	3.
10	—	16	—	26	932	3 198	12	207	1 060	12	408	496	6 325	320	31	2 454	2 805	375	594	340	24 277	28	25 239	611	114	725	4.
1 106	77	2 380	431	3 994	1 477	4 003	45	826	2 662	28	884	1 067	10 992	401	43	2 913	3 357	169	188	166	53 677	17	54 048	523	745	1 268	5.
51	12	68	17	148	3 923	4 885	41	718	4 176	41	2 332	1 795	17 911	281	36	2 269	2 586	325	975	1 000	48 788	32	50 795	1 063	320	1 383	6.
410	12	1 133	192	1 747	1 256	5 011	22	171	1 994	10	303	762	9 529	528	29	3 068	3 625	356	1 105	1 142	46 289	19	48 555	1 245	187	1 432	7.
162	6	473	1	642	148	802	4	31	474	7	52	436	1 954	44	7	338	389	694	223	236	11 595	63	12 117	56	61	117	8.
93	10	343	106	552	3 571	8 458	62	741	6 887	44	1 662	2 219	23 644	630	79	4 460	5 169	645	864	733	93 785	170	95 552	1 254	1 156	2 410	9.
500	34	1 165	535	2 234	3 593	6 020	37	660	4 026	39	1 462	1 844	17 681	183	27	1 401	1 611	688	429	450	60 337	56	61 272	1 188	392	1 580	10.
																											34.
60	5	115	28	208	95	559	4	27	262	6	16	123	1 092	36	2	115	153	930	597	881	24 417	92	25 987	121	36	157	1.
535	68	1 815	99	2 517	978	4 199	44	313	2 803	22	240	636	9 235	473	57	3 236	3 766	5 791	2 907	3 909	142 466	283	149 565	882	310	1 192	2.
1 596	55	1 203	1 076	3 930	2 035	6 895	62	598	3 872	50	497	1 296	15 305	805	120	6 399	7 324	5 032	3 269	3 495	127 354	451	134 569	1 892	564	2 456	3.
132	27	558	14	731	1 275	6 285	28	179	2 338	22	192	564	10 883	548	57	3 985	4 590	2 522	2 085	2 162	70 929	229	75 405	750	516	1 266	4.
205	19	584	50	858	1 210	5 141	41	259	1 882	10	182	433	9 158	294	58	1 631	1 983	1 470	1 700	2 118	65 181	226	69 225	704	340	1 044	5.
225	24	451	22	722	1 930	8 869	27	256	1 570	20	177	264	13 113	576	58	4 176	4 810	1 499	1 021	1 256	83 214	129	85 620	703	373	1 076	6.
733	191	1 641	575	3 140	1 587	4 532	48	400	3 444	31	386	1 125	11 553	542	68	3 108	3 718	3 241	1 998	2 863	86 676	351	91 888	1 097	329	1 426	7.
55	8	196	29	288	204	1 872	6	30	1 319	1	26	110	3 568	81	10	589	680	102	147	99	33 011	13	33 270	160	359	519	8.
461	32	1 375	55	1 923	1 292	5 035	34	247	2 531	17	169	490	9 815	688	65	4 629	5 382	481	568	718	66 945	106	68 337	977	815	1 792	9.
																											35.
909	19	1 282	341	2 551	1 246	5 885	14	201	2 926	8	451	428	11 159	424	53	3 525	4 002	789	4 481	3 894	60 898	56	69 329	1 443	195	1 638	1.
538	36	1 600	81	2 255	1 918	6 272	27	286	2 663	24	591	890	12 671	393	56	2 894	3 343	458	5 201	5 003	66 191	160	76 555	2 493	198	2 691	2.
																											W.
1 258	36	2 834	263	4 391	2 281	4 077	52	312	3 741	38	809	1 362	12 672	507	29	2 252	2 788	223	2 477	1 064	36 869	152	40 562	558	130	688	1.
1 530	55	5 603	82	7 270	2 430	5 335	53	381	3 405	30	614	803	13 051	189	28	1 415	1 632	235	1 248	790	40 969	173	43 180	713	231	944	2.
995	16	2 950	161	4 122	3 015	4 400	39	447	2 896	41	1 267	2 220	14 325	474	38	2 785	3 297	220	4 200	634	33 788	146	38 768	455	178	633	3.

Die fremdsprachige Bevölkerung im Freistaate Preussen.

Von

Dr. Karl Keller,

Regierungs- und Volkswirtschaftsrat im Preußischen Statistischen Landesamte.

A. Methodologische Vorbemerkungen.

I. Der Begriff Nation.

Mit der Volks- und Berufszählung vom 16. Juni 1925 ist auch eine Erhebung der Muttersprache verbunden worden. Da eine solche Feststellung seit fünfzehn Jahren nicht stattgefunden hat und da es sich um die erste Statistik dieser Art handelt, die seit dem Weltkriege in Deutschland durchgeführt worden ist, kommt der Erhebung eine ganz besondere Bedeutung zu. Soweit die Ergebnisse bereits vorliegen, sollen sie daher im folgenden ausführlich besprochen werden. Damit der Leser in der Lage ist, aus den Zahlen die richtigen Schlüsse zu ziehen, bedarf es aber zunächst der Klärung einiger Grundbegriffe, insbesondere der Begriffe Nation und Muttersprache.

Um zu einer Bestimmung des Begriffes „Nation" zu gelangen, legen wir uns zunächst die Frage vor, worin die in Europa nebeneinander lebenden Nationen, die Deutschen, Franzosen, Engländer, Italiener, Russen usw., voneinander abweichen. Da drängt sich uns als handgreiflichster Unterschied zunächst die Sprache auf; wir sind also versucht, hierin das die Nationen voneinander trennende Merkmal zu erblicken und Nationalität als Sprachgemeinschaft zu definieren. Hieran ist soviel richtig, daß die Sprache an der Bildung einer Nation in der Regel maßgebend beteiligt ist; aber wenn wir alle Nationen der Erde vor unserem geistigen Auge vorüberziehen lassen, so stoßen wir bald auf Fälle, die uns stutzig machen. Engländer und Nordamerikaner sprechen dieselbe Sprache; das gleiche gilt für Dänen und Norweger, Spanier und Mexikaner, Portugiesen und Brasilianer, Holländer und Buren. Darf man all diese Völker, soweit sie gleichsprachig sind, deshalb ohne weiteres als eine Nation betrachten? Ist also auch der englisch sprechende Neger der Vereinigten Staaten ein Glied der englischen Nation, der spanisch sprechende Indianer Mexikos ein Glied der spanischen Nation? Das natürliche Gefühl sträubt sich dagegen, diese Schlußfolgerung zu ziehen. Fragen wir uns nach dem Grunde, so werden wir im Falle des Negers und des Indianers vielleicht zu der Antwort kommen, daß der Blutszusammenhang, die Gemeinsamkeit der Abstammung fehlt. Es scheint also, als wenn Nation als Gemeinschaft der Abstammung zu definieren wäre. Dann würden also z. B. die Holländer, die teils zum niederfränkischen, teils zum niedersächsischen, teils zum friesischen Volksstamme gehören und mit den innerhalb des Deutschen Reiches wohnenden Teilen derselben Volksstämme blutsverwandt sind[1]), im wesentlichen zur deutschen Nation zu rechnen sein, eine Behauptung, die aber in Holland selbst wahrscheinlich wenig Zustimmung finden dürfte. Andererseits wären alle Wenden und Polen in Ostdeutschland, welche die deutsche Sprache und Kultur angenommen haben, und ebenso die deutschen Juden von der deutschen Nation auszuschließen. Auch das ist offenbar nicht möglich.

[1]) Rudolf Much, Deutsche Stammeskunde (Sammlung Göschen), 3. Aufl., S. 136.

Worin ist aber der Grund zu erblicken, aus dem wir die Holländer der deutschen Nation nicht zurechnen, die germanisierten Wenden und Polen und die deutschen Juden aus der deutschen Nation nicht ausschließen können? Offenbar darin, daß Wenden, Polen und Juden dem deutschen Kulturkreise angehören, während die Holländer im Laufe der Jahrhunderte eine eigene, mit der deutschen Kultur zwar nahe verwandte, aber immerhin deutlich von ihr unterschiedene Kultur ausgebildet haben. Damit sind wir zu dem Punkte gelangt, der für die Bestimmung des Begriffes der Nation der entscheidende ist. Eine Nation ist in ihrem innersten Kern eine Kulturgemeinschaft. Es ist Othmar Spann, der sich das Verdienst erworben hat, diese Ansicht besonders nachdrücklich zu vertreten und eingehend zu begründen[1]). Spann denkt bei seiner Begriffsbestimmung der Nation in erster Linie an die geistigen Gemeinschaften, die uns in Wissenschaft, Philosophie, Religion, Moral und Kunst begegnen. Er weist darauf hin, daß diese Gemeinschaften keineswegs eine bloße Summe bilden, sondern ihre organische Einheit in der Einheit der menschlichen Persönlichkeit finden. „Die indische, griechische, römische, deutsche, romanische Kulturwelt", führt er aus, „besitzt einen bestimmten Einheitsstil, sie ist deutlich auf einen beherrschenden Grundzug abgestimmt".[2]) Worin dieser beherrschende Grundzug der deutschen Kultur zu erblicken ist, kann natürlich an dieser Stelle nicht dargelegt werden.

Wenn ich mit Spann in der Kulturgemeinschaft das Wesen der Nation finde, so darf diese Ansicht selbstverständlich nicht dahin mißverstanden werden, als ob ich Sprache und Abstammung für die Entstehung und den Weiterbestand einer Nation für gleichgiltig hielte. Die Sprache ist schon deshalb von der größten Wichtigkeit, weil ja in der Regel der Zugang zu einer Kultur durch eine bestimmte Sprache hindurchgeht. Und auch der Blutszusammenhang ist deshalb von entscheidender Bedeutung, weil Gemeinschaftlichkeit der Abstammung im Durchschnitt mit Gemeinschaftlichkeit der geistigen Anlagen gleichzusetzen ist und schon die passive Aufnahme einer Kultur, geschweige denn die aktive Mitarbeit an ihr, ohne eine gewisse geistige Disposition nicht denkbar ist. Das Aufgehen in einer fremden Kultur wird um so leichter möglich sein, je näher verwandt die beiden Völker sind, um so schwerer, je ferner sie sich ihrem Blute nach stehen. Aus diesem Grunde vollzieht sich die Germanisierung (richtiger Eindeutschung) slavischer Volksstämme ziemlich leicht, während es z. B. einem Juden seltener gelingt, sich vollständig mit dem Geiste der deutschen Kultur zu erfüllen, und bei einem Japaner oder Neger mehr als eine Aneignung gewisser Äußerlichkeiten kaum denkbar sein dürfte.

Die Erörterungen über die Abstammung und den Blutszusammenhang leiten uns über zu dem Begriff der Rasse, und

[1]) O. Spann, Kurzgefaßtes System der Gesellschaftslehre Berlin 1914, S. 195 bis 226. — [2]) Spann, a. a. O., S. 206.

es dürfte zur Klärung beitragen, wenn auch noch über das Verhältnis von Nation und Rasse etwas gesagt wird. Rasse ist ein naturwissenschaftlicher Begriff.[1]) Günther definiert ihn folgendermaßen: „Eine Rasse stellt sich dar in einer Menschengruppe, die sich durch die ihr eignende Vereinigung körperlicher Merkmale und seelischer Eigenschaften von jeder anderen Menschengruppe unterscheidet und immer wieder nur ihresgleichen zeugt". Von einer Rasse darf nicht schon dann gesprochen werden, wenn eine Gruppe blutsverwandter Personen sich ihres Blutszusammenhanges bewußt ist und die Reinheit ihres Blutes durch Abschließung von ihrer Umgebung und eine gewisse Inzucht zu bewahren sucht; die Juden z. B. sind keine Rasse, sondern eine Rassenmischung. Es gibt in Europa kaum noch ein reinrassiges Volk, vielmehr sind die meisten europäischen Völker, insbesondere die großen Kulturnationen, aus mehreren Rassen gemischt, und zwar sind fast all diese Völker aus denselben Rassen zusammengesetzt, nur daß die Mischungsverhältnisse verschieden sind. Günther nimmt für Europa fünf Rassen an, die nordische, zu der die alten Germanen gehörten, die westische (mediterrane), die ostische (alpine), die der vorderasiatischen nahestehende dinarische und die ostbaltische. Er schätzt den Anteil der nordischen Rasse im Norden des deutschen Sprachgebietes auf etwa 65 – 70 % des deutschen Blutes, im Süden auf etwa 45 – 50 %, den Anteil der ostischen Rasse im Norden auf etwa 15 %, im Süden auf etwa 20 %, den der dinarischen im Norden auf 5 %, im Süden auf rund 20 %, den der ostbaltischen im Westen auf etwa 3 – 4 %, im Osten auf 15 %. Sehr gering nimmt er den Einschlag der westischen und der innerasiatischen Rasse an (etwa 2 bezw. 2 – 4 %).[2]) All diese Zahlen seien hier natürlich nicht als gesicherte Ergebnisse der Wissenschaft angeführt — um solche aufweisen zu können, ist unsere anthropologische Wissenschaft noch viel zu unentwickelt — sie sollen dem Leser nur eine ungefähre Vorstellung geben, wie er sich das Verhältnis von Rasse und Volkstum etwa zu denken hat.

Der Unterschied zwischen Rasse und Nation ist also klar: Die Zugehörigkeit zu einer Rasse ist immer angeboren, die Zugehörigkeit zu einer Nation kann auch durch Erziehung erworben werden, wobei man bei Erziehung natürlich nicht bloß an die Schule, sondern auch an den Einfluß der Umwelt denken muß; seine Nationalität kann ein Mensch wechseln, seine Rasse niemals.

Ich kehre nach dieser Abschweifung zu den Erörterungen über den Begriff der Nation zurück.

Die wichtigste Folgerung, die sich aus der Spannschen Begriffsbestimmung der Nation als einer Kulturgemeinschaft ergibt, besteht darin, daß Nation ein Gradbegriff ist, d. h. „daß nicht alle Glieder der Nation gleich sehr an sie gekettet, gleich vielfältig und wurzelfest mit ihr verbunden sind, weil sie an den geistigen Inhalten, welche die nationale Gemeinschaft aufbauen, in ganz verschiedenem Maße Anteil haben".[3]) Damit hängt es auch zusammen, daß eine Nation keine feste Grenze hat, daß sich die Zahl der Personen, die zu ihr gehören, nicht genau bestimmen läßt. Wie die Farben des Regenbogens nicht scharf voneinander abgesetzt sind, sondern durch zahlreiche Zwischentöne allmählich ineinander übergehen, so schieben sich zwischen zwei Nationen wie die Deutschen und die Polen oder die Deutschen und die Dänen breite anationale Schichten ein. Das ist eine Feststellung, die statistisch von der größten Bedeutung ist. Nur allzu leicht lassen sich im Kampfe der Nationen die Parteien zu der

[1]) Vergl. hierzu Hans Günther, Kleine Rassenkunde Europas, 1925, S. 8. — [2]) Hans Günther, Rassenkunde des deutschen Volkes, 10. Aufl., München 1926, S. 224. — [3]) Spann, a. a. O., S. 210.

Behauptung hinreißen, diese oder jene Statistik über die nationalen Verhältnisse sei „gefälscht". Gewiß kommen Fälle vor, in denen statistische Erhebungen im nationalen Kampfe zu Fälschungszwecken mißbraucht werden, aber es darf nicht übersehen werden, daß auch bei der strengsten Objektivität die Zugehörigkeit mancher Volksteile zu dieser oder jener Nation zweifelhaft sein kann.

Bei der Unklarheit, die bis in die jüngste Zeit über den Begriff der Nation herrschte, kann es nicht überraschen, daß Verwechslungen mit anderen Begriffen häufig vorkamen und zum Teil noch vorkommen. Einer der häufigsten Fälle war die Verwechslung von Nationalität und Staatsangehörigkeit. Sie wurde dadurch begünstigt, daß sowohl die englische wie die französische Sprache für beide Begriffe häufig dasselbe Wort verwendet (nationality, les nationaux = die Staatsangehörigen, nationaliser = einbürgern); von dort scheint der Unfug, von deutscher „Nationalität" im Sinne von deutscher „Staatsangehörigkeit" zu sprechen, auch in die deutsche Literatur eingedrungen zu sein. Auch die von Meinecke [1]) geprägten Ausdrücke „Staatsnation" und „Kulturnation" sind geeignet, Verwirrung hervorzurufen, und werden daher besser vermieden; eine wirkliche Nation ist, wie wir gesehen haben, nur die „Kulturnation". So sind z. B. die Deutschschweizer keine eigene Nation, sondern ein Teil der deutschen Nation, weil es eine von der deutschen Kultur gesonderte schweizerische Kultur nicht gibt. Die Sonderstellung der Schweizer beruht darauf, daß bei ihnen das Staatsgefühl stärker ist als das Nationalgefühl. Mit der Ablehnung des Begriffes der „Staatsnation" soll natürlich die Bedeutung des Staates und seiner Macht für die Entstehung und Behauptung der nationalen Kultur nicht bestritten werden.

Welche Mittel besitzt nun die statistische Wissenschaft, um eine Nation zahlenmäßig zu erfassen?[2]) Wenn das Wesen der Nation in der Tat, wie wir nachzuweisen suchten, in der Kulturgemeinschaft zu erblicken ist, so ist klar, daß es ein der Zählung zugängliches objektives Merkmal der Zugehörigkeit zu einer Nation nicht geben kann. Das ist um so weniger möglich, als die Innigkeit der Verknüpfung der einzelnen Person mit der Nation, wie wir gleichfalls gesehen haben, verschiedene Grade aufweist; diese Grade lassen sich aber nicht messen, und die Frage, ob die Verknüpfung fest genug ist, um die Person der Nation zurechnen zu können, entzieht sich vollständig dem Urteil des Statistikers. Der Altmeister unserer Wissenschaft, Richard Böckh, glaubte allerdings in der Volkssprache das „alleinige allgemeine Kennzeichen der Nationalität"[3]) gefunden zu haben, aber nach meinen Ausführungen über den Begriff der Nation bedarf es keiner weiteren Worte darüber, daß diese Ansicht irrig war.

Muß also die Statistik überhaupt darauf verzichten, die Nation mit ihren Mitteln (d. h. zahlenmäßig) zu erfassen? Man hat geglaubt, der Bejahung der Frage dadurch ausweichen zu können, daß man die objektiven Merkmale durch das subjektive Bekenntnis zu einer Nationalität ersetzte. Zu einer Nation würden demnach alle gehören, die sich zu ihr bekennen. Allein auch hiergegen lassen sich vom Standpunkte objektiver Wissenschaft aus Bedenken erheben. Spann hat

[1]) Meinecke, Weltbürgertum und Nationalstaat. — [2]) Vergl. hierzu Wilhelm Winkler: Die Bedeutung der Statistik für den Schutz der nationalen Minderheiten. Leipzig und Wien, 1923. Aus der älteren Literatur ist besonders hervorzuheben: Rudolf Kleeberg: Die Nationalitätenstatistik, ihre Ziele, Methoden und Ergebnisse, Leipziger Dissertation 1915. — [3]) Böckh, Der Deutschen Volkszahl und Sprachgebiet in den europäischen Staaten, Berlin 1869, S. 19. Vergl auch desselben Verfassers Schrift: „Die statistische Bedeutung der Volkssprache als Kennzeichen der Nationalität", Berlin 1866.

durchaus recht, wenn er es ablehnt, die Bewußtheit des nationalen Zusammenhanges in seine Definition der Nation aufzunehmen, weil sie dem objektiven Tatbestande nichts neues hinzufügt, weil das Nationalbewußtsein weder Bedingung noch Bestandteil der nationalen Gemeinschaft ist, sondern nur ein Reflex davon, ein subjektives Feststellen des Ergebnisses eines objektiven Prozesses. Ferner weist Spann mit Recht darauf hin, daß der objektive Tatbestand der Zugehörigkeit zu einem Kulturkreise und die subjektive Überzeugung sich nicht zu decken brauchen und das Bewußtsein trügen kann; ein Elsässer bildet sich z. B. ein, ein Franzose zu sein, während er in Wirklichkeit unter dem Einflusse der deutschen Kultur steht. Daraus geht hervor, daß auch das subjektive Bekenntnis kein untrügliches Mittel zur Feststellung der nationalen Zugehörigkeit ist. Man wird sich also in der Tat damit abfinden müssen, daß eine ganz genaue Feststellung der Zahl der zu einer Nation gehörigen Personen nicht möglich ist.

Durch vorstehende Ausführungen sollen natürlich weder statistische Erhebungen über die Sprache noch solche über das subjektive Bekenntnis zu einer Nationalität als wertlos hingestellt werden. In den europäischen Staaten setzt sich der Gedanke eines Schutzes der nationalen Minderheiten mehr und mehr durch. Als Grundlage für einen solchen Schutz sind Erhebungen der genannten Art durchaus notwendig. Daß sie kein wissenschaftlich genaues Bild von den nationalen Verhältnissen geben, ändert an ihrer praktischen Unentbehrlichkeit nichts; man muß sich eben nur hüten, aus den Zahlen etwas herauslesen zu wollen, was in ihnen nicht enthalten ist. So besagt z. B. eine Erhebung über die Muttersprache, daß es in Preußen so und so viel tausend Personen gibt, die sich am geläufigsten in der polnischen Sprache ausdrücken können; diese Feststellung ist sicher nicht bedeutungslos; nur darf man sie nicht dahin auslegen, daß alle diese Personen zur polnischen Nation gehören. Oder wenn in Preußen das subjektive Bekenntnis zu einer Nationalität erhoben würde, so würde man feststellen, daß so und so viel tausend Personen die subjektive Überzeugung der Zugehörigkeit zur polnischen Nation haben; auch diese Feststellung wäre von großem Werte, wenn es auch unentschieden bliebe, in wieviel Fällen diese subjektive Überzeugung in objektiven Tatbeständen begründet wäre und in wieviel Fällen nicht. Wenn ich übrigens im vorstehenden ausgeführt habe, das subjektive Bewußtsein der Zugehörigkeit zu einer Nation könne trügen, so räume ich damit selbstverständlich nicht dem Mehrheitsvolke eines Staates das Recht ein, das Bekenntnis zu einer nationalen Minderheit amtlich nachprüfen zu wollen. Weshalb eine solche Nachprüfung unbedingt abgelehnt werden muß, selbst in den Fällen, wo das subjektive Bekenntnis vom Standpunkte streng objektiver Wissenschaft aus zweifellos irrig ist, bedarf keiner weiteren Ausführungen.

II. Der Begriff Muttersprache.

Verglichen mit dem Begriffe der Nation bietet der der Muttersprache geringere Schwierigkeiten. Immerhin enthält auch er eine Anzahl von Problemen, so daß eine eingehende Erörterung nicht überflüssig sein dürfte.

Die scharfsinnigste Untersuchung über unseren Gegenstand hat in der letzten Zeit Wilhelm Winkler geliefert.[1] Er unterscheidet sechs Arten, die Sprache zu erheben; es kann festgestellt werden: 1. die Sprache der Abstammung (Elternsprache), 2. die Denksprache, 3. die Familiensprache, 4. die Haushaltungssprache, 5. die Umgangssprache, 6. die bloße Kenntnis einer bestimmten Sprache. Der Ausdruck „Muttersprache" wird nach ihm in sechserlei Bedeutungen gebraucht: a) die vom Vater übernommene Sprache (Vatersprache), b) die von der Mutter übernommene Sprache (Muttersprache im eigentlichen Sinne), c) die von den Eltern übernommene Sprache (Elternsprache), d) die Sprache der ersten Jugend (Kindheitssprache), e) die bestbeherrschte Sprache (dieser Begriff fällt mit dem der Denksprache [vergl. unter 2.] zusammen), f) die am liebsten gesprochene Sprache (Lieblingssprache). Die Familien-, Haushaltungs- und Umgangssprache unterscheidet sich in der Weise, daß unter Familiensprache die Sprache der Familie im engeren Sinne (ohne Gäste, Dienstboten, Gewerbegehilfen, Aftermieter usw.), unter Haushaltungssprache die Sprache der Haushaltung (einschließlich der oben genannten Personen), unter Umgangssprache die außerhalb der Familie und Haushaltung gebrauchte Sprache (also im wesentlichen die Sprache der Ortsmehrheit) verstanden wird.

Winkler begnügt sich aber nicht damit, die verschiedenen Arten der Spracherhebung sauber zu unterscheiden, er legt auch in lehrreicher Weise dar, welche Folgen sich logisch aus der Wahl dieses oder jenes Sprachbegriffes ergeben. So zeigt er z. B., daß von den beiden Begriffen der Abstammungssprache (Elternsprache) und der Denksprache der erstere die konservativere, der zweite die fortschrittlichere Erfassungsart der Sprache ist. „Denn die Abkömmlinge eines Volkes erscheinen, auch wenn sie in Kultur und Sprache eines anderen voll aufgegangen sind, nach der Elternsprache noch als Zugehörige ihres früheren, aufgegebenen Volkstums, während sie nach der zweiten Auslegungsart ihrer wirklichen, gegenwärtigen Zugehörigkeit nach ausgedrückt werden."[1]) Ferner weist er darauf hin, daß nur in der Abstammungs- und Denksprache die individuelle Sprachzugehörigkeit der einzelnen Personen vollständig zum Ausdruck kommt, dagegen bei der Familien-, Haushaltungs- und Umgangssprache die in der Familie, der Haushaltung und dem Orte vorhandenen Angehörigen der fremdsprachigen Minderheiten zu Gunsten der Mehrheit verschwinden. Die sprachlichen Verhältnisse eines Landes treten mithin bei der Wahl eines dieser drei Sprachbegriffe nicht klar in die Erscheinung.

So scharfsinnig die Winklerschen Untersuchungen sind, so leiden sie doch zum Teil unter einem Mangel, der überhaupt vielen wissenschaftlichen Schriften über Statistik anhaftet; sie bewegen sich bisweilen zu sehr auf dem Boden der abstrakten Theorie und verlieren mitunter die Fühlung mit den Erfahrungen und Bedürfnissen der statistischen Praxis. Diese mangelnde Fühlung hat eine Überschätzung der Logik und eine Unterschätzung der Psychologie in der Statistik zur Folge. Ähnlich wie im Wirtschaftsleben technische Rationalität und wirtschaftliche Zweckmäßigkeit sich keineswegs decken, wie ein technisch „rückständiger" Betrieb dem technisch „vollkommeneren" wirtschaftlich überlegen sein kann und schon mancher Landwirt und Industrieller die Verwechselung der genannten Begriffe mit seinem Zusammenbruche bezahlt hat, so ist auch in der Statistik logische Vollkommenheit und praktische Brauchbarkeit durchaus nicht dasselbe. Der Statistiker muß bei der Aufstellung seiner Definitionen nicht bloß Logiker, sondern auch Psychologe sein; er darf nicht vergessen, daß eine Begriffsbildung, die nicht auf einem Zählpapier in einer leicht verständlichen Frage zum Ausdruck kommt, praktisch wertlos ist, und er muß bei der Formulierung des Wortlautes der Zählpapiere nicht bloß auf logische Richtigkeit, sondern auch auf das Fassungsvermögen der befragten Personen sehen. Aber nicht bloß auf dieses ist Rücksicht zu nehmen, sondern es muß auch mit der Neigung des Publikums gerechnet werden, die Zählpapiere und ihre Erläuterungen nur flüchtig oder gar nicht durchzulesen, ja, sogar die Macht der Gewohnheit darf nicht übersehen werden. So ist z. B. bei der deutschen Volkszählung vom 16. Juni 1925 die Frage nach dem Wohnsitze bei Ausbruch des Krieges in einer Form gestellt worden, die anscheinend jedes Mißverständnis aus-

[1]) Vergl. seine schon oben zitierte Schrift „Die Bedeutung der Statistik für den Schutz der nationalen Minderheiten".

[1]) Winkler, a. a. O., S. 36.

schloß. Trotz dieser klaren Formulierung ist in zahlreichen Fällen der Geburtsort eingetragen worden, weil das Publikum daran gewöhnt ist, daß bei anderen Erhebungen, bei polizeilichen An- und Abmeldungen usw., nach dem Geburtsorte gefragt wird. Daher haben viele Menschen auch bei der letzten Volkszählung gewohnheitsmäßig, ohne sich die Fragestellung genau anzusehen, den Geburtsort eingetragen. Unter diesem Gesichtspunkte erscheint die praktische Bedeutung eines großen Teiles der Winklerschen Ausführungen, so geistvoll sie sein mögen, doch recht zweifelhaft. So hat es z. B. kaum einen praktischen Wert, zwischen Vater-, Mutter-, Eltern- und Kindheitssprache zu unterscheiden; vielmehr erscheint die Zusammenfassung dieser vier Begriffe zu einem Begriff der Abstammungssprache vollkommen ausreichend. Ja, selbst die Unterscheidung der Abstammungs- und Denksprache rückt ins Problematische. Hier sind zwei Fälle möglich: Entweder denkt die befragte Person zur Zeit der Erhebung noch in der Sprache, die sie in ihrer Kindheit von den Eltern erlernt hat. In diesem Falle ist die Unterscheidung von Abstammungs- und Denksprache praktisch bedeutungslos. Oder die befragte Person hat die in ihrer Kindheit von den Eltern erlernte Sprache vergessen und eine andere Sprache angenommen, in der sie zur Zeit der Erhebung denkt. In diesem Falle wäre die Unterscheidung von Abstammungs- und Denksprache zwar von großer Bedeutung, aber jeder, der einmal praktisch an einer Volkszählung mitgearbeitet hat, wird zugeben müssen, daß es außerordentlich zweifelhaft ist, ob Personen auch durch die eindeutigste Fragestellung bewogen werden können, statt der Sprache, die sie jetzt sprechen, ihre frühere, inzwischen vergessene Sprache anzugeben. Fragt man nach der Abstammungssprache, so wird man also damit rechnen müssen, daß man statt dessen gerade in den wichtigsten Fällen häufig die Denksprache erhalten wird.[1])

Eine Tatsache, welche die statistische Literatur bisher, wie es scheint, gänzlich unbeachtet gelassen hat, und die auch Winkler nicht erwähnt, ist übrigens, daß die Abstammungssprache (Elternsprache) der Kinder eine völlig andere sein kann als die der Eltern. Es sind bei der letzten deutschen Volkszählung tatsächlich mehrfach Angaben dieser Art festgestellt worden, und zwar handelte es sich hierbei keineswegs um irrtümliche Eintragungen, sondern die Nachprüfung hat ergeben, daß alle Angaben durchaus stimmten. In dem einen Falle hatte z. B. ein Deutscher eine Magyarin geheiratet, und die Eltern hatten jahrelang in den Vereinigten Staaten gelebt, wo auch die Kinder geboren worden waren. Kurz vor der Zählung waren Eltern und Kinder nach Deutschland übergesiedelt. Die Kinder hatten die englische Muttersprache, weil die Eltern offenbar in Amerika miteinander und mit den Kindern nur englisch gesprochen hatten. Nach der herrschenden (irrigen) Ansicht hätten die Kinder aber die deutsche oder magyarische Muttersprache haben oder doppelsprachig (deutsch und magyarich) sein müssen. Fälle, in denen die Kinder eine andere Muttersprache haben als beide Eltern, kommen besonders häufig vor, wenn Angehörige eines Volkes ganz isoliert inmitten eines anderen Volkes leben, z. B. polnische Eheleute in Berlin inmitten einer rein deutschen Bevölkerung.

Auch andere von Winkler nicht berücksichtigte Komplikationen kommen bei der Feststellung der sprachlichen Zugehörigkeit vor. Will man z. B. die Denksprache erfassen, so kann man Personen finden, die auf den verschiedenen Lebensgebieten in verschiedenen Sprachen denken. Man erinnere sich z. B. an eine Sprache wie die friesische, von welcher der Philosoph Friedrich Paulsen, selbst ein Friese, in seinem Buche „Aus meinem Leben" schreibt: „Die friesische Sprache ist ... eine arme Sprache; das heißt, sie ist reich an Ausdrücken für alle sinnlichen Dinge, die in dem Umkreis des bäuerlichen Lebens liegen; für Tätigkeiten, Zustände, Dinge und Geräte aus jener Anschauungswelt hat sie einen sehr reich entwickelten Wortschatz, sodaß man bei der Übersetzung in die deutsche Buchsprache ständig zu Umschreibungen genötigt ist. Aber für die geistige Welt ist man immerfort genötigt, Anlehen beim Deutschen zu machen, wie es denn ja auch das Plattdeutsche nicht vermeiden kann".[1]) Hieraus geht hervor, daß ein Friese, der sich eine wissenschaftliche Bildung erworben hat, gar nicht ausschließlich friesisch denken kann, weil der friesischen Sprache für abstrakte Begriffe die Worte fehlen; er wird also entweder nur in der deutschen Sprache oder in beiden Sprachen (friesisch und deutsch) denken. Wir lernen hieraus, daß eine Person nicht bloß, wie sich später herausstellen wird, zwei Abstammungssprachen, sondern auch zwei Denksprachen haben kann.

In engem Zusammenhange mit dem soeben erörterten Problem steht ein anderes, von Winkler gleichfalls unbeachtet gelassenes, das in Preußens gemischtsprachigen Gebieten eine große Rolle spielt, nämlich der Unterschied von Sprech- und Schreibsprache. Sowohl in Oberschlesien wie in Masuren leben Tausende von Personen, die sich zwar im mündlichen Verkehr eines slavischen Dialektes bedienen, aber die hochpolnische Schriftsprache nicht oder jedenfalls nicht vollständig beherrschen und, wenn sie lesen oder schreiben, die deutsche Sprache gebrauchen. Diese Tatsache kommt bei der in Preußen üblichen Art der Spracherhebung, die nur die Muttersprache ohne Unterscheidung von Sprech- und Schreibsprache feststellt und außerdem nur noch die Kenntnis der Staatssprache erfragt, nicht zum Ausdruck. Denn bei einer Person, die in Preußen bei der letzten Volkszählung das Polnische als Muttersprache angegeben und die Frage, ob sie deutsch versteht, mit „ja" beantwortet hat, bleibt es vollständig unklar, ob sie nur einen polnischen Dialekt oder auch die polnische Schriftsprache spricht und ob sie im schriftlichen Verkehr sich in der Regel des Polnischen oder des Deutschen bedient. Freilich dürfte es äußerst schwierig sein, diesem Mangel abzuhelfen. Nur die Eintragung solcher Sprachen als Muttersprache zu gestatten, die sich zur Schriftsprache entwickelt haben, muß schon aus dem Grunde abgelehnt werden, weil es leicht als eine Vergewaltigung der fremdsprachigen Minderheiten erscheinen könnte, abgesehen davon, daß es im einzelnen Falle sehr zweifelhaft sein kann, ob eine Sprache eine Schriftsprache ist; auch kann sich jederzeit eine Sprache, die bisher keine Schriftsprache war, zu einer solchen entwickeln. Man könnte daran denken, der Frage nach der Muttersprache noch eine zweite hinzuzufügen, etwa: „In welcher Sprache pflegen Sie zu schreiben und zu lesen?" Aber es ist nicht zu verkennen, daß auch hiergegen manche Bedenken vorgebracht werden können. Jedenfalls liegt hier ein Problem vor, das von der Statistik bisher noch nicht befriedigend gelöst worden ist.

[1]) Würzburger sagt von der großen Zahl der Doppelsprachigen bei der sächsischen Volkszählung von 1900: „Sie rechtfertigt die Vermutung, daß viele unter den Betreffenden zwar nur wendisch erzogen waren, aber in dem Gefühle, durch die bloße Angabe des ihnen vielleicht garnicht mehr völlig geläufigen Wendischen in der Zählungsliste nicht das Richtige zu treffen, die Eintragung beider Sprachen als einen geeigneten Ausweg betrachtet haben. Die Richtigkeit der Annahme vorausgesetzt, daß im Falle eines Unterschiedes zwischen Mutter- und Umgangssprache die Angabe der ersteren allein der Empfindung des Betreffenden wenig entspricht, muß es zugleich als wahrscheinlich erachtet werden, daß andere, in gleicher Lage befindliche Personen überhaupt nur „deutsch" eingetragen haben." Zeitschrift des Sächsischen Statistischen Bureaus, Jahrgang 1902, S. 171.

[1]) Paulsen, a. a. O., S. 26. Vergl. auch den Abschnitt dieses Aufsatzes über die wendische Sprache.

Während die eben erörterten Schwierigkeiten von Winkler in seiner Schrift nicht behandelt worden sind, hat er einer anderen, die sich auch in Preußen bei allen Spracherhebungen bemerkbar gemacht hat, eine ausführliche Erörterung gewidmet: ich meine die Frage der Doppelsprachigkeit. Winkler unterscheidet notwendige Zweisprachigkeit, Zweisprachigkeit durch Abstammung, die nur bei der Muttersprache, und mögliche Zweisprachigkeit, Zweisprachigkeit durch Zulernung, die nur bei der Denksprache, der Haushaltungssprache und der Umgangssprache vorkommen kann. Er hält es für unzulässig, dort, wo Zweisprachigkeit seiner Ansicht nach begriffsnotwendig ist (d. h. bei der Muttersprache, wenn Vater und Mutter eine verschiedene Sprache haben), mit Gewalt Einsprachigkeit zu erstreben, dagegen hält er es für richtig, bei möglicher Zweisprachigkeit von dem Befragten zu verlangen, daß er sich für eine Sprache entscheide. Diesen Ausführungen kann aber nicht restlos zugestimmt werden. Einerseits ist auch bei der Muttersprache Doppelsprachigkeit nicht notwendig, sondern nur möglich. Es ist sehr wohl denkbar, daß z. B., wenn der Vater ein Pole und die Mutter eine Deutsche ist, in der Familie nur deutsch gesprochen wird und die Kinder eine andere Sprache als deutsch gar nicht lernen. Andererseits ist nicht ohne weiteres einzusehen, aus welchem Grunde, wenn eine Person tatsächlich in zwei Sprachen denkt (man erinnere sich meiner Ausführungen über das Friesische), diese Tatsache nicht von der Statistik anerkannt werden sollte, warum also im Falle der möglichen Doppelsprachigkeit nach Winklers Terminologie der Statistiker Einsprachigkeit verlangen sollte. Es kann nicht Aufgabe des Statistikers sein, mit Gewalt das Leben in ein bestimmtes Schema hineinpressen zu wollen, bloß, weil es ihm bequemer ist. Das ist um so weniger zulässig, als der Erwerb der zweiten Sprache durch Zulernung vielfach bereits im frühesten Kindesalter erfolgt. Man darf doch nicht übersehen, daß die Kinder ihre Sprache nicht allein von den Eltern lernen, sondern auch von Dienstboten, Gespielen usw., daß also z. B. die Kinder von Polen, die in Berlin wohnen, vielfach schon ihre ersten Sprechversuche in zwei Sprachen machen werden. Was berechtigt in solchem Falle den Statistiker, die eine Sprache einfach unberücksichtigt zu lassen? Freilich ruft die Zulassung der Doppelsprachigkeit auch Gefahren wach; es kann leicht bloße Sprachkenntnis mit der Abstammungs- oder Denksprache verwechselt werden. Dieser Gefahr muß man versuchen, durch eine geeignete Formulierung der Frage oder der Erläuterungen zu dieser entgegenzutreten.

Zu den großen Schwierigkeiten, die in der Sache selbst liegen, kommen bei der Spracherhebung noch terminologische Bedenken. Diese bestehen darin, daß der volkstümlichste Ausdruck (Muttersprache) die verschiedensten Begriffe deckt, während die begriffseindeutigen Worte Abstammungssprache und Denksprache durchaus unpopulär sind und wahrscheinlich auch niemals in das Volk dringen werden. In besonders große Bedrängnis gerät man, wenn man für den Begriff der Denksprache eine volkstümlichere Bezeichnung sucht, als welche dann zunächst nur der Ausdruck Muttersprache zur Verfügung zu stehen scheint. Man gerät dann in einen Widerspruch zwischen dem Ausdruck, der die Sprache als von der Mutter übernommen bezeichnet, und dem Begriff, für den es gerade im Unterschied von dem Begriffe der Abstammungssprache unwesentlich ist, ob die Sprache von der Mutter übernommen ist oder nicht. Vielleicht würde man aus den Schwierigkeiten am besten herauskommen, wenn man die Frage, mit der man die Denksprache erfassen will, mit dem ganz neutralen Ausdrucke „sprachliche Zugehörigkeit“ überschreiben würde. Diese Bezeichnung klingt dem gemeinen Manne nicht ganz so fremdartig wie der Ausdruck „Denksprache“, andererseits wird dabei ein Widerspruch zwischen Ausdruck und Begriff vermieden. Wenn die deutsche Reichsverfassung in Artikel 113 den Schutz der Muttersprache verbürgt, so dürfte den Urhebern dieser Bestimmung auch mehr die Denksprache als die Abstammungssprache vorgeschwebt haben; es ist jedenfalls kaum anzunehmen, daß der Sinn dieser Bestimmung der sein sollte, einem Wenden, der als Kind von seinen Eltern die wendische Sprache erlernt, sie aber inzwischen längst vergessen hat und gegenwärtig nur noch deutsch spricht, den Gebrauch der Sprache, die er vor 30 Jahren einmal gesprochen hat, zu garantieren: sondern ganz zweifellos will die Verfassungsbestimmung alle Personen in dem Gebrauch der Sprache schützen, die sie jetzt sprechen; das ist aber die Denksprache, nicht die Abstammungssprache. Wir dürfen also unbedenklich die „Muttersprache“ der Reichsverfassung mit „Denksprache“ gleichsetzen.

III. Die Methode der preußischen Spracherhebungen.

In Preußen reichen statistische Feststellungen der Volkssprache ziemlich weit zurück. Einen Überblick über die Zeit vor 1861 gibt Richard Böckh in seinem Buche „Der Deutschen Volkszahl und Sprachgebiet in den europäischen Staaten“ auf den Seiten 225 und 242. Hieraus geht hervor, daß im Regierungsbezirk Gumbinnen bereits seit 1817, im Regierungsbezirk Oppeln seit 1828 regelmäßig Erhebungen stattfanden, in den Bezirken Königsberg, Danzig, Marienwerder, Bromberg und Posen seit 1831 hin und wieder; von 1843 ab werden die Ermittlungen in den gemischtsprachigen Gebieten häufiger; seit diesem Jahre war es den Provinzialregierungen anheimgestellt, in den statistischen Urlisten eine Kolonne Muttersprache einzufügen. All diese Erhebungen waren aber methodisch sehr anfechtbar; erst die von Dieterici und Engel in den Jahren 1858 und 1861 zum ersten Mal für den ganzen preußischen Staat durchgeführte Aufnahme genügte wissenschaftlichen Ansprüchen in höherem Maße. Dann folgt eine Lücke von 30 Jahren. Nur in den Bezirken Königsberg, Gumbinnen, Danzig, Marienwerder, Frankfurt, Köslin, Oppeln und Aachen fanden 1867 ausnahmsweise Spracherhebungen statt, weil hier alte Haushaltungslisten, die von der Volkszählung von 1861 übriggeblieben waren, verwendet wurden. Für den ganzen Staat erfolgte die nächste Feststellung der Sprache erst wieder im Jahre 1890; hieran reihten sich die Erhebungen von 1900, 1905 und 1910, denen sich nunmehr die von 1925 anschließt.

Die Ermittlung der Volkssprache vom 3. Dezember 1861[1]) erstreckte sich auf die sogenannte Zivilbevölkerung, d. h. auf diejenigen Personen, die nicht zu den Militärgemeinden gehörten. Zu diesen Gemeinden zählten nicht nur die aktiven Militär- und Marinepersonen, sondern auch ihre Familienmitglieder und Haushaltungsangehörigen, sowie verschiedene Gruppen anderer Personen, insgesamt rund 268 000 Köpfe gegen rund 18 223 000 Köpfe der Zivilbevölkerung. Über die Art der Erhebung unterrichten folgende Ausführungen, die Engel im Jahre 1861 im Vorwort zum Band V der Preußischen Statistik gemacht hat: „Die Bevölkerungsaufnahmen geschehen in Preußen prinzipmäßig noch immer durch sogenannte Urlisten ohne die aktive Mitwirkung der Bevölkerung. Die Urliste ist weder eine Haus- noch eine Haushaltungsliste, sondern eine Ortsliste, auszufüllen durch den mit der Zählung beauftragten Beamten in der richtigen Nummernfolge der Häuser. Zählung durch Haushaltungs- resp. Hauslisten ist nur in den größeren Städten nachgelassen. Von diesem Nachlasse machte bekanntlich auch Berlin im Jahre 1861 Gebrauch und erzielte damit glänzende Erfolge.“ Über die Sprachenerhebung von 1861 im besonderen hat sich 30 Jahre später Freiherr v. Fircks folgendermaßen geäußert: „Die Aufnahme fand in der Weise statt,

[1]) Vergl. hierzu die Schrift von Frh. v. Fircks: „Die preußische Bevölkerung nach ihrer Muttersprache und Abstammung. Auf Grund des Ergebnisses der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 und anderer statistischer Aufnahmen dargestellt.“ Zeitschrift des Königlich Preußischen Statistischen Bureaus, Jahrgang 1893.

daß für jede Familie die Familiensprache und die Zahl der Haushaltungsangehörigen ermittelt wurde........ Da sämtliche Haushaltungsangehörigen den Sprachgebieten der betreffenden Familiensprache zugerechnet worden sind und in der Regel die Volkssprache des Familienhauptes oder Haushaltungsvorstandes maßgebend war für die Bestimmung der Familiensprache, so sind die einer anderen Volkssprache als das Familienhaupt angehörenden Haushaltungsmitglieder unrichtig gezählt worden. Die für jede andere als die deutsche Volkssprache durch die Aufnahme vom Jahre 1861 ermittelten Zahlen bleiben deshalb hinter dem damaligen wirklichen Stande der Angehörigen der betreffenden Sprache zurück, während die Deutschen durch die vorgeschriebene Erhebungsweise zahlreicher erscheinen, als sie zu jener Zeit gewesen sind. In Berlin ist damals z. B. keine einzige Familie mit anderer als deutscher Familiensprache gezählt worden."[1])

Bei der Erhebung von 1890 fand im Unterschiede von 1861 die von Engel für die preußischen Volkszählungen durchgesetzte Methode der Selbstzählung Anwendung; ferner wurde 1890 statt der Familiensprache die Muttersprache ermittelt. Die Fragestellung lautete folgendermaßen: „Muttersprache: deutsch, litauisch, polnisch, masurisch, kassubisch, wendisch, mährisch, tschechisch, wallonisch, holländisch, friesisch, dänisch, oder ....". Eine Definition des Begriffs Muttersprache wurde weder den befragten Personen selbst noch den Zählern noch den mit der Durchführung der Zählung betrauten Behörden gegeben. Der Bearbeiter der Erhebung, Frh. v. Fircks, begründet dieses Verfahren mit folgenden Worten: „Absichtlich ist eine Erläuterung des Begriffs „Muttersprache" .... unterblieben, da eine solche gerade in den sprachlich gemischten Grenzgebieten zu Maßnahmen hätte Veranlassung geben können, das Ergebnis dieses Teiles der Aufnahme zu beeinflussen. Es wurde zur Erzielung eines der Wirklichkeit möglichst nahekommenden Zählungsergebnisses für zweckdienlicher gehalten, die Aufmerksamkeit der Zähler und Haushaltungsvorstände nicht durch eine derartige Begriffsbestimmung noch besonders darauf hinzulenken, daß der Inhalt der Frage ...... ein neuartiger, wenigstens seit mehreren Jahrzehnten bei statistischen Aufnahmen nicht erhobener sei, weil alsdann erwartet werden durfte, daß die überwiegende Mehrzahl der Haushaltungsvorstände diese Frage unbefangen für sich und ihre Haushaltungsangehörigen beantworten würde. Diese Erwartung ist nicht getäuscht worden." Vorstehende Ausführungen sind deshalb besonders beachtenswert, weil sie zeigen, wie sorgfältig sich die amtliche preußische Statistik seit Beginn der Spracherhebungen die strengste wissenschaftliche Objektivität zur Richtschnur genommen hat und wie entschieden sie jeder Versuchung, die Zählungsergebnisse von politischen Gesichtspunkten aus zu beeinflussen, widerstanden hat. Dagegen wird man in der Sache selbst den Darlegungen kaum beistimmen können. Wie meine Ausführungen gezeigt haben, ist der Begriff der Muttersprache ein so vieldeutiger, daß beim Fehlen jeder Erläuterung eine verschiedene Auffassung durch die Haushaltungsvorstände, Zähler und Behörden gar nicht zu vermeiden ist. Der eine wird die Abstammungs-, der andere die Denksprache, der dritte und vierte vielleicht gar die Familien- oder Umgangssprache eintragen, und das Staatsergebnis wird dann eine Addition der heterogensten Angaben darstellen.

Im Jahre 1900 stimmte die Fragestellung selbst, abgesehen von der anderen Reihenfolge der Sprachbezeichnungen, vollständig mit 1890 überein. Ein wesentlicher Unterschied von 1890 aber bestand darin, daß diesmal zu der Frage eine Erläuterung gegeben wurde. Ihr Wortlaut war folgender: „Kinder, welche noch nicht sprechen, sind der Muttersprache der Eltern zuzuzählen. Jeder Mensch besitzt eine Muttersprache, welche ihm am geläufigsten ist und in welcher er denkt. Zwei Muttersprachen besitzen nur wenige Menschen; doch kommen Fälle dieser Art vor bei Personen, welche von Eltern verschiedener Muttersprachen abstammen."

In vorstehender Erläuterung wird also in erster Linie die Angabe der Sprache verlangt, in der die befragte Person denkt, d. h. der Denksprache im Sinne des vorigen Abschnittes. Es wird nicht ausdrücklich gesagt, daß die Personen mit dieser Sprache von Kindheit auf vertraut sein und sie von den Eltern übernommen haben müssen, aber besonders der letzte Satz der Erläuterungen, wonach bei Personen, die von Eltern verschiedener Muttersprache abstammen, Doppelsprachige vorkommen können, deutet darauf hin, daß der Verfasser dieser Erläuterungen offenbar von der Annahme ausging, daß die Sprache, die jemand von den Eltern erlernt hat, und die Sprache, in der er denkt, — also die Abstammungs- und die Denksprache — dasselbe seien. An den Fall, daß jemand im Laufe seines Lebens seine Sprache wechseln, daß er inmitten einer fremden Umgebung lebend die von den Eltern erlernte Sprache ablegen und die Sprache seiner Umgebung annehmen könne, ist anscheinend nicht gedacht. Dieser Fall ist aber typisch für fremdsprachige Minderheiten, die im Begriff sind, von dem Mehrheitsvolke aufgesogen zu werden. In all diesen Fällen blieb es 1900 unklar, wie die befragte Person sich verhalten sollte, ob sie die von den Eltern übernommene, die Abstammungssprache, oder die Sprache, in der sie zur Zeit der Zählung dachte, die Denksprache, angeben sollte. In dieser Unklarheit, die, wie wir sehen werden, auch bei den späteren Erhebungen nicht völlig beseitigt wurde, ist vermutlich einer der Gründe zu erblicken, warum sich bei allen preußischen Spracherhebungen so viele Personen als doppelsprachig bezeichnet haben. Die amtliche preußische Statistik ist von jeher bemüht gewesen, die Zahl der Doppelsprachigen so weit wie möglich einzuschränken — die Erläuterungen des Jahres 1900, wonach nur wenige Menschen zwei Muttersprachen besitzen, beweist die Richtigkeit dieser Behauptung — aber diese Bemühungen sind nicht immer von Erfolg begleitet gewesen. Zu diesem Ergebnis hat sicherlich auch der Umstand beigetragen, daß die Erläuterungen der Zählpapiere auf die Tatsache des Sprachwechsels nicht genügend Rücksicht genommen haben, daß der Sprachbegriff der preußischen Erhebungen zwischen der Abstammungssprache und der Denksprache eine nicht ganz klare Mittelstellung eingenommen hat.

Im Jahre 1905 lautete die Frage selbst genau so wie im Jahre 1900, dagegen wurde die Anleitung zur Ausfüllung der Zählpapiere in einigen Punkten abgeändert; ihr Wortlaut war nunmehr folgender: „In der Regel besitzt jeder Mensch nur eine Muttersprache, welche ihm von Jugend auf am geläufigsten ist und in welcher er denkt. Kinder, welche noch nicht sprechen, sind der Muttersprache der Eltern, unter Umständen also zwei Muttersprachen zuzuzählen. Dialekte, z. B. Plattdeutsch, gelten nicht als besondere Sprache." In dem ersten Satze dieser Anleitung ist noch schärfer als im Jahre 1900 betont, daß Doppelsprachigkeit eine Ausnahme ist. Im Unterschied von 1900 wird in die Definition der Muttersprache ausdrücklich das Merkmal aufgenommen, daß die befragte Person mit der Sprache von Jugend auf vertraut sein müsse. Diese Änderung kann nicht als eine Verbesserung betrachtet werden; denn die Definition wurde dadurch auf Fälle des Sprachwechsels noch weniger anwendbar als die von 1900. Ein Fortschritt war die Abgrenzung zwischen Schriftsprache und Dialekt. Neu hinzugefügt wurde im Jahre 1905 die Unterfrage: „Wenn nicht deutsch, ob der deutschen Sprache vollkommen mächtig."

Im Jahre 1910 wurde an der Hauptfrage nur die kleine Änderung vorgenommen, daß unter den aufgezählten Fremdsprachen mährisch gestrichen wurde; die deutsch gesinnten Mährer des Hultschiner Ländchens wurden mithin 1910 als

[1]) **Fircks**, a. a. O. S. 190.

Tschechen gezählt, ein Verfahren, das dem wirklichen Sachverhalt nicht ganz entsprach. In der Unterfrage nach der Beherrschung der deutschen Sprache wurde das Wort „vollkommen" gestrichen, weil die Fragestellung des Jahres 1905 polnisch gesinnten Personen den Vorwand geliefert hatte, die Kenntnis der deutschen Sprache abzuleugnen, wenn sie sich in dieser Sprache zwar verständigen, aber nicht fehlerfrei ausdrücken konnten.

Die Erläuterungen stimmten im Jahre 1910 im wesentlichen mit denen des Jahres 1905 überein. Die Definition der Muttersprache wurde dahin erweitert, daß diese Sprache als diejenige bezeichnet wurde, in welcher der Mensch denkt und auch betet. Hinsichtlich der Stummen wurde bestimmt, daß sie der Muttersprache der Eltern zuzurechnen seien. Zum ersten Male erscheint ferner folgender Satz: „Die masurische und kassubische Muttersprache ist als solche und nicht als polnische zu bezeichnen." Der Sache nach bedeutete jedoch dieser Zusatz keine Neuerung; denn schon 1861 wurde in Preußen die masurische und kassubische Familiensprache ausgezählt.

Bei der Volks- und Berufszählung vom 16. Juni 1925 wurde die Haupt- und die Unterfrage in folgender Fassung gestellt: „Muttersprache: Ob deutsch oder welche? Wenn nicht deutsch, versteht die betreffende Person deutsch?" Diese Fragestellung unterscheidet sich von der des Jahres 1910 zunächst darin, daß die Aufzählung der fremden Muttersprachen weggelassen wurde. Das geschah nicht bloß der Raumersparnis wegen, sondern weil es mehr oder weniger willkürlich erscheint, aus der Zahl der überhaupt vorkommenden Muttersprachen einige wenige herauszugreifen. Sowohl die Hinzufügung als auch die Weglassung einer bestimmten Sprache konnte als Versuch suggestiver Beeinflußung gedeutet werden, was unbedingt vermieden werden mußte. Die Unterfrage wurde deshalb geändert, weil die frühere Fassung Papierdeutsch und dem gemeinen Manne schwer verständlich war; es mußte daher ein mehr volkstümlicher Ausdruck gesucht werden.

Auch die Erläuterungen wurden im Jahre 1925 etwas umgestaltet; sie lauteten nunmehr folgendermaßen: „. . . in der Regel besitzt jeder Mensch nur eine Muttersprache, in welcher er denkt und deren er sich in seiner Familie und im häuslichen Verkehr am liebsten bedient, weil sie ihm am geläufigsten ist. Personen, deren Vater und Mutter eine verschiedene Muttersprache haben, können in manchen Fällen zwei Muttersprachen zugezählt werden (Doppelsprachige). Kinder, welche noch nicht sprechen, und auch Stumme sind der Muttersprache der Eltern zuzuzählen. Dialekte (Mundarten), z. B. plattdeutsch, gelten nicht als Muttersprache. Die masurische Muttersprache ist als „masurisch", nicht als polnisch zu bezeichnen."

Diese Fassung stellt insofern wiederum eine Rückkehr zu der des Jahres 1900 dar, als aus der Definition der Muttersprache das Merkmal des Vertrautseins mit der Sprache von Jugend auf gestrichen worden ist. Diese Streichung ist mit Rücksicht auf die zahlreichen Fälle von Sprachwechsel in den gemischtsprachigen Gebieten vorgenommen worden, stellt also eine bewußte Abkehr von dem Begriff der Abstammungssprache und eine Hinwendung zu dem Begriff der Denksprache dar. Von diesem Standpunkte aus war es aber zweifellos ein Fehler, daß Doppelsprachigkeit nur bei Personen anerkannt wurde, die von Eltern verschiedener Muttersprachen abstammten, daß also die Doppelsprachigkeit durch Zulernen (nach der Winklerschen Terminologie) nicht berücksichtigt wurde. Indem bei der Doppelsprachigkeit auf die Eltern hingewiesen wurde, wurde inkonsequenter Weise wiederum ein Merkmal der Abstammungssprache in die sonst ganz auf die Denksprache zugeschnittene Definition der Muttersprache hineingebracht. Während also auf der einen Seite der Begriff der Doppelsprachigkeit allzusehr eingeengt wurde, hat andererseits die Erfahrung gelehrt, daß der Hinweis auf die Seltenheit von Fällen echter Doppelsprachigkeit mit noch größerer Schärfe hätte erfolgen sollen, um die von der preußischen amtlichen Statistik seit jeher bekämpfte Überzahl von Doppelsprachigen zu vermeiden.

Eine richtige Fassung der Frage nach der sprachlichen Zugehörigkeit gehört zu den schwierigsten Aufgaben der statistischen Praxis. Die Schwierigkeiten liegen hier im Unterschiede von der Feststellung der Nationalität weniger auf begrifflichem Gebiete — denn über den Begriff selbst können nach den neuesten wissenschaftlichen Untersuchungen keine erheblichen Meinungsverschiedenheiten mehr bestehen — als vielmehr darin, daß es kaum möglich ist, Ausdrücke zu finden, die dem gemeinen Manne verständlich und vor jeder Mißdeutung geschützt sind. Im folgenden soll der wissenschaftlichen Diskussion ein Vorschlag unterbreitet werden, wie man sich bei künftigen Spracherhebungen vielleicht die Erläuterungen zu der Frage nach der sprachlichen Zugehörigkeit denken könnte; man könnte etwa schreiben: „Unter Nr. . . . ist für jede Person die sprachliche Zugehörigkeit anzugeben. Hierunter ist die Sprache zu verstehen, in welcher der Mensch denkt und deren er sich im Verkehr mit den engeren Familienangehörigen und vertrauten Freunden bedient, weil sie ihm am geläufigsten ist. Meist wird sich diese Sprache mit der in der Kindheit von den Eltern erlernten decken; doch kann es vorkommen, daß eine Person die frühere Sprache ablegt und eine neue annimmt. In letzterem Falle ist die jetzige Sprache anzugeben. In der Regel gehört jeder Mensch nur einer Sprachgemeinschaft an; Fälle, in denen er in zwei Sprachen denkt (Doppelsprachigkeit), kommen äußerst selten vor. Wenn eine Person außer in der Sprache, in der sie denkt, sich noch in einer anderen Sprache verständigen kann, so ist das nicht als Doppelsprachigkeit zu betrachten. Kinder, die noch nicht sprechen, und auch Stumme sind der Sprache der Eltern, unter Umständen also zwei Sprachen, zuzurechnen. Dialekte (Mundarten) gelten nicht als besondere Sprache."

Mein Vorschlag bedarf noch in einigen Punkten der Erläuterung. Der Ausdruck „Muttersprache" ist absichtlich durch „sprachliche Zugehörigkeit" ersetzt worden, weil meine Definition auf dem Begriffe der „Denksprache" aufgebaut ist, es aber zu Mißverständnissen verleitet, wenn man die Denksprache als Muttersprache (= Abstammungssprache) bezeichnet. An der Abweichung meiner Ausdrucksweise von der der Reichsverfassung braucht man keinen Anstoß zu nehmen, weil der Sache nach die Reichsverfassung zweifellos dasselbe meint wie meine Definition. Als Personenkreis, innerhalb dessen man sich der betreffenden Sprache am liebsten bedient, kommen zunächst engere Familienangehörige (also nicht weitläufig verwandte Personen) in Frage. Dienstboten, Gewerbegehilfen, Zimmerabmieter und andere in dem Haushalt mitwohnende Personen sind absichtlich ausgeschlossen, weil es vorkommen kann, daß man mit diesen Personen in einer anderen Sprache als mit seinen Familienangehörigen verkehrt. Deshalb sind auch die in den Erläuterungen von 1925 enthaltenen Worte „im häuslichen Verkehr" besser zu vermeiden. Es erscheint aber richtig, den engeren Familienangehörigen vertraute Freunde gleichzusetzen, mit denen der Mensch bisweilen durch innigere seelische Beziehungen als mit seinen Verwandten verknüpft ist. Man wird vielleicht sagen können, daß meine Definition keinen scharfen Unterschied zwischen Denksprache und Familiensprache macht; aber der Fall, daß jemand in einer anderen Sprache denkt als derjenigen, in der er mit Frau und Kindern oder Geschwistern verkehrt, wird doch so selten vorkommen, daß er in der Definition vernachlässigt werden kann. Der Unterschied zwischen Denksprache und Abstammungssprache ist in meiner Definition scharf hervorgehoben. Großen Wert lege ich auf den Hinweis, daß die Fähigkeit, sich in

einer anderen Sprache zu verständigen, noch keine Doppelsprachigkeit begründet; dadurch würde die Zahl der Doppelsprachigen erheblich eingedämmt werden. Die Feststellung, ob eine fremdsprachige Person sich in der deutschen Sprache verständigen kann oder nicht, gehört in die Beantwortung der Unterfrage hinein und hat mit der Hauptfrage nichts zu tun. Die Bemerkung, daß die masurische Sprache nicht als polnisch zu bezeichnen sei, habe ich weggelassen, weil das masurische Volk in dieser Beziehung keiner Belehrung bedarf, und weil durch die Weglassung dieses Satzes den polnischen Agitatoren ein willkommener Anlaß, die Spracherhebung zu verdächtigen, genommen wird. Zum Schluß möchte ich nochmals betonen, daß es sich nur um einen Vorschlag handelt, von dem ich mir wohl bewußt bin, daß er der Verbesserung sowohl bedürftig wie fähig ist.

Eine saubere Definition der sprachlichen Zugehörigkeit verbürgt aber, wie ich schon oben ausgeführt habe, noch keineswegs ein richtiges Ergebnis. Hier taucht eine wichtige grundsätzliche Frage auf: Soll den Zählern und Erhebungsbehörden das Recht gegeben werden, die Eintragung der Sprache zu ändern, wenn sie die Angaben für falsch halten? Im Jahre 1910 enthielt in Preußen die Anweisung an die Zähler folgende Sätze: „Insbesondere ist die richtige Beantwortung der Frage 7 (Beruf) und 9 (Muttersprache) zu prüfen. Offenbar unrichtige Angaben wird der Zähler ohne weiteres berichtigen; bei zweifelhaften Angaben über die Muttersprache hat er besondere Ermittelungen, nötigenfalls unter Zuziehung der Ortspolizei anzustellen.“ Von dieser Bestimmung ist damals in verschiedenen Kreisen, insbesondere in Karthaus, Neustadt (Westpreußen), Schwetz und in der Nordmark Gebrauch gemacht worden. Es handelt sich also im wesentlichen um Gebiete, die jetzt abgetreten sind. Die Zähleranweisung des Jahres 1925 gibt für die Nachprüfung der Angaben über die Muttersprache keine besonderen Vorschriften; sie enthält nur ganz allgemein die Bestimmung: „Falsche oder unvollständige Angaben in den Zählpapieren sind sofort zu berichtigen oder zu ergänzen“. Hierbei darf nicht übersehen werden, daß die Erhebung über die Muttersprache im Jahre 1925 nur einen winzigen Bruchteil des ganzen Zählwerkes darstellte; denn die Hauptsache war die Berufs- und Betriebszählung. Daß man aber bei einer so komplizierten Zählung ohne eine allgemeine Anweisung an die Zähler, die Eintragungen auf ihre Richtigkeit zu prüfen und unrichtige Angaben nötigenfalls abzuändern, nicht auskommen kann, bedarf keines Beweises. Etwas anders liegt die Frage der Notwendigkeit von Spezialanweisungen über die Sprache, wie sie für das Jahr 1910 erlassen worden sind, für das Jahr 1925 dagegen nicht. Das Statistische Landesamt glaubte bei der Erhebung von 1925 von einer solchen Spezialanweisung absehen zu sollen, um jeden Verdacht einer Beeinflussung der Erhebung aus politischen Gründen von vornherein zu vermeiden. An sich darf aber die Frage, ob auch die Angabe der sprachlichen Zugehörigkeit vom Zähler nachgeprüft werden soll, nicht ohne weiteres verneint werden. So ist es z. B. bekannt, daß die friesische Muttersprache in Deutschland im wesentlichen nur noch in Nordfriesland und in einigen Gebieten des Freistaates Oldenburg vorkommt. Trotzdem ist bei den Vorkriegszählungen[1]) immer wieder die Erfahrung gemacht worden, daß zahlreiche Bewohner von Ostfriesland ihre Muttersprache als friesisch bezeichnet haben, obwohl es wissenschaftlich feststeht, daß in Ostfriesland gar nicht friesisch, sondern plattdeutsch gesprochen wird. Es handelt sich hier einfach um einen Irrtum der betreffenden Personen, die aus dem Namen des Landes fälschlich den Schluß zogen, daß ihre Sprache friesisch wäre. Es liegt kein Grund vor, dem Zähler verbieten zu wollen, solche offenbaren Unrichtigkeiten zu beseitigen. Nun kann man vielleicht einwenden, daß im Falle der friesischen Muttersprache in Ostfriesland der politische Gesichtspunkt vollständig ausscheide, daß dies aber nicht für andere Sprachen und Gegenden zutreffe, z. B. nicht für die polnische Sprache in Oberschlesien. Das ist zweifellos richtig. Sicherlich gibt es kaum eine statistische Frage, in welche die Politik so stark hineinspielt, wie die Spracherhebungen. Daß hierdurch die Objektivität der Ergebnisse gefährdet wird, kann nicht bestritten werden, und zwar sind es durchaus nicht allein oder in erster Linie, wie man meist annimmt, die Erhebungsbehörden, von denen die Gefahr einer politischen Beeinflussung der Zählung droht; mindestens ebenso große, vielleicht größere Gefahren drohen seitens der Presse, der politischen Parteien usw. Die Frage, wie man das politische Moment aus den Spracherhebungen ausschalten könnte, ist in der wissenschaftlichen Literatur schon Gegenstand eingehender Erörterungen gewesen. Erinnert sei z. B. an die Abhandlung von Ludwig Bernhard, die als Vorwort zu dem Buche von Paul Weber „Die Polen in Oberschlesien“ (Berlin 1914) erschienen ist. In dieser von den Polen oft mit Behagen zitierten Abhandlung übt Bernhard an den preußischen Spracherhebungen eine Kritik, die, so treffend sie im einzelnen sein mag, im ganzen doch insofern ungerecht ist, als sie die großen sachlichen Schwierigkeiten, die jede Spracherhebung zu überwinden hat, nicht genügend würdigt. Im übrigen irrt sich Bernhard zum Teil auch in den Tatsachen; es ist z. B. durchaus nicht richtig, daß die Verwendung von Lehrern als Zähler dazu geführt hat, die Zahl der Deutschen und Doppelsprachigen auf Kosten der Polen zu erhöhen; im Gegenteil, der Vergleich der Ergebnisse der Schulzählung von 1911 mit denen der Volkszählung von 1910 beweist, daß die Lehrer vor dem Kriege vielfach sogar eher die Neigung hatten, um die Schwierigkeit ihrer Stellung darzutun, die Zahl der Fremdsprachigen zu übertreiben. Haben doch sogar nach dem Kriege die Polen mit einem Aufruf des deutschen Lehrervereins Friedrichshof agitieren können, der die Unmöglichkeit des Abbaus von Lehrern in Masuren und dem Ermland durch die Behauptung beweisen wollte, daß in diesen Gebieten mindestens achtzig Prozent der Bevölkerung polnischen Blutes seien.[1]) Im übrigen erkennt auch Bernhard in seinem Aufsatze an, daß sich das Statistische Landesamt als eine unpolitische, objektive Zentrale bewährt habe, und daß die im Statistischen Landesamte wirkenden Männer Gelehrte seien, die es ablehnen würden, politische Tendenzen in ihre statistischen Aufnahmen hineinspielen zu lassen. Dagegen mißtraut Bernhard den Zählern, Landräten und Regierungspräsidenten. Er schlägt daher vor, in den Gebieten des Nationalitätenkampfes objektive Instanzen zu bilden, die dem Statistischen Landesamt in Berlin direkt unterstellt sein sollen. Die Einrichtung und Geschäftsordnung dieser Behörden soll unabhängig von den Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Landräten allein durch das Statistische Landesamt erfolgen. Der Zähler soll nicht mehr das Recht haben, Angaben der Muttersprache, die seiner Ansicht nach unrichtig sind, ohne weiteres zu ändern, sondern er soll die Angaben nur beanstanden dürfen; die beanstandeten Zählpapiere sollen den unter Leitung des Statistischen Landesamts stehenden objektiven Behörden zur Prüfung vorgelegt werden. Noch weiter gehen die Forderungen, die Winkler in seiner bereits mehrfach zitierten Schrift „Die Bedeutung der Statistik für den Schutz der nationalen Minderheiten“ stellt. Er fordert Mitwirkung der berufenen Vertreter der Minderheits-

[1]) Für 1925 liegen die Zahlen noch nicht vor.

[1]) Vergl. die Zusatzdenkschrift betreffend das Minderheitsschulwesen in Deutschland zu der Denkschrift des Verbandes der nationalen Minderheiten in Deutschland, Oppeln 1924, S. 5. Wörtlich abgedruckt ist der Aufruf in der Schrift „Der polnisch-katholische Schulverein für Ermland“, Beuthen (o. J.), Verlag des „Katolik“.

völker an dem Erlaß der Erhebungsgesetze und sonstigen Vorschriften, Durchführung der Zählung durch die örtlichen Selbstverwaltungskörper, die auch die Zählpersonen bestellen, für Ortsminderheiten Bestellung von Zählern ihres Vertrauens, Beschränkung des Einflußes der Zähler auf die Angaben, einen Rechtsmittelzug bis zur höchsten verwaltungsrechtlichen Instanz, das Recht der Vertreter der Minderheiten auf Einblick in die Akten, die Zählpapiere und Tabellen sowie Zulassung von privaten Zählungen.

Wenn im folgenden zu den Vorschlägen von Bernhard und Winkler nicht Stellung genommen wird, so ist der Grund dieser Unterlassung nicht in dem Bestreben zu suchen, unbequemen Fragen auszuweichen, sondern darin, daß das Problem der Sprachenstatistik nicht aus dem Gesamtkomplex der Fragen der Minderheitenpolitik losgelöst werden kann. Der Gegenstand hängt aufs engste zusammen mit der Auffassung über den Staatsbegriff überhaupt. Soll dieser gewissermaßen erweicht werden, soll der staatliche Zwang zu Gunsten der Nationalität sozusagen aufgelockert werden? Es ist der Fragenkomplex, der durch das Schlagwort der Kulturautonomie bezeichnet wird. Eine Erörterung dieses ganzen Themas würde den Rahmen dieses Aufsatzes und die Zuständigkeit des Statistikers weit überschreiten. Deshalb sei zu den Vorschlägen von Winkler nur bemerkt, daß in Preußen die Zähler in der Tat von der Gemeinde bestellt werden, daß also, wo z. B. eine Gemeinde eine polnische Mehrheit hat, der Bestellung von Polen als Zähler auch gar nichts im Wege steht. Bei der letzten Volkszählung ist es allerdings nicht selten vorgekommen, daß Polen, die an den Arbeiten der Zähler mitwirken sollten, dies abgelehnt haben, sodaß schließlich doch der deutsche Lehrer alles allein machen mußte.

Zum Schluß ist noch ein Vorschlag zu erwähnen, den das Statistische Landesamt im wesentlichen bereits im Jahre 1910 gemacht hat und der vor den Vorschlägen von Bernhard und Winkler jedenfalls den Vorzug hat, daß er sehr leicht durchführbar ist und auch von einem Gegner der Kulturautonomie unbedenklich angenommen werden kann. Dieser Vorschlag geht dahin, den Zählern vorzuschreiben, daß sie in den Kontrolllisten genau aufführen, in wieviel Fällen sie die Sprachenangaben selbst eingetragen und in wieviel Fällen sie die Eintragungen der gezählten Personen berichtigt haben sowie in welchem Sinne diese Berichtigung erfolgt ist. Diese Angaben in den Kontrollisten müßten mitausgezählt werden, und die Ergebnisse der Auszählung müßten veröffentlicht werden. Dadurch würden die fremdsprachigen Minderheiten eine sehr wirksame Kontrolle der Richtigkeit der Statistik erhalten, ohne daß einschneidende Änderungen der staatlichen Gesetzgebung oder Verwaltung nötig wären.

Nachdem ich im vorstehenden dargelegt habe, was mir an den bisherigen preußischen Spracherhebungen verbesserungsbedürftig erscheint, kehre ich nunmehr zu der Darlegung zurück, worin sich die Erhebungen von 1910 und 1925 unterscheiden. Die Abweichungen in der Fragestellung und in den Erläuterungen wurden bereits mitgeteilt. Damit sind aber noch nicht alle Verschiedenheiten der beiden Zählungen erschöpft. Vor allem ist hier noch der abweichende Zeitpunkt der Erhebung zu nennen; die eine Zählung fand im Sommer, die andere im Winter statt. Das ist von größter Bedeutung für die Bewertung der Zahlen; denn unter den fremdsprachigen Personen spielen die Wanderarbeiter eine große Rolle, die im Winter in der Regel in ihre meist im Auslande gelegene Heimat zurückkehren. Im Winter muß daher die Zahl der Polen im Deutschen Reiche normalerweise kleiner sein als im Sommer. Daraus folgt, daß, wenn die Volkszählung im Jahre 1910 ebenso wie 1925 im Sommer stattgefunden hätte, der Vergleich beider Jahre einen noch größeren Rückgang an fremdsprachigen Personen ergeben würde, als er sich jetzt zeigt.

Die Erwähnung der Wanderarbeiter bringt uns auf den Unterschied der ortsanwesenden und der Wohnbevölkerung. Unter ersterer verstehen wir die Gesamtheit der Personen, die am Zähltage zufällig am Zählorte anwesend waren, also einschließlich der Fremden, aber ausschließlich der Verreisten, unter letzterer die Gesamtheit der Personen, die am Zähltage am Zählorte ihren Wohnsitz hatten, also einschließlich der Verreisten, aber ausschließlich der vorübergehend Anwesenden.

Die Zahlen der fremdsprachigen Personen, die im folgenden für das Jahr 1925 mitgeteilt werden, beziehen sich zum Teil auf die ortsanwesende, zum Teil auf die Wohnbevölkerung. Das hängt damit zusammen, daß die endgiltigen Ergebnisse der Volkszählung bei Abschluß dieses Aufsatzes noch nicht vollständig vorlagen, daß daher für einige Gebiete, nämlich die Grenzmark, Nieder- und Oberschlesien sowie das Ruhrgebiet, die vorläufige Auszählung benutzt werden mußte. Die endgültigen Ergebnisse stellen die Wohnbevölkerung, die vorläufigen die ortsanwesende Bevölkerung dar. Dabei wurde aber natürlich so verfahren, daß innerhalb desselben Sprachgebiets dieselbe Bevölkerung zugrunde gelegt wurde; so beziehen sich z. B. alle Angaben über Masuren auf die Wohnbevölkerung. Nur die Addition der einzelnen Gebiete zu einer Staatssumme ist nicht möglich; sie ist übrigens schon aus dem Grunde unzulässig, weil für manche Gebiete bisher überhaupt noch keine Zahlen, weder endgiltige noch vorläufige, vorliegen, z. B. für einen Teil des Ruhrgebietes.

Bei dem Vergleiche der Zahlen mit 1910 ist folgendes zu beachten. Am 1. Dezember, dem Stichtage der Zählung von 1910, pflegen die ortsanwesende und die Wohnbevölkerung wegen des geringen Reiseverkehrs im wesentlichen übereinzustimmen; es ist daher zulässig, die Ergebnisse von 1910 sowohl mit der ortsanwesenden wie mit der Wohnbevölkerung von 1925 zu vergleichen.

Von den beiden Bevölkerungen des Jahres 1925 ist es eigentlich nur die Wohnbevölkerung, die für Erörterungen über den Minderheitenschutz in Betracht kommt. Denn dieser Schutz erstreckt sich natürlich auf die Personen, die in Deutschland wohnen, nicht auf diejenigen, die sich zufällig hier aufhalten. Die Benutzung der ortsanwesenden Bevölkerung ist also nur ein Notbehelf für die Fälle, in denen die Wohnbevölkerung noch nicht vorliegt. Eine Benachteiligung der fremdsprachigen Minderheiten ist aber mit der Verwertung dieses Notbehelfes nicht verbunden; denn im Sommer 1925 waren sicher mehr Polen in Deutschland vorübergehend anwesend als Deutsche in Polen. Zweifelhaft dürfte die Frage, ob die Bilanz des Reise- und Bäderverkehrs mit einem Plus oder Minus für die Deutschen abschloß, höchstens bei den Franzosen, Engländern usw. sein, und wahrscheinlich ist es, daß im Sommer 1925 mehr Amerikaner in Deutschland weilten als Deutsche in Amerika. Aber das sind ja alles Völker, die für die Frage des Schutzes der fremdsprachigen Minderheiten des Deutschen Reiches gar nicht in Betracht kommen. Die Benutzung der ortsanwesenden Bevölkerung für einige Gebiete stellt also eine kleine Ungenauigkeit dar, aber eine für die fremdsprachigen Minderheiten unschädliche.

Auch eine andere Ungenauigkeit, die der Beschleunigung der Arbeit wegen nicht vermieden werden konnte, schlägt nicht zum Nachteil der fremdsprachigen Minderheiten aus, nämlich die Mitberücksichtigung der Personen, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. An sich kommen staatliche Maßnahmen zu Gunsten der Minderheiten natürlich nur für Reichsinländer, nicht aber für alle fremdsprachigen Personen mit Einschluß der Ausländer in Frage. Die Einbeziehung der Ausländer könnte unter Umständen dazu verleiten, die Bedeutung der fremdsprachigen Minderheiten zu überschätzen. Um diesen Fehler zu vermeiden, werden auch später In- und Ausländer getrennt ausgezählt werden.

B. Die Ergebnisse der Erhebung vom 16. Juni 1925.

Nachdem ich versucht habe, dem Leser ein Bild von der Entstehung der Zahlen vom 16. Juni 1925 zu geben, will ich nunmehr darlegen, was uns diese selbst lehren. Es dürfte sich empfehlen, zunächst die verschiedenen Sprachgebiete getrennt zu behandeln und am Schluß die allgemeinen Fragen zu erörtern, die sich aus der Betrachtung der Einzelheiten ergeben.

I. Die einzelnen Sprachgebiete.

1. Preußisch-Litauen.

Die Litauer, die der nordöstlichen Landschaft der Provinz Ostpreußen den Namen gegeben haben, sollen nach dem neuesten Stande der wissenschaftlichen Forschung bis etwa zum 6. Jahrhundert nach Christus zwischen den Slaven im Süden und den Finnen im Norden in den russischen Gouvernements Minsk, Mohilew und Smolensk, also an dem oberen Dnjepr und der Beresina, gesessen haben, während westlich von ihnen bis nach Ostpreußen hin die alten Preußen wohnten, ein Volk, das mit den Litauern und Letten zusammen den baltischen Zweig der Indogermanen bildete, aber jetzt völlig im Deutschtum aufgegangen ist. Als der deutsche Ritterorden von den Gebieten am Pregel und der unteren Memel Besitz ergriff, war der früher deutsche Zipfel nördlich der Memel unbebaut und wüst, und südlich der Memel saß auf dem Boden der heutigen Provinz Ostpreußen kein einziger Litauer.[1]) Soweit nicht auch dort sich die Grenzwildnis ausdehnte, war das Land von Preußen besiedelt. Die litauische Bevölkerung, die sich gegenwärtig im Memelgebiet und in der Provinz Ostpreußen vorfindet, ist das Ergebnis einer Einwanderung, die erst nach dem Frieden zwischen dem Orden und dem Litauischen Staate am Melnosee (1422) einsetzte. Nach dem zweiten Thorner Frieden (1466), als es für den Orden galt, das im Westen Verlorene durch Urbarmachung der Wildnis im Nordosten wiederzugewinnen, begünstigte er die Niederlassung von Litauern, da deutsche Siedler nicht in ausreichender Anzahl zu gewinnen waren. Auch im Memelgebiete, wo der Orden anfänglich Kuren (Letten) ansiedelte, ließ er später Litauer zu. Diese Kolonisation wurde nach der Säkularisation des Ordens von den Hohenzollern fortgesetzt. Neben den Litauern, die den Hauptbestandteil der Kolonisten bildeten, ließen sich auch Deutsche und in geringer Anzahl Franzosen und Polen nieder. Der Einfall der Tataren, die an der Seite der Polen gegen die Schweden und den Großen Kurfürsten kämpften (1656), sowie die Pest (1709 und 1710) entvölkerten aber das Land zum großen Teil wieder. Friedrich Wilhelm I. war es, der Preußisch-Litauen zu neuem Leben erweckte; er hat dort 6 Städte, 332 Dörfer und 49 Domänenämter begründet, 11 Kirchspiele eingerichtet und 24 Wassermühlen erbaut. Die Kolonisten kamen aus der Schweiz, Nassau, Oldenburg, dem Halberstädtischen und Magdeburgischen, Württemberg und der Pfalz, ja sogar aus Schottland und England; am wichtigsten aber wurde die Einwanderung der wegen ihres Glaubens aus der Heimat vertriebenen Salzburger, von denen sich nahezu 10 000 in Litauen niederließen. Friedrich der Große hat als Kronprinz die neugewonnene Provinz bereist und sich in einem Briefe an Voltaire vom 27. Juli 1739 in begeisterten Worten über das Werk seines Vaters geäußert. „Weder Sorge noch Mühe", schreibt der Kronprinz, „noch ungeheure Summen, noch Versprechungen, noch Belohnungen hat er (der König) gespart, um Glück und Leben einer halben Million denkender Wesen zu sichern, die nun ihm allein ihre Wohlfahrt, ja ihre Existenz verdanken". Die Städte Ragnit und Stallupönen, Pillkallen, Schirwindt und Darkehmen sind von Friedrich Wilhelm I. aus Dörfern geschaffen worden; sogar die Hauptstadt des Regierungsbezirks, Gumbinnen, war bis 1724 ein kleines Fischerdorf namens Pisserkehmen, das erst von dem Könige zur Stadt ausgebaut und zum Regierungssitze erhoben wurde. Die anderen Städte Litauens, Tilsit, Insterburg, Gerdauen und Nordenburg sowie das jetzt nicht mehr zu Preußen gehörige Memel sind unter dem Schutze von Burgen des deutschen Ritterordens erwachsen.

Das litauische Sprachgebiet ist im Laufe des 19. Jahrhunderts beträchtlich auf Kosten des deutschen zusammengeschmolzen. Wie viel ausgedehnter es früher war, beweist die Tatsache, daß in Dombrowken südlich von Darkehmen, also in einer Gegend, wo es heute überhaupt keine Litauer mehr gibt, der Geistliche noch im Jahre 1832 neben der deutschen eine litauische Probepredigt halten mußte. Richard Böckh hat in seinem Buche „Der Deutschen Volkszahl und Sprachgebiet in den europäischen Staaten" auch Angaben über die Litauer gemacht, die er allerdings fälschlich „Preußen" nennt und zum lettischen Volksstamme rechnet. (Ich sagte schon oben, daß die ehemaligen Preußen, die Letten und die Litauer drei selbständige Zweige des baltischen Volksstammes sind.) Er stellt für die sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts fest, daß in dem südlich der Memel und Szeszuppe liegenden Teil der Landschaft Schalauen (also in dem größten Teile der Kreise Niederung, Tilsit-Ragnit und Pillkallen) von 160 000 Einwohnern 46 000, also fast ein Drittel Litauer waren. In Nadrauen (d. h. den Kreisen Gumbinnen, Stallupönen, Insterburg (Stadt und Land) und Teilen der Kreise Labiau, Wehlau und Niederung) waren von 210 000 Einwohnern etwa 20 000 litauischer Zunge.[1]) Aus den Zahlen von Böckh und den Ergebnissen der Volkszählungen von 1910 und 1925 ist folgende Übersicht zusammengestellt worden, welche den Anteil der Deutschen vom Tausend der Gesamtbevölkerung angibt und deutlich das Zusammenschrumpfen des litauischen Sprachgebiets erkennen läßt. Bei dieser Übersicht ist zu beachten, daß von dem Kreise Niederung ein unerheblicher Teil abgetreten worden ist und daß der heutige Kreis Tilsit-Ragnit aus dem größten Teile des früheren Kreises Ragnit und einem kleinen Zipfel des abgetretenen Landkreises Tilsit besteht. Das Gebiet der übrigen Kreise hat sich nicht verändert.

Vom Tausend der Gesamtbevölkerung waren Deutsche

im Kreise	in den Jahren			
	1825	1861	1910	1925
Niederung	501	653	897	978
Ragnit (Tilsit-Ragnit) .	522	618	866	978
Insterburg, Stadt u. Land	750	946	985	995
Pillkallen	602	739	927	977
Stallupönen	779	913	985	[2]) .
Gumbinnen.	992	998	995	997
Darkehmen	854	999	996	994
Goldap	699	912	981	994
Labiau	[1]) 676	796	916	978.

[1]) Für 1825 sind Angaben nicht vorhanden; daher ist die Zahl vom Jahre 1846 eingesetzt worden. — [2]) noch nicht festgestellt.

In den fünf Kreisen, die im Jahre 1925 noch eine einigermaßen nennenswerte Zahl von Litauern aufweisen, ist der prozentuale Anteil der litauischen Bevölkerung in den Jahren 1890 bis 1925 von 17,25 auf 1,05 % gefallen. Ein Teil des Rückganges der Jahre 1910—1925 mag auf Abwanderung nach dem Memelgebiet oder der Republik Litauen zurück-

[1]) Vergl. für das folgende Karge, Die Litauerfrage in Altpreußen in geschichtlicher Beleuchtung. Königsberg 1925. Für manche Angaben ist auch benutzt worden: Zweck, Litauen, eine Landes- und Volkskunde. Stuttgart 1898. Doch sind die Ausführungen Zwecks über die älteste Besiedlungsgeschichte Litauens durch neuere Forschungen überholt.

[1]) Böckh, a. a. O., S. 59 und 60.

zuführen sein; aber eine große Rolle hat ebenso wie vor 1910 zweifellos auch die Eindeutschung gespielt. Zweck schreibt im Jahre 1898 über den Germanisierungsprozeß: „Wenn der Litauer in bessere Verhältnisse kommt, lernt er von selbst das deutsche Wesen schätzen; denn seine Sprache entbehrt nicht nur einer nennenswerten Literatur, er fühlt sich auch nach anderer Richtung hin als Nationallitauer beengt und lernt andererseits mancherlei Vorteile kennen, welche die Germanisierung in sich schließt, wenn er durch wirtschaftliche oder gesellschaftliche Verhältnisse mit weiteren Kreisen in Berührung kommt. Der Soldat, der als Reservist in die Heimat zurückkehrt, ist stolz darauf, daß er sich deutsches Wesen angeeignet hat, und er trägt dann sein gut Teil dazu bei, das Litauertum zurückzudrängen."[1])

[1]) Zweck, a. a. O., S. 142.

Über die gegenwärtige Verteilung der Litauer auf die in Frage kommenden fünf Kreise unterrichtet Tabelle 1. Daraus geht hervor, daß es im Jahre 1925 in diesen Kreisen noch 2 708 Personen mit litauischer Muttersprache und 1 906 Personen mit deutscher und litauischer Muttersprache gab. Im Unterschied von den übrigen Sprachgebieten zeigten die Doppelsprachigen nur eine geringe Zunahme. Der Anteil der Litauer an der Gesamtbevölkerung schwankte von einem halben Prozent in der Stadt Tilsit bis zu anderthalb Prozent im Kreise Pillkallen. Rechnet man Litauer und Doppelsprachige zusammen, so zeigt der Kreis Niederung noch den stärksten Einschlag der litauischen Bevölkerung (2,08 %). Von den Personen, die nur Litauisch als ihre Muttersprache angegeben haben, verstehen rund 74 % deutsch.

Die Muttersprache in Preußisch-Litauen.

(Tab. 1) Kreise (* = Stadtkreise)		Bevölkerung[1])	davon hatten als Muttersprache angegeben							Es verstanden deutsch		Vom Hundert der Bevölkerung hatten als Muttersprache						
			deutsch	litauisch	polnisch	eine andere fremde Sprache	deutsch und litauisch	deutsch und polnisch	deutsch und eine andere fremde Sprache	von den Litauern (Sp. 4)	von den Polen (Sp. 5)	deutsch	litauisch	polnisch	eine andere fremde Sprache	deutsch und litauisch	deutsch und polnisch	deutsch und eine andere fremde Sprache
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Reg.-Bez. Königsberg.																		
1. Labiau . .	1890	53 213	44 514	8 080	4	5	597	13	—	.	.	83,65	15,18	0,01	0,01	1,12	0,03	—
	1900	51 188	44 846	5 537	13	—	719	40	33	.	.	87,61	10,82	0,03	—	1,40	0,08	[illegible]
	1905	51 288	45 652	5 293	27	11	288	14	3	.	.	89,01	10,32	0,05	0,02	0,56	0,03	[illegible]
	1910	51 051	46 769	4 001	58	38	160	22	3	.	48	91,61	7,84	0,11	0,08	0,31	0,04	[illegible]
	1925	50 001	48 894	511	31	19	450	46	50	450	13	97,79	1,02	0,06	0,04	0,90	0,09	[illegible]
Reg.-Bez. Gumbinnen.																		
2. Niederung	1890	56 878	44 246	12 227	15	34	207	—	149	.	.	77,79	21,50	0,03	0,06	0,36	—	[illegible]
	1900	56 563	46 845	8 729	15	28	937	9	—	.	.	82,82	15,48	0,03	0,05	1,68	0,01	—
	1905	57 146	49 160	7 096	51	30	799	8	2	.	.	86,03	12,42	0,09	0,05	1,40	0,01	[illegible]
	1910	56 027	50 259	5 386	31	23	313	7	8	.	30	89,71	9,61	0,06	0,04	0,56	0,01	[illegible]
	1925	55 762	54 519	689	4	33	470	25	22	522	2	97,77	1,24	0,01	0,06	0,81	0,04	[illegible]
3. Pillkallen	1890	46 664	40 014	5 583	28	—	—	—	1 039	.	.	85,75	11,96	0,06	—	—	—	[illegible]
	1900	46 566	41 550	4 101	49	32	828	4	2	.	.	89,23	8,81	0,10	0,07	1,78	0,01	[illegible]
	1905	46 230	41 982	3 668	65	18	479	4	14	.	.	90,81	7,93	0,14	0,04	1,01	0,01	[illegible]
	1910	45 560	42 211	2 705	145	47	441	11	—	.	98	92,65	5,94	0,32	0,10	0,97	0,02	—
	1925	44 096	43 070	616	23	88	252	34	13	380	6	97,67	1,40	0,05	0,20	0,57	0,08	[illegible]
4. *Tilsit . .	1890	31 879	28 467	3 140	21	54	11	—	186	.	.	89,30	9,85	0,07	0,17	0,03	—	[illegible]
	1900	42 637	38 694	3 291	32	56	503	42	19	.	.	90,75	7,72	0,08	0,13	1,18	0,10	[illegible]
	1905	45 017	41 641	3 078	42	77	166	—	13	.	.	92,50	6,84	0,09	0,17	0,37	—	[illegible]
	1910	47 667	44 726	2 552	58	85	148	7	91	.	36	93,83	5,35	0,12	0,18	0,31	0,02	[illegible]
	1925	50 834	50 171	265	9	52	259	30	48	189	6	98,70	0,52	0,02	0,10	0,51	0,06	[illegible]
5. Tilsit-Ragnit	1890	57 214	43 209	13 383	19	8	593	—	2	.	.	75,52	23,39	0,03	0,01	1,01	—	[illegible]
	1900	55 989	44 872	9 647	20	70	1 359	13	8	.	.	80,14	17,28	0,04	0,13	2,43	0,02	[illegible]
	1905	55 394	46 297	8 198	64	48	765	10	12	.	.	83,58	14,80	0,11	0,09	1,38	0,02	[illegible]
	1910	55 489	48 033	6 548	67	25	689	19	108	.	58	86,56	11,80	0,12	0,05	1,24	0,01	[illegible]
	1925	57 405	56 190	627	21	50	475	14	28	470	8	97,88	1,09	0,01	0,09	0,83	0,02	[illegible]
Insgesamt . .	1890	**245 848**	**200 450**	**42 413**	**87**	**101**	**1 408**	**13**	**1 376**	.	.	81,58	17,25	**0,04**	**0,04**	**0,57**	**0,01**	[illegible]
	1900	**252 943**	**216 807**	**31 305**	**129**	**186**	**4 346**	**108**	**62**	.	.	85,71	12,38	**0,05**	**0,07**	**1,72**	**0,04**	[illegible]
	1905	**255 075**	**224 732**	**27 333**	**249**	**184**	**2 497**	**36**	**44**	.	.	88,10	10,72	**0,10**	**0,07**	**0,98**	**0,01**	[illegible]
	1910	**255 794**	**231 998**	**21 192**	**359**	**218**	**1 751**	**66**	**210**	.	**270**	90,70	8,28	**0,14**	**0,09**	**0,68**	**0,03**	[illegible]
	1925	**258 098**	**252 844**	**2 708**	**88**	**242**	**1 906**	**149**	**161**	**2 011**	**35**	97,96	1,05	**0,04**	**0,09**	**0,74**	**0,06**	[illegible]

[1]) Gebietsumfang vom 16. Juni 1925. — für 1925 endgültiges Ergebnis, Wohnbevölkerung.

2. Masuren und Ermland.

Als der deutsche Ritterorden das heutige Masuren unterwarf, gab es dort noch keine slavische Bevölkerung.[1]) Ein großer Teil des Gebietes war von Wäldern, Seen und Sümpfen bedeckt. Die wenigen offenen Stellen wurden in den erbitterten Kämpfen verwüstet, und nach vollständiger Unterwerfung des Landes wurde das ganze Grenzgebiet zum Schutze des dahinterliegenden besiedelten Landes gegen überraschende feindliche Einfälle zunächst in diesem Zustande belassen. Masuren bildete also damals eine Wildnis, die nur von wenigen Fischern, Jägern, Holzfällern und Beutnern (Waldbienenzüchtern) belebt war; die spärlichen früheren Bewohner waren im Kampfe getötet worden oder abgewandert oder in andere Gegenden verpflanzt worden. Die Besiedlung des Landes begann im Jahre 1321 ganz im Südwesten, im Amte Gilgenburg, und rückte während der folgenden 150—200 Jahre langsam nach Nordosten vor; die Ämter Lötzen, Oletzko und Angerburg wurden zuletzt kolonisiert.[1]) Unter den Siedlern waren außer Deutschen auch Preußen und in besonders großer Anzahl Polen aus dem Herzogtum Masovien vertreten. Für die Niederlassung von Preußen

[1]) Für folgende Ausführungen wurden besonders benutzt: Toeppen, Geschichte Masurens, Danzig 1870, Zweck, Masuren, Eine Landes- und Volkskunde, Stuttgart 1900, Wittschell, Die völkischen Verhältnisse in Masuren und dem südlichen Ermland, Hamburg 1926.

[1]) Wittschell, a. a. O, S. 7.

in Masuren hat Toeppen eine Reihe urkundlicher Beweise erbracht.[1]) Daß den Hauptbestandteil der Kolonisten aber Polen bildeten und daß diese vom Ritterorden selbst angesiedelt worden sind, steht fest; nur darüber herrscht nicht vollkommene Einmütigkeit, wann zeitlich der Höhepunkt dieser Einwanderung anzusetzen ist. Während Toeppen meint, daß er vor dem Thorner Frieden (1466) liege und daß sich später das polnische Element Masurens im wesentlichen aus sich selbst heraus vermehrt habe, verlegt Zweck die Haupteinwanderung gerade in die Zeit nach der Verwüstung des Landes durch den langen Krieg (1454–1466). Wahrscheinlich hat Wittschell recht mit seiner Annahme, daß gerade die Abtretung Westpreußens und des Ermlandes den Orden zu dem Versuche bestimmt hat, den Verlust durch intensive Ausnutzung des ihm belassenen Gebietes wieder auszugleichen; da nun Deutsche als Siedler im 15. Jahrhundert nicht mehr in genügender Zahl zu erlangen waren, setzte der Orden Slaven an. So seltsam es klingen mag, so kann man daher sagen: Das slavische Masuren ist eine deutsche Schöpfung — zugleich ein Beweis, daß man von einer bewußt nationalen Politik des deutschen Ritterordens nicht sprechen kann. Das ganze 16. Jahrhundert und die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts hindurch ist das Slaventum in Ostpreußen im Vordringen begriffen. So verschwinden z. B. in den Angerburger Kirchenrechnungen die deutschen Namen für die Ortschaften und werden durch polnische ersetzt; in der ältesten Rechnung (1528) befindet sich nur „ein Pollack"; 1598 hatte man aber bereits einen polnischen Pfarrer, und 1694 sind in der Gemeinde neben 426 deutschen 2567 polnische Kommunikanten. Bis Pillupönen, Insterburg und Bartenstein, ja, sogar bis in die Landeshauptstadt Königsberg selbst drang die polnische Predigt vor. Erst der bereits in dem Abschnitt über Litauen erwähnte Tatareneinfall mit seinen Verwüstungen brachte die slavische Flut zum Stehen. Gleichzeitig wurde auch die politische Stellung des Deutschtums dadurch gefestigt, daß der Große Kurfürst die polnische Lehnshoheit abschüttelte. Zu der Verwüstung des Landes durch die Tataren kam noch einige Jahrzehnte später die Verödung infolge der Pest (1708–1711). Die Lücken in der Bevölkerung wurden durch Deutsche ausgefüllt; seit dem Ende des 18. Jahrhunderts finden wir das Deutschtum wieder im Vordringen, und im 19. Jahrhundert schlägt die Eindeutschung ein rasches Tempo ein. In der Diözese Angerburg sank der Prozentsatz der polnischen Kommunikanten von fast 73 % in dem Jahre 1801–1806 auf $2^1/_3$ % in den Jahren 1880–1885. Im Gymnasium zu Lyck unterhielten sich die Schüler 1802 untereinander in polnischer Sprache, während hundert Jahre später der größere Teil des Polnischen nicht mehr mächtig war.[2])

Für das Jahr 1816 schätzt Wittschell die Zahl der Masuren im Süden von Ostpreußen auf 172 000, die der Polen auf 23 000 bei einer Gesamtbevölkerung der Provinz von 886 000. Im Jahre 1910 gab es in ganz Ostpreußen des damaligen Umfangs nur 182 300 Masuren und 81 100 Polen bei einer Gesamtbevölkerung von 2 064 000. Diese ganze Entwicklung war aber in keiner Weise die Folge einer gewaltsamen Entnationalisierung; den Hauptanteil an der Eindeutschung Masurens hatte vielmehr die Aufschließung des Landes durch den Bau von Eisenbahnen. Für die Bevölkerung war der Anschluß an das Deutschtum gleichbedeutend mit einem sozialen Aufstieg.[3])

Ein klares Bild von der fortschreitenden Eindeutschung Masurens gibt folgende Tabelle, die ebenso wie die von Litauen aus den Angaben von Richard Böckh und aus den Ergebnissen der Volkszählungen von 1910 und 1925 zusammengestellt ist. In dieser Übersicht fehlt der Kreis Neidenburg, weil von diesem ein großer Teil an Polen abgetreten worden ist.

[1]) Toeppen, a. a. O, S. 112 ff. — [2]) Zweck, a. a. O., S. 165—189. — [3]) Wittschell, a. a. O., S. 20, 22 und 36.

Vom Tausend der Gesamtbevölkerung waren Deutsche

im Kreise	in den Jahren 1831	1861	1910	1925
Oletzko	158	421	704	910
Lyck	120	213	488	877
Lötzen	137	355	640	952
Johannisburg	75	176	319	786
Sensburg	100	252	489	850
Rössel	842	794	856	935
Allenstein Stadt u. Land	158	261	573	753
Ortelsburg	72	127	290	690
Osterode i. Ostpr.	361	367	587	878

Der Vergleich der beiden Zählungen von 1910 und 1925 (vgl. Tabelle 2) ergibt für das masurische Sprachgebiet, das außer den obigen zehn Kreisen noch den Kreis Neidenburg umfaßt, im einzelnen folgendes Bild: Die Masuren sind mit 41 000 (7,13 %) im Jahre 1925 gegen 172 000 (30,87 %) im Jahre 1910 auf weniger als den vierten Teil zusammengeschmolzen, die Doppelsprachigen mit 24 000 (4,12 %) gegen 7 700 (1,37 %) auf mehr als das dreifache gestiegen, Masuren und Doppelsprachige zusammengenommen mit 65 000 (11,25 %) gegen 180 000 (32,24 %) auf fast ein Drittel zurückgegangen. Die reinen Polen haben sich mit 14 000 (2,40 %) gegen 72 000 (12,05 %) auf weniger als ein Fünftel vermindert, die Zahl der Doppelsprachigen ist mit 18 000 (3,14 %) gegen 12 000 (2,24 %) um fast 50 % gestiegen; Polen und Doppelsprachige zusammen sind mit 32 000 (5,54 %) gegen 84 000 (15,09 %) auf weniger als 40 % zurückgegangen. Von den Personen, die nur das Masurische als Muttersprache angegeben hatten, verstanden 1925 fast 82 % deutsch, von den Polen über 71 %.

Stellt man die nur deutsch sprechenden Personen auf der einen Seite, alle Fremdsprachigen und Doppelsprachigen zusammengenommen auf der anderen Seite einander gegenüber, so findet man, daß im Jahre 1910 von 11 Kreisen 6 eine anderssprachige Mehrheit hatten (Ortelsburg mit 71,0, Johannisburg mit 68,1, Neidenburg mit 66,7, Allenstein Land mit 60,7, Lyck mit 51,2 und Sensburg mit 51,1 %); 1925 dagegen gab es Kreise mit einer anderssprachigen Mehrheit überhaupt nicht mehr. Mehr als ein Drittel Anderssprachige hatten im Jahre 1910 außerdem zwei Kreise (Osterode mit 41,8 und Lötzen mit 36,0 %); im Jahre 1925 gab es überhaupt nur noch einen Kreis mit mehr als einem Drittel Anderssprachigen, nämlich Allenstein Land mit 38,8 %.

Die Polen finden sich in der Hauptsache im Kreise Allenstein Land, also im Gebiete des früheren Bistums Ermland, das im zweiten Frieden von Thorn 1466 vom Ordensstaate losgetrennt und später mit Westpreußen in Polen einverleibt wurde. Infolgedessen blieb das Ermland auch von der Reformation unberührt, die im Jahre 1525 vom Hochmeister Albrecht von Brandenburg im Ordensstaate durchgeführt wurde. Erst im Jahre 1772 bei der ersten Teilung Polens kam dieses Gebiet an Preußen. Ermland war bis zum Anfang des 16. Jahrhunderts ein rein deutsches Gebiet; erst im zweiten Drittel dieses Jahrhunderts wanderten im Süden von Westpreußen her polnische Kolonisten ein und füllten die Lücken aus, welche die kriegerischen Verwüstungen der Jahre 1453–1466 und 1519–1525 der deutschen Bevölkerung zugefügt hatten.[1]) Mit dem verschiedenen politischen Schicksal Masurens einerseits, Ermlands andererseits, hängt es zusammen, daß gegenwärtig, soweit das Land nicht wie z. B. im Norden Ermlands rein deutsch ist, hier masurisches Volkstum und Protestantismus, dort polnisches Volkstum und Katholizismus die Vorherrschaft haben.

[1]) Wittschell, a. a. O., S. 17/18.

Die Muttersprache in Masuren.

(Tab. 2)

Kreise (* = Stadtkreise)		Bevölkerung [1])	davon hatten als Muttersprache angegeben: deutsch	polnisch	masurisch	eine andere fremde Sprache	deutsch und polnisch	deutsch und masurisch	deutsch und eine andere fremde Sprache	Es verstanden deutsch: von den Polen (Sp. 4)	von den Masuren (Sp 5)	Vom Hundert der Bevölkerung [hatten als] Muttersprache: deutsch	polnisch	masurisch	eine andere fremde Sprache	deutsch und polnisch	deutsch und masurisch
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Reg.-Bez. Gumbinnen.																	
1. Oletzko	1890	41 134	21 341	8 437	9 714	17	1 096	522	7	.	.	51,88	20,51	23,62	0,04	2,66	1,37
	1900	39 123	24 182	5 639	7 561	1	920	820	—	.	.	61,81	14,41	19,33	0,002	2,35	2,10
	1905	39 245	24 774	3 619	9 338	25	535	943	11	.	.	63,13	9,22	23,80	0,06	1,36	2,40
	1910	38 850	27 334	3 783	6 198	8	1 117	406	4	2 607	.	70,35	9,74	15,95	0,02	2,88	1,05
	1925	40 107	36 515	243	1 179	64	561	1 508	37	73	925	91,04	0,61	2,94	0,16	1,40	3,76
Reg.-Bez. Allenstein.																	
2. *Allenstein	1890	19 450	14 936	3 298	29	20	1 156	5	6	.	.	76,79	16,96	0,15	0,10	5,94	0,03
	1900	24 352	20 681	2 435	45	38	1 078	73	2	.	.	84,92	10,00	0,18	0,16	4,43	0,30
	1905	27 488	24 614	783	1 736	25	115	210	5	.	.	89,54	2,85	6,32	0,09	0,43	0,76
	1910	33 178	29 440	2 250	99	51	1 309	16	13	1 951	.	88,73	6,78	0,30	0,15	3,95	0,05
	1925	38 106	36 515	260	43	36	1 145	92	15	176	32	95,83	0,68	0,11	0,10	3,00	0,24
3. Allenstein	1890	58 162	20 002	36 812	31	16	1 290	6	5	.	.	34,39	63,29	0,05	0,03	2,22	0,01
	1900	58 134	19 929	36 383	9	16	1 794	3	—	.	.	34,28	62,58	0,02	0,03	3,08	0,01
	1905	58 137	21 109	32 756	3 426	30	765	51	—	.	.	36,31	56,34	5,89	0,05	1,32	0,09
	1910	57 818	22 729	32 765	520	15	1 774	8	7	21 833	.	39,31	56,67	0,90	0,03	3,07	0,01
	1925	55 794	34 160	10 274	392	27	10 714	212	15	7 998	327	61,23	18,41	0,70	0,05	19,20	0,38
4. Johannisburg	1890	48 747	10 323	18 616	17 640	—	1 359	757	52	.	.	21,18	38,18	36,19	—	2,79	1,55
	1900	48 262	12 161	10 058	23 868	42	1 233	900	—	.	.	25,20	20,84	49,46	0,09	2,55	1,86
	1905	50 453	13 651	1 411	34 022	45	189	1 123	12	.	.	27,06	2,80	67,43	0,09	0,37	2,23
	1910	51 399	16 379	4 203	29 141	35	997	623	21	2 562	.	31,87	8,18	56,70	0,07	1,93	1,21
	1925	55 240	43 421	292	7 990	105	322	3 052	58	91	6 380	78,61	0,53	14,47	0,19	0,58	5,52
5. Lötzen	1890	41 793	20 559	8 664	10 267	84	1 372	832	15	.	.	49,19	20,73	24,57	0,20	3,28	1,99
	1900	40 452	21 734	5 589	9 844	49	1 486	1 750	—	.	.	53,73	13,82	24,33	0,12	3,67	4,33
	1905	41 609	21 997	463	16 414	58	141	2 523	13	.	.	52,87	1,11	39,45	0,14	0,34	6,06
	1910	41 209	26 352	1 595	11 412	43	647	1 155	5	1 094	.	63,95	3,87	27,69	0,11	1,57	2,80
	1925	45 817	43 597	96	1 213	59	145	678	29	82	1 017	95,15	0,21	2,65	0,13	0,32	1,48
6. Lyck	1890	54 071	18 042	17 880	15 413	20	1 584	1 114	18	.	.	33,37	33,07	28,51	0,03	2,93	2,06
	1900	53 529	22 198	9 719	18 737	31	1 390	1 454	—	.	.	41,47	18,15	35,00	0,06	2,60	2,72
	1905	55 081	23 363	3 431	26 618	44	493	1 131	1	.	.	42,42	6,23	48,33	0,08	0,89	2,05
	1910	55 579	27 138	6 348	19 407	67	1 621	969	29	4 341	.	48,83	11,42	34,92	0,12	2,98	1,74
	1925	58 429	51 239	476	4 000	70	450	2 155	39	206	3 212	87,69	0,81	6,85	0,12	0,77	3,69
7. Neidenburg	1890	34 470	8 010	17 972	7 745	3	703	37	—	.	.	23,24	52,14	22,46	0,01	2,04	0,11
	1900	33 391	8 855	10 948	12 778	5	707	98	—	.	.	26,52	32,79	38,27	0,01	2,12	0,29
	1905	34 383	8 872	826	22 723	34	117	1 803	8	.	.	25,80	2,40	66,09	0,10	0,34	5,24
	1910	35 367	11 765	5 562	16 257	42	1 059	669	13	4 050	.	33,27	15,73	45,96	0,12	2,99	1,89
	1925	38 588	29 671	211	5 033	78	664	2 931	—	28	3 935	76,89	0,55	13,04	0,20	1,72	7,60
8. Ortelsburg	1890	70 315	15 411	32 259	19 303	10	2 894	431	7	.	.	21,92	45,88	27,45	0,01	4,12	0,61
	1900	68 345	15 572	21 265	29 652	180	1 119	554	3	.	.	22,78	31,11	43,39	0,26	1,64	0,81
	1905	69 457	17 214	3 137	47 528	89	255	1 221	13	.	.	24,78	4,51	68,43	0,13	0,37	1,76
	1910	69 627	20 210	3 390	43 513	47	1 130	1 333	4	2 406	.	29,03	4,87	62,49	0,07	1,62	1,91
	1925	71 064	48 997	387	13 538	63	1 130	6 927	22	198	12 314	68,95	0,54	19,05	0,09	1,59	9,75
9. Osterode i. Ostpr.	1890	68 917	31 668	31 993	2 698	37	2 366	137	18	.	.	45,95	46,42	3,91	0,05	3,44	0,20
	1900	71 193	37 401	23 183	7 801	6	2 336	454	12	.	.	52,53	32,56	10,96	0,01	3,28	0,64
	1905	72 752	39 623	1 935	30 679	29	147	331	8	.	.	54,46	2,66	42,17	0,04	0,20	0,46
	1910	73 936	43 386	1 741	26 454	46	1 163	1 138	8	1 180	.	58,69	2,35	35,78	0,06	1,57	1,54
	1925	76 606	67 261	443	4 231	45	848	3 747	31	275	3 057	87,80	0,58	5,52	0,06	1,11	4,89
10. Rössel	1890	49 329	41 536	7 377	15	8	384	4	5	.	.	84,20	14,95	0,03	0,02	0,78	0,01
	1900	50 300	42 484	7 051	19	1	744	—	1	.	.	84,46	14,02	0,04	0,001	1,48	—
	1905	50 390	42 555	7 252	128	33	411	4	7	.	.	84,45	14,39	0,25	0,07	0,82	0,01
	1910	50 472	43 189	6 512	48	—	704	12	7	5 100	.	85,57	12,90	0,10	—	1,40	0,02
	1925	48 954	45 770	1 101	71	29	1 748	157	78	793	68	93,50	2,25	0,14	0,06	3,57	0,32
11. Sensburg	1890	48 758	18 043	16 365	12 181	411	954	766	38	.	.	37,01	33,56	24,98	0,84	1,96	1,57
	1900	48 403	20 447	9 784	14 659	502	1 607	1 403	1	.	.	42,24	20,21	30,29	1,04	3,32	2,90
	1905	49 187	21 960	2 823	22 557	385	527	922	13	.	.	44,65	5,74	45,86	0,78	1,07	1,87
	1910	50 097	24 496	3 499	19 031	739	973	1 337	22	2 423	.	48,90	6,98	37,99	1,48	1,94	2,67
	1925	51 779	44 022	149	3 685	378	482	2 454	609	44	2 590	85,02	0,29	7,12	0,73	0,93	4,74
Insgesamt	1890	**535 146**	**219 871**	**199 673**	**95 036**	**626**	**15 158**	**4 611**	**171**	.	.	**41,09**	**37,31**	**17,76**	**0,12**	**2,88**	**0,86**
	1900	**535 484**	**245 644**	**142 054**	**124 973**	**871**	**14 414**	**7 509**	**19**	.	.	**45,87**	**26,53**	**23,34**	**0,16**	**2,69**	**1,40**
	1905	**548 182**	**259 732**	**58 436**	**215 169**	**797**	**3 695**	**10 262**	**91**	.	.	**47,38**	**10,66**	**39,25**	**0,15**	**0,67**	**1,87**
	1910	**557 532**	**292 418**	**71 648**	**172 080**	**1 093**	**12 494**	**7 666**	**133**	**49 547**	.	**52,45**	**12,85**	**30,87**	**0,20**	**2,34**	**1,37**
	1925	**580 484**	**481 168**	**13 932**	**41 375**	**954**	**18 209**	**23 913**	**933**	**9 964**	**33 857**	**82,89**	**2,40**	**7,13**	**0,16**	**3,14**	**4,12**

[1]) Gebietsumfang vom 16. Juni 1925. — Für 1925 endgültiges Ergebnis, Wohnbevölkerung.

In der polnischen Presse ist anläßlich der Volkszählung vom 16. Juni 1925 die masurische Sprache als eine „neue deutsche Erfindung“ bezeichnet worden, ausgedacht, die Zahl der Polen künstlich zu verringern. In all ihren Denkschriften zählen die Vertreter des Nationalpolentums die Masuren ohne weiteres zu den Polen. Ist dieser Standpunkt berechtigt? Was zunächst das Verhältnis der masurischen zur polnischen Sprache betrifft, so sei hier das Urteil eines deutschen Gelehrten wiedergegeben, dessen Zeugnis auch von den Polen nicht verdächtigt werden kann, weil er in echt deutscher Denkungsart die Abweichungen der „schlechten“ masurischen Mundart von der „Zierlichkeit“ der rein polnischen Sprache bedauert. Es ist Zweck, der Verfasser der schon mehrfach zitierten Landeskunde Masurens, welcher schreibt:

„Die Sprache hat sich im Laufe der Zeit von der Muttersprache, dem Hochpolnischen, weit entfernt. Da sie als Schriftsprache nur bei religiösen Werken Verwendung gefunden hat, weist sie in lexikalischer, grammatikalischer und syntaktischer Hinsicht erhebliche Mängel auf. In der deutschen Umgebung, die auf die Zunge und den Ideengang der Polen bedeutend einwirkte, haben sich zahlreiche Germanismen eingeschlichen. Jedem neuen Ding gibt der Masure eine deutsche Bezeichnung, indem er nur die polnische Endung anhängt: fensterladki (Fensterlade), gafelki (Gabel), zagowac (sägen), wendrowac (wandern). Zuweilen ist im Laufe der Zeit ein polnisches Wort im Masurischen unbekannt geworden und ein deutsches dafür in Gebrauch gekommen...... Die ursprünglich weichen slavischen Konsonanten verhärtet er (der Masure) nach germanischer Art, sodaß sein Idiom vermöge des sprachlichen Zwiespaltes sowohl das deutsche wie das polnische Ohr beleidigt.“[1])

[1]) Zweck, a. a. O, S. 191. Nach Worgitzki ist übrigens das Ermländische noch stärker als das Masurische mit deutschen Wörtern durchsetzt. Vgl. seine „Geschichte der Abstimmung in Ostpreußen“, S 46.

Aus vorstehenden Ausführungen ergibt sich, daß die preußische Statistik durchaus im Rechte war, wenn sie seit jeher — nicht, wie die Polen behaupten, erst im Jahre 1925 — das Masurische als eine besondere Sprache behandelt hat. Aber selbst wenn man das Masurische einfach als polnisch betrachten dürfte, so würde das die Polen noch keineswegs berechtigen, den Masuren ohne weiteres die polnische Nationalität zuzuschreiben; denn wie uns die Ausführungen über den Begriff Nation gezeigt haben, ist die Nation eine Kulturgemeinschaft, und daß die Kultur in Masuren deutsch und nicht polnisch ist, kann im Ernste doch nicht bestritten werden.

Daß die Masuren sich in der Tat als zugehörig zum deutschen Volke betrachten, hat die Abstimmung vom 11. Juli 1920 unwiderleglich bewiesen. Denn wenn es sich damals auch um eine andere Frage, nämlich um die der politischen Zugehörigkeit handelte, so kann doch nicht bezweifelt werden, daß die Abstimmung gleichzeitig das Bekenntnis zur deutschen oder polnischen Nation darstellte. Wenn die Masuren unter der Herrschaft einer Kommission, die aus den bisherigen Feinden Deutschlands zusammengesetzt war, deren Mitglieder mithin in keiner Weise der Sympathie für Deutschland verdächtig waren, sich fast einmütig für Deutschland erklärten, so läßt das klar erkennen, wie fest sich die Masuren mit dem deutschen Volkstum verbunden fühlen. In der Tat sind damals noch nicht einmal 8 000 Stimmen oder nur 2,2 % für Polen und mehr als 360 000 oder über 97 % für Deutschland abgegeben worden. (Daß sich an der Abstimmung auch 128 000 außerhalb des Abstimmungsgebietes wohnende Personen beteiligten, ändert an der Beurteilung der Zahlen nichts.) Über die Einzelheiten unterrichtet Tabelle 3, die auch die Zahlen der neuesten Wahlen enthält.

Volksabstimmung und Wahlen in Masuren.

(Tab. 3) Kreise	Volksabstimmung: Nicht für Deutschland stimmten		Reichstagswahl am 20. Febr. 1921: Polnische Partei		Reichstagswahl am 4. Mai 1924: Polnische Volkspartei		Reichstagswahl am 4. Mai 1924: Masurische Vereinigung		Reichstagswahl am 7. Dezember 1924: Polnische Volkspartei		Reichstagswahl am 7. Dezember 1924: Masurische Vereinigung	
	überhaupt	v. H. der abgegebenen Stimmen	überhaupt	v. H. der abgegebenen Stimmen	überhaupt	v. H. der abgegebenen Stimmen	überhaupt	v. H. der abgegebenen Stimmen	überhaupt	v. H. der abgegebenen Stimmen	überhaupt	v. H. der abgegebenen Stimmen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Oletzko	2	0,0	1	0,0	18	0,1	9	0,0	7	0,0	2	0,0
Allenstein, Stadt	342	2,0	327	2,0	334	1,9	5	0,0	208	1,1	13	0,1
Allenstein, Land	4 871	13,3	5 034	21,1	6 563	26,8	48	0,2	2 629	12,5	118	0,6
Johannisburg	14	0,0	—	—	23	0,1	50	0,2	8	0,0	28	0,1
Lötzen	10	0,0	10	0,1	13	0,1	8	0,0	3	0,0	4	0,0
Lyck	44	0,1	46	0,2	42	0,1	25	0,1	25	0,1	5	0,0
Neidenburg	330	1,5	85	0,5	58	0,3	54	0,3	22	0,1	20	0,1
Ortelsburg	497	1,0	463	1,7	468	1,5	315	1,0	98	0,3	101	0,3
Osterode i. Ostpr.	1 031	2,2	559	1,6	89	0,2	44	0,1	48	0,1	11	0,0
Rössel	758	2,1	694	2,9	1 075	4,7	9	0,0	354	1,6	27	0,1
Sensburg	25	0,1	7	0,0	38	0,2	25	0,1	21	0,1	4	0,0

Daß bei der Volksabstimmung absolut und relativ die größte Stimmenzahl für Polen im Kreise Allenstein Land abgegeben wurde, ist nicht auffallend; denn in diesem früher zum Bistum Ermland gehörigen Gebiete sitzt, wie wir schon gesehen haben, in der Tat der größte Teil der Polen. Der Prozentsatz der polnischen Stimmen (13,3) bleibt sogar ganz erheblich hinter dem Prozentsatz der Personen mit nur polnischer Muttersprache (18,41) bei der Volkszählung von 1925 zurück, was die Richtigkeit der Ansicht beweist, daß Muttersprache und Nationalität sich keineswegs decken. Von dem Prozentsatz der Polen bei der Volkszählung von 1910 (56,67) machte der Prozentsatz der polnischen Stimmen bei der Volksabstimmung noch nicht einmal den vierten Teil aus, was nur die Erklärung zuläßt, daß entweder das Ergebnis von 1910 für die Polen zu günstig war oder daß seitdem ein starker Germanisierungsprozeß stattgefunden hat.

Bei den übrigen Kreisen des masurischen Gebietes zeigt der Vergleich der Volksabstimmung mit der Volkszählung von 1925, daß der Prozentsatz der polnischen Stimmen meist hinter dem der Personen mit nur polnischer Muttersprache zurückblieb; nur in Allenstein Stadt, Neidenburg, Ortelsburg und ganz besonders in Osterode war der Prozentsatz der polnischen Stimmen höher. Das erklärt sich so, daß in Allenstein Stadt das Zentrum der polnischen Agitation war und daß im Südwesten des Abstimmungsgebietes besondere Verhältnisse vorlagen. An der

Westgrenze des Kreises Osterode gab es einige Dörfer, in denen von der Generalkommission polnische Bauern angesiedelt worden waren; drei von diesen Dörfern mußten nach der Abstimmung an Polen abgetreten werden[1]). Vor allem aber war in diesem Winkel Masurens die Abstimmung infolge des französisch-polnischen Terrors nicht frei. Freiherr von Gayl, zur Zeit der Abstimmung Reichs- und Staatskommissar in Allenstein, berichtet darüber in seinem Schlußwort zu dem Buche von Worgitzki: „Nie werde ich vergessen, welche reine und tiefe Begeisterung mir entgegenquoll, so oft ich die Gegend um Gilgenburg, in der Ecke zwischen den Kreisen Osterode und Neidenburg besuchte, von der aus man schmerzerfüllt das kerndeutsche Soldauerland hinter den neuen polnischen Grenzpfählen sah! Diese Gegend war arg gefährdet, nicht etwa weil dort eine polnische Mehrheit gewesen wäre, sondern, weil dort ein fanatischer Pole saß, der Himmel und Hölle, Warschau und Paris mit Hilfe des französischen Kreiskontrolleurs in Osterode in Bewegung setzte, um seinen Zipfel trotz des unzweifelhaften Abstimmungsergebnisses polnisch zu machen. Der Name dieses Dr. Wilemski wird dort ebenso unvergessen bleiben wie der deutsche Name „Stoll" des französischen Majors. Hier wie in anderen Grenzgebieten drohte täglich der Terror polnischer Banden von jenseits der Grenze. Hier floß auch deutsches Blut, als die friedlichen Abstimmler aus dem Reiche beim Verlassen des Bahnhofs Gilgenburg mit Schußwaffen, Drahtseilprügeln und Morgensternen von Bojuwkaleuten[2]) überfallen wurden."

Die Stimmen, die in Ortelsburg, Neidenburg und Osterode über den prozentualen Anteil der Personen mit nur polnischer Muttersprache hinaus für Polen abgegeben wurden, stammten offenbar größtenteils aus dem Lager der Doppelsprachigen (Deutsch-Polnischen). Daß Masuren überhaupt nicht für Polen gestimmt haben, geht schon daraus hervor, daß der Prozentsatz der polnischen Stimmen im ganzen Abstimmungsgebiet (2,2) nicht einmal den Prozentsatz der reinen Polen (2,4) erreicht.

Die der Abstimmung folgenden Reichstagswahlen lassen in den meisten Kreisen bis zum 4. Mai 1924 ein Ansteigen der polnischen Stimmen erkennen; dagegen bringt der Winter 1924 einen völligen Zusammenbruch der polnischen Bewegung; die Stimmen für die polnische Volkspartei gingen z. B. in Allenstein Land von 6 563 im Mai auf 2 629 im Dezember 1924 zurück, in Rössel erfolgte eine Abnahme von 1 075 auf 354. Die Masurische Vereinigung erhielt am 7. Dezember 1924 nur 333 Stimmen bei einer rein masurischen Bevölkerung von 41 000 Personen. Sie hat demnach unter den Masuren nicht den geringsten Rückhalt.

3. Westpreußen und die Grenzmark.

Das Weichselland ist, wie Kossinna mit Recht sagt, ein uralter Heimatboden der Germanen.[3]) Es liegt nicht der geringste Grund für die Annahme vor, daß es im Gebiete der früheren preußischen Provinzen Westpreußen und Posen vor dem Jahre 600 nach Christus jemals Slaven gegeben hat. Dagegen steht es wissenschaftlich fest, daß etwa von der frühen Eisenzeit (800 vor Christus) bis zur Völkerwanderung, also fast anderthalb Jahrtausende in diesen Gegenden Germanen, und zwar Ostgermanen, gesessen haben, sodaß also die 600 Jahre bis zur Wiederbesiedlung des Landes durch die Deutschen nur eine Unterbrechung der Herrschaft germanischer Kultur in dem Weichselgebiete darstellen. Slawische Tendenzwissenschaft hat diese unangenehme Tatsache dadurch aus der Welt zu schaffen gesucht, daß sie die sogenannte Lausitzer Kultur für die Slaven in Anspruch nimmt. Diese durch vorgeschichtliche Funde bekannt gewordene Kultur umfaßte zur Zeit ihrer größten Verbreitung das ganze Gebiet von Thüringen im Westen bis nach Kongreßpolen im Osten und vom südlichen Westpreußen im Norden bis nach Österreich im Süden. Um 500 vor Christus verschwindet die Lausitzer Kultur vollständig. Ihr Gebiet wird nunmehr von Germanen eingenommen. Neuerdings hat nun der Pole Kostrzewski in der zweiten Auflage seiner Vorgeschichte von Groß-Polen die Behauptung aufgestellt, die Träger der Lausitzer Kultur seien Slaven gewesen. Die germanischen Eroberer hätten sich nur als eine dünne Herrenschicht über die Urbevölkerung gelegt, die nach der Abwanderung ihrer Unterdrücker wieder zum Vorschein gekommen sei. Diese Behauptung ist aber schon deshalb unhaltbar, weil sich nach dem Abzuge der Germanen ein längerer Zeitraum feststellen läßt, aus dem Funde nicht vorliegen, was darauf hindeutet, daß Ostdeutschland und die anstoßenden Gebiete damals menschenleer waren. Welchem Volke die Träger der Lausitzer Kultur angehörten, ist wissenschaftlich noch nicht festgestellt; Kossinna hält sie für Illyrier, Schuchhardt für Germanen, aber keine dieser Annahmen ist unwiderleglich bewiesen; dagegen sind alle ernsthaft zu nehmenden Forscher darin einig, daß es keineswegs Slaven gewesen sind. Alle wissenschaftlichen Untersuchungen (Lehnwörterkunde, Ortsnamenforschung, Pflanzengeographie und Vorgeschichte) führen vielmehr übereinstimmend zu der Annahme, daß die noch nicht in verschiedene Nationen gespaltenen sogenannten Urslaven in der Zeit von etwa 400 vor Christus bis 400 nach Christus in der Gegend der Rokitnosümpfe zwischen Pinsk und Kiew gesessen haben.[1]) Die Urslaven hatten zu Nachbarn im Westen die Germanen, im Norden die Balten, im Süden und Osten die Iranier.

Alle Slaven, die an den Grenzen des preußischen Staates wohnen, gehören dem westslavischen Stamme an. Die westslavischen Sprachen zerfallen wiederum in eine lechische und eine tschechische Gruppe. Zur lechischen Gruppe gehören das Polnische (Polanen = Volk der Ebene), das Pomoranisch-Kaschubische (po morze = am Meere) und das jetzt ausgestorbene Elbslavische oder Polabische (po Labe = an der Elbe), zur tschechischen Gruppe das Tschechische, Mährische

[1]) Worgitzki, a. a. O., S. 46/47 u. 143. — [2]) Worgitzki, a. a. O., S. 150 u. 112. Die Bojuwka war ein bewaffneter polnischer Stoßtrupp in Stärke von 2 000 Mann. — [3]) Vergl. Kossinnas gleichnamige Schrift, Danzig 1919. Vergl. ferner die Ausführungen von La Baume in dem von Erich Keyser herausgegebenen Buche „Der Kampf um die Weichsel", Berlin und Leipzig 1926.

[1]) Eine andere Frage ist, wo die Heimat des indogermanischen Urvolkes zu suchen ist, zu dem Germanen, Balten, Slaven, Kelten, Italiker, Griechen, Iranier, Inder usw. gehörten. Hierzu sei bemerkt, daß die frühere Annahme, die Indogermanen hätten in Zentralasien gesessen, wohl von der Mehrzahl der Forscher aufgegeben ist; man hält gegenwärtig meist Europa für ihre Heimat, und zwar haben sich gewichtige Stimmen für die westlichen Küstengebiete der Ostsee ausgesprochen. Die alte Behauptung, daß der Osten die Wiege der menschlichen Kultur sei (*ex oriente lux*), wird mehr und mehr durch die umgekehrte Ansicht ersetzt, daß der Weg der Kultur in der Urzeit vom Westen nach dem Osten gegangen sei und daß erst später ein Rückstrom nach Westen entstanden sei, der in der Gegenwart wieder von einer Strömung von West nach Ost abgelöst werde. (Vergl. Schuchhardt, Alteuropa, 2. Aufl., S. 3, 273 ff., Kossinna, a. a. O. S. 9/10. Ebenso La Baume). Lag die Heimat der Indogermanen tatsächlich an der Ostsee, so muß natürlich vor 400 vor Christus eine Wanderung der Urslaven von Westen nach Osten stattgefunden haben. Wenn es ferner richtig sein sollte, daß die Indogermanen ein nordrassiges Volk gewesen sind, so würde dies auch für die Urslaven zur Zeit ihrer Einwanderung in die Gegend der Rokitnosümpfe gelten, und man müßte annehmen, daß später eine Vermischung mit anderen Rassen stattgefunden hat, daß also die gegenwärtigen sogenannten Slaven zum Teil nur ihrer Sprache, aber nicht ihrem Blute nach mit den Urslaven zusammenhängen. Ähnliches würde natürlich für die meisten anderen indogermanische Sprachen sprechenden Völker gelten.

und Slowakische. Das Sorbisch-Wendische der Lausitz nimmt zwischen dem Tschechischen und Polnischen eine Mittelstellung ein; nach der einen Angabe steht es dem Polnischen etwas näher[1]), nach der anderen (Prof. Diels-Breslau) gilt das nur für das Niederwendische, während das Oberwendische mehr dem Tschechischen verwandt ist.

Die Einwanderung der Slaven in die von den Germanen in der Völkerwanderung geräumten Gebiete östlich der Elbe und Saale erfolgte, wie schon erwähnt, nicht vor dem Jahre 600 nach Christus. Das polnische Volk ist wahrscheinlich aus der Verschmelzung von sechs kleinen Stämmen erwachsen, deren kräftigster die schon erwähnten Polanen an dem Goplosee waren. Ob die Annahme zutrifft, daß der Staat der Polen ebenso wie der russische und der tschechische eine germanische Schöpfung ist, mag dahin gestellt bleiben. Das polnische Gebiet reichte anfänglich nur bis zur Warthe; das Land westlich vom mittleren Lauf der Warthe war ursprünglich wendisch und wurde erst von Mieszko I (960—992) den Liutizern entrissen.

Das pomoranisch-kaschubische Gebiet ist namentlich durch die Eindeutschung Pommerns erheblich eingeengt worden. Im Süden gegenüber den Polen bildete ursprünglich die Linie Netze-Warthe die Sprachgrenze.[2]) Doch kam das Land an der Netze, die Kraina, schon um 1100 unter die politische Herrschaft der Polen, und auch sprachlich wurde der ganze Süden der Kaschubei weit über die politischen Grenzen des polnischen Reiches hinaus im Laufe der Jahrhunderte polonisiert, ja, dieser Entnationalisierungsprozeß der Kaschuben schreitet sogar gegenwärtig noch immer nach Norden zu fort. Zu der Polonisierung eines Teils des kaschubischen Sprachgebiets hat außer dem Einfluß benachbarter polnischer Volksdialekte der Umstand erheblich beigetragen, daß die Kaschubei vor 1772 mit Ausnahme der 150 Jahre der Ordensherrschaft (1310—1466) unter dem Einflusse der polnischen Kultursprache stand; ja selbst zur Zeit der Ordensherrschaft war zwar die Amtssprache deutsch, aber die Kirchensprache polnisch. Andererseits hat auch die deutsche Sprache die Grammatik und den Wortschatz der kaschubischen Sprache erheblich beeinflußt.

Wenn ich eben sagte, daß die Kaschubei jahrhundertelang unter dem Einflusse der polnischen Kultursprache stand, so ist damit nur gemeint, daß die Kirchensprache und vermutlich auch die Hof- und Amtssprache der Danziger Fürsten polnisch war. Politisch dagegen ist das Gebiet westlich der Weichsel, das sogenannte Pomerellen, mit Ausnahme der oben erwähnten Kraina, bis 1466 niemals unbestrittener Besitz der Polen gewesen. Vielmehr war Danzig der Sitz eines eigenen von Polen unabhängigen slavischen Fürstenhauses, des der Samboriden[3]). Als dieses Haus im Jahre 1294 ausstarb, versuchten die Polen, die schon früher mehrfach, wenn auch ohne dauernden Erfolg, ihre Hand nach dem Besitze Pomerellens ausgestreckt hatten, das Land an sich zu reißen. Es entstand ein fünfzehnjähriger Kampf um das Gebiet zwischen den Nachbarn, Polen, Brandenburg und dem deutschen Ritterorden, aus dem schließlich der Orden im Jahre 1309 als Sieger hervorging. Aber erst im Jahre 1343 hat der polnische König Kasimir der Große in dem Vertrage, den er zu Kalisch mit dem deutschen Ritterorden abschloß, endgültig auf Pomerellen verzichtet.

Es ist ein Irrtum, wenn man glaubt, daß die deutsche Siedlung links der Weichsel ausschließlich ein Werk des deutschen Ritterordens ist. Vielmehr fand der Orden, als er von dem Lande Besitz ergriff, bereits verheißungsvolle Anfänge einer deutschen Kolonisation vor. Wie in Mecklenburg, Pommern und Schlesien hatten auch in Pomerellen die eingeborenen slavischen Fürsten begonnen, deutsche Bauern, Geistliche und Bürger ins Land zu rufen. Der Orden hat nur diese Siedlungstätigkeit weiter fortgesetzt. Die Ausstattung der von deutschen Kaufleuten gegründeten Danziger Marktsiedelung mit deutschem Stadtrecht erfolgte bereits 1224, also fast 90 Jahre, bevor das Land in den Besitz des Ordens kam; allerdings hat der Orden die Stadt Danzig erheblich erweitert.

Um die politische Geschichte des Gebietes links der Weichsel, soweit sie für die Nationalitätenverhältnisse von Bedeutung ist, bis 1466 weiterzuführen, will ich noch erwähnen, daß der Landstrich zwischen Drage und Küddow, das Gebiet von Deutsch-Krone, anfänglich zur Neumark, also zum Gebiet der Askanier, gehörte. Erst Kasimir der Große hat 1368 das schon damals ganz deutsche Gebiet mit Polen vereinigt. Die Einverleibung in Preußen 1772 bedeutete also jedenfalls keine Annexion ursprünglich polnischen Landes.

Ebensowenig wie das Gebiet links der Weichsel vor 1466 ethnographisch und politisch unbestritten polnisch gewesen ist, ebensowenig trifft das auf das Gebiet rechts der Weichsel zu. Die Landschaft Pomesanien östlich der Weichsel und Nogat und nördlich des Flusses Ossa war, als der deutsche Ritterorden von den Polen in das Weichselland gerufen wurde, von Preußen, also, wie wir wissen, einem Zweige des baltischen Stammes bewohnt. Nur das Kulmer Land südlich der Ossa, scheint damals bereits großenteils polnisch gewesen zu sein.

Es ist bekannt, daß der deutsche Ritterorden von dem Herzog Konrad von Masovien, der sich der Einfälle der Preußen in sein Gebiet nicht erwehren konnte, zu Hilfe gerufen wurde. Herzog Konrad schloß mit dem Hochmeister Hermann von Salza einen Vertrag ab, wonach der Orden ihm seine Unterstützung gegen die Heiden versprach, dafür aber das Kulmer Land und die noch zu erobernden Gebiete als Eigentum erhielt. Im Jahre 1226 nahm der Orden beides von Kaiser Friedrich II. als Reichslehen, 1234 übergaben die Ritter ihre Besitzungen dem Papste und nahmen sie als Lehen des heiligen Petrus zurück; der Sinn dieser Belehnungen war die Ausschließung der polnischen Oberherrschaft. In dem schon vorhin erwähnten Vertrage von Kalisch hat dann Polen im Jahre 1343 nochmals auf das Kulmer Land verzichtet.

Die großartige Kolonisationstätigkeit, die der Orden in Preußen entfaltete, ist so bekannt, daß an dieser Stelle darüber keine Worte verloren zu werden brauchen. Wenn auch die Deutschen auf das Gebiet rechts der Weichsel zunächst kein anderes Recht als das des Schwertes hatten, so haben sie sich doch durch jahrhundertelange Kulturarbeit ein vollgültiges Recht auf dieses Land erworben, und am wenigsten kann ihnen dieses Recht von den Polen bestritten werden, die weder jemals in diesen Gegenden die bodenständige Bevölkerung gebildet noch jemals etwas für das Land geleistet haben.

Es wäre völlig verfehlt, den Abfall der westpreußischen Stände von ihrem Landesherrn, dem deutschen Orden, im Jahre 1454 als Zeichen der nationalen Sympathie mit den Polen zu deuten.[1]) Westpreußen sollte nach der Absicht der Stände ein selbständiger, mit dem polnischen Königreiche nur durch Personalunion verbundener Staat sein, und zu diesem Zwecke ließen sich die Stände von den polnischen Königen eigene Gesetzgebung, eigene Landtage und das sogenannte Indigenat (d. h. die Verleihung aller geistlichen und weltlichen Würden

[1]) Otto Eduard Schmidt, Die Wenden, Dresden 1926, S. 58. — [2]) Vergl. hierzu Lorentz in dem Buche „Der Kampf um die Weichsel". Lorentz ist auch der Verfasser einer Geschichte der Kaschuben. — [3]) Vergl. die Ausführungen von Keyser selbst in dem von ihm herausgegebenen Buche.

[1]) Vergleiche die Darstellung von Kaufmann in dem Buche von Keyser.

und Ämter nur an Eingeborene) verbriefen. Die Politik der Polen ging aber auf völlige Einverleibung Westpreußens in das polnische Reich hinaus, und diesem Ziele suchten sie durch Spaltung der preußischen Stände näherzukommen. Zunächst gelang es, den deutschen Adel durch die Verleihung von Hofämtern und durch die Aussicht, sich auf Kosten der Bauern zu bereichern, von den anderen Ständen abzuziehen. Die Klöster blieben zunächst rein deutsch, aber ihr deutscher Charakter wurde durch die Reformation und die Gegenreformation gebrochen. Am wenigsten Erfolg hatten die Polen zunächst bei den Städten. Immerhin war die Einigkeit der Stände nunmehr erschüttert, und so gelang es den Polen, auf dem Reichstage zu Lublin 1569 durch einen Rechtsbruch die Einverleibung Westpreußens in Polen durchzusetzen. Die Folge war natürlich ein rascheres Fortschreiten der Polonisierung. Wo das Land durch Krieg und Pest entvölkert war, siedelten die Starosten und der polonisierte Adel polnische Hörige an, und von den kleineren Städten wurden manche, namentlich im Kulmer Land, gleichfalls polonisiert. Andererseits erhielt das Deutschtum durch die Gründung der sofort zu erwähnenden Holländerdörfer im Weichseltale wiederum eine Verstärkung. Der Polonisierungsprozess in den anderen Teilen Westpreußens wurde erst durch die Einverleibung in Preußen unterbrochen.

Nachdem wir die Entwicklung des Deutschtums in Westpreußen bis zur ersten polnischen Teilung verfolgt haben, wenden wir uns nunmehr dem Deutschtum in der früheren preußischen Provinz Posen zu. Auch hier ist dieses keineswegs, wie die Polen behaupten, eine künstliche Schöpfung des preußischen Staates. Vielmehr fallen seine Anfänge fast mit den Anfängen des polnischen Staates selbst zusammen; diese gehen nämlich bis auf Boleslaw I (992 – 1025) zurück.[1]) Dieser war der erste polnische Fürst, der Deutsche ins Land rief. Man kann die Geschichte des Deutschtums in Posen vor der Einverleibung in Preußen in drei Perioden teilen, die Zeit der ersten großen Einwanderung bis zum Tode des deutschfreundlichen Königs Kasimir des Großen (1370), die Zeit des Niedergangs des Deutschtums im 15. und 16. Jahrhundert und die Zeit der zweiten großen Einwanderung im 17. und 18. Jahrhundert. In der ersten Periode ergoß sich der Strom der Einwanderer über das ganze Posener Land mit Ausnahme des Netzegebietes stromabwärts von Nakel und des waldreichen Landstriches zwischen der Warthe und Netze vor ihrer Vereinigung sowie mit Ausnahme eines Distriktes südlich vom Unterlauf der Warthe, der die Kreise Grätz, Neutomischel sowie Teile von Bomst und Meseritz umfaßte.[2]) Die Deutschen kamen nicht als Eindringlinge, sondern gerufen vom Könige, den geistlichen Stiftern und den anderen Großgrundbesitzern, die durch Verpflanzung des deutschen Gewerbefleißes nach Polen und Einführung der höherstehenden landwirtschaftlichen Technik der Deutschen ihre Einnahmen steigern wollten. Durch den Erwerb des früher zu Schlesien gehörigen Gebietes von Fraustadt, das Kasimir der Große im Jahre 1343 für Polen gewann, wurde das deutsche Element in Westpolen noch erheblich verstärkt. Aber schon mit dem Ende des 13. Jahrhunderts war die Haltung der maßgebenden Kreise in Polen gegen die deutschen Ansiedler kühler, um nicht zu sagen, feindselig geworden, und mit Wladyslaw Jagiello kam im Jahre 1386 ganz die deutschfeindliche Richtung zur Herrschaft. In den folgenden zwei Jahrhunderten wurde ein großer Teil der Posener Deutschen polonisiert, und da auch später ein Teil der deutschen Einwanderer immer wieder die polnische Sprache angenommen hat, so ist es keine Übertreibung, wenn ich behaupte, daß ein erheblicher Teil der heutigen polnischen Bevölkerung des Posener Landes aus Personen besteht, die nur ihrer Sprache nach Polen, ihrem Blute nach aber Deutsche sind. In der Stadt Posen selbst waren im Anfange des 15. Jahrhunderts zwei Drittel bis drei Viertel der Bevölkerung deutsch, erst um die Mitte des 16. Jahrhunderts gewann das Polentum das Übergewicht, und wahrscheinlich wäre das Deutschtum schon vor Ablauf des 16. Jahrhunderts gänzlich verschwunden, wenn nicht allein in dem letzten Viertel dieses Zeitraumes 424 deutsche Familien gegen 558 polnische zugezogen wären.[1]) Die Stadt Kosten war um 1400 noch ganz deutsch, auch hier gewann erst um die Mitte des 16. Jahrhunderts das Polentum die Oberhand; zu Neujahr 1565 konnte der polnische Stadtschreiber triumphierend schreiben: *Ad annum Domini 1565 lingua Polonica feliciter incipit.* Zusammenfassend kann man sagen, daß sich von dem Deutschtum der ersten Einwanderungsperiode am Ende des 16. Jahrhunderts nur noch längs der südwestlichen und westlichen Grenzen Polens von der Gegend der heutigen Stadt Lissa bis Schwerin a. Warthe ein bald schmalerer, bald breiterer Streifen deutschen Volkstums erhalten hatte, außerdem Reste in der Stadt Posen. Da setzte die neue Einwanderungswelle ein.

Die Ursache der neuen Einwanderung ist teils in der Unterdrückung der Protestanten in zahlreichen deutschen Gebieten, besonders den Niederlanden, Böhmen und Schlesien, teils in der Ausbildung des landwirtschaftlichen Großbetriebes im ostelbischen Deutschland, dem „Bauernlegen" der adligen Rittergutsbesitzer zu suchen. In Polen war der König Siegmund August (1557 – 1571) nicht ohne gewisse Sympathien für den Protestantismus, und wenn auch mit Siegmund III aus dem Hause Wasa 1587 die Gegenreformation den Sieg errang, so blieben doch infolge der Schwäche der polnischen Staatsgewalt in Polen gewisse Mittelpunkte protestantischen Lebens erhalten, die auf die Protestanten der Nachbarländer ihre Anziehungskraft ausübten; auch kam mit Wladislaus IV (1632 – 1648) wieder ein den Protestanten gegenüber duldsamer Herrscher auf den Thron. Dazu kam der große Bedarf Polens an Arbeitskräften und das Vorhandensein weiter noch unangebauter Gebiete, die mit Wäldern und Sümpfen bedeckt waren, oder längs der unregulierten und nicht eingedeichten Ströme (Weichsel) lagen. Auch diesmal kamen die Einwanderer, gerufen von den polnischen Grundbesitzern, die durch bessere Kultivierung ihrer Ländereien ihre Einnahmen zu erhöhen hofften. Es sind zwei Arten von Siedlungen zu unterscheiden, die sogenannten Holländerdörfer und die Schulzendörfer. Die Bauern der ersten Holländerdörfer waren wirkliche Holländer, namentlich Mennoniten, die von der Stadt Danzig im Danziger Werder angesiedelt wurden, da sie im Deichbau und der Kultivierung der Ufergelände großer Ströme sehr erfahren waren. Der Vorgang Danzigs fand bald im ganzen westpreußischen Weichseltale Nachfolge, von dort breiteten sich die Siedlungen zunächst ins Bromberger Gebiet und von da in die Netzeniederung aus. Auch an der unteren Warthe, bei Neutomischel und zwischen Posen und Gnesen entstanden zahlreiche Holländerdörfer. Die Bauern der Schulzendörfer kamen zum großen Teil aus Brandenburg und Pommern. Dieser Einwanderungsstrom ergoß sich hauptsächlich in das Netzegebiet. Man kann daher sagen, daß die ganze Netzeniederung überhaupt erst durch deutsche und holländische (d. h. gleichfalls niederdeutsche) Bauern der Kultur gewonnen worden ist. Vor der Niederlassung der Deutschen war dieses Gebiet größtenteils eine menschenleere Wildnis. Die Vertreibung der deutschen Bauern durch die Polen aus dem in Versailler Vertrag an Polen gefallenen Gebieten des Netzelandes bedeutet also eine Verjagung der Urbevölkerung durch fremde Eroberer.

---

[1]) Erich Schmidt, Geschichte des Deutschtums im Lande Posen unter polnischer Herrschaft, Bromberg 1904, S. 50. —
[2]) Schmidt gibt auf S. 160 ff. einen Überblick über den Besitzstand des Deutschtums um 1370.

[1]) Schmidt, a. a. O., S. 295 ff.

Die Eindeutschung der Netzeniederung im 17. und 18. Jahrhundert schuf die Verbindung zwischen dem deutschen Gebiete der Mark Brandenburg mit dem deutschen Gebiete Ostpreußens längs der Warthe, Netze und Weichsel (die sogenannte deutsche Brücke). Innerhalb dieses zusammenhängenden deutschen Sprachgebietes bildeten seitdem die Polen und Kaschuben links der Weichsel eine größere, die Polen des Kreises Stuhm rechts der Weichsel eine kleinere Sprachinsel. So war die bis zum Jahre 1918 bestehende Abgrenzung der Sprachgebiete in den Hauptzügen schon vollendet, als Preußen in der ersten und zweiten Teilung Polens von Westpreußen und Posen Besitz ergriff. Die von den Polen in die Welt gesetzte Legende, das Deutschtum dieser beiden Provinzen sei eine künstliche Schöpfung des Preußischen Staates, steht demnach mit den Ergebnissen der historischen Forschung in unversöhnlichem Widerspruch.

Alle Angaben, die wir über den Stand des Deutschtums in Westpreußen und Posen zur Zeit der polnischen Teilung besitzen, hat Professor Manfred Laubert in Breslau gesammelt.[1]) Laubert faßt seine Untersuchungen folgendermaßen zusammen: „Als in den Jahren 1772, 1793 und 1795 Polen geteilt wurde, saß in den Gebieten, die später 1815 erneut an Preußen fielen oder ihm verblieben waren, ein starkes Deutschtum. Für den Anteil der deutschen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung gibt es statistische Zahlen für das Gesamtgebiet nicht. Der Vergleich der zahlreichen Angaben über die einzelnen Bezirke, Städte und Gemeinden zwingt zu dem Schluß, daß der deutsche Anteil vor den Teilungen nicht wesentlich geringer gewesen ist, als im Jahre 1910 bei der letzten Volkszählung.“

Als Preußen das Gebiet der früheren Provinzen Westpreußen und Posen in Besitz nahm, befand sich das Land in einem trostlosen Zustande. In den Städten des Netzedistriktes z. B. lagen mehr als 25 % aller Häuser wüst. In den Gebieten, die 1772 an Preußen fielen, gab es in 91 Städten insgesamt nur 6 Ärzte. Im Netzebezirk waren bei einer Einwohnerzahl von 11 000 Köpfen nur 19 katholische und 13 evangelische Lehrer vorhanden; nach der Besitznahme durch Preußen stieg die Lehrerzahl in Kürze auf 422. Über die Lebenshaltung der Kaschuben in der Tuchler Heide wird berichtet: „Brot wurde nur von den Reichsten gebacken. Viele hatten in ihrem Leben nie ein Stück gegessen; in wenigen Dörfern stand ein Backofen. Als Leckerbissen galt, wenn man sich an Feiertagen das zwischen Steinen zerquetschte Getreide zu einem Teig knetete, der ungesäuert blieb, und es in Kuchenform in heißer Asche buk. Nächst der Milch bildeten Graupe, Sauerkohl, Kohlrüben, Buchweizen und schmacklose Kräuter die Hauptnahrung. Die jungen Triebe der Kiefern, mit Wasser gekocht und dann bloß mit Salz verzehrt, dienten als Speise. Die von Raupen, Staub und Regen beschmutzen Blätter der Futterrüben wurden ungewaschen auf das Dach des Hauses gebreitet, dort ohne Schutz getrocknet und so im Winter als Dörrgemüse in Suppen verzehrt. Fleisch war eine seltene Speise und kam in Waldgegenden zuweilen jahrelang nicht auf den Tisch; dafür wurde das weniger Kraft gebende Gemüse in unglaublichen Mengen verzehrt.“[2]) Aus so verwahrlosten Gebieten wurden in 100—150 Jahren preußischer Herrschaft die blühenden Provinzen, die Preußisch-Polen vor dem Frieden von Versailles darstellte.

Die große Kulturarbeit, die der Preußische Staat in Westpreußen und Posen geleistet hat, ist aber nicht bloß dem Deutschtum, sondern auch in demselben Maße dem Polentum zugute gekommen. Eine bewußte Germanisierungspolitik ist erst seit der Begründung der Ansiedlungskommission im Jahre 1886 getrieben worden, und sie hat die Sprachgrenze nur unwesentlich zu beeinflussen vermocht. Die Kolonisation, die unter Friedrich dem Großen stattfand, hatte kein bewußt nationales Ziel und ist auch in ihrem Umfange sehr überschätzt worden. Man kann die durch die Friedericianischen Siedlungen veranlaßte Zuwanderung für die Zeit von 1774—1786 in Westpreußen auf 10 800 Personen gegenüber einer Bevölkerung von 415 000 (also 2,6 %) und im Netzedistrikt auf 5 700 gegenüber einer Bevölkerung von 170 000 (also 3,3 %) schätzen. Von diesen Zuwanderern aber stammten fast 6 000 Personen aus Polen, Danzig und Thorn, so daß der Zuzug von Deutschen aus dem Reiche an Zahl nur sehr gering war.[1])

In den hundert Jahren von 1786—1886 hat eine staatlich geförderte Siedlungstätigkeit überhaupt nicht stattgefunden. Trotzdem stieg der Anteil der Deutschen an der Bevölkerung zunächst. Er wird von Laubert für Westpreußen im Jahre 1825 auf etwa 67,8 % angenommen und betrug im Jahre 1858 etwa 69,1 %, im Jahre 1900 rund 65 % und im Jahre 1910 65,1 %. Für Posen lauten die Zahlen: 1816 etwa 38,9, 1846 38,8, 1861 45,4, 1890 39,8, 1900 38,4 und 1910 38,5 %.[2]) Aus diesen Zahlen ergibt sich, daß etwa um das Jahr 1860 ein Rückgang des Deutschtums einsetzte, der alsdann im Jahre 1886 den Preußischen Staat zum Beginn einer nationalen Siedlungspolitik veranlaßte. Bis Ende 1916 wurden in Westpreußen 7 038, in Posen 14 489 Anwesen begründet, doch geschah dies zu beinahe drei Viertel auf Kosten des deutschen Großgrundbesitzes, und die Siedler stammten zu einem beträchtlichen Teil aus den betroffenen Provinzen selbst; so entfielen von den 7 038 westpreußischen Stellen 2 319 auf Siedler aus Westpreußen, von den 14 489 posenschen 3 055 auf Siedler aus der Provinz Posen.

Durch eine Note des amerikanischen Staatssekretärs Lansing vom 5. November 1918 verpflichteten sich vor Deutschlands Waffenniederlegung die Alliierten Regierungen, mit Ausnahme von zwei auf die Freiheit der Meere und die Wiederherstellung der besetzten Gebiete bezüglichen Beschränkungen auf Grund der vierzehn Punkte des Präsidenten Wilson mit Deutschland Frieden zu schließen. Punkt 13 lautete:

„Ein unabhängiger polnischer Staat sollte aufgerichtet werden, der alles Land einzubegreifen hätte, das von unbestritten polnischer Bevölkerung bewohnt ist; ein Staat, welchem ein freier und sicherer Zugang zur See geöffnet werden sollte und dessen politische sowohl wie wirtschaftliche Unabhängigkeit und territoriale Unverletztheit durch internationales Übereinkommen garantiert werden müßte.“

Es unterliegt keinem Zweifel, daß nach dem Wortlaute dieses Wilsonschen Programms ganz Westpreußen und erhebliche Teile von Posen hätten bei Deutschland bleiben müssen. Daß die Schaffung eines Zugangs zur See für Polen nicht die Losreißung Danzigs von Deutschland erforderte, hat ein hervorragender Gegner Deutschlands, der General Smuts, in einem Brief an Lloyd George vom 22. Mai 1919 selbst zugegeben.[3]) Wenn General Smuts in seinem Brief an Wilson

---

[1]) Laubert, Das Heimatrecht der Deutschen in Westpolen. Beiheft zu Heft 4 der Deutschen wissenschaftlichen Zeischrift für Polen. Auch abgedruckt in der „Deutschen Rundschau“ in Bromberg vom 22. Juli 1924. Vgl. auch die Zusammenstellung von Schmidt, a. a. O, S. 418—420. — [2]) Hübner in dem Buche von Keyser S. 93, 102—104.

[1]) Millack in dem Buche von Keyser, S. 121/2. — [2]) Vergl. außer den bereits oben zitierten Arbeiten von Laubert seinen Aufsatz bei Keyser. — [3]) Woodrow Wilson, Memoiren und Dokumente über den Vertrag zu Versailles, herausgegeben von Baker, übersetzt von Thesing, Band III, S 398. Die Stelle lautet wörtlich: „. . . . und im Hinblick auf diese und zahlreiche andere Erwägungen würde ich die Grenzen Polens, wie sie in dem Friedensvertrage provisorisch festgesetzt sind, einer Revision unterziehen, Oberschlesien und alle wirklich deutschen Gebiete Deutschland belassen, die Grenze der freien Stadt Danzig enger ziehen und sie, anstatt sie unter die Oberherrlichkeit Polens zu stellen, wie wir es vorgeschlagen haben, unter der Souveränität Deutschlands mit einer dem Völkerbunde unterstellten Verwaltung belassen.“

vom 30. Mai 1919 die Friedensbedingungen der Alliierten als einen Vertragsbruch bezeichnete, so hat er dabei zweifellos auch an die Festsetzung der deutschen Ostgrenze gedacht.[1])

Tatsächlich fielen durch den Vertrag von Versailles an Zivilpersonen (ohne das Militär) nicht weniger als 1 061 000 Personen an den polnischen Staat (hierin ist der Freistaat Danzig und Polnisch-Oberschlesien nicht enthalten). Diese Zahl hatte sich bis Ende 1924 infolge des von den Polen ausgeübten Druckes auf etwa 300 000 – 350 000 vermindert.[2]) Das Ergebnis jahrhundertelanger deutscher Kulturarbeit ist mithin gewaltsam innerhalb von sechs Jahren vernichtet worden.

Die Reste der früheren preußischen Provinzen Westpreußen und Posen sind gegenwärtig in dem Regierungsbezirk Westpreußen der Provinz Ostpreußen und in der Grenzmark Posen-Westpreußen zusammengefaßt. Der Betrachtung der Sprachverhältnisse in diesen beiden Bezirken wenden wir uns nunmehr zu.

Über die Personen mit deutscher und fremder Muttersprache im Regierungsbezirke Westpreußen unterrichtet Tabelle 4:

Aus der Übersicht ergibt sich, daß die Zahl der Polen in den Jahren 1910 – 1925 mit 6 300 (3,73 %) gegen 22 000 (13,94 %) auf weniger als ein Drittel zurückgegangen, die Zahl der Doppelsprachigen mit 6 000 (3,56 %) gegen 1 600 (0,99 %) auf etwa das vierfache gestiegen ist. Polen und Doppelsprachige zusammen sind mit 12 000 (7,29 %) gegen 24 000 (14,93 %) fast auf die Hälfte zurückgegangen. Von den Polen verstanden 1925 70 % deutsch. Kreise mit polnischer Mehrheit gab es weder 1910 noch 1925. Der Kreis Marienburg war schon 1910 rein deutsch, in Marienwerder und Rosenberg blieb die polnische Minderheit schon 1910 hinter 10 % zurück und hat sich seitdem weiter vermindert. Nur Stuhm wies im Jahre 1910 mit rund 44 % Polen einen erheblichen Bruchteil von polnischer Bevölkerung auf, der sich aber seitdem auf rund 15 %, selbst mit Einschluß der Doppelsprachigen auf 26 % vermindert hat. Die Polen bilden hier, wie schon erwähnt, eine Sprachinsel inmitten des deutschen Sprachgebietes. Die Entstehung dieser Sprachinsel ist übrigens wissenschaftlich noch nicht völlig aufgeklärt. Wie wir gesehen haben, war die Landschaft Pomesanien, zu welcher der Kreis Stuhm gehörte, zur Zeit der Besitzergreifung des Landes durch den deutschen Ritterorden von Preußen bewohnt. Es ist aber möglich, daß unter den Preußen auch einige Kaschuben (nicht Polen) saßen, die vom linken Weichselufer (Pomerellen) herübergekommen sein dürften. Die Polen sind möglicherweise ebenso wie in Masuren vom Orden selbst angesiedelt worden. Wenigstens findet sich in Dr. Eckerdts „Geschichte des Kreises Marienburg", S. 128, der Hinweis, daß der Orden in einzelnen Dörfern auf der Höhe, wo die deutschen Einwanderer zur Kolonisation nicht ausreichten, Polen angesetzt habe, und auch in der Nähe von Marienburg sollen nach dem dreizehnjährigen Kriege (1466) die wüst gewordenen Dörfer wieder mit Polen besetzt worden sein.[1]) Es ist ferner denkbar, daß es sich um Deutsche oder germanisierte Preußen handelt, die nach 1466 polonisiert wurden.[2]) Daß die Polen zum Teil noch nicht lange auf ihren Gütern sitzen, zeigt außer vielen anderen Fällen das Beispiel des Grafen Sierakowski, des bekannten Polenführers, dessen Familie auch erst seit dem Ende des 18. Jahrhunderts im Besitze des Gutes Waplitz ist.

[1]) Wilson-Baker, a. a. O., Bd. III, S. 402/3. — [2]) Wegen der Einzelheiten der Berechnung sei auf den Aufsatz von Dr. Paul Fischer „Das Deutschtum in den abgetretenen Gebieten von Posen und Westpreußen" in der „Zeitschrift des Preußischen Statistischen Landesamts", 64. Jahrgang 1924, 3. u. 4. Abteilung, S. 139—148, verwiesen.

[1]) Wie mir Dr. Keyser-Danzig auf eine Anfrage brieflich mitteilt, dürfte die Ansiedlung von Polen in diesem Gebiet in der Tat frühestens in die Ordenszeit zu setzen sein. — [2]) Schmitt, Geschichte des Stuhmer Kreises, S. 29, 71, 72, 110, 117, 124, 125.

Die Muttersprache in dem gemischtsprachigen Gebiete von Westpreußen.

(Tab. 4) Kreise		Bevölkerung[1])	davon hatten als Muttersprache angegeben							Es verstanden deutsch		Vom Hundert der Bevölkerung hatten als Muttersprache						
			deutsch	polnisch	masurisch	eine andere fremde Sprache	deutsch und polnisch	deutsch und masurisch	deutsch und eine andere fremde Sprache	von den Polen (Sp. 4)	von den Masuren (Sp. 5)	deutsch	polnisch	masurisch	eine andere fremde Sprache	deutsch und polnisch	deutsch und masurisch	deutsch und eine andere fremde Sprache
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Reg.-Bez. Westpreußen.																		
1. Marienburg (Westpr.)	1890	24 420	23 873	342	—	36	145	7	17	.	—	97,76	1,40	—	0,15	0,59	0,03	0,07
	1900	23 600	23 038	345	2	22	188	4	1	.	.	97,62	1,46	0,01	0,09	0,80	0,02	[illegible]
	1905	25 890	25 287	424	—	29	138	—	12	.	—	97,67	1,64	—	0,11	0,53	—	0,05
	1910	28 798	28 273	347	—	27	151	—	—	327	—	98,18	1,20	—	0,10	0,52	—	—
	1925	32 820	32 506	129	49	16	100	5	15	82	7	99,04	0,39	0,15	0,05	0,30	0,02	0,05
2. Marienwerder	1890	38 820	34 875	3 488	15	28	409	—	5	.	.	89,84	8,99	0,04	0,07	1,05	—	0,01
	1900	39 407	36 183	2 764	16	11	427	6	—	.	.	91,82	7,01	0,04	0,03	1,08	0,02	—
	1905	39 982	36 803	2 920	16	24	216	2	1	.	.	92,05	7,30	0,04	0,06	0,54	0,01	0,00
	1910	40 490	37 018	2 904	—	16	545	2	5	2 277	—	91,43	7,17	—	0,04	1,35	0,005	[illegible]
	1925	41 615	40 246	394	9	17	930	9	10	144	2	96,71	0,95	0,02	0,04	2,24	0,02	0,02
3. Rosenberg i. Westpr.	1890	49 089	44 084	3 720	10	22	1 241	1	11	.	.	89,80	7,58	0,02	0,04	2,53	0,003	[illegible]
	1900	52 087	47 635	3 621	12	26	783	3	7	.	.	91,45	6,95	0,02	0,05	1,50	0,01	[illegible]
	1905	53 414	49 350	3 510	30	21	495	4	4	.	.	92,39	6,57	0,06	0,04	0,92	0,01	0,01
	1910	54 657	50 229	3 498	22	26	863	7	12	2 765	.	91,90	6,40	0,04	0,05	1,58	0,01	[illegible]
	1925	58 645	57 204	336	37	25	977	29	37	195	13	97,55	0,57	0,06	0,04	1,67	0,05	0,05
4. Stuhm	1890	34 962	19 737	13 743	47	6	1 426	—	3	.	.	56,45	39,31	0,13	0,02	4,08	—	0,01
	1900	35 049	20 941	13 139	20	17	927	2	3	.	.	59,75	37,48	0,06	0,05	2,64	0,01	0,01
	1905	35 204	21 318	13 300	27	44	500	2	13	.	.	60,55	37,78	0,08	0,12	1,42	0,01	0,04
	1910	35 227	19 714	15 445	12	33	22	—	1	11 442	.	55,96	43,85	0,03	0,09	0,06	—	0,00
	1925	36 682	27 096	5 478	5	27	4 041	1	34	4 032	1	73,87	14,94	0,01	0,07	11,02	0,003	0,09
Insgesamt	1890	147 291	122 569	21 293	72	92	3 221	8	36	.	.	83,21	14,46	0,05	0,06	2,19	0,01	0,02
	1900	150 143	127 797	19 869	50	76	2 325	15	11	.	.	85,12	13,23	0,03	0,05	1,55	0,01	0,01
	1905	154 490	132 758	20 154	73	118	1 349	8	30	.	.	85,93	13,04	0,05	0,08	0,87	0,01	0,02
	1910	159 172	135 234	22 194	34	102	1 581	9	18	16 811	.	84,96	13,94	0,02	0,07	0,99	0,01	0,01
	1925	169 762	157 052	6 337	100	85	6 048	44	96	4 453	23	92,51	3,73	0,06	0,05	3,56	0,03	0,06

[1]) Gebietsumfang vom 16. Juni 1925. – Für 1925 endgültiges Ergebnis, Wohnbevölkerung.

Volksabstimmung und Wahlen in dem gemischtsprachigen Gebiete von Westpreußen.

(Tab. 5)

Kreise	Volksabstimmung: Nicht für Deutschland stimmten: überhaupt	Volksabstimmung: Nicht für Deutschland stimmten: v. H. der abgegebenen Stimmen	Reichstagswahl am 20. Februar 1921: Polnische Partei: überhaupt	Reichstagswahl am 20. Februar 1921: Polnische Partei: v. H. der abgegebenen Stimmen	Reichstagswahl am 4. Mai 1924: Polnische Volkspartei: überhaupt	Reichstagswahl am 4. Mai 1924: Polnische Volkspartei: v. H. der abgegebenen Stimmen	Reichstagswahl am 4. Mai 1924: Masurische Vereinigung: überhaupt	Reichstagswahl am 4. Mai 1924: Masurische Vereinigung: v. H. der abgegebenen Stimmen	Reichstagswahl am 7. Dezember 1924: Polnische Volkspartei: überhaupt	Reichstagswahl am 7. Dezember 1924: Polnische Volkspartei: v. H. der abgegebenen Stimmen	Reichstagswahl am 7. Dezember 1924: Masurische Vereinigung: überhaupt	Reichstagswahl am 7. Dezember 1924: Masurische Vereinigung: v. H. der abgegebenen Stimmen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Marienburg (Westpr.)	191	1,1	16	0,1	17	0,1	3	0,0	20	0,1	1	0,0
Marienwerder . . .	1 779	6,5	819	4,3	524	2,5	5	0,0	345	1,6	14	0,1
Rosenberg i. Westpr.	1 073	3,1	553	2,1	82	0,3	11	0,0	30	0,1	4	0,0
Stuhm	4 904	19,7	3 574	21,4	3 023	18,0	12	0,1	2 031	12,5	97	0,6

Die Muttersprache in der Grenzmark.

(Tab. 6)

Kreise (* = Stadtkreise)		Bevölkerung[1])	davon hatten als Muttersprache angegeben: deutsch	polnisch	eine andere fremde Sprache	deutsch und polnisch	deutsch und eine andere fremde Sprache	Von den Polen (Sp. 4) verstanden deutsch	Vom Hundert der Bevölkerung hatten als Muttersprache: deutsch	polnisch	eine andere fremde Sprache	deutsch und polnisch	deutsch und eine andere fremde Sprache
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Reg.-Bez. Schneidemühl.													
1. Bomst	1890	13 728	10 452	2 799	433	44	—	.	76,14	20,39	3,15	0,32	—
	1900	13 421	10 154	3 095	2	137	33	.	75,66	23,06	0,01	1,02	0,25
	1905	13 423	9 767	3 468	180	7	1	.	72,76	25,84	1,34	0,05	0,01
	1910	13 738	8 744	4 767	120	107	—	1 969	63,65	34,70	0,87	0,78	—
	1925	13 116	.	1 924	.	693	.	1 517	.	14,67	.	5,28	.
2. Deutsch Krone .	1890	65 707	65 278	340	13	71	5	.	99,35	0,52	0,02	0,10	0,01
	1900	64 209	63 813	291	7	93	5	.	99,38	0,45	0,01	0,15	0,01
	1905	63 706	62 977	652	11	64	2	.	98,85	1,02	0,02	0,10	0,01
	1910	62 182	61 143	818	42	174	5	708	98,33	1,31	0,07	0,28	0,01
	1925	68 682	.	271	.	335	.	182	.	0,39	.	0,49	.
3. Flatow	1890	38 894	29 507	8 906	13	464	4	.	75,87	22,90	0,03	1,19	0,01
	1900	38 719	29 377	8 777	3	559	3	.	75,87	22,67	0,01	1,44	0,01
	1905	38 927	29 125	9 375	31	393	3	.	74,82	24,08	0,08	1,01	0,01
	1910	39 366	29 770	8 687	20	887	2	6 243	75,62	22,07	0,05	2,25	0,01
	1925	41 931	.	4 802	.	2 518	.	3 560	.	11,45	.	6,01	.
4. Fraustadt	1890	19 720	17 956	1 636	7	114	7	.	91,05	8,30	0,04	0,58	0,03
	1900	19 449	17 517	1 799	6	127	—	.	90,07	9,25	0,03	0,65	—
	1905	19 561	17 181	2 290	7	82	1	.	87,83	11,71	0,03	0,42	0,01
	1910	19 924	16 990	2 678	12	239	5	2 154	85,27	13,44	0,06	1,20	0,03
	1925	20 350	.	441	.	306	.	378	.	2,17	.	1,50	.
5. Meseritz	1890	30 736	27 967	2 562	3	204	—	.	90,99	8,33	0,01	0,67	—
	1900	29 989	27 212	2 654	—	123	—	.	90,74	8,85	—	0,41	—
	1905	30 759	27 430	3 271	40	16	2	.	89,18	10,63	0,13	0,05	0,01
	1910	32 208	27 569	4 603	33	—	3	2 588	85,60	14,29	0,10	—	0,01
	1925	33 374	.	1 453	.	554	.	1 159	.	4,35	.	1,66	.
6. Netzekreis . . .	1890	37 141	36 422	645	7	58	9	.	98,06	1,74	0,02	0,15	0,03
	1900	37 416	36 626	667	7	114	2	.	97,89	1,78	0,02	0,30	0,01
	1905	39 039	38 159	836	12	23	9	.	97,75	2,14	0,03	0,06	0,02
	1910	39 033	38 098	847	23	65	—	500	97,60	2,17	0,06	0,17	—
	1925	41 108	.	51	.	139	.	42	.	0,12	.	0,34	.
7. Schlochau . . .	1890	53 896	53 059	790	47	—	—	.	98,45	1,46	0,09	—	—
	1900	55 200	53 984	715	361	120	20	.	97,80	1,30	0,65	0,22	0,03
	1905	55 199	53 748	1 268	85	91	7	.	97,37	2,30	0,16	0,16	0,01
	1910	55 917	54 359	1 240	40	273	5	1 122	97,21	2,22	0,07	0,49	0,01
	1925	58 693	.	152	.	315	.	123	.	0,26	.	0,54	.
8. *Schneidemühl .	1890	14 541	13 943	476	14	99	9	.	95,89	3,27	0,10	0,68	0,06
	1900	19 655	18 862	619	23	150	1	.	95,96	3,15	0,12	0,76	0,01
	1905	21 624	20 904	535	21	161	3	.	96,67	2,47	0,10	0,75	0,01
	1910	26 126	25 069	882	30	141	4	827	95,95	3,38	0,11	0,54	0,01
	1925	37 299	.	58	.	178	.	51	.	0,16	.	0,48	.
9. Schwerin a./Warthe . . .	1890	22 355	21 077	1 103	—	174	1	.	94,28	4,93	—	0,78	0,01
	1900	22 094	20 804	1 157	7	125	1	.	94,16	5,24	0,03	0,57	0,004
	1905	21 840	20 145	1 617	27	50	1	.	92,24	7,40	0,12	0,23	0,01
	1910	21 620	19 729	1 722	26	142	1	1 511	91,25	7,96	0,12	0,66	0,01
	1925	22 772	.	271	.	487	.	239	.	1,19	.	2,14	.
Insgesamt . . .	1890	**296 718**	**275 661**	**19 257**	**537**	**1 228**	**35**	.	**92,90**	**6,49**	**0,18**	**0,42**	**0,01**
	1900	**300 152**	**278 349**	**19 774**	**416**	**1 548**	**65**	.	**92,74**	**6,59**	**0,14**	**0,51**	**0,02**
	1905	**304 078**	**279 436**	**23 312**	**414**	**887**	**29**	.	**91,90**	**7,66**	**0,14**	**0,29**	**0,01**
	1910	**310 114**	**281 471**	**26 244**	**346**	**2 028**	**25**	**17 622**	**90,76**	**8,46**	**0,11**	**0,66**	**0,01**
	1925	**337 325**	.	**9 423**	.	**5 525**	.	**7 251**	.	**2,79**	.	**1,64**	.

1) Gebietsumfang vom 16. Juni 1925. — Für 1925 vorläufiges Ergebnis, ortsanwesende Bevölkerung.

Vergleichen wir nunmehr die Sprachenstatistik mit den Ergebnissen der Volksabstimmung und der Wahlen (siehe Tabelle 5), so zeigt sich folgendes: Der Prozentsatz der bei der Volksabstimmung für Polen abgegebenen Stimmen erreicht nirgends den prozentualen Anteil der polnisch Sprechenden (ohne die Doppelsprachigen) an der Gesamtbevölkerung im Jahre 1910; in den Kreisen Rosenberg und Stuhm hat offenbar noch nicht einmal die Hälfte der polnisch Sprechenden für Polen gestimmt. Die Stimmenzahl, die sie bei der Volksabstimmung erzielten, haben die nichtdeutschen Parteien bei den Wahlen absolut niemals mehr erreicht, relativ allerdings in Stuhm 1921 übertroffen, aber später auch nirgends mehr aufgebracht. In Marienburg, wo die Stimmenzahl der Polen immer unbedeutend war, sind sie schon 1921 fast verschwunden; in Rosenberg sind sie 1921 fast auf die Hälfte zurückgegangen, und im Mai 1924 ist dort die polnische Bewegung vollständig zusammengebrochen. In Marienwerder zeigte sich zwar kein plötzlicher Zusammenbruch, aber ein ständiger Rückgang; dasselbe gilt für Stuhm, relativ allerdings erst seit 1921. Vergleicht man in Stuhm die für die Polen besonders günstigen Wahlen von 1921 mit der Sprachenstatistik von 1925, so zeigt sich, daß die Personen mit nur polnischer Muttersprache und die Hälfte der Doppelsprachigen für polnische Parteien gestimmt haben müssen, die andere Hälfte der Doppelsprachigen dagegen für deutsche Parteien. Im Dezember 1924 dagegen blieb der Prozentsatz der polnischen Stimmen sogar hinter dem Prozentsatz der Personen mit nur polnischer Muttersprache zurück, sodaß also sämtliche Doppelsprachigen und sogar noch ein Teil der eigentlichen Polen für deutsche Parteien gestimmt haben.

Die Sprachverhältnisse der Grenzmark sind aus Tabelle 6 ersichtlich.

Danach ist die Zahl der Polen in der Zeit von 1910 – 1925 von 26 244 (8,46 %) auf 9 423 (2,79 %), also auf etwa ein Drittel zurückgegangen, die der Doppelsprachigen von 2 028 (0,66 %) auf 5 525 (1,64 %), also auf mehr als das Doppelte gestiegen, Polen und Doppelsprachige zusammengenommen sind von 28 272 (9,12 %) auf 14 948 (4,43 %), also auf etwa die Hälfte gesunken. Kreise mit nichtdeutscher Mehrheit gab es weder 1910 noch 1925, doch machten im Jahre 1910 die Polen und Doppelsprachigen zusammen in Bomst mehr als ein Drittel, in Flatow fast ein Viertel, in Fraustadt und Meseritz mehr als 10 % aus; dagegen gab es im Jahre 1925 nur noch zwei Kreise mit mehr als 10 % Polen und Doppelsprachigen, Bomst mit 19,95 und Flatow mit 17,46 %. Rund 77 % der Polen verstanden im Jahre 1925 deutsch.

Wahlen in der Grenzmark.

(Tab. 7) Kreise	Reichstagswahl am 6. Juni 1920		Reichstagswahl am 4. Mai 1924				Reichstagswahl am 7. Dezemb. 1924	
	Polnische Partei		Polenpartei		Wendische Partei[1])		Polenpartei	
	überhaupt	v. H. der abgegebenen Stimmen	überhaupt	v. H. der abgegebenen Stimmen	überhaupt	v. H. der abgegebenen Stimmen	überhaupt	v. H. der abgegebenen Stimmen
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Bomst	1 813	29,1	1 052	16,2	19	0,3	911	13,7
Deutsch Krone	8	0,0	24	0,1	68	0,2	8	0,0
Flatow	4 131	23,0	3 470	17,3	48	0,2	3 143	15,8
Fraustadt . . .	1 179	11,3	40	0,4	26	0,2	41	0,4
Meseritz	1 837	11,3	846	4,9	54	0,3	688	3,9
Netzekreis . . .	19	0,1	28	0,1	81	0,4	12	0,1
Schlochau . . .	1	0,0	16	0,1	67	0,3	19	0,1
Schneidemühl, Stadt	350	2,2	216	1,1	64	0,3	168	0,9
Schwerin a./W.	181	1,8	115	1,0	39	0,3	41	0,4

[1]) Bei dieser Wahl sind auch in Kreisen, in denen Wenden nicht wohnen, (offenbar polnische) Stimmen für die Wendische Partei abgegeben worden.

Von den Ergebnissen der Wahlen (vgl. Tabelle 7) waren die des Jahres 1920 am günstigsten für die Polen. Aber auch in diesem Jahre übertraf der Prozentsatz der für die polnische Partei abgegebenen Stimmen nur in Flatow um ein geringes den Prozentsatz der Personen mit nur polnischer Muttersprache bei der Erhebung von 1910. In allen anderen Kreisen blieben die Wahlergebnisse hinter der Spracherhebung zurück. Die Reichstagswahl vom Mai 1924 zeigte einen erheblichen Rückgang der polnischen Stimmen, der sich bei der Reichstagswahl vom Dezember 1924 weiter fortsetzte In Flatow blieben die polnischen Stimmen im Dezember 1924 hinter dem Prozentsatz zurück, den die Polen und Doppelsprachigen zusammengenommen bei der Erhebung von 1925 ausmachten und erreichten bei weitem nicht den Prozentsatz der Polen allein bei der Spracherhebung von 1910 in Bomst. In Bomst brachten die Polen bei den Wahlen vom Dezember 1924 noch nicht einmal denselben Prozentsatz auf, den die Personen mit nur polnischer Muttersprache im Jahre 1925 ausmachten und nur etwa zwei Fünftel des Prozentsatzes dieser Personen im Jahre 1910. Auch in Meseritz blieb im Dezember 1924 der Prozentsatz der polnischen Stimmen hinter dem Prozentsatz der Personen mit polnischer Muttersprache bei der Spracherhebung von 1925 zurück. Wenn also das Bild in den einzelnen Kreisen auch nicht ganz einheitlich ist, so kann man doch sagen, daß die Wahlen vom Dezember 1924 im allgemeinen mit dem Ergebnis der Volkszählung von 1925 übereinstimmen.

4. Oberschlesien.

Als älteste ihrer ethnographischen Zugehörigkeit nach bestimmbare Bewohner Schlesiens erscheinen Germanen, zunächst die große, den Ostgermanen zuzurechnende Stammgruppe der Vandalen oder Lugier, später die westgermanischen Langobarden.[1]) Von einem Teilstamme der Vandalen, den Silingen, hat Schlesien seinen Namen erhalten; die Bezeichnung Silesia ist nach Much durch slavische Vermittlung aus Silingia entstanden.[2]) Das deutet übrigens darauf hin, daß Reste der germanischen Silingen auch nach der Völkerwanderung in Schlesien zurückgeblieben sein dürften; dasselbe macht der Name der Stadt Nimptsch wahrscheinlich; die in diesem Wort enthaltene slavische Sprachwurzel bedeutet eigentlich die Stummen, die Leute, mit denen man sich nicht verständigen kann, woraus sich dann der Begriff „Die Fremden" und schließlich „Die Deutschen" entwickelt hat.

Als in der Völkerwanderung Schlesien von den Germanen größtenteils geräumt worden war, drangen Slaven ein, und zwar handelte es sich um einen der Stämme, aus deren Verschmelzung später das polnische Volk entstanden ist; die Germanen, die in Schlesien zurückgeblieben waren,

[1]) Für die Geschichte der Besiedlung Schlesiens vgl. Partsch, Schlesien, eine Landeskunde für das deutsche Volk. 1. Teil, S. 321—385. Breslau 1896. Dort ist auch die ältere Literatur angegeben. Von neueren Veröffentlichungen sind besonders zu nennen: Wilhelm Volz, Oberschlesien und die oberschlesische Frage. Veröffentlichungen der schlesischen Gesellschaft für Erdkunde. Breslau 1922. Ferner von demselben Verfasser, „Die völkische Struktur Oberschlesiens", in drei Karten dargestellt, Breslau 1921. Vgl. auch Much, Deutsche Stammeskunde, 3. Auflage, Sammlung Göschen. Außer diesen Büchern wurde die „Geschichte Schlesiens" von Grünhagen herangezogen. — [2]) Die Namen Zlenz für den Zobtenberg, Zlenza für die Lohe, pagus silensi (bei Thietmar von Merseburg) und Sleenzane für Schlesien dürften sämtlich gleichen Ursprungs sein. All diese Namen scheinen mit den Silingen zusammenzuhängen.

scheinen slavisiert worden zu sein.[1]) Lange Zeit war dann Schlesien der Zankapfel zwischen Polen und Böhmen. Der Beginn der Eindeutschung Schlesiens datiert von den Streitigkeiten zwischen den Söhnen des polnischen Großfürsten Boleslav Schiefmund, Wladyslaw II. und Boleslav IV. In diesem Kampfe suchte Wladyslaw Unterstützung bei seinen Staufischen Verwandten im Deutschen Reiche. Friedrich Barbarossa unternahm 1157 einen siegreichen Feldzug bis in die Nähe von Posen, und Boleslav IV. trat 1163 Schlesien den Söhnen des Wladyslaw ab. Es ist begreiflich, daß die schlesischen Herzoge seit dieser Zeit bestrebt waren, sich durch Anlehnung an Deutschland vor der Bedrohung durch die Herrscher Polens zu sichern.[2])

Mußte schon diese politische Einstellung der schlesischen Piasten im Sinne der Eindeutschung des Landes wirken, so kam hierzu das Bestreben, durch Verbesserung der Landeskultur die Einnahmen zu steigern und das durch die Mongoleneinfälle (1241 Schlacht bei Liegnitz) verwüstete Land wieder zu bevölkern. War doch nach den Schätzungen von August Meitzen in slavischer Zeit noch nicht ein Drittel des ganzen Landes, also kaum die Hälfte der jetzigen Kulturfläche, dem Anbau unterworfen, alles übrige mit zusammenhängendem Hochwald bedeckt. So begannen denn die Herzoge, der Bischof, die Klöster und die übrigen Großgrundbesitzer vom Ende des 12. und Anfang des 13. Jahrhunderts an deutsche Bauern anzusiedeln; ebenso wurden deutsche Städte gegründet. Man darf sich übrigens die Menge der deutschen Siedler nicht allzugroß vorstellen; Meitzen schätzt die Zahl der bäuerlichen Einwanderer auf 150000 – 180000; Weinhold hält diese Schätzung sogar noch für zu hoch. Die Eindeutschung Schlesiens vollzog sich jedenfalls durchaus friedlich und unter eifriger Mitwirkung der polnischen Grundbesitzer selbst; von einer gewaltsamen Eroberung und Unterdrückung der slavischen Bevölkerung kann keine Rede sein.

Gegen Ende des Mittelalters kam der bis dahin sehr rasche Fortschritt des Deutschtums in Schlesien beinahe zum Stillstand; ja, die Zeit der Hussitenkämpfe (1419 – 1436) und die vorübergehende Herrschaft nichtdeutscher Fürsten, wie des Tschechen Georg Podiebrad (1458 – 1469), des Magyaren Matthias Corvinus (1469 – 1490) und des Polen Wladyslaw (1491 – 1516), brachte sogar wieder empfindliche Rückschläge, und wenn auch die Vereinigung Schlesiens mit den Habsburgischen Ländern (1526) die Gefahr des Unterganges von dem Deutschtum abwandte, so waren andererseits die Verwüstungen des dreißigjährigen Krieges und der Druck der Gegenreformation nicht gerade geeignet, deutsches Volkstum zu fördern. Nicht nur die polnische, sondern auch die tschechische Sprache machte damals auf Kosten der deutschen große Fortschritte.[3]) Später erstarkte das Deutschtum von neuem. Partsch gibt in seiner schlesischen Landeskunde eine sehr lehrreiche Karte, welche den Verlauf der deutsch-polnischen Sprachgrenze in den Jahren 1790 und 1890 einander gegenüberstellt. Daraus geht hervor, daß vor anderthalb Jahrhunderten noch eine Meile östlich von Breslau polnisch gesprochen wurde und daß um Trebnitz, Namslau und Ohlau herum damals noch slavisches Gebiet lag. All diese Gegenden sind jetzt rein deutsch.

Wenden wir uns nunmehr Oberschlesien im besonderen zu, so lernen wir aus den Forschungen von Volz, daß hier bis zum 12. Jahrhundert die Siedlung auf die von Natur waldfreien Gegenden beschränkt blieb, da dem Menschen der damaligen Zeit mit seinen primitiven Werkzeugen ein umfangreiches Roden des Urwaldes nicht möglich war. Erst mit dem Vordringen deutscher Siedler im 12. Jahrhundert begann der große Wald-

---

[1]) Das ist neuerdings von Professor Bretholz-Brünn bestritten worden. Bretholz, der die Deutschen in Böhmen und Mähren der Mehrzahl nach für Nachkommen der Markomannen und Quaden hält, will auch in den deutschen Schlesiern der Gegenwart großenteils Abkömmlinge der Germanen vor der Völkerwanderung, der Silingen, erblicken. Aber das plötzliche Abbrechen der vorgeschichtlichen Funde germanischen Gepräges deutet auf Abwanderung des Hauptteiles der Germanen hin, und die westgermanischen Mundarten der heutigen Schlesier lassen sich von der Sprache der ostgermanischen Silingen nicht ableiten. Doch soll damit für einen Teil des Deutschtums im Osten die Möglichkeit eines unmittelbaren Zusammenhanges mit dem Germanentum vor der Völkerwanderung nicht bestritten werden.

[2]) Ich kann es mir nicht versagen, an dieser Stelle wörtlich eine Stelle aus einem stenographischen Bericht zu zitieren, der über eine Zusammenkunft des Präsidenten Wilson mit den Friedensbevollmächtigten und den technischen Beratern der amerikanischen Friedenskommission in Paris am 3. Juni 1919 aufgenommen worden ist. (Woodrow Wilson, Memoiren und Dokumente, Deutsche Übersetzung, 3. Band, S. 418). In diesem Protokoll heißt es mit Bezug auf Schlesien:

Der Präsident: Schafft man nicht aus einer polnischen Bevölkerung einen Staat, von dem einige Stellen gleich Oberschlesien nie einen Teil des alten Polens gebildet haben, stimmt das nicht, Dr. Lord?

Dr. Lord: Nicht ganz, Herr Präsident. Das deutsche Memorandum ist in seinen historischen Daten ein außerordentlich trügerisches Machwerk. Wiederholt behauptet es, daß Oberschlesien seit 750 Jahren zu Deutschland gehörte, was absolut nicht richtig ist. Oberschlesien war von Anfang an polnisch, war polnisch mehrere Jahrhunderte hindurch.

Der Präsident: Meinen Sie, daß es ein Teil des polnischen Staates war oder nur polnische Bevölkerung hatte?

Dr. Lord: Ein Teil des polnischen Staates, und daraus ergab sich dort eine polnische Bevölkerung. Von Polen ging es 1500 einige Zeit an Böhmen über; 1600 ging es von Böhmen an Österreich über, und an die Deutschen ging es 1700 über, daher gehörte es zum deutschen Staate, zu den Deutschen etwa zweihundert Jahre.

Dr. Lamont: Es hat vierhundert Jahre lang nicht zu Polen gehört.

Soweit das Protokoll. Zu den Behauptungen des amerikanischen „Sachverständigen" sei nur folgendes bemerkt:

1. Daß Schlesien einschließlich Oberschlesiens von Anfang an polnisch gewesen sei, ist falsch; vor den Polen saßen in Schlesien Germanen.

2. Daß Schlesien bis 1500 zum polnischen Staate gehört habe ist gleichfalls falsch. Nachdem die Verbindung zwischen Schlesien und Polen in der Tat schon seit 1163 gelockert war, verzichtete Kasimir der Große im ersten Visegrader Vertrag mit Böhmen 1335 auch formell auf Schlesien, das seitdem ein Nebenland der Krone Böhmen war und mit Böhmen 1526 an Habsburg kam.

3. Ein Lehen des Deutschen Reiches war Schlesien bereits seit Herzog Heinrich IV. von Breslau (1273—1290), wenngleich die Zugehörigkeit zum Reiche später wieder zeitweise in Vergessenheit geriet. (Vergl. Grünhagen, a. a. O., Bd. I, S. 98, und Quellennachweisungen, Bd. I, S. 37).

Sowohl der König von Böhmen, der seit 1335 über Schlesien die Oberhoheit hatte, wie die Habsburger waren deutsche Reichsfürsten, der König von Böhmen war sogar deutscher Kurfürst, die Habsburger waren deutsche Kaiser, alles Tatsachen, die offenbar dem „Sachverständigen" unbekannt geblieben sind.

4. Im Jahre 1700 hat sich an der politischen Zugehörigkeit Schlesiens überhaupt nichts geändert. Anscheinend ist irgendwann einmal ein unbestimmtes Gerücht an das Ohr des Amerikaners gedrungen, daß im 18. Jahrhundert ein gewisser Friedrich der Große Schlesien für Preußen erworben hat; aber mit Sicherheit wußte er sich offenbar in Paris dieser Sache nicht mehr zu erinnern, sodaß er den Besitzwechsel, der 1742 stattgefunden hat, um vier Jahrzehnte zu früh eintreten ließ. Daß Dr. Lord Schlesien erst seit seiner Zugehörigkeit zu Preußen deutsch sein läßt, ist eine wissenschaftliche Leistung, die nach dem Vorhergehenden niemanden mehr überraschen kann.

So sah die Tatsachenkenntnis aus, auf Grund deren man in Paris die Ostgrenze Deutschlands festgesetzt hat.

[3]) Grünhagen, a. a. O, Bd. I, S. 389—396.

rodungsprozess. Links der Oder bildeten sich in dem bisher unbewohnten Urwaldgürtel, der Mittelschlesien von Oberschlesien trennte und das Land vor dem Einbrechen fremder Völkerscharen schützte, der Preseka, sowie in dem offenen Lößgebiet geschlossene deutsche Siedlungszentren, und bald war das gesamte Land germanisiert; rechts der Oder hingegen, in den endlosen, von Slaven dünn besiedelten Wäldern, wurden nur große Lichtungen in den Wald gerodet und mit deutschen Kolonisten besetzt, dazwischen blieb Wald stehen und in dem Walde blieben Slaven, die nicht aufgesogen wurden; im Gegensatz zu dem Lande links der Oder verschmolzen die Einzelgebiete deutscher Siedlung nicht zu einem Ganzen. An der Germanisierug Oberschlesiens hatte auch der deutsche Kaufmann regen Anteil. Mittelschlesien war die naturgegebene Umschlagstelle zwischen dem hochentwickelten deutschen Westen und dem kulturarmen Osten; ein großer Teil der Verkehrsstraßen ging durch Oberschlesien. Diese Tatsache macht es begreiflich, daß die Änderung der Handelswege im 16. Jahrhundert — Sperrung des Landweges nach dem Orient durch die Türken, Entwicklung der Hochseeschiffahrt infolge der Erschließung des Seeweges nach Ostindien und der Entdeckung Amerikas — mit dem Durchgangshandel Schlesiens zugleich das Deutschtum schwer schädigen mußte. Hierzu kamen die schon vorbin erwähnten politischen Ereignisse. „Als der Handel kein Geld mehr ins Land brachte", schreibt Volz, „mußten die Herren sehen, aus dem Lande selbst Einnahmen zu ziehen; das führte zu arger Bedrängung der Bauern. Landflucht der deutschen Bauern war die Folge; die Städte erlebten infolge dieser Konzentration eine neue kurze Blüte; dann traf der Rückgang des Deutschtums auch sie. So verödete das unfruchtbare Ostoderland mehr und mehr, während im fruchtbaren Westoderland die Verhältnisse günstiger blieben."[1]) Der Übergang des Landes in preußische Herrschaft brachte den Umschwung zum Bessern, die bescheidenen Anfänge der Eisenindustrie wurden von Friedrich dem Großen weiter entwickelt; Heinitz und Reden schufen 1784 den fiskalischen Bleierzbau, 1791 den fiskalischen Kohlenbergbau; aber erst der Bau von Eisenbahnen seit 1845 brachte die Entwicklung zur Großindustrie.

Volz schätzt die slavische Bevölkerung Oberschlesiens östlich der Oder bei Beginn der deutschen Kolonisation auf höchstens 50 000 Personen, die Zahl der deutschen Einwanderer auf mindestens ebensoviel; ein Teil der Slaven verschmolz seiner Ansicht nach mit den Deutschen auf dem Lande zu einer Mischbevölkerung, die zunächst stark deutsch war; nur die an Zahl sehr geringe slavische Waldbevölkerung erhielt sich rein. Als seit dem 16. Jahrhundert ein Teil der Oberschicht der oberschlesischen Mischbevölkerung abwanderte, vermehrte die noch nicht aufgesogene slavische Waldbevölkerung den slavischen Quotienten des Mischvolkes. Die Versechsfachung der oberschlesischen Bevölkerung, die mit 371 000 im Jahre 1781 gegen 2 208 000 im Jahre 1910 in der Zeit vom Tode Friedrichs des Großen bis zum Ausbruch des Weltkrieges eingetreten ist, war in der Hauptsache ein Ergebnis des Geburtenüberschusses; nur bis 1865 hatte Oberschlesien einen Wandergewinn; seit dieser Zeit war es ein Abwanderungsgebiet. Einen nennenswerten Zufluß von slavischem Blut aus Polen hat Oberschlesien jedenfalls in den letzten Jahrhunderten kaum empfangen.

Auch in Oberschlesien kann von einer Stärkung des Deutschtums durch staatliche Maßnahmen, von einem durch den Staat künstlich geschaffenen Deutschtum, von dem die Polen fabeln, nicht gesprochen werden. Insbesondere ist durch die Kolonisationstätigkeit Friedrichs des Großen das Deutschtum kaum wesentlich gefördert worden. Laubert berichtet[1]), daß im Ganzen bis 1786 in Oberschlesien nur 16 Dörfer mit 282 Stellen gegründet worden seien, wovon bloß 111 an „Ausländer" (d. h. Nichtpreußen) und 171 an großenteils polnische Oberschlesier ausgelegt wurden. Mit Einschluß der privaten Siedlungstätigkeit waren 1786 etwa 3 150 Kolonistenfamilien angesetzt worden, ohne daß man den Prozentsatz der Ausländer dabei errechnen kann. Das Hauptgewicht wurde aber auf die Schaffung sogenannter Häuslerstellen, also eines Zwergbesitzes mit höchstens 20 Morgen gelegt, für den sich natürlich keine Fremden gewinnen ließen. Deshalb mußte man Schlesier der Umgegend (d. h. also auch Polen) hier seßhaft machen. Auch die deutschen Kolonisten wurden vielfach vom Polentum aufgesogen, da sie häufig in geringer Zahl inmitten einer polnischen Bevölkerung angesetzt wurden, und die Siedler infolge des Mangels an deutschen Frauen oft Polinnen heiraten mußten. Auch in der Zeit nach 1886 hat in Oberschlesien keine nationaldeutsche Kolonisation stattgefunden, da die Ansiedlungskommission ihre Tätigkeit auf dieses Gebiet nicht erstreckte.

Ebenso wenig wie mittels Bauernsiedlung betrieb der Staat mittels der Schulen eine bewußte Germanisierung. Im Gegenteil, es ist die preußische Schulverwaltung gewesen, die zuerst den Oberschlesiern die Kenntnis der polnischen Schriftsprache, das Hochpolnische, vermittelt hat. Der Dialekt der Oberschlesier, das sogenannte „Wasserpolnische", weicht vom Hochpolnischen nicht unwesentlich ab. Volz sagt darüber: „Er ist so altertümlich, daß ihm alle Ausdrücke etwas vorgeschrittener Kultur fehlen, und diese fehlenden Worte sind mit polnischen Endungen aus dem Deutschen entlehnt, denn von den Deutschen haben sie diese Kulturbegriffe (und damit die Worte) erhalten; ihre Zahl ist ungeheuer groß, so groß, daß oftmals das Wasserpolnische als polonisiertes Deutsch bezeichnet wird. Der wasserpolnische Sprachschatz ist so klein, daß die Kinder eine Gedankenwelt erst in der Schule mit der deutschen Sprache erhalten. Bei dem später einsetzenden polnischen Religionsunterricht müssen sie anerkanntermaßen erst neu lernen und umlernen; ich glaube, es ist nicht übertrieben, wenn ich sage, daß fast alle Oberschlesier deutsch beten. Wenn sie singen, wenn sie spielen, so singen, spielen sie deutsch — weil es kaum wasserpolnische Lieder, Spiele usw. gibt. Kommen sie in die Stadt, so sprechen sie deutsch, und heiratet ein Mädchen vom Lande in die Stadt, so sprechen die Kinder deutsch als Muttersprache. Es ist das Verhältnis etwa so, daß deutsch die höhere Sprache, die städtische Sprache ist, wasserpolnisch dagegen die primitivere Sprache, die Sprache des Dorfes. So geht die Sprachgrenze durch die Familie hindurch, ja, durch die engste Familie, je nach der Beschäftigung und dem Wohnort."[2])

An diesen Zuständen nahm der preußische Schulrat Bogedain Anstoß, als er nach 1848 von Posen nach Oppeln versetzt worden war. Er machte es sich zur Aufgabe, den seiner Ansicht nach verdorbenen Dialekt der Oberschlesier von seinen Fehlern zu reinigen, d. h. dem Hochpolnischen anzunähern. Da er in Oberschlesien nicht einen Geistlichen und Lehrer vorfand, der mit dem Maßstabe der hochpolnischen Sprache gemessen eine Zeile richtig orthographisch schreiben oder einen Satz korrekt sprechen konnte, führte er Schulbücher und Lehrkräfte aus Posen ein.[3]) Der Erfolg der Polonisierungsversuche Bogedains war an sich nicht so groß, daß sie aus diesem Grunde hier Erwähnung verdienen würden; wenn ich trotzdem darüber berichte, so tue ich das, um zu beweisen, daß in Oberschlesien das Gegenteil von gewaltsamer Germanisierung erfolgt ist.

---

[1]) **Volz**, Oberschlesien und die oberschlesische Frage, S. 17.

[1]) Vergl. die bereits vorhin zitierte Schrift. — [2]) **Volz**, Oberschlesien und die oberschlesische Frage, S. 54/55. — [3]) **Laubert**, a. a. O. S. 9.

Wie sich das Verhältnis der Deutschen und Polen in Oberschlesien in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts entwickelt hat, zeigen folgende Zahlen, die Böckh von dem ganzen Regierungsbezirk Oppeln zusammengestellt hat.[1])

[1]) Böckh, Der Deutschen Volkszahl und Sprachgebiet in den europäischen Staaten, S. 240/1.

Die Bevölkerung des Regierungsbezirks Oppeln von 1828 bis 1867.

(Tab. 8) Sprache	1828	1831 [1])	1834	1837	1840	1843 [2])	1846 [2])	1849 [2])	1852 [2])	1855 [2])	1858 [2])	1861 [2])	1867
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Deutsche	255 383	257 852	266 399	290 168	330 099	348 094	364 175	350 892	363 990	366 562	406 950	409 218	457 545
Polen	418 437	} 456 348	468 691	495 362	525 395	540 402	568 582	559 848	584 293	590 248	612 849	665 865	742 153
Tschechen	10 904		13 120	12 679	41 570	42 292	45 736	45 271	49 445	48 270	49 037	51 187	41 611
Andere	9 527	15 844	9 776	9 184	8 946	8 836	8 825	9 901	7 881	9 303	8 827	11 574	11
Gesamtbevölkerung	**694 251**	**730 044**	**757 986**	**807 393**	**906 010**	**939 624**	**987 318**	**965 912**	**1 005 609**	**1 014 383**	**1 077 663**	**1 137 844**	**1 241 320**
Vom Hundert der Gesamtbevölkerung waren:													
Deutsche	36,79	35,82	35,15	35,94	36,43	37,05	36,89	36,38	36,20	36,14	37,76	35,96	36,86
Polen	60,27	} 62,51	61,83	61,35	57,99	57,51	57,59	57,96	58,10	58,19	56,87	58,52	59,79
Tschechen	1,57		1,73	1,57	4,59	4,50	4,63	4,69	4,92	4,75	4,55	4,50	3,35
Andere	1,37	2,17	1,29	1,14	0,99	0,94	0,89	1,02	0,78	0,92	0,82	1,02	0,001

[1]) Für das Jahr 1831 ist die Zahl der Polen und der Tschechen nicht getrennt festgestellt worden. — [2]) Für die Jahre 1843 bis 1861 scheinen in der Zahl der Tschechen die Mährer enthalten zu sein.

Aus diesen Zahlen ergibt sich, daß in den 40 Jahren von 1828 bis 1867 trotz des Wachstums der Bevölkerung auf fast das Doppelte das prozentuale Verhältnis der Deutschen und Polen sich nur sehr unerheblich verändert hat. Dagegen hat in den 20 Jahren von 1890 bis 1910 in Oberschlesien das Deutschtum erheblich stärker als das Polentum zugenommen, und zwar war der Fortschritt des Deutschtums im letzten Jahrfünft des genannten Zeitraumes am größten. Die Deutschen vermehrten sich von 1890 bis 1910 von 567 000 auf 884 000, also um 317 000 oder rund 56 %, die Polen von 919 000 auf 1 169 000, also um 250 000 oder rund 27 %. Selbst wenn man die Doppelsprachigen den Polen zurechnet, bleibt deren Wachstum erheblich hinter dem der Deutschen zurück. Die Zunahme beträgt dann 308 000 oder 32,4 %. Infolgedessen ist auch der prozentuale Anteil der Deutschen an der Gesamtbevölkerung von 35,9 auf 40,0 gestiegen, der der Polen von 58,2 auf 53,0 und mit Einschluß der Doppelsprachigen von 60,2 auf 57,0 % gesunken. Diese Verschiebung lediglich auf eine schärfere Kontrolle der Angaben in den Zählpapieren zurückzuführen, ist nicht möglich.[1]) Schon die Tatsache, daß nach 1900 in Oberschlesien die polnische Bewegung eingesetzt hat, spricht gegen die Annahme, daß die Zählung von 1910 im Vergleich mit der von 1890 stärker zu Gunsten des Deutschtums gefärbt sei.[2]) Zweifellos entspricht die stärkere Zunahme des Deutschtums den Tatsachen, und sie kann, da die Geburtenhäufigkeit bei den polnischen Frauen größer war als bei den deutschen, nur aus der Abwanderung von oberschlesischen Polen, insbesondere in das rheinisch-westfälische Industriegebiet und aus der Zuwanderung von Deutschen nach Oberschlesien erklärt werden. Das ist auch das Ergebnis, zu dem die Untersuchungen von Weber geführt haben, ein Ergebnis, das selbst Bernhard trotz seiner Kritik anerkennt. Daß auch die Entente davon überzeugt war, daß die Wanderbewegung das Deutschtum gestärkt hat, beweist die Tatsache, daß alle nach 1904 Zugewanderten von der Abstimmung ausgeschlossen wurden; denn es bedarf keines Beweises, daß alle Bestimmungen über den Abstimmungsmodus lediglich von dem Gedanken beherrscht waren, das Deutschtum zu schädigen. Es hat sich also seit 1890 ein Eindeutschungsprozeß vollzogen, der aber ohne jede Gewaltsamkeit lediglich als Folge der wirtschaftlichen Entwicklung Oberschlesiens und des Ruhrgebietes vor sich ging und der gleichzeitig mit einer bedeutenden sozialen Hebung der polnischen Bevölkerung Oberschlesiens verbunden war.

[1]) Bernhard tut das in seinem Vorwort zu dem Weberschen Buch nicht, doch könnte man aus seinen Ausführungen diesen Schluß ziehen. — [2]) Es sei hier nochmals ausdrücklich wiederholt, daß das Preußische Statistische Landesamt niemals den Versuch gemacht hat, die Zählungen im deutschen Sinne zu färben.

So hatten mithin die Polen Oberschlesiens keinen Grund, mit der politischen Zugehörigkeit zu Deutschland unzufrieden zu sein, und in der Tat gibt es eine polnische Bewegung in Oberschlesien überhaupt erst seit dem Jahre 1903. Bei den Reichstagswahlen von 1898 wurden in ganz Oberschlesien erst 40 polnische Stimmen abgegeben. Erst 1903 brachten die Polen zum ersten Male eine größere Anzahl Stimmen auf, nämlich 44 175. In Kattowitz — Zabrze siegte damals der polnische Kandidat und in Beuthen — Tarnowitz wurde bei der Nachwahl noch ein Pole gewählt. Bei den Hauptwahlen von 1907 kamen auf polnische Kandidaten 115 090 Stimmen, und es wurden 4 Polen gewählt, und zwar in Oppeln, Beuthen — Tarnowitz, Kattowitz — Zabrze und Pleß — Rybnik. Ein fünfter Pole siegte in der Stichwahl in Lublinitz — Tost-Gleiwitz. Bei den Hauptwahlen von 1912 sanken die polnischen Stimmen wieder auf 93 629. Im ersten Wahlgange siegte nur ein Pole in Pleß — Rybnik. Erst in den Stichwahlen kamen noch 3 Polen durch, und zwar in Oppeln, Beuthen — Tarnowitz und Kattowitz — Zabrze.

Bei der Abstimmung vom 20. März 1921 wurden in Schlesien, soweit es zum Abstimmungsgebiet gehörte, für Deutschland rund 707 000 Stimmen abgegeben, für Polen rund 479 000 Stimmen; es stimmten also 60 % deutsch. Von den Abstimmenden waren 170 000 Emigranten meist polnischer Muttersprache. Volz gibt an, daß von diesen 25—40 % polnisch gestimmt haben, und errechnet für die im Abstimmungsgebiet wohnende Bevölkerung 579 000 oder 57 % deutsche Stimmen und 439 000 oder 43 % polnische Stimmen.[1]) Bei der Beurteilung dieser Zahlen darf nicht vergessen werden, daß die Abstimmung unter den für Deutschland denkbar ungünstigsten Umständen stattfand: Deutschland geschlagen und unter den

[1]) A. a. O., S. 60. Hierbei dürfte die Zahl der deutschen Stimmen um 2 000 zu hoch angegeben sein, da Volz bei seiner Berechnung von einer Gesamtzahl von 709 000 deutschen Stimmen ausgeht, während das endgiltige Ergebnis der amtlichen Feststellung sich nur auf 707 000 beläuft. An den Schlußfolgerungen ändert diese unwesentliche Differenz selbstverständlich nichts.

furchtbaren Folgen des Versailler Vertrages leidend, Polen der Freund der Sieger, die Abstimmung sich vollziehend unter der Herrschaft einer Kommission, die aus Deutschlands Feinden bestand und dem polnischen Terror nicht entschieden entgegentrat. Wenn trotzdem eine für Deutschland nicht unerhebliche Mehrheit zustande kam, so zeugt dies klar für den überwiegend deutschen Charakter des Abstimmungsgebietes.

Volz hat unter Benutzung der Volkszählung von 1910 sehr lehrreiche Berechnungen darüber angestellt, wie sich Muttersprache und Gesinnung bei der Volksabstimmung von 1921 zueinander verhalten. Er kommt zu dem Ergebnis, daß bei der Volksabstimmung festgestellt wurden 410 000 (35 %) deutsch gesinnte Personen mit deutscher Muttersprache, 305 000 (25 %) deutsch gesinnte Personen mit polnischer Muttersprache, 475 000 (40 %) polnisch gesinnte Personen mit polnischer Muttersprache.

Für die einzelnen Kreise des Abstimmungsgebiets ergibt sich folgendes Bild:

Vom Hundert aller polnisch Sprechenden stimmten deutsch:

Leobschütz	97	Tost-Gleiwitz	42
Neustadt O/S (Teilkr.)	75	Cosel	69
Kreuzburg	92	Ratibor	62
Rosenberg O. S	62	Industriebezirk	22
Oppeln	63	Rybnik	22
Lublinitz	45	Pleß	16.
Groß Strehlitz	39		

Für die Zahl der polnischen Stimmen in den verschiedenen Gebieten waren, wie Volz mit Recht betont, in der Hauptsache die sozialen Verhältnisse maßgebend. Volz schreibt: „Von höchstem Interesse ist es nun, die Abstimmung ins einzelne zu verfolgen. Es ergibt sich, daß in den Gebieten sozialen Tiefstandes die polnischen Stimmen zahlreich sind; an den großen Verkehrslinien . . . wird deutsch gestimmt; wo es keine alte Verkehrsstraße, keine Eisenbahn gibt, dagegen polnisch; wo der Hüttenarbeiter, der in sozial besserer Lage ist, vorherrscht, gibt es deutsche Majoritäten; wo der Grubenarbeiter dagegen die Mehrheit hat, finden wir starke polnische Stimmenzahlen. Wo besserer Boden den Bauern ein freieres Leben gibt, herrschen deutsche Stimmen; wo aber auf kargem Boden zwischen Latifundien auf kleinsten Wirtschaften der Landmann sich plagen muß, um sein Leben zu fristen, sind polnische Majoritäten. Also je höher der soziale Stand der Bevölkerung, desto mehr deutsche Stimmen.“ [1])

Obwohl sich, wie wir gesehen haben, bei der Volksabstimmung eine nicht unerhebliche Mehrheit des Abstimmungsgebietes für Deutschland erklärt hatte, wurde dieses geteilt, und zwar in dem Sinne, daß der größte Teil der Kohlen- und Erzlagerstätten und der von deutschem Unternehmungsgeist geschaffenen Industrieanlagen den Polen zugewiesen wurde; hierbei wurde der einen einheitlichen Wirtschaftsorganismus bildende Industriebezirk in zwei Stücke zerrissen, wobei man auch keine Bedenken trug, die neue Grenze hier und da mitten durch ein wirtschaftliches Unternehmen (z. B. die Dellbrück-Schächte bei Hindenburg) hindurchzuziehen. Nach der Volkszählung von 1910 gab es in dem Teil des Abstimmungsgebietes, der dem polnischen Staate zugeteilt wurde, ungefähr 264 000 Deutsche und 585 000 Polen (abgesehen von den 37 000 Doppelsprachigen), in dem bei Deutschland belassenen Teil 403 000 Deutsche und 573 000 Polen (ohne die 51 000 Doppelsprachigen.[1]) Diese Zahlen geben aber, weil Sprache und Nationalität sich nicht decken, ein falsches Bild. Fragt man, wie sich die deutschen und polnischen Stimmen, die bei der Volksabstimmung abgegeben worden sind, auf den bei Deutschland belassenen und den dem polnischen Staate zugewiesenen Teil des Abstimmungsgebiets verteilen, so ergibt sich folgendes: In dem deutschen Teil wurden 481 691 (71,21 %) deutsche und 194 776 (28,79 %) polnische Stimmen, in dem polnischen Teil 225 702 (44,23 %) deutsche und 284 589 (55,77 %) polnische Stimmen abgegeben. Diese Zahlen beweisen deutlich die Ungerechtigkeit der Grenzziehung; denn während in dem deutschen Teil die Deutschgesinnten fast dreiviertel der Abstimmenden ausmachen, haben in dem polnischen Teil die Polnischgesinnten nur eine ganz schwache Mehrheit. Die deutsche Minderheit, die der polnischen Herrschaft ausgeliefert wurde, ist sehr viel größer als die polnische Minderheit, die unter deutscher Herrschaft belassen wurde. Selbst wenn die Tatsache, daß Oberschlesien 700 Jahre vom polnischen Staate getrennt war und seine ganze Kultur den Deutschen verdankte, unberücksichtigt gelassen wurde, selbst wenn die wirtschaftliche Einheit des Industriebezirks nicht geachtet wurde, hätte doch die allerformalste Gleichheit mindestens eine Grenzziehung gefordert, die auf beiden Seiten gleiche Minderheiten gelassen hätte. Nicht einmal diese formale Gleichmäßigkeit ist gewahrt worden.

Bei all diesen Erörterungen ist bisher noch nicht einmal die Hauptsache erwähnt worden, nämlich die Tatsache, daß die Volksabstimmung von vornherein unter Voraussetzungen stattfand, die für Deutschland sehr nachteilig waren, und daher auch ein für das Deutschtum viel zu ungünstiges Bild ergeben mußte. Das beweisen sämtliche Wahlen, die in die Zeit nach der Abstimmung fallen. Schon bei den Wahlen zum deutschen Reichstage, die zwanzig Monate später, am 19. November 1922, stattfanden, zeigt sich ein jäher Sturz der Zahl der polnischen Stimmen; in Gleiwitz-Stadt z. B. gingen diese auf etwa den zehnten Teil zurück. Auch bei den folgenden Wahlen hat der Rückgang im allgemeinen weiter angehalten, wenn er auch nicht mehr so groß war. Im Dezember 1924 sind im ober-

[1]) Volz, a. a. O, S. 62. Von kartographischen Darstellungen des Abstimmungsergebnisses sei außer der Karte von Volz die vom Preußischen Statistischen Landesamte im Auftrage des Auswärtigen Amtes hergestellte Karte erwähnt. Sie ist auf Grund einer neuen von Plankammerinspektor Gerke angegebenen Methode, die Anschaulichkeit mit höchster statistischer Exaktheit vereint, gezeichnet.

[1]) Im ganzen kamen infolge des Vertrages von Versailles an Polen (einschließlich des polnischem Einflusse unterstellten Freistaates Danzig) 1 680 000 Personen mit deutscher Muttersprache, während bei Deutschland 1 187 000 Personen mit polnischer Muttersprache verblieben. Es ergibt sich also ein Saldo zu Ungunsten des Deutschtums von fast einer halben Million. Hierbei ist aber zu berücksichtigen, daß in den Zahlen der Polen die 249 000 im Ruhrgebiet lebenden Personen enthalten sind, die eigentlich ebensowenig mitgezählt werden dürfen, wie die Deutschen Kongreßpolens und Galiziens mitgezählt worden sind. Denn sie leben ja gänzlich außerhalb der zwischen Deutschland und Polen strittigen Gebiete und sind gar keine bodenständige Bevölkerung, sondern erst in den letzten Jahrzehnten eingewandert. Zieht man sie ab, so stellt sich das Saldo zu Ungunsten des Deutschtums auf 742 000 Personen. Auch diese Zahl entspricht noch nicht den wirklichen Verhältnissen; denn sie läßt unberücksichtigt, daß ein großer Teil Personen mit polnischer Muttersprache deutsch gesinnt ist. Die Zahlen beweisen jedenfalls, wie ungerecht, selbst gemessen am Maßstabe einer rein äußerlichen die geschichtliche Entwicklung und die kulturellen Leistungen außer Acht lassenden Gleichheit, die neuen Grenzen gezogen worden sind. Die Masuren (1910 im heutigen preußischen Gebiete 194 000), Kaschuben (desgleichen 2 400) und die deutsch und polnisch Sprechenden (desgleichen 134 000) sind im vorstehenden natürlich unberücksichtigt geblieben. Selbst wenn aber die Polen ihre bekannten Kunstgriffe anwenden und alle diese Personen — natürlich durchaus unberechtigterweise — ihrem eigenen Volkstum zurechnen wollten, würden sie zugeben müssen, daß immer noch ein Saldo von 163 000 Personen zu Ungunsten des Deutschtums übrig bleibt. Die Ungerechtigkeit ist also auf keine Weise wegzudisputieren.

schlesischen Abstimmungsgebiete, soweit es deutsch geblieben ist, einschließlich des östlichen Teiles des Kreises Namslau von einer Gesamtstimmenzahl von 453 410 nur 41 747 oder 9,2 % für polnische Parteien abgegeben worden. Wegen der Einzelheiten sei auf die Tabellen 9 und 10 verwiesen.

Hält man sich die Wahlergebnisse vor Augen, so können die Zahlen der Volkszählung vom 16. Juni 1925, so sehr sie von denen der Zählung von 1910 abweichen, nicht mehr überraschen. Wurden im Jahre 1910 in Oberschlesien mit Ausnahme der rein deutschen Kreise Neisse (Stadt und Land) und Grottkau, aber mit Einschluß der mittelschlesischen Kreise Brieg Land, Groß Wartenberg und Namslau noch 590 000 Personen mit polnischer Muttersprache (48,26 % der Gesamtbevölkerung) gezählt, so waren es 1925 nur noch 155 000 oder 11,72 % (also ein Rückgang auf fast ein Viertel). Dagegen ist die Zahl der Doppelsprachigen von 54 000 (4,48 %) auf 376 000 (28,35 %), also auf das 7fache gestiegen. Zählt man Polen und Doppelsprachige zusammen, so verbleibt immer noch eine Abnahme um rund 100 000 Personen, nämlich von 644 000 oder 52,69 % auf 532 000 oder 40,07 %. 79,5 % der Personen mit nur polnischer Muttersprache verstanden deutsch. Wie ist diese große Veränderung zu erklären? Haben sich in der Tat in den 15 Jahren seit 1910 die sprachlichen Verhältnisse Oberschlesiens so verschoben oder ist der Grund der Abweichungen in der Art der Erhebung oder in einer veränderten Auffassung der Fragestellung durch die Bevölkerung zu suchen? Was zunächst die tatsächlichen Verschiebungen betrifft, so ist es wahrscheinlich, daß sich der Eindeutschungsprozeß, den wir schon in den 20 Jahren von 1890 bis 1910 beobachten konnten, seitdem weiter fortgesetzt hat. Die Einwanderung von Deutschen aus dem „Reiche" und die Abwanderung von Polen nach dem Westen (Rheinland und Westfalen, neuerdings nach Frankreich) hat offenbar angedauert, dazu ist seit der Abtretung Ostoberschlesiens an Polen offenbar ein gewisser Bevölkerungsaustausch zwischen beiden Gebieten getreten, also Rückwanderung Deutscher aus dem polnischen Gebiete nach Deutschland, Abwanderung von Polen aus Deutsch-Oberschlesien nach Polnisch-Oberschlesien. Hierzu kommt, daß inzwischen eine neue Generation herangewachsen ist, und diese Generation ist vielleicht in höherem Maße doppelsprachig als die ältere. Aber so groß man die Wirkung all dieser Vorgänge auch veranschlagen mag, es ist doch kaum anzunehmen, daß die Veränderungen seit 1910 allein hierauf zurückzuführen sind.

Wie von vornherein zu erwarten war, ist die polnische Agitation um einen Grund zur Erklärung des Rückganges der polnisch Sprechenden nicht verlegen; sie führt diese einfach auf Terrorisierung der Bevölkerung durch die preußischen Behörden und Zähler zurück. Soweit die Polen versucht haben, ihre Anschuldigungen durch konkrete Angaben zu beweisen, soll darauf im Schlußabschnitt dieser Arbeit näher eingegangen werden; es wird sich dann ergeben, daß die betreffenden Vorfälle überhaupt viel zu unbedeutend sind, um eine so große Veränderung auch nur einigermaßen erklären zu können. Aber schon folgende Erwägung zeigt die Unzulänglichkeit der Beweisführung der Polen. Auch die Volkszählung von 1910 ist seiner Zeit von den Polen als „gefälscht" verdächtigt worden. Damals waren es die Zahlen der Volksschulstatistik, die gegen die Ergebnisse der Volkszählung — wenn auch unberechtigterweise — ausgespielt wurden. Wenn also bereits 1910 die Bevölkerung von den Behörden und Zählern angeblich terrorisiert wurde, so würde sich daraus doch nur ergeben, daß sich 1925 gegenüber 1910 garnichts verändert hat, und man kann doch unmöglich eine Abweichung der Ergebnisse daraus erklären, daß in der Art der Erhebung alles beim alten geblieben ist. Die Polen müßten also zum mindesten den Beweis erbringen, daß der bereits im Jahre 1910 angeblich so große Terror im Jahre 1925 noch wesentlich verschärft worden ist.

Wahlen in den gemischtsprachigen Kreisen Mittelschlesiens.

(Tab. 9) Kreise	Reichstagswahl am 6. 6. 1920	Reichstagswahl am 4. 5. 1924	Reichstagswahl am 7. 12. 1924 Polnische Partei	
			überhaupt	v. H. der abgegeb. Stimmen
1	2	3	4	5
Brieg-Land . . .	keine polnische Liste aufgestellt		6	0,0
Gr. Wartenberg	„	„	54	0,9
Namslau	„	„	33	0,3

Volksabstimmung und Wahlen in Oberschlesien.

(Tab. 10) Kreise	Volksabstimmung Nicht für Deutschland stimmten		Reichstagswahl am 19. November 1922 Polnische Volkspartei		Reichstagswahl am 4. Mai 1924 Polnische Volkspartei		Reichstagsnachwahl am 21. Septemb. 1924 Polnische Volkspartei		Reichstagswahl am 7. Dezember 1924 Polnische Volkspartei	
	überhaupt	v. H. der abgegebenen Stimmen	überhaupt	v. H. der abgegebenen Stimmen	überhaupt	v. H. der abgegebenen Stimmen	überhaupt	v. H. der abgegebenen Stimmen	überhaupt	v. H. der abgegebenen Stimmen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Beuthen, Stadt	10 101	[1]) 25,3	1 127	5,7	883	3,5	849	3,8	796	3,1
Beuthen, Land	63 021	[1]) 59,1	5 221	23,0	2 367	8,6	2 773	12,3	2 670	10,2
Cosel	12 449	24,8	2 089	7,5	3 187	10,2	1 779	7,2	2 305	7,5
Gleiwitz, Stadt	8 558	21,1	763	2,4	874	2,3	535	1,7	493	1,5
Groß Strehlitz	23 046	50,7	8 513	30,6	6 508	21,5	4 582	19,3	5 884	20,5
Hindenburg O. S.	43 261	[1]) 48,9	4 513	9,0	3 340	5,7	3 337	6,8	2 650	4,9
Kreuzburg	1 652	4,2	93	0,4	239	1,0	212	1,0	212	0,8
Leobschütz	259	0,4	—	—	22	0,1	25	0,1	28	0,1
Lublinitz	13 679	[1]) 47,0	769	17,4	1 018	16,5	622	12,9	672	11,3
Neustadt O./S.	4 268	[2]) 11,8	1 078	3,0	1 749	4,2	1 204	3,8	1 282	3,4
Oppeln, Stadt	1 098	5,0	201	1,2	344	1,8	209	1,3	239	1,3
Oppeln, Land	24 726	30,6	8 825	21,3	12 048	24,6	8 037	23,4	11 327	25,0
Ratibor, Stadt	2 227	9,1	822	5,0	1 061	5,6	681	4,0	770	4,2
Ratibor, Land	18 518	[2]) 41,3	3 786	17,8	5 318	21,7	2 923	15,4	3 519	15,4
Rosenberg O. S.	11 150	31,9	2 947	17,1	8 388	16,5	2 501	15,2	2 974	14,8
Rybnik	52 347	[1]) 65,2	848	27,4	547	16,1	268	10,5	296	9,8
Tarnowitz	27 513	[1]) 61,7	3 331	32,6	1 514	13,0	2 009	22,8	1 773	16,5
Tost-Gleiwitz	27 198	[1]) 57,5	6 414	21,7	4 689	15,1	3 418	14,0	4 010	13,7

[1]) Die Zahl umfaßt auch den an Polen abgetretenen Teil. — [2]) Nur ein Teil des Kreises gehörte zum Abstimmungsgebiet.

ein Beweis, der niemals erbracht worden ist und auch nicht erbracht werden kann. Im übrigen steht hier die polnische Agitation vor einem unangenehmen Dilemma. Entweder die Zahlen der preußischen Sprachenstatistik sind wirklich falsch, es gibt also in der Tat mehr Polen, als gezählt worden sind, dann erscheinen die Wahlerfolge der Polen in recht kläglichem Lichte, oder die Wahlerfolge der Polen sind gar nicht so schlecht, dann können die Zahlen der polnisch Sprechenden in der preußischen Sprachenstatistik nicht zu niedrig sein. Es ist sehr lehrreich, in der polnischen Presse zu verfolgen, wie abwechselnd bald die guten Wahlerfolge der Polen durch den Hinweis auf den Rückgang der polnisch sprechenden Personen bewiesen werden, bald dieser selbe Rückgang als Beweis für die Unrichtigkeit der preußischen Statistik benutzt wird.

Die polnische Behauptung, daß der große Rückgang der Personen mit polnischer Muttersprache und die überraschende Zunahme der Doppelsprachigen auf eine Beeinflussung der Bevölkerung durch die Behörden und Zähler zurückzuführen sei, ist also hinfällig. Trotzdem wird man zugeben müssen, daß die Abweichung der beiden Zählungen wahrscheinlich nur zum Teil auf wirklichen Verschiebungen der sprachlichen Verhältnisse beruht, zum Teil aber auf einem großen Stimmungsumschwung, der sich in den letzten Jahren in allen gemischtsprachigen Gebieten vollzogen hat. Vor dem Kriege fanden unsere oberschlesischen Mitbürger polnischer Zunge, unsere ostpreußischen Mitbürger masurischer Zunge gar nichts Bedenkliches darin, sich als Personen mit polnischer oder masurischer Muttersprache in die Zählpapiere einzutragen; denn niemand wäre damals auf den Gedanken gekommen, das als Wunsch der Loslösung vom Deutschen Reiche, als Bekenntnis zu einem etwaigen polnischen Staate aufzufassen. Dann kam der Krieg, und die Entente stellte sich auf den Standpunkt, daß polnische Muttersprache mit polnischer Nationalität gleichbedeutend sei und alle polnisch sprechenden Gebiete zu dem neuen polnischen Staate kommen müßten. Bei einem Teile dieser Gebiete hielt man es gar nicht einmal für notwendig, die Bevölkerung erst zu fragen, sondern es wurde einfach in Paris hinter verschlossenen Türen von vier Männern, die Land und Leute gar nicht kannten, über das Schicksal von Millionen entschieden. Dadurch ist unsere fremdsprachige Bevölkerung mißtrauisch geworden. Die Eintragung der doppelten Muttersprache ist nichts weiter als der Protest gegen die mißbräuchliche Auslegung, welche die Feinde Deutschlands und die großpolnischen Agitatoren der Eintragung der polnischen Muttersprache gegeben haben, indem sie diese für ein Bekenntnis zur polnischen Nationalität und zum polnischen Staate ausgaben. Indem unsere Oberschlesier und unsere Masuren sich als doppelsprachig eintrugen, wollten sie erklären: wir sind Menschen, die zwar zu Hause und mit unseren Kindern auch polnisch oder masurisch sprechen, aber wir fühlen uns als Deutsche und als zugehörig zur deutschen Kultur, und wir protestieren dagegen, daß man uns den Wunsch unterschiebt, vom Deutschen Reiche losgerissen und dem polnischen Staate angegliedert zu werden.

Daß meine Erklärung des Ausfalls der Volkszählung vom 16. Juni 1925 richtig ist, würde durch die Erfahrungen bei der geplanten polnischen Volkszählung in Oberschlesien bestätigt werden, wenn die Nachrichten zutreffen sollten, die darüber in der Presse verbreitet werden. Die polnischen Behörden hatten beabsichtigt, am 31. Dezember 1925 in Polnisch-Oberschlesien eine Volkszählung zu veranstalten. Über die Bedeutung dieser Zählung schrieb die Kattowitzer „Polonia" in Nr. 353 vom 30. Dezember 1925 in ihrem Aufsatz „Die Pflicht der Polen bei der Volkszählung": „Die Volkszählung, die, völlig sachlich und ohne Ausübung eines Druckes durchgeführt, vor der ganzen Welt die erdrückende tatsächliche Mehrheit der Polen im polnischen Teile Oberschlesiens feststellen wird, wird den Hetzern, den mit der polnischen Regierung ewig unzufriedenen Anbetern des „Vaterlandes", den Mund stopfen."

Diese Zählung wurde plötzlich abgesagt. Das Polenblatt Katolik Codzienny in Beuthen schreibt in der Nummer 5 vom 8. Juni 1926 über die Gründe dieser Maßnahme folgendes:

„Kurz vor der Zählung erschienen warnende Stimmen der polnischen Presse, die auf den unpassenden Termin der angeordneten Volkszählung, auf die ungeheure deutsche Agitation, die die Zählung als eine zweite Volksabstimmung hinstellte, sowie auf die Erscheinungen einer versuchten Beeinflussung der Bevölkerung durch Geldmittel deutscherseits hinwiesen. Das war geradezu unglaublich, aber gerade Herr Schadewaldt[1]) selbst hat ausgeplaudert, daß man aus der angeordneten Zählung eine Volksabstimmungshetze veranstalten wollte, wozu die schwere Wirtschaftskrisis, wie sie sich in der Wojewodschaft Schlesien bemerkbar machte, eine sehr günstige Gelegenheit bot. All diese — sagen wir vorsichtig — Vorkehrungen waren der Aufmerksamkeit der polnischen Presse nicht entgangen, die Alarm zu schlagen begann. Da obendrein der 31. Dezember gerade in die Urlaubszeit der Lehrer, die als Zählkommissare herangezogen waren, fiel, zeigte es sich, daß der Zähltermin unglücklich gewählt war. Anscheinend aus all diesen Gründen wurde die Zählung vertagt. Der Genauigkeit wegen sei hinzugefügt, daß von amtswegen die Vertagung der Zählung mit Sparsamkeitsrücksichten erklärt worden ist, woran sicherlich viel Wahres ist. Ein weiteres Eingehen auf diese ganze Angelegenheit ist jedoch nicht unsere Sache . . ."

Nachdem die polnische Volkszählung abgesagt war, veröffentlichte die „Deutsche Tageszeitung" in Berlin in Nr. 269 vom 13. Juni 1926 einen Bericht ihres Kattowitzer Korrespondenten, der folgende Sätze enthielt:

„Sei es nun, daß man schon bei der Verteilung der Papiere oder später scharfe Widerstände bemerkte, die Zählung wurde plötzlich kurz vor der Ausführung unter Angabe des völlig nichtigen Grundes, daß sie zu teuer sei, abgeblasen. Bei einigen Gemeinden aber lief der Gegenbefehl zu spät ein, und sie zählten doch. Das gereichte der polnischen Behörde zu einer vernichtenden Niederlage. In dem etwa 16 000 Seelen zählenden Industrieorte Radzionkau bei Tarnowitz, einem der schlimmsten Polennester, wo zur Zeit der Abstimmung und danach die schwersten Ausschreitungen gegen Deutsche vorgefallen, die Deutschen mit wenigen Ausnahmen vertrieben und durch Polen ersetzt worden waren, erklärten rund 75 Prozent der Bewohner sich als deutscher Nationalität. In dem fast gleich großen Industriedorfe Hohenlinde, nahe dem deutschverbliebenen Beuthen, sollen es gar 85 Prozent gewesen sein, einige andere Orte werden mit noch höheren Ziffern genannt. Ganz sichere Zahlen zu nennen, ist jedoch schwer, weil die polnischen Behörden alles getan haben, um diese Ergebnisse zu unterdrücken und totzuschweigen. Es sickerte aber genug durch, um die beispiellose Katastrophe zu beweisen, in die die polnischen Behörden geraten waren."

Soweit der Bericht der Deutschen Tageszeitung, dessen Richtigkeit natürlich von Berlin aus nicht nachgeprüft werden kann.

Wenn also die Abweichungen des Volkszählungsergebnisses von 1925 von dem des Jahres 1910 zum Teil aus einem Umschwung der Volksstimmung zu erklären sind, haben dann nicht doch die Kritiker recht, die behaupten, das Ergebnis von 1925 sei unrichtig? Die Frage ist zu verneinen; man kann sogar behaupten, daß das Ergebnis von 1925 richtiger ist als das-

[1]) ein deutscher Schriftsteller, Chefredakteur der „Ostdeutschen Morgenpost" in Beuthen.

Die Muttersprache in dem gemischtsprachigen Gebiete Schlesiens.

(Tab. 11)

Kreise (* = Stadtkreise)	Jahr	Bevölkerung[1]	davon hatten als Muttersprache angegeben: deutsch	polnisch	eine andere fremde Sprache	deutsch und polnisch	deutsch und eine andere fremde Sprache	Von den Polen (Sp. 4) verstanden deutsch	Vom Hundert der Bevölkerung hatten als Muttersprache: deutsch	polnisch	eine andere fremde Sprache	deutsch und polnisch	deutsch und eine andere fremde Sprache
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Reg.-Bez. Breslau.													
1. Brieg	1890	41 596	38 558	2 450	6	582	—	.	92,69	5,89	0,02	1,40	—
	1900	38 194	36 655	1 240	12	287	—	.	95,97	3,25	0,03	0,75	—
	1905	37 761	35 908	1 129	13	709	2	.	95,09	2,99	0,03	1,88	0,01
	1910	39 104	37 757	1 117	53	174	3	822	96,55	2,86	0,14	0,44	0,01
	1925	38 476	.	120	.	252	.	93	.	0,31	.	0,65	.
2. Groß Wartenberg	1890	29 066	21 658	6 333	24	1 049	2	.	74,51	21,79	0,08	3,61	0,01
	1900	27 742	21 372	5 431	17	921	1	.	77,04	19,58	0,06	3,32	0,004
	1905	27 292	21 770	4 663	11	845	3	.	79,77	17,08	0,04	3,10	0,01
	1910	28 150	22 134	4 780	42	1 189	5	3 724	78,63	16,98	0,15	4,22	0,02
	1925	27 538	.	140	.	506	.	106	.	0,51	.	1,84	.
3. Namslau	1890	31 864	20 018	10 250	3	1 585	8	.	62,82	32,17	0,01	4,98	0,02
	1900	30 148	21 579	7 510	13	1 046	—	.	71,58	24,91	0,04	3,47	—
	1905	29 707	22 565	6 313	26	803	—	.	75,96	21,25	0,08	2,71	—
	1910	29 087	22 400	4 952	69	1 666	—	4 100	77,01	17,02	0,24	5,73	—
	1925	31 038	.	488	.	1 930	.	405	.	1,57	.	6,22	.
Reg.-Bez. Oppeln.													
4. *Beuthen	1890	31 312	16 094	14 772	54	392	—	.	51,40	47,18	0,17	1,25	—
	1900	39 775	21 540	14 899	130	3 190	16	.	54,15	37,46	0,32	8,02	0,05
	1905	46 485	27 458	17 388	234	1 393	12	.	59,07	37,41	0,50	3,00	0,02
	1910	51 037	35 053	13 710	228	2 039	7	12 749	68,68	26,86	0,45	4,00	0,01
	1925	62 553	.	1 194	.	9 922	.	1 049	.	1,91	.	15,86	.
5. Beuthen	1890	19 365	2 213	16 602	49	501	—	.	11,43	85,73	0,25	2,59	—
	1900	34 818	5 980	27 059	104	1 672	3	.	17,17	77,72	0,29	4,80	0,01
	1905	45 214	9 112	34 980	98	1 018	6	.	20,15	77,37	0,22	2,25	0,01
	1910	56 599	16 013	37 071	477	3 036	2	14 052	28,29	65,50	0,84	5,36	0,01
	1925	73 769	.	6 331	.	33 787	.	5 477	.	8,58	.	45,80	.
6. Cosel	1890	68 978	11 586	55 723	62	1 603	4	.	16,80	80,78	0,09	2,32	0,01
	1900	71 146	13 808	52 409	54	4 846	29	.	19,41	73,66	0,08	6,81	0,04
	1905	73 785	14 804	56 696	77	2 207	1	.	20,06	76,84	0,11	2,99	0,001
	1910	75 673	16 433	56 794	143	2 298	5	36 209	21,72	75,05	0,19	3,04	0,004
	1925	82 515	.	20 020	.	32 560	.	15 910	.	24,26	.	39,46	.
7. Falkenberg	1890	39 387	35 541	3 777	8	55	6	.	90,23	9,59	0,02	0,14	0,01
	1900	38 000	33 780	3 631	25	563	1	.	88,89	9,56	0,07	1,48	0,002
	1905	38 068	33 771	4 065	40	192	—	.	88,71	10,68	0,11	0,50	—
	1910	37 526	33 286	3 815	60	364	1	2 967	88,70	10,17	0,16	0,97	0,003
	1925	39 097	.	556	.	3 040	.	470	.	1,42	.	7,78	.
8. *Gleiwitz	1890	29 509	19 504	9 390	59	556	—	.	66,10	31,82	0,20	1,88	—
	1900	52 362	33 966	13 376	101	4 869	50	.	64,87	25,55	0,19	9,30	0,09
	1905	61 326	42 966	13 274	54	5 017	15	.	70,06	21,64	0,09	8,18	0,03
	1910	66 981	49 543	9 843	134	7 434	27	8 002	73,96	14,70	0,20	11,10	0,04
	1925	81 178	.	779	.	9 052	.	659	.	0,96	.	11,15	.
9. Groß Strehlitz	1890	67 382	10 365	54 934	771	1 305	7	.	15,38	81,53	1,14	1,94	0,01
	1900	71 516	11 793	56 294	852	2 569	8	.	16,49	78,72	1,19	3,59	0,01
	1905	72 874	11 756	59 812	874	432	—	.	16,13	82,08	1,20	0,59	—
	1910	73 378	12 611	58 102	882	1 781	2	35 284	17,19	79,18	1,20	2,43	0,002
	1925	77 072	.	21 577	.	35 301	.	16 801	.	28,00	.	45,80	.
10. Hindenburg O. S.	1890	51 945	14 864	34 916	20	2 145	—	.	28,61	67,22	0,04	4,13	—
	1900	82 212	26 566	51 367	90	4 155	34	.	32,31	62,48	0,11	5,05	0,05
	1905	99 457	32 142	64 177	168	2 950	20	.	32,32	64,53	0,16	2,97	0,02
	1910	111 715	55 728	43 876	104	11 999	8	32 353	49,88	39,28	0,09	10,74	0,01
	1925	128 601	.	2 323	.	21 817	.	1 797	.	1,81	.	16,97	.
11. Kreuzburg	1890	44 043	13 650	30 205	22	162	4	.	30,99	68,58	0,05	0,36	0,02
	1900	48 243	18 795	28 015	17	1 411	5	.	38,96	58,07	0,04	2,92	0,01
	1905	49 910	20 641	28 318	23	924	4	.	41,36	56,74	0,04	1,85	0,01
	1910	51 906	24 363	24 487	54	3 001	1	18 458	46,94	47,18	0,10	5,78	0,001
	1925	53 172	.	1 773	.	11 315	.	1 351	.	3,33	.	21,28	.
12. Leobschütz	1890	86 948	71 827	4 599	8 519	796	1 207	.	82,61	5,29	9,80	0,91	1,39
	1900	84 147	70 797	3 021	9 127	798	404	.	84,13	3,59	10,84	0,95	0,49
	1905	83 722	70 548	4 476	7 462	707	529	.	84,26	5,35	8,91	0,84	0,64
	1910	82 635	69 901	5 178	6 356	1 177	23	4 526	84,59	6,27	7,70	1,42	0,02
	1925	81 467	.	498	.	2 388	.	409	.	0,61	.	2,93	.
13. Lublinitz	1890	14 134	1 705	12 247	7	175	—	.	12,06	86,65	0,05	1,24	—
	1900	15 215	2 171	12 489	—	555	—	.	14,27	82,08	—	3,65	—
	1905	15 477	2 088	10 028	4	3 357	—	.	13,49	64,80	0,02	21,69	—
	1910	15 836	2 216	11 990	136	1 494	—	6 879	13,99	75,71	0,86	9,44	—
	1925	17 082	.	5 537	.	7 100	.	4 491	.	32,41	.	41,56	.
14. Neustadt O./S.	1890	97 061	49 977	45 741	34	1 302	7	.	51,49	47,13	0,08	1,34	0,01
	1900	98 324	51 882	43 904	44	2 478	16	.	52,77	44,65	0,04	2,52	0,02
	1905	98 956	51 797	45 957	68	1 129	5	.	52,34	46,44	0,07	1,14	0,01
	1910	97 537	51 489	43 787	79	2 176	6	30 388	52,79	44,89	0,08	2,23	0,01
	1925	94 285	.	18 346	.	23 338	.	15 007	.	19,46	.	24,75	.

[1]) Gebietsumfang vom 16. Juni 1925. — für 1925 vorläufiges Ergebnis, ortsanwesende Bevölkerung.

Noch: Die Muttersprache in dem gemischtsprachigen Gebiete Schlesiens.

(Noch: Tab. 11) Kreise (* = Stadtkreise)		Bevölkerung[1])	davon hatten als Muttersprache angegeben					Von den Polen (Sp. 4) verstanden deutsch	Vom Hundert der Bevölkerung hatten als Muttersprache				
			deutsch	polnisch	eine andere fremde Sprache	deutsch und polnisch	deutsch und eine andere fremde Sprache		deutsch	polnisch	eine andere fremde Sprache	deutsch und polnisch	deutsch und eine andere fremde Sprache
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Noch: Reg.-Bez. Oppeln.													
15. *Oppeln	1890	20 276	15 767	3 605	40	860	4	.	77,76	17,78	0,20	4,24	0,02
	1900	30 112	22 810	5 805	32	1 451	14	.	75,75	19,28	0,10	4,82	0,05
	1905	30 765	24 051	6 199	41	472	2	.	78,17	20,15	0,14	1,53	0,01
	1910	33 907	27 128	5 371	23	1 382	3	4 586	80,02	15,84	0,06	4,07	0,01
	1925	40 875	.	128	.	947	.	104	.	0,31	.	2,32	.
16. Oppeln	1890	102 139	17 549	80 931	1 951	1 704	4	.	17,18	79,24	1,91	1,67	0,003
	1900	107 911	18 465	84 893	1 815	2 732	6	.	17,11	78,67	1,68	2,53	0,01
	1905	110 364	18 996	88 102	1 856	1 361	49	.	17,21	79,83	1,68	1,24	0,04
	1910	117 906	23 740	89 323	1 888	2 937	18	57 379	20,13	75,76	1,60	2,49	0,02
	1925	124 833	.	28 647	.	63 831	.	23 264	.	22,95	.	51,13	.
17. *Ratibor	1890	30 412	17 232	10 726	1 600	822	32	.	56,66	35,27	5,26	2,70	0,11
	1900	34 852	20 651	12 373	432	1 314	82	.	59,26	35,50	1,24	3,77	0,23
	1905	37 043	21 848	13 450	537	1 164	44	.	58,98	36,31	1,45	3,14	0,12
	1910	38 424	22 914	11 525	301	3 637	47	8 971	59,64	29,99	0,78	9,47	0,12
	1925	40 662	.	1 124	.	9 994	.	919	.	2,76	.	24,58	.
18. Ratibor	1890	48 196	4 406	34 787	8 363	364	276	.	9,14	72,18	17,36	0,75	0,57
	1900	51 137	4 907	36 986	8 951	287	6	.	9,60	72,33	17,50	0,56	0,01
	1905	52 225	5 227	37 386	8 956	524	132	.	10,01	71,58	17,15	1,00	0,26
	1910	53 785	5 958	38 367	8 554	858	48	24 009	11,08	71,33	15,91	1,59	0,09
	1925	58 960	.	11 440	.	25 772	.	9 247	.	19,40	.	43,71	.
19. Rosenberg O. S.	1890	47 650	6 090	40 779	15	766	—	.	12,78	85,58	0,03	1,61	—
	1900	50 049	6 948	41 645	30	1 422	4	.	13,88	83,21	0,06	2,84	0,01
	1905	50 417	7 180	42 509	21	706	1	.	14,24	84,32	0,04	1,40	0,002
	1910	52 341	8 586	42 234	7	1 514	—	26 667	16,40	80,69	0,02	2,89	—
	1925	52 280	.	8 490	.	28 449	.	6 025	.	16,24	.	54,42	.
20. Rybnik	1890	7 130	1 349	5 690	19	72	—	.	18,92	79,80	0,27	1,01	—
	1900	7 249	1 074	5 926	30	211	8	.	14,82	81,75	0,41	2,91	0,11
	1905	7 553	1 244	6 100	28	177	4	.	16,47	80,76	0,38	2,34	0,05
	1910	8 064	1 401	6 525	16	117	5	3 926	17,37	80,92	0,20	1,45	0,06
	1925	8 892	.	1 603	.	4 813	.	987	.	18,03	.	54,13	.
21. Tarnowitz	1890	12 479	979	11 474	1	25	—	.	7,84	91,95	0,01	0,20	—
	1900	15 739	1 197	14 306	1	235	—	.	7,61	90,89	0,01	1,49	—
	1905	18 447	1 360	17 021	8	58	—	.	7,37	92,27	0,04	0,32	—
	1910	23 355	3 532	18 476	2	1 345	—	12 010	15,12	79,11	0,01	5,76	—
	1925	28 883	.	5 621	.	14 351	.	4 456	.	19,46	.	49,69	.
22. Tost-Gleiwitz	1890	68 509	11 399	55 274	34	1 797	5	.	16,64	80,68	0,05	2,62	0,01
	1900	70 921	12 040	56 957	33	1 875	16	.	16,98	80,31	0,04	2,64	0,03
	1905	73 268	13 590	58 255	50	1 363	10	.	18,54	79,51	0,07	1,86	0,02
	1910	76 527	15 765	58 184	62	2 514	2	34 234	20,60	76,03	0,08	3,29	0,003
	1925	83 877	.	18 756	.	35 726	.	14 592	.	22,36	.	42,59	.
Insgesamt	1890	**989 381**	**402 331**	**545 205**	**21 661**	**18 618**	**1 566**	.	**40,66**	**55,11**	**2,19**	**1,88**	**0,16**
	1900	**1 099 812**	**458 776**	**579 536**	**21 910**	**38 887**	**703**	.	**41,72**	**52,69**	**1,99**	**3,54**	**0,06**
	1905	**1 160 116**	**490 822**	**620 298**	**20 649**	**27 508**	**839**	.	**42,31**	**53,47**	**1,78**	**2,37**	**0,07**
	1910	**1 221 473**	**557 951**	**589 507**	**19 670**	**54 132**	**213**	**382 295**	**45,68**	**48,26**	**1,61**	**4,43**	**0,02**
	1925	**1 327 105**	.	**155 494**	.	**376 191**	.	**123 619**	.	**11,72**	.	**28,85**	.

[1]) Vergl. die Anmerkung auf S. 171.

jenige von 1910. Die Zählung von 1910 war geeignet, den falschen Anschein zu erwecken, als ob in der Tat große Teile von Oberschlesien rein oder fast rein polnisch wären, als ob zwischen manchen Gebieten Oberschlesiens und Kongreßpolen oder Galizien gar kein Unterschied bestände, während es in Wirklichkeit in Oberschlesien rein polnische Gebiete überhaupt nicht gibt, sondern das ganze Land, soweit es nicht rein deutsch ist, von einer deutsch-polnischen Mischbevölkerung bewohnt ist, die beide Sprachen spricht und versteht. Von diesem Zustande gibt in der Tat die Volkszählung von 1925 ein richtigeres Bild als die von 1910.

Betrachten wir nunmehr die geographische Verbreitung der Sprachen in Deutsch-Oberschlesien, so sehen wir, daß die links der Oder liegenden Kreise Grottkau, Neisse Stadt und Land, Falkenberg, Neustadt O. S. und Leobschütz ganz oder zum größten Teil von einer rein deutschen Bevölkerung bewohnt sind; dasselbe gilt rechts der Oder für Kreuzburg sowie für die mittelschlesischen Kreise Brieg Stadt und Land, Namslau und Groß Wartenberg. Rein deutsch oder überwiegend rein deutsch sind ferner die Städte und der Kern des oberschlesischen Industriegebiets, besonders die Städte Beuthen und Gleiwitz und der Kreis Hindenburg. Der übrige Teil von Oberschlesien ist polnisch oder doppelsprachig. Von den 22 Kreisen des oberschlesischen Abstimmungsgebietes mit Einschluß von Falkenberg und der genannten drei mittelschlesischen Kreise hatten 1910 10 eine Mehrheit von Personen mit nur polnischer Muttersprache, 1925 dagegen gab es keinen einzigen Kreis dieser Art mehr. Zählt man Polen und Doppelsprachige zusammen, so gab es 1910 12 Kreise, in denen die rein Deutschen nicht die Mehrheit hatten, 1925 gab es nur noch 10 solcher Kreise. Wegen der Einzelheiten sei auf die Tabelle 11 verwiesen.

Ein kurzes Wort sei noch der mährischen Bevölkerung Südwestoberschlesiens gewidmet. Es handelt sich um den Rest der deutsch gesinnten Mährer des Hultschiner Ländchens, der bei Deutschland verblieben ist, nachdem die Entente den Hauptteil gegen den Willen der Bevölkerung der Tschechoslowakei zugewiesen hat. Die Zahl dieser Mährer ergibt sich aus Tabelle 12.

Die Tschechen und Mährer in den Kreisen Ratibor Land und Leobschütz 1910 und 1925.

(Tab. 12) Kreise		Gesamtbevölkerung ¹)	tschechisch	mährisch	deutsch und tschechisch	deutsch und mährisch	Vom Hundert der Gesamtbevölkerung sprachen: tschechisch	mährisch	deutsch und tschechisch	deutsch und mährisch
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10
Ratibor, Land	1910	53 785	8 435		50		15,68		0,09	
	1925	59 281	15	4 312	—	4 387	0,03	7,27	—	7,40
Leobschütz	1910	82 658	6 311		11		7,64		0,01	
	1925	81 957	15	251	11	1 209	0,02	0,31	0,01	1,48

¹) Gebietsumfang vom 16. Juni 1925. — für 1925 endgültiges Ergebnis, Wohnbevölkerung.

Leider hat die preußische Volkszählung von 1910 die Mährer als **eine** Gruppe zusammen mit den Tschechen gezählt, obwohl ihre Sprache, die einen Übergang vom Tschechischen zum Polnischen darstellt, von der tschechischen Schriftsprache und den tschechischen Mundarten Böhmens erheblich abweicht und von der Bevölkerung selbst auch nicht als Tschechisch, sondern als Mährisch bezeichnet wird. Infolge dieses Verfahrens ist ein genauer Vergleich der Jahre 1910 und 1925 nicht möglich. Unsere Übersicht läßt jedenfalls in Übereinstimmung mit den Volkszählungen vor dem Jahre 1910 erkennen, daß es eigentliche Tschechen in Südwestoberschlesien gar nicht gibt. Außerdem zeigt sich derselbe Rückgang der Personen mit nur fremder Muttersprache und dieselbe Zunahme der Doppelsprachigen wie in allen anderen Gebieten.

5. Die Lausitz.

Die Lausitzer Wenden[1]) sind der letzte Rest der Slaven, die vor Beginn der großen deutschen Kolonisation des 12. und 13. Jahrhunderts die Länder zwischen der Elbe, der Saale, der Oder und dem Bober bewohnten. All diese Gebiete sind altgermanischer Volksboden. An der Spree und Havel saßen die zu den Sueben[2]) gehörigen Semnonen, deren von Tacitus erwähnten heiligen Hain man bald auf den Müggelbergen bei Berlin, bald im Blumenthal nördlich von Strausberg, bald im Spreewald zu finden geglaubt hat.[3]) Während die Semnonen zu den Westgermanen zählten, tauchen in den ersten nachchristlichen Jahrhunderten in der Lausitz auch Ostgermanen, und zwar in der Oberlausitz Burgunden auf.[4]) Anfang des dritten Jahrhunderts nach Christus verließ der Hauptteil der Semnonen seine Wohnsitze und zog nach Südwesten, hundert Jahre später folgten ihnen die Burgunden, und in der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts wanderte ein weiterer Teil der Semnonen aus und ließ sich im sogenannten Schwabengau am Harz zwischen Bode und Saale nieder; doch scheinen immer noch gewisse Reste der Germanen in der Lausitz zurückgeblieben und später slavisiert worden zu sein. Jedenfalls finden wir seit etwa 600 nach Christus in der Provinz Brandenburg und der Lausitz Wenden.

Die Rückgewinnung des an die Slaven verlorenen Landes durch die Deutschen begann mit den Heereszügen König Heinrichs I. Während aber im Norden, an der Havel, das Erreichte durch den großen Slavenaufstand von 983 wieder verlorenging und erst Albrecht der Bär († 1170) dauernde Erfolge erzielte, erwies sich im Süden die von Heinrich erbaute Burg Meißen als die „dauerhafte Keimzelle deutscher Herrschaft" im Slavenlande. Im Laufe des 10. Jahrhunderts wurde dann die Lausitz gewonnen und in harten Kämpfen gegen die als Eroberer ins Land fallenden Polen behauptet. Seit 1031 ist die Lausitz in unbestrittenen deutschem Besitz. Aber politische Herrschaft der Deutschen bedeutete noch lange nicht Erweiterung des deutschen Volksbodens. Erst die Kolonisation des 12. und 13. Jahrhunderts hat die Lausitz dauernd dem deutschen Volkstum gewonnen. Bevor wir uns aber dieser zuwenden, seien noch die späteren politischen Schicksale des Landes kurz erwähnt.

Zunächst gehörten beide Lausitzen wechselnd bald zum Gebiet der Wettiner, bald zu dem der Askanier, bald zu Böhmen, später kamen sie endgültig unter die Herrschaft des Königs von Böhmen (die Oberlausitz 1320, die Niederlausitz 1368). Nur Cottbus blieb seit 1462 bei Brandenburg. Mit Böhmen fielen die Lausitzen 1526 an Österreich und kamen 1635 an das Kurfürstentum Sachsen. Bei der Teilung Sachsens 1815 wurden die Niederlausitz und ein Teil der Oberlausitz mit Preußen vereinigt, während der Rest der Oberlausitz bei Sachsen blieb.

Die Eroberung der ostelbischen Gebiete durch die Deutschen bedeutete keineswegs eine Vernichtung der slavischen Bevölkerung. Es wäre ganz verkehrt, wenn man glauben wollte, der größere Teil der Bewohner des Landes sei mit dem Schwerte ausgerottet oder vertrieben worden. Davon kann gar keine Rede sein. Nicht einmal in Preußen, dessen Eroberung durch den Ritterorden tatsächlich etwas den Charakter eines Kreuzzuges gegen die Ungläubigen trägt, kann man in Wahrheit von einer Vertilgung der früheren Bevölkerung sprechen. Noch viel weniger gilt das für die wettinischen und askanischen Gebiete; insbesondere das Vorgehen der Askanier, die ihre Erwerbungen mehr durch Kauf und Vertrag als mit dem Schwerte zu machen suchten, unterscheidet sich durch seinen milderen Zug von dem des Ordens und dem Heinrichs des Löwen in Holstein und Mecklenburg.[1]) Vor allem aber muß wieder und wieder betont werden, daß ein großer Teil des für das Deutschtum neu gewonnenen Gebietes im Osten von den eingeborenen slavischen Fürsten selbst besiedelt worden ist. Für Pomerellen, Westpolen und Schlesien habe ich das schon ausgeführt; es gilt aber auch für Pommern und Mecklenburg. In letzterem Lande hat der Enkel des im Kampfe gegen Heinrich den Löwen getöteten Obotritenfürsten Niklot, Heinrich Burwy I. (1179—1227), die deutsche Kolonisation aufs eifrigste gefördert, und die direkten Nachkommen Niklots, also Fürsten slavischen Geblüts, haben bis zur Revolution auf dem Throne der mecklenburgischen Großherzoge gesessen.

Die Besiedlung des ostelbischen Gebietes durch die Deutschen war nicht in erster Linie ein politisch-militärischer, sondern ein wirtschaftlicher Vorgang, und wirtschaftlicher Natur waren in der Hauptsache die Ursachen dieser Bevölkerungsverschiebung. Auf der einen Seite stand die Tatsache, daß die slavischen Gebiete nur spärlich besiedelt und oberflächlich angebaut waren. Wie menschenleer noch in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts die Niederlausitz war, zeigt z. B. die Stiftungsurkunde des Klosters Neuzelle (1268), die in dem Bereich des vier Quadratmeilen umfassenden

[1]) Wenden ist der deutsche Name für das Volk; sie selbst nennen sich Sorben oder Serben. — [2]) Sueben und Schwaben ist dasselbe Wort. In den Adern der Schwaben fließt semnonisches Blut. — [3]) Dr. Kiekebusch im Märkischen Heimatbuch, herausgegeben von der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen, S. 145. — [4]) Otto Eduard Schmidt, Die Wenden, Dresden 1926, S. 6 ff. Die beste neuere Schrift über wendisches Volkstum.

[1]) Otto Hintze, Die Hohenzollern und ihr Werk, S. 31 ff.

Klostergebietes nur ein einziges Dorf zu nennen weiß. Da nun im 12. und 13. Jahrhundert im linkselbischen Deutschland neues Land für die Ansiedlung der jüngeren Bauernsöhne durch Rodung des Waldes nicht mehr gewonnen werden konnte und durch die Auflösung der Fronhofswirtschaften sowie durch das Vordringen der Meiereiverfassung in den grundherrlichen Gebieten des deutschen Nordwestens zahlreiche Hörige (Laten) zu freien, aber landlosen Männern wurden, war es ganz natürlich, daß sich der Bevölkerungsüberschuß des linkselbischen Gebietes in den fast menschenleeren Osten ergoß. Wie schonend dabei mit den wenigen slavischen Bewohnern des Landes verfahren wurde, hat Schmidt in seinem Wendenbuche an der Hand von Urkunden gezeigt.[1])

Die spärliche Besiedlung des Landes vor der Kolonisation und die Stärke der Einwanderung läßt es begreiflich erscheinen, daß die Wenden sehr rasch durch die Deutschen aufgesogen wurden und daß sich nur in der Lausitz einige Reste der früheren slavischen Bevölkerung bis zur Gegenwart erhalten haben. Die Veränderungen, die das wendische Sprachgebiet der Lausitz im Laufe der letzten Jahrhunderte erlitten hat, sind von Richard Andree genau untersucht und kartographisch dargestellt worden.[2])

Andree hat gezeigt, daß in der Mitte des 16. Jahrhunderts die wendische Sprache im Westen und Norden noch bis zu einer Linie reichte, die über die Orte Finsterwalde, Luckau, Wendisch Buchholz, Storkow, Beeskow und Fürstenberg ging. Hier berührte das wendische Gebiet die Oder. Die Grenze verlief dann bis Muskau östlich der Neisse. Selbstverständlich war aber dieses ganze Land nicht rein wendisch. Es war schon damals stark mit Deutschen durchsetzt. Die wendischen Verluste, die bis zum Jahre 1872 eintraten, lagen hauptsächlich im Norden, ferner auch im Westen und Osten, während sich im Süden, um Bautzen herum, das Slaventum viel besser behauptete. Auch nach 1872 hat das wendische Sprachgebiet weitere große Verluste erlitten, soweit die Niederlausitz in Betracht kommt, besonders in dem Dreieck Cottbus-Spremberg-Senftenberg, doch fehlt es für Preußen an einer genauen kartographischen Darstellung dieser Zeit. Dagegen besitzen wir für Sachsen eine solche für die Jahre 1880–1910.[3]) Daraus geht hervor, daß der Rückgang des Wendentums sich besonders kräftig in der Gegend nördlich Kamenz, westlich Bautzen und nördlich Löbau gezeigt hat. Bautzen, das früher eine deutsche Sprachinsel im wendischen Gebiet war, ist an das geschlossene deutsche Sprachgebiet angegliedert worden. Wie die sächsischen Erfahrungen zeigen, besitzt der evangelische Osten des wendischen Sprachgebiets gegen das Eindringen der deutschen Sprache weniger Widerstandskraft als der katholische Westen.

Nach Böckh wurden in den preußischen Regierungsbezirken Frankfurt und Liegnitz gezählt im Jahre 1843 90 667, 1849 92 432 und 1861 82 262 Wenden, in Sachsen 1849 49 217, 1861 53 973, 1864 53 760 und 1867 51 895 Wenden. Das ergibt also insgesamt für 1849 141 649 und für 1861 136 235 Wenden.

Für die Jahre 1890–1925 werden, soweit der Preußische Staat in Frage kommt, nur die Zahlen der Kreise Calau, Cottbus Stadt und Land, Lübben, Luckau, Spremberg, Hoyerswerda und Rothenburg i. Ob. Laus. gegeben, da in den übrigen Kreisen die Wenden keinen nennenswerten Prozentsatz der Bevölkerung ausmachen. In den genannten preußischen Kreisen haben sich die Wenden in den Jahren 1890–1905 von 61 386 (17,36 % der Gesamtbevölkerung der genannten Kreise) auf 58 304 (13,88 %) vermindert, dann folgt bis 1910 absolut eine kleine Zunahme (bis 60 053), die relativ allerdings einen Rückgang (auf 13,23 %) bedeutet. Die Zählung von 1925 zeigt ein Sinken auf fast die Hälfte (33 820 oder 6,88 %). Die Doppelsprachigen haben sich von 1890–1910 auf fast die Hälfte vermindert (von 4 490 auf 2 281 oder von 1,27 auf 0,50 %). Von 1910–1925 dagegen sind sie auf das Vierfache gestiegen (auf 8 984 oder 1,83 %). Schon in der Mehrzahl der bisher behandelten Gebiete, besonders in Oberschlesien, ist uns die Zunahme der Zahl der Doppelsprachigen aufgefallen. Sie dürfte in der Lausitz in der Hauptsache als ein Zeichen dafür aufzufassen sein, daß die Eindeutschung der Wenden seit 1910 rasche Fortschritte gemacht hat. Die treue Kameradschaft, die während des Weltkrieges Deutsche und Wenden im Schützengraben gehalten haben und von der uns Schmidt in seinem Wendenbuche schöne Beispiele gibt,[1]) dürfte hierzu nicht unerheblich beigetragen haben. Zum Teil ist die Angabe zweier Muttersprachen vielleicht ebenso wie in Oberschlesien als bewußte Betonung der Zugehörigkeit zur deutschen Kultur aufzufassen. Zählt man Wenden und Doppelsprachige zusammen, so zeigt sich dieselbe Entwicklung wie bei den Wenden allein. (Rückgang 1890–1905 von 65 876 oder 18,63 % auf 61 969 oder 14,70 %, dann bis 1910 absolute Steigerung auf 62 334, aber relative Abnahme auf 13,73 %, dann wiederum absolut und relativ starkes Sinken auf 42 804 oder 8,71 %).

Auch in Sachsen zeigt neuerdings das Wendentum einen starken Rückgang. In den zum wendischen Sprachgebiet im Jahre 1900 gehörigen 297 Gemeinden wurden 1849 46 419, 1880 46 895, 1885 45 553 und 1900 42 862 Wenden gezählt.[2]) 1910 gab es in ganz Sachsen 43 358 Wenden, in der preußischen Lausitz und Sachsen zusammengenommen also 105 692.[3]) 1925 wurden in Sachsen nur noch 28 225 Wenden gezählt, in der preußischen Lausitz und Sachsen zusammen also 71 029 Wenden. In den soeben für 1910 und 1925 genannten Zahlen sind die Doppelsprachigen mitenthalten. Von den Wenden verstanden 1925 in Preußen 92, in Sachsen sogar 93 % deutsch.

Die 71 000 Wenden der Lausitz bilden aber kein zusammenhängendes Sprachgebiet, sondern zwei getrennte Sprachinseln, die in keiner Verbindung miteinander stehen. In der nördlichen Sprachinsel wohnen rund 21 000 Wenden, in der südlichen etwa 50 000. Die nördliche Sprachinsel nimmt den nördlich von der Stadt Cottbus liegenden Teil des Landkreises Cottbus ein. Die südliche Sprachinsel liegt teils in Preußen, teils in Sachsen und umfaßt das Gebiet zwischen Bautzen im Süden, Hoyerswerda im Norden, Kamenz im Westen und Weißenberg im Osten. Von den 50 000 Wenden dieses Landstriches entfallen rund 20 000 auf die preußischen Kreise Hoyerswerda und Rothenburg, und 30 000 auf Sachsen. Die beiden wendischen Sprachinseln sind durch einen 20–30 km breiten Gürtel mit fast rein deutscher Bevölkerung voneinander geschieden. Besonders dicht ist die deutsche Siedlung um Senftenberg, Spremberg und Muskau; es ist das Gebiet der Braunkohlen- und Glasindustrie. Aber auch die wendischen Sprachinseln selbst sind so stark mit Deutschen durchsetzt, daß sich bereits 1910 darin Deutsche und Wenden an Zahl gleichstanden; 1925 dürfte sich die Durchsetzung des wendischen Gebietes mit Deutschen noch wesentlich gesteigert haben; doch kann

[1]) Schmidt, a. a. O., S. 32—45. — [2]) Richard Andree, Das Sprachgebiet der Lausitzer Wenden vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Petermanns geographische Mitteilungen, 1873, S. 321 ff. — [3]) Otto Zimmermann, Das wendische Sprachgebiet im Königreich Sachsen. Petermanns Mitteilungen, 1919, S. 7—11. Außerdem sind in der Zeitschrift des Sächsischen Statistischen Landesamts, Jahrgang 1902, S. 182 und 1918/19, S. 362, noch Karten für die sächsische Oberlausitz für die Jahre 1900 und 1910 veröffentlicht worden.

[1]) Schmidt, a. a. O., S. 69 ff. — [2]) Zeitschrift des Sächsischen Statistischen Landesamtes, Jahrgang 1902, S. 181. — [3]) Einschließlich der in Preußen außerhalb der Lausitz wohnenden Wenden sind es 111 167, wie Schmidt in seinem Wendenbuch S. 88 angibt.

Die Muttersprache in der preußischen Lausitz.

(Tab. 13)

Kreise (* = Stadtkreise)		Bevölkerung[1])	davon hatten als Muttersprache angegeben											Es verstanden deutsch				Vom Hundert der Bevölkerung hatten als Muttersprache										
			deutsch	polnisch	wendisch	tschechisch[2])	mährisch	eine andere fremde Sprache	deutsch und polnisch	deutsch und wendisch	deutsch und tschechisch[2])	deutsch und mährisch	deutsch und eine andere fremde Sprache	von den Polen (Sp. 4)	von den Wenden (Sp. 5)	von den Tschechen (Sp. 6)	von den Mährern (Sp. 7)	deutsch	polnisch	wendisch	tschechisch[2])	mährisch	eine andere fremde Sprache	deutsch und polnisch	deutsch und wendisch	deutsch und tschechisch[2])	deutsch und mährisch	deutsch und eine andere fremde Sprache
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
Reg.-Bez. Frankfurt.																												
1. Calau	1890	58 634	54 494	633	2 198	20	3	19	109	1 136	11	4	7	.	.	.	.	92,94	1,08	3,75	0,03	0,01	0,03	0,18	1,94	0,02	0,01	0,01
	1900	78 804	71 487	4 332	1 987	74	22	157	445	253	27	12	8	.	.	.	.	90,72	5,50	2,52	0,09	0,03	0,20	0,56	0,32	0,03	0,02	0,01
	1905	85 224	76 365	5 459	2 316	69	31	146	491	292	13	23	19	.	.	.	.	89,60	6,40	2,72	0,08	0,04	0,17	0,58	0,34	0,02	0,03	0,02
	1910	94 243	82 813	7 757	2 182	207	.	421	620	207	20	.	16	6 359	.	.	.	87,87	8,23	2,31	0,22	.	0,45	0,66	0,22	0,02	.	0,02
	1925	109 120	105 551	1 060	353	24	—	79	1 747	206	39	10	51	881	324	22	—	96,73	0,97	0,32	0,02	—	0,07	1,60	0,19	0,04	0,01	0,05
2. *Cottbus	1890	39 695	38 062	292	818	18	6	19	67	384	8	5	16	.	.	.	.	95,89	0,73	2,06	0,04	0,02	0,05	0,17	0,97	0,02	0,01	0,04
	1900	45 167	43 852	235	780	11	8	53	38	176	4	1	9	.	.	.	.	97,09	0,52	1,73	0,02	0,02	0,12	0,08	0,39	0,01	0,002	0,02
	1905	46 270	44 862	297	864	18	12	51	40	108	4	3	11	.	.	.	.	96,96	0,64	1,87	0,04	0,02	0,11	0,09	0,23	0,01	0,01	0,02
	1910	48 643	47 251	326	907	18	.	62	12	49	4	.	14	319	.	.	.	97,14	0,67	1,86	0,04	.	0,13	0,02	0,10	0,01	.	0,03
	1925	50 432	50 100	13	44	6	—	67	76	71	5	—	50	10	27	2	—	99,34	0,03	0,09	0,01	—	0,13	0,15	0,14	0,01	—	0,10
3. Cottbus	1890	47 553	17 173	35	29 697	1	2	5	11	627	—	2	—	.	.	.	.	36,12	0,07	62,45	0,002	0,004	0,01	0,02	1,32	—	0,004	—
	1900	48 547	17 666	60	30 178	4	4	7	11	616	1	—	—	.	.	.	.	36,39	0,12	62,16	0,01	0,01	0,02	0,02	1,27	0,002	—	—
	1905	49 884	19 051	123	29 989	1	4	6	3	707	—	—	—	.	.	.	.	38,19	0,24	60,12	0,002	0,01	0,01	0,01	1,42	—	—	—
	1910	52 333	21 951	144	29 554	11	.	11	13	648	—	—	1	102	.	.	.	41,95	0,28	56,47	0,02	.	0,02	0,02	1,24	—	—	0,002
	1925	53 882	32 543	78	16 416	1	—	26	39	4 771	1	—	7	62	15 204	1	—	60,40	0,14	30,47	0,001	—	0,05	0,07	8,85	0,001	—	0,01
4. Lübben	1890	33 861	33 737	23	57	2	3	8	4	24	2	—	1	.	.	.	.	99,63	0,07	0,17	0,01	0,01	0,02	0,01	0,07	0,01	—	0,003
	1900	33 712	33 549	32	73	2	7	8	13	24	2	—	2	.	.	.	.	99,51	0,09	0,22	0,01	0,02	0,02	0,04	0,07	0,01	—	0,01
	1905	33 845	33 659	72	76	1	7	12	1	16	—	—	1	.	.	.	.	99,45	0,21	0,22	0,003	0,02	0,04	0,003	0,05	—	—	0,003
	1910	34 661	34 493	58	79	3	.	13	4	8	1	.	2	52	.	.	.	99,51	0,17	0,23	0,01	.	0,04	0,01	0,02	0,003	.	0,01
	1925	33 461	33 364	26	11	—	—	15	29	9	2	—	5	13	7	—	—	99,71	0,08	0,03	—	—	0,04	0,09	0,03	0,01	—	0,01
5. Luckau	1890	63 771	63 619	93	21	7	2	6	12	7	1	—	3	.	.	.	.	99,76	0,15	0,03	0,01	0,003	0,01	0,02	0,01	0,002	—	0,004
	1900	67 535	66 978	429	10	14	4	29	66	1	1	—	3	.	.	.	.	99,18	0,63	0,01	0,02	0,01	0,04	0,10	0,001	0,001	—	0,01
	1905	69 951	69 174	703	15	13	8	23	11	—	2	1	1	.	.	.	.	98,89	1,00	0,02	0,02	0,01	0,03	0,02	—	0,003	0,001	0,001
	1910	74 096	72 954	1 024	21	33	.	43	11	6	1	.	3	816	.	.	.	98,46	1,38	0,03	0,04	.	0,06	0,01	0,01	0,001	.	0,004
	1925	74 484	73 975	246	1	4	—	30	197	1	5	—	25	203	1	—	—	99,32	0,33	0,001	0,01	—	0,04	0,26	0,001	0,01	—	0,03
6. Spremberg	1890	24 699	21 539	50	2 655	3	—	13	12	423	—	—	4	.	.	.	.	87,21	0,20	10,75	0,01	—	0,05	0,05	1,71	—	—	0,02
	1900	29 474	26 972	454	1 183	35	6	9	38	775	—	2	—	.	.	.	.	91,51	1,54	4,01	0,12	0,02	0,03	0,13	2,63	—	0,01	—
	1905	31 926	29 868	514	744	90	26	17	163	474	10	2	18	.	.	.	.	93,55	1,61	2,33	0,28	0,08	0,05	0,51	1,49	0,03	0,01	0,06
	1910	35 470	32 964	968	968	206	.	64	66	231	3	.	—	781	.	.	.	92,93	2,73	2,73	0,58	.	0,18	0,19	0,65	0,01	.	—
	1925	39 777	38 923	101	302	59	—	24	119	219	17	—	13	62	290	42	—	97,85	0,25	0,76	0,15	—	0,06	0,30	0,55	0,04	—	0,03
Reg.-Bez. Liegnitz.																												
7. Hoyerswerda	1890	33 673	18 413	33	14 177	15	—	1	9	1 024	—	—	1	.	.	.	.	54,68	0,10	42,10	0,05	—	0,002	0,03	3,04	—	—	0,002
	1900	36 778	22 149	96	13 910	41	8	17	40	511	2	1	3	.	.	.	.	60,22	0,26	37,82	0,11	0,02	0,05	0,11	1,39	0,01	0,002	0,01
	1905	39 160	23 982	178	14 425	71	32	15	10	444	—	1	2	.	.	.	.	61,24	0,45	36,84	0,18	0,08	0,04	0,03	1,13	—	0,002	0,01
	1910	43 067	26 745	268	15 110	179	.	79	52	614	19	.	1	200	.	.	.	62,10	0,62	35,08	0,42	.	0,18	0,12	1,43	0,04	.	0,002
	1925	54 259	41 094	141	10 894	37	—	45	182	1 820	38	—	8	102	10 652	13	—	75,74	0,26	20,08	0,07	—	0,08	0,34	3,35	0,07	—	0,01
8. Rothenburg i Ob Lausitz	1890	51 705	38 814	140	11 763	17	2	44	38	865	13	8	1	.	.	.	.	75,07	0,27	22,75	0,03	0,003	0,09	0,07	1,67	0,03	0,02	0,001
	1900	59 786	47 292	242	10 288	92	29	62	74	1 672	17	5	13	.	.	.	.	79,10	0,41	17,21	0,15	0,05	0,10	0,12	2,80	0,03	0,01	0,02
	1905	65 195	52 986	386	9 875	138	64	122	—	1 624	—	—	—	.	.	.	.	81,27	0,59	15,15	0,21	0,10	0,19	—	2,49	—	—	—
	1910	71 557	58 690	503	11 232	255	.	204	81	518	58	.	16	254	.	.	.	82,02	0,70	15,70	0,36	.	0,29	0,11	0,72	0,08	.	0,02
	1925	76 319	68 123	131	5 799	19	—	68	213	1 887	48	—	31	85	4 668	3	—	89,26	0,17	7,60	0,02	—	0,09	0,28	2,47	0,06	—	0,04
Insgesamt	1890	**353 591**	**285 851**	**1 299**	**61 386**	**83**	**18**	**115**	**262**	**4 490**	**35**	**19**	**33**	.	.	.	.	**80,84**	**0,37**	**17,36**	**0,02**	**0,01**	**0,03**	**0,07**	**1,27**	**0,01**	**0,01**	**0,01**
	1900	**399 803**	**329 945**	**5 880**	**58 409**	**273**	**88**	**342**	**725**	**4 028**	**54**	**21**	**38**	.	.	.	.	**82,52**	**1,47**	**14,61**	**0,07**	**0,02**	**0,09**	**0,18**	**1,01**	**0,01**	**0,01**	**0,01**
	1905	**421 455**	**349 947**	**7 732**	**58 304**	**401**	**184**	**392**	**719**	**3 665**	**29**	**30**	**52**	.	.	.	.	**83,03**	**1,84**	**13,83**	**0,10**	**0,04**	**0,09**	**0,17**	**0,87**	**0,01**	**0,01**	**0,01**
	1910	**454 070**	**377 861**	**11 048**	**60 053**	**912**	.	**897**	**859**	**2 281**	**106**	.	**53**	**8 883**	.	.	.	**83,22**	**2,43**	**13,23**	**0,20**	.	**0,20**	**0,19**	**0,50**	**0,02**	.	**0,01**
	1925	**491 734**	**443 673**	**1 796**	**33 820**	**150**	—	**354**	**2 602**	**8 984**	**155**	**10**	**190**	**1 418**	**31 173**	**83**	—	**90,23**	**0,36**	**6,88**	**0,03**	—	**0,07**	**0,53**	**1,83**	**0,03**	**0,002**	**0,04**

[1]) Gebietsumfang vom 16. Juni 1925. — für 1925 endgültiges Ergebnis, Wohnbevölkerung. — [2]) Die tschechische und mährische Muttersprache ist bei der Volkszählung 1910 nicht getrennt ausgezählt worden.

Genaueres erst eine kartographische Darstellung zeigen, die noch nicht vorliegt. Die im sogenannten Wendengebiete liegenden Städte sind rein deutsch, in Bautzen gab es 1910 nur 2,47 % Wenden, in Cottbus 1910 nur 1,96, 1925 gar nur 0,28 %. In den beiden Städten Bautzen und Cottbus allein wohnen mehr Deutsche, als es überhaupt in Preußen und Sachsen Wenden gibt. Wichtig ist auch die Feststellung, daß das wendische Gebiet nirgends an anderes slavisches Gebiet anstößt, insbesondere von dem tschechischen Gebiet in Böhmen ist es durch eine breite, sehr stark bevölkerte rein deutsche Siedlungszone in der südlichen Oberlausitz und Nordböhmen getrennt. Diese Feststellung ist nicht bedeutungslos angesichts der Agitation, die 1918/19 der Tscheche Pata und der Wende Barth für die Einverleibung der Lausitz in die Tschechoslowakei entfaltet haben, und in Anbetracht der Bestrebungen zur Tschechisierung der Wenden, die noch heute von Prag ausgehen.[1]) Es sei nur die mit tschechischem Kapital gegründete „Wendische Volksbank“ (Serbska ludowa banka) in Bautzen und Cottbus, die Sokolbewegung und das sonstige Vereinswesen sowie die Presse erwähnt.

Wegen der Verteilung der preußischen Wenden auf die verschiedenen Kreise sei auf Tabelle 13 verwiesen.

Der geographischen Trennung der Wenden in Oberwenden in der Oberlausitz und Niederwenden in der Niederlausitz entspricht eine Scheidung der Dialekte. Beide Mundarten sind stark germanisiert, und zwar das Niederwendische noch mehr als das Oberwendische. Die sprachwissenschaftliche Sektion der Maćica Serbska, einer namhaften wendisch-literarischen Gesellschaft, bezeichnet z. B. als deutsche Fremdwörter, die im Wendischen das Heimatrecht erlangt haben: šula (Schule), hnada (Gnade), barba (Farbe), trošt (Trost), lóšt (Lust), herba (Erbe). Sogar im Text der „Serbske Nowiny“, des Blattes des radikalen tschechenfreundlichen Wendentums finden sich zahlreiche Germanismen im Wortlaut und Satzbau; so wird z. B. von einem Sturm in England das Verbum „domapytać“ = „heimsuchen“ gebraucht (von pytać suchen und doma daheim). Es sind das Ausdrücke, die nach dem Urteil eines Kenners der wendischen Sprache „deutsch gedacht und dann ungenügend ins Wendische übersetzt“ sind. Lehrreich ist auch das bei Schmidt abgedruckte Urteil eines sächsischen Kirchen- und Schulrates aus dem Jahre 1853, welcher schreibt, daß der wendische Lehrer, wenn er beim Rechnen über die vier Species hinaus nur die Lehre von den Brüchen, wenn er etwas aus der mathematischen Geographie oder über Elektrizität, Magnetismus usw. vortragen wolle, sofort seine Zuflucht zur deutschen Sprache nehmen müsse. Zwar hätten in der Zeit der nationalen Bewegung nach 1848 manche jungen Lehrer den Versuch gemacht, auch solche Unterrichtsgegenstände in wendischer Sprache zu behandeln und sich zu diesem Zwecke eine Sprache aus deutschen Wörtern mit wendischen Endungen und Flexionen geschaffen, aber sie hätten damit bei verständigen Kollegen keine Nachfolge gefunden. Bemerkenswert ist auch, daß die älteren wendischen Bauern gegen die Einführung der lateinischen Lettern in das neu zu bearbeitende wendische Gesangbuch sind, weil sie es grade wie die Bibel in deutschen Lettern zu lesen gewohnt sind. Ebenso klagen sie, daß sie die neuen Worte, mit denen die Leute der Maćica Serbska der Armut der wendischen Sprache abhelfen wollen, nicht verstehen.[2])

Aber nicht bloß geographisch und dialektisch sind die Wenden gespalten, sondern auch konfessionell. Die preußischen Wenden sind überwiegend evangelisch, die sächsischen zu drei Vierteln evangelisch, zu einem Viertel katholisch. Die katholischen Wenden wohnen hauptsächlich in der Gegend nordwestlich von Bautzen.

[1]) Schmidt, a. a. O., S. 78 ff, S. 90, 104/5 und 120 ff. — [2]) Schmidt, a. a. O., S. 58—60, 93/94.

Die geographische, mundartliche und konfessionelle Zersplitterung der Wenden und die jahrhundertelange Schicksalsgemeinschaft, welche diesen winzigen Volkssplitter mit den Deutschen verbindet, läßt es begreiflich erscheinen, daß es ein eigenes politisches Leben der Wenden kaum gibt, und daß der von außen, insbesondere von tschechischer und polnischer Seite, in die Wenden hineingetragene Versuch, künstlich eine besondere wendische Partei zu schaffen, mißlungen ist. Darüber unterrichtet Tabelle 14.

Die Wahlen in der preußischen Lausitz.

(Tab. 14) Gebiet	Reichstagswahl v. 6. 6. 1920 „Lausitzer Volkspartei“		Reichstagswahl v. 4. 5. 1924 „Wendische Volkspartei“		Reichstagswahl v. 7. 12. 1924 „Wendische Volkspartei“	
	überhaupt	v. H. der abgegebenen Stimmen	überhaupt	v. H. der abgegebenen Stimmen	überhaupt	v. H. der abgegebenen Stimmen
1	2	3	4	5	6	7
Wahlkreise.						
Frankfurt a/O.	474	0,1	[1]) 2 250	0,8	—	—
Liegnitz	1 559	0,3	2 155	0,8	1 193	0,2
zusammen . .	**2 033**	**0,2**	**4 405**	**0,8**	**1 193**	.
Kreise.						
Guben, Land .	5	0,0	47	0,2	—	—
Lübben	5	0,0	46	0,3	—	—
Calau	13	0,0	90	0,2	—	—
Cottbus, Land	420	1,7	319	1,1	—	—
Sorau	7	0,0	109	0,2	—	—
Spremberg . .	5	0,0	30	0,1	—	—
Rothenburg i. Ob. Laus. .	352	1,1	425	1,2	228	0,6
Hoyerswerda .	1 205	5,5	1 382	5,5	861	3,4

[1]) Bei dieser Wahl sind auch in solchen Kreisen, in denen es Wenden nicht gibt, (offenbar polnische) Stimmen für die Wendische Volkspartei abgegeben worden.

Besonders bemerkenswert ist es, daß im Kreise Cottbus Land, wo es im Jahre 1925 immer noch 30 % Wenden (ohne die Doppelsprachigen) gab, die „Wendische Volkspartei“ bei den Reichstagswahlen von 1920 und Mai 1924 nur 1,7 und 1,2 % der Stimmen und bei den Wahlen vom Dezember 1924 keine einzige Stimme mehr erzielte. In Hoyerswerda, wo es noch 20,08 % Wenden gibt, betrugen die wendischen Stimmen 1920 und im Mai 1924 nur 5,5 %, im Dezember 1924 nur 3,4 %. Für Rothenburg mit 7,60 % Wenden lauten die Zahlen der Wahlergebnisse 1,1, 1,2 und 0,6 %. Auch hier zeigt sich übrigens, daß in der Oberlausitz das Wendentum noch mehr Boden hat als in der Niederlausitz. Aber auch dort sind die Erfolge der „Wendischen Volkspartei“ so gering, daß diese Partei daraus in keiner Weise das Recht herleiten kann, sich als Vertreterin des wendischen Volkes zu betrachten. Ähnlich liegen die Verhältnisse in Sachsen.[1]) Ein nationaler Gegensatz zwischen Deutschen und Wenden besteht eben seit Jahrhunderten nicht mehr; das zeigt sich auch darin, daß die Deutschen in hervorragendem Maße daran beteiligt waren, die Schätze der wendischen Volksdichtung (Lieder, Sagen usw.) zu heben (vergl. Pastor Haupt, Willibald von Schulenburg u. a.).

6. Nordschleswig.

Das Gebiet zwischen der Elbe und dem Kap Skagen war bis zum 5. Jahrhundert nach Christus in der Hauptsache von drei Stämmen bewohnt,[2]) den Sachsen südlich der Eider in

[1]) Schmidt, a. a. O., S. 115 ff. — [2]) Für das folgende sind besonders benutzt: August Sach, Das Herzogtum Schleswig in seiner ethnographischen und nationalen Entwicklung. Halle 1896 bis 1907. — Dr. Karl Alnor, Schleswig-Holsteins Erbe, Neumünster i. Holstein (1924). — Otto Brandt, Geschichte Schleswig-Holsteins, 2. Aufl., Kiel 1926. — Rudolf Much, Deutsche Stammeskunde, 3. Aufl., Berlin u. Leipzig 1920.

Holstein,[1]) den Angeln in Schleswig und den Jüten im heutigen Jütland. Alle diese Stämme waren Westgermanen, nicht Nordgermanen; die Sachsen gehörten zu den Völkerschaften, aus denen später das deutsche Volk erwuchs, und Angeln und Jüten standen diesen Stämmen näher als den Dänen. Auf den Inseln Sylt, Föhr und Amrum scheinen schon damals Friesen gewohnt zu haben. Im 5. Jahrhundert nach Christus wanderte ein Teil der Sachsen, Angeln und Jüten nach England aus und legte dort den Grund zu dem englischen Volkstum. Doch blieben Reste der Urbevölkerung in der alten Heimat sitzen. In demselben Jahrhundert begannen die Dänen, ein nordgermanisches Volk, das ursprünglich im südlichen Schweden, in der Landschaft Schonen, wohnte, ihre Wanderung nach Westen. Sie setzten sich zuerst auf Seeland fest, von wo sie die Eruler vertrieben. Dann gingen sie nach Jütland und und Schleswig hinüber, wo sie sich mit den Resten der Jüten und Angeln verschmolzen. Die vier dänischen Mundarten, Schonisch, Seeländisch, Fünisch und Jütisch, haben die einzelnen Etappen des dänischen Vormarsches festgehalten. An der Schlei kam die dänische Einwanderung um 600 zum Stillstand; erst im 11. und 12. Jahrhundert wanderten Dänen auch in Schwansen, der südlich der Schlei gelegenen Landschaft, ein. Die gegenwärtige dänische Bevölkerung Jütlands und Nordschleswigs stellt also ein Mischvolk aus Westgermanen und Nordgermanen dar; auch die Sprache, die in der wissenschaftlichen Literatur bald als Westjütisch, bald als Plattdänisch bezeichnet wird, läßt eine Mischung nord- und westgermanischer Bestandteile erkennen. So wird z. B. im Westjütischen der Artikel nach deutschem Vorbild vorangestellt, während er im Inseldänischen angehängt wird (ae hus statt huset = das Haus).[2])

Während in Schleswig die Dänen eindrangen, wurde der Osten Holsteins die Beute der Wenden. Den Abschluß der Wanderbewegung bildete in der Zeit vom 9. bis zum 11. Jahrhundert die Einwanderung der Friesen in das heutige Nordfriesland. Die gegenwärtige friesische Bevölkerung Schleswigs setzt sich also vermutlich aus zwei Schichten verschiedenen Alters zusammen, einer älteren Schicht auf den Inseln Sylt, Föhr und Amrum und einer jüngeren Schicht in den Marschen, auf dem Geestrande und auf den Halligen.

Gegen Ende des 11. Jahrhunderts und im 12. Jahrhundert vollzieht sich die Rückeroberung des wendischen Gebietes von Ostholstein durch die Deutschen. Einen kräftigen Anstoß erhielt die Eindeutschung dieses Landstrichs, als im Jahre 1111 Adolf von Schauenburg von dem Herzoge von Sachsen, Lothar von Supplinburg, dem späteren deutschen Könige, zum Grafen von Holstein und Stormarn ernannt wurde. Die Herrschaft der Schauenburger, die bis 1459 währte, ist für die Geschichte des Deutschtums im Norden von größter Bedeutung, weil sie zu dem Zusammenschluß der beiden Länder Schleswig und Holstein und zur Eindeutschung Schleswigs den Grund gelegt hat. Im Jahre 1227 brach Graf Adolf IV. durch seinen Sieg bei Bornhöved über König Waldemar II. die durch die Schwäche der deutschen Reichsgewalt hervorgerufene Übermacht der Dänen und machte der zwanzigjährigen Herrschaft der Dänen über Holstein ein Ende. In Schleswig war inzwischen eine dänische Statthalterschaft mit besonderen Befugnissen entstanden, die sich mehr und mehr von Dänemark loszulösen begann. Der aus dem Geschlecht der dänischen Könige stammende Knud Laward (1115—1131)[1]) war der erste, der sich den Titel „Herzog von Südjütland" beilegte, der im 14. Jahrhundert durch die Bezeichnung „Herzog von Schleswig" verdrängt wurde. Knud Laward begünstigte deutsches Wesen, zog Deutsche an seinen Hof, wo auch deutsche Tracht und Sitte herrschten, und nahm deutsche Handwerker in sein Land auf. Zum ersten Mal vereinigt wurden Schleswig und Holstein unter Graf Gerhard dem Großen von Holstein († 1340), der die dänischen Könige in völlige Abhängigkeit von sich zu bringen wußte. Er ließ sich im Jahre 1326 vom König Waldemar III. eine Urkunde, die sogenannte Constitutio Waldemariana ausstellen, in der bestimmt wurde, das Herzogtum Schleswig solle niemals mit der Krone Dänemark in der Weise vereinigt werden, daß ein Herr sei über beide. Die Herrschaft des Grafen Gerhard gab den Anstoß dazu, daß viele holsteinische Adlige in Schleswig einwanderten und sich hier mit dem alten dänischen Adel verschwägerten. Schon jetzt begann sich die „Schleswig-Holsteinische Ritterschaft" herauszubilden. Die niederdeutsche Sprache begann ihren Siegeslauf nach Norden, sie war in Schleswig auch die Sprache der Kanzlei. 1386 wurde den Schauenburgern in Nyborg Schleswig als erbliches Lehen der dänischen Krone übertragen. Das förderte die weitere Eindeutschung Schleswigs. Zwei Stände, der Adel und die höhere Geistlichkeit, waren bereits deutsch. Nun begannen auch Bürger und Bauern deutsch zu werden; schneller vollzog sich diese Entwicklung bei den Bürgern, langsamer bei den Bauern. In den Städten wirkten besonders Handel und Verkehr eindeutschend. Verkehrssprache war natürlich die Sprache der Hanse, das Deutsche, das seit 1400 in allen Urkunden herrscht. Seit etwa 1400 wurden das Landrecht (Jütisches Gesetz) und die dänischen Stadtrechte (Schleswig, Flensburg, Apenrade, Hadersleben) ins Niederdeutsche übertragen. Im südlichen Teil von Schleswig, in den Ämtern Hütten, Husum, Gottorf, Bredstedt und Flensburg herrschte das Niederdeutsche als Sprache der Volksgerichte, soweit unsere Kunde zurückreicht. Um 1500 kam es im größeren Teile der Ämter Tondern und Apenrade zum Siege. „Drei Viertel der Bevölkerung Schleswigs", sagt Alnor, „bedienten sich um 1600 in den Volksgerichten der niederdeutschen Sprache. Die Schriftsprache der Nordfriesen war von Anfang an das Niederdeutsche gewesen."[2])

So war die Stellung des Deutschtums in Schleswig bereits sehr fest, als die Schauenburger 1459 ausstarben. Nunmehr hätte Schleswig als dänisches Lehen an Dänemark zurückfallen müssen, während in Holstein eine Nebenlinie der Schauenburger, die Pinneberger, das nächste Erbrecht besaß. In diesem Augenblick hat die Ritterschaft die Verbindung der beiden Länder gerettet. Sie schob durch eine Geldzahlung die Pinneberger beiseite und wählte am 6. März 1460 unter Umgehung der Constitutio Waldemariana den Dänenkönig Christian I. aus dem Hause Oldenburg zum Herzoge von Schleswig und Grafen von Holstein. Dafür mußte der König durch den Ripener Vertrag und die „tapfere Verbesserung" den beiden Ländern ihre Sonderrechte gewährleisten. Dadurch wurde zwischen Schleswig und Holstein eine Realunion begründet, während beide Länder zu Dänemark nur in Personalunion stehen sollten. Die Teilung der beiden Länder zwischen den Söhnen Christians I, König Johann und seinem Bruder Herzog Friedrich (1490), die zur Begründung eines königlichen (Segeberger, später Sonderburger) und herzoglichen (Gottorper) Anteils führte, änderte an der Einheit Schleswig-Holsteins insofern nichts, als beide Anteile unregelmäßig durcheinander gestreut lagen

[1]) Holstein ist sogar die Heimat der Sachsen; von dort aus haben sie erst später das Gebiet links von der Elbe, das Herzogtum Sachsen der deutschen Kaiserzeit, besiedelt. — [2]) Johannes Neuhaus, Die Frage von Nordschleswig im Lichte der neuesten vorgeschichtlichen Untersuchungen, Jena 1919, S. 40. Dort sind noch eine Reihe anderer Unterschiede aufgeführt. Der Verfasser der Schrift, der selbst Däne ist, wendet sich gegen die dänische Behauptung, daß alle westgermanischen Eigentümlichkeiten des Westjütischen sich erst im Mittelalter unter deutschem Einfluß herausgebildet hätten.

[1]) Laward (englisch Lord) = der Herr. — [2]) Alnor, a. a. O., S. 30.

und die Stände, die Landtage, der Landesrat und die Steuern gemeinsam blieben. Als Herzog Friedrich 1523 selbst König wurde, führte das zur Einwanderung holsteinischer Adliger in Dänemark selbst, wodurch das Deutschtum auch am dänischen Hofe und in der dänischen Verwaltung das Übergewicht bekam. Die Reformation bereitete dem Deutschtum im Norden neuen Boden. Mit der protestantischen Predigt, der Lutherbibel und dem protestantischen Kirchenlied drang nunmehr auch die hochdeutsche Sprache nach dem Norden, während bisher das Deutsche nur im Gewande des Niederdeutschen aufgetreten war. Auch die Kanzlei König Christians III. von Dänemark († 1559) bediente sich der hochdeutschen Sprache. Das war für das Deutschtum einerseits ein Vorteil, weil durch die hochdeutsche Sprache der nationale Zusammenschluß des deutschen Volkes gefördert wurde. „Aber andererseits", sagt Brandt mit Recht, „hat die Zurückdrängung des Niederdeutschen dem schleswig-holsteinischen Lande viel von seiner Eigenart und dem Volkstum viel von seiner ursprünglichen Kraft genommen, sodaß es später auch aus diesem Grunde nicht stark genug war, dem Ansturm des neu erwachten Dänentums einen festen Damm entgegenzusetzen".[1])

Die Verbindung der Gottorper mit den Feinden Dänemarks, den Schweden, gab 1721 dem Könige Friedrich IV. Gelegenheit, den Gottorper Anteil an Schleswig mit dem königlichen zu vereinigen, was später, aber fälschlicherweise, von den Dänen als Einverleibung in Dänemark ausgelegt wurde. Im Jahre 1767 verzichtete das Haus Gottorp, das inzwischen auf die Throne von Rußland und von Schweden gelangt war, gegen den Erwerb von Oldenburg auch auf seinen Anteil an Holstein, sodaß seitdem ganz Schleswig-Holstein wieder in einer Hand, der des Königs von Dänemark, vereinigt war, der Schleswig als souveränes Herzogtum, Holstein als deutsches Lehen besaß. Als 1806 das Deutsche Reich zerfiel, erlosch die Lehnshoheit über Holstein; dieses Land wurde nunmehr als „ungetrennter" Teil dem dänischen Gesamtstaate einverleibt, doch mußte 1815 Dänemark für Holstein dem deutschen Bunde beitreten.

Der Versuch der Dänen, Schleswig dem dänischen Staate als Provinz einzuverleiben, führte 1848 in Schleswig-Holstein zum Ausbruch der Revolution. Es ist bekannt, daß der Aufstand mißglückte, und daß die Großmächte 1852 den dänischen Gesamtstaat anerkannten, allerdings nur unter der Voraussetzung der Achtung des Verfassungsrechtes und der Nationalität der Herzogtümer, d. h. also der Nichteinverleibung Schleswigs. Die Verletzung dieser Verpflichtung durch König Christian IX. führte 1864 zum Kriege zwischen Dänemark und Preußen – Österreich. Im Frieden von Wien am 30. Oktober 1864 trat Dänemark Schleswig-Holstein an Preußen und Österreich ab. Im Prager Frieden übertrug Österreich alle seine Rechte auf die Länder an Preußen, worauf am 12. Januar 1867 Schleswig-Holstein in den Preußischen Staat einverleibt wurde. Der Artikel V des Prager Friedens enthielt die Bestimmung, daß die nördlichen Distrikte von Schleswig, wenn deren Bevölkerung durch freie Abstimmung den Wunsch zu erkennen gebe, mit Dänemark vereinigt zu werden, an Dänemark abgetreten werden sollten. Es handelte sich bei diesem Artikel lediglich um eine Vereinbarung zwischen Preußen und Österreich, keineswegs um eine internationale Regelung oder einen Vertrag mit Dänemark, sodaß die Berufung der Entente auf diesen Artikel in ihrem Ultimatum vom 16. Juni 1919 jedes Rechtsgrundes entbehrte. Auch die in diesem Ultimatum aufgestellte Behauptung, trotz wiederholten Verlangens der Einwohner habe weder Preußen noch das Deutsche Reich jemals einen Schritt getan, um dieses Versprechen zu halten, steht mit den Tatsachen durchaus im Widerspruch. In Wirklichkeit leitete Bismarck bereits 1867 mit Dänemark Verhandlungen über die Ausführung des Artikels ein; er war bereit, einen Teil Schleswigs auf Grund einer Volksabstimmung an Dänemark abzutreten. Die Verständigung scheiterte aber an dem Maß der dänischen Ansprüche und an der Weigerung der Dänen, der deutschen Minderheit in dem abzutretenden Gebiet ausreichende nationale Sicherheiten zu geben. So einigten sich dann Preußen und Österreich im Jahre 1878 über die Aufhebung des Artikels. In dem Optantenvertrag vom 11. Januar 1907 erkannte auch Dänemark diese Aufhebung an.

Wir haben oben die Ausbreitung der deutschen Sprache in Schleswig-Holstein und Dänemark bis zur Reformation verfolgt und haben gesehen, daß bereits damals der dänische Hof vollständig unter dem Einflusse der deutschen Kultur stand. Dieser Einfluß steigerte sich noch im 18. Jahrhundert. „Das dänische Königshaus", sagt Alnor, „konnte als deutsch angesprochen werden. Viele seiner Mitglieder konnten gar kein Dänisch, und hochgestellte Beamte rühmten sich des gleichen Mangels. Auch die Heeressprache war deutsch."[1]) Gegen diesen deutschen Einfluß erwachte nach dem Sturz Struensees (1772) eine nationaldänische Reaktion, die nach der Pariser Julirevolution (1830) zur Begründung der liberalen Partei der „Eiderdänen" führte. Die von dem Theologen Grundtvig ins Leben gerufene Volkshochschulbewegung, noch heute eine der stärksten Waffen des Dänentums im nationalen Kampfe, trug ebenfalls mächtig dazu bei, das dänische Nationalgefühl zu stärken. Die nationale Bewegung in Dänemark führte bereits im Jahre 1810 (Sprachenreskript) zu dem ersten Versuche der gewaltsamen Danisierung Schleswig-Holsteins. Es ist bekannt, wie diese Versuche bis 1864 immer und immer wieder erneuert wurden.

Aber gerade zur Zeit der Bedrückung des Deutschtums durch die Dänen hat die deutsche Sprache in Schleswig weitere Fortschritte gemacht. In der Zeit von 1800 – 1850 ging das Plattdänische von der Linie Schleswig – Husum auf die Linie Flensburg – Leck zurück. Auch in den ersten beiden Jahrzehnten der preußischen Herrschaft, in denen die preußischen Behörden die Dänen mit großer Schonung und Milde behandelten[2]), gewann die deutsche Sprache neuen Boden; 75 nordschleswigsche Gemeinden gingen damals freiwillig zur rein deutschen Kirchen- und Schulsprache über.[3]) Diese Entwicklung wurde unterbrochen durch die Sprachenverfügung vom 18. Dezember 1888, die das in der Schule dem Deutschen bisher

[1]) Brandt, a. a. O., S. 90. Beachtenswert sind auch folgende, auf 1920 bezügliche Ausführungen des Reichsministers a. D. Dr. Köster, ehemaligen Staatskommissars der Provinz Schleswig-Holstein: „Der Kampf um unser Land hat viel altes Gut wieder ans Tageslicht gefördert, das in Neudeutschland vergessen schien. Dazu gehört die plattdeutsche Sprache. Unser zusammengebrochenes Volk besinnt sich überall auf sie. Im Kampf um Schleswig hat sie ihre werbende Kraft gezeigt. An ihr schieden sich die Geister. Sie war ein Erkennungszeichen für alle Deutschen und ist zu einem Instrument der Erinnerung und Lockung für manchen Schwankenden geworden. Wo historische und ökonomische Argumente versagten, hat die plattdeutsche Sprache, die nicht nur ein Wortschatz sondern zugleich eine gewisse Art zu denken und zu sehen ist, die Deutschen bezwungen". Der Kampf um Schleswig, Berlin 1921, S. 163.

[1]) Alnor, a. a O., S. 52. — [2]) Wie vorteilhaft sich die preußische Dänenpolitik vor 1888 nicht bloß von der dänischen Minderheitenpolitik vor 1864, sondern auch von der dänischen Minderheitenpolitik nach 1920 unterscheidet, kann man bei Horstmann nachlesen. Vergl. Erinnerungen aus verlorenem Land, Bordesholm (1926) S. 169—171 und S. 231. Horstmann zitiert auch das Wort des dänischen Schriftstellers Hans Kau: „Es war merkwürdig, wie frei man beides, über kirchliche und über nationale Dinge, in den ersten Jahren unter dem neuen Regiment sich äußern konnte." Im Jahre 1888 trat allerdings in der preußischen Dänenpolitik ein Umschwung ein. — [3]) Alnor, a. a. O., S. 75. Brandt, a. a. O., S. 179.

gleichberechtigte Dänische als Unterrichtssprache nur noch für den Religionsunterricht zuließ. Hierdurch sollte die Eindeutschung Nordschleswigs beschleunigt werden; in Wirklichkeit wurde aber, wie heutzutage fast allgemein anerkannt wird, das Gegenteil erreicht.

Statistische Übersichten über die Zahl der Deutschen und Dänen in Schleswig gibt es natürlich erst aus dem 19. Jahrhundert. Die vor dem Jahre 1867 durchgeführten Schätzungen hat Richard Böckh auf den Seiten 219–224 seines schon oft erwähnten Buches zusammengestellt. Eine Wiedergabe der Zahlen ist aber wegen der Unsicherheit der Grundlagen und der Widersprüche zwischen den einzelnen Angaben nicht ratsam. Es sei nur erwähnt, daß Böckh selbst für das Jahr 1860 in dem Herzogtum Schleswig des Gebietsumfanges von 1864 rund 259 000 Deutsche und rund 143 000 Dänen annimmt. Die Friesen sind hierbei den Deutschen zugerechnet. Die Dänen machten damals also rund 36 % der Bevölkerung von Schleswig aus. Im Jahre 1890 wurden in Schleswig 132 713 (32,97 %) Personen mit dänischer Muttersprache gezählt, im Jahre 1910 133 729 (28,19 %). Die dänische Sprache hatte sich also in diesen 20 Jahren absolut behauptet, war aber relativ zurückgegangen. Eine absolute Zunahme, die aber relativ eine Abnahme darstellte, war in folgenden Kreisen eingetreten: Hadersleben (50 596 oder 79,59 % im Jahre 1910 gegen 49 130 oder 87,79 % im Jahre 1890), Apenrade (23 913 oder 73,77 % gegen 22 365 oder 81,83 %), Sonderburg (28 561 oder 71,57 % gegen 27 472 oder 85,04 %) und Flensburg Stadt (3 706 oder 6,08 % gegen 2 843 oder 7,71 %). Absolut und relativ zurückgegangen sind Flensburg Land (2 162 oder 4,86 % gegen 3 519 oder 8,77 %) und Tondern (23 955 oder 40,38 % gegen 27 160 oder 49,32 %). Personen mit friesischer Muttersprache wurden 1 890 in der ganzen Provinz Schleswig-Holstein 17 893 (1,5 % der Gesamtbevölkerung), 1910 18 273 (1,1 %) gezählt.

Es wäre verfehlt, wenn man von dem Rückgang der Personen mit dänischer Muttersprache in den Jahren 1890–1910 auf einen Rückgang der dänischen Nationalität schließen wollte. Das ist deshalb nicht möglich, weil sich in Nordschleswig ebensowenig wie in den anderen gemischtsprachigen Gebieten des Preußischen Staates Sprache und Nationalität decken. Ein guter Kenner der nordschleswigschen Verhältnisse, Pfarrer Horstmann sagt in seinen Erinnerungen: „Die deutsche Sprache reicht lange nicht so weit wie die deutsche Gesinnung. Es gab ganze Kreise, die nur dänisch sprachen, aber kerndeutsch waren.“[1]) Damit stimmen überein die Worte von Staatskommissar Köster: „Wie die Kenntnis der deutschen Sprache zahllose Nordschleswiger nicht hinderte, dänisch zu fühlen, so gab es Tausende von Nordschleswigern, die die plattdänische Mundart des Landes sprachen, aber aus natürlichem Instinkt und ererbter Tradition deutsch dachten und deutsch wählten. Das zeigen die Ziffern der letzten Reichstagswahl vor dem Zusammenbruch. Bei 80 % dänisch sprechenden Einwohnern des Kreises Hadersleben wählten dänisch nur 67 %, bei 75 % des Kreises Apenrade nur 49 %, bei 72 % in Sonderburg nur 62 %, bei 41 % in Tondern nur 20 %, bei 6,46 % in Flensburg Stadt nur 3,8 %. Selbst wenn man berücksichtigt, daß in den sozialdemokratischen Stimmen sich noch ein gewisser Prozentsatz dänischer Stimmen versteckte, bleibt der Unterschied bedeutsam.“[2]) Wie die Grenze zwischen den Nationalitäten bisweilen mitten durch eine Familie geht, zeigt folgender merkwürdige Fall, den Horstmann berichtet: Nach der Abtretung Nordschleswigs an Dänemark im Jahre 1920 zog ein nordschleswigscher Beamter nach Südschleswig, weil er nicht Däne werden wollte, während sein eigener Vater zur

[1]) Horstmann, a. a. O., S. 230. — [2]) Köster, a. a. O., S. 23/4.

selben Zeit Südschleswig verließ und nach Nordschleswig zurückkehrte, weil er nicht Deutscher bleiben wollte.[1])

Während nun in den Jahren 1890–1910 die deutsche Sprache in Schleswig noch gewisse Fortschritte gemacht zu haben scheint, — in erster Linie vermutlich durch das schnellere Wachstum der überwiegend deutschen Städte —, machte die Zahl der „Heimdeutschen“ — so nennt man in Schleswig die deutsch gesinnten Personen mit plattdänischer Muttersprache — Rückschritte. Das geht aus der Wahlstatistik klar hervor. Im Jahre 1874 wurden in Schleswig-Holstein bei den Reichstagswahlen rund 19 900 dänische Stimmen abgegeben, ihre Zahl sank bis 1887 auf 12 400 und stieg bis 1912 wiederum auf 17 300. Wir können also bis 1887 ein starkes Anschwellen der Zahl der „Heimdeutschen“ feststellen, seitdem einen empfindlichen Rückgang. Die Steigerung der dänischen Stimmenzahl von 1890 bis 1910 mit 26,3 % ist viel bedeutender als die der Personen mit dänischer Muttersprache mit nur 1,3 %, ein Beweis dafür, wieviel „Heimdeutsche“ in diesen 20 Jahren ins dänische Lager übergegangen sind. Daß sich trotzdem noch ein starker Rest des „Heimdeutschtums“ gehalten hat, geht aus den bereits vorhin genannten Zahlen für die einzelnen Kreise hervor.

Der größte Teil des Gebietes, auf das sich die vorstehenden Ausführungen beziehen, ist inzwischen infolge der Abstimmung des Jahres 1920 für Deutschland verlorengegangen. Diese Abstimmung kann als eine „freie“ nicht betrachtet werden und gibt daher auch kein richtiges Bild von der Stärke des Deutschtums in Schleswig.[2]) In der ersten Zone fielen 75 431 (74,2 %) gültige Stimmen auf Dänemark und 25 329 (24,9 %) gültige Stimmen auf Deutschland. In Tondern wurden 77 %, in Hoyer 83 %, in Sonderburg 56 %, in Apenrade 54 % deutsche Stimmen abgegeben. Im Süden der ersten Zone stimmte ein mit der vorwiegend deutschen zweiten Zone territorial zusammenhängender breiter Gürtel (Tiedje-Gürtel) deutsch. Er umfaßt 76 Gemeinden mit 6 735 deutschen und 5 658 dänischen Stimmen. In der zweiten Zone wurden 51 200 Stimmen (80 %) für Deutschland und 12 800 Stimmen (20 %) für Dänemark abgegeben. Nur drei kleine Gemeinden auf Föhr wiesen eine dänische Mehrheit von insgesamt 18 Stimmen auf. Die deutsche Regierung schlug auf Grund dieses Abstimmungsergebnisses vor, die neue Grenze so zu ziehen, daß beiden Staaten etwa gleiche Minderheiten zugewiesen würden (18 524 Deutsche an Dänemark, 18 515 Dänen an Deutschland). Dieser Vorschlag wurde aber abgelehnt, die Entente zog die neue Grenze vielmehr so, daß mehr als doppelt so viel Deutsche unter dänische Herrschaft kamen, als Dänen unter deutscher Herrschaft blieben.

Wie liegen nun die sprachlichen Verhältnisse in den Teilen Schleswigs, die bei Deutschland verblieben? Der Beantwortung dieser Frage wird im folgenden, soweit nicht ausdrücklich etwas anderes gesagt ist, das Gebiet zugrunde gelegt, das aus den Kreisen Flensburg Stadt und Land, Süd Tondern, Schleswig und Husum besteht, weil es in den übrigen Kreisen Dänen in nennenswerter Zahl nicht gibt und Friesen nur noch auf der Insel Helgoland. In dem soeben umgrenzten Gebiet gab es 1910 9 743 (3,94 %) und 1925 4 166 (1,68 %) Personen mit dänischer Muttersprache; die Zahl der Dänen ist also auf weniger als die Hälfte zurückgegangen. Dagegen ist die Zahl der Personen, die deutsch und dänisch als Muttersprache angegeben haben, von 532 (0,22 %) auf 1 543 (0,60 %), also auf das Dreifache, gestiegen. Rechnet man Dänen und Doppelsprachige zusammen, so bleibt immer noch ein Rückgang auf fast die Hälfte (von 10 275 oder 4,16 % auf 5 709 oder 2,23 %) bestehen. Personen mit friesischer Muttersprache

[1]) Horstmann, a. a. O., S. 94. — [2]) Vergl. Alnor, a. a. O., S. 79 ff, Brandt, a. a. O., S. 186 ff und besonders Köster, a. a. O., S. 211 ff.

gab es in dem ganzen Gebiete 1910 15 442 (6,24 %) und 1925 6 546 (2,55 %), was eine Verminderung auf fast zwei Fünftel bedeutet. Doppelsprachige (deutsch und friesisch) wurden 1910 226 (0,09 %), 1925 765 (0,30 %) gezählt; also eine Steigerung auf mehr als das Dreifache. Rechnet man Friesen und Doppelsprachige zusammen, so ergibt sich eine Abnahme auf weniger als die Hälfte (von 15 668 oder 6,33 % auf 7 311 oder 2,85 %). Von den Dänen verstanden 86,4 %, von den Friesen 83,1 % deutsch.

Wie verteilt sich nun diese fremdsprachige Bevölkerung innerhalb des genannten Gebietes? Unter den fünf aufgeführten Kreisen befanden sich vier, die bereits 1890 mehr als 80 % Personen mit deutscher Muttersprache hatten (Flensburg Stadt und Land, Husum und Schleswig). Diese vier Kreise hatten 1925 sämtlich mehr als 95 % Deutsche. Der einzige Kreis mit einem erheblichen Prozentsatze fremdsprachiger Bevölkerung ist Süd Tondern. Er hatte 1890 34,31 %, 1910 47,29 % und 1925 75,71 % Deutsche. Kreise mit einer anderssprachigen Mehrheit gab es mithin im Jahre 1925 überhaupt nicht mehr. Die Hauptmasse der Dänen (3 685 von 4 166) sitzt in der Stadt Flensburg und in Süd Tondern, die Hauptmasse der Friesen (5 747 von 6 546) in Süd Tondern, ein kleiner Teil (681) auch im Kreise Husum. (Vergl. im übrigen Tab. 15).

Vergleichen wir die Ergebnisse der Spracherhebungen von 1910 und 1925 mit der Volksabstimmung in der zweiten Zone vom 14. März 1920, so zeigt sich uns folgendes Bild:

Die Muttersprache in Nordschleswig.

(Tab. 15) Kreise (* = Stadtkreise)		Bevölkerung[1]	davon hatten als Muttersprache angegeben							Es verstanden deutsch		Vom Hundert der Bevölkerung hatten als Muttersprache						
			deutsch	dänisch	friesisch	eine andere fremde Sprache	deutsch und dänisch	deutsch und friesisch	deutsch und eine andere fremde Sprache	von den Dänen (Sp. 4)	von den Friesen (Sp. 5)	deutsch	dänisch	friesisch	eine andere fremde Sprache	deutsch und dänisch	deutsch und friesisch	deutsch und eine andere fremde Sprache
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Reg.-Bez. Schleswig.																		
1. *Flensburg . . .	1890	38 675	35 033	2 893	167	490	77	4	11	.	.	90,58	7,48	0,43	1,27	0,20	0,01	0,03
	1900	50 613	46 069	3 442	245	458	342	30	27	.	.	91,02	6,80	0,49	0,90	0,68	0,06	0,05
	1905	56 727	52 109	3 732	316	304	218	16	32	.	.	91,86	6,58	0,56	0,53	0,38	0,03	0,06
	1910	60 927	56 079	3 706	358	454	230	26	74	.	.	92,04	6,08	0,59	0,75	0,38	0,04	0,12
	1925	63 138	60 193	1 784	90	144	783	48	96	1 600	72	95,33	2,83	0,14	0,23	1,24	0,08	0,15
2. Flensburg . . .	1890	36 135	34 012	1 786	48	102	184	3	—	.	.	94,13	4,94	0,13	0,28	0,51	0,01	—
	1900	38 020	36 550	1 155	46	110	145	4	10	.	.	96,13	3,04	0,12	0,29	0,38	0,01	0,03
	1905	40 382	38 931	1 142	89	171	35	9	5	.	.	96,41	2,83	0,22	0,42	0,09	0,02	0,01
	1910	41 999	40 752	966	99	131	50	1	—	.	.	97,03	2,30	0,23	0,31	0,12	0,002	—
	1925	43 408	42 784	329	25	37	188	16	29	273	17	98,56	0,76	0,06	0,08	0,43	0,04	0,07
3. Husum . .	1890	36 042	30 625	471	4 761	31	39	113	2	.	.	84,97	1,31	13,21	0,08	0,11	0,31	0,01
	1900	38 486	33 409	493	4 461	46	22	54	1	.	.	86,81	1,28	11,59	0,12	0,06	0,14	0,002
	1905	39 714	35 846	321	3 429	57	12	46	3	.	.	90,26	0,81	8,63	0,14	0,03	0,12	0,01
	1910	41 090	37 457	285	3 194	61	19	64	10	.	.	91,16	0,69	7,77	0,15	0,05	0,16	0,02
	1925	44 000	43 059	36	681	29	29	153	13	29	231	97,86	0,08	1,55	0,06	0,07	0,35	0,03
4. Schleswig	1890	61 643	60 981	355	44	218	22	4	19	.	.	98,93	0,58	0,07	0,35	0,03	0,01	0,03
	1900	66 630	65 868	381	45	291	40	—	5	.	.	98,85	0,57	0,07	0,44	0,06	—	0,01
	1905	69 578	68 722	363	59	357	31	10	36	.	.	98,77	0,52	0,08	0,51	0,05	0,02	0,05
	1910	71 974	71 175	373	67	315	23	5	16	.	.	98,89	0,52	0,09	0,44	0,03	0,01	0,02
	1925	70 074	69 772	116	3	56	99	5	23	51	1	99,57	0,17	0,004	0,08	0,14	0,01	0,03
5. Süd Tondern .	1890	28 771	9 873	6 279	12 232	52	243	91	1	.	.	34,31	21,82	42,52	0,18	0,84	0,32	0,003
	1900	30 177	11 802	5 711	12 394	38	119	112	1	.	.	39,11	18,93	41,07	0,13	0,39	0,37	0,003
	1905	30 329	13 167	5 431	11 497	42	45	144	3	.	.	43,41	17,91	37,91	0,14	0,15	0,47	0,01
	1910	31 318	14 812	4 413	11 724	29	210	130	—	.	.	47,29	14,09	37,44	0,09	0,67	0,42	—
	1925	35 813	27 116	1 901	5 747	32	444	543	30	1 645	5 117	75,71	5,31	16,05	0,09	1,24	1,52	0,08
Insgesamt. .	1890	**201 266**	**170 524**	**11 784**	**17 252**	**893**	**565**	**215**	**33**	.	.	**84,73**	**5,85**	**8,57**	**0,44**	**0,28**	**0,11**	**0,02**
	1900	**223 926**	**193 698**	**11 182**	**17 191**	**943**	**668**	**200**	**44**	.	.	**86,50**	**4,99**	**7,68**	**0,42**	**0,30**	**0,09**	**0,02**
	1905	**236 730**	**208 775**	**10 989**	**15 390**	**931**	**341**	**225**	**79**	.	.	**88,19**	**4,64**	**6,50**	**0,39**	**0,15**	**0,10**	**0,03**
	1910	**247 308**	**220 275**	**9 743**	**15 442**	**990**	**532**	**226**	**100**	.	.	**89,07**	**3,94**	**6,24**	**0,40**	**0,22**	**0,09**	**0,04**
	1925	**256 433**	**242 924**	**4 166**	**6 546**	**298**	**1 543**	**765**	**191**	**3 598**	**5 438**	**94,73**	**1,63**	**2,55**	**0,12**	**0,60**	**0,30**	**0,07**

[1]) Gebietsumfang vom 16. Juni 1925. — für 1925 endgültiges Ergebnis, Wohnbevölkerung.

Die zweite Zone des Abstimmungsgebietes deckt sich annähernd mit den gegenwärtigen Kreisen Flensburg Stadt, Flensburg Land und Süd Tondern. Nur ein kleiner, rein deutscher Teil des Kreises Flensburg Land gehörte nicht mit dazu. Wir werden also beim Vergleich der Spracherhebungen mit der Volksabstimmung den prozentualen Anteil der Personen mit dänischer und friesischer Muttersprache an der Gesamtbevölkerung immer etwas, doch nicht allzusehr zu erhöhen haben, um die Zahlen vergleichbar zu machen. Rechnen wir nun zu Gunsten der Dänen, indem wir alle Doppelsprachigen den Dänen und Friesen zuschlagen, so erhalten wir für die Kreise Flensburg (Stadt und Land) und Süd Tondern folgende Zahlen:

	1910	1925
Dänen	9 575	5 429
Friesen	12 338	6 469
Anderssprachige zusammen:	**21 913**	**11 898.**

Für Dänemark abgegeben wurden in der zweiten Zone 12 800 Stimmen. Hierin stecken allerdings auch die sogenannten Emigranten, d. h. die Personen, die stimmberechtigt waren, obwohl sie am Abstimmungstage nicht im Abstimmungsgebiete wohnten. Von diesen Emigranten, deren Zahl 18 848 betrug, dürften höchstens 3 500 für Dänemark gestimmt haben. Da der Prozentsatz der Abstimmungsberechtigten von der Gesamtbevölkerung auf höchstens 60 % angenommen werden darf, so hätten mithin von Personen dänischer Muttersprache, die im

Abstimmungsgebiete wohnten, selbst wenn man die höhere Zahl der Spracherhebung von 1910 zugrunde legt, nur rund 5 800 Stimmen für Dänemark abgegeben werden dürfen. Alle dänischen Stimmen, welche diese Zahl übersteigen, (7 000), müssen also, soweit sie nicht von Emigranten stammten — und das dürften, wie wir eben gesehen haben, höchstens 3 500 sein —, von Deutschen oder Friesen, die im Abstimmungsgebiete wohnten, abgegeben worden sein. Die Zahl der friesischen Stimmen, die für Dänemark abgegeben worden sind, war aber anerkannter Maßen gering. Köster nennt die Friesen die „deutsche Kerngruppe" im Abstimmungskampfe. Besonders gilt das für die Festlandsfriesen. Es müssen demnach mindestens 3 500 Deutsche für Dänemark gestimmt haben. Dieses Ergebnis kann uns gar nicht überraschen, wenn wir bedenken, daß die Abstimmung unmittelbar nach dem Zusammenbruch Deutschlands stattfand, als ein großer Teil des deutschen Volkes an unserer nationalen Zukunft verzweifelte, und wenn wir uns erinnern, mit welchen Mitteln von Dänemark unter Duldung der internationalen Kommission gekämpft wurde.[1]) Die Zahlen beweisen eben nur, was bereits oben gesagt wurde, daß die Abstimmung von der wirklichen Stärke des Deutschtums in dem Abstimmungsgebiete ein ganz falsches Bild gegeben hat. Zu demselben Ergebnis führen uns die relativen Zahlen (20 % dänische Stimmen bei der Volksabstimmung, nur 4,16 % Personen mit dänischer oder deutscher und dänischer Muttersprache nach der Volkszählung von 1910 und gar nur 2,23 % nach der von 1925). Daß ein großer Teil „dänischer" Stimmen von Deutschen stammte, die in einer Stimmung der Verzweiflung oder durch die bitterste Not verführt für Dänemark stimmten, beweist ganz deutlich das Beispiel der Stadt Flensburg, in der es 1910 nur 6,46 %, 1925 gar nur 4,07 % Personen mit dänischer oder deutscher und dänischer Muttersprache gab, in der aber nicht weniger als 24,8 % aller Stimmen auf Dänemark entfielen (absolut 8 944 bei überhaupt nur 3 936 dänisch oder deutsch und dänisch sprechenden Personen einschließlich der Kinder 1910).

[1]) Vergl. die lebendige Schilderung bei Köster, a. a. O., S. 211.

Daß es sich bei diesen deutschsprechenden Personen, die für Dänemark stimmten, nicht um Leute handelte, die wirklich fest mit der dänischen Nation verbunden waren, um sogenannte „Heimdänen", wie sie die Dänen nach Analogie der „Heimdeutschen" nannten, beweisen die späteren Wahlen, bei denen in der Stadt Flensburg der Prozentsatz der Stimmen für den „Schleswigschen Verein" nur 10,4 im Dezember 1924 betragen hat. Dabei stecken in dieser Zahl wahrscheinlich noch viele Stimmen Schleswigscher Partikularisten, was die Ergebnisse für den Kreis Schleswig vermuten lassen, wo im Dezember 1924 367 Stimmen für den „Schleswigschen Verein" abgegeben wurden, obwohl die Zahl der Dänen und Doppelsprachigen in Schleswig überhaupt nur 215 betrug. Sehen wir aber einmal darüber hinweg, daß nicht alle Stimmen für den „Schleswigschen Verein" als dänische Stimmen zu bewerten sind, und betrachten wir die anderen Kreise, so können wir noch größere Rückgänge als in der Stadt Flensburg feststellen. In Flensburg Land erzielte der „Schleswigsche Verein" nur 3,4 % aller Stimmen gegen 17,4 % dänischer Stimmen bei der Volksabstimmung. In Süd Tondern ist das Verhältnis 2,2 zu 12,1. Wir sehen also, daß die Wirkungen der seelischen Depression und der Not verschwunden sind und die Deutschen Schleswigs, die wankend geworden waren, sich größtenteils wieder auf ihr Volkstum besonnen haben. Ein „Heimdänentum", das dem „Heimdeutschtum" vergleichbar wäre, gibt es also nur in verschwindendem Umfange. Weitere Einzelheiten sind aus Tabelle 16 ersichtlich.

Volksabstimmung und Wahlen in einem Teile von Schleswig-Holstein.

(Tab. 16) Kreise	Volksabstimmung		Reichstagswahl am 20. Februar 1921		Reichstagswahl am 4. Mai 1924		Reichstagswahl am 7. Dezember 1924	
	Nicht für Deutschland stimmten		„Schleswig-Holsteinische Landespartei" und „Schleswigscher Verein"		„Schleswigscher Verein"		„Schleswigscher Verein"	
	überhaupt	v. H. der abgegebenen Stimmen	überhaupt	v. H. der abgegebenen Stimmen	überhaupt	v. H. der abgegebenen Stimmen	überhaupt	v. H. der abgegebenen Stimmen
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Flensburg, Stadt	8 944	24,8	4 186	14,5	4 254	13,4	3 304	10,3
Flensburg, Land	[1]) 1 405	17,4	3 762	20,1	917	5,0	667	3,4
Schleswig	—	—	4 666	15,9	547	1,9	367	1,2
Eckernförde	—	—	1 040	4,7	50	0,3	14	0,1
Eiderstedt	—	—	458	7,6	132	2,3	46	0,8
Husum	[1]) 75	10,0	1 223	6,9	88	0,5	36	0,2
Süd Tondern	2 376	12,1	1 817	15,0	458	3,8	293	2,2
Bordesholm	—	—	432	1,9	36	0,2	6	0,0
Rendsburg	—	—	6 336	18,5	58	0,2	13	0,0
Norderdithmarschen	—	—	1 367	7,8	20	0,1	6	0,0
Süderdithmarschen	—	—	1 547	6,3	40	0,2	9	0,0
Steinburg	—	—	1 023	2,5	85	0,2	31	0,1
Segeberg	—	—	1 218	5,7	40	0,2	15	0,1

[1]) Nur ein Teil des Kreises gehörte zum Abstimmungsgebiet.

7. Ruhrgebiet.

Unter den fremdsprachigen Minderheiten des Preußischen Staates nehmen die Polen des Ruhrgebiets eine Sonderstellung ein[1]). In den übrigen gemischtsprachigen Gebieten ist die fremdsprachige Bevölkerung, auch wenn sie wie die Litauer und Masuren in Ostpreußen erst unter deutscher Herrschaft eingewandert ist, seit ihrer Ansiedlung, die bereits Jahrhunderte zurückliegt, so fest mit dem Boden verwachsen, daß

[1]) Für folgenden Abschnitt wurden benutzt: Broesike, Die Polen im westlichen Preußen 1905, Zeitschrift des Preußischen Statistischen Landesamtes, 1908, S. 251 ff. — Broesike, Einiges über Deutsche und Polen nach der Volkszählung von 1910, dieselbe Zeitschrift, 1912, S. 87 ff. — Bredt, Die Polenfrage im Ruhrkohlengebiet. Leipzig 1909. — Wachowiak, Die Polen in Rheinland-Westfalen, Borna-Leipzig, Münchner Dissertation 1916 (Tendenz polnisch). — Schäfer, Die Polenfrage im rheinisch-westfälischen Industrierevier während des Krieges und nach dem Kriege. Würzburger Dissertation 1921 (Maschinenschrift). — Kaczmarek, Die polnischen Arbeiter im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Kölner Dissertation 1922 (Maschinenschrift; Tendenz polnisch).

sie diesen Boden als ihre Heimat betrachtet und jede Erinnerung an die Einwanderung verloren hat. Im Ruhrgebiete dagegen reicht der Beginn der Einwanderung nur wenige Jahrzehnte zurück; von einer Einwurzelung der Bevölkerung in den Boden liegen kaum die Anfänge vor; auch ist die Art der Siedlung eine ganz andere. Während man in Litauen, Masuren, Oberschlesien, der Lausitz usw. von einem nichtdeutschen Sprachgebiete doch immerhin in gewissem Sinne reden kann, wenn dieses Gebiet auch stark mit deutscher Bevölkerung durchsetzt ist, gibt es im Westen ein geschlossenes polnisches Sprachgebiet nicht einmal in dieser Beschränkung; die Polen sitzen vielmehr überall zerstreut zwischen den Deutschen. Das hängt damit zusammen, daß die Polen im Ruhrgebiet zu mehr als 80 % in der Industrie und im Bergbau erwerbstätig sind; es fehlt gänzlich die agrarische Unterschicht, auf der in Oberschlesien, wo die Polen zum großen Teil ebenfalls der Industrie und dem Bergbau angehören, das polnische Volkstum ruht; noch größer ist der Gegensatz zu den übrigen gemischtsprachigen Gebieten, wo die fremdsprachige Bevölkerung sogar fast ausschließlich eine bäuerliche ist. Das gibt der Polenfrage des Ruhrgebiets von vornherein ein ganz anderes Gesicht als den anderen Minderheitsfragen im Preußischen Staate.

Im Jahre 1861 wurden im ganzen Regierungsbezirk Düsseldorf nur vier Familien oder 16 Personen mit polnischer, masurischer oder kaschubischer Sprache gezählt. In den Regierungsbezirken Arnsberg und Münster gab es keine einzige Familie dieser Art; und selbst die Tatsache, daß 1861, wie wir uns erinnern, die Familien- oder richtiger Haushaltungssprache erhoben worden ist, also einzelne polnische, masurische und kaschubische Personen in einer deutschen Haushaltung nicht gezählt worden sind, ändert nichts wesentliches an der Tatsache, daß Anfang der 60er Jahre im Ruhrgebiet Polen so gut wie überhaupt nicht vorhanden waren. Erst in den 70er Jahren setzte die polnische Einwanderung ein. Über die Entwicklung, die sich in den Jahren 1890—1910 in den genannten drei Regierungsbezirken vollzogen hat, unterrichtet Tabelle 17.

Zahl der Polen, Masuren und Kaschuben in den Regierungsbezirken Münster, Arnsberg und Düsseldorf.

(Tab. 17) Muttersprache	1890 Grundzahl	1890 % der Gesamtbevölkerung	1900 Grundzahl	1900 % der Gesamtbevölkerung	1905 Grundzahl	1905 % der Gesamtbevölkerung	1910 Grundzahl	1910 % der Gesamtbevölkerung
1	2	3	4	5	6	7	8	9
polnisch . .	28 421	0,74	114024	2,21	168461	2,85	248965	3,66
masurisch .	1 837	0,05	10 110	0,20	15 502	0,26	19 887	0,29
kaschubisch	35	0,001	63	0,001	86	0,001	224	0,003
deutsch und polnisch .	3 208	0,08	12 773	0,25	13 586	0,23	25 413	0,37
deutsch und masurisch	213	0,01	1 735	0,03	1 796	0,03	2 482	0,04
deutsch und kaschubisch	38	0,001	29	0,001	24	0,0004	37	0,001
zusammen	33 752	0,88	138734	2,69	199455	3,37	297008	4,36

Berechnet man für die Deutschen einerseits, die Slaven[1]) andererseits, wie groß in den verschiedenen Zeiträumen die Zu- oder Abnahme in Prozenten der Anfangsbevölkerung des betreffenden Zeitraumes gewesen ist, so erhält man folgendes Ergebnis:

Regierungsbezirke	Zunahme der Deutschen vom Tausend der Deutschen 1890 bis 1900	1900 bis 1905	1905 bis 1910	Zunahme der Slaven vom Tausend der Slaven 1890 bis 1900	1900 bis 1905	1905 bis 1910
Münster . .	244,96	153,30	177,76	4 001,09	483,21	623,53
Arnsberg .	331,96	133,13	120,10	2 587,05	353,02	359,29
Düsseldorf	292,94	138,46	133,34	4 250,43	859,89	537,69

Wir sehen also, wie die relative Zunahme der Slaven ein Mehrfaches der relativen Zunahme der Deutschen betrug und wie sich daher der prozentuale Anteil der slavischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung der Regierungsbezirke Münster, Arnsberg und Düsseldorf in den 20 Jahren 1890 bis 1910 auf das Fünffache gesteigert hat. Absolut hat sich die Zahl der Slaven auf das Neunfache vermehrt.[2])

Die Einwanderung der Polen richtete sich vor dem Kriege hauptsächlich nach denjenigen Gebieten, in denen der Bergbau jung war, während die älteren Zechen weniger slavische Bergarbeiter aufwiesen.[3]) Die Herkunft der Einwanderer geht aus Tabelle 18 hervor.

Daraus ergibt sich, daß im Jahre 1910 fast ein Drittel der Polen im Ruhrgebiet bereits der zweiten Generation der Einwanderer angehörte. Von den außerhalb des Ruhrgebiets geborenen Polen stammten mehr als 60 % aus Posen, fast 15 % aus Westpreußen, nahezu 12 % aus Ostpreußen und fast 7 % aus Oberschlesien. Wie man sieht, spielte Oberschlesien als Arbeiterreservoir für den rheinisch-westfälischen Bergbau eine verhältnismäßig geringe Rolle, was sich natürlich daraus erklärt, daß der oberschlesische Bergbau selbst den größten Teil der Arbeitskräfte an sich zog. Dagegen tritt die

[1]) Hierunter werden Polen, Masuren und Kaschuben mit Ausnahme der Doppelsprachigen verstanden. — [2]) In der Schrift von Wachowiak „Die Polen im Rheinland-Westfalen" werden auf Seite 24 die Ergebnisse der Provinzialerhebung für Westfalen vom Jahre 1906 zitiert, wonach es in diesen Jahren in der Provinz Westfalen 228 766 Polen gegeben haben soll, während bei der Volkszählung von 1905 nur 125 859 ermittelt wurden. Wachowiak zieht aus dieser Erhebung denselben Schluß wie Frejlich in seiner bekannten Broschüre „*La Structure nationale de la Pologne*", daß nämlich die preußischen Volkszählungen die Zahlen der Polen zu niedrig angäben. Der Widerspruch zwischen den Volkszählungen und den von den Provinzialbehörden im Ruhrgebiet durchgeführten Spracherhebungen muß zugegeben werden, in Wirklichkeit ist aber nicht das Ergebnis der Volkszählungen unrichtig, sondern das der Provinzialerhebungen, die von statistisch nicht geschulten Kräften durchgeführt worden sind. Daß die Zahlen in den Provinzialerhebungen nicht stimmen können, ergibt sich z. B. schon daraus, daß im Oktober 1910 bei der Provinzialerhebung 113 103 Masuren ermittelt wurden, während die Volkszählung im Dezember 1910 für den ganzen Preußischen Staat nur 203 760, davon in Ostpreußen 185 314 und in Westfalen 15 039 ergab. Der Widerspruch erklärt sich daraus, daß bei der Provinzialerhebung alle Personen aus den Kreisen Johannisburg, Lötzen, Lyck, Sensburg, Angerburg, Oletzko, Ortelsburg, Neidenburg, Osterode, Allenstein, Rössel und Goldap als Masuren gezählt wurden, obwohl diese Kreise zum größten Teil deutsch sind und die aus ihnen herstammenden Personen ebenfalls zum größten Teil Deutsche waren. Ferner glaubte man, bei den Provinzialerhebungen die Polen teilweise dadurch ermitteln zu können, daß man aus den Listen der Personenstandsaufnahme und den polizeilichen Melderegistern die Personen mit polnisch klingenden Namen auszählte, obwohl auch diese zum großen Teil Deutsche waren. Vielfach begnügte man sich damit, bei den Arbeitgebern die Zahl der polnischen Arbeiter zu erfragen und deren Familienangehörige zu schätzen, wobei zahlreiche Doppelzählungen vorkamen. Die Ergebnisse der Provinzialerhebungen sind daher statistisch wertlos, alle von Wachowiak und anderen Schriftstellern aus diesen Zahlen gezogenen Schlüsse sind hinfällig. — [3]) Bredt, a. a. O, S. 17; Wachowiak, a. a. O., S. 18.

Gebürtigkeit der am 1. Dezember 1910 im rheinisch-westfälischen Industriegebiete gezählten Polen.

(Tab. 18) Regierungsbezirke[1])	Polen am 1. 12. 1910	davon waren geboren in den Gemeinden der Zählprovinz		in den Provinzen Ostpreußen		Westpreußen		Posen		im Regierungsbezirk Oppeln	
		überhaupt	vom Hundert der Polen in Sp. 2	überhaupt	vom Hundert der Polen in Sp. 2	überhaupt	vom Hundert der Polen in Sp. 2	überhaupt	vom Hundert der Polen in Sp. 2	überhaupt	vom Hundert der Polen in Sp. 2
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Münster	60 510	22 246	36,76	6 142	10,15	3 848	6,36	18 866	31,18	7 134	11,79
Arnsberg	118 503	36 557	30,85	10 816	9,13	11 737	9,90	54 538	46,02	1 507	1,27
Düsseldorf.	66 631	16 513	24,78	3 382	5,08	8 644	12,97	30 793	46,21	2 957	4,44
zusammen . . .	**245 644**	**75 316**	**30,66**	**20 340**	**8,28**	**24 229**	**9,86**	**104 197**	**42,42**	**11 598**	**4,72**

[1]) Es wurden nur diejenigen Kreise ausgezählt, in denen es 1000 und mehr Polen gab.

Bedeutung Ostpreußens für das Ruhrgebiet in diesen Zahlen nicht genügend hervor, da sie nicht die Masuren einschließen und die aus Ostpreußen stammenden nichtdeutschen Bergarbeiter in der Hauptsache Masuren und nicht Polen sind.

Die Angehörigen der verschiedenen Provinzen verteilten sich nicht gleichmäßig über das ganze Ruhrgebiet, sondern bevorzugten ganz bestimmte Gegenden. So hat z. B. Broesike für das Jahr 1905 festgestellt, daß sich besonders viele Ostpreußen in den Kreisen Gelsenkirchen Stadt und Land, Recklinghausen Land, Bochum Stadt und Land sowie Essen Land fanden, während die Posener am zahlreichsten in den Kreisen Dortmund Stadt und Land sowie Recklinghausen Stadt und Land vorkamen und über die Hälfte der Schlesier auf den Landkreis Recklinghausen entfielen.[1]) Das hängt offenbar damit zusammen, daß zunächst aus einer Gemeinde oder einem Kreise einzelne unternehmungslustige Personen gewissermaßen als Pioniere nach dem Westen gingen, die später ihre Verwandten und Bekannten nach sich zogen, sodaß zwischen bestimmten Orten des Ostens und Westens sich feste persönliche Beziehungen anknüpften.

In vorstehendem haben wir die Entwicklung der sprachlichen Verhältnisse im Ruhrgebiete bis zum Jahre 1910 verfolgt. Welche Änderungen haben sich seit dieser Zeit vollzogen? Diese Frage kann gegenwärtig noch nicht erschöpfend beantwortet werden. Denn die Auszählung der Muttersprache ist für das Jahr 1925 noch nicht im gesamten Ruhrgebiete erfolgt, sondern erst in 11 Kreisen der Regierungsbezirke Münster, Arnsberg und Düsseldorf. Allerdings sind dies die Kreise, die im Jahre 1910 absolut und relativ die größte Zahl von Polen besaßen, und da in ihnen damals sieben Zehntel aller Polen der Provinzen Rheinland und Westfalen lebten, so kann immerhin von dem Ergebnisse der Auszählung in diesen 11 Kreisen ein Schluß auf das ganze Ruhrgebiet gezogen werden.

In dem erwähnten Teile des Ruhrgebiets wurden 1910 161 451 (12,67 %) Polen, 13 484 (1,06 %) Doppelsprachige und 174 935 (13,73 %) Polen und Doppelsprachige zusammengenommen, 1925 15 677 (1,03 %) Polen, 37 466 (2,45 %) Doppelsprachige und 53 143 (3,48 %) Polen und Doppelsprachige zusammengenommen gezählt. Die Zahl der Polen ist also auf den zehnten Teil zusammengeschmolzen, die der Doppelsprachigen auf fast das Dreifache gestiegen, die der Polen und Doppelsprachigen zusammen auf ein Drittel bis ein Viertel gesunken. Für die einzelnen Kreise sei auf umstehende Tabelle 19 verwiesen.

Wenn die Volkszählung mithin einen starken Rückgang des Polentums im Ruhrgebiet erkennen läßt, so widersprechen die Zahlen der Wahlstatistik diesen Ergebnissen nicht. Vergl. Tabelle 20.

[1]) Broesike, Zeitschrift 1908, S. 270. Vergl. auch Kaczmarek, a. a. O., S. 29.

Polnische Stimmen im Ruhrgebiet.

(Tab. 20) Gebiet	Reichstagswahl v. 6. 6. 1920 Polenpartei		Reichstagswahl v. 4. 5. 1924 Polenpartei		Reichstagswahl v. 7. 12. 1924 Polenpartei	
	überhaupt	v. H. der abgegebenen Stimmen	überhaupt	v. H. der abgegebenen Stimmen	überhaupt	v. H. der abgegebenen Stimmen
1	2	3	4	5	6	7
Wahlkreise.						
Westfalen-Nord	17 284	1,7	6 551	0,6	4 258	0,4
Westfalen-Süd .	31 627	2,7	11 421	0,9	8 512	0,7
Düsseldorf-Ost .	5 877	0,6	2 950	0,3	2 045	0,2
Düsseldorf-West	10 725	1,5	4 677	0,6	3 550	0,5
zusammen . . .	**65 513**	**1,7**	**25 599**	**0,6**	**18 365**	**0,4**
Kreise.						
Buer-Stadt . . .	1 521	4,5	326	0,8	143	0,4
Recklinghausen-Stadt	3 502	14,6	1 392	5,3	1 058	3,9
Recklinghausen-Land	11 449	8,4	1 804	2,3	1 207	1,4
Bochum-Land .	3 019	5,1	1 027	1,5	642	0,9
Dortmund-Land	7 798	9,2	2 593	2,6	1 909	1,9
Gelsenkirchen-Stadt	2 629	3,7	1 212	1,3	985	1,0
Gelsenkirchen-Land	6 011	9,8	1 786	2,6	1 670	2,4
Herne-Stadt . .	3 534	13,8	979	3,2	715	2,4
Essen-Land. . .	2 218	2,9	764	1,1	510	0,7
Hamborn-Stadt.	4 012	11,0	1 894	4,0	1 553	3,8
Oberhausen-Stadt	2 580	6,1	906	2,0	734	1,6

Für die Polenpartei stimmten bei den Reichstagswahlen vom 7. Dezember 1924 18 365 Personen. In der Regel machen die Wahlberechtigten 60—70 % der Bevölkerung aus; bei den Polen des Ruhrgebiets, die zum großen Teil ledige Männer sein dürften, wird der Anteil der Wahlberechtigten an der Gesamtbevölkerung vermutlich etwas größer sein. Gehen wir aber von 60 % aus (wobei wir also wahrscheinlich zu Gunsten der Polen rechnen) so würde der polnischen Stimmenzahl von 18 365 eine polnische Bevölkerung von höchstens 30 000 entsprechen. Die Volkszählung hat in 11 Kreisen des Ruhrgebiets, wie wir eben sahen, rund 16 000 Polen und 37 000 Doppelsprachige ergeben. Nehmen wir an, daß in diesen 11 Kreisen ebenso wie 1910 70 % der nichtdeutschen Bergarbeiter lebten, so würden wir für das ganze Ruhrgebiet im Jahre 1925 auf etwa 22 000 Polen und 54 000 Doppelsprachige kommen. Man darf ferner vermuten, daß diejenigen Personen, die bei der Volkszählung polnisch als ihre Muttersprache angegeben haben, mehr zum Nationalpolentum hinneigen, also auch bei den Wahlen größtenteils für die polnische Partei gestimmt haben dürften, während diejenigen Personen, die deutsch und polnisch eingetragen haben, sich nicht zum Nationalpolentum bekennen, also auch überwiegend deutschen

Die Muttersprache im Ruhrgebiet.

(Tab. 19) Kreise (* = Stadtkreise)		Bevölkerung [1])	davon hatten als Muttersprache angegeben: deutsch	polnisch	eine andere fremde Sprache	deutsch und polnisch	deutsch und eine andere fremde Sprache	Von den Polen (Sp. 4) verstanden deutsch	Vom Hundert der Bevölkerung hatten als Muttersprache: deutsch	polnisch	eine andere fremde Sprache	deutsch und polnisch	deutsch und eine andere fremde Sprache
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Reg.-Bez. Münster.													
1. *Buer	1890	11 071	10 179	553	232	90	17	.	91,94	5,00	2,10	0,81	0,15
	1900	28 521	22 812	4 115	1 239	283	72	.	79,98	14,43	4,35	0,99	0,25
	1905	40 280	32 448	4 895	2 039	668	230	.	80,56	12,15	5,06	1,66	0,57
	1910	61 510	49 507	7 259	3 712	766	266	6 839	80,49	11,80	6,03	1,25	0,43
	1925	98 287	.	428	.	1 865	.	.	.	0,44	.	1,90	.
2. *Recklinghausen	1890	14 041	13 158	716	117	44	6	.	93,71	5,10	0,83	0,32	0,01
	1900	34 019	25 394	6 389	1 584	561	91	.	74,65	18,78	4,65	1,65	0,27
	1905	44 396	32 535	9 250	2 084	467	60	.	73,28	20,84	4,69	1,05	0,14
	1910	53 701	38 400	12 404	2 049	769	79	9 390	71,51	23,10	3,81	1,43	0,15
	1925	59 628	.	1 680	.	3 862	.	.	.	2,82	.	6,48	.
3. Recklinghausen	1890	43 853	42 537	740	202	331	43	.	97,00	1,69	0,46	0,75	0,10
	1900	77 422	67 098	7 151	2 623	433	117	.	86,66	9,24	3,39	0,56	0,15
	1905	103 500	87 408	11 120	4 036	795	141	.	84,45	10,74	3,90	0,77	0,14
	1910	146 512	117 497	19 662	6 757	2 168	428	16 641	80,20	13,42	4,61	1,48	0,29
	1925	211 002	.	1 957	.	4 239	.	.	.	0,93	.	2,01	.
Reg.-Bez. Arnsberg.													
4. Bochum	1890	78 010	74 363	2 909	443	253	42	.	95,33	3,73	0,57	0,32	0,05
	1900	85 769	76 764	5 794	2 124	848	239	.	89,50	6,75	2,48	0,99	0,28
	1905	101 521	89 204	8 072	3 274	697	274	.	87,87	7,95	3,22	0,69	0,27
	1910	122 107	105 404	11 245	3 749	1 421	288	9 592	86,32	9,21	3,07	1,16	0,24
	1925	139 341	.	823	.	2 434	.	.	.	0,59	.	1,75	.
5. Dortmund	1890	58 358	55 925	1 526	634	232	41	.	95,83	2,61	1,09	0,40	0,07
	1900	111 148	95 970	8 974	5 091	825	288	.	86,35	8,07	4,58	0,74	0,26
	1905	139 141	117 529	15 351	5 043	867	351	.	84,47	11,03	3,63	0,62	0,25
	1910	166 359	135 957	22 118	6 271	1 702	311	16 140	81,72	13,30	3,77	1,02	0,19
	1925	216 255	.	2 401	.	5 878	.	.	.	1,11	.	2,72	.
6. *Gelsenkirchen	1890	78 751	69 838	6 196	2 029	533	155	.	88,68	7,87	2,57	0,68	0,20
	1900	143 294	121 015	15 570	5 025	1 241	443	.	84,45	10,86	3,51	0,87	0,31
	1905	164 963	141 716	15 639	6 467	865	276	.	85,91	9,48	3,92	0,52	0,17
	1910	191 378	162 730	17 792	7 267	2 668	921	15 927	85,03	9,30	3,80	1,39	0,48
	1925	204 904	.	1 295	.	4 369	.	.	.	0,63	.	2,18	.
7. Gelsenkirchen	1890	50 937	47 115	2 903	588	282	49	.	92,50	5,70	1,15	0,55	0,10
	1900	95 787	79 507	12 175	2 912	828	365	.	83,00	12,71	3,04	0,87	0,38
	1905	120 052	97 740	16 923	3 709	1 411	269	.	81,41	14,10	3,09	1,18	0,22
	1910	143 399	112 002	25 383	5 839	125	50	19 661	78,11	17,70	4,07	0,09	0,03
	1925	151 445	.	2 198	.	4 481	.	.	.	1,45	.	2,96	.
8. *Herne	1890	18 941	18 053	709	109	61	9	.	95,31	3,74	0,58	0,32	0,05
	1900	39 590	31 314	6 777	581	795	123	.	79,09	17,12	1,47	2,01	0,31
	1905	48 405	37 027	9 754	886	622	116	.	76,49	20,15	1,83	1,29	0,24
	1910	57 147	41 914	12 364	1 514	1 203	152	9 364	73,34	21,64	2,65	2,10	0,27
	1925	66 003	.	1 088	.	2 343	.	.	.	1,65	.	3,55	.
Reg.-Bez. Düsseldorf.													
9. Essen	1890	91 393	89 416	1 157	599	179	42	.	97,83	1,26	0,66	0,20	0,05
	1900	108 580	99 973	4 142	3 636	462	367	.	92,07	3,81	3,35	0,43	0,34
	1905	120 372	109 482	7 238	3 313	264	75	.	90,96	6,01	2,75	0,22	0,06
	1910	133 564	121 776	6 581	3 969	877	361	5 250	91,17	4,93	2,97	0,66	0,27
	1925	151 444	.	604	.	1 496	.	.	.	0,40	.	0,99	.
10. *Hamborn	1890	10 709	10 484	52	134	18	21	.	97,90	0,48	1,25	0,17	0,20
	1900	34 120	28 329	3 073	1 604	747	367	.	83,03	9,01	4,70	2,19	1,07
	1905	69 619	49 837	10 562	8 040	821	359	.	71,58	15,17	11,55	1,18	0,52
	1910	104 341	73 746	17 545	11 603	1 076	371	15 378	70,68	16,81	11,12	1,03	0,36
	1925	125 653	.	2 097	.	4 722	.	.	.	1,67	.	3,76	.
11. *Oberhausen	1890	27 173	26 003	694	470	3	3	.	95,70	2,55	1,73	0,01	0,01
	1900	45 314	40 483	2 906	1 642	212	71	.	89,34	6,41	3,62	0,47	0,16
	1905	56 158	48 655	5 191	1 998	238	76	.	86,64	9,24	3,56	0,42	0,14
	1910	94 667	81 392	9 098	3 373	709	95	7 100	85,98	9,61	3,56	0,75	0,10
	1925	104 708	.	1 106	.	1 777	.	.	.	1,06	.	1,70	.
Insgesamt	1890	483 237	457 071	18 155	5 557	2 026	428	.	94,58	3,76	1,15	0,42	0,09
	1900	803 564	688 659	77 066	28 061	7 235	2 543	.	85,70	9,59	3,49	0,90	0,32
	1905	1 008 407	843 581	113 995	40 889	7 715	2 227	.	83,66	11,30	4,05	0,77	0,22
	1910	1 274 685	1 040 325	161 451	56 103	13 484	3 322	131 282	81,61	12,67	4,40	1,06	0,26
	1925	1 528 670	.	15 677	.	37 466	.	.	.	1,03	.	2,45	.

[1]) Gebietsumfang vom 16. Juni 1925. — Für 1925 vorläufiges Ergebnis, ortsanwesende Bevölkerung.

Parteien (Zentrum, Sozialdemokratie oder Kommunisten) angehören werden. Von diesen Voraussetzungen ausgehend erkennt man, daß die Ergebnisse der Volkszählung und der Wahlstatistik ganz gut zueinander passen, daß jedenfalls die Unterschiede nicht so groß sind, daß ein Grund besteht, die Richtigkeit der Zahlen anzuzweifeln.

Wenn aber die Tatsache, daß die Polen im Ruhrgebiet in der Zeit von 1910—1925 stark zurückgegangen sind, nicht bestritten werden kann, so erhebt sich die Frage: Wie ist dieser Rückgang zu erklären? Zum Teil zweifellos durch Abwanderung nach Polen, Frankreich und Belgien.

Als Anfang 1919 der unabhängige polnische Staat gegründet wurde, setzte, teils von selbst, teils auf Anreiz von amtlichen polnischen Agenten eine lebhafte Rückwanderung aus dem Ruhrgebiet nach Polen ein. Dort erwartete aber die Rückwanderer eine große Enttäuschung; denn nicht nur waren die Wohnungen, in denen sie untergebracht wurden, ganz ungenügend, sondern auch die Versprechungen, durch die ihnen Arbeit und Ansiedlung in Aussicht gestellt worden waren, wurden nicht gehalten. Die Folge war ein Zurückfluten der Auswanderer nach Deutschland, wobei sich viele, die offiziell nicht wieder hineingelassen wurden, heimlich über die Grenze schlichen. Die Größe der Rückwanderung ist nicht genau bekannt; die Polen selbst geben sie bis Oktober 1920 auf 120 000 Personen an, Schaefer schätzt sie in seiner Dissertation für dieselbe Zeit auf nur 100 000 Personen.[1]) Man kann zweifeln, ob nicht auch diese Zahl noch zu hoch ist; unklar bleibt auch, ob die Rückwanderer, die enttäuscht aus Polen wieder nach Deutschland zurückkehrten, von der Summe abgezogen sind, ob mit anderen Worten die Zahlen die Auswanderung oder den viel kleineren Wanderverlust betreffen.

Als die Abwanderung nach Polen versiegte, setzte eine zweite Auswanderungswelle ein, die sich nach Belgien und Nordfrankreich in das Wiederaufbaugebiet richtete. Besonders der Einbruch der Franzosen in das Ruhrgebiet und der passive Widerstand (Januar bis Oktober 1923) förderten diese neue Abwanderung. Auch diesmal harrten der Auswanderer große Enttäuschungen (schlechte Massenquartiere, ungenügende Ernährung, Epidemien infolge Mangels an sanitären Einrichtungen usw.); auch diesmal gelang es einem Teil von ihnen, auf Grund gefälschter Pässe wieder nach Deutschland zurückzukommen. Über die Stärke dieses zweiten Abwanderungsstromes ist gleichfalls nichts genaues bekannt; die Reichsstelle für Auswanderungswesen schätzt die Zahl der aus dem Ruhrgebiet nach Frankreich abgewanderten polnischen Grubenarbeiter auf mehr als 50 000 Personen. Die Zahl der im Steinkohlenbergbau beschäftigten Arbeiter und Beamten betrug im Oberbergamtsbezirk Dortmund 1913 397 339, 1916 306 810, 1918 338 314, 1922 526 064 und 1924 384 818 Personen; die Zahl war also im Jahre 1924 fast dieselbe wie im Jahre 1913; das würde darauf hindeuten, daß ein Ersatz der Polen durch Deutsche stattgefunden hat. Andererseits wird behauptet, daß die Anwendung der Maschinerie im Ruhrbergbau in den letzten Jahren erheblich zugenommen habe. Da nun nach Bredt im Ruhrgebiet die Verwendung polnischer Bergarbeiter mit der geringen Benutzung von Maschinen zusammenhängt,[2]) so könnte man sich also die Entwicklung auch so vorstellen, daß die polnischen Bergarbeiter zum Teil durch Maschinen ersetzt worden sind. Ein klares Bild läßt sich nicht gewinnen, da es bisher an monographischen wissenschaftlichen Untersuchungen fehlt.

[1]) Schaefer, a. a. O., S. 56/7. — [2]) Bredt, a. a. O., S. 96, 102, 137/8. Bredt sagt geradezu: „Die Maschine bietet eine Möglichkeit, den Zustrom aus dem Osten einzudämmen und damit eine tatkräftige Polenpolitik zu treiben.“

So hoch man aber auch die Abwanderung der Polen nach ihrer Heimat und nach Frankreich einschätzen mag, ganz läßt sich damit der Rückgang der Polen nicht erklären. Zweifellos hat sich hier auch eine umfangreiche Eindeutschung vollzogen. Das geben die polnischen Zeitungen selbst zu. Bezeichnend ist in dieser Hinsicht eine Zuschrift, welche die „*Gazeta Olsztynska*“ vom 6. Februar 1926 aus Hörde gebracht hat. In diesem Aufsatz, der von dem Mitgliederverluste der polnischen Vereine im Westen handelt, heißt es: „In den Versammlungen dreht sich die Aussprache oft um Dinge, die keinen Wert haben. Aber darüber nachzudenken und zu beraten, was zu tun sei, um unsere Jugend in die Vereine hineinzubekommen, daran denkt niemand. Wenn aber ein Mitglied in der Jugendfrage bisweilen das Wort ergreift, dann wird diese Frage totgeschwiegen. Und warum? Weil niemand den Mut hat, sich in eine Aussprache über die Jugend einzulassen; hat er doch zu Hause erwachsene Söhne, zu denen er selbst deutsch spricht. Die erwachsenen Söhne können nämlich nicht polnisch sprechen oder sie wollen es nicht. Ja, sie verspotten noch den Vater, daß er polnischen Vereinen angehört, und sie werfen ihm die polnischen Zeitungen aus dem Hause. In seiner üblen Lage tritt mancher Vater um des lieben Friedens willen aus dem Verein aus und vernachlässigt auch das Lesen der polnischen Zeitung. Das ist ein trauriges Bild des Rückganges des nationalen und religiösen Bewußtseins.“ Der Eindeutschungsprozeß spiegelt sich auch in der Änderung der Familiennamen wider. So haben z. B. in der Stadt Gelsenkirchen im Jahre 1925 mit behördlicher Genehmigung 175 Familien mit 407 Mitgliedern ihre polnisch klingenden Namen in deutsche umgeändert.[1])

Aus vorstehenden Tatsachen ergibt sich, daß die seit dem Jahre 1910 geborenen Kinder polnischer Bergarbeiter offenbar zum großen Teil die deutsche Muttersprache haben und daß auch ein Teil der älteren Generation, die noch 1910 polnisch als Muttersprache angegeben hat, 1925 deutsch oder deutsch und polnisch eingetragen haben dürfte.

II. Das Gesamtergebnis der Erhebung und seine Zuverlässigkeit.

Wenn wir auf das Ergebnis der Erhebung in den verschiedenen Sprachgebieten zurückblicken, können wir allenthalben die gleiche Entwicklung feststellen. Überall zeigt sich in den Jahren 1910—1925 ein starker Rückgang der Personen mit fremder Muttersprache; dagegen haben die Doppelsprachigen meist eine erhebliche Zunahme erfahren, durch die aber der Rückgang der Fremdsprachigen nicht ausgeglichen wird, sodaß der Anteil der Deutschen an der Gesamtbevölkerung der gemischtsprachigen Gebiete überall beträchtlich gestiegen ist. Gesamtzahlen der fremdsprachigen Bevölkerung im Preußischen Staate lassen sich noch nicht mitteilen, weil die Auszählung der Sprachenangaben erst für 75 von 538 Kreisen erfolgen konnte und weil sich die bisherigen Ergebnisse teils auf die ortsanwesende, teils auf die Wohnbevölkerung beziehen. Erst wenn die Sprachenangaben für den ganzen Staat ausgezählt sein werden, was aber erst im Laufe des Jahres 1927 der Fall sein wird, werden Gesamtzahlen der fremdsprachigen Bevölkerung in Preußen gegeben werden können. Doch kann schon jetzt mit Sicherheit gesagt werden, daß diese Zahlen erheblich hinter den Angaben zurückbleiben werden, die von dem Verbande der nationalen Minderheiten in Deutschland bis in die jüngste Zeit verbreitet worden sind. In der vom 1. August 1924 datierten Denkschrift des Verbandes, die

[1]) Selbstverständlich handelt es sich in all diesen Fällen um freiwillige Namensänderungen, nicht um behördlich erzwungene, wie bei den Deutschen in Süd-Tirol.

seinerzeit auch allen Reichstags- und Landtagsabgeordneten zugestellt worden ist, wurde die Zahl der zu den nationalen Minderheiten der Polen, Masuren, Dänen, Friesen, Wenden und Litauer in Deutschland gehörigen Personen auf mehr als 2 Millionen angegeben. In der „Statistischen Korrespondenz“ Nr. 23 vom 20. Juni 1925 ist schon lange, bevor das Ergebnis der neuen Volkszählung vorlag, der Nachweis erbracht worden, daß hierbei die fremdsprachige Bevölkerung Preußens wahrscheinlich um mehrere Hunderttausende überschätzt worden ist. Eine Erwiderung auf diese Ausführungen in der Zeitschrift „Kulturwille“ (jetzt „Kulturwehr“) (Nr. 5/6 vom September 1925 S. 251/2) vermochte die Beweisführung der „Statistischen Korrespondenz“ nicht zu erschüttern; denn der Hinweis, daß die Zahlen des Verbandes der nationalen Minderheiten Deutschlands sich nicht auf Preußen, sondern auf Deutschland bezögen, konnte nur als Verlegenheitsäußerung aufgefaßt werden, da doch allgemein bekannt ist, daß es außerhalb Preußens nur noch eine kleine wendische Minderheit in Sachsen (1910 43 000, jetzt nur noch 28 000 Personen) gibt, eine Minderheit, die an dem Gesamtergebnis fast gar nichts ändert.

Stellen wir unsere methodischen Bedenken gegen die Addition von Zahlen, die teils die ortsanwesende, teils die Wohnbevölkerung darstellen, einmal einen Augenblick beiseite, so kommen wir zu folgendem Ergebnis. Wir legen den folgenden Betrachtungen nur diejenige fremdsprachige Bevölkerung des Preußischen Staates gegenwärtigen Umfanges zu Grunde, die der Verband der nationalen Minderheiten Deutschlands, zum Teil trotz des entschiedenen Widerspruches der Betroffenen selbst [1]), zu den Minderheiten rechnet, also die Polen, Masuren, Wenden, Mährer, Tschechen, Litauer, Dänen und Friesen, wobei wir die kleine wendische Minderheit Sachsens mit zuzählen. Dagegen lassen wir diejenige fremdsprachige Bevölkerung, die in Preußen im wesentlichen nicht bodenständig ist, sondern in der Hauptsache nur durch vorübergehend anwesende Ausländer vertreten ist, fort. Wenn in den folgenden Ausführungen von fremdsprachigen Personen gesprochen wird, so sind also nur die oben einzeln aufgeführten Fremdsprachen gemeint; ebenso sind unter Doppelsprachigen nur diejenigen Personen zu verstehen, die deutsch und eine dieser Fremdsprachen als Muttersprache eingetragen haben; Fremdsprachige und Doppelsprachige zusammen wollen wir der Kürze halber als Anderssprachige bezeichnen. Dann erhalten wir für diejenigen preußischen Kreise, für die bereits eine Auszählung der Sprachenangaben von 1925 vorliegt, einschließlich der kleinen wendischen Minderheit in Sachsen rund 316 000 Fremdsprachige und 490 000 Doppelsprachige, zusammen also 806 000 Anderssprachige.

In dem noch nicht ausgezählten Teile des Preußischen Staates gegenwärtigen Umfanges gab es 1910 rund 417 500 Fremdsprachige und 70 500 Doppelsprachige, zusammen also 488 000 Anderssprachige. Nun spricht an sich die Wahrscheinlichkeit dafür, daß in dem bisher noch nicht ausgezählten Gebiete des Preußischen Staates die fremdsprachige Bevölkerung ebenso stark zurückgegangen ist wie in dem ausgezählten, vielleicht sogar noch mehr, denn die bisher nicht ausgezählten Gebiete sind die, in denen die fremdsprachige Bevölkerung weniger dicht sitzt, und in der Diaspora vollzieht sich die Eindeutschung fremdsprachiger Elemente natürlich im allgemeinen schneller als dort, wo sie in mehr kompakten Massen zusammensitzen. Um aber die fremdsprachigen Minderheiten um keinen Preis zu benachteiligen, wollen wir für die Kreise, für welche die Zahlen von 1925 noch nicht vorliegen, die Zahlen von 1910 einsetzen, wobei wir wahrscheinlich für die Anderssprachigen viel zu günstig rechnen. Dann würden wir für ganz Preußen und die sächsische Lausitz 733 500 Fremdsprachige und 560 500 Doppelsprachige, zusammen also 1 294 000 Anderssprachige erhalten. Daraus ergibt sich schon, daß die Zahl der Angehörigen der fremdsprachigen Minderheiten in Wirklichkeit wahrscheinlich noch sehr viel geringer ist, als sie in der „Statistischen Korrespondenz“ vom 20. Juni 1925 angenommen wurde. Nehmen wir an, daß in dem noch nicht ausgezählten Gebiete des Preußischen Staates die fremdsprachige Bevölkerung sich prozentual ebenso verändert hat wie in dem ausgezählten, so würden wir für dieses Gebiet auf rund 164 000 Fremdsprachige und 285 000 Doppelsprachige, zusammen also 449 000 Anderssprachige kommen; für den ganzen Preußischen Staat einschließlich der sächsischen Lausitz würden sich mithin 480 000 Fremdsprachige und 775 000 Doppelsprachige, insgesamt also 1 255 000 Anderssprachige ergeben.

Dieses Ergebnis läßt es begreiflich erscheinen, daß die Kreise des Verbandes der nationalen Minderheiten sich nach Kräften bemühen, die Zuverlässigkeit der preußischen Sprachenstatistik in Zweifel zu ziehen. Dabei tragen sie gar keine Bedenken, tatsächlich unrichtige Behauptungen aufzustellen. So findet sich z. B. in dem Aufsatze von Skala „Die Minderheitsstatistik Deutschlands“ in der „Kulturwehr“ (Juli/August 1926 S. 297) folgender Satz: „Das Preußische Statistische Landesamt bezw. dessen „Statistische Korrespondenz“ hat sich ein anderes System zurecht gelegt, demzufolge es Minderheitsangehörige mit „doppelter“ Muttersprache gibt, daß [1]) aber auch alle Minderheitsangehörige, die die behauptete oder tatsächliche Kenntnis der deutschen Sprache angaben, von der Zahl der Minderheitsnation absetzt und aus ihnen „Doppelsprachige“ macht mit der klar erkennbaren Tendenz, diese nun nicht der Muttersprache nach als Angehörige einer Minderheit, sondern der erlernten deutschen Fremdsprache nach als Glieder des deutschen Volkes erscheinen zu lassen.“ In diesem Satze behauptet also Skala ohne weiteres, das Statistische Landesamt habe alle Personen, die außer ihrer nichtdeutschen Muttersprache auch die deutsche Sprache kennen, einfach zu Doppelsprachigen gemacht. Den Beweis für diese Behauptung ist er natürlich schuldig geblieben. Er wäre auch nicht zu erbringen gewesen; denn die Behauptung ist völlig aus der Luft gegriffen. Der wahre Sachverhalt ist folgender: Bei der Volkszählung von 1925 sind, wie sich der Leser aus dem methodologischen Teil dieser Arbeit erinnern wird, zwei Fragen gestellt worden, die erste nach der Muttersprache, die zweite richtete sich an Personen mit fremder Muttersprache und suchte festzustellen, ob diese auch deutsch verstehen. Die erste Frage, die nach der Muttersprache, ist zum großen Teil mit „deutsch und polnisch“, „deutsch und wendisch“ usw. beantwortet worden. Diese Personen sind natürlich als doppelsprachig ausgezählt worden. Das Statistische Landesamt hatte gar nicht das Recht, an diesen Eintragungen willkürlich etwas zu ändern. Dagegen ist keine einzige Person, die polnisch, wendisch usw. als Muttersprache eingetragen hat und außerdem angegeben hat, daß sie deutsch verstehe, als doppelsprachig gezählt worden. Es kennzeichnet den Wert der Kritik von Skala, wenn er ohne jede Spur eines Beweises gegen das Statistische Landesamt den Verdacht ausspricht, es habe etwas anderes aus den Fragebogen ausgezählt, als was darin stand. Ob die Angabe von zwei Muttersprachen zugelassen werden soll, richtet sich natürlich nicht nach dem Beifall oder dem Mißfallen der „Kulturwehr“, sondern nach rein wissenschaftlichen Erwägungen, die in dem

[1]) Dieser Widerspruch hat zum Teil in energischen öffentlichen Kundgebungen seinen Ausdruck gefunden, besonders bei den Masuren und Friesen.

[1]) Vermutlich Druckfehler für „das“.

methodologischen Abschnitt dieser Arbeit angestellt worden sind.[1])

Ebenso wenig wie gegen das Statistische Landesamt vermögen die Kritiker vom Verbande der nationalen Minderheiten gegen die lokalen Erhebungsbehörden etwas Stichhaltiges vorzubringen. In dem erwähnten Aufsatze gibt Skala selbst zu, „daß einzelne Verwaltungsbehörden sachlich vorgingen (z. B. Regierungspräsident Oppeln, Amtsblatt 20, 16. Mai 1925)“; er führt aber Klage über eine Bekanntmachung des Landrats von Oppeln vom 19. Mai 1925, die folgenden Wortlaut hatte: „Zur Vermeidung irriger Schlußfolgerungen aus den Angaben über die Muttersprache (siehe Spalte 8 der Haushaltungsliste — Drucksache I) erscheint es unbedingt erforderlich, daß Personen, die deutsch und oberschlesisch-polnisch sprechen, beide Sprachen, also nicht nur polnisch, als Muttersprache angeben.“ Diese Bekanntmachung wurde aber, worauf Skala nicht hinweist, vom Landrat am 13. Juni 1925 durch folgende Anweisung an die Ortsbehörden erläutert: „Im Anschluß an meine Kreisblattbekanntmachung vom 19. Mai cr. L. II 2 004 betreffs Volks-, Berufs- und Betriebszählung am 16. Juni 1925 weise ich darauf hin, daß der sechste Absatz von unten so aufzufassen ist, daß in der Spalte 8 der Haushaltungsliste (Drucksache I) als Muttersprache deutsch und polnisch anzugeben ist, wo Zweisprachigkeit vorliegt. Ich ersuche, die Zähler sofort mit entsprechender Anweisung zu versehen.“ Aus dieser Erläuterung geht hervor, daß nach Ansicht des Landrats Zweisprachigkeit nicht etwa in allen Fällen eingetragen werden sollte, in denen es sich um Personen mit polnischer Muttersprache handelte, die auch deutsch verstanden. Wenn zugegeben werden kann, daß die ursprüngliche Fassung der Kreisblattbekanntmachung vielleicht in diesem Sinne mißverstanden werden konnte, so wurde diese irrtümliche Auslegung durch die Erläuterung beseitigt. Ob die Angabe von Skala richtig ist, ein ostpreußischer Landrat habe in einer Instruktionsstunde für die Zähler erklärt, die landläufige Sprache im Kreise sei „ermländisch-polnisch“, entzieht sich der Kenntnis des Preußischen Statistischen Landesamts; auch würde aus einer solchen Bemerkung nur das Bestreben, die Muttersprache so genau wie möglich zu bezeichnen, herausgelesen werden können. Im übrigen ist die Frage deshalb praktisch ohne Bedeutung, weil Personen mit der Angabe „ermländisch-polnisch“ als Personen mit „polnischer“ Muttersprache gezählt worden sind.

[1]) Von den übrigen Punkten der Kritik von Skala seien nur noch zwei anmerkungsweise kurz berührt. Die Behauptung Skalas, durch die Nichterwähnung der wendischen Muttersprache in den Musterbeispielen habe man den Anschein hervorrufen wollen, die Eintragung der wendischen Muttersprache sei unzulässig, ist völlig unverständlich. Mit derselben Logik könnte man folgern, jemand, der am 28. Juli 1881 geboren sei, dürfe dieses Geburtsdatum nicht eintragen, weil es ebenfalls in den Musterbeispielen nicht erscheint. Die Frage lautet: Ob deutsch oder welche andere Muttersprache? Wie sollte es möglich sein, daß jemand aus dieser Fragestellung herausliest, er dürfe „wendisch“ nicht eintragen? Daß in Wirklichkeit die Weglassung der wendischen Sprache in den Musterbeispielen auf das Ergebnis ganz ohne Einfluß geblieben ist, zeigt das von Skala selbst angeführte Beispiel Sachsens, das die wendische Sprache in den Musterbeispielen gebracht hat, aber trotzdem ebenso wie Preußen einen starken Rückgang der Wenden aufweist. Wenn Skala sich ferner darüber ereifert, daß manche Personen „ermländisch-polnisch“ oder „oberschlesisch-polnisch“ als Muttersprache eingetragen haben, so kann ihm mitgeteilt werden, daß alle diese als Personen mit „polnischer“ Muttersprache gezählt worden sind, obwohl sie das Hochpolnische garnicht beherrschen. Eine Erwiderung auf die Ausführungen von Skala ist im übrigen um so weniger erforderlich, als der ganze Ton des Aufsatzes die Absicht, die amtliche preußische Statistik um jeden Preis herabzusetzen, für den unbefangenen Leser deutlich erkennen läßt.

Die beiden genannten Fälle sind die einzigen, in denen gegen die Maßnahmen von Verwaltungsbehörden öffentlich Klage geführt worden ist; soweit sonst in der Presse der nationalen Minderheiten, insbesondere in der polnischen Presse, Beschwerden vorgebracht worden sind, richten sie sich gegen die Zähler. Ist diese Kritik berechtigt? Es kann natürlich nicht erwartet werden, daß im Rahmen dieses Aufsatzes alle einzelnen Beschwerdefälle erörtert werden; auch würde dies dem Leser kein deutliches Bild geben. Zweckmäßiger schien es, folgenden Weg einzuschlagen.

Um festzustellen, ob sich wirklich ein Einfluß des Zählers auf die Angabe der Muttersprache nachweisen läßt, hat das Statistische Landesamt die Haushaltungslisten eines ganzen Kreises, und zwar des Kreises Groß Strehlitz, genau nachprüfen lassen. Dieser Kreis wurde gewählt, weil er einen besonders hohen Prozentsatz polnischer Bevölkerung aufweist. Es wurde durch Vergleich der Handschriften festgestellt, ob die Eintragungen von dem Haushaltungsvorstande selbst oder dem Zähler oder einer dritten Person gemacht worden sind. Dann wurde für diese drei Gruppen von Haushaltungslisten gesondert die Zahl der Personen mit deutscher oder polnischer Muttersprache oder mit zwei Muttersprachen ermittelt. Das Ergebnis war folgendes: Im Kreise Groß Strehlitz sind die Angaben für 17 815 Personen (22,95 % der Bewohner des ganzen Kreises) vom Haushaltungsvorstande, für 50 033 (64,45 %) vom Zähler und für 9 785 (12,60 %) von einer dritten Person gemacht worden. Betrachten wir die Städte auf der einen Seite, die Landgemeinden und Gutsbezirke auf der anderen Seite getrennt, so finden wir, daß in den Städten für 5 694 Personen oder 59,18 % die Angaben vom Haushaltungsvorstande, für 1 987 oder 20,65 % vom Zähler und für 1 941 oder 20,17 % von einer dritten Person gemacht worden sind; auf dem Lande wurden die Eintragungen für 12 121 Personen (17,82 %) vom Haushaltungsvorstande, für 48 046 (70,65 %) vom Zähler und für 7 844 (11,53 %) von einer dritten Person gemacht. Der große Prozentsatz, den auf dem Lande die Eintragungen des Zählers von der Gesamtzahl der Eintragungen ausmachen, erklärt sich natürlich aus der Schreibungegewandtheit der Bevölkerung.[1]) Wie sich der Muttersprache nach die Eintragungen verteilen, geht aus folgender Übersicht hervor:

Muttersprache		Personen insgesamt	Davon Eintragungen					
			des Haushaltungsvorstandes		des Zählers		einer dritten Person	
			Grundzahl	Proz.	Grundzahl	Proz.	Grundzahl	Proz.
deutsch	Grundz.	19 309	9 452	49,0	6 884	35,7	2 973	15,4
	Prozent	24,9	53,06	—	13,76	—	30,38	—
polnisch	Grundz	23 539	2 375	10,1	18 959	80,5	2 205	9,4
	Prozent	30,3	13,33	—	37,89	—	22,53	—
deutsch u. polnisch	Grundz.	33 982	5 532	16,3	23 874	70,3	4 576	13,5
	Prozent	43,7	31,05	—	47,72	—	46,77	—
eine andere Muttersprache u. deutsch und eine andere Muttersprache	Grundz	803	456	56,9	316	39,4	31	3,8
	Prozent	1,0	2,56	—	0,63	—	0,32	—
zusammen	Grundz.	77 633	17 815	22,95	50 033	64,45	9 785	12,60
	Prozent	100,00	100,00	—	100,00	—	100,00	—

[1]) Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß natürlich auch in den Fällen, in denen der Zähler die Listen ausgefüllt hat, fast ausnahmslos der Haushaltungsvorstand durch Unterschrift die Richtigkeit der Eintragungen bescheinigt hat.

Aus der Übersicht ergibt sich, daß in den Fällen, in denen der Haushaltungsvorstand selbst die Eintragung gemacht hat, überwiegend deutsch oder deutsch und polnisch als Muttersprache angegeben wurde; diese beiden Gruppen zusammen machten 84,11 % aller Fälle aus, und nur in 13,33 % aller Fälle wurde polnisch eingetragen. In den Fällen, in denen eine dritte Person die Eintragung machte, war der Prozentsatz der Deutschen und Doppelsprachigen zusammengenommen etwas geringer (77,15 %), der der Polen etwas größer (22,53 %). Am geringsten aber war der Prozentsatz der Deutschen und Doppelsprachigen in den Fällen, in denen der Zähler die Eintragung machte (61,48 %), und andererseits war gerade hier der Prozentsatz der Polen am höchsten (37,89 %). Diese Zahlen beweisen schlagend, daß die auffallend große Menge von Doppelsprachigen und die überraschend geringe Menge von Polen bei der Volkszählung vom 16. Juni 1925 in keiner Weise auf die Einwirkung der Zähler zurückzuführen ist, daß vielmehr gerade umgekehrt, je größer der Einfluß der Zähler war, um so mehr Polen, je geringer, um so weniger Polen eingetragen wurden. Es zeigt sich also, daß die Zähler bei der Sachlichkeit, die den Deutschen auszeichnet, im Zweifelsfalle eher geneigt waren, die polnische Muttersprache einzutragen. Man kann auch nicht einwenden, der verhältnismäßig große Prozentsatz der Polen bei den Eintragungen, die von den Zählern gemacht worden sind, hänge damit zusammen, daß die Polen mehr auf dem Lande säßen, wo die Bevölkerung mit der Feder weniger gut umzugehen verstehe, die Deutschen mehr in der Stadt, wo die Leute im Schreiben gewandter seien. Denn selbst wenn man die Vergleiche zwischen Deutschen und Polen unter Weglassung der Städte auf das Land beschränkt, bleibt das Ergebnis dasselbe. In den Landgemeinden und Gutsbezirken ohne die Städte machten nämlich die Polen von den Eintragungen der Haushaltungsvorstände 18,9 %, von den Eintragungen der Zähler 38,6 % aus. Was schließlich die nachträgliche Änderung der Sprachenangaben betrifft, so ergibt sich, daß in den Haushaltungslisten, die von den Haushaltungsvorständen ausgefüllt worden sind, der Zähler nur 9 mal „polnisch" in „deutsch und polnisch" abgeändert hat (das sind 0,38 % aller von den Haushaltungsvorständen aufgeführten Polen) und nur 19 mal „polnisch" oder „deutsch und polnisch" in „deutsch" (0,24 % aller Polen und Doppelsprachigen). In den von einer dritten Person (meist einem Familienmitgliede) ausgefüllten Listen wurde 10 mal „polnisch" oder „deutsch und polnisch" in „deutsch" abgeändert (0,15 % aller Polen und Doppelsprachigen). In den vom Zähler ausgefüllten Listen wurde in 464 Fällen von einer anderen Stelle (Gemeindebehörde?) die Angabe „polnisch" durch „deutsch und polnisch" ersetzt (2,45 % aller Polen). Macht man all diese Änderungen wieder rückgängig, so erhält man folgende Zahlen:

		Zahl der Personen mit folgenden Muttersprachen		
		deutsch	polnisch	doppelsprachig
nach den Haushaltungslisten	mit den nachträglichen Änderungen	19 309	23 539	33 982
	nach Beseitigung der nachträglichen Änderungen	19 280	24 041	33 509.

Es ergibt sich also, daß die Abweichungen der Zahlen voneinander ganz unwesentlich sind, und daß die nachträglichen Änderungen, die der Zähler an den Eintragungen des Haushaltungsvorstandes oder die Gemeindeverwaltung an den Eintragungen des Zählers vorgenommen hat, in der Tat für das Gesamtergebnis so gut wie bedeutungslos gewesen sind. Damit dürfte wohl die Behauptung der Polen, daß die Ergebnisse der Volkszählung vom 16. Juni 1925 auf eine Beeinflussung durch die Zähler oder die Behörden zurückzuführen seien, als endgültig widerlegt zu betrachten sein.

Die Darstellung der sprachlichen Verhältnisse in den gemischtsprachigen Gebieten des Preußischen Staates ist hiermit beendigt. Eine Schilderung der inneren Struktur der fremdsprachigen Bevölkerung (Altersaufbau, berufliche Gliederung usw.) wird erst gegen Schluß des nächsten Jahres gegeben werden können, da die Auszählung erst nach Beendigung der übrigen Arbeiten der Volks- und Berufszählung vorgenommen werden kann.

Hauptübersicht über die Geburten, Eheschließungen, Sterbefälle und Ehescheidungen im Freistaat Preußen (ohne Saargebiet) während des Jahres 1924.

A. Die Geburten.

I. Geschlecht, Abkunft und Lebensfähigkeit der Geborenen, Familienstand der Mütter der Geborenen.

(Übersicht 1) Zeit der Geburt	Geborene überhaupt	Geborene davon männl.	Geborene davon weibl.	Lebendgeborene ehelich männl.	Lebendgeborene ehelich weibl.	Lebendgeborene unehelich männl.	Lebendgeborene unehelich weibl.	Lebendgeborene überhaupt	Totgeborene ehelich männl.	Totgeborene ehelich weibl.	Totgeborene unehelich männl.	Totgeborene unehelich weibl.	Totgeborene überhaupt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Januar	71 538	37 098	34 440	32 522	30 314	3 199	2 983	69 018	1 161	973	216	170	2 520
Februar	69 154	35 625	33 529	31 100	29 347	3 223	3 082	66 752	1 098	909	204	191	2 402
März	72 958	37 822	35 136	33 142	30 866	3 289	3 100	70 397	1 174	994	217	176	2 561
April	68 627	35 466	33 161	31 027	29 116	3 188	2 991	66 322	1 066	882	185	172	2 305
Mai	69 342	35 867	33 475	31 370	29 338	3 148	3 099	66 955	1 135	871	214	167	2 387
Juni	66 105	34 069	32 036	29 907	28 314	2 998	2 760	63 979	1 011	796	153	166	2 126
Juli	64 536	33 473	31 063	29 571	27 492	2 793	2 634	62 490	953	805	156	132	2 046
August	64 540	33 534	31 006	29 580	27 464	2 703	2 594	62 341	1 043	816	208	132	2 199
September	66 793	34 612	32 181	30 506	28 494	2 947	2 779	64 726	994	770	165	138	2 067
Oktober	66 431	34 382	32 049	30 148	28 231	2 986	2 817	64 182	1 072	835	176	166	2 249
November	64 924	33 435	31 489	29 169	27 544	3 038	2 913	62 664	1 024	844	204	188	2 260
Dezember	67 330	34 875	32 455	30 013	28 094	3 519	3 261	64 887	1 146	894	197	206	2 443
Summe	**812 278**	**420 258**	**392 020**	**368 055**	**344 614**	**37 031**	**35 013**	**784 713**	**12 877**	**10 389**	**2 295**	**2 004**	**27 565**
darunter	ehelich: 735 935	unehelich: 76 343		**712 669**		**72 044**			**23 266**		**4 299**		
Die Mütter der Geborenen waren: ledig				—	—	34 890	32 995	67 885	—	—	2 258	1 967	4 225
verheiratet				367 588	344 116	27	33	711 764	12 869	10 380	5	3	23 257
verwitwet				424	450	1 552	1 437	3 863	7	9	28	26	70
geschieden				43	48	525	520	1 136	1	—	4	8	13
unbekannt (bei Findlingen)				—	—	37	28	65	—	—	—	—	—

II. Geburtenfolge der ehelichen Kinder.

(Übersicht 2) Das wievielte Kind wurde geboren? 1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9. und mehr	Ohne Angabe	Zusammen
236 301	190 789	107 010	53 633	30 251	20 694	14 677	10 336	18 773	53 471	**735 935**

III. Muttersprache der Eltern.

(Übersicht 3) Muttersprache der Väter der ehelichen Kinder	Muttersprache der Mütter: Deutsch	Polnisch	Deutsch und Polnisch	Sonstige	Geborene überhaupt bei den ehelichen Kindern nach der Muttersprache der Väter
1	2	3	4	5	6
Deutsch	705 170	1 004	276	592	707 042
Polnisch	696	15 533	34	32	16 295
Deutsch u. Polnisch	253	107	7 243	3	7 606
Sonstige	1 371	73	6	3 542	4 992
Muttersprache der Mütter der ehelichen Kinder	707 490	16 717	7 559	4 169	735 935
der unehel. Kinder	70 910	4 292	696	445	76 343
Zusammen	**778 400**	**21 009**	**8 255**	**4 614**	**812 278**

IV. Mehrgeburten.

(Übersicht 4) Art der Mehrgeburt	Zahl der Fälle	Von den Kindern sind lebendgeboren: Knaben ehel.	Knaben uneh.	Mädchen ehel.	Mädchen uneh.	totgeboren: Knaben ehel.	Knaben uneh.	Mädchen ehel.	Mädchen uneh.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Zwillinge:									
2 Knaben	3 048	5 326	340	—	—	396	34	—	—
1 Knabe, 1 Mädchen	3 368	2 996	200	3 016	198	158	14	138	16
2 Mädchen	2 855	—	—	4 993	390	—	—	297	30
Drillinge:									
3 Knaben	19	53	—	—	—	4	—	—	—
2 Knaben, 1 Mädchen	19	30	3	16	1	4	1	1	1
1 Knabe, 2 Mädchen	26	23	1	47	4	1	1	1	—
3 Mädchen	21	—	—	54	3	—	—	6	—
Sonst. Mehrgeburten	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	**9 356**	**8 428**	**544**	**8 126**	**596**	**568**	**50**	**448**	**47**

V. Religionsbekenntnis der Eltern.

(Übersicht 5) Religionsbekenntnis des Vaters	Religionsbekenntnis der Mutter: Evangelisch	Römisch-katholisch	Anders christlich	Jüdisch	Sonstig, unbestimmt oder nicht angegeben	Zusammen nach der Religion des Vaters
1	2	3	4	5	6	7
Ehelich lebendgeb. Kinder:						
Evangelisch	399 135	22 772	355	194	310	422 766
Römisch-kathol.	23 683	246 688	84	57	62	270 574
Anders christlich	431	118	3 105	7	13	3 674
Jüdisch	333	82	11	5 221	22	5 669
Sonst., unbestimmt oder nicht angegeben	3 404	909	74	41	5 558	9 986
Zusammen	**426 986**	**270 569**	**3 629**	**5 520**	**5 965**	**712 669**
Ehelich totgeborene Kinder:						
Evangelisch	14 179	648	7	7	28	14 869
Römisch-kathol.	647	7 055	—	1	12	7 715
Anders christlich	16	12	76	1	—	105
Jüdisch	8	3	—	160	2	173
Sonst., unbestimmt oder nicht angegeben	90	32	3	4	275	404
Zusammen	**14 940**	**7 750**	**86**	**173**	**317**	**23 266**
Eheliche Kinder überhaupt	**441 926**	**278 319**	**3 715**	**5 693**	**6 282**	**735 935**
Uneheliche Kinder:						
Lebendgeborene	48 749	22 467	138	326	364	72 044
Totgeborene	3 012	1 222	9	19	37	4 299
Uneheliche Kinder überhaupt	**51 761**	**23 689**	**147**	**345**	**401**	**76 343**

B. Die Eheschließungen.

I. Zeit der Eheschließungen.

(Übersicht 6) Monate	Zahl der Fälle
1	2
Januar	13 577
Februar	19 048
März	18 331
April	21 339
Mai	26 557
Juni	26 912
Juli	18 513
August	20 646
September	23 627
Oktober	27 563
November	30 846
Dezember	26 095
Zusammen . . .	**278 054**

II. Bisheriger Familienstand der Eheschließenden.

(Übersicht 7) Familienstand des Mannes	Familienstand der Frau: Ledig	Verwitwet	Geschieden	Zusammen Familienstand des Mannes
1	2	3	4	5
Ledig	220 674	8 994	4 865	234 533
Verwitwet	17 802	6 998	2 063	26 863
Geschieden	7 549	2 182	1 927	11 658
Zusammen Familienstand der Frau	**246 025**	**18 174**	**8 855**	**278 054**

III. Blutsverwandtschaft der Eheschließenden.

(Übersicht 8) Art der Blutsverwandtschaft	Zahl der Fälle
1	2
Geschwisterkinder	609
Oheim und Nichte	68
Neffe und Tante	12
Zusammen . . .	**689**

IV. Muttersprache der Eheschließenden.

(Übersicht 9) Muttersprache des Mannes	Muttersprache der Frau: Deutsch	Polnisch	Deutsch und Polnisch	Sonstige	Zusammen Muttersprache des Mannes	Darunter männliche Analphabeten
1	2	3	4	5	6	7
Deutsch	263 458	776	209	601	265 044	110
Polnisch	556	3 168	32	34	3 790	145
Deutsch und Polnisch	174	31	1 552	—	1 757	9
Sonstige	1 609	32	4	818	2 463	22
Zusammen Muttersprache der Frau	**265 797**	**4 007**	**1 797**	**1 453**	**278 054**	**286**
Darunter weibliche Analphabeten	151	179	19	7	356	

V. Religionsbekenntnis der Eheschließenden.

(Übersicht 10) Religionsbekenntnis des Mannes	Religionsbekenntnis der Frau: Evangelisch	Römisch-katholisch	Anders christlich	Jüdisch	Sonstig unbestimmt oder nicht angegeben	Zusammen Religionsbekenntnis des Mannes
1	2	3	4	5	6	7
Evangelisch	163 387	15 918	351	251	527	180 434
Römisch-katholisch	16 416	65 981	78	83	107	82 665
Anders christlich	402	80	731	7	8	1 228
Jüdisch	565	146	7	2 420	56	3 194
Sonstig, unbestimmt oder nicht angegeben	3 269	706	18	41	1 499	5 533
Zusammen Religionsbekenntnis der Frau	**184 039**	**82 831**	**1 185**	**2 802**	**2 197**	**278 054**

VI. Alter der Eheschließenden.

(Übersicht 11) Alter des Mannes	Alter der Frau: Unter 20 Jahre	Über 20 bis 30 Jahre	Über 30 bis 40 Jahre	Über 40 bis 50 Jahre	Über 50 bis 60 Jahre	Über 60 Jahre	Zusammen Männer
1	2	3	4	5	6	7	8
Unter 20 Jahre	747	954	12	2	—	—	1 715
Über 20 bis 30 Jahre	20 804	149 275	9 997	480	14	2	180 572
„ 30 „ 40 „	1 416	37 994	18 114	1 692	68	2	59 286
„ 40 „ 50 „	105	5 265	9 722	3 919	386	32	19 429
„ 50 „ 60 „	19	892	2 805	3 365	1 504	157	8 742
„ 60 Jahre	4	204	513	946	1 081	562	3 310
Zusammen Frauen	**23 095**	**194 584**	**41 163**	**10 404**	**3 053**	**755**	**278 054**

(Noch: Übersicht 11)

Alter des Mannes in Jahren	Alter der Frau in Jahren: 15 bis unter 16	16 bis unter 17	17 bis unter 18	18 bis unter 19	19 bis unter 20	20 bis unter 21	21 bis unter 22	22 bis unter 23	23 bis unter 24	24 bis unter 25	25 bis unter 26	26 bis unter 27	27 bis unter 28	28 bis unter 29	29 bis unter 30	30 bis unter 31	31 bis unter 32	32 bis unter 33	33 bis unter 34	34 bis unter 35	35 bis unter 36	36 bis unter 37	37 bis unter 38	38 bis unter 39	39 bis unter 40	40 bis unter 45	45 bis unter 50	50 bis unter 55	55 bis unter 60	60 und darüber	Zusammen	darunter Männer: verwitwete	geschiedene
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34
18 bis unter 19	—	11	29	41	54	36	41	31	7	9	3	5	5	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	276	—	—
19 „ „ 20	3	23	86	233	267	262	221	120	95	51	28	17	11	9	3	2	—	2	1	1	—	—	2	—	—	1	1	—	—	—	1 439	—	—
20 „ „ 21	3	38	201	524	711	755	645	453	281	201	120	87	52	40	19	10	6	13	2	2	1	1	—	—	1	1	—	—	—	—	4 167	2	—
21 „ „ 22	7	129	495	1 195	2 092	2 533	2 644	1 975	1 410	911	651	395	264	181	118	87	65	42	33	22	18	17	6	8	3	17	2	—	—	—	15 320	12	4
22 „ „ 23	4	104	441	1 158	2 138	2 836	3 271	2 963	2 214	1 499	1 007	619	459	271	199	158	87	72	56	44	27	22	14	14	7	12	7	—	—	—	19 703	31	8
23 „ „ 24	5	85	358	997	1 899	2 825	3 669	3 696	3 048	2 269	1 523	960	614	472	292	196	143	94	61	48	35	32	23	17	10	30	7	1	1	—	23 410	88	45
24 „ „ 25	4	52	237	740	1 600	2 445	3 450	3 677	3 652	2 902	2 069	1 385	940	646	432	258	183	124	98	69	67	58	30	18	13	36	6	—	—	—	25 191	177	79
25 „ „ 26	2	43	179	544	1 211	1 945	2 788	3 164	3 196	3 042	2 478	1 717	1 094	787	530	331	258	159	102	99	60	51	49	33	25	43	7	1	2	1	23 941	233	124
26 „ „ 27	1	27	111	368	873	1 480	2 210	2 656	2 696	2 581	2 283	1 880	1 309	837	641	394	268	209	139	109	84	61	54	25	21	56	15	2	1	—	21 391	345	185
27 „ „ 28	2	25	80	285	641	1 130	1 821	2 074	2 191	2 158	2 086	1 818	1 457	996	688	490	307	199	170	137	94	62	48	45	23	58	12	1	—	—	19 098	379	289
28 „ „ 29	1	6	62	194	426	791	1 320	1 485	1 692	1 731	1 687	1 481	1 255	993	697	480	343	238	156	141	96	55	43	42	22	58	15	2	1	1	15 514	436	291
29 „ „ 30	2	14	40	142	308	602	964	1 098	1 237	1 349	1 294	1 194	1 050	859	724	524	337	282	218	172	100	89	59	46	33	78	20	1	1	—	12 837	525	339
30 „ „ 31	—	7	27	101	230	441	671	880	1 011	1 059	983	1 033	934	729	702	531	393	263	234	175	111	89	75	52	43	73	20	1	1	—	10 869	597	412
31 „ „ 32	—	3	18	62	186	315	473	642	716	820	805	807	793	675	562	466	397	301	218	151	108	95	77	63	38	83	18	1	—	—	8 893	619	446
32 „ „ 33	—	4	16	54	138	246	367	519	573	655	655	599	630	581	487	453	378	313	234	188	141	94	85	67	46	120	32	4	—	1	7 680	667	523
33 „ „ 34	—	3	17	58	113	178	279	366	469	521	480	483	514	487	422	422	356	306	251	179	140	112	73	75	63	96	21	3	—	—	6 487	707	488
34 „ „ 35	—	3	17	27	76	135	235	294	342	378	396	440	407	417	391	376	352	321	240	195	142	105	103	79	42	115	22	5	1	—	5 656	762	587
35 „ „ 36	—	2	8	21	56	107	188	215	252	344	327	357	350	314	353	319	276	260	221	184	184	125	95	69	65	135	28	4	—	—	4 859	818	510
36 „ „ 37	—	2	5	17	31	76	119	170	232	222	310	303	321	322	328	292	254	212	252	196	170	135	100	100	63	161	49	10	1	—	4 453	839	560
37 „ „ 38	1	—	5	11	31	45	108	133	168	193	240	259	276	239	261	248	253	212	223	182	154	158	104	104	61	165	42	3	3	1	3 883	853	612
38 „ „ 39	—	2	2	11	20	48	82	109	138	155	195	210	192	209	207	226	211	183	184	156	160	129	113	90	80	179	56	8	3	—	3 358	818	516
39 „ „ 40	—	1	2	10	18	34	49	92	128	118	148	151	196	211	193	217	199	201	159	159	131	140	121	88	85	213	64	17	3	—	3 148	908	530
40 „ „ 45	—	4	6	22	53	90	160	210	258	328	397	460	521	613	625	706	714	637	669	641	598	544	501	475	404	1 220	435	92	17	6	11 406	4 169	2 095
45 „ „ 50	—	—	1	5	14	25	49	84	90	155	198	198	222	273	309	347	360	406	386	398	400	412	359	397	368	1 430	834	234	43	26	8 023	4 033	1 507
50 „ „ 55	—	—	1	3	10	12	16	41	24	56	54	81	79	103	142	152	180	193	173	192	194	201	197	218	229	1 111	867	440	141	51	5 161	3 310	836
55 „ „ 60	—	—	1	2	2	1	16	11	22	20	33	39	40	49	53	74	64	82	68	67	88	92	105	117	119	627	760	580	343	106	3 581	2 733	427
60 und darüber	-	2	—	—	2	8	11	9	10	20	21	17	26	41	41	45	44	55	60	56	57	62	43	47	44	433	513	570	511	562	3 310	2 802	245
Zusammen	**85**	**590**	**2 445**	**6 825**	**13200**	**19401**	**25 867**	**27 167**	**26 152**	**23 747**	**20 471**	**16 995**	**14 011**	**11 354**	**9 419**	**7 807**	**6 429**	**5 379**	**4 608**	**3963**	**3 360**	**2 941**	**2 479**	**2 289**	**1 908**	**6 551**	**3 853**	**1 980**	**1 078**	**755**	**278 054**	**26 863**	**11658**
darunter																																	
verw. Frauen .	—	—	2	1	11	11	38	69	134	196	268	342	402	488	583	670	806	908	865	947	948	905	870	817	755	2 706	1 895	1 201	742	594	18 174		
geschied. „ .	—	—	—	2	5	9	47	83	147	213	267	334	427	438	439	535	532	500	471	452	378	359	388	332	261	1 087	661	285	131	72	8 855		

C. Die Sterbefälle (ohne Totgeburten).

I. Die Gestorbenen nach Kalendermonaten, Geschlecht und Altersklassen.

(Übersicht 12) Alter in Jahren	Geschlecht	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Im ganzen Jahr
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Über 0 bis 1, ehelich	m.	3 531	3 308	3 818	3 462	3 274	2 752	2 950	3 285	3 065	3 149	2 904	3 348	38 846
	w.	2 731	2 584	3 010	2 583	2 462	2 129	2 213	2 601	2 418	2 352	2 307	2 595	29 985
Über 0 bis 1, unehelich	m.	723	668	753	621	646	578	657	704	652	602	600	697	7 901
	w.	587	541	648	552	537	411	470	621	543	492	482	542	6 426
Über 1 bis 5 .	m.	1 182	1 210	1 464	1 281	1 160	936	869	869	744	721	794	833	12 063
	w.	1 034	1 010	1 236	1 226	1 102	781	763	737	603	688	669	736	10 585
„ 5 „ 15 .	m.	476	473	544	466	503	526	478	472	402	404	333	444	5 521
	w.	478	467	496	457	479	432	382	376	356	416	357	370	5 066
„ 15 „ 30 .	m.	1 983	1 926	2 234	2 061	2 117	2 017	2 131	1 876	1 852	1 744	1 642	1 703	23 286
	w.	1 931	1 922	2 019	1 928	1 857	1 786	1 693	1 657	1 520	1 594	1 484	1 591	20 982
„ 30 „ 60 .	m.	5 042	4 657	5 235	4 767	4 548	4 235	4 314	4 235	4 012	4 258	4 292	4 685	54 280
	w.	5 073	4 738	5 246	4 539	4 541	4 082	3 990	4 127	3 798	4 204	4 287	4 480	53 105
„ 60 „ 70 .	m.	3 685	3 431	3 674	3 300	3 187	2 692	2 674	2 735	2 629	2 991	3 098	3 237	37 333
	w.	3 944	3 364	3 750	3 179	2 956	2 641	2 659	2 518	2 456	2 767	3 189	3 370	36 793
„ 70	m.	5 754	4 960	5 584	4 687	4 145	3 642	3 452	3 504	3 307	3 732	4 176	4 492	51 435
	w.	7 507	6 491	7 188	5 838	5 249	4 505	4 355	4 255	3 905	4 578	5 385	6 018	65 274
Unbekannt . .	m.	11	7	7	10	19	17	15	16	6	5	10	1	124
	w.	3	2	2	5	5	1	7	5	4	2	1	4	41
Summe . .	m.	**22 387**	**20 640**	**23 313**	**20 655**	**19 599**	**17 895**	**17 540**	**17 696**	**16 669**	**17 606**	**17 849**	**19 440**	**230 789**
	w.	**23 288**	**21 119**	**23 595**	**20 307**	**19 188**	**16 768**	**16 532**	**16 897**	**15 603**	**17 093**	**18 161**	**19 706**	**228 257**
	Zus.	**45 675**	**41 759**	**46 908**	**40 962**	**38 787**	**34 163**	**34 072**	**34 593**	**32 272**	**34 699**	**36 010**	**39 146**	**459 046**

II. Die Ehen der Gestorbenen nach ihrer Dauer und der aus ihnen entsprossenen Kinderzahl.

(Übersicht 13) Dauer der Ehe der zur Zeit ihres Todes verheirateten Personen	Zahl d. gestorbenen verheirateten Männer	Zahl d. gestorbenen verheirateten Frauen	Unter den durch den Tod gelösten Ehen waren solche mit . . . (Anzahl) Kindern einschließlich etwaiger Totgeburten und verstorbener Kinder: 0	1	2	3	4	5	6	7	8 und mehr	ohne Angabe	Zusammen durch den Tod gelöste Ehen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Über 0 bis 5 Jahre.	8 149	8 163	6 230	5 625	2 260	582	111	25	4	3	6	1 466	16 312
„ 5 „ 10 „ . .	4 791	4 081	2 367	2 011	1 984	1 096	447	176	70	28	23	670	8 872
„ 10 „ 15 „ . .	5 910	5 186	2 341	1 897	2 198	1 565	1 050	600	331	155	160	799	11 096
„ 15 „ 20 „ . .	6 753	5 086	2 035	1 791	2 145	1 620	1 155	787	602	333	482	889	11 839
„ 20 „ 25 „ . .	8 489	5 995	2 045	1 889	2 494	1 989	1 532	1 075	771	566	983	1 140	14 484
„ 25 „ 30 „ . .	9 529	6 324	1 770	1 822	2 510	2 254	1 746	1 304	1 006	704	1 425	1 312	15 853
„ 30 „ 35 „ . .	10 131	6 579	1 560	1 731	2 312	2 326	2 060	1 487	1 181	833	1 873	1 347	16 710
„ 35 „ 40 „ . .	9 434	6 293	1 280	1 347	2 092	2 090	1 866	1 527	1 203	887	2 028	1 407	15 727
„ 40 „ 45 „ . .	8 091	5 521	947	1 071	1 608	1 752	1 600	1 348	1 141	858	1 997	1 290	13 612
„ 45 „ 50 „ . .	6 138	4 052	588	670	1 100	1 256	1 258	982	887	672	1 725	1 052	10 190
„ 50 Jahre	4 024	2 892	356	417	646	809	811	738	619	460	1 274	786	6 916
Dauer unbekannt . .	14 451	10 232	1 420	1 031	1 165	1 009	757	508	374	215	402	17 802	24 683
Summe . .	**95 890**	**70 404**	**22 939**	**21 302**	**22 514**	**18 348**	**14 393**	**10 557**	**8 189**	**5 714**	**12 378**	**29 960**	**166 294**

III. Familienstand der Gestorbenen.

(Übersicht 14) Ledig		Verheiratet		Verwitwet		Geschieden		Zusammen	
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
98 006	83 470	95 890	70 404	35 640	72 925	1 253	1 458	**230 789**	**228 257**

IV. Religionsbekenntnis und Muttersprache der Gestorbenen.

(Übersicht 15) Religionsbekenntnis der Gestorbenen	Muttersprache der Gestorbenen: Deutsch		Polnisch		Deutsch und Polnisch		Sonstige		Zusammen Religionsbekenntnis	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Evangelisch	146 339	147 909	214	227	99	100	1 189	1 241	147 841	149 477
Römisch-katholisch	67 303	64 845	4 673	4 874	1 579	1 377	532	454	74 087	71 550
Anders christlich	858	972	12	5	2	1	38	22	910	1 000
Jüdisch	2 727	2 605	114	88	13	7	81	50	2 935	2 750
Sonstig, unbest. oder nicht angegeben	4 969	3 450	10	15	1	1	36	14	5 016	3 480
Zusammen Muttersprache . . .	**222 196**	**219 781**	**5 023**	**5 209**	**1 694**	**1 486**	**1 876**	**1 781**	**230 789**	**228 257**
Dav. Kinder i. Alter v. über 0–1 Jahr	*44 026*	*34 138*	*1 827*	*1 532*	*615*	*501*	*279*	*240*	*46 747*	*36 411*

V. Alter der Gestorbenen nach Alterstagen, Monaten und Jahren.

(Übersicht 16) Alter in Tagen bezw. Monaten und Jahren	Männliche	Weibliche	Davon sind unehelich geboren	
	Personen		männlich	weiblich
1	2	3	4	5
Totgeboren	15 172	12 393	2 295	2 004
Über 0 bis 15 Tage*)	15 743	11 927	2 518	2 070
„ 15 „ 30 „	3 889	3 119	758	608
Über 0 bis 1 Monat	19 632	15 046	3 276	2 678
„ 1 „ 2 Monate	4 912	3 737	992	722
„ 2 „ 3 „	4 369	3 403	854	724
„ 3 „ 4 „	3 484	2 620	646	500
„ 4 „ 5 „	2 835	2 151	509	413
„ 5 „ 6 „	2 218	1 778	345	291
„ 6 „ 7 „	2 007	1 550	306	211
„ 7 „ 8 „	1 748	1 423	239	218
„ 8 „ 9 „	1 673	1 343	207	175
„ 9 „ 10 „	1 458	1 204	196	160
„ 10 „ 11 „	1 298	1 149	189	160
„ 11 „ 12 „	1 113	1 007	142	174
Zusammen (mit Totgeb.)	**61 919**	**48 804**	**10 196**	**8 430**
Über 0 bis 1 Jahr	46 747	36 411	7 901	6 426
Davon 1924 geboren	34 955	27 013	6 105	4 908
„ 1923 „	11 792	9 398	1 796	1 518
Über 12 bis 15 Monate	2 513	2 207		
„ 15 „ 18 „	1 636	1 435		
„ 18 „ 21 „	1 241	1 118		
„ 21 „ 24 „	1 008	841		
Über 1 „ 2 Jahre	6 398	5 601		
„ 2 „ 3 „	2 732	2 413		
„ 3 „ 4 „	1 701	1 479		
„ 4 „ 5 „	1 232	1 092		
„ 5 „ 6 „	571	507		
„ 6 „ 7 „	407	375		
„ 7 „ 8 „	422	356		
„ 8 „ 9 „	450	388		
„ 9 „ 10 „	587	503		
„ 10 „ 11 „	606	503		
„ 11 „ 12 „	580	523		
„ 12 „ 13 „	564	577		
„ 13 „ 14 „	601	582		
„ 14 „ 15 „	733	752		
Zusammen (ohne Totgeb.)	**64 331**	**52 062**		
Altersjahre. (Fünfjährige Gruppen)				
Über 0 bis 5 Jahre	58 810	46 996		
„ 5 „ 10 „	2 437	2 129		
„ 10 „ 15 „	3 084	2 937		
„ 15 „ 20 „	6 622	5 586		
„ 20 „ 25 „	9 755	7 606		
„ 25 „ 30 „	6 909	7 790		
„ 30 „ 35 „	5 530	7 295		
„ 35 „ 40 „	5 915	7 235		
„ 40 „ 45 „	7 222	7 349		
„ 45 „ 50 „	9 630	8 791		
„ 50 „ 55 „	11 468	9 876		
„ 55 „ 60 „	14 515	12 559		
„ 60 „ 65 „	17 760	16 554		
„ 65 „ 70 „	19 573	20 239		
„ 70 „ 75 „	20 047	22 934		
„ 75 „ 80 „	15 805	20 646		
„ 80 „ 85 „	10 623	14 272		
„ 85 „ 90 „	4 024	5 932		
„ 90 „ 95 „	845	1 301		
„ 95 „ 100 „	85	176		
„ 100 Jahre	6	13		
Unbekanntes Alter	124	41		
Summe (ohne Totgeb.)	**230 789**	**228 257**		
	459 046			

*) Darunter waren 43 männl. und 38 weibl. einen Tag alte unehel. tote Findlinge.

VI. Alter der Gestorbenen nach Geburtsjahren.

(Übersicht 17) Geburtsjahr der Gestorbenen	Männliche	Weibliche
	Personen	
1	2	3
1924 totgeboren	15 172	12 393
1924 lebendgeboren	34 955	27 013
1923	15 344	12 580
1922	4 235	3 657
1921	2 223	1 900
1920	1 514	1 328
1919	848	788
1918	479	441
1917	384	338
1916	438	360
1915	505	430
1914	615	525
1913	579	503
1912	574	556
1911	585	566
1910	655	663
1909	803	796
1908	995	940
1907	1 199	1 083
1906	1 362	1 198
1905	1 706	1 237
1904	1 898	1 431
1903	1 977	1 375
1902	2 080	1 579
1901	2 026	1 515
1900	1 844	1 608
1899	1 725	1 634
1898	1 617	1 674
1897	1 431	1 503
1896	1 291	1 525
1895	1 159	1 512
1894	1 124	1 541
1893	1 149	1 485
1892	1 085	1 426
1891	1 088	1 493
1890	1 110	1 372
1889	1 079	1 445
1888	1 127	1 484
1887	1 170	1 432
1886	1 243	1 433
1885	1 198	1 472
1884	1 324	1 437
1883	1 292	1 442
1882	1 441	1 500
1881	1 449	1 406
1880	1 524	1 471
1879	1 674	1 590
1878	1 768	1 633
1877	1 849	1 742
1876	1 955	1 855
1875	2 074	1 851
1874	2 211	1 883
1873	2 242	1 868
1872	2 297	2 035
1871	2 000	1 765
1870	2 520	2 096
1869	2 637	2 318
1868	2 713	2 289
1867	2 776	2 371
1866	3 129	2 610
1865	3 005	2 725

(Noch: Übersicht 17) Geburtsjahr der Gestorbenen	Männliche	Weibliche
	Personen	
1	2	3
1864	3 281	2 958
1863	3 321	3 011
1862	3 345	3 081
1861	3 517	3 259
1860	3 838	3 609
1859	4 078	4 050
1858	3 977	3 911
1857	3 951	4 126
1856	3 879	4 012
1855	3 702	3 913
1854	3 932	4 474
1853	3 978	4 350
1852	4 035	4 604
1851	4 072	4 467
1850	3 930	4 906
1849	3 937	4 630
1848	3 508	4 595
1847	3 052	3 871
1846	2 964	3 974
1845	3 018	3 977
1844	2 756	3 653
1843	2 412	3 276
1842	2 406	3 259
1841	1 953	2 481
1840	1 755	2 514
1839	1 398	1 892
1838	1 116	1 630
1837	844	1 252
1836	709	1 104
1835	529	797
1834	394	596
1833	278	360
1832	171	309
1831	129	188
1830	82	145
1829	47	95
1828	34	64
1827	15	34
1826	9	24
1825	8	17
1824	2	13
1823	3	4
1822	—	2
1821	—	—
1820	1	—
1818	—	1
Unbekanntes Geburtsjahr	124	41
Wiederholung:		
Jahre 1924—1920	73 443	58 871
Jahrzehnt:		
1919—1910	5 662	5 170
1909—1900	15 890	12 762
1899—1890	12 779	15 165
1889—1880	12 847	14 522
1879—1870	20 590	18 318
1869—1860	31 562	28 231
1859—1850	39 534	42 813
1849—1840	27 761	36 230
1839—1830	5 650	8 273
1829—1820	119	253
Jahr 1918	—	1
Unbekanntes Geburtsjahr	124	41
Summe (m. Totgeb.)	**245 961**	**240 650**
	486 611	

(Übersicht 18)

Beruf und Berufsstellung	Beruf und: des Vaters der ehelichen, der Mutter der unehelichen Kinder: Geborene insgesamt		Lebendgeborene ehelich	Lebendgeborene unehelich	Totgeborene ehelich	Totgeborene unehelich	der heiratenden männlichen Personen	der heiratenden weiblichen Personen
1	2		3	4	5	6	7	8
A. Land- und Forstwirtschaft.								
1. und 2. Land- und Forstwirtschaft, Weinbau, Gärtnerei und Tierzucht, Jagd und Fischerei:								
a) Selbständige, sowie Betriebs- und Geschäftsleiter	216 554	94 477	91 394	556	2 493	34	19 425	1 539
b) Wirtschaftsbeamte, Aufsichts- und Rechenpersonal		4 591	4 214	247	119	11	1 733	659
c) Knechte, Mägde, Tagelöhner, Arbeiter		117 486	91 646	21 757	3 087	996	32 433	21 721
B. Industrie und Handwerk.								
3. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen, Torfgräberei:								
a) Selbständige, sowie Betriebs- und Geschäftsleiter	75 622	186	182	—	4	—	67	3
b) Technisch und kaufmännisch gebildetes Aufsichts- und Rechenpersonal		4 042	3 922	5	115	—	1 305	66
c) Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge und andere Hilfspersonen		71 394	68 914	187	2 283	10	18 649	141
4. Industrien der Steine und Erden, Steinbrüche, Glashütten:								
a) Selbständige, sowie Betriebs- und Geschäftsleiter	10 783	659	641	—	18	—	208	6
b) Technisch und kaufmännisch gebildetes Aufsichts- und Rechenpersonal		510	494	2	14	—	183	26
c) Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge und andere Hilfspersonen		9 614	9 032	279	290	13	2 939	423
5. Metallverarbeitung:								
a) Selbständige, sowie Betriebs- und Geschäftsleiter	58 723	6 386	6 177	9	199	1	1 829	6
b) Technisch und kaufmännisch gebildetes Aufsichts- und Rechenpersonal		1 618	1 562	7	49	—	781	186
c) Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge und andere Hilfspersonen		50 719	48 788	321	1 593	17	23 332	1 218
6. Maschinen, Werkzeuge, Instrumente, Apparate:								
a) Selbständige, sowie Betriebs- und Geschäftsleiter	31 654	4 274	4 174	1	98	1	1 581	7
b) Technisch und kaufmännisch gebildetes Aufsichts- und Rechenpersonal		3 825	3 707	16	101	1	2 023	340
c) Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge und andere Hilfspersonen		23 555	22 583	238	721	13	11 685	864
7. Chemische Industrie:								
a) Selbständige, sowie Betriebs- und Geschäftsleiter	3 014	579	562	—	17	—	289	14
b) Technisch und kaufmännisch gebildetes Aufsichts- und Rechenpersonal		781	755	7	19	—	531	153
c) Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge und andere Hilfspersonen		1 654	1 512	107	30	5	675	360
8. Industrien der Leuchtstoffe, Seifen und Fette:								
a) Selbständige, sowie Betriebs- und Geschäftsleiter	1 265	51	51	—	—	—	20	2
b) Technisch und kaufmännisch gebildetes Aufsichts- und Rechenpersonal		172	165	2	5	—	73	23
c) Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge und andere Hilfspersonen		1 042	969	47	24	2	292	84
9. Industrien der Web- und Wirkwaren:								
a) Selbständige, sowie Betriebs- und Geschäftsleiter	9 536	548	520	13	15	—	174	37
b) Technisch und kaufmännisch gebildetes Aufsichts- und Rechenpersonal		893	860	7	24	2	425	153
c) Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge und andere Hilfspersonen		8 095	6 305	1 470	241	79	2 435	4 912
10. Papierindustrie und Buchbinderei:								
a) Selbständige, sowie Betriebs- und Geschäftsleiter	2 142	199	193	—	6	—	56	1
b) Technisch und kaufmännisch gebildetes Aufsichts- und Rechenpersonal		139	135	2	2	—	57	31
c) Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge und andere Hilfspersonen		1 804	1 509	251	35	9	610	688
11. Lederindustrie und Tapezierergewerbe:								
a) Selbständige, sowie Betriebs- und Geschäftsleiter	5 181	1 564	1 499	1	64	—	509	3
b) Technisch und kaufmännisch gebildetes Aufsichts- und Rechenpersonal		223	212	3	8	—	108	28
c) Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge und andere Hilfspersonen		3 394	3 158	120	102	14	1 716	450
12. Industrien und Gewerbe der Holz- und Schnitzstoffe:								
a) Selbständige, sowie Betriebs- und Geschäftsleiter	19 337	6 106	5 934	7	164	1	1 633	20
b) Technisch und kaufmännisch gebildetes Aufsichts- und Rechenpersonal		347	337	3	7	—	148	25
c) Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge und andere Hilfspersonen		12 884	12 339	123	416	6	5 277	276
13. Nahrungs- und Genußmittelgewerbe:								
a) Selbständige, sowie Betriebs- und Geschäftsleiter	20 890	9 911	9 589	5	316	1	3 070	81
b) Technisch und kaufmännisch gebildetes Aufsichts- und Rechenpersonal		897	860	14	21	2	508	140
c) Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge und andere Hilfspersonen		10 082	9 070	663	309	40	5 514	2 124
14. Bekleidungsgewerbe:								
a) Selbständige, sowie Betriebs- und Geschäftsleiter	18 565	10 626	9 568	725	289	44	3 020	5 011
b) Technisch und kaufmännisch gebildetes Aufsichts- und Rechenpersonal		270	232	33	3	2	145	890
c) Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge und andere Hilfspersonen		7 669	5 480	1 893	174	122	3 398	8 775
15. Reinigungsgewerbe:								
a) Selbständige, sowie Betriebs- und Geschäftsleiter	2 962	1 725	1 616	49	55	5	712	395
b) Technisch und kaufmännisch gebildetes Aufsichts- und Rechenpersonal		23	21	1	1	—	16	20
c) Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge und andere Hilfspersonen		1 214	908	237	48	21	912	1 210
16. Baugewerbe:								
a) Selbständige, sowie Betriebs- und Geschäftsleiter	72 300	9 912	9 664	—	248	—	2 906	10
b) Technisch und kaufmännisch gebildetes Aufsichts- und Rechenpersonal		5 510	5 336	6	168	—	2 756	51
c) Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge und andere Hilfspersonen		56 878	55 089	44	1 743	2	17 979	115

Geborenen, der Eheschließenden und der Gestorbenen.

Berufsstellung der gestorbenen: insgesamt	männlichen	weiblichen	Davon standen im Alter von: bis zu 15 Jahren m.	bis zu 15 Jahren w.	über 15 bis 30 Jahren m.	über 15 bis 30 Jahren w.	über 30 bis 60 Jahren m.	über 30 bis 60 Jahren w.	über 60 bis 70 Jahren m.	über 60 bis 70 Jahren w.	über 70 Jahren m.	über 70 Jahren w.	Unbekanntes Alter m.	Unbekanntes Alter w.	Wiederholung der Spalte 1
Personen															
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	
															A.
															1. und 2.
48 024	15 737	7 913	—	—	494	465	4 780	3 016	4 471	1 964	5 991	2 468	1	—	a.
	888	408	—	—	172	39	325	126	213	100	177	143	1	—	b.
	13 694	9 384	58	18	3 474	1 614	3 786	2 570	2 965	1 961	3 408	3 217	3	4	c.
															B.
															3.
9 508	43	20	—	—	3	2	23	7	10	2	7	9	—	—	a.
	488	161	—	—	67	16	286	100	106	26	29	19	—	—	b.
	6 592	2 204	5	—	2 003	342	3 433	1 101	907	365	244	396	—	—	c.
															4.
2 142	214	92	—	—	6	1	83	30	65	23	60	38	—	—	a.
	120	47	—	—	8	4	56	12	35	14	21	17	—	—	b.
	1 268	401	3	—	251	69	602	154	264	82	148	96	—	—	c.
															5.
10 832	1 521	550	—	—	61	29	496	164	420	156	544	201	—	—	a.
	257	122	—	—	26	13	131	53	62	28	38	28	—	—	b.
	6 260	2 122	46	2	2 252	368	2 449	975	1 005	376	507	401	1	—	c.
															6.
5 433	796	274	—	—	22	10	281	102	187	78	305	84	1	—	a.
	456	183	—	—	88	36	257	89	71	33	40	25	—	—	b.
	2 897	827	10	—	1 012	173	1 212	385	419	134	244	135	—	—	c.
															7.
792	182	55	—	—	2	3	102	21	53	9	25	22	—	—	a.
	162	23	—	—	33	16	89	5	30	2	9	—	1	—	b.
	292	78	—	—	92	31	132	29	48	10	20	8	—	—	c.
															8.
300	17	4	—	—	—	—	6	2	6	1	5	1	—	—	a.
	38	10	—	—	6	5	21	3	9	2	2	—	—	—	b.
	169	62	—	—	15	9	89	27	49	12	16	14	—	—	c.
															9.
2 964	339	142	—	—	7	7	74	29	93	33	165	73	—	—	a.
	199	74	—	—	22	12	82	30	57	11	38	21	—	—	b.
	1 171	1 039	2	3	171	257	385	341	332	194	281	244	—	—	c.
															10.
520	101	41	—	—	2	—	28	7	29	11	42	23	—	—	a.
	17	5	—	—	2	1	11	2	2	2	2	—	—	—	b.
	239	117	—	1	43	35	123	48	36	20	37	13	—	—	c.
															11.
1 664	500	171	—	—	5	9	148	47	173	44	174	71	—	—	a.
	38	15	—	—	6	1	20	8	7	2	5	4	—	—	b.
	727	213	2	—	182	46	272	90	163	36	108	41	—	—	c.
															12.
5 729	1 860	663	—	—	37	15	469	183	536	175	818	290	—	—	a.
	63	16	—	—	4	3	30	11	16	—	13	2	—	—	b.
	2 352	775	12	—	502	78	931	320	558	183	349	194	—	—	c.
															13.
5 912	2 131	967	—	—	45	50	884	382	662	223	540	312	—	—	a.
	193	79	—	—	13	4	88	22	56	25	36	28	—	—	b.
	1 895	647	16	2	617	160	694	250	331	108	236	127	1	—	c.
															14.
9 795	3 633	2 551	—	—	85	288	1 068	926	1 049	567	1 430	770	1	—	a.
	51	51	—	—	11	14	28	24	7	7	5	6	—	—	b.
	1 592	1 917	9	3	520	637	566	686	266	308	231	283	—	—	c.
															15.
1 133	344	217	—	—	30	27	183	100	75	46	56	44	—	—	a.
	14	6	—	—	2	2	3	—	7	2	2	2	—	—	b.
	301	251	1	—	133	50	120	107	32	49	15	45	—	—	c.
															16.
12 774	2 180	656	—	—	42	26	84	240	641	171	653	219	—	—	a
	816	331	—	—	113	33	471	170	152	64	80	64	—	—	b.
	6 508	2 283	12	1	1 204	210	2 718	957	1 412	478	1 162	637	—	—	c.

(Noch: Übersicht 18)

Beruf und Berufsstellung	Beruf und: des Vaters der ehelichen, der Mutter der unehelichen Kinder — Geborene insgesamt (zusammen)	Geborene insgesamt	Lebendgeborene ehelich	Lebendgeborene unehelich	Totgeborene ehelich	Totgeborene unehelich	der heiratenden männlichen Personen	der heiratenden weiblichen Personen
1	2	2	3	4	5	6	7	8
Noch: B. Industrie und Handwerk.								
17. Vervielfältigungsgewerbe:								
a) Selbständige, sowie Betriebs- und Geschäftsleiter	3 303	408	398	1	9	—	151	12
b) Technisch und kaufmännisch gebildetes Aufsichts- und Rechenpersonal		172	162	3	7	—	112	32
c) Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge und andere Hilfspersonen		2 723	2 437	192	75	19	1 767	756
18. Künstlerische Betriebe für gewerbliche Zwecke:								
a) Selbständige, sowie Betriebs- und Geschäftsleiter	834	314	305	—	9	—	217	39
b) Technisch und kaufmännisch gebildetes Aufsichts- und Rechenpersonal		151	143	6	2	—	97	107
c) Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge und andere Hilfspersonen		369	342	11	14	2	306	44
19. Gewerblich tätige Personen, deren Erwerbstätigkeit ungenau angegeben ist:								
a) Selbständige, sowie Betriebs- und Geschäftsleiter	25 217	1 189	1 136	2	50	1	529	25
b) Technisch und kaufmännisch gebildetes Aufsichts- und Rechenpersonal		1 670	1 615	7	47	1	764	88
c) Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge und andere Hilfspersonen		22 358	19 115	2 414	677	152	6 179	4 310
C. Handel und Verkehr.								
20. und 21. Handel und Versicherung:								
a) Selbständige, sowie Betriebs- und Geschäftsleiter	63 662	28 174	27 076	214	870	14	11 430	1 821
b) Handlungsgehilfen, Bank- und Versicherungsbeamte		30 077	26 997	2 102	837	141	20 950	16 019
c) Andere Hilfspersonen (Packer, Hausdiener, Geschäftskutscher, Arbeiter)		5 411	4 908	321	168	14	2 472	963
22. Verkehrsgewerbe:								
a) Selbständige, sowie Betriebs- und Geschäftsleiter	52 904	2 801	2 715	3	83	—	783	25
b) Büropersonal		6 606	6 314	69	218	5	2 708	1 269
c) Unterbeamte, Kutscher, Fahrer, Begleiter, Arbeiter		43 497	42 136	54	1 306	1	13 039	172
23. Beherbergung und Erquickung:								
a) Selbständige, sowie Betriebs- und Geschäftsleiter	6 551	4 251	4 077	21	151	2	1 126	310
b) Büropersonal		381	341	27	13	—	478	99
c) Köche, Kellner, Hilfspersonen (Kutscher, Arbeiter)		1 919	1 654	188	61	16	1 198	385
D. Häusliche Dienste und Lohnarbeit.								
24. Häusliche Dienste einschl. persönlicher Bedienung (ohne das ländliche Gesinde)		16 060	1 025	14 105	50	880	543	19 136
25. Lohnarbeit wechselnder Art (Arbeiter, Tagelöhner, jedoch ohne die ländlichen)		28 553	21 686	5 341	1 108	418	9 153	8 216
E. Beamte und Angehörige der freien Berufe.								
26. Reichs-, Staats- und Gemeindebeamte und Beamte anderer öffentlicher Verwaltungen, Angehörige der Wehrmacht, Beamte der Rechtspflege:								
a) Höhere Beamte u. Offiziere, Richter, Staatsanwälte, Rechtsanwälte	25 902	2 671	2 620	—	51	—	1 289	6
b) Mittlere Beamte und Unteroffiziere		20 150	19 540	64	542	4	10 696	783
c) Unterbeamte und Mannschaften		3 081	2 930	23	128	—	1 714	53
27. Kirche und Gottesdienst:								
a) Geistliche	1 087	857	838	—	19	—	336	1
b) Küster u. sonstiges Personal (ohne das Büropersonal; dieses bei 26 b)		230	222	—	8	—	66	—
28. Bildung, Erziehung und Unterricht, Kunstsammlungen:								
a) Wissenschaftliches Personal, Lehrer	9 490	9 341	9 064	56	218	3	4 030	1 459
b) Schul- und Museumsdiener		149	135	9	5	—	32	40
29. Gesundheitspflege und Krankendienst, auch Tierheilkunde:								
a) Ärzte	3 535	2 604	2 550	6	47	1	1 779	196
b) Heilgehilfen und sonstiges Personal		931	784	116	23	8	452	1 200
30. Literatur, Zeitungswesen, Schaustellungen aller Art, Musik:								
a) Schriftsteller, Künstler	3 078	2 553	2 372	106	71	4	1 765	614
b) Sonstiges Personal		525	445	55	23	2	415	225
F. Ohne Beruf und Berufsangabe.								
31. Rentner, Pensionäre, Altsitzer		2 669	2 368	189	99	13	1 312	533
32. Von öffentlicher Unterstützung lebende Personen		22	15	7	—	—	15	6
33. Insassen von öffentlichen Anstalten für Erziehung und Unterricht, für Arme, Invalide, Sieche, Irre, für Strafe und Besserung (ohne die Insassen von Kranken- usw. Anstalten)		91	20	61	5	5	13	4
34. Andere Personen		20 792	2 306	16 813	534	1 139	1 001	160 819
Summe		**812 278**	**712 669**	**72 044**	**23 266**	**4 299**	**278 054**	**278 054**
Davon in Anstalten (aus A bis F)		69 129	46 395	18 489	3 122	1 123	13	4

Geborenen, der Eheschließenden und der Gestorbenen.

Berufsstellung

der gestorbenen insgesamt	männlichen	weiblichen	Davon standen im Alter von: bis zu 15 Jahren m.	bis zu 15 Jahren w.	über 15 bis 30 Jahren m.	über 15 bis 30 Jahren w.	über 30 bis 60 Jahren m.	über 30 bis 60 Jahren w.	über 60 bis 70 Jahren m.	über 60 bis 70 Jahren w.	über 70 Jahren m.	über 70 Jahren w.	Unbekanntes Alter m.	Unbekanntes Alter w.	Wiederholung der Spalte 1
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	
Personen															
															Noch: B.
															17.
	130	58	—	—	2	4	57	24	42	12	29	18	—	—	a.
1 025	48	19	—	—	3	3	21	7	16	3	8	6	—	—	b.
	550	220	—	—	120	53	253	95	114	31	63	41	—	—	c.
															18.
	83	34	—	—	7	4	40	11	24	9	12	10	—	—	a.
299	18	8	—	—	5	4	9	2	2	1	2	1	—	—	b.
	115	41	—	—	33	7	46	23	22	5	14	6	—	—	c.
															19.
	479	139	—	—	11	4	260	48	132	37	76	50	—	—	a.
5 594	757	239	—	—	63	18	401	93	202	64	90	64	1	—	b.
	2 445	1 535	10	6	593	472	1 047	598	552	227	242	232	1	—	c.
															C.
															20. u. 21.
	6 283	2 441	—	—	295	134	2 950	970	1 702	603	1 336	734	—	—	a.
18 957	5 779	2 971	13	1	1 810	1 296	2 536	1 061	970	317	448	296	2	—	b.
	1 012	471	3	3	278	140	415	183	203	81	113	64	—	—	c.
															22.
	639	285	—	—	25	13	302	106	162	72	150	94	—	—	a.
9 082	1 081	625	—	—	74	111	749	382	185	87	73	45	—	—	b.
	4 398	2 054	2	—	770	227	2 592	1 102	665	364	368	361	1	—	c.
															23.
	1 730	872	—	—	18	29	944	389	470	228	298	226	—	—	a.
3 387	34	9	—	—	4	5	26	4	3	—	1	—	—	—	b.
	549	193	—	—	125	50	322	102	71	24	31	17	—	—	c.
															D.
4 543	604	3 939	3	29	72	1 798	235	1 181	161	502	133	429	—	—	24.
12 509	7 034	5 475	11	3	1 270	900	2 838	1 913	1 689	1 052	1 223	1 607	3	—	25.
															E.
															26.
	615	148	—	—	51	7	304	73	173	38	87	30	—	—	a.
5 952	2 591	915	1	—	661	200	1 441	478	374	141	114	96	—	—	b.
	1 361	322	—	—	475	37	430	145	274	64	182	76	—	—	c.
															27.
754	329	63	—	—	16	2	135	28	96	13	82	20	—	—	a.
	111	251	—	—	4	38	36	118	30	41	41	54	—	—	b
															28.
1 944	1 059	784	—	—	142	103	603	394	238	153	76	134	—	—	a.
	62	39	—	—	1	—	29	23	22	11	10	5	—	—	b.
															29.
1 893	582	188	—	—	55	18	300	94	129	18	98	58	—	—	a.
	149	974	—	—	25	172	74	475	31	154	19	173	—	—	b.
															30.
1 057	607	303	1	—	76	45	305	122	126	54	99	82	—	—	a.
	104	43	—	—	34	16	44	21	17	2	9	4	—	—	b.
															F.
58 508	35 040	23 468	—	—	216	81	3 063	1 997	8 497	5 565	23 263	15 824	1	1	31.
628	142	486	—	—	5	4	20	40	29	74	86	367	2	1	32.
11 199	5 159	6 040	291	283	493	408	1 742	1 457	923	977	1 702	2 912	8	3	33.
204 193	69 755	134 438	63 820	51 707	1 569	9 369	832	25 395	900	17 632	2 539	30 303	95	32	34.
459 046	**230 789**	**228 257**	**64 331**	**52 062**	**23 286**	**20 982**	**54 280**	**58 105**	**37 333**	**36 798**	**51 435**	**65 274**	**124**	**41**	
100 824	52 149	48 675	8 958	6 907	8 240	7 622	19 101	17 763	8 402	6 868	7 434	9 510	14	5	

D. Ehescheidungen.

I. Zahl der Ehescheidungen und Ehescheidungsgründe.

(Übersicht 19)

Städte — Land	Zahl der Ehescheidungen	Ehebruch (§ 1565 BGB.) zusammen	Mann	Frau	Lebensnachstellung (§ 1566 BGB.) zusammen	Mann	Frau	Bösliche Verlassung (§ 1567 BGB.) zusammen	Mann	Frau	Schwere Verletzung der ehelichen Pflichten, ehrloses und unsittliches Verhalten (§ 1568 BGB.) zusammen	Mann	Frau	Geisteskrankheit (§ 1569 BGB.) zusammen	Mann	Frau	Insgesamt (§§ 1565–1569 BGB.) zusammen	Mann	Frau
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Städte mit . . Einwohnern																			
bis 10 000	[1]) 1 139	552	326	226	5	2	3	77	37	40	765	512	253	18	4	14	1 417	881	536
über 10- bis 50 000	[2]) 2 755	1 560	861	699	10	8	2	152	77	75	1 804	1 205	599	37	17	20	3 563	2 168	1 395
über 50- bis 100 000	[1]) 1 367	683	374	309	1	1	—	86	51	35	949	639	310	11	5	6	1 730	1 070	660
über 100 000	[3]) 14 998	9 465	5 765	3 700	16	8	8	396	214	182	9 240	6 080	3 160	136	40	96	19 253	12 107	7 146
In den Städten zus.	[4]) 20 259	12 260	7 326	4 934	32	19	13	711	379	332	12 758	8 436	4 322	202	66	136	25 963	16 226	9 737
Auf dem Lande	2 992	1 371	729	642	9	7	2	246	124	122	2 013	1 387	626	41	10	31	3 680	2 257	1 423
Zusammen	[4]) **23 251**	**13 631**	**8 055**	**5 576**	**41**	**26**	**15**	**957**	**503**	**454**	**14 771**	**9 823**	**4 948**	**243**	**76**	**167**	**29 643**	**18 483**	**11 160**

[1]) darunter 2 nur auf Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft. — [2]) desgl. 3. — [3]) desgl. 4. — [4]) desgl. 11.

II. Kläger und Widerkläger, Staatsangehörigkeit des Mannes, Zahl der Kinder.

(Übersicht 20)

Überhaupt	Zahl der Ehescheidungen, bei denen war: Kläger: der Mann	Kläger: die Frau	Widerkläger: der Mann	Widerkläger: die Frau	Widerkläger: keiner	der Mann: Deutscher	der Mann: Reichsausländer	Zahl der geschiedenen Ehen, bei denen vorhanden waren: keine gemeinschaftlichen Kinder d. Ehegatten	gemeinschaftliche Kinder d. Ehegatten	und zwar minderjährige Kinder: 0	1	2	3	4	5	mehr als 5
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Insgesamt	**9 702**	**13 549**	**5 892**	**5 811**	**11 548**	**23 127**	**124**	**10 703**	**12 548**	**410**	**6 718**	**3 168**	**1 306**	**587**	**229**	**185**

III. Religionsbekenntnis der Geschiedenen.

(Übersicht 21)

Religionsbekenntnis des Mannes	Religionsbekenntnis der Frau: Evangelisch	Katholisch	Sonst christlich	Jüdisch	Andersgläubig und unbekannt	Zusammen
1	2	3	4	5	6	7
Evangelisch	14 399	1 587	21	60	27	16 094
Katholisch	1 728	3 419	1	9	6	5 163
Sonst christlich	28	6	17	2	1	54
Jüdisch	67	14	3	235	3	322
Andersgläubig und unbekannt	117	32	3	6	1 460	1 618
Zusammen	**16 339**	**5 058**	**45**	**312**	**1 497**	**23 251**

IV. Dauer der Ehe und Alter der Geschiedenen zur Zeit der Eheschließung.

(Übersicht 22)

Dauer der Ehe	Zahl der Ehescheidungen	Alter des Mannes: bis 20 Jahre	über 20 bis 25	über 25 bis 30	über 30 bis 40	über 40 bis 50	über 50	unbekannt, ohne Angabe	Alter der Frau: bis 16 Jahre	über 16 bis 20	über 20 bis 25	über 25 bis 30	über 30 bis 40	über 40	unbekannt, ohne Angabe
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Bis 1 Jahr	174	—	26	31	66	23	27	1	—	11	46	39	45	32	1
Über 1 bis 2 Jahre	1 031	6	313	268	257	104	79	4	—	115	377	240	175	119	5
„ 2 „ 3 „	1 616	20	596	393	355	132	115	5	1	218	681	333	224	155	4
„ 3 „ 4 „	2 277	32	872	606	480	169	110	8	1	294	1 023	505	291	153	10
„ 4 „ 5 „	2 668	31	895	815	562	240	115	10	—	329	1 219	560	387	162	11
„ 5 „ 10 „	6 031	62	2 134	1 983	1 244	407	158	43	1	742	2 788	1 383	767	302	48
„ 10 „ 15 „	4 103	27	1 613	1 483	755	157	44	24	—	636	1 980	838	496	123	30
„ 15 „ 20 „	2 626	15	1 094	1 008	423	62	11	13	1	458	1 301	539	252	59	16
„ 20 „ 25 „	1 531	8	661	637	190	23	1	11	1	240	818	314	123	22	13
„ 25 „ 30 „	780	4	368	296	88	9	6	9	2	114	348	205	81	21	9
„ 30 „ 40 „	396	—	220	133	35	4	—	4	—	62	218	100	12	—	4
„ 40 Jahre	18	1	8	8	1	—	—	—	—	2	7	8	1	—	—
Zusammen	**23 251**	**206**	**8 800**	**7 661**	**4 456**	**1 330**	**666**	**132**	**7**	**3 221**	**10 806**	**5 064**	**2 854**	**1 148**	**151**

V. Beruf und Berufsstellung des Mannes.

(Übersicht 23) Überhaupt	Zahl der Ehescheidungen	Von den geschiedenen Ehemännern waren in der Berufsgruppe: A. Land- und Forstwirtschaft, überhaupt	A. davon selbständig	B. Industrie und Handwerk, überhaupt	B. davon selbständig	C. Handel und Verkehr, überhaupt	C. davon selbständig	D. Häusliche Dienste und Lohnarbeit	E. Militärpersonen, Beamte, Angehörige freier Berufsarten	F. Ohne Beruf oder Berufsangabe
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Insgesamt	**23 251**	**1 445**	**427**	**12 021**	**1 243**	**5 975**	**1 672**	**1 361**	**2 056**	**393**

VI. Alter der Geschiedenen zur Zeit der Ehescheidung.

(Übersicht 24) Alter des Mannes	Alter der Frau (Jahre): bis 20	über 20 bis 25	über 25 bis 30	über 30 bis 35	über 35 bis 40	über 40 bis 45	über 45 bis 50	über 50	unbekannt, ohne Angabe	Zusammen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Bis 25 Jahre	21	476	210	38	6	1	—	3	1	756
Über 25 bis 30 Jahre . .	28	1 133	2 009	526	101	21	8	1	4	3 831
„ 30 „ 35 „ . .	5	439	1 946	1 896	456	104	53	9	3	4 911
„ 35 „ 40 „ . .	3	122	718	1 674	1 473	419	101	43	4	4 557
„ 40 „ 45 „ . .	—	28	213	557	1 255	956	290	148	6	3 453
„ 45 „ 50 „ . .	—	16	100	233	445	807	719	277	4	2 601
„ 50 „ 55 „ . .	—	1	43	88	159	272	491	515	—	1 569
„ 55 „ 60 „ . .	—	3	20	46	55	79	175	463	—	841
„ 60 Jahre	—	2	13	26	30	47	74	408	2	602
Unbekannt	—	1	2	—	1	—	1	—	125	130
Zusammen	**57**	**2 221**	**5 274**	**5 084**	**3 981**	**2 706**	**1 912**	**1 867**	**149**	**23 251**

VII. Altersunterschiede der Geschiedenen.

(Übersicht 25) Dauer der Ehe	Zahl der Ehescheidungen	Zahl der Ehescheidungen, bei denen: das Alter unbekannt war	der Mann älter als die Frau war . . Jahre: bis 5	über 5 bis 10	über 10 bis 15	über 15 bis 20	über 20 bis 25	über 25	Zusammen	der Mann jünger als die Frau war . . Jahre: bis 5	über 5 bis 10	über 10 bis 15	über 15 bis 20	über 20	Zusammen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Bis 1 Jahr	175	1	70	36	17	7	3	5	138	30	3	2	1	—	36
Über 1 bis 2 Jahre . . .	1 026	5	413	216	95	33	10	7	774	186	38	18	3	2	247
„ 2 „ 3 „ . . .	1 620	5	664	328	137	56	20	15	1 220	301	59	25	7	3	395
„ 3 „ 4 „ . . .	2 277	10	950	455	174	49	21	14	1 663	490	87	21	5	1	604
„ 4 „ 5 „ . . .	2 668	11	1 129	551	208	68	39	25	2 020	496	112	23	6	—	637
„ 5 „ 10 „ . . .	6 031	49	2 594	1 207	390	160	55	37	4 443	1 173	264	81	17	4	1 539
„ 10 „ 15 „ . . .	4 105	30	1 837	855	231	73	31	13	3 040	786	162	64	19	4	1 035
„ 15 „ 20 „ . . .	2 624	16	1 190	555	128	41	7	5	1 926	510	124	37	7	4	682
„ 20 „ 25 „ . . .	1 531	14	725	307	65	9	5	—	1 111	312	66	22	5	1	406
„ 25 Jahre	1 194	12	542	218	46	12	5	—	823	300	47	10	2	—	359
Zusammen	**23 251**	**158**	**10 114**	**4 728**	**1 491**	**508**	**196**	**121**	**17 158**	**4 584**	**962**	**308**	**72**	**19**	**5 940**

VIII. Armenrecht und Vertretung im Prozeß.

(Übersicht 26) Überhaupt	Zahl der Ehescheidungen, bei denen war das Armenrecht bewilligt: beiden	nur dem Manne: insgesamt	nur dem Manne, davon als Kläger	nur dem Manne, davon als Beklagter	nur der Frau: insgesamt	nur der Frau, davon als Klägerin	nur der Frau, davon als Beklagte	keinem	der beklagte Teil im Prozesse: vertreten	nicht vertreten
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Insgesamt	**5 166**	**2 099**	**1 581**	**518**	**5 800**	**4 948**	**852**	**10 186**	**16 143**	**7 108**

IX. Ehescheidungsgründe in Verbindung mit Ehedauer, Religion, Alter der Geschiedenen, Beruf des Mannes sowie Altersunterschiede der Geschiedenen.

(Übersicht 27)

Dauer der Ehe — Religion — Alter — Berufsgruppe — Altersunterschiede	Ehebruch (§ 1565 BGB.)			Lebensnachstellung (§ 1566 BGB.)			Bösliche Verlassung (§ 1567 BGB.)			Schwere Verletzung der ehelichen Pflichten, ehrloses und unsittliches Verhalten (§ 1568 BGB.)			Geisteskrankheit (§ 1569 BGB.)		
	überhaupt	Mann	Frau	überhaupt	Mann	Frau	überhaupt	Mann	Frau	überhaupt	Mann	Frau	überhaupt	Mann	Frau
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
a) Ehescheidungsgründe in Verbindung mit der Ehedauer.															
Bis 1 Jahr	83	58	25	2	1	1	1	—	1	125	72	53	—	—	—
Über 1 bis 2 Jahre	409	230	179	3	2	1	11	7	4	861	541	320	1	1	—
„ 2 „ 3 „	740	404	336	3	3	—	43	23	20	1 233	840	393	1	1	—
„ 3 „ 4 „	1 165	676	489	2	2	—	99	52	47	1 607	1 078	529	3	3	—
„ 4 „ 5 „	1 441	814	627	5	3	2	125	67	58	1 756	1 243	513	8	6	2
„ 5 „ 10 „	3 798	2 230	1 568	5	3	2	299	174	125	3 484	2 393	1 091	37	18	19
„ 10 „ 15 „	2 787	1 625	1 162	8	5	3	175	84	91	2 386	1 500	886	60	13	47
„ 15 „ 20 „	1 687	1 004	683	6	3	3	99	49	50	1 556	992	564	58	15	43
„ 20 „ 25 „	925	579	346	3	2	1	57	28	29	997	641	356	38	6	32
„ 25 Jahre	596	435	161	4	2	2	48	19	29	766	523	243	37	13	24
Zusammen	**13 631**	**8 055**	**5 576**	**41**	**26**	**15**	**957**	**503**	**454**	**14 771**	**9 823**	**4 948**	**243**	**76**	**167**
b) Ehescheidungsgründe in Verbindung mit dem Religionsbekenntnis der Geschiedenen.															
Evangelisch	9 472	5 647	3 825	26	15	11	679	347	332	10 123	6 698	3 425	186	56	130
Katholisch	3 115	1 746	1 369	14	10	4	214	118	96	3 315	2 234	1 081	51	19	32
Sonst christlich	19	12	7	—	—	—	2	1	1	22	14	8	—	—	—
Jüdisch	184	137	47	—	—	—	5	4	1	186	124	62	—	—	—
Andersgläubig und unbekannt	841	513	328	1	1	—	57	33	24	1 125	753	372	6	1	5
Zusammen	**13 631**	**8 055**	**5 576**	**41**	**26**	**15**	**957**	**503**	**454**	**14 771**	**9 823**	**4 948**	**243**	**76**	**167**
c) Ehescheidungsgründe in Verbindung mit dem Alter zur Zeit der Ehescheidung.															
Bis 20 Jahre	53	3	50	—	—	—	—	—	—	15	—	15	1	—	1
Über 20 bis 25 Jahre	1 021	342	679	1	1	—	29	13	16	816	349	467	7	2	5
„ 25 „ 30 „	2 734	1 338	1 396	9	7	2	162	94	68	2 673	1 605	1 068	7	4	3
„ 30 „ 35 „	3 125	1 808	1 317	8	5	3	214	123	91	2 933	1 962	971	36	6	30
„ 35 „ 40 „	2 673	1 671	1 002	4	2	2	170	97	73	2 601	1 776	825	57	20	37
„ 40 „ 50 „	2 999	2 082	917	14	8	6	211	109	102	3 660	2 577	1 083	86	26	60
„ 50 Jahre	948	770	178	5	3	2	156	64	92	1 991	1 506	485	47	18	29
Unbekannt	78	41	37	—	—	—	15	3	12	82	48	34	2	—	2
Zusammen	**13 631**	**8 055**	**5 576**	**41**	**26**	**15**	**957**	**503**	**454**	**14 771**	**9 823**	**4 948**	**243**	**76**	**167**
d) Ehescheidungsgründe in Verbindung mit dem Beruf des Mannes.															
A. Land- und Forstwirtschaft	654	366	288	7	6	1	119	70	49	948	666	282	26	8	18
B. Industrie und Handwerk	7 354	4 097	3 257	24	14	10	526	288	238	7 366	4 960	2 406	133	41	92
C. Handel und Verkehr	3 526	2 301	1 225	4	4	—	161	71	90	3 922	2 513	1 409	44	14	30
D. Häusliche Dienste und Lohnarbeit	879	504	375	—	—	—	57	38	19	764	572	192	16	7	9
E. Militärpersonen, Beamte, Angehörige freier Berufsarten	1 034	674	360	5	2	3	74	31	43	1 485	927	558	16	3	13
F. Ohne Beruf oder Berufsangabe	184	113	71	1	—	1	20	5	15	286	185	101	8	3	5
Zusammen	**13 631**	**8 055**	**5 576**	**41**	**26**	**15**	**957**	**503**	**454**	**14 771**	**9 823**	**4 948**	**243**	**76**	**167**
e) Ehescheidungsgründe in Verbindung mit dem Altersunterschiede der Geschiedenen.															
Alter unbekannt	**87**	**47**	**40**	—	—	—	**15**	**3**	**12**	**88**	**53**	**35**	**1**	—	**1**
Der Mann älter als die Frau															
bis 5 Jahre	6 224	3 674	2 550	17	10	7	382	214	168	6 184	4 110	2 074	112	41	71
über 5 bis 10 Jahre	2 634	1 431	1 203	11	7	4	206	102	104	3 129	2 082	1 047	46	18	28
„ 10 „ 15 „	671	354	317	5	4	1	69	32	37	1 190	743	447	10	2	8
„ 15 „ 20 „	246	112	134	1	1	—	27	14	13	373	245	128	2	—	2
„ 20 „ 25 „	97	38	59	—	—	—	10	5	5	145	98	47	2	1	1
„ 25 Jahre	60	20	40	—	—	—	2	1	1	92	55	37	1	—	1
Zusammen	**9 932**	**5 629**	**4 303**	**34**	**22**	**12**	**696**	**368**	**328**	**11 113**	**7 333**	**3 780**	**178**	**62**	**111**
Der Mann jünger als die Frau															
bis 5 Jahre	2 844	1 834	1 010	5	2	3	191	104	87	2 699	1 851	848	59	14	45
über 5 bis 10 Jahre	535	374	161	1	1	—	43	23	20	611	420	191	8	—	8
„ 10 „ 15 „	175	126	49	1	1	—	10	4	6	202	129	73	1	—	1
„ 15 „ 20 „	43	32	11	—	—	—	2	1	1	45	27	18	1	—	1
„ 20 Jahre	15	13	2	—	—	—	—	—	—	13	10	3	—	—	—
Zusammen	**3 612**	**2 379**	**1 233**	**7**	**4**	**3**	**246**	**132**	**114**	**3 570**	**2 437**	**1 133**	**69**	**14**	**55**
Insgesamt	**13 631**	**8 055**	**5 576**	**41**	**26**	**15**	**957**	**503**	**454**	**14 771**	**9 823**	**4 948**	**243**	**76**	**167**

Kleinere Beiträge.

Die Steuererträge sowie die Überschüsse der kommunalen Betriebe und Unternehmungen der preußischen Städte und Landgemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern für das Rechnungsjahr 1924. — Durch Erlaß des Herrn Ministers des Innern und des Herrn Finanzministers vom 3. April 1925 — IV. St. 367, Fin-Min. IIa, 2, 904 — war das Statistische Landesamt beauftragt worden, die vom Statistischen Reichsamt eingeleitete Statistik über die Steuererträge und die Überschüsse der kommunalen Betriebe und Unternehmungen im Rechnungsjahr 1924 für die preußischen Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern durchzuführen.

Da der Termin für die Einreichung des Ergebnisses dieser Erhebung an das Reich ganz kurz befristet war, konnte eine eingehende Nachprüfung des Erhebungsstoffes durch die statistische Zentralstelle nicht erfolgen. Von 15 Gemeinden waren überhaupt keine Angaben zu erhalten, so daß an deren Stelle Schätzungen treten mußten. Aus diesen Gründen können die hier veröffentlichten Ergebnisse keinen Anspruch auf völlige Zuverlässigkeit machen. —

In Tabelle I sind sämtliche Gemeinde-Steuerarten und die Reichssteuerüberweisungen für die Gesamtheit der in die Erhebung einbezogenen Gemeinden berücksichtigt. Von einem Vergleich mit Vorjahren wurde mit Rücksicht auf die geringe Zuverlässigkeit des erhobenen Zahlenstoffes abgesehen.

Tab. I.

Steuerart	Das Steueraufkommen betrug in den preußischen Städten und Landgemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern[1]) (vorläufige Istbeträge)		
	1 000 RM	auf 1 Einw. RM	in % vom gesamten Steueraufkommen
1	2	3	4
1. Einkommen- und Körperschaftssteuer	387 458	19,6	28,4
2. Allgemeine Umsatzsteuer	92 186	4,7	6,7
3. Grunderwerbsteuer	53 412	2,7	3,9
4. Hauszinssteuer { zur Förderung der Neubautätigkeit	169 475	8,6	12,4
5. Hauszinssteuer { für sonstige Zwecke (Fürsorge usw.)	78 129	3,9	5,7
6. Grundvermögenssteuer	169 811	8,6	12,4
7. Gewerbesteuer	287 486	14,5	21,0
8. Wanderlagersteuer	23	0,001	0,001
9. Wertzuwachssteuer	9 906	0,5	0,7
10. Vergnügungssteuer	47 575	2,4	3,5
11. Getränkesteuer	38 152	1,9	2,8
12. Schankerlaubnissteuer	1 735	0,1	0,1
13. Hundesteuer	22 736	1,1	1,7
14. Jagdsteuer	26	0,001	0,001
15. Beherbergungssteuer	6 236	0,3	0,5
16. Grundstückszubehörsteuer	11	0,0005	0,008
17. Sonstige Steuern	463	0,02	0,03
18. Von Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerken usw. an die Kämmerei zu zahlende Steuern, soweit nicht in Nr. 6 u. 7 enthalten	1 769	0,1	0,1
Gesamte Steuern	**1 366 590**	**69,0**	**100**

[1]) Bei 15 Gemeinden, von denen keine Angaben zu erhalten waren, sind geschätzte Zahlen benutzt worden.

Das gesamte Steueraufkommen[1]) in allen preußischen Städten und Landgemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern betrug im Jahre 1924 1 366,6 Millionen RM (i. J. 1911 = 665,3 Millionen M), so daß auf den Kopf der Bevölkerung, gemessen am Bevölkerungsstande vom 8. Oktober 1919, 69 RM entfielen. Der größte Anteil am eben genannten Gesamtsteueraufkommen, nämlich über 28 %, entfällt auf die Überweisungen aus der Reichs-Einkommen- und Körperschaftssteuer mit 387,5 Millionen RM, d. i. 19,6 RM auf den Kopf der Bevölkerung. Mit 21 % folgt an zweiter Stelle die Gewerbesteuer, und zwar mit einem Aufkommen von 287,5 Millionen RM, dem ein Kopfbetrag von 14,5 RM entspricht. In einander fast gleicher Höhe halten sich sodann die Erträge aus der Grundvermögenssteuer (169,8 Millionen RM) sowie der Hauszinssteuer zur Förderung der Neubautätigkeit (169,5 Millionen RM) mit je 8,6 RM auf den Einwohner und einem Anteil von je 12,4 % am gesamten Steueraufkommen.[2])

Die Erträge aus der Hauszinssteuer sind je nach ihrem Verwendungszweck in zwei besondere Gruppen geteilt, und zwar in den zum Zweck der „Förderung der Neubautätigkeit“ und den „für sonstige Zwecke“, wie Fürsorge u. a. m. bestimmten Betrag. Die Erträge aus beiden Gruppen betragen 247,6 Millionen RM, so daß die Hauszinssteuer mit ihrem Gesamtaufkommen kurz hinter der Gewerbesteuer an dritter Stelle zu stehen käme.

Unter der 100 Millionen-Grenze liegen zunächst die Erträge aus der allgemeinen Umsatzsteuer (92,2 Millionen RM) mit 4,7 RM auf den Einwohner und einem Anteil von 6,7 % am Gesamtsteueraufkommen[1]), sodann die Erträge aus der Hauszinssteuer, soweit sie nicht der Förderung der Neubautätigkeit dienen (78,1 Millionen RM), mit 3,9 RM auf den Kopf der Bevölkerung und einem Anteil von 5,7 % am Gesamtsteueraufkommen[1]). Es folgen die Grunderwerbssteuer mit 53,4 Millionen RM (2,7 RM je Einwohner) und die Vergnügungssteuern mit 47,6 Millionen RM (2,4 RM je Einwohner). Vom Gesamtaufkommen[1]) machen die Erträge beider 3,9 % bezw. 3,5 % aus.

Von den übrigen Steuern seien nur noch die Getränkesteuer (38,2 Millionen RM) sowie die Hundesteuer (22,7 Millionen RM) mit 1,9 bezw. 1,1 RM auf den Einwohner als wichtigste hervorgehoben. Die sonstigen noch in Frage kommenden Steuern sind aus Tabelle I zu ersehen; sie liegen ausnahmslos unter der 10-Millionen-Grenze und erreichen in ihrer Gesamtheit nicht einmal das Aufkommen aus der zuletzt genannten Hundesteuer. —

In Tabelle II wird das Gesamtsteuerergebnis vom Gesichtspunkte der Gemeindegröße aus betrachtet. Hier geben die Grundzahlen nur einen ungenügenden Vergleichsmaßstab für die einzelnen Gemeindegrößenklassen ab, schon weil die Anzahl der zu den einzelnen Gruppen gehörenden Gemeindeeinheiten eine durchaus verschiedene ist. Es kommen daher für Vergleichszwecke in erster Linie die Berechnungen auf den Kopf der Bevölkerung in Betracht.

Von allen Größenklassen weist die Stadt Berlin mit 399,5 Millionen RM das höchste Steueraufkommen auf, d. s. über 29 % vom Steueraufkommen in sämtlichen preußischen Städten und Landgemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen hier nicht weniger als 105 RM. Es folgt sodann die Städteklasse mit mehr als 200 000 Einwohnern, und zwar mit einem Betrage von 78,8 RM auf den Einwohner und einem Anteil von 25,3 % am Gesamtaufkommen.[1]) Im Vergleich zu Berlin erscheint dieser Kopfbetrag gering; doch ist zu beachten, daß das Aufkommen hier, um etwa 54 Millionen RM geringer als dort, sich auf eine um etwa 600 000 Köpfe größere Bevölkerung zu verteilen hat. Für die dritte Größenklasse (100 000 bis 200 000 Einwohner) lauten die entsprechenden Zahlen 69,6 RM und 10,3 %. Wenn auch der Anteil dieser Größenklasse am Gesamtaufkommen[1]) im Vergleich zu den beiden ersterwähnten infolge der bei weitem niedrigeren Bevölkerungszahl sehr klein erscheint (29,2 % — 25,3 % — 10,3 %), so ist der Kopfbetrag im Gegensatz zu allen folgenden Klassen immer noch höher als der Durchschnitt der Städte und Landgemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern zusammen (69,0 RM).

Mit einem Kopfbetrage von 63,6 bezw. 59,9 RM und einem Anteil von etwa je 9 % am Gesamtaufkommen[1]) schließen sich die beiden folgenden Städteklassen (50 000 bis 100 000 und 25 000 bis 50 000 Einwohner) an. Überhaupt bestätigen die Zahlen der Tabelle II von neuem die alte Erfahrung, daß der auf den

[1]) Unter dem Begriff „Steueraufkommen“ sind die Einnahmen der Gemeinden aus Reichssteuerüberweisungen und aus den eigenen Steuern (Realsteuern und indirekte Steuern) verstanden.

[2]) in den preußischen Städten und Landgemeinden mit über 5 000 Einw.

Tab. II. Größenklasse	Das Steueraufkommen betrug in den nebenstehenden Gemeindegrößenklassen 1 000 *RM*	auf 1 Einw. *RM*	in % vom Aufkommen der Städte und Landgemeinden mit über 5 000 Einw. zus.
1	2	3	4
1. **Berlin**	**399 495**	**105,0**	**29,2**
Städte:			
2. über 200 000 Einw. (ausschl. Berlin)	345 488	78,8	25,3
3. „ 100 000—200 000 Einw.	141 118	69,6	10,3
4. „ 50 000—100 000 „	120 549	63,6	8,8
5. „ 25 000— 50 000 „	125 297	59,9	9,2
6. „ 10 000— 25 000 „	109 697	48,5	8,0
7. „ 5 000— 10 000 „	45 284	34,4	3,3
Landgemeinden:			
8. über 25 000 Einw.	11 222	48,7	0,8
9. „ 10 000—25 000 Einw.	34 701	42,5	2,5
10. „ 5 000—10 000 „	33 739	34,6	2,5
Städte und Landgemeinden mit mehr als 5 000 Einw. zusammen[1])	1 366 590	69,0	100

[1]) Vergl. Anmerk. [1]) in Tab. I.

einzelnen Einwohner entfallende Betrag am Steueraufkommen in den einzelnen Größenklassen von Gruppe zu Gruppe mit ihrer Größe abzunehmen pflegt. — In den Städten mit mehr als 10 000 bis 25 000 Einwohnern halten sich die Kopfbeträge auf fast gleicher Höhe wie die in den Landgemeinden mit mehr als 25 000 Einwohnern; in beiden Gruppen betragen sie 48,5 bezw. 48,7 *RM*, während der Verhältnissatz zum Gesamtsteueraufkommen[1]) bei den Städten 8 %, der bei den Landgemeinden aber auf Grund der geringen Einwohnerzahl dieser Größenklasse nur 0,8 % ausmacht. Ähnlich kann von den Städten wie von den Landgemeinden je die letzte Gruppe mit einem Kopfbetrag von etwa 34,5 *RM* zusammengefaßt werden. —

[1]) Vergl. Anmerk. [1]) auf Seite. 1.

Zum ersten Male sind die Überschüsse der kommunalen Betriebe und Unternehmungen der Städte und Landgemeinden mit über 5 000 Einwohnern statistisch im ganzen Reich erfaßt worden. In Preußen betrugen sie für 1924 zusammen 169,4 Millionen *RM* (d. s. 8,6 *RM* auf den Kopf der Bevölkerung), wovon allein 126,0 Millionen *RM* (d. s. über 74 %) auf die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke entfallen. Insgesamt machen diese Überschüsse für die in die Erhebung einbezogenen preußischen Gemeinden 12,4 % ihres Gesamtsteueraufkommens aus.

Die besetzten Gebiete des Preußischen Staates. — Auf Grund der Volkszählung vom 16. Juni 1925 ist die Bevölkerung der besetzten Gebiete des Freistaates Preußen neu berechnet worden. Diese Berechnung die in Nr. 15 der „Stat. Korresp." vom 30. April 1926 veröffentlicht wurde, hat zu folgenden Ergebnissen geführt:

Die auf Grund des Versailler Vertrages besetzten drei Zonen zusammengenommen machten mit rund 22 370 qkm 7,67 % der Gesamtfläche des Staates aus; auf dieser Fläche wohnten aber mit rund 4 868 000 Personen (Wohnbevölkerung) 12,79 % der Bevölkerung. Geräumt wurden zu Beginn dieses Jahres rund 6 540 qkm oder nicht ganz ein Drittel (29,24 %) des bisher besetzten Gebietes; dadurch wurden aber 2 634 000 Personen oder mehr als die Hälfte (54,11 %) der Bevölkerung frei. Besetzt sind gegenwärtig noch rund 15 820 qkm oder 5,42 % der Fläche des gesamten Staates mit 2 234 000 Einwohnern oder 5,87 % der Bevölkerung. Sollte die Entente trotz der durch den Vertrag von Locarno von Deutschland gebotenen Sicherheiten weiter an der Besetzung festhalten, so würden erst im Jahre 1930 weitere 6 750 qkm (2,31 %) mit 1 206 000 Einwohnern (3,17 %) und im Jahre 1935 weitere 9 070 qkm (3,11 %) mit 1 028 000 Einwohnern (2,70 %) frei werden. Die Einzelheiten sind aus nachfolgenden Übersichten ersichtlich.

Die besetzten Gebiete Preußens

nach Fläche und Einwohnerzahl auf Grund des berichtigten vorläufigen Ergebnisses der Volkszählung vom 16. Juni 1925.

Verwaltungsbezirke	g = ganz, t = teilweise besetzt	Besetztes Gebiet insgesamt: Flächengröße 1919 ha	Besetztes Gebiet insgesamt: Wohnbevölkerung	Besetztes Gebiet insgesamt: Ortsanwes. Bevölkerung	5 jährige Zone: Fläche 1919 ha	5 jährige Zone: Wohnbevölkerung	5 jährige Zone: Ortsanwes. Bevölkerung	10 jährige Zone: Fläche 1919 ha	10 jährige Zone: Wohnbevölkerung	10 jährige Zone: Ortsanwes. Bevölkerung	15 jährige Zone: Fläche 1919 ha	15 jährige Zone: Wohnbevölkerung	15 jährige Zone: Ortsanwes. Bevölkerung
1	:	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
A. **Insgesamt** (ohne d. Saargeb.)		**2 236 558,19**	**4 867 559**	**4 892 724**	**654 422,92**	**2 633 787**	**2 636 101**	**674 932,94**	**1 205 680**	**1 218 405**	**907 202,33**	**1 028 092**	**1 038 2**
B. **Nach Regierungsbezirken**													
1. Düsseldorf	t	343 038,29	1 308 437	1 310 542	343 038,29	1 308 437	1 310 542	—	—	—	—	—	—
2. Köln	t	279 750,26	1 283 024	1 282 409	237 848,55	1 229 390	1 228 527	41 901,71	53 634	53 882	—	—	—
3. Coblenz	t	484 973,66	611 903	623 599	5 916,16	10 157	10 541	326 278,95	441 337	448 466	152 778,55	160 409	164 5
4. Aachen	g	312 282,64	687 736	690 458	67 619,92	85 803	86 491	176 153,87	559 763	561 479	68 508,85	42 170	42 4
5. Trier (ohne das Saargebiet)	g	569 687,87	473 788	474 951	—	—	—	9 471,18	3 764	3 801	560 216,69	470 024	471 1
6. Wiesbaden	t	246 825,47	502 671	510 765	—	—	—	121 127,23	147 182	150 777	125 698,24	355 489	359 9
zusammen		2 236 558,19	4 867 559	4 892 724	654 422,92	2 633 787	2 636 101	674 932,94	1 205 680	1 218 405	907 202,33	1 028 092	1 038 2
C. **Nach Kreisen**													
1. **Reg.-Bez Düsseldorf**													
1. Cleve	g	50 817,83	80 812	81 253	50 817,83	80 812	81 253	—	—	—	—	—	—
2. Düsseldorf, Stadt	t	1 852,00	23 165	23 055	1 852,00	23 165	23 055	—	—	—	—	—	—
3. Düsseldorf, Land	t	5 855,55	46 207	46 014	5 855,55	46 207	46 014	—	—	—	—	—	—
4. Geldern	g	54 344,53	62 635	63 187	54 344,53	62 635	63 187	—	—	—	—	—	—
5. Gladbach	g	14 786,80	80 735	81 282	14 786,80	80 735	81 282	—	—	—	—	—	—
6. Grevenbroich	g	23 809,20	53 606	53 610	23 809,20	53 606	53 610	—	—	—	—	—	—
7. Kempen	g	39 573,96	103 331	104 931	39 573,96	103 331	104 931	—	—	—	—	—	—
8. Krefeld, Stadt	g	4 759,38	130 425	130 021	4 759,38	130 425	130 021	—	—	—	—	—	—
9. Krefeld, Land	g	13 847,57	46 718	46 671	13 847,57	46 718	46 671	—	—	—	—	—	—
10. Lennep	t	8 142,20	21 391	21 504	8 142,20	21 391	21 504	—	—	—	—	—	—
11. Mettmann	t	1 696,04	10 652	10 658	1 696,04	10 652	10 658	—	—	—	—	—	—
12. Mörs	g	56 500,82	172 230	172 853	56 500,82	172 230	172 853	—	—	—	—	—	—
13. München Gladbach, Stadt	g	7 913,59	115 066	114 727	7 913,59	115 066	114 727	—	—	—	—	—	—
14. Neuß, Stadt	g	3 431,02	44 958	44 961	3 431,02	44 958	44 961	—	—	—	—	—	—
15. Neuß, Land	g	24 804,06	38 442	38 510	24 804,06	38 442	38 510	—	—	—	—	—	—
16. Remicheid, Stadt	t	185,00	409	405	185,00	409	405	—	—	—	—	—	—
17. Rheydt, Stadt	g	1 328,32	45 095	44 689	1 328,32	45 095	44 689	—	—	—	—	—	—
18. Solingen, Stadt	g	2 175,08	52 002	51 513	2 175,08	52 002	51 513	—	—	—	—	—	—
19. Solingen, Land	g	27 215,34	180 558	180 698	27 215,34	180 558	180 698	—	—	—	—	—	—
zusammen		343 038,29	1 308 437	1 310 542	343 038,29	1 308 437	1 310 542	—	—	—	—	—	—

Noch: Die besetzten Gebiete Preußens

nach Fläche und Einwohnerzahl auf Grund des berichtigten vorläufigen Ergebnisses der Volkszählung vom 16. Juni 1925.

Verwaltungsbezirke	g = ganz t = teilweise besetzt	Besetztes Gebiet insgesamt			davon entfallen auf die								
					5 jährige Zone			10 jährige Zone			15 jährige Zone		
		Flächengröße 1919 ha	Wohnbevölkerung	Ortsanwes. Bevölkerung	Fläche 1919 ha	Wohnbevölkerung	Ortsanwes. Bevölkerung	Fläche 1919 ha	Wohnbevölkerung	Ortsanwes. Bevölkerung	Fläche 1919 ha	Wohnbevölkerung	Ortsanwes. Bevölkerung
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
2. Reg.-Bez. Köln													
1. Bergheim	g	36 405,78	64 315	64 493	36 405,78	64 315	64 493	—	—	—	—	—	—
2. Bonn, Stadt	g	3 120,58	89 565	90 108	3 120,58	89 565	90 108	—	—	—	—	—	—
3. Bonn, Land	g	27 386,25	81 289	82 259	27 386,25	81 289	82 259	—	—	—	—	—	—
4. Euskirchen	g	36 658,58	55 873	56 099	21 084,33	26 090	26 181	15 574,25	29 783	29 918	—	—	—
5. Köln, Stadt	g	25 119,44	698 064	693 319	25 119,44	698 064	693 319	—	—	—	—	—	—
6. Köln, Land	g	28 038,22	92 211	92 568	28 038,22	92 211	92 568	—	—	—	—	—	—
7. Mülheim a. Rhein	g	30 854,83	63 829	64 055	30 854,83	63 829	64 055	—	—	—	—	—	—
8. Rheinbach	g	39 740,92	36 717	36 939	13 413,46	12 866	12 975	26 327,46	23 851	23 964	—	—	—
9. Siegkreis	t	32 139,01	83 023	84 256	32 139,01	83 023	84 256	—	—	—	—	—	—
10. Wipperfürth	t	20 286,65	18 138	18 313	20 286,65	18 138	18 313	—	—	—	—	—	—
zusammen . . .		**279 750,26**	**1 283 024**	**1 282 409**	**237 848,55**	**1 229 390**	**1 228 527**	**41 901,71**	**53 634**	**53 882**	—	—	—
3. Reg.-Bez. Coblenz													
1. Adenau	g	55 007,32	25 142	25 564	—	—	—	55 007,32	25 142	25 564	—	—	—
2. Ahrweiler	g	37 140,50	48 710	51 528	5 916,16	10 157	10 541	31 224,34	38 553	40 987	—	—	—
3. Altenkirchen	t	2 495,75	2 704	2 754	—	—	—	2 495,75	2 704	2 754	—	—	—
4. Coblenz, Stadt	g	3 667,88	58 161	58 744	—	—	—	3 667,88	58 161	58 744	—	—	—
5. Coblenz, Land	g	23 837,69	68 459	69 128	—	—	—	23 837,69	68 459	69 128	—	—	—
6. Cochem	g	50 285,16	40 762	41 614	—	—	—	34 735,63	31 255	31 484	15 549,53	9 507	10 130
7. Kreuznach	g	55 729,22	86 015	88 788	—	—	—	—	—	—	55 729,22	86 015	88 788
8. Mayen	g	57 635,31	82 001	82 959	—	—	—	57 635,31	82 001	82 959	—	—	—
9. Meisenheim	g	17 631,54	13 540	13 564	—	—	—	—	—	—	17 631,54	13 540	13 564
10. Neuwied	t	40 731,66	74 336	75 326	—	—	—	40 731,66	74 336	75 326	—	—	—
11. Sankt Goar	g	46 541,99	42 784	43 312	—	—	—	41 489,03	37 801	38 278	5 052,96	4 983	5 034
12. Simmern	g	57 078,91	36 994	37 492	—	—	—	26 065,05	17 049	17 333	31 013,86	19 945	20 159
13. Zell	g	37 190,73	32 295	32 826	—	—	—	9 389,29	5 876	5 909	27 801,44	26 419	26 917
zusammen . . .		**484 973,66**	**611 903**	**623 599**	**5 916,16**	**10 157**	**10 541**	**326 278,95**	**441 337**	**448 466**	**152 778,55**	**160 409**	**164 592**
4. Reg.-Bez. Aachen													
1. Aachen, Stadt	g	5 850,30	155 222	155 231	—	—	—	5 850,30	155 222	155 231	—	—	—
2. Aachen, Land	g	31 971,84	171 420	171 328	—	—	—	31 971,84	171 420	171 328	—	—	—
3. Düren	g	56 272,09	115 949	116 156	16 355,39	16 710	16 750	39 916,70	99 239	99 406	—	—	—
4. Erkelenz	g	28 908,40	42 668	43 091	28 892,40	42 668	43 091	16,00	—	—	—	—	—
5. Geilenkirchen	g	19 712,43	37 438	37 672	93,60	14	14	19 618,83	37 424	37 658	—	—	—
6. Heinsberg	g	24 347,44	46 139	47 055	7 766,04	11 824	11 961	16 581,40	34 315	35 094	—	—	—
7. Jülich	g	31 865,96	49 416	49 933	14 512,49	14 587	14 675	17 353,47	34 829	35 258	—	—	—
8. Monschau	g	29 318,28	20 253	20 286	—	—	—	6 955,67	3 817	3 803	22 362,61	16 436	16 483
9. Schleiden	g	84 035,90	49 231	49 706	—	—	—	37 889,66	23 497	23 701	46 146,24	25 734	26 005
zusammen . . .		**312 282,64**	**687 736**	**690 458**	**67 619,92**	**85 803**	**86 491**	**176 153,87**	**559 763**	**561 479**	**68 508,85**	**42 170**	**42 488**
5. Reg.-Bez. Trier													
1. Bernkastel	g	66 767,84	50 426	50 680	—	—	—	—	—	—	66 767,84	50 426	50 680
2. Bitburg	g	78 058,83	49 442	49 757	—	—	—	—	—	—	78 058,83	49 442	49 757
3. Daun	g	61 000,61	34 036	34 452	—	—	—	9 471,18	3 764	3 801	51 529,43	30 272	30 651
4. Merzig-Wadern (Rest)	g	23 157,31	25 227	23 937	—	—	—	—	—	—	23 157,31	25 227	23 937
5. Prüm	g	91 763,42	37 601	37 948	—	—	—	—	—	—	91 763,42	37 601	37 948
6. Saarburg	g	45 421,17	37 859	37 777	—	—	—	—	—	—	45 421,17	37 859	37 777
7. Sankt Wendel-Baumholder (Rest)	g	37 452,68	32 417	32 373	—	—	—	—	—	—	37 452,68	32 417	32 373
8. Trier, Stadt	g	2 743,44	57 341	58 251	—	—	—	—	—	—	2 743,44	57 341	58 251
9. Trier, Land	g	99 145,78	103 543	103 678	—	—	—	—	—	—	99 145,78	103 543	103 678
10. Wittlich	g	64 176,79	45 896	46 098	—	—	—	—	—	—	64 176,79	45 896	46 098
zusammen . . .		**569 687,87**	**473 788**	**474 951**	—	—	—	**9 471,18**	**3 764**	**3 801**	**560 216,69**	**470 024**	**471 150**
6. Reg.-Bez. Wiesbaden													
1. Frankfurt a./M., Stadt	t	1 683,20	89	88	—	—	—	—	—	—	1 683,20	89	88
2. Höchst	t	14 193,27	85 934	86 124	—	—	—	—	—	—	14 193,27	85 934	86 124
3. Limburg	t	1 592,13	224	231	—	—	—	1 592,13	224	231	—	—	—
4. Obertaunuskreis	t	13 919,84	25 310	26 306	—	—	—	—	—	—	13 919,84	25 310	26 306
5. Oberwesterwaldkreis	t	1 673,94	1 193	1 220	—	—	—	1 673,94	1 193	1 220	—	—	—
6. Rheingaukreis	t	22 899,61	35 887	36 548	—	—	—	—	—	—	22 899,61	35 887	36 548
7. Sankt Goarshausen	t	34 687,39	42 379	42 984	—	—	—	34 687,39	42 379	42 984	—	—	—
8. Unterlahnkreis	t	31 625,09	39 426	41 802	—	—	—	31 625,09	39 426	41 802	—	—	—
9. Untertaunuskreis	t	46 770,02	33 428	34 481	—	—	—	1 620,77	639	648	45 149,25	32 789	33 833
10. Unterwesterwaldkreis	g	36 551,75	49 562	50 125	—	—	—	36 551,75	49 562	50 125	—	—	—
11. Usingen	t	3 156,80	2 617	2 651	—	—	—	—	—	—	3 156,80	2 617	2 651
12. Westerburg	t	13 376,16	13 759	13 767	—	—	—	13 376,16	13 759	13 767	—	—	—
13. Wiesbaden, Stadt	g	3 606,74	102 557	104 083	—	—	—	—	—	—	3 606,74	102 557	104 083
14. Wiesbaden, Land	g	21 089,53	70 306	70 355	—	—	—	—	—	—	21 089,53	70 306	70 355
zusammen . . .		**246 825,47**	**502 671**	**510 765**	—	—	—	**121 127,23**	**147 182**	**150 777**	**125 698,24**	**355 489**	**359 988**

Todesursachen der in Preußen im Jahre 1924 gestorbenen Personen. — Im Freistaat Preußen (ohne Saargebiet) starben im Jahre 1924 (1923) insgesamt 459 046 (522 826) Personen oder 121,8 (135,5)[1]) auf 10 000 Lebende. Die Zahl der Todesfälle war damit um 63 780 oder 13,7 auf 10 000 Lebende niedriger als im Vorjahre. In diesem betrug der Rückgang der Todesfälle gegen das Jahr 1922 — 16 600 oder 6,1 auf 10 000 Lebende. Fast ein Viertel aller im Berichtsjahre verstorbenen Personen (107 925 = 28,6 auf 10 000 Lebende) sind übertragbaren Krankheiten, die demnächst noch besonders besprochen werden, zum Opfer gefallen. Für die übrigen Todesursachen ergaben sich, auf 10 000 Lebende berechnet, folgende Sterbeziffern (die Sterbeziffern für 1923 sind in Klammern hinzugesetzt): Krankheiten der Kreislauforgane 17,3 (17,1), Altersschwäche 13,3 (15,6), Krebs und andere Neubildungen 10,4 (9,8), Gehirnschlag und andere Krankheiten des Nervensystems 10,0 (9,9), Krankheiten der Verdauungsorgane 9,1 (10,9), Krankheiten der Atmungsorgane 5,4 (6,3), Verunglückung oder andere gewaltsame Einwirkung 3,9 (4,1), Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane 2,9 (3,1), Selbstmord 2,3 (2,0), im Kindbett gestorben (außer Kindbettfieber) 0,6[2]) (0,5), Mord und Totschlag 0,2 (0,3), außerdem andere benannte Todesursachen 9,7 (10,5) und nicht angegebene und unbekannte Todesursachen 0,9 (1,4).

Eheschließungen, Geburten, Sterbefälle und Säuglingssterblichkeit im preußischen Staat im Jahre 1925. — Im Jahre 1925 heirateten in Preußen 297 198 Personen (gegen 273 054 im Jahre 1924). Die mittlere Heiratsziffer des Jahres 1925 war der des Jahres 1913 fast genau gleich (7,81 ‰ und 7,77 ‰), obgleich in der Heiratshäufigkeit der einzelnen Vierteljahre beider Jahre zum Teil nicht unwesentliche Unterschiede waren. Es ist dabei auffällig, daß trotz der gespannten wirtschaftlichen Lage in den beiden letzten Quartalen deren Heiratsziffern die der entsprechenden Vierteljahre von 1913 übertrafen. 1924 hatte im Mittel eine etwas geringere Heiratshäufigkeit (7,24 ‰), und auch in sämtlichen Vierteljahren waren die Heiratsziffern von 1925 höher als die von 1924, wenn auch nur um Bruchteile eines Promille.

Heiratsziffern auf 1 000 der Bevölkerung.

Vierteljahre	1913	1924	1925
1.	6,19	5,42	5,66
2.	8,96	7,95	8,67
3.	6,58	6,65	7,44
4.	9,35	8,94	9,46
im Jahre . . .	7,77	7,24	7,81

Geboren wurden im Jahre 1925 einschl. der Totgeborenen 823 141 Kinder (gegen 812 278 im Jahre 1924). Die Geburtenziffer 1925 war mit 21,63 ‰ von der von 1924 (21,55 ‰) kaum verschieden; beide blieben hinter der von 1913 (29,04 ‰) stark zurück. Während also die Heiratshäufigkeit den Anschluß an die Vorkriegszeit gefunden hat, ist die gleichmäßige Entwicklung der Reihe der Geburtenziffern durch die veränderten Verhältnisse unterbrochen. In den einzelnen Vierteljahren der Jahre 1924 und 1925 war die Geburtlichkeit nicht sehr verschieden. Am stärksten waren die Unterschiede im zweiten und vierten Vierteljahr. Im ersteren übertraf die Geburtlichkeit des Berichtsjahres die des Vorjahres um mehr als ein Promilleteil, im letztgenannten war das Umgekehrte der Fall, so daß die Unterschiede beider Vierteljahre sich bis auf 0,05 Promilleteile ausglichen. Die stärkste Geburtlichkeit hatte 1925 das erste Vierteljahr, und von da ab sank sie von Vierteljahr zu Vierteljahr. Das Heiratsmaximum von 1924 (viertes Vierteljahr) hatte damit kein Geburtenmaximum im dritten oder vierten Vierteljahr 1925 zur Folge. Die gleiche Erscheinung war bereits 1924 beobachtet worden.

Geburtenziffern einschl. der Totgeborenen auf 1 000 der Bevölkerung.

Vierteljahre	1913	1924	1925
1.	29,58	22,74	22,84
2.	28,78	21,68	22,79
3.	29,45	20,76	20,94
4.	28,35	21,01	19,95
im Jahre . . .	29,04	21,55	21,63

Es starben im Jahre 1925 (ohne Totgeborene) 450 592 Personen (gegen 459 046 im Jahre 1924). Damit sank die Sterbeziffer 1925 unter den bisher jemals festgestellten Satz auf 11,84 ‰ (gegen 12,18 ‰ für 1924 und 14,90 ‰ für 1913). Man wird nicht fehlgehen, wenn man in dieser Senkung gegen 1913 in der Hauptsache eine Folge der niedrigen Säuglingssterblichkeit sieht, die 1924 (10,6 %) und 1925 (10,4 %) nur ⅔ der Ziffer von 1913 (15,0 %) betrug. Das Jahr 1925 hatte aber auch eine etwas geringere Sterblichkeit als das Vorjahr 1924, die sich besonders im ersten Vierteljahr (12,51 ‰ gegen 14,30 ‰) bemerkbar machte und die nicht auf das Konto der Säuglingssterblichkeit zu setzen ist, also eine wirkliche Besserung der Sterblichkeitsverhältnisse anzeigt.

Sterbeziffern ohne die Totgeborenen auf 1 000 der Bevölkerung.

Vierteljahre	1913	1924	1925
1.	15,77	14,30	12,51
2.	14,91	12,10	11,82
3.	14,61	10,70	10,98
4.	14,32	11,62	12,06
im Jahre . . .	14,90	12,18	11,84

Dieser günstige Stand der Sterblichkeit hat trotz der gegenüber 1913 verringerten Geburtlichkeit zur Folge, daß der Geburtenüberschuß mit 344 725 = 9,06 ‰ nicht als klein bezeichnet werden kann und 1925 auch größer war als 1924 (325 667 = 8,64 ‰). 1913 hatte er trotz der damals wesentlich größeren Geburtlichkeit bei gleichzeitig auch größerer Sterblichkeit 13,28 ‰ betragen.

Geburtenüberschußziffern auf 1 000 der Bevölkerung.

Vierteljahre	1913	1924	1925
1.	12,88	7,65	9,53
2.	13,01	8,85	10,22
3.	14,03	9,39	9,28
4.	13,18	8,66	7,21
im Jahre . . .	13,28	8,64	9,06

1925 war wie 1924 und in der letzten Vorkriegszeit die Heiratshäufigkeit in den Städten etwas größer als die auf dem Lande, jedoch waren die Unterschiede nicht beträchtlich. Umgekehrt übertraf die Geburtlichkeit auf dem Lande die der Städte; hier waren aber die Unterschiede wesentlich (1925 Geburtenziffer der Städte 19,01 ‰, des Landes 24,77 ‰, 1913 25,66 ‰ und 32,16 ‰). Die Sterblichkeit war 1924 und 1925 in den Städten, 1913 auf dem Lande größer, ohne daß die Unterschiede von Bedeutung waren. Das hatte zur Folge, daß der Geburtenüberschuß der Städte 1924 nur die Hälfte, 1925 nur 60 % des Geburtenüberschusses von 1913 betragen hat, während das Land 1924 und 1925 nur um 19 % hinter dem Geburtenüberschuß von 1913 zurückblieb.

Die Bewegung der Bevölkerung in Stadt und Land.

Jahre	Auf 1 000 der mittleren Bevölkerung entfielen: Eheschließungen			Geborene einschl. Totgeborener			Gestorbene ohne Totgeborene			Geburtenüberschuß		
	Stadt	Land	Staat	Stadt	Land	Staat	Stadt	Land	Staat	Stadt	Land	Staat
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1913	8,34	7,25	7,77	25,66	32,16	29,04	14,65	15,12	14,90	10,16	16,16	[illegible]
1922	11,91	10,30	11,16	20,59	26,74	23,46	14,77	13,47	14,16	5,06	12,47	[illegible]
1923	10,23	8,53	9,44	18,27	24,65	21,24	14,02	13,01	13,55	3,59	10,90	[illegible]
1924	7,50	6,93	7,24	18,32	25,41	21,55	12,51	11,78	12,18	5,11	12,39	[illegible]
1925 [1])	8,20	7,34	7,81	19,01	24,77	21,63	12,35	11,24	11,84	5,94	12,80	[illegible]

[1]) vorläufiges Ergebnis.

[1]) Die Sterbeziffern für 1923 sind vergleichsweise ein wenig zu niedrig, da ihnen die für Zwecke der Brotkartenversorgung ermittelte, wahrscheinlich zu hohe Bevölkerung zu Grunde liegt, während für 1924 bereits das vorläufige Ergebnis der Volkszählung von 1925 verwertet werden konnte. — [2]) Auf 10 000 weibliche Personen im Alter von 15 bis 50 Jahren entfallen 1,9 (1,7) Sterbefälle im Kindbett.

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Staate und in den Provinzen in den Jahren 1913, 1924 und 1925.

Provinzen — Staat	Eheschließungen			Geborene einschl. Totgeborener			Totgeborene			Gestorbene ohne Totgeborene			Geburtenüberschuß		
	1913¹)	1924	1925²)	1913¹)	1924	1925²)	1913¹)	1924	1925²)	1913¹)	1924	1925²)	1913¹)	1924	1925²)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
a) Grundzahlen.															
1. Ostpreußen	15 190	15 488	16 295	65 543	60 109	59 266	1 977	1 775	1 777	36 706	31 017	29 202	26 860	27 317	28 287
2. Westpreußen	12 445	—	—	61 523	—	—	1 581	—	—	30 484	—	—	29 458	—	—
3. Brandenburg	25 405	18 434	20 351	77 821	49 474	51 728	2 512	1 980	1 990	50 037	34 341	33 414	25 272	13 153	16 324
4. Stadt Berlin	³) 30 119	30 650	35 092	³) 62 343	43 282	48 901	³) 2 225	1 736	2 001	³) 38 807	47 179	45 611	³) 21 311	—5 633	1 289
5. Pommern	13 640	12 902	14 249	49 859	44 445	45 401	1 483	1 430	1 538	28 269	25 038	23 901	20 107	17 977	19 962
6. Grenzmark Posen-Westpreußen	⁴) 14 059	2 265	2 507	⁴) 74 124	8 143	8 411	⁴) 2 081	253	267	⁴) 35 221	4 274	4 223	⁴) 36 822	3 616	3 921
7. Niederschlesien	23 047	21 385	23 009	89 857	73 176	74 117	3 479	2 924	2 887	56 930	44 779	42 812	29 448	25 473	28 418
8. Oberschlesien	15 166	8 991	9 296	86 202	42 201	41 743	1 899	1 007	1 040	43 781	20 131	19 628	40 522	21 063	21 075
9. Sachsen	25 580	24 215	26 004	84 234	71 361	72 584	2 666	2 586	2 738	46 988	41 158	40 443	34 580	27 617	29 403
10. Schleswig-Holst.	13 415	11 410	12 007	43 808	28 548	30 025	1 382	963	996	21 137	16 825	16 302	21 289	10 760	12 727
11. Hannover	23 972	22 825	24 699	82 410	65 956	67 910	2 551	2 229	2 359	39 544	35 526	35 143	40 315	28 201	30 408
12. Westfalen	35 022	33 799	37 259	153 660	119 648	118 313	4 071	3 966	3 881	61 162	50 875	52 528	88 427	64 807	61 904
13. Hessen-Nassau	17 801	17 530	18 171	56 227	47 610	47 156	1 795	1 590	1 456	29 229	26 713	26 643	25 203	19 307	19 057
14. Rheinprovinz	58 392	52 743	57 787	219 792	156 818	156 132	6 231	5 101	4 865	100 962	80 084	79 773	112 599	71 633	71 494
15. Hohenzoll. Lande	456	417	472	1 982	1 507	1 454	36	25	29	1 198	1 106	969	748	376	456
Staat	**323 709**	**273 054**	**297 198**	**1 209 385**	**812 278**	**823 141**	**35 969**	**27 565**	**27 824**	**620 455**	**459 046**	**450 592**	**552 961**	**325 667**	**344 725**
b) Verhältnisziffern auf 1000 der mittleren Bevölkerung⁵)															
1. Ostpreußen	7,30	6,95	7,22	31,48	26,97	26,24	0,95	0,80	0,79	17,63	13,92	12,93	12,90	12,26	12,53
2. Westpreußen	7,17	—	—	35,45	—	—	0,91	—	—	17,57	—	—	16,98	—	—
3. Brandenburg	7,75	7,17	7,86	23,74	19,24	19,98	0,77	0,77	0,77	15,26	13,35	12,91	7,71	5,11	6,31
4. Stadt Berlin	³) 9,44	7,64	8,74	³) 19,53	10,79	12,18	³) 0,70	0,43	0,50	³) 12,16	11,76	11,36	³) 6,68	— 1,40	0,32
5. Pommern	7,87	6,95	7,59	28,76	23,94	24,18	0,86	0,77	0,82	16,31	13,49	12,73	11,60	9,68	10,63
6. Grenzmark Posen-Westpreußen	⁴) 6,51	6,90	7,54	⁴) 34,34	24,80	25,30	⁴) 0,96	0,77	0,80	⁴) 16,32	13,04	12,70	⁴) 17,06	11,01	11,79
7. Niederschlesien	7,49	6,90	7,36	29,22	23,63	23,71	1,13	0,94	0,92	18,51	14,46	13,69	9,58	8,22	9,09
8. Oberschlesien	6,60	6,63	6,75	37,53	31,12	30,30	0,83	0,74	0,75	19,06	14,85	14,25	17,64	15,53	15,30
9. Sachsen	8,13	7,47	7,95	26,77	22,01	22,18	0,85	0,80	0,84	14,94	12,70	12,36	10,99	8,52	8,99
10. Schleswig-Holst.	7,98	7,58	7,91	26,06	18,96	19,78	0,82	0,64	0,66	12,57	11,18	10,74	12,66	7,15	8,38
11. Hannover	7,89	7,23	7,75	27,14	20,90	21,30	0,84	0,71	0,74	13,02	11,26	11,02	13,27	8,93	9,54
12. Westfalen	7,98	7,11	7,73	35,03	25,17	24,55	0,93	0,83	0,81	13,94	10,70	10,90	20,16	13,63	12,85
13. Hessen-Nassau	7,74	7,40	7,61	24,46	20,10	19,74	0,78	0,67	0,61	12,71	11,28	11,15	10,96	8,15	7,98
14. Rheinprovinz	7,81	7,38	8,00	29,40	21,94	21,62	0,83	0,71	0,67	13,51	11,21	11,05	15,06	10,02	9,90
15. Hohenzoll. Lande	6,30	5,84	6,58	27,37	21,11	20,26	0,50	0,35	0,40	16,54	15,49	13,60	10,33	5,27	6,35
Staat	**7,77**	**7,24**	**7,81**	**29,04**	**21,55**	**21,63**	**0,86**	**0,73**	**0,73**	**14,90**	**12,18**	**11,84**	**13,28**	**8,64**	**9,06**

¹) Die Angaben für 1913 beziehen sich bei den Provinzen auf den alten Gebietsumfang. — ²) vorläufiges Ergebnis. — ³) Alter Landespolizeibezirk Berlin. — ⁴) Alte Provinz Posen. — ⁵) für 1925 bezogen auf das vorläufige Ergebnis der Volkszählung, für 1924 auf eine mittlere Bevölkerung, die durch Zurückschreiben aus der Volkszählungsbevölkerung 1925 gewonnen worden ist.

Die höchste Heiratsziffer unter den Provinzen hatte 1925 die Stadt Berlin (8,74 ‰); es folgte die Rheinprovinz mit 8,00 ‰. Die niedrigste Ziffer hatte Hohenzollern (6,58 ‰); etwas höher war die von Oberschlesien mit 6,75 ‰. Die Heiratsziffern der einzelnen Provinzen lagen also nicht weit auseinander.

Anders bei der Geburtlichkeit. Hier stand Oberschlesien mit 30,30 ‰ (trotz der niedrigen Heiratsziffer) an der Spitze; die nächsthöchste hatte Ostpreußen mit 26,24 ‰. Am tiefsten stand Berlin (12,18 ‰). Abgesehen von der Großstadt war die Geburtenziffer am kleinsten in Hessen-Nassau (19,74 ‰) und in Schleswig-Holstein (19,78 ‰), so daß also auch ohne Berlin der Unterschied zwischen größten und kleinsten Ziffern beträchtlich war.

Die größte Sterbeziffer hatte Oberschlesien (14,25 ‰), die zweitgrößte Niederschlesien (13,69 ‰), die kleinste Schleswig-Holstein 10,74 ‰ und Westfalen 10,90 ‰.

Der Geburtenüberschuß war wie stets in den einzelnen Provinzen sehr verschieden. In Berlin war ein solcher kaum vorhanden (0,32 ‰), am geringsten war er danach in Brandenburg (6,31 ‰) und in Hohenzollern (6,35 ‰), am größten in Oberschlesien (15,30 ‰) und in Westfalen (12,85 ‰).

Auch bei der Säuglingssterblichkeit unterschieden sich die einzelnen Provinzen sehr stark. Am größten war sie in Oberschlesien (15,0 %) und in Niederschlesien (13,0 %), am kleinsten in Hessen-Nassau (7,2 %) und in Hannover (7,9 %).

Die Säuglingssterblichkeit im Staate und in den Provinzen in den Jahren 1913, 1924 und 1925.

Provinzen — Staat	1913¹)		1924		1925²)	
	Vor Vollendung des 1. Lebensjahres gestorbene Kinder	Auf 100 Lebendgeborene des Berichtsjahres	Vor Vollendung des 1. Lebensjahres gestorbene Kinder	Auf 100 Lebendgeborene des Berichtsjahres	Vor Vollendung des 1. Lebensjahres gestorbene Kinder (vorläufig.	Auf 100 Lebendgeborene des Berichtsjahres Ergebnis)
1	2	3	4	5	6	7
1. Ostpreußen	11 743	18,5	7 290	12,5	6 644	11,6
2. Westpreußen	11 476	19,1	—	—	—	—
3. Brandenburg	12 742	16,9	5 741	12,1	5 956	12,0
4. Stadt Berlin	³) 8 188	³) 13,6	3 930	9,5	4 247	9,1
5. Pommern	8 496	17,6	5 170	12,0	5 156	11,8
6. Grenzm. Posen-Westpr.	⁴) 12 737	⁴) 17,7	1 015	12,9	1 042	12,8
7. Niederschlesien	17 006	19,7	9 791	13,9	9 227	13,0
8. Oberschlesien	16 028	19,0	6 167	15,0	6 096	15,0
9 Sachsen	12 971	15,9	8 196	11,9	7 993	11,4
10. Schlesw.-Holst.	5 178	12,2	2 561	9,3	2 592	8,9
11. Hannover	8 613	10,8	5 069	8,0	5 168	7,9
12. Westfalen	18 574	12,4	10 478	9,1	10 969	9,6
13. Hessen-Nassau	4 943	9,1	3 465	7,5	3 312	7,2
14. Rheinprovinz	27 017	12,7	14 126	9,3	14 301	9,5
15. Hohenz. Lande	277	14,2	159	10,7	158	11,1
Staat	**175 989**	**15,0**	**83 158**	**10,6**	**82 861**	**10,4**

¹) Die Angaben für 1913 beziehen sich bei den Provinzen auf den alten Gebietsumfang. — ²) vorläufiges Ergebnis. — ³) Alter Landespolizeibezirk Berlin. — ⁴) Alte Provinz Posen.

Weitere Einzelheiten über Eheschließungen, Geburten, Sterbefälle, Säuglingssterblichkeit und Geburtenüberschuß der Provinzen mögen aus den vorausgehenden Tabellen entnommen werden.

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle in den preußischen Großstädten im Jahre 1925. — Das Jahr 1925 hat für die großstädtische Bevölkerung als Gesamtheit eine Heiratshäufigkeit von 8,48 ‰ gebracht, die der von 1913 (8,53 ‰) fast gleich ist, während die von 1924 mit 7,81 ‰ dagegen etwas zurückblieb. Auch in der Mehrzahl der Berichtsorte war die Heiratsziffer der

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle in den preußischen Großstädten in den Jahren 1925, 1924 und 1913.

Städte	Eheschließungen					Geborene einschl. Totgeborener					Lebendgeborene				
	1925[1])		1924		1913	1925[1])		1924		1913	1925[1])		1924		1913
	insgesamt	auf 1 000 der mittleren Bevölkerung[2])	insgesamt	auf 1 000 der mittleren Bevölkerung[2])	auf 1 000 der mittleren Bevölkerung	insgesamt	auf 1 000 der mittleren Bevölkerung[2])	insgesamt	auf 1 000 der mittleren Bevölkerung[2])	auf 1 000 der mittleren Bevölkerung	insgesamt	auf 1 000 der mittleren Bevölkerung[2])	insgesamt	auf 1 000 der mittleren Bevölkerung[2])	auf 1 000 der mittleren Bevölkerung
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1. Berlin	35 092	8,84	30 650	7,73	3) 9,44	48 901	12,32	43 282	10,91	3) 19,53	46 900	11,82	41 546	10,47	3) 18,83
2. Köln	6 615	9,59	6 154	8,99	9,32	13 715	19,87	13 348	19,51	26,85	13 251	19,20	12 869	18,81	25,95
3. Breslau	4 168	7,56	3 949	7,20	7,87	10 828	19,64	10 014	18,27	27,35	10 382	18,84	9 584	17,49	26,40
4. Essen	3 721	8,05	3 394	7,41	8,16	9 656	20,88	9 470	20,69	29,84	9 312	20,14	9 133	19,95	28,92
5. Frankfurt a./M.	3 967	8,66	3 626	7,95	9,55	6 603	14,42	6 301	13,81	21,01	6 360	13,89	6 053	13,27	20,28
6. Düsseldorf	3 851	8,97	3 397	7,96	9,45	7 235	16,84	6 835	16,01	27,37	6 984	16,26	6 549	15,34	26,65
7. Hannover	3 618	8,73	3 193	7,74	8,52	6 962	16,81	6 132	14,87	20,63	6 633	16,01	5 832	14,14	19,75
8. Dortmund	2 824	9,02	2 471	7,96	9,45	6 643	21,21	6 513	20,99	35,36	6 441	20,56	6 275	20,22	34,30
9. Magdeburg	2 372	8,24	2 210	7,71	8,35	5 211	18,10	4 845	16,90	22,68	4 953	17,20	4 622	16,12	21,81
10. Königsberg i. Pr.	2 095	7,64	1 884	6,91	8,12	5 701	20,78	5 766	21,15	26,97	5 500	20,05	5 533	20,30	26,14
11. Duisburg	2 455	9,02	2 121	7,88	8,81	5 921	21,76	5 909	21,96	34,12	5 722	21,03	5 709	21,22	33,20
12. Stettin	2 082	8,30	1 724	6,91	8,39	5 017	20,01	4 528	18,16	23,24	4 849	19,34	4 382	17,58	22,54
13. Kiel	1 538	7,33	1 409	6,76	7,83	3 973	18,94	3 491	16,74	23,63	3 811	18,17	3 343	16,03	22,77
14. Gelsenkirchen	1 730	8,47	1 644	8,16	8,87	5 070	24,83	5 024	24,93	38,64	4 903	24,01	4 860	24,12	37,64
15. Halle a. S.	1 413	7,34	1 516	7,92	8,16	4 137	21,49	3 914	20,45	24,44	3 938	20,46	3 732	19,49	23,66
16. Barmen	1 596	8,64	1 469	7,99	7,78	2 803	15,17	2 852	15,52	19,61	2 704	14,64	2 719	14,80	18,97
17. Altona	1 772	9,73	1 760	9,71	11,05	3 083	16,92	2 951	16,28	23,26	2 961	16,25	2 837	15,65	22,32
18. Cassel	1 220	7,27	1 172	7,03	7,09	3 143	18,72	3 159	18,95	21,34	3 022	17,99	3 025	18,15	20,56
19. Elberfeld	1 489	9,06	1 386	8,51	9,18	3 252	19,78	3 109	19,09	22,68	3 148	19,15	3 007	18,46	21,94
20. Aachen	1 328	8,64	1 262	8,27	8,16	3 079	20,02	3 031	19,85	23,38	2 963	19,27	2 923	19,15	22,56
21. Bochum	1 280	8,19	1 232	7,98	9,06	4 214	26,95	4 089	26,50	39,57	4 058	25,95	3 939	25,53	38,40
22. Erfurt	1 157	8,65	1 024	7,70	8,37	2 506	18,74	2 297	17,28	25,57	2 414	18,05	2 207	16,60	24,70
23. Krefeld	1 100	8,48	988	7,65	9,15	1 943	14,98	1 979	15,32	21,91	1 854	14,30	1 875	14,52	21,25
24. Hamborn	1 226	9,69	1 043	8,39	8,12	3 611	28,55	3 619	29,10	44,82	3 492	27,61	3 511	28,23	43,66
25. Mülheim a./d. Ruhr	1 103	8,79	941	7,57	8,80	2 544	20,27	2 542	20,46	29,85	2 469	19,67	2 452	19,74	29,00
26. München Gladbach	1 015	8,89	889	7,86	8,55	2 463	21,56	2 411	21,33	29,94	2 398	20,99	2 325	20,57	29,12
27. Münster i./W.	711	6,80	637	6,15	6,12	2 517	24,07	2 169	20,93	24,92	2 437	23,30	2 098	20,24	24,49
28. Oberhausen	919	8,81	784	7,62	8,25	2 626	25,16	2 550	24,78	39,35	2 551	24,45	2 461	23,91	38,43
29. Wiesbaden	895	8,55	927	8,87	7,36	1 697	16,21	1 494	14,30	15,40	1 664	15,90	1 441	13,79	14,71
Durchschnitt	.	8,48	.	7,81	8,53	.	19,83	.	19,14	27,01	.	19,12	.	18,41	26,17

Städte	Gestorbene ohne Totgeborene					Geburtenüberschuß					Säuglingssterblichkeit (Sterbefälle lebendgeborener Kinder im 1. Lebensjahr)				
	1925 1)		1924		1913	1925 1)		1924		1913	1925 1)		1924		1913
	insgesamt	auf 1 000 der mittleren Bevölkerung[2])	insgesamt	auf 1 000 der mittleren Bevölkerung[2])	auf 1 000 der mittleren Bevölkerung	insgesamt	auf 1 000 der mittleren Bevölkerung[2])	insgesamt	auf 1 000 der mittleren Bevölkerung[2])	auf 1 000 der mittleren Bevölkerung	insgesamt	auf 100 Lebendgeborene des Berichtsjahres	insgesamt	auf 100 Lebendgeborene des Berichtsjahres	auf 100 Lebendgeborene des Berichtsjahres
1	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
1. Berlin	45 611	11,49	47 179	11,89	3) 12,16	1 289	0,32	−5633	− 1,42	3) 6,68	4 247	9,1	3 930	9,5	3) 13,6
2. Köln	7 706	11,17	7 728	11,29	13,95	5 545	8,03	5 141	7,51	11,99	1 321	10,0	1 302	10,1	15,6
3. Breslau	7 299	13,24	7 641	13,94	18,15	3 083	5,59	1 943	3,54	8,26	1 086	10,5	1 242	13,0	17,2
4. Essen	4 722	10,21	4 655	10,17	11,79	4 590	9,93	4 478	9,78	17,13	920	9,9	959	10,5	12,4
5. Frankfurt a./M.	4 935	10,78	4 966	10,88	11,64	1 425	3,11	1 087	2,38	8,64	447	7,0	504	8,3	10,1
6. Düsseldorf	4 335	10,09	4 224	9,90	11,82	2 649	6,17	2 325	5,45	14,83	628	9,0	562	8,6	12,4
7. Hannover	4 673	11,28	4 563	11,07	12,17	1 960	4,73	1 269	3,08	7,58	543	8,2	513	8,8	11,5
8. Dortmund	3 515	11,22	3 362	10,84	15,23	2 926	9,34	2 913	9,39	19,07	716	11,1	654	10,4	14,2
9. Magdeburg	3 856	13,39	3 792	13,22	14,25	1 097	3,81	830	2,89	7,56	550	11,1	570	12,3	16,3
10. Königsberg i. Pr.	4 014	14,63	3 870	14,20	18,09	1 486	5,42	1 663	6,10	8,05	602	10,9	563	10,2	18,2
11. Duisburg	2 783	10,23	2 857	10,62	13,26	2 939	10,80	2 852	10,60	19,95	676	11,8	687	12,0	14,2
12. Stettin	3 455	13,78	3 478	13,95	16,38	1 394	5,56	904	3,63	6,17	527	10,9	480	11,0	19,2
13. Kiel	2 502	11,93	2 659	12,75	11,46	1 309	6,24	684	3,28	11,32	382	10,0	426	12,7	12,9
14. Gelsenkirchen	2 336	11,44	2 206	10,95	14,42	2 567	12,57	2 654	13,17	23,22	551	11,2	552	11,4	14,1
15. Halle a. S.	2 832	14,71	2 915	15,23	17,06	1 106	5,75	817	4,27	6,60	426	10,8	515	13,8	18,2
16. Barmen	1 812	9,81	1 777	9,67	9,99	892	4,83	942	5,13	8,98	202	7,5	227	8,3	9,7
17. Altona	2 057	11,29	2 131	11,76	14,50	904	4,96	706	3,90	7,81	302	10,2	290	10,2	15,0
18. Cassel	1 891	11,26	1 828	10,97	11,89	1 131	6,74	1 197	7,18	8,68	249	8,2	238	7,9	11,0
19. Elberfeld	1 803	10,97	1 747	10,73	11,65	1 345	8,18	1 260	7,74	10,29	228	7,2	248	8,2	10,0
20. Aachen	1 895	12,32	1 973	12,92	15,01	1 068	6,95	950	6,22	7,55	240	8,1	251	8,6	14,1
21. Bochum	1 910	12,22	1 921	12,45	15,89	2 148	13,74	2 018	13,08	22,52	391	9,6	382	9,7	13,2
22. Erfurt	1 607	12,02	1 548	11,64	13,17	807	6,04	659	4,96	11,53	196	8,1	206	9,3	14,2
23. Krefeld	1 395	10,76	1 356	10,50	11,83	459	3,54	519	4,02	9,42	167	9,0	155	8,3	11,6
24. Hamborn	1 416	11,19	1 350	10,85	15,55	2 076	16,41	2 161	17,37	28,12	511	14,6	420	12,0	15,9
25. Mülheim a./d. Ruhr	1 225	9,76	1 183	9,52	11,22	1 244	9,91	1 269	10,21	17,77	244	9,9	251	10,2	10,1
26. München Gladbach	1 246	10,91	1 218	10,77	14,81	1 152	10,08	1 107	9,79	14,32	207	8,6	190	8,2	12,6
27. Münster i./W.	1 501	14,35	1 374	13,26	13,81	936	8,95	724	6,99	10,68	234	9,6	221	10,5	13,5
28. Oberhausen	1 145	10,97	1 080	10,49	13,52	1 406	13,47	1 381	13,42	24,91	270	10,6	269	10,9	13,0
29. Wiesbaden	1 467	14,02	1 417	13,56	13,32	197	1,88	24	0,23	1,40	168	10,1	130	9,0	10,9
Durchschnitt	.	11,77	.	11,72	13,72	.	7,35	.	6,69	12,45	.	9,8	.	10,1	13,6

1) vorläufiges Ergebnis. — 2) für 1925 bezogen auf das vorläufige Ergebnis der Volkszählung, für 1924 auf eine mittlere Bevölkerung, die durch Zurückschreiben aus der Volkszählungs-Bevölkerung 1925 gewonnen worden ist. — 3) Alter Landespolizeibezirk Berlin.

Jahre 1913 und 1925 ziemlich ähnlich. Größere Abweichungen ergaben sich jedoch in Berlin (1913 9,44, 1925 8,84 ‰), Frankfurt a./M. (9,55 und 8,66 ‰), Halle a. S. (8,16 und 7,34 ‰), Altona (11,05 und 9,73 ‰), Bochum (9,06 und 8,19 ‰), Krefeld (9,15 und 8,48 ‰), wo also die Vorkriegsziffer 1925 noch nicht wieder erreicht wurde, und umgekehrt in Barmen (1913 7,78, 1925 8,64 ‰), Hamborn (8,12 und 9,69 ‰) und Wiesbaden (7,36 und 8,55 ‰), wo im Berichtsjahr häufiger als im Vorkriegsjahre Ehen geschlossen wurden. Gegen 1924 war 1925 die Heiratshäufigkeit fast überall gestiegen, ausgenommen in Halle a. S. (1924 7,92, 1925 7,34 ‰) und in Wiesbaden (8,87 und 8,55 ‰). Die höchste Heiratsziffer hatten 1913 Altona (11,05 ‰) und dann in weitem Abstand Frankfurt a./M. (9,55 ‰), Düsseldorf, Dortmund und Berlin (9,45 und 9,44 ‰), 1924 wieder Altona (9,71 ‰), außerdem Köln (8,99 ‰) und Wiesbaden (8,87 ‰), 1925 Altona (9,73 ‰), Hamborn (9,69 ‰) und Köln (9,59 ‰).

Im Gegensatz zur Heiratshäufigkeit erreichte die Geburtenhäufigkeit des Jahres 1925 im Durchschnitt der Großstädte die von 1913 bei weitem nicht, wenn sie auch die von 1924 etwas übertraf; die Ziffer war für 1913 27,01 ‰, 1924 19,14 ‰, 1925 19,83 ‰. Bis auf Wiesbaden, welche Stadt 1925 eine höhere Geburtlichkeit als 1913 hatte (16,21 ‰ gegen 15,40 ‰), gilt das soeben Gesagte in beiden Jahren für sämtliche Großstädte, wenn auch in einigen der Unterschied nicht beträchtlich ist. So wurde die Ziffer von 1913 im Jahre 1925 annähernd erreicht in Stettin (1913 23,24 ‰, 1925 20,01 ‰), Halle a. S. (24,44 und 21,49 ‰), Barmen (19,61 und 15,17 ‰), Cassel (21,84 und 18,72 ‰), Elberfeld (22,68 und 19,78 ‰), Aachen (23,38 und 20,02 ‰), Münster i./W. (24,92 und 24,07 ‰). Eine wesentlich höhere Geburtlichkeit als 1924 ergab sich für 1925 in Münster i./W. (20,93 und 24,07 ‰), in Wiesbaden (14,30 und 16,21 ‰), in Hannover (14,87 und 16,81 ‰), in Stettin (18,16 und 20,01 ‰) und in Kiel (16,74 und 18,94 ‰), während in allen anderen Städten die Abweichungen teils nach oben, teils nach unten nicht beträchtlich waren. Die höchsten Geburtenziffern hatten in allen drei Jahren Hamborn, Bochum, Oberhausen und Gelsenkirchen.

Die Sterblichkeit war im Mittel der Großstädte 1924 und 1925 fast gleich (11,72 und 11,77 ‰) und damit in beiden Jahren um zwei Promilleteile kleiner als 1913 (13,72 ‰). Nur in Kiel, Münster i./W. und Wiesbaden überschritt 1925 die Sterblichkeit die von 1913 um ein geringes, sonst blieb sie stets darunter. Man wird in diesem Ergebnis eine Folge der geringeren Geburtlichkeit und demgemäß kleineren absoluten Zahl von gestorbenen Säuglingen sehen und vorsichtiger Weise daraus nicht auf eine günstige Sterblichkeit schließen dürfen. Gegen 1924 hat sich die Sterblichkeit nur in Kiel und Münster i./W. nennenswert geändert, und zwar in Kiel in abnehmender (12,75 gegen 11,93 ‰), in Münster in steigender (13,26 gegen 14,35 ‰) Richtung. Die höchste Sterblichkeit hatten 1913 Breslau (18,15 ‰), Königsberg i. Pr. (18,09 ‰) und Halle a. S. (17,06 ‰), 1924 hatte neben diesen Städten auch Stettin eine hohe Sterblichkeit, 1925 hatten Halle (14,71 ‰), Königsberg i. Pr. (14,63 ‰) und Münster (14,35 ‰) die höchste Sterblichkeit, während Stettin mit 13,78 ‰ dagegen zurückblieb und sich zwischen die genannten Städte und Breslau (mit 13,24 ‰) noch Magdeburg (mit 13,39 ‰) einschob und Wiesbaden als Stadt mit einer durchschnittlich alten Bevölkerung mehrere der angeführten Städte mit 14,02 ‰ sogar übertraf.

Den stärksten Geburtenüberschuß hatten in allen drei Jahren Hamborn, Bochum, Oberhausen, Gelsenkirchen und Duisburg; er betrug in diesen Städten im Jahre 1925 zwischen 16,41 ‰ (Hamborn) und 10,80 ‰ (Duisburg). 1924 war die Spanne zwischen höchstem und niedrigstem Geburtenüberschuß bei diesen Städten 17,37 ‰ und 10,60 ‰, 1913 28,12 ‰ und 19,95 ‰, und als Geburtenüberschuß für den gesamten Durchschnitt der Großstädte ergaben sich 7,35 ‰, also eine kleine Erhöhung gegen 1924 (6,69 ‰), während 1913 der mittlere Geburtenüberschuß fast das Doppelte (12,45 ‰) betragen hatte. Berlin hatte 1924 noch einen Sterbeüberschuß von 1,42 ‰, 1925 einen kleinen Geburtenüberschuß von 0,32 ‰.

Wahrscheinlich durch die geringe absolute Geburtenzahl beeinflußt, ergab sich für die Nachkriegsjahre im allgemeinen für die Großstädte eine niedrige Säuglingssterblichkeitsziffer, im Durchschnitt in den beiden letzten Jahren rund 10 auf 100 lebendgeborene Kinder, während 1913 der Durchschnitt noch 13,6 % betragen hatte. Besonders niedrig war die Säuglingssterblichkeit 1925 in Frankfurt a./M. (7,0 %), in Elberfeld (7,2 %) und in Barmen (7,5 %), höher als anderwärts war sie in Hamborn (14,6 %) mit einer auffallenden Steigerung gegen 1924 (12,0 %); damit wurde die Ziffer für 1913 (15,9 %) fast erreicht. Auch andere Städte hatten 1925 eine, wenn auch kleinere Steigerung gegenüber der Säuglingssterblichkeit von 1924.

Die Ernte in Preußen 1925. — Der Saatenstand im Dezember 1924 zeigte infolge der günstigen Witterung bei rechtzeitiger Aussaat ein recht erfreuliches Bild. Gut eingegrünt gingen die Felder in den Winter. In manchen Gegenden hatten sie einen so dichtbezogenen Stand, daß sie mit Schafen abgeweidet werden mußten. Leider haben die Saaten hier und da unter Schneckenfraß gelitten. Recht gut kamen die Getreideschläge durch den Winter, aber die beinahe regenlose Zeit von Mai bis Mitte Juni 1925 und die Nachtfröste vom 16. und 18. Juni schienen die meisten Hoffnungen zu vernichten. Zur Freude aller Landwirte konnte indes festgestellt werden, daß erheblicher Schaden durch die Witterung beim Wintergetreide nicht angerichtet worden war. Auf besserem Boden war dieses durch die Niederschläge im Vorfrühling kräftig vorangekommen, und so förderte der dichte Bestand die Schattengare, die die Saaten vor Austrocknung bewahrte. Aus diesen Gründen war man berechtigt, auf einen befriedigenden Ausfall der Brotkornernte zu schließen.

Dem Sommergetreide war ebenfalls das Wetter im Vorfrühling recht günstig, aber die darauf folgende wochenlange Trockenheit hat diese Früchte zurückgebracht. Hafer und Ackerbohnen haben besonders stark darunter gelitten. Nur den Hackfrüchten kam der Regen noch zur rechten Zeit, aber auch nicht in allen Fällen. Zeitig bestellte Rübenfelder trockneten aus und mußten wiederholt neu bepflanzt werden.

Wiesen und Futterpflanzenschläge zeigten nach dem ersten Schnitt im Juni infolge der darauf folgenden Dürre braune Stellen, erholten sich aber nach dem alles belebenden Regen.

Um frühzeitig ein Bild über Brotkorn- und Kartoffelernte von 1925 zu gewinnen, sind am 3. Dezember 1925 nach den damals vorhandenen Berichten der Vertrauensmänner Vorschätzungen veröffentlicht worden. Nunmehr können nach Eingang sämtlicher Erntekarten die endgültigen Ernteergebnisse herausgegeben werden. Sie bringen eine Bestätigung der hier stets vertretenen Anschauungen vom Ausfall der vorjährigen Ernte. In der nachstehenden Übersicht sind zunächst die durchschnittlichen Hektarerträge der wichtigsten Fruchtarten aufgeführt und zum Zwecke des Vergleiches die entsprechenden Angaben der fünf vorausgegangenen Jahre und des Jahres 1913 beigefügt.

Die Zusammenstellung zeigt, daß die Hektarerträge gegenüber denen des Vorjahres fast bei allen Fruchtarten gestiegen sind; erheblich zurückgeblieben sind Erbsen und Ackerbohnen, die besonders unter dem Sonnenbrand gelitten haben.

	Hektarerträge in Doppelzentnern						
	1925	1924	1923	1922	1921	1920	1913
Winterweizen	22,6	17,7	21,8	15,5	21,8	17,2	25,3
Sommerweizen	19,7	19,1	20,7	16,6	20,0	17,6	25,2
Spelz	13,1	9,7	15,3	12,8	15,3	12,3	16,0
Winterroggen	17,4	13,6	15,7	12,6	16,1	11,2	19,0
Sommerroggen	12,1	11,3	12,4	9,0	10,7	9,2	13,4
Wintergerste	25,6	20,3	22,3	16,5	22,8	17,8	24,7
Sommergerste	19,2	18,9	19,3	15,1	18,0	16,1	23,6
Hafer	17,3	16,9	19,3	12,9	16,1	15,6	22,3
Erbsen	13,9	14,7	15,5	10,9	12,9	14,1	16,4
Acker- (Sau-) bohnen .	13,4	17,7	17,1	14,8	15,4	16,3	22,3
Wicken	13,0	13,0	14,2	9,9	10,4	10,1	16,2
Kartoffeln	153,4	140,1	127,2	157,6	104,2	118,5	168,4
Zuckerrüben	261,3	262,3	231,4	262,6	205,7	243,8	307,4
Futterrüben (Runkeln) .	397,6	356,7	339,3	351,2	263,9	329,4	426,7
Winterraps und Rübsen	14,7	12,3	12,9	9,4	11,3	11,1	15,4
Klee	46,2	46,8	50,2	35,5	33,0	48,5	55,7
Luzerne	54,5	52,1	57,8	52,7	45,8	58,9	63,7
Be- und Entwäss.-Wiesen	51,6	50,3	55,0	47,0	42,7	53,4	58,2
Andere Wiesen	37,7	39,5	42,7	32,0	27,6	39,0	45,0.

Die Hektarerträge der Winterkörner sind von keinem der voraufgegangenen Jahre erreicht worden mit Ausnahme des Jahres 1913. Nur Spelz weist in den Jahren 1923 und 1921 höhere Erträge auf. Die Ergebnisse für Sommergetreide sind zwar im allgemeinen höher als im Vorjahre und in den Jahren 1920–22, bleiben aber hinter denen des guten Jahres 1923 und bei Sommerweizen auch etwas hinter denen von 1921 zurück. Die Rundkornernte an Erbsen und Wicken zeigt geringere Erträge als in den Jahren 1924, 1923 und 1920, während sie die Ernte der Jahre 1922 und 1921 überragt. Die Ackerbohnen haben 1925 im Vergleich zu den Jahren 1920–24 die schlechtesten Erträge gebracht.

Der Runkelrübenertrag ist unter den Hackfrüchten als der beste zu bezeichnen; er ist höher, als in den Jahren 1920–25 je erreicht wurde. Fast das gleiche gilt für die Kartoffelernte, die sonst alle voraufgegangenen Jahre übertrifft, aber hinter der des Jahres 1922 zurücktritt. Zuckerrüben haben leider den Ertrag von 1924 und 1922 nicht ganz erreicht, sind aber höher als in den Jahren 1920, 1921 und 1923. Winterraps und Rübsen überholten in diesem Jahre alle Hektarerträge der Jahre 1920–24. Die Dürre hat im Vergleich zum Vorjahre Klee- und Wiesenerträge herabgemindert, dagegen ist das Verhältnis zu den Jahren 1920–23 wechselnd.

Wenn auch die Ernte des Jahres 1925 immer ein erfreuliches Bild zeigt, so sind doch noch nicht die Erträge des Jahres 1913 erreicht worden.

Aus der beigefügten Hektarertragstabelle der Provinzen geht hervor, daß Sachsen, Schleswig-Holstein und Pommern in Bezug auf Getreide die besten Ergebnisse aufweisen. Bei den Hackfrüchten bleiben vielfach die mittleren Provinzen zurück. Recht hohe Erträge an Runkelrüben, die von keiner Provinz übertroffen werden, hat Schleswig-Holstein nachzuweisen. In der Zuckerrübenernte nehmen Ostpreußen und Niederschlesien führende Stellung ein.

Für den Vergleich der Gesamt-Ernteerträge in den einzelnen Jahren (siehe Übersicht) ist die Zu- und Abnahme der Erntefläche von besonderer Bedeutung. Während im Jahre 1924 gegen 1923 die Anbaufläche der Winterfrüchte eine Abnahme zeigte, die der Sommerfrüchte eine Zunahme, ist dagegen im Jahre 1925 zu 1924 die Erntefläche der Wintersaat gestiegen, die der Sommersaaten zurückgegangen. Nähere Einzelheiten sind aus der Zusammenstellung zu ersehen. Das Bild, das durch die Vergleiche der Hektarerträge für die einzelnen Fruchtarten in den verschiedenen Jahren gewonnen worden ist, findet so seine Bestätigung durch die Gegenüberstellung des Gesamt-Ertrages von 1925 und der Ernte der Jahre 1924 und 1913.

Staat — Provinzen	Hektarerträge in dz von								
	Winterweizen	Winterroggen	Sommergerste	Hafer	Kartoffeln	Zuckerrüben	Runkelrüben	Klee	gewöhnlichen Wiesen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Staat . . .	**22,6**	**17,4**	**19,2**	**17,3**	**153,4**	**261,3**	**397,6**	**46,2**	**37,7**
Provinzen.									
Ostpreußen	18,3	15,9	16,7	12,6	125,5	293,5	400,4	45,7	36,9
Brandenburg . .	23,2	16,3	18,7	15,8	162,2	257,8	386,0	40,1	35,0
Stadt Berlin. .	18,0	16,5	14,1	16,6	160,0	265,1	378,2	40,0	35,2
Pommern	24,7	18,2	19,8	19,1	158,9	238,0	351,9	37,6	35,1
Grenzmark Posen-Westpreußen . .	22,3	16,3	18,1	17,2	143,1	282,3	375,9	37,9	37,2
Niederschlesien . .	22,2	18,1	20,9	19,2	163,5	293,8	422,1	51,6	40,8
Oberschlesien . . .	19,3	17,8	19,4	19,1	143,1	274,4	400,3	52,6	40,3
Sachsen	24,6	17,6	21,1	18,0	149,1	234,6	348,8	42,7	33,2
Schleswig-Holstein	27,6	17,7	20,4	20,2	160,1	258,6	433,3	46,8	35,9
Hannover	24,7	17,5	16,9	18,5	151,0	280,2	369,5	45,1	37,4
Westfalen . . .	21,1	17,8	14,0	15,7	159,1	242,5	428,5	51,2	40,4
Hessen-Nassau . .	21,2	18,4	15,3	16,6	153,2	254,9	375,4	54,1	42,9
Rheinprovinz . . .	22,6	19,2	18,7	18,1	163,3	293,1	431,7	50,8	43,2
Hohenzoll. Lande	15,1	10,8	12,7	11,1	102,3	—	219,2	54,7	48,1

An Brotgetreide (Weizen, Roggen und Spelz) wurden zusammen 8,270 Millionen Tonnen, an Getreide überhaupt einschl. Buchweizen 14,178 Millionen Tonnen gewonnen, im Jahre 1924 dagegen nur 5,874 Millionen Tonnen Brotgetreide und 11,768 Millionen Tonnen Getreide überhaupt. Das bedeutet für 1925 einen Mehrertrag im ersten Falle von 2,396 Millionen Tonnen oder 40,8 v. H., im zweiten von 2,410 Millionen Tonnen oder 20,7 v. H. Dabei sind die Anbauflächen für Brotgetreide im Jahre 1925 um 455 706 Hektar oder 11,22 v. H., für das gesamte Getreide um 369 771 Hektar oder 4,9 v. H. größer als im Jahre 1924. Vergleicht man die Brotgetreide-Ertragszahlen von 1925 mit denen von 1913, so kann man für dieses Jahr einen Minderertrag von 1,678 Millionen Tonnen oder 16,9 v. H. feststellen, während sich die Erntefläche von 1925 um 346 941 Hektar oder 7,1 v. H. verringert hat.

Die Hülsenfrüchte einschließlich Gemenge aus Hülsenfrucht und Getreide weisen eine um 0,110 Millionen Tonnen oder 14,7 v. H. geringere Gesamternte auf als im Jahre 1924. Dabei wurden im Jahre 1925 41 165 Hektar oder 8,1 v. H. weniger angebaut. Die hier gegebenen Ertragszahlen dürfen nur mit Einschränkung gewertet und benutzt werden, da sie auch Kornmengen enthalten, die zur Gründüngung, zum Grünfutter und zur Heugewinnung verwendet wurden. Raps und Rübsen haben 1925 einen um 29 738 Doppelzentner oder 9,9 v. H. höheren Ertrag gebracht als im Jahre 1924, obwohl 1924 1 874 Hektar oder 7,7 v. H. mehr bestellt worden sind.

Die Ernte an Klee, Luzerne und Wiesenheu ist um 4,417 Millionen Doppelzentner oder 2,6 v. H. schlechter ausgefallen als im Vorjahre, obgleich die Nutzungsfläche eine kleine Erhöhung von 4,015 Millionen Hektar im Jahre 1924 auf 4,038 Millionen Hektar im Jahre 1925 erfahren hat. Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt man beim Vergleich der Jahre 1925 und 1913, auch hier ist der Ertrag 1925 gesunken, wenn auch die Fläche zugenommen hat. Trockenheit nach dem ersten Schnitt und feuchte Witterung bei Bergung des zweiten Schnittes haben sowohl der Menge als auch der Güte nach den Ernteertrag verschlechtert.

Erfreulicher ist die Hackfruchternte ausgefallen. An Kartoffeln wurden 30,776 Millionen Doppelzentner oder 11,9 v. H. mehr geerntet als im Vorjahre, aber 16,538 Millionen Doppelzentner oder 5,4 v. H. weniger als im Jahre 1913, obgleich die Gesamterntefläche im Jahre 1913 kleiner war als im Jahre 1925. Die Haltbarkeit der Kartoffeln dürfte auch in diesem Jahr nicht größer sein als im vergangenen.

Die Ernte der wichtigsten Fruchtarten in Preußen in den Jahren 1925, 1924 und 1913.

Fruchtarten	Ernte 1925			Ernte 1924			Ernte 1913		
	Ernte-fläche	Ernteertrag		Ernte-fläche	Ernteertrag		Ernte-fläche	Ernteertrag	
		vom ha	im ganzen		vom ha	im ganzen		vom ha	im ganzen
	ha	dz	dz	ha	dz	dz	ha	dz	dz
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Winterweizen	828 390	22,6	18 708 985	724 757	17,7	12 826 213	872 451	25,5	22 226 875
Sommerweizen	79 478	19,7	1 566 664	117 821	19,1	2 248 812	134 782	25,4	3 424 935
Spelz, Emmer, Einkorn	12 489	13,1	163 539	11 923	9,7	115 534	16 749	16,0	268 330
Winterroggen	3 547 804	17,4	61 672 270	3 118 789	13,6	42 556 332	3 793 731	19,2	72 940 308
Sommerroggen	48 981	12,1	591 700	88 146	11,3	994 315	46 370	13,4	622 003
Wintergerste	86 509	25,6	2 215 899	72 057	20,3	1 464 321	30 189	24,9	751 247
Sommergerste	659 485	19,2	12 638 414	685 057	18,9	12 973 006	668 669	23,6	15 787 714
Hafer	2 334 065	17,3	40 288 398	2 381 943	16,9	40 268 416	2 546 823	22,3	56 804 374
Gemenge aus Getreide aller Art	233 073	16,1	3 742 014	255 516	15,3	3 907 084	.	.	.
Buchweizen	28 110	6,7	189 614	32 604	10,0	326 703	.	.	.
Erbsen	91 321	13,9	1 265 457	102 518	14,7	1 509 098	.	.	.
Speisebohnen	4 097	11,7	48 059	3 556	12,2	43 287	.	.	.
Ackerbohnen	62 640	13,4	840 004	64 622	17,7	1 146 555	.	.	.
Wicken	113 344	13,0	1 477 527	127 242	13,0	1 652 337	.	.	.
Lupinen	41 211	11,0	452 824	34 266	12,1	414 920	.	.	.
Gemenge aus Hülsenfrüchten ohne Getreide	23 521	13,4	314 813	28 030	13,9	390 718	.	.	.
„ „ „ mit „	131 008	15,1	1 978 290	148 073	15,7	2 320 338	.	.	.
Kartoffeln	1 879 378	153,4	288 368 900	1 838 608	140,1	257 593 297	1 815 145	168,0	304 906 518
Zuckerrüben	314 345	261,3	82 146 958	304 183	262,3	79 797 658	345 006	302,7	104 420 550
Runkelrüben	346 728	397,6	137 858 663	353 849	356,7	126 231 939	297 131	426,0	126 568 339
Kohlrüben	167 086	341,6	57 074 692	168 550	322,3	54 326 025	.	.	.
Möhren	20 832	253,7	5 284 255	22 021	253,9	5 590 612	.	.	.
Weißkohl	18 708	316,2	5 916 296	18 685	276,1	5 158 925	.	.	.
Raps und Rübsen	22 570	14,7	331 532	24 444	12,3	301 794	17 916	15,0	268 704
Klee, auch mit Beimischung von Gräsern	1 127 289	46,3	52 133 718	1 117 581	46,8	52 297 604	1 073 161	55,9	59 943 777
Luzerne	105 803	54,5	5 769 615	111 188	52,1	5 797 693	84 538	63,3	5 354 156
Be- (Ent-) wässerungswiesen	38 687	51,6	1 994 570	29 698	50,3	1 494 503	96 417	57,9	5 580 170
Andere Wiesen	2 766 820	37,7	104 286 553	2 757 525	39,5	109 011 856	2 673 632	44,5	119 092 835

(Fortsetzung)

Fruchtarten	1925 gegen 1924 mehr (+), weniger (—)				1925 gegen 1913 mehr (+), weniger (—)			
	Erntefläche		Ernteertrag		Erntefläche		Ernteertrag	
	ha	v. H.	dz	v. H.	ha	v. H.	dz	v. H.
1	11	12	13	14	15	16	17	18
Winterweizen	+ 103 633	+ 14,3	+ 5 882 772	+ 45,9	— 44 061	— 5,1	— 3 517 890	— 15,8
Sommerweizen	— 38 343	— 32,5	— 682 148	— 30,3	— 55 304	— 41,0	— 1 858 271	— 54,3
Spelz, Emmer, Einkorn	+ 566	+ 4,7	+ 48 005	+ 41,6	— 4 260	— 25,4	— 104 791	— 39,1
Winterroggen	+ 429 015	+ 13,8	+ 19 115 938	+ 44,9	— 245 927	— 6,5	— 11 268 038	— 15,4
Sommerroggen	— 39 165	— 44,4	— 402 615	— 40,5	+ 2 611	+ 5,6	— 30 303	— 4,9
Wintergerste	+ 14 452	+ 20,1	+ 751 578	+ 51,3	+ 56 320	+ 186,6	+ 1 464 652	+ 195,0
Sommergerste	— 25 572	— 3,7	— 334 592	— 2,6	— 9 184	— 1,4	— 3 149 300	— 19,9
Hafer	— 47 878	— 2,0	+ 19 982	.	— 212 758	— 8,4	— 16 515 976	— 29,1
Gemenge aus Getreide aller Art	— 22 443	— 8,8	— 165 070	— 4,2	.	.	.	.
Buchweizen	— 4 494	— 13,8	— 137 089	— 42,0	.	.	.	.
Erbsen	— 11 197	— 10,9	— 243 641	— 16,1	.	.	.	.
Speisebohnen	+ 541	+ 15,2	+ 4 772	+ 11,0	.	.	.	.
Ackerbohnen	— 1 982	— 3,1	— 306 551	— 26,7	.	.	.	.
Wicken	— 13 898	— 10,9	— 174 810	— 10,6	.	.	.	.
Lupinen	+ 6 945	+ 20,3	+ 37 904	+ 9,1	.	.	.	.
Gemenge aus Hülsenfrüchten ohne Getreide	— 4 509	— 16,1	— 75 905	— 19,4	.	.	.	.
„ „ „ mit „	— 17 065	— 11,5	— 342 048	— 14,7	.	.	.	.
Kartoffeln	+ 40 770	+ 2,2	+ 30 775 603	+ 11,9	+ 64 233	+ 3,5	— 16 537 618	— 5,4
Zuckerrüben	+ 10 162	+ 3,3	+ 2 349 300	+ 2,9	— 30 661	— 8,9	— 22 273 592	— 21,3
Runkelrüben	— 7 121	— 2,0	+ 11 626 724	+ 9,2	+ 49 597	+ 16,7	+ 11 290 324	+ 8,9
Kohlrüben	— 1 464	— 0,9	+ 2 748 667	+ 5,1	.	.	.	.
Möhren	— 1 189	— 5,4	— 306 357	— 5,5	.	.	.	.
Weißkohl	+ 23	+ 0,1	+ 757 371	+ 14,7	.	.	.	.
Raps und Rübsen	— 1 874	— 7,7	+ 29 738	+ 9,9	+ 4 654	+ 26,0	+ 62 828	+ 23,4
Klee, auch mit Beimischung von Gräsern	+ 9 708	+ 0,9	— 163 886	— 0,3	+ 54 128	+ 5,0	— 7 810 059	— 13,0
Luzerne	— 5 385	— 4,8	— 28 078	— 0,5	+ 21 265	+ 25,2	+ 415 459	+ 7,8
Be- (Ent-) wässerungswiesen	+ 8 989	+ 30,3	+ 500 067	+ 33,5	— 57 730	— 59,9	— 3 585 600	— 64,3
Andere Wiesen	+ 9 295	+ 0,3	— 4 725 303	— 4,3	+ 93 188	+ 3,5	— 14 806 282	— 12,4

Die Ernte an Zuckerrüben ist wohl besser als die des Jahres 1924, bleibt aber noch gewaltig hinter 1913 zurück. Die Gesamt-Runkelrübenernte hat nicht nur den Ertrag von 1924, sondern auch den von 1913 im Gegensatz zu den Hektarerträgen des letztgenannten Jahres überholt. Die Kohlrübenernte hat eine Zunahme erfahren, obgleich die Anbaufläche abgenommen hat, ebenso die Ernte an Weißkohl, dessen Anbaufläche aber gewachsen ist. Der Anbau der Möhren und auch ihr Gesamtertrag sind zurückgegangen.

Für die Ernährung des Viehes sind die Erträge der Runkelrüben zufriedenstellend, während Güte und Menge des Heus zu wünschen übriglassen. Auf die günstige Weide des Vorjahres bis in den Dezember hinein mußte auch verzichtet werden.

Für die menschliche Ernährung sind, soweit Getreide in Frage kommt, die Aussichten besser geworden; sie nähern sich schon den Vorkriegsverhältnissen. Es entfielen auf den Kopf der Bevölkerung Preußens:

	an Brotkorn dz	an Getreide überhaupt dz
1913	2,96	5,06
1924	1,51	3,02
1925	2,12	3,64

Hiernach wird man in Preußen wohl in der Lage sein, die Versorgung des Volkes mit Brotkorn aus dem Ertrage der eigenen Scholle zu decken.

Das Rebland in Preußen 1925. — Im Zusammenhange mit der ersten Erhebung der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung im Jahre 1878 wurden auch die Rebflächen amtlich festgestellt. Seitdem ist die Ermittlung der Rebflächen, mit Ausnahme der Jahre 1899 bis 1901, alljährlich wiederholt und von 1906 ab eine Scheidung der Flächenangaben nach Weiß- und Rotwein durchgeführt worden. Die Ergebnisse der Erhebungen werden jährlich in der Statistischen Korrespondenz und in den Heften der Preußischen Statistik veröffentlicht. Für das Jahr 1925 liegen jetzt die endgültigen Ergebnisse vor, und zwar stellt sich die ermittelte Rebfläche für das ganze Staatsgebiet auf 18 644,1 ha, von denen 16 156,5 ha oder 86,7 v. H. ertragsfähige Fläche, der Rest nicht ertragsfähige Fläche sind; es entfallen hiervon in Hektar:

auf die Regierungsbezirke	Rebland überhaupt	im Ertrage mit weißem Gewächs	im Ertrage mit rotem Gewächs	im Ertrage zusammen	nicht im Ertrage
Potsdam	1,0	0,3	0,2	0,5	0,5
Frankfurt	112,1	51,6	24,0	75,6	36,5
Schneidemühl . .	20,5	20,5	—	20,5	—
Liegnitz	276,0	166,3	82,7	249,0	27,0
Merseburg	320,7	146,2	30,0	176,2	144,5
Erfurt	1,8	1,8	—	1,8	—
Cassel	1,4	0,4	0,3	0,7	0,7
Wiesbaden . . .	3 598,8	2 797,4	44,3	2 841,7	757,1
Koblenz	8 894,5	7 010,2	613,9	7 624,1	1 270,4
Köln	69,6	42,2	9,4	51,6	18,0
Trier	5 347,7	5 110,3	4,5	5 114,8	232,9
Staat 1925 . .	**18 644,1**	**15 347,2**	**809,3**	**16 156,5**	**2 487,6**
„ *1924* . .	*18 654,4*	*15 328,7*	*873,7*	*16 202,4*	*2 452,0.*

Die abgetretenen Gebiete und das Saargebiet, in denen der Weinbau jedoch sehr gering ist — 1913 waren es 89 ha Rebfläche — sind nicht einbegriffen.

Weinbau wird in 527 preußischen Ortschaften betrieben, wovon 282 Ortschaften mit je 10 und mehr ha Ertragsfläche als die eigentlichen „Weingemeinden" gelten, die zusammen 15 347 ha oder 95,8 v. H. der gesamten ertragsfähigen Rebfläche umfassen. Wie aus vorstehender Übersicht hervorgeht, weisen nur 11 von den 35 Regierungsbezirken Weinbau auf, und von diesen haben nur Wiesbaden, Koblenz und Trier mehr als je 1 000 ha, weil mit einigen Ausnahmen nur das milde Klimagebiet des Mittelrheins und seiner Nebenflußverzweigungen für lohnenden Weinbau in Betracht kommt. Daher beträgt die mit Reben bepflanzte Fläche nur 0,101 Prozent der landwirtschaftlich benutzten Fläche und nur 0,064 Prozent der gesamten Staatsfläche.

In welchem Umfange Preußen an der Reichsrebfläche beteiligt ist, geht aus nachstehender Gegenüberstellung hervor:

	Rebfläche ha	v. H. des ganzen Gebiets	Anteil an der Reichsrebfläche v. H.
Preußen	18 644	0,064	22,98
Bayern	20 598	0,269	25,39
Württemberg	12 215	0,626	15,05
Baden	14 550	0,965	17,93
Hessen	14 839	1,929	18,29
Sachsen	231	0,015	0,28
Thüringen	64	0,005	0,08
Deutsches Reich 1925 . .	**81 141**	**0,172**	**100,00**
„ „ *1924* . .	*82 436*	*0,175*	*100,00.*

Im ganzen hat sich der Umfang des preußischen Weinbaus seit 1878, also seit fast 50 Jahren, nicht sehr wesentlich verändert, wenigstens nicht bis zum Jahre 1913. Innerhalb der einzelnen Bezirke sind jedoch erhebliche Verschiebungen vor sich gegangen, wie aus folgenden Angaben ersichtlich ist:

in den Regierungsbezirken	Die Rebfläche betrug in Hektar 1878	1893	1913	1924	1925
Wiesbaden, Koblenz und Trier .	16 008	16 850	18 341	17 819	17 841
im übrigen Staatsgebiet	4 010	3 544	1 752	835	803
überhaupt . . .	**20 018**	**20 394**	**20 093**	**18 654**	**18 644.**

Es haben somit die Regierungsbezirke Wiesbaden, Koblenz und Trier von 1878 bis 1913 an Rebfläche 2 333 ha zugenommen und dann von 1913 bis jetzt 500 ha wieder eingebüßt, mithin im ganzen von 1878 bis 1925 einen Zugang von 1 833 ha zu verzeichnen. Die übrigen für Weinbau in Betracht kommenden Gebiete haben jedoch seit 1878 um 3 207 ha abgenommen, sodaß ein Gesamtrückgang im Laufe des 48jährigen Zeitraumes von 1 374 ha oder 6,8 v. H. vorliegt. Von den genannten drei Regierungsbezirken weist besonders Trier seit 1878 eine große Zunahme auf, und zwar um 1 595 ha, während Koblenz nur einen Zuwachs von 160 ha und Wiesbaden sogar nur von 78 ha verzeichnet. Der Weinbau in den übrigen Bezirken ist seit 1878 von 4 010 ha auf 803 ha, also auf ein Fünftel gesunken. Man ersieht hieraus ziemlich klar, daß der Weinbau in absehbarer Zeit nur noch am mittleren Rhein und seinen Nebenflüssen vorkommen wird, vielleicht auch noch kleine Reste davon in einigen anderen günstig gelegenen Gegenden (Grüneberg, Mansfelder Seekreis usw.) anzutreffen sein werden.

Dieser Standortwechsel im Weinbau entspricht einer in den letzten Jahrhunderten sich fortsetzenden Entwicklung, die sich aus dem zunehmenden Verkehr und Warenaustausch ergibt. In seinem Aufsatz über den deutsch-spanischen Handelsvertrag hat Dr. Fritz Baade in der „Gesellschaft" (1925) diese Zusammenhänge dargestellt und auf die Störungen hingewiesen, die der Bewegung des Weinbaus zum naturgemäß günstigsten Standort und einer rationellen Wirtschaftsentwicklung durch handelspolitische Maßnahmen im In- und Auslande erwachsen sind.

In der Inflationszeit hat die Tatsache, daß die Weineinfuhr als Luxus äußerst erschwert war, in Preußen eine durchaus abnorme Zunahme des Reblandes bewirkt: In dem, wie erwähnt, durch besonders große Zunahme des Weinbaus ausgezeichneten Regierungsbezirk Trier wuchs die Reblandfläche von 5 377 ha im Jahre 1921 auf 5 552 ha im Jahre 1923[1]). Es ist durchaus möglich, daß in diesem Zeitraum im Moselgebiet ebene, bis dahin anderweitig genutzte und zur Erzeugung hochwertigen Weines ungeeignete Flächen mit Reben bepflanzt wurden, wie es nach Baade auch in der Pfalz geschehen sein soll. Statistisch ist eine derartige Verschiebung jedoch nicht nachweisbar.

Beachtenswert ist die Tatsache, daß die Reblandfläche nach Aufhören des zur Inflationszeit gegebenen außerordentlichen Schutzes im Regierungsbezirk Trier bereits 1924 auf 5307 ha und damit unter den Stand von 1921 und ebenso von 1918 zurückgegangen ist, sodaß man wohl annehmen darf, daß die infolge der Inflationszeit hinzugekommenen ungeeigneten Reblandflächen wieder ihrer früheren Bestimmung zugeführt sind.

Eine auffallende Veränderung des Weinbaus geht nachweisbar seit fast zwei Jahrzehnten insofern vor sich, als das Rotweingewächs stetig dem Weißwein Platz macht. Von 1908 ab werden die Rebflächen bei der Ermittelung nach Weiß- und Rotwein getrennt angegeben und die Ergebnisse der Ermittelung nach 11 Weinbaugebieten gegliedert, die für den Anbau annähernd gleiche Vorbedingungen in Bodenbeschaffenheit, Klima usw. bieten, vor allem aber hinsichtlich

---

[1]) Vgl. Statistische Korrespondenz Nr. 9 vom 4. März 1922 und Nr. 7 vom 16. Februar 1924.

Weinbaugebiete	Ertragfähige Rebfläche in Hektar																				
	1908			1913			1918			1923			1925			1925 gegen 1908 mehr (+), weniger (—)					
	im ganzen	davon Weißwein	davon Rotwein	im ganzen	davon Weißwein	davon Rotwein	im ganzen	davon Weißwein	davon Rotwein	im ganzen	davon Weißwein	davon Rotwein	im ganzen	davon Weißwein	davon Rotwein	im ganzen	davon Weißwein	davon Rotwein	vom Hundert im ganzen	vom Hundert Weißwein	vom Hundert Rotwein
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
1. Gebiet (Reg.-Bez. Frankfurt, Schneidemühl u. Liegnitz)	1 485	739	746	1 097	563	534	687	448	239	366	298	68	345	238	107	—1140	— 501	— 639	—76,8	—67,8	—85,7
2. Gebiet (Reg.-Bez. Potsdam u. einige Kreise des Reg.-Bez. Merseburg)	97	49	48	49	21	28	45	16	29	32	16	16	31	15	16	— 66	— 34	— 32	— 68,0	—69,4	—66,7
3. Saale- u. Unstrutgebiet	439	369	70	293	236	57	146	120	26	115	107	8	146	132	14	— 293	— 237	— 56	— 66,7	—64,2	—80,0
4. Maingebiet . . .	235	230	5	155	152	3	112	103	9	100	98	2	108	107	1	— 127	— 123	— 4	— 54,0	— 53,5	—80,0
5. Rheingau	2 191	2 157	34	2 211	2 176	35	2 335	2 297	38	2 247	2 210	37	2 280	2 241	39	+ 89	+ 84	+ 5	+ 4,1	+ 3,9	+14,7
6. Rheingebiet außer Rheingau	2 519	2 067	452	2 248	1 966	282	1 939	1 771	168	2 009	1 867	142	1 872	1 764	108	— 647	— 303	— 344	—25,7	— 14,7	—76,1
7. Nahegebiet	3 016	2 970	46	3 141	3 096	45	2 750	2 721	29	3 076	3 031	45	2 835	2 818	17	— 181	— 152	— 29	— 6,0	— 5,1	— 63,0
8. Mosel-, Saar-, Ruwergebiet . .	6 767	6 745	22	7 304	7 301	3	7 854	7 847	7	8 025	8 018	7	7 936	7 931	5	+1169	+1186	— 17	+17,3	+17,6	— 77,3
9. Ahrgebiet	829	63	766	662	60	602	633	46	587	610	53	557	567	69	498	— 262	+ 6	— 268	—31,6	+ 9,5	—35,0
10. Lahngebiet	38	27	11	41	37	4	32	29	3	32	25	7	34	31	3	— 4	+ 4	— 8	—13,2	+11,1	—72,7
11. Gebiet (Reg.-Bez. Erfurt, Cassel, Aachen sowie Obertaunuskreis)	52	35	17	15	10	5	4	3	1	2	2	—	3	2	1	— 49	— 33	— 16	— 94,2	— 94,3	— 94,1
zusammen . . .	17668	15451	2217	17216	15618	1598	16537	15401	1136	16614	15 725	889	16 157	15 348	809	—1511	103	—1408	— 8,6	— 0,7	—63,5

der Eigenart ihrer Gewächse wenig verschieden sind. In der obenstehenden Tabelle wird die ertragsfähige Rebfläche, getrennt nach Weiß- und Rotwein in den 11 Weinbaugebieten nach Jahrfünften seit 1908 angegeben.

Aus diesen Zahlen ergibt sich, daß ein recht auffälliger Unterschied in den Veränderungen der Rebflächen für Weiß- und Rotwein besteht. Die Rotweinfläche ist außer dem Rheingau in allen Gebieten fast ständig zurückgegangen, und zwar im Ahrgebiet bisher um 35 v. H., in den übrigen Gebieten um 63—94,1 Prozent; ihre Gesamteinbuße seit 1908 beträgt 1 408 ha oder 63,5 v. H., während die Fläche des weißen Gewächses im ganzen nur um 103 ha oder 0,7 v. H. zurückgegangen ist. Es liegt somit eine Verminderung der ertragsfähigen Weinbaufläche von 1 511 ha seit 1908 vor, wovon allein 93,2 v. H. auf das rote Gewächs entfallen. Auch die Weißweinfläche hat in vielen Gebieten erhebliche Rückgänge zu verzeichnen, doch wurden diese durch den starken Zugang im Mosel-, Saar- und Ruwergebiet sowie den kleineren Zugängen im Rheingau, Ahr- und Lahngebiet fast völlig wieder ausgeglichen.

Roggen- und Brotpreise im Jahre 1925. — Gelegentlich der im Herbst v. Js. von der Reichs- und Staatsregierung unternommenen Preissenkungsaktion war den Preisprüfungsstellen u. a. auch aufgegeben worden, dafür zu sorgen, daß der seit dem Frühjahr anhaltende Preisrückgang beim Brotgetreide auch bei den Brotpreisen zum Ausdruck komme. Da die Roggen- und Brotpreise für das Jahr 1925 nunmehr vorliegen, kann ihre Entwicklung und ihr Verhältnis zueinander gezeigt werden.

Die in den Übersichten I—III aufgeführten Berichtsorte sind preußische Börsenplätze, an denen der Roggen börsenmäßig gehandelt wird und seine auf Grund der jeweiligen Marktlage erzielten und gezahlten Preise amtlich notiert werden. In den Übersichten sind die Preise für 100 kg angegeben, um einen augenfälligen Vergleich mit den für 1 kg eingetragenen Brotpreisen zu haben.

Eine Brotsorte, die nach ihrer Zusammensetzung und Beschaffenheit für das ganze Staatsgebiet völlig gleich ist, gibt es nicht. Zu den hier angestellten Vergleichen mußte daher eine Sorte gewählt werden, die in den 17 Börsenstädten hergestellt wird und in der Regel auch die ortsüblichste ist, nämlich das Roggengraubrot. Dieses Brot besteht entweder aus Roggenmehl mit einem Zusatz von Weizenmehl oder nur aus dem feiner ausgemahlenen Roggenmehl. In Königsberg i. P., Breslau, Magdeburg, Erfurt und Cassel besteht es aus 100 % Roggenmehl 60—70 %tiger Ausmahlung; es enthält in Berlin 80 % R. (Roggenmehl) und 20 % W. (Weizenmehl); in Stettin 90 % R. und 10 % W.; in Gleiwitz (Schrotmehl), Frankfurt a. M. und Köln 66 2/3 % R. und 33 1/3 % W.; in Hannover 92 1/2 % R. und 7 1/2 % W.; in Dortmund 60 % R. und 40 % W.; in Essen und Duisburg je 50 % R. und W.; in Krefeld 33 1/3 % R. und 66 2/3 % W. und in Aachen 40 % R. und 60 % W. Das ortsüblichste Brot in Kiel ist ein Roggenschwarzbrot aus reinem Roggenmehl 98 %iger Ausmahlung; im übrigen bewegt sich die Ausmahlung zwischen 60 und 70 %.

Die hier dargestellte Verschiedenheit der Zusammensetzung und mit ihr auch der Preise des Roggengraubrotes stört den oben angegebenen Zweck dieser Arbeit nicht, da angenommen werden kann, daß sich die einmal im Handel befindliche ortsüblichste Sorte im Laufe des Jahres nicht wesentlich änderte, und da die Weizenpreise nur vorübergehend eine andere Preisentwicklung als die Roggenpreise aufwiesen. Es wird über diesen Punkt weiter unten noch gesprochen werden.

Wie die Übersichten I und II zeigen, sind die Roggenpreise vom Januar zum Februar mit Ausnahme von 5 westlichen Orten (Dortmund, Cassel, Krefeld, Köln und Aachen) noch gestiegen. Die Steigerung war in Königsberg mit 10 v. H. am stärksten; bemerkenswert ist hier aber der ebenso starke Rückgang vom Februar zum März. In den übrigen Orten ist die Steigerung vom Januar zum Februar über 3—4 v. H. nicht hinausgekommen.

Vom Februar bis November sind die Roggenpreise mit wenigen unerheblichen Ausnahmen ununterbrochen gefallen. Die Rückgänge waren in der östlichen Staatshälfte am stärksten; sie erreichten im November von Königsberg bis Erfurt 35—43 v. H.; aber auch

I. Übersicht über Roggen- und Brotpreise im Jahre 1925.

a = Großhandels- (Börsen-) Preise für 100 kg Roggen } in Pfennig im Monatsdurchschnitt.
b = Kleinhandelspreise für 1 kg Roggengraubrot }

Berichtsorte		Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Jahr
Königsberg i. Pr.	a	2 388	2 630	2 390	.	2 246	1 978	.	1 762	1 618	1 478	1 502	1 564	1 956
	b	40	44	42	40	40	39	38	36	32	30	30	32	37
Berlin	a	2 476	2 500	2 374	2 256	2 220	2 170	2 124	1 802	1 626	1 488	1 454	1 514	2 000
	b	37	40	42	42	40	40	40	39	37	34	34	35	38
Stettin	a	2 480	2 524	2 382	2 272	2 230	2 154	2 096	1 776	1 642	1 496	1 490	1 546	2 008
	b	40	42	41	40	40	40	40	39	34	32	32	34	38
Breslau	a	2 504	2 560	2 504	2 450	2 394	2 288	2 230	1 786	1 676	1 510	1 420	1 472	2 066
	b	37	42	42	41	38	38	38	37	35	34	32	31	37
Gleiwitz	a	2 612	2 712	2 706	2 594	2 578	2 462	2 388	1 836	1 736	1 606	1 488	1 538	2 188
	b	37	44	43	40	39	38	38	38	33	33	31	32	37
Magdeburg	a	2 476	2 496	2 402	2 320	2 294	2 322	2 248	1 930	1 770	1 612	1 544	1 630	2 088
	b	37	38	37	36	35	35	34	33	29	28	28	28	33
Erfurt	a	2 636	2 650	2 618	2 508	2 496	2 492	2 350	2 078	1 952	1 824	1 726	1 776	2 258
	b	38	40	40	38	38	38	38	37	35	32	30	30	36
Kiel	a	2 450	2 512	2 288	2 234	2 230	2 238	2 126	1 912	1 736	1 626	1 658	1 760	2 064
	b	29	34	36	36	36	36	36	36	36	26	26	27	33
Hannover	a	2 492	2 506	2 358	2 256	2 286	2 304	2 132	1 978	1 782	1 710	1 670	1 746	2 102
	b	36	38	38	37	37	36	36	37	36	35	32	32	36
Dortmund	a	2 406	2 382	2 244	2 146	2 228	2 200	2 090	2 026	1 872	1 818	1 762	1 860	2 086
	b	44	47	46	40	40	40	39	38	38	37	35	36	40
Cassel	a	2 550	2 488	2 392	2 350	2 354	2 326	2 266	2 006	1 796	1 726	1 666	1 770	2 140
	b	37	40	39	38	37	36	37	36	33	28	28	29	35
Frankfurt a./M.	a	2 360	2 370	2 228	2 094	2 184	2 058	2 070	2 046	1 884	1 748	1 746	1 796	2 048
	b	40	42	43	41	41	41	41	41	39	36	36	38	40
Essen	a	2 350	2 426	2 284	2 168	2 248	2 126	2 000	2 016	1 800	1 766	1 782	1 832	2 066
	b	44	49	50	50	45	45	45	45	45	44	40	39	45
Duisburg	a	2 432	2 516	2 310	2 196	2 232	2 156	1 994	2 038	1 826	1 832	1 850	1 846	2 102
	b	39	42	45	48	48	48	48	48	48	48	40	45	46
Krefeld	a	2 284	2 264	2 142	2 090	2 088	1 956	1 930	1 926	1 730	1 756	1 746	1 740	1 972
	b	46	57	60	58	54	54	54	54	54	47	47	51	53
Köln	a	2 334	2 296	2 178	2 098	2 102	1 934	1 966	1 964	1 764	1 778	1 736	1 796	1 996
	b	43	47	49	46	46	46	45	45	45	43	43	43	45
Aachen	a	2 368	2 334	2 232	2 172	2 158	2 006	2 008	1 984	1 788	1 782	1 748	1 832	2 034
	b	33	36	36	35	47	50	50	50	50	48	47	46	44
im Durchschnitt	a	**2 446**	**2 480**	**2 354**	**2 262**	**2 268**	**2 186**	**2 126**	**1 934**	**1 764**	**1 680**	**1 646**	**1 706**	**2 072**
	b	**39**	**42**	**43**	**42**	**41**	**41**	**41**	**41**	**39**	**36**	**35**	**36**	**40**

in der westlichen Staatshälfte, von Kiel bis Aachen, waren sie mit 24 – 35 v. H. noch bedeutend. Im Durchschnitt aller Berichtsorte sind die Roggenpreise in den einzelnen Monaten mit alleiniger Ausnahme des Monats Mai (Steigerung um 1 v. H.) ebenfalls ununterbrochen gesunken, und zwar bis um 33 v. H. im November.

Die rückläufige Bewegung der Roggenpreise hat im November überall ihr Ende erreicht; außer in Duisburg und Krefeld, wo sie so gut wie unverändert blieben, sind sie im Dezember in allen Orten um 2 – 4 v. H. gestiegen; in Königsberg, Kiel, Essen und Duisburg schon im November um 1 und 2 v. H.

Dem allgemeinen Rückgang der Preise im Laufe des Jahres entsprechend, sind auch die einzelnen Jahresdurchschnittspreise gegenüber denen im Januar ziemlich niedrig; ihr Rückgang gegenüber Januar beginnt im Osten mit 19 und endet im Westen mit 12 v. H. Der Gesamt-Jahresdurchschnittspreis ist um 15 v. H. auf 85 v. H. des Januarpreises zurückgegangen; er liegt daher fast genau in der Mitte der Jahrespreise der einzelnen Orte.

Die Roggengraubrotpreise haben sich zwar im allgemeinen der Bewegung der Roggenpreise angeschlossen, und zwar der Aufwärtsbewegung vom Januar zum Februar in sehr entschiedener Weise, der Abwärtsbewegung vom März an aber nur sehr zögernd und auch bei weitem nicht im gleichen Maße. Während die Roggenpreise vom Januar zum Februar (mit Ausnahme von Königsberg) nur um 3 – 4 v. H. gestiegen waren, sind die Brotpreise in einer Hälfte der Berichtsorte um 5 – 9 und in der anderen sogar um 11 – 24 v. H. in die Höhe gegangen. Im Durchschnitt aller Orte betrug die Steigerung beim Brot 8 v. H., dagegen beim Roggen nur 1 und beim Weizen 0,6 v. H.

Wie die Übersicht II deutlich zeigt, verläuft die Bewegung der Brotpreise ganz anders als die der Roggenpreise. Diese stehen schon vom März an größtenteils unter den Januarpreisen (unter 100); vom April an aber stehen sie fast überall weit unter 100. Die Brotpreise dagegen hielten sich noch bis in den Spätsommer — und zwar im Osten weniger als im Westen — auf 100 und darüber. Nur drei Ausnahmen davon sind vorhanden: Königsberg, Magdeburg und Dortmund. Im Laufe des Sommers standen die Brotpreise am höchsten über den Januarpreisen in Aachen mit 152 v. H.; dann folgen sie in Kiel mit 124, in Duisburg mit 123, in Krefeld mit 117, in Berlin mit 108, in Köln mit 107 u. 105 und in Breslau, Gleiwitz und Frankfurt a./M. mit 103 v. H.

Die Roggenpreise waren mit wenigen unerheblichen Ausnahmen vom März bis November ununterbrochen und oft auch stark gesunken. Die Brotpreise blieben trotzdem in den meisten Fällen auf der gleichen Höhe, und zwar in der östlichen Staatshälfte in der Mitte des Jahres 3 – 4 Monate, und in der westlichen Hälfte sogar 6 – 7 Monate lang. Dagegen wäre bei einer Dauer von 1 – 2 Monaten vielleicht nicht viel zu sagen, weil das im Vormonat etwa teurer eingekaufte Mehl im folgenden Monat noch verbacken werden mußte, aber auf 3 – 4 oder gar 6 – 7 Monate hätte sich dieser Vorgang wohl nicht erstrecken dürfen.

Die Übersicht III soll noch Auskunft geben über die nach der Übersicht I in der Berichtszeit vorhanden gewesenen Preisspannen vom Hundert zwischen Roggen und Roggengraubrot. Auch diese haben sich vom Januar an überall und immer mehr vergrößert, und zwar auch wieder im Westen stärker als im Osten. Abgesehen von Kiel, bewegten sich die Spannen im Januar im Osten zwischen 142 – 168 v. H.; im Westen gingen sie mit Ausnahme von Aachen noch weit darüber

II. Übersicht über die Bewegung der Roggen- und Brotpreise im Jahre 1925 (Januar = 100).

a = Großhandels- (Börsen-) Preise für 100 kg Roggen } in Pfennig im
b = Kleinhandelspreise für 1 kg Roggengraubrot } Monatsdurchschnitt

Berichtsorte		Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Jahr
Königsberg i. Pr.	a	100	110	100	.	94	83	.	74	68	62	63	65	82
	b	100	110	105	100	100	98	95	90	80	75	75	80	93
Berlin	a	100	101	96	91	90	88	86	73	66	60	59	61	81
	b	100	108	114	114	108	108	108	105	100	92	92	95	103
Stettin	a	100	102	96	92	90	87	85	72	66	60	60	62	81
	b	100	105	103	100	100	100	100	98	85	80	80	85	95
Breslau	a	100	102	100	98	96	91	89	71	67	60	57	59	83
	b	100	114	114	111	103	100	103	100	95	92	86	84	100
Gleiwitz	a	100	104	104	99	99	94	91	70	66	61	57	59	84
	b	100	119	116	108	105	103	103	103	89	89	84	86	100
Magdeburg	a	100	101	97	94	93	94	91	78	71	65	62	66	84
	b	100	103	100	97	95	95	92	89	78	76	76	76	89
Erfurt	a	100	101	99	95	95	95	89	79	74	69	65	67	86
	b	100	105	105	100	100	100	100	97	92	84	79	79	95
Kiel	a	100	103	93	91	91	91	87	78	71	66	68	72	84
	b	100	117	124	124	124	124	124	124	124	90	90	93	114
Hannover	a	100	101	95	91	92	92	86	79	72	69	67	70	84
	b	100	106	106	103	103	100	100	103	100	97	89	89	100
Dortmund	a	100	99	93	89	93	91	87	84	78	76	73	77	87
	b	100	107	105	91	91	91	89	86	86	84	80	82	91
Cassel	a	100	98	94	92	92	91	89	79	70	68	65	69	84
	b	100	108	105	103	100	97	100	97	89	76	76	78	95
Frankfurt a./M.	a	100	100	94	89	93	87	88	87	80	74	74	76	87
	b	100	105	108	103	103	103	103	103	98	90	90	95	100
Essen	a	100	103	97	92	96	90	85	86	77	75	76	78	88
	b	100	111	114	114	102	102	102	102	102	100	91	89	102
Duisburg	a	100	103	95	90	92	89	82	84	75	75	76	76	86
	b	100	108	115	123	123	123	123	123	123	123	103	115	118
Krefeld	a	100	99	94	92	91	86	85	84	76	77	76	76	86
	b	100	124	130	126	117	117	117	117	117	102	102	111	115
Köln	a	100	98	93	90	90	83	84	84	76	76	74	77	86
	b	100	109	114	107	107	107	105	105	105	100	100	100	105
Aachen	a	100	99	94	92	91	85	85	84	76	75	74	77	86
	b	100	109	109	106	142	152	152	152	152	145	142	139	133
im Durchschnitt	a	**100**	**101**	**96**	**92**	**93**	**89**	**87**	**79**	**72**	**69**	**67**	**70**	**85**
	b	**100**	**108**	**110**	**108**	**105**	**105**	**105**	**105**	**100**	**92**	**90**	**92**	**103**

hinaus. Die niedrigste Spanne im Januar hatte Kiel mit 118, die höchste Krefeld mit 201 v. H. Gegen das Jahresende erreichten die Preisspannen im Osten mehr als das Zwei- und im Westen das Zweieinhalb- bis Dreifache v. H. des Roggenpreises. Die größten Spannen und die höchsten Brotpreise hatte Krefeld; doch ist hierbei zu beachten, daß das Krefelder Brot nur $33^1/_3$ % Roggenmehl und $66^2/_3$ % Weizenmehl enthält. Immerhin betrug die Spanne in Krefeld im Januar nur 201 gegen 312 v. H. im September. Ähnlich liegen diese Verhälnisse in Aachen, wo das Brot 40 % Roggenmehl und 60 % Weizenmehl enthält; die Spanne betrug aber im Januar nur 139 v. H. und stieg im September auf 280 v. H. des Roggenpreises. Auffällig ist noch bei Duisburg und Krefeld die erhebliche Vergrößerung der Preisspanne vom November zum Dezember, die trotz der vorhergegangenen Roggenpreissenkung eingetreten ist. Durch die Bewegung der Weizenpreise war sie nicht begründet, denn diese waren vom Oktober zum November in Duisburg und in Krefeld gleichmäßig nur um rund 7 v. H. und vom November zum Dezember in Duisburg nur um 0,7 und in Krefeld um $2^1/_2$ v. H. gestiegen. Die Spanne vergrößerte sich dagegen in Duisburg um 28 und in Krefeld um 24 v. H.

Im Gegensatz zu den beiden genannten Städten hatte sich die Spanne vom November zum Dezember trotz der überall vorhanden gewesenen Weizenpreissteigerung in 11 Städten — und auch im Gesamtdurchschnitt — verringert; vergrößert hatte sie sich nur in Königsberg und in Stettin um 5 und in Frankfurt a./M. um 6 v. H.; in Gleiwitz blieb sie unverändert.

III. Übersicht über die Preisspannen vom Hundert zwischen Roggen und Roggengraubrot im Jahre 1925 (Roggenpreis = 100).

Berichtsorte	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Jahr
Königsberg i. Pr.	168	167	176	.	178	197	.	204	198	203	200	205	189
Berlin	149	160	177	186	180	184	188	216	228	228	234	231	190
Stettin	161	166	172	176	179	186	191	220	207	214	215	220	189
Breslau	148	164	168	167	159	166	170	207	209	225	225	211	179
Gleiwitz	142	162	159	154	151	154	159	207	190	205	208	208	169
Magdeburg	149	152	154	155	153	151	151	171	164	174	181	172	158
Erfurt	144	151	153	152	152	152	162	178	179	175	174	169	159
Kiel	118	135	157	161	161	161	169	188	207	160	157	153	160
Hannover	144	152	161	164	162	156	169	187	202	205	192	183	171
Dortmund	183	197	205	186	180	182	187	188	203	204	199	194	192
Cassel	145	161	163	162	157	155	163	179	184	162	168	164	164
Frankfurt a. M.	169	177	193	196	188	199	198	200	207	206	206	212	195
Essen	187	202	219	231	200	212	225	223	250	249	224	213	218
Duisburg	160	167	195	219	215	223	241	236	263	262	216	244	219
Krefeld	201	252	280	278	259	276	280	280	312	268	269	293	269
Köln	184	205	225	219	219	238	229	229	255	242	248	239	225
Aachen	139	154	161	161	218	249	249	252	280	269	269	251	216
im Durchschnitt	**159**	**169**	**183**	**186**	**181**	**188**	**193**	**212**	**221**	**214**	**213**	**211**	**193**

Die Weizenpreise (vgl. die monatlichen Veröffentlichungen der Getreidepreise in der Statistischen Korrespondenz) waren vom Januar zum Februar in fast den gleichen Städten und in der gleichen Höhe wie die Roggenpreise gestiegen, und zwar um 3—4 v. H.; in den übrigen Städten waren auch sie unverändert geblieben oder heruntergegangen. Im März stiegen sie nur in Hannover um 0,6 und in Aachen um 1 v. H.; im April in Hannover um 0,9, in Dortmund und Duisburg um rund 2 v. H. gegenüber den Vormonaten. Hohe Brotpreise wären daher bis zum April durch die Bewegung der Weizenpreise nicht gerechtfertigt.

Im Mai waren die Weizenpreise in allen Städten (für Königsberg fehlen sie für Februar und für April bis Juli) um 2—7 v. H. gestiegen; nur in Köln betrug die Steigerung 8 v. H. (dagegen aber die Senkung des Roggenpreises gegenüber Januar 10 v. H.). Die Steigerung hat sich im Juni nur noch in 10, im Juli in 6 und im August in 4 Städten fortgesetzt, und zwar betrug die höchste im Juni in Gleiwitz 4, im Juli in Breslau 5 und im August in Frankfurt a./M. 5 v. H. Demgegenüber standen die Roggenpreise im August schon um 16 bis 30 v. H. unter den Preisen vom Januar.

In den Monaten September und Oktober ist eine Steigerung der Weizenpreise (außer in Königsberg um 0,3 v. H.) überhaupt nicht vorgekommen. Diese Entwicklung zeigt, daß eine stärkere Anpassung der Brotpreise an die Roggenpreise auch teils vom Juni und größtenteils vom Juli an bis zum Oktober durch die Weizenpreise nicht verhindert worden wäre.

Im November und Dezember sind die Weizenpreise wieder in allen Städten gestiegen, und zwar im Durchschnitt aller Städte im November um rund 6 und im Dezember um rund 5 v. H. Die höchste Steigerung hatte im November Kiel mit 11 v. H.; dann folgen Berlin und Stettin mit 9, Königsberg, Duisburg, Köln und Aachen mit 8, Essen und Krefeld mit 7, Gleiwitz, Magdeburg und Cassel mit 6 und Hannover mit 5 v. H. In den übrigen Städten wird die Steigerung immer geringer; sie war am niedrigsten in Frankfurt a./M. mit 1,5 v. H. Im Dezember betrug die höchste Steigerung 9 v. H. in Berlin und Stettin; Hannover hatte 8, Breslau, Kiel, Cassel und Frankfurt a./M. 7, Dortmund 6 und Königsberg, Magdeburg und Aachen 5 v. H.; die niedrigste hatte Duisburg mit 0,7 v. H.

Der teilweise doch erheblichen Erhöhung der Weizenpreise im November sind die Brotpreise nicht gefolgt; in 9 Städten blieben sie auf der gleichen Höhe, in 8 gingen sie sogar herunter (vgl. die Übersichten I u. II). Man kann wohl annehmen, daß hier die erste Auswirkung des im Oktober erfolgten Eingreifens der Preisprüfungsstellen vorliegt.

Im Dezember waren neben den Weizenpreisen auch die Roggenpreise außer in Duisburg und Krefeld in allen Städten um durchschnittlich 3 v. H. gestiegen. Trotzdem gingen die Brotpreise in 3 Städten (Breslau, Essen und Aachen) noch weiter herunter; in 4 (Magdeburg, Erfurt, Hannover und Köln) blieben sie unverändert; in den übrigen Städten sind sie zwar gestiegen, aber nur um 2—5 v. H., abgesehen von den bei den Preisspannen schon besprochenen beiden Fällen von Duisburg und Krefeld (Steigerung um 12 nnd 9 v. H.).

Aus der Besprechung der Weizenpreise geht deutlich hervor, daß sie in der Hauptsache nur auf die ursprüngliche Höhe der Brotpreise bestimmend eingewirkt haben können, daß sie aber die Verbilligung des Brotes im Verein mit steigenden Roggenpreisen erst im Dezember hindern konnten.

Die Fleischpreise im Jahre 1925. — Die Fleischpreise nehmen in letzter Zeit in der Wirtschaftsstatistik eine besondere Stellung ein und werden auch von Nichtstatistikern eifrig verfolgt. Dies Interesse steigerte sich mit dem Beginn der amtlichen Preissenkungsmaßnahmen im vorigen Herbst, die ja in erster Linie der Preisbildung der Fleisch- und Mehlprodukte gelten sollten.

Die Entwicklung der Fleischpreise innerhalb des Jahres 1925 ist bereits früher besprochen worden (vgl. St. K. Nr. 48, Jahrg. 1925). Im nachstehenden sollen die örtlichen Preisunterschiede betrachtet werden. Zu diesem Zweck sind die Kleinhandelsfleischpreise einer größeren Anzahl von Berichtsorten, nämlich von 50 preußischen Klein-, Mittel- und Großstädten[1]) aus allen preußischen Provinzen auf Seite 3 zusamengestellt. Die dort angegebenen Preise sind die Fleischpreise für mittlere Sorten, beim Rindfleisch also die des Kochfleischs vom Vorderviertel, beim Schweinefleisch die von Keule, Schulter und Kamm. Für die Untersuchung der örtlichen Preisabweichungen war die Frage bedeutungslos, ob ein Durchschnittspreis oder der Preis einer bestimmten Fleischsorte zugrunde gelegt wurde.

Die Berichtsorte sind geographisch geordnet, und zwar vom Osten nach dem Westen. Bei näherer Betrachtung kann man feststellen, daß diese Ordnung eine mehr als nur geographische Bedeutung hat: sie zeichnet gleichzeitig in großen Zügen die von Osten nach Westen ansteigende Linie des Preisstandes. In dieser Erscheinung kommt die verschiedene wirtschaftliche Struktur der einzelnen Landesteile zum Ausdruck. Der Osten, in erster Linie Ostpreußen und Pommern, ist reines Agrarland und weist infolgedessen, soweit es sich um einheimisches Fleisch handelt, auch die niedrigsten Fleischpreise auf. Der Westen ist vorwiegend stark besiedeltes Industrieland mit beschränkter Viehhaltung und muß für das einheimische Fleisch, das weitaus den größten Teil des deutschen Frischfleischverbrauchs deckt, mindestens einen Aufschlag in Höhe der Transportunkosten zahlen. Mitteldeutschland mit starkem landwirtschaftlichen Einschlag — z. B. Magdeburger Börde oder Goldene Aue — aber auch mit großen Industriehäufungen — z. B. die mitteldeutsche Braunkohlenindustrie, Leunawerke bei Merseburg — nimmt eine Zwischenstellung ein.

Aus den Einzelpreisen der 50 Städte ist außer dem allgemeinen Durchschnitt noch je ein Durchschnittspreis für die 23 östlich und die 27 westlich der Elbe gelegenen Berichtsorte berechnet worden. Natürlich haften diesem Verfahren, die Elbe als genaue Trennungslinie zwischen dem östlichen und westlichen Preußen zu betrachten, gewisse Mängel an. Gleichwohl geben diese drei Durchschnittspreise ein anschauliches Bild von den Fleischpreisunterschieden zwischen Ost und West. Daß die Abweichungen zwischen Gesamtdurchschnitt und dem der östlichen Städte größer sind als die zwischen Gesamtdurchschnitt und westlichen Berichtsorten, liegt an der größeren Zahl der westlichen Gemeinden. Dabei zeigt sich, daß in den letzten Monaten, besonders für das Rindfleisch und hier im November, der östliche und der westliche Durchschnitt sich dem Gesamtdurchschnitt stark genähert haben. Es hat also — soweit die 50 Berichtsorte einen Schluß erlauben — in den letzten Jahresmonaten ein gewisser Preisausgleich zwischen Osten und Westen stattgefunden. Diese Tendenz ist auch aus den örtlichen Einzelpreisen — auch hier besonders beim Rindfleisch — zu erkennen. Während in der ersten Hälfte des Jahres der Unterschied beim Rindfleisch zwischen niedrigstem und höchstem Preis immer mindestens 100 % ausmachte, verschwinden die Spitzenpreise in den letzten Monaten immer mehr. Nicht ganz so stark ist die Ausgleichungstendenz beim Schweinefleisch zu beobachten, bei dem die zwischenörtlichen Preisunterschiede im übrigen nie so groß gewesen sind.

Über das Verhältnis der örtlichen Preise zum Gesamtdurchschnitt ist folgendes zu sagen: In allen Monaten unter dem Durchschnitt lagen die Preise bei Rindfleisch in 10 Städten, nämlich in Tilsit, Allenstein, Elbing, Marienburg (Wpr.), Landsberg a. W., Stolp, Görlitz, Oppeln, Nordhausen und Osnabrück, bei Schweinefleisch in 12 Gemeinden, nämlich in Königsberg i. Pr., Tilsit, Allenstein, Elbing, Marienburg (Wpr), Landsberg a. W., Stolp, Köslin, Görlitz, Liegnitz, Oppeln und Altona. Bis auf Nordhausen und Osnabrück befinden sich hierunter nur östliche Städte. Größer ist die Zahl der Berichtsorte, deren Fleischpreise in allen Monaten über dem Gesamtdurchschnitt liegen. Das trifft bei Rindfleisch zu für 13 Städte, nämlich Potsdam, Stettin, Magdeburg, Halle a. S., Erfurt, Hannover, Emden, Bielefeld, Dortmund, Wiesbaden, Elberfeld, Köln, Aachen, bei Schweinefleisch für 14 Gemeinden, nämlich Potsdam, Berlin, Stettin, Halle a S., Emden, Münster i./W., Dortmund, Bochum, Frankfurt a./M., Wiesbaden, Düsseldorf, Essen, Duisburg und Köln. Mit Ausnahme von Berlin, Potsdam und Stettin handelt es sich hierbei lediglich um westliche Städte.

Etwas anders gestaltet sich das Bild, wenn das Verhältnis der örtlichen Preise zum Gesamtdurchschnitt nicht in den einzelnen Monaten, sondern im Jahresdurchschnitt verglichen wird. Bei Rind- und Schweinefleisch teilt der Gesamtdurchschnitt die jährlichen Städtedurchschnittspreise in zwei annähernd gleiche Teile. Beim Rindfleisch liegt ein Berichtsort (Göttingen) auf dem Durchschnitt, 26 darüber und 23 darunter. Beim Schweinefleisch liegt Cassel auf dem Jahresdurchschnitt, 25 Städte stehen über und 23 unter dem Durchschnitt.

Über dem Gesamtjahresdurchschnitt liegen:

bei Rindfleisch	bei Schweinefleisch
1. Potsdam	1. Potsdam
2. Cottbus	2. Berlin
3. Berlin	3. Stettin
4. Stettin	4. Magdeburg
5. Magdeburg	5. Halberstadt
6. Halberstadt	6. Halle a. S.
7. Halle a. S.	7. Erfurt
8. Erfurt	8. Nordhausen
9. Hannover	9. Hannover
10. Hildesheim	10. Hildesheim
11. Emden	11. Göttingen
12. Münster i./W.	12. Emden
13. Bielefeld	13. Münster i./W.
14. Dortmund	14. Bielefeld
15. Bochum	15. Dortmund
16. Frankfurt a./M.	16. Bochum
17. Wiesbaden	17. Hamm (Westf.)
18. Coblenz	18. Frankfurt a./M.
19. Düsseldorf	19. Wiesbaden
20. Essen	20. Coblenz
21. Duisburg	21. Düsseldorf
22. Elberfeld	22. Essen
23. Köln	23. Duisburg
24. Trier	24 Elberfeld
25. Aachen	25. Köln
26. Sigmaringen	

[1]) einschl. Sigmaringen.

Monatsdurchschnitts-Kleinhandelspreise für Rind- und Schweinefleisch (mittlere Sorte) 1925 für 1 kg in Pfennig.

R. = Rindfleisch, S. = Schweinefleisch.

Berichtsorte	Januar		Februar		März		April		Mai		Juni		Juli		August		September		Oktober		November		Dezember		Jahr 1925	
	R.	S.	R.	S.	R.	S.	R.	S.	R.	S.	R.	S.	R.	S.	R.	S.	R.	S.	R.	S.	R.	S.	R.	S.	R.	S.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
Königsberg i. Pr. †	196	204	193	182	197	173	197	179	218	188	230	214	233	230	231	254	234	260	225	248	218	244	216	242	216	218
Tilsit †	135	193	140	176	138	167	139	177	149	190	165	200	177	214	183	232	187	247	177	231	164	214	167	214	160	205
Allenstein †	120	180	100	180	120	180	120	180	120	190	125	200	180	220	180	240	180	240	180	255	175	240	170	240	148	212
Elbing †	160	210	160	205	155	200	162	204	165	200	180	230	200	252	213	260	214	280	205	275	200	260	200	260	185	236
Marienburg (Wpr.) †	163	200	170	195	168	183	164	164	160	160	173	195	170	230	175	255	187	268	190	268	180	245	180	240	173	217
Potsdam †	230	270	230	270	230	270	230	270	230	270	235	268	264	284	258	310	260	318	260	318	258	305	250	294	245	287
Brandenburg (Havel) †	197	239	195	227	185	208	190	194	190	208	205	243	226	270	230	280	230	290	232	291	230	292	212	274	210	251
Frankfurt a. O. †	185	235	185	223	183	221	184	215	191	218	212	243	238	258	241	286	240	292	240	273	241	272	229	268	214	250
Cottbus [1]) †	210	255	215	245	193	220	200	218	193	215	203	223	228	240	239	260	244	270	257	280	239	269	224	270	220	247
Landsberg a. W. †	181	213	176	195	175	184	179	188	181	200	203	233	222	253	237	265	242	276	224	266	218	273	202	258	203	234
Berlin †	220	255	205	235	200	230	216	240	225	245	255	275	260	284	265	320	260	300	240	295	220	290	220	286	232	271
Stettin †	233	257	226	242	223	231	225	226	230	232	256	261	269	279	276	299	279	301	273	307	268	312	256	297	251	270
Stolp †	190	230	170	200	190	200	200	200	195	200	200	230	200	250	230	268	230	274	230	270	220	265	212	260	206	237
Köslin †	164	225	162	212	161	193	166	180	169	180	184	212	205	236	209	244	226	268	239	270	248	265	246	249	198	228
Stralsund †	183	218	178	210	178	188	183	190	189	205	199	233	250	282	218	268	232	294	235	293	229	278	205	268	207	244
Breslau †	200	227	193	208	190	199	190	193	196	193	212	216	236	246	244	271	248	288	243	288	223	276	211	266	216	239
Görlitz †	183	235	185	215	185	200	184	200	185	199	208	213	218	238	230	265	239	275	222	272	210	268	208	263	205	237
Liegnitz †	188	232	184	217	180	193	180	184	180	186	187	209	214	241	244	270	250	282	237	276	207	274	198	264	204	236
Gleiwitz †	178	230	173	220	173	220	180	208	180	220	200	225	220	244	235	275	240	280	240	280	200	280	192	280	201	247
Oppeln †	170	200	170	190	170	190	160	170	160	170	170	210	178	230	185	260	190	270	190	270	190	270	170	230	175	222
Magdeburg	233	242	232	228	231	222	232	220	234	230	253	255	268	276	279	301	279	307	271	294	261	301	250	284	252	263
Halberstadt	240	280	230	280	240	280	220	240	220	240	220	240	270	296	270	330	268	320	260	310	255	310	228	280	243	284
Halle a. S.	223	277	218	259	217	249	218	250	220	266	244	299	261	314	265	320	262	320	257	321	250	331	245	313	240	293
Erfurt	220	292	206	285	204	256	212	230	216	230	228	243	258	272	268	294	276	312	271	300	248	306	244	310	238	278
Nordhausen	180	250	170	235	170	220	170	220	188	220	210	240	220	256	223	280	235	300	229	300	223	280	206	277	202	257
Altona †	205	238	195	218	197	207	200	204	203	216	220	244	222	264	232	279	236	278	227	271	219	279	220	271	215	247
Kiel †	206	229	204	213	207	197	211	194	208	212	212	238	216	251	227	270	244	275	230	264	222	284	222	276	217	242
Flensburg †	203	240	200	230	200	210	200	200	208	223	230	250	226	266	228	273	248	282	233	278	223	273	220	264	218	249
Hannover	221	254	221	246	225	227	229	225	234	228	246	251	254	268	261	288	260	306	248	289	237	280	234	272	239	261
Hildesheim	194	258	200	260	208	240	219	240	221	236	234	267	243	279	252	292	248	306	236	284	239	297	238	297	228	271
Göttingen	183	245	188	240	193	235	200	236	213	230	229	255	242	274	245	285	250	290	246	286	226	273	212	276	219	260
Osnabrück	170	245	170	238	170	228	170	212	180	323	203	243	208	254	210	265	216	266	220	270	211	261	208	259	195	247
Emden	240	250	225	255	228	250	237	240	258	248	275	277	270	286	290	320	294	338	263	300	260	288	256	285	258	278
Münster i./W.	205	260	200	260	196	239	195	225	194	225	219	262	247	275	247	294	245	300	245	297	236	283	228	288	221	267
Bielefeld	210	260	210	250	203	250	208	250	213	260	225	265	246	270	255	305	260	320	250	295	240	280	224	280	229	274
Dortmund	232	300	230	298	227	276	229	258	228	263	255	290	260	298	263	293	278	306	261	309	235	298	227	298	244	291
Bochum	217	259	214	250	214	241	212	239	215	247	241	275	250	293	251	307	252	314	243	302	220	294	204	286	228	276
Hamm (Westf.)	200	244	201	239	200	234	203	234	214	226	226	253	234	258	240	283	241	296	235	279	205	288	200	276	217	259
Cassel [1])	189	240	188	228	193	221	206	223	216	231	236	262	243	272	245	289	249	288	238	280	206	265	200	268	217	256
Frankfurt a./M. [1])	203	269	204	271	211	269	219	250	224	259	239	291	239	300	239	317	243	334	241	322	223	317	218	318	225	293
Wiesbaden [1])	204	253	215	258	214	253	218	245	229	244	249	262	250	280	254	303	256	315	252	306	238	291	236	294	235	275
Coblenz [1])	213	254	210	248	214	238	214	232	235	235	252	254	254	274	251	299	254	295	243	287	217	267	214	274	231	263
Düsseldorf	230	280	225	273	223	269	222	261	230	262	251	289	252	306	255	310	256	326	236	303	232	297	227	296	237	289
Essen [1])	221	254	217	246	206	231	210	230	219	253	245	277	242	281	256	297	254	306	232	288	218	287	217	284	228	270
Duisburg [1])	232	263	215	256	212	254	217	254	227	255	260	283	254	282	268	306	268	316	237	304	219	295	210	293	235	280
Elberfeld	204	263	204	237	215	225	222	229	230	238	268	267	266	253	262	307	266	298	244	278	239	272	238	268	238	261
Köln	236	265	232	257	232	254	240	248	248	261	277	291	277	312	284	322	283	330	252	302	237	298	234	294	253	286
Trier [1])	220	234	208	224	208	224	216	216	224	204	230	214	236	256	272	302	271	304	250	275	216	270	216	264	231	249
Aachen	240	—	240	—	240	—	240	—	240	—	260	—	268	—	260	—	256	—	260	—	240	—	240	—	249	—
Sigmaringen	190	240	200	240	200	230	204	204	220	210	240	240	240	240	240	280	240	280	230	270	215	260	220	260	220	246
Gesamtdurchschnitt	**201**	**244**	**198**	**234**	**198**	**224**	**201**	**218**	**206**	**223**	**224**	**247**	**236**	**265**	**242**	**286**	**246**	**294**	**238**	**286**	**225**	**280**	**218**	**274**	**219**	**256**
Durchschnitt der ostelbischen Berichtsorte	187	227	183	213	183	203	185	199	188	205	203	229	220	251	227	270	232	279	227	276	217	271	210	262	205	240
Durchschnitt der westelbischen Berichtsorte	213	259	210	252	211	243	214	235	222	239	241	263	250	278	256	300	258	307	246	294	231	288	225	284	231	270

[1]) Ochsenfleisch. — † Berichtsorte östlich der Elbe.

Unter dem Gesamtjahresdurchschnitt liegen:

bei Rindfleisch	bei Schweinefleisch	bei Rindfleisch	bei Schweinefleisch
1. **Königsberg i. Pr.**	1. Königsberg i. Pr.	12. Breslau	12. Stralsund
2. **Tilsit**	2. Tilsit	13. Görlitz	13. Breslau
3. **Allenstein**	3. Allenstein	14. Liegnitz	14. Görlitz
4. **Elbing**	4. Elbing	15. Gleiwitz	15. Liegnitz
5. **Marienburg (Wpr.)**	5. Marienburg (Wpr.)	16. Oppeln	16. Gleiwitz
6. **Brandenburg (Havel)**	6. Brandenburg (Havel)	17. Nordhausen	17. Oppeln
7. **Frankfurt a. O.**	7. Frankfurt a. O.	18. Altona	18. Altona
8. **Landsberg a. W.**	8. Cottbus	19. Kiel	19. Kiel
9. **Stolp**	9. Landsberg a. W.	20. Flensburg	20. Flensburg
10. **Köslin**	10. Stolp	21. Osnabrück	21. Osnabrück
11. **Stralsund**	11. Köslin	22. Hamm (Westf.)	22. Trier
		23. Cassel	23. Sigmaringen

Die Berichtsorte nach der Höhe des Jahresdurchschnittspreises in Pfennig für Rindfleisch.

Berichtsorte	Jahres-durch-schnitts-preise	Berichtsorte	Jahres-durch-schnitts-preise
1. Emden	258	20. Cottbus	220
2. Köln	253	21. Göttingen	219
3. Magdeburg	252	22. Flensburg	218
4. Stettin	251	23. Hamm (Westf.)	217
5. Aachen	249	23. Cassel	217
6. Potsdam	245	23. Kiel	217
7. Dortmund	244	24. Breslau	216
8. Halberstadt	243	24. Königsberg i. Pr.	216
9. Halle a. S.	240	25. Altona	215
10. Hannover	239	26. Frankfurt a. O.	214
11. Erfurt	238	27. Brandenburg (Havel)	210
11. Elberfeld	238	28. Stralsund	207
12. Düsseldorf	237	29. Stolp	206
13. Wiesbaden	235	30. Görlitz	205
13. Duisburg	235	31. Liegnitz	204
14. Berlin	232	32. Landsberg a. W.	203
15. Coblenz	231	33. Nordhausen	202
15. Trier	231	34. Gleiwitz	201
16. Bielefeld	229	35. Köslin	198
17. Hildesheim	228	36. Osnabrück	195
17. Essen	228	37. Elbing	185
17. Bochum	228	38. Oppeln	175
18. Frankfurt a./M.	225	39. Marienburg (Wpr.)	173
19. Münster i./W.	221	40. Tilsit	160
20. Sigmaringen	220	41. Allenstein	148

Die Berichtsorte nach der Höhe des Jahresdurchschnittspreises in Pfennig für Schweinefleisch.

Berichtsorte	Jahres-durch-schnitts-preise	Berichtsorte	Jahres-durch-schnitts-preise
1. Halle a. S.	293	20. Cassel	256
1. Frankfurt a/M.	293	21. Brandenburg (Havel)	251
2. Dortmund	291	22. Frankfurt a. O.	250
3. Düsseldorf	289	23. Trier	249
4. Potsdam	287	23. Flensburg	249
5. Köln	286	24. Cottbus	247
6. Halberstadt	284	24. Gleiwitz	247
7. Duisburg	280	24. Altona	247
8. Emden	278	24. Osnabrück	247
8. Erfurt	278	25. Sigmaringen	246
9. Bochum	276	26. Stralsund	244
10. Wiesbaden	275	27. Kiel	242
11. Bielefeld	274	28. Breslau	239
12. Hildesheim	271	29. Görlitz	237
12. Berlin	271	29. Stolp	237
13. Stettin	270	30. Elbing	236
13. Essen	270	30. Liegnitz	236
14. Münster i/W.	267	31. Landsberg a. W.	234
15. Coblenz	263	32. Köslin	228
15. Magdeburg	263	33. Oppeln	222
16. Hannover	261	34. Königsberg i Pr.	218
16. Elberfeld	261	35. Marienburg (Wpr.)	217
17. Göttingen	260	36. Allenstein	212
18. Hamm (Westf.)	259	37. Tilsit	205
19. Nordhausen	257		

Die letzte Übersicht reiht die Berichtsorte nach der Höhe der jährlichen Durchschnittspreise für Rind- und Schweinefleisch nacheinander auf. Im allgemeinen erscheint hier wieder das alte Bild. Die Preise sinken langsam vom Westen nach dem Osten. Nur einzelne Berichtsorte, meist Großstädte, fallen durch ihren verhältnismäßig hohen oder niedrigen Preisstand besonders auf. So steht Halle a. S. beim Schweinefleisch an erster, beim Rindfleisch an neunter Stelle. Potsdam überflügelt an 4. und 6. Stelle die Berliner Preise erheblich, die mit Nr. 12 und 14 eingeordnet sind. Von den mitteldeutschen Städten weisen Magdeburg, Halberstadt und Erfurt besonders hohe Preise auf. Magdeburg nimmt beim Rindfleisch sogar die 3. Stelle ein, beim Schweinefleisch dagegen die 15. Halberstadt gehört unter den Mittelstädten zu den teuersten Berichtsorten. Auch die Stettiner Fleischpreise erscheinen mit Rücksicht auf die Lage Stettins in einer ganz vorwiegend landwirtschaftlichen Umgebung recht hoch; es steht bei Rindfleisch an 4., bei Schweinefleisch an 13. Stelle. Andererseits fallen andere Großstädte wieder durch ihre niedrigen Fleischpreise auf, das sind Cassel, Kiel, Altona und Breslau. Merkwürdig erscheint die Preisdifferenz zwischen den Küstenstädten Kiel, Altona und andererseits Stettin. Breslau und Königsberg i. Pr. weisen den gleichen Jahresdurchschnitt für Rindfleisch auf.

Es sind nur wenige besonders auffällige Erscheinungen herausgegriffen. Zweck dieser Arbeit sollte es auch nicht sein, den Ursachen nachzugehen, denn dazu wäre ein Vergleich mit den Großhandels- und Viehpreisen erforderlich. Schließlich sei auch darauf aufmerksam gemacht, daß gewisse Abweichungen ihren Grund in dem Preisfeststellungsverfahren haben, das niemals ganz einheitlich gehandhabt werden kann.

Der Umfang der Viehschlachtungen im Oktober bis Dezember 1925 in Preußen und ihre Zunahme im ganzen Jahre 1925 gegen das Vorjahr. — Im letzten Vierteljahr 1925 waren in Preußen, wie aus den in der „Statist. Korrespondenz" veröffentlichten Ergebnissen der Fleischbeschau und Trichinenschau hervorgeht, an heimischem Vieh geschlachtet: 34 800 Pferde, 943 000 Stück Rindvieh, 3 250 000 Schweine, 393 000 Schafe und 27 000 Ziegen. Diese Zahlen umfassen sämtliche gewerblichen Viehschlachtungen und namentlich bei den Schweinen auch den größten Teil der der Trichinenschau unterliegenden Hausschlachtungen, die Viehbesitzer für den Bedarf ihres Haushalts vornehmen.

Bei den Viehschlachtungen des letzten Vierteljahrs 1925 zeigt sich im Vergleich mit den entsprechenden Monaten 1924 eine wesentliche Abweichung, wie sie in den vorangegangenen drei Vierteljahren zu Gunsten des Jahres 1925 beobachtet war, nicht.

An Rindvieh sind diesmal 30 000 Stück mehr geschlachtet als im letzten Vierteljahr 1924. Der Überschuß ergibt sich daraus, daß an Kühen rund 11 000 Stück und an Kälbern 39 000 Stück mehr, an Ochsen und Bullen aber 19 000 und an Jungrindern 2 000 Stück weniger geschlachtet waren. Rein zahlenmäßig geht zwar hier die Zunahme der Schlachtungen der einen Viehklasse über die Abnahme der anderen Klasse hinaus, dem Schlachtgewicht nach dürfte aber ein Unterschied in der erzeugten Fleischmenge nicht bestehen.

Die Schweineschlachtungen sind in der Zusammenstellung der Ergebnisse zweifach aufgeführt. Die größere Zahl in Spalte 12 (3 251 205 Schweine) umfaßt sowohl die gewerblichen Schweineschlachtungen, die außer der Fleischbeschau auch der Trichinenschau gesetzlich unterstehen, wie auch die Hausschlachtungen, für die meist nur die Trichinenschau im Wege der Polizeiverordnung vorgeschrieben ist. Die andere Zahl in der Spalte 8 (2 071 780 Schweine) enthält außer den gewerblichen Schweineschlachtungen nur noch die Hausschlachtungen von Schweinen, für die vereinzelt auch die Fleischbeschau angeordnet ist. Diese Zahl erscheint im letzten Vierteljahr 1925 größer als in der gleichen Jahreszeit 1924; das liegt aber hauptsächlich daran, daß in den letzten Monaten in mehreren Gegenden die Fleischbeschau auch für Hausschlachtungen von Schweinen vorübergehend eingeführt wurde. Maßgebend für die Beurteilung des Umfangs der Schweineschlachtungen ist aber die umfassendere Zahl der auf Trichinen untersuchten Schweine, da sie außer den gewerblichen noch die meisten Hausschlachtungen umfaßt. Hier zeigt sich, daß an Schweinen im letzten Vierteljahr 1925 rd. 114 000 Stück weniger geschlachtet waren als in dem vorjährigen Vierteljahr. Die Schweineschlachtungen waren nur im Oktober zahlreicher, in den beiden folgenden Monaten aber geringer als in den entsprechenden Monaten 1924.

Eine ähnliche Bewegung zeigt sich bei den **Schafschlachtungen**, deren Zahl im letzten Vierteljahr 1925 um 8 000 Stück hinter der Zahl der entsprechenden Monate 1924 zurückgeblieben ist.

Dieses Nachlassen der Schlachtungen seit November 1925 spiegelt die Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage und das Sinken der Kaufkraft der Bevölkerung wieder.

Durch den erheblichen Überschuß im vorangegangenen dritten Vierteljahr sowie in der ersten Jahreshälfte waren jedoch die heimischen Schlachtungen im ganzen Jahr 1925 wesentlich zahlreicher als im Vorjahr. Sie betrugen in 1 000 Stück:

	Ochsen u. Bullen	Kühe	Jungrinder	Kälber	Rindvieh insgesamt	Schweine	Schafe	Ziegen
1925 . . .	429	819	488	2 262	3 999	9 746	1 470	96
1924 . . .	438	728	447	1 999	3 612	9 004	1 167	74
1913 . . .	545	892	365	1 868	3 670	12 344	1 335	121
1925 gegen 1924 Stck.:	— 9	+91	+ 41	+263	+387	+ 742	+303	+22
1925 gegen 1924 in %	— 2,1	+12,6	+ 9,2	+ 13,2	+ 10,7	+ 8,2	+ 26,0	+29,8
1925 gegen 1913 Stck.:	—116	—73	+123	+394	+329	—2 598	+135	—25
1925 gegen 1913 in %	—21,3	— 8,1	+ 33,5	+ 21,1	+ 8,9	+ 21,1	+ 10,2	—20,2.

Die Zahl der Viehschlachtungen hebt sich also 1925 gegen 1924 durch ein Mehr von nahezu 400 000 Stück Rindvieh, 742 000 Schweinen, 300 000 Schafen und 22 000 Ziegen ab, die in wesentlichem Maße zur Hebung der Fleischversorgung der Bevölkerung im Jahre 1925 beigetragen haben. Hinter dem Stand vor dem Krieg bleibt die Erzeugung allerdings noch erheblich zurück. Die Gesamtzahl der Rindviehschlachtungen übersteigt zwar die vom Jahre 1913 um 330 000 Stück, es sind aber lediglich Kälber und Jungrinder, deren Zunahme die Zahl des weniger geschlachteten Großviehs nicht ausgleicht. Die Schweineschlachtungen bleiben hinter der Zahl im Jahre 1913 um 2 600 000 Stück zurück, die nur in geringem Maße durch die Mehrschlachtung von 135 000 Schafen ersetzt werden.

Der Umfang der heimischen Viehschlachtungen in Preußen im ersten Vierteljahr 1926 sowie in der Winterzeit 1925/26 im Vergleich mit früheren Jahren. — Die in Nr. 18 der „Statist. Korrespondenz" vom 20. Mai 1926 veröffentlichten Ergebnisse der Fleischbeschau und Trichinenschau zeigen, daß in Preußen in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres geschlachtet waren: rund 29 000 Pferde, 1 000 000 Stück Rindvieh, 3 100 000 Schweine, 276 000 Schafe und rund 24 000 Ziegen. Die Zahlen des Rindviehs, der Pferde, Schafe und Ziegen bedeuten hauptsächlich gewerbliche Schlachtungen. In der Zahl der Schweine, die der Spalte 12 der Tabellen entnommen ist, ist außer den gewerblichen Schweineschlachtungen, die neben der Fleischbeschau auch der Trichinenschau unterliegen, noch der größte Teil der hausgeschlachteten, nur der Trichinenschau unterliegenden Schweine, einbegriffen.

Die Schlachtungen in diesem Vierteljahr waren zahlreicher als die in den gleichen Monaten des Vorjahres: sie weisen ein Mehr von rund 83 000 Stück Rindvieh, hauptsächlich Kälber, ferner 77 000 Schweine, 3 000 Ziegen und 7 000 Pferde auf.

Daß bei der Zahl der Schweine, die durch die Fleischbeschau allein ermittelt ist (Spalte 8 der Ergebnisse), sich eine Zunahme um rund 248 000 Stück gegen das erste Viertel 1925 zeigt, beruht hauptsächlich darauf, daß durch neuere Polizeiverordnungen in mehreren Regierungsbezirken die Fleischbeschau auch auf die hausgeschlachteten, bis dahin nur der Trichinenschau unterliegenden Schweine ausgedehnt wurde.

Faßt man die Viehschlachtungen in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres und die in den drei letzten Monaten des abgelaufenen Jahres zusammen, so gewinnt man für die Haupt- und Winterschlachtzeit 1925—1926 im Vergleich mit den früheren Jahren folgende Übersicht:

	Pferde	Ochsen und Bullen	Kühe	Jungrinder	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen
	in 1 000 Stück							
IV. u. I. Viertelj. 1925/26	64	211	448	244	1 107	6 357	669	51
IV. „ I. „ 1924/25	48	237	409	243	1 008	6 394	678	45
IV. „ I. „ 1912/13	68	246	464	197	894	7 251	619	63
1925/26 gegen 1924/25								
+ oder —	+16	—26	+39	+ 1	+ 99	— 37	— 9	+ 6
in % + oder —	+33,3	—11,0	+ 9,5	+ 0,4	+ 9,8	— 0,6	— 1,3	+13,3
1925/26 gegen 1912/13								
+ oder —	— 4	—35	—16	+47	+213	—894	+50	—12
in % + oder —	— 5,9	—14,2	— 3,4	+23,9	+23,8	—12,3	+ 8,1	—19,0.

Zwischen den Schlachtungen im abgelaufenen Winterhalbjahr und denen des Vorjahres besteht ein wesentlicher Unterschied nicht: dem Schlachtgewicht und der Fleischmenge nach gleicht sich das Weniger an Ochsen und Bullen durch das Mehr an Kühen aus, und die an sich geringe Abnahme der Schweine- und Schafschlachtungen sind durch das Mehr an geschlachteten Kälbern aufgewogen.

Aus der obigen Übersicht geht weiterhin hervor, daß im Winterhalbjahr 1925—1926 an Kühen, Ochsen und Bullen rund 50 000 Stück weniger, an Jungrindern und Kälbern aber 260 000 Stück mehr geschlachtet waren als in den entsprechenden Monaten der Vorkriegsjahre. Auch die Schafschlachtungen übersteigen die Zahl vor dem Kriege um 50 000 Stück. Die Schlachtungen an Schweinen dagegen bleiben noch erheblich hinter der Vorkriegszahl zurück, nämlich um rund 900 000 Stück.

Die öffentlichen oder unter Staatsaufsicht stehenden Sparkassen Preußens im Jahre 1925. — Erstmalig liegt die monatliche Sparkasseneildienststatistik für ein ganzes Kalenderjahr vor. Die Entwicklung der Einlagenbestände im reinen Spar- und die Geschäftstätigkeit im bankmäßigen Sparkassenverkehr hat während des verflossenen Jahres eine erfreulich ruhige und allmähliche Aufwärtsbewegung genommen. Die durch die Inflation stark zusammengeschmolzenen Sparguthaben hatten bis zum 1. 1. 1925 eine Höhe von 405,5 Mill. RM erreicht. Fortab erblickten die Sparkassen mehr denn je ihre vornehmste Aufgabe darin, das verlorengegangene Vertrauen wieder zu erwecken und den Sparsinn und Spartrieb besonders der mittleren und unteren Volksschichten neu zu beleben. Ihre Werbearbeit hatte Erfolg, die Spartätigkeit nahm in starkem Maße zu: die Einlagen erhöhten sich während des Jahres 1925 um 691,2 Mill. RM (= 170,5 %) und hatten somit am Schlusse des Rechnungsjahres mit 1096,8 Mill. RM fast den 58fachen Betrag des Tiefstandes von Ende 1923 erreicht. Dieser Einlagenbestand beträgt allerdings nur etwas mehr als 1/12 des auf das heutige Staatsgebiet entfallenden Vorkriegsbestandes vom 31. 12. 1913, auch ist nicht zu verkennen, daß den Sparkassen infolge Umstellung der wirtschaftlichen Verhältnisse seit Wiedergesundung unserer Währung Gelder auch von Personen zufließen, die früher nicht zu den Sparkassenkunden zählten, allein deswegen, weil die Möglichkeiten, Erübrigungen aus dem Einkommen sicher und nutzbringend unterzubringen, erheblich geringer geworden sind. So wurde im Gegensatz zu früher im Jahre 1925 das Anleihebedürfnis der öffentlichen Körperschaften kaum am inländischen Markt befriedigt, und auch die privaten Unternehmungen suchten ihr neues Kapital im Ausland.

Der relative Zuwachs ist in den einzelnen preußischen Provinzen natürlich verschieden. In den meisten liegt er über dem Staatsdurchschnitt; so beträgt er in Berlin 276,5 % und in 6 weiteren Landesteilen (Grenzmark Posen-Westpreußen, Niederschlesien, Branden-

burg, Oberschlesien, Hessen-Nassau und Sachsen) über 200 % Dagegen erreicht er den Staatsdurchschnitt nicht in den Hohenzollernschen Landen, der Rheinprovinz, Hannover und Westfalen, in welch letzterer Provinz er nur 130,2 % aufweist.

Gleich dem Sparverkehr hat auch der bankmäßige Verkehr der Sparkassen im Jahre 1925 bei steigenden Umsätzen eine große Ausdehnung genommen. In Preußen betrugen:

die	im 1. Vierteljahr Mill. RM	im 2. Vierteljahr Mill. RM	im 3. Vierteljahr Mill. RM	im 4. Vierteljahr Mill. RM
Einzahlungen	3 739,0	3 841,9	4 215,2	4 195,7
Auszahlungen	3 768,2	3 917,7	4 269,5	4 220,0
Guthaben am Ende des betr. Vierteljahres	545,4	567,4	608,4	600,7
Vorschüsse am Ende des betr. Vierteljahres	637,9	756,5	866,5	897,0.

Aus vorstehenden Zahlen geht deutlich hervor, daß der Giro-, Scheck-, Kontokorrent- usw. Verkehr der preußischen Sparkassen im Berichtsjahre eine wachsende Bedeutung gewonnen hat.

Die Spareinlagen der preußischen Sparkassen nach dem Ergebnis der Gildienststatistik für das Rechnungsjahr 1925.

Staat. — Provinzen.	Einlagebestand am 1. Januar 1925 (Tausend Reichsmark)	Einlagebestand am 31. Dezember 1925 (Tausend Reichsmark)	Zuwachs überhaupt (Tausend Reichsmark)	Zuwachs in Hundertteilen
1	2	3	4	5
A. **Staat**	**405 526**	**1 096 770**	**691 244**	**170,5**
B. **Provinzen:**				
I. Ostpreußen	11 391	31 698	20 307	178,3
II. Brandenburg	20 815	66 370	45 555	218,9
III. Stadt Berlin	16 900	63 623	46 723	276,5
IV. Pommern	18 318	50 475	32 157	175,5
V. Grenzm. Posen-Westpr.	1 739	6 043	4 304	247,5
VI. Niederschlesien	18 578	60 334	41 756	224,6
VII. Oberschlesien	5 534	17 441	11 907	215,2
VIII. Sachsen	25 171	76 042	50 871	202,1
IX. Schleswig-Holstein	16 713	46 432	29 719	177,8
X. Hannover	52 710	129 396	76 686	145,5
XI. Westfalen	82 483	189 853	107 370	130,2
XII. Hessen-Nassau	19 731	59 66	39 930	202,4
XIII. Rheinprovinz	114 807	297 684	182 877	159,3
XIV. Hohenzollernsche Lande	636	1 718	1 082	170,1

Druckfehlerberichtigung.

In der 3. und 4. Abteilung des 65. Jahrgangs dieser Zeitschrift finden sich in dem unter „Kleinere Beiträge" abgedruckten Aufsatz: „Zur Frage der landwirtschaftlichen Konjunktur-Statistik" einige Druckfehler; es muß heißen:

Auf Seite 469 in der ersten Spalte, im dritten Absatz, in der fünften Zeile statt „wäre" — „ist"; ebendort im fünften Absatz, in der ersten Zeile statt „Kulturstatistik" — „Konjunkturstatistik"; auf Seite 470, in der ersten Spalte, im dritten Absatz, in der zweiten Zeile statt „1924" — „1925"; auf Seite 471 in der ersten Spalte, im letzten Absatz, in der ersten Zeile statt „zweckmäßig" — „unzweckmäßig".

Bücheranzeigen.

An dieser Stelle werden alle der Schriftleitung der „Zeitschrift des Preußischen Statistischen Landesamts", Berlin SW 68, Lindenstr. 28, zur Verfügung gestellten Bücher usw. dem Titel nach angezeigt. Inhaltsangaben und Besprechungen bleiben vorbehalten.

Vleugels, Wilhelm: Der Achtstundentag in Deutschland. Berlin: Hans Robert Engelmann 1924. 34 S. (Sonderabdruck aus der Kölner Sozialpolitischen Vierteljahrsschrift, Jg. 4. (H. 1.)

Der Bericht war im Auftrag der Gesellschaft für soziale Reform verfasst und diente der Vorbereitung des internationalen Kongresses für Sozialpolitik in Prag. (Der Verfasser hatte aber volle wissenschaftliche Freiheit). — Vleugels untersucht die wirtschaftliche Bedeutung des Achtstundentages. Daß dieser vom sozialpolitischen und kulturpolitischen Standpunkt aus anzustreben ist, erscheint ihm selbstverständlich, und er versucht, durch die Anführung einer Reihe von Arbeiten zu beweisen, daß die Durchführung des Achtstundentages allgemein als wünschenswert anerkannt wird.

Bei Besprechung der „Allgemeinen Gesichtspunkte zur Beurteilung der Frage des Achtstundentages" weist er zunächst darauf hin, daß zwar eine große Reihe von Aufsätzen und Arbeiten zu dieser Frage vorliegen, daß diese aber fast alle entweder zu theoretisch sind oder auf mangelhaftem Zahlenmaterial beruhen. — Die wenigen Vorkriegserfahrungen auf dem behandelten Gebiet zeigen vor allem die Bedeutung der Verbesserung der Betriebsrationalisierung bei Einführung des Achtstundentages. Wenn die gesetzliche Einführung des Achtstundentages nach dem Kriege nicht einen Druck zur Rationalisierung ausgeübt hat, so liege das an den besonderen Verhältnissen der Inflationszeit. Vor allen wirke sich der Achtstundentag verschieden aus, je nach dem Verhältnis der „produktiven" zu den „unproduktiven" Löhnen, Begriffe, die zu definieren er unterläßt. Die Rationalisierung der Betriebe könne ebenso wie die Arbeitsverlängerung eine Arbeitsintensivierung herbeiführen, sei aber durch den Kapitalmangel in Deutschland erschwert.

Bei der Erörterung „der Erfahrungen mit dem gesetzlichen Achtstundentag in Deutschland" gibt der Verfasser zunächst einen kurzen Überblick über die historische Entwicklung. Er weist dann auf den geringen Wert von Arbeiten hin, die nur allgemeine und sehr schwankende Schätzungen über die Einwirkung des Achtstundentages auf die Arbeitsleistung bringen oder die auf Erfahrungen aus den Unruhejahren 1919 und 1920 beruhen. Für beachtenswert hält er aus der großen Masse der meist oberflächlichen Literatur vor allem 4 Arbeiten, auf die er etwas näher eingeht; Die Arbeiten von Bolz und Litz über die Erfahrungen bei Siemens bzw. Borsig, die Enquête der Wirtschaftskurve der Frankfurter Zeitung und die Denkschrift der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände über „die Arbeitszeitfrage in Deutschland". Das wichtigste Ergebnis scheint ihm zu sein, daß bei den „produktiven" Arbeitern keine oder nur eine geringe Verminderung der Arbeitsleistung eingetreten ist, bei den „unproduktiven" dagegen eine erhebliche, die zu einer starken Vermehrung des Personals geführt hat. Für den Verfasser scheint sich „produktive" Arbeit mit Akkordarbeit, „unproduktive" mit Zeitlohnarbeit zu decken. Bei der Besprechung von verschiedenen Statistiken aus den angeführten Arbeiten wird auf eine Reihe von Momenten hingewiesen, die in den Nachkriegsjahren neben der Arbeitszeitverkürzung teils vermindernd teils steigernd auf die Arbeitsleistung eingewirkt haben. — Der Verfasser glaubt hiermit bewiesen zu haben, daß der Achtstundentag zwar nicht unbedingt leistungsvermindernd wirken muß, aber unter den augenblicklichen Verhältnissen in Deutschland nicht durchführbar ist.

Kurz auf den „Achtstundentag als internationales Problem" eingehend, lehnt er die Gleichstellung Deutschlands mit den anderen Staaten wegen der Reparationsleistungen ab.

Der Versuch, die Ergebnisse der Diskussion über die Wirkungen des Achtstundentages zusammen zu fassen, ist zu begrüßen. Die Auswahl der bearbeiteten Literatur erscheint etwas einseitig, vor allem fehlt die Diskussion über diese Frage in der Sozialen Praxis. Zu bedauern ist, daß eine — wenn auch nur kurze — systematische Untersuchung der Erscheinungen, die in der Nachkriegszeit auf die Arbeitsleistung eingewirkt haben, fehlt. Der tatsächliche Einfluß des Acht-

stundentages hätte dann klarer und überzeugender dargestellt werden können. — Die Arbeit gibt aber einige dieser Erscheinungen und einen Teil der Literatur an und kann daher demjenigen, der in dieses Gebiet tiefer eindringen will, einige Anregungen geben.

A. Ph—n.

Jahrbuch für Frauenarbeit. Im Auftrage des Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten herausg. von Dr. J. Silbermann. Berlin 1925. Selbstverlag des Verbandes. 149 S.

Das neue Jahrbuch für Frauenarbeit gibt Aufschluß über eine Reihe von Einzelgebieten weiblicher Berufstätigkeit. Den Hauptteil des Inhalts bildet eine Reihe von Aufsätzen über die verschiedenen Zweige des Lehr- und Erziehungsberufes. Die soziale und wirtschaftliche Lage der einzelnen Lehrerinnenkategorien wird darin ausführlich dargestellt. Daneben kommen, die kaufmännischen Angestellten mit Aufsätzen über die Ausbildung ihres Nachwuchses und über die Gehälter zu Wort. Die Lage der Arbeiterinnen und Gastwirtschaftsangestellten wird nach den Berichten der Gewerbeaufsichtsbeamten geschildert. Ferner enthält das Jahrbuch einen Beitrag von Liebenberg über den gegenwärtigen Stand der Berufsberatung, eine Untersuchung über die württembergische Klöppelspitzenindustrie und ein Literaturverzeichnis über Frauenarbeit.

Philippi.

Wie schaffen wir dem Deutschen Volke Arbeit und Brot? Drei Vorträge, gehalten in Köln am 1. März 1926 anläßlich der Generalversammlung der Vereinigung von Banken und Bankiers in Rheinland und Westfalen e. V. von Dr. Georg Solmssen, Dr. Paul Silverberg, Prof. Dr. Christian Eckert. Berlin und Leipzig 1926. Walter de Gruyter & Co. 83 S.

Die Fassung der Frage bedeutete eine Aufforderung an die Referenten, ihre persönliche Meinung über das Wesen der deutschen Wirtschaftsnöte vorzutragen. Es wurde ihr von sehr verschiedenen Standpunkten aus stattgegeben. Am konkretesten in den Vorschlägen sprach Dr. Solmssen. Er geht von der Handelsbilanz aus, bekämpft die starke Nahrungsmitteleinfuhr und tritt für Intensivierung der Landwirtschaft ein. Sein Ideal landwirtschaftlicher Autarkie — das übrigens in dem späteren Referat Prof. Eckerts abgelehnt wird — und die Sympathie für Aereboes Programm, das bekanntlich eine starke landwirtschaftliche Arbeitsteilung mit den getreideproduzierenden Ländern vorsieht, geraten hierbei in einen etwas ungeklärten Gegensatz. In der Zollfrage bekennt sich Solmssen zu der Stuttgarter Resolution des Vereins für Sozialpolitik. Bemerkenswert ist seine scharfe Stellungnahme gegen den doppelten und dreifachen Behördenapparat und seine Forderung, eine Unifizierung ohne Rücksicht auf partikularistische Interessen vorzunehmen.

Silverbergs Vortrag ist ein Bekenntnis zum Liberalismus in der Wirtschaftspolitik. Der Mangel an mobilem Kapital wird in stark einseitiger Weise der Steuerpolitik der Jahre 1924 und 1925 in die Schuhe geschoben. S. polemisiert gegen das „kapitalistisch- staatssozialistisch- caritative Wirtschaftssystem“, das angeblich bei uns gepflegt wird. Er verurteilt die geschäftliche Betätigung der öffentlichen Hand, die Eingriffe in die Lohnbildung, die Konsumentenpolitik, konsequenterweise aber auch das englische System der Subsidien. (Die landwirtschaftliche Bevölkerung umfaßt übrigens nicht, wie er angibt, 42 %, sondern nach der Zählung von 1907 im jetzigen Reichsgebiet nur 27,1 v. H. der Gesamtbevölkerung).

Eckert beschäftigt sich mit Fragen der Bevölkerung und der Handelspolitik und fordert vor allem langfristige Zollbindungen an Stelle des überlebten Meistbegünstigungssystems.

Philippi.

Jason, Alexander: Der Film in Ziffern und Zahlen. Die Statistik der Lichtspielhäuser in Deutschland 1895—1925. Mit 38 Tabellen und 9 Übersichten, 11 Karten im Text sowie einer großen Spezialfilmkarte mit alphabetischem Verzeichnis.

Berlin: Deutsches Druck- und Verlagshaus G. m. b. H. 1925. 125 S.

Der Leiter der statistischen Abteilung des Reichsverbandes Deutscher Lichtspieltheaterbesitzer schildert in seinem Buch Entstehung, historische Entwicklung und augenblicklichen Stand der Verbreitung der deutschen Kinotheater auf Grund der sämtlichen vorhandenen älteren Literatur, amtlicher Angaben und unveröffentlichten Materials aus den Archiven der Filmverbände. Der Verfasser hat den Kreis seiner Untersuchungen im wesentlichen auf Zahl und Größe der Kinounternehmen beschränkt und läßt Fragen wie Besucherzahl, Rechtsform, Preisentwicklung, Laufzeit und Art der vorgeführten Filme usw. unberücksichtigt. Innerhalb dieses engen Rahmens aber ist die Aufgabe gut gelöst. Das Material ist übersichtlich geordnet und sorgfältig ausgewertet, sodaß sich sowohl die zeitliche Entwicklung des Lichtspielwesens seit seinen Anfängen in Schaubuden und Varietés über Krieg, Inflation und Stabilisierungskrise bis zum heutigen Stand wie die räumliche Verteilung im augenblicklichen Zeitpunkt deutlich erkennen läßt. Besonders dem zweiten, für die Zwecke der Praxis hervorragend wichtigen Gegenstand ist große Aufmerksamkeit gewidmet; man findet Tabellen über die Anzahl der Kinos und Sitzplätze und ihr Verhältnis zur Einwohnerzahl nach den Zählungen von 1910, 1919 und auch schon 1925 im Reich, in Preußen, in den einzelnen Landesteilen und Verleihbezirken, in den Gemeinden nach Ortsgrößenklassen und in einzelnen Berliner Stadtteilen, ferner Angaben über die Häufigkeit der verschiedenen Betriebsgrößen usw.

An manchen Stellen fallen kleine Mängel der Bearbeitung auf. So hätten sich wohl auf Seite 37 (Tabelle 13) bei der Statistik der ostdeutschen Kinotheater die Zahlen von 1918 bis 1922 für gleiche Gebiete feststellen lassen (Westpreußen, Grenzmark). In manchen wichtigen Tabellen (z. B. Nr. 32, 33, 35) vermißt man ganz oder teilweise die Berechnung der Verhältniszahlen, deren Bedeutung der Verfasser bei der Textbearbeitung doch selbst mehrfach betont. Auch würde man über die Wirkung der Höhe der Lustbarkeitssteuer gern Näheres erfahren, als es in der sehr summarischen Zusammenstellung auf Seite 66 gegeben wird.

Von großem Interesse ist ein Anhang, der den Kampf um die Lustbarkeitssteuer in Berlin widerspiegelt. Er enthält einen (zuerst in den Berliner Wirtschaftsberichten erschienenen) Artikel von Hauptsteuerdirektor Dr. Lange über die geschäftliche Lage der Berliner Lichtspieltheater bis Mitte 1925 mit Erwiderung und Gegenerwiderung. Diese Ausführungen von Dr. Lange mit ihrer Verarbeitung der Lustbarkeitssteuerergebnisse lassen erst erkennen, welche Aufgaben die Kinostatistik noch mit Hilfe des Materials der städtischen Lustbarkeitssteuern wird lösen können. Auch findet sich darin eine sehr interessante Untersuchung der Einnahmen und Ausgaben in 42 Berliner Betrieben im Jahre 1924, aus der außerordentliche Unterschiede in den prozentualen Anteilen der verschiedenen Unkostenelemente hervorgehen. Außerdem ist die Polemik sehr lehrreich für die Erkenntnis der Verwertung gleicher statistischer Unterlagen in der Hand von Interessenten und Behörden.

Philippi.

Königsberger, Dr. Karl: Die Deutsche Kunstseiden- und Kunstseidenfaser-Industrie in den Kriegs- und Nachkriegsjahren und ihre Bedeutung für unsere Textil-Wirtschaft. Berlin und Leipzig: de Gruyter 1925. 171 S. (Sozialwissenschaftliche Forschungen Abt. III, Heft 5.)

Angesichts der starken Entwicklung, die in den letzten Jahren die deutsche und die internationale Kunstseidenindustrie durchgemacht hat, ist es interessant, die frühere Geschichte der Kunstseidenindustrie zu verfolgen.

Das vorliegende Buch gibt zunächst einen kurzen Überblick über die verschiedenen Arten der Kunstseide und die Entwicklung der deutschen Kunstseidenindustrie vor dem Kriege. (Hinweis auf die ausführlichen Arbeiten über die Entwicklung in den Vorkriegsjahren: Löwy, F., Die Deutsche Kunstseiden- und Stapelfaserindustrie. Diss. Hamburg 1921. Tacken, E.: Die wirtschaftliche Entwicklung der deutschen Kunstseidenindustrie. Diss. Köln 1923.)

Die Entwicklung in der Kriegs- und Nachkriegszeit (bis Ende 1924) wird unter genauer Verfolgung der einzelnen Erscheinungen, die sie bedingten, eingehend und breit dargestellt, wozu statistisches Material vielfach herangezogen wird. Es wird dabei zwischen der Kunstseidenindustrie und Kunstseidenfaserindustrie (Stapelfaserindustrie) unterschieden. Die Stapelfasern sind zerschnittene Kunstseidenfäden, die mit anderen Textilrohstoffen, vor allem Wolle und Kunstwolle (zerrissene Lumpen), zusammen versponnen werden. Die Stapelfaser hatte in dem behandelten Zeitraum eine besondere Bedeutung als Streckmittel für die natürlichen Rohstoffe Sie hatte vor der Kunstseide den Vorzug der einfacheren Herstellung. Mit denselben Apparaten und Maschinen kann bis zum 20 fachen an Stapelfasern wie an Kunstseidenfäden produziert werden, da der Faden für die Stapelfaser nicht so gleichmäßig sein muß, wie für die Kunstseide und die Aufwicklung weniger sorgfältig erfolgen kann. Die Weiterverarbeitung der Stapelfasern erfolgte in bestehenden Spinnereien.

In den Kriegsjahren waren in den behandelten Industrien ebenso wie in der übrigen Industrie für Arbeitsmarkt, Rohstoffversorgung, Absatz, bestimmend vor allem der Krieg und seine Folgeerscheinungen: Einberufung der Arbeitskräfte zum Heeresdienst, Stockung der Nachfrage in den ersten Monaten, Einsetzen des Heeresbedarfs, Verknappung der Rohstoffe durch Ausfall der Einfuhr und durch den Bedarf anderer Zweige der Kriegsindustrie, öffentliche Bewirtschaftung der Verteilung der Rohstoffe und des Fertigprodukts. So gibt die Arbeit, indem sie diese Zusammenhänge für die Kunstseiden- und Kunstseidenfaserindustrie ausführlich darlegt, gleichzeitig ein Bild von den Schwierigkeiten, mit denen die deutsche Wirtschaft in den Kriegsjahren zu kämpfen hatte, und den Versuchen, ihrer Herr zu werden. Innerhalb der Kriegswirtschaft spielte eine wichtige Rolle: die Kunstseide als Ersatz von Seide für den Heeresbedarf (insbesondere Kartuschbeutel), Kunstseide und Stapelfasern für die Befriedigung des Textilbedarfs der Zivilbevölkerung.

Auch in den Jahren 1919 und 1920 war die öffentliche Bewirtschaftung noch von Einfluß auf die Entwicklung der Kunstseiden- und der Kunstseidenfaserindustrie; aber die besonderen wirtschaftlichen Bedingungen dieser Industrie machten sich bemerkbar. Die Aufhebung der öffentlichen Bewirtschaftung wurde durch die Verwirrung des Absatzmarktes beschleunigt, die durch den Fall der Weltpreise für Textilien im Jahre 1920 bei gleichzeitiger vorübergehender Stabilisierung der Mark hervorgerufen wurde. Insbesondere verschwand die Nachfrage nach Stoffen mit starker Beimengung von Stapelfaser, die der deutsche Verbraucher bei ihrer mangelhaften Haltbarkeit nur so lange kaufte, als die Preise für Stoffe, die nur aus natürlichen Textilien hergestellt waren, seine Kaufskraft überstiegen.[1])

Man hatte in den letzten Kriegsjahren übertriebene Hoffnungen auf die Stapelfaser gesetzt, durch die man auf die Dauer weitgehend von ausländischen Textilien unabhängig zu werden hoffte. Die Ausweitung der Produktion schien bei der künstlichen Faser leichter als bei der natürlichen, deren Gewinnung von Bedingungen abhängig ist, die nicht völlig von dem Willen des Menschen beeinflußt werden können. Nachdem die alte Kunstseidenindustrie sich mit einem Teil ihrer Produktion bereits während des Krieges auf die Stapelfasererzeugung umgestellt hatte, wurde daher 1919 und 1920 eine Reihe von Stapelfaserfabriken gegründet. Als die Nachfrage nach Stapelfasern aufhörte, wurden die Betriebe auf Kunstseidenherstellung umgestellt. Außerdem hatten sich in diesen Jahren und den letzten Kriegsjahren verschiedene der bestehenden Kunstseidenfabriken ausgedehnt, andere waren neu gegründet worden. Ein Teil der neugegründeten Fabriken der Kunstseide- und der Stapelfaserindustrie entwickelte sich aus der chemischen Industrie und der Textilindustrie. Bei der Köln-Rottweil A. G. erfolgte die Umstellung von der Pulver- auf die Kunstseidenherstellung mit Hilfe des Reiches, das ein Interesse an der Weiterbeschäftigung der Arbeiter hatte.

Innerhalb der Darlegungen über die Entwicklung in den Nachkriegsjahren sind noch von besonderem Interesse die Abschnitte über die vertikalen und horizontalen Zusammenschlüsse in der Kunstseiden- und Kunstseidenfaserindustrie.

A. Ph—n.

Kruse, W. und **Hintze, K.:** Sparsame Ernährung. Nach Erhebungen im Krieg und Frieden, mit 106 Zahlen- und 2 Kurventafeln. Dresden: Verlag des Deutschen Hygiene-Museums 1922. 241 S. (Schriften der Lingnerstiftung. Nr. 1)

Durch den Weltkrieg und die Hungerblockade war die Frage nach Menge und Beschaffenheit der zur Erhaltung von Gesundheit und Leistungsfähigkeit unseres Volkes nötigen Nahrung zu besonderer Wichtigkeit gelangt. Um hierin genauere Einblicke zu gewinnen, wurde von den Verfassern, wie sie in der Einleitung schildern, von Ende 1916 an eine teilweise mehrere Jahre anhaltende Beobachtung von insgesamt 211 Personen, 59 Familien und 3 einzelnen, in Leipzig durchgeführt. Das 2. Kapitel behandelt die Berechnung des Nahrungsmittelverbrauchs der Beobachteten, dessen Ergebnis dann, in Roh-Kalorien ausgedrückt, ins Verhältnis zum „Verbrauchssoll" nach Regelzahlen von Voit-Rubner-Camerer gesetzt wurde (Kap. 3). Das folgende Kapitel befaßt sich mit dem Körperzustande der Beobachteten zu Beginn der Untersuchungen unter Rückblicken auf die Vorkriegszeit. In zwei weiteren Abschnitten folgen Beobachtungen über die Ernährung und den Körperzustand der kürzere und der längere Zeit hindurch beobachteten Personen. Untersuchungen anderer Autoren über Volksernährung und eine Betrachtung über die nähere Zusammensetzung der Kost in Krieg und Frieden füllen zwei weitere Kapitel. Im folgenden (9.) wird die Kostenfrage der Ernährung erörtert; auf Grund der gewonnenen Ergebnisse werden einige empfehlenswerte sparsame Kostordnungen mitgeteilt. Die persönlichen und zeitlichen Schwankungen des Nahrungsbedarfs und der Körperzustände werden in Kapitel 10 berücksichtigt. Im Schlußkapitel (12.) werden die Folgerungen aus dem Ergebnis der Untersuchung namentlich auch im Hinblick auf unsere Wirtschaftslage gezogen, nachdem die Verfasser im vorhergehenden (11.) noch einen Vergleich ihrer Erfahrungen mit denen anderer über die Wirkung der Kriegskost veranstaltet hatten. Zwei Anhänge bringen die Ergebnisse in den einzelnen beobachteten Familien sowie einen „Nahrungsbogen", wie er von den Familien-Vorständen selbst ausgefüllt werden mußte.

Die Verfasser kommen kurz zu folgendem Ergebnis: Das alte Voitsche Kostmaß, 3 000 Kalorien bei 118 *gr* Eiweiß und 56 *gr* Fett für den „mittleren Arbeiter" ist zu hoch, da bei bescheidenen Ansprüchen schon rund 60 v. H. des Eiweißes

---

[1]) Die Vistra-Faser der Köln-Rottweil A. G. ist heute noch eine Stapelfaser. Außerdem werden Stapelfasern jetzt in der Textil-Industrie, besonders in der Woll-Industrie, zur Erzielung besonderer Farbwirkungen als Beimengung zu natürlichen Fasern benutzt.

und Fettes genügen, also etwa 72 *gr* Eiweis und 32 *gr* Fett bei 3000 Kalorien. Wo nach dem Kriege eine derartig zusammengesetzte Kost bei etwas besserem Einkommen verbessert wurde, geschah dies fast regelmäßig durch Vermehrung des Fettanteils. Es ist also völlig unnötig, bei der Ernährung breiterer Schichten eine reichlichere Eiweißzuführung anzustreben. Der Verbrauch besonders teurer und im Überfluß schädlicher Nahrungs- und Genußmittel ist einzuschränken, in erster Linie Fleisch und Alkohol, in zweiter Butter, Milch, Kaffee, Kakao, Südfrüchte und andere Einfuhrwaren.

Trotz des außerordentlich reichhaltigen Beweismaterials, das die Verfasser auf Grund ihrer eigenen Untersuchung wie solcher einer Reihe von anderen Autoren beibringen und trotz einer fast bestehenden Beweisführung kann man sich letzten Endes doch nicht der Empfindung erwehren, als ob sie im Banne der wirtschaftlichen Nöte der unmittelbaren Nachkriegszeit allzustark ihr Augenmerk auf deren Beseitigung gerichtet hätten und dem physiologischen Bedürfnis des Einzelnen nicht ganz gerecht würden. Und so sehr der wissenschaftliche Ernst und das deutliche Bestreben, dem Wohle des ganzen Volkes zu dienen, anerkannt werden soll, gerade ihre Haupt-Schlußfolgerung in bezug auf den Wert des Eiweißgehalts der Nahrung kann sich der Verfasser nicht zu eigen machen. Seiner Ansicht nach stellt die neue Regelzahl der Verfasser hinsichtlich des Eiweißmaßes doch mehr eine untere Grenze als ein Optimum dar, und das früher oder später wieder auftretende Verlangen auch breiterer Schichten nach reichlicherer Eiweißkost in biologisch hochwertiger Form (Fleisch, Milch) ist nicht auf eine überflüssige Begehrlichkeit, sondern auf ein physiologisches Bedürfnis zurückzuführen, das mit der Umstellung von der überwiegend agrarischen zur überwiegend industriellen Wirtschaft im Zusammenhange steht[1]) (Kestner). Auch der Beweis, daß die entsetzlichen Folgen der Hungerblokade nur auf Kalorien-, nicht aber auf Eiweißmangel zurückzuführen seien, scheint nicht voll erbracht; mit gleich guten Gründen stellt Kestner sie als Folgen des Eiweißmangels hin. Wahrscheinlich haben wohl beide Parteien recht: Kalorien- wie Eiweiß- (und Vitamin-) Mangel zusammen haben so verheerend gewirkt.

Mag man sich aber zu den Schlußfolgerungen der Verfasser stellen wie man will: als Ganzes stellt ihr Werk eine willkommene Bereicherung der Schriften auf dem Gebiete der Volksernährung dar. Jedem, der sich mit diesen Fragen befaßt, sei die Benutzung empfohlen. **Gajewski.**

Deutsches Zentral-Komitee zur Bekämpfung der Tuberkulose. **Verzeichnis** der deutschen Einrichtungen für Lungenkranke.
Teil 1: Anstalten
Teil 2: Tuberkolosefürsorgestellen.
Berlin: Deutsches Zentral-Komitee zur Bekämpfung der Tuberkulose 1925.

Gleich einer Reihe von anderen Spitzen-Organisationen auf dem Gebiete der Krankenpflege hat auch das „Deutsche Zentral-Komitee zur Bekämpfung der Tuberkulose" ein Verzeichnis seiner Einrichtungen für Lungenkranke in 2 Teilen herausgegeben.

Der erste Teil weist die Anstalten nach unter Gliederung in Lungenheilstätten für Erwachsene mit besonderer Hervorhebung der Heilstätten für chirurgische Tuberkulose sowie der Versorgungskrankenhäuser, Kinderheilstätten, darunter insbesondere solche für Knochentuberkulose sowie für skrofulöse und erholungsbedürftige Kinder, Walderholungsstätten, Waldschulen, Genesungsheime und endlich Krankenhäuser und Pflegestätten. Die Aufzählung erfolgt nach Ländern und deren größeren Verwaltungsbezirken; in tabellarischer Form ist in 19 Spalten alles Wissenswerte über die Anstalten enthalten.

[1]) Kestner-Krüpping: Die Ernährung des Menschen; Verl. Jul. Springer 1924.

Der zweite Teil enthält in derselben geographischen Aufteilung die Tuberkulose-Fürsorgestellen. Auch hier ist in gleicher Weise aus 9 Spalten ersichtlich, was Art, Tätigkeitsbereich, Träger, Leitung und ärztliche Versorgung anbelangt. Die vorletzte Spalte gibt insbesondere Auskunft über die Organisation und Arbeitsweise der Anstalten, zu welchem Zwecke 3 Hauptgruppen gebildet wurden, über die freilich in der Vorbemerkung zum 2. Teil selbst nachgelesen werden muß.

Als Nachschlagewerk zur Orientierung auf dem Gebiete der Tuberkulose-Fürsorge sehr zu empfehlen. **Gajewski.**

Barker, J. Ellis: Krebs. Seine Ursachen und sichere Verhütung. Deutsche Bearbeitung von Dr. August v. Borosini. Dresden: Emil Pahl, Verlag für angewandte Lebenspflege 1925. 304 S.

Herr Ellis Barker hat die Ursache der Krebskrankheit, dieser Geißel der modernen Menschheit entdeckt! Wenigstens behauptet er es! Statistische Beobachtungen, zahlreiche Aussprüche ärztlicher Autoritäten und Beobachtungen am eigenen Körper führten ihn zu dem Ergebnisse, daß der Krebs durch Giftstoffe entstehe, die sich im Darme des Menschen bilden. Er ist nach Herrn B. eine Kulturkrankheit, bedingt durch die Veränderung in der Nahrungsaufnahme, das Kochen der Speisen, die chemische Konservierung und dementsprechend die Vernachlässigung der Rohkost und den so entstehenden Vileminmangel. Durch die gleichzeitige Veränderung der ganzen Lebensweise des modernen Menschen kommt es zu Störungen der Verdauungstätigkeit, und die Folge ist die Bildung von Darmgiften, die in den Körper dringen und dort ihre verderbenbringende Tätigkeit entfalten. Auch der Genuß zu heißer Speisen und Getränke sowie das zu hastige Essen wirkt in gleichem Sinne. Es ist manches gar nicht übel, was Herr B. über unzweckmäßige Ernährung und Lebensweise schreibt, aber in der Naivität, Aussprüche anderer und eigene Behauptungen als Beweise anzusehen, zeigt sich nur allzudeutlich der im Banne einer vorgefassten Idee stehende Laie! Auch die statistischen Angaben, die im wesentlichen die Zunahme des Krebses überhaupt wie sein verhältnismäßig stärkeres Hervortreten bei den Kulturvölkern erweisen sollen, sind nicht beweiskräftig genug. Erst eine Umrechnung auf eine Bevölkerung gleicher Alterszusammensetzung (Standardierung) ist imstande, gewisse Fehlerquellen auszuschalten. Selbst wenn aber Herrn B. alles zugegeben werden soll, was er statistisch wie anderweit an Tatsachen bringt, die Zunahme der Krebskrankheit sowohl wie die Gefahren der Ernährung und Lebensweise — die Verbindungsbrücke zwischen beiden hat er keinesfalls geschlagen und für den kritisch Veranlagten bleibt sein „Beweis" eine Hypothese, bestenfalls eine Theorie, wie es deren in der Geschichte der Ursachenerforschung des Krebses schon so manche gegeben hat und noch geben wird. **Gajewski.**

Haustein, Dr. Hans: Geschlechtskrankheiten und Prostitution in Skandinavien. Berlin: Verlag Der Syndikalist 1925. 24 S. (Beiträge zum Sexualproblem. H. 5.)

Der Verfasser, der mehrfach bereits mit statistischen Arbeiten über die Geschlechtskrankheiten hevorgetreten ist, — es sei hier an seine „Statistik der Syphilis", Sonderabdruck aus dem „Zentralblatt für Haut- und Geschlechtskrankheiten sowie deren Grenzgebiete Bd. X, H. 4—5 erinnert — gibt auf knapp einem Viertelhundert Seiten einen Überblick über die Verhältnisse auf diesem sozialhygienisch so wichtigen Gebiet in den skandinavischen Ländern Dänemark, Finnland, Norwegen und Schweden. Aus der Menge der Einzelheiten seien die Wirkungen der Reglementierungs-Aufhebung der Prostitution, die jetzige Regelung der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, Ehegesetze sowie die Überwachung der Prostitution hervorgehoben. Als Ergebnis der Bekämpfung werden Erkrankungs-

ziffern aus Kopenhagen und Stockholm angeführt, die von guten Erfolgen zeigen.

Namentlich im Hinblick auf die bevorstehende gesetzliche Regelung der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in Deutschland verdient die Schrift des Herrn Verfassers weitgehende Beachtung und sei daher warm empfohlen.

Gajewsky.

Becker, Dr. Walter: Chemie. Dessau: Dünnhaupt 1925. VI, 91 S. (Dünnhaupts Studien- und Berufsführer. Bd. 11.)

Zu den fruchtbaren Aufgaben eines Studienführers für Chemie gehört eine Darstellung der beruflichen Möglichkeiten und Aufgaben, die nach der Absolvierung der chemischen Studien dem Studenten gegeben sind. Ein Vorzug des vorliegenden Führers ist es, daß er durch eine Darstellung der „Lebensberufe" das Geheimnis von den Aufgaben der Chemie, das zumeist noch vor dem jungen Studenten steht, in seine praktischen Forderungen im Berufsleben auflöst. — In einem weiteren Abschnitt „Wegweiser für die Studienzeit" wird eine ausführliche Kenntnis der für den Studiengang notwendigen Formalitäten vermittelt. Die inhaltlichen Hinweise werden wohl meist ebenso gut im Umgang mit älteren Kommilitonen und von den Laboratoriumsleitern gegeben. Ihre geschlossene Darstellung an dieser Stelle ist aber notwendig und wertvoll. Allzu weitgehend sind die persönlichen Ratschläge und Beobachtungen des Verfassers, da m. E. durch Ratschläge für die „Kollegheftgröße", durch einen Abschnitt über „Examenspsychologie" die Nützlichkeit des Büchleins nicht vergrößert wird. Auch gegenüber den zahlreich eingestreuten, im Weltanschaulichen liegenden Bemerkungen und Ratschlägen vertritt der Referent die Auffassung, daß ihnen im Rahmen dieses Büchleins kein Nutzen zugesprochen werden kann. — Sehr nützlich dagegen und dankbar zu begrüßen ist der letzte Abschnitt „Zur Organisation des Wissenschaftsgebietes Chemie". Hier ist die wichtige Literatur (Lehrbücher, Zeitschriften usw.) gut gruppiert dargestellt, ferner ist eine Übersicht über die verschiedenen chemischen Institute, die wichtigsten Vereine und Gesellschaften sowie ein Verzeichnis der wichtigeren Werke der Chemischen Großindustrie Deutschlands beigefügt. Das Kennenlernen dieser Dinge, das notwendig und unentbehrlich für die Kenntnis des Gesamtbildes ist, ist bislang sehr vom Zufall abhängig gewesen. Die hier gegebene Darstellung ist unstreitig ein Verdienst des Verfassers. — Der mehrmalig gegebene Ratschlag, Hochschulen des gesamten deutschen Sprachgebietes zu besuchen, ist zu begrüßen.

Die im allgemeinen in der Dünnhaupt'schen Sammlung durchgeführte Stoffanordnung macht auch diesen Studienführer zu einem wertvollen Ratgeber des jungen Chemie-Studierenden.

Vermehren.

Jahn, Dr. Louis: Memel als Hafen- und Handelsstadt (1913—1922). Mit 3 Karten. Jena: Fischer 1926. 141 S. (Schriften des Instituts für ostdeutsche Wirtschaft an der Universität Königsberg. Heft 13).

Das Institut für ostdeutsche Wirtschaft in Königsberg gibt eine neue Schriftenreihe über die Randstaaten heraus, deren erstes Heft Memel und sein Hinterland behandelt. Die Schrift ist leider veraltet. Die ganze Zeit seit der litauischen Besetzung Anfang 1923, die Entwicklung unter der Wirkung des Memelstatuts bleibt unberücksichtigt. Der Verfasser gibt als Grund der zeitlichen Beschränkung die bisherige Unstetigkeit der litauischen Wirtschaftspolitik und das Fehlen statistischer Unterlagen an. Bei einem Gegenstand des politischen, nicht des historischen Interesses erscheint das nicht als ganz ausreichende Begründung.

Im übrigen bietet die Schrift viel Wissenswertes. In vier Abschnitten behandelt der Verfasser die natürlichen, technischen und wirtschaftlichen Grundlagen des Memeler Handels, die Handelsorganisation und den Güterverkehr mit ihren Veränderungen unter der Einwirkung der politischen Ereignisse. Memel erfreut sich nicht gerade bedingungslos günstiger Umstände für die Entwickelung seines Handels. Als Hafen der Küstenlinie ist es im Nachteil gegenüber dem mehr landeinwärts gelegenen Königsberg; auch die Tiefenverhältnisse lassen zu wünschen übrig. Die mangelnde Bahnverbindung mit dem Hinterland tat das ihre dazu, um Memel im Wettbewerb mit Königsberg und Libau in die zweite Reihe zu drängen. Die Besetzung des Baltikums durch deutsche Truppen hat Memel zwei von der deutschen Heeresverwaltung gebaute Bahnstrecken in litauisches und lettisches Gebiet gebracht. Ein wirkliches Aufblühen des Memeler Handels hält der Verfasser aber erst durch den Bau der projektierten Strecke Memel-Telschi-Schaulen für möglich; sie soll das litauische Hinterland aufschließen und den litauischen Getreide-, Flachs- und Leinsamenexport über Memel leiten. An Hand der Statistik wird nachgewiesen, wie Memel nach der Abtretung seine Bedeutung als Einfuhrhafen für die anschließenden deutschen Landesteile verloren, für die litauischen vergrößert hat. Im Gesamtumfange des Handels ist infolge der politischen Wirren ein erheblicher Rückgang gegenüber der Vorkriegszeit festzustellen. Besonders hat die Sperrung des Memelstroms durch die Litauer an der litauisch-polnischen Grenze den Nerv des Memeler Wirtschaftslebens, den Holzhandel, empfindlich getroffen. Der Holzexport hat sein Schwergewicht vom Rheinland nach England verlegt und wird auch von dort finanziert.

Abgesehen von dem erwähnten Mangel ist die Schrift wertvoll durch die Fülle des beigebrachten, teilweise stark ins Einzelne gehenden Materials und die eingehende Vertrautheit des Verfassers mit den örtlichen Verhältnissen.

Philippi.

Walter, Dr. Heinrich: Zukunftsfragen des Einzelhandels. Berlin: Theo Severin, 1926. 63 S.

Die kleine Broschüre, mit der sich die Fach- und Tagespresse z. Z. lebhaft auseinandersetzt, geht davon aus, daß bei den Rationalisierungsbestrebungen und dem Neuaufbau einzelner Wirtschaftszweige der Einzelhandel bisher vernachlässigt wurde. Der Verfasser will mit seinen Darlegungen, die übrigens einen deutlich erkennbaren philosophischen Unterton tragen, nicht einen Beitrag für die Wirtschaftswissenschaft liefern, sondern seine Ausführungen sollen den in der Praxis stehenden Kaufmann anregen, die durch die Umschichtung innerhalb der Produktion eingetretenen Änderungen der Gesamtwirtschaft zu verstehen und daraus Schlüsse für die rationellere Gestaltung seines eigenen Betriebes zu ziehen. Obwohl der Verfasser von Anfang an bewußt darauf verzichtet, eine umfangreiche systematische Abhandlung über die bisherige Entwicklung des Einzelhandels zu geben, bietet die Broschüre für den Nationalökonomen manche Anregung.

Zwei Dinge sind für den Verfasser von ausschlaggebender Wichtigkeit für die künftige Gestaltung des Einzelhandels: die stetig fortschreitende Normalisierung der Waren und die wachsende Zahl der Markenartikel. Diese beiden Momente verändern die Stellung des Einzelkaufmannes in zunehmendem Maße. Während früher auch beim Detaillisten die Kunst des Einkaufens, die auf einer ausgedehnten Warenkenntnis beruhte, die Hauptrolle spielte, sind jetzt die Entschließungen des Einzelkaufmannes in dieser Richtung nicht mehr frei. Durch die umfangreichen Werbungen der Fabrikanten ist der Käufer ebenso gut über die Qualitäten und Preise der Waren informiert wie der Verkäufer selbst. Der Einzelkaufmann ist durch die Reklame der Fabrikanten häufig gezwungen, bestimmte Artikel zu führen, um konkurrenzfähig zu bleiben. Eine Folge davon ist, daß der Detaillist nicht mehr die Regulierung des Preises und der Auswahl der Qualität der Waren in der Hand hat, sondern vollkommen vom Fabrikanten abhängig geworden ist.

Aus dieser eigenartigen Entwicklung leitet der Verfasser die Möglichkeiten der Umorganisation ab. Solange die individuelle Ware herrschte, konnte von einer Organisation des Einkaufs, der Lagerung und des Verkaufs im Sinne einer durchgreifenden Vereinheitlichung nicht gesprochen werden. Je mehr aber die Normalisierung der Ware fortschreitet und je mehr der Einfluß der Fabrikanten durch Werbung bei den letzten Konsumenten den Einfluß des Einzelkaufmannes auf die Zusammensetzung seines Lagers einschränkt, um so mehr liegt es im Interesse des Detaillisten, sich auf wenige Fabrikate zu spezialisieren, um den größtmöglichen Umsatz in diesen Artikeln zu erreichen. Die Steigerungsfähigkeit des Umsatzes aber ist begrenzt. Jenseits dieser Grenze kann sich der Umsatz bestenfalls nur noch parallel mit der Bevölkerungsvermehrung erhöhen. Wenn also der Umsatz an dem Orte, an dem die Verkaufsstelle liegt, irgendwie erhöht werden soll, muß der Kreis der gehandelten Ware ausgedehnt werden. Der Endpunkt dieser Entwicklung ist das Warenhaus. Nun steht aber diese Entwicklung im Gegensatz zu der Tendenz der Spezialisierung auf einige wenige Fabrikate, deren Vertrieb deshalb auch wenige Unkosten erfordert und ohne erhebliche Kapitalinvestitionen durchzuführen ist. Es bleibt also nur der Weg, den Höchstumsatz, der an einer Stelle etwa einer großen Stadt oder eines Landesteiles erreicht wurde, auch an anderen Orten zu erreichen. Nach Ansicht des Verfassers liegt also für den Einzelhandel der Weg zum Filialsystem vorgezeichnet, und er behauptet, daß die Zukunft der Großunternehmung in Form des Filialbetriebes gehört. Der kleine selbständige Einzelhandel wird mehr und mehr verschwinden.

Als Illustration zu dieser Entwicklung zitiert der Verfasser die Beispiele, die Hirsch in seinem bekannten Buche über amerikanische Verhältnisse gegeben hat.

Man wird dem Verfasser nicht in jeder Richtung folgen und ihm ohne weiteres zustimmen können. Es muß einer wissenschaftlichen Kleinarbeit vorbehalten bleiben, die großen Linien, die der Verfasser angibt, im einzelnen nachzuprüfen. Trotzdem bietet die Broschüre bemerkenswerte Anregungen.

Dr. Gr.

Unsere masurische Heimat. Zum 100jährigen Bestehen des Kreises Sensburg, herausgegeben von Karl Templin. 2. Auflage, 1926. Selbstverlag des Kreisausschusses Sensburg. 568 S.

Der starke Zug zur Volks- und Heimatskunde, der in den Nachkriegsjahren überall in Deutschland einsetzte, hat eine Massenproduktion von Heimatbüchern aller Art und unterschiedlichsten Wertes hervorgerufen. Ausstattung und Bildermaterial dieser Bücher sind meist recht gut, der Wert der zusammengestellten Aufsätze entspricht ihnen aber oft in keiner Weise. Dazu kommt das allgemein Zweifelhafte des Unterfangens, Bestandteile heterogenster Art — Geologie, Botanik, Volkskunde in ihren verschiedenen Teilgebieten, vor allem das der heimatkundlichen Betrachtungsweise so fernliegende Wirtschaftsleben — in einem Bande zu vereinen und so ein Sammelwerk nach Kalenderart zu schaffen, von dem jeweils und jeder Einzelperson nur ausgewählte Teile genießbar sind.

Auch das Heimatbuch des Landes Masuren, das der jetzige Kösliner Regierungsrat Templin 1918 zum hundertjährigen Bestehen des Kreises mit Hilfe zahlreicher Mitarbeiter herausgegeben hat und das nunmehr in zweiter verbesserter Auflage vorliegt, unterliegt dieser grundsätzlichen Einwendung, gehört aber im übrigen zu den erfreulichen Erscheinungen auf diesem Gebiet. Seine kurzen, populär gehaltenen Artikel — zum großen Teil aus der Feder des Herausgebers selbst — beruhen auf eingehendem Quellenstudium und vermitteln in gedrängter Form wirkliche Kenntnisse. Der historisch-volkskundliche Teil nimmt den größten Umfang innerhalb des starken Bandes ein. Daneben stehen Abschnitte über Erd- und Naturkunde und das Wirtschaftsleben des masurischen Landes. Aus dem naturwissenschaftlichen Teil seien die Beiträge von Krause über die geologische Gestaltung und von Hilbert über die Flora Masurens, aus dem kulturhistorischen die Aufsätze über die Besiedelung des Landes, das Schulwesen und die Sprachverhältnisse hervorgehoben. Anekdoten und Gedichtchen sind mit wohltuender Sparsamkeit eingestreut; dagegen ist das Material der alten Akten, Chroniken und Tagebücher mit Liebe und Sachkenntnis verwertet und verleiht dem Text unmittelbare Anschaulichkeit und Lebendigkeit. Das Buch kann infolge der guten wissenschaftlichen Fundierung seiner Artikel, ihrer knappen Form und der geschickten Auswahl und Anordnung des Stoffes besonders für heimatkundliche Lehrzwecke bestens empfohlen werden.

Philippi.

Taschenbuch der Kriegsflotten. Mit teilweiser Benutzung amtlicher Quellen hrsg. von B. Weyer. Jg. 23, 1926. München: J. F. Lehmann 1926. 384 S.

Schon im 23. Jahrgang erscheint jetzt der Weyer, das altbewährte Taschenbuch der Kriegsflotten. Nicht weniger als 384 Seiten Text mit 439 Schiffsbildern, Skizzen, Schattenrissen und farbigen Flaggentafeln umfaßt der neue Band. Im ersten Teil werden die Kriegsschiffe aller Staaten in ausführlichen Flottenlisten behandelt. Der zweite Teil bringt die Einteilung der deutschen Reichsmarine 1926/27 und die hauptsächlichsten Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles betreffend die deutsche Seemacht. Der dritte Teil beschäftigt sich mit der Schiffs-Artillerie der Hauptflotten. Der marinepolitische Rundblick in Teil 4 enthält die Bestimmungen des Flottenabrüstungs-Vertrags von Washington, während der fünfte Teil eine gegenüber den Vorjahren erneut ausgebaute Statistik über Weltwirtschaft und Seeinteressen umfaßt.

Sch.

Eingesandte Schriften.

Denkschrift betr. die Kataloge der Preußischen Bibliotheken und ihre Reform durch den Druck des Gesamtkataloges. Leipzig: Harrassowitz 1925. 32 S.

Deutschlands Erneuerung. Monatsschrift für das deutsche Volk. Jahrg. 10, 1926. München: J. F. Lehmann.

Gramberg, Else: Die Bevölkerung der Stadt Königsberg. Jena: G. Fischer 1926. 116 S. mit 2 graphischen Darstellungen im Text und 2 Kurventafeln. (Schriften des Instituts für ostdeutsche Wirtschaft an der Universität Königsberg. H. 14 2. R., H. 3)

Kirchliches Handbuch für das katholische Deutschland. Nebst Mitt. der amtl. Zentralstelle für kirchl. Statistik des kathol. Deutschlands. In Verb. mit . . . hrsg. von Hermann A. Krose S. J. u. Joseph Sauren. Bd. 13, 1925/26. Freiburg i. Br.: Heider 1926.

Kalkschmidt, Eugen: Der Goldmacher Joh. Fr. Böttger u. d. Erfindung des europ. Porzellans. Mit 60 Abb. 14. Aufl. Stuttgart: Dieck & Co. (1926).

Kende, Oskar: Erde und Wirtschaft in Zahlen. Statist. Tab. Hamburg-Berlin: Hanseat. Verl.-Anst. 1926.

Die politischen Parteien der Staaten des Erdballs. Hrsg. Dr. Stricker. H. 12/18. (Niederlande, Italien, Tschechoslowakei, Frankreich, Jugoslavien, Rumänien). Münster i. W.: Regensberg. 1926.

Wolff, H.: Theoretische Statistik. Mit 7 graph. Darst. im Text. Jena: G. Fischer 1926. XXIV, 453 S. (Grundrisse zum Studium der Nationalökonomie. Bd. 20).

Preussische Statistik (Amtliches Quellenwerk).

Herausgegeben in zwanglosen Heften vom

Preussischen Statistischen Landesamt in Berlin.

Format: Hoch-Quart.

Jedes Heft bildet ein abgeschlossenes Ganzes und ist einzeln käuflich.

Über die früher erschienenen Hefte dieses Quellenwerks sowie über alle anderen früheren Veröffentlichungen wird auf Wunsch ein besonderes Verzeichnis kostenfrei übersandt.

Heft 234, II. Die Gebrechlichen in der ortsanwesenden Bevölkerung am 1. Dezember 1910 usw. — Die in konfessionellen Mischehen lebenden Ehepaare und deren Kinder im Haushalte. (IV u. 354 S.) 1913 ... 9,20 RM

Heft 235. Statistik der Landwirtschaft (Anbau, Saatenstand, Ernte und Wasserschäden) im preuß. Staate für das Jahr 1912 nebst den Ergebnissen in den Fürstentümern Waldeck und Pyrmont. (LIII u. 38 S.) 1914 ... 2,60 RM

Heft 236. Statistik der Landesuniversitäten mit Einschluß des Lyceum Hosianum zu Braunsberg. (396 S.) 1913 .. 10,20 RM

Heft 237. Monats- und Jahrespreise wichtiger Lebens- und Verpflegungsmittel in 155 preußischen Berichtsorten im Jahre 1912. (XI u. 196 S.) 1913 ... 5,40 RM

Heft 238. Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preuß. Staate während des Jahres 1912. (XXIX u. 250 S.) 1913. 7,20 RM

Heft 239. Beiträge zur Statistik der Arbeitsverfassung der Landwirtschaft in Preußen nach der landwirtschaftlichen Betriebszählung vom Jahre 1907. (XVIII u. 283 S.) 1914 ... 7,80 RM

Heft 240. Statistik der Landwirtschaft (Anbau, Saatenstand, Ernte und Wasserschäden) im preuß. Staate für das Jahr 1913 nebst den Ergebnissen in den Fürstentümern Waldeck und Pyrmont. (LXIV u. 35 S.) 1914 ... 2,80 RM

Heft 241. Die endgültigen Ergebnisse der Viehzählung vom 2. Dezember 1912 im preußischen Staate sowie in den Fürstentümern Waldeck und Pyrmont. (XLIV u. 301 S.) 1916 ... 9,— RM

Heft 242. Der Viehstand der Haushaltungen nach den einzelnen Viehgattungen im Staate, in den Provinzen und Regierungsbezirken, in den Kreisen bezw. Oberämtern nach Städten, Landgemeinden und Gutsbezirken auf Grund der Zählung vom 2. Dezember 1912. (XXII u. 363 S.) 1917 ... 10,— RM

Heft 243. Finanzstatistik der preußischen Städte und Landgemeinden für das Rechnungsjahr 1911:
Ostpreussen. (VIII u. 324 S.) 1914 ... 8,40 RM
Westpreussen. (VIII u. 282 S.) 1915 ... 7,40 „
Pommern. (XXII u. 362 S.) 1916 ... 9,80 „
Brandenburg. (CXXII u. 780 S.) 1918 ... 23,20 „
Schleswig-Holstein. (L. u. 334 S.) 1918 .. 9,80 „
Rheinprovinz und Hohenzollernsche Lande. (XCIV u. 416 S.) 1919 ... 13,— RM
Posen und Schlesien. (VIII u. 432 S.) 1919. 11,20 „
Sachsen und Hannover. (VIII u. 347 S.) 1919. 9,— „
Westfalen und Hessen-Nassau. (VIII u. 415 S.) 1920 ... 10,80 RM
Staat. (183* u. 47 S.) 1920 ... 6,— „

Heft 244. Monats- und Jahrespreise wichtiger Lebens- und Verpflegungsmittel einschl. lebenden Viehs in Preußen im Jahre 1913. (XII u. 212 S.) 1914 ... 5,80 RM

Heft 245. Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preuß. Staate während des Jahres 1913. (XXIX u. 250 S.) 1914. 7,20 RM

Heft 246. Statistik der Landwirtschaft (land- und forstwirtschaftliche Bodenbenutzung) im preußischen Staate für das Jahr 1913.
I. Teil: Die Bodenbenutzung im allgemeinen. (LII u. 193 S.) 1918 ... 6,80 RM
II. Teil: Die Forsten und Holzungen im besonderen. (XXIV u. 86 S.) 1918 ... 3,— RM

Heft 247. Monats- und Jahrespreise wichtiger Lebens- und Verpflegungsmittel einschl. lebenden Viehs in Preußen im Jahre 1914. (XV u. 218 S.) 1915 ... 6,— RM

Heft 248. Statistik der Landwirtschaft (Anbau, Saatenstand, Ernte und Wasserschäden) im preußischen Staate für das Jahr 1914 nebst den Ergebnissen für die Fürstentümer Waldeck und Pyrmont. (LXI u. 35 S.) 1917 ... 2,80 RM

Heft 249. Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preuß. Staate während des Jahres 1914. (XXIX u. 250 S.) 1916. 7,20 RM

Heft 250. Monats- und Jahrespreise wichtiger Lebens- und Verpflegungsmittel einschl. lebenden Viehs in Preußen im Jahre 1915. (XIV u. 186 S.) 1917 ... 5,20 RM

Heft 251. Die Wahlen zum preußischen Landtag am 20. Februar 1921.
Erster Teil (79 S.) ... 2,40 RM
Zweiter Teil. (130 S.) 1924 ... 3,60 „

Heft 252. Die endgültigen Ergebnisse der Vieh- und Obstbaumzählung vom 1. Dezember 1913 und der Viehzählungen vom 1. Dezember 1914 und 1915 im preußischen Staate sowie in den Fürstentümern Waldeck und Pyrmont. (116 S.) 1916. 3,20 RM

Heft 253. Monats- und Jahrespreise wichtiger Lebens- und Verpflegungsmittel usw. im Jahre 1916. (11* u. 176 S.) 1918. 5,20 RM

Heft 254. Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preuß. Staate während des Jahres 1915. (14* u. 188 S.) 1918. 5,40 RM

Heft 255. Desgl. für 1916. (14* u. 188 S.) 1919 ... 5,40 RM

Heft 256. Monats- und Jahrespreise wichtiger Lebens- und Verpflegungsmittel usw. im Jahre 1917. (11* u. 141 S.) 1919. 4,20 RM

Heft 257. Statistik der Landwirtschaft im preußischen Staate für die Jahre 1915 bis 1918 nebst den Ergebnissen in Waldeck und Pyrmont. (94* u. 198 S.) 1921 ... 7,80 RM

Heft 258. Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preuß. Staate während des Jahres 1917. (14* u. 188 S.) 1919. 5,40 RM

Heft 259. Monats- und Jahrespreise wichtiger Lebens- und Verpflegungsmittel einschl. lebenden Viehs in Preußen im Jahre 1918. (11* u. 129 S.) 1920 ... 3,60 RM

Heft 260. Der Viehstand im Freistaat Preußen sowie in Waldeck und Pyrmont nach den endgültigen Ergebnissen sämtlicher Zählungen im Zeitraum 1913 bis 1918. Dazu eine Tafel graphischer Darstellungen. (143 S.) 1921 ... 4,20 RM

Heft 261. Statistik der Landwirtschaft im Freistaat Preußen für das Jahr 1919 nebst den Ergebnissen in Waldeck und Pyrmont. (68* u. 81 S.) 1922 ... 4,40 RM

Heft 262. Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preußischen Staate während des Jahres 1918. (14* u. 172 S.) 1920. 5,— RM

Heft 263. Monats- und Jahrespreise wichtiger Lebens- und Verpflegungsmittel einschl. lebenden Viehs in Preußen im Jahre 1919. (8* u. 130 S.) 1921 ... 3,80 RM

Heft 264. Statistik der Landwirtschaft im Freistaat Preußen für das Jahr 1920 nebst den Ergebnissen in Waldeck und Pyrmont. (58* u. 81 S.) 1922 ... 4,40 RM

Heft 265. Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im Freistaat Preußen während des Jahres 1919. (15* u. 151 S.) 1922. 4,40 RM

Heft 266. Monats- und Jahrespreise wichtiger Lebens- und Verpflegungsmittel einschl. lebenden Viehs in Preußen im Jahre 1920. (10* u. 135 S.) 1921 ... 4,— RM

Heft 267. Statistik der Landwirtschaft im Freistaat Preußen für das Jahr 1921 nebst den Ergebnissen in Waldeck und Pyrmont. (56* u. 63 S.) 1923 ... 3,40 RM

Heft 268. Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im Freistaat Preußen während des Jahres 1920. (16* u. 185 S.) 1922. 5,40 RM

Heft 269. Monats- und Jahrespreise wichtiger Lebens- und Verpflegungsmittel einschl. lebenden Viehs in Preußen im Jahre 1921. (10* u. 82 S.) 1923 ... 2,80 RM

Heft 270. Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im Freistaat Preußen während des Jahres 1921. (18* u. 183 S.) 1923. 5,40 RM

Heft 271. Statistik der Landwirtschaft im Freistaat Preußen für das Jahr 1922 nebst den Ergebnissen in Waldeck. (56* u. 63 S.) 1923 ... 3,40 RM

Heft 272. Das Schulwesen in Preußen 1921. (VIII, 65*, 366 u. 16 S. Anhang) 1924 ... 11,80 RM

Heft 273. Für 1922 wie Heft 269 nebst Monatspreisen von 10 Städten im Jahre 1923. (30* u. 90 S.) 1924 ... 4,80 RM

Heft 274. Die Geburten, Eheschließungen, Ehescheidungen und Sterbefälle im Freistaat Preußen 1922 (14* u. 150 S.) 1924 4,40 RM

Heft 275. Statistik der Landwirtschaft im Freistaat Preußen für das Jahr 1923 nebst den Ergebnissen in Waldeck (61* u 63 S) 1924 3,60 RM

Heft 276. Die Geburten, Eheschließungen, Sterbefälle und Ehescheidungen im Freistaat Preußen 1923. (18* u. 146 S.) 1925 6,90 RM

Heft 277. Statistik der Landwirtschaft im Freistaat Preußen für das Jahr 1924 nebst den Ergebnissen in Waldeck (50* u 63 S) 1925 ... 5,20 RM

Heft 278. Die Wahlen zum preußischen Landtag am 7. Dezember 1924. Erster Teil. (106 S.) 1925 ... 4,20 RM

Heft 279. Statistik der Landesuniversitäten und Hochschulen mit Einschluß der Medizinischen Akademie zu Düsseldorf und der Akademie zu Braunsberg, Winterhalbjahr 1924/25. (105 S.) 1925 4.— RM

Heft 280. Monats- und Jahrespreise wichtiger Lebens- und Verpflegungsmittel einschl lebenden Viehs in Preußen im Jahre 1924. (10* u. 111 S.) 1926 ... 5,20 RM

Heft 281. Statistik der Landesuniversitäten und Hochschulen mit Einschluß der Medizinischen Akademie zu Düsseldorf und der Akademie zu Braunsberg, Sommerhalbjahr 1925 (85 S.) 1925 4,— RM

Heft 282. Die Geburten, Eheschließungen, Sterbefälle und Ehescheidungen im Freistaat Preußen für das Jahr 1924. (18* u. 164 S.) 1926 ... 7,60 RM

Heft 283. Die Ernte in Preußen 1925 (im Druck).

Heft 284. Monats- und Jahrespreise wichtiger Lebens- und Verpflegungsmittel einschl. lebenden Viehs in Preußen im Jahre 1925 (im Druck).

Heft 285. Statistik der Landesuniversitäten und Hochschulen mit Einschluß der Medizinischen Akademie zu Düsseldorf und der Akademie zu Braunsberg, Sommerhalbjahr 1926 (im Druck).

Sonstige neuere Veröffentlichungen des Preuss. Statistischen Landesamts:

Statistisches Jahrbuch für den Freistaat Preussen, 22. Band.

Herausgegeben vom Preußischen Statistischen Landesamt. Format: Oktav. Preis 4,— RM.
Der Inhalt des Jahrbuchs erstreckt sich auf folgende Haupttitel:
I. Staatsgebiet. — II. Bevölkerung. — III. Grundeigentum, Gebäude und Wohnungen. — IV. Gütergewinnung. — V. Güterverarbeitung (Gewerbe und Industrie). — VI. Arbeiterverhältnisse. — VII. Verkehrsmittel und Verkehr. — VIII. Handel und Preise. — IX. Geld- und Kreditwesen. — X. Versicherungswesen. — XI. Brand- und sonstige Schäden. — XII. Gesundheitspflege. — XIII. Kirche und Gottesdienst. — XIV. Unterrichtswesen, Kunst und Wissenschaft. — XV. Rechtspflege, Strafvollzug, Besserungsanstalten. — XVI. Wohlfahrtspflege. — XVII. Finanzen. — XVIII. Gesetzgebende Körperschaften — XIX. Beamtenverhältnisse. — Anhang.
Von den früher erschienenen Jahrgängen dieses Jahrbuchs sind noch vorhanden: der 2., 3., 6., 11., 12., 14. und 15. Jahrgang sowie der 16. bis 19. Band zu je 2,— RM, der 20. Band zu 3,— RM.

Statistische Korrespondenz.

Sie erscheint monatlich in 4 Nummern. — Bezugspreis für 1 Vierteljahr 6 Reichsmark. Bestellungen und Reklamationen sind an das zuständige Postamt zu richten. — Sie bringt u. a. die Hauptergebnisse allgemeiner statistischer Erhebungen sofort nach deren Bearbeitung, so Saatenstand, Ernteaussichten, Ergebnisse der Volks- und Viehzählungen sowie die amtlichen Preisberichte. Ferner erscheinen in ihr allmonatlich der „Deutsche Witterungsbericht“ und „Die Wasserstands- und Eisverhältnisse der norddeutschen Ströme.“

Medizinalstatistische Nachrichten.

Im Auftrage des Herrn Ministers für Volkswohlfahrt herausgegeben vom Preußischen Statistischen Landesamt.
Jährlich erscheinen 4 Hefte im Oktavformat. Die Hefte sind auch einzeln käuflich zum Preise von 0,80 bis 1,50 RM.
Erschienen sind bisher die Jahrgänge 1 bis 13 und Jahrgang 14 Heft 1.
Der Inhalt der Medizinalstatistischen Nachrichten bezieht sich auf vierteljährliche Nachrichten über Geburten, Eheschließungen und Todesfälle mit Hervorhebung wichtiger Todesursachen im Freistaat Preußen, ferner auf jährliche Todesursachenstatistik, Säuglingssterblichkeit, Sterblichkeit an Zufällen der Schwangerschaft, der Entbindung und des Wochenbetts, Selbstmorde, Verunglückungen, Mord und Totschlag usw., ferner auf die Krankenhausstatistik (allgemeine Heilanstalten, Irren-, Augenheil-, Entbindungsanstalten, Kliniken usw.) mit Hervorhebung einzelner wichtiger Krankheiten.

Viehstands- und Obstbaum-Lexikon.

Gemeindelexikon über den Viehstand und den Obstbau für den Preußischen Staat, erschienen 1915. Preis 34,80 RM.
Auf Grund der Ergebnisse der Vieh- und Obstbaumzählung vom 1. Dezember 1913, der Viehzählung vom 2. Dezember 1912 und anderer amtlicher Quellen bearbeitet vom Preußischen Statistischen Landesamt.
Die Provinzhefte sind einzeln käuflich.

Statistik der preussischen Einkommensteuer-Veranlagung von 1892/93 bis 1919.

Die Jahrgänge 1911 und 1912 sind vergriffen. Preis der Hefte 5,— RM.

Die von Preussen abgetretenen Gebiete

mit einer Hauptübersicht und einem Gemeinde- und Ortsverzeichnis der durch die neue Landesgrenze geteilten Kreise nebst Flächengrößen und Einwohnerzahlen (einschl. des unter preußischer Staatshoheit verbleibenden Saargebiets). (Vergriffen.) 331 Seiten. Preis 4,40 RM.

Verwaltung, Organisation und Statistik des Freistaates Preussen nach der Abtretung,

erschienen in der Statistischen Korrespondenz vom 15. Februar 1923. Nr. 7 .... Preis 0,50 RM.

Schlesien nach der Teilung.

Das Werk ist wie folgt gegliedert:
A. Die politische Einteilung Schlesiens von 1815 bis zur Gegenwart.
B. Die Gebietsverluste Schlesiens ohne Volksabstimmung
C. Die Volksabstimmung in Ober- und Niederschlesien am 20. März 1921.
D. Die Teilung Oberschlesiens nach der Volksabstimmung.
E. Gegenwärtige Verwaltungsbezirkseinteilung
F. Die Räumung des Abstimmungsgebiets.
G. Die Abstimmung über die Gewährung einer Autonomie für Oberschlesien am 3. September 1922.
H. Alphabetisches Gemeinde- und Ortschaftsverzeichnis der durch die neue Landesgrenze geteilten sowie der ganz an Polen abgetretenen Kreise.

Hierzu eine Übersichtskarte von Schlesien im Maßstab 1 : 1 000 000 mit Angabe der Verwaltungsbezirke, der Grenze des Abstimmungsgebiets und der abgetretenen Gebietsteile. 120 Seiten. Preis 1,50 RM. Preis der Karte im Einzelverkauf 0,50 RM.

Besetzte Gebiete Deutschlands.

Das Druckwerk behandelt sämtliche besetzten deutschen Gebietsteile, also auch die bayerischen, badischen und hessischen, und enthält:
a) den Text der Waffenstillstandsabkommen, die einschlägigen Bestimmungen des Versailler Vertrages über Annexionen und Besetzungen sowie alle Noten und Abkommen über Besetzungen, Räumungen und Abgrenzungen der Besetzungsgebiete im amtlichen Wortlaut,
b) eine farbige amtliche Karte von den besetzten Gebieten Deutschlands, aus der Abgrenzung, Art und Dauer der Besetzung, Sanktionsgebiet, Einflußzone usw. genau ersichtlich sind, 1 : 600 000,
c) Angaben über:
altbesetztes Gebiet, getrennt nach 5-, 10- und 15 jähriger Besetzungszone,
Maineinbruchsgebiet,
Sanktionsgebiet,
Einbruchsgebiet an der Ruhr, in Hessen und Baden mit Flächengrößen und Einwohnerzahlen für 1910 und 1919,
entmilitarisiertes Gebiet,
d) ein vollständiges Gemeindeverzeichnis für die Rheinprovinz und den Regierungsbezirk Wiesbaden,
e) ein alphabetisches Gemeinde- und Ortsverzeichnis.
Der Inhalt des Werkes ist gegliedert nach Ländern, staatlichen (Provinzen, Regierungsbezirken, Kreisen, Bezirksämtern, Amtsbezirken) und kommunalen Verwaltungsbezirken (Bürgermeistereien, Ämtern, Bürgermeisterämtern, Notariatsdistrikten) und Amtsgerichtsbezirken, deren Namen bei jeder Gemeinde angegeben sind. Die Gemeinden sind kreisweise in der unter c bezeichneten Gliederung der Besetzungsgebiete zusammengestellt. 500 Seiten. Preis 12 RM. — Preis der Karte im Einzelverkauf 1,20 RM.

Gemeinde- und Ortschaftsverzeichnis

des Regierungsbezirks Trier und des preußischen und bayerischen Teils des Saargebiets.
Verzeichnis sämtlicher Gemeindeeinheiten und Ortschaften mit ihren Kreisen, Postbestellanstalten, Amts- und Landgerichtsbezirken, Bürgermeistereien (oder Bürgermeisterämtern im bayerischen Saaranteil). 58 Seiten. Preis 1,— RM.

Ortschaftsverzeichnis

für alle vom Deutschen Reich auf Grund des Versailler Vertrags vom 28. Juni 1919 abgetretenen Gebiete (einschl. Elsaß-Lothringen).
Das Verzeichnis enthält außer den Ortsnamen vollständige Angaben über den früheren Regierungsbezirk, Kreis, Kanton, Amtsgerichtsbezirk, Standesamtsbezirk, Polizeidistrikt, Amtsbezirk und die Landbürgermeisterei eines jeden Ortes. Übersichten der abgetretenen Gebiete mit Angabe der Flächengröße und der Einwohnerzahl der einzelnen Verwaltungsbezirke, eine Zusammenstellung der in dem abgetretenen Gebiet belegenen Amtsgerichte, Landgerichte und Oberlandesgerichte, und endlich einige Angaben über den früheren deutschen Kolonialbesitz gehen dem Ortschaftsverzeichnis voraus. 560 Seiten. Preis 12,— RM.

Die Steuern und Schulden der Städte und Landgemeinden Preussens im Rechnungsjahre 1919.

(Sonderabdruck aus der „Zeitschrift des Preußischen Statistischen Landesamts“, 62. Jahrgang 1922.)

Buchdruckerei W. Koebke, Berlin S., Alexandrinenstraße 93.

ZEITSCHRIFT

DES

PREUSSISCHEN STATISTISCHEN LANDESAMTS.

HERAUSGEGEBEN VON DEM PRÄSIDENTEN
DR. SAENGER.

66. JAHRGANG.

1926.

3. und 4. Abteilung.

Inhalt:

Berlin SW68.
Verlag des Preussischen Statistischen Landesamts.
1927.

Die übrigen Seiten dieses Umschlages werden gefälliger Beachtung empfohlen.

Im unterzeichneten Verlage erscheint:

Zeitschrift

des

Preussischen Statistischen Landesamts.

Herausgegeben von dessen Präsidenten.

Diese Zeitschrift hat sich folgende Aufgaben gestellt:

1. Veröffentlichung des neuesten sowohl durch das Preußische Statistische Landesamt als auch durch andere Staatsbehörden erhobenen und aufbereiteten statistischen Stoffes über den Freistaat Preußen und seine einzelnen Teile;
2. gedrängte Mitteilung von statistischen Nachrichten über das Deutsche Reich und dessen Einzelstaaten;
3. Berichterstattung über die Zustände der übrigen Kulturländer in Form statistischer Korrespondenzen;
4. statistische Vergleichung der Zustände Preußens und seiner Gebietsteile unter sich sowie mit den entsprechenden Zuständen anderer Kulturstaaten;
5. Besprechung wichtiger, das Interesse der Gegenwart berührender staatswirtschaftlicher und staatswissenschaftlicher Fragen, soweit ihnen meßbare Tatsachen zugrunde liegen;
6. Fortbildung der Theorie und der Technik der Statistik, insbesondere auch der internationalen Statistik;
7. Anzeige und Besprechung wichtiger literarischer Erscheinungen statistischen und staatswirtschaftlichen Inhalts.

Sie erscheint jetzt im 66. Jahrgang, und zwar vom 43. an statt in Vierteljahrsheften in zwanglosen, dem jeweiligen Bedürfnis angepaßten Abteilungen. — Einzelne Abteilungen werden nicht abgegeben; dagegen sind volle Jahrgänge käuflich. Vorhanden sind noch die Jahrgänge 4 bis 38 (1864 bis 1898) und 40 bis 65 (1900 bis 1925) Jeder Jahrgang kostet 12 RM.

Mit der 3. Abteilung des Jahrgangs 1915 ist der erste Teil des Inhaltsverzeichnisses zur Zeitschrift für die 1861 bis 1912 erschienenen 52 Jahrgänge, nach Stichwörtern des Inhalts geordnet, herausgegeben worden. Der zweite und dritte Teil, Inhalt nach Ländern und Verfassern, ist in der 2. und 3. Abteilung des Jahrgangs 1916 veröffentlicht worden. Das ganze Inhaltsverzeichnis kann auch als Sonderabdruck durch unsern Verlag bezogen werden. Preis 4 RM.

Bei Überfülle des Stoffes werden zur Zeitschrift besonders käufliche „Ergänzungshefte“ herausgegeben, zu deren Abnahme jedoch kein Bezieher der Zeitschrift verpflichtet ist.

Die Titel der neuesten Ergänzungshefte finden sich hierunter verzeichnet.

Berlin SW 68, Lindenstraße 28.

Verlag des Preussischen Statistischen Landesamts.

(Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.)

Die Titel der neuesten Ergänzungshefte zur Zeitschrift lauten:

Erg.-Heft XXXI. Der Viehstand nach der Stückzahl der Tiere auf Grund der außerordentlichen Viehzählung vom 1. Dezember 1908. (67 S.) 1910 . . . . 2,— RM

„ XXXII. Die langfristigen Anleiheschulden sowie die vorübergehend aufgenommenen Darlehen der mehr als 10 000 Einwohner zählenden preußischen Städte und Landgemeinden nach dem Stande vom 31. März 1906. (208 S.) 1910 . . . . 5,60 RM

„ XXXIII. Mitteilungen zur deutschen Genossenschaftsstatistik für 1908. (152 S.) 1910 . . . . 4,— RM

„ XXXIV. Der Viehstand nach der Stückzahl der Tiere auf Grund der außerordentlichen Zählung vom 1. Dezember 1909. (67 S.) 1910 . . . . 2,— RM

„ XXXV. Statistik der Gärtnerei in Preußen nach der Erhebung vom 2. Mai 1906. (XL u. 155 S.) 1910. 5,20 RM

„ XXXVI. Mitteilungen zur deutschen Genossenschaftsstatistik für 1909. (180 S.) 1911 . . . . 4,60 RM

„ XXXVII. Der Viehstand nach der Stückzahl der Tiere auf Grund der außerordentlichen Zählung vom 1. Dezember 1910. (67 S.) 1911 . . . . 2,— RM

Erg.-Heft XXXVIII. Mitteilungen zur deutschen Genossenschaftsstatistik für 1910. (194 S.) 1912 . . . . 5,— RM

„ XXXIX. Der Viehstand nach der Stückzahl der Tiere auf Grund der außerordentlichen Zählung vom 1. Dezember 1911. (67 S.) 1912 . . . . 2,— RM

„ XL. Mitteilungen zur deutschen Genossenschaftsstatistik für 1911. (176 S.) 1913 . . . . 4,60 RM

„ XLI. Mitteilungen zur deutschen Genossenschaftsstatistik für 1912. (218 S.) 1914 . . . . 5,60 RM

„ XLII. Grundbesitzverteilung in Preußen nach den Ergebnissen der ländlichen Verschuldungsstatistik für 1902. (86 S.) . . . . 2,40 RM

„ XLIII. Die preuß. Landtagswahlen von 1913. (LIII u. 211 S.) 1916 . . . . 7,60 RM

„ 44. Kaufpreise ländlicher Grundstücke in Preußen im Durchschnitt aus den Jahren 1895 bis 1912. (XLI u. 161 S.) 1917 . . . . 5,40 RM

„ 45. Mitteilungen zur deutschen Genossenschaftsstatistik für 1913 u. 1914. (140 u. 108* S.) 1918 . . . . 6,80 RM

„ 46. Desgl. 1915/16. (120 u. 107* S.) 1919 . . . 6,20 RM

Fortsetzung siehe 3. und 4. Seite des Umschlags.

ZEITSCHRIFT

DES

PREUSSISCHEN STATISTISCHEN LANDESAMTS.

HERAUSGEGEBEN VON DEM PRÄSIDENTEN

DR. SAENGER.

66. JAHRGANG.

1926.

Berlin SW68.

Verlag des Preussischen Statistischen Landesamts.

1927.

Inhaltsübersicht.

1. und 2. Abteilung.

Kleinere Beiträge.

3. und 4. Abteilung.

Kleinere Beiträge.

Die Wahlen zum Preußischen Landtag vom 7. Dezember 1924.

Bearbeitet von

Dr. Heinrich Höpker,
Vizepräsident des Preußischen Statistischen Landesamts.

Inhaltsverzeichnis.

A. Tabellarischer Teil.*)

B. Textlicher Teil.*)

A. Tabellarischer

I. Gesamtergebnis der Wahlen zum

Wahlkreise	Wohnbevölkerung am 16. 6. 25	Zahl der Wahlberechtigten: nach der Wählerliste	Zahl der Wahlberechtigten: nach der Zahl der abgegebenen Wahlscheine	Zahl der Wahlberechtigten: überhaupt	Von den Wahlberechtigten (Sp. 5) haben sich an der Wahl nicht beteiligt: überhaupt	nicht beteiligt: v. H.	beteiligt: überhaupt	beteiligt: v. H.	sind abgegeben: ungültige Stimmen	sind abgegeben: gültige Stimmen	Dtsch.Natl. Vp. L.W.V. 2: überhaupt	Dtsch.Natl. Vp.: v. H.	Natl.Soz. Freih.-Beweg. L.W.V. 6: überhaupt	Natl.Soz. Freih.-Beweg.: v. H.	Wirtsch.P. d. deutsch. Mittelst. L.W.V. 9: überhaupt	Wirtsch.P.: v. H.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1. Ostpreußen	2 258 324	1 300 537	7 929	1 308 466	295 132	22,6	1 013 334	77,4	15 943	997 391	390 299	39,1	61 393	6,2	³) 24681	2,5
2. Berlin	1 959 998	1 478 921	5 896	1 484 817	336 683	22,7	1 148 134	77,3	16 472	1 131 662	247 652	21,9	17 776	1,6	36 450	3,2
3. Potsdam II	1 602 402	1 162 145	7 803	1 169 948	248 489	21,2	921 459	78,8	13 240	908 219	251 879	27,7	25 930	2,9	32 119	3,5
4. Potsdam I	1 749 072	1 147 292	7 775	1 155 067	233 444	20,2	921 623	79,8	18 113	903 510	282 948	31,3	25 575	2,8	43 985	4,9
5. Frankfurt a. O.	1 623 247	1 019 451	7 863	1 027 314	179 391	17,5	847 923	82,5	13 891	834 032	318 928	38,2	26 226	3,1	18 300	2,2
6. Pommern	1 877 324	1 132 179	7 793	1 139 972	221 745	19,5	918 227	80,5	16 058	902 169	442 483	49,0	37 819	4,2	22 057	2,4
7. Breslau	1 894 207	1 177 256	9 795	1 187 051	206 829	17,4	980 222	82,6	16 385	963 837	277 609	28,8	13 442	1,4	13 918	1,4
8. Liegnitz	1 232 066	753 560	6 050	759 610	135 832	17,9	623 778	82,1	13 862	609 916	176 397	28,9	8 563	1,4	29 266	4,[illegible]
9. Oppeln	1 377 830	783 226	3 518	786 744	236 863	30,1	549 881	69,9	15 139	534 742	115 930	21,7	8 043	1,5	8 238	1,5
10. Magdeburg	1 291 773	828 673	5 430	834 103	127 980	15,3	706 123	84,7	13 331	692 792	173 878	25,1	21 179	3,1	26 644	3,[illegible]
11. Merseburg	1 411 674	877 040	6 367	883 407	147 604	16,7	735 803	83,3	17 035	718 768	212 833	29,6	31 361	4,4	21 166	2,9
12. Erfurt	617 333	387 738	1 876	389 614	83 170	21,3	306 444	78,7	6 394	300 050	66 279	22,1	15 481	5,2	15 090	5,0
13. Schlesw.-Holstein	1 518 164	973 260	5 626	978 886	223 107	22,8	755 779	77,2	16 978	738 801	248 563	33,6	20 213	2,7	4 656	0,6
14. Weser-Ems	719 368	401 314	2 838	404 152	92 584	22,9	311 568	77,1	6 158	305 410	50 191	16,4	14 338	4,7	—	—
15. Ost-Hannover	1 053 406	641 182	4 442	645 624	133 853	20,7	511 771	79,3	10 089	501 682	104 581	20,8	21 530	4,3	—	—
16. Süd-Hannover	1 415 311	908 153	7 607	915 760	169 792	18,5	745 968	81,5	11 490	734 478	117 056	15,9	22 197	3,0	—	—
17. Westfalen-Nord	2 134 854	1 178 855	9 403	1 188 258	196 355	16,5	991 903	83,5	19 415	972 488	148 366	15,3	10 695	1,1	9 972	1,0
18. Westfalen-Süd	2 732 317	1 604 862	9 917	1 614 779	309 587	19,2	1 305 192	80,8	23 706	1 281 486	160 392	12,5	13 976	1,1	19 632	1,5
19. Hessen-Nassau	2 362 447	1 510 618	12 595	1 523 213	354 812	23,3	1 168 401	76,7	20 123	1 148 278	213 903	18,6	27 671	2,4	26 405	2,3
20. Köln-Aachen	2 118 069	1 327 885	7 137	1 335 022	408 883	30,6	926 139	69,4	23 122	903 017	64 250	7,1	5 146	0,6	29 489	3,[illegible]
21. Koblenz-Trier¹)	1 266 348	747 645	3 543	751 188	197 607	26,3	553 581	73,7	16 731	536 850	53 044	9,9	2 606	0,5	13 915	2,6
22. Düsseldorf-Ost	2 041 424	1 331 467	10 200	1 341 667	320 327	23,9	1 021 340	76,1	15 849	1 005 491	153 755	15,3	16 515	1,6	31 712	3,2
23. Düsseldorf-West	1 797 214	1 030 193	4 861	1 035 054	247.749	23,9	787 305	76,1	19 559	767 746	86 763	11,3	7 269	0,9	27 540	3,6
Gesamtergebnis	**38 054 172**	**23 703 452**	²) **156 264**	**23 859 716**	**5 107 818**	**21,4**	**18 751 898**	**78,6**	**359 083**	**18 392 815**	**4 357 979**	**28,7**	**454 944**	**2,5**	**455 235**	**2,[illegible]**
Darunter:																
Ortsgrößenklasse . a	*12 868 138*	*7 491 341*	*40 209*	*7 531 550*	*1 626 881*	*21,6*	*5 904 669*	*78,4*	*125 467*	*5 779 202*	*1 969 538*	*34,1*	*164 559*	*2,8*	*88 300*	*1,5*
„ . b	*3 711 623*	*2 216 110*	*16 066*	*2 232 176*	*442 629*	*19,8*	*1 789 547*	*80,2*	*40 111*	*1 749 436*	*330 657*	*18,9*	*42 610*	*2,4*	*46 739*	*2,7*
„ . c	*2 488 377*	*1 486 234*	*12 091*	*1 498 325*	*291 202*	*19,4*	*1 207 123*	*80,6*	*25 788*	*1 181 335*	*229 044*	*19,4*	*31 320*	*2,7*	*35 852*	*3,0*
„ . d	*18 986 034*	*12 509 767*	*87 898*	*12 597 665*	*2 747 106*	*21,8*	*9 850 559*	*78,2*	*167 717*	*9 682 842*	*1 828 740*	*18,9*	*216 455*	*2,2*	*284 344*	*2,9*

¹) ohne Saargebiet. — ²) Im Preußischen Staate sind 175 385 Wahlscheine ausgestellt worden. — ³) davon: Wirtschaftspartei des deutschen
⁵) davon: Polnische Volkspartei 6034 Stimmen (0,6 v. H.), Masurische Vereinigung 445 Stimmen (0,04 v. H.). — ⁶) Polnische Volkspartei. —
(0,2 v. H.). — ⁹) Schleswigscher Verein. — ¹⁰) Polenpartei. — ¹¹) davon: Polenpartei 80 893 Stimmen (0,4 v. H.), Masurische Vereinigung 445 Stimmen
67 934 Stimmen (0,4 v. H.), Christlichsoziale Volksgemeinschaft Deutschlands 37 716 Stimmen (0,2 v. H.), Deutsch-Soziale Partei und Reichsbund für
Aufbau-Partei 41 473 Stimmen (0,2 v. H.), Partei für Volkswohlfahrt (Mieterschutz und Bodenrecht) 27 704 Stimmen (0,2 v. H.), Aufwertungs- und

Teil.

Preußischen Landtag am 7. Dezember 1924.

Von den gültigen Stimmen (Spalte 11) entfallen auf:																
Dtsch. Hannov. P. L.W.V. 11		Dtsch. Vp. L.W.V. 5		Zentr. L.W.V. 3		Dtsch. Demokr. P. L.W.V. 7		Natl. Minderh. D. L.W.V. 18		S. P. D. L.W.V. 1		Kommun. L.W.V. 4		Sonstige Parteien		Wahlkreise
über-haupt	v. H.	über-haupt	v. H.	über-haupt	v. H.	über-haupt	v. H.	über-haupt	v. H.	über-haupt	v. H.	über-haupt	v. H.	über-haupt	v. H.	
18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	1
—	—	89 421	9,0	79 889	8,0	40 301	4,0	[5]) 6 479	0,6	207 501	20,8	80 532	8,1	16 895	1,7	1. Ostpreußen
285	0,03	55 493	4,9	46 609	4,1	114 496	10,1	[6]) 3 078	0,3	367 402	32,5	218 112	19,3	24 309	2,1	2. Berlin
298	0,03	77 592	8,5	31 524	3,5	113 497	12,5	[6]) 1 165	0,1	242 469	26,7	105 410	11,6	26 336	2,9	3. Potsdam II
—	—	70 825	7,8	22 420	2,5	56 430	6,2	[6]) 686	0,1	274 240	30,4	109 914	12,2	16 487	1,8	4. Potsdam I
—	—	90 527	10,9	52 743	6,3	39 239	4,7	[6]) 5 578	0,7	232 649	27,9	36 690	4,4	13 152	1,6	5. Frankfurt a. O.
—	—	58 352	6,5	8 638	1,0	34 116	3,8	[6]) 1 066	0,1	222 293	24,6	52 739	5,8	22 606	2,5	6. Pommern
—	—	73 889	7,7	184 857	19,2	44 565	4,6	[7]) 1 425	0,1	307 478	31,9	29 424	3,1	17 230	1,8	7. Breslau
—	—	50 532	8,3	54 637	9,0	48 645	8,0	[8]) 1 540	0,3	199 848	32,8	20 063	3,3	20 425	3,3	8. Liegnitz
—	—	15 138	2,8	218 776	40,9	12 163	2,3	[7]) 41 726	7,8	36 128	6,8	65 004	12,2	13 596	2,5	9. Oppeln
—	—	93 122	13,4	14 575	2,1	50 062	7,2	[6]) 313	0,05	267 081	38,6	35 861	5,2	10 077	1,5	10. Magdeburg
—	—	86 981	12,1	10 168	1,4	49 399	6,9	—	—	134 503	18,7	164 326	22,9	8 031	1,1	11. Merseburg
—	—	36 884	12,3	41 708	13,9	15 619	5,2	—	—	65 145	21,7	40 189	13,4	3 655	1,2	12. Erfurt
—	—	111 440	15,1	—	—	66 371	9,0	[9]) 5 408	0,7	225 111	30,5	51 111	6,9	5 928	0,8	13. Schlesw.-Holstein
13 453	4,4	44 135	14,5	86 645	28,4	18 749	6,1	—	—	62 447	20,4	9 122	3,0	6 330	2,1	14. Weser-Ems
123 751	24,7	57 823	11,5	6 903	1,4	21 183	4,2	[6]) 633	0,1	141 314	28,2	22 615	4,5	1 349	0,3	15. Ost-Hannover
120 343	16,4	98 323	13,4	48 448	6,6	34 286	4,7	[6]) 426	0,1	256 261	34,9	34 342	4,7	2 796	0,4	16. Süd-Hannover
—	—	85 837	8,8	405 241	41,7	29 567	3,0	[10]) 4 263	0,4	198 420	20,4	65 336	6,7	14 791	1,5	17. Westfalen-Nord
—	—	154 968	12,1	350 354	27,3	76 313	6,0	[10]) 8 546	0,7	314 858	24,6	156 313	12,2	26 134	2,0	18. Westfalen-Süd
[4]) 1 307	0,1	145 118	12,6	200 817	17,5	97 205	8,5	—	—	366 698	31,9	63 769	5,6	5 385	0,5	19. Hessen-Nassau
—	—	71 451	7,9	462 054	51,2	32 627	3,6	[10]) 354	0,04	139 174	15,4	79 781	8,8	18 691	2,1	20. Köln-Aachen
—	—	41 550	7,7	326 648	60,8	17 657	3,3	—	—	56 746	10,6	22 319	4,2	2 365	0,4	21. Koblenz-Trier
—	—	116 435	11,6	246 432	24,5	45 622	4,5	[10]) 1 549	0,2	154 617	15,4	210 412	20,9	28 442	2,8	22. Düsseldorf-Ost
—	—	73 111	9,5	330 641	43,1	26 285	3,4	[10]) 3 758	0,5	106 885	13,9	96 195	12,5	9 299	1,2	23. Düsseldorf-West
259 437	**1,4**	**1 798 947**	**9,8**	**3 230 727**	**17,6**	**1 084 397**	**5,9**	[11]) **87 993**	**0,5**	**4 579 268**	**24,9**	**1 769 579**	**9,6**	[12]) **314 309**	**1,7**	**Gesamtergebnis**
																Darunter:
170 586	*3,0*	*433 439*	*7,5*	*1 091 155*	*18,9*	*216 200*	*3,7*	*41 086*	*0,7*	*1 269 034*	*22,0*	*274 425*	*4,7*	*60 880*	*1,1*	Ortsgrößenklasse a
22 779	*1,3*	*167 442*	*9,6*	*443 726*	*25,4*	*92 939*	*5,3*	*7 998*	*0,5*	*437 579*	*25,0*	*131 671*	*7,5*	*25 296*	*1,4*	„ b
5 763	*0,5*	*116 716*	*9.9*	*272 124*	*23,0*	*61 450*	*5,2*	*4 041*	*0,3*	*290 483*	*24,6*	*115 022*	*9,7*	*19 520*	*1,7*	„ c
60 309	*0,6*	*1 081 350*	*11,2*	*1 423 722*	*14,7*	*713 808*	*7,4*	*34 868*	*0,4*	*2 582 172*	*26,7*	*1 248 461*	*12,9*	*208 613*	*2,2*	„ d

Mittelstandes 9956 Stimmen (1,0 v. H.), Bauern und schaffende Berufe 14 725 Stimmen (1,5 v. H.). — [4]) Großdeutsch-Hessischer Bund. — [7]) Polnisch-Katholische Volkspartei. — [8]) davon: Polnisch-Katholische Volkspartei 293 Stimmen (0,05 v. H.), Wendische Volkspartei 1247 Stimmen (0,002 v. H.), Wendische Volkspartei 1247 Stimmen (0,01 v. H.), Schleswigscher Verein 5408 Stimmen (0,03 v. H.). — [12]) davon: U.S.P.D. Aufwertung 112 276 Stimmen (0,6 v. H.), Freiwirtschaftsbund F.F.F. (Freiland-Freigeld) 13 554 Stimmen (0,1 v. H.), Deutsche Aufwertungs- und Wiederaufbaupartei 13 652 Stimmen (0,1 v. H.).

II. Ergebnisse der Wahlen zum Preußischen Landtag am 7. Dezember 1924 nach kleineren Verwaltungsbezirken und Ortsgrößenklassen.

(a = Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern, b = Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern, c = Gemeinden mit 5000 bis unter 10 000 Einwohnern, d = Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern.)

Verwaltungsbezirke — Ortsgrößenklassen — Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern (* — Landgemeinden oder Gutsbezirke)	Wohnbevölkerung am 16. 6. 25	Zahl der Wahlberechtigten nach der Zahl der abgegebenen Wahlscheine	Von den Wahlberechtigten (Spalte 3) haben sich an der Wahl nicht beteiligt überhaupt	nicht beteiligt v. H.	beteiligt überhaupt	beteiligt v. H.	sind abgegeben ungültige Stimmen	sind abgegeben gültige Stimmen	Von den gültigen Stimmen (Spalte 9) entfallen auf Dtsch.Natl. Vp. L.W.V. 2 überhaupt	v. H.	Natl.Soz. Freih.-Beweg. L.W.V. 6 überhaupt	v. H.	Wirtsch.P. d. deutsch. Mittelst. L.W.V. 9 überhaupt	v. H	Dtsch. Hannov. P. L.W.V. 11 überhaupt	v. H.	Dtsch. Vp. L.W.V. 5 überhaupt	v. H.	Zentr. L.W.V. 3 überhaupt	v. H.	Dtsch. Demokr. P. L.W.V. 7 überhaupt	v. H.	Natl. Minderh. D. L.W.V. 18 überhaupt	v. H.	S. P. D. L.W.V. 1 überhaupt	v. H.	Kommun. L.W.V. 4 überhaupt	v. H.	Sonstige Parteien überhaupt	v. H.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Wahlkreis 1 (Ostpreußen) [1]																														
Gesamtsumme	2 258 824	[2] 1 308 466	295132	22,6	[2] 1013334	77,4	15 943	997 391	390299	39,1	61 393	6,2	[3] 24 681	2,5	—	—	89 421	9,0	79 889	8,0	40 301	4,0	[4] 6 479	0,6	207501	20,8	80 532	8,1	[5] 16 895	1,7
a	1 381 677	758 531	179765	23,7	578 766	76,3	8 695	570 071	271629	47,6	27 374	4,8	17 962	3,2	—	—	26 637	4,7	40 029	7,0	15 373	2,7	5 632	1,0	126884	22,3	32 914	5,8	5 637	1,0
b	134 659	81 777	15 596	19,1	66 181	80,9	1 152	65 029	21 605	33,2	4 420	6,8	959	1,5	—	—	6 937	10,7	10 838	16,7	2 899	4,5	302	0,5	11 570	17,8	3 907	6,0	1 592	2,4
c	120 550	73 202	14 072	19,2	59 130	80,8	980	58 150	18 920	32,5	5 516	9,5	789	1,4	—	—	6 908	11,9	5 943	10,2	2 763	4,8	77	0,1	11 210	19,3	5 142	8,8	882	1,5
d	621 438	394 956	85 699	21,7	309 257	78,3	5 116	304 141	78 145	25,7	24 083	7,9	4 971	1,6	—	—	48 939	16,1	23 079	7,6	19 266	6,3	468	0,2	57 837	19,0	38 569	12,7	8 784	2,9
Reg.-Bez. Königsberg																														
Kr. Braunsberg	54 551	31 893	6 773	21,2	25 120	78,8	356	24 764	3 800	15,3	189	0,8	409	1,7	—	—	899	3,6	16 452	66,4	408	1,6	14	0,1	1 981	8,0	437	1,8	175	0,7
a	27 983	15 542	3 363	21,6	12 179	78,4	133	12 046	1 922	16,0	24	0,2	183	1,5	—	—	202	1,7	8 999	74,7	70	0,6	9	0,1	490	4,1	99	0,8	48	0,4
2 Gemeinden [6]) . . . . . b	6 552	4 084	659	16,1	3 425	83,9	41	3 384	391	11,6	50	1,5	24	0,7	—	—	181	5,3	2 281	67,4	40	1,2	1	0,03	334	9,9	24	0,7	58	1,7
Wormditt c	6 104	3 601	841	23,4	2 760	76,6	39	2 721	353	13,0	1	0,04	40	1,5	—	—	158	5,8	1 604	58,9	75	2,8	—	—	212	7,8	268	9,8	10	0,4
Braunsberg (Ostpr.) . . d	13 912	8 666	1 910	22,0	6 756	78,0	143	6 613	1 134	17,1	114	1,7	162	2,4	—	—	358	5,4	3 568	54,0	223	3,4	4	0,1	945	14,3	46	0,7	59	0,9
Kr. Fischhausen	61 857	34 111	8 144	23,9	25 967	76,1	397	25 570	7 856	30,7	856	3,3	214	0,8	—	—	2 935	11,5	182	0,7	1 118	4,4	8	0,03	9 501	37,2	2 170	8,5	730	2,9
a	45 657	24 750	6 174	24,9	18 576	75,1	264	18 312	6 042	33,0	501	2,7	138	0,8	—	—	1 384	7,6	87	0,5	704	3,8	4	0,02	7 589	41,4	1 534	8,4	329	1,8
3 Gemeinden [7]) . . . . . b	9 166	5 449	1 225	22,5	4 224	77,5	62	4 162	1 281	30,8	316	7,6	46	1,1	—	—	680	16,3	52	1,2	231	5,6	2	0,05	975	23,4	257	6,2	322	7,7
Pillau c	7 034	3 912	745	19,0	3 167	81,0	71	3 096	533	17,2	39	1,3	30	1,0	—	—	871	28,1	43	1,4	183	5,9	2	0,1	937	30,3	379	12,2	79	2,6
Kr. Friedland	43 163	24 477	4 724	19,3	19 753	80,7	380	19 373	8 387	43,3	642	3,3	829	4,3	—	—	1 124	5,8	220	1,1	553	2,9	8	0,04	6 493	33,5	885	4,6	232	1,2
a	29 627	16 291	3 518	21,6	12 773	78,4	227	12 546	5 619	44,8	273	2,2	739	5,9	—	—	309	2,5	54	0,4	269	2,1	4	0,03	4 697	37,4	527	4,2	55	0,4
2 Gemeinden [8]) . . . . . b	5 655	3 333	349	10,5	2 984	89,5	53	2 931	1 289	44,0	69	2,4	46	1,6	—	—	337	11,5	18	0,6	166	5,7	1	0,03	891	30,4	71	2,4	43	1,5
Bartenstein c	7 881	4 853	857	17,7	3 996	82,3	100	3 896	1 479	38,0	300	7,7	44	1,1	—	—	478	12,3	148	3,8	118	3,0	3	0,1	905	23,2	287	7,4	134	3,4
Kr. Gerdauen	35 510	19 516	4 216	21,6	15 300	78,4	207	15 093	5 577	37,0	502	3,3	128	0,8	—	—	768	5,1	40	0,3	551	3,7	6	0,04	7 091	47,0	295	2,0	135	0,9
a	29 782	16 095	3 615	22,5	12 480	77,5	173	12 307	4 602	37,4	281	2,3	114	0,9	—	—	397	3,2	27	0,2	379	3,1	5	0,04	6 158	50,0	247	2,0	97	0,8
2 Gemeinden [9]) . . . . . b	5 728	3 421	601	17,6	2 820	82,4	34	2 786	975	35,0	221	7,9	14	0,5	—	—	371	13,3	13	0,5	172	6,2	1	0,04	933	33,5	48	1,7	38	1,4
Kr. Heiligenbeil	43 861	24 932	4 659	18,7	20 273	81,3	283	19 990	11 087	55,5	542	2,7	138	0,7	—	—	802	4,0	272	1,4	449	2,2	19	0,1	5 978	29,9	549	2,7	154	0,8
a	35 231	19 771	4 044	20,5	15 727	79,5	220	15 507	8 768	56,5	342	2,2	132	0,9	—	—	467	3,0	143	0,9	305	2,0	17	0,1	4 938	31,8	290	1,9	105	0,7
Zinten . . . . b	3 535	2 040	192	9,4	1 848	90,6	29	1 819	1 130	62,1	22	1,2	1	0,1	—	—	191	10,5	28	1,5	62	3,4	1	0,1	136	7,5	222	12,2	26	1,4
Heiligenbeil c	5 095	3 121	423	13,6	2 698	86,4	34	2 664	1 189	44,6	178	6,7	5	0,2	—	—	144	5,4	101	3,8	82	3,1	1	0,04	904	33,9	37	1,4	23	0,9
Kr. Heilsberg	52 743	30 061	7 563	25,2	22 498	74,8	388	22 110	3 872	17,5	67	0,3	3 138	14,2	—	—	400	1,8	11 918	53,9	191	0,9	21	0,1	1 502	6,8	815	3,7	186	0,8
a	40 832	22 933	6 385	27,8	16 548	72,2	232	16 316	2 832	17,4	41	0,3	3 046	18,7	—	—	137	0,8	8 771	53,8	83	0,5	10	0,1	941	5,8	354	2,2	101	0,6
Guttstadt . . . . b	4 878	3 006	471	15,7	2 535	84,3	69	2 466	293	11,9	5	0,2	15	0,6	—	—	95	3,9	1 318	53,4	65	2,6	1	0,04	408	16,5	244	9,9	22	0,9
Heilsberg c	7 033	4 122	707	17,2	3 415	82,8	87	3 328	747	22,4	21	0,6	77	2,3	—	—	168	5,0	1 829	55,0	43	1,3	10	0,3	153	4,6	217	6,5	63	1,9
Stdtkr. Königsberg i.Pr. d	279 880	188 440	48 323	25,6	140 117	74,4	2 211	137 906	28 625	20,8	6 927	5,0	2 519	1,8	—	—	31 516	22,9	4 150	3,0	8 097	5,9	88	0,1	27 814	20,2	23 178	16,8	4 992	3,6
Ldkr. Königsberg i. Pr.	51 004	28 536	7 153	25,1	21 383	74,9	306	21 077	8 848	42,0	376	1,8	332	1,6	—	—	1 989	9,4	138	0,7	704	3,3	11	0,1	5 715	27,1	2 680	12,7	284	1,3
a	48 016	27 281	6 796	24,9	20 485	75,1	294	20 191	8 643	42,8	314	1,6	320	1,6	—	—	1 762	8,7	125	0,6	656	3,2	11	0,1	5 545	27,5	2 538	12,6	277	1,4
*Juditten . . . . b	2 988	1 255	357	28,4	898	71,6	12	886	205	23,1	62	7,0	12	1,4	—	—	227	25,6	13	1,5	48	5,4	—	—	170	19,2	142	16,0	7	0,8
Kr. Labiau	49 995	28 096	8 468	30,1	19 628	69,9	351	19 277	8 650	44,9	2 092	10,9	332	1,7	—	—	1 369	7,1	66	0,3	482	2,5	9	0,05	2 960	15,4	3 207	16,6	110	0,6
a	41 456	22 945	7 106	31,0	15 839	69,0	296	15 543	7 320	47,1	1 595	10,3	259	1,7	—	—	916	5,9	48	0,3	377	2,4	8	0,1	2 669	17,2	2 261	14,5	90	0,6
2 Gemeinden [10]) . . . . . b	8 539	5 151	1 362	26,4	3 789	73,6	55	3 734	1 330	35,6	497	13,3	73	2,0	—	—	453	12,1	18	0,5	105	2,8	1	0,03	291	7,7	946	25,3	20	0,5
Kr. Mohrungen	53 945	30 808	7 673	24,9	23 135	75,1	331	22 804	12 578	55,2	1 270	5,6	259	1,1	—	—	1 209	5,3	512	2,2	415	1,8	8	0,04	5 841	25,6	546	2,4	166	0,7
a	44 005	24 662	6 621	26,8	18 041	73,2	248	17 793	10 242	57,6	832	4,7	221	1,2	—	—	713	4,0	199	1,1	283	1,6	6	0,03	4 628	26,0	534	3,0	135	0,8
3 Gemeinden [11]) . . . . . b	9 940	6 146	1 052	17,1	5 094	82,9	83	5 011	2 336	46,6	438	8,7	38	0,8	—	—	496	9,9	313	6,2	132	2,6	2	0,04	1 213	24,2	12	0,2	31	0,6

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Kr. Preußisch Eylau	**48 596**	**28 028**	**6 687**	**23,9**	**21 841**	**76,1**	**316**	**21 025**	**8 950**	**42,6**	**198**	**0,9**	**954**	**4,5**	—	—	**1 388**	**6,6**	**264**	**1,3**	**655**	**3,1**	**10**	**0,05**	**7 014**	**33,4**	**1 165**	**5,5**	**427**	**2,0**
a	42 569	24 187	6 084	25,2	18 103	74,8	263	17 840	7 737	43,4	168	0,9	923	5,2	—	—	858	4,8	185	1,0	514	2,9	8	0,04	6 383	35,8	874	4,9	190	1,1
2 Gemeinden[12]) . . . . . b	6 027	3 841	603	15,7	3 238	84,3	53	3 185	1 213	38,1	30	0,9	31	1,0	—	—	530	16,6	79	2,5	141	4,4	2	0,1	631	19,8	291	9,1	237	7,4
Kr. Preußisch Holland	**38 185**	**22 600**	**5 074**	**22,5**	**17 526**	**77,5**	**319**	**17 207**	**10 958**	**63,7**	**574**	**3,3**	**188**	**0,8**	—	—	**1 125**	**6,5**	**511**	**3,0**	**498**	**2,9**	**14**	**0,1**	**2 549**	**14,8**	**762**	**4,4**	**88**	**0,5**
a	30 592	17 534	3 867	22,1	13 667	77,9	200	13 467	9 060	67,3	409	3,0	107	0,8	—	—	725	5,4	186	1,4	338	2,5	10	0,1	2 090	15,5	467	3,5	75	0,6
Mühlhausen (Ostpr.) . . b	2 320	1 458	264	18,1	1 194	81,9	26	1 168	639	54,7	27	2,3	7	0,6	—	—	86	7,4	192	16,4	63	5,4	1	0,1	113	9,7	36	3,1	4	0,3
Preußisch Holland . . . c	5 223	3 608	943	26,1	2 665	73,9	93	2 572	1 259	49,0	138	5,4	24	0,9	—	—	314	12,2	133	5,2	92	3,6	3	0,1	346	13,5	259	10,1	4	0,2
Kr. Rastenburg	**52 383**	**27 489**	**4 797**	**17,5**	**22 692**	**82,5**	**422**	**22 270**	**10 107**	**45,4**	**336**	**1,5**	**346**	**1,6**	—	—	**1 741**	**7,8**	**841**	**3,8**	**830**	**3,7**	**13**	**0,1**	**6 258**	**28,1**	**1 646**	**7,4**	**152**	**0,7**
a	36 101	18 904	3 122	16,5	15 782	83,5	326	15 456	7 032	45,5	162	1,0	278	1,8	—	—	1 004	6,5	549	3,6	280	1,8	12	0,1	5 105	33,0	948	6,1	86	0,6
*Korschen . . . . b	2 341	1 215	264	21,7	951	78,3	16	935	293	31,3	32	3,4	15	1,6	—	—	139	14,9	57	6,1	80	8,6	—	—	168	18,0	142	15,2	9	1,0
Rastenburg (Ostpr.) . . d	13 941	7 370	1 411	19,1	5 959	80,9	80	5 879	2 782	47,3	142	2,4	53	0,9	—	—	598	10,2	235	4,0	470	8,0	1	0,02	985	16,8	556	9,5	57	1,0
Kr. Wehlau	**46 883**	**25 979**	**5 378**	**20,7**	**20 601**	**79,3**	**312**	**20 289**	**8 672**	**42,7**	**1 089**	**5,4**	**375**	**1,8**	—	—	**1 305**	**6,4**	**80**	**0,4**	**686**	**3,4**	**26**	**0,1**	**5 932**	**29,2**	**1 875**	**9,2**	**249**	**1,2**
a	35 567	19 319	3 980	20,6	15 339	79,4	210	15 129	6 797	44,9	731	4,8	320	2,1	—	—	618	4,1	55	0,4	448	3,0	17	0,1	4 795	31,7	1 185	7,8	163	1,1
2 Gemeinden[13]) c	11 316	6 660	1 398	21,0	5 262	79,0	102	5 160	1 875	36,3	358	6,9	55	1,1	—	—	687	13,3	25	0,5	238	4,6	9	0,2	1 137	22,0	690	13,4	86	1,7
Reg.-Bez. Gumbinnen																														
Kr. Angerburg	**38 485**	**21 834**	**4 960**	**22,7**	**16 874**	**77,3**	**279**	**16 595**	**6 922**	**41,7**	**818**	**4,9**	**112**	**0,7**	—	—	**1 022**	**6,2**	**96**	**0,6**	**567**	**3,4**	**3**	**0,02**	**6 625**	**39,9**	**350**	**2,1**	**80**	**0,5**
a	31 625	17 641	4 270	24,2	13 371	75,8	218	13 153	5 642	42,9	533	4,1	98	0,7	—	—	771	5,9	52	0,4	417	3,2	3	0,02	5 294	40,2	282	2,1	61	0,5
Angerburg c	6 860	4 193	690	16,5	3 503	83,5	61	3 442	1 280	37,2	285	8,3	14	0,4	—	—	251	7,3	44	1,3	150	4,4	—	—	1 331	38,7	68	2,0	19	0,6
Kr. Darkehmen	**32 630**	**18 382**	**4 746**	**25,8**	**13 636**	**74,2**	**166**	**13 470**	**5 199**	**38,6**	**1 615**	**12,0**	**203**	**1,5**	—	—	**943**	**7,0**	**47**	**0,3**	**618**	**4,6**	**2**	**0,01**	**3 933**	**29,2**	**838**	**6,2**	**72**	**0,5**
a	29 255	16 135	4 232	26,2	11 903	73,8	143	11 760	4 917	41,8	1 093	9,3	152	1,3	—	—	717	6,1	30	0,3	513	4,4	2	0,02	3 559	30,3	737	6,3	40	0,3
Darkehmen . . . . b	3 375	2 247	514	22,9	1 733	77,1	23	1 710	282	16,5	522	30,5	51	3,0	—	—	226	13,2	17	1,0	105	6,1	—	—	374	21,9	101	5,9	32	1,9
Kr. Goldap	**42 663**	**25 318**	**7 044**	**27,8**	**18 274**	**72,2**	**187**	**18 087**	**9 284**	**51,3**	**1 119**	**6,2**	**142**	**0,8**	—	—	**2 177**	**12,0**	**98**	**0,5**	**590**	**3,3**	**3**	**0,02**	**3 187**	**17,6**	**1 392**	**7,7**	**95**	**0,5**
a	34 111	19 699	5 558	28,2	14 141	71,8	132	14 009	7 979	57,0	748	5,3	107	0,8	—	—	1 337	9,5	49	0,3	319	2,3	3	0,02	2 714	19,4	691	4,9	62	0,4
Goldap c	8 552	5 619	1 486	26,4	4 133	73,6	55	4 078	1 305	32,0	371	9,1	35	0,9	—	—	840	20,6	49	1,2	271	6,6	—	—	473	11,6	701	17,2	33	0,8
Kr. Gumbinnen	**50 331**	**30 069**	**6 035**	**20,1**	**24 034**	**79,9**	**367**	**23 667**	**11 147**	**47,1**	**2 374**	**10,0**	**275**	**1,2**	—	—	**1 297**	**5,5**	**124**	**0,5**	**774**	**3,3**	**16**	**0,1**	**5 461**	**23,1**	**1 956**	**8,3**	**243**	**1,0**
a	31 383	17 826	4 105	23,0	13 721	77,0	172	13 549	7 060	52,1	569	4,2	106	0,8	—	—	514	3,8	34	0,3	223	1,6	10	0,1	3 560	26,3	1 383	10,2	90	0,7
Gumbinnen . . . . d	18 948	12 243	1 930	15,8	10 313	84,2	195	10 118	4 087	40,4	1 805	17,8	169	1,7	—	—	783	7,7	90	0,9	551	5,4	6	0,1	1 901	18,8	573	5,7	153	1,5
Stdtkr. Insterburg . . . d	**39 390**	**22 434**	**3 512**	**15,7**	**18 922**	**84,3**	**266**	**18 656**	**5 333**	**28,6**	**1 340**	**7,2**	**261**	**1,4**	—	—	**2 254**	**12,1**	**219**	**1,2**	**2 561**	**13,7**	**9**	**0,05**	**4 050**	**21,7**	**2 424**	**13,0**	**205**	**1,1**
Ldkr. Insterburg . . . . a	**44 824**	**25 488**	**6 737**	**26,4**	**18 751**	**73,6**	**223**	**18 528**	**8 219**	**44,4**	**701**	**3,8**	**752**	**4,1**	—	—	**1 028**	**5,5**	**47**	**0,3**	**1 560**	**8,4**	**9**	**0,05**	**4 814**	**26,0**	**1 776**	**9,6**	**122**	**0,7**
Kr. Niederung	**55 764**	**31 796**	**10 435**	**32,8**	**21 361**	**67,2**	**281**	**21 080**	**9 663**	**45,8**	**1 186**	**5,6**	**1 035**	**4,9**	—	—	**1 716**	**8,1**	**146**	**0,7**	**1 291**	**6,1**	**9**	**0,04**	**3 547**	**16,8**	**2 229**	**10,6**	**258**	**1,2**
a	50 017	27 624	9 349	33,8	18 275	66,2	254	18 021	8 713	48,3	961	5,3	956	5,3	—	—	1 112	6,2	123	0,7	978	5,4	9	0,05	2 975	16,5	1 966	10,9	228	1,3
2 Gemeinden[14]) . . . . . b	5 747	4 172	1 086	26,0	3 086	74,0	27	3 059	950	31,1	225	7,4	79	2,6	—	—	604	19,7	23	0,8	313	10,2	—	—	572	18,7	263	8,6	30	1,0
Kr. Oletzko	**40 112**	**22 454**	**4 188**	**18,7**	**18 266**	**81,3**	**242**	**18 024**	**10 769**	**59,7**	**1 807**	**10,0**	**91**	**0,5**	—	—	**802**	**4,4**	**103**	**0,6**	**285**	**1,6**	**6**	**0,03**	**3 225**	**17,9**	**728**	**4,0**	**208**	**1,2**
a	34 176	18 724	3 589	19,2	15 135	80,8	210	14 925	9 559	64,0	1 190	8,0	73	0,5	—	—	485	3,2	68	0,5	189	1,3	5	0,03	2 804	18,8	471	3,2	81	0,5
Marggrabowa c	5 936	3 730	599	16,1	3 131	83,9	32	3 099	1 210	39,0	617	19,9	18	0,6	—	—	317	10,2	35	1,1	96	3,1	1	0,03	421	13,6	257	8,3	127	4,1
Kr. Pillkallen	**44 161**	**25 769**	**5 895**	**22,9**	**19 874**	**77,1**	**203**	**19 671**	**10 732**	**54,6**	**754**	**3,8**	**443**	**2,3**	—	—	**1 058**	**5,4**	**62**	**0,3**	**615**	**3,1**	**21**	**0,1**	**4 435**	**22,5**	**1 361**	**6,9**	**190**	**1,0**
a	39 668	22 851	5 248	23,0	17 603	77,0	177	17 426	9 924	56,9	492	2,8	430	2,5	—	—	635	3,6	51	0,3	480	2,8	20	0,1	3 976	22,8	1 245	7,1	173	1,0
Pillkallen . . . . b	4 493	2 918	647	22,2	2 271	77,8	26	2 245	808	36,0	262	11,7	13	0,6	—	—	423	18,8	11	0,5	135	6,0	1	0,04	459	20,4	116	5,2	17	0,8
Kr. Stallupönen	**43 487**	**25 415**	**5 909**	**23,3**	**19 506**	**76,7**	**281**	**19 225**	**10 291**	**53,5**	**1 023**	**5,3**	**452**	**2,4**	—	—	**1 331**	**6,9**	**197**	**1,0**	**743**	**3,9**	**7**	**0,04**	**3 597**	**18,7**	**1 341**	**7,0**	**243**	**1,3**
a	31 197	17 507	4 226	24,1	13 281	75,9	196	13 085	7 602	58,1	408	3,1	373	2,9	—	—	609	4,7	102	0,8	318	2,4	—	—	2 799	21,4	799	6,1	75	0,6
2 Gemeinden[15]) c	12 290	7 908	1 683	21,3	6 225	78,7	85	6 140	2 689	43,8	615	10,0	79	1,3	—	—	722	11,8	95	1,5	425	6,9	7	0,1	798	13,0	542	8,8	168	2,7
Stdtkr. Tilsit . . . . . . d	**51 068**	**31 781**	**6 672**	**21,0**	**25 109**	**79,0**	**397**	**24 712**	**3 876**	**15,7**	**3 163**	**12,8**	**726**	**2,9**	—	—	**4 024**	**16,3**	**415**	**1,7**	**2 818**	**11,4**	**12**	**0,05**	**4 549**	**18,4**	**4 808**	**19,5**	**321**	**1,3**
Kr. Tilsit-Ragnit	**57 474**	**32 619**	**10 977**	**33,7**	**21 642**	**66,3**	**274**	**21 368**	**9 231**	**43,2**	**1 130**	**5,3**	**1 414**	**6,6**	—	—	**1 470**	**6,9**	**101**	**0,5**	**1 398**	**6,5**	**10**	**0,05**	**2 960**	**13,9**	**3 476**	**16,3**	**178**	**0,8**
a	49 796	28 058	9 600	34,2	18 458	65,8	230	18 228	8 699	47,7	705	3,9	1 300	7,1	—	—	1 158	6,4	78	0,4	1 223	6,7	10	0,1	2 555	14,0	2 339	12,8	161	0,9
Ragnit c	7 678	4 561	1 377	30,2	3 184	69,8	44	3 140	532	16,9	425	13,5	114	3,6	—	—	312	9,9	23	0,7	175	5,6	—	—	405	12,9	1 137	36,2	17	0,5

Anmerkungen zu Wahlkreis 1.

1) Im Wahlkreise Nr. 1 (Ostpreußen) sind 8566 Wahlscheine ausgestellt worden.

2) darunter 7929 abgegebene Wahlscheine.

3) davon: Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes 9956, Bauern und schaffende Berufe (L.W.V. 9) 14 725.

4) davon: Polnische Volkspartei (L.W.V. 18) 6034, Masurische Vereinigung (L.W.V. 18) 445.

5) davon: U. S. P. D. 2489, Deutsch-Soziale Partei und Reichsbund für Aufwertung 8904, Partei für Volkswohlfahrt (Mieterschutz und Bodenrecht) 5502.

6) Städte Frauenburg (2285 Einw.) und Mehlsack (4267 Einw.).

7) Stadt Fischhausen (2992 Einw.), Ldgm. Rauschen (2017 Einw.) und Cranz (4157 Einw.).

8) Städte Schippenbeil (2436 Einw.) und Friedland (Ostpr.) (3219 Einw.).

9) Städte Nordenburg (2471 Einw.) und Gerdauen (3257 Einw.).

10) Stadt Labiau (4842 Einw.) und Gutsbz. Nemonien, Oberförsterei (3697 Einw.).

11) Städte Liebstadt (2265 Einw.), Saalfeld (Ostpr.) (2753 Einw.) und Mohrungen (4922 Einw.).

12) Städte Landsberg i. Ostpr. (2403 Einw.) und Preußisch Eylau (3624 Einw.).

13) Städte Wehlau (5469 Einw.) und Tapiau (5847 Einw.).

14) Ldgm. Heinrichswalde (2445 Einw.) und Kaukehmen (3302 Einw.).

15) Städte Eydtkuhnen (6095 Einw.) und Stallupönen (6195 Einw.).

Noch: II. Ergebnisse der Wahlen zum Preußischen Landtag am 7. Dezember 1924 nach kleineren Verwaltungsbezirken und Ortsgrößenklassen.

(a = Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern, b = Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern, c = Gemeinden mit 5000 bis unter 10 000 Einwohnern, d = Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern.)

Verwaltungsbezirke — Ortsgrößenklassen — Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern — (* = Landgemeinden oder Gutsbezirke)	Wohnbevölkerung am 16. 6. 25	Zahl der Wahlberechtigten nach der Wählerliste und der Zahl der abgegebenen Wahlscheine	Von den Wahlberechtigten (Spalte 3) haben sich an der Wahl nicht beteiligt überhaupt	v. H.	beteiligt überhaupt	v. H.	sind abgegeben ungültige Stimmen	gültige Stimmen	Von den gültigen Stimmen (Spalte 9) entfallen auf: Dtsch. Natl. Vp. L.W.V. 2 überhaupt	v. H.	Natl. Soz. Freih.-Beweg. L.W.V. 6 überhaupt	v. H.	Wirtsch. P. d. deutsch. Mittelst. L.W.V. 9 überhaupt	v. H.	Dtsch. Hannov. P. L.W.V. 11 überhaupt	v. H.	Dtsch. Vp. L.W.V. 5 überhaupt	v. H.	Zentr. L.W.V. 3 überhaupt	v. H.	Dtsch. Demokr. P. L.W.V. 7 überhaupt	v. H.	Natl. Minderh. D. L.W.V. 18 überhaupt	v. H.	S. P. D. L.W.V. 1 überhaupt	v. H.	Kommun. L.W.V. 4 überhaupt	v. H.	Sonstige Parteien überhaupt	v. H.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Noch: Wahlkreis 1 (Ostpreußen).																														
Reg.-Bez. Allenstein																														
Stdtkr. Allenstein . . . d	**38 065**	**22 361**	4 188	18,7	18 173	81,3	**313**	**17 860**	**4 764**	**26,7**	**1 111**	**6,2**	**435**	**2,4**	—	—	**1 297**	**7,3**	**6 044**	**33,8**	**858**	**4,8**	**218**	**1,2**	**1 149**	**6,4**	**1 853**	**10,4**	**131**	**0,7**
Ldkr. Allenstein	**56 065**	**29 330**	**8 349**	**28,5**	**20 981**	**71,5**	**467**	**20 514**	**4 125**	**20,1**	**240**	**1,2**	**1 711**	**8,3**	—	—	**460**	**2,2**	**7 152**	**34,9**	**226**	**1,1**	**2 626**	**12,8**	**2 290**	**11,2**	**1 368**	**6,7**	**316**	**1,5**
a	51 761	26 720	7 732	28,9	18 988	71,1	419	18 569	3 778	20,3	196	1,1	1 651	8,9	—	—	416	2,2	6 307	34,0	163	0,9	2 537	13,7	1 898	10,2	1 358	7,3	265	1,4
Wartenburg (Ostpr.) . . b	4 304	2 610	617	23,6	1 993	76,4	48	1 945	347	17,8	44	2,3	60	3,1	—	—	44	2,3	845	43,4	63	3,2	89	4,6	392	20,2	10	0,5	51	2,6
Kr. Johannisburg	**55 280**	**28 457**	**5 625**	**19,8**	**22 832**	**80,2**	**488**	**22 344**	**10 668**	**47,7**	**2 142**	**9,6**	**608**	**2,7**	—	—	**1 447**	**6,5**	**180**	**0,8**	**619**	**2,8**	**40**	**0,2**	**5 110**	**22,9**	**1 354**	**6,1**	**176**	**0,8**
a	45 133	22 729	4 628	20,4	18 101	79,6	377	17 724	9 007	50,8	1 469	8,3	551	3,1	—	—	756	4,3	94	0,5	411	2,3	39	0,2	4 103	23,1	1 182	6,7	112	0,6
2 Gemeinden [16]) . . . . . b	4 978	2 872	491	17,1	2 381	82,9	77	2 304	803	34,9	392	17,0	38	1,6	—	—	315	13,7	24	1,0	77	3,3	—	—	497	21,6	118	5,1	40	1,7
Johannisburg (Ostpr.) . c	5 169	2 856	506	17,7	2 350	82,3	34	2 316	858	37,0	281	12,1	19	0,8	—	—	376	16,2	62	2,7	131	5,7	1	0,04	510	22,0	54	2,3	24	1,0
Kr. Lötzen	**45 748**	**24 625**	**4 813**	**19,5**	**19 812**	**80,5**	**368**	**19 444**	**8 866**	**45,6**	**1 125**	**5,8**	**189**	**1,0**	—	—	**1 746**	**9,0**	**303**	**1,6**	**558**	**2,9**	**3**	**0,02**	**5 446**	**28,0**	**713**	**3,7**	**495**	**2,5**
a	33 136	17 908	3 947	22,0	13 961	78,0	274	13 687	6 804	49,7	635	4,6	148	1,1	—	—	972	7,1	201	1,5	368	2,7	3	0,02	3 889	28,4	553	4,0	114	0,8
Rhein (Ostpr.) . . . . . b	2 077	1 151	130	11,3	1 021	88,7	9	1 012	559	55,2	11	1,1	2	0,2	—	—	88	8,7	6	0,6	21	2,1	—	—	269	26,6	4	0,4	52	5,1
Lötzen . . . . d	10 535	5 566	736	13,2	4 830	86,8	85	4 745	1 503	31,7	479	10,1	39	0,8	—	—	686	14,5	96	2,0	169	3,6	—	—	1 288	27,1	156	3,3	329	6,9
Kr. Lyck	**58 411**	**32 831**	**7 443**	**22,7**	**25 388**	**77,3**	**437**	**24 951**	**12 665**	**50,8**	**2 629**	**10,5**	**706**	**2,8**	—	—	**2 085**	**8,4**	**269**	**1,1**	**527**	**2,1**	**36**	**0,1**	**4 634**	**18,6**	**1 195**	**4,8**	**205**	**0,8**
a	40 944	22 119	5 657	25,6	16 462	74,4	264	16 198	9 490	58,6	1 324	8,2	623	3,8	—	—	868	5,4	135	0,8	154	1,0	30	0,2	2 832	17,5	657	4,1	85	0,5
*Prostken (Ostpr.) . . . b	2 370	1 416	196	13,8	1 220	86,2	9	1 211	467	38,6	75	6,2	11	0,9	—	—	221	18,2	13	1,1	84	6,9	1	0,1	255	21,1	65	5,4	19	1,6
Lyck . . . . d	15 097	9 296	1 590	17,1	7 706	82,9	164	7 542	2 708	35,9	1 230	16,3	72	1,0	—	—	996	13,2	121	1,6	289	3,8	5	0,1	1 547	20,5	473	6,3	101	1,3
Kr. Neidenburg	**38 699**	**20 060**	**3 551**	**17,7**	**16 509**	**82,3**	**223**	**16 286**	**9 470**	**58,1**	**3 365**	**20,7**	**120**	**0,7**	—	—	**477**	**2,9**	**310**	**1,9**	**290**	**1,8**	**35**	**0,2**	**1 496**	**9,2**	**657**	**4,0**	**66**	**0,4**
a	32 426	16 456	2 991	18,2	13 465	81,8	181	13 284	8 458	63,7	2 508	18,9	93	0,7	—	—	291	2,2	173	1,3	167	1,3	32	0,2	942	7,1	571	4,3	49	0,4
Neidenburg c	6 273	3 604	560	15,5	3 044	84,5	42	3 002	1 012	33,7	857	28,5	27	0,9	—	—	186	6,2	137	4,6	123	4,1	3	0,1	554	18,5	86	2,9	17	0,6
Kr. Ortelsburg	**71 144**	**37 000**	**7 669**	**20,7**	**29 331**	**79,3**	**392**	**28 939**	**16 500**	**57,0**	**2 777**	**9,6**	**330**	**1,1**	—	—	**1 484**	**5,1**	**1 702**	**5,9**	**507**	**1,8**	**219**	**0,8**	**3 735**	**12,9**	**1 436**	**5,0**	**249**	**0,9**
a	55 881	28 801	6 386	22,2	22 415	77,8	300	22 115	13 478	60,9	1 765	8,0	280	1,3	—	—	961	4,3	1 124	5,1	315	1,4	193	0,9	2 908	13,1	961	4,3	130	0,6
2 Gemeinden [17]) . . . . . b	4 919	2 563	438	17,1	2 125	82,9	30	2 095	1 216	58,0	177	8,4	10	0,5	—	—	116	5,5	293	14,0	38	1,8	22	1,1	140	6,7	78	3,7	5	0,2
Ortelsburg . . . . d	10 344	5 636	845	15,0	4 791	85,0	62	4 729	1 806	38,2	835	17,7	40	0,8	—	—	407	8,6	285	6,0	154	3,3	4	0,1	687	14,5	397	8,4	114	2,4
Kr. Osterode i. Ostpr. .	**76 637**	**42 369**	**6 536**	**15,4**	**35 833**	**84,6**	**489**	**35 344**	**19 217**	**54,4**	**4 818**	**13,6**	**314**	**0,9**	—	—	**1 554**	**4,4**	**1 251**	**3,5**	**823**	**2,3**	**65**	**0,2**	**5 226**	**14,8**	**1 451**	**4,1**	**625**	**1,8**
a	55 312	29 493	4 394	14,9	25 099	85,1	319	24 780	15 487	62,5	3 147	12,7	213	0,9	—	—	795	3,2	401	1,6	423	1,7	51	0,2	3 200	12,9	753	3,0	310	1,3
2 Gemeinden [18]) . . . . . b	4 826	3 228	779	24,1	2 449	75,9	57	2 392	1 032	43,1	329	13,8	37	1,5	—	—	180	7,5	209	8,7	72	3,0	9	0,4	271	11,3	171	7,1	82	3,4
Osterode (Ostpr.) . . . . d	16 499	9 648	1 363	14,1	8 285	85,9	113	8 172	2 698	33,0	1 342	16,4	64	0,8	—	—	579	7,1	641	7,8	328	4,0	5	0,1	1 755	21,5	527	6,4	233	2,9
Kr. Rössel	**48 986**	**28 102**	**5 887**	**20,9**	**22 215**	**79,1**	**398**	**21 817**	**2 655**	**12,2**	**187**	**0,9**	**3 276**	**15,0**	—	—	**777**	**3,6**	**10 882**	**49,9**	**297**	**1,4**	**361**	**1,7**	**2 512**	**11,5**	**751**	**3,4**	**119**	**0,5**
a	33 476	18 442	4 467	24,2	13 975	75,8	254	13 721	1 613	11,8	41	0,3	2 808	20,5	—	—	216	1,6	6 489	47,3	116	0,8	321	2,3	1 506	11,0	531	3,9	80	0,6
3 Gemeinden [19]) . . . . . b	10 142	6 509	1 118	17,2	5 391	82,8	104	5 287	865	16,4	24	0,5	283	5,4	—	—	250	4,7	3 162	59,8	107	2,0	5	0,1	373	7,1	189	3,6	29	0,5
Bischofsburg c	5 368	3 151	302	9,6	2 849	90,4	40	2 809	177	6,3	122	4,3	185	6,6	—	—	311	11,1	1 231	43,8	74	2,6	35	1,2	633	22,5	31	1,1	10	0,4
Kr. Sensburg	**51 943**	**28 671**	**5 871**	**18,7**	**23 300**	**81,3**	**348**	**22 952**	**11 244**	**49,0**	**714**	**3,1**	**179**	**0,8**	—	—	**1 740**	**7,6**	**910**	**4,0**	**1 128**	**4,9**	**28**	**0,1**	**5 932**	**25,8**	**967**	**4,2**	**115**	**0,5**
a	42 167	22 851	4 652	20,4	18 199	79,6	272	17 927	9 579	53,4	373	2,1	140	0,8	—	—	985	5,5	661	3,7	722	4,0	27	0,2	4 520	25,2	862	4,8	58	0,3
Nikolaiken (Ostpr.) . . . b	2 389	1 387	204	14,7	1 183	85,3	36	1 147	289	25,2	55	4,8	25	2,2	—	—	180	15,7	17	1,5	59	5,1	—	—	484	42,2	9	0,8	29	2,5
Sensburg c	7 387	4 433	515	11,6	3 918	88,4	40	3 878	1 376	35,5	286	7,4	14	0,4	—	—	575	14,8	232	6,0	342	8,8	1	0,08	928	23,9	96	2,5	28	0,7
Reg.-Bez. Westpreußen																														
Stdtkr. Elbing . . . . . d	**67 762**	**43 230**	**8 396**	**19,4**	**34 834**	**80,6**	**681**	**34 153**	**10 590**	**31,0**	**3 724**	**10,9**	**201**	**0,6**	—	—	**3 689**	**10,8**	**3 559**	**10,4**	**1 617**	**4,7**	**35**	**0,1**	**7 700**	**22,5**	**2 677**	**7,8**	**361**	**1,1**
Ldkr. Elbing	**26 815**	**15 539**	**4 285**	**27,6**	**11 254**	**72,4**	**182**	**11 072**	**5 981**	**54,0**	**757**	**6,8**	**39**	**0,4**	—	—	**519**	**4,7**	**1 580**	**18,8**	**219**	**2,0**	**7**	**0,1**	**1 482**	**13,4**	**482**	**4,4**	**56**	**0,5**
a	23 611	13 692	3 761	27,5	9 931	72,5	150	9 781	5 829	59,6	741	7,6	34	0,3	—	—	485	5,0	719	7,4	201	2,1	5	0,1	1 347	13,8	380	3,9	40	0,4
Tolkemit (Kr. Elbing) . b	3 204	1 847	524	28,4	1 323	71,6	32	1 291	152	11,8	16	1,2	5	0,4	—	—	34	2,6	811	62,[illegible]	18	1,4	2	0,2	135	10,5	102	7,9	16	1,2

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Kr. Marienburg i. Westpr.	**32 951**	**19 600**	**4 626**	**23,6**	**14 974**	**76,4**	**288**	**14 686**	**5 351**	**36,4**	**1 331**	**9,1**	**156**	**1,1**	—	—	**1 013**	**6,9**	**8 049**	**20,8**	**650**	**4,4**	**10**	**0,1**	**2 050**	**14,0**	**604**	**4,1**	**472**	**3,2**
a	11 820	6 399	1 898	29,7	4 501	70,3	90	4 411	2 235	50,7	141	3,2	21	0,5	—	—	377	8,5	571	12,9	166	3,8	4	0,1	738	16,7	135	3,1	23	0,5
Marienburg (Westpr.) . d	21 131	13 201	2 728	20,7	10 473	79,3	198	10 275	3 116	30,3	1 190	11,6	135	1,3	—	—	636	6,2	2 478	24,1	484	4,7	6	0,1	1 312	12,8	469	4,6	449	4,4
Kr. Marienwerder	**41 538**	**24 649**	**3 465**	**14,1**	**21 184**	**85,9**	**338**	**20 846**	**10 324**	**49,5**	**548**	**2,6**	**227**	**1,1**	—	—	**1 277**	**6,1**	**1 361**	**6,5**	**421**	**2,0**	**344**	**1,7**	**2 835**	**13,6**	**1 055**	**5,1**	**2 454**	**11,8**
a	27 936	15 892	2 193	13,8	13 699	86,2	214	13 485	7 471	55,4	265	2,0	152	1,1	—	—	582	4,3	597	4,4	156	1,2	288	2,1	2 078	15,4	662	4,9	1 234	9,2
Marienwerder (Westpr.) d	13 602	8 757	1 272	14,5	7 485	85,5	124	7 361	2 853	38,8	283	3,8	75	1,0	—	—	695	9,4	764	10,4	265	3,6	56	0,8	757	10,3	393	5,3	1 220	16,6
Kr. Rosenberg i. Westpr.	**58 677**	**32 995**	**4 130**	**12,5**	**28 865**	**87,5**	**387**	**28 478**	**14 828**	**52,1**	**2 350**	**8,3**	**105**	**0,4**	—	—	**1 485**	**5,2**	**922**	**3,2**	**1 691**	**5,9**	**43**	**0,2**	**6 471**	**22,7**	**285**	**1,0**	**298**	**1,0**
a	35 788	19 730	2 424	12,3	17 306	87,7	212	17 094	9 933	58,1	1 153	6,7	61	0,4	—	—	660	3,9	278	1,6	814	4,8	23	0,1	3 877	22,7	191	1,1	104	0,6
2 Gemeinden[20]) . . . . . b	6 274	3 668	443	12,1	3 225	87,9	70	3 155	1 579	50,0	177	5,6	15	0,5	—	—	206	6,5	78	2,5	350	11,1	—	—	633	20,1	22	0,7	95	3,0
Riesenburg c	5 351	3 270	440	13,5	2 830	86,5	21	2 809	1 046	37,2	622	22,1	9	0,3	—	—	198	7,0	152	5,4	145	5,2	1	0,04	563	20,0	33	1,2	40	1,4
Deutsch Eylau . . . . . d	11 264	6 327	823	13,0	5 504	87,0	84	5 420	2 270	41,9	398	7,3	20	0,4	—	—	421	7,8	414	7,6	382	7,0	19	0,4	1 398	25,8	39	0,7	59	1,1
Kr. Stuhm	**36 708**	**20 322**	**4 056**	**20,0**	**16 266**	**80,0**	**399**	**15 867**	**4 418**	**27,8**	**885**	**5,6**	**68**	**0,4**	—	—	**679**	**4,3**	**3 164**	**19,9**	**423**	**2,7**	**2 047**	**12,9**	**2 921**	**18,4**	**795**	**5,0**	**467**	**2,9**
a	28 816	15 532	3 046	19,6	12 486	80,4	328	12 158	3 537	29,1	543	4,5	60	0,5	—	—	415	3,4	2 217	18,2	271	2,2	1 887	15,5	2 468	20,3	571	4,7	189	1,6
2 Gemeinden[21]) . . . . . b	7 892	4 790	1 010	21,1	3 780	78,9	71	3 709	881	23,8	342	9,2	8	0,2	—	—	264	7,1	947	25,5	152	4,1	160	4,3	453	12,2	224	6,0	278	7,5

Wahlkreis 2 (Berlin)[1])

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Gesamtsumme, zugleich Stdtkr. Berlin (Teil) . d	**1 959 998**	[2]) **1 484 817**	**336683**	**22,7**	[2]) **1148134**	**77,3**	**16 472**	**1131662**	**247652**	**21,9**	**17 776**	**1,6**	**36 450**	**3,2**	**285**	**0,03**	**55 493**	**4,9**	**46 609**	**4,1**	**114496**	**10,1**	[3]) **3 078**	**0,3**	**367402**	**32,5**	**218112**	**19,3**	[4]) **24 309**	**2,1**

Die Stadtgemeinde Berlin nach dem neuen Gebietsumfange (Gesetz vom 27. April 1920) insgesamt und nach Bezirksämtern.[1]) [2])

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Stdtkr. Berlin . . . . . d	*4 013 588*	[3]) *2 978 018*	*653058*	*21,9*	[3]) *2324960*	*78,1*	*34 162*	*2290798*	*545670*	*23,8*	*46 063*	*2,0*	*79 323*	*3,5*	*559*	*0,02*	*148179*	*6,5*	*90 421*	*3,9*	*248300*	*10,8*	[4]) *4 666*	*0,2*	*694963*	*30,3*	*376088*	*16,4*	[5]) *56566*	*2,5*
Bezirksämter:																														
1. Berlin Mitte[6]) . . .	294 617	223 660	56 723	25,4	166 937	74,6	2 652	164 285	40 731	24,8	3 110	1,9	5 764	3,5	42	0,03	9 820	6,0	7 186	4,4	21 810	13,3	359	0,2	47 668	29,0	24 446	14,9	3 349	2,0
2. Tiergarten[6])	282 521	226 036	54 869	24,3	171 167	75,7	2 328	168 839	47 242	28,0	3 724	2,2	4 826	2,9	78	0,05	11 844	7,0	8 622	5,1	20 805	12,3	546	0,3	44 491	26,4	21 907	13,0	4 754	2,8
3. Wedding[6])	350 457	252 102	52 635	20,9	199 467	79,1	2 857	196 610	32 779	16,7	1 775	0,9	5 562	2,8	33	0,02	5 908	3,0	6 394	3,3	14 338	7,3	399	0,2	67 665	34,4	57 951	29,5	3 806	1,9
4. Prenzlauer Berg[6]) .	326 364	233 928	46 264	19,8	187 664	80,2	2 431	185 233	38 881	21,0	2 549	1,4	5 601	3,0	43	0,02	7 643	4,1	7 047	3,8	18 480	10,0	266	0,1	65 778	35,5	35 342	19,1	3 603	1,9
5. Friedrichshain[7]) . .	336 435	252 422	58 755	23,3	193 667	76,7	3 047	190 620	34 629	18,2	2 542	1,3	7 858	4,1	35	0,02	6 861	3,6	8 024	4,2	16 169	8,5	860	0,5	65 437	34,3	43 744	22,9	4 461	2,3
6. Kreuzberg[6])	374 550	300 380	68 198	22,7	232 182	77,3	3 211	228 971	53 839	23,5	4 119	1,8	6 934	3,0	54	0,02	13 555	5,9	9 412	4,1	23 151	10,1	649	0,3	77 364	33,8	35 486	15,5	4 408	1,9
7. Charlottenburg[8]) . .	344 493	262 933	65 515	24,9	197 418	75,1	2 731	194 687	53 100	27,3	7 772	4,0	5 706	2,9	72	0,04	15 939	8,2	7 744	4,0	31 611	16,2	479	0,2	47 112	24,2	18 788	9,7	6 364	3,3
8. Spandau[8])	111 568	77 279	17 571	22,7	59 708	77,3	1 150	58 558	12 952	22,1	1 884	3,2	2 434	4,2	2	0,003	4 007	6,8	2 505	4,3	3 756	6,4	95	0,2	23 315	39,8	6 839	11,7	769	1,3
9. Wilmersdorf[9])	174 707	132 760	28 686	21,6	104 074	78,4	1 430	102 644	35 509	34,6	2 511	2,4	2 932	2,9	41	0,04	10 630	10,4	3 997	3,9	19 892	19,4	104	0,1	18 943	18,5	5 047	4,9	3 038	3,0
10. Zehlendorf[9])	43 954	31 342	5 860	18,7	25 482	81,3	402	25 080	9 334	37,2	1 049	4,2	629	2,5	4	0,02	4 047	16,1	913	3,6	2 983	11,9	9	0,04	4 775	19,0	946	3,8	391	1,6
11. Schöneberg[9])	231 393	183 034	39 645	21,7	143 389	78,3	1 722	141 667	46 104	32,5	3 321	2,3	4 390	3,1	54	0,04	13 030	9,2	5 915	4,2	22 166	15,6	112	0,1	31 811	22,5	10 668	7,5	4 096	2,9
12. Steglitz[9])	160 044	113 153	18 508	16,4	94 645	83,6	1 291	93 354	30 517	32,7	3 499	3,7	4 310	4,6	41	0,04	12 866	13,8	3 509	3,8	9 634	10,3	33	0,04	18 241	19,5	6 396	6,9	4 308	4,6
13. Tempelhof[9])	67 969	47 607	8 457	17,8	39 150	82,2	639	38 511	9 529	24,7	768	2,0	1 242	3,2	11	0,03	3 423	8,9	1 760	4,6	4 165	10,8	54	0,1	11 832	30,7	4 647	12,1	1 080	2,8
14. Neukölln[9])	289 131	206 556	42 919	20,8	163 637	79,2	2 207	161 430	26 378	16,3	2 046	1,3	6 173	3,8	36	0,02	6 921	4,3	4 592	2,8	12 171	7,5	293	0,2	63 412	39,3	35 828	22,2	3 580	2,2
15. Treptow[8])	97 462	68 435	13 338	19,5	55 097	80,5	837	54 260	11 397	21,0	592	1,1	1 756	3,2	10	0,02	3 397	6,3	2 132	3,9	4 806	8,9	66	0,1	17 565	32,4	11 236	20,7	1 303	2,4
16. Cöpenick[8])	65 701	46 090	8 499	18,4	37 591	81,6	639	36 952	8 892	24,1	1 147	3,1	1 736	4,7	3	0,01	2 655	7,2	966	2,6	2 524	6,8	14	0,04	10 866	29,4	7 360	19,9	789	2,1
17. Lichtenberg[10]) . . .	198 614	138 084	26 333	19,1	111 751	80,9	2 007	109 744	21 393	19,5	1 712	1,6	4 725	4,3	—	—	5 402	4,9	4 461	4,1	8 491	7,7	186	0,2	36 263	33,0	23 292	21,2	3 819	3,5
18. Weißensee[10])	58 031	38 939	9 288	23,9	29 651	76,1	694	28 957	6 518	22,5	400	1,4	1 482	5,1	—	—	2 329	8,0	1 232	4,3	1 935	6,7	73	0,3	8 814	30,4	5 450	18,8	724	2,5
19. Pankow[10])	101 282	70 723	14 364	20,3	56 359	79,7	1 006	55 353	15 682	28,3	755	1,4	2 315	4,2	—	—	4 103	7,4	1 568	2,8	5 437	9,8	22	0,04	16 049	29,0	8 397	15,2	1 025	1,9
20. Reinickendorf[10]) . .	104 295	72 555	16 631	22,9	55 924	77,1	881	55 043	10 264	18,6	788	1,4	2 948	5,4	—	—	3 799	6,9	2 442	4,4	3 976	7,2	47	0,1	17 562	31,9	12 318	22,4	899	1,6

Noch: Anmerkungen zu Wahlkreis 1.

[16]) Städte Bialla (2199 Einw.) und Arys (2779 Einw.).

[17]) Städte Willenberg (2439 Einw.) und Passenheim (2480 Einw.).

[18]) Städte Liebemühl (2103 Einw.) und Hohenstein i. Ostpr. (2723 Einw.).

[19]) Städte Seeburg (2840 Einw.), Bischofstein (3123 Einw.) und Rössel (4179 Einw.).

[20]) Städte Freystadt i. Westpr. (3005 Einw.) und Rosenberg i. Westpr. (3269 Einw.).

[21]) Städte Christburg (2927 Einw.) und Stuhm (4965 Einw.).

Anmerkungen zu Wahlkreis 2.

[1]) Im Wahlkreise Nr. 2 (Berlin) sind 6434 Wahlscheine ausgestellt worden.

[2]) darunter 5896 abgegebene Wahlscheine.

[3]) Polnische Volkspartei.

[4]) davon: U. S. P. D. 7994, Deutsch-Soziale Partei und Reichsbund für Aufwertung 13 757, Deutsche Aufwertungs- und Aufbaupartei 1910, Partei für Volkswohlfahrt (Mieterschutz und Bodenrecht) 648.

Anmerkungen zur Stadtgemeinde Berlin.

[1]) Die Stadt Berlin gehört zu den Wahlkreisen 2 (Berlin), 3 (Potsdam II) und 4 (Potsdam I).

[2]) In der Stadt Berlin sind 16556 Wahlscheine ausgestellt worden.

[3]) darunter 14587 abgegebene Wahlscheine.

[4]) Polnische Volkspartei.

[5]) davon: U. S. P. D. 14465, Deutsch-Soziale Partei und Reichsbund für Aufwertung 36855, Deutsche Aufwertungs- und Aufbaupartei 4598, Partei für Volkswohlfahrt (Mieterschutz und Bodenrecht) 648.

[6]) Gehört zum Wahlkreis 2 (Berlin).

[7]) Gehört zu den Wahlkreisen 2 (Berlin) und 4 (Potsdam I).

[8]) Gehört zu den Wahlkreisen 3 (Potsdam II) und 4 (Potsdam I).

[9]) Gehört zum Wahlkreis 3 (Potsdam II).

[10]) Gehört zum Wahlkreis 4 (Potsdam I).

Noch: II. Ergebnisse der Wahlen zum Preußischen Landtag am 7. Dezember 1924 nach kleineren Verwaltungsbezirken und Ortsgrößenklassen.

(a = Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern, b = Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern, c = Gemeinden mit 5000 bis unter 10 000 Einwohnern, d = Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern.)

Verwaltungsbezirke — Ortsgrößenklassen — Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern — (* = Landgemeinden oder Gutsbezirke)	Wohnbevölkerung am 16. 6. 25	Zahl der Wahlberechtigten nach der Wählerliste und der Zahl der abgegebenen Wahlscheine	Von den Wahlberechtigten (Spalte 3) haben sich an der Wahl nicht beteiligt überhaupt	nicht beteiligt v. H.	beteiligt überhaupt	beteiligt v. H.	sind abgegeben ungültige Stimmen	sind abgegeben gültige Stimmen	Von den gültigen Stimmen (Spalte 9) entfallen auf Dtsch. Natl. Vp. L.W.V. 2 überhaupt	v. H.	Natl. Soz. Freih.-Beweg. L.W.V. 6 überhaupt	v. H.	Wirtsch. P. d. deutsch. Mittelst. L.W.V. 9 überhaupt	v. H.	Dtsch. Hannov. P. L.W.V. 11 überhaupt	v. H.	Dtsch. Vp. L.W.V. 5 überhaupt	v. H.	Zentr. L.W.V. 3 überhaupt	v. H.	Dtsch. Demokr. P. L.W.V. 7 überhaupt	v. H.	Natl. Minderh. D. L.W.V. 18 überhaupt	v. H.	S. P. D. L.W.V. 1 überhaupt	v. H.	Kommun. L.W.V. 4 überhaupt	v. H.	Sonstige Parteien überhaupt	v. H.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Wahlkreis 3 (Potsdam II) [1]																														
Gesamtsumme	**1 602 402**	[2] **1 169 948**	**248489**	**21,2**	[2] **921 459**	**78,8**	**13 240**	**908 219**	**251879**	**27,7**	**25 930**	**2,9**	**32 119**	**3,5**	**298**	**0,03**	**77 592**	**8,5**	**31 524**	**3,5**	**113497**	**12,5**	[3] **1 165**	**0,1**	**242469**	**26,7**	**105410**	**11,6**	[4] **26336**	**2,9**
a	103 735	65 381	15 581	23,8	49 800	76,2	1 136	48 664	17 560	36,1	2 960	6,1	1 775	3,6	15	0,03	3 215	6,6	540	1,1	2 765	5,7	20	0,04	12 842	26,4	5 731	11,8	1 241	2,6
b	29 123	18 791	3 765	20,0	15 026	80,0	241	14 785	3 589	24,3	375	2,5	802	5,4	—	—	1 421	9,6	295	2,0	1 260	8,5	2	0,01	4 987	33,7	1 792	12,1	262	1,8
c	15 674	10 088	2 123	21,0	7 965	79,0	136	7 829	1 905	24,3	387	4,9	685	8,7	4	0,05	905	11,6	176	2,2	478	6,1	2	0,03	2 026	25,9	1 147	14,7	114	1,5
d	1 453 870	1 075 688	227020	21,1	848 668	78,9	11 727	836 941	228825	27,3	22 208	2,7	28 857	3,4	279	0,03	72 051	8,6	30 513	3,6	108994	13,0	1 141	0,1	222614	26,6	96 740	11,6	24 719	3,0
Stdtkr. Berlin (Teil) . . d	**1 426 913**	**1 058 177**	**223899**	**21,2**	**834 278**	**78,8**	**11 466**	**822 812**	**225239**	**27,4**	**21 950**	**2,7**	**27 792**	**3,4**	**274**	**0,03**	**71 292**	**8,7**	**30 229**	**3,7**	**108127**	**13,1**	**1 133**	**0,1**	**217261**	**26,4**	**95 075**	**11,6**	**24 440**	**3,0**
Reg.-Bez. Potsdam (Teil)																														
Kr. Beeskow-Storkow	**52 848**	**33 598**	**8 605**	**25,6**	**24 993**	**74,4**	**447**	**24 546**	**7 873**	**32,1**	**2 152**	**8,8**	**1 505**	**6,1**	**11**	**0,04**	**2 147**	**8,7**	**217**	**0,9**	**1 322**	**5,4**	**6**	**0,02**	**6 678**	**27,2**	**2 021**	**8,2**	**619**	**2,5**
a	39 681	25 078	6 536	26,1	18 542	73,9	374	18 168	6 531	35,9	1 610	8,9	814	4,5	8	0,04	1 327	7,3	145	0,8	820	4,5	6	0,03	4 845	26,7	1 608	8,9	454	2,5
2 Gemeinden [5]) . . . . . b	7 975	5 293	1 345	25,4	3 948	74,6	47	3 901	697	17,9	251	6,4	309	7,9	—	—	387	9,9	58	1,5	350	9,0	—	—	1 373	35,2	341	8,7	135	3,5
Beeskow c	5 192	3 227	724	22,4	2 503	77,6	26	2 477	645	26,0	291	11,7	382	15,4	3	0,1	433	17,5	14	0,6	152	6,1	—	—	455	18,4	72	2,9	30	1,2
Kr. Teltow	**122 641**	**78 173**	**15 985**	**20,4**	**62 188**	**79,6**	**1 327**	**60 861**	**18 767**	**30,8**	**1 828**	**3,0**	**2 822**	**4,6**	**13**	**0,02**	**4 153**	**6,8**	**1 078**	**1,8**	**4 048**	**6,7**	**26**	**0,04**	**18 535**	**30,5**	**8 314**	**13,7**	**1 277**	**2,1**
a	64 054	40 303	9 045	22,4	31 258	77,6	762	30 496	11 029	36,2	1 350	4,4	961	3,2	7	0,02	1 888	6,2	395	1,3	1 945	6,4	14	0,05	7 997	26,2	4 123	13,5	787	2,6
6 Gemeinden [6]) . . . . . b	21 148	13 498	2 420	17,9	11 078	82,1	194	10 884	2 892	26,6	124	1,1	493	4,5	—	—	1 034	9,5	237	2,2	910	8,4	2	0,02	3 614	33,2	1 451	13,3	127	1,2
2 Gemeinden [7]) c	10 482	6 861	1 399	20,4	5 462	79,6	110	5 352	1 260	23,5	96	1,8	303	5,7	1	0,02	472	8,8	162	3,0	326	6,1	2	0,04	1 571	29,4	1 075	20,1	84	1,6
Nowawes . . . . d	26 957	17 511	3 121	17,8	14 390	82,2	261	14 129	3 586	25,4	258	1,8	1 065	7,5	5	0,04	759	5,4	284	2,0	867	6,1	8	0,1	5 353	37,9	1 665	11,8	279	2,0
Wahlkreis 4 (Potsdam I) [1]																														
Gesamtsumme	**1 749 072**	[2] **1 155 067**	**233444**	**20,2**	[2] **921 623**	**79,8**	**18 113**	**903 510**	**282948**	**31,3**	**25 575**	**2,8**	**43 985**	**4,9**	—	—	**70 825**	**7,8**	**22 420**	**2,5**	**56 430**	**6,2**	[3] **686**	**0,1**	**274240**	**30,4**	**109914**	**12,2**	[4] **16 487**	**1,8**
a	530 095	329 410	72 835	22,1	256 575	77,9	5 839	250 736	118713	47,3	8 078	3,2	9 241	3,7	—	—	19 710	7,9	1 976	0,8	9 445	3,8	78	0,03	63 370	25,3	17 327	6,9	2 798	1,1
b	124 837	82 445	16 897	20,5	65 548	79,5	1 289	64 259	17 665	27,5	1 684	2,6	5 319	8,3	—	—	5 069	7,9	1 070	1,7	4 348	6,8	33	0,1	21 088	32,8	6 747	10,5	1 236	1,9
c	161 556	106 262	22 323	21,0	83 939	79,0	1 830	82 109	22 732	27,7	3 468	4,2	5 229	6,4	—	—	9 873	12,0	1 725	2,1	5 063	6,2	39	0,05	22 899	27,9	9 714	11,8	1 367	1,7
d	932 584	636 950	121389	19,1	515 561	80,9	9 155	506 406	123838	24,5	12 345	2,4	24 196	4,8	—	—	36 173	7,1	17 649	3,5	37 574	7,4	536	0,1	166883	33,0	76 126	15,0	11 086	2,2
Stdtkr. Berlin (Teil) . d	**626 677**	**435 024**	**92 476**	**21,3**	**342 548**	**78,7**	**6 224**	**336 324**	**72 779**	**21,6**	**6 337**	**1,9**	**15 081**	**4,5**	—	—	**21 394**	**6,4**	**13 583**	**4,0**	**25 677**	**7,6**	**455**	**0,1**	**110300**	**32,8**	**62 901**	**18,7**	**7 817**	**2,3**
Reg.-Bez. Potsdam (Teil)																														
Kr. Angermünde	**65 784**	**41 475**	**9 856**	**23,8**	**31 619**	**76,2**	**625**	**30 994**	**13 151**	**42,4**	**2 695**	**8,7**	**912**	**2,9**	—	—	**2 928**	**9,4**	**458**	**1,5**	**986**	**3,2**	**8**	**0,03**	**6 358**	**20,5**	**3 186**	**10,3**	**312**	**1,0**
a	42 954	26 576	6 738	25,4	19 838	74,6	435	19 403	9 334	48,1	1 610	8,3	453	2,3	—	—	1 491	7,7	155	0,8	491	2,5	5	0,03	3 723	19,2	1 946	10,0	195	1,0
2 Gemeinden [8]) . . . . . b	5 248	3 692	1 033	28,0	2 659	72,0	31	2 628	795	30,3	142	5,4	114	4,3	—	—	325	12,4	16	0,6	55	2,1	1	0,04	804	30,6	328	12,5	48	1,8
2 Gemeinden [9]) c	17 532	11 207	2 085	18,6	9 122	81,4	159	8 963	3 022	33,7	943	10,5	345	3,8	—	—	1 112	12,4	287	3,2	440	4,9	2	0,02	1 831	20,4	912	10,2	69	0,8
Stdtkr. Brandenburg (Havel) . d	**59 2**[illegible]	**38 84**[illegible]	**3 957**	**10,2**	**34 891**	**89,8**	**505**	**34 386**	**6 842**	**19,9**	**1 210**	**3,5**	**1 742**	**5,1**	—	—	**3 444**	**10,0**	**740**	**2,2**	**2 255**	**6,6**	**37**	**0,1**	**15 026**	**43,7**	**2 926**	**8,5**	**164**	**0,5**
Stdtkr. Eberswalde . . d	**20 51**[illegible]	**19** [illegible]	[illegible]	[illegible]	**14 809**	**77,**[illegible]	**264**	**14 545**	**5 184**	[illegible]	**812**	**5,6**	**1 048**	**7,2**	—	—	**751**	**5,2**	**394**	**2,7**	**724**	**5,0**	**6**	**0,04**	**2 689**	**18,5**	**2 557**	**17,6**	**380**	**2,6**

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Kr. Jüterbog-Luckenwalde	76 568	49 785	7 663	15,4	42 122	84,0	810	41 812	18 521	32,7	485	1,2	2 705	6,5	—	—	3 414	8,3	584	1,4	2 675	6,5	18	0,04	15 938	38,0	1 535	3,7	437	1,1
a	35 949	23 166	4 907	21,2	18 259	78,8	387	17 872	9 463	52,9	243	1,4	537	3,0	—	—	1 477	8,3	116	0,6	742	4,2	5	0,03	4 609	25,8	506	2,8	174	1,0
*Jüterbog, Schießplatz b	2 614	407	113	27,8	294	72,2	5	289	107	37,0	12	4,2	6	2,1	—	—	65	22,5	13	4,5	25	8,7	—	—	49	17,0	4	1,4	8	2,8
2 Gemeinden 7) c	13 246	8 871	1 531	17,3	7 340	82,7	155	7 185	2 042	28,4	132	1,8	450	6,3	—	—	971	13,5	98	1,4	775	10,8	7	0,1	2 320	32,3	329	4,6	61	0,8
Luckenwalde . . . . . . d	24 754	17 341	1 112	6,4	16 229	93,6	263	15 966	1 909	12,0	98	0,6	1 712	10,7	—	—	901	5,6	357	2,2	1 133	7,1	6	0,04	8 960	56,1	696	4,4	194	1,2
Kr. Niederbarnim	138 410	92 812	21 584	23,3	71 228	76,7	1 545	69 683	18 551	26,6	1 773	2,5	4 339	6,2	—	—	4 929	7,1	1 483	2,1	5 077	7,3	35	0,1	20 962	30,1	10 223	14,7	2 311	3,3
a	55 601	37 182	9 476	25,5	27 706	74,5	688	27 018	8 742	32,4	520	1,9	1 533	5,7	—	—	1 997	7,4	326	1,2	1 351	5,0	8	0,03	8 066	29,9	3 979	14,7	496	1,8
15 Gemeinden 8) . . . . b	47 192	31 128	6 718	21,6	24 410	78,4	494	23 916	5 704	23,9	660	2,8	1 195	5,0	—	—	1 440	6,0	576	2,4	2 145	9,0	24	0,1	8 129	34,0	3 405	14,2	638	2,7
3 Gemeinden 9) c	20 928	14 216	2 570	18,1	11 646	81,9	192	11 454	2 647	23,1	384	3,4	731	6,4	—	—	773	6,7	286	2,5	994	8,7	1	0,01	3 319	29,0	1 657	14,5	662	5,8
Oranienburg . . . . d	14 689	10 286	2 820	27,4	7 466	72,6	171	7 295	1 458	20,0	209	2,9	880	12,1	—	—	719	9,9	295	4,0	587	8,0	2	0,03	1 448	19,8	1 182	16,2	515	7,1
Kr. Oberbarnim	80 732	51 573	12 417	24,1	39 156	75,9	1 040	38 116	14 150	37,1	1 537	4,0	2 218	5,8	—	—	3 342	8,8	545	1,4	1 798	4,7	8	0,02	8 802	23,1	5 255	13,8	461	1,2
a	42 297	26 903	6 673	24,8	20 230	75,2	565	19 665	8 563	43,5	779	4,0	731	3,7	—	—	1 312	6,7	206	1,0	705	3,6	7	0,04	4 459	22,7	2 595	13,2	308	1,6
2 Gemeinden 10) . . . . . b	5 525	3 811	732	19,2	3 079	80,8	90	2 989	850	28,4	48	1,6	439	14,7	—	—	207	6,9	52	1,7	205	6,9	—	—	557	18,6	604	20,2	27	0,9
3 Gemeinden 11) c	22 539	14 529	3 646	25,1	10 883	74,9	239	10 644	3 142	29,5	247	2,3	961	9,0	—	—	921	8,7	198	1,9	608	5,7	1	0,01	2 624	24,7	1 852	17,4	90	0,8
Bad Freienwalde (Oder) d	10 371	6 330	1 366	21,6	4 964	78,4	146	4 818	1 595	33,1	463	9,6	87	1,8	—	—	902	18,7	89	1,8	280	5,8	—	—	1 162	24,1	204	4,2	36	0,7
Kr. Osthavelland	86 719	54 734	11 560	21,1	43 174	78,9	989	42 185	12 642	30,0	1 018	2,4	1 729	4,1	—	—	3 783	9,0	941	2,2	2 464	5,8	28	0,1	13 802	32,7	5 224	12,4	554	1,3
a	45 659	27 825	5 937	21,3	21 888	78,7	544	21 344	7 990	37,4	399	1,9	772	3,6	—	—	1 791	8,4	300	1,4	1 077	5,0	7	0,03	6 621	31,0	2 097	9,8	290	1,4
5 Gemeinden 12) . . . . . b	16 481	11 041	1 954	17,7	9 087	82,3	188	8 899	2 794	31,4	134	1,5	493	5,5	—	—	693	7,8	173	1,9	699	7,9	1	0,01	3 077	34,6	718	8,1	117	1,3
3 Gemeinden 13) c	24 579	15 868	3 669	23,1	12 199	76,9	257	11 942	1 858	15,6	485	4,1	464	3,9	—	—	1 299	10,9	468	3,9	688	5,8	20	0,2	4 104	34,4	2 409	20,2	147	1,2
Kr. Ostprignitz	70 781	45 192	8 575	19,0	36 617	81,0	778	35 839	16 814	46,9	1 006	2,8	755	2,1	—	—	5 712	15,9	217	0,6	1 326	3,7	10	0,03	8 869	24,7	860	2,4	270	0,8
a	47 423	29 419	6 213	21,1	23 206	78,9	501	22 705	12 807	56,4	602	2,7	349	1,5	—	—	3 100	13,7	94	0,4	677	3,0	5	0,02	4 569	20,1	321	1,4	181	0,8
Meyenburg . . . . b	2 116	1 404	242	17,2	1 162	82,8	14	1 148	339	29,5	7	0,6	26	2,3	—	—	296	25,8	9	0,8	37	3,2	—	—	409	35,6	7	0,6	18	1,6
3 Gemeinden 14) c	21 242	14 369	2 120	14,8	12 249	85,2	263	11 986	3 668	30,6	397	3,3	380	3,2	—	—	2 316	19,3	114	1,0	612	5,1	5	0,04	3 891	32,5	532	4,4	71	0,6
Stdtkr. Potsdam . . . . d	64 093	42 816	4 773	11,1	38 043	88,9	543	37 500	17 196	45,9	1 014	2,7	688	1,8	—	—	3 505	9,3	1 146	3,1	2 347	6,3	18	0,05	8 857	23,6	1 436	3,8	1 293	3,4
Kr. Prenzlau	64 342	36 991	6 413	17,3	30 578	82,7	822	29 756	13 504	45,4	1 821	6,1	727	2,4	—	—	3 085	10,4	341	1,1	877	2,9	10	0,03	6 637	22,3	2 557	8,6	197	0,7
a	36 493	19 420	3 640	18,7	15 780	81,3	416	15 364	8 253	53,7	907	5,9	186	1,2	—	—	1 333	8,7	117	0,8	258	1,7	6	0,04	3 280	21,3	944	6,1	80	0,5
Strasburg (Uckermark) . c	6 284	3 830	545	14,2	3 285	85,8	157	3 128	1 097	35,1	77	2,5	56	1,8	—	—	666	21,3	31	1,0	76	2,4	1	0,03	214	6,8	884	28,3	26	0,8
Prenzlau . . . . d	21 565	13 741	2 228	16,2	11 513	83,8	249	11 264	4 154	36,9	837	7,4	485	4,3	—	—	1 086	9,6	193	1,7	543	4,8	3	0,03	3 143	27,9	729	6,5	91	0,8
Stdtkr. Rathenow . . . d	27 553	19 000	2 683	14,1	16 317	85,9	248	16 069	2 792	17,4	160	1,0	1 283	8,0	—	—	893	5,6	229	1,4	2 476	15,4	3	0,02	6 879	42,8	1 272	7,9	82	0,5
Kr. Ruppin	79 450	50 383	11 058	21,9	39 325	78,1	714	38 611	17 069	44,2	591	1,5	2 936	7,6	—	—	3 313	8,6	389	1,0	1 584	4,1	19	0,05	11 027	28,6	1 303	3,4	380	1,0
a	51 367	32 624	7 826	24,0	24 798	76,0	420	24 378	11 965	49,1	466	1,9	1 357	5,6	—	—	1 782	7,3	183	0,8	877	3,6	16	0,1	6 682	27,4	760	3,1	290	1,2
3 Gemeinden 15) . . . . . b	9 838	6 841	1 418	20,7	5 423	79,3	82	5 341	1 704	31,9	29	0,5	703	13,2	—	—	502	9,4	38	0,7	194	3,6	—	—	1 773	33,2	358	6,7	40	0,7
Neuruppin . . . . d	18 245	10 918	1 814	16,6	9 104	83,4	212	8 892	3 400	38,2	96	1,1	876	9,9	—	—	1 029	11,6	168	1,9	513	5,8	3	0,03	2 572	28,9	185	2,1	50	0,6
Kr. Templin	54 694	33 703	9 479	28,1	24 224	71,9	594	23 630	10 209	43,2	470	2,0	1 672	7,1	—	—	1 920	8,1	277	1,2	709	3,0	8	0,03	6 012	25,4	2 111	8,9	242	1,0
a	34 471	20 781	5 695	27,4	15 086	72,6	425	14 661	7 262	49,5	317	2,2	634	4,3	—	—	887	6,1	129	0,9	355	2,4	6	0,04	3 501	23,9	1 415	9,7	155	1,1
Lychen . . . . b	3 516	2 320	570	24,6	1 750	75,4	38	1 712	536	31,3	27	1,6	266	15,5	—	—	121	7,1	16	0,9	56	3,3	1	0,1	598	34,9	73	4,3	18	1,1
2 Gemeinden 16) c	16 707	10 602	3 214	30,3	7 388	69,7	131	7 257	2 411	33,2	126	1,7	772	10,6	—	—	912	12,6	132	1,8	298	4,1	1	0,01	1 913	26,4	623	8,6	69	1,0
Kr. Westhavelland . . .	45 441	27 802	4 227	15,2	23 575	84,8	538	23 037	8 298	36,0	730	3,2	857	3,7	—	—	1 493	6,5	162	0,7	1 520	6,6	6	0,03	8 439	36,6	1 387	6,0	145	0,6
a	37 905	22 956	3 500	15,2	19 456	84,8	458	18 998	7 277	38,3	555	2,9	608	3,2	—	—	1 202	6,3	109	0,6	1 294	6,8	6	0,03	6 876	36,2	959	5,0	112	0,6
3 Gemeinden 17) . . . . . b	7 536	4 846	727	15,0	4 119	85,0	80	4 039	1 021	25,3	175	4,3	249	6,2	—	—	291	7,2	53	1,3	226	5,6	—	—	1 563	38,7	428	10,6	33	0,8

Anmerkungen zu Wahlkreis 3.

1) Im Wahlkreise Nr. 3 (Potsdam II) sind 8933 Wahlscheine ausgestellt worden.
2) darunter 7803 abgegebene Wahlscheine.
3) Polnische Volkspartei.
4) davon: U. S. P. D. 4534, Deutsch-Soziale Partei und Reichsbund für Aufwertung 19 659, Deutsche Aufwertungs- und Aufbaupartei 2143.
5) Stadt Storkow (3459 Einw.) und Ldgm. Ketschendorf (1516 Einw.).
6) Städte Teupitz (2223 Einw.), Mittenwalde (3044 Einw.), Trebbin (3556 Einw.), Zossen (4924 Einw.), Ldgm. Eichwalde (3051 Einw.) und Wildau (4350 Einw.).
7) Stadt Teltow (5426 Einw.) und Ldgm. Königs Wusterhausen (5056 Einw.).

Anmerkungen zu Wahlkreis 4.

1) Im Wahlkreise Nr. 4 (Potsdam I) sind 8078 Wahlscheine ausgestellt worden.
2) darunter 7775 abgegebene Wahlscheine.
3) Polnische Volkspartei.
4) davon: U. S. P. D. 5520, Deutsch-Soziale Partei und Reichsbund für Aufwertung 8795, Deutsche Aufwertungs- und Aufbaupartei 2172.
5) Städte Joachimsthal (2078 Einw.) und Oderberg i./Mark (3170 Einw.).
6) Städte Angermünde (8602 Einw.) und Schwedt a. O. (8930 Einw.).
7) Städte Dahme (5136 Einw.) und Jüterbog (8110 Einw.).
8) Städte Liebenwalde (2519 Einw.), Alt Landsberg (2862 Einw.), Ldgm. Dahlwitz-Hoppegarten (2065 Einw.), Sachsenhausen (2095 Einw.), Werlsee (2103 Einw.), Petershagen (2994 Einw.), Rüdersdorf (3126 Einw.), Klein Schönebeck (3132 Einw.), Woltersdorf (3293 Einw.), Birkenwerder (3417 Einw.), Zepernick (3543 Einw.), Kalkberge (3696 Einw.), Herzfelde (3794 Einw.), Tasdorf (3842 Einw.) und Neuenhagen (4711 Einw.).
9) Stadt Bernau b. Berlin (9938 Einw.), Ldgm. Hohen Neuendorf (5313 Einw.) und Erkner (5677 Einw.).
10) Städte Werneuchen (2223 Einw.) und Biesenthal (3302 Einw.).
11) Städte Wriezen (7282 Einw.), Strausberg (9160 Einw.) und Ldgm. Heegermühle (6097 Einw.).
12) Städte Kremmen (2768 Einw.), Ketzin (3079 Einw.), Ldgm. Bornim (2457 Einw.), Falkensee (4626 Einw.) und Gutsbz. Seegefeld (3551 Einw.).
13) Stadt Nauen (9583 Einw.), Ldgm. Velten (7382 Einw.) und Hennigsdorf (7614 Einw.).
14) Städte Kyritz (5350 Einw.), Wittstock (7564 Einw.) und Pritzwalk (8328 Einw.).
15) Städte Wusterhausen a./Dosse (2652 Einw.), Rheinsberg (3136 Einw.) und Gransee (4050 Einw.).
16) Städte Templin (7539 Einw.) und Zehdenick (9168 Einw.).
17) Städte Friesack (2671 Einw.), Plaue a./Havel (2719 Einw.) und Ldgm. Premnitz (2146 Einw.).

Noch: II. Ergebnisse der Wahlen zum Preußischen Landtag am 7. Dezember 1924 nach kleineren Verwaltungsbezirken und Ortsgrößenklassen.

(a = Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern, b = Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern, c = Gemeinden mit 5000 bis unter 10 000 Einwohnern, d = Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern.)

Verwaltungsbezirke — Ortsgrößenklassen — Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern — (* = Landgemeinden oder Gutsbezirke)	Wohnbevölkerung am 16. 6. 25	Zahl der Wahlberechtigten nach der Wählerliste und der Zahl der abgegebenen Wahlscheine	Von den Wahlberechtigten (Spalte 3) haben sich an der Wahl nicht beteiligt überhaupt	v. H.	beteiligt überhaupt	v. H.	sind abgegeben ungültige Stimmen	gültige Stimmen	Von den gültigen Stimmen (Spalte 9) entfallen auf Dtsch.Natl.Vp. L.W.V. 2 überhaupt	v. H.	Natl.Soz. Freih.-Beweg. L.W.V. 6 überhaupt	v. H.	Wirtsch.P. d. deutsch. Mittelst. L.W.V. 9 überhaupt	v. H.	Dtsch. Hannov. P. L.W.V. 11 überhaupt	v. H.	Dtsch. Vp. L.W.V. 5 überhaupt	v. H.	Zentr. L.W.V. 3 überhaupt	v. H.	Dtsch. Demokr. P. L.W.V. 7 überhaupt	v. H.	Natl. Minderh. D. L.W.V. 18 überhaupt	v. H.	S. P. D. L.W.V. 1 überhaupt	v. H.	Kommun. L.W.V. 4 überhaupt	v. H.	Sonstige Parteien überhaupt	v. H.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Noch: Wahlkreis 4 (Potsdam I).																														
Kr. Westprignitz	**61 984**	**39 887**	**7 268**	**18,2**	**32 619**	**81,8**	**591**	**32 028**	**17 960**	**56,1**	**2 685**	**8,2**	**269**	**0,8**	—	—	**2 585**	**8,1**	**212**	**0,7**	**957**	**3,0**	**1**	**0,003**	**6 348**	**19,8**	**671**	**2,1**	**390**	**1,2**
a	41 412	26 383	4 887	18,5	21 496	81,5	360	21 136	13 954	66,0	1 308	6,2	144	0,7	—	—	1 286	6,1	91	0,4	559	2,6	—	—	3 216	15,2	402	1,9	176	0,8
2 Gemeinden[18]) . . . . b	4 909	3 288	416	12,7	2 872	87,3	59	2 813	1 027	36,5	143	5,1	49	1,7	—	—	365	13,0	18	0,6	164	5,8	1	0,04	782	27,8	89	3,2	175	6,2
Havelberg c	5 413	3 730	810	21,7	2 920	78,3	87	2 833	900	31,8	483	17,0	14	0,5	—	—	459	16,2	13	0,5	60	2,1	—	—	846	29,9	45	1,6	13	0,5
Perleberg . . . . d	10 250	6 486	1 155	17,8	5 331	82,2	85	5 246	2 079	39,6	701	13,4	62	1,2	—	—	475	9,1	90	1,7	174	3,3	—	—	1 504	28,7	135	2,6	26	0,5
Stdtkr. Wittenberge . . d	**25 606**	**16 957**	**2 611**	**15,4**	**14 346**	**84,6**	**245**	**14 101**	**4 450**	**31,6**	**408**	**2,9**	**252**	**1,8**	—	—	**1 074**	**7,6**	**365**	**2,6**	**865**	**6,1**	**3**	**0,02**	**4 343**	**30,8**	**1 903**	**13,5**	**438**	**3,1**
Kr. Zauch-Belzig	**91 512**	**58 882**	**12 450**	**21,1**	**46 432**	**78,9**	**1 038**	**45 394**	**17 836**	**39,3**	**873**	**1,9**	**4 772**	**10,5**	—	—	**3 260**	**7,2**	**354**	**0,8**	**2 113**	**4,7**	**13**	**0,03**	**12 952**	**28,5**	**2 607**	**5,7**	**614**	**1,4**
a	58 564	36 175	7 343	20,3	28 832	79,7	640	28 192	13 103	46,5	372	1,3	1 937	6,9	—	—	2 052	7,3	150	0,5	1 059	3,8	7	0,02	7 768	27,6	1 403	5,0	341	1,2
6 Gemeinden[19]) . . . . . b	19 862	13 667	2 974	21,8	10 693	78,2	208	10 485	2 788	26,6	307	2,9	1 779	17,0	—	—	764	7,3	106	1,0	542	5,2	5	0,05	3 347	31,9	733	7,0	114	1,1
2 Gemeinden[20]) c	13 086	9 040	2 133	23,6	6 907	76,4	190	6 717	1 945	29,0	194	2,9	1 056	15,7	—	—	444	6,6	98	1,5	512	7,6	1	0,01	1 837	27,3	471	7,0	159	2,4
Wahlkreis 5 (Frankfurt a. O.)[1])																														
Gesamtsumme	**1 623 247**	[2]) **1 027 314**	**179391**	**17,5**	[2]) **847 923**	**82,5**	**13 891**	**834 032**	**318928**	**38,2**	**26 226**	**3,1**	**18 300**	**2,2**	—	—	**90 527**	**10,9**	**52 743**	**6,3**	**39 239**	**4,7**	[3]) **5 578**	**0,7**	**232649**	**27,9**	**36 690**	**4,4**	[4]) **13 152**	**1,6**
a	881 726	543 808	106689	19,6	437 119	80,4	7 396	429 723	207212	48,2	11 796	2,7	6 237	1,5	—	—	36 303	8,4	30 509	7,1	13 279	3,1	4 729	1,1	98 249	22,9	16 330	3,8	5 079	1,2
b	173 038	113 095	20 210	17,9	92 885	82,1	1 675	91 210	26 444	29,0	4 132	4,5	2 808	3,1	—	—	10 333	11,3	4 055	4,4	5 323	5,8	159	0,2	32 209	35,3	3 863	4,2	1 884	2,1
c	152 985	98 864	16 081	16,3	82 783	83,7	1 264	81 519	25 189	30,9	3 417	4,2	2 805	3,4	—	—	9 234	11,3	7 168	8,8	5 174	6,3	415	0,5	22 762	27,9	3 942	4,8	1 413	1,7
d	415 498	271 547	36 411	13,4	235 136	86,6	3 556	231 580	60 083	25,9	6 881	3,0	6 450	2,8	—	—	34 657	15,0	11 011	4,8	15 463	6,7	275	0,1	79 429	34,3	12 555	5,4	4 776	2,1
Reg.-Bez. Frankfurt																														
Kr. Arnswalde	**43 476**	**27 331**	**5 028**	**18,4**	**22 303**	**81,6**	**366**	**21 937**	**11 941**	**54,4**	**414**	**1,9**	**146**	**0,7**	—	—	**1 457**	**6,6**	**109**	**0,5**	**565**	**2,6**	**12**	**0,1**	**6 322**	**28,8**	**528**	**2,4**	**443**	**2,0**
a	27 188	17 033	3 301	19,4	13 732	80,6	224	13 508	8 522	63,1	276	2,0	84	0,6	—	—	626	4,6	45	0,3	164	1,2	11	0,1	3 223	23,9	305	2,3	252	1,9
2 Gemeinden[5]) . . . . . b	5 382	3 526	576	16,3	2 950	83,7	52	2 898	1 158	40,0	29	1,0	25	0,9	—	—	348	12,0	6	0,2	127	4,4	1	0,08	1 016	35,1	69	2,4	119	4,1
Arnswalde . . . . d	10 906	6 772	1 151	17,0	5 621	83,0	90	5 531	2 261	40,9	109	2,0	37	0,7	—	—	483	8,7	58	1,0	274	5,0	—	—	2 083	37,7	154	2,8	72	1,3
Kr. Calau	**109 120**	**68 775**	**10 562**	**15,4**	**58 213**	**84,6**	**1 143**	**57 070**	**16 428**	**28,8**	**323**	**0,6**	**1 428**	**2,5**	—	—	**5 337**	**9,4**	**867**	**1,5**	**2 792**	**4,9**	**186**	**0,3**	**25 881**	**45,3**	**2 658**	**4,7**	**1 170**	**2,1**
a	41 993	26 207	4 531	17,3	21 676	82,7	404	21 272	9 512	44,7	95	0,4	254	1,2	—	—	1 621	7,6	130	0,6	795	3,7	37	0,2	7 722	36,3	731	3,4	375	1,8
14 Gemeinden[6]) . . . b	37 605	24 139	3 289	13,6	20 850	86,4	433	20 417	4 526	22,2	98	0,5	531	2,6	—	—	2 175	10,7	319	1,6	1 343	6,6	87	0,4	10 088	49,4	821	4,0	429	2,1
2 Gemeinden[7]) c	12 071	8 007	1 472	18,4	6 535	81,6	131	6 404	779	12,2	69	1,1	197	3,1	—	—	469	7,3	216	3,4	267	4,2	40	0,6	3 983	62,2	315	4,9	69	1,1
Senftenberg (Nd.Lausitz) d	17 451	10 422	1 270	12,2	9 152	87,8	175	8 977	1 611	17,9	61	0,7	446	5,0	—	—	1 072	11,9	202	2,3	387	4,3	22	0,2	4 088	45,5	791	8,8	297	3,3
Stdtkr. Cottbus . . . . . d	**50 420**	**36 210**	**5 009**	**13,8**	**31 201**	**86,2**	**351**	**30 850**	**6 365**	**20,6**	**207**	**0,7**	**900**	**2,9**	—	—	**4 856**	**15,7**	**721**	**2,3**	**2 517**	**8,2**	**14**	**0,05**	**13 303**	**43,1**	**814**	**2,6**	**1 153**	**3,7**
Ldkr. Cottbus	**53 831**	**34 564**	**5 466**	**15,8**	**29 098**	**84,2**	**540**	**28 558**	**14 864**	**52,0**	**127**	**0,4**	**475**	**1,7**	—	—	**2 102**	**7,4**	**112**	**0,4**	**1 545**	**5,4**	**17**	**0,1**	**8 130**	**28,5**	**622**	**2,2**	**564**	**2,0**
a	43 701	27 688	4 149	15,0	23 539	85,0	414	23 125	13 376	57,8	99	0,4	264	1,1	—	—	1 606	6,9	76	0,3	1 201	5,2	14	0,1	5 861	25,3	357	1,5	271	1,2
3 Gemeinden[8]) . . . . . b	10 130	6 876	1 317	19,2	5 559	80,8	126	5 433	1 488	27,4	28	0,5	211	3,9	—	—	496	9,1	36	0,7	344	6,3	3	0,1	2 269	41,8	265	4,9	293	5,4
Kr. Crossen	**60 565**	**38 011**	**8 272**	**21,8**	**29 739**	**78,2**	**559**	**29 180**	**14 768**	**50,6**	**271**	**0,9**	**925**	**3,2**	—	—	**2 584**	**8,9**	**361**	**1,2**	**1 244**	**4,3**	**10**	**0,03**	**7 265**	**24,9**	**753**	**2,6**	**999**	**3,4**
a	42 013	25 738	6 539	25,4	19 199	74,6	384	18 815	11 683	62,1	129	0,7	219	1,2	—	—	1 329	7,1	102	0,5	560	3,0	7	0,04	3 664	19,5	609	3,2	513	2,7
Crossen (Oder) c	7 370	4 776	1 089	22,8	3 687	77,2	67	3 620	1 490	41,2	19	0,5	242	6,7	—	—	490	13,5	116	3,2	212	5,9	1	0,03	667	18,4	54	1,5	329	9,1
Sommerfeld (Bz. Frankfurt a. Oder) . . . . . d	11 182	7 497	644	8,6	6 853	91,4	108	6 745	1 595	23,6	123	1,8	464	6,9	—	—	765	11,3	143	2,1	472	7,0	2	0,03	2 934	43,5	90	1,3	157	2,3
Stdtkr. Forst (Lausitz) d	**35 864**	**24 741**	**2 666**	**10,8**	**22 075**	**89,2**	**402**	**21 673**	**2 698**	**12,4**	**118**	**0,5**	**1 155**	**5,3**	—	—	**4 550**	**21,0**	**590**	**2,7**	**1 358**	**6,3**	**10**	**0,05**	**9 868**	**45,5**	**1 061**	**4,9**	**265**	**1,2**
Stdtkr. Frankfurt a. O. d	**70 725**	**44 173**	**4 248**	**9,6**	**39 925**	**90,4**	**550**	**39 375**	**12 073**	**30,7**	**379**	**1,0**	**1 792**	**4,6**	—	—	**7 923**	**20,1**	**1 205**	**3,1**	**2 348**	**6,0**	**18**	**0,05**	**10 836**	**27,5**	**1 858**	**4,7**	**958**	**2,4**
Kr. Friedeberg N.M. . . .	**54 468**	**34 848**	**7 440**	**21,4**	**27 403**	**78,6**	**447**	**26 956**	**14 195**	**52,7**	**758**	**2,8**	**122**	**0,5**	—	—	**2 624**	**9,7**	**288**	**1,1**	**884**	**3,3**	**5**	**0,02**	**6 703**	**24,9**	**953**	**3,5**	**424**	**1,6**
a	38 518	24 512	5 615	22,9	18 897	77,1	318	18 579	10 357	55,7	319	1,7	81	0,4	—	—	1 683	9,1	106	0,6	411	2,2	3	0,02	4 686	25,2	668	3,6	265	1,4
Woldenberg (Neumark) b	4 800	3 161	779	24,6	2 382	75,4	44	2 338	1 033	44,2	294	12,6	12	0,5	—	—	300	12,8	6	0,3	152	6,5	—	—	481	20,6	35	1,5	25	1,1
2 Gemeinden[9]) c	11 145	7 170	1 046	14,6	6 124	85,4	85	6 039	2 805	46,4	145	2,4	29	0,5	—	—	641	10,6	176	2,9	321	5,3	2	0,03	1 536	25,4	250	4,1	134	2,2

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Stdtkr. Guben . . . . . d	**40 602**	**27 861**	**4 327**	**15,5**	**23 534**	**84,5**	**412**	**23 122**	**5 212**	**22,5**	**213**	**0,9**	**402**	**1,7**	—	—	**4 684**	**20,0**	**425**	**1,8**	**2 083**	**8,8**	**6**	**0,03**	**8 082**	**35,0**	**1 920**	**8,8**	**195**	**0,8**
Ldkr. Guben	**45 702**	**28 586**	**6 250**	**21,0**	**22 286**	**78,1**	**346**	**21 940**	**9 955**	**45,4**	**236**	**1,1**	**1 220**	**5,0**	—	—	**2 484**	**11,3**	**573**	**2,6**	**991**	**4,5**	**9**	**0,04**	**5 153**	**23,5**	**1 132**	**5,2**	**187**	**0,9**
a	38 392	24 244	4 913	20,3	19 331	79,7	299	19 032	9 364	49,2	188	1,0	593	3,1	—	—	2 202	11,6	489	2,6	809	4,3	9	0,05	4 193	22,0	1 027	5,4	158	0,8
Fürstenberg (Oder) . . c	7 310	4 292	1 337	31,2	2 955	68,8	47	2 908	591	20,3	48	1,7	627	21,6	—	—	282	9,7	84	2,9	182	6,3	—	—	960	33,0	105	3,6	29	1,0
Kr. Königsberg (Neum.)	**97 949**	**62 647**	**13 140**	**21,0**	**49 507**	**79,0**	**899**	**48 608**	**23 650**	**48,7**	**1 621**	**3,3**	**572**	**1,2**	—	—	**4 172**	**8,6**	**578**	**1,2**	**2 043**	**4,2**	**25**	**0,1**	**13 235**	**27,2**	**2 255**	**4,6**	**457**	**0,9**
a	56 041	35 322	8 578	24,3	26 744	75,7	523	26 221	13 920	53,1	793	3,0	258	1,0	—	—	2 209	8,4	114	0,4	648	2,5	18	0,1	6 431	24,5	1 572	6,0	258	1,0
3 Gemeinden[10]) . . . . . b	9 289	5 888	1 209	20,5	4 679	79,5	98	4 581	1 873	40,9	322	7,0	69	1,5	—	—	484	10,6	43	0,9	154	3,4	—	—	1 421	31,0	171	3,7	44	1,0
2 Gemeinden[11]) c	13 264	8 862	1 058	11,9	7 804	88,1	105	7 699	2 859	37,1	134	1,7	190	2,5	—	—	848	11,0	68	0,9	524	6,8	2	0,03	2 795	36,3	258	3,4	21	0,3
Cüstrin . . . . d	19 355	12 575	2 295	18,3	10 280	81,7	173	10 107	4 998	49,5	372	3,7	55	0,5	—	—	631	6,2	353	3,5	717	7,1	5	0,05	2 588	25,6	254	2,5	134	1,3
Stdtkr. Landsberg a.W. d	**43 192**	**27 833**	**4 848**	**17,4**	**22 985**	**82,6**	**298**	**22 687**	**8 207**	**36,2**	**219**	**1,0**	**92**	**0,4**	—	—	**3 125**	**13,8**	**699**	**3,1**	**1 387**	**6,1**	**8**	**0,04**	**7 484**	**32,8**	**656**	**2,9**	**860**	**3,8**
Ldkr. Landsberg	**55 832**	**36 455**	**9 405**	**25,8**	**27 050**	**74,2**	**447**	**26 603**	**13 760**	**51,7**	**399**	**1,5**	**328**	**1,2**	—	—	**3 494**	**13,1**	**134**	**0,5**	**827**	**3,1**	**10**	**0,04**	**6 285**	**23,6**	**1 032**	**3,9**	**334**	**1,3**
a	51 225	33 137	8 482	25,6	24 655	74,4	404	24 251	12 934	53,3	364	1,5	149	0,6	—	—	3 215	13,3	115	0,5	758	3,1	10	0,04	5 402	22,3	982	4,0	322	1,3
*Vietz (Ostbahn) . . . . b	4 607	3 318	923	27,8	2 395	72,2	43	2 352	826	35,1	35	1,5	179	7,6	—	—	279	11,9	19	0,8	69	2,9	—	—	883	37,5	50	2,1	12	0,5
Kr. Lebus	**103 146**	**65 007**	**12 473**	**19,2**	**52 534**	**80,8**	**1 072**	**51 462**	**19 928**	**38,7**	**1 913**	**3,7**	**1 280**	**2,5**	—	—	**6 303**	**12,2**	**637**	**1,2**	**3 175**	**6,2**	**27**	**0,1**	**13 637**	**26,5**	**3 951**	**7,7**	**611**	**1,2**
a	59 279	36 210	6 849	18,9	29 361	81,1	647	28 714	12 706	44,3	1 157	4,0	467	1,6	—	—	3 693	12,9	188	0,7	1 136	4,0	18	0,1	7 345	25,6	1 723	6,0	281	1,0
7 Gemeinden[12]) . . . . . b	20 533	13 410	2 805	20,9	10 605	79,1	165	10 440	3 691	35,4	275	2,6	294	2,8	—	—	1 448	13,9	93	0,9	976	9,3	6	0,1	2 821	27,0	584	5,6	252	2,4
Fürstenwalde (Spree) . . d	23 334	15 387	2 819	18,3	12 568	81,7	260	12 308	3 531	28,7	481	3,9	519	4,2	—	—	1 162	9,4	356	2,9	1 063	8,6	3	0,02	3 471	28,2	1 644	13,4	78	0,6
Kr. Luckau	**74 784**	**48 044**	**7 448**	**15,5**	**40 596**	**84,5**	**763**	**39 833**	**16 742**	**42,0**	**494**	**1,2**	**2 043**	**5,1**	—	—	**2 758**	**6,9**	**416**	**1,0**	**2 087**	**5,2**	**23**	**0,1**	**12 715**	**31,9**	**2 017**	**5,1**	**538**	**1,4**
a	49 551	31 417	5 791	18,4	25 626	81,6	492	25 134	13 258	52,7	215	0,9	1 174	4,7	—	—	1 161	4,6	180	0,7	1 197	4,8	9	0,04	6 710	26,7	988	3,9	242	1,0
3 Gemeinden[13]) . . . . . b	11 799	7 654	1 180	15,4	6 474	84,6	108	6 366	1 649	25,9	100	1,6	607	9,5	—	—	624	9,8	57	0,9	443	7,0	11	0,2	2 214	34,8	402	6,3	259	4,1
Finsterwalde (Nd.Laus.) d	13 434	8 973	477	5,3	8 496	94,7	163	8 333	1 835	22,0	179	2,1	262	3,1	—	—	973	11,7	179	2,1	447	5,4	3	0,04	3 791	45,5	627	7,5	37	0,4
Kr. Lübben	**33 575**	**21 476**	**4 557**	**21,2**	**16 919**	**78,8**	**241**	**16 678**	**9 054**	**54,3**	**216**	**1,3**	**686**	**4,1**	—	—	**2 002**	**12,0**	**95**	**0,6**	**892**	**5,3**	**15**	**0,1**	**3 209**	**19,2**	**184**	**1,1**	**325**	**1,9**
a	26 001	16 584	3 409	20,6	13 175	79,4	176	12 999	7 887	60,7	157	1,2	312	2,4	—	—	1 345	10,3	52	0,4	490	3,8	13	0,1	2 374	18,3	147	1,1	222	1,7
Lübben (Lausitz) c	7 574	4 892	1 148	23,5	3 744	76,5	65	3 679	1 167	31,7	59	1,6	374	10,2	—	—	657	17,9	43	1,2	402	10,9	2	0,1	835	22,7	37	1,0	103	2,8
Kr. Oststernberg	**43 947**	**28 055**	**6 540**	**23,3**	**21 515**	**76,7**	**328**	**21 187**	**10 543**	**49,8**	**432**	**2,0**	**506**	**2,4**	—	—	**3 200**	**15,1**	**205**	**1,0**	**763**	**3,6**	**4**	**0,02**	**3 841**	**18,1**	**1 529**	**7,2**	**164**	**0,8**
a	31 578	20 246	4 592	22,7	15 654	77,3	237	15 417	8 298	53,8	283	1,8	289	1,9	—	—	2 222	14,4	126	0,8	400	2,6	4	0,03	2 754	17,9	932	6,0	109	0,7
2 Gemeinden[14]) . . . . . b	6 733	4 057	1 191	29,4	2 866	70,6	32	2 834	1 289	45,5	114	4,0	53	1,9	—	—	566	20,0	21	0,7	234	8,3	—	—	374	13,2	155	5,5	28	1,0
Zielenzig c	5 636	3 752	757	20,2	2 995	79,8	59	2 936	956	32,6	35	1,2	164	5,6	—	—	412	14,0	58	2,0	129	4,4	—	—	713	24,3	442	15,1	27	0,9
Kr. Soldin	**49 653**	**29 850**	**4 725**	**15,8**	**25 125**	**84,2**	**481**	**24 644**	**12 864**	**52,2**	**584**	**2,4**	**152**	**0,6**	—	—	**2 151**	**8,7**	**113**	**0,5**	**929**	**3,8**	**10**	**0,04**	**6 444**	**26,1**	**1 222**	**5,0**	**175**	**0,7**
a	30 968	17 813	3 007	16,9	14 806	83,1	281	14 525	8 738	60,2	353	2,4	81	0,6	—	—	931	6,4	46	0,3	276	1,9	6	0,04	3 438	23,7	552	3,8	104	0,7
2 Gemeinden[15]) . . . . . b	6 536	4 233	784	18,5	3 449	81,5	99	3 350	1 417	42,3	24	0,7	20	0,6	—	—	375	11,2	14	0,4	193	5,8	1	0,03	1 095	32,7	184	5,5	27	0,8
2 Gemeinden[16]) c	12 149	7 804	934	12,0	6 870	88,0	101	6 769	2 709	40,0	207	3,1	51	0,8	—	—	845	12,5	53	0,8	460	6,8	3	0,04	1 911	28,2	486	7,2	44	0,7
Kr. Sorau	**87 451**	**55 846**	**8 824**	**15,8**	**47 022**	**84,2**	**777**	**46 245**	**14 189**	**30,7**	**739**	**1,6**	**1 660**	**3,6**	—	—	**6 699**	**14,5**	**987**	**2,1**	**1 867**	**4,0**	**18**	**0,04**	**17 194**	**37,2**	**1 611**	**3,5**	**1 281**	**2,8**
a	52 335	33 212	6 253	18,8	26 959	81,2	442	26 517	10 228	38,6	299	1,1	810	3,1	—	—	3 515	13,3	337	1,3	976	3,7	12	0,05	8 844	33,4	899	3,4	597	2,3
6 Gemeinden[17]) . . . . . b	16 793	11 085	1 553	14,0	9 532	86,0	169	9 363	1 390	14,8	246	2,6	636	6,8	—	—	1 299	13,9	242	2,6	417	4,5	2	0,02	4 298	45,9	537	5,7	296	3,2
Sorau (Nd.Lausitz) . . . d	18 323	11 549	1 018	8,8	10 531	91,2	166	10 365	2 571	24,8	194	1,9	214	2,1	—	—	1 885	18,2	408	3,9	474	4,6	4	0,04	4 052	39,1	175	1,7	388	3,7
Kr. Spremberg	**39 715**	**25 244**	**3 288**	**13,0**	**21 956**	**87,0**	**385**	**21 571**	**4 765**	**22,1**	**106**	**0,5**	**126**	**0,6**	—	—	**1 720**	**8,0**	**277**	**1,3**	**1 970**	**9,1**	**14**	**0,1**	**10 773**	**49,9**	**1 672**	**7,8**	**148**	**0,7**
a	18 546	11 458	1 729	15,1	9 729	84,9	203	9 526	2 927	30,7	35	0,4	48	0,5	—	—	429	4,5	76	0,8	534	5,6	2	0,02	4 827	50,7	593	6,2	55	0,6
*Slamen (Kr. Sprembg.) b	2 291	1 546	161	10,4	1 385	89,6	18	1 367	204	14,9	1	0,1	8	0,6	—	—	73	5,3	8	0,6	96	7,0	—	—	808	59,1	159	11,6	10	0,7
*Welzow (Nd.Lausitz) . c	6 209	3 520	414	11,8	3 106	88,2	34	3 072	400	13,0	4	0,1	27	0,9	—	—	193	6,3	35	1,1	360	11,7	8	0,3	1 623	52,8	395	12,9	27	0,9
Spremberg (Lausitz) . . d	12 669	8 720	984	11,3	7 736	88,7	130	7 606	1 234	16,2	66	0,9	43	0,6	—	—	1 025	13,5	158	2,1	980	12,9	4	0,1	3 515	46,2	525	6,9	56	0,7

Noch: Anmerkungen zu Wahlkreis 4.

18) Städte Wilsnack (2213 Einw.) und Lenzen (2696 Einw.).

19) Städte Niemegk (2378 Einw.), Belzig (1269 Einw.), Beelitz (4572 Einw.), Ldgm. Lehnin (2501 Einw.), Kaputh (2931) Einw. und Glindow (3208 Einw.).

20) Städte Treuenbrietzen (5620 Einw.) und Werder a./H. (7466 Einw.).

Anmerkungen zu Wahlkreis 5.

1) Im Wahlkreise Nr. 5 (Frankfurt a. O.) sind 8228 Wahlscheine ausgestellt worden.

2) darunter 7863 abgegebene Wahlscheine.

3) Polnische Volkspartei.

4) davon: U. S. P. D. 2572, Deutsch-Soziale Partei und Reichsbund für Aufwertung 10 580.

5) Städte Neuwedell (2414 Einw.) und Reetz (2968 Einw.).

6) Städte Drebkau (2071 Einw.), Vetschau (2529 Einw.), Calau (3681 Einw.), Lübbenau (3879 Einw.), Ldgm. Zschipkau (2005 Einw.), Neu Petershain (2014 Einw.), Sedlitz (2149 Einw.), Kostebrau (2156 Einw.), Dobristroh (2229 Einw.), Zschornegosda (2275 Einw.), Bückgen (3082 Einw.), Klettwitz (3089 Einw.), Brieske (3208 Einw.) und Särchen (3238 Einw.).

7) Ldgm. Lauta (5296 Einw.) und Groß Räschen (6775 Einw.).

8) Stadt Peitz (2970 Einw.), Ldgm. Kolkwitz (2409 Einw.) und Ströbitz (4751 Einw.).

9) Städte Friedeberg Nm. (5377 Einw.) und Driesen (5768 Einw.).

10) Städte Bad Schönfließ Nm. (2712 Einw.), Bärwalde Nm. (3833 Einw.) und Ldgm. Drewitz (2744 Einw.).

11) Städte Königsberg i./Neumark (5967 Einw.) und Neudamm (7297 Einw.).

12) Städte Buckow (2189 Einw.), Müllrose (2590 Einw.), Seelow (2972 Einw.), Lebus (3077 Einw.), Müncheberg (4291 Einw.), Ldgm. Brieskow (2226 Einw.) und Letschin (3188 Einw.).

13) Städte Luckau (4550 Einw.), Kirchhain i./Nd.Lausitz (4891 Einw.) und Ldgm. Nehesdorf (2358 Einw.).

14) Stadt Sonnenburg (4141 Einw.) und Ldgm. Kriescht (3592 Einw.).

15) Städte Bernstein (2236 Einw.) und Lippehne (4300 Einw.).

16) Städte Soldin (5866 Einw.) und Berlinchen (6283 Einw.).

17) Städte Christianstadt a. Bober (2023 Einw.), Triebel i./Nd.Lausitz (2224 Einw.), Gassen i./Nd.Lausitz (3540 Einw.), Ldgm. Kunzendorf (2474 Einw.), Seifersdorf (3010 Einw.) und Döbern (3522 Einw.).

Noch: II. Ergebnisse der Wahlen zum Preußischen Landtag am 7. Dezember 1924 nach kleineren Verwaltungsbezirken und Ortsgrößenklassen.

(a = Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern, b = Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern, c = Gemeinden mit 5000 bis unter 10 000 Einwohnern, d = Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern.)

Verwaltungsbezirke — Ortsgrößenklassen — Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern — (* Landgemeinden oder Gutsbezirke)	Wohnbevölkerung am 16. 6. 25	Zahl der Wahlberechtigten nach der Wählerliste und der Zahl der abgegebenen Wahlscheine	Von den Wahlberechtigten (Spalte 3) haben sich an der Wahl nicht beteiligt		beteiligt		sind abgegeben		Von den gültigen Stimmen (Spalte 9) entfallen auf Dtsch. Natl. Vp. L.W.V. 2		Natl. Soz. Freih.-Beweg. L.W.V. 6		Wirtsch. P. d. deutsch. Mittelst. L.W.V. 9		Dtsch. Hannov. P. L.W.V. 11		Dtsch. Vp. L.W.V. 5		Zentr. L.W.V. 3		Dtsch. Demokr. P. L.W.V. 7		Natl. Minderh. D. L.W.V. 18		S. P. D. L.W.V. 1		Kommun. L.W.V. 4		Sonstige Parteien	
			überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	ungültige Stimmen	gültige Stimmen	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Noch: Wahlkreis 5 (Frankfurt a. O.)																														
Kr. Weststernberg	**45 847**	**29 024**	**6 056**	**20,9**	**22 968**	**79,1**	**403**	**22 565**	**10 256**	**45,5**	**138**	**0,6**	**419**	**1,9**	—	—	**2 468**	**10,9**	**150**	**0,7**	**1 181**	**5,2**	**18**	**0,1**	**6 464**	**28,6**	**1 252**	**5,5**	**219**	**1,0**
a	33 270	20 143	4 354	21,6	15 789	78,4	304	15 485	7 563	48,8	80	0,5	280	1,8	—	—	1 517	9,8	75	0,5	670	4,3	11	0,1	4 127	26,7	1 022	6,6	140	0,9
2 Gemeinden [18]) . . . b	7 293	5 489	1 150	21,0	4 339	79,0	66	4 273	1 443	33,8	28	0,7	104	2,4	—	—	524	12,3	47	1,1	250	5,9	4	0,1	1 773	41,5	80	1,9	20	0,5
Reppen c	5 284	3 392	552	16,3	2 840	83,7	33	2 807	1 250	44,5	30	1,1	35	1,2	—	—	427	15,2	28	1,0	261	9,3	3	0,1	564	20,1	150	5,3	59	2,1
Kr. Züllichau-Schwiebus	**50 945**	**32 259**	**5 583**	**17,3**	**26 676**	**82,7**	**449**	**26 227**	**9 220**	**35,2**	**920**	**3,5**	**1 204**	**4,6**	—	—	**2 917**	**11,1**	**2 023**	**7,7**	**1 267**	**4,8**	**31**	**0,1**	**7 263**	**27,7**	**592**	**2,3**	**790**	**3,0**
a	32 124	19 988	3 609	18,1	16 379	81,9	332	16 047	6 568	40,9	652	4,1	397	2,5	—	—	1 570	9,8	1 365	8,5	603	3,8	23	0,1	4 148	25,8	307	1,9	414	2,6
2 Gemeinden [19]) . . . c	18 821	12 271	1 974	16,1	10 297	83,9	117	10 180	2 652	26,1	268	2,6	807	7,9	—	—	1 347	13,2	658	6,5	664	6,5	8	0,1	3 115	30,6	285	2,8	376	3,7
Reg.-Bez. Schneidemühl																														
Kr. Bomst . . . . . a	**13 190**	**8 155**	**1 525**	**18,7**	**6 630**	**81,3**	**118**	**6 512**	**2 463**	**37,8**	**45**	**0,7**	**159**	**2,4**	—	—	**646**	**9,9**	**1 198**	**18,4**	**198**	**3,0**	**926**	**14,2**	**777**	**11,9**	**63**	**1,0**	**37**	**0,6**
Kr. Deutsch Krone	**67 132**	**40 331**	**6 703**	**16,6**	**33 628**	**83,4**	**422**	**33 206**	**10 687**	**32,2**	**1 802**	**5,4**	**70**	**0,2**	—	—	**2 052**	**6,2**	**11 696**	**35,2**	**603**	**1,8**	**13**	**0,04**	**4 292**	**12,9**	**1 858**	**5,6**	**133**	**0,4**
a	44 443	26 481	4 507	17,0	21 974	83,0	267	21 707	7 106	32,7	992	4,6	42	0,2	—	—	1 002	4,6	8 482	39,1	169	0,8	11	0,1	2 562	11,8	1 245	5,7	96	0,4
3 Gemeinden [20]) . . . b	6 615	4 561	806	17,7	3 755	82,3	62	3 693	926	25,1	408	11,0	16	0,4	—	—	378	10,2	1 083	29,3	106	2,9	—	—	642	17,4	124	3,4	10	0,3
Jastrow c	5 540	3 496	516	14,8	2 980	85,2	35	2 945	1 013	34,4	274	9,3	7	0,2	—	—	317	10,8	384	13,0	145	4,9	2	0,1	390	13,2	406	13,8	7	0,2
Deutsch Krone . . . d	10 534	5 793	874	15,1	4 919	84,9	58	4 861	1 642	33,8	128	2,6	5	0,1	—	—	355	7,3	1 747	35,9	183	3,8	—	—	698	14,4	83	1,7	20	0,4
Kr. Flatow	**41 228**	**23 753**	**3 803**	**16,0**	**19 950**	**84,0**	**253**	**19 697**	**7 154**	**36,3**	**2 603**	**13,2**	**42**	**0,2**	—	—	**1 166**	**5,9**	**1 994**	**10,1**	**428**	**2,2**	**3 164**	**16,1**	**2 683**	**13,6**	**313**	**1,6**	**150**	**0,8**
a	32 379	18 040	2 966	16,4	15 074	83,6	164	14 910	6 073	40,7	1 684	11,3	38	0,3	—	—	715	4,8	1 200	8,0	160	1,1	2 825	18,9	1 839	12,3	298	2,0	78	0,5
Krojanke . . . . . b	3 354	2 065	231	11,2	1 834	88,8	38	1 796	402	22,4	478	26,6	—	—	—	—	86	4,8	468	26,1	76	4,2	38	2,1	233	13,0	9	0,5	6	0,3
Flatow (Grenzmark) . . c	5 495	3 648	606	16,6	3 042	83,4	51	2 991	679	22,7	441	14,7	4	0,1	—	—	365	12,2	326	10,9	192	6,4	301	10,1	611	20,4	6	0,2	66	2,2
Kr. Fraustadt	**20 254**	**12 629**	**1 439**	**11,4**	**11 190**	**88,6**	**174**	**11 016**	**4 992**	**45,3**	**47**	**0,4**	**96**	**0,9**	—	—	**675**	**6,1**	**3 195**	**29,0**	**373**	**3,4**	**43**	**0,4**	**1 004**	**9,1**	**517**	**4,7**	**74**	**0,7**
a	12 716	7 610	803	10,6	6 807	89,4	100	6 707	3 379	50,4	34	0,5	77	1,1	—	—	279	4,2	2 004	29,9	175	2,6	8	0,1	522	7,8	200	3,0	29	0,4
Fraustadt c	7 538	5 019	636	12,7	4 383	87,3	74	4 309	1 613	37,4	13	0,3	19	0,4	—	—	396	9,2	1 191	27,6	198	4,6	35	0,8	482	11,2	317	7,4	45	1,0
Kr. Meseritz	**32 827**	**20 196**	**2 385**	**11,8**	**17 811**	**88,2**	**261**	**17 550**	**6 497**	**37,0**	**559**	**3,2**	**40**	**0,2**	—	—	**1 390**	**7,9**	**4 530**	**25,8**	**674**	**3,8**	**701**	**4,0**	**2 869**	**16,3**	**204**	**1,2**	**86**	**0,5**
a	23 643	14 153	1 777	12,6	12 376	87,4	151	12 225	4 879	39,9	355	2,9	28	0,2	—	—	683	5,6	3 171	25,9	328	2,7	699	5,7	1 921	15,7	95	0,8	66	0,5
Tirschtiegel . . . . b	2 026	1 373	135	9,8	1 238	90,2	27	1 211	374	30,9	36	3,0	5	0,4	—	—	151	12,5	405	33,4	70	5,8	—	—	157	13,0	7	0,6	6	0,5
Meseritz c	7 158	4 670	473	10,1	4 197	89,9	83	4 114	1 244	30,2	168	4,1	7	0,2	—	—	556	13,5	954	23,2	276	6,7	2	0,05	791	19,2	102	2,5	14	0,3
Netzekreis	**40 756**	**25 805**	**5 420**	**21,0**	**20 385**	**79,0**	**310**	**20 075**	**8 879**	**44,2**	**4 059**	**20,2**	**72**	**0,4**	—	—	**1 064**	**5,3**	**2 632**	**13,1**	**604**	**3,0**	**14**	**0,1**	**1 883**	**9,4**	**753**	**3,8**	**115**	**0,6**
a	27 352	17 069	3 780	22,1	13 289	77,9	207	13 082	7 182	54,9	2 188	16,7	47	0,4	—	—	600	4,6	1 616	12,4	201	1,5	7	0,1	746	5,7	437	3,3	58	0,4
*Lukatz-Kreuz . . . b	4 778	3 082	520	16,9	2 562	83,1	38	2 524	909	36,0	722	28,6	17	0,7	—	—	198	7,8	116	4,6	98	3,9	5	0,2	372	14,7	63	2,5	24	1,0
Schönlanke c	8 626	5 654	1 120	19,8	4 534	80,2	65	4 469	788	17,6	1 149	25,7	8	0,2	—	—	266	6,0	900	20,1	305	6,8	2	0,04	765	17,1	253	5,7	33	0,7
Kr. Schlochau	**57 240**	**33 176**	**6 396**	**19,3**	**26 780**	**80,7**	**310**	**26 470**	**8 898**	**33,6**	**2 052**	**7,8**	**86**	**0,3**	—	—	**1 822**	**6,9**	**7 961**	**30,1**	**630**	**2,4**	**16**	**0,1**	**4 235**	**16,0**	**640**	**2,4**	**130**	**0,5**
a	39 661	22 393	4 485	20,0	17 908	80,0	200	17 708	6 188	34,9	920	5,2	61	0,3	—	—	976	5,5	5 971	33,7	311	1,8	14	0,1	2 712	15,3	465	2,6	90	0,5
4 Gemeinden [21]) . . . b	12 474	7 632	1 601	21,0	6 031	79,0	57	5 974	1 846	30,9	894	15,0	21	0,4	—	—	529	8,9	1 072	17,9	175	2,9	1	0,02	1 264	21,2	148	2,5	24	0,4
Schlochau c	5 105	3 151	310	9,8	2 841	90,2	53	2 788	864	31,0	238	8,5	4	0,1	—	—	317	11,4	918	32,9	144	5,2	1	0,04	259	9,3	27	1,0	16	0,6
Stdtkr. Schneidemühl . d	**37 507**	**23 041**	**3 781**	**16,4**	**19 260**	**83,6**	**220**	**19 040**	**4 250**	**22,3**	**4 032**	**21,2**	**64**	**0,3**	—	—	**1 218**	**6,4**	**3 767**	**19,8**	**828**	**4,3**	**176**	**0,9**	**2 686**	**14,1**	**1 908**	**10,0**	**111**	**0,6**
Kr. Schwerin a./Warthe	**22 309**	**13 443**	**1 784**	**13,3**	**11 659**	**86,7**	**164**	**11 495**	**3 431**	**29,8**	**200**	**1,7**	**38**	**0,3**	—	—	**934**	**8,1**	**4 205**	**36,6**	**241**	**2,1**	**35**	**0,3**	**2 183**	**19,0**	**167**	**1,5**	**61**	**0,5**
a	15 619	8 955	1 145	12,8	7 810	87,2	105	7 705	2 101	27,3	84	1,1	25	0,3	—	—	528	6,9	3 245	42,1	109	1,4	32	0,4	1 421	18,4	113	1,5	47	0,6
Schwerin a./Warthe . . c	6 690	4 488	639	14,2	3 849	85,8	59	3 790	1 330	35,1	116	3,1	13	0,3	—	—	406	10,7	960	25,3	132	3,5	3	0,1	762	20,1	54	1,4	14	0,4

Wahlkreis 6 (Pommern) [1]

1	2	3 [2]	4	5	6 [2]	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24 [3]	25	26	27	28	29	30 [4]	31
Gesamtsumme	1 877 324	1 139 972	221745	19,5	918 227	80,5	16 058	902 169	442483	49,0	37 819	4,2	22 057	2,4	—	—	58 852	6,5	8 638	1,0	34 116	3,8	1 066	0,1	222293	24,6	52 739	5,8	22 606	2,5
a	997 653	572 905	109745	19,2	463 160	80,8	7 962	455 198	277145	60,9	17 963	3,9	5 725	1,3	—	—	17 754	3,9	2 533	0,6	11 109	2,4	877	0,2	95 860	21,1	17 862	3,9	8 370	1,8
b	136 472	85 299	18 421	21,6	66 878	78,4	1 176	65 702	26 908	41,0	3 328	5,1	3 320	5,1	—	—	4 313	6,6	390	0,6	2 625	4,0	19	0,03	18 963	28,9	3 855	5,9	1 981	3,0
c	175 958	111 299	22 240	20,0	89 059	80,0	1 624	87 435	34 012	38,9	4 554	5,2	3 108	3,6	—	—	6 608	7,6	949	1,1	3 704	4,2	39	0,04	23 729	27,1	7 762	8,9	2 970	3,4
d	567 241	370 469	71 339	19,3	299 130	80,7	5 296	293 834	104418	35,5	11 974	4,1	9 904	3,4	—	—	29 677	10,1	4 766	1,6	16 678	5,7	131	0,04	83 741	28,5	23 260	7,9	9 285	3,2
Reg.-Bez. Stettin																														
Kr. Anklam	35 793	21 691	4 008	18,5	17 683	81,5	411	17 272	8 876	51,4	622	3,6	127	0,7	—	—	1 056	6,1	98	0,6	732	4,2	4	0,02	4 372	25,3	1 040	6,0	345	2,0
a	20 979	11 549	2 033	17,6	9 516	82,4	242	9 274	5 392	58,1	336	3,6	82	0,9	—	—	402	4,3	22	0,2	266	2,9	4	0,04	2 105	22,7	513	5,5	152	1,6
Anklam . . . d	14 814	10 142	1 975	19,5	8 167	80,5	169	7 998	3 484	43,6	286	3,6	45	0,6	—	—	654	8,2	76	1,0	466	5,8	—	—	2 267	28,3	527	6,6	193	2,4
Kr. Cammin	45 500	27 453	5 640	20,5	21 813	79,5	316	21 497	12 493	58,1	1 251	5,8	362	1,7	—	—	1 336	6,2	44	0,2	615	2,9	4	0,02	4 602	21,4	323	1,5	467	2,2
a	39 860	23 728	4 862	20,5	18 866	79,5	270	18 596	11 451	61,6	1 030	5,5	283	1,5	—	—	960	5,2	25	0,1	430	2,3	3	0,02	3 777	20,3	284	1,5	353	1,9
Cammin i. Pomm. . . . c	5 640	3 725	778	20,9	2 947	79,1	46	2 901	1 042	35,9	221	7,6	79	2,7	—	—	376	13,0	19	0,7	185	6,4	1	0,03	825	28,4	39	1,3	114	3,9
Kr. Demmin	49 728	29 382	4 259	14,5	25 123	85,5	518	24 605	13 250	53,9	649	2,6	1 069	4,3	—	—	1 268	5,2	194	0,8	466	1,9	3	0,01	6 243	25,4	1 307	5,3	156	0,6
a	29 683	16 517	2 255	13,7	14 262	86,3	283	13 979	8 219	58,8	231	1,7	221	1,6	—	—	519	3,7	42	0,3	202	1,4	2	0,01	3 987	28,5	468	3,3	88	0,6
2 Gemeinden [5] . . . . b	7 261	4 836	892	18,4	3 944	81,6	69	3 875	1 735	44,8	178	4,6	308	7,9	—	—	217	5,6	27	0,7	55	1,4	—	—	1 135	29,3	202	5,2	18	0,5
Demmin . . . . d	12 784	8 029	1 112	13,8	6 917	86,2	166	6 751	3 296	48,8	240	3,6	540	8,0	—	—	532	7,9	125	1,9	209	3,1	1	0,01	1 121	16,6	637	9,4	50	0,7
Kr. Greifenberg	43 277	26 060	4 695	18,0	21 365	82,0	292	21 073	13 784	65,4	1 001	4,8	456	2,2	—	—	953	4,5	100	0,5	645	3,1	2	0,01	2 843	13,5	674	3,2	615	2,9
a	26 695	15 341	2 370	15,4	12 971	84,6	190	12 781	9 654	75,5	459	3,6	85	0,7	—	—	418	3,3	46	0,4	339	2,7	1	0,01	1 132	8,9	320	2,5	327	2,6
2 Gemeinden [6] c	16 582	10 719	2 325	21,7	8 394	78,3	102	8 292	4 130	49,8	542	6,5	371	4,5	—	—	535	6,5	54	0,7	306	3,7	1	0,01	1 711	20,6	354	4,3	288	3,5
Kr. Greifenhagen	52 235	32 653	7 637	23,4	25 016	76,6	473	24 543	11 538	47,0	1 202	4,9	460	1,9	—	—	2 068	8,4	62	0,3	822	3,3	5	0,02	6 435	26,2	1 306	5,3	645	2,6
a	36 753	22 708	5 325	23,4	17 383	76,6	343	17 040	8 901	52,2	841	4,9	247	1,4	—	—	1 286	7,5	46	0,3	465	2,7	3	0,02	4 228	24,8	748	4,4	275	1,6
3 Gemeinden [7] . . . . b	7 298	4 679	1 016	21,7	3 663	78,3	72	3 591	1 390	38,7	116	3,2	93	2,6	—	—	308	8,6	7	0,2	126	3,5	1	0,03	1 215	33,8	269	7,5	66	1,8
Greifenhagen c	8 184	5 266	1 296	24,6	3 970	75,4	58	3 912	1 247	31,9	245	6,3	120	3,1	—	—	474	12,1	9	0,2	231	5,9	1	0,03	992	25,4	289	7,4	304	7,8
Kr. Naugard	58 952	35 480	6 738	19,0	28 742	81,0	533	28 209	17 597	62,4	900	3,2	510	1,8	—	—	1 270	4,5	142	0,5	876	3,1	11	0,04	4 864	17,2	979	3,5	1 060	3,8
a	35 469	21 552	4 078	18,9	17 474	81,1	314	17 160	12 641	73,7	412	2,4	162	0,9	—	—	480	2,8	105	0,6	321	1,9	8	0,05	1 913	11,1	562	3,3	556	3,2
2 Gemeinden [8] . . . . b	5 592	3 572	683	19,1	2 889	80,9	47	2 842	1 164	41,0	111	3,9	253	8,9	—	—	113	4,0	6	0,2	182	6,4	—	—	794	27,9	58	2,0	161	5,7
Naugard c	6 302	3 526	671	19,0	2 855	81,0	60	2 795	1 192	42,6	140	5,0	48	1,7	—	—	142	5,1	8	0,3	251	9,0	3	0,1	685	24,5	97	3,5	229	8,2
Gollnow . . . . d	11 589	6 830	1 306	19,1	5 524	80,9	112	5 412	2 600	48,0	237	4,4	47	0,9	—	—	535	9,9	23	0,4	122	2,3	—	—	1 472	27,2	262	4,8	114	2,1
Kr. Pyritz	49 100	28 719	5 981	20,8	22 738	79,2	476	22 262	11 546	51,9	2 763	12,4	241	1,1	—	—	930	4,2	66	0,3	414	1,9	6	0,03	4 625	20,8	1 151	5,2	520	2,3
a	40 015	22 220	4 377	19,7	17 843	80,3	361	17 482	9 627	55,1	2 017	11,5	106	0,6	—	—	573	3,3	45	0,3	268	1,5	4	0,02	3 552	20,3	968	5,5	322	1,8
Pyritz c	9 085	6 499	1 604	24,7	4 895	75,3	115	4 780	1 919	40,1	746	15,6	135	2,8	—	—	357	7,5	21	0,4	146	3,1	2	0,04	1 073	22,4	183	3,8	198	4,1
Kr. Randow	107 456	65 961	13 527	20,5	52 434	79,5	1 177	51 257	20 012	39,0	1 452	2,8	1 630	3,2	—	—	2 989	5,8	363	0,7	1 858	3,6	33	0,1	14 939	29,1	6 471	12,6	1 510	2,9
a	50 969	30 123	6 573	21,8	23 550	78,2	607	22 943	11 842	51,6	647	2,8	446	1,9	—	—	1 071	4,7	94	0,4	791	3,4	14	0,1	5 461	23,8	2 066	9,0	511	2,2
6 Gemeinden [9] . . . . b	21 964	13 885	2 670	19,2	11 215	80,8	212	11 003	3 866	35,1	438	4,0	340	3,1	—	—	655	6,0	56	0,5	431	3,9	6	0,1	3 421	31,1	1 290	11,7	500	4,5
5 Gemeinden [10] c	34 523	21 953	4 284	19,5	17 669	80,5	358	17 311	4 304	24,9	367	2,1	844	4,9	—	—	1 263	7,3	213	1,2	636	3,7	13	0,1	6 057	35,0	3 115	18,0	499	2,9
Kr. Regenwalde	50 567	29 860	5 421	18,2	24 439	81,8	518	23 921	15 644	65,4	358	1,5	506	2,1	—	—	617	2,6	128	0,5	561	2,3	11	0,05	4 683	19,6	640	2,7	773	3,2
a	34 587	19 586	3 239	16,5	16 347	83,5	288	16 059	12 044	75,0	217	1,4	92	0,6	—	—	201	1,3	86	0,5	224	1,4	6	0,04	2 418	15,1	464	2,9	307	1,9
3 Gemeinden [11] . . . . b	10 095	6 517	1 358	20,8	5 159	79,2	127	5 032	2 392	47,5	82	1,6	321	6,4	—	—	204	4,1	34	0,7	187	3,7	1	0,02	1 577	31,3	60	1,2	174	3,5
Labes c	5 885	3 757	824	21,9	2 933	78,1	103	2 830	1 208	42,7	59	2,1	93	3,3	—	—	212	7,5	8	0,3	150	5,3	4	0,1	688	24,3	116	4,1	292	10,3
Kr. Saatzig	43 668	26 346	5 158	19,6	21 188	80,4	364	20 824	12 884	61,9	1 386	6,7	227	1,1	—	—	1 093	5,2	62	0,3	666	3,2	9	0,04	2 836	13,6	504	2,4	1 157	5,6
a	38 073	22 767	4 024	17,7	18 743	82,3	307	18 436	11 896	64,5	1 295	7,0	177	1,0	—	—	906	4,9	60	0,3	561	3,0	9	0,05	2 157	11,7	464	2,5	911	4,9
2 Gemeinden [12] . . . . b	5 595	3 579	1 134	31,7	2 445	68,3	57	2 388	988	41,4	91	3,8	50	2,1	—	—	187	7,8	2	0,1	105	4,4	—	—	679	28,4	40	1,7	246	10,3
Stdtkr. Stargard i. Pom. d	32 575	21 043	3 881	18,4	17 162	81,6	241	16 921	5 047	29,8	927	5,5	567	3,4	—	—	1 706	10,1	211	1,2	1 649	9,7	8	0,05	3 762	22,2	1 876	11,1	1 168	6,9

Noch: Anmerkungen zu Wahlkreis 5.

[18] Stadt Drossen (4977 Einw.) und Ldgm. Ziebingen (2316 Einw.).

[19] Städte Züllichau (9161 Einw.) und Schwiebus (9660 Einw.).

[20] Städte Märkisch Friedland (2058 Einw.), Tütz (2129 Einw.) und Schloppe (2428 Einw.).

[21] Städte Baldenburg (2610 Einw.), Preußisch Friedland (3757 Einw.), Hammerstein (4095 Einw.) und Ldgm. Prechlau (2012 Einw.).

Anmerkungen zu Wahlkreis 6.

[1] Im Wahlkreise Nr. 6 (Pommern) sind 8885 Wahlscheine ausgestellt worden.

[2] darunter 7793 abgegebene Wahlscheine.

[3] Polnische Volkspartei.

[4] davon: Deutsch-Soziale Partei und Reichsbund für Aufwertung 8331, Freiwirtschaftsbund (Freiland-Freigeld) 1218, Aufwertungs- und Aufbaupartei 13 057.

[5] Städte Jarmen (2936 Einw.) und Treptow a./Tollense (4335 Einw.).

[6] Städte Treptow a./Rega (8185 Einw.) und Greifenberg i. Pomm. (8397 Einw.).

[7] Städte Fiddichow (2357 Einw.), Bahn (2587 Einw.) und Ldgm. Hökendorf (2354 Einw.).

[8] Städte Daber (2217 Einw.) und Massow (3375 Einw.).

[9] Städte Gartz a./Oder (3548 Einw.), Pölitz (4975 Einw.), Ldgm. Löcknitz (2027 Einw.), Scholwin (2204 Einw.), Finkenwalde (4221 Einw.) und Pommerensdorf (4989 Einw.).

[10] Stadt Altdamm (8678 Einw.), Ldgm. Stolzenhagen (5539 Einw.), Podejuch (5586 Einw.), Frauendorf (5987 Einw.) und Züllchow (8738 Einw.).

[11] Städte Wangerin (2936 Einw.), Plathe (3265 Einw.) und Regenwalde (3894 Einw.).

[12] Städte Nörenberg (2609 Einw.) und Freienwalde i. Pomm. (2986 Einw.).

Noch: II. Ergebnisse der Wahlen zum Preußischen Landtag am 7. Dezember 1924 nach kleineren Verwaltungsbezirken und Ortsgrößenklassen.

(a = Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern, b = Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern, c = Gemeinden mit 5000 bis unter 10 000 Einwohnern, d = Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern)

Verwaltungsbezirke — Ortsgrößenklassen — Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern — (* = Landgemeinden oder Gutsbezirke)	Wohnbevölkerung am 16. 6. 25	Zahl der Wahlberechtigten nach der Wählerliste und der Zahl der abgegebenen Wahlscheine	Von den Wahlberechtigten (Spalte 3) haben sich an der Wahl nicht beteiligt überhaupt	v. H.	beteiligt überhaupt	v. H.	sind abgegeben ungültige Stimmen	gültige Stimmen	Von den gültigen Stimmen (Spalte 9) entfallen auf: Dtsch. Natl. Vp. L.W.V. 2 überhaupt	v. H.	Natl. Soz. Freih.-Beweg. L.W.V. 6 überhaupt	v. H.	Wirtsch. P. d. deutsch. Mittelst. L.W.V. 9 überhaupt	v. H.	Dtsch. Hannov. P. L.W.V. 11 überhaupt	v. H.	Dtsch. Vp. L.W.V. 5 überhaupt	v. H.	Zentr. L.W.V. 3 überhaupt	v. H.	Dtsch. Demokr. P. L.W.V. 7 überhaupt	v. H.	Natl. Minderh. D. L.W.V. 18 überhaupt	v. H.	S. P. D. L.W.V. 1 überhaupt	v. H.	Kommun. L.W.V. 4 überhaupt	v. H.	Sonstige Parteien überhaupt	v. H.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Noch: Wahlkreis 6 (Pommern)																														
Stdtkr. Stettin . . . d	**253 727**	**174 627**	**37 870**	**21,7**	**136 757**	**78,3**	**2 711**	**134 046**	**39 865**	**29,7**	**4 872**	**3,6**	**4 876**	**3,6**	—	—	**13 645**	**10,2**	**2 098**	**1,6**	**7 455**	**5,6**	**99**	**0,1**	**44 815**	**33,4**	**12 709**	**9,5**	**3 642**	**2,7**
Kr. Ueckermünde . . .	**59 442**	**36 384**	**9 611**	**26,4**	**26 773**	**73,6**	**707**	**26 066**	**9 458**	**36,3**	**931**	**3,6**	**598**	**2,3**	—	—	**2 524**	**9,7**	**576**	**2,2**	**1 012**	**3,9**	**5**	**0,02**	**8 066**	**30,9**	**2 360**	**9,1**	**536**	**2,1**
a	27 723	17 395	4 880	28,1	12 515	71,9	360	12 155	4 464	36,7	351	2,9	159	1,3	—	—	949	7,8	341	2,8	368	3,0	2	0,02	4 608	37,9	773	6,4	140	1,2
2 Gemeinden[13]) . . . . . b	5 461	3 395	1 136	33,5	2 259	66,5	52	2 207	727	32,9	210	9,5	25	1,1	—	—	135	6,1	5	0,2	117	5,3	1	0,05	768	34,8	134	6,1	85	3,9
2 Gemeinden[14]) c	14 515	8 261	2 137	25,9	6 124	74,1	155	5 969	2 027	34,0	251	4,2	114	1,9	—	—	467	7,8	79	1,3	264	4,4	2	0,03	1 519	25,4	977	16,4	269	4,5
Pasewalk . . . . d	11 743	7 333	1 458	19,9	5 875	80,1	140	5 735	2 240	39,1	119	2,1	300	5,2	—	—	973	17,0	151	2,6	263	4,6	—	—	1 171	20,4	476	8,3	42	0,7
Kr. Usedom-Wollin . . .	**67 461**	**41 376**	**10 567**	**25,5**	**30 809**	**74,5**	**606**	**30 203**	**12 620**	**41,8**	**1 329**	**4,4**	**1 329**	**4,4**	—	—	**2 786**	**9,2**	**309**	**1,0**	**1 558**	**5,2**	**7**	**0,02**	**8 952**	**29,6**	**841**	**2,8**	**472**	**1,6**
a	30 895	18 918	4 665	24,7	14 253	75,3	302	13 951	6 318	45,3	522	3,7	359	2,6	—	—	900	6,5	44	0,3	551	3,9	2	0,01	4 578	32,8	436	3,1	241	1,7
6 Gemeinden[15]) . . . . . b	18 353	10 080	2 701	26,8	7 379	73,2	124	7 255	3 075	42,4	374	5,2	440	6,1	—	—	817	11,3	97	1,3	445	6,1	3	0,04	1 779	24,5	178	2,5	47	0,6
Swinemünde . . . . d	18 213	12 378	3 201	25,9	9 177	74,1	180	8 997	3 227	35,9	433	4,8	530	5,9	—	—	1 069	11,9	168	1,9	562	6,2	2	0,02	2 595	28,8	227	2,5	184	2,0
Reg.-Bez. Köslin																														
Kr. Belgard	**53 770**	**31 357**	**4 570**	**14,6**	**26 787**	**85,4**	**321**	**26 466**	**18 258**	**69,0**	**807**	**3,0**	**183**	**0,7**	—	—	**765**	**2,9**	**57**	**0,2**	**560**	**2,1**	**2**	**0,01**	**4 976**	**18,8**	**468**	**1,8**	**390**	**1,5**
a	35 498	20 014	2 791	13,9	17 223	86,1	214	17 009	12 953	76,2	320	1,9	63	0,4	—	—	297	1,7	22	0,1	268	1,6	1	0,01	2 558	15,0	358	2,1	169	1,0
Polzin c	5 850	3 890	861	22,1	3 029	77,9	34	2 995	1 586	53,0	223	7,4	75	2,5	—	—	179	6,0	9	0,3	123	4,1	—	—	740	24,7	34	1,1	26	0,9
Belgard (Persante) . . . d	12 422	7 453	918	12,3	6 535	87,7	73	6 462	3 719	57,6	264	4,1	45	0,7	—	—	289	4,5	26	0,4	169	2,6	1	0,02	1 678	26,0	76	1,2	195	3,0
Kr. Bublitz	**22 230**	**12 828**	**2 169**	**16,9**	**10 659**	**83,1**	**154**	**10 505**	**7 224**	**68,8**	**249**	**2,4**	**47**	**0,4**	—	—	**329**	**3,1**	**30**	**0,3**	**303**	**2,9**	—	—	**1 834**	**17,5**	**386**	**3,7**	**108**	**1,0**
a	16 806	9 420	1 662	17,6	7 758	82,4	102	7 656	5 535	72,3	200	2,6	35	0,5	—	—	139	1,8	17	0,2	170	2,2	—	—	1 272	16,6	218	2,8	70	0,9
Bublitz c	5 424	3 408	507	14,9	2 901	85,1	52	2 849	1 689	59,3	49	1,7	12	0,4	—	—	190	6,7	13	0,5	133	4,7	—	—	562	19,7	168	5,9	33	1,2
Kr. Bütow	**28 726**	**16 141**	**3 254**	**20,2**	**12 887**	**79,8**	**210**	**12 677**	**6 113**	**48,2**	**148**	**1,2**	**627**	**4,9**	—	—	**630**	**5,0**	**852**	**6,7**	**415**	**3,3**	**714**	**5,6**	**2 543**	**20,1**	**499**	**3,9**	**136**	**1,1**
a	19 853	10 874	2 244	20,6	8 630	79,4	120	8 510	4 730	55,6	105	1,2	172	2,0	—	—	284	3,3	499	5,9	223	2,6	711	8,4	1 435	16,9	291	3,4	60	0,7
Bütow c	8 873	5 267	1 010	19,2	4 257	80,8	90	4 167	1 383	33,2	43	1,0	455	10,9	—	—	346	8,3	353	8,5	192	4,6	3	0,1	1 108	26,6	208	5,0	76	1,8
Kr. Dramburg	**37 813**	**23 178**	**4 345**	**18,7**	**18 833**	**81,3**	**302**	**18 531**	**11 062**	**59,7**	**810**	**4,4**	**166**	**0,9**	—	—	**1 057**	**5,7**	**38**	**0,2**	**371**	**2,0**	**5**	**0,03**	**3 325**	**17,9**	**1 288**	**7,0**	**409**	**2,2**
a	22 793	13 375	2 504	18,7	10 871	81,3	197	10 674	7 723	72,4	329	3,1	90	0,8	—	—	317	3,0	25	0,2	134	1,3	4	0,04	1 627	15,2	278	2,6	147	1,4
Kallies . . . . b	3 416	2 319	460	19,8	1 859	80,2	23	1 836	624	34,0	73	4,0	21	1,1	—	—	313	17,0	1	0,1	35	1,9	—	—	726	39,5	7	0,4	36	2,0
2 Gemeinden[16]) c	11 604	7 484	1 381	18,5	6 103	81,5	82	6 021	2 715	45,1	408	6,8	55	0,9	—	—	427	7,1	12	0,2	202	3,4	1	0,02	972	16,1	1 003	16,7	226	3,8
Stdtkr. Köslin . . . . . d	**28 834**	**18 386**	**2 275**	**12,4**	**16 111**	**87,6**	**243**	**15 868**	**6 623**	**41,7**	**203**	**1,3**	**210**	**1,3**	—	—	**1 568**	**9,9**	**199**	**1,3**	**661**	**4,2**	**2**	**0,01**	**4 797**	**30,2**	**899**	**5,7**	**706**	**4,4**
Ldkr. Köslin . . . . . . a	**30 028**	**17 969**	**2 720**	**15,1**	**15 249**	**84,9**	**200**	**15 049**	**9 655**	**64,2**	**309**	**2,1**	**96**	**0,6**	—	—	**980**	**6,5**	**33**	**0,2**	**591**	**3,9**	**4**	**0,03**	**2 796**	**18,6**	**295**	**2,0**	**290**	**1,9**
Stdtkr. Kolberg . . . . d	**30 276**	**18 523**	**3 191**	**17,2**	**15 332**	**82,8**	**177**	**15 155**	**4 623**	**30,5**	**483**	**3,2**	**1 606**	**10,6**	—	—	**1 074**	**7,1**	**233**	**1,5**	**2 076**	**13,7**	**2**	**0,01**	**3 246**	**21,4**	**1 282**	**8,5**	**530**	**3,5**
Kr. Kolberg-Körlin . . .	**39 898**	**23 146**	**3 829**	**16,5**	**19 317**	**83,5**	**303**	**19 014**	**11 821**	**62,2**	**476**	**2,5**	**273**	**1,4**	—	—	**439**	**2,3**	**29**	**0,2**	**953**	**5,0**	**12**	**0,1**	**4 155**	**21,9**	**530**	**2,8**	**326**	**1,7**
a	36 994	21 318	3 590	16,8	17 728	83,2	283	17 445	10 996	63,0	381	2,2	252	1,4	—	—	382	2,2	28	0,2	871	5,0	10	0,1	3 704	21,2	520	3,0	301	1,7
Körlin (Persante) . . . . b	2 904	1 828	239	13,1	1 589	86,9	20	1 569	825	52,6	95	6,1	21	1,3	—	—	57	3,6	1	0,1	82	5,2	2	0,1	451	28,7	10	0,6	25	1,6
Kr. Lauenburg i. Pomm.	**62 122**	**34 196**	**5 817**	**17,0**	**28 379**	**83,0**	**380**	**27 999**	**14 709**	**52,5**	**615**	**2,2**	**205**	**0,7**	—	—	**1 088**	**3,9**	**1 009**	**3,6**	**757**	**2,7**	**39**	**0,1**	**4 930**	**17,6**	**2 264**	**8,1**	**2 383**	**8,5**
a	42 660	23 257	3 833	16,5	19 424	83,5	254	19 170	11 415	59,5	426	2,2	123	0,6	—	—	630	3,3	498	2,6	398	2,1	38	0,2	3 281	17,1	1 178	6,1	1 183	6,2
Leba . . . . b	2 329	1 363	464	34,0	899	66,0	22	877	486	55,4	23	2,6	10	1,1	—	—	31	3,5	2	0,2	58	6,6	—	—	170	19,4	40	4,6	57	6,5
Lauenburg i. Pomm. . . d	17 133	9 576	1 520	15,9	8 056	84,1	104	7 952	2 808	35,3	166	2,1	72	0,9	—	—	427	5,4	509	6,4	301	3,8	1	0,01	1 479	18,6	1 046	13,2	1 143	14,4
Kr. Neustettin	**81 478**	**47 716**	**10 570**	**22,2**	**37 146**	**77,8**	**490**	**36 656**	**20 798**	**56,7**	**3 512**	**9,6**	**267**	**0,7**	—	—	**1 280**	**3,4**	**254**	**0,7**	**723**	**2,0**	**6**	**0,02**	**7 242**	**19,8**	**1 983**	**5,3**	**691**	**1,9**
a	56 391	32 355	7 377	22,8	24 978	77,2	316	24 662	15 376	62,3	1 993	8,1	146	0,6	—	—	583	2,4	45	0,2	355	1,4	5	0,02	4 596	18,6	1 238	5,0	325	1,8
3 Gemeinden[17]) . . . . . b	9 569	6 061	1 600	26,4	4 461	73,6	82	4 379	1 978	45,2	571	13,0	100	2,3	—	—	206	4,7	64	1,5	161	3,7	—	—	612	14,0	415	9,5	272	6,2
Neustettin . . . . d	15 518	9 300	1 593	17,1	7 707	82,9	92	7 615	3 444	45,2	948	12,1	21	0,3	—	—	111	5,8	145	1,9	207	2,7	1	0,01	2 034	26,7	280	3,7	94	1,2

	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Kr. Rummelsburg	**38 885**	**22 062**	**4 255**	**19,3**	**17 807**	**80,7**	**264**	**17 543**	**10 813**	**61,0**	**457**	**2,0**	**317**	**1,8**	—	—	**590**	**3,4**	**86**	**0,5**	**334**	**1,9**	**5**	**0,03**	**3 358**	**19,1**	**1 888**	**7,9**	**200**	**1,1**
a	32 107	17 961	8 353	18,7	14 608	81,8	218	14 390	9 198	63,9	417	2,0	101	0,7	—	—	346	2,4	41	0,3	228	1,6	3	0,02	3 066	21,3	852	5,9	138	1,0
Rummelsburg (Pomm.) . c	6 728	4 101	902	22,0	3 199	78,0	46	3 153	1 615	51,2	40	1,8	216	6,9	—	—	244	7,7	45	1,4	106	3,4	2	0,1	287	9,1	536	17,0	62	2,0
Kr. Schivelbein	**22 716**	**18 515**	**1 829**	**13,5**	**11 686**	**86,5**	**170**	**11 516**	**7 705**	**66,9**	**957**	**8,3**	**38**	**0,3**	—	—	**297**	**2,6**	**42**	**0,4**	**285**	**2,5**	**6**	**0,1**	**1 997**	**17,3**	**95**	**0,8**	**94**	**0,8**
a	14 288	8 317	1 073	12,9	7 244	87,1	103	7 141	5 274	73,9	383	5,4	25	0,4	—	—	135	1,9	10	0,1	87	1,2	6	0,1	1 098	15,4	67	0,9	56	0,8
Schivelbein c	8 428	5 198	756	14,5	4 442	85,5	67	4 375	2 431	55,6	574	13,1	13	0,3	—	—	162	3,7	32	0,7	198	4,5	—	—	899	20,5	28	0,6	38	0,9
Kr. Schlawe	**78 541**	**46 864**	**8 468**	**18,1**	**38 396**	**81,9**	**524**	**37 872**	**24 686**	**65,2**	**1 841**	**4,9**	**248**	**0,7**	—	—	**1 448**	**3,8**	**96**	**0,3**	**916**	**2,4**	**11**	**0,03**	**6 963**	**18,4**	**676**	**1,8**	**987**	**2,6**
a	58 458	34 261	6 584	19,2	27 677	80,8	362	27 315	19 988	73,2	1 119	4,1	157	0,6	—	—	770	2,8	40	0,1	567	2,1	10	0,04	3 532	12,9	498	1,8	634	2,3
2 Gemeinden[18]) . . . . . b	6 127	3 831	629	16,4	3 202	83,6	42	3 160	1 585	50,2	169	5,3	14	0,4	—	—	154	4,9	32	1,0	96	3,0	—	—	1 015	32,1	36	1,1	59	1,9
3 Gemeinden[19]) c	13 956	8 772	1 255	14,3	7 517	85,7	120	7 397	3 113	42,1	553	7,5	77	1,0	—	—	524	7,1	24	0,3	253	3,4	1	0,01	2 416	32,7	142	1,9	294	4,0
Stdtkr. Stolp . . . . . . d	**41 826**	**25 271**	**4 587**	**18,0**	**20 734**	**82,0**	**245**	**20 489**	**9 052**	**44,2**	**510**	**2,5**	**392**	**1,9**	—	—	**2 324**	**11,3**	**334**	**1,6**	**895**	**4,4**	**9**	**0,04**	**5 068**	**24,7**	**869**	**4,2**	**1 036**	**5,1**
Ldkr. Stolp	**84 090**	**48 306**	**8 806**	**18,2**	**39 500**	**81,8**	**520**	**38 980**	**26 431**	**67,8**	**672**	**1,7**	**291**	**0,7**	—	—	**1 518**	**3,9**	**114**	**0,3**	**939**	**2,4**	**7**	**0,02**	**7 564**	**19,4**	**902**	**2,3**	**542**	**1,4**
a	77 997	44 526	8 151	18,3	36 375	81,7	484	35 891	25 167	70,1	523	1,5	254	0,7	—	—	1 319	3,7	105	0,3	844	2,4	6	0,02	6 297	17,5	875	2,4	501	1,4
2 Gemeinden[20]) . . . . . b	6 093	3 780	655	17,3	3 125	82,7	36	3 089	1 264	40,9	149	4,8	37	1,2	—	—	199	6,4	9	0,3	95	3,1	1	0,03	1 267	41,0	27	0,9	41	1,3
Reg.-Bez. Stralsund																														
Kr. Franzburg	**45 784**	**25 934**	**4 960**	**19,1**	**20 974**	**80,9**	**516**	**20 458**	**8 582**	**41,9**	**522**	**2,6**	**442**	**2,2**	—	—	**1 241**	**6,1**	**83**	**0,4**	**541**	**2,6**	**5**	**0,02**	**8 021**	**39,2**	**901**	**4,4**	**120**	**0,6**
a	38 603	21 235	4 276	20,1	16 959	79,9	436	16 523	7 048	42,7	471	2,9	335	2,0	—	—	989	6,0	55	0,3	427	2,6	5	0,03	6 532	39,5	556	3,4	105	0,6
Barth c	7 181	4 699	684	14,6	4 015	85,4	80	3 935	1 534	39,0	51	1,3	107	2,7	—	—	252	6,4	28	0,7	114	2,9	—	—	1 489	37,8	345	8,8	15	0,4
Stdtkr. Greifswald . . . d	**26 383**	**17 017**	**2 370**	**13,9**	**14 647**	**86,1**	**300**	**14 347**	**6 424**	**44,8**	**1 321**	**9,2**	**84**	**0,6**	—	—	**2 028**	**14,1**	**191**	**1,3**	**589**	**4,1**	**2**	**0,01**	**2 310**	**16,1**	**1 343**	**9,4**	**55**	**0,4**
Ldkr. Greifswald	**41 048**	**22 822**	**4 588**	**20,1**	**18 234**	**79,9**	**296**	**17 938**	**7 737**	**43,1**	**880**	**4,9**	**371**	**2,1**	—	—	**1 335**	**7,4**	**78**	**0,4**	**595**	**3,3**	**10**	**0,1**	**5 695**	**31,7**	**1 167**	**6,5**	**70**	**0,4**
a	33 850	18 048	3 623	20,1	14 425	79,9	240	14 185	6 860	48,4	838	5,9	77	0,5	—	—	877	6,2	56	0,4	381	2,7	5	0,04	3 989	28,1	1 039	7,3	63	0,4
Wolgast c	7 198	4 774	965	20,2	3 809	79,8	56	3 753	877	23,4	42	1,1	294	7,8	—	—	458	12,2	22	0,6	214	5,7	5	0,1	1 706	45,5	128	3,4	7	0,2
Kr. Grimmen	**40 158**	**22 282**	**3 896**	**17,5**	**18 386**	**82,5**	**277**	**18 109**	**8 496**	**46,9**	**651**	**3,6**	**547**	**3,0**	—	—	**890**	**4,9**	**47**	**0,3**	**306**	**1,7**	**5**	**0,03**	**5 427**	**30,0**	**1 677**	**9,3**	**63**	**0,3**
a	28 822	14 755	2 390	16,2	12 365	83,8	190	12 175	6 219	51,1	478	3,9	98	0,8	—	—	499	4,1	35	0,3	170	1,4	3	0,02	3 880	31,9	748	6,1	45	0,4
3 Gemeinden[21]) . . . . . b	11 336	7 527	1 506	20,0	6 021	80,0	87	5 934	2 277	38,4	173	2,9	449	7,6	—	—	391	6,6	12	0,2	136	2,3	2	0,03	1 547	26,1	929	15,7	18	0,3
Kr. Rügen	**53 883**	**30 863**	**6 171**	**20,0**	**24 692**	**80,0**	**480**	**24 212**	**9 091**	**37,5**	**1 788**	**7,4**	**2 120**	**8,8**	—	—	**868**	**3,6**	**103**	**0,4**	**923**	**3,8**	**10**	**0,04**	**8 088**	**33,4**	**945**	**3,9**	**276**	**1,1**
a	40 804	22 816	4 893	21,4	17 923	78,6	376	17 547	6 559	37,4	1 313	7,5	1 282	7,3	—	—	542	3,1	68	0,4	609	3,5	8	0,05	6 281	35,8	785	4,5	100	0,6
4 Gemeinden[22]) . . . . . b	13 079	8 047	1 278	15,9	6 769	84,1	104	6 665	2 532	38,0	475	7,1	838	12,6	—	—	326	4,9	35	0,5	314	4,7	2	0,03	1 807	27,1	160	2,4	176	2,6
Stdtkr. Stralsund . . . d	**39 404**	**24 561**	**4 132**	**16,8**	**20 429**	**83,2**	**343**	**20 086**	**7 966**	**39,7**	**965**	**4,8**	**569**	**2,8**	—	—	**2 442**	**12,2**	**277**	**1,4**	**1 054**	**5,2**	**3**	**0,01**	**5 926**	**29,5**	**751**	**3,7**	**133**	**0,7**

Wahlkreis 7 (Breslau)[1])

	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Gesamtsumme	**1 894 207**	[2]) **1 187 051**	**206829**	**17,4**	[2]) **980 222**	**82,6**	**16 385**	**963 837**	**277609**	**28,8**	**13 442**	**1,4**	**13 918**	**1,4**	—	—	**73 889**	**7,7**	**184857**	**19,2**	**44 565**	**4,6**	[3]) **1 425**	**0,1**	**307478**	**31,9**	**29 424**	**3,1**	[4]) **17 230**	**1,8**
a	814 576	472 101	77 615	16,4	394 486	83,6	7 874	386 612	146915	38,0	4 237	1,1	3 842	1,0	—	—	18 071	4,7	91 571	23,7	13 931	3,6	429	0,1	96 608	25,0	7 017	1,8	3 991	1,0
b	154 879	94 513	14 494	15,3	80 019	84,7	1 432	78 587	16 402	20,9	1 067	1,4	1 472	1,9	—	—	7 436	9,5	16 414	20,9	2 776	3,5	94	0,1	28 037	35,7	3 560	4,5	1 329	1,7
c	108 892	67 387	9 772	14,5	57 615	85,5	967	56 648	12 792	22,6	915	1,6	1 087	1,9	—	—	6 042	10,7	12 225	21,6	1 960	3,5	41	0,1	18 361	32,4	2 549	4,5	676	1,2
d	815 860	553 050	104948	19,0	448 102	81,0	6 112	441 990	101500	23,0	7 223	1,6	7 517	1,7	—	—	42 340	9,6	64 647	14,6	25 898	5,9	861	0,2	164472	37,2	16 298	3,7	11 234	2,5
Reg.-Bez. Breslau																														
Stdtkr. Breslau . . . . . d	**554 801**	**390 447**	84 408	21,6	**306 039**	78,4	**3 754**	**302 285**	73 126	24,2	5 728	1,9	5 242	1,7	—	—	**26 503**	8,8	**41 719**	13,8	**20 638**	6,8	**743**	0,2	**110902**	**36,7**	8 242	2,7	**9 442**	3,1
Ldkr. Breslau	**102 468**	**59 565**	**7 681**	**12,9**	**51 884**	**87,1**	**1 157**	**50 727**	**16 468**	**32,5**	**614**	**1,2**	**487**	**1,0**	—	—	**2 361**	**4,7**	**8 435**	**16,6**	**1 624**	**3,2**	**72**	**0,1**	**18 735**	**36,9**	**1 117**	**2,2**	**814**	**1,6**
a	80 701	47 054	6 476	13,8	40 578	86,2	933	39 645	13 449	33,9	491	1,2	353	0,9	—	—	1 645	4,1	6 619	16,7	1 336	3,4	48	0,1	14 445	36,4	772	1,9	487	1,2
5 Gemeinden[5]) . . . . . b	13 136	7 424	780	10,5	6 644	89,5	170	6 474	1 423	22,0	74	1,1	82	1,3	—	—	315	4,9	1 009	15,6	161	2,5	15	0,2	2 924	45,2	288	4,4	183	2,8
* Brockau c	8 631	5 087	425	8,4	4 662	91,6	54	4 608	1 596	34,6	49	1,1	52	1,1	—	—	401	8,7	807	17,5	127	2,8	9	0,2	1 366	29,6	57	1,2	144	3,1

Noch: Anmerkungen zu Wahlkreis 6.

13) Ldgm. Ziegenort (2374 Einw.) und Eggesin (3087 Einw.).

14) Stadt Ueckermünde (7710 Einw.) und Ldgm. Torgelow (6805 Einw.).

15) Stadt Wollin (4720 Einw.), Ldgm. Seebad Heringsdorf (2022 Einw.), Zinnowitz (2191 Einw.), Misdroy (3614 Einw.), Ahlbeck, Seebad (3799 Einw.) und Gutsbz. Swinemünde-Hafengrund (2007 Einw.).

16) Städte Falkenburg i. Pomm. (5246 Einw.) und Dramburg (6358 Einw.).

17) Städte Bärwalde i. Pomm. (2469 Einw.), Ratzebuhr (2607 Einw.) und Tempelburg (4493 Einw.).

18) Städte Zanow (2657 Einw.) und Pollnow (3470 Einw.).

19) Städte Rügenwalde (6029 Einw.) und Schlawe i. Pomm. (7927 Einw.).

20) Ldgm. Rathsdamnitz (2227 Einw.) und Stolpmünde (3866 Einw.).

21) Städte Tribsees (3155 Einw.), Loitz (3624 Einw.) und Grimmen (4557 Einw.).

22) Stadt Bergen auf Rügen (4633 Einw.), Ldgm. Putbus (2088 Einw.), Binz (2376 Einw.) und Saßnitz (3982 Einw.).

Anmerkungen zu Wahlkreis 7.

1) Im Wahlkreise Nr. 7 (Breslau) sind 10 642 Wahlscheine ausgestellt worden.

2) darunter 9795 abgegebene Wahlscheine.

3) Polnisch-Katholische Volkspartei.

4) Deutsch-Soziale Partei und Reichsbund für Aufwertung.

5) Ldgm. Stabelwitz (2015 Einw.), Groß Mochbern (2157 Einw.), Neukirch (2276 Einw.), Klettendorf (2431 Einw.) und Karlowitz (4257 Einw.).

Noch: II. Ergebnisse der Wahlen zum Preußischen Landtag am 7. Dezember 1924 nach kleineren Verwaltungsbezirken und Ortsgrößenklassen.

(a = Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern, b = Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern, c = Gemeinden mit 5000 bis unter 10 000 Einwohnern, d = Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern.)

Verwaltungsbezirke — Ortsgrößenklassen — Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern — (* Landgemeinden oder Gutsbezirke)	Wohnbevölkerung am 16. 6. 25	Zahl der Wahlberechtigten nach der Wählerliste und der Zahl der abgegebenen Wahlscheine	Von den Wahlberechtigten (Spalte 3) haben sich an der Wahl nicht beteiligt überhaupt	v. H.	beteiligt überhaupt	v. H.	sind abgegeben ungültige Stimmen	gültige Stimmen	Von den gültigen Stimmen (Spalte 9) entfallen auf: Dtsch. Natl. Vp. L.W.V. 2 überhaupt	v. H.	Natl.Soz. Freih.-Beweg. L.W.V. 6 überhaupt	v. H.	Wirtsch.P. d. deutsch. Mittelst. L.W.V. 9 überhaupt	v. H.	Dtsch. Hannov. P. L.W.V. 11 überhaupt	v. H.	Dtsch. Vp. L.W.V. 5 überhaupt	v. H.	Zentr. L.W.V. 3 überhaupt	v. H.	Dtsch. Demokr. P. L.W.V. 7 überhaupt	v. H.	Natl. Minderh. D. L.W.V. 18 überhaupt	v. H.	S. P. D. L.W.V. 1 überhaupt	v. H.	Kommun. L.W.V. 4 überhaupt	v. H.	Sonstige Parteien überhaupt	v. H.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Noch: Wahlkreis 7 (Breslau).																														
Stdtkr. Brieg . . . . . . d	**27 424**	**16 474**	**2 013**	**12,2**	**14 461**	**87,8**	**192**	**14 269**	**3 263**	**22,9**	**278**	**1,9**	**176**	**1,2**	—	—	**2 202**	**15,4**	**1 639**	**11,5**	**674**	**4,7**	**6**	**0,04**	**5 667**	**39,7**	**241**	**1,7**	**123**	**0,9**
Ldkr. Brieg	**38 235**	**22 635**	**3 718**	**16,4**	**18 917**	**83,6**	**344**	**18 573**	**8 590**	**46,2**	**226**	**1,2**	**181**	**0,7**	—	—	**1 360**	**7,3**	**1 255**	**6,8**	**739**	**4,0**	**8**	**0,04**	**5 888**	**31,7**	**214**	**1,2**	**162**	**0,9**
a	34 720	20 472	3 468	16,9	17 004	83,1	324	16 680	8 188	49,1	178	1,1	122	0,7	—	—	1 148	6,9	847	5,1	636	3,8	8	0,05	5 216	31,3	187	1,1	150	0,9
Löwen . . . . b	3 515	2 163	250	11,6	1 913	88,4	20	1 893	402	21,2	48	2,5	9	0,5	—	—	212	11,2	408	21,6	103	5,4	—	—	672	35,5	27	1,4	12	0,6
Kr. Frankenstein	**47 348**	**27 966**	**4 415**	**15,8**	**23 551**	**84,2**	**311**	**23 240**	**4 909**	**21,1**	**144**	**0,6**	**151**	**0,6**	—	—	**828**	**3,6**	**12 618**	**54,3**	**488**	**2,1**	**12**	**0,1**	**3 684**	**15,6**	**369**	**1,6**	**87**	**0,4**
a	34 661	20 320	3 704	18,2	16 616	81,8	237	16 379	3 555	21,7	50	0,3	72	0,4	—	—	392	2,4	9 393	57,3	333	2,0	12	0,1	2 241	13,7	269	1,6	62	0,4
Reichenstein. . . . . . . b	2 581	1 631	192	11,8	1 439	88,2	14	1 425	196	13,8	42	2,9	5	0,4	—	—	91	6,4	667	46,8	12	0,8	—	—	402	28,2	2	0,1	8	0,6
Frankenstein (Schles.) . d	10 106	6 015	519	8,6	5 496	91,4	60	5 436	1 158	21,3	52	1,0	74	1,4	—	—	345	6,3	2 558	47,1	143	2,6	—	—	991	18,2	98	1,8	17	0,3
Kr. Glatz	**67 126**	**39 983**	**11 040**	**27,6**	**28 943**	**72,4**	**561**	**28 382**	**3 303**	**11,6**	**129**	**0,5**	**239**	**0,8**	—	—	**1 822**	**6,4**	**15 475**	**54,5**	**729**	**2,6**	**18**	**0,1**	**6 167**	**21,7**	**333**	**1,2**	**167**	**0,6**
a	36 916	20 926	5 894	28,2	15 032	71,8	334	14 698	1 359	9,2	53	0,4	97	0,7	—	—	571	5,9	9 087	61,8	256	1,7	9	0,1	2 996	20,4	188	1,3	82	0,6
5 Gemeinden[6]) . . . . . b	13 652	7 790	1 890	24,3	5 900	75,7	105	5 795	725	12,5	23	0,4	80	1,4	—	—	404	7,0	2 719	46,9	116	2,0	2	0,03	1 640	28,3	50	0,9	36	0,6
Glatz . . . . d	16 558	11 267	3 256	28,9	8 011	71,1	122	7 889	1 219	15,5	53	0,7	62	0,8	—	—	847	10,7	3 669	46,5	357	4,5	7	0,1	1 531	19,4	95	1,2	49	0,6
Kr. Groß Wartenberg . .	**27 611**	**15 946**	**2 748**	**17,2**	**13 198**	**82,8**	**239**	**12 959**	**5 245**	**40,5**	**76**	**0,6**	**98**	**0,8**	—	—	**349**	**2,7**	**3 200**	**24,7**	**1 249**	**9,6**	**57**	**0,4**	**2 208**	**17,0**	**197**	**1,5**	**280**	**2,2**
a	22 018	12 633	2 226	17,6	10 407	82,4	196	10 211	4 223	41,4	53	0,5	40	0,4	—	—	184	1,8	2 607	25,5	1 017	10,0	54	0,5	1 633	16,0	157	1,5	243	2,4
2 Gemeinden[7]) . . . . . b	5 593	3 313	522	15,8	2 791	84,2	43	2 748	1 022	37,2	23	0,8	58	2,1	—	—	165	6,0	593	21,6	232	8,4	3	0,1	575	20,9	40	1,5	37	1,3
Kr. Guhrau	**34 803**	**20 930**	**2 177**	**10,4**	**18 753**	**89,6**	**240**	**18 513**	**11 530**	**62,3**	**158**	**0,9**	**90**	**0,5**	—	—	**748**	**4,0**	**2 531**	**13,7**	**794**	**4,3**	**8**	**0,04**	**2 430**	**13,1**	**128**	**0,7**	**96**	**0,5**
a	27 422	16 151	1 617	10,0	14 534	90,0	191	14 343	9 436	65,8	94	0,7	67	0,5	—	—	400	2,8	1 944	13,6	559	3,9	6	0,04	1 655	11,5	116	0,8	66	0,5
Herrnstadt. . . . . b	2 229	1 426	245	17,2	1 181	82,8	12	1 169	629	53,8	52	4,4	5	0,4	—	—	144	12,3	143	12,2	41	3,5	—	—	140	12,0	1	0,1	14	1,2
Guhrau c	5 152	3 353	315	9,4	3 038	90,6	37	3 001	1 465	48,8	12	0,4	18	0,6	—	—	204	6,8	444	14,8	194	6,5	2	0,1	635	21,2	11	0,4	16	0,5
Kr. Habelschwerdt . . .	**56 584**	**32 690**	**9 042**	**27,7**	**23 648**	**72,3**	**533**	**23 115**	**2 687**	**11,6**	**152**	**0,7**	**181**	**0,8**	—	—	**1 261**	**5,5**	**14 876**	**64,4**	**749**	**3,2**	**25**	**0,1**	**2 691**	**11,6**	**288**	**1,2**	**205**	**0,9**
a	43 006	24 438	7 381	30,2	17 057	69,8	386	16 671	1 781	10,7	86	0,5	126	0,8	—	—	631	3,8	11 584	69,5	508	3,0	14	0,1	1 671	10,0	153	0,9	117	0,7
2 Gemeinden[8]) . . . . . b	7 347	4 543	924	20,3	3 619	79,7	69	3 550	637	17,9	40	1,1	36	1,0	—	—	295	8,3	1 687	47,5	157	4,4	10	0,3	597	16,8	23	0,6	68	1,9
Habelschwerdt c	6 231	3 709	737	19,9	2 972	80,1	78	2 894	269	9,3	26	0,9	19	0,7	—	—	335	11,6	1 605	55,5	84	2,9	1	0,03	423	14,6	112	3,9	20	0,7
Kr. Militsch.	**47 672**	**28 288**	**3 993**	**14,1**	**24 295**	**85,9**	**423**	**23 872**	**11 778**	**49,3**	**148**	**0,6**	**479**	**2,0**	—	—	**1 351**	**5,7**	**3 435**	**14,4**	**1 039**	**4,4**	**52**	**0,2**	**4 336**	**18,2**	**316**	**1,3**	**938**	**3,9**
a	40 349	23 870	3 336	14,0	20 534	86,0	377	20 157	10 549	52,3	115	0,6	227	1,1	—	—	1 035	5,1	2 803	13,9	857	4,3	45	0,2	3 541	17,6	294	1,5	691	3,4
2 Gemeinden[9]) . . . . . b	7 323	4 418	657	14,9	3 761	85,1	46	3 715	1 229	33,1	33	0,9	252	6,8	—	—	316	8,5	632	17,0	182	4,9	7	0,2	795	21,4	22	0,6	247	6,6
Kr. Münsterberg	**32 416**	**18 722**	**3 255**	**17,4**	**15 467**	**82,6**	**276**	**15 191**	**3 674**	**24,2**	**112**	**0,7**	**160**	**1,1**	—	—	**497**	**3,3**	**7 976**	**52,5**	**438**	**2,9**	**8**	**0,1**	**1 741**	**11,5**	**497**	**3,3**	**88**	**0,6**
a	24 024	13 500	2 338	17,3	11 162	82,7	221	10 941	2 818	25,8	89	0,8	78	0,7	—	—	289	2,6	5 835	53,3	328	3,0	5	0,05	1 165	10,6	286	2,6	48	0,4
Münsterberg (Schles.) . c	8 392	5 222	917	17,6	4 305	82,4	55	4 250	856	20,1	23	0,5	82	1,9	—	—	208	4,9	2 141	50,4	110	2,6	3	0,1	576	13,6	211	5,0	40	0,9
Kr. Namslau	**30 770**	**17 976**	**2 500**	**13,9**	**15 476**	**86,1**	**253**	**15 223**	**6 423**	**42,2**	**564**	**3,7**	**70**	**0,5**	—	—	**618**	**4,0**	**5 271**	**34,6**	**333**	**2,2**	**23**	**0,2**	**1 737**	**11,4**	**106**	**0,7**	**83**	**0,5**
a	24 351	13 992	1 789	12,8	12 203	87,2	219	11 984	5 305	44,3	374	3,1	46	0,4	—	—	239	2,0	4 522	37,7	232	1,9	21	0,2	1 124	9,4	86	0,7	35	0,3
Namslau c	6 419	3 984	711	17,8	3 273	82,2	34	3 239	1 118	34,5	190	5,9	24	0,7	—	—	374	11,5	749	23,1	101	3,1	2	0,1	613	18,9	20	0,6	48	1,5
Kr. Neumarkt	**59 285**	**34 882**	**5 307**	**15,2**	**29 575**	**84,8**	**616**	**28 959**	**9 897**	**34,2**	**1 200**	**4,1**	**349**	**1,2**	—	—	**1 599**	**5,5**	**7 103**	**24,5**	**1 038**	**3,6**	**33**	**0,1**	**6 731**	**23,2**	**512**	**1,8**	**497**	**1,7**
a	43 160	24 707	3 626	14,7	21 081	85,3	526	20 555	7 610	37,0	709	3,4	251	1,2	—	—	901	4,4	5 431	26,4	792	3,9	24	0,1	4 221	20,5	318	1,5	298	1,4
3 Gemeinden[10]) . . . . . b	10 665	6 665	1 081	16,2	5 584	83,8	74	5 510	1 249	22,7	279	5,1	74	1,3	—	—	499	9,1	1 172	21,3	149	2,7	7	0,1	1 797	32,6	123	2,2	161	2,9
Neumarkt c	5 460	3 510	600	17,1	2 910	82,9	16	2 894	1 038	35,9	212	7,3	24	0,8	—	—	199	6,9	500	17,3	97	3,4	2	0,1	713	24,6	71	2,5	38	1,3
Kr. Neurode	**55 058**	**33 354**	**7 739**	**23,2**	**25 615**	**76,8**	**563**	**25 052**	**2 150**	**8,6**	**76**	**0,3**	**258**	**1,0**	—	—	**1 028**	**4,1**	**8 772**	**35,0**	**407**	**1,6**	**12**	**0,05**	**11 464**	**45,8**	**718**	**2,8**	**172**	**0,7**
a	22 248	12 926	3 561	27,5	9 365	72,5	219	9 146	818	8,9	25	0,3	59	0,6	—	—	217	2,4	3 993	43,7	148	1,6	4	0,04	3 571	39,0	245	2,7	66	0,7
6 Gemeinden[11]) . . . . . b	19 228	11 946	2 457	20,6	9 489	79,4	198	9 291	659	7,1	22	0,2	133	1,4	—	—	452	4,9	2 719	29,3	134	1,4	6	0,1	4 840	52,1	244	2,6	82	0,9
2 Gemeinden[12]) c	13 582	8 482	1 721	20,3	6 761	79,7	146	6 615	673	10,2	29	0,4	66	1,0	—	—	359	5,4	2 060	31,1	125	1,9	2	0,08	3 053	46,2	224	3,4	24	0,4
Kr. Nimptsch	**30 242**	**16 913**	**1 871**	**11,1**	**15 042**	**88,9**	**247**	**14 795**	**6 806**	**46,0**	**102**	**0,7**	**94**	**0,6**	—	—	**580**	**3,9**	**1 871**	**9,8**	**770**	**5,2**	**9**	**0,1**	**4 782**	**32,0**	**197**	**1,3**	**154**	**0,9**
a	27 911	15 505	1 699	11,0	13 806	89,0	224	13 582	6 359	46,8	96	0,7	79	0,6	—	—	479	3,5	1 149	8,5	709	5,2	8	0,1	4 384	32,3	192	1,4	127	0,9
Nimptsch . . . . b	2 331	1 408	172	12,2	1 236	87,8	23	1 213	447	36,9	6	0,5	15	1,2	—	—	101	8,3	222	18,3	61	5,0	1	0,1	348	28,7	5	0,4	7	0,6

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Kr. Oels	70 698	42 259	7 039	16,7	35 220	83,3	729	34 491	16 926	49,1	594	1,7	644	1,0	—	—	1 902	5,5	3 296	9,8	1 049	3,0	40	0,1	9 265	26,9	353	1,0	422	1,2
a	46 343	27 095	4 843	17,9	22 252	82,1	487	21 765	12 246	56,3	365	1,7	312	1,4	—	—	934	4,3	2 048	9,4	628	2,9	28	0,1	4 907	22,5	172	0,8	125	0,6
3 Gemeinden[13]) . . . . . b	9 938	6 226	930	14,9	5 296	85,1	122	5 174	1 868	36,1	108	2,1	57	1,1	—	—	429	8,3	569	11,0	220	4,3	5	0,1	1 753	33,9	70	1,4	95	1,8
Oels . . . . . d	14 417	8 938	1 266	14,2	7 672	85,8	120	7 552	2 812	37,2	121	1,6	275	3,6	—	—	539	7,1	679	9,0	201	2,7	7	0,1	2 605	34,5	111	1,5	202	2,7
Kr. Ohlau	57 363	33 170	5 014	15,1	28 156	84,9	425	27 731	9 180	33,1	309	1,1	225	0,8	—	—	1 420	5,1	6 671	24,1	914	3,3	30	0,1	7 662	27,6	1 029	3,7	291	1,0
a	40 562	23 305	3 833	16,4	19 472	83,6	300	19 172	6 968	36,3	164	0,9	130	0,7	—	—	707	3,7	5 275	27,5	657	3,4	21	0,1	4 713	24,6	343	1,8	194	1,0
2 Gemeinden[14]) . . . . . b	5 432	3 089	415	13,4	2 674	86,6	46	2 628	430	16,4	20	0,8	24	0,9	—	—	195	7,4	581	22,1	56	2,1	5	0,2	878	33,4	383	14,6	56	2,1
Ohlau . . . . . d	11 369	6 776	766	11,3	6 010	88,7	79	5 931	1 782	30,0	125	2,1	71	1,2	—	—	518	8,7	815	13,7	201	3,4	4	0,1	2 071	34,9	303	5,1	41	0,7
Kr. Reichenbach	66 176	41 619	5 234	12,6	36 385	87,4	598	35 787	9 351	26,1	302	0,8	352	1,0	—	—	2 117	5,9	5 278	14,7	1 329	3,7	46	0,1	13 310	37,2	2 747	7,7	955	2,7
a	21 781	12 447	1 633	13,1	10 814	86,9	175	10 639	3 735	35,1	130	1,2	88	0,8	—	—	576	5,4	1 814	17,1	373	3,5	11	0,1	3 276	30,8	310	2,9	326	3,1
2 Gemeinden[15]) . . . . . b	4 567	3 066	454	14,8	2 612	85,2	42	2 570	548	21,3	15	0,6	63	2,5	—	—	134	5,2	264	10,3	116	4,5	3	0,1	1 111	43,2	277	10,8	39	1,5
*Peterswaldau c	6 042	4 062	381	9,4	3 681	90,6	58	3 623	832	23,0	24	0,7	31	0,9	—	—	185	5,1	405	11,2	166	4,6	3	0,1	1 490	41,1	411	11,3	76	2,1
2 Gemeinden . . . . . d	33 786	22 044	2 766	12,5	19 278	87,5	323	18 955	4 236	22,3	133	0,7	170	0,9	—	—	1 222	6,4	2 795	14,7	674	3,6	29	0,2	7 433	39,2	1 749	9,2	514	2,7
Reichenbach (Schles.)	*16 093*	*10 215*	*1 042*	*10,2*	*9 173*	*89,8*	*137*	*9 036*	*2 502*	*27,7*	*63*	*0,7*	*74*	*0,8*	—	—	*687*	*7,6*	*1 534*	*17,0*	*252*	*2,8*	*20*	*0,2*	*3 227*	*35,7*	*226*	*2,5*	*451*	*5,0*
Langenbielau	*17 693*	*11 829*	*1 724*	*14,6*	*10 105*	*85,4*	*186*	*9 919*	*1 734*	*17,5*	*70*	*0,7*	*96*	*1,0*	—	—	*535*	*5,4*	*1 261*	*12,7*	*422*	*4,3*	*9*	*0,1*	*4 206*	*42,4*	*1 523*	*15,4*	*63*	*0,6*
Stdtkr. Schweidnitz . . d	30 626	18 759	1 795	9,6	16 964	90,4	309	16 655	5 771	34,7	168	1,0	199	1,2	—	—	1 252	7,5	2 996	18,0	843	5,1	21	0,1	4 312	25,9	824	4,9	269	1,6
Ldkr. Schweidnitz	70 381	41 146	4 986	12,1	36 160	87,9	735	35 425	11 507	32,5	373	1,1	529	1,5	—	—	2 143	6,0	6 186	17,5	1 214	3,4	26	0,1	11 395	32,2	1 870	5,3	182	0,5
a	49 305	28 566	3 432	12,0	25 134	88,0	585	24 549	9 019	36,7	155	0,6	170	0,7	—	—	927	3,8	4 496	18,3	739	3,0	19	0,1	8 164	33,3	731	3,0	129	0,5
4 Gemeinden[16]) . . . . . b	11 621	6 983	675	9,7	6 308	90,3	82	6 226	1 695	27,2	75	1,2	139	2,2	—	—	465	7,5	1 084	17,4	269	4,3	4	0,1	1 972	31,7	487	7,8	36	0,6
Freiburg (Schles) . . . c	9 455	5 597	879	15,7	4 718	84,3	68	4 650	793	17,1	143	3,1	220	4,7	—	—	751	16,2	606	13,0	206	4,4	3	0,1	1 259	27,1	652	14,0	17	0,4
Kr. Steinau	25 395	15 102	1 983	13,1	13 119	86,9	216	12 903	5 387	41,7	177	1,4	233	1,8	—	—	1 602	12,4	1 371	10,6	666	5,2	13	0,1	3 290	25,5	70	0,5	94	0,7
a	20 050	11 728	1 646	14,0	10 082	86,0	161	9 921	4 492	45,3	114	1,1	98	1,0	—	—	1 054	10,6	1 064	10,7	541	5,5	12	0,1	2 441	24,6	59	0,6	46	0,5
Steinau (Oder) c	5 345	3 374	337	10,0	3 037	90,0	55	2 982	895	30,0	63	2,1	135	4,5	—	—	548	18,4	307	10,3	125	4,2	1	0,03	849	28,5	11	0,4	48	1,6
Kr. Strehlen	36 911	21 278	2 912	13,7	18 366	86,3	379	17 987	7 065	39,3	180	1,0	903	5,0	—	—	779	4,3	1 831	10,2	524	2,9	23	0,1	6 215	34,6	196	1,1	271	1,5
a	26 808	15 367	2 291	14,9	13 076	85,1	270	12 806	5 571	43,5	131	1,0	685	5,3	—	—	399	3,1	1 017	7,9	353	2,8	13	0,1	4 474	34,9	83	0,6	80	0,6
Strehlen . . . . . d	10 103	5 911	621	10,5	5 290	89,5	109	5 181	1 494	28,8	49	0,9	218	4,2	—	—	380	7,3	814	15,7	171	3,3	10	0,2	1 741	33,6	113	2,2	191	3,7
Kr. Striegau	44 833	26 026	1 691	6,5	24 335	93,5	348	23 987	8 244	34,4	202	0,8	181	0,8	—	—	855	3,6	3 283	13,7	480	2,0	9	0,04	10 110	42,1	553	2,3	70	0,3
a	30 698	17 500	1 116	6,4	16 384	93,6	264	16 120	5 507	34,2	162	1,0	128	0,8	—	—	356	2,2	2 281	14,2	273	1,7	7	0,04	7 108	44,1	258	1,6	40	0,2
Striegau . . . . . d	14 135	8 526	575	6,7	7 951	93,3	84	7 867	2 737	34,8	40	0,5	53	0,7	—	—	499	6,3	1 002	12,7	207	2,6	2	0,03	3 002	38,2	295	3,7	30	0,4
Kr. Trebnitz	55 351	33 929	5 521	16,3	28 408	83,7	474	27 934	14 466	51,8	363	1,3	310	1,1	—	—	1414	5,1	4 355	15,6	1 296	4,6	45	0,2	4 981	17,8	280	1,0	424	1,5
a	44 199	26 253	4 137	15,8	22 116	84,2	400	21 716	12 388	57,0	309	1,4	246	1,1	—	—	793	3,7	2 886	13,3	921	4,2	35	0,2	3 625	16,7	200	0,9	313	1,4
*Obernigk . . . . . b	3 278	2 273	298	13,1	1 975	86,9	16	1 959	898	45,8	12	0,6	11	0,6	—	—	222	11,3	263	13,4	175	8,9	4	0,2	366	18,7	4	0,2	4	0,2
Trebnitz c	7 874	5 403	1 086	20,1	4 317	79,9	58	4 259	1 180	27,7	42	1,0	53	1,2	—	—	399	9,4	1 206	28,3	200	4,7	6	0,1	990	23,2	76	1,8	107	2,5
Stdtkr. Waldenburg . . d	44 023	27 985	3 828	13,7	24 157	86,3	391	23 766	2 183	9,2	267	1,1	398	1,7	—	—	4 175	17,6	2 769	11,7	1 299	5,5	13	0,1	10 496	44,2	1 986	8,4	180	0,8
Ldkr. Waldenburg	133 917	81 205	10 049	12,4	71 156	87,6	1 665	69 491	7 733	11,1	594	0,9	1 537	2,2	—	—	11 452	16,5	6 760	9,7	1 854	2,7	57	0,1	33 079	47,6	5 854	8,4	571	0,8
a	34 535	20 480	3 520	17,2	16 960	82,8	518	16 442	3 048	18,5	141	0,9	202	1,2	—	—	3 151	19,2	1 138	6,9	581	3,5	13	0,1	6 637	40,4	1 427	8,7	104	0,6
9 Gemeinden[17]) . . . . . b	30 419	18 767	2 288	12,2	16 479	87,8	333	16 146	2 018	12,5	194	1,2	429	2,7	—	—	2 736	16,9	1 547	9,6	532	3,3	18	0,1	6 961	43,1	1 504	9,3	207	1,3
3 Gemeinden[18]) c	20 451	12 050	1 106	9,2	10 944	90,8	245	10 699	948	8,9	50	0,5	327	3,1	—	—	1 707	16,0	883	8,3	251	2,3	7	0,1	5 760	53,8	682	6,4	84	0,8
4 Gemeinden . . . . . d	48 512	29 908	3 135	10,5	26 773	89,5	569	26 204	1 719	6,6	209	0,8	579	2,2	—	—	3 858	14,7	3 192	12,2	490	1,9	19	0,1	13 721	52,4	2 241	8,6	176	0,7
Gottesberg	*10 772*	*6 595*	*985*	*14,9*	*5 610*	*85,1*	*121*	*5 489*	*352*	*6,4*	*85*	*1,5*	*316*	*5,8*	—	—	*751*	*13,7*	*705*	*12,8*	*103*	*1,9*	*5*	*0,1*	*2 564*	*46,7*	*564*	*10,3*	*44*	*0,8*
*Weißstein	*11 108*	*6 915*	*451*	*6,5*	*6 464*	*93,5*	*141*	*6 323*	*460*	*7,3*	*33*	*0,5*	*116*	*1,8*	—	—	*959*	*15,2*	*621*	*9,8*	*93*	*1,5*	*1*	*0,02*	*3 496*	*55,3*	*510*	*8,1*	*34*	*0,5*
*Nieder Hermsdorf	*11 713*	*7 296*	*669*	*9,2*	*6 627*	*90,8*	*163*	*6 464*	*292*	*4,5*	*15*	*0,2*	*54*	*0,8*	—	—	*814*	*12,6*	*973*	*15,1*	*76*	*1,2*	*6*	*0,1*	*3 816*	*59,0*	*390*	*6,0*	*28*	*0,4*
*Dittersbach	*14 919*	*9 102*	*1 030*	*11,3*	*8 072*	*88,7*	*144*	*7 928*	*615*	*7,8*	*76*	*1,0*	*93*	*1,2*	—	—	*1 334*	*16,8*	*893*	*11,3*	*218*	*2,7*	*7*	*0,1*	*3 845*	*48,5*	*777*	*9,8*	*70*	*0,9*
Kr. Wohlau	46 690	27 802	4 870	17,5	22 932	82,5	407	22 525	9 947	44,2	206	0,9	202	0,9	—	—	1 676	7,4	4 385	19,5	1 388	6,2	16	0,1	4 300	19,1	192	0,9	213	0,9
a	38 808	22 866	4 049	17,7	18 817	82,3	327	18 490	8 491	45,9	153	0,8	166	0,9	—	—	1 043	5,6	3 738	20,2	1 154	6,2	12	0,1	3 400	18,4	171	0,9	162	0,9
Winzig . . . . . b	2 024	1 382	264	19,1	1 118	80,9	17	1 101	327	29,7	1	0,1	—	—	—	—	261	23,7	135	12,3	60	5,4	4	0,4	266	24,2	10	0,9	37	3,4
Wohlau c	5 858	3 554	557	15,7	2 997	84,3	63	2 934	1 129	38,5	52	1,8	36	1,2	—	—	372	12,7	512	17,5	174	5,9	—	—	634	21,6	11	0,4	14	0,5

Noch: Anmerkungen zu Wahlkreis 7.

[6]) Stadt Reinerz (4121 Einw.), Ldgm. Rückers (2079 Einw.), Rengersdorf (2293 Einw.), Altheide Bad (2507 Einw.) und Ullersdorf (2652 Einw.).

[7]) Städte Groß Wartenberg (2206 Einw.) und Festenberg (3387 Einw.).

[8]) Städte Mittelwalde i. Schles. (2593 Einw.) und Landeck i. Schles. (4754 Einw.).

[9]) Städte Trachenberg (3613 Einw.) und Militsch (3710 Einw.).

[10]) Stadt Canth (2976 Einw.), Ldgm. Maltsch (2877 Einw.) und Deutsch Lissa (4812 Einw.).

[11]) Stadt Wünschelburg (2493 Einw.), Ldgm. Mittelstein (2097 Einw.), Volpersdorf (2327 Einw.), Schlegel (3579 Einw.), Ludwigsdorf (3856 Einw.) und Kunzendorf (4876 Einw.).

[12]) Stadt Neurode (8481 Einw.) und Ldgm. Hausdorf (5101 Einw.).

[13]) Städte Hundsfeld (2849 Einw.), Bernstadt i. Schles. (1459 Einw.) und Ldgm. Sakrau (2630 Einw.).

[14]) Stadt Wansen (2380 Einw.) und Ldgm. Peisterwitz (3052 Einw.).

[15]) Ldgm. Ober Peilau I (2216 Einw.) und Weigelsdorf (2351 Einw.).

[16]) Stadt Zobten (2393 Einw.), Ldgm. Zirlau (2138 Einw.), Saarau (3209 Einw.) und Königszelt (3881 Einw.).

[17]) Stadt Friedland (4598 Einw.), Ldgm. Alt Lässig (2032 Einw.), Wüstewaltersdorf (2069 Einw.), Seitendorf (2188 Einw.), Wüstegiersdorf (3393 Einw.), Reußendorf (3566 Einw.), Nieder Salzbrunn (3840 Einw.), Polsnitz (4187 Einw.) und Ober Waldenburg (4546 Einw.).

[18]) Ldgm. Fellhammer (5438 Einw.), Neu Salzbrunn (5502 Einw.) und Ober Salzbrunn (9511 Einw.).

Noch: II. Ergebnisse der Wahlen zum Preußischen Landtag am 7. Dezember 1924 nach kleineren Verwaltungsbezirken und Ortsgrößenklassen.

(a = Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern, b = Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern, c = Gemeinden mit 5000 bis unter 10 000 Einwohnern, d = Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern.)

Verwaltungsbezirke — Ortsgrößenklassen — Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern — (* = Landgemeinden oder Gutsbezirke)	Wohnbevölkerung am 16. 6. 25	Zahl der Wahlberechtigten nach der Wählerliste und der Zahl der abgegebenen Wahlscheine	Von den Wahlberechtigten (Spalte 3) haben sich an der Wahl nicht beteiligt		beteiligt		sind abgegeben		Von den gültigen Stimmen (Spalte 9) entfallen auf: Dtsch. Natl. Vp. L.W.V. 2		Natl. Soz. Freih.-Beweg. L.W.V. 6		Wirtsch.P. d. deutsch. Mittelst. L.W.V. 9		Dtsch. Hannov. P. L.W.V. 11		Dtsch. Vp. L.W.V. 5		Zentr. L.W.V. 3		Dtsch. Demokr. P. L.W.V. 7		Natl. Minderh. D. L.W.V. 18		S. P. D. L.W.V. 1		Kommun. L.W.V. 4		Sonstige Parteien	
			überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	ungültige Stimmen	gültige Stimmen	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Wahlkreis 8 (Liegnitz) [1]																														
Gesamtsumme	**1 232 066**	[2] **759 610**	**135832**	**17,9**	[2] **623 778**	**82,1**	**13 862**	**609 916**	**176397**	**28,9**	**8 563**	**1,4**	**29 266**	**4,8**	—	—	**50 532**	**8,3**	**54 637**	**9,0**	**48 645**	**8,0**	[3] **1 540**	**0,3**	**199848**	**32,8**	**20 063**	**8,3**	[4] **20 425**	**3,3**
a	692 479	413 974	85 502	20,7	328 472	79,3	7 692	320 780	113814	35,5	3 703	1,2	11 466	3,6	—	—	22 135	6,9	31 059	9,7	22 274	6,9	1 206	0,4	99 474	31,0	7 920	2,5	7 729	2,4
b	127 109	80 103	13 714	17,1	66 389	82,9	1 544	64 845	13 280	20,5	977	1,5	4 612	7,1	—	—	4 953	7,6	5 130	7,9	5 307	8,2	129	0,2	23 863	36,8	3 402	5,2	3 192	4,9
c	61 090	37 874	5 641	14,9	32 233	85,1	701	31 532	6 777	21,5	316	1,0	2 116	6,7	—	—	3 628	11,5	2 605	8,3	2 478	7,9	17	0,1	11 661	37,0	824	2,6	1 110	3,5
d	351 388	227 659	30 975	13,6	196 684	86,4	3 925	192 759	42 526	22,1	3 567	1,9	11 072	5,7	—	—	19 816	10,3	15 843	8,2	18 586	9,6	188	0,1	64 850	33,6	7 917	4,1	8 394	4,4
Reg.-Bez. Liegnitz																														
Kr. Bolkenhain	**29 773**	**17 471**	**3 708**	**21,2**	**13 763**	**78,8**	**370**	**13 393**	**3 941**	**29,4**	**456**	**3,4**	**504**	**3,8**	—	—	**1 147**	**8,6**	**1 424**	**10,6**	**1 298**	**9,7**	**11**	**0,1**	**3 907**	**29,2**	**571**	**4,3**	**134**	**1,0**
a	25 662	15 069	3 406	22,6	11 663	77,4	342	11 321	3 612	31,9	259	2,3	427	3,8	—	—	939	8,3	1 161	10,3	1 100	9,7	9	0,1	3 272	28,9	417	3,7	125	1,1
Bolkenhain . . . b	4 111	2 402	302	12,6	2 100	87,4	28	2 072	329	15,9	197	9,5	77	3,7	—	—	208	10,0	263	12,7	198	9,6	2	0,1	635	30,6	154	7,4	9	0,4
Kr. Bunzlau	**67 525**	**40 628**	**6 465**	**15,9**	**34 163**	**84,1**	**679**	**33 484**	**10 078**	**30,1**	**947**	**2,8**	**2 536**	**7,6**	—	—	**1 533**	**4,6**	**2 847**	**8,5**	**1 881**	**5,6**	**15**	**0,04**	**12 082**	**36,1**	**899**	**2,7**	**666**	**2,0**
a	42 784	25 739	4 810	18,7	20 929	81,3	507	20 422	7 122	34,9	458	2,2	1 455	7,1	—	—	760	3,7	2 198	10,8	965	4,7	11	0,1	6 777	33,2	353	1,7	323	1,6
3 Gemeinden[5] . . . b	6 841	4 223	738	17,5	3 485	82,5	59	3 426	756	22,1	155	4,5	271	7,9	—	—	161	4,7	109	3,2	199	5,8	1	0,03	1 474	43,0	162	4,7	138	4,0
Bunzlau . . . d	17 900	10 666	917	8,6	9 749	91,4	113	9 636	2 200	22,8	334	3,5	810	8,4	—	—	612	6,4	540	5,6	717	7,4	3	0,03	3 831	39,8	384	4,0	205	2,1
Kr. Freystadt	**59 323**	**37 312**	**6 325**	**17,0**	**30 987**	**83,0**	**743**	**30 244**	**11 803**	**39,0**	**420**	**1,4**	**1 604**	**5,3**	—	—	**1 986**	**6,6**	**2 902**	**9,6**	**1 320**	**4,4**	**19**	**0,1**	**9 224**	**30,5**	**608**	**2,0**	**358**	**1,2**
a	34 685	21 367	4 432	20,7	16 935	79,3	357	16 578	7 988	48,2	168	1,0	592	3,6	—	—	965	5,8	1 486	9,0	622	3,8	11	0,1	4 272	25,8	281	1,7	193	1,2
3 Gemeinden[6] . . . b	10 426	6 737	933	13,8	5 804	86,2	174	5 630	2 002	35,6	129	2,3	366	6,5	—	—	458	8,1	427	7,6	213	3,8	5	0,1	1 781	31,6	141	2,5	108	1,9
Neusalz (Oder) . . . d	14 212	9 208	960	10,4	8 248	89,6	212	8 036	1 813	22,6	123	1,5	646	8,0	—	—	563	7,0	989	12,3	485	6,0	3	0,04	3 171	39,5	186	2,3	57	0,7
Stdtkr. Glogau . . . d	**25 959**	**17 167**	**2 758**	**16,1**	**14 409**	**83,9**	**203**	**14 206**	**5 820**	**41,0**	**162**	**1,1**	**322**	**2,3**	—	—	**1 176**	**8,3**	**1 996**	**14,1**	**751**	**5,3**	**9**	**0,1**	**3 418**	**24,1**	**374**	**2,6**	**178**	**1,3**
Ldkr. Glogau . . . a	**52 601**	**32 169**	**5 439**	**16,9**	**26 730**	**83,1**	**501**	**26 229**	**11 086**	**42,3**	**98**	**0,4**	**538**	**2,1**	—	—	**1 984**	**7,6**	**4 852**	**18,5**	**1 117**	**4,3**	**20**	**0,1**	**5 968**	**22,8**	**371**	**1,4**	**195**	**0,7**
Stdtkr. Görlitz . . . d	**85 636**	**56 997**	**6 894**	**12,1**	**50 103**	**87,9**	**1 141**	**48 962**	**9 107**	**18,6**	**395**	**0,8**	**3 078**	**6,3**	—	—	**4 549**	**9,3**	**2 585**	**5,3**	**5 103**	**10,4**	**61**	**0,1**	**17 719**	**36,2**	**1 652**	**3,4**	**4 713**	**9,6**
Ldkr. Görlitz	**65 454**	**39 294**	**6 887**	**17,5**	**32 407**	**82,5**	**934**	**31 473**	**8 955**	**28,5**	**219**	**0,7**	**2 176**	**6,9**	—	—	**1 373**	**4,4**	**658**	**2,1**	**2 164**	**6,9**	**21**	**0,1**	**12 446**	**39,5**	**736**	**2,3**	**2 725**	**8,7**
a	42 358	25 013	5 202	20,8	19 811	79,2	577	19 234	6 966	36,2	106	0,6	1 074	5,6	—	—	804	4,2	246	1,3	1 191	6,2	17	0,1	6 900	35,9	368	1,9	1 562	8,1
6 Gemeinden[7] . . . b	16 163	10 256	1 377	13,4	8 879	86,6	271	8 608	1 645	19,1	101	1,2	634	7,4	—	—	440	5,1	245	2,8	834	9,7	4	0,05	3 393	39,4	224	2,6	1 088	12,6
*Penzig . . . c	6 933	4 025	308	7,7	3 717	92,3	86	3 631	344	9,5	12	0,3	468	12,9	—	—	129	3,6	167	4,6	139	3,8	—	—	2 153	59,3	144	4,0	75	2,1
Kr. Goldberg-Haynau	**53 520**	**32 632**	**4 934**	**15,1**	**27 698**	**84,9**	**573**	**27 125**	**9 120**	**33,6**	**609**	**2,2**	**1 221**	**4,5**	—	—	**3 310**	**12,2**	**925**	**3,4**	**1 980**	**7,3**	**12**	**0,04**	**9 182**	**33,9**	**292**	**1,1**	**474**	**1,7**
a	36 198	21 602	3 410	15,8	18 192	84,2	395	17 797	7 088	39,8	354	2,0	396	2,2	—	—	2 436	13,7	386	2,2	1 203	6,8	8	0,04	5 517	31,0	114	0,6	295	1,7
Goldberg . . . c	7 120	4 542	769	16,9	3 773	83,1	65	3 708	887	23,9	84	2,3	331	8,9	—	—	705	19,0	223	6,0	102	2,8	3	0,1	1 253	33,8	14	0,4	106	2,9
Haynau . . . d	10 202	6 488	755	11,6	5 733	88,4	113	5 620	1 145	20,4	171	3,0	494	8,8	—	—	169	3,0	316	5,6	675	12,0	1	0,02	2 412	42,9	164	2,9	73	1,3
Stdtkr. Grünberg . . . d	**24 857**	**15 981**	**2 299**	**14,4**	**13 682**	**85,6**	**200**	**13 482**	**1 987**	**14,7**	**88**	**0,7**	**637**	**4,7**	—	—	**1 288**	**9,6**	**771**	**5,7**	**2 511**	**18,6**	**55**	**0,4**	**5 127**	**38,0**	**812**	**6,0**	**206**	**1,5**
Ldkr. Grünberg . . . a	**35 974**	**22 552**	**4 367**	**19,4**	**18 185**	**80,6**	**267**	**17 918**	**6 246**	**34,9**	**97**	**0,5**	**389**	**2,2**	—	—	**831**	**4,6**	**2 525**	**14,1**	**1 420**	**7,9**	**24**	**0,1**	**5 843**	**32,6**	**336**	**1,9**	**207**	**1,2**
Stdtkr. Hirschberg . . . d	**28 580**	**18 479**	**3 249**	**17,6**	**15 230**	**82,4**	**317**	**14 913**	**2 844**	**19,1**	**273**	**1,8**	**576**	**3,9**	—	—	**1 632**	**10,9**	**1 244**	**8,3**	**2 503**	**16,8**	**6**	**0,04**	**3 884**	**26,0**	**696**	**4,7**	**1 255**	**8,4**
Ldkr. Hirschberg	**69 281**	**41 769**	**9 620**	**23,0**	**32 149**	**77,0**	**760**	**31 889**	**6 515**	**20,8**	**371**	**1,2**	**1 594**	**5,1**	—	—	**2 342**	**7,5**	**2 887**	**7,6**	**5 014**	**16,0**	**20**	**0,1**	**10 509**	**33,5**	**1 537**	**4,9**	**1 100**	**3,5**
a	39 851	23 339	5 962	25,5	17 377	74,5	418	16 959	3 573	21,1	166	1,0	647	3,8	—	—	1 157	6,8	908	5,4	3 130	18,5	13	0,1	5 941	35,0	791	4,7	633	3,7
4 Gemeinden[8] . . . b	16 867	10 597	2 144	20,2	8 453	79,8	216	8 237	1 716	20,8	144	1,7	566	6,9	—	—	652	7,9	860	10,4	1 236	15,0	3	0,04	2 348	28,5	546	6,6	166	2,0
2 Gemeinden[9] . . . c	12 563	7 833	1 514	19,3	6 319	80,7	126	6 193	1 226	19,8	61	1,0	381	6,2	—	—	533	8,6	619	10,0	618	10,5	4	0,1	2 220	35,8	200	3,2	301	4,9

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Kr. Hoyerswerda	**54 341**	**32 540**	**7 233**	**22,2**	**25 307**	**77,8**	**629**	**24 678**	**8 501**	**34,4**	**181**	**0,7**	**955**	**3,9**	—	—	**1 523**	**6,2**	**1 201**	**4,9**	**1 141**	**4,6**	**901**	**3,7**	**9 038**	**36,6**	**937**	**3,8**	**805**	**1,2**
a	33 715	19 827	4 807	24,2	15 020	75,8	374	14 646	6 384	43,0	89	0,6	389	2,7	—	—	614	4,2	376	2,6	447	3,1	788	5,4	4 859	33,2	532	3,6	168	1,1
4 Gemeinden [10]) . . . b	13 200	8 020	1 747	21,8	6 273	78,2	136	6 137	1 135	18,5	65	1,1	251	4,1	—	—	551	9,0	727	11,8	178	2,9	107	1,7	2 760	45,0	291	4,7	72	1,2
Hoyerswerda . . . c	7 426	4 693	679	14,5	4 014	85,5	119	3 895	982	25,2	27	0,7	315	8,1	—	—	358	9,2	98	2,5	516	13,2	6	0,2	1 414	36,8	114	2,9	65	1,7
Kr. Jauer	**34 472**	**20 369**	**2 751**	**13,5**	**17 618**	**86,5**	**351**	**17 267**	**5 537**	**32,1**	**711**	**4,1**	**184**	**1,1**	—	—	888	**5,1**	**2 495**	**14,4**	**1 688**	**9,8**	8	**0,05**	**4 995**	**28,9**	**608**	**3,5**	**158**	**0,9**
a	22 314	12 813	1 655	12,9	11 158	87,1	232	10 926	3 644	33,4	367	3,4	90	0,8	—	—	515	4,7	1 710	15,7	785	7,2	3	0,03	3 486	31,9	247	2,3	79	0,7
Jauer . . . d	12 158	7 556	1 096	14,5	6 460	85,5	119	6 341	1 893	29,9	344	5,4	94	1,5	—	—	373	5,9	785	12,4	903	14,2	5	0,1	1 509	23,8	361	5,7	74	1,2
Kr. Landeshut	**53 448**	**31 395**	**6 752**	**21,5**	**24 643**	**78,5**	**731**	**23 912**	**4 098**	**17,1**	**190**	**0,8**	**1 147**	**4,8**	—	—	**1 801**	**7,5**	**5 971**	**25,0**	**1 429**	**6,0**	**10**	**0,04**	**7 013**	**29,3**	**1 890**	**7,9**	**363**	**1,5**
a	30 305	17 285	4 068	23,5	13 217	76,5	424	12 793	2 676	20,9	59	0,5	439	3,4	—	—	801	6,3	3 842	30,0	731	5,7	4	0,03	3 392	26,5	665	5,2	184	1,4
Liebau (Schles.) . . . b	4 741	2 610	385	14,8	2 225	85,2	40	2 185	294	13,5	15	0,7	102	4,7	—	—	118	5,4	840	38,4	101	4,6	1	0,05	462	21,1	232	10,6	20	0,9
*Rothenbach (Schles.) . c	5 536	3 222	372	11,5	2 850	88,5	79	2 771	134	4,8	6	0,2	130	4,7	—	—	187	6,7	287	10,4	127	4,6	—	—	1 674	60,4	163	5,9	63	2,3
Landeshut (Schles.) . . . d	12 866	8 278	1 927	23,3	6 351	76,7	188	6 163	994	16,1	110	1,8	476	7,7	—	—	695	11,3	1 002	16,3	470	7,6	5	0,1	1 485	24,1	830	13,5	96	1,6
Kr. Lauban	**73 119**	**45 917**	**10 701**	**23,3**	**35 216**	**76,7**	**845**	**34 371**	**7 688**	**22,4**	**175**	**0,5**	**2 325**	**6,8**	—	—	**2 031**	**5,9**	**2 387**	**6,9**	**3 476**	**10,1**	**19**	**0,1**	**12 036**	**35,0**	**1 834**	**5,3**	**2 400**	**7,0**
a	45 686	27 958	7 392	26,4	20 566	73,6	526	20 040	5 415	27,0	101	0,5	1 104	5,5	—	—	1 130	5,6	1 200	6,0	1 749	8,7	12	0,1	7 111	35,5	924	4,6	1 294	6,5
4 Gemeinden [11]) . . . b	11 529	7 332	1 313	17,9	6 019	82,1	129	5 890	799	13,6	35	0,6	620	10,5	—	—	259	4,4	234	4,0	502	8,5	1	0,02	2 533	43,0	396	6,7	511	8,7
Lauban . . . d	15 904	10 627	1 996	18,8	8 631	81,2	190	8 441	1 474	17,5	39	0,5	601	7,1	—	—	642	7,6	953	11,3	1 225	14,5	6	0,1	2 392	28,3	514	6,1	595	7,0
Stdtkr. Liegnitz . . . d	**73 140**	**48 338**	**5 858**	**12,1**	**42 480**	87,9	**772**	**41 708**	**10 377**	**24,9**	**1 245**	**3,0**	**2 581**	**6,2**	—	—	**6 688**	**16,0**	**3 273**	**7,8**	**2 228**	**5,3**	**17**	**0,04**	**13 871**	**83,3**	**742**	**1,8**	**686**	**1,6**
Ldkr. Liegnitz	**41 292**	**24 394**	**3 134**	**12,8**	**21 260**	**87,2**	**468**	**20 792**	**8 597**	**41,3**	**489**	**2,4**	**855**	**4,1**	—	—	**2 503**	**12,0**	**903**	**4,3**	**537**	**2,6**	**7**	**0,03**	**6 605**	**31,8**	**124**	**0,6**	**172**	**0,8**
a	39 147	23 042	3 016	13,1	20 026	86,9	443	19 583	8 299	42,4	478	2,4	665	3,4	—	—	2 383	12,2	778	4,0	503	2,6	7	0,04	6 192	31,6	117	0,6	161	0,8
Parchwitz . . . b	2 145	1 352	118	8,7	1 234	91,3	25	1 209	298	24,6	11	0,9	190	15,7	—	—	120	9,9	125	10,3	34	2,8	—	—	413	34,2	7	0,6	11	0,9
Kr. Löwenberg	**62 930**	**38 175**	**8 531**	**22,3**	**29 644**	**77,7**	**659**	**28 985**	**9 546**	**32,9**	**199**	**0,7**	**610**	**2,1**	—	—	**1 842**	**6,4**	**5 491**	**18,9**	**3 632**	**12,5**	**9**	**0,03**	**5 600**	**19,3**	**687**	**2,4**	**1 369**	**4,7**
a	45 809	27 169	6 361	23,4	20 808	76,6	492	20 316	7 483	36,8	142	0,7	301	1,5	—	—	838	4,1	4 506	22,2	2 238	11,0	9	0,04	3 889	19,1	342	1,7	568	2,8
4 Gemeinden [12]) . . . b	11 121	7 083	1 627	23,0	5 456	77,0	108	5 348	1 073	20,1	32	0,6	279	5,2	—	—	524	9,8	507	9,5	893	16,7	—	—	1 324	24,8	251	4,7	465	8,7
Löwenberg (Schles.) . . c	6 000	3 923	543	13,8	3 380	86,2	59	3 321	990	29,8	25	0,8	30	0,9	—	—	480	14,5	478	14,4	501	15,1	—	—	387	11,7	94	2,8	336	10,1
Kr. Lüben	**33 331**	**19 914**	**2 995**	**15,0**	**16 919**	**85,0**	**382**	**16 537**	**6 449**	**39,0**	**245**	**1,5**	**1 132**	**6,8**	—	—	**1 827**	**11,0**	**936**	**5,7**	**752**	**4,5**	**13**	**0,1**	**4 388**	**26,5**	**569**	**3,4**	**226**	**1,4**
a	21 550	12 637	2 080	16,5	10 557	83,5	269	10 288	4 806	46,7	137	1,3	403	3,9	—	—	1 102	10,7	529	5,1	595	5,8	8	0,1	2 431	23,6	148	1,4	129	1,3
Kotzenau . . . b	3 822	2 539	363	14,3	2 176	85,7	51	2 125	471	22,2	14	0,7	284	13,4	—	—	194	9,1	106	5,0	68	3,2	1	0,05	558	26,3	397	18,7	32	1,5
Lüben . . . c	7 959	4 738	552	11,7	4 186	88,3	62	4 124	1 172	28,4	94	2,3	445	10,8	—	—	531	12,9	301	7,3	89	2,2	4	0,1	1 399	33,0	24	0,6	65	1,6
Kr. Rothenburg i. Ob.Laus.	**76 176**	**45 407**	**9 769**	**21,5**	**35 638**	**78,5**	**714**	**34 924**	**7 528**	**21,6**	**194**	**0,6**	**1 764**	**5,1**	—	—	**2 513**	**7,2**	**663**	**1,9**	**1 756**	**5,0**	**250**	**0,7**	**16 704**	**47,8**	**1 943**	**5,6**	**1 609**	**4,6**
a	54 090	32 517	8 042	24,7	24 475	75,3	508	23 967	6 321	26,4	128	0,5	1 225	5,1	—	—	1 269	5,3	158	0,7	1 112	4,6	238	1,0	11 350	47,4	1 112	4,6	1 054	4,4
3 Gemeinden [13]) . . . b	9 696	5 947	906	15,2	5 041	84,8	76	4 965	948	19,1	31	0,6	361	7,3	—	—	567	11,4	136	2,7	252	5,1	2	0,04	2 008	40,4	253	5,1	407	8,2
*Weißwasser . . . d	12 390	6 943	821	11,8	6 122	88,2	130	5 992	259	4,3	35	0,6	178	3,0	—	—	677	11,3	369	6,2	392	6,5	10	0,2	3 346	55,8	578	9,6	148	2,5
Kr. Sagan	**64 353**	**39 664**	**7 437**	**18,8**	**32 227**	**81,3**	**775**	**31 452**	**10 594**	**33,7**	**581**	**1,8**	**1 581**	**5,0**	—	—	**2 094**	**6,7**	**3 292**	**10,5**	**1 908**	**6,1**	**18**	**0,1**	**9 903**	**31,5**	**1 098**	**3,5**	**383**	**1,2**
a	41 750	25 471	5 354	21,0	20 117	79,0	482	19 635	7 526	38,3	319	1,6	800	4,1	—	—	1 198	6,1	2 218	11,3	1 110	5,7	11	0,1	5 821	29,6	428	2,2	204	1,0
2 Gemeinden [14]) . . . b	5 019	3 262	638	19,6	2 624	80,4	66	2 558	455	17,8	14	0,5	202	7,9	—	—	144	5,6	54	2,1	175	6,8	—	—	1 397	54,6	46	1,8	71	2,8
Sagan . . . d	17 584	10 931	1 445	13,2	9 486	86,8	227	9 259	2 613	28,2	248	2,7	579	6,3	—	—	752	8,1	1 020	11,0	623	6,7	7	0,1	2 685	29,0	624	6,7	108	1,2
Kr. Schönau	**26 733**	**15 932**	**3 401**	**21,3**	**12 531**	**78,7**	**301**	**12 230**	**2 844**	**23,3**	**67**	**0,5**	**516**	**4,2**	—	—	**1 089**	**8,9**	**1 379**	**11,3**	**1 922**	**15,7**	**10**	**0,1**	**3 846**	**31,4**	**311**	**2,5**	**246**	**2,0**
a	23 765	13 832	3 114	22,5	10 718	77,5	257	10 461	2 581	24,7	58	0,6	423	4,0	—	—	979	9,4	1 148	11,0	1 736	16,6	9	0,1	3 125	29,9	182	1,7	220	2,1
*Kauffung . . . b	2 968	2 100	287	13,7	1 813	86,3	44	1 769	263	14,9	9	0,5	93	5,3	—	—	110	6,2	231	13,1	186	10,5	1	0,1	721	40,8	129	7,3	26	1,5
Kr. Sprottau	**40 248**	**25 114**	**4 325**	**17,2**	**20 789**	**82,8**	**547**	**20 242**	**7 136**	**35,3**	**151**	**0,7**	**441**	**2,2**	—	—	**2 582**	**12,8**	**1 530**	**7,6**	**1 114**	**5,5**	**5**	**0,02**	**6 545**	**32,3**	**436**	**2,2**	**302**	**1,5**
a	24 235	14 573	2 585	17,7	11 988	82,3	321	11 667	4 998	42,8	119	1,0	109	0,9	—	—	1 430	12,3	832	7,1	520	4,5	4	0,03	3 328	28,5	192	1,6	135	1,2
3 Gemeinden [15]) . . . b	8 460	5 643	836	14,8	4 807	85,2	121	4 686	1 096	23,4	25	0,5	316	6,7	—	—	447	9,5	266	5,7	238	5,1	1	0,02	2 056	43,9	173	3,7	68	1,5
Sprottau . . . c	[16]) 7 553	4 898	904	18,5	3 994	81,5	105	3 889	1 042	26,8	7	0,2	16	0,4	—	—	705	18,1	432	11,1	356	9,2	—	—	1 161	29,9	71	1,8	99	2,5

Anmerkungen zu Wahlkreis 8.

[1]) In Wahlkreis Nr. 8 (Liegnitz) sind 6491 Wahlscheine ausgestellt worden.

[2]) darunter 6050 abgegebene Wahlscheine.

[3]) davon: Polnisch-Katholische Volkspartei 293, Wendische Volkspartei 1247.

[4]) davon: U. S. P. D. 3106, Deutsch-Soziale Partei und Reichsbund für Aufwertung 15 997, Deutsche Aufwertungs- und Aufbaupartei 1322.

[5]) Ldgm. Tillendorf (2053 Einw.), Siegersdorf (2192 Einw.) und Waldau i./Ob.Lausitz (2596 Einw.).

[6]) Städte Beuthen a./Oder (3242 Einw.), Freystadt i. Nd.Schles. (4985 Einw.) und Ldgm. Alt Tschau (2199 Einw.).

[7]) Stadt Reichenbach i./Ob.Lausitz (2460 Einw.), Ldgm Kohlfurt, Bahnhof (2066 Einw.), Moys (2645 Einw.), Rothwasser (2785 Einw.), Rauschwalde (3022 Einw.) und Rauscha (3185 Einw.).

[8]) Ldgm. Hermsdorf u. K. (2985 Einw.), Herischdorf (4311 Einw.), Petersdorf (4572 Einw.) und Bad Warmbrunn (4999 Einw.).

[9]) Stadt Schmiedeberg (5774 Einw.) und Ldgm. Schreiberhau (6789 Einw.).

[10]) Städte Wittichenau (2545 Einw.), Ruhland (3067 Einw.), Ldgm. Laubusch (3709 Einw.) und Bernsdorf (3879 Einw.).

[11]) Städte Marklissa (2302 Einw.), Seidenberg (2603 Einw.), Ldgm. Geibsdorf (2531 Einw.) und Mittel Langenöls (4093 Einw.).

[12]) Städte Friedeberg a. Queis (2515 Einw.), Greiffenberg i. Schles. (3682 Einw.), Ldgm. Schosdorf (2276 Einw.) und Bad Flinsberg (2648 Einw.).

[13]) Stadt Muskau (4580 Einw.), Ldgm. Ödernitz (2223 Einw.) und Niesky (2893 Einw.).

[14]) Ldgm. Halbau (2332 Einw.) und Freiwaldau (2687 Einw.).

[15]) Stadt Primkenau (2627 Einw.), Ldgm. Eulau (2787 Einw.) und Mallwitz (3046 Einw.).

[16]) ohne die am 1. Juni 1925 eingemeindete Ldgm. Eulau (2787 Einw.), die in die Ortsgrößenklasse b aufgenommen wurde.

Noch: II. Ergebnisse der Wahlen zum Preußischen Landtag am 7. Dezember 1924 nach kleineren Verwaltungsbezirken und Ortsgrößenklassen.

(a = Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern, b = Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern, c = Gemeinden mit 5000 bis unter 10 000 Einwohnern, d = Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern.)

Verwaltungsbezirke — Ortsgrößenklassen — Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern — (* = Landgemeinden oder Gutsbezirke)	Wohnbevölkerung am 16. 6. 25	Zahl der Wahlberechtigten nach der Wählerliste und der Zahl der abgegebenen Wahlscheine	Von den Wahlberechtigten (Spalte 3) haben sich an der Wahl nicht beteiligt überhaupt	nicht beteiligt v. H.	beteiligt überhaupt	beteiligt v. H.	sind abgegeben ungültige Stimmen	sind abgegeben gültige Stimmen	Von den gültigen Stimmen (Spalte 9) entfallen auf: Dtsch.Natl. Vp. L.W.V. 2 überhaupt	v. H.	Natl.Soz. Freih.-Beweg. L.W.V. 6 überhaupt	v. H.	Wirtsch.P. d. deutsch. Mittelst. L.W.V. 9 überhaupt	v. H.	Dtsch. Hannov. P. L.W.V. 11 überhaupt	v. H.	Dtsch. Vp. L.W.V. 5 überhaupt	v. H.	Zentr. L.W.V. 3 überhaupt	v. H.	Dtsch. Demokr. P. L.W.V. 7 überhaupt	v. H.	Natl. Minderh. D. L.W.V. 18 überhaupt	v. H.	S. P. D. L.W.V. 1 überhaupt	v. H.	Kommun. L.W.V. 4 überhaupt	v. H.	Sonstige Parteien überhaupt	v. H.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Wahlkreis 9 (Oppeln) [1]																														
Gesamtsumme	**1 377 830**	[2] **786 744**	**236863**	**30,1**	[2] **549 881**	**69,9**	**15 139**	**534 742**	**115930**	**21,7**	**8 043**	**1,5**	**8 238**	**1,5**	—	—	**15 138**	**2,8**	**218776**	**40,9**	**12 163**	**2,3**	[3] **41 726**	**7,8**	**36 128**	**6,8**	**65 004**	**12,2**	[4] **13 596**	**2,5**
a	665 770	367 720	113493	30,9	254 227	69,1	7 488	246 739	60 401	24,5	2 940	1,2	1 703	0,7	—	—	5 348	2,2	109017	44,2	3 015	1,2	26 625	10,8	14 964	6,1	19 589	7,9	3 137	1,3
b	133 455	76 922	22 601	29,4	54 321	70,6	1 584	52 737	10 082	19,1	467	0,9	479	0,9	—	—	1 524	2,9	21 642	41,0	866	1,6	6 258	11,9	3 378	6,4	6 606	12,5	1 435	2,7
c	88 340	52 435	16 956	32,3	35 479	67,7	1 043	34 436	6 464	18,8	477	1,4	649	1,9	—	—	1 039	3,0	16 110	46,8	739	2,1	1 509	4,4	2 046	5,9	4 383	12,7	1 020	3,0
d	490 265	289 667	83 813	28,9	205 854	71,1	5 024	200 830	38 983	19,4	4 159	2,1	5 407	2,7	—	—	7 227	3,6	72 007	35,9	7 543	3,8	7 334	3,7	15 740	7,8	34 426	17,1	8 004	4,0
Reg.-Bez. Oppeln																														
Stdtkr. Beuthen . . . . d	**62 643**	**36 901**	**11 611**	**31,5**	**25 290**	**68,5**	**587**	**24 703**	**5 317**	**21,5**	**756**	**3,1**	**637**	**2,6**	—	—	**1 408**	**5,7**	**9 200**	**37,2**	**1 749**	**7,1**	**778**	**3,1**	**1 470**	**6,0**	**2 488**	**10,1**	**900**	**3,6**
Ldkr. Beuthen	**73 170**	**38 363**	**12 242**	**31,9**	**26 121**	**68,1**	**797**	**25 324**	**3 334**	**13,2**	**806**	**3,2**	**797**	**3,1**	—	—	**1 042**	**4,1**	**5 413**	**21,4**	**368**	**1,5**	**2 629**	**10,4**	**2 308**	**9,1**	**7 579**	**29,9**	**1 048**	**4,1**
a	4 202	969	555	57,3	414	42,7	20	394	82	20,8	64	16,2	1	0,3	—	—	11	2,8	101	25,6	9	2,3	37	9,4	35	8,9	53	13,5	1	0,3
*Rokittnitz . . . . b	4 199	2 306	532	23,1	1 774	76,9	68	1 706	132	7,7	12	0,7	8	0,5	—	—	91	5,3	335	19,6	19	1,1	136	8,0	266	15,6	679	39,8	28	1,6
2 Gemeinden [5]) c	12 697	7 937	2 813	35,4	5 124	64,6	151	4 973	683	13,7	160	3,2	130	2,6	—	—	139	2,8	1 157	23,3	43	0,9	672	13,5	383	7,7	1 497	30,1	109	2,2
3 Gemeinden . . . . . . d	52 072	27 151	8 342	30,7	18 809	69,3	558	18 251	2 437	13,4	570	3,1	658	3,6	—	—	801	4,4	3 820	20,9	297	1,6	1 784	9,8	1 624	8,9	5 350	29,3	910	5,0
*Bobrek	*14 031*	*6 628*	*2 024*	*30,5*	*4 604*	*69,5*	*118*	*4 486*	*751*	*16,7*	*81*	*1,8*	*29*	*0,6*	—	—	*185*	*4,1*	*1 089*	*24,3*	*146*	*3,3*	*361*	*8,0*	*687*	*15,3*	*1 119*	*24,9*	*38*	*0,8*
*Miechowitz	*14 665*	*7 296*	*1 663*	*22,8*	*5 633*	*77,2*	*175*	*5 458*	*624*	*11,4*	*206*	*3,8*	*206*	*3,8*	—	—	*334*	*6,1*	*1 002*	*18,4*	*59*	*1,1*	*598*	*11,0*	*395*	*7,2*	*1 910*	*35,0*	*124*	*2,3*
*Roßberg	*23 376*	*13 227*	*4 655*	*35,2*	*8 572*	*64,8*	*265*	*8 307*	*1 062*	*12,8*	*283*	*3,4*	*423*	*5,1*	—	—	*282*	*3,4*	*1 729*	*20,8*	*92*	*1,1*	*825*	*9,9*	*542*	*6,5*	*2 321*	*27,9*	*748*	*9,0*
Kr. Cosel	**83 094**	**45 697**	**15 118**	**33,1**	**30 579**	**66,9**	**886**	**29 693**	**7 452**	**25,1**	**340**	**1,1**	**179**	**0,6**	—	—	**678**	**2,3**	**13 127**	**44,2**	**327**	**1,1**	**2 287**	**7,7**	**1 118**	**3,8**	**3 483**	**11,7**	**702**	**2,4**
a	65 027	35 569	12 135	34,1	23 434	65,9	714	22 720	5 698	25,1	228	1,0	150	0,7	—	—	408	1,8	10 151	44,7	221	1,0	2 171	9,6	874	3,8	2 566	11,3	253	1,1
2 Gemeinden [6]) . . . . b	9 877	5 275	1 421	26,9	3 854	73,1	95	3 759	788	21,0	59	1,6	13	0,3	—	—	137	3,6	1 645	43,8	34	0,9	91	2,4	143	3,8	469	12,5	380	10,1
Cosel c	8 190	4 853	1 562	32,2	3 291	67,8	77	3 214	966	30,1	53	1,6	16	0,5	—	—	133	4,1	1 331	41,4	72	2,2	25	0,8	101	3,1	448	13,9	69	2,1
Kr. Falkenberg	**38 798**	**22 513**	**5 454**	**24,2**	**17 059**	**75,8**	**315**	**16 744**	**4 445**	**26,5**	**156**	**0,9**	**110**	**0,7**	—	—	**1 248**	**7,5**	**8 058**	**48,1**	**445**	**2,7**	**106**	**0,6**	**1 314**	**7,8**	**697**	**4,2**	**165**	**1,0**
a	36 577	21 043	5 098	24,2	15 945	75,8	302	15 643	4 177	26,7	148	0,9	106	0,7	—	—	1 135	7,3	7 542	48,2	405	2,6	105	0,7	1 211	7,7	673	4,3	141	0,9
Falkenberg (Oberschl.). b	2 221	1 470	356	24,2	1 114	75,8	13	1 101	268	24,3	8	0,7	4	0,4	—	—	113	10,3	516	46,9	40	3,6	1	0,1	103	9,4	24	2,2	24	2,2
Stdtkr. Gleiwitz . . . . d	**81 552**	**50 467**	**16 694**	**33,1**	**33 773**	**66,9**	**705**	**33 068**	**6 377**	**19,3**	**804**	**2,4**	**276**	**0,8**	—	—	**1 501**	**4,5**	**14 312**	**43,3**	**1 518**	**4,6**	**485**	**1,5**	**1 843**	**5,6**	**4 929**	**14,9**	**1 023**	**3,1**
Kr. Groß Strehlitz	**77 544**	**42 477**	**13 861**	**32,6**	**28 616**	**67,4**	**1 044**	**27 572**	**5 615**	**20,4**	**367**	**1,3**	**200**	**0,7**	—	—	**548**	**2,0**	**9 716**	**35,2**	**341**	**1,2**	**5 854**	**21,2**	**997**	**3,6**	**3 530**	**12,8**	**404**	**1,5**
a	59 692	32 188	10 964	34,1	21 224	65,9	795	20 429	4 427	21,7	299	1,5	139	0,7	—	—	372	1,8	7 318	35,8	164	0,8	4 730	23,2	705	3,5	2 114	10,3	161	0,8
4 Gemeinden [7]) . . . . b	11 761	6 799	1 887	27,8	4 912	72,2	181	4 731	612	12,9	50	1,1	19	0,4	—	—	128	2,7	1 192	25,2	70	1,5	1 054	22,3	192	4,1	1 354	28,6	60	1,3
Groß Strehlitz c	6 091	3 490	1 010	28,9	2 480	71,1	68	2 412	576	23,9	18	0,7	42	1,7	—	—	48	2,0	1 206	50,0	107	4,4	70	2,9	100	4,1	62	2,6	183	7,6
Kr. Grottkau	**39 602**	**22 934**	**5 015**	**21,9**	**17 919**	**78,1**	**824**	**17 595**	**3 152**	**17,9**	**111**	**0,6**	**221**	**1,3**	—	—	**399**	**2,3**	**11 525**	**65,5**	**201**	**1,1**	**17**	**0,1**	**1 071**	**6,1**	**318**	**1,8**	**580**	**3,3**
a	31 575	18 075	3 836	21,2	14 239	78,8	250	13 989	2 490	17,8	77	0,6	90	0,6	—	—	231	1,7	9 582	68,5	125	0,9	15	0,1	824	5,9	225	1,6	330	2,4
2 Gemeinden [8]) . . . . . b	8 027	4 859	1 179	24,3	3 680	75,7	74	3 606	662	18,4	34	0,9	131	3,6	—	—	168	4,7	1 943	53,9	76	2,1	2	0,1	247	6,8	93	2,6	250	6,9
Kr. Hindenburg O.S. . .	**128 788**	**76 722**	**22 860**	**29,8**	**53 862**	**70,2**	**1 456**	**52 406**	**8 550**	**16,3**	**1 088**	**2,1**	**1 968**	**3,8**	—	—	**1 198**	**2,3**	**11 939**	**22,8**	**1 544**	**2,9**	**2 613**	**5,0**	**5 677**	**10,8**	**15 893**	**30,3**	**1 941**	**3,7**
a	945	397	140	35,3	257	64,7	14	243	58	23,9	5	2,1	3	1,2	—	—	4	1,6	79	32,5	2	0,8	1	0,4	45	18,5	40	16,5	6	2,5
*Mathesdorf . . . . b	2 085	1 078	369	34,2	709	65,8	29	680	128	18,8	12	1,8	32	4,7	—	—	8	1,2	153	22,5	7	1,0	50	7,4	41	6,0	243	35,7	6	0,9
*Sosnitza c	6 449	4 115	1 968	47,8	2 147	52,2	61	2 086	362	17,4	53	2,5	36	1,7	—	—	42	2,0	619	29,7	32	1,5	203	9,7	99	4,7	575	27,6	65	3,1
3 Gemeinden . . . . . . d	119 309	71 132	20 383	28,7	50 749	71,3	1 352	49 397	8 002	16,2	1 013	2,1	1 897	3,8	—	—	1 144	2,3	11 088	22,4	1 503	3,0	2 359	4,8	5 492	11,1	15 035	30,4	1 864	3,8
*Biskupitz	*17 255*	*9 231*	*2 284*	*24,7*	*6 947*	*75,3*	*226*	*6 721*	*1 201*	*17,9*	*191*	*2,8*	*82*	*1,2*	—	—	*174*	*2,6*	*1 518*	*22,6*	*285*	*4,2*	*399*	*5,9*	*494*	*7,4*	*2 313*	*34,4*	*64*	*1,0*
*Zaborze	*29 198*	*17 212*	*3 943*	*22,9*	*13 269*	*77,1*	*302*	*12 967*	*1 320*	*10,2*	*277*	*2,1*	*536*	*4,1*	—	—	*286*	*2,2*	*2 554*	*19,7*	*214*	*1,7*	*768*	*5,9*	*1 678*	*12,9*	*4 927*	*38,0*	*407*	*3,1*
Hindenburg (Oberschl.) .	*72 856*	*44 689*	*11 156*	*31,7*	*30 538*	*68,3*	*824*	*29 709*	*5 481*	*18,4*	*545*	*1,8*	*1 279*	*4,3*	—	—	*684*	*2,3*	*7 016*	*23,6*	*1 004*	*3,4*	*1 192*	*4,0*	*3 320*	*11,2*	*7 795*	*26,2*	*1 393*	*4,7*

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Kr. Kreuzburg	**58 037**	**29 867**	**4 737**	**15,9**	**25 130**	**84,1**	**439**	**24 691**	**12 639**	**51,2**	**902**	**3,7**	**93**	**0,4**	—	—	**1 094**	**4,4**	**4 775**	**19,3**	**899**	**3,6**	**214**	**0,9**	**3 161**	**12,8**	**770**	**3,1**	**144**	**0,6**
a	34 559	18 901	3 236	17,1	15 665	82,9	284	15 381	8 366	54,4	495	3,2	69	0,4	—	—	540	3,5	2 496	16,2	407	2,6	201	1,3	2 136	13,9	586	3,8	85	0,6
2 Gemeinden[9] . . . . . b	6 214	3 686	381	10,3	3 305	89,7	42	3 263	1 552	47,6	82	2,5	7	0,2	—	—	241	7,4	469	14,4	211	6,5	1	0,03	651	20,0	22	0,7	27	0,8
Kreuzburg (Oberschl.) . d	12 264	7 280	1 120	15,4	6 160	84,6	113	6 047	2 721	45,0	325	5,4	17	0,3	—	—	313	5,2	1 810	29,9	281	4,6	12	0,2	374	6,2	162	2,7	32	0,5
Kr. Leobschütz	**81 930**	**48 870**	**12 187**	**24,9**	**36 683**	**75,1**	**1 085**	**35 598**	**7 929**	**22,3**	**191**	**0,5**	**643**	**1,8**	—	—	**464**	**1,3**	**20 696**	**58,1**	**614**	**1,7**	**29**	**0,1**	**3 192**	**9,0**	**1 293**	**3,6**	**547**	**1,5**
a	54 807	33 225	8 490	25,6	24 735	74,4	782	23 953	5 855	24,4	112	0,5	215	0,9	—	—	240	1,0	13 844	57,8	345	1,4	24	0,1	2 066	8,6	985	4,1	267	1,1
2 Gemeinden[10] . . . . . b	6 449	3 349	639	19,1	2 710	80,9	104	2 606	315	12,1	11	0,4	62	2,4	—	—	48	1,8	1 858	71,3	26	1,0	1	0,04	170	6,5	67	2,6	48	1,8
Katscher c	7 978	4 785	1 324	27,7	3 461	72,3	86	3 375	675	20,0	8	0,2	18	0,5	—	—	41	1,2	2 075	61,5	90	2,7	3	0,1	205	6,1	141	4,2	119	3,5
Leobschütz . . . . d	12 696	7 511	1 734	23,1	5 777	76,9	113	5 664	1 084	19,1	60	1,1	348	6,1	—	—	135	2,4	2 919	51,5	153	2,7	1	0,02	751	13,3	100	1,8	113	2,0
Kr. Lublinitz	**17 139**	**9 030**	**3 100**	**34,3**	**5 930**	**65,7**	**155**	**5 775**	**1 382**	**23,9**	**39**	**0,7**	**38**	**0,7**	—	—	**165**	**2,9**	**2 721**	**47,1**	**68**	**1,2**	**652**	**11,3**	**133**	**2,3**	**525**	**9,1**	**52**	**0,9**
a	13 822	7 090	2 629	37,1	4 461	62,9	123	4 338	1 124	25,9	31	0,7	29	0,7	—	—	145	3,3	1 808	41,7	36	0,8	577	13,3	95	2,2	456	10,5	37	0,9
Guttentag . . . . b	3 317	1 940	471	24,3	1 469	75,7	32	1 437	258	18,0	8	0,6	9	0,6	—	—	20	1,4	913	63,5	32	2,2	75	5,2	38	2,6	69	4,8	15	1,0
Stdtkr. Neisse . . . . . . d	**32 525**	**20 064**	**5 030**	**25,1**	**15 034**	**74,9**	**283**	**14 751**	**2 821**	**19,1**	**115**	**0,8**	**159**	**1,1**	—	—	**409**	**2,8**	**8 033**	**54,5**	**404**	**2,7**	**15**	**0,1**	**788**	**5,3**	**617**	**4,2**	**1 390**	**9,4**
Ldkr. Neisse	**69 233**	**39 151**	**10 089**	**25,8**	**29 062**	**74,2**	**650**	**28 412**	**3 640**	**12,8**	**175**	**0,6**	**374**	**1,3**	—	—	**694**	**2,4**	**19 630**	**69,1**	**245**	**0,9**	**13**	**0,05**	**1 738**	**6,1**	**1 206**	**4,2**	**697**	**2,5**
a	53 254	29 997	7 549	25,2	22 448	74,8	457	21 991	2 870	13,1	119	0,5	136	0,6	—	—	398	1,8	16 080	73,1	131	0,6	12	0,1	1 024	4,7	738	3,4	483	2,2
2 Gemeinden[11] c	15 979	9 154	2 540	27,7	6 614	72,3	193	6 421	770	12,0	56	0,9	238	3,7	—	—	296	4,6	3 550	55,3	114	1,8	1	0,02	714	11,1	468	7,3	214	3,3
Kr. Neustadt O.S.	**95 353**	**56 426**	**18 883**	**33,5**	**37 543**	**66,5**	**1 049**	**36 494**	**6 715**	**18,4**	**566**	**1,6**	**912**	**2,5**	—	—	**714**	**2,0**	**19 530**	**53,5**	**711**	**1,9**	**1 263**	**3,5**	**2 638**	**7,2**	**2 943**	**8,1**	**502**	**1,4**
a	63 587	36 799	13 071	35,5	23 728	64,5	774	22 954	4 618	20,1	434	1,9	293	1,3	—	—	404	1,8	12 198	53,1	428	1,9	1 236	5,4	1 065	4,6	1 963	8,6	315	1,4
3 Gemeinden[12] . . . . . b	7 767	4 872	1 539	31,6	3 333	68,4	74	3 259	667	20,5	31	1,0	54	1,7	—	—	48	1,5	1 680	51,5	37	1,1	—	—	493	15,1	213	6,5	36	1,1
Ober Glogau c	6 949	4 068	1 002	24,6	3 066	75,4	78	2 988	444	14,9	71	2,4	23	0,8	—	—	41	1,4	2 009	67,2	84	2,8	23	0,8	100	3,3	164	5,5	29	1,0
Neustadt (Oberschl.) . . d	17 050	10 687	3 271	30,6	7 416	69,4	123	7 293	986	13,5	30	0,4	542	7,4	—	—	221	3,0	3 643	50,0	162	2,2	4	0,1	980	13,4	603	8,3	122	1,7
Stdtkr. Oppeln . . . . . d	**41 458**	**24 241**	**6 485**	**26,8**	**17 756**	**73,2**	**412**	**17 344**	**4 509**	**26,0**	**283**	**1,6**	**462**	**2,7**	—	—	**825**	**4,8**	**7 653**	**44,1**	**573**	**3,3**	**235**	**1,4**	**830**	**4,8**	**1 638**	**9,4**	**336**	**1,9**
Ldkr. Oppeln	**127 983**	**71 661**	**26 439**	**36,9**	**45 222**	**63,1**	**1 474**	**43 748**	**8 455**	**19,3**	**468**	**1,1**	**325**	**0,7**	—	—	**899**	**2,1**	**12 375**	**28,3**	**494**	**1,1**	**11 228**	**25,7**	**3 698**	**8,5**	**5 303**	**12,1**	**503**	**1,1**
a	91 051	50 470	18 536	36,7	31 934	63,3	1 031	30 903	6 200	20,1	400	1,3	191	0,6	—	—	598	1,9	7 929	25,7	351	1,1	8 278	26,8	3 034	9,8	3 620	11,7	302	1,0
11 Gemeinden[13] . . . . b	30 493	17 665	6 460	36,6	11 205	63,4	366	10 839	1 946	18,0	48	0,4	63	0,6	—	—	254	2,3	3 730	34,4	132	1,2	2 719	25,1	596	5,5	1 180	10,9	171	1,6
*Neudorf, Königlich . . c	6 439	3 526	1 443	40,9	2 083	59,1	77	2 006	309	15,4	20	1,0	71	3,5	—	—	47	2,3	716	35,7	11	0,5	231	11,5	68	3,4	503	25,1	30	1,5
Stdtkr. Ratibor . . . . . d	**40 945**	**24 784**	**6 375**	**25,7**	**18 409**	**74,3**	**542**	**17 867**	**4 122**	**23,1**	**133**	**0,7**	**59**	**0,3**	—	—	**389**	**2,2**	**8 377**	**46,9**	**813**	**4,6**	**784**	**4,4**	**890**	**5,0**	**1 157**	**6,5**	**1 143**	**6,4**
Ldkr. Ratibor	**59 187**	**33 283**	**10 444**	**31,4**	**22 839**	**68,6**	**701**	**22 138**	**5 987**	**27,0**	**91**	**0,4**	**67**	**0,3**	—	—	**254**	**1,1**	**8 999**	**40,6**	**165**	**0,7**	**3 557**	**16,1**	**644**	**2,9**	**1 741**	**7,9**	**633**	**2,9**
a	40 683	22 100	6 882	31,1	15 218	68,9	444	14 774	4 084	27,6	58	0,4	34	0,2	—	—	141	1,0	5 953	40,3	79	0,5	2 772	18,8	331	2,2	975	6,6	347	2,3
5 Gemeinden[14] . . . . . b	13 097	7 905	2 658	33,6	5 247	66,4	159	5 088	1 396	27,4	24	0,5	18	0,4	—	—	69	1,4	2 113	41,5	48	0,9	635	12,5	181	3,6	473	9,3	131	2,6
*Ostrog c	5 407	3 278	904	27,6	2 374	72,4	98	2 276	507	22,3	9	0,4	15	0,7	—	—	44	1,9	933	41,0	38	1,7	150	6,6	132	5,8	293	12,9	155	6,8
Kr. Rosenberg O.S.	**52 969**	**28 545**	**8 512**	**29,8**	**20 033**	**70,2**	**577**	**19 456**	**5 785**	**29,7**	**315**	**1,6**	**105**	**0,5**	—	—	**275**	**1,4**	**7 635**	**39,2**	**218**	**1,1**	**2 950**	**15,2**	**794**	**4,1**	**1 260**	**6,5**	**119**	**0,6**
a	45 073	23 873	7 067	29,6	16 806	70,4	487	16 319	4 886	29,9	299	1,8	51	0,3	—	—	238	1,5	6 082	37,3	151	0,9	2 683	16,4	723	4,4	1 101	6,7	105	0,6
*Bodland . . . . b	2 019	1 161	404	34,8	757	65,2	16	741	197	26,5	2	0,3	1	0,1	—	—	8	1,1	236	31,8	1	0,1	186	25,1	9	1,2	96	13,0	5	0,7
Rosenberg (Oberschl.) . c	5 877	3 511	1 041	29,6	2 470	70,4	74	2 396	702	29,3	14	0,6	53	2,2	—	—	29	1,2	1 317	55,0	66	2,8	81	3,4	62	2,6	63	2,6	9	0,4
Kr. Rybnik . . . . a	**8 729**	**4 706**	**1 681**	**35,7**	**3 025**	**64,3**	**136**	**2 889**	**964**	**33,4**	**16**	**0,6**	**14**	**0,5**	—	—	**71**	**2,5**	**1 085**	**37,6**	**20**	**0,7**	**293**	**10,1**	**64**	**2,2**	**326**	**11,3**	**36**	**1,2**
Kr. Tarnowitz	**28 905**	**15 128**	**4 411**	**29,2**	**10 717**	**70,8**	**411**	**10 306**	**1 434**	**13,9**	**126**	**1,2**	**383**	**3,7**	—	—	**174**	**1,7**	**1 750**	**17,0**	**114**	**1,1**	**1 759**	**17,1**	**866**	**8,4**	**3 416**	**33,1**	**284**	**2,8**
a	8 280	4 087	1 192	29,2	2 895	70,8	123	2 772	733	26,4	54	1,9	29	1,0	—	—	76	2,7	386	13,9	15	0,5	499	18,0	136	4,9	788	28,4	56	2,0
*Wieschowa . . . . b	2 874	1 592	451	28,3	1 141	71,7	52	1 089	94	8,6	2	0,2	2	0,2	—	—	17	1,6	212	19,5	9	0,8	383	35,2	32	2,9	281	25,8	57	5,2
*Mikultschütz . . . . . . d	17 751	9 449	2 768	29,3	6 681	70,7	236	6 445	607	9,4	70	1,1	352	5,5	—	—	81	1,3	1 152	17,9	90	1,4	877	13,6	698	10,8	2 347	36,4	171	2,7
Kr. Tost-Gleiwitz	**83 246**	**44 914**	**15 635**	**34,8**	**29 279**	**65,2**	**1 111**	**28 168**	**5 306**	**18,8**	**200**	**0,7**	**216**	**0,8**	—	—	**689**	**2,4**	**12 227**	**43,4**	**332**	**1,2**	**3 965**	**14,1**	**894**	**3,2**	**3 892**	**13,8**	**447**	**1,6**
a	53 907	28 231	10 432	37,0	17 799	63,0	752	17 047	3 769	22,1	101	0,6	153	0,9	—	—	336	2,0	6 383	37,4	126	0,7	2 991	17,5	596	3,5	2 380	14,0	212	1,2
7 Gemeinden[15] . . . . . b	25 055	12 965	3 854	29,7	9 111	70,3	279	8 832	1 067	12,1	84	1,0	56	0,6	—	—	174	2,0	4 647	52,6	124	1,4	924	10,5	216	2,4	1 343	15,2	197	2,2
Peiskretscham c	6 284	3 718	1 349	36,3	2 369	63,7	80	2 289	470	20,5	15	0,7	7	0,3	—	—	179	7,8	1 197	52,3	82	3,6	50	2,2	82	3,6	169	7,4	38	1,7

Anmerkungen zu Wahlkreis 9.

[1]) Im Wahlkreise Nr. 9 (Oppeln) sind 3887 Wahlscheine ausgestellt worden.

[2]) darunter 3518 abgegebene Wahlscheine.

[3]) Polnisch-Katholische Volkspartei.

[4]) davon: Deutsch-Soziale Partei und Reichsbund für Aufwertung 5593, Deutsche Aufwertungs- und Aufbaupartei 2463, Partei für Volkswohlfahrt (Mieterschutz und Bodenrecht) 5540.

[5]) Ldgm. Schomberg (5853 Einw.) und Karf (6844 Einw.).

[6]) Ldgm. Kandrzin-Pogorzelletz (4912 Einw.) und Klodnitz (4965 Einw.).

[7]) Ldgm. Sandowitz (2071 Einw.), Kolonnowska (2843 Einw.), Gogolin (3184 Einw.) und Zawadzki (3663 Einw.).

[8]) Städte Ottmachau (3617 Einw.) und Grottkau (4410 Einw.).

[9]) Städte Pitschen (2600 Einw.) und Konstadt (3614 Einw.).

[10]) Stadt Bauerwitz (2718 Einw.) und Ldgm. Branitz (3731 Einw.).

[11]) Städte Patschkau (6780 Einw.) und Ziegenhals (9199 Einw.).

[12]) Stadt Zülz (2548 Einw.), Ldgm. Wiese, Gräflich 2061 Einw.) und Deutsch Rasselwitz (3158 Einw.).

[13]) Stadt Krappitz (3984 Einw.), Ldgm. Carlsruhe O.S. (2135 Einw.), Dammratsch (2261 Einw.), Proskau (2336 Einw.), Alt Schalkowitz (2542 Einw.), Groß Döbern (2727 Einw.), Lugnian (2782 Einw.), Goslawitz (2802 Einw.), Alt Poppelau (2840 Einw.), Chrosczütz (2884 Einw.) und Groschowitz (3200 Einw.).

[14]) Ldgm. Markowitz (2048 Einw.), Hammer (-Ratiborhammer) (2110 Einw.), Tworkau (2502 Einw.), Groß Peterwitz (2958 Einw.) und Kranowitz (3479 Einw.).

[15]) Stadt Tost (2304 Einw.), Ldgm. Zernik (2083 Einw.), Ellguth-Zabrze (2205 Einw.), Ostroppa (3344 Einw.), Richtersdorf (3661 Einw.), Schönwald (4530 Einw.) und Laband (4928 Einw.).

Noch: II. Ergebnisse der Wahlen zum Preußischen Landtag am 7. Dezember 1924 nach kleineren Verwaltungsbezirken und Ortsgrößenklassen.

(a = Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern, b = Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern, c = Gemeinden mit 5000 bis unter 10 000 Einwohnern, d = Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern.)

Verwaltungsbezirke — Ortsgrößenklassen — Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern — (* Landgemeinden oder Gutsbezirke)	Wohnbevölkerung am 16. 6. 25	Zahl der Wahlberechtigten nach der Wählerliste und der Zahl der abgegebenen Wahlscheine	Von den Wahlberechtigten (Spalte 3) haben sich an der Wahl nicht beteiligt überhaupt	v. H.	beteiligt überhaupt	v. H.	sind abgegeben ungültige Stimmen	gültige Stimmen	Von den gültigen Stimmen (Spalte 9) entfallen auf: Dtsch.Natl. Vp. L.W.V. 2 überhaupt	v. H.	Natl.Soz. Freih.-Beweg. L.W.V. 6 überhaupt	v. H.	Wirtsch.P. d. deutsch. Mittelst. L.W.V. 9 überhaupt	v. H.	Dtsch. Hannov. P. L.W.V. 11 überhaupt	v. H.	Dtsch. Vp. L.W.V. 5 überhaupt	v. H.	Zentr. L.W.V. 3 überhaupt	v. H.	Dtsch. Demokr. P. L.W.V. 7 überhaupt	v. H.	Natl. Minderh. D. L.W.V. 18 überhaupt	v. H.	S. P. D. L.W.V. 1 überhaupt	v. H.	Kommun. L.W.V. 4 überhaupt	v. H.	Sonstige Parteien überhaupt	v. H.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Wahlkreis 10 (Magdeburg)[1]																														
Gesamtsumme	**1 291 773**	[2] **834 103**	**127980**	**15,3**	[2] **706 123**	**84,7**	**13 331**	**692 792**	**173878**	**25,1**	**21 179**	**3,1**	**26 644**	**3,8**	—	—	**93 122**	**13,4**	**14 575**	**2,1**	**50 062**	**7,2**	[3] **313**	**0,05**	**267081**	**38,6**	**35 861**	**5,2**	[4] **10 077**	**1,5**
a	460 477	280 212	51 011	18,2	229 201	81,8	5 190	224 011	84 176	37,6	8 057	3,6	4 318	1,9	—	—	28 245	12,6	2 738	1,2	13 461	6,0	86	0,04	74 352	33,2	6 047	2,7	2 531	1,1
b	166 860	106 862	15 255	14,3	91 607	85,7	2 027	89 580	18 698	20,9	2 757	3,1	3 922	4,4	—	—	10 985	12,3	2 572	2,9	4 747	5,3	63	0,1	38 825	43,3	5 636	6,3	1 375	1,5
c	59 229	38 851	6 639	17,1	32 212	82,9	574	31 638	6 724	21,3	1 172	3,7	1 569	5,0	—	—	4 048	12,8	682	2,2	2 179	6,9	17	0,1	12 619	39,9	2 234	7,1	394	1,2
d	605 207	408 178	55 075	13,5	353 103	86,5	5 540	347 563	64 280	18,5	9 193	2,6	16 835	4,8	—	—	49 844	14,3	8 583	2,5	29 675	8,5	147	0,04	141285	40,7	21 944	6,3	5 777	1,7
Reg.-Bez. Magdeburg																														
Stdtkr. Aschersleben . d	**28 603**	**18 506**	**2 690**	**14,5**	**15 816**	**85,5**	**302**	**15 514**	**2 327**	**15,0**	**440**	**2,8**	**945**	**6,1**	—	—	**2 523**	**16,3**	**289**	**1,9**	**1 278**	**8,2**	**4**	**0,03**	**6 307**	**40,7**	**1 325**	**8,5**	**76**	**0,5**
Stdtkr. Burg b. M. . . . d	**24 320**	**16 614**	**1 762**	**10,6**	**14 852**	**89,4**	**240**	**14 612**	**2 282**	**15,6**	**82**	**0,6**	**341**	**2,3**	—	—	**2 134**	**14,6**	**319**	**2,2**	**1 097**	**7,5**	—	—	**7 427**	**50,8**	**794**	**5,4**	**136**	**0,9**
Kr. Calbe	**111 256**	**70 546**	**11 087**	**15,7**	**59 459**	**84,3**	**1 194**	**58 265**	**11 378**	**19,5**	**976**	**1,7**	**4 156**	**7,1**	—	—	**6 487**	**11,1**	**906**	**1,6**	**2 543**	**4,4**	**36**	**0,1**	**24 552**	**42,1**	**6 613**	**11,3**	**618**	**1,1**
a	22 449	13 444	2 224	16,5	11 220	83,5	302	10 918	3 245	29,7	199	1,8	293	2,7	—	—	1 410	12,9	76	0,7	426	3,9	4	0,04	4 433	40,6	740	6,8	92	0,8
5 Gemeinden[5] . . . . . b	14 695	9 474	1 120	11,8	8 354	88,2	201	8 153	1 593	19,5	45	0,6	325	4,0	—	—	544	6,7	115	1,4	248	3,0	5	0,1	4 292	52,6	912	11,2	74	0,9
2 Gemeinden[6] c	14 945	9 618	2 395	24,9	7 223	75,1	133	7 090	1 034	14,6	36	0,5	865	12,2	—	—	482	6,8	32	0,5	473	6,7	7	0,1	2 736	38,6	1 344	19,0	81	1,1
4 Gemeinden . . . . . d	59 167	38 010	5 348	14,1	32 662	85,9	558	32 104	5 506	17,2	696	2,2	2 673	8,3	—	—	4 051	12,6	683	2,1	1 396	4,3	20	0,1	13 091	40,8	3 617	11,3	371	1,2
Groß Salze	*10 165*	*6 360*	*1 232*	*19,4*	*5 128*	*80,6*	*95*	*5 033*	*868*	*17,2*	*102*	*2,0*	*710*	*14,1*	—	—	*673*	*13,4*	*45*	*0,9*	*238*	*4,7*	*1*	*0,02*	*2 085*	*41,4*	*271*	*5,4*	*40*	*0,8*
Calbe (Saale)	*11 476*	*7 288*	*931*	*12,8*	*6 357*	*87,2*	*126*	*6 231*	*862*	*13,8*	*266*	*4,3*	*317*	*5,1*	—	—	*1 411*	*22,6*	*125*	*2,0*	*199*	*3,2*	*3*	*0,05*	*1 802*	*28,9*	*1 178*	*18,9*	*68*	*1,1*
Staßfurt	*16 123*	*10 653*	*1 060*	*10,0*	*9 593*	*90,0*	*152*	*9 441*	*1 788*	*18,9*	*231*	*2,4*	*648*	*6,9*	—	—	*635*	*6,7*	*358*	*3,8*	*445*	*4,7*	*8*	*0,1*	*3 514*	*37,2*	*1 629*	*17,3*	*185*	*2,0*
Schönebeck (Elbe)	*21 403*	*13 709*	*2 125*	*15,5*	*11 584*	*84,5*	*185*	*11 399*	*1 988*	*17,4*	*97*	*0,9*	*998*	*8,8*	—	—	*1 332*	*11,7*	*155*	*1,4*	*514*	*4,5*	*8*	*0,1*	*5 690*	*49,9*	*539*	*4,7*	*78*	*0,7*
Kr. Gardelegen	**64 785**	**39 115**	**8 941**	**22,9**	**30 174**	**77,1**	**592**	**29 582**	**11 017**	**37,2**	**1 781**	**6,0**	**907**	**3,1**	—	—	**4 545**	**15,4**	**372**	**1,3**	**2 557**	**8,6**	**4**	**0,01**	**7 811**	**26,4**	**284**	**1,0**	**304**	**1,0**
a	43 347	25 662	6 420	25,0	19 242	75,0	419	18 823	8 372	44,5	1 231	6,5	262	1,4	—	—	2 735	14,5	91	0,5	1 804	9,6	3	0,02	4 011	21,3	120	0,6	194	1,0
3 Gemeinden[7] . . . . b	12 670	7 876	1 829	23,2	6 047	76,8	91	5 956	1 304	21,9	224	3,8	581	9,8	—	—	1 078	18,1	121	2,0	433	7,3	1	0,02	2 034	34,2	90	1,5	90	1,5
Gardelegen c	8 768	5 577	692	12,4	4 885	87,6	82	4 803	1 341	27,9	326	6,8	64	1,3	—	—	732	15,2	160	3,3	320	6,7	—	—	1 766	36,8	74	1,5	20	0,4
Kr. Grfsch. Wernigerode	**38 977**	**25 357**	**4 533**	**17,9**	**20 824**	**82,1**	**417**	**20 407**	**5 452**	**26,7**	**808**	**4,0**	**286**	**1,4**	—	—	**3 358**	**16,5**	**171**	**0,8**	**1 595**	**7,8**	**4**	**0,02**	**7 808**	**38,3**	**779**	**3,8**	**146**	**0,7**
a	11 829	7 400	2 025	27,4	5 375	72,6	140	5 235	1 499	28,6	311	5,9	37	0,7	—	—	948	18,1	35	0,7	369	7,0	1	0,02	1 803	34,4	179	3,4	53	1,0
*Nöschenrode . . . . . . b	2 334	1 566	248	15,8	1 318	84,2	28	1 290	498	38,6	48	3,7	39	3,0	—	—	219	17,0	8	0,6	102	7,9	1	0,1	344	26,7	23	1,8	8	0,6
*Ilsenburg c	5 201	3 386	436	12,9	2 950	87,1	66	2 884	456	15,8	181	6,3	44	1,5	—	—	432	15,0	17	0,6	149	5,2	—	—	1 516	52,6	57	2,0	32	1,1
Wernigerode . . . . d	19 613	13 005	1 824	14,0	11 181	86,0	183	10 998	2 999	27,3	268	2,4	166	1,5	—	—	1 759	16,0	111	1,0	975	8,9	2	0,02	4 145	37,7	520	4,7	53	0,5
Stdtkr. Halberstadt . . d	**48 125**	**31 360**	**3 187**	**10,2**	**28 173**	**89,8**	**427**	**27 746**	**7 205**	**26,0**	**2 682**	**9,7**	**914**	**3,3**	—	—	**3 334**	**12,0**	**806**	**2,9**	**1 221**	**4,4**	**2**	**0,01**	**9 739**	**35,1**	**1 680**	**6,1**	**163**	**0,6**
Ldkr. Halberstadt	**40 504**	**25 585**	**3 228**	**12,6**	**22 357**	**87,4**	**530**	**21 827**	**5 884**	**27,0**	**1 919**	**8,8**	**373**	**1,7**	—	—	**3 207**	**14,7**	**230**	**1,1**	**748**	**3,4**	**9**	**0,04**	**8 759**	**40,1**	**512**	**2,3**	**186**	**0,9**
a	25 332	15 574	2 189	14,1	13 385	85,9	332	13 053	4 168	31,9	1 233	9,4	165	1,3	—	—	1 722	13,2	87	0,7	404	3,1	6	0,05	5 003	38,3	161	1,2	104	0,8
4 Gemeinden[8] . . . . . b	9 983	6 554	825	12,6	5 729	87,4	155	5 574	1 189	21,8	646	11,6	163	2,9	—	—	927	16,6	31	0,6	167	3,0	1	0,02	2 076	37,2	318	5,7	56	1,0
Osterwieck. c	5 189	3 457	214	6,2	3 243	93,8	43	3 200	527	16,5	40	1,3	45	1,4	—	—	558	17,4	112	3,5	177	5,5	2	0,1	1 680	52,5	33	1,0	26	0,8
Kr. Jerichow I	**58 414**	**36 041**	**6 725**	**18,7**	**29 316**	**81,3**	**714**	**28 602**	**9 859**	**82,7**	**556**	**1,9**	**680**	**2,4**	—	—	**3 861**	**13,5**	**249**	**0,9**	**1 561**	**5,5**	**11**	**0,04**	**10 858**	**37,9**	**1 108**	**3,9**	**364**	**1,3**
a	43 795	27 269	5 306	19,5	21 963	80,5	563	21 400	7 758	36,3	283	1,1	344	1,6	—	—	3 025	14,1	135	0,6	1 131	5,3	6	0,03	7 798	36,4	746	3,5	224	1,0
5 Gemeinden[9] . . . . b	14 619	8 772	1 419	16,2	7 353	83,8	151	7 202	1 601	22,2	323	4,5	336	4,7	—	—	836	11,6	114	1,6	430	6,0	5	0,1	3 055	42,4	362	5,0	140	1,9

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Kr. Jerichow II	**67 681**	**43 108**	**9 924**	**23,0**	**38 184**	**77,0**	**558**	**32 626**	**11 604**	**35,6**	**489**	**1,5**	**697**	**2,1**	—	—	**3 557**	**10,9**	**334**	**1,0**	**2 756**	**8,4**	**7**	**0,02**	**11 101**	**34,0**	**1 792**	**5,5**	**289**	**0,9**
a	47 938	30 257	6 984	23,1	23 273	76,9	404	22 869	9 084	39,7	257	1,1	460	2,0	—	—	2 423	10,6	99	0,4	1 901	8,3	3	0,01	7 670	33,5	812	3,6	160	0,7
4 Gemeinden[10]) . . . . . b	10 670	6 371	1 328	20,8	5 043	79,2	88	4 955	1 121	22,6	105	2,1	84	1,7	—	—	498	10,1	98	2,0	330	6,7	2	0,04	2 167	43,7	506	10,2	44	0,9
Genthin c	9 073	6 480	1 612	24,9	4 868	75,1	66	4 802	1 399	29,1	127	2,6	153	3,2	—	—	636	13,2	137	2,9	525	10,9	2	0,04	1 264	26,3	474	9,9	85	1,8
Stdtkr. Magdeburg . . d	**292 296**	**205 772**	**28 801**	**14,0**	**176 971**	**86,0**	**2 454**	**174 517**	**27 648**	**15,8**	**2 880**	**1,7**	**7 394**	**4,2**	—	—	**27 289**	**15,6**	**3 767**	**2,2**	**18 182**	**10,4**	**77**	**0,04**	**72 409**	**41,5**	**10 606**	**6,1**	**4 270**	**2,4**
Kr. Neuhaldensleben . .	**68 020**	**42 667**	**5 555**	**13,0**	**37 112**	**87,0**	**831**	**36 281**	**8 309**	**22,9**	**785**	**2,2**	**1 881**	**5,2**	—	—	**3 718**	**10,2**	**1 152**	**3,2**	**2 542**	**7,0**	**44**	**0,1**	**16 469**	**45,4**	**978**	**2,7**	**408**	**1,1**
a	45 609	27 847	3 775	13,6	24 072	86,4	568	23 504	6 245	26,6	556	2,4	744	3,2	—	—	2 274	9,7	420	1,8	1 631	6,9	14	0,1	10 856	46,2	492	2,1	272	1,2
3 Gemeinden[11]) . . . . . b	11 547	7 669	922	12,0	6 747	88,0	134	6 613	919	13,9	138	2,1	387	5,9	—	—	631	9,5	646	9,8	329	5,0	27	0,4	3 274	49,5	189	2,9	73	1,1
Neuhaldensleben . . . . d	10 864	7 151	858	12,0	6 293	88,0	129	6 164	1 145	18,6	91	1,5	750	12,2	—	—	813	13,2	86	1,4	582	9,4	3	0,05	2 339	37,9	297	4,8	58	0,9
Kr. Oschersleben	**55 989**	**35 552**	**4 753**	**13,4**	**30 799**	**86,6**	**695**	**30 104**	**6 440**	**21,4**	**1 049**	**3,5**	**676**	**2,2**	—	—	**4 224**	**14,0**	**1 994**	**6,6**	**1 153**	**3,8**	**16**	**0,1**	**11 997**	**39,9**	**1 665**	**5,5**	**890**	**3,0**
a	27 495	17 134	2 194	12,8	14 940	87,2	356	14 584	3 510	24,1	496	3,4	266	1,8	—	—	2 085	14,3	731	5,0	507	3,5	10	0,1	6 160	42,2	396	2,7	423	2,9
5 Gemeinden[12]) . . . . . b	15 005	9 897	1 303	13,2	8 594	86,8	239	8 355	1 739	20,8	376	4,5	156	1,9	—	—	1 047	12,5	440	5,3	354	4,2	3	0,04	2 996	35,9	1 009	12,1	235	2,8
Oschersleben (Bode) . . d	13 489	8 521	1 256	14,7	7 265	85,3	100	7 165	1 191	16,6	177	2,5	254	3,5	—	—	1 092	15,2	823	11,5	292	4,1	3	0,04	2 841	39,7	260	3,6	232	3,2
Kr. Osterburg	**48 278**	**28 252**	**5 675**	**20,1**	**22 577**	**79,9**	**468**	**22 109**	**11 061**	**50,0**	**1 205**	**5,5**	**612**	**2,8**	—	—	**2 644**	**12,0**	**92**	**0,4**	**1 278**	**5,8**	**12**	**0,1**	**4 648**	**21,0**	**356**	**1,6**	**201**	**0,9**
a	36 894	20 889	4 693	22,5	16 196	77,5	348	15 848	9 079	57,3	555	3,5	163	1,0	—	—	1 714	10,8	61	0,4	859	5,4	9	0,1	2 984	18,8	282	1,8	142	0,9
2 Gemeinden[13]) . . . . . b	6 063	4 124	473	11,5	3 651	88,5	75	3 576	1 171	32,7	251	7,0	349	9,8	—	—	513	14,3	20	0,6	277	7,7	2	0,1	910	25,4	60	1,7	23	0,6
Osterburg c	5 321	3 239	509	15,7	2 730	84,3	45	2 685	811	30,2	399	14,9	100	3,7	—	—	417	15,5	11	0,4	142	5,3	1	0,04	754	28,1	14	0,5	36	1,3
Stdtkr. Quedlinburg . . d	**26 944**	**16 714**	**2 164**	**12,9**	**14 550**	**87,1**	**332**	**14 218**	**4 014**	**28,2**	**696**	**4,9**	**624**	**4,4**	—	—	**2 094**	**14,7**	**259**	**1,8**	**866**	**6,1**	**3**	**0,02**	**5 291**	**37,2**	**303**	**2,1**	**68**	**0,5**
Ldkr. Quedlinburg	**47 884**	**29 352**	**3 787**	**12,9**	**25 565**	**87,1**	**526**	**25 039**	**6 384**	**25,5**	**296**	**1,2**	**1 429**	**5,7**	—	—	**2 251**	**9,0**	**567**	**2,3**	**1 061**	**4,2**	**33**	**0,1**	**11 371**	**45,4**	**1 463**	**5,8**	**184**	**0,7**
a	17 068	10 274	1 318	12,8	8 956	87,2	224	8 732	2 328	26,7	119	1,4	164	1,9	—	—	805	9,2	88	1,0	504	5,8	5	0,1	4 249	48,7	388	4,4	82	0,9
7 Gemeinden[14]) . . . . . b	17 258	10 752	1 450	13,5	9 302	86,5	184	9 118	2 640	29,0	141	1,5	362	4,0	—	—	980	10,7	174	1,9	349	3,8	4	0,04	3 924	43,0	482	5,3	62	0,7
Thale . . . . d	13 558	8 326	1 019	12,2	7 307	87,8	118	7 189	1 416	19,7	36	0,5	903	12,6	—	—	466	6,5	305	4,2	208	2,9	24	0,3	3 198	44,5	593	8,2	40	0,6
Kr. Salzwedel	**61 421**	**38 588**	**7 018**	**18,2**	**31 570**	**81,8**	**604**	**30 966**	**15 812**	**51,1**	**2 446**	**7,9**	**918**	**3,0**	—	—	**5 531**	**17,9**	**282**	**0,9**	**1 750**	**5,7**	**7**	**0,02**	**3 888**	**12,6**	**143**	**0,5**	**189**	**0,6**
a	46 551	28 681	5 380	18,8	23 301	81,2	444	22 857	12 528	54,8	2 072	9,1	458	2,0	—	—	4 359	19,1	76	0,3	1 284	5,6	5	0,02	1 815	7,9	116	0,5	144	0,6
Salzwedel . . . . d	14 870	9 907	1 638	16,5	8 269	83,5	160	8 109	3 284	40,5	374	4,6	460	5,7	—	—	1 172	14,5	206	2,5	466	5,7	2	0,02	2 073	25,6	27	0,3	45	0,6
Stdtkr. Stendal . . . . . d	**29 827**	**19 406**	**2 508**	**12,9**	**16 898**	**87,1**	**308**	**16 590**	**4 098**	**24,7**	**623**	**3,8**	**713**	**4,3**	—	—	**2 031**	**12,2**	**291**	**1,8**	**2 072**	**12,5**	**2**	**0,01**	**6 180**	**37,3**	**454**	**2,7**	**126**	**0,8**
Ldkr. Stendal	**55 052**	**34 163**	**6 472**	**18,9**	**27 691**	**81,1**	**588**	**27 103**	**10 077**	**37,2**	**723**	**2,7**	**973**	**3,6**	—	—	**2 631**	**9,7**	**469**	**1,7**	**2 055**	**7,6**	**10**	**0,04**	**9 156**	**33,8**	**749**	**2,8**	**260**	**1,0**
a	33 830	20 343	4 142	20,4	16 201	79,6	383	15 818	8 620	54,5	533	3,4	184	1,2	—	—	1 331	8,4	62	0,4	973	6,2	3	0,02	3 783	23,9	218	1,4	111	0,7
Bismark . . . . b	2 564	1 701	274	16,1	1 427	83,9	21	1 406	430	30,6	94	6,7	108	7,7	—	—	256	18,2	4	0,3	72	5,1	—	—	421	29,9	4	0,3	17	1,2
*Väthen c	5 535	3 771	607	16,1	3 164	83,9	61	3 103	416	13,4	32	1,0	220	7,1	—	—	380	12,2	29	0,9	213	6,9	3	0,1	1 705	54,9	66	2,1	39	1,3
Tangermünde . . . . . . d	13 123	8 348	1 449	17,4	6 899	82,6	123	6 776	611	9,0	64	0,9	461	6,8	—	—	664	9,8	374	5,5	797	11,8	4	0,1	3 247	47,9	461	6,8	93	1,4
Kr. Wanzleben	**71 704**	**44 228**	**4 738**	**10,7**	**39 490**	**89,3**	**887**	**38 603**	**7 248**	**18,8**	**570**	**1,5**	**1 213**	**3,1**	—	—	**4 182**	**10,8**	**1 666**	**4,3**	**1 989**	**5,2**	**20**	**0,1**	**17 848**	**46,2**	**3 154**	**8,2**	**713**	**1,8**
a	25 830	14 986	1 676	11,2	13 310	88,8	322	12 988	2 880	22,2	130	1,0	302	2,3	—	—	1 398	10,8	505	3,9	573	4,4	11	0,1	5 868	45,2	1 035	8,0	286	2,2
11 Gemeinden[15]) . . . . b	30 269	19 381	2 317	12,0	17 064	88,0	381	16 683	3 069	18,4	325	1,9	596	3,6	—	—	1 951	11,7	713	4,3	993	6,0	6	0,04	7 784	46,7	940	5,6	306	1,8
Egeln c	5 197	3 323	174	5,2	3 149	94,8	78	3 071	740	24,1	31	1,0	78	2,5	—	—	411	13,4	184	6,0	180	5,9	2	0,1	1 198	39,0	172	5,6	75	2,4
*Groß Ottersleben . . . d	10 408	6 538	571	8,7	5 967	91,3	106	5 861	559	9,5	84	1,4	237	4,0	—	—	422	7,2	264	4,5	243	4,1	1	0,02	2 998	51,2	1 007	17,2	46	0,8
Kr. Wolmirstedt	**51 693**	**33 177**	**4 432**	**13,4**	**28 745**	**86,6**	**664**	**28 081**	**6 284**	**22,4**	**173**	**0,6**	**912**	**3,2**	—	—	**3 521**	**12,5**	**360**	**1,3**	**1 758**	**6,3**	**12**	**0,04**	**18 467**	**48,0**	**1 103**	**3,9**	**491**	**1,7**
a	32 510	20 452	2 685	13,1	17 767	86,9	385	17 382	4 860	28,0	132	0,8	476	2,7	—	—	2 016	11,6	272	1,6	1 095	6,3	6	0,03	7 919	45,6	362	2,1	244	1,4
6 Gemeinden[16]) . . . . . b	19 183	12 725	1 747	13,7	10 978	86,3	279	10 699	1 424	13,3	41	0,4	436	4,1	—	—	1 505	14,1	88	0,8	663	6,2	6	0,1	5 548	51,9	741	6,9	247	2,3

Anmerkungen zu Wahlkreis 10.

[1]) Im Wahlkreise Nr. 10 (Magdeburg) sind 6826 Wahlscheine ausgestellt worden.

[2]) darunter 5430 abgegebene Wahlscheine.

[3]) Polnische Volkspartei.

[4]) davon: Deutsch-Soziale Partei und Reichsbund für Aufwertung 3430, Deutsche Aufwertungs- und Aufbaupartei 6647.

[5]) Ldgm. Frohse a./Elbe (2056 Einw.), Biere (2240 Einw.), Förderstedt (3237 Einw.), Atzendorf (3282 Einw.) und Löderburg (3880 Einw.).

[6]) Städte Barby a./Elbe (5481 Einw.) und Aken a./Elbe (9464 Einw.).

[7]) Städte Klötze (4286 Einw.), Öbisfelde-Kaltendorf (4629 Einw.) und Ldgm. Weferlingen (3755 Einw.).

[8]) Städte Hornburg (2137 Einw.) Derenburg (3006 Einw.), Ldgm. Wehrstedt (2387, Einw.) und Harsleben (2453 Einw.).

[9]) Städte Loburg (2250 Einw.), Ziesar (2514 Einw.), Gommern (4669 Einw.), Ldgm. Gerwisch (2015 Einw.) und Biederitz (3171 Einw.).

[10]) Stadt Jerichow (2266 Einw.), Ldgm. Groß Wusterwitz (2640 Einw.), Parey a./Elbe (2662 Einw.) und Kirchmöser (3102 Einw.).

[11]) Ldgm. Eilsleben (2890 Einw.), Althaldensleben (3993 Einw.) und Hötensleben (4664 Einw.).

[12]) Städte Kroppenstedt (2595 Einw.), Gröningen (2929 Einw.), Wegeleben (3092 Einw.), Schwanebeck (3415 Einw.) und Ldgm. Hornhausen (2974 Einw.).

[13]) Städte Arendsee (2123 Einw.) und Seehausen i./Altm. (3940 Einw.).

[14]) Ldgm. Bad Suderode (2107 Einw.), Hedersleben (2245 Einw.), Westerhausen (2365 Einw.), Gatersleben (2441 Einw.), Ditfurt (2481 Einw.), Neinstedt (2590 Einw.) und Preußisch Börnecke (3029 Einw.).

[15]) Städte Hadmersleben (2678 Einw.), Seehausen (Kreis Wanzleben) (2853 Einw.), Wanzleben (3928 Einw.), Ldgm. Welsleben (2032 Einw.), Wolmirsleben (2155 Einw.), Unseburg (2273 Einw.), Klein Wanzleben (2481 Einw.), Altenweddingen (2533 Einw.), Langenweddingen (2751 Einw.), Diesdorf (3062 Einw.) und Westeregeln (3523 Einw.).

[16]) Stadt Wolmirstedt (4240 Einw.), Ldgm. Kolbitz (2068 Einw.), Niederndodeleben (2132 Einw.), Rogätz (2396 Einw.), Olvenstedt (4135 Einw.) und Barleben (4212 Einw.).

Noch: II. Ergebnisse der Wahlen zum Preußischen Landtag am 7. Dezember 1924 nach kleineren Verwaltungsbezirken und Ortsgrößenklassen.

(a = Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern, b = Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern, c = Gemeinden mit 5000 bis unter 10 000 Einwohnern, d = Gemeinden mit 10000 und mehr Einwohnern.)

Verwaltungsbezirke — Ortsgrößenklassen — Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern — (* Landgemeinden oder Gutsbezirke)	Wohnbevölkerung am 16. 6. 25	Zahl der Wahlberechtigten nach der Wählerliste und der Zahl der abgegebenen Wahlscheine	Von den Wahlberechtigten (Spalte 3): haben sich an der Wahl nicht beteiligt überhaupt	v. H.	beteiligt überhaupt	v. H.	sind abgegeben ungültige Stimmen	gültige Stimmen	Von den gültigen Stimmen (Spalte 9) entfallen auf: Dtsch. Natl. Vp. L.W.V. 2 überhaupt	v. H.	Natl. Soz. Freih.-Beweg. L.W.V. 6 überhaupt	v. H.	Wirtsch. P. d. deutsch. Mittelst. L.W.V. 9 überhaupt	v. H.	Dtsch. Hannov. P. L.W.V. 11 überhaupt	v. H.	Dtsch. Vp. L.W.V. 5 überhaupt	v. H.	Zentr. L.W.V. 3 überhaupt	v. H.	Dtsch. Demokr. P. L.W.V. 7 überhaupt	v. H.	Natl. Minderh. D. L.W.V. 18 überhaupt	v. H.	S. P. D. L.W.V. 1 überhaupt	v. H.	Kommun. L.W.V. 4 überhaupt	v. H.	Sonstige Parteien überhaupt	v. H.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Wahlkreis 11 (Merseburg)[1]																														
Gesamtsumme	**1 411 674**	[2] **883 407**	**147604**	**16,7**	[2] **735 803**	**83,3**	**17 035**	**718 768**	**212833**	**29,6**	**31 361**	**4,4**	**21 166**	**2,9**	—	—	**86 981**	**12,1**	**10 168**	**1,4**	**49 399**	**6,9**	—	—	**134503**	**18,7**	**164826**	**22,9**	[3] **8 081**	**1,1**
a	668 002	397 828	71 621	18,0	326 207	82,0	8 625	317 582	118726	37,4	13 608	4,3	7 199	2,3	—	—	28 144	8,9	1 783	0,6	17 115	5,4	—	—	63 083	19,9	64 538	20,3	3 386	1,1
b	223 467	142 408	24 633	17,3	117 775	82,7	3 033	114 742	24 693	21,5	5 061	4,4	4 992	4,4	—	—	15 500	13,5	2 129	1,9	7 995	7,0	—	—	20 729	18,1	32 416	28,3	1 227	1,1
c	63 925	39 583	4 981	12,6	34 602	87,4	860	33 742	4 952	14,7	968	2,9	1 778	5,3	—	—	3 235	9,6	1 292	3,8	2 259	6,7	—	—	8 522	25,3	10 359	30,7	377	1,1
d	456 280	303 588	46 369	15,3	257 219	84,7	4 517	252 702	64 462	25,5	11 724	4,6	7 197	2,8	—	—	40 102	15,9	4 964	2,0	22 030	8,7	—	—	42 169	16,7	57 013	22,6	3 041	1,2
Reg.-Bez. Merseburg																														
Kr. Bitterfeld	**95 093**	**57 857**	**9 155**	**15,8**	**48 702**	**84,2**	**1 368**	**47 334**	**11 103**	**23,5**	**903**	**1,9**	**2 428**	**5,1**	—	—	**4 202**	**8,9**	**1 277**	**2,7**	**3 836**	**8,1**	—	—	**9 784**	**20,7**	**13 282**	**28,1**	**519**	**1,1**
a	36 295	21 278	3 623	17,0	17 655	83,0	467	17 188	5 957	34,7	366	2,1	467	2,7	—	—	1 220	7,1	139	0,8	792	4,6	—	—	3 658	21,3	4 391	25,5	198	1,2
8 Gemeinden[4] . . . b	27 960	17 585	2 752	15,6	14 833	84,4	502	14 331	2 716	19,0	300	2,1	847	5,9	—	—	1 494	10,4	512	3,6	941	6,6	—	—	2 726	19,0	4 628	32,3	167	1,2
2 Gemeinden[5] . . . c	11 506	6 708	954	14,2	5 754	85,8	164	5 590	587	10,5	53	0,9	426	7,6	—	—	367	6,6	211	3,8	478	8,6	—	—	1 400	25,0	2 009	35,9	59	1,1
Bitterfeld . . . d	19 332	12 286	1 826	14,9	10 460	85,1	235	10 225	1 843	18,0	184	1,8	688	6,7	—	—	1 121	11,0	415	4,1	1 625	15,9	—	—	2 000	19,6	2 254	22,0	95	0,9
Kr. Delitzsch	**82 055**	**48 986**	**6 504**	**13,3**	**42 482**	**86,7**	**1 322**	**41 160**	**13 450**	**32,7**	**781**	**1,9**	**869**	**2,1**	—	—	**5 700**	**13,8**	**408**	**1,0**	**2 325**	**5,6**	—	—	**7 400**	**18,0**	**9 717**	**23,6**	**510**	**1,2**
a	49 021	28 034	4 293	15,3	23 741	84,7	901	22 840	10 047	44,0	415	1,8	466	2,0	—	—	2 058	9,0	115	0,5	911	4,0	—	—	3 345	14,6	5 160	22,6	323	1,4
2 Gemeinden . . . d	33 034	20 952	2 211	10,6	18 741	89,4	421	18 320	3 403	18,6	366	2,0	403	2,2	—	—	3 642	19,9	293	1,6	1 414	7,7	—	—	4 055	22,1	4 557	24,9	187	1,0
Delitzsch	*14 878*	*9 323*	*1 036*	*11,1*	*8 287*	*88,9*	*212*	*8 075*	*1 756*	*21,7*	*128*	*1,6*	*341*	*4,2*	—	—	*1 210*	*15,0*	*172*	*2,1*	*844*	*10,5*	—	—	*1 379*	*17,1*	*2 193*	*27,2*	*52*	*0,6*
Eilenburg	*18 156*	*11 629*	*1 175*	*10,1*	*10 454*	*89,9*	*209*	*10 245*	*1 647*	*16,1*	*238*	*2,3*	*62*	*0,6*	—	—	*2 432*	*23,7*	*121*	*1,2*	*570*	*5,6*	—	—	*2 676*	*26,1*	*2 364*	*23,1*	*135*	*1,3*
Kr. Eckartsberga	**42 223**	**25 356**	**5 518**	**21,8**	**19 838**	**78,2**	**431**	**19 407**	**8 638**	**44,5**	**2 441**	**12,6**	**241**	**1,2**	—	—	**2 628**	**13,5**	**38**	**0,2**	**830**	**4,3**	—	—	**2 543**	**13,1**	**1 873**	**9,7**	**175**	**0,9**
a	35 935	21 566	4 689	21,7	16 877	78,3	357	16 520	7 676	46,5	2 196	13,3	144	0,9	—	—	1 948	11,8	34	0,2	645	3,9	—	—	2 293	13,9	1 449	8,8	135	0,8
2 Gemeinden[6] . . . b	6 288	3 790	829	21,9	2 961	78,1	74	2 887	962	33,3	245	8,5	97	3,4	—	—	680	23,6	4	0,1	185	6,4	—	—	250	8,7	424	14,7	40	1,4
Stdtkr. Eisleben . . . d	**23 758**	**15 794**	**1 840**	**11,6**	**13 954**	**88,4**	**260**	**13 694**	**3 623**	**26,5**	**777**	**5,7**	**139**	**1,0**	—	—	**3 152**	**23,0**	**549**	**4,0**	**515**	**3,8**	—	—	**1 788**	**13,1**	**2 946**	**21,5**	**205**	**1,5**
Stdtkr. Halle a. S. . . . d	**193 722**	**133 411**	**24 477**	**18,3**	**108 934**	**81,7**	**1 237**	**107 697**	**29 330**	**27,2**	**3 702**	**3,4**	**3 278**	**3,0**	—	—	**17 729**	**16,5**	**1 959**	**1,8**	**9 885**	**9,2**	—	—	**13 074**	**12,1**	**27 428**	**25,5**	**1 812**	**1,2**
Kr. Liebenwerda	**74 824**	**45 989**	**10 340**	**22,5**	**35 649**	**77,5**	**826**	**34 823**	**10 654**	**30,6**	**983**	**2,8**	**1 287**	**3,7**	—	—	**4 285**	**12,3**	**322**	**0,9**	**2 450**	**7,0**	—	—	**7 272**	**20,9**	**7 256**	**20,8**	**314**	**0,9**
a	42 138	25 048	5 805	23,2	19 243	76,8	506	18 737	7 445	39,7	397	2,1	333	1,8	—	—	1 969	10,5	97	0,5	1 102	5,9	—	—	3 749	20,0	3 491	18,6	154	0,8
10 Gemeinden[7] . . . b	32 686	20 941	4 535	21,7	16 406	78,3	320	16 086	3 209	19,9	586	3,6	954	5,9	—	—	2 316	14,4	225	1,4	1 348	8,4	—	—	3 523	21,9	3 765	23,4	160	1,0
Mansfelder Gebirgskreis	**61 199**	**39 326**	**6 824**	**17,4**	**32 502**	**82,6**	**745**	**31 757**	**7 316**	**23,0**	**1 306**	**4,1**	**1 583**	**5,0**	—	—	**3 896**	**12,3**	**639**	**2,0**	**1 713**	**5,4**	—	—	**7 316**	**23,0**	**7 711**	**24,3**	**277**	**0,9**
a	26 619	16 678	3 338	20,0	13 340	80,0	258	13 082	4 088	31,2	541	4,1	417	3,2	—	—	1 461	11,2	90	0,7	782	6,0	—	—	3 518	26,9	2 051	15,7	134	1,0
9 Gemeinden[8] . . . b	26 081	17 120	2 768	16,2	14 352	83,8	379	13 973	2 496	17,9	461	3,3	779	5,6	—	—	1 880	13,5	511	3,7	617	4,4	—	—	2 774	19,9	4 336	31,0	119	0,9
Hettstedt . . . c	8 499	5 528	718	13,0	4 810	87,0	108	4 702	732	15,6	304	6,5	387	8,2	—	—	555	11,8	38	0,8	314	6,7	—	—	1 024	21,8	1 324	28,2	24	0,5
Mansfelder Seekreis	**82 064**	**50 723**	**6 620**	**13,1**	**44 103**	**86,9**	**1 133**	**42 970**	**11 594**	**27,0**	**1 713**	**4,0**	**1 126**	**2,6**	—	—	**4 397**	**10,2**	**1 466**	**3,4**	**1 791**	**4,2**	—	—	**7 588**	**17,5**	**12 895**	**30,0**	**455**	**1,1**
a	46 530	27 936	3 547	12,7	24 389	87,3	641	23 748	7 668	32,3	951	4,0	544	2,3	—	—	2 294	9,7	367	1,5	937	3,9	—	—	3 371	14,2	7 374	31,1	242	1,0
8 Gemeinden[9] . . . b	22 010	13 991	1 883	13,5	12 108	86,5	328	11 780	2 738	23,2	491	4,2	333	2,8	—	—	1 520	12,9	287	2,4	532	4,5	—	—	1 482	12,6	4 284	36,4	113	1,0
2 Gemeinden[10] . . . c	13 524	8 796	1 190	13,5	7 606	86,5	164	7 442	1 188	16,0	271	3,6	249	3,3	—	—	583	7,8	812	10,9	322	4,3	—	—	2 680	36,0	1 237	16,6	100	1,3
Stdtkr. Merseburg . . . d	**25 700**	**17 128**	**3 398**	**19,8**	**13 730**	**80,2**	**292**	**13 438**	**2 492**	**18,5**	**471**	**3,5**	**280**	**2,1**	—	—	**2 284**	**17,0**	**247**	**1,8**	**1 998**	**14,9**	—	—	**2 623**	**19,5**	**2 865**	**21,3**	**178**	**1,3**
Ldkr. Merseburg	**83 439**	**48 892**	**7 437**	**15,2**	**41 455**	**84,8**	**1 258**	**40 197**	**10 384**	**25,8**	**917**	**2,3**	**1 264**	**3,1**	—	—	**4 119**	**10,2**	**429**	**1,1**	**3 393**	**8,4**	—	—	**8 719**	**21,7**	**10 279**	**25,6**	**698**	**1,7**
a	58 887	34 028	5 318	15,6	28 710	84,4	892	27 818	8 278	29,8	611	2,2	882	3,2	—	—	2 406	8,6	177	0,6	2 219	8,0	—	—	5 114	18,4	7 653	27,5	478	1,7
5 Gemeinden[11] . . . b	16 616	[illegible]	1 517	15,2	8 444	84,8	240	8 204	1 502	18,3	271	3,3	212	2,6	—	—	1 195	14,6	192	2,3	759	9,3	—	—	2 065	25,2	1 880	22,9	128	1,6
Schkeuditz . . . c	7 936	[illegible]	602	[illegible]	4 301	87,7	126	4 175	604	14,5	85	0,8	170	4,1	—	—	518	12,4	60	1,4	415	9,9	—	—	1 540	36,9	746	17,9	87	2,1

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Stdtkr. Naumburg . . . d	**29 262**	**18 999**	**1 868**	**9,8**	**17 131**	**90,2**	**377**	**16 754**	**6 691**	**39,0**	**1 813**	**10,8**	**411**	**2,5**	—	—	**2 363**	**14,1**	**215**	**1,3**	**942**	**5,6**	—	—	**2 427**	**14,5**	**1 789**	**10,7**	**103**	**0,6**
Ldkr. Naumburg	**15 774**	**9 844**	**1 801**	**18,3**	**8 043**	**81,7**	**221**	**7 822**	**3 907**	**49,9**	**1 040**	**13,3**	**225**	**2,9**	—	—	**706**	**9,0**	**82**	**0,4**	**249**	**3,2**	—	—	**891**	**11,4**	**787**	**9,4**	**35**	**0,4**
a	12 316	7 295	1 088	14,9	6 207	85,1	139	6 068	3 277	54,0	732	12,1	85	1,4	—	—	447	7,4	23	0,4	182	3,0	—	—	764	12,6	533	8,8	25	0,4
Kösen . . . . b	3 458	2 549	713	28,0	1 836	72,0	82	1 754	630	35,9	308	17,6	140	8,0	—	—	259	14,8	9	0,5	67	3,8	—	—	127	7,2	204	11,6	10	0,6
Kr. Querfurt	**70 397**	**43 221**	**7 838**	**18,1**	**35 383**	**81,9**	**1 052**	**34 331**	**11 531**	**33,6**	**2 508**	**7,8**	**408**	**1,2**	—	—	**3 378**	**9,8**	**261**	**0,8**	**2 758**	**8,0**	—	—	**6 422**	**18,7**	**6 774**	**19,7**	**291**	**0,8**
a	50 489	30 401	5 556	18,3	24 845	81,7	754	24 091	9 021	37,4	1 568	6,5	175	0,7	—	—	2 160	9,0	175	0,7	1 707	7,1	—	—	4 884	20,3	4 176	17,3	225	0,9
7 Gemeinden[12]) . . . . . b	19 908	12 820	2 282	17,8	10 538	82,2	298	10 240	2 510	24,5	940	9,2	233	2,3	—	—	1 218	11,9	86	0,8	1 051	10,3	—	—	1 538	15,0	2 598	25,4	66	0,6
Saalkreis	**87 950**	**52 150**	**6 389**	**12,3**	**45 761**	**87,7**	**1 275**	**44 486**	**11 388**	**25,6**	**680**	**1,5**	**1 282**	**2,9**	—	—	**5 206**	**11,7**	**305**	**0,7**	**2 074**	**4,7**	—	—	**5 468**	**12,3**	**17 547**	**39,4**	**536**	**1,2**
a	49 267	28 652	3 374	11,8	25 278	88,2	718	24 560	7 397	30,1	421	1,7	557	2,3	—	—	2 323	9,5	124	0,5	957	3,9	—	—	2 866	11,7	9 627	39,2	288	1,2
7 Gemeinden[13]) . . . . . b	21 305	13 412	1 771	13,2	11 641	86,8	300	11 341	2 465	21,7	139	1,2	428	3,8	—	—	1 970	17,4	67	0,6	629	5,5	—	—	1 313	11,6	4 189	36,9	141	1,2
*Nietleben c	5 193	2 840	375	13,2	2 465	86,8	59	2 406	463	19,2	26	1,1	169	7,0	—	—	321	13,3	19	0,8	121	5,0	—	—	284	11,8	985	40,9	18	0,7
*Ammendorf . . . . d	12 185	7 246	869	12,0	6 377	88,0	198	6 179	1 063	17,2	94	1,5	128	2,1	—	—	592	9,6	95	1,5	367	5,9	—	—	1 005	16,3	2 746	44,4	89	1,4
Kr. Sangerhausen	**75 194**	**46 875**	**10 432**	**22,3**	**36 443**	**77,7**	**866**	**35 577**	**11 271**	**31,7**	**1 067**	**3,0**	**823**	**2,3**	—	—	**4 609**	**13,0**	**319**	**0,9**	**2 927**	**8,2**	—	—	**7 292**	**20,5**	**6 880**	**19,3**	**389**	**1,1**
a	50 519	30 797	8 088	26,3	22 709	73,7	540	22 169	8 032	36,2	609	2,7	246	1,1	—	—	2 583	11,7	59	0,3	1 810	8,2	—	—	4 536	20,5	4 028	18,2	266	1,2
3 Gemeinden[14]) . . . . . b	7 262	4 672	914	19,6	3 758	80,4	75	3 683	870	23,6	52	1,4	40	1,1	—	—	750	20,4	17	0,5	357	9,7	—	—	663	18,0	891	24,2	43	1,2
Artern c	5 476	3 604	391	10,8	3 213	89,2	75	3 138	566	18,0	201	6,4	134	4,3	—	—	557	17,8	43	1,4	230	7,3	—	—	434	13,8	947	30,2	26	0,8
Sangerhausen . . . . . . d	11 937	7 802	1 039	13,3	6 763	86,7	176	6 587	1 803	27,4	205	3,1	403	6,1	—	—	719	10,9	200	3,0	530	8,0	—	—	1 659	25,2	1 014	15,4	54	0,8
Kr. Schweinitz	**39 663**	**25 476**	**6 686**	**26,2**	**18 790**	**73,8**	**325**	**18 465**	**10 424**	**56,5**	**822**	**4,5**	**244**	**1,3**	—	—	**1 709**	**9,3**	**91**	**0,5**	**1 656**	**9,0**	—	—	**2 532**	**13,7**	**878**	**4,8**	**109**	**0,6**
a	32 718	20 763	5 440	26,2	15 323	73,8	268	15 055	9 272	61,6	492	3,3	143	0,9	—	—	1 247	8,3	51	0,3	1 223	8,1	—	—	1 933	12,8	613	4,1	81	0,5
2 Gemeinden[15]) . . . . . b	6 945	4 713	1 246	26,4	3 467	73,6	57	3 410	1 152	33,8	330	9,7	101	3,0	—	—	462	13,5	40	1,2	433	12,7	—	—	599	17,6	265	7,8	28	0,8
Kr. Torgau	**58 880**	**36 162**	**7 052**	**19,5**	**29 110**	**80,5**	**801**	**28 309**	**11 804**	**41,7**	**3 432**	**12,1**	**1 047**	**3,7**	—	—	**1 825**	**6,4**	**243**	**0,9**	**1 263**	**4,5**	—	—	**2 412**	**8,5**	**6 065**	**21,4**	**218**	**0,8**
a	36 961	22 217	4 641	20,9	17 576	79,1	505	17 071	8 455	49,5	1 938	11,4	455	2,7	—	—	651	3,8	72	0,4	576	3,4	—	—	1 426	8,4	3 371	19,7	127	0,7
3 Gemeinden[16]) . . . . . b	9 303	5 997	996	16,6	5 001	83,4	119	4 882	1 106	22,7	553	11,3	316	6,5	—	—	480	9,8	30	0,6	209	4,3	—	—	277	5,7	1 885	38,6	26	0,5
Torgau . . . . d	12 616	7 948	1 415	17,8	6 533	82,2	177	6 356	2 243	35,3	941	14,8	276	4,3	—	—	694	10,9	141	2,2	478	7,5	—	—	709	11,2	809	12,7	65	1,0
Stdtkr. Weißenfels . . . d	**36 747**	**23 652**	**2 902**	**12,3**	**20 750**	**87,7**	**475**	**20 275**	**3 448**	**17,0**	**727**	**3,6**	**297**	**1,5**	—	—	**3 771**	**18,6**	**442**	**2,2**	**2 146**	**10,6**	—	—	**3 706**	**18,3**	**5 470**	**27,0**	**268**	**1,3**
Ldkr. Weißenfels	**83 917**	**48 955**	**6 229**	**12,7**	**42 726**	**87,3**	**1 048**	**41 678**	**10 389**	**24,9**	**1 379**	**3,3**	**1 614**	**3,9**	—	—	**3 714**	**8,9**	**185**	**0,4**	**2 444**	**5,9**	—	—	**13 411**	**32,2**	**8 091**	**19,4**	**451**	**1,1**
a	68 120	39 698	5 258	13,2	34 440	86,8	823	33 617	9 221	27,4	1 147	3,4	1 255	3,7	—	—	2 995	8,9	127	0,4	1 935	5,8	—	—	10 916	32,5	5 666	16,9	355	1,1
4 Gemeinden[17]) . . . . . b	9 675	5 787	595	10,3	5 192	89,7	142	5 050	688	13,6	181	3,6	143	2,8	—	—	553	11,0	51	1,0	302	6,0	—	—	1 965	38,9	1 100	21,8	67	1,3
Teuchern c	6 122	3 470	376	10,8	3 094	89,2	83	3 011	480	15,9	51	1,7	216	7,2	—	—	166	5,5	7	0,2	207	6,9	—	—	530	17,6	1 325	44,0	29	1,0
Stdtkr. Wittenberg . . d	**23 426**	**15 867**	**2 574**	**16,2**	**13 293**	**83,8**	**167**	**13 126**	**4 353**	**33,2**	**392**	**3,0**	**293**	**2,2**	—	—	**1 876**	**14,3**	**192**	**1,5**	**1 324**	**10,1**	—	—	**1 734**	**13,2**	**2 811**	**21,4**	**151**	**1,2**
Ldkr. Wittenberg	**53 238**	**33 978**	**7 831**	**23,0**	**26 147**	**77,0**	**539**	**25 608**	**10 128**	**39,6**	**562**	**2,2**	**605**	**2,4**	—	—	**2 121**	**8,3**	**225**	**0,9**	**1 390**	**5,4**	—	—	**3 969**	**15,5**	**6 348**	**24,8**	**260**	**1,0**
a	36 190	22 659	5 709	25,2	16 950	74,8	362	16 588	8 231	49,6	341	2,1	276	1,7	—	—	1 264	7,6	65	0,4	758	4,6	—	—	2 548	15,4	2 975	17,9	130	0,8
4 Gemeinden[18]) . . . . . b	11 379	7 585	1 747	23,0	5 838	77,0	96	5 742	1 565	27,3	194	3,4	302	5,3	—	—	689	12,0	58	1,0	460	8,0	—	—	791	13,8	1 587	27,6	96	1,7
*Piesteritz c	5 669	3 734	375	10,0	3 359	90,0	81	3 278	332	10,1	27	0,8	27	0,8	—	—	168	5,1	102	3,1	172	5,2	—	—	630	19,2	1 786	54,5	34	1,0
Stdtkr. Zeitz . . . . . . d	**34 561**	**22 503**	**1 950**	**8,7**	**20 553**	**91,3**	**502**	**20 051**	**4 170**	**20,8**	**2 052**	**10,2**	**601**	**3,0**	—	—	**2 159**	**10,8**	**216**	**1,1**	**806**	**4,0**	—	—	**7 389**	**36,9**	**2 324**	**11,6**	**334**	**1,7**
Ldkr. Zeitz	**38 588**	**22 263**	**1 939**	**8,7**	**20 324**	**91,3**	**515**	**19 809**	**4 745**	**24,0**	**893**	**4,5**	**821**	**4,1**	—	—	**1 152**	**5,8**	**108**	**0,5**	**684**	**3,5**	—	—	**8 798**	**44,4**	**2 360**	**11,9**	**248**	**1,3**
a	35 997	20 778	1 854	8,9	18 924	91,1	494	18 430	4 661	25,3	883	4,8	754	4,1	—	—	1 118	6,1	68	0,4	579	3,1	—	—	8 162	44,3	1 980	10,7	225	1,2
*Zipsendorf . . . . b	2 591	1 485	85	5,7	1 400	94,3	21	1 379	84	6,1	10	0,7	67	4,9	—	—	34	2,5	40	2,9	105	7,6	—	—	636	46,1	380	27,6	23	1,7

Anmerkungen zu Wahlkreis 11.

1) Im Wahlkreise Nr. 11 (Merseburg) sind 7392 Wahlscheine ausgestellt worden.

2) darunter 6367 abgegebene Wahlscheine.

3) davon: U. S. P. D. 4319, Deutsche Aufwertungs- und Aufbaupartei 3712.

4) Städte Brehna (2355 Einw.), Düben (3260 Einw.), Gräfenhainichen (3914 Einw.), Zörbig (3990 Einw.), Ldgm. Zschornewitz (2853 Einw.), Roitzsch (3262 Einw.), Sandersdorf (3969 Einw.) und Greppin (4357 Einw.).

5) Ldgm. Wolfen (5032 Einw.) und Holzweißig (6474 Einw.).

6) Städte Heldrungen (2813 Einw.) und Kölleda (3475 Einw.).

7) Städte Bad Liebenwerda (3520 Einw.), Mühlberg a./Elbe (3540 Einw.), Elsterwerda (4598 Einw.), Ldgm. Biehla (2061 Einw.), Hohenleipisch (2418 Einw.), Plessa (2437 Einw.), Naundorf (2804 Einw.), Mückenberg (2840 Einw.), Bockwitz (3633 Einw.) und Falkenberg (4835 Einw.).

8) Städte Mansfeld (2190 Einw.), Leimbach (2697 Einw.), Ermsleben (2875 Einw.), Ldgm. Kreisfeld (2003 Einw.), Siersleben (2063 Einw.), Ahlsdorf (2134 Einw.), Burgörner (3464 Einw.), Großörner (4156 Einw.) und Klostermansfeld (4499 Einw.).

9) Städte Schraplau (2077 Einw.), Alsleben a. S. (3709 Einw.), Ldgm. Wimmelburg (2215 Einw.), Stedten (2252 Einw.), Unterteutschenthal (2619 Einw.), Oberröblingen am See (2823 Einw.), Helfta (3069 Einw.) und Wansleben (3246 Einw.).

10) Stadt Gerbstedt (5359 Einw.) und Ldgm. Helbra (8165 Einw.).

11) Städte Bad Lauchstädt (2271 Einw.), Schafstädt (2834 Einw.), Lützen (4469 Einw.), Ldgm. Papitz (2796 Einw.) und Rössen (4246 Einw.).

12) Städte Nebra (2261 Einw.), Laucha (2332 Einw.), Freyburg a./Unstrut (3391 Einw.), Querfurt (4999 Einw.), Ldgm. Krumpa (2053 Einw.), Neumark (2149 Einw.) und Roßleben (2723 Einw.).

13) Städte Wettin (2615 Einw.), Löbejün (2961 Einw.), Könnern (4340 Einw.), Ldgm. Döllnitz (2098 Einw.), Reideburg (3000 Einw.), Dölau (3055 Einw.) und Diemitz (3236 Einw.).

14) Städte Heringen (2315 Einw.), Kelbra (2702 Einw.) und Ldgm. Roßla (2215 Einw.).

15) Städte Jessen, Bz. Halle (3157 Einw.) und Herzberg a./Elster (3788 Einw.).

16) Städte Dommitzsch (2447 Einw.), Belgern (2934 Einw.) und Ldgm. Annaburg (3922 Einw.).

17) Stadt Hohenmölsen (3395 Einw.), Ldgm. Großkayna (2003 Einw.), Trebnitz, Kreis Weißenfels (2013 Einw.) und Theißen (2264 Einw.).

18) Städte Kemberg (2372 Einw.), Bad Schmiedeberg, Bz. Halle (2888 Einw.), Zahna (4058 Einw.) und Ldgm. Kleinwittenberg a./Elbe (2061 Einw.).

Noch: II. Ergebnisse der Wahlen zum Preußischen Landtag am 7. Dezember 1924 nach kleineren Verwaltungsbezirken und Ortsgrößenklassen.

(a = Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern, b = Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern, c = Gemeinden mit 5000 bis unter 10 000 Einwohnern, d = Gemeinden mit 10000 und mehr Einwohnern.)

Verwaltungsbezirke — Ortsgrößenklassen — Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern — (* Landgemeinden oder Gutsbezirke)	Wohnbevölkerung am 16. 6. 25	Zahl der Wahlberechtigten nach der Wählerliste und der Zahl der abgegebenen Wahlscheine	Von den Wahlberechtigten (Spalte 3) haben sich an der Wahl nicht beteiligt überhaupt	v. H.	beteiligt überhaupt	v. H.	sind abgegeben ungültige Stimmen	gültige Stimmen	Von den gültigen Stimmen (Spalte 9) entfallen auf Dtsch.Natl. Vp. L.W.V. 2 überhaupt	v. H.	Natl.Soz. Freih.-Beweg. L.W.V. 6 überhaupt	v. H.	Wirtsch.P. d. deutsch. Mittelst. L.W.V. 9 überhaupt	v. H.	Dtsch. Hannov. P. L.W.V. 11 überhaupt	v. H.	Dtsch. Vp. L.W.V. 5 überhaupt	v. H.	Zentr. L.W.V. 3 überhaupt	v. H.	Dtsch. Demokr. P. L.W.V. 7 überhaupt	v. H.	Natl. Minderh. D. L.W.V. 18 überhaupt	v. H.	S. P. D. L.W.V. 1 überhaupt	v. H.	Kommun. L.W.V. 4 überhaupt	v. H.	Sonstige Parteien überhaupt	v. H.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Wahlkreis 12 (Erfurt) [1]																														
Gesamtsumme	**617 333**	[2] **389 614**	**83 170**	21,3	[2] **306 444**	78,7	**6 394**	**300 050**	**66 279**	22,1	**15 481**	5,2	**15 090**	5,0	—	—	**36 884**	12,3	**41 708**	13,9	**15 619**	5,2	—	—	**65 145**	21,7	**40 189**	13,4	[3] **3 655**	1,2
a	264 998	159 041	36 979	23,3	122 062	76,7	2 836	119 226	35 052	29,4	6 212	5,2	2 352	2,0	—	—	8 083	6,8	26 958	22,6	3 904	3,3	—	—	25 194	21,1	11 317	9,5	154	0,1
b	81 373	49 342	11 282	22,9	38 060	77,1	904	37 156	6 007	16,2	1 804	4,9	1 843	5,0	—	—	4 211	11,3	6 963	18,7	1 611	4,3	—	—	9 387	25,3	5 132	13,8	198	0,5
c	27 132	16 329	3 826	23,4	12 503	76,6	278	12 225	1 846	15,1	970	7,9	436	3,6	—	—	1 500	12,3	2 674	21,9	881	7,2	—	—	2 161	17,7	1 722	14,1	35	0,3
d	243 830	164 902	31 083	18,8	133 819	81,2	2 376	131 443	23 374	17,8	6 495	4,9	10 459	8,0	—	—	23 090	17,6	5 113	3,9	9 223	7,0	—	—	28 403	21,6	22 018	16,8	3 268	2,5
Reg.-Bez. Erfurt																														
Stdtkr. Erfurt . . . . . d	**134 973**	**91 804**	**19 064**	20,8	**72 740**	79,2	**1 392**	**71 348**	**12 642**	17,7	**4 191**	5,9	**6 012**	8,4	—	—	**12 618**	17,7	**3 693**	5,2	**2 889**	4,0	—	—	**13 079**	18,3	**13 379**	18,8	**2 845**	4,0
Ldkr. Erfurt	**29 021**	**17 600**	**3 969**	22,0	**13 631**	77,4	**404**	**13 227**	**5 422**	41,0	**804**	6,1	**571**	4,3	—	—	**1 461**	11,0	**1 041**	7,9	**190**	1,4	—	—	**1 352**	10,2	**2 339**	17,7	**47**	0,4
a	26 689	16 132	3 653	22,6	12 479	77,4	373	12 106	5 317	43,9	776	6,4	445	3,7	—	—	1 304	10,8	703	5,8	175	1,4	—	—	1 267	10,5	2 095	17,3	24	0,2
*Hochheim . . . . b	2 332	1 468	316	21,5	1 152	78,5	31	1 121	105	9,4	28	2,5	126	11,2	—	—	157	14,0	338	30,2	15	1,3	—	—	85	7,6	244	21,8	23	2,1
Kr. Grafsch. Hohenstein	**51 449**	**32 096**	**4 838**	15,1	**27 258**	84,9	**455**	**26 803**	**7 753**	28,9	**747**	2,8	**908**	3,4	—	—	**2 655**	9,9	**365**	1,4	**2 625**	9,8	—	—	**10 129**	37,8	**1 575**	5,9	**46**	0,2
a	31 800	19 468	3 071	15,8	16 397	84,2	283	16 114	5 474	34,0	380	2,4	247	1,5	—	—	1 325	8,2	167	1,0	1 550	9,6	—	—	6 076	37,7	880	5,5	15	0,1
4 Gemeinden [4]) . . . . b	14 409	9 205	1 310	14,2	7 895	85,8	116	7 779	1 495	19,2	277	3,6	516	6,6	—	—	962	12,4	58	0,7	680	8,7	—	—	3 207	41,2	553	7,1	31	0,4
Bleicherode c	5 240	3 423	457	13,4	2 966	86,6	56	2 910	784	26,9	90	3,1	145	5,0	—	—	368	12,6	140	4,8	395	13,6	—	—	846	29,1	142	4,9	—	—
Kr. Heiligenstadt	**46 074**	**26 621**	**5 302**	19,9	**21 319**	80,1	**556**	**20 763**	**1 845**	8,9	**85**	0,4	**371**	1,8	—	—	**877**	4,2	**15 239**	73,4	**204**	1,0	—	—	**1 646**	7,9	**394**	1,9	**102**	0,5
a	31 041	17 864	3 490	19,5	14 374	80,5	397	13 977	1 295	9,3	49	0,4	69	0,5	—	—	417	3,0	10 748	76,9	120	0,9	—	—	1 117	8,0	152	1,1	10	0,1
2 Gemeinden [5]) . . . . b	6 392	3 633	568	15,6	3 065	84,4	88	2 977	157	5,3	8	0,3	188	6,3	—	—	125	4,2	2 071	69,6	26	0,9	—	—	299	10,0	33	1,1	70	2,4
Heiligenstadt c	8 641	5 124	1 244	24,3	3 880	75,7	71	3 809	393	10,3	28	0,7	114	3,0	—	—	335	8,8	2 420	63,5	58	1,5	—	—	230	6,0	209	5,5	22	0,6
Kr. Langensalza	**39 633**	**25 123**	**4 697**	18,7	**20 426**	81,3	**426**	**20 000**	**8 027**	40,1	**3 613**	18,1	**673**	3,4	—	—	**1 781**	8,9	**129**	0,6	**781**	3,9	—	—	**3 312**	16,6	**1 622**	8,1	**62**	0,3
a	19 963	12 710	2 643	20,8	10 067	79,2	218	9 849	5 494	55,8	2 390	24,3	155	1,6	—	—	609	6,2	15	0,2	238	2,4	—	—	540	5,5	402	4,1	6	0,1
3 Gemeinden [6]) . . . . . b	7 701	4 891	1 092	22,3	3 799	77,7	98	3 701	1 210	32,7	564	15,2	113	3,1	—	—	365	9,9	22	0,6	145	3,9	—	—	810	21,9	467	12,6	5	0,1
Langensalza . . . . d	11 969	7 522	962	12,8	6 560	87,2	110	6 450	1 323	20,5	659	10,2	405	6,3	—	—	807	12,5	92	1,4	398	6,2	—	—	1 962	30,4	753	11,7	51	0,8
Stdtkr. Mühlhausen . . d	**35 955**	**23 799**	**2 771**	11,6	**21 028**	88,4	**321**	**20 707**	**3 746**	18,1	**776**	3,7	**2 146**	10,4	—	—	**4 469**	21,6	**604**	2,9	**944**	4,6	—	—	**4 712**	22,8	**3 206**	15,5	**104**	0,5
Ldkr. Mühlhausen	**40 479**	**24 283**	**6 746**	27,8	**17 537**	72,2	**379**	**17 158**	**4 663**	27,2	**558**	3,3	**425**	2,5	—	—	**990**	5,8	**6 340**	37,0	**324**	1,9	—	—	**3 064**	17,9	**769**	4,5	**25**	0,1
a	30 344	18 433	5 176	28,1	13 257	71,9	291	12 966	4 185	32,3	361	2,8	284	2,2	—	—	691	5,3	4 518	34,8	245	1,9	—	—	2 097	16,2	565	4,4	20	0,2
4 Gemeinden [7]) . . . . . b	10 135	5 850	1 570	26,8	4 280	73,2	88	4 192	478	11,4	197	4,7	141	3,4	—	—	299	7,1	1 822	43,5	79	1,9	—	—	967	23,1	204	4,9	5	0,1
Stdtkr. Nordhausen . . d	**34 975**	**24 464**	**5 314**	21,7	**19 150**	78,3	**298**	**18 852**	**3 283**	17,1	**427**	2,3	**938**	5,0	—	—	**3 248**	17,2	**575**	3,1	**3 869**	20,5	—	—	**5 386**	28,6	**1 007**	5,3	**169**	0,9
Kr. Schleusingen	**58 742**	**36 642**	**8 621**	23,5	**28 021**	76,5	**534**	**27 487**	**5 208**	18,9	**593**	2,2	**1 498**	5,4	—	—	**3 047**	11,1	**201**	0,7	**889**	3,1	—	—	**5 373**	19,5	**10 596**	38,5	**132**	0,5
a	26 156	15 863	4 208	26,5	11 655	73,5	207	11 448	2 712	23,7	285	2,5	270	2,4	—	—	805	7,0	42	0,4	207	1,8	—	—	2 232	19,5	4 873	42,6	22	0,2
6 Gemeinden [8]) . . . . . b	17 029	10 158	2 464	24,3	7 694	75,7	161	7 533	1 079	14,3	211	2,8	356	4,7	—	—	1 196	15,9	74	1,0	296	3,9	—	—	1 778	23,6	2 502	33,2	41	0,5
Suhl . . . . d	15 557	10 621	1 949	18,4	8 672	81,6	166	8 506	1 417	16,7	97	1,1	872	10,3	—	—	1 046	12,3	85	1,0	336	4,0	—	—	1 363	16,0	3 221	37,9	69	0,8
Kr. Weißensee	**29 851**	**17 693**	**5 490**	31,0	**12 203**	69,0	**436**	**11 767**	**4 552**	38,7	**1 683**	14,3	**467**	4,0	—	—	**1 264**	10,7	**151**	1,3	**389**	3,3	—	—	**1 726**	14,7	**1 511**	12,8	**24**	0,2
a	17 185	10 100	2 952	29,2	7 148	70,8	256	6 892	3 421	49,6	1 026	14,9	190	2,8	—	—	580	8,4	20	0,3	121	1,8	—	—	918	13,3	600	8,7	16	0,2
2 Gemeinden [9]) . . . . . b	5 192	3 173	964	30,4	2 209	69,6	72	2 137	658	30,8	335	15,7	138	6,5	—	—	286	13,4	23	1,1	41	1,9	—	—	404	18,9	249	11,7	3	0,1
Sömmerda c	7 474	4 420	1 574	35,6	2 846	64,4	108	2 738	473	17,3	322	11,8	139	5,1	—	—	398	14,5	108	3,9	227	8,3	—	—	404	14,8	662	24,2	5	0,2
Kr. Worbis	**48 108**	**28 249**	**6 368**	22,5	**21 881**	77,5	**687**	**21 244**	**3 027**	14,2	**158**	0,7	**266**	1,3	—	—	**948**	4,5	**13 242**	62,3	**336**	1,6	—	—	**3 032**	14,3	**208**	1,0	**32**	0,2
a	38 803	22 689	4 846	21,4	17 843	78,6	494	17 849	2 583	14,9	129	0,7	167	1,0	—	—	676	3,9	10 699	61,7	258	1,5	—	—	2 656	15,3	165	1,0	16	0,1
4 Gemeinden [10]) . . . . b	9 300	5 560	1 522	27,4	4 038	72,6	143	3 395	444	11,4	29	0,7	99	2,5	—	—	272	7,0	2 543	65,3	78	2,0	—	—	376	9,7	88	1,0	16	0,4

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Kr. Ziegenrück	**19 443**	**12 237**	**2 945**	**24,1**	**9 292**	**75,9**	**176**	**9 116**	**2 621**	**28,8**	**530**	**5,8**	**531**	**5,8**	—	—	**803**	**8,8**	**30**	**0,3**	**184**	**2,0**	—	—	**8 560**	**39,1**	**842**	**9,2**	**15**	**0,2**
a	17 407	10 854	2 549	23,5	8 305	76,5	148	8 157	2 527	31,0	478	5,9	422	5,2	—	—	685	8,4	23	0,3	158	1,9	—	—	3 238	39,7	614	7,5	12	0,1
Ranis . . . b	2 036	1 383	396	28,6	987	71,4	28	959	94	9,8	52	5,4	109	11,4	—	—	118	12,3	7	0,7	26	2,7	—	—	322	33,6	228	23,8	3	0,3
Reg.-Bez. Kassel (Teil)																														
Kr. Herrsch. Schmalkalden	**48 635**	**29 003**	**7 045**	**24,3**	**21 958**	**75,7**	**380**	**21 578**	**3 540**	**16,4**	**1 316**	**6,1**	**284**	**1,3**	—	—	**2 723**	**12,6**	**98**	**0,5**	**2 045**	**9,5**	—	—	**8 774**	**40,7**	**2 746**	**12,7**	**52**	**0,2**
a	25 610	14 928	4 391	29,4	10 537	70,6	169	10 368	2 044	19,7	338	3,3	103	1,0	—	—	991	9,6	23	0,2	832	8,0	—	—	5 053	48,7	971	9,4	13	0,1
2 Gemeinden[11]) . . . b	6 847	4 021	1 080	26,9	2 941	73,1	79	2 862	287	10,0	103	3,6	57	2,0	—	—	431	15,1	5	0,2	225	7,9	—	—	1 139	39,8	614	21,5	1	0,03
*Steinbach-Hallenberg . c	5 777	3 362	551	16,4	2 811	83,6	43	2 768	196	7,1	530	19,1	38	1,4	—	—	399	14,4	6	0,2	201	7,3	—	—	681	24,6	709	25,6	8	0,3
Schmalkalden . . . d	10 401	6 692	1 023	15,3	5 669	84,7	89	5 580	1 013	18,2	345	6,2	86	1,5	—	—	902	16,2	64	1,1	787	14,1	—	—	1 901	34,1	452	8,1	30	0,5

Wahlkreis 13 (Schleswig-Holstein)[1])

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Gesamtsumme	**1 518 164**	[2]) **978 886**	**223107**	**22,8**	[2]) **755 779**	**77,2**	**16 978**	**738 801**	**248563**	**33,6**	**20 213**	**2,7**	**4 656**	**0,6**	—	—	**111440**	**15,1**	—	—	**66 371**	**9,0**	[3]) **5 408**	**0,7**	**225111**	**30,5**	**51 111**	**6,9**	[4]) **5 928**	**0,8**
a	544 545	321 441	71 557	22,3	249 884	77,7	5 876	244 008	107954	44,2	5 728	2,3	1 603	0,7	—	—	37 419	15,3	—	—	19 189	7,9	983	0,4	61 105	25,0	8 221	3,4	1 806	0,7
b	198 172	122 353	25 253	20,6	97 100	79,4	2 309	94 791	33 168	35,0	3 069	3,2	715	0,8	—	—	14 518	15,3	—	—	10 543	11,1	419	0,4	26 447	27,9	5 207	5,5	705	0,7
c	138 993	86 511	17 360	20,1	69 151	79,9	1 826	67 325	19 149	28,4	1 964	2,9	744	1,1	—	—	9 556	14,2	—	—	7 058	10,5	109	0,2	21 716	32,3	6 548	9,7	481	0,7
d	636 454	448 581	108937	24,3	339 644	75,7	6 967	332 677	88 292	26,5	9 452	2,8	1 594	0,5	—	—	49 947	15,0	—	—	29 581	8,9	3 897	1,2	115843	34,8	31 135	9,4	2 936	0,9
Reg.-Bez. Schleswig																														
Stdtkr. Altona . . . d	**185 135**	**147 342**	**51 545**	**35,0**	**95 797**	**65,0**	**2 227**	**93 570**	**19 177**	**20,5**	**2 919**	**3,1**	**501**	**0,5**	—	—	**12 400**	**13,3**	—	—	**9 485**	**10,1**	**81**	**0,1**	**34 008**	**36,3**	**14 399**	**15,4**	**600**	**0,6**
Kr. Bordesholm	**37 564**	**22 696**	**3 205**	**14,1**	**19 491**	**85,9**	**529**	**18 962**	**8 137**	**42,9**	**400**	**2,1**	**80**	**0,4**	—	—	**2 051**	**10,8**	—	—	**1 192**	**6,3**	**5**	**0,03**	**5 943**	**31,3**	**1 024**	**5,4**	**130**	**0,7**
a	32 106	19 356	2 813	14,5	16 543	85,5	462	16 081	7 270	45,2	365	2,3	62	0,4	—	—	1 830	11,4	—	—	993	6,2	5	0,03	4 679	29,1	764	4,8	113	0,7
2 Gemeinden[5]) . . . b	5 458	3 340	392	11,7	2 948	88,3	67	2 881	867	30,1	35	1,2	18	0,6	—	—	221	7,7	—	—	199	6,9	—	—	1 264	43,9	260	9,0	17	0,6
Kr. Eckernförde	**38 863**	**22 882**	**5 443**	**23,8**	**17 439**	**76,2**	**455**	**16 984**	**6 921**	**40,8**	**462**	**2,7**	**82**	**0,5**	—	—	**2 185**	**12,9**	—	—	**1 208**	**7,1**	**12**	**0,1**	**4 970**	**29,3**	**1 019**	**6,0**	**125**	**0,7**
a	29 543	17 080	3 763	22,0	13 317	78,0	343	12 974	5 892	45,4	254	2,0	60	0,5	—	—	1 471	11,3	—	—	835	6,4	10	0,1	3 759	29,0	588	4,5	105	0,8
*Borby . . . b	2 008	1 156	197	17,0	959	83,0	32	927	243	26,2	35	3,8	3	0,3	—	—	121	13,1	—	—	66	7,1	1	0,1	368	39,7	83	9,0	7	0,8
Eckernförde . . . c	7 312	4 646	1 483	31,9	3 163	68,1	80	3 083	786	25,5	173	5,6	19	0,6	—	—	593	19,2	—	—	307	10,0	1	0,03	843	27,3	348	11,3	13	0,4
Kr. Eiderstedt	**15 030**	**8 936**	**3 039**	**34,0**	**5 897**	**66,0**	**140**	**5 757**	**2 120**	**36,8**	**78**	**1,4**	**63**	**1,1**	—	—	**874**	**15,2**	—	—	**877**	**15,2**	**46**	**0,8**	**1 458**	**25,3**	**207**	**3,6**	**34**	**0,6**
a	11 453	6 791	2 533	37,3	4 258	62,7	98	4 160	1 926	46,3	53	1,3	48	1,2	—	—	677	16,3	—	—	481	11,6	18	0,4	892	21,4	44	1,1	21	0,5
Tönning . . . b	3 577	2 145	506	23,6	1 639	76,4	42	1 597	194	12,1	25	1,6	15	0,9	—	—	197	12,3	—	—	396	24,8	28	1,8	566	35,4	163	10,2	13	0,8
Stdtkr. Flensburg . . . d	**63 447**	**42 323**	**10 298**	**24,3**	**32 025**	**75,7**	**500**	**31 525**	**5 808**	**18,4**	**649**	**2,1**	**137**	**0,4**	—	—	**7 388**	**23,4**	—	—	**3 288**	**10,4**	**3 397**	**10,8**	**9 774**	**31,0**	**754**	**2,4**	**330**	**1,0**
Ldkr. Flensburg	**43 441**	**25 777**	**5 875**	**22,8**	**19 902**	**77,2**	**331**	**19 571**	**8 719**	**44,6**	**329**	**1,7**	**82**	**0,4**	—	—	**5 598**	**28,6**	—	—	**1 399**	**7,1**	**686**	**3,5**	**2 445**	**12,5**	**175**	**0,9**	**138**	**0,7**
a	41 332	24 643	5 762	23,4	18 881	76,6	306	18 575	8 504	45,8	322	1,7	74	0,4	—	—	5 514	29,7	—	—	1 346	7,2	436	2,3	2 101	11,3	145	0,8	133	0,7
*Harrislee . . . b	2 109	1 134	113	10,0	1 021	90,0	25	996	215	21,6	7	0,7	8	0,8	—	—	84	8,4	—	—	53	5,3	250	25,1	344	34,5	30	3,0	5	0,5
Kr. Herzogt. Lauenburg	**58 222**	**35 964**	**8 279**	**23,0**	**27 685**	**77,0**	**752**	**26 933**	**9 658**	**35,9**	**1 244**	**4,6**	**843**	**3,1**	—	—	**2 531**	**9,4**	—	—	**2 350**	**8,7**	**47**	**0,2**	**8 345**	**31,0**	**1 710**	**6,3**	**205**	**0,8**
a	41 198	24 903	5 678	22,8	19 225	77,2	538	18 687	7 867	42,1	757	4,1	271	1,5	—	—	1 512	8,1	—	—	1 439	7,7	40	0,2	5 539	29,6	1 101	5,9	161	0,9
2 Gemeinden[6]) . . . b	6 635	3 964	835	21,1	3 129	78,9	81	3 048	864	28,3	78	2,6	167	5,5	—	—	532	17,5	—	—	385	12,6	3	0,1	854	28,0	149	4,9	16	0,5
2 Gemeinden[7]) . . . c	10 389	7 097	1 766	24,9	5 331	75,1	133	5 198	927	17,8	409	7,9	405	7,8	—	—	487	9,4	—	—	526	10,1	4	0,1	1 952	37,6	460	8,8	28	0,5
Kr. Husum	**43 275**	**26 087**	**7 567**	**29,0**	**18 520**	**71,0**	**455**	**18 065**	**9 463**	**52,4**	**313**	**1,7**	**101**	**0,6**	—	—	**2 765**	**15,3**	—	—	**1 880**	**10,4**	**41**	**0,2**	**3 242**	**17,9**	**219**	**1,2**	**41**	**0,2**
a	16 099	9 392	3 278	34,9	6 114	65,1	129	5 985	4 015	67,1	90	1,5	35	0,6	—	—	768	12,8	—	—	469	7,8	17	0,3	539	9,0	39	0,7	13	0,2
6 Gemeinden[8]) . . . b	17 214	10 516	2 889	27,5	7 627	72,5	222	7 405	4 179	56,4	76	1,0	34	0,5	—	—	889	12,0	—	—	668	9,0	7	0,1	1 506	20,3	35	0,5	11	0,1
Husum . . . c	9 962	6 179	1 400	22,7	4 779	77,3	104	4 675	1 269	27,1	147	3,1	32	0,7	—	—	1 108	23,7	—	—	743	15,9	17	0,4	1 197	25,6	145	3,1	17	0,4

Anmerkungen zu Wahlkreis 12.

1) Im Wahlkreise Nr. 12 (Erfurt) sind 2912 Wahlscheine ausgestellt worden.

2) darunter 1876 abgegebene Wahlscheine.

3) Partei für Volkswohlfahrt (Mieterschutz und Bodenrecht).

4) Städte Benneckenstein (2795 Einw.), Bad Sachsa (3096 Einw.), Ellrich (4498 Einw.) und Ldgm. Salza (4020 Einw.).

5) Stadt Dingelstädt i. Eichsfeld (4382 Einw.) und Ldgm. Uder (2010 Einw.).

6) Stadt Tennstedt (3116 Einw.), Ldgm. Ufhoven (2078 Einw.) und Großengottern (2507 Einw.).

7) Stadt Treffurt (2869 Einw.), Ldgm. Küllstedt (2107 Einw.), Heyerode (2249 Einw.) und Oberdorla (2910 Einw.).

8) Stadt Schleusingen (4318 Einw.), Ldgm. Stützerbach (2097 Einw.), Viernau (2330 Einw.), Benshausen (2338 Einw.), Heinrichs (2879 Einw.) und Schmiedefeld (3067 Einw.).

9) Städte Gebesee (2400 Einw.) und Weißensee (2792 Einw.).

10) Stadt Worbis (2270 Einw.), Ldgm. Leinefelde (2159 Einw.), Niederorschel (2164 Einw.) und Breitenworbis (2707 Einw.).

11) Ldgm. Barchfeld (3116 Einw.) und Brotterode (3731 Einw.).

Anmerkungen zu Wahlkreis 13.

1) Im Wahlkreise Nr. 13 (Schleswig-Holstein) sind 6498 Wahlscheine ausgestellt worden.

2) darunter 5626 abgegebene Wahlscheine.

3) Schleswigscher Verein.

4) davon: U. S. P. D. 3676, Freiwirtschaftsbund F. F. F. (Freiland-Freigeld) 2252.

5) Ldgm. Heikendorf (2020 Einw.) und Tungendorf (3438 Einw.).

6) Stadt Ratzeburg (4555 Einw.) und Ldgm. Schwarzenbek (2080 Einw.).

7) Städte Lauenburg a. Elbe (5192 Einw.) und Mölln (5197 Einw.).

8) Stadt Bredstedt (2751 Einw.), Ldgm. Schwesing (2305 Einw.), Nordstrand (2338 Einw.), Viöl (2538 Einw.), Breklum (2603 Einw.) und Mildstedt (4679 Einw.).

Noch: II. Ergebnisse der Wahlen zum Preußischen Landtag am 7. Dezember 1924 nach kleineren Verwaltungsbezirken und Ortsgrößenklassen.

(a = Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern, b = Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern, c = Gemeinden mit 5000 bis unter 10 000 Einwohnern, d = Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern.)

Verwaltungsbezirke — Ortsgrößenklassen — Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern — (* = Landgemeinden oder Gutsbezirke)	Wohnbevölkerung am 16. 6. 25	Zahl der Wahlberechtigten nach der Wählerliste und der Zahl der abgegebenen Wahlscheine	Von den Wahlberechtigten (Spalte 3) haben sich an der Wahl nicht beteiligt		beteiligt		sind abgegeben		Von den gültigen Stimmen (Spalte 9) entfallen auf: Dtsch. Natl. Vp. L.W.V. 2		Natl. Soz. Freih.-Beweg. L.W.V. 6		Wirtsch. P. d. deutsch. Mittelst. L.W.V. 9		Dtsch. Hannov. P. L.W.V. 11		Dtsch. Vp. L.W.V. 5		Zentr. L.W.V. 3		Dtsch. Demokr. P. L.W.V. 7		Natl. Minderh. D. L.W.V. 18		S. P. D. L.W.V. 1		Kommun. L.W.V. 4		Sonstige Parteien	
			überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	ungültige Stimmen	gültige Stimmen	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Noch: Wahlkreis 13 (Schleswig-Holstein)																														
Kr. Insel Helgoland*) . b	**2 585**	**1 485**	**629**	**42,4**	**856**	**57,6**	**24**	**832**	**284**	**34,1**	**3**	**0,4**	**9**	**1,1**	—	—	**200**	**24,0**	—	—	**33**	**4,0**	**16**	**1,9**	**253**	**30,4**	**15**	**1,8**	**19**	**2,3**
Stdtkr. Kiel . . . . d	**213 587**	**141 820**	**23 082**	**16,3**	**118 738**	**83,7**	**1 879**	**116 859**	**40 066**	**34,3**	**3 058**	**2,6**	**417**	**0,4**	—	—	**15 771**	**13,5**	—	—	**7 208**	**6,2**	**70**	**0,1**	**40 450**	**34,6**	**8 433**	**7,2**	**1 386**	**1,2**
Stdtkr. Neumünster . . d	**39 844**	**28 835**	**7 395**	**25,6**	**21 440**	**74,4**	**515**	**20 925**	**4 447**	**21,3**	**437**	**2,1**	**113**	**0,5**	—	—	**2 298**	**11,0**	—	—	**2 112**	**10,1**	**9**	**0,04**	**9 774**	**46,7**	**1 563**	**7,5**	**172**	**0,8**
Kr. Norderdithmarschen	**42 431**	**26 115**	**7 964**	**30,5**	**18 151**	**69,5**	**464**	**17 687**	**8 493**	**48,0**	**525**	**3,0**	**118**	**0,7**	—	—	**1 983**	**11,2**	—	—	**2 506**	**14,2**	**10**	**0,1**	**2 807**	**15,9**	**1 157**	**6,5**	**88**	**0,5**
a	7 119	4 270	1 363	31,9	2 907	68,1	56	2 851	1 652	57,9	79	2,8	16	0,6	—	—	275	9,6	—	—	282	9,9	2	0,1	434	15,2	90	3,2	21	0,7
5 Gemeinden[10]) . . . . . b	18 245	11 230	3 692	32,9	7 538	67,1	181	7 357	3 447	46,9	255	3,5	57	0,8	—	—	919	12,5	—	—	980	13,3	4	0,1	866	11,8	781	10,6	48	0,7
*Tellingstedt, Kirchsp.-Ldgm. c	6 421	3 746	1 387	37,0	2 359	63,0	52	2 307	1 540	66,8	35	1,5	17	0,7	—	—	251	10,9	—	—	211	9,1	2	0,1	235	10,2	8	0,3	8	0,3
Heide . . . . d	10 646	6 869	1 522	22,2	5 347	77,8	175	5 172	1 854	35,8	156	3,0	28	0,5	—	—	538	10,4	—	—	1 033	20,0	2	0,04	1 272	24,6	278	5,4	11	0,2
Kr. Oldenburg	**45 519**	**25 934**	**4 906**	**18,9**	**21 028**	**81,1**	**467**	**20 561**	**8 017**	**39,0**	**579**	**2,8**	**92**	**0,4**	—	—	**2 264**	**11,0**	—	—	**1 364**	**6,6**	**9**	**0,04**	**7 085**	**34,5**	**1 016**	**4,9**	**135**	**0,7**
a	31 506	17 639	3 235	18,3	14 404	81,7	314	14 090	5 443	38,6	284	2,0	45	0,3	—	—	1 224	8,7	—	—	697	4,9	7	0,05	5 495	39,0	791	5,6	104	0,7
3 Gemeinden[11]) . . . . . b	8 621	5 511	943	17,1	4 568	82,9	103	4 465	1 754	39,3	264	5,9	29	0,6	—	—	703	15,7	—	—	371	8,3	1	0,02	1 142	25,6	180	4,0	21	0,5
Neustadt (Holstein) . . c	5 392	2 784	728	26,1	2 056	73,9	50	2 006	820	40,9	31	1,5	18	0,9	—	—	337	16,8	—	—	296	14,8	1	0,05	448	22,3	45	2,2	10	0,5
Kr. Pinneberg	**139 245**	**89 066**	**14 590**	**16,4**	**74 476**	**83,6**	**1 642**	**72 834**	**25 514**	**35,0**	**2 503**	**3,4**	**394**	**0,5**	—	—	**11 272**	**15,5**	—	—	**6 426**	**8,8**	**55**	**0,1**	**21 366**	**29,3**	**4 862**	**6,7**	**442**	**0,6**
a	35 807	21 566	3 826	17,7	17 740	82,3	452	17 288	7 678	44,4	368	2,1	104	0,6	—	—	2 409	13,9	—	—	1 158	6,7	19	0,1	4 645	26,9	807	4,7	100	0,6
12 Gemeinden[12]) . . . . b	36 022	23 075	4 118	17,8	18 957	82,2	410	18 547	6 077	32,8	684	3,7	115	0,6	—	—	2 830	15,3	—	—	1 790	9,7	16	0,1	5 704	30,8	1 210	6,5	121	0,7
6 Gemeinden[13]) c	38 533	25 399	4 140	16,3	21 259	83,7	516	20 743	6 259	30,2	618	3,0	86	0,4	—	—	3 305	15,9	—	—	1 798	8,7	11	0,1	6 569	31,7	1 949	9,4	148	0,7
2 Gemeinden . . . . . . d	28 883	19 026	2 506	13,2	16 520	86,8	264	16 256	5 500	33,8	833	5,1	89	0,5	—	—	2 728	16,8	—	—	1 680	10,3	9	0,1	4 448	27,4	896	5,5	73	0,4
*Blankenese	*13 652*	*8 959*	*1 445*	*16,1*	*7 514*	*83,9*	*105*	*7 409*	*2 746*	*37,1*	*400*	*5,4*	*47*	*0,6*	—	—	*1 519*	*20,5*	—	—	*833*	*11,2*	*5*	*0,1*	*1 594*	*21,5*	*224*	*3,0*	*41*	*0,6*
Elmshorn	*15 231*	*10 067*	*1 061*	*10,5*	*9 006*	*89,5*	*159*	*8 847*	*2 754*	*31,1*	*433*	*4,9*	*42*	*0,5*	—	—	*1 209*	*13,7*	—	—	*847*	*9,6*	*4*	*0,05*	*2 854*	*32,3*	*672*	*7,6*	*32*	*0,4*
Kr. Plön	**50 974**	**30 351**	**3 925**	**12,9**	**26 426**	**87,1**	**584**	**25 842**	**10 385**	**40,2**	**366**	**1,4**	**128**	**0,5**	—	—	**3 239**	**12,5**	—	—	**1 198**	**4,6**	**10**	**0,04**	**9 541**	**36,9**	**832**	**3,2**	**143**	**0,6**
a	35 843	21 184	2 991	14,1	18 193	85,9	454	17 739	7 543	42,5	236	1,3	95	0,5	—	—	1 999	11,3	—	—	776	4,4	7	0,04	6 476	36,5	524	3,0	83	0,5
4 Gemeinden[14]) . . . . . b	15 131	9 167	934	10,2	8 233	89,8	130	8 103	2 842	35,1	130	1,6	33	0,4	—	—	1 240	15,3	—	—	422	5,2	3	0,04	3 065	37,8	308	3,8	60	0,7
Kr. Rendsburg	**73 916**	**44 118**	**8 932**	**20,2**	**35 186**	**79,8**	**1 007**	**34 179**	**12 863**	**37,6**	**852**	**2,5**	**301**	**0,9**	—	—	**6 485**	**19,0**	—	—	**2 550**	**7,5**	**35**	**0,1**	**9 160**	**26,8**	**1 688**	**4,9**	**245**	**0,7**
a	45 964	26 617	5 469	20,5	21 148	79,5	585	20 563	9 314	45,3	591	2,9	151	0,7	—	—	3 934	19,1	—	—	1 464	7,1	22	0,1	4 372	21,3	555	2,7	160	0,8
2 Gemeinden[15]) . . . . . b	5 548	3 685	650	17,6	3 035	82,4	86	2 949	953	32,3	59	2,0	12	0,4	—	—	715	24,2	—	—	188	6,4	2	0,1	941	31,9	68	2,3	11	0,4
*Büdelsdorf c	5 368	3 118	417	13,4	2 701	86,6	63	2 638	400	15,2	18	0,7	12	0,5	—	—	261	9,9	—	—	213	8,1	4	0,2	1 340	50,8	380	14,4	10	0,4
Rendsburg . . . . d	17 036	10 698	2 396	22,4	8 302	77,6	273	8 029	2 196	27,4	184	2,3	126	1,6	—	—	1 575	19,6	—	—	685	8,5	7	0,1	2 507	31,2	685	8,5	64	0,8
Kr. Schleswig	**70 299**	**42 097**	**11 076**	**26,3**	**31 021**	**73,7**	**628**	**30 393**	**12 634**	**41,6**	**673**	**2,2**	**156**	**0,5**	—	—	**6 910**	**22,7**	—	—	**3 331**	**11,0**	**384**	**1,3**	**5 861**	**19,3**	**303**	**1,0**	**141**	**0,5**
a	44 549	26 736	7 830	29,3	18 906	70,7	347	18 559	9 766	52,6	289	1,6	91	0,5	—	—	4 050	21,8	—	—	1 799	9,7	65	0,4	2 284	12,3	135	0,7	80	0,4
3 Gemeinden[16]) . . . . . b	7 132	4 387	1 127	25,7	3 260	74,3	80	3 180	854	26,9	177	5,6	38	1,2	—	—	695	21,9	—	—	445	14,0	23	0,7	844	26,5	87	2,7	17	0,5
Schleswig . . . . d	18 618	10 974	2 119	19,3	8 855	80,7	201	8 654	2 014	23,3	207	2,4	27	0,3	—	—	2 165	25,0	—	—	1 087	12,6	296	3,4	2 733	31,6	81	0,9	44	0,5
Kr. Segeberg	**47 782**	**28 148**	**5 998**	**21,3**	**22 150**	**78,7**	**460**	**21 690**	**8 971**	**41,4**	**407**	**1,9**	**146**	**0,7**	—	—	**3 191**	**14,7**	—	—	**2 283**	**10,5**	**21**	**0,1**	**6 117**	**28,2**	**392**	**1,8**	**162**	**0,7**
a	39 959	23 393	4 911	21,0	18 482	79,0	374	18 108	7 897	43,6	349	1,9	107	0,6	—	—	2 465	13,6	—	—	1 652	9,1	18	0,1	5 202	28,7	271	1,5	147	0,8
Bad Bramstedt . . . . . b	2 772	1 671	414	24,8	1 257	75,2	31	1 226	326	26,6	16	1,3	4	0,3	—	—	259	21,1	—	—	249	20,3	2	0,2	327	26,7	35	2,9	8	0,7
Bad Segeberg c	5 051	3 084	673	21,8	2 411	78,2	55	2 356	748	31,7	42	1,8	35	1,5	—	—	467	19,8	—	—	382	16,2	1	0,04	588	25,0	86	3,7	7	0,3
Kr. Steinburg	**81 414**	**50 436**	**9 565**	**19,0**	**40 871**	**81,0**	**977**	**39 894**	**10 881**	**27,3**	**1 296**	**3,2**	**237**	**0,6**	—	—	**7 057**	**17,7**	—	—	**4 698**	**11,8**	**35**	**0,1**	**12 572**	**31,5**	**2 784**	**7,0**	**334**	**0,8**
a	40 435	24 079	5 901	24,5	18 178	75,5	419	17 759	6 210	35,0	664	3,7	115	0,6	—	—	3 288	18,5	—	—	2 143	12,1	19	0,1	4 497	25,3	649	3,7	174	1,0
4 Gemeinden[17]) . . . . . b	14 539	9 434	1 090	11,6	8 344	88,4	188	8 156	1 721	21,1	130	1,6	57	0,7	—	—	1 241	15,2	—	—	1 149	14,1	6	0,1	2 868	35,2	928	11,4	56	0,7
Glückstadt c	6 823	4 229	529	12,5	3 700	87,5	67	3 633	944	26,0	40	1,1	18	0,4	—	—	290	8,0	—	—	354	9,7	6	0,2	1 688	46,5	282	7,8	16	0,4
Itzehoe . . . . d	19 617	12 694	2 045	16,1	10 649	83,9	303	10 346	2 006	19,4	462	4,5	52	0,5	—	—	2 238	21,6	—	—	1 052	10,2	4	0,04	3 519	34,0	925	8,9	88	0,9

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Kr. Stormarn	**96 878**	**59 505**	**9 421**	**15,8**	**50 084**	**84,2**	**1 454**	**48 630**	**16 250**	**33,4**	**1 444**	**3,0**	**360**	**0,7**	—	—	**5 850**	**12,0**	—	—	**4 137**	**8,5**	**104**	**0,2**	**15 343**	**31,6**	**4 678**	**9,6**	**464**	**1,0**
a	52 995	32 320	5 845	18,1	26 475	81,9	669	25 806	9 870	38,2	692	2,7	260	1,0	—	—	2 915	11,3	—	—	2 067	8,0	42	0,2	8 164	31,6	1 510	5,9	286	1,1
5 Gemeinden[18] . . . . . b	16 185	10 346	1 305	12,6	9 041	87,4	256	8 785	3 399	38,7	523	6,0	39	0,4	—	—	1 241	14,1	—	—	871	9,9	3	0,03	2 108	24,0	548	6,2	53	0,6
4 Gemeinden[19] c	27 698	16 839	2 271	13,5	14 568	86,5	529	14 039	2 981	21,2	229	1,6	61	0,4	—	—	1 694	12,1	—	—	1 199	8,5	59	0,4	5 071	36,1	2 620	18,7	125	0,9
Kr. Süderdithmarschen	**53 440**	**31 818**	**8 634**	**27,1**	**23 184**	**72,9**	**576**	**22 608**	**8 304**	**36,7**	**890**	**3,9**	**134**	**0,6**	—	—	**3 009**	**13,3**	—	—	**3 512**	**15,5**	**20**	**0,1**	**5 682**	**25,1**	**677**	**3,0**	**880**	**1,7**
a	12 131	7 011	2 028	28,9	4 983	71,1	124	4 859	1 946	40,0	165	3,4	23	0,5	—	—	592	12,2	—	—	618	12,7	1	0,02	1 276	26,3	159	3,3	79	1,6
7 Gemeinden[20] . . . . . b	25 265	15 417	4 040	26,2	11 377	73,8	275	11 102	3 883	35,0	503	4,5	65	0,6	—	—	1 654	14,9	—	—	1 865	16,8	16	0,1	2 621	23,6	293	2,6	202	1,8
3 Gemeinden[21] c	16 044	9 390	2 566	27,3	6 824	72,7	177	6 647	2 475	37,2	222	3,3	46	0,7	—	—	763	11,5	—	—	1 029	15,5	3	0,05	1 785	26,9	225	3,4	99	1,5
Kr. Süd Tondern	**35 632**	**19 151**	**5 710**	**29,8**	**13 441**	**70,2**	**282**	**13 159**	**6 227**	**47,3**	**239**	**1,8**	**58**	**0,4**	—	—	**3 273**	**24,9**	—	—	**1 383**	**10,5**	**293**	**2,2**	**1 557**	**11,8**	**83**	**0,6**	**46**	**0,3**
a	26 506	14 461	4 331	29,9	10 130	70,1	206	9 924	5 161	52,0	170	1,7	46	0,5	—	—	2 496	25,2	—	—	970	9,8	255	2,6	751	7,6	49	0,5	26	0,3
3 Gemeinden[22] . . . . . b	9 126	4 690	1 379	29,4	3 311	70,6	76	3 235	1 066	33,0	69	2,1	12	0,4	—	—	777	24,0	—	—	413	12,8	38	1,2	806	24,9	34	1,1	20	0,6
Stdtkr. Wandsbek . . . d	**39 641**	**28 000**	**6 029**	**21,5**	**21 971**	**78,5**	**630**	**21 341**	**5 224**	**24,5**	**547**	**2,6**	**104**	**0,5**	—	—	**2 846**	**13,3**	—	—	**1 951**	**9,1**	**22**	**0,1**	**7 358**	**34,5**	**3 121**	**14,6**	**168**	**0,8**

Wahlkreis 14 (Weser-Ems)[1]

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Gesamtsumme	**719 368**	[2] **404 152**	**92 584**	**22,9**	[2] **311 568**	**77,1**	**6 158**	**305 410**	**50 191**	**16,4**	**14 338**	**4,7**	—	—	**13 453**	**4,4**	**44 135**	**14,5**	**86 645**	**28,4**	**18 749**	**6,1**	—	—	**62 447**	**20,4**	**9 122**	**3,0**	[3] **6 330**	**2,1**
a	426 944	233 747	58 602	25,1	175 145	74,9	3 645	171 500	32 235	18,8	7 864	4,6	—	—	10 384	6,1	19 181	11,2	59 887	34,9	8 124	4,7	—	—	26 799	15,6	3 262	1,9	3 764	2,2
b	81 346	46 259	11 124	24,0	35 135	76,0	786	34 349	4 414	12,9	2 009	5,8	—	—	1 101	3,2	5 716	16,6	8 514	24,8	2 543	7,4	—	—	8 627	25,1	911	2,7	514	1,5
c	34 777	18 777	4 376	23,3	14 401	76,7	277	14 124	1 405	9,9	367	2,6	—	—	318	2,3	2 165	15,3	5 170	36,6	1 078	7,6	—	—	2 656	18,8	462	3,3	503	3,6
d	176 301	105 369	18 482	17,5	86 887	82,5	1 450	85 437	12 137	14,2	4 098	4,8	—	—	1 650	1,9	17 073	20,0	13 074	15,3	7 004	8,2	—	—	24 365	28,5	4 487	5,3	1 549	1,8
Reg.-Bez. Osnabrück																														
Kr. Aschendorf	**25 796**	**14 297**	**2 503**	**17,5**	**11 794**	**82,5**	**193**	**11 601**	**389**	**3,4**	**21**	**0,2**	—	—	**139**	**1,2**	**343**	**3,0**	**9 500**	**81,9**	**191**	**1,6**	—	—	**426**	**3,7**	**143**	**1,2**	**449**	**3,9**
a	13 397	7 505	846	11,3	6 659	88,7	109	6 550	175	2,7	2	0,03	—	—	106	1,6	122	1,9	5 790	88,4	46	0,7	—	—	80	1,2	37	0,6	192	2,9
*Aschendorf . . . . b	2 955	1 656	321	19,4	1 335	80,6	31	1 304	53	4,1	2	0,2	—	—	7	0,5	42	3,2	1 007	77,2	20	1,5	—	—	52	4,0	14	1,1	107	8,2
Papenburg c	9 444	5 136	1 336	26,0	3 800	74,0	53	3 747	161	4,3	17	0,5	—	—	26	0,7	179	4,8	2 703	72,1	125	3,3	—	—	294	7,8	92	2,5	150	4,0
Kr. Bersenbrück	**54 399**	**30 775**	**4 113**	**13,4**	**26 662**	**86,6**	**523**	**26 139**	**3 409**	**13,0**	**372**	**1,4**	—	—	**1 154**	**4,4**	**2 597**	**9,9**	**9 638**	**36,9**	**1 736**	**6,6**	—	—	**6 903**	**26,4**	**145**	**0,6**	**185**	**0,7**
a	43 650	24 450	3 450	14,1	21 000	85,9	427	20 573	2 925	14,2	273	1,3	—	—	982	4,8	1 586	7,7	8 460	41,1	1 125	5,5	—	—	4 973	24,2	76	0,4	173	0,8
3 Gemeinden[4] . . . . . b	10 749	6 325	663	10,5	5 662	89,5	96	5 566	484	8,7	99	1,8	—	—	172	3,1	1 011	18,2	1 178	21,2	611	11,0	—	—	1 930	34,7	69	1,2	12	0,2
Kr. Grafschaft Bentheim	**49 844**	**25 733**	**6 611**	**25,7**	**19 122**	**74,3**	**379**	**18 743**	**5 422**	**28,9**	**740**	**3,9**	—	—	**611**	**3,3**	**3 378**	**18,0**	**3 294**	**17,6**	**1 395**	**7,4**	—	—	**3 422**	**18,3**	**283**	**1,5**	**198**	**1,1**
a	31 200	16 043	4 770	29,7	11 273	70,3	180	11 093	4 131	37,2	344	3,1	—	—	561	5,1	2 116	19,1	1 891	17,0	942	8,5	—	—	912	8,2	73	0,7	123	1,1
3 Gemeinden[5] . . . . . b	10 459	5 928	970	16,4	4 958	83,6	120	4 838	876	18,1	328	6,8	—	—	33	0,7	813	16,8	765	15,8	322	6,7	—	—	1 573	32,5	88	1,8	40	0,8
Nordhorn c	8 185	3 762	871	23,2	2 891	76,8	79	2 812	415	14,8	68	2,4	—	—	17	0,6	449	16,0	638	22,7	131	4,7	—	—	937	33,3	122	4,3	35	1,2
Kr. Hümmling	**21 401**	**11 757**	**1 008**	**8,6**	**10 749**	**91,4**	**112**	**10 637**	**250**	**2,4**	**7**	**0,1**	—	—	**201**	**1,9**	**58**	**0,5**	**9 789**	**92,0**	**50**	**0,5**	—	—	**74**	**0,7**	**21**	**0,2**	**187**	**1,8**
a	18 743	10 436	948	9,1	9 488	90,9	99	9 389	236	2,5	6	0,1	—	—	179	1,9	54	0,6	8 615	91,8	39	0,4	—	—	70	0,7	15	0,2	175	1,9
*Börger . . . . b	2 658	1 321	60	4,5	1 261	95,5	13	1 248	14	1,1	1	0,1	—	—	22	1,8	4	0,3	1 174	94,1	11	0,9	—	—	4	0,3	6	0,5	12	1,0
Kr. Iburg	**34 360**	**18 967**	**2 777**	**14,6**	**16 190**	**85,4**	**404**	**15 786**	**1 034**	**6,6**	**116**	**0,7**	—	—	**1 351**	**8,6**	**1 000**	**6,3**	**7 658**	**48,5**	**484**	**3,1**	—	—	**3 313**	**21,0**	**166**	**1,1**	**664**	**4,2**
a	29 255	15 891	2 204	13,9	13 687	86,1	335	13 352	821	6,1	93	0,7	—	—	1 278	9,6	625	4,7	7 108	53,2	312	2,3	—	—	2 430	18,2	155	1,2	530	4,0
2 Gemeinden[6] . . . . . b	5 105	3 076	573	18,6	2 503	81,4	69	2 434	213	8,8	23	0,9	—	—	73	3,0	375	15,4	550	22,6	172	7,1	—	—	883	36,3	11	0,5	134	5,5
Kr. Lingen	**42 833**	**22 862**	**2 595**	**11,4**	**20 267**	**88,6**	**302**	**19 965**	**1 114**	**5,6**	**52**	**0,3**	—	—	**630**	**3,2**	**816**	**4,1**	**14 006**	**70,2**	**294**	**1,5**	—	—	**1 047**	**5,2**	**853**	**4,3**	**1 153**	**5,8**
a	31 935	16 865	1 463	8,7	15 402	91,3	212	15 190	823	5,4	23	0,2	—	—	511	3,4	270	1,8	12 187	80,2	80	0,5	—	—	336	2,2	137	0,9	823	5,4
Lingen . . . . d	10 898	5 997	1 132	18,9	4 865	81,1	90	4 775	291	6,1	29	0,6	—	—	119	2,5	546	11,4	1 819	38,1	214	4,5	—	—	711	14,9	716	15,0	330	6,9

Noch: Anmerkungen zu Wahlkreis 13.

[9]) Ldgm. Helgoland.

[10]) Stadt Wesselburen (2612 Einw.), Kirchsp.-Ldgm. Büsum (3481 Einw.), Wesselburen (3673 Einw.), Hennstedt (4128 Einw.) und Lunden (4321 Einw.).

[11]) Städte Heiligenhafen (2114 Einw.), Oldenburg i. Holstein (2922 Einw.) und Burg a. Fehmarn (3255 Einw.).

[12]) Stadt Barmstedt (4477 Einw.), Ldgm. Garstedt (2069 Einw.), Klein Flottbek (2235 Einw.), Esingen (2128 Einw.), Langelohe (2438 Einw.), Rellingen (2684 Einw.), Halstenbek (2685 Einw.), Quickborn (2775 Einw.), Nienstedten (2985 Einw.), Niendorf (3134 Einw.), Schnelsen (3632 Einw.) und Eidelstedt (1180 Einw.).

[13]) Städte Wedel (6170 Einw.), Ütersen (6919 Einw.), Pinneberg (7109 Einw.), Ldgm. Lokstedt (5140 Einw.), Groß Flottbek (5997 Einw.) und Stellingen-Langenfelde (6898 Einw.).

[14]) Städte Lütjenburg (2403 Einw.), Plön (3955 Einw.), Preetz (4990 Einw.) und Ldgm. Elmschenhagen (3783 Einw.).

[15]) Stadt Nortorf, Flecken (3227 Einw.) und Ldgm. Hohenwestedt (2321 Einw.).

[16]) Städte Friedrichstadt (2353 Einw.), Kappeln (2653 Einw.) und Ldgm. Süderbrarup (2126 Einw.).

[17]) Städte Wilster (4194 Einw.), Kellinghusen (4617 Einw.), Ldgm. Horst (2665 Einw.) und Lägerdorf (3063 Einw.).

[18]) Ldgm. Kirch Steinbek (2156 Einw.), Reinbek (2442 Einw.), Bargteheide (2805 Einw.), Ahrensburg (4055 Einw.) und Alt Rahlstedt (4727 Einw.).

[19]) Stadt Oldesloe (6320 Einw.), Ldgm. Bramfeld (5632 Einw.), Sande (6921 Einw.) und Schiffbek (8825 Einw.).

[20]) Städte Marne (3535 Einw.), Meldorf (4130 Einw.), Kirchsp.-Ldgm. Brunsbüttel (2256 Einw.), Eddelak (3119 Einw.), Süderhastedt (3952 Einw.), Südermeldorf-Geest (3952 Einw.) und Burg (4321 Einw.).

[21]) Kirchsp.-Ldgm. Marne (5089 Einw.), Ldgm. Brunsbüttelkoog (5329 Einw.) und Kirchsp.-Ldgm. Albersdorf (5626 Einw.).

[22]) Städte Wyk, Flecken (2784 Einw.), Westerland (3648 Einw.) und Ldgm. Niebüll (2694 Einw.).

Anmerkungen zu Wahlkreis 14.

[1]) Im Wahlkreise Nr. 14 (Weser-Ems) sind 3258 Wahlscheine ausgestellt worden.

[2]) darunter 2838 abgegebene Wahlscheine.

[3]) davon: Christlich-soziale Volksgemeinschaft 5114, Freiwirtschaftsbund F. F. F. (Freiland-Freigeld) 1216.

[4]) Städte Fürstenau (2269 Einw.), Bramsche, Flecken (4092 Einw.) und Quakenbrück (4388 Einw.).

[5]) Städte Bentheim (3261 Einw.), Schüttorf (4820 Einw.) und Ldgm. Bookholt (2378 Einw.).

[6]) Ldgm. Dissen (2182 Einw.) und Ösede (2923 Einw.).

Noch: II. Ergebnisse der Wahlen zum Preußischen Landtag am 7. Dezember 1924 nach kleineren Verwaltungsbezirken und Ortsgrößenklassen.

(a = Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern, b = Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern, c = Gemeinden mit 5000 bis unter 10 000 Einwohnern, d = Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern.)

Verwaltungsbezirke — Ortsgrößenklassen — Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern — (* Landgemeinden oder Gutsbezirke)	Wohnbevölkerung am 16. 6. 25	Zahl der Wahlberechtigten nach der Wählerliste und der Zahl der abgegebenen Wahlscheine	Von den Wahlberechtigten (Spalte 3) haben sich an der Wahl nicht beteiligt überhaupt	v. H.	beteiligt überhaupt	v. H.	sind abgegeben ungültige Stimmen	gültige Stimmen	Von den gültigen Stimmen (Spalte 9) entfallen auf Dtsch. Natl. Vp. L.W.V. 2 überhaupt	v. H.	Natl. Soz. Freih.-Beweg. L.W.V. 6 überhaupt	v. H.	Wirtsch. P. d. deutsch. Mittelst. L.W.V. 9 überhaupt	v. H.	Dtsch. Hannov. P. L.W.V. 11 überhaupt	v. H.	Dtsch. Vp. L.W.V. 5 überhaupt	v. H.	Zentr. L.W.V. 3 überhaupt	v. H.	Dtsch. Demokr. P. L.W.V. 7 überhaupt	v. H.	Natl. Minderh. D. L.W.V. 18 überhaupt	v. H.	S. P. D. L.W.V. 1 überhaupt	v. H.	Kommun. L.W.V. 4 überhaupt	v. H.	Sonstige Parteien überhaupt	v. H.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Noch: Wahlkreis 14 (Weser-Ems)																														
Kr. Melle	27 370	16 633	4 205	25,3	12 428	74,7	196	12 232	1 313	10,7	125	1,0	—	—	2 072	16,9	1 197	9,8	3 580	29,3	505	4,1	—	—	3 242	26,5	181	1,1	67	0,5
a	23 830	14 311	3 752	26,2	10 559	73,8	174	10 385	1 120	10,8	104	1,0	—	—	1 970	19,0	773	7,4	3 273	31,5	375	3,6	—	—	2 616	25,2	92	0,9	62	0,6
Melle . . . . . b	3 540	2 322	453	19,5	1 869	80,5	22	1 847	193	10,4	21	1,1	—	—	102	5,5	424	23,0	307	16,6	130	7,0	—	—	626	33,9	39	2,1	5	0,3
Kr. Meppen	30 759	16 285	2 782	17,1	13 503	82,9	306	13 197	522	4,0	31	0,2	—	—	2 259	17,1	305	2,3	8 615	65,3	147	1,1	—	—	359	2,7	166	1,3	793	6,0
a	20 187	10 233	1 512	14,8	8 721	85,2	191	8 530	375	4,4	22	0,3	—	—	1 549	18,2	131	1,5	5 557	65,1	63	0,7	—	—	216	2,5	44	0,5	573	6,7
2 Gemeinden[7]) . . . . b	4 951	2 796	612	21,9	2 184	78,1	44	2 140	40	1,9	2	0,1	—	—	492	23,0	32	1,5	1 411	65,9	33	1,5	—	—	53	2,5	19	0,9	58	2,7
Meppen c	5 621	3 256	658	20,2	2 598	79,8	71	2 527	107	4,2	7	0,3	—	—	218	8,6	142	5,6	1 647	65,2	51	2,0	—	—	90	3,6	103	4,1	162	6,4
Stdtkr. Osnabrück . . . d	88 911	54 440	7 689	14,1	46 751	85,9	830	45 921	5 241	11,4	884	1,9	—	—	1 332	2,9	9 393	20,5	9 908	21,6	2 893	6,3	—	—	14 054	30,6	1 721	3,7	495	1,1
Ldkr. Osnabrück	34 130	19 016	3 018	15,9	15 998	84,1	372	15 626	1 180	7,6	79	0,5	—	—	585	3,7	2 032	13,0	5 961	38,1	630	4,0	—	—	4 285	27,4	235	1,5	639	4,1
a	28 473	15 847	2 692	17,0	13 155	83,0	302	12 853	1 086	8,4	64	0,5	—	—	554	4,3	1 540	12,0	4 747	36,9	531	4,1	—	—	3 548	27,6	194	1,5	589	4,6
2 Gemeinden[8]) . . . . b	5 657	3 169	326	10,3	2 843	89,7	70	2 773	94	3,4	15	0,5	—	—	31	1,1	492	17,7	1 214	43,8	99	3,6	—	—	737	26,6	41	1,5	50	1,8
Kr. Wittlage	19 197	11 190	2 903	25,9	8 287	74,1	143	8 144	1 008	12,4	150	1,8	—	—	1 913	23,5	1 108	13,6	1 789	22,0	315	3,9	—	—	1 745	21,4	67	0,8	49	0,6
a	17 196	10 009	2 676	26,7	7 333	73,3	130	7 203	915	12,7	115	1,6	—	—	1 888	26,2	865	12,0	1 491	20,7	275	3,8	—	—	1 553	21,6	61	0,8	40	0,6
*Bohmte . . . . . b	2 001	1 181	227	19,2	954	80,8	13	941	93	9,9	35	3,7	—	—	25	2,7	243	25,8	298	31,7	40	4,3	—	—	192	20,4	6	0,6	9	1,0
Reg.Bez. Aurich																														
Kr. Aurich	47 385	26 098	10 473	40,1	15 625	59,9	511	15 114	4 381	29,0	929	6,1	—	—	243	1,6	5 044	33,4	141	0,9	1 459	9,7	—	—	2 178	14,4	636	4,2	103	0,7
a	39 044	20 945	8 811	42,1	12 134	57,9	468	11 666	3 837	32,9	630	5,4	—	—	174	1,5	3 907	33,5	45	0,4	876	7,5	—	—	1 594	13,7	544	4,7	59	0,5
*Ost Großefehn . . . . b	2 220	1 208	557	46,1	651	53,9	8	643	50	7,8	52	8,1	—	—	12	1,9	277	43,1	—	—	67	10,4	—	—	141	21,9	39	6,1	5	0,8
Aurich c	6 121	3 945	1 105	28,0	2 840	72,0	35	2 805	494	17,6	247	8,8	—	—	57	2,0	860	30,7	96	3,4	516	18,4	—	—	443	15,8	53	1,9	39	1,4
Stdtkr. Emden . . . . d	27 777	16 047	3 878	24,2	12 169	75,8	157	12 012	1 801	15,0	502	4,2	—	—	51	0,4	2 626	21,9	433	3,6	1 955	16,3	—	—	3 129	26,0	1 261	10,5	254	2,1
Ldkr. Emden	27 867	14 504	3 139	21,6	11 365	78,4	262	11 103	2 344	21,1	1 165	10,5	—	—	55	0,5	1 684	15,2	121	1,1	1 298	11,7	—	—	3 609	32,5	694	6,3	133	1,2
a	20 840	11 192	2 358	21,1	8 834	78,9	181	8 653	2 032	23,5	686	7,9	—	—	46	0,5	1 185	13,7	36	0,4	1 071	12,4	—	—	2 907	33,6	583	6,7	107	1,2
2 Gemeinden[9]) . . . . b	7 027	3 312	781	23,6	2 531	76,4	81	2 450	312	12,7	479	19,6	—	—	9	0,4	499	20,4	85	3,5	227	9,3	—	—	702	28,7	111	4,5	26	1,1
Kr. Leer	61 250	35 175	12 899	36,7	22 276	63,3	451	21 825	6 994	32,0	1 238	5,7	—	—	298	1,4	5 205	23,8	1 288	5,9	1 108	5,1	—	—	4 964	22,7	613	2,8	117	0,5
a	33 773	18 821	7 509	39,9	11 312	60,1	218	11 094	4 622	41,7	830	7,5	—	—	161	1,5	2 734	24,6	502	4,5	441	4,0	—	—	1 506	13,6	263	2,4	35	0,3
6 Gemeinden[10]) . . . . b	15 245	8 714	3 962	45,5	4 752	54,5	146	4 606	1 197	26,0	139	3,0	—	—	82	1,8	894	19,4	468	10,2	249	5,4	—	—	1 389	30,2	152	3,3	36	0,8
Leer . . . . . d	12 232	7 640	1 428	18,7	6 212	81,3	87	6 125	1 175	19,2	269	4,4	—	—	55	0,9	1 577	25,7	318	5,2	418	6,8	—	—	2 069	33,8	198	3,2	46	0,8
Kr. Norden	40 314	22 573	6 120	27,1	16 453	72,9	295	16 158	4 391	27,2	2 590	16,0	—	—	152	0,9	2 508	15,5	217	1,3	1 250	7,7	—	—	3 762	23,3	605	3,7	683	4,2
a	23 909	13 339	4 301	32,2	9 038	67,8	194	8 844	3 522	39,8	1 348	15,2	—	—	85	1,0	1 148	13,0	57	0,6	624	7,1	—	—	1 578	17,8	290	3,3	192	2,2
*Norderney c	5 406	2 678	406	15,2	2 272	84,8	39	2 233	228	10,2	28	1,3	—	—	—	—	535	24,0	86	3,9	255	11,4	—	—	892	39,9	92	4,1	117	5,2
Norden . . . . . d	10 999	6 556	1 413	21,6	5 143	78,4	62	5 081	641	12,6	1 214	23,9	—	—	67	1,3	825	16,2	74	1,5	371	7,3	—	—	1 292	25,4	223	4,4	374	7,4
Kr. Weener	21 339	11 815	4 129	34,9	7 686	65,1	188	7 498	2 829	37,7	521	6,9	—	—	83	1,1	723	9,6	130	1,7	722	9,6	—	—	1 560	20,8	866	11,5	64	0,9
a	17 191	9 416	3 403	36,1	6 013	63,9	147	5 866	2 350	40,1	350	6,0	—	—	62	1,1	509	8,7	82	1,4	504	8,6	—	—	1 395	23,8	564	9,6	50	0,9
Weener, Flecken . . . . b	4 148	2 399	726	30,3	1 673	69,7	41	1 632	479	29,4	171	10,5	—	—	21	1,3	214	13,1	48	2,9	218	13,4	—	—	165	10,1	302	18,5	14	0,9
Stdtkr. Wilhelmshaven d	25 484	14 689	2 942	20,0	11 747	80,0	224	11 523	2 988	25,9	1 200	10,4	—	—	26	0,2	2 106	18,3	522	4,5	1 153	10,0	—	—	3 110	27,0	368	3,2	50	0,4
Kr. Wittmund	38 952	21 296	8 800	41,3	12 496	58,7	310	12 186	3 581	29,4	3 616	29,7	—	—	298	2,4	2 012	16,5	55	0,5	1 164	9,6	—	—	1 265	10,4	148	1,2	47	0,4
a	34 321	18 414	7 907	42,9	10 537	57,1	278	10 259	3 265	31,8	2 974	29,0	—	—	278	2,7	1 616	15,8	46	0,4	820	8,0	—	—	1 085	10,6	134	1,3	41	0,4
2 Gemeinden[11]) . . . . b	4 631	2 852	893	31,3	1 959	68,7	32	1 927	316	16,4	612	33,5	—	—	20	1,0	396	20,6	9	0,5	344	17,9	—	—	180	9,3	14	0,7	6	0,3

Wahlkreis 15 (Ost-Hannover)[1]

1	2	3[2]	4	5	6[2]	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24[3]	25	26	27	28	29	30[4]	31
Gesamtsumme	**1 058 406**	**645 624**	**133853**	**20,7**	**511 771**	**79,3**	**10 089**	**501 682**	**104581**	**20,8**	**21 530**	4,3	—	—	**123751**	**24,7**	**57 823**	**11,5**	**6 903**	**1,4**	**21 183**	4,2	**633**	**0,1**	**141314**	**28,2**	**22 615**	4,5	**1 349**	**0,3**
a	624 533	374 831	87 440	23,3	287 391	76,7	5 767	281 624	69 999	24,9	15 399	5,5	—	—	96 464	34,3	26 329	9,3	1 301	0,5	9 025	3,2	113	0,04	56 562	20,1	5 744	2,0	688	0,2
b	104 488	65 380	14 167	21,7	51 213	78,3	1 040	50 173	8 659	17,3	2 074	4,1	—	—	11 804	23,5	5 966	11,9	528	1,1	2 362	4,7	73	0,1	16 233	32,4	2 306	4,6	168	0,3
c	25 170	15 404	2 856	18,5	12 548	81,5	197	12 351	1 562	12,6	455	3,7	—	—	2 055	16,6	1 728	14,0	230	1,9	599	4,8	9	0,1	4 720	38,2	948	7,7	45	0,4
d	299 215	190 009	29 390	15,5	160 619	84,5	3 085	157 534	24 361	15,5	3 602	2,3	—	—	13 428	8,5	23 800	15,1	4 844	3,1	9 197	5,8	438	0,3	63 799	40,5	13 617	8,6	448	0,3
Reg.-Bez. Lüneburg																														
Kr. Bleckede . . . . . . a	**19 680**	**12 557**	**3 596**	**28,6**	**8 961**	**71,4**	**173**	**8 788**	**2 116**	**24,1**	**665**	7,6	—	—	**3 096**	**35,2**	**873**	**9,9**	**32**	**0,4**	**226**	2,6	**2**	**0,02**	**1 472**	**16,8**	**277**	3,2	**29**	**0,3**
Kr. Burgdorf	**58 089**	**35 835**	**8 658**	**24,2**	**27 177**	**75,8**	**524**	**26 653**	**3 770**	**14,1**	**455**	1,7	—	—	**8 589**	**32,2**	**3 189**	**12,0**	**461**	**1,7**	**1 081**	4,1	**20**	**0,1**	**8 015**	**30,1**	**986**	3,7	**87**	**0,3**
a	32 801	19 661	4 914	25,0	14 747	75,0	311	14 436	2 331	16,1	178	1,2	—	—	5 704	39,5	1 467	10,2	81	0,6	415	2,9	9	0,1	3 836	26,6	368	2,5	47	0,3
4 Gemeinden[5]) . . . . b	9 304	5 981	1 454	24,3	4 527	75,7	97	4 430	468	10,6	75	1,7	—	—	1 176	26,5	595	13,4	78	1,8	144	3,3	8	0,2	1 512	34,1	358	8,1	16	0,4
Burgdorf c	5 249	3 296	903	27,4	2 393	72,6	27	2 366	368	15,6	27	1,1	—	—	631	26,7	383	16,2	23	1,0	62	2,6	2	0,1	795	33,6	68	2,9	7	0,3
Lehrte . . . . d	10 735	6 897	1 387	20,1	5 510	79,9	89	5 421	603	11,1	175	3,2	—	—	1 078	19,9	744	13,7	279	5,1	460	8,5	1	0,02	1 872	34,5	192	3,5	17	0,3
Stdtkr. Celle . . . . . . d	**25 456**	**16 387**	**3 397**	**20,7**	**12 990**	**79,3**	**201**	**12 789**	**1 662**	**13,0**	**960**	7,5	—	—	**2 822**	**22,1**	**1 653**	**12,9**	**850**	**2,7**	**541**	4,2	**4**	**0,03**	**3 957**	**30,9**	**814**	6,4	**26**	**0,2**
Ldkr. Celle	**46 021**	**26 960**	**5 692**	**21,1**	**21 268**	**78,9**	**402**	**20 866**	**2 712**	**13,0**	**1 956**	9,4	—	—	**8 087**	**38,8**	**1 365**	**6,5**	**237**	**1,1**	**446**	2,1	**6**	**0,03**	**5 350**	**25,6**	**654**	3,1	**53**	**0,3**
a	41 496	24 424	5 353	21,9	19 071	78,1	374	18 697	2 578	13,8	1 818	9,7	—	—	6 958	37,2	1 282	6,9	233	1,2	421	2,3	6	0,03	4 764	25,5	585	3,1	52	0,3
2 Gemeinden[6]) . . . . b	4 525	2 536	339	13,4	2 197	86,6	28	2 169	134	6,2	138	6,4	—	—	1 129	52,1	83	3,8	4	0,2	25	1,2	—	—	586	27,0	69	3,2	1	0,05
Kr. Dannenberg . . . . a	**13 385**	**8 790**	**2 816**	**32,0**	**5 974**	**68,0**	**92**	**5 882**	**1 509**	**25,7**	**483**	8,2	—	—	**2 173**	**36,9**	**459**	**7,8**	**22**	**0,4**	**126**	2,1	**2**	**0,03**	**913**	**15,5**	**169**	2,9	**26**	**0,4**
Kr. Fallingbostel	**34 508**	**21 353**	**4 166**	**19,5**	**17 187**	**80,5**	**280**	**16 907**	**4 385**	**25,9**	**1 549**	9,2	—	—	**4 195**	**24,8**	**2 125**	**12,6**	**64**	**0,4**	**255**	1,5	**3**	**0,02**	**4 102**	**24,3**	**197**	1,2	**32**	**0,2**
a	31 325	19 265	3 919	20,3	15 346	79,7	240	15 106	4 042	26,8	1 460	9,7	—	—	3 853	25,5	1 775	11,8	61	0,4	230	1,5	2	0,01	3 505	23,2	151	1,0	27	0,2
Walsrode . . . . b	3 183	2 088	247	11,8	1 841	88,2	40	1 801	343	19,0	89	4,9	—	—	342	19,0	350	19,4	3	0,2	25	1,4	1	0,1	597	33,1	46	2,6	5	0,3
Kr. Gifhorn	**39 247**	**24 134**	**6 413**	**26,6**	**17 721**	**73,4**	**333**	**17 388**	**3 831**	**22,0**	**783**	4,5	—	—	**5 800**	**33,4**	**1 652**	**9,5**	**62**	**0,4**	**614**	3,5	**4**	**0,02**	**4 006**	**23,0**	**556**	3,2	**80**	**0,5**
a	32 710	19 899	5 457	27,4	14 442	72,6	280	14 162	3 335	23,5	601	4,2	—	—	5 004	35,3	1 165	8,2	51	0,4	515	3,6	4	0,03	2 976	21,0	439	3,1	72	0,5
2 Gemeinden[7]) . . . . b	6 537	4 235	956	22,6	3 279	77,4	53	3 226	496	15,4	182	5,6	—	—	796	24,7	487	15,1	11	0,3	99	3,1	—	—	1 030	31,9	117	3,6	8	0,2
Stdtkr. Harburg . . . . d	**72 905**	**46 153**	**4 766**	**10,3**	**41 387**	**89,7**	**853**	**40 534**	**4 935**	**12,2**	**384**	0,9	—	—	**1 643**	**4,1**	**8 082**	**19,9**	**885**	**2,2**	**1 830**	4,5	**97**	**0,2**	**18 645**	**46,0**	**3 938**	9,7	**95**	**0,2**
Ldkr. Harburg	**69 341**	**42 813**	**8 980**	**21,0**	**33 833**	**79,0**	**1 022**	**32 811**	**5 573**	**17,0**	**1 096**	3,3	—	—	**4 962**	**15,1**	**3 882**	**11,8**	**1 034**	**3,2**	**1 814**	5,5	**266**	**0,8**	**10 422**	**31,8**	**3 677**	11,2	**85**	**0,3**
a	32 682	19 884	4 566	23,0	15 318	77,0	389	14 929	2 723	18,2	835	5,6	—	—	4 166	27,9	2 486	16,7	106	0,7	391	2,6	12	0,1	3 608	24,2	577	3,9	25	0,2
2 Gemeinden[8]) . . . . b	4 142	2 553	569	22,3	1 984	77,7	45	1 939	570	29,4	88	4,5	—	—	305	15,7	249	12,8	29	1,5	73	3,8	1	0,1	460	23,7	159	8,2	5	0,3
*Wilhelmsburg[9]) . . . . d	32 517	20 376	3 845	18,9	16 531	81,1	588	15 943	2 280	14,3	173	1,1	—	—	491	3,1	1 147	7,2	899	5,6	1 350	8,5	253	1,6	6 354	39,9	2 941	18,4	55	0,3
Kr. Isenhagen	**22 022**	**13 391**	**3 595**	**26,8**	**9 796**	**73,2**	**124**	**9 672**	**1 840**	**19,0**	**577**	6,0	—	—	**4 280**	**44,3**	**751**	**7,8**	**28**	**0,3**	**279**	2,9	**3**	**0,03**	**1 791**	**18,5**	**94**	1,0	**29**	**0,3**
a	19 125	11 640	3 155	27,1	8 485	72,9	115	8 370	1 705	20,4	512	6,1	—	—	3 820	45,6	482	5,8	25	0,3	230	2,7	2	0,02	1 483	17,7	82	1,0	29	0,3
*Wittingen, Stadt . . . b	2 897	1 751	440	25,1	1 311	74,9	9	1 302	135	10,4	65	5,0	—	—	460	35,3	269	20,7	3	0,2	49	3,8	1	0,1	308	23,7	12	0,9	—	—
Kr. Lüchow	**29 878**	**19 448**	**4 613**	**23,7**	**14 835**	**76,3**	**221**	**14 614**	**4 381**	**30,0**	**976**	6,7	—	—	**5 575**	**38,1**	**1 186**	**8,1**	**71**	**0,5**	**331**	2,3	**7**	**0,05**	**1 857**	**12,7**	**194**	1,3	**36**	**0,2**
a	26 823	17 415	4 217	24,2	13 198	75,8	183	13 015	4 121	31,7	831	6,4	—	—	5 126	39,4	951	7,3	36	0,3	248	1,9	6	0,05	1 472	11,3	194	1,5	30	0,2
Lüchow . . . . b	3 055	2 033	396	19,5	1 637	80,5	38	1 599	260	16,3	145	9,1	—	—	449	28,1	235	14,7	35	2,2	83	5,2	1	0,1	385	24,1	—	—	6	0,4
Stdtkr. Lüneburg . . . d	**28 923**	**18 292**	**2 804**	**15,3**	**15 488**	**84,7**	**279**	**15 209**	**2 283**	**15,0**	**288**	1,9	—	—	**1 679**	**11,0**	**3 158**	**20,8**	**244**	**1,6**	**1 245**	8,2	**2**	**0,01**	**5 376**	**35,3**	**894**	5,9	**40**	**0,3**
Ldkr. Lüneburg	**24 086**	**14 588**	**3 783**	**25,9**	**10 805**	**74,1**	**229**	**10 576**	**2 446**	**23,1**	**303**	2,9	—	—	**3 043**	**28,8**	**1 067**	**10,1**	**76**	**0,7**	**642**	6,1	**2**	**0,02**	**2 614**	**24,7**	**351**	3,3	**32**	**0,3**
a	21 824	13 198	3 219	24,4	9 979	75,6	212	9 767	2 323	23,8	283	2,9	—	—	2 708	27,7	977	10,0	70	0,7	619	6,3	2	0,02	2 425	24,8	330	3,4	30	0,3
*Bardowick . . . . b	2 262	1 390	564	40,6	826	59,4	17	809	123	15,2	20	2,5	—	—	335	41,4	90	11,1	6	0,7	23	2,8	—	—	189	23,4	21	2,6	2	0,2
Kr. Soltau	**25 122**	**15 030**	**3 265**	**21,7**	**11 765**	**78,3**	**226**	**11 539**	**1 736**	**15,0**	**667**	5,8	—	—	**4 670**	**40,5**	**1 377**	**11,9**	**66**	**0,6**	**257**	2,2	**4**	**0,03**	**2 645**	**22,9**	**98**	0,8	**19**	**0,2**
a	16 927	9 692	2 104	21,7	7 588	78,3	138	7 450	1 244	16,7	461	6,2	—	—	3 460	46,4	823	11,0	36	0,5	125	1,7	2	0,03	1 220	16,4	67	0,9	12	0,2
*Schneverdingen . . . . b	2 472	1 533	465	30,3	1 068	69,7	24	1 044	96	9,2	38	3,6	—	—	440	42,1	175	16,8	9	0,9	28	2,7	—	—	251	24,0	4	0,4	3	0,3
Soltau c	5 723	3 805	696	18,3	3 109	81,7	64	3 045	396	13,0	168	5,5	—	—	770	25,3	379	12,4	21	0,7	104	3,4	2	0,1	1 174	38,6	27	0,9	4	0,1

Noch: Anmerkungen zu Wahlkreis 14.

7) Stadt Haselünne (2679 Einw.) und Ldgm. Haren (2272 Einw.).

8) Ldgm. Georgs-Marien-Hütte (2241 Einw.) und Haste (3416 Einw.).

9) Ldgm. Wolthusen (2388 Einw.) und Borkum (1639 Einw.).

10) Ldgm. Ostrhauderfehn (2072 Einw.), Neermoor (2079 Einw.), Warsingsfehn (2423 Einw.), Loga (2534 Einw.), Völlen (2629 Einw.) und Westrhauderfehn (3508 Einw.).

11) Stadt Esens (2216 Einw.) und Ldgm. Wittmund (2415 Einw.).

Anmerkungen zu Wahlkreis 15.

1) Im Wahlkreise Nr. 15 (Ost-Hannover) sind 5042 Wahlscheine ausgestellt worden.

2) darunter 4442 abgegebene Wahlscheine.

3) Polnische Volkspartei.

4) U. S. P. D.

5) Ldgm. Ilten (2113 Einw.), Sehnde (2205 Einw.), Ütze (2480 Einw.) und Anderten (2506 Einw.).

6) Ldgm. Wathlingen (2049 Einw.) und Hermannsburg (2176 Einw.).

7) Städte Fallersleben, Flecken (2083 Einw.) und Gifhorn (4454 Einw.).

8) Ldgm. Altenwerder (2006 Einw.) und Buchholz (2136 Einw.).

9) seit dem 1. September 1925 Stadtkreis.

Noch: II. Ergebnisse der Wahlen zum Preußischen Landtag am 7. Dezember 1924 nach kleineren Verwaltungsbezirken und Ortsgrößenklassen.

(a = Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern, b = Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern, c = Gemeinden mit 5000 bis unter 10 000 Einwohnern, d = Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern.)

Verwaltungsbezirke — Ortsgrößenklassen — Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern (* — Landgemeinden oder Gutsbezirke)	Wohnbevölkerung am 16. 6. 25	Zahl der Wahlberechtigten nach der Wählerliste und der Zahl der abgegebenen Wahlscheine	Von den Wahlberechtigten (Spalte 3) haben sich an der Wahl nicht beteiligt überhaupt	nicht beteiligt v. H.	beteiligt überhaupt	beteiligt v. H	sind abgegeben ungültige Stimmen	sind abgegeben gültige Stimmen	Von den gültigen Stimmen (Spalte 9) entfallen auf Dtsch. Natl. Vp. L.W.V. 2 überhaupt	Dtsch. Natl. Vp. v. H.	Natl. Soz. Freih.-Beweg. L.W.V. 6 überhaupt	Natl. Soz. Freih.-Beweg. v. H.	Wirtsch. P. d. deutsch. Mittelst. L.W.V. 9 überhaupt	Wirtsch. P. v. H.	Dtsch. Hannov. P. L.W.V. 11 überhaupt	Dtsch. Hannov. P. v. H.	Dtsch. Vp. L.W.V. 5 überhaupt	Dtsch. Vp. v. H.	Zentr. L.W.V. 3 überhaupt	Zentr. v. H.	Dtsch. Demokr. P. L.W.V. 7 überhaupt	Dtsch. Demokr. P. v. H.	Natl. Minderh. D. L.W.V. 18 überhaupt	Natl. Minderh. D. v. H.	S. P. D. L.W.V. 1 überhaupt	S. P. D. v. H.	Kommun. L.W.V. 4 überhaupt	Kommun. v. H.	Sonstige Parteien überhaupt	Sonstige Parteien v. H.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
															Noch: Wahlkreis 15 (Ost-Hannover)															
Kr. Uelzen	**56 933**	**35 027**	**7 076**	**20,2**	**27 951**	**79,8**	**413**	**27 538**	**8 838**	**32,1**	**763**	**2,8**	—	—	**9 433**	**34,3**	**1 474**	**5,4**	**167**	**0,6**	**594**	**2,2**	**5**	**0,02**	**5 843**	**21,2**	**382**	**1,4**	**39**	**0,1**
a	42 866	25 796	5 522	21,4	20 274	78,6	307	19 967	6 662	33,4	542	2,7	—	—	7 655	38,3	799	4,0	68	0,3	279	1,4	5	0,03	3 676	18,4	251	1,3	30	0,2
Bevensen, Flecken . . . b	2 308	1 460	170	11,6	1 290	88,4	22	1 268	351	27,7	26	2,1	—	—	439	34,6	105	8,3	3	0,2	17	1,3	—	—	308	24,3	17	1,3	2	0,2
Uelzen . . . . d	11 759	7 771	1 384	17,8	6 387	82,2	84	6 303	1 825	29,0	195	3,1	—	—	1 339	21,2	570	9,0	96	1,5	298	4,7	—	—	1 859	29,5	114	1,8	7	0,1
Kr. Winsen	**31 577**	**19 569**	**4 895**	**25,0**	**14 674**	**75,0**	**294**	**14 380**	**4 271**	**29,7**	**714**	**5,0**	—	—	**3 734**	**26,0**	**1 424**	**9,9**	**50**	**0,3**	**608**	**4,2**	**8**	**0,1**	**3 127**	**21,7**	**411**	**2,9**	**33**	**0,2**
a	26 859	16 589	4 243	25,6	12 346	74,4	251	12 095	3 825	31,6	620	5,1	—	—	3 376	27,9	1 074	8,9	41	0,3	415	3,4	6	0,05	2 417	20,0	292	2,4	29	0,2
Winsen a./Luhe . . . . . b	4 718	2 980	652	21,9	2 328	78,1	43	2 285	446	19,5	94	4,1	—	—	358	15,7	350	15,3	9	0,4	193	8,4	2	0,1	710	31,1	119	5,2	4	0,2
Reg.-Bez. Stade																														
Kr. Achim	**32 738**	**19 180**	**4 058**	**21,2**	**15 122**	**78,8**	**298**	**14 824**	**1 493**	**10,1**	**696**	**4,7**	—	—	**2 672**	**18,0**	**1 684**	**11,4**	**314**	**2,1**	**1 102**	**7,4**	**9**	**0,1**	**6 060**	**40,9**	**722**	**4,9**	**72**	**0,5**
a	18 643	10 961	2 774	25,3	8 187	74,7	155	8 032	919	11,4	414	5,2	—	—	2 093	26,1	950	11,8	17	0,2	431	5,4	6	0,1	3 016	37,5	165	2,1	21	0,3
*Achim . . . . b	4 064	2 563	467	18,2	2 096	81,8	25	2 071	146	7,0	198	9,6	—	—	392	18,9	234	11,3	22	1,1	136	6,6	1	0,05	865	41,8	62	3,0	15	0,7
*Hemelingen . . . . . . d	10 031	5 656	817	14,4	4 839	85,6	118	4 721	428	9,1	84	1,8	—	—	187	4,0	500	10,6	275	5,8	535	11,3	2	0,04	2 179	46,2	495	10,5	36	0,8
Kr. Blumenthal	**42 950**	**26 187**	**4 162**	**15,9**	**21 975**	**84,1**	**459**	**21 516**	**2 529**	**11,8**	**352**	**1,6**	—	—	**2 278**	**10,6**	**2 385**	**11,1**	**1 240**	**5,8**	**1 152**	**5,4**	**110**	**0,5**	**8 130**	**37,8**	**3 166**	**14,7**	**174**	**0,8**
a	10 995	6 645	1 097	16,5	5 548	83,5	159	5 389	1 141	21,2	112	2,1	—	—	853	15,8	618	11,5	43	0,8	327	6,1	1	0,02	1 949	36,2	323	6,0	22	0,4
3 Gemeinden[10]) . . . . . b	10 070	6 097	1 059	17,4	5 038	82,6	109	4 929	506	10,3	84	1,7	—	—	467	9,5	463	9,4	233	4,7	263	5,3	43	0,9	2 093	42,5	718	14,6	59	1,2
*Aumund c	9 120	5 683	808	14,2	4 875	85,8	68	4 807	361	7,5	75	1,6	—	—	313	6,5	550	11,4	171	3,6	219	4,6	4	0,1	2 240	46,6	843	17,5	31	0,6
*Blumenthal . . . . d	12 765	7 712	1 198	15,5	6 514	84,5	123	6 391	521	8,2	81	1,3	—	—	645	10,1	754	11,8	793	12,4	343	5,4	62	1,0	1 848	28,9	1 282	20,1	62	1,0
Kr. Bremervörde	**22 282**	**12 592**	**2 474**	**19,6**	**10 118**	**80,4**	**189**	**9 929**	**2 191**	**22,1**	**769**	**7,7**	—	—	**4 804**	**48,4**	**730**	**7,4**	**37**	**0,4**	**355**	**3,6**	**5**	**0,1**	**971**	**9,8**	**46**	**0,5**	**21**	**0,2**
a	18 016	9 948	1 945	19,6	8 003	80,4	136	7 867	1 881	23,9	609	7,7	—	—	4 024	51,2	504	6,4	31	0,4	220	2,8	2	0,03	549	7,0	32	0,4	15	0,2
Bremervörde . . . . b	4 266	2 644	529	20,0	2 115	80,0	53	2 062	310	15,0	160	7,8	—	—	780	37,8	226	11,0	6	0,3	135	6,5	3	0,1	422	20,5	14	0,7	6	0,3
Kr. Geestemünde . . . . a	**23 846**	**13 578**	**3 076**	**22,7**	**10 502**	**77,3**	**258**	**10 244**	**3 437**	**33,6**	**551**	**5,4**	—	—	**2 823**	**27,6**	**714**	**7,0**	**36**	**0,4**	**340**	**3,3**	**1**	**0,01**	**2 085**	**20,4**	**236**	**2,3**	**21**	**0,2**
Kr. Hadeln	**17 115**	**10 403**	**2 141**	**20,6**	**8 262**	**79,4**	**221**	**8 041**	**3 432**	**42,7**	**379**	**4,7**	—	—	**1 600**	**19,9**	**549**	**6,8**	**31**	**0,4**	**179**	**2,2**	**6**	**0,1**	**1 772**	**22,0**	**84**	**1,0**	**9**	**0,1**
a	14 371	8 671	1 820	21,0	6 851	79,0	175	6 676	2 960	44,3	342	5,1	—	—	1 467	22,0	481	7,2	30	0,4	117	1,8	5	0,1	1 214	18,2	53	0,8	7	0,1
*Altenbruch . . . . b	2 744	1 732	321	18,5	1 411	81,5	46	1 365	472	34,6	37	2,7	—	—	133	9,7	68	5,0	1	0,1	62	4,5	1	0,1	558	40,9	31	2,3	2	0,1
Kr. Jork	**21 099**	**13 334**	**3 417**	**25,6**	**9 917**	**74,4**	**234**	**9 683**	**2 454**	**25,3**	**218**	**2,2**	—	—	**2 684**	**27,7**	**1 163**	**12,0**	**32**	**0,3**	**495**	**5,1**	**5**	**0,1**	**2 387**	**24,7**	**228**	**2,4**	**22**	**0,2**
a	15 556	9 975	2 834	28,4	7 141	71,6	184	6 957	1 865	26,8	162	2,3	—	—	2 029	29,2	737	10,6	21	0,3	299	4,3	5	0,1	1 623	23,3	198	2,8	18	0,3
2 Gemeinden[11]) . . . . . b	5 543	3 359	583	17,4	2 776	82,6	50	2 726	589	21,6	51	1,9	—	—	655	24,0	426	15,6	11	0,4	196	7,2	—	—	764	28,0	30	1,1	4	0,1
Kr. Kehdingen	**18 084**	**11 141**	**3 163**	**28,4**	**7 978**	**71,6**	**211**	**7 767**	**2 607**	**33,6**	**236**	**3,0**	—	—	**1 408**	**18,1**	**466**	**6,0**	**15**	**0,2**	**536**	**6,9**	**6**	**0,1**	**2 304**	**29,7**	**158**	**2,0**	**31**	**0,4**
a	7 576	4 619	1 241	26,9	3 378	73,1	103	3 275	1 085	33,1	62	1,9	—	—	591	18,0	150	4,6	5	0,2	298	9,1	4	0,1	1 023	31,2	45	1,4	12	0,4
4 Gemeinden[12]) . . . . . b	10 508	6 522	1 922	29,5	4 600	70,5	108	4 492	1 522	33,9	174	3,9	—	—	817	18,2	316	7,0	10	0,2	238	5,3	2	0,04	1 281	28,5	113	2,5	19	0,4
Kr. Lehe	**23 763**	**13 957**	**2 998**	**21,5**	**10 959**	**78,5**	**197**	**10 762**	**4 181**	**38,8**	**310**	**2,9**	—	—	**2 768**	**25,7**	**850**	**7,9**	**35**	**0,3**	**243**	**2,3**	**4**	**0,04**	**2 189**	**20,3**	**169**	**1,6**	**13**	**0,1**
a	21 699	12 734	2 747	21,6	9 987	78,4	186	9 801	3 871	39,5	303	3,1	—	—	2 559	26,1	758	7,7	33	0,3	207	2,1	3	0,03	1 893	19,3	161	1,6	13	0,1
*Dorum . . . . b	2 064	1 223	251	20,5	972	79,5	11	961	310	32,3	7	0,7	—	—	209	21,7	92	9,6	2	0,2	36	3,7	1	0,1	296	30,8	8	0,8	—	—
Kr. Neuhaus a. d. Oste	**27 072**	**16 864**	**4 093**	**24,3**	**12 771**	**75,7**	**291**	**12 480**	**2 676**	**21,4**	**308**	**2,5**	—	—	**4 714**	**37,8**	**1 548**	**12,4**	**54**	**0,4**	**674**	**5,4**	**9**	**0,1**	**2 296**	**18,4**	**184**	**1,5**	**17**	**0,1**
a	24 997	15 361	3 473	22,6	11 888	77,4	264	11 624	2 453	21,1	298	2,6	—	—	4 456	38,3	1 463	12,6	53	0,5	615	5,3	8	0,1	2 092	18,0	171	1,5	15	0,1
*Oberndorf . . . . b	2 075	1 503	620	41,3	883	58,7	27	856	223	26,1	10	1,2	—	—	258	30,1	85	9,9	1	0,1	59	6,9	1	0,1	204	23,8	13	1,5	2	0,2
Kr. Osterholz	**32 570**	**19 183**	**4 950**	**25,8**	**14 233**	**74,2**	**306**	**13 927**	**2 492**	**17,9**	**417**	**3,0**	—	—	**4 059**	**29,1**	**1 710**	**12,3**	**61**	**0,4**	**594**	**4,3**	**4**	**0,03**	**4 036**	**29,0**	**515**	**3,7**	**39**	**0,3**
a	24 902	14 248	4 020	28,2	10 228	71,8	233	9 995	2 000	20,0	285	2,9	—	—	3 476	34,8	1 269	12,7	45	0,5	371	3,7	3	0,03	2 199	22,0	312	3,1	35	0,4
3 Gemeinden[13]) . . . . . b	7 668	4 935	930	18,8	4 005	81,2	73	3 932	492	12,5	132	3,4	—	—	583	14,8	441	11,2	16	0,4	223	5,7	1	0,03	1 837	46,7	203	5,2	4	0,1

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Kr. Rotenburg (Hann.) .	29 272	16 352	3 598	22,0	12 754	78,0	292	12 462	2 922	23,4	716	5,7	—	—	4 586	36,8	1 796	14,4	60	0,5	578	4,6	3	0,02	1 693	13,6	84	0,7	24	0,2
a	21 821	12 316	2 825	22,9	9 491	77,1	220	9 271	2 343	25,3	504	5,4	—	—	3 976	42,0	1 210	13,1	27	0,3	331	3,6	2	0,02	802	8,7	56	0,6	20	0,2
*Visselhövede . . . . . . b	2 373	1 416	324	22,9	1 092	77,1	34	1 058	142	13,4	27	2,0	—	—	269	25,4	170	16,1	18	1,7	33	3,1	—	—	380	35,9	18	1,7	1	0,1
Rotenburg (Hann.) Flecken c	5 078	2 620	449	17,1	2 171	82,9	38	2 133	437	20,5	185	8,7	—	—	341	16,0	416	19,5	15	0,7	214	10,0	1	0,05	511	24,0	10	0,5	3	0,1
Kr. Stade	44 652	26 857	3 908	14,6	22 949	85,4	547	22 402	5 410	24,1	1 516	6,8	—	—	6 143	27,4	2 610	11,7	154	0,7	986	4,4	17	0,1	5 191	23,2	340	1,5	35	0,2
a	27 510	16 277	2 632	16,2	13 645	83,8	300	13 345	3 667	27,5	1 067	8,0	—	—	4 682	35,1	1 227	9,2	46	0,3	349	2,6	7	0,1	2 179	16,3	103	0,8	18	0,1
2 Gemeinden [14]) . . . . . b	5 150	3 257	597	18,3	2 660	81,7	67	2 593	379	14,6	66	2,5	—	—	516	19,9	302	11,6	14	0,5	147	5,7	3	0,1	1 015	39,1	149	5,7	2	0,1
Stade . . . . d	11 992	7 323	679	9,3	6 644	90,7	180	6 464	1 364	21,1	383	5,9	—	—	945	14,6	1 081	16,7	94	1,5	490	7,6	7	0,1	1 997	30,9	88	1,4	15	0,2
Kr. Verden	28 198	17 143	3 132	18,3	14 011	81,7	286	13 725	3 010	21,9	839	6,1	—	—	3 257	23,7	2 286	16,7	160	1,2	461	3,4	6	0,04	3 498	25,5	170	1,2	38	0,3
a	18 114	10 955	2 389	21,8	8 566	78,2	166	8 400	2 067	24,6	625	7,4	—	—	2 343	27,9	1 166	13,9	28	0,3	257	3,1	4	0,05	1 821	21,7	65	0,8	24	0,3
Verden . . . . d	10 084	6 188	743	12,0	5 445	88,0	120	5 325	943	17,7	214	4,0	—	—	914	17,2	1 120	21,0	132	2,5	204	3,8	2	0,04	1 677	31,5	105	2,0	14	0,3
Stdtkr. Wesermünde . d	72 048	47 254	8 370	17,7	38 884	82,3	450	38 434	7 517	19,6	665	1,7	—	—	1 685	4,4	4 991	13,0	797	2,1	1 901	4,9	8	0,02	18 035	46,9	2 754	7,2	81	0,2
Kr. Zeven	20 594	11 322	1 798	15,9	9 524	84,1	184	9 340	1 942	20,8	944	10,1	—	—	4 489	48,1	624	6,7	28	0,3	698	7,5	5	0,1	532	5,7	67	0,7	11	0,1
a	18 034	9 733	1 486	15,3	8 247	84,7	163	8 084	1 796	22,2	776	9,6	—	—	3 993	49,4	469	5,8	24	0,3	623	7,7	2	0,02	350	4,3	42	0,5	9	0,1
Zeven, Flecken . . . . . b	2 560	1 589	312	19,6	1 277	80,4	21	1 256	146	11,6	168	13,4	—	—	496	39,5	155	12,3	4	0,3	75	6,0	3	0,2	182	14,5	25	2,0	2	0,2

Wahlkreis 16 (Süd-Hannover) [1])

Gesamtsumme	1 415 311	[2]) 915 760	169792	18,5	[2]) 745 968	81,5	11 490	734 478	117056	15,9	22 197	3,0	—	—	120343	16,4	98 323	13,4	48 448	6,6	34 286	4,7	[3]) 426	0,1	256261	34,9	34 342	4,7	[4]) 2 796	0,4
a	606 502	371 387	77 273	20,8	294 114	79,2	5 349	288 765	49 289	17,1	9 041	3,1	—	—	63 115	21,9	31 355	10,9	19 693	6,8	10 995	3,8	104	0,04	98 084	34,0	6 029	2,1	1 060	0,4
b	125 111	78 051	14 609	18,7	63 442	81,3	1 239	62 203	8 667	13,9	1 741	2,8	—	—	9 662	15,5	7 972	12,8	4 383	7,0	3 643	5,9	30	0,05	22 848	36,7	2 962	4,8	295	0,5
c	63 530	39 678	6 112	15,4	33 566	84,6	483	33 083	5 986	18,1	820	2,5	—	—	3 354	10,1	5 314	16,1	2 839	8,6	1 607	4,9	79	0,2	10 916	33,0	2 078	6,3	90	0,3
d	620 168	426 644	71 798	16,8	354 846	83,2	4 419	350 427	53 114	15,2	10 595	3,0	—	—	44 212	12,6	53 682	15,3	21 533	6,1	18 041	5,1	213	0,1	124413	35,5	23 273	6,6	1 351	0,4
Reg.-Bez. Hannover																														
Kr. Diepholz	24 263	14 539	5 762	39,6	8 777	60,4	189	8 588	2 257	26,3	179	2,1	—	—	2 794	32,5	1 387	16,2	50	0,6	608	7,1	7	0,1	1 190	13,9	74	0,9	42	0,5
a	20 740	12 391	5 094	41,1	7 297	58,9	149	7 148	2 041	28,6	103	1,4	—	—	2 262	31,6	1 183	16,6	30	0,4	488	6,8	5	0,1	952	13,3	53	0,7	31	0,4
Diepholz, Flecken . . . b	3 523	2 148	668	31,1	1 480	68,9	40	1 440	216	15,0	76	5,3	—	—	532	36,9	204	14,2	20	1,4	120	8,3	2	0,1	238	16,5	21	1,5	11	0,8
Stdtkr. Hameln . . . . d	25 633	16 017	2 364	14,8	13 653	85,2	221	13 432	1 277	9,5	422	3,1	—	—	1 395	10,4	3 811	28,4	413	3,1	1 163	8,7	4	0,03	4 732	35,2	176	1,3	39	0,3
Kr. Hameln-Pyrmont . .	50 503	31 774	5 940	18,7	25 834	81,3	420	25 414	4 203	16,5	718	2,8	—	—	4 604	18,1	3 793	14,9	245	1,0	1 142	4,5	8	0,03	10 320	40,6	321	1,3	60	0,2
a	42 518	26 893	4 741	17,6	22 152	82,4	386	21 766	3 105	14,3	520	2,4	—	—	4 547	20,9	3 065	14,1	100	0,5	806	3,7	6	0,03	9 267	42,6	296	1,4	54	0,2
*Holzhausen . . . . b	2 408	1 502	293	19,5	1 209	80,5	4	1 205	182	15,1	22	1,8	—	—	15	1,2	183	15,2	19	1,6	107	8,9	1	0,1	658	54,6	17	1,4	1	0,1
Bad Pyrmont c	5 577	3 379	906	26,8	2 473	73,2	30	2 443	916	37,5	176	7,2	—	—	42	1,7	545	22,3	126	5,2	229	9,4	1	0,04	395	16,2	8	0,3	5	0,2
Stdtkr. Hannover . . . d	422 435	296 229	51 904	17,5	244 325	82,5	2 781	241 544	32 462	13,4	6 541	2,7	—	—	36 681	15,2	33 428	13,8	12 303	5,1	10 258	4,2	166	0,1	88 696	36,7	20 079	8,3	930	0,4
Ldkr. Hannover	30 166	18 605	2 849	15,3	15 756	84,7	344	15 412	1 666	10,8	305	2,0	—	—	3 326	21,6	886	5,7	466	3,0	478	3,1	74	0,5	7 112	46,1	1 053	6,8	46	0,3
a	20 897	13 267	1 997	15,1	11 270	84,9	248	11 022	1 099	10,0	281	2,5	—	—	2 817	25,6	755	6,8	153	1,4	367	3,3	4	0,04	5 054	45,9	460	4,2	32	0,3
*Laatzen . . . . b	3 019	1 664	119	7,2	1 545	92,8	39	1 506	121	8,0	19	1,3	—	—	278	18,5	51	3,4	59	3,9	37	2,5	—	—	874	58,0	59	3,9	8	0,5
*Misburg c	6 250	3 674	733	20,0	2 941	80,0	57	2 884	446	15,5	5	0,2	—	—	231	8,0	80	2,8	254	8,8	74	2,6	70	2,4	1 184	41,1	534	18,5	6	0,2
Kr. Hoya	28 273	17 062	6 241	36,6	10 821	63,4	187	10 634	1 786	16,8	845	7,9	—	—	3 441	32,4	2 491	23,4	45	0,4	654	6,2	4	0,04	1 238	11,6	85	0,8	45	0,4
a	25 796	15 443	5 715	37,0	9 728	63,0	176	9 552	1 653	17,3	802	8,4	—	—	3 246	34,0	2 173	22,7	26	0,3	511	5,3	3	0,03	1 051	11,0	57	0,6	30	0,3
Hoya, Flecken . . . . . b	2 477	1 619	526	32,5	1 093	67,5	11	1 082	133	12,3	43	4,0	—	—	195	18,0	318	29,4	19	1,8	143	13,2	1	0,1	187	17,3	28	2,6	15	1,4
Kr. Linden	39 838	25 501	8 750	14,7	21 751	85,3	373	21 378	3 481	16,3	342	1,6	—	—	3 717	17,4	1 851	6,3	174	0,8	938	4,4	9	0,04	9 621	45,0	1 655	7,7	90	0,4
a	22 267	14 104	2 125	15,1	11 979	84,9	214	11 765	2 022	17,2	142	1,2	—	—	2 375	20,2	662	5,6	52	0,4	346	2,9	5	0,04	5 436	46,2	676	5,7	49	0,4
6 Gemeinden [5]) . . . . b	17 571	11 397	1 625	14,3	9 772	85,7	159	9 613	1 459	15,2	200	2,1	—	—	1 342	14,0	689	7,2	122	1,3	592	6,2	4	0,04	4 185	43,5	979	10,2	41	0,4
Kr. Neustadt a. Rbge. . .	35 297	21 371	5 533	25,9	15 838	74,1	292	15 546	2 989	19,2	253	1,6	—	—	4 898	31,5	1 545	9,9	90	0,6	582	3,7	9	0,1	4 569	29,4	548	3,5	63	0,4
a	27 399	16 442	4 461	27,1	11 981	72,9	221	11 760	2 401	20,4	165	1,4	—	—	3 852	32,8	1 127	9,6	43	0,4	386	3,3	7	0,1	3 447	29,3	286	2,4	46	0,4
2 Gemeinden [6]) . . . . . b	7 898	4 929	1 072	21,7	3 857	78,3	71	3 786	588	15,5	88	2,3	—	—	1 046	27,6	418	11,0	47	1,2	196	5,2	2	0,1	1 122	29,6	262	6,9	17	0,4

Noch: Anmerkungen zu Wahlkreis 15.

[10]) Ldgm. Lesum (2566 Einw.), Farge (2777 Einw.) und Grohn (4727 Einw.).

[11]) Stadt Buxtehude (3472 Einw.) und Ldgm. Borstel (2071 Einw.).

[12]) Stadt Freiburg a./Elbe (2135 Einw.), Ldgm. Bützfleth (2189 Einw.), Assel (2942 Einw.) und Drochtersen (3242 Einw.).

[13]) Städte Osterholz (2021 Einw.), Scharmbeck, Flecken (3222 Einw.) und Ldgm. Ritterhude (2425 Einw.).

[14]) Ldgm. Harsefeld (2168 Einw.) und Altkloster (2982 Einw.).

Anmerkungen zu Wahlkreis 16.

[1]) Im Wahlkreise Nr. 16 (Süd-Hannover) sind 9208 Wahlscheine ausgestellt worden.

[2]) darunter 7607 abgegebene Wahlscheine.

[3]) Polnische Volkspartei.

[4]) U. S. P. D. 1621, Christlich-soziale Volksgemeinschaft 1175.

[5]) Ldgm. Ronnenberg (2179 Einw.), Letter (2299 Einw.), Wennigsen (2460 Einw.), Gehrden (2561 Einw.), Seelze (3340 Einw.) und Barsinghausen (4732 Einw.).

[6]) Städte Neustadt a. Rbge. (3003 Einw.) und Wunstorf (1895 Einw.).

Noch: II. Ergebnisse der Wahlen zum Preußischen Landtag am 7. Dezember 1924 nach kleineren Verwaltungsbezirken und Ortsgrößenklassen.

(a = Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern, b = Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern, c = Gemeinden mit 5000 bis unter 10 000 Einwohnern, d = Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern.)

Verwaltungsbezirke — Ortsgrößenklassen — Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern — (* = Landgemeinden oder Gutsbezirke)	Wohnbevölkerung am 16. 6. 25	Zahl der Wahlberechtigten nach der Wählerliste und der Zahl der abgegebenen Wahlscheine	Von den Wahlberechtigten (Spalte 3) haben sich an der Wahl nicht beteiligt, überhaupt	nicht beteiligt, v. H.	beteiligt, überhaupt	beteiligt, v. H.	sind abgegeben: ungültige Stimmen	gültige Stimmen	Von den gültigen Stimmen (Spalte 9) entfallen auf: Dtsch. Natl. Vp. L.W.V. 2, überhaupt	v. H.	Natl. Soz. Freih.-Beweg. L.W.V. 6, überhaupt	v. H.	Wirtsch. P. d. deutsch. Mittelst. L.W.V. 9, überhaupt	v. H.	Dtsch. Hannov. P. L.W.V. 11, überhaupt	v. H.	Dtsch. Vp. L.W.V. 5, überhaupt	v. H.	Zentr. L.W.V. 3, überhaupt	v. H.	Dtsch. Demokr. P. L.W.V. 7, überhaupt	v. H.	Natl. Minderh. D. L.W.V. 18, überhaupt	v. H.	S. P. D. L.W.V. 1, überhaupt	v. H.	Kommun. L.W.V. 4, überhaupt	v. H.	Sonstige Parteien, überhaupt	v. H.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Noch: Wahlkreis 16 (Süd-Hannover).																														
Kr. Nienburg	**30 441**	**18 791**	**8 700**	**19,7**	**15 091**	**80,3**	**212**	**14 879**	**2 483**	**16,7**	**699**	**4,7**	—	—	**3 873**	**26,0**	**2 013**	**13,5**	**138**	**0,9**	**585**	**3,9**	**6**	**0,04**	**4 674**	**31,4**	**371**	**2,5**	**37**	**0,2**
a	20 025	12 026	2 780	23,1	9 246	76,9	144	9 102	2 020	22,2	413	4,5	—	—	3 269	35,9	1 001	11,0	19	0,2	249	2,7	6	0,1	2 038	22,4	66	0,7	21	0,2
Nienburg (Weser) . . . d	10 416	6 765	920	13,6	5 845	86,4	68	5 777	463	8,0	286	5,0	—	—	604	10,5	1 012	17,5	119	2,1	336	5,8	—	—	2 636	45,6	305	5,3	16	0,3
Kr. Springe	**31 756**	**20 252**	**3 609**	**17,8**	**16 643**	**82,2**	**282**	**16 361**	**1 891**	**11,6**	**689**	**4,2**	—	—	**5 100**	**31,2**	**1 211**	**7,4**	**72**	**0,4**	**604**	**3,7**	**3**	**0,02**	**5 923**	**36,2**	**804**	**4,9**	**64**	**0,4**
a	25 115	15 880	2 933	18,5	12 947	81,5	243	12 704	1 616	12,7	614	4,8	—	—	4 035	31,8	830	6,5	32	0,3	488	3,8	—	—	4 528	35,6	505	4,0	56	0,4
2 Gemeinden[7]) . . . . . b	6 641	4 372	676	15,5	3 696	84,5	39	3 657	275	7,5	75	2,1	—	—	1 065	29,1	381	10,4	40	1,1	116	3,2	3	0,1	1 395	38,1	299	8,2	8	0,2
Kr. Stolzenau . . . . . a	**30 702**	**18 533**	**5 955**	**32,1**	**12 578**	**67,9**	**146**	**12 432**	**1 734**	**13,9**	**317**	**2,5**	—	—	**6 403**	**51,5**	**1 340**	**10,8**	**43**	**0,3**	**478**	**3,8**	**8**	**0,1**	**2 015**	**16,2**	**51**	**0,4**	**43**	**0,3**
Kr. Sulingen	**23 249**	**13 498**	**4 756**	**35,2**	**8 742**	**64,8**	**205**	**8 537**	**2 847**	**33,3**	**299**	**3,5**	—	—	**2 578**	**30,2**	**1 137**	**13,3**	**39**	**0,5**	**756**	**8,9**	**2**	**0,02**	**751**	**8,8**	**84**	**1,0**	**44**	**0,5**
a	20 428	11 764	4 287	36,4	7 477	63,6	188	7 289	2 575	35,3	260	3,6	—	—	2 273	31,2	929	12,7	31	0,4	625	8,6	2	0,03	489	6,7	65	0,9	40	0,5
Sulingen, Flecken . . . b	2 821	1 734	469	27,0	1 265	73,0	17	1 248	272	21,8	39	3,1	—	—	305	24,4	208	16,7	8	0,6	131	10,5	—	—	262	21,0	19	1,5	4	0,3
Kr. Syke	**49 388**	**29 197**	**10 220**	**35,0**	**18 977**	**65,0**	**300**	**18 677**	**2 743**	**14,7**	**727**	**3,9**	—	—	**3 430**	**18,4**	**4 412**	**23,6**	**2 257**	**12,1**	**1 316**	**7,0**	**12**	**0,1**	**3 302**	**17,7**	**378**	**2,0**	**100**	**0,5**
a	30 378	17 733	6 711	37,8	11 022	62,2	161	10 861	1 922	17,7	372	3,4	—	—	2 245	20,7	2 980	27,4	1 191	11,0	710	6,5	6	0,1	1 311	12,1	75	0,7	49	0,5
6 Gemeinden[8]) . . . . . b	19 010	11 464	3 509	30,6	7 955	69,4	139	7 816	821	10,5	355	4,5	—	—	1 185	15,2	1 432	18,3	1 066	13,6	606	7,8	6	0,1	1 991	25,5	303	3,9	51	0,7
Reg.-Bez. Hildesheim																														
Kr. Alfeld	**29 598**	**18 814**	**2 567**	**13,6**	**16 247**	**86,4**	**220**	**16 027**	**2 776**	**17,3**	**206**	**1,3**	—	—	**2 054**	**12,8**	**1 992**	**12,4**	**603**	**3,8**	**386**	**2,4**	**4**	**0,02**	**6 961**	**43,4**	**998**	**6,2**	**47**	**0,3**
a	20 389	13 018	1 735	13,3	11 283	86,7	160	11 123	1 764	15,9	151	1,4	—	—	1 566	14,1	1 190	10,7	241	2,2	249	2,2	3	0,03	5 390	48,5	536	4,8	33	0,3
*Lamspringe . . . . . . b	2 189	1 320	204	15,5	1 116	84,5	17	1 099	176	16,0	12	1,1	—	—	68	6,2	166	15,1	240	21,8	37	3,4	—	—	385	35,0	11	1,0	4	0,4
Alfeld c	7 020	4 476	628	14,0	3 848	86,0	43	3 805	836	22,0	43	1,1	—	—	420	11,0	636	16,7	122	3,2	100	2,6	1	0,03	1 186	31,2	451	11,9	10	0,3
Kr. Duderstadt	**27 464**	**16 522**	**2 378**	**14,4**	**14 144**	**85,6**	**200**	**13 944**	**674**	**4,8**	**75**	**0,5**	—	—	**1 027**	**7,4**	**519**	**3,7**	**10 151**	**72,8**	**130**	**0,9**	**1**	**0,01**	**1 120**	**8,0**	**153**	**1,1**	**94**	**0,7**
a	18 854	11 401	1 488	13,1	9 913	86,9	138	9 775	286	2,9	14	0,1	—	—	668	6,8	133	1,4	8 027	82,1	28	0,3	1	0,01	496	5,1	67	0,7	55	0,6
*Gieboldehausen . . . . b	2 136	1 341	317	23,6	1 024	76,4	18	1 006	60	6,0	3	0,3	—	—	226	22,5	30	3,0	561	55,8	4	0,4	—	—	67	6,7	28	2,8	27	2,7
Duderstadt c	6 474	3 780	573	15,2	3 207	84,8	44	3 163	328	10,4	58	1,8	—	—	133	4,2	356	11,3	1 563	49,4	98	3,1	—	—	557	17,6	58	1,8	12	0,4
Kr. Einbeck	**27 065**	**17 137**	**2 372**	**13,8**	**14 765**	**86,2**	**299**	**14 466**	**1 821**	**12,6**	**433**	**3,0**	—	—	**4 022**	**27,8**	**1 526**	**10,5**	**181**	**1,3**	**496**	**3,4**	**7**	**0,05**	**5 711**	**39,5**	**220**	**1,5**	**49**	**0,3**
a	17 382	10 885	1 676	15,4	9 209	84,6	187	9 022	1 109	12,3	287	3,2	—	—	3 051	33,8	707	7,8	70	0,8	202	2,2	4	0,04	3 494	38,7	70	0,8	28	0,3
Einbeck c	9 683	6 252	696	11,1	5 556	88,9	112	5 444	712	13,1	146	2,7	—	—	971	17,8	819	15,0	111	2,0	294	5,4	3	0,1	2 217	40,7	150	2,8	21	0,4
Stdtkr. Göttingen . . . d	**41 228**	**27 407**	**3 858**	**14,1**	**23 549**	**85,9**	**369**	**23 180**	**6 783**	**29,3**	**1 525**	**6,6**	—	—	**1 621**	**7,0**	**3 627**	**15,6**	**898**	**3,9**	**2 475**	**10,7**	**8**	**0,03**	**5 636**	**24,3**	**534**	**2,3**	**73**	**0,3**
Ldkr. Göttingen	**36 303**	**22 178**	**4 018**	**18,1**	**18 160**	**81,9**	**252**	**17 908**	**3 848**	**21,5**	**547**	**3,1**	—	—	**2 375**	**13,3**	**1 588**	**8,9**	**85**	**0,5**	**1 192**	**6,7**	**3**	**0,02**	**7 970**	**44,5**	**247**	**1,4**	**53**	**0,3**
a	30 101	18 437	3 619	19,6	14 818	80,4	224	14 594	3 430	23,5	466	3,2	—	—	2 171	14,9	1 297	8,9	64	0,4	750	5,1	3	0,02	6 206	42,5	170	1,2	37	0,3
2 Gemeinden[9]) . . . . . b	6 202	3 741	399	10,7	3 342	89,3	28	3 314	418	12,6	81	2,4	—	—	204	6,2	291	8,8	21	0,6	442	13,3	—	—	1 764	53,2	77	2,3	16	0,5
Stdtkr. Goslar . . . . . d	**20 911**	**12 800**	**1 552**	**12,1**	**11 248**	**87,9**	**159**	**11 089**	**4 133**	**37,3**	**408**	**3,7**	—	—	**653**	**5,9**	**1 368**	**12,3**	**342**	**3,1**	**632**	**5,7**	**2**	**0,02**	**3 290**	**29,7**	**220**	**2,0**	**41**	**0,4**
Ldkr. Goslar	**33 985**	**20 652**	**2 593**	**12,6**	**18 059**	**87,4**	**376**	**17 683**	**3 681**	**20,8**	**794**	**4,5**	—	—	**1 282**	**7,2**	**2 290**	**13,0**	**1 399**	**7,9**	**645**	**3,6**	**7**	**0,04**	**7 107**	**40,2**	**416**	**2,4**	**62**	**0,4**
a	25 096	14 968	1 877	12,5	13 091	87,5	258	12 833	2 922	22,8	619	4,8	—	—	1 092	8,5	1 214	9,5	862	6,7	461	3,6	4	0,03	5 410	42,2	197	1,5	52	0,4
3 Gemeinden[10]) . . . . b	8 889	5 684	716	12,6	4 968	87,4	118	4 850	759	15,6	175	3,6	—	—	190	3,9	1 076	22,2	537	11,1	184	3,8	3	0,1	1 697	35,0	219	4,5	10	0,2
Kr. Gronau	**21 421**	**13 326**	**1 447**	**10,9**	**11 879**	**89,1**	**203**	**11 676**	**1 741**	**14,9**	**140**	**1,2**	—	—	**2 523**	**21,6**	**1 122**	**9,6**	**452**	**3,9**	**444**	**3,8**	**4**	**0,03**	**4 962**	**42,5**	**244**	**2,1**	**44**	**0,4**
a	15 573	9 627	1 110	11,5	8 517	88,5	144	8 373	1 311	15,7	107	1,3	—	—	1 794	21,1	768	9,2	237	2,8	205	2,4	3	0,04	3 729	44,5	190	2,3	29	0,3
2 Gemeinden[11]) . . . . b	5 848	3 699	337	9,1	3 362	90,9	59	3 303	430	13,0	33	1,0	—	—	729	22,1	354	10,7	215	6,5	239	7,2	1	0,03	1 233	37,3	54	1,6	15	0,5
Stdtkr. Hildesheim . . d	**58 181**	**39 644**	**6 963**	**17,6**	**32 681**	**82,4**	**480**	**32 201**	**4 297**	**13,3**	**703**	**2,2**	—	—	**1 122**	**3,5**	**7 199**	**22,4**	**6 491**	**20,2**	**1 619**	**5,0**	**30**	**0,1**	**9 953**	**30,9**	**671**	**2,1**	**116**	**0,4**

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Ldkr. Hildesheim	**31 532**	**18 838**	**2 441**	**13,0**	**16 397**	**87,0**	**802**	**16 095**	**1 274**	**7,0**	**297**	**1,8**	—	—	**2 252**	**14,0**	**1 231**	**7,6**	**5 724**	**35,6**	**285**	**1,5**	**4**	**0,02**	**4 126**	**25,6**	**857**	**5,3**	**95**	**0,6**
a	22 225	13 341	1 712	12,8	11 629	87,2	233	11 396	1 020	9,0	141	1,2	—	—	1 874	16,4	761	6,7	4 233	37,1	153	1,3	4	0,04	2 661	23,4	471	4,1	78	0,7
2 Gemeinden[12]) . . . . . b	4 210	2 324	279	12,0	2 045	88,0	49	1 996	105	5,3	13	0,7	—	—	141	7,1	98	4,9	1 138	57,0	18	0,9	—	—	428	21,4	48	2,4	7	0,4
Sarstedt c	5 097	3 173	450	14,2	2 723	85,8	20	2 703	149	5,5	143	5,3	—	—	237	8,8	372	13,8	353	13,1	64	2,4	—	—	1 037	38,4	338	12,5	10	0,4
Kr. Ilfeld	**16 945**	**10 896**	**2 534**	**23,3**	**8 362**	**76,7**	**245**	**8 117**	**1 718**	**21,2**	**450**	**5,5**	—	—	**999**	**12,3**	**1 053**	**13,0**	**50**	**0,6**	**544**	**6,7**	**3**	**0,04**	**2 900**	**35,7**	**361**	**4,4**	**39**	**0,5**
a	11 615	7 397	1 722	23,3	5 675	76,7	140	5 535	1 341	24,2	419	7,6	—	—	584	10,6	744	13,4	26	0,5	376	6,8	1	0,02	1 894	34,2	130	2,3	20	0,4
2 Gemeinden[13]) . . . . . b	5 330	3 499	812	23,2	2 687	76,8	105	2 582	377	14,6	31	1,2	—	—	415	16,1	309	12,0	24	0,9	168	6,5	2	0,1	1 006	39,0	231	8,9	19	0,7
Kr. Marienburg i. Hann.	**37 365**	**22 933**	**2 794**	**12,2**	**20 139**	**87,8**	**670**	**19 469**	**2 927**	**15,0**	**1 366**	**7,0**	—	—	**1 701**	**8,7**	**2 636**	**13,5**	**8 543**	**18,2**	**497**	**2,6**	**10**	**0,1**	**6 513**	**33,5**	**206**	**1,1**	**70**	**0,4**
a	32 613	20 055	2 477	12,4	17 578	87,6	638	16 940	2 546	15,0	1 141	6,7	—	—	1 569	9,3	2 140	12,6	3 425	20,2	437	2,6	10	0,1	5 447	32,2	162	1,0	63	0,4
2 Gemeinden[14]) . . . . . b	4 752	2 878	317	11,0	2 561	89,0	32	2 529	381	15,1	225	8,9	—	—	132	5,2	496	19,6	118	4,7	60	2,4	—	—	1 066	42,2	44	1,7	7	0,3
Kr. Münden	**27 770**	**17 781**	**2 394**	**13,5**	**15 387**	**86,5**	**170**	**15 217**	**2 584**	**17,0**	**426**	**2,8**	—	—	**1 688**	**11,1**	**2 308**	**15,2**	**195**	**1,3**	**1 043**	**6,9**	**1**	**0,01**	**6 736**	**44,3**	**200**	**1,3**	**36**	**0,2**
a	15 787	9 749	1 531	15,7	8 218	84,3	85	8 133	1 430	17,6	188	2,3	—	—	1 353	16,6	912	11,2	17	0,2	518	6,4	1	0,01	3 613	44,4	84	1,0	17	0,2
Münden (Hann. Münden) d	11 983	8 032	863	10,7	7 169	89,3	85	7 084	1 154	16,3	238	3,4	—	—	335	4,7	1 396	19,7	178	2,5	525	7,4	—	—	3 123	44,1	116	1,6	19	0,3
Kr. Northeim	**34 120**	**21 092**	**3 261**	**15,5**	**17 831**	**84,5**	**281**	**17 550**	**2 896**	**16,5**	**481**	**2,7**	—	—	**3 627**	**20,7**	**2 480**	**14,1**	**500**	**2,8**	**621**	**3,5**	**8**	**0,05**	**6 761**	**38,5**	**123**	**0,7**	**53**	**0,3**
a	22 136	13 554	2 310	17,0	11 244	83,0	184	11 060	1 920	17,4	291	2,6	—	—	2 349	21,2	1 289	11,7	336	3,0	276	2,5	3	0,03	4 477	40,5	84	0,8	35	0,3
Moringen . . . . b	2 560	1 421	143	10,1	1 278	89,9	26	1 252	134	10,7	45	3,6	—	—	260	20,8	203	16,2	6	0,5	56	4,5	2	0,2	531	42,4	7	0,6	8	0,6
Northeim c	9 424	6 117	808	13,2	5 309	86,8	71	5 238	842	16,1	145	2,8	—	—	1 018	19,4	988	18,9	158	3,0	289	5,5	3	0,1	1 753	33,5	32	0,6	10	0,2
Kr. Osterode a. Harz	**46 044**	**28 699**	**5 138**	**17,9**	**23 561**	**82,1**	**315**	**23 246**	**5 227**	**22,5**	**430**	**1,8**	—	—	**2 407**	**10,4**	**3 162**	**13,6**	**283**	**1,2**	**963**	**4,1**	**5**	**0,02**	**9 585**	**41,2**	**1 123**	**4,8**	**61**	**0,3**
a	25 062	15 642	2 892	18,5	12 750	81,5	146	12 604	2 822	22,4	295	2,3	—	—	1 424	11,3	1 226	9,7	39	0,3	415	3,3	4	0,03	5 863	46,5	478	3,8	38	0,3
2 Gemeinden[15]) . . . . . b	6 977	4 230	928	21,9	3 302	78,1	63	3 239	648	20,0	31	1,0	—	—	681	21,0	418	12,9	92	2,8	89	2,7	—	—	1 135	35,0	138	4,3	7	0,2
2 Gemeinden[16]) c	14 005	8 827	1 318	14,9	7 509	85,1	106	7 403	1 757	23,7	104	1,4	—	—	302	4,1	1 518	20,5	152	2,1	459	6,2	1	0,01	2 587	34,9	507	6,8	16	0,2
Kr. Peine	**54 501**	**34 169**	**4 660**	**13,6**	**29 509**	**86,4**	**495**	**29 014**	**3 785**	**12,9**	**761**	**2,6**	—	—	**5 739**	**19,8**	**3 148**	**10,8**	**1 047**	**3,6**	**1 415**	**4,9**	**13**	**0,04**	**11 390**	**39,3**	**1 597**	**5,5**	**169**	**0,6**
a	37 465	23 034	3 404	14,8	19 630	85,2	328	19 302	2 542	13,2	588	3,0	—	—	4 545	23,5	1 879	9,7	346	1,8	855	4,4	10	0,1	7 812	40,5	645	3,3	80	0,4
Peine . . . . d	17 036	11 135	1 256	11,3	9 879	88,7	167	9 712	1 193	12,3	173	1,8	—	—	1 194	12,3	1 269	13,1	701	7,2	560	5,8	3	0,03	3 578	36,8	952	9,8	89	0,9
Kr. Uslar	**20 061**	**12 205**	**1 894**	**15,5**	**10 311**	**84,5**	**136**	**10 175**	**2 327**	**22,9**	**277**	**2,7**	—	—	**1 662**	**16,3**	**853**	**8,4**	**24**	**0,2**	**452**	**4,4**	**1**	**0,01**	**4 485**	**44,1**	**72**	**0,7**	**22**	**0,2**
a	17 551	10 592	1 678	15,8	8 914	84,2	118	8 796	2 084	23,7	172	2,0	—	—	1 412	16,1	704	8,0	23	0,3	356	4,0	1	0,01	3 965	45,1	59	0,7	20	0,2
Uslar . . . . b	2 510	1 613	216	13,4	1 397	86,6	18	1 379	243	17,6	105	7,6	—	—	250	18,1	149	10,8	1	0,1	96	7,0	—	—	520	37,7	13	0,9	2	0,1
Kr. Zellerfeld	**28 873**	**19 298**	**4 345**	**22,5**	**14 953**	**77,5**	**366**	**14 587**	**2 795**	**19,2**	**542**	**3,7**	—	—	**1 349**	**9,2**	**1 416**	**9,7**	**145**	**1,0**	**935**	**6,4**	**3**	**0,02**	**6 912**	**47,4**	**421**	**2,9**	**69**	**0,5**
a	8 388	5 211	1 243	23,9	3 968	76,1	90	3 878	574	14,8	173	4,5	—	—	339	8,7	346	8,9	27	0,7	260	6,7	—	—	2 039	52,6	96	2,5	24	0,6
3 Gemeinden[17]) . . . . . b	8 140	5 472	984	18,0	4 488	82,0	187	4 301	869	20,2	70	1,6	—	—	403	9,4	498	11,6	30	0,7	202	4,7	3	0,1	2 104	48,9	105	2,4	17	0,4
Clausthal-Zellerfeld . . d	12 345	8 615	2 118	24,6	6 497	75,4	89	6 408	1 352	21,1	299	4,7	—	—	607	9,5	572	8,9	88	1,4	473	7,4	—	—	2 769	43,2	220	3,4	28	0,4

Wahlkreis 17 (Westfalen-Nord)[1])

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Gesamtsumme	**2 134 854**	[2]) **1 188 258**	**196355**	**16,5**	[2]) **991 903**	**83,5**	**19 415**	**972 488**	**148366**	**15,3**	**10 695**	**1,1**	**9 972**	**1,0**	—	—	**85 837**	**8,8**	**405241**	**41,7**	**29 567**	**3,0**	[3]) **4 263**	**0,4**	**198420**	**20,4**	**65 336**	**6,7**	[4]) **14 791**	**1,5**
a	499 415	280 982	45 362	16,1	235 620	83,9	4 099	231 521	50 732	21,9	1 786	0,8	1 193	0,5	—	—	14 006	6,0	108905	47,0	4 664	2,0	51	0,02	43 624	18,8	3 770	1,6	2 790	1,2
b	441 944	245 093	35 727	14,6	209 366	85,4	4 095	205 271	27 281	13,3	1 787	0,9	1 747	0,9	—	—	13 834	6,7	110688	53,9	5 917	2,9	63	0,03	37 334	18,2	4 979	2,4	1 641	0,8
c	251 955	137 413	21 516	15,7	115 897	84,3	2 507	113 390	15 276	13,5	1 589	1,4	1 732	1,5	—	—	11 026	9,7	43 899	38,7	3 329	2,9	204	0,2	26 549	23,4	7 723	6,8	2 063	1,8
d	941 540	524 770	93 750	17,9	431 020	82,1	8 714	422 306	55 077	13,0	5 533	1,3	5 300	1,3	—	—	46 971	11,1	141749	33,6	15 657	3,7	3 945	0,9	90 913	21,5	48 864	11,6	8 297	2,0
Reg.-Bez. Münster																														
Kr. Ahaus	**64 494**	**33 534**	**4 244**	**12,7**	**29 290**	**87,3**	**669**	**28 621**	**1 291**	**4,5**	**81**	**0,3**	**68**	**0,2**	—	—	**1 311**	**4,6**	**22 639**	**79,1**	**605**	**2,1**	**6**	**0,02**	**2 104**	**7,4**	**393**	**1,4**	**123**	**0,4**
a	15 383	8 050	743	9,2	7 307	90,8	168	7 139	207	2,9	18	0,3	23	0,3	—	—	73	1,0	6 484	90,8	61	0,9	1	0,01	185	2,6	44	0,6	43	0,6
10 Gemeinden[5]) . . . . b	35 002	18 636	2 201	11,8	16 435	88,2	368	16 067	556	3,5	31	0,2	34	0,2	—	—	412	2,6	13 995	87,1	165	1,0	4	0,02	739	4,6	78	0,5	53	0,3
Gronau i. W. . . . . . . d	14 109	6 848	1 300	19,0	5 548	81,0	133	5 415	528	9,8	32	0,6	11	0,2	—	—	826	15,3	2 160	39,9	379	7,0	1	0,02	1 180	21,8	271	5,0	27	0,5

Noch: Anmerkungen zu Wahlkreis 16.

[7]) Städte Münder a. Deister (3288 Einw.) und Springe (3353 Einw.).

[8]) Städte Syke (2848 Einw.), Bassum (3352 Einw.), Ldgm. Brinkum (2074 Einw.), Leeste (3504 Einw.), Kirchweyhe (3587 Einw.) und Twistringen (3645 Einw.).

[9]) Ldgm. Grone (2863 Einw.) und Weende (3339 Einw.).

[10]) Ldgm. Salzgitter (2093 Einw.), Schladen (2591 Einw.) und Vienenburg (4205 Einw.).

[11]) Städte Gronau (2868 Einw.) und Elze (2980 Einw.).

[12]) Ldgm. Himmelsthür (2004 Einw.) u. Harsum (2206 Einw.).

[13]) Stadt Elbingerode (2806 Einw.) und Ldgm. Niedersachswerfen (2524 Einw.).

[14]) Stadt Bockenem (2464 Einw.) und Ldgm. Bad Salzdetfurth (2288 Einw.).

[15]) Stadt Herzberg a. Harz (4598 Einw.) und Ldgm. Hattorf a. Harz (2379 Einw.).

[16]) Städte Bad Lauterberg i. Harz (6180 Einw.) und Osterode a. Harz (7825 Einw.).

[17]) Städte Bad Grund i. Harz (2219 Einw.), Lautenthal (2332 Einw.) und Sankt Andreasberg (3589 Einw.).

Anmerkungen zu Wahlkreis 17.

[1]) Im Wahlkreise Nr. 17 (Westfalen-Nord) sind 11 097 Wahlscheine ausgestellt worden.

[2]) darunter 9403 abgegebene Wahlscheine.

[3]) Polenpartei.

[4]) davon: U. S. P. D. 2151, Christlich-soziale Volksgemeinschaft Deutschlands 12 637.

[5]) Städte Vreden (3412 Einw.), Stadtlohn (4903 Einw.), Ahaus (4927 Einw.), Ldgm. Südlohn (2016 Einw.), Wüllen (2276 Einw.), Schöppingen, Kirchsp. (2374 Einw.), Heek (2415 Einw.), Legden (2822 Einw.), Epe, Kirchsp. (1910 Einw.) und Ammeloo (4947 Einw.).

Noch: II. Ergebnisse der Wahlen zum Preußischen Landtag am 7. Dezember 1924 nach kleineren Verwaltungsbezirken und Ortsgrößenklassen.

(a = Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern, b = Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern, c = Gemeinden mit 5000 bis unter 10 000 Einwohnern, d = Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern.)

Verwaltungsbezirke — Ortsgrößenklassen — Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern (* = Landgemeinden oder Gutsbezirke)	Wohnbevölkerung am 16. 6. 25	Zahl der Wahlberechtigten nach der Wählerliste und der Zahl der abgegebenen Wahlscheine	Von den Wahlberechtigten (Spalte 3) haben sich an der Wahl nicht beteiligt		beteiligt		sind abgegeben		Von den gültigen Stimmen (Spalte 9) entfallen auf Dtsch. Natl. Vp. L.W.V. 2		Natl. Soz. Freih.-Beweg. L.W.V. 6		Wirtsch. P. d. deutsch. Mittelst. L.W.V. 9		Dtsch. Hannov. P. L.W.V. 11		Dtsch. Vp. L.W.V. 5		Zentr. L.W.V. 3		Dtsch. Demokr. P. L.W.V. 7		Natl. Minderh. D. L.W.V. 18		S. P. D. L.W.V. 1		Kommun. L.W.V. 4		Sonstige Parteien	
			überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	ungültige Stimmen	gültige Stimmen	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Noch: Wahlkreis 17 (Westfalen-Nord)																														
Kr. Beckum	**88 150**	**46 754**	**6 979**	**14,9**	**39 775**	**85,1**	**897**	**38 878**	**1 701**	**4,4**	**106**	**0,3**	**268**	**0,7**	—	—	**1 573**	**4,0**	**25 102**	**64,6**	**634**	**1,6**	**82**	**0,2**	**5 390**	**13,9**	**3 501**	**9,0**	**521**	**1,3**
a	13 017	7 036	828	11,8	6 208	88,2	109	6 099	298	4,9	10	0,2	14	0,2	—	—	85	1,4	5 193	85,1	37	0,6	—	—	328	5,4	94	1,5	40	0,7
8 Gemeinden[6]) . . . . . b	23 017	12 520	1 685	13,5	10 835	86,5	214	10 621	494	4,7	13	0,1	13	0,1	—	—	248	2,3	8 812	83,0	74	0,7	2	0,02	716	6,7	209	2,0	40	0,4
3 Gemeinden[7]) c	19 165	10 019	1 296	12,9	8 723	87,1	163	8 560	361	4,2	26	0,3	25	0,3	—	—	522	6,1	4 278	50,0	195	2,3	6	0,1	2 022	23,6	868	10,1	257	3,0
2 Gemeinden . . . . . . d	32 951	17 179	3 170	18,5	14 009	81,5	411	13 598	548	4,0	57	0,4	216	1,6	—	—	718	5,3	6 819	50,1	328	2,4	74	0,5	2 324	17,1	2 330	17,1	184	1,4
Beckum	*10 707*	*5 978*	*1 193*	*20,0*	*4 785*	*80,0*	*123*	*4 662*	*238*	*5,1*	*17*	*0,4*	*3*	*0,1*	—	—	*185*	*4,0*	*3 163*	*67,8*	*71*	*1,5*	*1*	*0,02*	*812*	*17,4*	*151*	*3,2*	*21*	*0,5*
Ahlen	*22 244*	*11 201*	*1 977*	*17,7*	*9 224*	*82,3*	*288*	*8 936*	*310*	*3,5*	*40*	*0,4*	*213*	*2,4*	—	—	*533*	*6,0*	*3 656*	*40,9*	*257*	*2,9*	*73*	*0,8*	*1 512*	*16,9*	*2 179*	*24,4*	*163*	*1,8*
Stdtkr. Bocholt . . . . . d	**30 182**	**15 440**	**3 304**	**21,4**	**12 136**	**78,6**	**223**	**11 913**	**626**	**5,3**	**27**	**0,2**	**28**	**0,2**	—	—	**788**	**6,6**	**8 095**	**68,0**	**206**	**1,7**	—	—	**1 241**	**10,4**	**869**	**7,3**	**33**	**0,3**
Kr. Borken	**50 412**	**26 203**	**3 055**	**11,7**	**23 148**	**88,3**	**427**	**22 721**	**1 443**	**6,4**	**39**	**0,2**	**36**	**0,2**	—	—	**475**	**2,1**	**19 478**	**85,7**	**215**	**0,9**	**1**	**0,004**	**821**	**3,6**	**156**	**0,7**	**57**	**0,3**
a	27 571	14 091	1 478	10,5	12 613	89,5	255	12 358	847	6,9	22	0,2	15	0,1	—	—	215	1,7	10 709	86,7	109	0,9	1	0,01	328	2,7	90	0,7	22	0,2
6 Gemeinden[8]) . . . . . b	16 324	8 425	980	11,6	7 445	88,4	110	7 335	387	5,3	13	0,2	9	0,1	—	—	113	1,5	6 466	88,2	55	0,7	—	—	210	2,9	56	0,8	26	0,4
Borken c	6 517	3 687	597	16,2	3 090	83,8	62	3 028	209	6,9	4	0,1	12	0,4	—	—	147	4,9	2 303	76,1	51	1,7	—	—	283	9,3	10	0,3	9	0,3
Stdtkr. Bottrop . . . . . d	**77 197**	**38 534**	**6 560**	**17,0**	**31 974**	**83,0**	**803**	**31 171**	**2 679**	**8,6**	**327**	**1,0**	**92**	**0,3**	—	—	**1 999**	**6,4**	**11 283**	**36,2**	**295**	**0,9**	**1 000**	**3,2**	**3 675**	**11,8**	**7 589**	**24,3**	**2 232**	**7,2**
Stdtkr. Buer . . . . . d	**99 307**	**48 854**	**9 716**	**19,9**	**39 138**	**80,1**	**850**	**38 288**	**6 565**	**17,1**	**544**	**1,4**	**87**	**0,2**	—	—	**2 322**	**6,1**	**10 871**	**28,4**	**1 326**	**3,5**	**155**	**0,4**	**6 607**	**17,3**	**8 499**	**22,2**	**1 312**	**3,4**
Kr. Coesfeld	**66 734**	**35 292**	**5 005**	**14,2**	**30 287**	**85,8**	**672**	**29 615**	**1 617**	**5,5**	**207**	**0,7**	**113**	**0,4**	—	—	**976**	**3,3**	**23 499**	**79,3**	**319**	**1,1**	**7**	**0,02**	**2 298**	**7,8**	**421**	**1,4**	**158**	**0,5**
a	15 875	8 405	854	10,2	7 551	89,8	121	7 430	390	5,2	14	0,2	21	0,3	—	—	107	1,4	6 625	89,2	21	0,3	3	0,04	194	2,6	39	0,5	16	0,2
8 Gemeinden[9]) . . . . . b	23 269	12 331	1 628	13,2	10 703	86,8	264	10 439	530	5,1	29	0,3	30	0,3	—	—	141	1,4	9 133	87,5	83	0,8	1	0,01	358	3,4	85	0,8	49	0,5
2 Gemeinden[10]) c	16 732	8 790	1 443	16,4	7 347	83,6	216	7 131	407	5,7	140	2,0	39	0,5	—	—	305	4,3	4 595	64,4	121	1,7	3	0,04	1 192	16,7	263	3,7	66	0,9
Coesfeld	10 858	5 766	1 080	18,7	4 686	81,3	71	4 615	290	6,3	24	0,5	23	0,5	—	—	423	9,2	3 146	68,2	94	2,0	—	—	554	12,0	34	0,7	27	0,6
Stdtkr. Gladbeck . . . . d	**60 175**	**29 920**	**4 476**	**15,0**	**25 444**	**85,0**	**536**	**24 908**	**3 196**	**12,8**	**270**	**1,1**	**97**	**0,4**	—	—	**897**	**3,6**	**7 158**	**28,7**	**554**	**2,2**	**178**	**0,7**	**7 430**	**29,8**	**4 213**	**16,9**	**915**	**3,7**
Kr. Lüdinghausen	**82 636**	**42 588**	**6 040**	**14,2**	**36 548**	**85,8**	**931**	**35 617**	**1 966**	**5,5**	**252**	**0,7**	**127**	**0,4**	—	—	**1 341**	**3,8**	**23 486**	**65,9**	**467**	**1,3**	**110**	**0,3**	**4 436**	**12,5**	**3 214**	**9,0**	**218**	**0,6**
a	13 139	7 152	737	10,3	6 415	89,7	139	6 276	521	8,3	27	0,4	14	0,2	—	—	98	1,6	5 266	83,9	25	0,4	1	0,02	232	3,7	71	1,1	21	0,3
9 Gemeinden[11]) . . . . . b	30 258	16 260	1 663	10,2	14 597	89,8	329	14 268	878	6,2	66	0,5	70	0,5	—	—	399	2,8	11 542	80,9	216	1,5	2	0,01	846	5,9	208	1,5	41	0,3
2 Gemeinden[12]) c	16 888	7 869	1 397	17,8	6 472	82,2	167	6 305	239	3,8	27	0,4	20	0,3	—	—	324	5,1	1 994	31,6	92	1,5	72	1,1	1 875	29,7	1 570	24,9	92	1,5
2 Gemeinden . . . . . . d	22 351	11 307	2 243	19,8	9 064	80,2	296	8 768	328	3,7	132	1,5	23	0,3	—	—	520	5,9	4 684	53,4	134	1,5	35	0,4	1 483	16,9	1 365	15,6	64	0,7
*Selm	*10 834*	*5 263*	*1 142*	*21,7*	*4 121*	*78,3*	*124*	*3 997*	*158*	*4,0*	*94*	*2,4*	*11*	*0,3*	—	—	*212*	*5,3*	*1 701*	*42,6*	*64*	*1,6*	*24*	*0,6*	*1 053*	*26,3*	*640*	*16,0*	*40*	*1,0*
Werne a./Lippe	*11 517*	*6 044*	*1 101*	*18,2*	*4 943*	*81,8*	*172*	*4 771*	*170*	*3,6*	*38*	*0,8*	*12*	*0,3*	—	—	*308*	*6,5*	*2 983*	*62,5*	*70*	*1,5*	*11*	*0,2*	*430*	*9,0*	*725*	*15,2*	*24*	*0,5*
Stdtkr. Münster . . . . d	**105 889**	**72 154**	**18 203**	**25,2**	**53 951**	**74,8**	**835**	**53 116**	**7 026**	**13,2**	**869**	**1,6**	**1 685**	**3,2**	—	—	**5 169**	**9,7**	**27 980**	**52,7**	**1 684**	**3,2**	**7**	**0,01**	**7 109**	**13,4**	**1 369**	**2,6**	**218**	**0,4**
Ldkr. Münster	**51 940**	**27 540**	**3 819**	**13,9**	**23 721**	**86,1**	**488**	**23 233**	**1 001**	**4,3**	**79**	**0,3**	**149**	**0,6**	—	—	**706**	**3,0**	**18 937**	**81,5**	**172**	**0,7**	**11**	**0,05**	**1 584**	**6,8**	**232**	**1,0**	**362**	**1,6**
a	16 409	8 820	1 088	12,3	7 732	87,7	154	7 578	389	5,1	31	0,4	58	0,8	—	—	185	2,4	6 370	84,1	51	0,7	5	0,1	315	4,2	50	0,7	124	1,6
10 Gemeinden[13]) . . . . b	29 301	15 243	2 296	15,1	12 947	84,9	281	12 666	494	3,9	37	0,3	63	0,5	—	—	360	2,8	10 629	83,9	96	0,8	6	0,05	739	5,8	163	1,3	79	0,6
*Greven c	6 230	3 477	435	12,5	3 042	87,5	53	2 989	118	3,9	11	0,4	28	0,9	—	—	161	5,4	1 938	64,8	25	0,8	—	—	530	17,7	19	0,6	159	5,3
Stdtkr. Osterfeld . . . . d	**32 655**	**16 623**	**3 118**	**18,8**	**13 505**	**81,2**	**345**	**13 160**	**2 301**	**17,5**	**91**	**0,7**	**84**	**0,6**	—	—	**1 216**	**9,2**	**5 666**	**43,1**	**146**	**1,1**	**301**	**2,3**	**1 497**	**11,4**	**1 742**	**13,2**	**116**	**0,9**
Stdtkr. Recklinghausen d	**60 352**	**32 677**	**5 823**	**17,8**	**26 854**	**82,2**	**652**	**26 202**	**2 316**	**8,8**	**251**	**1,0**	**52**	**0,2**	—	—	**2 818**	**8,8**	**8 985**	**34,3**	**1 081**	**4,1**	**1 097**	**4,2**	**4 906**	**18,7**	**4 502**	**17,2**	**699**	**2,7**
Ldkr. Recklinghausen .	**211 002**	**105 354**	**17 816**	**16,9**	**87 538**	**83,1**	**2 225**	**85 313**	**7 972**	**9,3**	**504**	**0,6**	**344**	**0,4**	—	—	**6 579**	**7,7**	**33 860**	**39,7**	**2 071**	**2,4**	**1 200**	**1,4**	**16 997**	**19,9**	**14 282**	**16,7**	**1 504**	**1,8**
a	9 711	5 039	739	14,7	4 300	85,3	139	4 161	345	8,3	30	0,7	14	0,3	—	—	74	1,8	3 253	78,2	48	1,2	4	0,1	223	5,4	121	2,9	49	1,2
4 Gemeinden[14]) . . . . . b	11 937	6 116	708	11,6	5 408	88,4	176	5 232	471	9,0	18	0,3	46	0,9	—	—	190	3,6	2 860	54,7	169	3,2	26	0,5	739	14,1	686	13,1	27	0,5
6 Gemeinden[15]) c	41 468	20 082	3 025	15,1	17 057	84,9	412	16 645	1 585	9,5	107	0,6	67	0,4	—	—	960	5,8	7 985	48,0	275	1,7	99	0,6	2 678	16,1	2 276	13,7	613	3,7
6 Gemeinden . . . . . . d	147 886	74 117	13 344	18,0	60 773	82,0	1 498	59 275	5 571	9,4	349	0,6	217	0,4	—	—	5 355	9,0	19 762	33,3	1 579	2,7	1 071	1,8	13 357	22,5	11 199	18,9	815	1,4
*Waltrop	*10 978*	*5 578*	*857*	*15,4*	*4 721*	*84,6*	*113*	*4 608*	*758*	*16,4*	*16*	*0,3*	*21*	*0,5*	—	—	*193*	*4,2*	*2 146*	*46,6*	*107*	*2,3*	*19*	*0,4*	*970*	*21,1*	*329*	*7,1*	*49*	*1,1*
*Marl	*10 018*	*7 014*	*1 605*	*21,1*	*6 009*	*78,9*	*251*	*5 758*	*1 042*	*18,1*	*12*	*0,2*	*10*	*0,2*	—	—	*289*	*5,0*	*1 697*	*29,5*	*150*	*2,6*	*29*	*0,5*	*1 041*	*18,1*	*1 359*	*23,6*	*129*	*2,2*

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Noch: Ldkr. Recklinghausen																														
*Herten	19 170	10 269	1 232	12,0	9 037	88,0	163	8 874	573	6,5	41	0,5	23	0,3	—	—	1 348	15,2	2 651	29,9	180	2,0	246	2,8	2 479	27,9	1 133	12,8	200	2,3
*Datteln	22 709	11 116	2 005	18,0	9 111	82,0	234	8 877	498	5,6	37	0,4	52	0,6	—	—	553	6,2	3 599	40,5	266	3,0	56	0,6	1 948	21,9	1 801	20,3	67	0,8
*Horst (Emscher)	24 550	12 402	2 212	17,8	10 190	82,2	300	9 890	835	8,4	129	1,3	48	0,5	—	—	1 249	12,6	3 217	32,5	146	1,5	158	1,4	1 436	14,5	2 641	26,7	51	0,5
*Recklinghausen, Land	54 461	27 138	5 433	20,0	21 705	80,0	437	21 268	1 865	8,8	114	0,5	63	0,3	—	—	1 723	8,1	6 452	30,3	730	3,4	583	2,7	5 483	25,8	3 936	18,5	319	1,5
Kr. Steinfurt	**97 207**	**51 384**	**8 492**	**16,5**	**42 892**	**83,5**	**904**	**41 988**	**3 099**	**7,4**	**412**	**1,0**	**231**	**0,6**	—	—	**1 824**	**4,3**	**29 289**	**69,8**	**781**	**1,9**	**24**	**0,1**	**8 970**	**9,5**	**818**	**1,9**	**1 540**	**3,7**
a	10 426	5 751	840	14,6	4 911	85,4	91	4 820	516	10,7	68	1,4	10	0,2	—	—	172	3,6	3 667	76,1	98	2,0	2	0,04	245	5,1	13	0,3	29	0,6
7 Gemeinden[16]) . . . b	22 691	12 171	1 538	12,6	10 633	87,4	194	10 439	571	5,5	35	0,3	18	0,2	—	—	181	1,7	9 124	87,4	46	0,4	6	0,1	334	3,2	73	0,7	51	0,5
4 Gemeinden[17]) . . . c	32 933	16 991	2 789	16,4	14 202	83,6	345	13 857	872	6,3	127	0,9	145	1,0	—	—	803	5,8	8 298	59,9	490	3,5	10	0,1	2 277	16,4	279	2,0	556	4,0
2 Gemeinden . . . d	31 157	16 471	3 325	20,2	13 146	79,8	274	12 872	1 140	8,9	182	1,4	58	0,5	—	—	668	5,2	8 200	63,7	147	1,1	6	0,05	1 114	8,7	453	3,5	904	7,0
*Emsdetten	13 320	6 712	969	14,4	5 743	85,6	119	5 624	225	4,0	7	0,1	18	0,3	—	—	172	3,1	3 974	70,7	32	0,6	4	0,1	135	2,4	192	3,4	865	15,4
Rheine	17 837	9 759	2 356	24,1	7 403	75,9	155	7 248	915	12,6	175	2,4	40	0,6	—	—	496	6,8	4 226	58,3	115	1,6	2	0,03	979	13,5	261	3,6	39	0,5
Kr. Tecklenburg	**68 310**	**37 731**	**7 961**	**21,1**	**29 770**	**78,9**	**638**	**29 132**	**5 009**	**17,2**	**204**	**0,7**	**75**	**0,3**	—	—	**3 447**	**11,8**	**11 226**	**38,5**	**1 834**	**6,3**	**5**	**0,02**	**6 562**	**22,5**	**631**	**2,2**	**139**	**0,5**
a	12 402	7 245	1 866	25,8	5 379	74,2	112	5 267	1 229	23,3	37	0,7	28	0,5	—	—	698	13,3	1 607	30,5	267	5,1	—	—	1 347	25,6	42	0,8	12	0,2
8 Gemeinden[18]) . . . b	25 978	14 033	2 812	20,0	11 221	80,0	253	10 968	1 878	17,1	75	0,7	33	0,3	—	—	1 581	14,4	4 286	39,1	893	8,1	2	0,02	2 034	18,5	123	1,1	63	0,6
4 Gemeinden[19]) . . . c	29 930	16 453	3 283	20,0	13 170	80,0	273	12 897	1 902	14,7	92	0,7	14	0,1	—	—	1 168	9,1	5 333	41,4	674	5,2	3	0,02	3 181	24,7	466	3,6	64	0,5
Kr. Warendorf	**35 827**	**19 948**	**2 191**	**11,0**	**17 757**	**89,0**	**337**	**17 420**	**694**	**4,0**	**19**	**0,1**	**110**	**0,6**	—	—	**435**	**2,5**	**14 743**	**84,6**	**152**	**0,9**	**2**	**0,01**	**821**	**4,7**	**78**	**0,4**	**366**	**2,1**
a	18 768	10 410	1 257	12,1	9 153	87,9	174	8 979	380	4,2	9	0,1	53	0,6	—	—	160	1,8	7 736	86,2	79	0,9	1	0,01	373	4,2	39	0,4	149	1,7
4 Gemeinden[20]) . . . b	9 445	5 106	414	8,1	4 692	91,9	89	4 603	149	3,2	4	0,1	14	0,3	—	—	55	1,2	4 110	89,3	23	0,5	—	—	48	1,0	24	0,5	176	3,8
Warendorf . . . c	7 614	4 432	520	11,7	3 912	88,3	74	3 838	165	4,3	6	0,2	43	1,1	—	—	220	5,7	2 897	75,5	50	1,3	1	0,03	400	10,4	15	0,4	41	1,1
Reg.-Bez. Minden																														
Stdtkr. Bielefeld . . . d	**86 052**	**58 343**	**6 460**	**11,1**	**51 883**	**88,9**	**826**	**51 057**	**8 447**	**16,5**	**1 181**	**2,3**	**1 143**	**2,2**	—	—	**11 248**	**22,0**	**2 939**	**5,8**	**4 412**	**8,6**	**10**	**0,02**	**18 359**	**36,0**	**2 969**	**5,8**	**349**	**0,7**
Ldkr. Bielefeld	**84 233**	**50 176**	**5 394**	**10,8**	**44 782**	**89,2**	**897**	**43 885**	**9 317**	**21,2**	**749**	**1,7**	**1 861**	**4,2**	—	—	**5 477**	**12,5**	**1 053**	**2,4**	**1 857**	**4,2**	**8**	**0,02**	**20 796**	**47,4**	**2 427**	**5,5**	**340**	**0,8**
a	18 456	10 953	1 471	13,4	9 482	86,6	171	9 311	2 551	27,4	117	1,3	301	3,2	—	—	1 307	14,0	137	1,5	369	4,0	—	—	4 066	43,7	395	4,2	68	0,7
10 Gemeinden[21]) . . . b	29 280	17 436	1 850	10,6	15 586	89,4	353	15 233	3 469	22,8	215	1,4	619	4,1	—	—	1 849	12,1	270	1,8	652	4,3	4	0,03	7 301	47,9	712	4,7	142	0,9
3 Gemeinden[22]) . . . c	24 559	14 549	1 395	9,6	13 154	90,4	294	12 860	2 778	21,6	371	2,9	802	6,2	—	—	1 347	10,5	258	2,0	388	3,0	4	0,03	5 894	45,8	919	7,1	99	0,8
*Brackwede . . . d	11 938	7 238	678	9,4	6 560	90,6	79	6 481	519	8,0	46	0,7	139	2,1	—	—	974	15,0	388	6,0	448	6,9	—	—	3 535	54,5	401	6,2	31	0,5
Kr. Büren	**40 798**	**21 839**	**2 888**	**13,2**	**18 951**	**86,8**	**447**	**18 504**	**938**	**5,1**	**33**	**0,2**	**109**	**0,6**	—	—	**265**	**1,4**	**15 659**	**84,6**	**154**	**0,8**	**6**	**0,03**	**1 053**	**5,7**	**163**	**0,9**	**124**	**0,7**
a	34 244	18 251	2 466	13,5	15 785	86,5	389	15 396	813	5,3	27	0,2	86	0,6	—	—	207	1,3	13 240	86,0	75	0,5	6	0,04	690	4,5	133	0,9	119	0,8
2 Gemeinden[23]) . . . b	6 554	3 588	422	11,8	3 166	88,2	58	3 108	125	4,0	6	0,2	23	0,7	—	—	58	1,9	2 419	77,8	79	2,5	—	—	363	11,7	30	1,0	5	0,2
Kr. Halle i./W.	**32 926**	**20 206**	**3 767**	**18,6**	**16 439**	**81,4**	**191**	**16 248**	**6 028**	**37,1**	**220**	**1,4**	**95**	**0,6**	—	—	**2 698**	**16,6**	**262**	**1,6**	**1 546**	**9,5**	**1**	**0,01**	**5 169**	**31,8**	**171**	**1,1**	**58**	**0,4**
a	21 262	13 004	2 618	20,1	10 386	79,9	121	10 265	4 232	41,2	143	1,4	62	0,6	—	—	1 516	14,8	188	1,8	818	8,0	1	0,01	3 171	30,9	98	1,0	36	0,4
5 Gemeinden[24]) . . . b	11 664	7 202	1 149	16,0	6 053	84,0	70	5 983	1 796	30,0	77	1,3	33	0,6	—	—	1 182	19,8	74	1,2	728	12,2	—	—	1 998	33,4	73	1,2	22	0,4
Stdtkr. Herford . . . d	**36 106**	**22 618**	**2 995**	**13,2**	**19 623**	**86,8**	**231**	**19 392**	**4 045**	**20,9**	**280**	**1,4**	**373**	**1,9**	—	—	**4 525**	**23,3**	**766**	**4,0**	**1 296**	**6,7**	**6**	**0,03**	**7 801**	**40,2**	**248**	**1,3**	**52**	**0,3**
Ldkr. Herford	**104 704**	**60 107**	**13 215**	**22,0**	**46 892**	**78,0**	**740**	**46 152**	**16 084**	**34,9**	**832**	**1,8**	**467**	**1,0**	—	—	**5 620**	**12,2**	**593**	**1,3**	**1 688**	**8,7**	**12**	**0,03**	**17 992**	**39,0**	**2 521**	**5,5**	**343**	**0,7**
a	41 918	23 336	5 078	21,8	18 258	78,2	284	17 974	7 114	39,6	187	1,0	95	0,5	—	—	1 723	9,6	79	0,4	572	3,2	5	0,03	7 296	40,6	766	4,3	137	0,8
12 Gemeinden[25]) . . . b	37 985	21 721	4 822	22,2	16 899	77,8	249	16 650	5 079	30,5	365	2,2	94	0,6	—	—	1 929	11,6	169	1,0	737	4,4	4	0,02	7 219	43,4	932	5,6	122	0,7
4 Gemeinden[26]) . . . c	24 801	15 050	3 315	22,0	11 735	78,0	207	11 528	3 891	33,8	280	2,4	278	2,4	—	—	1 968	17,1	345	3,0	379	3,3	3	0,03	3 477	30,2	823	7,1	84	0,7

Noch: Anmerkungen zu Wahlkreis 17.

[6]) Stadt Sendenhorst (2436 Einw.), Ldgm. Lippborg (2028 Einw.), Oelde, Kirchsp. (2198 Einw.), Herzfeld (2223 Einw.), Beckum, Kirchsp. (2917 Einw.), Liesborn (3293 Einw.), Wadersloh (3630 Einw.) und Neubeckum (4262 Einw.).

[7]) Stadt Oelde (5957 Einw.), Ldgm. Ennigerloh (5069 Einw.) und Heeßen (8139 Einw.).

[8]) Ldgm. Weseke (2020 Einw.), Raesfeld (2265 Einw.), Heiden (2786 Einw.), Dingden (2792 Einw.), Rhede (2795 Einw.) und Groß Reken (3666 Einw.).

[9]) Stadt Billerbeck (2516 Einw.), Ldgm. Darfeld (2039 Einw.), Osterwick (2446 Einw.), Gescher (2417 Einw.), Billerbeck (2528 Einw.), Haltern, Kirchsp. (3367 Einw.), Coesfeld, Kirchsp. (3692 Einw.) und Dülmen, Kirchsp. (1204 Einw.).

[10]) Städte Haltern (7914 Einw.) und Dülmen (8818 Einw.).

[11]) Stadt Lüdinghausen (4196 Einw.), Ldgm. Olfen, Stadt (2165 Einw.), Senden (2749 Einw.), Seppenrade (3059 Einw.), Herbarn (3110 Einw.), Lüdinghausen (3379 Einw.), Ascheberg (3551 Einw.), Bork (3832 Einw.) und Altlünen (4217 Einw.).

[12]) Ldgm. Bockum (7963 Einw.) und Hövel (8925 Einw.).

[13]) Stadt Telgte (3242 Einw.), Ldgm. Greven rechts der Ems (2089 Einw.), Amelsbüren (2289 Einw.), Albersloh (2360 Einw.), Westbevern (2133 Einw.), Telgte, Kirchsp. (2509 Einw.), Hiltrup (2860 Einw.), Havixbeck (3427 Einw.), Sankt Mauritz (3641 Einw.) und Nottuln (4451 Einw.).

[14]) Ldgm. Henrichenburg (2214 Einw.), Lembeck (2571 Einw.), Oer (3074 Einw.) und Polsum (4078 Einw.).

[15]) Stadt Dorsten (8198 Einw.), Ldgm. Kirchhellen (5631 Einw.), Holsterhausen (5893 Einw.), Suderwich (6596 Einw.), Hervest (7378 Einw.) und Westerholt (7472 Einw.).

[16]) Ldgm. Mesum (2253 Einw.), Laer (2295 Einw.), Wettringen (2995 Einw.), Rheine links der Ems (3380 Einw.), Altenberge (3445 Einw.), Nordwalde (3630 Einw.) und Neuenkirchen (4693 Einw.).

[17]) Stadt Burgsteinfurt (5901 Einw.), Ldgm. Ochtrup (8197 Einw.), Borghorst (9104 Einw.) und Rheine rechts der Ems (9731 Einw.).

[18]) Stadt Lengerich (2765 Einw.), Ldgm. Hopsten (2436 Einw.), Riesenbeck (2461 Einw.), Ladbergen (2502 Einw.), Hörstel (2767 Einw.), Recke (3558 Einw.), Westerkappeln, Ldgm. (4668 Einw.) und Lienen (4821 Einw.).

[19]) Stadt Ibbenbüren (7266 Einw.), Ldgm. Mettingen (5153 Einw.), Ibbenbüren (8414 Einw.) und Lengerich (9097 Einw.).

[20]) Ldgm. Füchtorf (2014 Einw.), Everswinkel (2307 Einw.), Beelen (2310 Einw.) und Ostbevern (2814 Einw.).

[21]) Ldgm. Oberjöllenbeck (2152 Einw.), Ummeln (2180 Einw.), Quelle (2361 Einw.), Niederjöllenbeck (2447 Einw.), Stieghorst (2561 Einw.), Gellershagen (2712 Einw.), Brake (2824 Einw.), Senne I (3604 Einw.), Heepen (8651 Einw.) und Schildesche Bauerschaft (4788 Einw.).

[22]) Ldgm. Gadderbaum (7408 Einw.), Sieker (8123 Einw.) und Schildesche (9028 Einw.).

[23]) Städte Salzkotten (3098 Einw.) und Büren (3456 Einw.).

[24]) Städte Halle i./W. (2064 Einw.), Versmold (2238 Einw.), Werther (2313 Einw.), Ldgm. Loxten (2028 Einw.) und Steinhagen (3021 Einw.).

[25]) Ldgm. Schweicheln (2062 Einw.), Spradow (2101 Einw.), Dünne (2279 Einw.), Eilshausen (2392 Einw.), Kirchlengern (2392 Einw.), Südlengern (3035 Einw.), Obernbeck (3163 Einw.), Löhne (3262 Einw.), Spenge (3725 Einw.), Enger, Stadt (3815 Einw.), Valdorf (4848 Einw.) und Ennigloh (4911 Einw.).

[26]) Städte Vlotho (5016 Einw.), Bünde (6085 Einw.), Ldgm. Mennighüffen (5011 Einw.) und Gohfeld (8689 Einw.).

Noch: II. Ergebnisse der Wahlen zum Preußischen Landtag am 7. Dezember 1924 nach kleineren Verwaltungsbezirken und Ortsgrößenklassen.

(a = Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern, b = Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern, c = Gemeinden mit 5000 bis unter 10 000 Einwohnern, d = Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern.)

Verwaltungsbezirke — Ortsgrößenklassen — Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern — (* Landgemeinden oder Gutsbezirke)	Wohnbevölkerung am 16. 6. 25	Zahl der Wahlberechtigten nach der Wählerliste und der Zahl der abgegebenen Wahlscheine	Von den Wahlberechtigten (Spalte 3) haben sich an der Wahl nicht beteiligt		beteiligt		sind abgegeben		Von den gültigen Stimmen (Spalte 9) entfallen auf Dtsch. Natl. Vp. L.W.V. 2		Natl. Soz. Freih.-Beweg. L.W.V. 6		Wirtsch. P. d. deutsch. Mittelst. L.W.V. 9		Dtsch. Hannov. P. L.W.V. 11		Dtsch. Vp. L.W.V. 5		Zentr. L.W.V. 3		Dtsch. Demokr. P. L.W.V. 7		Natl. Minderh. D. L.W.V. 18		S. P. D. L.W.V. 1		Kommun. L.W.V. 4		Sonstige Parteien	
			überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	ungültige Stimmen	gültige Stimmen	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Noch: Wahlkreis 17 (Westfalen-Nord)																														
Kr. Höxter	**61 702**	**35 305**	**4 998**	**14,2**	**30 307**	**85,8**	**529**	**29 778**	**1 963**	**6,6**	**456**	**1,5**	**115**	**0,4**	—	—	**1 742**	**5,8**	**19 858**	**66,7**	**508**	**1,7**	**8**	**0,03**	**3 012**	**10,1**	**396**	**1,3**	**1 720**	**5,8**
a	36 012	20 121	3 082	15,3	17 039	84,7	298	16 741	933	5,6	118	0,7	52	0,3	—	—	398	2,4	12 499	74,7	179	1,1	6	0,04	1 084	6,5	139	0,8	1 333	8,0
6 Gemeinden[27]) . . . . . b	18 478	10 695	1 430	13,4	9 265	86,6	167	9 098	526	5,8	220	2,4	41	0,5	—	—	450	4,9	5 993	65,9	253	2,8	1	0,01	1 002	11,0	234	2,6	378	4,2
Höxter c	7 212	4 489	486	10,8	4 003	89,2	64	3 939	504	12,8	118	3,0	22	0,6	—	—	894	22,7	1 366	34,7	76	1,9	1	0,03	926	23,5	23	0,6	9	0,2
Kr. Lübbecke	**55 412**	**32 565**	**7 694**	**23,6**	**24 871**	**76,4**	**354**	**24 517**	**13 657**	**55,7**	**311**	**1,3**	**107**	**0,4**	—	—	**2 311**	**9,4**	**182**	**0,7**	**945**	**3,9**	**4**	**0,02**	**6 606**	**26,9**	**302**	**1,2**	**92**	**0,4**
a	47 953	27 903	6 979	25,0	20 924	75,0	307	20 617	12 228	59,3	263	1,3	88	0,4	—	—	1 779	8,6	42	0,2	665	3,2	4	0,02	5 217	25,3	249	1,2	82	0,4
2 Gemeinden[28]) . . . . . b	7 459	4 662	715	15,3	3 947	84,7	47	3 900	1 429	36,6	48	1,2	19	0,5	—	—	532	13,6	140	3,6	280	7,2	—	—	1 389	35,6	53	1,4	10	0,3
Kr. Minden	**121 527**	**74 415**	**14 206**	**19,1**	**60 209**	**80,9**	**885**	**59 324**	**21 448**	**36,2**	**1 471**	**2,5**	**729**	**1,2**	—	—	**9 906**	**16,7**	**1 130**	**1,9**	**1 746**	**2,9**	**12**	**0,02**	**21 218**	**35,8**	**1 398**	**2,4**	**266**	**0,4**
a	48 846	28 375	5 982	21,1	22 393	78,9	302	22 091	9 721	44,0	374	1,7	95	0,4	—	—	2 498	11,3	73	0,3	221	1,0	4	0,02	8 585	38,9	409	1,9	111	0,5
15 Gemeinden[29]) . . . . b	39 483	23 267	4 603	19,8	18 664	80,2	296	18 368	6 111	33,3	359	2,0	378	2,1	—	—	2 373	12,9	172	0,9	583	3,2	4	0,02	7 752	42,2	523	2,8	113	0,6
Bad Oeynhausen c	6 164	4 244	600	14,1	3 644	85,9	78	3 566	1 347	37,8	136	3,8	207	5,8	—	—	1 051	29,5	189	5,3	160	4,5	2	0,1	440	12,3	31	0,9	3	0,1
Minden . . . . d	27 034	18 529	3 021	16,3	15 508	83,7	209	15 299	4 269	27,9	602	3,9	49	0,3	—	—	3 984	26,0	696	4,5	782	5,1	2	0,01	4 441	29,0	435	2,8	39	0,3
Kr. Paderborn	**72 492**	**40 959**	**6 405**	**15,6**	**34 554**	**84,4**	**663**	**33 891**	**1 990**	**5,9**	**194**	**0,6**	**1 038**	**3,1**	—	—	**1 226**	**3,6**	**25 140**	**74,2**	**342**	**1,0**	**4**	**0,01**	**2 961**	**8,7**	**347**	**1,0**	**649**	**1,9**
a	17 653	9 625	1 002	10,4	8 623	89,6	175	8 448	327	3,9	9	0,1	34	0,4	—	—	79	0,9	7 436	88,0	11	0,1	2	0,02	265	3,1	53	0,6	232	2,7
7 Gemeinden[30]) . . . . . b	21 636	12 249	2 038	16,6	10 211	83,4	262	9 949	548	5,5	53	0,5	146	1,5	—	—	413	4,2	7 593	76,3	75	0,8	1	0,01	823	8,3	128	1,3	169	1,7
Paderborn . . . . d	33 203	19 085	3 365	17,6	15 720	82,4	226	15 494	1 115	7,2	132	0,9	858	5,5	—	—	734	4,7	10 111	65,3	256	1,7	1	0,01	1 873	12,1	166	1,1	248	1,6
Kr. Warburg	**35 075**	**20 449**	**2 823**	**13,8**	**17 626**	**86,2**	**323**	**17 303**	**1 391**	**8,0**	**60**	**0,3**	**67**	**0,4**	—	—	**398**	**2,3**	**13 394**	**77,4**	**262**	**1,5**	**2**	**0,01**	**1 430**	**8,3**	**221**	**1,3**	**78**	**0,5**
a	26 537	15 397	1 925	12,5	13 472	87,5	259	13 213	1 091	8,3	31	0,2	42	0,3	—	—	129	1,0	10 677	80,8	113	0,9	2	0,02	959	7,3	110	0,8	59	0,4
*Scherfede . . . . b	2 274	1 256	207	16,5	1 049	83,5	24	1 025	93	9,1	8	0,8	1	0,1	—	—	27	2,6	701	68,4	11	1,1	—	—	82	8,0	89	8,7	13	1,3
Warburg c	6 264	3 796	691	18,2	3 105	81,8	40	3 065	207	6,8	21	0,7	24	0,8	—	—	242	7,9	2 016	65,8	138	4,5	—	—	389	12,7	22	0,7	6	0,2
Kr. Wiedenbrück	**73 248**	**40 523**	**4 481**	**11,1**	**36 042**	**88,9**	**547**	**35 495**	**4 944**	**13,9**	**233**	**0,7**	**156**	**0,4**	—	—	**3 012**	**8,5**	**21 728**	**61,2**	**868**	**2,4**	**1**	**0,003**	**3 947**	**11,1**	**465**	**1,3**	**141**	**0,4**
a	17 002	9 064	655	7,2	8 409	92,8	86	8 323	213	2,6	2	0,02	33	0,4	—	—	81	1,0	7 570	91,0	104	1,2	—	—	235	2,8	26	0,3	59	0,7
11 Gemeinden[31]) . . . . b	34 108	18 392	2 257	12,3	16 135	87,7	245	15 890	1 163	7,3	94	0,6	58	0,4	—	—	639	4,0	12 118	76,3	254	1,6	—	—	1 285	8,1	229	1,4	50	0,3
Gütersloh . . . . d	22 138	13 067	1 569	12,0	11 498	88,0	216	11 282	3 568	31,6	137	1,2	65	0,6	—	—	2 292	20,3	2 040	18,1	510	4,5	1	0,01	2 427	21,5	210	1,9	32	0,3
Reg.-Bez. Kassel (Teil)																														
Kr. Grfsch. Schaumburg.	**48 110**	**30 223**	**4 227**	**14,0**	**25 996**	**86,0**	**350**	**25 646**	**7 612**	**29,7**	**393**	**1,5**	**66**	**0,3**	—	—	**4 038**	**15,7**	**240**	**0,9**	**1 401**	**5,5**	**3**	**0,01**	**10 628**	**41,4**	**1 199**	**4,7**	**66**	**0,3**
a	36 831	22 954	3 674	16,0	19 280	84,0	245	19 035	6 387	33,6	249	1,3	55	0,3	—	—	2 422	12,7	54	0,3	741	3,9	3	0,02	8 286	43,5	789	4,1	49	0,3
2 Gemeinden[32]) . . . . . b	5 801	3 784	309	8,2	3 475	91,8	46	3 429	534	15,6	21	0,6	5	0,1	—	—	702	20,5	82	2,4	445	13,0	—	—	1 357	39,6	271	7,9	12	0,3
Rinteln c	5 478	3 485	244	7,0	3 241	93,0	59	3 182	691	21,7	123	3,9	6	0,2	—	—	914	28,7	104	3,3	215	6,8	—	—	985	31,0	139	4,4	5	0,2
Wahlkreis 18 (Westfalen-Süd)[1])																														
Gesamtsumme	**2 732 317**	[3]) **1 614 779**	**309587**	**19,2**	[2]) **1305192**	**80,8**	**23 706**	**1281486**	**160392**	**12,5**	**13 976**	**1,1**	**19 632**	**1,5**	—	—	**154968**	**12,1**	**350354**	**27,3**	**76 313**	**6,0**	[3]) **8 546**	**0,7**	**314858**	**24,6**	**156313**	**12,2**	[4]) **26 134**	**2,0**
a	336 125	189 797	34 613	18,2	155 184	81,8	2 829	152 355	30 435	20,0	2 154	1,4	2 534	1,7	—	—	10 497	6,9	69 798	45,8	5 585	3,7	86	0,1	24 095	15,8	5 213	3,4	1 958	1,8
b	236 060	135 643	26 228	19,3	109 415	80,7	2 223	107 192	14 720	13,7	1 240	1,2	3 052	2,8	—	—	10 909	10,2	28 322	26,4	7 563	7,1	279	0,3	30 503	28,5	8 840	8,2	1 764	1,6
c	335 778	189 405	34 074	18,0	155 331	82,0	3 061	152 270	17 284	11,4	1 244	0,8	2 744	1,8	—	—	14 767	9,7	45 694	30,0	8 652	5,7	1 399	0,9	41 515	27,3	16 387	10,8	2 584	1,7
d	1 824 354	1 099 934	214672	19,5	885 262	80,5	15 593	869 669	97 953	11,3	9 338	1,1	11 302	1,3	—	—	118795	13,7	206540	23,7	54 513	6,3	6 782	0,8	218745	25,2	125873	14,5	19 828	2,3
Reg.-Bez. Arnsberg																														
Kr. Altena	**94 231**	**59 805**	**14 237**	**23,8**	**45 568**	**76,2**	**510**	**45 058**	**8 122**	**18,0**	**504**	**1,1**	**1 448**	**3,2**	—	—	**5 943**	**13,2**	**4 312**	**9,6**	**6 640**	**14,7**	**2**	**0,004**	**14 421**	**32,0**	**3 098**	**6,9**	**568**	**1,3**
a	3 469	2 210	633	28,6	1 577	71,4	24	1 553	474	30,5	35	2,3	27	1,7	—	—	189	12,2	150	9,7	176	11,3	—	—	421	27,1	65	4,2	16	1,0
7 Gemeinden[5]) . . . . . b	22 691	14 384	3 966	27,6	10 418	72,4	147	10 271	2 020	19,7	118	1,1	430	4,2	—	—	1 452	14,1	794	7,7	1 450	14,1	1	0,01	3 243	31,6	605	5,9	158	1,5
4 Gemeinden[6]) c	27 536	17 663	4 270	24,2	13 393	75,8	123	13 270	3 004	22,6	152	1,1	150	1,1	—	—	1 699	12,8	1 108	8,3	2 002	15,1	—	—	4 345	32,7	676	5,1	134	1,0

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Noch: Kreis Altena																														
3 Gemeinden . . . . . . d	40 535	25 548	5 368	21,0	20 180	79,0	216	19 964	2 624	13,1	199	1,0	841	4,2	—	—	2 603	13,0	2 260	11,3	3 012	15,1	1	0,01	6 412	32,1	1 752	8,8	260	1,3
*Lüdenscheid	12 105	7 508	1 645	21,9	5 863	78,1	30	5 833	835	14,3	37	0,6	37	0,6	—	—	1 094	18,8	400	6,9	867	14,9	—	—	1 907	32,7	563	9,7	93	1,6
*Werdohl	12 238	7 463	1 817	24,3	5 646	75,7	84	5 562	676	12,2	37	0,7	399	7,2	—	—	522	9,4	892	16,0	700	12,6	1	0,02	1 751	31,5	501	9,0	83	1,5
Altena	16 192	10 577	1 906	18,0	8 671	82,0	102	8 569	1 113	13,0	125	1,5	405	4,7	—	—	987	11,5	968	11,3	1 445	16,9	—	—	2 754	32,1	688	8,0	84	1,0
Kr. Arnsberg	**72 826**	**41 628**	**6 485**	**15,6**	**35 143**	**84,4**	**589**	**34 554**	**1 863**	**5,4**	**421**	**1,2**	**529**	**1,5**	—	—	**1 367**	**4,0**	**24 210**	**70,1**	**621**	**1,8**	**5**	**0,01**	**3 915**	**11,3**	**1 182**	**3,4**	**441**	**1,3**
a	28 984	16 005	2 137	13,4	13 868	86,6	199	13 669	552	4,0	61	0,4	100	0,7	—	—	253	1,9	11 462	83,9	97	0,7	2	0,01	682	5,0	236	1,7	224	1,6
4 Gemeinden[7]) . . . . b	12 515	6 974	1 339	19,2	5 635	80,8	93	5 542	157	2,8	29	0,5	85	1,5	—	—	172	3,1	3 478	62,8	142	2,6	2	0,04	1 229	22,2	157	2,8	91	1,6
*Hüsten c	7 411	4 058	569	14,0	3 489	86,0	59	3 430	190	5,5	32	0,9	37	1,1	—	—	166	4,8	2 277	66,4	58	1,7	1	0,03	346	10,1	311	9,1	12	0,3
2 Gemeinden . . . . . . d	23 916	14 591	2 440	16,7	12 151	83,3	238	11 913	964	8,1	299	2,5	307	2,6	—	—	776	6,5	6 993	58,7	324	2,7	—	—	1 658	13,9	478	4,0	114	1,0
Arnsberg	11 697	7 243	1 435	19,8	5 808	80,2	77	5 731	481	8,4	176	3,1	180	3,1	—	—	407	7,1	2 974	51,9	210	3,7	—	—	850	14,8	384	6,7	69	1,2
Neheim	12 219	7 348	1 005	13,7	6 343	86,3	161	6 182	483	7,8	123	2,0	127	2,1	—	—	369	6,0	4 019	65,0	114	1,8	—	—	808	13,1	94	1,5	45	0,7
Stdtkr. Bochum . . . . d	**156 762**	**102 568**	**23 941**	**23,3**	**78 627**	**76,7**	**1 444**	**77 183**	**9 553**	**12,4**	**797**	**1,0**	**1 666**	**2,2**	—	—	**9 599**	**12,4**	**23 246**	**30,1**	**2 824**	**3,7**	**318**	**0,4**	**15 087**	**19,5**	**12 607**	**16,3**	**1 486**	**1,9**
Ldkr. Bochum	**141 056**	**79 499**	**11 673**	**14,7**	**67 826**	**85,3**	**1 586**	**66 240**	**7 676**	**11,6**	**445**	**0,7**	**913**	**1,4**	—	—	**8 074**	**12,2**	**12 601**	**19,0**	**2 619**	**4,0**	**616**	**0,9**	**21 727**	**32,8**	**10 094**	**15,2**	**1 475**	**2,2**
a	2 375	1 181	125	10,6	1 056	89,4	31	1 025	85	8,3	2	0,2	8	0,8	—	—	60	5,9	147	14,3	14	1,4	16	1,6	491	47,9	195	19,0	7	0,7
4 Gemeinden[8]) . . . . . b	10 661	6 142	588	9,6	5 554	90,4	139	5 415	519	9,6	54	1,0	222	4,1	—	—	812	15,0	730	13,5	135	2,5	66	1,2	2 463	45,5	337	6,2	77	1,4
4 Gemeinden[9]) c	31 054	17 075	2 360	13,8	14 715	86,2	358	14 357	1 433	10,0	95	0,7	253	1,8	—	—	1 869	13,0	2 923	20,4	355	2,5	137	1,0	4 860	33,9	2 243	15,6	189	1,3
5 Gemeinden . . . . . . d	96 966	55 101	8 600	15,6	46 501	84,4	1 058	45 443	5 639	12,4	294	0,6	430	0,9	—	—	5 333	11,7	8 801	19,4	2 115	4,7	397	0,9	13 913	30,6	7 319	16,1	1 202	2,6
*Altenbochum	10 817	6 074	919	15,1	5 155	84,9	107	5 048	484	9,6	25	0,5	42	0,8	—	—	625	12,4	1 567	31,0	151	3,0	54	1,1	1 282	25,4	753	14,9	65	1,3
*Gerthe	14 451	7 392	902	12,2	6 490	87,8	189	6 301	465	7,4	44	0,7	31	0,5	—	—	1 077	17,1	1 095	17,4	194	3,1	116	1,8	1 998	31,7	1 173	18,6	108	1,7
*Werne	18 925	10 826	1 887	17,4	8 939	82,6	245	8 694	1 022	11,8	74	0,9	20	0,2	—	—	1 140	13,1	1 395	16,0	781	9,0	79	0,9	2 226	25,6	1 529	17,6	428	4,9
*Weitmar	25 216	14 155	2 471	17,5	11 684	82,5	258	11 426	1 673	14,6	82	0,7	139	1,2	—	—	905	7,9	2 608	22,8	261	2,3	90	0,8	2 956	25,9	2 525	22,1	187	1,6
*Langendreer	27 557	16 654	2 421	14,5	14 233	85,5	259	13 974	1 995	14,3	69	0,5	198	1,4	—	—	1 586	11,3	2 136	15,3	728	5,2	58	0,4	5 451	39,0	1 339	9,6	414	3,0
Kr. Brilon	**47 138**	**24 946**	**4 304**	**17,3**	**20 642**	**82,7**	**547**	**20 095**	**969**	**4,8**	**50**	**0,2**	**731**	**3,6**	—	—	**381**	**1,9**	**15 430**	**76,8**	**315**	**1,6**	**2**	**0,01**	**1 077**	**5,4**	**705**	**3,5**	**435**	**2,2**
a	34 072	18 349	3 182	17,3	15 167	82,7	387	14 780	643	4,4	31	0,2	356	2,4	—	—	218	1,5	11 853	80,2	161	1,1	1	0,01	673	4,6	460	3,1	384	2,6
2 Gemeinden[10]) . . . . . b	7 217	3 348	517	15,4	2 831	84,6	72	2 759	156	5,7	14	0,5	265	9,6	—	—	98	3,6	1 944	70,5	92	3,3	1	0,04	143	5,2	34	1,2	12	0,4
Brilon c	5 849	3 249	605	18,6	2 644	81,4	88	2 556	170	6,7	5	0,2	110	4,3	—	—	65	2,5	1 633	63,9	62	2,4	—	—	261	10,2	211	8,3	39	1,5
Stdtkr. Dortmund . . . d	**320 256**	**195 042**	**40 938**	**20,9**	**154 704**	**79,1**	**2 175**	**152 529**	**10 619**	**7,0**	**1 145**	**0,8**	**1 864**	**1,2**	—	—	**22 206**	**14,6**	**34 282**	**22,5**	**10 160**	**6,7**	**1 303**	**0,9**	**43 623**	**28,6**	**23 823**	**15,6**	**8 504**	**2,3**
Ldkr. Dortmund	**216 255**	**117 086**	**18 456**	**15,8**	**98 630**	**84,2**	**2 499**	**96 131**	**7 127**	**7,4**	**606**	**0,6**	**486**	**0,5**	—	—	**11 993**	**12,5**	**22 417**	**23,3**	**4 575**	**4,8**	**1 889**	**2,0**	**32 712**	**34,0**	**12 165**	**12,7**	**2 161**	**2,2**
a	12 058	6 516	711	10,9	5 805	89,1	130	5 675	665	11,7	33	0,6	36	0,6	—	—	839	14,8	1 741	30,7	256	4,5	31	0,5	1 624	28,6	374	6,6	76	1,3
7 Gemeinden[11]) . . . . . b	24 269	13 656	2 004	14,7	11 652	85,3	328	11 324	847	7,5	106	0,9	73	0,6	—	—	1 467	13,0	1 599	14,1	687	6,1	60	0,5	5 257	46,4	1 074	9,5	154	1,4
8 Gemeinden[12]) c	56 568	29 968	4 737	15,8	25 231	84,2	655	24 576	2 373	9,7	147	0,6	100	0,4	—	—	2 382	9,7	6 718	27,3	842	3,4	985	4,0	7 025	28,6	3 460	14,1	544	2,2
8 Gemeinden . . . . . . d	123 360	66 946	11 004	16,4	55 942	83,6	1 386	54 556	3 242	5,9	320	0,6	277	0,5	—	—	7 305	13,4	12 359	22,7	2 790	5,1	813	1,5	18 806	34,5	7 257	13,3	1 387	2,5
*Marten	12 293	6 963	728	10,5	6 235	89,5	131	6 104	183	3,0	20	0,3	24	0,4	—	—	1 008	16,5	936	15,3	277	4,5	112	1,8	2 525	41,4	872	14,3	147	2,4
*Derne	12 973	6 948	888	12,8	6 060	87,2	128	5 932	359	6,1	16	0,3	14	0,2	—	—	732	12,3	1 217	20,5	295	5,0	53	0,9	2 693	45,4	496	8,4	57	1,0
*Brambauer	13 354	6 438	1 058	16,4	5 380	83,6	129	5 251	248	4,7	25	0,5	21	0,4	—	—	686	13,1	1 095	20,9	158	3,0	52	1,0	1 850	35,2	954	18,2	162	3,1
*Ickern	13 435	7 060	1 347	19,1	5 713	80,9	146	5 567	183	3,3	36	0,6	11	0,2	—	—	727	13,1	766	13,8	215	3,9	73	1,3	1 719	30,9	1 744	31,3	93	1,7
*Mengede	13 774	7 532	1 584	21,0	5 948	79,0	145	5 803	609	10,5	145	2,5	40	0,7	—	—	737	12,7	1 177	20,3	435	7,5	86	1,5	1 902	32,8	565	9,7	107	1,8
*Lütgendortmund	15 216	9 072	1 457	16,1	7 615	83,9	155	7 460	694	9,3	20	0,3	97	1,3	—	—	869	11,6	1 105	14,8	372	5,0	50	0,7	2 992	40,1	938	12,6	323	4,3
Castrop	18 480	10 087	1 599	15,9	8 488	84,1	295	8 193	490	6,0	23	0,3	32	0,4	—	—	1 180	14,4	3 034	37,0	353	4,3	291	3,6	1 758	21,5	688	8,4	344	4,2
Lünen	23 835	12 846	2 343	18,2	10 503	81,8	257	10 246	476	4,6	35	0,3	38	0,4	—	—	1 366	13,3	3 029	29,6	685	6,7	96	0,9	3 367	32,9	1 000	9,8	154	1,5
Stdtkr. Gelsenkirchen . d	**207 153**	**120 197**	**25 637**	**21,3**	**94 560**	**78,7**	**1 808**	**92 752**	**8 682**	**9,4**	**600**	**0,6**	**238**	**0,3**	—	—	**14 385**	**15,5**	**27 523**	**29,7**	**3 185**	**3,4**	**1 014**	**1,1**	**15 829**	**17.1**	**18 613**	**20,1**	**2 683**	**2,9**

Noch: Anmerkungen zu Wahlkreis 17.

27) Städte Beverungen (2716 Einw.), Lügde (2902 Einw.), Steinheim (3185 Einw.), Bad Driburg i. Westf. (3651 Einw.), Brakel (3883 Einw.) und Ldgm. Lüchtringen (2141 Einw.).

28) Stadt Lübbecke (4410 Einw.) und Ldgm. Blasheim (3049 Einw.).

29) Stadt Petershagen (2065 Einw.), Ldgm. Holzhausen I (2028 Einw.), Neesen (2040 Einw.), Hahlen (2191 Einw.), Eisbergen (2256 Einw.), Hausberge, Stadt (2325 Einw.), Werste (2351 Einw.), Meißen (2437 Einw.), Barkhausen (2637 Einw.), Volmerdingsen (2665 Einw.), Dankersen (2719 Einw.), Eidinghausen (2824 Einw.), Hille (2986 Einw.), Rehme (3579 Einw.) und Niederbecksen (1380 Einw.).

30) Stadt Bad Lippspringe (4583 Einw.), Ldgm. Stukenbrock (2295 Einw.), Ostenland (2309 Einw.), Altenbeken (2511 Einw.), Hövelhof (2826 Einw.), Elsen (2939 Einw.) und Neuhaus (4173 Einw.).

31) Städte Rietberg (2955 Einw.), Rheda (4845 Einw.), Wiedenbrück (4924 Einw.), Ldgm. Langenberg (2037 Einw.), Bornholte (2061 Einw.), Verl (2211 Einw.), Clarholz (2525 Einw.), Sende (2713 Einw.), Liemke (3003 Einw.), Avenwedde (3255 Einw.) und Herzebrock (3579 Einw.).

32) Städte Hessisch Oldendorf (2074 Einw.) und Obernkirchen (3727 Einw.).

Anmerkungen zu Wahlkreis 18.

1) Im Wahlkreise Nr. 18 (Westfalen-Süd) sind 11 562 Wahlscheine ausgestellt worden.

2) darunter 9917 abgegebene Wahlscheine.

3) Polenpartei.

4) davon: U. S. P. D. 10 726, Christlich-soziale Volksgemeinschaft Deutschlands 8324, Freiwirtschaftsbund F. F. F. (Freiland-Freigeld) 4227, Deutsche Aufwertungs- und Aufbaupartei 2857.

5) Stadt Neuenrade (2676 Einw.), Ldgm. Valbert (2500 Einw.), Schalksmühle (2561 Einw.), Herscheid (3291 Einw.), Hülscheid (3536 Einw.), Meinerzhagen (3564 Einw.) und Nachrodt-Wiblingwerde (4563 Einw.).

6) Stadt Plettenberg (7041 Einw.), Ldgm. Kierspe (5536 Einw.), Plettenberg (7251 Einw.) und Halver (7708 Einw.).

7) Ldgm. Freienohl (2352 Einw.), Sundern (2678 Einw.), Öventrop (2919 Einw.) und Warstein (4566 Einw.).

8) Ldgm. Bladenhorst (2003 Einw.), Querenburg (2459 Einw.), Somborn (3015 Einw.) und Stockum (3184 Einw.).

9) Ldgm. Harpen (5347 Einw.), Laer (6902 Einw.), Riemke (8889 Einw.) und Hordel (9916 Einw.).

10) Städte Medebach (2373 Einw.) und Niedermarsberg (4844 Einw.).

11) Ldgm. Kley (2017 Einw.), Kirchderne (2812 Einw.), Husem (3203 Einw.), Westerfilde (3263 Einw.), Öspel (3819 Einw.), Nette (4179 Einw.) und Wickede (4976 Einw.).

12) Ldgm. Kirchlinde (5749 Einw.), Bövinghausen b. L. (5899 Einw.), Holthausen b. C. (5944 Einw.), Asseln (6371 Einw.), Rauxel (7385 Einw.), Börnig (7944 Einw.), Sodingen (8196 Einw.) und Habinghorst (9080 Einw.).

Noch: II. Ergebnisse der Wahlen zum Preußischen Landtag am 7. Dezember 1924 nach kleineren Verwaltungsbezirken und Ortsgrößenklassen.

(a = Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern, b = Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern, c = Gemeinden mit 5000 bis unter 10 000 Einwohnern, d = Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern.)

Verwaltungsbezirke — Ortsgrößenklassen — Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern — (* = Landgemeinden oder Gutsbezirke)	Wohnbevölkerung am 16. 6. 25	Zahl der Wahlberechtigten nach der Wählerliste und der Zahl der abgegebenen Wahlscheine	Von den Wahlberechtigten (Spalte 3) haben sich an der Wahl nicht beteiligt überhaupt	nicht beteiligt v. H.	beteiligt überhaupt	beteiligt v. H.	sind abgegeben ungültige Stimmen	sind abgegeben gültige Stimmen	Von den gültigen Stimmen (Spalte 9) entfallen auf Dtsch.Natl. Vp. L.W.V. 2 überhaupt	Dtsch.Natl. Vp. v. H.	Natl.Soz. Freih.-Beweg. L.W.V. 6 überhaupt	Natl.Soz. Freih.-Beweg. v. H.	Wirtsch.P. d. deutsch Mittelst. L.W.V. 9 überhaupt	Wirtsch.P. v. H.	Dtsch. Hannov. P. L.W.V. 11 überhaupt	Dtsch. Hannov. P. v. H.	Dtsch. Vp. L.W.V. 5 überhaupt	Dtsch. Vp. v. H.	Zentr. L.W.V. 3 überhaupt	Zentr. v. H.	Dtsch. Demokr. P. L.W.V. 7 überhaupt	Dtsch. Demokr. P. v. H.	Natl. Minderh. D. L.W.V. 18 überhaupt	Natl. Minderh. D. v. H.	S. P. D. L.W.V. 1 überhaupt	S. P. D. v. H.	Kommun. L.W.V. 4 überhaupt	Kommun. v. H.	Sonstige Parteien überhaupt	Sonstige Parteien v. H.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Noch: Wahlkreis 18 (Westfalen-Süd)																														
Ldkr. Gelsenkirchen	**151 445**	**84 562**	**15 518**	**18,4**	**69 044**	**81,6**	**1 562**	**67 482**	**6 909**	**10,2**	**414**	**0,6**	**253**	**0,4**	—	—	**10 055**	**14,9**	**17 284**	**25,6**	**2 162**	**3,2**	**1 671**	**2,5**	**13 548**	**20,1**	**13 883**	**20,6**	**1 303**	**1,9**
a	1 812	1 043	167	16,0	876	84,0	23	853	89	10,4	3	0,4	2	0,2	—	—	75	8,8	295	34,6	10	1,2	16	1,9	204	23,9	147	17,2	12	1,4
2 Gemeinden[13]) . . . . . b	7 641	4 140	515	12,4	3 625	87,6	80	3 545	422	11,9	15	0,4	8	0,2	—	—	503	14,2	826	23,3	57	1,6	15	0,4	999	28,2	646	18,2	54	1,5
2 Gemeinden[14]) c	12 450	6 944	1 101	15,9	5 843	84,1	158	5 685	463	8,1	21	0,4	19	0,3	—	—	868	15,3	1 807	31,8	101	1,8	77	1,4	1 522	26,8	726	12,8	81	1,4
5 Gemeinden . . . . . . d	129 542	72 435	13 735	19,0	58 700	81,0	1 301	57 399	5 935	10,3	375	0,7	224	0,4	—	—	8 609	15,0	14 356	25,0	1 994	3,5	1 563	2,7	10 823	18,9	12 364	21,5	1 156	2,0
*Günnigfeld	*10 098*	*5 356*	*1 015*	*19,0*	*4 341*	*81,0*	*117*	*4 224*	*437*	*10,3*	*10*	*0,2*	*14*	*0,3*	—	—	*677*	*16,0*	*1 095*	*25,9*	*44*	*1,0*	*77*	*1,8*	*747*	*17,7*	*1 068*	*25,3*	*55*	*1,3*
*Röhlinghausen	*14 249*	*7 396*	*1 318*	*17,8*	*6 078*	*82,2*	*130*	*5 948*	*343*	*5,8*	*14*	*0,2*	*13*	*0,2*	—	—	*758*	*12,7*	*1 232*	*20,7*	*138*	*2,3*	*376*	*6,3*	*1 128*	*19,0*	*1 805*	*30,3*	*141*	*2,4*
Wattenscheid	*30 489*	*18 615*	*4 713*	*25,3*	*13 902*	*74,7*	*294*	*13 608*	*1 522*	*11,2*	*58*	*0,4*	*44*	*0,3*	—	—	*1 985*	*14,6*	*4 139*	*30,4*	*278*	*2,0*	*239*	*1,8*	*3 062*	*22,5*	*2 113*	*15,5*	*168*	*1,2*
*Eickel	*34 470*	*19 212*	*2 957*	*15,4*	*16 255*	*84,6*	*321*	*15 934*	*1 584*	*9,9*	*147*	*0,9*	*79*	*0,5*	—	—	*2 335*	*14,7*	*4 151*	*26,1*	*623*	*3,9*	*403*	*2,5*	*2 730*	*17,1*	*3 523*	*22,1*	*359*	*2,3*
*Wanne	*40 236*	*21 856*	*3 732*	*17,1*	*18 124*	*82,9*	*439*	*17 685*	*2 049*	*11,6*	*146*	*0,8*	*74*	*0,4*	—	—	*2 854*	*16,1*	*3 739*	*21,1*	*911*	*5,2*	*468*	*2,6*	*3 156*	*17,8*	*3 855*	*21,8*	*433*	*2,4*
Stdtkr. Hagen . . . . . d	**99 429**	**61 253**	**15 564**	**25,4**	**45 689**	**74,6**	**560**	**45 129**	**7 290**	**16,2**	**687**	**1,5**	**234**	**0,5**	—	—	**5 699**	**12,6**	**9 401**	**20,8**	**6 450**	**14,3**	**7**	**0,02**	**5 969**	**13,2**	**7 812**	**17,3**	**1 580**	**3,5**
Ldkr. Hagen	**87 425**	**52 078**	**10 949**	**21,0**	**41 129**	**79,0**	**676**	**40 453**	**5 369**	**13,3**	**361**	**0,9**	**489**	**1,2**	—	—	**4 556**	**11,3**	**5 933**	**14,7**	**5 498**	**13,6**	**79**	**0,2**	**9 660**	**23,9**	**6 965**	**17,2**	**1 543**	**3,8**
a	7 894	4 583	1 078	23,5	3 505	76,5	59	3 446	660	19,2	23	0,7	17	0,5	—	—	368	10,7	324	9,4	441	12,8	—	—	991	28,8	516	15,0	106	3,1
8 Gemeinden[15]) . . . . . b	27 581	16 495	3 581	21,7	12 914	78,3	220	12 694	1 923	15,1	92	0,7	187	1,5	—	—	1 872	14,7	1 068	8,4	1 861	14,7	4	0,03	3 894	30,7	1 554	12,2	239	1,9
2 Gemeinden[16]) c	15 479	9 411	1 830	19,4	7 581	80,6	117	7 464	614	8,2	32	0,4	46	0,6	—	—	1 056	14,1	1 041	13,9	1 124	15,1	65	0,9	2 078	27,8	866	11,6	542	7,3
2 Gemeinden . . . . . . d	36 471	21 589	4 460	20,7	17 129	79,3	280	16 849	2 172	12,9	214	1,3	239	1,4	—	—	1 260	7,5	3 500	20,8	2 072	12,3	10	0,1	2 697	16,0	4 029	23,9	656	3,9
*Boele	*10 835*	*5 947*	*1 330*	*22,4*	*4 617*	*77,6*	*103*	*4 514*	*379*	*8,4*	*17*	*0,4*	*29*	*0,6*	—	—	*266*	*5,9*	*1 929*	*42,7*	*323*	*7,2*	*1*	*0,02*	*472*	*10,5*	*824*	*18,3*	*274*	*6,1*
Haspe	*25 636*	*15 642*	*3 130*	*20,0*	*12 512*	*80,0*	*177*	*12 335*	*1 793*	*14,5*	*197*	*1,6*	*210*	*1,7*	—	—	*994*	*8,1*	*1 571*	*12,7*	*1 749*	*14,2*	*9*	*0,1*	*2 225*	*18,0*	*3 205*	*26,0*	*382*	*3,1*
Stdtkr. Hamm . . . . . d	**49 777**	**29 830**	**5 039**	**16,9**	**24 791**	**83,1**	**478**	**24 318**	**3 001**	**12,3**	**195**	**0,8**	**187**	**0,8**	—	—	**3 515**	**14,5**	**9 832**	**40,4**	**1 804**	**7,4**	**12**	**0,05**	**4 164**	**17,1**	**1 277**	**5,3**	**326**	**1,3**
Ldkr. Hamm	**126 316**	**70 935**	**12 461**	**17,6**	**58 474**	**82,4**	**1 032**	**57 442**	**8 761**	**15,3**	**654**	**1,1**	**529**	**0,9**	—	—	**7 572**	**13,2**	**10 496**	**18,3**	**2 698**	**4,7**	**267**	**0,5**	**20 561**	**35,8**	**5 430**	**9,5**	**474**	**0,8**
a	34 283	19 361	3 253	16,8	16 108	83,2	288	15 820	4 168	26,3	158	1,0	150	0,9	—	—	2 261	14,3	3 714	23,5	778	4,9	11	0,1	4 121	26,0	333	2,1	126	0,8
7 Gemeinden[17]) . . . . . b	22 717	12 216	2 260	18,5	9 956	81,5	189	9 767	818	8,4	51	0,5	153	1,6	—	—	1 115	11,4	1 235	12,6	532	5,4	123	1,3	4 194	42,9	1 447	14,8	99	1,0
6 Gemeinden[18]) c	39 203	20 967	4 408	21,0	16 559	79,0	299	16 260	1 349	8,3	156	1,0	80	0,5	—	—	1 701	10,5	2 684	16,5	668	4,1	102	0,6	6 208	38,2	3 147	19,4	165	1,0
2 Gemeinden . . . . . . d	30 113	18 391	2 540	13,8	15 851	86,2	256	15 595	2 426	15,6	289	1,9	146	0,9	—	—	2 495	16,0	2 863	18,4	720	4,6	31	0,2	6 038	38,7	503	3,2	84	0,5
Kamen	*11 650*	*7 171*	*1 187*	*16,6*	*5 984*	*83,4*	*146*	*5 838*	*518*	*8,9*	*54*	*0,9*	*70*	*1,2*	—	—	*1 199*	*20,5*	*1 080*	*18,5*	*398*	*6,8*	*28*	*0,5*	*2 108*	*36,1*	*329*	*5,6*	*54*	*0,9*
Unna	*18 463*	*11 220*	*1 353*	*12,1*	*9 867*	*87,9*	*110*	*9 757*	*1 908*	*19,6*	*235*	*2,4*	*76*	*0,8*	—	—	*1 296*	*13,3*	*1 783*	*18,3*	*322*	*3,3*	*3*	*0,03*	*3 930*	*40,3*	*174*	*1,8*	*30*	*0,3*
Kr. Hattingen	**92 750**	**56 098**	**9 290**	**16,6**	**46 803**	**83,4**	**1 001**	**45 802**	**5 390**	**11,8**	**1 223**	**2,7**	**239**	**0,5**	—	—	**5 418**	**11,8**	**10 004**	**21,8**	**1 361**	**3,0**	**181**	**0,4**	**13 523**	**29,5**	**348**	**16,0**	**1 120**	**2,4**
a	15 822	9 715	1 549	15,9	8 166	84,1	195	7 971	1 165	14,6	264	3,3	52	0,7	—	—	1 026	12,9	1 402	17,6	388	4,9	1	0,01	2 947	37,0	619	7,8	107	1,3
4 Gemeinden[19]) . . . . . b	11 096	6 679	1 129	16,9	5 550	83,1	131	5 419	560	10,3	110	2,0	25	0,5	—	—	609	11,2	1 395	25,7	108	2,0	1	0,02	1 484	27,4	941	17,4	186	3,4
2 Gemeinden[20]) c	12 353	7 284	1 140	15,7	6 144	84,3	90	6 054	813	13,4	124	2,0	17	0,3	—	—	525	8,7	754	12,5	162	2,7	7	0,1	1 989	32,9	1 600	26,4	63	1,0
3 Gemeinden . . . . . . d	53 479	32 415	5 472	16,9	26 943	83,1	585	26 358	2 852	10,8	725	2,8	145	0,6	—	—	3 253	12,3	6 453	24,5	703	2,7	172	0,7	7 103	26,9	4 188	15,9	764	2,9
Hattingen	*14 285*	*9 100*	*1 555*	*17,1*	*7 545*	*82,9*	*159*	*7 386*	*1 067*	*14,4*	*396*	*5,4*	*28*	*0,4*	—	—	*1 231*	*16,7*	*1 062*	*14,4*	*312*	*4,2*	*9*	*0,1*	*1 772*	*24,0*	*1 427*	*19,3*	*82*	*1,1*
*Königssteele	*17 851*	*10 695*	*2 015*	*18,8*	*8 680*	*81,2*	*210*	*8 470*	*663*	*7,8*	*93*	*1,1*	*65*	*0,8*	—	—	*830*	*9,8*	*3 127*	*36,9*	*173*	*2,0*	*50*	*0,6*	*1 995*	*23,6*	*933*	*11,0*	*541*	*6,4*
*Linden-Dahlhausen . . .	*21 343*	*12 620*	*1 902*	*15,1*	*10 718*	*84,9*	*216*	*10 502*	*1 122*	*10,7*	*236*	*2,2*	*52*	*0,5*	—	—	*1 192*	*11,4*	*2 264*	*21,6*	*218*	*2,1*	*113*	*1,1*	*3 336*	*31,8*	*1 828*	*17,4*	*141*	*1,3*
Stdtkr. Herne . . . . . . d	**66 510**	**38 829**	**9 236**	**23,8**	**29 593**	**76,2**	**660**	**28 933**	**4 315**	**14,9**	**316**	**1,1**	**105**	**0,4**	—	—	**2 898**	**10,0**	**7 058**	**24,4**	**1 359**	**4,7**	**748**	**2,6**	**6 209**	**21,5**	**5 120**	**17,7**	**805**	**2,8**
Stdtkr. Hörde . . . . . . d	**34 575**	**21 214**	**2 793**	**13,2**	**18 421**	**86,8**	**307**	**18 114**	**1 322**	**7,3**	**100**	**0,6**	**191**	**1,1**	—	—	**1 776**	**9,8**	**3 902**	**21,5**	**903**	**5,0**	**79**	**0,4**	**7 544**	**41,6**	**2 056**	**11,4**	**241**	**1,3**
Ldkr. Hörde	**119 909**	**72 480**	**10 800**	**14,9**	**61 680**	**85,1**	**1 121**	**60 559**	**5 728**	**9,5**	**379**	**0,6**	**1 974**	**3,3**	—	—	**7 888**	**12,9**	**8 880**	**14,7**	**4 159**	**6,9**	**218**	**0,4**	**24 827**	**40,2**	**6 096**	**10,1**	**960**	**1,6**
a	5 557	3 436	638	18,6	2 798	81,4	53	2 745	498	18,1	20	0,7	42	1,5	—	—	241	8,8	429	15,6	225	8,2	1	0,04	1 111	40,5	140	5,1	38	1,4
2 Gemeinden[21]) . . . . . b	5 204	3 216	478	14,9	2 738	85,1	52	2 686	321	12,0	32	1,2	55	2,0	—	—	295	11,0	205	7,6	393	14,6	1	0,04	1 032	38,4	332	12,4	20	0,7
4 Gemeinden[22]) c	26 878	15 675	2 573	16,4	13 102	83,6	268	12 834	958	7,5	84	0,7	460	3,6	—	—	1 751	13,6	2 076	16,2	817	6,4	20	0,2	5 412	42,2	1 137	8,9	119	0,9
6 Gemeinden . . . . . . d	82 270	50 153	7 111	14,2	43 042	85,8	748	42 294	3 951	9,3	243	0,6	1 417	3,4	—	—	5 551	13,1	6 170	14,6	2 724	6,4	196	0,5	16 772	39,7	4 487	10,6	783	1,9
*Aplerbeck	*10 940*	*6 345*	*922*	*14,5*	*5 423*	*85,5*	*91*	*5 332*	*580*	*10,9*	*16*	*0,3*	*219*	*4,1*	—	—	*791*	*14,8*	*739*	*13,9*	*264*	*5,0*	*5*	*0,1*	*2 258*	*42,3*	*412*	*7,7*	*48*	*0,9*
*Wellinghofen	*11 139*	*6 584*	*570*	*8,7*	*6 014*	*91,3*	*129*	*5 885*	*628*	*10,7*	*58*	*1,0*	*100*	*1,7*	—	—	*818*	*13,9*	*503*	*8,5*	*272*	*4,6*	*1*	*0,02*	*2 819*	*47,9*	*630*	*10,7*	*56*	*1,0*
*Barop	*11 332*	*7 184*	*1 198*	*16,7*	*5 986*	*83,3*	*104*	*5 882*	*223*	*3,8*	*26*	*0,4*	*326*	*5,5*	—	—	*1 009*	*17,2*	*580*	*9,9*	*241*	*4,1*	*53*	*0,9*	*2 762*	*47,0*	*602*	*10,2*	*60*	*1,0*
*Kirchhörde	*14 725*	*9 113*	*1 268*	*13,9*	*7 845*	*86,1*	*143*	*7 702*	*453*	*5,9*	*63*	*0,8*	*568*	*7,4*	—	—	*691*	*9,0*	*1 764*	*22,9*	*400*	*5,2*	*123*	*1,6*	*2 409*	*31,3*	*1 164*	*15,1*	*67*	*0,9*
Schwerte	*16 326*	*10 023*	*2 003*	*20,0*	*8 020*	*80,0*	*117*	*7 903*	*1 306*	*16,5*	*33*	*0,4*	*173*	*2,2*	—	—	*625*	*7,9*	*1 398*	*17,7*	*1 038*	*13,1*	*1*	*0,01*	*2 027*	*25,6*	*968*	*12,2*	*334*	*4,2*
*Annen	*17 808*	*10 904*	*1 150*	*10,5*	*9 754*	*89,5*	*164*	*9 590*	*761*	*7,9*	*47*	*0,5*	*31*	*0,3*	—	—	*1 617*	*16,9*	*1 186*	*12,4*	*509*	*5,3*	*13*	*0,1*	*4 497*	*46,9*	*711*	*7,4*	*218*	*2,3*

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Stdtkr. Iserlohn . . . . d	**30 915**	**20 878**	**4 925**	**23,0**	**15 948**	**76,4**	**236**	**15 712**	**2 553**	**16,2**	**378**	**2,4**	**859**	**5,5**	—	—	**2 810**	**14,7**	**3 217**	**20,5**	**1 096**	**7,0**	**3**	**0,02**	**3 450**	**22,0**	**1 577**	**10,0**	**274**	**1,7**
Ldkr. Iserlohn	**81 766**	**49 193**	**9 787**	**19,9**	**39 406**	**80,1**	**646**	**38 760**	**5 114**	**13,2**	**715**	**1,8**	**806**	**2,1**	—	—	**3 753**	**9,7**	**12 002**	**31,0**	**2 854**	**7,4**	**8**	**0,02**	**9 426**	**24,3**	**3 263**	**8,4**	**819**	**2,1**
a	17 353	10 363	2 480	23,9	7 883	76,1	112	7 771	1 284	16,5	198	2,5	127	1,6	—	—	602	7,7	2 313	29,8	662	8,5	—	—	1 788	23,0	670	8,6	127	1,6
4 Gemeinden[23]) . . . . . b	12 555	7 204	1 753	24,3	5 451	75,7	85	5 366	728	13,6	92	1,7	145	2,7	—	—	595	11,1	1 572	29,3	402	7,5	3	0,1	1 260	23,5	369	6,9	200	3,7
3 Gemeinden[24]) c	22 679	13 799	2 890	20,9	10 909	79,1	193	10 716	1 349	12,6	89	0,8	246	2,3	—	—	1 015	9,5	3 477	32,4	769	7,2	1	0,01	2 643	24,7	769	7,2	358	3,3
2 Gemeinden . . . . . . d	29 179	17 827	2 664	14,9	15 163	85,1	256	14 907	1 753	11,8	336	2,3	288	1,9	—	—	1 541	10,3	4 640	31,1	1 021	6,8	4	0,03	3 735	25,1	1 455	9,8	134	0,9
Menden	13 660	8 024	1 574	19,6	6 450	80,4	126	6 324	583	9,2	81	1,3	116	1,8	—	—	314	5,0	3 640	57,6	272	4,3	1	0,02	643	10,2	611	9,7	63	1,0
Hohenlimburg	15 519	9 803	1 090	11,1	8 713	88,9	130	8 583	1 170	13,6	255	3,0	172	2,0	—	—	1 227	14,3	1 000	11,7	749	8,7	3	0,03	3 092	36,0	844	9,8	71	0,8
Kr. Lippstadt	**54 177**	**29 467**	**4 084**	**13,9**	**25 383**	**86,1**	**509**	**24 874**	**1 564**	**6,3**	**48**	**0,2**	**282**	**1,1**	—	—	**1 489**	**6,0**	**17 056**	**68,6**	**600**	**2,4**	**4**	**0,02**	**3 205**	**12,9**	**303**	**1,2**	**323**	**1,3**
a	21 774	11 597	1 413	12,2	10 184	87,8	221	9 963	543	5,5	7	0,1	45	0,5	—	—	124	1,2	8 356	83,9	120	1,2	2	0,02	606	6,1	51	0,5	109	1,1
3 Gemeinden[25]) . . . . . b	7 597	3 427	527	15,4	2 900	84,6	73	2 827	118	4,2	10	0,4	13	0,5	—	—	56	2,0	2 036	72,0	61	2,2	1	0,04	407	14,4	51	1,8	74	2,6
Geseke c	6 351	3 480	624	17,9	2 856	82,1	28	2 828	193	6,8	3	0,1	122	4,3	—	—	58	2,1	1 954	69,1	39	1,4	1	0,04	401	14,2	35	1,2	22	0,8
Lippstadt . . . . d	18 455	10 963	1 520	13,9	9 443	86,1	187	9 256	710	7,7	28	0,3	102	1,1	—	—	1 251	13,5	4 710	50,9	380	4,1	—	—	1 791	19,3	166	1,8	118	1,3
Stdtkr. Lüdenscheid . d	**32 686**	**22 427**	**3 780**	**16,9**	**18 647**	**83,1**	**179**	**18 468**	**2 236**	**12,1**	**197**	**1,1**	**82**	**0,4**	—	—	**4 272**	**23,1**	**1 507**	**8,2**	**2 025**	**11,0**	—	—	**5 308**	**28,7**	**2 220**	**12,0**	**621**	**3,4**
Kr. Meschede	**45 781**	**25 904**	**3 695**	**14,3**	**22 209**	**85,7**	**487**	**21 722**	**1 030**	**4,7**	**116**	**0,5**	**175**	**0,8**	—	—	**469**	**2,2**	**17 613**	**81,1**	**254**	**1,2**	**3**	**0,01**	**1 430**	**6,6**	**427**	**2,0**	**205**	**0,9**
a	23 271	13 110	1 736	13,2	11 374	86,8	215	11 159	585	5,2	55	0,5	80	0,7	—	—	142	1,3	9 237	82,8	58	0,5	3	0,03	653	5,9	226	2,0	120	1,1
6 Gemeinden[26]) . . . . . b	16 486	9 603	1 420	14,8	8 183	85,2	188	7 995	364	4,6	51	0,6	79	1,0	—	—	234	2,9	6 329	79,2	162	2,0	—	—	567	7,1	140	1,8	69	0,9
*Schönholthausen c	6 024	3 191	539	16,9	2 652	83,1	84	2 568	81	3,2	10	0,4	16	0,6	—	—	93	3,6	2 047	79,7	34	1,3	—	—	210	8,2	61	2,4	16	0,6
Kr. Olpe	**59 689**	**31 842**	**4 510**	**14,2**	**27 332**	**85,8**	**557**	**26 775**	**1 331**	**5,0**	**65**	**0,2**	**702**	**2,6**	—	—	**582**	**2,2**	**20 334**	**75,9**	**428**	**1,6**	**1**	**0,004**	**2 474**	**9,2**	**522**	**1,9**	**336**	**1,3**
a	14 068	7 643	1 001	13,1	6 642	86,9	164	6 478	177	2,7	6	0,1	72	1,1	—	—	67	1,0	5 503	84,9	65	1,0	1	0,02	421	6,5	70	1,1	96	1,5
3 Gemeinden[27]) . . . . . b	9 607	4 860	608	12,5	4 252	87,5	67	4 185	113	2,7	11	0,3	52	1,2	—	—	76	1,8	3 556	85,0	35	0,8	—	—	192	4,6	26	0,6	124	3,0
6 Gemeinden[28]) c	36 014	19 339	2 901	15,0	16 438	85,0	326	16 112	1 041	6,5	48	0,3	578	3,6	—	—	439	2,7	11 275	70,0	328	2,0	—	—	1 861	11,6	426	2,6	116	0,7
Kr. Schwelm	**76 091**	**47 100**	**8 250**	**17,5**	**38 850**	**82,5**	**745**	**38 105**	**6 979**	**18,3**	**443**	**1,2**	**768**	**2,0**	—	—	**4 345**	**11,4**	**2 799**	**7,3**	**5 053**	**13,3**	**7**	**0,02**	**11 731**	**30,8**	**4 878**	**12,8**	**1 102**	**2,9**
a	3 667	2 443	476	19,5	1 967	80,5	63	1 904	317	16,6	13	0,7	14	0,7	—	—	271	14,2	56	2,9	196	10,3	—	—	750	39,4	241	12,7	46	2,4
3 Gemeinden[29]) . . . . . b	10 426	6 683	1 238	18,5	5 445	81,5	181	5 264	1 221	23,2	132	2,5	105	2,0	—	—	576	10,9	188	3,6	607	11,5	—	—	1 640	31,2	666	12,7	129	2,5
*Voerde c	8 355	5 047	833	16,5	4 214	83,5	59	4 155	682	16,4	60	1,4	14	0,3	—	—	508	12,2	121	2,9	963	23,2	—	—	1 258	30,3	418	10,1	131	3,2
3 Gemeinden . . . . . . d	53 643	32 927	5 703	17,3	27 224	82,7	442	26 782	4 759	17,8	238	0,9	635	2,4	—	—	2 990	11,2	2 434	9,1	3 287	12,3	7	0,03	8 083	30,2	3 553	13,3	796	3,0
*Milspe	11 296	6 969	1 495	21,5	5 474	78,5	89	5 385	1 067	19,8	42	0,8	57	1,1	—	—	598	11,1	239	4,4	790	14,7	3	0,1	2 075	38,5	433	8,0	81	1,5
Gevelsberg	20 688	12 426	1 828	14,7	10 598	85,3	178	10 420	1 704	16,4	92	0,9	282	2,7	—	—	1 130	10,8	736	7,1	1 585	15,2	—	—	2 376	22,8	2 010	19,3	505	4,8
Schwelm	21 659	13 532	2 380	17,6	11 152	82,4	175	10 977	1 988	18,1	104	0,9	296	2,7	—	—	1 262	11,5	1 459	13,3	912	8,3	4	0,04	3 632	33,1	1 110	10,1	210	1,9
Stdtkr. Siegen . . . . . d	**30 951**	**19 133**	**3 682**	**19,2**	**15 451**	**80,8**	**173**	**15 278**	**4 710**	**30,8**	**640**	**4,2**	**399**	**2,6**	—	—	**2 601**	**17,0**	**3 148**	**20,6**	**1 050**	**6,9**	**1**	**0,01**	**2 190**	**14,3**	**438**	**2,9**	**101**	**0,7**
Ldkr. Siegen	**98 131**	**55 742**	**13 165**	**23,6**	**42 577**	**76,4**	**539**	**42 038**	**18 949**	**45,1**	**1 274**	**3,0**	**2 758**	**6,6**	—	—	**2 812**	**6,7**	**6 204**	**14,8**	**2 353**	**5,6**	**3**	**0,01**	**6 233**	**14,8**	**1 192**	**2,8**	**260**	**0,6**
a	56 602	31 243	7 047	22,6	24 196	77,4	304	23 892	11 100	46,5	756	3,2	1 198	5,0	—	—	1 427	6,0	3 946	16,5	1 189	5,0	—	—	3 643	15,2	486	2,0	147	0,6
7 Gemeinden[30]) . . . . . b	17 298	10 361	2 704	26,1	7 657	73,9	109	7 548	3 352	44,4	175	2,3	765	10,1	—	—	480	6,4	678	9,0	423	5,6	1	0,01	1 353	17,9	279	3,7	42	0,6
2 Gemeinden[31]) c	13 377	7 755	2 147	27,7	5 608	72,3	61	5 547	2 407	43,4	115	2,1	476	8,6	—	—	405	7,3	842	15,2	285	5,1	2	0,04	730	13,2	245	4,4	40	0,7
*Weidenau . . . . d	10 854	6 383	1 267	19,8	5 116	80,2	65	5 051	2 090	41,4	228	4,5	319	6,3	—	—	500	9,9	738	14,6	456	9,0	—	—	507	10,0	182	3,6	31	0,6
Kr. Soest	**65 308**	**38 708**	**6 611**	**17,1**	**32 097**	**82,9**	**522**	**31 575**	**4 854**	**15,4**	**417**	**1,3**	**114**	**0,4**	—	—	**4 122**	**13,1**	**15 657**	**49,6**	**1 468**	**4,6**	**3**	**0,01**	**4 108**	**13,0**	**589**	**1,9**	**243**	**0,8**
a	33 731	19 744	3 279	16,6	16 465	83,4	277	16 188	3 240	20,0	196	1,2	42	0,3	—	—	1 656	10,2	8 673	53,6	491	3,0	—	—	1 544	9,5	200	1,2	146	0,9
*Wickede . . . . b	2 342	1 250	200	16,0	1 050	84,0	31	1 019	52	5,1	13	1,3	26	2,6	—	—	26	2,6	632	62,0	31	3,0	—	—	185	18,2	41	4,0	13	1,3
Werl c	8 197	4 500	547	12,2	3 953	87,8	95	3 858	164	4,3	71	1,8	20	0,5	—	—	167	4,3	2 957	76,6	43	1,1	1	0,03	366	9,5	56	1,5	13	0,3
Soest . . . . d	21 038	13 214	2 585	19,6	10 629	80,4	119	10 510	1 398	13,3	137	1,3	26	0,2	—	—	2 273	21,6	3 395	32,3	903	8,6	2	0,02	2 013	19,2	292	2,8	71	0,7
Stdtkr. Witten . . . . . d	**45 519**	**29 485**	**4 668**	**15,8**	**24 817**	**84,2**	**436**	**24 381**	**3 157**	**12,9**	**363**	**1,5**	**81**	**0,3**	—	—	**3 794**	**15,6**	**3 752**	**15,4**	**1 156**	**4,7**	**101**	**0,4**	**9 021**	**37,0**	**2 305**	**9,5**	**651**	**2,7**
Kr. Wittgenstein	**27 490**	**16 260**	**5 109**	**31,4**	**11 151**	**68,6**	**122**	**11 029**	**5 219**	**47,3**	**428**	**3,9**	**530**	**4,8**	—	—	**1 149**	**10,4**	**254**	**2,3**	**643**	**5,8**	**1**	**0,01**	**2 386**	**21,6**	**325**	**2,9**	**94**	**0,9**
a	19 333	11 255	3 708	32,9	7 547	67,1	84	7 463	4 190	56,1	293	3,9	166	2,2	—	—	678	9,1	197	2,6	258	3,5	1	0,01	1 425	19,1	184	2,5	71	1,0
3 Gemeinden[32]) . . . . . b	8 157	5 005	1 401	28,0	3 604	72,0	38	3 566	1 029	28,9	135	3,8	364	10,2	—	—	471	13,2	57	1,6	385	10,8	—	—	961	26,9	141	4,0	23	0,6

Noch: Anmerkungen zu Wahlkreis 18.

13) Ldgm. Leithe (3684 Einw.) und Eppendorf (3957 Einw.).
14) Ldgm. Höntrop (5529 Einw.) und Westenfeld (6921 Einw.).
15) Stadt Brockerfeld (3997 Einw.), Ldgm. Volmarstein (2506 Einw.), Grundschöttel (2786 Einw.), Wengern (3009 Einw.), Dahl (3033 Einw.), Ende (3397 Einw.), Bommern (4275 Einw.) und Vorhalle (4578 Einw.).
16) Städte Herdecke (5964 Einw.) und Wetter a./Ruhr (9515 Einw.).
17) Ldgm. Methler (2217 Einw.), Westick b. Kamen (2606 Einw.), Braam-Ostwennemar (2654 Einw.), Bönen (2987 Einw.), Werries (3458 Einw.), Altenbögge (4379 Einw.) und Heeren-Werwe (4416 Einw.).
18) Ldgm. Fröndenberg (5007 Einw.), Rünthe (5807 Einw.), Massen (5935 Einw.), Wiescherhöfen (5974 Einw.), Bergkamen (7153 Einw.) und Herringen (9327 Einw.).
19) Ldgm. Westherbede (2319 Einw.), Nieder Bonsfeld (2364 Einw.), Baak (2601 Einw.) und Altendorf (3812 Einw.).
20) Ldgm. Welper (5953 Einw.) und Stiepel (6400 Einw.).
21) Stadt Westhofen (2395 Einw.) und Ldgm. Holzen (2809 Einw.).
22) Ldgm. Sölde (5119 Einw.), Berghofen (6954 Einw.), Holzwickede (7029 Einw.) und Schüren (7776 Einw.).
23) Ldgm. Sundwig (2337 Einw.), Westig (2828 Einw.), Hennen (3079 Einw.) und Böingsen (4311 Einw.).
24) Ldgm. Hemer (7069 Einw.), Östrich (7361 Einw.) und Letmathe (8249 Einw.).
25) Stadt Rüthen (2240 Einw.), Ldgm. Anröchte (2386 Einw.) und Suttrop (2971 Einw.).
26) Städte Schmallenberg (2138 Einw.), Meschede (4053 Einw.), Ldgm. Velmede (2337 Einw.), Oberkirchen (2382 Einw.), Eslohe (2467 Einw.) und Kalle (3109 Einw.).
27) Ldgm. Helden (2395 Einw.), Förde (3238 Einw.) und Drolshagen (3974 Einw.).
28) Städte Attendorn (5339 Einw.), Olpe (6498 Einw.), Ldgm. Wenden (5027 Einw.), Attendorn (5035 Einw.), Elspe (6716 Einw.) und Kirchhundem (7399 Einw.).
29) Ldgm. Gennebreck (2378 Einw.), Niedersprockhövel (3829 Einw.) und Haßlinghausen (4219 Einw.).
30) Städte Freudenberg, Flecken (2205 Einw.), Hilchenbach (2220 Einw.), Ldgm. Dreis-Tiefenbach (2084 Einw.), Neunkirchen (2304 Einw.), Ernsdorf (2440 Einw.), Buschhütten (2523 Einw.) und Niederschelden (3522 Einw.).
31) Ldgm. Eiserfeld (5921 Einw.) und Klafeld (7456 Einw.).
32) Städte Laasphe (2727 Einw.), Berleburg (3007 Einw.) und Ldgm. Erndtebrück (2423 Einw.).

Noch: II. Ergebnisse der Wahlen zum Preußischen Landtag am 7. Dezember 1924 nach kleineren Verwaltungsbezirken und Ortsgrößenklassen.
(a = Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern, b = Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern, c = Gemeinden mit 5000 bis unter 10 000 Einwohnern, d = Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern.)

Verwaltungsbezirke — Ortsgrößenklassen — Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern — (* = Landgemeinden oder Gutsbezirke)	Wohnbevölkerung am 16. 6. 25	Zahl der Wahlberechtigten nach der Wählerliste und der Zahl der abgegebenen Wahlscheine	Von den Wahlberechtigten (Spalte 3) haben sich an der Wahl nicht beteiligt überhaupt	v. H.	beteiligt überhaupt	v. H	sind abgegeben ungültige Stimmen	gültige Stimmen	Von den gültigen Stimmen (Spalte 9) entfallen auf Dtsch.Natl. Vp. L.W.V. 2 überhaupt	v. H.	Natl.Soz. Freih.-Beweg. L.W.V. 6 überhaupt	v. H.	Wirtsch.P. d. deutsch. Mittelst. L.W.V. 9 überhaupt	v. H.	Dtsch. Hannov. P. L.W.V. 11 überhaupt	v. H.	Dtsch. Vp. L.W.V. 5 überhaupt	v. H.	Zentr. L.W.V. 3 überhaupt	v. H.	Dtsch. Demokr. P. L.W.V. 7 überhaupt	v. H.	Natl. Minderh. D. L.W.V. 18 überhaupt	v. H.	S. P. D. L.W.V. 1 überhaupt	v. H.	Kommun. L.W.V. 4 überhaupt	v. H.	Sonstige Parteien überhaupt	v. H.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Wahlkreis 19 (Hessen-Nassau) [1]																														
Gesamtsumme	**2 362 447**	[2] **1 523 213**	**354812**	**23,3**	[2] **1168401**	**76,7**	**20 123**	**1148278**	**213903**	**18,6**	**27 671**	**2,4**	**26 405**	**2,3**	[3] **1 307**	**0,1**	**145118**	**12,6**	**200817**	**17,5**	**97 205**	**8,5**	—	—	**366698**	**31,9**	**63 769**	**5,6**	[4] **5 385**	**0,5**
a	1 050 189	633 522	151991	24,0	481 531	76,0	8 511	473 020	120594	25,5	12 914	2,7	3 935	0,8	608	0,1	51 602	10,9	99 928	21,1	22 061	4,7	—	—	144376	30,5	14 982	3,2	2 020	0,4
b	248 506	152 696	30 909	20,2	121 787	79,8	2 413	119 374	15 591	13,1	2 925	2,5	2 712	2,3	212	0,2	16 461	13,8	25 605	21,4	11 454	9,6	—	—	36 522	30,6	7 362	6,2	530	0,4
c	106 836	66 360	13 846	20,9	52 514	79,1	1 263	51 251	6 095	11,9	603	1,2	2 475	4,8	32	0,1	5 027	9,8	10 314	20,1	3 980	7,8	—	—	14 755	28,8	7 693	15,0	277	0,5
d	956 916	670 635	158066	23,6	512 569	76,4	7 936	504 633	71 623	14,2	11 229	2,2	17 283	3,4	455	0,1	72 028	14,3	64 970	12,9	59 710	11,8	—	—	171045	33,9	33 732	6,7	2 558	0,5
Reg.-Bez. **Kassel** (ohne die Kreise Grafschaft Schaumburg und Herrschaft Schmalkalden)																														
Kr. Eschwege	**47 588**	**29 405**	**5 468**	**18,6**	**23 937**	**81,4**	**434**	**23 503**	**6 144**	**26,1**	**1 474**	**6,3**	**613**	**2,6**	**80**	**0,3**	**1 769**	**7,5**	**471**	**2,0**	**1 546**	**6,6**	—	—	**9 556**	**40,7**	**1 699**	**7,2**	**151**	**0,6**
a	32 427	19 798	4 325	21,8	15 473	78,2	307	15 166	4 719	31,1	755	5,0	154	1,0	14	0,1	1 000	6,6	58	0,4	843	5,6	—	—	6 768	44,6	765	5,0	90	0,6
Wanfried . . . b	2 413	1 511	249	16,5	1 262	83,5	26	1 236	144	11,7	51	4,1	124	10,0	—	—	85	6,9	77	6,2	106	8,6	—	—	481	38,9	156	12,6	12	1,0
Eschwege . . . d	12 748	8 096	894	11,0	7 202	89,0	101	7 101	1 281	18,0	668	9,4	335	4,7	66	0,9	684	9,6	336	4,7	597	8,4	—	—	2 307	32,5	778	11,0	49	0,7
Kr. Frankenberg	**25 762**	**15 867**	**4 955**	**31,2**	**10 912**	**68,8**	**153**	**10 759**	**4 905**	**45,6**	**477**	**4,4**	**189**	**1,8**	**13**	**0,1**	**1 403**	**13,0**	**98**	**0,9**	**897**	**8,3**	—	—	**2 381**	**22,1**	**350**	**3,3**	**46**	**0,4**
a	21 637	13 427	4 223	31,5	9 204	68,5	131	9 073	4 369	48,2	373	4,1	72	0,8	12	0,1	1 226	13,5	31	0,3	639	7,0	—	—	1 993	22,0	321	3,5	37	0,4
Frankenberg (Hessen) . b	4 125	2 440	732	30,0	1 708	70,0	22	1 686	536	31,8	104	6,2	117	6,9	1	0,1	177	10,5	67	4,0	258	15,3	—	—	388	23,0	29	1,7	9	0,5
Kr. Fritzlar	**29 161**	**17 406**	**2 881**	**16,6**	**14 525**	**83,4**	**181**	**14 344**	**4 456**	**31,1**	**504**	**3,5**	**25**	**0,2**	**43**	**0,3**	**2 064**	**14,4**	**1 257**	**8,8**	**955**	**6,7**	—	—	**4 695**	**32,7**	**309**	**2,2**	**36**	**0,3**
a	22 946	13 811	2 425	17,6	11 386	82,4	164	11 222	4 008	35,7	409	3,6	22	0,2	38	0,3	1 621	14,4	213	1,9	721	6,4	—	—	3 987	35,5	173	1,5	30	0,3
2 Gemeinden [5]) . . . . b	6 215	3 595	456	12,7	3 139	87,3	17	3 122	448	14,3	95	3,0	3	0,1	5	0,2	443	14,2	1 044	33,4	234	7,5	—	—	708	22,7	136	4,4	6	0,2
Kr. Fulda	**71 435**	**40 674**	**4 702**	**11,6**	**35 972**	**88,4**	**646**	**35 326**	**1 394**	**3,9**	**357**	**1,0**	**569**	**1,6**	**8**	**0,02**	**1 178**	**3,3**	**26 192**	**74,1**	**569**	**1,6**	—	—	**3 865**	**10,9**	**1 117**	**3,2**	**77**	**0,2**
a	43 316	24 025	2 411	10,0	21 614	90,0	366	21 248	396	1,9	62	0,3	58	0,3	1	0,005	261	1,2	18 057	85,0	73	0,3	—	—	1 907	9,0	403	1,9	30	0,1
*Flieden . . . . b	2 161	1 226	180	14,7	1 046	85,3	28	1 018	6	0,6	1	0,1	1	0,1	—	—	8	0,8	829	81,4	11	1,1	—	—	78	7,7	83	8,2	1	0,1
Fulda . . . . d	25 958	15 423	2 111	13,7	13 312	86,3	252	13 060	992	7,6	294	2,3	510	3,9	7	0,1	909	7,0	7 306	55,9	485	3,7	—	—	1 880	14,4	631	4,8	46	0,4
Kr. Gelnhausen	**51 200**	**31 322**	**7 363**	**23,5**	**23 959**	**76,5**	**522**	**23 437**	**4 669**	**19,9**	**429**	**1,8**	**249**	**1,1**	**5**	**0,02**	**2 461**	**10,5**	**6 586**	**28,1**	**1 122**	**4,8**	—	—	**4 869**	**20,8**	**2 925**	**12,5**	**122**	**0,5**
a	39 058	23 869	5 964	25,0	17 905	75,0	377	17 528	3 852	22,0	268	1,5	70	0,4	5	0,03	1 927	11,0	4 601	26,2	690	3,9	—	—	3 948	22,5	2 082	11,9	85	0,5
3 Gemeinden [6]) . . . . b	12 142	7 453	1 399	18,8	6 054	81,2	145	5 909	817	13,8	161	2,7	179	3,0	—	—	534	9,0	1 985	33,6	432	7,3	—	—	921	15,6	843	14,3	37	0,6
Kr. Gersfeld . . . . a	**22 029**	**13 080**	**2 066**	**15,8**	**11 014**	**84,2**	**148**	**10 866**	**2 139**	**19,7**	**92**	**0,8**	**45**	**0,4**	**5**	**0,05**	**758**	**7,0**	**6 303**	**58,0**	**116**	**1,1**	—	—	**1 282**	**11,8**	**104**	**1,0**	**22**	**0,2**
Stdtkr. Hanau . . . . d	**38 498**	**26 147**	**3 656**	**14,0**	**22 491**	**86,0**	**490**	**22 001**	**2 578**	**11,7**	**429**	**1,9**	**1 267**	**5,8**	**7**	**0,03**	**3 734**	**17,0**	**1 935**	**8,8**	**2 174**	**9,9**	—	—	**4 908**	**22,3**	**4 901**	**22,3**	**68**	**0,3**
Ldkr. Hanau	**63 481**	**39 518**	**6 148**	**15,6**	**33 370**	**84,4**	**788**	**32 582**	**6 676**	**20,5**	**382**	**1,2**	**727**	**2,2**	**8**	**0,02**	**1 975**	**6,1**	**2 939**	**9,0**	**1 741**	**5,3**	—	—	**10 587**	**32,5**	**7 377**	**22,6**	**170**	**0,5**
a	25 397	15 731	2 310	14,7	13 421	85,3	299	13 122	4 357	33,2	223	1,7	154	1,2	2	0,02	681	5,2	317	2,4	502	3,8	—	—	4 508	34,4	2 303	17,6	75	0,6
4 Gemeinden [7]) . . . . b	9 188	5 763	906	15,7	4 857	84,3	82	4 775	626	13,1	15	0,3	117	2,5	1	0,02	123	2,6	498	10,4	300	6,3	—	—	1 979	41,4	1 097	23,0	19	0,4
4 Gemeinden [8]) c	28 896	18 024	2 932	16,3	15 092	83,7	407	14 685	1 693	11,5	144	1,0	456	3,1	5	0,03	1 171	8,0	2 124	14,5	939	6,4	—	—	4 100	27,9	3 977	27,1	76	0,5
Kr. Hersfeld	**42 052**	**24 362**	**3 931**	**16,1**	**20 431**	**83,9**	**284**	**20 147**	**6 395**	**31,7**	**667**	**3,3**	**91**	**0,5**	**10**	**0,05**	**2 626**	**13,0**	**235**	**1,2**	**710**	**3,5**	—	—	**9 258**	**46,0**	**109**	**0,5**	**46**	**0,2**
a	28 530	16 327	2 913	17,8	13 414	82,2	183	13 231	4 821	36,4	495	3,7	66	0,5	7	0,1	1 068	8,1	49	0,4	319	2,4	—	—	6 297	47,6	74	0,6	35	0,8
*Heringen . . . . b	2 253	1 185	166	14,0	1 019	86,0	13	1 006	222	22,1	33	3,3	8	0,8	2	0,2	145	14,4	13	1,3	37	3,7	—	—	535	53,2	10	1,0	1	0,1
Hersfeld . . . . d	11 269	6 850	852	12,4	5 998	87,6	88	5 910	1 352	22,9	139	2,4	17	0,3	1	0,02	1 413	23,9	173	2,9	354	6,0	—	—	2 426	41,0	25	0,4	10	0,2
Kr. Hofgeismar	**39 228**	**24 212**	**4 792**	**19,8**	**19 420**	**80,2**	**328**	**19 092**	**6 961**	**36,5**	**586**	**3,1**	**72**	**0,4**	**27**	**0,1**	**2 268**	**11,9**	**185**	**1,0**	**1 128**	**5,9**	—	—	**7 532**	**39,5**	**258**	**1,4**	**75**	**0,4**
a	29 495	18 313	3 799	20,7	14 514	79,3	230	14 284	5 382	37,7	459	3,2	51	0,4	21	0,1	1 597	11,2	72	0,5	836	5,9	—	—	5 626	39,4	179	1,3	61	0,4
2 Gemeinden [9]) . . . . b	4 683	2 818	301	10,7	2 517	89,3	59	2 458	597	24,3	66	2,7	12	0,5	5	0,2	381	15,5	17	0,7	112	4,6	—	—	1 211	49,3	52	2,1	5	0,2
Hofgeismar c	5 045	3 081	692	22,5	2 389	77,5	39	2 350	982	41,8	61	2,6	9	0,4	1	0,04	290	12,3	96	1,1	180	7,7	—	—	695	29,6	27	1,1	9	0,4

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Kr. Homberg	**23 670**	**14 270**	**2 942**	**20,6**	**11 328**	**79,4**	**115**	**11 218**	**4 820**	**43,0**	**271**	**2,4**	**90**	**0,8**	**106**	**0,9**	**1 127**	**10,1**	**87**	**0,8**	**585**	**5,2**	—	—	**4 004**	**35,7**	**87**	**0,8**	**36**	**0,3**
a	20 157	12 178	2 542	20,9	9 636	79,1	104	9 532	4 302	45,1	228	2,4	64	0,7	74	0,8	769	8,1	33	0,3	405	4,2	—	—	3 559	37,3	68	0,7	30	0,3
Homberg (Bz. Kassel) . b	3 513	2 092	400	19,1	1 692	80,9	11	1 681	518	30,8	43	2,6	26	1,5	32	1,9	358	21,3	54	3,2	180	10,7	—	—	445	26,5	19	1,1	6	0,4
Kr. Hünfeld	**24 511**	**14 191**	**1 990**	**14,0**	**12 201**	**86,0**	**196**	**12 005**	**1 842**	**15,3**	**229**	**1,9**	**31**	**0,3**	**2**	**0,02**	**486**	**4,0**	**7 672**	**63,9**	**235**	**2,0**	—	—	**1 335**	**11,1**	**154**	**1,8**	**19**	**0,2**
a	22 028	12 724	1 820	14,3	10 904	85,7	177	10 727	1 785	16,6	208	1,9	28	0,3	2	0,02	387	3,6	6 723	62,7	182	1,7	—	—	1 261	11,8	133	1,2	18	0,2
Hünfeld . . . . b	2 483	1 467	170	11,6	1 297	88,4	19	1 278	57	4,5	21	1,6	3	0,2	—	—	99	7,7	949	74,3	53	4,1	—	—	74	5,8	21	1,6	1	0,1
Stdtkr. Kassel . . . . . d	**171 483**	**111 932**	**14 378**	**12,8**	**97 554**	**87,2**	**1 418**	**96 136**	**19 296**	**20,1**	**3 493**	**3,6**	**543**	**0,6**	**261**	**0,3**	**16 304**	**17,0**	**4 626**	**4,8**	**10 574**	**11,0**	—	—	**37 303**	**38,8**	**3 364**	**3,5**	**372**	**0,4**
Ldkr. Kassel	**59 122**	**34 105**	**3 558**	**10,4**	**30 547**	**89,6**	**537**	**30 010**	**5 397**	**18,0**	**853**	**2,8**	**155**	**0,5**	**41**	**0,1**	**3 713**	**12,4**	**284**	**0,9**	**2 082**	**6,9**	—	—	**15 237**	**50,8**	**2 151**	**7,2**	**97**	**0,3**
a	39 179	22 311	2 341	10,5	19 970	89,5	357	19 613	3 754	19,1	669	3,4	81	0,4	16	0,1	2 242	11,4	133	0,7	1 088	5,5	—	—	10 234	52,2	1 334	6,8	62	0,3
5 Gemeinden [10]) . . . . . b	14 247	8 539	1 001	11,7	7 538	88,3	141	7 397	1 281	17,3	129	1,7	69	0,9	12	0,2	1 018	13,8	96	1,3	506	6,8	—	—	3 518	47,6	743	10,0	25	0,3
*Niederzwehren c	5 696	3 255	216	6,6	3 039	93,4	39	3 000	362	12,1	55	1,8	5	0,2	13	0,4	453	15,1	55	1,8	488	16,3	—	—	1 485	49,5	74	2,5	10	0,3
Kr. Kirchhain	**23 947**	**14 824**	**3 155**	**21,3**	**11 669**	**78,7**	**165**	**11 504**	**2 781**	**24,2**	**215**	**1,9**	**75**	**0,7**	**13**	**0,1**	**879**	**7,6**	**4 730**	**41,1**	**923**	**8,0**	—	—	**1 746**	**15,2**	**100**	**0,9**	**42**	**0,4**
a	19 040	11 875	2 457	20,7	9 418	79,3	118	9 300	2 458	26,4	129	1,4	33	0,4	7	0,1	778	8,4	3 927	42,2	372	4,0	—	—	1 505	16,2	57	0,6	34	0,4
2 Gemeinden [11]) . . . . . b	4 907	2 949	698	23,7	2 251	76,3	47	2 204	323	14,7	86	3,9	42	1,9	6	0,3	101	4,6	803	36,4	551	25,0	—	—	241	10,9	43	2,0	8	0,4
Kr. Marburg	**61 091**	**37 748**	**9 161**	**24,3**	**28 587**	**75,7**	**403**	**28 184**	**10 341**	**36,7**	**1 395**	**4,9**	**970**	**3,4**	**70**	**0,2**	**4 094**	**14,5**	**1 483**	**5,3**	**2 685**	**9,5**	—	—	**5 742**	**20,4**	**1 281**	**4,5**	**123**	**0,4**
a	37 951	22 593	6 176	27,3	16 417	72,7	221	16 196	6 307	38,9	683	4,2	271	1,7	31	0,2	1 974	12,2	690	4,3	1 344	8,3	—	—	4 073	25,1	734	4,5	89	0,5
Marburg (Lahn) . . . . . d	23 140	15 155	2 985	19,7	12 170	80,3	182	11 988	4 034	33,7	712	5,9	699	5,8	39	0,3	2 120	17,7	793	6,6	1 341	11,2	—	—	1 669	13,9	547	4,6	34	0,3
Kr. Melsungen	**32 203**	**19 498**	**3 332**	**17,1**	**16 166**	**82,9**	**260**	**15 906**	**5 205**	**32,7**	**1 184**	**7,4**	**71**	**0,4**	**46**	**0,3**	**1 708**	**10,7**	**84**	**0,5**	**874**	**5,5**	—	—	**5 908**	**37,1**	**763**	**4,8**	**63**	**0,4**
a	27 760	16 628	2 877	17,3	13 751	82,7	195	13 556	4 677	34,5	907	6,7	51	0,4	15	0,1	1 369	10,1	37	0,3	723	5,3	—	—	5 271	38,9	448	3,3	58	0,4
Melsungen . . . . b	4 443	2 870	455	15,9	2 415	84,1	65	2 350	528	22,5	277	11,8	20	0,9	31	1,3	339	14,4	47	2,0	151	6,4	—	—	637	27,1	315	13,4	5	0,2
Kr. Rotenburg i. H.-N.	**37 787**	**22 428**	**4 865**	**21,7**	**17 563**	**78,3**	**442**	**17 121**	**5 491**	**32,1**	**650**	**3,8**	**78**	**0,5**	**2**	**0,01**	**2 372**	**13,9**	**247**	**1,4**	**927**	**5,4**	—	—	**6 705**	**39,2**	**564**	**3,3**	**85**	**0,5**
a	24 806	14 746	3 568	24,2	11 178	75,8	289	10 889	4 113	37,8	310	2,8	39	0,4	2	0,02	1 151	10,6	55	0,5	388	3,6	—	—	4 545	41,7	231	2,1	55	0,5
4 Gemeinden [12]) . . . . . b	12 981	7 682	1 297	16,9	6 385	83,1	153	6 232	1 378	22,1	340	5,5	39	0,6	—	—	1 221	19,6	192	3,1	539	8,6	—	—	2 160	34,7	333	5,3	30	0,5
Kr. Schlüchtern	**30 688**	**18 472**	**4 164**	**22,5**	**14 308**	**77,5**	**286**	**14 022**	**3 599**	**25,7**	**1 342**	**9,6**	**65**	**0,5**	**5**	**0,04**	**714**	**5,1**	**3 592**	**25,6**	**727**	**5,2**	—	—	**3 622**	**25,8**	**303**	**2,2**	**53**	**0,4**
a	25 278	15 038	3 620	24,1	11 418	75,9	234	11 184	2 957	26,4	1 098	9,8	42	0,4	5	0,04	376	3,4	3 490	31,2	324	2,9	—	—	2 608	23,3	237	2,1	47	0,4
2 Gemeinden [13]) . . . . . b	5 410	3 434	544	15,8	2 890	84,2	52	2 838	642	22,6	244	8,6	23	0,8	—	—	338	11,9	102	3,6	403	14,2	—	—	1 014	35,7	66	2,3	6	0,2
Kr. Witzenhausen	**35 200**	**21 082**	**4 059**	**19,3**	**17 023**	**80,7**	**237**	**16 786**	**4 094**	**24,4**	**494**	**2,9**	**243**	**1,4**	**67**	**0,4**	**2 657**	**15,8**	**185**	**1,1**	**796**	**4,7**	—	—	**7 337**	**43,7**	**849**	**5,1**	**64**	**0,4**
a	22 185	13 265	2 860	21,6	10 405	78,4	146	10 259	2 845	27,7	296	2,9	70	0,7	35	0,3	1 312	12,8	67	0,7	401	3,9	—	—	4 832	47,1	356	3,5	45	0,4
4 Gemeinden [14]) . . . . . b	13 015	7 817	1 199	15,3	6 618	84,7	91	6 527	1 249	19,1	198	3,0	173	2,7	32	0,5	1 345	20,6	118	1,8	395	6,1	—	—	2 505	38,4	493	7,6	19	0,3
Kr. Wolfhagen	**25 723**	**15 664**	**2 995**	**19,1**	**12 669**	**80,9**	**242**	**12 427**	**4 250**	**34,2**	**292**	**2,3**	**175**	**1,4**	**182**	**1,5**	**1 327**	**10,7**	**1 366**	**11,0**	**459**	**3,7**	—	—	**4 074**	**32,8**	**247**	**2,0**	**55**	**0,4**
a	20 701	12 413	2 395	19,3	10 018	80,7	202	9 816	3 644	37,1	131	1,3	126	1,3	171	1,7	1 016	10,4	554	5,6	304	3,1	—	—	3 622	36,9	201	2,0	47	0,5
2 Gemeinden [15]) . . . . . b	5 022	3 251	600	18,5	2 651	81,5	40	2 611	606	23,2	161	6,2	49	1,9	11	0,4	311	11,9	812	31,1	155	5,9	—	—	452	17,3	46	1,8	8	0,3
Kr. Ziegenhain	**38 359**	**23 053**	**5 784**	**25,1**	**17 269**	**74,9**	**210**	**17 059**	**7 938**	**46,5**	**1 598**	**9,4**	**83**	**0,5**	**154**	**0,9**	**1 769**	**10,4**	**92**	**0,5**	**1 197**	**7,0**	—	—	**4 050**	**23,7**	**103**	**0,6**	**75**	**0,4**
a	32 107	19 619	5 164	26,3	14 455	73,7	174	14 281	7 078	49,6	1 269	8,9	61	0,4	98	0,7	1 343	9,4	46	0,3	860	6,0	—	—	3 371	23,6	87	0,6	68	0,5
2 Gemeinden [16]) . . . . . b	6 252	3 434	620	18,1	2 814	81,9	36	2 778	860	31,0	329	11,8	22	0,8	56	2,0	426	15,3	46	1,7	337	12,1	—	—	679	24,4	16	0,6	7	0,3
Reg.-Bez. Wiesbaden																														
Kr. Biedenkopf	**53 314**	**32 119**	**11 250**	**35,0**	**20 869**	**65,0**	**350**	**20 519**	**7 839**	**38,2**	**891**	**4,3**	**157**	**0,8**	**8**	**0,04**	**2 869**	**14,0**	**99**	**0,5**	**1 032**	**5,0**	—	—	**7 184**	**35,0**	**345**	**1,7**	**95**	**0,5**
a	50 031	29 968	10 866	36,3	19 102	63,7	329	18 773	7 636	40,7	856	4,6	131	0,7	8	0,04	2 214	11,8	63	0,3	857	4,6	—	—	6 583	35,1	338	1,8	87	0,5
Biedenkopf . . . . b	3 283	2 151	384	17,9	1 767	82,1	21	1 746	203	11,6	35	2,0	26	1,5	—	—	655	37,5	36	2,1	175	10,0	—	—	601	34,4	7	0,4	8	0,5
Dillkreis	**57 800**	**33 636**	**12 331**	**36,7**	**21 305**	**63,3**	**306**	**20 999**	**8 907**	**42,4**	**946**	**4,5**	**312**	**1,5**	**3**	**0,01**	**2 658**	**12,7**	**474**	**2,3**	**1 117**	**5,3**	—	—	**6 084**	**29,0**	**400**	**1,9**	**98**	**0,5**
a	43 532	24 988	10 144	40,6	14 844	59,4	207	14 637	6 720	45,9	644	4,4	82	0,6	2	0,01	1 564	10,7	105	0,7	604	4,1	—	—	4 582	31,3	257	1,8	77	0,5
Haiger . . . . b	2 694	1 677	631	37,6	1 046	62,4	26	1 020	401	39,3	65	6,4	12	1,2	—	—	161	15,8	41	4,0	46	4,5	—	—	279	27,4	10	1,0	5	0,5
2 Gemeinden [17]) c	11 574	6 971	1 556	22,3	5 415	77,7	73	5 342	1 786	33,4	237	4,4	218	4,1	1	0,02	933	17,5	328	6,1	467	8,7	—	—	1 223	22,9	133	2,5	16	0,3

Anmerkungen zu Wahlkreis 19.

[1]) Im Wahlkreise Nr. 19 (Hessen-Nassau) sind 12 902 Wahlscheine ausgestellt worden.

[2]) darunter 12 595 abgegebene Wahlscheine.

[3]) Großdeutsch-Hessischer Bund.

[4]) U. S. P. D.

[5]) Städte Gudensberg (2327 Einw.) und Fritzlar (3888 Einw.).

[6]) Städte Gelnhausen (1749 Einw.), Bad Orb (4762 Einw.) und Ldgm. Somborn (2631 Einw.).

[7]) Ldgm. Bischofsheim (2155 Einw.), Großkrotzenburg (2168 Einw.), Dörnigheim (2393 Einw.) und Langendiebach (2472 Einw.).

[8]) Ldgm. Langenselbold (5732 Einw.), Bergen (6037 Einw.), Großauheim (7405 Einw.) und Fechenheim (9722 Einw.).

[9]) Städte Immenhausen (2205 Einw.) und Grebenstein (2478 Einw.).

[10]) Ldgm. Großenritte (2032 Einw.), Wolfsanger (2581 Einw.), Ihringshausen (2641 Einw.), Oberkaufungen (3022 Einw.) und Harleshausen (3971 Einw.).

[11]) Städte Neustadt a./Main-Weser-Bahn (2250 Einw.) und Kirchhain i. Bz. Kassel (2657 Einw.).

[12]) Städte Sontra (2258 Einw.), Rotenburg a. d. F. (3790 Einw.), Ldgm. Obersuhl (2083 Einw.) und Bebra (4850 Einw.).

[13]) Städte Steinau, Kr. Schlüchtern (2208 Einw.) und Schlüchtern (3202 Einw.).

[14]) Städte Hessisch Lichtenau (2391 Einw.), Allendorf (2939 Einw.), Großalmerode (3372 Einw.) und Witzenhausen (4313 Einw.).

[15]) Städte Volkmarsen (2326 Einw.) und Wolfhagen (2696 Einw.).

[16]) Städte Ziegenhain (2071 Einw.) und Treysa (4181 Einw.).

[17]) Städte Herborn (5585 Einw.) und Dillenburg (5989 Einw.).

Noch: II. Ergebnisse der Wahlen zum Preußischen Landtag am 7. Dezember 1924 nach kleineren Verwaltungsbezirken und Ortsgrößenklassen.

(a = Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern, b = Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern, c = Gemeinden mit 5000 bis unter 10 000 Einwohnern, d = Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern.)

Verwaltungsbezirke — Ortsgrößenklassen — Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern — (* = Landgemeinden oder Gutsbezirke)	Wohnbevölkerung am 16. 6. 25	Zahl der Wahlberechtigten nach der Wählerliste und der Zahl der abgegebenen Wahlscheine	Von den Wahlberechtigten (Spalte 3) haben sich an der Wahl nicht beteiligt überhaupt	v. H.	beteiligt überhaupt	v. H.	sind abgegeben ungültige Stimmen	gültige Stimmen
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Noch: Wahlkreis 19 (Hessen-Nassau)								
Stdtkr. Frankfurt a./M. d	**461 849**	**340 049**	**95 555**	**28,1**	**244 494**	**71,9**	**3 432**	**241 062**
Kr. Höchst	**86 012**	**54 348**	**11 212**	**20,6**	**43 131**	**79,4**	**934**	**42 197**
a	10 435	6 588	1 617	24,5	4 971	75,5	112	4 859
5 Gemeinden[18]) b	17 534	10 938	2 219	20,3	8 719	79,7	152	8 567
2 Gemeinden[19]) c	14 262	8 887	2 047	23,0	6 840	77,0	138	6 702
2 Gemeinden d	43 781	27 930	5 329	19,1	22 601	80,9	532	22 069
*Griesheim (Main)	*12 342*	*7 855*	*1 136*	*14,5*	*6 719*	*85,5*	*145*	*6 574*
Höchst (Main)	*31 439*	*20 075*	*4 193*	*20,9*	*15 882*	*79,1*	*387*	*15 495*
Kr. Limburg	**59 158**	**36 873**	**9 085**	**24,6**	**27 788**	**75,4**	**662**	**27 126**
a	36 416	22 663	5 667	25,0	16 996	75,0	443	16 553
4 Gemeinden[20]) b	11 190	6 560	2 044	31,2	4 516	68,8	113	4 403
Limburg (Lahn) d	11 552	7 650	1 374	18,0	6 276	82,0	106	6 170
Oberlahnkreis	**40 106**	**25 183**	**6 902**	**27,4**	**18 281**	**72,6**	**236**	**18 045**
a	36 503	22 765	6 421	28,2	16 344	71,8	205	16 139
Weilburg b	3 603	2 418	481	19,9	1 937	80,1	31	1 906
Obertaunuskreis	**61 033**	**41 576**	**9 582**	**23,0**	**31 994**	**77,0**	**655**	**31 339**
a	27 833	19 383	4 235	21,8	15 148	78,2	322	14 826
3 Gemeinden[21]) b	8 640	5 671	1 401	24,7	4 270	75,3	88	4 182
Oberursel (Taunus) c	8 270	5 274	804	15,2	4 470	84,8	78	4 392
Bad Homburg v.d.Höhe d	16 290	11 248	3 142	27,9	8 106	72,1	167	7 939
Oberwesterwaldkreis	**31 485**	**17 949**	**5 115**	**28,5**	**12 834**	**71,5**	**161**	**12 673**
a	29 244	16 600	4 818	29,0	11 782	71,0	151	11 631
Hachenburg b	2 191	1 349	297	22,0	1 052	78,0	10	1 042
Rheingaukreis	**39 570**	**24 881**	**6 366**	**25,6**	**18 515**	**74,4**	**387**	**18 128**
a	14 123	8 597	2 182	25,4	6 415	74,6	152	6 263
8 Gemeinden[22]) b	25 447	16 284	4 184	25,7	12 100	74,3	235	11 865
Kr. Sankt Goarshausen	**45 152**	**28 942**	**8 237**	**28,5**	**20 705**	**71,5**	**432**	**20 273**
a	27 918	17 884	5 114	28,6	12 770	71,4	228	12 542
Braubach b	2 970	1 869	405	21,7	1 464	78,3	31	1 433
2 Gemeinden[23]) c	14 264	9 189	2 718	29,6	6 471	70,4	173	6 298
Unterlahnkreis	**46 714**	**28 861**	**6 873**	**23,8**	**21 988**	**76,2**	**444**	**21 544**
a	31 045	19 152	4 669	24,4	14 483	75,6	203	14 280
3 Gemeinden[24]) b	8 548	5 201	1 114	21,4	4 087	78,6	73	4 014
Bad Ems c	7 121	4 508	1 090	24,2	3 418	75,8	168	3 250
Untertaunuskreis	**37 099**	**23 462**	**7 302**	**31,1**	**16 160**	**68,9**	**327**	**15 833**
a	30 839	19 471	6 198	31,8	13 273	68,2	271	13 002
2 Gemeinden[25]) b	6 260	3 991	1 104	27,7	2 887	72,3	56	2 831
Unterwesterwaldkreis	**49 562**	**30 127**	**6 856**	**22,6**	**23 271**	**77,2**	**734**	**22 537**
a	36 191	22 016	4 967	22,6	17 049	77,4	543	16 506
4 Gemeinden[26]) b	13 371	8 111	1 889	23,3	6 222	76,7	191	6 031
Kr. Usingen	**24 049**	**13 780**	**3 851**	**27,9**	**9 929**	**72,1**	**178**	**9 751**
a	22 029	12 483	3 618	29,0	8 865	71,0	164	8 701
*Anspach b	2 020	1 297	233	18,0	1 064	82,0	14	1 050

Von den gültigen Stimmen (Spalte 9) entfallen auf

Verwaltungsbezirke	Dtsch. Natl. Vp. L.W.V. 2 überhaupt	v. H.	Natl. Soz. Freih.-Beweg. L.W.V. 6 überhaupt	v. H.	Wirtsch. P. d. deutsch. Mittelst. L.W.V. 9 überhaupt	v. H.	Dtsch. Hannov. P. L.W.V. 11 überhaupt	v. H.	Dtsch. Vp. L.W.V. 5 überhaupt	v. H.	Zentr. L.W.V. 3 überhaupt	v. H.	Dtsch. Demokr. P. L.W.V. 7 überhaupt	v. H.	Natl. Minderh. D. L.W.V. 18 überhaupt	v. H.	S. P. D. L.W.V. 1 überhaupt	v. H.	Kommun. L.W.V. 4 überhaupt	v. H.	Sonstige Parteien überhaupt	v. H.
1	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Stdtkr. Frankfurt a./M. d	**33 425**	**13,9**	**4 644**	**1,9**	**10 127**	**4,2**	**38**	**0,02**	**26 828**	**11,1**	**30 224**	**12,5**	**30 560**	**12,7**	—	—	**87 579**	**36,3**	**16 307**	**6,8**	**1 330**	**0,6**
Kr. Höchst	**1 658**	**3,9**	**276**	**0,7**	**1 814**	**4,3**	**8**	**0,02**	**4 542**	**10,8**	**9 422**	**22,3**	**4 001**	**9,5**	—	—	**15 531**	**36,8**	**4 647**	**11,0**	**298**	**0,7**
a	413	8,5	18	0,4	175	3,6	—	—	778	16,0	651	13,4	421	8,7	—	—	2 113	43,5	254	5,2	36	0,7
5 Gemeinden[18]) b	317	3,7	38	0,4	265	3,1	1	0,01	1 030	12,0	2 542	29,7	781	9,1	—	—	2 891	33,7	643	7,5	59	0,7
2 Gemeinden[19]) c	150	2,2	16	0,2	472	7,0	2	0,03	277	4,1	1 542	23,0	471	7,0	—	—	2 485	37,1	1 251	18,7	36	0,5
2 Gemeinden d	778	3,5	204	0,9	902	4,1	5	0,02	2 457	11,1	4 687	21,2	2 328	10,5	—	—	8 042	36,4	2 499	11,3	167	0,8
*Griesheim (Main)	*216*	*3,3*	*67*	*1,0*	*492*	*7,5*	*1*	*0,02*	*389*	*5,9*	*909*	*13,8*	*881*	*13,4*	—	—	*2 441*	*37,1*	*1 152*	*17,5*	*26*	*0,4*
Höchst (Main)	*562*	*3,6*	*137*	*0,9*	*410*	*2,6*	*4*	*0,03*	*2 068*	*13,3*	*3 778*	*24,4*	*1 447*	*9,3*	—	—	*5 601*	*36,1*	*1 347*	*8,7*	*141*	*0,9*
Kr. Limburg	**1 779**	**6,6**	**130**	**0,5**	**228**	**0,8**	**5**	**0,02**	**2 756**	**10,2**	**15 767**	**58,1**	**1 115**	**4,1**	—	—	**4 648**	**17,1**	**594**	**2,2**	**104**	**0,4**
a	1 269	7,7	51	0,3	71	0,4	2	0,01	1 709	10,3	9 775	59,1	387	2,3	—	—	2 772	16,7	451	2,7	66	0,4
4 Gemeinden[20]) b	195	4,4	39	0,9	127	2,9	—	—	231	5,2	2 724	61,9	128	2,9	—	—	879	20,0	66	1,5	14	0,3
Limburg (Lahn) d	315	5,1	40	0,6	30	0,5	3	0,05	816	13,2	3 268	53,0	600	9,7	—	—	997	16,2	77	1,2	24	0,4
Oberlahnkreis	**1 849**	**10,2**	**444**	**2,5**	**137**	**0,8**	**6**	**0,03**	**3 189**	**17,7**	**3 355**	**18,6**	**2 009**	**11,1**	—	—	**6 803**	**37,7**	**189**	**1,0**	**64**	**0,4**
a	1 703	10,6	362	2,2	96	0,6	5	0,03	2 639	16,4	3 180	19,7	1 489	9,2	—	—	6 433	39,9	170	1,1	62	0,4
Weilburg b	146	7,7	82	4,3	41	2,2	1	0,1	550	28,9	175	9,2	520	27,3	—	—	370	19,4	19	1,0	2	0,1
Obertaunuskreis	**2 899**	**9,3**	**228**	**0,7**	**993**	**3,2**	**7**	**0,02**	**3 727**	**11,9**	**8 615**	**27,5**	**2 980**	**9,5**	—	—	**10 522**	**33,6**	**1 191**	**3,8**	**177**	**0,6**
a	1 152	7,8	74	0,5	487	3,3	1	0,01	1 023	6,9	4 630	31,2	1 013	6,8	—	—	5 876	39,6	485	3,3	85	0,6
3 Gemeinden[21]) b	328	7,8	27	0,6	56	1,3	1	0,02	863	20,6	983	23,5	538	12,9	—	—	1 243	29,7	121	2,9	22	0,5
Oberursel (Taunus) c	293	6,7	21	0,5	300	6,8	3	0,1	362	8,2	1 156	26,3	565	12,9	—	—	1 444	32,9	221	5,0	27	0,6
Bad Homburg v.d.Höhe d	1 126	14,2	106	1,3	150	1,9	2	0,03	1 479	18,6	1 846	23,3	864	10,9	—	—	1 959	24,7	364	4,6	43	0,5
Oberwesterwaldkreis	**4 231**	**33,4**	**139**	**1,1**	**270**	**2,1**	**2**	**0,02**	**1 174**	**9,3**	**3 746**	**29,6**	**540**	**4,3**	—	—	**2 411**	**19,0**	**111**	**0,9**	**49**	**0,4**
a	3 989	34,3	118	1,0	268	2,3	2	0,02	1 047	9,0	3 339	28,7	400	3,4	—	—	2 310	19,9	109	0,9	49	0,4
Hachenburg b	242	23,2	21	2,0	2	0,2	—	—	127	12,2	407	39,1	140	13,4	—	—	101	9,7	2	0,2	—	—
Rheingaukreis	**703**	**3,9**	**78**	**0,4**	**275**	**1,5**	**6**	**0,03**	**1 203**	**6,6**	**9 302**	**51,3**	**1 376**	**7,6**	—	—	**4 870**	**26,9**	**229**	**1,3**	**86**	**0,5**
a	203	3,2	22	0,4	40	0,6	3	0,05	298	4,8	3 924	62,7	214	3,4	—	—	1 464	23,4	69	1,1	26	0,4
8 Gemeinden[22]) b	500	4,2	56	0,5	235	2,0	3	0,03	905	7,6	5 378	45,3	1 162	9,8	—	—	3 406	28,7	160	1,3	60	0,5
Kr. Sankt Goarshausen	**4 654**	**23,0**	**271**	**1,3**	**905**	**4,5**	**6**	**0,03**	**3 014**	**14,9**	**5 824**	**28,7**	**1 004**	**5,0**	—	—	**3 493**	**17,2**	**1 003**	**4,9**	**99**	**0,5**
a	3 939	31,4	215	1,7	180	1,4	2	0,02	2 104	16,8	3 024	24,1	752	6,0	—	—	2 122	16,9	142	1,1	62	0,5
Braubach b	288	20,1	18	1,3	146	10,2	—	—	164	11,4	183	12,8	66	4,6	—	—	546	38,1	16	1,1	6	0,4
2 Gemeinden[23]) c	427	6,8	38	0,6	579	9,2	4	0,1	746	11,8	2 617	41,6	186	3,0	—	—	825	13,1	845	13,4	31	0,5
Unterlahnkreis	**4 269**	**19,8**	**212**	**1,0**	**287**	**1,3**	**4**	**0,02**	**4 125**	**19,1**	**2 518**	**11,7**	**1 985**	**9,2**	—	—	**7 658**	**35,5**	**368**	**1,7**	**118**	**0,5**
a	3 305	23,1	141	1,0	167	1,2	3	0,02	2 793	19,6	1 147	8,0	848	5,9	—	—	5 679	39,8	117	0,8	80	0,6
3 Gemeinden[24]) b	712	17,7	51	1,3	52	1,3	—	—	752	18,7	523	13,0	699	17,4	—	—	1 169	29,1	42	1,0	14	0,3
Bad Ems c	252	7,8	20	0,6	68	2,1	1	0,03	580	17,8	848	26,1	438	13,5	—	—	810	24,9	209	6,4	24	0,7
Untertaunuskreis	**1 099**	**6,9**	**93**	**0,6**	**132**	**0,8**	**2**	**0,01**	**4 658**	**29,4**	**2 281**	**14,4**	**1 765**	**11,1**	—	—	**5 185**	**32,7**	**529**	**3,3**	**89**	**0,6**
a	1 007	7,7	76	0,6	75	0,6	2	0,02	3 991	30,7	1 855	14,3	1 102	8,5	—	—	4 489	34,5	326	2,5	79	0,6
2 Gemeinden[25]) b	92	3,2	17	0,6	57	2,0	—	—	667	23,6	426	15,0	663	23,4	—	—	696	24,6	203	7,2	10	0,4
Unterwesterwaldkreis	**1 141**	**5,1**	**90**	**0,4**	**478**	**2,1**	**5**	**0,02**	**1 899**	**8,4**	**13 274**	**58,9**	**916**	**4,1**	—	—	**3 261**	**14,5**	**1 345**	**6,0**	**128**	**0,6**
a	936	5,7	52	0,3	258	1,6	3	0,02	1 442	8,7	10 419	63,1	412	2,5	—	—	2 319	14,0	590	3,6	75	0,5
4 Gemeinden[26]) b	205	3,4	38	0,6	220	3,6	2	0,03	457	7,6	2 855	47,3	504	8,4	—	—	942	15,6	755	12,5	53	0,9
Kr. Usingen	**2 597**	**26,6**	**278**	**2,9**	**71**	**0,7**	**5**	**0,1**	**1 350**	**13,8**	**1 344**	**13,8**	**751**	**7,7**	—	—	**3 089**	**31,2**	**264**	**2,7**	**52**	**0,5**
a	2 559	29,4	276	3,2	58	0,7	4	0,05	1 169	13,4	1 338	15,4	603	6,9	—	—	2 480	28,5	167	1,9	47	0,5
*Anspach b	38	3,6	2	0,2	13	1,2	1	0,1	181	17,2	6	0,6	148	14,1	—	—	559	53,2	97	9,2	5	0,5

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Kr. Westerburg . . . . a	**82 125**	**19 000**	**4 792**	**25,2**	**14 208**	**74,8**	**294**	**13 914**	**1 150**	**8,3**	**41**	**0,3**	**89**	**0,6**	**3**	**0,02**	**789**	**5,3**	**9 744**	**70,0**	**886**	**2,8**	—	—	**1 559**	**11,2**	**161**	**1,2**	**42**	**0,3**
Stdtkr. Wiesbaden . . . d	**102 557**	**76 859**	**22 509**	**29,5**	**53 850**	**70,5**	**935**	**52 915**	**5 203**	**9,8**	**251**	**0,5**	**2 094**	**4,0**	**20**	**0,04**	**11 240**	**21,2**	**7 894**	**14,9**	**7 818**	**14,8**	—	—	**15 279**	**28,9**	**2 814**	**5,3**	**302**	**0,6**
Ldkr. Wiesbaden	**70 806**	**44 071**	**11 049**	**25,1**	**33 022**	**74,9**	**743**	**32 279**	**2 992**	**9,3**	**108**	**0,3**	**1 407**	**4,4**	**11**	**0,03**	**4 894**	**15,2**	**5 632**	**17,4**	**2 584**	**8,0**	—	—	**11 271**	**34,9**	**3 146**	**9,7**	**234**	**0,7**
a	17 206	10 864	2 994	27,6	7 870	72,4	152	7 718	1 582	20,5	32	0,4	126	1,6	1	0,01	969	12,6	1 184	15,3	269	3,5	—	—	3 018	39,1	491	6,4	46	0,6
5 Gemeinden[27]) . . . . . b	20 118	12 534	2 502	20,0	10 032	80,0	298	9 734	810	8,3	32	0,3	425	4,4	8	0,1	1 825	18,7	1 561	16,0	1 003	10,3	—	—	3 513	36,1	502	5,2	55	0,6
2 Gemeinden[28]) c	11 708	7 171	1 791	25,0	5 380	75,0	148	5 232	150	2,9	11	0,2	368	7,0	2	0,04	215	4,1	1 548	29,6	246	4,7	—	—	1 688	32,3	956	18,3	48	0,9
Biebrich . . . . d	21 274	13 502	3 762	27,9	9 740	72,1	145	9 595	450	4,7	33	0,3	488	5,1	—	—	1 885	19,6	1 339	14,0	1 066	11,1	—	—	3 052	31,8	1 197	12,5	85	0,9
Reg.-Bez. Koblenz (Teil)																														
Kr. Wetzlar	**70 393**	**42 742**	**9 600**	**22,5**	**33 142**	**77,5**	**428**	**32 714**	**6 137**	**18,8**	**1 138**	**3,5**	**203**	**0,6**	**13**	**0,04**	**6 867**	**21,0**	**653**	**2,0**	**2 244**	**6,9**	—	—	**14 325**	**43,8**	**1 011**	**3,1**	**123**	**0,4**
a	48 692	29 329	7 433	25,3	21 896	74,7	313	21 583	5 068	23,5	872	4,0	74	0,3	6	0,03	4 267	19,8	94	0,4	1 174	5,4	—	—	9 380	43,5	565	2,6	83	0,4
2 Gemeinden[29]) . . . . . b	5 184	3 119	648	20,8	2 471	79,2	27	2 444	276	11,3	50	2,0	8	0,3	1	0,04	441	18,0	16	0,7	121	5,0	—	—	1 301	53,2	218	8,9	12	0,5
Wetzlar . . . . d	16 517	10 294	1 519	14,8	8 775	85,2	88	8 687	793	9,1	216	2,5	121	1,4	6	0,1	2 159	24,9	543	6,3	949	10,9	—	—	3 644	41,9	228	2,6	28	0,3

Wahlkreis 20 (Köln-Aachen) [1])

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Gesamtsumme	**2 118 069**	[2]) **1 335 022**	**408883**	**30,6**	[2]) **926 139**	**69,4**	**23 122**	**903 017**	**64 250**	**7,1**	**5 146**	**0,6**	**29 489**	**3,3**	—	—	**71 451**	**7,9**	**462054**	**51,2**	**32 627**	**3,6**	[3]) **354**	**0,04**	**139174**	**15,4**	**79 781**	**8,8**	[4]) **18 691**	**2,1**
a	339 892	197 541	42 886	21,7	154 655	78,3	4 641	150 014	8 560	5,7	315	0,2	1 744	1,2	—	—	3 991	2,7	112926	75,3	1 775	1,2	43	0,03	14 292	9,5	5 220	3,5	1 148	0,8
b	323 857	190 665	49 974	26,2	140 691	73,8	3 975	136 716	12 166	8,9	528	0,4	2 435	1,8	—	—	6 803	5,0	80 122	58,6	4 214	3,1	26	0,02	20 356	14,9	8 861	6,5	1 205	0,9
c	229 005	133 431	33 703	25,3	99 728	74,7	2 907	96 821	8 384	8,7	470	0,5	3 528	3,6	—	—	4 963	5,1	52 632	54,4	2 710	2,8	15	0,02	14 100	14,6	9 067	9,4	952	1,0
d	1 225 315	813 385	282320	34,7	531 065	65,3	11 599	519 466	35 140	6,8	3 833	0,7	21 782	4,2	—	—	55 694	10,7	216374	41,7	23 928	4,6	270	0,1	90 426	17,4	56 633	10,9	15 386	3,0
Reg.-Bez. Köln																														
Kr. Bergheim	**64 315**	**36 541**	**9 948**	**27,2**	**26 593**	**72,8**	**712**	**25 881**	**1 819**	**7,0**	**51**	**0,2**	**401**	**1,5**	—	—	**815**	**3,1**	**15 266**	**59,0**	**408**	**1,6**	**3**	**0,01**	**4 434**	**17,1**	**2 406**	**9,3**	**278**	**1,1**
a	19 327	11 088	2 970	26,8	8 118	73,2	229	7 889	584	7,4	22	0,3	84	1,1	—	—	154	2,0	5 158	65,4	78	1,0	2	0,03	1 155	14,6	558	7,1	94	1,2
10 Gemeinden[5]) . . . . . b	31 372	17 932	4 725	26,3	13 207	73,7	331	12 876	1 047	8,1	23	0,2	147	1,1	—	—	463	3,6	7 453	57,9	256	2,0	—	—	2 245	17,4	1 111	8,6	131	1,0
2 Gemeinden[6]) c	13 616	7 521	2 253	30,0	5 268	70,0	152	5 116	188	3,7	6	0,1	170	3,3	—	—	198	3,9	2 655	51,9	74	1,4	1	0,02	1 034	20,2	737	14,4	53	1,0
Stdtkr. Bonn . . . . . . d	**89 565**	**59 008**	**15 019**	**25,5**	**43 989**	**74,5**	**682**	**43 307**	**4 734**	**10,9**	**320**	**0,7**	**718**	**1,7**	—	—	**5 459**	**12,6**	**20 675**	**47,7**	**1 933**	**4,5**	**6**	**0,01**	**6 762**	**15,6**	**2 180**	**5,0**	**520**	**1,2**
Ldkr. Bonn	**81 289**	**48 575**	**13 446**	**27,7**	**35 129**	**72,3**	**889**	**34 240**	**2 545**	**7,4**	**166**	**0,5**	**1 057**	**3,1**	—	—	**2 491**	**7,3**	**18 508**	**54,1**	**1 163**	**3,4**	**6**	**0,02**	**6 116**	**17,9**	**1 790**	**5,2**	**398**	**1,2**
a	23 090	13 285	4 157	31,3	9 128	68,7	212	8 916	481	5,4	21	0,2	95	1,1	—	—	321	3,6	6 068	68,1	197	2,2	2	0,02	1 274	14,3	368	4,1	89	1,0
7 Gemeinden[7]) . . . . . b	20 330	11 850	3 617	30,5	8 233	69,5	292	7 941	322	4,1	31	0,4	79	1,0	—	—	435	5,5	4 680	58,9	456	5,7	—	—	1 507	19,0	355	4,5	76	1,0
2 Gemeinden . . . . . . d	37 869	23 440	5 672	24,2	17 768	75,8	385	17 383	1 742	10,0	114	0,7	883	5,1	—	—	1 735	10,0	7 760	44,6	510	2,9	4	0,02	3 335	19,2	1 067	6,1	233	1,3
*Beuel	*17 553*	*10 643*	*2 771*	*26,0*	*7 872*	*74,0*	*220*	*7 652*	*427*	*5,6*	*69*	*0,9*	*583*	*7,6*	—	—	*413*	*5,4*	*3 548*	*46,4*	*208*	*2,7*	*3*	*0,04*	*1 605*	*21,0*	*687*	*9,0*	*109*	*1,4*
*Godesberg	*20 316*	*12 797*	*2 901*	*22,7*	*9 896*	*77,3*	*165*	*9 731*	*1 315*	*13,5*	*45*	*0,5*	*300*	*3,1*	—	—	*1 322*	*13,6*	*4 212*	*43,3*	*302*	*3,1*	*1*	*0,01*	*1 730*	*17,8*	*380*	*3,9*	*124*	*1,3*
Kr. Euskirchen	**55 873**	**32 485**	**8 289**	**25,5**	**24 196**	**74,5**	**663**	**23 533**	**1 554**	**6,6**	**77**	**0,3**	**509**	**2,2**	—	—	**1 083**	**4,6**	**14 216**	**60,4**	**645**	**2,7**	**6**	**0,03**	**3 710**	**15,8**	**1 479**	**6,3**	**254**	**1,1**
a	25 044	14 641	3 630	24,8	11 011	75,2	318	10 693	942	8,8	18	0,2	106	1,0	—	—	227	2,1	7 362	68,8	207	1,9	2	0,02	1 315	12,3	404	3,8	110	1,0
5 Gemeinden[8]) . . . . . b	16 280	9 196	2 667	29,0	6 529	71,0	177	6 352	324	5,1	39	0,6	107	1,7	—	—	292	4,6	3 680	57,9	267	4,2	—	—	1 027	16,2	545	8,6	71	1,1
Euskirchen . . . . d	14 549	8 648	1 992	23,0	6 656	77,0	168	6 488	288	4,4	20	0,3	296	4,6	—	—	564	8,7	3 174	48,9	171	2,6	4	0,1	1 368	21,1	530	8,2	73	1,1
Kr. Gummersbach	**52 749**	**33 915**	**6 743**	**19,9**	**27 172**	**80,1**	**328**	**26 844**	**6 301**	**23,5**	**247**	**0,9**	**370**	**1,4**	—	—	**3 438**	**12,8**	**3 280**	**12,2**	**3 716**	**13,8**	**3**	**0,01**	**8 764**	**32,6**	**559**	**2,1**	**166**	**0,6**
a	2 694	1 678	521	31,0	1 157	69,0	28	1 129	220	19,5	2	0,2	8	0,7	—	—	210	18,6	252	22,3	83	7,4	—	—	337	29,8	12	1,1	5	0,4
6 Gemeinden[9]) . . . . . b	21 863	14 354	3 192	22,2	11 162	77,8	129	11 033	3 509	31,8	89	0,8	120	1,1	—	—	1 330	12,1	1 669	15,1	1 228	11,1	3	0,03	2 783	25,2	239	2,2	63	0,6
2 Gemeinden[10]) c	10 849	6 796	1 286	18,9	5 510	81,1	47	5 463	1 182	21,6	69	1,3	75	1,4	—	—	485	8,9	362	6,6	786	14,4	—	—	2 412	44,2	77	1,4	15	0,3
Gummersbach . . . . . . d	17 343	11 087	1 744	15,7	9 343	84,3	124	9 219	1 390	15,1	87	0,9	167	1,8	—	—	1 413	15,3	997	10,8	1 619	17,6	—	—	3 232	35,1	231	2,5	83	0,9

Noch: Anmerkungen zu Wahlkreis 19.

[18]) Stadt Hofheim (4958 Einw.), Ldgm. Kriftel (2032 Einw.), Hattersheim (2698 Einw.), Bad Soden a. Taunus (3082 Einw.) und Sossenheim (4761 Einw.).

[19]) Ldgm. Schwanheim (5585 Einw.) und Nied (8677 Einw.).

[20]) Städte Kamberg (2531 Einw.), Hadamar (2849 Einw.), Ldgm. Niederbrechen (2122 Einw.) und Elz (3688 Einw.).

[21]) Städte Königstein a. Taunus (2881 Einw.), Kronberg (3575 Einw.) und Ldgm. Köppern (2184 Einw.).

[22]) Städte Lorch (2398 Einw.), Eltville (4101 Einw.), Geisenheim (4238 Einw.), Rüdesheim a. Rh. (4390 Einw.), Ldgm. Kiedrich (2198 Einw.), Erbach (2410 Einw.), Winkel (2722 Einw.) und Östrich (2990 Einw.).

[23]) Städte Niederlahnstein (5088 Einw.) und Oberlahnstein (9176 Einw.).

[24]) Städte Nassau (2383 Einw.), Diez (3309 Einw.) und Ldgm. Freiendiez (2856 Einw.).

[25]) Städte Langenschwalbach (2796 Einw.) und Idstein (3464 Einw.).

[26]) Stadt Montabaur (4148 Einw.), Ldgm. Grenzhausen (2266 Einw.), Wirges (3361 Einw.) und Höhr (3596 Einw.).

[27]) Stadt Hochheim a./M. (4074 Einw.), Ldgm. Erbenheim (2881 Einw.), Sonnenberg (3896 Einw.), Bierstadt (4369 Einw.) und Schierstein (4898 Einw.).

[28]) Ldgm. Flörsheim (5540 Einw.) und Dotzheim (6168 Einw.).

[29]) Ldgm. Krofdorf-Gleiberg (2299 Einw.) und Aßlar-Klein Altenstädten (2885 Einw.).

Anmerkungen zu Wahlkreis 20.

[1]) Im Wahlkreise Nr. 20 (Köln-Aachen) sind 7826 Wahlscheine ausgestellt worden.

[2]) darunter 7137 abgegebene Wahlscheine.

[3]) Polenpartei.

[4]) davon: U. S. P. D. 3507, Aufwertungs- und Aufbaupartei 5190, Volkswohlfahrt (Mieterschutz und Bodenrecht) 9994.

[5]) Ldgm. Königshoven (2014 Einw.), Bergheim, Erft (2471 Einw.), Elsdorf (2520 Einw.), Hücheloven (2881 Einw.), Pütz (2968 Einw.), Oberaußem (3142 Einw.), Quadrath-Ichendorf (3293 Einw.), Kerpen (3912 Einw.), Horrem (3950 Einw.) und Heppendorf (4191 Einw.)

[6]) Ldgm Bedburg (5787 Einw.) und Türnich (7829 Einw.).

[7]) Ldgm. Merten (2012 Einw.), Roisdorf (2133 Einw.), Mehlem (2410 Einw.), Duisdorf (2773 Einw.), Alfter (3138 Einw.), Bornheim-Brenig (3736 Einw.) und Wesseling (4128 Einw.).

[8]) Stadt Zülpich (3527 Einw.), Ldgm. Kommern (2011 Einw.), Gymnich (2356 Einw.), Lechenich (3925 Einw.) und Liblar (4461 Einw.).

[9]) Stadt Bergneustadt (3787 Einw.), Ldgm. Marienberghausen (2841 Einw.), Nümbrecht (3448 Einw.), Gimborn (3644 Einw.), Ründeroth (4035 Einw.) und Marienheide (4108 Einw.).

[10]) Ldgm. Drabenderhöhe (5345 Einw.) und Wiehl (5501 Einw.).

Noch: II. Ergebnisse der Wahlen zum Preußischen Landtag am 7. Dezember 1924 nach kleineren Verwaltungsbezirken und Ortsgrößenklassen.

(a = Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern, b = Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern, c = Gemeinden mit 5000 bis unter 10 000 Einwohnern, d = Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern.)

Verwaltungsbezirke — Ortsgrößenklassen — Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern — (* = Landgemeinden oder Gutsbezirke)	Wohnbevölkerung am 16. 6. 25	Zahl der Wahlberechtigten nach der Wählerliste und der Zahl der abgegebenen Wahlscheine	Von den Wahlberechtigten (Spalte 3) haben sich an der Wahl nicht beteiligt überhaupt	nicht beteiligt v. H.	beteiligt überhaupt	beteiligt v. H.	sind abgegeben ungültige Stimmen	sind abgegeben gültige Stimmen	Von den gültigen Stimmen (Spalte 9) entfallen auf: Dtsch. Natl. Vp. L.W.V. 2 überhaupt	v. H.	Natl. Soz. Freih.-Beweg. L.W.V. 6 überhaupt	v. H.	Wirtsch.P. d. deutsch. Mittelst. L.W.V. 9 überhaupt	v. H.	Dtsch. Hannov. P. L.W.V. 11 überhaupt	v. H.	Dtsch. Vp. L.W.V. 5 überhaupt	v. H.	Zentr. L.W.V. 3 überhaupt	v. H.	Dtsch. Demokr. P. L.W.V. 7 überhaupt	v. H.	Natl. Minderh. D. L.W.V. 18 überhaupt	v. H.	S. P. D. L.W.V. 1 überhaupt	v. H.	Kommun. L.W.V. 4 überhaupt	v. H.	Sonstige Parteien überhaupt	v. H.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Noch: Wahlkreis 20 (Köln-Aachen)																															
Stdtkr. Köln . . . . d	**698 064**	**477 539**	**193668**	**40,6**	**283 871**	**59,4**	**5 421**	**278 450**	**19 663**	**7,1**	**2 760**	**1,0**	**13 496**	**4,8**	—	—	**32 714**	**11,7**	**98 056**	**35,2**	**13 153**	**4,7**	**195**	**0,1**	**55 442**	**19,9**	**32 437**	**11,6**	**10 534**	**3,8**
Ldkr. Köln	**92 211**	**55 672**	**18 621**	**33,4**	**37 051**	**66,6**	**1 098**	**35 953**	**1 659**	**4,6**	**151**	**0,4**	**1 151**	**3,2**	—	—	**1 932**	**5,4**	**15 888**	**44,2**	**717**	**2,0**	**21**	**0,1**	**7 567**	**21,0**	**6 422**	**17,9**	**445**	**1,2**
a	12 802	7 786	2 639	33,9	5 147	66,1	181	4 966	222	4,5	8	0,2	127	2,6	—	—	111	2,2	2 624	52,8	51	1,0	1	0,02	1 082	21,8	689	13,9	51	1,0
9 Gemeinden[11]) . . . . . b	29 338	17 879	6 860	38,4	11 019	61,6	348	10 671	599	5,6	31	0,3	290	2,7	—	—	379	3,6	4 755	44,6	174	1,6	3	0,03	2 402	22,5	1 887	17,7	151	1,4
2 Gemeinden[12]) c	15 811	10 391	3 992	38,4	6 399	61,6	152	6 247	255	4,1	40	0,6	131	2,1	—	—	427	6,8	2 410	38,6	100	1,6	1	0,02	1 283	20,5	1 531	24,5	69	1,1
3 Gemeinden . . . . . . d	34 260	19 616	5 130	26,2	14 486	73,8	417	14 069	583	4,1	72	0,5	603	4,3	—	—	1 015	7,2	6 099	43,4	392	2,8	16	0,1	2 800	19,9	2 315	16,5	174	1,2
*Frechen	*10 564*	*5 580*	*1 449*	*26,0*	*4 131*	*74,0*	*145*	*3 986*	*111*	*2,8*	*13*	*0,3*	*277*	*6,9*	—	—	*148*	*3,7*	*1 517*	*38,1*	*85*	*2,1*	*2*	*0,1*	*974*	*24,4*	*789*	*19,8*	*70*	*1,8*
Brühl	*11 170*	*6 585*	*1 670*	*25,4*	*4 915*	*74,6*	*130*	*4 785*	*279*	*5,8*	*19*	*0,4*	*125*	*2,6*	—	—	*474*	*9,9*	*2 360*	*49,3*	*94*	*2,0*	*13*	*0,3*	*1 000*	*20,9*	*354*	*7,4*	*67*	*1,4*
*Rondorf	*12 526*	*7 451*	*2 011*	*27,0*	*5 440*	*73,0*	*142*	*5 298*	*193*	*3,6*	*40*	*0,8*	*201*	*3,8*	—	—	*393*	*7,4*	*2 222*	*41,9*	*213*	*4,0*	*1*	*0,02*	*826*	*15,6*	*1 172*	*22,1*	*37*	*0,7*
Kr. Mülheim a. Rhein . .	**63 829**	**38 456**	**9 668**	**25,1**	**28 788**	**74,9**	**950**	**27 838**	**1 254**	**4,5**	**157**	**0,6**	**946**	**3,4**	—	—	**1 885**	**6,8**	**15 767**	**56,6**	**577**	**2,1**	**9**	**0,03**	**4 526**	**16,3**	**2 307**	**8,3**	**410**	**1,5**
*Odenthal . . . . b	3 791	2 296	481	20,9	1 815	79,1	71	1 744	70	4,0	7	0,4	37	2,1	—	—	43	2,5	1 167	66,9	15	0,9	—	—	115	6,6	243	13,9	47	2,7
3 Gemeinden[13]) c	17 277	10 263	2 499	24,3	7 764	75,7	230	7 534	436	5,8	36	0,5	253	3,4	—	—	514	6,8	4 377	58,1	156	2,1	—	—	1 143	15,2	526	7,0	93	1,2
3 Gemeinden . . . . . . d	42 761	25 897	6 688	25,8	19 209	74,2	649	18 560	748	4,0	114	0,6	656	3,5	—	—	1 328	7,2	10 223	55,1	406	2,2	9	0,05	3 268	17,6	1 538	8,3	270	1,5
*Heumar	*12 009*	*7 191*	*2 626*	*36,5*	*4 565*	*63,5*	*117*	*4 448*	*227*	*5,1*	*21*	*0,5*	*279*	*6,3*	—	—	*320*	*7,2*	*1 914*	*43,0*	*93*	*2,1*	*5*	*0,1*	*1 233*	*27,7*	*286*	*6,4*	*70*	*1,6*
*Bensberg	*12 612*	*7 411*	*1 495*	*20,2*	*5 916*	*79,8*	*197*	*5 719*	*207*	*3,6*	*37*	*0,6*	*101*	*1,8*	—	—	*294*	*5,1*	*3 776*	*66,0*	*68*	*1,2*	*1*	*0,02*	*501*	*8,8*	*647*	*11,3*	*87*	*1,5*
Bergisch Gladbach	*18 140*	*11 295*	*2 567*	*22,7*	*8 728*	*77,3*	*335*	*8 393*	*314*	*3,7*	*56*	*0,7*	*276*	*3,3*	—	—	*714*	*8,5*	*4 533*	*54,0*	*245*	*2,9*	*3*	*0,04*	*1 534*	*18,3*	*605*	*7,2*	*113*	*1,3*
Kr. Rheinbach	**36 717**	**21 374**	**5 267**	**24,6**	**16 107**	**75,4**	**372**	**15 735**	**1 107**	**7,0**	**30**	**0,2**	**102**	**0,6**	—	—	**413**	**2,6**	**11 507**	**73,1**	**334**	**2,1**	**3**	**0,02**	**1 760**	**11,2**	**344**	**2,2**	**135**	**0,9**
a	27 931	16 481	4 079	24,7	12 402	75,3	263	12 139	871	7,2	17	0,1	83	0,7	—	—	213	1,8	9 105	75,0	136	1,1	3	0,02	1 381	11,4	232	1,9	98	0,8
3 Gemeinden[14]) . . . . . b	8 786	4 893	1 188	24,3	3 705	75,7	109	3 596	236	6,6	13	0,4	19	0,5	—	—	200	5,6	2 402	66,8	198	5,5	—	—	379	10,5	112	3,1	37	1,0
Siegkreis	**136 293**	**83 715**	**23 034**	**27,5**	**60 681**	**72,5**	**1 376**	**59 305**	**4 431**	**7,5**	**161**	**0,3**	**1 858**	**3,1**	—	—	**2 624**	**4,4**	**35 669**	**60,1**	**1 524**	**2,6**	**14**	**0,02**	**9 086**	**15,3**	**3 398**	**5,7**	**540**	**0,9**
a	32 220	18 424	5 155	28,0	13 269	72,0	378	12 891	760	5,9	28	0,2	303	2,4	—	—	319	2,5	8 527	66,1	193	1,5	6	0,05	1 865	14,5	739	5,7	151	1,2
13 Gemeinden[15]) . . . . b	40 659	25 827	7 782	30,1	18 045	69,9	415	17 630	1 855	10,5	61	0,3	322	1,8	—	—	973	5,5	10 308	58,5	369	2,1	4	0,02	2 646	15,0	965	5,5	127	0,7
6 Gemeinden[16]) c	44 800	27 375	7 217	26,4	20 158	73,6	405	19 753	1 491	7,5	59	0,3	757	3,8	—	—	821	4,2	12 286	62,2	491	2,5	3	0,02	2 857	14,5	819	4,1	169	0,9
Siegburg . . . . d	18 614	12 089	2 880	23,8	9 209	76,2	178	9 031	325	3,6	13	0,1	476	5,3	—	—	511	5,7	4 548	50,4	471	5,2	1	0,01	1 718	19,0	875	9,7	93	1,0
Kr. Waldbröl	**30 116**	**17 858**	**5 137**	**28,8**	**12 721**	**71,2**	**184**	**12 537**	**4 510**	**36,0**	**192**	**1,5**	**84**	**0,7**	—	—	**1 074**	**8,6**	**3 540**	**28,2**	**457**	**3,6**	**5**	**0,04**	**2 069**	**16,5**	**494**	**3,9**	**112**	**0,9**
3 Gemeinden[17]) . . . . . b	12 354	7 689	2 316	30,1	5 373	69,9	76	5 297	1 544	29,1	30	0,6	46	0,9	—	—	515	9,7	1 310	24,7	211	4,0	2	0,04	1 297	24,5	288	5,4	54	1,0
3 Gemeinden[18]) c	17 762	10 169	2 821	27,7	7 348	72,3	108	7 240	2 966	41,0	162	2,2	38	0,5	—	—	559	7,7	2 230	30,8	246	3,4	3	0,04	772	10,7	206	2,8	58	0,8
Kr. Wipperfürth	**29 312**	**17 746**	**2 830**	**15,9**	**14 916**	**84,1**	**313**	**14 603**	**803**	**5,5**	**91**	**0,6**	**166**	**1,1**	—	—	**404**	**2,8**	**11 169**	**76,5**	**232**	**1,6**	**3**	**0,02**	**1 358**	**9,3**	**262**	**1,8**	**115**	**0,8**
a	4 897	2 951	423	14,3	2 528	85,7	56	2 472	108	4,4	—	—	7	0,3	—	—	69	2,8	2 176	88,0	9	0,4	—	—	53	2,1	31	1,3	19	0,8
3 Gemeinden[19]) . . . . . b	10 942	6 620	1 163	17,6	5 457	82,4	109	5 348	378	7,1	82	1,5	27	0,5	—	—	182	3,4	3 788	70,8	149	2,8	2	0,04	613	11,5	96	1,8	31	0,6
2 Gemeinden[20]) c	13 473	8 175	1 244	15,2	6 931	84,8	148	6 783	317	4,7	9	0,1	132	1,9	—	—	153	2,3	5 205	76,7	74	1,1	1	0,01	692	10,2	135	2,0	65	1,0
Reg.-Bez. Aachen																															
Stdtkr. Aachen . . . . . d	**155 222**	**107 524**	**32 877**	**30,6**	**74 647**	**69,4**	**2 105**	**72 542**	**3 533**	**4,9**	**192**	**0,3**	**2 398**	**3,3**	—	—	**6 770**	**9,3**	**37 291**	**51,4**	**3 760**	**5,2**	**19**	**0,03**	**6 826**	**9,4**	**8 840**	**12,2**	**2 913**	**4,0**
Ldkr. Aachen	**171 420**	**96 372**	**23 609**	**24,5**	**72 763**	**75,5**	**2 640**	**70 123**	**2 821**	**4,0**	**186**	**0,3**	**2 834**	**4,0**	—	—	**4 094**	**5,8**	**40 110**	**57,2**	**1 263**	**1,8**	**20**	**0,03**	**7 402**	**10,6**	**10 775**	**15,4**	**618**	**0,9**
a	259	114	34	29,8	80	70,2	7	73	12	16,4	—	—	—	—	—	—	2	2,7	41	56,2	—	—	—	—	3	4,1	13	17,8	2	2,7
7 Gemeinden[21]) . . . . . b	26 656	15 086	3 285	21,8	11 801	78,2	440	11 361	466	4,1	45	0,4	174	1,5	—	—	546	4,8	8 010	70,5	146	1,3	1	0,01	937	8,2	940	8,3	96	0,8
9 Gemeinden[22]) c	64 497	34 656	8 806	25,4	25 850	74,6	1 139	24 711	932	3,8	61	0,2	1 237	5,0	—	—	1 037	4,2	13 778	55,8	415	1,7	4	0,02	2 841	11,5	4 176	16,9	230	0,9
5 Gemeinden . . . . . . d	80 008	46 516	11 484	24,7	35 032	75,3	1 054	33 978	1 411	4,2	80	0,2	1 423	4,2	—	—	2 509	7,4	18 281	53,8	702	2,1	15	0,04	3 621	10,7	5 646	16,6	290	0,9
*Kohlscheid	*10 751*	*6 228*	*815*	*13,1*	*5 413*	*86,9*	*156*	*5 257*	*100*	*1,9*	*4*	*0,1*	*94*	*1,8*	—	—	*435*	*8,3*	*2 847*	*54,2*	*87*	*1,7*	*1*	*0,02*	*1 070*	*20,4*	*584*	*11,1*	*35*	*0,7*
*Eilendorf	*11 567*	*6 479*	*1 734*	*26,8*	*4 745*	*73,2*	*155*	*4 590*	*196*	*4,3*	*4*	*0,1*	*218*	*4,7*	—	—	*252*	*5,5*	*2 735*	*59,6*	*112*	*2,4*	*4*	*0,1*	*104*	*2,3*	*918*	*20,0*	*47*	*1,0*
Würselen	*14 598*	*8 315*	*2 025*	*24,4*	*6 290*	*75,6*	*194*	*6 096*	*134*	*2,2*	*4*	*0,1*	*100*	*1,6*	—	—	*568*	*9,3*	*3 928*	*64,4*	*80*	*1,3*	*1*	*0,02*	*762*	*12,5*	*479*	*7,9*	*40*	*0,7*
Stolberg	*17 069*	*10 020*	*2 843*	*28,4*	*7 177*	*71,6*	*231*	*6 946*	*384*	*5,5*	*23*	*0,3*	*158*	*2,3*	—	—	*455*	*6,6*	*3 731*	*53,7*	*295*	*4,2*	*4*	*0,1*	*644*	*9,3*	*1 171*	*16,9*	*81*	*1,2*
Eschweiler	*26 023*	*15 474*	*4 067*	*26,3*	*11 407*	*73,7*	*318*	*11 089*	*597*	*5,4*	*46*	*0,4*	*853*	*7,7*	—	—	*799*	*7,2*	*5 010*	*45,2*	*128*	*1,2*	*5*	*0,05*	*1 041*	*9,4*	*2 494*	*22,5*	*87*	*0,8*

1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Kr. Düren		**115 949**	**67 751**	**15 414**	**22,8**	**52 337**	**77,2**	**1 555**	**50 782**	**2 257**	**4,4**	**149**	**0,3**	**1 641**	**3,2**	—	—	**2 552**	**5,0**	**31 948**	**62,9**	**1 462**	**2,0**	**6**	**0,01**	**7 580**	**14,0**	**2 628**	**5,2**	**559**	**1,1**
	a	47 159	27 255	5 531	20,3	21 724	79,7	660	21 064	1 111	5,3	54	0,8	230	1,1	—	—	494	2,3	15 316	72,7	355	1,7	2	0,01	2 740	13,0	580	2,8	182	0,9
11 Gemeinden[22])	b	26 394	15 226	3 741	24,6	11 485	75,4	388	11 097	368	3,3	33	0,3	521	4,7	—	—	310	2,8	6 163	55,5	253	2,3	2	0,02	2 399	21,6	919	8,3	129	1,2
*Birkesdorf	c	5 336	3 249	976	30,0	2 273	70,0	91	2 182	55	2,5	1	0,05	224	10,3	—	—	72	3,3	1 199	54,9	43	2,0	1	0,05	387	17,7	155	7,1	45	2,1
Düren	d	37 060	22 021	5 166	23,5	16 855	76,5	416	16 439	723	4,4	61	0,4	666	4,1	—	—	1 676	10,2	9 270	56,4	811	4,9	1	0,01	2 054	12,5	974	5,9	203	1,2
Kr. Erkelenz		**42 668**	**24 998**	**4 052**	**16,2**	**20 946**	**83,8**	**679**	**20 267**	**1 018**	**5,0**	**82**	**0,2**	**402**	**2,0**	—	—	**765**	**3,8**	**15 872**	**78,3**	**188**	**0,9**	**4**	**0,02**	**915**	**4,5**	**897**	**4,4**	**179**	**0,9**
	a	16 358	9 979	1 665	16,7	8 314	83,3	294	8 020	595	7,4	20	0,2	90	1,1	—	—	266	3,3	6 272	78,2	44	0,5	3	0,04	382	4,8	298	3,7	50	0,6
5 Gemeinden[24])	b	14 528	8 232	1 409	17,1	6 823	82,9	177	6 646	241	3,6	7	0,1	199	3,0	—	—	157	2,4	5 354	80,6	35	0,5	—	—	341	5,1	292	4,4	20	0,3
2 Gemeinden[25])	c	11 782	6 787	978	14,4	5 809	85,6	208	5 601	182	3,2	5	0,1	113	2,0	—	—	342	6,1	4 246	75,8	104	1,9	1	0,02	192	3,4	307	5,5	109	1,9
Kr. Geilenkirchen		**37 438**	**20 431**	**4 045**	**19,8**	**16 386**	**80,2**	**672**	**15 714**	**776**	**4,9**	**19**	**0,1**	**134**	**0,9**	—	—	**549**	**3,5**	**12 396**	**78,9**	**168**	**1,1**	**8**	**0,1**	**798**	**5,1**	**782**	**5,0**	**84**	**0,5**
	a	14 026	7 794	1 211	15,5	6 583	84,5	243	6 340	237	3,7	6	0,1	54	0,9	—	—	164	2,6	5 414	85,4	14	0,2	2	0,03	216	3,4	203	3,2	30	0,5
6 Gemeinden[26])	b	18 195	9 681	2 337	24,1	7 344	75,9	321	7 023	379	5,4	9	0,1	46	0,7	—	—	261	3,7	5 172	73,6	75	1,1	6	0,1	545	7,8	491	7,0	39	0,6
Geilenkirchen	c	5 217	2 956	497	16,8	2 459	83,2	108	2 351	160	6,8	4	0,2	34	1,4	—	—	124	5,3	1 810	77,0	79	3,4	—		37	1,6	88	3,7	15	0,6
Kr. Heinsberg		**46 139**	**25 801**	**3 550**	**13,8**	**22 251**	**86,2**	**681**	**21 570**	**478**	**2,2**	**55**	**0,3**	**112**	**0,5**	—	—	**409**	**1,9**	**19 099**	**88,5**	**111**	**0,5**	**5**	**0,02**	**954**	**4,4**	**248**	**1,1**	**99**	**0,5**
	a	26 814	15 100	1 794	11,9	13 306	88,1	380	12 926	250	1,9	44	0,3	53	0,4	—	—	182	1,4	11 744	90,9	40	0,3	3	0,02	462	3,6	101	0,8	47	0,4
7 Gemeinden[27])	b	19 325	10 701	1 756	16,4	8 945	83,6	301	8 644	228	2,6	11	0,1	59	0,7	—	—	227	2,6	7 355	85,1	71	0,8	2	0,02	492	5,7	147	1,7	52	0,6
Kr. Jülich		**49 416**	**28 920**	**5 183**	**17,9**	**23 737**	**82,1**	**860**	**22 877**	**1 357**	**5,9**	**59**	**0,3**	**692**	**3,0**	—	—	**831**	**3,6**	**16 617**	**72,6**	**296**	**1,3**	**7**	**0,03**	**1 806**	**7,9**	**1 046**	**4,6**	**166**	**0,7**
	a	33 824	19 757	3 158	16,0	16 599	84,0	640	15 959	965	6,0	39	0,2	256	1,6	—	—	394	2,5	12 324	77,2	103	0,6	7	0,04	1 116	7,0	665	4,2	90	0,6
3 Gemeinden[28])	b	7 007	4 070	891	21,9	3 179	78,1	101	3 078	172	5,6	2	0,1	72	2,3	—	—	206	6,7	2 219	72,1	51	1,7	—	—	240	7,8	71	2,3	45	1,5
Jülich	c	8 585	5 093	1 134	22,3	3 959	77,7	119	3 840	220	5,7	18	0,5	364	9,5	—	—	231	6,0	2 074	54,0	142	3,7	—	—	450	11,7	310	8,1	31	0,8
Kr. Monschau		**20 253**	**12 006**	**2 049**	**17,1**	**9 957**	**82,9**	**352**	**9 605**	**238**	**2,5**	**11**	**0,1**	**72**	**0,7**	—	—	**399**	**4,2**	**8 373**	**87,2**	**99**	**1,0**	**6**	**0,1**	**171**	**1,8**	**188**	**2,0**	**48**	**0,5**
	a	18 107	10 797	1 619	15,0	9 178	85,0	328	8 850	194	2,2	10	0,1	63	0,7	—	—	337	3,8	7 870	88,9	74	0,8	5	0,1	123	1,4	131	1,5	43	0,5
*Rötgen	b	2 146	1 209	430	35,6	779	64,4	24	755	44	5,8	1	0,1	9	1,2	—	—	62	8,2	503	66,6	25	3,3	1	0,1	48	6,4	57	7,5	5	0,7
Kr. Schleiden		**49 231**	**28 335**	**6 434**	**22,7**	**21 901**	**77,3**	**590**	**21 311**	**1 392**	**6,5**	**40**	**0,2**	**346**	**1,6**	—	—	**750**	**3,5**	**16 807**	**78,9**	**426**	**2,0**	**5**	**0,02**	**1 128**	**5,3**	**299**	**1,4**	**118**	**0,6**
	a	35 340	20 411	4 300	21,1	16 111	78,9	424	15 687	1 008	6,4	26	0,2	185	1,2	—	—	528	3,4	12 673	80,8	191	1,2	5	0,03	788	5,0	196	1,2	87	0,6
4 Gemeinden[29])	b	13 891	7 924	2 134	26,9	5 790	73,1	166	5 624	384	6,8	14	0,2	161	2,9	—	—	222	3,9	4 134	73,5	235	4,2	—	—	340	6,0	103	1,8	31	0,6

Wahlkreis 21 (Koblenz-Trier)[1])

1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Gesamtsumme		**1 266 348**	[2]) **751 188**	**197607**	**26,3**	[2]) **553 581**	**73,7**	**16 731**	**536 850**	**53 044**	**9,9**	**2 606**	**0,5**	**13 915**	**2,6**	—	—	**41 550**	**7,7**	**326648**	**60,8**	**17 657**	**3,3**	—	—	**56 746**	**10,6**	**22 319**	**4,2**	[3]) **2 365**	**0,4**
	a	808 369	473 248	120276	25,4	352 972	74,6	11 833	341 139	37 825	11,1	1 635	0,5	4 529	1,3	—	—	22 222	6,5	230816	67,7	8 060	2,4	—	—	25 292	7,4	10 300	3,0	460	0,1
	b	204 726	117 595	30 447	25,9	87 148	74,1	2 399	84 749	6 297	7,4	377	0,4	3 310	3,9	—	—	6 959	8,2	44 479	52,5	2 915	3,4	—	—	15 976	18,9	4 099	4,8	337	0,4
	c	68 128	40 351	9 420	23,3	30 931	76,7	671	30 260	2 683	8,9	246	0,8	1 317	4,4	—	—	2 666	8,8	15 987	52,8	1 808	6,0	—	—	3 492	11,5	1 923	6,4	138	0,5
	d	185 125	119 994	37 464	31,2	82 530	68,8	1 828	80 702	6 239	7,7	348	0,4	4 759	5,9	—	—	9 703	12,0	35 366	43,8	4 874	6,0	—	—	11 986	14,9	5 997	7,4	1 430	1,8
Reg.-Bez. Koblenz (ohne Kr. Wetzlar)																															
Kr. Adenau		**25 142**	**14 430**	**2 081**	**14,4**	**12 349**	**85,6**	**339**	**12 010**	**190**	**1,0**	**4**	**0,03**	**169**	**1,4**	—	—	**262**	**2,2**	**10 984**	**91,5**	**59**	**0,5**	—	—	**170**	**1,4**	**148**	**1,2**	**24**	**0,2**
	a	23 077	13 091	1 870	14,3	11 221	85,7	316	10 905	167	1,5	4	0,04	148	1,4	—	—	201	1,8	10 093	92,6	29	0,3	—	—	107	1,0	140	1,3	16	0,1
*Adenau	b	2 065	1 339	211	15,8	1 128	84,2	23	1 105	23	2,1	—	—	21	1,9	—	—	61	5,5	891	80,6	30	2,7	—	—	63	5,7	8	0,7	8	0,7

Noch: Anmerkungen zu Wahlkreis 20.

11) Ldgm. Kendenich (2313 Einw.), Pulheim (2449 Einw.), Stommeln (2477 Einw.), Efferen (2941 Einw.), Fischenich (3034 Einw.), Kierberg (3634 Einw.), Gleuel (4006 Einw.), Badorf (4074 Einw.), und Freimersdorf (4410 Einw.).

12) Ldgm. Lövenich (7428 Einw.) und Hürth (8383 Einw.).

13) Ldgm. Rösrath (5044 Einw.), Wahn (5907 Einw.) und Overath (6326 Einw.).

14) Städte Münstereifel (2934 Einw.), Rheinbach (3792 Einw.) und Ldgm. Meckenheim (2060 Einw.).

15) Stadt Königswinter (4402 Einw.), Ldgm. Rheidt (2148 Einw.), Spich (2335 Einw.), Wahlscheid (2370 Einw.), Oberdollendorf (2499 Einw.), Niedermenden (2569 Einw.), Ruppichteroth (2988 Einw.), Neunkirchen (3062 Einw.), Stieldorf (3116 Einw.), Uckerath (3267 Einw.), Obercassel (3686 Einw.), Herchen (3756 Einw.) und Oberpleis (4461 Einw.).

16) Stadt Honnef (8123 Einw.), Ldgm. Much (5805 Einw.), Sieglar (6512 Einw.), Eitorf (7225 Einw.), Geistingen (7715 Einw.) und Troisdorf (9420 Einw.).

17) Ldgm. Dattenfeld (2999 Einw.), Rosbach (4564 Einw.) und Denklingen (4791 Einw.).

18) Ldgm. Morsbach (5278 Einw.), Eckenhagen (5349 Einw.) und Waldbröl (7135 Einw.).

19) Ldgm. Kürten (2329 Einw.), Engelskirchen (4216 Einw.) und Klüppelberg (4397 Einw.).

20) Stadt Wipperfürth (6777 Einw.) und Ldgm. Lindlar (6696 Einw.).

21) Ldgm. Kinzweiler (2588 Einw.), Weiden (3412 Einw.), Laurensberg (3739 Einw.), Walheim (3771 Einw.), Richterich (4101 Einw.), Bardenberg (4326 Einw.) und Kornelimünster (4719 Einw.).

22) Ldgm. Brand (5405 Einw.), Haaren (5417 Einw.), Gressenich (5981 Einw.), Herzogenrath (6411 Einw.), Merkstein (7442 Einw.), Höngen (8110 Einw.), Broich (8265 Einw.), Büsbach (8596 Einw.) und Alsdorf (8870 Einw.).

23) Ldgm. Rölsdorf (2026 Einw.), Merken (2097 Einw.), Nothberg (2179 Einw.), Hastenrath (2188 Einw.), Kreuzau (2202 Einw.), Merzenich (2270 Einw.), Arnoldsweiler (2381 Einw.), Langerwehe (2496 Einw.), Lendersdorf-Krauthausen (2673 Einw.), Weisweiler (2735 Einw.) und Gürzenich (3147 Einw.).

24) Ldgm. Hückelhoven (2111 Einw.), Klein Gladbach (2112 Einw.), Lövenich (2784 Einw.), Beeck (3475 Einw.) und Nieder Krüchten (4046 Einw.).

25) Stadt Erkelenz (6484 Einw.) und Ldgm. Wegberg (5298 Einw.).

26) Ldgm. Randerath (2012 Einw.), Frelenberg (2499 Einw.), Brachelen (3001 Einw.), Gangelt (3028 Einw.), Baesweiler (3690 Einw.) und Uebach (3935 Einw.).

27) Stadt Heinsberg (3189 Einw.), Ldgm. Waldenrath (2217 Einw.), Dremmen (2228 Einw.), Waldfeucht (2265 Einw.), Kirchhoven (2473 Einw.), Ratheim (3470 Einw.) und Oberbruch (3483 Einw.).

28) Stadt Linnich (2184 Einw.), Ldgm. Schaufenberg (2187 Einw.) und Titz (2636 Einw.).

29) Stadt Gemünd (2142 Einw.), Ldgm. Dreiborn (3387 Einw.), Hellenthal (3506 Einw.) und Mechernich (4856 Einw.).

Anmerkungen zu Wahlkreis 21.

1) Im Wahlkreise Nr. 21 (Koblenz-Trier) sind 4087 Wahlscheine ausgestellt worden.

2) darunter 3543 abgegebene Wahlscheine.

3) Partei für Volkswohlfahrt (Mieterschutz und Bodenrecht).

Noch: II. Ergebnisse der Wahlen zum Preußischen Landtag am 7. Dezember 1924 nach kleineren Verwaltungsbezirken und Ortsgrößenklassen.

(a = Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern, b = Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern, c = Gemeinden mit 5000 bis unter 10 000 Einwohnern, d = Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern.)

Verwaltungsbezirke — Ortsgrößenklassen — Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern — (* = Landgemeinden oder Gutsbezirke)	Wohnbevölkerung am 16. 6. 25	Zahl der Wahlberechtigten nach der Wählerliste und der Zahl der abgegebenen Wahlscheine	Von den Wahlberechtigten (Spalte 3) haben sich an der Wahl nicht beteiligt überhaupt	nicht beteiligt v. H.	beteiligt überhaupt	beteiligt v. H.	sind abgegeben ungültige Stimmen	sind abgegeben gültige Stimmen	Von den gültigen Stimmen (Spalte 9) entfallen auf Dtsch. Natl. Vp. L.W.V. 2 überhaupt	v. H.	Natl. Soz. Freih.-Beweg. L.W.V. 6 überhaupt	v. H.	Wirtsch. P. d. deutsch. Mittelst. L.W.V. 9 überhaupt	v. H.	Dtsch. Hannov. P. L.W.V. 11 überhaupt	v. H.	Dtsch. Vp. L.W.V. 5 überhaupt	v. H.	Zentr. L.W.V. 3 überhaupt	v. H.	Dtsch. Demokr. P. L.W.V. 7 überhaupt	v. H.	Natl. Minderh. D. L.W.V. 18 überhaupt	v. H.	S. P. D. L.W.V. 1 überhaupt	v. H.	Kommun. L.W.V. 4 überhaupt	v. H.	Sonstige Parteien überhaupt	v. H.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Noch: Wahlkreis 21 (Koblenz-Trier)																														
Kr. Ahrweiler	**48 710**	**28 653**	**6 238**	**21,8**	**22 415**	**78,2**	**649**	**21 766**	**741**	**3,4**	**47**	**0,2**	**744**	**3,4**	—	—	**1 188**	**5,5**	**16 303**	**74,9**	**255**	**1,2**	—	—	**1 835**	**8,4**	**633**	**2,9**	**20**	**0,1**
a	26 574	16 101	3 305	20,5	12 796	79,5	412	12 384	407	3,3	30	0,2	161	1,3	—	—	468	3,8	10 111	81,6	121	1,0	—	—	798	6,4	276	2,2	12	0,1
3 Gemeinden[4]) b	10 412	5 784	1 335	23,1	4 449	76,9	114	4 335	151	3,5	9	0,2	74	1,7	—	—	280	6,5	3 057	70,5	68	1,6	—	—	650	15,0	44	1,1	2	0,05
2 Gemeinden[5]) c	11 724	6 768	1 598	23,6	5 170	76,4	123	5 047	183	3,6	8	0,2	509	10,1	—	—	440	8,7	3 135	62,1	66	1,3	—	—	387	7,7	313	6,2	6	0,1
Kr. Altenkirchen	**85 863**	**49 249**	**9 946**	**20,2**	**39 303**	**79,8**	**659**	**38 644**	**8 901**	**23,0**	**641**	**1,7**	**501**	**1,3**	—	—	**3 506**	**9,1**	**17 431**	**45,1**	**677**	**1,8**	—	—	**6 204**	**16,1**	**741**	**1,9**	**42**	**0,1**
a	47 354	29 622	6 665	22,5	22 957	77,5	401	22 556	6 098	27,0	403	1,8	224	1,0	—	—	2 131	9,4	9 110	40,4	400	1,8	—	—	3 636	16,1	531	2,4	23	0,1
9 Gemeinden[6]) b	30 014	14 719	2 534	17,2	12 185	82,8	205	11 980	1 907	15,9	114	1,0	196	1,6	—	—	993	8,3	6 375	53,2	196	1,6	—	—	2 023	16,9	162	1,4	14	0,1
*Betzdorf c	8 495	4 908	747	15,2	4 161	84,8	53	4 108	896	21,8	124	3,0	81	2,0	—	—	382	9,3	1 946	47,4	81	2,0	—	—	545	13,3	48	1,2	5	0,1
Kr. Cochem	**40 762**	**23 776**	**5 029**	**21,2**	**18 747**	**78,8**	**523**	**18 224**	**1 119**	**6,1**	**30**	**0,2**	**368**	**2,0**	—	—	**429**	**2,4**	**15 187**	**83,1**	**162**	**0,9**	—	—	**649**	**3,6**	**296**	**1,6**	**34**	**0,2**
a	37 107	21 482	4 552	21,2	16 930	78,8	479	16 451	972	5,9	23	0,1	211	1,3	—	—	353	2,1	14 098	85,7	110	0,7	—	—	408	2,5	256	1,6	20	0,1
Cochem b	3 655	2 294	477	20,8	1 817	79,2	44	1 773	147	8,3	7	0,4	157	8,9	—	—	76	4,3	1 039	58,6	52	2,9	—	—	241	13,6	40	2,3	14	0,8
Stdtkr. Koblenz d	**58 161**	**41 588**	**15 590**	**37,5**	**25 998**	**62,5**	**544**	**25 454**	**2 456**	**9,6**	**149**	**0,6**	**1 388**	**5,5**	—	—	**2 902**	**11,4**	**12 135**	**47,7**	**1 174**	**4,6**	—	—	**3 769**	**14,8**	**1 271**	**5,0**	**210**	**0,8**
Ldkr. Koblenz	**68 459**	**41 334**	**10 807**	**26,1**	**30 527**	**73,9**	**896**	**29 631**	**1 600**	**5,4**	**118**	**0,4**	**1 327**	**4,5**	—	—	**1 854**	**6,3**	**15 405**	**52,0**	**505**	**1,7**	—	—	**6 121**	**20,7**	**2 512**	**8,5**	**189**	**0,6**
a	26 269	15 578	4 103	26,3	11 475	73,7	378	11 097	574	5,2	46	0,4	300	2,7	—	—	458	4,1	7 137	64,3	157	1,4	—	—	1 841	16,6	566	5,1	18	0,2
10 Gemeinden[7]) b	35 801	21 866	5 780	26,4	16 086	73,6	442	15 644	923	5,9	62	0,4	837	5,4	—	—	959	6,1	7 287	46,6	292	1,9	—	—	3 611	23,1	1 516	9,7	157	1,0
Bendorf c	6 389	3 890	924	23,8	2 966	76,2	76	2 890	103	3,6	10	0,3	190	6,6	—	—	437	15,1	981	33,9	56	1,9	—	—	669	23,1	430	14,9	14	0,5
Kr. Kreuznach	**86 015**	**53 760**	**15 957**	**29,7**	**37 803**	**70,3**	**797**	**37 006**	**3 257**	**8,8**	**159**	**0,4**	**1 308**	**3,5**	—	—	**5 814**	**15,7**	**12 941**	**35,0**	**4 387**	**11,9**	—	—	**5 974**	**16,1**	**3 124**	**8,4**	**42**	**0,1**
a	44 394	26 708	7 850	29,4	18 858	70,6	440	18 418	1 981	10,8	61	0,3	450	2,4	—	—	2 876	15,6	8 156	44,3	1 506	8,2	—	—	2 583	14,0	780	4,2	25	0,1
3 Gemeinden[8]) b	9 373	5 736	1 614	28,1	4 122	71,9	74	4 048	302	7,5	29	0,7	39	1,0	—	—	961	23,7	1 409	34,8	406	10,0	—	—	747	18,5	148	3,7	7	0,2
Kirn c	7 455	4 404	807	18,3	3 597	81,7	50	3 547	282	8,0	15	0,4	22	0,6	—	—	527	14,9	878	24,8	539	15,2	—	—	781	22,0	503	14,2	—	—
Bad Kreuznach d	24 793	16 912	5 686	33,6	11 226	66,4	233	10 993	692	6,3	54	0,5	797	7,3	—	—	1 450	13,2	2 498	22,7	1 936	17,6	—	—	1 863	16,9	1 693	15,4	10	0,1
Kr. Mayen	**82 001**	**47 851**	**12 647**	**26,4**	**35 204**	**73,6**	**935**	**34 269**	**1 226**	**3,6**	**49**	**0,1**	**1 211**	**3,5**	—	—	**1 788**	**5,2**	**22 860**	**66,7**	**588**	**1,7**	—	—	**4 911**	**14,3**	**1 560**	**4,6**	**76**	**0,2**
a	36 436	21 512	5 726	26,6	15 786	73,4	417	15 369	594	3,9	16	0,1	172	1,1	—	—	506	3,3	12 407	80,7	138	0,9	—	—	1 181	7,7	338	2,2	17	0,1
8 Gemeinden[9]) b	21 167	12 015	3 382	28,1	8 633	71,9	260	8 373	247	2,9	12	0,1	359	4,3	—	—	386	4,6	4 840	57,8	119	1,4	—	—	2 114	25,2	276	3,3	20	0,2
2 Gemeinden d	24 398	14 324	3 539	24,7	10 785	75,3	258	10 527	385	3,7	21	0,2	680	6,5	—	—	896	8,5	5 613	53,3	331	3,1	—	—	1 616	15,4	946	9,0	39	0,4
Andernach	*10 111*	*6 069*	*1 915*	*31,6*	*4 154*	*68,4*	*98*	*4 056*	*242*	*6,0*	*14*	*0,3*	*79*	*1,9*	—	—	*459*	*11,3*	*2 205*	*54,4*	*110*	*2,7*	—	—	*455*	*11,2*	*473*	*11,7*	*19*	*0,5*
Mayen	*14 287*	*8 255*	*1 624*	*19,7*	*6 631*	*80,3*	*160*	*6 471*	*143*	*2,2*	*7*	*0,1*	*601*	*9,3*	—	—	*437*	*6,8*	*3 408*	*52,7*	*221*	*3,4*	—	—	*1 161*	*17,9*	*473*	*7,3*	*20*	*0,3*
Kr. Meisenheim a	**18 540**	**8 528**	**2 588**	**30,3**	**5 940**	**69,7**	**90**	**5 850**	**2 853**	**48,8**	**60**	**1,0**	**112**	**1,9**	—	—	**840**	**14,4**	**869**	**14,9**	**293**	**5,0**	—	—	**682**	**11,7**	**136**	**2,3**	**5**	**0,1**
Kr. Neuwied	**100 061**	**61 390**	**12 887**	**21,0**	**48 503**	**79,0**	**1 062**	**47 441**	**5 403**	**11,4**	**212**	**0,4**	**1 370**	**2,9**	—	—	**5 330**	**11,2**	**21 333**	**45,0**	**1 407**	**3,0**	—	—	**9 886**	**20,8**	**2 434**	**5,1**	**66**	**0,1**
a	53 120	32 320	6 214	19,2	26 106	80,8	667	25 439	3 936	15,5	119	0,5	205	0,8	—	—	1 991	7,8	13 484	53,0	427	1,7	—	—	4 301	16,9	958	3,8	18	0,1
7 Gemeinden[10]) b	21 433	13 173	3 249	24,7	9 924	75,3	232	9 692	450	4,6	33	0,3	501	5,2	—	—	786	8,1	3 645	37,6	398	4,1	—	—	3 058	31,6	808	8,3	13	0,1
Linz (Rhein) c	5 076	3 061	521	17,0	2 540	83,0	29	2 511	203	8,1	17	0,7	73	2,9	—	—	180	7,2	1 688	67,2	79	3,1	—	—	234	9,3	37	1,5	—	—
Neuwied d	20 432	12 836	2 903	22,6	9 933	77,4	134	9 799	814	8,3	43	0,4	591	6,0	—	—	2 373	24,2	2 516	25,7	503	5,1	—	—	2 293	23,4	631	6,4	35	0,4
Kr. Sankt Goar	**42 784**	**25 442**	**7 632**	**30,0**	**17 810**	**70,0**	**365**	**17 445**	**2 463**	**14,1**	**24**	**0,1**	**452**	**2,6**	—	—	**1 013**	**5,8**	**11 285**	**64,7**	**468**	**2,7**	—	—	**1 888**	**8,0**	**330**	**1,9**	**22**	**0,1**
a	33 036	19 590	5 823	29,7	13 767	70,3	309	13 458	2 153	16,0	16	0,1	158	1,2	—	—	738	5,5	8 770	65,2	307	2,3	—	—	1 048	7,8	253	1,9	15	0,1
Oberwesel b	3 264	2 021	786	38,9	1 235	61,1	21	1 214	51	4,2	—	—	92	7,6	—	—	31	2,6	783	64,5	54	4,4	—	—	176	14,5	25	2,1	2	0,2
Boppard c	6 484	3 881	1 023	26,7	2 808	73,3	35	2 773	259	9,3	8	0,3	202	7,3	—	—	244	8,8	1 732	62,5	107	3,9	—	—	164	5,9	52	1,9	5	0,2
Kr. Simmern	**36 994**	**21 878**	**5 104**	**23,3**	**16 774**	**76,7**	**252**	**16 522**	**3 933**	**23,8**	**450**	**2,7**	**389**	**2,4**	—	—	**3 881**	**23,5**	**6 269**	**37,9**	**716**	**4,3**	—	—	**646**	**3,9**	**226**	**1,4**	**12**	**0,1**
a	33 886	20 048	4 705	23,5	15 343	76,5	235	15 108	3 719	24,6	430	2,8	228	1,5	—	—	3 592	23,8	5 817	38,5	569	3,8	—	—	533	3,5	213	1,4	7	0,05
Simmern b	3 108	1 830	399	21,8	1 431	78,2	17	1 414	214	15,1	20	1,4	161	11,4	—	—	289	20,4	452	32,0	147	10,4	—	—	113	8,0	13	0,9	5	0,4

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Kr. Zell	**82 295**	**20 118**	**5 294**	**26,3**	**14 819**	**78,7**	**358**	**14 461**	**1 687**	**11,7**	**82**	**0,2**	**436**	**3,0**	—	—	**2 030**	**14,0**	**8 932**	**61,8**	**422**	**2,9**	—	—	**776**	**5,4**	**134**	**0,9**	**12**	**0,1**
a	22 662	13 968	3 624	26,0	10 339	74,0	244	10 095	1 239	12,3	15	0,1	70	0,7	—	—	1 065	10,5	7 239	71,7	138	1,4	—	—	231	2,3	91	0,9	7	0,1
3 Gemeinden[11]) . . . . b	9 683	6 150	1 670	27,2	4 480	72,8	114	4 366	448	10,3	17	0,4	366	8,4	—	—	965	22,1	1 693	38,8	284	6,5	—	—	545	12,5	43	1,0	5	0,1
Reg.-Bez. Trier (ohne Saargebiet)																														
Kr. Bernkastel	**50 426**	**29 545**	**8 838**	**29,9**	**20 707**	**70,1**	**638**	**20 069**	**2 824**	**14,1**	**57**	**0,3**	**194**	**1,0**	—	—	**1 706**	**8,5**	**13 414**	**66,8**	**997**	**5,0**	—	—	**498**	**2,5**	**367**	**1,8**	**12**	**0,1**
a	42 964	24 914	8 031	32,2	16 883	67,8	522	16 361	2 638	16,1	49	0,3	161	1,0	—	—	1 540	9,4	10 457	63,9	749	4,6	—	—	422	2,6	338	2,1	7	0,04
2 Gemeinden[12]) . . . . b	7 462	4 631	807	17,4	3 824	82,6	116	3 708	186	5,0	8	0,2	33	0,9	—	—	166	4,5	2 957	79,7	248	6,7	—	—	76	2,0	29	0,8	5	0,1
Kr. Bitburg	**49 442**	**28 004**	**6 790**	**24,2**	**21 214**	**75,8**	**1 084**	**20 130**	**1 191**	**5,9**	**27**	**0,1**	**283**	**1,4**	—	—	**777**	**3,9**	**16 263**	**80,8**	**335**	**1,7**	—	—	**903**	**4,5**	**311**	**1,5**	**40**	**0,2**
a	43 250	24 478	5 416	22,1	19 062	77,9	1 022	18 040	907	5,0	20	0,1	239	1,3	—	—	668	3,7	15 019	83,3	222	1,2	—	—	661	3,7	270	1,5	34	0,2
2 Gemeinden[13]) . . . . b	6 192	3 526	1 374	39,0	2 152	61,0	62	2 090	284	13,6	7	0,3	44	1,2	—	—	109	5,2	1 244	59,5	113	5,4	—	—	242	11,6	41	2,0	6	0,3
Kr. Daun	**34 036**	**19 087**	**3 864**	**20,2**	**15 223**	**79,8**	**589**	**14 634**	**429**	**2,9**	**22**	**0,2**	**180**	**1,2**	—	—	**412**	**2,8**	**12 573**	**85,9**	**134**	**0,9**	—	—	**532**	**3,6**	**320**	**2,2**	**32**	**0,2**
a	31 298	17 631	3 382	19,2	14 249	80,8	556	13 693	385	2,8	17	0,1	166	1,2	—	—	363	2,7	11 799	86,2	111	0,8	—	—	501	3,7	319	2,3	32	0,2
*Gerolstein . . . . b	2 738	1 456	482	33,1	974	66,9	33	941	44	4,7	5	0,5	14	1,5	—	—	49	5,2	774	82,3	23	2,4	—	—	31	3,3	1	0,1	—	—
Kr. Merzig-Wadern (Rest)	**25 227**	**14 090**	**4 995**	**35,5**	**9 095**	**64,5**	**505**	**8 590**	**205**	**2,4**	**18**	**0,2**	**47**	**0,5**	—	—	**142**	**1,7**	**6 818**	**79,4**	**54**	**0,6**	—	—	**519**	**6,0**	**774**	**9,0**	**13**	**0,2**
a	22 451	12 487	4 503	36,1	7 984	63,9	429	7 555	172	2,3	18	0,2	45	0,6	—	—	104	1,4	6 001	79,4	50	0,7	—	—	497	6,0	657	8,7	11	0,1
*Losheim . . . . b	2 776	1 603	492	30,7	1 111	69,3	76	1 035	33	3,2	—	—	2	0,2	—	—	38	3,7	817	78,9	4	0,4	—	—	22	2,1	117	11,3	2	0,2
Kr. Prüm	**37 601**	**20 832**	**4 658**	**22,4**	**16 174**	**77,6**	**710**	**15 464**	**611**	**4,0**	**36**	**0,2**	**222**	**1,4**	—	—	**612**	**4,0**	**13 314**	**86,1**	**120**	**0,8**	—	—	**365**	**2,4**	**151**	**1,0**	**33**	**0,2**
a	34 761	19 140	4 190	21,9	14 950	78,1	641	14 309	520	3,6	20	0,1	203	1,4	—	—	484	3,4	12 532	87,6	106	0,7	—	—	286	2,0	127	0,9	31	0,2
Prüm . . . . b	2 840	1 692	468	27,7	1 224	72,3	69	1 155	91	7,9	16	1,4	19	1,6	—	—	128	11,1	782	67,7	14	1,2	—	—	79	6,8	24	2,1	2	0,2
Kr. Saarburg	**37 859**	**21 696**	**5 232**	**24,1**	**16 464**	**75,9**	**902**	**15 562**	**1 087**	**7,0**	**29**	**0,2**	**357**	**2,3**	—	—	**578**	**3,7**	**11 844**	**76,1**	**241**	**1,5**	—	—	**832**	**5,3**	**556**	**3,6**	**38**	**0,2**
a	35 111	20 109	4 910	24,4	15 199	75,6	860	14 339	1 013	7,1	26	0,2	302	2,1	—	—	492	3,4	11 184	78,0	206	1,4	—	—	540	3,8	545	3,8	31	0,2
Saarburg . . . . b	2 748	1 587	322	20,3	1 265	79,7	42	1 223	74	6,1	3	0,2	55	4,5	—	—	86	7,0	660	54,0	35	2,9	—	—	292	23,9	11	0,9	7	0,6
Kr. St. Wendel-Baumholder (Rest)	**32 417**	**18 305**	**5 414**	**29,6**	**12 891**	**70,4**	**394**	**12 497**	**4 088**	**32,7**	**66**	**0,5**	**154**	**1,2**	—	—	**1 296**	**10,4**	**3 510**	**28,1**	**569**	**4,6**	—	—	**1 658**	**13,3**	**1 134**	**9,1**	**22**	**0,2**
a	30 409	17 087	5 129	30,0	11 958	70,0	375	11 583	3 840	33,2	57	0,5	136	1,2	—	—	1 122	9,7	3 396	29,3	446	3,9	—	—	1 522	13,1	1 044	9,0	20	0,2
Baumholder . . . . . . b	2 008	1 218	285	23,4	933	76,6	19	914	248	27,1	9	1,0	18	2,0	—	—	174	19,0	114	12,5	123	13,5	—	—	136	14,9	90	9,8	2	0,2
Stdtkr. Trier . . . . . . d	**57 341**	**34 334**	**9 746**	**28,4**	**24 588**	**71,6**	**659**	**23 929**	**1 892**	**7,9**	**81**	**0,3**	**1 303**	**5,4**	—	—	**2 082**	**8,7**	**12 604**	**52,7**	**930**	**3,9**	—	—	**2 445**	**10,2**	**1 456**	**6,1**	**1 136**	**4,7**
Ldkr. Trier	**103 543**	**56 992**	**15 293**	**26,8**	**41 699**	**73,2**	**2 045**	**39 654**	**1 901**	**4,8**	**86**	**0,2**	**962**	**2,4**	—	—	**1 545**	**3,9**	**28 414**	**71,7**	**522**	**1,3**	—	—	**3 615**	**9,1**	**2 375**	**6,0**	**234**	**0,6**
a	74 163	41 264	10 610	25,7	30 654	74,3	1 550	29 104	1 275	4,4	56	0,2	433	1,5	—	—	1 089	3,7	22 656	77,8	260	0,9	—	—	1 762	6,1	1 497	5,1	76	0,3
6 Gemeinden[14]) . . . . b	23 612	12 501	3 568	28,5	8 933	71,5	405	8 528	444	5,2	24	0,3	318	3,7	—	—	399	4,7	4 688	55,0	193	2,3	—	—	1 702	20,0	695	8,1	65	0,8
*Conz c	5 768	3 227	1 115	34,6	2 112	65,4	90	2 022	182	9,0	6	0,3	211	10,4	—	—	57	2,8	1 070	52,9	69	3,4	—	—	151	7,5	183	9,1	93	4,6
Kr. Wittlich	**45 896**	**26 010**	**6 120**	**23,5**	**19 890**	**76,5**	**788**	**19 102**	**744**	**3,9**	**25**	**0,1**	**137**	**0,7**	—	—	**942**	**4,9**	**16 045**	**84,0**	**259**	**1,4**	—	—	**384**	**2,0**	**554**	**2,9**	**12**	**0,1**
a	37 158	21 413	4 863	22,7	16 550	77,3	735	15 815	625	4,0	19	0,1	127	0,8	—	—	735	4,6	13 595	86,0	117	0,7	—	—	245	1,5	341	2,2	11	0,1
*Cröv . . . . b	2 392	1 153	476	41,3	677	58,7	8	669	17	2,5	1	0,1	—	—	—	—	17	2,5	604	90,3	10	1,5	—	—	16	2,4	4	0,6	—	—
Wittlich c	6 346	3 444	781	22,7	2 663	77,3	45	2 618	102	3,9	5	0,2	10	0,4	—	—	190	7,3	1 846	70,5	132	5,0	—	—	123	4,7	209	8,0	1	0,04

Noch: Anmerkungen zu Wahlkreis 21.

4) Städte Sinzig (3515 Einw.), Remagen (1755 Einw.) und Ldgm. Heimersheim (2142 Einw.).

5) Stadt Ahrweiler (6453 Einw.) und Ldgm. Neuenahr (5271 Einw.).

6) Ldgm. Niederfischbach (2017 Einw.), Daaden (2385 Einw.), Kirchen (2578 Einw.), Altenkirchen (2991 Einw.), Wehbach (3076 Einw.), Wissen rechts d. Sieg (3585 Einw.), Mudersbach (4335 Einw.), Wissen links d. Sieg (4376 Einw.) und Herdorf (4671 Einw.).

7) Städte Ehrenbreitstein (2925 Einw.), Vallendar (4874 Einw.), Ldgm. Rübenach (2543 Einw.), Güls (2624 Einw.), Horchheim (3052 Einw.), Pfaffendorf (3470 Einw.), Weißenthurm (3835 Einw.), Sayn (3981 Einw.), Mülheim (4088 Einw.) und Metternich (4409 Einw.).

8) Stadt Sobernheim (3964 Einw.), Ldgm. Langenlonsheim (2010 Einw.) und Bingerbrück (3399 Einw.).

9) Ldgm. Ettringen (2136 Einw.), Obermendig (2154 Einw.), Kottenheim (2166 Einw.), Plaidt (2513 Einw.), Kruft (2724 Einw.), Ochtendung (2883 Einw.), Polch (3231 Einw.) und Niedermendig (3360 Einw.).

10) Ldgm. Oberbieber (2230 Einw.), Irlich (2434 Einw.), Heimbach (2730 Einw.), Rheinbrohl (2908 Einw.), Niederbieber-Sogendorf (3387 Einw.), Hönningen (3833 Einw.) und Engers (3911 Einw.).

11) Städte Zell a./Mosel (2629 Einw.), Traben-Trarbach (1836 Einw.) und Ldgm. Enkirch (2168 Einw.).

12) Stadt Bernkastel-Cues (1492 Einw.) und Ldgm. Zeltingen-Rachtig (2970 Einw.).

13) Stadt Bitburg (4023 Einw.) und Ldgm. Speicher (2169 Einw.).

14) Ldgm. Hermeskeil (2765 Einw.), Euren (3250 Einw.), Schweich (3632 Einw.), Kürenz (4270 Einw.), Ehrang (4838 Einw.) und Pfalzel (4857 Einw.).

Noch: II. Ergebnisse der Wahlen zum Preußischen Landtag am 7. Dezember 1924 nach kleineren Verwaltungsbezirken und Ortsgrößenklassen.

(a = Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern, b = Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern, c = Gemeinden mit 5000 bis unter 10 000 Einwohnern, d = Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern.)

Verwaltungsbezirke — Ortsgrößenklassen — Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern — (* = Landgemeinden oder Gutsbezirke)	Wohnbevölkerung am 16. 6. 25	Zahl der Wahlberechtigten nach der Wählerliste und der Zahl der abgegebenen Wahlscheine	Von den Wahlberechtigten (Spalte 3) haben sich an der Wahl nicht beteiligt überhaupt	nicht beteiligt v. H.	beteiligt überhaupt	beteiligt v. H	sind abgegeben ungültige Stimmen	sind abgegeben gültige Stimmen	Von den gültigen Stimmen (Spalte 9) entfallen auf: Dtsch.Natl. Vp. L.W.V. 2 überhaupt	v. H.	Natl.Soz. Freib.-Beweg. L.W.V. 6 überhaupt	v. H.	Wirtsch.P. d. deutsch. Mittelst. L.W.V. 9 überhaupt	v. H.	Dtsch. Hannov. P. L.W.V. 11 überhaupt	v. H.	Dtsch. Vp. L.W.V. 5 überhaupt	v. H.	Zentr. L.W.V. 3 überhaupt	v. H.	Dtsch. Demokr. P. L.W.V. 7 überhaupt	v. H.	Natl. Minderh. D. L.W.V. 18 überhaupt	v. H.	S. P. D. L.W.V. 1 überhaupt	v. H.	Kommun. L.W.V. 4 überhaupt	v. H.	Sonstige Parteien überhaupt	v. H.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Noch: Wahlkreis 21 (Koblenz-Trier)																														
Reg.-Bez. **Sigmaringen**																														
Ob.-Amt Gammertingen a	**12 956**	**7 839**	**2 022**	**25,8**	**5 817**	**74,2**	**147**	**5 670**	**162**	**2,9**	**37**	**0,7**	**41**	**0,7**	—	—	**59**	**1,0**	**4 803**	**84,7**	**257**	**4,5**	—	—	**284**	**4,1**	**78**	**1,3**	**4**	**0,1**
Ob.-Amt Haigerloch . a	**11 852**	**7 227**	**2 494**	**34,5**	**4 733**	**65,5**	**174**	**4 559**	**858**	**18,8**	**18**	**0,4**	**93**	**2,0**	—	—	**96**	**2,1**	**2 677**	**58,7**	**341**	**7,5**	—	—	**326**	**7,2**	**148**	**3,1**	**7**	**0,2**
Ob.-Amt Hechingen . . .	**23 012**	**14 209**	**6 141**	**43,2**	**8 068**	**56,8**	**203**	**7 865**	**335**	**4,3**	**50**	**0,6**	**28**	**0,4**	—	—	**204**	**2,6**	**4 920**	**62,6**	**1 237**	**15,7**	—	—	**796**	**10,1**	**287**	**3,6**	**8**	**0,1**
a	15 870	9 704	4 355	44,9	5 349	55,1	118	5 231	144	2,8	32	0,6	20	0,4	—	—	62	1,2	3 618	69,2	708	13,5	—	—	435	8,3	210	4,0	2	0,04
*Burladingen . . . . . . b	2 033	1 301	736	56,6	565	43,4	23	542	13	2,4	1	0,2	4	0,7	—	—	6	1,1	368	67,9	106	19,6	—	—	39	7,2	4	0,7	1	0,2
Hechingen c	5 109	3 204	1 050	32,8	2 154	67,2	62	2 092	178	8,5	17	0,8	4	0,2	—	—	136	6,5	934	44,6	423	20,2	—	—	322	15,4	73	3,5	5	0,2
Ob.-Amt Sigmaringen .	**23 953**	**15 026**	**4 200**	**28,0**	**10 826**	**72,0**	**424**	**10 402**	**888**	**8,5**	**79**	**0,8**	**139**	**1,3**	—	—	**262**	**2,5**	**7 565**	**72,7**	**548**	**5,3**	—	—	**628**	**6,0**	**273**	**2,6**	**20**	**0,2**
a	18 671	11 412	3 346	29,3	8 066	70,7	316	7 750	593	7,7	43	0,6	124	1,6	—	—	189	2,4	5 788	74,7	292	3,8	—	—	512	6,6	198	2,6	11	0,1
Sigmaringen c	5 282	3 614	854	23,6	2 760	76,4	108	2 652	295	11,1	36	1,4	15	0,6	—	—	73	2,8	1 777	67,0	256	9,7	—	—	116	4,4	75	2,8	9	0,3
Wahlkreis 22 (Düsseldorf-Ost) [1]																														
Gesamtsumme	**2 041 424**	[2] **1 341 667**	**320327**	**23,9**	[2] **1021340**	**76,1**	**15 849**	**1005491**	**153755**	**15,3**	**16 515**	**1,6**	**31 712**	**3,2**	—	—	**116435**	**11,6**	**246432**	**24,5**	**45 622**	**4,5**	[3] **1 549**	**0,2**	**154617**	**15,4**	**210412**	**20,9**	[4] **28 442**	**2,8**
a	27 147	16 504	3 975	24,1	12 529	75,9	288	12 241	2 888	23,6	401	3,3	324	2,6	—	—	1 076	8,8	4 259	34,8	294	2,4	5	0,04	763	6,2	1 763	14,4	468	3,8
b	38 117	22 704	4 817	21,2	17 887	78,8	436	17 451	2 578	14,8	206	1,2	460	2,6	—	—	1 173	6,7	7 032	40,3	445	2,5	10	0,1	1 548	8,9	2 921	16,7	1 078	6,2
c	86 939	53 504	9 765	18,3	43 739	81,7	800	42 939	5 269	12,3	1 150	2,7	1 876	4,4	—	—	4 312	10,0	11 528	26,8	1 994	4,6	48	0,1	6 578	15,3	8 794	20,5	1 390	3,2
d	1 889 221	1 248 955	301770	24,2	947 185	75,8	14 325	932 860	143020	15,3	14 758	1,6	29 052	3,1	—	—	109874	11,8	223613	24,0	42 889	4,6	1 486	0,2	145728	15,6	196934	21,1	25 506	2,7
Reg.-Bez. **Düsseldorf** (Teil)																														
Stdtkr. Barmen . . . . d	**187 239**	**129 902**	**36 895**	**28,4**	**93 007**	**71,6**	**1 271**	**91 736**	**30 770**	**33,5**	**1 272**	**1,4**	**1 409**	**1,5**	—	—	**8 287**	**9,0**	**9 487**	**10,3**	**3 462**	**3,8**	**12**	**0,01**	**20 323**	**22,2**	**13 930**	**15,2**	**2 784**	**3,0**
Stdtkr. Düsseldorf . . . d	**431 096**	**297 264**	**72 656**	**24,4**	**224 608**	**75,6**	**2 396**	**222 212**	**30 920**	**13,9**	**1 863**	**0,8**	**10 895**	**4,7**	—	—	**23 944**	**10,8**	**64 800**	**29,2**	**8 989**	**4,0**	**265**	**0,1**	**26 463**	**11,9**	**50 880**	**22,7**	**4 193**	**1,9**
Ldkr. Düsseldorf	**115 321**	**69 122**	**16 437**	**23,8**	**52 685**	**76,2**	**1 136**	**51 549**	**6 726**	**13,0**	**396**	**0,8**	**1 861**	**3,6**	—	—	**3 691**	**7,2**	**20 560**	**39,9**	**2 089**	**4,0**	**59**	**0,1**	**4 082**	**7,9**	**10 586**	**20,5**	**1 549**	**3,0**
a	14 522	8 714	1 979	22,7	6 735	77,3	150	6 585	1 814	27,5	86	1,3	156	2,4	—	—	473	7,2	2 754	41,8	142	2,2	1	0,02	387	5,9	629	9,6	143	2,2
5 Gemeinden[5]) . . . . . b	12 578	7 653	1 423	18,6	6 230	81,4	174	6 056	1 109	18,3	81	1,3	129	2,1	—	—	283	4,7	3 049	50,3	129	2,1	3	0,05	508	8,4	575	9,5	190	3,1
2 Gemeinden[6]) c	12 411	7 078	1 347	19,0	5 731	81,0	116	5 615	535	9,5	11	0,2	174	3,1	—	—	229	4,1	2 559	45,6	158	2,8	15	0,3	506	9,0	1 375	24,5	53	0,9
4 Gemeinden . . . . . . d	75 810	45 677	11 688	25,6	33 989	74,4	696	33 293	3 268	9,8	218	0,7	1 402	4,2	—	—	2 706	8,1	12 198	36,6	1 610	4,8	40	0,1	2 681	8,1	8 007	24,1	1 163	3,5
*Huckingen	*14 553*	*8 457*	*2 601*	*30,8*	*5 856*	*69,2*	*160*	*5 696*	*662*	*11,6*	*40*	*0,7*	*146*	*2,6*	—	—	*369*	*6,5*	*2 848*	*50,0*	*177*	*3,1*	*5*	*0,1*	*793*	*13,9*	*608*	*10,7*	*48*	*0,8*
Ratingen	*15 250*	*9 140*	*1 870*	*20,5*	*7 270*	*79,5*	*147*	*7 123*	*645*	*9,1*	*84*	*1,2*	*316*	*4,4*	—	—	*368*	*5,2*	*2 751*	*38,6*	*189*	*2,7*	*6*	*0,1*	*789*	*11,1*	*1 640*	*23,0*	*335*	*4,7*
Hilden	*20 014*	*11 948*	*2 423*	*20,3*	*9 525*	*79,7*	*182*	*9 343*	*928*	*9,9*	*29*	*0,3*	*586*	*6,3*	—	—	*1 116*	*11,9*	*2 409*	*25,8*	*764*	*8,2*	*14*	*0,1*	*245*	*2,6*	*2 750*	*29,4*	*502*	*5,4*
*Benrath	*25 993*	*16 132*	*4 794*	*29,7*	*11 338*	*70,3*	*207*	*11 131*	*1 033*	*9,3*	*65*	*0,6*	*354*	*3,2*	—	—	*853*	*7,7*	*4 190*	*37,6*	*480*	*4,3*	*15*	*0,1*	*854*	*7,7*	*3 009*	*27,0*	*278*	*2,5*
Stdtkr. Elberfeld . . . . d	**167 025**	**114 255**	**27 064**	**23,7**	**87 191**	**76,3**	**1 005**	**86 186**	**19 760**	**22,9**	**2 307**	**2,7**	**5 487**	**6,3**	—	—	**8 377**	**9,7**	**12 541**	**14,6**	**4 693**	**5,4**	**80**	**0,08**	**21 661**	**25,1**	**10 014**	**11,6**	**1 866**	[illegible]
Stdtkr. Essen . . . . . . d	**468 696**	**308 123**	**82 736**	**26,9**	**225 887**	**73,1**	**4 178**	**221 209**	**24 678**	**11,2**	**5 788**	**2,6**	**997**	**0,5**	—	—	**23 910**	**10,8**	**74 789**	**33,8**	**7 866**	**3,6**	**596**	**0,3**	**35 109**	**15,9**	**41 176**	**18,6**	**6 255**	[illegible]

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Ldkr. Essen	**151 970**	**85 745**	**14 914**	**17,4**	**70 881**	**82,6**	**1 858**	**68 978**	**6 656**	**9,7**	**1 762**	**2,6**	**331**	**0,5**	—	—	**5 486**	**8,0**	**24 538**	**35,6**	**1 760**	**2,6**	**451**	**0,7**	**11 497**	**16,7**	**13 419**	**19,5**	**3 073**	**4,5**
a	761	456	53	11,6	403	88,4	6	397	202	50,9	47	11,8	1	0,3	—	—	31	7,8	45	11,3	15	3,8	—	—	20	5,0	15	3,8	21	5,3
2 Gemeinden [7]) . . . b	8 213	4 593	791	17,2	3 802	82,8	107	3 695	412	11,2	45	1,2	17	0,5	—	—	241	6,5	1 537	41,6	61	1,7	6	0,2	420	11,4	596	16,1	360	9,7
4 Gemeinden [8]) . . . c	27 373	15 871	2 578	16,2	13 293	83,8	316	12 977	1 427	11,0	593	4,6	115	0,9	—	—	944	7,3	4 180	32,2	483	3,7	30	0,2	2 528	19,5	2 268	17,5	409	3,2
7 Gemeinden . . . d	115 623	64 825	11 492	17,7	53 333	82,3	1 429	51 904	4 615	8,9	1 077	2,1	198	0,4	—	—	4 270	8,2	18 776	36,2	1 201	2,3	415	0,8	8 529	16,4	10 540	20,3	2 283	4,4
*Schonnebeck	*11 486*	*6 187*	*1 347*	*21,8*	*4 840*	*78,2*	*154*	*4 686*	*591*	*12,6*	*31*	*0,7*	*23*	*0,5*	—	—	*239*	*5,1*	*1 396*	*29,8*	*63*	*1,3*	*78*	*1,7*	*774*	*16,5*	*1 353*	*28,9*	*138*	*2,9*
Werden	*13 201*	*8 184*	*1 231*	*15,0*	*6 953*	*85,0*	*120*	*6 833*	*294*	*4,3*	*246*	*3,6*	*25*	*0,4*	—	—	*850*	*12,4*	*2 994*	*43,8*	*350*	*5,1*	—	—	*1 045*	*15,3*	*900*	*13,2*	*129*	*1,9*
*Kupferdreh	*13 373*	*7 679*	*1 601*	*20,8*	*6 078*	*79,2*	*200*	*5 878*	*424*	*7,2*	*306*	*5,2*	*18*	*0,3*	—	—	*468*	*8,0*	*2 787*	*47,4*	*174*	*3,0*	—	—	*800*	*13,6*	*609*	*10,4*	*292*	*5,0*
*Stoppenberg	*13 720*	*7 243*	*1 195*	*16,5*	*6 048*	*83,5*	*135*	*5 913*	*541*	*9,1*	*96*	*1,6*	*29*	*0,5*	—	—	*355*	*6,0*	*1 758*	*29,7*	*122*	*2,1*	*27*	*0,5*	*975*	*16,5*	*1 879*	*31,8*	*131*	*2,2*
Steele	*16 038*	*9 421*	*1 258*	*13,4*	*8 163*	*86,6*	*192*	*7 971*	*592*	*7,4*	*129*	*1,6*	*28*	*0,4*	—	—	*617*	*7,7*	*3 678*	*46,1*	*178*	*2,2*	*48*	*0,6*	*1 042*	*13,1*	*924*	*11,6*	*735*	*9,2*
*Katernberg	*22 392*	*12 576*	*2 480*	*19,7*	*10 096*	*80,3*	*253*	*9 843*	*1 106*	*11,2*	*175*	*1,8*	*26*	*0,3*	—	—	*896*	*9,1*	*3 106*	*31,6*	*152*	*1,5*	*65*	*0,7*	*1 677*	*17,0*	*2 399*	*24,4*	*241*	*2,4*
*Kray	*25 413*	*13 535*	*2 380*	*17,6*	*11 155*	*82,4*	*375*	*10 780*	*1 067*	*9,9*	*94*	*0,9*	*49*	*0,5*	—	—	*845*	*7,8*	*3 057*	*28,4*	*162*	*1,5*	*197*	*1,8*	*2 216*	*20,6*	*2 476*	*23,0*	*617*	*5,7*
Kr. Lennep	**85 581**	**56 080**	**11 965**	**21,3**	**44 115**	**78,7**	**647**	**43 468**	**11 421**	**26,3**	**607**	**1,4**	**2 328**	**5,4**	—	—	**5 893**	**13,6**	**6 051**	**13,9**	**2 332**	**5,4**	**24**	**0,1**	**4 939**	**11,4**	**8 770**	**20,2**	**1 103**	**2,5**
a	3 220	2 060	545	26,5	1 515	73,5	47	1 468	444	30,2	143	9,7	78	5,3	—	—	339	23,1	106	7,2	43	2,9	—	—	70	4,8	206	14,0	39	2,7
*Dabringhausen . . . b	2 517	1 654	471	28,5	1 183	71,5	18	1 165	351	30,1	28	2,4	40	3,4	—	—	78	6,7	182	15,6	37	3,2	1	0,1	39	3,3	298	25,6	111	9,5
Hückeswagen . . . c	9 479	6 112	1 132	18,5	4 980	81,5	84	4 896	1 582	32,3	38	0,8	83	1,7	—	—	537	11,0	1 334	27,2	147	3,0	1	0,02	520	10,6	592	12,1	62	1,3
5 Gemeinden . . . d	70 365	46 254	9 817	21,2	36 437	78,8	498	35 939	9 044	25,2	398	1,1	2 127	5,9	—	—	4 939	13,7	4 429	12,3	2 105	5,9	22	0,1	4 310	12,0	7 674	21,4	891	2,5
Radevormwald	*11 815*	*7 780*	*1 808*	*23,2*	*5 972*	*76,8*	*59*	*5 913*	*1 723*	*29,1*	*49*	*0,8*	*96*	*1,6*	—	—	*847*	*14,3*	*954*	*16,1*	*202*	*3,4*	—	—	*700*	*11,8*	*1 213*	*20,5*	*129*	*2,2*
Lüttringhausen	*13 673*	*8 358*	*1 789*	*21,4*	*6 569*	*78,6*	*83*	*6 486*	*1 948*	*30,0*	*118*	*1,8*	*138*	*2,1*	—	—	*855*	*13,2*	*971*	*15,0*	*457*	*7,0*	—	—	*882*	*13,6*	*870*	*13,4*	*247*	*3,8*
Lennep	*14 120*	*9 208*	*2 110*	*22,9*	*7 098*	*77,1*	*103*	*6 995*	*1 419*	*20,3*	*50*	*0,7*	*67*	*1,0*	—	—	*1 442*	*20,6*	*1 091*	*15,6*	*531*	*7,6*	*21*	*0,3*	*731*	*10,5*	*1 578*	*22,6*	*65*	*0,9*
Ronsdorf	*15 103*	*10 278*	*1 877*	*18,3*	*8 401*	*81,7*	*133*	*8 268*	*1 739*	*21,0*	*85*	*1,0*	*566*	*6,8*	—	—	*1 401*	*16,9*	*827*	*10,0*	*424*	*5,1*	—	—	*1 501*	*18,2*	*1 575*	*19,0*	*150*	*1,8*
Wermelskirchen	*15 654*	*10 630*	*2 233*	*21,0*	*8 397*	*79,0*	*120*	*8 277*	*2 215*	*26,8*	*96*	*1,2*	*1 260*	*15,2*	—	—	*394*	*4,8*	*586*	*7,1*	*491*	*5,9*	*1*	*0,01*	*496*	*6,0*	*2 438*	*29,5*	*300*	*3,6*
Kr. Mettmann	**125 258**	**78 831**	**17 101**	**21,7**	**61 730**	**78,3**	**960**	**60 770**	**10 389**	**17,1**	**1 365**	**2,2**	**3 418**	**5,6**	—	—	**7 440**	**12,2**	**10 253**	**16,9**	**3 341**	**5,5**	**22**	**0,04**	**11 246**	**18,5**	**12 083**	**19,9**	**1 213**	**2,0**
a	2 610	1 495	407	27,2	1 088	72,8	24	1 064	290	27,3	14	1,3	17	1,6	—	—	48	4,5	309	29,0	32	3,0	2	0,2	128	12,0	204	19,2	20	1,9
*Gruiten . . . b	2 523	1 439	321	22,3	1 118	77,7	18	1 100	292	26,5	5	0,5	27	2,5	—	—	47	4,3	367	33,4	33	3,0	—	—	115	10,5	205	18,6	9	0,8
2 Gemeinden [9]) . . . c	16 638	10 777	1 958	18,2	8 819	81,8	116	8 703	979	11,2	398	4,6	743	8,5	—	—	1 204	13,8	1 381	15,9	493	5,7	1	0,01	1 965	22,6	1 345	15,5	194	2,2
7 Gemeinden . . . d	103 487	65 120	14 415	22,1	50 705	77,9	802	49 903	8 828	17,7	948	1,9	2 631	5,3	—	—	6 141	12,3	8 196	16,4	2 783	5,6	19	0,04	9 038	18,1	10 329	20,7	990	2,0
Haan	*10 652*	*6 959*	*1 317*	*18,9*	*5 642*	*81,1*	*149*	*5 493*	*634*	*11,5*	*11*	*0,2*	*399*	*7,3*	—	—	*610*	*11,1*	*985*	*17,9*	*379*	*6,9*	—	—	*784*	*14,3*	*1 560*	*28,4*	*131*	*2,4*
Wülfrath	*11 275*	*6 716*	*1 874*	*27,9*	*4 842*	*72,1*	*70*	*4 772*	*1 082*	*22,7*	*133*	*2,8*	*215*	*4,5*	—	—	*344*	*7,2*	*771*	*16,2*	*278*	*5,8*	*13*	*0,3*	*630*	*13,2*	*1 185*	*24,8*	*121*	*2,5*
Mettmann	*12 374*	*7 336*	*1 770*	*24,1*	*5 566*	*75,9*	*56*	*5 510*	*1 588*	*28,8*	*71*	*1,3*	*409*	*7,4*	—	—	*407*	*7,4*	*1 333*	*24,2*	*171*	*3,1*	*1*	*0,02*	*758*	*13,8*	*690*	*12,5*	*82*	*1,5*
Hardenberg	*13 335*	*8 427*	*1 908*	*22,6*	*6 519*	*77,4*	*135*	*6 384*	*943*	*14,8*	*130*	*2,0*	*319*	*5,0*	—	—	*729*	*11,4*	*1 398*	*21,9*	*222*	*3,5*	*2*	*0,03*	*1 057*	*16,6*	*1 381*	*21,6*	*203*	*3,2*
Cronenberg	*14 039*	*9 120*	*2 129*	*23,3*	*6 991*	*76,7*	*99*	*6 892*	*1 486*	*21,6*	*36*	*0,5*	*431*	*6,3*	—	—	*755*	*11,0*	*447*	*6,5*	*352*	*5,1*	—	—	*1 139*	*16,5*	*2 131*	*30,9*	*115*	*1,7*
Vohwinkel	*16 105*	*10 243*	*2 213*	*21,6*	*8 030*	*78,4*	*130*	*7 900*	*1 845*	*23,4*	*125*	*1,6*	*371*	*4,7*	—	—	*992*	*12,6*	*1 422*	*18,0*	*398*	*5,0*	*2*	*0,03*	*1 676*	*21,2*	*928*	*11,7*	*141*	*1,8*
Velbert	*25 707*	*16 319*	*3 204*	*19,6*	*13 115*	*80,4*	*163*	*12 952*	*1 250*	*9,7*	*442*	*3,4*	*487*	*3,8*	—	—	*2 304*	*17,8*	*1 840*	*14,2*	*983*	*7,6*	*1*	*0,01*	*2 994*	*23,1*	*2 454*	*18,9*	*197*	*1,5*
Stdtkr. Remscheid . . . d	**76 678**	**50 506**	**9 307**	**18,4**	**41 199**	**81,6**	**589**	**40 610**	**4 100**	**10,1**	**251**	**0,6**	**811**	**2,0**	—	—	**10 544**	**26,0**	**3 127**	**7,7**	**4 159**	**10,2**	**38**	**0,1**	**3 292**	**8,1**	**12 901**	**31,8**	**1 387**	**3,4**
Stdtkr. Solingen . . . d	**52 002**	**35 935**	**7 999**	**22,3**	**27 936**	**77,7**	**336**	**27 600**	**2 581**	**9,2**	**94**	**0,3**	**700**	**2,5**	—	—	**5 111**	**18,5**	**2 982**	**10,8**	**2 354**	**8,5**	**3**	**0,01**	**4 471**	**16,2**	**8 676**	**31,4**	**678**	**2,5**
Ldkr. Solingen	**180 558**	**115 904**	**23 253**	**20,1**	**92 651**	**79,9**	**1 473**	**91 178**	**5 809**	**6,4**	**810**	**0,9**	**4 025**	**4,4**	—	—	**13 752**	**15,1**	**17 354**	**19,0**	**4 627**	**5,1**	**49**	**0,1**	**11 534**	**12,6**	**28 477**	**31,2**	**4 741**	**5,2**
a	6 034	3 779	991	26,2	2 788	73,8	61	2 727	138	5,1	111	4,1	72	2,6	—	—	185	6,8	1 045	38,3	62	2,3	2	0,1	158	5,8	709	26,0	245	9,0
4 Gemeinden [10]) . . . b	12 286	7 365	1 811	24,6	5 554	75,4	119	5 435	414	7,6	47	0,9	247	4,5	—	—	524	9,6	1 897	34,9	185	3,4	—	—	466	8,6	1 247	22,9	408	7,5
3 Gemeinden [11]) . . . c	21 038	13 666	2 750	20,1	10 916	79,9	168	10 748	746	6,9	110	1,0	761	7,1	—	—	1 398	13,0	2 074	19,3	713	6,6	1	0,01	1 059	9,9	3 214	29,9	672	6,3
7 Gemeinden . . . d	141 200	91 094	17 701	19,4	73 393	80,6	1 125	72 268	4 511	6,2	542	0,7	2 945	4,1	—	—	11 645	16,1	12 338	17,1	3 667	5,1	46	0,1	9 851	13,6	23 307	32,3	3 416	4,7
Gräfrath	*10 582*	*7 161*	*1 287*	*18,0*	*5 874*	*82,0*	*130*	*5 744*	*350*	*6,1*	*12*	*0,2*	*421*	*7,3*	—	—	*743*	*12,9*	*731*	*12,7*	*378*	*6,6*	*1*	*0,02*	*1 073*	*18,7*	*1 855*	*32,3*	*180*	*3,1*
Opladen	*13 274*	*8 167*	*1 758*	*21,5*	*6 409*	*78,5*	*87*	*6 322*	*381*	*6,0*	*116*	*1,8*	*371*	*5,9*	—	—	*744*	*11,8*	*1 798*	*28,4*	*197*	*3,1*	*3*	*0,05*	*705*	*11,2*	*1 169*	*18,5*	*838*	*13,3*
*Richrath-Reusrath	*14 141*	*8 293*	*1 458*	*17,6*	*6 835*	*82,4*	*170*	*6 665*	*239*	*3,6*	*30*	*0,5*	*253*	*3,8*	—	—	*692*	*10,4*	*2 949*	*44,2*	*211*	*3,2*	*4*	*0,1*	*261*	*3,9*	*1 640*	*24,6*	*386*	*5,8*
Höhscheid	*15 854*	*10 614*	*2 271*	*21,4*	*8 343*	*78,6*	*112*	*8 231*	*761*	*9,2*	*24*	*0,3*	*149*	*1,8*	—	—	*742*	*9,0*	*676*	*8,2*	*672*	*8,2*	*1*	*0,01*	*1 772*	*21,5*	*2 995*	*36,4*	*439*	*5,3*
Wald	*27 443*	*18 537*	*3 402*	*18,4*	*15 135*	*81,6*	*191*	*14 944*	*846*	*5,7*	*63*	*0,4*	*400*	*2,7*	—	—	*3 089*	*20,7*	*1 221*	*8,2*	*1 013*	*6,8*	*2*	*0,01*	*2 071*	*13,9*	*5 740*	*38,4*	*499*	*3,3*
Ohligs	*29 768*	*20 459*	*3 953*	*19,3*	*16 506*	*80,7*	*216*	*16 290*	*1 130*	*6,9*	*54*	*0,3*	*584*	*3,6*	—	—	*4 049*	*24,9*	*2 238*	*13,7*	*723*	*4,4*	*3*	*0,02*	*1 901*	*11,7*	*5 217*	*32,0*	*391*	*2,4*
Wiesdorf	*30 138*	*17 863*	*3 572*	*20,1*	*14 291*	*80,0*	*219*	*14 072*	*804*	*5,7*	*243*	*1,7*	*767*	*5,5*	—	—	*1 586*	*11,3*	*2 725*	*19,4*	*473*	*3,4*	*32*	*0,2*	*2 068*	*14,7*	*4 691*	*33,3*	*683*	*4,9*

Anmerkungen zu Wahlkreis 22.

1) Im Wahlkreise Nr. 22 (Düsseldorf-Ost) sind 10 700 Wahlscheine ausgestellt worden.

2) darunter 10 200 abgegebene Wahlscheine.

3) Polenpartei.

4) davon: U. S. P. D. 5317, Christlich-soziale Volksgemeinschaft Deutschlands 7428, Freiwirtschaftsbund F. F. F. (Freiland-Freigeld) 4641, Aufwertungs- und Wiederaufbaupartei 11 056.

5) Städte Angermund (2300 Einw.), Kaiserswerth (2969 Einw.), Ldgm. Eckamp (2069 Einw.), Laupendahl (2431 Einw.) und Lintorf (2809 Einw.).

6) Ldgm. Mündelheim (5311 Einw.) und Erkrath (7100 Einw.).

7) Ldgm. Frillendorf (3732 Einw.) und Überruhr (4481 Einw.).

8) Stadt Kettwig (6748 Einw.), Ldgm. Heisingen (5247 Einw.), Siebenhonnschaften (6192 Einw.) und Karnap (9186 Einw.).

9) Stadt Langenberg (9367 Einw.) und Ldgm. Heiligenhaus (7271 Einw.).

10) Städte Hitdorf (2084 Einw.), Bergisch Neukirchen (2505 Einw.), Ldgm. Monheim (2877 Einw.) und Lützenkirchen (4820 Einw.).

11) Städte Burscheid (7097 Einw.), Leichlingen (7857 Einw.) und Ldgm. Schlebusch (6084 Einw.).

Noch: II. Ergebnisse der Wahlen zum Preußischen Landtag am 7. Dezember 1924 nach kleineren Verwaltungsbezirken und Ortsgrößenklassen.

(a = Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern, b = Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern, c = Gemeinden mit 5000 bis unter 10 000 Einwohnern, d = Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern.)

Wahlkreis 23 (Düsseldorf-West)[1]

Verwaltungsbezirke — Ortsgrößenklassen — Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern — (* = Landgemeinden oder Gutsbezirke)	Wohnbevölkerung am 16. 6. 25	Zahl der Wahlberechtigten nach der Wählerliste und der Zahl der abgegebenen Wahlscheine	Von den Wahlberechtigten (Spalte 3) haben sich an der Wahl nicht beteiligt überhaupt	v. H.	beteiligt überhaupt	v. H.	sind abgegeben ungültige Stimmen	gültige Stimmen	Von den gültigen Stimmen (Spalte 9) entfallen auf: Dtsch.Natl. Vp. L.W.V. 2 überhaupt	v. H.	Natl.Soz. Freih.-Beweg. L.W.V. 6 überhaupt	v. H.	Wirtsch.P. d. deutsch. Mittelst. L.W.V. 9 überhaupt	v. H.	Dtsch. Hannov. P. L.W.V. 11 überhaupt	v. H.	Dtsch. Vp. L.W.V. 5 überhaupt	v. H.	Zentr. L.W.V. 3 überhaupt	v. H.	Dtsch. Demokr. P. L.W.V. 7 überhaupt	v. H.	Natl. Minderh. D. L.W.V. 18 überhaupt	v. H.	S. P. D. L.W.V. 1 überhaupt	v. H.	Kommun. L.W.V. 4 überhaupt	v. H.	Sonstige Parteien überhaupt	v. H.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Gesamtsumme	**1 797 214**	[2] **1 035 054**	**247749**	**23,9**	[2] **787 305**	**76,1**	**19 559**	**767 746**	**86 763**	**11,3**	**7 269**	**0,9**	**27 540**	**3,6**	—	—	**73 111**	**9,5**	**330641**	**43,1**	**26 285**	**3,4**	[3] **3 758**	**0,5**	**106885**	**13,9**	**96 195**	**12,5**	[4] **9 299**	**1,2**
a	143 289	77 639	12 070	15,5	65 569	84,5	1 896	63 673	7 684	12,1	394	0,6	618	1,0	—	—	2 116	3,3	44 929	70,6	757	1,2	19	0,03	3 162	5,0	3 329	5,2	665	1,0
b	224 024	124 180	22 506	18,1	101 674	81,9	3 139	98 535	11 743	11,9	582	0,6	1 780	1,8	—	—	4 449	4,5	62 555	63,5	1 583	1,6	39	0,04	8 149	8,3	6 307	6,4	1 348	1,4
c	111 935	65 317	13 520	20,7	51 797	79,3	1 539	50 258	3 638	7,2	252	0,5	1 185	2,4	—	—	2 172	4,3	32 282	64,2	957	1,9	22	0,04	5 490	10,9	3 621	7,2	639	1,3
d	1 317 966	767 918	199653	26,0	568 265	74,0	12 985	555 280	63 698	11,5	6 041	1,1	23 957	4,3	—	—	64 374	11,6	190875	34,4	22 988	4,1	3 678	0,7	90 084	16,2	82 938	14,9	6 647	1,2
Reg.-Bez. **Düsseldorf** (Teil)																														
Kr. Cleve	**80 812**	**40 109**	**6 007**	**15,0**	**34 102**	**85,0**	**985**	**33 117**	**2 657**	**8,0**	**141**	**0,4**	**253**	**0,8**	—	—	**1 441**	**4,4**	**22 370**	**67,5**	**507**	**1,5**	**18**	**0,1**	**2 972**	**9,0**	**1 393**	**4,2**	**1 365**	**4,1**
a	23 669	11 327	1 540	13,6	9 787	86,4	265	9 522	939	9,9	24	0,3	45	0,5	—	—	179	1,9	7 479	78,5	62	0,7	8	0,1	382	4,0	179	1,9	225	2,4
8 Gemeinden[5] b	25 094	11 896	1 958	16,5	9 938	83,5	319	9 619	903	9,4	43	0,4	43	0,4	—	—	277	2,9	6 578	68,4	90	0,9	4	0,04	803	8,3	327	3,4	551	5,7
2 Gemeinden d	32 049	16 886	2 509	14,9	14 377	85,1	401	13 976	815	5,8	74	0,5	165	1,2	—	—	985	7,0	8 313	59,5	355	2,5	6	0,04	1 787	12,8	887	6,3	589	4,2
Goch	*11 761*	*6 078*	*829*	*13,6*	*5 249*	*86,4*	*178*	*5 071*	*256*	*5,0*	*34*	*0,7*	*32*	*0,6*	—	—	*250*	*4,9*	*2 978*	*58,7*	*69*	*1,4*	*2*	*0,04*	*1 018*	*20,1*	*405*	*8,0*	*27*	*0,5*
Cleve	*20 288*	*10 808*	*1 680*	*15,5*	*9 128*	*84,5*	*223*	*8 905*	*559*	*6,3*	*40*	*0,4*	*133*	*1,5*	—	—	*735*	*8,3*	*5 335*	*59,9*	*286*	*3,2*	*4*	*0,04*	*769*	*8,6*	*482*	*5,1*	*562*	*6,3*
Kr. Dinslaken	**61 399**	**30 588**	**6 291**	**20,6**	**24 297**	**79,4**	**466**	**23 831**	**3 848**	**16,1**	**236**	**1,0**	**1 512**	**6,3**	—	—	**2 046**	**8,6**	**5 383**	**22,6**	**1 170**	**4,9**	**79**	**0,3**	**4 292**	**18,0**	**5 047**	**21,2**	**218**	**0,9**
a	3 806	2 026	411	20,3	1 615	79,7	33	1 582	753	47,6	74	4,7	109	6,9	—	—	261	16,5	37	2,3	127	8,0	—	—	159	10,1	54	3,4	8	0,5
*Gahlen b	3 055	1 627	406	25,0	1 221	75,0	39	1 182	405	34,3	24	2,0	54	4,6	—	—	242	20,5	195	16,5	48	4,1	—	—	179	15,1	19	1,6	16	1,4
*Vörde c	9 038	4 458	754	16,9	3 704	83,1	82	3 622	813	22,4	18	0,5	148	4,1	—	—	436	12,0	949	26,2	218	6,0	1	0,03	680	18,8	310	8,6	49	1,4
2 Gemeinden d	45 500	22 477	4 720	21,0	17 757	79,0	312	17 445	1 877	10,8	120	0,7	1 201	6,9	—	—	1 107	6,3	4 202	24,1	777	4,5	78	0,4	3 274	18,8	4 664	26,7	145	0,8
*Walsum	*20 271*	*9 730*	*2 366*	*24,3*	*7 364*	*75,7*	*148*	*7 216*	*740*	*10,3*	*54*	*0,7*	*202*	*2,8*	—	—	*387*	*5,4*	*2 137*	*29,6*	*114*	*1,6*	*43*	*0,6*	*1 212*	*16,8*	*2 258*	*31,3*	*69*	*1,0*
Dinslaken	*25 229*	*12 747*	*2 354*	*18,5*	*10 393*	*81,5*	*164*	*10 229*	*1 137*	*11,1*	*66*	*0,6*	*999*	*9,8*	—	—	*720*	*7,0*	*2 065*	*20,2*	*663*	*6,5*	*35*	*0,3*	*2 062*	*20,2*	*2 406*	*23,5*	*76*	*0,7*
Stdtkr. Duisburg d	**271 790**	**158 186**	**41 736**	**26,4**	**116 450**	**73,6**	**2 380**	**114 070**	**16 495**	**14,5**	**1 597**	**1,4**	**3 176**	**2,8**	—	—	**15 851**	**13,9**	**30 600**	**26,8**	**4 840**	**4,2**	**604**	**0,5**	**24 894**	**21,8**	**14 633**	**12,8**	**1 380**	**1,2**
Kr. Geldern	**62 635**	**35 143**	**4 059**	**11,5**	**31 084**	**88,5**	**743**	**30 341**	**2 053**	**6,8**	**124**	**0,4**	**240**	**0,8**	—	—	**811**	**2,7**	**24 138**	**79,6**	**184**	**0,6**	**16**	**0,1**	**1 496**	**4,9**	**1 067**	**3,5**	**212**	**0,7**
a	20 904	11 504	1 231	10,7	10 273	89,3	218	10 055	667	6,6	21	0,2	31	0,3	—	—	168	1,7	8 406	83,6	41	0,4	4	0,04	402	4,0	220	2,2	95	0,9
7 Gemeinden[6] b	20 148	11 471	1 502	13,1	9 969	86,9	225	9 744	902	9,3	27	0,3	77	0,8	—	—	249	2,6	7 573	77,7	69	0,7	4	0,04	584	6,0	206	2,1	53	0,5
3 Gemeinden[7] c	21 583	12 168	1 326	10,9	10 842	89,1	300	10 542	484	4,6	76	0,7	132	1,3	—	—	394	3,7	8 159	77,4	74	0,7	8	0,1	510	4,8	641	6,1	64	0,6
Kr. Gladbach	**80 735**	**47 094**	**10 832**	**23,0**	**36 262**	**77,0**	**1 119**	**35 143**	**2 460**	**7,0**	**117**	**0,3**	**994**	**2,8**	—	—	**1 905**	**5,4**	**21 345**	**60,7**	**680**	**1,9**	**12**	**0,03**	**2 475**	**7,0**	**4 909**	**14,0**	**246**	**0,7**
a	3 924	2 175	577	26,5	1 598	73,5	35	1 563	126	8,1	3	0,2	13	0,8	—	—	27	1,7	1 207	77,2	8	0,5	—	—	65	4,2	103	6,6	11	0,7
5 Gemeinden[8] b	17 341	9 902	1 819	18,4	8 083	81,6	222	7 861	473	6,0	21	0,3	173	2,2	—	—	144	1,8	5 882	74,8	69	0,9	4	0,1	509	6,5	530	6,7	56	0,7
*Giesenkirchen c	7 410	4 021	900	22,4	3 121	77,6	110	3 011	64	2,1	16	0,5	108	3,6	—	—	50	1,7	2 070	68,7	21	0,7	—	—	350	11,6	315	10,5	17	0,6
2 Gemeinden d	52 060	30 996	7 536	24,3	23 460	75,7	752	22 708	1 797	7,9	77	0,3	700	3,1	—	—	1 684	7,4	12 186	53,7	582	2,6	8	0,04	1 551	6,8	3 961	17,4	162	0,7
Odenkirchen	*20 023*	*11 743*	*2 767*	*23,6*	*8 976*	*76,4*	*216*	*8 760*	*1 172*	*13,4*	*43*	*0,5*	*417*	*4,8*	—	—	*678*	*7,7*	*3 712*	*42,4*	*307*	*3,5*	*2*	*0,02*	*875*	*10,0*	*1 497*	*17,1*	*57*	*0,7*
Viersen	*32 037*	*19 253*	*4 769*	*24,8*	*14 484*	*75,2*	*536*	*13 948*	*625*	*4,5*	*34*	*0,2*	*283*	*2,0*	—	—	*1 006*	*7,2*	*8 474*	*60,8*	*275*	*2,0*	*6*	*0,04*	*676*	*4,8*	*2 464*	*17,7*	*105*	*0,8*
Kr. Grevenbroich	**58 606**	[illegible]	**6 981**	**22,0**	**24 557**	**78,0**	**751**	[illegible]	**2 621**	**11,0**	**146**	**0,6**	**892**	**8,7**	—	—	**1 119**	**4,7**	**14 047**	**59,0**	**399**	**1,7**	**1**	**0,004**	**1 111**	**4,7**	**3 300**	**13,9**	**170**	**0,7**
a	19 378	[illegible]	2 431	21,5	8 850	78,5	267	[illegible]	728	[illegible]	39	0,5	142	1,7	—	—	174	2,0	5 468	63,7	81	0,9	—	—	354	4,1	1 531	17,8	66	0,8
8 Gemeinden[9] b	27 861	[illegible]	3 726	23,1	12 407	76,9	[illegible]	[illegible]	1 186	[illegible]	84	0,8	648	5,4	—	—	[illegible]	5,1	7 246	60,8	208	1,7	1	0,01	537	4,5	1 469	12,2	74	0,6
*Wickrath c	6 872	[illegible]	771	19,0	[illegible]	81,0	[illegible]	[illegible]	707	[illegible]	78	2,1	102	3,2	—	—	[illegible]	10,5	[illegible]	[illegible]	[illegible]	3,4	—	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	80	[illegible]

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Stdtkr. Hamborn. . . . d	**126 048**	**67 195**	**20 005**	**29,8**	**47 190**	**70,2**	**1 073**	**46 117**	**4 993**	**10,8**	**459**	**1,0**	**1 091**	**2,4**	—	—	**2 995**	**6,5**	**11 023**	**23,9**	**1 625**	**3,5**	**1 592**	**3,5**	**9 068**	**19,7**	**12 683**	**27,5**	**588**	**1,3**
Kr. Kempen i./Rheinpr.	**103 331**	**62 149**	**12 718**	**20,5**	**49 481**	**79,5**	**1 519**	**47 912**	**2 548**	**5,3**	**125**	**0,3**	**822**	**1,7**	—	—	**1 720**	**3,6**	**33 847**	**70,6**	**661**	**1,4**	**15**	**0,03**	**5 221**	**10,9**	**2 319**	**4,8**	**634**	**1,3**
a	12 748	7 275	1 259	17,3	6 016	82,7	197	5 819	335	5,8	14	0,2	46	0,8	—	—	116	2,0	4 810	82,7	32	0,5	1	0,02	243	4,2	169	2,9	53	0,9
8 Gemeinden[10]. . . . . b	34 431	19 824	3 596	18,1	16 228	81,9	627	15 601	1 027	6,6	41	0,3	168	1,1	—	—	379	2,4	11 427	73,2	209	1,3	3	0,02	1 722	11,0	488	3,1	137	0,9
6 Gemeinden[11]. c	44 761	28 214	6 142	21,8	22 072	78,2	584	21 488	992	4,6	52	0,2	559	2,6	—	—	652	3,0	14 597	67,9	317	1,5	8	0,04	2 935	13,7	969	4,5	407	1,9
Dülken . . . . d	11 391	6 836	1 721	25,2	5 115	74,8	111	5 004	194	3,9	18	0,4	49	1,0	—	—	573	11,5	3 013	60,2	103	2,1	3	0,1	321	6,4	693	13,8	37	0,7
Stdtkr. Krefeld . . . . . d	**130 425**	**90 593**	**30 635**	**33,8**	**59 958**	**66,2**	**1 129**	**58 829**	**3 907**	**6,6**	**390**	**0,7**	**3 054**	**5,2**	—	—	**6 798**	**11,6**	**25 432**	**43,2**	**3 925**	**6,7**	**21**	**0,04**	**8 994**	**15,3**	**5 661**	**9,6**	**647**	**1,1**
Ldkr. Krefeld	**46 718**	**26 623**	**7 437**	**27,9**	**19 186**	**72,1**	**715**	**18 471**	**1 450**	**7,9**	**75**	**0,4**	**495**	**2,7**	—	—	**1 171**	**6,3**	**10 745**	**58,2**	**509**	**2,8**	**7**	**0,04**	**1 441**	**7,8**	**2 380**	**12,9**	**198**	**1,1**
a	3 581	1 946	404	20,8	1 542	79,2	84	1 458	126	8,6	7	0,5	15	1,0	—	—	30	2,1	1 060	72,7	14	1,0	1	0,1	76	5,2	116	8,0	13	0,9
3 Gemeinden[12]. . . . . b	8 999	5 192	1 285	24,7	3 907	75,3	140	3 767	280	7,4	8	0,2	263	7,0	—	—	143	3,8	2 279	60,5	63	1,7	1	0,03	148	3,9	544	14,4	38	1,0
3 Gemeinden[13]. c	22 271	12 382	3 624	29,3	8 758	70,7	375	8 383	578	6,9	17	0,2	136	1,6	—	—	303	3,6	5 174	61,7	217	2,6	5	0,1	795	9,5	1 086	13,0	72	0,9
Uerdingen . . . . d	11 867	7 103	2 124	29,9	4 979	70,1	116	4 863	466	9,6	43	0,9	81	1,7	—	—	695	14,3	2 232	45,9	215	4,4	—	—	422	8,7	634	13,0	75	1,5
Kr. Mörs.	**172 230**	**90 249**	**17 176**	**19,0**	**73 073**	**81,0**	**1 854**	**71 219**	**13 593**	**19,1**	**940**	**1,3**	**1 630**	**2,3**	—	—	**6 249**	**8,8**	**23 509**	**33,0**	**2 062**	**2,9**	**359**	**0,5**	**11 891**	**16,7**	**10 130**	**14,2**	**856**	**1,2**
a	27 142	14 747	1 740	11,8	13 007	88,2	426	12 581	2 223	17,7	88	0,7	166	1,3	—	—	346	2,8	8 501	67,6	110	0,9	5	0,04	680	5,4	355	2,8	107	0,9
10 Gemeinden[14]. . . . b	33 932	18 612	3 169	17,0	15 443	83,0	417	15 026	3 141	20,9	251	1,7	170	1,1	—	—	985	6,6	7 169	47,7	251	1,7	14	0,1	1 562	10,4	1 283	8,5	200	1,3
5 Gemeinden . . . . . d	111 156	56 890	12 267	21,6	44 623	78,4	1 011	43 612	8 229	18,9	601	1,4	1 294	3,0	—	—	4 918	11,3	7 839	18,0	1 701	3,9	340	0,8	9 649	22,1	8 492	19,5	549	1,3
*Lintfort.	*11 888*	*5 140*	*1 122*	*21,8*	*4 018*	*78,2*	*74*	*3 944*	*357*	*9,1*	*20*	*0,5*	*6*	*0,2*	—	—	*88*	*2,2*	*886*	*22,5*	*40*	*1,0*	*109*	*2,8*	*731*	*18,5*	*1 689*	*42,8*	*18*	*0,5*
*Repelen-Baerl	*14 089*	*6 540*	*1 208*	*18,5*	*5 332*	*81,5*	*107*	*5 225*	*1 573*	*30,1*	*32*	*0,6*	*68*	*1,3*	—	—	*569*	*10,9*	*550*	*10,5*	*185*	*3,5*	*27*	*0,5*	*1 333*	*25,5*	*785*	*15,0*	*103*	*2,0*
Homberg (Niederrhein) .	*26 084*	*13 665*	*2 505*	*18,3*	*11 160*	*81,7*	*245*	*10 915*	*1 682*	*15,4*	*62*	*0,6*	*134*	*1,2*	—	—	*1 919*	*17,6*	*1 941*	*17,8*	*278*	*2,5*	*62*	*0,6*	*3 434*	*31,5*	*1 295*	*11,9*	*108*	*1,0*
Mörs	*26 523*	*13 973*	*3 116*	*22,3*	*10 857*	*77,7*	*209*	*10 648*	*2 429*	*22,8*	*117*	*1,1*	*126*	*1,2*	—	—	*1343*	*12,6*	*1 796*	*16,9*	*615*	*5,8*	*59*	*0,6*	*2 091*	*19,6*	*1 939*	*18,2*	*133*	*1,2*
*Rheinhausen	*32 572*	*17 572*	*4 316*	*24,6*	*13 256*	*75,4*	*376*	*12 880*	*2 188*	*17,0*	*370*	*2,9*	*960*	*7,5*	—	—	*999*	*7,8*	*2 666*	*20,7*	*583*	*4,5*	*83*	*0,6*	*2 060*	*16,0*	*2 784*	*21,6*	*187*	*1,5*
Stdtkr. Mülheim a. Ruhr d	**127 195**	**78 102**	**21 540**	**27,6**	**56 562**	**72,4**	**1 201**	**55 361**	**9 154**	**16,5**	**858**	**1,5**	**2 420**	**4,4**	—	—	**9 795**	**17,7**	**11 817**	**21,3**	**3 063**	**5,5**	**123**	**0,2**	**9 785**	**17,7**	**7 513**	**13,6**	**833**	**1,5**
Stadtkreis München Gladbach . . . . d	**115 066**	**69 822**	**15 878**	**22,7**	**53 944**	**77,3**	**1 415**	**52 529**	**3 029**	**5,8**	**325**	**0,6**	**4 658**	**8,9**	—	—	**4 295**	**8,2**	**28 541**	**54,3**	**1 041**	**2,0**	**20**	**0,04**	**3 595**	**6,8**	**6 736**	**12,8**	**289**	**0,6**
Stdtkr. Neuß . . . . . . d	**44 958**	**26 173**	**7 382**	**28,2**	**18 791**	**71,8**	**392**	**18 399**	**1 050**	**5,7**	**179**	**1,0**	**551**	**3,0**	—	—	**1 635**	**8,9**	**9 446**	**51,3**	**789**	**4,3**	**3**	**0,02**	**1 703**	**9,3**	**2 897**	**15,7**	**146**	**0,8**
Ldkr. Neuß	**38 442**	**21 587**	**4 580**	**21,2**	**17 007**	**78,8**	**568**	**16 439**	**1 324**	**8,1**	**38**	**0,2**	**148**	**0,9**	—	—	**520**	**3,2**	**11 231**	**68,3**	**163**	**1,0**	**3**	**0,02**	**1 223**	**7,4**	**1 645**	**10,0**	**144**	**0,9**
a	11 920	6 770	1 483	21,9	5 287	78,1	158	5 129	338	6,6	9	0,2	26	0,5	—	—	125	2,4	3 752	73,2	37	0,7	—	—	360	7,0	451	8,8	31	0,6
9 Gemeinden[15]. . . . . b	26 522	14 817	3 097	20,9	11 720	79,1	410	11 310	986	8,7	29	0,3	122	1,1	—	—	395	3,5	7 479	66,1	126	1,1	3	0,03	863	7,6	1 194	10,6	113	1,0
Stdtkr. Oberhausen . . d	**105 121**	**59 897**	**14 945**	**25,0**	**44 952**	**75,0**	**1 265**	**43 687**	**4 799**	**11,0**	**558**	**1,3**	**2 174**	**5,0**	—	—	**5 040**	**11,5**	**14 348**	**32,8**	**1 429**	**3,3**	**758**	**1,7**	**8 158**	**18,7**	**6 062**	**13,9**	**361**	**0,8**
Kr. Rees.	**80 952**	**46 123**	**7 157**	**15,5**	**38 966**	**84,5**	**1 021**	**37 945**	**5 996**	**15,8**	**385**	**1,0**	**358**	**0,9**	—	—	**4 629**	**12,2**	**18 649**	**49,1**	**1 768**	**4,7**	**14**	**0,04**	**4 061**	**10,7**	**1 611**	**4,2**	**474**	**1,2**
a	16 222	8 588	994	11,6	7 594	88,4	213	7 381	1 449	19,6	115	1,6	25	0,3	—	—	690	9,3	4 209	57,0	245	3,3	—	—	441	6,0	151	2,0	56	0,8
10 Gemeinden[16]. . . . b	27 141	14 706	1 948	13,2	12 758	86,8	344	12 414	2 440	19,7	104	0,8	62	0,5	—	—	1 027	8,3	6 727	54,2	450	3,6	5	0,04	1 242	10,0	247	2,0	110	0,9
2 Gemeinden. . . . . d	37 589	22 829	4 215	18,5	18 614	81,5	464	18 150	2 107	11,6	166	0,9	271	1,5	—	—	2 912	16,0	7 713	42,5	1 073	5,9	9	0,05	2 378	13,1	1 213	6,7	308	1,7
Emmerich	*13 562*	*7 823*	*1 335*	*17,1*	*6 488*	*82,9*	*174*	*6 314*	*536*	*8,5*	*18*	*0,3*	*157*	*2,5*	—	—	*746*	*11,8*	*3 508*	*55,6*	*333*	*5,3*	*4*	*0,1*	*759*	*12,0*	*208*	*3,3*	*45*	*0,7*
Wesel	*24 027*	*15 006*	*2 880*	*19,2*	*12 126*	*80,8*	*290*	*11 836*	*1 571*	*13,3*	*148*	*1,3*	*114*	*1,0*	—	—	*2 166*	*18,3*	*4 205*	*35,5*	*740*	*6,3*	*5*	*0,04*	*1 619*	*13,7*	*1 005*	*8,5*	*263*	*2,2*
Stdtkr. Rheydt . . . . . d	**45 095**	**27 877**	**7 263**	**26,1**	**20 614**	**73,9**	**384**	**20 230**	**3 042**	**15,0**	**362**	**1,8**	**1 580**	**7,8**	—	—	**3 021**	**14,9**	**6 246**	**30,9**	**1 059**	**5,2**	**10**	**0,05**	**1 480**	**7,3**	**3 084**	**15,2**	**346**	**1,7**
Stdtkr. Sterkrade . . . d	**50 661**	**26 056**	**5 177**	**19,9**	**20 879**	**80,1**	**579**	**20 300**	**1 744**	**8,6**	**214**	**1,1**	**1 492**	**7,3**	—	—	**2 070**	**10,2**	**7 924**	**39,0**	**411**	**2,0**	**103**	**0,5**	**3 025**	**14,9**	**3 125**	**15,4**	**192**	**0,9**

Anmerkungen zu Wahlkreis 23.

1) Im Wahlkreise Nr. 23 (Düsseldorf-West) sind 5931 Wahlscheine ausgestellt worden.

2) darunter 4861 abgegebene Wahlscheine.

3) Polenpartei.

4) davon: U. S. P. D. 3665, Christlich-soziale Volksgemeinschaft Deutschlands 3038, Aufwertungs- und Wiederaufbaupartei 2596.

5) Ldgm. Calcar (2034 Einw.), Schneppenbaum (2360 Einw.), Materborn (2479 Einw.), Udem (2825 Einw.), Pfalzdorf (3041 Einw.), Cranenburg (3975 Einw.), Kellen (4058 Einw.) und Hau (4322 Einw.).

6) Ldgm. Walbeck (2254 Einw.), Sevelen (2415 Einw.), Wachtendonk (2466 Einw.), Hinsbeck (2762 Einw.), Nieukerk (3105 Einw.), Issum (3439 Einw.) und Weeze (3707 Einw.).

7) Stadt Geldern (6491 Einw.), Ldgm. Straelen (6527 Einw.) und Kevelaer (8565 Einw.).

8) Ldgm. Kleinenbroich (2426 Einw.), Neersen (2631 Einw.), Hardt (3788 Einw.), Schiefbahn (4202 Einw.) und Korschenbroich (4294 Einw.).

9) Städte Wevelinghoven (3386 Einw.), Grevenbroich (4048 Einw.), Ldgm. Kapellen (2082 Einw.), Garzweiler (2580 Einw.), Jüchen (3173 Einw.), Bedburdyck (3389 Einw.), Elsen (3834 Einw.) und Hochneukirch (4869 Einw.).

10) Stadt Kaldenkirchen (4938 Einw.), Ldgm. Bracht (2906 Einw.), Dülken (4059 Einw.), Ödt (4366 Einw.), Sankt Hubert (4398 Einw.), Vorst (4399 Einw.), Waldniel (4565 Einw.) und Grefrath (4800 Einw.).

11) Städte Kempen a. Rhein (8139 Einw.), Süchteln (9249 Einw.), Ldgm. Breyell (5637 Einw.), Hüls (6786 Einw.), Lobberich (7376 Einw.) und Sankt Tönis (7574 Einw.).

12) Ldgm. Traar (2114 Einw.), Lank-Latum (2788 Einw.) und Osterath (4097 Einw.).

13) Ldgm. Anrath (5380 Einw.), Willich (7733 Einw.) und Fischeln (9158 Einw.).

14) Städte Orsoy (2543 Einw.), Rheinberg (4315 Einw.), Xanten (4728 Einw.), Ldgm. Wardt (2045 Einw.), Kapellen (2316 Einw.), Vluyn (2381 Einw.), Büderich (3401 Einw.), Hohenbudberg-Kaldenhausen (3601 Einw.), Kamperbruch (3775 Einw.) und Neukirchen (4827 Einw.).

15) Ldgm. Kaarst (2335 Einw.), Rommerskirchen (2393 Einw.), Zons (2473 Einw.), Nievenheim (2489 Einw.), Holzheim (2499 Einw.), Glehn (2531 Einw.), Dormagen (3233 Einw.), Büttgen (4109 Einw.) und Büderich (4457 Einw.).

16) Städte Isselburg (2218 Einw.), Rees (4453 Einw.), Ldgm. Haffen-Mehr (2267 Einw.), Hüthum (2284 Einw.), Bislich (2326 Einw.), Hamminkeln (2471 Einw.), Brünen (2472 Einw.), Haldern (2585 Einw.), Obrighoven-Lackhausen (2965 Einw.) und Elten (3100 Einw.).

Anhang

Ergebnisse der Wahlen zum Preußischen

Wahlkreis

Bei Bearbeitung des Urmaterials der kleineren und größeren Verwaltungsbezirke im ganzen und nach Ortsgrößenklassen nach dem Gebiets-
sammlung S. 123) ergibt, würden sich die Ergebnisse

Wahlkreise / Ortsgrößenklassen	Wohnbevölkerung am 16. 6. 25	Zahl der Wahlberechtigten nach der Wählerliste und der Zahl der abgegebenen Wahlscheine	Von den Wahlberechtigten (Spalte 3) haben sich an der Wahl nicht beteiligt: überhaupt	v. H.	beteiligt: überhaupt	v. H.	sind abgegeben: ungültige Stimmen	gültige Stimmen	Dtsch.Natl. Vp. L.W.V. 2: überhaupt	v. H.	Natl.Soz. Freih.-Beweg. L.W.V. 6: überhaupt	v. H.	Wirtsch.P. d. deutsch. Mittelst. L.W.V. 9: überhaupt	v. H.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Stadt (Zusammenstellung aus														
Stadtgemeinde Berlin . . d	**4 013 588**	[6]) **2 978 018**	**653 058**	**21,9**	[6]) **2 324 960**	**78,1**	**34 162**	**2 290 798**	**545 670**	**23,8**	**46 063**	**2,0**	**79 323**	**3,5**
Davon:														
Wahlkreis 2[3])	1 959 998	1 484 817	336 683	22,7	1 148 134	77,3	16 472	1 131 662	247 652	21,9	17 776	1,6	36 450	3,2
„ 3 (Teil)[4])	1 426 913	1 058 177	223 899	21,2	834 278	78,8	11 466	822 812	225 239	27,4	21 950	2,7	27 792	3,4
„ 4 („)[5])	626 677	435 024	92 476	21,3	342 548	78,7	6 224	336 324	72 779	21,6	6 337	1,9	15 081	4,5
Wahlkreis 3 (Potsdam II)														
Gesamtsumme	**175 489**	[10]) **111 771**	**24 590**	**22,0**	[10]) **87 181**	**78,0**	**1 774**	**85 407**	**26 640**	**31,2**	**3 980**	**4,7**	**4 327**	**5,1**
Ortsgrößenklasse . . . . . . a	103 735	65 381	15 581	23,8	49 800	76,2	1 136	48 664	17 560	36,1	2 960	6,1	1 775	3,6
„ . . . . . . b	29 123	18 791	3 765	20,0	15 026	80,0	241	14 785	3 589	24,3	375	2,5	802	5,4
„ c	15 674	10 088	2 123	21,0	7 965	79,0	136	7 829	1 905	24,3	387	4,9	685	8,7
„ . . . . . . d	26 957	17 511	3 121	17,8	14 390	82,2	261	14 129	3 586	25,4	258	1,8	1 065	7,5
Wahlkreis 4 (Potsdam I)														
Gesamtsumme	**1 122 395**	[13]) **720 043**	**140 968**	**19,6**	[13]) **579 075**	**80,4**	**11 889**	**567 186**	**210 169**	**37,1**	**19 238**	**3,4**	**28 904**	**5,1**
Ortsgrößenklasse . . . . . . a	530 095	329 410	72 835	22,1	256 575	77,9	5 839	250 736	118 713	47,3	8 078	3,2	9 241	3,7
„ . . . . . . b	124 837	82 445	16 897	20,5	65 548	79,5	1 289	64 259	17 665	27,5	1 684	2,6	5 319	8,3
„ c	161 556	106 262	22 323	21,0	83 939	79,0	1 830	82 109	22 732	27,7	3 468	4,2	5 229	6,4
„ . . . . . . d	305 907	201 926	28 913	14,3	173 013	85,7	2 931	170 082	51 059	30,0	6 008	3,5	9 115	5,4

[1]) Gebietsumfang nach dem Gesetz vom 27. April 1920. — [2]) In der Stadt Berlin sind 16 556 Wahlscheine ausgestellt worden. — [3]) bestehend den Bezirksämtern: 7 (Charlottenburg, Teil), 8 (Spandau, Teil), 9 (Wilmersdorf), 10 (Zehlendorf), 11 (Schöneberg), 12 (Steglitz), 13 (Tempelhof), Teil), 15 (Treptow, Teil), 16 (Cöpenick, Teil), 17 (Lichtenberg), 18 (Weißensee), 19 (Pankow), 20 (Reinickendorf). — [6]) darunter 14 587 abgegebene Aufwertungs- und Aufbaupartei 4598, Partei für Volkswohlfahrt (Mieterschutz und Bodenrecht) 648. — [9]) Im Wahlkreise Nr. 3 (Potsdam II) ohne Partei und Reichsbund für Aufwertung 1190, Deutsche Aufwertungs- und Aufbaupartei 206. — [12]) Im Wahlkreise Nr. 4 (Potsdam I) ohne Berlin (Teil) Reichsbund für Aufwertung 4166, Deutsche Aufwertungs- und Aufbaupartei 1421.

zu Tabelle II.

Landtag am 7. Dezember 1924.

2, 3 und 4.

umfange, der sich nach Einführung des Gesetzes über die Bildung der neuen Stadtgemeinde Berlin vom 27. April 1920 (Preuß. Gesetz-
nachstehender Wahlkreise wie folgt stellen:

Von den gültigen Stimmen (Spalte 9) entfallen auf: Dtsch. Hannov. P. L.W.V. 11		Dtsch. Vp. L.W.V. 5		Zentr. L.W.V. 3		Dtsch. Demokr. P. L.W.V. 7		Natl. Minderh. D. L.W.V. 18		S. P. D. L.W.V. 1		Kommun. L.W.V. 41		Sonstige Parteien		Wahlkreise — Ortsgrößenklassen
über-haupt	v. H.	über-haupt	v. H.	über-haupt	v. H.	über-haupt	v. H.	über-haupt	v. H.	über-haupt	v. H.	über-haupt	v. H.	über-haupt	v. H.	
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	1
Berlin 1) 2)																
den Wahlkreisen 2, 3 und 4)																
559	**0,02**	**148 179**	**6,5**	**90 421**	**3,9**	**248 300**	**10,8**	7) **4 666**	**0,2**	**694 963**	**30,3**	**376 088**	**16,4**	8) **56 566**	**2,5**	**Stadtgemeinde Berlin . .** d
																Davon:
285	0,03	55 493	4,9	46 609	4,1	114 496	10,1	3 078	0,3	367 402	32,5	218 112	19,3	24 309	2,1	Wahlkreis 2 3)
274	0,03	71 292	8,7	30 229	3,7	108 127	13,1	1 133	0,1	217 261	26,4	95 075	11,6	24 440	3,0	„ 3 (Teil) 4)
—	—	21 394	6,4	13 583	4,0	25 677	7,6	455	0,1	110 300	32,8	62 901	18,7	7 817	2,3	„ 4 („) 5)
ohne Berlin (Teil) 9)																
24	**0,03**	**6 300**	**7,4**	**1 295**	**1,5**	**5 370**	**6,3**	7) **32**	**0,04**	**25 208**	**29,5**	**10 335**	**12,1**	11) **1 896**	**2,2**	**Gesamtsumme**
15	0,03	3 215	6,6	540	1,1	2 765	5,7	20	0,04	12 842	26,4	5 731	11,8	1 241	2,6	Ortsgrößenklasse a
—	—	1 421	9,6	295	2,0	1 260	8,5	2	0,01	4 987	33,7	1 792	12,1	262	1,8	„ b
4	0,05	905	11,6	176	2,2	478	6,1	2	0,03	2 026	25,9	1 147	14,7	114	1,5	„ c
5	0,04	759	5,4	284	2,0	867	6,1	8	0,1	5 353	37,9	1 665	11,8	279	2,0	„ d
ohne Berlin (Teil) 12)																
—	—	**49 431**	8,7	**8 837**	1,6	**30 753**	5,4	7) **231**	**0,04**	**163 940**	28,9	**47 013**	8,3	14) **8 670**	**1,5**	**Gesamtsumme**
—	—	19 710	7,9	1 976	0,8	9 445	3,8	78	0,03	63 370	25,3	17 327	6,9	2 798	1,1	Ortsgrößenklasse a
—	—	5 069	7,9	1 070	1,7	4 348	6,8	33	0,1	21 088	32,8	6 747	10,5	1 236	1,9	„ b
—	—	9 873	12,0	1 725	2,1	5 063	6,2	39	0,05	22 899	27,9	9 714	11,8	1 367	1,7	„ c
—	—	14 779	8,7	4 066	2,4	11 897	7,0	81	0,05	56 583	33,3	13 225	7,8	3 269	1,9	„ d

aus den Bezirksämtern: 1 (Berlin Mitte), 2 (Tiergarten), 3 (Wedding), 4 (Prenzlauer Berg), 5 (Friedrichshain, Teil), 6 (Kreuzberg). — 4) desgl. aus
14 (Neukölln), 15 (Treptow, Teil), 16 (Cöpenick, Teil). — 5) desgl. aus den Bezirksämtern: 5 (Friedrichshain, Teil), 7 (Charlottenburg, Teil), 8 (Spandau,
Wahlscheine. — 7) Polnische Volkspartei. — 8) davon: U. S. P. D. 14 465, Deutsch-Soziale Partei und Reichsbund für Aufwertung 36 855, Deutsche
Berlin (Teil) sind 827 Wahlscheine ausgestellt worden. — 10) darunter 826 abgegebene Wahlscheine. — 11) davon: U. S. P. D. 500, Deutsch-Soziale
sind 6062 Wahlscheine ausgestellt worden. — 13) darunter 6061 abgegebene Wahlscheine. — 14) davon: U. S. P. D. 3083, Deutsch-Soziale Partei und

III. Ergebnisse der Wahlen zum Preußischen Landtag am

Wahlkreise	Wohnbevölkerung am 16. 6. 25	Zahl der Wahlberechtigten: nach der Wählerliste	nach der Zahl der abgegebenen Wahlscheine	überhaupt	Von den Wahlberechtigten (Sp. 5) haben sich an der Wahl nicht beteiligt: überhaupt	v. H.	beteiligt: überhaupt	v. H.	sind abgegeben: ungültige Stimmen	gültige Stimmen	Dtsch.Natl. Vp. L.W.V. 2: überhaupt	v. H.	Natl.Soz. Freih.-Beweg. L.W.V. 6: überhaupt	v. H.	Wirtsch.P. d. deutsch. Mittelst. L.W.V. 9: überhaupt	v. H.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
a) Gemeinden mit weniger																
1. Ostpreußen	1 381 677	755 132	3 399	758 531	179 765	23,7	578 766	76,3	8 695	570 071	271 629	47,6	27 374	4,8	[1]) 17 962	3,
2. Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Potsdam II	103 735	64 816	565	65 381	15 581	23,8	49 800	76,2	1 136	48 664	17 560	36,1	2 960	6,1	1 775	3,
4. Potsdam I	530 095	326 798	2 612	329 410	72 835	22,1	256 575	77,9	5 839	250 736	118 713	47,3	8 078	3,2	9 241	3,
5. Frankfurt a. O.	881 726	540 387	3 421	543 808	106 689	19,6	437 119	80,4	7 396	429 723	207 212	48,2	11 796	2,7	6 237	1,
6. Pommern	997 653	569 559	3 346	572 905	109 745	19,2	463 160	80,8	7 962	455 198	277 145	60,9	17 963	3,9	5 725	1,
7. Breslau	814 576	468 627	3 474	472 101	77 615	16,4	394 486	83,6	7 874	386 612	146 915	38,0	4 237	1,1	3 842	1,
8. Liegnitz	692 479	411 323	2 651	413 974	85 502	20,7	328 472	79,3	7 692	320 780	113 814	35,5	3 703	1,2	11 466	3,
9. Oppeln	665 770	366 611	1 109	367 720	113 493	30,9	254 227	69,1	7 488	246 739	60 401	24,5	2 940	1,2	1 703	0,
10. Magdeburg	460 477	278 471	1 741	280 212	51 011	18,2	229 201	81,8	5 190	224 011	84 176	37,6	8 057	3,6	4 318	1,
11. Merseburg	668 002	395 953	1 875	397 828	71 621	18,0	326 207	82,0	8 625	317 582	118 726	37,4	13 608	4,3	7 199	2,
12. Erfurt	264 998	158 472	569	159 041	36 979	23,3	122 062	76,7	2 836	119 226	35 052	29,4	6 212	5,2	2 352	2,
13. Schleswig-Holstein	544 545	319 852	1 589	321 441	71 557	22,3	249 884	77,7	5 876	244 008	107 954	44,2	5 728	2,3	1 603	0,
14. Weser-Ems	426 944	232 753	994	233 747	58 602	25,1	175 145	74,9	3 645	171 500	32 235	18,8	7 864	4,6	—	—
15. Ost-Hannover	624 533	372 817	2 014	374 831	87 440	23,3	287 391	76,7	5 767	281 624	69 999	24,9	15 399	5,5	—	—
16. Süd-Hannover	606 502	369 127	2 260	371 387	77 273	20,8	294 114	79,2	5 349	288 765	49 289	17,1	9 041	3,1	—	—
17. Westfalen-Nord	499 415	279 298	1 684	280 982	45 362	16,1	235 620	83,9	4 099	231 521	50 732	21,9	1 786	0,8	1 193	0,
18. Westfalen-Süd	336 125	188 393	1 404	189 797	34 613	18,2	155 184	81,8	2 829	152 355	30 435	20,0	2 154	1,4	2 534	1,
19. Hessen-Nassau	1 050 189	630 838	2 684	633 522	151 991	24,0	481 531	76,0	8 511	473 020	120 594	25,5	12 914	2,7	3 935	0,
20. Köln-Aachen	339 892	196 596	945	197 541	42 886	21,7	154 655	78,3	4 641	150 014	8 560	5,7	315	0,2	1 744	1,
21. Koblenz-Trier[9])	808 369	471 933	1 315	473 248	120 276	25,4	352 972	74,6	11 833	341 139	37 825	11,1	1 635	0,5	4 529	1,
22. Düsseldorf-Ost	27 147	16 318	186	16 504	3 975	24,1	12 529	75,9	288	12 241	2 888	23,6	401	3,3	324	2,
23. Düsseldorf-West	143 289	77 267	372	77 639	12 070	15,5	65 569	84,5	1 896	63 673	7 684	12,1	394	0,6	618	1,
Summe	**12 868 138**	**7 491 341**	**40 209**	**7 531 550**	**1 626 881**	**21,6**	**5 904 669**	**78,4**	**125 467**	**5 779 202**	**1 969 538**	**34,1**	**164 559**	**2,8**	**88 300**	**1,**
b) Gemeinden mit 2 000 bis																
1. Ostpreußen	134 659	81 247	530	81 777	15 596	19,1	66 181	80,9	1 152	65 029	21 605	33,2	4 420	6,8	[12]) 959	1,
2. Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Potsdam II	29 123	18 650	141	18 791	3 765	20,0	15 026	80,0	241	14 785	3 589	24,3	375	2,5	802	5,
4. Potsdam I	124 837	81 646	799	82 445	16 897	20,5	65 548	79,5	1 289	64 259	17 665	27,5	1 684	2,6	5 319	8,
5. Frankfurt a. O.	173 038	112 131	964	113 095	20 210	17,9	92 885	82,1	1 675	91 210	26 444	29,0	4 132	4,5	2 808	3
6. Pommern	136 472	84 730	569	85 299	18 421	21,6	66 878	78,4	1 176	65 702	26 908	41,0	3 328	5,1	3 320	5,
7. Breslau	154 879	93 562	951	94 513	14 494	15,3	80 019	84,7	1 432	78 587	16 402	20,9	1 067	1,4	1 472	1,
8. Liegnitz	127 109	79 389	714	80 103	13 714	17,1	66 389	82,9	1 544	64 845	13 280	20,5	977	1,5	4 612	7,
9. Oppeln	133 455	76 498	424	76 922	22 601	29,4	54 321	70,6	1 584	52 737	10 082	19,1	467	0,9	479	0,
10. Magdeburg	166 860	106 147	715	106 862	15 255	14,3	91 607	85,7	2 027	89 580	18 698	20,9	2 757	3,1	3 922	4,
11. Merseburg	223 467	141 429	979	142 408	24 633	17,3	117 775	82,7	3 033	114 742	24 693	21,5	5 061	4,4	4 992	4,
12. Erfurt	81 373	49 074	268	49 342	11 282	22,9	38 060	77,1	904	37 156	6 007	16,2	1 804	4,9	1 843	5,
13. Schleswig-Holstein	198 172	121 626	727	122 353	25 253	20,6	97 100	79,4	2 309	94 791	33 168	35,0	3 069	3,2	715	0,
14. Weser-Ems	81 346	45 965	294	46 259	11 124	24,0	35 135	76,0	786	34 349	4 414	12,9	2 009	5,8	—	—
15. Ost-Hannover	104 188	64 889	491	65 380	14 167	21,7	51 213	78,3	1 040	50 173	8 659	17,3	2 074	4,1	—	—
16. Süd-Hannover	125 111	77 438	613	78 051	14 609	18,7	63 442	81,3	1 239	62 203	8 667	13,9	1 741	2,8	—	—
17. Westfalen-Nord	441 944	243 143	1 950	245 093	35 727	14,6	209 366	85,4	4 095	205 271	27 281	13,3	1 787	0,9	1 747	0,
18. Westfalen-Süd	236 060	134 534	1 109	135 643	26 228	19,3	109 415	80,7	2 223	107 192	14 720	13,7	1 240	1,2	3 052	2,
19. Hessen-Nassau	248 506	151 556	1 140	152 696	30 909	20,2	121 787	79,8	2 413	119 374	15 591	13,1	2 925	2,5	2 712	2,
20. Köln-Aachen	323 857	189 614	1 051	190 665	49 974	26,2	140 691	73,8	3 975	136 716	12 166	8,9	528	0,4	2 435	1,
21. Koblenz-Trier[9])	204 726	116 771	824	117 595	30 447	25,9	87 148	74,1	2 399	84 749	6 297	7,4	377	0,4	3 310	3,
22. Düsseldorf-Ost	38 117	22 523	181	22 704	4 817	21,2	17 887	78,8	436	17 451	2 578	14,8	206	1,2	460	2,
23. Düsseldorf-West	224 024	123 548	632	124 180	22 506	18,1	101 674	81,9	3 139	98 535	11 743	11,9	582	0,6	1 780	1,
Summe	**3 711 623**	**2 216 110**	**16 066**	**2 232 176**	**442 629**	**19,8**	**1 789 547**	**80,2**	**40 111**	**1 749 436**	**330 657**	**18,9**	**42 610**	**2,4**	**46 789**	**2,**

7. Dezember 1924 nach Wahlkreisen und Ortsgrößenklassen.

Von den gültigen Stimmen (Spalte 11) entfallen auf:

Dtsch. Hannov. P. L.W.V. 11 überhaupt	v. H.	Dtsch. Vp. L.W.V. 5 überhaupt	v. H.	Zentr. L.W.V. 3 überhaupt	v. H.	Dtsch. Demokr. P. L.W.V. 7 überhaupt	v. H.	Natl. Minderh. D. L.W.V. 18 überhaupt	v. H.	S. P. D. L.W.V. 1 überhaupt	v. H.	Kommun. L.W.V. 4 überhaupt	v. H.	Sonstige Parteien überhaupt	v. H.	Nr. der Wahlkreise
18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34

als 2 000 Einwohnern.

Dtsch. Hannov. P. überhaupt	v. H.	Dtsch. Vp. überhaupt	v. H.	Zentr. überhaupt	v. H.	Dtsch. Demokr. P. überhaupt	v. H.	Natl. Minderh. D. überhaupt	v. H.	S. P. D. überhaupt	v. H.	Kommun. überhaupt	v. H.	Sonstige Parteien überhaupt	v. H.	Nr. der Wahlkreise
—	—	26 637	4,7	40 029	7,0	15 373	2,7	2) 5 632	1,0	126 884	22,3	32 914	5,8	5 637	1,0	1.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2.
15	0,03	3 215	6,6	540	1,1	2 765	5,7	3) 20	0,04	12 842	26,4	5 731	11,8	1 241	2,6	3.
—	—	19 710	7,9	1 976	0,8	9 445	3,8	3) 78	0,03	63 370	25,3	17 327	6,9	2 798	1,1	4.
—	—	36 303	8,4	30 509	7,1	13 279	3,1	3) 4 729	1,1	98 249	22,9	16 330	3,8	5 079	1,2	5.
—	—	17 754	3,9	2 533	0,6	11 109	2,4	3) 877	0,2	95 860	21,1	17 862	3,9	8 370	1,8	6.
—	—	18 071	4,7	91 571	23,7	13 931	3,6	4) 429	0,1	96 608	25,0	7 017	1,8	3 991	1,0	7.
—	—	22 135	6,9	31 059	9,7	22 274	6,9	5) 1 206	0,4	99 474	31,0	7 920	2,5	7 729	2,4	8.
—	—	5 348	2,2	109 017	44,2	3 015	1,2	4) 26 625	10,8	14 964	6,1	19 589	7,9	3 137	1,3	9.
—	—	28 245	12,6	2 738	1,2	13 461	6,0	3) 86	0,04	74 352	33,2	6 047	2,7	2 531	1,1	10.
—	—	28 144	8,9	1 783	0,6	17 115	5,4	—	—	63 083	19,9	64 538	20,3	3 386	1,1	11.
—	—	8 083	6,8	26 958	22,6	3 904	3,3	—	—	25 194	21,1	11 317	9,5	154	0,1	12.
—	—	37 419	15,3	—	—	19 189	7,9	6) 983	0,4	61 105	25,0	8 221	3,4	1 806	0,7	13.
10 384	6,1	19 181	11,2	59 887	34,9	8 124	4,7	—	—	26 799	15,6	3 262	1,9	3 764	2,2	14.
96 464	34,3	26 329	9,3	1 301	0,5	9 025	3,2	3) 113	0,04	56 562	20,1	5 744	2,0	688	0,2	15.
63 115	21,9	31 355	10,9	19 693	6,8	10 995	3,8	3) 104	0,04	98 084	34,0	6 029	2,1	1 060	0,4	16.
—	—	14 006	6,0	108 905	47,0	4 664	2,0	7) 51	0,02	43 624	18,8	3 770	1,6	2 790	1,2	17.
—	—	10 497	6,9	69 798	45,8	5 585	3,7	7) 86	0,1	24 095	15,8	5 213	3,4	1 958	1,3	18.
8) 608	0,1	51 602	10,9	99 928	21,1	22 061	4,7	—	—	144 376	30,5	14 982	3,2	2 020	0,4	19.
—	—	3 991	2,7	112 926	75,3	1 775	1,2	7) 43	0,03	14 292	9,5	5 220	3,5	1 148	0,8	20.
—	—	22 222	6,5	230 816	67,7	8 060	2,4	—	—	25 292	7,4	10 300	3,0	460	0,1	21.
—	—	1 076	8,8	4 259	34,8	294	2,4	7) 5	0,04	763	6,2	1 763	14,4	468	3,8	22.
—	—	2 116	3,3	44 929	70,6	757	1,2	7) 19	0,03	3 162	5,0	3 329	5,2	665	1,0	23.
170 586	**3,0**	**433 439**	**7,5**	**1 091 155**	**18,9**	**216 200**	**3,7**	**10) 41 086**	**0,7**	**1 269 034**	**22,0**	**274 425**	**4,7**	**11) 60 880**	**1,1**	

unter 5 000 Einwohnern.

Dtsch. Hannov. P. überhaupt	v. H.	Dtsch. Vp. überhaupt	v. H.	Zentr. überhaupt	v. H.	Dtsch. Demokr. P. überhaupt	v. H.	Natl. Minderh. D. überhaupt	v. H.	S. P. D. überhaupt	v. H.	Kommun. überhaupt	v. H.	Sonstige Parteien überhaupt	v. H.	Nr. der Wahlkreise
—	—	6 937	10,7	10 838	16,7	2 899	4,5	13) 302	0,5	11 570	17,8	3 907	6,0	1 592	2,4	1.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2.
—	—	1 421	9,6	295	2,0	1 260	8,5	3) 2	0,01	4 987	33,7	1 792	12,1	262	1,8	3.
—	—	5 069	7,9	1 070	1,7	4 348	6,8	3) 33	0,1	21 088	32,8	6 747	10,5	1 236	1,9	4.
—	—	10 333	11,3	4 055	4,4	5 323	5,8	3) 159	0,2	32 209	35,3	3 863	4,2	1 884	2,1	5.
—	—	4 313	6,6	390	0,6	2 625	4,0	3) 19	0,03	18 963	28,9	3 855	5,9	1 981	3,0	6.
—	—	7 436	9,5	16 414	20,9	2 776	3,5	4) 94	0,1	28 037	35,7	3 560	4,5	1 329	1,7	7.
—	—	4 953	7,6	5 130	7,9	5 307	8,2	14) 129	0,2	23 863	36,8	3 402	5,2	3 192	4,9	8.
—	—	1 524	2,9	21 642	41,0	866	1,6	4) 6 258	11,9	3 378	6,4	6 606	12,5	1 435	2,7	9.
—	—	10 985	12,8	2 572	2,9	4 747	5,3	3) 63	0,1	38 825	43,3	5 636	6,3	1 375	1,5	10.
—	—	15 500	13,5	2 129	1,9	7 995	7,0	—	—	20 729	18,1	32 416	28,3	1 227	1,1	11.
—	—	4 211	11,3	6 963	18,7	1 611	4,3	—	—	9 387	25,3	5 132	13,8	198	0,5	12.
—	—	14 518	15,3	—	—	10 543	11,1	6) 419	0,4	26 447	27,9	5 207	5,5	705	0,7	13.
1 101	3,2	5 716	16,6	8 514	24,8	2 543	7,4	—	—	8 627	25,1	911	2,7	514	1,5	14.
11 804	23,5	5 966	11,9	528	1,1	2 362	4,7	3) 73	0,1	16 233	32,4	2 306	4,6	168	0,3	15.
9 662	15,5	7 972	12,8	4 383	7,0	3 643	5,9	3) 30	0,05	22 848	36,7	2 962	4,8	295	0,5	16.
—	—	13 834	6,7	110 688	53,9	5 917	2,9	7) 63	0,03	37 334	18,2	4 979	2,4	1 641	0,8	17.
—	—	10 909	10,2	28 322	26,4	7 563	7,1	7) 279	0,3	30 503	28,5	8 840	8,2	1 764	1,6	18.
8) 212	0,2	16 461	13,8	25 605	21,4	11 454	9,6	—	—	36 522	30,6	7 362	6,2	530	0,4	19.
—	—	6 803	5,0	80 122	58,6	4 214	3,1	7) 26	0,02	20 356	14,9	8 861	6,5	1 205	0,9	20.
—	—	6 959	8,2	44 479	52,5	2 915	3,4	—	—	15 976	18,9	4 099	4,8	337	0,4	21.
—	—	1 173	6,7	7 032	40,8	445	2,5	7) 10	0,1	1 548	8,9	2 921	16,7	1 078	6,2	22.
—	—	4 449	4,5	62 555	63,5	1 583	1,6	7) 39	0,04	8 149	8,3	6 307	6,4	1 348	1,4	23.
22 779	**1,3**	**167 442**	**9,6**	**448 726**	**25,4**	**92 939**	**5,3**	**15) 7 998**	**0,5**	**437 579**	**25,0**	**131 671**	**7,5**	**16) 25 296**	**1,4**	

Bemerkungen (Spalte 35)

1) Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes 4 098 (0,7)
Bauern und schaffende Berufe 13 864 (2,4)
Zusammen . . *17 962* (*3,2*)

2) Polnische Volkspartei 5 308 (0,9)
Masurische Vereinigung 324 (0,1)
Zusammen . . *5 632* (*1,0*)

3) Polnische Volkspartei.

4) Polnisch-Katholische Volkspartei.

5) Polnisch-Katholische Volkspartei 128 (0,04)
Wendische Volkspartei 1 078 (0,3)
Zusammen . . *1 206* (*0,4*)

6) Schleswigscher Verein.

7) Polenpartei.

8) Großdeutsch-Hessischer Bund.

9) ohne Saargebiet.

10) Polenpartei 38 701 (0,7)
Masurische Vereinigung 324 (0,01)
Wendische Volkspartei 1 078 (0,02)
Schleswigscher Verein 983 (0,02)
Zusammen . . *41 086* (*0,7*)

11) U. S. P. D. 12 969 (0,2)
Christlichsoziale Volksgemeinsch. Deutschlands 7 772 (0,1)
Deutsch-Soziale Partei und Reichsbund für Aufwertung 24 515 (0,4)
Freiwirtschaftsbund F. F. F. (Freiland-Freigeld) 1 276 (0,02)
Deutsche Aufwertungs- und Aufbaupartei . . 11 469 (0,2)
Partei für Volkswohlfahrt (Mieterschutz und Bodenrecht) . . 2 363 (0,04)
Aufwertungs- und Wiederaufbaupartei 516 (0,01)
Zusammen . . *60 880* (*1,1*)

12) Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes 579 (0,9)
Bauern und schaffende Berufe 380 (0,6)
Zusammen . . *959* (*1,5*)

13) Polnische Volkspartei 280 (0,4)
Masurische Vereinigung 22 (0,03)
Zusammen . . *302* (*0,5*)

14) Polnisch-Katholische Volkspartei 16 (0,02)
Wendische Volkspartei 113 (0,2)
Zusammen . . *129* (*0,2*)

15) Polenpartei 7 444 (0,4)
Masurische Vereinigung 22 (0,001)
Wendische Volkspartei 113 (0,01)
Schleswigscher Verein 419 (0,02)
Zusammen . . *7 998* (*0,5*)

16) U. S. P. D. 5 219 (0,3)
Christlichsoziale Volksgemeinsch. Deutschlands 3 732 (0,2)
Deutsch-Soziale Partei und Reichsbund für Aufwertung 8 299 (0,5)
Freiwirtschaftsbund F. F. F. (Freiland-Freigeld) 895 (0,1)
Deutsche Aufwertungs- und Aufbaupartei . . 4 369 (0,2)
Partei für Volkswohlfahrt (Mieterschutz und Bodenrecht) . . 2 164 (0,1)
Aufwertungs- und Wiederaufbaupartei 618 (0,04)
Zusammen . . *25 296* (*1,4*)

Wahlkreise	Wohnbevölkerung am 16. 6. 25	Zahl der Wahlberechtigten: nach der Wählerliste	Zahl der Wahlberechtigten: nach der Zahl der abgegebenen Wahlscheine	Zahl der Wahlberechtigten: überhaupt	Von den Wahlberechtigten (Sp. 5) haben sich an der Wahl nicht beteiligt: überhaupt	nicht beteiligt: v. H.	beteiligt: überhaupt	beteiligt: v. H.	sind abgegeben: ungültige Stimmen	sind abgegeben: gültige Stimmen	Dtsch.Natl. Vp. L.W.V. 2: überhaupt	L.W.V. 2: v. H.	Natl.Soz. Freih.-Beweg. L.W.V. 6: überhaupt	L.W.V. 6: v. H.	Wirtsch.P. d. deutsch. Mittelst. L.W.V. 9: überhaupt	L.W.V. 9: v. H.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
c) Gemeinden mit 5 000 bis																
1. Ostpreußen	120 550	72 398	804	73 202	14 072	19,2	59 130	80,8	980	58 150	18 920	32,5	5 516	9,5	[1]) 789	1,[illegible]
2. Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Potsdam II	15 674	10 022	66	10 088	2 123	21,0	7 965	79,0	136	7 829	1 905	24,3	387	4,9	685	8,[illegible]
4. Potsdam I	161 556	105 403	859	106 262	22 323	21,0	83 939	79,0	1 830	82 109	22 732	27,7	3 468	4,2	5 229	6,[illegible]
5. Frankfurt a. O.	152 985	97 984	880	98 864	16 081	16,3	82 783	83,7	1 264	81 519	25 189	30,9	3 417	4,2	2 805	3,[illegible]
6. Pommern	175 958	110 437	862	111 299	22 240	20,0	89 059	80,0	1 624	87 435	34 012	38,9	4 554	5,2	3 108	3,[illegible]
7. Breslau	108 892	66 672	715	67 387	9 772	14,5	57 615	85,5	967	56 648	12 792	22,6	915	1,6	1 087	1,[illegible]
8. Liegnitz	61 090	37 190	684	37 874	5 641	14,9	32 233	85,1	701	31 532	6 777	21,5	316	1,0	2 116	6,[illegible]
9. Oppeln	88 340	52 155	280	52 435	16 956	32,3	35 479	67,7	1 043	34 436	6 464	18,8	477	1,4	649	1,[illegible]
10. Magdeburg	59 229	38 515	336	38 851	6 639	17,1	32 212	82,9	574	31 638	6 724	21,3	1 172	3,7	1 569	5,[illegible]
11. Merseburg	63 925	39 111	472	39 583	4 981	12,6	34 602	87,4	860	33 742	4 952	14,7	968	2,9	1 778	5,[illegible]
12. Erfurt	27 132	16 169	160	16 329	3 826	23,4	12 503	76,6	278	12 225	1 846	15,1	970	7,9	436	3,[illegible]
13. Schleswig-Holstein	138 993	85 999	512	86 511	17 360	20,1	69 151	79,9	1 826	67 325	19 149	28,4	1 964	2,9	744	1,[illegible]
14. Weser-Ems	34 777	18 599	178	18 777	4 376	23,3	14 401	76,7	277	14 124	1 405	9,9	367	2,6	—	—
15. Ost-Hannover	25 170	15 282	122	15 404	2 856	18,5	12 548	81,5	197	12 351	1 562	12,6	455	3,7	—	—
16. Süd-Hannover	63 530	39 206	472	39 678	6 112	15,4	33 566	84,6	483	33 083	5 986	18,1	820	2,5	—	—
17. Westfalen-Nord	251 955	136 093	1 320	137 413	21 516	15,7	115 897	84,3	2 507	113 390	15 276	13,5	1 589	1,4	1 732	1,[illegible]
18. Westfalen-Süd	335 778	188 350	1 055	189 405	34 074	18,0	155 331	82,0	3 061	152 270	17 284	11,4	1 244	0,8	2 744	1,[illegible]
19. Hessen-Nassau	106 836	66 019	341	66 360	13 846	20,9	52 514	79,1	1 263	51 251	6 095	11,9	603	1,2	2 475	4,[illegible]
20. Köln-Aachen	229 005	132 606	825	133 431	33 703	25,3	99 728	74,7	2 907	96 821	8 384	8,7	470	0,5	3 528	3,[illegible]
21. Koblenz-Trier[9])	68 128	40 026	325	40 351	9 420	23,3	30 931	76,7	671	30 260	2 683	8,9	246	0,8	1 317	4,[illegible]
22. Düsseldorf-Ost	86 939	53 070	434	53 504	9 765	18,3	43 739	81,7	800	42 939	5 269	12,3	1 150	2,7	1 876	4,[illegible]
23. Düsseldorf-West	111 935	64 928	389	65 317	13 520	20,7	51 797	79,3	1 539	50 258	3 638	7,2	252	0,5	1 185	2,[illegible]
Summe	**2 488 877**	**1 486 234**	**12 091**	**1 498 825**	**291 202**	**19,4**	**1 207 123**	**80,6**	**25 788**	**1 181 335**	**229 044**	**19,4**	**31 820**	**2,7**	**35 852**	**3,[illegible]**
d) Gemeinden mit 10 000																
1. Ostpreußen	621 438	391 760	3 196	394 956	85 699	21,7	309 257	78,3	5 116	304 141	78 145	25,7	24 083	7,9	[12]) 4 971	1,[illegible]
2. Berlin	1 959 998	1 478 921	5 896	1 484 817	336 683	22,7	1 148 134	77,3	16 472	1 131 662	247 652	21,9	17 776	1,6	36 450	3,[illegible]
3. Potsdam II	1 453 870	1 068 657	7 031	1 075 688	227 020	21,1	848 668	78,9	11 727	836 941	228 825	27,3	22 208	2,7	28 857	3,[illegible]
4. Potsdam I	932 584	633 445	3 505	636 950	121 389	19,1	515 561	80,9	9 155	506 406	123 838	24,5	12 345	2,4	24 196	4,[illegible]
5. Frankfurt a. O.	415 498	268 949	2 598	271 547	36 411	13,4	235 136	86,6	3 556	231 580	60 083	25,9	6 881	3,0	6 450	2,[illegible]
6. Pommern	567 241	367 453	3 016	370 469	71 339	19,3	299 130	80,7	5 296	293 834	104 418	35,5	11 974	4,1	9 904	3,[illegible]
7. Breslau	815 860	548 395	4 655	553 050	104 948	19,0	448 102	81,0	6 112	441 990	101 500	23,0	7 223	1,6	7 517	1,[illegible]
8. Liegnitz	351 388	225 658	2 001	227 659	30 975	13,6	196 684	86,4	3 925	192 759	42 526	22,1	3 567	1,9	11 072	5,[illegible]
9. Oppeln	490 265	287 962	1 705	289 667	83 813	28,9	205 854	71,1	5 024	200 830	38 983	19,4	4 159	2,1	5 407	2,[illegible]
10. Magdeburg	605 207	405 540	2 638	408 178	55 075	13,5	353 103	86,5	5 540	347 563	64 280	18,5	9 193	2,6	16 835	4,[illegible]
11. Merseburg	456 280	300 547	3 041	303 588	46 369	15,3	257 219	84,7	4 517	252 702	64 462	25,5	11 724	4,6	7 197	2,[illegible]
12. Erfurt	243 830	164 023	879	164 902	31 083	18,8	133 819	81,2	2 376	131 443	23 374	17,8	6 495	4,9	10 459	8,[illegible]
13. Schleswig-Holstein	636 454	445 783	2 798	448 581	108 937	24,3	339 644	75,7	6 967	332 677	88 292	26,5	9 452	2,8	1 594	0,[illegible]
14. Weser-Ems	176 301	103 997	1 372	105 369	18 482	17,5	86 887	82,5	1 450	85 437	12 137	14,2	4 098	4,8	—	—
15. Ost-Hannover	299 215	188 194	1 815	190 009	29 390	15,5	160 619	84,5	3 085	157 534	24 361	15,5	3 602	2,3	—	—
16. Süd-Hannover	620 168	422 382	4 262	426 644	71 798	16,8	354 846	83,2	4 419	350 427	53 114	15,2	10 595	3,0	—	—
17. Westfalen-Nord	941 540	520 321	4 449	524 770	93 750	17,9	431 020	82,1	8 714	422 306	55 077	13,0	5 533	1,3	5 300	1,[illegible]
18. Westfalen-Süd	1 824 354	1 093 585	6 349	1 099 934	214 672	19,5	885 262	80,5	15 593	869 669	97 953	11,3	9 338	1,1	11 302	1,[illegible]
19. Hessen-Nassau	956 916	662 205	8 430	670 635	158 066	23,6	512 569	76,4	7 936	504 633	71 623	14,2	11 229	2,2	17 283	3,4
20. Köln-Aachen	1 225 315	809 069	4 316	813 385	282 320	34,7	531 065	65,3	11 599	519 466	35 140	6,8	3 833	0,7	21 782	4,[illegible]
21. Koblenz-Trier[9])	185 125	118 915	1 079	119 994	37 464	31,2	82 530	68,8	1 828	80 702	6 239	7,7	348	0,4	4 759	5,[illegible]
22. Düsseldorf-Ost	1 889 221	1 239 556	9 399	1 248 955	301 770	24,2	947 185	75,8	14 325	932 860	143 020	15,3	14 758	1,6	29 052	3,[illegible]
23. Düsseldorf-West	1 317 966	764 450	3 468	767 918	199 653	26,0	568 265	74,0	12 985	555 280	63 698	11,5	6 041	1,1	23 957	4,[illegible]
Summe	**18 986 034**	**12 509 767**	**87 898**	**12 597 665**	**2 747 106**	**21,8**	**9 850 559**	**78,2**	**167 717**	**9 682 842**	**1 828 740**	**18,9**	**216 455**	**2,2**	**284 344**	**2,[illegible]**

Anhang zu

Nach Bildung der neuen Stadtgemeinde Berlin (Gesetz vom 27. April 1920, Preuß. Gesetzsammlung S. 123) würden

2. Berlin	4 013 588	2 963 431	14 587	2 978 018	653 058	21,9	2 324 960	78,1	34 162	2 290 798	545 670	23,8	46 063	2,0	79 323	3,[illegible]
3. Potsdam II	26 957	17 457	54	17 511	3 121	17,8	14 390	82,2	261	14 129	3 586	25,4	258	1,8	1 065	7,[illegible]
4. Potsdam I	305 907	200 135	1 791	201 926	28 913	14,3	173 013	85,7	2 931	170 082	51 059	30,0	6 008	3,5	9 115	5,[illegible]

Von den gültigen Stimmen (Spalte 11) entfallen auf:

Dtsch. Hannov. P. L.W.V. 11		Dtsch. Vp. L.W.V. 5		Zentr. L.W.V. 3		Dtsch. Demokr. P. L.W.V. 7		Natl. Minderh. D. L.W.V. 18		S. P. D. L.W.V. 1		Kommun. L.W.V. 4		Sonstige Parteien		Nr. der Wahlkreise
überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	
18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34
unter 10 000 Einwohnern.																
—	—	6 908	11,9	5 943	10,2	2 763	4,8	[2]) 77	0,1	11 210	19,3	5 142	8,8	882	1,5	1.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2.
4	0,05	905	11,6	176	2,2	478	6,1	[3]) 2	0,03	2 026	25,9	1 147	14,7	114	1,5	3.
—	—	9 873	12,0	1 725	2,1	5 063	6,2	[3]) 39	0,05	22 899	27,9	9 714	11,8	1 367	1,7	4.
—	—	9 234	11,3	7 168	8,8	5 174	6,3	[3]) 415	0,5	22 762	27,9	3 942	4,8	1 413	1,7	5.
—	—	6 608	7,6	949	1,1	3 704	4,2	[3]) 39	0,04	23 729	27,1	7 762	8,9	2 970	3,4	6.
—	—	6 042	10,7	12 225	21,6	1 960	3,5	[4]) 41	0,1	18 361	32,4	2 549	4,5	676	1,2	7.
—	—	3 628	11,5	2 605	8,3	2 478	7,9	[5]) 17	0,1	11 661	37,0	824	2,6	1 110	3,5	8.
—	—	1 039	3,0	16 110	46,8	739	2,1	[4]) 1 509	4,4	2 046	5,9	4 383	12,7	1 020	3,0	9.
—	—	4 048	12,8	682	2,2	2 179	6,9	[3]) 17	0,1	12 619	39,9	2 234	7,1	394	1,2	10.
—	—	3 235	9,6	1 292	3,8	2 259	6,7	—	—	8 522	25,3	10 359	30,7	377	1,1	11.
—	—	1 500	12,3	2 674	21,9	881	7,2	—	—	2 161	17,7	1 722	14,1	35	0,3	12.
—	—	9 556	14,2	—	—	7 058	10,5	[6]) 109	0,2	21 716	32,3	6 548	9,7	481	0,7	13.
318	2,3	2 165	15,3	5 170	36,6	1 078	7,6	—	—	2 656	18,8	462	3,3	503	3,6	14.
2 055	16,6	1 728	14,0	230	1,9	599	4,8	[3]) 9	0,1	4 720	38,2	948	7,7	45	0,4	15.
3 354	10,1	5 314	16,1	2 839	8,6	1 607	4,9	[3]) 79	0,2	10 916	33,0	2 078	6,3	90	0,3	16.
—	—	11 026	9,7	43 899	38,7	3 329	2,9	[7]) 204	0,2	26 549	23,4	7 723	6,8	2 063	1,8	17.
—	—	14 767	9,7	45 694	30,0	8 652	5,7	[7]) 1 399	0,9	41 515	27,3	16 387	10,8	2 584	1,7	18.
[8]) 32	0,1	5 027	9,8	10 314	20,1	3 980	7,8	—	—	14 755	28,8	7 693	15,0	277	0,5	19.
—	—	4 963	5,1	52 632	54,4	2 710	2,8	[7]) 15	0,02	14 100	14,6	9 067	9,4	952	1,0	20.
—	—	2 666	8,8	15 987	52,8	1 808	6,0	—	—	3 492	11,5	1 923	6,4	138	0,5	21.
—	—	4 312	10,0	11 528	26,8	1 994	4,6	[7]) 48	0,1	6 578	15,3	8 794	20,5	1 390	3,2	22.
—	—	2 172	4,3	32 282	64,2	957	1,9	[7]) 22	0,04	5 490	10,9	3 621	7,2	639	1,3	23.
5 763	0,5	**116 716**	9,9	**272 124**	23,0	**61 450**	5,2	[10]) **4 041**	0,3	**290 483**	24,6	**115 022**	9,7	[11]) **19 520**	1,7	
und mehr Einwohnern.																
—	—	48 939	16,1	23 079	7,6	19 266	6,3	[13]) 468	0,2	57 837	19,0	38 569	12,7	8 784	2,9	1.
285	0,03	55 493	4,9	46 609	4,1	114 496	10,1	[3]) 3 078	0,3	367 402	32,5	218 112	19,3	24 309	2,1	2.
279	0,03	72 051	8,6	30 513	3,6	108 994	13,0	[3]) 1 141	0,1	222 614	26,6	96 740	11,6	24 719	3,0	3.
—	—	36 173	7,1	17 649	3,5	37 574	7,4	[3]) 536	0,1	166 883	33,0	76 126	15,0	11 086	2,2	4.
—	—	34 657	15,0	11 011	4,8	15 463	6,7	[3]) 275	0,1	79 429	34,3	12 555	5,4	4 776	2,1	5.
—	—	29 677	10,1	4 766	1,6	16 678	5,7	[3]) 131	0,04	83 741	28,5	23 260	7,9	9 285	3,2	6.
—	—	42 340	9,6	64 647	14,6	25 898	5,9	[4]) 861	0,2	164 472	37,2	16 298	3,7	11 234	2,5	7.
—	—	19 816	10,3	15 843	8,2	18 586	9,6	[14]) 188	0,1	64 850	33,6	7 917	4,1	8 394	4,4	8.
—	—	7 227	3,6	72 007	35,9	7 543	3,8	[4]) 7 334	3,7	15 740	7,8	34 426	17,1	8 004	4,0	9.
—	—	49 844	14,3	8 583	2,5	29 675	8,5	[3]) 147	0,04	141 285	40,7	21 944	6,3	5 777	1,7	10.
—	—	40 102	15,9	4 964	2,0	22 030	8,7	—	—	42 169	16,7	57 013	22,6	3 041	1,2	11.
—	—	23 090	17,6	5 113	3,9	9 223	7,0	—	—	28 403	21,6	22 018	16,8	3 268	2,5	12.
—	—	49 947	15,0	—	—	29 581	8,9	[6]) 3 897	1,2	115 843	34,8	31 135	9,4	2 936	0,9	13.
1 650	1,9	17 073	20,0	13 074	15,3	7 004	8,2	—	—	24 365	28,5	4 487	5,3	1 549	1,8	14.
13 428	8,5	23 800	15,1	4 844	3,1	9 197	5,8	[3]) 438	0,3	63 799	40,5	13 617	8,6	448	0,3	15.
44 212	12,6	53 682	15,3	21 533	6,1	18 041	5,1	[3]) 213	0,1	124 413	35,5	23 273	6,6	1 351	0,4	16.
—	—	46 971	11,1	141 749	33,6	15 657	3,7	[7]) 3 945	0,9	90 913	21,5	48 864	11,6	8 297	2,0	17.
—	—	118 795	13,7	206 540	23,7	54 513	6,3	[7]) 6 782	0,8	218 745	25,2	125 873	14,5	19 828	2,3	18.
[8]) 455	0,1	72 028	14,3	64 970	12,9	59 710	11,8	—	—	171 045	33,9	33 732	6,7	2 558	0,5	19.
—	—	55 694	10,7	216 374	41,7	23 928	4,6	[7]) 270	0,1	90 426	17,4	56 633	10,9	15 386	3,0	20.
—	—	9 703	12,0	35 366	43,8	4 874	6,0	—	—	11 986	14,9	5 997	7,4	1 430	1,8	21.
—	—	109 874	11,8	223 613	24,0	42 889	4,6	[7]) 1 486	0,2	145 728	15,6	196 934	21,1	25 506	2,7	22.
—	—	64 374	11,6	190 875	34,4	22 988	4,1	[7]) 3 678	0,7	90 084	16,2	82 938	14,9	6 647	1,2	23.
60 309	0,6	**1 081 350**	11,2	**1 423 722**	14,7	**718 808**	7,4	[15]) **34 868**	0,4	**2 582 172**	26,7	**1 248 461**	12,9	[16]) **208 613**	2,2	

Tabelle III.

sich die Ergebnisse bei der Ortsgrößenklasse d in den Wahlkreisen 2, 3 und 4 wie folgt stellen:

559	0,02	148 179	6,5	90 421	3,9	248 300	10,8	[3]) 4 666	0,2	694 963	30,3	376 088	16,4	[17]) 56 566	2,5	2.
5	0,04	759	5,4	284	2,0	867	6,1	[3]) 8	0,1	5 353	37,9	1 665	11,8	[18]) 279	2,0	3.
—	—	14 779	8,7	4 066	2,4	11 897	7,0	[3]) 81	0,05	56 583	33,3	13 225	7,8	[19]) 3 269	1,9	4.

Bemerkungen (35)

[1]) Wirtschaftspartei des deutsch. Mittelstand. 529 (0,9)
Bauern u. schaff. Berufe 260 (0,4)
Zusammen . . *789* (*1*,4)

[2]) Polnische Volkspartei . 50 (0,1)
Masurische Vereinigung 27 (0,05)
Zusammen . . *77* (*0*,1)

[3]) Polnische Volkspartei.

[4]) Polnisch-Katholische Volkspartei.

[5]) Poln.-Kath. Volkspart. 9 (0,03)
Wendische Volkspartei 8 (0,08)
Zusammen . . *17* (*0*,1)

[6]) Schleswigscher Verein.

[7]) Polenpartei.

[8]) Großdeutsch-Hessischer Bund.

[9]) ohne Saargebiet.

[10]) Polenpartei 3 897 (0,3)
Masurische Vereinigung 27 (0,002)
Wendische Volkspartei 8 (0,001)
Schleswigscher Verein 109 (0,01)
Zusammen . . *4 041* (*0*,3)

[11]) U. S. P. D. 4 086 (0,3)
Christlichsoziale Volksgemeinsch. Deutschl. 3 353 (0,3)
Deutsch-Soz. Partei u. Reichsb. f. Aufwert. 4 764 (0,4)
Freiwirtschaftsb. F.F.F. (Freiland-Freigeld) . 923 (0,1)
Deutsche Aufwertungs- und Aufbaupartei . . 4 011 (0,3)
Part. f. Volkswohlfahrt (Mietersch.u.Bodenr.) 1 372 (0,1)
Aufwertungs- u. Wiederaufbaupartei 1 011 (0,1)
Zusammen . . *19 520* (*1*,7)

[12]) Wirtschaftspartei des deutsch. Mittelstand. 4 750 (1,6)
Bauern u. schaff. Berufe 221 (0,1)
Zusammen . . *4 971* (*1*,6)

[13]) Polnische Volkspartei . 396 (0,1)
Masurische Vereinigung 72 (0,02)
Zusammen . . *468* (*0*,2)

[14]) Poln.-Kath. Volkspart. 140 (0,1)
Wendische Volkspartei 48 (0,02)
Zusammen . . *188* (*0*,1)

[15]) Polenpartei 30 851 (0,3)
Masurische Vereinigung 72 (0,001)
Wendische Volkspartei 48 (0,0005)
Schleswigscher Verein 3 897 (0,04)
Zusammen . . *34 868* (*0*,4)

[16]) U. S. P. D. 45 660 (0,5)
Christlichsoziale Volksgemeinsch. Deutschl. 22 859 (0,2)
Deutsch-Soz. Partei u. Reichsb. f. Aufwert. 74 698 (0,8)
Freiwirtschaftsb. F.F.F. (Freiland-Freigeld) . 10 460 (0,1)
Deutsche Aufwertungs- und Aufbaupartei . . 21 624 (0,2)
Part. f. Volkswohlfahrt (Mietersch.u.Bodenr.) 21 805 (0,2)
Aufwertungs- u. Wiederaufbaupartei 11 507 (0,1)
Zusammen . *208 613* (2,2)

[17]) U. S. P. D. 14 465 (0,6)
Deutsch-Soz. Partei u. Reichsb. f. Aufwert. 36 855 (1,6)
Deutsche Aufwertungs- und Aufbaupartei . . 4 598 (0,2)
Part. f. Volkswohlfahrt (Mietersch.u.Bodenr.) 648 (0,03)
Zusammen . . *56 566* (2,5)

[18]) U. S. P. D. 146 (1,0)
Deutsch-Soz. Partei u. Reichsb. f. Aufwert. 107 (0,8)
Deutsche Aufwertungs- und Aufbaupartei . . 26 (0,2)
Zusammen . . *279* (2,0)

[19]) U. S. P. D. 1 316 (0,8)
Deutsch-Soz. Partei u. Reichsb. f. Aufwert. 1 701 (1,0)
Deutsche Aufwertungs- und Aufbaupartei . . 252 (0,1)
Zusammen . . *3 269* (*1*,9)

IV. Ergebnisse der Wahlen zum Preußischen Landtag am

Regierungsbezirke	Wohnbevölkerung am 16. 6. 25	Zahl der Wahlberechtigten: nach der Wählerliste	Zahl der Wahlberechtigten: nach der Zahl der abgegebenen Wahlscheine	Zahl der Wahlberechtigten: überhaupt	Von den Wahlberechtigten (Sp. 5) haben sich an der Wahl nicht beteiligt: überhaupt	nicht beteiligt: v. H.	beteiligt: überhaupt	beteiligt: v. H.	sind abgegeben: ungültige Stimmen	sind abgegeben: gültige Stimmen	Dtsch.Natl. Vp. L.W.V. 2: überhaupt	v. H.	Natl.Soz. Freih.-Beweg. L.W.V. 6: überhaupt	v. H.	Wirtsch.P. d. deutsch. Mittelst. L.W.V. 9: überhaupt	v. H.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
A. Regierungsbezirke:																
1. Königsberg	912 506	541 605	3 361	544 966	129 632	23,8	415 334	76,2	6 579	408 755	137 967	33,8	15 660	3,8	[1]) 10 111	[illegible]
a	487 418	268 922	1 292	270 214	64 675	23,9	205 539	76,1	3 086	202 453	86 616	42,8	5 673	2,8	6 780	3,2
b	67 669	40 130	269	40 399	7 399	18,3	33 000	81,7	533	32 467	11 375	35,0	1 769	5,4	322	1,0
c	49 686	29 627	250	29 877	5 914	19,8	23 963	80,2	526	23 437	7 435	31,7	1 035	4,4	275	1,2
d	307 733	202 926	1 550	204 476	51 644	25,3	152 832	74,7	2 434	150 398	32 541	21,6	7 183	4,8	2 734	[illegible]
2. Gumbinnen	540 389	311 633	1 726	313 359	77 110	24,6	236 249	75,4	3 166	233 083	100 666	43,2	17 030	7,3	[4]) 5 906	[illegible]
a	376 052	210 742	811	211 553	56 914	26,9	154 639	73,1	1 955	152 684	78 314	51,3	7 400	4,8	4 347	[illegible]
b	13 615	9 270	67	9 337	2 247	24,1	7 090	75,9	76	7 014	2 040	29,1	1 009	14,4	143	2,0
c	41 316	25 795	216	26 011	5 835	22,4	20 176	77,6	277	19 899	7 016	35,3	2 313	11,6	260	1,3
d	109 406	65 826	632	66 458	12 114	18,2	54 344	81,8	858	53 486	13 296	24,9	6 308	11,8	1 156	2,2
3. Allenstein	540 978	292 002	1 804	293 806	59 432	20,2	234 374	79,8	3 923	230 451	100 174	43,5	19 108	8,3	[7]) 7 868	3,4
a	390 236	204 622	897	205 519	44 854	21,8	160 665	78,2	2 660	158 005	77 694	49,2	11 458	7,3	6 507	4,1
b	36 005	21 614	122	21 736	3 973	18,3	17 763	81,7	370	17 393	5 578	32,1	1 107	6,4	466	2,7
c	24 197	13 724	320	14 044	1 883	13,4	12 161	86,6	156	12 005	3 423	28,5	1 546	12,9	245	2,0
d	90 540	52 042	465	52 507	8 722	16,6	43 785	83,4	737	43 048	13 479	31,3	4 997	11,6	650	1,5
4. Westpreußen	264 451	155 297	1 038	156 335	28 958	18,5	127 377	81,5	2 275	125 102	51 492	41,2	9 595	7,7	[10]) 796	0,6
a	127 971	70 846	399	71 245	13 322	18,7	57 923	81,3	994	56 929	29 005	50,9	2 843	5,0	328	0,6
b	17 370	10 233	72	10 305	1 977	19,2	8 328	80,8	173	8 155	2 612	32,0	535	6,6	28	0,3
c	5 351	3 252	18	3 270	440	13,5	2 830	86,5	21	2 809	1 046	37,2	622	22,1	9	0,3
d	113 759	70 966	549	71 515	13 219	18,5	58 296	81,5	1 087	57 209	18 829	32,9	5 595	9,8	431	0,8
5. Potsdam	1 297 884	824 927	6 887	831 814	165 558	19,9	666 256	80,1	13 663	652 593	236 809	36,3	23 218	3,6	33 231	5,1
a	633 830	391 614	3 177	394 791	88 416	22,4	306 375	77,6	6 975	299 400	136 273	45,5	11 038	3,7	11 016	3,7
b	153 960	100 296	940	101 236	20 662	20,4	80 574	79,6	1 530	79 044	21 254	26,9	2 059	2,6	6 121	7,7
c	177 230	115 425	925	116 350	24 446	21,0	91 904	79,0	1 966	89 938	24 637	27,4	3 855	4,3	5 914	6,6
d	332 864	217 592	1 845	219 437	32 034	14,6	187 403	85,4	3 192	184 211	54 645	29,7	6 266	3,4	10 180	5,5
6. Frankfurt	1 290 804	820 246	6 539	826 785	146 155	17,7	680 630	82,3	11 659	668 971	261 677	39,1	10 827	1,6	17 633	2,6
a	672 723	418 252	2 700	420 952	85 701	20,4	335 251	79,6	6 084	329 167	167 841	51,0	5 494	1,7	5 760	1,7
b	143 791	93 534	848	94 382	16 917	17,9	77 465	82,1	1 453	76 012	21 987	28,9	1 594	2,1	2 749	3,6
c	106 833	68 103	635	68 738	11 781	17,1	56 957	82,9	844	56 113	17 658	31,5	1 018	1,8	2 743	4,9
d	367 457	240 357	2 356	242 713	31 756	13,1	210 957	86,9	3 278	207 679	54 191	26,1	2 721	1,3	6 381	3,1
7. Stadt Berlin . . . . d	4 013 588	2 963 431	14 587	2 978 018	653 058	21,9	2 324 960	78,1	34 162	2 290 798	545 670	23,8	46 063	2,0	79 323	3,5
8. Stettin	949 481	593 253	3 782	597 035	124 993	20,9	472 042	79,1	9 343	462 699	204 614	44,2	19 643	4,2	12 958	[illegible]
a	411 701	241 009	1 395	242 404	48 681	20,1	193 723	79,9	3 867	189 856	112 449	59,2	8 358	4,4	2 419	[illegible]
b	81 619	50 263	280	50 543	11 590	22,9	38 953	77,1	760	38 193	15 337	40,2	1 600	4,2	1 830	[illegible]
c	100 716	63 227	479	63 706	13 919	21,8	49 787	78,2	997	48 790	17 069	35,0	2 571	5,3	1 804	3,7
d	355 445	238 754	1 628	240 382	50 803	21,1	189 579	78,9	3 719	185 860	59 759	32,2	7 114	3,8	6 905	3,7
9. Köslin	681 183	396 857	2 601	399 458	70 635	17,7	328 823	82,3	4 503	324 320	189 573	58,5	12 049	3,7	4 966	1,5
a	443 873	252 312	1 335	253 647	45 882	18,1	207 765	81,9	2 853	204 912	138 010	67,4	6 505	3,2	1 514	0,7
b	30 438	19 051	131	19 182	4 047	21,1	15 135	78,9	225	14 910	6 762	45,4	1 080	7,2	203	1,4
c	60 863	37 821	299	38 120	6 672	17,5	31 448	82,5	491	30 957	14 532	46,9	1 890	6,1	903	2,9
d	146 009	87 673	836	88 509	14 034	15,9	74 475	84,1	934	73 541	30 269	41,2	2 574	3,5	2 346	3,2
10. Stralsund	246 660	142 069	1 410	143 479	26 117	18,2	117 362	81,8	2 212	115 150	48 296	41,9	6 127	5,3	4 133	3,6
a	142 079	76 238	616	76 854	15 182	19,8	61 672	80,2	1 242	60 430	26 686	44,2	3 100	5,1	1 792	3,0
b	24 415	15 416	158	15 574	2 784	17,9	12 790	82,1	191	12 599	4 809	38,2	648	5,1	1 287	10,2
c	14 379	9 389	84	9 473	1 649	17,4	7 824	82,6	136	7 688	2 411	31,4	93	1,2	401	5,2
d	65 787	41 026	552	41 578	6 502	15,6	35 076	84,4	643	34 433	14 390	41,8	2 286	6,6	653	1,9
11. Schneidemühl	332 443	199 205	1 324	200 529	33 236	16,6	167 293	83,4	2 232	165 061	57 251	34,7	15 399	9,3	667	0,4
a	209 003	122 135	721	122 856	20 988	17,1	101 868	82,9	1 312	100 556	39 371	39,2	6 302	6,3	477	0,5
b	29 247	18 597	116	18 713	3 293	17,6	15 420	82,4	222	15 198	4 457	29,3	2 538	16,7	59	0,4
c	46 152	29 881	245	30 126	4 300	14,3	25 826	85,7	420	25 406	7 531	29,6	2 399	9,4	62	0,2
d	48 041	28 592	242	28 834	4 655	16,1	24 179	83,9	278	23 901	5 892	24,7	4 160	17,4	69	0,3
12. Breslau	1 894 207	1 177 256	9 795	1 187 051	206 829	17,4	980 222	82,6	16 385	963 837	277 609	28,8	13 442	1,4	13 918	1,4
a	814 576	468 627	3 474	472 101	77 615	16,4	394 486	83,6	7 874	386 612	146 915	38,0	4 237	1,1	3 842	1,0
b	154 879	93 562	951	94 513	14 494	15,3	80 019	84,7	1 432	78 587	16 402	20,9	1 067	1,4	1 472	1,9
c	108 892	66 672	715	67 387	9 772	14,5	57 615	85,5	967	56 648	12 792	22,6	915	1,6	1 087	1,9
d	815 860	548 395	4 655	553 050	104 948	19,0	448 102	81,0	6 112	441 990	101 500	23,0	7 223	1,6	7 517	1,7
13. Liegnitz	1 232 066	753 560	6 050	759 610	135 832	17,9	623 778	82,1	13 862	609 916	176 397	28,9	8 563	1,4	29 266	4,8
a	692 479	411 323	2 651	413 974	85 502	20,7	328 472	79,3	7 692	320 780	113 814	35,5	3 703	1,2	11 466	3,6
b	127 109	79 389	714	80 103	13 714	17,1	66 389	82,9	1 544	64 845	13 280	20,5	977	1,5	4 612	7,1
c	61 090	37 190	684	37 874	5 641	14,9	32 233	85,1	701	31 532	6 777	21,5	316	1,0	2 116	6,7
d	351 388	225 658	2 001	227 659	30 975	13,6	196 684	86,4	3 925	192 759	42 526	22,1	3 567	1,9	11 072	5,7
14. Oppeln	1 377 830	783 226	3 518	786 744	236 863	30,1	549 881	69,9	15 139	534 742	115 930	21,7	8 043	1,5	8 238	1,5
a	665 770	366 611	1 109	367 720	113 493	30,9	254 227	69,1	7 488	246 739	60 401	24,5	2 940	1,2	1 703	0,7
b	133 455	76 498	424	76 922	22 601	29,4	54 321	70,6	1 584	52 737	10 082	19,1	467	0,9	479	0,9
c	88 340	52 155	280	52 435	16 956	32,3	35 479	67,7	1 043	34 436	6 464	18,8	477	1,4	649	1,9
d	490 265	287 962	1 705	289 667	83 813	28,9	205 854	71,1	5 024	200 830	38 983	19,4	4 159	2,1	5 407	2,7

7. Dezember 1924 nach Regierungsbezirken, Provinzen, Staat.

Von den gültigen Stimmen (Spalte 11) entfallen auf:

Dtsch. Hannov. P. L.W.V. 11 überhaupt	v. H.	Dtsch. Vp. L.W.V. 5 überhaupt	v. H.	Zentr. L.W.V. 3 überhaupt	v. H.	Dtsch. Demokr. P. L.W.V. 7 überhaupt	v. H.	Natl. Minderh. D. L.W.V. 18 überhaupt	v. H.	S. P. D. L.W.V. 1 überhaupt	v. H.	Kommun. L.W.V. 4 überhaupt	v. H.	Sonstige Parteien überhaupt	v. H.	Wiederholung der Spalte 1
18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34
																A.
—	—	48 570	11,9	35 646	8,7	15 632	3,8	2) 255	0,1	96 629	23,6	40 210	9,8	3) 8 075	2,0	1.
—	—	9 492	4,7	19 428	9,6	4 706	2,3	121	0,1	56 028	27,7	11 858	5,9	1 751	0,9	a
—	—	3 786	11,7	4 382	13,5	1 305	4,0	13	0,04	6 263	19,3	2 435	7,5	817	2,5	b
—	—	2 820	12,0	3 883	16,0	831	3,5	28	0,1	4 594	19,6	2 137	9,1	399	1,7	c
—	—	32 472	21,6	7 953	5,3	8 790	5,8	93	0,1	29 744	19,8	23 780	15,8	5 108	3,4	d
—	—	19 122	8,2	1 655	0,7	13 820	5,9	5) 107	0,05	49 883	21,4	22 679	9,7	6) 2 215	1,0	2.
—	—	8 366	5,5	634	0,4	6 220	4,1	71	0,05	34 550	22,6	11 689	7,7	1 093	0,7	a
—	—	1 253	17,9	51	0,7	553	7,9	1	0,01	1 405	20,0	480	6,8	79	1,1	b
—	—	2 442	12,3	246	1,2	1 117	5,6	8	0,04	3 428	17,2	2 705	13,6	364	1,8	c
—	—	7 061	13,2	724	1,4	5 930	11,1	27	0,1	10 500	19,6	7 805	14,6	679	1,3	d
—	—	13 067	5,7	29 008	12,6	5 828	2,5	8) 3 631	1,6	37 530	16,3	11 745	5,1	9) 2 497	1,1	3.
—	—	6 260	4,0	15 585	9,9	2 839	1,8	3 233	2,0	25 798	16,3	7 428	4,7	1 203	0,8	a
—	—	1 394	8,0	4 569	26,3	521	3,0	126	0,7	2 681	15,4	644	3,7	307	1,8	b
—	—	1 448	12,1	1 662	13,8	670	5,6	40	0,3	2 625	21,9	267	2,2	79	0,7	c
—	—	3 965	9,2	7 187	16,7	1 798	4,2	232	0,5	6 426	14,9	3 406	7,9	908	2,1	d
—	—	8 662	6,9	13 585	10,9	5 021	4,0	11) 2 486	2,0	23 459	18,8	5 898	4,7	12) 4 108	3,3	4.
—	—	2 519	4,4	4 382	7,7	1 608	2,8	2 207	3,9	10 508	18,5	1 939	3,4	1 590	2,8	a
—	—	504	6,2	1 836	22,5	520	6,4	162	2,0	1 221	15,0	348	4,3	389	4,8	b
—	—	198	7,0	152	5,4	145	5,2	1	0,04	563	20,0	33	1,2	40	1,4	c
—	—	5 441	9,5	7 215	12,6	2 748	4,8	116	0,2	11 167	19,5	3 578	6,3	2 089	3,7	d
24	0,004	55 731	8,5	10 132	1,6	36 123	5,5	13) 263	0,04	189 148	29,0	57 348	8,8	14) 10 566	1,6	5.
15	0,01	22 925	7,7	2 516	0,8	12 210	4,1	98	0,03	76 212	25,5	23 058	7,7	4 039	1,3	a
—	—	6 490	8,2	1 365	1,7	5 608	7,1	35	0,04	26 075	33,0	8 539	10,8	1 498	1,9	b
4	0,004	10 778	12,0	1 901	2,1	5 541	6,2	41	0,05	24 925	27,7	10 861	12,1	1 481	1,6	c
5	0,003	15 538	8,4	4 350	2,4	12 764	6,9	89	0,05	61 936	33,6	14 890	8,1	3 548	1,9	d
—	—	79 560	11,9	11 565	1,7	34 660	5,2	13) 490	0,1	210 037	31,4	30 267	4,5	15) 12 255	1,8	6.
—	—	30 874	9,4	3 622	1,1	11 628	3,5	207	0,1	85 749	26,1	13 414	4,1	4 578	1,4	a
—	—	8 991	11,8	911	1,2	4 798	6,3	115	0,2	29 541	38,9	3 512	4,6	1 814	2,4	b
—	—	6 611	11,8	1 535	2,7	3 782	6,7	69	0,1	18 702	33,3	2 777	4,9	1 218	2,2	c
—	—	33 084	15,9	5 497	2,6	14 452	7,0	99	0,05	76 045	36,6	10 564	5,1	4 645	2,2	d
559	0,02	148 179	6,5	90 421	3,9	248 300	10,8	13) 4 666	0,2	694 963	30,3	376 088	16,4	16) 56 566	2,5	7.
—	—	34 211	7,4	4 453	1,0	19 329	4,2	13) 207	0,04	122 037	26,4	32 181	7,0	17) 13 066	2,8	8.
—	—	8 665	4,6	956	0,5	4 786	2,5	58	0,03	39 916	21,0	8 066	4,2	4 183	2,2	a
—	—	2 636	6,9	234	0,6	1 648	4,3	12	0,03	11 368	29,8	2 231	5,8	1 297	3,4	b
—	—	3 826	7,8	411	0,8	2 169	4,4	27	0,1	13 550	27,8	5 170	10,6	2 193	4,5	c
—	—	19 084	10,3	2 852	1,5	10 726	5,8	110	0,1	57 203	30,8	16 714	9,0	5 393	2,9	d
—	—	15 337	4,7	3 406	1,1	10 779	3,3	13) 824	0,3	64 789	20,0	13 774	4,2	18) 8 828	2,7	9.
—	—	6 182	3,0	1 363	0,7	4 736	2,3	798	0,4	35 262	17,2	6 668	3,3	3 874	1,9	a
—	—	960	6,4	109	0,7	527	3,5	3	0,02	4 241	28,4	535	3,6	490	3,3	b
—	—	2 072	6,7	488	1,6	1 207	3,9	7	0,02	6 984	22,6	2 119	6,8	755	2,4	c
—	—	6 123	8,3	1 446	2,0	4 309	5,9	16	0,02	18 302	24,9	4 452	6,1	3 704	5,0	d
—	—	8 804	7,6	779	0,7	4 008	3,5	13) 35	0,03	35 467	30,8	6 784	5,9	19) 717	0,6	10.
—	—	2 907	4,8	214	0,4	1 587	2,6	21	0,03	20 682	34,2	3 128	5,2	313	0,5	a
—	—	717	5,7	47	0,4	450	3,6	4	0,03	3 354	26,6	1 089	8,6	194	1,5	b
—	—	710	9,2	50	0,7	328	4,3	5	0,1	3 195	41,6	473	6,2	22	0,3	c
—	—	4 470	13,0	468	1,4	1 643	4,8	5	0,01	8 236	23,9	2 094	6,1	188	0,5	d
—	—	10 967	6,6	41 178	24,9	4 579	2,8	13) 5 088	3,1	22 612	13,7	6 423	3,9	20) 897	0,5	11.
—	—	5 429	5,4	26 887	26,7	1 651	1,6	4 522	4,5	12 500	12,4	2 916	2,9	501	0,5	a
—	—	1 342	8,8	3 144	20,7	525	3,5	44	0,3	2 668	17,6	351	2,3	70	0,5	b
—	—	2 623	10,3	5 633	22,2	1 392	5,5	346	1,4	4 060	16,0	1 165	4,6	195	0,8	c
—	—	1 573	6,6	5 514	23,1	1 011	4,2	176	0,7	3 384	14,2	1 991	8,3	131	0,5	d
—	—	73 889	7,7	184 857	19,2	44 565	4,6	21) 1 425	0,1	307 478	31,9	29 424	3,1	22) 17 230	1,8	12.
—	—	18 071	4,7	91 571	23,7	13 931	3,6	429	0,1	96 608	25,0	7 017	1,8	3 991	1,0	a
—	—	7 436	9,5	16 414	20,9	2 776	3,5	94	0,1	28 037	35,7	3 560	4,5	1 329	1,7	b
—	—	6 042	10,7	12 225	21,6	1 960	3,5	41	0,1	18 361	32,4	2 549	4,5	676	1,2	c
—	—	42 340	9,6	64 647	14,6	25 898	5,9	861	0,2	164 472	37,2	16 298	3,7	11 234	2,5	d
—	—	50 532	8,8	54 637	9,0	48 645	8,0	23) 1 540	0,3	199 848	32,8	20 063	3,3	24) 20 425	3,3	13.
—	—	22 135	6,9	31 059	9,7	22 274	6,9	1 206	0,4	99 474	31,0	7 920	2,5	7 729	2,4	a
—	—	4 953	7,6	5 130	7,9	5 307	8,2	129	0,2	23 863	36,8	3 402	5,2	3 192	4,9	b
—	—	3 628	11,5	2 605	8,3	2 478	7,9	17	0,1	11 661	37,0	824	2,6	1 110	3,5	c
—	—	19 816	10,3	15 843	8,2	18 586	9,6	188	0,1	64 850	33,6	7 917	4,1	8 394	4,4	d
—	—	15 138	2,8	218 776	40,9	12 163	2,3	21) 41 726	7,8	36 128	6,8	65 004	12,2	25) 13 596	2,5	14.
—	—	5 348	2,2	109 017	44,2	3 015	1,2	26 625	10,8	14 964	6,1	19 589	7,9	3 137	1,3	a
—	—	1 524	2,9	21 642	41,0	866	1,6	6 258	11,9	3 378	6,4	6 606	12,5	1 435	2,7	b
—	—	1 039	3,0	16 110	46,8	739	2,1	1 509	4,4	2 046	5,9	4 383	12,7	1 020	3,0	c
—	—	7 227	3,6	72 007	35,9	7 543	3,8	7 334	3,7	15 740	7,8	34 426	17,1	8 004	4,0	d

Bemerkungen (35)

1) darunter: v. H.
Bauern u. schaffd. Berufe 5 609 = 1,4
2) davon:
Polenpartei 117 = 0,03
Masur. Vereinig. 138 = 0,03
3) davon:
U. S. P. D. 942 = 0,2
Dtsch. Soz. P. 4 110 = 1,0
Volkswohlf. 3 023 = 0,7
4) darunter:
Bauern u. schaffd. Berufe 3 389 = 1,5
5) davon:
Polenpartei 55 = 0,02
Masur. Vereinig. 52 = 0,02
6) davon:
U. S. P. D. 416 = 0,2
Dtsch. Soz. P. 1 071 = 0,5
Volkswohlf. 728 = 0,3
7) darunter:
Bauern u. schaffd. Berufe 5 616 = 2,4
8) davon:
Polenpartei 3 419 = 1,5
Masur. Vereinig. 212 = 0,1
9) davon:
U. S. P. D. 462 = 0,2
Dtsch. Soz. P. 717 = 0,3
Volkswohlf. 1 318 = 0,6
10) darunter:
Bauern u. schaffd. Berufe 111 = 0,1
11) davon:
Polenpartei 2 443 = 2,0
Masur. Vereinig. 43 = 0,03
12) davon:
U. S. P. D. 669 = 0,5
Dtsch. Soz. P 3 006 = 2,4
Volkswohlf. 433 = 0,3
13) Polnische Volkspartei.
14) davon:
U. S. P. D. 3 583 = 0,5
Dtsch. Soz. P. 5 356 = 0,8
Aufw.- u. Aufb. P. 1 627 = 0,2
15) davon:
U. S. P. D. 2 247 = 0,3
Dtsch. Soz. P. 10 008 = 1,5
16) davon:
U. S. P. D. 14 465 = 0,6
Dtsch. Soz. P. 36 855 = 1,6
Aufw.- u. Aufb. P. 4 598 = 0,2
Volkswohlf. 648 = 0,03
17) davon:
Dtsch. Soz. P. 2 859 = 0,6
Freiwirtsch. Bund 928 = 0,2
Aufw.- u. Aufb. P. 9 279 = 2,0
18) davon:
Dtsch. Soz. P. 5 125 = 1,6
Freiwirtsch. Bund 238 = 0,1
Aufw.- u. Aufb. P. 3 460 = 1,1
19) davon:
Dtsch. Soz. P. 347 = 0,3
Freiwirtsch. Bund 52 = 0,05
Aufw.- u. Aufb. P. 318 = 0,3
20) davon:
U. S. P. D. 325 = 0,2
Dtsch. Soz. P. 572 = 0,3
21) Polnisch-Katholische Volkspartei.
22) Deutsch-Soziale Partei und Reichsbund für Aufwertung.
23) davon: v. H.
Polenpartei 293 = 0,05
Wend. Vp. 1 247 = 0,2
24) davon:
U. S. P. D. 3 106 = 0,5
Dtsch. Soz. P. 15 997 = 2,6
Aufw.- u. Aufb. P. 1 322 = 0,2
25) davon:
Dtsch. Soz. P. 5 593 = 1,0
Aufw. u. -Aufb. P. 2 463 = 0,5
Volkswohlf. 5 540 = 1,0

Regierungsbezirke	Wohnbevölkerung am 16. 6. 25	Zahl der Wahlberechtigten: nach der Wählerliste	Zahl der Wahlberechtigten: nach der Zahl der abgegebenen Wahlscheine	Zahl der Wahlberechtigten: überhaupt	Von den Wahlberechtigten (Sp. 5) haben sich an der Wahl nicht beteiligt: überhaupt	nicht beteiligt: v. H.	beteiligt: überhaupt	beteiligt: v. H.	sind abgegeben: ungültige Stimmen	sind abgegeben: gültige Stimmen	Dtsch.Natl. Vp. L.W.V. 2: überhaupt	Dtsch.Natl. Vp.: v. H.	Natl.Soz. Freih.-Beweg. L.W.V. 6: überhaupt	Natl.Soz. Freih.-Beweg.: v. H.	Wirtsch.P. d. deutsch. Mittelst. L.W.V. 9: überhaupt	Wirtsch.P.: v. H.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Noch: A. Regierungsbezirke																
15. Magdeburg	**1 291 773**	**828 673**	**5 430**	**834 103**	**127 980**	**15,3**	**706 123**	**84,7**	**13 331**	**692 792**	**173 878**	**25,1**	**21 179**	**3,1**	**26 644**	**3,[illegible]**
a	460 477	278 471	1 741	280 212	51 011	18,2	229 201	81,8	5 190	224 011	84 176	37,6	8 057	3,6	4 318	1,9
b	166 860	106 147	715	106 862	15 255	14,3	91 607	85,7	2 027	89 580	18 698	20,9	2 757	3,1	3 922	4,4
c	59 229	38 515	336	38 851	6 639	17,1	32 212	82,9	574	31 638	6 724	21,3	1 172	3,7	1 569	5,[illegible]
d	605 207	405 540	2 638	408 178	55 075	13,5	353 103	86,5	5 540	347 563	64 280	18,5	9 193	2,6	16 835	4,[illegible]
16. Merseburg	**1 411 674**	**877 040**	**6 367**	**883 407**	**147 604**	**16,7**	**735 803**	**83,3**	**17 035**	**718 768**	**212 833**	**29,6**	**31 361**	**4,4**	**21 166**	**2,9**
a	668 002	395 953	1 875	397 828	71 621	18,0	326 207	82,0	8 625	317 582	118 726	37,4	13 608	4,3	7 199	2,[illegible]
b	223 467	141 429	979	142 408	24 633	17,3	117 775	82,7	3 033	114 742	24 693	21,5	5 061	4,4	4 992	4,4
c	63 925	39 111	472	39 583	4 981	12,6	34 602	87,4	860	33 742	4 952	14,7	968	2,9	1 778	5,[illegible]
d	456 280	300 547	3 041	303 588	46 369	15,3	257 219	84,7	4 517	252 702	64 462	25,5	11 724	4,6	7 197	2,[illegible]
17. Erfurt	**568 698**	**358 816**	**1 795**	**360 611**	**76 125**	**21,1**	**284 486**	**78,9**	**6 014**	**278 472**	**62 739**	**22,5**	**14 165**	**5,1**	**14 806**	**5,[illegible]**
a	239 388	143 560	553	144 113	32 588	22,6	111 525	77,4	2 667	108 858	33 008	30,3	5 874	5,4	2 249	2,[illegible]
b	74 526	45 067	254	45 321	10 202	22,5	35 119	77,5	825	34 294	5 720	16,7	1 701	5,0	1 786	5,2
c	21 355	12 827	140	12 967	3 275	25,3	9 692	74,7	235	9 457	1 650	17,4	440	4,7	398	4,2
d	233 429	157 362	848	158 210	30 060	19,0	128 150	81,0	2 287	125 863	22 361	17,8	6 150	4,9	10 373	8,2
18. Schleswig	**1 518 164**	**973 260**	**5 626**	**978 886**	**223 107**	**22,8**	**755 779**	**77,2**	**16 978**	**738 801**	**248 563**	**33,6**	**20 213**	**2,7**	**4 656**	**0,6**
a	544 545	319 852	1 589	321 441	71 557	22,3	249 884	77,7	5 876	244 008	107 954	44,2	5 728	2,3	1 603	0,7
b	198 172	121 626	727	122 353	25 253	20,6	97 100	79,4	2 309	94 791	33 168	35,0	3 069	3,2	715	0,8
c	138 993	85 999	512	86 511	17 360	20,1	69 151	79,9	1 826	67 325	19 149	28,4	1 964	2,9	744	1,1
d	636 454	445 783	2 798	448 581	108 937	24,3	339 644	75,7	6 967	332 677	88 292	26,5	9 452	2,8	1 594	0,5
19. Hannover	**821 944**	**537 466**	**3 903**	**541 369**	**112 583**	**20,8**	**428 786**	**79,2**	**5 952**	**422 834**	**61 819**	**14,6**	**12 336**	**2,9**	—	—
a	286 265	173 669	807	174 476	46 799	26,8	127 677	73,2	2 276	125 401	22 188	17,7	3 989	3,2	—	—
b	65 368	40 558	271	40 829	8 957	21,9	31 872	78,1	519	31 353	4 067	13,0	917	2,9	—	—
c	11 827	6 993	60	7 053	1 639	23,2	5 414	76,8	87	5 327	1 362	25,6	181	3,4	—	—
d	458 484	316 246	2 765	319 011	55 188	17,3	263 823	82,7	3 070	260 753	34 202	13,1	7 249	2,8	—	—
20. Hildesheim	**593 367**	**370 687**	**3 704**	**374 391**	**57 209**	**15,3**	**317 182**	**84,7**	**5 538**	**311 644**	**55 237**	**17,7**	**9 861**	**3,2**	—	—
a	320 237	195 458	1 453	196 911	30 474	15,5	166 437	84,5	3 073	163 364	27 101	16,6	5 052	3,1	—	—
b	59 743	36 880	342	37 222	5 652	15,2	31 570	84,8	720	30 850	4 600	14,9	824	2,7	—	—
c	51 703	32 213	412	32 625	4 473	13,7	28 152	86,3	396	27 756	4 624	16,7	639	2,3	—	—
d	161 684	106 136	1 497	107 633	16 610	15,4	91 023	84,6	1 349	89 674	18 912	21,1	3 346	3,7	—	—
21. Lüneburg	**597 123**	**367 558**	**2 769**	**370 327**	**78 515**	**21,2**	**291 812**	**78,8**	**5 666**	**286 146**	**56 288**	**19,7**	**12 619**	**4,4**	—	—
a	358 453	217 416	1 394	218 810	53 081	24,3	165 729	75,7	3 065	162 664	38 514	23,7	9 289	5,7	—	—
b	45 403	28 301	239	28 540	6 252	21,9	22 288	78,1	416	21 872	3 422	15,6	960	4,4	—	—
c	10 972	7 031	70	7 101	1 599	22,5	5 502	77,5	91	5 411	764	14,1	195	3,6	—	—
d	182 295	114 810	1 066	115 876	17 583	15,2	98 293	84,8	2 094	96 199	13 588	14,1	2 175	2,3	—	—
22. Stade	**456 283**	**273 624**	**1 673**	**275 297**	**55 338**	**20,1**	**219 959**	**79,9**	**4 423**	**215 536**	**48 293**	**22,4**	**8 911**	**4,1**	—	—
a	266 080	155 401	620	156 021	34 359	22,0	121 662	78,0	2 702	118 960	31 485	26,5	6 110	5,1	—	—
b	59 085	36 588	252	36 840	7 915	21,5	28 925	78,5	624	28 301	5 237	18,5	1 114	3,9	—	—
c	14 198	8 251	52	8 303	1 257	15,1	7 046	84,9	106	6 940	798	11,5	260	3,7	—	—
d	116 920	73 384	749	74 133	11 807	15,9	62 326	84,1	991	61 335	10 773	17,6	1 427	2,8	—	—
23. Osnabrück	**429 000**	**239 931**	**2 024**	**241 955**	**40 204**	**16,6**	**201 751**	**83,4**	**3 760**	**197 991**	**20 882**	**10,5**	**2 577**	**1,3**	—	—
a	257 866	140 893	697	141 590	24 313	17,2	117 277	82,8	2 159	115 118	12 607	11,0	1 046	0,9	—	—
b	48 075	27 534	240	27 774	4 205	15,1	23 569	84,9	478	23 091	2 060	8,9	526	2,3	—	—
c	23 250	12 070	84	12 154	2 865	23,6	9 289	76,4	203	9 086	683	7,5	92	1,0	—	—
d	99 809	59 434	1 003	60 437	8 821	14,6	51 616	85,4	920	50 696	5 532	10,9	913	1,8	—	—
24. Aurich	**290 368**	**161 383**	**814**	**162 197**	**52 380**	**32,3**	**109 817**	**67,7**	**2 398**	**107 419**	**29 309**	**27,3**	**11 761**	**10,9**	—	—
a	169 078	91 860	297	92 157	34 289	37,2	57 868	62,8	1 486	56 382	19 628	34,8	6 818	12,1	—	—
b	33 271	18 431	54	18 485	6 919	37,4	11 566	62,6	308	11 258	2 354	20,9	1 483	13,2	—	—
c	11 527	6 529	94	6 623	1 511	22,8	5 112	77,2	74	5 038	722	14,3	275	5,5	—	—
d	76 492	44 563	369	44 932	9 661	21,5	35 271	78,5	530	34 741	6 605	19,0	3 185	9,2	—	—
25. Münster	**1 282 469**	**675 114**	**5 416**	**680 530**	**116 802**	**17,2**	**563 728**	**82,8**	**12 432**	**551 296**	**50 502**	**9,2**	**4 282**	**0,8**	**3 646**	**0,7**
a	152 701	81 307	692	81 999	10 430	12,7	71 569	87,3	1 462	70 107	5 122	7,3	266	0,4	250	0,[illegible]
b	227 222	119 990	851	120 841	15 925	13,2	104 916	86,8	2 278	102 638	6 408	6,2	321	0,3	330	0,3
c	177 477	91 029	771	91 800	14 785	16,1	77 015	83,9	1 765	75 250	5 858	7,8	540	0,7	393	0,5
d	725 069	382 788	3 102	385 890	75 662	19,6	310 228	80,4	6 927	303 301	33 114	10,9	3 155	1,0	2 673	0,9
26. Minden	**804 275**	**478 763**	**3 742**	**477 505**	**75 326**	**15,8**	**402 179**	**84,2**	**6 633**	**395 546**	**90 252**	**22,8**	**6 020**	**1,5**	**6 260**	**1,6**
a	309 883	175 168	861	176 029	31 258	17,8	144 771	82,2	2 392	142 379	39 223	27,5	1 271	0,9	888	0,6
b	208 921	119 416	1 052	120 468	19 493	16,2	100 975	83,8	1 771	99 204	20 339	20,5	1 445	1,5	1 412	1,4
c	69 000	41 646	482	42 128	6 487	15,4	35 641	84,6	683	34 958	8 727	25,0	926	2,6	1 333	3,[illegible]
d	216 471	137 533	1 347	138 880	18 088	13,0	120 792	87,0	1 787	119 005	21 963	18,5	2 378	2,0	2 627	2,2
27. Arnsberg	**2 732 317**	**1 604 862**	**9 917**	**1 614 779**	**309 587**	**19,2**	**1 305 192**	**80,8**	**23 706**	**1 281 486**	**160 392**	**12,5**	**13 976**	**1,1**	**19 632**	**1,5**
a	336 125	188 393	1 404	189 797	34 613	18,2	155 184	81,8	2 829	152 355	30 435	20,0	2 154	1,4	2 534	1,7
b	236 060	134 534	1 109	135 643	26 228	19,3	109 415	80,7	2 223	107 192	14 720	13,7	1 240	1,2	3 052	2,[illegible]
c	335 778	188 350	1 055	189 405	34 074	18,0	155 331	82,0	3 061	152 270	17 284	11,4	1 244	0,8	2 744	1,[illegible]
d	1 824 354	1 093 585	6 349	1 099 934	214 672	19,5	885 262	80,5	15 593	869 669	97 953	11,3	9 338	1,1	11 302	1,3

Von den gültigen Stimmen (Spalte 11) entfallen auf:																Wiederholung der Spalte 1	Bemerkungen
Dtsch. Hannov. P. L.W.V. 11		Dtsch. Vp. L.W.V. 5		Zentr. L.W.V. 3		Dtsch. Demokr. P. L.W.V. 7		Natl. Minderh. D. L.W.V. 18		S. P. D. L.W.V. 1		Kommun. L.W.V. 4		Sonstige Parteien			
überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.		
18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35
																A.	
—	—	93 122	13,4	14 575	2,1	50 062	7,2	[1]) 313	0,05	267 081	38,6	35 861	5,2	[2]) 10 077	1,5	15.	[1]) Polnische Volkspartei.
—	—	28 245	12,6	2 738	1,2	13 461	6,0	86	0,04	74 352	33,2	6 047	2,7	2 531	1,1	a	
—	—	10 985	12,3	2 572	2,9	4 747	5,3	63	0,1	38 825	43,3	5 636	6,3	1 375	1,5	b	[2]) davon: v. H.
—	—	4 048	12,8	682	2,2	2 179	6,9	17	0,1	12 619	39,9	2 234	7,1	394	1,2	c	Dtsch.Soz. P. . . . . . 3 430 = 0,5
—	—	49 844	14,3	8 583	2,5	29 675	8,5	147	0,04	141 285	40,7	21 944	6,3	5 777	1,7	d	Aufw.- u. Aufb.P. . . . 6 647 = 1,0
—	—	86 981	12,1	10 168	1,4	49 399	6,9	—	—	134 503	18,7	164 326	22,9	[3]) 8 031	1,1	16.	[3]) davon:
—	—	28 144	8,9	1 783	0,6	17 115	5,4	—	—	63 083	19,9	64 538	20,3	3 386	1,1	a	U. S. P. D. . . . . 4 319 = 0,6
—	—	15 500	13,5	2 129	1,9	7 995	7,0	—	—	20 729	18,1	32 416	28,3	1 227	1,1	b	Aufw.- u. Aufb.P. . . . 3 712 = 0,5
—	—	3 235	9,6	1 292	3,8	2 259	6,7	—	—	8 522	25,3	10 359	30,7	377	1,1	c	
—	—	40 102	15,9	4 964	2,0	22 030	8,7	—	—	42 169	16,7	57 013	22,6	3 041	1,2	d	
—	—	34 161	12,3	41 610	14,9	13 574	4,9	—	—	56 371	20,2	37 443	13,4	[4]) 3 603	1,3	17.	[4]) Partei für Volkswohlfahrt (Mieterschutz und Bodenrecht).
—	—	7 092	6,5	26 935	24,7	3 072	2,8	—	—	20 141	18,5	10 346	9,5	141	0,1	a	
—	—	3 780	11,0	6 958	20,3	1 386	4,0	—	—	8 248	24,1	4 518	13,2	197	0,6	b	
—	—	1 101	11,6	2 668	28,2	680	7,2	—	—	1 480	15,6	1 013	10,7	27	0,3	c	
—	—	22 188	17,6	5 049	4,0	8 436	6,7	—	—	26 502	21,1	21 566	17,1	3 238	2,6	d	
—	—	111 440	15,1	—	—	66 371	9,0	[5]) 5 408	0,7	225 111	30,5	51 111	6,9	[6]) 5 928	0,8	18.	[5]) Schleswigscher Verein.
—	—	37 419	15,3	—	—	19 189	7,9	983	0,4	61 105	25,0	8 221	3,4	1 806	0,7	a	
—	—	14 518	15,3	—	—	10 543	11,1	419	0,4	26 447	27,9	5 207	5,5	705	0,7	b	[6]) davon: v. H.
—	—	9 556	14,2	—	—	7 058	10,5	109	0,2	21 716	32,3	6 548	9,7	481	0,7	c	U. S. P. D. . . . . 3 676 = 0,5
—	—	49 947	15,0	—	—	29 581	8,9	3 897	1,2	115 843	34,8	31 135	9,4	2 936	0,9	d	Freiwirtsch.Bund . . . 2 252 = 0,3
82 240	19,4	58 805	13,9	16 335	3,9	19 562	4,6	[1]) 312	0,1	144 143	34,1	25 679	6,1	[7]) 1 603	0,4	19.	[7]) davon:
37 324	29,8	16 045	12,8	1 720	1,4	5 454	4,3	52	0,04	35 588	28,4	2 590	2,1	451	0,4	a	U. S. P. D. . . . . 951 = 0,2
5 963	19,0	3 884	12,4	1 400	4,5	2 048	6,5	19	0,1	10 912	34,8	1 987	6,3	156	0,5	b	Christl.Soz. Volksgem. 652 = 0,2
273	5,1	625	11,7	380	7,1	303	5,7	71	1,3	1 579	29,6	542	10,2	11	0,2	c	
38 680	14,8	38 251	14,7	12 835	4,9	11 757	4,5	170	0,1	96 064	36,8	20 560	7,9	985	0,4	d	
38 103	12,2	39 518	12,7	32 113	10,3	14 724	4,7	[1]) 114	0,04	112 118	36,0	8 663	2,8	[8]) 1 193	0,4	20.	[8]) davon:
25 791	15,8	15 310	9,4	17 973	11,0	5 541	3,4	52	0,03	62 496	38,3	3 439	2,1	609	0,4	a	U. S. P. D. . . . . 670 = 0,2
3 699	12,0	4 088	13,3	2 983	9,7	1 595	5,2	11	0,04	11 936	38,7	975	3,2	139	0,5	b	Christl.Soz. Volksgem. 523 = 0,2
3 081	11,1	4 689	16,9	2 459	8,9	1 304	4,7	8	0,03	9 337	33,6	1 536	5,5	79	0,3	c	
5 532	6,2	15 431	17,2	8 698	9,7	6 284	7,0	43	0,05	28 349	31,6	2 713	3,0	366	0,4	d	
73 781	25,8	33 717	11,8	3 849	1,3	10 889	3,8	[1]) 435	0,2	80 135	28,0	13 692	4,8	[9]) 741	0,3	21.	[9]) Unabhängige Sozialdemokratische Partei.
57 099	35,1	14 613	9,0	862	0,5	4 240	2,6	60	0,04	33 767	20,8	3 782	2,3	438	0,3	a	
6 229	28,5	2 988	13,7	190	0,9	759	3,5	14	0,1	6 336	29,0	922	4,2	52	0,2	b	
1 401	25,9	762	14,1	44	0,8	166	3,1	4	0,1	1 969	36,4	95	1,8	11	0,2	c	
9 052	9,4	15 354	16,0	2 753	2,9	5 724	6,0	357	0,4	38 063	39,6	8 893	9,2	240	0,2	d	
49 970	23,2	24 106	11,2	3 054	1,4	10 294	4,8	[1]) 198	0,1	61 179	28,4	8 923	4,1	[9]) 608	0,3	22.	
39 365	33,1	11 716	9,8	439	0,4	4 785	4,0	53	0,04	22 795	19,2	1 962	1,6	250	0,2	a	
5 575	19,7	2 978	10,5	338	1,2	1 603	5,7	59	0,2	9 897	35,0	1 384	4,9	116	0,4	b	
654	9,4	966	13,9	186	2,7	433	6,2	5	0,1	2 751	39,6	853	12,3	34	0,5	c	
4 376	7,1	8 446	13,8	2 091	3,4	3 473	5,7	81	0,1	25 736	42,0	4 724	7,7	208	0,3	d	
12 247	6,2	22 227	11,2	83 738	42,3	8 640	4,4	—	—	38 870	19,6	3 931	2,0	[10]) 4 879	2,5	23.	[10]) davon: v. H.
9 578	8,3	8 082	7,0	59 119	51,4	3 788	3,3	—	—	16 734	14,5	884	0,8	3 280	2,8	a	Christl.Soz. Volksgem. 4 770 = 2,4
957	4,1	3 436	14,9	7 904	34,2	1 438	6,2	—	—	6 050	26,2	293	1,3	427	1,8	b	Freiwirtsch.Bund . . . 109 = 0,1
261	2,9	770	8,5	4 988	54,9	307	3,4	—	—	1 321	14,5	317	3,5	347	3,8	c	
1 451	2,9	9 939	19,6	11 727	23,1	3 107	6,1	—	—	14 765	29,1	2 437	4,8	825	1,6	d	
1 206	1,1	21 908	20,4	2 907	2,7	10 109	9,4	—	—	23 577	21,9	5 191	4,8	[11]) 1 451	1,4	24.	[11]) davon:
806	1,4	11 099	19,7	768	1,4	4 336	7,7	—	—	10 065	17,9	2 378	4,2	484	0,9	a	Christl.Soz. Volksgem. 344 = 0,3
144	1,3	2 280	20,3	610	5,4	1 105	9,8	—	—	2 577	22,9	618	5,5	87	0,8	b	Freiwirtsch.Bund . . . 1 107 = 1,0
57	1,1	1 395	27,7	182	3,6	771	15,3	—	—	1 335	26,5	145	2,9	156	3,1	c	
199	0,6	7 134	20,5	1 347	3,9	3 897	11,2	—	—	9 600	27,6	2 050	5,9	724	2,1	d	
—	—	33 371	6,1	302 297	54,8	12 542	2,3	[12]) 4 186	0,8	77 448	14,0	52 509	9,5	[13]) 10 513	1,9	25.	[12]) Polenpartei.
—	—	1 867	2,7	56 910	81,2	796	1,1	18	0,03	3 770	5,4	603	0,9	505	0,7	a	
—	—	3 680	3,6	80 957	78,9	1 820	1,8	49	0,05	6 763	6,6	1 705	1,7	605	0,6	b	[13]) davon:
—	—	4 610	6,1	39 621	52,7	1 973	2,6	194	0,3	14 438	19,2	5 766	7,7	1 857	2,5	c	U. S. P. D. . . . . 1 494 = 0,3
—	—	23 214	7,7	124 809	41,2	7 953	2,6	3 925	1,3	52 477	17,3	44 435	14,7	7 546	2,5	d	Christl.Soz. Volksgem. 9 019 = 1,6
—	—	48 428	12,2	102 704	26,0	15 624	3,9	[12]) 74	0,02	110 344	27,9	11 628	2,9	[14]) 4 212	1,1	26.	[14]) davon:
—	—	9 717	6,8	51 941	36,5	3 127	2,2	30	0,02	31 568	22,2	2 378	1,7	2 236	1,6	a	U. S. P. D. . . . . 623 = 0,2
—	—	9 452	9,5	29 649	29,9	3 652	3,7	14	0,01	29 214	29,4	3 003	3,0	1 024	1,0	b	Christl.Soz. Volksgem. 3 589 = 0,9
—	—	5 502	15,7	4 174	11,9	1 141	3,3	10	0,03	11 126	31,8	1 818	5,2	201	0,6	c	
—	—	23 757	20,0	16 940	14,2	7 704	6,5	20	0,02	38 436	32,3	4 429	3,7	751	0,6	d	
—	—	154 968	12,1	350 354	27,3	76 313	6,0	[12]) 8 546	0,7	314 858	24,6	156 313	12,2	[15]) 26 134	2,0	27.	[15]) davon:
—	—	10 497	6,9	69 798	45,8	5 585	3,7	86	0,1	24 095	15,8	5 213	3,4	1 958	1,3	a	U. S. P. D. . . . . 10 726 = 0,8
—	—	10 909	10,2	28 322	26,4	7 563	7,1	279	0,3	30 503	28,5	8 840	8,2	1 764	1,6	b	Christl.Soz. Volksgem. 8 324 = 0,6
—	—	14 767	9,7	45 694	30,0	8 652	5,7	1 399	0,9	41 515	27,3	16 387	10,8	2 584	1,7	c	Freiwirtsch.Bund . . . 4 227 = 0,3
—	—	118 795	13,7	206 540	23,7	54 513	6,3	6 782	0,8	218 745	25,2	125 873	14,5	19 828	2,3	d	Aufw.- u. Aufb.P. . . . 2 857 = 0,2

Regierungsbezirke — Provinzen	Wohnbevölkerung am 16. 6. 25	Zahl der Wahlberechtigten			Von den Wahlberechtigten (Sp. 5)						Dtsch.Natl. Vp. L.W.V. 2		Natl.Soz. Freih.-Beweg. L.W.V. 6		Wirtsch.P. d. deutsch. Mittelst. L.W.V. 9	
		nach der Wählerliste	nach der Zahl der abgegebenen Wahlscheine	überhaupt	haben sich an der Wahl nicht beteiligt		beteiligt		sind abgegeben							
					überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	ungültige Stimmen	gültige Stimmen	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Noch: A. Regierungsbezirke																
28. Kassel	**1 090 958**	**662 705**	**5 781**	**668 486**	**117 617**	**17,6**	**550 869**	**82,4**	**9 215**	**541 654**	**132 528**	**24,5**	**19 122**	**3,5**	**6 776**	**1,3**
a	618 468	367 955	1 698	369 653	74 321	20,1	295 332	79,9	4 836	290 496	86 394	29,7	9 651	3,3	1 716	[illegible]
b	128 101	76 664	667	77 331	12 762	16,5	64 569	83,5	1 172	63 397	11 659	18,4	2 478	3,9	1 089	1,7
c	50 892	31 041	166	31 207	4 635	14,9	26 572	85,1	587	25 985	3 924	15,1	913	3,5	514	2,0
d	293 497	187 045	3 250	190 295	25 899	13,6	164 396	86,4	2 620	161 776	30 546	18,9	6 080	3,8	3 457	2,1
29. Wiesbaden	**1 297 841**	**864 261**	**6 950**	**871 211**	**238 867**	**27,4**	**632 344**	**72,6**	**11 210**	**621 134**	**86 395**	**13,9**	**9 120**	**1,5**	**19 776**	**3,2**
a	445 470	271 412	1 010	272 422	78 302	28,7	194 120	71,3	3 776	190 344	37 563	19,7	2 978	1,6	2 303	1,2
b	127 869	79 523	528	80 051	18 888	23,6	61 163	76,4	1 339	59 824	4 477	7,5	521	0,9	1 677	2,[illegible]
c	67 199	41 738	262	42 000	10 006	23,8	31 994	76,2	778	31 216	3 058	9,8	343	1,1	2 005	6,[illegible]
d	657 303	471 588	5 150	476 738	131 671	27,6	345 067	72,4	5 317	339 750	41 297	12,2	5 278	1,6	13 791	4,1
30. Koblenz	**791 180**	**478 249**	**2 485**	**480 734**	**121 400**	**25,3**	**359 334**	**74,7**	**7 897**	**351 437**	**41 966**	**11,9**	**3 113**	**0,9**	**9 978**	**2,[illegible]**
a	446 147	266 876	996	267 872	64 458	24,1	203 414	75,9	4 701	198 713	29 761	15,0	2 095	1,1	2 513	1,[illegible]
b	155 109	89 403	643	90 046	22 085	24,5	67 961	75,5	1 573	66 388	5 139	7,7	353	0,5	2 811	4,2
c	45 623	26 644	218	26 862	5 620	20,9	21 242	79,1	366	20 876	1 926	9,2	182	0,9	1 077	5,2
d	144 301	95 326	628	95 954	29 237	30,5	66 717	69,5	1 257	65 460	5 140	7,9	483	0,7	3 577	5,5
31. Düsseldorf	**3 838 638**	**2 361 660**	**15 061**	**2 376 721**	**568 076**	**23,9**	**1 808 645**	**76,1**	**35 408**	**1 773 237**	**240 518**	**13,6**	**23 784**	**1,3**	**59 252**	**3,3**
a	170 436	93 585	558	94 143	16 045	17,0	78 098	83,0	2 184	75 914	10 572	13,9	795	1,0	942	1,2
b	262 141	146 071	813	146 884	27 323	18,6	119 561	81,4	3 575	115 986	14 321	12,3	788	0,7	2 240	1,9
c	198 874	117 998	823	118 821	23 285	19,6	95 536	80,4	2 339	93 197	8 907	9,6	1 402	1,5	3 061	3,3
d	3 207 187	2 004 006	12 867	2 016 873	501 423	24,9	1 515 450	75,1	27 310	1 488 140	206 718	13,9	20 799	1,4	53 009	3,6
32. Köln	**1 430 333**	**917 773**	**5 111**	**922 884**	**311 670**	**33,8**	**611 214**	**66,2**	**12 988**	**598 226**	**50 380**	**8,4**	**4 403**	**0,7**	**20 858**	**3,[illegible]**
a	148 005	86 035	299	86 334	23 574	27,3	62 760	72,7	1 665	61 095	4 188	6,9	116	0,2	813	1,3
b	195 715	117 805	731	118 536	33 991	28,7	84 545	71,3	2 057	82 488	9 884	12,0	406	0,5	1 194	1,4
c	133 588	80 088	602	80 690	21 312	26,4	59 378	73,6	1 242	58 136	6 835	11,8	381	0,7	1 556	2,[illegible]
d	953 025	633 845	3 479	637 324	232 793	36,5	404 531	63,5	8 024	396 507	29 473	7,4	3 500	0,9	17 295	4,4
33. Trier[8]	**478 788**	**267 775**	**1 120**	**268 895**	**70 950**	**26,4**	**197 945**	**73,6**	**8 314**	**189 631**	**14 972**	**7,9**	**447**	**0,2**	**3 839**	**2,[illegible]**
a	351 565	198 155	368	198 523	51 034	25,7	147 489	74,3	6 690	140 799	11 375	8,1	282	0,2	1 812	1,3
b	52 768	29 180	187	29 367	8 274	28,2	21 093	71,8	830	20 263	1 421	7,0	73	0,4	503	2,5
c	12 114	6 618	53	6 671	1 896	28,4	4 775	71,6	135	4 640	284	6,1	11	0,2	221	4,[illegible]
d	57 341	33 822	512	34 334	9 746	28,4	24 588	71,6	659	23 929	1 892	7,9	81	0,3	1 303	5,4
34. Aachen	**687 736**	**410 112**	**2 026**	**412 138**	**97 213**	**23,6**	**314 925**	**76,4**	**10 134**	**304 791**	**13 870**	**4,6**	**743**	**0,2**	**8 631**	**2,[illegible]**
a	191 887	110 561	646	111 207	19 312	17,4	91 895	82,6	2 976	88 919	4 372	4,9	199	0,2	931	1,0
b	128 142	71 809	320	72 129	15 983	22,2	56 146	77,8	1 918	54 228	2 282	4,2	122	0,2	1 241	2,[illegible]
c	95 417	52 518	223	52 741	12 391	23,5	40 350	76,5	1 665	38 685	1 549	4,0	89	0,2	1 972	5,1
d	272 290	175 224	837	176 061	49 527	28,1	126 534	71,9	3 575	122 959	5 667	4,6	333	0,3	4 487	3,[illegible]
35. Sigmaringen	**71 773**	**44 173**	**128**	**44 301**	**14 857**	**33,5**	**29 444**	**66,5**	**948**	**28 496**	**2 243**	**7,9**	**184**	**0,6**	**301**	**1,1**
a	59 349	36 108	74	36 182	12 217	33,8	23 965	66,2	755	23 210	1 757	7,6	130	0,6	278	1,2
b	2 033	1 301	—	1 301	736	56,6	565	43,4	23	542	13	2,4	1	0,2	4	0,7
c	10 391	6 764	54	6 818	1 904	27,9	4 914	72,1	170	4 744	473	10,0	53	1,1	19	0,4
B. Provinzen:																
I. Ostpreußen	**2 258 324**	**1 300 537**	**7 929**	**1 308 466**	**295 132**	**22,6**	**1 013 334**	**77,4**	**15 943**	**997 391**	**390 299**	**39,1**	**61 393**	**6,2**	[11]**24 681**	**2,5**
a	1 381 677	755 132	3 399	758 531	179 765	23,7	578 766	76,3	8 695	570 071	271 629	47,6	27 374	4,8	17 962	3,2
b	134 659	81 247	530	81 777	15 596	19,1	66 181	80,9	1 152	65 029	21 605	33,2	4 420	6,8	959	1,5
c	120 550	72 398	804	73 202	14 072	19,2	59 130	80,8	980	58 150	18 920	32,5	5 516	9,5	789	1,4
d	621 438	391 760	3 196	394 956	85 699	21,7	309 257	78,3	5 116	304 141	78 145	25,7	24 083	7,9	4 971	1,6
II. Brandenburg	**2 588 688**	**1 645 173**	**13 426**	**1 658 599**	**311 713**	**18,8**	**1 346 886**	**81,2**	**25 322**	**1 321 564**	**498 486**	**37,7**	**34 045**	**2,6**	**50 864**	**3,[illegible]**
a	1 306 553	809 866	5 877	815 743	174 117	21,3	641 626	78,7	13 059	628 567	304 114	48,4	16 532	2,6	16 776	2,7
b	297 751	193 830	1 788	195 618	37 579	19,2	158 039	80,8	2 983	155 056	43 241	27,9	3 653	2,4	8 870	5,[illegible]
c	284 063	183 528	1 560	185 088	36 227	19,6	148 861	80,4	2 810	146 051	42 295	29,0	4 873	3,3	8 657	5,9
d	700 321	457 949	4 201	462 150	63 790	13,8	398 360	86,2	6 470	391 890	108 836	27,8	8 987	2,3	16 561	4,2
III. Stadt Berlin d	**4 018 588**	**2 963 431**	14 587	**2 978 018**	**653 058**	**21,9**	**2 324 960**	78,1	**34 162**	**2 290 798**	**545 670**	**23,8**	**46 063**	**2,0**	**79 823**	**3,5**
IV. Pommern	**1 877 824**	**1 132 179**	**7 793**	**1 139 972**	**221 745**	**19,5**	**918 227**	**80,5**	**16 058**	**902 169**	**442 483**	**49,0**	**37 819**	**4,2**	**22 057**	**2,4**
a	997 653	569 559	3 346	572 905	109 745	19,2	463 160	80,8	7 962	455 198	277 145	60,9	17 963	3,9	5 725	1,3
b	136 472	84 730	569	85 299	18 421	21,6	66 878	78,4	1 176	65 702	26 908	41,0	3 328	5,1	3 320	5,1
c	175 958	110 437	862	111 299	22 240	20,0	89 059	80,0	1 624	87 435	34 012	38,9	4 554	5,2	3 108	3,6
d	567 241	367 453	3 016	370 469	71 339	19,3	299 130	80,7	5 296	293 834	104 418	35,5	11 974	4,1	9 904	3,4

7. Dezember 1924 nach Regierungsbezirken, Provinzen, Staat.

Von den gültigen Stimmen (Spalte 11) entfallen auf:

Dtsch. Hannov. P. L.W.V. 11		Dtsch. Vp. L.W.V. 5		Zentr. L.W.V. 3		Dtsch. Demokr. P. L.W.V. 7		Natl. Minderh. D. L.W.V. 18		S. P. D. L.W.V.		Kommun. L.W.V. 4		Sonstige Parteien		Wiederholung der Spalte 1
überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	
18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34
																A.
[1]) **1 155**	**0,2**	**64 147**	**11,8**	**70 987**	**13,1**	**36 468**	**6,7**	[2]) **3**	**0,001**	**175 398**	**32,4**	**33 060**	**6,1**	[3]) **2 015**	**0,4**	**28.**
561	0,2	26 269	9,0	45 533	15,7	12 703	4,4	3	0,001	94 536	32,5	12 050	4,1	1 080	0,4	a
194	0,3	8 585	13,5	7 836	12,4	5 430	8,6	—	—	20 522	32,4	5 386	8,5	218	0,3	b
19	0,1	3 227	12,4	2 385	9,2	2 023	7,8	—	—	7 946	30,6	4 926	19,0	108	0,4	c
381	0,2	26 066	16,1	15 233	9,4	16 312	10,1	—	—	52 394	32,4	10 698	6,6	609	0,4	d
[1]) **139**	**0,02**	**80 865**	**13,0**	**129 515**	**20,9**	**61 939**	**10,0**	—	—	**196 377**	**31,6**	**33 643**	**5,4**	[4]) **3 365**	**0,5**	**29.**
41	0,02	24 479	12,9	54 378	28,6	9 757	5,1	—	—	53 799	28,3	4 127	2,2	919	0,5	a
17	0,03	8 568	14,3	17 840	29,8	6 573	11,0	—	—	17 195	28,7	2 643	4,4	313	0,5	b
13	0,04	3 113	10,0	8 039	25,8	2 373	7,6	—	—	8 475	27,1	3 615	11,6	182	0,6	c
68	0,02	44 705	13,2	49 258	14,5	43 236	12,7	—	—	116 908	34,4	23 258	6,8	1 951	0,6	d
[1]) **13**	**0,004**	**37 704**	**10,7**	**172 537**	**49,1**	**13 357**	**3,8**	—	—	**57 336**	**16,3**	**14 556**	**4,1**	[5]) **877**	**0,2**	**30.**
6	0,003	19 486	9,8	107 385	54,0	5 369	2,7	—	—	26 729	13,5	5 103	2,6	266	0,1	a
1	0,002	6 228	9,4	31 487	47,4	2 167	3,3	—	—	14 642	22,1	3 301	5,0	259	0,4	b
—	—	2 210	10,6	10 360	49,6	928	4,4	—	—	2 780	13,3	1 383	6,6	30	0,1	c
6	0,01	9 780	14,9	23 305	35,6	4 893	7,5	—	—	13 185	20,1	4 769	7,3	322	0,5	d
—	—	**189 546**	**10,7**	**577 073**	**32,5**	**71 907**	**4,1**	[2]) **5 307**	**0,3**	**261 502**	**14,7**	**306 607**	**17,3**	[6]) **37 741**	**2,1**	**31.**
—	—	3 192	4,2	49 188	64,8	1 051	1,4	24	0,03	3 925	5,2	5 092	6,7	1 133	1,5	a
—	—	5 622	4,8	69 587	60,0	2 028	1,7	49	0,04	9 697	8,4	9 228	8,0	2 426	2,1	b
—	—	6 484	7,0	43 810	47,0	2 951	3,2	70	0,1	12 068	12,9	12 415	13,3	2 029	2,2	c
—	—	174 248	11,7	414 488	27,9	65 877	4,4	5 164	0,3	235 812	15,8	279 872	18,8	32 153	2,2	d
—	—	**54 332**	**9,1**	**263 541**	**44,1**	**24 859**	**4,2**	[2]) **274**	**0,05**	**111 594**	**18,7**	**54 078**	**9,0**	[7]) **13 907**	**2,3**	**32.**
—	—	1 624	2,7	41 272	67,6	954	1,6	16	0,03	8 462	13,9	3 033	5,0	617	1,0	a
—	—	4 812	5,8	41 212	50,0	3 323	4,0	14	0,02	15 014	18,2	5 841	7,1	788	1,0	b
—	—	3 157	5,4	29 525	50,8	1 927	3,3	9	0,02	10 193	17,5	4 031	6,9	522	0,9	c
—	—	44 739	11,3	151 532	38,2	18 655	4,7	235	0,1	77 925	19,7	41 173	10,4	11 980	3,0	d
—	—	**10 092**	**5,3**	**134 799**	**71,1**	**4 161**	**2,2**	—	—	**11 751**	**6,2**	**7 998**	**4,2**	[9]) **1 572**	**0,8**	**33.**
—	—	6 597	4,7	106 639	75,7	2 267	1,6	—	—	6 436	4,6	5 138	3,6	253	0,2	a
—	—	1 166	5,8	12 640	62,4	763	3,8	—	—	2 596	12,8	1 012	5,0	89	0,4	b
—	—	247	5,3	2 916	62,8	201	4,3	—	—	274	5,9	392	8,4	94	2,0	c
—	—	2 082	8,7	12 604	52,7	930	3,9	—	—	2 445	10,2	1 456	6,1	1 136	4,7	d
—	—	**17 119**	**5,6**	**198 513**	**65,1**	**7 768**	**2,5**	[2]) **80**	**0,03**	**27 580**	**9,0**	**25 703**	**8,4**	[10]) **4 784**	**1,6**	**34.**
—	—	2 367	2,7	71 654	80,6	821	0,9	27	0,03	5 830	6,6	2 187	2,5	531	0,6	a
—	—	1 991	3,7	38 910	71,8	891	1,6	12	0,02	5 342	9,9	3 020	5,6	417	0,8	b
—	—	1 806	4,7	23 107	59,7	783	2,0	6	0,02	3 907	10,1	5 036	13,0	430	1,1	c
—	—	10 955	8,9	64 842	52,7	5 273	4,3	35	0,03	12 501	10,2	15 460	12,6	3 406	2,8	d
—	—	**621**	**2,2**	**19 965**	**70,1**	**2 383**	**8,4**	—	—	**1 984**	**7,0**	**776**	**2,7**	[9]) **39**	**0,1**	**35.**
—	—	406	1,7	16 886	72,8	1 598	6,9	—	—	1 507	6,5	624	2,7	24	0,1	a
—	—	6	1,1	368	67,9	106	19,6	—	—	39	7,2	4	0,7	1	0,2	b
—	—	209	4,4	2 711	57,1	679	14,3	—	—	438	9,2	148	3,1	14	0,3	c
																B.
—	—	**89 421**	**9,0**	**79 889**	**8,0**	**40 301**	**4,0**	[12]) **6 479**	**0,6**	**207 501**	**20,8**	**80 532**	**8,1**	[13]) **16 895**	**1,7**	**I.**
—	—	26 637	4,7	40 029	7,0	15 373	2,7	5 632	1,0	126 884	22,3	32 914	5,8	5 637	1,0	a
—	—	6 937	10,7	10 838	16,7	2 899	4,5	302	0,5	11 570	17,8	3 907	6,0	1 592	2,4	b
—	—	6 908	11,9	5 943	10,2	2 763	4,8	77	0,1	11 210	19,3	5 142	8,8	882	1,5	c
—	—	48 939	16,1	23 079	7,6	19 266	6,3	468	0,2	57 837	19,0	38 569	12,7	8 784	2,9	d
24	**0,002**	**135 291**	**10,2**	**21 697**	**1,6**	**70 783**	**5,4**	[14]) **753**	**0,1**	**399 185**	**30,2**	**87 615**	**6,6**	[15]) **22 821**	**1,7**	**II.**
15	0,002	53 799	8,6	6 138	1,0	23 838	3,8	305	0,05	161 961	25,8	36 472	5,8	8 617	1,4	a
—	—	15 481	10,0	2 276	1,5	10 406	6,7	150	0,1	55 616	35,9	12 051	7,8	3 312	2,1	b
4	0,003	17 389	11,9	3 436	2,4	9 323	6,4	110	0,1	43 627	29,9	13 638	9,3	2 699	1,8	c
5	0,001	48 622	12,4	9 847	2,5	27 216	6,9	188	0,05	137 981	35,2	25 454	6,5	8 193	2,1	d
559	**0,02**	**148 179**	**6,5**	**90 421**	**3,9**	**248 300**	**10,8**	[14]) **4 666**	**0,2**	**694 963**	**30,3**	**376 088**	**16,4**	[16]) **56 566**	**2,5**	**III.**
—	—	**58 352**	**6,5**	**8 638**	**1,0**	**34 116**	**3,8**	[14]) **1 066**	**0,1**	**222 293**	**24,6**	**52 739**	**5,8**	[17]) **22 606**	**2,5**	**IV.**
—	—	17 754	3,9	2 533	0,6	11 109	2,4	877	0,2	95 860	21,1	17 862	3,9	8 370	1,8	a
—	—	4 313	6,6	390	0,6	2 625	4,0	19	0,03	18 963	28,9	3 855	5,9	1 981	3,0	b
—	—	6 608	7,6	949	1,1	3 704	4,2	39	0,04	23 729	27,1	7 762	8,9	2 970	3,4	c
—	—	29 677	10,1	4 766	1,6	16 678	5,7	131	0,04	83 741	28,5	23 260	7,9	9 285	3,2	d

Bemerkungen (35)

[1]) Großdeutsch-Hessischer Bund.
[2]) Polenpartei.
[3]) davon: v. H.
U. S. P. D. . . . . 1 934 = 0,4
Christl. Soz. Volksgem. 29 = 0,01
Volkswohlf. . . . . . . 52 = 0,01

[4]) Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands.

[5]) davon: v. H.
U. S. P. D. . . . . 123 = 0,03
Volkswohlf. . . . . . . 754 = 0,2

[6]) davon:
U. S. P. D. . . . . 8 982 = 0,5
Christl. Soz. Volksgem. 10 466 = 0,6
Freiwirtsch. Bund . . . 4 641 = 0,3
Aufw.- u. Wiederaufb. P. 13 652 = 0,8

[7]) davon:
U. S. P. D. . . . . 2 740 = 0,5
Aufw.- u. Aufb. P. . . . 4 329 = 0,7
Volkswohlf. . . . . . . 6 838 = 1,1

[8]) ohne Saargebiet.

[9]) Partei für Volkswohlfahrt (Mieterschutz und Bodenrecht).

[10]) davon: v. H.
U. S. P. D. . . . . . . 767 = 0,3
Aufw.- u. Aufb. P. . . . 861 = 0,3
Volkswohlf. . . . . . . 3 156 = 1,0

[11]) darunter: v. H.
Bauern u. schaffd. Berufe 14 725 = 1,5

[12]) davon:
Polenpartei . . . . 6 034 = 0,6
Masur. Vereinig. . . . . 445 = 0,04

[13]) davon:
U. S. P. D. . . . . 2 489 = 0,2
Dtsch. Soz. P. . . . . . 8 904 = 0,9
Volkswohlf. . . . . . . 5 502 = 0,6

[14]) Polnische Volkspartei.

[15]) davon:
U. S. P. D. . . . . 5 830 = 0,4
Dtsch. Soz. P. . . . . . 15 364 = 1,2
Aufw. u. Aufb. P. . . . . 1 627 = 0,1

[16]) davon:
U. S. P. D. . . . . 14 465 = 0,6
Dtsch. Soz. P. . . . . . 36 855 = 1,6
Aufw.- u. Aufb. P. . . . 4 598 = 0,2
Volkswohlf. . . . . . . 648 = 0,03

[17]) davon:
Dtsch. Soz. P. . . . . . 8 331 = 0,9
Freiwirtsch. Bund . . . 1 218 = 0,1
Aufw.- u. Aufb. P. . . . 13 057 = 1,4

Provinzen — Staat	Wohnbevölkerung am 16. 6. 25	Zahl der Wahlberechtigten: nach der Wählerliste	Zahl der Wahlberechtigten: nach der Zahl der abgegebenen Wahlscheine	Zahl der Wahlberechtigten: überhaupt	Von den Wahlberechtigten (Sp. 5) haben sich an der Wahl nicht beteiligt: überhaupt	nicht beteiligt: v. H.	beteiligt: überhaupt	beteiligt: v. H.	sind abgegeben: ungültige Stimmen	sind abgegeben: gültige Stimmen	Dtsch.Natl. Vp. L.W.V. 2: überhaupt	v. H.	Natl.Soz. Freih.-Beweg. L.W.V. 6: überhaupt	v. H.	Wirtsch.P. d. deutsch. Mittelst. L.W.V. 9: überhaupt	v. H.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Noch: B. Provinzen																
V. Grenzmark Posen-Westpreußen	**332 443**	**199 205**	**1 324**	**200 529**	**33 236**	**16,6**	**167 293**	**83,4**	**2 232**	**165 061**	**57 251**	**34,7**	**15 399**	**9,3**	**667**	**0,[illegible]**
a	209 003	122 135	721	122 856	20 988	17,1	101 868	82,9	1 312	100 556	39 371	39,2	6 302	6,3	477	0,[illegible]
b	29 247	18 597	116	18 713	3 293	17,6	15 420	82,4	222	15 198	4 457	29,3	2 538	16,7	59	0,[illegible]
c	46 152	29 881	245	30 126	4 300	14,3	25 826	85,7	420	25 406	7 531	29,6	2 399	9,4	62	0,[illegible]
d	48 041	28 592	242	28 834	4 655	16,1	24 179	83,9	278	23 901	5 892	24,7	4 160	17,4	69	0,[illegible]
VI. Niederschlesien	**3 126 273**	**1 930 816**	**15 845**	**1 946 661**	**342 661**	**17,6**	**1 604 000**	**82,4**	**30 247**	**1 573 753**	**454 006**	**28,8**	**22 005**	**1,4**	**43 184**	**2,[illegible]**
a	1 507 055	879 950	6 125	886 075	163 117	18,4	722 958	81,6	15 566	707 392	260 729	36,9	7 940	1,1	15 308	2,[illegible]
b	281 988	172 951	1 665	174 616	28 208	16,2	146 408	83,8	2 976	143 432	29 682	20,7	2 044	1,4	6 084	4,[illegible]
c	169 982	103 862	1 399	105 261	15 413	14,6	89 848	85,4	1 668	88 180	19 569	22,2	1 231	1,4	3 203	3,[illegible]
d	1 167 248	774 053	6 656	780 709	135 923	17,4	644 786	82,6	10 037	634 749	144 026	22,7	10 790	1,7	18 589	2,[illegible]
VII. Oberschlesien	**1 377 830**	**783 226**	**3 518**	**786 744**	**236 863**	**30,1**	**549 881**	**69,9**	**15 139**	**534 742**	**115 930**	**21,7**	**8 043**	**1,5**	**8 238**	**1,[illegible]**
a	665 770	366 611	1 109	367 720	113 493	30,9	254 227	69,1	7 488	246 739	60 401	24,5	2 940	1,2	1 703	0,[illegible]
b	133 455	76 498	424	76 922	22 601	29,4	54 321	70,6	1 584	52 737	10 082	19,1	467	0,9	479	0,[illegible]
c	88 340	52 155	280	52 435	16 956	32,3	35 479	67,7	1 043	34 436	6 464	18,8	477	1,4	649	1,[illegible]
d	490 265	287 962	1 705	289 667	83 813	28,9	205 854	71,1	5 024	200 830	38 983	19,4	4 159	2,1	5 407	2,[illegible]
VIII. Sachsen	**3 272 145**	**2 064 529**	**13 592**	**2 078 121**	**351 709**	**16,9**	**1 726 412**	**83,1**	**36 380**	**1 690 032**	**449 450**	**26,6**	**66 705**	**3,9**	**62 616**	**3,[illegible]**
a	1 367 867	817 984	4 169	822 153	155 220	18,9	666 933	81,1	16 482	650 451	235 910	36,3	27 539	4,2	13 766	2,[illegible]
b	464 853	292 643	1 948	294 591	50 090	17,0	244 501	83,0	5 885	238 616	49 111	20,6	9 519	4,0	10 700	4,[illegible]
c	144 509	90 453	948	91 401	14 895	16,3	76 506	83,7	1 669	74 837	13 326	17,8	2 580	3,4	3 745	5,[illegible]
d	1 294 916	863 449	6 527	869 976	131 504	15,1	738 472	84,9	12 344	726 128	151 103	20,8	27 067	3,7	34 405	4,[illegible]
IX. Schleswig-Holstein	**1 518 164**	**973 260**	**5 626**	**978 886**	**223 107**	**22,8**	**755 779**	**77,2**	**16 978**	**738 801**	**248 563**	**33,6**	**20 213**	**2,7**	**4 656**	**0,[illegible]**
a	544 545	319 852	1 589	321 441	71 557	22,3	249 884	77,7	5 876	244 008	107 954	44,2	5 728	2,3	1 603	0,[illegible]
b	198 172	121 626	727	122 353	25 253	20,6	97 100	79,4	2 309	94 791	33 168	35,0	3 069	3,2	715	0,[illegible]
c	138 993	85 999	512	86 511	17 360	20,1	69 151	79,9	1 826	67 325	19 149	28,4	1 964	2,9	744	1,[illegible]
d	636 454	445 783	2 798	448 581	108 937	24,3	339 644	75,7	6 967	332 677	88 292	26,5	9 452	2,8	1 594	0,[illegible]
X. Hannover	**3 188 085**	**1 950 649**	**14 887**	**1 965 536**	**396 229**	**20,2**	**1 569 307**	**79,8**	**27 737**	**1 541 570**	**271 828**	**17,6**	**58 065**	**3,8**	—	—
a	1 657 979	974 697	5 268	979 965	223 315	22,8	756 650	77,2	14 761	741 889	151 523	20,4	32 304	4,4	—	—
b	310 945	188 292	1 398	189 690	39 900	21,0	149 790	79,0	3 065	146 725	21 740	14,8	5 824	4,0	—	—
c	123 477	73 087	772	73 859	13 344	18,1	60 515	81,9	957	59 558	8 953	15,0	1 642	2,8	—	—
d	1 095 684	714 573	7 449	722 022	119 670	16,6	602 352	83,4	8 954	593 398	89 612	15,1	18 295	3,1	—	—
XI. Westfalen	**4 819 061**	**2 753 739**	**19 075**	**2 772 814**	**501 715**	**18,1**	**2 271 099**	**81,9**	**42 771**	**2 228 328**	**301 146**	**13,5**	**24 278**	**1,1**	**29 538**	**1,[illegible]**
a	798 709	444 868	2 957	447 825	76 301	17,0	371 524	83,0	6 683	364 841	74 780	20,5	3 691	1,0	3 672	1,[illegible]
b	672 203	373 940	3 012	376 952	61 646	16,4	315 306	83,6	6 272	309 034	41 467	13,4	3 006	1,0	4 794	1,[illegible]
c	582 255	321 025	2 308	323 333	55 346	17,1	267 987	82,9	5 509	262 478	31 869	12,1	2 710	1,0	4 470	1,[illegible]
d	2 765 894	1 613 906	10 798	1 624 704	308 422	19,0	1 316 282	81,0	24 307	1 291 975	153 030	11,8	14 871	1,2	16 602	1,[illegible]
XII. Hessen-Nassau	**2 388 799**	**1 526 966**	**12 731**	**1 539 697**	**356 484**	**23,2**	**1 183 213**	**76,8**	**20 425**	**1 162 788**	**218 918**	**18,8**	**28 242**	**2,4**	**26 552**	**2,[illegible]**
a	1 063 938	639 367	2 708	642 075	152 623	23,8	489 452	76,2	8 612	480 840	123 957	25,8	12 629	2,6	4 019	0,[illegible]
b	255 970	156 187	1 195	157 382	31 650	20,1	125 732	79,9	2 511	123 221	16 136	13,1	2 999	2,4	2 766	2,[illegible]
c	118 091	72 779	428	73 207	14 641	20,0	58 566	80,0	1 365	57 201	6 982	12,2	1 256	2,2	2 519	4,4
d	950 800	658 633	8 400	667 033	157 570	23,6	509 463	76,4	7 937	501 526	71 843	14,3	11 358	2,3	17 248	3,4
XIII. Rheinprovinz[15]	**7 221 675**	**4 435 569**	**25 803**	**4 461 372**	**1 169 309**	**26,2**	**3 292 063**	**73,8**	**74 741**	**3 217 322**	**361 706**	**11,2**	**32 490**	**1,0**	**102 558**	**3,[illegible]**
a	1 308 040	755 212	2 867	758 079	174 423	23,0	583 656	77,0	18 216	565 440	60 268	10,7	3 487	0,6	7 011	1,[illegible]
b	793 875	454 268	2 694	456 962	107 656	23,6	349 306	76,4	9 953	339 353	33 047	9,7	1 742	0,5	7 989	2,[illegible]
c	485 616	283 866	1 919	285 785	64 504	22,6	221 281	77,4	5 747	215 534	19 501	9,0	2 065	1,0	7 887	3,[illegible]
d	4 634 144	2 942 223	18 323	2 960 546	822 726	27,8	2 137 820	72,2	40 825	2 096 995	248 890	11,9	25 196	1,2	79 671	3,[illegible]
XIV. Hohenzoll. Lande	**71 773**	**44 173**	**128**	**44 301**	**14 857**	**33,5**	**29 444**	**66,5**	**948**	**28 496**	**2 243**	**7,9**	**184**	**0,6**	**301**	**1,[illegible]**
a	59 349	36 108	74	36 182	12 217	33,8	23 965	66,2	755	23 210	1 757	7,6	130	0,6	278	1,[illegible]
b	2 033	1 301	—	1 301	736	56,6	565	43,4	23	542	13	2,4	1	0,2	4	0,[illegible]
c	10 391	6 764	54	6 818	1 904	27,9	4 914	72,1	170	4 744	473	10,0	53	1,1	19	0,[illegible]
C. Freistaat Preußen	**38 054 172**	**23 703 452**	**156 264**	**23 859 716**	**5 107 818**	**21,4**	**18751898**	**78,6**	**359 083**	**18392815**	**4 857 979**	**23,7**	**454 944**	**2,5**	[18] **455 235**	**2,[illegible]**
a	12 868 138	7 491 341	40 209	7 531 550	1 626 881	21,6	5 904 669	78,4	125 467	5 779 202	1 969 538	34,1	164 559	2,8	88 300	1,[illegible]
b	3 711 623	2 216 110	16 066	2 232 176	442 629	19,8	1 789 547	80,2	40 111	1 749 436	330 657	18,9	42 610	2,4	46 739	2,[illegible]
c	2 488 377	1 486 234	12 091	1 498 325	291 202	19,4	1 207 123	80,6	25 788	1 181 335	229 044	19,4	31 320	2,7	35 852	3,[illegible]
d	18 986 034	12 509 767	87 898	12 597 665	2 747 106	21,8	9 850 559	78,2	167 717	9 682 842	1 828 740	18,9	216 455	2,2	284 344	2,[illegible]

7. Dezember 1924 nach Regierungsbezirken, Provinzen, Staat.

Von den gültigen Stimmen (Spalte 11) entfallen auf:

Dtsch. Hannov. P. L.W.V. 11 überhaupt	v. H.	Dtsch. Vp. L.W.V. 5 überhaupt	v. H.	Zentr. L.W.V. 3 überhaupt	v. H.	Dtsch. Demokr. P. L.W.V. 7 überhaupt	v. H.	Natl. Minderh. D. L.W.V. 18 überhaupt	v. H.	S. P. D. L.W.V. 1 überhaupt	v. H.	Kommun. L.W.V. 4 überhaupt	v. H.	Sonstige Parteien überhaupt	v. H.	Wiederholung der Spalte 1
18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34
																B.
—	—	**10 967**	**6**,6	**41 178**	**24**,9	**4 579**	**2**,8	[1] **5 088**	**3**,1	**22 612**	**13**,7	**6 423**	**3**,9	[2] **897**	**0**,5	**V.**
—	—	5 429	5,4	26 887	26,7	1 651	1,6	4 522	4,5	12 500	12,4	2 916	2,9	501	0,5	a
—	—	1 342	8,8	3 144	20,7	525	3,5	44	0,3	2 668	17,6	351	2,3	70	0,5	b
—	—	2 623	10,3	5 633	22,2	1 392	5,5	346	1,4	4 060	16,0	1 165	4,6	195	0,8	c
—	—	1 573	6,6	5 514	23,1	1 011	4,2	176	0,7	3 384	14,2	1 991	8,3	131	0,5	d
—	—	**124 421**	**7**,9	**239 494**	**15**,2	**93 210**	**5**,9	[3] **2 965**	**0**,2	**507 326**	**32**,2	**49 487**	**3**,1	[4] **37 655**	**2**,4	**VI.**
—	—	40 206	5,7	122 630	17,3	36 205	5,1	1 635	0,2	196 082	27,7	14 937	2,1	11 720	1,7	a
—	—	12 389	8,6	21 544	15,0	8 083	5,6	223	0,2	51 900	36,2	6 962	4,9	4 521	3,2	b
—	—	9 670	11,0	14 830	16,8	4 438	5,0	58	0,1	30 022	34,0	3 373	3,8	1 786	2,0	c
—	—	62 156	9,8	80 490	12,7	44 484	7,0	1 049	0,2	229 322	36,1	24 215	3,8	19 628	3,1	d
—	—	**15 138**	**2**,8	**218 776**	**40**,9	**12 163**	**2**,3	[5] **41 726**	**7**,8	**36 128**	**6**,8	**65 004**	**12**,2	[6] **13 596**	**2**,5	**VII.**
—	—	5 348	2,2	109 017	44,2	3 015	1,2	26 625	10,8	14 964	6,1	19 589	7,9	3 137	1,3	a
—	—	1 524	2,9	21 642	41,0	866	1,6	6 258	11,9	3 378	6,4	6 606	12,5	1 435	2,7	b
—	—	1 039	3,0	16 110	46,8	739	2,1	1 509	4,4	2 046	5,9	4 383	12,7	1 020	3,0	c
—	—	7 227	3,6	72 007	35,9	7 543	3,8	7 334	3,7	15 740	7,8	34 426	17,1	8 004	4,0	d
—	—	**214 264**	**12**,7	**66 353**	**3**,9	**113 035**	**6**,7	[1] **313**	**0**,02	**457 955**	**27**,1	**237 630**	**14**,1	[7] **21 711**	**1**,3	**VIII.**
—	—	63 481	9,8	31 456	4,8	33 648	5,2	86	0,01	157 576	24,2	80 931	12,4	6 058	0,9	a
—	—	30 265	12,7	11 659	4,9	14 128	5,9	63	0,03	67 802	28,4	42 570	17,8	2 799	1,2	b
—	—	8 384	11,2	4 642	6,2	5 118	6,8	17	0,02	22 621	30,2	13 606	18,2	798	1,1	c
—	—	112 134	15,4	18 596	2,6	60 141	8,3	147	0,02	209 956	28,9	100 523	13,8	12 056	1,7	d
—	—	**111 440**	**15**,1	—	—	**66 371**	**9**,0	[8] **5 408**	**0**,7	**225 111**	**30**,5	**51 111**	**6**,9	[9] **5 928**	**0**,8	**IX.**
—	—	37 419	15,3	—	—	19 189	7,9	983	0,4	61 105	25,0	8 221	3,4	1 806	0,7	a
—	—	14 518	15,3	—	—	10 543	11,1	419	0,4	26 447	27,9	5 207	5,5	705	0,7	b
—	—	9 556	14,2	—	—	7 058	10,5	109	0,2	21 716	32,3	6 548	9,7	481	0,7	c
—	—	49 947	15,0	—	—	29 581	8,9	3 897	1,2	115 843	34,8	31 135	9,4	2 936	0,9	d
257 547	**16**,7	**200 281**	**13**,0	**141 996**	**9**,2	**74 218**	**4**,8	[1] **1 059**	**0**,1	**460 022**	**29**,8	**66 079**	**4**,3	[10] **10 475**	**0**,7	**X.**
169 963	22,9	76 865	10,4	80 881	10,9	28 144	3,8	217	0,03	181 445	24,5	15 035	2,0	5 512	0,7	a
22 567	15,4	19 654	13,4	13 425	9,1	8 548	5,8	103	0,1	47 708	32,5	6 179	4,2	977	0,7	b
5 727	9,6	9 207	15,5	8 239	13,8	3 284	5,5	88	0,1	18 292	30,7	3 488	5,9	638	1,1	c
59 290	10,0	94 555	15,9	39 451	6,6	34 242	5,8	651	0,1	212 577	35,8	41 377	7,0	3 348	0,6	d
—	—	**236 767**	**10**,6	**755 355**	**33**,9	**104 479**	**4**,7	[11] **12 806**	**0**,6	**502 650**	**22**,6	**220 450**	**9**,9	[12] **40 859**	**1**,8	**XI.**
—	—	22 081	6,1	178 649	49,0	9 508	2,6	134	0,04	59 433	16,3	8 194	2,2	4 699	1,3	a
—	—	24 041	7,8	138 928	45,0	13 035	4,2	342	0,1	66 480	21,5	13 548	4,4	3 393	1,1	b
—	—	24 879	9,5	89 489	34,1	11 766	4,5	1 603	0,6	67 079	25,6	23 971	9,1	4 642	1,8	c
—	—	165 766	12,8	348 289	27,0	70 170	5,4	10 727	0,8	309 658	24,0	174 737	13,5	28 125	2,2	d
[15] **1 294**	**0**,1	**145 012**	**12**,5	**200 502**	**17**,2	**98 407**	**8**,5	[11] **3**	**0**,0003	**371 775**	**32**,0	**66 703**	**5**,7	[14] **5 380**	**0**,5	**XII.**
602	0,1	50 748	10,6	99 911	20,8	22 460	4,7	3	0,001	148 335	30,8	16 177	3,4	1 999	0,4	a
211	0,2	17 153	13,9	25 676	20,8	12 003	9,7	—	—	37 717	30,6	8 029	6,5	531	0,4	b
32	0,1	6 340	11,1	10 424	18,2	4 396	7,7	—	—	16 421	28,7	8 541	14,9	290	0,5	c
449	0,1	70 771	14,1	64 491	12,9	59 548	11,9	—	—	169 302	33,8	33 956	6,8	2 560	0,5	d
[15] **13**	0,0004	**308 793**	**9**,6	**1 346 463**	**41**,9	**122 052**	**3**,8	[11] **5 661**	**0**,2	**469 763**	**14**,6	**408 942**	**12**,7	[16] **58 881**	**1**,8	**XIII.**
6	0,001	33 266	5,9	376 138	66,5	10 462	1,9	67	0,01	51 382	9,1	20 553	3,6	2 800	0,5	a
1	0,0003	19 819	5,8	193 836	57,1	9 172	2,7	75	0,02	47 291	13,9	22 402	6,6	3 979	1,2	b
—	—	13 904	6,5	109 718	50,9	6 790	3,2	85	0,04	29 222	13,6	23 257	10,8	3 105	1,4	c
6	0,0003	241 804	11,5	666 771	31,8	95 628	4,6	5 434	0,3	341 868	16,3	342 730	16,3	48 997	2,3	d
—	—	**621**	**2**,2	**19 965**	**70**,1	**2 383**	**8**,4	—	—	**1 984**	**7**,0	**776**	**2**,7	[17] **39**	**0**,1	**XIV.**
—	—	406	1,7	16 886	72,8	1 598	6,9	—	—	1 507	6,5	624	2,7	24	0,1	a
—	—	6	1,1	368	67,9	106	19,6	—	—	39	7,2	4	0,7	1	0,2	b
—	—	209	4,4	2 711	57,1	679	14,3	—	—	438	9,2	148	3,1	14	0,3	c
[19] **259 437**	**1**,4	**1 798 947**	**9**,8	**3 230 727**	**17**,6	**1084397**	**5**,9	[20] **87 993**	**0**,5	**4 579 268**	**24**,9	**1 769 579**	**9**,6	[21] **314 309**	**1**,7	**C.**
170 586	3,0	433 439	7,5	1 091 155	18,9	216 200	3,7	41 086	0,7	1 269 034	22,0	274 425	4,7	60 880	1,1	a
22 779	1,3	167 442	9,6	443 726	25,4	92 939	5,3	7 998	0,5	437 579	25,0	131 671	7,5	25 296	1,4	b
5 763	0,5	116 716	9,9	272 124	23,0	61 450	5,2	4 041	0,3	290 483	24,6	115 022	9,7	19 520	1,7	c
60 309	0,6	1 081 350	11,2	1 423 722	14,7	713 808	7,4	34 868	0,4	2 582 172	26,7	1 248 461	12,9	208 613	2,2	d

Bemerkungen (35)

[1]) Polnische Volkspartei.

[2]) davon: (v. H.)
U. S. P. D. . . . . 325 = 0,2
Dtsch.Soz. P. . . . . . 572 = 0,3

[3]) davon:
Polenpartei . . . . . . 1 718 = 0,1
Wend. Vp. . . . . 1 247 = 0,1

[4]) davon:
U. S. P. D. . . . . 3 106 = 0,2
Dtsch.Soz. P. . . . . . 33 227 = 2,1
Aufw.- u. Aufb.P. . . . . 1 322 = 0,1

[5]) Polnisch-Katholische Volkspartei.

[6]) davon: (v. H.)
Dtsch.Soz. P. . . . . . 5 593 = 1,0
Aufw.- u. Aufb.P. . . . 2 463 = 0,5
Volkswohlf. . . . . 5 540 = 1,0

[7]) davon:
U. S. P. D. . . . . . . 4 319 = 0,3
Dtsch.Soz. P. . . . . . 3 430 = 0,2
Aufw.- u. Aufb.P. . . . 10 359 = 0,6
Volkswohlf. . . . . 3 603 = 0,2

[8]) Schleswigscher Verein.

[9]) davon:
U. S. P. D. . . . . . . 3 676 = 0,5
Freiwirtsch.Bund . . . 2 252 = 0,3

[10]) davon:
U. S. P. D. . . . . . . 2 970 = 0,2
Christl.Soz. Volksgem. 6 289 = 0,4
Freiwirtsch.Bund . . . 1 216 = 0,1

[11]) Polenpartei.

[12]) davon:
U. S. P. D. . . . . . . 12 843 = 0,6
Christl.Soz. Volksgem. 20 932 = 0,9
Freiwirtsch.Bund . . . 4 227 = 0,2
Aufw.- u. Aufb.P. . . . 2 857 = 0,1

[13]) Großdeutsch-Hessischer Bund.

[14]) davon: (v. H.)
U. S. P. D. . . . . . . 5 299 = 0,5
Christl.Soz. Volksgem. 29 = 0,002
Volkswohlf. . . . . . . 52 = 0,004

[15]) ohne Saargebiet.

[16]) davon:
U. S. P. D. . . . . . . 12 612 = 0,4
Christl.Soz. Volksgem. 10 466 = 0,3
Freiwirtsch.Bund . . . 4 641 = 0,1
Aufw.- u. Aufb.P. . . . 5 190 = 0,2
Volkswohlf. . . . . 12 320 = 0,4
Aufw.- u. Wiederaufb.P. 13 652 = 0,4

[17]) Partei für Volkswohlfahrt (Mieterschutz und Bodenrecht).

[18]) darunter: (v. H.)
Bauern u. schaffd. Berufe 14 725 = 0,1

[19]) darunter:
Großdeutsch-Hessisch. Bund . . . . 1 307 = 0,01

[20]) davon:
Polenpartei . . . . . . 80 893 = 0,4
Masur. Vereinig. . . . . 445 = 0,002
Wend. Vp. . . . . 1 247 = 0,01
Schleswigsch. Ver. . . 5 408 = 0,03

[21]) davon:
U. S. P. D. . . . . . . 67 934 = 0,4
Christl.Soz. Volksgem. 37 716 = 0,2
Dtsch.Soz. P. . . . . 112 276 = 0,6
Freiwirtsch.Bund . . . 13 554 = 0,1
Aufw.- u. Aufb.P . . . . 41 473 = 0,2
Volkswohlf. . . . . 27 704 = 0,2
Aufw.-u.Wiederaufb.P. 13 652 = 0,1

V. Die Ergebnisse der Wahlen zum Preußischen Landtag am 7. Dezember 1924, verglichen mit den ent- 26. Januar 1919, der Reichstagswahlen am 6. Juni 1920 bezw. in Ostpreußen und Schleswig-Holstein am bezw. in Oberschlesien am 19. November 1922

Nummer des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Wohnbevölkerung am 16. Juni 25 (Tausend)	Zahl der Wahlberechtigten: am 26. Jan. 19 (Landesversammlung) (Tausend)	am 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Reichstag) (Tausend)	am 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Landtag) (Tausend)	am 4. Mai 24 (Reichstag) (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Landtag) (Tausend)	am 26. Jan. 19 (Landesversammlung) (Tausend)	am 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Reichstag) (Tausend)	am 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Landtag) (Tausend)	am 4. Mai 24 (Reichstag) (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Landtag) (Tausend)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1	Ostpreußen	2 258	1 232	1 256	1 209	1 307	1 308	859	950	955	1 024	997
2	Berlin	1 960	1 398	1 355	1 391	1 451	1 485	978	1 069	972	1 095	1 132
3	Potsdam II	1 602	1 062	1 088	1 073	1 138	1 170	795	846	759	876	908
4	Potsdam I	1 749	1 026	1 048	1 039	1 131	1 155	784	853	811	880	904
5	Frankfurt a. O.	1 623	880	956	978	1 016	1 027	680	763	763	818	834
6	Pommern	1 877	963	1 055	1 065	1 123	1 140	738	843	850	895	902
7	Breslau	1 894	1 039	1 096	1 103	1 167	1 187	820	885	892	944	964
8	Liegnitz	1 232	652	706	712	748	760	532	575	569	609	610
9	Oppeln [1])	1 378	681	743	735	764	787	438	509	508	568	535
10	Magdeburg	1 292	769	784	795	825	834	625	652	639	680	693
11	Merseburg	1 412	822	827	821	868	883	613	688	661	716	719
12	Erfurt	617	369	362	366	384	390	275	295	287	303	300
13	Schleswig-Holstein	1 518	945	908	914	962	979	705	665	677	729	739
14	Weser-Ems	719	387	381	375	397	404	299	295	278	302	305
15	Ost-Hannover	1 053	566	595	602	637	646	454	485	463	505	502
16	Süd-Hannover	1 415	809	846	861	900	916	670	716	711	745	734
17	Westfalen-Nord	2 135	1 031	1 072	1 081	1 167	1 188	836	900	886	957	972
18	Westfalen-Süd	2 732	1 336	1 422	1 466	1 602	1 615	1 083	1 174	1 143	1 277	1 281
19	Hessen-Nassau	2 362	1 393	1 386	1 422	1 500	1 523	1 058	1 110	1 066	1 176	1 148
20	Köln-Aachen	2 118	1 183	1 232	1 264	1 323	1 335	866	854	850	904	903
21	Koblenz-Trier [2])	1 266	683	704	714	729	751	527	539	532	557	537
22	Düsseldorf-Ost	2 041	1 123	1 199	1 213	1 313	1 342	855	976	912	969	1 005
23	Düsseldorf-West	1 797	830	915	948	1 016	1 035	658	717	686	752	768
	Freistaat Preußen	**38 054**	**21 180**	**21 936**	**22 148**	**23 467**	**23 860**	**16 146**	**17 359**	**16 868**	**18 281**	**18 393**

[Fortsetzung]

Nummer des Wahlkreises	Name des Wahlkreises		Von den abgegebenen gültigen … 1. Deutschnationale: am 26. Jan. 19 (Landesversammlung) (Tausend)	am 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Reichstag) (Tausend)	am 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Landtag) (Tausend)	am 4. Mai 24 (Reichstag) (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Landtag) (Tausend)	am 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Sp. 25) gegen 26. Jan. 19 (Sp. 24) mehr + weniger — (Tausend)		am 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 26) gegen 26. Jan. 19 (Sp. 24) mehr + weniger — (Tausend)		gegen 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Sp. 25) mehr + weniger — (Tausend)	
1	2		24	25	26	27	28	29		30		31	
1	Ostpreußen		130	296	296	399	390	+	166	+	166	±	0
2	Berlin		102	122	169	235	248	+	20	+	67	+	47
3	Potsdam II		119	121	155	224	252	+	2	+	36	+	34
4	Potsdam I		109	167	193	283	283	+	58	+	84	+	26
5	Frankfurt a. O.		160	212	246	331	319	+	52	+	86	+	34
6	Pommern		196	299	361	443	442	+	103	+	165	+	62
7	Breslau		131	163	191	271	278	+	32	+	60	+	28
8	Liegnitz		75	118	130	182	176	+	43	+	55	+	12
9	Oppeln [1])		32	70	72	104	116	+	38	+	40	+	2
10	Magdeburg		62	109	116	171	174	+	47	+	54	+	7
11	Merseburg		79	132	151	197	213	+	53	+	72	+	19
12	Erfurt		41	69	70	66	66	+	28	+	29	+	1
13	Schleswig-Holstein		54	134	142	226	249	+	80	+	88	+	8
14	Weser-Ems		11	19	24	47	50	+	8	+	13	+	5
15	Ost-Hannover		16	33	44	78	105	+	17	+	28	+	11
16	Süd-Hannover		18	47	55	100	117	+	29	+	37	+	8
17	Westfalen-Nord		68	77	90	132	148	+	9	+	22	+	13
18	Westfalen-Süd	[3])		70	93	157	160	+	70	+	93	+	23
19	Hessen-Nassau		102	167	169	232	214	+	65	+	67	+	2
20	Köln-Aachen		25	34	49	66	64	+	9	+	24	+	15
21	Koblenz-Trier [2])		21	27	29	40	53	+	6	+	8	+	8
22	Düsseldorf-Ost	[4])	132	121	129	145	154	—	*11*	—	*3*	+	2
23	Düsseldorf-West		40	44	55	81	87	+	4	+	15	+	11
	Freistaat Preußen		**1 723**	**2 652**	**3 029**	**4 211**	**4 358**	+	**929**	+	**1 306**	+	**377**

*) Bei den einzelnen Parteien sind wegen Raummangels Spalten nur für diejenigen Wahlen eingerichtet worden, bei denen diese Parteien auftreten Ergebnisse des Hauptwahltages (4. Mai 1924) eingestellt worden, da sich diese für den Vergleich besser eignen als die Ergebnisse der Nachwahl im Deutschen Volkspartei (s. Anmerkung [9]) auf Seite 294). — [4]) vereinigt mit der Deutschen Volkspartei.

sprechenden Ergebnissen der Wahlen zur Verfassunggebenden Preußischen Landesversammlung am 20. Februar 1921 und in Oberschlesien am 19. November 1922, der Landtagswahlen am 20. Februar 1921 und der Reichstagswahlen am 4. Mai 1924.*)

Gesamtzahl der abgegebenen gültigen Stimmen — mithin

am 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Sp. 10) gegen 26. Jan. 19 (Sp. 9) mehr + weniger — (Tausend)	am 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 11) gegen 26. Jan. 19 (Sp. 9) mehr + weniger — (Tausend)	am 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 11) gegen 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Sp. 10) mehr + weniger — (Tausend)	am 4. Mai 24 (Sp. 12) gegen 26. Jan. 19 (Sp. 9) mehr + weniger — (Tausend)	am 4. Mai 24 (Sp. 12) gegen 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Sp. 10) mehr + weniger — (Tausend)	am 4. Mai 24 (Sp. 12) gegen 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 11) mehr + weniger — (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Sp. 13) gegen 26. Jan. 19 (Sp. 9) mehr + weniger — (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Sp. 13) gegen 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Sp. 10) mehr + weniger — (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Sp. 13) gegen 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 11) mehr + weniger — (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Sp. 13) gegen 4. Mai 24 (Sp. 12) mehr + weniger — (Tausend)	Wiederholung der Spalte 1
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	
+ 91	+ 96	+ 5	+ 165	+ 74	+ 69	+ 138	+ 47	+ 42	— 27	1.
+ 91	— 6	— 97	+ 117	+ 26	+ 123	+ 154	+ 63	+ 160	+ 37	2.
+ 51	— 36	— 87	+ 81	+ 30	+ 117	+ 113	+ 62	+ 149	+ 32	3.
+ 69	+ 27	— 42	+ 96	+ 27	+ 69	+ 120	+ 51	+ 93	+ 24	4.
+ 83	+ 83	± 0	+ 138	+ 55	+ 55	+ 154	+ 71	+ 71	+ 16	5.
+ 105	+ 112	+ 7	+ 157	+ 52	+ 45	+ 164	+ 59	+ 52	+ 7	6.
+ 65	+ 72	+ 7	+ 124	+ 59	+ 52	+ 144	+ 79	+ 72	+ 20	7.
+ 43	+ 37	— 6	+ 77	+ 34	+ 40	+ 78	+ 35	+ 41	+ 1	8.
+ 71	+ 70	— 1	+ 130	+ 59	+ 60	+ 97	+ 26	+ 27	— 33	9.
+ 27	+ 14	— 13	+ 55	+ 28	+ 41	+ 68	+ 41	+ 54	+ 13	10.
+ 75	+ 48	— 27	+ 103	+ 28	+ 55	+ 106	+ 31	+ 58	+ 3	11.
+ 20	+ 12	— 8	+ 28	+ 8	+ 16	+ 25	+ 5	+ 13	— 3	12.
— 40	— 28	+ 12	+ 24	+ 64	+ 52	+ 34	+ 74	+ 62	+ 10	13.
— 4	— 21	— 17	+ 3	+ 7	+ 24	+ 6	+ 10	+ 27	+ 3	14.
+ 31	+ 9	— 22	+ 51	+ 20	+ 42	+ 48	+ 17	+ 39	— 3	15.
+ 46	+ 41	— 5	+ 75	+ 29	+ 34	+ 64	+ 18	+ 23	— 11	16.
+ 64	+ 50	— 14	+ 121	+ 57	+ 71	+ 136	+ 72	+ 86	+ 15	17.
+ 91	+ 60	— 31	+ 194	+ 103	+ 134	+ 198	+ 107	+ 138	+ 4	18.
+ 52	+ 8	— 44	+ 118	+ 66	+ 110	+ 90	+ 38	+ 82	— 28	19.
— 12	— 16	— 4	+ 38	+ 50	+ 54	+ 37	+ 49	+ 53	— 1	20.
+ 12	+ 5	— 7	+ 30	+ 18	+ 25	+ 10	— 2	+ 5	— 20	21.
+ 121	+ 57	— 64	+ 114	— 7	+ 57	+ 150	+ 29	+ 93	+ 36	22.
+ 59	+ 28	— 31	+ 94	+ 35	+ 66	+ 110	+ 51	+ 82	+ 16	23.
+ 1 213	+ 722	— 491	+ 2 135	+ 922	+ 1 413	+ 2 247	+ 1 034	+ 1 525	+ 112	St.

…immen (Spalten 9, 10, 11, 12 und 13) entfielen auf die

…spartei — mithin: am 4. Mai 24 (Sp. 27) gegen 26. Jan. 19 (Sp. 24) mehr + weniger — (Tausend)	am 4. Mai 24 (Sp. 27) gegen 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Sp. 25) mehr + weniger — (Tausend)	am 4. Mai 24 (Sp. 27) gegen 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 26) mehr + weniger — (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Sp. 28) gegen 26. Jan. 19 (Sp. 24) mehr + weniger — (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Sp. 28) gegen 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Spalte 25) mehr + weniger — (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Sp. 28) gegen 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 26) mehr + weniger — (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Sp. 28) gegen 4. Mai 24 (Sp. 27) mehr + weniger — (Tausend)	2. Natl.Soz.Freih.Beweg. am 4. Mai 24 (Reichstag) (Tausend)	2. Natl.Soz.Freih.Beweg. am 7. Dez. 24 (Landtag) (Tausend)	2. Natl.Soz.Freih.Beweg. mithin am 7. Dez. 24 (Sp. 40) gegen 4. Mai 24 (Sp. 39) mehr + weniger — (Tausend)	Wiederholung der Spalte 1
32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	
+ 269	+ 103	+ 103	+ 260	+ 94	+ 94	— 9	88	61	— 27	1.
+ 133	+ 113	+ 66	+ 146	+ 126	+ 79	+ 13	40	18	— 22	2.
+ 105	+ 103	+ 69	+ 133	+ 131	+ 97	+ 28	57	26	— 31	3.
+ 174	+ 116	+ 90	+ 174	+ 116	+ 90	± 0	51	26	— 25	4.
+ 171	+ 119	+ 85	+ 159	+ 107	+ 73	— 12	41	26	— 15	5.
+ 247	+ 144	+ 82	+ 246	+ 143	+ 81	— 1	66	38	— 28	6.
+ 140	+ 108	+ 80	+ 147	+ 115	+ 87	+ 7	38	13	— 25	7.
+ 107	+ 64	+ 52	+ 101	+ 58	+ 46	— 6	9	9	± 0	8.
+ 72	+ 34	+ 32	+ 84	+ 46	+ 44	+ 12	19	8	— 11	9.
+ 109	+ 62	+ 55	+ 112	+ 65	+ 58	+ 3	34	21	— 13	10.
+ 118	+ 65	+ 46	+ 134	+ 81	+ 62	+ 16	62	31	— 31	11.
+ 25	— 3	— 4	+ 25	— 3	— 4	± 0	26	15	— 11	12.
+ 172	+ 92	+ 84	+ 195	+ 115	+ 107	+ 23	54	20	— 34	13.
+ 36	+ 28	+ 23	+ 39	+ 31	+ 26	+ 3	21	14	— 7	14.
+ 62	+ 45	+ 34	+ 89	+ 72	+ 61	+ 27	43	22	— 21	15.
+ 82	+ 53	+ 45	+ 99	+ 70	+ 62	+ 17	50	22	— 28	16.
+ 64	+ 55	+ 42	+ 80	+ 71	+ 58	+ 16	32	11	— 21	17.
+ 157	+ 87	+ 64	+ 160	+ 90	+ 67	+ 3	19	14	— 5	18.
+ 130	+ 65	+ 63	+ 112	+ 47	+ 45	— 18	65	28	— 37	19.
+ 41	+ 32	+ 17	+ 39	+ 30	+ 15	— 2	13	5	— 8	20.
+ 19	+ 13	+ 11	+ 32	+ 26	+ 24	+ 13	7	3	— 4	21.
+ 18	+ 24	+ 16	+ 22	+ 33	+ 25	+ 9	38	17	— 21	22.
+ 41	+ 37	+ 26	+ 47	+ 43	+ 32	+ 6	20	7	— 13	23.
+ 2 488	+ 1 559	+ 1 182	+ 2 685	+ 1 706	+ 1 329	+ 147	891	455	— 436	St.

…w. bei denen gültige Stimmen für sie abgegeben worden sind. — [1]) Für die Reichstagswahlen vom 4. Mai 1924 sind für den Wahlkreis 9 (Oppeln) die …ahlkreise 9 (Oppeln) vom 21. September 1924, die eine bedeutend geringere Wahlbeteiligung aufweisen. — [2]) ohne das Saargebiet. — [3]) vereinigt mit der

Noch: V. Die Ergebnisse der Wahlen zum Preußischen Landtag am 7. Dezember 1924, verglichen mit den entsprechenden Ergebnissen in Ostpreußen und Schleswig-Holstein am 20. Februar 1921 und in Oberschlesien am 19. November 1922, der Landtagswahlen

Nummer des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Von den abgegebenen gültigen … 3. Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes: am 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Reichstag) (Tausend)	am 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Landtag) (Tausend)	am 4. Mai 24 (Reichstag) (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Landtag) (Tausend)	mithin: am 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 43) gegen 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 u. 19. Nov. 22 (Sp. 42) mehr + weniger — (Tausend)	am 4. Mai 24 (Sp. 44) gegen 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Sp. 42) mehr + weniger — (Tausend)	am 4. Mai 24 (Sp. 44) gegen 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 43) mehr + weniger — (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Sp. 45) gegen 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Sp. 42) mehr + weniger — (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Sp. 45) gegen 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 43) mehr + weniger — (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Sp. 45) gegen 4. Mai 24 (Sp. 44) mehr + weniger — (Tausend)
1	2	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51
1	Ostpreußen	9	9	—	25	± 0	— *9*	— *9*	+ 16	+ 16	+ [illegible]
2	Berlin	25	46	41	36	+ 21	+ 16	— *5*	+ 11	— *10*	— [illegible]
3	Potsdam II	19	39	35	32	+ 20	+ 16	— *4*	+ 13	— *7*	— [illegible]
4	Potsdam I	14	29	39	44	+ 15	+ 25	+ 10	+ 30	+ 15	+ [illegible]
5	Frankfurt a. O.	—	10	19	18	+ 10	+ 19	+ 9	+ 18	+ 8	— [illegible]
6	Pommern	2	18	18	22	+ 16	+ 16	± 0	+ 20	+ 4	+ [illegible]
7	Breslau	12	14	16	14	+ 2	+ 4	+ 2	+ 2	± 0	— [illegible]
8	Liegnitz	—	17	33	29	+ 17	+ 33	+ 16	+ 29	+ 12	— [illegible]
9	Oppeln[2])	—	—	—	8	—	—	—	+ 8	+ 8	+ [illegible]
10	Magdeburg	—	2	24	27	+ 2	+ 24	+ 22	+ 27	+ 25	+ [illegible]
11	Merseburg	—	—	12	21	—	+ 12	+ 12	+ 21	+ 21	+ [illegible]
12	Erfurt	—	—	15	15	—	+ 15	+ 15	+ 15	+ 15	± [illegible]
13	Schleswig-Holstein	—	—	—	5	—	—	—	+ 5	+ 5	+ [illegible]
14	Weser-Ems	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15	Ost-Hannover	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16	Süd-Hannover	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
17	Westfalen-Nord	—	—	—	10	—	—	—	+ 10	+ 10	+ [illegible]
18	Westfalen-Süd	—	—	—	20	—	—	—	+ 20	+ 20	+ [illegible]
19	Hessen-Nassau	—	8	24	26	+ 8	+ 24	+ 16	+ 26	+ 18	+ [illegible]
20	Köln-Aachen	—	—	27	29	—	+ 27	+ 27	+ 29	+ 29	+ [illegible]
21	Koblenz-Trier[3])	—	—	11	14	—	+ 11	+ 11	+ 14	+ 14	+ [illegible]
22	Düsseldorf-Ost	—	—	23	32	—	+ 23	+ 23	+ 32	+ 32	+ [illegible]
23	Düsseldorf-West	—	—	17	28	—	+ 17	+ 17	+ 28	+ 28	+ [illegible]
	Freistaat Preußen	**81**	**193**	**358**	**455**	+ **112**	+ **272**	+ **160**	+ **874**	+ **262**	+ [illegible]

[Fortsetzung]

Nummer des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Von den abgegebenen gültigen … Noch: 4. Deutsche Hannoversche Partei[1]) mithin am 7. Dez. 24 (Sp. 56) gegen 26. Jan. 19 (Sp. 52) mehr + weniger — (Tausend)	6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Sp. 53) mehr + weniger — (Tausend)	20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 54) mehr + weniger — (Tausend)	4. Mai 24 (Sp. 55) mehr + weniger — (Tausend)	am 26. Jan. 19 (Landes-versammlung) (Tausend)	am 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Reichstag) (Tausend)	am 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Landtag) (Tausend)	am 4. Mai 24 (Reichstag) (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Landtag) (Tausend)
1	1	63	64	65	66	67	68	69	70	[illegible]
1	Ostpreußen	—	—	—	—	60	141	140	85	[illegible]
2	Berlin	+ 0	± 0	± 0	+ 0	54	151	121	75	[illegible]
3	Potsdam II	+ 0	± 0	± 0	+ 0	83	183	150	93	[illegible]
4	Potsdam I	—	—	— *0*	—	60	147	132	68	[illegible]
5	Frankfurt a. O.	—	—	—	—	28	119	99	65	91
6	Pommern	—	—	—	—	75	166	120	42	58
7	Breslau	—	—	—	—	—	98	75	69	[illegible]
8	Liegnitz	—	—	—	—	—	80	67	48	[illegible]
9	Oppeln[2])	—	—	—	—	—	37	36	18	[illegible]
10	Magdeburg	—	—	—	—	20	94	99	89	[illegible]
11	Merseburg	—	—	—	—	12	98	95	76	[illegible]
12	Erfurt	—	—	—	—	—	32	41	27	[illegible]
13	Schleswig-Holstein	— *59*	— *26*	— *28*	— *6*	49	124	123	89	[illegible]
14	Weser-Ems	— *7*	— *8*	— *92*	— *4*	40	57	50	35	[illegible]
15	Ost-Hannover	+ 59	— *43*	— *20*	— *29*	27	63	67	45	[illegible]
16	Süd-Hannover	+ 120	— *3*	— *41*	— *13*	60	138	133	80	[illegible]
17	Westfalen-Nord	—	—	—	—	52	103	94	81	[illegible]
18	Westfalen-Süd	—	—	—	—	9) 165	191	178	159	[illegible]
19	Hessen-Nassau	+ 1	+ 1	+ 1	+ 1	65	179	177	148	[illegible]
20	Köln-Aachen	—	—	—	—	30	77	78	70	[illegible]
21	Koblenz-Trier[3])	—	—	—	—	—	61	60	50	[illegible]
22	Düsseldorf-Ost	—	—	—	—	10) .	128	128	116	[illegible]
23	Düsseldorf-West	—	—	—	—	57	87	93	66	[illegible]
	Freistaat Preußen	+ **115**	— ***77***	— ***179***	— ***49***	**938**	**2 554**	**2 856**	**1 692**	**1 7**[illegible]

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 292. — [1]) Bei den durch eine „0" kenntlich gemachten Positionen waren zwar Stimmen zu verzeichnen, ihre
Bauern- und Landarbeiter-Demokratie. — [5]) Schleswig-Holsteinische Landespartei. — [6]) In den Wahlkreisen 15 und 16 hat ein großer Teil der im
die Deutsch-Hannoversche Partei abgegeben, obgleich beide Parteien bei diesen Wahlen getrennte Kreiswahlvorschläge eingereicht hatten. — [7]) Im
deutsch-Hessischer Bund. — [9]) vereinigt mit der Deutschnationalen Volkspartei. — [10]) vereinigt mit der Deutschnationalen Volkspartei (vergl. die

der Wahlen zur Verfassunggebenden Preußischen Landesversammlung am 26. Januar 1919, der Reichstagswahlen am 6. Juni 1920 bezw. am 20. Februar 1921 bezw. in Oberschlesien am 19. November 1922 und der Reichstagswahlen am 4. Mai 1924.*)

Stimmen (Spalten 9, 10, 11, 12 und 13) entfielen auf die

4. Deutsche Hannoversche Partei[1])

am 26. Jan. 19 (Landesversammlung) (Tausend)	am 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Reichstag) (Tausend)	am 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Landtag) (Tausend)	am 4. Mai 24 (Reichstag) (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Landtag) (Tausend)	mithin: am 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 u. 19. Nov. 22 (Sp. 53) gegen 26. Jan. 19 (Sp. 52) mehr + weniger — (Tausend)	mithin: am 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 54) gegen 26. Jan. 19 (Sp. 52) mehr + weniger — (Tausend)	mithin: am 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 54) gegen 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Sp. 53) mehr + weniger — (Tausend)	mithin: am 4. Mai 24 (Sp. 55) gegen 26. Jan. 19 (Sp. 52) mehr + weniger — (Tausend)	mithin: am 4. Mai 24 (Sp. 55) gegen 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Sp. 53) mehr + weniger — (Tausend)	mithin: am 4. Mai 24 (Sp. 55) gegen 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 54) mehr + weniger — (Tausend)	Wiederholung der Spalte 1
52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1.
—	0	0	—	0	+ 0	+ 0	± 0	—	— 0	— 0	2.
—	0	0	—	0	+ 0	+ 0	± 0	—	— 0	— 0	3.
—	—	0	—	—	—	+ 0	+ 0	—	—	— 0	4.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12.
[4]) 59	[5]) 26	[5]) 28	[5]) 6	—	— 33	— 31	+ 2	— 53	— 20	— 22	13.
20	[7]) 21	[7]) 105	17	13	+ 1	+ 85	+ 84	— 3	— 4	— 88	14.
65	[6]) 167	[7]) 144	[6]) 153	[6]) 124	+ 102	+ 79	— 23	+ 88	— 14	+ 9	15.
—	[6]) 123	[7]) 161	[6]) 133	[8]) 120	+ 123	+ 161	+ 38	+ 133	+ 10	— 28	16.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18.
—	—	—	—	[8]) 1	—	—	—	—	—	—	19.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23.
144	836	488	308	259	+ 192	+ 294	+ 102	+ 164	— 28	— 130	St.

Stimmen (Spalten 9, 10, 11, 12 und 13) entfielen auf die

5. Deutsche Volkspartei

mithin: am 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Sp. 68) gegen 26. Jan. 19 (Sp. 67) mehr + weniger — (Tausend)	mithin: am 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 69) gegen 26. Jan. 19 (Sp. 67) mehr + weniger — (Tausend)	mithin: am 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 69) gegen 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Sp. 68) mehr + weniger — (Tausend)	mithin: am 4. Mai 24 (Sp. 70) gegen 26. Jan. 19 (Sp. 67) mehr + weniger — (Tausend)	mithin: am 4. Mai 24 (Sp. 70) gegen 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Sp. 68) mehr + weniger — (Tausend)	mithin: am 4. Mai 24 (Sp. 70) gegen 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 69) mehr + weniger — (Tausend)	mithin: am 7. Dez. 24 (Sp. 71) gegen 26. Jan. 19 (Sp. 67) mehr + weniger — (Tausend)	mithin: am 7. Dez. 24 (Sp. 71) gegen 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Sp. 68) mehr + weniger — (Tausend)	mithin: am 7. Dez. 24 (Sp. 71) gegen 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 69) mehr + weniger — (Tausend)	mithin: am 7. Dez. 24 (Sp. 71) gegen 4. Mai 24 (Sp. 70) mehr + weniger — (Tausend)	Wiederholung der Spalte 1
72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	
+ 81	+ 80	— 1	+ 25	— 56	— 55	+ 29	— 52	— 51	+ 4	1.
+ 97	+ 67	— 30	+ 21	— 76	— 46	+ 1	— 96	— 66	— 20	2.
+ 100	+ 67	— 33	+ 10	— 90	— 57	— 5	— 105	— 72	— 15	3.
+ 87	+ 72	— 15	+ 8	— 79	— 64	+ 11	— 76	— 61	+ 3	4.
+ 91	+ 71	— 20	+ 37	— 54	— 34	+ 63	— 28	— 8	+ 26	5.
+ 91	+ 45	— 46	— 33	— 124	— 78	— 17	— 108	— 62	+ 16	6.
+ 98	+ 75	— 23	+ 69	— 29	— 6	+ 74	— 24	— 1	+ 5	7.
+ 80	+ 67	— 13	+ 48	— 32	— 19	+ 51	— 29	— 16	+ 3	8.
+ 37	+ 36	— 1	+ 18	— 19	— 18	+ 15	— 22	— 21	— 3	9.
+ 74	+ 79	+ 5	+ 69	— 5	— 10	+ 73	— 1	— 6	+ 4	10.
+ 86	+ 83	— 3	+ 64	— 22	— 19	+ 75	— 11	— 8	+ 11	11.
+ 32	+ 41	+ 9	+ 27	— 5	— 14	+ 37	+ 5	— 4	+ 10	12.
+ 75	+ 74	— 1	+ 40	— 35	— 34	+ 62	— 13	— 12	+ 22	13.
+ 17	+ 10	— 7	— 7	— 24	— 17	+ 4	— 13	— 6	+ 11	14.
+ 36	+ 40	+ 4	+ 18	— 18	— 22	+ 31	— 5	— 9	+ 13	15.
+ 78	+ 73	— 5	+ 29	— 49	— 44	+ 38	— 40	— 35	+ 9	16.
+ 51	+ 42	— 9	+ 29	— 22	— 13	+ 34	— 17	— 8	+ 5	17.
+ 26	+ 13	— 13	— 15	— 41	— 28	— 10	— 36	— 23	+ 5	18.
+ 114	+ 112	— 2	+ 78	— 36	— 34	+ 80	— 34	— 32	+ 2	19.
+ 47	+ 48	+ 1	+ 40	— 7	— 8	+ 41	— 6	— 7	+ 1	20.
+ 61	+ 60	— 1	+ 50	— 11	— 10	+ 42	— 19	— 18	— 8	21.
+ 128	+ 128	± 0	+ 116	— 12	— 12	+ 116	— 12	— 12	± 0	22.
+ 30	+ 36	+ 6	+ 12	— 18	— 24	+ 16	— 14	— 20	+ 4	23.
+ 1 616	+ 1 418	— 198	+ 754	— 862	— 664	+ 861	— 755	— 557	+ 107	St.

Zahl war aber kleiner als 500. — [2]) Vergl. die Anmerkung [1]) auf Seite 293. — [3]) desgl. die Anmerkung [2]) auf Seite 293. — [4]) Schleswig-Holsteinische Jahre 1919 für das Zentrum stimmenden Wähler bei den Wahlen am 6. Juni 1920, 4. Mai 1924 und 7. Dezember 1924 anscheinend seine Stimme für Jahre 1921 hatten sich das Zentrum und die Deutsch-Hannoversche Partei zu einem gemeinsamen Kreiswahlvorschlage zusammengeschlossen. — [8]) Groß-Anmerkung [4]) auf Seite 296).

Noch: V. Die Ergebnisse der Wahlen zum Preußischen Landtag am 7. Dezember 1924, verglichen mit den entsprechenden Ergebnissen in Ostpreußen und Schleswig-Holstein am 20. Februar 1921 und in Oberschlesien am 19. November 1922, der Landtagswahl

Nummer des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Von den abgegebenen gültig[en …]					
		am 26. Jan. 19 (Landesversammlung) (Tausend)	am 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Reichstag) (Tausend)	am 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Landtag) (Tausend)	am 4. Mai 24 (Reichstag) (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Landtag) (Tausend)	am 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Sp. 83) gegen 26. Jan. 19 (Sp. 82) mehr + weniger — (Tausend)
1	2	82	83	84	85	86	87
1	Ostpreußen	102	91	92	85	80	— [illegible]
3	Berlin	54	37	38	44	47	— [illegible]
3	Potsdam II	32	24	23	29	32	— [illegible]
4	Potsdam I	18	16	16	19	22	— [illegible]
5	Frankfurt a. O.	34	42	46	52	53	+ [illegible]
6	Pommern	5	6	6	8	9	+ [illegible]
7	Breslau	180	177	175	176	185	— [illegible]
8	Liegnitz	52	52	50	53	55	± [illegible]
9	Oppeln [2])	233	205	205	199	219	— [illegible]
10	Magdeburg	11	11	11	13	15	± [illegible]
11	Merseburg	7	7	8	9	10	± [illegible]
12	Erfurt	46	41	41	42	42	— [illegible]
13	Schleswig-Holstein	7	5	6	7	—	— [illegible]
14	Weser-Ems	86	89	[5]) —	79	87	+ [illegible]
15	Ost-Hannover	99	[4]) 5	[5]) —	[4]) 5	[4]) 7	— [illegible]
16	Süd-Hannover	197	[4]) 46	[5]) —	[4]) 45	[4]) 48	— [illegible]
17	Westfalen-Nord	401	396	403	378	405	— [illegible]
18	Westfalen-Süd	324	328	336	333	350	+ [illegible]
19	Hessen-Nassau	200	192	190	202	201	— [illegible]
20	Köln-Aachen	524	443	473	439	462	— [illegible]
21	Koblenz-Trier [3])	353	314	339	339	327	— [illegible]
22	Düsseldorf-Ost	247	238	245	218	246	— [illegible]
23	Düsseldorf-West	339	301	323	306	331	— [illegible]
	Freistaat Preußen	**3 550**	**3 066**	**3 025**	**3 081**	**3 231**	— [illegible]

[Fortsetzung]

Nummer des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Von den abgegebenen gültig[en …] — 7. Deutsche Demokratische Partei										
							mithin					
		am 26. Jan. 19 (Landesversammlung) (Tausend)	am 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Reichstag) (Tausend)	am 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Landtag) (Tausend)	am 4. Mai 24 (Reichstag) (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Landtag) (Tausend)	am 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 u. 19. Nov. 22 (Sp. 98) gegen 26. Jan. 19 (Sp. 97) mehr + weniger — (Tausend)	am 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 99) gegen 26. Jan. 19 (Sp. 97) mehr + weniger — (Tausend)	am 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 99) gegen 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Sp. 98) mehr + weniger — (Tausend)	am 4. Mai 24 (Sp. 100) gegen 26. Jan. 19 (Sp. 97) mehr + weniger — (Tausend)	am 4. Mai 24 (Sp. 100) gegen 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Sp. 98) mehr + weniger — (Tausend)	20. Febr. [illegible] bezw. 19. Nov. [illegible] (Sp. [illegible]) mehr [illegible]
1	2	97	98	99	100	101	102	103	104	105	106	
1	Ostpreußen	153	54	54	36	40	— *99*	— *99*	± 0	— *117*	— *18*	— [illegible]
2	Berlin	149	75	66	94	114	— *74*	— *83*	— *9*	— *55*	+ 19	+ [illegible]
3	Potsdam II	162	89	73	88	113	— *73*	— *89*	— *16*	— *74*	— *1*	+ [illegible]
4	Potsdam I	157	64	51	45	56	— *93*	— *106*	— *13*	— *112*	— [illegible]	— [illegible]
5	Frankfurt a. O.	140	72	50	35	39	— *68*	— *90*	— *22*	— *105*	— [illegible]	— [illegible]
6	Pommern	142	38	28	23	34	— *104*	— *114*	— *10*	— *119*	— [illegible]	— [illegible]
7	Breslau	120	56	50	37	45	— *64*	— *70*	— *6*	— *83*	— [illegible]	— [illegible]
8	Liegnitz	137	72	53	46	49	— *65*	— *84*	— *19*	— *91*	— [illegible]	— [illegible]
9	Oppeln [2])	23	12	12	11	12	— *11*	— *11*	± 0	— *12*	— *1*	— [illegible]
10	Magdeburg	149	89	73	50	50	— *60*	— *76*	— *16*	— *99*	— *39*	— [illegible]
11	Merseburg	157	69	65	37	49	— *88*	— *92*	— *4*	— *120*	— *32*	— [illegible]
12	Erfurt	51	25	20	14	16	— *26*	— *31*	— *5*	— *37*	— *11*	— [illegible]
13	Schleswig-Holstein	187	62	60	58	66	— *125*	— *127*	— *2*	— *129*	— *4*	— [illegible]
14	Weser-Ems	61	28	26	15	19	— *33*	— *35*	— *2*	— *46*	— [illegible]	— [illegible]
15	Ost-Hannover	56	30	21	19	21	— *26*	— *35*	— *9*	— *37*	— [illegible]	— [illegible]
16	Süd-Hannover	63	33	32	30	34	— *30*	— *31*	— *1*	— *33*	— [illegible]	— [illegible]
17	Westfalen-Nord	64	35	30	29	30	— *29*	— *34*	— *5*	— *35*	— [illegible]	— [illegible]
18	Westfalen-Süd	101	59	59	57	76	— *42*	— *42*	± 0	— *44*	— [illegible]	— [illegible]
19	Hessen-Nassau	228	113	92	83	97	— *115*	— *136*	— *21*	— *145*	— [illegible]	— [illegible]
20	Köln-Aachen	65	35	30	25	33	— *30*	— *35*	— *5*	— *40*	— [illegible]	— [illegible]
21	Koblenz-Trier [3])	80	15	15	16	18	— *65*	— *65*	± 0	— *64*	+ 1	+ [illegible]
22	Düsseldorf-Ost	96	50	43	42	46	— *46*	— *53*	— *7*	— *54*	— [illegible]	— [illegible]
23	Düsseldorf-West	44	34	22	22	26	— *10*	— *22*	— *12*	— *22*	— [illegible]	± [illegible]
	Freistaat Preußen	**2 587**	**1 209**	**1 026**	**916**	**1 084**	— ***1 378***	— ***1 561***	— ***183***	— ***1 671***	— **298**	[illegible]

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 292. — [1]) desgl. die Anmerkung [1]) auf Seite 294. — [2]) desgl. die Anmerkung [1]) auf Seite 293. — [3]) desgl. die

der Wahlen zur Verfassunggebenden Preußischen Landesversammlung am 26. Januar 1919, der Reichstagswahlen am 6. Juni 1920 bezw. am 20. Februar 1921 bezw. in Oberschlesien am 19. November 1922 und der Reichstagswahlen am 4. Mai 1924.*)

Stimmen (Spalten 9, 10, 11, 12 und 13) entfielen auf die

6. Zentrumspartei

mithin: am 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 84) gegen 26. Jan. 19 (Sp. 82) mehr + weniger — (Tausend)	am 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 84) gegen 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Sp. 83) mehr + weniger — (Tausend)	am 4. Mai 24 (Sp. 85) gegen 26. Jan. 19 (Sp. 82) mehr + weniger — (Tausend)	am 4. Mai 24 (Sp. 85) gegen 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Sp. 83) mehr + weniger — (Tausend)	am 4. Mai 24 (Sp. 85) gegen 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 84) mehr + weniger — (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Sp. 86) gegen 26. Jan. 19 (Sp. 82) mehr + weniger — (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Sp. 86) gegen 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Sp. 83) mehr + weniger — (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Sp. 86) gegen 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 84) mehr + weniger — (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Sp. 86) gegen 4. Mai 24 (Sp. 85) mehr + weniger — (Tausend)	Wiederholung der Spalte 1
88	89	90	91	92	93	94	95	96	
— 10	+ 1	— 17	— 6	— 7	— 22	— 11	— 12	— 5	1.
— 16	+ 1	— 10	+ 7	+ 6	— 7	+ 10	+ 9	+ 3	2.
— 9	— 1	— 3	+ 5	+ 6	± 0	+ 8	+ 9	+ 3	3.
— 2	± 0	+ 1	+ 3	+ 3	+ 4	+ 6	+ 6	+ 3	4.
+ 12	+ 4	+ 18	+ 10	+ 6	+ 19	+ 11	+ 7	+ 1	5.
+ 1	± 0	+ 3	+ 2	+ 2	+ 4	+ 3	+ 3	+ 1	6.
— 5	— 2	— 4	— 1	+ 1	+ 5	+ 8	+ 10	+ 9	7.
— 2	— 2	+ 1	+ 1	+ 3	+ 3	+ 3	+ 5	+ 2	8.
— 28	± 0	— 34	— 6	— 6	— 14	+ 14	+ 14	+ 20	9.
± 0	± 0	+ 2	+ 2	+ 2	+ 4	+ 4	+ 4	+ 2	10.
+ 1	+ 1	+ 2	+ 2	+ 1	+ 3	+ 3	+ 2	+ 1	11.
— 5	± 0	— 4	+ 1	+ 1	— 4	+ 1	+ 1	± 0	12.
— 1	+ 1	± 0	+ 2	+ 1	— 7	— 5	— 6	— 7	13.
— 86	— 89	— 7	— 10	+ 79	+ 1	— 2	+ 87	+ 8	14.
— 99	— 5	— 94	± 0	+ 5	— 92	+ 2	+ 7	+ 2	15.
— 197	— 46	— 152	— 1	+ 45	— 149	+ 2	+ 48	+ 3	16.
+ 2	+ 7	— 23	— 18	— 25	+ 4	+ 9	+ 2	+ 27	17.
+ 12	+ 8	+ 9	+ 5	— 3	+ 26	+ 22	+ 14	+ 17	18.
— 10	— 2	+ 2	+ 10	+ 12	+ 1	+ 9	+ 11	— 1	19.
— 51	+ 30	— 85	— 4	— 34	— 62	+ 19	— 11	+ 23	20.
— 14	+ 25	— 14	+ 25	± 0	— 26	+ 13	— 12	— 12	21.
— 2	+ 7	— 29	— 20	— 27	— 1	+ 8	+ 1	+ 28	22.
— 16	+ 22	— 33	+ 5	— 17	— 8	+ 30	+ 8	+ 25	23.
— 525	**— 41**	**— 469**	**+ 15**	**+ 56**	**— 319**	**+ 165**	**+ 206**	**+ 150**	**St.**

Stimmen (Spalten 9, 10, 11, 12 und 13) entfielen auf die

am 7. Dez. 24 (Sp. 101) gegen 26. Jan. 19 (Sp. 97) mehr + weniger— (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Sp. 101) gegen 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Sp. 98) mehr + weniger— (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Sp. 101) gegen 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 99) mehr + weniger— (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Sp. 101) gegen 4. Mai 24 (Sp. 100) mehr + weniger— (Tausend)	8. Polen [1]): am 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Reichstag) (Tausend)	8. Polen: am 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Landtag) (Tausend)	8. Polen: am 4. Mai 24 (Reichstag) (Tausend)	8. Polen: am 7. Dez. 24 (Landtag) (Tausend)	8. Polen, mithin: am 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 113) gegen 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 u. 19. Nov. 22 (Sp. 112) mehr + weniger — (Tausend)	8. Polen, mithin: am 4. Mai 24 (Sp. 114) gegen 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Sp. 112) mehr + weniger — (Tausend)	8. Polen, mithin: am 4. Mai 24 (Sp. 114) gegen 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 113) mehr + weniger — (Tausend)	8. Polen, mithin: am 7. Dez. 24 (Sp. 115) gegen 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Sp. 112) mehr + weniger— (Tausend)	8. Polen, mithin: am 7. Dez. 24 (Sp. 115) gegen 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 113) mehr + weniger— (Tausend)	8. Polen, mithin: am 7. Dez. 24 (Sp. 115) gegen 4. Mai 24 (Sp. 114) mehr + weniger— (Tausend)	Wiederholung der Spalte 1
108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	
— 113	— 14	— 14	+ 4	12	12	13	6	± 0	+ 1	+ 1	— 6	— 6	— 7	1.
— 35	+ 39	+ 48	+ 20	—	—	5	3	—	+ 5	+ 5	+ 3	+ 3	— 2	2.
— 49	+ 24	+ 40	+ 25	—	—	2	1	—	+ 2	+ 2	+ 1	+ 1	— 1	3.
— 101	— 8	+ 5	+ 11	—	—	1	1	—	+ 1	+ 1	+ 1	+ 1	± 0	4.
— 101	— 33	— 11	+ 4	11	—	7	6	— 11	— 4	+ 7	— 5	+ 6	— 1	5.
— 108	— 4	+ 6	+ 11	—	0	3	1	+ 0	+ 3	+ 3	+ 1	+ 1	— 2	6.
— 75	— 11	— 5	+ 8	—	0	—	1	+ 0	—	— 0	+ 1	+ 1	+ 1	7.
— 88	— 23	— 4	+ 3	—	—	—	0	—	—	—	+ 0	+ 0	+ 0	8.
— 11	± 0	± 0	+ 1	51	51	49	42	± 0	— 2	— 2	— 9	— 9	— 7	9.
— 99	— 39	— 23	± 0	—	—	0	0	—	+ 0	+ 0	+ 0	+ 0	± 0	10.
— 108	— 20	— 16	+ 12	—	—	1	—	—	+ 1	+ 1	—	—	— 1	11.
— 35	— 9	— 4	+ 2	—	—	0	—	—	+ 0	+ 0	—	—	— 0	12.
— 121	+ 4	+ 6	+ 8	—	—	1	—	—	+ 1	+ 1	—	—	— 1	13.
— 42	— 9	— 7	+ 4	—	—	1	—	—	+ 1	+ 1	—	—	— 1	14.
— 35	— 9	± 0	+ 2	—	—	1	1	—	+ 1	+ 1	+ 1	+ 1	± 0	15.
— 29	+ 1	+ 2	+ 4	—	—	1	0	—	+ 1	+ 1	+ 0	+ 0	— 1	16.
— 34	— 5	± 0	+ 1	17	—	6	4	— 17	— 11	+ 6	— 13	+ 4	— 2	17.
— 25	+ 17	+ 17	+ 19	32	—	11	9	— 32	— 21	+ 11	— 23	+ 9	— 2	18.
— 131	— 16	+ 5	+ 14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19.
— 32	— 2	+ 3	+ 8	—	—	1	0	—	+ 1	+ 1	+ 0	+ 0	— 1	20.
— 62	+ 3	+ 3	+ 2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21.
— 50	— 4	+ 3	+ 4	6	—	3	2	— 6	— 3	+ 3	— 4	+ 2	— 1	22.
— 18	— 8	+ 4	+ 4	11	—	5	4	— 11	— 6	+ 5	— 7	+ 4	— 1	23.
—1 503	**— 125**	**+ 58**	**+ 168**	**140**	**63**	**110**	**81**	**— 77**	**— 30**	**+ 47**	**— 59**	**+ 18**	**— 29**	**St.**

Anmerkung [2]) auf Seite 293. — [4]) desgl. die Anmerkung [6]) auf Seite 294. — [5]) desgl. die Anmerkung [7]) auf Seite 294.

Noch: V. Die Ergebnisse der Wahlen zum Preußischen Landtag am 7. Dezember 1924, verglichen mit den entsprechenden Ergebnissen in Ostpreußen und Schleswig-Holstein am 20. Februar 1921 und in Oberschlesien am 19. November 1922, der Landtagswahlen

Nummer des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Von den abgegebenen gültigen … 9. Sozialdemokratische Partei: am 26. Jan. 19 (Landesversammlung) (Tausend)	am 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Reichstag) (Tausend)	am 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Landtag) (Tausend)	am 4. Mai 24 (Reichstag) (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Landtag) (Tausend)	am 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Sp. 123) gegen 26. Jan. 19 (Sp. 122) mehr + weniger – (Tausend)
1	2	122	123	124	125	126	127
1	Ostpreußen	368	228	229	157	208	— [illegible]
2	Berlin	343	187	221	239	367	— [illegible]
3	Potsdam II	279	147	164	158	242	— [illegible]
4	Potsdam I	324	176	221	182	274	— [illegible]
5	Frankfurt a. O.	314	189	243	164	233	— [illegible]
6	Pommern	309	175	250	170	222	— [illegible]
7	Breslau	387	318	355	234	307	— [illegible]
8	Liegnitz	268	185	226	167	200	— [illegible]
9	Oppeln [1])	125	[3]) 75	[3]) 74	26	36	— [illegible]
10	Magdeburg	362	214	264	214	267	— [illegible]
11	Merseburg	89	61	70	111	135	— [illegible]
12	Erfurt	55	27	32	50	65	— [illegible]
13	Schleswig-Holstein	329	248	251	180	225	— [illegible]
14	Weser-Ems	80	48	53	48	62	— [illegible]
15	Ost-Hannover	186	132	150	107	141	— [illegible]
16	Süd-Hannover	325	245	290	222	256	— [illegible]
17	Westfalen-Nord	234	184	196	155	198	— [illegible]
18	Westfalen-Süd	443	244	286	205	315	— [illegible]
19	Hessen-Nassau	425	305	338	299	367	— [illegible]
20	Köln-Aachen	220	171	164	92	139	— [illegible]
21	Koblenz-Trier [2])	74	62	61	44	57	— [illegible]
22	Düsseldorf-Ost	232	97	132	110	155	— [illegible]
23	Düsseldorf-West	177	97	98	73	107	— [illegible]
	Freistaat Preußen	**5 953**	**3 815**	**4 369**	**3 409**	**4 579**	— [illegible]

[Fortsetzung]

Nummer des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Von den abgegebenen gültigen … 10. Kommunisten: am 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Reichstag) (Tausend)	am 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Landtag) (Tausend)	am 4. Mai 24 (Reichstag) (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Landtag) (Tausend)	mithin: am 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 138) gegen 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 u. 19. Nov. 22 (Sp. 137) mehr + weniger – (Tausend)	am 4. Mai 24 (Sp. 139) gegen 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Sp. 137) mehr + weniger – (Tausend)	am 4. Mai 24 (Sp. 139) gegen 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 138) mehr + weniger – (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Sp. 140) gegen 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Sp. 137) mehr + weniger – (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Sp. 140) gegen 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 138) mehr + weniger – (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Sp. 140) gegen 4. Mai 24 (Sp. 139) mehr + weniger – (Tausend)
1	2	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146
1	Ostpreußen	68	67	119	81	— *1*	+ 51	+ 52	+ 13	+ 14	— [illegible]
2	Berlin	14	112	225	218	+ 98	+ 211	+ 113	+ 204	+ 106	— [illegible]
3	Potsdam II	11	55	115	105	+ 44	+ 104	+ 60	+ 94	+ 50	— [illegible]
4	Potsdam I	11	67	131	110	+ 56	+ 120	+ 64	+ 99	+ 43	— [illegible]
5	Frankfurt a. O.	8	21	56	37	+ 13	+ 48	+ 35	+ 29	+ 16	— [illegible]
6	Pommern	10	28	78	53	+ 18	+ 68	+ 50	+ 43	+ 25	— [illegible]
7	Breslau	—	23	60	29	+ 23	+ 60	+ 37	+ 29	+ 6	— [illegible]
8	Liegnitz	6	15	37	20	+ 9	+ 31	+ 22	+ 14	+ 5	— [illegible]
9	Oppeln [1])	37	37	130	65	± 0	+ 93	+ 93	+ 28	+ 28	— [illegible]
10	Magdeburg	7	25	65	36	+ 18	+ 58	+ 40	+ 29	+ 11	— [illegible]
11	Merseburg	11	197	184	164	+ 186	+ 173	— *13*	+ 153	— 33	— [illegible]
12	Erfurt	5	32	46	40	+ 27	+ 41	+ 14	+ 35	+ 8	— [illegible]
13	Schleswig-Holstein	41	41	75	51	± 0	+ 34	+ 34	+ 10	+ 10	— [illegible]
14	Weser-Ems	3	7	17	9	+ 4	+ 14	+ 10	+ 6	+ 2	— [illegible]
15	Ost-Hannover	2	18	40	23	+ 16	+ 38	+ 22	+ 21	+ 5	— [illegible]
16	Süd-Hannover	3	25	59	34	+ 22	+ 56	+ 34	+ 31	+ 9	— [illegible]
17	Westfalen-Nord	15	49	96	65	+ 34	+ 81	+ 47	+ 50	+ 16	— [illegible]
18	Westfalen-Süd	17	109	279	156	+ 92	+ 262	+ 170	+ 139	+ 47	— [illegible]
19	Hessen-Nassau	16	45	111	64	+ 29	+ 95	+ 66	+ 48	+ 19	— [illegible]
20	Köln-Aachen	—	46	128	80	+ 46	+ 128	+ 82	+ 80	+ 34	— [illegible]
21	Koblenz-Trier [2])	—	12	33	22	+ 12	+ 33	+ 21	+ 22	+ [illegible]	— [illegible]
22	Düsseldorf-Ost	12	151	241	210	+ 139	+ 229	+ 90	+ 198	+ [illegible]	— [illegible]
23	Düsseldorf-West	37	69	142	96	+ 32	+ 105	+ 73	+ 59	+ [illegible]	— [illegible]
	Freistaat Preußen	**333**	**1 248**	**2 468**	**1 770**	+ **915**	+ **2 185**	+ **1 220**	+ **1 437**	+ **522**	— [illegible]

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 292. — [1]) desgl. die Anmerkung [1]) auf Seite 293. — [2]) desgl. die Anmerkung [2]) auf Seite 293. — [3]) Vereinigt…

der Wahlen zur Verfassunggebenden Preußischen Landesversammlung am 26. Januar 1919, der Reichstagswahlen am 6. Juni 1920 bezw. am 20. Februar 1921 bezw. in Oberschlesien am 19. November 1922 und der Reichstagswahlen am 4. Mai 1924.*)

Stimmen (Spalten 9, 10, 11, 12 und 13) entfielen auf die

Deutschlands

mithin: am 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 124) gegen 26. Jan. 19 (Sp. 122) mehr + weniger — (Tausend)	am 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 124) gegen 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Sp. 123) mehr + weniger — (Tausend)	am 4. Mai 24 (Sp. 125) gegen 26. Jan. 19 (Sp. 122) mehr + weniger — (Tausend)	am 4. Mai 24 (Sp. 125) gegen 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Sp. 123) mehr + weniger — (Tausend)	am 4. Mai 24 (Sp. 125) gegen 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 124) mehr + weniger — (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Sp. 126) gegen 26. Jan. 19 (Sp. 122) mehr + weniger — (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Sp. 126) gegen 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Sp. 123) mehr + weniger — (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Sp. 126) gegen 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 124) mehr + weniger — (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Sp. 126) gegen 4. Mai 24 (Sp. 125) mehr + weniger — (Tausend)	Wiederholung der Spalte 1
128	129	130	131	132	133	134	135	136	
— 139	+ 1	— 211	— 71	— 72	— 160	— 20	— 21	+ 51	1.
— 122	+ 34	— 104	+ 52	+ 18	+ 24	+ 180	+ 146	+ 128	2.
— 115	+ 17	— 121	+ 11	— 6	— 37	+ 95	+ 78	+ 84	3.
— 103	+ 45	— 142	+ 6	— 39	— 50	+ 98	+ 53	+ 92	4.
— 71	+ 54	— 150	— 25	— 79	— 81	+ 44	— 10	+ 69	5.
— 59	+ 75	— 139	— 5	— 80	— 87	+ 47	— 28	+ 52	6.
— 32	+ 37	— 153	— 84	— 121	— 80	— 11	— 48	+ 73	7.
— 42	+ 41	— 101	— 18	— 59	— 68	+ 15	— 26	+ 33	8.
— 51	— 1	— 99	— 49	— 48	— 89	— 39	— 38	+ 10	9.
— 98	+ 50	— 148	± 0	— 50	— 95	+ 53	+ 3	+ 53	10.
— 19	+ 9	+ 22	+ 50	+ 41	+ 46	+ 74	+ 65	+ 24	11.
— 23	+ 5	— 5	+ 23	+ 18	+ 10	+ 38	+ 33	+ 15	12.
— 78	+ 3	— 149	— 68	— 71	— 104	— 23	— 26	+ 45	13.
— 27	+ 5	— 32	± 0	— 5	— 18	+ 14	+ 9	+ 14	14.
— 36	+ 18	— 79	— 25	— 43	— 45	+ 9	— 9	+ 34	15.
— 35	+ 45	— 103	— 23	— 68	— 69	+ 11	— 34	+ 34	16.
— 38	+ 12	— 79	— 29	— 41	— 36	+ 14	+ 2	+ 43	17.
— 157	+ 42	— 238	— 39	— 81	— 128	+ 71	+ 29	+ 110	18.
— 87	+ 33	— 126	— 6	— 39	— 58	+ 62	+ 29	+ 68	19.
— 56	— 7	— 128	— 79	— 72	— 81	— 32	— 25	+ 47	20.
— 13	— 1	— 30	— 18	— 17	— 17	— 5	— 4	+ 13	21.
— 100	+ 35	— 122	+ 13	— 22	— 77	+ 58	+ 23	+ 45	22.
— 79	+ 1	— 104	— 24	— 25	— 70	+ 10	+ 9	+ 34	23.
— 1584	+ 554	— 2544	— 406	— 960	— 1374	+ 764	+ 210	+ 1170	St.

Stimmen (Spalten 9, 10, 11, 12 und 13) entfielen auf die

11. Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands

am 26. Jan. 19 (Landesversammlung) (Tausend)	am 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Reichstag) (Tausend)	am 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Landtag) (Tausend)	am 4. Mai 24 Reichstag) (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Landtag) (Tausend)	mithin: am 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 u. 19. Nov. 22 (Sp. 148) gegen 26. Jan. 19 (Sp. 147) mehr + weniger — (Tausend)	am 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 149) gegen 26. Jan. 19 (Sp. 147) mehr + weniger — (Tausend)	am 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 149) gegen 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Sp. 148) mehr + weniger — (Tausend)	am 4. Mai 24 (Sp. 150) gegen 26. Jan. 19 (Sp. 147) mehr + weniger — (Tausend)	am 4. Mai 24 (Sp. 150) gegen 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Sp. 148) mehr + weniger — (Tausend)	am 4. Mai 24 (Sp. 150) gegen 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 149) mehr + weniger — (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Sp. 151) gegen 26. Jan. 19 (Sp. 147) mehr + weniger — (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Sp. 151) gegen 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Sp. 148) mehr + weniger — (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Sp. 151) gegen 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 149) mehr + weniger — (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Sp. 151) gegen 4. Mai 24 (Sp. 150) mehr + weniger — (Tausend)	Wiederholung der Spalte 1
147	148	149	150	151	152	153	154	155	156	157	158	159	160	161	
46	53	55	6	2	+ 7	+ 9	+ 2	— 40	— 47	— 49	— 44	— 51	— 53	— 4	1.
275	457	197	34	8	+ 182	— 78	— 260	— 241	— 423	— 163	— 267	— 449	— 189	— 26	2.
119	252	101	16	5	+ 133	— 18	— 151	— 103	— 236	— 85	— 114	— 247	— 96	— 11	3.
115	258	101	16	6	+ 143	— 14	— 157	— 99	— 242	— 85	— 109	— 252	— 95	— 10	4.
4	110	48	6	3	+ 106	+ 44	— 62	+ 2	— 104	— 42	— 1	— 107	— 45	— 3	5.
10	141	40	—	—	+ 131	+ 30	— 101	— 10	— 141	— 40	— 10	— 141	— 40	—	6.
1	58	8	—	—	+ 57	+ 7	— 50	— 1	— 58	— 8	— 1	— 58	— 8	—	7.
—	60	11	—	3	+ 60	+ 11	— 49	—	— 60	— 11	+ 3	— 57	— 8	+ 3	8.
27	[4] —	[4] —	—	—	— 27	— 27	—	— 27	—	—	— 27	—	—	—	9.
21	128	48	—	—	+ 107	+ 27	— 80	— 21	— 128	— 48	— 21	— 128	— 48	—	10.
269	311	75	12	4	+ 42	— 194	— 236	— 257	— 299	— 63	— 265	— 307	— 71	— 8	11.
82	97	51	4	—	+ 15	— 31	— 46	— 78	— 93	— 47	— 82	— 97	— 51	— 4	12.
20	21	22	8	4	+ 1	+ 2	+ 1	— 12	— 13	— 14	— 16	— 17	— 18	— 4	13.
—	27	15	1	—	+ 27	+ 15	— 12	+ 1	— 26	— 14	—	— 27	— 15	— 1	14.
4	52	19	—	1	+ 48	+ 15	— 33	— 4	— 52	— 19	— 3	— 51	— 18	+ 1	15.
6	81	15	4	2	+ 75	+ 9	— 66	— 2	— 77	— 11	— 4	— 79	— 13	— 2	16.
15	72	23	8	2	+ 57	+ 8	— 49	— 7	— 64	— 15	— 13	— 70	— 21	— 6	17.
50	231	83	21	11	+ 181	+ 33	— 148	— 29	— 210	— 62	— 39	— 220	— 72	— 10	18.
37	138	45	11	5	+ 101	+ 8	— 93	— 26	— 127	— 34	— 32	— 133	— 40	— 6	19.
—	71	9	6	4	+ 71	+ 9	— 62	+ 6	— 65	— 3	+ 4	— 67	— 5	— 2	20.
—	28	3	—	—	+ 28	+ 3	— 25	—	— 28	— 3	—	— 28	— 3	—	21.
148	320	84	10	5	+ 172	— 64	— 236	— 138	— 310	— 74	— 143	— 315	— 79	— 5	22.
—	99	26	6	4	+ 99	+ 26	— 73	+ 6	— 93	— 20	+ 4	— 95	— 22	— 2	23.
1250	3065	1076	169	68	+ 1815	— 174	— 1989	— 1081	— 2896	— 907	— 1182	— 2997	— 1008	— 101	St.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands. — [4]) vereinigt mit der S. P. D. (siehe Anmerkung [3]) auf Seite 298).

Noch: V. Die Ergebnisse der Wahlen zum Preußischen Landtag am 7. Dezember 1924, verglichen mit den entsprechenden Ergebnissen in Ostpreußen und Schleswig-Holstein am 20. Februar 1921 und in Oberschlesien am 19. November 1922, der Landtagswahlen

Nummer des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Von den abgegebenen gültigen						
		12. Christlichsoziale Volksgemeinschaft			13. Deutsch-Soziale			
		am 4. Mai 24 (Reichstag) (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Landtag) (Tausend)	mithin am 7. Dez. 24 (Sp. 163) gegen 4. Mai 24 (Sp. 162) mehr + weniger — (Tausend)	am 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Reichstag) (Tausend)	am 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Landtag) (Tausend)	am 4. Mai 24 (Reichstag) (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Landtag) (Tausend)
1	2	162	163	164	165	166	167	168
1	Ostpreußen	—	—	—	—	—	28	9
2	Berlin	—	—	—	—	—	35	14
3	Potsdam II	—	—	—	—	—	40	20
4	Potsdam I	—	—	—	—	—	22	9
5	Frankfurt a. O.	—	—	—	—	—	25	11
6	Pommern	—	—	—	—	—	18	8
7	Breslau	—	—	—	0	0	38	17
8	Liegnitz	—	—	—	—	—	23	16
9	Oppeln [4]	—	—	—	23	23	11	6
10	Magdeburg	—	—	—	—	—	11	3
11	Merseburg	—	—	—	—	—	5	—
12	Erfurt	—	—	—	—	—	—	—
13	Schleswig-Holstein	—	—	—	—	—	—	—
14	Weser-Ems	17	5	— 12	—	—	2	—
15	Ost-Hannover	3	—	— 3	—	—	6	—
16	Süd-Hannover	4	1	— 3	1	—	5	—
17	Westfalen-Nord	32	13	— 19	1	—	5	—
18	Westfalen-Süd	24	8	— 16	—	—	6	—
19	Hessen-Nassau	—	—	—	—	—	—	—
20	Köln-Aachen	—	—	—	—	—	8	—
21	Koblenz-Trier [5]	4	—	— 4	—	—	4	—
22	Düsseldorf-Ost	14	7	— 7	—	—	—	—
23	Düsseldorf-West	7	3	— 4	—	—	3	—
	Freistaat Preußen	**106**	**38**	**— 68**	**24**	**23**	**299**	**112**

[Fortsetzung]

Nummer des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Von den abgegebenen gültigen						
		15. Deutsche Aufw.- und Aufb.P. [2]	16. Partei für Volkswohlfahrt [2]					
		am 7. Dez. 24 (Landtag) (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Landtag) (Tausend)	am 26. Jan. 19 (Landesversammlung) (Tausend)	am 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Reichstag) (Tausend)	am 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Landtag) (Tausend)	am 4. Mai 24 (Reichstag) (Tausend)	am 7. Dez. 24 [*] (Landtag) (Tausend)
1	2	178	179	180	181	182	183	184
1	Ostpreußen	—	6	—	—	—	[18] [19] 9	[18] [32] 6
2	Berlin	2	1	[6] 0	[10] 0	—	[19] [20] [21] [22] [23] [24] 28	[32] [33] 3
3	Potsdam II	2	—	—	[10] 0	—	[19] [20] [21] [22] [23] [24] 20	[33] 2
4	Potsdam I	2	—	—	[10] 1	—	[19] [20] [21] [22] [23] [24] 21	[33] 2
5	Frankfurt a. O.	—	—	—	[11] 0	—	[19] [20] [21] [23] [25] 17	—
6	Pommern	13	—	—	[12] 7	[16] 0	[19] [22] [23] [26] 23	[33] 13
7	Breslau	—	—	—	—	—	[20] [22] [23] 5	—
8	Liegnitz	1	—	[7] 1	[11] 2	—	[19] [23] [25] 9	[25] [33] 3
9	Oppeln [4]	2	6	—	[13] 0	[13] 0	—	[32] [33] 8
10	Magdeburg	7	—	—	[10] 1	—	[19] [22] [23] [24] 7	[33] 7
11	Merseburg	4	—	—	—	—	[19] [21] [22] 7	[33] 4
12	Erfurt	—	4	—	—	[17] 0	[20] [21] [22] [23] [27] 12	[32] 4
13	Schleswig-Holstein	—	—	—	[14] 5	[14] 5	[14] [22] [23] [27] 22	[14] 5
14	Weser-Ems	—	—	—	[8] 1	—	[23] 1	—
15	Ost-Hannover	—	—	—	—	—	[21] [22] 3	—
16	Süd-Hannover	—	—	—	[10] 1	—	[21] [22] 3	—
17	Westfalen-Nord	—	—	[8] 1	—	[8] [17] 1	[19] [22] 2	—
18	Westfalen-Süd	3	—	—	[15] 1	—	[19] [22] [28] 13	[33] 3
19	Hessen-Nassau	—	—	—	—	[15] [17] 1	[19] [22] 5	—
20	Köln-Aachen	5	10	—	[15] 24	[17] 0	[22] [23] [27] 28	[32] [33] 15
21	Koblenz-Trier [5]	—	2	[9] 0	[15] 29	[15] [17] 13	[20] [22] [23] [29] [30] [31] 7	[32] 2
22	Düsseldorf-Ost	—	—	—	[15] 3	[15] 0	[19] [22] [23] 3	[34] 11
23	Düsseldorf-West	—	—	—	[15] 8	—	[22] [23] 2	[34] 3
	Freistaat Preußen	**41**	**28**	**2**	**82**	**21**	**247**	**90**

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 292. — [1]) desgl. die Anmerkung [1]) auf Seite 294. — [2]) Diese Partei hatte einen eigenen Landeswahlvorschlag
werden können, mußten die für diese Partei abgegebenen, hier eingestellten gültigen Stimmen für die Vergleichszwecke außerdem unter „Sonstige Parteien“
und Bodenrecht) (Sp. 179). — [4]) Vergl. die Anmerkung [1]) auf Seite 293. — [5]) desgl. die Anmerkung [2]) auf Seite 293. — [6]) Soziale Reformpartei. —
Volkspartei. — [12]) Reformgruppe. — [13]) Oberschlesisch-katholische Volkspartei. — [14]) Schleswigscher Verein. — [15]) Christliche Volkspartei. — [16]) Parteilose. —
[22]) Haeusserbund. — [23]) Republikanische Partei Deutschlands. — [24]) Sozialistischer Bund. — [25]) Wendische Volkspartei. — [26]) Volksbund der Entrechteten. —
[32]) Partei für Volkswohlfahrt (Mieterschutz und Bodenrecht). — [33]) Deutsche Aufwertungs- und Aufbaupartei. — [34]) Aufwertungs- und Wiederaufbaupartei.

der Wahlen zur Verfassunggebenden Preußischen Landesversammlung am 26. Januar 1919, der Reichstagswahlen am 6. Juni 1920 bezw. am 20. Februar 1921 bezw. in Oberschlesien am 19. November 1922 und der Reichstagswahlen am 4. Mai 1924.*)

Stimmen (Spalten 9, 10, 11, 12 und 13) entfielen auf die … Partei¹) — mithin						14. Freiwirtschaftsbund¹)			Wiederholung der Spalte 1
am 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 166) gegen 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Sp. 165) mehr + weniger — (Tausend)	am 4. Mai 24 (Sp. 167) gegen 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Sp. 165) mehr + weniger — (Tausend)	am 4. Mai 24 (Sp. 167) gegen 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 166) mehr + weniger — (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Sp. 168) gegen 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Sp. 165) mehr + weniger — (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Sp. 168) gegen 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 166) mehr + weniger — (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Sp. 168) gegen 4. Mai 24 (Sp. 167) mehr + weniger — (Tausend)	am 4. Mai 24 (Reichstag) (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Landtag) (Tausend)	mithin am 7. Dez. 24 (Sp. 176) gegen 4. Mai 24 (Sp. 175) mehr + weniger — (Tausend)	
169	170	171	172	173	174	175	176	177	
—	+ 28	+ 28	+ 9	+ 9	— 19	—	—	—	1.
—	+ 35	+ 35	+ 14	+ 14	— 21	—	—	—	2.
—	+ 40	+ 40	+ 20	+ 20	— 20	—	—	—	3.
—	+ 22	+ 22	+ 9	+ 9	— 13	—	—	—	4.
—	+ 25	+ 25	+ 11	+ 11	— 14	—	—	—	5.
—	+ 18	+ 18	+ 8	+ 8	— 10	3	1	— 2	6.
± 0	+ 38	+ 38	+ 17	+ 17	— 21	—	—	—	7.
—	+ 23	+ 23	+ 16	+ 16	— 7	—	—	—	8.
± 0	— 12	— 12	— 17	— 17	— 5	—	—	—	9.
—	+ 11	+ 11	+ 3	+ 3	— 8	1	—	— 1	10.
—	+ 5	+ 5	—	—	— 5	3	—	— 3	11.
—	—	—	—	—	—	1	—	— 1	12.
—	—	—	—	—	—	4	2	— 2	13.
—	+ 2	+ 2	—	—	— 2	3	1	— 2	14.
—	+ 6	+ 6	—	—	— 6	—	—	—	15.
— 1	+ 4	+ 5	— 1	—	— 5	—	—	—	16.
— 1	+ 4	+ 5	— 1	—	— 5	—	—	—	17.
—	+ 6	+ 6	—	—	— 6	—	4	+ 4	18.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	19.
—	+ 8	+ 8	—	—	— 8	—	—	—	20.
—	+ 4	+ 4	—	—	— 4	0	—	— 0	21.
—	—	—	—	—	—	5	5	± 0	22.
—	+ 3	+ 3	—	—	— 3	—	—	—	23.
— 1	+ 275	+ 276	+ 88	+ 89	— 187	20	14	— 6	St.

Stimmen (Spalten 9, 10, 11, 12 und 13) entfielen auf die 17. Sonstige Parteien¹) — mithin										Wiederholung der Spalte 1
am 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Sp. 181) gegen 26. Jan. 19 (Sp. 180) mehr + weniger — (Tausend)	am 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 182) gegen 26. Jan. 19 (Sp. 180) mehr + weniger — (Tausend)	am 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 182) gegen 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Sp. 181) mehr + weniger — (Tausend)	am 4. Mai 24 (Sp. 183) gegen 26. Jan. 19 (Sp. 180) mehr + weniger — (Tausend)	am 4. Mai 24 (Sp. 183) gegen 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Sp. 181) mehr + weniger — (Tausend)	am 4. Mai 24 (Sp. 183) gegen 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 182) mehr + weniger — (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Sp. 184) gegen 26. Jan. 19 (Sp. 180) mehr + weniger — (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Sp. 184) gegen 6. Juni 20 bezw. 20. Febr. 21 und 19. Nov. 22 (Sp. 181) mehr + weniger — (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Sp. 184) gegen 20. Febr. 21 bezw. 19. Nov. 22 (Sp. 182) mehr + weniger — (Tausend)	am 7. Dez. 24 (Sp. 184) gegen 4. Mai 24 (Sp. 183) mehr + weniger — (Tausend)	
185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	
—	—	—	+ 9	+ 9	+ 9	+ 6	+ 6	+ 6	— 3	1.
± 0	— 0	— 0	+ 28	+ 28	+ 28	+ 3	+ 3	+ 3	— 25	2.
+ 0	—	— 0	+ 20	+ 20	+ 20	+ 2	+ 2	+ 2	— 18	3.
+ 1	—	— 1	+ 21	+ 20	+ 21	+ 2	+ 1	+ 2	— 19	4.
+ 0	—	— 0	+ 17	+ 17	+ 17	—	— 0	—	— 17	5.
+ 7	+ 0	— 7	+ 23	+ 16	+ 23	+ 13	+ 6	+ 13	— 10	6.
—	—	—	+ 5	+ 5	+ 5	—	—	—	— 5	7.
+ 1	— 1	— 2	+ 8	+ 7	+ 9	+ 2	+ 1	+ 3	— 6	8.
+ 0	+ 0	± 0	—	— 0	— 0	+ 8	+ 8	+ 8	+ 8	9.
+ 1	—	— 1	+ 7	+ 6	+ 7	+ 7	+ 6	+ 7	± 0	10.
—	—	—	+ 7	+ 7	+ 7	+ 4	+ 4	+ 4	— 3	11.
—	+ 0	+ 0	+ 12	+ 12	+ 12	+ 4	+ 4	+ 4	— 8	12.
+ 5	+ 5	± 0	+ 22	+ 17	+ 17	+ 5	± 0	± 0	— 17	13.
+ 1	—	— 1	+ 1	± 0	+ 1	—	— 1	—	— 1	14.
—	—	—	+ 3	+ 3	+ 3	—	—	—	— 3	15.
+ 1	—	— 1	+ 3	+ 2	+ 3	—	— 1	—	— 3	16.
— 1	± 0	+ 1	+ 1	+ 2	+ 1	— 1	—	— 1	— 2	17.
+ 1	—	— 1	+ 13	+ 12	+ 13	+ 3	+ 2	+ 3	— 10	18.
—	+ 1	+ 1	+ 5	+ 5	+ 4	—	—	— 1	— 5	19.
+ 24	+ 0	— 24	+ 28	+ 4	+ 28	+ 15	— 9	+ 15	— 13	20.
+ 29	+ 13	— 16	+ 7	— 22	— 6	+ 2	— 27	— 11	— 5	21.
+ 3	+ 0	— 3	+ 3	± 0	+ 3	+ 11	+ 8	+ 11	+ 8	22.
+ 8	—	— 8	+ 2	— 6	+ 2	+ 3	— 5	+ 3	+ 1	23.
+ 80	+ 19	— 61	+ 245	+ 165	+ 226	+ 88	+ 8	+ 69	— 157	St.

…eingereicht; da sie bei der Wahl am 7. Dezember 1924 das erstemal auftritt und ihr somit aus den früheren Wahlen keine Zahlen gegenübergestellt (Sp. 184) mit aufgenommen werden. — ³) einschl. der Deutschen Aufwertungs- und Aufbaupartei (Sp. 178) und der Partei für Volkswohlfahrt (Mieterschutz …
⁷) Evangelische Volkspartei. — ⁸) Christlichsoziale Volkspartei. — ⁹) zersplitterte Stimmen. — ¹⁰) Nationaldemokratische Volkspartei. — ¹¹) Lausitzer …
¹⁷) Fraktionslose Partei. — ¹⁸) Masurische Vereinigung. — ¹⁹) Nationale Freiheitspartei. — ²⁰) Landliste. — ²¹) Deutsche Arbeitnehmerpartei. — …
²⁷) Mieterschutz und Bodenrecht. — ²⁸) Völkischer Block. — ²⁹) Bund der Geusen. — ³⁰) Parteilose Wirtschaftsgruppe. — ³¹) Land- und Volksbund. —

B. Textlicher Teil.

I. Wahlberechtigung und Wahlbeteiligung.

1. Die Wahlberechtigten.

Die mit Gesetzeskraft erlassene Verordnung vom 21. Dezember 1918 (Preuß. Gesetzsamml. 1918 S. 201) nebst einigen im Januar 1919 erlassenen Ergänzungsverordnungen enthält die grundlegenden Bestimmungen für das neue Wahlrecht, das sich von dem bisherigen wesentlich unterscheidet, da es in Preußen nicht nur die allgemeine, unmittelbare und geheime Wahl einführt, sondern auch den Grundsatz der Verhältniswahl annimmt, die Ausübung des aktiven Wahlrechts auf die Frauen ausdehnt und die Zwanzig- bis Vierundzwanzigjährigen in den Kreis der Wahlberechtigten einbezieht. Das aktive Wahlrecht ist auch nicht mehr von der preußischen Staatsangehörigkeit abhängig, es wird allen Reichsangehörigen, die in Preußen wohnen, zuerkannt; dieselben Grundsätze sind in dem Preußischen Landeswahlgesetz vom 3. Dezember 1920 (Preuß. Gesetzsamml. 1920 S. 559), jetzt gültig in der Fassung vom 26. Oktober 1924 (Preuß. Gesetzsamml. 1924 S. 671), vertreten, das durch die Wahlordnung für den Preußischen Landtag in der jetzigen Fassung vom 29. Oktober 1924 (Preuß. Gesetzsamml. 1924 S. 684) ergänzt wird. Abgesehen von den Wahlen zur Verfassunggebenden Preußischen Landesversammlung vom 26. Januar 1919 (die in der Zeitschrift des Preußischen Statistischen Landesamts, Jahrgang 59, Berlin 1919, S. 295 ff. bearbeitet sind), fanden auf der Grundlage dieser neuen Bestimmungen die Wahlen zum Preußischen Landtag am 20. Februar 1921 (die als Heft 251 der Preußischen Statistik, I. Teil Berlin 1921, II. Teil Berlin 1924, erschienen sind) und die hier zu behandelnden Wahlen zum Preußischen Landtag am 7. Dezember 1924 statt.

Die Erweiterung des aktiven Wahlrechts auf alle mindestens 20 Jahre alten Personen hat, abgesehen von der infolge der Bevölkerungsvermehrung naturgemäßen Zunahme, im Vergleich mit den Reichstagswahlen bis 1912 eine recht erhebliche Steigerung in der Zahl der Wahlberechtigten gebracht. Die Zahl der Wahlberechtigten in Preußen ist nach dem in der Tabelle a auf Seite 303 näher bezeichneten Gebietsumfange von

7 885 281,	die für die Reichstagswahl am 12. Januar 1912 in die Wählerliste eingetragen waren, auf
22 244 953	bei der Landtagswahl am 20. Februar 1921 und auf
23 859 716	bei der Landtagswahl am 7. Dezember 1924

gestiegen; waren 1912 nur 22,5 v. H. der Bevölkerung wahlberechtigt, so 1921 61,6 v. H. und 1924 62,7 v. H., also fast zwei Drittel. In den einzelnen Regierungsbezirken ist die Zunahme in der Zahl der Wahlberechtigten entsprechend der verschiedenen Volksdichte in vorwiegend industriellen bezw. ländlichen Distrikten wie auch infolge der unterschiedlichen Zusammensetzung nach dem Alter natürlich nicht dieselbe. Wie bei den Landtagswahlen 1921 hat auch dieses Mal die Stadt Berlin den größten Prozentsatz — 74,2 v. H. der Bevölkerung sind wahlberechtigt — aufzuweisen; an zweiter Stelle steht Wiesbaden mit 67,1 v. H., es folgen dann Hannover mit 65,9 v. H. und Frankfurt und Magdeburg mit je 64,6 v. H. Im Staatsdurchschnitt beträgt die Zahl der Wahlberechtigten 62,7 v. H. der Bevölkerung; relativ am kleinsten ist sie in Münster (53,1 v. H.), Allenstein (54,3 v. H.) und Aurich (55,9 v. H.). Vergleicht man die Zahl der Wahlberechtigten bei den Landtagswahlen 1924 mit denen von 1921, dann ergibt sich, daß die Zahl der Wahlberechtigten in 32 Regierungsbezirken gestiegen ist. Die Zunahme war am größten in Minden, wo sie 2,7 Hundertteile betrug, und in Gumbinnen mit 2,6 und Stralsund mit 2,3 Hundertteilen. Über dem Staatsdurchschnitt liegt die Zunahme noch in 14 weiteren Regierungsbezirken, in Kassel stimmt sie mit der im Staate überein, und in 14 Regierungsbezirken liegt sie unter dem Staatsdurchschnitt. Eine Abnahme fand nur in 3 Regierungsbezirken, und zwar in Köln um 1,7 Hundertteile, in Trier um 0,4 und in Aachen um 0,1 Hundertteile, statt.

2. Die Wahlbeteiligung.

An der Wahl vom 7. Dezember 1924 (vergl. Tabelle b auf Seite 304/305) haben sich 18 751 891 Wähler, also 78,6 v. H. der 23,9 Millionen Wahlberechtigten, beteiligt. Hiernach hat sich die Wahlbeteiligung gegenüber der Landtagswahl vom Jahre 1921 um 1,8 Punkte gehoben. Es kann jedoch darüber kein Zweifel herrschen, daß die größere Wahlbeteiligung nur auf die diesmalige Verbindung der Reichstagswahlen mit den Landtagswahlen zu buchen ist. Regelmäßig und durchaus verständlich zeigt sich ein größeres Interesse für die Reichstagswahlen als für die Landtagswahlen. Vergleicht man die Beteiligungsziffer an den Reichstagswahlen vom 6. Juni 1920 mit denen vom 7. Dezember 1924, so ergibt sich für Preußen eine Erhöhung der Nichtwähler um 1,2 Punkte. Im Jahre 1920 haben sich 20,2 v. H. der Wahlberechtigten an der Wahl nicht beteiligt, während bei der letzten Reichstagswahl die Zahl der Nichtwähler auf 21,4 gestiegen war.

Um die Bedeutung der Wahlbeteiligung oder Nichtwahlbeteiligung zu ermessen, muß zunächst die Grenze für die wahrscheinliche Möglichkeit der Wahlbeteiligung festgestellt werden. Die Übersicht, die das Verhältnis der Wahlbeteiligten zu den Wahlberechtigten in den einzelnen Wahlbezirken wiedergibt (vergl. Tabelle c auf Seite 306), zeigt, daß in der Stadt 128 Wahlbezirke oder 1,1 v. H. und auf dem Lande 1 676 Bezirke oder 5,7 v. H. eine Wahlbeteiligung von mindestens 95 v. H. der Wahlberechtigten erreicht haben. Da auch in diesen Bezirken zweifellos eine Zahl von Wahlberechtigten, die es hätten ermöglichen können, nicht an der Wahl teilgenommen

Gegenüberstellung der Ergebnisse der Wahlbeteiligung bei der Wahl zum Deutschen Reichstag am 12. Januar 1912,*) sowie bei denjenigen zum Preußischen Landtag am 20. Februar 1921 (für den Regierungsbezirk Oppeln am 19. November 1922) und 7. Dezember 1924.)**

(Tab. a)

Regierungsbezirke — Staat	Bevölkerung am 1. Dezember 1910 (i. T.)	Reichstagswahl am 12. Januar 1912: Zahl der Wahlberechtigten überhaupt (i. T.)	Reichstagswahl 1912: Zahl der Wahlberechtigten v. H. der Spalte 2	Reichstagswahl 1912: Von den Wahlberechtigten (Spalte 3) haben sich an der Wahl beteiligt überhaupt (i. T.)	Reichstagswahl 1912: Von den Wahlberechtigten beteiligt v. H.	Bevölkerung am 8. Oktober 1919 (i. T.)	Landtagswahl am 20. Februar 1921 (für Oppeln am 19. November 1922): Zahl der Wahlberechtigten überhaupt (i. T.)	Landtagswahl 1921: Zahl der Wahlberechtigten v. H. der Spalte 7	Landtagswahl 1921: Von den Wahlberechtigten (Spalte 8) haben sich an der Wahl beteiligt überhaupt (i. T.)	Landtagswahl 1921: Von den Wahlberechtigten beteiligt v. H.	Wahlbeteiligung gegenüber 1912; Zunahme (+), Abnahme (—) in Hundertteilen	Wohnbevölkerung am 16. Juni 1925 (i. T.)	Landtagswahl am 7. Dezember 1924: Zahl der Wahlberechtigten überhaupt (i. T.)	Landtagswahl 1924: Zahl der Wahlberechtigten v. H. der Spalte 13	Landtagswahl 1924: Von den Wahlberechtigten (Spalte 14) haben sich an der Wahl beteiligt überhaupt (i. T.)	Landtagswahl 1924: Von den Wahlberechtigten beteiligt v. H.	Wahlbeteiligung gegenüber 1912, Zunahme (+), Abnahme (—) in Hundertteilen	Wahlbeteiligung gegenüber 1921, Zunahme (+), Abnahme (—) in Hundertteilen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Königsberg	852	178	20,9	143	80,2	885	524	59,2	409	78,1	— 2,1	913	545	59,7	415	76,2	— 4,0	— 1,9
Gumbinnen	527	110	20,8	94	85,4	549	304	55,4	229	75,3	— 10,1	540	313	58,0	236	75,4	— 10,0	+ 0,1
Allenstein	519	99	19,0	83	84,0	536	283	52,8	230	81,3	— 2,7	541	294	54,3	234	79,8	— 4,2	— 1,5
Westpreußen	250	49	19,5	42	86,3	258	150	57,9	122	81,4	— 4,9	264	156	59,1	127	81,5	— 4,8	+ 0,1
Potsdam	²) 2 859	²) 715	²) 25,0	²) 601	²) 84,0	1 213	768	63,4	606	78,9	— 5,1	1 298	832	64,1	666	80,1	— 3,9	+ 1,2
Frankfurt	1 233	283	23,0	243	85,6	1 233	784	63,6	617	78,8	— 6,8	1 291	827	64,6	681	82,3	— 3,3	+ 3,5
Stadt Berlin	²) 2 071	²) 524	²) 25,3	²) 424	²) 80,9	3 804	2 755	72,4	1 944	70,5	— 10,4	4 014	2 978	74,2	2 325	78,1	— 2,8	+ 7,6
Stettin	872	200	22,9	170	85,3	890	558	62,7	437	78,3	— 7,0	949	597	62,9	472	79,1	— 6,2	+ 0,8
Köslin	622	129	20,7	110	85,7	656	374	57,1	304	81,3	— 4,4	681	399	58,6	329	82,3	— 3,4	+ 1,0
Stralsund	225	50	22,0	43	86,1	244	136	55,9	112	82,3	— 3,8	247	143	58,2	117	81,8	— 4,3	— 0,5
Schneidemühl	310	66	21,4	57	85,5	325	193	59,4	155	80,2	— 5,3	332	201	60,3	167	83,4	— 2,1	+ 3,2
Breslau	1 815	377	20,8	320	84,9	1 808	1 107	61,3	895	80,8	— 4,1	1 894	1 187	62,7	980	82,6	— 2,3	+ 1,8
Liegnitz	1 177	258	21,9	223	86,6	1 181	714	60,5	573	80,2	— 6,4	1 232	760	61,7	624	82,1	— 4,5	+ 1,9
Oppeln	1 270	239	18,9	178	74,2	1 302	740	56,8	513	69,3	— 4,9	1 378	787	57,1	550	69,9	— 4,3	+ 0,6
Magdeburg	1 249	298	23,8	264	88,9	1 246	796	63,9	645	81,1	— 7,8	1 292	834	64,6	706	84,7	— 4,2	+ 3,6
Merseburg	1 310	293	22,3	258	88,2	1 340	823	61,4	667	81,0	— 7,2	1 412	883	62,6	736	83,3	— 4,9	+ 2,3
Erfurt	531	119	22,5	104	86,8	544	341	62,7	269	79,0	— 7,8	569	361	63,4	284	78,9	— 7,9	— 0,1
Schleswig	1 455	337	23,2	287	85,3	1 463	916	62,6	716	78,2	— 7,1	1 518	979	64,5	756	77,2	— 8,1	— 1,0
Hannover	748	177	23,6	154	87,1	766	498	65,0	414	83,1	— 4,0	822	541	65,9	429	79,2	— 7,9	— 3,9
Hildesheim	568	127	22,4	113	88,8	568	351	61,7	303	86,4	— 2,4	593	374	63,1	317	84,7	— 4,1	— 1,7
Lüneburg	546	135	24,7	116	85,7	566	347	61,4	278	79,9	— 5,8	597	370	62,0	292	78,8	— 6,9	— 1,1
Stade	429	104	24,3	88	84,3	432	257	59,4	201	78,2	— 6,1	456	275	60,3	220	79,9	— 4,4	+ 1,7
Osnabrück	377	84	22,3	75	89,5	408	226	55,4	190	84,2	— 5,3	429	242	56,4	202	83,4	— 6,1	— 0,8
Aurich	274	55	20,2	45	81,1	277	150	54,2	97	64,3	— 16,8	290	162	55,9	110	67,7	— 13,4	+ 3,4
Münster	989	210	21,2	171	81,5	1 172	619	52,8	510	82,4	+ 0,9	1 282	681	53,1	564	82,8	+ 1,3	+ 0,4
Minden	736	155	21,1	137	88,0	768	436	56,7	366	83,9	— 4,1	804	478	59,4	402	84,2	— 3,8	+ 0,3
Arnsberg	2 400	524	21,8	457	87,3	2 548	1 468	57,6	1 162	79,1	— 8,2	2 732	1 615	59,1	1 305	80,8	— 6,5	+ 1,7
Kassel	1 008	224	22,2	191	85,2	1 044	629	60,2	510	81,2	— 4,0	1 091	668	61,3	551	82,4	— 2,8	+ 1,2
Wiesbaden	1 213	296	24,4	251	85,0	1 230	814	66,2	579	71,2	— 13,8	1 298	871	67,1	632	72,6	— 12,4	+ 1,4
Koblenz	753	170	22,5	143	84,4	769	454	59,1	349	76,8	— 7,6	791	481	60,8	359	74,7	— 9,7	— 2,1
Düsseldorf	3 418	763	22,3	658	86,2	3 577	2 163	60,5	1 611	74,5	— 11,7	3 839	2 377	61,9	1 809	76,1	— 10,1	+ 1,6
Köln	1 250	288	23,1	231	80,0	1 339	887	66,2	569	64,1	— 15,9	1 430	923	64,5	611	66,2	— 13,8	+ 2,1
Trier¹)	437	96	22,0	77	79,7	450	257	57,2	198	77,2	— 2,5	474	269	56,8	198	73,6	— 6,1	— 3,6
Aachen	631	140	22,2	111	79,1	633	380	60,0	287	75,6	— 3,5	688	412	59,9	315	76,4	— 2,7	+ 0,8
Sigmaringen	71	16	23,0	14	87,9	71	42	60,1	28	64,9	— 23,0	72	44	61,7	29	66,5	— 21,4	+ 1,6
Freistaat Preußen	**34 995**	**7 885**	**22,5**	**6 674**	**84,6**	**36 093**	**22 245**	**61,6**	**17 095**	**76,8**	**— 7,8**	**38 054**	**23 860**	**62,7**	**18 752**	**78,6**	**— 6,0**	**+ 1,8**

*) Die Ergebnisse der Reichstagswahlen am 12. Januar 1912 sind auf den jetzigen Gebietsumfang gebracht worden. — **) Die Zahlen stellen die Ergebnisse nach erfolgter Vorprüfung durch den Landeswahlleiter dar. — ¹) Ohne das Saargebiet. — ²) Beim Regierungsbezirk Potsdam einschließlich und bei der Stadtgemeinde Berlin ausschließlich der durch Gesetz vom 27. April 1920 (Preuß. Gesetzsamml. S. 123) mit der Stadtgemeinde Berlin vereinigten Ortschaften.

hat, so kann man ohne weiteres annehmen, daß mindestens 95 v. H. der Wahlberechtigten imstande gewesen wären, an die Wahlurne zu schreiten. Eine Wahlbeteiligung von 78,6 v. H. der Wahlberechtigten bedeutet also, daß über 17,3 v. H. der Wahlberechtigten, die ihre Stimmen hätten abgeben können (nämlich 16,4 zu 95), dies aus Gleichgültigkeit gegenüber der Wahl selbst oder gegenüber den Geschicken des Reiches und des Landes nicht getan haben. Diese starke Teilnahmlosigkeit weiter Schichten unserer Bevölkerung ist um so bemerkenswerter, als bei den letzten Reichstagswahlen vor dem Kriege nur 15,5 v. H. der Wahlberechtigten der Wahlurne fernblieben gegen 21,4 im Jahre 1924. Dabei darf man nicht übersehen, daß damals eine große Zahl von Wählern nicht zur Wahl schritt, weil sie in vielen Wahlkreisen infolge des damaligen Wahlsystems der absoluten Stimmenmehrheit wußte oder überzeugt war, daß ihrer Stimme keine Bedeutung für den Ausfall der Wahl zukam. Auch mußte damals, da die Wahl regelmäßig an einem

Gegenüberstellung der Wahlberechtigung, Wahlenthaltung, Wahlbeteiligung und gültigen Stimmen bei den Reichstags-

(Tab. b)

Deutsches Reich — Freistaaten	Reichstagswahlen der I. Legislaturperiode	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.
	1871	1874	1877	1878	1881	1884	1887	1890	1893	1898
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
I. Deutsches Reich										
a) Zahl der Wahlberechtigten	5) 7 656 203	8 515 041	8 943 028	9 124 311	9 090 381	9 383 074	9 769 802	10 145 877	10 628 292	11 441 094
b) Wahlenthaltung . überhaupt	5) 3 753 211	3 226 838	3 385 254	3 292 468	3 765 627	3 546 906	2 208 356	2 807 975	2 926 027	3 654 380
b) Wahlenthaltung . v. H. der Wahlberechtigten .	49,0	37,9	37,9	36,1	41,4	37,8	22,6	27,7	27,5	31,9
c) Wahlbeteiligung . überhaupt	5) 3 902 992	5 288 203	5 557 774	5 831 843	5 324 754	5 836 168	7 561 446	7 337 902	7 702 265	7 786 714
c) Wahlbeteiligung . v. H. der Wahlberechtigten .	51,0	62,1	62,1	63,9	58,6	62,2	77,4	72,3	72,5	68,1
d) Darunter gültige Stimmen ..... überhaupt	6) .	5 259 155	5 535 785	5 811 159	5 301 242	5 811 973	7 527 601	7 298 010	7 673 973	7 752 693
d) Darunter gültige Stimmen ..... v. H. der Wahlberechtigten .	.	61,8	61,9	63,7	58,3	61,9	77,0	71,9	72,2	67,8
II. Freistaat Preußen										
a) Zahl der Wahlberechtigten	4 734 576	5 012 914	5 284 698	5 409 320	5 417 697	5 624 055	5 872 985	6 128 336	6 421 528	6 932 821
b) Wahlenthaltung . überhaupt	2 429 256	2 059 713	2 135 164	1 900 487	2 164 279	2 112 869	1 338 802	1 753 639	1 753 624	2 188 904
b) Wahlenthaltung . v. H. der Wahlberechtigten .	51,3	41,1	40,4	35,1	39,9	37,6	22,8	28,6	27,8	31,8
c) Wahlbeteiligung . überhaupt	2 305 320	2 953 201	3 149 534	3 508 833	3 253 418	3 511 186	4 534 183	4 374 697	4 667 904	4 743 917
c) Wahlbeteiligung . v. H. der Wahlberechtigten .	48,7	58,9	59,6	64,9	60,1	62,4	77,2	71,4	72,7	68,4
d) Darunter gültige Stimmen ..... überhaupt	6) .	2 933 393	3 138 683	3 497 969	3 242 502	3 498 578	4 519 757	4 357 116	4 656 404	4 723 546
d) Darunter gültige Stimmen ..... v. H. der Wahlberechtigten .	.	58,5	59,4	64,7	59,9	62,2	77,0	71,1	72,5	68,1
III. Die anderen Freistaaten										
a) Zahl der Wahlberechtigten	5) 2 921 627	3 502 127	3 658 330	3 714 991	3 672 684	3 759 019	3 896 817	4 017 541	4 206 764	4 508 273
b) Wahlenthaltung . überhaupt	5) 1 323 955	1 167 125	1 250 090	1 391 981	1 601 348	1 434 037	869 554	1 054 336	1 172 403	1 465 476
b) Wahlenthaltung . v. H. der Wahlberechtigten .	45,3	33,3	34,2	37,5	43,6	38,1	22,3	26,2	27,9	32,5
c) Wahlbeteiligung . überhaupt	5) 1 597 672	2 335 002	2 408 240	2 323 010	2 071 336	2 324 982	3 027 263	2 963 205	3 034 361	3 042 797
c) Wahlbeteiligung . v. H. der Wahlberechtigten .	54,7	66,7	65,8	62,5	56,4	61,9	77,7	73,8	72,1	67,5
d) Darunter gültige Stimmen ..... überhaupt	6) .	2 325 762	2 397 102	2 313 190	2 058 740	2 313 395	3 007 844	2 940 894	3 017 569	3 029 147
d) Darunter gültige Stimmen ..... v. H. der Wahlberechtigten .	.	66,4	65,5	62,3	56,1	61,5	77,2	73,2	71,7	67,2

[1]) nach dem Gebietsumfang vom 19. November 1922 und ohne das Saargebiet. — [2]) nach dem Gebietsumfang vom 21. September 1924 für umfang vom 7. Dezember 1924 und ohne das Saargebiet. — [4]) nach dem Gebietsumfang vom 19. November 1922 für den Wahlkreis Nr. 9 (Ober- Zahl der gültigen Stimmen konnte nicht eingestellt werden, da die ungültigen Stimmen nicht besonders ausgezählt worden sind, sondern Preußen 14 398 Stimmen ausmachte. — [7]) Für die drei Wahlkreise Nr. 8 (Provinz Posen), Nr. 14 (Provinz Schleswig-Holstein und ehemaliges bei der Erhebung nicht festgestellt worden, sie mußte daher nach dem Verhältnis der Wahlberechtigten zur Bevölkerung in den übrigen Landes- hierfür fehlten, nicht durchführbar gewesen. — [9]) Für die Regierungsbezirke Erfurt und Schleswig ist die Zahl der Wahlberechtigten bei der Wahlkreise errechnet und eingestellt werden. — [10]) Ergebnis auf Grund der Urteile des Wahlprüfungsgerichts. — [11]) Ergebnis nach Durchführung

Werktage stattfand und es zudem noch keine Wahlscheine gab, eine immerhin nennenswerte Zahl von Personen aus wirtschaftlichen Gründen auf die Ausübung ihres Wahlrechtes verzichten. Heute zählt jede Stimme, heute ist der freie Sonntag der Wahltag, heute gibt es nicht nur Wahlscheine, sondern auch sonst ist im weitesten Maße für die Möglichkeit der Ausübung des Wahlrechts gesorgt (z. B. Einrichtung von Wahllokalen in Krankenhäusern); trotzdem dieser Rückgang des Wahlinteresses.

Da die gesetzgebenden Körperschaften die einzige souveräne Macht des Volkes darstellen und daher eigentlich ein jeder ein erhöhtes Verständnis für das Wahlrecht und seine Wahlpflicht gegenüber der Zeit vor dem Kriege haben müßte, ist es unbedingt geboten, die Gründe für die Erscheinung der zunehmenden Gleichgültigkeit gegenüber den Wahlen zu erforschen.

Zu diesem Zweck hat zunächst der Landeswahlleiter eine Umfrage an eine Zahl von Städten und Kreisen gerichtet, die eine ganz besonders geringe Wahlbeteiligung aufweisen. Die Antworten lauten dem Sinne nach fast regelmäßig wie die des Wahlamtes der Stadt Köln, in dessen Bereich nur 59,4 v. H. der Wähler die Wahl ausübten. Das Wahlamt nannte als Gründe der geringen Wahlbeteiligung:

1. mangelnde staatsbürgerliche Erziehung, vornehmlich der weiblichen Wahlberechtigten,

wahlen seit dem Jahre 1871 und den preußischen Landtagswahlen vom Jahre 1919, 1921 und 1924.

XI.	XII.	XIII.	Wahl zur Verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung am 19. Jan. 1919	Wahl zum Reichstag am 6. Juni 1920 (einschl. der Wahlen in Ostpreußen und Schleswig-Holstein am 20. Febr. 1921 und der Wahlen in Oberschlesien am 19. Nov. 1922)[1]	Wahl zum Reichstag am 4. Mai 1924 und Nachwahl im Wahlkreise 9 (Oppeln) am 21. Sept. 1924[2]	Wahl zum Reichstag am 7. Dez. 1924[3]	Wahl zur Verfassunggebenden Preußischen Landesversammlung am 26. Jan. 1919[4]	Wahl zum Preußischen Landtag am 20. Febr. 1921 (einschl. der Wahlen in Oberschlesien am 19. Nov. 1922)[4]	Wahl zum Preußischen Landtag am 7. Dez. 1924[3]	Wiederholung der Spalte 1
1903	1907	1912								
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	
										I.
12 531 210	13 352 880	14 441 436	[5][7] 37 576 100	35 949 774	38 374 983	38 987 324	—	—	—	a.
2 997 384	2 049 343	2 180 810	[5] 7 051 252	7 486 988	8 665 603	8 282 298	—	—	—	b.
23,9	15,3	15,1	18,8	20,8	22,6	21,2	—	—	—	
9 533 826	11 303 537	12 260 626	[5] 30 524 848	28 462 786	29 709 380	30 705 026	—	—	—	c.
76,1	84,7	84,9	81,2	79,2	77,4	78,8	—	—	—	
9 495 586	11 262 829	12 207 529	[5] 30 400 344	28 176 959	29 281 798	30 290 092	—	—	—	d.
75,8	84,3	84,5	80,9	78,4	76,3	77,7	—	—	—	
										II.
7 641 896	8 170 774	8 890 149	[8] .	21 945 398	23 482 429	23 860 583	[9] 21 180 362	[10] 22 244 953	[11] 23 859 716	a.
1 873 168	1 265 500	1 374 979	[8] .	4 428 116	4 979 145	5 105 705	4 977 596	[10] 5 150 025	[11] 5 107 818	b.
24,5	15,5	15,5	.	20,2	21,2	21,4	23,5	23,2	21,4	
5 768 728	6 905 274	7 515 170	[8] .	17 517 282	18 503 284	18 754 878	16 202 766	[10] 17 094 928	[11] 18 751 898	c.
75,5	84,5	84,5	.	79,8	78,8	78,6	76,5	76,8	78,6	
5 749 492	6 881 586	7 486 999	[8] .	17 365 099	18 169 900	18 476 400	16 145 911	[10] 16 906 315	[11] 18 392 815	d.
75,2	84,2	84,2	.	79,1	77,4	77,4	76,2	76,0	77,1	
										III.
4 889 314	5 182 106	5 551 287	[8] .	14 004 376	14 892 554	15 126 741	—	—	—	a.
1 124 216	783 843	805 831	[8] .	3 058 872	3 686 458	3 176 593	—	—	—	b.
23,0	15,1	14,5	.	21,8	24,8	21,0	—	—	—	
3 765 098	4 398 263	4 745 456	[8] .	10 945 504	11 206 096	11 950 148	—	—	—	c.
77,0	84,9	85,5	.	78,2	75,2	79,0	—	—	—	
3 746 094	4 381 243	4 720 530	[8] .	10 811 860	11 111 898	11 813 692	—	—	—	d.
76,6	84,5	85,0	.	77,2	74,6	78,1	—	—	—	

den Wahlkreis Nr. 9 (Oppeln), für alle übrigen Wahlkreise nach dem Stande vom 4. Mai 1924 und ohne das Saargebiet. — [3]) nach dem Gebiets-schlesien), für alle übrigen Wahlkreise nach dem Stande vom 20. Februar 1921 und ohne das Saargebiet. — [5]) ohne Elsaß-Lothringen. — [6]) Die anscheinend in der Zahl der unter „Unbestimmt, auch zersplittert" abgegebenen Stimmen mitenthalten waren, die im Reich 74 009 und in Fürstentum Lübeck) und Nr. 36 (Thüringische Staaten mit Regierungsbezirk Erfurt und Kreis Schmalkalden) ist die Zahl der Wahlberechtigten teilen errechnet und eingestellt werden. — [8]) Die Trennung der Wahlergebnisse vom 19. Januar 1919 nach Freistaaten ist, da die Unterlagen Erhebung nicht festgestellt worden, sie mußte daher nach dem Verhältnis der Wahlberechtigten zur Bevölkerung der übrigen preußischen der Vorprüfung.

2. die sich hieraus ergebende Unkenntnis von der Bedeutung öffentlicher Wahlen und daraus zu folgernde Interesselosigkeit weiter Kreise der Wahlberechtigten gegenüber dem politischen Leben überhaupt,
3. die Parteizerklüftung in den Parlamenten,
4. die Häufigkeit der Wahlen in den letzten Jahren.

Mit diesen und ähnlichen Erklärungen ist in Wahrheit nichts erklärt; sie dringen nicht bis zur Wurzel der Erscheinung. Zunächst kann von der Häufigkeit der Wahlen zur Zeit der Landtagswahl nicht gesprochen werden. Wie man weiß, spielen Wahlen zu den kommunalen Körperschaften für die Bevölkerung seit jeher nur eine geringe Rolle; Wahlen, die die ganze Bevölkerung erfassen, sind überhaupt nur die Reichstagswahlen und die Landtagswahlen. Es war zwar am 4. Mai 1924 eine Reichstagswahl, da aber die vorhergehenden Wahlen zum Reichstag und Landtag im Jahre 1920 bezw. im Jahre 1921, also vor 3 bis 4 Jahren, stattgefunden hatten und die Wahlen nach einer Reichstagsauflösung ganz besonders lebhaft zu sein pflegen, kann von einer Wahlhäufung, die zu einer Wahlübersättigung führen mußte, nicht gesprochen werden.

Weshalb ferner die Parteizerklüftung ein Hindernisgrund für die Teilnahme an der Wahl sein soll, ist nicht einzusehen. Diejenigen, die Gegner der Parteizerklüftung sind,

Übersicht über die prozentuale Verteilung der Wahlberechtigten, die sich in den einzelnen Wahlbezirken an der Wahl zum Preußischen Landtage am 7. Dezember 1924 nicht beteiligt haben, getrennt nach Stadt und Land.

(Tab. c)

Wahlkreise		Zahl der Wahlbezirke überhaupt	Die Zahl der Wahlbezirke mit einer Nichtbeteiligung der Wahlberechtigten von 0 bis unter 5 v. H. beträgt überhaupt	v. H. d. Sp. 2	5 bis unter 10 v. H. überhaupt	v. H. d. Sp. 2	10 bis unter 15 v. H. überhaupt	v. H. d. Sp. 2	15 bis unter 20 v. H. überhaupt	v. H. d. Sp. 2	20 bis unter 25 v. H. überhaupt	v. H. d. Sp. 2	25 bis unter 30 v. H. überhaupt	v. H. d. Sp. 2	30 bis unter 35 v. H. überhaupt	v. H. d. Sp. 2	35 bis unter 40 v. H. überhaupt	v. H. d. Sp. 2	40 bis unter 45 v. H. überhaupt	v. H. d. Sp. 2	45 bis unter 50 v. H. überhaupt	v. H. d. Sp. 2	50 bis unter 55 v. H. überhaupt	v. H. d. Sp. 2	55 bis unter 60 v. H. überhaupt	v. H. d. Sp. 2	60 und mehr v. H. überhaupt	v. H. d. Sp. 2
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
1. Ostpreußen	Stadt	521	7	1,3	17	3,3	104	20,0	155	29,8	126	24,2	77	14,8	24	4,6	6	1,2	1	0,2	2	0,4	1	0,2	—	—	1	0,2
	Land	3 077	163	5,3	243	7,9	405	13,2	582	18,9	599	19,5	445	14,5	301	9,8	181	5,9	103	3,3	30	1,0	17	0,6	4	0,1	4	0,1
	zus.	**3 598**	**170**	**4,7**	**260**	**7,2**	**509**	**14,1**	**787**	**20,5**	**725**	**20,2**	**522**	**14,5**	**325**	**9,0**	**187**	**5,2**	**104**	**2,9**	**32**	**0,9**	**18**	**0,5**	**4**	**0,1**	**5**	**0,1**
2. Berlin	Stadt	1 466	8	0,5	4	0,3	31	2,1	416	28,4	629	42,9	289	19,7	79	5,4	7	0,5	1	0,1	2	0,1	—	—	—	—	—	—
	Land	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zus.	**1 466**	**8**	**0,5**	**4**	**0,3**	**31**	**2,1**	**416**	**28,4**	**629**	**42,9**	**289**	**19,7**	**79**	**5,4**	**7**	**0,5**	**1**	**0,1**	**2**	**0,1**	—	—	—	—	—	—
3. Potsdam II	Stadt	771	3	0,4	1	0,1	88	11,4	309	40,1	224	29,1	135	17,5	8	1,0	1	0,1	2	0,3	—	—	—	—	—	—	—	—
	Land	229	8	3,5	18	7,9	32	14,0	43	18,8	50	21,8	30	13,1	22	9,6	16	7,0	5	2,2	3	1,3	2	0,9	—	—	—	—
	zus.	**1 000**	**11**	**1,1**	**19**	**1,9**	**120**	**12,0**	**352**	**35,2**	**274**	**27,4**	**165**	**16,5**	**30**	**3,0**	**17**	**1,7**	**7**	**0,7**	**3**	**0,3**	**2**	**0,2**	—	—	—	—
4. Potsdam I	Stadt	587	9	1,5	49	8,3	88	15,0	195	33,2	165	28,1	58	9,9	14	2,4	3	0,5	2	0,3	1	0,2	2	0,3	1	0,2	—	—
	Land	1 356	88	6,5	153	11,3	230	17,0	281	20,7	247	18,2	180	13,3	97	7,2	44	3,2	15	1,1	16	1,2	4	0,3	1	0,1	—	—
	zus.	**1 943**	**97**	**5,0**	**202**	**10,4**	**318**	**16,4**	**476**	**24,5**	**412**	**21,2**	**238**	**12,2**	**111**	**5,7**	**47**	**2,4**	**17**	**0,9**	**17**	**0,9**	**6**	**0,3**	**2**	**0,1**	—	—
5. Frankfurt a. O.	Stadt	368	16	4,3	80	21,7	128	34,8	83	22,6	36	9,8	17	4,6	7	1,9	1	0,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Land	2 032	146	7,2	333	16,4	409	20,1	429	21,1	322	15,8	185	9,1	107	5,3	57	2,8	24	1,2	15	0,7	2	0,1	2	0,1	1	0,05
	zus.	**2 400**	**162**	**6,8**	**413**	**17,2**	**537**	**22,4**	**512**	**21,3**	**358**	**14,9**	**202**	**8,4**	**114**	**4,8**	**58**	**2,4**	**24**	**1,0**	**15**	**0,6**	**2**	**0,1**	**2**	**0,1**	**1**	**0,04**
6. Pommern	Stadt	438	5	1,1	8	1,8	92	21,0	160	36,5	122	27,9	33	7,5	14	3,2	2	0,5	2	0,5	—	—	—	—	—	—	—	—
	Land	2 663	231	8,7	435	16,3	538	20,2	581	21,8	389	14,6	254	9,5	117	4,4	66	2,5	30	1,1	14	0,5	5	0,2	2	0,1	1	0,04
	zus.	**3 101**	**236**	**7,6**	**443**	**14,3**	**630**	**20,3**	**741**	**23,9**	**511**	**16,5**	**287**	**9,3**	**131**	**4,2**	**68**	**2,2**	**32**	**1,0**	**14**	**0,5**	**5**	**0,2**	**2**	**0,1**	**1**	**0,03**
7. Breslau	Stadt	558	10	1,8	42	7,5	96	17,2	202	36,2	139	24,9	46	8,2	19	3,4	4	0,7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Land	1 749	190	10,9	443	25,3	444	25,4	303	17,3	153	8,7	96	5,5	53	3,0	35	2,0	10	0,6	9	0,5	8	0,5	3	0,2	2	0,1
	zus.	**2 307**	**200**	**8,7**	**485**	**21,0**	**540**	**23,4**	**505**	**21,9**	**292**	**12,7**	**142**	**6,2**	**72**	**3,1**	**39**	**1,7**	**10**	**0,4**	**9**	**0,4**	**8**	**0,3**	**3**	**0,1**	**2**	**0,1**
8. Liegnitz	Stadt	251	1	0,4	56	22,3	126	50,2	52	20,7	9	3,6	6	2,4	1	0,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Land	1 313	51	3,9	176	13,4	263	20,0	273	20,8	203	15,5	148	11,3	95	7,2	50	3,8	33	2,5	10	0,8	6	0,5	3	0,2	2	0,2
	zus.	**1 564**	**52**	**3,3**	**232**	**14,8**	**389**	**24,9**	**325**	**20,8**	**212**	**13,6**	**154**	**9,8**	**96**	**6,1**	**50**	**3,2**	**33**	**2,1**	**10**	**0,6**	**6**	**0,4**	**3**	**0,2**	**2**	**0,1**
9. Oppeln	Stadt	302	1	0,3	—	—	8	2,6	15	5,0	65	21,5	73	24,2	87	28,8	36	11,9	11	3,6	3	1,0	2	0,7	—	—	1	0,3
	Land	1 152	17	1,5	54	4,7	76	6,6	124	10,8	187	16,2	162	14,1	165	14,3	148	12,8	90	7,8	80	6,9	29	2,5	12	1,0	8	0,7
	zus.	**1 454**	**18**	**1,2**	**54**	**3,7**	**84**	**5,8**	**139**	**9,6**	**252**	**17,3**	**235**	**16,2**	**252**	**17,3**	**184**	**12,7**	**101**	**6,9**	**83**	**5,7**	**31**	**2,1**	**12**	**0,8**	**9**	**0,6**
10. Magdeburg	Stadt	464	3	0,6	82	17,7	245	52,8	89	19,2	33	7,1	7	1,5	4	0,9	1	0,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Land	1 020	44	4,3	184	18,0	241	23,6	203	19,9	142	13,9	93	9,1	60	5,9	26	2,5	14	1,4	10	1,0	2	0,2	—	—	1	0,1
	zus.	**1 484**	**47**	**3,2**	**266**	**17,9**	**486**	**32,7**	**292**	**19,7**	**175**	**11,8**	**100**	**6,7**	**64**	**4,3**	**27**	**1,8**	**14**	**0,9**	**10**	**0,7**	**2**	**0,1**	—	—	**1**	**0,1**
11. Merseburg	Stadt	320	4	1,3	58	18,1	117	36,6	93	29,1	31	9,7	14	4,4	2	0,6	1	0,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Land	1 502	102	6,8	268	17,8	341	22,7	322	21,4	198	13,2	123	8,2	81	5,4	36	2,4	17	1,1	9	0,6	3	0,2	1	0,1	1	0,1
	zus.	**1 822**	**106**	**5,8**	**326**	**17,9**	**458**	**25,1**	**415**	**22,8**	**229**	**12,6**	**137**	**7,5**	**83**	**4,6**	**37**	**2,0**	**17**	**0,9**	**9**	**0,5**	**3**	**0,2**	**1**	**0,1**	**1**	**0,1**
12. Erfurt	Stadt	150	—	—	10	6,7	37	24,7	31	20,7	49	32,7	19	12,7	2	1,3	1	0,7	1	0,7	—	—	—	—	—	—	—	—
	Land	450	15	3,3	41	9,1	66	14,7	91	20,2	79	17,6	71	15,8	40	8,9	18	4,0	15	3,3	8	1,8	4	0,9	—	—	2	0,4
	zus.	**600**	**15**	**2,5**	**51**	**8,5**	**103**	**17,2**	**122**	**20,3**	**128**	**21,3**	**90**	**15,0**	**42**	**7,0**	**19**	**3,2**	**16**	**2,7**	**8**	**1,3**	**4**	**0,7**	—	—	**2**	**0,3**
13. Schleswig-Holstein	Stadt	469	1	0,2	19	4,1	97	20,7	114	24,3	99	21,1	53	11,3	29	6,2	20	4,3	13	2,8	17	3,6	3	0,6	2	0,4	2	0,4
	Land	1 575	55	3,5	127	8,1	288	18,3	296	18,8	270	17,1	199	12,6	167	10,6	99	6,3	40	2,5	24	1,5	6	0,4	2	0,1	2	0,1
	zus.	**2 044**	**56**	**2,7**	**146**	**7,1**	**385**	**18,8**	**410**	**20,1**	**369**	**18,1**	**252**	**12,3**	**196**	**9,6**	**119**	**5,8**	**53**	**2,6**	**41**	**2,0**	**9**	**0,4**	**4**	**0,2**	**4**	**0,2**
14. Weser-Ems	Stadt	145	4	2,8	12	8,3	47	32,4	41	28,3	17	11,7	20	13,8	3	2,1	1	0,7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Land	826	79	9,6	125	15,1	101	12,2	90	10,9	102	12,3	65	7,9	66	8,0	61	7,4	46	5,6	35	4,2	32	3,9	9	1,1	15	1,8
	zus.	**971**	**83**	**8,5**	**137**	**14,1**	**148**	**15,2**	**131**	**13,5**	**119**	**12,3**	**85**	**8,8**	**69**	**7,1**	**62**	**6,4**	**46**	**4,7**	**35**	**3,6**	**32**	**3,3**	**9**	**0,9**	**15**	**1,5**
15. Ost-Hannover	Stadt	158	4	2,5	24	15,2	52	32,9	50	31,6	24	15,2	4	2,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Land	1 694	54	3,2	147	8,7	249	14,7	352	20,8	322	19,0	243	14,3	150	8,9	84	5,0	53	3,1	26	1,5	6	0,4	2	0,1	6	0,4
	zus.	**1 852**	**58**	**3,1**	**171**	**9,2**	**301**	**16,3**	**402**	**21,7**	**346**	**18,7**	**247**	**13,3**	**150**	**8,1**	**84**	**4,5**	**53**	**2,9**	**26**	**1,4**	**6**	**0,3**	**2**	**0,1**	**6**	**0,3**
16. Süd-Hannover	Stadt	416	3	0,7	49	11,8	149	35,8	119	28,6	60	14,4	13	3,1	12	2,9	8	1,9	1	0,2	1	0,2	1	0,2	—	—	—	—
	Land	1 165	33	2,8	167	14,3	270	23,2	214	18,4	135	11,6	101	8,7	81	7,0	55	4,7	54	4,6	34	2,9	14	1,2	4	0,3	3	0,3
	zus.	**1 581**	**36**	**2,3**	**216**	**13,7**	**419**	**26,5**	**333**	**21,1**	**195**	**12,3**	**114**	**7,2**	**93**	**5,9**	**63**	**4,0**	**55**	**3,5**	**35**	**2,2**	**15**	**0,9**	**4**	**0,3**	**3**	**0,2**
17. Westfalen-Nord	Stadt	482	8	1,7	70	14,5	134	27,8	153	31,7	76	15,8	33	6,8	5	1,0	2	0,4	1	0,2	—	—	—	—	—	—	—	—
	Land	1 028	55	5,4	240	23,3	286	27,8	205	19,9	114	11,1	66	6,4	33	3,2	13	1,3	14	1,4	1	0,1	1	0,1	—	—	—	—
	zus.	**1 510**	**63**	**4,2**	**310**	**20,5**	**420**	**27,8**	**358**	**23,7**	**190**	**12,6**	**99**	**6,6**	**38**	**2,5**	**15**	**1,0**	**15**	**1,0**	**1**	**0,1**	**1**	**0,1**	—	—	—	—
18. Westfalen-Süd	Stadt	811	10	1,2	19	2,3	144	17,8	257	31,7	242	29,8	117	14,4	16	2,0	4	0,5	2	0,2	—	—	—	—	—	—	—	—
	Land	1 138	69	6,1	172	15,1	271	23,8	286	25,1	149	13,1	86	7,6	48	4,2	24	2,1	13	1,1	9	0,8	7	0,6	3	0,3	1	0,1
	zus.	**1 949**	**79**	**4,1**	**191**	**9,8**	**415**	**21,3**	**543**	**27,9**	**391**	**20,1**	**203**	**10,4**	**64**	**3,3**	**28**	**1,4**	**15**	**0,8**	**9**	**0,5**	**7**	**0,4**	**3**	**0,2**	**1**	**0,1**
19. Hessen-Nassau	Stadt	717	9	1,3	39	5,4	157	21,9	79	11,0	132	18,4	172	24,0	92	12,8	24	3,3	10	1,4	3	0,4	—	—	—	—	—	—
	Land	2 172	129	5,9	203	9,3	286	13,2	341	15,7	314	14,5	293	13,5	222	10,2	135	6,2	113	5,2	67	3,1	29	1,3	26	1,2	14	0,6
	zus.	**2 889**	**138**	**4,8**	**242**	**8,4**	**443**	**15,3**	**420**	**14,5**	**446**	**15,4**	**465**	**16,1**	**314**	**10,9**	**159**	**5,5**	**123**	**4,3**	**70**	**2,4**	**29**	**1,0**	**26**	**0,9**	**14**	**0,5**
20. Köln-Aachen	Stadt	751	2	0,3	3	0,4	12	1,6	36	4,8	109	14,5	146	19,4	128	17,0	92	12,3	86	11,5	60	8,0	45	6,0	24	3,2	8	1,1
	Land	937	22	2,3	74	7,9	143	15,3	174	18,6	174	18,6	163	17,4	82	8,8	53	5,7	34	3,6	15	1,6	3	0,3	—	—	—	—
	zus.	**1 688**	**24**	**1,4**	**77**	**4,6**	**155**	**9,2**	**210**	**12,4**	**283**	**16,8**	**309**	**18,3**	**210**	**12,4**	**145**	**8,6**	**120**	**7,1**	**75**	**4,4**	**48**	**2,8**	**24**	**1,4**	**8**	**0,5**
21. Koblenz-Trier	Stadt	180	4	2,2	3	1,7	9	5,0	25	13,9	33	18,3	36	20,0	30	16,7	24	13,3	12	6,7	3	1,7	—	—	1	0,6	—	—
	Land	1 943	111	5,7	203	10,4	281	14,5	302	15,5	285	14,7	249	12,8	182	9,4	141	7,3	80	4,1	30	1,5	36	1,9	19	1,0	24	1,2
	zus.	**2 123**	**115**	**5,4**	**206**	**9,7**	**290**	**13,7**	**327**	**15,4**	**318**	**15,0**	**285**	**13,4**	**212**	**10,0**	**165**	**7,8**	**92**	**4,3**	**33**	**1,6**	**36**	**1,7**	**20**	**0,9**	**24**	**1,1**
22. Düsseldorf-Ost	Stadt	1 042	14	1,3	6	0,6	48	4,6	233	22,4	351	33,7	274	26,3	83	8,0	24	2,3	5	0,5	3	0,3	1	0,1	—	—	—	—
	Land	131	—	—	2	1,5	16	12,2	40	30,5	31	23,7	20	15,3	15	11,5	5	3,8	2	1,5	—	—	—	—	—	—	—	—
	zus.	**1 173**	**14**	**1,2**	**8**	**0,7**	**64**	**5,5**	**273**	**23,3**	**382**	**32,6**	**294**	**25,1**	**98**	**8,4**	**29**	**2,5**	**7**	**0,6**	**3**	**0,3**	**1**	**0,1**	—	—	—	—
23. Düsseldorf-West	Stadt	742	2	0,3	9	1,2	52	7,0	108	14,6	174	23,5	193	26,0	135	18,2	47	6,3	18	2,4	4	0,5	—	—	—	—	—	—
	Land	369	14	3,8	59	16,0	84	22,8	76	20,6	75	20,3	43	11,7	13	3,5	5	1,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zus.	**1 111**	**16**	**1,4**	**68**	**6,1**	**136**	**12,2**	**184**	**16,6**	**249**	**22,4**	**236**	**21,2**	**148**	**13,3**	**52**	**4,7**	**18**	**1,6**	**4**	**0,4**	—	—	—	—	—	—
Freistaat Preußen	**Stadt**	**12 109**	**128**	**1,1**	**660**	**5,5**	**2061**	**17,0**	**3015**	**24,9**	**2945**	**24,3**	**1835**	**15,2**	**794**	**6,6**	**309**	**2,6**	**168**	**1,4**	**99**	**0,8**	**55**	**0,5**	**28**	**0,2**	**12**	**0,1**
	Land	**29 521**	**1676**	**5,7**	**3867**	**13,1**	**5320**	**18,0**	**5608**	**19,0**	**4540**	**15,4**	**3315**	**11,2**	**2197**	**7,4**	**1352**	**4,6**	**805**	**2,7**	**445**	**1,5**	**216**	**0,7**	**93**	**0,3**	**87**	**0,3**
	zus.	**41 630**	**1804**	**4,3**	**4527**	**10,9**	**7381**	**17,7**	**8623**	**20,7**	**7485**	**18,0**	**5150**	**12,4**	**2991**	**7,2**	**1661**	**4,0**	**973**	**2,3**	**544**	**1,3**	**271**	**0,7**	**121**	**0,3**	**99**	**0,2**

können doch gerade durch Abgabe ihrer Stimmen an die großen Parteien ihren Protest gegenüber der Parteizersplitterung am besten zum Ausdruck bringen; die anderen sollten unter der größeren Zahl der Parteien doch eher eine angemessene politische Vertretung finden als bei wenigen bestehenden Parteien. Viel eher könnte man annehmen, daß besonders bei dem deutschen Charakter ein Zweiparteiensystem viele von der Wahlbeteiligung abhalten könnte, da sie mit beiden Parteien unzufrieden sind und eine dritte nicht finden.[1])

Wie wenig diese beiden behandelten Gründe, zu gleicher Zeit auch der Mangel der staatsbürgerlichen Erziehung und Unkenntnis von der Bedeutung öffentlicher Wahlen die geringe Wahlbeteiligung erklären können, zeigt auch gerade das Ergebnis der Wahlstatistik.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die staatsbürgerliche Erziehung und die Kenntnis von der Bedeutung der Wahlen sowohl infolge der allgemeinen Erziehung als auch der leichteren und stärkeren Wahlpropaganda in den Städten erheblich größer ist als auf dem Lande. Trotzdem zeigt sich, daß hohe Wahlbeteiligungen in erheblich mehr ländlichen Wahlbezirken zu finden sind als in den Städten. So ist die Wahlbeteiligung bei fast 19 v. H. aller Wahlbezirke auf dem Lande über 90 v. H. gewesen, während in der Stadt es solcher Bezirke nur 6,6 v. H. aller Wahlbezirke gab. Diese Erscheinung beruht nicht etwa darauf, daß vornehmlich auf dem industrialisierten Lande des westlichen Industriegebietes besonders hohe Ziffern der Wahlbeteiligung vorhanden sind, sondern auch im Osten zeigen sich in vielen Gegenden gleiche Verhältnisse; so sind z. B. in Ostpreußen 13,2 der ländlichen Bezirke, nur 4,6 der städtischen Bezirke mit einer Wahlbeteiligung von über 90 v. H. zu finden. Für Pommern lauten die gleichen Ziffern 25 v. H. für das Land und 2,9 für die Stadt, für Breslau sogar 36,2 für das Land und 9,3 für die Stadt, und selbst dort, wo auch die Zahl der städtischen Bezirke mit höherer Wahlbeteiligung verhältnismäßig groß ist, ist auch die auf dem Lande recht beträchtlich. So stehen im Wahlkreise Frankfurt a. O. den 26 v. H. städtischer Wahlbezirke mit einer Beteiligungsziffer von über 90 v. H. 23,6 v. H. ländliche Wahlbezirke mit gleicher Wahlbeteiligung gegenüber, und in Liegnitz lauten die gleichen Ziffern für die Stadt 22,7 und für das Land 17,3.

Mit dem Ergebnis, das aus diesen Ziffern zu entnehmen ist, stimmt auch die Wahlbeteiligung in den verschiedenen Gemeindegrößenklassen überein (vergl. Tabelle d auf Seite 308 ff.). Bei den Landtagswahlen des Jahres 1921 war die Wahlbeteiligung in den Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern 79 v. H. und liegt damit nur wenig unter der Wahlbeteiligung in den Gemeinden mit 2 000 bis unter 10 000 Einwohnern (79,7) und unter der in den Gemeinden mit 10 000 bis 100 000 Einwohnern (79,3), überragt aber die Wahlbeteiligung in den Großstädten mit 100 000 und mehr Einwohnern um 7,6 Punkte. Im Jahre 1924 hat sich allerdings infolge des Interesses für die Reichstagswahl die Beteiligungsziffer in den Städten und vor allen Dingen in den Großstädten nicht unerheblich gehoben, während sie in den Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern wegen der besonders ungünstigen Jahreszeit etwas gesunken war; trotzdem aber überragt auch diese gesunkene Ziffer mit 78,4 v. H. die auf 76 v. H. gestiegene Wahlbeteiligung der Großstädte um 2,4 Punkte. Zugleich zeigen die Gemeinden zwischen 2 000 und 10 000 Einwohnern eine Steigerung auf 80,3 und die zwischen 10 000 und 100 000 Einwohnern auf 81,7. Also gerade in den Großstädten, die besonders die Möglichkeit besitzen, die Jugend und die erwachsene Bevölkerung über die Bedeutung der Wahlen aufzuklären und während der Wahlkampagne das Interesse an der Wahl zu steigern, ist die Wahlbeteiligung selbst bei den Reichstagswahlen am geringsten.

Ist somit auch festgestellt, daß die im allgemeinen angegebenen Gründe für die geringe Wahlbeteiligung nicht stichhaltig sein können, so reicht doch das zur Zeit vorhandene statistische Material nicht aus, um mit einiger Sicherheit den wirklichen Gründen nahezukommen. Hierzu bedarf es eingehenderer Feststellungen, die hoffentlich anläßlich der nächsten Landtagswahlen vorgenommen werden können. Immerhin mögen auch hier schon einige interessante statistische Daten, die gewissermaßen als Schlaglichter die Frage der Wahlbeteiligung beleuchten, gegeben werden. So ist es z. B. wertvoll, festzustellen, daß sowohl bei den Landtagswahlen im Jahre 1921 wie im Jahre 1924 der Regierungsbezirk Hildesheim das eine Mal mit 86,4 und das andere Mal mit einer Wahlbeteiligung von 84,7 an der Spitze der Wahlbeteiligung steht. Mit besonders hohen Ziffern schließen sich beide Male die Regierungsbezirke Osnabrück (mit 84,2 und 83,4) sowie die Regierungsbezirke Münster (mit 82,4 und 82,8) und Minden (mit 83,9 und 84,2) an. Ebenso hat der Regierungsbezirk Kassel mit (81,2 und 82,4) in beiden Fällen hohe Wahlbeteiligungsziffern, und schließlich hatte auch Hannover 1921 eine Wahlbeteiligungsziffer von 83,1 v. H., d. h. 6,3 Punkte mehr als der Staatsdurchschnitt, und steht trotz eines Rückganges im Jahre 1924 mit 79,2 noch etwas über dem Staatsdurchschnitt von 78,6. Alle diese genannten Regierungsbezirke, die recht verschiedene wirtschaftliche Verhältnisse aufweisen, bilden einen geographisch zusammenhängenden Block. Es kann kaum ein Zufall sein, daß dieser sich durch eine starke Anteilnahme an beiden Wahlhandlungen auszeichnet. Sollte hier etwa die Art der Bevölkerung mitsprechen? Im Gegensatz hierzu stehen sämtliche Regierungsbezirke der Rheinprovinz, die bei beiden Wahlen eine fast erschreckend geringe Wahlbeteiligung zeigen, die sich nur bei Trier im Jahre 1921 um 0,4 Punkte über den Staatsdurchschnitt erhebt, sonst aber erheblich darunter bleiben. Obwohl man annehmen möchte, daß gerade die Besetzung des Rheinlandes stärker als jede Wahlpropaganda auf die Ausübung des Wahlrechts günstig eingewirkt haben müßte, läßt sich doch bis zum Beweise des Gegenteils die Möglichkeit nicht von der Hand weisen, daß die Besetzung nicht ohne Einfluß auf die Wahlbeteiligung gewesen ist; andererseits würde auch hier die Frage auftauchen, ob die rheinische Bevölkerung nach ihrer Art gleichgültiger gegenüber den Wahlen ist als die Westfalen und Hannoveraner.

Ein verhältnismäßig buntes Bild gewährt dagegen die Gegenüberstellung der Wahlbeteiligung in den Großstädten bei der Landtagswahl am 20. Februar 1921 mit der am 7. Dezember 1924 (vgl. Tabelle e auf Seite 311). Zunächst sollte man annehmen, daß gerade in den Großstädten die Reichstagswahl ganz allgemein und besonders in den Städten mit einer großen Arbeiterbevölkerung erheblich größeres Interesse ausgelöst haben müßte als die reinen Landtagswahlen vom 20. Februar 1921. Trotzdem gibt es eine Reihe von Städten, die eine zum Teil sogar nicht unbeträchtliche Minderung der Wahlbeteiligung am 7. Dezember 1924 gegenüber der Landtagswahl des Jahres 1921 aufweisen. So sank Essen von

[1]) Unabhängig von der Frage des Einflusses der Parteizersplitterung auf die Wahl ist selbstverständlich die Frage, inwieweit eine etwaige Unzufriedenheit mit dem Parteiwesen und dem Parteibetriebe überhaupt Wahlberechtigte von der Teilnahme an der Wahl abhält.

Gegenüberstellung der Ergebnisse der Wahlbeteiligung bei den Wahlen zum Deutschen Reichstag am 12. Januar 1912 und 6. Juni 1920, sowie bei denjenigen zum Preußischen Landtag am 20. Februar 1921 und 7. Dezember 1924 nach Größenklassen von Gemeinden.

(Tab. d) Regierungsbezirke und Provinz Hannover — Staat	Reichstagswahl am 12. Januar 1912: Zahl der Wahlberechtigten (i. T.)	Von den Wahlberechtigten (Spalte 2) haben sich an der Wahl beteiligt: überhaupt (i. T.)	v. H.[3]	Reichstagswahl am 6. Juni 1920[1]: Zahl der Wahlberechtigten (i. T.)	Von den Wahlberechtigten (Spalte 5) haben sich an der Wahl beteiligt: überhaupt (i. T.)	v. H.[3]	Wahlbeteiligung gegenüber 1912: Zunahme (+), Abnahme (—) in Hundertteilen	Landtagswahl am 20. Februar 1921[2]: Zahl der Wahlberechtigten (i. T.)	Von den Wahlberechtigten (Spalte 9) haben sich an der Wahl beteiligt: überhaupt (i. T.)	v. H.[3]	Wahlbeteiligung gegenüber 1912, Zunahme (+), Abnahme (—) in Hundertteilen	Wahlbeteiligung gegenüber 1920	Landtagswahl am 7. Dezember 1924: Zahl der Wahlberechtigten (i. T.)	Von den Wahlberechtigten (Spalte 14) haben sich an der Wahl beteiligt: überhaupt (i. T.)	v. H.[3]	Wahlbeteiligung gegenüber 1912, Zunahme (+), Abnahme (—) in Hundertteilen	Wahlbeteiligung gegenüber 1920	Wahlbeteiligung gegenüber 1921
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
a) Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern.																		
Königsberg	115	94	81,7	274	219	79,9	— 1,8	259	206	79,8	— 1,9	— 0,1	270	206	76,1	— 5,6	— 3,8	— 3,7
Gumbinnen	91	78	85,8	208	154	73,9	— 11,9	208	154	73,9	— 11,9	± 0,0	212	155	73,1	— 12,7	— 0,8	— 0,8
Allenstein	79	69	86,8	200	163	81,7	— 5,1	200	163	81,6	— 5,2	— 0,1	206	161	78,2	— 8,6	— 3,5	— 3,4
Westpreußen	.	.	.	.	.	.	.	67	56	83,7	.	.	71	58	81,3	.	.	— 2,4
Potsdam	154	130	84,0	372	297	80,0	— 4,0	369	286	77,6	— 6,4	— 2,4	395	306	77,6	— 6,4	— 2,4	± 0,0
Frankfurt	158	135	85,1	396	309	78,1	— 7,0	401	314	78,3	— 6,8	+ 0,2	421	335	79,6	— 5,5	+ 1,5	+ 1,3
Stadt Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stettin	90	78	86,5	229	183	80,1	— 6,4	226	183	80,6	— 5,9	+ 0,5	242	194	79,9	— 6,6	— 0,2	— 0,7
Köslin	87	77	88,2	234	184	78,5	— 9,7	238	193	80,9	— 7,3	+ 2,4	254	208	81,9	— 6,3	+ 3,4	+ 1,0
Stralsund	29	25	85,5	75	59	79,4	— 6,1	74	60	81,3	— 4,2	+ 1,9	77	62	80,2	— 5,3	+ 0,8	— 1,1
Schneidemühl	.	.	.	.	.	.	.	119	98	82,4	.	.	123	102	82,9	.	.	+ 0,[illegible]
Breslau	173	144	83,4	440	362	82,2	— 1,2	446	369	82,6	— 0,8	+ 0,4	472	394	83,6	+ 0,2	+ 1,4	+ 1,0
Liegnitz	151	130	86,2	395	310	78,4	— 7,8	398	310	77,7	— 8,5	— 0,7	414	328	79,8	— 6,9	+ 0,9	+ 1,6
Oppeln	.	.	.	.	.	.	.	353	241	68,2	.	.	368	254	69,1	.	.	+ 0,[illegible]
Magdeburg	111	97	87,6	267	218	81,6	— 6,0	269	220	81,5	— 6,1	— 0,1	280	229	81,8	— 5,8	+ 0,2	+ 0,3
Merseburg	143	126	88,7	378	316	83,8	— 4,9	384	306	79,7	— 9,0	— 4,1	398	326	82,0	— 6,7	— 1,8	+ 2,3
Erfurt	54	46	85,5	139	114	81,9	— 3,6	141	113	80,1	— 5,4	— 1,8	144	112	77,4	— 8,1	— 4,5	— 2,7
Schleswig	155	129	83,2	322	252	78,2	— 5,0	314	246	78,3	— 4,9	+ 0,1	321	250	77,7	— 5,5	— 0,5	— 0,[illegible]
Hannover	.	.	.	160	126	79,0	.	162	123	75,5	.	— 3,5	174	128	73,2	.	— 5,8	— 2,[illegible]
Hildesheim	.	.	.	190	165	86,8	.	191	164	86,2	.	— 0,6	197	166	84,5	.	— 2,3	— 1,[illegible]
Lüneburg	.	.	.	211	167	79,1	.	212	164	77,1	.	— 2,0	219	166	75,7	.	— 3,4	— 1,[illegible]
Stade	.	.	.	152	121	79,9	.	154	117	76,3	.	— 3,6	156	122	78,0	.	— 1,9	+ 1,[illegible]
Osnabrück	.	.	.	134	117	87,1	.	134	115	86,0	.	— 1,1	142	117	82,8	.	— 4,3	— 3,[illegible]
Aurich	.	.	.	87	53	61,3	.	86	52	59,9	.	— 1,4	92	58	62,8	.	+ 1,5	+ 2,[illegible]
Prov. Hannover	376	322	85,6	932	748	80,3	— 5,3	939	735	78,2	— 7,4	— 2,1	980	757	77,2	— 8,4	— 3,1	— 1,0
Münster	35	30	86,5	81	72	89,0	+ 2,5	83	74	89,2	+ 2,7	+ 0,2	82	72	87,3	+ 0,8	— 1,7	— 1,[illegible]
Minden	68	60	88,2	173	145	83,8	— 4,4	173	142	81,9	— 6,3	— 1,9	176	145	82,2	— 6,0	— 1,6	+ 0,[illegible]
Arnsberg	82	71	86,4	184	156	85,1	— 1,3	187	156	83,8	— 3,1	— 1,8	190	155	81,8	— 4,6	— 3,3	— 1,[illegible]
Kassel	135	114	84,1	354	287	81,3	— 2,8	355	287	81,0	— 3,1	— 0,3	370	295	79,9	— 4,2	— 1,4	— 1,[illegible]
Wiesbaden	92	80	86,0	255	197	77,4	— 8,6	257	196	76,5	— 9,5	— 0,9	272	194	71,3	— 14,7	— 6,1	— 5,[illegible]
Koblenz	101	88	86,9	255	201	78,9	— 8,0	260	207	79,9	— 7,0	+ 1,0	268	203	75,9	— 11,0	— 3,0	— 4,0
Düsseldorf	42	37	88,8	95	80	84,3	— 4,5	96	79	82,5	— 6,3	— 1,8	94	78	83,0	— 5,8	— 1,3	+ 0,[illegible]
Köln	36	30	84,6	84	65	76,5	— 8,1	86	65	75,6	— 9,0	— 0,9	86	63	72,7	— 11,9	— 3,8	— 2,[illegible]
Trier	.	.	.	.	.	.	.	191	150	78,4	.	.	199	147	74,3	.	.	— [illegible]
Aachen	55	46	83,7	111	92	82,7	— 1,0	113	94	83,1	— 0,6	+ 0,4	111	92	82,6	— 1,1	— 0,1	— 0,[illegible]
Sigmaringen	14	12	88,5	36	25	68,4	— 20,1	36	23	64,8	— 23,7	— 3,6	36	24	66,2	— 22,3	— 2,2	+ 1,[illegible]
Summe derjenigen Bezirke, deren Ergebnisse auch für die Wahlen von 1912 u. 1920 eingestellt sind	**2 626**	**2 248**	**85,6**	**6 488**	**5 208**	**80,3**	**— 5,3**	**6 511**	**5 179**	**79,5**	**— 6,1**	**— 0,8**	**6 771**	**5 348**	**78,9**	**— 6,7**	**— 1,4**	**— 0,6**
Freistaat Preußen	.	.	.	.	.	.	.	**7 242**	**5 725**	**79,0**	.	.	**7 532**	**5 905**	**78,4**	.	.	**— 0,6**

[1]) In den Regierungsbezirken Königsberg, Gumbinnen, Allenstein, Westpreußen und Schleswig haben die Wahlen nicht am 6. Juni 1920, sondern erst am 20 Februar 1921 stattgefunden. — [2]) Im Regierungsbezirk Oppeln fand die Wahl nicht am 20. Februar 1921, sondern erst am 19. November 1922 statt. — [3]) Die Verhältniszahlen sind nach den ungekürzten Zahlen errechnet.

76,4 v. H. auf 73,1 v. H. in der Wahlbeteiligung herab, Hannover hatte 5,0 v. H. Verlust, ferner verlor Kiel 0,4 v. H., Barmen 4,9, Altona 3,3, Bochum 4,5 und Münster i./W. 1,4, und selbst in den Städten, die die erwartete Zunahme der Wahlbeteiligung aufzuweisen haben, ist diese Zunahme erstaunlich verschieden; sie schwankt zwischen wenigen Punkten wie bei Breslau 1,9, Oberhausen 1,8, Aachen 1, Krefeld 1,6 bis zu Düsseldorf 8,6, Dortmund 8,1 und Wies-

Noch: Gegenüberstellung der Ergebnisse der Wahlbeteiligung bei den Wahlen zum Deutschen Reichstag am 12. Januar 1912 und 6. Juni 1920, sowie bei denjenigen zum Preußischen Landtag am 20. Februar 1921 und 7. Dezember 1924 nach Größenklassen von Gemeinden.

(Noch: Tab. d) Regierungsbezirke und Provinz Hannover — Staat	Reichstagswahl am 12. Januar 1912: Zahl der Wahlberechtigten (i. T.)	Von den Wahlberechtigten (Spalte 2) haben sich an der Wahl beteiligt: überhaupt (i. T.)	v. H.[3]	Reichstagswahl am 6. Juni 1920[1]: Zahl der Wahlberechtigten (i. T.)	Von den Wahlberechtigten (Spalte 5) haben sich an der Wahl beteiligt: überhaupt (i. T.)	v. H.[3]	Wahlbeteiligung gegenüber 1912: Zunahme (+), Abnahme (—) in Hundertteilen	Landtagswahl am 20. Februar 1921[2]: Zahl der Wahlberechtigten (i. T.)	Von den Wahlberechtigten (Spalte 9) haben sich an der Wahl beteiligt: überhaupt (i. T.)	v. H.[3]	Wahlbeteiligung gegenüber 1912: Zunahme (+), Abnahme (—) in Hundertteilen	Wahlbeteiligung gegenüber 1920	Landtagswahl am 7. Dezember 1924: Zahl der Wahlberechtigten (i. T.)	Von den Wahlberechtigten (Spalte 14) haben sich an der Wahl beteiligt: überhaupt (i. T.)	v. H.[3]	Wahlbeteiligung gegenüber 1912: Zunahme (+), Abnahme (−) in Hundertteilen	1920	1921
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
b) Gemeinden mit 2000 bis unter 10000 Einwohnern.																		
Königsberg . .	22	16	74,2	67	55	82,0	+ 7,8	67	55	81,4	+ 7,2	— 0,6	70	57	81,1	+ 6,9	— 0,9	— 0,3
Gumbinnen . .	11	9	81,8	33	26	77,6	— 4,2	34	26	77,0	— 4,8	— 0,6	35	27	77,1	— 4,7	— 0,5	+ 0,1
Allenstein . . .	14	11	79,2	42	35	83,0	+ 3,8	42	35	83,5	+ 4,3	+ 0,5	36	30	83,6	+ 4,4	+ 0,6	+ 0,1
Westpreußen .	.	.	.	.	.	.	.	21	16	77,8	.	.	14	11	82,2	.	.	+ 4,4
Potsdam	98	80	82,0	203	163	80,2	— 1,8	208	161	77,7	— 4,3	— 2,5	218	172	79,3	— 2,7	— 0,9	+ 1,6
Frankfurt . . .	54	44	81,9	164	127	77,6	— 4,3	160	122	76,3	— 5,6	— 1,3	163	134	82,4	+ 0,5	+ 4,8	+ 6,1
Stadt Berlin . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stettin	35	28	81,1	102	83	81,4	+ 0,3	103	82	79,4	— 1,7	— 2,0	114	89	77,7	— 3,4	— 3,7	— 1,7
Köslin	19	15	76,9	53	40	76,4	— 0.5	53	42	78,4	+ 1,5	+ 2,0	57	47	81,3	+ 4,4	+ 4,9	+ 2,9
Stralsund . . .	9	7	84,4	21	17	80,3	— 4,1	22	18	79,9	— 4,5	— 0,4	25	21	82,3	— 2,1	+ 2,0	+ 2,4
Schneidemühl .	.	.	.	.	.	.	.	51	40	78,4	.	.	49	41	84,5	.	.	+ 6,1
Breslau	55	46	83,4	155	130	83,9	+ 0,5	154	129	83,5	+ 0,1	— 0,4	162	138	85,0	+ 1,6	+ 1,1	+ 1.5
Liegnitz	39	33	85,2	110	93	84,0	— 1,2	112	90	80,8	— 4,4	— 3,2	118	99	83,6	— 1,6	— 0,4	+ 2,8
Oppeln	.	.	.	.	.	.	.	122	84	69,1	.	.	129	90	69,4	.	.	+ 0,3
Magdeburg . . .	55	48	87,5	153	128	83,9	— 3,6	157	129	82,2	— 5,3	— 1,7	146	124	85,0	— 2,5	+ 1,1	+ 2,8
Merseburg . . .	58	51	88,9	164	139	84,8	— 4,1	162	128	79,2	— 9,7	— 5,6	182	152	83,7	— 5,2	— 1,1	+ 4,5
Erfurt	18	15	84,3	50	42	83,4	— 0,9	50	40	80,8	— 3,5	— 2,6	58	45	76,9	— 7,4	— 6,5	— 3,9
Schleswig . . .	79	67	85,8	214	171	80,1	— 5,2	198	159	80,4	— 4,9	+ 0,3	209	166	79,6	— 5,7	— 0,5	— 0,8
Hannover . . .	.	.	.	39	33	85,3	.	39	33	82,7	.	— 2,6	48	37	77,9	.	— 7,4	— 4,8
Hildesheim . .	.	.	.	68	59	87,2	.	68	59	86,5	.	— 0,7	70	60	85,5	.	— 1,7	— 1,0
Lüneburg . . .	.	.	.	28	23	81,5	.	29	23	80,8	.	— 0,7	36	28	78,0	.	— 3,5	— 2,8
Stade	.	.	.	47	39	83,6	.	48	39	80,2	.	— 3,4	45	36	79,7	.	— 3,9	— 0,5
Osnabrück . . .	.	.	.	41	35	85,1	.	41	34	83,5	.	— 1,6	40	33	82,3	.	— 2,8	— 1,2
Aurich	.	.	.	23	16	67,0	.	22	15	66,0	.	— 1,0	25	17	66,4	.	— 0,6	+ 0,4
Prov. Hannover	95	82	86,3	246	205	83,3	— 3,0	248	202	81,7	— 4,6	— 1,6	264	210	79,8	— 6,5	— 3,5	— 1,9
Münster	77	62	81,2	215	185	86,2	+ 5,0	213	183	85,8	+ 4,6	— 0,4	213	182	85,6	+ 4,4	— 0,6	— 0,2
Minden	46	40	86,4	140	119	84,8	— 1,6	137	116	84,5	— 1,9	— 0,3	163	137	84,0	— 2,4	— 0,8	— 0,5
Arnsberg	138	119	86,5	318	269	84,6	— 1,9	329	268	81,4	— 5,1	— 3,2	325	265	81,4	— 5,1	— 3,2	± 0,0
Kassel	34	28	84,0	97	82	83,8	— 0,2	98	80	81,4	— 2,6	— 2,4	109	91	84,0	± 0,0	+ 0,2	+ 2,6
Wiesbaden . . .	42	36	85,5	113	91	80,3	— 5,2	117	88	75,1	— 10,4	— 5,2	122	93	76,3	— 9,2	— 4,0	+ 1,2
Koblenz	40	33	82,6	112	88	78,5	— 4,1	113	88	78,0	— 4,6	— 0,5	117	89	76,3	— 6,3	— 2,2	— 1,7
Düsseldorf . . .	112	98	87,7	265	220	83,2	— 4,5	269	217	80,6	— 7,1	— 2,6	266	215	81,0	— 6,7	— 2,2	+ 0,4
Köln	69	56	81,6	194	146	75,3	— 6,3	195	146	74,9	— 6,7	— 0,4	199	144	72,2	— 9,4	— 3,1	— 2,7
Trier	.	.	.	.	.	.	.	34	24	72,0	.	.	36	26	71,8	.	.	— 0,2
Aachen	43	34	78,6	110	85	77,7	— 0,9	112	86	76,5	— 2,1	— 1,2	125	96	77,3	— 1,3	— 0,4	+ 0,8
Sigmaringen . .	3	2	84,8	6	5	78,0	— 6,8	7	4	65,1	— 19,7	— 12,9	8	5	67,5	— 17,3	— 10,5	+ 2,4
Summe derjenigen Bezirke, deren Ergebnisse auch für die Wahlen von 1912 u. 1920 eingestellt sind	**1 265**	**1 060**	**83,8**	**3 347**	**2 744**	**82,0**	**— 1,8**	**3 361**	**2 694**	**80,2**	**— 3,6**	**— 1,8**	**3 503**	**2 829**	**80,8**	**— 3,0**	**— 1,2**	**+ 0,6**
Freistaat Preußen	.	.	.	.	.	.	.	**3 588**	**2 859**	**79,7**	.	.	**3 731**	**2 997**	**80,3**	.	.	+ 0,6

[1]) Vergl. die Anmerkung 1 auf Seite 308. — [2]) desgl. die Anmerkung 2 auf Seite 308. — [3]) desgl. die Anmerkung 3 auf Seite 308.

baden sogar 9,1. Als bemerkenswert sei noch die Steigerung in Berlin um 7,6 und in Hamborn um 7,4 Punkte erwähnt. Ebenso liegt keine Gesetzmäßigkeit in der Lage der Großstädte über oder unter dem Staatsdurchschnitt vor. In nicht weniger als 8 Städten, nämlich Berlin, Essen, Dortmund, Königsberg i. Pr., Gelsenkirchen, Barmen, München Gladbach, Münster i./W., hat diese Lage sich geändert, und schließlich läßt sich auch eine Abhängigkeit der Städte in der Höhe ihrer Wahlbeteiligung mit der Größe, mit der geographischen Lage, mit ihrer wirtschaftlichen Struktur nicht

Noch: Gegenüberstellung der Ergebnisse der Wahlbeteiligung bei den Wahlen zum Deutschen Reichstag am 12. Januar 1912 und 6. Juni 1920, sowie bei denjenigen zum Preußischen Landtag am 20. Februar 1921 und 7. Dezember 1924 nach Größenklassen von Gemeinden.

(Noch: Tab. d)	Reichstagswahl							Landtagswahl										
Regierungsbezirke und Provinz Hannover — Staat	am 12. Januar 1912			am 6. Juni 1920¹)				am 20. Februar 1921²)					am 7. Dezember 1924					
	Zahl der Wahlberechtigten	Von den Wahlberechtigten (Spalte 2) haben sich an der Wahl beteiligt		Zahl der Wahlberechtigten	Von den Wahlberechtigten (Spalte 5) haben sich an der Wahl beteiligt		Wahlbeteiligung gegenüber 1912: Zunahme (+), Abnahme (—) in Hundertteilen	Zahl der Wahlberechtigten	Von den Wahlberechtigten (Spalte 9) haben sich an der Wahl beteiligt		Wahlbeteiligung gegenüber		Zahl der Wahlberechtigten	Von den Wahlberechtigten (Spalte 14) haben sich an der Wahl beteiligt		Wahlbeteiligung gegenüber		
											1912	1920				1912	1920	1921
	(i. T.)	überhaupt (i. T.)	v. H.³)	(i. T.)	überhaupt (i. T.)	v. H.³)		(i. T.)	überhaupt (i. T.)	v. H.³)	Zunahme (+), Abnahme (—) in Hundertteilen		(i. T.)	überhaupt (i. T.)	v. H.³)	Zunahme (+), Abnahme (—) in Hundertteilen		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
c) Gemeinden mit 10000 und mehr Einwohnern.																		
Königsberg . .	63	51	80,7	240	183	76,2	— 4,5	198	148	74,7	— 6,0	— 1,5	204	153	74,7	— 6,0	— 1,5	± 0,0
Gumbinnen . .	16	13	85,3	62	49	79,6	— 5,7	63	50	79,1	— 6,2	— 0,5	66	54	81,8	— 3,5	+ 2,2	+ 2,7
Allenstein . . .	10	7	69,3	40	32	80,7	+ 11,4	41	32	77,9	+ 8,6	— 2,8	53	44	83,4	+ 14,1	+ 2,7	+ 5,5
Westpreußen .	.	.	.	.	.	.	.	62	50	80,2	.	.	72	58	81,5	.	.	+ 1,3
Potsdam	479	405	84,5	188	163	86,4	+ 1,9	191	158	82,7	— 1,8	— 3,7	219	187	85,4	+ 0,9	— 1,0	+ 2,7
Frankfurt . . .	71	64	89,4	207	178	86,1	— 3,3	223	182	81,5	— 7,9	— 4,6	243	211	86,9	— 2,5	+ 0,8	+ 5,4
Stadt Berlin . .	524	424	80,9	2 728	2 160	79,2	— 1,7	2 755	1 944	70,5	— 10,4	— 8,7	2 978	2 325	78,1	— 2,8	— 1,1	+ 7,6
Stettin	74	63	85,7	221	175	79,1	— 6,6	228	172	75,4	— 10,3	— 3,7	240	190	78,9	— 6,8	— 0,2	+ 3,5
Köslin	22	18	83,2	80	69	85,8	+ 2,6	83	70	84,4	+ 1,2	— 1,4	89	74	84,1	+ 0,9	— 1,7	— 0,3
Stralsund . . .	13	11	88,2	40	36	87,8	— 0,4	40	35	85,7	— 2,5	— 2,1	42	35	84,4	— 3,8	— 3,4	— 1,3
Schneidemühl .	.	.	.	.	.	.	.	23	17	72,7	.	.	29	24	83,9	.	.	+ 11,2
Breslau	154	133	86,7	501	396	79,1	— 7,6	507	397	78,3	— 8,4	— 0,8	553	448	81,0	— 5,7	+ 1,9	+ 2,7
Liegnitz	68	60	88,3	201	174	86,7	— 1,6	204	173	84,8	— 3,5	— 1,9	228	197	86,4	— 1,9	— 0,3	+ 1,6
Oppeln	.	.	.	.	.	.	.	265	188	70,9	.	.	290	206	71,1	.	.	+ 0,2
Magdeburg . .	132	120	90,5	364	308	84,6	— 5,9	370	297	80,3	— 10,2	— 4,3	408	353	86,5	— 4,0	+ 1,9	+ 6,2
Merseburg . . .	92	80	86,9	286	236	82,6	— 4,3	278	233	83,9	— 3,0	+ 1,3	304	257	84,7	— 2,2	+ 2,1	+ 0,8
Erfurt	48	43	89,1	147	121	82,0	— 7,1	150	116	77,4	— 11,7	— 4,6	158	128	81,0	— 8,1	— 1,0	+ 3,6
Schleswig . . .	137	120	87,3	398	306	76,8	— 10,5	404	311	77,0	— 10,3	+ 0,2	449	340	75,7	— 11,6	— 1,1	— 1,3
Hannover . . .	.	.	.	299	255	85,5	.	296	259	87,3	.	+ 1,8	319	264	82,7	.	— 2,8	— 4,6
Hildesheim . .	.	.	.	92	80	86,7	.	92	80	86,9	.	+ 0,2	108	91	84,6	.	— 2,1	— 2,3
Lüneburg . . .	.	.	.	104	91	87,7	.	106	91	85,1	.	— 2,6	116	98	84,8	.	— 2,9	— 0,3
Stade	.	.	.	53	46	85,8	.	55	45	81,7	.	— 3,6	74	62	84,1	.	— 1,2	+ 2,4
Osnabrück . . .	.	.	.	50	43	85,6	.	52	41	80,1	.	— 5,5	60	52	85,4	.	— 0,2	+ 5,3
Aurich	.	.	.	46	34	72,9	.	42	30	72,7	.	— 0,2	45	35	78,5	.	+ 5,6	+ 5,8
Prov. Hannover	212	187	88,2	644	548	85,1	— 3,1	642	545	84,9	— 3,3	— 0,2	722	602	83,4	— 4,8	— 1,7	— 1,5
Münster	98	79	80,0	309	251	81,2	+ 1,2	323	253	78,5	— 1,5	— 2,7	386	310	80,4	+ 0,4	— 0,8	+ 1,9
Minden	41	37	89,6	126	109	86,5	— 3,1	126	108	86,1	— 3,5	— 0,4	139	121	87,0	— 2,6	+ 0,5	+ 0,9
Arnsberg	314	275	87,6	920	751	81,7	— 5,9	952	738	77,5	— 10,1	— 4,2	1 100	885	80,5	— 7,1	— 1,2	+ 3,0
Kassel	70	62	88,4	167	148	88,3	— 0,1	175	143	81,6	— 6,8	— 6,7	190	164	86,4	— 2,0	— 1,9	+ 4,6
Wiesbaden . . .	135	114	84,3	414	323	78,0	— 6,3	440	295	67,0	— 17,3	— 11,0	477	345	72,4	— 11,9	— 5,6	+ 5,4
Koblenz	27	21	76,8	82	58	71,4	— 5,4	82	53	65,2	— 11,6	— 6,2	96	67	69,5	— 7,3	— 1,9	+ 4,3
Düsseldorf . . .	608	522	85,8	1 755	1 400	79,7	— 6,1	1 798	1 316	73,2	— 12,6	— 6,5	2 017	1 515	75,1	— 10,7	— 4,6	+ 1,9
Köln	184	144	78,6	582	359	61,8	— 16,8	605	358	59,1	— 19,5	— 2,7	637	405	63,5	— 15,1	+ 1,7	+ 4,4
Trier	.	.	.	.	.	.	.	32	24	75,1	.	.	34	25	71,6	.	.	— 3,5
Aachen	56	41	72,3	151	111	73,6	+ 1,3	155	108	69,5	— 2,8	— 4,1	176	127	71,9	— 0,4	— 1,7	+ 2,4
Sigmaringen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe derjenigen Bezirke, deren Ergebnisse auch für die Wahlen von 1912 u. 1920 eingestellt sind	**3 648**	**3 094**	**84,8**	**10 854**	**8 644**	**79,6**	**— 5,2**	**11 033**	**8 283**	**74,6**	**— 10,2**	**— 5,0**	**12 173**	**9 538**	**78,3**	**— 6,5**	**— 1,3**	**+ 3,7**
Darunter Großstädte⁴) . . .	*1 892*	*1 584*	*83,7*	*6 973*	*5 405*	*77,5*	*— 6,2*	*7 096*	*5 088*	*71,7*	*— 12,0*	*— 5,8*	*7 725*	*5 871*	*76,0*	*— 7,7*	*— 1,5*	*+ 4,3*
Summe c ohne Großstädte .	**1 756**	**1 510**	**86,0**	**3 881**	**3 239**	**83,5**	**— 2,5**	**3 937**	**3 145**	**79,9**	**— 6,1**	**— 3,6**	**4 448**	**3 667**	**82,4**	**— 3,6**	**— 1,1**	**+ 2,5**
Freistaat Preußen	.	.	.	.	.	.	.	**11 415**	**8 512**	**74,6**	.	.	**12 598**	**9 851**	**78,2**	.	.	**+ 3,6**
Darunter Großstädte⁴) . . .	.	.	.	.	.	.	.	*7 096*	*5 088*	*71,7*	.	.	*7 725*	*5 871*	*76,0*	.	.	*+ 4,3*
Summe c ohne Großstädte .	.	.	.	.	.	.	.	**4 319**	**3 424**	**79,3**	.	.	**4 873**	**3 980**	**81,7**	.	.	**+ 2,4**

¹) Vergl. die Anmerkung 1 auf Seite 308. — ²) desgl. die Anmerkung 2 auf Seite 308. — ³) desgl. die Anmerkung 3 auf Seite 308. — ⁴) Gruppenbildung nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925.

Gegenüberstellung der Ergebnisse der Wahlbeteiligung in den preußischen Großstädten*) bei den Wahlen zum Deutschen Reichstag am 12. Januar 1912 und 6. Juni 1920, sowie derjenigen zum Preußischen Landtag am 20. Februar 1921 und 7. Dezember 1924.

(Tab. e)

Großstädte	Reichstagswahl							Landtagswahl										
	am 12. Januar 1912			am 6. Juni 1920				am 20. Februar 1921					am 7. Dezember 1924					
	Zahl der Wahlberechtigten (i. T.)	Von den Wahlberechtigten (Spalte 2) haben sich an der Wahl beteiligt: überhaupt (i. T.)	v. H.	Zahl der Wahlberechtigten (i. T.)	Von den Wahlberechtigten (Spalte 5) haben sich an der Wahl beteiligt: überhaupt (i. T.)	v. H.	Wahlbeteiligung gegenüber 1912: Zunahme (+), Abnahme (—) in Hundertteilen	Zahl der Wahlberechtigten (i. T.)	Von den Wahlberechtigten (Spalte 9) haben sich an der Wahl beteiligt: überhaupt (i. T.)	v. H.	Wahlbeteiligung gegenüber 1912: Zunahme (+), Abnahme (—) in Hundertteilen	Wahlbeteiligung gegenüber 1920: Zunahme (+), Abnahme (—) in Hundertteilen	Zahl der Wahlberechtigten (i. T.)	Von den Wahlberechtigten (Spalte 14) haben sich an der Wahl beteiligt: überhaupt (i. T.)	v. H.	Wahlbeteiligung gegenüber 1912: Zunahme (+), Abnahme (—) in Hundertteilen	Wahlbeteiligung gegenüber 1920	Wahlbeteiligung gegenüber 1921
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Berlin	524	424	80,9	2 728	2 160	79,2	— 1,7	2 755	1 944	70,5	— 10,4	— 8,7	2 978	2 325	78,1	— 2,8	— 1,1	+ 7,6
Köln	126	97	77,1	447	254	56,9	— 20,2	464	258	55,6	— 21,5	— 1,3	478	284	59,4	— 17,7	+ 2,5	+ 3,8
Breslau	109	94	86,2	370	283	76,4	— 9,8	368	282	76,5	— 9,7	+ 0,1	390	306	78,4	— 7,8	+ 2,0	+ 1,9
Essen	69	63	90,3	257	215	83,8	— 6,5	269	206	76,4	— 13,9	— 7,4	308	225	73,1	— 17,2	— 10,7	— 3,3
Frankfurt a./M.	107	91	84,5	284	226	79,7	— 4,8	309	206	66,5	— 18,0	— 13,2	340	244	71,9	— 12,6	— 7,8	+ 5,4
Düsseldorf	92	71	76,4	270	196	72,7	— 3,7	269	180	67,0	— 9,4	— 5,7	297	225	75,6	— 0,8	+ 2,9	+ 8,6
Hannover	73	63	87,1	277	237	85,7	— 1,4	275	241	87,5	+ 0,4	+ 1,8	296	244	82,5	— 4,6	— 3,2	— 5,0
Dortmund	49	42	86,5	165	135	81,8	— 4,7	178	126	71,0	— 15,5	— 10,8	196	155	79,1	— 7,4	— 2,7	+ 8,1
Magdeburg	68	63	92,4	189	164	86,9	— 5,5	196	157	80,0	— 12,4	— 6,9	206	177	86,0	— 6,4	— 0,9	+ 6,0
Königsberg i. Pr.	55	44	80,7	182	135	74,1	— 6,6	183	135	74,0	— 6,7	— 0,1	188	140	74,4	— 6,3	+ 0,3	+ 0,4
Duisburg	49	43	87,9	137	109	79,6	— 8,3	144	101	70,4	— 17,5	— 9,2	158	116	73,6	— 14,3	— 6,0	+ 3,2
Stettin	54	47	86,8	160	125	78,1	— 8,7	167	124	74,4	— 12,4	— 3,7	175	137	78,3	— 8,5	+ 0,2	+ 3,9
Kiel	45	41	91,8	126	106	84,2	— 7,6	130	109	84,1	— 7,7	— 0,1	142	119	83,7	— 8,1	— 0,5	— 0,4
Gelsenkirchen	35	32	90,4	105	70	66,7	— 23,7	102	73	71,4	— 19,0	+ 4,7	120	95	78,7	— 11,7	+ 12,0	+ 7,3
Halle a. S.	43	36	84,2	138	107	77,3	— 6,9	120	104	86,9	+ 2,7	+ 9,6	133	109	81,7	— 2,5	+ 4,4	— 5,2
Barmen	39	35	90,5	107	87	81,8	— 8,7	106	81	76,5	— 14,0	— 5,3	130	93	71,6	— 18,9	— 10,2	— 4,9
Altona	43	36	83,1	126	86	68,2	— 14,9	126	86	68,3	— 14,8	+ 0,1	147	96	65,0	— 18,1	— 3,2	— 3,3
Kassel	33	30	91,6	100	91	91,3	— 0,3	106	87	82,0	— 9,6	— 9,3	112	98	87,2	— 4,4	— 4,1	+ 5,2
Elberfeld	39	34	88,6	108	89	82,0	— 6,6	107	78	73,0	— 15,6	— 9,0	114	87	76,3	— 12,3	— 5,7	+ 3,3
Bochum	30	27	89,0	82	68	83,0	— 6,0	87	71	81,2	— 7,8	— 1,8	103	79	76,7	— 12,3	— 6,3	— 4,5
Aachen	33	24	73,9	94	69	73,2	— 0,7	98	67	68,4	— 5,5	— 4,8	108	75	69,4	— 4,5	— 3,8	+ 1,0
Erfurt	27	24	89,4	87	68	78,3	— 11,1	89	66	73,8	— 15,6	— 4,5	92	73	79,2	— 10,2	+ 0,9	+ 5,4
Krefeld	31	26	84,6	80	61	76,0	— 8,6	83	54	64,6	— 20,0	— 11,4	91	60	66,2	— 18,4	— 9,8	+ 1,6
Mülheim a./Ruhr	25	22	88,2	72	54	72,5	— 15,7	72	50	69,6	— 18,6	— 2,9	78	57	72,4	— 15,8	— 0,1	+ 2,8
Hamborn	18	15	81,2	51	37	71,7	— 9,5	58	37	62,8	— 18,4	— 8,9	67	47	70,2	— 11,0	— 1,5	+ 7,4
München Gladbach	14	10	72,3	40	29	72,4	+ 0,1	40	29	71,6	— 0,7	— 0,8	70	54	77,3	+ 5,0	+ 4,9	+ 5,7
Münster i. W.	18	13	69,3	64	51	79,5	+ 10,2	65	49	76,2	+ 6,9	— 3,3	72	54	74,8	+ 5,5	— 4,7	— 1,4
Oberhausen	19	17	91,3	52	42	80,2	— 11,1	56	41	73,2	— 18,1	— 7,0	60	45	75,0	— 16,3	— 5,2	+ 1,8
Wiesbaden	25	20	83,1	75	51	68,2	— 14,9	74	46	61,4	— 21,7	— 6,8	76	54	70,5	— 12,6	+ 2,3	+ 9,1
Zusammen	**1 892**	**1 584**	**83,7**	**6 973**	**5 405**	**77,5**	**— 6,2**	**7 096**	**5 088**	**71,7**	**— 12,0**	**— 5,8**	**7 725**	**5 871**	**76,0**	**— 7,7**	**— 1,5**	**+ 4,3**

*) Einordnung nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925.

herstellen. Jede einzelne Stadt verhält sich bei den beiden Wahlterminen anders als die andere; es kann daraus die Vermutung entnommen werden, daß die besonderen Umstände, die für die einzelne Wahl vorliegen, jedenfalls in den großen Städten einen sehr erheblichen Einfluß auf die Wahlbeteiligung ausüben.

Um eine Einsicht in die Gruppen der Bevölkerung, die vornehmlich ihr Wahlrecht nicht ausüben, zu erhalten, sind probeweise die Stimmlisten einiger weniger Wahlbezirke nach Alter, Geschlecht und auch nach Berufsgruppen ausgezählt worden. So sind im Stadtkreis Erfurt 18 Wahlbezirke, die zum Teil eine besonders niedrige und zum Teil eine besonders hohe Wahlbeteiligung aufwiesen, zusammengestellt. Hierbei hat sich ergeben, daß die Anteilnahme der Frauen erheblich geringer war als die der Männer; während 83,8 v. H. der wahlberechtigten Männer zur Wahlurne schritten, waren es von den weiblichen Stimmberechtigten nur 77,6 v. H. Nach dem Alter ausgesondert ist ein auffallend geringes Wahlinteresse sowohl bei Frauen als bei Männern im jugendlichen Alter bis zu 30 Jahren zu finden. Von den Männern in diesem Alter enthielten sich fast 25 v. H. der Wahl und von den Frauen 28,3. Nach den großen Berufsgruppen gegliedert hatten die Beamten und Angehörigen der freien Berufe sowohl bei den Männern (91,9 v. H.) als auch bei den Frauen (84,3 v. H.) die höchste Wahlbeteiligungsziffer aufzuweisen. Die niedrigste Ziffer ist, falls man hier von der Land- und Forstwirtschaft absieht, die wegen ihrer zu geringen Zahl kein tatsächliches Bild gibt, bei beiden Geschlechtern in der Berufsgruppe „Häusliche Dienste" zu finden (die Wahlbeteiligung der Männer beziffert sich hier auf 75,9 v. H., die der Frauen auf 63,6). Auffallend niedrig ist auch die Wahlbeteiligung der in Industrie und Handwerk beschäftigten Frauen gewesen; von 425 weiblichen Wählern, die dieser Berufsgruppe angehören, haben 148, d. h. 34,8 v. H., also über ein Drittel, keinen Stimmzettel abgegeben.

Ähnliche Ergebnisse hat auch die Auszählung der Stimmlisten in der Stadt Sömmerda des Kreises Weißensee und die der Landgemeinde Oberdorla im Landkreise Mühlhausen ergeben, in deren Bereich die Wahlbeteiligung sehr schwach war. In Oberdorla haben noch nicht ganz 58 v. H. der

Wahlberechtigten gewählt, und zwar haben sich 31,1 v. H. der Männer und 51,8 v. H. der Frauen der Wahl enthalten. Auch hier ist wieder das Wahlinteresse der männlichen jugendlichen Bevölkerung besonders gering gewesen. Von den männlichen Wahlberechtigten bis zu 25 Jahren haben 41,9 v. H. und von denen zwischen 25 und 30 Jahren 36,4 v. H. nicht gewählt, während die nächsten Altersgruppen bis zu 60 Jahren nur Hundertsätze zwischen 18,5 und 27,5 an Wahlenthaltung aufweisen. Bei den weiblichen Wahlberechtigten ist die Wahlbeteiligungsziffer im Alter bis zu 25 Jahren 44,1 v. H. und von 25 bis 30 Jahren 47,5 v. H., während sie in den höheren Altersgruppen zwischen 52,5 und 56 liegt. Sowohl bei den Frauen als bei den Männern ist die Gruppe der Wahlberechtigten über 60 Jahre, in der die Wahlbeteiligung besonders schwach war, außer Betracht geblieben, weil hier nicht festgestellt werden konnte, wieweit Alter, Krankheit und Gebrechlichkeit die Wahlberechtigten von der Wahl ferngehalten haben. Auch dürfte es nicht zu rügen sein, daß alte Menschen, die nichts mehr vom Leben erwarten, nicht mehr ein gleiches Interesse an der Wahl besitzen wie die jüngeren Altersgruppen. In dem Alter über 60 Jahre sind 44 v. H. der Männer und in dem der Frauen sogar 70 v. H. am Wahltage zu Hause geblieben.

Die Ausgliederung nach dem Beruf ist hier nur für die männlichen Wahlberechtigten bedeutsam, da die Frauen fast sämtlich unter die Berufsgruppe „Ohne Beruf und Berufsangabe" fallen. Bei den Männern finden sich größere Zahlen auch nur bei der Land- und Forstwirtschaft und in Industrie und Handwerk, die landwirtschaftlichen Berufsangehörigen haben 79,5 v. H. Beteiligter zur Wahl gestellt, dagegen Industrie und Handwerk nur 65 v. H.

Von den männlichen Wahlberechtigten in Sömmerda gingen fast 70 v. H. zur Wahlurne, von den weiblichen Wahlberechtigten noch nicht ganz 60 v. H. Auch hier ist wieder die Beteiligung der Beamten an der Wahl mit 88,8 v. H. der Wahlberechtigten am höchsten, und die der Wähler aus Industrie und Handwerk ist mit 64,9 v. H. erheblich geringer als die derjenigen aus den landwirtschaftlichen Berufen mit 81,6. Die Anteilnahme der Frauen aus Industrie und Handwerk betrug sogar nur 35,3 v. H., sodaß sie selbst erheblich unter der Teilnahme der berufslosen Frauen lag, die die Ziffer 60,4 v. H. der Wahlberechtigten erreichte. In der Wahlbeteiligung der Altersgruppen ist dagegen eine kleine Verschiebung gegenüber den Ergebnissen der anderen Wahlbezirke festzustellen. Zwar hat auch hier die männliche Altersgruppe von 20 bis 25 Jahren die meisten Nichtwähler (41,4 v. H.), doch übertrifft die Wahlbeteiligung der Altersgruppe zwischen 30 und 40 Jahren mit 69,6 die der Fünfundzwanzig- bis Dreißigjährigen, die 68,4 v. H. erreicht, nur um 1,2 Punkte. Bei den weiblichen Wahlberechtigten ist, wenn man von dem Alter über 60 Jahre absieht, die ungünstigste Wahlbeteiligung bei den Fünfundzwanzig- bis Dreißigjährigen mit 54,8 zu finden, während die Wahlbeteiligung der im Alter von 20 bis unter 25 Jahren stehenden Frauen mit 61,1 v. H. sogar noch um verschiedene Punkte die der Altersgruppe zwischen 30 und 40 Jahren (56,9 v. H.) übersteigt.

Da diese Verschiebung aber nur gering ist, kann man aus den Ergebnissen der Probeauszählung die Annahme herleiten, daß

1. die Wahlbeteiligung der Frauen geringer ist als die der Männer,
2. die jüngeren Altersgruppen sich weniger an der Wahl beteiligen als das reife Alter,
3. wichtige Unterschiede in der Wahlbeteiligung nach den Berufen festzustellen sind, die einer Gesetzmäßigkeit nicht zu entbehren scheinen.

Um aus diesen Annahmen tatsächliche Schlüsse ziehen zu können und um die inneren Gründe für diese Erscheinung aufzudecken, genügen die geringen Probeerhebungen selbstverständlich nicht; aber sie erscheinen doch so wertvoll, daß es der Mühe lohnt, bei der nächsten Wahl dieser Frage durch gleichartige ausgedehntere Untersuchungen nachzugehen.

II. Das Wahlverfahren.

1. Die Wahlkreise, das Stimmrecht und das Wahlsystem.

Die Wahlkreiseinteilung hat sich gegenüber den Landtagswahlen von 1921 nicht geändert. In Preußen gibt es 23 Wahlkreise, die zu 9 Wahlkreisverbänden zusammengeschlossen sind, mit 41 630 Wahlbezirken (12 109 städtische und 29 521 ländliche) (vergl. Tabelle c auf Seite 306), die im Interesse der Erhaltung einer zuverlässigen Wahlstatistik mit politischen Gemeinden oder Teilen derselben übereinstimmen. Auch das Stimmrecht ist dasselbe wie bei den letzten Landtagswahlen.

Die Ergebnisse über die Zahl der in den Wahlkreisen, Wahlkreisverbänden und nach der Landesliste gewählten Abgeordneten sind aus der angeführten Tabelle f auf Seite 313 ersichtlich. Von den 450 Abgeordneten sind danach 361 in den Wahlkreisen, 42 in den Wahlkreisverbänden und 47 nach der Landesliste gewählt worden. Von insgesamt 18 392 584 abgegebenen gültigen Stimmen verbleiben 3 952 584 Reststimmen (21,5 v. H.), und nach Verwertung dieser Stimmen durch die Wahlkreisverbände und den Landeswahlvorschlag fielen noch 387 807, also 2,1 v. H. aller abgegebenen Stimmen aus, was als ein sehr hoher Satz anzusehen ist. Bringt man von dieser Summe die Zahl der Stimmen, die auf die Parteien entfielen, die gar keinen Sitz erhielten, in Abzug (296 980), dann ergibt sich, daß bei den 10 im Landtage vertretenen Parteien nur 90 827 Stimmen ausfielen. Einen Ausgleich hierfür durch die über 20 000 hinausgehenden, aber unter 40 000 liegenden Reststimmen, auf die ein Abgeordneter entfällt, fand nicht statt, da auf diese Weise nur 12 551 Stimmen 3 Parteien gutgeschrieben wurden. Die hohe Gesamtziffer von ausgefallenen Stimmen, die bei zwei Landeswahlvorschlägen (Nr. 13: Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands und Nr. 19: Deutsch-Soziale Partei) allein über 176 000 beträgt, ist ein Beweis für die Parteizersplitterung und dient hoffentlich den Wählern für spätere Wahlen zur Lehre, daß es zwecklos ist, Parteien, die kaum Aussicht haben, im Parlamente eine Vertretung zu erlangen, ihre Stimme zu geben. Berechnet man, wieviel Stimmen im Durchschnitt auf einen Abgeordneten entfielen, dann ergibt sich nach der nebenstehenden Tabelle f, daß von den 6 größten Parteien am

Übersicht über die Zahl der in den Wahlkreisen, Wahlkreisverbänden und nach der Landesliste gewählten Abgeordneten.

(Ergebnis nach Durchführung der Vorprüfung und beim Wahlkreisverband Nr. VIII [Hessen-Nassau - Rheinland-Süd] auf Grund des Urteils des Wahlprüfungsgerichts vom 15. März 1926 — W.Pr.G. Nr. 6/4 26 —.)

(Tab. f) Wahlkreisverbände	Im Wahlkreis			Durch Zuteilung der Reststimmen entfallen		
	abgegebene gültige Stimmen	darauf entfallende Sitze	verbleibende Reststimmen	auf den Wahlkreisverband Stimmen	auf den Wahlkreisverband Sitze	auf den Landeswahlvorschlag Stimmen
1. Ostpreußen — Pommern	1 899 560	39	339 560	237 327	2	259 560
2. Berlin — Potsdam II	2 039 881	41	399 881	374 876	5	199 881
3. Potsdam I — Frankfurt a. O.	1 737 542	33	417 542	367 230	5	217 542
4. Breslau — Liegnitz — Oppeln	2 108 495	39	548 495	434 775	6	308 495
5. Magdeburg — Merseburg — Erfurt	1 711 610	32	431 610	392 893	5	231 610
6. Schleswig-Holstein — Weser-Ems — Ost-Hannover — Süd-Hannover	2 280 371	43	560 371	443 499	7	276 695
7. Westfalen-Nord — Westfalen-Süd	2 253 974	46	413 974	335 719	4	253 974
8. Hessen-Nassau — Köln-Aachen — Koblenz-Trier	2 587 914	53	467 914	319 330	4	307 914
9. Düsseldorf-Ost — Düsseldorf-West	1 773 237	35	373 237	363 289	4	199 585
Summe	**18 892 584**	**361**	**3 952 584**	**3 268 938**	**42**	**2 255 256**

Die dem Landeswahlvorschlag überwiesenen 2 255 256 Stimmen und die hiernach gewählten Abgeordneten verteilten sich auf die einzelnen Parteien wie folgt:

(Ergebnis nach Durchführung der Vorprüfung und beim Wahlkreisverband Nr. VIII [Hessen-Nassau - Rheinland-Süd] auf Grund des Urteils des Wahlprüfungsgerichts vom 15. März 1926 — W.Pr.G. Nr. 6/4 26 —.)

(Noch: Tab. f) Nr.	Landeswahlvorschlag	Zahl der überwiesenen Reststimmen	Zahl der hierauf entfallenden Abgeordneten	Zahl der überschießenden Stimmen	Zahl der an 40000 fehlenden Stimmen	Mithin im Durchschnitt auf einen Abgeordneten entfallende Stimmen nach der Landeswahlliste	Mithin im Durchschnitt auf einen Abgeordneten entfallende Stimmen nach der Gesamtzahl der Stimmen und Abgeordneten
1.	Sozialdemokratische Partei Deutschlands	179 259	4	19 259	—	44 815	40 169
2.	Deutschnationale Volkspartei	397 796	10	—	2 204	39 780	39 980
3.	Zentrum	230 716	6	—	9 284	38 453	39 885
4.	Liste der Kommunisten	169 572	4	9 572	—	42 393	40 218
5.	Deutsche Volkspartei	198 937	5	—	1 063	39 787	39 976
6.	Nationalsozialistische Freiheitspartei	214 938	5	14 938	—	42 988	41 358
7.	Deutsche Demokratische Partei	284 393	7	4 393	—	40 628	40 163
9.	Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes	215 235	5	15 235	—	43 047	41 385
11.	Deutsch-Hannoversche Partei	19 437	—	19 437	—	—	43 240
13.	Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands	64 258	—	64 258	—	—	—
17.	Christlich-soziale Volksgemeinschaft Deutschlands	37 716	—	37 716	—	—	—
18.	Nationale Minderheiten Deutschlands	47 993	1	7 993	—	47 993	43 997
19.	Deutsch-Soziale Partei und Reichsbund für Aufwertung	112 276	—	112 276	—	—	—
20.	Freiwirtschaftsbund F.F.F. (Freiland-Freigeld)	13 554	—	13 554	—	—	—
21.	Deutsche Aufwertungs- und Aufbaupartei	41 473	—	41 473	—	—	—
22.	Partei für Volkswohlfahrt (Mieterschutz und Bodenrecht)	27 703	—	27 703	—	—	—
	Summe	**2 255 256**	**47**	**387 807**	**12 551**	**47 984**	**40 872**

günstigsten das Zentrum abschneidet, das auf je 39 885 Stimmen einen Abgeordneten, am ungünstigsten die Partei der Kommunisten, die auf je 40 218 Stimmen einen Sitz erhielt. Da der Gesamtdurchschnitt für alle vertretenen Parteien 40 872 beträgt, entfallen also auf jeden Abgeordneten des Zentrums gegenüber dem Gesamtdurchschnitt 987 Stimmen weniger, und auch die Kommunistische Partei steht noch um 654 Stimmen günstiger da. Die restlichen 4 im Landtage vertretenen kleinen Parteien haben alle im Durchschnitt erst auf mehr Stimmen einen Abgeordneten erhalten, die Liste der nationalen Minderheiten erst auf 43 997, sie steht hiermit um 3 125 Stimmen unter dem Gesamtdurchschnitt. Durch die Bestimmung des § 32 Absatz 2 des Wahlgesetzes, daß einem Landeswahlvorschlag nicht mehr Abgeordnetensitze zugeteilt werden können, als Abgeordnete nach dem Kreiswahlvorschlage gewählt worden waren, hat bei der letzten Wahl keine der im Landtag vertretenen Parteien einen Nachteil gehabt, da selbst die Partei der nationalen Minderheiten, die in 18 Wahlkreisen Stimmen erhielt, im 9. Wahlkreise (Oppeln) die erforderlichen 40 000 Stimmen aufbrachte, sodaß die Reststimmen auf der Landeswahlliste verwandt werden konnten. Den übrigen im Landtage nicht vertretenen Parteien machte diese Bestimmung

Zusammenstellung der Ergebnisse der Wahlen zum Preußischen Landtag am 7. Dezember 1924 nach Ab- oder

(Tab. g) Gegenstand der Darstellung	Zahl der Wahlberechtigten	Zahl der abgegebenen Wahlscheine	Zahl der abgegebenen ungültigen Stimmen	Zahl der abgegebenen gültigen Stimmen	Dtsch. Natl. Vp. L.W.V. 2	Natl.Soz. Freih. Beweg. L.W.V. 6	Wirtsch. P. d. d. Mittelst. L.W.V. 9	Dtsch. Hannov. P. L.W.V. 11	Dtsch. Vp. L.W.V. 5	Zentr. L.W.V. 3
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
I. Ergebnisse nach Mitteilung der Kreiswahlleiter	23 643 972	175 801	337 562	18 380 285	4 355 674	454 886	454 409	259 506	1 797 589	3 229 740
Zu den gültigen Stimmen sind aus folgenden Gründen Stimmen zu- oder abzusetzen:										
1. Die Zahl der insgesamt abgegebenen Stimmen in den einzelnen Wahlbezirken war größer als die Zahl der in ihnen abgegebenen Wahlumschläge, es sind daher abzusetzen	—	—	—	— 623	— 183	— 2	— 1	— 3	— 36	— 127
2. Von den Wahlvorständen zu Unrecht für ungültig erklärte, nach der Vorprüfung für gültig erachtete Stimmen	—	—	—	+ 13 030	+ 2 534	+ 342	+ 406	+ 157	+ 1 507	+ 1 570
3. Von den Wahlvorständen zu Unrecht für gültig angesehene, nach der Vorprüfung für ungültig erachtete Stimmen	—	—	—	— 1 059	— 223	— 11	— 9	— 71	— 68	— 206
4. Die rechnerische Prüfung des Urmaterials ergab folgende Additions- und Übertragungsfehler (+ = hinzuzusetzende, — = abzusetzende Stimmen)	—	—	—	+ 1 182	+ 177	— 271	+ 430	— 152	— 45	— 250
Ferner sind:										
5. bei den Wahlberechtigten infolge unrichtiger Übertragung aus den Wahlniederschriften zuzusetzen	+ 59 480	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. bei den Wahlscheinen infolge unrichtiger Übertragung aus den Wahlniederschriften abzusetzen	—	—19537	—	—	—	—	—	—	—	—
7. bei den ungültigen Stimmen aus folgenden Gründen Stimmen zu- oder abzusetzen:										
a) Die gegen die abgegebenen Wahlumschläge zuwenig gezählten ungültigen Stimmen sind zur Richtigstellung der Wahlbeteiligung zuzusetzen	—	—	+32330	—	—	—	—	—	—	—
b) Die nach der Vorprüfung für gültig erachteten Stimmen sind bei den ungültigen Stimmen abzusetzen (vergl. oben unter 2)	—	—	—13030	—	—	—	—	—	—	—
c) Die nach der Vorprüfung für ungültig erachteten Stimmen sind bei den ungültigen Stimmen zuzusetzen (vergl. oben unter 3)	—	—	+ 1 059	—	—	—	—	—	—	—
d) Infolge unrichtiger Übertragung aus den Wahlniederschriften sind zuzusetzen	—	—	+ 1 162	—	—	—	—	—	—	—
II. Mithin sind in den einzelnen Spalten im ganzen zu- oder abzusetzen	+ 59 480	—19537	+21521	+ 12 530	+ 2 305	+ 58	+ 826	— 69	+ 1 358	+ 987
III. Ergebnis unter Berücksichtigung der bei der Vorprüfung ermittelten Unstimmigkeiten	**23 703 452**	**156 264**	**359 083**	**18 392 815**	**4 357 979**	**454 944**	**455 235**	**259 437**	**1 798 947**	**3 230 727**

jedoch jegliche Hoffnung zunichte, da sie durch Zusammenrechnung der Stimmen sämtlicher Wahlkreise teilweise die erforderliche Stimmenzahl für 1 bis 3 Abgeordnete zwar zusammenbrachte, sie aber auf der Landesliste nicht verwerten konnte.

2. Die ungültigen Stimmen.

Die Abgabe ungültiger Stimmen war bei den Landtagswahlen von 1924 bedeutend größer als bei den Wahlen von 1921. Ihre Zahl betrug nach dem Ergebnis der Vorprüfung 1921 192 718 (das sind 1,1 v. H. der überhaupt abgegebenen Stimmen), 1924 dagegen 359 083 (1,9 v. H.) und war in den einzelnen Regierungsbezirken mit Ausnahme von 6 (Schneidemühl, Schleswig, Lüneburg, Stade, Osnabrück und Aurich) durchweg größer. Die Gründe hierfür sind lediglich in der Verbindung der Landtagswahlen mit den Reichstagswahlen zu suchen, da die Wähler vielfach nur einen Stimmzettel für die Reichstagswahl in den Umschlag gesteckt oder bei Abgabe beider Stimmzettel nur im Reichstagsstimmzettel die gewählte Partei gekennzeichnet hatten. Im letzteren Falle war es dort, wo das Kennwort das gleiche und einer der Namen der Landtagsliste auch auf der betreffenden Reichstagsliste enthalten war, nach den geltenden Vorschriften dem Wahlvorstande möglich, diese Stimmzettel als gültig zu erklären. Vielfach war jedoch wegen Nichtübereinstimmung der im Reich

Zusetzung der bei der Vorprüfung ermittelten Unterschiede von bezw. zu den ursprünglichen Kreiswahlergebnissen.

Von den gültigen Stimmen (Spalte 5) entfielen auf:

Dtsch. Demokr. P. L.W.V. 7	Polen-Partei L.W.V. 18	Masur. Vereinig. L.W.V. 18	Wend. Vp. L.W.V. 18	Schleswigsch. Verein L.W.V. 18	S.P.D. L.W.V. 1	Kommun. L.W.V. 4	U.S.P.D. L.W.V. 13	Christl.-Soz. Volksgem. L.W.V. 17	Dtsch.-soziale P. L.W.V. 19	Freiwirtsch.-Bund L.W.V. 20	Aufw.- und Aufb.-P. L.W.V. 21	Volkswohlf. L.W.V. 22	Aufw.- und Wiederaufb.P. —	Wiederholung der Spalte 1
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	
1 083 523	80 751	481	1 255	5 404	4 575 645	1 767 932	67 871	37 679	111 939	13 523	41 280	27 582	13 616	I.
— 15	— 2	—	—	—	— 205	— 47	— 1	—	— 1	—	—	—	—	1.
+ 830	+ 123	+ 3	+ 3	+ 6	+ 3 003	+ 1 689	+ 181	+ 58	+ 230	+ 61	+ 146	+ 151	+ 30	2.
— 200	—	—	—	—	— 224	— 41	— 2	—	— 4	—	—	—	—	3.
— 259	+ 21	— 39	— 11	— 2	+ 1 049	+ 46	— 115	— 21	+ 112	— 30	+ 47	— 29	+ 6	4.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6.
														7.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	a.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	b.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	c.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	d.
+ 874	+ 142	— 36	— 8	+ 4	+ 3 623	+ 1 647	+ 63	+ 37	+ 337	+ 31	+ 193	+ 122	+ 36	II.
1 084 397	**80 893**	**445**	**1 247**	**5 408**	**4 579 268**	**1 769 579**	**67 934**	**37 716**	**112 276**	**13 554**	**41 473**	**27 704**	**13 652**	III.

und in Preußen aufgestellten Parteien oder Namen ein Anhaltspunkt, den Willen des Wählers unzweifelhaft zu erkennen, nicht gegeben, und diese Stimmzettel mußten ungültig bleiben. Nach diesen Erfahrungen erscheint es zweifelhaft, ob die geübte Form (Abgabe der Stimmzettel für zwei verschiedene Wahlen in einem Umschlag) für die Erlangung bestmöglicher Ergebnisse die richtige war. Sollten bei späteren Wahlen wiederum zwei verschiedene Wahlen verbunden werden, so müßte entweder ein besseres Verfahren in der Stimmenabgabe gewählt werden (z. B. gesonderte Abgabe für jede Wahl in verschiedenfarbigem Umschlag) oder bei Beibehaltung des bisherigen müßte eine eingehendere Belehrung der Wähler durch Flugblätter der einzelnen Parteien, Hinweise in der Presse oder letzten Endes durch den Wahlvorstand stattfinden, um von Erfolg begleitet zu sein. Die Zahl der ungültigen Stimmen liegt in keinem Regierungsbezirke unter 1 v. H. (1921 dagegen in 23 Regierungsbezirken) und ist besonders groß in Trier, Aachen und Sigmaringen, wo sie über 3 v. H. der überhaupt abgegebenen Stimmen beträgt. Theoretisch hätten auf die 359 083 ungültigen Stimmen 9 Abgeordnete gewählt werden können, eine Zahl, die sich bei Einbeziehung der überschießenden nicht verwertbaren gültigen Stimmen auf 19 erhöhen würde. Einen genauen Überblick über die Verteilung der ungültigen Stimmen auf die einzelnen Regierungsbezirke gestattet die nachstehende Übersicht:

Die ungültigen Stimmen betrugen:

im Regierungsbezirk	nach dem Ergebnis der Wahl		nach dem Ergebnis der Vorprüfung	
	überhaupt	v. H.[1]	überhaupt	v. H.[1]
1. Königsberg	6 571	1,6	6 579	1,6
2. Gumbinnen	3 188	1,4	3 166	1,3
3. Allenstein	3 943	1,7	3 923	1,7
4. Westpreußen	2 272	1,8	2 275	1,8
5. Potsdam	13 445	2,0	13 663	2,1
6. Frankfurt	11 124	1,6	11 659	1,7
7. Stadt Berlin	29 420	1,3	34 162	1,5
8. Stettin	8 801	1,9	9 343	2,0
9. Köslin	4 345	1,3	4 503	1,4
10. Stralsund	1 938	1,7	2 212	1,9
11. Schneidemühl	2 276	1,4	2 232	1,3
12. Breslau	15 651	1,6	16 385	1,7
13. Liegnitz	12 780	2,1	13 862	2,2
14. Oppeln	15 136	2,8	15 139	2,8
15. Magdeburg	13 035	1,8	13 331	1,9
16. Merseburg	15 658	2,1	17 035	2,3
17. Erfurt	5 241	1,8	6 014	2,1
18. Schleswig	15 048	2,0	16 978	2,3
19. Hannover	5 374	1,3	5 952	1,4
20. Hildesheim	4 714	1,5	5 538	1,7
21. Lüneburg	5 538	1,9	5 666	1,9
22. Stade	4 197	1,9	4 423	2,0
23. Osnabrück	3 551	1,8	3 760	1,9
24. Aurich	1 896	1,7	2 398	2,2
25. Münster	11 990	2,1	12 432	2,2
26. Minden	6 333	1,6	6 633	1,7
27. Arnsberg	22 944	1,8	23 706	1,8
28. Kassel	8 367	1,5	9 215	1,7
29. Wiesbaden	10 104	1,6	11 210	1,8
30. Koblenz	7 748	2,2	7 897	2,2
31. Düsseldorf	33 760	1,9	35 408	2,0
32. Köln	12 052	2,0	12 988	2,1
33. Trier	8 337	4,2	8 314	4,2
34. Aachen	10 036	3,2	10134	3,2
35. Sigmaringen	746	2,6	948	3,2
Freistaat Preußen	**337 562**	1,8	**359 083**	1,9

[1]) der überhaupt abgegebenen Stimmen.

3. Das Wahlergebnis nach der Vorprüfung und auf Grund der Urteile des Wahlprüfungsgerichts; die Wahlproteste.

Die vorläufige Prüfung der endgültigen Ergebnisse nach Mitteilung der Kreiswahlleiter, mit der der Landeswahlleiter beauftragt war, ist, wie auch die endgültige Prüfung durch das Wahlprüfungsgericht, durchgeführt. Die Ergebnisse der Vorprüfung für die Zu- und Absetzung von für gültig oder ungültig erklärten Stimmen sind in der Übersicht g auf Seite 314/315 zusammengestellt. Hiernach wurden 13030 von den Wahlvorständen als ungültig angesehene Stimmen für gültig erklärt, während sich die Zahl der ungültigen Stimmen aus anderen, in der Tabelle näher bezeichneten Gründen um 34 551 vermehrte, sodaß die ungültigen Stimmen im ganzen um 21 521 zunahmen. Durch Gültigkeitserklärung von Stimmen und Zunahme infolge Ausmerzung von Fehlern, die die rechnerische Nachprüfung des Urmaterials ergab, konnten die gültigen Stimmen nach Abzug der für ungültig erachteten Stimmen und der Stimmenzahl, die größer war als die Zahl der abgegebenen Wahlumschläge, um 12 530 vermehrt werden. Wie aus der Übersicht hervorgeht, nahmen an diesem Zuwachs sämtliche Parteien, jedoch in verschiedenem Ausmaße, teil. Den größten Zuwachs erhielten die Sozialdemokratische Partei mit 3623 und die Deutschnationale Volkspartei mit 2 305 Stimmen. Bei den anderen Parteien war er bedeutend geringer und lag bei der Mehrzahl stets unter 1000. Geringe Absetzungen (stets unter 100 Stimmen) fanden nur bei 3 Parteien statt. Eine nennenswerte Änderung der bei den Wahlen ursprünglich festgesetzten Zahl gültiger Stimmen fand dadurch, daß die Zahl der abgegebenen Stimmen größer war als die Zahl der abgegebenen Wahlumschläge, nicht statt, da es sich nur um insgesamt 623 Fälle handelte. Hier hätte, wie auch in anderen Fällen, bei denen die Partei, der die Stimmen in Abzug zu bringen waren, nicht bekannt war, nach der bisherigen Rechtsprechung des Wahlprüfungsgerichts in der Art verfahren werden müssen, daß die nachträglich für ungültig erachteten Stimmen innerhalb des Wahlbezirks in der Weise abgeschrieben wurden, daß die erste ungültige Stimme dem Wahlvorschlage mit der größten ermittelten Stimmenzahl in Abzug gebracht wird, die zweite ungültige Stimme dem Wahlvorschlage mit der nächstgrößten Stimmenzahl usw. (Entscheidung des Wahlprüfungsgerichts vom 2. Juli 1923, Preußisches Verwaltungsblatt, Band 46, S. 228, zu 5). Weil das bisher geübte Abzugsverfahren jedoch zur Benachteiligung kleinerer Parteien führen kann und auch dem Verhältniswahlsystem nicht entspricht, brachte der Landeswahlleiter bei den Landtagswahlen von 1924 das d'Hondtsche Höchstzahlensystem für den Abzug der obenerwähnten ungültigen Stimmen nach dem Vorgehen des Wahlprüfungsgerichts im Reiche in Anwendung, dessen Wesen kurz darin besteht, daß innerhalb jedes Wahlbezirks die auf jeden zugelassenen Wahlvorschlag entfallende Stimmenzahl nacheinander durch 1, 2, 3, 4 usw. geteilt wird und alsdann die bei diesen Rechenexempeln sich ergebenden größten Quotienten der Reihenfolge ihrer Größe nach für die Abschreibung der ungültigen Stimmen bei den einzelnen Wahlvorschlägen maßgebend sind. Die Anwendung dieses Systems für die Absetzung ungültiger Stimmen fand die Billigung des Wahlprüfungsgerichts.

Durch die endgültige Entscheidung des Wahlprüfungsgerichts hat sich das Wahlergebnis gegenüber dem vorläufigen Ergebnis auf Grund der Vorprüfung wie auch gegenüber den endgültigen Ergebnissen nach Mitteilung der Kreiswahlleiter nicht wesentlich geändert. Wie die Tabelle h auf Seite 317 zeigt, ist die Zahl der gewählten Abgeordneten dieselbe geblieben. Es fand jedoch eine wichtige Verschiebung statt, weil nach der Entscheidung des Wahlprüfungsgerichts bei der Sozialdemokratischen Partei im VIII. Wahlkreisverbande (Hessen-Nassau - Rheinland-Süd) die Reststimmen nicht der Landesliste zu überweisen, sondern bereits im Wahlkreisverbande zu verwenden waren; hierdurch verlor die Partei zwar einen Landeswahlvorschlagssitz, erhielt dafür aber einen Abgeordneten im Wahlkreisverband zugeteilt.

Die Zahl der gültigen Stimmen beträgt nach dem Urteil des Wahlprüfungsgerichts (vgl. Tabelle i auf Seite 318/319 und Tabelle f auf Seite 313) 18 366 147, ist also um 14 138 kleiner als nach den endgültigen Ergebnissen, und die Zahl der ungültigen Stimmen ist bei 385 738 um 48 176 größer als nach den endgültigen Ergebnissen der Kreiswahlleiter. Die Zuteilung von Abgeordnetensitzen auf die einzelnen Parteien wurde, wie schon erwähnt, durch diese Änderungen auf Grund der Urteile des Wahlprüfungsgerichts nicht berührt. Es handelt

Gesamtergebnis der Wahlen zum Preußischen Landtag vom 7. Dezember 1924.
(Gegenüberstellung: a) der Ergebnisse auf Grund der Urteile des Wahlprüfungsgerichts mit b) den endgültigen Ergebnissen.)

A. Gewählte Abgeordnete.

(Tab. h)

Wahlkreis Nr.	Wahlkreis Name	Wahlkreisverband Nr.	Wahlkreisverband Name		Zahl der Kreissitze (insgesamt)	Zahl der Verbandssitze (insgesamt)	Sozialdemokratische Partei Deutschlands Kreissitze	Sozialdemokratische Partei Deutschlands Verbandssitze	Deutschnationale Volkspartei Kreissitze	Deutschnationale Volkspartei Verbandssitze	Zentrumspartei Kreissitze	Zentrumspartei Verbandssitze	Liste der Kommunisten Kreissitze	Liste der Kommunisten Verbandssitze	Deutsche Volkspartei Kreissitze	Deutsche Volkspartei Verbandssitze	Nationalsozialistische Freiheitspartei (Nationalsozialistische Freiheitsbewegung, Vereinigte völkische Liste) Kreissitze	Nationalsozialistische Freiheitspartei (…) Verbandssitze	Deutsche Demokratische Partei Kreissitze	Deutsche Demokratische Partei Verbandssitze	Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes Kreissitze	Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes Verbandssitze	Deutsch-Hannoversche Partei Kreissitze	Deutsch-Hannoversche Partei Verbandssitze	Polnische Partei Kreissitze	Polnische Partei Verbandssitze
1	2	3	4		5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
1	Ostpreußen	I	Ostpreußen-Pommern	a)	21	1	5	—	9	—	1	1	2	—	2	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—
				b)	21	1	5	—	9	—	1	1	2	—	2	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—
6	Pommern			a)	18	1	5	—	11	—	—	—	1	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
				b)	18	1	5	—	11	—	—	—	1	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
2	Berlin	II	Brandenburg I	a)	24	2	9	—	6	—	1	—	5	—	1	—	—	—	2	1	—	1	—	—	—	—
				b)	24	2	9	—	6	—	1	—	5	—	1	—	—	—	2	1	—	1	—	—	—	—
3	Potsdam II			a)	17	3	6	—	6	—	—	—	2	1	1	1	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—
				b)	17	3	6	—	6	—	—	—	2	1	1	1	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—
4	Potsdam I	III	Brandenburg II	a)	18	2	6	1	7	—	—	—	2	—	1	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—
				b)	18	2	6	1	7	—	—	—	2	—	1	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—
5	Frankfurt a. O.			a)	15	3	5	—	7	—	1	—	—	1	2	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—
				b)	15	3	5	—	7	—	1	—	—	1	2	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—
7	Breslau	IV	Schlesien	a)	19	3	7	—	6	—	4	1	—	1	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
				b)	19	3	7	—	6	—	4	1	—	1	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
8	Liegnitz			a)	11	2	4	1	4	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—
				b)	11	2	4	1	4	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—
9	Oppeln			a)	9	1	—	1	2	—	5	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
				b)	9	1	—	1	2	—	5	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
10	Magdeburg	V	Sachsen	a)	13	3	6	1	4	—	—	—	—	1	2	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—
				b)	13	3	6	1	4	—	—	—	—	1	2	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—
11	Merseburg			a)	15	1	3	—	5	—	—	—	4	—	2	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—
				b)	15	1	3	—	5	—	—	—	4	—	2	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—
12	Erfurt			a)	4	1	1	—	1	—	1	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
				b)	4	1	1	—	1	—	1	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13	Schleswig-Holstein	VI	Schleswig-Holstein-Hannover	a)	15	3	5	1	6	—	—	—	1	—	2	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
				b)	15	3	5	1	6	—	—	—	1	—	2	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
14	Weser-Ems			a)	5	1	1	1	1	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
				b)	5	1	1	1	1	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15	Ost-Hannover			a)	9	—	3	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—
				b)	9	—	3	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—
16	Süd-Hannover			a)	14	3	6	—	2	—	1	—	—	1	2	—	—	1	—	1	—	—	3	—	—	—
				b)	14	3	6	—	2	—	1	—	—	1	2	—	—	1	—	1	—	—	3	—	—	—
17	Westfalen-Nord	VII	Westfalen	a)	20	1	4	1	3	—	10	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
				b)	20	1	4	1	3	—	10	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
18	Westfalen-Süd			a)	26	3	7	—	4	—	8	—	3	1	3	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
				b)	26	3	7	—	4	—	8	—	3	1	3	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
19	Hessen-Nassau	VIII	Hessen-Nassau-Rheinland-Süd	a)	25	1	9	—	5	—	5	—	1	1	3	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—
				b)	25	1	9	—	5	—	5	—	1	1	3	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—
20	Köln-Aachen			a)	17	3	3	1	1	—	11	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
				b)	17	2	3	—	1	—	11	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
21	Koblenz-Trier			a)	11	—	1	—	1	—	8	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
				b)	11	—	1	—	1	—	8	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
22	Düsseldorf-Ost	IX	Rheinland-Nord	a)	20	4	3	1	3	1	6	—	5	—	2	1	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—
				b)	20	4	3	1	3	1	6	—	5	—	2	1	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—
23	Düsseldorf-West			a)	15	—	2	—	2	—	8	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
				b)	15	—	2	—	2	—	8	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Zusammen			a)	**361**	**42**	**101**	**9**	**98**	**1**	**73**	**2**	**32**	**8**	**33**	**7**	**1**	**5**	**15**	**5**	**1**	**5**	**6**	—	**1**	—
				b)	361	41	101	8	98	1	73	2	32	8	33	7	1	5	15	5	1	5	6	—	1	—
	Landeswahlvorschlagsitze			a)	**47**		**4**		**10**		**6**		**4**		**5**		**5**		**7**		**5**		—		**1**	
				b)	48		5		10		6		4		5		5		7		5		—		1	
	Insgesamt			a)	**450**		**114**		**109**		**81**		**44**		**45**		**11**		**27**		**11**		**6**		**2**	
				b)	450		114		109		81		44		45		11		27		11		6		2	

Gesamtergebnis der Wahlen zum Preußischen Landtag vom 7. Dezember 1924. (Gegenüberstellung a) der

B. Wahlberechtigte und abgegebene

Nummer des Wahlkreises	(Tab. 1) Name des Wahlkreises		Wohnbevölkerung am 16. 6. 25	Zahl der Wahlberechtigten: nach der Wählerliste	Zahl der Wahlberechtigten: nach der Zahl der abgegebenen Wahlscheine	Zahl der Wahlberechtigten: überhaupt	Von den Wahlberechtigten haben sich an der Wahl: nicht beteiligt	Von den Wahlberechtigten haben sich an der Wahl: beteiligt	Von den Wahlberechtigten sind abgegeben: ungültige Stimmen	Von den Wahlberechtigten sind abgegeben: gültige Stimmen	Sozialdemokratische Partei Deutschlands L.W.V. 1*)	Deutschnationale Volkspartei L.W.V. 2	Zentrumspartei L.W.V. 3	Liste der Kommunisten L.W.V. 4
1	2		3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1	Ostpreußen	a)	2 258 324	1 300 655	7 929	1 308 584	295 250	1 013 334	15 943	997 391	207 501	390 301	79 889	80 530
		b)		*1 279 480*	*7 831*	*1 287 311*	*274 754*	*1 012 557*	*15 974*	*996 583*	*207 311*	*389 936*	*79 847*	*80 421*
2	Berlin	a)	1 959 998	1 478 921	5 896	1 484 817	336 683	1 148 134	16 473	1 131 661	367 402	247 652	46 609	218 112
		b)		*1 478 739*	*5 678*	*1 484 417*	*339 681*	*1 144 736*	*14 150*	*1 130 586*	*367 114*	*247 505*	*46 597*	*217 804*
3	Potsdam II	a)	1 602 402	1 162 145	7 803	1 169 948	248 489	921 459	13 241	908 218	242 469	251 878	31 524	105 410
		b)		*1 160 333*	*28 523*	*1 188 856*	*269 782*	*919 074*	*11 271*	*907 803*	*242 374*	*251 806*	*31 501*	*105 344*
4	Potsdam I	a)	1 749 072	1 147 372	7 775	1 155 147	233 524	921 623	18 113	903 510	274 241	282 948	22 420	109 913
		b)		*1 142 789*	*7 672*	*1 150 461*	*230 382*	*920 079*	*17 444*	*902 635*	*273 961*	*282 754*	*22 448*	*109 806*
5	Frankfurt a. O.	a)	1 623 247	1 019 451	7 863	1 027 314	179 392	847 922	14 328	833 594	232 568	318 743	52 675	36 679
		b)		*1 015 210*	*7 818*	*1 023 028*	*176 264*	*846 764*	*13 400*	*833 364*	*232 600*	*318 647*	*52 702*	*36 635*
6	Pommern	a)	1 877 324	1 132 179	7 793	1 139 972	221 745	918 227	16 366	901 861	222 280	442 210	8 638	52 739
		b)		*1 128 826*	*8 184*	*1 137 010*	*220 309*	*916 701*	*15 087*	*901 614*	*222 113*	*442 364*	*8 631*	*52 653*
7	Breslau	a)	1 894 207	1 177 256	9 795	1 187 051	206 829	980 222	16 385	963 837	307 478	277 609	184 857	29 424
		b)		*1 171 597*	*9 404*	*1 181 001*	*202 148*	*978 853*	*15 651*	*963 202*	*307 320*	*277 473*	*184 746*	*29 388*
8	Liegnitz	a)	1 232 066	753 560	6 050	759 610	135 832	623 778	13 862	609 916	199 848	176 397	54 637	20 063
		b)		*751 755*	*5 991*	*757 746*	*135 456*	*622 290*	*12 780*	*609 510*	*199 753*	*176 303*	*54 611*	*20 036*
9	Oppeln	a)	1 377 830	783 226	3 518	786 744	236 873	549 871	15 196	534 675	36 115	115 911	218 746	65 001
		b)		*782 816*	*3 498*	*786 314*	*236 918*	*549 396*	*15 136*	*534 260*	*36 043*	*115 867*	*218 664*	*64 893*
10	Magdeburg	a)	1 291 773	828 673	5 430	834 103	127 980	706 123	13 344	692 779	267 077	173 876	14 575	35 861
		b)		*826 402*	*5 406*	*831 808*	*126 386*	*705 422*	*13 035*	*692 387*	*267 099*	*173 664*	*14 567*	*35 829*
11	Merseburg	a)	1 411 674	878 636	6 367	885 003	149 200	735 803	17 040	718 763	134 502	212 833	10 168	164 326
		b)		*875 938*	*6 206*	*882 144*	*148 394*	*733 750*	*15 658*	*718 092*	*134 390*	*212 654*	*10 157*	*164 178*
12	Erfurt	a)	617 333	387 738	1 876	389 614	83 170	306 444	6 395	300 049	65 145	66 279	41 707	40 189
		b)		*384 830*	*1 819*	*386 649*	*81 014*	*305 635*	*5 542*	*300 093*	*65 155*	*66 287*	*41 713*	*40 199*
13	Schleswig-Holstein	a)	1 518 164	973 260	5 626	978 886	223 118	755 768	42 585	713 183	225 112	248 564	—	51 111
		b)		*972 724*	*5 719*	*978 443*	*225 173*	*753 270*	*15 048*	*738 222*	*224 962*	*248 365*	—	*51 048*
14	Weser-Ems	a)	719 368	401 314	2 838	404 152	92 584	311 568	6 158	305 410	62 448	50 190	86 645	9 122
		b)		*399 473*	*2 805*	*402 278*	*91 367*	*310 911*	*5 447*	*305 464*	*62 403*	*50 163*	*86 624*	*9 113*
15	Ost-Hannover	a)	1 053 406	640 782	4 442	645 224	133 443	511 781	10 099	501 682	141 314	104 581	6 903	22 615
		b)		*641 290*	*4 409*	*645 699*	*134 559*	*511 140*	*9 735*	*501 405*	*141 238*	*104 609*	*6 897*	*22 57[illegible]*
16	Süd-Hannover	a)	1 415 311	908 163	7 607	915 770	169 802	745 968	11 490	734 478	256 261	117 056	48 448	34 342
		b)		*908 721*	*7 805*	*916 526*	*171 906*	*744 620*	*10 088*	*734 532*	*256 117*	*117 098*	*48 563*	*34 467*
17	Westfalen-Nord	a)	2 134 854	1 178 855	9 403	1 188 258	196 355	991 903	19 412	972 491	198 419	148 366	405 245	65 336
		b)		*1 172 593*	*9 195*	*1 181 788*	*192 385*	*989 403*	*18 642*	*970 761*	*197 309*	*148 322*	*405 188*	*65 145*
18	Westfalen-Süd	a)	2 732 317	1 604 635	9 917	1 614 552	309 360	1 305 192	23 701	1 281 491	314 859	160 392	350 357	156 313
		b)		*1 605 139*	*9 292*	*1 614 431*	*310 802*	*1 303 629*	*22 944*	*1 280 685*	*314 727*	*160 261*	*350 230*	*156 221*
19	Hessen-Nassau	a)	2 362 447	1 510 422	12 595	1 523 017	354 616	1 168 401	20 337	1 148 064	366 693	213 721	200 810	63 767
		b)		*1 505 331*	*12 322*	*1 517 653*	*351 491*	*1 166 162*	*18 291*	*1 147 871*	*366 564*	*213 941*	*200 763*	*63 772*
20	Köln-Aachen	a)	2 118 069	1 327 588	7 137	1 334 725	408 587	926 138	23 126	903 012	139 173	64 250	462 052	79 780
		b)		*1 324 005*	*8 171*	*1 332 176*	*407 594*	*924 582*	*22 088*	*902 494*	*139 037*	*64 179*	*462 046*	*79 692*
21	Koblenz-Trier*)	a)	1 266 348	747 645	3 543	751 188	197 607	553 581	16 743	536 838	56 743	53 042	326 646	22 317
		b)		*756 112*	*3 237*	*759 349*	*206 667*	*552 682*	*16 391*	*536 291*	*56 691*	*53 060*	*326 322*	*22 289*
22	Düsseldorf-Ost	a)	2 041 424	1 331 467	10 200	1 341 667	320 327	1 021 340	15 844	1 005 496	154 617	153 755	246 434	210 415
		b)		*1 329 880*	*10 051*	*1 339 931*	*320 005*	*1 019 926*	*14 749*	*1 005 177*	*154 573*	*153 720*	*246 379*	*210 328*
23	Düsseldorf-West	a)	1 797 214	1 030 193	4 861	1 035 054	247 749	787 305	19 557	767 748	106 885	86 763	330 643	96 195
		b)		*1 029 989*	*4 765*	*1 034 754*	*248 489*	*786 265*	*19 011*	*767 254*	*106 791*	*86 696*	*330 544*	*96 095*
	Freistaat Preußen	a)	**38 054 172**	**23 704 136**	**156 264**	**23 860 400**	**5 108 515**	**18 751 885**	**385 738**	**18 366 147**	**4 579 150**	**4 357 817**	**3 230 628**	**1 769 560**
		b)		*23 643 972*	*175 801*	*23 819 773*	*5 101 926*	*18 717 847*	*337 562*	*18 380 285*	*4 575 645*	*4 355 674*	*3 229 740*	*1 767 932*

Ergebnisse auf Grund der Urteile des Wahlprüfungsgerichts mit b) den endgültigen Ergebnissen.)

ungültige und gültige Stimmen.

Von den gültigen Stimmen (Spalte 10) entfielen auf													Nummer des Wahlkreises	Bemerkungen
Deutsche Volkspartei L.W.V. 5	Nationalsozialistische Freiheitspartei (Nationalsozialistische Freiheitsbewegung, Vereinigte völkische Liste) L.W.V. 6	Deutsche Demokratische Partei L.W.V. 7	Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes L.W.V. 9	Deutsch-Hannoversche Partei L.W.V. 11	Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands L.W.V. 13	Christlich-soziale Volksgemeinschaft Deutschlands L.W.V. 17	Nationale Minderheiten Deutschlands L.W.V. 18	Deutsch-Soziale Partei und Reichsbund für Aufwertung L.W.V. 19	Freiwirtschaftsbund F.F.F. (Freiland-Freigeld) L.W.V. 20	Deutsche Aufwertungs- und Aufbaupartei L.W.V. 21	Partei für Volkswohlfahrt (Mieterschutz und Bodenrecht) L.W.V. 22	Sonstige Parteien		
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
89 421 *89 529*	61 393 *61 353*	40 301 *40 241*	[1]) 24 681 [1]) *24 610*	— —	2 489 *2 557*	— —	[2]) 6 479 [2]) *6 487*	8 904 *8 803*	— —	— —	5 502 *5 488*	— —	1	
55 492 *55 409*	17 776 *17 827*	114 496 *114 369*	36 450 *36 367*	285 *290*	7 994 *7 956*	— —	[3]) 3 078 [3]) *3 074*	13 757 *13 735*	— —	1 910 *1 910*	648 *629*	— —	2	
77 592 *77 544*	25 930 *25 925*	113 498 *113 451*	32 118 *32 091*	298 *316*	4 534 *4 541*	— —	[3]) 1 165 [3]) *1 165*	19 659 *19 621*	— —	2 143 *2 124*	— —	— —	3	
70 825 *70 717*	25 575 *25 566*	56 430 *56 313*	43 985 *43 927*	— —	5 520 *5 510*	— —	[3]) 686 [3]) *686*	8 795 *8 789*	— —	2 172 *2 158*	— —	— —	4	
90 509 *90 427*	26 192 *26 294*	39 222 *39 126*	18 300 *18 277*	— —	2 572 *2 557*	— —	[3]) 5 554 [3]) *5 570*	10 580 *10 526*	— —	— —	— —	— —	5	
58 343 *58 304*	37 810 *37 796*	34 115 *34 074*	22 057 *22 041*	— —	— —	— —	[3]) 1 066 [3]) *1 063*	8 331 *8 338*	1 218 *1 213*	13 054 *13 024*	— —	— —	6	
73 889 *73 837*	13 442 *13 424*	44 565 *44 488*	13 918 *13 912*	— —	— —	— —	[4]) 1 425 [4]) *1 417*	17 230 *17 197*	— —	— —	— —	— —	7	
50 532 *50 490*	8 563 *8 576*	48 645 *48 598*	29 266 *29 244*	— —	3 106 *3 100*	— —	[5]) 1 540 [5]) *1 546*	15 997 *15 937*	— —	1 322 *1 316*	— —	— —	8	
15 138 *15 100*	8 043 *8 027*	12 162 *12 148*	8 238 *8 248*	— —	— —	— —	[4]) 41 726 [4]) *41 708*	5 592 *5 580*	— —	2 463 *2 454*	5 540 *5 528*	— —	9	
93 120 *92 992*	21 179 *21 162*	50 061 *50 192*	26 643 *26 533*	— —	— —	— —	[3]) 313 [3]) *311*	3 428 *3 413*	— —	6 646 *6 625*	— —	— —	10	
86 981 *86 891*	31 358 *31 334*	49 399 *49 343*	21 166 *21 158*	— —	4 319 *4 318*	— —	— —	— —	— —	3 711 *3 669*	— —	— —	11	
36 884 *36 878*	15 481 *15 481*	15 619 *15 621*	15 090 *15 090*	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	3 655 *3 669*	— —	12	
111 441 *111 374*	— *20 199*	66 371 *66 322*	4 656 *4 657*	— —	3 676 *3 655*	— —	— [6]) *5 404*	— —	2 252 *2 236*	— —	— —	— —	13	
44 135 *44 150*	14 338 *14 327*	18 749 *18 886*	— —	13 453 *13 457*	— —	5 114 *5 131*	— —	— —	1 216 *1 210*	— —	— —	— —	14	
57 823 *57 773*	21 530 *21 508*	21 183 *21 167*	— —	123 751 *123 672*	1 349 *1 343*	— —	[3]) 633 [3]) *625*	— —	— —	— —	— —	— —	15	
98 323 *98 138*	22 197 *22 192*	34 286 *34 250*	— —	120 343 *120 463*	1 621 *1 623*	1 175 *1 193*	[3]) 426 [3]) *428*	— —	— —	— —	— —	— —	16	
85 837 *85 716*	10 695 *10 677*	29 567 *29 506*	9 972 *9 883*	— —	2 154 *2 144*	12 637 *12 609*	[7]) 4 263 [7]) *4 262*	— —	— —	— —	— —	— —	17	
154 969 *155 051*	13 976 *13 963*	76 313 *76 255*	19 632 *19 412*	— —	10 726 *10 709*	8 324 *8 294*	[7]) 8 546 [7]) *8 519*	— —	4 227 *4 207*	2 857 *2 836*	— —	— —	18	
145 110 *144 974*	27 665 *27 664*	97 201 *97 139*	26 405 *26 375*	[8]) 1 307 [8]) *1 308*	5 385 *5 371*	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	19	
71 450 *71 380*	5 146 *5 176*	32 627 *32 561*	29 489 *29 458*	— —	3 507 *3 498*	— —	[7]) 354 [7]) *356*	— —	— —	5 190 *5 164*	9 994 *9 947*	— —	20	
41 548 *41 474*	2 606 *2 618*	17 657 *17 615*	13 915 *13 901*	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	2 364 *2 321*	— —	21	
116 435 *116 381*	16 515 *16 533*	45 622 *45 601*	31 712 *31 697*	— —	5 317 *5 307*	7 428 *7 416*	[7]) 1 549 [7]) *1 543*	— —	4 641 *4 657*	— —	— —	[10]) 11 056 [10]) *11 042*	22	
73 112 *73 060*	7 269 *7 264*	26 285 *26 257*	27 540 *27 528*	— —	3 665 *3 682*	3 038 *3 036*	[7]) 3 758 [7]) *3 727*	— —	— —	— —	— —	[10]) 2 595 [10]) *2 574*	23	
1 798 909 *1 797 589*	**454 679** *454 886*	**1 084 874** *1 083 523*	**455 233** *454 409*	**259 437** *259 506*	**67 934** *67 871*	**37 716** *37 679*	[11]) **82 561** [11]) *87 891*	**112 278** *111 939*	**13 554** *13 523*	**41 468** *41 280*	**27 708** *27 582*	[10]) **13 651** [10]) *13 616*	St.	

*) L.W.V. = Landeswahlvorschlag.

[1]) darunter: a) 14 725, b) 14 674 Bauern und schaffende Berufe.

[2]) Polnische Volkspartei: a) 6034, b) 6006, Masurische Vereinigung: a) 445, b) 481, zusammen: a) 6 479, b) 6 487 Stimmen.

[3]) Polnische Volkspartei.

[4]) Polnisch - Katholische Volkspartei.

[5]) Polnisch - Katholische Volkspartei: a) 293, b) 291, Wendische Volkspartei: a) 1 247, b) 1 255, zusammen: a) 1 540, b) 1 546 Stimmen.

[6]) Schleswigscher Verein.

[7]) Polenpartei.

[8]) Großdeutsch - Hessischer Bund.

[9]) ohne das Saargebiet.

[10]) Aufwertungs- und Wiederaufbaupartei.

[11]) Polenpartei: a) 80 869, b) 80 751, Masurische Vereinigung: a) 445, b) 481, Wendische Volkspartei: a) 1 247, b) 1 255, Schleswigscher Verein: a) —, b) 5 404, zusammen: a) 82 561, b) 87 891 Stimmen.

sich im allgemeinen um geringfügige Änderungen, von denen alle Parteien und Wahlkreise erfaßt werden; sie ergaben sich daraus, daß das Wahlprüfungsgericht als gültig angesehene Stimmzettel für ungültig erklärte. Nur in zwei Fällen, die sich auf den 13. Wahlkreis (Schleswig-Holstein) beziehen, handelt es sich um eine größere Abweichung, und zwar um 25 621 Stimmen. Im ersteren Falle wurde der Wahlvorschlag Nr. 6 (Nationalsozialistische Freiheitsbewegung) deswegen, weil mehrere Unterschriften von ein und derselben Hand herrührten, für ungültig erklärt und hierdurch die 20 213 abgegebenen Stimmen für ungültig erachtet, und im zweiten Falle handelt es sich um 5408 Stimmen, die für ungültig erklärt wurden, weil der Kreiswahlvorschlag Nr. 15 (Schleswigscher Verein) aus gleichen Gründen nicht anerkannt werden konnte.

Nach dem abschließenden Ergebnis auf Grund der endgültigen Entscheidung des Wahlprüfungsgerichts kann man also sagen, daß in Anbetracht der außerordentlich großen Zahl von Wahlbezirken (41 630) die Auszählung der Stimmen und die Feststellung des Wahlergebnisses auf das beste durchgeführt worden war. Auch die geringe Zahl der erhobenen Wahleinsprüche zeugt von der Reibungslosigkeit, in der die Wahlhandlung sich abwickelte. Es gingen im ganzen Staate nur 57 Wahlproteste ein (1921: 78), die sich vor allem gegen Unregelmäßigkeiten und andere Beanstandungen bei der Wahlhandlung richten (32 Fälle) oder wegen Beeinflussung von Wählern oder Beeinträchtigung des Wahlgeheimnisses erhoben worden sind (18 Fälle). 5 Proteste nehmen Stellung gegen die Nichtzulassung eines Kreiswahlvorschlages oder von Verbindungserklärungen, einer erhebt Einspruch gegen die Ungültigkeitserklärung von Stimmzetteln und ein weiterer gegen die Streichung eines Bewerbers auf dem Kreiswahlvorschlage. Da keiner der Proteste von weittragender Bedeutung war und auch eine nennenswerte Zahl von Stimmen durch einen Wahleinspruch nicht betroffen wurde, mag es genügen, nebenstehende Übersicht k zu geben, aus der die Verteilung der nach ihren Ursachen geordneten Wahlproteste auf die in Frage kommenden Wahlkreise und Wahlkreisverbände hervorgeht.

Übersicht der zu den Landtagswahlen am 7. Dezember 1924 abgegebenen Wahlproteste, geordnet nach Wahlkreisen, Wahlkreisverbänden und Ursachen.

(Tab. k)

Nr. der Wahlkreise und Wahlkreisverbände	Name der Wahlkreise und Wahlkreisverbände	Gesamtzahl der Wahlproteste	Davon (Spalte 3): Zahl der Proteste nach Ursachen[1])			
			Proteste gegen Unregelmäßigkeiten oder andere Beanstandungen bei den Wahlhandlungen	Proteste wegen Beeinflussung von Wählern bezw. Beeinträchtigung des Wahlgeheimnisses	Proteste gegen die Nichtzulassung eines Kreiswahlvorschlages bezw. von Verbindungserklärungen	Proteste aus sonstigen Ursachen
1	2	3	4	5	6	7
	Wahlkreise					
1	Ostpreußen	9	4	2	2	[2]) 1
3	Potsdam II	5	1	4	—	—
4	Potsdam I	1	1	—	—	—
5	Frankfurt a. O.	7	3	4	—	—
6	Pommern	5	1	3	—	[3]) 1
7	Breslau	8	7	1	—	—
9	Oppeln	2	2	—	—	—
10	Magdeburg	3	3	—	—	—
13	Schleswig-Holstein	2	2	—	—	—
14	Weser-Ems	2	2	—	—	—
15	Ost-Hannover	2	2	—	—	—
16	Süd-Hannover	2	1	1	—	—
17	Westfalen-Nord	1	—	1	—	—
19	Hessen-Nassau	2	—	2	—	—
21	Koblenz-Trier	2	2	—	—	—
23	Düsseldorf-West	1	1	—	—	—
	Wahlkreisverbände					
V	Sachsen	1	—	—	1	—
VIII	Hessen-Nassau-Rheinland-Süd	1	—	—	1	—
IX	Rheinland-Nord	1	—	—	1	—
	Zusammen	57	32	18	5	2

[1]) Proteste, die sich gegen verschiedene Verstöße richten, sind nur bei dem Hauptgrunde, den der Protest betrifft, gezählt. — [2]) Protest wegen Streichung eines Bewerbers auf dem Kreiswahlvorschlage. — [3]) Protest gegen die Ungültigkeitserklärung von Stimmzetteln.

III. Das Wahlergebnis.

1. Das Ergebnis für Preußen insgesamt.

Nach dem Schlußergebnis der Wahlen zum Preußischen Landtag verteilten sich die 18 380 285 abgegebenen gültigen Stimmen in folgender Weise auf die Parteien. Es hatten erhalten:

Parteibezeichnung	Stimmen in Tausend	überhaupt in Hundertteilen der abgegebenen gültigen Stimmen
Sozialdemokratische Partei Deutschlands	4 576	24,9
Deutschnationale Volkspartei	4 356	23,7
Zentrumspartei	3 230	17,6
Kommunisten	1 768	9,6
Deutsche Volkspartei	1 798	9,8
Nationalsozialistische Freiheitspartei	455	2,5
Deutsche Demokratische Partei	1 084	5,9
Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes [1])	454	2,5
Deutsch-Hannoversche Partei [2])	260	1,4
Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands	68	0,4
Christlich-soziale Volksgemeinschaft Deutschlands	38	0,2
Nationale Minderheiten Deutschlands [3])	88	0,5
Deutsch-Soziale Partei und Reichsbund für Aufwertung	112	0,6
Freiwirtschaftsbund F. F. F. (Freiland-Freigeld)	14	0,1
Deutsche Aufwertungs- und Aufbaupartei	41	0,2
Partei für Volkswohlfahrt (Mieterschutz und Bodenrecht)	28	0,2
Aufwertungs- und Wiederaufbau-Partei	14	0,1

[1]) darunter Bauern und schaffende Berufe 15 000 Stimmen. — [2]) darunter Großdeutsch-Hessischer Bund 1 000 Stimmen. — [3]) darunter Polenpartei 81 000, Masurische Vereinigung 500, Wendische Volkspartei 1 000 und Schleswigscher Verein 5 000 Stimmen.

Von den 10 im Landtage vertretenen Parteien hatten hiernach 6 je über 1 Million Stimmen auf sich vereinigt. Der Sozialdemokratischen als der stärksten Partei waren also rund ein Viertel aller Stimmen zugefallen und nicht viel weniger der Deutschnationalen Volkspartei, während für die schwächste von den 6 Parteien beinahe jede siebzehnte und für die schwächste noch im Landtag vertretene Partei (Nationale Minderheiten Deutschlands) erst jede zweihundertste Stimme abgegeben wurde.

Dem Zentrum gehörte jeder sechste, der Kommunistischen Partei mindestens jeder elfte, der Deutschen Volkspartei fast jeder zehnte Wähler an. Die Nationalsozialistische Freiheitspartei und die Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes hatten fast gleich viel Stimmen erhalten; hier ist es jeder vierzigste Wähler, der sich zu einer dieser Parteien bekannt hat. Auf die Deutsch-Hannoversche Partei schließlich entfiel jede siebzigste Stimme. Bringt man die Stimmen dieser Partei, die naturgemäß nur sehr wenige Stimmen außerhalb der Provinz Hannover erhalten hat, unter Abzug der außerhalb Hannovers abgegebenen Stimmen mit den in Hannover abgegebenen Stimmen in Verbindung, so ergibt sich, daß von 1 541 000 Wählern 258 000 ihre Stimme für die Deutsch-Hannoversche Partei abgaben, d. h. jeder sechste Wähler als Deutsch-Hannoveraner anzusehen ist. Die außerhalb der Provinz für die Hannoversche Partei abgegebenen Stimmen umfassen selbst unter Hinzurechnung des Großdeutsch-Hessischen Bundes, der 1000 Stimmen auf sich vereinigte, noch nicht 2000.

Die Entwicklung der Stimmenzahl der einzelnen Parteien seit der Reichstagswahl vom 12. Januar 1912 bei den verschiedenen späteren Wahlen war zum Teil recht bewegt (vgl. Tabelle 1 auf S. 322/323). Die Deutschnationale Volkspartei, die vor dem Kriege 18,2 v. H. der Wählerschaft auf sich vereinigte, konnte bei den Wahlen zur Verfassunggebenden Preußischen Landesversammlung nur noch 10,7 der Stimmenden aufbringen, ihr Anhang stieg aber dann bei der Reichstagswahl im Jahre 1920 bereits auf 15,3 v. H., bei den Landtagswahlen im Jahre 1921 auf 18 v. H. und sie erhielt bei den Reichstagswahlen am 4. Mai 1924 23,1 v. H. der Stimmen. Vom Mai bis zum Dezember konnte sie ihren Anteil an der Wählerschaft sogar noch etwas steigern, sodaß sie jetzt 23,7 v. H. der Wähler als ihre Angehörigen buchen kann.

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands hatte ihren Höhepunkt mit 36,9 v. H. der Wähler bei den Wahlen zur Verfassunggebenden Preußischen Landesversammlung erreicht. Sie übertraf hiermit ihren Bestand von 1912 (35,2 v. H.) noch um 1,7 Punkte. Ihr Tiefpunkt liegt bei den Reichstagswahlen vom 4. Mai 1924 mit 18,7 v. H.; zurzeit entfallen auf sie 24,9 v. H. der Wählerschaft, also fast ein Viertel der Gesamtheit. Wie eine Vergleichung lehrt, ist diese Bewegung der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands am stärksten von der sehr abwechslungsreichen Bewegung der anderen beiden sozialistischen Parteien abhängig gewesen. Der starke Verlust von der Verfassunggebenden Landesversammlung bis zur nächsten Reichstagswahl im Jahre 1920 ist zum größten Teile hervorgerufen durch das Anschwellen der unabhängigen sozialdemokratischen Stimmen, die in der gleichen Zeit von 7,7 v. H. der Wählerschaft auf 17,7 anwuchsen. Außerdem erscheint bei den Reichstagswahlen im Jahre 1920 zum erstenmal die Kommunistische Partei mit 1,9 v. H. der Stimmen. Der Aufstieg der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands bei den Landtagswahlen im Jahre 1921 auf 25,5 v. H. der Wählerschaft bezeichnet zugleich einen Abfall der Stimmenzahl der beiden anderen sozialistischen Parteien, die nur noch 13,8 v. H. der Wählerschaft auf sich vereinigten und damit 5,8 v. H. verloren hatten.

Der Aufstieg bei der Sozialdemokratischen Partei vom Mai 1924 (18,7 v. H.) zum 7. Dezember 1924 (24,9 v. H.) wird um mehr als die Hälfte wettgemacht durch den Verlust der Kommunistischen Partei während der gleichen Zeitspanne (von 13,8 auf 9,6 v. H.). Die weitere Zunahme um 2,5 Punkte geschah also auf Kosten der bürgerlichen Parteien.

Betrachtet man die sozialistischen Parteien als eine Einheit, so ergibt sich folgendes Bild: Die Sozialdemokratische Partei zusammen mit den Unabhängigen Sozialdemokraten erreichte ihren Höhepunkt bei der Verfassunggebenden Landesversammlung, bei der sie mit 44,6 v. H. nicht mehr weit von der Mehrheit der Wähler entfernt waren. Auf diesen Höhepunkt folgt ein Abstieg auf 41,1 v. H. bei der Wahl im Juni 1920, der sich bis zum 20. Februar 1921 bis auf 39,3 v. H. fortsetzt, um mit einem weiteren jähen Abfall auf 32,9 v. H. im Mai 1924 zu enden; sodann tritt schließlich im Dezember 1924 eine Erholung um fast 2 Punkte, nämlich auf 34,8 v. H., ein. Hiermit haben die sozialistischen Parteien fast genau den Stand wieder erreicht, den sie bei den Reichstagswahlen im Jahre 1912 mit 35,2 v. H. einnahmen.

Die Bewegung der Zentrumspartei hat nur einen bemerkenswerten Ausschlag, und zwar bei der Verfassunggebenden Landesversammlung, bei der sie 22 v. H. der Stimmen auf sich vereinigte. Im übrigen bewegt sich der Pendel ihres Anteils an der Wählerschaft nur zwischen 16,9 (Reichstagswahl vom 4. Mai 1924) bis zu 17,9 (Landtagswahl vom 20. Februar 1921). Zurzeit steht ihr Anteil mit 17,6 v. H. um 0,5 Punkte über dem bei den Reichstagswahlen des Jahres 1912 (17,1).

Auch die Deutsche Demokratische Partei hat ihren Höhepunkt mit 16 v. H. bei der Verfassunggebenden Preußischen Landesversammlung erreicht; sie hatte damit ihren Anteil an der Wählerschaft gegenüber den Wahlen von 1912 um 3,2 Punkte gesteigert. Desto bemerkenswerter ist ihr starker Abfall bei den Reichstagswahlen im Jahre 1920, wo sie nur noch 7 v. H. der Wählerschaft auf sich vereinigte. Diese Abwärtsbewegung setzt sich noch etwas fort und fällt auf 6,1 v. H. bei den Wahlen im Jahre 1921 und 5 v. H. bei der Reichstagswahl vom Mai 1924; dann tritt eine Erholung um 0,9 Punkte, also um fast 20 v. H., ein. Zu ihr bekennen sich also zurzeit 5,9 v. H. der Wählerschaft.

Gegensätzlich hierzu ist die Entwicklung der Deutschen Volkspartei gewesen. Sie hat gerade bei der Verfassunggebenden Landesversammlung ihren Tiefpunkt mit 5,8 v. H. der Wählerschaft erreicht und steigert ihren Anhang dann erstaunlich auf 14,7 v. H. bei der nächsten Wahl im Juni 1920. Damit überragt sie ihren Anteil an der Wählerschaft vor dem Kriege, da sie bei den Reichstagswahlen am 12. Januar 1912 nur 12,2 v. H. der Stimmen besaß. Auf der Höhe von 14,7 v. H. vermochte sie sich jedoch nicht zu halten; ein Abstieg folgte schon bei den Landtagswahlen am 20. Februar 1921, wo statt 14,7 v. H. nur noch 14 v. H. der Wähler dieser Partei angehörten. Der Abstieg wurde von 1921 zum Mai 1924 sehr erheblich; sie verlor fast 5 Punkte, da sich nur noch 9,3 der Wählerschaft zu ihr bekannten. Einen diesem Abfall fast entsprechenden Vorteil hatte zu gleicher Zeit die Deutschnationale Volkspartei, die, wie schon bemerkt, vom Jahre 1921 bis zum Mai 1924 ihren Anteil von 18 v. H. auf 23,1 v. H. steigerte. Die geringe Erholung der Deutschen Volkspartei vom Mai 1924 zum Dezember 1924 (9,3 zu 9,8) ist dagegen nicht mit einem Verlust der Deutschnationalen Volkspartei verbunden, die ihren Anteil während dieser Zeit auch noch um 0,6 Punkte steigern konnte.

Zusammenfassend ist es besonders bemerkenswert, daß jede der behandelten fünf großen Parteien nach der Revolution bei einer Wahl ihren Anteil an der Wählerschaft über den, den sie vor dem Kriege besessen hatte, steigern konnte, daß aber auch jede zugleich bei einer der Nachkriegswahlen nicht unerheblich unter dem Vorkriegsanteil blieb. Bei dieser unruhigen Bewegung ist es auch noch gar nicht abzusehen, wie sich die Wähler zu den

Zusammenstellung der Ergebnisse der Wahlen zum Deutschen Reichstag am 12. Januar 1912, am 6. Juni 1920 (einschl. am 4. Mai 1924 (einschl. der Nachwahl in Oppeln am 21. September 1924) und am 7. Dezember 1924 sowie der Wahlen 20. Februar 1921 (einschl. der Wahlen in Oberschlesien

(Tab. 1)

Freistaat Preußen	Zahl der Wahlberechtigten (i. T.)	Gesamtzahl der abgegebenen gültigen Stimmen		Von den							
				Deutschnationale Volkspartei		Nationalsozialistische Freiheitsbewegung		Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes		Deutsch-Hannoversche Partei	
		überhaupt (i. T.)	v. H. der Sp. 2	überhaupt (i. T.)	v. H.	überhaupt (i. T.)	v. H.	überhaupt (i. T.)	v. H.	überhaupt (i. T.)	v. H.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1. Ergebnis der Reichstagswahlen am 12. Januar 1912	7 885	6 649	84,3	²) 1 209	18,2	—	—	—	—	⁵) 80	1,2
2. Ergebnis der Wahlen zur Verfassunggebenden Preußischen Landesversammlung am 26. Januar 1919	21 180	16 146	76,2	1 723	10,7	—	—	—	—	144	0,9
3. Ergebnis der Reichstagswahlen am 6. Juni 1920 (einschl. der Wahlen in Ostpreußen und Schleswig-Holstein am 20. Februar 1921 und der Wahlen in Oberschlesien am 19. November 1922)¹)	21 937	17 358	79,1	2 652	15,3	—	—	81	0,5	⁶) 337	1,9
4. Ergebnis der Wahlen zum Preußischen Landtag am 20. Februar 1921 (einschl. der Wahlen in Oberschlesien am 19. November 1922)	22 148	16 868	76,2	3 029	18,0	—	—	193	1,1	⁷) 438	2,6
5. Ergebnis der Reichstagswahlen am 4. Mai 1924 (einschl. der Nachwahl in Oppeln am 21. September 1924)	23 482	18 170	77,4	4 189	23,1	³) 884	4,9	362	2,0	308	1,7
6. Ergebnis der Reichstagswahlen am 7. Dezember 1924	23 861	18 476	77,4	4 373	23,7	458	2,5	⁴) 443	2,4	253	1,4
7. Ergebnis der Wahlen zum Preußischen Landtag am 7. Dezember 1924	23 860	18 393	77,1	4 358	23,7	455	2,5	⁴) 455	2,5	259	1,4

¹) Die hier eingestellten Zahlen sind aus der Statistik des Deutschen Reichs, Band 291, IV Seite 22 und 23, entnommen, weichen nicht enthalten ist, da er erst 1922 zu Preußen gekommen ist und bei den Hauptwahlen zum Preußischen Landtag am 20. Februar 1921 14 000 (0,2 v. H.), Wirtschaftliche Vereinigung 170 000 (2,6 v. H.) Stimmen. — ³) Deutschvölkische Freiheitspartei. — ⁴) darunter Bauern Hannover) und 16 (Süd-Hannover) ein großer Teil der im Jahre 1919 für das Zentrum stimmenden Wähler im Jahre 1920 ihre Stimme Deutsch-Hannoversche Partei gemeinsame Kreiswahlvorschläge hatten. — ⁸) Nationalliberale Partei. — ⁹) Fortschrittliche Volkspartei 825 000

Parteien bei den nächsten Wahlen einstellen werden. Der Wahrscheinlichkeit nach muß man wieder mit nicht unerheblichen Verschiebungen rechnen.

2. Das Ergebnis für die Regierungsbezirke.

Bei der verschiedenen Einwohnerzahl, die die Regierungsbezirke besitzen, einerseits und bei der verschiedenen Größe der Parteien andererseits sind bei einer Vergleichung der Bedeutung der Parteien für die einzelnen Bezirke die Hundertziffern bedeutungsvoller als die Grundzahlen. Die Darstellung der Parteiverhältnisse in den Größenklassen wird sich daher diesmal auf die Vergleichung der Hundertsätze beschränken.

Die Deutschnationale Volkspartei hat bei den Landtagswahlen am 7. Dezember 1924, wie zu erwarten war, ihre höchste Quote in einem östlichen landwirtschaftlichen Regierungsbezirk erhalten, und zwar in Köslin mit 58,5. Ebensowenig überraschend ist es, daß der niedrigste Anteil in dem Regierungsbezirk Aachen zu finden ist (4,6), in dem das Zentrum 65,1 v. H. der Stimmen auf sich vereinigt. Überhaupt sind die kleinsten Anteile der Deutschnationalen Volkspartei an der Wählerschaft, wie ebenfalls zu erwarten war, in den vornehmlich katholischen Bezirken, die sich zu gleicher Zeit durch eine große Wählerschaft der Zentrumspartei auszeichnen. In diesen Regierungsbezirken Münster, Arnsberg, Koblenz, Düsseldorf, Köln, Trier, Aachen und Osnabrück, schwankt die Beteiligungsziffer der hier behandelten Partei an der Wählerschaft zwischen 4,6 und 13,6 v. H. Immerhin sind in diesen Bezirken die Beteiligungsziffern der Deutschnationalen Volkspartei überall gegenüber der Bedeutung der Deutsch-Konservativen Partei bei den Reichstagswahlen von 1912 erheblich gestiegen. Wenn man von Koblenz absieht, wo damals wenigstens 10 v. H. der Wähler deutschkonservativ wählten (gegen 11,9 bei den letzten Landtagswahlen), hat damals die Beteiligungsquote der Deutsch-Konservativen Partei zwischen 0 (Aachen und Arnsberg) und 4,2 (Münster) geschwankt — in welchem Bezirk bei Zurechnung der Reichspartei allerdings 7,4 einer konservativen Richtung angehörten — gegen 9,2 bei den Landtagswahlen.

Ganz besonders bedeutsam ist der Zuwachs bei der Deutschnationalen Volkspartei in Berlin. Hier wurden 1912 nur 3,4 v. H. der Stimmen für die Deutsch-Konservative Partei abgegeben, während jetzt die Wählerschaft der Deutschnationalen Volkspartei in der Reichshauptstadt 23,8 v. H. der Wählerschaft umfaßt. In Berlin hat also beinahe jeder Vierte fast genau übereinstimmend mit dem Landesdurchschnitt deutschnational gewählt. Aus diesen Vergleichen ist für Berlin nicht der Schluß zu ziehen, daß dieser erstaunliche Zuwachs lediglich auf eine Sinnesänderung der Bevölkerung zurückzuführen ist. Es ist vielmehr zu bedenken, und das gilt besonders für Berlin und viele andere Großstädte, daß bei dem früheren Wahlrecht die Bevölkerung, die an und für sich auch damals Anhänger dieser konservativen Richtung war, sich zu einem großen Teile an der Wahl nicht beteiligte, da infolge des absoluten Majoritätsprinzips des damaligen Wahlsystems auch eine hohe Wahlbeteiligung keine Aussicht geboten hätte, gegenüber der beherrschenden sozialistischen Partei durchzudringen. Diese Überlegung gilt selbstverständlich auch in vielen Fällen

der Wahlen in Ostpreußen und Schleswig-Holstein am 20. Februar 1921 und der Wahlen in Oberschlesien am 19. November 1922), zur Verfassunggebenden Preußischen Landesversammlung am 26. Januar 1919, der Wahlen zum Preußischen Landtag am am 19. November 1922) und am 7. Dezember 1924.

gültigen Stimmen (Spalte 3) entfielen auf:

Deutsche Volkspartei		Zentrumspartei		Deutsche Demokratische Partei		Polnische Partei		Sozialdemokratische Partei Deutschlands		Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands		Vereinigte Sozialdemokratische Partei Deutschlands		Kommunistische Partei		Sonstige Parteien		Wiederholung der Spalte 1
überhaupt (i. T.)	v. H.	überhaupt (i. T.)	v. H.	überhaupt (i. T.)	v. H.	überhaupt (i. T.)	v. H.	überhaupt (i. T.)	v. H.	überhaupt (i. T.)	v. H.	überhaupt (i. T.)	v. H.	überhaupt (i. T.)	v. H.	überhaupt (i. T.)	v. H.	
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
[8]) 809	12,2	1 140	17,1	[9]) 849	12,8	111	1,7	2 343	35,2	—	—	—	—	—	—	107	1,6	1.
938	5,8	3 550	22,0	2 587	16,0	—	—	5 953	36,9	1 250	7,7	—	—	—	—	2	0,01	2.
2 554	14,7	3 066	17,7	1 208	7,0	140	0,8	3 738	21,5	3 066	17,7	76	0,4	333	1,9	107	0,6	3.
2 356	14,0	3 025	17,9	1 026	6,1	63	0,4	4 295	25,5	1 076	6,4	74	0,4	1 248	7,4	44	0,3	4.
1 685	9,3	3 075	16,9	912	5,0	97	0,5	3 402	18,7	169	0,9	—	—	2 414	13,3	672	3,7	5.
1 806	9,8	3 250	17,6	1 085	5,9	81	0,4	4 596	24,9	62	0,3	—	—	1 767	9,6	304	1,6	6.
1 799	9,8	3 231	17,6	1 [illegible]84	5,9	81	0,4	4 579	24,9	68	0,4	—	—	1 770	9,6	253	1,4	7.

aber um die Zahlen für den Kreis Pyrmont (siehe Band 291, II Seite 46) ab, der hier wegen der Vergleichbarkeit mit der Landtagswahl noch nicht mitgewählt hat. — [2]) Deutsch-konservative Partei 787 000 (11,8 v. H.), Reichspartei 238 000 (3,6 v. H.), Deutsche Reformpartei und schaffende Berufe 15 000 (0,1 v. H.) Stimmen. — [5]) Welfen. — [6]) Der Zuwachs erklärt sich dadurch, daß in den Wahlkreisen 15 (Ost- für die Deutsch-Hannoversche Partei abgegeben haben. — [7]) Der Zuwachs erklärt sich dadurch, daß im Jahre 1921 das Zentrum und die (12,4 v. H.), Demokratische Vereinigung 24 000 (0,4 v. H.) Stimmen.

für andere Parteien, besonders für die Sozialdemokraten in ländlichen Bezirken, wenn auch hier die Wahlenthaltung seltener gewesen sein wird. Andererseits ist auch nicht die Möglichkeit von der Hand zu weisen, daß trotz der schon damals bestehenden geheimen Wahl doch ein Teil der ländlichen Bevölkerung im Gegensatz zu ihrer politischen Einstellung Bedenken hatte, einen sozialistischen Stimmzettel abzugeben.

Wie stark diese Verhältnisse auf die Änderung der Parteizugehörigkeit von 1912 auf 1924 eingewirkt haben, kann im einzelnen nicht festgestellt werden; jedenfalls wäre es aber auch ein Fehler, die Änderungen der Parteianteile zwischen den beiden Wahlen lediglich diesen Verhältnissen zuschreiben zu wollen. Viele Änderungen, wie z. B. der Rückgang der Demokratischen Partei, wären dann unerklärlich; auch legten Parteien 1912 ein großes Gewicht darauf, einen Überblick über die Zahl ihrer Anhänger zu gewinnen, und empfahlen daher vielfach in bestimmten Wahlbezirken auch bei Aussichtslosigkeit eine Teilnahme an der Wahl, um ihre Stimmen wenigstens zu zählen. Dementsprechend war ja auch die Wahlbeteiligung im Jahre 1912 prozentual sogar höher als im Jahre 1924.

Im übrigen ist von der Deutschnationalen Volkspartei an dieser Stelle nur noch zu vermerken, daß sie auch sonst im Westen fast überall nicht unerhebliche Fortschritte gegen 1912 zu verzeichnen hat (vgl. Tabelle m auf Seite 324/325) und im Osten der Elbe ihren Bestand im allgemeinen gehalten oder auch noch gehoben hat. Ganz besonders bemerkenswert ist der zweifellose Umschwung, der sich bei der Bevölkerung der Provinz Schleswig-Holstein vollzogen hat. Hier zählt jetzt die Deutschnationale Volkspartei 33,6 v. H. der Wählerschaft zu ihren Anhängern, wogegen 1912 nur 7,4 v. H. für die Deutsch-Konservative und die Reichspartei stimmten. Dieser Zuwachs ist vornehmlich auf Kosten der Demokratischen Partei erfolgt, für die nur noch 9 v. H. der Wählerschaft im Jahre 1924 eintraten, während sich früher zu der Fortschrittlichen Volkspartei 31,5 v. H. der Wählerschaft bekannten.

Die Deutsche Volkspartei hat heute wie früher ihre größere Anhängerschaft im Westen, vornehmlich in Hannover, doch hat sie fast in allen Bezirken größere oder geringere Einbußen in ihren Anteilen an der Wählerschaft erlitten. Merkbar gesteigert hat sie nur ihren Anteil in Münster (von 1 zu 6,1 v. H.) und in Minden (von 5 zu 12,2 v. H.). Ganz besonders stark sind ihre Verluste in bestimmten östlichen Regierungsbezirken, nämlich Gumbinnen (von 24,6 zu 8,2), in Allenstein (27,2 zu 5,7) und Frankfurt (20,8 zu 11,9); in Berlin dagegen, wo sie früher überhaupt keine Kandidaten aufgestellt hatte, und im Regierungsbezirk Potsdam, wo noch nicht 1 v. H. der Wähler 1912 nationalliberale Zettel abgaben, hat sie jetzt eine Anhängerschaft von 6,5 und 8,5 v. H.

Wenn auch die Zentrumspartei ihren Anteil an der gesamten Wählerschaft in Preußen zwischen 1912 und 1924 nur wenig geändert hat, so sind doch die Verschiebungen, die in den einzelnen Bezirken eingetreten sind, außerordentlich bemerkenswert. In den vornehmlich katholischen Bezirken, wie Oppeln, Osnabrück, Münster, Arnsberg und den rheinischen Regierungsbezirken, ist mit Ausnahme von Arnsberg und Koblenz der Anteil des Zentrums an der Wählerschaft, und zwar zum Teil recht erheblich, zurückgegangen, so z. B. in Aachen von 81,7 auf 65,1 und

Gegenüberstellung der gültigen Stimmen und deren Verteilung auf die einzelnen Parteien bei den Wahlen zum

(Tab. m)

Regierungsbezirke — Staat	gültige Stimmen (i. T.)	Bei der Reichstagswahl am 12. Januar 1912 wurden abgegeben: Von den gültigen Stimmen (Spalte 2) entfielen auf: Deutschkonservative Partei überhaupt (i. T.)	v. H.	Reichspartei überhaupt (i. T.)	v. H.	Nationalliberale Partei überhaupt (i. T.)	v. H.	Wirtschaftliche Vereinigung überhaupt (i. T.)	v. H.	Fortschrittliche Volkspartei überhaupt (i. T.)	v. H.	Zentrumspartei überhaupt (i. T.)	v. H.	Polen überhaupt (i. T.)	v. H.	Sozialdemokratische Partei überhaupt (i. T.)	v. H.	a) Deutsche Reformpartei, b) Demokratische Vereinigung, c) Welfen, d) Wildliberal überhaupt (i. T.)	v. H.	Sonstige Parteien überhaupt (i. T.)	v. H.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
1. Königsberg	142	49	34,4	—	—	1	0,5	0,2	0,1	44	31,0	16	11,2	—	—	32	22,7	—	—	0,2	0,2
2. Gumbinnen	94	38	41,1	5	5,4	23	24,6	—	—	14	15,0	—	—	—	—	13	13,4	—	—	0,4	0,5
3. Allenstein	82	36	43,2	—	—	22	27,2	—	—	0,1	0,1	12	14,8	10	12,1	2	2,4	—	—	0,1	0,1
4. Westpreußen	42	6	13,8	23	55,3	0,04	0,1	—	—	0,1	0,4	1	2,5	3	7,9	8	20,0	—	—	0,1	0,
5. Potsdam	599	78	13,1	42	7,0	4	0,7	1	0,1	132	22,1	7	1,2	2	0,3	322	53,8	b 10	1,7	1	0,
6. Frankfurt	241	60	24,9	18	7,4	50	20,8	—	—	18	7,6	0,1	0,1	1	0,3	86	35,6	a 8	3,4	0,1	0,0
7. Stadt Berlin	422	14	3,4	—	—	—	—	4	1,0	71	16,8	9	2,1	3	0,7	319	75,6	b 1	0,3	0,3	0,1
8. Stettin	170	63	37,4	—	—	16	9,7	—	—	31	18,5	—	—	0,1	0,03	55	32,3	—	—	4	2,1
9. Köslin	110	64	58,4	0,2	0,2	11	9,8	—	—	21	18,8	0,1	0,05	1	1,1	13	11,5	—	—	0,1	0,1
10. Stralsund	43	18	43,1	—	—	1	2,5	—	—	13	31,1	—	—	—	—	10	23,4	—	—	0,01	0,02
11. Schneidemühl	56	21	37,5	6	10,3	7	11,7	—	—	2	3,7	10	17,2	6	10,1	4	6,9	a 1	2,4	0,1	0,1
12. Breslau	319	73	23,0	30	9,4	36	11,3	—	—	26	8,2	37	11,5	0,4	0,1	114	35,9	b 1	0,2	1	0,
13. Liegnitz	222	48	21,6	11	4,8	—	—	0,04	0,02	72	32,3	4	1,9	—	—	79	35,3	—	—	9	4,1
14. Oppeln	177	7	4,2	4	2,5	14	7,8	—	—	1	0,5	83	47,0	45	25,6	22	12,8	—	—	0,2	0,1
15. Magdeburg	263	44	16,5	4	1,6	49	18,8	5	2,0	8	3,2	—	—	0,1	0,03	116	44,2	d 26	9,8	10	4,
16. Merseburg	257	34	13,1	38	14,7	14	5,4	3	1,3	58	22,7	—	—	0,3	0,1	109	42,6	—	—	0,3	0,1
17. Erfurt	103	19	18,7	—	—	14	13,5	4	3,7	12	11,5	13	12,3	—	—	40	39,1	—	—	1	1,0
18. Schleswig	286	17	5,9	4	1,5	42	14,7	5	1,9	90	31,5	1	0,5	0,2	0,1	125	43,7	—	—	1	0,
19. Hannover	153	2	1,3	8	5,0	25	16,1	—	—	24	15,5	3	2,0	0,2	0,2	64	41,9	c 24	15,4	4	2,
20. Hildesheim	112	12	10,5	0,2	0,2	34	30,6	7	6,5	1	0,6	—	—	—	—	42	37,1	c 10	9,1	6	5,4
21. Lüneburg	115	4	3,5	9	7,9	30	25,7	8	6,5	3	2,6	—	—	0,3	0,3	36	31,0	c 26	22,5	0,05	0,04
22. Stade	88	8	9,3	4	4,6	24	27,7	4	5,0	4	4,0	—	—	0,2	0,2	28	32,0	c 15	17,1	0,03	0,04
23. Osnabrück	75	2	2,4	1	1,4	21	28,3	0,2	0,2	1	1,7	35	46,0	—	—	10	13,4	c 5	6,3	0,1	0,1
24. Aurich	45	8	18,2	3	7,7	13	28,4	—	—	13	29,6	—	—	—	—	7	16,1	—	—	0,05	0,1
25. Münster	171	7	4,2	6	3,2	2	1,0	2	1,1	1	0,6	115	67,7	8	4,7	29	17,2	—	—	0,4	0,2
26. Minden	136	15	11,3	1	0,8	7	5,0	10	7,0	14	10,3	32	23,8	—	—	35	25,9	—	—	22	15,
27. Arnsberg	456	—	—	—	—	99	21,8	28	6,1	38	8,3	114	24,9	18	4,0	156	34,2	b 3	0,6	1	0,2
28. Kassel	190	4	2,1	4	2,0	29	15,2	37	19,6	11	5,8	21	11,3	—	—	62	32,5	a b[2]) 11	5,8	11	5,
29. Wiesbaden	251	13	5,1	—	—	44	17,5	16	6,3	53	21,0	29	11,6	—	—	89	35,6	—	—	7	2,9
30. Koblenz	143	14	10,0	—	—	31	21,8	13	8,9	5	3,6	66	46,0	—	—	13	9,3	—	—	1	0,4
31. Düsseldorf	655	5	0,8	17	2,6	105	16,0	21	3,2	32	4,9	235	35,8	12	1,8	226	34,5	b 2	0,3	0,3	0,04
32. Köln	230	1	0,4	—	—	28	12,1	2	0,8	4	1,6	133	57,7	0,2	0,1	61	26,5	b 2	0,8	0,3	0,1
33. Trier[1])	76	0,5	0,6	—	—	9	12,5	—	—	0,1	0,1	64	83,5	—	—	2	2,7	—	—	0,5	0,
34. Aachen	110	—	—	—	—	4	3,3	—	—	3	3,1	90	81,7	—	—	13	11,7	—	—	0,3	0,2
35. Sigmaringen	14	—	—	—	—	—	—	—	—	3	23,5	10	72,5	—	—	1	3,7	—	—	0,04	0,
Freistaat Preußen	**6 649**	**787**	**11,8**	**238**	**3,6**	**809**	**12,2**	**170**	**2,6**	**825**	**12,4**	**1 140**	**17,1**	**111**	**1,7**	**2 343**	**35,2**	[3]) **144**	**2,2**	**81**	**1,2**

*) Die Ergebnisse der Reichstagswahlen am 12. Januar 1912 sind auf den jetzigen Gebietsumfang gebracht worden. — **) Die Zahlen stellen die
b) Demokratische Vereinigung 6 000 (3,2 v. H.) Stimmen. — [3]) davon: a) Deutsche Reformpartei 14 000 (0,2 v. H.), b) Demokratische Vereinigung 24 000
(1,1 v. H.), Bauern und schaffende Berufe 5 609 (1,4 v. H.) Stimmen. — [5]) davon: Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes 2 517 (1,1 v. H.), Bauern und
5 616 (2,4 v. H.) Stimmen. — [7]) davon: Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes 685 (0,5 v. H.), Bauern und schaffende Berufe 111 (0,1 v. H.)
[10]) davon: a) Polnische Volkspartei 55 (0,02 v. H.), b) Masurische Vereinigung 52 (0,02 v. H.) Stimmen. — [11]) davon: a) Polnische Volkspartei 3 419
(0,03 v. H.) Stimmen. — [13]) davon: a) Polnisch-Katholische Volkspartei 293 (0,05 v. H.), c) Wendische Volkspartei 1 247 (0,2 v. H.) Stimmen. —
Verein 5 408 (0,03 v. H.) Stimmen.

in Trier von 83,5 auf 71,1 v. H. Gerade hier wird aber die Erscheinung damit zu erklären sein, daß in den sicher beherrschten Wahlbezirken die Teilnahme der andersdenkenden Wählerschaft früher geringer war als heute. Fortschritte hat die Zentrumspartei dagegen in dem übrigen Hannover und in der Provinz Hessen-Nassau gemacht, ebenso in der Provinz Niederschlesien, besonders in Liegnitz (1,9 zu 9). Ihre erhebliche Zunahme in Westpreußen von 2,5 auf 10,9 v. H. und in Schneidemühl von 17,2 auf 24,9 v. H. geht mit einer Abnahme der polnischen Wählerschaft parallel. Diese ist in Westpreußen von 7,9 auf 2 v. H. und in Schneidemühl von 10,1 auf 3,1 v. H. gesunken.

Die Deutsche Demokratische Partei erreicht heute ihren höchsten Anteil mit 10,8 v. H. in Berlin und mit 10 v. H. der Wählerschaft in Wiesbaden. Ihre kleinste Beteiligung an der Wählerschaft ist in Trier zu verzeichnen (2,2 v. H.), ähnliche niedrige Ziffern sind auch noch für Aachen (2,5), Münster (2,3), Oppeln (2,3), Schneidemühl (2,8) und Allenstein (2,5) zu registrieren. Im Jahre 1912 gelang es ihr dagegen in mehreren Bezirken, über 30 v. H. der Wählerschaft auf sich zu vereinigen, so in Königsberg 31, Stralsund 31,1, Liegnitz 32,3 und Schleswig 31,5 v. H. Die Verluste, die sie hiernach erlitten hat, sind in vielen Bezirken außerordentlich bedeutsam. Indem im übrigen auf eine Vergleichung mit obenstehender Tabelle m hingewiesen wird, seien hier nur zwei Beispiele erwähnt. Im Re-

Deutschen Reichstag am 12. Januar 1912*) und zum Preußischen Landtag am 7. Dezember 1924.)**

Bei der Landtagswahl am 7. Dezember 1924 wurden abgegeben:

Von den gültigen Stimmen (Spalte 23) entfielen auf:

gültige Stimmen (i. T.)	Deutschnationale Volkspartei überhaupt (i. T.)	v. H.	Nationalsozialistische Freiheitsbewegung überhaupt (i. T.)	v. H.	Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes überhaupt (i. T.)	v. H.	Deutsch-Hannoversche Partei überhaupt (i. T.)	v. H.	Deutsche Volkspartei überhaupt (i. T.)	v. H.	Zentrumspartei überhaupt (i. T.)	v. H.	Deutsche Demokratische Partei überhaupt (i. T.)	v. H.	a) Polenpartei, b) Masurische Vereinigung, c) Wendische Volkspartei, d) Schleswigscher Verein überhaupt (i. T.)	v. H.	Sozialdemokratische Partei Deutschlands überhaupt (i. T.)	v. H.	Kommunisten überhaupt (i. T.)	v. H.	Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands überhaupt (i. T.)	v. H.	Deutsch-Soziale Partei und Reichsbund für Aufwertung überhaupt (i. T.)	v. H.	Sonstige Parteien überhaupt (i. T.)	v. H.	Wiederholung der Spalte 1
23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	
409	138	33,8	16	3,8	[4]) 10	2,5	—	—	49	11,9	36	8,7	16	3,8	a,b[9]) 0,3	0,1	97	23,6	40	9,8	1	0,2	4	1,0	3	0,7	1.
233	101	43,2	17	7,3	[5]) 6	2,5	—	—	19	8,2	2	0,7	14	5,9	a,b[10]) 0,1	0,05	50	21,4	23	9,7	0,4	0,2	1	0,5	1	0,3	2.
230	100	43,5	19	8,8	[6]) 8	3,4	—	—	13	5,7	29	12,6	6	2,5	a, b[11]) 4	1,6	38	16,3	12	5,1	0,5	0,2	1	0,3	1	0,6	3.
125	51	41,2	10	7,7	[7]) 1	0,6	—	—	9	6,9	14	10,9	5	4,0	a, b[12]) 2	2,0	23	18,8	6	4,7	1	0,5	3	2,4	0,4	0,3	4.
653	237	36,3	23	3,6	33	5,1	0,02	0,004	56	8,5	10	1,6	36	5,5	a 0,3	0,04	189	29,0	57	8,8	4	0,5	5	0,8	2	0,2	5.
669	262	39,1	11	1,6	18	2,6	—	—	80	11,9	12	1,7	35	5,2	a 0,5	0,1	210	31,4	30	4,5	2	0,3	10	1,5	—	—	6.
2 291	546	23,8	46	2,0	79	3,5	1	0,02	148	6,5	90	3,9	248	10,8	a 5	0,2	695	30,3	376	16,4	14	0,6	37	1,6	5	0,2	7.
463	205	44,2	20	4,2	13	2,8	—	—	34	7,4	4	1,0	19	4,2	a 0,2	0,04	122	26,4	32	7,0	—	—	3	0,6	10	2,2	8.
324	190	58,5	12	3,7	5	1,5	—	—	15	4,7	3	1,1	11	3,3	a 1	0,3	65	20,0	14	4,2	—	—	5	1,6	4	1,1	9.
115	48	41,9	6	5,3	4	3,6	—	—	9	7,6	1	0,7	4	3,5	a 0,04	0,03	35	30,8	7	5,9	—	—	0,3	0,3	04	0,3	10.
165	57	34,7	15	9,3	1	0,4	—	—	11	6,6	41	24,9	5	2,8	a 5	3,1	23	13,7	6	3,9	0,3	0,2	1	0,3	—	—	11.
964	278	28,8	13	1,4	14	1,4	—	—	74	7,7	185	19,2	45	4,6	a 1	0,1	307	31,9	29	3,1	—	—	17	1,8	—	—	12.
610	176	28,9	9	1,4	29	4,8	—	—	51	8,8	55	9,0	49	8,0	a, c[13]) 2	0,3	200	32,8	20	3,3	3	0,5	16	2,6	1	0,2	13.
535	116	21,7	8	1,5	8	1,5	—	—	15	2,8	219	40,9	12	2,3	a 42	7,8	36	6,8	65	12,2	—	—	6	1,0	8	1,5	14.
693	174	25,1	21	3,1	27	3,8	—	—	93	13,4	15	2,1	50	7,2	a 0,3	0,05	267	38,6	36	5,2	—	—	3	0,5	7	1,0	15.
719	213	29,6	31	4,4	21	2,9	—	—	87	12,1	10	1,4	49	6,9	—	—	135	18,7	164	22,9	4	0,6	—	—	4	0,5	16.
278	63	22,5	14	5,1	15	5,3	—	—	34	12,3	42	14,9	14	4,9	—	—	56	20,2	37	13,4	—	—	—	—	4	1,3	17.
739	249	33,6	20	2,7	5	0,6	—	—	111	15,1	—	—	66	9,0	d 5	0,7	225	30,5	51	6,9	4	0,5	—	—	2	0,3	18.
423	62	14,0	12	2,9	—	—	82	19,4	59	13,9	16	3,9	20	4,6	a 0,3	0,1	144	34,1	26	6,1	1	0,2	—	—	1	0,2	19.
312	55	17,7	10	3,2	—	—	38	12,2	40	12,7	32	10,3	15	4,7	a 0,1	0,04	112	36,0	9	2,8	1	0,2	—	—	1	0,2	20.
286	56	19,7	13	4,4	—	—	74	25,8	34	11,8	4	1,3	11	3,8	a 0,4	0,2	80	28,0	14	4,8	1	0,3	—	—	—	—	21.
216	48	22,4	9	4,1	—	—	50	23,2	24	11,2	3	1,4	10	4,8	a 0,2	0,1	61	28,4	9	4,1	1	0,3	—	—	—	—	22.
198	21	10,5	3	1,3	—	—	12	6,2	22	11,2	84	42,3	9	4,4	—	—	39	19,6	4	2,0	—	—	—	—	5	2,5	23.
107	29	27,3	12	10,9	—	—	1	1,1	22	20,4	3	2,7	10	9,4	—	—	24	21,9	5	4,8	—	—	—	—	1	1,4	24.
551	51	9,2	4	0,8	4	0,7	—	—	33	6,1	302	54,8	13	2,3	a 4	0,8	77	14,0	53	9,5	1	0,3	—	—	9	1,6	25.
396	90	22,8	6	1,5	6	1,6	—	—	48	12,2	103	26,0	16	3,9	a 0,1	0,02	110	27,9	12	2,9	1	0,2	—	—	4	0,9	26.
1 281	160	12,5	14	1,1	20	1,5	—	—	155	12,1	350	27,3	76	6,0	a 9	0,7	315	24,6	156	12,2	11	0,8	—	—	15	1,2	27.
542	133	24,5	19	3,5	7	1,3	[8]) 1	0,2	64	11,8	71	13,1	36	6,7	a 0,003	0,001	175	32,4	33	6,1	2	0,4	—	—	0,1	0,01	28.
621	86	13,9	9	1,5	20	3,2	[8]) 0,1	0,02	81	13,0	130	20,9	62	10,0	—	—	196	31,6	34	5,4	3	0,5	—	—	—	—	29.
351	42	11,9	3	0,9	10	2,8	[8]) 0,01	0,004	38	10,7	173	49,1	13	3,8	—	—	57	16,3	15	4,1	0,1	0,03	—	—	1	0,2	30.
1 773	241	13,6	24	1,3	59	3,3	—	—	190	10,7	577	32,5	72	4,1	a 5	0,3	262	14,7	307	17,3	9	0,5	—	—	29	1,6	31.
598	50	8,4	4	0,7	21	3,5	—	—	54	9,1	264	44,1	25	4,2	a 0,3	0,05	112	18,7	54	9,0	3	0,5	—	—	11	1,9	32.
190	15	7,9	0,4	0,2	4	2,0	—	—	10	5,3	135	71,1	4	2,2	—	—	12	6,2	8	4,2	—	—	—	—	2	0,8	33.
305	14	4,6	1	0,2	9	2,8	—	—	17	5,6	199	65,1	8	2,5	a 0,1	0,03	28	9,0	26	8,4	1	0,3	—	—	4	1,3	34.
28	2	7,9	0,2	0,6	0,3	1,1	—	—	1	2,2	20	70,1	2	8,4	—	—	2	7,0	1	2,7	—	—	—	—	0,04	0,1	35.
18 393	**4 358**	**23,7**	**455**	**2,5**	**455**	**2,5**	**259**	**1,4**	**1 799**	**9,8**	**3 231**	**17,6**	**1 084**	**5,9**	[14]) **88**	**0,5**	**4 579**	**24,9**	**1 770**	**9,6**	**68**	**0,4**	**112**	**0,6**	**134**	**0,7**	**Fst.**

Ergebnisse nach erfolgter Vorprüfung durch den Landeswahlleiter dar. — [1]) ohne das Saargebiet. — [2]) davon: a) Deutsche Reformpartei 5 000 (2,5 v. H.), (0,4 v. H.), c) Welfen 80 000 (1,2 v. H.), d) Wildliberal 26 000 (0,4 v. H.) Stimmen. — [4]) davon: Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes 4 502 schaffende Berufe 3 389 (1,5 v. H.) Stimmen. — [6]) davon: Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes 2 252 (1,0 v. H.), Bauern und schaffende Berufe Stimmen. — [8]) Großdeutsch-Hessischer Bund. — [9]) davon: a) Polnische Volkspartei 117 (0,03 v. H.), b) Masurische Vereinigung 138 (0,03 v. H.) Stimmen. — (1,5 v. H.), b) Masurische Vereinigung 212 (0,1 v. H.) Stimmen. — [12]) davon: a) Polnische Volkspartei 2 443 (2,0 v. H.), b) Masurische Vereinigung 43 [14]) davon: a) Polenpartei 80 893 (0,4 v. H.), b) Masurische Vereinigung 445 (0,002 v. H.), c) Wendische Volkspartei 1 247 (0,01 v. H.), d) Schleswigscher

gierungsbezirk Königsberg ist aus dem Anteil der Fortschrittlichen Volkspartei von 31 v. H. ein Anteil von 3,8 der Deutschen Demokratischen Partei geworden. Obwohl in diesen Bezirken die gültig abgegebenen Stimmen von 142 000 auf 409 000 stiegen, wählten jetzt nur 16 000 die Deutsche Demokratische Partei, während früher 44 000 für die Fortschrittliche Volkspartei stimmten. In der Stadt Berlin und im Regierungsbezirk Potsdam wurden zusammen im Jahre 1912 1 021 000 Stimmen abgegeben, hiervon entfielen 203 000 oder 20 v. H. auf die Fortschrittliche Volkspartei; jetzt gingen 2 944 000 Wähler, also fast das Dreifache an die Wahlurne, deutschdemokratische Stimmzettel gaben aber nur 284 000 Wähler ab; die Steigerung beträgt also nur 40 v. H. gegen einen allgemeinen Aufstieg der Stimmen von 190 v. H. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß, wenn auch die Demokratische Partei in den meisten Regierungsbezirken Verluste zu beklagen hat, diese doch im Osten am größten sind.

Von allen Parteien zeigt die Sozialdemokratische Partei alles in allem das einheitlichste Bild. Ihre Anhängerschaft ist überall dort gering, wo eine starke katholische Bevölkerung besteht. In diesen Bezirken schwankt sie von 6,2 (Trier) bis zu 18,7 v. H. (Köln); eine Ausnahme macht nur Arnsberg, wo 24,6 v. H. der Wählerschaft, also ein Viertel, für die Sozialdemokratische Partei Deutschlands und außerdem noch 12,2, also ein Achtel der Wählerschaft, für die Kommunisten stimmten.

In den übrigen nichtkatholischen Bezirken gehen die Grenzen ihrer Parteigänger von 18,7 (Merseburg, das aber nur so wenig sozialdemokratische Stimmen hat, da nicht weniger als 22,9 v. H. der Wähler kommunistische Abgeordnete gewählt haben) bis zu 38,6 v. H. (Magdeburg). In den mehr protestantischen Gegenden schwankt also die Zahl der Anhänger nicht viel über 100 v. H. Bemerkenswert ist ferner, daß die Sozialdemokratische Partei selbst ohne Zurechnung der Kommunisten in den ländlichen Bezirken des Ostens fast überall Fortschritte gemacht hat. Im Westen sind dagegen starke Fortschritte selbst in Industriegegenden nicht zu verzeichnen. Eine Ausnahme bildet Koblenz, wo 9,3 v. H. sozialistischer Stimmen im Jahre 1912 heute 20,4 v. H., von denen 4,1 v. H. auf die Kommunisten entfallen, gegenüberstehen. Doch haben sie im übrigen, wenn nicht schon allein, so doch wenigstens zusammen mit den Kommunisten den Anteil an der Wählerschaft, den sie 1912 hatten, auch im Jahre 1924 behauptet. Ein starker Rückgang ist dagegen für die Stadt Berlin festzustellen; hier wurden im Jahre 1912 75,6 v. H. der Stimmen für die Sozialdemokratische Partei abgegeben und im Regierungsbezirk Potsdam, der die jetzt angegliederten Teile Berlins enthielt, 53,8 v. H. Im Dezember 1924 dagegen vereinigten in Berlin die Sozialdemokraten nur 30,3 und in dem verkleinerten Potsdamer Bezirk noch 29 v. H. der Wählerschaft auf sich, hierzu kommen in Berlin noch 16,4 und in Potsdam noch 8,8 Kommunisten. Wenn auch die Verhältniszahl für 1912 wieder durch die Wahlenthaltung der Anhänger anderer Parteien beeinflußt sein wird, so genügt dies doch nicht zur Erklärung dieses großen Unterschiedes, da 1912 in der Stadt Berlin nur 19,2 v. H. und im Regierungsbezirk Potsdam sogar nur 16 v. H. aller Wähler der Wahlurne fernblieben. Es muß also doch in dem jetzigen Berliner Gebiet Bevölkerungskreise und Wähler geben, die 1912 ihre Stimme der Sozialdemokratischen Partei gegeben haben oder gegeben hätten (falls sie damals schon wahlberechtigt gewesen wären), die heute anderen Parteien zuneigen.

Der Höhepunkt der Kommunistischen Partei liegt, wie bereits erwähnt, mit 22,9 v. H. in Merseburg; die Grenze von 20 v. H. wird in einem anderen Regierungsbezirk nicht mehr erreicht. Die nächsten Ziffern liegen erheblich darunter, nämlich 17,3 in Düsseldorf, 16,4 in Berlin und 13,4 v. H. in Erfurt. Die Aufzählung der Regierungsbezirke, in denen sie über 10 v. H. hinausgekommen sind, ist damit fast erschöpft; es sind nur noch zu nennen die Regierungsbezirke Oppeln mit 12,2 v. H. und Arnsberg mit der gleichen Quote. Bemerkenswert ist, daß, wie in Oppeln mit seiner östlichen Grenze trotz der starken katholischen Bevölkerung, auch in Gumbinnen trotz seiner rein ländlichen Bevölkerung die Kommunisten mit 9,7 v. H. eine verhältnismäßig hohe Anhängerschaft haben; allerdings sinkt diese Anhängerschaft in Allenstein auf 5,1 v. H.

Die Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes hat selbstverständlich bei einer Gesamtanhängerschaft von 2,5 v. H. der Wähler auch in allen Regierungsbezirken, in denen ihre Listen aufgestellt waren, nur einen verhältnismäßig bescheidenen Anteil an den Wählern. Immerhin muß hervorgehoben werden, daß im Regierungsbezirk Potsdam, im Regierungsbezirk Liegnitz und Erfurt jeder Zwanzigste (fast 5 v. H.) oder etwas mehr als der Zwanzigste für diese Partei eintrat. Auch in Berlin liegt die Masse ihrer Wähler mit 3,5 v. H. erheblich über dem Staatsdurchschnitt.

Da es für viele gewiß von Wert ist, auch zu erfahren, wie die einzelnen Parteikoalitionen in den Regierungsbezirken durch den Anteil an der Wählerschaft vertreten sind, ist die folgende Übersicht n aufgestellt, die neben der vorhandenen Regierungskoalition in Preußen noch vier andere Koalitionsmöglichkeiten wiedergibt.

Prozentuale Gegenüberstellung der einzelnen Regierungsbezirke und des Freistaates Preußen der Regierungsparteien in Preußen und im Deutschen Reiche, der Parteien der großen Koalition, der bürgerlichen und der sozialistischen Parteien in Preußen nach den abgegebenen gültigen Stimmen der Wahlen zum Preußischen Landtage am 7. Dezember 1924.

(Tab. n)

Regierungsbezirke — Freistaat Preußen	Von den abgegebenen gültigen Stimmen bei den Wahlen zum Preußischen Landtage am 7 Dezember 1924 entfallen auf				
	die Regierungsparteien		die große Koalition[3])	die bürgerlichen Parteien[4])	die sozialistisch. Parteien[5])
	in Preußen[1])	im Deutschen Reiche[2])	in Preußen		
	Hundertteile				
1	2	3	4	5	6
1. Königsberg	36,2	54,4	48,1	66,8	33,7
2. Gumbinnen	28,0	52,1	36,2	68,7	31,8
3. Allenstein	31,4	61,7	37,1	78,4	21,6
4. Westpreußen	33,6	58,9	40,5	76,0	24,0
5. Potsdam	36,1	46,4	44,6	61,7	38,3
6. Frankfurt	38,3	52,7	50,2	63,7	36,3
7. Stadt Berlin	45,1	34,2	51,6	52,6	47,4
8. Stettin	31,5	52,6	38,9	66,7	33,3
9. Köslin	24,4	64,2	29,1	75,8	24,2
10. Stralsund	35,0	50,8	42,6	63,3	36,7
11. Schneidemühl	41,4	66,3	48,1	82,2	17,8
12. Breslau	55,7	55,6	63,4	65,0	35,0
13. Liegnitz	49,7	46,2	58,0	63,4	36,6
14. Oppeln	49,9	65,4	52,8	81,1	18,9
15. Magdeburg	47,9	40,6	61,3	56,3	43,7
16. Merseburg	27,0	43,1	39,1	57,8	42,2
17. Erfurt	40,1	49,7	52,3	66,3	33,7
18. Schleswig	39,5	48,7	54,5	62,1	37,9
19. Hannover	42,6	32,4	56,5	59,6	40,4
20. Hildesheim	51,0	40,7	63,7	61,0	39,0
21. Lüneburg	33,2	32,8	44,9	67,0	33,0
22. Stade	34,6	35,0	45,8	67,2	32,8
23. Osnabrück	66,3	64,1	77,5	78,4	21,6
24. Aurich	34,1	50,4	54,5	73,2	26,8
25. Münster	71,2	70,0	77,2	76,2	23,8
26. Minden	57,8	61,0	70,1	69,0	31,0
27. Arnsberg	57,9	51,9	70,0	62,4	37,6
28. Kassel	52,2	49,4	64,1	61,2	38,8
29. Wiesbaden	62,4	47,8	75,5	62,4	37,6
30. Koblenz	69,2	71,8	79,9	79,5	20,5
31. Düsseldorf	51,3	56,8	62,0	67,5	32,5
32. Köln	66,9	61,6	75,9	71,8	28,2
33. Trier	79,5	84,3	84,8	89,6	10,4
34. Aachen	76,7	75,3	82,3	82,3	17,7
35. Sigmaringen	85,4	80,1	87,6	90,3	9,7
Freistaat Preußen	48,4	51,0	58,1	65,1	34,9

[1]) Hierzu gehören: Zentrum, Dtsch. Demokr. P. und S.P.D. — [2]) Hierzu gehören: Dtsch.Natl. Vp., Dtsch. Vp. und Zentrum. — [3]) Hierzu gehören: Dtsch. Vp., Zentrum, Demokr. P. und S.P.D. — [4]) Hierzu gehören: Dtsch.Natl. Vp., Natl.Soz. Freih.-Beweg., Wirtsch.P. d. Deutsch. Mittelst., Dtsch.Hannov. P., Dtsch. Vp., Zentrum, Dtsch. Demokr. P., Natl. Minderh. D., Aufw. u. Aufb. P., Aufw. u. Wiederaufb.P., Christl.Soz. Volksgem., Dtsch.Soz. P., Freiwirtsch.Bund und Volkswohlf. — [5]) Hierzu gehören: S.P.D., Kommun. und U.S.P.D.

Hiernach verfügen die heutigen Regierungsparteien in ganz Preußen fast über die Hälfte der Wählerschaft (48,4). Sie überschreiten die Hälfte in 14 Bezirken, die alle mit Ausnahme von Breslau im Westen liegen. Bei 3 Bezirken, nämlich Trier, Aachen und Sigmaringen, werden durch die Regierungsparteien sogar drei Viertel der Wählerschaft repräsentiert. In 21 Bezirken dagegen bleibt die Wählerschaft der Regierungsparteien unter 50 v. H. der Gesamtwähler, doch sinkt sie nur im Regierungsbezirk Köslin unter ein Viertel der Wählerschaft (24,4 v. H.).

Würden die Regierungsparteien aus den Parteien bestehen, die heute im Deutschen Reiche die Regierung bilden, so würden sie im ganzen verhältnismäßig nur wenig mehr Wähler vertreten, nämlich 51 gegenüber 48,4 v. H.; es wäre aber dann eine erheblich größere Anzahl, nämlich 22 Regierungsbezirke mit

über 50 v. H. ihrer Wähler, an diesen Parteien beteiligt. Hierunter fallen fast alle Regierungsbezirke, die auch bei der preußischen Regierungskoalition durch mehr als 50 v. H. der Wähler repräsentiert wurden; Ausnahmen sind nur Wiesbaden, Kassel und Hildesheim, hinzukommen vor allem die östlichen, vornehmlich landwirtschaftlichen Bezirke. Es fehlen dagegen außer Berlin und Potsdam die Provinz Sachsen, Schleswig-Holstein und Hannover außer den Regierungsbezirken Osnabrück und Aurich, außerdem noch das an Sachsen mit einer Spitze anstoßende Liegnitz, mit anderen Worten: es fehlt ein mitteldeutscher geographischer Block.

Die frühere große preußische Koalition, zu der außer den preußischen Regierungsparteien noch die Deutsche Volkspartei gehörte, würde den Anteil der Regierungsparteien an der Wählerschaft auf 58,1 v. H. im Freistaat Preußen steigern; es würden dann 23 Regierungsbezirke mit mehr als 50 v. H. ihrer Wähler vertreten sein, und davon 8 sogar mit mehr als drei Vierteln ihrer Wähler. Es fehlen außer Merseburg, das wegen der großen Zahl der Kommunisten ausscheidet, die landwirtschaftlichen Regierungsbezirke des Ostens und die besonders bäuerlichen hannoverschen Bezirke Lüneburg und Stade.

Würden sich die bürgerlichen Parteien zu einem Block zusammenschließen, so würden sie 65,1 v. H. der Wähler repräsentieren; es gäbe dann keinen Regierungsbezirk, der nicht mehr durch 50 v. H. seiner Wähler vertreten wäre. In 11 Bezirken würden sogar mehr als drei Viertel der Wähler den Regierungsparteien angehören. Im Gegensatz hierzu muß natürlich die zuletzt dargestellte Kombination der sozialistischen Parteien in allen Regierungsbezirken eine Anhängerschaft zeigen, die unter 50 v. H. bleibt. In 11 Bezirken, die über ganz Preußen verstreut sind, haben die sozialistischen Parteien nicht einmal die Repräsentation von einem Viertel der Wähler.

3. Das Verhältnis der Parteien in den Gemeindegrößenklassen.

(Vergl. Tabelle o auf Seite 328/329.)

Die Deutschnationale Volkspartei hat in den Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern gegenüber den Ergebnissen der Reichstagswahl 1912 bemerkenswerte Verluste in ihrem Anteil an der Wählerschaft erlitten oder nur mit Mühe ihren alten Anteil behaupten können. Im allgemeinen hält sich der Verlust, wie in den Regierungsbezirken Koblenz und Breslau, unter 10 Punkten, nur im Regierungsbezirk Stralsund beträgt er 17,1 Punkte. Einen kleinen Teil davon hat sie an die Deutsche Volkspartei verloren, deren Anteil in diesem Regierungsbezirk von 1,8 auf 4,8 v. H. gestiegen ist. Einen gleich großen Sturz erlitt in diesem Regierungsbezirk die Deutsche Demokratische Partei, bei der der Anteil von 21 auf 2,6 herabsank. Den weitaus größten Gewinn aus diesen beiden Verlusten hat die Sozialdemokratische Partei Deutschlands, deren Anteil von 15,9 im Jahre 1912 auf 34,2 v. H. im Jahre 1924 stieg. Da zugleich auch die Kommunistische Partei, die 1912 noch nicht bestand, 5,2 v. H. der Stimmen 1924 erhielt, betrug die Gesamtsteigerung der Linksparteien 23,5 Punkte. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß der im Regierungsbezirk Stralsund aus der Schwedenzeit stammende, eigenartig hervortretende Großgrundbesitz diese besonders starke Veränderung in der Parteizusammensetzung der Wähler erheblich beeinflußt hat.

Im Gegensatz zu diesem Regierungsbezirk steht die Entwicklung der Deutschnationalen Volkspartei in den Gemeinden unter 2 000 Einwohnern in der Provinz Schleswig-Holstein. Dort hat sich ihre Wählerschaft von 20,4 auf 44,2 v. H., also um mehr als das Doppelte, gesteigert. Erwähnenswerte Steigerungen haben außerdem in den Bezirken Düsseldorf, Köln und Aachen stattgefunden. In diesen Bezirken bewegt sich die Anhängerschaft der Deutschnationalen Volkspartei jetzt zwischen 4,9 (Aachen) und 13,9 v. H. (Düsseldorf), während 1912 der Anteil zwischen 0 (Aachen) und 6,1 v. H. (Düsseldorf) lag.

In der Gemeindegrößenklasse zwischen 2 000 und 10 000 Einwohnern ist im Osten des Landes der Anteil der Deutschnationalen Volkspartei an der Wählerschaft, meist sogar recht erheblich, gestiegen, nur in Breslau konnte sie gerade ihren alten Anteil von 1912 mit 21,6 v. H. behaupten. An diese allgemeine Bewegung im Osten reiht sich auch die in der Provinz Hannover und vor allem die in der Provinz Schleswig-Holstein an, in der an Stelle des Anteils von 3,7 im Jahre 1912 ein Anteil an der Wählerschaft von 32,3 v. H. getreten ist.

In den übrigen westlichen Bezirken, die Provinz Sachsen eingeschlossen, ist die Bewegung der Deutschnationalen Volkspartei recht ungleichmäßig. Während sie in einigen Bezirken, wie in dem von Magdeburg, noch Fortschritte gegen 1912 macht, und zwar um 5,5 Punkte (von 15,5 auf 21 v. H.), verliert sie in verschiedenen anderen Regierungsbezirken mehrere Punkte an dem Anteil der Wählerschaft, so in Merseburg, Erfurt, Münster, Kassel und Koblenz.

Diese unterschiedliche Entwicklung der Partei innerhalb der Größenklasse von 2 000 und 10 000 Einwohnern, und zwar besonders zwischen dem Osten und Westen, verwandelt sich in den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern in eine allgemeine Aufwärtsbewegung, die in manchen Regierungsbezirken eine Steigerung des Anteils um das Doppelte, Dreifache, Vierfache und selbst noch Mehrfache von 1912 bis 1924 bedeutet. Steigerungen im Regierungsbezirk Breslau von 20,8 auf 23 und in Liegnitz von 12,9 auf 22,1, vor allem in Münster, wo sich der Anteil nur von 10,1 auf 10,9 hob, und schließlich in Koblenz (5,1 auf 7,1) sind durchaus Ausnahmen. Dementsprechend wuchs auch hier der Anteil in allen Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern von 6,7 der Wählerschaft auf 18,8 v. H., während in der Gemeindegrößenklasse zwischen 2 000 bis 10 000 Einwohnern sich der Anteil nur von 13 auf 19 steigerte und schließlich in den Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern sogar eine geringe rückläufige Bewegung des Anteils in Höhe von 36,2 auf 35 v. H. zu verzeichnen ist.

Im übrigen ist, wie auch in den anderen Gemeindegruppen im Jahre 1924, der prozentuale Anteil an der Wählerschaft im Osten, und zwar sogar meist erheblich, größer als im Westen.

In den Großstädten schließlich, die in der Tabelle p auf Seite 330 sämtlich aufgeführt sind, besaß die Deutschnationale Volkspartei im Jahre 1912 eine bemerkenswerte Anhängerschaft nur in Breslau (21,2 v. H.), Barmen (28,7), Kassel (16,4) und Elberfeld (20,6). In den anderen Großstädten nähern sich die Anteile nur noch zweimal der Ziffer 10, nämlich in Halle a. S. mit 9,7 und in Erfurt mit 8,8 v. H. Vielfach sind überhaupt keine Stimmen für die konservativen Parteien abgegeben, oder sie bewegen sich unter 2 v. H. Im Jahre 1924 dagegen ist die geringste Anteilziffer 4,9 in Aachen, sonst sind es nur noch 6 westliche Städte, in denen die Anhänger dieser Partei nicht 10 v. H. der Wählerschaft betragen (Köln, Dortmund, Gelsenkirchen, Krefeld, München Gladbach, Wiesbaden). In 10 Großstädten geht der Anteil dieser Partei sogar über 20 v. H. der Wählerschaft hinaus — in Berlin 23,8 —, die Spitze erreicht er in Kiel mit 34,8 und in Barmen mit 33,5. v. H.

In einer großen Reihe von Städten, besonders in den westlichen, ist dieser Zuwachs zu einem großen Teil auf Kosten der Deutschen Volkspartei erfolgt, die in ihrem Anteil vielfach noch größere Punktverluste erhalten hat, als dem Zuwachs bei der Deutschnationalen Volkspartei entsprechen. Der gegenseitige annähernde oder sogar überkompensierte Ausgleich gilt für die

Gegenüberstellung der Ergebnisse der Wahlen zum Deutschen Reichstag am 12. Januar 1912 und 6. Juni 1920, sowie derjenigen zum Preußischen Landtag am 20. Februar 1921 und 7. Dezember 1924 nach Gemeindegrößenklassen, nach der Zahl der überhaupt und im Verhältnis hierzu für die sieben größten Parteien abgegebenen gültigen Stimmen.

(Tab. o)

Regierungsbezirke und Provinz Hannover	Zahl der abgegebenen gültigen Stimmen				Vom Hundert der gültigen Stimmen (Spalte 2, 3, 4 und 5) entfielen auf die: Deutschnationale Volkspartei				Deutsche Volkspartei				Zentrumspartei				Deutsche Demokratische Partei				Sozialdemokratische Partei Deutschlands				drei sozialdemokratischen Parteien zusammen			Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands				Kommunistische Partei			
	bei den Reichstagswahlen		bei den Landtagswahlen		bei den Reichstagswahlen		bei den Landtagswahlen		bei den Reichstagswahlen		bei den Landtagswahlen		bei den Reichstagswahlen		bei den Landtagswahlen		bei den Reichstagswahlen		bei den Landtagswahlen		bei den Reichstagswahlen		bei den Landtagswahlen		bei der Reichstagswahl 1920	bei den Landtagswahlen		bei den Reichstagswahlen		bei den Landtagswahlen		bei den Reichstagswahlen		bei den Landtagswahlen	
	1912 (i. T.)	1920 (i. T.)	1921 (i. T.)	1924 (i. T.)	1912 [1]	1920	1921	1924	1912 [2]	1920	1921	1924	1912	1920	1921	1924	1912 [3]	1920	1921	1924	1912	1920	1921	1924		1921	1924	1912	1920	1921	1924	1912	1920	1921	1924
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36
a) Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern.																																			
Königsberg	94	213	205	202	46,1	38,3	37,4	42,8	7,2	5,7	5,7	4,7	12,2	13,8	13,9	9,6	19,3	3,1	3,2	2,8	9,1	29,5	30,2	27,7	39,0	39,6	33,7	—	4,6	4,5	0,1	—	4,9	4,9	5,9
Gumbinnen	78	148	153	153	54,1	42,3	42,0	51,3	23,3	9,9	10,1	5,5	—	0,3	0,2	0,4	11,7	7,5	7,6	4,1	10,4	30,6	30,4	22,6	40,2	40,0	30,4	—	5,4	5,4	0,1	—	4,2	4,2	7,7
Allenstein	68	156	160	158	50,9	41,0	41,2	49,2	22,5	8,3	8,2	4,0	11,8	13,9	13,7	9,9	—	2,6	2,7	1,8	1,1	23,9	23,8	16,3	29,9	30,0	21,2	—	2,7	2,9	0,2	—	3,3	3,3	4,7
Potsdam	129	296	284	299	52,5	34,4	38,3	45,5	1,6	15,9	13,1	7,7	0,1	0,3	0,3	0,8	16,9	5,6	5,1	4,1	28,8	19,7	28,8	25,5	43,3	42,0	33,6	—	23,0	8,4	0,4	—	0,6	4,8	7,7
Frankfurt	134	308	312	329	52,4	40,2	44,5	51,0	17,8	13,3	9,8	9,4	0,01	0,9	0,8	1,1	5,0	6,6	5,1	3,5	24,5	25,0	31,8	26,1	38,8	39,4	30,5	—	13,1	5,5	0,3	—	0,7	2,1	4,1
Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stettin	78	183	181	190	67,8	50,1	54,0	59,2	8,9	12,5	9,8	4,6	—	0,4	0,3	0,5	7,9	2,0	1,6	2,5	15,3	21,9	30,0	21,0	33,8	33,5	25,2	—	11,5	2,7	—	—	0,4	0,8	4,2
Köslin	77	183	192	205	73,0	55,8	61,6	67,4	6,1	7,1	6,3	3,0	0,04	0,5	0,7	0,7	14,6	3,4	2,3	2,3	4,8	19,5	25,6	17,2	32,6	29,1	20,5	—	12,1	2,4	—	—	1,0	1,1	3,3
Stralsund	24	59	60	60	61,3	33,4	40,7	44,2	1,8	16,9	11,1	4,8	—	0,3	0,1	0,4	21,0	4,6	2,9	2,6	15,9	29,5	39,6	34,2	44,0	43,9	39,4	—	13,0	1,8	—	—	1,5	3,0	5,2
Breslau	144	360	365	387	46,9	25,5	27,8	38,0	9,9	7,2	5,8	4,7	18,0	25,0	24,4	23,7	5,2	5,1	4,6	3,6	19,5	32,4	35,6	25,0	36,3	37,2	26,8	—	3,9	0,5	—	—	—	1,1	1,8
Liegnitz	129	309	307	321	35,6	27,3	29,3	35,5	—	9,3	8,6	6,9	2,6	9,7	9,7	9,7	28,2	11,7	8,7	6,9	28,1	32,8	38,8	31,0	41,6	41,7	33,9	—	8,3	1,8	0,4	—	0,5	1,6	2,5
Magdeburg	96	217	217	224	42,7	29,5	29,3	37,0	18,2	8,4	9,4	12,6	—	0,7	0,8	1,2	4,9	15,0	15,1	6,0	26,5	31,2	39,0	33,2	46,4	45,4	35,9	—	14,9	4,6	—	—	0,3	1,8	2,7
Merseburg	126	315	303	318	41,4	26,7	29,9	37,4	6,8	10,3	10,5	8,9	—	0,3	0,3	0,6	15,8	8,1	8,2	5,4	36,0	7,8	9,6	19,9	54,6	51,1	40,9	—	45,5	12,8	0,7	—	1,3	29,2	20,3
Erfurt	46	113	111	109	37,1	33,0	32,9	30,3	6,5	2,9	5,7	6,5	22,7	24,3	25,1	24,7	6,2	3,2	2,5	2,8	25,4	9,0	10,7	18,5	36,6	33,7	28,0	—	26,7	15,8	—	—	0,9	7,2	9,5
Schleswig	129	237	233	244	20,4	28,6	29,5	44,2	19,1	16,1	15,8	15,3	0,05	0,2	0,2	—	25,8	7,8	6,6	7,9	22,6	33,0	32,2	25,0	38,8	38,0	28,9	—	2,6	2,7	0,5	—	3,2	3,1	3,4
Hannover	.	126	121	125	.	6,7	10,2	17,7	.	17,0	13,6	12,8	.	1,2	—	1,4	.	3,4	3,9	4,3	.	32,1	36,3	28,4	37,0	38,0	30,7	—	4,8	0,5	0,2	—	0,1	1,2	2,1
Hildesheim	.	164	163	163	.	6,7	7,5	16,6	.	15,8	14,5	9,4	.	11,7	—	11,0	.	3,3	2,9	3,4	.	34,5	43,6	38,3	47,9	48,7	40,6	—	13,2	2,9	0,2	—	0,2	2,2	2,1
Lüneburg	.	166	158	163	.	8,0	11,1	23,7	.	12,7	12,5	9,0	.	0,3	—	0,5	.	3,1	2,0	2,6	.	23,9	30,3	20,8	30,5	33,7	23,4	—	6,5	1,8	0,3	—	0,1	2,1	2,8
Stade	.	121	114	119	.	9,6	12,2	26,5	.	9,3	11,8	9,8	.	0,1	—	0,4	.	5,2	4,0	4,0	.	19,6	21,9	19,2	26,7	27,1	21,0	—	6,8	3,8	0,2	—	0,3	1,4	1,6
Osnabrück	.	116	112	115	.	4,0	6,2	11,0	.	9,5	8,7	7,0	.	54,0	—	51,4	.	7,4	5,2	3,3	.	11,8	13,5	14,5	14,2	14,5	15,3	—	2,4	0,7	—	—	0,03	0,3	0,8
Aurich	.	53	49	56	.	15,8	18,5	34,8	.	32,3	29,7	19,7	.	1,2	—	1,4	.	10,8	13,7	7,7	.	13,8	16,8	17,9	30,5	32,6	22,1	—	14,0	10,9	—	—	3,2	4,8	4,2
Prov. Hannover	321	746	716	742	20,6	7,7	10,1	20,4	28,3	14,4	13,6	10,4	8,3	11,4	—	10,9	3,5	4,7	4,1	3,8	19,0	24,3	29,5	24,5	32,8	33,8	26,7	—	7,6	2,5	0,2	—	0,4	1,8	2,0
Münster	30	72	74	70	5,7	2,8	3,0	7,3	0,003	4,8	3,4	2,7	91,9	83,4	85,1	81,2	0,03	1,0	1,2	1,1	1,9	6,3	5,7	5,4	8,0	6,9	6,4	—	1,6	0,6	0,1	—	0,1	0,6	0,9
Minden	60	144	140	142	27,1	21,0	23,4	27,5	3,5	10,3	9,2	6,8	36,1	38,4	39,3	36,5	8,7	4,3	3,4	2,2	14,0	22,9	23,2	22,2	26,0	24,6	24,0	—	3,1	0,5	0,1	—	0,02	0,9	1,7
Arnsberg	71	156	154	152	19,3	13,0	15,4	20,0	19,4	11,5	10,4	6,9	38,0	46,0	46,4	45,8	7,9	3,8	3,5	3,7	14,5	16,6	18,0	15,8	25,3	24,3	19,5	—	8,4	4,4	0,3	—	0,3	1,9	3,4
Kassel	113	287	284	290	32,6	24,6	23,9	29,7	9,6	13,0	13,5	9,0	14,9	15,3	15,9	15,7	9,9	5,8	5,7	4,4	24,1	31,1	34,8	32,5	41,3	40,8	37,0	—	8,6	2,9	0,4	—	1,6	3,1	4,1
Wiesbaden	79	197	193	190	25,5	13,6	15,1	19,7	25,2	17,0	18,3	12,9	17,4	28,5	28,6	28,6	9,7	6,4	5,8	5,1	19,0	23,9	25,8	28,3	34,5	31,9	31,0	—	10,5	4,7	0,5	—	0,1	1,4	2,2
Koblenz	88	200	204	199	24,8	11,3	12,0	15,0	18,2	14,6	14,7	9,8	48,1	46,2	53,1	54,0	3,4	2,1	2,1	2,7	5,0	12,1	12,6	13,5	18,1	16,0	16,1	—	6,0	1,9	0,04	—	0,003	1,5	2,6
Düsseldorf	37	79	78	76	6,1	8,9	10,6	13,9	9,0	6,5	6,0	4,2	75,9	61,5	67,1	64,8	1,6	2,5	2,1	1,4	7,2	8,3	8,8	5,2	16,8	14,3	11,9	—	8,3	1,8	0,02	—	0,2	4,2	6,7
Köln	30	64	64	61	0,2	3,1	7,5	6,9	2,4	2,1	2,4	2,7	91,9	65,3	69,9	67,6	0,6	1,6	1,0	1,6	4,6	15,3	15,9	13,9	21,9	19,1	19,3	—	6,6	0,3	0,4	—	—	2,9	5,0
Aachen	46	91	92	89	—	1,5	3,3	4,9	2,5	2,2	2,7	2,7	95,2	80,7	84,1	80,6	—	1,0	0,8	0,9	1,9	7,3	6,7	6,6	11,3	9,2	9,3	—	4,0	0,1	0,2	—	—	2,4	2,5
Sigmaringen	12	25	23	23	—	5,0	2,8	7,6	—	0,6	0,2	1,7	76,2	74,8	83,6	72,8	20,3	5,6	6,8	6,9	3,2	7,4	6,8	6,5	14,0	7,1	9,2	—	4,9	0,05	—	—	1,7	0,8	2,7
Zusammen	**2 239**	**5 158**	**5 106**	**5 234**	**36,2**	**25,6**	**27,7**	**35,0**	**13,6**	**11,1**	**10,3**	**7,9**	**15,3**	**16,5**	**15,6**	**16,1**	**10,3**	**5,7**	**5,1**	**4,0**	**18,6**	**23,3**	**27,0**	**23,4**	**35,6**	**34,9**	**28,3**	—	**11,3**	**8,9**	**0,2**	—	**1,0**	**4,0**	**4,7**
b) Gemeinden mit 2000 bis unter 10000 Einwohnern.																																			
Königsberg	16	53	54	56	19,8	19,6	19,9	33,6	4,4	20,6	20,7	11,8	15,3	18,5	16,4	14,8	38,9	6,1	6,8	3,8	21,2	20,0	21,7	19,4	34,2	35,7	27,7	—	5,9	6,1	0,1	—	8,3	7,9	8,2
Gumbinnen	9	25	26	27	26,8	23,3	23,2	33,6	50,2	27,9	28,2	13,7	—	0,8	0,7	1,1	7,7	9,7	9,6	6,2	15,2	18,0	17,8	18,0	37,0	36,8	29,9	—	5,3	5,4	0,1	—	13,7	13,6	11,8
Allenstein	11	33	34	29	25,0	22,5	22,8	30,6	46,1	18,6	18,5	9,7	18,4	21,7	21,8	21,2	0,4	5,1	5,1	4,1	4,8	19,6	19,4	18,0	30,8	30,2	21,3	—	3,0	3,2	0,2	—	7,7	7,6	3,1
Potsdam	80	162	160	169	19,8	16,2	21,1	27,2	0,2	20,9	19,5	10,2	0,7	1,1	1,2	1,9	26,1	10,9	8,0	6,6	53,0	20,9	27,2	30,2	49,3	47,5	42,2	—	27,2	11,5	0,5	—	1,2	8,8	11,5
Frankfurt	44	127	121	132	25,5	18,5	23,7	30,0	20,2	19,8	15,6	11,8	—	1,5	1,4	1,9	9,2	11,0	8,2	6,5	43,9	26,0	36,5	36,5	48,8	49,8	41,8	—	22,0	8,5	0,5	—	0,8	4,8	4,8
Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stettin	28	83	82	87	24,5	25,4	30,9	37,3	17,6	24,1	17,0	7,4	—	0,4	0,4	0,7	16,9	4,4	3,6	4,4	40,0	20,4	31,5	28,6	44,5	44,5	[illegible]	—	22,7	8,0	—	—	1,4	5,0	[illegible]
Köslin	15	40	42	46	32,6	32,8	41,9	46,4	30,9	22,9	15,8	[illegible]	—	[illegible]	1,1	[illegible]	14,6	5,4	3,8	[illegible]	21,5	18,5	[illegible]	[illegible]	37,1	37,1	[illegible]	—	16,0	[illegible]	—	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Stralsund	7	17	18	20	10,3	21,4	25,0	35,6	2,6	24,9	20,9	[illegible]	—	[illegible]	0,8	[illegible]	39,3	7,7	1,1	[illegible]	38,0	28,8	[illegible]	[illegible]	44,6	46,4	[illegible]	—	15,7	[illegible]	—	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]

	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36
Breslau	46	128	129	135	21,6	12,8	15,3	21,6	13,0	11,7	9,7	10,0	16,8	23,5	23,1	21,2	8,7	8,2	6,2	3,5	39,3	34,0	38,9	34,3	43,4	44,6	38,8	—	9,4	2,8	—	—	—	3,4	4,5
Liegnitz	33	92	90	96	14,6	12,8	14,4	20,8	—	16,5	13,9	8,9	1,7	8,2	8,0	8,0	38,1	15,0	11,4	8,1	42,9	33,9	43,1	36,0	47,9	49,7	41,9	—	12,4	2,4	0,6	—	1,6	4,2	4,4
Magdeburg	48	128	128	121	15,5	13,0	13,5	21,0	24,9	13,5	15,2	12,4	—	2,1	2,1	2,7	3,7	12,2	9,8	5,7	52,9	34,8	45,4	42,4	59,1	59,3	48,9	—	22,9	8,1	—	—	1,4	5,8	6,5
Merseburg	51	138	127	148	23,8	10,1	14,0	20,0	6,5	14,2	15,2	12,6	—	1,6	2,0	2,3	20,0	10,5	10,4	6,9	49,0	9,6	12,8	19,7	63,5	58,4	49,1	—	51,4	8,6	0,6	—	2,5	37,0	28,8
Erfurt	15	41	40	44	17,1	17,4	17,7	16,8	6,5	10,2	12,8	11,2	15,5	21,4	21,3	22,0	16,2	8,2	6,8	4,7	43,8	9,2	11,4	22,2	42,7	41,5	34,8	—	31,9	21,2	—	—	1,6	8,9	12,6
Schleswig	67	161	151	162	3,7	19,8	20,0	32,3	16,9	17,8	17,8	14,8	0,1	0,6	0,5	—	35,0	12,5	12,0	10,9	43,4	36,3	35,6	29,7	46,9	46,8	37,4	—	3,6	4,1	0,4	—	7,0	7,1	7,3
Hannover	.	33	32	37	.	3,0	4,2	14,8	.	14,2	13,0	12,8	.	4,4	—	4,9	.	6,9	6,3	6,4	.	39,4	45,1	34,1	50,9	50,8	41,3	—	11,4	1,0	0,3	—	0,1	4,7	6,9
Hildesheim	.	59	59	59	.	3,8	4,8	15,7	.	21,7	22,2	15,0	.	6,7	—	9,3	.	7,4	5,9	4,9	.	32,3	41,8	36,3	49,8	50,4	40,8	—	16,9	4,1	0,2	—	0,6	4,5	4,3
Lüneburg	.	23	23	27	.	3,7	6,7	15,8	.	18,4	18,8	13,7	.	0,5	—	0,9	.	5,4	3,7	3,4	.	30,5	36,1	30,4	37,9	40,3	34,8	—	7,2	2,5	0,2	—	0,2	1,7	3,7
Stade	.	39	38	35	.	5,9	8,6	17,1	.	11,8	15,2	11,2	.	1,8	—	1,5	.	9,7	8,1	5,8	.	26,3	30,7	35,9	47,0	47,0	42,6	—	18,8	12,8	0,4	—	2,4	4,0	6,3
Osnabrück	.	35	33	32	.	2,6	3,9	8,5	.	12,4	11,6	13,1	.	41,3	—	40,1	.	9,5	7,8	5,4	.	23,4	24,6	22,9	30,0	30,0	24,8	—	6,4	3,2	—	—	0,2	2,2	1,9
Aurich	.	16	14	16	.	8,4	10,1	18,9	.	29,3	26,0	22,6	.	3,8	—	4,9	.	17,3	18,9	11,5	.	19,1	21,9	24,0	35,5	37,4	28,7	—	14,4	11,5	—	—	2,0	4,0	4,7
Prov. Hannover	81	204	199	206	9,8	4,2	5,8	14,9	29,1	17,2	17,5	14,0	6,3	10,3	—	10,5	6,9	8,6	7,4	5,7	37,7	29,6	35,3	32,0	43,7	44,3	36,9	—	13,2	5,3	0,2	—	0,9	3,7	4,7
Münster	62	184	180	178	8,1	2,6	3,0	6,9	0,2	6,1	5,6	4,7	80,1	68,9	69,8	67,8	0,2	2,2	2,1	2,1	10,2	12,7	14,3	11,9	19,5	19,3	16,3	—	5,6	2,1	0,2	—	1,2	2,9	4,2
Minden	40	118	115	134	20,3	16,9	19,4	21,7	6,7	14,4	13,4	11,1	17,2	25,4	26,0	25,2	7,5	6,1	4,7	3,6	30,2	30,8	32,9	30,1	37,0	36,5	33,8	—	6,1	1,7	0,1	—	0,1	1,9	3,6
Arnsberg	119	268	263	259	7,7	5,7	7,4	12,3	17,4	14,2	13,5	9,9	23,4	27,2	28,7	28,5	10,2	5,5	5,3	6,2	36,7	24,5	29,0	27,8	44,6	45,1	38,3	—	19,2	8,6	0,8	—	0,9	7,5	9,7
Kassel	28	81	79	89	20,4	15,1	15,4	17,4	16,1	15,7	16,0	13,2	5,4	10,4	10,6	11,4	11,7	10,6	10,5	8,3	44,0	29,3	33,2	31,8	48,3	47,4	43,7	—	12,8	5,0	0,4	—	6,3	9,2	11,5
Wiesbaden	36	91	87	91	4,1	4,3	5,1	8,3	20,2	14,7	15,8	12,8	18,9	31,2	32,0	28,4	13,9	11,7	11,4	9,8	35,6	22,6	25,6	28,2	38,1	35,7	35,6	—	15,4	6,0	0,5	—	0,1	4,1	6,9
Koblenz	33	88	87	87	14,2	3,2	4,1	8,1	19,7	14,9	13,4	9,7	49,0	49,3	53,7	48,0	3,6	2,6	2,9	3,5	13,3	19,8	21,0	20,0	27,8	25,4	25,4	—	8,0	1,0	0,01	—	—	3,4	5,4
Düsseldorf	97	219	214	209	5,9	6,8	8,3	11,1	10,8	7,6	8,0	5,8	57,1	51,6	56,6	54,2	4,9	4,0	3,2	2,4	20,5	12,0	13,0	10,4	27,8	23,9	21,0	—	15,6	2,5	0,3	—	0,2	8,4	10,3
Köln	56	146	145	141	2,8	8,7	10,4	11,9	10,2	5,5	6,0	5,7	70,5	50,4	53,9	50,8	3,2	4,3	3,5	3,7	13,1	22,2	21,1	17,9	29,0	26,2	25,2	—	6,8	0,4	0,3	—	—	4,7	7,0
Aachen	33	85	85	93	—	1,2	2,5	4,1	3,0	3,7	4,4	4,1	86,2	69,4	72,0	66,7	—	2,1	2,0	1,8	10,6	16,6	14,3	10,0	22,5	19,1	19,0	—	5,9	0,4	0,3	—	—	4,4	8,7
Sigmaringen	2	5	4	5	—	8,9	11,7	9,2	—	1,5	1,8	4,1	52,2	56,7	63,4	58,2	40,6	14,0	11,6	14,9	6,7	12,9	11,3	9,0	18,8	11,6	11,9	—	5,0	0,02	—	—	0,9	0,3	2,9
Zusammen	**1 058**	**2 717**	**2 659**	**2 767**	**13,0**	**11,2**	**13,3**	**19,0**	**13,7**	**14,2**	**13,5**	**10,0**	**24,1**	**24,0**	**24,4**	**23,6**	**12,7**	**7,6**	**6,5**	**5,4**	**33,6**	**23,3**	**27,2**	**25,7**	**40,6**	**39,7**	**34,4**	—	**15,6**	**5,3**	**0,3**	—	**1,7**	**7,2**	**8,4**
c) Gemeinden mit 10 000 Einwohnern und darüber.																																			
Königsberg	51	172	147	150	5,3	14,5	11,8	21,6	3,9	28,9	31,9	21,6	3,8	6,2	4,9	5,3	38,9	6,1	6,6	5,8	47,6	14,4	15,7	19,8	40,9	42,1	36,0	—	10,0	9,4	0,4	—	16,5	17,0	15,8
Gumbinnen	13	47	49	53	12,7	15,9	15,9	24,9	9,7	27,0	26,8	13,2	—	1,1	1,0	1,4	47,0	12,2	12,4	11,1	29,8	28,2	28,1	19,6	43,5	43,5	34,5	—	7,6	7,7	0,3	—	7,7	7,7	14,6
Allenstein	7	31	32	43	13,3	17,5	17,6	31,3	36,4	27,6	27,5	9,2	29,9	19,1	18,8	16,7	1,0	4,5	4,7	4,2	10,5	14,9	14,9	14,9	28,2	28,3	22,9	—	2,8	3,0	0,1	—	10,5	10,4	7,9
Potsdam	403	162	157	184	9,6	14,8	18,8	29,7	0,6	19,2	18,3	8,4	1,6	1,9	1,9	2,4	24,8	9,6	8,1	6,9	62,9	24,7	30,5	33,6	52,3	48,8	42,5	—	26,1	12,1	0,8	—	1,5	6,2	8,1
Frankfurt	63	178	181	208	7,3	9,8	14,7	26,1	27,4	21,4	18,6	15,9	0,2	2,4	2,5	2,6	12,1	17,1	10,8	7,0	53,0	30,9	38,4	36,6	49,3	49,9	42,0	—	15,9	7,6	0,3	—	2,5	3,9	5,1
Berlin	409	2 147	1 939	2 291	4,3	12,1	17,8	23,8	—	17,2	15,8	6,5	2,1	3,3	3,7	3,9	17,5	8,3	7,7	10,8	75,3	17,6	22,3	30,3	56,8	49,8	47,3	—	37,8	17,4	0,6	—	1,4	10,1	16,4
Stettin	63	175	172	186	6,5	14,0	21,8	32,2	7,2	31,8	21,0	10,3	—	1,2	1,2	1,5	32,1	5,2	4,2	5,8	49,8	19,5	31,2	30,8	46,2	45,8	39,8	—	25,2	8,8	—	—	1,5	5,8	9,0
Köslin	18	69	70	74	19,5	24,2	34,6	41,2	8,3	25,2	19,7	8,3	—	1,6	1,5	2,0	40,5	9,3	6,0	5,9	31,4	22,1	28,3	24,9	39,6	37,7	31,0	—	16,0	5,2	—	—	1,5	4,2	6,1
Stralsund	11	35	35	34	17,4	19,7	34,8	41,8	3,9	40,3	30,0	13,0	—	0,9	0,9	1,4	48,4	7,4	6,8	4,8	30,2	8,7	14,0	23,9	31,3	27,9	30,0	—	19,4	5,0	—	—	3,2	8,9	6,1
Breslau	133	392	396	442	20,8	13,9	18,1	23,0	12,0	14,6	10,5	9,6	3,3	14,3	14,1	14,6	11,7	7,0	6,3	5,9	51,8	40,1	44,1	37,2	48,3	48,5	40,9	—	8,2	0,8	—	—	—	3,0	3,7
Liegnitz	60	173	172	193	12,9	13,1	15,7	22,1	—	20,9	16,4	10,3	0,6	8,1	7,7	8,2	38,2	12,9	9,7	9,6	46,7	30,2	39,5	33,6	45,0	45,7	38,8	—	13,4	2,6	0,6	—	1,4	3,6	4,1
Magdeburg	119	307	295	348	3,6	9,1	11,9	18,5	16,8	18,9	20,1	14,3	—	2,2	2,3	2,5	1,5	13,1	9,4	8,5	55,1	33,3	41,0	40,7	56,5	55,6	47,0	—	21,8	9,5	—	—	1,4	5,1	6,3
Merseburg	80	235	232	253	13,1	14,5	18,5	25,5	2,4	19,6	18,9	15,9	—	1,5	1,8	2,0	35,4	12,1	11,8	8,7	48,9	9,8	10,8	16,7	52,3	49,0	39,8	—	41,2	11,5	0,5	—	1,3	26,7	22,6
Erfurt	42	120	116	126	8,5	17,4	20,1	17,8	23,6	18,2	22,9	17,6	—	3,8	3,9	4,0	15,6	12,7	10,4	6,7	52,3	8,4	10,2	21,1	47,9	42,6	38,2	—	36,9	16,5	—	—	2,6	15,9	17,1
Schleswig	120	288	296	333	3,2	14,2	14,7	26,5	7,0	20,6	20,3	15,0	1,0	1,4	1,4	—	29,5	9,4	9,1	8,9	57,8	41,8	41,7	34,8	52,7	52,7	44,7	—	3,0	3,2	0,5	—	7,9	7,8	9,4
Hannover	.	255	257	261	.	6,7	7,4	13,1	.	20,1	20,8	14,7	.	4,5	—	4,9	.	4,5	4,9	4,5	.	36,6	42,4	36,8	49,1	49,3	44,9	—	12,0	1,6	0,2	—	0,5	5,3	7,9
Hildesheim	.	79	79	90	.	8,9	9,3	21,1	.	27,6	27,8	17,2	.	10,5	—	9,7	.	6,9	6,2	7,0	.	28,2	34,8	31,6	40,0	40,5	34,9	—	11,3	3,4	0,3	—	0,5	2,3	3,0
Lüneburg	.	91	88	96	.	3,4	5,3	14,1	.	18,4	19,7	16,0	.	2,7	—	2,9	.	8,6	7,0	6,0	.	39,6	45,6	39,6	55,6	57,1	49,0	—	15,7	2,8	0,2	—	0,3	8,7	9,2
Stade	.	45	44	61	.	5,3	7,8	17,6	.	12,2	14,1	13,8	.	3,1	—	3,4	.	11,7	8,0	5,7	.	34,5	40,9	42,0	57,6	59,0	50,0	—	22,2	11,0	0,3	—	0,9	7,1	7,7
Osnabrück	.	43	41	51	.	3,7	4,9	10,9	.	22,7	22,6	19,6	.	23,2	—	23,1	.	8,0	9,0	6,1	.	24,5	29,9	29,1	38,5	37,3	33,9	—	14,0	5,7	—	—	0,005	1,7	4,8
Aurich	.	34	29	35	.	8,0	10,2	19,0	.	31,3	29,4	20,5	.	3,8	—	3,9	.	14,7	14,2	11,2	.	17,1	20,9	27,6	40,0	41,0	33,5	—	19,7	12,8	—	—	3,2	7,3	5,9
Prov. Hannover	186	547	538	593	3,7	6,2	7,3	15,1	17,3	21,1	21,7	15,9	3,1	6,4	—	6,6	15,4	7,0	6,5	5,8	51,2	33,6	39,5	35,8	48,2	48,7	43,0	—	14,0	3,8	0,2	—	0,6	5,4	7,0
Münster	79	250	246	303	10,1	2,8	3,9	10,9	1,9	9,7	9,4	7,7	48,8	42,8	45,8	41,2	1,2	2,0	2,1	2,6	28,5	15,1	18,9	17,3	36,3	38,7	32,4	—	16,8	5,3	0,4	—	4,9	14,5	14,7
Minden	36	108	108	119	4,8	9,5	12,3	18,5	5,7	22,9	22,4	20,0	10,8	15,8	16,0	14,2	15,8	9,2	8,2	6,5	40,7	34,9	35,0	32,3	42,1	40,7	36,2	—	7,1	2,6	0,2	—	0,1	3,1	3,7
Arnsberg	274	749	725	870	3,0	4,6	6,8	11,3	24,6	18,1	17,4	13,7	21,5	24,5	26,0	23,7	8,6	5,2	5,4	6,8	37,7	20,8	25,1	25,2	44,4	44,4	40,6	—	22,2	7,4	0,9	—	1,9	11,9	14,5
Kassel	62	147	142	162	11,8	18,0	17,4	18,9	29,3	18,8	19,5	16,1	6,4	8,7	9,1	9,4	4,3	11,6	10,5	10,1	47,7	28,5	33,4	32,4	42,9	42,7	39,4	—	10,7	2,5	0,4	—	3,7	6,8	6,6
Wiesbaden	114	322	294	340	2,5	8,6	10,7	12,2	8,5	17,6	17,8	13,2	6,7	13,2	13,7	14,5	34,2	15,2	11,3	12,7	46,2	27,5	33,5	34,4	45,4	44,1	41,8	—	17,5	5,4	0,6	—	0,4	5,2	6,8
Koblenz	21	58	53	65	5,1	5,1	5,9	7,9	32,6	26,2	21,9	14,9	31,6	29,9	35,0	35,6	5,8	7,0	7,2	7,5	24,7	15,4	18,2	20,1	31,3	28,7	27,4	—	15,9	4,8	0,04	—	—	5,7	7,3
Düsseldorf	520	1 395	1 306	1 488	6,8	10,3	12,1	13,9	17,4	13,9	15,2	11,7	29,0	27,1	30,2	27,9	5,6	5,2	4,4	4,4	39,1	11,5	15,0	15,8	42,1	38,1	35,1	—	27,1	7,9	0,5	—	3,5	15,2	18,8
Köln	144	358	356	397	0,7	4,1	6,0	7,4	14,8	14,4	14,3	11,3	45,6	38,2	41,9	38,2	2,3	5,0	4,6	4,7	36,3	24,4	24,4	19,7	35,2	33,2	30,6	—	10,8	1,4	0,5	—	—	7,4	10,4
Aachen	40	111	107	123	—	2,0	2,8	4,6	4,9	10,2	10,2	8,9	64,3	53,3	57,5	52,7	8,4	6,4	5,3	4,3	22,3	18,4	17,4	10,2	26,6	24,1	23,1	—	8,2	2,2	0,3	—	—	4,5	12,6
Sigmaringen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	**8 068**	**8 577**	**8 164**	**9 877**	**6,7**	**10,4**	**13,5**	**18,8**	**11,1**	**17,8**	**17,1**	**11,4**	**12,8**	**13,7**	**14,5**	**14,1**	**15,9**	**7,9**	**6,9**	**7,5**	**50,3**	**21,6**	**26,1**	**27,2**	**47,6**	**44,8**	**40,6**	—	**23,7**	**8,8**	**0,5**	—	**2,3**	**9,9**	**12,9**
Darunter Großstädte⁴)	1 579	5 364	5 054	5 779	4,9	10,9	14,3	19,3	10,5	17,4	16,7	10,8	13,3	12,1	13,1	12,7	14,2	7,5	6,6	8,1	53,5	21,0	25,5	27,6	49,6	45,7	42,0	—	26,4	10,2	0,5	—	2,2	10,0	13,9
Summe c ohne Großstädte	**1 489**	**3 213**	**3 110**	**3 598**	**8,6**	**9,6**	**12,2**	**18,0**	**11,7**	**18,6**	**17,8**	**13,1**	**12,2**	**16,4**	**16,6**	**16,4**	**16,4**	**8,6**	**7,5**	**6,5**	**47,0**	**22,6**	**27,1**	**26,6**	**44,1**	**43,5**	**38,2**	—	**18,9**	**6,6**	**0,4**	—	**2,6**	**9,8**	**11,2**

[1]) Deutsch-konservative Partei, Reichspartei, Deutsche Reformpartei und Wirtschaftliche Vereinigung. — [2]) Nationalliberale Partei. — [3]) Fortschrittliche Volkspartei und Demokratische Vereinigung. — [4]) Gruppenbildung nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925.

Gegenüberstellung der Ergebnisse der Wahlen zum Deutschen Reichstag am 12. Januar 1912 und 6. Juni 1920 sowie derjenigen zum Preußischen Landtag am 20. Februar 1921 und 7. Dezember 1924 in den preußischen Großstädten*) nach der Zahl der überhaupt und im Verhältnis hierzu für die sieben größten Parteien abgegebenen gültigen Stimmen.

(Tab. p)

Großstädte	Zahl der abgegebenen gültigen Stimmen				Vom Hundert der gültigen Stimmen (Spalte 2, 3, 4 und 5) entfielen auf die																														
					Deutschnationale Volkspartei				Deutsche Volkspartei				Zentrumspartei				Deutsche Demokratische Partei				Sozialdemokratische Partei Deutschlands				drei sozialdemokratischen Parteien zusammen			Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands				Kommunistische Partei			
	bei den Reichstagswahlen		bei den Landtagswahlen		bei den Reichstagswahlen		bei den Landtagswahlen		bei den Reichstagswahlen		bei den Landtagswahlen		bei den Reichstagswahlen		bei den Landtagswahlen		bei den Reichstagswahlen		bei den Landtagswahlen		bei den Reichstagswahlen		bei den Landtagswahlen		bei der Reichstagswahl 1920	bei den Landtagswahlen		bei den Reichstagswahlen		bei den Landtagswahlen		bei den Reichstagswahlen		bei den Landtagswahlen	
	1912 (i. T.)	1920 (i. T.)	1921 (i. T.)	1924 (i. T.)	1912 [1]	1920	1921	1924	1912 [2]	1920	1921	1924	1912	1920	1921	1924	1912 [3]	1920	1921	1924	1912	1920	1921	1924		1921	1924	1912	1920	1921	1924	1912	1920	1921	1924
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36
Berlin	422	2 147	1 939	2 291	4,4	12,1	17,8	23,8	—	17,2	15,8	6,5	2,1	3,3	3,7	3,9	17,1	8,3	7,7	10,8	75,6	17,6	22,3	30,3	56,8	49,8	47,3	—	37,8	17,4	0,6	—	1,4	10,1	16,4
Köln	97	253	257	278	0,5	2,8	5,0	7,1	15,5	14,5	14,4	11,7	41,7	35,9	40,0	35,2	1,2	4,9	4,5	4,7	40,9	26,3	25,9	19,9	38,2	36,1	32,1	—	11,9	1,9	0,6	—	—	8,3	11,6
Breslau	94	281	281	302	21,2	14,9	19,6	24,2	12,9	15,0	10,0	8,8	0,3	13,6	13,7	13,8	11,9	6,7	6,4	6,8	53,4	39,6	43,1	36,7	47,4	47,1	39,4	—	7,8	0,8	—	—	—	3,2	2,7
Essen	62	215	204	221	0,8	8,3	10,0	11,2	25,8	13,0	13,4	10,8	35,3	33,7	36,8	33,8	—	3,2	1,9	3,6	36,4	11,6	15,4	15,9	39,8	38,0	34,8	—	26,8	6,2	0,3	—	1,4	16,4	18,6
Frankfurt a./M.	90	226	205	241	1,5	10,2	12,8	13,9	5,3	15,2	14,6	11,1	7,8	11,4	11,6	12,5	35,4	14,9	11,2	12,7	50,0	29,9	37,1	36,3	48,3	47,5	43,7	—	17,9	5,5	0,6	—	0,5	4,9	6,8
Düsseldorf	71	196	179	222	2,1	9,5	11,3	13,9	14,9	11,8	13,2	10,8	34,7	30,2	33,2	29,2	2,6	3,6	3,5	4,0	45,2	7,0	10,4	11,9	44,4	38,7	35,4	—	36,1	17,0	0,8	—	1,3	11,3	22,7
Hannover	63	237	240	242	—	6,8	7,4	13,4	—	19,3	20,2	13,8	3,4	4,7	—	5,1	30,5	4,3	4,6	4,2	49,1	36,8	42,5	36,7	49,5	49,5	45,2	—	12,2	1,6	0,2	—	0,5	5,4	8,3
Dortmund	42	134	124	153	0,8	1,9	3,5	7,0	25,5	19,8	20,0	14,6	27,4	24,0	25,6	22,5	1,3	3,5	3,9	6,7	41,4	19,0	24,3	28,6	48,0	47,0	45,3	—	28,0	7,6	1,1	—	1,0	15,1	15,6
Magdeburg	63	164	156	175	0,9	8,0	10,8	15,8	1,4	17,3	19,9	15,6	—	1,9	2,0	2,2	0,7	14,9	9,6	10,4	55,9	37,6	45,1	41,5	57,6	56,8	47,6	—	18,9	7,0	—	—	1,1	4,7	6,1
Königsberg i. Pr.	44	127	134	138	5,5	11,3	11,3	20,8	—	33,7	33,1	22,9	1,4	2,4	2,4	3,0	42,9	6,4	6,6	5,9	50,1	15,7	15,8	20,2	43,4	43,8	37,4	—	9,6	9,9	0,4	—	18,1	18,1	16,8
Duisburg	43	108	100	114	1,5	10,3	11,2	14,5	32,4	16,9	20,8	13,9	28,8	24,7	27,6	26,8	2,0	5,5	3,9	4,2	31,5	15,9	17,4	21,8	40,8	36,5	35,4	—	17,0	8,1	0,8	—	7,9	11,0	12,8
Stettin	47	124	124	134	1,6	9,2	16,9	29,7	—	32,9	21,9	10,2	—	1,3	1,2	1,6	35,6	4,6	3,7	5,6	57,6	20,6	33,6	33,4	50,5	49,4	42,9	—	28,6	9,4	—	—	1,3	6,4	9,5
Kiel	41	101	104	117	1,6	15,3	15,9	34,3	—	23,4	22,7	13,5	1,7	1,5	1,6	—	37,4	5,8	5,6	6,2	59,1	42,0	41,9	34,6	53,6	53,9	42,4	—	5,8	6,2	0,6	—	5,8	5,8	7,2
Gelsenkirchen	32	70	71	93	—	2,9	5,0	9,4	29,2	17,6	17,7	15,5	31,0	30,2	31,8	29,7	—	1,9	2,9	3,4	33,8	12,1	15,7	17,1	43,6	42,5	37,8	—	26,4	6,7	0,6	—	5,1	20,1	20,1
Halle a. S.	36	107	104	108	9,7	16,3	18,6	27,2	—	18,7	19,3	16,5	—	1,3	1,8	1,8	39,0	11,9	12,0	9,2	51,3	9,5	10,3	12,1	51,8	48,4	37,9	—	41,8	7,3	0,3	—	0,5	30,8	25,5
Barmen	35	87	80	92	28,7	28,7	30,5	33,5	14,4	10,4	10,5	9,0	7,0	9,1	10,3	10,3	—	5,3	6,4	3,8	49,9	11,1	19,7	22,2	46,4	42,1	37,9	—	34,8	12,6	0,5	—	0,5	9,8	15,2
Altona	36	80	81	94	1,7	14,7	14,5	20,5	10,6	15,7	16,0	13,3	0,5	1,4	1,5	—	23,0	10,8	10,8	10,1	64,1	45,1	45,0	36,3	57,3	57,2	52,0	—	0,3	0,4	0,3	—	11,9	11,8	15,4
Kassel	30	91	86	96	16,4	20,7	19,9	20,1	33,5	18,6	19,2	17,0	—	4,0	4,2	4,8	—	11,3	10,0	11,0	50,1	34,1	40,2	38,8	45,4	46,5	42,7	—	11,2	2,1	0,4	—	0,1	4,2	3,5
Elberfeld	34	88	78	86	20,6	23,1	25,2	22,9	19,1	13,4	13,5	9,7	10,6	13,0	14,7	14,6	0,8	6,1	5,5	5,4	48,9	14,6	24,6	25,1	44,3	41,0	37,2	—	29,2	10,5	0,5	—	0,5	5,9	11,6
Bochum	27	68	70	77	—	4,4	6,1	12,4	32,6	19,6	17,4	12,4	34,7	32,5	33,5	30,1	—	2,4	3,5	3,7	29,3	21,5	26,5	19,5	38,8	39,4	36,2	—	16,4	2,6	0,4	—	0,9	10,3	16,3
Aachen	24	69	67	73	—	2,3	3,0	4,9	2,5	10,7	10,4	9,3	57,1	52,5	57,5	51,4	14,1	7,0	5,9	5,2	26,1	16,8	16,1	9,4	25,1	23,3	21,8	—	8,3	2,9	0,2	—	—	4,3	12,2
Erfurt	24	68	65	71	8,8	20,8	23,0	17,7	38,2	18,9	25,5	17,7	—	5,1	5,0	5,2	—	9,4	7,4	4,0	53,0	6,9	8,1	18,3	45,8	39,0	37,1	—	36,4	13,4	—	—	2,5	17,5	18,8
Krefeld	26	61	54	59	—	3,2	5,5	6,6	18,9	12,8	14,4	11,6	45,2	40,6	46,7	43,2	3,0	8,8	4,9	6,7	32,9	18,3	16,6	15,3	34,6	28,5	25,7	—	16,1	3,1	0,8	—	0,02	8,8	9,6
Mülheim a./Ruhr	22	53	50	55	2,0	10,2	14,0	16,5	37,4	20,5	23,0	17,7	22,3	18,9	22,7	21,3	2,0	5,3	4,6	5,5	34,6	12,4	18,4	17,7	44,4	35,6	32,0	—	16,4	0,5	0,7	—	15,6	16,7	13,6
Hamborn	15	36	37	46	1,5	4,3	6,6	10,8	13,7	7,7	9,9	6,5	23,4	21,2	25,2	23,9	1,9	3,1	3,4	3,5	37,4	14,9	18,4	19,7	52,7	54,8	48,0	—	10,8	5,3	0,8	—	27,0	31,1	27,5
München Gladbach	10	29	28	53	2,0	3,0	4,4	5,8	10,9	14,7	15,6	8,2	64,3	52,0	58,8	54,3	5,6	3,9	3,2	2,0	17,2	4,4	4,5	6,8	25,5	18,0	19,8	—	21,1	6,9	0,2	—	0,01	6,6	12,8
Münster i./W.	13	51	49	53	—	5,1	6,4	13,2	11,8	16,4	14,6	9,7	66,4	55,4	56,4	52,7	7,1	3,4	3,1	3,2	14,3	14,1	13,4	13,4	19,7	18,5	16,2	—	5,6	1,9	0,2	—	0,04	3,2	2,6
Oberhausen	17	42	39	44	0,2	4,8	7,2	11,0	27,0	17,0	18,8	11,5	33,1	30,0	33,8	32,8	2,2	3,5	2,8	3,3	28,0	16,9	19,2	18,7	38,5	37,4	33,1	—	10,6	5,1	0,5	—	11,0	13,1	13,9
Wiesbaden	20	51	45	53	1,8	6,0	8,0	9,8	29,8	29,3	31,9	21,2	—	12,2	12,8	14,9	24,5	19,4	11,3	14,8	35,7	19,9	23,9	28,9	32,2	30,9	34,8	—	12,3	3,2	0,6	—	0,01	3,8	5,3
Zusammen	**1 579**	**5 364**	**5 054**	**5 779**	**4,9**	**10,9**	**14,3**	**19,3**	**10,5**	**17,4**	**16,7**	**10,8**	**13,3**	**12,1**	**13,1**	**12,7**	**14,2**	**7,5**	**6,0**	**8,1**	**58,5**	**21,0**	**25,5**	**27,6**	**49,0**	**45,7**	**42,0**	—	**26,4**	**10,2**	**0,5**	—	**2,2**	**10,0**	**13,9**

*) Einordnung nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925. — [1]) Deutsch-konservative Partei, Reichspartei, Deutsche Reformpartei und Wirtschaftliche Vereinigung. — [2]) Nationalliberale Partei. — [3]) Fortschrittliche Volkspartei und Demokratische Vereinigung.

Städte Hessen-Nassaus, mit Ausnahme von Frankfurt a./M., Westfalen und der Rheinprovinz. In den Städten der anderen Provinzen dagegen, mit Ausnahme von Erfurt, ist das Steigen der Deutschnationalen Volkspartei erfolgt, ohne daß die Deutsche Volkspartei Verluste erlitten hat; im Gegenteil hat die letztgenannte Partei in diesen Orten häufiger noch zu gleicher Zeit ebenfalls Fortschritte gemacht. Die gleiche Erscheinung ist in Frankfurt a./M. festzustellen. Dort hat sich von 1912 auf 1924 der Anteil der Deutschnationalen Volkspartei von 1,5 auf 13,9 gehoben, und der der Deutschen Volkspartei von 5,3 auf 11,1; den Verlust hat hier die Deutsche Demokratische Partei zu tragen gehabt, deren Anteil von 35,4 auf 12,7 zurückgegangen ist. Auch in den anderen Städten, in denen die Deutschnationale Volkspartei zusammen mit der Deutschen Volkspartei Fortschritte gemacht hat, ist dies vornehmlich zu Lasten der Demokratischen Partei geschehen.

Zusammenfassend kann man also sagen, daß zwar die vornehmlichste Anhängerschaft der Deutschnationalen Volkspartei sich noch immer im Osten und auf dem platten Lande befindet, daß aber im Gegensatz zu 1912 in steigendem Maße auch in den Städten, und zwar ebenso sehr in den Großstädten wie in den Mittelstädten, diese Partei eine große Anhängerschaft besitzt, die in den meisten Fällen nur von der Sozialdemokratischen Partei übertroffen wird. Diese Anhängerschaft in den Städten, die fast jeden fünften Wähler umfaßt, hat sie vornehmlich unter Verlusten der Deutschen Volkspartei und der Deutschen Demokratischen Partei gewonnen.

Die Deutsche Volkspartei hatte im Jahre 1912 in vielen Regierungsbezirken gerade auch in den Gemeinden unter 2 000 Einwohnern eine erhebliche Rolle gespielt. Mit einer Anhängerschaft von 28,3 v. H. der Wähler war sie in Hannover im Jahre 1912 weitaus die stärkste Partei, der die Deutschnationale Volkspartei erst mit 20,6 und die Sozialdemokratische Partei mit 19 folgte. Ganz erhebliche Ziffern wies sie auch in Gumbinnen, Allenstein, Frankfurt, Magdeburg, Schleswig, Arnsberg, Wiesbaden und Koblenz auf. In den übrigen Bezirken ist sie dagegen nicht mehr bedeutend. 13,6 v. H. der gesamten Wählerschaft vereinigten sich 1912 in den Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern in ihren Reihen, jetzt ist diese Wählerschaft auf 7,9 v. H. zusammengeschmolzen. Gerade in den Bezirken, in denen sie früher führend gewesen ist, hat sie besonders große Verluste gehabt. Am geringsten war ihre Einbuße in Schleswig, wo ihre Anhängerschaft von 19,1 auf 15,3 v. H. zurückging. In Hannover sind dagegen aus den 28,3 v. H. 10,4 geworden, in Gumbinnen aus 23,3 v. H. 5,5 und so fort. In den Regierungsbezirken, in denen sie früher überhaupt keine Bedeutung besaß, hat sie dagegen jetzt eine gewisse Anhängerschaft zu verzeichnen. So zählt jetzt die Deutsche Volkspartei im Regierungsbezirk Potsdam 7,7 v. H. der Wähler zu ihren Anhängern statt 1,6 im Jahre 1912, 4,8 in Stralsund statt 1,8 im Jahre 1912. Die damalige Bedeutungslosigkeit beruhte allerdings, ähnlich wie es in anderen Fällen schon festgestellt ist, nur darauf, daß die Partei trotz ihrer vorhandenen Anhänger wegen der Aussichtslosigkeit, mit einem eigenen Kandidaten durchzukommen, auf die Aufstellung eines Kandidaten verzichtete und ihre Wähler anderen Parteien ihre Stimme zuwandten. Auch hier zeigt es sich, daß das heutige Wahlsystem ein klares Bild von der Stimmung der Wähler in den einzelnen Bezirken gibt.

In der Gemeindegrößenklasse zwischen 2 000 und 10 000 Einwohnern, in denen, wenigstens in den meisten Regierungsbezirken, die Anhängerschaft der Deutschen Volkspartei noch größer war als in der vorigen, ergibt sich ein ähnliches wie das bereits gezeichnete Bild. Überall, wo 1912 eine zahlreiche Anhängerschaft vorhanden war, ist diese erheblich zurückgegangen, so z B. in Gumbinnen von 50,2 auf 13,7 und in Allenstein von 46,1 auf 9,7 v. H.; am besten hat sich auch hier noch die Partei in Schleswig gehalten, wo der Rückgang nur 2,1 Punkte beträgt (16,9 zu 14,8). Auch in der Provinz Hannover ist der Rückgang sehr erheblich, nämlich von 29,1 auf 14 v. H. In den Bezirken dagegen, in denen die Deutsche Volkspartei 1912 nur eine geringe Rolle gespielt hat, hat sich jetzt ihre Anhängerschaft merklich gehoben, so z. B. in Königsberg von 4,4 auf 11,8, in Potsdam von 0,2 auf 10,2 und in Stralsund von 2,5 auf 7 v. H. Der starke Rückgang in den größeren Regierungsbezirken überwiegt aber auch hier die Fortschritte in den anderen erheblich, sodaß in der hier behandelten Gemeindegrößenklasse der Gesamtverlust dieser Partei in Preußen seit 1912 3,7 Punkte beträgt (13,7 zu 10).

Im Gegensatz zu der heutigen Annahme ist in den größeren Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern die Deutsche Volkspartei früher merkbar geringer vertreten gewesen als in den anderen Gemeindegrößenklassen. Von der gesamten Wählerschaft entfielen hier im Jahre 1912 nur 11,1 v. H. auf die Deutsche Volkspartei. Diesen Bestand hat die Partei nicht nur halten können, sondern noch ein klein wenig zu heben vermocht, und zwar auf 11,4 v. H. Aber auch in dieser Größenklasse ist durchgängig die Erscheinung der Gegenbewegung festzustellen. In allen Bezirken, in denen diese Partei früher über 10 v. H. der Wähler zu ihren Anhängern zählte, ist ein Rückgang eingetreten, teilweise erheblich, wie in Allenstein (von 36,4 auf 9,2), teils geringfügig (aber seltener), wie in Hannover (17,3 zu 15,9). In allen Bezirken dagegen, in denen sie 1912 nicht 10 v. H. als Anteil an der Wählerschaft erreichte, ist ein Zuwachs vorhanden, der zum größeren Teil sehr erheblich ist, wie z. B. in Königsberg von 3,9 auf 21,6, zum Teil aber auch geringfügig, wie z. B. in Stettin von 7,2 auf 10,3 v. H. Eine Gesetzmäßigkeit nach der geographischen Lage der Gegenden oder wirtschaftlichen Struktur läßt sich dagegen nicht feststellen. Auch hier wird wohl die dargestellte Erscheinung zu einem großen Teile mit den Folgen der unterschiedlichen Wahlmethoden von 1912 und 1924 zusammenhängen.

Nimmt man die Großstädte allein, so verwandelt sich hier der vorher gezeichnete kleine Aufstieg in eine geringe Abwärtsbewegung, und zwar von 10,5 im Jahre 1912 auf 10,3 v. H. im Jahre 1924. Wenn man von den Großstädten absieht, in denen die Deutsche Volkspartei mangels eigener Kandidaten 1912 gar keine Wähler aufweist, ist hier mit wenigen Ausnahmen ein Rückgang des prozentualen Anteils ihrer Wähler an den Gesamtwählern festzustellen. Eine Zunahme hat sie innerhalb der Großstädte nur in Frankfurt a./M. von 5,3 auf 11,1, in Magdeburg von 1,4 auf 15,6, in Altona von 10,6 auf 13,3 und in Aachen von 2,5 auf 9,3 v. H. zu buchen. Den größten Anteil an der Wählerschaft hat sie unter den Großstädten in Königsberg i. Pr. (22,9) und in Wiesbaden (21,2), den niedrigsten Anteil mit 6,5 v. H. in Berlin und in Hamborn.

Als Gesamtergebnis läßt sich sagen, daß die Deutsche Volkspartei der Hauptsache nach gegenüber 1912 im Jahre 1924 erhebliche Verluste gehabt und ihre manchmal vorhandene vorherrschende Stellung fast ausnahmslos hat aufgeben müssen; doch ist in fast allen Bezirken und Größenklassen, in denen sie früher überhaupt keine oder nur geringe Stimmen erhielt, nunmehr einen Stamm an Wählern gewonnen.

Auch die Zentrumspartei hat eine stärkere Bewegung innerhalb der einzelnen Größenklassen aufzuweisen, als man nach ihrem fast gleichbleibenden Bestand für den gesamten preußischen Staat annehmen würde. Zunächst mußte sie in der Größenklasse zwischen 2 000 und 10 000 Einwohnern und in den Großstädten eine geringe Einbuße an ihrem Anteil an der Wählerschaft erleiden (24,1 zu 23,6 und 13,3 zu 12,7). In den Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern konnte sie dagegen eine kleine

Zunahme ihres Anteils (von 15,3 auf 16,1) und in den Gemeinden zwischen 10 000 und 100 000 Einwohnern einen merkbaren Zuwachs (von 12,2 auf 16,4) verzeichnen.

Hier tritt am deutlichsten der Zusammenhang der Veränderung der Zahlen mit dem Wechsel des Wahlsystems zutage, denn fast überall, wo früher infolge der Vorherrschaft der katholischen Religion ganz besonders hohe Beteiligungsziffern an der Wählerschaft für das Zentrum zu buchen waren, weil viele Parteien dort auf die Aufstellung von eigenen Kandidaten verzichteten, ist jetzt der Anteil geringer geworden, während umgekehrt in den meisten gemischten Gebieten sich der Anteil gehoben hat. Dies kommt besonders deutlich in der Größenklasse der Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern und in der der Gemeinden mit 2 000 bis unter 10 000 Einwohnern zum Ausdruck. Die Bewegung sei daher hier für einige charakteristische Regierungsbezirke gegenübergestellt.

Anteil der Zentrumspartei an den abgegebenen gültigen Stimmen.

Regierungsbezirke	Die gültigen Stimmen betrugen in den Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern bei der Reichstagswahl am 12. Jan. 1912	Landtagswahl am 7. Dez. 1924	Gemeinden mit 2000 bis unter 10000 Einwohnern bei der Reichstagswahl am 12. Jan. 1912	Landtagswahl am 7. Dez. 1924	Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern bei der Reichstagswahl am 12. Jan. 1912	Landtagswahl am 7. Dez. 1924
	Hundertteile					
Breslau . . .	18,0	23,7	16,8	21,2	3,3	14,6
Liegnitz . . .	2,6	9,7	1,7	8,0	0,6	8,2
Erfurt	22,7	24,7	15,5	22,0	—	4,0
Münster . . .	91,9	81,2	80,1	67,8	48,8	41,2
Minden . . .	36,1	36,5	17,2	25,2	10,8	14,2
Arnsberg . .	38,0	45,8	23,4	28,5	21,5	23,7
Düsseldorf. .	75,9	64,8	57,1	54,2	29,0	27,9
Köln	91,9	67,6	70,5	50,3	45,6	38,2
Aachen . . .	95,2	80,6	86,2	66,7	64,3	52,7

Aus dieser Übersicht geht zu gleicher Zeit hervor, daß mit der zunehmenden Größenklasse der Anteil des Zentrums an den Wählern 1912 überall geringer wurde, und ferner, daß bei kleineren Zahlen für 1912 sowohl die Zunahme als die Abnahme der Stimmen von 1924 gegen 1912 geringer wird. Hiermit stimmt überein, daß in den Großstädten die Verluste der Zentrumspartei überhaupt gering waren, aber andererseits auch ihr Gewinn, mit Ausnahme von Breslau, wo er 13,5 Punkte beträgt (von 0,3 auf 13,8), sich in mäßigen Grenzen hält. Den größten Verlust hatte Münster i./W. von 66,4 auf 52,7 v. H. Hierdurch verlor es auch seinen Platz an erster Stelle, den es 1912 innegehabt hatte, gegen München Gladbach, dessen Wählerschaft mit 54,3 v. H. für das Zentrum stimmte.

Einen weiteren Einblick in die Zentrumspartei gibt die Tabelle q auf Seite 333. Hier ist für die Provinz Westfalen, die Rheinprovinz, für die Hohenzollernschen Lande sowie für die gesamten Großstädte Preußens der Anteil der katholischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung dem Anteil des Zentrums an der Gesamtzahl der Wähler gegenübergestellt. Zugleich sind auch die von den bürgerlichen und den sozialistischen Parteien in den gesamten Bezirken abgegebenen Stimmen besonders hervorgehoben.

Aus dieser Übersicht ist ersichtlich, welcher Teil der katholischen Bevölkerung für die Zentrumspartei gestimmt hat, und inwieweit ein etwaiger Verlust oder Gewinn dieser Partei von 1921 auf 1924 die Wählerzahl der bürgerlichen Parteien oder die der sozialistischen Parteien beeinflußt hat.

Bei der Vergleichung der Zahl der Zentrumswähler mit der Zahl der katholischen Bevölkerung darf allerdings nicht übersehen werden, daß, selbst wenn alle Wähler des römisch-katholischen Bekenntnisses für die Zentrumspartei einträten, doch die Verhältnisziffer der Zentrumswähler zu der Gesamtwählerschaft nicht ebenso hoch zu sein braucht wie die Verhältnisziffer der katholischen Bevölkerung zur Gesamtbevölkerung. Es darf nämlich nicht übersehen werden, daß die katholische Bevölkerung im allgemeinen etwas kinderreicher ist als die übrige Bevölkerung und daß daher auf die katholische Bevölkerung etwas weniger wahlberechtigte Personen entfallen als auf die Gesamtbevölkerung. Immerhin ist dieser Unterschied so geringfügig, daß er bei der zahlenmäßigen Betrachtung nicht besonders berücksichtigt zu werden braucht.

Zunächst zeigt die Tabelle, daß weder 1921 noch 1924 in einem Bezirk auch nur annähernd die katholische Bevölkerung für die Zentrumspartei eingetreten ist; die Unterschiede zwischen den maßgebenden Prozentziffern sind recht erheblich. Die stärkste Abweichung zeigt sich in Köln, wo einem Anteil der römisch-katholischen Bevölkerung von 79,2 an der Gesamtbevölkerung im Jahre 1924 nur ein Anteil der Zentrumspartei an der Wählerschaft von 44,1 v. H. gegenübersteht, der Unterschied beträgt also 35,1 Punkte. Am geringsten ist der Unterschied im Regierungsbezirk Minden, wo der Prozentziffer der katholischen Bevölkerung von 33,1 eine Anteilsziffer der Zentrumswähler von 26 (Unterschied 7,1) entgegensteht. Da Unterschiede bei kleineren Ziffern höhere Prozentsätze bedeuten als bei höheren Ziffern, so sei zur Erleichterung des Vergleiches hier festgestellt, ein wie großer Prozentsatz der katholischen Bevölkerung für die Zentrumspartei eingetreten ist:

Regierungsbezirk	Münster	73 v. H.
„	Minden	79 „
„	Arnsberg	63 „
„	Koblenz	75 „
„	Düsseldorf	59 „
„	Köln	56 „
„	Trier	79 „
„	Aachen	69 „
„	Sigmaringen	74 „

Die niedrigste Prozentziffer weist also der Regierungsbezirk Köln auf, in dem die Stadt Köln mit ihrer Volkszahl eine überragende Stellung einnimmt; es folgen dann die beiden industriereichsten Regierungsbezirke Düsseldorf mit 59 und Arnsberg mit 63 v. H. Den größten Anteil des Zentrums an der katholischen Bevölkerung weist dagegen Trier auf mit seiner vornehmlich landwirtschaftlichen Bevölkerung und Minden, das gegenüber den anderen hier genannten Bezirken nur eine geringe Industrie und zugleich eine starke konfessionelle Mischung besitzt.

Daß die städtische industrielle Bevölkerung der Zentrumspartei nicht gewogen ist, zeigen auch die Vergleiche innerhalb der Großstädte Preußens. In den meisten Fällen hat die katholische wahlberechtigte Bevölkerung nicht einmal zur Hälfte der Zentrumspartei ihre Stimme gegeben. Am günstigsten war die Beteiligung in Münster i./W., wo sie 67 v. H. der katholischen Wähler betrug. Es folgen dann Gelsenkirchen mit 63 und München Gladbach mit 61 v. H. In Aachen und Oberhausen, wo der Anteil auch noch verhältnismäßig hoch war, ist er doch nicht mehr höher als 56 v. H. Während also im allgemeinen in Rheinland und Westfalen ein recht erheblicher Teil der katholischen Bevölkerung auch Anhänger des Zentrums ist, ist in den Städten das Verhältnis zwischen katholischer Bevölkerung und Zentrum stark gelockert. Bei der starken Arbeiterbevölkerung in den Städten und den hohen Prozentziffern, die die sozialistischen Parteien in den Städten, auch in den

Gesamt- und römisch-katholische Bevölkerung nach den Volkszählungen vom 1. Dezember 1910 und 16. Juni 1925, sowie die Wahlbeteiligung der Zentrumspartei im besonderen, der bürgerlichen Parteien (einschließlich der Zentrumspartei) und der sozialistischen Parteien bei den Landtagswahlen am 20. Februar 1921 und 7. Dezember 1924 in der Provinz Westfalen, der Rheinprovinz, den Hohenzollernschen Landen und den preußischen Großstädten.*)

(Tab. q) Regierungsbezirke — Provinzen — Großstädte	Gesamtbevölkerung am 1. Dezember 1910	Darunter (Spalte 2) römisch-katholische Bevölkerung		Wohnbevölkerung am 16. Juni 1925[1])	Darunter (Spalte 5) römisch-katholische Bevölkerung[2])		Von den bei den Landtagswahlen abgegebenen gültigen Stimmen entfallen Hundertteile auf die: Zentrumspartei			bürgerlichen Parteien[3])			sozialistischen Parteien		
		überhaupt	v. H.		überhaupt	v. H.	in den Jahren 1921	1924	Wahlbeteiligung gegenüber 1921: Zunahme (+) Abnahme (—) in Hundertteilen	in den Jahren 1921	1924	Wahlbeteiligung gegenüber 1921: Zunahme (+) Abnahme (—) in Hundertteilen	in den Jahren 1921	1924	Wahlbeteiligung gegenüber 1921: Zunahme (+) Abnahme (—) in Hundertteilen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1. Münster	989 119	800 302	80,9	1 282 469	956 733	74,6	60,2	54,8	— 5,4	72,9	76,2	+ 3,3	27,1	23,8	— 3,3
2. Minden	736 128	239 889	32,6	804 275	265 862	33,1	28,2	26,0	— 2,2	66,8	69,0	+ 2,2	33,2	31,0	— 2,2
3. Arnsberg	2 399 849	1 081 343	45,1	2 732 317	1 174 223	43,0	29,4	27,3	— 2,1	58,2	62,4	+ 4,2	41,8	37,6	— 4,2
Provinz Westfalen	**4 125 096**	**2 121 534**	**51,4**	**4 819 061**	**2 396 818**	**49,7**	**36,9**	**33,9**	— **3,0**	**63,4**	**67,0**	+ **3,6**	**36,6**	**33,0**	— **3,6**
1. Koblenz	753 301	493 470	65,5	791 180	518 052	65,5	50,5	49,1	— 1,4	79,7	79,5	— 0,2	20,3	20,5	+ 0,2
2. Düsseldorf	3 418 388	1 964 591	57,5	3 838 638	2 124 874	55,4	35,6	32,5	— 3,1	64,9	67,5	+ 2,6	35,1	32,5	— 2,6
3. Köln	1 249 540	1 002 126	80,2	1 430 333	1 133 143	79,2	48,2	44,1	— 4,1	70,2	71,8	+ 1,6	29,8	28,2	— 1,6
4. Trier[4])	436 964	389 002	89,0	473 788	424 088	89,5	74,8	71,1	— 3,7	90,1	89,6	— 0,5	9,9	10,4	+ 0,5
5. Aachen	630 832	596 754	94,6	687 736	644 995	93,8	70,4	65,1	— 5,3	82,2	82,3	+ 0,1	17,8	17,7	— 0,1
Rheinprovinz[4])	**6 489 025**	**4 445 943**	**68,5**	**7 221 675**	**4 845 152**	**67,1**	**45,5**	**41,9**	— **3,6**	**70,9**	**72,3**	+ **1,4**	**29,1**	**27,7**	— **1,4**
Hohenzollernsche Lande	**71 011**	**67 014**	**94,4**	**71 773**	**67 753**	**94,4**	**80,4**	**70,1**	— **10,3**	**92,2**	**90,3**	— **1,9**	**7,8**	**9,7**	+ **1,9**
1. Berlin	[5]) 2 897 063	333 730	11,5	[6]) 4 013 588	403 780	10,1	3,8	3,9	+ 0,1	49,2	52,6	+ 3,4	50,8	47,4	— 3,4
2. Köln	516 527	404 847	78,4	698 064	538 154	77,1	40,0	35,2	— 4,8	63,9	67,9	+ 4,0	36,1	32,1	— 4,0
3. Breslau	512 105	183 542	35,8	554 801	182 343	32,9	13,7	13,8	+ 0,1	53,0	60,6	+ 7,6	47,0	39,4	— 7,6
4. Essen	294 653	162 475	55,1	468 696	250 577	53,5	36,8	33,8	— 3,0	62,0	65,2	+ 3,2	38,0	34,8	— 3,2
5. Frankfurt a./M.	414 576	129 867	31,3	461 849	145 570	31,5	11,6	12,5	+ 0,9	52,5	56,4	+ 3,9	47,5	43,6	— 3,9
6. Düsseldorf	358 728	242 381	67,6	431 096	273 198	63,4	33,2	29,2	— 4,0	61,3	64,6	+ 3,3	38,7	35,4	— 3,3
7. Hannover	302 375	31 294	10,4	422 435	46 069	10,9	[8]) —	5,1	.	50,5	54,7	+ 4,2	49,5	45,3	— 4,2
8. Dortmund	214 226	102 492	47,8	320 256	140 900	44,0	25,6	22,5	— 3,1	53,0	54,6	+ 1,6	47,0	45,4	— 1,6
9. Magdeburg	279 629	15 418	5,5	292 296	13 860	4,7	2,0	2,2	+ 0,2	43,2	52,4	+ 9,2	56,8	47,6	— 9,2
10. Königsberg i. Pr.	245 994	11 794	4,8	279 880	13 330	4,8	2,4	3,0	+ 0,6	56,2	62,6	+ 6,4	43,8	37,4	— 6,4
11. Duisburg	229 483	121 946	53,1	271 790	136 332	50,2	27,6	26,8	— 0,8	63,5	64,6	+ 1,1	36,5	35,4	— 1,1
12. Stettin	236 113	9 385	4,0	253 727	9 213	3,6	1,2	1,6	+ 0,4	50,7	57,1	+ 6,4	49,3	42,9	— 6,4
13. Kiel	211 627	13 212	6,2	213 587	9 543	4,5	1,6	[9]) —	.	46,1	57,6	+ 11,5	53,9	42,4	— 11,5
14. Gelsenkirchen	169 513	84 537	49,9	207 153	96 979	46,8	31,8	29,7	— 2,1	57,4	62,2	+ 4,8	42,6	37,8	— 4,8
15. Halle a. S.	180 843	7 717	4,3	193 722	8 337	4,3	1,8	1,8	± 0,0	51,7	62,1	+ 10,4	48,3	37,9	— 10,4
16. Barmen	169 214	29 224	17,3	187 239	30 747	16,4	10,3	10,3	± 0,0	57,8	62,2	+ 4,4	42,2	37,8	— 4,4
17. Altona	172 628	8 906	5,2	185 135	9 697	5,2	1,5	[9]) —	.	42,9	47,9	+ 5,0	57,1	52,1	— 5,0
18. Kassel	153 196	12 944	8,4	171 483	14 917	8,7	4,2	4,8	+ 0,6	53,5	57,3	+ 3,8	46,5	42,7	— 3,8
19. Elberfeld	170 195	43 553	25,6	167 025	41 854	25,1	14,7	14,6	— 0,1	59,0	62,8	+ 3,8	41,0	37,2	— 3,8
20. Bochum	136 931	69 795	51,0	156 762	[7]) 72 810	46,4	33,5	30,1	— 3,4	60,5	63,7	+ 3,2	39,5	36,3	— 3,2
21. Aachen	156 143	142 263	91,1	155 222	141 601	91,2	57,5	51,4	— 6,1	76,7	78,2	+ 1,5	23,3	21,8	— 1,5
22. Erfurt	111 463	12 563	11,3	134 973	13 466	10,0	5,0	5,2	+ 0,2	61,0	62,9	+ 1,9	39,0	37,1	— 1,9
23. Krefeld	129 406	100 059	77,3	130 425	100 866	77,3	46,7	43,2	— 3,5	71,5	74,3	+ 2,8	28,5	25,7	— 2,8
24. Mülheim a./Ruhr	112 580	41 918	37,2	127 195	45 954	36,1	22,7	21,3	— 1,4	64,3	68,1	+ 3,8	35,7	31,9	— 3,8
25. Hamborn	101 703	71 832	70,6	126 043	73 008	57,9	25,2	23,9	— 1,3	45,2	52,1	+ 6,9	54,8	47,9	— 6,9
26. München Gladbach	66 414	54 669	82,3	115 066	101 631	88,3	58,8	54,3	— 4,5	82,0	80,1	— 1,9	18,0	19,9	+ 1,9
27. Münster i./W.	90 254	73 969	82,0	105 889	83 761	79,1	56,4	52,7	— 3,7	81,5	83,9	+ 2,4	18,5	16,1	— 2,4
28. Oberhausen	89 900	56 874	63,3	105 121	61 218	58,2	33,8	32,8	— 1,0	62,6	66,9	+ 4,3	37,4	33,1	— 4,3
29. Wiesbaden	109 002	35 359	32,4	102 557	33 017	32,2	12,8	14,9	+ 2,1	69,1	65,2	— 3,9	30,9	34,8	+ 3,9
Summe der Großstädte	**8 832 484**	**2 608 565**	**29,5**	**11 053 075**	**3 092 732**	**28,0**	**14,3**	**12,7**	— **1,6**	**54,4**	**58,0**	+ **3,6**	**45,6**	**42,0**	— **3,6**

*) Einordnung nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925. — [1]) Nach dem berichtigten vorläufigen Ergebnis ohne die kommunale Veränderung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. — [2]) Nach dem endgültigen Ergebnis unter Berücksichtigung der kommunalen Veränderung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. — [3]) einschl. der Zentrumspartei. — [4]) ohne das Saargebiet. — [5]) Nach dem Gebietsumfange vor Inkrafttreten des Gesetzes vom 27. April 1920, aber einschl. der früheren Großstädte Charlottenburg, Neukölln, Berlin-Schöneberg und Berlin-Wilmersdorf. — [6]) Nach dem neuen Gebietsumfange (Gesetz vom 27. April 1920). — [7]) Errechnet nach dem berichtigten vorläufigen Ergebnis der Volkszählung vom 16. Juni 1925. — [8]) In der Hannoverschen Partei enthalten. — [9]) Verspätet eingereichter Zentrumsvorschlag durch den Kreiswahlausschuß nicht zugelassen.

meisten katholischen Städten, besitzen, ist und wird angenommen, daß die Arbeiterbevölkerung, selbst die römisch-katholischen Glaubens, sich in starkem Maße von der Zentrumspartei losgelöst hat.

Keineswegs kann aber hierin der alleinige Grund des Unterschiedes liegen; dies zeigt sich am deutlichsten in den stark katholischen Städten. Wenn man in diesen den Anteil der Wählerschaft der Zentrumspartei und der sozialistischen Partei zusammenrechnet, so bleibt er doch noch erheblich hinter dem Prozentsatz der katholischen Bevölkerung zurück So beträgt der Anteil aller Wähler an der Gesamtwählerschaft in Köln 67,3, der Anteil der katholischen Bevölkerung aber 77,1 v. H.

Für Aachen lauten die gleichen Zahlen 73,2 und 91,2, für Krefeld 68,9 und 77,3, für München Gladbach 74,2 und 88,3 und für Münster i./W. 68,8 und 79,1 v. H. Wenn also auch die sozialistische Partei in diesen Städten nur katholische Wähler gehabt hätte,

würde ein nicht unerheblicher Teil der katholischen Bevölkerung entweder nicht gewählt haben oder den bürgerlichen Parteien angehören müssen. Da nun allerhöchstens damit zu rechnen ist, daß in den sozialistischen Parteien sich so viele Katholiken befinden, wie der Prozentzahl der Bevölkerung entspricht, so ergibt sich, daß auch in den vornehmlich katholischen Städten ein recht erheblicher und hiernach anscheinend wohl nicht unbedeutender Teil der katholischen Bevölkerung, sich überhaupt von der Wahl fernhält oder aber, was wahrscheinlicher ist, für die anderen bürgerlichen Parteien Stimmzettel abgegeben hat.

Diese Vermutung wird bestärkt durch die eigentümliche Tatsache, daß die regelmäßig zunehmenden Verluste der Zentrumspartei in ihren Anteilen von 1921 zu 1924 zusammengehen mit durchgängigen Gewinnen der bürgerlichen Parteien und durchgehenden Verlusten der sozialistischen Parteien. Man wird daher mit einer gewissen Spannung den kommenden Wahlen entgegensehen, ob diese Erscheinung sich fortsetzt, bleibt oder wieder ändert.

Die Deutsche Demokratische Partei hat in Übereinstimmung mit dem Gesamtergebnis in allen Gemeindegrößenklassen erhebliche Verluste zu verzeichnen. Während aber im Jahre 1912 ihr Anteil an der Wählerschaft in der Gemeindegruppe zwischen 10 000 und 100 000 Einwohnern mit 16,4 v. H. am größten war, weist diese Partei die höchste Prozentziffer mit 8,1 diesmal in den Großstädten auf, in denen sie früher 14,2 v. H. der Wähler als ihre Anhängerschaft ansehen konnte.

Den größten prozentualen Anteil an der Wählerschaft hatte die Deutsche Demokratische Partei übrigens keineswegs im Westen und in Mitteldeutschland, sondern auch bei den Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern im Osten, wo im Regierungsbezirk Liegnitz ihr Anteil sogar auf 28,2 v. H. stieg. Hier wählte also 1912 jeder Dritte bis Vierte die damalige Demokratische Partei. Auch in Schleswig war diese Partei damals mit einem Anteil von 25,8 v. H. an der Wählerschaft sehr stark vertreten.

Heute ist in der erwähnten Größenklasse der höchste Anteil der zuletzt genannten Partei aber nur 7,9 v. H. der Wähler (Schleswig), es folgt dann kurz darauf Aurich mit 7,7, Liegnitz und Sigmaringen haben dann noch einen Anteil von 6,9, Magdeburg 6 und Merseburg und Wiesbaden von 5,4 und 5,1. v. H. Sonst ist kein Regierungsbezirk vorhanden, in dem diese Partei innerhalb dieser Gemeindegrößenklasse über 5 v. H. an Wählern ihr eigen nannte.

In der Gemeindegrößenklasse zwischen 2 000 und 10 000 Einwohnern ist das Bild für die Demokratische Partei etwas günstiger. Prozentzahlen über 10 weisen aber auch hier nur Schleswig (10,9), Aurich (11,5) und Sigmaringen (14,9) auf. Der Gesamtanteil der Demokratischen Partei kommt dementsprechend in dieser Größenklasse nicht über 5,4 v. H. hinaus. Auch hier sind die gleichen Verhältnisse für 1912 wie bei den Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern festzustellen. So hatte diese Partei im Jahre 1912 wieder den größten Anteil an den Wählern in verschiedenen Regierungsbezirken des Ostens, in Schleswig und in Sigmaringen. Ihr Anteil war hier und auch in den meisten übrigen Regierungsbezirken größer als bei den Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern. Es sind auch die gleichen Regierungsbezirke, die in dieser Gemeindegrößenklasse für die Demokratische Partei besonders wertvoll gewesen sind; so hatte der Regierungsbezirk Königsberg an demokratischen Wählern 38,9, Potsdam 26,1, Stralsund 39,3, Liegnitz 38,1, Schleswig 35 und Sigmaringen 40,6 v. H. der gesamten Wählerschaft aufzuweisen. Da auch in den westlichen Bezirken 1912 die Demokratische Partei verschiedentlich mehr als 10 v. H. der Wähler für sich buchen konnte, so hebt sich der durchschnittliche Anteil für den ganzen Staat in den Gemeinden von 2 000 bis unter 10 000 Einwohnern auf 12,7 v. H. (gegen 10,3 bei der vorherigen Gemeindegrößenklasse). Der Abfall auf 5,4 v. H. im Jahre 1924 ist also recht erheblich.

In der Größenklasse der Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern ist mit wenigen Ausnahmen, die vornehmlich die katholischen Regierungsbezirke betreffen, der Anteil der Demokratischen Partei an der Wählerschaft im Jahre 1912 außerordentlich groß gewesen. In zwei Regierungsbezirken, nämlich Gumbinnen (47,6) und Stralsund (48,4), liegt der Anteil sogar nahe an der Hälfte der Wähler. Hier und auch in anderen Regierungsbezirken müssen diese großen Anteilziffern der ungeschmälerte politische Ausdruck der Bevölkerung gewesen sein, da hier andersdenkende Wähler die unbeschränkte Möglichkeit hatten, sowohl einem rechts- als auch einem linksstehenden Kandidaten ihre Stimme zu geben. Im Gesamtdurchschnitt des Staates belief sich der Anteil der Demokratischen Partei auf 15,9 v. H.

Im Jahre 1924 war auch in dieser Größenklasse der Anteil erheblich zurückgegangen, und zwar hier auf 7,5 v. H.; in keinem Regierungsbezirk erhielt die Partei über 15 v. H. der Stimmen. Ihren höchsten Anteilsatz finden wir im Regierungsbezirk Wiesbaden mit 12,7 v. H., in dem sie 1912 34,2 v. H. der Stimmen besaß; über 10 liegt der Stimmenanteil nur noch in Gumbinnen mit 11,1, in Berlin mit 10,8, in Aurich mit 11,2 und in Kassel mit 10,1 v. H., wo früher eigenartigerweise nur 4,8 v. H. demokratische Stimmen vorhanden waren.

Innerhalb der Großstädte hatte die Demokratische Partei eine bedeutende Anhängerschaft in Ost- und Mitteldeutschland; hier ist 1912 die niedrigste Ziffer in Breslau mit 11,9 v. H. der Wähler festzustellen. Vielfach geht die Zahl weit über 30 v. H. der Wähler hinaus. In Königsberg i. Pr. erreicht sie mit 42,9 v. H. die Spitze. Diesen Städten schließt sich Frankfurt a./M. mit 35,4 und ebenso Wiesbaden mit 24,5 v. H. an. In den westfälischen oder rheinischen Städten ist entweder überhaupt keine demokratische Kandidatur aufgestellt gewesen, oder es haben nur geringe Teile der Wähler für die Demokratische Partei gestimmt. Weitaus am größten war die Anhängerschaft noch in Aachen mit 14,1 es folgt dann bereits Münster mit nur 7,1 v. H.

Auch hier hat sich das Bild im Jahre 1924 erheblich verschoben. Nirgends werden mehr 15 v. H. erreicht. Die Spitze hat die Stadt Wiesbaden mit 14,8 der Wähler, Frankfurt a./M. hat nur noch 12,7 aufzuweisen und Königsberg i. Pr. sogar nur noch 5,9 v. H. Bemerkenswert ist es, daß in Magdeburg und Kassel, die früher für die Demokratische Partei keine Bedeutung hatten, jetzt jede zehnte Stimme für diese Partei abgegeben wurde. Der durchschnittliche Anteil schließlich betrug 1912 14,2, im Jahre 1924 dagegen nur 8,1 v. H.

Hiernach besitzt die Demokratische Partei mit der Größenklasse der Gemeinden sowohl 1912 wie 1924 einen steigenden Anteil an der Wählerschaft; er ist im allgemeinen im Osten größer als im Westen. Ihre große Bedeutung, die sie in allen Größenklassen im Osten und in Mitteldeutschland und zum Teil noch in Nordwestdeutschland besessen hat, ist 1924 verlorengegangen; nur in geringem Maße ist eine Kompensation hierfür durch Gewinn in den westlichen Bezirken, vornehmlich in den westlichen Großstädten, erfolgt.

Da im Jahre 1912 die Sozialdemokratische Partei alle Sozialisten umschloß, es aber heute noch daneben die Kommunistische Partei gibt, muß man für das Jahr 1924 die Wähler der beiden Parteien und mit ihnen auch noch die wenigen Stimmen, die für die Unabhängige Sozialdemokratische Partei abgegeben sind, zusammenzählen, um die Wahlergebnisse von 1924 denen von 1912 gegenüberstellen zu können.

Für die Gemeindegrößenklasse mit weniger als 2 000 Einwohnern ergibt sich alsdann, daß die Zahl der Stimmen von 1912 auf 1924 von 18,6 der Wähler auf 28,3 v. H. gestiegen ist. Wenn

auch diese Steigerung recht erheblich ist, so ersieht man doch daraus, was häufig vergessen wird, daß auch schon 1912 die Sozialdemokraten in den kleinen Orten und auf dem platten Lande eine recht erhebliche Zahl von Anhängern gehabt haben. Bei Regierungsbezirken, in denen auch das Land stark industrialisiert ist, wie in der Provinz Sachsen oder in der Umgegend von Berlin, können hohe Zahlen nicht wundernehmen; aber auch Bezirke mit erheblicher Landwirtschaft haben hohe Anteilsätze aufzuweisen, der Regierungsbezirk Liegnitz sogar 28,1, Breslau 19,5 v. H. Die schlesische Leinen- und Webindustrie, die zu einem großen Teil in kleinen Orten ansässig ist, gibt dafür keine ausreichende Erklärung. Es müssen auch damals schon zahlreiche Teile der Bevölkerung, vornehmlich der Landarbeiter, für die Sozialdemokratische Partei gestimmt haben, da auch landwirtschaftliche Bezirke, wie Gumbinnen (10,4) und Schleswig (22,6), hohe Zahlen aufweisen. Niedrig waren in den kleinen Orten damals die sozialdemokratischen Anteile nur in einigen vornehmlich oder stark katholischen Gegenden. Die niedrigsten Anteile hat Allenstein mit 1,1 und Münster und Aachen mit je 1,9 v. H. Interessant ist auch die geringe Zahl der sozialdemokratischen Stimmen im Regierungsbezirk Köslin, in dem der Großgrundbesitz mindestens eine ebenso große, wenn nicht größere Rolle spielt als in den anderen Regierungsbezirken des Ostens. Während in Köslin nur 4,8 v. H. der Wähler im Jahre 1912 sozialdemokratisch stimmten, war der sozialdemokratische Anteil an den Wählern im Regierungsbezirk Stettin 15,3 und im Regierungsbezirk Stralsund 15,9 v. H. Auch heute ist noch im Regierungsbezirk Köslin die Zahl der Stimmen der drei sozialdemokratischen Parteien am niedrigsten, wenn sie auch auf 20,5 heraufgegangen ist, da Stettin die Ziffer 25,2 und Stralsund sogar die Ziffer 39,4 hat. In Merseburg und in Hildesheim haben jetzt die sozialistischen Parteien in der untersten Gemeindegrößenklasse über 40 v. H. der Stimmen auf sich vereinigt. Niedrige Zahlen unter 10 v. H. sind nur noch in drei katholischen Bezirken zu finden: Münster 6,4, Aachen 9,3 und Sigmaringen 9,2.

Innerhalb der Gemeinden mit 2 000 bis unter 10 000 Einwohnern haben im ganzen die sozialistischen Parteien keine erheblichen Fortschritte gemacht; sie vereinigten hier 1912 bereits 33,6 v. H. der Stimmen auf sich und haben im Jahre 1924 diesen Prozentsatz nur auf 34,4 gesteigert. Dabei hat hier die Sozialdemokratische Partei 8,7 Punkte des Anteils an die Kommunistische und Unabhängige Sozialdemokratische Partei abgeben müssen. Etwas über ein Viertel der Wähler der sozialdemokratischen Parteien sind also in dieser Gemeindegrößenklasse aus der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands ausgeschieden. In den Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern waren es bei einem Gesamtanteil von 28,3 nur 4,9 Anteilpunkte, die auf die anderen sozialistischen Parteien entfielen, also nur etwas mehr als ein Sechstel.

In der hier behandelten Gemeindegrößenklasse ist die Zunahme der sozialistischen Parteien in der Provinz Ostpreußen und in Pommern, mit Ausnahme von Stettin, recht erheblich; am stärksten ist sie in Allenstein, wo der Anteil von 4,8 auf 21,3 stieg und am schwächsten in Stralsund, wo aus einem Anteil von 38,9 nur ein Anteil von 40 v. H. wurde. Weiter können die sozialistischen Parteien Gewinne in den Regierungsbezirken der Provinz Westfalen und in denen der Rheinprovinz sowie in den Hohenzollernschen Landen buchen. Hier ist die kleinste Differenz im stark protestantischen Regierungsbezirk Minden (30,2 zu 33,8) und in Arnsberg (36,7 zu 38,3) und am stärksten in Koblenz (13,8 zu 25,4) und in Köln (13,1 zu 25,2). In allen übrigen Regierungsbezirken ist es dagegen für die sozialistischen Parteien das günstigste Ergebnis bei den Landtagswahlen von 1924, wenn sie ihren Bestand aufrechterhalten haben, so in Wiesbaden 35,6, in Merseburg 49,1 v. H. Im übrigen haben sie Verluste erlitten, die allerdings meist nur gering sind, wie z. B. in Kassel von 44 auf 43,7 und in Hannover von 37,7 auf 36,9 v.H. Stärkere Verluste sind für Schleswig (43,4 zu 37,4), für Magdeburg (52,9 zu 48,9), für Erfurt (43,8 zu 34,8) und vor allem für Potsdam von 53 zu 42,2 festzustellen.

Die Bewegung in den einzelnen Bezirken ist hiernach recht interessant. Die Zahlen ergeben, daß in den vornehmlich landwirtschaftlichen Bezirken fast durchgängig die sozialistischen Parteien merkbare Fortschritte zu verzeichnen haben. Diese Fortschritte sind noch erheblich größer in den vornehmlich katholischen Regierungsbezirken des Westens. Dagegen haben sie in den sonstigen industriellen Bezirken und auch sonst in Mitteldeutschland kleinere oder größere Einbußen erlitten oder im günstigsten Fall ihren Bestand mit Mühe zu behaupten vermocht.

In allen Bezirken, mit Ausnahme von Osnabrück, wo die Kommunisten nur 1,9, und in Sigmaringen, wo sie nur 2,9 v. H. der Stimmen erhielten, war der Anteil dieser Partei an den Stimmen über 3 v. H., und zwar unter 4 v. H. nur in Allenstein, Lüneburg und Minden und unter 5 v. H. nur noch in Frankfurt, Breslau, Liegnitz, Hildesheim, Aurich und Münster. In 19 Bezirken innerhalb der Gemeindegrößenklasse zwischen 2 000 und 10 000 Einwohnern war also mindestens jeder zwanzigste Wähler Kommunist. Mehr als jeder zehnte Wähler hat kommunistisch gewählt in Gumbinnen (11,8 v. H.), in Potsdam (11,5 v. H.), Merseburg (28,8 v. H.), Erfurt (12,6 v. H.), Kassel (11,5 v. H.) und Düsseldorf (10,3 v. H.). Während die angegebenen Ziffern von Merseburg und Erfurt sowie auch von Düsseldorf und Potsdam der allgemeinen Erwartung entsprechen, so sind die von Kassel und Gumbinnen wohl nur aus besonderen örtlichen Verhältnissen heraus zu erklären.

Aus der Aufrechterhaltung des alten Standes in der bisher behandelten Gemeindegrößenklasse wird ein Verlust der sozialistischen Parteien in den Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern. Hier war der Anteil 50,3 im Jahre 1912, im Jahre 1924 nur 40,6 v. H. Betrachtet man die Gemeinden von 10 000 bis unter 100 000 Einwohnern, so ergibt sich ein Unterschied von 8,8 (47 zu 38,2), bei den Großstädten allein steigt der Verlust auf 11,5 (53,5 zu 42). Es ergibt sich also, daß mit steigender Größenklasse der Gemeinden die sozialistische Partei im Jahre 1924 im Verhältnis zum Jahre 1912 ein ungünstiges Wahlergebnis buchen mußte, wodurch die Anteilzahlen, die im Jahre 1912 in den Gemeindegrößenklassen sehr erheblich voneinander abwichen (18,6 bis 53,5), sich stark näherten (28,3 bis 42).

In dieser Größenklasse haben die sozialistischen Parteien von 1912 auf 1924 Fortschritte in der Zahl des Anteils an der Wählerschaft in folgenden Regierungsbezirken gemacht: Gumbinnen (29,8 zu 34,5), Allenstein (10,5 zu 22,9), Münster (28,5 zu 32,4), Arnsberg (37,7 zu 40,6), Koblenz (24,7 zu 27,4) und Aachen (22,3 zu 23,1). In allen übrigen Regierungsbezirken sind hier sehr starke Rückgänge festzustellen. Die Punktverluste sind folgende:

Königsberg	11,6,
Potsdam	20,4,
Frankfurt	11,0,
Berlin	28,0,
Stettin	10,0,
Köslin	0,4,
Stralsund	0,2,
Breslau	10,9,
Liegnitz	8,4,
Magdeburg	8,1,
Merseburg	9,1,
Erfurt	14,1,

Schleswig	13,1,
Hannover	8,2,
Minden	4,5,
Kassel	8,3,
Wiesbaden	4,4,
Düsseldorf	4,0,
Köln	5,7.

Danach tritt das bereits für die Gemeinden der vorangehenden Größenklasse gekennzeichnete Bild hier noch stärker hervor. Nur die rein ländlichen und katholischen Bezirke haben eine Stimmenzunahme für die sozialistischen Parteien gehabt. Das Vorhandensein einer Großstadt, wie Königsberg i. Pr. und Stettin, läßt in dem betreffenden Regierungsbezirk bereits den Anteil der sozialistischen Stimmen von 1912 bis 1924 erheblich sinken.

Bei der Feststellung der Bedeutung dieser Erscheinung darf aber ebensowenig wie in der vorigen Gemeindegrößenklasse vergessen werden, daß auch jetzt noch in den Regierungsbezirken, in denen die Stimmenzahl gestiegen ist, sie mit am niedrigsten steht, wogegen gerade die Bezirke, die die meisten Punktverluste aufzuweisen haben, auch noch heute die höchste Stimmenzahl an sozialistischen Stimmen zählen. An der Spitze steht Stade mit 50, es folgt dann Lüneburg mit 49, Berlin mit 47,3. Über 40 haben noch Potsdam, Frankfurt, Breslau, Magdeburg, Schleswig, Hannover, Arnsberg und Wiesbaden. Unter 30 v. H. bleibt dagegen der Anteil der sozialistischen Stimmen in Allenstein (22,9), in Koblenz (27,4) und Aachen (23,1).

Betrachtet man die Sozialdemokratische Partei Deutschlands allein, so hat sie in dieser Gemeindegrößenklasse durch die Kommunisten in fast allen Regierungsbezirken noch eine erheblich größere Einbuße erlitten als in den Gemeinden zwischen 2 000 und 10 000 Einwohnern; weisen doch hier die Kommunisten einen Anteil von 12,9 gegen 8,4 v. H. in der vorigen Gemeindegrößenklasse auf. Für diese Partei liegt der höchste Prozentsatz mit 22,6 in Merseburg und der geringste mit 3 in Hildesheim. In 10 Regierungsbezirken überschreiten die Kommunisten einen zehnprozentigen Anteil, nämlich in Königsberg 15,8, Gumbinnen 14,6, Berlin 16,4, Merseburg 22,6, Erfurt 17,1, Münster 14,7, Arnsberg 14,5, Düsseldorf 18,8, Köln 10,4, Aachen 12,6. Die großen Anteile der Kommunistischen Partei in Königsberg und Gumbinnen sind unerwartet, wogegen die Prozentsätze in den anderen Regierungsbezirken durch deren wirtschaftliche Struktur ihre Erklärung finden.

Innerhalb der Großstädte haben die sozialistischen Parteien ihre größte Anhängerschaft in Altona 52 und ihre geringste in Münster i./W. mit 16,2 v. H. Unter 20 liegt der Anteil nur in München Gladbach (19,8) und unter 30 nur noch in Aachen (21,6) und in Krefeld (25,7). In diesen beiden Städten liegen die vermerkten Zahlen niedriger als 1912. Auch im übrigen haben die sozialistischen Parteien fast in allen Großstädten 1924 erheblich weniger Stimmen erhalten als die Sozialdemokratie bei den Reichstagswahlen im Jahre 1912. Ausnahmen bilden nur Dortmund, wo sich der Anteil von 41,4 auf 45,3 v. H. gehoben hat, Duisburg (31,5 auf 35,4), Gelsenkirchen (33,8 auf 37,8), Bochum (29,3 auf 36,2), Hamborn (37,4 auf 48), München Gladbach (17,2 auf 19,8), Münster i./W. (14,3 auf 16,2) und Oberhausen (28 auf 33,1). Es sind also nur Städte mit vorwiegend katholischer Bevölkerung und meist zugleich Städte, die vornehmlich für den Bergbau und die Schwerindustrie maßgebend sind.

Für sich allein betrachtet hat die Sozialdemokratische Partei Deutschlands in allen Großstädten gegenüber 1912 bei den Landtagswahlen im Jahre 1924 erhebliche Einbuße erlitten, die sehr häufig ihren Anteil an der Wählerschaft fast auf die Hälfte, selbst noch darüber vermindert hat. Ganz besonders stark ist diese Verminderung in Düsseldorf gewesen (von 45,2 auf 11,9), in Halle a. S. (von 51,3 auf 12,1), Aachen (von 26,1 auf 9,4), Erfurt (von 53 auf 18,3) und München Gladbach (von 17,2 auf 6,8).

Gewinn von diesem Rückgang hatten die Kommunisten, deren durchschnittlicher Anteil an der Wählerschaft in den Großstädten 13,9 v. H. betrug. Er ist am höchsten in Hamborn mit 27,5. Wenn auch nach Hamborn den höchsten Anteil an Kommunisten Halle a. S. mit 25,5 gehabt hat, so zeichnen sich doch die Großstädte des rheinisch-westfälischen Industriegebietes im allgemeinen durch hohe Wählerzahlen für die Kommunisten aus. Es bezifferte sich der Anteil der Kommunisten bei den Landtagswahlen im Jahre 1924 in Essen auf 18,6, Düsseldorf 22,7,

Zusammenstellung der bei den Wahlen zum Deutschen Reichstag am 12. Januar 1912, den Wahlen zur Verfassunggebenden
(einschl. der Wahlen in Oberschlesien am 19. November 1922)

(Tab. r)

Deutsches Reich — Freistaat Preußen	Gesamtzahl der gewählten Abgeordneten	Von den							
		Deutschnationale Volkspartei		Nationalsozialistische Freiheitsbewegung		Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes		Deutsch-Hannoversche Partei	
		überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1. Zahl der gewählten Abgeordneten bei der Reichtagswahl am 12. Januar 1912	397	[1]) 70	17,6	—	—	—	—	[2]) 5	1,3
2. Zahl der gewählten Abgeordneten bei der Wahl zur Verfassunggebenden Preußischen Landesversammlung am 26. Januar 1919	402	48	11,9	—	—	—	—	3	0,7
3. Zahl der gewählten Abgeordneten bei der Wahl zum Preußischen Landtag am 20. Februar 1921 (einschl. der Wahlen in Oberschlesien am 19. November 1922)	421	76	18,1	—	—	4	1,0	[3]) 11	2,6
4. Zahl der gewählten Abgeordneten bei der Wahl zum Preußischen Landtag am 7. Dezember 1924	450	109	24,2	11	2,4	11	2,4	6	1,3

[1]) Deutsch-konservativ 43 (10,8 v. H.), Reichspartei 14 (3,5 v. H.), Deutsche Reformpartei 3 (0,8 v. H.) und Wirtschaftliche Vereinigung 10
[4]) Nationalliberale Partei. — [5]) Fortschrittliche Volkspartei. — [6]) Däne 1 (0,3 v. H.), Deutscher Bauernbund 2 (0,5 v. H.), Bayrischer Bauern-

Dortmund 15,6, Duisburg 12,8, Gelsenkirchen 20,1, Barmen 15,2, Elberfeld 11,6, Bochum 16,3, Mülheim a./Ruhr 13,6, Krefeld 9,6, München Gladbach 12,8, Oberhausen 13,9 v. H. Daß diese Ziffern recht erheblich sind, beweist der durchschnittliche Anteilsatz, der nur 13,9 beträgt. Selbst Berlin, bei dem man nach seiner Größe und der Neigung zu radikalen Anschauungen einen hohen Anteil der Kommunisten an der Wählerschaft vermutet, hat nur die Ziffer 16,4, bleibt also hinter einer Reihe der rheinischen Städte zurück.

Die niedrigsten Ziffern für die Kommunistische Partei haben Münster i./W. mit 2,6, Breslau mit 2,7; auch die Städte Kassel und Wiesbaden sind noch mit besonders niedrigen Ziffern zu melden, von denen die eine nur 3,5, die zweite 5,8 an kommunistischen Wählern gehabt hat. Auch hier zeigt sich wieder eine erhebliche Steigerung des Anteils der Kommunisten an den sozialistischen Stimmen; jeder dritte Sozialist ist in den Großstädten Kommunist. In Tausendteilen ausgedrückt ergibt sich für die verschiedenen Größenklassen folgendes Bild:

Gemeinden:	S. P. D.	Kommun.
1. mit weniger als 2 000 Einwohnern .	833	167
2. von 2 000 bis 10 000 Einwohnern .	754	246
3. von 10 000 bis 100 000 Einwohnern	703	297
4. mit über 100 000 Einwohnern . . .	665	335

IV. Die Abgeordneten.

1. Zuteilung auf die Parteien.

Sieht man von kleinen Differenzen, die sich aus der Bestimmung ergeben, daß den Parteien, die auf einen Kreiswahlvorschlag mindestens einen Abgeordneten zugeteilt erhalten haben, ein weiterer Abgeordneter auf der Landesliste, wenn hier nur über 20 000 Stimmen vorhanden sind, zuzuerkennen ist, ab, dann müßte man schließen, daß eine Teilung der Zahl abgegebener gültiger Stimmen durch die für jeden Abgeordneten sitznotwendige Stimmenzahl rechnerisch die Zahl der Abgeordneten ergibt, also: $\frac{18{,}4 \text{ Millionen}}{40\,000} = 460$. Da aber auf der Landesliste 387 807 überschießende Stimmen nicht verwertet werden konnten, teils weil die in Frage kommenden Parteien im Wahlkreisverband keinen Sitz hatten, teils weil die überwiesenen Reststimmen unter 20 000 lagen, wurden indessen nur 450 Abgeordnete gewählt. War auch infolge der Unmöglichkeit, diese Reststimmen zu verwerten, die Zahl der gewählten Abgeordneten um 10 kleiner, als man rein theoretisch betrachtet annehmen könnte, so kann man doch mit Recht behaupten, daß nach dem jetzigen automatischen Wahlsystem, das jedem zugelassenen Wahlvorschlag eine der auf ihn entfallenden Stimmenzahl entsprechende Zahl von Abgeordnetensitzen zuteilt, in der Zusammensetzung des Landtages sich tatsächlich die Parteiverhältnisse der Wähler zur Zeit der Wahl widerspiegeln. Von den Wahlen vor dem Kriege konnte man dies nicht sagen, denn während z. B. die Sozialdemokraten bei der Reichstagswahl von 1912 (vgl. die untenstehende Tabelle 1) bei 35,2 der abgegebenen gültigen Stimmen nur 27,7 v. H. der Abgeordneten erhielten, entfielen auf das Zentrum bei nur 17,1 der Stimmen 22,9 v. H. der Abgeordneten. Die Benachteiligung bezw. Begünstigung von Parteien lag darin, daß die Wähler in jedem der 397 Wahlkreise völlig unabhängig von der Einwohner- und somit von der Wählerzahl stets nur einen Reichstagsabgeordneten zu wählen hatten, und daß die Wahlkreise in der Höhe ihrer Wählerzahl erheblich voneinander abwichen. Heute ist sie unmöglich, da die Zahl der Abgeordneten nicht festgesetzt ist, sondern von der für die einzelnen Parteien abgegebenen Zahl gültiger Stimmen abhängt und jede Stimme gegebenenfalls durch Überweisung auf den Kreiswahlverband und die Landesliste nutzbar gemacht wird.

Preußischen Landesversammlung am 26. Januar 1919 und den Wahlen zum Preußischen Landtag am 20. Februar 1921 und 7. Dezember 1924 gewählten Abgeordneten.

gewählten Abgeordneten (Spalte 2) entfielen auf: Deutsche Volkspartei		Zentrumspartei		Deutsche Demokratische Partei		Polnische Partei		Sozialdemokratische Partei Deutschlands		Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands		Vereinigte Sozialdemokratische Partei Deutschlands		Kommunistische Partei		Sonstige Parteien		Wiederholung der Spalte 1
überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	
4) 45	11,3	91	22,9	5) 42	10,6	18	4,5	110	27,7	—	—	—	—	—	—	6) 16	4,0	1.
23	5,7	94	23,4	65	16,2	—	—	145	36,1	24	6,0	—	—	—	—	—	—	2.
59	14,0	76	18,1	26	6,2	2	0,5	107	25,4	27	6,4	2	0,5	31	7,4	—	—	3.
45	10,0	81	18,0	27	6,0	2	0,4	114	25,3	—	—	—	—	44	9,8	—	—	4.

(2,5 v. H.) Abgeordnete. — [2]) Welfen. — [3]) Darunter 3 Abgeordnete, die sich im Landtage der Zentrumspartei angeschlossen haben. — bund 2 (0,5 v. H.), Elsaß-Lothringen 9 (2,8 v. H.), Wild 1 (0,8 v. H.), Fraktionslos 1 (0,3 v. H.) Abgeordnete.

(Tab. s)

Alter, Religionsbekenntnis und Beruf der Abgeordneten	Anzahl			Deutschnationale Volkspartei			Nationalsozialistische Freiheitsbewegung			Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes		
	überhaupt	darunter männliche	Spalte 2 v. H. der Gesamtstärke	überhaupt	darunter männliche	Spalte 5 v. H. der Parteistärke	überhaupt	darunter männliche	Spalte 8 v. H. der Parteistärke	überhaupt	darunter männliche	Spalte 11 v. H. der Parteistärke
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
a) Alter der Abgeordneten.												
1. Unter 30 Jahre alt	14	12	3,1	2	1	1,8	1	1	9,1	—	—	—
2. 30 bis unter 40 Jahre alt	90	79	20,0	22	20	20,2	2	2	18,2	2	2	**18,2**
3. 40 „ „ 50 „ „	153	137	34,0	30	27	27,5	6	6	54,5	4	4	**36,4**
4. 50 „ „ 60 „ „	146	134	32,4	42	39	38,5	2	2	18,2	5	5	**45,5**
5. 60 „ „ 70 „ „	44	44	9,8	13	13	11,9	—	—	—	—	—	—
6. 70 „ „ 80 „ „	3	3	0,7	—	—	—	—	—	—	—	—	—
b) Religionsbekenntnis der Abgeordneten.												
1. Evangelische	211	196	46,9	97	90	89,0	10	10	90,9	10	10	**90,9**
2. Katholische	102	93	22,7	10	9	9,2	1	1	9,1	1	1	9,1
3. Andere Christen	2	1	0,4	2	1	1,8	—	—	—	—	—	—
4. Juden	5	4	1,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Dissidenten und Freireligiöse	80	72	17,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Konfessions- und Religionslose	36	34	8,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Religion nicht angegeben	14	9	3,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
c) Beruf der Abgeordneten.												
1. Aktive Verwaltungsbeamte	50	50	11,1	9	9	8,3	2	2	18,2	1	1	9,1
Darunter:												
a) aktive Reichs- und Staatsminister	*7*	*7*	*1,6*	—	—	—	—	—	—	—	—	—
b) mittlere Beamte	*11*	*11*	*2,4*	*3*	*3*	*2,8*	—	—	—	—	—	—
c) untere Beamte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Aktive Justizbeamte	11	11	2,4	2	2	1,8	1	1	9,1	—	—	—
3. Reichs- und Staatsbeamte a. D.	16	16	3,6	6	6	5,5	—	—	—	—	—	—
4. Offiziere a. D.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Provinzialbeamte (auch solche a. D.)	1	1	0,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Gemeinde- und Korporationsbeamte (auch solche a. D.)	34	34	7,6	6	6	5,5	—	—	—	1	1	9,1
7. Universitätsprofessoren und Lehrer (auch solche a. D.)	57	41	12,7	15	10	13,8	2	2	18,2	1	1	9,1
8. Evangelische Geistliche	7	7	1,6	3	3	2,8	1	1	9,1	—	—	—
9. Katholische Priester	5	5	1,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Rechtsanwälte	9	9	2,0	2	2	1,8	—	—	—	—	—	—
11. Kaufleute	27	25	6,0	4	4	3,7	1	1	9,1	3	3	27,3
12. Privatbeamte	69	67	15,3	14	14	12,8	2	2	18,2	1	1	9,1
Darunter:												
Partei- und Arbeitersekretäre	*65*	*63*	*14,4*	*12*	*12*	*11,0*	*1*	*1*	*9,1*	*1*	*1*	*9,1*
13. Landwirte	50	50	11,1	25	25	22,9	1	1	9,1	—	—	—
14. Gewerbetreibende, Industrielle	49	49	10,9	16	16	14,7	—	—	—	4	4	36,4
15. Ärzte	6	5	1,8	2	1	1,8	—	—	—	—	—	—
16. Schriftsteller, Journalisten, Privatgelehrte	30	26	6,7	2	2	1,8	1	1	9,1	—	—	—
17. Rentner	3	—	0,7	1	—	0,9	—	—	—	—	—	—
18. Industriegehilfen und Arbeiter	15	13	3,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
19. Ohne Beruf	11	—	2,4	2	—	1,8	—	—	—	—	—	—
Zusammen	**450**	**409**	**100**	**109**	**100**	**100**	**11**	**11**	**100**	**11**	**11**	**100**

Trotz der Nichtverwertung der 387 807 überschießenden Stimmen hat sich infolge stärkerer Wahlbeteiligung und der Zunahme der wahlberechtigten Personen die Zahl der Abgeordneten gegenüber den Landtagswahlen von 1921 um 29, gegenüber den Wahlen zur Verfassunggebenden Preußischen Landesversammlung sogar um 48 erhöht. Hiernach hätte sich bei gleichbleibender Parteistärke jeder Partei eine Steigerung um 6,9 bezw. um 11,9 v. H. ergeben müssen. Da sich die Parteigestaltung indessen recht erheblich verschoben hat, haben, mit den Wahlen zur Landesversammlung verglichen, nach Hundertsätzen gerechnet zugenommen:

die Deutschnationale Volkspartei von 11,9 auf 24,2 (oder um 103,4 v. H.),

die Deutsche Volkspartei von 5,7 auf 10 (oder um 75,4 v. H.),

die Deutsch-Hannoversche Partei von 0,7 auf 1,3 (oder um 85,7 v. H.).

Abgenommen haben dagegen:

die Zentrumspartei von 23,4 auf 18 (oder um 23,1 v. H.),

die Deutsche Demokratische Partei von 16,2 auf 6 (oder um 63 v. H.)

und die drei sozialistischen Parteien von 42,1 auf 35,1 (oder um 16,6 v. H.).

Die besprochene Tabelle gibt die Zahl der Abgeordneten am Wahltage an, während aus der Übersicht t (siehe Seite 340), die nach dem Stande vom 5. März 1927 aufgestellt ist, kleinere Veränderungen einiger Parteien zu ersehen sind.

2. Geschlecht, Alter und Religion.

Über die persönlichen Verhältnisse der Abgeordneten, die zunächst in den Preußischen Landtag einzogen, gibt die obenstehende Tabelle s Auskunft. Unter den 450 Abgeordneten befanden sich 41 oder rund 9 v. H. weibliche. Von den weiblichen Mit-

Landtage am 7. Dezember 1924 gewählten Abgeordneten.

Deutsch-Hannoversche Partei			Deutsche Volkspartei			Zentrumspartei			Deutsche Demokratische Partei			Polnische Partei			Sozialdemokratische Partei Deutschlands			Kommunisten			Wiederholung der Spalte 1
überhaupt	darunter männliche	Spalte 14 v. H. der Parteistärke	überhaupt	darunter männliche	Spalte 17 v. H. der Parteistärke	überhaupt	darunter männliche	Spalte 20 v. H. der Parteistärke	überhaupt	darunter männliche	Spalte 23 v. H. der Parteistärke	überhaupt	darunter männliche	Spalte 26 v. H. der Parteistärke	überhaupt	darunter männliche	Spalte 29 v. H. der Parteistärke	überhaupt	darunter männliche	Spalte 32 v. H. der Parteistärke	
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	
																					a)
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	10	25,0	1.
—	—	—	8	7	17,8	10	9	12,3	2	2	7,4	1	1	50,0	24	18	21,1	19	18	43,2	2.
4	4	66,7	17	16	37,8	26	23	32,1	15	13	55,6	—	—	—	39	32	34,2	12	12	27,3	3.
2	2	33,3	14	13	31,1	32	28	39,5	5	5	18,5	1	1	50,0	41	37	36,0	2	2	4,5	4.
—	—	—	6	6	13,3	10	10	12,3	5	5	18,5	—	—	—	10	10	8,8	—	—	—	5.
—	—	—	—	—	—	3	3	3,7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6.
																					b)
5	5	83,3	44	41	97,8	—	—	—	21	20	77,8	—	—	—	23	19	20,2	1	1	2,3	1.
1	1	16,7	1	1	2,2	81	73	100	3	3	11,1	2	2	100	2	2	1,8	—	—	—	2.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2	11,1	—	—	—	2	2	1,8	—	—	—	4.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	55	48	48,2	25	24	56,8	5.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	21	20,2	13	13	29,5	6.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	5	7,9	5	4	11,4	7.
																					c)
—	—	—	7	7	15,6	15	15	18,5	3	3	11,1	—	—	—	13	13	11,4	—	—	—	1.
—	—	—	*2*	*2*	*4,4*	*2*	*2*	*2,5*	—	—	—	—	—	—	*3*	*3*	*2,6*	—	—	—	a)
—	—	—	—	—	—	*3*	*3*	*3,7*	*2*	*2*	*7,4*	—	—	—	*3*	*3*	*2,6*	—	—	—	b)
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	c)
—	—	—	2	2	4,4	4	4	4,9	1	1	3,7	—	—	—	1	1	0,9	—	—	—	2.
—	—	—	3	3	6,7	3	3	3,7	1	1	3,7	—	—	—	3	3	2,6	—	—	—	3.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	0,9	—	—	—	5.
—	—	—	6	6	13,3	7	7	8,6	3	3	11,1	—	—	—	10	10	8,8	1	1	2,3	6.
—	—	—	8	6	17,8	13	8	16,0	8	7	29,6	—	—	—	9	6	7,9	1	1	2,3	7.
1	1	16,7	1	1	2,2	—	—	—	1	1	3,7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8.
—	—	—	—	—	—	4	4	4,9	—	—	—	1	1	50,0	—	—	—	—	—	—	9.
1	1	16,7	1	1	2,2	1	1	1,2	3	3	11,1	—	—	—	—	—	—	1	1	2,3	10.
—	—	—	2	2	4,4	1	1	1,2	—	—	—	—	—	—	12	11	10,5	4	3	9,1	11.
—	—	—	1	1	2,2	7	6	8,6	—	—	—	—	—	—	32	31	28,1	12	12	27,3	12.
—	—	—	*1*	*1*	2,2	*7*	*6*	8,6	—	—	—	—	—	—	*32*	*31*	*28,1*	*11*	*11*	*25,0*	
2	2	33,3	5	5	11,1	10	10	12,3	2	2	7,4	1	1	50,0	3	3	2,6	1	1	2,3	13.
2	2	33,3	4	4	8,9	9	9	11,1	3	3	11,1	—	—	—	8	8	7,0	3	3	6,8	14.
—	—	—	1	1	2,2	2	2	2,5	—	—	—	—	—	—	1	1	0,9	—	—	—	15.
—	—	—	3	3	6,7	—	—	—	1	1	3,7	—	—	—	11	8	9,6	12	11	27,3	16.
—	—	—	—	—	—	1	—	1,2	1	—	3,7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17.
—	—	—	—	—	—	3	3	3,7	—	—	—	—	—	—	3	1	2,6	9	9	20,5	18.
—	—	—	1	—	2,2	1	—	1,2	—	—	—	—	—	—	7	—	6,1	—	—	—	19.
6	**6**	**100**	**45**	**42**	**100**	**81**	**73**	**100**	**27**	**25**	**100**	**2**	**2**	**100**	**114**	**97**	**100**	**44**	**42**	**100**	**Zus.**

gliedern sind 2 oder 14,3 v. H. der betreffenden Altersgenossen unter 30 Jahre alt, 11 oder 12,2 v. H. der betreffenden Altersklasse stehen im Alter von 30 bis 40 Jahren, 16 (10,5 v. H.) im Alter von 40 bis 50, und 12 Frauen, die aber hier nur noch 8,2 v. H. der betreffenden Altersklasse betragen, befinden sich im Alter von 50 bis 60 Jahren. Ohne Unterschied des Geschlechts befinden sich die meisten Abgeordneten in der Altersklasse zwischen 40 und 50 Jahren (34 v. H. der Gesamtstärke) und zwischen 50 und 60 Jahren (32,4 v. H.). Bemerkenswert ist, daß das Zentrum und die Deutschnationalen besonders hohe Alterszifferu aufweisen. Bei ersterer Partei waren 55,5 v. H., bei den Deutschnationalen 50,4 v. H. über 50 Jahre alt, während bei der Sozialdemokratischen Partei 44,8 v. H., bei der Deutschen Volkspartei 44,4 und bei den Demokraten sogar nur 37 v. H. der Abgeordneten der betreffenden Partei über 50 Jahre alt waren. Besonders hervorzuheben ist hier noch die erheblich andere Alterszusammensetzung bei den Kommunisten. 30 oder 68,2 v. H. ihrer Abgeordneten waren noch nicht 40 Jahre alt, und nur 2 Abgeordnete (4,5 v. H.) hatten das 50. Lebensjahr überschritten.

Von den Abgeordneten haben sich 211 oder 46,9 v. H. als evangelisch, 102 oder 22,7 v. H. als katholisch, 2 oder 0,4 v. H. als anders christlich und 5 oder 1,1 v. H. als Juden bezeichnet. Dissidenten oder Freireligiöse waren nach ihren Angaben 80, Konfessions- und Religionslose 36, und 14 Abgeordnete haben eine Mitteilung über ihr Religionsbekenntnis unterlassen. Die 130 Abgeordneten (28,9 v. H. der Gesamtheit) dieser drei letzten Kategorien sind lediglich bei den Sozialdemokraten und den Kommunisten zu finden. Zu nur ein und derselben Religion (der katholischen) gehören die Abgeordneten der Zentrumspartei.

3. Beruf.

Durch dieselbe Übersicht wird der Beruf der Abgeordneten, nach Parteien geordnet, veranschaulicht. Wie bei den Landtagswahlen von 1921 waren auch dieses Mal die Partei- und Arbeiter-

Die Fraktionsstärke im Preußischen Landtag am Wahltage (7. Dezember 1924) und nach dem Stande vom 5. März 1927.

(Tab. t) Parteibezeichnung.	Zahl der Abgeordneten am Wahltage		Fraktionsstärke nach dem Stande am 5. März 1927	
	überhaupt	darunter weibliche	überhaupt	darunter weibliche
1	2	3	4	5
1. Sozialdemokratische Partei	114	17	[4]) 115	19
2. Deutschnationale Volkspartei	109	9	109	9
3. Zentrum	81	8	81	9
4. Deutsche Volkspartei	45	3	45	3
5. Kommunistische Partei	44	2	[5]) 40	2
6. Deutsche Demokratische Partei . .	27	2	27	2
7. Wirtschaftliche Vereinigung [1]) . . .	[3]) 17	—	[3]) 17	—
8. Deutschvölkische Freiheitspartei [2]) .	11	—	[6]) 10	—
9. Polen	2	—	2	—
10. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei	—	—	[7]) 1	—
11. Linke Kommunisten	—	—	[8]) 1	—
12. Revolutionäre Kommunisten	—	—	[8]) 1	—
13. Bei keiner Partei	—	—	[8]) 1	—
Zusammen . . .	**450**	**41**	**450**	**44**

[1]) Die Mitglieder der Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes und der Deutsch-Hannoverschen Partei haben sich zu der Fraktion der „Wirtschaftlichen Vereinigung" zusammengeschlossen. — [2]) gewählt unter der Parteibezeichung „Nationalsozialistische Freiheitsbewegung". — [3]) darunter 6 Abgeordnete der Deutsch-Hannoverschen Partei. — [4]) 1 Abgeordneter ist zur Sozialdemokratischen Partei übergetreten, der am Wahltage der Kommunistischen Partei und dann keiner Partei angehörte. — [5]) 4 Abgeordnete sind ausgeschieden; 1 gehört jetzt der Sozialdemokratischen Partei und 1 keiner Partei an, 1 Abgeordneter hat sich den Linken Kommunisten und 1 Abgeordneter den Revolutionären Kommunisten angeschlossen. — [6]) 1 Abgeordneter ist ausgeschieden und gehört jetzt der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei an. — [7]) vergl. die Anmerkungen 2 und 6. — [8]) gehörte früher der Kommunistischen Partei an.

sekretäre mit 65 Fällen oder 14,4 v. H. am stärksten vertreten. Angehörige dieses Berufes befinden sich bei sämtlichen großen Parteien, bei weitem am häufigsten bei den Sozialdemokraten und Kommunisten, wo ihre Zahl mindestens ein Viertel der gesamten Parteistärke beträgt. Der nächsthäufigste Beruf ist unter Universitätsprofessoren und Lehrern zusammengefaßt. Es gehören hierher 57 Abgeordnete, die sich vornehmlich auf die bürgerlichen Parteien verteilen und bei der Deutschen Volkspartei und der Demokratischen Partei die am stärksten vertretene Berufszahl bilden. Vom Hundert der Abgeordneten jeder Partei gehörten diesen Berufen an: bei den Demokraten 29,6, bei der Deutschen Volkspartei 17,8, beim Zentrum 16 und bei den Deutschnationalen 13,8. Stark vertretene Berufe waren ferner die Landwirte und aktiven Verwaltungsbeamten, die je 50, und die Gewerbetreibenden und Industriellen, die 49 Abgeordnete stellten. Es folgen mit nennenswerten Zahlen 34 Gemeinde- und Korporationsbeamte, 30 Schriftsteller, Journalisten und Privatgelehrte und 27 Kaufleute, während die übrigen Berufe, ihrer Bedeutung im Volksganzen entsprechend, durch eine geringere Zahl von Abgeordneten im Preußenparlamente vertreten werden. Von den 50 Landwirten entfällt genau die Hälfte, also 25, auf die Deutschnationale Volkspartei, ein Fünftel (10) auf das Zentrum, ein Zehntel (5) auf die Deutsche Volkspartei, und von den restlichen 10 Landwirten gehören noch 6 bürgerlichen Parteien an, sodaß die sozialistischen Parteien nur 4 Abgeordnete aufweisen, die sich als Landwirte bezeichnet haben. Die Abgeordneten aus Gewerbe und Industrie sind bei allen größeren Parteien vertreten, ebenso die Kaufleute, nur die Demokratische Partei hat keinen Abgeordneten dieser Berufsgruppe. Von den 30 Schriftstellern, Journalisten und Privatgelehrten entfallen allein 12 oder 27,3 v. H. der Parteistärke auf die Kommunistische Partei, 11 oder 9,6 v. H. der Parteistärke auf die Sozialdemokratische Partei und nur 7 auf bürgerliche Parteien.

Zählt man zu den 50 aktiven Verwaltungsbeamten die Justizbeamten, die Reichs- und Staatsbeamten a. D., die Provinzial- und Gemeindebeamten sowie diejenigen öffentlich-rechtlicher Körperschaften hinzu, dann erhält man 112. Die Zahl der Abgeordneten, die als Beamte im öffentlichen Dienst stehen oder standen, beträgt demnach rund ein Viertel von der Gesamtheit der Abgeordneten. Die Gesamtheit dieser Berufsangehörigen überstieg bei zwei Parteien ein Drittel ihrer Abgeordneten: die Deutsche Volkspartei zählte 40 und das Zentrum 35,7 v. H. ihrer Mitglieder zu diesen Berufen. Bedeutend schwächer waren diese Berufe bei den Demokraten (29,6), den Sozialdemokraten (24,6) und den Deutschnationalen (21,1) vertreten. Fügt man zu diesen Berufen noch die Universitätsprofessoren und die Lehrer hinzu sowie die noch nicht erwähnten 9 Rechtsanwälte, so erhält man 178 Vertreter dieser Berufe oder rund 40 v. H. der Abgeordneten.

Auf diese Berufsarten entfallen dann von den Abgeordneten der einzelnen Parteien bei der

	Abgeordnete	v. H. der Parteistärke
Deutschnationalen Volkspartei . .	40	36,7,
Deutschen Volkspartei	27	60,0,
Zentrumspartei	43	52,9,
Deutschen Demokratischen Partei .	19	70,3,
Sozialdemokratischen Partei . . .	37	32,5,
Kommunistischen Partei	3	6,9,

bei den bürgerlichen Parteien also stets mehr als ein Drittel vom Hundert der Parteistärke.

Die Interessen der Arbeitnehmer werden von 15 Abgeordneten, die von Beruf Industriegehilfen oder Arbeiter sind, vertreten. Diese geringe Zahl — 3,3 v. H. der Abgeordneten — dürfte leicht den Anschein erwecken, die Vertretung der werktätigen Arbeiter stehe in einem Mißverhältnis zu ihrer tatsächlichen Stärke. In letzter Zeit ist den Arbeitern aber mehr und mehr in den Parteibeamten und besoldeten Vertretern von Fachverbänden eine berufsmäßige Vertretung erwachsen. Da die Zahl der Abgeordneten, die von Beruf Partei-, Arbeiter- und Bezirkssekretäre, Leiter von Facharbeiterverbänden, Schriftsteller, Redakteure usw. sind, 95 beträgt, von denen noch dazu ein großer Teil lange Jahre hindurch werktätig in Fabriken oder im Handwerk gewesen ist, dürfte der Vorwurf einer ungenügenden Vertretung der Arbeiterinteressen nicht zutreffen. Konnten die Parteibeamten auch nur unter den Berufen, in denen sie zur Zeit der Wahl standen, statistisch erfaßt werden, so erhellt die Tatsache früherer werktätiger Beschäftigung eines großen Teiles von ihnen zur Genüge aus den „Lebensbeschreibungen der Mitglieder des Preußischen Landtages".[1]) Auf Grund dieser Tatsache ist zusammenfassend zu sagen, daß die Arbeiter im Landtage besonders zahlreich vertreten sind.

[1]) Handbuch für den Preußischen Landtag, Ausgabe für die 2. Wahlperiode, herausgegeben vom Büro des Preußischen Landtags, Berlin, 20. Februar 1925, S. 235—344.

Lebensalter der bei den Landtagswahlen der Jahre 1898, 1903, 1908, 1913, 1919 [1]), 1921 [2]) und 1924 gewählten Abgeordneten.

(Tab. u)

Altersgruppen	1898 überhaupt	1898 v. H. der Gesamtzahl	1903 überhaupt	1903 v. H. der Gesamtzahl	1908 überhaupt	1908 v. H. der Gesamtzahl	1913 überhaupt	1913 v. H. der Gesamtzahl	1919 [1]) überhaupt	1919 [1]) v. H. der Gesamtzahl	1921 [2]) überhaupt	1921 [2]) v. H. der Gesamtzahl	1924 überhaupt	1924 v. H. der Gesamtzahl
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1. Unter 30 Jahre alt	—	—	—	—	—	—	—	—	6	1,5	10	2,4	14	3,1
2. 30 bis unter 40 Jahre alt ..	32	7,4	17	3,9	28	6,3	29	6,5	75	18,7	92	21,9	90	20,0
3. 40 „ „ 50 „ „ ..	147	33,9	124	28,6	127	28,7	113	25,5	175	43,5	168	39,9	153	34,0
4. 50 „ „ 60 „ „ ..	128	29,6	152	35,1	171	38,6	169	38,1	111	27,6	114	27,1	146	32,4
5. 60 „ „ 70 „ „ ..	99	22,9	104	24,0	91	20,5	106	23,9	34	8,5	33	7,8	44	9,8
6. 70 „ „ 80 „ „ ..	24	5,5	34	7,9	23	5,2	25	5,6	1	0,2	4	1,0	3	0,7
7. 80 und mehr Jahre alt	3	0,7	2	0,5	3	0,7	1	0,2	—	—	—	—	—	—
Zusammen ..	**433**	**100**	**433**	**100**	**443**	**100**	**443**	**100**	**402**	**100**	**421**	**100**	**450**	**100**

Zahl der auf die einzelnen Altersgruppen (Spalte 1) entfallenden Abgeordneten bei den Landtagswahlen der Jahre

[1]) Wahlen zur Verfassunggebenden Preußischen Landesversammlung am 26. Januar 1919. — [2]) einschließlich der Wahlen zum Preußischen Landtag im Wahlkreise 9 (Oberschlesien) am 19. November 1922.

Berufsstellung der bei den Landtagswahlen der Jahre 1893, 1898, 1903, 1908, 1913, 1919 [1]), 1921 [2]) und 1924 gewählten Abgeordneten.

(Tab. v)

Zahl der auf die einzelnen Berufe (Spalte 1) entfallenden Abgeordneten bei den Landtagswahlen der Jahre

Beruf der Abgeordneten	1893 überhaupt	1893 v. H. der Gesamtzahl	1898 überhaupt	1898 v. H. der Gesamtzahl	1903 überhaupt	1903 v. H. der Gesamtzahl	1908 überhaupt	1908 v. H. der Gesamtzahl	1913 überhaupt	1913 v. H. der Gesamtzahl	1919 [1]) überhaupt	1919 [1]) v. H. der Gesamtzahl	1921 [2]) überhaupt	1921 [2]) v. H. der Gesamtzahl	1924 überhaupt	1924 v. H. der Gesamtzahl
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1. Aktive Verwaltungsbeamte	62	14,3	52	12,0	28	6,5	47	10,6	46	10,4	33	8,2	48	11,4	50	11,1
Darunter:																
a) aktive Reichs- und Staatsminister ..	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*5*	*1,2*	*7*	*1,7*	*7*	*1,6*
b) mittlere Beamte	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	*14*	*3,5*	*10*	*2,4*	*11*	*2,4*
c) untere Beamte	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	*3*	*0,7*	*2*	*0,5*	—	—
2. Aktive Justizbeamte............	53	12,2	49	11,3	45	10,4	52	11,7	45	10,2	15	3,7	10	2,4	11	2,4
3. Aktive Offiziere	1	0,2	3	0,7	6	1,4	5	1,1	8	1,8	—	—	—	—	—	—
4. Reichs- und Staatsbeamte a. D....... } 5. Offiziere a. D.	15	3,5	6	1,4	12	2,8	13	2,9	8	1,8	8	2,0	17	4,0	16	3,6
5. Offiziere a. D.									1	0,2	—	—	1	0,2	—	—
6. Provinzialbeamte (auch solche a. D.)...	.	.	.	.	.	.	.	.	3	0,7	—	—	—	—	1	0,2
7. Gemeinde- und Korporationsbeamte (auch solche a. D.)	9	2,1	18	4,2	21	4,8	18	4,1	16	3,6	23	5,7	38	9,0	34	7,6
8. Universitätsprofessoren und Lehrer (auch solche a. D.)	13	3,0	20	4,6	19	4,4	19	4,3	27	6,1	57	14,2	56	13,3	57	12,7
9. Evangelische Geistliche...........	3	0,7	3	0,7	5	1,2	5	1,1	8	1,8	9	2,2	10	2,4	7	1,6
10. Katholische Priester	9	2,1	12	2,8	12	2,8	15	3,4	14	3,2	5	1,2	4	1,0	5	1,1
11. Rechtsanwälte	15	3,5	16	3,7	21	4,8	26	5,9	30	6,8	24	6,0	13	3,1	9	2,0
12. Kaufleute	19	4,4	7	1,6	12	2,8	9	2,0	9	2,0	11	2,7	14	3,3	27	6,0
13. Privatbeamte	2	0,5	6	1,4	8	1,8	12	2,7	21	4,7	114	28,4	75	17,8	69	15,3
Darunter:																
Partei- und Arbeitersekretäre......	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	*71*	*16,9*	*65*	*14,4*
14. Landwirte...............	174	40,2	170	39,3	163	37,6	157	35,4	141	31,8	18	4,5	40	9,5	50	11,1
15. Gewerbetreibende, Industrielle	25	5,8	35	8,1	32	7,4	25	5,6	28	6,3	29	7,2	37	8,8	49	10,9
16. Ärzte	4	0,9	5	1,2	4	0,9	4	0,9	4	0,9	6	1,5	4	1,0	6	1,3
17. Schriftsteller, Journalisten, Privatgelehrte	6	1,4	11	2,5	12	2,8	7	1,6	10	2,3	30	7,5	29	6,9	30	6,7
18. Rentner	23	5,3	20	4,6	33	7,6	27	6,1	23	5,2	2	0,5	—	—	3	0,7
19. Industriegehilfen und Arbeiter	—	—	—	—	—	—	2	0,5	1	0,2	15	3,7	12	2,9	15	3,3
20. Ohne Beruf..............	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	0,7	13	3,1	11	2,4
Zusammen	**433**	**100**	**433**	**100**	**433**	**100**	**443**	**100**	**443**	**100**	**402**	**100**	**421**	**100**	**450**	**100**

[1]) Wahlen zur Verfassunggebenden Preußischen Landesversammlung am 26. Januar 1919. — [2]) einschließlich der Wahlen zum Preußischen Landtag im Wahlkreise 9 (Oberschlesien) am 19. November 1922.

4. Alter und Berufsstellung bei den letzten und früheren Landtagswahlen.

Die beiden Tabellen u und v auf Seite 341 bieten schließlich das Material, einen Vergleich über das Lebensalter und die Berufsstellung der gewählten Abgeordneten bei den letzten und verschiedenen früheren Landtagswahlen in Preußen anzustellen.

Aus der Alterstabelle geht hervor, daß der Altersaufbau sich seit der Revolution stark zugunsten der niedrigeren Altersgruppen verschoben hat. Während die Zahl der noch nicht 50 Jahre alten Abgeordneten bei den vier Landtagswahlen vor dem Kriege zwischen 32 und 41,3 v. H. schwankte, betrugen die Angehörigen gleichen Alters 1919 63,7, 1921 64,2 und 1924 57,1 v. H. aller Abgeordneten.

In der auf Seite 341 stehenden Übersicht v fällt vor allem die außerordentlich starke Abnahme der Landwirte unter den Berufen der Abgeordneten auf. Während vor dem Kriege fast ein Drittel bis zwei Fünftel der Abgeordneten Landwirte waren, betrug ihre Zahl 1919 4,5, 1921 9,5 und 1924 11,1 v. H. aller Abgeordneten. Einen verhältnismäßig noch stärkeren Rückgang haben die aktiven Justizbeamten erfahren, von denen 45 bis 53 (also stets über 10 v. H.) den verschiedenen Landtagen vor dem Kriege angehörten, während 1924 ihre Zahl auf 11 oder 2,4 v. H. zusammengeschmolzen ist. Die Zahl der aktiven Verwaltungsbeamten unterlag keinen großen Schwankungen. Ihre Zahl bezifferte sich 1924 auf 11,1 v. H. und bewegte sich in den verschiedenen Sessionen des Landtages vor dem Kriege in den Grenzen von 6,5 und 14,3 v. H. der Gesamtzahl. Dagegen ist die Zahl der Universitätsprofessoren und Lehrer sowie die der Gemeinde- und Korporationsbeamten beträchtlich gestiegen. Die Zahl der ersteren Kategorie schwankte vor dem Kriege zwischen 13 und 27 Abgeordneten, während 1924 57 Abgeordnete von Beruf Universitätsprofessoren und Lehrer waren. Die Ziffern für die Gemeindebeamten betrugen früher 9 bis 21, 1924 aber 34.

Zieht man wie bei der Betrachtung des Berufes der Abgeordneten im letzten Landtage auch hier wieder zu der Gruppe der Verwaltungsbeamten die Justiz-, Reichs- und Staats-, die Provinzial-, Gemeinde- und sonstigen Kommunalbeamten, die Universitätsprofessoren und Lehrer sowie die Rechtsanwälte hinzu, dann erhält man in den einzelnen Jahren an Landtagsabgeordneten dieser Berufe:

	insgesamt	v. H. der Gesamtzahl
1893	167	38,6
1898	161	37,2
1903	146	33,7
1908	175	39,5
1913	175	39,5
1919	160	39,8
1921	182	43,2
1924	178	39,0.

Auf die Angehörigen dieser Berufe, die ihrem Wesen nach weder eigene noch bestimmte fremde Interessen zu vertreten haben, entfällt bei geringen Schwankungen also stets mehr als ein Drittel der Gesamtheit. Die größte Zunahme gegenüber der Vorkriegszeit haben die Privatbeamten zu verzeichnen. Ihre Zahl wuchs bereits vor dem Krieg ständig, und zwar von 2 oder 0,5 v. H. im Jahre 1893 auf 21 oder 4,7 v. H. im Jahre 1913, und erreichte im Jahre 1919 bei den Wahlen zur Verfassunggebenden Preußischen Landesversammlung mit 114 oder 28,4 v. H. ihren höchsten Stand. Obwohl seitdem eine ganz erhebliche Abnahme einsetzte und sie 1924 nur noch 69 oder 15,3 v. H. der Gesamtheit aufweisen konnten, bildete die Kategorie der Privatbeamten seit 1919 stets die stärkste Berufsgruppe. Auch alle übrigen Berufe weisen gegen früher zum Teil erhebliche Verschiebungen auf; die Abweichungen sind indessen, da die Zahlen dieser Berufsangehörigen stets nur wenige Hundertsätze betrugen, von nicht zu großer Bedeutung.

Zusammenfassend ist unter den Veränderungen, die in den persönlichen Verhältnissen der Abgeordneten gegenüber der Vorkriegszeit eingetreten sind, als besonders charakteristisch neben dem Eintritt der Frauen in den Landtag durch Erlangung des aktiven und passiven Wahlrechts das Vorherrschen der jüngeren Altersgruppen unter den Abgeordneten und die starke Zunahme der Parteisekretäre und besoldeten Vertreter der handarbeitenden Klasse zu erwähnen.

Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen.

Abkürzung		Bedeutung
Aufw. u. Aufb.P.	=	Aufwertungs- und Aufbaupartei Deutsche Aufwertungs- und Aufbaupartei
Aufw. u. Wiederaufb.P.	=	Aufwertungs- und Wiederaufbau-Partei
Bauern u. schaffd. Berufe	=	Bauern und schaffende Berufe
Christl.Soz. Volksgem.	=	Christlich-soziale Volksgemeinschaft Christlich-soziale Volksgemeinschaft Deutschlands
Dtsch. Demokr. P.	=	Deutsche Demokratische Partei
Dtsch.Hannov. P.	=	Deutsch-Hannoversche Partei
Dtsch.Natl. Vp.	=	Deutschnationale Volkspartei Deutschnationale Volkspartei und Preußischer Landbund Deutschnationale Volkspartei (Vereinigte vaterländische völkische Liste)
Dtsch.Soz. P.	=	Deutsch-Soziale Partei und Reichsbund für Aufwertung
Dtsch. Vp.	=	Deutsche Volkspartei
Freiwirtsch.Bund	=	Freiwirtschaftsbund (Freiland-Freigeld) Freiwirtschaftsbund F. F. F. (Freiland-Freigeld)
Gr.Dtsch.Hess. Bund	=	Großdeutsch-Hessischer Bund
Kommun.	=	Kommunisten Liste der Kommunisten
L.W.V.	=	Landeswahlvorschlag
Masur. Vereinig.	=	Masurische Vereinigung
Natl. Minderh. D.	=	Nationale Minderheiten Deutschlands
Natl.Soz. Freih.Beweg.	=	Nationalistische Freiheitsbewegung (Vereinigte völkische Liste) Nationalsozialistische Freiheitsbewegung Nationalsozialistische Freiheitsbewegung, Gau Westfalen Nationalsozialistische Freiheitsbewegung Groß-Deutschlands Nationalsozialistische Freiheitsbewegung Groß-Deutschlands, Gau Hessen-Nassau Nationalsozialistische Freiheitsbewegung Groß-Deutschlands (Vereinigte völkische Liste)
Noch: Natl.Soz. Freih.Beweg.	=	Nationalsozialistische Freiheitsbewegung Groß-Deutschlands (Völkisch sozialer Block) Nationalsozialistische Freiheitsbewegung (Vereinigte völkische Liste) Nationalsozialistische Freiheitsbewegung (Völkisch sozialer Block) Nationalsozialistische Freiheitspartei (Nationalsozialistische Freiheitsbewegung, Vereinigte völkische Liste) Völkisch-sozialer Block (Nationalsozialistische Freiheitsbewegung)
Pol.P.	=	Polenpartei Polnische Volkspartei Polska Partja Ludowa (Polnische Volkspartei) Polsko-Katolicka Partja Ludowa (Polnisch Katholische Volkspartei)
Schleswigsch. Ver.	=	Schleswigscher Verein
S. P. D.	=	Sozialdemokratische Partei Sozialdemokratische Partei Deutschlands Sozialdemokratische Partei Deutschlands (S. P. D.) Sozialdemokratische Partei (S. P. D.)
U. S. P. D.	=	Unabhängige Sozialdemokratische Partei Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands (U. S. P. D.)
Volkswohlf.	=	Partei für Volkswohlfahrt (Mieterschutz und Bodenrecht) Volkswohlfahrt (Mieterschutz und Bodenrecht)
Wend. Vp.	=	Wendische Volkspartei
Wirtsch.P. d. d. Mittelst.	=	Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes
Zentr.	=	Deutsche Zentrumspartei Pommersche Zentrumspartei Westfälische Zentrumspartei Zentrum Zentrumspartei Zentrumspartei (Katholische Volkspartei)

Gemüse- und Obststatistik im Deutschen Reich.

Von

Dr. phil. Wilhelm Ettling,

Wissenschaftlichem Hilfsarbeiter im Preußischen Statistischen Landesamt.

Inhalt.

Im Zusammenhang mit dem Plane einer genauen Erhebung der Bodenbenutzung und insbesondere auch des Anbaus intensiver Kulturen erscheint es zweckmäßig, die Erfahrungen zu untersuchen, die mit den bisherigen Methoden der Gemüse- und Obststatistik gemacht worden sind.

I. Reichsstatistik.

a) Gemüsestatistik.

Wir betrachten zunächst die Reichsstatistik, und zwar den Teil, der sich auf die feldmäßig gebauten Gartengewächse bezieht.

1. Bodenbenutzung.

Da die Erfahrungen der Erhebungen von 1878, 1883, 1893 und 1900 in der letzten Ermittlung der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung (1913) verwertet sind, wollen wir nur diese betrachten. Sie fand auf Grund des Bundesratsbeschlusses vom 5. März 1913 im gleichen Jahre in allen Bundesstaaten statt.[1]) Das Erhebungsmuster enthielt unter c)

Feldmäßig gebaute Gartengewächse (Gemüse usw.)

1. Weißkohl,
2. Andere Kohlarten (Rotkohl, Wirsingkohl, Rosenkohl usw.),
3. Blumenkohl,
4. Grüne Erbsen, { andere Erbsen sowie weiße Speisebohnen,
5. Grüne Bohnen, { Futter-, Acker- Saubohnen waren unter a) Getreide und Hülsenfrüchte einzusetzen.
6. Gurken,
7. Spargel,
8. Andere feldmäßig gebaute Gartengewächse zusammengefaßt, z. B. Endivien-, Feld- Kopfsalat, Kresse, Spinat, Zwiebel, Schnittlauch, Knoblauch, Porree, Melonen, Kürbisse, Sellerie, Schwarzwurzel, rote Rüben, Radieschen, Meerrettich, Petersilie, Kohlrabi, Tomaten, Artischocken, Rhabarber, Majoran, Thymian, Estragon, Dill, Fenchel, Erdbeeren, Rosen, Maiglöckchen usw.

„Bei den örtlich wichtigsten Arten sind die Flächen nochmals in Spalte 4 besonders einzusetzen.“ (Spalte 4 trägt als Überschrift: Bemerkungen).

Es war immer anzugeben, ob das Gartengewächs (im Sommer 1913) als Hauptfrucht oder als Nebennutzung angebaut war. Die Unterlagen, welche für die Ausfüllung des Erhebungsmusters erforderlich waren, konnten beschafft werden:

entweder durch Befragung der sämtlichen Landwirtschafttreibenden des Erhebungsbezirkes nach ihren Anbauflächen oder im Wege einer überschlägigen Schätzung der Anbauflächen durch eine Kommission von orts- und sachkundigen Personen.

An dem Erhebungsmuster ist zunächst die Überschrift von c) verbesserungsbedürftig. Statt in Klammern zu setzen: (Gemüse usw.), hätte man besser 3 Unterabteilungen gemacht, I. Gemüse, II. Obst, III. Blumen.

Unter 2) Andere Kohlarten hätte das Wörtchen usw., bei dem man sich gar nichts oder auch alles mögliche denken kann, wegbleiben können. Sollen noch andere Kohlarten

[1]) Zentralblatt für das Deutsche Reich. 41. Jahrgang 1913, Seite 196 ff.

angegeben werden, ist es besser, sie einzeln anzuführen. Da ein und dieselbe Kohlart häufig in verschiedenen Landesteilen verschiedene Namen hat, wäre wohl besser noch in solchen Fällen hinzugefügt worden: (wird auch so und so genannt).

Empfehlenswert wäre es gewesen, wenn die verschiedenen Arten von Erbsen und Bohnen nicht, wie es im Fragebogen geschehen ist, an 2 Stellen getrennt behandelt wären, da dies sonst den befragten Landwirt irre machen und zu falschen Ergebnissen führen kann.

Unter Ziffer 8 sind nicht weniger als 29 Gartengewächse zusammengefasst, und zwar Gemüse vermengt mit Obst und Blumen usw. Obst und Blumen wären, wie schon erwähnt, getrennt zu behandeln und statt usw. feste Begriffe zu setzen.

Der Satz „Bei den örtlich wichtigsten Arten sind die Flächen nochmals in Spalte 4 besonders einzusetzen" läßt ebenso wie das Wörtchen usw. eine nicht genügend klare und begrenzte Auslegung zu. Es wäre ratsamer, alle Arten, auf deren Ermittlung Wert gelegt wird, einzeln anzuführen, also z. B. die Salate einschließlich Gartenkresse unter 8 zusammenzufassen, dann unter 9. Spinat, 10. Zwiebel, 11. Schnittlauch, Knoblauch, Porree, 12. Melonen, Kürbisse, 13. Sellerie, Petersilie, 14. Schwarzwurzel, 15. rote Rüben, 16. Rettich, Radieschen, 17. Meerrettich, 18. Kohlrabi, Artischocken, 19. Rhabarber, 20. Majoran, Thymian, Estragon, Dill, Fenchel. Die Einteilung erscheint mir wichtig, da die unter einer Nummer zusammengefaßten Gemüsearten und Küchenkräuter recht verschiedenartige Soffe enthalten und es besonders auch mit Rücksicht auf die schnell fortschreitende Erkenntnis in der Beurteilung des Einflusses dieser Stoffe auf den menschlichen Organismus und seine Ernährung, von Wert wäre zu wissen, wieviel von jedem dieser Gartengewächse angebaut wird. Wichtig sind auch die Gemüsesämereien und Blumensämereien, wie die preußische Erhebung von 1913 gezeigt hat, weshalb sie besonders in das Erhebungsmuster eingesetzt werden sollten.

2. Jährliche Erhebungen.

Die Anordnungen der Durchführung für die Saatenstandsberichterstattung und die endgültige Ernteermittlung sowie für die jährliche Anbauflächenerhebung für das Deutsche Reich enthalten keine näheren Bestimmungen für die Ermittlung von Gemüse und Obst. Es bleibt den Ländern überlassen, ob und in welchem Umfange sie derartige Erhebungen vornehmen wollen.

3. Die Sondererhebungen der Jahre 1918 und 1919.

Als es sich während des Krieges als notwendig erwies, festzustellen, wie groß der Verbrauch an landwirtschaftlichen Erzeugnissen für die Ernährung der Menschen wie der Tiere vor dem Kriege war, zeigte es sich, daß man über den inländischen Gemüseertrag und -Verbrauch nichts näheres wußte. Infolgedessen sah man sich genötigt zu dem unsicheren Mittel der Schätzung zu greifen.

In der „Anleitung für den Feldgemüsebau" von O. Hollmann und Direktor Janson[1]) wird der Ertrag einer inländischen Normalernte an Gemüse auf drei Millionen Tonnen berechnet.

In der von Paul Eltzbacher herausgegebenen Denkschrift[2]) heißt es auf Seite 37: „So wichtig auch die Gewinnung von Gemüse für die Volkswirtschaft wie für die menschliche Ernährung ist, so fehlt es leider zur Zeit an jeder Möglichkeit, eine Schätzung des inländischen Gesamtertrages vorzunehmen, die auch nur den bescheidensten Ansprüchen an Zuverlässigkeit genügen könnte. Wir wollen den Ertrag hier unter Zugrundelegung der allerdings ganz unzureichenden amtlichen Angaben über die Anbauflächen und der sehr mannigfaltigen Angaben über die Ernteerträge, die sich in der Literatur finden, auf 6 000 000 Tonnen ansetzen."

[1]) Gemüse und Obst v. Dr. Albert Bovenschen, S. 165 und Flugschrifent des Verbandes deutscher Gemüsezüchter, Heft 1, Poppenburg i. Hann. 1916. — [2]) Die deutsche Volksernährung und der englische Aushungerungsplan 1914.

Kuczynski-Zuntz[1]) schätzten das Gesamtgewicht des feldmäßig angebauten Gemüses auf 4 053 294 t und des in Hausgärten angebauten auf 2 000 000 t, zusammen also 6 053 294 t.

Dr. A. Bovenschen schreibt über die nach Kriegsausbruch angestellten Versuche der Schaffung statistischer Grundlagen in seinem obenerwähnten Buche (Seite 165):

„Die Reichsregierung blieb bemüht, die statistischen Grundlagen für eine einigermaßen sichere Beurteilung der Verhältnisse auf dem Gemüsemarkte zu schaffen, aber auch die am 18. Mai 1916 angeordnete Ernteflächenerhebung, die in der Zeit vom 1. bis 20. Juni 1916 durchgeführt wurde, beschränkte sich leider wieder, wie diejenigen der früheren Jahre, darauf, Kohlrüben (Bodenkohlrabi, Wruken), Runkelrüben, Wasserrüben einschließlich Herbstrüben, Stoppelrüben und Möhren (Karotten) getrennt aufzuführen, im übrigen aber den „feldmäßigen Gemüsebau zur menschlichen Nahrung" in einer Spalte gemeinsam zu erfassen. Bei der durch die Bekanntmachungen vom 21. Juni 1916 und vom 31. August 1916 für die Zeit zwischen 20. September und 5. Oktober angeordneten Erntevorschätzung war der feldmäßige Gemüsebau ganz weggelassen worden."

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst versuchte durch Rundschreiben vom 13. Juli 1916 an die Landräte und die gleichgeordneten Behörden der Bundesstaaten, dem sie einen Fragebogen beilegte, etwas zu erreichen. Die gewonnenen Unterlagen erwiesen sich aber als so unzuverlässig, daß nichts damit anzufangen war.[2]) Durch den Abschluß von Lieferungsverträgen mit den Erzeugern bekam man dann einige Aufschlüsse. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst schloß nämlich im Jahre 1917 rund 60 000 und 1918 rund 104 000 solcher Verträge ab[3]):

	1917	1918	mithin 1918 mehr oder weniger
	rund 60 000	rund 104 000	+ 73,3 %
Hiervon bezogen sich auf:			
a) Herbstgemüse . .	27 000 (45 %)	59 000 (56,7 %)	+ 118,5 %
b) Frühgemüse . . .	13 000 (21,7 %)	37 000 (35,6 %)	+ 184,6 %
c) Kohlrüben	20 000 (33,3 %)	8 000 (7,7 %)	— 60 %

Diese Verträge umfaßten eine Fläche von:

	1917	1918	mithin 1918 mehr oder weniger
	360 000 Morgen	561 600 Morgen	+ 56 %

Hiervon waren angebaut mit:

	1917	1918	mithin 1918 mehr oder weniger
a) Herbstgemüse	168 000 Morgen (46,7 %)	375 600 Morgen (66,9 %)	+ 123,6 %
b) Frühgemüse .	52 000 Morgen (14,4 %)	160 400 Morgen (28,5 %)	+ 208,5 %
c) Kohlrüben . . .	140 000 Morgen (38,9 %)	25 600 Morgen (4,6 %)	— 81,7 %

Es wurden geerntet:

	1917	1918	mithin 1918 mehr oder weniger
	32 100 000 Ztr.	64 100 000 Ztr.	+ 99,7 %
Hiervon waren:			
a) Herbstgemüse .	12 600 000 Ztr. (39,3 %)	46 950 000 Ztr. (73,2 %)	+ 272,5 %
b) Frühgemüse . . .	2 000 000 „ (6,2 %)	12 030 000 „ (18,8 %)	+ 501,5 %
c) Kohlrüben	17 500 000 „ (54,5 %) „	5 120 000 „ (8 %)	— 70,7 %

[1]) Kuczynski-Zuntz, Deutschlands Nahrungs- und Futtermittel (Allg Stat. Archiv, 9. Jahrg. 1915, S. 117). — [2]) Siehe Bovenschen a. a. O. S. 165. — [3]) „Der Deutsche Gemüsebau im Frieden und im Kriege" herausgeg. v. d. Reichsstelle f. Gemüse und Obst, Oktober 1918.

Es wurden geerntet vom Morgen:

1917		1918	
a) Herbstgemüse . .	75 Zentner	a) Herbstgemüse . .	125 Zentner
b) Frühgemüse . . .	37,50 „	b) Frühgemüse . . .	75 „
c) Kohlrüben	125 „	c) Kohlrüben	200 „.

Die statistische Abteilung der Reichsstelle unter Leitung von Herrn Dr. Taubmann nahm außerdem 1918 eingehende Erhebungen vor.

Diese stützten sich auf Maßnahmen des Kaiserlichen Statistischen Amtes. In der Zeit vom 6. Mai bis 1. Juni 1918 wurde durch das Kaiserliche Statistische Amt eine als vertraulich behandelte und daher nicht veröffentlichte Anbau- und Ernteflächenerhebung in Hektar vorgenommen (Bundesratsverordnung v. 21. März 1918 (Reichsgesetzblatt S. 133), welche die feldmäßig gebauten Gemüse einschloß. Die feldmäßig gebauten Gemüse umfaßten 1) Weißkohl, 2) alle sonstigen Kohlarten, 3) Zwiebeln, 4) alle sonstigen Gemüsearten (Spargel, Topinambur, Schwarzwurzeln, Mairüben, Rote Rüben, Sellerie, Gurken u. a.). Die Erhebung der „sonstigen Gemüsearten" geschah aber nicht getrennt; sie sind in eine Zahl zusammengefaßt. (Was unter u. a. zu verstehen ist, wurde nicht erläutert). Runkel-(Futter-)rüben, Kohlrüben, (Steckrüben, Bodenkohlrabi, Wruken, Dotschen,) sowie auch Mohrrüben, Möhren, Karotten waren unter der Rubrik 14 „Rüben und Wurzelfrüchte" aufgeführt, obgleich Karotten auf alle Fälle, daneben aber auch Möhren und Kohlrüben damals als Gemüse verwendet wurden, und zwar in großen Mengen. Es war aber offenbar nicht möglich, statistisch zu erfassen, welcher angebaute Teil dieser Früchte dem menschlichen Genusse diente. Bei Karotten hätte es m. E. wohl gelingen sollen, es scheint aber, daß selbst über den Begriff dieses Wortes im Reich keine Übereinstimmung besteht. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst veranstaltete in der Zeit vom 10. bis zum 20. Juni 1918 und danach auch noch 1919 eine Sondererhebung des gartenmäßigen Gemüsebaues, um einen Überblick über den Gesamtanbau von Gemüse in den Kommunalverbänden sowie in den einzelnen Gemeinden und Gutsbezirken zu gewinnen.

[Vorderseite]

Erhebung

der Reichsstelle für Gemüse und Obst über den gartenmäßigen Gemüseanbau im Jahre 1918.

Gemeindebogen.

Staat . . . . Verwaltungsbezirk . . . .

Bezirk der unteren Verwaltungsbehörde: . . . .
(Kreis, Bezirksamt, Amtshauptmannschaft usw.)

Gemeinde: . . . .
(Gutsbezirk)

1. Nach der Anbau- und Ernteflächenerhebung 1918 (Bundesratsverordnung v. 21. März 1918, Reichsgesetzbl. S. 133) beträgt die im feldmäßigen Anbau mit Gemüse bestellte Fläche im Gemeinde-(Guts-)bezirk.

   insgesamt (Summe der Flächen a-e) . . . . . . *ha*[1]) . . . . *a*[1])

   Davon sind angebaut mit:

   a) Mohrrüben, Möhren, Karotten . . . . . . *ha*[1]) . . . . *a*[1])
   b) Weißkohl . . . . *ha*[1]) . . . . *a*[1])
   c) allen sonstigen Kohlarten (Rotkohl, Wirsingkohl, Rosenkohl usw.) . . . . *ha*[1]) . . . . *a*[1])
   d) Zwiebeln . . . . *ha*[1]) . . . . *a*[1])
   e) allen sonstigen Gemüsearten . . . . . . *ha*[1]) . . . . *a*[1])

   Zu entnehmen den entsprechenden Spalten der für die Anbau- und Ernteflächenerhebung aufgestellten Ortslisten.

2. Der gartenmäßige Gemüseanbau, d. i. der gesamte Gemüseanbau der in den vorstehend angegebenen feldmäßig bestellten Gemüseanbauflächen noch nicht nachgewiesen ist, umfaßt im Gemeinde-(Guts-)bezirk nach gewissenhafter Schätzung insgegesamt . . . . *ha*[1]) . . . . *a*[1])

   Davon sind schätzungsweise angebaut mit:

   a) Mohrrüben, Möhren, Karotten etwa . . . . . . *ha*[1]) . . . . *a*[1])
   b) Weißkohl . . . . etwa . . . . . . *ha*[1]) . . . . *a*[1])
   c) allen sonstigen Kohlarten (Rotkohl, Wirsingkohl, Rosenkohl usw.) . . . . . . etwa . . . . . . *ha*[1]) . . . . *a*[1])
   d) Zwiebeln . . . . etwa . . . . . . *ha*[1]) . . . . *a*[1])
   e) allen sonstigen Gemüsearten . . . . etwa . . . . . . *ha*[1]) . . . . *a*[1])

[1]) Zu beachten Ziffer 8 der umstehenden Anleitung.

. . . ., den 1918
(Ort)

Der Gemeinde-(Guts)-Vorstand.

(Stempel) . . . .
(Unterschrift)

[Rückseite]

Anleitung zur Ausfüllung des Gemeindebogens.

1. Die Erhebung bezweckt, einen Überblick über den Gesamtanbau von Gemüse in den Kommunalverbänden sowie in den einzelnen Gemeinden und Gutsbezirken zu gewinnen.
   Der **feldmäßige** Anbau ist bereits durch die im Mai und Juni d. J. stattfindende Anbau- und Ernteflächenerhebung (Bundesratsverordnung vom 21. März **1918**, Reichs-Gesetzbl. S. 133) festgestellt. (Vergleiche die entsprechenden Spalten der hierfür aufgestellten Ortsliste.
   Der **gartenmäßige** Gemüseanbau soll nunmehr durch diese Erhebung ermittelt werden.
2. Als **gartenmäßiger** Anbau gilt jeder bei der Anbau- und Ernteflächenerhebung 1918 noch nicht nachgewiesene Gemüseanbau sowohl für den eigenen Bedarf als auch für Handels- und Gewerbezwecke in Hausgärten, Schrebergärten, Laubenkolonien, in Gärtnereien oder auf sonstigen **gartenmäßig** verwerteten Ländereien und Grundstücksflächen.
3. Die Erhebung erfolgt gemeinde- (gutsbezirks-)weise. Ihre Ausführung obliegt den Gemeinde-(Guts-)verbänden, die Sachverständige und Vertrauensleute hinzuzuziehen haben.
4. Die Erhebung erfolgt in der Zeit vom 10. bis 20. Juni 1918.
5. Die Gemeinde-(Guts-)vorstände haben zunächst in **Ziffer 1** des Gemeindebogens (zu a—e) die Flächen des **feldmäßigen** Gemüseanbaues einzutragen. Diese sind den entsprechenden Spalten der noch in ihren Händen befindlichen Ortsliste der Anbau- und Ernteflächenerhebung (vergl. Ziffer 1) zu entnehmen. Sodann ist in der Zeile „insgesamt" die Summe der unter a—e eingetragenen Flächen einzusetzen.
6. Die Ermittlung des **gartenmäßigen** Anbaus für die Eintragungen in **Ziffer 2** des Gemeindebogens hat im Wege gewissenhafter **Schätzung** zu erfolgen. Von einer unmittelbaren Befragung der einzelnen Gemüseanbauer kann Abstand genommen werden.
7. Die Schätzung muß sich auf alle **im Gemeinde-(Guts-)bezirk belegenen Flächen**, die gartenmäßig mit Gemüse bebaut sind, erstrecken, auch wenn der Anbauer seinen Wohnsitz in einer anderen Gemeinde hat.
8. Die Flächenangaben haben in **Hektar** (*ha*) und **Ar** (*a*) zu erfolgen. Falls andere Flächenmaße ortsüblich sind und die Umrechnung in Hektar und Ar auf Schwierigkeiten stößt, sind die angewandten Flächenmaße genau zu bezeichnen.
9. Die ausgefüllten Gemeindebogen sind **spätestens am 21. Juni 1918** der unteren Verwaltungsbehörde einzusenden.

Gegen die Erhebung sprach sich besonders der Präsident des Preußischen Statistischen Landesamts aus. In diesem Zusammenhange ist auch heute noch die Wiedergabe der wesentlichen Stellen seines Schreibens von 8. Mai 1919 an den Staatskommissar für Volksernährung von Interesse:

Der Präsident
Tgb. N. 270 E.

Berlin, den 8. Mai 1919.

Urschriftlich mit Anlagen
dem Herrn Staatskommissar für Volksernährung,
Berlin,

—4—

mit dem Bemerken zurückgereicht, daß ich mich bereits im Vorjahre gegen die Erhebung des gartenmäßigen Gemüsebaues ausgesprochen habe und bei dieser Auffassung auch verbleiben muß. In der Besprechung, die am 19. Februar d. J. über die diesjährige Anbauflächenerhebung im Reichsernährungsministerium stattfand, war ausdrücklich vereinbart worden, daß über die Wiederholung der Erhebung des gartenmäßigen Gemüsebaues noch besonders verhandelt werden sollte, weil sie mitten in die Anbauflächenerhebung fällt und diese dadurch jedenfalls empfindlich stört. Ich bedaure außerordentlich, daß diese Vereinbarung nicht eingehalten worden ist.

Daß durch die Erhebung auch nur einigermaßen verwertbare Zahlen gewonnen werden, halte ich für ausgeschlossen. Nach mündlicher Mitteilung des Leiters der statistischen Abteilung der Reichsgemüsestelle war 1918 das vorläufige Ergebnis der Erhebung Anfang August fertiggestellt. Zu dieser Zeit ist ein sehr großer, vielleicht der größere Teil der durch die Erhebung ermittelten Gemüsemengen bereits verzehrt, soweit es nicht von vornherein für den Eigenverbrauch des Gartenbesitzers bestimmt und damit der öffentlichen Bewirtschaftung entzogen war. Das endgültige Ergebnis der Zählung lag erst im Dezember 1918 vor, konnte also nicht einmal für die Regelung des Verkehrs mit Wintergemüse benutzt werden. Zur Technik der Erhebung möchte ich nur bemerken, daß die Angaben über den feldmäßigen Gemüsebau am 10. Juni sich bereits nicht mehr in den Händen des Gemeindevorstehers befinden.

Eine weitere Unterstützung der Erhebung durch das Statistische Landesamt kommt nicht in Betracht. Sollte von dort etwa noch ein Erlaß an die Kommunalverbände ergehen, durch den auf die Erhebung hingewiesen wird, so bitte ich darin zu betonen, daß durch die Arbeiten für die Sondererhebung der Reichsgemüsestelle unter keinen Umständen die Arbeiten für die Anbauflächenerhebung verzögert werden dürfen, daß diese vielmehr infolge ihrer Bedeutung für die allgemeine Ernährung unbedingt vorgeht.

Ich bitte schließlich, eventuell wieder wie im Vorjahr zu erwirken, daß das Ergebnis der Erhebung für Preußen nur an die Reichsstelle für Gemüse und Obst mitgeteilt wird.

In erster Linie bitte ich aber dahin zu wirken, daß die Erhebung überhaupt unterbleibt.

Die Bevölkerung ist heute derartig mit Statistik übersättigt, mit der sie von jeder neu entstehenden Dienststelle verfolgt wird, daß es nicht angängig erscheint, ihr wieder eine neue bis in die kleinste Hauswirtschaft reichende Erhebung aufzuerlegen. Im Lande wird durch solche Aufnahmen das Zutrauen zur Statistik überhaupt und die Willigkeit zur Vornahme wirklich Erfolg versprechender, grundlegender Ermittlungen wesentlich vermindert, da man an Ort und Stelle am besten einsieht, daß solche wie die in Aussicht genommene, unmöglich richtig ausfallen können und man daraus auf die anderen entsprechende Schlüsse zu ziehen nur zu leicht geneigt ist.

gez. Dr. Saenger.

Daß die hier angeführten Bedenken richtig waren, bewies das Ergebnis der beiden Erhebungen.

Es wurde zwar festgestellt, daß der gartenmäßige Gemüsebau im Jahre 1918 rund 112 000 ha = rund 45 % des feldmäßigen Gemüsebaues von rund 251 000 ha ausmachte, und für 1919 wurden 106 000 ha = fast 47 % des feldmäßigen Gemüsebaues von rund 226 000 ha ermittelt. Auch wurde 1919 zum ersten Male der Versuch gemacht, aus den „übrigen Kohlarten" den Rotkohl und Wirsingkohl schätzungsweise herauszuheben und ebenso aus „allen sonstigen Gemüsearten" die grünen Bohnen und grünen Erbsen. Dr. Taubmann, der statistische Leiter der Erhebung der Reichsstelle für Gemüse und Obst kam aber selbst zu der Überzeugung, daß die Anbaufläche des gartenmäßigen Gemüsebaues in Wirklichkeit wesentlich höher war. Die Angaben seien zu niedrig gewesen, teils aus dem Grunde, daß viele der zu Befragenden im Kriege waren, teils weil man das Areal des Gemüsebaus aus Besorgnis vor irgendwelchen Nachteilen zu verschweigen wünschte.[1])

Was nun die Ertragsschätzung angeht, so wurde diese beim gartenmäßigen Gemüseanbau gar nicht versucht, und zwar nach Angabe von Dr. Taubmann aus folgenden Gründen: Die einzelnen Flächen sind beim gartenmäßigen Gemüseanbau zu klein, sodaß eine Schätzung durch Sachverständige zu umständlich und kostspielig geworden wäre. Außerdem sind gerade die Besitzer der Haus- und Schrebergärten einmütig in der Ablehnung, „sich in ihre Töpfe gucken zu lassen". Sie befürchten auch immer Steuerschnüffeleien. Dazu kommt, daß sehr viel in Privatgärten ausgesätes und angepflanztes Gemüse infolge nachlässiger oder unsachverständiger Behandlung keinen Ertrag liefert. Eine Ernteschätzung des für den eigenen Bedarf gezogenen Gemüses ist daher nach allgemeiner Ansicht der Praktiker nicht zu versuchen; aber auch die Ernteschätzung des, aus gartenmäßigem Anbau zum Verkauf gelangenden Gemüses aus Laubenkolonien und sonstigen Privatgärten wird aus den erwähnten Gründen nach Ansicht wohl der Mehrheit der Praktiker kaum den Kostenaufwand lohnen.

Die Gärtnereierhebung in Sachsen vom 19. Mai 1925 hat allerdings hinsichtlich der Gärtnereien die Durchführbarkeit der Ertragsschätzung des Gemüses gezeigt. Meines Erachtens sollten alle Versuche ermutigt und unterstützt werden, die von privater Seite wie Vereinen und einzelnen Sachverständigen unternommen werden, um ein Bild von den Ernteerträgen des gesamten Gemüseanbaus zu bekommen. Eine solche Statistik wäre sehr wertvoll und würde diese so gesunde und nützliche landwirtschaftliche Betätigung gewiß fördern.

Dr. Taubmann sagt noch auf Seite 8 seiner erwähnten Schrift: „Im Gegensatz zum Getreide und zur Kartoffel zeigt das Gemüse in den einzelnen Jahren enorme Unterschiede in der Erntemenge, die im Durchschnitt eines Hektars beispielsweise bei Weißkohl zwischen 100 und 1 600 Zentnern, bei Möhren zwischen 200 und 1 000 Zentnern, bei Zwiebeln zwischen 100 und 700 Zentnern schwankt."

Meines Erachtens beweist gerade diese Tatsache der enormen Ertragsschwankungen, wie wichtig eine möglichst eingehende und zuverlässige Gemüsestatistik ist. Je mehr Gemüsearten wir einzeln statistisch erfassen, und zwar sowohl nach der Anbaufläche wie nach dem Ernteertrag, desto besser können wir auch übersehen, wie sich die Nahrung des Volkes in jedem Jahre zusammensetzt und welchen Einfluß dies auf die Volksgesundheit hat.

In diesem Zusammenhang sollen die so lebenswichtigen Vitamine nicht vergessen werden. Vitaminreich sind Spinat, Salat, vitaminhaltig auch Gurken und Tomaten[2]), dann Äpfel, Apfelsinen, Zitronen, Erdbeeren, Bananen, Walnüsse, Hasel-

[1]) „Der deutsche Gemüsebau im Frieden und im Kriege." Herausgegeben von der Reichsstelle für Gemüse und Obst. Oktober 1918. — [2]) „Die Ernährung des Menschen" von Otto Kestner und H. W. Knipping 1926 S. 132.

nüsse. Die fortschreitende Vitaminwissenschaft wird wohl noch weitere Aufschlüsse über den Vitamingehalt von Gemüse- und Obstarten geben. Man wird daher auch daran denken, den Anbau vitaminreicher Gemüse- und Obstgattungen zu fördern. Der Gemüse- und Obststatistik bietet sich somit ein weites und dankbares Feld.

b) Obststatistik.

Durch den Bundesratsbeschluß vom 8. November 1877, der für das ganze Deutsche Reich eine Ermittlung der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung und des Ernteertrages anordnete, war es jedem Bundesstaate überlassen worden, auch die tragbaren Obstbäume zu zählen. Eine einheitliche Verordnung für das Reichsgebiet wurde sonst nicht erlassen.

Durch Bundesratsbeschluß vom 26. März 1900 (veröffentlicht im Zentralblatt für das Deutsche Reich, 28. Jahrgang 1900, Seite 226) wurde dann eine allgemeine Obstbaumzählung für das ganze Reich angeordnet.

Es scheint zweckmäßig, die wesentlichen Gesichtspunkte der Verordnung hier wiederzugeben:

„§ 1. Die Aufnahme bezieht sich auf Äpfel, Birnen, Pflaumen (Zwetschgen) — wo sprachgebräuchlich Pflaumen und Zwetschgen unterschieden werden, auf beide —, Kirschen; Zwergobst- und Spalierobstbäume sind mitzuzählen.

§ 2. Es sind nur die auf dauerndem Standorte befindlichen Bäume zu zählen, also nicht solche, die noch zum Verpflanzen bestimmt sind. In Baumschulen werden nur die Standbäume (Sortimentsbäume) mitgezählt.

§ 3. Bei dieser Zählung der Obstbäume ist keine Rücksicht auf die Tragfähigkeit zu nehmen.

§ 4. Die Zählung wird in der Regel nach Gemeinden (Gutsbezirken) durchzuführen sein. Es wird zu bestimmen sein, wer Angaben über die Obstbäume machen soll, die längs der Straßen im Eigentume des Staates, der Provinz, des Bezirkes, des Kreises, Distrikts usw. stehen. In größeren Städten wird in den dicht bebauten Stadtteilen, in denen das Gartenland nur einen untergeordneten Platz einnimmt, von der Obstbaumzählung Abstand genommen werden dürfen, und nur dafür zu sorgen sein, daß für die Außenbezirke solche Ermittlungen stattfinden.

§ 5. Es wird darauf Bedacht zu nehmen sein, daß da, wo sich im Gemeindebezirke größere Gärtnereien oder Pflanzungen vorfinden, die hauptsächlich der Obstzucht dienen, deren Besitzer oder sonst für den Obstbau sich besonders interessierende Personen (z. B. Mitglieder von Obstbauvereinen) zur Mitwirkung bei der Einrichtung und Ausführung der Obstbaumaufnahmen herangezogen werden.

§ 8. Wo diese Erhebung in mehr oder weniger enge Verbindung mit der Aufnahme der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung im Sommer 1900 gebracht wird, wird folgendes Verfahren sich empfehlen:

In allen Fällen ist darauf zu halten, daß die Angaben über die Zahl der Bäume, der vier Obstarten, mögen sie vom Besitzer selbst oder anderen gemacht werden, auf Grund einer vorhergegangenen Inaugenscheinnahme der Bestände geschehen, da auch beim Besitzer selbst kleinerer Obstbestände nicht vorausgesetzt werden kann, daß er ohne eine solche die Fragen richtig beantworten werde. Es sollte daher einige Zeit vor der Zählung eine entsprechende Bekanntmachung erfolgen.

Bei stark gemischten Obstbeständen wird nur auf dem Wege einer wirklichen Zählung der Bäume zu einem sicheren Ergebnisse zu gelangen sein; bei gleichartigem, zumal reihenweisem Bestande wird es genügen, die Zählung durch Multiplikation der Zahl der in einer Längs- und einer Breitenreihe stehenden Bäume vorzunehmen.

Soweit die Obstbäume bestimmten Gehöften oder Häusern (Privatpersonen [Besitzern oder Pächtern]) zugehören, dürfte es sich empfehlen, darauf aufmerksam zu machen, daß nicht allein die in den anstoßenden Gärten, Obstgärten, Angern usw. stehenden Bäume, sondern auch die anderen innerhalb der Gemeindeflur — in entfernteren Obstpflanzungen auf Äckern usw. — stehenden mit anzugeben sind; soweit innerhalb der Gemeindeflur Obstbäume in öffentlichem Eigentum (an Staats-, Bezirks- usw. Straßen, bei öffentlichen Anstalten) stehen, ist dafür zu sorgen, daß sie in der Gesamtsumme der für die Gemeinde nachzuweisenden Obstbäume nicht fehlen.

Die zu den einzelnen Gehöften (Häusern) gehörigen Bäume werden am zweckmäßigsten in der Weise ermittelt, daß die mit der Aufnahme Beauftragten mit einer Liste von Gehöft zu Gehöft (Haus zu Haus) gehen und die Zahlenangaben an Ort und Stelle eintragen. Diese Liste dürfte zweckmäßig so einzurichten sein, daß in einer Vorspalte die Bezeichnung der Gehöfte (Häuser), in vier weiteren Spalten die Bezeichnung der Obstarten vorgetragen sind. Dabei sollten in Ortschaften, wo Obstbäume sich nicht nur auf dem an die Gehöfte anstoßenden Gartenlande usw., sondern auch außerhalb der engeren Dorfflur — auf Äckern, in abgesonderten Obstanlagen — in irgendwie beträchtlicher Anzahl finden, die Besitzer dazu veranlaßt werden, gesonderte Angaben über diese beiden Teile ihres Obstbestandes zu machen, was durch entsprechende Einrichtung der Listen (besondere Zeilen oder Spalten für den Standort der Bestände) geschehen kann. Hierdurch würde unvollständigen Angaben vorgebeugt und die Nachprüfung erleichtert werden.

Für größere Orte empfiehlt sich die Aufnahme nach Ortsteilen, Strasse usw.

§ 9. Wo solchem Vorgehen Hindernisse entgegenstehen sollten, wird eine Begehung der Gemeindeflur, soweit sie mit Obstbäumen besetzt ist, durch eine Komission von etwa 3 Sachverständigen nötig sein, welche Zahl und Art der Obstbäume durch Zählung oder Schätzung feststellen.

Der Schätzung wird dadurch Sicherheit gegeben werden, daß für ein nach Fläche bestimmtes, angemessen großes Teilstück eines größeren Bestandes, dessen Gesamtfläche bekannt ist, die Dichtigkeit der Besetzung mit Bäumen durch Zählung festgestellt wird.

§ 10. Bevor die Summen für den Gemeindebezirk gebildet werden, empfiehlt es sich, die Angaben durch Personen, die mit den Obstbauverhältnissen der Gemeinde vertraut sind, nachprüfen zu lassen, um bei etwa unwahrscheinlich ausgefallenen Ergebnissen Berichtigungen veranlassen zu können.

Die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit der Angaben wird aber stets der Gemeindevorstand zu tragen haben."

Auch diese Verordnung nahm somit keine Trennung zwischen tragfähigen und noch nicht tragfähigen Bäumen vor und schaltete die nicht mehr tragfähigen von der Zählung nicht aus.

Durch Bundesratsbeschluß vom 5. März 1913 (veröffentlicht im Zentralblatt für das Deutsche Reich 41. Jahrgang 1913 Seite 205) wurde eine abermalige Obstbaumzählung angeordnet, in die man auch Aprikosen, Pfirsiche und Walnüsse einbezog. Wichtig ist die Änderung des § 3, wonach nunmehr eine Trennung nach tragfähigen und noch nicht tragfähigen Obstbäumen verlangt wurde. Bis auf diese Bestimmung enthält die neue Verordnung keine wesentlichen Änderungen.

In welcher Weise die einzelnen Länder ihre Obstbaumstatistik durchgeführt haben und welche Erfahrungen hierbei gemacht worden sind, soll bei der Länderstatistik besprochen werden.

Vorweg wäre nur zu sagen, daß bei Kriegsausbruch auch für die Obststatistik kein ausreichendes Material vorlag, sodaß man auch hier auf recht unsichere Schätzungen angewiesen war.

Kuczynski – Zuntz schätzten den Obstertrag für das Reich, indem sie die Zahlen der Obstbaumzählung von 1913 unter Verwertung der württembergischen und der hessischen Obstertragsstatistik zugrunde legten. Als durchschnittlichen Ertrag der Ernte von 1912 und 1913 nahmen sie für den tragfähigen Baum an: Äpfel und Birnen je 20 kg, Kirschen und Walnüsse je 12 kg, Aprikosen und Pfirsiche je 10 kg, Pflaumen (Zwetschgen) 8 kg. Wie unsicher diese Schätzung sein mußte, zeigen folgende von den Verfassern angegebene Zahlen.

Württemberg[1]), Ertrag von einem tragfähigen Baume

	Durchschnitt 1878—1911	1912—1913
Äpfel:	16,5 kg	10,9 kg
Birnen:	14,5 „	12,5 „
Pflaumen und Zwetschgen:	2,8 „	1,5 „
Kirschen:	8,2 „	0,7 „ .

Hessen

Durchschnitt 1873—1904

Äpfel:	18,4 kg	Aprikosen }	8,0 „
Birnen:	16,6 „	Pfirsiche }	
Zwetschgen:	7,0 „	Walnüsse:	11,2 „ .
Kirschen:	8,5 „		

[1]) Statistisches Handbuch für das Königreich Württemberg Jahrgang 1910/11 S. 74, 1912/13 S. 60.

Die Verfasser hielten diese Ergebnisse für gering unter Hinweis auf die Fachliteratur (vergl. B. Zürn, die Gärtnerei, Handbuch der Wirtschaftskunde Deutschlands, II. Band, Leipzig 1902 S. 115), wo folgende Normen aufgestellt seien:

Äpfel: etwa 70 kg Kirschen: 35 kg
Birnen: 60—80 kg Pflaumen: 35 kg.

Indes handle es sich dabei wohl nur um volltragende Hochstämme, sagen die Verfasser, während in der amtlichen Statistik auch Spalierbäume und Zwergbäume inbegriffen seien. Es wäre noch hinzuzufügen, daß die amtliche Statistik jeden tragfähigen Baum erfaßte, d h. jeden Baum, der schon einmal getragen hatte, ohne Rücksicht darauf, ob er noch trug oder wieviel er am Zählungstage trug. Hier zeigte es sich eben, daß man ohne eine nach einheitlichen Gesichtspunkten im ganzen Reiche durchgeführte Obstertragszählung im Dunklen tappte.

II. Die Länderstatistik.

Wir gehen nun zur Länderstatistik über und beginnen mit Preußen.

a) Preußen.

1. Gemüsestatistik.

a) Periodische Erhebungen. (Bodenbenutzung.)

Auch für Preußen gilt in bezug auf die Erhebungen der Jahre 1878, 83, 93 und 1900 für Gemüse, was bereits bei Behandlung der Reichsstatistik gesagt wurde. Die Erfahrungen der früheren Erhebungen sind 1913 verwertet worden. Wir brauchen daher auf die früheren Erhebungen nicht mehr einzugehen.

Der landwirtschaftliche Erhebungsbogen für 1913, der nach dem Bundesratsbeschlusse vom 5. März 1913 zu verwenden war, trug der zunehmenden Bedeutung des Gemüsebaues Rechnung. Jedoch war der Begriff dessen, was unter Gemüse zu verstehen sei, ebensowenig wie bei den früheren Erhebungen genau umschrieben. Unter der Bezeichnung „Feldmäßig gebaute Gartengewächse (Gemüse usw.)“ wurden folgende Fruchtarten in Preußen als Hauptnutzung erhoben: (Preußische Statistik, amtliches Quellenwerk, Nr. 246, Tabellen Seite 6 u. a. a. O.)

Weißkohl	Gurken
Andere Kohlarten	Spargel
(Rotkohl, Wirsingkohl usw.)	Zwiebel
Blumenkohl	Meerrettich
Grüne Erbsen	Andere Arten.
Grüne Bohnen	

Dieselben Fruchtarten wurden auch als Nebennutzung erhoben mit Ausnahme der Zwiebeln, da diese als Nebennutzung nicht in nennenswerter Menge angebaut werden, wie schon anläßlich der ersten Bodenbenutzungsermittlung (1878) festzustellen war. (Preußische Statistik, amtliches Quellenwerk, Nr. 246, Seite 10 u. a. a. O.

Zur Veranschaulichung der Anbauflächen der einzelnen Gemüsearten mögen die folgenden Tabellen der feldmäßig gebauten Gartengewächse (Gemüse usw.) für den Staat Preußen für 1913 dienen:

A. Hauptnutzung in Hektar.

Weißkohl	Andere Kohlarten (Rot-, Wirsing-kohl usw.)	Blumenkohl	Grüne Erbsen	Grüne Bohnen
1	2	3	4	5
22 665,5	7 691,1	1 682,9	6 108,5	4 219,5

Gurken	Spargel	Zwiebeln	Meer-rettich	Andere Arten	Zusammen
6	7	8	9	10	11
5 030,4	6 741,6	2 631,4	471,8	9 558,5	66 801,3

B. Nebennutzung in Hektar.

Weißkohl	Andere Kohlarten (Rot-, Wirsing-kohl usw.)	Blumenkohl	Grüne Erbsen	Grüne Bohnen
1	2	3	4	5
81,0	240,4	40,0	269,9	166,6

Gurken	Spargel	Zwiebeln	Meer-rettich	Andere Arten	Zusammen
6	7	8	9	10	11
27,1	5,9	—	—	627,0	1 457,9

Die Tabellen zeigen, daß die Erhebung der Nebennutzung sich bei Weißkohl, Blumenkohl, Spargeln und Gurken nicht lohnt; bei Zwiebeln und Meerrettich ist sie bereits weggeblieben; aber auch bei den übrigen noch verbleibenden Arten ist sie gering; sie beträgt bei den „Anderen Kohlarten“ nur rund 3 % der Hauptnutzung bei „Grünen Erbsen“ noch nicht 4,5 %, bei „Grünen Bohnen“ rund 4 % und bei den „Anderen Arten“ 6,6 %.

Die folgende Tabelle möge noch einen Überblick über die preußischen Kreise geben, in welchen die hauptsächlichsten Arten feldmäßig gebauter Gartengewächse in einem Umfang von mehr als 50 *ha* angebaut wurden.

Kreise	*ha*
Weißkohl.	
Ragnit	80,9
Königsberg, Ld.	64,1
Ortelsburg	178,0
Niederbarnim (Potsdam)	648,4
Liegnitz, Ld. (Liegnitz)	267,8
Oppeln, Ld. (Oppeln)	248,7
Rybnik „	343,7
Norderdithmarschen (Schleswig)	1 526,6
Süderdithmarschen (Schleswig)	630,2
Steinburg „	378,9
Kempen (Rheinprovinz)	376,0
Andere Kohlarten.	
Niederbarnim	712,0
Osthavelland (Potsdam)	63,0
Delitzsch (Merseburg)	153,3
Norderdithmarschen (Schleswig)	233,9
Stormarn (Schleswig)	142,8
Frankfurt a./M., St (Wiesbaden)	130,0
Bonn, St. (Cöln)	159,3
Aachen, St. (Aachen)	217,5
Blumenkohl.	
Niederbarnim	201,5
Erfurt, St.	240,0
Noch: Blumenkohl.	
Erfurt, Ld.	76,0
Stormarn (Schleswig)	107,4
Emden, St. (Aurich)	50,0
Frankfurt a./M., St.	52,0
Grüne Erbsen.	
Fischhausen (Königsberg)	193,7
Rosenberg (Marienwerder)	63,0
Graudenz „	74,8
Namslau (Breslau)	70,0
Wanzleben (Magdeburg)	140,6
Halberstadt, Ld, (Magdeburg)	130,5
Kiel, St. (Schleswig)	72,0
Stormarn „	60,5
Hannover, Ld.	63,3
Peine (Hildesheim)	117,5
Marienburg i. Hann. (Hildesh.)	98,5
Goslar (Hildesheim)	89,1
Gronau „	64,1
Gifhorn (Lüneburg)	265,1
Burgdorf „	120,0
Emden, Ld. (Aurich)	231,5
Bonn, Ld. (Cöln)	54,3

Kreise	*ha*
Grüne Bohnen.	
Niederbarnim	109,8
Teltow (Potsdam)	63,0
Münsterberg (Breslau)	51,3
Osterburg (Magdeburg)	61,0
Stendal, Ld. „	58,5
Hannover, Ld.	58,8
Gifhorn (Lüneburg)	85,9
Burgdorf „	60,3
Tecklenburg (Münster)	56,2
Aurich (Aurich)	50,0
Frankfurt a./M. Wiesbaden	93,0
Bonn, Ld. (Cöln)	228,0
Aachen, St. (Aachen)	58,4
Gurken.	
Teltow (Potsdam)	59,4
Guben, St. (Frankfurt)	50,0
Calau „	273,3
Liegnitz, Ld. (Liegnitz)	745,0
„ St. „	86,8
Goldberg Haynau „	75,7
Kalbe (Magdeburg)	441,0
Achersleben, St. (Magdeburg)	105,0
Quedlinburg, Ld. „	57,5
Weißenfels, Ld (Merseburg)	90,5
Querfurt (Merseburg)	85,7
Merseburg „	77,9
Eckartsberga „	57,6
Naumburg (Merseburg)	91,6
Langensalza (Erfurt)	288,7
Linden, Ld. (Hannover)	71,0
Bonn, Ld. (Cöln)	61,0
Spargel.	
Niederbarnim (Potsdam)	100,2
Teltow „	76,5
Zauch-Belzig „	398,1
Osthavelland „	79,6
Ruppin „	56,0
Westprignitz „	181,6
Lebus (Frankfurt)	135,4
Osterburg (Magdeburg)	162,9
Gardelegen „	314,0
Stendal, Ld. „	243,5
Jerichow I „	109,9
Wanzleben „	125,1
Wolmirstedt „	146,2
Quedlinburg, Ld. (Magdeburg)	53,6
Saalkreis (Merseburg)	101,9
Stormarn (Schleswig)	53,0
Hoya (Hannover)	55,4
Nienburg (Hannover)	147,6
Hannover, St.	199,3
„ Ld.	187,0
Noch: Spargel.	
Peine (Hildesheim)	356,8
Gifhorn (Lüneburg)	1115,6
Burgdorf „	306,4
Frankfurt a./M. (Wiesbaden)	65,0
Zwiebeln.	
Labiau (Königsberg)	121,0
Calau (Frankfurt)	108,0
Liegnitz, Ld. (Liegnitz)	86,2
„ St. „	86,3
Meerrettich.	
Calau (Frankfurt)	202,7
Cottbus, Ld. (Frankfurt)	38,4
Jork (Stade)	192,0
Harburg, Ld. (Lüneburg)	32,5
Andere feldmäßig gebaute Gartengewächse.	
Angermünde (Potsdam)	68,5
Teltow „	148,1
Zauch-Belzig „	99,0
Potsdam, St.	58,0
Frankfurt a. O., St.	113,0
Guben, St. (Frankfurt)	60,0
Calau „	51,5
Greifenhagen (Stettin)	102,4
Liegnitz, St.	51,0
„ Ld.	95,1
Wanzleben (Magdeburg)	78,8
Magdeburg, St.	257,0
Aschersleben, St. (Magdeburg)	295,0
Quedlinburg, Ld. „	102,5
Saalkreis (Merseburg)	62,5
Merseburg	165,7
Weißenfels, Ld. (Merseburg)	75,0
Kiel, St (Schleswig)	100,0
Norderdithmarschen (Schleswig)	116,3
Stormarn „	161,3
Pinneberg „	106,1
Winsen (Lüneburg)	105,3
Bielefeld, Ld. (Minden)	50,4
Obertaunuskreis (Wiesbaden)	88,5
Frankfurt a./M., St. „	146,0
Coblenz, Ld. (Coblenz)	98,8
Geldern (Düsseldorf)	51,7
Düsseldorf, St. (Düsseldorf)	154,0
Neuß, Ld. „	101,0
Bonn, St. Cöln	70,3
„ Ld. „	352,5
Trier, Ld. (Trier)	78,1
Saarbrücken, Ld. (Trier)	91,8
Aachen, St. (Aachen)	176,4

Von den „Anderen Arten" haben die Gemeindebehörden noch solche besonders nachgewiesen, die von örtlicher Wichtigkeit waren. Die folgende Tabelle gibt deren Flächen für den ganzen Staat an: (1913 in Hektar)

Spinat	Kopfsalat	Kohlrabi	rote Rüben	Sellerie	Rhabarber	Endivien	Radieschen
1	2	3	4	5	6	7	8
796,9	738,6	550,7	189,7	172,5	148,5	50,8	44,9

Erdbeeren	Rosen	Maiglöckchen	Petersilie	Fenchel	Majoran	zusammen
9	10	11	12	13	14	15
662,1	223,9	151,0	21,6	189,3	190,5	4 131,0

Somit sind knapp 40 % der unter der Bezeichnung „Andere Arten" der Haupt- und Nebennutzung zusammengefaßten Gartengewächse von den Gemeindebehörden in Preußen besonders nachgewiesen worden. Im einzelnen wäre noch zu erwähnen, daß der Regierungsbezirk Köln im Anbau von Spinat (169,8 *ha*) und Erdbeeren (144,4 *ha*) an erster, von Kopfsalat (76,1 *ha*) und Sellerie (31,3 *ha*) an zweiter Stelle steht. Der Regierungsbezirk Magdeburg ist im Anbau von Majoran allein erwähnt, und zwar wurde dieser nur im Stadtkreise Aschersleben mit 190,5 *ha* ermittelt; bei Spinat steht Magdeburg außerdem noch an zweiter Stelle. Von 44,9 *ha* Radieschen kommen 30 *ha* allein auf den Regierungsbezirk Merseburg, der auch der einzige ist, in dem Fenchel besonders ermittelt wurde, und zwar in den Kreisen Merseburg, Ld. (137,2 *ha*) und Weißenfels, Ld. (52,1). Der Regierungsbezirk Liegnitz ist der einzige, in dem Petersilie besonders ermittelt wurde (21,6). Der Regierungsbezirk Potsdam steht mit 80,8 *ha* für Erdbeeren an zweiter Stelle. Schleswig hat von insgesamt 148,5 *ha* Rhabarber im Staate allein 102,3 und steht auch für Sellerie an erster Stelle (47,4 *ha*), ebenso für rote Rüben (84,8).

Diese wenigen Beispiele mögen genügen, um darzutun, daß es empfehlenswert wäre, das Erhebungsmuster für Gemüse mehr zu spezifizieren, so wie es bereits bei Besprechung der Reichsstatistik vorgeschlagen wurde. Unter den Handelsgewächsen sind noch „Gemüsesämereien usw." sowie „Blumensämereien", wo sie von örtlicher Wichtigkeit sind, von den Gemeindebehörden besonders nachgewiesen.

Vorweg sei nochmals betont, daß Gemüsesämereien unter das Gemüse, Blumensämereien zu den Blumen gehören. Das ominöse Wörtchen „usw." verwirrt wieder die Sache, da wir nicht wissen, woran dabei zu denken ist. Der Anbau von „Gemüsesämereien usw." belief sich 1913 in Preußen auf 2 112,5 *ha*, also eine recht beträchtliche Fläche, von der allein 1 709,3 *ha* auf den Regierungsbezirk Magdeburg kommen. An zweiter Stelle steht Merseburg mit 379,5 *ha*. Nebenbei sei noch erwähnt, daß von 760,1 *ha* besonders nachgewiesenen Blumensämereien im Staate 638,0 *ha* = rund 84 % auf Erfurt kommen. Daß eine Heraushebung der Gemüsesämereien und Blumensämereien im Erhebungsmuster sehr erwünscht wäre, dürfte aus dem Gesagten hervorgehen. Für die Festsetzung der Frachttarife sowie für die Handelspolitik sind möglichst eingehende statistische Angaben über die örtliche Bedeutung der verschiedenen Gemüsearten und Sämereien gleichfalls von Wert. Bei Behandlung der Reichsstatistik war schon gesagt worden, daß man auf dem Erhebungsmuster Gemüse, Obst und Blumen getrennt halten sollte. Es ist z. B. klar, daß Erdbeeren unter die Obstarten einzureihen sind, und zwar unter das Beerenobst. Schwieriger ist die Definition des Begriffes „Gemüse". Wir müssen hier stets den Sinn beachten, den der Sprachgebrauch der betreffenden Fruchtart unterlegt. So gelten Salate bei uns nicht als Gemüse, obwohl Kopfsalat als Gemüse (in gekochtem Zustande) gegessen wird. Rote Rüben, die wir eingemacht als Beilage verwenden ebenso wie Preißelbeeren, gelten uns gleichfalls nicht als Gemüse, ebenso nicht Kartoffeln und Hülsenfrüchte. Gurken werden sowohl als Gemüse wie auch als Fleischbeilage verwendet, die kleinen Essiggurken aber nur als Beilage. Rote Rüben mögen gleichwohl unter der Gemüserubrik aufgeführt werden, da wir sie sonst nicht unterbringen können und ebenso Meerrettich und Gurken, auf die dasselbe zutrifft. Man kann ja in einer kleinen Fußnote diesen Schönheitsfehler entschuldigen. Karotten und Speisemohrrüben gelten dagegen dafür, ebenso Teltower Rübchen und alle Arten von Kohl, Spargel, Schwarzwurzeln. Der bei uns heimische Fenchel ist kein Gemüse, wohl aber der italienische. Unser Fenchel kann zu den Handelsgewächsen und auch zu den Arzneipflanzen gezählt werden.

Dill, Thymian, Majoran, Petersilie, Schnittlauch, Knoblauch, Porree sind Küchenkräuter, auch die Zwiebel wäre diesen mangels einer anderen Bezeichnung zuzuzählen. Das Wort Küchenkräuter ist allgemein verständlich und bedeutet alle in der Küche zum Würzen der Speisen gebrauchten Kräuter.

Mann könnte demnach als Überschrift setzen:

Feldmäßig gebaute Gartengewächse.

1) Gemüse, Salate und Küchenkräuter,
2) Obst a) Kern- und Steinobst,
b) Beerenobst.
3) Blumen.

b) Jährliche Erhebungen.

Der Beschluß des Bundesrats vom 8. November 1877 ordnete an, daß im Laufe des Jahres 1878 außer der Ermittlung der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung auch eine solche, und zwar jährlich zu wiederholende, des Ernteertrages und der Anbauflächen stattfinden sollte. Im Jahre 1878 wurde in Preußen der Ernteertrag, und zwar sowohl der Hektarertrag wie der Gesamtertrag für folgende feldmäßig angebauten Gemüsearten in Kilogramm ermittelt (Preußische Statistik, amtliches Quellenwerk Nr. 52.)

Kohl-	Blätter, Samen	Petersilie-	Wurzeln, Samen
Gurken-	Früchte, Samen	Salat-	Blätter, Samen
Zwiebel-	Früchte, Samen	Spargelstangen	
Meerrettichwurzeln		Andere Hackfrüchte und Gemüse zusammengefaßt.	
Sellerie-	Wurzeln, Samen		

Bereits im folgenden Jahre beschränkte man sich auf Kohlblätter, Gurkenfrüchte, Zwiebelfrüchte, und „Andere Hackfrüchte und Gemüse zusammengefaßt". Von 1883 ab unterblieb die jährliche Erhebung für Gemüse ganz. Erst 1918 begann man wieder mit der jährlichen Ermittlung der Anbauflächen und des Ernteertrages von Weißkohl und Zwiebeln. Von 1920 ab unterblieb wiederum die jährliche Ermittlung von Zwiebeln, während diejenige von Weißkohl bestehen blieb und eine Anbauflächenerhebung von „Anderen Kohlarten" sowie „Allen anderen Gartengewächsen zusammen" hinzukam.

Die folgende Tabelle gibt die Anbauflächen in Hektar für den jetzigen Gebietsumfang Preußens von 1920 bis 1925[1]) für „Weißkohl", „andere Kohlarten" und „alle anderen Gartengewächse zusammen" an.

	Weißkohl		Andere Kohlarten	Alle anderen Gartengewächse zusammen
	Anbaufläche *ha*	Ernteertrag *dz*	Anbaufläche *ha*	Anbaufläche *ha*
1	2	3	4	5
1920[1])	24 090	6 226 412	12 861	39 912
1921[2])	21 299	3 570 475	10 602	35 031
1922[3])	22 152	5 713 491	9 395	33 739
1923[4])	18 142	4 784 725	8 368	27 917
1924[5])	18 685	5 158 925	7 798	27 583
1925[6])	18 708	5 916 296	8 643	28 812

Auffallend ist die starke Abnahme der Anbauflächen seit 1920, die 1923 beim Weißkohl ihren tiefsten Stand erreichten, bei den „anderen Kohlarten" und „allen anderen Gartengewächsen zusammen" aber erst 1924.

Die jährlichen Erhebungen sind in Preußen zur Zeit hinsichtlich der Ernteertragsermittlung auf eine einzige Gemüseart, nämlich den Weißkohl beschränkt. Was die Anbauflächenerhebung betrifft, so ist mit einer zusammengefaßten Erhebung „aller anderen Gartengewächse" nichts anzufangen, wenn man etwas über den Anbau der einzelnen Gemüsearten feststellen will. Dasselbe trifft auf „die anderen Kohlarten" zu.

[1]) Preußische Statistik, amtl. Quellenwerk Nr. 273. — [2]) desgl. 274. — [3]) desgl. 275. — [4]) desgl. 276. — [5]) desgl. 277. — [6]) desgl. 278.

c) Die Gärtnereierhebung vom 2. Mai 1906.[1])

Für das Jahr 1905 war ursprünglich eine Reichs-Berufs- und Betriebszählung in Aussicht genommen, bei der man durch geeignete Fragestellung Unterlagen für die von den Interessenten gewünschte Statistik über die Gärtnerei zu gewinnen hoffte. Das wurde zunächst durch die Verlegung der Berufs- und Betriebszählung auf das Jahr 1907 vereitelt; man kam dann aber zu der Einsicht, daß eine gesonderte statistische Erhebung notwendig sei, weil eine allgemeine Berufs- und Betriebszählung für diesen Sonderzweck nicht eingehend genug sein könne oder in unerwünschter Weise mit Sonderfragen über das Gärtnereigewerbe würde belastet werden müssen. So wurde für den 2. Mai 1906 eine gesonderte statistische Erhebung über die Gärtnerei angeordnet, und zwar zunächst nur für Preußen, und die Ausführung dem Königl. Preußischen Statistischen Landesamt übertragen. Da die Erhebung dem Zwecke einer Betriebs- und Berufsstatistik diente, sollte festgestellt werden, in welchem Maße die verschiedenen Gärtnereibetriebsarten in den einzelnen Bezirken der Monarchie vorhanden seien und auf welchem Teil der nach der bezeichneten Richtung zu trennenden Gärtnereibetriebe in den einzelnen Landesteilen der Schwerpunkt liege. Als hauptsächliche Gärtnereiarten waren angegeben:

Baumschulgärtnerei,	Topfpflanzgärtnerei,
Obstgärtnerei,	Schnittblumengärtnerei,
Rebschulen,	Landschaftsgärtnerei,
Obst-,Wein-,Fruchttreiberei,	Dekorationsgärtnerei,
Gemüsegärtnerei,	Blumen- und Kranzbinderei,
Gemüsetreiberei,	Blumenhandel,
Samenzüchterei,	Pflanzenhandel,
Freilandblumengärtnerei,	Samenhandel usw.
Blumentreiberei,	Sonstige Gärtnerei aller Art.
Pflanzengärtnerei, Staudenzüchterei, Rosenschulen,	

Von der Erhebung ausgeschlossen war der feldmäßig betriebene Gemüse-, Pflanzen- und Kräuterbau sowie alle Gärtnerei ohne gärtnerisches Personal und ohne gärtnerische Vorrichtungen, wie z. B. die Gärtnerei in kleinen Hausgärten oder die im wesentlichen bloß aus Liebhaberei oder zur Erholung betriebene. Von den Gärtnereiarten interessieren für die Gemüse- und Obststatistik im wesentlichen nur die Gemüsegärtnerei, Gemüsetreiberei, Obstgärtnerei und -Treiberei. Immerhin mögen hier einige sonstige statistische Daten angeführt werden, die von allgemeinem Interesse sind. So wurden im Durchschnitt des Jahres oder in der Regel rund 157 000 Personen (105 077 männliche und 51 096 weibliche) in der Gärtnerei Preußens beschäftigt. Von diesen hatten 55 159 eine ordentliche gärtnerische Lehrzeit zurückgelegt, 11 004 waren gärtnerisch angelernt und 81 865 = 55,3 % waren gärtnerisch ungelernt. Dazu kamen noch 9 141 in der Gärtnerei helfende Familienangehörige.

In der Gemüsegärtnerei und -Treiberei waren 9 930 erwerbstätige Personen und 2 827 helfende Familienangehörige tätig.

Für die Obstgärtnerei und -Treiberei lauten die Zahlen: 1 207 Betriebe mit in der Regel 4 193 Beschäftigten einschließlich helfender Familienangehöriger.

Unter die Rubrik: Sonstige und Gärtnerei gemischter Art fallen 40 227 = 27 % aller erwerbstätigen Personen und 3 494 = über 38 % aller helfenden Familienangehörigen.

[1]) Statistik der Gärtnerei in Preußen XXXV. Ergänzungsheft zur Zeitschrift des Königl. Preußischen Statistischen Landesamts 1910.

Leider wissen wir nicht, welchen Anteil der Gemüse- und Obstbau an diesen Betrieben hat.

Im ganzen wurden 33 205 Gärtnereien mit 64 511,55 *ha* gärtnerisch benutzter Fläche gezählt. Die Zahl der gewerbsmäßig betriebenen Gärtnereien (ohne die reinen Handelsbetriebe sowie ohne die Blumen- und Kranzbindereien) betrug 18 199 Betriebe mit 28 741,56 *ha* gärtnerisch benutzter Fläche.

Von den gewerbsmäßig betriebenen Gärtnereien entfielen 4 073 = 22,4 % Betriebe mit 4 085 *ha* = 17,2 % gärtnerisch benutzter Fläche auf die Gemüsegärtnerei und -Treiberei, sowie 1 207 = 6,6 % Betriebe mit 2 066 = 8,7 % gärtnerisch benutzter Fläche auf die Obstgärtnerei und -Treiberei.

Die Zahl der für eigene Rechnung und für den eigenen Haushalt betriebenen Gärtnereien von Gütern, Herrschaften, Schlössern, Villen und dergl. belief sich auf 10 071 Gärtnereien mit 46 905 Personen und 27 317,55 *ha* Fläche. Auch hier wissen wir nicht, welcher Flächenanteil auf den Anbau von Gemüse und Obst entfällt.

Jedoch ist bemerkenswert, daß diese Gruppe eine fast ebenso große gärtnerische Fläche besitzt wie die ganze gewerbsmäßig betriebene Gärtnerei (27 317,55 *ha* gegen 28 741,56 *ha*), während allerdings die Zahl der beschäftigten Personen in der gewerbsmäßig betriebenen Gärtnerei 78 061 beträgt gegen nur 46 905 in der anderen Gruppe. Hieraus und aus dem weiteren Grunde, daß ein gewerbsmäßiger Betrieb in der Regel mehr bemüht sein wird, einen möglichst großen Ertrag zu erzielen, als ein nichtgewerbsmäßiger, darf man schließen, daß die gewerbsmäßige Gärtnerei viel mehr gärtnerische Produkte erzielt hat als die für den eigenen Haushalt betriebene der erwähnten Gruppe. Ob dies jedoch auch für den Gemüse- und Obstbau zutrifft, läßt sich nicht ohne weiteres sagen, da wir ja nicht wissen, in welchem Maße die nichtgewerbsmäßige Gärtnerei diesen Anbau gepflegt hat. Andererseits wissen wir auch, wie schon erwähnt, nicht, eine wie große Fläche die Gärtnereien gemischter Art dem Gemüse- und Obstbau gewidmet haben. Die „Sonstigen und gemischtartigen gewerblichen Gärtnereien" umfassen eine gärtnerisch bewirtschaftete Fläche von 11 252 *ha*. Wenn wir aber nun noch alle die kleinen nicht von der Erhebung erfaßten Hausgärten mit Gemüse- und Obstbau hinzurechnen, dann ist es trotzdem sehr wohl möglich, daß der Gemüse- und Obstbau für den eigenen Haushalt den der gewerbsmäßigen Gärtnerei sogar übertrifft. Leider fehlen uns für die Klärung dieser interessanten Frage die Unterlagen.

2. Obststatistik.

Die erste Obstbaumzählung fand in Preußen auf Grund des Bundesratsbeschlusses vom 8. November 1877 im Jahre 1878 statt. (Preuß. Stat. amtl. Quellenwerk LII, 1879) Die Zählung blieb nach den im Erhebungsformular genannten Arten (Äpfel-, Birnen-, Pflaumen-, Kirsch-, edlen Kastanien- und Walnußbäumen) jedem Staate überlassen. In Preußen wurden diese Angaben nur für alle diejenigen Bezirke verlangt, in denen der Obstbau von örtlicher Wichtigkeit war. Von insgesamt 54 907 Gemeinde- und Gutsbezirken war dies in 24 843 der Fall.

Die Bäume der vorgenannten Obstarten verteilten sich auf die einzelnen Provinzen wie folgt, und zwar wurden nur die tragbaren Obstbäume gezählt.

Provinzen	Zahl der tragbaren Obstbäume	Provinzen	Zahl der tragbaren Obstbäume
Sachsen	4 344 712	Westfalen	1 115 010
Rheinprovinz	4 000 256	Westpreußen	822 893
Schlesien	3 293 688	Ostpreußen	804 713
Hessen-Nassau . . .	3 236 458	Pommern	761 155
Brandenburg	2 358 010	Schleswig-Holstein	253 634
Hannover	1 924 665	Hohenz. Lande . .	207 663
Posen	1 361 048	Staat:	24 483 905

Die Anzahl der einzelnen Obstarten zeigt die nachstehende Tabelle:

Apfelbäume	Birnbäume	Pflaumenbäume	Kirschbäume	Edelkastanienbäume	Walnußbäume	Zusammen
1	2	3	4	5	6	7
6 161 384	3 314 420	10 437 078	4 197 399	47 846	325 778	24 483 905

Der Anbau der einzelnen Obstarten war in den Provinzen sehr verschieden, was im wesentlichen auf die Verschiedenheit der klimatischen und Bodenverhältnisse zurückzuführen ist. So betrug die Zahl der Edelkastanienbäume in Hessen-Nassau 16 753 Stück = 35 % und im Rheinland 11 156 = 23,4 % der Gesamtzahl. Im übrigen ist diese mit 47 846 Stück gleich noch nicht zwei Tausendsteln aller gezählten Obstbäume im Staate so gering, daß der Edelkastanie bei uns nur eine sehr geringe allgemeinwirtschaftliche Bedeutung beizumessen ist. Auch die Zahl der Walnußbäume (1,3 % aller Obstbäume) zeigt, daß der Walnußbaum sich für den deutschen Boden nicht gut eignet, am meisten noch für die Rheinprovinz, die allein 143 324 Bäume = fast 30 % aller Walnußbäume im Staate hat und wo sein Bestand 3,6 % aller Obstbäume dieser Provinz ausmacht. Auch der Apfelbaum gedeiht in der Rheinprovinz am besten, wo er 25,6 % aller Apfelbäume im Staate erreicht. Es folgt Hessen-Nassau mit 18,8 %. Die Rheinprovinz hat auch die meisten Birnbäume (647 670 Stück = 19,6 %). Die meisten Pflaumenbäume hat Sachsen mit 22,7 % aller Pflaumenbäume im Staate, es folgen Hessen-Nassau mit 14,6 %, Schlesien mit 13,6 %, Rheinprovinz mit 12,3 % und Brandenburg mit 10,6 %. Den größten Anteil an der Zahl der Kirschbäume im Staate hat wieder Sachsen mit 23,7 %; in weitem Abstand folgen Brandenburg mit 14,2 %, Schlesien mit 12,8 % und Ostpreußen mit 9,4 %.

Hinsichtlich des Obstertrages war die Erhebung in dem erwähnten Bundesratsbeschlusse nur als wünschenswert bezeichnet worden. Für das preußische Staatsgebiet wurde sie nach der Menge des geernteten Obstertrages in Kilogramm in den Jahren 1878 bis 1881 durchgeführt. Da für den Ernteausfall des Obstes die Witterung ausschlaggebend ist, zeigt er starke Verschiedenheiten. Besonders auffällig ist dies im Jahre 1880, wo der während der Obstblüte oder im ersten Stadium der Fruchtenwicklung eingetretene Frost, von dem fast 18 000 Gemeinde- und Gutsbezirke betroffen wurden, verheerend wirkte. In der Rheinprovinz hatten jedoch nur 548 Bezirke darunter zu leiden, wodurch die Obsternte dieser Provinz im Jahre 1880 44,47 Prozent der gesamten Ernte des Staates erreichte gegen 20,70 % im Jahre 1878 und 14,98 im Jahre 1879, dagegen wieder 20,13 % im Jahre 1881.[1])

Die nachstehende Tabelle gibt den Obstertrag in Kilogramm 1878—1881 für die einzelnen Fruchtarten im Staate an:

Staat	Jahr	Äpfel	Birnen	Pflaumen	Kirschen
1	2	3	4	5	6
Staat . .	1878	97 633 111	22 163 530	105 361 949	26 930 486
	1879	76 569 418	33 218 292	36 331 046	17 129 662
	1880	24 722 435	5 839 495	14 546 240	8 252 501
	1881	74 621 314	35 090 632	37 742 498	15 022 900

Staat	Jahr	Edelkastanien	Walnüsse	Weintrauben (zum Verkauf)	Zusammen
1	2	7	8	9	10
Staat . .	1878	392 802	2 536 786	289 967	255 308 631
	1879	59 032	1 457 208	201 578	164 966 236
	1880	65 294	505 111	21 728	53 952 804
	1881	83 990	1 007 296	78 713	163 647 343

[1]) Preuß. Stat. Amtl. Quellenwerk LVII 1880, LXII 1881, LXVII 1882.

Von dem Gesamtertrag im Staate entfielen auf die einzelnen Provinzen in Prozenten:

in der Provinz	1878	1879	1880	1881
Ostpreußen	1,86	2,87	1,95	1,99
Westpreußen	2,29	3,37	1,93	2,97
Brandenburg	11,13	10,78	11,62	15,46
Pommern	2,64	5,17	2,35	3,79
Posen	4,09	3,17	2,56	4,24
Schlesien	9,44	8,71	3,07	12,57
Sachsen	14,94	17,23	6,17	13,30
Schleswig-Holstein	0,64	1,06	1,31	1,26
Hannover	10,39	8,84	6,45	8,51
Westfalen	7,33	3,63	4,87	3,18
Hessen-Nassau	14,58	19,69	12,82	12,03
Rheinprovinz	20,70	14,97	44,47	20,13
Hohenzollernsche Lande	0,47	0,51	0,43	0,57

Besonders auffällig ist es, daß der Ertrag der Edelkastanie, der im Jahre 1878 noch 392 802 *kg* erreichte, im nächsten Jahre auf 59 032, das heißt auf 15 % der Ernte des Vorjahres, sank und in den folgenden Jahren weiter sehr gering blieb; merkwürdigerweise war er aber gerade in dem Frostjahr 1880 immer noch größer als in dem viel günstigeren Jahre 1879. Da Westfalen, die Rheinprovinz und Hessen-Nassau für die Edelkastanie fast allein in Betracht kamen, seien deren Zahlen hier noch genannt:

	1878	1879	1880	1881
Westfalen	168 845	8 948	7 643	4 293
Rheinprovinz	124 915	30 809	38 516	28 231
Hessen-Nassau	79 253	12 939	10 496	45 823.

Wir sehen, daß der Rückgang in Westfalen und in der Rheinprovinz ganz erstaunlich ist, während Hessen-Nassau für 1881 mehr als das Vierfache der Ernte von 1880 und mehr als das Drei- und einhalbfache der Ernte von 1879 erzielte. Auch die Walnußernte geht im Verhältnis zur Gesamternte zurück.

Die Zahlen für die besonders an Walnußbäumen reiche Rheinprovinz lauten:

1878	1 272 374 *kg*
1879	568 397 „
1880	333 063 „
1881	556 975 „.

Die Weintrauben (zum Verkauf) werden am stärksten durch die schlechte Witterung betroffen. Im Jahre 1880 war der Ertrag auf 7,6 % desjenigen von 1878 gesunken. Besonders charakteristisch ist hierfür die Provinz Sachsen. (1879 nicht weniger als 74,4 % der gesamten Ernte im Staate, im Jahre 1880 dagegen nur rund 13 %).

Provinz Sachsen	Weintrauben zum Verkauf *kg*
1878	87 756
1879	149 929
1880	2 848
1881	20 071

Es ist bedauerlich, daß die Erhebung des Obstertrages nach 1881 eingestellt worden ist. 4 Jahre sind ein zu kurzer Zeitraum, um verläßliche Schlußfolgerungen ziehen zu können. Aber gerade die enormen Ertragsschwankungen und die verschiedene Entwicklung der einzelnen Obstarten im Staate und besonders auch in den einzelnen Provinzen schon innerhalb eines so kurzen Zeitraumes, lassen erkennen, welchen volkswirtschaftlichen Nutzen eine regelmäßige Erhebung haben würde.

Die Obstbaumzählung vom 1. 12. 1900 war auch in Preußen die erste vollständige Ermittlung dieser Art, doch wurde der Obstertrag nicht ermittelt. Petersilie[1]) gibt eine Tabelle über das Verhältnis der einzelnen Obstbaumarten zueinander im preußischen Staate auf Grund der Zählung vom 1. 12. 1900.

Es wurden gezählt:

Obstbäume.

Im ganzen	Davon: Pflaumen- u. Zwetschen- Bäume	Apfel- Bäume	Kirsch- Bäume	Birn- Bäume
1	2	3	4	5
90 388 434	37 419 810	26 897 797	13 823 821	12 247 006.

Andere Bäume wurden in Preußen nicht gezählt.

Petersilie gibt dann (S. 155) eine Tabelle über die Zahl der Obstbäume nach Obstarten und Kreisen sowie die Verhältniszahlen der einzelnen Obstarten zueinander in allen Kreisen. Für Preußen ist die Bearbeitung des Obstbaus von Petersilie die erste, abgesehen von der gleichfalls von ihm verfaßten kurzen Einleitung zum Heft 172, III. Teil des amtlichen Quellenwerkes der Preußischen Statistik. Den Obstplantagen widmet Petersilie ein eigenes umfangreiches Kapitel. (S. 190 ff.) Eine Obstplantage nennt er ein Gehöft mit mehr als 1 000 Obstbäumen. Es gibt 1900 — 804 Gehöfte und Grundstücke ohne Gehöfte mit mehr als je 2 000 Obstbäumen.

Petersilie erwähnt (S. 199)
9 Landkreise, die fast nur eine Obstbaumart enthalten,

1. Landkreis Linden — fast nur Birnbäume,
2. „ Burgdorf — „ „ Apfelbäume,
3. Tecklenburg — „ „ „ ,
4. Landkreis Trier — „ „ „ ,
5. Grafschaft Bentheim — „ „ „ ,
6. Iburg — „ „ „ ,
7. Beckum — „ „ Pflaumenbäume,
8. Lippstadt — „ „ Apfelbäume,
9. Mansfelder Seekreis — „ „ Birnbäume.

Eine besondere Stellung nimmt ein Betrieb des Kreises Sangerhausen ein, der nur Pflaumenbäume, und zwar 4 346 Stück hat. Dieses echt amerikanische Verfahren findet sich, wie Petersilie betont, so ausgesprochen nirgends wieder. Die größte Obstplantage Preußens befindet sich im Landkreise Bonn und umfaßt 43 310 Obstbäume, und zwar 32 573 Apfel- und 10 675 Birnbäume.

Petersilie stellte fest, daß nur ein verhältnismäßig kleiner Teil des gesamten preußischen Obstbaumbestandes auf Plantagen steht und daß dieser Teil der Landwirtschaft ganz ähnlich wie die Viehhaltung vorherrschend das Reich der kleineren Betriebe ist Großbetriebe, die in obstbautechnischer Hinsicht dem amerikanischen Vorbilde nahestehen, d. h. nur eine Gattung anpflanzen, sind nur ganz vereinzelt anzutreffen.

Petersilie ist noch auf eine besondere Obstbaumzählung näher eingegangen (Seite 171), die der Kreis Zeitz im Jahre 1906 veranstaltet hat. Da die hierbei gemachten Erfahrungen meines Erachtens wertvoll für die Obststatistik sind, seien die Ausführungen von Petersilie wiedergegeben:

„Diese Zählung geschah auf Anregung des Obstbauvereins für das Elstertal und Anordnung des Landrats Winkler; sie wurde im Landkreise durch die Gemeinde- und Gutsvorsteher, im Stadtkreise durch den Stadtgärtner durchgeführt; ihre Ergebnisse wurden dann von dem Vorsitzenden des Ausschusses für Obst-, Wein- und Gartenbau bei der Landwirtschaftskammer für die

[1]) Dr. Erich Petersilie: „Der Obstbau im Preußischen Staate" in der Zeitschrift des Königl. Preußichen Statistischen Amtes 47. Jahrg. 1907 III Abtg. Seite 145.

Provinz Sachsen, Königlichen Ökonomierate Garke, bearbeitet. Im Druck liegen Ergebnisse nicht vor.

Die Zählung ist zunächst dadurch allgemein bedeutsam, daß sie zeigt, für wie unentbehrlich statistische Aufnahmen des Obstbaumbestandes in den Kreisen berufener Sachverständiger angesehen werden. Den Bedürfnissen des Kreises Zeitz genügte die amtliche Erhebung des Jahres 1900 nicht, wenn auch deren grundlegende Bedeutung rückhaltlos anerkannt wird; man entschloss sich daher, den Rahmen dieser Zählung wesentlich zu erweitern, und zwar vornehmlich dadurch, daß man nicht nur die Stückzahl der vier Hauptobstbaumgattungen und außerdem noch der Walnußbäume erhob, sondern auch bezüglich der Apfel- und Birnbäume noch eine **eingehende Sortenzählung** vornahm. Bei den Kirschbäumen unterschied man nur Sauer- und Süßkirschen, bei den Pflaumenbäumen nur veredelte und unveredelte. Ferner bildete man folgende Gruppen: bei allen Gattungen 1. „**noch nicht tragende**", 2. „**in voller Tragkraft stehende**", 3. „**absterbende Bäume**", bei den Walnußbäumen kam die dritte Gruppe in Fortfall, die erste wurde als „heranwachsend" bezeichnet. Ferner: bei den Apfel- und Birnbäumen a) „Straßenbäume", b) „sonstige Hoch- und Halbstämme", c) „Formenbäume"; bei den Kirschbäumen mußte die Gruppe c fortfallen. Die wichtigste Abweichung von der amtlichen Erhebung des Jahres 1900 bildet aber der erwähnte Versuch, bei den Apfel- und Birnbäumen **die vorhandenen Sorten** festzustellen. Es wurde bei den Apfelbäumen das Vorhandensein von 75, bei den Birnbäumen das von 53 Sorten ermittelt. Man sieht schon aus diesen wenigen Angaben, welchen bedeutenden Umfang diese kleine örtliche Zählung erreichte. Es fragt sich nun, ob das Ergebnis die zu seiner Erzielung aufgewendete große Mühe und die vermutlich auch nicht geringen Kosten gelohnt hat. Da muß nun wohl zugestanden werden, daß diese Frage in der Hauptsache zu verneinen ist. Der Schwerpunkt der Zählung lag in der Ermittlung der in den einzelnen Gemeinden vorhandenen **verschiedenen Sorten** der Apfel- und Birnbäume; es hat sich nun aber ergeben, daß 51,5 v. H. der Apfel- und 50,8 v. H. der Birnbäume **nicht benannt** werden konnten. Das ist doch ein recht schlechtes Zeichen für die pomologische Sachkunde der dortigen obstbauenden Bevölkerung! Dabei ist noch anzunehmen, daß gerade in der dortigen Gegend, einem alten geschichtlichen Obstlande Preußens, die Sachkunde wesentlich größer ist als in den meisten anderen Landesteilen des Staates, namentlich im ganzen Osten. Muß somit die Zeitzer Obstbaumzählung in Hinsicht auf die Erforschung der Sortenzusammensetzung zur Hälfte als gescheitert angesehen werden, so sind andere ihrer Ergebnisse doch durchaus beachtenswert. So ist zunächst die Unterscheidung zwischen **heranwachsenden, volltragenden** und **absterbenden** Bäumen sehr lehrreich. Es hat sich dabei ergeben, daß v. H. jeder Gattung sind:

	heranwachsend	in voller Tragkraft	absterbend
Apfelbäume	3,1	64,3	32,6
Birnbäume	14,7	82,1	3,2
Kirschbäume	12,6	79,4	8,0
Pflaumenbäume	9,3	85,1	5,6.

Das Verhältnis der drei Gruppen zueinander ist ganz eigentümlich und namentlich bei den Apfelbäumen auffallend; fast ein Drittel von ihnen sind alte absterbende Bäume, dagegen ist der junge Nachwuchs ungemein gering. Umgekehrt ist es bei den Birnbäumen. Die für Zeitz besonders wichtigen Pflaumenbäume stehen zum allergrößten Teile in voller Tragkraft.

Es ist bedauerlich, daß Zeitz der einzige Kreis in Preußen ist, der eine Zählung dieser drei Gruppen von Obstbäumen durchgeführt hat, da somit jede Vergleichsmöglichkeit fehlt, um die wirtschaftlich wichtige Frage zu entscheiden, ob das für Zeitz festgestellte Verhältnis als ein mittleres oder vom Durchschnitte wesentlich abweichendes anzusehen ist. Darin liegt ein Fingerzeig, wie eine neue amtliche Zählung nutzbringend erweitert werden könnte.

Die Unterscheidung von Süß- und Sauerkirschen ist ebenfalls lohnend und dürfte auch bei einer amtlichen, den ganzen Staat umfassenden Statistik ohne große Schwierigkeiten durchführbar sein. Weniger wichtig ist die nach Hoch- bezw. Halbhochstämmen und Formenstämmen, wesentlich dagegen die gesonderte Aufnahme oder doch Auszählung der **Straßenbäume**. Diese Auszählung hat übrigens, soweit möglich, auch das Preußische Statistische Büro bei der Aufbereitung der Zählung von 1900 vorgenommen; ihre Ergebnisse sind weiter unten verwertet worden.

Lehrreich sind ferner die Angaben über die Bodenverhältnisse, die bei der Zeitzer Zählung für jede Gemeindeeinheit zu machen waren. Man ist darin allerdings wohl etwas weit gegangen; denn diese Angaben würden für größere Gebietsteile genügen, um so mehr als, wie im Laufe dieser Arbeit mehrfach festgestsellt wurde, der Obstbau doch meist nur in geringem Grade von den Bodenverhältnissen abhängig ist. Wichtiger für die Anlage von Obstkulturen sind schon die Absatzverhältnisse, nach denen die Zeitzer Erhebung ebenfalls fragt. Gerade diese Frage beweist ein gründliches Verständnis derjenigen, die diese Zählung in die Wege leiteten und durchführten, für die wichtigsten Lebensbedingungen des Obstbaues. Immerhin würde sich diese wie die vorige Frage bei einer etwaigen erweiterten staatlichen Zählung erübrigen, da man die fraglichen Angaben auf andere Weise erhalten kann und sonst die Erhebungsformulare zu sehr belasten würde.

Erwähnt sei noch, daß sich aus den in Zeitz verwendeten Ortslisten der Obstbaumbestand jedes einzelnen Besitzers ersehen läßt; das ist aber durchaus wichtig, da man damit die Möglichkeit erhält, zu erfahren, in welchem verschiedenen Umfange Obstbaubetriebe überhaupt vorhanden sind. Das Erhebungsverfahren nach Baumbesitzern war ein glücklicher Griff und verdient Nachahmung; die preußische Auszählung der Obstbäume nach Gehöften, die ebenfalls weiter unten verwertet werden wird, bietet zwar einen gewissen Ersatz dafür, ist jedoch, namentlich für die Untersuchung von Einzelheiten, nicht so genau."

Der Wunsch von Petersilie, daß bei einer zukünftigen Erhebung auch die Zahl der **absterbenden** Obstbäume erfaßt werden möge, ist nicht in Erfüllung gegangen. Ebensowenig ist das 1907 neu eingeführte hessische Verfahren auf Preußen oder gar auf das ganze Reich ausgedehnt worden.

Die endgültigen Ergebnisse der Obstbaumzählung in Preußen vom 1. Dezember 1913 wurden in der Statistischen Korrespondenz des Kgl. Preußischen Statistischen Landesamts, Jahrgang 41 Nr. 1 vom 2. Januar 1915 veröffentlicht. Wie schon erwähnt, wurden außer der Zahl der Apfel-, Birn-, Pflaumen- und Zwetschen- sowie Kirschbäume auch Aprikosen-, Pfirsich- und Walnußbäume ermittelt und die tragfähigen Bäume einer jeden Obstart besonders erfaßt. Unter tragfähigen Bäumen sind solche verstanden, die bereits getragen haben. Ferner wurde eine Gliederung nach den Standorten durchgeführt, je nachdem sich die Bäume auf Gehöften und in Hausgärten, im freien Felde oder auf öffentlichen Wegen, Kanalböschungen usw. befanden. (Was unter „usw." zu verstehen sein soll, ist nicht näher angegeben.) Seit 1900 war bei der Gesamtzahl der Apfelbäume eine Zunahme um 49,5 %, der Birnbäume um 29,3 % zu verzeichnen, während die Gesamtzahl der Kirschbäume nur um 0,9 % stieg und die der Pflaumen- und Zwetschenbäume sogar um 5,5 % abnahm. Von den Obstbäumen standen 75 954 963 auf Gehöften und in Hausgärten, 19 333 050 auf freiem Felde und 12 408 539 an öffentlichen Wegen, Kanalböschungen usw. Die Zahl der Gehöfte und Hausgärten mit Obstbäumen beträgt 1913 2 822 739 gegen 2 526 964 Gehöfte mit Obstbäumen am 1. 12. 1900. An der Spitze unter den Provinzen in bezug auf die Anzahl der Gehöfte und Hausgärten mit Obstbäumen steht 1913 die Rheinprovinz mit 462 864 Gehöften und Hausgärten mit Obstbäumen und 185 746 Grundstücken mit Obstbäumen im freien Felde. Hinsichtlich der Gesamtzahl der Obstbäume sowie auch der tragfähigen Obstbäume wird sie aber von Sachsen übertroffen (16 300 032 Gesamtzahl gegen 15 182 894 und 12 125 334 tragfähige gegen 11 104 935). Dabei hat Sachsen nur 260 539 Gehöfte und Hausgärten mit Obstbäumen und nur 44 305 Grundstücke mit Obstbäumen im

freien Felde. Der Stadtkreis Berlin zählt 1 546 Gehöfte und Hausgärten mit Obstbäumen, aber keine Grundstücke mit Obstbäumen im freien Felde und nur einen öffentlichen Weg oder Kanalböschung usw. mit Obstbäumen. Berlin hat nur 12 632 Obstbäume, darunter 9 536 tragfähige. Unter den Regierungsbezirken haben die größte Anzahl Gehöfte und Hausgärten mit Obstbäumen Schleswig 155 863, Düsseldorf 146 072 und Potsdam 144 630. An Grundstücken mit Obstbäumen im freien Felde hat Schleswig 6 918, Düsseldorf 2 973 und Potsdam 17 562, dagegen Wiesbaden 111 762, Koblenz 92 264 und Trier 72 614.

Die größte Gesamtzahl und auch die größte Zahl der tragfähigen Obstbäume hat Merseburg mit 8 542 120 und 6 474 144 bei nur 44 154 Gehöften und Hausgärten und 10 890 Grundstücken mit Obstbäumen im freien Felde. An zweiter Stelle steht Potsdam mit 7 299 445 Gesamtzahl und 5 048 258 tragfähigen Obstbäumen, an dritter Stelle Frankfurt mit 6 425 762 und 4 543 797 Stück. Man zählte ferner im Jahre 1900 in Preußen 20 097 mit Obstbäumen bestandene Wege, Chausseen, Eisenbahndämme, Deiche usw., 1913 aber 68 272 solche Wege, Kanalböschungen usw. Hier ist der Unterschied zwischen 1900 und 1913 erstaunlich groß. Es wäre wohl ratsam, bei späteren Erhebungen, schärfer zu umreissen, was gemeint ist, z. B. „Eisenbahndämme". Ein Eisenbahndamm kann viele Kilometer lang und an 100 Stellen stückweise an Bahnwärter verpachtet sein, die alle auf ihrem Grundstück Obst angepflanzt haben und dieses als auf Dienstland stehendes, aber ihnen gehöriges schon besonders angegeben haben. Es ist fraglich, ob solches Gelände bei der Bodenbenutzungsstatistik richtig erfaßt und nicht doppelt angegeben wird, ebenso, ob der Damm nur einmal als Damm erscheint oder in 100 Dämme zerlegt ist.

Betrachten wir die Gesamtzahl der Obstbäume, so finden wir 1913 im Staate gegen 1900 eine Zunahme von 90 388 434 auf 107 696 552 oder um 19,15 %; am stärksten ist die Zunahme in den Städten, nämlich von 12 200 794 auf 16 389 182 = 34,33 %; dies dürfte zum Teil auf Eingemeindungen zurückzuführen sein; in den Landgemeinden entspricht die Zunahme um 19,23 % (von 68 920 276 auf 82 171 069) fast genau dem Staatsdurchschnitt. Auffallend ist es, daß in den Gutsbezirken eine Abnahme um 1,41 % (9 267 364 auf 9 136 301) eingetreten ist. Wir müssen jedoch bei einem Vergleich der Jahre 1900 und 1913 berücksichtigen, daß 1900 die Aprikosen-, Pfirsich- und Walnußbäume nicht gezählt worden sind.

Die Zählung von 1913 ergab:

Aprikosenbäume		Pfirsichbäume		Walnußbäume	
Gesamtzahl	darunter tragfähige	Gesamtzahl	darunter tragfähige	Gesamtzahl	darunter tragfähige
1	2	3	4	5	6
401 585	252 770 = 62,95 %	1 056 158	618 040 = 58,52 %	881 429	612 936 = 69,54 %.

Die Aprikosen-, Pfirsich- und Walnußbäume zählen somit zusammen 2 339 172 Stück. Würde man diese Zahl der Gesamtzahl für 1900 hinzurechnen, so bekäme man eine Zunahme für 1913 von nur 16,15 % gegen 19,15 % ohne die Hinzurechnung; selbst wenn wir annehmen, die Zahl der Aprikosen-, Pfirsich- und Walnußbäume habe sich seit 1900 um rund 15 % vermehrt, sodaß wir für 1900 auf eine Gesamtzahl von etwa 92 430 000 kämen, würden wir erst eine Zunahme von rund 16,52 % erhalten. Hinsichtlich der einzelnen Provinzen und Regierungsbezirke wird aber die Verhältniszahl noch weit größere Unterschiede aufweisen. So hat Brandenburg bei einer Gesamtzahl von 13 725 207 Obstbäumen 409 765 Aprikosen-, Pfirsisch- und Walnußbäume, das sind fast 3 %, die Rheinprovinz unter 15 182 894 Obstbäumen sogar 621 047 = fast 4,1 % Aprikosen-, Pfirsich- und Walnußbäume. Von insgesamt 1 056 158 Pfirsichbäumen entfallen auf die Rheinprovinz allein 351 382, das ist fast ein Drittel; hiervon zählen die Regierungsbezirke Düsseldorf 140 682 und Köln 121 481 Stück. Von insgesamt 401 585 Aprikosenbäumen in Preußen hat der Regierungsbezirk Merseburg allein 83 675 = fast 21 %; damit übertrifft er alle Provinzen mit Ausnahme von Sachsen, zu der er gehört (115 988), und der Rheinprovinz, die 84 560 Stück zählt. Die Rheinprovinz hat 184 605 Walnußbäume von insgesamt 881 429 im Staate = fast 21 %; an zweiter Stelle steht Schlesien mit 158 423 = fast 18 %. Unter den Regierungsbezirken steht Breslau mit 71 387 = 8 % der Gesamtzahl im Staate obenan.

Von Bedeutung ist ferner der Anteil der tragfähigen Obstbäume an der Gesamtzahl. Da Aprikosen-, Pfirsich- und Walnußbäume zusammen nur einen ganz kleinen Bruchteil der im Staate vorhandenen Obstbäume ausmachen, wurden sie in der hier angegebenen Tabelle nicht nochmals aufgeführt, nachdem oben bereits gezeigt worden war, wie sich bei ihnen das Verhältnis im Staate darstellt. Für die übrigen Obstbaumgattungen gibt die Übersicht das Verhältnis auch für die Provinzen an.

Staat. — Provinzen.	Apfelbäume		Birnbäume		Pflaumen- und Zwetschenbäume		Kirschbäume	
	Gesamtzahl	darunter tragfähige in %	Gesamtzahl	darunter tragfähige in %	Gesamtzahl	darunter tragfähige in %	Gesamtzahl	darunter tragfähige in %
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Staat	**40 210 248**	**64,6**	**15 836 679**	**70,0**	**35 360 441**	**79,3**	**13 950 012**	**83,2**
Provinzen.								
I. Ostpreußen	1 367 532	65,8	602 399	69,3	620 573	73,9	1 233 190	75,5
II. Westpreußen	1 057 221	64,1	505 699	65,5	1 187 290	74,7	860 116	73,0
III. Stadtkreis Berlin	3 880	73,4	3 664	76,6	2 361	73,8	1 747	80,2
IV. Brandenburg	3 735 938	61,6	1 987 413	64,7	5 365 456	77,3	2 226 635	72,8
V. Pommern	1 187 711	67,8	604 250	67,8	1 415 795	75,7	905 379	75,2
VI. Posen	1 649 345	61,3	982 861	66,9	2 159 249	74,6	1 166 911	70,6
VII. Schlesien	3 959 129	66,2	2 229 742	68,1	4 968 250	79,0	2 087 227	77,2
VIII. Sachsen	5 008 681	63,7	1 941 765	71,8	6 645 921	84,2	2 411 229	73,0
IX. Schleswig-Holstein	1 499 350	69,9	620 404	74,7	537 574	78,4	331 705	81,3
X. Hannover	5 633 520	62,1	1 479 544	69,3	3 630 673	78,9	845 719	76,1
XI. Westfalen	3 860 575	63,0	1 010 974	70,9	2 069 098	80,2	366 239	75,8
XII. Hessen-Nassau	3 904 243	62,7	1 020 629	70,0	3 049 420	79,0	450 844	70,8
XIII. Rheinprovinz	7 123 620	68,8	2 757 571	75,6	3 628 520	80,7	1 052 636	73,9
XIV. Hohenzoll. Lande	219 503	60,5	89 764	64,0	80 261	72,1	10 435	68,1

Wir dürfen bei dieser Aufstellung nicht außer acht lassen, daß wir die Zahl der absterbenden Bäume nicht kennen, was von großer Bedeutung ist, wie die oben erwähnte besondere Obstbaumzählung des Kreises Zeitz bewiesen hat.

Den geringsten Prozentsatz an tragfähigen Apfelbäumen weisen von den Regierungsbezirken Allenstein mit 57,8 und Stade mit 57,7 auf, den größten Düsseldorf mit 74,0, Berlin mit 73,4, Aachen mit 72,1 und Stralsund mit 71,7 %.

An Birnbäumen haben Sigmaringen mit 64,0, Allenstein mit 64,2, Frankfurt und Marienwerder mit 64,6 den geringsten Prozentsatz an tragfähigen, den größten Aachen mit 79,8, Aurich mit 77,4, Düsseldorf mit 76,8 und Berlin mit 76,6 %.

In bezug auf die Pflaumenbäume finden wir die niedrigsten Zahlen bei Allenstein, Stade, Gumbinnen und Sigmaringen (71,7 bis 72,1), die höchsten bei Merseburg mit 85,0, Köln mit 84,5 und Magdeburg mit 84,4 %.

Den geringsten Prozentsatz an tragfähigen Kirschbäumen haben Koblenz mit 66,2, Bromberg mit 67,6 und Sigmaringen mit 68,1, den höchsten Aurich mit 83,8, Schleswig mit 81,3, Berlin mit 80,2 und Aachen mit 79,7. Wir finden also die größten Schwankungen bei den Kirschen, die geringsten bei den Äpfeln.

Da sich alle Zahlen von 1913 auf das damalige preußische Staatsgebiet beziehen, so wird aus Anlaß einer künftigen Obstbaumzählung festzustellen sein, wieviel Obstbäume sich in den abgetretenen Gebieten sowie auch in dem Saargebiet befunden haben. Obwohl wir den Obstertrag leider nur für die Jahre 1878 bis 1881 und für diese kurze Zeitspanne auch nur in recht unvollkommener Weise kennen, wäre es doch von Interesse, gleichzeitig zu ermitteln, wieviel hiervon auf die erwähnten abgetretenen Gebiete kam. Da wir die Obstertragszahlen für die einzelnen Kreise besitzen, dürfte diese Feststellung keine großen Schwierigkeiten bieten.

1913 wurde zum ersten Male im Reiche auch die Fläche der Obstanlagen auf dem Felde vom übrigen Acker- und Gartenland getrennt erhoben. Sie machte in Preußen 15 431 *ha* = 0,09 % der Gesamtfläche des Acker- und Gartenlandes aus, wovon allein auf die Provinzen Brandenburg 4 147 *ha*, Sachsen 3 312 *ha*, Hannover 2 535 *ha*, Hessen-Nassau 1 645 *ha* und die Rheinprovinz 1 425 *ha* kamen; das sind zusammen 13 064 *ha* = fast 85 % der gesamten Obstanlagen auf dem Felde in Preußen. Wenn die Obstanlagen auf dem Felde auch nur unbedeutend im Verhältnis zur gesamten Bodenfläche Preußens sind, was ebenso für das ganze Reich gilt, so war diese Erhebung zur Ermittlung der ganzen dem Obstbau gewidmeten Fläche besonders auch in den einzelnen Provinzen, Regierungsbezirken und Kreisen doch von Interesse.

Zu erwägen wäre jedoch, ob man in Zukunft die „Obstanlagen auf dem Felde" nicht im Zusammenhang mit der Obstbaumzählung erfassen sollte, wobei dann gleichzeitig auch die Obstarten anzugeben wären, aus denen die Obstanlagen auf dem Felde bestehen.

b) Bayern.

I. Gemüsestatistik.

a) Periodische Erhebungen (Bodenbenutzung).

1878.

Bereits für das Jahr 1810 war in Bayern eine Bodenbenutzungserhebung angeordnet worden „über die vorzüglichsten Produkte des Pflanzenreiches, unter der Bemerkung der Größe des Grund und Bodens, des Quantums der Aussaat und des Ertrages der Ernte, dann der übrigen wichtigsten Gattungen von Früchten."[1]) In dem Erhebungsformular waren in der Rubrik „Bemerkungen" die übrigen Erzeugnisse, z. B. Wicken, Hirse, Krapp, Gemüse, Obst usw. unter kurzer Angabe ihres jährlichen Ertrages anzuführen. Es soll jedoch auf diese und die späteren Erhebungen der Jahre 1812, 1833, 1839, 1854 (für das Erntejahr 1853) und 1863 nicht näher eingegangen werden, da sie für unsere Zwecke kein besonderes Interesse bieten. Wir wenden uns zu der bereits mehrfach erwähnten für das Deutsche Reich vorgeschriebenen Ermittlung der Bodenbenutzung, die für Bayern durch Ministerialentschließung vom 3. Juli 1878 angeordnet wurde. Bayern erhob unter der Rubrik: „Hackfrüchte und Gemüse" die angebaute Fläche für folgende Arten:

1. Kartoffeln,
2. Topinambur,
3. Runkelrüben zur Zuckerfabrikation, Runkelrüben als Futterrüben,
4. Möhren (Wurzeln),
5. Weiße (Steck-, Stoppel-) Rüben,
6. Kohlrüben (Unterrüben, Oberkohlrabi),
7. Kraut und Feldkohl,
8. Andere nebenstehend genannte Hackfrüchte und Gemüse (Zwiebeln, Spargel, Gurken, Meerrettich, Kürbisse, Majoran, Übrige).

Die Erhebung erfolgte für alle Arten getrennt nach Hauptnutzung und Nebennutzung; auch war die der Samengewinnung gewidmete Fläche besonders erfragt, doch wie es scheint, diese Frage nicht genügend beantwortet, da die Tabellen keine Zahlen hierfür enthalten. Der Anbau der unter 8) genannten Arten ergab für das ganze Königreich als Hauptnutzung 999,85 *ha* und als Nebennutzung 38,26 *ha*, zusammen also 1 038,11 *ha*; hiervon entfielen auf Franken (Ober-, Mittel- und Unterfranken) und die Pfalz allein 977,57 *ha* = über 94 %. Majoran wurde nur in Oberfranken mit 7,67 *ha* ermittelt, von den Kürbissen kommen über 99 % auf Unterfranken (36,86 *ha*), von Spargeln 76 % auf Mittelfranken, von Gurken über 68 % auf Unterfranken, von Meerrettich entfielen auf Ober- und Mittelfranken fast 98,5 %. Auch die Gesamternte sowie die durchnittliche Ernte vom Hektar in Zentnern wurde angegeben für Zwiebeln, Spargel, Gurken, Meerrettich und Majoran, für Kürbisse in Stück; ferner noch die Qualität (durchschnittliche Ernte) in Noten (mit Ausnahme von Majoran).

1883.

Auf die Bodenbenutzungserhebung von 1883 braucht nicht näher eingegangen zu werden, da die Gemüsestatistik keine Erweiterung, vielmehr eine Einschränkung erfuhr.[1])

1893.

Der Gemeindebogen „betreffend die Ermittlung der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung im Jahre 1893"[2]) enthält dagegen in der Rubrik „Hackfrüchte und Gemüse" einige Verbesserungen. So steht unter 7) „Kraut und Feldkohl" in Klammern „Kopfkohl, Weißkraut, Rotkraut" und unter 8) „Andere feldmäßig gebaute Hackfrüchte und Gemüse zusammengefaßt, von denen jedoch diejenigen, deren Anbau von örtlicher Wichtigkeit oder größerer Ausdehnung ist (z. B. Gurken, Zwiebeln, Spargel, Meerrettiche, Blumenkohl) besonders zu nennen und außer in obiger Summe nochmals mit ihrer Fläche hier einzusetzen sind".

Das Königlich Bayrische Statistische Bureau hat auf Seite XXIII der Einleitung zu der obenerwähnten Statistik der Bodenbenutzungserhebung von 1893[2]) noch nach Regierungsbezirken geordnete Übersichten der Anbauflächen derjenigen Gemüsearten angefügt, die von größerer örtlicher Wichtigkeit waren, aber in dem Tabellenwerk des Raumes wegen nicht besonders angeführt werden konnten. Es sind folgende: Gurken, Spargel, Zwiebeln, Blumenkohl, Rettiche, Meerrettiche, Schwarzwurzel, Sellerie, Petersilie, Rote Rüben,

---

[1]) Zeitschrift des Königl. Bayer. Statistischen Bureau, II. Jahrg. 1879, Seite 69 ff.

[1]) Beiträge zur Statistik Bayerns, Heft 51 „Die landwirtschaftliche Bodenbenutzung 1883". Von den „übrigen feldmäßig angebauten Hackfrüchten oder Gemüsen" sind nur noch spärliche Angaben über Zwiebeln und Schwarzwurzeln veröffentlicht (Seite 51). —
[2]) Beiträge zur Statistik Bayerns, Heft 60 „Die landwirtschaftliche Bodenbenutzung 1893".

Kürbisse und Wirsing. Diese 12 Gemüsearten ergeben zusammen eine Anbaufläche von 1 528,23 *ha*, während 1878 für Zwiebeln, Spargel, Gurken, Meerrettich, Kürbisse, Majoran und alle „übrigen feldmäßig gebauten Hackfrüchte und Gemüse" zusammen nur 1 038,11 *ha* ermittelt wurden. Die Zahlen dürften aber wenig zuverlässig sein, da der Begriff der „größeren örtlichen Wichtigkeit" ein recht dehnbarer ist und viele der Befragten es wohl vorzogen, sich der Mühe der Beantwortung unter diesen Umständen nicht zu unterziehen. So wurden 1893 Wirsing (5,00 *ha*), Rote Rüben (11,00) *ha* und Kürbisse (19,00 *ha*) nur in Unterfranken, Petersilie (3,20 *ha*) nur in Mittelfranken angegeben; die Oberpfalz hat überhaupt keine Angaben gemacht.

1900 [1]).

In Ausführung des Bundesratsbeschlusses vom 17. März 1900 ordnete Bayern durch Entschließung vom 14. Mai 1900 eine Ermittlung der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung an. Die Rubrik „Hackfrüchte und Gemüse" erhielt wieder auf dem Gemeindebogen kleine Abänderungen. Bei „Kraut und Feldkohl" blieb die 1893 in Klammern beigefügte Bemerkung (Kopfkohl, Weißkraut, Rotkraut) wieder fort, und unter Ziffer 8) wurden als Beispiele für besonders zu nennende „Früchte und Gemüse" außer den 1893 angeführten Gurken, Zwiebeln, Spargel, Meerrettich und Blumenkohl, noch Kohlrabi genannt.

Für diese Gemüsearten wurden auch Zahlen veröffentlicht, und zwar sowohl für die Hauptnutzung wie auch für die Nebennutzung. Als Nebennutzung wurden nur 10,5 *ha* Zwiebeln und 3,0 *ha* Kohlrabi angegeben.

Hauptnutzung.

Gurken	Zwiebeln	Spargel	Meerrettich	Blumenkohl	Kohlrabi
164,1	537,7	214,2	526,7	29,2	37,1

Das sind für Hauptnutzung und Nebennutzung zusammen 1 522,0 *ha*, während die im Jahre 1893 herausgehobenen 12 Gemüsearten 1 528,23 *ha* ergaben. Dies erklärt sich daraus, daß nur für Gurken, Zwiebeln, Spargel und Meerrettich größere Anbauflächen ermittelt wurden. Ernteerträge wurden nicht ermittelt.

1913.

In Ausführung des Bundesratsbeschlusses vom 5. März 1913 wurden von Bayern (K. Staatsministerium des Innern) durch Entschließung vom 17. Mai 1913 entsprechende Anordnungen erlassen.

Das feldmäßig gebaute Gemüse wurde nunmehr von den Hackfrüchten getrennt und unter die „Feldmäßig gebauten Gartengewächse" (Gemüse usw.) eingereiht.

Die Anbaufläche in Hektar wurde ermittelt für:

	Hauptnutzung	Nebennutzung
Weißkohl (Weißkraut)	19 803,0 ha	484,8 ha
Andere Kohlarten (Rotkohl, Wirsingkohl, Rosenkohl usw.)	1 112,9 „	153,3 „
Blumenkohl	97,8 „	28,0 „
Grüne Erbsen	369,1 „	35,0 „
Grüne Bohnen	375,4 „	27,0 „
Gurken	560,4 „	22,2 „
Spargel	455,6 „	30,2 „
Alle anderen feldmäßig gebauten Gartengewächse	3 375,2 „	—
darunter:		
Zwiebeln	569,3 „	33,1 „
Meerrettich	1 174,9 „	4,1 „
Rote Rüben	125,1 „	2,7 „
Kohlrabi	152,8 „	14,6 „
Salat	176,8 „	45,8 „
Spinat	94,5 „	158,0 „
zusammen	**26 149,4** „	**1 038,8** „

Vergleicht man die Zahlen der 1900 und 1913 noch besonders herausgehobenen Gemüsearten, so fällt zunächst auf, daß sich die Anbaufläche der Hauptnutzung bei Meerrettich mehr als verdoppelt, bei Blumenkohl mehr als verdreifacht und bei Kohlrabi fast vervierfacht hat, während sie bei den Zwiebeln um noch nicht 4 % zugenommen hat. Ob dies den tatsächlichen Verhältnissen entspricht, mag bezweifelt werden. Im Jahre 1913 ist die Nebennutzungsfläche auffallend groß bei Spinat, wo sie die der Hauptnutzung um 67 % übertrifft, sonst ist sie noch beachtenswert beim Salat mit über einem Viertel der Hauptnutzung. Im übrigen sind die für die Nebennutzung ermittelten Flächen außer bei Salat und Spinat im Verhältnis zu der Hauptnutzung so gering, daß sich deren Erhebung in Bayern ebensowenig lohnt wie in Preußen.

Zum Schlusse unserer Betrachtung der Bodenbenutzungserhebungen in Bayern mag noch auf die Fläche der Hausgärten hingewiesen werden, da diese ja für den Gemüsebau auch von Bedeutung sind

	1883	1893	1900	1913
Hausgärten:	71 363,8	73 184,4	74 784,9	91 465,7.

Wir sehen seit 1883 eine bedeutende Zunahme, und zwar in allen Regierungsbezirken. 1913 machten die Hausgärten 3 % des gesamten Acker- und Gartenlandes des Königreiches aus, die Fläche der feldmäßig gebauten Gartengewächse (Gemüse usw.) dagegen nur 0,9 %.

Hinsichtlich des Gartenlandes, das die bayrische Statistik mit dem Begriffe „Hausgärten" gleichstellt, hat die Betriebsstatistik von 1895 nachgewiesen, daß von der bei der Anbaustatistik als Gartenland ermittelten Fläche nur 32,23 % gärtnerisch im engeren Sinne benutzt wurden. Der Rest entfällt auf Ziergärten, Baumschulen, Parkanlagen, Ackerland usw. Im Jahre 1900 zählte man dem Gartenlande zu: „Haus- und Obstgärten (einschließlich Baumschulen und private Parkanlagen) und gartenmäßig angebautes Feld, bei dem die den einzelnen Früchten gewidmete Fläche wegen zu starker Vermischung der Kultur nicht einzeln nachzuweisen ist." Wir wissen nicht, ob die gärtnerisch im engeren Sinne benutzte Fläche in den Jahren 1900 und 1913 einen größeren Anteil als 1895 hatte; für 1900 nimmt die bayrische Statistik ein Drittel an.[1]) Wieviel von diesem Drittel auf den Gemüse- und Obstbau entfällt, wissen wir auch nicht. Wenn man aber andererseits bedenkt, daß der Begriff der „feldmäßig gebauten Gartengewächse (Gemüse usw.)" auch Blumen, Erdbeeren und das dehnbare und rätselvolle Wörtchen usw. umfaßt, dann ist es sehr wohl möglich, daß abgesehen von Weißkohl in den Hausgärten ebensoviel oder noch mehr Gemüse gezogen wurde als außerhalb. Es ist daher bedauerlich, wie ich bereits früher betont habe, daß wir über die Gemüseanbaufläche und den Gemüseertrag der Hausgärten keine statistischen Unterlagen haben.

b) Jährliche Erhebungen.

Es würde zu weit führen und ist auch für die uns hier interessierenden Fragen von minderer Bedeutung, bis auf die Anfänge der jährlichen Schätzungen der Ernteergebnisse in Bayern zurückzugehen.

Im Jahre 1871 begann man bei der jährlichen Erntestatistik mit den Erhebungen über die Ertragsmengen der einzelnen Fruchtgattungen je Tagwerk sowie über das Gewicht der Getreidegattungen je Scheffel. Der bayerische Scheffel wurde in Zollzentner zu 50 Kilogramm umgerechnet.[2])

---

[1]) Statistische Mitteilungen über die Landwirtschaft in Bayern, 64. Heft der Beiträge zur Statistik des Königreichs Bayern.

[1]) Heft 64, Seite 116 der Beiträge zur Statistik des Königreiches Bayern. — [2]) Zeitschrift des Königl. Bayer. Statistischen Bureaus, 7. Jahrg. 1875, Nr. 4, S. 199 ff., desgl. 4. Jahrg. 1872, Nr. 1, S. 50.

Die durchschnittliche Ernte vom Tagwerk in Zollzentnern wurde für 1871 für folgende Hackfrüchte und Gemüse, die in eine Rubrik zusammengefaßt waren, geschätzt:

Kartoffeln,	Meerrettich,
Runkelrüben,	Topinambur,
Möhren,	Rettiche,
Weiße Rüben,	Kraut und Feldkohl.
Zwiebeln,	

Die Qualität (in Noten) wurde mit Ausnahme von Topinambur außer für die hier genannten Fruchtarten noch für die Spargelernte geschätzt. 1872 erscheinen Rettiche nicht mehr in den Tabellen.[1]) Die Qualitätsberechnung unterbleibt für Spargel und wird für Topinambur wieder eingesetzt.

Von 1873 ab erscheint Majoran, aber unter den Handelsgewächsen und nur für Oberfranken. 1874 wird die Gemüsetabelle (Qualität und Quantität) um Knoblauch, Spargel und Gurken bereichert. Gurken wurden jedoch nur in Unterfranken abgeschätzt, und zwar mit 300 *kg* vom Tagwerk.

1875 verschwindet Spargel, dagegen kommen neu hinzu (für Qualität und Quantität) gelbe Rüben und Sellerie. (In Bayern versteht man unter gelben Rüben Speisemöhren, während man als Möhren nur die Futtermöhren bezeichnet). Merkwürdig ist die Einreihung von Topinambur zwischen Meerrettich (in Bayern „Kren" genannt) und „gelben Rüben", woraus man schließen muß, daß die Bayern Topinambur als ausgesprochenes Gemüse ansahen. 1876 erscheinen Zuckererbsen, Blumenkohl und Wirsing (dieser war aber nur in Unterfranken ermittelt), 1877 bleibt Blumenkohl wieder fort. Wirsing erscheint wieder nur für Unterfranken. Das Jahr 1878 ist bereits bei der Bodenbenutzung behandelt. Topinambur werden aber von da ab unmittelbar hinter die Kartoffeln eingereiht und somit nicht mehr zu dem Gemüse gerechnet. Auch wird 1878 zum ersten Mal die Gesamternte veröffentlicht. Für 1879 unterbleibt dies wieder, und die jährlichen Veröffentlichungen gehen nach der alten Methode weiter.

Jedoch macht Dr. Max Seydel in seiner Besprechung der Ernteergebnisse des Jahres 1879 in Bayern den Versuch, mit Zuhilfenahme der Erhebungen von 1878 über die Bodenbenutzung abzuschätzen, wie hoch ungefähr der Gesamtertrag der Ernte des Jahres 1879 bei den hauptsächlich zur menschlichen Nahrung dienenden Kornfrüchten gewesen sein mag, und zwar schätzt er diesen für Weizen, Spelz und Roggen, dann auch für Kartoffeln[2]).

Von Gemüse werden außer Kraut und Feldkohl nur noch Zwiebeln, Spargel, Gurken, Meerrettich und Kürbisse ermittelt. Unter „Übrige feldmäßig gebaute Hackfrüchte und Gemüse" finden sich keine Angaben in den Tabellen.

1880 bleiben die Kürbisse wieder fort, aber es erscheint wieder die Gesamternte in den Tabellen, und zwar geschätzt unter Zugrundelegung der Anbauverhältnisse des Jahres 1878.

Spargel wurde jedoch nur in Mittelfranken mit 4 802 Zentnern und in der Pfalz mit 11 Zentnern angegeben, Gurken nur in Unterfranken mit 19 905 Zentnern, Meerrettich nur in Mittelfranken und Oberfranken (zusammen 47 452 Zentner).

1881 werden Kraut und Feldkohl, Zwiebeln, Spargel, Gurken und Meerrettich erhoben und hierfür auch die Gesamternte angegeben. Für Spargel finden sich indessen nur Ernteschätzungen in der Pfalz (11 Zentner) und in Mittelfranken (3 052 Zentner), für Gurken nur in Unterfranken und für Meerrettich in Unter- (112), Mittel- (36 285) und Oberfranken (7 249 Zentner). Die Angaben erscheinen wenig zuverlässig, wie die Zahlen zeigen.

Von 1882 ab finden wir unter der Rubrik „Hackfrüchte und Gemüse" nur Kartoffeln, Runkelrüben, Möhren Weiße Rüben, Kohlrüben und Kraut. Hierfür wird der durchschnittliche Ertrag, die Qualität und die Gesamternte angegeben.

Seit der Bodenbenutzungserhebung des Jahres 1893 wird der Berechnung des Gesamtertrages der einzelnen Fruchtgattungen aus den pro Hektar gegebenen Schätzungsziffern das im Jahre 1893 ermittelte Anbauareal zu Grunde gelegt; ausgenommen sind nur Weizen, Spelz, Roggen, Gerste, Hafer, Kartoffeln, Zuckerrüben, Hopfen und Klee, für welche Fruchtarten Änderungen der Anbaufläche jährlich festgestellt werden.

1899 fehlt auch das Kraut in den Tabellen. Was nach dieser Zeit noch über Gemüse in der Zeitschrift des Königl. Bayerischen Statistischen Bureaus — jetzt Bayerisches Statistisches Landesamt — veröffentlicht wurde, beschränkt sich auf die Jahre 1916—1919, und zwar sind für 1916 nur die Zahlen für alles feldmäßig gebaute Gemüse zusammen veröffentlicht. Im übrigen enthalten die Tabellen Angaben für jeden Regierungsbezirk und jeden Kommunalverband. Die nachfolgende Tabelle gibt die Endzahlen für den ganzen Staat Bayern sowie den prozentualen Anteil der einzelnen Gemüsearten an der gesamten Gemüseanbaufläche an.

Anbau- und Ernteflächen 1916—1919[1]).

Von den landwirtschaftlich benutzten Flächen sind oder werden bestellt mit feldmäßig gebauten Gemüsen:

Jahr	Weißkohl *ha*	alle sonstigen Kohlarten *ha*	Zwiebeln *ha*	alle sonstigen Gemüsearten (Spargel, Topinambur, Schwarzwurzeln, Mairüben, Rote Rüben, Sellerie, Gurken u. a.) *ha*	**zusammen** *ha*
1	2	3	4	5	6
1916	—	—	—	—	**4 435**
1917	12 232	1 059	—	1 867	**15 158**
1918	14 377	959	629	2 515	**18 480**
1919	12 949	1 225	868	2 206	**19 248**
	in Prozenten der Gesamt-Gemüseanbaufläche				
1917	80,70 %	6,99 %	—	12,31 %	—
1918	77,80 „	5,19 „	3,40 %	13,61 „	—
1919	77,67 „	6,36 „	4,51 „	11,46 „	—

Wir sehen, daß die für „alle sonstigen Gemüsearten" ermittelte Anbaufläche im Verhältnis zu der des Weißkohls außerordentlich gering ist. Dies dürfte den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen, obgleich es sich um Erhebungen während der Kriegszeit handelt, die aus den schon wiederholt dargelegten Ursachen nicht zuverlässig sind. (Topinambur ist hier wieder zu den Gemüsen gerechnet). Wir gehen nun zu den Sondererhebungen über.

c) Die Gärtnereistatistik von 1906.

Auf Anregung des Reichsamtes des Innern wurde auch in Bayern mit Entschließung des Staatsministeriums des Königl. Hauses und des Äußern vom 15. August 1906 eine gärtnereistatistische Erhebung angeordnet, die im Laufe des Septembers 1906 zur Durchführung kam. Da diese Erhebung sich im wesentlichen von der bereits eingehend besprochenen Gärtnereierhebung in Preußen vom 2. Mai 1906 nur durch ihren geringeren Umfang unterschied, soll hier nur kurz darauf eingegangen werden. Es wurden im Königreich Bayern 2 497 Gärtnereien mit 2 563,03 *ha* Fläche gezählt. 444 Gärtnereien mit 666,38 *ha* Fläche dienten vorzugsweise der Gewinnung gärtnerischer Erzeugnisse für den Haushalt des Gartenbesitzers. In bezug auf Gemüse und Obst finden wir ebenso wie bei der

[1]) Zeitschrift des Königl. Bayer. Stat. Bureaus, 5. Jahrg. 1873, S. 24, 25, desgl. 6. Jahrg. 1874, S. 11, desgl. 7. Jahrg. 1875, S. 222 ff., desgl. 8. Jahrg. 1876, S. 216 ff., desgl. 9. Jahrg. 1877, S. 252 ff., desgl. 10. Jahrg. 1878, S. 140 ff., desgl. 12. Jahrg. 1880, S. 73, desgl. 12. Jahrg. 1880, S. 144 ff. — [2]) Zeitschrift des Königl. Bayerischen Statistischen Bureaus, 12. Jahrg. 1880, S. 69.

[1]) Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts, 52. Jahrg. 1920, S. 91—123.

preußischen Gärtnereistatistik nur Angaben über Zahl und Fläche der gewerbsmäßigen Gemüsegärtnereien und -treibereien sowie gewerbsmäßigen Obstgärtnereien und -treibereien. Von den letzteren wurden nur 4 gezählt mit 14,19 *ha* Fläche. Die Zahl der ersteren betrug 712 mit 458,40 *ha* Fläche. Da die Gesamtzahl der gewerblichen Gärtnereien 1 753 ausmachte mit 1 649,70 *ha* Fläche, beträgt der Anteil der Gemüsegärtnerei und -treiberei über 40 % der Gesamtzahl und 36 % der Gesamtfläche der gewerblichen Gärtnereien.

Im Vergleich zu dem Gebietsumfang ist in Bayern die Gärtnerei gegenüber Preußen geringfügig. So beschäftigte die gewerbsmäßige Gärtnerei in Bayern nur 6 753 Personen gegen 63 807 in Preußen. Bei Gegenüberstellung dieser Zahlen muß man aber berücksichtigen, daß die preußische Gärtnereierhebung in den Monat Mai, d. h. in die Zeit des stärksten Beschäftigungsgrades, fällt, die bayerische dagegen in den September, wo der Beschäftigungsgrad bereits erheblich nachläßt. (Zahlen über die Gesamtzahl aller Beschäftigten sind in der Zeitschrift des Königl. Bayer. Stat. Landesamts, 48. Jahrg. 1916 nicht veröffentlicht). Die Gesamtzahl der Gärtnereibetriebe beträgt in Preußen 33 205 gegen nur 2 497 in Bayern und die gärtnerisch benutzte Fläche 64 511,55 *ha* gegen nur 2 563,03 *ha* = noch nicht 4 % in Bayern.

Die Sondererhebungen der Jahre 1918[1]) und 1919[2]).

Die Sondererhebungen der Jahre 1918 und 1919 haben bereits bei Besprechung der Reichsstatistik eine eingehende Würdigung erfahren, weshalb für Bayern nur noch einige Punkte hervorgehoben werden sollen. Da die Angaben nur schätzungsweise und summarisch von den Gemeindevorstehern gemacht zu werden brauchten und außerdem infolge der Zeitverhältnisse stets die Furcht bestand, die Erhebungen dienten Beschlagnahmungszwecken, haben auch für Bayern die Ergebnisse keinen Anspruch auf Zuverlässigkeit.

Im Jahre 1918 betrug im Königreich Bayern die gesamte Anbaufläche von Gemüse aller Art 28 606,95 *ha*, wovon 7 588,64 *ha* auf die gartenmäßig mit Gemüse bebaute Fläche und hiervon wiederum allein 1 516,04 *ha* auf die Pfalz entfielen. Von den einen selbständigen Kommunalverband bildenden 52 Städten erreichten nur 4 eine gartenmäßig mit Gemüse bebaute Fläche von 50 *ha*, nämlich Bamberg mit 500, München mit rund 210, Augsburg mit rund 179 und Speyer mit 61 *ha*.

Als gartenmäßiger Gemüsebau galt jeder bei der Anbau- und Ernteflächenerhebung noch nicht nachgewiesene Gemüseanbau, ganz gleichgültig, ob er für den eigenen Bedarf bestimmt war oder für Handels- und Gewerbezwecke in Gärtnereien oder auf sonstigen gartenmäßig verwerteten Ländereien und Grundstücksflächen.

Im Jahre 1919 waren in ganz Bayern 29 642,80 *ha* mit Gemüse bebaut, wovon 21 606,82 *ha* auf den feldmäßigen und 8 035,98 *ha* auf den gartenmäßigen Anbau kamen. Danach hatte der feldmäßige Gemüsebau im Jahre 1919 gegen das Vorjahr um 2,7 %, der gartenmäßige um 5,8 % zugenommen.

Zum Schlusse unserer Betrachtung über die bayrische Gemüsestatistik mögen noch folgende Zeilen aus dem Jahre 1890 über die Bedeutung der Samenzucht für Bayern hier wiedergegeben werden:[3])

„In richtiger Erkenntnis der Bedeutung der Samenzucht hat das Generalkomitee des Landwirtschaftlichen Vereins seit Jahren sein Augenmerk auch auf diesen Zweig der Gärtnerei gelenkt und erteilt sogar besondere Prämien für Leistungen auf diesem wichtigen Gebiete. Es ist dies doppelt hoch anzuschlagen, nachdem tatsächlich noch immer sehr viel Geld für Samen aus dem Lande geht, da die Samenzüchterei, der früher nicht die richtige Bedeutung beigelegt wurde, in manchen Stücken bei uns hinter dem Auslande zurückblieb."

Diese Ausführungen verdienen heute noch Beachtung und zeigen, daß einer sorgfältigen und eingehenden Gemüsesamenstatistik keine geringe Bedeutung beizumessen ist, worauf ich schon bei Behandlung der Reichsstatistik hingewiesen habe.

2. Obststatistik.

Die Obstbaustatistik Bayerns beschränkte sich bis zum Jahre 1878 im wesentlichen auf Qualitätsschätzungen durch die Noten I–V (I = ausgezeichnet gut, II = sehr gut, III = gut, bezw. viel, IV = mittelmäßig, V = schlecht).

Die für 1878 von Reichs wegen gewünschte Obstbaumzählung wurde in Bayern in besonders eingehender Weise durchgeführt. Nicht nur wurden die tragbaren und die nicht im Ertrage stehenden Bäume in den einzelnen Regierungsbezirken nachgewiesen, sondern die letzteren wurden auch nach solchen unterschieden, die sich noch in Baumschulen befanden, und solchen, die bereits verpflanzt waren.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Gesamtzahl der im ganzen Königreich ermittelten Obstbäume jeder Gattung sowie über die Zahl der hiervon tragbaren. In einzelnen Fällen, wo mir die Heraushebung interessant erschien, habe ich noch weitere Einzelheiten angegeben. Eine genaue Beschreibung der Zählung und Ernte befindet sich im elften Jahrgang der Zeitschrift des Königlichen Bayrischen Statistischen Bureaus, Seite 78, 79 und 88 und 110 ff.

	überhaupt	tragbare
Apfelbäume	4 727 232	2 502 178
Birnbäume	3 033 296	1 789 976
Zwetschgenbäume	8 068 970	6 631 296
darunter: Pflaumenbäume	92 357	73 909
Reineclaudenbäume	14 045	10 283
Kriechenbäume[1])	5 832	5 407
Kirschbäume	1 332 016	972 535
darunter: Weichselbäume	87 059	72 323
Amarellenbäume	4 444	3 998

	überhaupt	tragbare	(verpflanzte)	(Baumschulen)
Edle Kastanienbäume	153 371	40 078	92 255	21 038
Walnußbäume	365 974	286 069	53 631	26 274
Anderweitige Obstbäume, und zwar:				
Aprikosenbäume	18 921	13 331		
Zitronenbäume	13	12	(8 in Oberbayern, 5 in der Oberpfalz)	
Feigenbäume	234	209	(56 in Oberbayern, 40 in Niederbayern)	
Mandelbäume	1 011	875	(831 in der Pfalz)	
Maulbeerbäume	12 412	364	(in Baumschulen in Oberbayern 12 010), 224 tragbare in der Pfalz	
Orangenbäume	20	16	(8 tragbare in Oberbayern, Pfalz 3, Oberpfalz 5)	
Pfirsichbäume	9 940	5 886	(1 660 tragbare in der Pfalz. 1 209 in Oberbayern)	
Quittenbäume	102 714	1 145	(Oberbayern Baumschulen 100 032)	
Zellernußbäume (Haselnuß-)	6 021	5 991	(Unterfranken tragbare 5 922)	
Anderweitige, nicht besonders benannte	14 873	8 336		
	166 159			

Bayern	Tragbare	Baumschulen	Verpflanzte
	12 258 297	2 609 521	2 979 200
		17 847 018	

[1]) Die Krieche ist ein Strauch, mit runden schwarzblauen Früchten (kleine Damaszener oder Johannispflaume), Mittel- und Südeuropa, Nordafrika und Orient.

[1]) Der gartenmäßige Gemüseanbau in Bayern im Jahre 1918, Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts 1919, S. 25 ff. — [2]) Der Gemüseanbau in Bayern im Jahre 1919, Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts 1920, S. 475 ff. — [3]) Denkschrift nach amtlichen Quellen bearbeitet: „Die Landwirtschaft in Bayern", München R. Oldenbourg 1890, Seite 293.

Wir sehen, daß 45 % aller Obstbäume in Bayern Zwetschgenbäume sind; an zweiter Stelle kommen die Apfelbäume mit 26,4 %, dann die Birnbäume mit rund 17% und an vierter Stelle die Kirschbäume mit 7,4 %. Diese vier Obstbaumgattungen machen somit zusammen fast 96 % des gesamten Obstbaumbestandes aus. Die Walnußbäume erreichen noch 2 % und die Edelkastanienbäume gar nur 0,86 %. Unter den tragbaren Obstbäumen Bayerns gibt es sogar nur 0,2 % Edelkastanien. Hierbei ist es von Interesse, daß von den 40 078 tragbaren Edelkastanien 38 914, also fast alle auf die Pfalz kommen, in der im ganzen 149 730 Edelkastanien wachsen von insgesamt 153 371 im ganzen Staate. Die Pfalz hat auch die meisten tragbaren Walnußbäume (61 682) und dasselbe trifft zu auf die Mandelbäume. Bei den „anderweitigen Obstbäumen" fällt es auf, daß von der Gesamtzahl der Maulbeer- und Quittenbäume nur eine verschwindend geringe Anzahl tragbare Bäume sind.

Schon an dieser Stelle mag hingewiesen werden auf die Arbeit von Dr. H. Niklas, Professor in Weihenstephan, und Diplom-Landwirt Dr. H. Poelt in München „Die Einteilung Bayerns in Wirtschaftsgebiete auf Grund der geologisch-bodenkundlichen Verhältnisse." [1])

Die Verfasser teilen Bayern in 33 Wirtschaftsgebiete ein, um festzustellen, welche Fruchtarten die günstigsten Bedingungen hier oder dort finden. Eine Ergänzung zu dieser Arbeit sind die Arbeiten von E. Alt: Klimatologie von Süddeutschland II. Teil in „Beobachtungen der meteorologischen Stationen im Königreich Bayern", Band XXXIV 1912, und: Bayerns Bodenbewirtschaftung unter Berücksichtigung der geologischen und klimatischen Verhältnisse, herausgeg. vom Bayrischen Statistischen Landesamt, München 1917, ferner der Atlas von Prof. E. Alt „Frostgrenzen und Frosthäufigkeit in Süddeutschland", München 1921. Der Verfasser stellt 6 Gruppen von Wintertagen fest und untersucht, an welchen Orten und an welchem Tage der erste und letzte Frost auftritt. Diese Untersuchungen sind seitdem fortgeführt worden. So gibt das Statistische Jahrbuch für den Freistaat Bayern, 17. Jahrg 1926 auf Seite 658 Zahl und Datumsgrenze der Frosttage 1922—1925 an, allerdings nur für Ludwigshafen a. Rh. (100 *m* über Meer), Würzburg (179 *m*), Bamberg (288 *m*), Nürnberg (309 *m*), Regensburg (343 *m*), Bayreuth (363 *m*), Augsburg (500 *m*), München Z. St. (526 *m*).

Im gleichen Jahrbuch sind auf Seite 100 Phänologische Daten der Obstblüte 1923—1925 der Bayrischen Landesanstalt für Pflanzenbau und Pflanzenschutz veröffentlicht. Für die Jahre 1923—1925 sind hier die Tage des Anfangs der Blüte, der mittleren, der Vollblüte und des Endes der Blüte verzeichnet für 29 Arten von Äpfeln, Birnen, Hauszwetschgen und Sauerkirschen, und zwar für 59 Orte des Staates Bayern.

Zweifellos haben die statistischen Erhebungen auf dem Gebiete des Obst- und Gemüsebaues und die hierbei gewonnenen Erfahrungen mit zu derartigen Untersuchungen angeregt, deren Bedeutung und Wert für den Obst- und Gemüsebau offensichtlich ist.

Was nach der Obstbaumzählung von 1878 in bezug auf die Obsternte ermittelt wurde, war unzulänglich. So schreibt Regierungsrat Dr. v. Müller über die Ernte des Jahres 1881: [2])

„Die Obsternte schließt auch diesmal wieder mit sehr mangelhaften Ergebnissen ab. Auch die als bestimmt bezeichneten Angaben legen mitunter die Annahme nahe, daß sie nicht ein den Distrikt vollständig umfassendes Ergebnis, sondern nur das Resultat einzelner Orte des Distriktes bieten. (Von zahlreichen Orten lagen überhaupt keine bestimmten Angaben vor.)"

Im nächsten Jahre schreibt v. Müller: [3]) „Die Angaben über die Obsternte können, wie herkömmlich, wenig Wert beanspruchen; die Einträge mit Noten lassen vielfach mehr Richtigkeit vermuten als jene nach Zentnern und Geldwert."

1883 heißt es: „Den Angaben über die Obsternte sind, wie alljährlich, nur Anhaltspunkte, nicht erschöpfende Ausweise zu entnehmen."

In der gleichen Weise sind auch für die folgenden Jahre die sogenannten „Bestimmten Angaben" über Menge und Wert der Äpfel, Birnen, Pflaumen (Zwetschgen), Kirschen (Weichsel), Edelkastanien, Walnüsse und Tafeltrauben zu bewerten. Hinsichtlich der Obsternte des Jahres 1893 wird bemerkt: [1]) „Eine größere Anzahl landwirtschaftlicher Distrikte hat wegen der Schwierigkeit einer zutreffenden Schätzung von der Mitteilung von Ertragsangaben ganz abgesehen, sodaß die unten folgende Zusammenstellung sich nur auf 166 von den 227 Erhebungsbezirken erstreckt." Von 1898 ab fehlen Angaben über die Obsternte.

Die Obstbaumzählung des Jahres 1900.

Daß Ermittlungen über Obstbau und Obsternte schon mit Rücksicht auf zollpolitische Verhandlungen sehr erwünscht seien, wurde bereits in dem Berichte hervorgehoben, den die in den Jahren 1870 und 1871 versammelt gewesene Kommission zur weiteren Ausbildung der Statistik des Zollvereins am 21. Mai 1871 an den Bundesrat erstattete. [2]) Trotzdem hat keine das ganze Deutsche Reich umfassende Obstbaumzählung stattgefunden, bis durch Bundesratsbeschluß vom 17. März 1900 eine solche zur Ergänzung der Ermittlungen über die landwirtschaftliche Bodenbenutzung angeordnet wurde. Sie bezog sich, wie schon erwähnt, auf eine Zählung der auf dauernden Standorten befindlichen Äpfel-, Birn-, Zwetschgen-, Pflaumen- und Kirschbäume, einschließlich des Zwerg- und Spalierobstes.

Im Königreich Bayern wurden gezählt:

Apfelbäume	6 575 405
Birnbäume	3 448 691
Zwetschgen- u Pflaumenbäume	10 741 787
Kirschbäume	1 799 987
zusammen	**22 565 870.**

Von je 100 Obstbäumen waren:

29,1 Äpfelbäume
15,3 Birnbäume
47,6 Zwetschgen- und Pflaumenbäume
8,0 Kirschbäume.

Wenn wir einen Vergleich mit dem Ergebnis der Zählung des Jahres 1878 anstellen wollen, müssen wir berücksichtigen, daß diesmal nur die auf dauernden Standorten befindlichen Bäume gezählt wurden, also nicht die in Baumschulen stehenden, wohl aber die bereits verpflanzten, jedoch noch nicht tragenden.

Wir erhalten dann für 1878:

Apfelbäume	3 433 564	= 23,33 %	der gesamten Obstbäume,
Birnbäume	2 325 162	= 15,80 %	„ „ „ ,
Zwetschgen- und Pflaumenbäume	7 773 954	= 52,80 %	„ „ „ ,
Kirschbäume	1 187 697	= 8,07 %	„ „ „ ,
zusammen	**14 720 377.**		

Die Zunahme gegen 1878 beträgt demnach bei den

Apfelbäumen	3 141 841	= 91,5 %
Birnbäumen	1 123 529	= 48,3 %
Zwetschgen- und Plaumenbäumen	2 967 833	= 38,2 %
Kirschbäumen	612 290	= 51,6 %
zusammen	7 845 493	= 53,3 %.

„Ein Teil dieser bedeutenden Zunahme dürfte wohl auf Rechnung der genaueren Zählung im Jahre 1900 zu setzen sein. Immerhin bezeugen aber diese Zahlen, daß der Obstbau

[1]) Zeitschrift des Bayrischen Statistischen Landesamts 1924 S. 131. — [2]) Zeitschrift des Bayr. Statistischen Bureaus 13. Jahrg. 1881, Seite 219, — [3]) Zeitschrift des Bayr. Statistischen Bureaus 15 Jahrg. 1883, Seite 117.

[1]) Zeitschrift des Bayr Statistischen Bureaus, 26. Jahrg. 1894, S. 76. — [2]) Statistische Mitteilungen über die Landwirtschaft in Bayern, I. Teil, München 1903 Seite 350.

in Bayern seit dem Jahre 1878 bedeutend zugenommen hat. Diese Tatsache hängt einmal mit dem wachsenden Obstverbrauch zusammen; dann aber auch mit der wachsenden Erkenntnis der Bedeutung des Obstbaues für die Landwirtschaft und dem steigenden Interesse, das ihm infolgedessen in immer weiteren Kreisen entgegengebracht wird, sowie mit der staatlichen Förderung, die der Obstkultur zuteil geworden ist." [1]) [2]) [3])

Weitere Einzelheiten über die Obstbaumzählung von 1900 finden sich in den erwähnten Mitteilungen über die Landwirtschaft in Bayern [1]), so eine tabellarische Übersicht und Gegenüberstellung der Zahl und Art der Obstbäume in den einzelnen Regierungsbezirken in den Jahren 1878 und 1900 und eine Tabelle, die in den rechtsrheinischen Regierungsbezirken die unmittelbaren Städte und in der Pfalz die 13 größeren Städte hinsichtlich der Obstbauverhältnisse den Bezirksämtern gegenüberstellt, um einen annähernden Einblick in die Obstbauverhältnisse in den Städten und auf dem platten Lande zu gewinnen. Ferner wird die räumliche Dichtigkeit der Obstbäume dargestellt sowie die Anzahl der einzelnen Obstbaumgattungen auf je 1 000 Einwohner, und endlich wird ein Vergleich der bayerischen Obstbauverhältnisse mit jenen in den anderen Bundesstaaten gezogen. Dieser letzte Vergleich zeigt zwar, daß Bayern an zweiter Stelle steht, was die absolute Größe des Obstbaumbestandes anlangt, enthüllt aber die interessante Tatsache, daß es im Verhältnis zur Bevölkerungszahl erst an vierzehnter und im Verhältnis zur Gesamtfläche gar erst an 21. Stelle steht.

Von insgesamt 168 388 853 im Deutschen Reiche gezählten Obstbäumen entfielen auf Bayern, wie schon erwähnt, 22 565 870 = 13,4 %.

Bei den Apfelbäumen waren es 12,6 %, bei den Birnbäumen 13,7 %, bei den Pflaumen-(Zwetschgen-)Bäumen 15,5 % und bei den Kirschbäumen nur 8,3 % [4]).

1900 bis 1912.

Von 1900 ab werden die in den einzelnen Regierungsbezirken alljährlich gepflanzten Obstbäume gezählt, jedoch wurde im Jahre 1913 anläßlich der amtlichen Obstbaumzählung eine Sondererhebung nicht vorgenommen [5]).

Die folgende Tabelle gibt die Gesamtzahlen für die Regierungsbezirke und den ganzen Staat Bayern für die Periode 1900 bis 1912 an. Weitere Einzelheiten finden sich in den Mitteilungen des Königl. Landesinspektors für Obst- und Gartenbau (Jahrbuch 1911, S. 80, 1913 S. 82, 1915 S. 77).

Gepflanzte Obstbäume 1900 bis 1912.

Oberbayern	1 152 112,
Niederbayern	813 007,
Pfalz	1 218 761,
Oberpfalz	547 944,
Oberfranken	739 072,
Mittelfranken	803 252,
Unterfranken	1 509 112,
Schwaben	657 063,
	7 440 323

Die Obstbaumzählung von 1913.

Anfang Dezember 1913 fand zugleich mit der Viehzählung eine Obstbaumzählung statt, gemäß Bundesratsbeschluß vom 5. März 1913. Die Erhebung umfaßte diesmal auch Aprikosen-, Pfirsich- und Walnußbäume, auch wurden die im Ertrag stehenden und die noch nicht im Ertrag stehenden Obstbäume gesondert ermittelt. Im übrigen umfaßte die Erhebung, ebenso wie im Jahre 1900, nur die auf dauerndem Standort befindlichen Bäume.

Über den Gesamtbestand an Obstbäumen gibt die folgende Tabelle Auskunft [1]):

Obstbäume	Gesamtzahl	v. H.	Davon		Vom 100 sind im Ertrag stehend	noch nicht im Ertrag stehend
			im Ertrag stehend	noch nicht im Ertrag stehend		
1	2	3	4	5	6	7
Äpfel	8 821 019	37,4	5 332 157	3 488 862	60,4	39,6
Birnen	3 823 380	16,2	2 549 615	1 273 765	66,7	38,3
Zwetschgen u. Pflaumen	8 740 303	37,0	7 139 875	1 600 428	81,7	18,3
Kirschen	1 509 044	6,2	1 119 637	389 407	74,2	25,8
Aprikosen	86 948	0,4	62 610	24 338	72,0	28,0
Pfirsiche	258 013	1,1	166 349	91 664	64,5	35,5
Walnüsse	392 265	1,7	271 634	120 621	69,2	30,8
Zusammen	**23 630 972**	**100,0**	**16 641 877**	**6 989 095**	**70,4**	**29,6**

Da im Jahre 1900 nur Apfel-, Birnen-, Zwetschgen- und Pflaumen- sowie Kirschbäume gezählt wurden und eine Trennung der im Ertrag und noch nicht im Ertrag stehenden Obstbäume nicht vorgenommen wurde, können wir in nachstehender Tabelle nur einen allgemeinen Vergleich zwischen 1900 und 1913 anstellen.

Obstbäume	Jahr		Zu- und Abnahme (+ oder —)	
	1913	1900	in Stück	v. H.
1	2	3	4	5
Äpfel	8 821 019	6 575 405	+ 2 245 614	+ 34,2
Birnen	3 823 380	3 448 691	+ 374 689	+ 10,9
Zwetschgen und Pflaumen	8 740 303	10 741 787	— 2 001 484	— 18,6
Kirschen	1 509 044	1 799 987	— 290 943	— 16,2
Zusammen	**22 893 746**	**22 565 870**	**+ 327 876**	**+ 1,6**

Wir finden im Jahre 1913 eine starke Veränderung in der Zusammensetzung der Gesamtzahl der Obstbäume gegen 1900. Einer sehr starken Abnahme der Zwetschgen- und Pflaumenbäume steht eine noch stärkere Zunahme der Apfelbäume gegenüber; auch die Birnenbäume haben sich stark vermehrt, die Kirschbäume dagegen wesentlich vermindert.

Die größte Zahl an Obstbäumen hat Unterfranken mit 4,9 Millionen oder einem Fünftel des Gesamtbestandes des Königsreiches. Während jedoch die Nachpflanzung bei den Zwetschgen- und Pflaumenbäumen in diesem Regierungsbezirk nur 328 439 Stück erreichte, betrug sie bei den Apfelbäumen 871 439 Stück. So kommt es, daß die Anzahl der im Ertrag stehenden Zwetschgen- und Pflaumenbäume die der Apfelbäume zwar um 37,5 % übertrifft, daß aber der Gesamtbestand an Apfelbäumen um 4,3 % größer ist als der der Zwetschgen- und Pflaumenbäume. Auch in allen übrigen Regierungsbezirken finden wir eine weit stärkere Nachpflanzung an Apfel- als an anderen Obstbäumen. An zweiter Stelle der Nachpflanzungen stehen die Zwetschgen und Pflaumen mit Ausnahme der Pfalz, wo 228 839 Birnen nachgepflanzt sind gegen nur 225 663 Zwetschgen und Pflaumen.

Da im Jahre 1900 die Aprikosen-, Pfirsich- und Walnußbäume nicht gezählt wurden, wohl aber im Jahre 1878, will ich die Vergleichszahlen für diese Obstgattungen für 1878 und 1913 hier anführen. Dabei muß jedoch nochmals betont werden, daß im Jahre 1913 nur die auf dauerndem Standort befindlichen Bäume gezählt wurden, 1878 jedoch auch die noch in Baumschulen stehenden.

[1]) Statistische Mitteilungen über die Landwirtschaft in Bayern, I. Teil, München 1903, S. 355. — [2]) Jahresbericht des Bayrischen Landwirtschaftsrates 1900 S. 22 ff. — [3]) Maßnahmen auf dem Gebiete der lanwirtschaftlichen Verwaltung in Bayern S. 124 ff. — [4]) Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reiches, 11. Jahrg. 1902, II. S. 229. — [5]) Statistisches Jahrbuch für das Königreich Bayern, 13. Jahrg., München 1915, S. 77.

[1]) Ich folge hier im wesentlichen den Ausführungen von Dr. Philipp Arnold, „Die Obstbaumzählung vom 1. Dezember 1913". (Zeitschrift 1914, S. 429 ff.).

Außerdem wurde 1913 (wie auch 1900) das Zwerg- und Spalierobst mitgezählt.

Obstbäume	auf dauerndem Standort	davon im Ertrage stehend	auf dauerndem Standort	davon im Ertrage stehend	In Baumschulen	Zunahme der auf dauerndem Standort befindl. Bäume 1913 gegen 1878 in %	Abnahme der im Ertrag stehenden in %
	1913		1878		1878		
1	2	3	4	5	6	7	8
Aprikosen	86 948	62 610	16 177	13 331	2 744	437	—
Pfirsiche .	258 013	166 349	7 421	5 886	2 519	3 386,5	—
Walnüsse	392 265	271 634	339 700	286 069	26 274	15,5	5,0

Die Zunahme bei den Aprikosen und Pfirsichen kann in einem solchen Ausmaße nicht den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen. Wie schon erwähnt, wurde 1878 das Zwerg- und Spalierobst nicht ausdrücklich in die Zählung mit aufgenommen. Ob und in welchem Umfang es damals trotzdem mitgezählt worden ist, wissen wir nicht. Es wird aber nur in Ausnahmefällen geschehen sein. Da gerade bei den Aprikosen und Pfirsichen das Zwerg- und Spalierobst einen großen Anteil ausmacht, ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß der sonst unbegreiflich große Unterschied in den Zahlen zum großen Teil hierauf zurückzuführen ist. Auch die Zählung wird 1913 umfassender und genauer gewesen sein als 1878.

Bei den Walnüssen liegen die Dinge anders. Hier kommt Zwerg- und Spalierobst nicht in Frage, man wird daher den Vergleichszahlen ein ziemliches Maß von Wahrscheinlichkeit zutrauen dürfen.

Die folgende Tabelle zeigt die Zunahme der auf dauerndem Standort stehenden Hauptobstgattungen und Walnußbäume von 1878 bis 1913.

Obstbäume	1913	1878	Zunahme 1913 gegen 1878	Zunahme in %
1	2	3	4	5
Apfelbäume	8 821 019	3 433 564	+ 5 387 455	156,9
Birnbäume	3 823 380	2 325 162	+ 1 498 218	64,4
Zwetschgen- und Pflaumenbäume	8 740 303	7 773 954	+ 966 349	12,4
Kirschbäume	1 509 044	1 187 697	+ 321 347	27,1
Walnußbäume	392 265	339 700	+ 52 565	15,5

Im Vergleich zur Zunahme der Apfel- und Birnbäume ist die Zunahme der Walnußbäume verhältnismäßig sehr gering und tatsächlich minimal. Die verhältnismäßige Zunahme ist bei den Kirschen bedeutend geringer als bei den Birnen oder gar Äpfeln, allerdings größer als bei den Zwetschgen und Pflaumen. Dabei ist zu beachten, daß die Kirschen seit der Zählung 1900 um 16,2 % und die Zwetschgen und Pflaumen um 18,6 % abgenommen haben. Ob die Walnußbäume seit 1900 zu- oder abgenommen haben, wissen wir leider nicht, da sie 1900 nicht gezählt worden sind. Die Bedeutung der Walnußbäume für die bayrische Volksernährung darf man aber nicht nur nach ihrem zahlenmäßigen Verhältnis zu den anderen Obstgattungen einschätzen, wie die nachstehende Tabelle zeigt:

In 100 *gr* sind enthalten:

	Eiweis	Fett	Kohlehydrate	Kalorien nach Rubner
1	2	3	4	5
bei den Walnüssen ohne Schale	15,6	57,4	13,0	652 [1])
Äpfeln	0,4	—	12,0	51 [1])
Birnen	0,4	—	11,8	50 [1])
Zwetschgen	0,8	—	11,1	52 [1])
Kirschen	0,7	—	12,0	52 [1])
Butter	0,7	84,4	0,5	790 [1])
Roastbeef	26,4	2,0	—	127 [1])

[1]) Schwenkenbecher: „Die Nährwertberechnung tischfertiger Speisen." Inaug.-Diss., Marburg 1900. Auch Zeitschrift für physikalische und diätetische Therapie. Bd. IV.

Wir sehen, daß die Walnuß rund dreizehnmal soviel Kalorien enthält wie Äpfel, Birnen, Zwetschgen, Kirschen und daß diese überhaupt kein Fett enthalten gegen 57,4 % bei der Walnuß. Von dem so wichtigen Eiweiß (allerdings pflanzliches, das vom menschlichen Organismus nicht in gleichem Maße aufgenommen wird wie das tierische) ist in der Walnuß fast vierzigmal so viel vorhanden wie in Äpfeln und Birnen, fast zwanzigmal so viel wie in den Zwetschgen und über zwei und zwanzigmal soviel wie in den Kirschen. Um den außerordentlich hohen Nährstoffgehalt und Nährwert der Walnuß zu zeigen, habe ich auch noch die entsprechenden Zahlen für Butter und Roastbeef angegeben.

Die Kenntnis von dem Nährstoffgehalt und Nährwert der Walnuß hat auch dazu geführt, daß die Bayrische Lebensmittelstelle zwecks Beschlagnahme der Walnußernte während des Krieges (Bekanntmachung vom 16. Juli 1917, Staatsanzeiger Nr. 164) eine Erhebung der in Bayern vorhandenen tragfähigen Walnußbäume anordnete. Sie erfolgte am 14. September 1917 und erstreckte sich auf alle tragfähigen Walnußbäume, die sich bei einzelnen Gebäuden, in Gärten, Parkanlagen, ferner auf Äckern, Wiesen, Weiden, an Staatsstraßen, Distriktsstraßen, Gemeinde- oder Feldwegen am Tage der Erhebung befanden. Das Ergebnis blieb gegen die bei der Obstbaumzählung vom 1. Dezember 1913 festgestellte Zahl der tragfähigen Walnußbäume erheblich zurück, wie die folgende Tabelle zeigt:[1])

	am 14. 9. 1917	am 1. 12. 1913
Oberbayern	29 526	42 028
Niederbayern	32 993	50 640
Pfalz	26 912	38 027
Oberpfalz	14 341	20 848
Oberfranken	26 513	35 520
Mittelfranken	16 434	22 200
Unterfranken	35 159	50 812
Schwaben	8 149	11 559
Bayern insgesamt	**190 027**	**271 634**

Die Abnahme ist darauf zurückzuführen, daß die Heeresverwaltung im Kriege 1914/18 eine größere Menge Walnußbäume für militärische Zwecke in Anspruch genommen hat [2]) Es wäre daher wünschenswert, daß recht bald durch eine neue Zählung festgestellt würde, was inzwischen für Vermehrung des Bestandes an Walnußbäumen in Bayern, aber auch im ganzen Reiche geschehen ist.

An anderer Stelle ist bereits erwähnt worden, daß von etwa 1880 ab auf Anpflanzung der Straßen mit Obstbäumen besonders Bedacht genommen wurde.

Es standen 1913 an den Distrikts- und Staatsstraßen 614 559 Obstbäume, das sind 2,6 % des Gesamtbestandes an Obstbäumen. Die absolut meisten Obstbäume an den Distrikts- und Staatsstraßen weist die Pfalz auf; im Verhältnis zum Gesamtbestand des Regierungsbezirkes stehen die meisten in der Oberpfalz. Hinsichtlich der Obstgattung scheint sich der Apfelbaum am besten zu eignen, denn mehr als 75 % der an Distrikts- und Staatsstraßen stehenden Obstbäume sind Apfelbäume.[3])

Während bei der Obstbaumzählung 1913 die an den Distriktsstraßen und an den Staatsstraßen stehenden Obstbäume zusammen gezählt wurden, erstrecken sich die für die Jahre 1916—1925 veröffentlichten Zahlen nur auf die an den Staatsstraßen gepflanzten Obstbäume. Auf Anfrage hat mir das Bayrische Statistische Landesamt mitgeteilt, daß sich die Zahl der nur an den Staatsstraßen angepflanzten Obstbäume für 1913 auf 210 244 belief.

Die folgende Tabelle zeigt den Stand der Baumpflanzungen an den Staatsstraßen 1916—1925 im ganzen Staate.[1])

[1]) Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts, 51. Jahrg. 1919 S. 305/306 — [2]) Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts, 51. Jahrg. 1919 S. 306. — [3]) Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts 1914.

Staat Bayern	Zahl der Obstbäume	Länge der Straßen km	Angepflanzt sind: mit Obstbäumen km	Angepflanzt sind: mit Wildbäumen km	Noch anzupflanzen sind: mit Obstbäumen km	Noch anzupflanzen sind: mit Wildbäumen km	Von Gemeinden angepflanzt km	ungeeignet für Baumpflanzungen km	Von 100 km Staatsstraßen waren mit Obstbäumen bepflanzt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1916	215 409	6 759,0	1 664,2	2 495,2	188,3	280,3	791,0	1 340,0	24,6
1917	217 405	6 758,0	1 674,0	2 504,0	203,0	249,0	789,0	1 339,0	24,8
1918	218 023	6 758,0	1 678,0	2 501,0	202,0	248,0	789,0	1 340,0	24,8
1919	217 974	6 750,0	1 689,0	2 506,0	193,0	247,0	782,0	1 333,0	25,0
1920	217 873	6 702,5	1 709,0	2 475,5	196,0	241,0	770,0	1 311,0	25,5
1921	219 254	6 720,4	1 752,7	2 452,5	195,5	237,0	770,0	1 312,7	26,1
1922	218 743	6 712,9	1 760,2	2 442,5	190,5	239,0	770,0	1 310,7	26,2
1923[1])	218 912	6 706,0	1 765,2	2 440,7	191,5	238,0	765,0	1 305,6	26,3
1924	222 880	6 750,0	1 783,6	2 456,7	197,4	238,0	765,0	1 309,3	26,4
1925	224 900	6 751,0	1 938,0	2 311,7	236,5	197,5	764,9	1 302,1	28,7

[1]) ohne Coburg.

Danach hat sich die Gesamtzahl der Obstbäume an den Staatsstraßen von 1916 bis 1925 um noch nicht 4 % vermehrt und seit 1913 um fast 7 %; sie nahmen in den 2 Jahren 1924 und 1925 um 5 988 Stück = 2,7 % zu gegen nur 3 503 = 1,2 % zwischen 1916 und 1923. Wir sehen hier die ungünstige Einwirkung der Kriegs- und Inflationszeit. Leider sind die Zahlen der Obstbäume an den Distriktsstraßen, die 1913 fast das Doppelte der Obstbäume an den Staatsstraßen betrugen, nicht veröffentlicht.

Die Länge der mit Obstbäumen bepflanzten Staatsstraßen hat von 1916 bis 1925 von 1 664,2 *km* auf 1 938,0 *km* = 16,4 % zugenommen, davon allein in dem einen Jahre 1924—1925 von 1 783,6 *km* auf 1 938,0 *km* = 8,7 %, während die Gesamtlänge der Staatsstraßen 1925 sogar etwas geringer war als 1916 und sich gegen 1924 nur um einen Kilometer vermehrt hat. Ebenso hat sich die Länge der noch mit Obstbäumen anzupflanzenden Staatsstraßen von 188,3 *km* im Jahre 1916 und 197,4 *km* 1924 auf 236,5 *km* im Jahre 1925 erhöht.

Die bayrische Statistik hat auch Zahlen über den Erlös aus dem Obst an den Staatsstraßen und die Kosten für die Neupflanzungen veröffentlicht.[1])

Hier seien nur die Zahlen für die Jahre 1924 und 1925 wiedergegeben:

	Reinerlös aus dem Obst: im ganzen RM	Reinerlös aus dem Obst: durchschn. für einen Baum RM	Neupflanzungen und Ersatz abgestorbener Bäume: Obstbäume: Anzahl	Neupflanzungen und Ersatz abgestorbener Bäume: Obstbäume: Kosten RM	Neupflanzungen und Ersatz abgestorbener Bäume: durchschn. Kosten für einen Baum RM
1	2	3	4	5	6
1925	33 420	0,15	5 329 (3 419)[1])	34 262	6,43
1924	96 292	0,43	4 574 (3 518)[1])	26 678	5,83

[1]) Die Zahlen in Klammern, welche in den Neupflanzungen enthalten sind, geben die Anzahl der als Ersatz für abgestorbene Bäume gepflanzten Bäume an.

Zieht man die Kosten für den Ersatz abgestorbener Bäume ab, dann bleibt für 1925 keine nennenswerte Summe als Reinerlös übrig; selbst für das gute Jahr 1924 war der Reinerlös gering, zumal da für Pflege und Bewachung der Obstbäume auch noch Beträge aufgewendet werden müssen.

Bayern hat ferner noch die Zahl und Art der Obstbäume im Bezirke des bayerischen Netzes der Reichseisenbahnen für die Jahre 1921 bis 1923 veröffentlicht[2]). Die auf Seite 364 oben befindliche Tabelle für 1923 möge zeigen, in wie gründlicher Weise sich die bayerische Statistik dieser Zählung angenommen hat.

[1]) Jahrbuch 1921, Seite 71; Jahrbuch 1924, Seite 49; Jahrbuch 1926, Seite 98. — [2]) Jahrbuch 1921, S. 72, desgl. 1924, S. 50.

Zum Schlusse wollen wir noch einen Blick auf die bei der Zählung von 1925 ermittelten Landwirtschaftsbetriebe mit tragfähigen Obstbäumen werfen[1]):

Regierungsbezirk		Zahl der Betriebe mit tragfähigen Obstbäumen (a) Zahl der tragfähigen Obstbäume (b): bis 2 *ha*	2—5 *ha*	5—20 *ha*	20—100 *ha*	100 u. mehr *ha*	zusammen
1		2	3	4	5	6	7
Oberbayern	a	13 841	14 004	28 904	8 381	106	65 236
	b	240 987	190 334	495 098	225 306	17 613	1 169 338
Niederbayern	a	10 139	16 271	23 147	5 990	54	55 601
	b	127 079	197 915	368 144	168 707	6 640	868 485
Pfalz	a	35 450	17 785	11 650	511	22	65 418
	b	472 208	355 312	423 391	49 424	6 140	1 306 475
Oberpfalz	a	5 747	10 084	16 721	3 332	45	35 929
	b	74 257	100 398	217 045	71 523	5 326	468 549
Oberfranken	a	9 672	9 461	15 487	1 212	28	35 860
	b	136 480	141 218	289 743	34 633	3 692	605 766
Mittelfranken	a	9 549	12 612	19 749	2 643	22	44 575
	b	168 128	189 247	404 807	107 679	12 057	881 918
Unterfranken	a	22 200	20 584	20 681	1 105	71	64 641
	b	318 989	422 046	587 860	87 618	25 421	1 441 934
Schwaben	a	6 934	11 344	25 638	2 769	38	46 723
	b	105 785	131 298	355 907	69 194	5 693	667 877
Staat	a	**113 532**	**112 145**	**161 977**	**25 943**	**386**	**413 983**
	b	**1 643 913**	**1 727 768**	**3 141 995**	**814 084**	**82 582**	**7 410 312**

Wir sehen, daß 42,4 % aller tragfähigen Obstbäume der landwirtschaftlichen Betriebe auf die mittelbäuerlichen Betriebe mit 5 bis 20 *ha* kommen; auf die kleinbäuerlichen Betriebe (2—5 *ha*) entfallen 23,3 %, auf die Zwergbetriebe (bis 2 *ha*) 22,2 % und auf die großbäuerlichen Betriebe 11 %; für die Großbetriebe verbleiben 1,1 %.

Eine wichtige Ergänzung zu diesen Feststellungen liefert die zweite Tabelle auf der nächsten Seite. Sie zeigt, daß die mittelbäuerlichen Betriebe 52,0 % der Gesamtfläche aller landwirtschaftlichen Betriebe besitzen, dagegen nur 42,4 % aller tragfähigen Obstbäume dieser Betriebe. Bei den kleinbäuerlichen Betrieben sind dagegen die Zahlen 13,5 und 23,3 und bei den Zwergbetrieben sogar 5,6 und 22,2. Auf die großbäuerlichen Betriebe entfallen bei 25,4 % der Gesamtfläche nur 11 % und auf die Großbetriebe bei 3,5 % Gesamtfläche nur 1,1 % aller Obstbäume. Im Verhältnis zur Flächengröße der Betriebe ist somit der Bestand an Obstbäumen bei den Zwergbetrieben um ein Vielfaches größer als bei den anderen Betriebsgrößenklassen. An zweiter Stelle stehen die kleinbäuerlichen und nach diesen die mittelbäuerlichen Betriebe, während die Großbetriebe am schlechtesten abschneiden.

[1]) Jahrbuch 1926, S. 99.

Art der Anpflanzung	Apfel-	Birn-	Zwetschgen- und Pflaumen-	Kirsch-	Aprikosen-	Pfirsich-	Quitten-	Nuß-	Mandel-	Kastanien-	Zusammen
	Bäume										
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
In Dienstland und Mietgärten	27 667	14 989	13 872	3 776	189	585	576	1 426	5	1	63 086
In Bahnhofsanlagen	13 024	4 113	4 298	1 853	11	48	32	465	2	3	23 849
Auf freier Strecke	59 786	15 556	24 316	9 712	5	7	672	1 537	1	123	111 715
Zusammen 1923 . . .	**100 477**	**34 658**	**42 486**	**15 341**	**205**	**610**	**1 280**	**3 428**	**8**	**127**	**198 650**
Zusammen 1922 . . .	**99 259**	**34 349**	**42 356**	**15 356**	**202**	**709**	**1 226**	**3 305**	**9**	**131**	**196 902**
Zusammen 1921 . . .	**95 059**	**33 533**	**42 235**	**15 264**	**192**	**669**	**1 173**	**3 169**	**9**	**131**	**191 434**

	Anzahl der Betriebe			Gesamtfläche der Betriebe		Zahl der tragfähigen Obstbäume	
	insgesamt	davon mit tragfähigen Obstbäumen	= %	*ha*	%	Obstbäume	= %
1	2	3	4	5	6	7	8
Zwergbetriebe bis 2 *ha*	239 919	113 532	47,3	323 777,2	5,6	1 643 913	22,2
Kleinbäuerliche Betriebe 2—5 *ha*	172 297	112 145	65,1	776 060,4	13,5	1 727 768	23,3
Mittelbäuerliche Betriebe 5—20 *ha*	220 849	161 977	73,3	2 994 396,3	52,0	3 141 995	42,4
Großbäuerliche Betriebe 20—100 *ha*	32 670	25 943	79,4	1 463 340,2	25,4	814 084	11,0
Großbetriebe 100 und mehr *ha*	550	386	70,2	199 825,5	3,5	82 582	1,1
Landwirtschaftliche Betriebe überhaupt	**666 285**	**413 983**	**62,1**	**5 757 399,6**	**100,0**	**7 410 342**	**100,0**

Andererseits ist der Anteil der mit tragfähigen Obstbäumen bestandenen landwirtschaftlichen Betriebe einer Größenklasse an deren Gesamtzahl bei den Zwergbetrieben am geringsten (47,3), sodaß über die Hälfte dieser Größenklasse keine tragfähigen Obstbäume besitzt, während die großbäuerlichen Betriebe hier mit 79,4 % die Spitze halten. Erstaunlich ist, daß fast 30 % aller Großbetriebe ohne tragfähige Obstbäume sind.

c) Sachsen.

1. Gemüsestatistik.

a) Periodische Erhebungen (Bodenbenutzung).

In Sachsen wurde zwecks Einführung der Grundsteuer in den Jahren 1834 bis 1843 erstmalig eine Katastervermessung durchgeführt, wobei nicht nur alle Parzellen nach ihrer Größe bestimmt, sondern auch nach der Bodengüte (Bonität) und nach der Kulturart — Ackerland, Wiese, Wald, Weide, Garten, Weinberg, Teich und landwirtschaftlich unproduktive Fläche — unterschieden wurden.

Mann kannte also für das Jahr 1843 bereits sehr genau die Bodenflächen, die im Königreich Sachsen den oben angegebenen Kurlturarten gewidmet waren. Wieviel jedoch von der so ermittelten Ackerfläche auf jede einzelne Gattung dieser Gewächse kam, wußte man nicht.[1]) Man nahm seine Zuflucht zu Schätzungen, die durch den Generalsekretär der landwirtschaftlichen Vereine bewirkt wurden. Gemüseschätzungen beschränkten sich auf „Rüben und Kraut". Einer der tüchtigsten Kenner der sächsischen Landwirtschaft, der Geh. Regierungsrat Dr. Reuning[2]) schätzte 1855 das Anbauverhältnis der Halm-, Hülsen-, Wurzel-, Hackfrüchte usw. und den Bruttoertrag der Landwirtschaft in einem Durchschnittsjahr, wobei er für Rüben und Kraut 2 % des Ackerlandes und pro Acker 250 Zentner annahm. Im ganzen schätzte er 26 889 Acker „Rüben und Kraut" mit einem Ertrag von 6 722 250 Zentnern und einem Ertragswert von 1 680 562 Thalern oder 2,22 % vom Gesamtwert des Ertrages aller landwirtschaftlichen Kulturen, einschließlich Gärten, Wiesen, Teiche, Weinberge, Wald und Weide. Eine Schätzung der Ertrages der Gärten nahm er nicht vor, wohl aber eine solche von deren Ertragswert, nämlich 4 561 440 Thaler = 6,01 % des Gesamtertragswertes aller Kulturen. Auch schätzte er noch Spargel, merkwürdigerweise aber mit Klee und Gras zusammen. Was nun das Kraut angeht, so nimmt diese Fruchtart in Sachsen einen verhältnismäßig großen Raum ein, und obgleich ihre Anbaufläche im Durchschnitt der Jahre 1886/90 und 1901/05 von 15 866 *ha* auf 11 925 *ha*, also um 25 % zurückging, machte sie von der landwirtschaftlich genutzten Fläche Sachsens immer noch 1,57 % aus gegen nur 0,33 % im Reich.

Das ist darauf zurückzuführen, daß „als eine sächsische Eigentümlichkeit der Krautbau nicht bloß zur Erzeugung eines Gemüses, sondern vornehmlich zur Verfütterung ans Vieh betrieben wird.[1])

Da wir somit nicht einmal die Zahlen für Kraut und Feldkohl für die Gemüsestatistik Sachsens auswerten können, müssen wir bis zu der Bodenbenutzungserhebung des Jahres 1900 gehen, um auch dann nur spärliches Material vorzufinden.

Im Jahre 1900 waren als Hauptnutzung angebaut mit:[2])

Gurken	Zwiebeln	Spargel	Meerrettich	Blumenkohl
ha				
1	2	3	4	5
74,5	258,9	61,0	25,6	19,4

Als Nebennutzung wurden noch für Hackfrüchte und Gemüse zusammen 13,3 *ha* ermittelt.[3])

Erst die Bodenbenutzungserhebung des Jahres 1913 wird der Bedeutung des Gemüses für die menschliche Ernährung etwas mehr gerecht, wie die folgende Tabelle zeigt:

---

[1]) Zeitschrift des Stat. Bureaus des Kgl. Sächs. Minist. d. Innern, 7. Jahrg. 1861, S. 125 ff. — [2]) Zeitschrift des Stat. Bureaus des Kgl. Sächs. Minist. d. Innern, 1. Jahrg. 1855 S. 178.

[1]) Zeitschrift, 52. Jahrgang, 1906 S. 85. K. v. Langsdorff, „Die Landwirtschaft im Königreich Sachsen" a. a. O. Seite 473. — [2]) Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reiches, 11. Jahrg. 1902 III. S. 161. — [3]) ebenda Seite 176.

Feldmäßig gebaute Gartengewächse								Andere feldmäßig gebaute Gartengewächse					
Weißkohl	Andere Kohlarten (Rotkohl Wirsingkohl usw.)	Blumenkohl	Grüne Erbsen	Grüne Bohnen	Gurken	Spargel	Zusammen	Zwiebeln	Meerrettich	Spinat	Feld-Kopfsalat	Erdbeeren	Die feldmäßig gebauten Gartengewächse zusammen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
a) Hauptnutzung in Hektar[1])													
609,0	485,9	88,6	82,2	68,1	62,9	169,6	787,6	109,8	—	—	95,7	134,9	2 353,9
b) Nebennutzung in Hektar[2])													
3,9	6,7	0,9	23,0	2,0	0,2	0,0	39,9	—	—	—	—	—	76,6

[1]) Vierteljahrshefte der Statistik des Deutschen Reiches 24. Jahrgang 1915 IV, Seite 28. — [2]) desgl. Seite 40/41.

Auffallend ist, daß für Meerrettich und Spinat im Jahre 1913 die Angaben völlig fehlen. Aber auch sonst muß ein Vergleich der Zahlen für 1900 und 1913 Bedenken hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Ermittlungen erwecken. Es ist kaum anzunehmen, daß der Zwiebelanbau von 258,9 *ha* im Jahre 1900 auf 109,8 *ha* im Jahre 1913 zurückgegangen ist. Andererseits hängt die Zunahme auf mehr als das Vierfache bei Blumenkohl vielleicht mit ungenügenden Angaben im Jahre 1900 zusammen. Die Vermehrung der Anbaufläche des Spargels um 178 % ist möglich, doch sind auch diese Zahlen mit Vorsicht aufzunehmen. Wahrscheinlicher ist, daß die Zahl für 1900 viel zu niedrig und die für 1913 immer noch nicht hoch genug ist, denn von den 169,6 *ha* Spargelanbaufläche der 5 sächsischen Kreishauptmannschaften entfallen allein 157 *ha* auf Dresden, 11 *ha* auf Leipzig und 2 *ha* auf Bautzen, während Chemnitz und Zwickau überhaupt keinen Spargel angeben.[1])

b) Jährliche Erhebungen.

Sachsen hat 1916 das feldmäßig gebaute Gemüse zur menschlichen Nahrung ohne Heraushebung der einzelnen Gemüsearten nach Flächen erhoben. Nicht einbegriffen waren Möhren und Karotten, die zu den Rüben und Wurzelfrüchten gerechnet und nicht nach Speise- und Futtermöhren getrennt wurden.[2]) Hinsichtlich der Sondererhebungen der Jahre 1918 und 1919 verweise ich auf meine Ausführungen bei Besprechung der Reichsstatistik, da sie für Sachsen keine Besonderheiten bieten.

Weißkraut wurde von 1917 ab jährlich ermittelt. Die nachfolgende Tabelle gibt dessen Anbauflächen und deren prozentualen Anteil am Ackerland ohne Ackerweide für die Jahre 1917—1921.[3])

	Anbaufläche in *ha*	prozentualer Anteil am Ackerland ohne Ackerweide
1917	998	0,14
1918	1 640	0,22
1919	2 287	0,31
1920	2 113	0,29
1921	1 975	0,27

Ferner wurde noch für Weißkraut der Durchschnittsertrag in Tonnen pro Hektar in den einzelnen Verwaltungsbezirken von 1920 ab ermittelt.

Während sich im ganzen Freistaat der durchschnittliche Ertrag für Weißkraut pro *ha* zwischen 20,57 *t* im Jahre 1920, 18,18 *t* 1921 und 18,03 *t* im Jahre 1922 bewegte, finden wir in den einzelnen Verwaltungsbezirken sehr große Unterschiede. Im nachfolgenden gebe ich die Mindest- und Höchstdurchschnittserträge in den Verwaltungsbezirken für 1920—1922.[4])

1920	Amtshauptmannschaft Oelsnitz	8,00 *ha*
	Stadt Leipzig	40,00 „
1921	Amtshauptmannschaft Zwickau	3,82 „
	„ Stollberg	45,63 „
1922	Amtshauptmannschaft Flöha	7,33 „
	Stadt Leipzig	50,00 „

[1]) Statistisches Jahrbuch f. d. Königreich Sachsen, 42. Jahrg. 1914/15 S. 113. — [2]) Statistisches Jahrburch f. d. Freistaat Sachsen 44, Ausg. 1918/20. — [3]) Zeitschr. d. Sächs. Statist. Landesamtes, 68. Jahrg. 1922. — [4]) Statist. Jahrbuch f. d. Freistaat Sachsen, 45. Ausg. 1921/23.

c1) Die Gärtnereierhebung vom 23. Mai 1911.[1])

Nachdem in Preußen und Bayern bereits 1906 eine Gärtnereierhebung stattgefunden hatte, beschloß in Sachsen das Ministerium des Innern erst am 23. Mai 1911 die Vornahme einer besonderen Gärtnereistatistik unter möglichster Berücksichtigung der Wünsche des Ausschusses für Gartenbau und des Bundes der Gärtner.[2]) Der Mai wurde, wie auch in Preußen, als Erhebungstermin gewählt, weil in diesem Monat die meisten Leute in der Gärtnerei beschäftigt werden und der Gärtnereibetrieb den Höhepunkt seiner Entwicklung zeigt. Die in Sachsen verwendeten gärtnereistatistischen Erhebungsformulare lehnen sich an die in Preußen im Jahre 1906 benutzten Fragebogen an; sie enthalten gegenüber diesen einige Einschränkungen, gehen aber über deren Umfang insofern hinaus, als sie auch die Produktionsverhältnisse des Gartenbaues berücksichtigen, denen die Interessenten ganz besonderen Wert beimaßen. Für die Gemüse- und Obststatistik interessiert uns hier besonders die unter 11. B gestellte Frage:

Wie groß ist die jährliche Erzeugung an folgenden Produkten?

I. An verkaufsfertiger Ware:

a) Gemüse

	Ztr.		Ztr.		Ztr.
Bohnen	....	Rhabarber . .	....	Karotten	....
Erbsen	....	Rapünzchen. .	....	Petersilienwurzel	....
Kraut (Weiß)	....	Champignons .	....	Bündelrettich . .	....
„ (Rot) .	....	Endivien . . .	....	Bündelradies . .	....
Wirsing	....	Salate	....	Pastinake	....
Grünkohl . . .	....	Gurken	....	Porree.	....
Rosenkohl. . .	....	Blumenkohl. .	....	Schwarzwurzel .	....
Tomaten . . .	....	Kohlrabi . . .	....	verschiedene Küchenkräuter:	
Möhren	....	Salatrüben . .	....	(Bohnenkraut, Majoran, Petersilie,	
Zwiebeln . . .	....	Kohlrüben. . .	....	Schnittlauch,	
Spinat	....	Sellerie	....	Estragon) . . .	....
Spargel	....	Sommer- und Winterrettiche	....		

b) Obst

	Ztr.		Ztr.
Äpfel.	......	Pfirsiche	......
Birnen	......	Erdbeeren	......
Pflaumen	......	Himbeeren	......
Kirschen.	......	Stachelbeeren	......
Aprikosen	......	Johannisbeeren	......

c) Obstbäume und Obststräucher

	Stück
Kernobst	......
Steinobst	......
Beerenobst	......

II. An sogenannter unfertiger Ware (Nachzucht)

a) Junge Obstbäume und -Sträucher:

	Stück
1. Kernobst	......
2. Steinobst	......
3. Beerenobst	......

[1]) Zeitschrift d. Sächs. Statist. Landesamtes, 59. Jahrg. 1913, S. 119 ff. — [2]) Ich folge hier im wesentlichen den Erläuterungen von R. Georgi, wissenschaftl. Hilfsarbeiter i. Kgl. Sächs. Statist. L. A.

Die Beantwortung dieser Fragen erfolgte für Bohnen bis Champignons nach Gewicht, für Endivien bis Sommer- und Winterrettiche in Schock und für Karrotten bis zu den Küchenkräutern in Bund. Die Fragen wurden im großen und ganzen gut beantwortet, wobei besonders zu bemerken ist, daß Sachsen von allen Bundesstaaten **zum ersten Male die Produktion der Gärtnerei in die Statistik aufgenommen hat.** Dies erforderte eine umfangreiche Fragestellung und war auch darum nicht so einfach, weil die Gärtnereiprodukte nicht alle nach einem bestimmten Maß oder Gewicht gehandelt werden, wie wir beim Gemüse gesehen haben. Von 3 765 Gärtnereien haben 513 oder 13,6 % keine Ertragsangaben gemacht. Unter diesen 513 Betrieben befinden sich aber 121 Betriebe ohne Anbaufläche, sodaß nur 392 Betriebe oder 10,8 % aller Betriebe mit einer Anbaufläche die Produktionsfragen unbeantwortet ließen, zum Teil mit der Begründung, daß sie über ihre Produktion kein Buch führten. Mit Hilfe der gegebenen Übersicht ließ sich auf Grund der Großhandelspreise der ungefähre Wert der Gärtnereierzeugnisse Sachsens berechnen. Nach einer Berechnung im „Deutschen Gärtnerbund" (Jahrgang 1913)[1]) belief sich der Gesamtwert der Gartenbau-Erzeugnisse im Königreich Sachsen nach der Statistik von 1911 auf reichlich 42 Millionen Mark.

c2) Die Gärtnereierhebung vom 19. Mai 1925[2]).

Im Jahre 1911 hatte man nach den Hauptkulturen in den Frühbeeten, Gewächshäusern und im Freiland gefragt, diese Fragen aber 1925 wegen ungenügender Beantwortung nicht gestellt. Dagegen wurde 1925 zum ersten Male nach Regenanlagen, Gartenfräsen und ähnlichen Kraftmaschinen sowie nach der Verwendung von künstlichem Dünger gefragt. Im übrigen war die Erhebung sehr eingehend. So war die Grundfläche der Gewächshäuser, der Überwinterungsräume, die Zahl der Mistbeet- oder Frühbeetfenster und der Gewächshäuser anzugeben, ferner die Systeme der Regenanlagen und die damit bewässerte Fläche sowie die bewässerten Arten (Blumen, Obst, Gehölze, Gemüse, Verschiedenes), die Zahl der Betriebe ohne und mit Verwendung künstlicher Düngemittel und die davon jährlich verwendete Gesamtmenge in *kg* in I. Privatgärtnereien nach Zahl der Betriebe unter 10 *a*, dann 10 *a* bis unter 20 *a* usw. II. desgl. in staatlichen, städtischen und Körperschaften gehörigen Gärtnereien, III. desgl. in allen übrigen Gärtnereien. Eingehend sind auch die Produktionsverhältnisse in den Gärtnereibetrieben behandelt. Die jährliche Erzeugung an verkaufsfertiger und unfertiger Ware ist bei Gemüse in Tonnen angegeben für Bohnen, Erbsen, Weißkraut, Rotkraut, Wirsing, Grünkohl, Rosenkohl, Tomaten, Möhren, Zwiebeln, Spinat, Spargel, Rhabarber, Champignons; in 100 Schock für Endivien, Salate (Endivien werden hier in Berlin und auch in Süddeutschland und Westdeutschland zu den Salaten gerechnet), Gurken, Blumenkohl, Kohlrabi, Salatrüben, Sellerie, Sommer- und Winterrettiche; in 1 000 Bund für Karotten, Bündelrettiche, Bündelradies, Porree, Schwarzwurzel.

Hier wäre es erwünscht gewesen, für alle Arten, zum mindesten schätzungsweise, auch die Gewichtsmengen zu erfahren.

Obst wurde in Tonnen angegeben für Äpfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen, Aprikosen, Pfirsiche, Erdbeeren, Himbeeren, Stachelbeeren, Johannisbeeren.

Alle Angaben sind getrennt für I. Privatgärtnereien, II. Staatliche, städtische und Körperschaften gehörige Gärtnereien und III. Alle übrigen Gärtnereien. Diese Angaben für jede der drei Gruppen sind dann noch vorhanden für Obstbäume und Obststräucher, und zwar eingeteilt in Kernobst, Steinobst, Beerenobst, außerdem noch Laubhölzer, Nadelhölzer und immergrüne Hölzer, Rosen, und zwar Edelrosen und Wildrosen. Die Art und Zahl der Obstbäume und Obststräucher, also z. B. Kirschbäume, Apfelbäume, ist nicht angegeben, doch genügt ja die Angabe des Obstertrages für jede einzelne Obstart.

An unfertiger Ware sind junge Obstbäume und Sträucher genannt, und zwar getrennt nach Kernobst, Steinobst, Beerenobst und sonstigen Pflanzen, die hier nicht angeführt werden sollen, da sie uns ebenso wie die sonst erhobenen Freilandblüher, Topf- und Blattpflanzen, Treibpflanzen, für die Gemüse- und Obststatistik nicht interessieren.

Die nachfolgende Tabelle gibt die Zahlen von 1911 und 1925 für die Anzahl der Betriebe und ihrer Gesamtfläche sowie den Personalbestand am 23. 5. und 31. 12. 1911 und 1925.

	Gesamtzahl der Gärtnereibetriebe	Gesamtfläche aller Gärtnereibetriebe in *ha*	Personalbestand	
			am 23. 5.	am 31 12.
1	2	3	4	5
1925	3 337	6 603,50	15 945	10 220
1911	3 765	7 088,39	17 497	11 058

Danach ist die Gesamtzahl der Gärtnereibetriebe seit dem Jahre 1911 um 428 Betriebe oder 11,4 %, die Gesamtfläche um 484,89 *ha* oder 6,8 % und das in den Gärtnereien beschäftigte Gesamtpersonal um 1 552 Personen oder 8,9 % zurückgegangen. Wie Georgi[1]) annimmt, ist dieser Rückgang in der Hauptsache auf die verhältnismäßig große Abnahme der Privatgärtnereien zurückzuführen, die sich in dieser Zeit allein um 400 Betriebe oder 42,2 % vermindert haben. Viele Privatgärtnereien sind nach dem Kriege nicht mehr in der Lage, ihre Gartenbewirtschaftung in früherer Weise aufrecht zu erhalten.

Von Interesse ist noch der Vergleich des Personalbestandes vom 31. 12. 1924 und 1925 mit demjenigen vom 23. 5. 1911 und 1925.

Die Zunahme betrug 1911 zwischen der stillen Zeit am Ende des Jahres und der Hochsaison 58 % und 1925 immer noch 56 %.

Sachsen hat den Beweis erbracht, daß eine eingehende Produktionsstatistik für Gemüse zum mindesten bei den Gärtnereien durchführbar ist. Die hierbei gewonnenen Erfahrungen können als Grundlage für eine zukünftige Ausdehnung der Gemüseproduktionsstatistik dienen.

2. Obstbaustatistik.

Wir finden zuerst im Jahre 1838 einige allgemeine Bemerkungen über den Anbau von Obst in Sachsen in den Mitteilungen des Kgl. Sächsischen Statistischen Bureaus.[2]) Erst mit der Gründung eines Landes-Obstbauvereins für das Königreich Sachsen am 10. Oktober 1874 wurde dies anders.[3])

Von 1873 ab wurden anläßlich der Ernteertragsermittlung alljährlich Erhebungen über Menge und Geldwert des geernteten Obstes veranstaltet, jedoch nur schätzungsweise und summarisch für die einzelnen Obstsorten und für jede einzelne Flur. Wie Ökonomierat Oskar Sieber hierzu bemerkt, waren die Ergebnisse der ganzen Erhebung derart, daß ihnen namentlich von Seiten der Obstbaukundigen gar kein Wert beigemessen

[1]) Zeitschrift des Sächsischen Statistischen Landesamts, 1913, S. 150 — [2]) Die Gärtnereierhebung vom 19. Mai 1925 von Regierungsrat Robert Georgi, Mitglied des Sächsischen Statist. Landesamts, Zeitschrift des Sächs. Statist. Landesamts, 70. und 71. Jahrg. 1924 und 1925, Seite 141 ff.

[1]) A. a. O. S. 142. — [2]) Mitteilungen 39, Lieferung 14, Seite 38. — [3]) Stöhr, Sachsens Obstbau in vier Jahrhunderten, Seite 22.

wurde, sodaß die Aufnahmen seit dem Jahre 1898 ganz unterblieben.[1])

Die Obstbaumzählung von 1878.

Wie Sieber schreibt, ist mit Sicherheit anzunehmen, daß das Ergebnis der Obstbaumzählung vom Jahre 1878 in Sachsen weit hinter der Wirklichkeit zurückblieb, weil dabei oft nur eine recht oberflächliche Schätzung der Bäume aus weiter Ferne und ohne Abgehen und Besichtigung der einzelnen Grundstücke stattgefunden hatte. Es hat daher keinen Zweck, auf diese Zählung näher einzugehen oder etwa ihre Resultate (4 832 495 Obstbäume insgesamt) mit denen der Zählung von 1900 zu vergleichen.

Die Obstbaumzählungen von 1900 und 1913.

Auf Grund der Erfahrungen, die bei der Zählung von 1878 gemacht worden waren, wurde die Obstbaumzählung von 1900 auf das sorgfältigste vorbereitet. Da sich die hierfür erlassenen Bestimmungen im wesentlichen mit den für das Reich angeordneten und bereits früher wiedergegebenen deckten, erübrigt sich hier eine abermalige Wiedergabe.

Wie vom Reiche angeordnet, wurden auch in Sachsen im Jahre 1900 nur die auf dauerndem Standorte vorhandenen Apfel-, Birnen-, Pflaumen- und Kirschbäume, und zwar ohne Rücksicht auf ihre Tragfähigkeit gezählt, im Jahre 1913 dagegen außerdem noch die Aprikosen-, Pfirsich- und Walnußbäume, und zwar alle Obstbäume getrennt nach tragfähigen und noch nicht tragfähigen. Sachsen hat, wie schon im Jahre 1900, die Obstbäume bei der Aufnahme der Flächen für die Bodenbenutzungsstatistik im Sommer mitzählen lassen. Die Aufnahme geschah durch orts- und obstbaukundige freiwillige Zähler mittels Umfrage von Haus zu Haus und durch Begehung der Flur. In den Erhebungsvordruck hatte jeder Obstbaumbesitzer seinen Namen und die Ortslistennummer seines Grundstücks einzutragen.[2]) Im übrigen entsprachen die Bestimmungen den preußischen.

Hinsichtlich des Vorkommens von Obstbäumen in den verschiedenen Höhenlagen Sachsens wurde 1900 festgestellt, daß von insgesamt 9 257 682 Obstbäumen 7 217 452 = fast 78 % auf die Lagen bis 300 *m* über der Ostsee kamen; zwischen 300 bis 400 *m* waren es noch 1 306 688 = rund 14 % und zwischen 400 bis 500 *m* = 548 157 = knapp 6 %. Auf die Höhenlage von 500 bis 600 *m* entfielen noch 1,3 % und über 600 *m* 0,7 %. Da das Obst zu seiner Reife eine bestimmte Menge von Wärme braucht, ist es klar, daß Obstbäume nach Überschreitung einer gewissen Höhenlage, deren Grenze je nach dem Klima verschieden ist, allmählich verschwinden, und zwar zuerst die Sorten, welche die meiste Wärme brauchen. In Sachsen ist das Klima den Obstbäumen am günstigsten bis zu einer Höhe von 300 *m* über der Ostsee.

Die Obstbaustatistik Sachsens gibt dann noch den Obstertrag an den Staatsstraßen[3]) für die Jahre 1907 bis 1922 an. Die Zahlen sind im folgenden für 1907 bis 1918 eingesetzt:

Durch Verpachtung der Obstnutzung an den Staatsstraßen wurden erzielt ℳ

1907	1908	1909	1910	1911	1912
1	2	3	4	5	6
234 464	291 188	249 866	310 301	327 178	479 820

1913	1914	1915	1916	1917	1918
7	8	9	10	11	12
249 293	392 452	409 383	506 297	886 114	1 185 056

[1]) Zeitschrift des Kgl. Sächs. Statist. Landesamts, 47. Jahrg. 1901, Seite 131. — [2]) Die Obstbaumzählung vom Jahre 1913 von Robert Georgi, Zeitschrift, 60. Jahrgang, 1914, Seite 235. — [3]) Statistisches Jahrbuch für das Königreich Sachsen 42. und 43. Jahrg. Statistisches Jahrbuch für den Freistaat Sachsen 44. Ausgabe.

d) Württemberg.

1. Gemüsestatistik.

a) Bodenbenutzung.

Auch in Württemberg wurde erst aus Anlaß der Bodenbenutzungserhebung im Jahre 1913 die bisherige Rubrik „Hackfrüchte und Gemüse" in die beiden Rubriken „Hackfrüchte" und „feldmäßig gebaute Gartengewächse (Gemüse usw.)" getrennt und das Gemüse in eingehender Weise unterschieden.

Die Fläche der feldmäßig gebauten Gartengewächse (Gemüse usw.) belief sich 1913 auf 6 229 *ha* oder 0,8 % des gesamten Acker- und Gartenlandes. An Hausgärten (Gartenbau) wurden 17 013 *ha* oder 2,0 % des gesamten Acker- und Gartenlandes ermittelt, doch wissen wir nicht, wieviel hiervon auf den Gemüsebau entfällt.

Unter den feldmäßig angebauten Gartengewächsen ist in Württemberg der Anbau des Weißkohls, des schwäbischen Sauerkrautes noch stärker vorherrschend als im ganzen Reich, wo auf ihn 40,9 % der Fläche der feldmäßig gebauten Gartengewächse kommen gegen 62,5 % in Württemberg.

Fruchtarten	Württemberg *ha*	%
Weißkohl	3 891	62,5
Andere Kohlarten (Rot-, Wirsing-, Rosenkohl usw.)	290	4,7
Blumenkohl	72	1,1
Grüne Erbsen	397	6,4
Grüne Bohnen	333	5,3
Gurken	418	6,7
Spargel	65	1,0
Andere feldmäßig gebaute Gartengewächse (Gemüse usw.)	763	12,3
zusammen	**6 229**	**100,0**

Von der Weißkrautfläche entfallen allein auf den Oberamtsbezirk Stuttgart-Amt 813 *ha* = 20,9 % der gesamten Weißkrautfläche. Von den „anderen feldmäßig gebauten Gartengewächsen" kommen 296 *ha* = 38,8 % auf den Neckarkreis und hiervon 90 *ha* auf den Bezirk Stuttgart-Stadt.

Die folgende Tabelle zeigt, welche Gewächse hauptsächlich unter der Rubrik „andere feldmäßig gebaute Gartengewächse (Gemüse usw.)" zusammengefaßt sind, sowie den Anteil, den jede einzelne hier genannte Gewächsart an der Gesamtfläche der „anderen feldmäßig gebauten Gartengewächse (Gemüse usw.)" hat.

	Anbaufläche im ganzen *ha*	in %
Kopfsalat	115,8	15,2
Zwiebeln	99,6	13,1
Kohlrabi	65,4	8,6
Rote Rüben	59,1	7,7
Erdbeeren	37,5	4,9
Endivien	36,8	4,8
Spinat	31,0	4,1
Feldsalat	27,3	3,6
Kürbisse	18,9	2,5
Radieschen	18,5	2,4
Rettiche	18,4	2,4
Sellerie	16,5	2,2
Schnittlauch	15,9	2,1
Rosen	15,4	2,0
Himbeeren	10,2	1,3
zusammen	**586,3**	**76,9**

Der Rest entfällt auf Schwarzwurzel, Tomaten, Porree, Rhabarber, Johannisbeeren, Petersilie, Kresse, Knoblauch, Stachelbeeren, Meerrettich, Melonen, Maiglöckchen, Artischocken, Majoran, Thymian, Estragon, Dill, Fenchel, Nelken, Astern.[1])

[1]) Das Ergebnis der land- und forstwirtschaftlichen Aufnahmen in Württemberg im Jahre 1913 von Oberfinanzrat Dr. Trüdinger, Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde. Jahrgang 1916, Seite 91.

Trüdinger[1]) bemerkt hierzu noch folgendes: „Zu beachten ist, daß es sich bei dieser ganzen Gruppe nur um „feldmäßig" gebaute Gewächse handelt und daß die Grenze zwischen feldmäßigem und gartenmäßigem Anbau keine feste ist. Die meisten dieser Gewächse gehören zu denjenigen, welche in der gartenmäßigen Kultur die Hauptpflanzen bilden. Namentlich im mittleren und unteren Neckartal, in den Bezirken Cannstatt, Eßlingen, Waiblingen, Göppingen, Heilbronn, Neckarsulm, spielt die teils garten-, teils feldmäßige Kultur der vorgenannten Gewächse eine nicht unbedeutende Rolle. Sehr beträchtlich ist namentlich die Erzeugung an Einmachegurken und Bohnen, die an einheimische Fabriken und in großen Mengen auch nach größeren Städten innerhalb und außerhalb des Landes, zumeist durch Vermittlung des Handels (Großhandels) geschickt werden. Der wachsende Bedarf an Gemüse, der sich in allen größeren Städten bemerkbar macht, bewirkt diese planvolle Ausdehnung des Großhandels in Gemüse, und der dadurch gegen früher weit lohnender gewordene Gemüsebau nimmt darum auch stetig zu."

Es kann für die deutsche Volkswirtschaft nur nützlich sein, wenn die Statistik sich auch solcher Gartengewächse annimmt, die für einzelne, wenn auch eng begrenzte deutsche Gebietsteile eine Spezialität bilden, und hierauf besonders hinweist. Andererseits zeigt gerade die sehr eingehende Württembergische Gemüsestatistik, wie störend es ist, daß Erdbeeren, Himbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Rhabarber, Melonen, Rosen, Maiglöckchen, Nelken, Astern darunter gemischt sind. Wie ich schon früher betont habe, sollten Gemüse und Küchenkräuter eine Rubrik für sich bilden; Obstartige Gartengewächse gehören zum Obst, Blumen müßten ebenfalls für sich erfaßt werden.

Im übrigen bestätigt Trüdinger, daß eine Trennung des feldmäßigen und gartenmäßigen Gemüsebaus sowohl für den feldmäßigen wie auch für den gartenmäßigen Gemüsebau zu unsicheren Ergebnissen führt, weil eben die Grenzen dieser Begriffe zu sehr ineinander laufen. Das Wichtigere ist aber doch wohl die statistische Erfassung des gesamten Gemüsebaus. Es wäre daher zu erwägen, ob man nicht in Zukunft so verfahren sollte, daß man die Gemüseanbauflächen ohne Trennung in feldmäßigen und gartenmäßigen Anbau ermittelt.

Die bereits besprochenen Sondererhebungen der Reichsstelle für Gemüse und Obst ergaben in Württemberg 1918 für den feldmäßigen Gemüsebau 3 607,90 *ha* und für den gartenmäßigen Gemüsebau 4 143,25 *ha*; für 1919 lauten die Zahlen 4 315,85 *ha* und 4 350,71 *ha*.

Über die württembergische Statistik des landwirtschaftlichen Anbaus in den Kriegsjahren wäre noch zu erwähnen, daß im Jahre 1916 die Anbaustatistik, auf die von Reichs wegen für dieses Jahr verzichtet worden war, in Württemberg durchgeführt wurde, und zwar auch für Gemüse, jedoch ohne Heraushebung einzelner Arten. Die Anbaustatistik ergab 5 855 *ha*, die Ernteflächenerhebung 2 303 *ha*, also blieb die Gemüseerntefläche um 60,3 % hinter der Gemüseanbaufläche zurück, während die Differenz für die ganze bestellte Ackerfläche nur 13 % betrug.[2]) Obgleich bei den Anbauflächenerhebungen insbesondere in den Jahren 1916 und 1917 die Erhebungsbehörden (Schultheißämter) seitens des Statistischen Landesamts nachdrücklich angehalten wurden, mit größter Sorgfalt bei der Ermittlung der Anbauflächen zu Werke zu gehen, wird man doch wenigstens in bezug auf das Gemüse den angeführten Zahlen kein Vertrauen schenken können.

[1]) Das Ergebnis der land- und forstwirtschaftlichen Aufnahmen in Württemberg im Jahre 1913 von Oberfinanzrat Dr. Trüdinger, Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde, Jahrgang 1916, Seite 91. — [2]) Mitteilungen des Württembergischen Statistischen Landesamts, Jahrgang 1919, Seite 35 ff.

Für 1917 wurden noch für Gemüse folgende Feststellungen gemacht.

	Anbau-statistik *ha*	Ernteflächen-erhebung *ha*
Weißkohl	3 412	1 893
sonstige Kohlarten	247	91
sonstige Gemüsearten	2 214	641
Gemüse im ganzen	5 873	2 625

Für 1917 haben wir also auch zwischen Anbaustatistik und Ernteflächenerhebung eine Differenz von 55,3 % beim Gemüse im ganzen und sogar von 71 % bei den „sonstigen Gemüsearten". Nicht ohne Einfluß auf dieses Ergebnis dürfte die wohl allgemein bekannte Tatsache geblieben sein, daß die verschiedenen Gemüsearten zu verschiedenen Zeiten gesät und geerntet werden und in ihrem Ertrag nicht nur von der Witterung, sondern auch von der pfleglichen Behandlung sehr stark abhängig sind; der letztere Umstand muß gerade in den Kriegsjahren sehr ungünstig auf die Ernteflächen eingewirkt haben.

b) Jährliche Erhebungen.

Unter dem 28. Mai 1818 wurde in Württemberg eine Landesvermessung angeordnet, die unter Leitung von Mittnacht und Bohnenberger sofort begonnen und erst in dem Jahre 1850 vollendet wurde.[1]) Die Vermessung geschah, um an Stelle der unbrauchbaren in Alt-Württemberg zum Teil schon ein Jahrhundert alten Vermessungen einen neuen Steuer-Kataster auszuarbeiten, der alle Gebäude, Gewerbe und das gesamte Grundeigentum erfassen sollte.[2]) Die Ergebnisse dieser Vermessung wurden erst 1853 veröffentlicht.[3]) Danach kamen 1852 von der Gesamtfläche Württembergs (6 188 252½ Morgen) auf den Gartenbau 1,96 %. Aus dem Gartenbau hob man die Fläche der Gemüse- und Blumengärten mit 8 079½ Morgen = 0,13 % heraus. Es wurde jedoch nicht untersucht, wieviel hiervon auf den Gemüsebau allein kam. Von den Gemüsearten wurde die Anbaufläche von Gartenbohnen und sonstigen Hülsenfrüchten zusammen ermittelt, ebenso die der Riesenmöhren (Futtermöhren) und gelben Rüben (Speisemöhren) zusammen. Allein herausgehoben wurde nur Kopfkohl (Kraut), dessen Hauptsitz die „Filder" sind (daher auch Filderkraut). Die Filder sind ein 165 *qkm* großes wellenförmiges Plateau zwischen dem Schönbuchwald und Stuttgart und einer der fruchtbarsten Teile der schwäbischen Ebene. 1852 betrug die Anbaufläche des Kopfkohls 32 192 Morgen oder 1,46 % der angebauten und 1,18 % der Ackerfläche.

Von 1854 an finden wir die Anbaufläche von Gartenbohnen unter der Rubrik: „Getreide und Hülsenfrüchte" besonders vermerkt. Sie steigt unter Schwankungen allmählich von 701 *ha* im Jahre 1854 auf 863 *ha* im Jahre 1901 und sinkt dann wieder bis 1913 auf 556 *ha* = 0,07 % der landwirtschaftlich benutzten Fläche. (Mit dem 1. 1. 1872 ist in Württemberg die Deutsche Maß- und Gewichtsordnung vom 17. August 1868 in Wirksamkeit getreten. An Stelle der geographischen Quadratmeile von 5 506 Hektaren tritt die Reichsquadratmeile von 5 625 *ha*.)[4])

Das württembergische Statistische Landesamt gibt nach der jährlichen Anbaustatistik für das Jahr 1924 an Gartengewächsen überhaupt (Gemüse u. a.) in feldmäßigem Anbau 7 385 Hektar an; um zu zeigen, wie eingehend die jährliche Gemüsestatistik in Württemberg vorgenommen wird, gebe ich im folgenden eine Übersicht der feldmäßig angebauten Fläche

[1]) Württembergisches Jahrbuch für Statistik und Landeskunde, Jahrg. 1872, S. V., vergl. auch Kohler „Die Landesvermessung des Königreichs Württemberg", Stuttgart 1858. — [2]) Württembergische Jahrbücher für vaterländ. Geschichte, Geographie, Statistik und Topographie, Jahrg. 1822, Seite 36 ff. — [3]) desgl. Jahrg. 1852, 2. Heft Seite 1 ff. — [4]) Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde, Jahrg. 1872 S. 4.

von Gartengewächsen (Gemüse u. a.) im Jahre 1924 und den prozentualen Anteil jeder angeführten Gewächsart an den Gartengewächsen überhaupt:[1])

	ha	%		ha	%
Weißkohl	3 619	49,00	Gurken	194	2,64
Rotkohl	227	3,08	Spargel	17	0,23
Wirsingkohl	183	2,48	gelbe Rüben, Karotten	297	4,02
andere Kohlarten	151	2,04	Zwiebel	230	3,11
grüne Erbsen	294	3,98	Salat	195	2,64
grüne Bohnen	534	7,23	rote Rüben	79	1,07
Rettiche, Radieschen	84	1,14	Spinat, Mangold	47	0,64
Tomaten	42	0,57	Kürbisse, Melonen	39	0,53
Schnittlauch, Petersilie, Lauch, Knoblauch, Sellerie	28	0,38	Rhabarber	30	0,40
Schwarzwurzel	9	0,12	Majoran, Thymian, Dill, Estragon, Fenchel	5	0,07
Beeren	865	11,71	Meerrettich	2	0,03
Blumen	20	0,27	Obstbaumschulen	89	1,20
Kohlrabi	76	1,03	sonstige	29	0,39
			Zusammen	7 385	100,00

Nach Abzug der Flächen für Beeren, Blumen, Kürbisse, Melonen, Rhabarber und Obstbaumschulen verbleiben 6 342 *ha* für das eigentliche Gemüse und die Küchengewächse. Württemberg hat nur die ungefähr gleich oder ähnlich gearteten Gewächse in eine Rubrik zusammengefaßt, wie Rettiche und Radieschen, dann Schnittlauch, Petersilie, Lauch, Knoblauch, Sellerie, ferner Spinat und Mangold, Kürbisse und Melonen, Majoran, Thymian, Dill, Estragon, Fenchel. Die Einteilung ist sehr zweckmäßig. Unter Beeren sind Johannis-, Stachel-, Erd- und Himbeeren gemeint. Auf den feldmäßigen Anbau der Beeren kommt fast ein Achtel der feldmäßigen Gesamtfläche aller Gartengewächse und hiervon allein 213 *ha* auf Stuttgart-Stadt (107) und Stuttgart-Amt (106). Sehr eingehend ist auch der Anbau des Weißkohls in den einzelnen Bezirken behandelt. Die Hauptsitze des sonstigen feldmäßigen Gemüsebaus sind die in den milderen Landesteilen gelegenen Oberamtsbezirke, so Neckarsulm und Stuttgart-Stadt mit je 255 *ha*.

Ertragsangaben liegen für das Gemüse zum menschlichen Genusse nur für Weißkohl und seit 1918 für Zwiebel, seit 1919 für gelbe Rüben (Speisemöhren) vor.

2. Obststatistik.

Die Ernteergebnisse von 1847, zusammengestellt im November 1847 von der Zentralstelle des landwirtschaftlichen Vereins aus den von sämtlichen landwirtschaftlichen Bezirksvereinen erstatteten Berichten[2]), enthalten erstmalig genauere Angaben über den Obstertrag in Württemberg mit Ausnahme der Bezirke Rottenburg, Leutkirch und Wangern, wobei bemerkt wird, daß ein Vergleich mit den Ergebnissen früherer Jahre wegen des beinahe gänzlichen Fehlens von Angaben nicht möglich sei. Es wird aber festgestellt, daß gerade das Jahr 1847 auch die höchsten Ergebnisse früherer Jahre übertraf. Diese sind daher auch heute noch von Interesse. Es wurden geerntet:

an Kernobst	20 875 269	Simri
„ Steinobst	672 208	„
zusammen	**21 547 477**	**Simri.**

Da ein Simri = 22,153 Liter ist, ergibt dies rund 4,74 Millionen *hl*. Es ist beachtlich, daß man sich schon damals in Württemberg an derartige schwierige Ertragsschätzungen wagte und das Ergebnis für einigermaßen zuverlässig hielt. Einschließlich der fehlenden Berichte einiger Gemeinden nahm man mindestens rund 22 Millionen Simri = rund 4,87 Millionen *hl* an, was bei einer Bevölkerung von 1,76 Millionen rund 2,77 *hl* pro Kopf ausmachte, also ein sehr hoher Betrag.[1]) Das kam der Bevölkerung sehr zugute, da im gleichen Jahre die Kartoffeln knapp waren und große Mengen Obst sowohl im gedörrten wie frischen Zustande als Nahrungsmittel für den Winter aufbewahrt wurden. Drei Viertel der Obsternte wurden schätzungsweise zur Bereitung von Obstmost und Branntwein verwendet. Nach Abzug dieser Menge verblieben somit zum Genusse im rohen und gedörrten Zustande pro Kopf 3,1 Simri Obst gegen 5 Simri Kartoffeln und 2,6 Simri Dinkel. An Nährwert schätzte man damals 3,1 Simri Obst = 2 Simri Kartoffeln.

Im übrigen nahm man an, daß die Ernteergebnisse in Wirklichkeit mit Rücksicht auf die Zurückhaltung und Vorsicht der beteiligten Gemeindebehörden und Vereine bei deren Berechnung in Wirklichkeit günstiger, als angegeben, ausgefallen seien. Jedenfalls ist diese älteste württembergische amtliche Obsterntestatistik auch heute noch lehrreich für die Beurteilung der Bedeutung des Obstbaues für die Ernährung der Bevölkerung in Württemberg.

Die Schätzung des Obstertrages wurde von 1852 ab in der Weise vorgenommen, daß man zunächst für jeden Bezirk den Jahresertrag einer Mittelernte berechnete. Für jedes Jahr wurde dann das Verhältnis der Ernte zu einer Mittelernte geschätzt, ob 1/4, 1/3, 1/2, 3/4 usw. oder 1 1/4 bis 1 3/4, wobei ein Vollertrag gleich zwei Mittelernten angenommen wurde. Dieses Mittel machte zusammen für das ganze Land 6 717 561 Simri Kernobst und 1 360 253 Simri Steinobst aus. Von 1862 ab wurde jedoch für die Berechnung der Jahreserträge der Durchschnitt der von 1852 bis 1861 berechneten Erträge zugrunde gelegt und also ein neues Mittel bestimmt, das für das ganze Land nur 4 297 925 Simri Kernobst und 771 709 Simri Steinobst betrug. Bei Berechnung des durchschnittlichen Ertrages der 15 Jahre 1852 bis 1866 zog man es aber vor, für diese ganze Periode das frühere Mittel zugrunde zu legen und erhielt hiernach 3 836 234 Simri Kernobst und 646 875 Simri Steinobst. Diese Zahlen stehen dem neuen Mittel wesentlich näher als dem geschätzten von 1852.

Legt man jedoch das neue Mittel für die Jahre 1862 bis 1866 zugrunde, dann erhält man für dieses Jahrfünft im Durchschnitt nur 1 827 454 Kernobst und 235 715 Simri Steinobst.[2]) Die Ernteerträge schwanken eben beim Obst sehr stark in den einzelnen Jahren. So ergibt 1864 eine Gesamtobsternte von 4 132 600 Simri, 1866 dagegen nur 627 143 Simri, das sind nur rund 15 % der Ernte von 1864.

Wenn auch die Methode der Ernteertragsermittlung der damaligen Zeit recht anfechtbar und unsicher ist, so sehen wir doch, in wie eingehender Weise sich Württemberg der Obstertragsstatistik schon damals angenommen hat.

Nachdem die Ermittlung des Obstertrages und seines Geldwertes bis einschließlich 1898 durch die Ausschüsse der landwirtschaftlichen Bezirksvereine nach geognostischen Markungsgruppen von Gemeinden geschehen war, erfolgte sie von 1899 ab gemeindeweise durch die Schultheißenämter, wobei man auf die Erhebung der Erträge der Aprikosen-, Pfirsich-, Walnuß- und Kastanienbäume verzichtete.[3])

[1]) Mitteilungen des Württembergischen Statistischen Landesamts, Jahrg. 1925, S. 54 ff. — [2]) Württembergische Jahrbücher für vaterländische Geschichte, Geographie, Statistik und Topographie, Jahrg. 1847, S. 208 ff.

[1]) Württembergische Jahrbücher für vaterländische Geschichte, Geographie, Statistik und Topographie, Jahrg. 1847, S. 224. — [2]) Württembergisches Jahrbuch für Statistik und Landeskunde, Jahrg. 1866, Seite 144. — [3]) Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde, Jahrg. 1900, 3. Heft; Statistisches Handbuch für das Königreich Württemberg, III, 56 und II, 182.

Im Jahre 1900 wurde an Stelle der früheren schätzungsweisen Aufnahmen eine genaue Zählung der Obstbäume vorgenommen, die einen erheblich höheren Bestand an ertragsfähigen Obstbäumen ergeben hat. Wie für das ganze Reich angeordnet, wurden auch in Württemberg nur die auf dauerndem Standort befindlichen Bäume ermittelt und Zwergobst- und Spalierobstbäume mitgezählt. Die vielfach im Wege spezieller Durchzählung ausgeführte und genauere Aufnahme des Jahres 1900 läßt eine vergleichende Gegenüberstellung der früheren Aufnahmen nicht ratsam erscheinen.

An ertragsfähigen Obstbäumen zählte man in Württemberg im Jahre 1900 8 158 439 Stück, und zwar war die Nachzucht bei den Apfelbäumen verhältnismäßig und absolut am größten und verhältnismäßig am kleinsten bei den Pflaumen- und Zwetschgenbäumen.

Der Gesamtgeldwert des 1900er Obstertrages belief sich auf 19 182 146 *M*, woran die Äpfel mit 72,7 %, die Birnen mit 15,3 %, Pflaumen und Zwetschgen mit 6,4 % und Kirschen mit 5,6 % beteiligt waren, also ein überragender Anteil des Apfels.

Der Geldwert des Obstertrages von einem Baum schwankte

bei Äpfeln zwischen	0,15 *M*	im Jahre	1897	und 3,21 *M*	im Jahre	1900,
bei Birnen	0,35 „	„	1895	„ 1,66 „	„	1900,
bei Pflaumen und Zwetschgen	0,11 „	„	1897	„ 0,61 „	„	1900,
bei Kirschen	0,41 „	„	1896	„ 3,42 „	„	1900.

Nach dem 10jährigen Durchschnitt 1890—99 stehen die Kirschen mit 1,46 *M* pro Baum bei weitem an der Spitze, an zweiter Stelle die Äpfel mit 1,01 *M*, dann Birnen mit 0,86 *M* und Pflaumen und Zwetschgen mit 0,23 *M*.

Nach der Erhebung von 1913 hat Württemberg auf 100 *ha* Fläche die meisten Apfelbäume aller deutschen Länder, nämlich 334; an Obstbäumen überhaupt nimmt es die vierte Stelle ein mit 603 nach Hessen (798), Baden (765) und Sachsen (709).

Im Durchschnitt der Jahre 1904/13 ergibt sich ein Ertrag von 8 Millionen Mark. Das sehr gute Obstjahr 1900 brachte fast das Neunzehnfache des Jahres 1913; das ist für 1913 immer noch sehr viel, wenn man bedenkt, daß die Gesamternte an Äpfeln, Birnen, Pflaumen und Zwetschgen sowie Kirschen im Jahre 1900 über 400 000 Tonnen erreichte, 1913 dagegen nur 8 180 Tonnen. Im Rekordjahre 1847 hatte man den gesamten Obstertrag auf 4,74 Millionen *hl* geschätzt; nimmt man einen *hl* = 1 *dz* an, dann sind dies 474 000 Tonnen. Die Zahlen der Kriegsjahre und erst recht die der Inflationsjahre 1919 bis 1923 müssen natürlich anders gewertet werden als die der normalen Jahre. Es ist aber von Interesse, daß in Württemberg während der vier Kriegsjahre 1914, 1915, 1916 und 1917 hintereinander befriedigende oder gute Apfelerträge erzielt wurden; in den 40 Jahren der württembergischen Obststatistik war dies so oft hintereinander noch nicht vorgekommen. Erst 1918 fiel die Obsternte unter Mittel.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß Württemberg nach den Berichten der meteorologischen Beobachtungsstationen für die Jahre 1913, 1914 und 1915 für die einzelnen klimatologischen Gebiete des Landes die Daten des Ausschlagens oder Blühens und der Reife der Stachelbeeren, Johannisbeeren, Heidelbeeren, Aprikosen, Pfirsiche, Kirschen, Quitten, Palmischbirnen, Welschen, Bratbirnen, Späten Luise, (Birne), Frühäpfel, Goldparmänen, Spätäpfel veröffentlicht hat[1]).

Für Württemberg haben diese Daten Interesse, weil besonders die Maifröste der Schrecken der Obstzüchter sind. Im Unterland kommt durchschnittlich in acht Jahrgängen ein Maifrost vor, der meist auf den 11. und 12. Mai fällt (die sogenannten Eisheiligen). Aber auch im März und April können die Fröste schon dem Obste sehr schaden. Am 13. März 1845 hatte Württemberg Temperaturen bis — 17,5° C., am 2. April 1838 — 6° C.

In den höher gelegenen Landesteilen: Schwarzwald, Alb und Algäu sind die Frühjahrsfröste wegen des späten Einsetzens der Vegetation nur noch selten von schädlicher Wirkung.

[1]) Württembergisches Jahrbuch für Statistik und Landeskunde, Jahrg. 1916. Seite 136 ff.

e) Baden.

1. Gemüsestatistik.

In Baden fanden infolge der Verfügung des Großherzoglichen Handelsministeriums vom 2. September 1865 seit diesem Jahre regelmäßige Erhebungen über den Ausfall der Ernte im Großherzogtum statt. Hierbei wurde so verfahren, daß die Gemeinden die Anzahl der Morgen der von jeder Fruchtart eingenommenen Fläche anzugeben hatten, sowie auch die Menge des Ertrages jeder Fruchtart. Die großherzoglichen Bezirksämter erstatteten summarische Berichte über das Ernteergebnis der verschiedenen Feldfrüchte und Kulturen und über den allgemeinen Ausfall der Getreide-, Futter- und Gesamternte der Amtsbezirke. Die Ergebnisse der Berichte der Bezirksämter wurden in dem Wochenblatt des landwirtschaftlichen Vereins veröffentlicht[1]).

Eine Veröffentlichung der Gemeindeberichte fand vorläufig noch nicht statt, weil sie vielfach mangelhaft ausgefallen waren und zeitraubende Rückfragen bedingten, sodaß die Arbeit für eine Ernteerhebung in der Regel erst abgeschlossen werden konnte, wenn die folgende Ernte schon eingebracht war. Von 1869 ab erschienen dann die Statistischen Mitteilungen über das Großherzogtum Baden, deren erstes Heft die Ernte Badens im Jahre 1868 behandelte, aber nur die Ergebnisse der summarischen Amtsberichte über die Ernte von 1868 unter Vergleichung mit denjenigen der vorhergehenden Ernten (1867, 1866, 1865) enthielt. Erst im Heft Nr. 4 wurden die Gemeindeberichte über die Felderbestellung und Ernte des Jahres 1868 veröffentlicht.

Die Ernteaufnahme war im Lande Baden sehr eingehend, enthielt aber für Gemüse nur die Rubrik: „Kraut und Gemüse“, ohne weitere Spezialisierung.

Das Flächenmaß war der Badische Morgen = 0,36 Hektar.

Von 1889 ab nimmt Baden eine Trennung vor zwischen Kraut einerseits und „Sonstigem Gemüse und Handelsgewächsen“ andererseits. Heft 9 des Jahrgangs 1896 der Statistischen Mitteilungen des Großherzogtums Baden enthält eine vergleichende Übersicht der Anbauflächen und Erträge in den Jahren 1865—1895 nach Haupt-Kulturgruppen (Tabelle 6), wobei Kraut und Gemüse wieder zusammengeworfen sind; in Tabelle 5 aber werden noch besonders aufgeführt: „Die sonstigen Gemüse und Handelsgewächse“ im einzelnen für 1895 nach Fruchtarten und Amtsbezirken, Flächen in *ha*, und Ertrag in 100 *kg* für Salat, Zwiebeln, Spargel, Bohnen, Erbsen, Blumenkohl, Meerrettiche, Erdbeeren, Linsen, Möhren, Kürbisse, Schwarzwurzeln, Gurken, Stachelbeeren und gemischten Anbau

Infolge der Bestimmungen des Bundesrats über die Sammlung von Saatenstands- und Erntenachrichten vom 19. Januar 1899 (Zentralblatt für das Deutsche Reich, Seite 11) erfährt nunmehr die alljährliche Erhebung über den Anbau und die Ernteerträgnisse der landwirtschaftlichen Gewächse in den einzelnen Gemeinden des Großherzogtums eine Änderung. Die Ermittlung der Anbauflächen der Hauptfrüchte wurde in den Monat Juni verlegt, die Ausführung verblieb den Bürgermeisterämtern, ebenso wie die für Landeszwecke erfolgende Erhebung der Nachfrüchte; dagegen wurden die Ernteschätzungen, die bisher ebenfalls zu den Dienstobliegenheiten der Bürger-

[1]) Siehe ebenda 1866 Nr. 26, 1867 Nr. 25, 1868 Nr. 19.

meisterämter gehört hatten, nach den vorerwähnten Bestimmungen besonderen sachverständigen Vertrauensmännern übertragen.

Die Anbauflächenstatistik enthält für 1899 nur noch eine Rubrik „Kraut und Gemüse" ohne Spezialisierung. Ernteerträge hiervon fehlen.[1])

1913 setzt dann wieder eine Spezialisierung der Gemüsearten bei der Anbauflächenstatistik ein, und zwar als Hauptnutzung:

1. Weißkohl (Weißkraut)
2. andere Kohlarten
3. Blumenkohl
4. Grüne Erbsen
5. Grüne Bohnen
6. Gurken
7. Spargel
8. Andere feldmäßig gebaute Gartengewächse, davon Salat
   Zwiebeln
   Rettiche
   Meerrettich
   Sellerie
   Johannis-, Stachel-, Erd- und Himbeeren (zusammen).

ferner als Nebennutzung:

Weißkohl (Weißkraut)
Andere Kohlarten
Blumenkohl
Grüne Erbsen
Grüne Bohnen
Andere feldmäßig gebaute Gartengewächse (ohne weitere Spezialisierung).

Es wurden ermittelt:

	A. Hauptnutzung ha	B. Nebennutzung ha
Weißkohl	1 106	7
Andere Kohlarten	424	14
Blumenkohl	42	5
Grüne Erbsen	185	20
Grüne Bohnen	231	13
Gurken	110	—
Spargel	445	—
Andere feldmäßig gebaute Gartengewächse	800	81
Davon: Salat	27	—
Zwiebeln	18	—
Rettiche	19	—
Meerrettich	32	—
Sellerie	9	—
Johannis-, Stachel-, Erd- und Himbeeren	250	—
Zusammen	3 343	140.

Die für die Nebennutzung ermittelten Flächen sind so gering, daß man wohl in Zukunft darauf verzichten könnte, beim Gemüse zwischen Haupt- und Nebennutzung zu unterscheiden.

Die Anbaufläche der feldmäßig gebauten Gartengewächse wurde für 1922 mit 4 602 *ha* angegeben.[2]) Für 1923 betrug die Anbaufläche des feldmäßigen Gemüsebaus 4 622 *ha*, wovon das Weißkraut 1 263 *ha* einnahm.[3])

Weshalb man 1922 die Fläche der feldmäßig gebauten Gartengewächse, zu denen ja auch Blumen, Beerenobst u. a. gerechnet zu werden pflegen, ermittelte, 1923 aber nur die des feldmäßigen Gemüsebaus, oder ob man beide Male dasselbe meinte, aber Verschiedenes angab, ließ sich nicht aufklären.

[1]) Statistisches Jahrbuch für das Großherzogtum Baden 32. Jahrgang 1901, Seite 69. — [2]) Statistische Mitteilungen über das Land Baden, Jahrgang 1922 S. 127. — [3]) desgl. Jahrgang 1923 S. 73.

2. Obststatistik.

Mit dem Jahre 1865 begann in Baden die Ermittlung des Obstertrages, und zwar für Kirschen, Äpfel, Birnen, Zwetschgen, Pflaumen, Nüsse und Kastanien. Das Gewichtsmaß war bei den Kirschen der Zentner, bei den übrigen Obstarten wurde nach Sestern gerechnet, einem Raummaß von 15 Liter Inhalt. Die ermittelten Zahlen der Obsterträge waren jedoch unzuverlässig. Außerdem wurde die Anbaufläche der Edelkastanienwälder festgestellt, die in der Regel um etwa 2 400 Morgen herum schwankte und damit 0,1 % der gesamten Anbaufläche ausmachte. Im Jahre 1880 schritt Baden zum ersten Male zu einer Obstbaumzählung nach dem Stande vom Herbst 1879 [1]). Dabei wurden die bisher ermittelten Obsterträge verglichen mit der Anzahl der ermittelten Obstbäume, wobei sich für 1880 eine Quote von 4 Pfund pro Baum ergab, woraus man schloß, daß die Zahlen der Obstertragstatistik unbrauchbar seien und der wirkliche Ertrag auf mindestens das Doppelte oder Dreifache zu schätzen sei. Die Zählung umfaßte nur die tragbaren Bäume.

Weitere Zählungen fanden statt in den Jahren 1883, 1894, 1899, 1900, 1904 und 1913, und zwar in den letzten beiden Jahren unter Hervorhebung der tragfähigen Bäume.

Der badische Obstbau im Jahre 1923.[2])

Nach zehnjähriger Pause wurde in Baden im Jahre 1923 wieder eine sehr eingehende Obstbaumzählung veranstaltet, die jedoch gegenüber 1913 eine Abnahme von 0,6 % aufwies, obwohl 1923 die im Jahre 1913 nicht mitgezählten Mirabellen-, Pfirsich-, Aprikosen-, Mandel- und „Sonstige" Bäume einbezogen worden waren. Ein Vergleich der nur 1913 gezählten Obstarten ergab sogar eine Abnahme von 2,8 %. Dabei meldeten 21 Bezirke eine Zunahme, die bis 42 % (Heidelberg) erreichte. Als Ursache für das ungünstige statistische Ergebnis nimmt man die Steuerfurcht an, die, wie ein Bezirk meldete, „den Blick der Schätzer für die richtige Zahl der Bäume etwas trübte." Man befürchtete eine „Baumsteuer." Das Badische Statistische Landesamt kam dann auf Grund von Rückfragen und Schätzungen zu der Überzeugung, daß mindestens zwölf Millionen Obstbäume vorhanden waren und somit gegen 1913 eine Zunahme von einer Millionen Bäumen eingetreten war. Damit ist Baden auf Grund der bisherigen Zählungsergebnisse mit einer Obstdichte von über 1 400 Bäumen auf 100 *ha* landwirtschaftliche Fläche unter allen deutschen Ländern das verhältnismäßig obstreichste. Das obstreiche Württemberg erreicht nur im Neckarkreis (1913) eine Dichte von 1 400 Bäumen auf 100 *ha* landwirtschaftlicher Eläche.

Die ungefähre Verteilung der 12 Millionen Bäume auf die einzelnen Obstarten zeigt folgende Tabelle: (Die Ziffern sind abgerundet.)

Apfelbäume	4 500 000
Birnbäume	2 500 000
Zwetschgenbäume	2 500 000
Kirschbäume	1 250 000
Pflaumenbäume	500 000
Nußbäume	333 000
Pfirsichbäume	125 000
Mirabellenbäume	60 000
Aprikosenbäume	20 000
Mandelbäume	2 000
Sonstige Obstbäume	—
darunter besonders Quitten	50 000

Die Apfelbäume stehen also auch in Baden an erster Stelle, danach Birn- und Zwetschgenbäume. Von besonderer

[1]) Statistische Mitteilungen über das Großherzogtum Baden, 1869—83, Bd. III N. 10, Seite 219. — [2]) Statistische Mitteilungen über das Land Baden, Jahrg. 1923, S. 142 ff.

Bedeutung ist aber die Kirsche für die Herstellung des berühmten Schwarzwälder Kirschwassers. In Baden gab es 1922 nicht weniger als 27 500 Obstbrennereien, das sind $^5/_6$ der Obstbrennereien des ganzen Reichsgebietes.

Der Pfirsich deckt sich in seiner Verbreitung fast völlig mit der des Rebbaus. Noch anspruchsvoller an das Klima und darum viel seltener ist die Aprikose. Auf klimatischen Oasen, die nahezu frostfrei sind, kommt der Mandelbaum vor, von dem 2 200 Stück angegeben wurden. Bei einer früheren Zählung wurden in Baden auch 1 200 Maulbeerbäume ermittelt.[1])

Eine besondere Erwähnung verdienen noch die Nußbäume, die im Kriege auch in Baden stark gelitten haben und für deren Anbau die meisten badischen Landschaften geeignet sind. Wegen des hohen Nährwertes der Nuß sollte deren Anbau mehr als bisher gefördert werden.

Die Anzahl der Edelkastanienbäume, die bei Heidelberg und in den Rebbezirken des Oberlandes ganze Wälder bilden, wurde merkwürdigerweise niemals festgestellt, vielmehr lediglich, wie schon erwähnt, in früheren Zeiten die Fläche der Kastanienwaldungen mit rund 600 *ha*. Wenn man pro Baum durchschnittlich 20 *qm* annimmt und nur die Kastanienwälder berücksichtigt, käme man schon auf 300 000 Kastanienbäume.

Die sehr ausführlichen Mitteilungen des badischen Statistischen Landesamtes schließen mit einem Hinweis auf die große Zunahme der Obstbäume, insbesondere in den Gärten der Siedelungen und in den Schrebergärten.

f) Hessen.

1. Gemüsestatistik.[2])

In Hessen wurden die Ernteflächen und Ernteerträge erstmalig im Jahre 1847 und weiterhin, mit Ausnahme der Jahre 1848 und 1852, jährlich in gleichmäßiger Weise aufgenommen. Von Gemüse wurde Kopfkohl ermittelt, dessen Anbaufläche im Durchschnitt der Jahre 1849 bis 1865 3 770,2 *ha* betrug, 1867 bis 1871 = 3 385,2 und 1872 bis 1877 = 3 325,0.

Die Ernteerträge waren 1849 am höchsten mit 862 081 Ztr. = 212,0 Ztr. je Hektar, am niedrigsten 1865 mit 282 820 Ztr. = 85,0 Ztr. je Hektar.

Die Erhebung der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung für das Jahr 1878 war für Gemüse eingehender, wie die folgende Übersicht zeigt.[3])

	Anbaufläche *ha* Hauptfrucht	Anbaufläche *ha* Nebenfrucht	Ernteertrag Zentner
1	2	3	4
Kopfkohl	2 733,40	135,17	684 580
Wirsing	36,39	10,00	—
Krausekohl	0,75	—	} 145
Blumenkohl	0,25	—	
Salat	1,00	—	
Spargel	93,04	—	6 189
Gurken	43,39	—	14 930
Kürbisse	20,00	—	} 65 226[1])
Früchte ohne nähere Bezeichnung	337,89	65,14	

[1]) einschl. Wirsing.

[1]) Statistische Mitteilungen, Jahrgang 1923, Seite 144. — [2]) Beiträge zur Statistik des Großherzogtums Hessen, 1. Band, Darmstadt 1862. — [3]) desgl. 21. Band, 1. Heft, Darmstadt 1880, S. 41 u. a. a. O.

Die Erhebungen der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung in den Jahren 1883[1]), 1893[1]), 1900[1]) ergaben für Gemüse unter der Rubrik: „Hackfrüchte und Gemüse" folgende Anbauflächen:

Anbau	Haupt- und Nebennutzung Hektar 1883	1893	1900
1	2	3	4
Kraut und Feldkohl	2 493	1 576	1 760
Andere feldmäßig gebaute Hackfrüchte oder Gemüse	944	1 091	1 674
Hiervon:			
Gurken	118	297	329
Zwiebeln	153	90	103
Spargel	210	359	508
Meerrettich	11	10	5,5
Blumenkohl	19	43	27
Kohlrabi	—	—	182
Rosenkohl	—	20	25
Wirsing	—	32	65
Spinat	—	—	34
Tomaten	—	—	4
Salat	—	—	45
Sellerie	—	—	12
Lauch	—	—	20
Zusammen	3 437	2 667	3 434

Die Anbaufläche des Kopfkohls war 1878 seit 1849 die geringste mit Ausnahme der Jahre 1863 und 1865 und ging dann bis 1893 weiter stark zurück. 1900 ist sie gegen 1893 wieder um 11,6 % gestiegen.

Die für 1878 angegebenen Anbauflächen für Blumenkohl und Salat dürften wohl nicht der Wirklichkeit entsprechen. Für 1900 wäre noch zu erwähnen, daß für Salat die Nebennutzung mit 30 *ha* doppelt so hoch war wie die Hauptnutzung; Spinat kommt nur als Nebennutzung vor, ebenso Lauch; bei Kohlrabi beträgt die Nebennutzung 82 *ha* gegen 100 *ha* Hauptnutzung, bei Wirsing 24 gegen 41 und bei Blumenkohl 4 gegen 23.

In den Beiträgen zur Statistik des Großherzogtums Hessen 63. Band 5. Heft sind Anbauflächen der feldmäßig gebauten Gartengewächse für 1913 für jeden Kreis ohne Hervorhebung einzelner Arten angegeben. Sie betragen 4 694,7 *ha* Haupt- und 444,1 *ha* Nebennutzung. Außerdem ist jedoch noch für jede Gemarkung die Anbaufläche jeder Feldfrucht, soweit sie ein Hektar übersteigt, besonders angeführt.

Wie eingehend diese Erhebung vorgenommen wurde, zeigt folgende Übersicht:

	Hektar	
Weißkraut	1 160,5	37,7
Andere Kohlarten (Rotkohl, Wirsingkohl, Rosenkohl, Winterkohl, Kopfkohl, Braunkohl)	491,2	131,8
Blumenkohl	64,4	37,1
Grüne Erbsen	237,3	10,3
Grüne Bohnen	291,7	6,8
Gurken	644,2	12,9
Spargel	1 121,3	4,7
Zwiebel	97,3	3,1
Melonen, Kürbisse	16,6	1,0
Wurzel- und Knollenpflanzen (Sellerie, Schwarzwurzel, rote Rüben, Radieschen, Meerrettich, Petersilie)	91,6	17,7
Rosen	115,5	—
Andere feldmäßig gebaute Gartengewächse	316,3	176,6
Nicht besonders aufgeführte Arten von feldmäßig gebauten Gartengewächsen	46,8	4,3
Zusammen	4 694,7	444,1

[1]) Statistisches Handbuch für das Großherzogtum Hessen, Darmstadt 1903 S. 58 ff.

Unter den anderen nicht besonders aufgeführten Arten von feldmäßig gebauten Gartengewächsen waren:

	Hektar H.	Hektar N.		Hektar H.	Hektar N.
Kopfsalat	98,1	17,5	Knoblauch	1,2	1,5
Feldsalat	6,5	21,6	Rhabarber	1,2	—
Endivien	11,2	2,5	Tomaten	11,1	—
Spinat	35,4	72,9	Artischocken	2,0	—
Kohlrabi	9,1	16,7	Erdbeeren	47,0	—
Karotten	4,1	—	Himbeeren	2,7	—
Porree	4,2	4,0	**Zusammen**	253,8	136,7
Schnittlauch	2,0	—			

Was nun die Ergebnisse der Anbaustatistik in den Jahren 1915 bis 1920 betrifft, so hat Hessen 1916[2]) alle Gemüsearten einschließlich Hülsenfrüchte als Frischgemüse ohne Heraushebung einzelner Arten ermittelt, 1917[1]) wurde Weißkohl und „alle sonstigen Kohlarten" herausgehoben, 1918[2]) und 1919[2]) außerdem noch Zwiebeln. Die Erhebungen der Reichsstelle für Gemüse und Obst erfolgten in Hessen genau so wie im übrigen Reich. Es hat keinen Zweck, hier für alle diese Erhebungen Zahlen anzugeben, da sie zu unzuverlässig sind und vielfach auch gar nicht miteinander übereinstimmen.

Für das Jahr 1922[2]) sind 5 961 *ha* feldmäßig gebaute Gartengewächse angegeben, wobei jedoch nur die Hauptnutzung berücksichtigt scheint, da die vergleichsweise gegenübergestellte Zahl von 1913 auch nur diese angibt, nämlich 4 694. An Weißkohl sind 1922 1 439 *ha* ermittelt gegen 1 161 (Hauptnutzung) im Jahre 1913. Ein Vergleich dieser Zahlen mit denen der Jahre 1900 und früher erscheint nicht unbedenklich, da damals die Bezeichnung „Kraut und Feldkohl" lautete und unter dieser Rubrik nicht nur Weißkohl gezählt wurde. Eine Heraushebung weiterer Gemüsearten erfolgte nach der Bodenbenutzungserhebung von 1913 nicht mehr.

2. Obststatistik.

Im Jahre 1864 wurde in Hessen erstmalig die Zahl der ertragsfähigen Apfel-, Birnen-, Zwetschgen- und Pflaumen-, Kirschen-, Aprikosen- und Pfirsich- sowie Walnußbäume und deren Ertrag und Wert ermittelt. Während Ertrag und Wert von da ab alljährlich festgestellt wurden, erfolgte die nächste Obstbaumzählung erst 1878.

Nachdem von 1878 bis 1899 nur die ertragsfähigen Bäume gezählt worden waren, wurden für die Jahre 1900 bis 1903 auch die **nicht** ertragsfähigen einbezogen. 1904 zählte man sowohl die ertragsfähigen wie auch die nicht ertragsfähigen, 1905 und 1906 nur die ertragsfähigen[3]).

„Im Jahre 1906 forderte das Großherzogliche Ministerium des Innern infolge von Bedenken gegen die bisherige Art der Erhebung die Großherzoglichen Kreisämter, den hessischen Landwirtschaftsrat und die landwirtschaftlichen Provinzialvereine zur Äußerung auf. Der Landwirtschaftsrat und die Provinzialvereine entschieden sich für eine Fortsetzung der in manchen Punkten zu ändernden Obstbaustatistik, während ungefähr die Hälfte der kreisamtlichen Gutachten, die sich vielfach auf Besprechungen in landwirtschaftlichen Bezirksvereinen stützten, der Obstbauerhebung keinen oder nur einen geringen Wert beilegten. Insbesondere wurde auch auf die Schwierigkeiten einer sachgemäßen Durchführung der Erhebung hingewiesen.

Als Ergebnis all dieser Verhandlungen ordnete das Großherzogliche Ministerium des Innern in einer Verfügung an die Großherzoglichen Kreisämter folgendes mit Wirkung vom Jahr 1907 ab an:

1. Die Ermittlung der **Anzahl der Obstbäume** soll nicht mehr alljährlich, sondern in größeren Zeiträumen vorgenommen werden. Jedoch wurde vorerst von Bestimmungen hierüber abgesehen.
2. Die **Obsternte** soll wie bisher **alljährlich gemarkungsweise** ermittelt werden, aber nicht mehr ausschließlich durch die Großh. Bürgermeister, sondern **durch sachverständige Vertrauensmänner der einzelnen Gemeinden, unter Mitwirkung örtlicher Obstbauvereine.** Das so gewonnene Material ist durch das obstbautechnische Personal, soweit solches vorhanden ist, zu prüfen und darauf an die Großh. Zentralstelle für die Landesstatistik zur Bearbeitung einzusenden.

In dem neuen Erhebungsformular wird nach dem **Ertrag** und dem **Durchschnittspreis** folgender Obstarten gefragt: 1. Tafeläpfel, 2. Wirtschaftsäpfel, 3. Tafelbirnen, 4. Wirtschaftsbirnen, 5. Zwetschgen und Pflaumen, 6. Kirschen, 7. Aprikosen, 8. Pfirsiche und 9. Walnüsse.

In den neuen Erhebungsformularen sind besonders folgende Änderungen bemerkenswert: Es fällt weg die Erhebung der edlen Kastanien und der Tafeltrauben. Dagegen sind die Aprikosen und Pfirsiche getrennt zu halten, ferner ist bei den Äpfeln und Birnen Tafel- und Wirtschaftsobst zu unterscheiden. Die für die Ausfüllung des Formulars nötigen Erläuterungen sind auf diesem selbst aufgedruckt.

Die Ministerialverfügung empfiehlt sodann den Großh. Kreisämtern, insbesondere Schritte zu tun, um in den Gemeinden Vertrauensmänner zu gewinnen, die geneigt und genügend sachkundig seien, um die in Frage stehende Ermittlung zu übernehmen. Von der passenden Auswahl dieser Vertrauensmänner hänge der Wert der statistischen Erhebungen, die von den Obstbauinteressenten gewünscht würden, ab. Es sollten die Bürgermeister von dem Amt eines Vertrauensmannes keineswegs ohne weiteres ausgeschlossen werden. Nur solle bei der Auswahl in erster Linie die Sachkenntnis des Vertrauensmannes und nicht das Bürgermeisteramt als solches maßgebend sein." [1])

Da 1904 zum letzten Male vor 1913 sowohl die im Ertrag stehenden wie die nicht im Ertrag stehenden Bäume gezählt wurden, gebe ich nachstehend eine Übersicht der Zählungen in diesen beiden Jahren.

[1]) Mitteilungen der Hessischen Zentralstelle für die Landesstatistik, Jahrg. 1920, S. 116. — [2]) Statist. Handbuch für den Volksstaat Hessen, Darmstadt 1924. — [3]) Statistisches Handbuch für das Großherzogtum Hessen, Darmstadt 1909, S. 40. Mitteilungen der Hessischen Zentralstelle für die Landesstatistik, 34. Band, S. 60, 35. Band, S. 218.

[1]) Mitteilungen der Großherzoglich Hessischen Zentralstelle für die Landesstatistik, Band 1908/1909, Nr. 866 vom Jahre 1908 S. 81/83.

	Im Ertrag und nicht im Ertrag stehende Bäume							
	Äpfel	Birnen	Zwetschgen und Pflaumen	Kirschen	Aprikosen	Pfirsiche	Walnüsse	Zusammen
1	2	3	4	5	6	7	8	9
1913	2 380 723	875 897	2 219 547	297 155	136 763	154 553	72 476	6 137 114
1904	1 736 768	538 970	1 865 443	186 853	105 672 (Aprikosen und Pfirsiche zus.)		70 962	4 504 668
	Darunter im Ertrag stehende Bäume							
1913	1 597 266	612 939	1 901 264	205 673	88 890	100 612	54 363	4 561 007
1904	1 325 827	422 781	1 568 489	150 368	87 350 (Aprikosen und Pfirsiche zus.)		60 796	3 615 611

Die Gesamtzahl der Obstbäume hat sich somit von 1904 bis 1913 um mehr als 36 % vermehrt, die Zahl der im Ertrag stehenden jedoch nur um mehr als 26 %, woraus man schließen darf, daß die Nachzucht in den letzten Jahren vor dem Kriege zugenommen hat. Wir finden bei allen Arten mit Ausnahme der Walnüsse eine starke Zunahme. Die ungewöhnlich große Zunahme bei den Aprikosen und Pfirsichen (117 %) dürfte zum Teil darauf zurückzuführen sein, daß 1913 das Zwerg- und Spalierobst mitgezählt wurde, was ja bei diesen beiden Obstarten eine große Rolle spielt.

Edelkastanien wurden 1878 bis 1906 gezählt. Die größte Zahl der ertragsfähigen Bäume dieser Obstart wurde 1888 mit 3 026, die geringste 1893 mit 833 ermittelt, 1906 waren es 1 061. Der Ertrag der Edelkastanien wurde erstmalig 1873 mit 5 *dz* festgestellt, 1874 mit 2 *dz*, 1888 mit 330 *dz* und 1906 mit 182 *dz*. Der Wert des Ertrages belief sich 1874 auf 70 *M*, 1888 auf 5 223 *M* und 1906 auf 3 437 *M*. Es ist verständlich, daß man bei der aus diesen Zahlen ersichtlichen geringen Bedeutung der Edelkastanie für Hessen auf derartige Erhebungen späterhin verzichtete.

Am 1. Januar 1908 zählte man auch die Obst- und Wildbäume an den Kreisstraßen.[1])

Von 1907 ab wurden alljährlich Ertrag und Wert folgender Obstarten ermittelt:[2]) Tafeläpfel, Wirtschaftsäpfel, Tafelbirnen, Wirtschaftsbirnen, Zwetschgen und Pflaumen, Kirschen, Aprikosen, Pfirsiche und Walnüsse.

Wir haben hier also eine sehr eingehende Produktionsstatistik, die nicht nur über die Schwankungen der Erträge in den einzelnen Jahren und bei den einzelnen Obstarten Aufschluß gibt, sondern auch über die Preise, die je Doppelzentner für jede Obstart in jedem Jahre erzielt wurden.

g) Die übrigen Länder.

I. Gemüsestatistik.

Vergleichen wir den Anteil der einzelnen hier noch nicht angeführten Länder an der Gesamtfläche des Gemüsebaus im Reiche[3]) auf Grund der Ergebnisse der Gemüsestatistik aus Anlaß der Bodenbenutzungserhebung des Jahres 1913 mit deren Anteil an der Gesamtfläche des Reichs überhaupt sowie an dessen Gesamtbevölkerung, dann sehen wir, daß Braunschweig eine Sonderstellung einnimmt. Während seine Gesamtfläche knapp 0,68 % und seine Bevölkerung (1910) rund 0,76 % der des Reichs ausmachte, beträgt sein Anteil an der Gemüseanbaufläche des Reichs (ohne Erdbeeren, die ja nicht zum Gemüse gehören) über 4,3 %. Bei Spargel steigt er sogar auf 25,6 %, bei grünen Erbsen auf über 9 % und bei grünen Bohnen auf 6,2 %. Braunschweig, dessen Gemüsekonservenindustrie bekannt ist, hat auch nach dem Kriege noch eingehendere Erhebungen über seinen feldmäßigen Gemüseanbau veranstaltet[4]).

Der gartenmäßige Anbau wird nicht erhoben. Gegenüber den Reichsvorschriften, nach denen von den feldmäßig gebauten Gartengewächsen nur Weißkohl auszusondern ist, wird in Braunschweig auch der feldmäßige Anbau von Spargel, grünen Erbsen und grünen Bohnen besonders ermittelt[5]).

Wie die folgende Tabelle zeigt, hat leider die Spargelzucht seit 1913 einen erstaunlich großen Rückgang aufzuweisen, während sich die Anbaufläche der grünen Erbsen weiter stark vergrößert hat.

Der feldmäßige Gemüseanbau 1913 und 1920—1925.

Jahr	Spargel	Grüne Erbsen	Grüne Bohnen	Weißkohl	Sonstige Gemüsearten	Insgesamt
	ha					
1	2	3	4	5	6	7
1913	3 497	884	432	133	567	5 513
1920	3 059	979	481	141	997	5 657
1921	2 569	726	412	102	1 031	4 840
1922	2 218	666	370	100	1 012	4 366
1923	1 712	625	279	82	727	3 425
1924	1 433	998	335	70	751	3 587
1925	1 408	1 252	375	62	802	3 899
1925 gegen 1913 mehr (+) oder weniger (—)	— 2 089	+ 368	— 57	— 71	+ 235	— 1 614
überhaupt v. H.	— 59,7	+ 41,6	— 13,2	— 53,4	+ 41,4	— 29,3

Verhältnismäßig am stärksten ist der Rückgang beim Weißkohl, der jedoch eine untergeordnete Rolle spielt. Stark zugenommen haben die „Sonstigen Gemüsearten“, doch ist deren Anbaufläche zwischen 1921 und 1923 um fast 30 % gesunken, zwischen 1923 und 1925 aber wieder um über 11 % gestiegen. Um welche Gemüsearten es sich hierbei handelt, erfahren wir leider nicht.

Bei Elsaß-Lothringen fällt der starke Anteil der Erdbeeranbaufläche mit über 20 % und der des Feld- und Kopfsalates mit 8 % von derjenigen des Reichs auf. Hamburg hat 16,8 % der Erdbeeranbaufläche des Reichs.

Hamburg hat nach 1913 noch das Gemüse ohne Heraushebung einzelner Arten im Jahre 1916 erhoben, 1917 unter Heraushebung von Weißkohl und „Sonstigen Kohlarten“, 1918 und 1919 liegen die Erhebungen der Reichsstelle für Gemüse und Obst wie für alle Länder vor, von 1920 ab werden nur Weißkohl und „alle sonstigen Gartengewächse zusammen“ (feldmäßiger Anbau) erhoben[1]).

II. Obststatistik.

Hinsichtlich der Obststatistik liegen für die bisher noch nicht besprochenen kleineren Staaten nur die Ergebnisse der Obstbaumzählung von 1913 vor, die für das Reich in den Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reichs 1915, II S. 52 ff veröffentlicht sind. Hier seien nur hinsichtlich der Anzahl der Bäume jeder gezählten Obstart in jedem Lande auf 1 *qkm* Gesamtfläche und auf 100 Einwohner der ortsanwesenden Bevölkerung[2]) einige bemerkenswerte Feststellungen auf Seite 375 angegeben.

Elsaß-Lothringen hat auf den Kopf der Bevölkerung die meisten Walnußbäume; nicht nur unter den noch nicht angeführten Ländern, sondern auch im ganzen Reiche, und auf die Fläche berechnet, steht es im Reiche mit 21 Bäumen auf 1 *qkm* an zweiter Stelle hinter Baden, das 22 hat. In Bezug auf die Pfirsiche wird es im Reiche nur noch von Hessen übertroffen, das auf 100 Einwohner im Jahre 1913 12 Pfirsichbäume zählte gegen 9 in Elsaß-Lothringen und auf 1 *qkm* Gesamtfläche 20 gegen 12 in Elsaß-Lothringen. Mit Elsaß-Lothringen, das 4,4 % des gesamten Obstbaumbestandes unseres früheren Reichsgebietes enthielt, ist uns somit auch ein sehr wertvolles Obstgebiet verloren gegangen. Von den übrigen Ländern wäre noch das kleine Schaumburg-Lippe zu erwähnen, das im Verhältnis zu seiner Einwohnerzahl das obstreichste deutsche Land

[1]) Statist. Handbuch für das Großherzogtum Hessen. II. Ausgabe 1919, Seite 96. — [2]) Mitteilungen der Großherzogl. Hessischen Zentralstelle für die Landesstatistik, 40. Band 1910, S. 95, 42 Band 1912, S. 126, 45. Band 1915, S. 24 und 99. — [3]) Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reiches 1915, IV, S. 28 ff. — [4]) Beiträge zur Statistik des Landes Braunschweig (Statist. Landesamt) 1926 Neue Folge Nr. 5. S. 32. — [5]) Desgl. S. 25.

[1]) Statistisches Handbuch für den Hamburgischen Staat, Ausgabe 1920, Statistisches Jahrbuch für die Freie und Hansestadt Hamburg 1925, Akten der Reichsstelle für Gemüse und Obst A III/b 4 und A III/b 9. — [2]) Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs 1915, II, S. 60/61.

Staaten	Auf 1 Quadratkilometer der Gesamtfläche kommen durchschnittlich								Auf 100 Einwohner der ortsanwesenden Bevölkerung nach dem Stande vom 1. Dezember 1910, fortgeschrieben bis zum 1. Juli 1913, kommen durchschnittlich							
	Apfelbäume	Birnbäume	Pflaumen- (Zwetschgen) bäume	Kirschbäume	Aprikosenbäume	Pfirsichbäume	Walnußbäume	Obstbäume überhaupt	Apfelbäume	Birnbäume	Pflaumen- (Zwetschgen) bäume	Kirschbäume	Aprikosenbäume	Pfirsichbäume	Walnußbäume	Obstbäume überhaupt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Preußen	115	46	101	40	1	3	3	309	97	38	85	34	1	2	2	259
Bayern	116	51	115	20	1	4	5	312	125	54	124	21	1	4	6	335
Sachsen	280	131	191	91	2	9	5	709	85	39	58	27	1	3	1	214
Württemberg	334	133	109	22	1	2	2	603	260	103	84	17	1	2	2	469
Baden	275	152	224	81	2	9	22	765	188	104	153	55	1	6	15	522
Hessen	310	114	289	38	18	20	9	798	181	66	168	23	10	12	5	465
Mecklenburg-Schwerin	48	19	44	28	0	1	1	141	97	40	89	58	0	2	2	288
Großherzogtum Sachsen	204	65	322	50	1	1	4	647	171	54	270	42	1	1	3	542
Mecklenburg-Strelitz	34	15	40	17	0	1	1	108	94	41	109	47	1	2	3	297
Großherzogt. Oldenburg	124	37	43	12	0	1	1	218	157	47	54	15	1	1	1	276
Braunschweig	212	50	125	39	1	3	3	433	155	37	92	28	1	3	2	318
Sachsen-Meiningen	150	40	132	30	0	0	2	354	130	34	115	26	0	1	2	308
„ -Altenburg	312	124	349	145	1	2	4	937	187	74	209	87	1	1	2	561
„ -Coburg-Gotha	193	56	200	58	0	0	3	510	144	42	149	44	0	0	3	382
Anhalt	222	99	259	118	4	7	4	713	154	68	179	82	3	5	3	494
Schwarzb.-Sondershaus	201	58	333	72	1	0	3	668	188	54	312	67	1	1	3	626
„ -Rudolstadt	178	66	179	53	2	2	4	484	164	61	165	49	2	2	4	447
Waldeck	158	23	118	7	0	1	1	308	280	42	210	13	1	1	2	549
Reuß ältere Linie	172	89	242	27	0	1	2	533	75	38	105	12	0	0	1	231
„ jüngere „	169	72	182	70	0	2	1	496	89	38	96	37	0	1	1	262
Schaumburg-Lippe	350	73	415	26	1	3	7	875	253	53	301	19	1	2	5	634
Lippe	267	72	279	28	1	3	5	655	211	56	221	22	1	2	4	517
Lübeck	124	78	72	78	1	3	2	358	31	19	18	19	0	1	0	88
Bremen	330	240	109	81	5	12	5	782	26	19	9	7	0	1	0	62
Hamburg	380	295	246	143	2	7	5	1 078	15	11	10	6	0	0	0	42
Elsaß-Lothringen	136	91	280	56	2	12	21	598	103	70	213	43	2	9	16	456
Deutsches Reich	**137**	**57**	**119**	**40**	**1**	**4**	**4**	**362**	**111**	**46**	**97**	**32**	**1**	**3**	**3**	**293**

ist. dicht gefolgt von Schwarzburg-Sonderhausen. Auf 1 *qkm* Gesamtfläche hält Hamburg mit 1 078 Obstbäumen die Spitze, an zweiter Stelle kommt mit 973 Bäumen Sachsen-Altenburg, während Schaumburg-Lippe mit 875 Stück an dritter Stelle steht.

III. Schlußbetrachtung.

Die Betrachtung der Gemüse- und Obststatistik im Deutschen Reiche hat uns gezeigt, daß wir noch sehr weit von dem Ziele entfernt sind, zu wissen, welche Gesamtfläche allen Gemüse- und Obstarten, die für uns Bedeutung haben, gewidmet ist und vor allen Dingen auch, wie groß der Ertrag hiervon ist. Wir müssen daher zunächst die Erhebungen in allen Ländern des Reiches nach gleichen Gesichtspunkten durchführen, wie ich es bei Besprechung der Reichsstatistik vorgeschlagen habe. Hierbei kann aber eine Beschränkung auf den feldmäßigen Anbau nicht ausreichen. Die Versuche, die zur Ermittlung des gartenmäßigen Gemüsebaus in den Jahren 1918 und 1919 gemacht worden sind, haben allerdings gezeigt, wie groß die Schwierigkeiten sind. Zunächst ist es schwer, die Grenze zwischen feldmäßigem und gartenmäßigem Anbau besonders beim Gemüse zu ziehen. Da es uns aber darauf ankommt festzustellen, welche Fläche überhaupt dem Gemüse- und Obstbau gehört, ist es von geringerer Bedeutung, ob einmal eine Fläche irrtümlicherweise dem feldmäßigen statt dem gartenmäßigen Anbau oder umgekehrt zugerechnet wird, wenn nur vermieden wird, daß ein und dieselbe Fläche doppelt erfaßt wird. Bei den besprochenen Gärtnereierhebungen ist man zwar bis zur Erfassung der Flächen reiner Gemüse- und Obstgärtnereien gelangt; man hat aber die dem Gemüse- und Obst gewidmeten Flächen in den „Gemischten Gärtnereien" nicht erfaßt und für einzelne Gemüse- und Obstarten die Flächen nicht herausgehoben. Das läßt sich jedoch nicht umgehen, will man zu unserem Ziele gelangen. Darüber hinaus müßten aber in gleicher Weise auch alle Flächen in den Haus- und Kleingärten erfaßt werden, die den uns wichtigen Gemüse- und Obstarten gewidmet sind, damit wir die Gesamtfläche des Gemüse- und Obstbaus kennen lernen.

Von noch größerer Wichtigkeit als die Erfassung der gesamten dem Gemüse- und Obstbau gewidmeten Fläche scheint mir die Feststellung des Ertrages zu sein.

Wir haben bei den Gärtnereierhebungen Sachsens von 1911 und 1925 gesehen, daß eine sehr eingehende Produktionsstatistik nicht nur für Obst, sondern auch für Gemüse bei den Gärtnereien durchführbar ist. Die Durchführbarkeit einer Obstertragsstatistik haben uns ja die Länder Württemberg und Hessen vor Augen geführt. Ich befürworte daher den Versuch einer Erfassung der gesamten Gemüse- und Obstproduktion für das ganze Reich und möchte betonen, daß es hierbei von großem Wert sein würde, auch diejenigen Mengen zu ermitteln, die für den Eigenbedarf erzeugt werden.

In dem kürzlich erschienenen Werke: Deutschlands Versorgung mit Nahrungs- und Futtermitteln von R. Kuczynski (Verlag Julius Springer, Berlin 1926) wird im II. Teil, der die pflanzlichen Nahrungs- und Genußmittel behandelt, der Verbrauch des gesamten für menschliche Nahrung verwendeten Gemüses für die Nachkriegzeit im Durchschnitt des Jahrfünftes 1920/24 geschätzt. Der Verfasser nimmt den Ertrag der heimischen Ernte an feldmäßig gebauten Gemüsen mit 1 962 200 Tonnen an. Dazu kommt noch das in Hausgärten angebaute Gemüse, das mit Rücksicht auf die Ausdehnung dieses Anbaus trotz der Gebietsverluste wie für die Vorkriegszeit auf 2 000 000 Tonnen angesetzt wird. Der Einfuhrüberschuß betrug 135 200 Tonnen, sodaß sich unter Vernachlässigung

der geringen Saatmengen ein Gesamtverbrauch von 4 097 400 Tonnen ergibt gegen schätzungsweise 5 198 900 Tonnen im Durchschnitt des Jahrfünfts 1909/13.

Es handelt sich hier, wie gesagt, lediglich um Schätzungen, die auf Grund unzureichender Unterlagen vorgenommen werden mußten, sodaß sie keinerlei Anspruch auf besondere Zuverlässigkeit haben können. Immerhin zeigt die Größe dieser Zahlen, mit welchem bedeutenden Teile einer bisher noch nicht genügend erforschten landwirtschaftlichen und gärtnerischen Erzeugung wir es hier zu tun haben und wie wichtig es daher ist, diese Erzeugung im Wege einer regelrechten Erhebung zu erfassen.

Im Erhebungsbogen für die Bodenbenutzung im Jahre 1927 ist zum ersten Male der Versuch gemacht worden, nicht allein die Flächen des feldmäßigen Gemüseanbaus, sondern auch diejenigen des erwerbsmäßigen Gartenbaus und der Gärten mit Obst- und Gemüsebau für den Eigenbedarf zu erheben. Der Erhebungsbogen bietet die Gelegenheit, auch den Gemüseertrag zu erfassen.

Dies könnte durch eine Ergänzung der vorgeschlagenen Erhebungsmuster in folgender Weise geschehen:

Ähnlich wie man zum Zwecke der Erfassung des Ertrages der Obstbäume und Obststräucher eine Anlage zu dem Erhebungsmuster für die beabsichtigte Obstbaumzählung vorgesehen hat, kann man dem Erhebungsmuster für die Bodenbenutzung auch eine Anlage für die Erhebung des Gemüseertrages beifügen, wie das nebenstehende Muster zeigt.

Die Durchführung dieser Ertragserhebung kann allerdings nicht Mitte Juni geschehen, da zu diesem Zeitpunkt nur wenige Gemüsearten abgeerntet sind.

Sie würde vielmehr, ähnlich wie die geplante Erhebung des Obstertrages zu einem späteren Zeitpunkte, etwa zum ersten Dezember stattzufinden haben. Es wird jedoch zweckmäßig sein, den Gemüseerzeugern den Ertragserhebungsfragebogen schon im Laufe des Monats Juni zugehen zu lassen, damit sie in der Lage sind, die Ertragszahlen nach der Aberntung einzutragen. Besonders die Erzeuger des Eigenbedarfs müssen rechtzeitig von der Befragung unterrichtet werden, da anderenfalls in sehr vielen Fällen die Menge des bereits abgeernteten Gemüses nicht mehr erinnerlich sein wird.

Anlage

Ermittlung der Gemüsearten im Jahre .....

Land:	Erhebungsbezirk	Stadtgemeinde: ....
Reg.-Bez.:		Landgemeinde: ....
Kreis:		Gutsbezirk: ....

Gemüsearten	Ertrag in Kilogramm			
	im feldmäßigen Anbau	im erwerbsmäßigen Gartenbau	in Kleingärten (Schrebergärten, Heimgärten, Laubengärten)	in Hausgärten
1	2	3	4	5
1. Weißkohl				
2. Rotkohl				
3. Wirsingkohl				
4. Blumenkohl.....				
5. Rosenkohl, Blätterkohl				
6. Salate (Kopf-, Endivien-, Feld-, Kresse)				
7. Gurken				
8. Spargel				
9. Zwiebeln				
10. Sellerie				
11. Meerrettich				
12. Tomaten				
13. Spinat				
14. grüne Erbsen ...				
15. grüne Bohnen ...				
16. rote Rüben				
17. Rettiche.......				
18. Radieschen				
19. Kohlrabi, Artischocken				
20. Schwarzwurzeln ..				
21. Küchenkräuter (Petersilie, Schnittlauch, Knoblauch, Porree, Majoran, Thymian, Estragon, Dill)				

Die Auswanderung und Einwanderung in Preußen im Jahre 1925.

Im amtlichen Auftrage bearbeitet von Dr. Marie Philippi.

Im Jahre 1925 übernahm das Preußische Statistische Landesamt die Bearbeitung von Berichten über die Aus- und Einwanderung, die bereits seit längerer Zeit von den Regierungspräsidenten halbjährlich dem Ministerium für Handel und Gewerbe eingesandt wurden. Gleichzeitig wurde der Versuch gemacht, den vorhandenen Ansatz zu einer regelrechten Statistik der Aus- und Einwanderung auszubauen. Mit Wirkung vom 1. Januar 1925 ging man dazu über, statt der bisherigen summarischen Nachweisungen Zählkarten für jede aus- und einwandernde Familie oder Einzelperson auszufüllen, wodurch eine Erweiterung der Fragestellung möglich wurde. Außerdem wurde der Übergang vom Etatsjahr zum Kalenderjahr vollzogen.

Die Statistik liegt nunmehr zum ersten Mal für ein volles Jahr in ihrer neuen Form vor, und es läßt sich ein Überblick gewinnen, was sie in ihrem derzeitigen Stande an Tatsachenerkenntnis bieten kann und wo sich eventuelle Verbesserungsmöglichkeiten ergeben. Ihre Stärke und Schwäche liegt darin, daß sie eine Statistik bei der Heimatbehörde ist, im Unterschied von der bisherigen für das ganze Reich geführten Statistik der überseeischen Wanderung, die den Aus- und Einwanderer beim Grenzübertritt, d. h. beim Verlassen des Heimathafens erfaßt. Als Statistik bei der Heimatbehörde macht es ihr keine Schwierigkeit, neben der seewärtigen auch die Wanderung über die trockenen Grenzen zu ermitteln, die durch eine Grenzübergangsstatistik schwer zu erfassen ist und bisher im Deutschen Reich auch tatsächlich nicht erfaßt wird. Die neue preußische Statistik zählt also alle Personen, die über die nasse und trockene Grenze aus- und einwandern, und zwar getrennt nach deutschen Staatsangehörigen und Reichsausländern. Ein weiterer Vorteil der Erhebung im Inneren des Landes ist die bessere Erfassung der Einwanderer unter Ausscheidung der bloßen Reisenden und die Ermittelung der Einwanderungszentren.[1])

Diesen Vorteilen stehen indes schwerwiegende Nachteile gegenüber, die vorwiegend bei der Auswanderungsstatistik, weniger bei der Einwanderungsstatistik in Erscheinung treten. Vor allem ist es schwer, Vollständigkeit des Materials zu erzielen. Das Internationale Arbeitsamt hat in seiner Untersuchung über die Methoden der Aus- und Einwanderung[1]) die Schwächen aller Erhebungen in der Heimat dahin charakterisiert, daß bei dieser Methode 1. die Vollständigkeit von dem staatsbürgerlichen Pflichtbewußtsein der Wandernden abhängt — ein schwacher Halt; 2. daß bei der Auswanderung nicht die vollzogene Tatsache der Wanderung erfaßt wird, sondern nur die Absicht, daß mithin alle jene Personen mitgezählt werden, deren Absicht infolge inzwischen eingetretener Schwierigkeiten nicht zur Ausführung kommt; ein Fall, der besonders häufig da eintritt, wo Ort und Zeitpunkt der Erhebung und Ort und Zeitpunkt des Grenzübergangs weit auseinanderliegen. Wieweit die zweite, die Auswandererzahl erhöhende Fehlerquelle in der preußischen Statistik eine Rolle spielt, läßt sich aus dem Material nicht entnehmen. Fest steht dagegen, daß sich die erste Fehlerquelle beim bisherigen Entwicklungsstand der Statistik so störend bemerkbar macht, daß man alle nachstehend veröffentlichten Ergebnisse nur mit dem oben zitierten Ausdrucke v. Mayrs als „symptomatische Zahlen" bezeichnen kann.

Die Unvollständigkeit unserer Statistik läßt sich aus einem Vergleich unserer Zahlen mit denen der (mit Hilfe der Schiffahrtsgesellschaften gewonnenen) Statistik der überseeischen Auswanderung oder mit denen eines Einwanderungslandes, z. B. der Vereinigten Staaten, leicht erkennen. Die Auswanderung deutscher Staatsangehöriger aus Preußen im Jahre 1925 betrug nämlich

nach den Listen der Schiffahrtsgesellschaften	} über See	28 719
nach der vorliegenden Statistik		18 641
„ „ „ „	über Land und über See	24 533.

Unsere Zahl für die gesamte Auswanderung bleibt also noch hinter der Zahl der Schiffahrtsstatistik für die überseeische Auswanderung allein zurück.

Ebenso verhält es sich mit den Zahlen für die Regierungsbezirke, und zwar ebensowohl für die Großstadt wie für das flache Land. Die reichsdeutsche Auswanderung betrug z. B.

aus	nach der Statistik der Schiffahrtsgesellschaften (nur überseeische Auswanderung)	nach der vorliegenden Statistik (gesamte Auswanderung)
Berlin	3 902	2 315
Schleswig	2 799	1 677
Schneidemühl	605	135

Das gleiche ergibt sich beim Vergleich mit der Einwanderungsstatistik der Vereinigten Staaten. Preußen stellt nach den Listen der Schiffahrtsgesellschaften knapp die Hälfte der überseeischen Auswanderung von Deutschen; die vorliegende Statistik weist aber nur 12 143 Auswanderer aus Preußen nach den Vereinigten Staaten nach, im Gegensatz zu

[1]) In der neuen Auflage von G. v. Mayrs Bevölkerungsstatistik (Statistik und Gesellschaftslehre Bd. II S. 570 ff.), die sich nachdrücklich für den Wert von Wanderungserhebungen bei der Heimatbehörde einsetzt, selbst wenn sie nur „symptomatische Zahlen" geben, wird betont, daß es nur bei dieser Methode möglich sei, detailgeographische Aufschlüsse über die Ab- und Zuwanderungsherde zu gewinnen. Für die Auswanderung trifft das u. E. nicht ganz zu, da durch die Frage nach dem Herkunftsort auch noch beim Grenzübertritt die Abwanderungsgebiete mit ausreichender Sicherheit festgestellt werden können; dagegen ist es zweifellos richtig für die Einwanderung, die hier am Ort der tatsächlichen Niederlassung erfaßt wird und über deren Richtung eine Grenzübergangsstatistik nichts aussagen kann. Natürlich kann auch für den Einwanderer nur der erste, manchmal vorläufige Niederlassungsort angegeben werden.

[1]) Vgl. *Bureau International du Travail, Les Méthodes des Statistiques de l'Emigration et de l'Immigration* S. 51.

deren Einwanderungsstatistik, die den Zugang von 50 100 Deutschen nach den Vereinigten Staaten feststellt, wovon also etwa die Hälfte aus Preußen gekommen sein müßte. Die überseeische Auswanderung, bei der allein sich Vergleiche anstellen lassen, wäre demnach im ersten Jahr von unserer Statistik nur zu etwa $^1/_2$ bis $^2/_3$ erfaßt worden. Daß die Unvollständigkeit sich im zweiten Jahr vielleicht etwas verringert hat, zeigt eine vorläufige Auszählung der Karten für das Jahr 1926, die nach Bekanntwerden der großen Differenzen vorgenommen wurde; sie ergab für die gesamte deutsche Auswanderung aus Preußen 28 899 Personen, d. h. etwa ebensoviel wie die Schiffahrtsstatistik für überseeische Auswanderung aus Preußen angibt (29 754).

Sucht man nach den Gründen dieser Unvollständigkeit, so muß man sich zunächst die Erhebungsform gegenwärtig halten. Die Ausfüllung der statistischen Zählkarten hat durch den zuständigen Polizeibeamten bei Vorliegen einer Ab- oder Anmeldung nach bzw. aus dem Ausland zu erfolgen. Die Verbindung der Erhebung mit der polizeilichen Meldung scheint der wichtigste Grund für die Lückenhaftigkeit des Materials zu sein. Es ist nämlich Tatsache, daß speziell der Auswanderer durch nichts als sein staatsbürgerliches Gewissen an die Einholung einer polizeilichen Abmeldung gebunden ist. Er braucht sie weder zur Ausstellung seines Passes, noch zur Einholung eines etwa noch verlangten Visums, noch zur Eintragung in die Schiffslisten. Ein großer Teil der Auswanderer meldet sich also wahrscheinlich überhaupt nicht ab. Ein weiterer Grund der Unvollständigkeit liegt darin, daß häufig die Auswanderungsabsicht verschwiegen und ein anderer Fortzugsgrund angegeben wird, sei es, daß der Auswanderer selbst Schwierigkeiten bei der Einwanderung durch Angabe der Auswanderungsabsicht befürchtet, sei es, daß er sich der Hilfe eines unkonzessionierten Auswanderungsagenten bedient und dieser ihm Verschweigung der Auswanderungsabsicht eingeschärft hat, um nicht selbst auf diese Weise sein Gewerbe den Augen der Polizei zu verraten. Der letztgenannte Fall soll recht häufig vorliegen. Schließlich ist es auch möglich, daß die Polizeibeamten im ersten Jahr der Statistik nicht immer die erforderliche Sorgfalt bei der Ausfüllung der Karten angewendet haben. Man hofft, daß es möglich sein wird, das Vorkommen solcher Nachlässigkeiten herabzumindern.

Aus der dargestellten Lückenhaftigkeit des Materials über die Auswanderung ergibt sich, daß die mitgeteilten Zahlen Mindestangaben sind und Schlüsse auf die zahlenmäßige Bedeutung der preußischen Auswanderung daraus nicht gezogen werden können. Vorläufig ist der Wert der Erhebung zunächst in der anteilsmäßigen Erfassung der Wanderung über die trockenen Grenzen zu erblicken, die ja bei der aus den Listen der Schiffahrtsgesellschaften gewonnenen Statistik vollkommen fehlt und von der auf irgend eine andere Weise keine Kenntnis erlangt werden kann; denn an keiner deutschen Grenze steht ein deutscher Beamter, der die Auswanderer zählen könnte. Ferner liegt ihr Wert in der weitgehenden Gliederung der Wandererströme nach Ziel- und Herkunftsländern, nach Berufen usw. und in der Erfassung der Ein- und Rückwanderung.

Für die Einwanderungsstatistik kommen nämlich die bei der Auswanderung genannten Fehlerquellen 1. und 2. aus dem Grunde kaum in Frage, weil eine polizeiliche Anmeldung für die Gewinnung von Unterkunft usw. in ganz anderer Weise ein unumgängliches Erfordernis darstellt als die Abmeldung für den Auswanderer. Die Zahlen der preußischen Statistik über die Einwanderung sind daher günstiger zu beurteilen als die Auswanderungszahlen. Zwar bleiben auch sie hinter denen der Statistik der Schiffahrtsgesellschaften zurück. Wir glauben aber zu der Annahme berechtigt zu sein, daß unsere Zahlen richtiger sind und vor denen der Schiffahrtsgesellschaften den Vorzug verdienen, weil jene in großem Umfange Reisende aller Art, die nicht als Ein- oder Rückwanderer anzusprechen sind, mitumfassen werden.

Wie bereits erwähnt, sind also die absoluten Zahlen besonders für die Auswanderung als Mindestangaben anzusehen. Aber auch das Verhältnis der Zahlen untereinander und die Prozentberechnungen, die trotz der erkannten Mängel zur Gewinnung eines deutlicheren Bildes der Gliederung nach Berufen, nach Ziel- und Herkunftsländern usw. vorgenommen wurden, sind nur mit Vorsicht zu benutzen, da Gründe wirksam sein können, die bei einzelnen Berufen, Ländern usw. eine bessere Erfassung bewirken als bei anderen und so den repräsentativen Wert des Bildes beeinträchtigen. Von der Veröffentlichung mehrerer prozentualer Berechnungen ist aus diesem Grunde Abstand genommen worden. Vor allem mußte wegen der mutmaßlichen besseren Erfassung der Einwanderung auf die Aufstellung von Bilanzen der Aus- und Einwanderung verzichtet werden. Nur bei den Berufen (Übersicht 5) wurde eine solche vorgenommen, weil hier auch die Mindestzahlen des Saldos von Interesse sind.

Was den Umfang der Fragestellung auf den seit 1925 eingeführten Zählkarten angeht, so entspricht er fast vollständig den Normalforderungen, die die Internationale Arbeitskonferenz im Jahre 1922 ihren Mitgliedsstaaten zur Annahme empfohlen hat.[1]) Durchgeführt ist vor allem die Trennung von Inländern und Ausländern bei der Aus- und Einwanderung (wobei als „Inländer“ alle Reichsdeutschen zählen), erfragt werden Geschlecht, Beruf, Staatsangehörigkeit, Herkunfts- bzw. Zielland. Die einzige, allerdings sehr wesentliche Abweichung von den Normalforderungen liegt in dem bisherigen Fehlen von Angaben über das Alter der Aus- und Einwandernden. Die Erhebung dieser für die demographische Betrachtung äußerst wichtigen Angabe ist indessen bereits für das Jahr 1927 vorgesehen, nachdem sich herausgestellt hat, daß die Bedenken, die zu der bewußten Fortlassung dieser Frage bei der Einführung der Statistik führten, überwindbar sind.

Zähleinheit ist nicht jede wandernde Einzelperson, sondern bei Familienwanderungen die Familie; jedoch werden mitwandernde Familienangehörige, die selbst berufstätig sind, wie selbständige Einzelwandernde durch eigene Zählkarten gezählt. (Die Zahl der Karten ergibt also die der wandernden selbständigen Personen.) Bei Ausfüllung des Blattes für eine Familie ist der Beruf des Familienoberhauptes und Zahl und Geschlecht der mitwandernden Angehörigen zu vermerken. Die Aufbereitung legt demgemäß teilweise die berufstätigen Personen, teilweise die Gesamtzahl der Wanderer zu grunde. So erfolgt die Auszählung nach dem Beruf einmal für die berufstätigen Personen allein, zweitens für die Berufstätigen mit ihren Familien. Die Auszählung nach Herkunfts- und Zielländern wurde zwecks Kostenersparnis bei der ersten Aufbereitung nur für die Gesamtheit (einschl. der Familienangehörigen) durchgeführt. Eine Einsicht in die Richtung, die die Vertreter bestimmter Berufe bei der Wanderung einschlagen, ist dadurch nur schätzungsweise möglich, weil aus den Zahlen nicht zu entnehmen ist, ob es sich nur um Berufstätige oder um Berufstätige mit Angehörigen handelt.

Der Umfang der Differenzierung bei der Auszählung nach dem Beruf (über den die Normalforderungen des Internationalen Arbeitsamtes nichts enthalten) geht über die in den meisten Staaten übliche Gliederung weit hinaus. Das „kleine Berufsverzeichnis“, das der Auszählung zu Grunde liegt, umfaßt 33 Gruppen (darunter 4 Sammelgruppen), von denen 21 wieder eine Untergliederung nach der Stellung im Beruf (ob selb-

[1]) Vgl. *Bureau International du Travail, Les mouvements migratoires de 1920 à 1923. Etudes et Documents Série O,* Nr. 1. S. 1.

ständig, Angestellter, Arbeiter) aufweisen. Die wichtigsten Gruppen der Handwerker und gelernten Arbeiter sind darin einzeln aufgeführt.

Die Besprechung der Ergebnisse wird die Aus- und Einwanderung von In- und Ausländern nebeneinander behandeln und sich dabei zuerst mit der Zusammensetzung des Wandererstroms nach Ziel- und Herkunftsländern, dann mit der beruflichen Gliederung und der Verbindung beider Bestimmungen sowie mit der Beteiligung des weiblichen Geschlechts an den Wanderungen befassen. Zum Schluß sollen die Außenwanderungsverhältnisse der einzelnen preußischen Regierungsbezirke behandelt werden. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist infolge der Umgestaltung der Statistik nur für die Gesamtzahlen möglich; im übrigen ist das Jahr 1925 als ein Anfang und Ausgangspunkt für spätere Vergleiche anzusehen.

I.

Die Zahl der Auswanderer (Inländer und Ausländer zusammen) aus Preußen betrug:

Halbjahr	insgesamt	davon nach den Zielländern					
		Vereinigte Staaten		übriges Amerika		Europa	
		insgesamt	% der ges. Ausw.	insgesamt	% der ges. Ausw.	insgesamt	% der ges. Ausw.
1	2	3	4	5	6	7	8
Winter 1922/23 . .	16 565	6 268	37,84	2 940	17,75	7 279	43,91
Sommer 1923 . . .	26 731	19 132	67,72	4 812	17,03	4 218	14,93
Winter 1923/24 . .	31 599	16 866	49,71	13 080	38,56	3 358	9,90
Sommer 1924 . . .	14 794	7 099	47,99	4 763	32,19	1 648	11,14
1. Halbjahr 1925 .	12 729	5 267	41,38	3 106	24,40	4 060	31,90
2. „ 1925 .	18 575	7 228	38,91	3 141	16,91	7 661	41,24
davon Inländer:							
1. Halbjahr 1925 .	10 909	5 130	47,03	2 970	27,23	2 586	23,71
2. „ 1925 .	13 624	7 013	51,48	2 933	21,53	3 266	23,97

(Das Vierteljahr Oktober—Dezember 1924 fehlt wegen des Überganges zum Kalenderjahr).

Die Reihe der Gesamtauswanderung zeigt ein starkes Anschwellen der Auswandererzahl im Hochinflationsjahr 1923, dann einen scharfen Rückgang bis weit unter die Hälfte der Höchstzahl vom Winter 1923/24, schließlich ein erneutes Ansteigen im 2. Halbjahr 1925. Von starkem Einfluß auf die Höhe und Richtung der deutschen Auswanderung ist bekanntlich die Einwanderungspolitik der Zielländer, besonders die Kontingentierung in den Vereinigten Staaten. Im Jahre 1923/24, als der Auswanderungsdrang bei uns am stärksten war, konnte die deutsche Auswanderung trotz einer Überschreitung des Kontingents um 10 % in den Vereinigten Staaten keine genügende Aufnahme finden und wandte sich daher in erheblichem Umfange den südamerikanischen Staaten zu. Im Jahre 1924/25 wurde trotz der inzwischen erfolgten Herabsetzung des deutschen Kontingents von 67 607 auf 51 227 Personen das Kontingent nicht voll ausgenutzt;[1]) der Auswanderungsdrang, auch nach den übrigen Staaten, hatte nach der Stabilisierung wegen der günstigen Wirkung der gebesserten Währungsverhältnisse auf die Wirtschaftslage des Einzelnen und der Hoffnung auf weitere Besserung stark nachgelassen. Die geringe Auswanderung nach den Vereinigten Staaten im Sommer 1924 erklärt sich zudem daraus, daß das Kontingent des Fiskaljahres 1923/24 (1. Juli bis 31. Juni) bereits zu Beginn des Kalenderjahres erschöpft war, die ersten drei Sommermonate also praktisch eine Zeit der Einwanderungssperre darstellten (vergl. die in der Anmerkung gegebene Übersicht). Erst seit der Neuregelung durch die 2. Johnson-Bill vom Juni 1924 ist für eine gleichmäßigere Verteilung der Einwanderung auf die einzelnen Monate des Jahres Sorge getragen worden. — Die Auswanderung nach den Vereinigten Staaten erreichte nach der Übersicht ihren tiefsten Stand im 1. Halbjahr 1925 und hob sich erst wieder in der 2. Jahreshälfte. Diese Erscheinung, die an sich aus dem Einsetzen der hinausgeschobenen deutschen Stabilisierungskrise im Spätsommer 1925 bei gleichzeitig aufsteigender Konjunktur in den Vereinigten Staaten gut erklärt werden könnte, stimmt zeitlich nicht ganz mit den Angaben der amerikanischen Einwanderungsstatistik überein (vergl. Anm.). Nach dieser wurde bereits seit Anfang 1925 das deutsche Kontingent wieder voll in Anspruch genommen. — Schon seit dem 1. Halbjahr zeigt sich dagegen eine starke Zunahme der Auswanderung nach europäischen Ländern. Über die Hälfte davon ist Abwanderung von Ausländern, von diesen wiederum ging rund die Hälfte allein nach Polen (3 189). (Wahrscheinlich ist die Zahl der abgewanderten Polen höher, da viele von ihnen z. B. das rheinisch-westfälische Industriegebiet verlassen haben, vermutlich ohne eine polizeiliche Abmeldung einzuholen). Aber auch die innereuropäische Auswanderung von Reichsdeutschen allein übertrifft in beiden Halbjahren weit die Gesamtzahl vom Sommer 1924.

Die Auswanderung der Reichsdeutschen verteilte sich im Jahre 1925 nach Ländern in folgender Weise:

2. Die Auswanderung von Reichsdeutschen nach Zielländern im Jahre 1925.

Zielländer	Auswanderer insgesamt	in v. H. der Gesamtzahl
1	2	3
Amerika insgesamt	**18 046**	**73,56**
davon:		
Vereinigte Staaten	12 143	49,50
Canada	414	1,69
Argentinien	743	3,03
Brasilien	2 628	10,71
Asien	**168**	**0,68**
Afrika	**391**	**1,59**
Australien	**36**	**0,15**
Außereuropäische Kontinente insgesamt	**18 641**	**75,98**
Europa insgesamt	**5 852**	**23,85**
davon:		
Frankreich	511	2,08
Belgien	158	0,64
Luxemburg	287	1,17
Niederlande	2 409	9,82
Großbritannien	128	0,52
Danzig	166	0,68
Litauen	49	0,20
Polen	560	2,28
Rußland	151	0,62
Österreich	162	0,66
Schweiz	305	1,24
Tschechoslowakei	178	0,73
Italien	132	0,54
Spanien	148	0,60
Unbekannt	40	0,16
zusammen	**24 533**	**100,00**

Die Auswanderung nach Übersee (= außereuropäische Kontinente) verhielt sich danach zur innereuropäischen Auswanderung wie 3 : 1. Fast die gesamte überseeische Auswanderung wandte sich nach Amerika; zwei Drittel davon allein nach den Vereinigten Staaten. Neben diesen treten nur noch Brasilien (10,71 %) und Argentinien (3,03 %) mit größeren Anteilen hervor.

[1]) Nach Mitteilungen in der Monthly Labour Review betrug

im	die deutsche Einwanderung		das Kontingent
2. Halbjahr 1923	66 983	75 091	67 607
1. „ 1924	8 108		
2. „ 1924	20 419	46 068	51 227
1. „ 1925	25 649		
2. „ 1925	24 451	50 956	51 227.
1. „ 1926	26 505		

Unter den Zielländern der innereuropäischen Auswanderung stehen die Niederlande weitaus an erster Stelle; sie nahmen 9,82 % der gesamten oder 41 % der innereuropäischen Auswanderung auf. Die anderen, zum großen Teil ehemals feindlichen Grenzländer treten dagegen zurück; nach Polen gingen 2,28, nach Frankreich 2,08, nach der Schweiz 1,24, nach Luxemburg 1,17 % der deutschen Auswanderer.

Die nächste Übersicht gibt die absolute Größe der (inländischen und ausländischen) Aus- und Einwanderung nach Ziel- und Herkunftsländern wieder.

3. Der Bevölkerungsaustausch mit dem Auslande nach Herkunfts- und Zielländern im Jahre 1925.

Ziel- bezw. Herkunftsländer	Auswanderer insgesamt[1])	Auswanderer davon Reichsdeutsche	Auswanderer davon Ausländer[1])	Einwanderer insgesamt[2])	Einwanderer davon Reichsdeutsche[2])	Einwanderer davon Ausländer
1	2	3	4	5	6	7
Amerika insgesamt . .	1 **18 742**	**18 046**	1 **696**	**1 698**	**1 424**	**274**
davon:						
Vereinigte Staaten von Amerika	*12 495*	*12 143*	*352*	*621*	*455*	*166*
Canada	*474*	*414*	*60*	*40*	*25*	*15*
Argentinien	*770*	*743*	*27*	*190*	*179*	*11*
Brasilien	*2 696*	*2 628*	*68*	*517*	*504*	*13*
Asien	**304**	**168**	**136**	**117**	**81**	**36**
Afrika	**403**	**391**	**12**	**140**	**112**	**28**
Australien	**48**	**36**	**12**	**10**	**6**	**4**
Europa insgesamt . . .	1 268 **11 721**	**5 852**	1 268 **5 869**	5 426 **21 576**	5 426 **11 974**	**9 602**
davon:						
Frankreich	1 *793*	*511*	1 *282*	*669*	*314*	*355*
Belgien.	1 *378*	*158*	1 *220*	*345*	*59*	*286*
Luxemburg	*311*	*287*	*24*	*201*	*150*	*51*
Niederlande	3 *3 206*	*2 409*	3 *797*	*2 257*	*1 467*	*790*
Großbritannien . . .	*175*	*128*	*47*	*90*	*26*	*64*
Danzig	*240*	*166*	*74*	25 *512*	25 *189*	*323*
Litauen	*87*	*49*	*38*	125 *686*	125 *351*	*335*
Polen	1 263 *3 749*	*560*	1 263 *3 189*	5 261 *12 906*	5 261 *8 573*	*4 333*
Rußland	*243*	*151*	*92*	*267*	*57*	*210*
sterreich	*327*	*162*	*165*	*710*	*93*	*617*
Schweiz	*377*	*305*	*72*	*277*	*103*	*174*
Tschechoslowakei . .	*721*	*178*	*543*	15 *1 364*	15 *131*	*1 233*
Italien	*211*	*132*	*79*	*285*	*77*	*208*
Spanien	*161*	*148*	*13*	*85*	*69*	*16*
Unbekannt	**86**	**40**	**46**	**30**	**12**	**18**
zusammen . . .	1 269 **31 304**	**24 533**	1 269 **6 771**	5 426 **23 571**	5 426 **13 609**	**9 962**

[1]) Die nautischen Ziffern betreffen die polnischen Optanten und sind in den darunter stehenden Zahlen enthalten. — [2]) desgl. die deutschen Optanten.

Bei den überseeischen Kontinenten handelt es sich dabei im wesentlichen um einen Vergleich zwischen Neuauswanderung und Rückwanderung von Reichsdeutschen. Eine relativ starke Zahl von Rückwanderern kommt aus Argentinien und Brasilien; bei Argentinien beträgt sie rund ein Viertel, bei Brasilien rund ein Fünftel der Neuauswanderung. Der Umfang, in dem die deutschen Auswanderer in diesen Staaten offenbar enttäuscht worden sind, tritt hervor, wenn man mit diesen Zahlen die geringe Rückwanderung aus den Vereinigten Staaten vergleicht: dort betrug sie noch nicht 4 % der Neuauswanderung. Dabei ist noch zu beachten, daß es wahrscheinlich einem Teil geglückt sein wird, aus den genannten südamerikanischen Staaten in andere mittel-, süd- oder vielleicht sogar nordamerikanische abzuwandern.

Die innereuropäische Wanderung stand im Jahre 1925 ganz im Zeichen des Bevölkerungsaustausches mit Polen. Am 30. August 1924 war in Wien das deutsch-polnische Optionsabkommen unterzeichnet worden, das die Räumungsfristen für die deutschen Optanten festsetzte. Danach hatte die Wohnsitzverlegung nach Deutschland für Personen ohne Grundeigentum vor dem 1. August 1925, für Personen mit Grundeigentum in Festungsbezirken oder in der Grenzzone vor dem 1. November 1925, für Personen mit anderem Grundbesitz vor dem 1. Juli 1926 stattzufinden. (Art. 12, R. G. Bl. 1925 II S. 39). Es ist bekannt, daß nach dem Ausbruch des deutsch-polnischen Handelskrieges im Juni 1925 Polen die Bestimmungen des Wiener Abkommens sehr rigoros durchführte. Neben dieser Abwanderung der deutschen Optanten auf Grund des Wiener Abkommens erfolgte noch eine starke Auswanderung von sonstigen Reichsdeutschen. Die Übersicht zeigt, daß die Abwanderung Deutscher aus Polen die entgegengesetzte Bewegung um das Vielfache übertraf. Durch diese Auswechselung von beiderseitigen Staatsangehörigen zeigt die innereuropäische Wanderungsbewegung für Preußen einen abnorm hohen Wanderungsgewinn (+ 9 855), wie er in anderen Jahren vermutlich nicht mehr auftreten wird.

Auch bei der Einwanderung von Ausländern steht Polen weitaus an erster Stelle. Das neue Staatswesen leidet seit seiner Errichtung schwer an dem Mißverhältnis zwischen einem reich entwickelten Produktionsapparat und einem zu kleinen Absatzgebiet, einem Übel, das durch die nationalistische Handelspolitik Polens noch verschärft worden ist und zur Dauerkrise geführt hat. In den letzten Jahren hat aus diesem Grunde eine starke Abwanderung von ganzen Unternehmen, aber auch von großen Arbeitermengen eingesetzt. Während die Unternehmen nach politisch näher stehenden Staaten auswandern, überschreiten viele Arbeiter die deutsche Grenze, zumal die zwischen den früher verbundenen Teilen Oberschlesiens. Im Jahre 1925 hat die Spannung zwischen dem stagnierenden Wirtschaftsleben in Polen und der aufstrebenden Entwicklung im verbliebenen Teile Oberschlesiens ein starkes Abströmen polnischer Arbeiter nach Deutsch-Oberschlesien zur Folge gehabt. Der größte Teil der 4333 polnischen Einwanderer, die die Statistik ausweist, verblieb im Regierungsbezirk Oppeln und wird vermutlich als Abfluß von Arbeitslosen aus dem ostoberschlesischen und dem anschließenden Dombrowaer Kohlenrevier angesehen werden können.

Im Vergleich mit dem deutsch-polnischen Wanderungsverkehr ist der Austausch mit den übrigen europäischen Staaten nicht sehr bedeutend. Ein lebhafter Grenzwanderungsverkehr besteht mit den Niederlanden. An ihm sind vor allem die benachbarten Regierungsbezirke Düsseldorf, Münster und Arnsberg beteiligt (vgl. die Übersichten 6 und 7). Die Aus- und Einwanderung von Ausländern ist dabei gleich stark; die Wanderung von Inländern schließt trotz starker Rückwanderung — zur Hälfte Dienstmädchen, die während der Inflation in großem Maße im valutastarken Holland Stellung angenommen hatten — mit einem Verlust von 942 Personen ab. Ausländer in größerer Zahl kamen noch aus der Tschechoslowakei und aus Österreich, Deutsche und Ausländer zu gleichen Teilen aus Litauen.

II.

Die folgende Übersicht 4 zeigt die berufliche Zusammensetzung des reichsdeutschen Auswandererstroms im Durchschnitt und bei der Auswanderung nach den wichtigsten Zielländern. In den Zahlen sind die berufslosen Familienangehörigen mit enthalten.

Vorweg muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß rund $^1/_5$ der Auswanderer keinen Beruf hatten oder ihre Zählkarten keine Berufsangaben enthielten. Wäre der Prozentsatz der Personen ohne Berufsangabe bei allen Ländern gleich groß, so wären die Prozentanteile, mit denen die Berufe bei

4. **Die berufliche Gliederung der reichsdeutschen Auswanderer (einschl. Angehöriger) im Jahre 1925.**

Berufsgruppen	Von 100 reichsdeutschen Auswanderern entfielen auf die nebenstehenden Berufsgruppen							
	gesamte Auswanderung	bei Auswanderung nach						
		Übersee	davon:			europäischen Ländern	davon:	
			Vereinigte Staaten von Amerika	Brasilien	Argentinien		Niederlande	Polen
1	2	3	4	5	6	7	8	9
A. Landwirtschaft .	15,70	18,26	17,80	16,86	22,75	7,57	2,53	19,11
B. Industrie einschl. Bergbau	40,37	39,27	37,36	56,66	30,42	43,81	40,97	38,21
C. Handel und Verkehr einschl. Gast- und Schankwirtschaft	11,20	11,58	10,80	8,75	17,63	10,01	5,56	10,54
D. Freie Berufe. . .	3,57	3,23	2,39	4,26	3,23	4,70	2,82	4,11
E. Häusliche Dienste	7,68	5,10	6,39	1,60	2,83	15,84	27,98	8,04
F. Rentner, ohne Beruf und Berufsangabe	21,48	22,56	25,26	11,87	23,15	18,06	20,13	20,00
Zusammen . . .	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

der Auswanderung nach den einzelnen Ländern auftreten, trotzdem vergleichbar. Dies ist indessen nicht der Fall; bei den Vereinigten Staaten fehlen Berufsangaben von beinahe einem Viertel, bei Brasilien von noch nicht einem Zehntel der auswandernden Personen. Die Prozentzahlen dürfen daher nur unter Berücksichtigung dieses Umstandes verglichen werden.

Die Tabelle zeigt deutlich den überwiegend industriellen Charakter der preußischen Auswanderung. Bei der überseeischen wie bei der innereuropäischen Auswanderung gehörten rund die Hälfte aller auswandernden Personen mit Berufsangabe den gewerblich tätigen Berufsgruppen an. In der Verteilung auf die anderen Gruppen treten dagegen charakteristische Unterschiede hervor. Der Anteil der Landwirtschaft beträgt bei der überseeischen Auswanderung 18,26, bei der innereuropäischen Auswanderung nur 7,57 %; dagegen sind die Dienstboten bei der europäischen Auswanderung mit 15,84, bei der überseeischen Auswanderung mit nur 5,10 % vertreten. Der Handel tritt bei beiden ungefähr in gleicher Stärke auf. Die Berufsgliederung der Auswanderung nach den Vereinigten Staaten ist ziemlich die gleiche wie die der gesamten Auswanderung nach Übersee. Argentinien weist stärkere Anteile der Landwirte und Kaufleute auf, und zwar betreffen diese bei der Landwirtschaft hauptsächlich die selbständigen Bauern, beim Handel dagegen die kaufmännischen Angestellten. Brasilien (vergl. aber die geringere Zahl der Personen ohne Beruf und Berufsangabe!) zeichnete sich durch einen sehr hohen Prozentsatz der industriellen Auswanderung aus. Sie besteht zum größten Teil aus Bergarbeitern (29,68 % gegenüber dem überseeischen Durchschnitt von 6,21 %). Der Bedarf Brasiliens an qualifizierten Bergarbeitern erklärt sich aus dem starken Aufschwung, den der Abbau der reichen Eisenerz- und Manganlager im Staate Minas Geraes seit Ausbruch des Krieges genommen hat und an dem auch deutsches Kapital beteiligt ist.[1]) Wie die Hauptübersicht zeigt, kommen diese Bergarbeiter fast alle aus dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk. Sie scheinen drüben ihr Auskommen zu finden, denn eine irgend bemerkenswerte Rückwanderung ist bei diesem Berufszweig nicht festzustellen.

Bei der innereuropäischen Auswanderung sind eine starke Dienstbotenwanderung und ein recht schwacher Wegzug von Kaufleuten nach den Niederlanden die hervorstechendsten Tatsachen. Bei der numerisch sehr geringen Auswanderung nach Polen (560) sind die Landwirte (selbständige und unselbständige) relativ stark beteiligt.

Nach dieser Untersuchung der beruflichen Zusammensetzung des reichsdeutschen Auswandererstroms soll die folgende, nur nach Berufen gegliederte Tabelle 5 Aufschluß darüber geben, bei welchen Berufen Zu- und Abflüsse ausländischer und inländischer Elemente in Preußen stattgefunden haben. Hierbei ist zu beachten, daß es sich bei der Auswanderung und den Wanderungsverlusten um Mindestzahlen handelt (vgl. Einleitung). Zur Vervollständigung des Bildes müssen die einzelnen Haupttabellen mit ihrer Gliederung nach Ziel- und Herkunftsländern herangezogen werden. Doch leidet die Zusammenstellung der Daten aus beiden Übersichten, wie oben bereits gesagt, darunter, daß bei der Gliederung nach Ländern nur die Gesamtzahlen der Aus- und Einwanderer einschl. der mitwandernden Familienangehörigen ausgezählt wurden.

Die Zusammenstellung beider Tabellen ergibt bei den landwirtschaftlichen Gruppen eine starke Auswanderung nach den Vereinigten Staaten, — daneben in geringem Umfange nach Brasilien, Argentinien und Canada —, die im Berichtsjahr indessen von dem gleichzeitigen Einströmen der vertriebenen Deutschen aus Polen zum großen Teil ausgeglichen wurde. Die landwirtschaftliche Dauereinwanderung von Ausländern ist schwach; was herein kam, kam fast ausschließlich aus Polen.

Die Auswanderung deutscher Bergarbeiter ging vorwiegend nach Brasilien (780 einschl. der Familienangehörigen), im übrigen nach den Niederlanden (544), den Vereinigten Staaten (232) und Frankreich (197). Interessant ist, daß Oberschlesien an dieser Auswanderung keinen Anteil hatte, daß sie vielmehr fast ausschließlich aus dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk erfolgte. Rückwanderung von Deutschen erfolgte aus Polen (176), den Niederlanden (148) und Frankreich (126), dagegen kaum aus den überseeischen Auswanderungsländern Brasilien und Vereinigten Staaten. Die Aus- und Einwanderung ausländischer Bergarbeiter betrifft überwiegend Polen und gleicht sich aus:

Bei den Schlossern als der zahlenmäßig am stärksten vertretenen Gruppe der gelernten Arbeiter geht die deutsche Auswanderung wieder überwiegend nach den Vereinigten Staaten (c: 688), daneben nach Brasilien (73), den Niederlanden (53) und Argentinien (35). Auch hier sind die deutschen Einwanderer wieder überwiegend vertriebene Deutsche aus Polen. Die ausländischen Einwanderer kommen aus Polen; einige auch aus der Tschechoslowakei, die überhaupt nach Polen das stärkste Einwandererkontingent stellt.

Das gleiche Bild bietet sich bei der Gruppe der sonstigen Industriearbeiter: Deutsche Auswanderung überwiegend nach den Vereinigten Staaten, daneben nach Brasilien, Argentinien und den Niederlanden, starker Einstrom von Deutschen aus Polen (daneben eine relativ starke Rückwanderung aus Brasilien — 110 bei einer Neuauswanderung von 304), Einwanderung von Polen, Tschechen und Niederländern, auch eine gewisse Zahl von Österreichern.

Bei den Gruppen des Handels spielen in der überseeischen Auswanderung Brasilien und Argentinien neben den Vereinigten Staaten eine bedeutendere Rolle; die europäischen Staaten treten dagegen vollständig in den Hintergrund. Auch hier kommt die deutsche Einwanderung zur Hälfte allein aus Polen. Selbständige ausländische Kaufleute wanderten ein aus Polen (155), der Tschechoslowakei (25), Danzig (25), den Niederlanden (22) und den Vereinigten Staaten (21), Handelsangestellte überwiegend aus Polen.

Deutsche Dienstboten gingen nach den Vereinigten Staaten (776) und den Niederlanden (674), kehrten aber aus den Niederlanden in noch größerem Umfange zurück (689). Daß dieser Rückstrom eine Reaktion auf die starke Aus-

[1]) Vergl. Tuckermann, Die Neuindustrialisierung der Erde. Schriften des Vereins für Sozialpolitik, Band 171, III. Teil, S. 53.

5. Die Aus- und Einwanderung von berufstätigen Personen (ohne mitwandernde Familienangehörige) nach Beruf und Staatsangehörigkeit im Jahre 1925.

Beruf und Berufsstellung[1])		Reichsdeutsche: Auswanderung	Reichsdeutsche: Einwanderung	Reichsdeutsche: Wanderungsgewinn (+) oder -verlust (−)	Ausländer: Auswanderung	Ausländer: Einwanderung	Ausländer: Wanderungsgewinn (+) oder -verlust (−)	Gesamter Wanderungsgewinn (+) oder -verlust (−) (Reichsdeutsche und Ausländer zus.)
1		2	3	4	5	6	7	8
1. Landwirte, Bauern		340	260	− 80	43	32	− 11	− 91
2. Landw. Arbeiter . .		1 555	1 147	− 408	349	648	+ 299	− 109
3. Sonstige Land-, Forstwirtschaft und Fischerei . .	a	15	17	+ 2	3	3	0	+ 2
	b	233	121	− 112	12	36	+ 24	− 88
	c	413	104	− 309	51	137	+ 86	− 223
4. Bergarbeiter (Bergmann, Hauer) . . .		982	399	− 583	604	638	+ 34	− 549
5. Schmiede	a	11	23	+ 12	2	17	+ 15	+ 27
	c	123	58	− 65	28	30	+ 2	− 63
6. Schlosser	a	14	3	− 11	1	2	+ 1	− 10
	c	761	216	− 545	56	212	+ 156	− 389
7. Klempner und Installateure . .	a	2	6	+ 4	—	1	+ 1	+ 5
	c	64	18	− 46	9	17	+ 8	− 38
8. Heizer und Maschinisten		83	52	− 31	21	42	+ 21	− 10
9. Monteure		193	72	− 121	25	84	+ 59	− 62
10. Ingenieure . . .	a	8	2	− 6	3	9	+ 6	0
	b	139	43	− 96	29	127	+ 98	+ 2
11. Chemiker	a	1	1	0	1	1	0	0
	b	20	3	− 17	3	15	+ 12	− 5
12. Sattler	a	3	7	+ 4	—	1	+ 1	+ 5
	c	29	16	− 13	7	11	+ 4	− 9
13. Stellmacher . . .	a	7	6	− 1	1	2	+ 1	0
	c	26	23	− 3	8	6	− 2	− 5
14. Tischler	a	30	21	− 9	4	4	0	− 9
	c	237	93	− 144	17	47	+ 30	− 114
15. Müller	a	1	10	+ 9	—	1	+ 1	+ 10
	c	17	28	+ 11	2	11	+ 9	+ 20
16. Bäcker, Konditoren	a	17	5	− 12	2	9	+ 7	− 5
	c	183	62	− 121	27	79	+ 52	− 69
17. Fleischer, Schlachter (Wurstmacher) .	a	20	22	+ 2	2	9	+ 7	+ 9
	c	98	63	− 35	17	84	+ 67	+ 32
18. Schneider	a	103	45	− 58	22	32	+ 10	− 48
	c	210	81	− 129	39	100	+ 61	− 68
19. Schuhmacher . .	a	20	19	− 1	9	7	− 2	− 3
	c	61	26	− 35	12	25	+ 13	− 22
20. Maurer.	a	9	2	− 7	1	2	+ 1	− 6
	c	127	93	− 34	54	138	+ 84	+ 50
21. Zimmerleute . .	a	5	—	− 5	1	—	− 1	− 6
	c	75	67	− 8	4	21	+ 17	+ 9
22. Sonstige Bau- und Baunebengewerbe	a	52	38	− 14	2	14	+ 12	− 2
	b	48	27	− 21	7	35	+ 28	+ 7
	c	200	115	− 85	79	135	+ 56	− 29
23. Sonstige Industrie	a	100	59	− 41	21	58	+ 37	− 4
	b	252	142	− 110	40	161	+ 121	+ 11
	c	1 952	1 143	− 809	615	1 168	+ 553	− 256
24. Handel und Versicherung	a	204	129	− 75	94	180	+ 86	+ 11
	b	1 472	486	− 986	209	566	+ 357	− 629
	c	35	18	− 17	13	8	− 5	− 22
25. Verkehrsgewerbe	a	3	7	+ 4	2	9	+ 7	+ 11
	b	24	8	− 16	4	9	+ 5	− 11
	c	161	83	− 78	31	52	+ 21	− 57
26. Beherbergung u Erquickung . . .	a	12	22	+ 10	12	19	+ 7	+ 17
	b	5	5	0	1	14	+ 13	+ 13
	c	119	59	− 60	11	65	+ 54	− 6
27. Lehrer		99	57	− 42	15	38	+ 23	− 19
28. Geistliche		57	17	− 40	18	25	+ 7	− 33
29. Ärzte		8	10	+ 2	3	4	+ 1	+ 3
30. Sonstige Berufe . .		526	201	− 325	95	358	+ 263	− 62
31. Häusliche Dienste einschl. persönlicher Bedienung (ohne das ländliche Gesinde) .		1 807	967	− 840	229	653	+ 424	− 416
32. Rentner, Pensionäre, Altsitzer		83	103	+ 20	27	131	+ 104	+ 124
33. Ohne Beruf und Berufsangabe. . . .		3 250	943	−2307	635	1 123	+ 488	− 1 819
Summe . . .		16 704	7 873	−8831	3 632	7 465	+3833	− 4 998

[1]) a = Selbständige sowie Betriebs- und Geschäftsleiter usw. – b = Technisch und kaufmännisch gebildetes Aufsichts- und Rechnungspersonal usw. — c = Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, andere Hilfspersonen usw.

wanderung von Dienstboten nach valutastarken Ländern während der Inflationszeit darstellte, wurde bereits erwähnt. Die ausländischen Dienstmädchen, die einwanderten, waren überwiegend Polinnen und Tschechinnen.

Unter den Berufen mit höherer Vorbildung stehen die Ingenieure bei der Wanderung naturgemäß an erster Stelle. Die Übersicht zeigt, daß die Mehrauswanderung deutscher und die Mehreinwanderung ausländischer Ingenieure sich fast genau die Wagschale hielten. Die Deutschen gingen überwiegend nach den Vereinigten Staaten (a und b: 82) und Brasilien (18), 20 Deutsche kamen aus Polen. Die ausländischen Einwanderer stellten in erster Linie Österreich (43), dann die Tschechoslowakei (35), Danzig (21) und die Niederlande (14). Einige Lehrer und Geistliche gingen nach den Vereinigten Staaten, nach Brasilien, Asien und Afrika, einige Ärzte nach den Vereinigten Staaten. Mehrere ausländische Lehrer kamen aus Polen, einige Geistliche aus den Vereinigten Staaten.

Bei der Betrachtung der Tabelle 5 fällt es auf, daß ein Einwanderungsüberschuß von Reichsdeutschen regelmäßig (einzige Ausnahme: Müllergehilfen) nur bei den Gruppen der Selbständigen in Erscheinung tritt. Die Erklärung liegt darin, daß die reichsdeutsche Einwanderung des Jahres 1925 zu etwa $^2/_3$ aus den aus Polen abgewanderten Deutschen bestand, unter diesen aber die selbständigen Existenzen weit stärker vertreten waren als unter der normalen deutschen Auswanderung.

III.

Die Beteiligung des weiblichen Geschlechtes an der Aus- und Einwanderung geht aus der folgenden Übersicht hervor.

	Auf 100 Wanderer überhaupt entfielen Frauen	Auf 100 berufstätige Wanderer entfielen Frauen
bei der Auswanderung		
a) von Inländern	46,3	38,9
b) von Ausländern	44,0	29,2
„ „ Einwanderung		
a) von Inländern	44,2	30,5
b) von Ausländern	38,7	31,0.

Es zeigt sich, daß überall die Zahl der wandernden Frauen hinter der der Männer zurückbleibt. Der weibliche Anteil an der gesamten Zahl der Auswanderer ist bei den Deutschen größer als bei den Ausländern. Der Anteil der berufstätigen Frauen ist bei der deutschen Auswanderung recht erheblich und übertrifft den der ausländischen Frauen bei weitem. Bei der berufstätigen Einwanderung sind die ausländischen Frauen etwas stärker beteiligt. Die Erklärung liegt einmal in dem familienhaften Charakter der deutschen Einwanderung aus Polen, die im Jahre 1925 den größten Teil der deutschen Einwanderung ausmachte. Dieselbe Ursache liegt dem Zurückbleiben des weiblichen Anteils bei der deutschen Einwanderung hinter dem bei der deutschen Auswanderung zu Grunde. Außerdem pflegt regelmäßig der weibliche Anteil bei der Rückwanderung geringer zu sein als bei der Auswanderung. Man erklärt diese Erscheinung damit, daß die berufstätigen Frauen bei der Auswanderung stärker als die Männer ihre gesamte Existenz für immer in das fremde Land verlegen.

Leider fehlen Berufsangaben für fast die Hälfte der berufstätigen deutschen Auswandrerinnen. Die übrigen waren größtenteils Dienstmädchen (1 797), sie gingen hauptsächlich nach den Vereinigten Staaten und Holland. Daneben weisen nur noch die Berufe der Handelsangestellten (421), der landwirtschaftlichen Arbeiterinnen (297) und der Schneiderinnen (a und b: 201) eine stärkere Besetzung auf.

Auch die eingewanderten berufstätigen ausländischen Frauen (2 315, davon 922 ohne Berufsangabe) sind größtenteils Dienstmädchen (638), landwirtschaftliche Arbeiterinnen (174), Handelsangestellte (118) und Schneiderinnen (72).

IV.

Die Stärke der Auswanderung aus den einzelnen preußischen **Regierungsbezirken** ist in der folgenden Übersicht 6 durch Beziehung der Zahl der Auswanderer auf die Bevölkerungszahl ermittelt worden. Daß diese Zahlen Mindestangaben sind, wurde bereits in der Einleitung ausgeführt, soll aber nochmals hervorgehoben werden. Der Wert der Übersicht liegt ausschließlich in dem zahlenmäßigen Verhältnis der Auswanderungsstärken untereinander.

6. Die Auswanderung aus Preußen nach Regierungsbezirken in den vier Halbjahren Winter 1923/24 und Sommer 1924 sowie 1. und 2. Halbjahr 1925.

Regierungsbezirke — Staat	Zahl der Auswanderer in den Halbjahren							
	Winter 1923/24		Sommer 1924		1. Halbjahr 1925		2. Halbjahr 1925	
	insgesamt	auf 100 000 Einwohner[1])	insgesamt	auf 100 000 Einwohner[2])	insgesamt	auf 100 000 Einwohner[3])	insgesamt	auf 100 000 Einwohner[3])
1	2	3	4	5	6	7	8	9
1. Königsberg	1 211	135	628	70	279	31	325	36
2. Gumbinnen	479	90	266	50	256	47	208	38
3. Allenstein	266	50	192	36	138	26	139	26
4. Westpreußen	243	93	103	39	196	74	238	90
5. Potsdam	400	31	187	14	177	14	246	19
6. Frankfurt	680	53	217	17	142	11	306	24
7. Berlin	2 281	57	1 299	32	900	22	1 803	45
8. Stettin	566	60	275	29	309	33	367	39
9. Köslin	608	91	458	68	246	36	313	46
10. Stralsund	266	110	64	26	39	16	80	32
11. Schneidemühl	18	6	11	3	113	34	223	67
12. Breslau	1 132	61	504	27	278	15	497	26
13. Liegnitz	619	51	453	37	344	28	342	28
14. Oppeln	60	4	98	7	364	26	588	43
15. Magdeburg	1 933	151	604	47	172	13	289	22
16. Merseburg	1 302	94	311	22	127	9	181	13
17. Erfurt	406	72	252	45	155	27	164	29
18. Schleswig	1 058	70	1 265	84	790	52	1 018	67
19. Hannover	1 228	151	524	64	403	49	349	42
20. Hildesheim	511	87	369	63	189	32	239	40
21. Lüneburg	697	118	179	30	194	32	241	40
22. Stade	1 330	296	527	117	413	91	912	200
23. Osnabrück	348	83	189	45	126	29	195	45
24. Aurich	513	181	220	77	290	100	252	87
25. Münster	2 305	184	1 014	80	986	77	2 044	159
26. Minden	540	68	288	36	295	37	142	18
27. Arnsberg	1 935	72	338	13	1 423	52	2 199	80
28. Kassel	1 029	96	345	32	229	21	350	32
29. Wiesbaden	974	76	524	41	398	31	355	27
30. Koblenz	399	51	199	25	284	36	339	43
31. Düsseldorf	5 086	134	2 210	58	1 684	44	2 771	72
32. Köln	908	64	404	29	301	21	350	24
33. Trier	23	5	118	25	169	36	192	41
34. Aachen	119	18	124	18	259	38	290	42
35. Sigmaringen	126	177	35	49	61	85	28	39
Staat	31 599	84	14 794	39	12 729	33	18 575	49

[1]) u. [2]) Die Bevölkerung für den 1. 1. 1924 und 1. 7. 1924 ist nach der Wohnbevölkerung vom 16. 6. 1925 errechnet worden. — [3]) Wohnbevölkerung vom 16. 6. 1925

Danach standen im 1. Halbjahr 1925 Aurich, Stade, Münster (abgesehen von Sigmaringen) an der Spitze, im 2. Halbjahr gleichfalls, aber mit veränderter Reihenfolge und teilweise stark erhöhten Zahlen: in Stade ist die Verhältniszahl (bezogen auf 100 000 Einwohner) von 91 auf 200, in Münster von 77 auf 159 gestiegen. Auch Düsseldorf zeigt eine Steigerung von 44 auf 72, Arnsberg eine solche von 52 auf 80. Bei Münster, Arnsberg und Düsseldorf handelt es sich dabei in erster Linie um Bergarbeiter. Eine starke Auswanderung zeigen auch noch Schleswig, Schneidemühl und Westpreußen. Gering ist die Auswanderung aus Merseburg, Minden, Potsdam und Magdeburg.

Im Jahre 1925 konnte auch die Einwanderung und die Zusammensetzung beider Wanderungsbewegungen nach In- und Ausländern für die einzelnen Regierungsbezirke festgestellt werden.

7. Die Aus- und Einwanderung in den Regierungsbezirken im Jahre 1925.

Regierungsbezirke — Staat	Auswanderung		Einwanderung	
	Reichsdeutsche	Ausländer	Reichsdeutsche	Ausländer
1	2	3	4	5
1. Königsberg	482	122	235	151
2. Gumbinnen	389	75	245	213
3. Allenstein	228	49	632	13
4. Westpreußen	227	207	1 514	203
5. Potsdam	400	23	250	195
6. Frankfurt	362	86	475	178
7. Berlin	2 315	388	555	747
8. Stettin	635	41	184	70
9. Köslin	510	49	904	47
10. Stralsund	115	4	14	12
11. Schneidemühl	135	201	2 370	194
12. Breslau	572	203	446	438
13. Liegnitz	511	175	300	284
14. Oppeln	467	485	1 025	3 342
15. Magdeburg	415	46	152	92
16. Merseburg	295	13	89	85
17. Erfurt	316	3	54	87
18. Schleswig	1 677	131	203	188
19. Hannover	738	14	38	36
20. Hildesheim	414	14	25	25
21. Lüneburg	427	8	79	28
22. Stade	1 169	156	48	17
23. Osnabrück	297	24	44	49
24. Aurich	525	17	117	25
25. Münster	2 030	1 000	716	406
26. Minden	426	11	144	84
27. Arnsberg	2 160	1 462	1 017	721
28. Kassel	570	9	43	33
29. Wiesbaden	719	34	47	211
30. Koblenz	592	31	81	74
31. Düsseldorf	3 082	1 373	1 154	1 127
32. Köln	552	99	117	161
33. Trier	350	11	65	29
34. Aachen	342	207	217	382
35. Sigmaringen	89	—	10	15
Staat	24 533	6 771	13 609	9 962

Auch in der Größe des relativen Wanderungsverlustes standen die Regierungsbezirke Stade, Münster und Aurich an der Spitze, da die Einwanderung nicht erheblich genug war, um einen merkbaren Einfluß auszuüben. Dagegen wurde in Düsseldorf und Arnsberg die starke Auswanderung durch eine erhebliche Zuwanderung zum Teil ausgeglichen; die Zuwandernden waren etwa zur Hälfte Deutsche und Ausländer. Die ausländische Einwanderung in diesen nordwestlichen Regierungsbezirken kommt überwiegend aus den Niederlanden.

Die starke Zuwanderung von Deutschen in Schneidemühl und Westpreußen spiegelt die besonderen politischen Ereignisse des Jahres 1925 wieder. Dagegen ist in der Einwanderung des Regierungsbezirks Oppeln das polnische Element vorherrschend.

* * *

Im ganzen geschen ist somit das Jahr 1925 durch einen neuen Aufschwung der Wanderungsbewegung gekennzeichnet. Im Steigen der überseeischen Auswanderung zeigt sich von neuem der deutsche Übervölkerungsdruck, der im Jahre 1924 nur zeitweilig zögerte, sich in tatsächliche Auswanderung umzusetzen. Eine noch stärkere Zunahme zeigt die Auswanderung nach europäischen Ländern, die aber durch die entgegengesetzte Bewegung weit übertroffen wurde. Der Überschuß aus innereuropäischer Einwanderung beruht zum größten Teil auf den besonderen politischen Ereignissen des Jahres, insbesondere dem Bevölkerungsaustausch mit Polen. Die Lücke des überseeischen Wanderungsverlustes wurde durch diesen innereuropäischen Wanderungsgewinn, der zu $^2/_3$ aus deutschen Staatsangehörigen bestand, zum Teil wieder ausgefüllt

Die Auswanderung aus den Regierungsbezirken

(In den Zahlen sind auch die mitwandernden

Beruf und Berufsstellung[1])		Königs-berg	Gum-binnen	Allen-stein	West-preu-ßen	Pots-dam	Frank-furt	Berlin	Stettin	Köslin	Stral-sund	Schnei-de-mühl	Bres-lau	Lieg-nitz	Oppeln	Mag-de-burg	Merse-burg
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1. Landwirte, Bauern		57	104	51	67	16	14	1	49	68	1	92	36	48	48	9	1
2. Landwirtschaftliche Arbeiter		78	150	97	171	37	55	9	133	220	22	105	75	128	126	18	17
3. Sonstige Land-, Forstwirtschaft und Fischerei	a	8	5	—	—	—	—	—	1	6	—	—	3	—	—	—	—
	b	12	10	5	9	11	7	12	12	11	6	3	19	8	9	4	2
	c	14	29	14	24	7	7	6	17	8	—	8	20	13	40	10	1
4. Bergarbeiter (Bergmann, Hauer)		—	2	1	—	—	21	—	—	—	—	—	22	4	43	7	7
5. Schmiede	a	—	1	1	5	—	—	—	—	3	—	1	—	21	—	—	—
	c	1	3	—	1	2	7	6	4	4	1	2	12	7	3	7	6
6. Schlosser	a	5	—	1	1	3	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—
	c	21	4	4	11	24	9	107	27	12	9	8	33	16	33	12	17
7. Klempner u. Installateure	a	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	2	—	1	—	3	1	6	—	1	—	1	4	2	2	5	2
8. Heizer und Maschinisten		—	—	1	2	3	2	3	6	—	—	—	—	6	4	4	2
9. Monteure		6	—	1	—	1	1	30	4	1	1	—	8	7	16	7	—
10. Ingenieure	a	—	—	—	1	—	—	5	—	—	—	—	—	1	—	—	—
	b	10	2	—	—	2	1	69	3	2	—	—	12	3	12	4	7
11. Chemiker	a	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	1	—	—	—	—	1	3	2	—	—	—	2	—	—	—	—
12. Sattler	a	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	—	—
	c	1	—	—	—	1	—	4	—	3	1	—	2	7	2	—	3
13. Stellmacher	a	1	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
	c	7	2	—	9	3	1	2	9	—	—	—	11	6	—	2	3
14. Tischler	a	2	9	—	3	—	3	—	3	—	—	—	1	10	—	—	—
	c	4	3	—	1	17	1	43	8	5	8	—	4	4	11	4	3
15. Müller	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—
	c	—	—	—	—	2	1	—	—	4	—	—	1	—	2	—	—
16. Bäcker, Konditoren	a	4	3	—	—	—	—	8	—	—	—	—	4	—	2	—	[illegible]
	c	9	1	—	4	1	—	42	4	3	—	2	10	9	11	2	8
17. Fleischer, Schlächter (Wurstmacher)	a	2	3	—	8	—	—	2	—	—	3	—	2	—	1	—	1
	c	7	1	—	1	3	8	30	1	2	—	2	4	1	8	5	[illegible]
18. Schneider	a	1	1	—	2	1	14	19	2	1	—	—	7	3	7	2	1
	c	8	5	—	—	3	3	65	17	9	4	1	13	1	5	5	[illegible]
19. Schuhmacher	a	—	3	—	—	—	—	20	—	—	—	—	6	1	—	—	[illegible]
	c	1	—	—	—	—	2	9	—	6	—	—	5	4	4	—	[illegible]
20. Maurer	a	6	—	—	4	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—
	c	3	7	2	2	1	1	10	10	2	4	6	8	22	10	9	4
21. Zimmerleute	a	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	4	—	5	4	—	—	7	15	4	—	—	11	—	5	4	—
22. Sonstige Bau- und Baunebengewerbe	a	—	—	—	5	2	4	5	2	3	—	9	1	—	6	4	—
	b	1	1	—	—	—	—	4	1	2	—	—	5	—	—	—	[illegible]
	c	1	2	7	2	3	2	36	13	1	—	5	15	4	29	3	1
23. Sonstige Industrie	a	3	—	2	1	10	10	16	1	—	3	—	11	5	7	13	—
	b	8	2	1	6	15	15	56	8	2	—	—	24	48	22	3	[illegible]
	c	49	7	11	12	77	104	424	36	27	12	19	57	89	58	56	38
24. Handel und Versicherung	a	23	6	1	10	5	16	73	12	3	—	11	8	20	16	1	[illegible]
	b	60	16	8	8	38	14	507	68	12	2	5	76	28	53	25	[illegible]
	c	4	—	—	—	—	1	20	—	—	—	—	—	—	2	1	[illegible]
25. Verkehrsgewerbe	a	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	5	—	—
	b	2	1	—	—	—	—	11	—	—	3	—	4	2	3	—	—
	c	16	2	4	—	6	2	43	5	1	1	3	5	—	22	9	—
26. Beherbergung und Erquickung	a	2	—	—	—	—	—	7	2	1	—	—	15	1	7	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
	c	2	—	—	1	1	6	33	3	—	1	1	1	3	6	6	—
27. Lehrer		7	2	1	2	1	4	21	2	1	1	—	4	5	7	8	[illegible]
28. Geistliche		—	—	—	1	—	3	13	3	4	—	2	6	12	—	2	[illegible]
29. Ärzte		2	1	—	—	—	—	3	1	—	1	—	—	—	—	—	—
30. Sonstige Berufe		35	2	7	11	7	9	156	11	3	6	5	21	12	40	24	[illegible]
31. Häusliche Dienste einschl. persönlicher Bedienung (ohne das ländliche Gesinde)		21	5	4	9	20	13	136	21	21	2	9	34	21	73	14	18
32. Rentner, Pensionäre, Altsitzer		3	—	—	3	8	5	22	2	12	3	9	6	2	13	7	17
33. Ohne Beruf und Berufsangabe		89	68	45	27	81	80	597	156	84	24	27	143	98	177	165	79
Summe		**604**	**464**	**277**	**434**	**423**	**448**	**2 703**	**676**	**559**	**119**	**336**	**775**	**686**	**952**	**461**	**308**

[1]) a = Selbständige sowie Betriebs- und Geschäftsleiter usw. — b = technisch und kaufmännisch gebildetes Aufsichts- und Rechenpersonal usw. — c = Gesellen, Gehilfen

des Freistaates Preußen im Jahre 1925.

Familienangehörigen enthalten).

Erfurt	Schles-wig	Hanno-ver	Hildes-heim	Lüne-burg	Stade	Osna-brück	Aurich	Mün-ster	Min-den	Arns-berg	Kassel	Wies-baden	Koblenz	Düs-sel-dorf	Köln	Trier	Aachen	Sigma-ringen	Staat	Wiederholung der Spalte 1
18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	
6	60	20	9	15	29	9	37	10	54	8	38	22	36	7	24	50	31	7	1 134	1.
27	179	60	41	44	310	46	81	88	74	106	60	18	70	119	46	36	26	13	2 885	2.
—	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	6	—	—	—	—	39	3.
1	16	22	11	6	12	14	5	2	4	9	8	1	1	17	5	2	1	—	277	
10	50	22	5	8	38	15	20	27	20	13	10	7	11	63	11	18	16	7	589	
—	—	—	2	—	—	—	—	1 492	6	1 142	—	7	34	704	6	32	70	—	3 602	4.
—	—	2	1	—	6	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	43	5.
5	20	2	2	3	22	3	6	19	5	36	3		4	32	1	1	4	1	235	
—	—	3	—	8	—	—	—	6	—	—	—	4	—	4	5	—	4	—	47	6.
8	74	31	19	20	37	22	21	37	20	140	35	55	35	199	28	5	21	3	1 157	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	7.
1	1	—	1	—	6	—	6	1	1	18	3	12		19	1	—	4	—	104	
—	28	4	—	—	6	—	13	19	—	39	—	—	—	44	2	—	—	—	188	8.
2	19	11	4	7	12	3	9	16	4	22	19	5	7	66	11	1	8	—	309	9.
2	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2	—	1	—	15	10.
1	16	—	2	2	—	—	3	5	2	30	6	7	5	26	5	2	11	—	250	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	12	11.
—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	4	5	1	3	8	5	—	—	—	36	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	12.
1	1	2	—	—	3	—	—	2	—	17	1	—	1	4	—	—	2	—	57	
—	2	—	—	—	—	—	—	[—	5	1	—	—	—	1	—	—	—	—	17	13.
—	—	—	—	—	—	1	3	2	1	2	1	—	—	—	3	1	—	1	70	
—	11	8	2	2	11	1	—	—	2	—	1	—	5	—	1	3	6	—	84	14.
10	33	11	4	4	32	6	6	11	8	9	13	5	5	44	18	—	5	2	341	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	15.
—	—	1	1	—	1	1	—	1	2	1	—	—	—	1	—	—	1	—	20	
—	—	—	—	5	—	—	1	—	—	2	—	3	3	5	—	—	—	—	42	16.
—	12	9	3	3	19	5	5	5	3	19	8	17	10	43	5	2	—	2	276	
1	2	—	—	—	1	—	—	—	—	3	1	—	2	—	5	1	—	—	38	17.
1	8	1	2	1	10	3	1	5	1	11	2	1	9	14	6	1	1	1	155	
5	17	1	3	—	15	5	1	5	2	20	7	16	13	19	3	2	2	—	197	18.
2	15	8	1	4	4	3	3	8	12	23	10	20	2	37	4	2	1	—	300	
1	5	1	—	—	5	—	—	—	3	11	—	1	—	8	1	—	—	—	69	19.
3	6	3	3	1	10	—	—	3	5	4	3	1	4	9	1	—	—	1	89	
—	10	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	31	20.
5	18	10	2	3	14	1	2	8	2	18	14	—	—	49	11	10	4	2	274	
—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	6	21.
3	26	—	5	1	21	—	1	6	1	2	2	3	3	9	2	—	—	—	144	
—	2	5	2	3	1	5	—	1	1	6	—	3	12	14	7	—	6	—	109	22.
1	1	4	—	—	2	—	1	—	4	15	6	2	—	28	3	—	—	6	90	
1	19	5	2	1	14	—	4	24	—	40	9	16	10	101	14	8	4	1	397	
—	5	—	2	5	3	—	1	6	3	24	12	8	5	35	17	8	10	—	226	23.
1	23	6	9	16	4	1	6	18	2	59	8	6	23	96	6	8	30	—	539	
84	177	104	53	48	87	16	48	237	43	702	40	97	52	906	98	60	73	3	4 004	
10	19	11	5	6	6	5	10	33	11	98	9	13	3	107	41	5	21	1	623	24.
17	154	74	18	50	61	10	12	22	19	96	54	103	32	261	63	5	22	2	2 013	
—	3	2	2	1	—	2	—	2	—	6	—	3	—	16	—	—	—	—	66	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	4	—	—	5	—	17	25.
1	6	—	—	—	3	4	—	—	—	1	—	—	—	4	—	1	1	—	47	
9	25	9	1	10	17	2	11	13	2	42	1	5	8	59	4	1	6	—	344	
—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	11	—	2	4	11	1	—	1	—	67	26.
—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	8	
2	5	—	2	—	28	4	—	4	1	7	—	4	8	26	9	—	5	—	169	
—	9	1	—	3	3	1	2	5	—	7	—	1	2	17	8	2	3	1	135	27.
—	—	—	—	—	—	3	2	7	3	8	9	2	2	14	1	1	2	—	107	28.
—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	2	—	13	29.
6	38	21	16	9	10	15	11	60	14	66	10	40	8	75	19	4	14	1	802	30.
15	171	53	33	27	157	47	52	370	27	184	46	64	22	327	34	9	35	33	2 127	31.
3	24	2	13	6	—	2	—	13	—	10	3	5	13	22	1	—	—	—	229	32.
74	491	223	145	113	302	65	157	437	69	524	117	172	150	774	113	79	85	1	6 031	33.
319	**1 808**	**752**	**428**	**435**	**1 325**	**321**	**542**	**3 030**	**437**	**3 622**	**579**	**753**	**623**	**4 455**	**651**	**361**	**549**	**89**	**31 304**	**Se.**

...linge, andere Hilfspersonen usw.

Herkunftsländer	Königsberg	Gumbinnen	Allenstein	Westpreußen	Potsdam	Frankfurt	Berlin	Stettin	Köslin	Stralsund	Schneidemühl	Breslau	Liegnitz	Oppeln	Magdeburg	Merseburg
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
I. Amerika:																
1. Vereinigte Staaten von Amerika	12	12	3	—	9	9	99	6	8	1	4	16	5	6	9	[illegible]
2. Canada	—	—	—	1	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	1	[illegible]
3. Mexiko	1	—	—	—	1	—	11	—	—	—	—	1	—	—	—	—
4. Mittelamerika	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	[illegible]
5. Argentinien	2	3	3	—	2	6	30	6	—	—	2	6	4	—	24	—
6. Brasilien	3	9	1	—	4	9	72	1	6	2	—	4	2	6	24	[illegible]
7. Bolivien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Chile	—	—	—	—	2	1	5	2	—	2	—	—	—	—	—	—
9. Ecuador	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Kolumbien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
11. Paraguay	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2	—	—	—
12. Peru	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13. Uruguay	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	2	—
14. Venezuela	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15. Sonstiges Amerika[1]	—	1	—	—	4	3	22	—	2	—	—	2	—	—	4	[illegible]
II. Asien	6	2	—	—	2	1	18	2	4	—	—	4	4	—	—	[illegible]
III. Afrika	—	3	—	—	4	—	12	1	3	—	—	6	1	2	6	[illegible]
IV. Australien	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	[illegible]
V. Europa:																
1. Frankreich	1	—	—	—	2	1	26	2	—	—	—	4	3	8	10	[illegible]
2. Belgien	—	—	—	—	—	1	12	—	—	—	—	1	1	3	—	—
3. Luxemburg	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
4. Niederlande	1	—	—	—	8	1	22	—	1	1	—	1	22	6	9	[illegible]
5. Großbritannien	1	1	—	—	5	—	20	—	—	—	—	—	3	—	—	[illegible]
6. Dänemark	—	4	—	—	1	5	15	—	1	—	—	—	—	4	—	—
7. Schweden	1	1	—	—	1	6	18	2	—	8	—	3	7	—	1	[illegible]
8. Norwegen	—	—	—	—	—	1	4	—	—	—	—	4	1	—	1	—
9. Danzig[2]	59	6	1	18 170	2	18	51	6 17	21	—	1 17	8	1	7	6	[illegible]
10. Litauen[2]	46 139	45 241	1 3	1 29	2 14	1 4	36	1 9	6 8	—	4 14	—	3 4	—	4	[illegible]
11. Lettland	3	14	—	—	—	—	9	—	—	—	8	2	2	—	1	[illegible]
12. Estland	1	—	—	—	1	2	4	—	—	—	—	—	1	—	—	—
13. Finnland	—	—	—	—	1	2	3	1	—	—	—	—	3	7	1	[illegible]
14. Polen[2]	42 106	43 131	586 628	1 142 1 487	65 290	297 473	47 374	82 175	748 891	8 12	1 320 2 496	282 600	148 275	228 3 875	35 76	[illegible]
15. Rußland	17	15	5	18	11	4	64	8	2	—	18	5	7	13	2	[illegible]
16. Österreich	7	—	1	6	21	29	85	3	2	—	—	23	23	40	6	[illegible]
17. Schweiz	14	7	—	3	8	6	35	4	—	—	1	3	9	2	10	[illegible]
18. Tschechoslowakei[2]	4	4	—	—	1 22	1 59	100	8	1	—	3	159	165	13 365	14	[illegible]
19. Ungarn	1	1	—	—	7	4	34	—	—	—	—	8	24	3	1	[illegible]
20. Rumänien	1	—	—	3	11	4	23	2	1	—	—	5	—	3	6	[illegible]
21. Bulgarien	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	1	4	—	—	—
22. Südslawien	—	—	—	—	2	—	7	—	—	—	—	1	5	2	3	[illegible]
23. Albanien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
24. Griechenland	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	4	—	—	4	—
25. Türkei	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
26. Italien	—	2	—	—	1	3	27	2	—	—	—	7	2	11	12	—
27. Spanien	—	—	—	—	3	—	10	1	—	—	—	1	1	—	—	[illegible]
28. Portugal	—	—	—	—	3	—	2	—	—	—	—	2	1	1	—	—
29. Sonstiges Europa	2	—	—	—	—	—	25	—	—	—	1	—	2	3	—	—
VI. Unbekannt	4	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	6	—
Summe[2]	88 386	88 458	587 645	1 161 1 717	68 445	299 653	47 1 302	89 254	754 951	8 26	1 325 2 564	282 884	151 584	241 4 367	35 244	[illegible]

[1]) hauptsächlich Amerika ohne nähere Angabe. — [2]) Die nautischen Zahlen betreffen die deutschen Optanten und sind in den darunter stehenden enthalten.

des Freistaates Preußen im Jahre 1925.

Erfurt	Schleswig	Hannover	Hildesheim	Lüneburg	Stade	Osnabrück	Aurich	Münster	Minden	Arnsberg	Kassel	Wiesbaden	Koblenz	Düsseldorf	Köln	Trier	Aachen	Sigmaringen	Staat	Wiederholung der Spalte 1
18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	
																				I.
29	72	15	6	10	41	9	10	16	19	45	22	8	25	68	10	6	3	7	621	1.
4	3	—	3	—	—	1	—	1	7	5	—	—	—	5	—	—	—	—	40	2.
—	2	—	—	—	—	—	—	—	4	13	—	—	2	9	1	—	—	—	45	3.
—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	4	—	—	—	—	14	4.
1	13	3	2	7	—	—	2	3	2	20	5	3	1	38	1	1	—	—	190	5.
8	20	10	4	16	—	—	4	36	9	58	4	8	16	128	29	1	6	—	517	6.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7.
1	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	12	—	—	—	—	29	8.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9.
—	—	—	—		—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	10.
—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	5	11.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	12.
—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	14	13.
—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	14.
1	18	2	2	1	—	—	2	20	2	30	—	4	2	83	4	1	3	—	217	15.
2	9	—	5	5	—	—	—	—	3	6	—	5	—	34	1	—	—	—	117	II.
2	11	1	—	1	11	1	—	6	4	24	3	2	1	28	4	—	1	—	140	III.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	1	—	—	—	10	IV.
																				V.
3	3	—	3	—	—	—	—	99	2	228	6	26	8	172	7	23	30	1	669	1.
—	—	—	—	—	—	—	2	12	5	27	1	8	1	123	24	—	124	—	345	2.
—	3	—	—	1	—	—	1	6	3	47	—	4	9	29	24	58	11	1	201	3.
3	24	5	6	4	—	80	103	464	51	358	5	19	26	686	66	—	280	—	2 257	4.
1	1	1	—	4	1	1	1	3	—	3	3	3	6	22	8	—	—	—	90	5.
1	57	—	—	4	—	—	—	—	2	3	—	1	—	16	—	—	—	—	114	6.
—	14	—	1	—	—	—	1	4	1	5	—	5	1	6	4	—	3	—	94	7.
—	4	—	—	—	—	—	—	1	3	21	—	1	3	8	—	—	3	—	55	8.
11	8	—	—	—	—	—	1	22	—	53	—	1	—	27	—	—	2	—	[25] 512	9.
—	[2] 16	1	—	1	—	—	1	21	21	55	—	—	—	[13] 62	1	—	—	—	[125] 686	10.
7	—	—	—	—	—	—	—	1	—	11	1	2	—	3	—	—	—	2	67	11.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	1	2	1	—	—	—	16	12.
—	4	—	3	—	—	—	1	1	—	1	—	—	—	5	2	—	—	—	38	13.
[1] 27	[18] 31	[10] 13	1	[30] 39	4	—	—	[33] 165	[24] 41	[28] 350	2	15	[1] 6	[19] 185	[5] 42	—	37	—	[5 261] 12 906	14.
2	5	2	2	—	—	—	3	12	3	15	—	8	—	14	—	—	—	—	267	15.
11	9	5	6	3	1	—	2	58	9	86	16	36	21	145	17	—	27	1	710	16.
2	7	5	1	1	—	—	2	13	6	25	—	23	9	51	9	2	8	8	277	17.
15	28	3	4	8	1	—	1	71	17	90	2	16	4	137	7	1	30	4	[15] 1 364	18.
4	1	1	—	—	1	—	—	47	—	25	1	5	1	27	3	—	11	—	213	19.
—	2	—	—	—	—	—	—	1	—	11	—	5	—	35	3	—	—	—	118	20.
2	—	1	—	1	—	—	—	5	—	—	—	1	—	2	2	—	—	—	22	21.
—	1	—	—	—	—	—	1	9	—	8	—	4	1	20	—	—	2	—	68	22.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23.
—	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	1	—	—	—	20	24.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	1	1	—	—	—	—	—	7	25.
3	1	5	—	—	—	—	3	13	3	71	2	39	2	59	3	1	13	—	285	26.
—	2	1	—	—	—	—	1	4	2	14	2	2	2	23	2	—	5	1	85	27.
—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	13	28.
1	9	—	—	—	5	—	—	—	9	11	—	—	1	7	1	—	—	—	77	29.
—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	6	—	—	3	1	—	—	—	—	30	VI.
[1] 141	[20] 391	[10] 74	50	[30] 107	65	93	142	[33] 1 122	[24] 228	[28] 1 738	76	258	[1] 155	[32] 2 281	[5] 278	94	599	25	[5 426] 23 571	Sc.

Beruf und Berufsstellung[1]		Familienoberhäupter, Einzelpersonen, Familienangehörige mit Beruf m.	Familienoberhäupter, Einzelpersonen, Familienangehörige mit Beruf w.	Mitwandernde Familienangehörige ohne Beruf m.	Mitwandernde Familienangehörige ohne Beruf w.	Zahl der ausgewanderten Personen insgesamt	Zielländer: Amerika: Vereinigte Staaten von Amerika	Canada	Mexiko	Mittelamerika	Argentinien	Brasilien	Bolivien	Chile	Ecuador	Kolumbien	Paraguay	Peru	Uruguay	Venezuela	Sonstiges Amerika[2]	Asien	Afrika	Australien
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1. Landwirte, Bauern		327	13	232	357	929	398	87	14	1	79	136	2	—	—	—	—	—	3	1	79	4	5	—
2. Landwirtschaftliche Arbeiter		1 258	297	213	384	2 152	1 339	121	13	3	61	251	—	1	—	—	—	2	1	1	125	3	16	6
3. Sonstige Land-, Forstwirtschaft und Fischerei	a	12	3	5	8	28	11	1	—	—	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	4	—
	b	218	15	8	16	257	124	10	6	3	15	30	—	2	1	2	1	2	2	1	12	3	22	—
	c	329	84	34	38	485	290	19	4	2	12	23	—	—	—	—	—	—	1	—	34	—	6	2
4. Bergarbeiter (Bergmann, Hauer)		982	—	413	654	2 049	232	5	2	3	16	780	—	—	—	—	—	—	—	—	102	1	17	—
5. Schmiede	a	11	—	6	20	37	14	—	—	—	—	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
	c	123	—	15	23	161	98	—	—	1	4	17	—	—	—	—	—	—	—	—	25	—	4	—
6. Schlosser	a	14	—	9	23	46	4	—	—	—	3	14	—	—	—	—	—	—	—	—	14	—	6	—
	c	761	—	90	184	1 035	688	4	4	—	35	73	—	—	—	1	4	1	2	—	63	—	16	3
7. Klempner u. Installateure	a	2	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	64	—	10	14	88	63	—	1	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—
8. Heizer und Maschinisten		83	—	18	43	144	74	4	2	—	4	21	—	—	—	—	—	—	—	—	12	1	5	—
9. Monteure		193	—	22	45	260	148	1	7	—	11	23	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	14	—
10. Ingenieure	a	8	—	2	2	12	4	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—
	b	139	—	26	39	204	78	2	6	3	7	12	—	1	—	—	—	—	—	—	17	10	4	—
11. Chemiker	a	1	—	1	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	20	—	7	6	33	12	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	1	—	1	3	—	1	—
12. Sattler	a	3	—	—	1	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	29	—	3	3	35	19	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
13. Stellmacher	a	7	—	5	4	16	4	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
	c	26	—	9	11	46	28	—	1	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1
14. Tischler	a	30	—	11	28	69	37	—	—	—	—	18	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	6	—
	c	237	—	27	48	312	208	—	3	—	7	23	—	1	—	—	—	—	1	—	34	—	3	—
15. Müller	a	1	—	1	1	3	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	17	—	1	—	18	8	—	—	—	—	3	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
16. Bäcker, Konditoren	a	17	—	7	12	36	23	—	2	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	1	—
	c	183	—	24	34	241	187	2	—	—	6	7	—	—	—	2	—	—	—	—	16	—	4	—
17. Fleischer, Schlächter (Wurstmacher)	a	20	—	2	6	28	14	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	1	—
	c	97	1	15	22	135	93	1	3	—	—	14	—	3	—	—	—	—	—	—	4	—	3	—
18. Schneider	a	31	72	15	37	155	110	1	—	—	6	7	—	—	—	—	—	—	—	1	12	—	—	—
	c	81	129	15	24	249	171	2	—	—	7	2	—	—	—	—	—	—	—	—	23	1	—	—
19. Schuhmacher	a	20	—	5	12	37	22	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	—	—	—
	c	61	—	4	8	73	56	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—
20. Maurer	a	9	—	5	13	27	12	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—
	c	127	—	20	47	194	134	—	1	—	5	6	—	—	—	—	—	—	—	—	13	3	2	1
21. Zimmerleute	a	5	—	—	—	5	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—
	c	75	—	18	42	135	95	1	—	—	5	12	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	1
22. Sonstige Bau- und Baunebengewerbe	a	52	—	17	35	104	48	—	—	—	5	13	—	—	—	—	—	—	—	—	14	—	4	—
	b	48	—	7	20	75	35	—	1	—	9	8	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—
	c	200	—	24	55	279	151	8	1	1	2	26	—	—	—	—	—	—	1	—	31	—	1	2
23. Sonstige Industrie	a	92	8	25	62	187	74	—	1	1	2	17	—	—	—	—	1	—	1	—	6	2	3	—
	b	246	6	67	133	452	116	5	1	1	12	29	—	3	—	1	—	2	—	—	18	11	12	—
	c	1 712	240	343	619	2 914	1 469	33	15	4	65	304	—	5	—	1	1	2	1	4	252	4	12	6
24. Handel und Versicherung	a	195	9	70	145	419	109	3	16	—	15	72	—	—	1	—	5	—	1	—	33	8	25	—
	b	1 051	421	100	176	1 748	877	3	41	23	108	103	5	18	1	9	2	1	7	4	112	33	54	2
	c	29	6	4	14	53	35	—	—	—	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	3	—
25. Verkehrsgewerbe	a	2	1	2	3	8	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	16	8	4	14	42	20	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—
	c	156	5	37	92	290	158	2	2	—	7	43	—	—	—	—	—	—	—	—	22	—	5	—
26. Beherbergung und Erquickung	a	8	4	6	7	25	11	3	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—
	b	5	—	—	—	5	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	97	22	13	26	158	96	—	2	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	16	—	1	—
27. Lehrer		44	55	5	11	115	24	—	4	1	3	8	1	3	—	—	—	—	—	—	11	7	6	—
28. Geistliche		56	1	5	26	88	9	—	—	—	—	25	2	—	—	—	—	—	—	—	—	9	20	—
29. Ärzte		7	1	—	1	9	4	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—
30. Sonstige Berufe		215	311	42	97	665	253	2	9	3	21	78	4	—	1	1	1	—	1	—	53	19	12	2
31. Häusliche Dienste einschl. persönlicher Bedienung (ohne das ländliche Gesinde)		10	1797	18	58	1 883	776	14	5	1	21	42	—	3	—	—	1	1	1	1	72	5	7	1
32. Rentner, Pensionäre, Altsitzer		66	17	31	71	185	63	5	—	—	10	52	—	3	—	—	—	—	—	—	6	2	10	—
33. Ohne Beruf und Berufsangabe		278	2972	849	986	5 085	3 004	75	31	16	162	260	15	12	—	4	—	1	11	6	340	39	69	9
Summe		10 206	6498	2967	4862	24 533	12 143	414	199	68	743	2628	29	59	4	21	16	13	34	21	1654	168	391	36

[1]) a = Selbständige sowie Betriebs- und Geschäftsleiter usw. — b = technisch und kaufmännisch gebildetes Aufsichts- und Rechenpersonal usw. — c = Gesellen

aus dem Freistaat Preußen im Jahre 1925.

Zielländer																														
Europa																														
Frankreich	Belgien	Luxemburg	Niederlande	Groß-britannien	Dänemark	Schweden	Norwegen	Danzig	Litauen	Lettland	Estland	Finnland	Polen	Rußland	Österreich	Schweiz	Tschecho-slowakei	Ungarn	Rumänien	Bulgarien	Südslawien	Albanien	Griechenland	Türkei	Italien	Spanien	Portugal	Sonstiges Europa	Unbekannt	Wiederholung der Spalte 1
25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	
14	1	41	7	—	2	—	—	6	1	—	—	—	45	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1.
23	2	24	33	—	—	—	—	11	—	—	—	—	47	42	2	9	10	4	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2.
—	3	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3.
1	—	2	5	—	—	—	—	—	1	—	—	1	2	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	2	2	1	—	1	—	
—	—	11	16	—	—	1	—	3	5	—	—	—	13	3	8	6	17	1	—	—	—	—	—	—	3	1	—	1	3	
197	2	29	544	—	—	—	—	1	3	—	—	—	66	16	7	2	7	1	6	—	2	—	1	—	—	7	—	—	—	4.
2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5.
—	—	2	6	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6.
17	2	7	53	15	—	—	—	3	—	4	—	—	7	4	4	1	1	1	—	—	3	—	—	1	5	5	1	5	2	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7.
1	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	2	2	10	1	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	8.
5	4	2	6	6	1	—	—	—	—	1	—	—	2	8	1	1	4	—	1	—	—	—	—	—	2	3	—	—	—	9.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10.
2	—	—	8	3	—	4	—	—	—	—	—	—	2	5	5	1	6	3	1	—	1	—	—	2	2	10	1	7	1	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11.
—	—	—	6	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12.
1	1	—	1	—	—	—	—	3	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13.
—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14.
—	1	6	8	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	2	—	—	—	—	—	—	—	4	2	—	1	3	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15.
—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	
—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16.
—	—	1	2	—	—	—	—	2	1	—	—	—	2	1	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	2	
2	—	—	4	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17.
—	2	—	3	—	1	—	—	1	1	—	—	—	3	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	
—	—	4	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18.
—	—	2	12	1	—	—	—	—	—	—	—	—	17	1	1	8	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19.
—	—	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20.
1	—	7	8	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2	—	4	2	—	—	3	—	—	—	1	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21.
—	—	—	6	1	—	—	—	2	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	
7	—	4	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	22.
—	—	1	1	3	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	12	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	
11	3	1	7	—	—	—	—	1	—	—	—	—	8	—	—	8	7	—	2	1	1	—	—	—	4	—	—	—	1	
—	—	8	17	—	1	—	—	4	1	—	—	—	5	1	4	16	8	3	—	1	—	—	—	1	1	4	—	4	—	23.
16	3	6	53	3	2	6	3	1	7	1	—	3	5	8	12	31	12	1	35	3	7	—	4	1	11	2	—	3	2	
94	28	60	202	9	12	5	16	26	1	5	15	—	67	14	26	34	33	6	25	2	—	—	3	3	20	19	1	2	8	
—	7	5	32	9	—	2	—	9	3	6	—	—	8	—	4	23	9	—	4	—	—	—	—	1	4	5	—	—	—	24.
6	18	2	60	32	3	9	5	17	4	2	1	3	31	13	9	26	7	3	9	4	3	—	5	3	22	35	7	2	4	
—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25.
—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	4	—	1	—	—	—	—	1	—	3	—	—	—	
1	3	—	17	—	3	2	2	2	—	—	—	—	17	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26.
—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1	2	—	16	—	—	—	1	2	—	—	—	—	2	—	—	7	1	—	—	—	—	—	—	—	2	5	—	—	—	
1	—	—	10	2	2	—	—	5	—	—	—	—	3	—	—	6	—	4	2	—	—	—	—	—	2	7	3	—	—	27.
—	—	—	2	1	2	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	1	—	3	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—	—	28.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29.
7	3	3	56	10	1	2	7	18	6	1	2	—	13	—	24	11	7	4	1	3	1	—	3	2	11	8	1	—	—	30.
23	33	12	674	11	7	4	—	14	2	—	—	1	45	1	9	44	13	5	1	2	1	—	2	3	11	6	1	2	5	31.
—	3	2	9	—	—	—	—	1	—	—	2	1	7	3	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	32.
77	34	38	476	17	8	4	13	32	8	11	—	5	105	19	36	35	22	10	14	8	1	1	—	3	16	19	4	9	6	33.
511	158	287	2 409	128	46	39	47	166	49	32	20	14	560	151	162	305	178	50	103	28	24	1	18	28	132	148	20	38	40	Se.

Gehilfen, Lehrlinge, andere Hilfspersonen usw. — [2]) hauptsächlich Amerika ohne nähere Angabe.

Beruf und Berufsstellung[1]		Familienoberhäupter, Einzelpersonen, Familienangehörige **mit** Beruf m.	w.	Mitwandernde Familienangehörige **ohne** Beruf m.	w.	Zahl der ausgewanderten Personen insgesamt	Zielländer: Amerika: Vereinigte Staaten von Amerika	Canada	Mexiko	Mittelamerika	Argentinien	Brasilien	Bolivien	Chile	Ecuador	Kolumbien	Paraguay	Peru	Uruguay	Venezuela	Sonstiges Amerika[2]	Asien	Afrika	Australien
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1. Landwirte, Bauern		41	2	69	93	205	24	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	1	—
2. Landwirtschaftliche Arbeiter		254	95	156	228	733	59	33	3	—	2	15	—	—	—	—	—	—	3	—	27	3	—	—
3. Sonstige Land-, Forstwirtschaft und Fischerei	a	2	1	3	5	11	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	9	3	5	3	20	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
	c	39	12	22	31	104	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
4. Bergarbeiter (Bergmann, Hauer)		604	—	356	593	1 553	16	2	—	—	—	23	—	—	—	—	—	—	—	—	[1] 4	7	1	—
5. Schmiede	a	2	—	3	1	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	28	—	17	29	74	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
6. Schlosser	a	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	56	—	28	38	122	9	—	—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	2	7	—	—
7. Klempner u. Installateure	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	9	—	3	4	16	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	4	—	—
8. Heizer und Maschinisten		21	—	12	11	44	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9. Monteure		25	—	9	15	49	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Ingenieure	a	3	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	29	—	5	12	46	3	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	2	—	—
11. Chemiker	a	1	—	5	2	8	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	3	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12. Sattler	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	7	—	5	10	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13. Stellmacher	a	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	8	—	3	13	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—
14. Tischler	a	4	—	3	8	15	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	17	—	2	10	29	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—
15. Müller	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16. Bäcker, Konditoren	a	2	—	2	2	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	27	—	2	6	35	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	1	—
17. Fleischer, Schlächter (Wurstmacher)	a	2	—	5	3	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	17	—	2	1	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—
18. Schneider	a	11	11	9	11	42	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—
	c	23	16	6	6	51	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	8	—	—
19. Schuhmacher	a	9	—	8	15	32	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—
	c	12	—	1	3	16	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
20. Maurer	a	1	—	1	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	54	—	10	16	80	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
21. Zimmerleute	a	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	4	—	3	2	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
22. Sonstige Bau- und Baunebengewerbe	a	2	—	1	2	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—
	b	7	—	4	4	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
	c	78	1	15	24	118	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	7	—	—
23. Sonstige Industrie	a	21	—	4	14	39	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—
	b	40	—	13	34	87	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
	c	567	48	183	292	1 090	37	7	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	6	—	20	29	1	—
24. Handel und Versicherung	a	90	4	38	72	204	9	—	2	3	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	16	6	—	—
	b	175	34	23	33	265	27	3	4	—	3	1	—	1	—	—	—	—	2	—	7	13	1	—
	c	9	4	—	—	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
25. Verkehrsgewerbe	a	2	—	2	5	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	4	—	—	1	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	31	—	10	13	54	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

[1] a = Selbständige sowie Betriebs- und Geschäftsleiter usw. — b = technisch und kaufmännisch gebildetes Aufsichts- und Rechenpersonal usw. — c = Gese... darunter stehenden enthalten.

Zielländer – Europa: Frankreich [3]	Belgien [3]	Luxemburg	Niederlande [3]	Groß-britannien	Dänemark	Schweden	Norwegen	Danzig	Litauen	Lettland	Estland	Finnland	Polen [3]	Rußland	Österreich	Schweiz	Tschecho-slowakei	Ungarn	Rumänien	Bulgarien	Südslavien	Albanien	Griechenland	Türkei	Italien	Spanien	Portugal	Sonstiges Europa	Unbekannt	Wiederholung der Spalte 1
25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	
—	7	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	(61) 149	4	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1.
6	2	—	36	—	1	5	—	2	3	—	—	—	(145) 439	28	4	1	50	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	2.
—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	
—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	(8) 14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3.
1	—	—	52	—	—	—	—	4	1	—	—	—	24	—	9	5	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
96	28	1	(3) 135	—	—	1	—	—	2	—	—	—	(497) 1 066	21	25	1	73	14	1	—	24	—	—	1	8	—	—	—	3	4.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	(5) 6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5.
—	1	—	4	—	1	—	—	—	—	—	—	—	(20) 65	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6.
4	6	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	(19) 49	6	1	1	18	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
2	4	—	2	—	—	—	—	2	1	—	—	—	(11) 27	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8.
—	3	—	9	—	1	—	—	—	—	—	—	—	(7) 19	5	—	3	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	9.
—	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10.
3	—	1	6	—	—	—	—	—	1	—	—	1	3	1	8	2	5	—	—	1	1	—	—	1	1	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12.
2	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	(10) 10	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13.
2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	(13) 19	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	3	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	(3) 3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14.
2	1	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	—	—	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16.
—	—	—	9	1	—	—	—	2	—	—	—	—	(2) 12	—	—	2	3	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	(8) 10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17.
—	—	—	3	2	—	—	—	1	1	—	—	—	5	—	1	—	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	3	1	2	4	—	—	—	2	—	—	—	—	(8) 19	3	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18.
4	2	—	2	2	—	—	—	1	1	1	—	—	(1) 13	—	3	1	7	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	(18) 27	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	19.
—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	5	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	(4) 4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20.
6	1	—	9	—	—	—	—	1	—	—	—	—	(5) 14	—	1	—	35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	
—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	(5) 5	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	1	22.
4	10	1	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	(7) 41	—	3	1	20	—	—	—	1	—	—	—	5	—	—	—	—	
3	—	—	4	—	—	—	—	2	—	—	—	—	1	—	—	1	11	3	—	—	—	—	—	—	5	2	—	—	—	
—	3	—	5	—	1	—	1	1	—	—	—	—	(7) 21	—	3	1	36	—	5	—	—	—	5	—	1	1	—	—	—	23.
36	(1) 49	3	141	2	1	1	1	16	14	1	—	—	(216) 541	6	22	5	88	8	5	1	11	—	1	1	26	2	—	2	2	
20	27	—	26	6	—	—	—	—	—	—	—	—	(32) 52	—	6	9	8	1	3	—	—	—	—	—	6	1	—	—	—	
12	6	4	34	7	2	1	1	5	5	—	4	—	(13) 42	6	12	10	28	5	4	—	2	—	3	—	4	4	—	—	2	24.
1	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	(4) 4	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	(2) 2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25.
1	2	—	11	1	—	—	—	—	—	—	—	—	(15) 25	—	1	—	7	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	

…hilfen, Lehrlinge, andere Hilfspersonen usw. — [2]) hauptsächlich Amerika ohne nähere Angabe. — [3]) Die nautischen Zahlen betreffen die polnischen Optanten und sind in den

Beruf und Berufsstellung[1])		Familienoberhäupter, Einzelpersonen, Familienangehörige **mit** Beruf m.	w.	Mitwandernde Familienangehörige **ohne** Beruf m.	w.	Zahl der ausgewanderten Personen insgesamt	Zielländer: Amerika: Vereinigte Staaten von Amerika	Canada	Mexiko	Mittelamerika	Argentinien	Brasilien	Bolivien	Chile	Ecuador	Kolumbien	Paraguay	Peru	Uruguay	Venezuela	Sonstiges Amerika[2])[3])	Asien	Afrika	Australien
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
26. Beherbergung und Erquickung	a	8	4	14	16	42	—	—	—	—	—	—	—	—	–	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	1	—	—	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	6	5	—	—	11	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
27. Lehrer		5	10	1	4	20	—	5	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
28. Geistliche		18	—	—	1	19	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	7
29. Ärzte		3	—	—	1	4	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
30. Sonstige Berufe		60	35	13	29	137	3	—	2	1	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	3	8	—	2
31. Häusliche Dienste einschl. persönlicher Bedienung (ohne das ländliche Gesinde)		3	226	4	11	244	11	2	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—
32. Rentner, Pensionäre, Altsitzer		20	7	3	14	44	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	9
33. Ohne Beruf und Berufsangabe		93	542	140	171	946	115	3	3	2	2	8	—	1	—	—	1	—	4	—	33	18	7	—
Summe		2 572	1 060	1 223	1 916	6 771	352	60	14	8	27	68	—	5	—	—	1	—	21	—	1 140	136	12	12

Vergl. die Anm. [1]), [2]) und [3]) auf Seite 390 und 391.

Die Einwanderung von deutschen Staatsangehörigen

Beruf und Berufsstellung[1])		Familienoberhäupter, Einzelpersonen, Familienangehörige **mit** Beruf m.	w.	Mitwandernde Familienangehörige **ohne** Beruf m.	w.	Zahl der eingewanderten Personen insgesamt	Herkunftsländer: Amerika: Vereinigte Staaten von Amerika	Canada	Mexiko	Mittelamerika	Argentinien	Brasilien	Bolivien	Chile	Ecuador	Kolumbien	Paraguay	Peru	Uruguay	Venezuela	Sonstiges Amerika[2])	Asien	Afrika	Australien
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1. Landwirte, Bauern		256	4	261	420	941	14	4	—	—	3	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	—
2. Landwirtschaftliche Arbeiter		1 023	124	418	681	2 246	13	—	—	—	4	18	—	—	—	—	—	—	1	—	3	—	2	—
3. Sonstige Land-, Forstwirtschaft und Fischerei	a	17	—	13	27	57	1	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2	1	—
	b	110	11	27	39	187	2	1	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
	c	86	18	36	54	194	8	—	—	—	1	11	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	2	—
4. Bergarbeiter (Bergmann, Hauer)		399	—	78	141	618	16	1	6	—	9	36	—	—	—	—	—	—	—	—	4	2	5	—
5. Schmiede	a	22	1	20	40	83	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	58	—	22	41	121	2	—	—	—	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
6. Schlosser	a	3	—	2	2	7	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	216	—	34	65	315	29	3	5	—	12	42	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	7	—
7. Klempner u. Installateure	a	6	—	1	3	10	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	18	—	4	8	30	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—
8. Heizer und Maschinisten		52	—	17	31	100	5	—	—	—	1	2	—	1	—	—	—	1	—	—	—	4	7	—
9. Monteure		72	—	13	24	109	2	—	2	—	10	11	—	1	—	—	—	—	1	—	—	2	—	—
10. Ingenieure	a	2	—	3	2	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	43	—	10	18	71	4	—	—	1	5	3	—	1	—	—	—	—	1	—	3	8	—	—
11. Chemiker	a	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	2	1	—	1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12. Sattler	a	7	—	2	6	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—
	c	16	—	4	5	25	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13. Stellmacher	a	6	—	11	11	28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	23	—	11	17	51	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—

Vergl. die Anm. [1]) und [2]) auf Sette 390 und 391. — [3]) Die nautischen Zahlen betreffen die deutscheu Optanten und sind in den darunter stehenden enthalten.

aus dem **Freistaat Preußen** im Jahre 1925.

Zielländer																														
Europa																														
Frankreich[3]	Belgien[3]	Luxemburg	Niederlande[3]	Groß-britannien	Dänemark	Schweden	Norwegen	Danzig	Litauen	Lettland	Estland	Finnland	Polen[3]	Rußland	Österreich	Schweiz	Tschecho-slowakei	Ungarn	Rumänien	Bulgarien	Südslawien	Albanien	Griechenland	Türkei	Italien	Spanien	Portugal	Sonstiges Europa	Unbekannt	Wiederholung der Spalte 1
25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	
—	1	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6 10	—	7	—	10	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	26.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	6	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	3	—	—	1	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	27.
—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	28.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29.
9	5	—	4	—	1	1	—	6	—	4	—	—	9 34	—	14	10	8	4	5	—	4	—	—	—	2	—	—	—	1	30.
8	9	2	55	3	1	—	—	4	4	3	1	—	28 91	3	11	5	19	4	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	31.
—	—	—	4	2	—	—	2	—	1	—	—	—	4 22	—	—	1	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	32.
1 59	49	5	167	15	1	2	1	19	4	9	4	1	69 262	4	20	12	61	8	8	7	3	—	2	2	12	3	—	1	8	33.
1 282	1 220	24	3 797	47	10	11	6	74	38	19	11	3	1 263 3 189	92	165	72	543	56	34	9	48	—	12	5	79	13	—	10	46	Se.

in den **Freistaat Preußen im Jahre 1925.**

Herkunftsländer																														
Europa																														
Frankreich	Belgien	Luxemburg	Niederlande	Groß-britannien	Dänemark	Schweden	Norwegen	Danzig[2]	Litauen[3]	Lettland	Estland	Finnland	Polen[3]	Rußland	Österreich	Schweiz	Tschecho-slowakei[3]	Ungarn	Rumänien	Bulgarien	Südslawien	Albanien	Griechenland	Türkei	Italien	Spanien	Portugal	Sonstiges Europa	Unbekannt	Wiederholung der Spalte 1
25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	585 896	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1.
1	2	29	26	—	—	—	—	1 14	32 69	—	—	—	1 525 2 040	11	1	—	6 12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2.
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33 41	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	3	—	—	—	—	7	1	—	—	—	99 162	—	—	—	1 1	1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3.
2	—	10	12	—	—	—	—	2	6 13	—	—	—	53 111	4	2	—	10	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	
126	7	21	148	—	—	—	9	1	1 5	—	—	—	39 176	3	13	—	2 17	3	4	—	—	—	—	1	1	3	—	—	1	4.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	55 78	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5.
3	—	—	1	—	—	—	—	1	9	—	—	—	65 98	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6 6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6.
24	2	2	12	—	—	3	3	3	3 6	—	1	3	66 128	—	5	—	2	—	5	1	—	—	—	2	4	4	—	1	1	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7.
—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10 19	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
7	—	—	3	5	—	—	1	1	4 8	—	—	—	35 52	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	8.
3	—	1	6	—	—	—	—	—	3	—	—	—	34 61	—	1	2	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	9.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	10.
—	—	1	10	1	—	1	—	1 2	—	—	—	—	3 20	1	2	—	—	—	3	—	1	—	—	—	3	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11.
—	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1 1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 3	—	—	—	3 8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12.
—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	13 19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24 28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13.
—	—	—	—	—	—	—	—	1	1 2	—	—	—	41 46	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Beruf und Berufsstellung[1]		Familienoberhäupter, Einzelpersonen, Familienangehörige mit Beruf m.	w.	Mitwandernde Familienangehörige ohne Beruf m.	w.	Zahl der eingewanderten Personen insgesamt	Herkunftsländer: Amerika: Vereinigte Staaten von Amerika	Canada	Mexiko	Mittelamerika	Argentinien	Brasilien	Bolivien	Chile	Ecuador	Kolumbien	Paraguay	Peru	Uruguay	Venezuela	Sonstiges Amerika[2])	Asien	Afrika	Australien
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
14. Tischler	a	21	—	19	31	71	1	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	93	—	30	63	186	2	—	—	—	6	7	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	1	—
15. Müller	a	10	—	7	9	26	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	28	—	8	14	50	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16. Bäcker, Konditoren	a	5	—	8	16	29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	62	—	7	17	86	14	—	2	—	2	8	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	1
17. Fleischer, Schlächter (Wurstmacher)	a	22	—	12	23	57	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	63	—	8	23	94	4	—	—	—	2	5	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—
18. Schneider	a	22	23	16	29	90	2	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	31	50	14	22	117	5	—	1	—	1	6	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	2	—
19. Schuhmacher	a	19	—	10	27	56	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—
	c	26	—	6	10	42	4	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
20. Maurer	a	2	—	1	1	4	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	93	—	80	94	267	9	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—
21. Zimmerleute	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	67	—	35	58	160	7	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
22. Sonstige Bau- und Baunebengewerbe	a	38	—	27	46	111	2	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
	b	27	—	7	9	43	3	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
	c	115	—	42	74	231	5	1	—	—	1	17	—	—	—	—	2	—	—	—	—	1	6	—
23. Sonstige Industrie	a	57	2	31	55	145	11	6	—	—	4	3	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—
	b	140	2	42	96	280	3	—	—	—	6	6	—	10	—	—	—	—	—	—	4	3	2	—
	c	1 047	96	301	534	1 978	76	2	4	1	30	110	—	—	—	—	—	—	1	—	40	18	28	—
24. Handel und Versicherung	a	127	2	62	118	309	6	—	12	—	10	17	—	2	—	—	—	—	—	—	9	11	1	—
	b	389	97	44	90	620	44	2	7	1	21	42	—	2	—	—	1	—	1	—	15	6	7	—
	c	17	1	6	12	36	—	1	—	—	1	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
25. Verkehrsgewerbe	a	7	—	7	5	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	6	2	2	1	11	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	82	1	22	45	150	16	1	2	—	3	6	—	1	—	—	—	—	1	—	5	—	2	—
26. Beherbergung und Erquickung	a	18	4	17	21	60	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—
	b	4	1	1	2	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	52	7	1	10	70	11	—	—	—	2	5	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	2	—
27. Lehrer		34	23	7	21	85	6	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—
28. Geistliche		17	—	5	14	36	1	—	—	—	2	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	10	—
29. Ärzte		8	2	—	3	13	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—
30. Sonstige Berufe		117	84	27	62	290	24	2	1	1	13	3	—	1	—	—	—	—	—	—	13	—	4	—
31. Häusliche Dienste einschl. persönlicher Bedienung (ohne das ländliche Gesinde)		7	960	13	18	998	19	—	—	—	4	5	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	1	—
32. Rentner, Pensionäre, Altsitzer		75	28	29	72	204	17	—	—	—	—	9	—	2	—	1	—	—	—	—	4	2	2	—
33. Ohne Beruf und Berufsangabe		87	856	177	237	1 357	59	1	—	2	13	58	—	2	—	—	2	—	—	—	21	13	6	5
Summe		5 473	2 400	2 118	3 618	13 609	455	25	43	6	179	504	—	25	—	2	5	2	11	2	165	81	112	6

Vergl. die Anm. [1]) und [2]) auf Seite 390 und 391. — [3]) Die nautischen Zahlen betreffen die deutschen Optanten und sind in den darunter stehenden enthalten.

Herkunftsländer																														
Europa																														
Frankreich	Belgien	Luxemburg	Niederlande	Groß-britannien	Dänemark	Schweden	Norwegen	Danzig³)	Litauen³)	Lettland	Estland	Finnland	Polen³)	Rußland	Österreich	Schweiz	Tschecho-slowakei³)	Ungarn	Rumänien	Bulgarien	Südslavien	Albanien	Griechenland	Türkei	Italien	Spanien	Portugal	Sonstiges Europa	Unbekannt	Wiederholung der Spalte 1
25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	
—	—	—	3	—	—	—	—	—	3 3	—	—	—	33 56	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14.
—	—	3	4	—	—	—	—	2	3	—	—	—	103 145	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	4	1	—	—	1	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15.
2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18 45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16.
2	—	—	3	—	—	—	—	1	—	—	—	—	27 47	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	31 51	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17.
1	—	3	8	—	—	—	—	1	1 1	—	—	—	29 65	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1	—	—	3	—	—	—	—	6	3	—	—	1	43 69	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18.
2	—	1	11	—	—	—	—	1	1 1	—	—	—	46 80	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 1	—	—	—	30 53	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19.
—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	15 30	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20.
2	—	3	1	—	1	—	—	4	2 10	—	—	—	178 212	—	—	2	3 8	—	1	—	—	—	4	1	1	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21.
—	—	—	1	—	—	—	—	—	1 2	—	—	—	104 138	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	
—	1	—	7	—	—	—	—	—	4 5	—	—	3	46 83	—	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22.
2	—	—	5	—	—	—	—	—	1	—	—	—	15 22	—	—	—	5	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	
7	—	3	7	—	—	—	—	3	5 11	—	—	—	89 151	—	1	3	7	—	2	—	—	—	—	—	2	—	—	1	—	
1	—	5	6	—	5	—	—	7	1	—	—	1	69 82	—	1	—	7	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	23.
5	—	—	16	—	2	—	2	1	4	—	1	2	86 158	1	10	—	1 6	4	14	—	3	—	—	—	3	9	—	4	1	
53	5	17	101	2	5	14	11	15	17 73	6	3	8	660 1 234	13	14	10	1 15	16	9	1	5	—	1	—	12	13	3	6	3	
—	—	—	11	1	—	—	1	7 17	1 10	—	—	—	117 185	—	3	—	2	—	—	—	—	—	—	—	4	1	—	6	—	24.
9	—	6	47	10	1	3	4	21	4 29	4	—	1	134 274	1	10	8	4	1	4	1	—	—	—	—	6	14	4	5	4	
1	—	—	3	—	—	—	—	6 6	2 2	—	—	—	12 17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13 19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25.
—	—	—	5	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	3	24	—	—	2	—	4 11	3 3	—	—	1	19 68	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18 51	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 5	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	1	3	3	—	—	1	1	5	2 2	—	—	—	12 22	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	
—	1	—	2	1	—	1	—	2	4 5	—	—	—	8 41	—	2	4	1 2	2	1	—	1	—	—	—	1	6	2	—	—	27.
—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	28.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 6	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29.
7	5	4	39	—	2	1	2	13	3	—	1	—	58 101	3	5	15	4	2	4	—	2	—	1	—	8	5	—	1	—	30.
13	14	17	689	—	4	4	1	1 10	4 8	—	—	4	71 166	1	5	12	4	1	3	1	—	—	—	—	5	1	—	1	—	31.
—	—	—	3	—	—	—	—	5 8	3 4	—	—	—	102 148	—	—	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	32.
39	21	14	234	4	2	2	1	19	18 38	1	1	7	354 691	13	11	24	22	3	8	—	—	—	—	—	10	9	1	—	—	33.
314	59	150	1 467	26	22	32	38	25 189	125 351	11	7	31	5 261 8 573	57	93	103	15 131	37	70	7	12	—	7	4	77	69	10	27	12	Sc.

Beruf und Berufsstellung[1])		Familienoberhäupter, Einzelpersonen, Familienangehörige mit Beruf m.	w.	Mitwandernde Familienangehörige ohne Beruf m.	w.	Zahl der eingewanderten Personen insgesamt	Herkunftsländer: Amerika: Vereinigte Staaten von Amerika	Canada	Mexiko	Mittelamerika	Argentinien	Brasilien	Bolivien	Chile	Ecuador	Kolumbien	Paraguay	Peru	Uruguay	Venezuela	Sonstiges Amerika[2])	Asien	Afrika	Australien
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1. Landwirte, Bauern		31	1	14	40	86	4	5	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
2. Landwirtschaftliche Arbeiter		474	174	139	187	974	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Sonstige Land-, Forstwirtschaft und Fischerei	a	3	—	1	5	9	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	28	8	4	11	51	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	85	52	21	23	181	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Bergarbeiter (Bergmann, Hauer)		638	—	87	139	864	1	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—
5. Schmiede	a	17	—	6	11	34	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	30	—	1	4	35	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
6. Schlosser	a	2	—	—	3	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	212	—	18	26	256	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	3	1
7. Klempner u. Installateure	a	1	—	1	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	17	—	3	3	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Heizer und Maschinisten		42	—	5	13	60	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9. Monteure		84	—	3	20	107	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—
10. Ingenieure	a	9	—	3	9	21	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	127	—	21	43	191	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	5	—	—
11. Chemiker	a	1	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	15	—	1	2	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12. Sattler	a	1	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	11	—	2	7	20	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13. Stellmacher	a	2	—	1	1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	6	—	3	4	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14. Tischler	a	4	—	—	2	6	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	47	—	6	8	61	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15. Müller	a	1	—	1	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	11	—	—	4	15		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16. Bäcker, Konditoren	a	9	—	4	13	26	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	79	—	8	15	102	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
17. Fleischer, Schlächter (Wurstmacher)	a	9	—	3	8	20	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	84	—	2	4	90	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
18. Schneider	a	8	24	4	8	44	6	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	52	48	4	9	113	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
19. Schuhmacher	a	7	—	3	8	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	25	—	2	4	31	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20. Maurer	a	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	138	—	6	9	153	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
21. Zimmerleute	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	21	—	4	7	32	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
22. Sonstige Bau- und Baunebengewerbe	a	14	—	4	6	24	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	35	—	7	9	51	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	c	135	—	28	32	195	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
23. Sonstige Industrie	a	53	5	13	36	107	3	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	[illegible]
	b	159	2	39	71	271	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	[illegible]
	c	1 056	112	121	150	1 439	5	2	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	2	—	4	3	3	[illegible]
24. Handel und Versicherung	a	167	13	61	105	346	21	1	—	3	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	3	—	[illegible]
	b	448	118	40	66	672	3	—	2	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	2	11	3	[illegible]
	c	7	1	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	[illegible]
25. Verkehrsgewerbe	a	9	—	4	3	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	[illegible]
	b	8	1	3	10	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	[illegible]
	c	52	—	8	19	79	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	[illegible]
26. Beherbergung und Erquickung	a	18	1	14	19	52	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	[illegible]
	b	12	2	2	4	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	[illegible]
	c	47	18	6	6	77	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	[illegible]
27. Lehrer		16	22	7	6	51	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	[illegible]
28. Geistliche		25	—	3	3	31	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	[illegible]
29. Ärzte		4	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	[illegible]
30. Sonstige Berufe		243	115	37	72	467	4	—	—	3	4	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	[illegible]	[illegible]
31. Häusliche Dienste einschl. persönlicher Bedienung (ohne das ländliche Gesinde)		15	638	5	24	682	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	[illegible]	[illegible]
32. Rentner, Pensionäre, Altsitzer		93	38	21	56	208	32	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	[illegible]	[illegible]	[illegible]
33. Ohne Beruf und Berufsangabe		201	922	154	188	1 465	40	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	—	21	10	[illegible]	[illegible]
Summe		5 150	2315	958	1 539	9 962	166	15	2	8	11	13	—	4	—	—	—	—	3	—	52	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Vergl. die Anm. [1]) und [2]) auf Seite 388 und 389.

…n den Freistaat Preußen im Jahre 1925.

Herkunftsländer																														
Europa																													Unbekannt	Wiederholung der Spalte 1
Frankreich	Belgien	Luxemburg	Niederlande	Groß-britannien	Dänemark	Schweden	Norwegen	Danzig	Litauen	Lettland	Estland	Finnland	Polen	Rußland	Österreich	Schweiz	Tschecho-slowakei	Ungarn	Rumänien	Bulgarien	Südslawien	Albanien	Griechenland	Türkei	Italien	Spanien	Portugal	Sonstiges Europa		
25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	
3	4	—	1	—	1	—	—	10	3	—	—	—	45	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1.
5	4	—	79	—	1	—	—	9	121	15	—	—	589	72	13	10	50	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1	—	—	—	1	1	—	—	3	—	1	—	—	27	1	2	2	11	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3.
1	1	6	45	—	4	1	—	4	9	1	—	—	56	2	6	20	21	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	
96	51	—	35	1	—	—	—	6	23	—	—	—	445	1	29	4	77	41	—	—	14	—	—	—	35	—	—	—	—	4.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	34	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5.
—	—	1	2	—	1	1	—	3	1	—	—	—	8	—	7	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6.
4	1	—	11	—	2	—	—	4	6	—	—	—	146	4	25	3	32	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7.
—	—	—	4	—	—	—	—	2	—	—	—	—	12	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1	—	—	6	—	—	—	—	—	1	1	—	—	44	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	8.
7	—	—	4	1	1	—	—	1	—	—	—	—	77	—	2	—	8	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	9.
—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	6	—	—	12	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10.
4	4	—	14	5	—	5	1	20	3	—	—	2	20	1	43	7	34	4	1	1	1	—	—	—	1	—	3	5	2	
—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11.
2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	10	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12.
—	—	—	3	—	—	4	—	—	—	—	—	—	5	—	2	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	5	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14.
—	—	1	6	—	—	—	—	1	3	—	—	—	27	—	3	1	14	1	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15.
—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	5	—	1	2	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	16.
2	9	1	8	3	3	—	—	2	1	2	—	—	51	—	1	1	13	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17.
1	2	—	6	—	—	—	—	3	1	—	—	—	54	—	3	—	15	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	
—	3	1	3	—	—	—	—	2	3	—	—	—	16	1	4	—	4	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	18.
4	—	2	4	1	—	—	—	11	3	—	—	—	45	2	16	—	16	4	2	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	6	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19.
—	2	—	3	—	—	—	—	—	1	—	—	—	10	—	6	—	3	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20.
12	1	—	4	—	—	—	—	2	—	—	—	—	18	—	1	—	100	5	3	—	2	—	—	—	4	—	—	—	1	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21.
1	2	—	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	13	—	1	—	7	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	13	—	—	1	1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	2	—	—	5	—	—	—	—	—	—	24	—	4	1	14	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	22.
24	8	1	24	—	5	—	—	1	6	1	—	—	68	1	10	1	19	6	—	—	1	—	—	—	18	—	—	—	—	
4	2	—	5	1	—	5	1	8	—	5	—	—	41	—	3	—	17	—	—	—	—	—	1	—	3	—	—	5	1	
5	11	5	17	1	3	1	—	2	—	1	—	—	132	6	16	4	47	4	1	1	2	—	2	—	2	2	—	1	1	23.
59	57	15	138	6	13	11	—	47	58	—	—	—	452	19	127	19	261	35	6	1	9	—	—	1	75	2	—	4	2	
6	19	3	22	—	—	1	—	25	6	3	—	—	155	4	1	6	25	5	—	—	5	—	—	2	7	8	—	11	—	
26	25	—	61	6	5	8	—	43	20	1	—	—	273	10	49	15	61	5	6	3	—	—	5	—	16	2	—	2	5	24.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	1	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	
2	1	—	14	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25.
3	4	1	6	—	2	—	—	5	3	—	—	1	41	—	—	3	6	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	
—	—	—	—	—	2	—	—	3	—	—	—	—	35	—	—	1	8	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	
2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	—	3	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26.
2	3	—	5	—	4	—	—	2	1	—	—	—	24	—	10	2	13	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	—	
3	—	—	1	5	2	2	—	4	—	1	1	—	15	2	2	9	2	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	27.
1	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	6	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	28.
—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	29.
1	12	2	34	8	5	6	5	16	4	5	2	2	168	10	63	18	55	18	2	—	1	—	—	—	9	—	—	7	—	30.
12	19	4	80	2	7	1	1	17	20	1	—	1	310	10	51	17	97	8	2	—	6	—	—	—	7	—	—	1	2	31.
7	5	—	11	2	8	—	2	11	2	2	1	—	90	5	6	1	8	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	32.
54	35	7	114	16	19	11	7	44	35	10	5	—	651	40	88	22	144	18	16	9	8	—	5	—	11	—	—	7	4	33.
[illegible]	286	51	790	64	92	62	17	323	335	56	9	7	4333	210	617	174	1233	176	48	15	56	—	13	3	208	16	3	50	18	Se.

Die Ergebnisse der Fleischbeschau bei dem in das Zoll-

1. Nach Unter-

Unter-suchungs-stellen	Eingeführt und zur Unter-											
	Frisches Fleisch											
	Rindfleisch einschl. Kalbfleisch				Schweinefleisch				Sonstiges Fleisch			
	Tierkörper	Gewicht kg	Fleischstücke	Gewicht kg	Tierkörper	Gewicht kg	Fleischstücke	Gewicht kg	Tierkörper	Gewicht kg	Fleischstücke	Gewicht kg
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
A. Ständige Untersuchungsstellen.												
1. Königsberg i. Pr.	1 070	125 408	—	—	4 756	235 620	2 533	59 602	2 676	43 643	—	—
2. Tilsit	8 635	902 274	—	—	3 467	345 206	—	—	1 049	30 949	—	—
3. Eydtkuhnen	137	16 535	—	—	97	9 986	—	—	133	2 169	—	—
4. Elbing	4	1 366	—	—	183	20 429	38	53	—	—	—	—
5. Berlin	1 612	210 201	22	40	167 964	16095511	115 316	363 156	215	4 457	—	—
6. Potsdam	—	—	—	—	55	6 726	1	3	—	—	—	—
7. Frankfurt a. O.	—	—	—	—	585	60 827	—	—	—	—	—	—
8. Stettin	259	27 167	—	—	2 698	252 283	9 061	16 725	—	—	—	—
9. Saßnitz	9	435	90	168	455	76 746	96 267	251 752	—	—	—	—
10. Breslau	1 592	102 172	—	—	44 377	2 544 073	607	1 394	—	—	—	—
11. Görlitz	—	—	1	7	2 033	196 050	16	50	—	—	—	—
12. Ratibor	—	—	—	—	836	94 608	—	—	—	—	—	—
13. Beuthen	16	4 180	—	—	15 148	1 433 570	—	—	40	979	—	—
14. Gleiwitz	31	4 690	1	5	9 751	1 037 449	—	—	—	—	—	—
15. Hindenburg	—	—	—	—	9 182	1 043 942	—	—	—	—	—	—
16. Magdeburg	5	437	—	—	649	69 926	—	—	—	—	—	—
17. Halle a. S.	—	—	—	—	371	24 540	180	239	204	59 953	—	—
18. Erfurt	10	950	—	—	2 238	238 178	—	—	—	—	—	—
19. Halberstadt	5	1 025	—	—	1 971	188 076	—	—	—	—	—	—
20. Nordhausen	—	—	—	—	144	18 954	—	—	—	—	—	—
21. Altona	3	492	—	—	162	11 367	280 341	351 181	—	—	—	—
22. Elmshorn	431	83 515	—	—	17	3 057	—	—	—	—	—	—
23. Flensburg	5 774	1 499 774	—	—	778	123 512	326 058	661 768	—	—	—	—
24. Preetz i. Holst.	83	20 782	170	8 741	15	3 014	24 496	95 518	—	—	—	—
25. Kiel	2 456	507 293	1	6	737	223 062	69 250	294 561	7	490	—	—
26. Hannover	—	—	—	—	300	38 443	—	—	—	—	—	—
27. Wesermünde	63	18 104	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
28. Bentheim	229	18 173	86	170	829	87 115	4 429	9 228	63	2 068	—	—
29. Emden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
30. Weener	384	60 804	196	1 634	19	2 080	18	52	—	—	—	—
31. Kassel	—	—	—	—	126	16 693	—	—	—	—	—	—
32. Bocholt	128	28 540	—	—	74	7 930	1 156	12 657	23	757	—	—
33. Borken	1 496	216 903	—	—	2 029	182 442	27 285	120 048	37	1 058	—	—
34. Münster i./W.	178	28 982	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
35. Bielefeld	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
36. Dortmund	248	64 774	14 296	1 035 645	1 877	181 583	189	877	—	—	—	—
37. Lippstadt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
38. Gronau	284	59 958	—	—	686	69 470	—	—	1	50	—	—
39. Gütersloh	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
40. Gelsenkirchen	4 822	1 313 729	—	—	1 719	164 575	1 387	7 582	—	—	—	—
41. Hagen (Westf.)	898	239 834	—	—	130	16 849	—	—	3	99	—	—
42. Bochum	4 703	1 327 177	—	—	1 537	157 720	—	—	—	—	3 219	14 379
43. Frankfurt a./M.	558	47 170	1 552	326 930	1 867	98 217	—	—	—	—	—	—
44. Koblenz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
45. Krefeld	1 816	282 708	1 075	7 472	9 252	858 677	38 640	85 825	10	200	—	—
46. Düsseldorf	23 896	4 070 624	—	—	22 330	1 830 060	—	—	223	5 368	—	—
47. Duisburg	4 716	412 420	19 197	673 068	13 821	1 139 855	11 872	63 292	5	119	—	—
48. Duisburg-Ruhrort	729	94 512	3 330	204 483	11 949	1 003 105	13 765	52 485	—	—	—	—
49. Elberfeld	6 622	965 076	9 025	42 371	19 194	1 851 781	10 239	47 881	154	3 871	2	5
50. Emmerich	316	72 351	—	—	392	34 769	215	961	—	—	—	—
51. Essen	15 642	1 148 394	—	—	14 339	1 257 407	42	1 968	6	202	12 745	63 073
52. Goch	24	5 197	537	6 123	1 385	116 831	722	1 291	—	—	—	—
53. Kaldenkirchen	220	23 253	140	1 231	4 314	383 352	1 853	5 918	—	—	—	—
54. Cleve	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
55. Neuß	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
56. Köln	28 150	3 308 831	140	1 087	33 670	3 027 222	172 709	759 982	92	2 487	—	—
57. Trier	—	—	762	51 434	—	—	—	—	—	—	224	14 516
58. Aachen	5 270	705 245	—	—	10 747	821 095	—	—	29	672	—	—
59. Düren	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
60. Barmen	2 322	584 600	—	—	1 366	139 440	110	270	—	—	—	—
61. Mülheim a. d. Ruhr	2 776	584 076	—	—	5 565	484 518	4 069	15 778	18	540	—	—
62. München Gladbach	195	11 348	469	30 881	17 662	1 754 226	2 431	24 122	3	117	—	—
63. Hamborn	—	—	—	—	126	16 693	—	—	—	—	—	—
Zusammen	128 817	19 201 479	51 090	2 391 496	445 974	40098860	1 215 295	3 306 219	4 991	160 248	16 190	91 973

inland eingeführten Fleisch und Fett für das Jahr 1925.

suchungsstellen.

suchung gestellt sind:

Gefrierfleisch												Wiederholung der Spalte 1
Rindfleisch einschl. Kalbfleisch				Schweinefleisch				Sonstiges Fleisch				
Tierkörper	Gewicht kg	Fleischstücke	Gewicht kg	Tierkörper	Gewicht kg	Fleischstücke	Gewicht kg	Tierkörper	Gewicht kg	Fleischstücke	Gewicht kg	
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	
—	—	465	29 492	—	—	2 778	60 751	—	—	—	—	1.
3	150	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4.
12 412	3 263 992	30 689	152 993	1 340	91 834	128 090	222 455	3 092	71 253	2	13	5.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7.
1 910	130 225	—	—	—	—	41 735	70 986	—	—	—	—	8.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9.
1 980	129 162	180	806	—	—	500	991	19	690	—	—	10.
33	10 868	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15.
172	10 918	73	21 860	169	9 988	200	5 018	—	—	—	—	16.
—	—	148	10 829	—	—	—	—	—	—	—	—	17.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20.
23 457	1 548 499	34 206	86 754	—	—	2 590	9 982	2 177	37 201	—	—	21.
1 055	212 780	—	—	183	15 557	20 154	84 032	—	—	—	—	22.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23.
—	—	3 643	177 005	—	—	5 443	24 502	—	—	—	—	24.
—	—	80	7 042	—	—	897	4 932	—	—	—	—	25.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	159	4 170	28.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30.
833	233 222	—	—	—	—	1 193	2 625	—	—	—	—	31.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	32.
79	25 606	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33.
2 401	674 207	630	7 364	—	—	156	315	10	155	—	—	34.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	35.
210	19 155	25 596	1 685 345	—	—	—	—	—	—	—	—	36.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	37.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	38.
3 563	252 219	—	—	—	—	—	—	—	—	280	293	39.
17 694	4 726 605	1 125	32 270	500	24 675	2 547	27 806	86	2 251	445	20 068	40.
—	—	5 252	352 031	—	—	—	—	—	—	—	—	41.
3 247	897 861	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	42.
10 623	2 679 886	5 663	265 483	—	—	—	—	—	—	—	—	43.
960	290 516	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	44.
3 288	946 628	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	45.
—	—	46 347	3 139 237	—	—	—	—	883	14 405	—	—	46.
—	—	6 422	454 635	—	—	—	—	—	—	—	—	47.
—	—	13 716	911 454	—	—	—	—	—	—	—	—	48.
6 067	1 733 999	323	10 050	—	—	—	—	—	—	—	—	49.
23	6 670	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	50.
59 309	4 041 492	—	—	—	—	—	—	—	—	1 900	45 113	51.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	52.
106	26 449	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	53.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	54.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	55.
42 876	11 581 990	52	1 282	270	13 739	—	—	75	963	—	—	56.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	57.
10 886	3 793 088	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	58.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	59.
—	—	34 290	2 654 372	—	—	—	—	—	—	—	—	60.
2 869	695 998	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	61.
—	—	380	25 240	—	—	—	—	—	—	—	—	62
833	233 222	—	—	—	—	1 193	2 625	—	—	—	—	63.
206 889	38 165 407	209 280	10 025 544	2 462	155 793	207 476	517 020	6 342	126 918	2 786	69 657	Zus.

Noch: Die Ergebnisse der Fleischbeschau bei dem in das Zoll-

Noch: 1. Nach Unter-

Unter-suchungs-stellen	Eingeführt und zur Unter-											
	Frisches Fleisch											
	Rindfleisch einschl. Kalbfleisch				Schweinefleisch				Sonstiges Fleisch			
	Tier-körper	Ge-wicht kg	Fleisch-stücke	Ge-wicht kg	Tier-körper	Ge-wicht kg	Fleisch-stücke	Ge-wicht kg	Tier-körper	Ge-wicht kg	Fleisch-stücke	Ge-wicht kg
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
B. Außerordentliche Untersuchungsstellen.												
1. Wiesbaden	681	127 841	96	9 154	2 732	227 409	475	2 614	—	—	—	—
Staat.												
(A. u. B. zusammen)	**129 498**	**19 329 320**	51 186	2400650	448 706	40326269	1215770	3 308 833	**4 991**	**160 248**	**16 190**	**91 973**
Hiervon ab die in Tab. 3 bezeichneten Mengen	3	150	—	—	25	2 104	—	—	—	—	—	—
Staat 1925 . . .	**129 495** *172*	**19 329 170** *27 059*	**51 186** *75*	**2400650** *1 534*	**448 681** *347*	**40324165** *31 607*	**1215770** *4 527*	**3 308 833** *9 752*	**4 991** *1*	**160 248** *15*	**[1])16 190** *4*	**[1])91 973** *210*
Staat 1924 . . .	**30 647** *67*	**2 494 442** *4 774*	**2 696** *8*	**29 508** *33*	**210 668** *113*	**16992305** *9 816*	**329 712** *159*	**1 016 524** *636*	**1 276** —	**50 710** —	**208** —	**2 292** —
1925 gegen 1924 { mehr . .	98 848	16 834 728	48 490	2371 142	238 013	23331860	886 058	2 292 309	3 715	109 538	15 982	89 681
1925 gegen 1924 { weniger .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
oder in Hundertteil. { mehr . .	322,54	674,89	1 798,59	8 035,59	112,98	137,31	268,74	225,50	291,14	216,01	7 683,65	3 912,72
oder in Hundertteil. { weniger .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

*) Die Zellen mit gewöhnlichen Zahlen betreffen das eingeführte und zur Untersuchung gestellte Fleisch, die mit schrägen Zahlen das davon bean-
2 131 Packstücke gefrorene Schweinelebern = 58 632 kg, 245 Packstücke gefrorener Speck = 1 149 kg, 690 Kisten = 17 080 kg gefr. Schweinefleisch und 200 Pack-

Unter-suchungs-stellen	Eingeführt und zur Unter-									
	Zubereitetes Fleisch									
	Rindfleisch einschl. Kalbfleisch		Schweine-schinken		Speck		Sonstiges Schweinefleisch		Sonstiges Fleisch	
	Fleisch-stücke	Ge-wicht kg	Fleisch-stücke	Ge-wicht kg	Fleisch-stücke	Ge-wicht kg	Fleisch-stücke	Ge-wicht kg	Fleisch-stücke	Ge-wicht kg
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
A. Ständige Untersuchungsstellen.										
1. Königsberg i. Pr.	283	2 553	304	1 457	18	26	230	46 612	2 142	19 115
2. Tilsit	1 605	14 908	22	239	11	49	7	54	1	14
3. Eydtkuhnen . . .	—	—	18	118	—	—	3	18	—	—
4. Elbing	—	—	41	172	38	117	24	42	6	12
5. Berlin	10 378	32 831	5 955	32 535	4 504	24 320	20 902	122 828	26	49
6. Potsdam	—	—	54	213	11	16	—	—	—	—
7. Frankfurt a. O. .	—	—	10	38	1	2	297	890	—	—
8. Stettin	1 504	5 377	667	3 273	2 672	14 388	43 738	122 234	140	1 131
9. Saßnitz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Breslau	1 901	2 453	651	3 271	39 424	239 629	8 264	18 491	—	—
11. Görlitz	—	—	351	1 762	919	4 182	43	61	—	—
12. Ratibor	2	52	—	—	2	3	38	92	—	—
13. Beuthen	74	391	198	652	551	14 880	—	—	—	—
14. Gleiwitz	—	—	29	87	1 319	34 984	35	95	—	—
15. Hindenburg	—	—	—	—	8	21	8	27	—	—
16. Magdeburg	—	—	24	130	657	3 539	2 903	12 942	3	7
17. Halle a. S.	430	3 966	63	304	7 147	42 095	105 805	177 033	—	—
18. Erfurt	—	—	48	255	7 314	33 535	35 064	147 625	—	—
19. Halberstadt	2	3	—	—	1	3	3	8	2	9
20. Nordhausen	1	4	—	—	—	—	—	—	—	—
21. Altona	31 290	54 017	19	69	14 917	64 196	494 998	781 112	—	—
22. Elmshorn	—	—	—	—	2 633	12 165	5 307	12 573	—	—
23. Flensburg	97	597	—	—	27 743	168 282	44 150	143 887	—	—
24. Preetz i. Holst. .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

inland eingeführten Fleisch und Fett für das Jahr 1925.

suchungsstellen*).

suchung gestellt sind:

Gefrierfleisch: Rindfleisch einschl. Kalbfleisch – Tierkörper	Rindfleisch – Gewicht kg	Rindfleisch – Fleischstücke	Rindfleisch – Gewicht kg	Schweinefleisch – Tierkörper	Schweinefleisch – Gewicht kg	Schweinefleisch – Fleischstücke	Schweinefleisch – Gewicht kg	Sonstiges Fleisch – Tierkörper	Sonstiges Fleisch – Gewicht kg	Sonstiges Fleisch – Fleischstücke	Sonstiges Fleisch – Gewicht kg	Wiederholung der Spalte 1
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	
—	—	1 474	100 261	—	—	—	—	—	—	—	—	1.
206 889	38 165 407	210 754	10 125 805	2 462	155 793	207 476	517 020	6 342	126 918	2 786	69 657	St.
—	1 282	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
206 889	38 164 125	²) 210 754	²)10125805	2 462	155 793	³) 207 476	³) 517 020	6 342	126 918	2 786	69 657	
—	—	*1*	*45*	—	—	*18*	*86*	—	—	—	—	
350 418	31 846 449	386 987	9 464 701	13 299	1 094 054	1 589 923	2 682 602	19 810	483 002	700	17 580	
61	*15 840*	*31*	*341*	*26*	*2 087*	*245*	*1 564*	—	—	—	—	
—	6 317 676	—	661 104	—	—	—	—	—	—	2 086	52 077	
143 529	—	176 233	—	10 837	938 261	1 382 447	2 165 582	13 468	356 084	—	—	
—	19,84	—	6,98	—	—	—	—	—	—	298,00	296,23	
40,96	—	45,54	—	81,49	85,76	86,95	80,73	67,99	73,72	—	—	

standete Fleisch. — ¹) darunter 669 Packstücke = 34 614 kg (Spalte 12 und 13). — ²) darunter 1 125 Säcke Gefrierfleisch = 32 270 kg (Spalte 16 und 17). — ³) darunter stücke = 5 018 kg gefr. Schweinefleisch (Spalte 20 und 21).

suchung gestellt sind:

Därme – Packstücke	Därme – Gewicht kg	Zubereitete Fette: Schweineschmalz – Packstücke	Schweineschmalz – Gewicht kg	Rindertalg, Premier jus, Oleomargarin – Packstücke	Rindertalg, Premier jus, Oleomargarin – Gewicht kg	Margarine – Packstücke	Margarine – Gewicht kg	Kunstspeisefette – Packstücke	Kunstspeisefette – Gewicht kg	Sonstiges Fett warmblütiger Tiere – Packstücke	Sonstiges Fett warmblütiger Tiere – Gewicht kg	Wiederholung der Spalte 1
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	
455	93 820	104 031	2 761 363	456	41 603	1 925	29 367	4 364	158 860	—	—	1.
80	5 723	2 302	67 617	—	—	—	—	—	—	—	—	2.
53	5 652	—	—	—	—	1	3	—	—	—	—	3.
—	—	3 660	98 917	—	—	225	3 483	1 369	47 559	—	—	4.
14 055	1 360 961	30 379	820 864	3 206	100 254	429	5 172	26	613	50	9 199	5.
8	143	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6.
56	7 136	1	8	—	—	—	—	—	—	—	—	7.
16 163	2 067 925	119 576	5 194 137	562	96 544	1	3	—	—	—	—	8.
904	137 846	2	31	—	—	—	—	—	—	—	—	9.
1 227	55 520	46 818	1 197 041	138	8 752	—	—	—	—	—	—	10.
4	842	3	61	15	2 700	—	—	—	—	—	—	11.
12	73	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12.
194	22 337	8 912	232 871	—	—	—	—	—	—	—	—	13.
23	3 677	1 002	25 106	—	—	—	—	—	—	—	—	14.
5	1 436	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15.
40	8 440	2 631	86 609	30	5 332	—	—	—	—	—	—	16.
2 615	220 803	6 393	170 229	333	58 360	—	—	—	—	—	—	17.
1 781	28 981	1 226	38 007	90	15 838	—	—	—	—	—	—	18.
604	68 201	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19.
42	2 903	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20.
393	48 763	9 006	305 556	946	174 314	—	—	—	—	—	—	21.
3	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22.
427	85 452	6 432	267 291	1 059	79 906	44	606	—	—	—	—	23.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24.

Noch: **Die Ergebnisse der Fleischbeschau bei dem in das Zoll-**

Noch: 1. **Nach Unter-**

Unter-suchungs-stellen	Eingeführt und zur Unter-									
	Zubereitetes Fleisch									
	Rindfleisch einschl. Kalbfleisch		Schweine-schinken		Speck		Sonstiges Schweinefleisch		Sonstiges Fleisch	
	Fleisch-stücke	Ge-wicht kg	Fleisch-stücke	Ge-wicht kg	Fleisch-stücke	Ge-wicht kg	Fleisch-stücke	Ge-wicht kg	Fleisch-stücke	Ge-wicht kg
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Noch: A. Ständige Untersuchungsstellen.										
25. Kiel	11	124	23	110	2 039	14 198	10 653	32 740	—	—
26. Hannover	—	—	120	464	63	134	41	73	—	—
27. Wesermünde	4 198	24 555	—	—	—	—	65	150	—	—
28. Bentheim	35 252	66 468	1 595	14 842	16 616	259 661	16 206	73 706	—	—
29. Emden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
30. Weener	1 424	12 208	—	—	26	116	—	—	—	—
31. Kassel	—	—	—	—	4 394	31 053	1 651	1 762	—	—
32. Bocholt	—	—	1	9	658	6 927	154	1 140	—	—
33. Borken	—	—	—	—	4 878	53 032	558	4 487	—	—
34. Münster i./W.	3	4	21	111	13 407	122 748	666	15 600	—	—
35. Bielefeld	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
36. Dortmund	77	1 312	—	—	12 652	139 425	7 786	93 796	—	—
37. Lippstadt	—	—	17	80	1 049	6 221	—	—	—	—
38. Gronau	202	1 960	6	53	2 119	28 512	1 397	17 297	—	—
39. Gütersloh	—	—	—	—	43 172	267 884	27 108	239 041	—	—
40. Gelsenkirchen	—	—	—	—	10 782	79 326	3 941	21 344	—	—
41. Hagen (Westf.)	—	—	—	—	22	500	1 617	5 691	—	—
42. Bochum	—	—	31	187	453	10 958	1 147	8 049	15	8
43. Frankfurt a./M.	—	—	318	1 476	624	2 500	1 679	19 135	33	3 775
44. Koblenz	—	—	25	103	18	271	—	—	3	620
45. Krefeld	—	—	48	174	979	8 187	—	—	—	—
46. Düsseldorf	7 139	51 929	187	940	35 423	305 345	35 566	241 451	—	—
47. Duisburg	3 120	6 545	128	651	25 313	225 470	1 562	33 785	—	—
48. Duisburg-Ruhrort	—	—	11	40	22 198	182 354	1 828	21 237	—	—
49. Elberfeld	—	—	33	130	125 302	1 070 510	20 828	235 363	—	—
50. Emmerich	57	503	—	—	6 820	72 841	3 055	40 306	—	—
51. Essen	—	—	981	4 064	38 083	575 248	30 188	116 624	117	2 991
52. Goch	—	—	32	255	7 473	172 820	13 076	139 997	45	2 889
53. Kaldenkirchen	—	—	22	95	16 771	113 202	6 040	99 924	—	—
54. Cleve	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
55. Neuß	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
56. Köln	62	8 482	182	867	18 646	149 155	10 468	79 144	238	39 338
57. Trier	—	—	153	612	3 262	19 934	44	47	—	—
58. Aachen	77	3 369	121	1 473	6	15	7 015	209 162	—	—
59. Düren	—	—	1	4	4	7	—	—	—	—
60. Barmen	—	—	8	36	1 884	33 085	—	—	—	—
61. Mülheim a./d. Ruhr	—	—	837	2 121	9 513	99 901	8 639	47 365	384	2 303
62. München Gladbach	4	129	5	17	903	36 742	1 570	15 054	—	—
63. Hamborn	—	—	—	—	4 394	31 053	1 651	1 762	—	—
Zusammen	**99 193**	**294 740**	**13 359**	**73 489**	**539 836**	**4 775 767**	**978 018**	**3 401 856**	**3 155**	**72 261**
B. Außerordentliche Untersuchungsstellen.										
1. Wiesbaden	—	—	63	172	648	4 900	—	—	—	—
Staat. (A. u. B. zusammen)	**99 193**	**294 740**	**13 422**	**73 661**	**540 484**	**4 780 667**	**978 018**	**3 401 856**	**3 155**	**72 261**
Hiervon ab die in Tab. 3 bezeichneten Mengen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Staat 1925	**99 193** *141*	**294 740** *719*	**13 422** *43*	**73 661** *330*	**540 484** *654*	**4 780 667** *5 316*	[1]) **978 018** *27 900*	[1]) **3 401 856** *34 208*	[2]) **3 155** *1*	[2]) **72 261** *84*
Staat 1924	**115 687** *213*	**618 937** *4 568*	**76 819** *5 689*	**369 573** *24 554*	**2 425 451** *4 245*	**14 145 682** *27 430*	**1 730 240** *25 988*	**8 461 385** *54 596*	**11 288** —	**462 944** —
1925 gegen 1924 mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1925 gegen 1924 weniger	16 494	324 197	63 397	295 912	1 884 967	9 365 015	752 222	5 059 529	8 133	390 683
oder in Hundertteil. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
oder in Hundertteil. weniger	14,26	52,38	82,53	80,07	77,72	66,80	43,48	59,80	72,05	84,39

*) Die Zeilen mit gewöhnlichen Zahlen betreffen das eingeführte und zur Untersuchung gestellte Fleisch, die mit schrägen Zahlen das davon bean-
= 417 kg, 44 Packstücke Pansen = 14 714 kg, 2 098 Packstücke Rinderzungen = 4 401 kg (Spalte 10 und 11). — [3]) darunter 3 Packstücke frisches Fett = 43 kg,
Außerdem wurden bei der Untersuchungsstelle Bentheim zur Untersuchung gestellt: 60 Packstücke tierisches Hartfett = 10 470 kg.

inland eingeführten Fleisch und Fett für das Jahr 1925.

suchungsstellen *).

suchung gestellt sind:

Därme		Zubereitete Fette: Schweineschmalz		Rindertalg, Premier jus, Oleomargarin		Margarine		Kunstspeisefette		Sonstiges Fett warmblütiger Tiere		Wiederholung der Spalte 1
Packstücke	Gewicht kg	Packstücke	Gewicht kg	Packstücke	Gewicht kg	Packstücke	Gewicht kg	Packstücke	Gewicht kg	Packstücke	Gewicht kg	
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	
440	54 057	9 104	346 731	120	10 145	—	—	—	—	—	—	25.
95	7 121	1	6	—	—	—	—	—	—	—	—	26.
3	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27.
632	213 629	12 445	396 884	10 688	1 684 475	—	—	—	—	—	—	28.
—	—	—	—	1 192	26 530	—	—	—	—	—	—	29.
10	2 688	1 426	35 686	15 719	554 031	25	250	—	—	—	—	30.
24	2 139	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	31.
93	7 064	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	32.
284	28 876	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33.
7	433	4 942	124 352	15	3 081	—	—	—	—	60	10 486	34.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	35.
147	16 143	29 201	754 223	7	2 043	—	—	—	—	—	—	36.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	37.
57	12 023	3 530	196 352	75	13 500	500	5 000	—	—	—	—	38.
63	12 425	5 497	151 134	—	—	—	—	—	—	—	—	39.
6	780	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	40.
1	15	11 751	294 358	—	—	—	—	—	—	—	—	41.
42	7 621	7 074	184 473	—	—	—	—	—	—	—	—	42.
8 015	1 593 733	119 329	3 066 229	6	103	—	—	—	—	—	—	43.
16	3 603	18 607	476 894	580	28 564	—	—	—	—	—	—	44.
2 631	449 194	9 932	259 295	132	28 595	—	—	60	10 254	—	—	45.
5 770	823 361	66 550	2 122 005	179	24 756	—	—	1	13	—	—	46.
797	111 845	113 861	2 968 540	2 502	269 601	—	—	—	—	—	—	47.
1 060	187 052	36 655	921 028	100	17 558	—	—	—	—	—	—	48.
393	41 122	44 003	1 274 293	1 751	251 152	—	—	1	44	3 156	545 303	49.
146	29 480	28 453	786 044	1 407	250 336	6	300	20	590	—	—	50.
741	108 432	25 402	693 955	30	5 385	10	156	—	—	—	—	51.
33	1 967	57 282	1 446 373	1 838	330 321	—	—	—	—	—	—	52.
126	7 331	12 938	320 950	136	28 213	815	15 815	10	140	299	60 832	53.
—	—	7 437	268 598	7 609	1 439 748	—	—	33	228	—	—	54.
—	—	900	23 311	135	23 907	—	—	—	—	—	—	55.
12 780	2 221 894	103 938	2 812 524	1 462	177 419	200	3 121	—	—	—	—	56.
60	5 913	6 658	172 104	357	13 912	—	—	—	—	3	43	57.
459	71 226	19 306	399 487	140	17 278	805	14 322	—	—	—	—	58.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	59.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	60.
79	22 545	161	24 542	—	—	—	—	—	—	—	—	61.
1 189	78 720	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	62.
24	2 139	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	63.
75 367	**10 351 217**	**1 098 757**	**31 786 079**	**53 015**	**5 784 256**	**4 986**	**77 598**	**5 884**	**218 301**	**3 568**	**625 863**	**Zus.**
5	162	600	15 473	—	—	—	—	—	—	—	—	
75 372	**10 351 379**	**1 099 357**	**31 801 552**	**53 015**	**5 784 256**	**4 986**	**77 598**	**5 884**	**218 301**	**3 568**	**625 863**	
31	3 354	317	14 996	325	14 585	—	—	—	—	—	—	
75 341 *183*	**10 348 025** *30 366*	**1 099 040** *8 874*	**31 786 556** *252 718*	**52 690** *159*	**5 769 671** *21 393*	**4 986** *6*	**77 598** *300*	**5 884** *7*	**218 301** *139*	[2]) **3 568** *3*	[2]) **625 863** *645*	St.
69 650 *56*	**11 064 564** *10 099*	**1 545 844** *3 682*	**48 181 720** *115 178*	**110 780** *829*	**11 532 954** *52 356*	**278 635** *5 688*	**5 313 498** *220 879*	**2 273** *23*	**228 259** *582*	**1 897** *1*	**82 440** *124*	
5 691 —	— 716 539	— 446 804	— 16 395 164	— 58 090	— 5 763 283	— 273 649	— 5 235 900	3 611 —	— 9 958	1 671 —	543 423 —	
8,17 —	— 6,48	— 28,90	— 34,03	— 52,44	— 49,97	— 98,21	— 98,54	158,86 —	— 4,36	88,09 —	659,17 —	

standete Fleisch. — [1]) darunter 18 Packstücke = 2 740 kg, 229 Fässer = 46 608 kg gepökelte Schweinelebern (Spalte 8 und 9). — [2]) darunter 3 Packstücke Blasen (Spalte 22 und 23).

Herkunftsländer	Eingeführt und zur Unter-											
	Frisches Fleisch											
	Rindfleisch einschl. Kalbfleisch				Schweinefleisch				Sonstiges Fleisch			
	Tierkörper	Gewicht kg	Fleischstücke	Gewicht kg	Tierkörper	Gewicht kg	Fleischstücke	Gewicht kg	Tierkörper	Gewicht kg	Fleischstücke	Gewicht kg
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1. Aus Zollausschlüssen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Belgien	8 943	1549878	1 033	19 032	835	70 539	—	—	6	149	—	—
	15	*5 947*	*1*	*121*	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Bulgarien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Freistaat Danzig	4	1 366	—	—	4 467	483 735	592	2 234	—	—	—	—
	—	—	—	—	*6*	*682*	—	—	—	—	—	—
5. Dänemark	54 986	10 280 742	26 812	1905997	3 037	622 314	833 235	1 461 491	18	1 047	34	640
	102	*15 682*	*11*	*90*	*5*	*757*	*3 545*	*4 625*	—	—	—	—
6. Estland	—	—	—	—	630	78 997	1 529	3 600	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Finnland	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Frankreich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9. Griechenland	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Großbrit. und Irland	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. Italien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12. Jugoslawien	—	—	—	—	4 947	481 494	188	397	—	—	—	—
	—	—	—	—	*1*	*112*	—	—	—	—	—	—
13. Lettland	259	27 167	—	—	826	88 063	95	252	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14. Litauen	5 840	441 528	—	—	1 856	139 205	180	990	2 771	42 971	—	—
	7	*465*	—	—	*7*	*655*	*2*	*8*	—	—	—	—
15. Luxemburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	224	14 516
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*4*	*210*
16. Memelgebiet	6 271	808 241	—	—	3 840	380 052	2	4	1 179	33 231	14	16
	—	—	—	—	—	—	—	—	*1*	*15*	—	—
17. Niederlande	52 770	6190751	23 248	469 153	180 084	16139601	293 243	1 511 259	626	19 071	15 918	76 801
	47	*4 894*	*63*	*1 323*	*59*	*5 556*	*70*	*169*	—	—	—	—
18. Norwegen	—	—	—	—	—	—	2	8	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
19. Österreich	47	12 467	—	—	1 217	94 542	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20. Polen	—	—	2	12	186 478	16193250	64 347	268 972	204	59 953	—	—
	—	—	—	—	*172*	*14 659*	*739*	*4 643*	—	—	—	—
21. Portugal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
22. Rumänien	99	19 588	—	—	22 992	1 802 865	6 810	11 119	147	2 847	—	—
	—	—	—	—	*86*	*8 022*	*90*	*142*	—	—	—	—
23. Rußland	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
24. Saargebiet	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
25. Schweden	—	—	1	6	253	32 084	15 068	43 479	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	*63*	*145*	—	—	—	—
26. Schweiz	—	—	—	—	316	19 069	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
27. Spanien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
28. Tschecho-Slowakei	—	—	—	—	552	39 567	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	*3*	*172*	—	—	—	—	—	—
29. Türkei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
30. Ungarn	16	4 180	—	—	36 376	3 660 892	478	5 026	40	9 79	—	—
	—	—	—	—	*8*	*992*	*18*	*20*	—	—	—	—
31. Asien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
32. Afrika	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
33. Canada	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
34. Mittel- und Südamerika	150	30 332	90	6 450	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
35. Vereinigte Staaten von Amerika	90	6 516	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1	*71*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
36. Australien	23	6 564	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 400.

inland eingeführten Fleisch und Fett für das Jahr 1925.

ländern *).

suchung gestellt sind:

Gefrierfleisch												
Rindfleisch einschl. Kalbfleisch				Schweinefleisch				Sonstiges Fleisch				Wiederholung der Spalte 1
Tierkörper	Gewicht kg	Fleischstücke	Gewicht kg	Tierkörper	Gewicht kg	Fleischstücke	Gewicht kg	Tierkörper	Gewicht kg	Fleischstücke	Gewicht kg	
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	
5 810	1 542 609	6 847	64 868	—	—	—	—	2 177	37 201	—	—	1.
1 701	455 993	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9.
312	15 082	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10.
150	10 594	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12.
—	—	—	—	—	—	103	289	—	—	—	—	13.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16.
251	41 036	—	—	—	—	1 899	12 694	—	—	—	—	17.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29.
—	—	—	—	—	—	4 700	6 995	—	—	—	—	30.
—	—	—	—	770	38 414	—	—	—	—	100	2 510	31.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	32.
396	77 237	1 332	52 286	—	—	—	—	—	—	—	—	33.
182 061	33 059 779	181 071	8 700 094	1 416	94 322	34 266	98 880	4 165	89 717	706	26 751	34.
8 918	1 099 480	7 739	543 172	276	23 057	166 508 *18*	398 162 *86*	—	—	1 980	40 396	35.
7 290	1 863 597	13 765 *1*	765 385	—	—	—	—	—	—	—	—	36.

Herkunftsländer	Eingeführt und zur Unter-									
	Zubereitetes Fleisch									
	Rindfleisch einschl. Kalbfleisch		Schweineschinken		Speck		Sonstiges Schweinefleisch		Sonstiges Fleisch	
	Fleischstücke	Gewicht kg	Fleischstücke	Gewicht kg	Fleischstücke	Gewicht kg	Fleischstücke	Gewicht kg	Fleischstücke	Gewicht kg
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1. Aus Zollausschlüssen	—	—	7	24	9	16	2	6	3	7
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Belgien	50	1 297	43	1 218	7	27	195	953	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Bulgarien	57	73	3	9	1	1	13	18	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Freistaat Danzig	3	6	47	182	31	105	561	10 154	7	13
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Dänemark	1 149	12 148	58	233	2 131	10 735	514 975	1 071 422	7	1 342
	27	*459*	—	—	—	—	*16 602*	*17 138*	—	—
6. Estland	146	192	592	2 923	17	43	1 125	9 774	—	—
	100	*132*	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Finnland	—	—	6	37	1	1	17	34	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Frankreich	2	1	8	33	18	24	15	15	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9. Griechenland	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Großbrit. und Irland	38 970	64 191	47	203	12	28	284	316	3	572
	1	*2*	*12*	*32*	—	—	—	—	—	—
11. Italien	—	—	9	52	2	2	2 270	30 015	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12. Jugoslawien	2	1	19	130	13	13	36	56	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13. Lettland	553	813	136	560	44	101	1 927	6 533	148	1 145
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14. Litauen	5 828	37 100	305	1 599	53	97	563	540	18	3 107
	6	*74*	—	—	—	—	—	—	—	—
15. Luxemburg	—	—	143	581	3 252	19 913	23	32	—	—
	—	—	—	—	*4*	*15*	—	—	—	—
16. Memelgebiet	11	88	20	137	68	93	47	94	26	10 299
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
17. Niederlande	8 634	57 428	3 754	22 690	118 238	1 996 096	127 092	1 356 106	461	9 019
	7	*52*	*25*	*262*	*192*	*2 922*	*683*	*3 623*	*1*	*84*
18. Norwegen	1	1	16	42	1	4	15	49	1	3
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
19. Österreich	26	43	67	252	80	205	622	2 040	—	—
	—	—	*3*	*20*	—	—	*462*	*1 814*	—	—
20. Polen	7	13	83	348	170	281	320	572	18	425
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
21. Portugal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
22. Rumänien	5 304	7 966	1 480	8 429	29	48	377	1 363	—	—
	—	—	*1*	*6*	—	—	—	—	—	—
23. Rußland	—	—	24	129	7	14	48	200	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
24. Saargebiet	—	—	5	24	3	6	6	12	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
25. Schweden	2 683	6 280	34	110	12	19	84 924	176 799	8	15
	—	—	—	—	—	—	*10 008*	*10 771*	—	—
26. Schweiz	12	21	13	42	9	18	34	42	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
27. Spanien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
28. Tschecho-Slowakei	951	2 392	6 155	32 144	126	134	2 273	6 410	19	128
	—	—	*2*	*10*	—	—	—	—	—	—
29. Türkei	1	3	—	—	—	—	—	—	3	5
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
30. Ungarn	7	10	18	71	3 044	72 174	79	361	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
31. Asien	—	—	1	5	2 633	12 165	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
32. Afrika	—	—	1	4	—	—	1	2	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
33. Canada	—	—	—	—	—	—	8 196	13 292	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
34. Mittel- und Südamerika	5 403	41 841	3	13	11 124	95 801	6 700	28 051	29	3 679
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
35. Vereinigte Staaten von Amerika	28 889	61 871	325	1 437	399 349	2 572 503	225 277	686 564	2 401	42 472
	—	—	—	—	*458*	*2 379*	*145*	*862*	—	—
36. Australien	500	960	—	—	—	—	1	1	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

*) Vergl. die Anmerkung *) auf Seite 400.

inland eingeführten Fleisch und Fett für das Jahr 1925.

ländern *).

suchung gestellt sind:

Därme		Zubereitete Fette: Schweineschmalz		Rindertalg, Premier jus, Oleomargarin		Margarine		Kunstspeisefette		Sonstiges Fett warmblütiger Tiere		Wiederholung der Spalte 1
Packstücke	Gewicht kg	Packstücke	Gewicht kg	Packstücke	Gewicht kg	Packstücke	Gewicht kg	Packstücke	Gewicht kg	Packstücke	Gewicht kg	
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	
16	82	1	6	3	6	—	—	—	—	—	—	1.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1 739	231 097	4 250	17 134	3	78	425	4 280	—	—	—	—	2.
2	*253*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
300	3 482	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
84	8 991	553	13 302	—	—	2 150	32 850	5 533	201 286	—	—	4.
1	*230*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
17 632	2 243 068	34 744	2 290 677	1 547	154 257	62	3 546	260	15 387	60	10 486	5.
—	—	*380*	*28 917*	*45*	*2 331*	—	—	—	—	—	—	
6	236	9	74	—	—	—	—	—	—	—	—	6.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
3 602	650 677	—	—	27	826	—	—	1	4	—	—	8.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
2	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
5 940	1 214 765	2 552	65 781	525	41 588	—	—	—	—	—	—	10.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
626	41 033	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11.
2	*88*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
430	18 152	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
388	24 182	22	43	—	—	2	2	—	—	—	—	13.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
543	66 717	2	2	1	3	—	—	—	—	—	—	14.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
45	3 893	5	107	272	10 923	—	—	—	—	3	43	15.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
139	29 540	203	5 023	—	—	—	—	—	—	—	—	16.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
13 150	1 742 482	330 077	8 946 834	17 275	782 860	2 341	36 909	76	1 257	1 094	169 546	17.
36	*8 252*	*7 999*	*208 632*	*26*	*533*	*6*	*300*	*7*	*139*	—	—	
83	6 344	3	12	—	—	1	4	—	—	—	—	18.
4	*382*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
2 338	143 461	6	15	1	1	1	1	—	—	—	—	19.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
4 068	335 771	17	1 582	1	1	1	3	1	1	—	—	20.
2	*285*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
49	2 946	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
760	73 278	4	6	—	—	—	—	—	—	—	—	22.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
9	241	2	3	1	3	—	—	—	—	—	—	23.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
2 393	297 754	213	34 585	—	—	—	—	—	—	—	—	25.
—	—	*16*	*2 862*	—	—	—	—	—	—	—	—	
410	13 525	6	31	—	—	—	—	—	—	—	—	26.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
44	4 491	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1 278	45 214	47	1 021	1	1	3	3	12	322	—	—	28.
1	*107*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
518	41 240	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	29.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1 905	73 606	11	285	—	—	—	—	—	—	—	—	30.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
255	8 515	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	31.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
138	344	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	32.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	3 180	80 425	—	—	—	—	—	—	—	—	33.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1 265	294 099	1 178	55 591	10 029	1 766 569	—	—	—	—	198	31 899	34.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
15 118	2 715 572	722 271	20 289 012	22 996	2 895 088	—	—	1	44	2 213	413 889	35.
135	*20 769*	*479*	*12 307*	*88*	*18 529*	—	—	—	—	*3*	*645*	
98	16 573	—	—	333	132 052	—	—	—	—	—	—	36.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Noch: Die Ergebnisse der Fleischbeschau bei dem in das Zollinland eingeführten Fleisch und Fett für das Jahr 1925.

3. Nicht untersucht wurden:

Herkunftsländer	Frisches Fleisch: Rindfleisch einschl. Kalbfleisch: Tierkörper	Frisches Fleisch: Rindfleisch einschl. Kalbfleisch: Gewicht kg	Frisches Fleisch: Schweinefleisch: Tierkörper	Schweinefleisch: Gewicht kg	Schweinefleisch: Fleischstücke	Schweinefleisch: Gewicht kg	Sonstiges Fleisch: Tierkörper	Sonstiges Fleisch: Gewicht kg	Gefrierfleisch: Rindfleisch einschl. Kalbfleisch: Fleischstücke	Rindfleisch einschl. Kalbfleisch: Gewicht kg	Schweinefleisch: Fleischstücke	Schweinefleisch: Gewicht kg	Sonstiges Fleisch	Zubereitetes Fleisch: Rindfl. einschl. Kalbfl.	Schweineschinken	Speck	Sonstiges Schweinefleisch: Fleischstücke	Sonstiges Schweinefleisch: Gewicht kg	Sonstiges Fleisch	Därme: Packstücke	Därme: Gewicht kg	Zubereitete Fette: Schweineschmalz: Packstücke	Schweineschmalz: Gewicht kg	Rindertalg, Premier jus, Oleomargarin: Packstücke	Rindertalg, Premier jus, Oleomargarin: Gewicht kg	Margarine: Packstücke	Margarine: Gewicht kg	Kunstspeisefette	Sonstige Fette warmblütiger Tiere
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
1. Dänemark . . . . . . a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	528	—	—	—	—	—	—
b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Memelgebiet . . . . a	3	150	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Niederlande . . . . . a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	31	3 854	107	1 418	304	11 299	—	—	—	—
b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Ungarn . . . . a	—	—	25	2104	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Mittel- und Süd- a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	3 246	—	—	—	—
amerika . . . . b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 282	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Verein. Staaten von a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	200	13 050	3	40	—	—	—	—
Amerika . . . . b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Staat																													
a) nicht untersucht, weil freiwillig zurückgezogen	3	150	25	2104	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	31	3 354	317	14 996	325	14 585	—	—	—	—
b) ohne weitere Untersuchung beanstandet wegen Verstoßes gegen die Verbote des § 5 Nr. 1 oder § 6 Abs. 1 der Ausführungsbestimmungen D zum Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetze	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 282	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen (a und b) . .	3	150	25	2104	—	—	—	—	—	1 282	—	—	—	—	—	—	—	—	—	31	3 354	317	14 996	325	14 585	—	—	—	—

4. Außerdem wurden beanstandet:

Herkunftsländer	Frisches Fleisch: Veränderte Teile von[1]): insgesamt Tierkörpern	Rindfleisch einschl. Kalbfleisch kg	Schweinefleisch kg	sonstigem Fleisch kg	Gefrierfleisch: Veränderte Teile von[1]): insgesamt Tierkörpern	Rindfleisch einschl. Kalbfleisch kg	Schweinefleisch kg	sonstigem Fleisch kg	Zubereitetes Fleisch: Veränderte Teile von[2]): insgesamt Fleischstücken	Rindfleisch einschl. Kalbfleisch kg	Schweineschinken kg	Speck kg	sonstigem Schweinefleisch kg	sonstigem Fleisch kg	Därmen: Packstücke	Därmen: Gewicht kg	Zum Genuß ungeeignete Teile von Schweineherzschlägen: Stück	Zum Genuß ungeeignete Teile von Schweineherzschlägen: kg
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
1. Danzig	123	—	278	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Dänemark	11 782	29 866	357	—	—	—	—	—	10	—	—	—	8	—	1	1	2864	2014
3. Estland	1	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Finnland	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—
5. Jugoslawien	223	624	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	106	—
6. Lettland	53	—	—	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Litauen	1 312	491	310	199	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Memelgebiet	1	31	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9. Niederlande	17 763	6 780	14 510	2	—	—	—	—	32	—	168	—	—	228	3	156	6677	539
10. Österreich	28	—	90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	14
11. Polen	4 410	—	9 019	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5	601	789
12. Rumänien	701	—	1 951	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13. Schweden	50	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14. Tschecho-Slowakei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	4
15. Ungarn	1 118	—	2 644	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	93	237
16. Mittel- und Südamerika	—	—	—	—	259	634	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
17. Vereinigte Staaten von Amerika	—	—	—	—	135	54	—	—	2	—	—	—	3	—	—	—	—	—
Staat . . .	[3]) 37565	[3]) 37792	29 176	225	394	688	—	—	46	—	168	—	12	228	5	162	10372	15718

[1]) Vergl. § 18 (1) I. C. der Ausführungsbestimmungen D zum Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetz. — [2]) desgl. § 19 (1) I. d. — [3]) darunter 21 228 Fleischstücke im Gewicht von 17 962 kg.

Die Ergebnisse der Schlachtvieh- und Fleischbeschau in Preußen[1] für das Jahr 1925.

1. Zahl der Schlachttiere, an denen die Beschau vorgenommen wurde.

(Übers. 1)

Schlachtungen bezw. Untersuchungen	Erhebungsjahr	Pferde und andere Einhufer	Ochsen	Bullen	Kühe	Jungrinder über 3 Monate alt	Rinder überhaupt	Kälber bis 3 Monate alt	Schweine	Schafe	Ziegen	Außerdem Hunde
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1. Zahl der Schlachttiere	1925	94 278	215 663	215 235	831 126	489 020	1 751 044	2 265 274	7 236 964	1 472 658	96 443	2 066
	1924	*69 291*	*210 599*	*228 261*	*728 244*	*447 541*	*1 614 645*	*2 000 156*	*6 128 427*	*1 168 615*	*74 468*	*1 448*
	1913	*103 903*	*246 185*	*299 201*	*891 581*	*365 439*	*1 802 406*	*1 868 459*	*9 786 740*	*1 335 846*	*122 449*	*2 260*
1925 gegen 1924 mehr (+) oder weniger (—)		+24 987	+ 5 064	— 13 026	+102 882	+ 41 479	+136 399	+265 118	+1 108 537	+304 043	+21 975	+ 618
1925 gegen 1924 in % mehr (+) oder weniger (—)		+ 36,06	+ 2,40	— 5,71	+ 14,13	+ 9,27	+ 8,45	+ 13,25	+ 18,09	+ 26,02	+ 29,51	+ 42,68
1925 gegen 1913 mehr (+) oder weniger (—)		— 9 625	— 30 522	— 83 966	— 60 455	+123 581	— 51 362	+396 815	—2 549 776	+136 812	—26 006	— 194
1925 gegen 1913 in % mehr (+) oder weniger (—)		— 9,26	— 12,40	— 28,06	— 6,78	+ 33,82	— 2,85	+ 21,24	— 26,05	+ 10,24	— 21,24	— 8,58
2. Zahl der Schlachttiere nach Abzug der unter 2 für untauglich erklärten ganzen Tierkörper	1925[2]	91 331	.	.	.	.	1 740 168	2 261 505	7 232 509	1 471 604	96 231	2 059
	1924[3]	*66 269*	.	.	.	.	*1 605 704*	*1 997 075*	*6 123 176*	*1 167 666*	*74 281*	*1 445*
	1913[2]	*102 583*	*245 591*	*298 900*	*882 496*	*363 926*	*1 790 913*	*1 860 896*	*9 775 547*	*1 334 731*	*122 154*	*2 254*
1925 gegen 1924 mehr (+) oder weniger (—)		+25 062	.	.	.	.	+134 464	+264 430	+1 109 333	+303 938	+21 950	+ 614
1925 gegen 1924 in % mehr (+) oder weniger (—)		+ 37,82	.	.	.	.	+ 8,37	+ 13,24	+ 18,12	+ 26,03	+ 29,55	+ 42,49
1925 gegen 1913 mehr (+) oder weniger (—)		—11 252	.	.	.	.	— 50 745	+400 609	—2 543 038	+136 873	—25 923	— 195
1925 gegen 1913 in % mehr (+) oder weniger (—)		— 10,97	.	.	.	.	— 2,83	+ 21,53	— 26,01	+ 10,25	— 21,22	— 8,65
3. Von den unter 1 aufgeführten Schlachttieren sind untersucht durch a) tierärztliche Beschauer und Beschauämter, an denen neben Tierärzten auch andere Personen als Beschauer tätig sind	1925	94 278	189 231	184 704	670 358	356 088	1 400 381	1 876 115	5 459 356	1 358 628	68 304	1 954
	1924	*69 291*	*186 241*	*193 215*	*590 706*	*325 966*	*1 296 128*	*1 655 226*	*4 723 329*	*1 066 643*	*53 559*	*1 387*
	1913	*103 903*	*219 338*	*252 336*	*690 526*	*234 113*	*1 396 313*	*1 472 154*	*7 071 575*	*1 192 645*	*71 584*	*1 883*
b) nichttierärztliche Beschauer	1925	—	26 432	30 531	160 768	132 932	350 663	389 159	1 777 608	114 030	28 139	112
	1924	—	*24 358*	*35 046*	*137 538*	*121 575*	*318 517*	*344 930*	*1 405 098*	*101 972*	*20 909*	*61*
	1913	—	*26 847*	*46 865*	*201 055*	*131 326*	*406 093*	*396 305*	*2 715 165*	*143 201*	*50 865*	*377*
4. Gesamtzahl der auf Trichinen und Finnen untersuchten Schweine einschl. derjenigen, bei denen auch die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vorgenommen wurde. (Nach den Vierteljahresergebnissen der Trichinenschau in Preußen)	1925	—	—	—	—	—	—	—	9 785 122	—	—	—
	1924	—	—	—	—	—	—	—	*9 010 599*	—	—	—
	1913	—	—	—	—	—	—	—	*12 424 631*	—	—	—

[1]) ohne das Saargebiet. — [2]) Die durch nichttierärztliche Beschauer für untauglich erklärten ganzen Tierkörper werden von 1925 ab wieder in der Übersicht 2 mit nachgewiesen. — [3]) Die für 1924 durch nichttierärztliche Beschauer für untauglich erklärten ganzen Tierkörper: 610 Rinder, 345 Kälber, 552 Schweine, 85 Schafe und 27 Ziegen sind mit in Abzug gebracht.

(Übers. 2) Beanstandungsgründe	Erhebungsjahr[1])	I. Untauglich: Pferde und andere Einhufer	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Hunde
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Gesamtzahl der Beanstandungen (Nr. 1 bis 18) . . .	1925	2 947	10 876	3 769	4 455	1 054	212	7[illegible]
	1924	*3 022*	*8 331*	*2 736*	*4 699*	*864*	*160*	*3[illegible]*
	1913	*1 320*	*11 493*	*7 563*	*11 193*	*1 115*	*295*	*6[illegible]*
Davon beanstandet wegen:								
1. Blutvergiftungen a) ohne Nachweis von Fleischvergiftern	1925	963	3 079	1 213	514	146	37	—
	1924	*1 060*	*2 593*	*938*	*482*	*123*	*32*	—
b) Vorhandensein von Fleischvergiftern	1925	196	421	119	50	8	3	—
	1924	*211*	*281*	*80*	*38*	*2*	*3*	—
Eitrige oder jauchige Blutvergiftung (Pyaemie, Septikaemie)	1913	*525*	*4 866*	*3 250*	*1 695*	*171*	*48*	—
2. Milzbrand, Rauschbrand, Rinderseuche (Sp. I), örtlicher Milzbrand bei Schweinen, Verunreinigung mit Milzbrand- usw. Keimen (Sp. II) . . .	1925	5	257	5	30	13	—	—
	1924	*10*	*319*	*8*	*55*	*13*	—	—
	1913	*3*	*487*	*15*	*1 319*	*5*	—	—
3. Tuberkulose	1925	29	2 477	72	489	15	27	—
	1924	*13*	*1 792*	*45*	*316*	*6*	*10*	—
	1913	*43*	*2 849*	*174*	*1 491*	*16*	*64*	*1[illegible]*
4. Gesundheitsschädliche Finnen[2])	1925	—	48	3	120	—	1	—
	1924	—	*33*	*4*	*131*	—	—	—
	1913	—	*52*	*4*	*167*	—	—	—
5. Gelbsucht	1925	14	89	301	202	39	2	—
	1924	*7*	*61*	*189*	*193*	*34*	*1*	—
	1913	*3*	*99*	*516*	*600*	*55*	*4*	—
6. Allgemeine Wassersucht	1925	98	756	106	84	174	36	—
	1924	*73*	*465*	*102*	*71*	*140*	*18*	—
	1913	*95*	*485*	*203*	*180*	*284*	*49*	*[illegible]*
7. Wässerigkeit, Durchsetzung mit Blutungen, abweichende Farbe usw.	1925	2	28	26	11	9	3	—
	1924	—	*5*	*1*	*5*	*3*	—	—
	1913	—	*4*	*2*	—	—	—	—
8. Im § 33 Abs. 2 genannte Mängel	1925	407	695	694	548	191	32	—
	1924	*493*	*563*	*524*	*452*	*140*	*38*	—
	1913	*95*	*475*	*1 528*	*887*	*175*	*25*	—
9. Fäulnis	1925	521	733	274	287	180	16	—
	1924	*579*	*615*	*270*	*335*	*180*	*17*	—
	1913	*70*	*217*	*170*	*169*	*39*	*7*	—
10. Geruchs- und Geschmacksabweichungen	1925	67	183	35	92	18	2	—
	1924	*46*	*159*	*44*	*116*	*37*	*3*	—
	1913	*9*	*129*	*108*	*258*	*28*	*5*	—
11. Vollständige Abmagerung infolge Krankheit . .	1925	141	787	172	84	128	21	—
	1924	*85*	*556*	*117*	*76*	*92*	*19*	—
	1913	*78*	*591*	*469*	*215*	*134*	*51*	—
12. Andere Erkrankungen und Mängel	1925	493	1 323	749	503	133	32	[3]) [illegible]
	1924	*431*	*889*	*414*	*415*	*94*	*19*	[illegible]
	1913	*388*	*1 239*	*1 124*	*896*	*208*	*42*	[4]) [illegible]

Fortsetzung von 2: beanstandet wegen

Erhebungsjahr	13. Rotz (Pferde) untauglich	13. Rotz (Verunreinigung) bed. taugl.	14. Schweineseuche untauglich	14. Schweineseuche bed. taugl.	15. Schweinepest untauglich	15. Schweinepest bed. taugl.	16. Rotlauf der Schweine untauglich	16. Rotlauf der Schweine bed. taugl.	17. Trichinen bei Schweinen untauglich	17. Trichinen bei Schweinen bed. taugl.	18. Unreife usw. der Kälber [illegible]
1925	11	5	72	890	227	2 516	1 101	11 222	41	117	2 [illegible]
1924	*14*	—	*117*	*916*	*315*	*5 263*	*1 556*	*21 785*	*26*	*123*	*2 [illegible]*
1913	*11*	—	*903*	[5]) *5 351*	*1 354*	*10 199*	*932*	[6]) *7 565*	*127*	*103*	[7]) *7 2[illegible]*

[1]) Für das Vergleichsjahr 1924 sind nur die Beanstandungen durch tierärztliche Beschauer nachgewiesen, da 1923 und 1924 in der Untauglichkeitserklärung der nichttierärztlichen Beschauer die Beanstandungsgründe nicht erhoben wurden. Im übrigen vergl. Anmerkung [2]) auf S. 409. — [2]) Die Zahlen in den Spalten 12 und 14 (Rinder und Kälber), die in den Zahlen der Spalten 11 und 13 mitenthalten sind, bezeichnen die Tiere, die nach 21 tägiger Aufbewahrung in Kühl- oder Gefrierräumen oder Pökelung dem freien Verkehr übergeben worden sind. —

[3]) darunter 1 Hund wegen Trichinen,
[4]) „ *2* Hunde „ „ ,
[5]) außerdem waren *22* Schweine minderwertig,
[6]) „ „ *1* Schwein „ ,
[7]) „ „ *5* Kälber untauglich und *1* Kalb bedingt tauglich.

ganzer Tierkörper.

II. Bedingt tauglich								III. Minderwertig						Wiederholung der Spalte 1
Pferde und andere Einhufer	Rinder		Kälber		Schweine	Schafe	Ziegen	Pferde und andere Einhufer	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	
55	5 849 3/4	3 481	325	44	17 481	31	2	234 3/4	22 822 298/4	6 510	10 786 12/4	2 725 6/4	307	
46	5 156 1/2	2 770	238	20	30 556 2/4	29	8	316 3/4	21 175 281/4	6 014 8/4	9 477 6/4	2 423	316 1/4	
—	6 988 10/4	2 497 10/4	481	8	29 123	21	5	—	25 799 30/4	13 044	22 638 1/4	2 361	423	
—	2	—	—	—	2	—	—	—	5	—	—	—	—	1. a)
—	1	—	4	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	
—	—	—	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	b)
—	—	—	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
9	5	—	—	—	18	—	—	—	—	—	—	—	—	2.
—	8	—	—	—	17	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
2	1 742	—	84	—	1 606	4	1	4	10 780	228	4 263	41	24	3.
1	1 628	—	70	—	1 468	7	1	5	9 680	244	3 169	29	17	
—	2 419	—	296	—	4 247	9	4	—	9 604	295	6 516	26	19	
—	3 698	[2]) 3 481	55	[2]) 44	234	2	—	—	—	—	—	—	—	4.
—	3 180	[2]) 2 770	32	[2]) 20	240	1	1	—	—	—	—	—	—	
—	4 327 10/4	[2]) 2 497 10/4	38	[2]) 8	916	—	—	—	2 540 30/4	13	110	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	2	292	484	535	209	10	5.
—	—	—	—	—	—	—	—	5	226	449	651	189	11	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	360	953	1 122	224	26	
—	2	—	—	—	—	—	—	5	728 3/4	58	102	487	21	6.
—	—	—	—	—	—	—	—	33	713 1/2	66	85	485	12	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	521	107	220	394	12	
—	1	—	—	—	—	—	—	100 3/4	4 714 268/4	1 113	1 599 10/4	1 170 3/4	88	7.
—	2	—	—	—	—	—	—	95 5/4	4 381 232/4	892 8/4	1 639 4/4	918	63 1/4	
—	1	—	—	—	1	—	—	—	3 391 4/4	999	3 525 1/4	697	50	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	4	—	—	
—	3/4	—	—	—	—	—	—	1	85 5/4	24	82	30	2	9.
—	—	—	—	—	—	—	—	12	124 5/4	14	98	18	1	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	72 1/4	30	92	16	—	
—	—	—	—	—	1	—	—	8	632 20/4	87	1 830	35	54	10.
—	—	—	—	—	—	—	—	19	620 30/4	81	1 234 2/4	166	67	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	632	126	4 885	70	177	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	11.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	—	—	1	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	1	—	
39	399 3/4	—	156	—	875	25	1	114	5 580 3/4	1 601	2 375 3/4	753 3/4	108	12.
45	337 1/2	—	111	—	744 3/4	21	6	147	5 417 12/4	1 346	2 601	617	145	
—	241	—	147	—	738	12	1	—	8 675 5/4	3 268	6 164	933	139	

2a. Nachweisung der tuberkulösen Tiere, bei denen ganze Fleischviertel oder Teile von solchen beanstandet wurden.

(Übers. 2a)

Beurteilung		Erhebungsjahr	Pferde und andere Einhufer	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen
1		2	3	4	5	6	7	8
1. Bedingt tauglich	Ganze Fleischviertel	1925	—	3 062	125	2 163	8	—
		1924	—	2 839	123	1 820	2	—
		1913	—	9 810	788	12 074	70	13
	Teile von Fleischvierteln	[1]) 1925	—	96	3	77	—	—
		1924	—	112	4	65	—	—
2. Minderwertig	Ganze Fleischviertel	1925	2	5 862	283	4 294	32	5
		1924	2	4 762	228	3 189	9	—
		1913	—	8 740	821	9 461	45	13
	Teile von Fleischvierteln	[1]) 1925	—	354	26	79	—	—
		1924	—	294	11	90	—	1
3. Genußtaugliche ganze Fleischviertel		1925	—	7 090	239	5 489	75	8
		1924	2	5 818	242	4 365	16	3
		1913	—	11 656	574	14 971	119	6
4. Untaugliche ganze Fleischviertel		1925	2	432	—	270	1	3
		1924	4	323	8	55	1	—
		1913	—	586	9	566	2	—
Summe der ganzen Fleischviertel und der Teile		1925	4	16 896	676	12 372	116	16
		1924	8	14 148	616	9 584	28	4
		1913	—	30 792	2 192	37 072	236	32
Mithin von ganzen Tieren		1925	1	4 224	169	3 093	29	4
		1924	2	3 537	154	2 396	7	1
		1913	—	7 698	548	9 268	59	8

[1]) Bis 1922 wurden Teile von Fleischvierteln nicht besonders nachgewiesen.

3. Beanstandungen veränderter Teile

von den in der Nachweisung 2 als bedingt tauglich oder minderwertig aufgeführten sowie von den im übrigen nicht beanstandeten Schlachttieren.

(Übers. 3)

Organe — Muskelfleisch	Erhebungsjahr	I. Untauglichkeit (unschädliche Beseitigung): Pferde und andere Einhufer	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	II. Minderwertigkeit (§ 40 Nr. 3): Pferde und andere Einhufer	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen
		Zahl der Tiere, von denen Organe beanstandet wurden wegen											
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
a) Organe													
Köpfe	1925	228	2 551	137	684	167	15	16	1 123	352	911	209	[illegible]
	1924	*220*	*2 278*	*130*	*579*	*114*	*31*	*8*	*984*	*216*	*1 749*	*84*	[illegible]
	1913	*198*	*3 621*	*266*	*2 292*	*989*	*48*	—	—	—	—	—	—
Zungen	1925	100	2 276	141	403	22	5	19	1 032	342	769	207	[illegible]
	1924	*62*	*1 874*	*80*	*249*	*26*	*8*	*21*	*936*	*212*	*533*	*92*	[illegible]
	1913	*35*	*2 616*	*131*	*598*	*13*	*6*	—	—	—	—	—	—
Lungen	1925	4 420	415 788	13 921	385 847	96 842	2 078	16	597	431	739	144	[illegible]
	1924	*4 062*	*339 445*	*13 234*	*295 462*	*73 326*	*1 504*	*26*	*605*	*385*	*1 019*	*160*	[illegible]
	1913	*4 349*	*502 925*	*23 282*	*1 114 532*	*115 814*	*2 097*	—	—	—	—	—	—
Lebern	1925	2 782	141 367	6 063	153 558	60 309	1 448	12	728	352	754	269	[illegible]
	1924	*2 115*	*81 412*	*5 077*	*127 561*	*44 738*	*850*	*18*	*607*	*316*	*935*	*253*	[illegible]
	1913	*2 460*	*115 162*	*7 315*	*175 294*	*52 874*	*1 704*	—	—	—	—	—	—
Därme	1925	2 541	26 553	2 124	25 249	597	111	7	186	68	223	34	[illegible]
	1924	*3 235*	*22 792*	*2 012*	*31 329*	*591*	*111*	*10*	*168*	*50*	*288*	*11*	[illegible]
	1913	*499*	*56 392*	*4 834*	*106 536*	*686*	*161*	—	—	—	—	—	—
Sonstige einzelne Organe (je eines Tieres)	1925	2 444	59 764	5 358	47 555	1 486	310	41	860	343	1 008	209	[illegible]
	1924	*1 996*	*52 373*	*4 980*	*45 654*	*1 187*	*236*	*23*	*644*	*234*	*622*	*103*	[illegible]
	1913	*1 118*	*90 069*	*11 374*	*124 248*	*2 253*	*468*	—	—	—	—	—	—
Sämtliche Baucheingeweide	1925	1 831	29 271	1 376	13 318	525	88	5	356	194	545	49	[illegible]
	1924	*2 161*	*25 284*	*1 171*	*14 994*	*533*	*100*	*10*	*320*	*117*	*258*	*47*	[illegible]
	1913	*310*	*33 639*	*2 933*	*36 448*	*523*	*101*	—	—	—	—	—	—
b) Muskelfleisch,		Gewicht in Kilogramm											
Knochen, Fett- oder Hautteile	1925	28 084	150 737	2 314	74 034	2 598	78	475	17 994	112	3 891	79	[illegible]
	1924	*27 792*	*134 946*	*2 466*	*65 704*	*2 252*	*66*	*502*	*16 998*	*101*	*2 574*	*199*	[illegible]
	1913	*32 787*	*240 749*	*6 071*	*147 169*	*2 766*	*148*	—	—	—	—	—	—

4. Nachweisung der Gesamtzahl der mit Tuberkulose behafteten Tiere.

(Übers. 4)

Erhebungsjahr	Pferde und andere Einhufer	Ochsen	Bullen	Kühe	Jungrinder über 3 Monate alt	Kälber bis 3 Monate alt	Schweine	Schafe	Ziegen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1925	195	49 944	33 660	247 677	47 111	5 465	142 124	2 060	[illegible]
1924	*109*	*38 258*	*28 296*	*203 550*	*35 414*	*5 182*	*114 502*	*1 446*	[illegible]
1913	*203*	*67 700*	*55 048*	*294 852*	*36 623*	*7 729*	*238 742*	*1 517*	[illegible]

5. Sondernachweisung über die bakteriologische Fleischuntersuchung.

(Zahl der bakterienfreien und der mit Bakterien behafteten Tiere.)

(Übers. 5)

Untersuchungsbefund	Erhebungsjahr	Pferde und andere Einhufer	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen
1	2	3	4	5	6	7	8
Keine Bakterien	1925	3 393	6 710	903	916	134	[illegible]
	1924	*2 864*	*4 221*	*595*	*703*	*101*	[illegible]
Vereinzelte Bakterien	1925	1 187	2 992	366	427	53	[illegible]
	1924	*1 260*	*1 727*	*225*	*327*	*25*	[illegible]
Zahlreiche Bakterien	1925	568	1 100	244	235	43	[illegible]
	1924	*491*	*598*	*169*	*170*	*18*	[illegible]
Fleischvergifter	1925	196	421	149	50	8	[illegible]
	1924	*211*	*281*	*101*	*38*	*2*	[illegible]
Tierseuchenerreger	1925	[2]) 2	[2]) 2	—	[3]) 28	—	—
	[1]) 1924	—	—	—	—	—	—
Gesamtzahl der untersuchten Tiere	1925	5 346	11 225	1 662	1 656	238	[illegible]
	1924	*4 826*	*6 827*	*1 090*	*1 238*	*146*	[illegible]

[1]) Bis 1924 sind Untersuchungsbefunde von Tierseuchenerregern nicht erhoben. — [2]) Milzbrand. — [3]) 1 Milzbrand, 2 Schweinepest, 25 Rotlauf.

Anhang.

A. Von den in der Übersicht 1 nachgewiesenen Schlachttieren, an denen die Beschau vorgenommen wurde, entfielen auf die Provinzen und Regierungsbezirke:

(Übers. 6) Provinzen — Regierungsbezirke	Erhebungsjahr	Pferde und andere Einhufer	Ochsen	Bullen	Kühe	Jungrinder über 3 Monate alt	Kälber bis 3 Monate alt	Schweine	Schafe	Ziegen	Außerdem Hunde
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
A. Provinzen.											
1. Ostpreußen	1925	8 538	7 369	8 995	41 217	28 066	119 491	290 696	101 478	1 911	—
	1924	5 233	6 229	10 722	32 206	23 367	100 734	274 588	91 257	1 802	—
	1913	8 360	4 970	10 008	36 687	24 301	94 108	458 405	96 256	4 143	—
2. Brandenburg	1925	7 472	5 427	22 597	62 118	44 864	197 909	593 566	74 411	10 167	165
	1924	6 004	5 082	20 898	49 441	36 761	162 883	496 506	53 471	7 312	158
	1913	9 115	5 976	36 245	59 298	29 353	169 402	775 833	93 766	13 310	113
3. Stadt Berlin	1925	8 353	44 631	20 575	93 417	66 593	258 181	1 072 955	641 259	5 638	—
	1924	5 228	46 190	27 598	83 360	55 604	229 698	1 025 220	451 309	2 890	—
	1913	17 030	75 631	43 587	52 862	28 688	173 454	1 355 873	499 780	689	12
4. Pommern	1925	3 898	2 066	16 044	38 214	18 165	107 370	332 728	77 219	1 591	19
	1924	3 522	1 773	14 318	29 495	14 415	88 394	281 807	57 503	1 293	13
	1913	2 292	1 536	18 696	34 456	10 095	97 718	402 407	100 516	1 806	—
5. Grenzm. Posen-Westpr.	1925	296	281	1 671	6 054	5 405	19 399	71 899	14 517	3 279	—
	1924	513	206	1 453	4 263	4 181	15 374	48 512	8 832	1 184	—
	1913	80	296	1 906	4 815	3 543	16 647	97 706	16 121	2 701	—
6. Niederschlesien	1925	10 146	14 776	38 311	68 234	44 978	264 030	774 614	60 874	20 275	1 497
	1924	7 944	13 503	36 867	59 173	38 967	226 512	494 227	41 234	16 689	890
	1913	12 741	8 808	45 154	61 855	32 490	257 262	798 890	70 541	25 324	1 623
7. Oberschlesien	1925	1 807	2 965	9 801	37 181	22 360	88 602	315 381	5 559	6 884	33
	1924	1 391	3 512	9 284	32 218	20 905	78 983	302 940	4 173	5 854	26
	1913	1 848	2 406	11 521	29 590	22 647	74 440	454 007	6 115	9 160	225
8. Sachsen	1925	11 900	10 355	20 841	70 006	47 923	163 125	654 365	101 910	18 718	147
	1924	8 481	11 024	21 115	57 157	42 784	139 331	551 396	82 329	14 033	231
	1913	9 888	10 147	31 018	67 956	29 793	128 876	808 736	108 101	16 686	216
9. Schleswig-Holstein	1925	4 544	11 594	3 676	41 567	22 230	93 574	216 755	38 049	2 126	—
	1924	3 305	10 457	3 683	36 346	24 058	78 544	184 103	27 115	1 298	—
	1913	4 316	15 676	9 000	43 488	25 959	73 491	438 348	33 091	1 072	3
10. Hannover	1925	9 296	15 103	14 618	49 017	33 862	138 986	535 664	108 831	3 068	146
	1924	6 443	14 408	15 230	42 405	29 407	126 476	456 408	96 027	2 648	89
	1913	9 206	16 317	27 026	51 118	24 368	111 682	726 702	126 433	3 303	—
11. Westfalen	1925	10 470	13 913	23 095	101 942	31 467	220 831	626 428	31 835	3 868	21
	1924	7 193	12 727	26 252	92 616	31 950	195 008	509 825	39 586	3 306	12
	1913	10 730	10 686	23 024	155 288	26 864	173 059	926 964	19 405	7 572	11
12. Hessen-Nassau	1925	2 717	22 561	8 033	62 737	55 909	188 343	687 478	76 249	8 554	—
	1924	2 543	19 838	8 818	53 524	54 633	171 727	633 915	75 659	7 696	1
	1913	2 969	30 909	7 420	64 063	44 810	174 281	851 324	45 155	13 444	—
13. Rheinprovinz	1925	14 825	64 270	26 772	158 168	65 715	402 221	1 060 308	140 281	10 240	38
	1924	11 447	65 380	31 868	154 778	69 015	383 429	865 267	139 944	8 320	28
	1913	15 325	62 457	34 451	228 833	60 773	320 703	1 683 111	120 421	23 019	57
14. Hohenzollernsche Lande	1925	16	352	206	1 254	1 483	3 212	5 127	186	124	—
	1924	44	270	155	1 262	1 494	3 063	3 713	176	143	—
	1913	3	370	145	1 272	1 755	3 336	8 434	145	220	—
B. Regierungsbezirke.											
1. Königsberg	1925	4 550	5 010	5 170	19 510	9 138	52 060	130 008	42 957	558	—
2. Gumbinnen	1925	1 130	1 380	1 941	9 423	6 315	24 116	55 034	20 704	353	—
3. Allenstein	1925	2 042	638	824	7 796	8 879	26 529	66 658	30 212	560	—
4. Westpreußen	1925	816	341	1 060	4 488	3 734	16 786	38 996	7 605	440	—
5. Potsdam	1925	4 031	1 612	9 833	32 313	22 459	98 264	279 494	38 135	3 738	25
6. Frankfurt	1925	3 441	3 815	12 764	29 805	22 405	99 645	313 072	36 276	6 429	140
7. Berlin	1925	8 353	44 631	20 575	93 417	66 593	258 181	1 072 955	641 259	5 638	—
8. Stettin	1925	2 106	708	13 015	19 085	10 950	56 048	188 876	35 298	781	—
9. Köslin	1925	1 080	391	2 553	13 339	5 013	33 468	100 164	30 847	583	19
10. Stralsund	1925	712	967	476	5 790	2 202	17 854	43 688	11 074	227	—
11. Schneidemühl	1925	296	281	1 671	6 054	5 405	19 399	71 899	14 517	3 279	—
12. Breslau	1925	6 659	9 727	27 952	36 150	27 096	151 684	460 821	43 497	11 453	632
13. Liegnitz	1925	3 487	5 049	10 359	32 084	17 882	112 346	313 793	17 377	8 822	865
14. Oppeln	1925	1 807	2 965	9 801	37 181	22 360	88 602	315 381	5 559	6 884	33
15. Magdeburg	1925	4 732	4 445	13 015	24 926	21 134	60 317	297 178	27 943	4 652	134
16. Merseburg	1925	5 706	3 965	5 608	29 358	15 045	67 607	253 282	42 498	11 913	7
17. Erfurt	1925	1 462	1 945	2 218	15 722	11 744	35 201	103 905	31 469	2 153	6
18. Schleswig	1925	4 544	11 594	3 676	41 567	22 230	93 574	216 755	38 049	2 126	—
19. Hannover	1925	3 131	5 727	5 387	9 503	9 459	40 084	187 242	24 323	1 327	—
20. Hildesheim	1925	1 639	1 748	3 962	10 398	8 328	39 912	103 738	19 802	839	—
21. Lüneburg	1925	1 520	2 044	1 613	7 038	5 837	18 623	90 940	15 733	200	146
22. Stade	1925	1 346	4 370	1 133	5 662	6 001	12 624	73 290	18 107	197	—
23. Osnabrück	1925	1 293	808	2 338	11 399	2 953	18 768	58 528	5 561	203	—
24. Aurich	1925	367	406	185	5 017	1 284	8 975	21 926	25 305	302	—
25. Münster	1925	3 537	1 904	7 529	23 942	6 260	50 689	138 327	6 229	757	—
26. Minden	1925	1 884	2 484	5 158	23 980	7 627	40 507	121 571	5 800	806	—
27. Arnsberg	1925	5 049	9 525	10 408	54 020	17 580	129 635	366 530	19 806	2 305	21
28. Kassel	1925	1 205	5 335	3 726	22 998	22 917	61 093	352 452	29 832	5 321	—
29. Wiesbaden	1925	1 512	17 226	4 307	39 739	32 992	127 250	335 026	46 417	3 233	—
30. Koblenz	1925	897	10 404	2 044	22 909	15 446	56 736	73 813	7 058	1 412	—
31. Düsseldorf	1925	9 526	24 222	16 904	77 956	22 717	168 650	647 017	82 975	4 939	35
32. Köln	1925	3 049	23 523	5 392	30 644	10 682	114 412	228 996	37 005	2 528	—
33. Trier	1925	486	3 588	1 664	10 110	11 393	30 157	32 146	5 272	394	—
34. Aachen	1925	867	2 533	768	16 549	5 477	32 266	78 336	7 971	967	3
35. Sigmaringen	1925	16	352	206	1 254	1 483	3 212	5 127	186	124	—

B. Von den in der Übersicht 2 bei laufender Nummer 3, 4, 14, 15, 16 und 17 aufgeführten

(Übers. 7) Provinzen — Regierungsbezirke	Erhebungsjahr¹)	Beanstandungen																	
		3. Tuberkulose																	
		Untauglich							Bedingt tauglich						Minderwertig				
		Pferde	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Hunde	Pferde	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Pferde	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe	[illegible]
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A. Provinzen.																				
1. Ostpreußen	1925	—	273	2	12	—	—	—	—	178	2	41	—	—	—	1078	4	119	1	—
	1924	—	215	2	6	—	—	—	—	99	—	52	—	—	—	1013	5	60	1	—
	1913	1	266	14	32	—	2	—	—	174	8	147	1	—	—	729	13	97	2	—
2. Brandenburg	1925	—	192	3	35	1	—	—	—	85	6	103	—	—	—	449	12	161	3	—
	1924	—	130	3	19	—	—	—	—	95	5	96	7	—	1	449	14	93	—	—
	1913	6	230	12	134	1	2	—	—	135	11	223	1	—	—	490	12	200	—	
3. Stadt Berlin	1925	—	185	—	26	1	2	—	—	610	11	171	3	—	—	1531	15	697	2	—
	1924	—	84	2	20	—	—	—	—	509	12	158	—	—	2	999	22	599	1	—
	1913	—	121	7	179	—	—	—	—	455	84	987	4	—	—	596	51	2 362	1	
4. Pommern	1925	—	126	6	20	—	1	—	—	102	7	74	—	—	—	344	11	131	—	—
	1924	—	60	—	9	—	—	—	—	82	4	71	—	—	—	280	7	99	2	
	1913	2	184	7	61	2	1	—	—	109	6	105	—	—	—	386	11	119	—	—
5. Grenzm. Posen-Westpr.	1925	—	42	—	10	1	1	—	—	7	—	26	—	—	—	55	—	17	—	—
	1924	—	15	—	2	—	—	—	—	8	1	5	—	—	—	52	3	12	—	—
	1913	—	47	1	16	—	2	—	—	17	1	18	—	—	—	72	2	16	—	—
6. Niederschlesien	1925	2	267	14	47	4	7	—	—	139	5	164	1	—	1	1193	29	523	10	5
	1924	3	180	7	27	—	2	—	—	135	5	116	—	—	—	1113	29	365	3	4
	1913	4	441	42	98	2	6	1	—	202	35	305	—	1	—	1115	41	669	13	4
7. Oberschlesien	1925	—	46	—	5	—	2	—	—	21	1	23	—	—	—	115	6	28	—	—
	1924	—	29	3	3	—	—	—	—	33	3	32	—	—	—	147	8	44	—	—
	1913	1	75	4	21	—	5	—	—	36	4	84	—	—	—	135	9	37	—	2
8. Sachsen	1925	3	219	4	73	3	3	—	1	113	14	223	—	—	2	851	36	527	17	6
	1924	4	165	3	44	6	1	—	—	120	14	186	—	—	1	904	23	394	11	1
	1913	8	280	18	239	6	3	—	—	195	25	507	3	1	—	817	35	753	5	—
9. Schleswig-Holstein	1925	3	77	17	33	—	1	—	—	41	4	78	—	—	—	195	7	208	—	—
	1924	—	62	9	28	—	—	—	—	85	5	104	—	1	—	228	17	171	1	—
	1913	2	138	19	146	1	1	—	—	267	26	382	—	—	—	253	17	168	—	—
10. Hannover	1925	6	310	6	98	1	—	—	1	120	3	188	—	1	—	635	16	265	—	—
	1924	1	259	2	60	—	—	—	1	118	6	179	—	—	—	556	10	194	1	—
	1913	7	287	14	239	2	5	—	—	187	19	472	—	—	—	667	15	515	2	—
11. Westfalen	1925	5	225	4	36	—	1	—	—	93	4	101	—	—	—	1234	15	307	2	—
	1924	1	164	2	16	—	—	—	—	80	2	102	—	—	—	957	12	197	1	—
	1913	5	248	5	76	1	2	—	—	147	9	292	—	—	—	1236	15	395	1	—
12. Hessen-Nassau	1925	5	208	4	58	3	7	—	—	106	9	196	—	—	—	851	39	429	1	11
	1924	1	169	7	44	—	4	—	—	118	7	212	—	—	—	959	45	353	1	5
	1913	4	201	16	147	1	24	—	—	139	25	248	—	—	—	674	30	382	1	3
13. Rheinprovinz	1925	5	301	12	36	1	2	—	—	124	18	217	—	—	1	2222	38	850	5	[illegible]
	1924	3	255	5	38	—	3	—	—	143	6	155	—	—	1	1988	48	568	7	5
	1913	3	322	15	103	—	11	—	—	339	42	474	—	2	—	2387	44	800	1	6
14. Hohenzoll. Lande	1925	—	6	—	—	—	—	—	—	3	—	1	—	—	—	27	—	1	—	—
	1924	—	5	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	35	1	—	—	—
	1913	—	9	—	—	—	—	—	—	17	1	3	—	—	—	47	—	3	—	—
B. Regierungsbezirke.																				
1. Königsberg	1925	—	121	—	5	—	—	—	—	24	2	12	—	—	—	626	4	69	—	—
2. Gumbinnen	1925	—	80	—	4	—	—	—	—	75	—	7	—	—	—	206	—	11	—	—
3. Allenstein	1925	—	36	1	2	—	—	—	—	9	—	7	—	—	—	158	—	27	1	—
4. Westpreußen	1925	—	36	1	1	—	—	—	—	70	—	15	—	—	—	88	—	12	—	—
5. Potsdam	1925	—	82	—	24	1	—	—	—	40	2	59	—	—	—	201	4	87	2	—
6. Frankfurt	1925	—	110	3	11	—	—	—	—	45	4	44	—	—	—	248	8	74	1	—
7. Berlin	1925	—	185	—	26	1	2	—	—	610	11	171	3	—	—	1531	15	697	2	—
8. Stettin	1925	—	36	2	6	—	—	—	—	44	2	27	—	—	—	178	9	81	—	—
9. Köslin	1925	—	59	4	2	—	1	—	—	49	5	41	—	—	—	108	1	33	—	—
10. Stralsund	1925	—	31	—	12	—	—	—	—	9	—	6	—	—	—	58	1	17	—	—
11. Schneidemühl	1925	—	42	—	10	1	1	—	—	7	—	26	—	—	—	55	—	17	—	—
12. Breslau	1925	2	89	8	28	4	6	—	—	63	1	77	—	—	—	529	15	344	3	3
13. Liegnitz	1925	—	178	6	19	—	1	—	—	76	4	87	1	—	1	664	14	179	7	3
14. Oppeln	1925	—	46	—	5	—	2	—	—	21	1	23	—	—	—	115	6	28	—	—
15. Magdeburg	1925	1	121	3	43	3	—	—	1	41	4	108	—	—	2	348	16	320	15	2
16. Merseburg	1925	2	59	1	28	—	3	—	—	45	4	100	—	—	—	252	15	164	2	3
17. Erfurt	1925	—	39	—	2	—	—	—	—	27	6	15	—	—	—	251	5	43	—	1
18. Schleswig	1925	3	77	17	33	—	1	—	—	41	4	78	—	—	—	195	7	208	—	—
19. Hannover	1925	3	64	—	25	—	—	—	1	17	1	31	—	—	—	185	7	148	—	—
20. Hildesheim	1925	3	90	6	35	1	—	—	—	30	1	84	—	—	—	107	4	25	—	—
21. Lüneburg	1925	—	34	—	20	—	—	—	—	23	1	27	—	1	—	66	2	45	—	—
22. Stade	1925	—	37	—	15	—	—	—	—	14	—	30	—	—	—	48	2	17	—	—
23. Osnabrück	1925	—	37	—	1	—	—	—	—	21	—	2	—	—	—	86	—	11	—	—
24. Aurich	1925	—	48	—	2	—	—	—	—	15	—	14	—	—	—	143	1	19	—	—
25. Münster	1925	—	46	—	4	—	—	—	—	29	—	17	—	—	—	197	—	39	—	—
26. Minden	1925	3	60	1	9	—	—	—	—	23	3	41	—	—	—	118	8	56	—	—
27. Arnsberg	1925	2	119	3	23	—	1	—	—	41	1	43	—	—	—	919	7	212	2	—
28. Kassel	1925	2	101	3	33	1	1	—	—	62	1	78	—	—	—	519	12	157	1	8
29. Wiesbaden	1925	3	107	1	25	2	6	—	—	44	8	118	—	—	—	332	27	272	—	3
30. Koblenz	1925	2	78	4	12	—	—	—	—	26	12	23	—	—	—	300	5	59	—	—
31. Düsseldorf	1925	3	137	4	17	1	1	—	—	61	2	91	—	—	—	1010	16	457	2	1
32. Köln	1925	—	31	2	2	—	1	—	—	17	1	75	—	—	1	540	9	278	—	1
33. Trier	1925	—	21	1	2	—	—	—	—	7	3	13	—	—	—	118	3	19	—	—
34. Aachen	1925	—	34	1	3	—	—	—	—	13	—	15	—	—	—	254	5	37	3	—
35. Sigmaringen	1925	—	6	—	—	—	—	—	—	3	—	1	—	—	—	27	—	1	—	—

¹) s. Anm. ¹) auf Seite 410. — ²) Die Zahlen in den Spalten 28 und 30 (Rinder und Kälber), die in den Zahlen der Spalten 27 und 29 mitenthalten sind, bezeichnen die Tiere, die n[illegible] minderwertig.

beanstandeten ganzen Tierkörpern entfielen auf die Provinzen und Regierungsbezirke:

wegen

4. gesundheitsschädlicher Finnen (*Cysticercus cellulosae* und *Cysticercus inermis*)[2]

Untauglich Rinder	Untauglich Kälber	Untauglich Schweine	Untauglich Schafe	Untauglich Ziegen	Bedingt tauglich Rinder	Bedingt tauglich Rinder	Bedingt tauglich Kälber	Bedingt tauglich Kälber	Bedingt tauglich Schweine	Bedingt tauglich Schafe	Bedingt tauglich Ziegen	Minderwertig Rinder	Minderwertig Kälber	Minderwertig Schweine	Minderwertig Schafe	Minderwertig Ziegen	14. Schweineseuche untauglich	14. Schweineseuche bedingt taugl.	15. Schweinepest untauglich	15. Schweinepest bedingt taugl.	16. Rotlauf der Schweine untauglich	16. Rotlauf der Schweine bedingt taugl.	17. Trichinen bei Schweinen untauglich	17. Trichinen bei Schweinen bedingt taugl.	Wiederholung der Spalte 1.
22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	
																									A.
3	—	12	—	—	399	384	4	4	24	—	—	—	—	—	—	—	2	98	15	317	36	468	10	15	1.
6	—	14	—	—	361	195	3	2	39	—	—	—	—	—	—	—	8	105	29	634	63	997	6	14	
1	—	16	—	—	219	129	3	—	20	—	—	125	—	3	—	—	44	[3]) 655	309	4 715	119	[4]) 1 399	25	27	
2	1	7	—	—	224	205	1	—	17	—	—	—	—	—	—	—	3	47	33	192	102	1 106	4	15	2.
2	—	7	—	—	157	131	2	1	13	—	—	—	—	—	—	—	7	55	24	218	150	2 344	6	16	
9	—	10	—	—	362	180	3	1	8	—	—	140	—	—	—	—	97	302	64	210	93	526	17	12	
2	1	36	—	—	676	674	11	11	77	—	—	—	—	—	—	—	4	21	12	56	27	242	—	21	3.
4	—	52	—	—	514	512	8	6	61	—	—	—	—	—	—	—	10	28	9	53	42	670	—	34	
5	—	26	—	—	331	136	11	—	33	—	—	556 10/4	6	18	—	—	74	1120	136	2 018	96	115	14	18	
5	—	3	—	—	82	64	3	2	2	—	—	—	—	—	—	—	10	75	17	235	66	755	—	4	4.
—	—	2	—	—	60	37	2	2	4	—	—	—	—	—	—	—	2	42	8	337	98	1 396	—	—	
2	—	1	—	—	46	17	2	2	2	—	—	61	1	1	—	—	34	152	85	306	32	198	1	1	
—	—	1	—	—	30	24	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	14	1	24	16	242	—	2	5.
—	—	—	—	—	5	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	1	10	10	384	—	2	
—	—	—	—	—	28	5	—	—	—	—	—	36	1	—	—	—	7	48	16	302	37	481	2	3	
8	—	—	—	—	503	472	6	2	12	—	—	—	—	—	—	—	5	164	1.	440	214	2 877	3	19	6.
3	2	2	—	—	375	352	4	—	8	—	—	—	—	—	—	—	22	191	9	634	176	3 490	—	16	
7	1	12	—	—	892	552	4	1	23	—	—	152	2	—	—	—	47	487	61	451	88	616	22	7	
4	—	6	—	—	133	127	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	1	22	2	30	70	1 536	1	3	7.
3	—	4	—	—	117	101	2	2	10	—	—	—	—	—	—	—	2	16	2	81	45	1 657	1	1	
—	—	33	—	—	295	173	1	—	695	—	—	76	—	49	—	—	8	142	3	65	68	2 410	30	13	
3	—	11	—	—	380	355	5	5	24	—	—	—	—	—	—	—	3	93	10	149	123	912	—	8	8.
—	1	8	—	—	408	387	—	—	29	—	—	—	—	—	—	—	2	80	27	305	186	2 384	3	15	
6	—	22	—	—	587	357	6	2	50	—	—	168	—	11	—	—	73	[4]) 255	34	279	51	192	6	8	
6	1	1	—	—	238	225	16	15	2	—	—	—	—	—	—	—	11	89	66	191	81	374	—	3	9.
2	—	2	—	—	258	252	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	27	49	73	300	174	866	2	1	
4	—	—	—	—	400	272	3	1	3	—	—	154	2	—	—	—	132	195	308	736	38	123	—	—	
6	—	18	—	1	137	122	4	1	30	—	—	—	—	—	—	—	6	41	24	212	98	512	17	17	10.
3	—	14	—	—	99	79	3	1	23	—	—	—	—	—	—	—	9	64	55	467	170	1 726	3	14	
5	2	19	—	—	233	119	3	—	40	—	—	194	—	3	—	—	156	716	155	588	73	246	2	2	
2	—	6	—	—	163	154	2	2	6	—	—	—	—	—	—	—	5	83	30	509	82	577	2	1	11.
—	—	5	—	—	151	131	1	1	8	—	—	—	—	—	—	—	9	126	58	1 919	135	1 801	1	5	
3	—	6	—	—	141	80	—	—	5	—	—	170	—	3	—	—	79	366	95	274	153	767	2	2	
3	—	12	—	—	297	283	1	1	21	2	—	—	—	—	—	—	2	36	13	114	95	1 047	3	8	12.
6	1	11	—	—	336	306	1	—	33	1	—	—	—	—	—	—	9	62	17	197	181	2 716	3	5	
8	—	14	—	—	369	207	1	—	32	—	—	156	—	9	—	—	77	293	52	110	34	202	5	10	
4	—	7	—	—	436	392	2	1	11	—	—	—	—	—	—	—	20	107	3	45	88	568	1	1	13.
4	—	10	—	—	339	283	5	4	11	—	1	—	—	—	—	—	9	95	3	108	123	1 337	1	—	
2	1	8	—	—	423 10/4	269 10/4	1	1	5	—	—	552 10/4	1	13	—	—	67	619	36	144	46	283	1	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	3	6	—	—	14.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	17	—	—	
—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	4	—	1	1	7	—	—	
																									B.
—	—	5	—	—	176	169	1	1	9	—	—	—	—	—	—	—	1	16	13	166	14	156	4	3	1.
2	—	1	—	—	46	43	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	48	1	36	5	94	2	4	2.
—	—	5	—	—	105	101	3	3	9	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	12	10	87	4	8	3.
1	—	1	—	—	72	71	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	32	1	103	7	131	—	—	4.
—	—	3	—	—	88	80	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	2	21	33	163	50	401	3	4	5.
2	1	4	—	—	136	125	1	—	11	—	—	—	—	—	—	—	1	26	—	29	52	705	1	11	6.
2	1	36	—	—	676	674	11	11	77	—	—	—	—	—	—	—	4	21	12	56	27	242	—	21	7.
1	—	1	—	—	47	44	2	2	1	—	—	—	—	—	—	—	3	24	9	144	33	391	—	2	8.
3	—	—	—	—	25	10	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	40	8	80	21	281	—	1	9.
1	—	2	—	—	10	10	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	11	—	11	12	83	—	1	10.
—	—	1	—	—	30	24	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	14	1	24	16	242	—	2	11.
1	—	—	—	—	347	326	1	—	9	—	—	—	—	—	—	—	2	117	—	19	86	1 246	1	6	12.
7	—	—	—	—	156	146	5	2	3	—	—	—	—	—	—	—	3	47	1	421	128	1 631	2	13	13.
4	—	6	—	—	133	127	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	1	22	2	30	70	1 536	1	3	14.
2	—	6	—	—	156	142	3	3	4	—	—	—	—	—	—	—	1	51	7	113	61	310	—	4	15.
—	—	2	—	—	98	91	2	2	9	—	—	—	—	—	—	—	1	12	1	31	43	386	—	1	16.
1	—	3	—	—	126	122	—	—	11	—	—	—	—	—	—	—	1	30	2	5	19	216	—	3	17.
6	1	1	—	—	238	225	16	15	2	—	—	—	—	—	—	—	11	89	66	191	81	374	—	3	18.
1	—	5	—	1	46	42	1	—	4	—	—	—	—	—	—	—	3	7	5	108	24	151	—	2	19.
2	—	4	—	—	26	17	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	3	5	57	22	138	17	13	20.
1	—	5	—	—	15	15	2	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	14	2	9	17	109	—	1	21.
1	—	3	—	—	26	25	1	1	6	—	—	—	—	—	—	—	3	5	11	34	23	64	—	1	22.
1	—	1	—	—	14	13	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	12	1	4	7	40	—	—	23.
—	—	—	—	—	10	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	10	—	—	24.
1	—	1	—	—	23	23	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	15	19	83	—	—	25.
1	—	4	—	—	11	10	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	4	30	29	474	40	279	1	—	26.
—	—	1	—	—	129	121	2	2	1	—	—	—	—	—	—	—	1	51	1	20	23	215	1	1	27.
1	—	10	—	—	90	79	1	1	19	2	—	—	—	—	—	—	1	22	4	55	37	650	3	5	28.
2	—	2	—	—	207	204	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	14	9	59	58	397	—	3	29.
1	—	1	—	—	62	52	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	4	12	—	—	22	192	1	—	30.
—	—	5	—	—	229	217	1	1	5	—	—	—	—	—	—	—	15	88	2	38	43	266	—	1	31.
3	—	—	—	—	115	100	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	6	9	44	—	—	32.
—	—	1	—	—	22	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	5	9	—	—	33.
—	—	—	—	—	8	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	9	57	—	—	34.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	3	6	—	—	35.

…tägiger Aufbewahrung in Kühl- oder Gefrierräumen oder Pökelung dem freien Verkehr übergeben worden sind. — [3]) außerdem 21 Schweine minderwertig. — [4]) außerdem 1 Schwein

C. Von den in der Übersicht 2a aufgeführten beanstandeten Fleischvierteln

(Übers. 8) Regierungsbezirke	Erhebungsjahr	Bedingt tauglich												Minderwertig											
		Ganze Fleischviertel						Teile von Fleischvierteln						Ganze Fleischviertel						Teile von Fleischvierteln					
		Pferde	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Pferde	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Pferde	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Pferde	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
1. Königsberg . .	1925	—	46	—	4	—	—	—	—	—	1	—	—	—	147	—	37	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Gumbinnen . .	1925	—	49	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	77	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Allenstein . .	1925	—	30	—	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	50	—	17	—	—	—	—	—	1	—	—
4. Westpreußen .	1925	—	23	2	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	36	6	19	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Potsdam . . .	1925	—	34	—	28	—	—	—	3	—	—	—	—	—	96	—	84	—	—	—	3	—	1	—	—
6. Frankfurt . . .	1925	—	107	2	64	—	—	—	9	—	8	—	—	2	192	10	76	—	—	—	8	—	2	—	—
7. Berlin	1925	—	591	6	191	5	—	—	13	2	2	—	—	—	934	14	858	—	—	—	10	1	1	—	—
8. Stettin	1925	—	84	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100	—	37	—	—	—	—	—	—	—	—
9. Köslin	1925	—	53	5	16	—	—	—	6	—	—	—	—	—	42	8	—	—	—	—	8	—	—	—	—
10. Stralsund . . .	1925	—	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	35	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—
11. Schneidemühl.	1925	—	16	—	9	—	—	—	1	—	—	—	—	—	35	1	1	—	—	—	7	—	—	—	—
12. Breslau	1925	—	66	—	15	—	—	—	2	—	1	—	—	—	519	20	89	1	2	—	132	6	4	—	—
13. Liegnitz . . .	1925	—	175	4	29	—	—	—	6	—	5	—	—	—	301	3	49	21	—	—	3	—	—	—	—
14. Oppeln	1925	—	68	2	12	—	—	—	17	—	—	—	—	—	79	2	16	—	—	—	—	—	—	—	—
15. Magdeburg . .	1925	—	156	5	214	—	—	—	3	—	15	—	—	—	239	6	488	—	—	—	13	—	15	—	—
16. Merseburg . .	1925	—	55	3	42	—	—	—	—	—	1	—	—	—	147	17	136	4	—	—	—	—	—	—	—
17. Erfurt	1925	—	52	2	24	—	—	—	1	—	—	—	—	—	76	5	37	—	—	—	1	—	—	—	—
18. Schleswig . . .	1925	—	135	5	105	—	—	—	11	—	36	—	—	—	480	4	253	—	—	—	127	—	37	—	—
19. Hannover . . .	1925	—	12	—	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	53	—	119	—	—	—	—	—	—	—	—
20. Hildesheim . .	1925	—	39	—	88	—	—	—	1	—	—	—	—	—	29	—	23	—	—	—	—	—	—	—	—
21. Lüneburg . . .	1925	—	8	2	38	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	2	60	—	—	—	1	—	—	—	—
22. Stade	1925	—	39	3	29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	59	5	34	—	—	—	—	—	—	—	—
23. Osnabrück . .	1925	—	9	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	45	—	—	—	—	—	—	—	—
24. Aurich	1925	—	23	2	14	—	—	—	2	—	2	—	—	—	64	—	20	—	—	—	10	—	7	—	—
25. Münster . . .	1925	—	63	—	35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	88	—	16	—	—	—	—	—	—	—	—
26. Minden	1925	—	60	3	48	—	—	—	—	—	—	—	—	—	64	6	41	—	—	—	4	—	—	—	—
27. Arnsberg . . .	1925	—	138	2	126	—	—	—	10	1	—	—	—	—	239	3	211	—	—	—	3	—	—	—	—
28. Kassel	1925	—	61	1	34	3	—	—	2	—	—	—	—	—	102	3	59	—	—	—	—	—	—	—	—
29. Wiesbaden . .	1925	—	407	63	429	—	—	—	—	—	1	—	—	—	794	120	858	—	—	—	—	—	—	—	—
30. Koblenz	1925	—	40	—	17	—	—	—	3	—	1	—	—	—	151	19	63	—	—	—	4	19	3	—	—
31. Düsseldorf . .	1925	—	246	2	333	—	—	—	5	—	4	—	—	—	346	9	387	—	—	—	13	—	8	—	—
32. Köln	1925	—	41	—	75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	82	3	89	—	—	—	2	—	—	—	—
33. Trier	1925	—	36	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	48	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—
34. Aachen	1925	—	77	11	29	—	—	—	1	—	—	—	—	—	128	17	54	6	3	—	5	—	—	—	—
35. Sigmaringen .	1925	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

und Teilen von solchen entfielen auf die Regierungsbezirke:

Genußtaugliche ganze Fleischviertel						Untaugliche ganze Fleischviertel						Summe der ganzen Fleischviertel und der Teile						Mithin von ganzen Tieren						Wiederholung der Spalte 1
Pferde	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Pferde	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Pferde	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Pferde	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	
27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	
—	190	—	52	—	—	—	9	—	2	—	—	—	392	—	96	—	—	—	98	—	24	—	—	1.
—	60	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	192	—	—	—	—	—	48	—	—	—	—	2.
—	48	—	23	—	—	—	4	—	2	—	—	—	132	—	56	—	—	—	33	—	14	—	—	3.
—	31	—	16	—	—	—	2	—	—	—	—	—	92	8	56	—	—	—	23	2	14	—	—	4.
—	138	—	107	—	—	—	14	—	—	—	—	—	288	—	220	—	—	—	72	—	55	—	—	5.
—	262	12	242	—	—	2	26	—	—	—	—	4	604	24	392	—	—	1	151	6	98	—	—	6.
—	1 232	13	1 396	11	—	—	4	—	—	—	—	—	2 784	36	2 448	16	—	—	696	9	612	4	—	7.
—	135	—	47	—	—	—	13	—	—	—	—	—	332	—	104	—	—	—	83	—	26	—	—	8.
—	116	7	20	—	—	—	15	—	—	—	—	—	240	20	36	—	—	—	60	5	9	—	—	9.
—	41	—	12	—	—	—	5	—	—	—	—	—	104	—	20	—	—	—	26	—	5	—	—	10.
—	72	3	22	—	—	—	5	—	—	—	—	—	136	4	32	—	—	—	34	1	8	—	—	11.
—	966	46	213	3	2	—	19	—	2	—	—	—	1 704	72	324	4	4	—	426	18	81	1	1	12.
—	584	17	113	55	—	—	43	—	—	—	—	—	1 112	24	196	76	—	—	278	6	49	19	—	13.
—	115	4	19	—	—	—	13	—	1	—	—	—	292	8	48	—	—	—	73	2	12	—	—	14.
—	277	9	835	—	—	—	4	—	1	—	—	—	692	20	1 568	—	—	—	173	5	392	—	—	15.
—	216	48	236	4	—	—	14	—	5	—	—	—	432	68	420	8	—	—	108	17	105	2	—	16.
—	121	5	63	—	—	—	1	—	—	—	—	—	252	12	124	—	—	—	63	3	31	—	—	17.
—	1 077	7	533	—	—	—	26	—	—	—	—	—	1 856	16	964	—	—	—	464	4	241	—	—	18.
—	79	—	5	—	—	—	8	—	232	—	—	—	152	—	396	—	—	—	38	—	99	—	—	19.
—	65	—	125	—	—	—	6	—	4	—	—	—	140	—	240	—	—	—	35	—	60	—	—	20.
—	12	—	18	—	—	—	1	—	—	—	—	—	44	4	116	—	—	—	11	1	29	—	—	21.
—	18	—	19	—	—	—	20	—	6	—	—	—	136	8	88	—	—	—	34	2	22	—	—	22.
—	24	—	57	—	—	—	3	—	—	—	—	—	44	—	112	—	—	—	11	—	28	—	—	23.
—	76	2	38	—	—	—	9	—	3	—	—	—	184	4	84	—	—	—	46	1	21	—	—	24.
—	40	—	29	—	—	—	5	—	—	—	—	—	196	—	80	—	—	—	49	—	20	—	—	25.
—	116	15	119	—	—	—	12	—	—	—	—	—	256	24	208	—	—	—	64	6	52	—	—	26.
—	145	6	63	—	—	—	21	—	—	—	—	—	556	12	400	—	—	—	139	3	100	—	—	27.
—	87	—	95	—	3	—	40	—	—	1	1	—	292	4	188	4	4	—	73	1	47	1	1	28.
—	103	5	139	—	2	—	16	—	5	—	2	—	1 320	188	1 432	—	4	—	330	47	358	—	1	29.
—	129	18	124	—	—	—	29	—	—	—	—	—	356	56	208	—	—	—	89	14	52	—	—	30.
—	261	17	557	—	—	—	9	—	7	—	—	—	880	28	1 296	—	—	—	220	7	324	—	—	31.
—	108	5	84	—	—	—	11	—	—	—	—	—	244	8	248	—	—	—	61	2	62	—	—	32.
—	62	—	19	—	—	—	2	—	—	—	—	—	148	—	40	—	—	—	37	—	10	—	—	33.
—	84	—	49	2	1	—	17	—	—	—	—	—	312	28	132	8	4	—	78	7	33	2	1	34.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	35.

D. Von den in der Übersicht 4 aufgeführten tuberkulösen Tieren entfielen auf die Provinzen und Regierungsbezirke:

(Übers. 9) Provinzen — Regierungsbezirke	Erhebungsjahr	Pferde und andere Einhufer	Ochsen	Bullen	Kühe	Jungrinder über 3 Monate alt	Kälber bis 3 Monate alt	Schweine	Schafe	Ziegen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
A. Provinzen.										
1. Ostpreußen	1925	7	482	465	9 023	976	89	3 705	104	4
	1924	*3*	*379*	*503*	*7 105*	*772*	*67*	*3 033*	*60*	*8*
	1913	*8*	*677*	*925*	*9 240*	*1 033*	*194*	*6 501*	*87*	*13*
2. Brandenburg	1925	7	1 315	2 509	15 408	2 912	316	11 706	110	[illegible]
	1924	*5*	*1 072*	*1 975*	*12 241*	*2 022*	*309*	*8 715*	*104*	[illegible]
	1913	*13*	*1 231*	*3 338*	*16 607*	*1 884*	*402*	*22 007*	*129*	[illegible]
3. Stadt Berlin	1925	7	15 203	5 665	43 479	11 232	1 090	23 344	138	5
	1924	*3*	*11 934*	*5 467*	*34 520*	*5 446*	*835*	*20 796*	*70*	*21*
	1913	*8*	*24 798*	*11 800*	*26 165*	*3 693*	*1 313*	*38 695*	*91*	*9*
4. Pommern	1925	4	706	3 589	12 128	1 656	293	7 689	75	[illegible]
	1924	*3*	*500*	*2 603*	*8 703*	*1 209*	*226*	*5 274*	*66*	*6*
	1913	*4*	*519*	*3 665*	*12 273*	*1 279*	*524*	*10 692*	*59*	*15*
5. Grenzmark Posen-Westpreußen	1925	—	60	120	1 243	268	21	992	66	[illegible]
	1924	—	*62*	*83*	*749*	*168*	*25*	*540*	*12*	*7*
	1913	—	*117*	*208*	*1 237*	*252*	*23*	*2 505*	*23*	*6*
6. Niederschlesien	1925	30	3 752	6 913	24 272	4 517	827	17 141	365	[illegible]
	1924	*21*	*3 267*	*5 102*	*20 329*	*3 448*	*741*	*11 426*	*182*	*182*
	1913	*41*	*2 707*	*8 735*	*22 452*	*3 491*	*1 080*	*22 207*	*244*	*198*
7. Oberschlesien	1925	—	1 187	1 215	11 178	1 812	191	6 240	56	85
	1924	*6*	*970*	*1 172*	*8 195*	*1 348*	*165*	*5 851*	*32*	*75*
	1913	*3*	*892*	*1 706*	*9 853*	*1 439*	*200*	*8 541*	*31*	*94*
8. Sachsen	1925	49	3 017	4 830	25 630	5 273	566	21 725	795	137
	1924	*25*	*3 320*	*4 072*	*20 605*	*4 334*	*578*	*17 032*	*533*	*95*
	1913	*28*	*2 963*	*7 623*	*24 189*	*3 959*	*686*	*38 032*	*669*	[illegible]
9. Schleswig-Holstein	1925	5	1 626	541	15 084	2 696	292	4 690	17	4
	1924	*4*	*1 559*	*601*	*12 733*	*2 425*	*392*	*5 117*	*23*	*5*
	1913	*8*	*3 211*	*2 324*	*19 123*	*5 693*	*942*	*11 923*	*23*	*20*
10. Hannover	1925	29	1 376	2 079	9 284	2 504	190	9 523	106	15
	1924	*13*	*1 264*	*1 650*	*7 785*	*1 997*	*178*	*7 023*	*82*	*12*
	1913	*25*	*2 705*	*4 394*	*11 082*	*2 413*	*377*	*16 504*	*37*	*15*
11. Westfalen	1925	22	2 673	1 435	22 583	1 534	184	5 812	29	[illegible]
	1924	*7*	*1 958*	*1 469*	*19 839*	*1 720*	*149*	*5 726*	*44*	[illegible]
	1913	*24*	*1 641*	*1 986*	*44 507*	*1 171*	*186*	*12 076*	*22*	[illegible]
12. Hessen-Nassau	1925	9	4 389	1 156	18 036	5 858	556	12 799	78	163
	1924	*5*	*2 931*	*1 089*	*14 380*	*4 826*	*511*	*11 541*	*136*	*164*
	1913	*8*	*7 968*	*1 874*	*22 863*	*4 695*	*653*	*19 713*	*58*	*163*
13. Rheinprovinz	1925	26	14 143	3 138	40 028	5 839	848	16 748	121	[illegible]
	1924	*14*	*9 028*	*2 504*	*36 102*	*5 654*	*1 001*	*12 421*	*99*	[illegible]
	1913	*33*	*18 244*	*6 458*	*74 927*	*5 541*	*1 131*	*29 271*	*44*	[illegible]
14. Hohenzollernsche Lande	1925	—	15	5	301	34	2	10	—	—
	1924	—	*14*	*6*	*264*	*45*	*5*	*7*	*3*	—
	1913	—	*27*	*12*	*334*	*80*	*18*	*75*	—	[illegible]
B. Regierungsbezirke.										
1. Königsberg	1925	—	271	254	4 660	406	34	1 307	30	—
2. Gumbinnen	1925	1	43	38	1 523	76	7	159	—	—
3. Allenstein	1925	6	87	46	1 407	200	18	1 126	24	1
4. Westpreußen	1925	—	81	127	1 433	294	30	1 113	50	[illegible]
5. Potsdam	1925	5	467	1 254	8 789	1 545	135	5 883	52	[illegible]
6. Frankfurt	1925	2	848	1 255	6 619	1 367	181	5 823	58	[illegible]
7. Berlin	1925	7	15 203	5 665	43 479	11 232	1 090	23 344	138	[illegible]
8. Stettin	1925	—	219	3 154	6 785	1 141	182	4 936	58	[illegible]
9. Köslin	1925	3	123	400	4 001	439	98	2 006	12	[illegible]
10. Stralsund	1925	1	364	35	1 342	76	13	747	5	—
11. Schneidemühl	1925	—	60	120	1 243	268	21	992	66	[illegible]
12. Breslau	1925	17	2 395	4 824	12 540	2 497	400	9 684	136	[illegible]
13. Liegnitz	1925	13	1 357	2 089	11 732	2 020	427	7 457	229	114
14. Oppeln	1925	—	1 187	1 215	11 178	1 812	191	6 240	56	[illegible]
15. Magdeburg	1925	33	1 166	3 118	10 359	2 430	286	12 648	201	[illegible]
16. Merseburg	1925	16	1 497	1 419	11 237	1 898	224	7 639	550	[illegible]
17. Erfurt	1925	—	354	293	4 034	945	56	1 438	44	[illegible]
18. Schleswig	1925	5	1 626	541	15 084	2 696	292	4 690	17	[illegible]
19. Hannover	1925	19	586	1 162	2 259	1 052	63	3 558	10	[illegible]
20. Hildesheim	1925	9	255	672	2 926	819	50	2 734	88	[illegible]
21. Lüneburg	1925	—	244	144	1 321	337	38	1 924	3	[illegible]
22. Stade	1925	—	235	42	749	166	10	489	—	—
23. Osnabrück	1925	—	38	41	832	57	12	213	1	—
24. Aurich	1925	1	18	18	1 197	73	17	605	4	—
25. Münster	1925	2	200	207	3 745	188	9	832	2	—
26. Minden	1925	8	604	365	4 703	420	59	1 599	6	[illegible]
27. Arnsberg	1925	12	1 869	863	14 135	926	116	3 381	21	[illegible]
28. Kassel	1925	5	916	587	6 062	2 797	101	5 665	49	[illegible]
29. Wiesbaden	1925	4	3 473	569	11 974	3 061	455	7 134	29	[illegible]
30. Koblenz	1925	3	2 856	331	7 316	1 677	197	2 019	26	[illegible]
31. Düsseldorf	1925	15	4 739	1 800	18 798	1 740	293	10 546	64	[illegible]
32. Köln	1925	1	5 360	652	7 066	966	114	2 072	15	[illegible]
33. Trier	1925	5	788	217	2 769	897	147	813	4	[illegible]
34. Aachen	1925	2	400	138	4 079	559	97	1 298	12	[illegible]
35. Sigmaringen	1925	—	15	5	301	34	2	10	—	—

Von den in der Übersicht 5, bakteriologische Fleischuntersuchung, aufgeführten Tieren entfielen auf die Provinzen:
(Zahl der bakterienfreien und der mit Bakterien behafteten Tiere.)

(Übers. 10)

Untersuchungsbefund	Erhebungsjahr	Gattung	Provinzen: Ostpreußen	Brandenburg	Stadt Berlin	Pommern	Grenzm. Posen-Westpr.	Niederschlesien	Oberschlesien	Sachsen	Schleswig-Holstein	Hannover	Westfalen	Hessen-Nassau	Rheinprovinz	Hohenz. Lande
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Keine Bakterien	1925	Pferde	62	125	127	95	5	443	19	554	250	344	426	52	891	—
	„	Rinder	205	368	57	613	28	1 516	85	773	367	709	426	230	1 308	25
	„	Kälber	32	60	8	44	3	223	3	83	47	89	67	27	216	1
	„	Schweine	4	47	6	71	2	149	6	89	70	179	81	62	150	—
	„	Schafe	2	7	1	14	—	10	—	18	3	10	7	2	60	—
	„	Ziegen	—	4	1	2	—	21	—	2	—	—	2	1	11	—
Vereinzelte Bakterien . .	1925	Pferde	41	202	163	19	—	23	33	266	6	98	119	30	187	—
	„	Rinder	410	499	131	349	31	100	256	308	29	180	176	147	366	10
	„	Kälber	24	70	10	33	—	15	16	34	3	34	22	19	85	1
	„	Schweine	36	76	28	34	4	16	13	35	9	63	24	25	61	3
	„	Schafe	4	2	—	2	—	1	8	11	—	3	5	2	15	—
	„	Ziegen	—	2	1	—	—	—	—	1	—	1	—	1	2	—
Zahlreiche Bakterien . .	1925	Pferde	24	33	53	18	—	29	3	92	8	72	128	8	100	—
	„	Rinder	167	97	61	108	23	65	28	120	25	99	124	45	118	20
	„	Kälber	15	18	8	19	1	4	6	9	38	34	38	13	41	—
	„	Schweine	12	28	12	40	2	9	6	18	12	32	24	14	25	1
	„	Schafe	3	2	—	4	—	—	—	3	—	10	2	—	19	—
	„	Ziegen	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—
Fleischvergifter	1925	Pferde	3	19	6	4	1	15	4	12	3	43	51	1	34	—
	„	Rinder	35	49	5	42	9	63	12	19	12	59	53	7	56	—
	„	Kälber	7	13	1	15	—	11	4	15	11	22	23	5	22	—
	„	Schweine	2	6	—	2	—	7	1	4	4	15	2	2	5	—
	„	Schafe	1	1	—	—	—	—	—	3	—	1	1	—	1	—
	„	Ziegen	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Tierseuchenerreger . . .	1925	Pferde	—	—	—	—	—	—	—	—	[2]) 1	[2]) 1	—	—	—	—
	„	Rinder	—	—	—	—	—	—	[2]) 1	—	—	[2]) 1	—	—	—	—
	„	Kälber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	„	Schweine	—	—	[1]) 3	[3]) 1	—	—	—	—	—	[3]) 1	[3]) 23	—	—	—
	„	Schafe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	„	Ziegen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gesamtzahl der untersuchten Tiere	1925	Pferde	130	379	349	136	6	510	59	924	268	558	724	91	1 212	—
	„	Rinder	817	1 013	254	1 112	91	1 744	382	1 220	433	1 048	779	429	1 848	55
	„	Kälber	78	161	27	111	4	253	29	141	99	179	150	64	364	2
	„	Schweine	54	157	49	148	8	181	26	146	95	290	154	103	241	4
	„	Schafe	10	12	1	20	—	11	8	35	3	24	15	4	95	—
	„	Ziegen	2	9	3	2	—	21	—	3	—	1	4	3	14	—

[1]) 1 Milzbrand, 2 Schweinepest. — [2]) Milzbrand. — [3]) Rotlauf.

Die Ergebnisse der Schlachtvieh- und Fleischbeschau in Waldeck für das Jahr 1925.

Zahl der Schlachttiere, an denen die Fleischbeschau vorgenommen wurde.

Schlachtungen bezw. Untersuchungen	Erhebungsjahr	Pferde und andere Einhufer	Ochsen	Bullen	Kühe	Jungrinder über 3 Mon. alt	Rinder überhaupt	Kälber bis 3 Monate alt	Schweine	Schafe	Ziegen	Außerdem Hunde
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1. Zahl der Schlachttiere	1925	19	129	317	757	1 537	2 740	5 388	7 545	657	193	—
	1924	*38*	*140*	*299*	*611*	*1 477*	*2 527*	*5 159*	*6 513*	*797*	*181*	—
1925 gegen 1924: mehr (+) oder weniger (—) .		— 19	— 11	+ 18	+ 146	+ 60	+ 213	+ 229	+ 1 032	— 140	+ 12	—
in % mehr (+) oder weniger (—)		— 50,00	— 7,86	+ 6,02	+ 23,90	+ 4,06	+ 8,43	+ 4,44	+ 15,85	— 17,57	+ 6,63	—
2. Zahl der Schlachtiere nach Abzug der für untauglich erklärten ganzen Tierkörper	1925	18	—	—	—	—	2 727	5 384	7 536	655	193	—
	1924	*35*	—	—	—	—	*2 513*	*5 158*	*6 503*	*797*	*181*	—
1925 gegen 1924: mehr (+) oder weniger (—) .		— 17	—	—	—	—	+ 214	+ 226	+ 1 033	— 142	+ 12	—
in % mehr (+) oder weniger (—)		— 48,57	—	—	—	—	+ 8,52	+ 4,38	+ 15,88	— 17,82	+ 6,63	—
3. Von den unter 1 aufgeführten Schlachttieren sind untersucht durch												
a) tierärztliche Beschauer und Beschauämter, an denen neben Tierärzten auch andere Personen als Beschauer tätig sind	1925	19	55	151	435	872	1 513	3 143	3 038	471	161	—
	1924	*38*	*62*	*148*	*332*	*856*	*1 398*	*2 890*	*3 056*	*524*	*132*	—
b) nichttierärztliche Beschauer . . .	1925	—	74	166	322	665	1 227	2 245	4 507	186	32	—
	1924	—	*78*	*151*	*279*	*621*	*1 129*	*2 269*	*3 457*	*273*	*49*	—

Beanstandungen ganzer Tierkörper.

Grund der Beanstandungen	I. Untauglich						II. Bedingt tauglich								III. Minderwertig					
	Pferde	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Pferde	Rinder		Kälber		Schweine	Schafe	Ziegen	Pferde	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
1. Blutvergiftungen a) ohne Nachweis von Fleischvergiftern	1	7	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
b) Vorhandensein von Fleischvergiftern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Milzbrand, Rauschbrand, Rinderseuche (Sp. I), örtlicher Milzbrand bei Schweinen, Verunreinigung mit Milzbrand- usw. Keimen (Sp. II)	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Tuberkulose	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	4	—	2	—	—
4. Gesundheitsschädliche Finnen[1]	—	—	—	—	—	—	—	1 [1]	1 [1]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Gelbsucht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
6. Allgemeine Wassersucht	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Wässerigkeit, Durchsetzung mit Blutungen, abweichende Farbe usw.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	—	3	—	—
8. Fäulnis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
9. Geruchs- und Geschmacksabweichungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—
10. Vollständige Abmagerung infolge Krankheit	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. Andere Erkrankungen und Mängel	—	3	2	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	4	1	—	—	—
12. Schweinepest	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
13. Rotlauf der Schweine	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	1	13	4	9	2	—	—	3	1	1	—	2	—	—	—	20	1	8	—	—

[1]) Die Zahlen in den Spalten 10 und 12 (Rinder und Kälber), die in den Zahlen der Spalten 9 und 11 mitenthalten sind, bezeichnen die Tiere, die nach 21tägiger Aufbewahrung in Kühl- oder Gefrierräumen oder Pökelung dem freien Verkehr übergeben worden sind.

Beanstandungen veränderter Teile

von den in der vorstehenden Nachweisung als bedingt tauglich oder minderwertig aufgeführten sowie von den im übrigen nicht beanstandeten Schlachttieren.

	Zahl der Tiere, von denen Organe beanstandet wurden wegen											
	I. Untauglichkeit (unschädliche Beseitigung)						II. Minderwertigkeit (§ 40 Nr. 3)					
	Pferde	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Pferde	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen
a) Organe												
Köpfe	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zungen	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lungen	—	277	7	144	72	3	—	—	—	—	—	—
Lebern	—	116	3	176	56	2	—	—	—	—	—	—
Därme	—	22	—	27	1	—	—	—	—	—	—	—
Sonstige einzelne Organe (je eines Tieres)	—	15	4	16	—	—	—	—	—	—	—	—
Sämtliche Baucheingeweide	1	42	3	10	—	—	—	2	—	1	—	—
b) Muskelfleisch,	Gewicht in Kilogramm											
Knochen, Fett- oder Hautteile	15	89	—	18	—	—	—	—	—	—	—	—

Nachweisung der tuberkulösen Tiere, bei denen ganze Fleischviertel oder Teile von solchen beanstandet wurden.

Beurteilung		Rinder
1. Bedingt tauglich	Ganze Fleischviertel	4
	Teile von Fleischvierteln	—
2. Minderwertig	Ganze Fleischviertel	3
	Teile von Fleischvierteln	—
3. Genußtaugliche ganze Fleischviertel		1
4. Untaugliche ganze Fleischviertel		—
Summe der ganzen Fleischviertel und der Teile		8
Mithin von ganzen Tieren		2

Sondernachweisung über die bakteriologische Fleischuntersuchung.

(Zahl der bakterienfreien und der mit Bakterien behafteten Tiere.)

Untersuchungsbefund	Rinder	Kälber
Keine Bakterien	—	—
Vereinzelte Bakterien	7	—
Zahlreiche Bakterien	1	—
Fleischvergifter	—	1
Gesamtzahl der untersuchten Tiere	8	1

Gesamtzahl der mit Tuberkulose behafteten Tiere.

Pferde	Ochsen	Bullen	Kühe	Jungrinder über 3 Monate alt	Kälber bis 3 Monate alt	Schweine	Schafe	Ziegen
—	13	33	124	73	2	126	1	1

Kleinere Beiträge.

Zur Nationalitätenstatistik Mittelschleswigs. — In dem Aufsatze „Die fremdsprachige Bevölkerung im Freistaate Preußen“ in der vorigen Nummer dieser Zeitschrift (S. 144 – 188) ist auch die Lage in Mittelschleswig, wie es besser statt Nordschleswig heißen müßte, ausführlich erörtert worden. Dabei ist an der Hand der Wahlstatistik der Nachweis erbracht worden, daß die auf Änderung der bestehenden politischen Verhältnisse gerichtete Bewegung in der Zeit nach 1921 vollständig zusammengebrochen ist. Die Ausführungen des Textes wurden durch eine Tabelle (S. 181, Tab. 16) illustriert, in der die bei der Volksabstimmung vom 14. März 1920 und bei den Reichstagswahlen von 1921 und 1924 abgegebenen Stimmen gegenübergestellt wurden. Diese Tabelle scheint an einigen Stellen mißverstanden worden zu sein. Sie faßt bei den Stimmen der Reichstagswahlen vom 20. Februar 1921 die „Schleswig-Holsteinische Landespartei“ und den „Schleswigschen Verein“ zusammen. Daraus ist der Schluß gezogen worden, die „Schleswig-Holsteinische Landespartei“ solle ihrem politischen Charakter nach dem „Schleswigschen Verein“, der Vertretung des Dänentums in Deutsch-Schleswig, gleichgesetzt, also als eine mit Dänemark sympathisierende Partei hingestellt werden. Diese Auslegung ist irrtümlich. Um jedes Mißverständnis auszuschließen, sei daher ausdrücklich betont, daß die Schleswig-Holsteinische Landespartei, die 1921 eine gewisse politische Rolle spielte, gegenwärtig aber zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken ist, eine Partei ist, die für die alten Landesprivilegien der ehemaligen Herzogtümer Schleswig und Holstein eintritt, mit dem Gedanken einer Loslösung dieser Gebiete vom Preußischen Staatsverbande und eines unmittelbaren Anschlusses an das Deutsche Reich spielt, aber in keiner Weise eine Angliederung an Dänemark erstrebt. Die Zusammenfassung der für diese Partei abgegebenen Stimmen mit denen des Schleswigschen Vereins bezweckte in dem Aufsatz nur, den Beweis zu erbringen, daß, selbst wenn man die Stimmen der Schleswig-Holsteinischen Partikularisten — und als solche wird man die Anhänger der Landespartei bezeichnen dürfen — und die dänischen Stimmen zusammenaddiert, also sämtliche auf Änderung des gegenwärtigen politischen Zustandes gerichteten Bestrebungen zusammenfaßt, diese schon 1921 in Mittelschleswig keine besonders große Rolle spielten, gegenwärtig aber vollkommen bedeutungslos geworden sind. Ganz verfehlt wäre es selbstverständlich, die Personen, die für die Schleswig-Holsteinische Landespartei gestimmt haben, als Personen dänischer Muttersprache oder gar (was wiederum nicht dasselbe ist) als Personen dänischer Nationalität zu betrachten. Das trifft nicht einmal restlos für die Wähler des „Schleswigschen Vereins“ zu. Um dem Leser ein ganz klares Bild zu geben, seien in vorstehender Tabelle die Zahlen der beiden Parteien noch einmal getrennt gegeben.

Kreise	Reichstagswahl am 20. Februar 1921: Schleswig-Holsteinische Landespartei: überhaupt	v. H. der abgegebenen Stimmen	Schleswigscher Verein: überhaupt	v. H. der abgegebenen Stimmen
1	4a	4b	5a	5b
Flensburg, Stadt	515	1,8	3 671	12,7
Flensburg, Land	3 129	16,7	633	3,4
Schleswig	4 625	15,8	41	0,1
Eckernförde	1 040	4,7	—	—
Eiderstedt	458	7,6	—	—
Husum	1 206	6,8	17	0,1
Süd Tondern	1 486	12,2	331	2,7
Bordesholm	432	1,9	—	—
Rendsburg	6 336	18,5	—	—
Norderdithmarschen	1 367	7,8	—	—
Süderdithmarschen	1 547	6,3	—	—
Steinburg	1 023	2,5	—	—
Segeberg	1 217	5,7	1	0,0

Fremdenverkehrsstatistik in Preußen. — Die statistische Erfassung des Fremdenverkehrs begegnet in Preußen größeren Schwierigkeiten, weil die polizeilichen Fremdenmeldungen meistens nur den Tag der Ankunft, nicht aber den Tag der Abreise oder die Dauer des Aufenthalts kundmachen. Die Zahlen der Übernachtungen sind also nur durch die freiwillige Mitteilung der Besitzer der Beherbergungsstätten zu erfahren. Durch einen Runderlaß des Ministers des Innern vom 29. IV. 1927, in dem auf die Bedeutung der Statistik für die wirtschaftliche Erfassung und Regelung des Fremdenverkehrs besonders hingewiesen ist, werden die Magistrate der Städte, die Gemeindeverwaltungen und die örtlichen Polizeibehörden aufgefordert, ihrerseits nach Möglichkeit an dem Zustandekommen der Statistik mitzuwirken. Im übrigen wird auf eine umfassende freiwillige Mitarbeit der Verbände und lokalen Vereinigungen der Hotelbesitzer, Pensionsinhaber usw. im Interesse ihrer Mitglieder gerechnet. Aus zwei Probeerhebungen im Jahre 1926/27 darf bereits geschlossen werden, daß diese Rechnung stimmen wird, wenn auch noch einige örtliche Schwierigkeiten zu überwinden sein werden.

Die preußische Fremdenverkehrsstatistik trennt das Sommer- und Winterhalbjahr. Gefragt werden die Zahlen der im Berichtsmonat eingetroffenen Fremden, die wenigstens einmal übernachtet haben, und die Zahl der in den Berichtsmonat fallenden Übernachtungen. Dazu wird in beiden Fällen auch nach dem Herkunftsland der Fremden unterschieden. Aber während die Zahl der Fremden nach ihrer Herkunft aus den einzelnen deutschen Ländern und Gebieten des Auslands im allgemeinen unschwer festzustellen ist, ist die gleiche Ermittlung für die Übernachtungen vielfach mit so großen Mühen verbunden, daß auf sie wohl häufig verzichtet werden muß.

In Berlin hat die Fremdenverkehrsstatistik am 1. April eingesetzt und wird von den maßgebenden Organisationen des Gaststättengewerbes durchgeführt. In den Städten von 50 000 und mehr Einwohnern, auf die sich die Statistik beschränkt, und in den Kur- und Badeorten sind es die statistischen Ämter oder die zuständigen Abteilungen der Magistrate, die Gemeindeverwaltungen, die Kurverwaltungen, Badedirektionen, die das statistische Material der Fremdenzählung zusammenstellen. Hier soll die Erhebung, da die Vorbereitungen noch Zeit zu erfordern schienen, am 1. Juli beginnen. Aber die meisten Orte haben die obenerwähnten Probeerhebungen fortgesetzt und liefern die Statistik ebenfalls bereits vom 1. April ab. Die Ergebnisse der Statistik für das Sommerhalbjahr 1927 werden im Oktober veröffentlicht werden. S. —

Einige grundsätzliche Bemerkungen über die Berechnung von Verhältnisziffern zur Bevölkerungsbewegung. — Nach dem Personenstandsgesetz vom 6. Februar 1875 werden Geburten und Sterbefälle dort in die Standesregister eingetragen, wo die Geburt oder der Tod erfolgt, ohne Unterscheidung, ob es sich um Personen handelt, die in dem betreffenden Standesamtsbezirk ihren Wohnsitz haben, oder um solche, die sich nur vorübergehend dort aufhielten.

Die Beurkundung der Eheschließung erfolgt dagegen am Wohnsitz des einen Teils. Da die statistische Bearbeitung der Eintragungen auf Grund der Standesamtsbezirkseinteilung vorgenommen wird, so wirkt diese Vorschrift auch auf sie. Einige Beispiele mögen dies erläutern: Bekanntlich finden Eheschließungen, wenn Mann und Frau nicht in der gleichen Gemeinde wohnen, gewöhnlich am Wohnsitz der Frau statt, trotzdem die Hausstandsgründung wirtschaftlich in größerer Beziehung zum künftigen Wohnsitz des Paares steht, der in den meisten Fällen dem bisherigen des Mannes entsprechen wird. Die Zählung der Ehe geschieht also vielfach in einer Gemeinde, die nicht nur keinen Haushalt gewinnt, sondern, wenn man so sagen darf, einen Anwärter auf einen solchen verliert. Weiter werden Ortschaften mit Kranken- und Entbindungsanstalten auch von der Bevölkerung umliegender ländlicher Gebiete aufgesucht, sodaß Todesfälle und Geburten sich in diesen Gemeinden häufen. Kreiskrankenhäuser finden sich in ehemaligen Kreisstädten, die im Laufe der Zeit zu selbständigen Stadtkreisen wurden. Es sterben also dort zahlreiche Ortsfremde. Umgekehrt haben andere Gemeinden ihre Krankenhäuser in Vororte verlegt, die nicht im gleichen Kreise liegen, wodurch ihre Sterbeziffer geringer scheint, als sie tatsächlich ist. Universitätskliniken und Entbindungsanstalten erfreuen sich des Besuches von weither. Aber nicht nur auf diese Weise entsteht eine schwer meßbare Verschiebung der Verhältnisse; auch die unterschiedliche Alterszusammensetzung in den verschiedenen Landesteilen trügt das Bild, das die Statistik geben will: Man kennt die Rentnerstädte, die insbesondere in der Vorkriegszeit aus klimatischen oder sonstigen Gründen von nicht mehr tätigen, vom Vermögen oder Ruhegehalt lebenden Personen als Alterswohnsitz bevorzugt wurden und die dementsprechend verhältnismäßig mehr alte Leute in ihren Mauern hatten als aufstrebende Industriestädte mit jüngerer Bevölkerung. Beide Arten von Orten werden sich sowohl bei der Geburtlichkeit als auch bei der Sterblichkeit stark voneinander unterscheiden, und ein wirklich wissenschaftlich einwandfreier Vergleich ihrer Bevölkerungsverhältnisse ist nur möglich, wenn man ihre Geburten auf ihre gebärfähigen Frauen bezieht und ihre Sterblichkeit mit Hilfe einer Sterbetafel feststellt. Weitere Verschiedenheiten entstehen sogar aus den konfessionellen Verhältnissen: Eine streng kirchlich katholische Gegend wird zwischen Fastnacht und Ostern eine wesentlich kleinere Heiratsziffer haben als andere Landesteile, die fast rein evangelisch sind; der Ausfall wird aber in anderen Vierteljahren wettgemacht. Stellt man Vergleiche an, die etwa nur auf den 1. Quartalen basieren, so kann das zu Trugschlüssen führen. Das sind alles Dinge, die in der statistischen Literatur oft besprochen worden sind und die jedem, der Veranlassung hat, sich mit den durch die Bevölkerungsstatistik gemessenen Vorgängen zu beschäftigen, bekannt sind. Sie brauchten an dieser Stelle nicht noch einmal hervorgehoben zu werden, wenn nicht angeregt worden wäre, bei der Berechnung von Verhältnisziffern, insbesondere über die Sterblichkeit, künftig die Ortsfremden auszuschalten.

Mit der Fortlassung der Ortsfremden bei der Sterblichkeit wäre, wie eben gezeigt, nur an einem Teil eines großen Problemkomplexes gerührt. Es bestehen aber auch grundsätzliche Bedenken dagegen, Korrekturen in diesem Sinne vorzunehmen. Zuerst möge man folgendes beachten: Wenn man die Ortsfremden an der einen Stelle streicht, so muß man sie doch zum mindesten bei den Übersichten, die die Verhältnisse von Staat und Provinzen nachweisen, an anderen Stellen wieder hinzuzählen, weil sie sonst in der Gesamtsumme fehlen würden. Aber es hieße auch die Ziffern der Großstädte fälschen, wenn man die zahlreichen Großstädter, die in Kurorten sterben, den Wohnsitzgemeinden nicht zurechnen würde, während man gleichzeitig die in ihnen gestorbenen Ortsfremden fortläßt. Aber es bestehen auch noch weitere Bedenken gegen eine Umrechnung dieser Art: Zum Beispiel ist die vermehrte Sterblichkeit ortsfremder Personen in den Großstädten nur zum Teil eine Folge davon, daß großstädtische Krankenanstalten von diesen aufgesucht werden; zu einem anderen Teil hängt sie mit den Gefahren zusammen, die die Großstädte mit ihrem starken Straßenverkehr häufig gerade für die Fremden bieten. Sollen Sterbefälle infolge Überfahrens durch Kraftwagen in den Straßen von Großstädten etwa in ländlichen Gemeinden gezählt werden, durch die überhaupt kein von Kraftwagen befahrener Weg führt, und in der kleinen Gemeinde eine Sterblichkeit vortäuschen, die nicht besteht? Sollen weiter Sterbefälle an Epidemien, die Einheimische und Fremde gleichmäßig befallen (etwa, wenn eine Typhusepidemie in einem Badeort ausbricht) auf die Heimatorte verteilt werden und dort Sterblichkeitserhöhungen und Epidemieherde nachweisen, die niemals vorhanden waren? Nur eine Ausgliederung nach Todesursachen könnte vielleicht zeigen, inwieweit die städtische Sterblichkeit fälschlich belastet wird. Es wird aber anerkannt werden müssen, daß für eine vorläufige Berichterstattung, der die „Statistische Korrespondenz" dient, von einer solchen Umrechnung bisher mit Fug und Recht, insbesondere auch mit Rücksicht auf die in den meisten Fällen (wie die nachstehende Tabelle zeigt) geringen Unterschiede, abgesehen worden ist.[1]) Wir werden daher auch in Zukunft bei der bisherigen Darstellungsform bleiben, jedoch so oft, als der stets beschränkte Raum es gestattet, an die Ursachen, die vielleicht auffallenden Ziffern zu Grunde liegen können, erinnern, müssen aber das Hervorheben solcher lokalen Unterschiede im allgemeinen den örtlichen statistischen Stellen überlassen, die auf diesem Gebiete schon bisher sehr Ersprießliches geleistet und die Arbeiten des Statistischen Landesamts auf das beste ergänzt haben.

Sterbefälle und Sterbeziffern 1925

Großstädte	der ortsanwesenden Bevölkerung		der Wohnbevölkerung	
	Gestorbene überhaupt	auf 1 000 der Bevölkerung	Gestorbene überhaupt	auf 1 000 der Bevölkerung
1	2	3	4	5
1. Berlin	45 651	11,37	45 114	11,24
2. Köln	7 724	11,06	7 602	10,89
3. Breslau	7 301	13,16	6 513	11,74
4. Essen	4 720	10,07	4 783	10,20
5. Frankfurt a/M.	4 936	10,69	4 835	10,47
6. Düsseldorf	4 337	10,06	4 134	9,59
7. Hannover	4 674	11,06	4 533	10,73
8. Dortmund	3 515	10,98	3 692	11,53
9. Magdeburg	3 868	13,23	3 715	12,71
10. Königsberg i. Pr.	4 018	14,36	3 915	13,99
11. Duisburg	2 784	10,24	2 602	9,57
12. Stettin	3 456	13,62	3 156	12,44
13. Kiel	2 512	11,76	2 181	10,21
14. Gelsenkirchen	2 337	11,28	2 238	10,50
15. Halle a. S.	2 833	14,62	2 174	11,22
16. Barmen	1 812	9,68	1 812	9,68
17. Altona	2 060	11,13	1 998	10,79
18. Kassel	1 891	11,03	—	—
19. Elberfeld	1 803	10,79	1 733	10,38
20. Aachen	1 894	12,20	1 736	11,18
21. Bochum	1 910	12,18	1 565	9,98
22. Erfurt	1 607	11,91	1 506	11,16
23. Krefeld	1 395	10,70	1 403	10,72
24. Hamborn	1 417	11,24	1 427	11,34
25. Mülheim a./d. Ruhr	1 225	9,63	1 252	9,86
26. München Gladbach	1 246	10,83	1 213	10,54
27. Münster i./W.	1 502	14,18	1 265	11,95
28. Oberhausen	1 145	10,89	1 132	10,77
29. Wiesbaden	1 463	14,27	1 313	12,80
30. Buer	970	9,77	983	9,90

Die Provinz Ostpreußen nach den endgültigen Ergebnissen der Volks- und Berufszählung von 1925. — Für die Provinz Ostpreußen liegen nunmehr die endgültigen Ergebnisse der Volks-

[1]) Die Tabelle ist so berechnet, daß die ortsfremden Gestorbenen der Wohnsitzgemeinde zugerechnet worden sind. Es wurden also die innerhalb der Großstädte ortsfremd Gestorbenen abgezogen, aber alle sonst in Preußen Gestorbenen, die aus einer der Großstädte stammen, hinzugezählt.

	Erwerbstätige				Berufszugehörige (Erwerbstätige und Angehörige)			
	männl.	weibl.	zusammen	v. H.	männl.	weibl.	zusammen	v. H.
Abt. A. Landwirtschaft, Gärtnerei und Tierzucht, Forstwirtschaft und Fischerei.								
Landwirtschaft, Gärtnerei und Tierzucht . . .	328 085	252 452	580 537	46,77	492 142	497 618	989 760	43,86
Forstwirtschaft und Fischerei	10 900	2 121	13 021	1,05	17 761	15 981	33 742	1,50
Abt. B. Industrie einschl. Bergbau und Baugewerbe.								
Baugewerbe einschl. der Baunebengewerbe . .	45 144	1 275	46 419	3,74	68 488	53 896	122 384	5,42
Eisen- und Metallindustrie	32 071	1 765	33 836	2,73	41 509	26 087	67 596	3,00
Textilindustrie und Bekleidungsgewerbe	17 855	16 485	34 340	2,77	24 563	34 067	58 630	2,60
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	23 443	9 164	32 607	2,63	31 798	28 696	60 494	2,68
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	24 839	1 958	26 797	2,16	34 518	25 340	59 858	2,65
Bergbau, Salinenwesen und Torfgräberei sowie Industrie der Steine und Erden	10 380	1 807	12 187	0,98	15 761	13 737	29 498	1,31
Sonstige Berufe der Industrie	15 587	2 683	18 270	1,48	22 935	20 940	43 875	1,94
Abt. C. Handel und Verkehr einschl. Gast- und Schankwirtschaft.								
Handelsgewerbe und Versicherungswesen . . .	48 650	26 674	75 324	6,06	65 545	69 955	135 500	6,00
Verkehrswesen	36 276	2 815	39 091	3,15	64 758	64 768	129 526	5,74
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	7 615	7 795	15 410	1,24	10 723	14 638	25 361	1,12
Abt. D. Verwaltung, Heerwesen, Kirche, freie Berufsarten	52 335	8 765	61 100	4,92	71 907	58 806	130 713	5,80
Abt. E. Gesundheitswesen und hygienische Gewerbe, einschl. Wohlfahrtspflege . . .	7 781	7 007	14 788	1,19	11 061	15 398	26 459	1,17
Abt. F. Häusliche Dienste und Erwerbstätigkeit ohne feste Stellung oder ohne Angabe der Betriebszugehörigkeit	8 449	54 052	62 501	5,04	13 823	63 988	77 811	3,45
Abt. G. Ohne Beruf und Berufsangabe . .	77 640	97 379	175 019	14,10	101 014	164 373	265 387	11,76
Abt. A—G. Insgesamt . . .	747 050	494 197	1 241 247	100,00	1 088 306	1 168 288	2 256 594	100,00

und Berufszählung vom 16. Juni 1925 vor. In nachfolgender Übersicht werden zunächst die Volkszählungsergebnisse den Zahlen des 1. Dezember 1910 gegenübergestellt, wobei die Bevölkerung von 1910 auf den gegenwärtigen Gebietsumfang umgerechnet worden ist. Die Ergebnisse von 1910 stellen die ortsanwesende, die von 1925 die Wohnbevölkerung dar. Doch wird ein Vergleich der beidn Zahlen dadurch nicht beeinträchtigt, da die Zählung von 1910 Anfang Dezember stattgefunden hat und in dieser Zeit der Reiseverkehr so gering zu sein pflegt, daß ortsanwesende und Wohnbevölkerung sich im wesentlichen decken.

Die Provinz Ostpreußen hatte am 16. Juni 1925 eine Bevölkerung von 2 256 594 Personen, wovon 1 088 306 Männer und 1 168 288 Frauen waren. Im Jahre 1910 betrug die Bevölkerung 2 147 342 Personen, davon waren 1 046 001 Männer und 1 101 341 Frauen. Danach belief sich in dem Zeitraum von 1910 bis 1925 die Zunahme bei der Gesamtbevölkerung auf 5,09 %, bei den Männern auf 4,04 % und bei den Frauen auf 6,08 % der Bevölkerung von 1910. Der Frauenüberschuß ist mithin von 55 340 oder 5,29 % der männlichen Bevölkerung im Jahre 1910 auf 79 982 oder 7,35 % der männlichen Bevölkerung im Jahre 1925 gestiegen. Dieses Wachstum des Frauenüberschusses ist ausschließlich auf die Kriegsverluste zurückzuführen, was sich daraus ergibt, daß der Wanderverlust der weiblichen Bevölkerung um 9 132 Personen größer ist als der Wanderverlust der Männer, während der Geburtenüberschuß der Frauen den der Männer um 33 774 übertrifft. Der Frauenüberschuß ist in den Städten mit 50 793 Personen oder 12,44 % der männlichen Bevölkerung bedeutend größer als auf dem Lande mit 29 189 Personen oder 4,29 % der männlichen Bevölkerung.

Von der Gesamtbevölkerung der Provinz entfielen 1925 38,43 % auf die Städte und 61,57 % auf das Land. Im Jahre 1910 wohnten in den Stäben 36,33 %, auf dem Lande 63,67 %. Der Anteil der Städte an der Gesamtbevölkerung ist also um 2,1 Punkte gestiegen. Im Vergleich mit der Anfangsbevölkerung ist allerdings das Wachstum der Städte mit 11,17 % bedeutend größer als das des Landes mit 1,62 %; von den Städten ist Königsberg mit 13,79 % stärker gewachsen als die übrigen Städte mit 9,97 %.

Nimmt man die Provinz Ostpreußen als ein Ganzes, so ist das Wachstum der Bevölkerung ausschließlich auf den Geburtenüberschuß zurückzuführen, der in der Zeit von 1910 bis 1925 232 422 Personen betrug. Ostpreußen, das stets ein Abwanderungsgebiet war, ist auch in diesem Zeitraum ein solches geblieben; es hat 123 170 Personen durch Wanderung verloren, sodaß ihm nur eine Zunahme von 109 252 Personen geblieben ist. Doch ist zu beachten, daß in den Jahren 1900—1910 der Wanderverlust mit 191 935 Personen oder 0,93 % im Jahre bedeutend größer gewesen ist als 1910—1925 mit nur 0,39 % im Jahre; der Charakter Ostpreußens als Abwanderungsgebiet tritt somit nach 1910 nicht mehr so scharf hervor wie vor 1910. Ob dieser Rückgang der Abwanderung nur als eine vorübergehende Erscheinung anzusehen ist, bedarf noch der Untersuchung. Der Geburtenüberschuß betrug in Ostpreußen von 1910 bis 1925 10,82 % der Anfangsbevölkerung. Die Geburtenüberschußziffer ist auf dem Lande mit 14,22 % fast 3 mal so hoch wie in den Städten mit 4,88 %, doch ist es bemerkenswert, daß in der Stadt Königsberg der Geburtenüberschuß verhältnismäßig größer war als in den übrigen Städten der Provinz; er betrug dort 5,01 %, in den übrigen Städten dagegen nur 4,82 %. Wenn soeben gesagt wurde, daß Ostpreußen, als Ganzes genommen, ein Abwanderungsgebiet ist, so bezieht sich das nur auf die Landgemeinden, die 172 278 Personen durch Wanderung verloren, nicht aber auf die Städte, die 49 108 Personen durch Wanderung gewannen. Von dem Wandergewinn der Städte entfielen 21 617 Personen auf Königsberg und 27 491 auf die übrigen Städte. Der Wandergewinn der Stadt Königsberg ist demnach mit 8,79 % der Anfangsbevölkerung bedeutend größer gewesen als der der übrigen Städte mit nur 5,15 %.

Die Bevölkerungsdichtigkeit Ostpreußens ist in dem genannten Zeitraum von 57,96 Personen auf den Quadratkilometer auf 60,91 Personen gestiegen. Die unwesentliche Verdichtung der Besiedlung ist fast ausschließlich auf die Städte zurückzuführen, während auf dem Lande die Siedlungsdichtigkeit nur von 38,60 auf den Quadratkilometer auf 39,23, also fast gar nicht gestiegen ist. Ostpreußen gehört somit nach wie vor zu den am dünnsten besiedelten Gebieten des Deutschen Reiches mit 133,02 Bewohnern auf den Quadratkilometer.

Wendet man sich nunmehr der Frage zu, wie sich die ostpreußische Bevölkerung nach ihrem **Berufe** gliedert, so ist zunächst allgemein folgendes festzustellen:

Von der gesamten Bevölkerung, die bei der großen Zählung mit 2 256 594 Personen festgestellt ist, sind insgesamt 1 066 228 = 47,25 v. H. erwerbstätig (einschließlich der Dienenden im Haushalt), weitere 272 936 Personen = 12,10 v. H. sind Ehefrauen ohne Hauptberuf, 742 411 = 32,90 v. H. sonstige Angehörige ohne Hauptberuf; berufslose Familienvorstände oder einzeln lebende Personen gibt es 175 019 = 7,76 v. H. der Gesamtbevölkerung. Bei einer Unterscheidung nach den Geschlechtern nimmt sich naturgemäß das Verhältnis der einzelnen Bevölkerungsgruppen ganz anders aus. Von den 1 088 306 männlichen Personen sind nämlich 669 410 = 61,51 v. H. erwerbstätig, von den an sich zahlreicheren 1 168 288 weiblichen Personen dagegen nur 396 818 = 33,97 v. H. Dieser starke Unterschied findet seine Erklärung darin, daß die Ehefrauen und Töchter der Berufstätigen in weit höherem Maße ohne Hauptberuf sind als die männlichen Familienangehörigen; männliche Familienangehörige ohne Hauptberuf gibt es nämlich nur 341 256 = 31,36 v. H. der männlichen Personen, weibliche dagegen einschließlich der schon genannten Ehefrauen 674091 = 57,70 v. H. der weiblichen Bevölkerung.

Wie sich die berufstätige Bevölkerung und ihre Angehörigen auf die einzelnen Berufszweige verteilen, soll im folgenden kurz zusammenfassend dargestellt werden. Bei der Berufszählung vom 16. Juni 1925 ist nämlich für jeden einzelnen Einwohner nicht nur der tatsächlich ausgeübte Beruf ermittelt worden, sondern auch der Betrieb, in dem der Beruf ausgeübt wird. Die eingehende Darstellung dieses Arbeitsverhältnisses würde den Rahmen eines kurzen Aufsatzes weit überschreiten; es werden daher hier nur die wichtigeren Berufsgruppen aufgeführt, und zwar werden einmal die Erwerbstätigen selbst, ferner aber auch die sogenannten Berufszugehörigen, d. h. die Erwerbstätigen zusammen mit ihren nicht berufstätigen Angehörigen angegeben. Aus der zweiten Zahl ist also jedesmal zu ersehen, wieviel Personen von dem betreffenden Berufszweig ernährt werden.

Die der Übersicht beigefügten Vomhundertzahlen veranschaulichen das Verhältnis der Erwerbstätigen bezw. der Berufszugehörigen zu der Gesamtzahl der überhaupt Berufstätigen (diesmal einschließlich der berufslosen Haushaltungsvorstände) sowie zu der Gesamtbevölkerung überhaupt. Hierbei fällt sofort der überragende Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung mit fast der Hälfte der gesamten Bevölkerung auf. Keiner der anderen Erwerbszweige kann sich auch nur entfernt mit der Gruppe Landwirtschaft, Gärtnerei und Tierzucht an Umfang messen. Erheblich sind immerhin noch die Zahlen im Baugewerbe, im Handelsgewerbe, im Verkehrswesen, in der Verwaltung (einschließlich der freien Berufsarten) sowie in der Gruppe der häuslichen Dienste usw. Die ziemlich hohe Zahl der Personen ohne Beruf und Berufsangabe erklärt sich zum überwiegenden Teil daraus, daß hier die Personen einbezogen sind, die von eigenem Vermögen, von Altenteilen, Renten und Pensionen sowie von fremder Unterstützung leben.

Nächst der Kenntnis der einzelnen Berufsgruppen ist von besonderer Bedeutung die Frage der „Stellung im Beruf"; hierdurch soll ausgedrückt werden, wieviel Personen jeweils als Selbständige (Eigentümer, Pächter, verantwortliche Betriebsleiter), als Angestellte, als Arbeiter oder endlich als mithelfende Familienangehörige (ohne eigentliches Arbeitsverhältnis) in dem Erwerbszweig tätig sind; unter den Selbständigen empfiehlt es sich, die Hausgewerbetreibenden oder Heimarbeiter (sogenannte afr-Personen) besonders zu behandeln, da sie zwar formell Selbständige sind, in ihrer sozialen Lage aber den Arbeitern am nächsten stehen. Läßt man die Gruppe der Berufslosen mit ihren Angehörigen außer Betracht, so gestaltet sich die Verteilung auf die einzelnen sozialen Schichten folgendermaßen:

Stellung im Beruf	Abt. A		Abt. B		Abt. C		Abt. D		Abt. E		Abt. F		Abt. A—F	
	Erwerbstätige	Berufszugehörige	Erwerbstätige	Berufszugehörige	Erwerbstätige	Berufszugehörige	Erwerbstätige	Berufszugehörige	Erwerbstätige	Berufszugehörige	Erwerbstätige	Berufszugehörige	Erwerbstätige	Berufszugehörige
Selbständige	17,88	27,58	19,16	24,89	20,63	23,20	8,43	10,11	31,15	39,19	0,03	0,05	17,06	24.27
Heimarbeiter	—	—	1,14	0.89	—	—	—	—	—	—	0,08	0,12	0,22	0,20
Angestellte	1,71	1,87	8.96	8,43	43,12	38,12	79,23	74,87	36,90	30,60	4,40	4,38	13.23	13.89
Arbeiter	42,36	48,01	68,59	64,77	30,53	36,06	12,23	14,98	31,01	29,69	95,48	95,49	47,18	49.45
Mithelfende	38,05	22,51	2,15	1,02	5,71	2,63	0,10	0,05	0,93	0,52	—	—	22,31	12.19
	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Am größten ist hiernach unter den Erwerbstätigen selbst der Anteil der Arbeiter (c-Personen) mit fast der Hälfte aller Erwerbstätigen; es folgen in allerdings sehr starkem Abstande die mithelfenden Familienangehörigen (m-Personen), deren Zahl in Ostpreußen infolge des starken Überwiegens der Landwirtschaft besonders groß ist. Die Selbständigen (a-Personen) machen nur etwa ein Sechstel aus, noch geringer ist die Zahl der Angestellten (b-Personen); als verschwindend klein muß diejenige der Heimarbeiter bezeichnet werden, was in einem industriell nur gering entwickelten Landesteil wie Ostpreußen nicht weiter verwunderlich ist. Zieht man zu den Erwerbstätigen die beruflosen Angehörigen hinzu, so verschieben sich die Anteilzahlen für die einzelnen sozialen Schichten zum Teil nicht unerheblich; der Anteil der von Selbständigen Unterhaltenen steigt auf etwa ein Viertel, derjenige der Mithelfenden und ihrer Angehörigen sinkt auf etwa ein Achtel der Gesamtbevölkerung. Bei einem Vergleich der einzelnen Berufsabteilungen (A bis F) zeigt sich für die Landwirtschaft (A) ein sehr viel stärkerer Anteil der mithelfenden Familienangehörigen, in der Abteilung B (Industrie) ein starkes Überwiegen der Arbeiter und ein fast völliges Fehlen der Mithelfenden, in der Abteilung C (Handel und Verkehr) eine sehr starke Beteiligung der Angestellten, die sich durch die große Zahl der im Kontor und im Verkauf tätigen Personen erklärt. Die Zahl der b-Personen in der Abteilung D (Verwaltung usw.) ist deshalb so besonders groß, weil hierin alle Beamten und Behördenangestellten mit Ausnahme der leitenden Kräfte einbegriffen sind. Die Hausgehilfen der Abteilung F sind fast ausschließlich als c-Personen gezählt worden.

Will man ähnlich, wie es oben bezüglich der Zu- und Abwanderung geschehen ist, auch für die Berufsgliederung einen Vergleich mit der früheren Zeit vornehmen, so muß man auf die Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni 1907 zurückgehen. Bei einem solchen Vergleich muß man sich allerdings darüber klar sein, daß sich inzwischen mehrfach tiefgreifende Änderungen vollzogen haben. Abgesehen von der Veränderung des in Frage stehenden Gebietes bereiten erhebliche Veränderungen im System der Berufszählung einem Vergleich die größten Schwierigkeiten. Auf Einzelheiten kann hier nicht weiter eingegangen werden; es soll nur kurz angedeutet werden, daß eine große Reihe vor allem handwerklicher Berufe früher nur nach der Art der Tätigkeit, jetzt ebenfalls nach der Art des Betriebes eingegliedert ist, in dem der Beruf ausgeübt wird, daß eine große Anzahl Berufstätiger im Handel früher als Arbeiter, jetzt als Angestellte gezählt sind. Auch innerhalb der Abteilungen selbst, die im folgenden einander gegenübergestellt werden, sind in der Zuteilung der einzelnen Betriebszweige erhebliche Verschiebungen eingetreten. Auf Grund des Tabellenmaterials von 1907 sind die Zahlen dieser Zählung, sogut es ging, nach System und geographischem Umfang auf 1925 umgerechnet worden. Dabei mußte in vielen Fällen zu Schätzungen gegriffen werden, deren Genauigkeit sich nicht in jedem Punkt beweisen läßt; so mußten die Betriebshandwerker in der Landwirtschaft und im Handel, die

1907 bei den gewerblichen Berufen erfaßt wurden, jetzt nachträglich in den genannten Abteilungen zugesetzt werden; als Unterlage hierfür wurden die jetzt für 1925 ermittelten Zahlen benutzt. Kann man demnach die im folgenden aufgestellte Übersicht nur mit einigen Vorbehalten lesen, so gibt sie doch ein im großen und ganzen sicher zutreffendes Bild der starken Verschiebungen im Berufsleben, die auch in Ostpreußen in den letzten 18 Jahren eingetreten sind, um so mehr, als sich der Vergleich absichtlich auf die großen Berufsabteilungen beschränkt. Abweichend von der bisherigen Behandlung sind hierbei die Hausangestellten (Dienenden) mit zu den Berufszugehörigen gerechnet, dementsprechend bei den Erwerbstätigen der Abteilung F (Häusliche Dienste usw.) abgesetzt worden.

Stellung im Beruf		Erwerbstätige			Berufszugehörige (Erwerbstätige, Angehörige und Dienende)		
		m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
1		2	3	4	5	6	7
Abt. A. Landwirtschaft, Gärtnerei u. Tierzucht, Forstwirtschaft u. Fischerei							
Selbständige	1925	96 687	9 421	106 108	175 442	118 694	294 136
	1907	93 156	7 153	100 309	194 815	182 826	377 641
Angestellte	1925	9 051	1 124	10 175	11 644	8 396	20 040
	1907	5 748	1 964	7 712	8 622	8 520	17 142
Arbeiter	1925	169 369	82 078	251 447	257 568	234 957	492 525
	1907	176 431	96 051	272 482	284 549	270 340	554 889
Mithelfende	1925	63 878	161 950	225 828	65 330	164 754	230 084
	1907	38 575	103 331	141 906	38 941	103 965	142 906
zus.	**1925**	**338 985**	**254 573**	**593 558**	**509 984**	**526 801**	**1 036 785**
	1907	**313 910**	**208 499**	**522 409**	**526 927**	**565 651**	**1 092 578**
1925 gegen 1907 mehr od. weniger		+25 075	+46 074	+71 149	−16 943	−38 850	− 55 793
% . . .		+ 7,99	+ 22,10	+ 13,62	− 3,22	− 6,87	− 5,11
Abt. B. Industrie einschl. Bergbau und Baugewerbe							
Selbständige	1925	32 430	6 739	39 169	53 036	62 388	115 424
	1907	34 042	9 121	43 163	63 616	78 209	141 825
Heimarbeiter	1925	698	1 631	2 329	1 157	2 760	3 917
	1907	533	1 025	1 558	1 016	1 991	3 007
Angestellte	1925	12 745	5 583	18 328	17 742	20 148	37 890
	1907	7 754	1 435	9 189	12 301	11 810	24 111
Arbeiter	1925	122 599	17 629	140 228	166 797	120 145	286 942
	1907	95 457	19 153	114 610	137 488	103 510	240 998
Mithelfende	1925	847	3 555	4 402	877	3 641	4 518
	1907	204	2 172	2 376	217	2 202	2 419
zus.	**1925**	**169 319**	**35 137**	**204 456**	**239 609**	**209 082**	**448 691**
	1907	**137 990**	**32 906**	**170 896**	**214 638**	**197 722**	**412 360**
1925 gegen 1907 mehr		+31 329	+ 2 231	+33 560	+24 971	+11 360	+ 36 331
% . . .		+ 22,70	+ 6,78	+ 19,64	+ 11,63	+ 5,74	+ 8,81
Abt. C. Handel und Verkehr einschl. Gast- und Schankwirtschaft							
Selbständige	1925	21 283	5 505	26 788	33 374	42 664	76 038
	1907	14 832	4 994	19 826	25 599	38 623	64 222
Angestellte	1925	36 745	19 233	55 978	52 603	59 341	111 944
	1907	19 082	8 801	27 883	23 033	19 492	42 525
Arbeiter	1925	33 318	6 323	39 641	53 816	50 979	104 795
	1907	30 264	4 440	34 704	50 640	46 765	97 405
Mithelfende	1925	1 195	6 223	7 418	1 264	6 369	7 633
	1907	364	3 150	3 514	401	3 212	3 613
zus.	**1925**	**92 541**	**37 284**	**129 825**	**141 057**	**159 353**	**300 410**
	1907	**64 542**	**21 385**	**85 927**	**99 673**	**108 092**	**207 765**
1925 gegen 1907 mehr		+27 999	+15 899	+43 898	+41 384	+51 261	+ 92 645
% . . .		+ 43,35	+ 74,35	+ 51,09	+ 41,52	+ 47,42	+ 34,59
Abt. D, E u. F. Verwaltung, Heerwesen u. dergl.; Gesundheitswesen einschl. Wohlfahrtspflege; Häusliche Dienste und Erwerbstätigkeit ohne feste Stellung							
Selbständige	1925	7 531	2 246	9 777	11 389	16 208	27 597
	1907	14 450	4 286	18 736	21 880	29 772	51 652
Heimarbeiter	1925	16	34	50	37	54	91
	1907	—	—	—	—	—	—
Angestellte	1925	44 873	11 746	56 619	59 537	53 096	112 633
	1907	44 722	731	45 453	48 919	12 758	61 677
Arbeiter	1925	15 922	15 841	31 763	25 627	36 197	61 824
	1907	11 165	14 938	26 103	19 567	31 794	51 361
Mithelfende	1925	38	165	203	38	167	205
	1907	3	13	16	3	13	16
zus.	**1925**	**68 380**	**30 032**	**98 412**	**96 628**	**105 722**	**202 350**
	1907	**70 340**	**19 968**	**90 308**	**90 369**	**74 337**	**164 706**
1925 gegen 1907 mehr od. weniger		− 1 960	+10 064	+ 8 104	+ 6 259	+31 385	+ 37 644
% . . .		− 2,79 %	+50,40 %	+ 8,97 %	+ 6,93 %	+42,22 %	+ 22,86 %

Stellung im Beruf		Erwerbstätige			Berufszugehörige (Erwerbstätige, Angehörige und Dienende)		
		m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
1		2	3	4	5	6	7
Abt. G. Ohne Beruf und Berufsangabe							
zus.	**1925**	**77 640**	**97 379**	**175 019**	**101 028**	**167 330**	**268 358**
	1907	**67 064**	**68 717**	**135 781**	**82 239**	**124 761**	**207 000**
1925 gegen 1907 mehr		+10 576	+28 662	+39 238	+18 789	+42 569	+ 61 358
% . . .		+ 15,80	+ 41,71	+ 28,90	+ 22,85	+ 34,12	+ 29,64
Abt. A—F							
Selbständige	1925	157 931	23 910	181 841	273 241	239 953	513 194
	1907	156 480	25 552	182 032	305 910	329 428	635 338
1925 gegen 1907 mehr od. weniger		+ 1 451	− 1 642	− 191	−32 669	−89 475	−122 144
% . . .		+ 0,93	− 6,43	− 0,10	− 10,68	− 27,16	− 19,23
Heimarbeiter	1925	714	1 666	2 380	1 194	2 815	4 009
	1907	533	1 027	1 560	1 016	1 993	3 009
1925 gegen 1907 mehr		+ 181	+ 639	+ 820	+ 178	+ 822	+ 1 000
% . . .		+ 33,96	+ 62,22	+ 52,56	+ 17,52	+ 41,24	+ 33,23
Angestellte	1925	103 414	37 686	141 100	141 526	140 981	282 507
	1907	77 306	12 931	90 237	92 875	52 580	145 455
1925 gegen 1907 mehr		+26 108	+24 755	+50 863	+48 651	+88 401	+137 052
% . . .		+ 33,77	+ 191,44	+ 56,37	+ 52,38	+ 168,13	+ 94,22
Arbeiter	1925	341 208	121 871	463 079	503 822	445 235	949 057
	1907	313 317	134 582	447 899	492 258	452 395	944 653
1925 gegen 1907 mehr od. weniger		+27 891	−12 711	+15 180	+11 564	− 7 160	+ 4 404
% . . .		+ 8,90	− 9,44	+ 3,39	+ 2,35	− 1,58	+ 0,47
Mithelfende	1925	65 958	171 893	237 851	67 509	174 931	242 440
	1907	39 146	108 666	147 812	39 562	109 392	148 954
1925 gegen 1907 mehr		+26 812	+63 227	+90 039	+27 947	+65 539	+ 93 486
% . . .		+ 68,49	+ 58,18	+ 60,91	+ 70,64	+ 59,91	+ 62,76
zus.	**1925**	**669 225**	**357 026**	**1 026 251**	**987 292**	**1 003 915**	**1 991 207**
	1907	**586 782**	**282 758**	**869 540**	**931 621**	**945 788**	**1 877 409**
1925 gegen 1907 mehr		+82 443	+74 268	+156 711	+55 671	+58 127	+113 798
% . . .		+ 14,06	+ 26,27	+ 18,02	+ 5,98	+ 6,15	+ 6,06
Abt. A—G							
zus.	**1925**	**746 865**	**454 405**	**1 201 270**	**1 088 306**	**1 168 288**	**2 256 594**
	1907	**653 846**	**351 475**	**1 005 321**	**1 013 860**	**1 070 549**	**2 084 409**
1925 gegen 1907 mehr		+93 019	+102 930	+195 949	+74 446	+97 739	+172 185
% . . .		+ 14,23	+ 29,29	+ 19,49	+ 7,34	+ 9,13	+ 8,26

Was zunächst und vor allem auffällt, ist die Zunahme der Erwerbstätigen in den drei großen Abteilungen A bis C, besonders im Handel und Verkehr. Abgesehen von der durch den Krieg verursachten Umschichtung der Altersklassen wird man diese Tatsache besonders dahin auslegen müssen, daß das deutsche Volk durch die Not der Zeit mehr als je ein Arbeitsvolk geworden ist, daß viele Personen, die früher ohne Beruf leben konnten, besonders viele jüngere Familienangehörige, sich jetzt notgedrungen einem Erwerbsberuf zuwenden mußten.

In der Abteilung A, Landwirtschaft, ist diese Zunahme der Erwerbstätigen begleitet von einem Rückgang der Berufszugehörigen; d. h. die gesamte von der Landwirtschaft ernährte Bevölkerung hat abgenommen, obwohl die Berufsausübenden selbst — mit Ausnahme allerdings der Arbeiter — erheblich zahlreicher geworden sind. Die starke Zunahme der mithelfenden Familienangehörigen rührt allerdings wahrscheinlich zum größten Teil von einer gründlicheren statistischen Erfassung dieses Personenkreises im Jahre 1925 her; in einem nicht unerheblichen Umfang scheinen jedoch tatsächlich Arbeiter durch Familienangehörige ersetzt worden zu sein. Auch die Zahl der Selbständigen hat merklich zugenommen. In Abteilung B, Industrie, ist die Zunahme bei den Erwerbstätigen verhältnismäßig mehr als doppelt so groß wie bei den Berufszugehörigen. Hier haben im Gegensatz zur Landwirtschaft die Selbständigen nicht unerheblich abgenommen, die Angestellten und Arbeiter dagegen zugenommen. In Abteilung C, Handel und Verkehr, ist eine Zunahme der Erwerbstätigen um die Hälfte, der Berufszugehörigen um ein Drittel

Fläche und Bevölkerung der Provinz Ostpreußen in den Jahren 1910 und 1925.

Regierungsbezirke. — Provinz. a = Stadt, b = Land, c = zusammen		Fläche in ha (ausschl. Haffe und Meeresteile) 1925	Wohnbevölkerung am 16. Juni 1925 (Endgiltiges Ergebnis)			Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1910 nach dem Gebietsumfang vom 16. Juni 1925			Zunahme oder Abnahme (—) der Bevölkerung von 1910 bis 1925			Geburtenüberschuß vom 1. Dezember 1910 bis 15. Juni 1925 nach dem Gebietsumfang vom 16. Juni 1925		
			männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Königsberg	a	63 126,68	192 854	225 325	418 179	176 037	199 912	375 949	16 817	25 413	42 230	4 977	8 221	13 198
	b	1 251 544,93	240 315	253 549	493 864	232 128	244 064	476 192	8 187	9 485	17 672	28 947	37 183	66 130
	c	1 314 671,61	433 169	478 874	912 043	408 165	443 976	852 141	25 004	34 898	59 902	33 924	45 404	79 328
davon Stadtkreis Königsberg i. Pr.		4 428,69	128 045	151 881	279 926	113 467	132 527	245 994	14 578	19 354	33 932	4 884	7 431	12 315
Gumbinnen	a	24 607,02	76 124	83 325	159 449	72 101	71 835	143 936	4 023	11 490	15 513	1 739	3 043	4 782
	b	915 094,78	186 338	194 021	380 359	186 925	196 466	383 391	— 587	—2 445	— 3 032	18 102	25 610	43 712
	c	939 701,80	262 462	277 346	539 808	259 026	268 301	527 327	3 436	9 045	12 481	19 841	28 653	48 494
Allenstein	a	53 571,70	73 283	76 674	149 957	69 261	63 759	133 020	4 022	12 915	16 937	4 205	7 420	11 625
	b	1 101 127,83	192 114	198 292	390 406	187 752	197 910	385 662	4 362	382	4 744	28 452	34 914	63 366
	c	1 154 699,53	265 397	274 966	540 363	257 013	261 669	518 682	8 384	13 297	21 681	32 657	42 334	74 991
Westpreußen	a	21 490,43	65 951	73 681	139 632	61 882	65 267	127 149	4 069	8 414	12 483	3 535	4 915	8 450
	b	274 086,74	61 327	63 421	124 748	59 915	62 128	122 043	1 412	1 293	2 705	9 367	11 792	21 159
	c	295 577,17	127 278	137 102	264 380	121 797	127 395	249 192	5 481	9 707	15 188	12 902	16 707	29 609
Provinz Ostpreußen	a	162 795,83	408 212	459 005	867 217	379 281	400 773	780 054	28 931	58 232	87 163	14 456	23 599	38 055
	b	3 541 854,28	680 094	709 283	1 389 377	666 720	700 568	1 367 288	13 374	8 715	22 089	84 868	109 499	194 367
	c	3 704 650,11	1 088 306	1 168 288	2 256 594	1 046 001	1 101 341	2 147 342	42 305	66 947	109 252	99 324	133 098	232 422

Regierungsbezirke. — Provinz. a = Stadt, b = Land, c = zusammen		Gewinn oder Verlust (—) durch Wanderungen von 1910 bis 1925			In der Zeit von 1910 bis 1925 betrug vom Hundert der Bevölkerung vom 1. Dezember 1910: die Zunahme oder Abnahme (—) der Bevölkerung			der Geburtenüberschuß			der Gewinn oder Verlust (—) durch Wanderungen			Bewohner auf 1 qkm	
		männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	1910	1925
1		15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
Königsberg	a	11 840	17 192	29 032	9,55	12,71	11,23	2,83	4,11	3,51	6,73	8,60	7,72	595,55	662,44
	b	—20 760	— 27 698	— 48 458	3,53	3,89	3,71	12,47	15,23	13,89	— 8,94	— 11,35	— 10,18	38,05	39,46
	c	— 8 920	— 10 506	— 19 426	6,13	7,86	7,03	8,31	10,23	9,31	— 2,19	— 2,37	— 2,28	64,82	69,37
davon Stadtkreis Königsberg i. Pr.		9 694	11 923	21 617	12,85	14,60	13,79	4,30	5,61	5,01	8,54	9,00	8,79	5 554,55	6 320,74
Gumbinnen	a	2 284	8 447	10 731	5,58	15,99	10,78	2,41	4,24	3,32	3,17	11,76	7,46	584,94	647,98
	b	—18 689	— 28 055	— 46 744	— 0,31	— 1,24	— 0,79	9,68	13,04	11,40	— 10,00	— 14,28	— 12,19	41,90	41,56
	c	—16 405	— 19 608	— 36 013	1,33	3,37	2,37	7,66	10,68	9,20	— 6,33	— 7,31	— 6,83	56,12	57,44
Allenstein	a	— 183	5 495	5 312	5,81	20,26	12,73	6,07	11,64	8,74	— 0,26	8,62	3,99	248,30	279,92
	b	—24 090	— 34 532	— 58 622	2,32	0,19	1,23	15,15	17,64	16,43	— 12,83	— 17.45	— 15,20	35,02	35,46
	c	—24 273	— 29 037	— 53 310	3,26	5,08	4,18	12,71	16,18	14,46	— 9,44	— 11,10	— 10,28	44,92	46,80
Westpreußen	a	534	3 499	4 033	6,58	12,89	9,82	5,71	7,53	6,65	0,86	5,86	3,17	591,65	649,74
	b	— 7 955	— 10 499	— 18 454	2,36	2,08	2,22	15,63	18,98	17,34	— 13,28	— 16,90	— 15,12	44,53	45,51
	c	— 7 421	— 7 000	— 14 421	4,50	7,62	6,09	10,59	13,11	11,88	— 6,09	— 5,49	— 5,79	84,31	89,45
Provinz Ostpreußen	a	14 475	34 633	49 108	7,63	14,53	11,17	3,81	5,89	4,88	3,82	8,64	6,30	479,16	532,70
	b	—71 494	— 100 784	— 172 278	2,01	1,24	1,62	12,73	15,63	14,22	— 10,72	— 14,39	— 12,60	38,60	39,23
	c	—57 019	— 66 151	— 123 170	4,04	6,08	5,09	9,50	12,09	10,82	— 5,45	— 6,01	— 5,74	57,96	60,91

eingetreten; hier haben sämtliche Berufsstellungen gewonnen, am stärksten die Angestellten. Besonders groß ist die Vermehrung beim weiblichen Personal. Die übrigen Abteilungen — D, Verwaltung, Heerwesen usw.; E, Gesundheitswesen und Wohlfahrtspflege; F, Häusliche Dienste usw. — wurden hier wegen des an sich geringeren Umfangs der Berufstätigkeit zusammengefaßt. Hier haben die erwerbstätigen Männlichen in ganz geringem Umfange abgenommen, die Weiblichen dagegen und damit die Erwerbstätigen überhaupt recht stark zugenommen: eine Tatsache, die man ohne weiteres durch die Verkleinerung des Heeres und das verstärkte Eindringen von Frauen als Beamte und Angestellte in die Verwaltung erklären kann. Die starke Zunahme der weiblichen Berufszugehörigen und damit der Berufszugehörigen überhaupt rührt wohl ebenfalls davon her, daß die früher an Zahl sehr bedeutenden unverheirateten Soldaten jetzt in dieser Abteilung keine große Rolle mehr spielen.

Faßt man, wie es am Schluß der Übersicht geschehen ist, die Erwerbstätigen und die Berufszugehörigen der Abteilungen **A bis F** je für sich zusammen, so ist zunächst die recht erhebliche allgemeine

Zunahme der erwerbstätigen Bevölkerung gegen 1907 bemerkenswert. Während die gesamte in diesen Abteilungen befindliche (berufszugehörige) Bevölkerung um etwa 114 000 Personen oder 6,06 v. H. zugenommen hat, ist die Zahl der Erwerbstätigen (ausschließlich der Hausgehilfen) um 157 000 oder 18,02 v. H. gestiegen. Die Steigerung ist beim weiblichen Geschlecht mit 26,27 v. H. verhältnismäßig noch sehr viel stärker, obgleich in einzelnen Berufsstellungen ein Rückgang der Frauenarbeit festzustellen ist. Während die männlichen Personen durchweg zugenommen haben, wenn auch in den einzelnen Berufsstellungen verschieden stark, ist der Anteil der weiblichen Personen bei den Selbständigen und den Arbeitern (einschließlich der Hausgehilfen) zurückgegangen. Berücksichtigt man das Geschlecht nicht, so ergibt sich lediglich bei den Selbständigen ein allerdings verschwindend kleiner Rückgang, bei allen übrigen Berufsstellungen eine Zunahme, die verhältnismäßig und absolut am stärksten bei den mithelfenden Familienangehörigen ist. Wie gerade diese starke Zunahme zu beurteilen ist, konnte bereits oben bei der Behandlung der Landwirtschaft näher ausgeführt werden. Ähnlich stark, wenn auch nicht in dem absoluten Ausmaß, ist die Vermehrung der Angestellten und Heimarbeiter, während die Zunahme der Arbeiter sehr gering ist, jedenfalls hinter der Zunahme der Bevölkerung (+ 8,26 v. H.) zurückbleibt. Hinsichtlich der in den einzelnen Berufsstellungen insgesamt ernährten Personen (Berufszugehörigen) ergibt sich eine Abnahme nur für die Selbständigen, und zwar diesmal fast um 20 v. H. Bei diesem erheblichen Rückgang ist allerdings zu bedenken, daß ein großer Teil früher als Berufszugehörige gezählter Personen jetzt zu den m-Personen (Mithelfende) gehört. Bei diesen Mithelfenden ist die Zunahme der Berufszugehörigen etwa genau so groß wie bei den Erwerbstätigen selbst. Bei den Angestellten dagegen ist sie sehr viel größer und kommt fast einer Verdoppelung gleich, während sie bei den Arbeitern und den Heimarbeitern geringer ist.

Die in der Abteilung G zusammengefaßten Personen ohne Beruf und Berufsangabe — wie oben bemerkt, im wesentlichen Altenteiler, Rentner, Pensionäre usw. — haben samt ihren Angehörigen gegen 1907 um 29 bis 30 v. H. zugenommen; auch hier ist die Zunahme bei den weiblichen Personen verhältnismäßig stärker. Die Schlußzusammenstellung, Abteilung A bis G, zeigt die Veränderungen gegen 1907, wenn man zum Zweck eines Vergleichs der Gesamtbevölkerung die beruflosen Haushaltungsvorstände den Erwerbstätigen zurechnet.

Die konfessionellen Verhältnisse Ostpreußens nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925. — Auf die Feststellung der Bevölkerungszahlen im Reich und in den Ländern nach den Ergebnissen der Volkszählung von 1925 folgt jetzt die Auswertung im einzelnen. In der umstehenden Tabelle werden zunächst die Ziffern für die konfessionellen Verhältnisse in Ostpreußen veröffentlicht, und es ergibt sich daraus, daß 1925 von der Gesamtbevölkerung von 2 256 594 Einwohnern 2 224 674 oder 98,6 v. H. den christlichen Bekenntnissen angehörten gegen 2 132 596 oder 99,3 v. H. im Jahre 1910. Der Unterschied beträgt nur 0,7 Punkte, ist also nur gering.

Von diesen 2 224 674 Christen gehören 1 843 522 (= 81,7 v. H.) den evangelischen Landeskirchen an (1910: 1 764 315 = 82,2 v. H.); die Zunahme hat also mit der Bevölkerungszunahme ungefähr gleichen Schritt gehalten. Dasselbe Bild zeigt sich ziemlich gleichmäßig in allen vier Regierungsbezirken, während in den Kreisen das Verhältnis schwankt.

Bei den Angehörigen der römisch-katholischen Kirche, deren Gesamtzahl sich von 347 056 oder 16,2 v. H. auf 338 811 oder 15,0 v. H. verringerte, ist nicht nur ein relativer, sondern auch ein absoluter Rückgang festzustellen. Da dieser Rückgang am stärksten im Regierungsbezirk Westpreußen ist (6 617 gegenüber einem Bevölkerungszuwachs von 15 188), so ist diese Verminderung wohl hauptsächlich auf die Abwanderung katholischer Polen nach dem polnischen Staate zurückzuführen. Im Regierungsbezirk Königsberg hat zwar die Zahl der Katholiken zugenommen, nämlich um 2 067, aber nicht im selben Verhältnis wie die Bevölkerung, so daß auch hier ein geringfügiger relativer Rückgang, nämlich von 14,3 v. H. auf 13,6 v. H. festzustellen ist.

Beachtenswert ist, daß sich die Gruppe „Andere Christen", die sich aus neun evangelischen und drei katholischen[1]) Untergruppen zusammensetzt, von 1910 bis 1925 fast verdoppelt hat. Sie stieg von 21 225 auf 42 341 oder von 1,0 v. H. der Gesamtbevölkerung auf 1,9 v. H. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß diese Gruppe in den beiden Zählungsjahren nicht genau dieselben Religionsgemeinschaften umfaßt. — Von den evangelischen Untergruppen ist die der Baptisten mit 15 200 Angehörigen die stärkste. Es folgen die Neuapostolischen mit 7 805 und die evangelisch-lutherischen Freikirchler mit 7 429. Zu den Mennoniten bekennen sich 3 900, zu den Adventisten 1 854, zu den Methodisten 1 761, zur reformierten Freikirche 25 und zu den Herrnhutern 21 Einwohner der Provinz. Die nicht mit Namen angeführten kleinen Sondergemeinschaften sind in die Untergruppe „Sonstige Christen" zusammengefaßt; ihre Zahl beträgt 793.

Von den im letzten Absatz genannten katholischen Untergruppen stehen an erster Stelle die Angehörigen der griechisch-russischen und orientalisch-orthodoxen Kirchen mit 1 553 Köpfen. Die Altkatholiken haben nur 795 Anhänger und zu den den Katholiken verwandten „sonstigen christlichen Religionsgesellschaften" bekennen sich 1 205 Anhänger.

Die Zahl der Israeliten ist etwas zurückgegangen, und zwar von 12 715 oder 0,59 v. H. auf 11 348 oder 0,50 v. H., und zwar wahrscheinlich zum großen Teil durch Abwanderung nach Berlin und dem Westen Deutschlands.

Als „keiner Religionsgesellschaft angehörig" bezeichneten sich bei der Volkszählung von 1925 8 495 Personen, das sind 0,38 v. H. der Gesamtbevölkerung gegenüber 2 011 oder 0,09 v. H. im Jahre 1910. Diese Zunahme der Religionslosen um 6 484 Köpfe ist eine Folge der Austrittspropaganda, die nach der Revolution besonders lebhaft war und z. B. allein im Jahre 1921 in Ostpreußen den Austritt von 4 890 Angehörigen hauptsächlich der evangelischen Landeskirche zur Folge hatte.

Zur letzten Gruppe „ohne Angabe der Religion" wurden im Jahre 1910 nur 13 gezählt, 1925 aber 12 026 oder 0,53 v. H. Dieses hat jedoch folgende Ursache: Im Jahre 1910 wurden nur diejenigen zu dieser Gruppe gezählt, bei denen in den Zählpapieren ausdrücklich „Religion unbekannt" oder etwas ähnliches stand. Fehlte jede Eintragung, so wurden die Fälle dem im Orte vorherrschenden Religionsbekenntnis zugezählt. 1925 dagegen wurden alle Fälle, in denen nicht nur für einzelne Familienangehörige, sondern für alle Haushaltungsmitglieder die Eintragung fehlte, und das sind die meisten, zu der Gruppe „ohne Angabe" geschlagen. Man darf aber die starke Zunahme dieser Gruppe nicht ausschließlich auf die Änderung der Aufbereitungsmethode zurückführen, sondern es sind diesmal viel häufiger als sonst die auf die Religion bezüglichen Spalten nicht ausgefüllt worden. Nur in größeren Städten dürfte aber bewußte Kirchenfeindlichkeit oder sonstige bewußte Absicht die Ursache sein; im allgemeinen ist das Fehlen der Angaben auf Nachlässigkeit und Ungelenkheit bei der Ausfüllung der Zählbogen zurückzuführen. Allerdings mag auch die Furcht vor der Kirchensteuer mitspielen, denn die Meinung, daß — entgegen dem gesetzlichen Verbot — die Eintragungen auch für Steuerzwecke verwendet werden, ist leider noch immer weit verbreitet. Jedenfalls haben nachträglich angestellte Stichproben ergeben, daß die größte Zahl der Fälle „ohne Angabe" der im Ort herrschenden Religion zuzurechnen sein würde.

[1]) außer den Römisch-Katholischen.

Die Bevölkerung der Provinz Ostpreußen und ihre Zugehörigkeit zu Religionsgesellschaften nach den Ergebnissen der Volkszählungen von 1910 und 1925.

Provinz. — Regierungsbezirke. — Kreise. (* = Stadtkreise)		Wohnbevölkerung am 16. Juni 1925 und ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1910 nach dem Gebietsumfange vom 16. Juni 1925: männlich	weiblich	zusammen	Von der Gesamtbevölkerung (Spalte 4) waren überhaupt: Angehörige evangelischer Landeskirchen	Angehörige der römisch-katholischen Kirche	Andere Christen	Israeliten	Angehörige anderer, nicht christlicher Religionsgesellschaften	Keiner Religionsgesellschaft angehörig	Ohne Angabe	vom Tausend: Angehörige evangelischer Landeskirchen	Angehörige der römisch-katholischen Kirche	Andere Christen	Israeliten	Angehörige anderer, nicht christlicher Religionsgesellschaften	Keiner Religionsgesellschaft angehörig	Ohne Angabe
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
A. Provinz Ostpreußen	1925	1 088 306	1 168 288	2 256 594	1 843 522	338 811	42 341	11 348	51	8 495	12 026	816,95	150,14	18.76	5,03	0,02	3,77	5,33
	1910	1 046 001	1 101 341	2 147 342	1 764 315	347 056	21 225	12 715	7	2 011	13	821,63	161,62	9,88	5,92	0,003	0,94	0,01
B. Regierungsbezirke.																		
1. Königsberg	1925	433 169	478 874	912 043	755 789	124 248	15 399	5 503	15	5 350	5 739	828,68	136,23	16,88	6,03	0,02	5,87	6,29
	1910	408 165	443 976	852 141	715 484	122 181	7 257	6 258	5	951	5	839,63	143,38	8,51	7,34	0,01	1,12	0,01
2. Gumbinnen	1925	262 462	277 346	539 808	512 984	9 155	10 829	2 201	31	1 249	3 359	950,31	16,96	20,06	4,08	0,06	2,31	6,22
	1910	259 026	268 301	527 327	509 896	9 514	4 952	2 674	—	291	—	966,95	18,04	9,39	5,07	—	0,55	—
3. Allenstein	1925	265 397	274 966	540 363	382 249	143 919	9 115	2 275	3	953	1 849	707,39	266,34	16,87	4,21	0,01	1,76	3,42
	1910	257 013	261 669	518 682	364 218	147 255	4 144	2 385	2	672	6	702,20	283,90	7,99	4,60	0,004	1,30	0,01
4. Westpreußen	1925	127 278	137 102	264 380	192 500	61 489	6 998	1 369	2	943	1 079	728,12	232,58	26,47	5,18	0,01	3,56	4,08
	1910	121 797	127 395	249 192	174 717	68 106	4 872	1 398	—	97	2	701,13	273,31	19,55	5,61	—	0,39	0,01
C. Kreise.																		
1. Reg.-Bez. Königsberg.																		
1. Braunsberg	1925	25 263	29 230	54 493	6 859	47 191	91	135	—	12	205	125,87	866,00	1,67	2,48	—	0,22	3,76
	1910	25 837	28 776	54 613	6 581	47 799	37	190	—	6	—	120,50	875,23	0,68	3,48	—	0,11	—
2. Fischhausen	1925	29 883	31 565	61 448	57 955	1 025	1 358	140	4	249	717	943,16	16,68	22,10	2,28	0,06	4,05	11,67
	1910	25 835	26 629	52 464	50 760	656	830	111	1	106	—	967,52	12,50	15,82	2,12	0,02	2,02	—
3. Friedland	1925	20 795	22 390	43 185	41 069	1 028	734	139	5	37	173	951,00	23,80	17,00	3,22	0,11	0,86	4,01
	1910	20 152	21 387	41 539	40 025	983	312	203	—	16	—	963,55	23,66	7,51	4,89	—	0,39	—
4. Gerdauen	1925	17 274	18 258	35 532	34 393	335	510	54	—	33	207	967,94	9,43	14,35	1,52	—	0,93	5,83
	1910	16 557	17 390	33 947	33 299	437	115	92	—	4	—	980,91	12,87	3,39	2,71	—	0,12	—
5. Heiligenbeil	1925	21 201	22 745	43 946	41 127	1 437	821	66	—	50	445	935,85	32,70	18,68	1,50	—	1,14	10,13
	1910	20 802	22 480	43 282	41 417	1 118	571	74	—	102	—	956,91	25,83	13,19	1,71	—	2,36	—
6. Heilsberg	1925	25 384	27 373	52 757	3 238	49 020	80	146	—	47	226	61,38	929,16	1,52	2,77	—	0,89	4,28
	1910	24 934	26 978	51 912	2 636	49 077	10	189	—	—	—	50,78	945,39	0,19	3,64	—	—	—
7. *Königsberg i. Pr.	1925	128 045	151 881	279 926	249 731	13 330	7 731	4 049	5	4 473	607	892,13	47,62	27,62	14,46	0,02	15,98	2,17
	1910	113 467	132 527	245 994	225 478	11 794	3 561	4 565	4	592	—	916,60	47,91	14,47	18,56	0,02	2,41	—
8. Königsberg i. Pr.	1925	24 725	26 266	50 991	48 985	722	542	53	—	143	546	960,66	14,16	10,63	1,04	—	2,80	10,71
	1910	22 254	22 800	45 054	44 055	553	405	26	—	15	—	977,83	12,27	8,99	0,58	—	0,33	—
9. Labiau	1925	24 206	25 797	50 003	48 453	361	602	112	—	43	432	969,00	7,22	12,01	2,24	—	0,86	8,64
	1910	24 666	26 385	51 051	50 371	336	178	156	—	10	—	986,68	6,58	3,49	3,05	—	0,20	—
10. Mohrungen	1925	26 244	27 648	53 892	50 958	2 042	593	149	—	23	127	945,56	37,89	11,00	2,76	—	0,43	2,36
	1910	24 893	26 503	51 396	49 472	1 585	163	165	—	7	4	962,56	30,84	3,17	3,21	—	0,14	0,08
11. Preußisch Eylau	1925	23 432	25 099	48 531	45 110	1 525	949	79	—	37	831	929,51	31,42	19,56	1,63	—	0,76	17,12
	1910	23 436	25 327	48 763	46 509	1 496	587	95	—	76	—	953,77	30,68	12,04	1,95	—	1,56	—
12. Preußisch Holland	1925	18 501	19 636	38 137	35 483	1 739	330	104	—	53	428	930,41	45,60	8,65	2,73	—	1,39	11,22
	1910	18 377	19 373	37 750	35 835	1 706	85	120	—	3	1	949,27	45,19	2,25	3,18	—	0,08	0,03
13. Rastenburg	1925	25 549	26 728	52 277	47 203	3 896	473	142	—	69	494	902,94	74,52	9,05	2,72	—	1,32	9,45
	1910	23 656	23 541	47 197	43 262	3 587	192	151	—	5	—	916,63	76,00	4,07	3,20	—	0,10	—
14. Wehlau	1925	22 667	24 258	46 925	45 225	597	585	135	1	81	301	963,77	12,72	12,47	2,88	0,02	1,73	6,41
	1910	23 299	23 880	47 179	45 784	1 054	211	121	—	9	—	970,43	22,34	4,47	2,57	—	0,19	—
2. Reg.-Bez. Gumbinnen.																		
15. Angerburg	1925	18 801	19 725	38 526	36 585	553	644	96	1	154	493	949,62	14,35	16,72	2,49	0,03	4,00	12,79
	1910	17 291	18 344	35 635	34 824	299	397	85	—	30	—	977,24	8,39	11,14	2,39	—	0,84	—
16. Darkehmen	1925	16 060	16 575	32 635	31 655	261	526	45	—	21	127	969,97	8,00	16,12	1,38	—	0,64	3,89
	1910	15 564	15 921	31 485	30 814	340	266	57	—	8	—	978,69	10,80	8,45	1,81	—	0,25	—
17. Goldap	1925	21 055	21 617	42 672	40 976	587	673	99	1	68	268	960,25	13,76	15,77	2,32	0,02	1,59	6,28
	1910	22 499	21 687	44 186	43 049	776	155	175	—	31	—	974,27	17,56	3,51	3,96	—	0,70	—
18. Gumbinnen	1925	24 502	25 681	50 183	47 764	583	1 297	208	—	85	246	951,80	11,62	25,85	4,14	—	1,69	4,90
	1910	26 063	25 172	51 235	49 928	768	321	175	—	43	—	974,49	14,99	6,26	3,42	—	0,84	—

Der Bevölkerungsstand des Preußischen Saargebietes. — Nachdem durch den Versailler Vertrag das Saargebiet der preußischen Verwaltung entzogen und zu einem eigenen Verwaltungsgebiet umgewandelt worden ist, sind auch die statistischen Erhebungen Preußens für diesen Gebietsteil in Fortfall gekommen. Die erste Nachkriegszählung im Jahre 1919 konnte im preußischen Saargebiet bereits nicht mehr durchgeführt werden. Mit der Personenstands- und Betriebszählung vom 6. April 1922 und der Veröffentlichung

Noch: Die Bevölkerung der Provinz Ostpreußen und ihre Zugehörigkeit zu Religionsgesellschaften nach den Ergebnissen der Volkszählungen von 1910 und 1925.

Kreise. (* = Stadtkreise.)		Wohnbevölkerung am 16. Juni 1925 und ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1910 nach dem Gebietsumfange vom 16. Juni 1925			Von der Gesamtbevölkerung (Spalte 4) waren													
					überhaupt							vom Tausend						
		männlich	weiblich	zusammen	Angehörige evangelischer Landeskirchen	Angehörige der römisch-katholischen Kirche	Andere Christen	Israeliten	Angehörige anderer, nicht christlicher Religionsgesellschaften	Keiner Religionsgesellschaft angehörig	Ohne Angabe	Angehörige evangelischer Landeskirchen	Angehörige der römisch-katholischen Kirche	Andere Christen	Israeliten	Angehörige anderer, nicht christlicher Religionsgesellschaften	Keiner Religionsgesellschaft angehörig	Ohne Angabe
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Noch: 2. Reg.-Bez. Gumbinnen.																		
19. *Insterburg	1925	18 984	20 327	39 311	35 434	1 174	1 449	338	22	169	725	901,38	29,86	36,86	8,60	0,56	4,30	18,44
	1910	15 963	15 661	31 624	29 672	1 040	586	312	—	14	—	938,27	32,89	18,53	9,87	—	0,44	—
20. Insterburg	1925	21 691	23 071	44 762	43 497	391	606	19	—	37	212	971,74	8,74	13,54	0,42	—	0,83	4,72
	1910	22 752	23 364	46 116	44 933	815	339	23	—	6	—	974,35	17,67	7,35	0,50	—	0,13	—
21. Niederung	1925	26 842	28 920	55 762	53 304	831	1 089	191	—	90	257	955,92	14,90	19,53	3,43	—	1,61	4,61
	1910	26 805	29 222	56 027	54 283	851	621	265	—	7	—	968,87	15,19	11,08	4,73	—	0,13	—
22. Oletzko	1925	19 841	20 266	40 107	38 010	973	860	113	4	68	79	947,71	24,26	21,44	2,82	0,10	1,70	1,97
	1910	18 949	19 901	38 850	37 679	709	329	129	—	4	—	969,86	18,25	8,47	3,32	—	0,10	—
23. Pillkallen	1925	21 444	22 652	44 096	42 505	894	425	96	—	79	97	963,92	20,27	9,64	2,18	—	1,79	2,20
	1910	22 203	23 357	45 560	44 284	944	128	199	—	5	—	971,99	20,72	2,81	4,37	—	0,11	—
24. Stallupönen	1925	21 197	22 318	43 515	41 105	863	796	199	—	31	521	944,62	19,83	18,29	4,58	—	0,71	11,97
	1910	21 177	22 276	43 453	41 892	985	238	326	—	12	—	964,08	22,67	5,48	7,50	—	0,27	—
25. *Tilsit	1925	23 754	27 080	50 834	46 648	1 406	1 659	644	3	332	142	917,65	27,66	32,64	12,67	0,06	6,53	2,79
	1910	22 549	25 118	47 667	44 200	1 447	1 217	684	—	119	—	927,27	30,36	25,53	14,35	—	2,49	—
26. Tilsit-Ragnit	1925	28 291	29 114	57 405	55 501	639	805	153	—	115	192	966,83	11,13	14,02	2,67	—	2,00	3,25
	1910	27 211	28 278	55 489	54 338	540	355	244	—	12	—	979,26	9,73	6,40	4,40	—	0,21	—
3. Reg.-Bez. Allenstein.																		
27. *Allenstein	1925	18 542	19 563	38 105	13 583	23 497	338	612	—	49	26	356,46	616,64	8,87	16,06	—	1,29	0,68
	1910	17 998	15 180	33 178	12 623	19 989	65	484	1	15	1	380,46	602,48	1,96	14,59	0,03	0,45	0,03
28. Allenstein	1925	27 351	28 457	55 808	3 717	51 755	148	64	—	27	97	66,60	927,38	2,65	1,15	—	0,48	1,74
	1910	28 201	29 617	57 818	2 645	55 072	36	64	—	—	1	45,75	952,51	0,62	1,11	—	—	0,01
29. Johannisburg	1925	27 633	27 606	55 239	52 268	1 514	1 024	210	—	117	106	946,21	27,41	18,54	3,80	—	2,12	1,92
	1910	24 885	26 514	51 399	49 767	857	462	258	—	55	—	968,25	16,67	8,99	5,02	—	1,07	—
30. Lötzen	1925	22 737	23 079	45 816	43 243	1 271	783	144	—	187	188	943,84	27,74	17,09	3,14	—	4,08	4,10
	1910	20 400	20 809	41 209	39 766	839	326	140	—	138	—	964,98	20,36	7,91	3,40	—	3,35	—
31. Lyck	1925	28 793	29 632	58 425	54 494	1 900	1 286	273	3	94	375	932,72	32,52	22,01	4,67	0,05	1,61	6,42
	1910	27 780	27 799	55 579	52 712	1 818	698	300	1	46	4	948,41	32,71	12,56	5,40	0,02	0,83	0,07
32. Neidenburg	1925	18 803	19 782	38 585	34 711	2 919	620	134	—	34	167	899,60	75,65	16,07	3,47	—	0,88	4,33
	1910	17 313	18 054	35 367	31 558	3 325	256	131	—	97	—	892,30	94,02	7,24	3,70	—	2,74	—
33. Ortelsburg	1925	35 147	35 904	71 051	59 656	7 961	2 589	206	—	203	436	839,62	112,05	36,44	2,90	—	2,86	6,13
	1910	33 836	35 791	69 627	59 890	7 534	1 661	267	—	275	—	860,15	108,21	23,86	3,83	—	3,95	—
34. Osterode i. Ostpr.	1925	37 463	39 141	76 604	69 111	6 115	847	326	—	77	128	902,19	79,83	11,06	4,25	—	1,00	1,67
	1910	37 315	36 621	73 936	64 911	8 265	382	351	—	27	—	877,93	111,79	5,17	4,75	—	0,36	—
35. Rößel	1925	23 480	25 472	48 952	5 234	43 258	80	132	—	31	217	106,92	883,68	1,64	2,70	—	0,63	4,43
	1910	24 503	25 969	50 472	5 005	45 251	13	203	—	—	—	99,16	896,56	0,26	4,02	—	—	—
36. Sensburg	1925	25 448	26 330	51 778	46 232	3 729	1 400	174	—	134	109	892,89	72,02	27,04	3,36	—	2,59	2,10
	1910	24 782	25 315	50 097	45 341	4 305	245	187	—	19	—	905,07	85,93	4,89	3,73	—	0,38	—
4. Reg.-Bez. Westpreußen.																		
37. *Elbing	1925	31 167	36 711	67 878	52 763	11 755	2 215	434	1	688	22	777,32	173,18	32,63	6,39	0,02	10,14	0,32
	1910	29 267	34 333	63 600	49 445	11 982	1 713	374	—	86	—	777,44	188,40	26,93	5,88	—	1,35	—
38. Elbing	1925	13 126	13 614	26 740	20 232	5 820	522	9	—	32	125	756,62	217,65	19,52	0,34	—	1,20	4,67
	1910	13 047	13 373	26 420	19 355	6 692	357	16	—	—	—	732,59	253,29	13,51	0,61	—	—	—
39. Marienburg (Westpr.)	1925	16 135	16 685	32 820	20 430	10 297	1 793	195	—	49	56	622,49	313,74	54,63	5,94	—	1,49	1,71
	1910	14 213	14 585	28 798	17 288	9 688	1 610	208	—	4	—	600,32	336,41	55,91	7,22	—	0,14	—
40. Marienwerder	1925	19 890	21 725	41 615	33 035	7 062	865	222	1	55	375	793,83	169,70	20,79	5,33	0,02	1,32	9,01
	1910	19 990	20 500	40 490	31 172	8 701	413	198	—	6	—	769,87	214,89	10,20	4,89	—	0,15	—
41. Rosenberg i. Westpr.	1925	28 891	29 754	58 645	51 534	5 501	755	360	—	85	410	878,75	93,80	12,87	6,14	—	1,45	6,99
	1910	28 068	26 589	54 657	46 096	7 933	211	414	—	1	2	843,37	145,14	3,86	7,57	—	0,02	0,04
42. Stuhm	1925	18 069	18 613	36 682	14 506	21 054	848	149	—	34	91	395,45	573,96	23,12	4,06	—	0,93	2,48
	1910	17 212	18 015	35 227	11 361	23 110	568	188	—	—	—	322,51	656,03	16,12	5,34	—	—	—

dieser Ergebnisse trat dann das Statistische Amt des Saargebietes zum ersten Mal in die Erscheinung.

Zur Ermittlung der Bevölkerungsbewegung im preußischen Saargebiet stehen somit als Stichtage der 1. Dezember 1910 und der 6. April 1922 zur Verfügung. In diesem Zeitraum hat die Bevölkerung von 572 112 auf 622 418, also um 50 306 Personen oder um 8,08 % zugenommen. Von 1910 bis 1925, dem Jahre der allgemeinen deutschen Volkszählung, beträgt die Zunahme des

Saargebiets 93 699 Personen oder 14,07 %. Dieses Zunahmeverhältnis entspricht ziemlich genau demjenigen im Regierungsbezirk Köln (14,47), der unter den Regierungsbezirken mit stärkster Zunahme an zweiter Stelle steht. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die an sich anomalen Verhältnisse in dieser Periode durch die Sonderstellung des Saargebiets hier in noch höherem Maße zum Ausdruck kommen. In erster Linie haben natürlich wirtschaftliche Faktoren die Bevölkerungsbewegung beeinflußt. Daneben spielt sicher der Zuzug landfremder Elemente eine nicht unbeträchtliche Rolle. Eine Angabe über die Nationalität, die Aufschlüsse in dieser Richtung hätte geben können, ist in den Berichten des Statistischen Amtes des Saargebietes nicht vorhanden.

Entsprechend der Bevölkerungszunahme ist auch die Volksdichte im Saargebiet gewachsen. Sie betrug 1910 unter Zugrundelegung der heutigen Grenzen 390, und ist gradlinig ansteigend auf 461 im Jahre 1926 angewachsen.

Einzelheiten ergeben sich aus der nachstehenden Tabelle:

Bevölkerungsstand des preußischen Saargebietes.

Kreis	1. Dezember 1910[1])	6. April 1922[2])	1. Januar 1924[3])	1. Januar 1925[4])	1. Januar 1926[5])
Saarbrücken-Land	170 336	181 390	192 101	197 902	202 844
Ottweiler	126 946	133 812	138 048	140 234	140 505
Saarlouis	113 025	126 155	131 614	134 559	136 629
Saarbrücken-Stadt	105 089	116 793	121 889	124 699	125 205
Merzig	30 920	34 057	35 823	36 315	37 111
St. Wendel	25 796	30 211	31 600	32 102	32 497
Preuß. Saargebiet	**572 112**	**622 418**	**651 075**	**665 811**	**674 791**
Bevölkerungsdichte	390	425	444	454	461

Die Selbstmorde in Preußen 1924. — Es starben im Freistaat Preußen durch Selbstmord

1924 . . . . 8 590 (6 251 m., 2 339 w.)
1923 . . . . 7 863 (5 300 m., 2 563 w.)
1922 . . . . 8 022 (5 523 m., 2 499 w.)

Personen.

Auf 100 000 Lebende berechnet betrugen die Selbstmordziffern

1924 . . . . 23 (34 m., 12 w.)
1923 . . . . 20 (28 m., 13 w.)
1922 . . . . 21 (30 m., 13 w.).

Im Jahre 1913 stellten sich die entsprechenden Ziffern auf 22 (33 m., 11 w.). Die Selbstmordziffern des Berichtsjahres übersteigen somit bei beiden Geschlechtern die des letzten Vorkriegsjahres 1913.

Ihrem Alter nach verteilen sich die Selbstmörder auf die Altersgruppen

	bis 15 Jahre	15—30	30—60	über 60 Jahre	unbek. Alters
a) beim männlichen Geschlecht					
1924 . .	56	1 965	2 785	1 421	24
1923 . .	50	1 560	2 153	1 511	26
1922 . .	66	1 544	2 397	1 486	30
b) beim weiblichen Geschlecht					
1924 . .	5	758	1 073	502	1
1923 . .	10	791	1 073	680	9
1922 . .	13	813	1 078	584	11.

Die vorstehenden Zahlen zeigen im Jahre 1923 gegen 1922 bei den über 60 Jahre alten Personen eine nicht unerhebliche Steigerung, die beim weiblichen Geschlecht stärker als bei den Männern in Erscheinung tritt, besonders in Anbetracht der geringeren Selbstmordhäufigkeit der Frauen. Es ist wohl zweifellos, daß gerade diese alten Leute der immer mehr zunehmenden Inflation vielfach zum Opfer gefallen sind. Der Rückgang der männlichen Selbstmörder 1923 in der Altersklasse von 30—60 Jahren ist wohl in erster Linie der Erschwerung des Alkoholgenusses in diesem Hauptinflationsjahre zuzuschreiben, da Alkoholismus als Beweggrund zum Selbstmord beim männlichen Geschlecht 1923 nur in 184 Fällen, 1922 und 1924 dagegen in 278 und 302 Fällen auf den Selbstmordzählkarten angegeben wurde.

Die Steigerung der Selbstmorde 1924 betrifft ausschließlich das männliche Geschlecht der Altersklassen von 15—60 Jahren.

Für die einzelnen Provinzen ergaben sich auf 100 000 Lebende männlichen und weiblichen Geschlechts folgende Selbstmordziffern

	1924 männl.	1924 weibl.	1923 männl.	1923 weibl.	1922 männl.	1922 weibl.
Ostpreußen	27,5	7,7	21,3	6,8	22,6	9,4
Brandenburg	44,8	14,3	37,3	16,9	40,9	15,9
Stadt Berlin	60,2	28,6	54,8	31,4	55,0	30,9
Pommern	27,0	8,8	23,0	9,1	22,4	8,9
Grenzm. Posen-Westpreußen	15,0	4,7	12,1	5,5	13,5	7,9
Niederschlesien	48,2	14,0	40,4	14,6	41,7	17,3
Oberschlesien.	16,9	3,8	13,0	4,2	13,9	3,9
Sachsen	46,2	18,9	41,4	21,0	41,2	16,8
Schleswig-Holstein	49,6	15,4	47,2	14,9	45,7	14,6
Hannover	35,4	11,8	28,9	12,9	29,8	12,3
Westfalen	20,1	5,2	15,9	5,9	17,9	4,9
Hessen-Nassau	32,9	11,2	27,6	11,9	27,8	11,1
Rheinprovinz	19,8	5,7	12,8	5,8	17,0	6,4
Hohenzollernsche Lande . . .	20,5	8,0	14,6	5,2	5,8	—.

Über die Art der Selbstmorde ist zu sagen, daß sich im Berichtsjahre fast 2/5 aller Selbstmörder, 2 877 Männer, 706 Frauen, durch Erhängen das Leben nahmen. Nächst dieser Todesart wählten am häufigsten die Männer das Erschießen (1 503), die Frauen das Ertränken (558). Bei beiden Geschlechtern kommen in fast gleicher Zahl Selbstmorde durch das Einatmen giftiger Gase vor (Männer 470, Frauen 462).

Bekanntlich entfallen die meisten Selbstmorde auf das Sommerhalbjahr; im Berichtsjahre zeigte die Höchstzahl der Monat Mai mit 935, die Mindestzahl der Februar mit 494 Fällen.

Die Ursachen zum Selbstmorde waren 1924 in 1 701 Fällen als „unbekannt" bezeichnet. Bei etwa der Hälfte der übrigen Selbstmordfälle waren Geistes- und Nervenkrankheiten oder körperliche Leiden, in 620 Fällen Nahrungssorgen und Arbeitslosigkeit als Ursache des Selbstmordes angegeben.

Nach den vorläufigen Ermittlungen ist für 1925 ein weiteres Anschwellen der Zahl der Selbstmorde auf mindestens 9 000 Fälle zu erwarten.

Die Sterblichkeit an übertragbaren Krankheiten in Preußen 1924. — Im Freistaat Preußen (ohne Saargebiet) sind, wie bereits auf Seite 204 mitgeteilt wurde, 107 925 Personen, 28,6 auf 10 000 Lebende gegen 140 404 = 36,4 im Jahre 1923, an übertragbaren Krankheiten gestorben. Die meisten Opfer forderte, wie in den Vorjahren, die Tuberkulose mit 46 144 Gestorbenen (12,2 auf 10 000 Lebende). Es folgen nach ihrer Höhe geordnet: Lungenentzündung (Pneumonie) mit 34 061 (9,0), Grippe (Influenza) mit 9 832 (2,6), Keuchhusten mit 3 790 (1,0), andere Wundinfektionskrankheiten außer Rose mit 3 235 (0,9), Kindbettfieber mit 2 497 (0,7)[1]), Diphtherie und Krupp mit

[1]) auf Grund der Volkszählung vom 1. Dezember 1910. — [2]) auf Grund der Personenstands- und Betriebszählung des Saargebietes vom 6. April 1922 (Bericht des Statistischen Amtes des Saargebietes, 1. Heft, 1923). — [3]) Die Zahlen sind dem Bericht des Statistischen Amtes des Saargebietes, 4. Heft 1926 entnommen. Die entsprechenden Angaben von 1924 weisen ein Mehr von 2 928 Personen auf. — [4]) Bericht des Statistischen Amtes des Saargebietes, 3. Heft, 1925. — [5]) Bericht des Statistischen Amtes des Saargebietes, 4. Heft, 1926.

Anmerkung: Für die im Kindesalter an Scharlach, Diphtherie und Krupp, Masern und Röteln sowie an Keuchhusten Verstorbenen sei hier noch mitgeteilt, daß im Alter bis zu 5 Jahren an Masern und Röteln 728 Kinder (2,0 auf 10 000 Lebende der betreffenden Altersgruppe), an Keuchhusten 3 758 (10,3), im Alter bis zu 15 Jahren an Scharlach 427 (0,4), an Diphtherie und Krupp 2 045 (2,1) verstorben sind. — [1]) Auf 10 000 weibliche Personen im Alter von 15 bis 50 Jahren entfallen 1,2 an Kindbettfieber Gestorbene.

2 205 (0,6), Typhus mit 1 382 (0,4), Rose (Erysipel) mit 963 (0,3), Masern und Röteln mit 784 (0,2), Scharlach mit 542 (0,1), übertragbare Tierkrankheiten (Tollwut, Milzbrand, Rotz, Trichinose) mit 21 (0,01). An anderen übertragbaren Krankheiten starben 2 469 Personen oder 0,7 auf 10 000 Lebende; davon entfallen auf venerische Krankheiten 1 439, Ruhr 517, Genickstarre 336, Spinale Kinderlähmung 66, Malaria 45, Varizellen 28, Aktinomykose 26, Ziegenpeter (Mumps) 8, Pocken 2 Todesfälle, Fleckfieber und Aussatz je 1 Todesfall.

Die tödlichen Verunglückungen in Preußen 1924. — Es starben infolge von Unfällen:

	männliche Personen	weibliche Personen	in den Städten	auf dem Lande	überhaupt
1924 . . .	11 303	3 271	8 544	6 030	14 574
1923 . . .	12 232	3 461	8 966	6 727	15 693
1922 . . .	12 289	3 502	9 470	6 321	15 791
1913 . . .	13 602	3 291	8 330	8 563	16 893.

Auf 100 000 Lebende berechnet sind die entsprechenden Sterbeziffern:

1924 . . .	61,8	16,8	41,5	35,3	38,7
1923 . . .	65,6	17,4	43,5	37,4	40,7
1922 . . .	66,7	17,8	46,6	35,5	41,5
1913 . . .	66,0	15,6	41,6	39,6	40,6.

Die in den ersten Nachkriegsjahren sehr hohen Ziffern der Unfälle mit tödlichem Ausgang sind in den letzten Jahren bei beiden Geschlechtern dauernd gesunken, im Berichtsjahre gegen das Jahr 1923 etwas stärker beim männlichen Geschlecht. Die Ziffer für das Berichtsjahr ist bei den Männern bereits wesentlich niedriger als 1913, während die der Frauen noch etwas höher steht als im letzten Vorkriegsjahr. In den Städten hat sich 1924 die Sterblichkeit an Unfällen gegen die Vorkriegszeit nur wenig verändert, während sie auf dem Lande in erheblichem Maße zurückgegangen ist.

Es verunglückten 1924 tödlich im Alter bis zu 5 Jahren 1 895 (1 180 m., 715 w.), über 5—15 Jahre 1 343 (993 m., 350 w.), über 15 Jahre 11 336 (9 130 m., 2 206 w.) Personen.

Über die Art der tödlichen Unfälle ist zu sagen, daß von den 14 574 im Berichtsjahre insgesamt Betroffenen 3/5 oder rund 9 000 ihren Tod durch Sturz (3 620), Überfahren (2 775) und Ertrinken (2 609) gefunden haben. Von den übrigen Arten sind die Todesfälle durch Erschießen, Schußverletzungen und Explosionen von 1 207 Fällen und die durch Rauch und Gase von 820 Fällen im Vorjahre auf 554 und 597 Fälle im Berichtsjahre zurückgegangen, haben also bei ersteren um 54 v. H., bei letzteren um 27 v. H. abgenommen. Durch Blitzschlag starben 1924 120 (1923 59), durch Sonnenstich 23 (216), durch Unfälle beim Luftverkehr 8 (9) Personen.

Von den 1924 durch Sturz und Überfahren herbeigeführten Todesfällen entfallen auf Unfälle durch die Eisenbahnen 747, Kraftwagen 1 088, Motorräder 135, Fahrräder 129, Straßenbahnen 226, Fuhrwerke 611. Unter den durch die Eisenbahn getöteten 747 Personen befanden sich 291 oder 39 v. H. Eisenbahnbeamte und -Arbeiter.

Wir verweisen im übrigen auf die ausführliche Zusammenstellung der tödlichen Verunglückungen in Preußen von 1890—1924 im 22. Bande, Seite 52/3 des Statistischen Jahrbuchs für den Freistaat Preußen.

Mord und Totschlag sowie Hinrichtungen im Freistaat Preußen 1924. — Nach den standesamtlichen Meldungen haben im Berichtsjahre 861 (585 m., 276 w.) Personen infolge Mordes oder Totschlages den Tod gefunden. Hingerichtet wurden 1924 zwei männliche Personen. Von 100 000 Lebenden starben durch Mord und Totschlag 1924 2,3, 1923 2,6, 1922 2,5, 1913 2,1. In den einzelnen Provinzen betrugen die Sterbeziffern 1924 (1923): Ostpreußen 2,4 (2,9), Brandenburg 1,9 (2,2), Stadt Berlin 2,2 (2,0), Pommern 2,2 (3,1), Grenzmark Posen-Westpreußen 1,2 (2,8), Niederschlesien 2,1 (2,0), Oberschlesien 3,8 (3,3), Sachsen 2,1 (2,5), Schleswig-Holstein 1,5 (1,6), Hannover 2,6 (2,2), Westfalen 2,3 (4,1), Hessen-Nassau 2,4 (1,6), Rheinprovinz 2,3 (3,0), Hohenzollernsche Lande 4,2 (—).

Mit Ausschluß der Grenzmark Posen-Westpreußen (4 Todesfälle) und der Hohenzollernschen Lande (3 Todesfälle), deren Sterbeziffern wegen der Kleinheit ihrer Grundzahlen mehr oder weniger als Zufallsergebnisse anzusprechen sind, zeigt Oberschlesien mit 3,8 die höchste und Schleswig-Holstein mit 1,5 die niedrigste Sterbeziffer im Berichtsjahre. Westfalen und Rheinprovinz, deren Sterbeziffern 1923 infolge der zahlreichen Erschießungen durch die Besatzungstruppen aus Anlaß des Ruhreinbruchs sich stark erhöht hatten, sind 1924 wieder gesunken und zeigen mit je 2,3 die gleiche Sterbeziffer wie der Staatsdurchschnitt.

Von den 861 Gesamttodesfällen durch Mord und Totschlag entfallen 203, also fast ein Viertel aller Fälle auf Kinder im ersten Lebensjahre. In der Hauptsache handelt es sich hierbei um uneheliche neugeborene oder erst wenige Tage alte Kinder, die meistens von der eigenen Mutter getötet worden sind. Kinder im Alter von 1 bis 5 Jahren befanden sich 40, im Alter von 5 bis 15 Jahren 31 unter den Getöteten. Über 15 Jahre alte Personen fielen 587 dem Mord und Totschlag zum Opfer.

Was die Art der Tötung anbetrifft, so kamen die Neugeborenen überwiegend durch Ertränken und Ersticken ums Leben, während bei den Erwachsenen der Tod am häufigsten durch Erschießen (220 Fälle), dann durch Erstechen (148 Fälle) und durch Erschlagen (132 Fälle) herbeigeführt wurde. Bei dieser Gelegenheit verweisen wir auf die umfassende rückblickende Übersicht über Mord und Totschlag sowie Hinrichtungen im 22. Band, Seite 49 des Statistischen Jahrbuchs für den Freistaat Preußen; die Veröffentlichung betrifft den Zeitraum von 1903 bis 1924.

Die allgemeinen Heilanstalten in Preußen 1924 (ohne Saargebiet). — Ihre Zahl betrug im Berichtsjahre 2 195 gegen 2 202 im Jahre 1923. Eingegangen sind 1924 im ganzen 58, neu hinzugekommen 51 Anstalten, sodaß ein Verlust von 7 Anstalten eingetreten ist. Dieser ist zwar nicht besonders groß, vergleicht man jedoch das letzte Vorkriegsjahr 1913 (2 344 Anstalten) mit den ersten Nachkriegsjahren:

1919 (2 222 Anstalten)
1920 (2 218 „)
1921 (2 218 „)
1922 (2 239 „)
1923 (2 202 „)
1924 (2 195 „),

so ergibt sich ein allmähliches Herabsinken der Anstaltsziffern. Hieran ändert nichts der hohe Rückgang von 122 Anstalten zwischen 1913 und 1919, der zum größten Teil auf die eingetretene Gebietsverringerung zurückzuführen ist, und auch nicht der durch Miteinbeziehung von Strafanstalten und Versorgungskrankenhäusern in die Statistik hervorgerufene anscheinende Aufstieg im Jahre 1922.

Von den 2 195 in die Statistik 1924 aufgenommenen allgemeinen Heilanstalten waren 1 816 öffentliche (einschließlich 47 Universitätskliniken), die übrigen 397 private Anstalten mit mehr als 10 Betten. Zu den 43 Universitätskliniken des Vorjahres sind noch 4 der neuen Universität Münster hinzugetreten. Trotz des Sinkens der Zahl der Anstalten ist die Zahl der Betten in der Nachkriegszeit nicht herabgegangen. Sie betrug im Berichtsjahre 206 516, im Jahre 1923 207 938 gegen 177 184 im Jahre 1913. Auf 10 000 Einwohner standen 1924 54,8, im Jahre 1923 53,9 Betten, in beiden Jahren also nicht unerheblich mehr als im Jahre 1913 (42,5) zur Verfügung. Die Zahl der Verpflegten betrug 1924 1 606 178 gegen 1 513 302 im Jahre 1923 und 1 534 209 im Jahre 1913. Hiervon entfielen im Jahre 1924 auf das männliche Geschlecht 816 325, auf das weibliche Geschlecht 789 853. Auf 10 000 Einwohner kamen 1924 426,1 Verpflegte gegen 392,2

im Jahre 1923 und 368,4 im Jahre 1913. Hiernach ist auch die Zahl der Verpflegten merklich gestiegen. Es ist dies wohl ein Zeichen dafür, daß sich mit einer beachtlichen Ausdehnung der Heilanstalten eine andauernd stärker werdende Benutzung der Anstalten (wahrscheinlich infolge des Ausbaus des Krankenkassenwesens) verknüpft.

Die Summe der Verpflegungstage in sämtlichen allgemeinen Heilanstalten betrug 1924 48 851 834 gegen 45 598 836 im Jahre 1923 und 42 715 475 im Jahre 1913. Auf ein Bett kamen im Berichtsjahre 7,8 (1923 7,3 und 1913 8,7) Verpflegte und auf einen Verpflegten 30,4 (1923 30,1 und 1913 27,8) Verpflegungstage. Die Zahlen zeigen, daß der Krankenwechsel nach dem Kriege geringer geworden ist, daß aber der einzelne Kranke im Durchschnitt etwas länger im Krankenhaus verbleibt als früher.

Gestorben sind in den allgemeinen Heilanstalten im Berichtsjahre 88 836 (46 586 m., 42 250 w.) Personen gegen 92 964 im Jahre 1923 und 84 786 im Jahre 1913. Auf 100 Verpflegte kamen 1924 5,5, 1923 6,1 und 1913 5,9 Gestorbene. Von 1 000 in Preußen überhaupt Gestorbenen entfallen auf die allgemeinen Heilanstalten 1924 193,5, 1923 177,8, 1913 136,7. Die Sterblichkeit der in die Heilanstalten aufgenommenen Kranken ist nunmehr auf den Stand vor dem Kriege gesunken, jedoch ist ihr Anteil an den überhaupt Gestorbenen beträchtlich gestiegen, was wiederum auf eine stärkere Inanspruchnahme der Krankenhäuser hinweist.

Weitere ausführliche Angaben über die Heilanstalten 1924, besonders auch über die wichtigeren Krankheiten in den allgemeinen Heilanstalten enthält das im Verlage des Preußischen Statistischen Landesamts neu erschienene 1. Heft des 14. Jahrgangs der Medizinalstatistischen Nachrichten.

Die Augenheilanstalten in Preußen (ohne Saargebiet) 1924. — Insgesamt waren im Berichtsjahre 70 (1923 72) Augenheilanstalten an der Statistik beteiligt. Davon sind 44 (46) selbständige Anstalten, während die übrigen 26 (26) die in größeren allgemeinen Heilanstalten eingerichteten besonderen Abteilungen für Augenkranke betreffen. Zwei kleinere Anstalten sind eingegangen, da sie aus Mangel an Mitteln den Betrieb nicht aufrecht erhalten konnten.

Von den 70 Augenheilanstalten des Berichtsjahres hatten 41, darunter 10 Universitätskliniken, öffentlichen Charakter, während die übrigen 29 private Anstalten waren.

Die Gesamtzahl der Krankenbetten belief sich auf 2 450 (2 473). Verpflegt wurden insgesamt 22 245 Kranke gegen 21 624 im Jahre 1923. Verpflegungstage sind 501 774 (476 715) geleistet worden; die durchschnittliche Verpflegungsdauer erhöhte sich von 22,0 Tagen im Jahre 1923 auf 22,6 Tage im Berichtsjahre.

In den Augenheilanstalten wurden behandelt

an Krankheitsformen:	1924	1923
Erkrankungen der Augenlider	902	805
„ „ Tränenorgane	804	850
„ „ Orbitalgebilde	149	201
Trachom	830	763
Andere Erkrankungen der Bindehaut	1 217	1 394
Erkrankungen der Hornhaut	4 808	5 143
„ „ Iris	1 098	1 064
„ „ Chorioidea und des Ziliarkörpers	625	608
Glaukom	1 339	1 184
Erkrankungen der Retina und des Sehnerven	1 260	1 256
„ des Linsensystems	4 636	3 892
„ „ Glaskörpers	219	336
„ der Augenmuskeln	1 410	1 443
Neubildungen des Augapfels	166	165
Verletzungen des Augapfels	1 979	1 925
Refraktions- und Akkommodationsanomalien	163	115
Sonstige Augenkrankheiten	640	480

Außerdem waren in den Augenheilanstalten 372 (370) nichtaugenkranke Personen in Behandlung.

Die Krankenbewegung in den Anstalten für Geisteskranke, Epileptiker, Nervenkranke usw. in Preußen unter besonderer Berücksichtigung der Alkoholiker im Jahre 1924. — Die Gesamtzahl der statistisch erfaßten Anstalten dieser Art betrug einschließlich der besonderen Abteilungen für Geisteskranke usw. in den allgemeinen Heilanstalten sowie der Universitätskliniken für Geistes- und Nervenkrankheiten im Freistaat Preußen ohne Saargebiet 247 gegenüber 251 im Jahre 1923. Zwei öffentliche und zwei private Anstalten gingen wegen zu geringer Inanspruchnahme ein, während eine öffentliche Anstalt mangelnde Wirtschaftlichkeit als Grund zur Schließung angab; demgegenüber wurde eine private Anstalt neu eröffnet.

Die Zahl der zur Verfügung stehenden Betten hat sich trotz des Verlustes von 4 Anstalten etwas erhöht; sie stellt sich auf 83 891 gegen 83 349 im Jahre 1923.

Die Gesamtzahl der in Anstalten verpflegten Geistes- und Nervenkranken betrug

1924	1923	1922	1913
125 664	114 966	119 508	152 351.

Auf 10 000 Einwohner berechnet, befanden sich in den bezeichneten Anstalten 1924 33, 1923 30, 1922 31, 1913 37 Geistes- oder Nervenkranke. Die Zahl der in Anstalten verpflegten Geistes- und Nervenkranken steht demnach gegen die Vorkriegszeit nicht unerheblich zurück. Der Rückgang der Verpflegten im Inflationsjahre 1923 erklärt sich in erster Linie wohl daraus, daß die Angehörigen die Kosten der Unterbringung nicht mehr tragen konnten.

Die durchschnittliche Verpflegungsdauer des einzelnen Kranken belief sich im Berichtsjahre auf 208 Tage; im Jahre 1923 hatte sie 218,8 Tage betragen. Auf 100 Betten entfielen im Durchschnitt 150 Kranke gegen 138 im Jahre zuvor.

Die Zahl der Geisteskranken allein (ohne Nervenkranke, aber einschließlich Alkoholiker) betrug 106 919 gegenüber 99 447 im Jahre 1923, 101 186 1922 und 137 978 im Jahre 1913. Der Anfangsbestand war im Berichtsjahre fast gleich dem des Vorjahres; die Zunahme ist mithin auf vermehrten Zugang von Geisteskranken im Laufe des Berichtsjahres zurückzuführen. Die Zugangsvermehrung tritt mehr oder weniger bei allen Arten geistiger Störung auf. Bemerkenswert ist insbesondere der Wiederanstieg des Zugangs bei Alkoholismus, nachdem im Vorjahre gegen 1922 eine nennenswerte Verminderung des Zugangs zu verzeichnen war. Im Jahre 1922 wurden in die Anstalten für Geisteskranke 3 679 Alkoholiker aufgenommen; im Jahre 1923 waren es nur 2 509, während 1924 ihre Zahl auf 3 836 gestiegen ist. Der Rückgang der Alkoholkranken im Inflationsjahr 1923 ist ohne Zweifel darauf zurückzuführen, daß den Gewohnheitstrinkern die Beschaffung alkoholischer Getränke in dem gewohnten Maße meistens nicht mehr möglich war.

Die Sterblichkeit in den Anstalten für Geistes- und Nervenkranke ist gegen das Vorjahr erheblich zurückgegangen. Es starben in Anstalten dieser Art insgesamt 7 298 gegenüber 8 439 Personen im Jahre 1923.

Ausführlicheres über die Krankenbewegung in den Anstalten für Geisteskranke usw. ist in dem neu erschienenen Heft 1 des 14. Jahrgangs der Medizinalstatistischen Nachrichten veröffentlicht.

Die Bautätigkeit in Preußen im Jahre 1925. — In den Nummern 31, 33 und 35 der „Statistischen Korrespondenz" des 52. Jahrgangs wurden die Ergebnisse der Bautätigkeit im Jahre 1925 für die preußischen Provinzen mit Ausnahme der Rheinprovinz veröffentlicht. In der nachfolgenden Übersicht wird das Gesamtergebnis für Preußen mitgeteilt.

Wie der Vergleich mit den am Fuß der Übersicht angegebenen Zahlen für die früheren Jahre zeigt, hat die Bautätigkeit im Jahre 1925 eine wesentliche Belebung erfahren. Von 1924 zu 1925 stieg die Zahl der in Preußen insgesamt erbauten Gebäude von 68 974 auf 104 826 oder um 52 %, die Zahl der Wohn-

Regierungsbezirke — Staat — Gemeindegrößenklassen	Gesamteinwohnerzahl in 1 000 [1]	A. Neubauten (Zugang durch baupolizeilich abgenommene Neubauten) Gebäude: überhaupt	A. Gebäude: davon Wohngebäude: überhaupt	A. Gebäude: davon Wohngebäude: davon Kleinhäuser mit 1–2 Wohngeschossen	A. Wohnungen: überhaupt	A. Wohnungen: davon in Wohngebäuden	B. Umbauten (Durch Umbauten sind Wohnungen) entstanden: überhaupt	B. entstanden: davon in Wohngebäuden	B. fortgefallen: überhaupt	B. fortgefallen: davon in Wohngebäuden	C. Abgänge (durch Brände, Abbrüche usw., jedoch nicht durch Umbauten) an Gebäuden: überhaupt	C. Gebäuden: davon Wohngebäude: überhaupt	C. Gebäuden: davon Wohngebäude: davon Kleinhäuser mit 1–2 Wohngeschossen	C. Wohnungen: überhaupt	C. Wohnungen: davon in Wohngebäuden	D. Reinzugang an Gebäuden überhaupt (Sp. 3 minus Sp. 12)	D. Wohngebäuden: überhaupt (Sp. 4 minus Sp. 13)	D. Wohngebäuden: an Kleinhäusern mit 1–2 Wohngeschossen (Sp. 5 minus Sp. 14)	D. Wohnungen: überhaupt [(Sp. 6 + Sp. 8) minus (Sp. 10 + Sp. 15)]	D. Wohnungen: in Wohngebäuden [(Sp. 7 + Sp. 9) minus (Sp. 11 + Sp. 16)]	Auf je 1 000 Einwohner kommt ein Reinzugang an Wohngebäuden (Sp. 18)	Auf je 1 000 Einwohner: Wohnungen (Sp. 20)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
A. Regierungsbezirke:																						
1. Königsberg	913	1 911	861	684	2 263	2 219	283	253	51	49	324	164	144	404	403	1 587	697	540	2 091	2 020	0,76	2,29
2. Gumbinnen	540	1 622	529	447	1 379	1 372	174	150	124	118	375	153	149	332	329	1 247	376	298	1 097	1 075	0,70	2,03
3. Allenstein	541	2 741	997	923	1 823	1 799	232	195	38	31	521	192	185	281	280	2 220	805	738	1 736	1 683	1,49	3,21
4. Westpreußen	264	735	330	286	833	813	123	52	12	12	109	64	57	176	170	626	266	229	768	683	1,01	2,91
5. Potsdam	1 298	4 942	2 190	2 016	3 739	3 688	738	582	88	62	276	120	110	203	202	4 666	2 070	1 906	4 186	4 006	1,59	3,22
6. Frankfurt	1 291	5 910	1 979	1 785	3 523	3 440	593	486	87	77	456	171	158	241	238	5 454	1 808	1 627	3 788	3 611	1,40	2,93
7. Berlin	4 014	4 037	2 482	1 888	8 475	8 319	778	692	303	288	42	9	6	41	37	3 995	2 473	1 882	8 909	8 686	0,62	2,22
8. Stettin	950	2 557	1 174	1 044	2 569	2 531	258	214	35	30	274	113	105	233	229	2 283	1 061	939	2 559	2 486	1,12	2,69
9. Köslin	681	2 191	974	828	1 895	1 858	258	202	30	28	244	139	122	233	229	1 947	835	706	1 890	1 803	1,23	2,78
10. Stralsund	247	521	309	255	536	528	51	46	1	1	59	28	20	55	55	462	281	235	531	518	1,14	2,15
11. Schneidemühl	332	1 869	977	886	2 039	2 023	212	188	40	38	151	86	83	130	130	1 718	891	803	2 081	2 043	2,68	6,27
12. Breslau	1 894	4 320	1 862	1 566	4 380	4 339	1 286	1 119	187	168	302	171	149	311	307	4 018	1 691	1 417	5 168	4 983	0,89	2,73
13. Liegnitz	1 232	3 568	1 509	1 324	2 994	2 883	822	744	140	138	355	222	202	270	265	3 213	1 287	1 122	3 406	3 224	1,04	2,76
14. Oppeln	1 378	3 908	2 119	1 789	5 292	5 233	1 220	1 066	159	156	299	225	221	287	286	3 609	1 894	1 568	6 066	5 857	1,37	4,40
15. Magdeburg	1 292	4 073	1 841	1 722	3 106	3 086	465	382	39	35	287	121	111	212	208	3 786	1 720	1 611	3 320	3 225	1,33	2,57
16. Merseburg	1 412	5 442	2 146	1 964	3 599	3 563	824	688	93	84	356	105	100	157	152	5 086	2 041	1 864	4 173	4 015	1,45	2,96
17. Erfurt	569	1 831	1 003	938	1 624	1 600	335	296	19	19	66	33	31	56	56	1 765	970	907	1 884	1 821	1,70	3,31
18. Schleswig	1 518	4 480	2 870	2 707	3 957	3 873	602	512	89	84	518	382	361	562	551	3 962	2 488	2 346	3 908	3 750	1,64	2,57
19. Hannover	822	2 506	954	793	2 026	2 016	221	217	4	4	151	76	74	90	90	2 355	878	719	2 153	2 139	1,07	2,62
20. Hildesheim	593	1 478	786	722	1 218	1 201	89	64	6	6	105	59	53	75	75	1 373	727	669	1 226	1 184	1,23	2,07
21. Lüneburg	597	2 244	1 164	1 078	1 786	1 760	222	216	18	18	155	95	87	131	131	2 089	1 069	991	1 859	1 827	1,79	3,11
22. Stade	456	1 457	897	882	1 043	1 038	239	226	20	19	170	150	150	159	159	1 287	747	732	1 103	1 086	1,64	2,42
23. Osnabrück	429	1 398	1 005	918	1 379	1 373	106	102	10	10	158	130	130	152	152	1 240	875	788	1 323	1 313	2,04	3,08
24. Aurich	290	1 097	952	936	1 070	1 064	174	80	13	12	141	137	137	164	164	956	815	799	1 067	968	2,81	3,68
25. Münster	1 282	3 907	2 325	2 129	3 670	3 574	365	322	24	22	225	169	163	213	211	3 682	2 156	1 966	3 798	3 663	1,68	2,96
26. Minden	804	2 339	1 718	1 583	2 589	2 555	301	258	23	21	210	190	188	221	221	2 129	1 528	1 395	2 646	2 571	1,90	3,29
27. Arnsberg	2 732	5 189	3 224	2 618	6 564	6 362	677	555	56	56	224	183	166	331	323	4 965	3 041	2 452	6 854	6 538	1,11	2,51
28. Cassel	1 091	4 628	2 215	2 100	3 051	2 998	605	528	7	7	204	134	131	174	174	4 424	2 081	1 969	3 475	3 345	1,91	3,19
29. Wiesbaden	1 298	4 138	2 362	2 116	4 258	4 090	475	421	32	31	102	71	66	92	83	4 036	2 291	2 050	4 609	4 397	1,77	3,55
30. Coblenz	791	2 275	1 462	1 380	2 241	2 226	354	337	21	18	115	94	91	170	170	2 160	1 368	1 289	2 404	2 375	1,73	3,04
31. Düsseldorf	3 839	8 034	4 776	3 808	10 305	10 177	713	641	43	37	267	183	169	321	321	7 767	4 593	3 639	10 654	10 460	1,20	2,78
32. Köln	1 430	3 868	2 339	1 986	4 663	4 600	362	288	25	22	190	127	103	182	178	3 678	2 212	1 883	4 818	4 688	1,55	3,37
33. Trier	474	1 497	1 030	986	1 386	1 370	298	278	21	21	74	61	58	74	74	1 423	969	928	1 589	1 553	2,04	3,35
34. Aachen	688	1 900	1 374	1 241	2 044	2 022	203	175	12	10	97	69	69	103	103	1 803	1 305	1 172	2 132	2 084	1,90	3,10
35. Sigmaringen	72	213	141	136	173	173	70	69	—	—	13	12	12	13	13	200	129	124	230	229	1,79	3,19
B. Freistaat Preußen	**38 054**	**104826**	**54876**	**48464**	**103492**	**101766**	**14728**	**12644**	**1870**	**1732**	**7615**	**4438**	**4161**	**6849**	**6769**	**97 211**	**50438**	**44303**	**109501**	**105909**	**1,33**	**2,88**
C. Gemeindegrößenklassen																						
Gemeind. bis 2 000 E.	12 868	53 365	22135	21294	30 075	29 675	7 146	6 257	925	873	5396	2993	2895	3835	3799	47 969	19142	18399	32 461	31 260	1,49	2,52
„ über 2— 5 000 „	3 709	12 814	8 080	7 607	13 002	12 915	1 704	1 526	116	112	827	574	551	888	880	11 987	7 506	7 056	13 702	13 449	2,02	3,69
„ „ 5— 10 000 „	2 481	7 491	4 737	4 337	8 858	8 738	1 021	901	134	128	402	289	267	581	576	7 089	4 448	4 070	9 164	8 935	1,79	3,69
„ „ 10— 20 000 „	2 586	6 311	3 877	3 263	7 901	7 753	984	768	74	60	232	159	140	331	329	6 079	3 718	3 123	8 480	8 132	1,44	3,28
„ „ 20— 50 000 „	3 275	7 309	4 929	3 986	11 136	10 907	985	709	99	74	208	157	114	467	464	7 101	4 772	3 872	11 555	11 078	1,46	3,53
„ „ 50—100 000 „	2 082	3 796	2 616	1 828	6 976	6 800	765	698	31	31	135	69	56	178	173	3 661	2 547	1 772	7 532	7 294	1,22	3,62
„ „ 100 000 „	11 053	13 740	8 502	6 149	25 544	24 978	2 123	1 785	491	454	415	197	138	569	548	13 325	8 305	6 011	26 607	25 761	0,75	2,41
Summe	**38 054**	**104826**	**54876**	**48464**	**103492**	**101766**	**14728**	**12644**	**1870**	**1732**	**7615**	**4438**	**4161**	**6849**	**6769**	**97 211**	**50438**	**44303**	**109501**	**105909**	**1,33**	**2,88**
dagegen nach der Erhebung																						
vom Jahre 1924	[2] 36103	68 974	34094	29158	59 833	57 953	11446	9571	983	878	5856	3330	2746	4948	4837	63 118	30764	26412	65 348	61 809	—	—
„ „ 1923	[2] 36103	71 465	36408	30389	64 712	62 700	14279	11743	930	869	4106	2127	1657	3159	3072	67 359	34281	28732	74 902	70 502	—	—
„ „ 1922 [3]	[2] 36103	—	49666	44769	—	80 048	—	16718	—	—	—	3620	—	—	5494	—	46046	—	—	91 272	—	—
„ „ 1921 [3]	[2] 36103	—	42452	38385	—	68 054	—	17080	—	—	—	2879	—	—	4272	—	39573	—	—	80 862	—	—
„ „ 1920 [3]	[2] 36103	—	27840	25257	—	46 783	—	16456	—	—	—	1904	—	—	2916	—	25936	—	—	60 323	—	—
„ „ 1919 [3]	[2] 36103	—	13199	11758	—	21 875	—	12870	—	—	—	1533	—	—	2351	—	11666	—	—	32 394	—	—

[1] nach dem berichtigten vorläufigen Ergebnis der Volkszählung vom 16. Juni 1925. — [2] nach der Volkszählung vom 8. Oktober 1919. — [3] In den Jahren 1919 bis 1922 sind nur die Wohnzwecken dienenden Gebäude gezählt worden; ferner sind unter „C Abgänge" in diesen Jahren auch die durch Umbauten in Wegfall gekommenen Wohngebäude und Wohnungen aufgeführt.

gebäude von 34 094 auf 54 876 oder um 61 %, die Zahl der neuerbauten Wohnungen von 59 833 auf 103 492 oder um 73 %. Mit diesem Ergebnis übertrifft das Jahr 1925 alle vorhergehenden Jahre der Nachkriegszeit, auch das Jahr 1922, das bisher die größte Bautätigkeit aufzuweisen hatte. Dies ist in der Hauptsache wohl der Verteilung von Mitteln aus der Hauszinssteuer zu verdanken, die es ermöglichte, die durch Kapitalarmut und Kreditnot nach der Inflation darniederliegende Bautätigkeit wieder in Gang zu bringen.

Von den 54 876 neuerbauten **Wohnhäusern** waren 48 464 **Kleinhäuser** mit 1 bis 2 Wohngeschossen. Der Anteil der Kleinhäuser an der Gesamtzahl der Wohngebäude betrug also 88,3 v. H. und war ungefähr ebenso groß wie in den Vorjahren (1924 : 85,5 %, 1923 : 83,5 %).

Der **Zugang an Wohnungen** belief sich auf insgesamt 118 220. Davon entstanden durch Neubau in Wohngebäuden 101 766 oder 86,1 %, durch Neubau in anderen Gebäuden 1 726 oder 1,5 % und durch Umbauten 14 728 oder 12,4 %. Nach Abzug der durch Abbrüche, Brände, Umbauten usw. weggefallenen Wohnungen blieb ein nutzbarer **Reinzugang** von 109 501 Wohnungen. Dieser Zuwachs dürfte ungefähr dem Reinzuwachs an Haushaltungen im Jahre 1925 entsprochen haben.

Aus den für die Regierungsbezirke angegebenen Zahlen ist zu entnehmen, welche Ergebnisse die Bautätigkeit in den einzelnen **Landesteilen** hatte. Für Vergleichszwecke ist in den Spalten 22 und 23 der Reinzugang an Wohngebäuden und Wohnungen in Beziehung zur Einwohnerzahl gesetzt. Hiernach lieferte die Bautätigkeit im Staatsdurchschnitt auf je 1 000 Einwohner $1^1/_3$ Wohnhaus und fast 3 (2,88) Wohnungen. Für die einzelnen Regierungsbezirke liegen die entsprechenden Ziffern bei den Gebäuden zwischen 0,62 (Berlin) und 2,31 (Aurich), bei den Wohnungen zwischen 2,03 (Gumbinnen) und 6,27 (Schneidemühl). Die westlichen Bezirke weisen meist eine überdurchschnittliche Bautätigkeit auf, die östlichen und mittleren dagegen meist eine unterdurchschnittliche. Um so bemerkenswerter ist die Ausnahme, die die beiden östlichen Reg.-Bezirke **Schneidemühl** und **Oppeln** darstellen; sie heben sich mit 6,27 und 4,40 auf 1 000 Einwohner erstellten Wohnungen wesentlich von ihren Nachbargebieten ab. Diese beiden Bezirke fielen auch in den Vorjahren durch besonders lebhafte Bautätigkeit auf. Hierbei spielt einmal die durch die neue Grenzziehung notwendig gewordene Umsiedlung eine Rolle, vor allem aber die Neuordnung der wirtschaftsstruktur in den preußischen Grenzmarken gegen Osten. — Die Stadt Berlin hat nächst dem Regierungsbezirk Gumbinnen vergleichsweise die geringste Bautätigkeit aufzuweisen.

Nach **Gemeindegrößenklassen** betrachtet, ergibt sich, daß im Verhältnis zur Einwohnerzahl in den großen Städten mit über 100 000 Einwohnern **am wenigsten** Wohnungen hergestellt wurden, nämlich nur 2,41 auf 1 000 Einwohner. Nicht viel höher (2,52) war das Ergebnis in kleinen Gemeinden bis zu 2 000 Einwohnern. Die Verhältniszahlen der übrigen Größenklassen bewegen sich dagegen alle über dem Staatsdurchschnitt.

Es bleibt zu wünschen, daß die günstige Entwickelung, die die Bautätigkeit nach ihrem ständigen Rückgang seit dem Jahre 1922 nun endlich im Jahre 1925 erfahren hat, weiterhin anhält. Die Angaben von 89 an das Statistische Reichsamt unmittelbar berichtenden Groß- und Mittelstädten lassen dies mit Sicherheit erwarten, wenigstens soweit der Wohnungsbau in Frage kommt. Nach den Angaben der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik" wurden in diesen Gemeinden im ersten Halbjahr 1926 erheblich mehr Wohngebäude und Wohnungen fertiggestellt als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Ernteflächen in Preußen 1926. — Auf Grund des Bundesratsbeschlusses vom 3. Mai 1911 haben die Ortsbehörden (Städte, Landgemeinden, Gutsbezirke) Ende Mai bis Anfang Juni jedes Jahres den Anbau der wichtigsten Feldfrüchte gemeindeweise festzustellen, so wie er sich nach Berücksichtigung der Auswinterungen, Umpflügungen usw. darstellt. Bei der Aufnahme wirken besonders sach- und feldkundige Landwirte mit. Um ein möglichst zuverlässiges Ergebnis zu erzielen, ist ebenso wie im Jahre 1925 die Erhebung 1926 auf die gesamte Gemeindeflur ausgedehnt worden. Es mußten außer der landwirtschaftlich genutzten Fläche sämtliche anderen Bodennutzungen, wie Forsten, Wege, Öd- und Unland usw. festgestellt werden. Die Bearbeitung der Erhebungsbogen hat sich durch zahlreiche Rückfragen wie in früheren Jahren bis in den August hingezogen, sodaß nach Abschluß der notwendigen Berechnungen erst jetzt die Staatsergebnisse vorgelegt werden können. In der beigegebenen Übersicht erscheinen die ermittelten Zahlen für das Jahr 1926 und zum Vergleich diejenigen für 1925 und 1913, jedesmal unter Beschränkung auf das jetzige Staatsgebiet sowie ohne das Saargebiet.

Wie im Vorjahre sind auch diesmal einschließlich der Unterteilungen 44 Frucht- und Kulturarten aufgeführt worden. Die **Brotgetreidefläche** von 1926 ist gegenüber 1925 um 44 558 ha = 0,97 % gestiegen, während sie im Vergleich zum Jahre 1913 um 391 417 ha = 7,90 % kleiner ist. Der Weizen weist gegen 1925 von allen Brotgetreidearten die größte Zunahme auf, vor allem ist die Fläche des Sommerweizens um 16,0 v. H. gestiegen. Neue Weizenzüchtungen gestatteten dem Landwirt, auf an sich nicht weizenfähigem Boden und in Gebieten mit etwas rauherem Klima Weizen mit genügendem Ertrage anzubauen, um sich so der Weizennachfrage anzupassen. Diese Tatsache erklärt auch den Rückgang des Sommerroggenanbaus, der 6,0 v. H. verloren hat. Von den anderen genannten Getreidearten hat die Erntefläche der Wintergerste um 28,5 v. H. gegenüber der des Jahres 1925 und um 238,5 v. H. gegen 1913 zugenommen, ähnlich die Fläche der Sommergerste und des Hafers, wenn auch in weit geringerem Maße. Höhere Erträge, frühzeitiges Räumen des Feldes und so die Möglichkeit einer zweiten Bestellung desselben Schlages mit Gründüngungspflanzen dürften die erhebliche Zunahme der Wintergerste verständlich machen.

Bei den **Hülsenfrüchten** ist eine geringe Zunahme von 1,35 % gegen 1925 festzustellen. Die Flächen für Wicken und Gemenge aus Getreide und Hülsenfrüchten sind besonders angewachsen, während Ackerbohnen und reiner Hülsenfruchtbau am meisten verloren haben, da der reine Hülsenfruchtbau ein großes Wagnis in sich schließt.

Die **Hackfruchtfläche** hat im Jahre 1926 um 1,32 % gegen 1925 abgenommen; die verlorene Fläche ist, wie schon oben erwähnt, mit Getreide bestellt worden. Von den Hackfrüchten zeigen die Kartoffeln im Jahre 1926 eine Abnahme von 2,4 v. H. im Vergleich mit 1925. Der Rückgang dürfte auf die Preise und den schwierigen Absatz der Ernte von 1925 zurückzuführen sein. Die Futterrübenflächen sind gegen 1925 um 1,6 %, gegen 1913 um 19,6 %, die der Kohlrüben in noch weit höherem Maße gestiegen; ein erfreuliches Zeichen dafür, daß einige Landwirte ihre Betriebe viel intensiver eingestellt haben. Der um 0,5 % zurückgegangene Zuckerrübenbau zur Rübengewinnung ist zum Teil eine Folge der Rübenmüdigkeit des Bodens und des hohen Arbeitsbedarfs und auch der geringen Rübenpreise. Günstiger liegen die Verhältnisse bei der Zuckerrübensamengewinnung, für die die Fläche um 6,4 % gestiegen ist.

Bei den feldmäßig angebauten Gartengewächsen ist eine Erhöhung von 3,40 % gegenüber 1925 festzustellen. Die **Handelsgewächse** Raps, Flachs, Hanf usw. haben recht erheblich an Fläche verloren, im Gegensatz zum Hopfenanbau, der um 29,8 v. H. im Vergleich zu 1925 zugenommen hat, aber noch weit hinter dem letzten Friedensjahre zurückgeblieben ist.

Der **Futterpflanzenanbau** insgesamt ist gegenüber 1925 um 4,17 % gefallen. Der Klee hat vor allem an Anbaufläche verloren, was zum größten Teil auf tierische Schädlings- und Witterungsschäden zurückzuführen ist. Der Futterwert der Luzerne und ihr Einfluß auf den Kulturzustand des Landes erklärt die Vergrößerung der Anbaufläche 1926 um 3 v. H. gegenüber dem Vorjahre und um 32,5 v. H. gegen 1913.

Die **Brache** ist um 2,2 v. H. im Vergleich zum Jahre vorher, um 12,9 % gegen das letzte Friedensjahr eingeschränkt worden. Diese Flächen sind mit Leguminosen bestellt worden, die in gleichem Maße wie die Brache den Boden mit Nährstoffen anreichern. Aus diesem Grunde dürften, wie schon oben erwähnt, die Hülsenfrüchte an Fläche gewonnen haben.

Es wurden ermittelt:

	1926 ha	1925 ha	1913 ha	1926 gegen 1925 mehr (+) weniger (—) ha	1926 gegen 1925 mehr (+) weniger (—) v. H.	1926 gegen 1913 mehr (+) weniger (—) ha	1926 gegen 1913 mehr (+) weniger (—) v. H.
1. Winterweizen	847 678	828 390	891 082	+ 19 288	+ 2,3	— 43 404	— 4,9
2. Sommerweizen	92 175	79 478	135 565	+ 12 697	+ 16,0	— 43 390	— 32,0
3. Spelz	12 915	12 489	14 062	+ 426	+ 3,4	— 1 147	— 8,2
4. Winterroggen	3 562 869	3 547 804	3 866 677	+ 15 065	+ 0,4	— 303 808	— 7,9
5. Sommerroggen	46 063	48 981	45 731	— 2 918	— 6,0	+ 332	+ 0,7
6. Wintergerste	111 128	86 509	32 832	+ 24 619	+ 28,5	+ 78 296	+ 238,5
7. Sommergerste	674 458	659 485	670 497	+ 14 973	+ 2,3	+ 3 961	+ 0,6
8. Hafer	2 352 526	2 334 065	2 563 114	+ 18 461	+ 0,8	— 210 588	— 8,2
9. Gemenge aus Getreide aller Art	239 205	233 073	193 256	+ 6 132	+ 2,6	+ 45 949	+ 23,8
10. Buchweizen	23 860	28 110	35 084	— 4 250	— 15,1	— 11 224	— 32,0
11. Erbsen und Peluschken	87 754	91 321	77 425	— 3 567	— 3,9	+ 10 329	+ 13,3
12. Speisebohnen	3 918	4 097	2 777	— 179	— 4,4	+ 1 141	+ 41,1
13. Ackerbohnen	57 349	62 640	68 021	— 5 291	— 8,4	— 10 672	— 15,7
14. Wicken	124 468	113 344	111 363	+ 11 124	+ 9,8	+ 13 105	+ 11,8
15. Lupinen	116 340	119 500	117 442 (15 u. 16)	— 3 160	— 2,6	+ 38 011 (15 u. 16)	+ 32,4 (15 u. 16)
16. „ zur Körnergewinnung	39 113	41 211		— 2 098	— 5,1		
17. Gemenge aus Hülsenfrüchten	23 934	23 521	16 374	+ 413	+ 1,8	+ 7 560	+ 46,2
18. Gemenge aus Getreide- und Hülsenfrucht	141 660	131 008	116 079	+ 10 652	+ 8,1	+ 25 581	+ 22,0
19. Sonstige Arten von Getreide oder Hülsenfrüchten zusammen	13 985	13 490	18 859	+ 495	+ 3,7	— 4 874	— 25,8
20. Kartoffeln	1 834 638	1 879 378	1 852 601	— 44 740	— 2,4	— 17 963	— 1,0
21. Zuckerrüben zur Rübengewinnung	312 912	314 345	349 954	— 1 433	— 0,5	— 37 042	— 10,6
22. „ „ Samengewinnung	13 197	12 398	20 285	+ 799	+ 6,4	— 7 088	— 34,9
23. Futter- (Runkel-) rüben	352 196	346 728	294 690	+ 5 468	+ 1,6	+ 57 506	+ 19,5
24. Kohlrüben	171 910	167 086	132 565	+ 4 824	+ 2,9	+ 39 345	+ 29,7
25. Mohrrüben	20 461	20 832	17 652	— 371	— 1,8	+ 2 809	+ 15,9
26. Sonstige Hackfrüchte	22 511	23 495	18 496	— 984	— 4,2	+ 4 015	+ 21,7
27. Weißkohl	18 240	18 708	18 831	— 468	— 2,5	— 591	— 3,1
28. Andere Kohlarten	9 013	8 643	8 266	+ 370	+ 4,3	+ 747	+ 9,0
29. Alle anderen Gartengewächse zusammen	30 817	28 812	32 203	+ 2 005	+ 7,0	— 1 386	— 4,3
30. Raps und Rübsen	18 086	22 570	18 326	— 4 484	— 19,9	— 240	— 1,3
31. Flachs (Lein)	14 444	22 149	11 791	— 7 705	— 34,8	+ 2 653	+ 22,5
32. Hanf, Nessel und andere Gespinstpflanzen	589	1 948	186	— 1 359	— 69,8	+ 403	+ 216,7
33. Hopfen	109	84	433	+ 25	+ 29,8	— 324	— 74,8
34. Andere Handelsgewächse zusammen	14 111	12 979	15 018	+ 1 132	+ 8,7	— 907	— 6,0
35. Klee	1 066 315	1 127 289	1 142 070	— 60 974	— 5,4	— 75 755	— 6,6
36. Luzerne	108 947	105 803	82 234	+ 3 144	+ 3,0	+ 26 713	+ 32,5
37. Serradella	119 654	120 971	87 456	— 1 317	— 1,1	+ 32 198	+ 36,8
38. Sonstige Futterpflanzen zusammen	36 215	35 050	42 895	+ 1 165	+ 3,3	— 6 680	— 15,6
39. Brache (Schwarzbrache)	299 070	305 942	343 486	— 6 872	— 2,2	— 44 416	— 12,9
40. Ackerweide	484 861	490 879	478 952	— 6 018	— 1,2	+ 5 909	+ 1,2
41. Ackerland zusammen	**13 519 694**	**13 524 605**	**13 944 630**	**— 4 911**	**— 0,0**	**— 424 936**	**— 3,0**
42. Rieselwiesen	41 940	38 687	2 805 728 (42 u. 43)	+ 3 253	+ 8,4	— 1 621 (42 u. 43)	— 0,1 (42 u. 43)
43. Andere Wiesen	2 762 167	2 766 820		— 4 653	— 0,2		
44. Dauerweiden und Hutungen	1 850 687	1 843 329	1 686 545	+ 7 358	+ 0,4	+ 164 142	+ 9,7
45. Weinberge	19 082	18 644	20 272	+ 438	+ 2,3	— 1 190	— 5,9
Überhaupt Ackerland, Wiesen, Viehweiden, Weinberge	**18 193 570**	**18 192 085**	**18 457 175**	**+ 1 485**	**+ 0,0**	**— 263 605**	**— 1,4**

Während das Ackerland einen Verlust von 4 911 ha, die Wiesen einen von 4 653 ha aufweisen, ist die Fläche der Rieselwiesen und Dauerweiden zusammen um 10 611 ha gestiegen. Die Zunahme der Dauerweiden um 9,7 v. H. 1926 gegen 1913 ist besonders auffällig. Dem Anschein nach werden von der Landwirtschaft jetzt weniger arbeitsintensive Betriebsformen vorgezogen, die mit geringstem Aufwand den höchsten Reinertrag bringen.

Die Zunahme der Weinbauflächen dürfte im wesentlichen als statistische Veränderung zu betrachten sein. Der Weinbauer gibt wohl in einem Jahre die nichtertragsfähige Rebfläche, die zur

Es wurden ermittelt an

Provinzen	Brotgetreide-Fläche: 1926 ha	1925 ha	1913 ha	1926 gegen 1925 mehr (+) weniger (—) ha	1926 gegen 1925 mehr (+) weniger (—) v. H.	1926 gegen 1913 mehr (+) weniger (—) ha	1926 gegen 1913 mehr (+) weniger (—) v. H.	Getreidefläche überhaupt: 1926 ha	1925 ha	1913 ha	1926 gegen 1925 mehr (+) weniger (—) ha	1926 gegen 1925 mehr (+) weniger (—) v. H.	1926 gegen 1913 mehr (+) weniger (—) ha	1926 gegen 1913 mehr (+) weniger (—) v. H.
Ostpreußen	507 102	519 553	574 989	— 12 451	— 2,4	— 67 887	— 11,8	1 009 613	1 014 438	1 119 046	— 4 825	— 0,5	— 109 433	— 9,8
Brandenburg	666 164	653 772	719 532	+ 12 392	+ 1,9	— 53 368	— 7,4	1 012 189	991 312	1 067 533	+ 20 877	+ 2,1	— 55 344	— 5,2
Stadt Berlin	5 907	5 488	7 473	+ 419	+ 7,6	— 1 566	— 21,0	8 330	8 109	11 171	+ 221	+ 2,7	— 2 841	— 25,4
Pommern	511 707	503 475	546 463	+ 8 232	+ 1,6	— 34 756	— 6,4	925 589	899 980	953 367	+ 25 609	+ 2,8	— 27 778	— 2,9
Grenzm. Pos.-Westpr.	142 185	141 075	154 817	+ 1 110	+ 0,8	— 12 632	— 8,2	207 957	204 485	217 837	+ 3 472	+ 1,7	— 9 880	— 4,5
Niederschlesien	519 125	514 799	555 749	+ 4 326	+ 0,8	— 36 624	— 6,6	859 833	851 788	899 826	+ 8 045	+ 0,9	— 39 993	— 4,4
Oberschlesien	195 079	195 627	200 889	— 548	— 0,3	— 5 810	— 2,9	348 314	347 944	360 797	+ 370	+ 0,1	— 12 483	— 3,5
Sachsen	513 432	503 941	547 551	+ 9 491	+ 1,9	— 34 119	— 6,2	892 119	877 606	922 797	+ 14 513	+ 1,7	— 30 678	— 3,3
Schleswig-Holstein	158 232	153 250	172 000	+ 4 982	+ 3,3	— 13 768	— 8,0	378 825	372 085	407 158	+ 6 740	+ 1,8	— 28 333	— 7,0
Hannover	514 213	499 795	560 833	+ 14 418	+ 2,9	— 46 620	— 8,3	801 480	781 405	849 349	+ 20 075	+ 2,6	— 47 869	— 5,6
Westfalen	295 816	289 201	332 339	+ 6 615	+ 2,3	— 36 523	— 11,0	495 401	488 108	540 743	+ 7 293	+ 1,5	— 45 342	— 8,4
Hessen-Nassau	206 639	206 359	216 103	+ 280	+ 0,1	— 9 464	— 4,4	376 213	374 781	393 586	+ 1 432	+ 0,4	— 17 373	— 4,4
Rheinprovinz	312 324	317 038	349 233	— 4 714	— 1,5	— 36 909	— 10,6	594 149	589 183	638 427	+ 4 966	+ 0,8	— 44 278	— 6,9
Hohenzoll. Lande	13 775	13 769	15 146	+ 6	+ 0,0	— 1 371	— 9,1	29 005	29 050	31 179	— 45	— 0,2	— 2 174	— 7,0.

Anreicherung von Nährstoffen teils als Brache, teils als Kleeland dient, als Rebfläche, im anderen Jahre als Ackerland an. Hierdurch erklärt sich die Vergrößerung um über 400 ha.

Wegen der besonderen Bedeutung des Getreide- und Brotgetreideanbaus sind in der vorhergehenden Übersicht die Anbauflächen der einzelnen Provinzen für die Jahre 1926, 1925 und 1913 wiedergegeben. Der Friedensfläche am nächsten liegt der Brotgetreidebau in Oberschlesien und Hessen-Nassau. Besonders stark ist der Rückgang in Ostpreußen, Westfalen und der Rheinprovinz, wenn von Berlin abgesehen wird. Das Verhältnis der Getreidepreise zu denen der Erzeugnisse der Viehzucht und das zum Teil günstige Klima für Futterbau neben den Auswinterungsschäden dürfte der Grund für die Verkleinerung der Getreidefläche in Ostpreußen sein, während in Westfalen und der Rheinprovinz die Flächen vorwiegend durch die Industrialisierung einzelner Landesteile verloren worden sind.

Betrachtet man die Gesamtgetreideflächen, so liegt gegenüber 1913 überall ein Rückgang vor, im Vergleich zu 1925 aber fast ausschließlich eine Zunahme, die im Höchstfall in Pommern 2,8 v. H. beträgt.

Zum Schluß sei darauf aufmerksam gemacht, daß die durch Wasserschäden hervorgerufenen Abnahmen der Ernteflächen in den Tabellen nicht berücksichtigt werden konnten, da, wie oben erwähnt, die Zählung im Mai bis Juni stattgefunden hat und nur einzelne später eingegangene Berichte über Wasserschäden Mitteilung machten. In der Provinz Sachsen und Brandenburg muß mit einer erheblichen Abnahme der Ernteflächen gerechnet werden. Besonders stark heimgesucht sind die Wiesen; aber auch das Ackerland hat stark gelitten, so hat z. B. in Westhavelland ein Teil der Kartoffelschläge unter Wasser gestanden. Wie groß die Verluste der Flächen gewesen sind, kann nur durch eine besondere Erhebung festgestellt werden, jedenfalls werden aber die Schäden in dem endgültigen Ernteergebnis, das im November festgestellt wird, zum Ausdruck kommen.

Die Ernte in Preußen 1926. — Wenn die Ernte dieses Jahres verhältnismäßig ungünstig ausgefallen ist, so ist dies in erster Linie aus den Witterungsverhältnissen zu erklären.

Die Bestellung des Wintergetreides wurde im Herbst vorigen Jahres durch Nässe und Frost aufgehalten. Gleichzeitig zeigten die Kleeschläge, die unter der Trockenheit im Sommer 1925 arg gelitten hatten, einen recht ungünstigen Stand. Im Gegensatz zu dem im allgemeinen milden Winter des vorhergehenden Jahres war der letzte Winter recht wechselvoll. Durch Auswinterung wurde jedoch nicht übermäßig viel Schaden angerichtet. Das trockene und sonnige Aprilwetter begünstigte die Frühjahrsbestellung, die abgesehen von Kartoffeln und Rüben zu Anfang Mai fast durchweg beendet war. Besonders Hafer zeigte einen guten Aufgang. Im Mai war die Temperatur reichlich niedrig, sodaß die Hackfrüchte nur langsam aufgingen. Die feuchte Witterung im Juni war trotz sehr starken Niederschlägen, die zu Überschwemmungen führten, dem Wachstum im großen und ganzen nützlich. Die Roggenblüte wurde allerdings gestört durch anhaltende Nässe, die vielfach auch ein Lagern des Getreides bewirkte. Während ferner die Hackfrüchte unter Unkraut und sonstigen Schäden zu leiden hatten, war die Entwicklung der Futterpflanzen und Wiesen im Juni besonders günstig. Die Heuernte gestaltete sich jedoch recht schwierig. Große Mengen an Heu und Gras verdarben durch Regen und Hochwasser.

Das im Sommer anhaltende nasse Wetter beeinträchtigte das Wachstum der meisten Fruchtarten in zunehmendem Grade. Die starken Niederschläge im Juli bewirkten neue Überschwemmungen, noch ehe sich das vom Juni her vorhandene Hochwasser verlaufen konnte. Verhältnismäßig gut vorwärts kamen immerhin noch Hafer und einige Hülsenfrüchte. Demgegenüber entwickelten sich die Kartoffeln ganz besonders ungünstig, während der Stand der Rüben sich zeitweise sogar verbesserte. Futterpflanzen und Wiesen hatten bei dem vorwiegend feuchten Sommerwetter ein gutes Fortkommen, sodaß die Grummeternte im allgemeinen reichlich ausgefallen ist.

Abgesehen von der Erntemenge hat die Qualität der meisten Erzeugnisse infolge der Witterung stark gelitten. Die Stroherträge dürften als ausreichend anzusehen sein.

Von Vorteil für die recht mühsame Ernte waren die günstigen Arbeitsverhältnisse. Demgegenüber darf nicht übersehen werden, daß die niedrigen Ernteerträge dieses Jahres z. T. darauf zurückzuführen sind, daß die Landwirte die Verwendung von Kunstdünger einschränken zu müssen glaubten.

Nach dem nunmehr vorliegenden Ergebnis der endgültigen Ernteschätzung vom November dieses Jahres sind die Erträge fast sämtlicher Fruchtarten geringer ausgefallen, als nach der Erntevorschätzung anzunehmen war. Diese Abweichungen erklären sich aus dem ungünstigen Witterungsverlauf der Zwischenzeit sowie aus zahlreichen arg enttäuschenden Druschergebnissen.

In der folgenden Übersicht sind zunächst die durchschnittlichen Hektarerträge der wichtigsten Fruchtarten nach der endgültigen Novemberschätzung dieses Jahres aufgeführt und zum Zwecke des Vergleiches die entsprechenden Angaben der fünf vorausgegangenen Jahre und des Jahres 1913 beigefügt.

	Hektarerträge in Doppelzentnern						
	1926	1925	1924	1923	1922	1921	1913
Winterweizen	17,2	22,6	17,7	21,3	15,5	21,8	25,3
Sommerweizen	17,7	19,7	19,1	20,7	16,6	20,0	25,2
Spelz	11,3	13,1	9,7	15,3	12,8	15,3	16,0
Winterroggen	13,7	17,4	13,6	15,7	12,6	16,1	19,0
Sommerroggen	11,8	12,1	11,3	12,4	9,0	10,7	13,4
Wintergerste	21,4	25,6	20,3	22,3	16,5	22,8	24,7
Sommergerste	17,1	19,2	18,9	19,3	15,1	18,0	23,6
Hafer	18,8	17,8	16,9	19,3	12,9	16,1	22,3
Erbsen	12,5	13,9	14,7	15,5	10,9	12,9	16,4
Acker- (Sau-) bohnen	16,4	13,4	17,7	17,1	14,8	15,4	22,3
Wicken	13,7	13,0	13,0	14,2	9,9	10,4	16,2
Kartoffeln	117,6	153,4	140,1	127,2	157,6	104,2	168,4
Zuckerrüben	261,1	261,3	262,3	231,4	262,6	205,7	307,4
Futterrüben (Runkeln)	370,5	397,6	356,7	339,3	351,2	263,9	426,7
Winterraps und Rübsen	11,9	14,7	12,3	12,9	9,4	11,3	15,4
Klee	45,7	46,2	46,8	50,2	35,5	33,0	55,7
Luzerne	59,6	54,5	52,1	57,8	52,7	45,8	63,7
Be- und Entwäss.-Wiesen	52,9	51,6	50,3	55,0	47,0	42,7	58,2
Andere Wiesen	40,3	37,7	39,5	42,7	32,0	27,6	45,0.

Die Zusammenstellung zeigt, daß die diesjährigen Hektarerträge bei den meisten Fruchtarten hinter denen des Vorjahres zurückgeblieben sind und daß sie in keinem Falle die Hektarerträge von 1913 erreicht haben.

Die Wintergetreidearten sind durchgehend schlechter gediehen als 1925. Die auf der Flächeneinheit erzielten Erntemengen entsprechen etwa denen des Jahres 1924. Die Hektarerträge sind auch beim Sommergetreide teilweise geringer als 1925, jedoch nicht in gleichem Grade wie beim Wintergetreide. In bezug auf Hafer sind sie sogar reichlicher ausgefallen und gehen über den Durchschnitt der Jahre 1921—1925 hinaus. Die Hektarerträge der Hülsenfrüchte waren 1925 verhältnismäßig niedrig. Diesmal sind sie etwas ergiebiger, wenn man absieht von Erbsen.

Die Kartoffelernte ist recht schlecht. Die auf dem Hektar geernteten Mengen sind weit geringer als im Durchschnitt der Jahre 1921—25. Die Rübenernte ist demgegenüber befriedigend und unterscheidet sich in bezug auf die Hektarerträge an Zuckerrüben von der vorjährigen nur wenig. Die Erntemenge an Raps und Rübsen ist für die Flächeneinheit im Vergleich mit 1925 und früheren Jahren etwas knapp ausgefallen. Dagegen sind die Hektarerträge der Futterpflanzen und Wiesen abgesehen von Klee reichlicher als 1925.

Die Ernte der wichtigsten Fruchtarten in Preußen in den Jahren 1926, 1925 und 1913.

Fruchtarten	Ernte 1926			Ernte 1925			Ernte 1913		
	Erntefläche	Ernteertrag		Erntefläche	Ernteertrag		Erntefläche	Ernteertrag	
		vom ha	im ganzen		vom ha	im ganzen		vom ha	im ganzen
	ha	dz	dz	ha	dz	dz	ha	dz	dz
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Winterweizen	847 778	17,2	14 572 332	828 390	22,6	18 708 985	872 451	25,5	22 226 875
Sommerweizen	92 176	17,7	1 630 251	79 478	19,7	1 566 664	134 782	25,4	3 424 935
Spelz, Emer, Einkorn	12 734	11,3	143 574	12 489	13,1	163 539	16 749	16,0	268 330
Winterroggen	3 563 053	13,7	48 855 590	3 547 804	17,4	61 672 270	3 793 731	19,2	72 940 308
Sommerroggen	46 063	11,3	521 176	48 981	12,1	591 700	46 370	13,4	622 003
Wintergerste	110 732	21,4	2 367 522	86 509	25,6	2 215 899	30 189	24,9	751 247
Sommergerste	674 617	17,1	11 510 991	659 485	19,2	12 638 414	668 669	23,6	15 787 714
Hafer	2 352 785	18,8	44 344 309	2 334 065	17,3	40 288 398	2 546 823	22,3	56 804 374
Gemenge aus Getreide aller Art	239 261	16,0	3 833 824	233 073	16,1	3 742 014	.	.	.
Buchweizen	[illegible] 341	9,1	216 393	28 110	6,7	189 614	.	.	.
Erbsen	87 802	12,5	1 097 423	91 321	13,9	1 265 457	.	.	.
Speisebohnen	3 870	13,8	53 535	4 097	11,7	48 059	.	.	.
Ackerbohnen	57 359	16,4	943 033	62 640	13,4	840 004	.	.	.
Wicken	124 477	13,7	1 708 146	113 344	13,0	1 477 527	.	.	.
Lupinen	39 109	12,1	474 964	41 211	11,0	452 824	.	.	.
Gemenge aus Hülsenfrüchten ohne Getreide	23 934	14,1	337 092	23 521	13,4	314 813	.	.	.
" " " mit "	141 624	15,4	2 174 488	131 008	15,1	1 978 290	.	.	.
Kartoffeln	1 834 663	117,6	215 790 176	1 879 378	153,4	288 368 900	1 815 145	168,0	304 906 518
Zuckerrüben	312 806	261,1	81 685 141	314 345	261,3	82 146 958	345 006	302,7	104 420 550
Runkelrüben	352 272	370,5	130 531 426	346 728	397,6	137 858 663	297 131	426,0	126 568 339
Kohlrüben	171 942	358,2	61 594 819	167 086	341,6	57 074 692	.	.	.
Möhren	20 468	255,1	5 [illegible]21 970	20 832	253,7	5 284 255	.	.	.
Weißkohl	18 244	314,3	5 733 965	18 708	316,2	5 916 296	.	.	.
Raps und Rübsen	18 078	11,9	215 950	22 570	14,7	331 532	17 916	15,0	268 704
Klee, auch mit Beimischung von Gräsern	1 066 323	45,7	48 694 846	1 127 289	46,2	52 133 718	1 073 161	55,9	59 943 777
Luzerne	108 947	59,6	6 496 262	105 803	54,5	5 769 615	84 538	63,3	5 354 156
Be- (Ent-) wässerungswiesen	41 505	52,9	2 194 609	38 687	51,6	1 994 570	96 417	57,9	5 580 170
Andere Wiesen	2 762 396	40,3	111 371 118	2 766 820	37,7	104 286 553	2 673 632	44,5	119 092 835

(Fortsetzung)

Fruchtarten	1926 gegen 1925 mehr (+), weniger (—)				1926 gegen 1913 mehr (+), weniger (—)			
	Erntefläche		Ernteertrag		Erntefläche		Ernteertrag	
	ha	v. H.	dz	v. H.	ha	v. H.	dz	v. H.
1	11	12	13	14	15	16	17	18
Winterweizen	+ 19 388	+ 2,3	— 4 136 653	— 22,1	— 24 673	— 2,8	— 7 654 543	— 34,4
Sommerweizen	+ 12 698	+ 16,0	+ 63 587	+ 4,1	— 42 606	— 31,6	— 1 794 684	— 52,4
Spelz, Emer, Einkorn	+ 245	+ 2,0	— 19 965	— 12,2	— 4 015	— 24,0	— 124 756	— 46,5
Winterroggen	+ 15 249	+ 0,4	— 12 816 680	— 20,8	— 230 678	— 6,1	— 24 084 718	— 33,0
Sommerroggen	— 2 918	— 6,0	— 70 524	— 11,9	— 307	— 0,7	— 100 827	— 16,2
Wintergerste	+ 24 223	+ 28,0	+ 151 623	+ 6,8	+ 80 543	+ 266,8	+ 1 616 275	+ 215,1
Sommergerste	+ 15 132	+ 2,3	— 1 127 423	— 8,9	+ 5 948	+ 0,9	— 4 276 723	— 27,1
Hafer	+ 18 720	+ 0,8	+ 4 055 911	+ 10,1	— 194 038	— 7,6	— 12 460 065	— 21,9
Gemenge aus Getreide aller Art	+ 6 188	+ 2,7	+ 91 810	+ 2,5	.	.	.	.
Buchweizen	— 4 269	— 15,2	+ 26 779	+ 14,1	.	.	.	.
Erbsen	— 3 519	— 3,9	— 168 034	— 13,3	.	.	.	.
Speisebohnen	— 227	— 5,5	+ 5 476	+ 11,4	.	.	.	.
Ackerbohnen	— 5 281	— 8,4	+ 103 029	+ 12,3	.	.	.	.
Wicken	+ 11 133	+ 9,8	+ 230 619	+ 15,6	.	.	.	.
Lupinen	— 2 102	— 5,1	+ 22 140	+ 4,9	.	.	.	.
Gemenge aus Hülsenfrüchten ohne Getreide	+ 413	+ 1,8	+ 22 279	+ 7,1	.	.	.	.
" " " mit "	+ 10 616	+ 8,1	+ 196 198	+ 9,9	.	.	.	.
Kartoffeln	— 44 715	— 2,4	— 72 578 724	— 25,2	+ 19 518	+ 1,1	— 89 116 342	— 29,2
Zuckerrüben	— 1 539	— 0,5	— 461 817	— 0,6	— 32 200	— 9,3	— 22 735 409	— 21,8
Runkelrüben	+ 5 544	+ 1,6	— 7 327 237	— 5,3	+ 55 141	+ 18,6	+ 3 963 087	+ 3,1
Kohlrüben	+ 4 856	+ 2,9	+ 4 520 127	+ 7,9	.	.	.	.
Möhren	— 364	— 1,7	— 62 285	— 1,2	.	.	.	.
Weißkohl	— 464	— 2,5	— 182 331	— 3,1	.	.	.	.
Raps und Rübsen	— 4 492	— 19,9	— 115 582	— 34,9	+ 162	+ 0,9	— 52 754	— 19,6
Klee, auch mit Beimischung von Gräsern	— 60 966	— 5,4	— 3 438 872	— 6,6	— 6 838	— 0,6	— 11 248 931	— 18,8
Luzerne	+ 3 144	+ 3,0	+ 726 647	+ 12,6	+ 24 409	+ 28,9	+ 1 142 106	+ 21,3
Be- (Ent-) wässerungswiesen	+ 2 818	+ 7,3	+ 200 039	+ 10,0	— 54 912	— 57,0	— 3 385 561	— 60,7
Andere Wiesen	— 4 424	— 0,2	+ 7 084 565	+ 6,8	+ 88 764	+ 3,3	— 7 721 717	— 6,5

Die Wachstumsbedingungen gestalteten sich in den einzelnen Landesteilen recht verschieden. Die Unterschiede der endgültigen für die einzelnen Provinzen ermittelten Hektarerträge sind aus der umstehenden Übersicht zu entnehmen.

Verhältnismäßig gut ist die Ernte in der Rheinprovinz, in Schleswig-Holstein und in der Provinz Sachsen, besonders knapp in Ostpreußen, in der Grenzmark und in Schlesien.

Für die Gesamterntemenge ist neben dem Hektarertrage die Größe der Erntefläche von Bedeutung. Die obige Übersicht ermöglicht einen Vergleich der Ernteflächen und Ernteerträge von 1926 mit denen der Jahre 1925 und 1913.

An Brotgetreide (Weizen, Spelz und Roggen) wurden 6,6 Millionen Tonnen, an Getreide überhaupt einschl. Buchweizen 12,8 Millionen Tonnen geerntet, im Jahre 1925 dagegen 8,3 Millionen

Staat — Provinzen	Hektarerträge in dz von Winterweizen	Winterroggen	Sommergerste	Hafer	Kartoffeln	Zuckerrüben	Runkelrüben	Klee	gewöhnlichen Wiesen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Staat . . .	**17,2**	**13,7**	**17,1**	**18,8**	**117,6**	**261,1**	**370,5**	**45,7**	**40,3**
Provinzen.									
Ostpreußen	12,3	12,6	15,8	13,4	115,2	249,8	383,4	38,5	38,7
Brandenburg . . .	18,9	12,8	18,3	18,8	119,5	255,9	368,2	45,3	35,2
Stadt Berlin. . .	16,2	15,2	17,1	17,6	132,6	308,6	430,8	37,0	42,8
Pommern.	18,2	13,7	17,6	18,7	130,7	272,1	363,8	39,2	39,4
Grenzmark Posen-Westpreußen . .	15,8	10,5	17,7	18,0	105,4	233,9	315,5	44,5	39,1
Niederschlesien . .	16,0	12,5	16,3	19,3	93,6	230,4	293,2	48,6	36,4
Oberschlesien . . .	12,9	12,5	15,0	17,8	95,9	211,9	302,2	49,0	38,3
Sachsen.	19,0	15,0	18,1	21,5	127,0	289,1	375,8	48,7	35,5
Schleswig-Holstein	20,8	14,9	18,4	19,8	123,6	242,7	445,7	45,6	40,5
Hannover	17,9	14,1	15,9	19,5	126,1	245,7	357,9	54,0	45,9
Westfalen.	17,2	15,7	16,2	19,4	129,3	229,3	400,7	54,4	44,6
Hessen-Nassau . .	17,2	16,4	17,2	20,7	124,0	245,7	357,9	55,4	51,1
Rheinprovinz . . .	18,3	16,5	18,4	21,4	114,4	274,8	408,5	52,6	44,6
Hohenzoll. Lande	11,9	10,9	11,3	12,5	63,8	—	176,5	49,0	46,9

Tonnen Brotgetreide und 14,2 Millionen Tonnen Getreide überhaupt. Das bedeutet für 1926 einen Mindererertrag im ersten Falle von 1,7 Millionen Tonnen oder 20,5 v. H., im zweiten von 1,4 Millionen Tonnen oder 9,7 v. H. Dabei waren die Ernteflächen für Brotgetreide im Jahre 1926 um rund 45 000 Hektar oder 1,0 v. H., für das gesamte Getreide um rund 105 000 Hektar oder 1,3 v. H. größer als im Jahre 1925. Vergleicht man die Brotgetreideernte von 1926 mit der von 1913, so kann man für das Berichtsjahr einen Minderertrag von 3,4 Millionen Tonnen oder 33,9 v. H. feststellen, während sich die entsprechenden Ernteflächen um rund 302 000 Hektar oder 6,2 v. H. verringert haben.

Die Hülsenfrüchte einschl. Gemenge aus Getreide mit Hülsenfrüchten weisen eine um 0,4 Millionen Tonnen oder 6,5 v. H. größere Gesamternte auf als 1925. Dabei wurden im Jahre 1926 rund 11 000 Hektar oder 2,4 v. H. mehr mit Hülsenfrüchten angebaut. Die hier gegebenen Ertragszahlen dürfen nur mit Einschränkung gewertet und benutzt werden, da sie auch Kornmengen enthalten, die auf den nicht bekannten, zur Erzeugung von Grünfutter, Gründünger usw. benutzten Flächen hätten geerntet werden können.

An Kartoffeln wurden 7,3 Millionen Tonnen oder 25,2 v. H. weniger geerntet als im Vorjahre und 8,9 Millionen Tonnen oder 29,2 v. H. weniger als 1913, obgleich die Erntefläche 1926 größer war als 1913. Die Haltbarkeit der Kartoffeln ist ebenso wie ihre Menge in diesem Jahre recht gering einzuschätzen.

Die Gesamternte an Zuckerrüben ist der des Jahres 1925 fast gleich und bleibt dabei hinter 1913 um 21,8 v. H. zurück. Runkelrüben wurden demgegenüber mehr geerntet als 1913, wenn auch 5,3 v. H. weniger als 1925. Der Mehrertrag an Runkelrüben gegenüber 1913 ergibt sich aus einer beachtenswerten Zunahme der Ernteflächen, die die Abnahme der Zuckerrübenflächen überwiegt. Die Gesamternte der Kohlrüben ist um 7,9 v. H. größer als im Vorjahre. Möhren und Weißkohl ergaben geringere Mengen als 1925, ebenso Raps und Rübsen.

An Klee wurde weniger geerntet als 1925 und 1913. Umgekehrt lagen die Dinge in bezug auf Luzerne, die seit 1913 einen erfreulichen Flächenzuwachs um 28,9 v. H. zu verzeichnen hat. Die Wiesenheuernte brachte eine um 0,73 Millionen Tonnen oder 6,9 v. H. höhere Gesamtmenge als 1925, während sie gegenüber 1913 trotz Zunahme der Wiesenflächen zurückblieb.

Während die Futterernte im großen und ganzen ausreichend sein dürfte, ist die Ernte der für die menschliche Ernährung bestimmten Erzeugnisse alles in allem in diesem Jahre recht knapp ausgefallen.

Es entfielen auf den Kopf der Bevölkerung Preußens:

	an Brotkorn in dz	an Getreide überhaupt in dz
1913	2,96	5,06
1924	1,51	3,02
1925	2,12	3,64
1926	1,71	3,33.

Der Umfang der heimischen Viehschlachtungen in Preußen im zweiten Viertel und im ersten Halbjahr 1926 gegen 1925 und 1913. — In den drei Monaten April bis Juni des laufenden Jahres waren in Preußen aus dem heimischen Viehbestand geschlachtet: rund 1 061 000 Stück Rindvieh (89 000 Ochsen und Bullen, 217 000 Kühe, 101 000 Jungrinder und 654 000 Kälber), 273 000 Schafe, 30 000 Ziegen, 23 000 Pferde und 400 Hunde. Die gewerbsmäßigen Schweineschlachtungen, einschließlich des größten Teiles der Hausschlachtungen, die durch die Trichinenschau erfaßt sind, beliefen sich auf 1 748 000 Stück.

Ein Mehr gegen den gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres, wie es in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres der Fall war, weisen diese Schlachtungen diesmal nicht auf, sie bleiben vielmehr um 64 000 Stück Rindvieh (hauptsächlich Kälber), 72 000 Schweine, 12 000 Schafe und 1 600 Ziegen gegen die Ziffern des Vorjahres zurück. Nur an Pferden sind rund 6 000 Stück mehr geschlachtet worden.

Trotz dieses Rückgangs war die Fleischversorgung aus den heimischen Schlachtungen im ganzen Halbjahr 1926 nicht ungünstiger als im Vorjahr, da im ersten Viertel des laufenden Jahres die Schlachtungen erheblich umfangreicher waren als in den entsprechenden Monaten 1925. Die Schlachtungen in beiden Vierteljahren 1926 gegen das Vorjahr und im Vergleich mit der ersten Hälfte 1913 betrugen:

	Pferde	Ochsen und Bullen	Kühe	Jungrinder	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen
	in 1 000 Stück							
1. Halbjahr 1926 .	53	192	446	210	1 281	4 853	549	54
1. „ 1925 .	39	210	402	215	1 282	4 849	562	52
1. „ 1913 .	52	272	438	163	1 046	5 934	570	72
1926 gegen 1925 .	+ 14	— 18	+ 44	— 5	— 1	+ 4	— 13	+ 2
1926 „ 1913 .	+ 1	— 80	+ 8	+ 47	+ 235	—1 081	— 21	—18.

Danach hielten sich die Schlachtungen in der ersten Hälfte dieses Jahres und die des Vorjahres im ganzen ziemlich in gleicher Höhe, da ihr Rückgang im zweiten Vierteljahr sich durch die Mehrschlachtungen in den ersten drei Monaten dieses Jahres ausglich.

Im Vergleich mit dem Vorkriegsjahr 1913 blieben die Viehschlachtungen noch wesentlich zurück, und zwar um über eine Million Schweine (18,2 %), rund 21 000 Schafe (3,7 %), und 18 000 Ziegen (25 %). Was die Schlachtungen an Rindvieh betrifft, so übersteigen sie zwar ziffernmäßig die von 1913 um 210 000 Stück, das Mehr besteht aber aus Jungvieh, namentlich Kälbern. Die Zusammensetzung der Viehschlachtungen war infolgedessen so, daß von je 100 Stück Rindvieh 60,2 % auf Kälber, 9,9 % auf Jungrinder, 20,9 % auf Kühe und 9 % auf Ochsen und Bullen entfielen, während 1913 der Anteil der Kälber 54,5 %, der Jungrinder 8,5 %, der Kühe 22,8 % und der Ochsen und Bullen 14,2 % betrug.

Die vorläufigen Ergebnisse der gewerblichen Betriebszählung in der Provinz Sachsen. — Das Wirtschaftsleben der Provinz Sachsen ist gekennzeichnet durch das gleichzeitige Vorhandensein einer intensiv betriebenen Landwirtschaft und einer hochentwickelten Industrie.

Tab. 1. Die gewerblichen Niederlassungen der Provinz Sachsen. Anzahl, Personal und verwendete motorische Kraft.

Gewerbeabteilungen — Gewerbegruppen	Gewerbliche Niederlassungen: Anzahl	Gewerbliche Niederlassungen: v. H. aller gewerblichen Niederlassungen	Anzahl der beschäftigten Personen: männlich	Anzahl der beschäftigten Personen: weiblich	Anzahl der beschäftigten Personen: insgesamt	Anzahl der beschäftigten Personen: v. H. aller beschäftigten Personen	Gewerbliche Niederlassungen mit Verwendung motorischer Kraft (einschl. solcher, die nur Kraftfahrzeuge verwenden)	Leistung der zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeten: Wind-, Wasser-, Wärmekraftmaschinen (Primärmotoren) PS	Leistung der zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeten: Elektromotoren (Sekundärmotoren) PS	Leistung der zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeten: Primär- und Sekundärmotoren zusammen PS	Leistung der Primär- u. Sekundärmotoren zusammen in v. H. der Gesamtleistung
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Gewerbe überhaupt											
Gesamtsumme . . .	**160 906**	**100,00**	**698 601**	**196 398**	**894 999**	**100,00**	**25 244**	**350 609**	**725 830**	**1 076 439**	**100,00**
Gewerbeabteilungen.											
A. Nichtlandwirtschaftliche Gärtnerei und Tierzucht und Hochseefischerei	1 067	0,66	2 736	1 490	4 226	0,47	55	77	1 248	1 325	0,12
B. Industrie einschl. Bergbau u. Baugewerbe	84 039	52,23	505 870	118 041	623 911	69,71	22 110	344 933	681 797	1 026 730	95,38
C. Handel und Verkehr einschl. Gast- und Schankwirtschaft	70 240	43,65	177 676	69 694	247 370	27,64	2 574	4 332	40 818	45 150	4,19
D. Theater-, Musik- und Schaustellungsgewerbe u. gewerbl. betrieb. Unterricht	959	0,60	3 284	1 435	4 719	0,53	239	116	581	697	0,06
E. Gesundheitswesen u. hygienische Gewerbe	4 601	2,86	9 035	5 738	14 773	1,65	266	1 151	1 386	2 537	0,24
Gewerbegruppen.											
I. Nichtlandwirtschaftliche Gärtnerei u. Tierzucht	1 067	0,66	2 736	1 490	4 226	0,47	55	77	1 248	1 325	0,12
II. Hochseefischerei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
III. Bergbau, Salinenwesen und Torfgräberei	163	0,10	46 552	774	47 326	5,29	156	73 120	171 560	244 680	22,73
IIIA. Mit Bergbau kombinierte Werke .	16	0,01	6 294	96	6 390	0,71	16	6 061	25 970	32 031	2,98
IV. Industrie der Steine und Erden .	1 416	0,88	27 856	3 992	31 848	3,56	609	23 001	22 366	45 367	4,21
V. Eisen- und Metallgewinnung . . .	118	0,07	8 421	567	8 988	1,00	108	5 430	30 513	35 943	3,34
VA. Mit Eisen- und Metallgewinnung kombinierte Werke	32	0,02	18 272	1 457	19 729	2,20	32	9 610	33 320	42 930	3,99
VI. Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren.	6 922	4,30	31 234	3 580	34 814	3,89	2 176	2 640	13 811	16 451	1,53
VII. Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau	2 295	1,43	60 963	4 037	65 000	7,26	1 196	8 165	52 130	60 295	5,60
VIII. Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik und Optik	2 318	1,44	10 095	1 509	11 604	1,30	455	357	2 454	2 811	0,26
IX. Chemische Industrie	451	0,28	38 761	7 127	45 888	5,13	248	108 465	152 771	261 236	24,27
X. Textilindustrie	2 645	1,64	8 440	12 184	20 624	2,30	294	8 041	7 147	15 188	1,41
XI. Papierindustrie u. Vervielfältigungsgewerbe	1 766	1,10	16 618	9 718	26 336	2,91	598	16 381	25 500	41 881	3,89
XII. Lederindustrie u. Linoleumindustrie	1 894	1,18	6 017	610	6 627	0,74	131	1 615	2 104	3 719	0,35
XIII. Kautschukindustrie u. Asbestindustrie	37	0,02	772	603	1 375	0,15	13	967	1 641	2 608	0,24
XIV. Holz- und Schnitzstoffgewerbe . . .	9 863	6,13	39 837	4 849	44 686	4,99	4 043	17 431	27 343	44 774	4,16
XV. Musikinstrumenten- u. Spielwarenindustrie.	258	0,16	2 591	829	3 420	0,38	69	638	869	1 507	0,14
XVI. Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe	18 094	11,25	57 063	32 520	89 583	10,01	10 047	44 605	70 022	114 627	10,65
XVII. Bekleidungsgewerbe	25 764	16,01	39 191	32 346	71 537	7,99	819	1 718	7 311	9 029	0,84
XVIII. Baugewerbe einschl. Baunebengewerbe	9 701	6,03	78 902	927	79 829	8,92	890	11 604	10 467	22 071	2,05
XIX. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -versorgung	286	0,19	7 991	316	8 307	0,93	210	5 084	24 498	29 582	2,75
XX. Handelsgewerbe.	54 065	33,60	88 413	47 116	135 529	15,14	2 033	3 136	12 624	15 760	1,46
XXI. Versicherungswesen	882	0,55	3 919	850	4 769	0,53	7	—	72	72	0,01
XXII. Verkehrswesen.	4 200	2,61	72 559	4 319	76 878	8,59	264	1 161	27 239	28 400	2,64
XXIII. Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	11 093	6,89	12 785	17 409	30 194	3,37	270	35	883	918	0,09
XXIV. Theater-, Musik-, Sport- u. Schaustellungsgewerbe	700	0,44	3 055	923	3 978	0,44	236	116	562	678	0,06
XXV. Gewerblich betriebener Unterricht .	259	0,16	229	512	741	0,08	3	—	19	19	0,00
XXVI. Gesundheitswesen und hygienische Gewerbe	4 601	2,86	9 035	5 738	14 773	1,65	266	1 151	1 386	2 537	0,24

Beide Erwerbszweige stehen vielfach in enger Wechselbeziehung und befruchten sich gegenseitig. Einige Industriezweige haben sich unmittelbar im Anschluß an die Landwirtschaft entwickelt; auf der einen Seite manche Nahrungsmittelgewerbe wie die Zuckerindustrie, die Mühlenindustrie usw., auf der anderen Seite Zweige des Maschinenbaus, die den Bedürfnissen dieser Verarbeitungsgewerbe genügen. Ein wichtiger Teil der Industrie der Provinz ruht auf den Bodenschätzen, im besonderen auf der Braunkohle und dem Kali. Manche dieser Industrien, vor allem die Düngemittelproduktion, kommen wieder in erster Linie der Landwirtschaft zugute. Diejenigen Industriezweige, die im Anschluß an die Landwirtschaft entstanden sind, blicken auf eine lange Entwicklung zurück; die Gewinnung und Verwertung der Bodenschätze ist erst wenige Jahrzehnte alt.

Die gewerbliche Betriebszählung vom 16. Juni 1925 hat nach den vorläufigen Zahlen in der Provinz Sachsen 160 906 Betriebe mit 894 999 Personen ergeben. Da die Ergebnisse der Berufszählung und der landwirtschaftlichen Betriebszählung für die Provinz noch nicht vorliegen, können die mitgeteilten Zahlen nicht voll ausgewertet werden; es besteht auch zur Zeit nicht die Möglichkeit, durch eine Gegenüberstellung der Zahlen von 1925 mit denen des Jahres 1907 einen erschöpfenden Einblick in Änderungen des wirtschaftlichen Gefüges der Provinz zu erhalten. Folgende Anhaltspunkte seien mitgeteilt. In den beiden großen Gewerbeabteilungen Industrie (einschließlich Bergbau) sowie Handel und Verkehr (ohne Reichsbahn und Reichspost, die 1907 nicht erfaßt worden sind) betrug die Zahl der beschäftigten Personen

	1907	1925
Industrie (einschl. Bergbau und Baugewerbe)	524 831	623 911
Handel und Verkehr.	147 162	181 091
Zusammen . . .	**671 993**	**805 002.**

Im Jahre 1907 betrug der Anteil der in Industrie, Handel und Verkehr beschäftigten Personen 22,3 vom Hundert der Gesamtbevölkerung der Provinz (3 022 747), 1925 hingegen 24,5 vom Hundert der Gesamtbevölkerung (3 282 769). Nach den endgültigen Ergebnissen wird der Anteil von 1925 voraussichtlich noch eine weitere Erhöhung erfahren. Es ist wahrscheinlich, daß in der gleichen Zeit der Anteil der in der Landwirtschaft Tätigen abgenommen hat.

Die vorseitige Tabelle 1 gibt die Hauptübersicht über die Zahl der Betriebe, der beschäftigten Personen und der zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeten motorischen Kraft in den Gewerbeabteilungen und Gewerbegruppen wieder.

Mit starken Anteilen erscheinen, wenn man die Gewerbe nach der Zahl der beschäftigten Personen ordnet, wie in den übrigen Provinzen eine Reihe von Zweigen, die für die Befriedigung des **unmittelbaren Verbrauchs** tätig sind, etwa das Baugewerbe, das Bekleidungsgewerbe (mit Ausnahme der in der Provinz stark entwickelten Schuhindustrie mit 31 841 Personen), die Bäcker und Fleischer (35 967 Personen) aus der Nahrungs- und Genußmittelindustrie.

Die Gewerbegruppe **Handel** umfaßt mit 54 065 Betrieben und 135 529 Personen 33,60 % der Betriebe und 15,14 % der Personen. Dabei ist der Großhandel mit 8 348 Betrieben und 35 379 Personen, der Einzelhandel mit 28 513 Betrieben und 64 959 Personen vertreten. Innerhalb des Großhandels ragt der „Handel mit Getreide, Mehl, Saaten, Futtermitteln, Kartoffeln und Düngemitteln" mit 6 273 Personen hervor.

Unter den übrigen, zu einem großen Teil für die Provinz charakteristischen Gewerbezweigen steht der Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau mit 65 000 Personen, das sind 7,26 vom Hundert der Gesamtzahl der in den gewerblichen Betrieben beschäftigten Personen, an der Spitze. In Wirklichkeit ist sein Gewicht noch größer, da Maschinenbau auch in Gruppe V A („mit Eisen- und Metallgewinnung kombinierte Werke") enthalten ist. Es folgen der Bergbau einschließlich der mit Bergbau kombinierten Werke (53 716 Personen = 6 v. H.) und die Restgruppe des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes (53 616 Personen = 5,99 v. H.), die chemische Industrie (45 888 Personen = 5,13 v. H.) und die Industrie der Steine und Erden (31 848 Personen = 3,56 v. H.). In bezug auf die Verwendung motorischer Kraft stehen die chemische Industrie und der Bergbau an erster Stelle; es folgen das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, der Maschinenbau, die Industrie der Steine und Erden und das Holz- und Schnitzstoffgewerbe.

Die Bedeutung eines Industriezweiges im Vergleich zu andern Industriezweigen kann nicht allein an der Zahl der beschäftigten Arbeiter oder an der Leistung der zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeten Motoren abgelesen werden; die Produktion der Gewerbe ist bekanntlich von der Zählung nicht erfaßt worden. Die mitgeteilten Zahlen bilden lediglich einen rohen Anhalt zur Ermittlung derjenigen Gewerbe, die dem Wirtschaftsleben der Provinz in erster Linie den Stempel aufdrücken. Ein Industriezweig freilich wird in seiner Bedeutung von keinem der beiden Maßstäbe erfaßt, nämlich die Elektrizitätserzeugung. Die Arbeiterzahl steht — wie auch in der chemischen Industrie — in keinem Verhältnis zur Bedeutung der Industrie; die Zahlen der Spalte 10 (Leistung der zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeten Motoren) enthalten nicht die Antriebskraft für Stromerzeuger (Dynamomaschinen). Die Bedeutung der Elektrizitätserzeugung wird sich daher erst aus späteren Sondertabellen ergeben.

Einige wichtige Gruppen der Urproduktion und der Industrie sollen im folgenden an Hand der feineren Gliederung nach Gewerbeklassen, wenn nötig auch unter Heranziehung einiger Zahlen der Gliederung nach Gewerbearten einzeln dargestellt werden.

Tab. 2. Zahl der Betriebe und der beschäftigten Personen im Bergbau.

	Betriebe	Personen
III. Bergbau, Salinenwesen und Torfgräberei.		
1. Gewinnung von Steinkohlen, Steinkohlenbriketts und Koks	3	233
2. Gewinnung von Braunkohle und Braunkohlenbriketts	115	31 582
3. Gewinnung von Erzen	18	11 608
4. Salzbergbau	19	2 855
5. Salinenwesen	5	977
6. Gewinnung von Erdöl	—	—
7. „ und Verarbeitung von Bernstein	—	—
8. Torfgräberei und Torfaufbereitung	2	20
9. Gewinnung von Graphit, Asphalt u. bituminösen Gesteinen	1	51
zusammen	**163**	**47 326**
III. A. Mit Bergbau kombinierte Werke.		
1. Steinkohlenbergbau und Eisengewinnung	—	—
2. Steinkohlenbergbau, Eisengewinnung und Eisenverarbeitung	—	—
3. Erzbergbau und Erzgewinnung	—	—
4. Bergbau und chemische Industrie	16	6 390

Der **Bergbau** der Provinz Sachsen ist überwiegend Braunkohlen- und Kalibergbau. Daneben tritt die Kupfererzgewinnung des Mansfelder Bezirks.

Der Gewinnnung von **Rohbraunkohle und Braunkohlenbriketts** dienten am Zähltage 115 Betriebe mit 31 582 Personen. Die innere Gliederung des Braunkohlenbergbaus und die Zusammensetzung seiner Kombinationen ist aus der folgenden Tabelle ersichtlich.

Tab. 3. Zahl der Betriebe und der beschäftigten Personen in der Gewinnung von Braunkohlen u. Braunkohlenbriketts.

	Betriebe	Personen
III. 2. Gewinnung von Braunkohlen und Braunkohlenbriketts.		
a) Braunkohlenbergbau und Brikettherstellung	46	15 555
b) Braunkohlenbergbau und Braunkohlenschwelerei	7	1 431
c) Braunkohlenbergbau mit Brikettherstellung und Braunkohlenschwelerei	8	3 644
d) Braunkohlenbergbau	44	7 642
e) Herstellung von Braunkohlenbriketts und Naßpreßsteinen	7	3 177
f) Braunkohlenschwelerei mit Grudekoksgewinnung	3	133
zusammen	**115**	**31 582**
dazu:		
III. A. 4 d) Braunkohlenbergbau (einschl. Brikettherstellung) und Mineralöl-, Paraffin-Kerzen- und Montanwachsherstellung	2	544
XIX. 6. Elektrizitätsgewinnung und -versorgung mit Braunkohlenbergbau	2	959

Über die Hälfte der Arbeiterzahl war in kombinierten Betrieben des Bergbaus und der Brikettherstellung beschäftigt. Auf der Braunkohlengewinnung baut sich eine weiterverarbeitende Industrie auf. Sie wird in der älteren Form der Schwelerei (Hauptprodukte: Grudekok und Paraffin), fast ausschließlich in Verbindung mit Bergbau, von 18 Betrieben mit einer Gesamtarbeiterzahl von 5 208 (einschließlich der im Bergbau tätigen) Personen betrieben. Zwei Betriebe mit 544 Personen besaßen Anlagen zur Mineralöl-, Paraffin-, Kerzen- und Montanwachsherstellung; zwei Bergbaubetriebe mit 959 Personen dienten der Elektrizitätsgewinnung.

Der **Kalibergbau** nimmt nach den umfangreichen Stillegungen gegenüber der stark entwickelten Braunkohlenförderung einen relativ bescheidenen Umfang ein.

Es arbeiteten

im reinen Kalisalzbergbau . . . . 18 Betriebe mit 2 753 Personen
in der Kombination Kalisalzbergbau
und chemische Industrie . . . . 13 „ „ 5 386 „ .

Die kombinierten Werke sind Verbindungen des Bergbaus mit chemischen Fabriken, die einmal der Verarbeitung des geringwertigen Karnallits auf Kalidüngesalz dienen, sodann aber die Reinigung und Weiterverarbeitung der hochprozentigen Salze (vor allem Chlorkalium und Kaliumsulfat) für weitere gewerbliche Verwendung vornehmen. Die Produkte des Verarbeitungsprozesses — Pottasche, Bromsalze, Ätznatron, Ätzkali, flüssiges Chlor usw. — finden mannigfache Verwendung in der pharmazeutischen, der photochemischen, der Farben-, Waschmittelindustrie usw. Während die industrielle Verwendung in der Jugend des Kalibergbaus die größte Rolle spielte, verhalten sich heute landwirtschaftliche und industrielle Verwendung nach Angabe des Kalisyndikats wie 95 : 5.

Die Gewinnung von Erzen findet sich durch 18 Betriebe mit 11 608 Personen vertreten. Ohne den Eisenerzbergbau verbleiben 13 Betriebe mit 11 328 Personen, die im wesentlichen den Mansfelder Kupfererzbergbau repräsentieren.

Im Anschluß an den Bergbau ist in erster Linie die chemische Großindustrie, der jüngste der großen mitteldeutschen Industriezweige, zu nennen. Ihr Hauptzweig und Kristallisationspunkt, die Herstellung von Luftstickstoff nach dem Haber-Bosch-Verfahren, wurde in den ersten Kriegsjahren aus Gründen des billigen Brennstoffbezuges mitten im sächsischen Braunkohlengebiet in zwei Riesenbetrieben bei Merseburg und Wittenberg ins Leben gerufen. Der Braunkohlenbergbau hat erst durch das Auftreten dieses Großabnehmers den Antrieb zu seinen heutigen Leistungen bekommen. Im Kriege diente der Stickstoff zur Sprengmittelfabrikation, während er heute vor allem zur Herstellung künstlicher Düngemittel Verwendung findet. Daneben wird er in Form von Amoniakwasser und Salpetersäure als Halbfabrikat an Betriebe der chemischen Industrie, insbesondere der Farben- und Filmherstellung, abgegeben, die sich in großem Maßstab im Anschluß an die Stickstoffproduktion und den billigen Brennstoffbezug im südlichen Teile der Provinz angesiedelt hat.

Tab. 4. Zahl der Betriebe und der beschäftigten Personen in der chemischen Industrie.

	Betriebe	Personen
IX. Chemische Industrie.		
1. Kombinierte Werke der chemischen Industrie . . .	41	32 115
2. Chemische Großindustrie (soweit n. bes. genannt)	13	591
3. Stickstoff- und Carbidindustrie	2	122
4. Destillation von Steinkohlenteer und Braunkohlenteer, Ölschiefer und Torf	10	390
5. Holzdestillation	25	124
6. Destillation von Mineralöl	1	28
7. Teerfarbenindustrie	2	197
8. Herstellung von Mineral- und sonstigen Farben (ausg. Teerfarben)	16	360
9. Herstellung von Farbwaren	11	44
10. Kunstdüngerindustrie (soweit nicht unter 3) . . .	7	215
11. Industrie der Spreng- und Zündstoffe, Feuerwerkskörper und Zündwaren	22	755
12. Chemisch-pharmazeutische Industrie	40	996
13. Photochemische Industrie	3	5 157
14. Industrie chem.-techn. Artikel	73	723
15. Industrie der äther. Öle und Riechstoffe	5	76
16. Herstellung von kosmetischen Präparaten	12	253
17. Leim- und Gelatineindustrie	11	465
18. Harz-, Kitt-, Firnis- und Lackindustrie	33	827
19. Seifenindustrie	73	1 447
20. Ölmühlen und Seifenindustrie	—	—
21. Stearin-, Wachs- und Kerzen	29	188
22. Herstellung von Zelluloid, Kunsthorn und ähnlichen Stoffen (auch mit Verarbeitung)	8	568
23. Dachpappenindustrie	9	169
24. Industrie der verdichteten und verflüssigten Gase	4	77
25. Glühstrumpfindustrie	1	1
zusammen . . .	451	45 888

Am Zähltage wurden in der chemischen Industrie 451 Betriebe mit 45 888 Personen ermittelt. Es entfallen auf sie 0,28 v. H. der Betriebe, 5,13 v. H. der Personen und 24,27 v. H. der Antriebs-PS des gesamten Gewerbes. Da die überwältigende Mehrheit der Arbeiterschaft in den Großbetrieben vereinigt ist, diese aber — mit Ausnahme der photochemischen Industrie — zu den kombinierten Werken gehören, läßt sich ein Urteil über den relativen Umfang der Düngemittel-, Film-, Farbenfabrikation usw. erst später an Hand der Aufbereitung nach technischen Betriebseinheiten gewinnen.

Als letzter der wichtigen auf der Braunkohle angesiedelten Gewerbezweige ist endlich die Erzeugung von elektrischem Strom mit 66 Betrieben und 4 180 Personen (einschl. der zwei bereits beim Braunkohlenbergbau erwähnten kombinierten Betriebe) zu nennen. Ihre Erörterung muß bis zur Veröffentlichung der Spezialtabellen über die Elektrizitätsgewinnung zurückgestellt werden.

Nach den Gewerbegruppen, die auf dem Reichtum des Landes an industriellen Rohstoffen beruhen, sollen nun die älteren, mit der Landwirtschaft zusammenhängenden Industriezweige besprochen werden. Es handelt sich um das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe und den Maschinenbau. Nach der Zahl der verwendeten Arbeitskräfte stehen beide noch heute an der Spitze der Industrieen der Provinz. Das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe verarbeitet die Produkte der intensiven Landwirtschaft und kann insofern als „landwirtschaftlich" rohstofforientiert angesehen werden. Der Maschinenbau dagegen ist in seinen Ursprüngen ein rein absatzorientiertes Gewerbe. Er entstand mit dem Aufblühen der mitteldeutschen Zuckerindustrie; dazu traten die Bedürfnisse anderer landwirtschaftlicher Verarbeitungsgewerbe, der Landwirtschaft selbst, neuerdings des Bergbaus und der chemischen Industrie. Trotzdem war der Maschinenbau bereits vor dem Kriege weit über die Befriedigung seines lokalen Abnehmerkreises hinausgewachsen. Heute haben sich auch diese Gewerbe größtenteils auf die billigere Braunkohle umgestellt.

Tab. 5. Zahl der Betriebe und der beschäftigten Personen in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie.

	Betriebe	Personen
XVI. Nahrungs- und Genußmittelindustrie.		
1 Mühlenindustrie	2 875	6 343
2. Bäckerei und Backwarenindustrie	6 339	19 977
3. Teigwarenindustrie	16	250
4. Zuckerindustrie	92	8 306
5. Kakao-, Schokoladen-, Zuckerwaren- und Konfitürenindustrie	203	8 776
6. Fleischerei	5 338	15 990
7. Fischindustrie	19	131
8. Molkerei, Butter- und Käseherstellung	824	2 983
9. Herstellung von pflanzlichen Ölen und Fetten, Margarine und Kunstspeisefett	38	1 160
10. Herstellung von Obst- und Gemüsekonserven (einschl. Marmelade und Kunsthonig)	124	2 921
11. Stärkeindustrie und Herstellung von Ersatzlebensmitteln, Dörrgemüse u. dergl.	92	1 045
12. Kaffeerösterei und Kaffee-Ersatzherstellung	63	1 157
13. Mälzerei und Brauerei	136	4 961
14. Herstellung von Wein, Branntwein, Mineralwasser u. dergl.	494	3 164
15. Tabakindustrie	1 443	12 419
zusammen . . .	18 094	89 583

Die Tabelle zeigt die Verteilung der Betriebe und Arbeitskräfte auf die einzelnen Zweige der Weiterverarbeitung. Die Zuckerindustrie ist infolge der Lage des Zähltermins mitten im Sommer in der Tabelle zu schwach vertreten. Die Zuckerproduktion bildet die Grundlage für eine ausgedehnte Kakao-, Schokoladen- und Zuckerwarenindustrie. Der Weizen- und Gerstenbau des Landes wird in einer bedeutenden Mühlen- und Mälzereiindustrie weiterverarbeitet.

Im Gegensatz zu den genannten Gewerben handelt es sich beim Tabakgewerbe um eine rein arbeitsorientierte Industrie, die

durch die billigen Heimarbeitskräfte schon vor langer Zeit in das landwirtschaftlich arme Eichsfeld gezogen worden ist. Heute ist die Hausindustrie gegenüber dem Fabrikbetrieb vollständig in den Hintergrund getreten (742 Heimarbeiter von insgesamt 12 419 beschäftigten Personen).

Der Maschinenbau der Provinz ist in erster Linie in den Großstädten Magdeburg und Halle ansässig.

Tab. 6. Zahl der Betriebe und der beschäftigten Personen im Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau.

	Betriebe	Personen
VIII. Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau.		
1. Kombinierte Werke des Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbaus	34	12 848
2. Maschinenbau (auch mit Gießerei)	882	35 987
3. Kessel- und Apparatebau (auch mit Gießerei)	97	3 455
4. Eisenbau (Eisenkonstruktion)	14	826
5. Schiffbau (einschl. Schiffkesselbau) und Abwrackbetriebe	22	818
6. Bau von Land- und Luftfahrzeugen	1 133	7 409
7. Eisenbahnwagenbau	12	3 074
8. Technische Büros der Maschinenindustrie	101	583
zusammen	**2 295**	**65 000**
dazu:		
V A 2 b. Stahl- und Walzwerke bezw. Gießereien u. Maschinen-, Apparate- u. Fahrzeugbau	21	10 866
V A 3 b. Walzwerke und Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau	2	489
VIII 1 a. Elektrotechnische Industrie und Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau	1	120

Zu den Zahlen der Gruppe VII („Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau") treten vor allem noch 21 kombinierte Betriebe der Gewerbeart V A 2 b („Stahl- und Walzwerke bezw. Gießereien und Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau") mit 10866 Personen. Innerhalb der Gruppe VII überwiegt bei weitem der (reine und kombinierte) Maschinenbau mit zusammen 48 835 Personen. Unter den Gewerbearten des Maschinenbaus stehen wiederum der „Bau von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten" (106 Betriebe, 4 628 Personen) und der „Bau von Maschinen und Einrichtungen für die chemische und Nahrungsmittelindustrie und Haushaltungsmaschinen" (106 Betriebe, 4 154 Personen) an erster Stelle.

Eine relativ starke Ausdehnung haben außer den behandelten Industrieen noch das Holz- und Schnitzstoffgewerbe (Möbelindustrie in Magdeburg, Halle und Delitzsch, Kinderwagenbau in Zeitz) und die Industrie der Steine und Erden (Steingutindustrie in Neuhaldensleben) aufzuweisen. Innerhalb des Bekleidungsgewerbes ist als Gewerbeart von überlokaler Bedeutung vor allem die Schuhindustrie zu nennen. Sie umfaßt 8 525 Betriebe mit 31 197 Personen = 43,61 v. H. sämtlicher im Bekleidungsgewerbe tätigen Arbeitskräfte, d. h. ebensoviel wie die gesamte Braunkohlen- und Briketterzeugung. Ihre wichtigsten Sitze befinden sich in Erfurt, in Burg bei Magdeburg und in Weißenfels.

Die ausländischen, in Landwirtschaft und Industrie beschäftigten Arbeiter in Preußen in den Jahren 1922 bis 1925.[1]) — Die nach den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in der deutschen Landwirtschaft einsetzende Änderung der bisher üblichen Betriebsweise, der Übergang von der extensiven zur intensiven Wirtschaft, vor allem die Zunahme des Hackfrucht- und Zuckerrübenanbaues hatten zur Folge, daß es trotz des starken Bevölkerungszuwachses nicht möglich war, den mit der Betriebsänderung verbundenen, in bestimmten Monaten außerordentlich gesteigerten Bedarf an Arbeits-

	Landwirtschaftliche Arbeiter	Industrie- und sonstige Arbeiter	Ausländische Arbeiter insgesamt
1905	206 983	228 700	435 683
1906	236 068	369 271	605 339
1907	258 354	474 653	733 007
1908	308 953	471 469	780 422
1909	313 569	450 115	763 684
1910	338 313	451 876	790 189
1911	345 989	474 842	820 831
1912	355 343	510 002	865 345
1913	364 633	551 371	916 004
1914	383 258	517 522	900 780
1922	112 710	110 624	223 334
1923	90 293	85 821	176 114
1924	83 700	56 991	140 691
1925	107 087	99 971	207 058

kräften aus dem einheimischen Arbeiterstamm zu decken; es wurden daher in immer stärkerem Maße ausländische Arbeiter (Wander-, Saison-Arbeiter, Sachsengänger) vor allem aus den polnischen Teilen Österreichs und Rußlands herangezogen. Mit zunehmender Industrialisierung ging auch die Industrie dazu über, ausländische Arbeitskräfte (z. B. für das Baugewerbe italienische Erdarbeiter, für den westfälischen Bergbau polnische Arbeiter) anzuwerben.

Aus verschiedenen Gründen, die hier nicht zu erörtern sind, konnte die Anwerbung der ausländischen Arbeitskräfte nicht auf die Dauer privaten Agenten überlassen bleiben. Durch Verordnung vom 19. 10. 1922 (sogenannte Monopolverordnung) erhielt daher die Deutsche Arbeiterzentrale, die bereits vor dem Kriege bestand, das ausschließliche Recht zur Anwerbung und Vermittlung ausländischer Landarbeiter. Hinsichtlich der Industriearbeiter hat sie das Monopol nicht. Die vorstehenden Zahlen der neuesten Jahre entstammen ihren Geschäftsberichten, während die Zahlen der Vorkriegszeit aus Nachweisungen entnommen sind, die im Preußischen Statistischen Landesamt selbst geführt wurden.

Es ist behauptet worden, daß die Zahl der ausländischen Arbeiter vor dem Kriege hätte wesentlich geringer sein können, wenn nicht der Heeresdienst beträchtliche Teile des Volkes festgehalten hätte, und daß demgemäß die festgestellte zahlenmäßige Abnahme in der Nachkriegszeit tatsächlich keine solche ist. Nun wurden bei der Volkszählung 1910 rund 400 000 Militärpersonen gezählt, wozu noch die durch die Heeresmacht beschäftigten gewerblichen Arbeiter (Schneider, Schuhmacher, aber auch Arbeiter in den technischen Instituten, in Fabriken und Schiffswerften) kamen. Zieht man diese von der Zahl der im Jahre 1910 beschäftigten ausländischen Arbeiter ab, so bleibt immerhin noch eine größere Zahl von ausländischen Arbeitern übrig, als jetzt beschäftigt sind. Die Abnahme ist daher nicht nur zahlenmäßig, sondern auch tatsächlich wesentlich.

Andererseits hört man auch gelegentlich, daß schon deshalb die stärkere Arbeitslosigkeit der Nachkriegszeit erklärlich sei, weil keine Kräfte mehr durch den Heeresdienst gebunden werden. Selbstverständlich müssen die Soldaten der Vorkriegszeit von den Arbeitslosen abgezogen werden; aber aus dem Vorhergesagten geht klar hervor, daß dieser Abzug durch die größere Zahl von ausländischen Arbeitern der Vorkriegszeit mehr als ausgeglichen wird, so daß die starke Arbeitslosigkeit zu dem Fortfall des Heeresdienstes in keiner wesentlichen Beziehung steht.

Ob das langsame Ansteigen der Zahl der ausländischen Arbeiter von 1924 zu 1925 von Bestand sein wird und den Auftakt zu einem weiteren Anwachsen bildet, bleibt abzuwarten. Die künftige Entwicklung ist ja nicht allein vom Bedürfnis an Arbeitskräften, sondern auch von sozialpolitischen Erwägungen abhängig, insbesondere nach der Richtung, ob bei der starken inländischen Arbeitslosigkeit in Handel und Industrie die Anwerbung ausländischer Arbeitskräfte sich rechtfertigen läßt. So stellt das Arbeitsnachweisgesetz von 22. 7. 1922 (R. G. Bl. 1922 I. S. 657 ff.) den Grundsatz auf, daß ausländische Arbeitnehmer nur

[1]) auf Grund der Tätigkeitsberichte der Deutschen Arbeiterzentrale in Berlin. Veröffentlichungen über ihre Tätigkeit liegen für die Zeit nach dem Kriege leider erst wieder seit dem Jahre 1922 vor.

dann Verwendung finden dürfen, wenn deutsche Arbeitskräfte nicht vorhanden sind. Auch unabhängig von dieser Rechtslage hat sich die Zahl der ausländischen Arbeiter in Deutschland dadurch erheblich vermindert, daß nach dem Kriege die aus der heutigen Republik fortgewanderten Arbeiter zum erheblichen Teil entweder in ihre Heimat zurückgekehrt oder in das französische Industriegebiet abgewandert sind. So erklärt sich das starke Sinken der Zahl der ausländischen Arbeiter.

In einem zweiten Bericht wird auf die berufliche Gliederung der ausländischen Arbeiter noch näher eingegangen und schließlich eine Übersicht über deren Verteilung auf die einzelnen preußischen Provinzen gegeben werden.

Zu den landwirtschaftlichen Arbeitern waren in der vorstehenden Tabelle neben den in der eigentlichen Landwirtschaft tätigen auch die in Gärtnereien, der Forstwirtschaft und bei Fischerei und Tierzucht beschäftigten Arbeiter gerechnet; die in der Industrie tätigen Arbeiter gliedern sich wie folgt:

im Jahre	Bergbau	Industrie und Gewerbe einschl. Gast- und Schankwirtschaft	Lohnarbeit wechselnder Art, häusliche Dienste und sonstige Berufe	Insgesamt
1922 . . .	38 216	52 218	20 190	110 624
1923 . . .	23 145	29 848	11 124 *)	85 821
1924 . . .	17 760	19 827	19 404	56 991
1925 . . .	27 335	37 580	35 056	99 971.

*) darunter 21 704 Arbeiter, deren Berufe nicht ermittelt werden konnten.

In den Jahren 1922 bis 1925 stammte der größte Prozentsatz der ausländischen Arbeiter aus Polen (117 604=52,66 %, 92 541=52,55 %, 81 313=57,80 % und 106 927=51,64 %) und der Tschechoslowakei (42 786=19,16 %, 32 407=18,40 %, 22 187=15,77 % und 38 120=18,41 %). Damit dürfte der Hauptteil der ausländischen Arbeiter in der Nachkriegszeit aus den gleichen Gebieten stammen wie in der Vorkriegszeit; denn damals stellten Rußland und Österreich den Hauptteil sämtlicher ausländischen Arbeiter (Rußland im Durchschnitt der Jahre 1910 bis 1913 25,21 % und Österreich 43,44 %); jetzt sind diese infolge Abtretung der Gebietsteile nur mit ganz geringen Ziffern (Rußland 1922 mit 1,73 %, 1923 mit 2,09 %; Österreich 1922–1925 mit 3,35 %, 3,97 %, 3,20 % und 4,12 %) beteiligt; auch der prozentuale Anteil der Italiener und Ungarn ging zurück, während derjenige der Niederländer ziemlich der gleiche blieb und nur der der Schweizer eine geringfügige Zunahme erfuhr.

Von den Polen und Tschechoslowaken waren beschäftigt:

im Jahre	in der Landwirtschaft		in der Industrie	
	Polen	Tschechoslowaken	Polen	Tschechoslowaken
1922 . . .	95 271	6 550	22 333	36 236
1923 . . .	77 207	2 693	15 334	29 714
1924 . . .	72 606	2 319	8 707	19 868
1925 . . .	93 171	4 022	13 756	34 098.

Also war der Hauptteil der Polen in der Landwirtschaft tätig (unter 100 in der Landwirtschaft tätigen ausländischen Arbeitern waren in den vier Jahren 84,53, 85,51, 86,75 und 87,00 Polen), während die Tschechoslowaken vorwiegend in der Industrie beschäftigt wurden (unter 100 in der Industrie tätigen ausländischen Arbeitern waren in den vier Jahren 32,76, 34,62, 34,86 und 34,11 Tschechoslowaken).

Die Verteilung der ausländischen Arbeiter auf die einzelnen Provinzen ist sehr verschieden. Unterscheidet man danach, ob die Arbeiter in der Landwirtschaft oder in der Industrie beschäftigt sind, dann erhält man, je nachdem, ob die Provinz ein mehr ländliches oder mehr industrielles Gepräge aufweist (wobei weiter die Größe der Güter und die Art der Industrie nicht ohne Einfluß ist), hier ein Überwiegen der in der Landwirtschaft, dort eine Mehrheit der in der Industrie tätigen Arbeiter. Aus der beigefügten

Die durch die Deutsche Arbeiterzentrale vermittelten ausländischen Arbeiter für Landwirtschaft und Industrie.

Provinzen	Jahre	Landwirtschaft		Industrie		Landwirtschaft und Industrie zusammen	
		überhaupt	v. H. sämtlicher ausländischen landwirtschaftlichen Arbeiter	überhaupt	v. H. sämtlicher ausländischen industriellen Arbeiter	überhaupt	v. H. sämtlicher ausländischen Arbeiter
1	2	3	4	5	6	7	8
Ostpreußen . .	1922	6 796	6,03	831	0,75	7 627	3,42
	1923	6 776	7,50	693	0,81	7 469	4,24
	1924	6 054	7,23	504	0,88	6 558	4,66
	1925	9 246	8,63	1 070	1,07	10 316	4,98
Brandenburg .	1922	21 101	18,72	4 953	4,48	26 054	11,67
	1923	15 687	17,37	3 818	4,45	19 505	11,08
	1924	13 773	16,46	2 204	3,87	15 977	11,36
	1925	17 956	16,77	4 590	4,59	22 546	10,89
Stadt Berlin .	1922	73	0,06	4 678	4,23	4 751	2,13
	1923	93	0,10	3 654	4,26	3 747	2,13
	1924	55	0,07	2 005	3,52	2 060	1,46
	1925	100	0,09	4 133	4,13	4 233	2,04
Pommern . . .	1922	25 030	22,21	683	0,62	25 713	11,51
	1923	16 697	18,49	487	0,57	17 184	9,76
	1924	17 827	21,30	320	0,56	18 147	12,90
	1925	21 585	20,16	542	0,54	22 127	10,69
Grenzm. Pos.-Westpreußen .	1922	—	—	—	—	—	—
	1923	679	0,75	173	0,20	852	0,48
	1924	551	0,66	104	0,18	655	0,47
	1925	720	0,67	151	0,15	871	0,42
Schlesien . . .	1922	16 528	14,66	16 389	14,82	32 917	14,74
	1923	13 597	15,06	13 455	15,68	27 052	15,36
	1924	10 993	13,13	9 655	16,94	20 648	14,68
	1925	12 600	11,77	16 187	16,19	28 787	13,90
Sachsen	1922	25 552	22,67	4 105	3,71	29 657	13,28
	1923	21 769	24,11	3 524	4,11	25 293	14,36
	1924	21 672	25,89	1 613	2,83	23 285	16,55
	1925	27 050	25,26	2 424	2,42	29 474	14,23
Schlesw.-Holst.	1922	597	0,53	1 595	1,44	2 192	0,98
	1923	765	0,85	1 308	1,52	2 073	1,18
	1924	579	0,69	803	1,41	1 382	0,98
	1925	752	0,70	1 326	1,33	2 078	1,00
Hannover . . .	1922	8 930	7,92	4 437	4,01	13 367	5,99
	1923	7 450	8,25	3 916	4,56	11 366	6,45
	1924	6 815	8,14	2 585	4,54	9 400	6,68
	1925	8 836	8,25	5 000	5,00	13 836	6,68
Westfalen . . .	1922	1 610	1,43	26 982	24,39	28 592	12,80
	1923	1 331	1,47	20 625	24,03	21 956	12,47
	1924	1 200	1,43	14 110	24,76	15 310	10,88
	1925	1 764	1,65	24 837	24,84	26 601	12,85
Hessen-Nassau .	1922	1 498	1,33	2 912	2,63	4 410	1,97
	1923	1 332	1,48	2 591	3,02	3 923	2,23
	1924	1 302	1,56	1 493	2,62	2 795	1,99
	1925	1 762	1,65	2 486	2,49	4 248	2,05
Rheinprovinz .	1922	4 995	4,43	43 059	38,92	48 054	21,52
	1923	4 117	4,56	31 577	36,79	35 694	20,27
	1924	2 879	3,44	21 595	37,89	24 474	17,40
	1925	4 716	4,40	37 225	37,24	41 941	20,26
Preußen . . .	1922	**112 710**	**100**	**110 624**	**100**	**223 334**	**100**
	1923	**90 293**	**100**	**85 821**	**100**	**176 114**	**100**
	1924	**83 700**	**100**	**56 991**	**100**	**140 691**	**100**
	1925	**107 087**	**100**	**99 971**	**100**	**207 058**	**100**

Tabelle ergibt sich, daß die meisten ausländischen landwirtschaftlichen Arbeiter in allen vier Jahren in der Provinz Sachsen beschäftigt waren und an zweiter Stelle jeweils Pommern, an dritter stets Brandenburg stand. Die meisten industriellen Arbeiter wurden für die Rheinprovinz vermittelt. An zweiter Stelle folgte jeweils Westfalen und an dritter Schlesien.[1]) Sieht man von der Unterscheidung zwischen landwirtschaftlich und industriell beschäftigten ausländischen Arbeitern ab, so hatte in den vier Jahren die Rheinprovinz die größte Zahl von ausländischen Arbeitern. An zweiter Stelle folgte in den Jahren 1922 und 1923 Schlesien und in den Jahren 1924

[1]) Die Angaben für Ober- und Niederschlesien erscheinen in der Tabelle in einer Summe.

und 1925 Sachsen. An niedrigster Stelle stand die an Fläche sehr kleine Grenzmark Posen-Westpreußen, an zweitniedrigster in allen vier Jahren Schleswig-Holstein, wo die Industrie geringer vertreten ist, und wo in der Landwirtschaft die Bauernwirtschaft vorherrscht.

Gefrierfleisch. Seit der Festsetzung eines Kontingents für zollfreie Einfuhr von Gefrierfleisch geht durch die gesamte deutsche Presse eine Flut von Abhandlungen, in denen die verschiedensten Urteile über die Gefrierfleisch-Versorgung abgegeben werden. Nachdem nun in letzter Zeit auf dem Gefrierfleischmarkt durch Erhöhung der zollfreien Kontingentsmenge eine gewisse Beruhigung eingetreten und damit ein vorläufiger Abschluß in dem Kontingentsstreit erreicht ist, erscheint es angebracht, im Anschluß an einige Untersuchungen über Gefrierfleischpreise (zuletzt in der Zeitschrift, 65. Jahrgang, Seite 464, II) die gesamte Gefrierfleischfrage kurz zu untersuchen. Im nachstehenden soll zunächst die Bedeutung des Gefrierfleisches im In- und Ausland erörtert und ein Überblick über die bisherige Versorgung Deutschlands mit Gefrierfleisch gegeben werden.

Vor dem Kriege war Gefrierfleisch auf dem deutschen Markt fast gänzlich unbekannt. Die Einfuhr war durch das Fleischbeschaugesetz unmöglich gemacht. Bei Kriegsausbruch wurden die Bestimmungen über die Fleischeinfuhr zwar erleichtert, jedoch wurde eine nennenswerte Einfuhr erst nach Kriegsbeendigung ermöglicht. Infolge des Fleischhungers des deutschen Volks und der geschwächten Produktionsfähigkeit der Landwirtschaft wurden schon von Anfang 1919 ab erhebliche Mengen Gefrierfleisch nach Deutschland eingeführt. Nach der Statistik über den auswärtigen Handel wurden etwa folgende Mengen importiert:

1920 . . .	80 000 t	1923 . . .	56 000 t
1921 . . .	40 000 „	1924 . . .	90 000 „
1922 . . .	22 000 „	1925 . . .	123 000 „.

Als die Produktionsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft sich wieder hob und gleichzeitig die Devisenbeschaffung infolge der Inflation auf Schwierigkeiten stieß, nahm die Zufuhr von Gefrierfleisch ab, um so mehr als die erste Einfuhr wahrscheinlich z. T. aus alten Heeresbeständen der Entente gestammt hatte und beim deutschen Verbraucher als nicht vollwertig nicht beliebt war. Als dann später frisch gefrorene Ware aus Nachkriegsschlachtungen auf den Markt kam, stieg die Einfuhr sprunghaft an. Die Aufwärtsbewegung scheint auch 1926 noch nicht zum Stillstand kommen zu wollen.

Bei der Betrachtung der deutschen Einfuhr erscheint es angebracht, einen Vergleich mit dem Gefrierfleischverbrauch in anderen Ländern anzustellen. Nach den Jahresberichten 1924 und 1925 der Firma Weddel & Co., London, einer der größten Ein- und Ausfuhrgesellschaften, die sich an dem deutschen Gefrierfleischimport beteiligen, werden die jährlichen Zufuhren nach dem europäischen Kontinent wie folgt geschätzt:

1922	113 000 engl. t
1923	223 000 „ „
1924	459 000 „ „
1925	429 000 „ „.

Der Verbrauch der Jahre 1924 und 1925 verteilte sich nach der gleichen Quelle auf die einzelnen Länder etwa folgendermaßen:

	1924	1925
Italien	125 000 engl. t	105 000 engl. t
Deutschland	100 000 „ „	120 000 „ „
Belgien	95 000 „ „	70 000 „ „
Frankreich	95 000 „ „	100 000 „ „
Holland	27 000 „ „	25 000 „ „
Österreich	10 000 „ „	—
Tschechoslowakei	6 000 „ „	—
Ungarn	1 000 „ „	— .

Die Einfuhr an gefrorenem und gekühltem Fleisch nach Großbritannien und Irland war etwa folgende:

	gefrorenes Rind-, Hammel- und Lammfleisch	gekühltes Rindfleisch
1919	522 000 engl. t	6 200 engl. t
1920	759 600 „ „	50 700 „ „
1921	767 000 „ „	150 400 „ „
1922	522 600 „ „	299 000 „ „
1923	541 700 „ „	383 300 „ „
1924	460 200 „ „	415 300 „ „
1925	474 200 „ „	412 300 „ „.

Der Vergleich mit anderen Ländern zeigt unter Berücksichtigung der Einwohnerzahl, daß der Gefrierfleischverbrauch in Deutschland noch verhältnismäßig gering ist. Mit England darf Deutschland nicht verglichen werden, da England gezwungen ist, etwa 50 % seines Fleischbedarfs aus dem Auslande einzuführen, während Deutschland von jeher den bei weitem größten Teil der notwendigen Fleischnahrung aus der Inlandsproduktion aufbringen konnte. Doch weisen auch andere Länder einen relativ höheren Gefrierfleischverbrauch auf. So entfallen auf den Kopf der Bevölkerung — nach den Schätzungen Weddels für 1924 berechnet — in Belgien 12,92, in Italien 3,28, in Frankreich 2,46, in Deutschland dagegen bei einem Jahresverbrauch von 102 000 t nur 1,63 kg Gefrierfleisch.

Die dauernde Steigerung der Gefrierfleischeinfuhr seit 1922 gab dennoch in den Kreisen der deutschen Landwirtschaft zu einer gewissen Besorgnis Anlaß. Da Gefrierfleisch zollfrei eingeführt wurde, befürchtete man, daß das billigere gefrorene Auslandsrindfleisch sich mit der Zeit immer mehr den deutschen Markt erobern und dadurch der eigenen Viehproduktion Abbruch tun könnte. Zu ihrem Schutze forderte die Landwirtschaft einen Zoll auf jegliche Gefrierfleischeinfuhr. Dem standen die Wünsche der Verbraucherschaft entgegen, da gerade das billigere Gefrierfleisch für die minderbemittelten Volksschichten ein unentbehrliches Nahrungsmittel geworden war. Das Zollgesetz vom 17. August 1925 brachte in dem Interessenkampf zwischen Landwirtschaft und Verbraucherschaft ein Kompromiß zustande. Die Gefrierfleischmenge „im Rahmen der bisherigen Einfuhr" ist zollfrei zu lassen unter der Bedingung, daß die Gemeindebehörden unter der Aufsicht des Reichsernährungsministeriums eine gerechte Verteilung gewährleisten.

Die Kontingentierung der zollfreien Gefrierfleischeinfuhr trat am 1. Oktober 1925 in Kraft. Leider erläuterte der Gesetzgeber nicht, welche Menge er unter „Gefrierfleisch im Rahmen der bisherigen Einfuhr" verstanden haben wollte. Das Ernährungsministerium beabsichtigte zunächst, das Kontingent auf 90 000 t, die angebliche Einfuhr des Jahres 1924, festzusetzen. Da sich bald herausstellte, daß der Jahresverbrauch 1924 tatsächlich größer war, als handelsstatistisch ausgewiesen war, erhöhte der Ernährungsminister das Kontingent auf 102 000 t, nämlich den Gefrierfleischverbrauch des Jahres 1924 nach den Bescheinigungen der Auslandsfleischbeschaustellen.

Mit dieser Festsetzung war der Kampf um die Höhe des Kontingents noch immer nicht entschieden. Nach Ansicht der Fachinteressenten ist die Gesetzesauslegung des Ernährungsministeriums nicht haltbar. Unter „bisheriger Einfuhr" könne man nicht die Einfuhr des Kalenderjahres 1924 verstehen, sondern die Jahreseinfuhr vor **Inkrafttreten** oder **Verkündung** des Gesetzes, die nach der Handelsstatistik etwa 116 000 oder 112 000 t beträgt. Da aber der Gefrierfleischverbrauch für 1924 um $13^1/_3$ % größer war, als nach den Ausweisen der Außenhandelsstatistik, so müsse man den Gefrierfleischinteressenten auch das Recht einräumen, das von ihnen geforderte auf Grund der Handelsstatistik berechnete Jahreskontingent ebenfalls um $13^1/_3$ % zu erhöhen. Das jährliche Kontingent würde dann auf etwa 132 000 oder 127 000 t steigen. Die Berechtigung zu dieser erhöhten Forderung würde allerdings erst gegeben sein, wenn festgestellt wäre, daß auch für 1925 eine gleich hohe Abweichung zwischen den Zahlen der Handelsstatistik und der Beschaustellen bestände.

Falls der Gesetzgeber die Absicht gehabt hatte, den jeweiligen Bedarf für die breiten Massen an Gefrierfleisch zollfrei einzuführen, so würde nach den Ergebnissen der Statistik durch das zunächst festgesetzte Kontingent diese Absicht nicht erreicht worden sein. Denn nach dem Gefrierfleischverbrauch in den letzten Monaten zu urteilen, konnten 102 000 t im Jahre nicht ausreichen, um den Bedarf für die breiten Massen einigermaßen zu decken. Nach den Nachweisen über den auswärtigen Handel betrug die Gefrierfleischeinfuhr in folgenden Monaten etwa:

Januar	1925	7 400 t	Oktober	1925	13 500 t
Februar	„	6 400 „	November	„	12 700 „
März	„	6 000 „	Dezember	„	9 200 „
April	„	6 700 „	Januar	1926	14 200 „
Mai	„	9 200 „	Februar	„	11 300 „
Juni	„	10 300 „	März	„	10 400 „
Juli	„	13 400 „	April	„	10 800 „
August	„	15 200 „	Mai	„	7 200 „
September	„	13 000 „			

Im Monatsdurchschnitt wurden also im Jahre 1925 etwa 10 250 t Gefrierfleisch eingeführt. Bei gleich starkem Verbrauch würden bei dem Kontingent von 102 000 t in jedem Monat durchschnittlich etwa 1 750 t gefehlt haben. Da aber der monatliche Verbrauch seit Oktober 1925, dem Beginn des Kontingentsjahres, bereits größer war, als 8 500 t, dem durchschnittlichen Monatsverbrauch bei 102 000 t, mußte die Knappheit noch größer werden. Auch ein Vorrat an Gefrierfleisch, der bei Inkrafttreten der Kontingentierung in deutschen Kühlhäusern aufgestapelt war, konnte das ungünstige Ergebnis kaum ändern. Nach der Statistik sind in der ersten Hälfte des Kontingentsjahres 71 500 t eingeführt, während für dieselbe Zeit 59 136 t auf Grund der an das Reichsernährungsministerium eingereichten gemeindlichen Bestätigungen aus dem Kontingent verbraucht sind. Außer diesem durch das Ernährungs-Ministerium nachgewiesenen Umsatz von 59 136 t sind in der ersten Hälfte des Kontingentsjahres schätzungsweise noch etwa 12 000 t verbraucht, und zwar aus vorheriger freier Einfuhr. Für das zweite Kontingentshalbjahr standen also noch 102 000 t abzüglich 59 136 t = 42 864 t zur Verfügung, das sind durchschnittlich 7 146 t für den Monat Die Kontingentsmenge von etwa 21 000 t für das dritte Vierteljahr (April bis Juni 1926) war infolgedessen schon zum größten Teil — besonders im westlichen Industriebezirk — im Laufe des Mai verbraucht. Im ganzen Reich trat ein empfindlicher Mangel an Gefrierfleisch ein. Zollbelastetes gefrorenes Fleisch (Zollsatz für 1 kg 45 Pfennig) konnte aber kaum abgesetzt werden, da infolge der geringen Preisspanne zum Frischfleisch das letztere bevorzugt wurde. Das Reichsernährungsministerium sah sich infolgedessen gezwungen, die Berechtigungsscheine für das vierte Vierteljahr bereits vom 10. Juni ab zu verteilen.

Inzwischen ist noch kurz vor den Sommerferien des Reichstags das Jahreskontingent für Gefrierfleisch von 102 000 auf 120 000 t erhöht. Das Ernährungsministerium beabsichtigte angeblich, die Erhöhung — 10 000 t im Monat — erst vom zweiten Kontingentsjahre ab in Kraft treten zu lassen. Um den voraussichtlich im August—September eintretenden Mangel zu begegnen, sollen im September weitere 10 000 t freigegeben werden, sodaß das Gesamtkontingent für das erste Jahr 112 000 t betragen würde. Da auch diese Menge noch nicht zur Deckung des Massenbedarfs ausreichen könnte, versuchen Fachinteressenten, auch die restlichen 8 000 t für zollfreie Einfuhr frei zu bekommen.

Der Gefrierfleischverbrauch in preußischen Gemeinden im ersten Vierteljahr 1926[1]). — Die Statistik über den Fleischverbrauch hat von jeher erhebliche Schwierigkeiten bereitet. Die Produktionsstätten für die Fleischnahrung in einem bestimmten Gebiet sind so mannigfaltig — gewerbliche Schlachtungen, Hausschlachtungen, Einfuhr — daß es schlechthin unmöglich ist, den gesamten Fleischverbrauch genau zu erfassen. Dagegen ist der Verbrauch von Gefrierfleisch, das lediglich eingeführt wird, durch die Kontrolle über den Verbleib der zollfrei eingeführten Mengen genau feststellbar. Im nachstehenden soll die örtliche Verteilung des Gefrierfleischverbrauchs und sein Verhältnis zu dem des Frischfleischs untersucht werden.

Insgesamt ist trotz der schnellen Verbreitung, die das Gefrierfleisch in Deutschland gefunden hat, sein Anteil an der Fleischversorgung noch recht gering. Von dem gesamten Fleischverbrauch im Reich, der nach einer Berechnung des Statistischen Reichsamts[1]) für 1924 und 1925 auf 26,46 und 29,42 Millionen dz geschätzt wird, beträgt der Gefrierfleischanteil 1924 3,85 % und 1925 4,20 %. Der Verbrauch auf den Kopf der Bevölkerung beträgt für die beiden Jahre 42,60 und 47,09 kg an Fleisch überhaupt, wovon nur 1,65 und 1,98 kg Gefrierfleisch waren. Allerdings zeigen sich, wie wir später sehen werden, bemerkenswerte Abweichungen von dem Reichsdurchschnitt in den einzelnen Städten.

Um die Frage des Verbrauchs von Gefrierfleisch in Preußen im einzelnen zu klären, hat das Preußische Statistische Landesamt an zahlreiche Gemeinden zwei Umfragen gerichtet.

Die erste Rundfrage vom Februar 1926, die Aufschluß über die Hauptverbrauchsgebiete suchte, wurde von etwa 100 Berichtsorten der Teuerungsstatistik beantwortet.

Die Hauptfrage „Wird Gefrierfleisch in nennenswertem Umfang verbraucht" wurde dabei von 54 Gemeinden bejaht, von 50 verneint. Von diesen 50 Berichtsorten hatten 27 überhaupt noch keinen oder keinen Gefrierfleischhandel mehr (Februar 1926). Die Städte mit größerem Verbrauch liegen meist in dichtbesiedelter Industriegegend, während im landwirtschaftlichen Osten und Norden infolge des größeren und billigeren Frischfleischangebots das gefrorene Fleisch gar nicht oder nur in ganz geringen Mengen von der Bevölkerung verlangt wird. Nur 6 von den 54 Städten mit nennenswertem Gefrierfleischverbrauch liegen östlich der Elbe, nämlich Berlin, Stettin, Stralsund, Breslau, Görlitz und Weißwasser. Dagegen liegen von den obengenannten 27 Berichtsorten ohne jeglichen Konsum an Gefrierfleisch nur 7 westlich der Elbe, nämlich Limburg, Arolsen, Weißenfels, Husum, Eisleben, Oschersleben und Halberstadt.

In den mittel- und ostdeutschen Städten wird Gefrierfleisch im allgemeinen erst seit Herbst 1925 — dem Beginn der zollfreien Kontingentierung, aber auch der Wirtschaftskrise — gehandelt. In den westlichen Gemeinden dagegen hat sich der Gefrierfleischgenuß schon bedeutend früher eingebürgert, z. B. 1918—1920 in Wiesbaden, Barmen, Essen, Köln, Bielefeld, Hamm (Westf.), 1921—1923 in Hannover, Münster i./W., Bochum, Hagen (Westf.), Dortmund, Frankfurt a./M., Duisburg, Düsseldorf, Aachen.

Ein beständiger Gefrierfleischverbrauch findet in 34 von den etwa 100 Gemeinden statt, und zwar fast ausschließlich in westlichen Industrieorten. Wo der Verbrauch stark schwankt, wird als Ursache nur selten die jeweilige Lage auf dem Arbeitsmarkt angegeben, wie man vorweg vermuten könnte, sondern fast stets die wechselnde Spannung zwischen Gefrier- und Frischfleischpreisen.

Die Tatsache, daß der Gefrierfleischverbrauch in einer großen Anzahl von Gemeinden während des ersten Vierteljahres 1926 zurückgegangen ist — nur wenige Orte berichten von einer Steigerung — wird von den meisten Städten ebenfalls mit der geringer gewordenen Spannung zwischen Gefrier- und Frischfleischpreisen erklärt. Die wachsende Arbeitslosigkeit ist je nach den örtlichen Verhältnissen die Ursache teils für den gesunkenen, teils auch für den gestiegenen Verbrauch an Gefrierfleisch: in Städten mit Bevölkerungsschichten von an und für sich schon niedriger Kaufkraft, mußte die größere Arbeitslosigkeit die Kaufkraft weiter schwächen, so daß sie nicht einmal

[1]) Vergl. vorigen Aufsatz und Seite 447.

[1]) Siehe „Wirtschaft und Statistik", 6. Jahrgang, Nr. 15., Märzheft 1926.

(Tab. I.) Gemeinde	Gefrierfleischverbrauch im 1. Vierteljahr 1926 kg	Kopf-Verbrauch kg
1	2	3
1. Aachen	484 493,5	3,121
2. Düren	114 780,5	3,097
3. Gelsenkirchen	480 356	2,319
4. Altona	424 821,65	2,295
5. Wilhelmshaven	56 692	2,225
6. Essen	980 880,61	2,093
7. Barmen	369 884	1,975
8. Düsseldorf	833 680	1,934
9. Köln	1 348 980	1,932
10. Recklinghausen	116 084,5	1,923
11. Bochum	287 485	1,834
12. Opladen	22 226,8	1,674
13. Harburg	121 238,25	1,663
14. Elberfeld	257 670,7	1,513
15. Münster i./W.	151 535	1,431
16. Osnabrück	127 231	1,431
17. Hanau	52 055,5	1,352
18. Kiel	286 823	1,343
19. Dortmund	425 268	1,328
20. Hagen (Westf.)	131 202,5	1,320
21. Berlin	4 971 511,90	1,239
22. Göttingen	50 893	1,234
23. Potsdam	78 397,65	1,223
24. Hannover	514 809,4	1,219
25. Wiesbaden	124 144	1,210
26. Buer	113 155,5	1,139
27. Hamm (Westf.)	55 799,5	1,121
28. Krefeld	143 998,5	1,104
29. Frankfurt a./M.	453 366	0,982
30. Duisburg	265 548	0,977
31. Magdeburg	264 557,79	0,905
32. Hildesheim	51 933,5	0,893
33. Görlitz	73 367	0,857
34. Unna	15 280,5	0,828
35. Marburg a./d. Lahn	16 745,5	0,724
36. Bielefeld	60 424	0,703
37. Stettin	161 725,75	0,637
38. Flensburg	40 052	0,631
39. Schwerte	8 619	0,528
40. Cassel	73 243	0,427
41. Stendal	11 910,5	0,399
42. Koblenz	19 540,5	0,336
43. Breslau	168 579	0,304
44. Stralsund	8 448	0,214
45. Stade	2 508	0,209
46. Paderborn	5 942,5	0,179
47. Halle a. S.	33 030	0,171
48. Emden	2 579	0,093
49. Königsberg i. Pr.	23 694,5	0,085
50. Bitterfeld	1 532	0,079
51. Erfurt	4 320,5	0,032

mehr für das billigere Gefrierfleisch ausreichte; in anderen Gemeinden, deren Bewohner bisher meist in der Lage waren, Frischfleisch zu kaufen, wandte sich der Verzehr dem Gefrierfleisch zu, da die durch die Arbeitslosigkeit geschwächte Kaufkraft nicht mehr zum Bezug von Frischfleisch ausreichte. Ein bemerkenswertes Ergebnis der Umfrage ist, daß der Verbrauch auch gegenwärtig noch stark davon abhängt, ob die Bevölkerung gelernt hat, das Vorurteil gegen die Gefrierfleischnahrung zu überwinden. So berichten einzelne Gemeindebehörden, daß der Gefrierfleischhandel gänzlich aufgegeben sei, da trotz der mehrmaligen Versuche die Bevölkerung nicht zum Kauf zu bewegen wäre. Das Mißtrauen gegen das neue ausländische Nahrungsmittel wird oft nur von einzelnen Bevölkerungskreisen geteilt; in einigen Gemeinden nämlich sind Beamtenschaft oder auch Arbeiterbevölkerung die einzigen Abnehmer für Gefrierfleisch. — Der Einfluß der Jahreszeiten auf den Gefrierfleischverbrauch wird von den Gemeinden, die diese Frage berührten, gänzlich verschieden beurteilt.

Das zweite Rundschreiben vom 21. April 1926, das sich an 51 ausgewählte Gemeinden richtete, lieferte zahlenmäßige und statistisch verwertbare Angaben über die Verbrauchsmenge des in den ersten drei Monaten dieses Jahres zollfrei eingeführten Gefrierfleischs. Der Verbrauch an gefrorenem Fleisch beträgt in diesen in der Tabelle I aufgeführten 51 Gemeinden zusammen im Januar 4 906 791 kg,

(Tab. II.) Städte	Vierteljahresverbrauch an ... in kg			Vierteljahresverbrauch pro Kopf in kg an ...			Gefrierfleisch-Anteil an ... in %	
	Frischfleisch	Gefrierfleisch	Gesamtfleisch Summe Spalte 2. u. 3	Frischfleisch	Gefrierfleisch	Gesamtfleisch Summe Spalte 5 u. 6	Gesamtfleischverbrauch	Rindfleischverbrauch
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Königsberg i. Pr.	3 632 637	23 695	3 656 332	12,979	0,085	13,064	0,65	1,71
Berlin	46 739 763	4 971 512	51 711 275	11,645	1,239	12,884	9,61	25,30
Stettin	2 800 643	161 726	2 962 369	11,038	0,637	11,675	5,46	14,40
Breslau	6 416 491	168 579	6 585 070	11,565	0,304	11,869	2,56	6,21
Magdeburg	3 738 604	264 558	4 003 162	12,791	0,905	13,696	6,61	22,31
Halle a. S.	2 047 931	33 030	2 080 961	10,571	0,171	10,742	1,59	5,50
Kiel	2 318 509	286 823	2 605 332	10,855	1,343	12,198	11,01	25,07
Hannover	4 757 056	514 809	5 271 865	11,261	1,219	12,480	9,77	36,02
Bochum	1 387 434	287 485	1 674 919	8,850	1,834	10,684	17,16	50,59
Gelsenkirchen	1 202 323	480 356	1 682 679	5,804	2,319	8,123	28,55	68,55
Cassel	1 520 050	73 243	1 593 293	8,864	0,427	9,291	4,60	11,00
Frankfurt a./M.	6 661 000	453 366	7 114 366	14,422	0,982	15,404	6,37	14,54
Essen	3 309 810	980 881	4 290 691	7,062	2,093	9,155	22,86	54,94
Köln	7 168 026	1 348 980	8 517 006	10,268	1,932	12,200	15,84	36,68
Aachen	1 133 004	484 494	1 617 498	7,300	3,121	10,421	29,95	64,28

im Februar 4 745 418 kg und im März 5 240 835 kg, das sind 49,6, 40,5 und 42,1 % des auf den betreffenden Monat entfallenden gesamten Gefrierfleischverbrauchs im Deutschen Reich (Januar 9 893, Februar 11 719, März 12 462 t).

In der Tabelle I sind die 51 Gemeinden nach der Höhe ihres auf den Kopf ihrer Einwohnerzahl entfallenden Vierteljahrsverbrauchs an Gefrierfleisch geordnet.

Das Bild, das die erste Umfrage lieferte, wird durch die zahlenmäßigen Ergebnisse der zweiten in mancher Hinsicht berichtigt. Wir sehen zwar, daß die Berichtsorte mit dem höchsten Verbrauch meist westliche Industrieorte sind. Aber westliche Industrieorte befinden sich auch in der zweiten Hälfte der Aufzählung mit verhältnismäßig geringen Verbrauchsziffern, so Koblenz, Schwerte, Bielefeld, Duisburg. Auffällig ist der niedrige Verbrauch in Halle a. S., Bitterfeld und Erfurt mit 171, 79 und 32 gr Gefrierfleisch pro Kopf, obgleich diese Städte — besonders Halle und Bitterfeld — zu den großen Industriezentren Mitteldeutschlands gehören. Berlin steht unter den 51 Städten erst an 20. Stelle mit 1,239 kg, ihm folgen unmittelbar Göttingen mit 1,234 und Potsdam mit 1,223. Der geringe Verbrauch in Königsberg i. Pr. mit 85 gr pro Kopf ist bei seiner Lage erklärlich. Unter dem Reichsdurchschnitt, der für das erste Vierteljahr 0,547 kg pro Kopf beträgt, liegen von den 51 nur 13 Gemeinden.

In der Tabelle II ist für 15 Großstädte der Versuch gemacht, den Verbrauch von Gefrierfleisch dem des Frischfleischs gegenüberzustellen, und zwar ebenfalls für das erste Vierteljahr 1926. Der Frischfleischverbrauch ist berechnet durch Multiplikation der Schlachtziffern mit den entsprechenden Reichsdurchschnittsschlachtgewichten für alle in dem Vierteljahr geschlachteten Tiere nämlich Pferde, Ochsen, Bullen, Kühe, Jungrinder, Kälber, Schweine, Schafe und Ziegen. Nicht berücksichtigt ist hierbei das in das Stadtgebiet von außerhalb eingeführte Fleisch. Man kann jedoch annehmen, daß dieser Mangel wieder ausgeglichen wird durch das aus den Schlachtungen in der Stadt herrührende wieder ausgeführte Fleisch. Bei der Berechnung des Gefrierfleischanteils am Rindfleischverbrauch (Spalte 9) ist angenommen, daß das gesamte Gefrierfleisch aus Rindfleisch besteht. Tatsächlich trifft diese Annahme beinahe zu, da Hammel- und Schweinefleisch in gefrorenem Zustande nur in ganz geringen Mengen nach Deutschland eingeführt werden. Vergleichen wir den Frisch- mit dem Gefrierfleischverbrauch pro Kopf der Bevölkerung, so ergibt sich, daß meistenteils die Städte mit dem niedrigsten Frischfleischkonsum den größten Gefrierfleischverbrauch, infolgedessen also auch den größten Gefrierfleischanteil an Rindfleisch und am gesamten Fleischverbrauch aufweisen. Zu diesen Berichtsorten gehören vornehmlich Aachen, Gelsenkirchen, Essen und Bochum, die größten unter den Arbeiterstädten des westlichen Industriegebiets. So beträgt der Gefrierfleischanteil an dem Gesamtfleisch in Aachen 29,95 %, Gelsenkirchen 28,55 %, Essen 22,86 % und Bochum 17,16 %. Auch der Gefrierfleischanteil am gesamten

Rindfleischverbrauch ist in allen vier Städten mit über 50 % recht hoch. Neben diesen westlichen Gemeinden zeigen Kiel mit 11,01, Hannover mit 9,77 und Berlin mit 9,61 % einen vergleichsweise hohen Anteil des Gefrierfleisches an der Gesamtmenge des verbrauchten Fleisches. Auffällig ist wieder der niedrige Prozentsatz in Halle a. S. mit 1,59.

Die bisherigen Betrachtungen entspringen einem ersten Versuch, die Frage des Gefrierfleischverbrauchs zu klären. So interessant sein Ergebnis ist, so muß doch bedacht werden, daß das Quellenmaterial noch spärlich und die Zeit der Beobachtung zu kurz ist, um jetzt schon einen erschöpfenden Überblick zu gewinnen. Die Untersuchungen werden jedoch fortgesetzt und weiter ausgebaut werden.

Der Gefrierfleischverbrauch in preußischen Gemeinden im zweiten Vierteljahr 1926. — Die Ergebnisse über den Umsatz an zollfreiem Gefrierfleisch in 51 preußischen Berichtsorten sind erstmalig für das erste Vierteljahr 1926 im vorigen Aufsatz veröffentlicht worden. In der folgenden Tabelle sind die Angaben für das zweite Vierteljahr zusammengestellt. Im übrigen ist auf die Ausführungen des oben angegebenen Artikels zu verweisen.

Verbrauch an zollfreiem Gefrierfleisch in 51 preußischen Städten im 2. Vierteljahr 1926.

Berichtsort	Gefrierfleischverbrauch im 2. Vierteljahr 1926 kg	Durchschnittlicher Verbrauch pro Kopf der Bevölkerung im 2. Vierteljahr 1926 kg	im 1. Vierteljahr 1926 kg
1	2	3	4
1. Königsberg i. Pr.	21 165	0,076	0,085
2. Berlin	3 711 344,27	0,925	1,239
3. Potsdam	36 718,10	0,573	1,223
4. Stettin	104 016	0,410	0,637
5. Stralsund	1 885	0,048	0,214
6. Breslau	131 365	0,237	0,304
7. Görlitz	41 136	0,480	0,857
8. Magdeburg	102 339,5	0,350	0,905
9. Stendal	5 896,5	0,198	0,399
10. Bitterfeld	—	—	0,079
11. Halle a. S.	18 720	0,097	0,171
12. Erfurt	—	—	0,032
13. Flensburg	23 801,5	0,375	0,631
14. Altona	209 375,75	1,131	2,295
15. Kiel	203 846,5	0,954	1,343
16. Hannover	441 412	1,045	1,219
17. Göttingen	39 870,75	0,967	1,234
18. Hildesheim	35 834,75	0,616	0,893
19. Harburg	117 202	1,608	1,663
20. Stade	1 980,75	0,165	0,209
21. Osnabrück	90 346	1,016	1,431
22. Emden	2 350	0,085	0,093
23. Wilhelmshaven	62 461	2,451	2,225
24. Buer	138 817,5	1,398	1,139
25. Münster i/W.	117 045	1,105	1,431
26. Recklinghausen	129 869,5	2,152	1,923
27. Bielefeld	68 980	0,802	0,702
28. Paderborn	4 908	0,148	0,179
29. Bochum	343 345,5	2,190	1,834
30. Dortmund	384 539,5	1,201	1,328
31. Gelsenkirchen	423 171	2,043	2,319
32. Hagen (Westf.)	109 136	1,098	1,320
33. Hamm (Westf.)	52 667	1,058	1,121
34. Schwerte	9 806	0,601	0,528
35. Unna	18 415,5	0,997	0,828
36. Cassel	58 401,5	0,841	0,427
37. Hanau	54 381	1,413	1,352
38. Marburg a./d. L.	16 373,5	0,708	0,724
39. Frankfurt a./M.	357 272	0,774	0,982
40. Wiesbaden	104 535,5	1,019	1,210
41. Koblenz	18 139,5	0,312	0,336
42. Barmen	318 667,1	1,702	1,975
43. Duisburg	253 915	0,934	0,977
44. Düsseldorf	467 027,5	1,083	1,934
45. Elberfeld	277 057,7	1,659	1,543
46. Essen	825 895,6	1,762	2,093
47. Krefeld	136 541,5	1,047	1,104
48. Opladen	14 402,5	1,085	1,674
49. Köln	1 096 904,05	1,571	1,932
50. Aachen	398 353,5	2,566	3,121
51. Düren	97 618,5	2,634	3,097

Der Verbrauch an Gefrierfleisch ist im zweiten Vierteljahr wie im ganzen Reich, so auch in den preußischen Berichtsorten größtenteils sehr stark heruntergegangen. Die Ursachen hierfür liegen in der Kontingentspolitik für die Einfuhr des zollfreien Gefrierfleisches. (Siehe Seite 444.) Die Einfuhr an gefrorenem Fleisch betrug nach den monatlichen Nachweisen über den auswärtigen Handel im ersten Vierteljahr 36 096 t, im zweiten Vierteljahr 24 234 t. Auf den Kopf der Bevölkerung ergibt sich hieraus für die beiden ersten Vierteljahre 1926 eine Einfuhr von etwa 580 und 390 gr Gefrierfleisch. Der Gesamtverbrauch für die aufgeführten 51 Berichtsorte betrug in den ersten sechs Monaten dieses Jahres 4 906 791, 4 745 418, 5 240 835, 4 673 713,5, 3 735 899,9, 3 289 639,4 kg. Auf den Kopf der Einwohner berechnet, ist der Gefrierfleischverbrauch in 42 von 51 Berichtsorten z. T. sehr erheblich zurückgegangen. Eine Steigerung des absoluten und des Kopfverbrauchs an Gefrierfleisch im zweiten Vierteljahr wurde in Wilhelmshaven, Buer, Recklinghausen, Bielefeld, Bochum, Schwerte, Unna, Hanau und Elberfeld erzielt. Man kann annehmen, daß die große Arbeitslosennot in diesen Industriestädten durch weitere Senkung der Massenkaufkraft hierzu beigetragen hat.

Preisbildung und Preise von Gefrierfleisch. (Vgl. Seite 444.) — Die Gefrierfleischpreisstatistik ist bisher in Deutschland noch jung und unvollständig. Zwar besteht in Preußen eine amtliche Preisstatistik für Gefrierfleisch im Groß- und Kleinhandel, aber die übrigen Preise und preisbildenden Faktoren vom Erzeugerpreis in den Exportländern bis zum Absatz in Deutschland sind noch ziemlich ungeklärt. Hier soll nur in aller Kürze der Versuch gemacht werden, durch einen Vergleich der deutschen Einfuhrpreise für Gefrierfleisch mit den Groß- und Kleinhandelspreisen für Berlin ein Licht auf die Preisbildung zu werfen.

Die Einfuhrpreise in den Tabellen sind die Preise der Importfirma Weddel & Co, und zwar für gleichteiliges Argentin-Ox-Gefrierfleisch. Die Groß- und Kleinhandelspreise sind die Monatsdurchschnittspreise der amtlichen Preisstatistik. Die umseitige Tabelle II enthält die Preise für die Einzelsorten, Tabelle I ebendort einen arithmetischen Durchschnitt aus diesen.

In Tabelle I ist der Monatsdurchschnittspreis für den Groß- und Kleinhandel dem Durchschnittseinfuhrpreis der vorhergehenden 3 Monate gegenübergestellt, eine Methode, die am richtigsten erscheint, da zwischen Geschäftsabschluß mit dem Importeur und Absatz ein Zeitraum bis zu 12 Wochen liegt.

Die Einfuhrpreise schwanken in der Berichtszeit auf und ab. In den ersten Monaten dieses Jahres ist mit 81 Pfennig für 1 kg der Tiefstand erreicht. Die Großhandelspreise gleichen sich den Einfuhrpreisen meist sofort an, allerdings den Preisbewegungen nach unten in geringerem Maße als denen nach oben. Das verdeutlichen die in Kursivschrift angegebenen Verhältniszahlen. Die Relation zwischen Einfuhr- und Großhandelspreisen ist verschieden. Aus den Preisdifferenzen, die zwischen 4 und 29 Pfennigen für 1 kg schwanken, wird man schließen können, daß sich beim Großhandel für Gefrierfleisch gewinn- und verlustbringende Geschäfte abwechseln.

Die Angleichungsneigung der Kleinhandelspreise ist weniger stark ausgeprägt. Die Ursache scheint z. T. in der Anpassung der Kleinhandelspreise an die Frischfleischpreise zu liegen. So wird z. B. die Steigerung der Gefrierfleischpreise im Kleinhandel im April bis Juni 1925 auf die plötzliche Steigerung der Preise für Frischfleisch zurückzuführen sein. Denn in der gleichen Zeit zeigen die Einfuhrpreise eine Abschwächung.

Vierteljahrs- bezw. Monats-Durchschnittspreise für 1 kg in Pfennig.

(Tab. I) Zeitangabe für die Einfuhrpreise	Gefrorenes Rindfleisch: Einfuhrpreis	Januar bis März 1925 = 100	Zeitangabe für die Großhandelspreise	Großhandelspreis	März 1925 = 100	Zeitangabe für die Kleinhandelspreise	Kleinhandelspreis	März 1925 = 100	Frisches Rindfleisch: Zeitangabe für die Kleinhandelspreise	Kleinhandelspreis	März 1925 = 100
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Januar bis März 1925 . . .	92	*100*	März 1925	97	*100*	März 1925	140	*100*	März 1925	213	*100*
Februar „ April „ . . .	90	*98*	April „	94	*97*	April „	145	*104*	April „	223	*105*
März „ Mai „ . . .	88	*96*	Mai „	96	*99*	Mai „	146	*104*	Mai „	230	*108*
April „ Juni „ . . .	87	*95*	Juni „	94	*97*	Juni „	163	*116*	Juni „	260	*122*
Mai „ Juli „ . . .	87	*95*	Juli „	93	*96*	Juli „	156	*111*	Juli „	267	*125*
Juni „ August „ . . .	92	*100*	August „	107	*110*	August „	153	*109*	August „	280	*131*
Juli „ September „ . . .	98	*107*	September „	111	*114*	September „	159	*114*	September „	265	*124*
August „ Oktober „ . . .	103	*112*	Oktober „	112	*115*	Oktober „	160	*114*	Oktober „	248	*116*
September „ November „ . . .	102	*111*	November „	113	*116*	November „	160	*114*	November „	236	*111*
Oktober „ Dezember „ . . .	99	*108*	Dezember „	112	*115*	Dezember „	160	*114*	Dezember „	232	*109*
November 1925 bis Januar 1926	93	*101*	Januar 1926	110	*113*	Januar 1926	159	*114*	Januar 1926	229	*108*
Dezember „ „ Februar „	86	*93*	Februar „	98	*101*	Februar „	153	*109*	Februar „	219	*103*
Januar 1926 „ März „	81	*88*	März „	95	*98*	März „	144	*103*	März „	217	*102*
Februar „ „ April „	81	*88*	April „	107	*110*	April „	145	*104*	April „	225	*106*
März „ „ Mai „	85	*92*	Mai „	114	*117*	Mai „	156	*111*	Mai „	233	*109*

Aus welchen Einzel- und Sortenpreisen die Angaben der Tabelle I hervorgegangen sind, zeigt Tabelle II. Hier sind alle Preise aus dem gleichen Monat gegenübergestellt, um eine beachtliche Tendenz der Preisbildung aufzuzeigen: der Großhandelspreis für Gefrierfleisch folgte dem Einfuhrpreis fast regelmäßig sofort, nicht, wie man annehmen müßte, 2–3 Monate später. Der Großhändler macht also den Preis, den der Ladenfleischer an ihn zu zahlen hat, in erster Linie nicht von seinen Gestehungskosten, sondern von den zurzeit bestehenden Einfuhrpreisen abhängig. So stieg im August 1925 mit dem Einfuhr- der Großhandelspreis auf 94 und 120 Pfennige für 1 kg. Das Fleisch im Großhandel, für das im August dieser Preis gezahlt wurde, wird aber im Juni–Juli vom Großhändler gekauft sein, als der Einfuhrpreis 86–89 Pfennig betrug, während er im August auf 101 gestiegen war. Dieses Moment, das bald Gewinne bald Verluste erleiden läßt, erhöht das ohnehin schon stark spekulative Gepräge des Gefrierfleischgroßhändlers.

Monatsdurchschnittspreise für 1 kg in Pfennigen.

(Tab. II). Monat	Gefrierfleisch: Einfuhrpreis	Großhandelspreis: Vorderviertel	Großhandelspreis: Hinterviertel	Kleinhandelspreis: I *)	Kleinhandelspreis: II **)	Kleinhandelspreis: III ***)	frisches Rindfleisch im Kleinhandel: I *)	II **)	III ***)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Januar 1925	96	98	114	180	130	130	260	220	—
Februar „	91	94	110	180	130	128	245	205	180
März „	89	90	103	170	125	125	245	200	195
April „	89	88	100	180	136	120	256	216	196
Mai „	87	89	102	180	138	120	265	225	200
Juni „	86	87	101	200	153	135	295	255	230
Juli „	89	84	102	196	146	126	300	260	240
August „	101	94	120	190	140	128	315	265	260
September „	103	99	123	200	144	132	300	260	236
Oktober „	104	101	123	200	140	140	285	240	220
November „	99	105	120	200	140	140	280	220	208
Dezember „	93	107	118	200	140	140	272	220	204
Januar 1926	86	104	116	200	140	138	270	218	200
Februar „	79	92	104	195	135	130	263	200	193
März „	79	87	103	182	130	120	260	200	192
April „	86	96	117	185	130	120	268	208	198
Mai „	89	103	125	200	135	133	278	215	205

*) Schmorfleisch ohne Knochen. — **) Kochfleisch (Brust). — ***) Querrippe.

Die öffentlichen oder unter Staatsaufsicht stehenden Sparkassen Preußens im Jahre 1926. — Mit Abschluß des Jahres 1926 lag die monatliche Sparkasseneildienststatistik für zwei volle Kalenderjahre vor. Die Entwicklung der Einlagebestände im reinen Spar- und die Geschäftstätigkeit im bankmäßigen Sparkassenverkehr hat während des verflossenen Jahres eine erfreulich ruhige und weitere allmähliche Aufwärtsbewegung genommen. Die Ansammlung von Spareinlagen bei den preußischen Sparkassen hat 1926 wesentliche Fortschritte gemacht. Die Einlagen betrugen am Jahresbeginn 1 096,2 Mill. RM und erhöhten sich während des Berichtsjahres um 922,8 Mill. RM, d. h. um 84,2 %, wovon etwa 60 Mill. RM auf Zuschreibung von Zinsen entfallen dürften. Am Schlusse des Jahres hatten sie somit mit 2 018,9 Mill. RM den 106 fachen Betrag des Tiefstandes von Ende 1923 mehr als erreicht. Dieser Einlagenbestand machte allerdings erst etwa 1/6 des auf das heutige Staatsgebiet entfallenden Vorkriegsbestandes vom 31. Dezember 1913 aus. Es ist auch nicht zu verkennen, daß es sich bei dem Neuzuwachs nicht durchweg um Kapitalneubildung, sondern zum Teil auch um Umbildung bisheriger anderer Kapitalanlagen handeln wird. Der Spareinlagenzuwachs des Berichtsjahres ist um 232,1 Mill. RM oder um 33,6 % größer gewesen als derjenige des Vorjahres. Dieser Mehrzuwachs kann nur zu einem kleinen Teil aus dem höheren Zinsertrage des vergrößerten Sparkapitals herrühren. Infolge der Wirtschaftsdepression des vergangenen Jahres werden den Sparkassen vielleicht Gelder zugeführt sein, die anderweitig sichere nutzbringende Verwendung infolge der Unsicherheit der sonstigen Kapitalsanlagen nicht finden konnten. Außerdem mag vielleicht auch ein Teil jener Beträge, welche die Hypothekengläubiger bei Ablösung ihrer Aufwertungshypotheken aus Anlaß von Neubeleihung der verhafteten Grundstücke von den Schuldnern erhielten, bei den Kassen eingezahlt worden sein. Die Beweglichkeit der Spargelder ist übrigens außerordentlich groß gewesen. Den Sparkassen waren 1926 durch Neueinlagen und Zuschreibung von Zinsen 2 699,77 Mill. RM (gegen 1 987,67 Mill. RM im Vorjahre) zugeflossen und 1 776,99 Mill. RM (1925: 1 297,01 Mill. RM) durch Abhebung wieder entzogen worden. Von je 100 RM Einlagen [Anfangsbestand und Neueinlagen (einschl. Zinsen)] wurden also 46.81 RM, fast die Hälfte, wieder abgehoben. Auf den Gesamteinlagenbestand am Jahresschluß bezogen, betragen die Rückzahlungen 88,02 % gegen 118,32 % im Vorjahre.

Der relative Zuwachs ist in den einzelnen preußischen Landesteilen natürlich verschieden. In den meisten liegt er — wie die zweitfolgende Übersicht zeigt — über dem Staatsdurchschnitt; so beträgt er in Oberschlesien 97,1 % und in Niederschlesien 96,9 % und in drei weiteren Provinzen (Hessen-Nassau, Pommern, Brandenburg) über 90 %. Hinter der staatlichen Durchschnittsziffer blieb er dagegen in den Hohenzollernschen Landen, Hannover, der Rheinprovinz, Westfalen, der Grenzmark Posen-Westpreußen und Schleswig-Holstein — in welch letzterer Provinz er nur 66,0 % aufweist — zurück.

Gleich dem Sparverkehr hat auch der bankmäßige Verkehr der Sparkassen im Jahre 1926 bei steigenden Umsätzen eine große Ausdehnung genommen. In Preußen betrugen:

die	im 1. Vierteljahr Mill. RM	im 2. Vierteljahr Mill. RM	im 3. Vierteljahr Mill. RM	im 4. Vierteljahr Mill. RM
Einzahlungen	4 191,8	4 517,9	4 846,5	5 561,1
Auszahlungen	4 160,3	4 497,2	4 831,3	5 541,1
Guthaben am Ende des betr. Vierteljahres	682,7	717,1	770,4	765,1
Vorschüsse am Ende des betr. Vierteljahres	944,5	981,3	1 040,7	1 031,5

Aus den vorstehenden Zahlen geht deutlich hervor, daß der Giro-, Scheck-, Kontokorrent- usw. Verkehr der preußischen Sparkassen im Berichtsjahre weiterhin eine wachsende Bedeutung gewonnen hat. Auf den Kopf der Bevölkerung kamen an Giro- usw. -Guthaben zu Anfang des 1. Vierteljahres: 17,88 RM, zu Beginn des zweiten: 18,78 RM, zu Anfang des dritten: 20,18 RM und zu Beginn des vierten Quartals: 20,04 RM.

Die Spareinlagen der preußischen Sparkassen nach dem Ergebnis der Eildienststatistik für das Rechnungsjahr 1926:

Staat. — Provinzen.	Spareinlagenbestand am 1. Januar 1926 (in 1 000 RM)	Spareinlagenbestand am 31. Dezember 1926 (in 1 000 RM)	Zuwachs überhaupt in 1 000 RM	Zuwachs in Hundertteilen
1	2	3	4	5
A. Staat	1 096 163	2 018 932	922 769	84,18
B. Provinzen.				
I. Ostpreußen	31 800	60 145	28 345	89,14
II. Brandenburg	66 466	126 979	60 513	91,04
III. Stadt Berlin	63 623	120 395	56 772	89,23
IV. Pommern	51 013	97 952	46 939	92,01
V. Grenzm. Posen-Westpreußen	6 082	10 843	4 761	78,28
VI. Niederschlesien	60 352	118 833	58 481	96,90
VII. Oberschlesien	17 444	34 379	16 935	97,08
VIII. Sachsen	75 995	142 893	66 898	88,03
IX. Schleswig-Holstein	46 418	77 044	30 626	65,98
X. Hannover	129 222	235 823	106 601	82,49
XI. Westfalen	189 454	337 965	148 511	78,39
XII. Hessen-Nassau	59 498	115 499	56 001	94,12
XIII. Rheinprovinz	297 078	537 041	239 963	80,77
XIV. Hohenzollernsche Lande	1 718	3 141	1 423	82,83

Die Steuereinnahmen der preußischen Provinzial- (Bezirks- usw.) Verbände im Rechnungsjahr 1925. — Auf Grund des § 8 des Gesetzes über Änderungen des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden vom 10. 8. 1925 (Reichsgesetzbl. I S. 254) in Verbindung mit den §§ 4 und 6 der Verordnung über Finanzstatistik vom 9. 2. 1926 (Reichsgesetzbl. I S. 109) sind von den Ländern monatlich und von den Gemeinden und Gemeindeverbänden vierteljährlich neben den großen einmaligen finanzstatistischen Aufstellungen auch laufende Mitteilungen über ihre Einnahmen aus Steuern einzureichen. Für die preußischen Provinzial- (Bezirks- usw.) Verbände liegen die Ergebnisse dieser Steuerstatistik für das Rechnungsjahr 1925 nunmehr vor. Sie bilden den Gegenstand der folgenden Untersuchung.

Das die Finanzgebarung der preußischen Provinzial- usw. Verbände berührende Steuerrecht ist — in der Hauptsache als Folge des Übergangs der Einkommensteuer auf das Reich — gegenüber dem früher geltenden Rechte auf wesentlich andere Grundlagen gestellt worden. Es ist hier nicht der Ort, näher auf diese gesetzlichen Änderungen einzugehen, daher sei nur erwähnt, daß die finanziellen Quellen der Provinzial- usw. Verbände für den durch Vermögenseinnahmen, Gebühren, Beiträge und Dotationen nicht gedeckten Ausgabebedarf jetzt folgende sind:

1. Die Anteile an der Kraftfahrzeugsteuer (§§ 4, 27, 28, 29 des Preuß. Ausf.-Ges. zum F. A. G. vom $\frac{30.\,10.\,1923}{1.\,4.\,1926}$ in der Fassung der Bekanntmachung vom 5. 5. 1926 — G. S. S. 137),
2. die Reichseinkommen- und Körperschaftsteuer-Überweisungen (§§ 1, 6, 8, 24 a. a. O.),
3. die Provinzial- usw. Abgabe (§§ 30, 31 a. a. O.).

Nach der umseitigen Übersicht, die gemäß den für die Aufstellung der Vierteljahrsübersichten gegebenen Richtlinien die in der Zeit vom 1. 4. 1925 bis zum 31. 3. 1926 tatsächlich vereinnahmten Beträge nachweist (Isteinnahme „im" Rechnungsjahr), beliefen sich die Steuereinnahmen der preußischen Provinzial- usw. Verbände im Berichtsjahr auf 112,4 Mill. RM oder 3,31 RM auf den Kopf der Bevölkerung. Läßt man die Einnahme aus der Kraftfahrzeugsteuer außer Betracht, die der Staat den Provinzen als Ausgleich dafür überwiesen hat, daß die auf Grund der Dotationsgesetze an die Provinzen gezahlten einmaligen Kapitalzuwendungen für Straßenbauzwecke entwertet sind und daher erheblich weniger Zinseinnahmen erbringen, so belaufen sich die zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs vereinnahmten Steuerbeträge der preußischen Provinzial- usw. Verbände im Berichtsjahr auf 79,5 Mill. RM, d. i. 2,34 RM auf einen Einwohner. Nur zum ungefähren Anhalt sei anmerkungsweise erwähnt, daß der Kopfbetrag der Provinzialsteuern im Rechnungsjahr 1913 in den preußischen Provinzial- usw. Verbänden damaligen Umfangs 1,69 M betrug. Wenn auch die Verschiedenartigkeit der zahlenmäßigen Unterlagen — 1913: Soll für das Rechnungsjahr, 1925: Ist im Zeitraum 1. 4. 1925 bis 31. 3. 1926 — nur eine sehr bedingte Vergleichung der beiden Erhebungsergebnisse zuläßt, so gibt sie immerhin einen gewissen Anhalt für die Änderungen der Nachkriegsverhältnisse gegenüber denen der Vorkriegszeit. Die Steigerung des Kopfbetrages der Steuereinnahmen der preußischen Provinzial- (Bezirks- usw.) Verbände, soweit sie für allgemeine Zwecke bestimmt sind, beträgt unter diesen Voraussetzungen — ohne Berücksichtigung der durch die Abtretungen usw. bedingten Veränderungen — 1925 gegenüber 1913 38,5 %.

Auf die Kraftfahrzeugsteuer-Überweisungen an die Provinzen entfällt im Berichtsjahr ein Betrag von 32,9 Mill. RM (0,97 RM auf einen Einwohner), d. i. 29,3 v. H. ihrer sämtlichen Steuereinnahmen. An Provinzialabgaben vereinnahmten die Provinzial- usw. Verbände im Rechnungsjahr 1925 50,0 Mill. RM (1,47 RM auf einen Einwohner), an Reichseinkommen- bezw. Körperschaftssteueranteilen 27,2 bezw. 2,3 Mill. RM (0,80 bezw. 0,07 RM auf einen Einwohner). In Hundertsätzen ausgedrückt, belaufen sich die Provinzialabgaben auf 44,5, die Einkommensteuer-Überweisungen auf 24,2 und die Körperschaftssteuer-Überweisungen auf 2,0 v. H. sämtlicher Steuereinnahmen der Provinzial- usw. Verbände einschließlich der Überweisungen aus der Kraftfahrzeugsteuer.

In den einzelnen Provinzial- (Bezirks- usw.) Verbänden weichen die Gesamtsteuer-Einnahmen — in der Hauptsache infolge der zum Teil erheblichen Größenunterschiede — begreiflicherweise recht bedeutend von einander ab. Die höchste Ist-Einnahme an Steuern zeigte mit 27,0 Mill. RM der Provinzialverband der Rheinprovinz. Es folgten mit Beträgen zwischen 14,3 und 5,1 Mill. RM die Provinzial- usw. Verbände von Westfalen, Sachsen, Hannover, Brandenburg, Schleswig-Holstein, Niederschlesien, Ostpreußen und Pommern. In den übrigen Provinzen blieb das gesamte Steuer-Ist hinter dem Betrage von 5 Mill. RM zurück, am meisten naturgemäß im Landeskommunalverband der Hohenzollernschen Lande, der insgesamt nur 0,3 Mill. RM an Steuern vereinnahmte. Für die Höhe der Gesamtsteuereinnahmen in den einzelnen Verbänden sind aber neben den Größenunterschieden auch noch andere Faktoren von Bedeutung, wie aus der nachstehenden Gegenüberstellung zu folgern ist:

Es entfielen nämlich:

auf die Provinzial- usw. Verbände	v. H. der durch die Volkszählung am 16. 6. 25 festgestellten Bevölkerungszahl in sämtl. preuß. Prov.- usw. Verbänden	v. H. der gesamten Steuereinnahmen der preußischen Provinzial- usw. Verbände im R. J. 1925
von Ostpreußen	6,6	6,5
„ Brandenburg	7,6	8,0
„ Pommern	5,5	4,5
der Grenzmark Posen-Westpreußen	1,0	1,1
von Niederschlesien	9,2	7,1
„ Oberschlesien	4,1	2,4
„ Sachsen	9,6	9,9
„ Schleswig-Holstein	4,3	7,9
„ Hannover	9,4	9,4
„ Westfalen	14,2	12,7
des Regierungsbezirks Cassel	3,2	2,7
„ Regierungsbezirks Wiesbaden	3,8	3,6
der Rheinprovinz	21,3	24,0
„ Hohenzollernschen Lande	0,2	0,3.

Die für jede Provinz errechneten beiden Prozentsätze müßten übereinstimmen, wenn ausschließlich die in den Einwohnerzahlen gegebenen Größenunterschiede der einzelnen Provinzen bestimmend wären für die Höhe der Anteile jeder der Verbände an den gesamten Steuereinnahmen aller preußischen Provinzial- usw. Verbände zusammen. Den differenzierenden Einflüssen, die sich hier geltend machen und die ihren zahlenmäßigen Niederschlag in den angegebenen Verhältniszahlen finden, kann im Rahmen dieses Aufsatzes nicht nachgegangen werden. Nur der Hinweis sei gestattet, daß die Divergenzen je zweier zusammengehörigen Hundertsätze — die am bemerkenswertesten bei den Provinzialverbänden von Schleswig-Holstein und Oberschlesien sind — ihre Ursache haben sowohl in den Eigenarten der Steuerverteilungsschlüssel, deren Verteilungsmaßstäbe von der Einwohnerzahl so gut wie unabhängig sind — so wird z. B. das nach § 45 des Finanzausgleichsgesetzes und seiner Abänderungen dem Lande zustehende Aufkommen an Kraftfahrzeugsteuer gem. §§ 4, 27 des Preuß. Ausf. Ges. zum F. A. G. vom $\frac{30.\ 10.\ 1923}{1.\ 4.\ 1926}$ in der Fassung der Bekanntmachung vom 5. 5. 1926 — G. S. S. 137 — auf die Provinzial- usw. Verbände nach dem Verhältnisse von Gebietsumfang und Straßenstrecken je zur Hälfte unterverteilt —, als auch in den Verschiedenheiten der Steuerkraft der einzelnen Provinzen und endlich auch in den voneinander abweichenden Hundertsätzen, die zur Deckung des durch die Provinzial-Abgabe aufzubringenden Teils des Fehlbedarfs erhoben werden.

Die Verschiedenartigkeit der Verteilung der Steuern auf die einzelnen Provinzen zeigt sich noch augenfälliger bei einer Vergleichung der Kopfbeträge, weil bei diesen Verhältniszahlen der die Vergleichbarkeit störende Faktor der Größenunterschiede der einzelnen Verbände ausgemerzt wird.

Bei Berechnung der Gesamtsteuereinnahmen der preußischen Provinzial- usw. Verbände im Rechnungsjahr 1925 auf den Kopf der Bevölkerung steht der Provinzialverband von Schleswig-Holstein mit seinem Betrage von 6,08 *RM* an erster Stelle; er übertraf den dann folgenden Landeskommunalverband der Hohenzollernschen Lande (4,16 *RM*) noch sehr erheblich. Die nächsthöchsten Kopfbeträge zeigten — mit weit geringeren Abständen — die Provinzial- usw. Verbände der Grenzmark Posen-Westpreußen, der Rheinprovinz sowie die von Brandenburg, Sachsen, Hannover, Ostpreußen und Wiesbaden mit Beträgen zwischen 3,77 und 3,14 *RM*. Mehr als 2 *RM*, schwankend zwischen 2,56 und 2,96 *RM*, betragen die auf einen Einwohner entfallenden Provinzial-Steuereinnahmen außer in den genannten 9 noch in 4 Provinzen, während der Kopfbetrag der Provinzialsteuern insgesamt im Provinzialverbande von Oberschlesien noch nicht einmal 2 *RM* erreichte.

Die Kopfbeträge der einzelnen Steuerarten sind in den 14 Provinzial- usw. Verbänden ebenfalls recht ungleich. Während die auf 1 Einwohner entfallenden Kraftfahrzeugsteuer-Überweisungen zwischen 0,41 *RM* in Oberschlesien und 2,36 *RM* in den Hohenzollernschen Landen schwankten, zeigten die auf den Kopf der Bevölkerung bezogenen Reichseinkommen- und Körperschaftssteuer-Anteile im Bezirksverband des Reg.-Bez. Wiesbaden bereits mit 1,31 *RM* den höchsten und im Provinzialverband der Grenzmark Posen-Westpreußen mit 0,50 *RM* den niedrigsten Betrag. Recht erheblich weichen die Kopfbeträge der Provinzialabgaben in den einzelnen Verbänden voneinander ab (0,69 bis 3,79 *RM*), doch muß bemerkt werden, daß der für Wiesbaden mit 0,69 *RM* am niedrigsten errechnete Betrag für eine Vergleichung nicht geeignet ist, weil, wie aus der Anmerkung zur Übersicht hervorgeht, das im Berichtszeitraum tatsächlich vereinnahmte Ist hinter dem Soll erheblich zurückbleibt (um nicht weniger als 36,8 v. H.).

Auch die Anteilsätze der Provinzial- usw. Abgabe, der Reichseinkommen- und Körperschaftssteuer-Anteile und der Kraftfahrzeugsteuer-Überweisungen an den gesamten Steuereinnahmen weichen in den einzelnen Verbänden recht erheblich voneinander ab. So schwankt der auf die Provinzial-Abgabe entfallende Teil des Gesamtsteuerbedarfs — von dem für Wiesbaden mit 22,1 % errechneten Satz abgesehen — (Staatsdurchschnitt 44,5) zwischen 30,2 und 62,3 %. Die entsprechenden Hundertsätze der Einkommen- und Körperschaftssteuer-Anteile bewegen sich zwischen 13,0 und 41,9 (Staatsdurchschnitt 26,2), desgleichen die der Kraftfahrzeugsteuer-Überweisungen zwischen 20,6 und 56,8 v. H. (Staatsdurchschnitt 29,3).

So deckt bereits eine oberflächliche Betrachtung der Ergebnisse der Provinzialsteuerstatistik in Preußen große Verschiedenheiten im Provinzialsteuerbedarf, der Steuerverteilung usw. auf. Einem späteren Aufsatz muß es vorbehalten bleiben, näher auf diese Ungleichmäßigkeiten einzugehen.

Im Rechnungsjahr 1925 betrug

im Provinzial- usw. Verband	die Einwohnerzahl (Wohnbevölkerung) nach dem berichtigten vorläufigen Ergebnis der Volkszählung vom 16. Juni 1925	die Reichseinkommensteuer-Überweisung		die Körperschaftssteuer-Überweisung		die Kraftfahrzeugsteuer-Überweisung		die Provinzial- usw. Abgabe		die Gesamteinnahme an Steuern	
		überhaupt 1 000 *RM*	auf 1 Einwohner *RM*	überhaupt 1 000 *RM*	auf 1 Einwohner *RM*	überhaupt 1 000 *RM*	auf 1 Einwohner *RM*	überhaupt 1 000 *RM*	auf 1 Einwohner *RM*	überhaupt (Sp. 3a, 4a, 5a u. 6a) 1 000 *RM*	auf 1 Einwohner *RM*
1	2	3a	3b	4a	4b	5a	5b	6a	6b	7a	7b
1. von Ostpreußen	2 258 324	1 217,4	0,54	54,2	0,02	2 545,7	1,13	3 465,9	1,53	7 283,2	3,23
2. „ Brandenburg	2 588 688	1 774,7	0,69	101,9	0,04	2 477,7	0,96	4 598,0	1,78	8 952,3	3,46
3. „ Pommern	1 877 324	1 084,0	0,58	63,2	0,03	2 073,5	1,10	1 832,8	0,98	5 053,5	2,69
4. der Grenzm. Posen-Westpreußen	332 443	165,3	0,50	1,9	0,01	653,5	1,97	434,0	1,31	1 254,7	3,77
5. von Niederschlesien	3 126 273	1 989,6	0,64	145,2	0,05	1 983,6	0,63	3 879,3	1,24	7 997,7	2,56
6. „ Oberschlesien	1 377 830	776,1	0,56	45,7	0,03	563,1	0,41	1 350,6	0,98	2 735,5	1,99
7. „ Sachsen	3 272 145	2 634,8	0,81	243,1	0,07	2 654,3	0,81	5 566,0	1,70	11 098,1	3,39
8. „ Schleswig-Holstein	1 457 357	1 429,1	0,98	56,2	0,04	1 856,4	1,27	5 517,5	3,79	8 859,3	6,08
9. „ Hannover	3 188 085	2 312,8	0,73	180,4	0,06	3 236,7	1,02	4 782,5	1,50	10 512,4	3,30
10. „ Westfalen	4 819 061	4 381,5	0,91	333,5	0,07	3 543,3	0,74	6 002,9	1,25	14 261,3	2,96
11. des Reg.-Bez. Cassel	1 090 958	693,2	0,64	63,0	0,06	1 204,1	1,10	1 104,3	1,01	3 064,5	2,81
12. „ „ „ Wiesbaden	1 297 841	1 516,6	1,17	189,3	0,15	1 464,3	1,13	[1]) 900,0	0,69	4 070,2	3,14
13. der Rheinprovinz	7 221 675	7 191,2	1,00	809,2	0,11	8 477,9	1,17	10 500,6	1,45	26 978,8	3,74
14. „ Hohenzollernschen Lande	71 773	38,6	0,54	0,3	0,00	169,5	2,36	90,0	1,25	298,4	4,16
Zusammen	33 979 777	27 205,0	0,80	2 287,1	0,07	32 903,7	0,97	50 024,1	1,47	112 419,9	3,31

[1]) bis zum 31. 3. 1926 vereinnahmter Vorschuß. Das Soll der Bezirksabgabe beträgt 1 423 700,— RM.

Bücheranzeigen.

An dieser Stelle werden alle der Schriftleitung der „Zeitschrift des Preußischen Statistischen Landesamts“, Berlin SW 68, Lindenstr. 28, zur Verfügung gestellten Bücher usw. dem Titel nach angezeigt. Inhaltsangaben und Besprechungen bleiben vorbehalten.

Lamprecht, Dr. Arno: Die Kausalität der Volkswirtschaft. Die volkswirtschaftliche Form des Grundprinzips der psychischen Kausalität. Halle: Buchhandlung des Waisenhauses, 1926. XII, 108 S.

In der Schrift wird der Versuch gemacht, für die aktuellen praktischen Probleme der Wirtschaft eine neue theoretische Fundierung zu schaffen. Die bisherige Theorie, die sich hauptsächlich mit dem Tauschverkehr beschäftigt hatte, biete keine Grundlage für die Erforschung der Beziehungen des modernen Sozialwirtschaftsverbandes. Sie sei auf das individuelle Handeln von Wirtschaftssubjekten abgestellt, die unter den Bedingungen der freien Konkurrenz stehen; in einer Zeit jedoch, in der durch Zusammenschlüsse der gleichinteressierten Wirtschafter eine weitgehende „Kollektivierung“ die beherrschende Tatsache des Wirtschaftslebens geworden sei, interessiere nicht mehr die Wirkungsweise eines abstrakten Tauschmechanismus, sondern der tatsächliche Zusammenhang der Volkswirtschaftseinheit (S. 5). Zur Aufklärung dieser Zusammenhänge könne aber kein Aufstellen von Idealtypen dienen. Die „verzweifelte Methodologie des Deutungsschemas“ (S. 64), die aufs engste mit der Theorie des Tauschverkehrs zusammenhänge, soll für den genannten Zweck durch das „Prinzip der Kausalität des Wirtschaftens“ ersetzt werden. Nur auf diese Weise sei es möglich, für das Handeln verwertbare Erkenntnisse zu gewinnen; ein Ziel, auf das der Verfasser den größten Wert legt.

Das Verständnis der Gedankengänge des Buches wird durch ein Arbeiten mit verschwommenen, undefinierten Begriffen sehr erschwert. Ein Beispiel dafür sind die wider-

sprachsvollen Aussagen über den grundlegenden Begriff der Kausalität. So heißt es u. a.: „Die logische Form, in der wir das Wirken der psychischen Energie begreifen, ist die psychische Kausalität." (S. 1). „Indem die Ökonomik die psychische Kausalität in die Form des Nutzen- und Kostenvergleiches einspannt, kann sie eine Reihe von Erscheinungen, die wir unter dem Begriff „Wirtschaft" zusammenfassen, erklären." (S. 1). Aber: „An diesem Beispiel wird der Geltungsbereich der Kausalität des Wirtschaftens deutlich. Sie ist die Form des Willens, sofern er eingestellt ist auf eine Lebensgestaltung, welche die psychische Energie zur reichsten Entfaltung bringt mit dem Ziele, die Stellung des Menschen inmitten der Natur fortdauernd zu verstärken." (S. 105). „Die Pflege dieser formenreichen Kultur findet in der K. des Wirtschaftens ein Organisationsprinzip für das Dauernde, Normale, gleichmäßig sich Wiederholende im Leben. In allen Bestrebungen, denen das Ziel eines stetigen Ablaufs des sozialen Zusammenwirkens innewohnt, bildet das Prinzip des Wirtschaftens die notwendige Grundlage." (S. 106).

Kausalität als logische Form der Erkenntnis, als psychischer Akt, als „Form des Willens", als Organisationsprinzip — mehr kann man nicht verlangen. Aus der Lektüre des Buches ergibt sich, daß der Verfasser trotz des erwähnten Zitats unter Kausalität keineswegs die der menschlichen Erkenntnis eigentümliche Form versteht, — wie ja überhaupt seine ganze Schrift auf einer scharfen Stellungnahme gegen den erkenntnistheoretischen Subjektivismus mit seiner Unterscheidung von Denken und Sein beruht (vergl. S. 104) — sondern etwa die Art und Weise, in der sich wirtschaftliche Vorgänge von Wirtschaftergruppe zu Wirtschaftergruppe fortpflanzen auf Grund der Tatsache, daß die Wirtschaftssubjekte vom Motiv des Nutzen- und Kostenvergleichs beherrscht werden. Das wirtschaftliche Motiv wird durch vier Modifikationen („Spannungsmoment", „Ausgleich", „sozialwirtschaftliche Verhältnismäßigkeit", „Sozialwirtschaftsgleichung") in sozialer Form ausgeprägt und soll damit für soziale Probleme anwendbar gemacht sein.

Aus der Anwendung ergibt sich aber recht deutlich, daß damit für eine Ausgestaltung der Theorie wenig gewonnen ist. Ein Grundirrtum des Verfassers scheint mir in seiner Verkennung des Wesens des Idealtypus zu liegen, die daher rührt, daß er dauernd die Tauschgesetze als Idealtypen in hervorragendem Sinne ansieht und das eine mit dem anderen verwirft. Wohl hat Max Weber selbst die Bedingung der Tauschverkehrsgesetze, nämlich den Gütermarkt bei freier Konkurrenz und streng rationalem Handeln als Beispiel der Idealtypenbildung angeführt und den Idealtypus als „Utopie" und „Gedankenbild" charakterisiert.[1]) Die außerordentliche Entfernung dieses besonderen Idealtypus jedoch von der Wirklichkeit liegt ja doch nicht in seiner logischen Form, sondern in der Wirklichkeitsferne seiner Voraussetzung, der freien Konkurrenz. Wählt man eine im Leben gegebene Voraussetzung, so ist durchaus die Möglichkeit weitgehender Annäherung des Gedankenbildes an die Wirklichkeit möglich; dieses kann dann auch zur Beurteilung der Zweckmäßigkeit geplanter wirtschaftspolitischer Maßnahmen mit Nutzen herangezogen werden. Der Charakter der Abweichung von der konkreten Wirklichkeit beruht dann nur noch in der Einseitigkeit des Gesichtspunktes bei der Hervorhebung eben der idealtypischen Züge; diese aber kann unter Umständen recht gering sein. Max Weber hat selbst die Wirklichkeitsfremdheit der Tauschgesetze und ihren geringen Erklärungswert für die heutige Wirtschaft hervorgehoben und von einem „Grenznutzen des Grenznutzens" gesprochen. Mit der Ablehnung der Tauschgesetze ist also die logische und praktische Bedeutung der Idealtypenbildung noch keineswegs abgetan.

Konstruktionen von wirtschaftlichen Abläufen unter der Voraussetzung der Wirksamkeit des wirtschaftlichen Prinzips in sozialer Gestaltung, wie der Verfasser sie fordert, scheinen mir trotz seines angeblichen Gegenbeweises durchaus als Idealtypen von ähnlichem Sinngehalt wie die Tauschgesetze, die nur infolge ihrer lebensnäheren Voraussetzung der Wirklichkeit näher stehen. (Es kann dabei zweifelhaft sein, ob derartige gesetzmäßige Zusammenhänge überhaupt als Idealtypen glücklich bezeichnet sind.) Der Verfasser bestreitet dies unter Hinweis darauf, daß das Prinzip des Wirtschaftens, wie er es versteht, nicht der alte Egoismus, also ein vereinzeltes Motiv des Handelns, sondern ein „Motivrahmen", „ein Anordnungsprinzip der Motive" (S. 29) sei, das das gesamte Handeln umspannt. Die Ausführungen des Verfassers zu diesem Punkt (S. 5 und 105) sind unklar. Es geht vor allem nicht daraus hervor, ob er sich die Erkenntnis von der Inhaltsleere, der wirtschaftlichen Indifferenz des Prinzips in seiner psychologischen Form angeeignet hat, wie sie z. B. in dem gleichzeitig erschienenen Buch von Halberstaedter (Die Problematik des wirtschaftlichen Prinzips, Berlin 1925) dargestellt ist. Vereinzelte Äußerungen, auch der Untertitel des Buches deuten in dieser Richtung. Andererseits kann der Gedanke nicht bis zu Ende durchgedacht sein, weil dann, wenn alles Handeln als Ausfluß eines ständigen Vergleichs von Aufwand und Erfolg, als ständige Verwirklichung des momentan erreichbaren Lustmaximums erkannt ist, das wirtschaftliche Prinzip nicht mehr zur Abgrenzung eines Gebiets der Wirtschaft benutzt werden kann, wie L. es tut. Alle Handlungen, auch alle sozialen Massenhandlungen unter der Einwirkung von Affekten, fallen dann in den Bereich der Verwirklichung des Lustmaximums. Hat aber das wirtschaftliche Prinzip noch etwas mit rationalem Handeln, mit Bedürfnisbefriedigung i. e. S. zu tun, so bleibt die Betrachtung eine Heraushebung eines speziellen Kulturgesichtspunktes und damit dem Wesen nach idealtypisch.

Starke Einwände erheben sich weiterhin gegen die Behandlung des Verhältnisses von Handeln und Denken, von Politik und ordnender Erkenntnis der Tatsachen. L. ist der Meinung, die Brücke vom einen zum andern sei leicht zu schlagen. Die Kapitel über Produktivität und Einkommen scheinen zum Ausdruck zu bringen, daß die Bestimmung des „Sozialzweckmäßigen" aus der empirischen Wirtschaft selbst zu entnehmen sei; unerörtert bleibt, daß die Wirtschaftspolitik wie alle andere Politik letzten Endes an Kulturidealen orientiert ist und die Wissenschaft stets nur die Tauglichkeit der Mittel mit Hilfe ihrer aus der Erfahrung gewonnenen „Gesetze" prüfen kann. Wenn die Kausalität, wie auf S. 105, als auf eine besonders geartete Lebensgestaltung gerichtete Form des Willens bezeichnet wird (vergl. oben), so ist das eine unverständliche Hereinziehung eines bestimmten Willenszieles in ein formales Prinzip des Handelns. An der Stelle, wo der Verfasser selbst auf die Notwendigkeit von außen bezogener Bestimmungen für das wirtschaftspolitische Handeln stoßen müßte, bei der Erörterung des Verteilungsproblems (Das gerechte Einkommen, S. 57), bleibt er mit den Wendungen vom „Sozialzweckmäßigen" und von der „Verhältnismäßigkeit" nach wie vor in seinem Zirkel. „Gerecht" und von der Politik anzustreben sei das Einkommen, das der Wichtigkeit des dafür geleisteten Dienstes für die soziale Bedürfnisbefriedigung entspreche. Daß die Gestaltung der sozialtypischen Bedürfnisskala, d. h. hier der Abstufung der Effektivnachfragen nach den verschiedenen Gütern und Diensten selbst eine Abhängige der Einkommensverteilung ist, entgeht dem Verfasser. Er verwechselt zudem diese Effektivnachfrageskala mit der (davon unabhängigen) rein psychischen sozialtypischen Bedürfnisskala, wie sie sich in jedem physischen und gesell-

[1]) Die „Objektivität" sozialwiss. und sozialpolitischer Erkenntnis. (Ges. Schr. zur Wissenschaftslehre. S. 190.)

schaftlichen Milieu herausbildet, und deren höhere Bedürfnisse die Ärmeren regelmäßig nicht befriedigen können. Unmöglich wäre sonst ein Satz wie dieser, daß die Sozialwirtschaft „sich nur in dem Umfange der Befriedigung höherer Bedürfnisse zuwenden kann, als es die zuvor sicherzustellende Befriedigung der Grundbedürfnisse gestattet". Gerade in der Befriedigung der höheren Bedürfnisse einzelner vor den niedrigeren der Masse liegt ja eine wichtige Seite des Problems der Einkommensverteilung. Wie weit aber eine solche Bevorzugung „sozialzweckmäßig" ist, ist bereits eine Frage der Weltanschauung und kann aus der Erkenntnis der empirischen Wirklichkeit niemals gelöst werden.

Die Untersuchung der Grundzusammenhänge der Volkswirtschaft unter dem neuen Gesichtspunkt, wie sie im zweiten Teil versucht wird, läßt demnach auch keine fruchtbare Behandlungsweise der Probleme erkennen. Die Hervorhebung gewisser typischer Formen, in denen das individuelle Wirtschaftsprinzip im sozialen Zusammenwirken der Gruppen hervortritt (Interessengegensätze, Ausgleich derselben, sozialtypische Verhältnismäßigkeit) ist recht gewalttätig und äußerlich. So ist z. B. nicht zu erkennen, welchen Wert es haben soll, Erscheinungen so grundverschiedener Art wie die Preisbildung aus den Schätzungen verschiedener Wirtschafter, die Risikoverteilung durch Versicherung und die kollektive Behandlung gemeinsamer Interessen in Kartellbildungen unter den gemeinsamen Nenner eines „sozialwirtschaftlichen Ausgleichs" zu bringen (S. 10 ff.). Das vierte der angeführten „Momente" der sozialen Erscheinungsweise des wirtschaftlichen Prinzips, die Sozialwirtschaftsgleichung, fällt zudem gänzlich aus dem Rahmen der übrigen; es bleibt völlig unverständlich, wie ein Schema zur Verdeutlichung des Geld- und Güterkreislaufes mit Erscheinungen der empirischen Wirklichkeit koordiniert und ihm gar noch „richtunggebende" Bedeutung zugesprochen werden kann. (S. 34).

Durch die Anwendung von Allgemeinheiten auf die konkreten Probleme der Volkswirtschaft kann eine Förderung nicht erwartet werden; die Lösung, insbesondere jede Art von Prognose, kann vielmehr nur in der Untersuchung der besonderen Bedingungen des einzelnen Falles und der Anwendung möglichst enger und inhaltreicher „Gesetze" (= erfahrungsmäßig unter diesen Umständen eintretender Kausalverknüpfungen) gesucht werden. In dieser Form ist das Kausalitätsprinzip immer angewendet worden; eine neue Aufklärung über die logische Struktur dieser Arbeitsweise bringt L.'s Arbeit nicht. Vielmehr muß sie leider infolge ihrer vielfachen gedanklichen und stilistischen Unklarheiten mehr als ein Beitrag zur Verwirrung als zur Klärung der behandelten Probleme angesehen werden.

Philippi.

Zehrfeld, Reinold: Hermann Conrings (1606—1681) Staatenkunde. Ihre Bedeutung für die Geschichte der Statistik unter besonderer Berücksichtigung der Conringschen Bevölkerungslehre. Berlin und Leipzig: de Gruyter & Co. 1926. 164 S. (Sozialwissenschaftliche Forschungen, hrsg. von der Sozialwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft. Abt. 1, H. 5.)

Der Verfasser schickt seinen eigentlichen Ausführungen eine Einführung über Conrings Bedeutung für die verschiedenen Wissensgebiete, insbesondere für die Staatswissenschaften sowie über sein Leben und Wirken voraus. Die Vielseitigkeit des bedeutenden Gelehrten, der ein Schüler von Martini und Diepholz war, drei verschiedene Professuren an der Helmstedter Universität (der Philosophie, Medizin und Politik) bekleidete, aber kein reiner Charakter war und sich als echtes Kind seiner Zeit um die Gunst der Fürsten, namentlich der Ludwigs XIV. — von letzterem erhielt er eine hohe Pension und hat dafür die Interessen des Sonnenkönigs in seinen Schriften zeitweise fast übereifrig vertreten — bemühte, wird darin hervorgehoben. Besonders wird auch betont, daß Conring in seiner Staatenkunde bei der Behandlung von Bevölkerungsverhältnissen und Bevölkerungsfragen Gedanken entwickelt hat, die für seine Zeit neu waren und es wert sind, von der modernen Bevölkerungswissenschaft beachtet zu werden.

Der erste Hauptabschnitt bringt eine ausführliche, quellenmäßige Darstellung und eingehende Würdigung von Conrings Staatenkunde. Mit Recht wird das System der vier *causae* vom Verfasser sehr sorgfältig dargestellt und ihm ein breiter Raum zugewiesen. Die vier *primariae causae* (*causa finalis, causa materialis, causa formalis, causa efficiens* oder *effectrix*) sind die Grundsäulen des Conringschen Systems; seine *notitia* des abstrakten sowie des konkreten Staates kommt so zustande, daß er nacheinander die vier *causae* des Staates behandelt. Gleichsam als Vorbedingungen treten zu diesem *primariae causae* noch zwei weitere wesentliche *causae* hinzu, die Conring im Gegensatz zu jenen als *quasi causae sine quibus non* bezeichnet: *locus scilicet et tempus*. Conring fordert nicht bloß Beschreibung des, wie er sagt, *ὅτι*, sondern auch ursächlichen Zusammenhang, das *διότι* des Aristoteles nach Raum und Zeit. Auf Grund einer Betrachtung von Conrings Gesamtwerk und dessen Einzelheiten vom Standpunkte der heutigen Statistik sieht der Verfasser die Bedeutung des großen Gelehrten für die Geschichte der Statistik in der Schaffung einer systematischen Theorie eines besonderen Wissens vom Staate, auf der die Statistik aufbauen konnte. Ohne Achenwalls Bedeutung verkleinern zu wollen, hebt Zehrfeld doch hervor, daß dieser erste „wirkliche" deutsche Universitätsstatistiker in Conrings Werken einen festen Grund hatte, auf dem er bewußt aufbaute, während Conring, der — wegen der von ihm vorgenommenen Abgrenzung des Gegenstandes, seiner Schaffung des Systems der Staatenkunde, seiner methodischen Leistung und nicht zuletzt wegen der Erhebung der von Grund aus gegenständlich, systematisch und methodisch neu fundierten *notitia rerum puqlicarum* zum akademischen Lehrgegenstande — in der Hauptsache aus den statistischen Sammelwerken des Mittelalters mit ihrem „wüsten Notizenwesen" schöpfen mußte.

Nach den Werken von John, dem Historiker der Statistik, Georg v. Mayr u. a. bietet die sehr sorgfältige Darstellung allerdings nicht viel Neues über den „Statistiker" Conring.

Vom Standpunkt der Statistik aus betrachtet, erscheint der zweite Hauptabschnitt der Zehrfeld'schen Arbeit wertvoller als der erste. In ihm wird der bevölkerungswissenschaftliche Gehalt der *notitia rerum publicarum* zusammengefaßt. Immerhin ist auch über Conrings Bevölkerungstheorie schon manches von Roscher u. a. gesagt worden. Das Wesentliche über Conrings Anschauungen über die Bevölkerung ist bereits von John gebracht und von Jolles dogmenkritisch gewürdigt worden. Als neue Leistung darf jedenfalls wohl die Zusammenstellung und Ordnung der zahlreichen verstreuten Ausführungen und Bemerkungen Conrings über das Bevölkerungswesen nach neuzeitlichen Gesichtspunkten — Quantitäts- und Qualitätsbetrachtung der Bevölkerung, Bevölkerungsstand (Volkzahl, Volksdichtigkeit, Bevölkerungsgliederung) Bevölkerungsbewegung und Bevölkerungspolitik — anerkannt werden. Der Verfasser bringt übrigens durch die Überschrift zum letzten Unterteil seiner Arbeit bereits zum Ausdruck, daß von einem Conringschen System der Bevölkerungspolitik noch keine Rede sein kann. Nach Besprechung der von Conring aufgeführten Maßnahmen, die Spanien zu Beginn der Neuzeit zur Abwendung der drohenden „Untervölkerung" angewandt hat (Steuerfreiheit bei Frühehen sowie für Väter von sechs und mehr Söhnen, Beihilfen zur Eheschließung, Verbot der Auswanderung, Steuerbefreiung für Rückwanderer, Aufhebung der öffentlichen Bordelle usw.) sowie

der von dem großen Gelehrten selbst vorgeschlagenen Mitteln (Beseitigung des Zölibats, Zwangsehe usw.) macht Zehrfeld am Schlusse seiner Ausführungen den Versuch, die bevölkerungspolitischen Vorschläge Conrings systematisch in einer Übersicht zusammenzustellen.

Diese Zusammenstellung wie überhaupt die Ausführungen des Verfassers im zweiten Hauptabschnitte der Abhandlung geben dem Leser ein Bild von der Bedeutung des „Vaters der Statistik" für die Bevölkerungsstatistik und Bevölkerungspolitik in positivem wie negativem Sinne.

Für Nicht- oder Halblateiner, die es — wie Rezensent leider häufig beobachten muß — unter den Volkswirten und Statistikern in großer Anzahl gibt, wäre eine Verdeutschung der lateinischen Quellenangaben (durch Anmerkungen oder Fußnoten erwünscht. **Rbg.**

Woytinsky, Wl.: Die Welt in Zahlen. Buch 3: Die Landwirtschaft. Berlin: Rudolf Mosse 1926. XXII, 320 S. (Serie populärer statistischer Bücher, hrsg. von L. v. Bortkiewicz.)

Dem vorliegenden Bande sind bereits zwei Bücher der gleichen Sammlung, behandelnd die Bevölkerung der Erde und die Arbeit, vorangegangen und in dieser Zeitschrift von Simon und Meerwarth eingehend gewürdigt worden. Mit diesem Buche betritt der Verfasser, wie er selbst im Vorwort sagt, das Gebiet der Wirtschaftsstatistik. Dieses Gebiet soll, der herkömmlichen Einteilung folgend, in drei Bänden behandelt werden: Landwirtschaft (einschließlich Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei), Industrie (einschl. Bergbau und Bauwesen), Handel und Verkehr. Bei dieser Einteilung ist aber nicht etwa an eine so strenge Abgrenzung dieser Teilgebiete in dem Sinne zu denken, daß Gebietsüberschreitungen unbedingt vermieden werden sollten. Es liegt im Wesen der Sache, zumal bei einer populären Darstellung — wie sie durch den Charakter der ganzen Sammlung bedingt ist —, daß alle für das gerade behandelte Gebiet wichtigen Tatsachen im Zusammenhang gegeben werden, auch wenn sie nach der strengen Methodologie anderswohin gehören. Wenn in diesem Buche die Landwirtschaft in allen für das moderne Wirtschaftsleben wichtigen Zweigen vorgeführt werden soll, dann läßt es sich nicht vermeiden, auch die — industrielle — Zucker- und Tabakerzeugung zu behandeln, läßt es sich vor allem nicht umgehen, dem Handel mit landwirtschaftlichen Produkten eine eingehende Betrachtung zu widmen.

Der Verfasser gliedert den umfangreichen Stoff in neun Abschnitte: Die Landwirtschaft im Wirtschaftsleben der verschiedenen Länder, die Verteilung des Bodens nach der landwirtschaftlichen Benutzungsart, die landwirtschaftlichen Betriebe und die Grundbesitzverhältnisse, die Nahrungs- und Genußmittel liefernden Pflanzen, die technisch wichtige Stoffe liefernden Pflanzen und die Seidengewinnung, die Viehzucht, die Forstwirtschaft, die Jagd und die Fischerei, die Landwirtschaft und der Welthandel. Für all diese Gebiete wird ein Überblick über sämtliche Kulturländer gegeben, soweit für die Gegenwart und nach Möglichkeit bis 1870 zurück Zahlenangaben vorliegen. Bei dieser Betrachtungsweise erwächst auch dem Kenner der deutschen oder der europäischen landwirtschaftlichen Verhältnisse mancher Vorteil aus der Lektüre dieses Buches: Die Bedeutung der Landwirtschaft in jedem irgend wichtigen Lande sowie alle Beziehungen zwischen der deutschen und der ausländischen Landwirtschaft werden ihm unmittelbar anschaulich gemacht. Diese geschickte schnelle Veranschaulichung des an sich spröden Stoffes ist überhaupt eine der großen Stärken des Buches; wo die Zahlenangaben nicht ohne weiteres diesem Zweck dienstbar gemacht werden können, helfen die verschiedensten graphischen Darstellungen aus, die fast immer durch die Art ihrer Farbenanordnung ohne nähere Erläuterung verständlich sind.

Die allgemeine Bedeutung der Landwirtschaft wird treffend geschildert durch die Angabe auf S. 5, daß „von den Erwerbstätigen über 50 Prozent auf die Landwirtschaft entfallen", wobei mit Absicht die wirtschaftlich rückständigen Länder der außereuropäischen Erdteile außer acht gelassen sind (in denen das Verhältnis noch weit stärker ist). Auch in den ausgesprochensten Industrieländern wie Großbritannien und Belgien beträgt der „Teil der Volksarbeit, den die Landwirtschaft beansprucht", immer noch 10 bis 20 % und steigert sich bei Ländern wie Deutschland, Vereinigte Staaten usw. auf 30 bis 40 %. Die Zuverlässigkeit solcher und ähnlicher Angaben, die sich vielfach in dem Buche finden, hängt natürlich sehr ab von der Art der jeweils in den einzelnen Ländern angewandten Erhebungsmethode.

Von besonderem Interesse ist weiterhin die Darstellung (S. 22 ff.) der produktiven Fläche in ihrer Verteilung auf die einzelnen Kulturarten in den behandelten Ländern, eine Übersicht, aus der sehr gut die Bedeutung einer überwiegenden Acker-, Weide- oder Forstkultur für die einzelnen Länder zu ersehen ist. Diese Darstellung wird in ähnlich anschaulicher Weise fortgesetzt durch Übersichten über die Verteilung der Acker- sowie der Getreideanbaufläche.

Bei der Behandlung der Betriebsgrößenverhältnisse sucht der Verfasser dem schwierigen Problem beizukommen, die an sich meist unvergleichbaren Angaben der verschiedenen Länder auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen, indem er — bei im einzelnen verschiedener Größenabgrenzung — Kleinbetriebe, kleinere Mittelbetriebe, größere Mittelbetriebe und Großbetriebe unterscheidet.

Die vergleichsweise besten Unterlagen standen dem Verfasser zur Verfügung für den Abschnitt über die „Nahrungs- und Genußmittel liefernden Pflanzen". Bei den kritischen Vorbemerkungen dieses Abschnitts (S. 109 ff.) irrt der Verfasser, wenn er angibt, die deutsche Anbauflächenstatistik der Vorkriegszeit habe den Fehler begangen, von der Wirklichkeit nach oben abzuweichen; für diese Annahme dürfte er in meinen sonst von ihm benutzten Untersuchungen über die Zuverlässigkeit der deutschen Anbaustatistik keine Stütze gefunden haben.

Es würde zu weit führen, Abschnitt für Abschnitt die gründliche und stets interessante Art der Darstellung aufzuzeigen. Dabei muß vor allem hervorgehoben werden, daß die fast erdrückende Fülle des Materials stets geschickt angeordnet ist, sodaß nie, wie leicht in ähnlichen Werken, der Eindruck eines „Zahlenfriedhofs" entsteht, sondern man immer das Gefühl einer leicht und glatt fließenden Darstellung hat. Welche Mühe es gekostet haben muß, die Zahlen, noch dazu mit kritischer Sichtung, aus aller Herren Ländern zusammenzutragen, kann Referent aus seiner Zusammenarbeit mit dem Herausgeber des Werks über Deutschlands Nahrungs- und Futtermittel[1]) einigermaßen beurteilen und muß dem Verfasser dafür die höchste Anerkennung zollen. Leider konnten infolge des früheren Erscheinens des hier besprochenen Werkes die gründlichen Untersuchungen von Kuczynski darin nicht mehr verwertet werden; Verfasser hat sich hier auf einen Abdruck der Angaben in dem Aufsatz von Kuczynski und Zuntz (Allgemeines Statistisches Archiv 1915) beschränken müssen (S. 276 ff.). Für einige der wichtigsten Fruchtarten werden, wenn auch nicht in der gleichen Ausführlichkeit wie für Deutschland, ähnliche Verbrauchszahlen für das Ausland gegeben. Eine Ausdehnung der ausführlichen deutschen Methode auf sämtliche anderen Länder mußte unterbleiben, da sie unbedingt den Rahmen des Werkes gesprengt hätte und wegen ihrer besonderen Schwierigkeit sowie der Notwendigkeit von Spezialuntersuchungen einer eigenen Arbeit vorbehalten bleiben muß.

[1]) R. Kuczynski: Deutschlands Versorgung mit Nahrungs- und Futtermitteln. (Die Volksernährung, 7. Heft). Berlin 1926.

Ein großes Bedenken könnte man haben, wenn man all den unendlichen Fleiß und Scharfsinn des Verfassers hier niedergelegt sieht: ob solche Werke nicht ganz besonders schnell der Gefahr des Veraltens unterliegen? An sich besteht dieses Bedenken wohl, aber für das Gebiet der Landwirtschaft, in der sich Veränderungen im allgemeinen langsamer vollziehen, dürfte es nicht von besonderer Bedeutung sein. Aber selbst wenn sich auch auf diesem Gebiete durch große Fortschritte in der Nahrungsmittelproduktion oder vor allem durch wesentliche Änderungen in der Außenhandelspolitik starke Verschiebungen anbahnen sollten, bleibt der Wert dieses Buches als eines gut gelungenen Querschnitts durch die landwirtschaftlichen Verhältnisse einer bestimmten Epoche immer bestehen.

Quante.

Kuczynski, R.: Deutschlands Versorgung mit Nahrungs- und Futtermitteln.

Teil 1 = Statistische Grundlagen. Von R. Kuczynski und P. Quante. 1926.
„ 2 = Pflanzliche Nahrungs- und Futtermittel. 1926.
„ 3 = Tierische Nahrungs- und Futtermittel. 1927.
„ 4 = Ernährungs- und Fütterungsbilanz. 1927.
Berlin: Julius Springer.

In ähnlicher Weise wie zu Beginn des Krieges in der gemeinsam mit Zuntz verfaßten Arbeit über „Deutschlands Nahrungs- und Futtermittel“ (Allg. Stat. Arch. IX. 1915) hat Kuczynski in einer soeben abgeschlossenen Reihe im Auftrage des Reichsernährungsministeriums eine Ernährungs- und Fütterungsbilanz aufgestellt. Die neue Arbeit unterscheidet sich von der früheren zunächst durch den größeren Zeitraum, über den sich die Untersuchungen erstrecken. Während in der älteren Arbeit bei dem dringenden Bedürfnis nach rascher Übersicht einfach die Verhältnisse im Jahre 1912/13 dargestellt wurden, unterscheidet der Verfasser diesmal bei heimischer Erzeugung, Ein- und Ausfuhr und Verbrauch jedes einzelnen Nahrungs- und Futtermittels drei Perioden, nämlich das Vorkriegsjahrfünft 1909/13, die Kriegszeit und das Nachkriegsjahrfünft 1920/24. Viele Übersichten reichen außerdem weit länger, teilweise bis in die siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts zurück. Sachlich ist das Schema der alten Arbeit beibehalten, die Übersicht aber durch eine Fülle von spezialisierten Aufstellungen über Produktion, Verarbeitung, Außenhandel usw. mit geographischer Gliederung nach Ländern außerordentlich erweitert und vertieft worden.

Um die materielle Darstellung nicht allzusehr mit Erläuterungen und Vorbehalten methodisch-statistischer Art zu belasten, hat sich der Verfasser entschlossen, die Darstellung der statistischen Grundlagen (nur der amtlichen) in einem besonderen einleitenden Bande vorauszuschicken. Diese Einleitung, die unter maßgeblicher Mitarbeit des Referenten für Landwirtschaftsstatistik am Preußischen Statistischen Landesamt Dr. Quante entstanden ist, bringt eine systematische Übersicht mit Quellenverzeichnis über Entstehung, Wandlungen und augenblicklichen Stand der gesamten amtlichen Landwirtschaftsstatistik in Reich und Ländern. Von den übrigen Teilen dieses Bandes, die mehr den Charakter eines Nachschlagewerkes tragen, unterscheiden sich die Kapitel über Anbauflächen- und Ernteerhebungen durch eine methodisch-kritische Darstellung. Das positive Ergebnis, zu dem der Verfasser dieser Teile — Quante — bezüglich der Zuverlässigkeit dieser Statistiken gelangt ist, hat er bereits in einer früheren Arbeit niedergelegt (vergl. Zeitschrift des Preußischen Statistischen Landesamtes 1924). Die erweiterte Anbauflächenerhebung, die Preußen im Jahre 1925 vorgenommen hat, hat inzwischen seiner Meinung eine neue Stütze gegeben.

Der großen Sorgfalt und Ausführlichkeit der darstellenden Bände (2 und 3) entspricht u. E. nicht ganz die lakonische Bündigkeit der Bilanzziehung in dem letzten Bändchen der Reihe. In wenigen Sätzen wird dort dürr und knapp das wichtige Ergebnis vorgetragen, daß in der Vorkriegszeit das deutsche Volk seinen Nahrungsmittelbedarf um 21 % des Eiweißes und 22 % der Kalorien überschritten habe, und zwar vorwiegend durch Vergeudung im Haushalte, teilweise auch durch Überernährung. Für die Nachkriegsjahre 1920/24 wird ebenfalls noch eine wenn auch geringfügige Überschreitung des Bedarfs (3 % des Eiweißes, 7 % der Kalorien) festgestellt. Auch beim Vieh habe in der Vorkriegszeit Vergeudung von Futtermitteln stattgefunden (S. 37); nach dem Kriege sei allerdings der Verbrauch hinter dem Bedarf um 4 % beim Rohprotein, um 7 % beim Stärkewert zurückgeblieben. Auf Seite 61 wird aus diesen Feststellungen der überraschende Schluß gezogen: „Wir hätten also in der Vorkriegszeit ohne Zuschuß vom Ausland auskommen können, wenn wir die vermeidlichen Verluste von der Erzeugungsstätte bis zum Magen des Verbrauchers vermieden und die Nahrungs- und Futtermittel rationiert hätten“.

Dieses Ergebnis kommt so zustande, daß die aus Produktion und Außenhandel errechnete Verbrauchsmenge von 3 200 Kalorien und 81,9 *g* Eiweiß pro Kopf für die Vorkriegszeit, von 2 695 Kalorien und 67,2 *g* Eiweiß für die Nachkriegszeit mit einem durchschnittlichen Nahrungsbedarf von 2 500 Kalorien und 65 *g* Eiweiß (ohne Abfälle bei der Zubereitung usw.: 2 300 Kalorien und 60 *g* Eiweiß) verglichen wird. Man vermißt hier eine Begründung der Annahme dieser Norm. Die Angabe von 2 300 Kalorien für den Kopf der Reichsbevölkerung von 1910 entspricht ungefähr den Forderungen der Wissenschaft; in Wirklichkeit (vergl. die weiter unten angeführten Angaben aus Kruse-Hintze, Sparsame Ernährung, Dresden 1922) lag z. B. schon in den gehobenen Arbeiterschichten der Verbrauch wahrscheinlich um 1—200 Kalorien höher. Mit der Eiweißnorm von 60 *g* schließt sich Kuczynski an jene Ernährungsphysiologen an, die die geringsten Forderungen an die Stickstoffhaltigkeit der Nahrung stellen. Wenn (wieder nach Kruse-Hintze, die selbst zu jenen Forschern zählen) auch der tatsächliche Verbrauch in städtischen Arbeiterfamilien nicht sehr weit über dieser Norm gelegen haben mag, so ist doch bekannt, daß die Mehrzahl der Ernährungsphysiologen vor dem Kriege weit höhere Normen, etwa 100 *g*, vertreten hat, und daß gerade nach den Kriegserfahrungen viele neuere Forscher diese Forderung wieder für vollauf berechtigt erklären (vergl. z. B. Kestner-Knipping, Die Ernährung des Menschen). Zweifelhaft erscheint auch die Annahme (S. 12), daß der stärkere Bedarf pro Kopf der Nachkriegsbevölkerung infolge der veränderten Alterszusammensetzung durch den Umstand ausgeglichen worden sei, daß die Gewichtsabnahme der einzelnen deren Nahrungsbedarf verringert habe. Erstens darf die Wirkung der Gewichtsabnahme auf den Bedarf nicht überschätzt werden; der Bedarf steht eher in direkter Proportion mit der Körperoberfläche und fällt bei Abnahme des Gewichts nur etwa halb so stark wie dieses. Zweitens aber handelt es sich nicht um einen Vergleich verschiedener Rassen oder verschiedener Altersstufen mit verschiedenen Gewichten in beiderseits normal ernährtem Zustande, sondern um den Vergleich einer voll ernährten mit einer ausgehungerten Bevölkerung, die ihre verlorene Substanz zur Herstellung der früheren Leistungsfähigkeit wieder ersetzen mußte. In einer nach Kriegsschluß vom Reichsgesundheitsamt verfaßten Denkschrift („Schädigungen der deutschen Volkskraft durch die feindliche Blockade“) findet sich eine Untersuchung von Rubner speziell über diese Frage der „Wiederauffütterung“ bei Menschen und Tieren. Rubner kommt dabei zu dem Ergebnis, daß die „Auffütterung sich am einfachsten durch die Rückkehr

auf die Höhe und Qualität der nationalen Rationen erzielen läßt, wie sie uns für die Bevölkerung Deutschlands wie der anderen Nationen durch die Statistik aller Länder bekannt sind. *Bei dem gesunkenen Körpergewicht genügt der dadurch resultierende Überschuß zu einer Beseitigung der Verluste*" (Denkschrift S. 52). Die dazu notwendige Zeit berechnet Rubner auf 294 Tage. In der gleichen Richtung weisen Kestners Beobachtungen über abnorme Stickstoffretention eiweißausgehungerter Körper (Die Unterernährung unserer Großstadtbevölkerung, Deutsche Medizinische Wochenschrift 1919 S. 235). Dieser Prozeß der Auffütterung war im Jahre 1920, dem Beginn von Kuczynski's Nachkriegsperiode, sicherlich noch nicht einmal für die wohlhabenderen Teile der Bevölkerung abgeschlossen; das Bedürfnis danach war vorhanden, wenn auch breite Massen der Bevölkerung noch jahrelang durch hohe Preise an seiner Befriedigung verhindert waren. Man hätte also mit dem gleichen Bedarf für die Verbrauchseinheit wie in der Vorkriegszeit rechnen und infolge des geringeren Anteils der Kinder an der Gesamtbevölkerung den Prokopfbedarf höher ansetzen müssen als Kuczynski es getan hat. Dann wäre auch die erstaunliche Überschreitung des Bedarfs in den ärgsten Inflationsjahren weggefallen, die K. selbst etwas gezwungen mit Verschiedenheiten der Versorgung in den einzelnen Jahren und mangelndem Ausgleich zwischen Stadt und Land erklärt.

Den Grund der großen Differenz zwischen dem von ihm errechneten Verbrauch und dem Bedarf in der Vorkriegszeit sieht Kuczynski hauptsächlich in Vergeudung im Haushalt. Eine vermeidliche Vergeudung von $^1/_5$ der Nahrung erscheint auch für das Deutschland der Vorkriegszeit wenig glaubhaft. Im reichen Amerika, wo nach Berichten vieler Augenzeugen starke Verschwendung mit Lebensmitteln getrieben wird, rechnet die amtliche Statistik mit einem erfahrungsgemäßen Verlustsatz von 10 % (vergl. Monthly Labor Review 1920 S. 1307). Man sollte meinen, daß der von Kuczynski für unvermeidbare Verluste angenommene Satz von 8 % oder höchstens ebenfalls 10 % dann in Deutschland vollauf genügen müßte. Wenn Kuczynski's Verbrauchsmengen richtig berechnet sind, so wäre in der 20 prozentigen Differenz vielmehr ein Beweis dafür zu sehen, daß die Ernährung des deutschen Volkes vor dem Kriege ziemlich weit über dem physiologischen Existenzminimum gelegen hätte. Dieses Ergebnis stimmt mit den vor dem Kriege veranstalteten Erhebungen über die Ernährung einzelner Bevölkerungsteile, wie wir sie z. B. bei Kruse-Hintze (a. a. O. S. 66 ff.) zusammengestellt finden, freilich nicht überein. Die Angaben bei Kruse-Hintze verstehen sich in Rohkalorien und betreffen andererseits den wirklich verzehrten Anteil der gekauften Gewichtseinheit. Um Vergleichbarkeit herzustellen, muß Kuczynski's Angabe von 3 200 Kalorien erst auf Rohkalorien umgerechnet (nach König Zuschlag von 5— 10 %) und dann der Verlust in den Abfällen (10 %) abgezogen werden. Man kommt dann auf etwa 3 000 bis 3 150 Kalorien. Dem steht gegenüber (zitiert nach Kruse-Hintze S. 88/89) ein Verbrauch (auf die Geschlechts- und Altersgliederung der Reichsbevölkerung von 1910 umgerechnet)

nach May (179 Hamburger Haushaltungen 1907 gutbezahlte gel. Arbeiter u. Angestellte, untere u. mittlere Beamte, kl. Handwerker, Ladeninhaber u. Händler, Durchschnittseinkommen 2 169 *M*) . . von 2 820 Kal.
nach May (3 ärmere dieser Haushaltungen 1907, Durchschnittseinkommen 1 524 *M*) „ 2 210 „
nach May (3 wohlhabendere dieser Haush., Durchschnittseinkommen 3 779 *M*) . . „ 2 910 „
nach der Erhebung des Metallarbeiterverbandes über 320 deutsche Metallarbeiterfamilien 1909 . . . . von 2 670 Kal.
nach Wolker (minderbemittelte Münchener Familien 1915) . . . . „ 2 665 „

Der Verbrauch in städtischen Arbeiterschichten hätte demnach allerdings über dem von Kuczynski angenommenen Soll von 2 300 Reinkalorien = 2 400 – 2 500 Rohkalorien gelegen, aber bei weitem nicht in dem von Kuczynski angenommenen Maße. Nun ist Kuczynski's Verbrauchszahl von über 3 000 Kalorien ein Reichsdurchschnitt, und es müßte also untersucht werden, wieweit die Ernährung städtischer Arbeiter als repräsentativ für das ganze Volk angesehen werden kann. Dazu fehlt es leider an Kenntnis der Ernährungsgewohnheiten der landwirtschaftlichen Bevölkerung und der wohlhabenderen städtischen Schichten. Über den zweiten Punkt kann man sich ganz roh an Hand der Einkommensverteilung vor dem Kriege einen Überblick verschaffen. Nach Kuczynski's eigenen Berechnungen in der Finanzpolitischen Korrespondenz vom 25. Februar 1921 hatten von den Haushaltungsvorständen und Einzelsteuernden.

	ein Einkommen von	durchschnittlich
10 000 000 = 43,2 %	unter 1 000 *M*	700 *M*
11 500 000 = 49,7 „	1 000 bis 3 000 „	1 600 „
1 400 000 = 6,0 „	3 000 „ 10 000 „	5 000 „
250 000 = 1,1 „	10 000 „ 100 000 „	22 500 „
10 000 = 0,4 „	über 100 000 „	245 000 „

Ein Vergleich dieser Zahlen mit den Einkommensangaben bei May lehrt, daß der Anteil der Schichten mit höherem Einkommen viel zu gering ist, um den Durchschnitt wesentlich zu erhöhen, und daß ferner mindestens die Hälfte des deutschen Volkes (Gruppe II mit Durchschnittseinkommen von 1 600 *M*), in der wahrscheinlich der Hauptteil der städtischen Arbeiterschaft enthalten ist, sich etwa wie May's untere Gruppe ernährt haben wird. So bleibt es nur noch möglich, daß die körperlich schwer arbeitende landwirtschaftliche Bevölkerung mit ihrem starken Verbrauch an vegetabilischen Nahrungsmitteln kalorienmäßig erheblich mehr zu sich genommen hat als die städtische Arbeiterschaft. Ob dies zutrifft, läßt sich mangels Material nicht nachprüfen. Näher liegt die Annahme, daß Kuczynski's Verbrauchsmengen teilweise zu hoch geraten sein könnten. Wo hier Fehler liegen, läßt sich ohne weiteres nicht erkennen; eine Fehlerquelle liegt vielleicht doch in der Überschätzung der Erntemengen. Nach Quantes Ansicht sind die Anbauflächen nicht überschätzt; dagegen könnten wohl die Hektarerträge gewisse Abschläge vertragen. Vielleicht nimmt nimmt Kuczynski zu diesen Fragen noch einmal ausführlicher das Wort, als es offenbar in der Eile der Fertigstellung des letzten Bandes möglich war. **Philippi.**

Birnbaum, Dr. Bruno: Konsumfinanzierung. Mit Beiträgen von W. Le Coutre und Hermann Levy. Berlin: Verlag der Kunden-Kredit-Gesellschaft deutscher Einzelhändler, E. G. m. b. H. 1926. 63. S. 2 M.

Diese Broschüre ist das erste zusammenfassende Werk, das aus der Praxis der Konsumfinanzierung heraus entstanden ist. Wer sich mit diesem neuen Problem des Wirtschaftslebens beschäftigt hat, der weiß, welche Fülle von Aufsätzen in Tageszeitungen und Wirtschaftszeitschriften in den letzten Wochen darüber geschrieben worden ist. Da ist es zu begrüßen, wenn ein Mann, der selbst tätig an der Konsumfinanzierung mitwirkt, die bisher aufgetauchten Probleme zusammenfassend behandelt. Aber darin sind auch bereits die Mängel der vorliegenden Schrift begründet: Birnbaum bringt — als Syndikus der Kunden-Kredit-Gesellschaft deutscher Einzelhändler — nur

die positiven Seiten der Konsumfinanzierung. Wohl setzt er sich auch mit einem Teil der in der Presse aufgetauchten gegnerischen Meinungen auseinander, aber nur, um sie zu widerlegen. Erst eine längere Praxis wird zeigen, ob er oder seine Gegner recht behalten. Um einen Punkt herauszugreifen: Die Kosten der Konsumfinanzierung berechnet Birnbaum sehr niedrig, da er sie nur für den Einzelhändler berechnet, für den sie bei der Kunden-Kredit-Gesellschaft in der Tat nicht sehr hoch sind. Eine Berechnung der Unkosten für den Konsumenten bringt aber Birnbaum gar nicht, und gerade für den Konsumenten sind die Kosten bei jedem der bestehenden Konsumfinanzierungs-Institute erheblich hoch. Etwas Anderes: Birnbaum glaubt — wie das in der Presse häufiger zu lesen war — an eine erhebliche Erhöhung des Umsatzes durch die Konsumfinanzierung. Nach seiner Ansicht (und auch die „Citag" hat an andrer Stelle diesen Standpunkt vertreten) ist aber eine Erhöhung des Umsatzes um 20 % ohne Erhöhung der Generalspesen möglich. Birnbaum stellt nun eine Berechnung des Nettonutzens für den Einzelhändler auf unter Berücksichtigung dieses Punktes. Dabei kommt es zu einem erhöhten absoluten Gewinnsaldo für den Einzelhändler. Diese theoretische Berechnung wird in der Praxis nicht stimmen, denn eine Umsatzerhöhung von 20 % muß unter allen Umständen auch eine Erhöhung der Spesen mit sich bringen.

Abgesehen von einzelnen allzu optimistisch gesehenen Punkten ist Birnbaums Schrift durchaus lesenswert, besonders weil er auch auf die volkswirtschaftliche Seite der Konsumfinanzierung eingeht, während in der Tages- und Fachpresse fast ausschließlich die privatwirtschaftliche Seite betont wird. Ganz besonders sei noch die große Klarheit des Stils hervorgehoben.

Ein Anhang bringt zwei kurze Aufsätze: einen von W. Le Coutre über „das Problem der Konsumfinanzierung" und den anderen von Hermann Levy über „Kundenkredit".

Ba.

Popper, Joseph: Gewerkschaftsatlas. Zusammenstellung der gewerkschaftlichen Spitzenverbände und Organisationen nach dem neuesten Stande. Berlin: Verlag der verkehrswissenschaftlichen Lehrmittelgesellschaft m. b. H. bei der deutschen Reichsbahn 1926. VII, 110 S., 9 Tafeln.

Der Gewerkschaftsatlas will ein Adressbuch und ein Führer durch die Berufsverbände der deutschen Lohn- und Gehaltsempfänger sein. Er gibt zunächst ein alphabetisches Verzeichnis der Berufsarten, in dem für jeden einzelnen Beruf die in Betracht kommenden Berufsverbände mit Namen, Geschäftsstelle, Fernsprechanschluß und Vorsitzenden angegeben sind. Ein Hinweis auf den zweiten Teil des Buches ermöglicht die Feststellung des Spitzenverbandes, zu dem der betr. Verband gehört. — In seinem zweiten Teil geben die 9 Tafeln eine Übersicht über die Mitgliederzahl und den Charakter der Hauptverbände sowie den Aufbau der verschiedenen Beamten-, Angestellten- und Arbeiterspitzenverbände.

Während der erste Teil uns also darüber unterrichtet, in welchen verschiedenen Verbänden die Angehörigen eines bestimmten Berufes organisiert sind, und wie diese Organisationen zu erreichen sind, geben die Tafeln einen guten Überblick über die Gliederung der behandelten deutschen Berufsorganisationen. Der Atlas kann also als Nachschlagewerk benutzt werden, er kann aber auch dazu dienen, einen schnellen Überblick über das dargestellte Gebiet zu vermitteln.

A. Ph—n.

Die Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft 1925/26. Leipzig: Quelle und Meyer 1926. 84 + 71 S. (vgl. für 1923—25 die Besprechung in dieser Zeitschrift, 65. Jahrgang, S. 479.)

Der neue Bericht legt Rechenschaft über das Weitergedeihen der Wirtschaftshilfe, das trotz der großen Not, die unter den Studenten auch im Jahre 1925 geherrscht hat, zu verzeichnen ist. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Errichtung der Studentenhäuser gewidmet, die jetzt in Aachen, Dresden und Bonn bestehen und in München und Danzig sich im Vorbereitungsstadium befinden. Zwei Neueinrichtungen sind hervorzuheben. Die erste ist die im Frühjahr 1925 gegründete „Studienstiftung des Deutschen Volkes". „Sie will ganz ausnahmsweise wissenschaftlich befähigten, menschlich wertvollen und tüchtigen Abiturienten beiderlei Geschlechts, denen die Mittel zur alleinigen Durchführung ihres Studiums fehlen, unter strengster Ausschaltung aller politischen, konfessionellen und weltanschaulichen Gesichtspunkte das Hochschulstudium wirtschaftlich sicher stellen."

Die jährliche Beihilfe für einen Studenten soll in der Regel 1 000 Mark nicht übersteigen. Das Gesamtergebnis für 1925 stellt sich wie folgt dar:

Eingegangene Gesuche	881,
davon a) in die Studienstiftung für vorläufig 2 Semester aufgenommen	219,
b) der Fürsorge der Wirtschaftshilfe überwiesen	199,
c) zurückgestellt	38,
d) nicht berücksichtigt	425.

Die zweite wichtige Neueinrichtung ist der „Amerika-Werkstudentendienst". Die amerikanische Regierung hat der Wirtschaftshilfe „die Erlaubnis erteilt, zunächst jährlich 100 deutsche Jungakademiker außerhalb der Einwanderungsquote nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika zu entsenden, damit sie in amerikanischen Betrieben für einen Zeitraum bis zu zwei Jahren als Werkstudenten arbeiten können." Sie sind verpflichtet, nach Ablauf dieser Zeit nach Deutschland zurückzukehren. Im Februar und März 1926 haben schon zwei Auswahlen stattgefunden. Das erste Mal wurden unter 49 Diplom-Landwirten 6 für die Amerika-Werkstudentengruppe ausgewählt. Sie arbeiten seit Anfang März 1926 auf Farmen in Wisconsin. Beim zweiten Male lagen 180 Gesuche vor, von denen 47 zur Annahme gelangten, die sich folgendermaßen verteilen:

2 Dr. der Ingenieur-Wissenschaften (Eisenhüttenwesen bezw. Chemie),
2 Dr. der Volkswirtschaft,
30 Dipl.-Ing. des Maschinenbaues,
7 „ „ der Elektrotechnik,
4 „ „ des Bergbaues und des Hüttenwesens,
1 „ „ des Bauingenieurwesens,
1 Ingenieur des Bauingenieurwesens.

Die Krankenpflegefürsorge hat sich erheblich erweitert. Neben dem Deutschen Krieger-Kurhaus in Davos ist ebenda noch die Pension „Regina" für lungenkranke Studierende hinzugekommen, in der von Dezember 1924 bis September 1925 157 Betten belegt waren. Im November 1925 gelang es, ein eigenes Sanatorium in Arosa zu erwerben, das „Haus Viktoria, Heilstätte der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft". Hier waren vom Januar 1925 bis März 1926 133 Betten belegt; bis Juni 1926 konnten von dieser Heilstätte insgesamt 24 Studierende zum größten Teil als geheilt, zum kleineren Teil als wesentlich gebessert und durchaus arbeitsfähig entlassen werden.

Die finanzielle Lage der Wirtschaftshilfe hat sich auch in diesem Jahre ziemlich günstig gestaltet. Das Reich hat drei Millionen zur Verfügung gestellt, von denen je die Hälfte der Wirtschaftshilfe und der Darlehnskasse überwiesen wurde. Auch im neuen Etatsjahr 1927 sind drei Millionen eingestellt

worden. Die Beiträge der privaten Wirtschaft, der Städte, Landgemeinden und Landkreise betrugen im Berichtsjahre insgesamt 60 773 Mark. Insgesamt waren Einnahmen von 1 626 909 Mk. der Wirtschaftshilfe zur Verfügung gestellt worden. Verteilt wurden 1 560 000 Mk., sodaß seit dem Bestehen bis Februar 1925 $4^1/_2$ Millionen Mark, bis zum 31. März 1926 im ganzen 6 063 193 Mk. verteilt worden sind. —

Dem Bericht der Wirtschaftshilfe folgt wiederum der Geschäftsbericht der „Darlehnskasse der Deutschen Studentenschaft E. V.“

Ihre gute Entwicklung kann man erkennen, wenn man die 357 Darlehen im Wintersemester 1922/23 mit den 3 541 Darlehen im Wintersemester 1925/26 vergleicht. Insgesamt wurden bisher 13 806 Darlehn im Gesamtbetrag von rund 2 705 000 Mk. gewährt. Aus einer Übersicht über die Darlehen in den 3 Semestern (Winter 1924/25, Sommer 1925, Winter 1925/26) ergibt sich, daß die Höhe der Darlehen in starker Zunahme begriffen ist, denn die Zahl der Darlehen über 300 Mk. stieg in diesem Zeitraum von 17,60 % auf 43,27 %.

Eine große Zahl von Anlagen sowohl beim Bericht über die Wirtschaftshilfe wie auch bei der Darlehnskasse ermöglicht eine genauere Einsicht in den interessanten Betrieb der Wirtschaftshilfe, der ein weiteres erfolgreiches Arbeiten zu wünschen ist.

Dr. Wilh. Bloch.

Wittschell, Dr. Leo: Das Ergebnis der Sprachenzählung von 1925 im südlichen Ostpreußen. Hamburg, L. Friederichsen & Co. 1926. 8 Seiten mit einer Karte 1:300 000. *RM* 2. (Veröffentlichungen des Geographischen Instituts der Albertus-Universität zu Königsberg i. Pr., Heft 7).

Es ist allgemein bekannt, welche Rolle die Nationalitäten- und Sprachenkarten bei der Ausarbeitung des Versailler Vertrages gespielt haben, und welche verhängnisvollen Schlußfolgerungen zum Nachteil des Deutschtums aus ihnen gezogen wurden. Abgesehen von den berüchtigten Fälschungen zum Teil plumper, zum Teil raffiniertester Art aus dem deutschfeindlichen Lager, die lediglich den Zweck verfolgen, einen bestimmten Eindruck beim Betrachter der Karte zu erwecken (Tendenzkarten), halten auch die Vorkriegskarten deutschen Ursprungs trotz zahlenmäßiger Richtigkeit vielfach einer berechtigten Kritik nicht stand, und es ist infolgedessen nicht weiter verwunderlich, daß nach dem Kriege von berufener Seite der Kartenkritik, insbesondere der Methode der kartographischen Darstellung eifriges Interesse entgegengebracht wurde. Das Ergebnis ist eine Reihe wertvoller wissenschaftlicher Untersuchungen der völkischen Verhältnisse in den Grenzgebieten, und es ist gewiß kein Zufall, daß diese nationale Schutzarbeit in den Geographischen Instituten, besonders der Grenzlanduniversitäten gepflegt wird.

Die vorliegende, nach der Penck-Heydeschen Methode gezeichnete Sprachenkarte gewährt zahlenmäßig ein genaues Bild der Sprachverhältnisse im südlichen Ostpreußen nach dem Stande der Volkszählung vom 16. Juni 1925. Für die Verfolgung der Entwicklungslinie der sprachlichen Verhältnisse in diesem Gebiet sowie für die Gesamtbeurteilung der völkischen Verhältnisse verweist der Verfasser auf seine frühere Untersuchung[1]), der eine Sprachenkarte von 1910 und eine Abstimmungskarte von 1920 beigegeben ist.

Die Darstellungsmethode als solche ist bereits Gegenstand eingehender Kritik geworden, und man ist sich wohl im allgemeinen darüber einig, daß die absolute Methode gegenüber der früher meistens angewandten relativen Methode den Vorzug verdient. In der Wiedergabe der verschiedenen Zahlengrößen bieten allerdings die Städte eine besondere Schwierigkeit. Durch Anwendung verschiedener Zeichen, die in bezug auf die Größe der darzustellenden Zahlen nicht im entsprechenden Flächenverhältnis stehen, wird das Bild allzu leicht verzerrt, ein Mangel, der zwar durch die Raumfrage bedingt ist, dessen Abstellung aber nach Möglichkeit angestrebt werden muß.

Die Karte würde an Übersichtlichkeit gewinnen, wenn die als Grundlage benutzte Karte (Zusammendruck aus der Übersichtskarte von Mitteleuropa 1:300 000) weniger topographische Einzelheiten aufzuweisen hätte; aus dem gleichen Grunde kommen die gelben und lila Farben nicht genügend zum Ausdruck.

Doch sollen diese kleinen Beanstandungen nach der technischen Seite keineswegs den Wert der Karte herabmindern, der vielmehr durch den Umstand, daß die Veröffentlichung der Sprachenauszählung nach Gemeinden infolge der sehr erheblichen Druckkosten in Frage gestellt ist, noch besonders erhöht wird. Und die gewissenhafte Auskunft, die die Karte bei eingehendem Studium in Einzelheiten gibt, ist schließlich ihr Hauptzweck.

Auf die textliche Beigabe einzugehen, erübrigt sich eigentlich insofern, als inzwischen eine ausführliche Abhandlung über die fremdsprachige Bevölkerung Preußens auf Grund der Zählungsergebnisse von 1925 erschienen ist.[2]) Das vom Verfasser benutzte Zahlenmaterial für 1925 entspricht der amtlichen Auszählung, während die vergleichsweise herangezogene Sprachentabelle für 1910 (auf S. 7) Abweichungen von dieser aufweist. Diese Abweichungen erklären sich dadurch, daß der Verfasser in dieser Tabelle, die er seiner erwähnten früheren Untersuchung[1]) entnommen und dort auch eingehend erläutert hat, dem Umstande Rechnung getragen hat, daß im Jahre 1910 eine beträchtliche Anzahl Masuren sich irrtümlich als Polen in die Zählpapiere eingetragen hat, obwohl es evangelische Polen in Masuren gar nicht gibt. Man hat in den amtlichen Veröffentlichungen der Volkszählung von 1910 von einer Korrektur dieser falschen Eintragungen Abstand genommen, um nicht den Schein einer willkürlichen Änderung zu Gunsten des Deutschtums hervorzurufen. Daß der Verfasser die Zahlen korrigiert hat, war sein gutes Recht; dagegen scheint es methodisch nicht ganz unbedenklich, daß er die von ihm berichtigten Zahlen ohne Erläuterung in die Tabelle eingesetzt hat und so amtliche Ergebnisse und Ergebnisse seiner privaten Berechnung, also Zahlen, die auf verschiedene Weise gewonnen sind, ohne weiteres addiert. Vom wissenschaftlichen Standpunkte aus wäre es richtiger gewesen, in der Tabelle nur das amtliche Ergebnis mitzuteilen und im Text oder in einer Anmerkung auf die Mängel der Statistik zu verweisen. Ein weiterer methodischer Mangel der Tabellen besteht darin, daß der Verfasser für seine Betrachtungen den jeweiligen Gebietsumfang von 1910 und 1925 zu Grunde gelegt hat. Dadurch wird die Vergleichbarkeit der Tabellen illusorisch, was schon bei oberflächlicher Betrachtung aus dem Umstande erhellt, daß die Bevölkerung dieses Gebietes in dieser Periode um rund 2 000 abgenommen haben soll. In Wirklichkeit hat die Bevölkerung dieses Gebietsteils, wenn auch unter dem Staatsdurchschnitt (8,72 %), immerhin um rund 23 000 = 4,12 % zugenommen, während die scheinbare Abnahme auf den Verlust der Soldauer Ecke zurückzuführen ist.

Die „Begleitworte“ sind jedoch nur ein sekundärer Bestandteil der Arbeit und können infolgedessen nur als solcher gewertet werden. Die Richtigkeit der Karte selbst wird durch die im vorstehenden kritisierten textlichen Ausführungen nicht beeinträchtigt. Mit der Karte hat Wittschell sich unstreitbar verdient gemacht; ihr Studium kann angelegentlichst empfohlen werden.

[1]) Dr. Leo Wittschell: „Die völkischen Verhältnisse in Masuren und im südlichen Ermland“ (Veröffentlichungen des Geographischen Instituts der Albertus-Universität zu Königsberg, Heft 5, Hamburg 1926.

[1]) Vergl. die Anmerkung [1]) auf vorherhehender Spalte. —
[2]) Dr. Karl Keller: „Die fremdsprachige Bevölkerung im Freistaate Preußen“. Sonderabdruck aus der „Zeitschrift des Preußischen Statistischen Landesamts“, 66. Jahrgang, 1. und 2. Abteilung. 1926.

Golding.

Die Deutschen Landkreise. Hrsg. von Constantin und Erwin Stein. Bd. 1. 2. Berlin-Friedenau: Dt. Kommunal-Verlag 1926.

Es ist das Schicksal der Landkreise gegenüber den Städten, insbesondere den großen Städten, immer die Rolle des Aschenbrödels im Märchen zu spielen. Wenn von Leistungen auf dem Gebiete kommunaler Verwaltung, von kommunaler Betätigung die Rede ist, denkt kaum jemand an die Landkreise. Demgegenüber ist es nur zu begrüßen, wenn jetzt ein Werk über „Die Deutschen Landkreise" veröffentlicht wird, für das als Herausgeber der Leiter des Preußischen Landkreistags, Landrat Dr. Constantin, und der Generalsekretär des Vereins für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik Erwin Stein zeichnen. Das Werk soll nach der Absicht der Herausgeber einen Querschnitt durch Wesen, Aufgaben und Leistungen der Landkreise darstellen. Diese Absicht wird auch durch den mustergültigen Inhalt voll erreicht. Kein Tätigkeitszweig der Kommunalverwaltung ist unberücksichtigt geblieben. Ein reiches gemeindliches Leben offenbart sich dem überraschten Leser, und er kann mit Genugtuung feststellen, wie sich die Deutschen Landkreise unter schwierigen Verhältnissen auf wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiete betätigt haben und betätigen.

Das Werk zerfällt in seinem Hauptteile in einzelne Aufsätze, die wieder nach den Gebieten, die sie behandeln, zu großen Gruppen zusammengefaßt sind. Der erste Abschnitt unterzieht die besonderen Merkmale des Landkreises einer tiefgründigen Betrachtung, wobei 2 Hauptarten, der nach seiner Bevölkerungs-Zusammensetzung ländliche Kreis und der Industriekreis, gesondert behandelt werden, stellt dann die Kreisverfassung und -Verwaltung dar. Ausgiebig werden die Grundprobleme des modernen Kreisrechts behandelt, wie Stellung des Kreisausschusses, die Abgrenzung seiner Befugnisse und Aufgaben gegenüber dem Kreistag, die Frage, ob der Landkreis eine Zusammenfassung der Gemeinden in ihm oder ein Kommunalverband erster Ordnung ist. Nicht immer werden Wiederholungen vermieden. Man hätte hier vielleicht einige energische Striche der Herausgeber gewünscht. Die Ausführungen einzelner Verfasser werden öfters Widerspruch erwecken, so insbesondere der Aufsatz über die Eingemeindungsfragen, wenn er z. B. als Haupttriebfeder der Eingemeindungsbestrebungen der Großstädte die Macht und Prestige-Politik bezeichnet. Totzdem wird man gerade diesen Abschnitt im Hinblick auf die frische, lebendige und erschöpfende Darstellung der Verfasser, die unbeirrt von Tagesmeinungen zu den brennendsten Fragen sub spezie aeternitatis Stellung nehmen, mit besonderem Interesse und nicht ohne nachhaltigen Gewinn lesen.

In 3 Aufsätzen ist etwas zu knapp im Verhältnis zu ihrer Bedeutung die Finanzwirtschaft der Kreise einschließlich der Giro-Organisationen und Kreisbanken behandelt. Für den Fachmann und Kommunalpolitiker nicht neu, für den größeren Leserkreis aber von erheblichstem Interesse dürfte die Tatsache sein, daß die Bruttoausgaben der Landkreise von 214 000 000 ℳ im Jahre 1913 auf 451 000 000 ℳ im Jahre 1924 gestiegen sind. Während die persönlichen und sachlichen Ausgaben sich verdoppelt haben, haben die für Wohlfahrts- und Kulturzwecke sich versechsfacht. Demgegenüber steht auf der Einnahmenseite eine Steigerung der Einnahmen aus der Wirtschaft einschließlich der Betriebe und sonstiger Unternehmungen um 100 %. Gern hätte man in diesem Zusammenhange Näheres und Ausführlicheres über das Aufkommen der einzelnen Steuerarten erfahren, jedoch lagen wohl im Zeitpunkte des Abschlusses des Werkes zuverlässige Ergebnisse noch nicht vor, zumal da ja auch seit Beendigung der Inflation bis zur Herausgabe des Werkes erst 1 Jahr verflossen war und das Jahr 1924 kaum als Normaljahr in steuerlicher Hinsicht angesprochen werden kann. Zu hoffen steht aber, daß gerade dieser Teil des Werkes, der für die Öffentlichkeit von weitgehendstem Interesse ist, in einer neuen Auflage entsprechend ergänzt wird.

Sehr lehrreich ist die Übersicht über den Einlagenbestand der Kreissparkassen und ihr Vergleich mit der der Stadtsparkassen Preußen in den Jahren 1890 bis 1918 und 1924. Während die Einlagensumme der Kreissparkassen in den Jahren 1890 bis 1898 zwischen 62 und 63,1 % der Stadtsparkassen schwankte, fiel sie in den folgenden Jahren bis 1904, um von diesem Zeitpunkte an ständig zu steigen und ihren Höchststand 1909 mit 65,1 % zu erreichen. Dann hielt sie sich bis 1915 auf dem Stande von 64,5 und 64,8 % und sank bis 1918 auf 61,7 %, 1924 sogar auf 59,1 %.

Ein vierter Abschnitt bringt dann 14 Aufsätze über Landeskultur und Wirtschaftspflege, darunter der über die Elektrizitätsversorgung eine erschöpfende Übersicht über die Elektrizitätswirtschaft in den einzelnen Ländern und innerhalb Preußens wieder in den einzelnen Provinzen. Der Abschnitt über das Verkehrswesen behandelt die Straßenpolitik der Kreise, Straßenbahnen und Kraftfahrwesen.

Eine Einführung in die brennendsten Tagesfragen geben uns die Aufsätze über die General-Siedlungspläne. Wenn man berücksichtigt, daß das Arbeitsgebiet eines Siedlungsverbandes heute neben der Flächenaufteilung noch die Wasserversorgung, Abwässerbeseitigung, Licht-, Kraft- und Gasversorgung, Nutzung der Wasserkräfte, Ausbau der Flüsse und endlich auf dem Gebiete des Verkehrs Vermehrung und Verlegung von Kunststraßen, Anlegung von Autostraßen und Flugplätzen umfaßt, so wird man einen Begriff von der ungeheuren Bedeutung eines jeden General-Siedlungsplanes erhalten. Mit Interesse hören wir, daß allein für Mitteldeutschland 3 Pläne aufgestellt werden, und zwar für das Wirtschaftsgebiet Bitterfeld-Delitzsch, für Halle-Mansfeld und für Merseburg. Weitere sind ausgearbeitet oder in Vorbereitung für das Waldenburger und Hirschberger Revier, Landkreis Breslau, Oberschlesische Industriegebiet und im Norden für die Landkreise Bordesholm und Randow. Ganz besonders rege zeigt sich naturgemäß die Planungstätigkeit im Rheinland. War doch hier die Zusammenfassung zu einem großen Verbande angesichts der Tatsache, daß auf einem Gebiete von nur 3 800 *qkm* 3 876 000 Menschen leben, daß die Einwohnerzahl seit den 70er Jahren sich verfünffacht hat, während sie im übrigen Preußen sich nur verdoppelte, eine zwingende Notwendigkeit. So umfaßt der Verband Düsseldorf 9 Städte und 11 Landkreise.

Das sehr wichtige Gebiet des Wohlfahrtswesens wird in 10 Aufsätzen einer eingehenden Würdigung unterzogen. Die vielumstrittene Frage, wer zweckmäßigerweise Träger der Fürsorge sein soll, der Kreis oder die kreisangehörige Gemeinde, wird im Gegensatz zu anderen Verfassern desselben Werkes mit Entschiedenheit zu Gunsten des Kreises beantwortet. Begrüßenswert ist, daß hier nicht nur ein theoretischer Überblick über Aufbau und Aufgaben eines Kreiswohlfahrtsamtes gegeben, sondern daß u. a. auch die Wirkungen der Fürsorgeverordnung in Preußen eingehend behandelt werden. Von der Delegationsbefugnis haben 80 % aller Kreise in irgendeiner Beziehung Gebrauch gemacht, aber nur 20 % über die Armenpflege hinaus. Erwähnenswert ist ferner, daß hinsichtlich der Amtsvormundschaft kein einziger Kreis in Preußen den Antrag auf Befreiung gestellt hat. Von weitgehendstem Interesse dürften einige Zahlen über die Entwicklung des Krankenhauswesens sein. Während es 1876 3 000 Anstalten mit 149 900 Betten gegeben hat, ist diese Zahl 1922 auf 8 775 Anstalten mit 829 986 Betten gestiegen, obwohl infolge des Krieges 351 Lazarette mit 29 131 Betten und 385 Kranken- und Pflegeanstalten mit 36 575 Betten in den abgetrennten Gebieten in Abgang gekommen sind.

Über das Unterrichtswesen und die allgemeine Kulturpflege lassen sich 5 Aufsätze aus. Der Verbundenheit von Stadt und Land, gerade hinsichtlich der Schulen, tragen 47 % aller preußischen Kreise durch Leistung von Zuschüssen für mittlere und höhere städtische Schulen Rechnung, die im Durchschnitt den Betrag des Gehalts eines Studienrats ausmachen, während der Anteil der Kreise an den Kosten der ländlichen Fortbildungsschulen 33,2 % beträgt. Auch auf dem Gebiete des Fortbildungsschulwesens zeigte sich genau so wie in der Wohlfahrtspflege, daß die Entwicklung immer mehr dahin geht, die Kreisverwaltungen zum Träger des Schulwesens zu machen. Darüber hinaus nehmen die Landkreise aber noch an den Winterschulen, deren Zahlen von 8 im Jahre 1875 auf 515 im Jahre 1924 gestiegen sind, tätigen Anteil.

Mit 2 Aufsätzen über die Mitwirkung der Kreise in Polizeizweigen und ferner noch über die Stellung zu den sonstigen Kommunalverbänden schließt der erste Band.

Eine wertvolle Ergänzung erfahren die Aufsätze des ersten Bandes noch durch den statistischen Teil des zweiten Bandes. Für alle Gebiete der kreiskommunalen Tätigkeit ist statistisches Material beigebracht. Neben einem allgemeinen Überblick über die Deutschen Landkreise nach Größe, Fläche und Einwohnerzahl finden sich Tabellen über die von den Kreisverwaltungen beschäftigten Arbeitnehmer einschl. der Beamten, über Kreislandstraßen, Meliorationen, Kreissparkassen, Delegationen von Fürsorgeaufgaben, Zahl und Namen der selbständigen Jugendämter kreisangehöriger Gemeinden, das Ergebnis der Kreistagswahlen in Preußen vom Jahre 1925, die Zusammensetzung der Provinzialausschüsse, die Kreis- und Provinzialumlagen in Preußen u. a. mehr.

Außerdem bringt der zweite Band noch die Verwaltungsberichte des Deutschen und Preußischen Landkreistages. Angesichts der Fülle der Anregungen, die von diesem Werk ausgehen, kann man mit Recht behaupten, daß niemand, der am öffentlichen Leben, insbesondere an der Staats- und Gemeindeverwaltung, interessiert ist, wird an ihm vorübergehen können.

Deutsche Stadt — Deutsches Land. Eine Bücherreihe, herausgegeben von Erich Köhrer.
Bd. 11: Die Pfalz. 1926.
Bd. 12: Das Land Hessen. 1927.
Bd. 13: Das Land Württemberg. 1926.
Berlin: Deutsche Verlags- A. G.

Nach den nord- und ostdeutschen Grenzgebieten hat sich der inzwischen leider verstorbene Herausgeber der schönen Bücherreihe „Deutsche Stadt — Deutsches Land" dem Südwesten des Reiches zugewendet. Kulturdenkmäler und Kunstschätze dieses alten deutschen Kulturlandes kommen in diesen Bänden in zahlreichen Aufsätzen der beteiligten Fachleute mit vielen Abbildungen schön zur Geltung; hervorgehoben seien die Artikel des Museumsdirektors Sprater über das Historische Museum der Pfalz, von Geh. Baurat Walbe über hessische und von Professor Klaiber über württembergische Kirchen, letzterer mit prachtvollen Abbildungen schwäbischen Barocks. Auch die wirtschaftlichen Teile befriedigen mehr als in manchen früheren Bänden; den charakteristischen Industrien des betreffenden Landes sind jeweils Einzeldarstellungen gewidmet, z. B. der Schuh- und Metallindustrie in der Pfalz, der Leder- und Steinindustrie in Hessen. In Württemberg sind sogar neun führende Industriezweige einzeln behandelt; dieser Band zeichnet sich überhaupt durch besondere Reichhaltigkeit und schönes Bildermaterial aus. Wie die früheren Bände enthalten auch diese Darstellungen der Landwirtschaft (hier besonders des Weinbaues), Schilderungen der Geschichte, Kultur und Wirtschaft der bedeutenderen Städte und einen starken Anzeigenteil mit vielen historischen Angaben über den Werdegang einzelner Firmen; dagegen sind Verkehrsfragen nur jeweils bei Betrachtung der gewerblichen Tätigkeit gestreift. Nur eine Frage: Warum enthalten in diesen schönen Büchern die Inhaltsverzeichnisse keine Seitenzahlen?

Ph.

Deutscher Kommunal-Kalender. Behördenjahrbuch. Terminkalender u. Handbuch für Verwaltungsbehörden. Hrsg. von Oberbürgermeister Alfred Finke u. Generalsekretär Erwin Stein. Jg. 7, 1927. Berlin-Friedenau: Deutscher Kommunal-Verlag 1927. 444 S. 4°.

Der Deutsche Kommunal-Kalender ist zu einem wertvollen Bestandteil im deutschen Schrifttum geworden. Für 1927 erscheint er im 7. Jahrgang, herausgegeben von den bewährten Fachleuten Oberbürgermeister Alfred Finke und Generalsekretär Erwin Stein. Neben den in der Praxis ständig gebrauchten und darum immer wiederkehrenden Abschnitten: Kalenderteil, Organisation und Oberste Behörden des Deutschen Reiches und der Länder usw. bringt der neue Jahrgang vornehmlich bei dem Kapitel „Abhandlungen und Berichte" wieder eine Fülle wichtiger und aufschlußreicher Einzelaufsätze. So äußern sich mehrere Praktiker zur gegenwärtigen Wirtschaftskrise und zu ihrer Auswirkung auf die Verwaltung der größeren, mittleren und kleineren Städte. Die Knebelung der Selbstverwaltung durch Gesetzgebung, berufene und unberufene Kontrollinstanzen bildet ein gleichfalls mehrfach behandeltes Thema. Mit der Wirtschaftsreform innerhalb des kommunalen Aufgabenkreises, mit der Verwaltungsreform und mit der praktischen Arbeit der kommunalen Vereinigungen zur Rationalisierung der Verwaltungsarbeit befassen sich nicht weniger als fünfzehn Beiträge.

Es folgen Einzelergebnisse über Kommunalverfassung, Kommunalfinanzen, Wirtschaft und Verkehr, Bau- und Wohnungswesen, Wohlfahrtspflege, Arbeitsfürsorge, Schulwesen, Polizei u. a. Eine Übersicht über ausländisches Städtewesen schließt sich an. Den Beschluß endlich machen allgemeine Übersichten (über kommunalpolitische und kommunalwirtschaftliche Literatur des Jahres 1926, über öffentliche Bibliotheken, die Bücher ausleihen, über deutsche Girozentralen u. a. m.) und Tabellenwerke.

Schubert.

Hannoverscher Städtekalender für das Jahr 1927. Im Auftrage der Bürgervorsteher-Vereinszeitung der Provinz Hannover hrsg. von Wilhelm Schickenberg. Jahrg. 5 Hannover: Gebrüder Jänecke.

Das schmucke Bändchen, das jetzt schon in 5. Auflage erscheint, bringt wieder allerlei Neues. Wir finden zum erstenmal die wichtigsten Bestimmungen der Hannoverschen Kreisordnung abgedruckt und im dritten Teil des Buches verarbeitet, der die Zusammenfassung des Städterechtes enthält. Der vierte Teil bringt einen Überblick über die wichtigsten kommunalen Ereignisse des Jahres 1926, soweit sie sich im Hannoverlande abgespielt haben. Daran reiht sich ein Aufsatz des Studienleiters Dr. Remme der Beamtenfachschule des Hannoverschen Städtevereins. Neu sind auch der Abdruck der Geschäftsordnung für die gemeinschaftlichen Sitzungen in Hannover und eine Übersicht über die kommunalen Spitzenverbände für die Provinz Hannover. Auch die statistischen Tabellen, die den Kalender besonders wertvoll machen, sind nicht nur mit den neuesten Zahlen versehen, sondern durch weitere Spalten vermehrt, die ihre praktische Verwendbarkeit erhöhen werden. Alles in allem hat der Verfasser, Senator a. D. und Bürgervorsteher Schickenberg, wieder gezeigt, daß er sein kleines Werkchen auf der Höhe der Zeit zu halten versteht.

Sch.

Jahrbuch 1925. Norddeutscher Lloyd, Bremen. Bremen: Kommissionsverlag Franz Leuwer 1926.

Das Jahrbuch des Norddeutschen Lloyd bringt regelmäßig neben speziellen Angaben über den Lloyd auch wertvolle Artikel von allgemeinerem verkehrswirtschaftlichem Interesse. Unter den Beiträgen dieses Jahres befinden sich u. a. ein Rückblick über die nunmehr dreißigjährige Verkehrsentwicklung auf dem Kaiser Wilhelm-Kanal von Dr. Hennigsen, eine Studie über „Drei Jahrhunderte deutscher überseeischer Auswanderung“ von Dr. Hecht, eine zusammenfassende Darstellung der „Seeschiffahrtsbestimmungen der deutschen Handels- und Schiffahrtsverträge“ von Ministerialrat Lahr und eine ausführliche statistische Darstellung des bremischen Schiffs- und Güterverkehrs im Jahre 1925 von Dr. Flügel. Aus dem speziellen Teil interessiert vor allem ein Aufsatz von Wippern über „Die Entwicklung des Schiffsantriebes in der Flotte des Norddeutschen Lloyd“, der die Übersicht über das Maschinenwesen auf den Lloyddampfern von 1857 bis 1917 aus dem Jahrbuch 1916/17 bis in die neueste Zeit hinein fortsetzt. **Ph.**

Reichs-Medizinal-Kalender für Deutschland. Hrsg. von Prof. Dr. Julius Schwalbe. Teil 2, 1926/27. Leipzig: Thieme 1926.

Nach langer Pause ist nunmehr endlich wieder der sehnlichst erwartete II. Teil des Reichsmedizinalkalenders für 1926/27 erschienen, der die Personalien der Ärzte und Zahnärzte nachweist. Wie der Herausgeber im Vorwort ausführt, war während des Krieges eine Neuausgabe unmöglich, und ebenso wenig konnte nach dem Kriege bisher infolge der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse an eine Erneuerung dieses umfangreichen, kostspieligen Werkes gedacht werden. Um so mehr ist es daher zu begrüßen, daß sich der Verlag des R.-M.-K. trotz aller Bedenken zu einer Neuausgabe entschlossen hat.

Die erste Abteilung des über 1 000 Seiten umfassenden Bandes enthält Entscheidungen der ordentlichen und Verwaltungsgerichte, der Ehrengerichtshöfe sowie des Reichsversicherungsamts, ferner sanitäre Gesetze, Erlasse, Verordnungen, Prüfungsordnungen usw. auf dem Gebiete des Zivil-Medizinalwesens seit 1914; aus der Reichsversicherungsordnung die Regelung der Beziehung zwischen Ärzten und Krankenkassen, Gebührenordnungen sowie eine Übersicht über die ärztlichen und zahnärztlichen Vereine und Standesorganisationen in den einzelnen Ländern des Reiches; endlich die medizinischen Fakultäten, Kliniken und Institute der deutschen Universitäten und der Akademie in Düsseldorf, sonstige wissenschaftliche Institute, ärztliches Fortbildungswesen usw.

Die 2. Abteilung enthält die Personalien des deutschen Zivil- und Militärmedizinalwesens. Statistisch wichtig ist der Abschnitt C dieser Abteilung, in dem auf Grund der vorstehend mitgeteilten Angaben für Reich, Länder und größere Verwaltungsbezirke die Zahlen der Ärzte und Zahnärzte sowie die entsprechenden Verhältniszifforn auf 10 000 Einwohner errechnet sind. Hinzugefügt ist eine entsprechende Übersicht über die Apotheken aus der Reichs-Statistik. Für Preußen entfällt danach um die Wende 1925/26 ein Arzt auf rund 1 400, ein Zahnarzt auf rund 7 000 und eine Apotheke auf rund 10 000 Einwohner.

Ein alphabetisches Verzeichnis der Ärzte und Zahnärzte und ihrer Wohnorte bildet den Schluß des Bandes.

Mit der Wiederaufnahme der Herausgabe des II. Teiles des Reichsmedizinalkalenders haben sich Verlag und Herausgeber ein unbestreitbares Verdienst erworben; namentlich ist die sofortige statistische Aufbereitung des Materials wieder dankbar anzuerkennen. **Gajewski.**

Kuhns, Georg: Fünfundzwanzig Jahre Verband der Ärzte Deutschlands (Hartmannsbund). Leipzig: Verlag des Verbandes der Ärzte Deutschlands 1925. 425 S.

Man kann die Jubiläumsschrift des „Verbandes der Ärzte Deutschlands“ vielleicht am besten mit einem Generalstabswerke vergleichen, das den Kampf der Ärzteschaft um ihre Selbstständigkeit darstellt, da sie sich durch die immer weitere Ausdehnung der Sozialversicherung und die wachsende Macht ihrer Träger in ihrer Existenz bedroht fühlt.

In den ersten 4 Abschnitten der Schrift wird die Vorgeschichte des Verbandes bis zum Jahre 1900, seine Gründung in diesem Jahre, seine Entwicklung sowie der Auf- und Ausbau bis zum Jahre 1914 geschildert, während im 5. die Tätigkeit des Verbandes im Weltkriege dargestellt ist. Der 6. behandelt die Nachkriegszeit und die Neuordnung der Verbandsorganisation, im 7. finden Einrichtungen und Geschäftsführung eine Darstellung, während im 8 Tarif-Politik und -Verträge ausführlich erörtert werden.

Den eigentlichen „Kampfeshandlungen“ sind die beiden folgenden Abschnitte 9 und 10 gewidmet. Als Ziel wird die organisierte freie Arztwahl erstrebt; angesichts der noch keineswegs geklärten Lage sei der weitere Ausbau und die innere Erstarkung des Verbandes unbedingt anzustreben.

Ein Anhang enthält die Niederschrift der Gründungssitzung, Satzungsentwürfe und Satzungen des Verbandes.

Niemand, der sich über soziales Versicherungswesen gründlich unterrichten will, wird an diesem Werke des Hartmannbundes, wie der Bund sich nach seinem unermüdlichen Vorkämpfer und langjährigen Leiter nennt, vorübergehen können. **Gajewski.**

Peerenboom, Dr. Else: Die katholischen Einrichtungen der halboffenen Fürsorge mit der offenen Gesundheitsfürsorge Deutschlands. Freiburg i. Br.: Caritasverlag 1926. IX, 353 S. (Statistik der katholischen caritativen Einrichtungen Deutschlands. Bd. 2.)

Im zweiten Band des s. Zt. hier besprochenen Werkes wird die katholische halboffene Fürsorge und offene Gesundheitsfürsorge in der Form dargestellt, daß sämtliche Kindergärten, Horte usw. in alphabetischer Reihenfolge nach Ländern und Provinzen geordnet, mit Adresse, Gründungsjahr und ähnlichen Angaben aufgeführt werden. Den Schluß bilden einige kurze statistische Tabellen, in denen die Angaben der vorausgehenden Abschnitte zusammengefaßt werden. Die Tabellen werden durch graphische Darstellungen ergänzt, die einen guten Überblick über die katholische Fürsorgetätigkeit gewähren. **E. Simon.**

Frank, Dr. Ludwig: Vom Liebes- und Sexualleben. Erfahrungen aus der Praxis für Ärzte, Juristen und Erzieher. Bd. 1. 2. Leipzig: Thieme (1926).

2 stattliche Bände von zusammen über 800 Seiten enthalten eine reichhaltige Kasuistik des menschlichen Liebes- und Geschlechtslebens in Form von Briefen, in denen die mannigfachsten Fragen auf diesem, der wissenschaften Forschung und Aufklärung immer noch dankbare Aufgaben stellenden Gebiete eingehend erörtert werden. Absichtlich ist diese Form der Darstellung gewählt, um auch den Lesern, die hier über kein eigenes Beobachtungsmaterial verfügen, die Möglichkeit zu geben, sich gefühlsmäßig in die besonderen Bedingungen des einzelnen Falles einzuleben und so gewissermaßen nachzuempfinden, was sonst ohne besondere theoretische Vorkenntnisse und vor allem ohne größere praktische Erfahrung ihnen kaum zugänglich wäre.

Einleitend werden allgemeine Fragen u. a. der Bevölkerungspolitik, auf die später noch zurückzukommen sein wird, behandelt. Es folgt ein größerer Abschnitt über Dinge, die mit dem Geschlechtsleben des Kindesalters in Zusammenhang stehen, dem sich ein gleicher über normales und anormales Geschlechts-Empfinden und -Betätigung Jugendlicher anschließt. Ein weiterer Abschnitt, „Ehedisharmonieen“ betitelt, behandelt das Liebes- und Geschlechtsleben der Erwachsenen; in ihm finden vornehmlich alle die Harmonie des ehelichen Lebens bedrohenden geschlechtlichen Sonderheiten eine eingehende Darstellung. Den Beschluß macht eine Erörterung der besonderen geschlechtlichen Zustände des Rückbildungsalters, vornehmlich des weiblichen Klimakteriums. Für den Statistiker ist der einleitende Abschnitt, der allgemeine Fragen der Bevölkerungspolitik behandelt, von gewissem Interesse. Darin wird das heutige Familien- und Gesellschafts-Leben einer bisweilen etwas herben Kritik unterzogen. Der Verfasser gelangt zu dem Schlusse, daß eine gesunde Bevölkerungspolitik nicht allein von hygienischen und sozialen Gesichtspunkten ausgehen darf; vielmehr muß auch das psychologische Moment im heutigen Geschlechts- und Gesellschaftsleben berücksichtigt werden. Eine Erziehung der Jugend mit geschlechtlicher Aufklärung im Elternhaus, frei von aller sexuellen Heuchelei und Unaufrichtigkeit, ist zu erstreben. Die Heranbildung eines harmonischen Familienlebens muß die Grundlage aller bevölkerungspolitischen Maßnahmen sein. Darin decken sich seine Ansichten durchaus mit dem, was auf dem 1. internationalen Kongreß für Sexualforschung von den meisten Rednern vertreten wurde, die ebenfalls ein gesundes Familienleben als beste Grundlage des Staatswesens erklärten.

Das von hohem sittlichen Ernst getragene Werk kann jedem, der sich über die mannigfachen Verirrungen auf dem Gebiete des menschlichen Liebes- und Geschlechtslebens, ihre schädlichen Folgen und deren Verhütung unterrichten will, warm empfohlen werden. Auch der Bevölkerungpolitiker wird das Buch nicht ohne Gewinn aus der Hand legen; denn namentlich im Kapitel „Ehedisharmonieen“ findet sich manches Wissenswerte über Ursachen, die das Bestehen der Ehe gefährden, Kinderlosigkeit in der Ehe usw, alles Dinge, die für gewisse Fragen der Bevölkerungstheorie von großer Bedeutung sind

Gajewski.

Bacherer, Dr. Manfred Otto: Die Kurorte in den Finanzen der öffentlichen Körperschaften und ihre Bedeutung für die Volkswirtschaft. Berlin: Bäder- und Verkehrsverlag G. m. b. H. 1926. 147 S. 3.50 *M.*

Man kann es begrüßen, daß die Literatur über den Fremdenverkehr in den letzten Jahren quantitativ und qualitativ wächst, bedauerlich ist es aber, daß die einzelnen Autoren offenbar wenig voneinander wissen. Selbst die dankenswerte Übersicht von Dr. Huber-Köln über „Literatur zur Statistik des Fremdenverkehrs“ in drei fortlaufenden Nummern des „Deutschen Statistischen Zentralblattes“, 1925, ist in Fachkreisen viel zu unbekannt geblieben.

Bacherer geht bei der Einteilung der Kurorte auf selbstbewirtschaftete und verpachtete Unternehmen ein, und unterscheidet als Unternehmer Staat und Gemeinde. Er tritt grundsätzlich dafür ein, daß sich als Unternehmer der Kurbetriebe öffentliche Körperschaften besser eignen als Gesellschaften und Privatpersonen. Finanziell sei zwar der Verpachtung der Vorzug zu geben, indessen ist er der Meinung, daß man aus volkswirtschaftlichen und sozialpolitischen Erwägungen der Selbstbewirtschaftung den Vorzug geben müsse. — Für die reinen Versand-Mineralquellen ohne Kurbetrieb dagegen empfiehlt B. das Verpachtungssystem. —

Die Wirkung eines Ortes in seiner Eigenschaft als Kurort erstreckt sich für die Einwohner weit über die Hotelbetriebe mit ihren vielen Angestellten hinaus. Welch bedeutende Veränderungen sich in den Berufen der Ortsansässigen vollzogen haben, ist am stärksten in den Seebädern mit ihrer schnellen Entwicklung zu beobachten. Die meisten der heute blühenden Seebäder waren noch zu Beginn des letzten Jahrhunderts unbedeutende Fischerdörfer.

Unter den Faktoren, welche die Frequenz bestimmen, sind vor allem die Preise zu nennen. B. legt Wert darauf, festzustellen, daß es irrig ist, anzunehmen, daß die Preise an kleineren Kurorten wesentlich geringer seien als an größeren. Ebenso stellt er z. B. für das Jahr 1925 fest, daß man im Auslande nicht billiger lebte als in Deutschland. — Von äußerster Wichtigkeit ist eine systematische und durchdachte Reklame. — Wesentlich sind auch für die Frequenz die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse eines Landes; wir haben im deutschen Fremdenverkehr der letzten Jahre die Wirkung unserer Währungsverhältnisse vor und nach der Stabilisierung deutlich zu spüren bekommen.

Bei der Erörterung der Statistik des Fremdenverkehrs betont B. die außerordentliche Wichtigkeit dieser Statistik und bedauert mit Recht das fast gänzliche Fehlen einer doch so notwendigen Übernachtungsstatistik.

In dem letzten kurzen Abschnitt „Die Kurorte in der Volkswirtschaft“ vermag B. wenig neues oder eigenes Material vorzuführen, doch betont er, daß der Fremdenverkehr nicht nur eine internationale Bedeutung hat, sondern auch innerhalb der Nation eine unerläßliche Notwendigkeit darstellt. Mehr Material über diese Frage findet man übrigens in der von mir an anderer Stelle besprochenen, freilich im ganzen nicht so guten Dissertation von Dr. Rörig: Wirtschaftliche Betrachtungen über die Deutschen Bäder (Bad Wildungen 1924).

Dr. Wilh. Bloch.

Reichs-Bäder-Adressbuch. 3. Ausgabe, 1927. Handbuch der deutschen Heilbäder, Seebäder, Luftkurorte, Sommer- und Winterfrischen. Berlin: Verlag: Reichs-Bäder-Adreßbuch nach amtlichen Quellen bearbeitet G. m. b. H., 15.— *RM.*

Die neue Ausgabe ist mit wesentlicher Unterstützung des „Reichsverbandes der Deutschen Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe E. V.“ zustande gekommen. Ihr besonderer Vorzug liegt in den etwa 700 Bildern, die in Kupfertiefdruck hergestellt worden sind. Sie sind durchweg außerordentlich gut ausgewählt. Der allgemeine Teil des Buches enthält 15 Beiträge allgemeinverständlicher und wissenschaftlicher Art von Wissenschaftlern und Praktikern. Besonders interessant durch die Beigabe von Bildern aus früheren Jahrhunderten bis 1556 zurück ist der erste Artikel von Dr Martin über die deutschen Bäder und Brunnen in der Vergangenheit. Alle Übersichten über geographische Lage, die Heilanzeigen der Bäder, die Kurorte nach ihrer Höhenlage, Wintersportplätze mit Angabe der Sportgelegenheiten sind für den Benutzer außerordentlich angenehm. Bei den Städten mit Fremdenverkehr, die 100 Seiten einnehmen, fehlt leider ein übersichtliches Verzeichnis. Bei jedem Ort sind die Ärzte, Zahnärzte, Sanatorien, Hotels, Pensionen usw. angegeben. Die Tendenz des Buches „Sucht Genesung und Erholung in deutschen Bädern und Kurorten“ ist zweifellos zu billigen.

Dr. Wilhelm Bloch.

Deutscher Bäderkalender, herausgegeben vom Allgemeinen Deutschen Bäderverband E. V. Abt. A. redig. von Prof. Dr. Weißbein, Mit e. Einführung von Min. Dir. i. R. Prof. Dr. Dietrich. Berlin: Bäder- und Verkehrsverlag 1927. 550 S. Preis 4,— *M.*

Der in der Besprechung des vorjährigen Kalenders (vgl. diese Zeitschrift, Jahrgang 65, Abt. 3) geäußerte Wunsch, es

möchte eine Einschränkung in der Zahl der konkurrierenden Bäderkalender erfolgen, ist bisher nicht in Erfüllung gegangen. Der jetzt in 7. Ausgabe vorliegende „Deutsche Bäderkalender“ ist wieder von Professor Dr. Weißbein-Berlin redigiert worden. Er ist um 160 Seiten — ohne Preiserhöhung — stärker als in den Vorjahren. Die einzelnen Artikel sind nicht nur durchgesehen und vermehrt worden, sondern es sind auch mehrere lehrreiche Aufsätze neu hinzugekommen: Prof. Strauß, Die Auswahl an Kurorten; Die Deutschen Bade- und Kurverwaltungen, ihre Betriebsart- und Leitung; Neueinrichtungen in Bädern und Kurorten in den Jahren 1926 und 1927; Die Deutschen Badeärzte; Dr. van Oordt, Die klimatische Begrenzung der Bäderkuren; Dr. Baur, Das Wesen der Heilquelle und ihre Behandlung. Der Artikel von Hauptmann Schmidt, Syndikus des Allgemeinen Deutschen Bäderverbandes, über „Der Sport in den deutschen Kurorten“ bringt ein ausführliches Verzeichnis der Sportarten, die in jedem der deutschen Bäder und Kurorte ausgeübt werden können. Nach den einzelnen Sportarten sind hier, nach dem System des Kalenders eingeteilt in Heilbäder, Nordseebäder, Ostseebäder, Luftkurote, die in Frage kommenden Orte in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt. Neben dem wissenschaftlichen Teil kommen die Bäderbeschreibungen, die von den Bäderverwaltungen ausgehen, nicht zu kurz. **Dr. Wilhelm Bloch.**

Reichsbahn-Handbuch 1927. Bearbeitet in der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft. Berlin: Verlag der Verkehrswissenschaftlichen Lehrmittelgesellschaft m. b. H. bei der Deutschen Reichsbahn, IX, 659 S. 18,50 *M.*

Das Handbuch bringt eine ins einzelne gehende Darstellung des organisatorischen Aufbaus der Deutschen Reichsbahn in 49 Kapiteln, die sich auf 5 Hauptabschnitte: Organisation der Reichsbahn, Beratende Körperschaften und Eisenbahnverbände, Statistisches, Andere Verkehrsmittel, Verschiedenes verteilen. Angefügt sind 32 Karten, die Übersichten über die Reichsbahndirektionsbezirke und die wichtigsten Wasserstraßen Deutschlands geben. Der statistische Teil umfaßt 92 Seiten und enthält eine Fülle lehrreichen Materials, das den Außenstehenden sonst kaum zugänglich ist. Der Personalbestand der Reichsbahn betrug danach im Oktober 1926 728 000 Personen, darunter 307 000 planmäßige Beamte, 124 000 Bahnunterhaltungsarbeiter, 111 000 Betriebsarbeiter und 101 000 Werkstättenarbeiter. Von den Beamten fallen 68,38 % in die Besoldungsgruppen 3—5. Die Betriebs- und Verkehrsleistungen von 1925 werden mit 1913 (neue Grenzen) verglichen (1913 = 100) und ergeben im Personenverkehr: 327 Millionen Zugkilometer (77,9 %), 48 950 Millionen Personenkilometer (133,7 %), 2 106 Millionen beförderte Personen (133,6 %). Die Einnahmen im Personen- und Gepäckverkehr betrugen 1 430 Millionen *RM* (158,3 %). Bekannt ist das starke Überwiegen der Benutzung der 3. und 4. Klasse gegenüber den höheren Klassen. Es entfielen im Fernverkehr (ohne Stadt-, Ring- und Vorortverkehr in Berlin und Hamburg) von 100 Personen auf die 1. Klasse 1913: 0,15, 1925: 0,04; 2. Klasse: 4,28 bezw. 1,62; 3. Klasse: 36,12 bezw. 17,99; 4. Klasse: 59,45 bezw. 80,35. Bei den Einnahmen ergab die 4. Klasse 1925 bereits 48,57 %. Es ist danach verständlich und berechtigt, daß die Reichsbahn mit der Einschränkung der 1. Klasse begonnen hat, die 1925 nur noch 1,55 % (1913: 3,05 %) der Einnahmen aufbrachte. Lehrreich ist eine Tabelle, die die Betriebs- und Verkehrsleistungen der Deuschen Reichsbahn mit denen der Eisenbahnen in Großbritannien, Frankreich, Schweden, Schweiz, Dänemark, Vereinigte Staaten von Amerika und Japan vergleicht (S. 538). Der Normaltarif 1926 (Einheitssätze für Personen- und Eilzüge) zeigt gegenüber 1913 eine Erhöhung ohne Steuer (bezw. einschließlich Steuer) in der 1. Klasse um 33 % (54,3 %), 2. Klasse 46,2 % (66,7 %), 3. Klasse 48,8 % (66,7 %) und in der 4. Klasse um 50 % (65,0 %). — Das Kapitel über die Geschichte des deutschen Eisenbahnwesens, in dem nur die wichtigsten Daten aufgeführt werden, beginnt schon mit dem Jahre 1814: „Es befaßt sich der bayrische Oberbergrat von Baader mit dem Plan einer Pferdebahn von Nürnberg nach Fürth“.

Das Handbuch gibt auf jede Frage, die mit der Verwaltung der Reichsbahn zusammenhängt, Antwort. Es wäre erwünscht gewesen, bei einem so grundlegenden und umfangreichen Buch das Reichsbahngesetz und das Reichsbahnpersonalgesetz selbst in vollem Wortlaut abgedruckt zu finden.

Dr. Wilhelm Bloch.

Vom Reisen mit der Eisenbahn. Berlin: Verlag der Verkehrswissenschaftlichen Lehrmittelgesellschaft m. b. H. bei der Deutschen Reichsbahn 1926. 36 S., 0,50 *M.*

Dieser „Leitfaden für den Unterricht in den oberen Klassen der Schulen und Fortbildungsschulen“ ist im Auftrage der Deutschen Reichsbahngesellschaft im Eisenbahnzentralamt bearbeitet worden. Die wichtigeren Verkehrs- und Betriebsbestimmungen zu kennen, bedeutet eine große Erleichterung sowohl für die Reisenden als auch für die Beamten, die sonst übermäßig mit Fragen bestürmt werden. Der Versuch der Eisenbahnverwaltung, die Bestimmungen durch Anschläge auf den Bahnhöfen und in den Zügen bekanntzumachen, hat erfahrungsgemäß nicht genügt. Deshalb soll jetzt mit gutem Recht der Weg über den Schulunterricht genommen werden. Wenn auch die Schrift naturgemäß im allgemeinen die Bestimmungen der Eisenbahnverkehrsordnung wiedergibt, so ist doch die einfache und klare Ausdrucksweise, die auch für jeden Laien verständlich ist, zu loben. Der Stoff gliedert sich folgendermaßen: I Allgemeines, II Vorbereitung für die Reise (Fahrpläne, Zuggattungen, Wagenklassen, Kurswagen, Fahrpreise und Zuschläge, Auskunftserteilung), III Antritt der Reise, IV Abfahrt, V Auf der Fahrt, VI Ankunft, VII Beförderung von Schwerkranken, VIII Pass- und Zollabfertigung. Besonders hervorzuheben sind die 25 Gebote, die bei der Eisenbahnfahrt im eigenen Interesse und dem der Mitreisenden von jedermann beachtet werden sollten. Dem wertvollen Leitfaden ist weiteste Verbreitung zu wünschen. **Dr. Wilhelm Bloch.**

Taschenkalender für Verwaltungsbeamte mit einem besonderen Taschennotizbuch auf das Jahr 1927 Jg. 44. Hrsg. von Prof. Dr. F. Kühnert. Berlin: Heymann.

Die neue Auflage ist gegen das Vorjahr erheblich erweitert worden. Hinzugekommen sind Angaben über die Landesfinanzämter und deren Unterbehörden, die Bürgermeister, Beigeordneten, Magistratsmitglieder u. dgl. in den Stadtkreisen Preußens, die höheren Beamten der landwirtschaftlichen Verwaltung in Preußen, Oberlandskulturamt, Landeskulturämter usw. Der Kalender wird dadurch immer mehr zum unentbehrlichen Nachschlagebuch für den Verwaltungsbeamten wie auch für den mit Behörden verkehrenden Privatmann. **Pz.**

Heinrich, Johannes: Rechenwerk für Beamte zum Selbstunterricht, Teil 1. Berlin: Vahlen 1927. 186 S. Kart. 7,50 M.

Das vorliegende Buch ist der erste Teil eines Werkes, das den Beamten zum Selbstunterricht dienen soll, die sich auf Prüfungen bei Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden

sowie bei der Reichsbank vorbereiten. Es enthält eine kurze Wiederholung der vier Grundrechnungsarten, der Bruchrechnung, Regeldetri und Prozentrechnung. Hierauf folgt eine eingehende Behandlung der Anwendung der Prozent-, Verhältnis-, Gesellschafts- und Mischungsrechnung. Bei den einzelnen Gebieten werden zunächst die Grundbegriffe und Formeln erklärt, sodann an ausgeführten Rechnungen die Anwendung der Formeln gegeben. Den Schluß bilden weitere Aufgaben zum Selbstlösen, die anerkennenswerterweise aus dem Aufgabenkreis des praktischen Lebens entnommen sind. Der Verfasser hätte den Wert des Buches erhöht, wenn er seinen Erklärungen und Formeln eine etwas strengere mathematische Form gegeben hätte (ohne dabei in Gefahr zu kommen, für die Leser unverständlich zu werden). Die Durchführung der Rechenbeispiele ist infolge fehlender Erläuterungen teilweise nicht ganz klar.

Vo.

Mortara, Giorgio: *Prospettive Economiche. Anno Sesto* 1926. *Città di Castello: Società Anonima Tipografica „Leonardo da Vinci"* 1926. XXIII, 479 S.

Giorgio Mortara, ordentlicher Professor an der Universität Mailand, veröffentlicht zum sechsten Male seine „Wirtschaftlichen Ausblicke", in denen er die Weltmarktlage einer Reihe der wichtigsten Waren oder solcher von besonderer Bedeutung für den Auswärtigen Handel Italiens und noch einige andere dieses Land bewegende wirtschaftliche Fragen bespricht. Die einzelnen Kapitel handeln über Getreide, Wein, Olivenöl, Obst- und Küchengewächse, Seide, Kunstseide, Baumwolle, Hanf, Wolle, Kohle, Petroleum, die zur Erzeugung elektrischer Energie ausgenutzten und ausnutzbaren Wasserkräfte, Eisen, Frachtverkehr zu Wasser und zu Lande, Staatsfinanzen, Geldwesen, den italienischen Arbeitsmarkt und das italienische Auswanderungsproblem. Am Ende jedes Kapitels wirft der Verfasser auf Grund der vorausgegangenen Untersuchungen einen Ausblick auf die zukünftige Entwicklung des behandelten Wirtschaftsgebietes. Das reiche statistische Material wird in nicht weniger als 81 graphischen Bildern in lehrreicher und interessanter Weise veranschaulicht. Mortara fesselt den Leser durch seine einfache, klare und formvollendete Ausdrucksweise, die auch dem Laien das Werk leicht verständlich macht.

Dr. Ettling.

Mortara, Giorgio: *Prospettive Economiche. Anno settimo 1927. Città di Castello: Società Anonima Tip. „Leonardo da Vinci" 1927.* XXIII, 470 S. 40 *Lire.*

Der Verfasser, ordentlicher Professor an der Universität Mailand, bespricht, wie auch in den früheren Jahrgängen, zuerst die Weltmarktlage und dann die Lage des italienischen Marktes im Jahre 1926 für Getreide, Wein, Olivenöl, Obst und Küchengewächse, (für Obst und Küchengewächse wird nur der italienische Markt besprochen), Seide, Kunstseide, Baumwolle, Hanf, Wolle, Kohle, Petroleum, Eisen, Frachtverkehr zu Wasser und zu Lande; neu hinzugekommen ist ein Kapitel über Kupfer. Nicht besonders behandelt sind diesmal der italienische Arbeitsmarkt und das italienische Auswanderungsproblem; Staatsfinanzen und Geldwesen werden dagegen wieder gründlich erörtert, besonders jedoch die ausgenutzten und ausnutzbaren Wasserkräfte zur Erzeugung elektrischer Energie, deren Ausbau allmählich dazu führen soll, Italien von ausländischer Kohle unabhängig zu machen. Durch alle Ausführungen und Vorschläge Mortaras zieht sich der Gedanke einer nationalen Wirtschaftspolitik. Italien soll sich nach Möglichkeit selbst genügen, seine Absatzmärkte im Auslande dagegen planmäßig erweitern. Mortara will sich aber nicht damit zufriedengeben, zu zeigen, wie es im vergangenen Jahre gewesen ist. Er will wirtschaftliche Ausblicke für die voraussichtliche Entwicklung der von ihm besprochenen Wirtschaftszweige im kommenden Jahre geben. Mortara ist sich darüber klar, daß solche Ausblicke in die Zukunft immer unsicher sein werden; daß sie aber trotzdem von großem Werte sind, und zwar nicht nur für die Landsleute Mortaras, sondern auch für alle Länder, die in die Weltwirtschaft verflochten sind, wird jeder Leser des Werkes empfinden. Das sehr reichhaltige statistische Material wird durch zwei Tafeln und 30 graphische Bilder veranschaulicht.

Dr. Ettling.

Kyoto University Economic Review. *Memoirs of the department of economics in the imperial university of Kyoto.* Vol. 1, Nr. 1, *July 1926.* Vol. 1, Nr. 2, *December 1926* Tokyo: Maruzen & Co.

Die volkswirtschaftliche Abteilung der Kaiserlichen Kyoto Universität hat beschlossen, alljährlich zweimal oder öfter einen Band Aufsätze herauszugeben. Die Aufsätze erscheinen in japanischer Sprache und werden ins Englische übertragen. Das erste, Juli 1926 in englischer Sprache erschienene Heft ist aus dem Japanischen von Herrn Leonard Goroku Masui von „The Japan Times" übersetzt. Im Vorwort wird gesagt, daß die Veröffentlichungen den Zweck haben, die Ergebnisse der Untersuchungen des Lehrkörpers der Kyoto Universität, der zweitältesten Universität Japans, dem Abendlande in „der Sprache des Westens" bekannt zu geben. Obgleich viele bedeutende Arbeiten wegen Raummangels nicht aufgenommen werden konnten, glauben die Herausgeber, daß der Inhalt der Bände genügt, um die allgemeine Richtung der japanischen Forschung auf dem Gebiete der Volkswirtschaft darzulegen. Unter den zehn, durchweg beachtenswerten Aufsätzen des ersten Heftes sind für das Kennenlernen japanischer Verhältnisse von ganz besonderem Werte die Aufsätze über die landwirtschaftlichen Pachtsysteme in Japan und Korea von Professor Shiro Kawada sowie über die Besonderheiten der wirtschaftlichen Entwicklung Japans von Professor Eijiro Honjo. Ein Aufsatz von Professor Miono Yamamoto über das Grundprinzip zukünftiger Kolonialpolitik befaßt sich mit der Untersuchung der Ursachen, die zum Weltkriege geführt haben, und sieht diese in dem Streben Deutschlands nach kolonialem Besitz, in dessen Konkurrenz im Absatz industrieller Erzeugnisse und in Deutschlands Flottenpolitik, wodurch sich England bedroht und geschädigt gefühlt und mit Hilfe der englisch-französischen Entente zu Gegenmaßregeln gegriffen habe, um Deutschland wirtschaftlich lahmzulegen. Noch bezeichnender für die Einstellung Yamamotos ist seine Übernahme der Behauptung von H. G. Wells, daß das falsche Erziehungssystem in Deutschland dazu geführt habe, den Deutschen eine übertriebene Vorstellung von ihrer Überlegenheit über andere Völker zu geben und in ihnen autokratische Machtgier zu züchten.

Der Aufsatz liefert zweifellos einen Beitrag zur Beurteilung der in Japan zur Zeit noch verbreiteten Ansichten über Deutschland.

Das zweite Heft enthält 6 Aufsätze. Der erste, von Professor Masao Kambe, behandelt die Frage der Doppelbesteuerung. Ein Aufsatz von Professor Eijiro Honjo erörtert das agrarische Problem unter dem Tokugawa Regime. Honjo schildert in sehr anschaulicher Weise das Leben und die

Lage der japanischen Landwirte unter diesem System. Eine Ergänzung bietet eine größere Abhandlung von Professor Shiro Kawada über landwirtschaftliche Probleme und deren Lösung in Japan. Der Verfasser schildert die gegenwärtige Lage der Landwirtschaft in Japan und kommt zu dem Schlusse, daß alle zivilisierten Nationen zur Zeit mit den gleichen Schwierigkeiten ihrer Landwirtschaft zu kämpfen haben. In eingehender und interessanter Weise sucht er die Wege zu weisen, welche Japan gehen muß, um den drohenden Verfall seiner Landwirtschaft zu verhüten.

Eine finanzwissenschaftliche Arbeit von Professor Saburo Shiomi befaßt sich mit einer Untersuchung über die Ursachen der jahreszeitlichen Schwankungen der Einkünfte und Ausgaben des japanischen Staates.

Professor Seiji Takarabe sucht in einem kurzen Überblick über „Japanische Konserven" seine Landsleute zu einer Ausdehnung dieses Industriezweiges anzuregen, wobei er auf das deutsche Beispiel hinweist.

Professor Shoichi Sakuda untersucht einige charakteristische Merkmale des chinesichen Volkswirtschaftssystems und zeigt, worin es sich einerseits von dem russischen, andererseits von dem der anderen zivilisierten Nationen unterscheidet. Sehr interessant sind hierbei seine Betrachtungen über die Charaktereigenschaften der großen östlichen und westlichen Völker sowie über die sonstigen Einflüsse, denen er Bedeutung für die wirtschafts- und staatspolitische Entwicklung in China beimißt.

Masao Kambe macht am Schluß des hier besprochenen zweiten Heftes der *„Economic Review"* darauf aufmerksam, daß die *„Economic Review"* in japanischer Sprache unter dem Namen *„Keizai Ronso"* seit Mai 1926 allmonatlich erscheint, und gibt die Artikel der bis Ende 1926 erschienenen 8 Hefte in englicher Übersetzung an.

Die Hoffnung der Herausgeber, daß ihre Zeitschrift, deren großer, schöner Druck Lob verdient, weite Verbreitung bei den Volkswirten der ganzen Welt finden möge, erscheint nach dem Eindruck des ersten Bandes durchaus berechtigt.

Dr. Ettling.

Neuling, Dr. Willy: Die Stellung der drei großen Dominien im Britischen Reich nach dem Kriege unter besonderer Berücksichtigung der Wirtschaftspolitik ihrer Ministerpräsidenten. Berlin und Leipzig: de Gruyter. 1927. X, 108 S. 4 *RM.* (Sozialwissenschaftliche Forschungen. Abt. 4, H. 4.)

Die drei großen Dominien sind Kanada, Australien und die „Union von Südafrika", wie sich die vier englischen Kolonien Kapland, Natal. Oranje-Freistaat und Transvaal seit ihrem Zusammenschluß vom 31. Mai 1910 nennen. Der Verfasser bespricht „Land und Volk", „Parteien und Führer", "Wirtschaftspolitik" und „Die Stellung im Reich" in jedem der drei Dominien und widmet der Verfassungspolitik und dem „Reichswillen" noch besondere Kapitel. Er sieht das Problem in der Frage nach den entscheidenden Kräften, die auf die Gestaltung der Beziehungen Kanadas, Australiens und Südafrikas zum britischen Reich einwirken. Während er die Macht- und Kulturprobleme in seiner 108 Seiten starken Schrift nur andeuten kann, geht er besonders auf die Wirtschaftsbeziehungen ein und kommt zu dem Schlusse, daß der politische Vorteil Kanada, Australien und Südafrika reichstreu machen.

Neuling hat seine Arbeit bereits im Spätsommer 1925 abgeschlossen, sieht seine Thesen aber voll bestätigt durch die Ergebnisse der britischen Reichskonferenz vom Herbst 1926, die er in einem Nachtrag vom Januar 1927 erörtert. Zum Schlusse gibt er noch eine Übersicht der von ihm benutzten Quellen und Belege sowie einer Reihe von Neuerscheinungen, die für das Studium der verschiedenen Einzelgebiete Interesse haben.

Dr. Ettling.

Eingesandte Schriften.

Bentheim, E. und G. Onken: Einheitskurzschrift. Fortbildungsbuch mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse bei Behörden, Verkehrsunternehmungen und Industrie. Berlin: Verlag der Verkehrswissenschaftlichen Lehrmittelgesellschaft m. b. H. 1926. 103 S. (2,00 *M*).

Damaschke, Adolf: Deutsche Bodenreform. Arbeit und Aufgaben. Bericht, erstattet auf dem 31. Deutschen Bodenreformtag in Schwerin. Berlin: Gebr. Mann 1927. 31 S. (Soziale Zeitfragen. Hrsg. von Adolf Damaschke. H. 84.)

Staatsbürger-Bibliothek. München-Gladbach: Volksvereins-Verlag.

H. 143/144: Grunwald: Das Recht der nationalen Minderheiten und der Völkerbund. 1926.
— 151: Stelzmann: Mexiko von heute und morgen. 1926.
— 153: Tischleder: Der Staat. 1926.

Städte — Staat — Wirtschaft. Denkschrift des Deutschen Städtetages. Berlin 1926: Mittler. 81 S.

Strube, Prof. Dr. Gg: Die Heilkunde in ihrer Beziehung zu Wissenschaft und Wirtschaft. Bremen: G. A. v. Halem Export- und Verlagsbuchhandlung A. G. 32 S.

Wagner, Adolph: Staatsbürgerliche Erziehung. Ein Vermächtnis. Frankfurt a./O.: Trowitzsch 1927. 16 S. (Soziale Zeitfragen. H. 59.)

Weyer, B.: Nachtrag 1927 zum Taschenbuch der Kriegsflotten 1926. Mit 4 Abb. München: J. F. Lehmann 1927. 38 S. 1,80 *M* (bei Bezug des Jg. 1926 kostenlos).

The New Zealand Official Year Book 1927. *Compiled in the Census and Statistics Office of the Dominion of New Zealand.* Wellington 1926. XIII, 1 056 S.

Berlin SW 68. Verlag des Preussischen Statistischen Landesamts. Lindenstr. 28.

Preussische Statistik (Amtliches Quellenwerk).

Herausgegeben in zwanglosen Heften vom

Preussischen Statistischen Landesamt in Berlin.

Format: Hoch-Quart.

Jedes Heft bildet ein abgeschlossenes Ganzes und ist einzeln käuflich.

Über die früher erschienenen Hefte dieses Quellenwerks sowie über alle anderen früheren Veröffentlichungen wird auf Wunsch ein besonderes Verzeichnis kostenfrei übersandt.

Heft 236. Statistik der Landesuniversitäten mit Einschluß des Lyceum Hosianum zu Braunsberg. (396 S.) 1913 . . 10,20 RM

Heft 237. Monats- und Jahrespreise wichtiger Lebens- und Verpflegungsmittel in 155 preußischen Berichtsorten im Jahre 1912. (XI u. 196 S.) 1913 . . . . 5,40 RM

Heft 238. Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preuß. Staate während des Jahres 1912. (XXIX u. 250 S.) 1913. 7,20 RM

Heft 239. Beiträge zur Statistik der Arbeitsverfassung der Landwirtschaft in Preußen nach der landwirtschaftlichen Betriebszählung vom Jahre 1907. (XVIII u. 283 S.) 1914 . . . . 7,80 RM

Heft 240. Statistik der Landwirtschaft (Anbau, Saatenstand, Ernte und Wasserschäden) im preuß. Staate für das Jahr 1913 nebst den Ergebnissen in den Fürstentümern Waldeck und Pyrmont. (LXIV u. 35 S.) 1914 . . . . 2,80 RM

Heft 241. Die endgültigen Ergebnisse der Viehzählung vom 2. Dezember 1912 im preußischen Staate sowie in den Fürstentümern Waldeck und Pyrmont. (XLIV u. 301 S.) 1916 . . . . 9,— RM

Heft 242. Der Viehstand der Haushaltungen nach den einzelnen Viehgattungen im Staate, in den Provinzen und Regierungsbezirken, in den Kreisen bezw. Oberämtern nach Städten, Landgemeinden und Gutsbezirken auf Grund der Zählung vom 2. Dezember 1912. (XXII u. 363 S.) 1917 . . . . 10,— RM

Heft 243. Finanzstatistik der preußischen Städte und Landgemeinden für das Rechnungsjahr 1911:

Ostpreussen. (VIII u. 324 S.) 1914 . . . . 8,40 RM
Westpreussen. (VIII u. 282 S.) 1915 . . . . . 7,40 „
Pommern. (XXII u. 362 S.) 1916 . . . . 9,80 „
Brandenburg. (CXXII u. 780 S.) 1918 . . . . 23,20 „
Schleswig-Holstein. (L. u. 334 S.) 1918 . . . 9,80 „
Rheinprovinz und Hohenzollernsche Lande. (XCIV u. 416 S.) 1919 . . . . 13,— RM
Posen und Schlesien. (VIII u. 432 S.) 1919. 11,20 „
Sachsen und Hannover. (VIII u. 347 S.) 1919. 9,— „
Westfalen und Hessen-Nassau. (VIII u. 415 S.) 1920 . . . . 10,80 RM
Staat. (183* u. 47 S.) 1920 . . . . 6.— „

Heft 244. Monats- und Jahrespreise wichtiger Lebens- und Verpflegungsmittel einschl. lebenden Viehs in Preußen im Jahre 1913. (XII u. 212 S.) 1914 . . . . 5,80 RM

Heft 245. Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preuß. Staate während des Jahres 1913. (XXIX u. 250 S.) 1914. 7,20 RM

Heft 246. Statistik der Landwirtschaft (land- und forstwirtschaftliche Bodenbenutzung) im preußischen Staate für das Jahr 1913.
I. Teil: Die Bodenbenutzung im allgemeinen. (LII u. 193 S.) 1918 . . . . 6,80 RM
II. Teil: Die Forsten und Holzungen im besonderen. (XXIV u. 86 S.) 1918 . . . . 3,— RM

Heft 247. Monats- und Jahrespreise wichtiger Lebens- und Verpflegungsmittel einschl. lebenden Viehs in Preußen im Jahre 1914. (XV u. 218 S.) 1915 . . . . 6,— RM

Heft 248. Statistik der Landwirtschaft (Anbau, Saatenstand, Ernte und Wasserschäden) im preußischen Staate für das Jahr 1914 nebst den Ergebnissen für die Fürstentümer Waldeck und Pyrmont. (LXI u. 35 S.) 1917 . . . . 2,80 RM

Heft 249. Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preuß. Staate während des Jahres 1914. (XXIX u. 250 S.) 1916. 7,20 RM

Heft 250. Monats- und Jahrespreise wichtiger Lebens- und Verpflegungsmittel einschl. lebenden Viehs in Preußen im Jahre 1915. (XIV u. 186 S) 1917 . . . . 5,20 RM

Heft 251. Die Wahlen zum preußischen Landtag am 20. Februar 1921.
Erster Teil (79 S.) . . . . 2,40 RM
Zweiter Teil. (130 S.) 1924 . . . . 3,60 „

Heft 252. Die endgültigen Ergebnisse der Vieh- und Obstbaumzählung vom 1. Dezember 1913 und der Viehzählungen vom 1. Dezember 1914 und 1915 im preußischen Staate sowie in den Fürstentümern Waldeck und Pyrmont. (116 S.) 1916. 3,20 RM

Heft 253. Monats- und Jahrespreise wichtiger Lebens- und Verpflegungsmittel usw. im Jahre 1916. (11* u. 176 S.) 1918. 5,20 RM

Heft 254. Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preuß. Staate während des Jahres 1915. (14* u. 188 S.) 1918. 5,40 RM

Heft 255. Desgl. für 1916. (14* u. 188 S.) 1919 . . . . 5,40 RM

Heft 256. Monats- und Jahrespreise wichtiger Lebens- und Verpflegungsmittel usw. im Jahre 1917. (11* u. 141 S.) 1919. 4,20 RM

Heft 257. Statistik der Landwirtschaft im preußischen Staate für die Jahre 1915 bis 1918 nebst den Ergebnissen in Waldeck und Pyrmont. (94* u. 198 S.) 1921 . . . . 7,80 RM

Heft 258. Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preuß. Staate während des Jahres 1917. (14* u. 188 S.) 1919. 5,40 RM

Heft 259. Monats- und Jahrespreise wichtiger Lebens- und Verpflegungsmittel einschl. lebenden Viehs in Preußen im Jahre 1918. (11* u. 129 S.) 1920 . . . . 3,60 RM

Heft 260. Der Viehstand im Freistaat Preußen sowie in Waldeck und Pyrmont nach den endgültigen Ergebnissen sämtlicher Zählungen im Zeitraum 1913 bis 1918. Dazu eine Tafel graphischer Darstellungen. (143 S.) 1921 . . . . 4,20 RM

Heft 261. Statistik der Landwirtschaft im Freistaat Preußen für das Jahr 1919 nebst den Ergebnissen in Waldeck und Pyrmont. (68* u. 81 S.) 1922 . . . . 4,40 RM

Heft 262. Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preußischen Staate während des Jahres 1918. (14* u. 172 S.) 1920. 5,— RM

Heft 263. Monats- und Jahrespreise wichtiger Lebens- und Verpflegungsmittel einschl. lebenden Viehs in Preußen im Jahre 1919. (8* u. 130 S.) 1921 . . . . 3,80 RM

Heft 264. Statistik der Landwirtschaft im Freistaat Preußen für das Jahr 1920 nebst den Ergebnissen in Waldeck und Pyrmont. (58* u. 81 S.) 1922 . . . . 4,40 RM

Heft 265. Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im Freistaat Preußen während des Jahres 1919. (15* u. 151 S.) 1922. 4,40 RM

Heft 266. Monats- und Jahrespreise wichtiger Lebens- und Verpflegungsmittel einschl. lebenden Viehs in Preußen im Jahre 1920. (10* u. 135 S.) 1921 . . . . 4,— RM

Heft 267. Statistik der Landwirtschaft im Freistaat Preußen für das Jahr 1921 nebst den Ergebnissen in Waldeck und Pyrmont. (56* u. 63 S.) 1923 . . . . 3,40 RM

Heft 268. Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im Freistaat Preußen während des Jahres 1920. (16* u. 185 S.) 1922. 5,40 RM

Heft 269. Monats- und Jahrespreise wichtiger Lebens- und Verpflegungsmittel einschl. lebenden Viehs in Preußen im Jahre 1921. (10* u. 82 S.) 1923 . . . . 2,80 RM

Heft 270. Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im Freistaat Preußen während des Jahres 1921. (18* u. 183 S) 1923. 5,40 RM

Heft 271. Statistik der Landwirtschaft im Freistaat Preußen für das Jahr 1922 nebst den Ergebnissen in Waldeck. (56* u. 63 S.) 1923 . . . . 3,40 RM

Heft 272. Das Schulwesen in Preußen 1921. (VIII, 65*, 366 u. 16 S. Anhang) 1924 . . . . 11,80 RM

Heft 273. Für 1922 wie Heft 269 nebst Monatspreisen von 10 Städten im Jahre 1923. (30* u. 90 S.) 1924 . . . . 4,80 RM

Heft 274. Die Geburten, Eheschließungen, Ehescheidungen und Sterbefälle im Freistaat Preußen 1922 (14* u. 150 S.) 1924 4,40 RM

Heft 275. Statistik der Landwirtschaft im Freistaat Preußen für das Jahr 1923 nebst den Ergebnissen in Waldeck (61* u 63 S.) 1924 3,60 RM

Heft 276. Die Geburten, Eheschließungen, Sterbefälle und Ehescheidungen im Freistaat Preußen 1923. (18* u. 146 S.) 1925 6,90 RM

Heft 277. Statistik der Landwirtschaft im Freistaat Preußen für das Jahr 1924 nebst den Ergebnissen in Waldeck (50* u. 63 S.) 1925 . . . . 5,20 RM

Heft 278. Die Wahlen zum preußischen Landtag am 7. Dezember 1924. Erster Teil. (106 S.) 1925 . . . . 4,20 RM
Zweiter Teil. (120 S.) 1927 . . . . . . 4,80 RM

Heft 279. Statistik der Landesuniversitäten und Hochschulen mit Einschluß der Medizinischen Akademie zu Düsseldorf und der Akademie zu Braunsberg, Winterhalbjahr 1924/25. (105 S.) 1925 4.— RM

Heft 280. Monats- und Jahrespreise wichtiger Lebens- und Verpflegungsmittel einschl. lebenden Viehs in Preußen im Jahre 1924. (10* u. 111 S.) 1926 . . . . 5,20 RM

Heft 281. Statistik der Landesuniversitäten und Hochschulen mit Einschluß der Medizinischen Akademie zu Düsseldorf und der Akademie zu Braunsberg, Sommerhalbjahr 1925 (85 S.) 1925 4,— RM

Heft 282. Die Geburten, Eheschließungen, Sterbefälle und Ehescheidungen im Freistaat Preußen für das Jahr 1924. (18* u. 164 S.) 1926 . . . . 7,60 RM

Heft 283. Statistik der Landwirtschaft im Freistaat Preußen für das Jahr 1925 nebst den Ergebnissen in Waldeck. (82* u. 63 S.) 1926 . . . . 6,40 RM

Heft 284. Monats- und Jahrespreise wichtiger Lebens- und Verpflegungsmittel einschl. lebenden Viehs in Preußen im Jahre 1925. (14* u. 76 S.) 1926 . . . . 4,20 RM

Heft 285. Statistik der Landesuniversitäten und Hochschulen mit Einschluß der Medizinischen Akademie zu Düsseldorf und der Akademie zu Braunsberg, Sommerhalbjahr 1926. (33 S.) 1926 . . 3,75 RM

Heft 286. Statistik der Landwirtschaft im Freistaat Preußen für das Jahr 1926 nebst den Ergebnissen in Waldeck. (48* u. 63 S.) 1927 . . . . 4,80 RM

Heft 287. Die Geburten, Eheschließungen, Sterbefälle und Ehescheidungen im Freistaat Preußen während des Jahres 1925 (im Druck).

Heft 288. Monats- und Jahrespreise wichtiger Lebens- und Verpflegungsmittel einschl. lebenden Viehs in Preußen im Jahre 1926 (im Druck).

Sonstige neuere Veröffentlichungen des Preuss. Statistischen Landesamts:

Statistisches Jahrbuch für den Freistaat Preussen, 23. Band.

Herausgegeben vom Preußischen Statistischen Landesamt. Format: Oktav. Preis 4,— RM.

Der Inhalt des Jahrbuchs erstreckt sich auf folgende Haupttitel:

I. Staatsgebiet. — II. Bevölkerung. — III. Grundeigentum, Gebäude und Wohnungen. — IV. Gütergewinnung. — V. Güterverarbeitung (Gewerbe und Industrie). — VI. Arbeiterverhältnisse. — VII. Verkehrsmittel und Verkehr. — VIII. Handel und Preise. — IX. Geld- und Kreditwesen. — X. Versicherungswesen. — XI. Brand- und sonstige Schäden. — XII. Gesundheitspflege. — XIII. Kirche und Gottesdienst. — XIV. Unterrichtswesen, Kunst und Wissenschaft. — XV. Rechtspflege, Strafvollzug, Besserungsanstalten. — XVI. Wohlfahrtspflege. — XVII. Finanzen. — XVIII. Beamtenverhältnisse. — Anhang.

Von den früher erschienenen Jahrgängen dieses Jahrbuchs sind noch vorhanden: der 2., 3., 6., 11., 12., 14. und 15. Jahrgang sowie der 16. bis 19. Band zu je 2,— RM, der 20. Band zu 3,— RM, der 21. und 22. Band zu je 4,— RM.

Statistische Korrespondenz.

Sie erscheint monatlich in 4 Nummern. — Bezugspreis für 1 Vierteljahr 6 Reichsmark. Bestellungen und Reklamationen sind an das zuständige Postamt zu richten. — Sie bringt u. a. die Hauptergebnisse allgemeiner statistischer Erhebungen **sofort** nach deren Bearbeitung, so Saatenstand, Ernteaussichten, Ergebnisse der Volks- und Viehzählungen sowie die amtlichen Preisberichte. Ferner erscheinen in ihr allmonatlich der „Deutsche Witterungsbericht" und „Die Wasserstands- und Eisverhältnisse der norddeutschen Ströme."

Medizinalstatistische Nachrichten.

Im Auftrage des Herrn Ministers für Volkswohlfahrt herausgegeben vom Preußischen Statistischen Landesamt.
Jährlich erscheinen 4 Hefte im Oktavformat. Die Hefte sind auch einzeln käuflich zum Preise von 0,80 bis 1,50 RM.
Erschienen sind bisher die Jahrgänge 1 bis 14.

Der Inhalt der Medizinalstatistischen Nachrichten bezieht sich auf vierteljährliche Nachrichten über Geburten, Eheschließungen und Todesfälle mit Hervorhebung wichtiger Todesursachen im Freistaat Preußen, ferner auf jährliche Todesursachenstatistik, Säuglingssterblichkeit, Sterblichkeit an Zufällen der Schwangerschaft, der Entbindung und des Wochenbetts, Selbstmorde, Verunglückungen, Mord und Totschlag usw., ferner auf die Krankenhausstatistik (allgemeine Heilanstalten, Irren-, Augenheil-, Entbindungsanstalten, Kliniken usw.) mit Hervorhebung einzelner wichtiger Krankheiten.

Viehstands- und Obstbaum-Lexikon.

Gemeindelexikon über den Viehstand und den Obstbau für den Preußischen Staat, erschienen 1915. Preis 34,80 RM.
Auf Grund der Ergebnisse der Vieh- und Obstbaumzählung vom 1. Dezember 1913, der Viehzählung vom 2. Dezember 1912 und anderer amtlicher Quellen bearbeitet vom Preußischen Statistischen Landesamt.
Die Provinzhefte sind einzeln käuflich.

Statistik der preussischen Einkommensteuer-Veranlagung von 1892/93 bis 1919.

Die Jahrgänge 1911 und 1912 sind vergriffen. Preis der Hefte 5,— RM.

Die von Preussen abgetretenen Gebiete

mit einer Hauptübersicht und einem Gemeinde- und Ortsverzeichnis der durch die neue Landesgrenze geteilten Kreise nebst Flächengrößen und Einwohnerzahlen (einschl. des unter preußischer Staatshoheit verbleibenden Saargebiets). **(Vergriffen.)** 331 Seiten. Preis 4,40 RM.

Verwaltung, Organisation und Statistik des Freistaates Preussen nach der Abtretung,

erschienen in der Statistischen Korrespondenz vom 15. Februar 1923. Nr. 7 . . . . Preis 0,50 RM.

Schlesien nach der Teilung.

Das Werk ist wie folgt gegliedert:

A. Die politische Einteilung Schlesiens von 1815 bis zur Gegenwart.
B. Die Gebietsverluste Schlesiens ohne Volksabstimmung.
C. Die Volksabstimmung in Ober- und Niederschlesien am 20. März 1921.
D. Die Teilung Oberschlesiens nach der Volksabstimmung.
E. Gegenwärtige Verwaltungsbezirkseinteilung.
F. Die Räumung des Abstimmungsgebiets.
G. Die Abstimmung über die Gewährung einer Autonomie für Oberschlesien am 3. September 1922.
H. Alphabetisches Gemeinde- und Ortschaftsverzeichnis der durch die neue Landesgrenze geteilten sowie der ganz an Polen abgetretenen Kreise.

Hierzu eine Übersichtskarte von Schlesien im Maßstab 1 : 1 000 000 mit Angabe der Verwaltungsbezirke, der Grenze des Abstimmungsgebiets und der abgetretenen Gebietsteile. 120 Seiten. Preis 1,50 RM. Preis der Karte im Einzelverkauf 0,50 RM.

Besetzte Gebiete Deutschlands.

Das Druckwerk behandelt **sämtliche besetzten deutschen Gebietsteile**, also auch die bayerischen, badischen und hessischen, und enthält:

a) den Text der **Waffenstillstandsabkommen**, die einschlägigen Bestimmungen des **Versailler Vertrages** über **Annexionen** und **Besetzungen** sowie alle **Noten** und **Abkommen** über **Besetzungen, Räumungen** und **Abgrenzungen** der Besetzungsgebiete im amtlichen Wortlaut,
b) **eine farbige amtliche Karte von den besetzten Gebieten Deutschlands,** aus der Abgrenzung, Art und Dauer der Besetzung, Sanktionsgebiet, Einflußzone usw. genau ersichtlich sind, 1 : 600 000,
c) Angaben über:
altbesetztes Gebiet, getrennt nach 5-, 10- und 15 jähriger Besetzungszone — **Maineinbruchsgebiet — Sanktionsgebiet — Einbruchsgebiet** an der Ruhr, in Hessen und Baden mit Flächengrößen und Einwohnerzahlen für 1910 und 1919 — **entmilitarisiertes Gebiet,**
d) ein **vollständiges Gemeindeverzeichnis** für die **Rheinprovinz** und den **Regierungsbezirk Wiesbaden,**
e) ein **alphabetisches Gemeinde- und Ortsverzeichnis.**

Der Inhalt des Werkes ist gegliedert nach **Ländern, staatlichen** (Provinzen, Regierungsbezirken, Kreisen, Bezirksämtern, Amtsbezirken) und **kommunalen Verwaltungsbezirken** (Bürgermeistereien, Ämtern, Bürgermeisterämtern, Notariatsdistrikten) und **Amtsgerichtsbezirken,** deren Namen bei jeder Gemeinde angegeben sind. Die Gemeinden sind kreisweise in der unter c bezeichneten Gliederung der Besetzungsgebiete zusammengestellt. 500 Seiten. Preis 12 RM. — Preis der Karte im Einzelverkauf 1,20 RM.

Gemeinde- und Ortschaftsverzeichnis

des Regierungsbezirks Trier und des preußischen und bayerischen Teils des Saargebiets.

Verzeichnis sämtlicher Gemeindeeinheiten und Ortschaften mit ihren Kreisen, Postbestellanstalten, Amts- und Landgerichtsbezirken, Bürgermeistereien (oder Bürgermeisterämtern im bayerischen Saaranteil). 58 Seiten. Preis 1,— RM.

Ortschaftsverzeichnis

für alle vom Deutschen Reich auf Grund des Versailler Vertrags vom 28. Juni 1919 abgetretenen Gebiete (einschl. Elsaß-Lothringen).

Das Verzeichnis enthält außer den Ortsnamen vollständige Angaben über den **früheren Regierungsbezirk, Kreis, Kanton, Amtsgerichtsbezirk,** Standesamtsbezirk, Polizeidistrik, Amtsbezirk und die Landbürgermeisterei eines jeden Ortes. **Übersichten der abgetretenen Gebiete** mit Angabe der **Flächengröße** und der **Einwohnerzahl** der einzelnen Verwaltungsbezirke, eine **Zusammenstellung der in dem abgetretenen Gebiet belegenen Amtsgerichte, Landgerichte und Oberlandesgerichte,** und endlich **einige Angaben über den früheren deutschen Kolonialbesitz** gehen dem Ortschaftsverzeichnis voraus. 576 Seiten. Preis 12,— RM.

Deutsch-fremdsprachiges u. fremdsprachig-deutsches Ortschaftsverzeichnis für alle vom Deutschen Reich abgetretenen Gebiete. Mit einem Anhang: Die von Österreichisch-Schlesien an Polen abgetretenen Ortschaften. 619 Seiten. Preis 18,— RM.

Die Steuern und Schulden der Städte und Landgemeinden Preussens im Rechnungsjahre 1919.

(Sonderabdruck aus der „Zeitschrift des Preußischen Statistischen Landesamts", 62. Jahrgang 1922.)

Buchdruckerei W. Koebke, Berlin S., Alexandrinenstraße 99.

